Coll. Geh.

Bezüglich der nicht vorhandenen Beilagen (Nachrichten f. Seefahrer) siehe die redaktionelle Notiz auf S. 257.

THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY
380.5
D E
1869

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/deutscheshandels7787germ

1193

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

herausgegeben

von

Jordan,
Geh. Legationsrath.

Herzog,
Geh. Ober-Regierungsrath.

Jahrgang 1869.

Erste Hälfte.

Berlin 1869.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

380.S
DE,
1869

Inhalt

des ersten Bandes des Jahrgangs 1869.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

Argentinischer Freistaat.

Verordnung, betreffend die Bewerbung um den Preis für Erfindung der besten Methode, frisches Fleisch zu konserviren 3 71

Baden.

Auswechselung der Ratifikationsurkunden zur revidirten Rheinschifffahrts-Akte. 18 423

Bayern.

Aufhebung der Kanal-, Schleusen- und Floßgebühren auf dem Main und dessen Nebengewässern 8 173
Auswechselung der Ratifikations-Urkunden zur revidirten Rheinschifffahrts-Akte 18 423

Belgien.

Attribute der Zollämter Mons, Tournai, Mouscron und Quiévrain, bezüglich der Deklaration von Rohzucker ꝛc. zum Verbrauch 1 2
Verordnung, betreffend den Transport von Petroleum, Naphtha und anderen kohlenwasserstoffhaltigen Substanzen auf Flüssen und Kanälen 4 73
Deklaration zur Literarkonvention mit Frankreich . . . 13 301
Außerkoursetzung von Kupfermünzen. 14 325
Attribute des Zollamts Selzaete 15 338
Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Siam 17 378

Brasilien.

Befugniß fremder Schiffe zur Kabotage 11 270

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Maschinen zum Zermalmen von Oelkuchen 12 290
Verbot der Aus- und Durchfuhr von Pulver und Waffen nach dem Argentinischen Freistaate 12 290
Gesetz vom 16. Oktober 1868, betreffend die Einfuhr von Erzen und Metallen über die Cordilleren, sowie den Transithandel mit der Argentinischen Republik . . . 12 290
Dekret, betreffend die Häfen von Penco und Lirquen. . 22 502
Quarantainemaßregeln für Caldera 24 583

China.

Reglement, betreffend die Gemeindeverfassung der Concession Française zu Shangai 2 25
Verordnung, betreffend die Konsfiskation von Schiffen oder Waaren, sowie die Streitigkeiten über Steuerpflichtigkeit importirter Waaren. 8 179
Zusatzbestimmung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage mit dem Zollverein vom 2. September 1861 . . . 9 205
Oeffnung des Hafens Tschao-tschu-fu 18 404

Costarica.

Aufhebung des Tabaksmonopols und Eingangsabgabe für Tabak und Cigarren. 18 404

Frankreich.

Bestimmung der Frist zur Wiederausfuhr zollfrei eingeführter Leinen-, Wollen- ꝛc. Gewebe 2 25
Deklaration zur Literarkonvention mit Belgien vom 1. Mai 1861 . . . . . 13 301
Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein-Marne- und dem Marne-Aisne-Kanal 15 339
Freundschafts- und Handelsvertrag mit Madagaskar vom 8. August 1868 . . . . . 18 401
Auswechselung der Ratifikations-Urkunden zur revidirten Rheinschifffahrts-Akte 18 423
Wegfall der Surtaxes de pavillon 23 557
Errichtung eines Revisions-Büreaus zu Saargemünd für ausgehende Getränke und Aufhebung des Büreaus zu Bliesbrücken 24 561
Tarifirung von angezetteltem Wollengarn 24 561
Aufhebung des Flaggenzuschlages in Französisch Guayana 24 561

Griechenland.

Beitritt zur Münzkonvention vom 23. Dezember 1865 . 4 74

Großbritannien nebst Kolonien.

Ausdehnung des Handelsvertrages mit dem Zollverein auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, das Herzogthum Lauenburg und die freie Hansestadt Lübeck 5 97

218301
218301

Aufhebung der gegen die Einführung von Nordamerikanischem Heu gerichteten Verbote 14 325
Eingangsabgabe für Thee 15 339
Deklaration, betreffend die gegenseitige zollfreie Zulassung der von zollvereinsländischen und Britischen Handlungsreisenden mitgeführten Muster und Proben 17 377
Zollfreie Einfuhr von getrockneten Pfirsichen 19 429
Eingangsabgabe für Spirituosen auf Mauritius . . . 20 460
Aufhebung einiger Quarantaineverordnungen 20 460

Großherzogthum Hessen.

Auswechselungen der Ratifikations-Urkunden zur revidirten Rheinschifffahrts-Akte 18 423

Honduras.

Ausgangsabgabe für Gold und Silber in Barren . . 7 152
Aufhebung der Freihafenstellung von Medina (Coxim Hall) 26 610

Japan.

Reglement für den Hafen von Osaka 1 3
Uebereinkunft mit den Konsuln der Vertragsmächte, betreffend die temporären Verbote der Ausfuhr von Reis 1 24
Reglement, betreffend die Verpachtung von Land an die Angehörigen der Vertragsmächte zu Hiogo und Osaka 3 46
Eröffnung der Häfen von Yeddo und Niagata . . . 14 326
Auferlegung und Wiederaufhebung einer Abgabe von Handelsgeschäften zwischen Japanesen und Fremden . 20 481
Freigabe des Kupferhandels zu Niagata 23 535
Ratifikation des Handelsvertrages mit Italien 25 605

Italien.

Außerkourssetzung der Banknoten zu 5 Lire 4 74
Freihafenstellung der Stadt Ancona 5 103
Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Tunis 7 147
Gesetz vom 30. August 1868, den Markenschutz betreffend 10 238
Gesetz vom 30. August 1868, den Schutz der Fabrikmuster und Modelle betreffend 10 239
Zulassung Oesterreichischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe 11 269
Konsularvertrag mit dem Norddeutschen Bunde . . . 23 529
Zulassung Niederländischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe. 21 486, 23 535
Zulassung Sächsischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe 24 561
Handelsvertrag } mit der Schweiz 25 585
Literarkonvention } 26 627
Ratifikation des Handelsvertrages mit Japan 25 605

Kirchenstaat.

Edikt, betreffend die Ermäßigung der Eingangszölle, vom 9. November 1868 . . . . . 5 97
Zeitweise Herabsetzung des Eingangszolls für geringe Weine 14 326

Madagaskar.

Freundschafts- und Handelsvertrag mit Frankreich vom 8. August 1868 . . . . . 18 401

Marokko.

Ausfuhrzoll für Korkholz 11 270
Freigabe der Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen . 26 610

Mexiko.

Aufhebung der Ausfuhrzölle für Erze 10 264
Cirkular-Verfügung des Finanzministeriums, betreffend konsularische Certifikate 14 326

Neu-Granada.

Zolltarif für die Einfuhr in Santa Martha 15 339

Nicaragua.

Beeidung des Werths der einzuführenden Waaren durch den Absender 25 589

Niederlande.

Eingangsabgaben für animalische und Pflanzenöle, welche zum Einschmieren von Werkzeugen und Geräthschaften bestimmt sind 4 74
Maßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen . . 7 151
Denkschrift der Niederländischen Regierung, betreffend die Abschaffung des Patentschutzes . . . . . Nr. 8. Beil.
Tarifirung verschiedener Garne. 11 270
Tarifirung von Parfümerien und gewissen Behältern derselben 13 301
Zollfreie Einfuhr von Buchweizenhülsen 13 302
Ermächtigung des Zollamts zu Kerkrade zur Abfertigung transitirender Weine 14 326
Bestimmung der Ortschaft Maassluis zum Löschplatze für rohes Salz bei der Einfuhr seewärts 14 326
Auswechselung der Ratifikations-Urkunden zur revidirten Rheinschifffahrts-Akte 18 423
Erhöhung der Branntweinsteuer 19 429
Attribute der Zollämter Bath und Hansweert . . . 20 460
Uebereinkunft mit Italien, betreffend die Zulassung und den Gerichtsstand der Aktiengesellschaften. 21 486
Aufhebung der Zollämter auf Vlieland und Terschelling, Herstellung eines ersten Aufsichtspostens auf der Vlierhede und Errichtung einer Hebestelle für die Ein- und Ausgangsaben auf Terschelling 22 501
Befugnisse der Hebestelle zu Neuzen 22 502
Tarifirung von Fleischextrakt 24 562
Befugnisse des Zollamts St. Pieter 24 562

Norddeutscher Bund.

Instruktion vom 11. November 1868, betreffend die Ertheilung des von den Konsular-Behörden zu gewährenden Schutzes im Türkischen Reiche mit Einschluß von Aegypten, den vereinigten Fürstenthümern und Serbien 7 145
Konsularvertrag mit Italien 23 529
Meldepflicht Norddeutscher Schiffe in Helder und Amsterdam 26 627

Einzelne Staaten.

Preußen.

Gesetz wegen Aufhebung des Zollerlasses bei der Verzollung fremder Waaren auf den Messen zu Frankfurt a. d. O. vom 2. Januar 1869 . . . . . 10 237
Auswechselung der Ratifikationsurkunden zur revidirten Rheinschifffahrtsakte 18 423
Abfertigung der von inländischen Orten kommenden, zur Durchfahrung des Schleswig-Holsteinischen Kanals und der Eider bestimmten Schiffe 21 485

Königreich Sachsen.

Zulassung Italienischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe 24 561

Hamburg.

Prolongation der Zollabgabe 3 45
Maßregeln zur Verhütung der Explosion von Palmkernmehl 16 357

Herabsetzung der Kontrolgebühr für das in den Hamburgischen Gebietstheilen, welche dem Zollverein angeschlossen sind, zu landwirthschaftlichen Zwecken steuerfrei zu verwendende Salz 22 501

Bremen.

Obrigkeitliche Verordnung, die Anwendung der wegen Beförderung der Schiffspassagiere nach den außereuropäischen Ländern am 9. Juli 1866 und am 27. November 1868 erlassenen Vorschriften auf Dampfschiffe betreffend 1 1

Lübeck.

Beitritt zu dem Handelsvertrage zwischen dem Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 . . . . 5 97

Mecklenburg.

Beitritt zu dem Handelsvertrage zwischen dem Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 . . . . 5 97

Beitritt zum Schifffahrtsvertrage zwischen Preußen und Großbritannien 10 238

Lauenburg.

Beitritt zu dem Handelsvertrage zwischen dem Zollvereine und Großbritannien vom 30. Mai 1865 . . . . 5 97

Oesterreich.

Zollbehandlung einiger Provenienzen aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete und aus den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. bei der Einfuhr nach Dalmatien 1 2

Zollbehandlung einiger Provenienzen aus Dalmatien und den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. bei der Einfuhr in das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet . 1 3

Werthsbestimmung verschiedener Goldmünzen im Verhältniß zu den Silberstücken Oesterreichischer Währung. . 5 103

Zollbehandlung der zu gußeisernen oder schmiedeeisernen Röhren gehörigen Verbindungsstücke von Guß- oder Schmiedeeisen 6 129

Zollbehandlung von groben Wagenachsen aus Schmiedeeisen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten 6 129

Handelsvertrag mit der Schweiz 8 173

Verordnung, betreffend die Vollziehung des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages 8 179

Internationaler Telegraphenvertrag vom 21. Juli 1868 Nr. 10 Beil.

Ermächtigung der Hauptzollämter in Tetschen, Rumburg und Warnsdorf zur Anwendung des Ansageverfahrens im Eisenbahnverkehr 11 269

Erläuterung der Bestimmungen über den Verzollungsmaßstab 11 269

Zulassung Italienischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe 11 269

Einführung einer neuen Flagge für die Seehandelsschiffe der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie 15 337

Zollbehandlung des Phosphorits. 16 357

Erlaß vom 28. April 1869, wegen einiger Aenderungen in den Bestimmungen über die Biersteuer-Kontrole und über die Bierausfuhr 20 457

Gesetz vom 25. April 1869, wegen einer Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Bier 20 459

Zollbehandlung der zu Bauzwecken, insbesondere für Brücken- und Häuserbauten erforderlichen schmiedeeisernen Bestandtheile. 20 460

Zurückverlegung des mit dem Bayerischen Zollamte in Sacharang zusammengelegten Oesterreichischen Nebenzollamtes II. Klasse nach Wildbichl in Tyrol . . . 20 460

Zollfreiheit des guanisirten Knochenmehls und der verschiedenen Sorten von Guano und Superphosphaten . 21 486

Zollbehandlung von Eisenbahnwagenrädern auf Achsen aus Eisen und Stahl 21 486

Zollbehandlung ordinairer Wollenwaaren 23 533

» des »gerollten« Bleies 26 609

Peru.

Ausfuhrabgabe von geprägtem Gold und Goldbarren . 3 47

Hospitalabgabe in Callao 5 104

Ausfuhrzoll für Salpeter . . . . . 5 104 / 14 326

Oeffnung der Flüsse des Staats für die Handelsfahrzeuge aller Nationen 11 270

Portugal.

Einfuhrzoll für Zinnfäden, Gespinnste von Kokos ꝛc. und Albuminpapier 15 339

Dekret vom 25. Februar d. J., betreffend die Aufhebung der Sklaverei in allen Portugiesischen Besitzungen . . 15 354

Rußland.

Zollbehandlung künstlicher Wolle 3 45

Ukas vom 22. November (4. Dezember) 1868, betreffend die Ansiedelungen an der Murmanischen Küste . . . 4 74

Verordnung in Betreff des Zoll-Artels bei den Zollämtern zu Wirballen und Warschau 5 103

Verfahren beim Passiren der vom Auslande importirten Maschinen und Apparate 6 129

Beschränkung der Einfuhr einiger Maschinen auf gewisse Zollämter vom 1. Januar 1869 ab 6 130

Besteuerung des Handels- und Gewerbebetriebes im Russischen Kaiserreich . . . . . Nr. 6 Beil.

Zollbehandlung Griechischer Weine 8 181

Zollfreie Einfuhr von Mehl, Grütze und Butter in die Häfen von Esthland, Livland und Kurland 8 181

Tabelle für die Taraberechnung zum Russischen Zolltarif Nr. 9 Beil.

Herabsetzung der Hafenabgabe zu Riga 12 289

Zollamtliche Abfertigung von Postsendungen aus dem Auslande 13 302

Prägung von Dukaten 16 358

Bekanntmachung des Zolldepartements, betreffend die Gesundheitspässe der Schiffe, welche aus anderen als Ostseehäfen in Russischen Häfen anlangen 17 400

Zollvorschriften für die vom Auslande in St. Petersburg eintreffenden Schiffe 19 429

Usance für die Behandlung der in St. Petersburg und Kronstadt eingehenden Schiffe 23 559

Tarifirung eiserner Ketten 25 588

Ergänzungen zur Tabelle für die Taraberechnung . . . 25 589

Tarifirung metallener Tafel- ꝛc. Service 25 589

Tarifirung von Rahmen 25 589

Vereinfachung der Zollformalitäten in Archangel . . . 26 609

Tarifirung roh gearbeiteter eiserner Ketten 26 609

» ausgenähter Baumwollengewebe. 26 609

» metallener Knöpfe 26 610

» schmiedeeiserner Hufeisen zum Beschlagen der Schuhe 26 610

» verschiedener Toilettenartikel 26 610

Salvador.

Eingangszoll für Schlösser. 7 152

Schweden und Norwegen.

Erhöhung der Fabrikatsteuer auf Korn- und Kartoffel-Branntwein in Norwegen 13 302

Schweiz.

Handelsvertrag mit Oesterreich vom 14. Juli 1868 . . 8 173
Aufhebung der Transitzölle längs der Grenze des Deutschen Zollvereins 11 270
Eingangsabgabe für künstlichen Dünger 15 339
Handelsvertrag mit Italien 25 585
Literar-Konvention mit Italien 26 627

Siam.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Belgien 17 378

Spanien.

Aufhebung der Quarantaine resp. Observation von Schiffen, welche mit reinem Patente aus reinen Häfen kommen 3 46
Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbots 3 46
Eingangsabgabe für weißblecherne Waarenbehälter . . 3 46
Verlängerung der Frist für die Ermäßigung der Eingangszölle 3 46
Freigebung des Waarenverkehrs im Innern des Landes 4 75
Tarifirung von Messingblättchen zu Etiquetten . . . 12 289
Erhöhung der Hafenabgaben zu Barcelona 12 289, 298
Ausführungs-Verordnung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage mit dem Zollverein 13 302
Erhöhung der Ausfuhrzölle und Gewerbesteuern auf Cuba 16 358
Veränderungen im Zolltarif für die Philippinen . . . 16 358
Hafengelder in Karthagena 16 359
Eingangsabgabe für Schiffe auf den Philippinen . . . 17 378
Wegfall der Plombirung leer eingeführter Gebinde . . 18 403
Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Bibeln ꝛc. . . 18 403
Eingangsabgabe für fremde Weine auf Portoriko . . 18 403
Ermäßigung der inneren Steuern und Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Kuba 19 430
Ausdehnung der in Artikel 8 und 260 der Zollordnung den Spanischen Schiffen zugestandenen Vergünstigungen auf Fahrzeuge fremder Flaggen 19 430
Erlaß von Instruktionen zur Ausführung des Zusatzartikels vom 24. Juni 1868 zum Spanisch-Norddeutschen Handels- und Schifffahrtvertrage 20 481
Ein- und Ausgangszölle auf Puerto Riko 23 533
Quarantaine-Maßregeln 23 535
Verordnung, betreffend die Hafenabgaben zu Barcelona . 23 556
Regulirung der Löschungsabgabe 24 562
Erfordernisse der Schiffsmanifeste in Havana 24 584
Modifikation der Ausgangsabgaben für einige Artikel auf Kuba 26 610
Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Apothekerwaaren 26 610

Tunis.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Italien 7 147

Türkei.

Aufhebung der Blokade der Häfen von Kandia und Wiederherstellung des freien Handelsverkehrs 16 373
Reglement für Schiffe, welche mit ausländischem Salze beladen Türkische Häfen anlaufen oder den Bosporus in der Richtung nach dem Schwarzen Meere passiren 22 502

Venezuela.

Neues Zoll-Reglement 8 181
Erhöhung der Einfuhrzölle 24 562

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Entscheidung, betreffend die Leistung kontraktlicher Zahlungen in Gold 11 288
Eingangsabgabe und Verbrauchssteuer für Cigarren und Tabak 12 290
Tarifirung dichter gebleichter Baumwollenstoffe 21 486
Quarantaine-Verordnung für Charleston 23 535

Zollverein.

Beitritt der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, des Herzogthums Lauenburg und der freien Stadt Lübeck zu dem Handelsvertrage zwischen dem Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 . 5 97
Zusatzbestimmung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage mit China vom 2. September 1861 . . . . . 9 205
Tarifirung von Succade (kandirten Früchten) 10 238
Deklaration, betreffend die gegenseitige zollfreie Zulassung der von zollvereinsländischen und Britischen Handlungsreisenden mitgeführten Muster und Proben 17 377

II. Statistik.

Argentinischer Freistaat.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Buenos-Ayres für 1868 . . . . . 15 353
Ausbruch der Cholera in Buenos-Ayres 16 373

Bayern.

Uebersicht der Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes im Bayerischen Staate für 1867 . 17 384
Betrieb der Königlich Bayerischen Verkehrs-Anstalten im Etatsjahr 1866—1867 . . . . . 21 487

Belgien.

Belgiens Einfuhr aus dem Zollverein zum innern Verbrauch in 1866—1868. . . . . 17 394

Bolivia.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu La Paz für 1868 . . . . . 14 333

Brasilien.

Bericht aus der Kolonie Blumenau 26 632

Chile.

Statistische Uebersicht über den Handel Chiles im Jahre 1867 . . . . . 19 450

China.

Notizen über den Handel Chinas in 1867 . . . . . 6 134

Dänemark.

Verkehr Norddeutscher Schiffe im Hafen von Kopenhagen in 1868 . . . . . 7 162
Schiffsverkehr im Hafen von Fanö 7 172
Schiffsbericht aus Horsens für 1868 . . . . . 11 287
Schiffsverkehr im Hafen von Aalborg in 1868 . . . 13 324
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Helsingör für 1868 . . . . . 16 371
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Kopenhagen für 1868 . . . . . 23 538

Ecuador.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Guayaquil für 1868 . . . . . 22 520

Frankreich nebst Kolonien.

Ausbruch der Pocken auf Réunion 3 70
Notizen über den Handel Cochinchinas 3 71
Schiffsverkehr im Hafen von Nizza 7 172
" " " " " " " 9 236
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Brest für 1868 . . . . . 9 219
Schiffsverkehr im Hafen von Saint-Valery-sur-Somme 9 236
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Algier pro 1868 . . . . . 15 349
Dampfschifffahrt zwischen Oran (Algier) und Carthagena seit dem 15. März 15 356
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Mülhausen für 1868 . . . . . 18 419
Handelsbericht aus Rouen und Dieppe 18 428
Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und mit dem Auslande in 1867, verglichen mit den Vorjahren 20 470
Handel und Schifffahrt von Oran in 1868 . . . . 20 475
Schiffsverkehr im Hafen von St. Malo 20 484
Cettes Waaren-Ein- und Ausfuhr zur See im Jahre 1868 . . . . . 22 519
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes in Saigon für 1868 . . . . . 22 520
Schiffsbericht aus Caen 24 584
" " Cherbourg 24 584
Handel und Schifffahrt von Marseille in 1868 . . . 25 591

Griechenland.

Handelsbericht aus Calamata für 1868 . . . . . 11 288
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Patras für 1868 . . . . . 15 346
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Cephalonia für 1868 . . . . . 25 604
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Zante für 1868 . . . . . 26 618

Großbritannien nebst Kolonien.

Notizen über Indiens auswärtigen Handel 6 130
Schiffsverkehr im Hafen von La Valette 7 172
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Gibraltar für 1868 . . . . . 8 195
Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Edinburgh und Leith für 1868 . . . . . 11 274
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes über die Kolonie New-South-Wales für 1867 . . 13 310
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Akyab für 1868 . . . . . 14 332
Schiffsverkehr im Hafen von Halifax in 1868. . . . 15 356
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Bassein (Brit. Burmah) für 1868. . . . . 16 372
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Rangoon (Brit. Burmah) für 1868 . . . . . 18 420
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Quebec für 1868 . . . . . 19 442

Schiffsverkehr im Hafen von Point de Galle (Ceylon) 19 456
Ernte- und Schifffahrtsbericht aus King-Georges-Sound (Australien) für 1868 . . . . . 20 484
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Singapore für 1867. . . . . 21 493
Handelsbericht aus Port Elizabeth für 1868 . . . . 22 528
Schiffsbericht aus St. Helena für 1868 . . . . . 24 584
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Penang für 1868 . . . . . 26 620
Handelsbericht aus Lagos (Guinea). 26 632

Guatemala.

Notizen über Produktion und Handel von Guatemala . 1 18

Japan.

Handel und Schifffahrt von Nagasaki in 1867 . . . 2 38
Statistische Aufstellungen über Yokohama's Handel und Schifffahrt in 1867—1868 . . . . . 7 165
Ausfuhr von Seidenwurm-Eiern über Yokohama in 1868 11 283
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Yokohama für 1868 . . . . . 24 577
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Hakodade für 1868 . . . . . 24 582

Italien.

Einnahme von Marmorladungen in Livorno 7 166
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ancona für 1868 . . . . . 9 219
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Tarent für 1868. . . . . 19 445

Kirchenstaat.

Handelsbericht aus Rom 24 584

Liberia.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Monrovia für 1868 . . . . . 12 297

Marokko.

Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko 4 92
Fortsetzung 5 118
Schluß 6 131

Neu-Granada.

Schiffsverkehr im Hafen von Sabanilla in 1868 . . 13 324
» » » Santa Martha in 1868 . 15 356

Niederlande.

Handels-Statistik des Königreichs der Niederlande . . 4 80
Uebersicht über den Handel und die Schifffahrt von Java und Madura in 1867, unter Vergleichung mit dem Vorjahre 10 256
Schifffahrtsbericht aus Amsterdam für 1868 . . . . 11 288
Gewerbliche Ausstellung zu Utrecht 12 298
Handel und Schifffahrt von Harlingen in 1868 . . . 13 314
Verlegung der gewerblichen Ausstellung von Utrecht nach Amsterdam 14 334
Frachtermäßigung für die zur gewerblichen Ausstellung nach Amsterdam bestimmten Gegenstände 22 521
Einfuhr, Produktion, Verbrauch und Ausfuhr von Rohzucker, Raffinade ꝛc. in 1848—1867 . . . . . 25 596
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Amsterdam für 1868 . . . . . 25 596

Norddeutscher Bund.

Im Allgemeinen.

Der Norddeutsche Telegraphenbetrieb in 1868. . . . 24 562

Einzelne Staaten.

Preußen.

Im Allgemeinen.

Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Erntejahre 1867/68, verglichen mit den Vorjahren . . . 1 6
Ernte-Erträge in Preußen in 1868 . . . . . 1 6
Verzeichniß der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen in der Preußischen Monarchie . . . Nr. 7. Beil.
Uebersicht des Wollhandels in 1868 . . . . . 15 344
Verkehr der zu den Preußischen Rhedereien gehörigen Seeschiffe in 1867 . . . . . 22 503
Uebersicht des Schiffsverkehrs bei den Emsschleusen in Hannover und Westphalen 24 563

Einzelne Provinzen.

I. Provinz Preußen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Königsberg . 3 71; 9 224; 11 284; 15 354; 20 481; 25 605

" " " " Danzig . . . 3 71; 8 198; 9 229; 12 298; 16 373; 21 496; 25 606

" " " " Memel . . . 10 264; 13 319; 17 397; 22 522

" " " " Tilsit. . . . 1 19; 7 166; 10 264; 13 320; 17 396; 22 521

" " " " Elbing . . . 5 121; 16 373; 22 522

Memels Handel- und Schifffahrt in 1868 . . . . 5 106
Danzigs Waarenhandel in 1868 . . . . . 11 271
Königsbergs Handel und Schifffahrt in 1868. . . . 13 304

II. Provinz Posen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Posen . . . 1 20; 5 124; 11 285; 14 334; 18 423; 22 523

" " " " Bromberg . . . 1 19; 5 123; 9 233; 13 320; 17 398; 21 496; 26 627

III. Provinz Pommern.

Waaren-Ein- und Ausgang nach und von Stettin see- und stromwärts in 1868 . . . . . 10 240

Handels- und Gewerbeberichte aus Stettin . . .
1 20
5 125
10 265
14 334
18 423
23 557

„ „ „ „ Stralsund . .
7 167
11 285
16 374
20 483
24 583

IV. Provinz Brandenburg.

Ein- und Ausfuhr von Brennmaterialien nach und von Berlin in 1868 . . . . . 5 121

Schiffsfrequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal in 1868 13 303

Schiffsfrequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanal in 1868 . . . . . 14 328

Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln und Frachtgütern nach und von Berlin per Bahn (mit Ausnahme der Berlin-Görlitzer Bahn) in 1868 . . . . . 23 557

Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.
5 126
8 198
12 299
16 374
21 497
25 606

V. Provinz Schlesien.

Handels- und Gewerbeberichte aus Görlitz . . .
1 21
5 126
11 285
13 320
18 426
22 525

„ „ „ „ Breslau . .
12 299
16 375
24 583
26 627

„ „ „ „ Gleiwitz . . .
9 234
12 299
17 398
21 497
26 628

„ „ „ „ Glogau . . .
3 72
7 167
12 299
16 375
20 483
24 585

Die Handels- und Geldverhältnisse Oberschlesiens in 1868 4 75

VI. Provinz Sachsen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Magdeburg. .
1 22
5 127
9 234
13 321
18 426
22 523
25 607

Handels- und Gewerbeberichte aus Halle a. d. S. .
2 42
6 134
10 266
14 335
17 398
22 524
26 628

„ „ „ „ Nordhausen .
1 22
6 136
11 286
13 321
18 426
22 525

Zusammenstellung der auf den Stationen Merseburg, Weißenfels, Teuchern und Zeitz in 1868 zum Versandt gelangten Produkte der Mineralölfabriken 13 303

VII. Provinz Westphalen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Bielefeld . .
1 23
6 142
9 236
13 323
17 399
21 498
26 631

„ „ „ „ Münster . . .
4 95
8 202
12 300
16 376
23 558
25 607

„ „ „ „ Minden . . .
2 43
6 140
8 202
13 324
16 375
21 498
26 630

„ „ „ „ Siegen . . .
6 143
10 267
13 322
19 455
22 526

„ „ „ „ Dortmund . .
8 203
22 527

VIII. Rheinprovinz.

Handels- und Gewerbeberichte aus Düsseldorf . .
2 44
7 171
11 287
15 356
19 456
25 607

„ „ „ „ Elberfeld . .
2 43
7 169
15 356
23 558

„ „ „ „ Aachen 7 171

„ „ „ „ Cöln . . . .
1 24
4 96
8 203
12 300
16 376
23 558
25 608

Handels- und Gewerbeberichte aus Crefeld	1	23
	4	96
	9	235
	13	323
	17	399
	22	527
	26	631
„ „ „ „ Essen	1	23
	10	268
	20	483
Schiffspassage durch die Rheinschiffsbrücke zu Düsseldorf in 1868	3	48
Betrieb der Seidentrocknungsanstalt zu Crefeld in 1867 bis 1868	4	78
Ruhrschifffahrt in 1868	23	538

IX. Schleswig-Holstein.

Handels- und Gewerbeberichte aus Altona	1	22
	7	168
	11	286
	15	355
	18	425

X. Provinz Hannover.

Handels- und Gewerbeberichte aus Emden	2	42
	8	199
	10	266
	13	322
	18	426
	22	525
	26	629
„ „ „ „ Osnabrück	6	137
	11	287
	13	322
	18	427
	22	526
	26	629
Jahresbericht der Handelskammer zu Osnabrück	Nr. 21. Beil.	
Die Leinen-Industrie der Provinz Hannover in 1868, verglichen mit den Ergebnissen des Vorjahres	25	589

XI. Provinz Hessen-Nassau.

Handels- und Gewerbeberichte aus Cassel	2	44
	5	128
	11	287
	14	335
	18	426
	24	583
Handels- und Gewerbebericht aus Dillenburg	6	136
Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Limburg a. d. Lahn für 1867	Nr. 25. Beilage.	

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1867	2	27
Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1867 (Schluß)	3	49
Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für 1867	7	154
Fortsetzung	8	189
Fortsetzung	9	215
Schluß	10	251

Hamburg.

Hamburgs Handelszustände im Jahre 1867	3	54
Hamburgs Handel im Jahre 1868	18	404
Fortsetzung	19	433
Schluß	20	462

Bremen.

Nachweisung der in 1868 auf der Ober-Weser zu Bremen angekommenen und von dort abgegangenen Schiffe	12	291
Handelsbericht des Preußischen General-Konsulats zu Bremen für 1868	16	359
Handelsbericht des Preußischen General-Konsulats zu Bremen für 1868 (Schluß)	17	379

Uebrige Bundesstaaten.

Gera's Industrie und Handel in 1868	18	416

Oesterreich.

Uebersicht der Menge und des Werthes der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollverbande im Jahre 1868	14	329
Haupt-Ergebnisse des auswärtigen Handels des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiets im Jahre 1867, in Vergleichung mit den Ergebnissen der Jahre 1857, 1863, 1864, 1865 und 1866	17	384
Stand der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1868.	26	611
Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich in 1868	26	611

Persien.

Ausbruch der Cholera in Teheran	3	72

Peru.

Bericht des Norddeutschen Konsulats zu Iquique	26	626

Portugal.

Erlöschen des gelben Fiebers auf St. Thiago	11	284
Handelsbericht aus Porto für das Jahr 1868	21	500

Rußland.

Nachweis über den auswärtigen Handelsverkehr des Russischen Reiches in 1867, verglichen mit dem Vorjahre	5	110
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Björneborg für 1868	8	204
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Arensburg auf der Insel Oesel für 1868	8	204
Narva's Handel mit dem Auslande in 1868	9	222
Uebersicht der von St. Petersburg in 1868 ins Ausland verschifften Waaren	10	262
Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes über Handel und Schifffahrt der Städte Wiburg und Fredrikshamm im Jahre 1868.	11	280
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Pernau für 1868	11	281
Handelsbericht aus Archangel für 1868	11	288
Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Reval für 1868	12	293

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Windau für 1868 . . . . . 12 294
Notizen über die Russischen Eisenbahnen 12 298
Schiffsverkehr im Hafen von Narva in 1868 . . . . 18 428
Jahresbericht des Vice-Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Taganrog für 1868 . . . . . 19 446
Getreidehandel und Schiffsverkehr von Berdiansk im Jahre 1868 . . . . . 19 456
Getreidehandel von Mariopol in 1868 . . . . . 20 484
Schifffahrts- und Handelsbericht aus Ulcaborg für 1868 20 484
Jahresbericht des Norddeutschen Vice-Konsulats zu Odessa für 1868 . . . . . 23 553
Handelsbericht aus Abo für 1868 . . . . . 23 560
Handelsbericht aus Ny Karleby für 1868 . . . . . 23 560
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Moskau für 1868 . . . . . 24 574

Schweden und Norwegen.

Kurze Uebersicht über den Handel Schwedens mit Norddeutschland in 1867 . . . . . 5 109
Schiffsbericht aus Landskrona für 1868 . . . . . 7 172
» » Wasa für 1868 . . . . . 7 172
Transaktionen der Stockholmer Börse mit dem Auslande 8 204
Schiffsbericht aus Calmar für 1868 . . . . . 9 236
Handelsbericht aus Gefle für 1868 . . . . . 11 287
» » Christiansand für 1868 . . . . . 12 300
Lootsenwesen bei den Obdaa-Inseln und bei Vessen . . 13 324
Handelsbericht aus Ystadt für 1868. . . . . 15 345
Schiffsverkehr im Hafen von Christiania in 1868 . . 15 356
Fischereibericht aus Bergen 15 356
Schifffahrts- und Handelsbericht aus Westerwik für 1868 16 376
» » » » Molde für 1868 . 17 393
Fischereibericht aus Aalesund 17 400
Handelsbericht aus Carlshamn für 1868 . . . . . 18 428
» » Hammerfest » » 18 428
» » Stavanger » » 19 448
» » Wisby » » 19 456
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Bergen für 1868 . . . . . 20 477
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Drontheim (zugleich für Christiansand) für 1868 . . . . . 20 478
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Gothenburg für 1868 . . . . . 23 551
Handelsbericht aus Hernösand für 1868 . . . . . 25 594
» » Nyköping » » 25 608
» » Sundswall » » 25 608
» » Tromsö » » 26 621

Spanien nebst Kolonien.

Schiffsverkehr zu Benicarlo, Cadix und Almeria in 1868 7 172
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Malaga für 1868 . . . . . 8 196
Ausfuhr und Hafenverkehr von Matanzas in 1867 und 1868 . . . . . 10 263
Uebersicht der Haupteinfuhren nach Spanien und den Balearen in 1866, verglichen mit dem Vorjahre . . . 11 279
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Valencia für 1868 . . . . . 11 280
Schiffsverkehr zu Barcelona in 1868 . . . . . 13 314
» » Mahon in 1868 . . . . . 17 400
» » Palma und Ibiza in 1868 . . . . 17 400
Ernteberichte aus Tarragona für 1868 . . . . . 17 400
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Barcelona für 1868 . . . . . 19 449
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Torrevieja für 1868 . . . . . 19 456
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Alicante für 1868 . . . . . 20 484
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats Porto Plata für 1868 . . . . . 21 500
Schiffsverkehr im Hafen von Sevilla in 1868 . . . 22 528
Handelsbericht aus Almeria für 1868 . . . . . 22 528
» » Carthagena für 1868 . . . . . 23 555
» » Manzanillo de Cuba für 1868 . . 24 584
Jahresbericht des Norddeutschen General-Konsulats zu Havana für 1868 . . . . . 26 622
Handelsbericht aus St. Jago de Cuba für 1868 . . 26 632

Türkei.

Handel von Scutari und Prisrendi in 1867 . . . . 1 13
Kulturverhältnisse und kommerzielle Lage der Herzegowina 1 16
Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Trapezunt 7 163
Handelsbericht aus Adrianopel für 1868 . . . . . 24 576

Mediatstaaten.

Rumänien.

Handelsbericht aus Galatz und Braila 4 91
Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Galatz über die Handelsbewegung an der unteren Donau, vom Eisernen Thore abwärts bis zum Schwarzen Meere, namentlich aber in den beiden Hafenplätzen Galatz und Braila, im Jahre 1868 . . . . . 22 514

Uruguay.

Bedeutung des durch Deutsche Handlungshäuser vermittelten Ein- und Ausfuhrhandels 2 44

Venezuela.

Der Handel von Puerto Cabello in den letzten Jahren . 2 40

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Getreide- und Mehlausfuhr nach Europa in 1865—1868 3 72
New-Yorks Ein- und Ausfuhr in den letzten Jahren . 9 222
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu New-Orleans für 1868 . . . . . 11 282
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Richmond für 1868 . . . . . 12 295
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu New-York für 1868 . . . . . 12 295
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Chicago für 1868 . . . . . 13 317
Pilotageverhältnisse auf der Rhede von Indianola (Texas) 18 423
Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Baltimore für 1868 . . . . . 20 479
Schiffsverkehr im Hafen von Boston in 1868. . . . 21 499
New-Yorks Ein- und Ausfuhr im 1. Quartal 1869 . 21 499

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das erste bis dritte Quartal 1868 . . . . . 1 4
Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Salzsteuer für das erste bis dritte Quartal 1868 . . . . . 1 5

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangsabgaben im 1. bis 3. Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraum des Vorjahres . . 5 105

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme der Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. Januar bis 31. August 1868 . . . . . 7 152

Uebersicht der im Betriebsjahre vom 1. September 1867 bis Ende August 1868 im Zollvereine zur Zuckerfabrikation verwendeten rohen Runkelrüben 8 182

Uebersicht der in 1867 in den freien Verkehr des Zollvereins getretenen und aus dem freien Verkehr des Zollvereins ausgegangenen Waaren, verglichen mit den Ergebnissen des Vorjahres 8 183

Uebersicht der im ersten bis dritten Quartale 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten bis dritten Quartale 1867 . . . . . 9 206

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das Jahr 1868 . . . . 14 327

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das Jahr 1868 . . 15 341

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. September bis 31. Dezember 1868 . . . . . 19 431

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangsabgaben im Jahre 1868 mit denen des Vorjahres. 19 432

Vergleichende Haupt-Uebersicht der in den Jahren 1845 bis 1867 jährlich erfallenen Einnahmen von ausländischem Zucker, sowie an Rübenzuckersteuer und der für ausgeführten Zucker gewährten Vergütungen . . . 20 461

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das 1. Quartal 1869 23 536

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das 1. Quartal 1869 . . 23 537

Uebersicht der im Jahre 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit der gleichen Abfertigungen in 1867 . . . . . 24 565

1193

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u Portugal Mr Collin in Paris, rue Lavoisier 25 für Großbritannien u Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 1. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **1. Januar 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Bremen: Obrigkeitliche Verordnung, die Anwendung der wegen Beförderung der Schiffspassagiere nach außereuropäischen Ländern am 9. Juli 1866 und am 27. November 1868 erlassenen Vorschriften auf Dampfschiffe betreffend. S. 1. — **Belgien:** Attribute der Zollämter Mons, Tournai, Mouscron und Quiévrain bezüglich der Deklaration von Rohzucker ꝛc. zum Verbrauch. 2. — **Oesterreich:** Gesetz vom 4. Dezember 1868, gültig für Dalmatien, wodurch die Zollbehandlung einiger Provenienzen aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete und aus den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. bei der Einfuhr nach Dalmatien geregelt wird. 2. — Gesetz vom 4. Dezember 1868, wodurch die Zollbehandlung einiger Provenienzen aus Dalmatien und den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. bei der Einfuhr in das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet geregelt wird. 3. — **Japan:** Reglement für den Hafen von Osaka. 3.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das erste bis dritte Quartal 1868. 4. — Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Salzsteuer für das erste bis dritte Quatal 1868. 5. — **Norddeutscher Bund:** Preußen: Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Preußischen Monarchie im Erntejahre 1867/68, verglichen mit den Vorjahren. 6. — Die Ernte-Erträge des Jahres 1868 in der Preußischen Monarchie. 6. — **Türkei:** Handel von Skutari und Prisrendi in 1867. 13. — Kulturverhältnisse und kommerzielle Lage der Herzegowina. 16. — **Guatemala:** Notizen über Produktion und Handel von Guatemala. 18.

Mittheilungen: Tilsit 19. Bromberg 19. Posen 20. Stettin 20. Görlitz 21. Magdeburg 22. Nordhausen 22. Altona 22. Bielefeld 23. Essen 23. Crefeld 23. Köln 24. Jokohama 24.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Obrigkeitliche Verordnung, die Anwendung der wegen Beförderung der Schiffspassagiere nach außereuropäischen Ländern am 9. Juli 1866 und am 27. November 1868 erlassenen Vorschriften auf Dampfschiffe betreffend.

(Nach amtl. Mitth.)

Auf den gutachtlichen Bericht der Behörde für das Auswandererwesen und im Einverständniß mit der Handelskammer verordnet der Senat wie folgt:

§. 1. Die Bestimmungen der am 9. Juli 1866 publizirten, die Beförderung von Schiffspassagieren nach außereuropäischen Ländern betreffenden Verordnung[1]), welche dem §. 2 derselben gemäß nicht für Postdampfschiffe, wohl aber unter Vorbehalt etwaiger Dispensationen für andere Dampfschiffe Geltung haben, finden von nun an auch auf Postdampfschiffe, abgesehen von den in dem folgenden Paragraphen bemerkten, bei allen Dampfschiffen eintretenden Ausnahmen, Anwendung.

§. 2. Dampfschiffe sind von den nachstehenden Vorschriften der Passagierverordnung vom 9. Juli 1866 dispensirt:

1) von den §§. 19 und 29 (7), welche sich auf die Beherbergung und Beköstigung der Passagiere vor Abgang und nach Ankunft der Schiffe beziehen;
2) von den §§. 16 (1, 4), 18, 20, welche sich auf die Verproviantirung und Ausrüstung der Schiffe beziehen, so jedoch, daß dieselbe auch bei Dampfschiffen nach wie vor im Ganzen ebenso reichlich, unter Berücksichtigung der Zahl der Passagiere und der muthmaßlichen Dauer der Reise, beschafft sein muß, als dieses bei Segelschiffen nach Maßgabe des Gesetzes vorgeschrieben ist;
3) von dem §. 11 (1) insofern, als, statt der in dessen erstem Absatze vorgeschriebenen Zustellung von Vertragsurkunden, es genügen soll, wenn den Dampfschiffspassagieren Fahrbillets, welche auf die veröffentlichten Ueberfahrtsbedingungen der betreffenden Dampfschiffe Bezug nehmen, zugestellt werden.

§. 3. Die Bestimmungen der am 27. November 1868[1]) erlassenen, gesundheitspolizeiliche Vorschriften bezüglich der Beförderung von Auswanderern betreffenden Verordnung finden im Allgemeinen auch bei Dampfschiffen Anwendung, es ist jedoch die Behörde für das Auswandererwesen ermächtigt, die von den Schiffsärzten vorgenommene Untersuchung (§§. 3, 4 der Verordnung) und die darüber von denselben ausgestellten Bescheinigungen für genügend zu erachten.

Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats am 4. und bekannt gemacht am 7. Dezember 1868.

[1]) Siehe Hand.-Archiv 1866 II. S. 153.

[1]) Siehe Hand.-Archiv Nr. 51.

Belgien.

Attribute der Zollämter Mons, Tournai, Mouscron und Quiévrain bezüglich der Deklaration von Rohzucker ꝛc. zum Verbrauch.

(Monit. Belg. No. 320.

Leopold II. König der Belgier ꝛc.

Nach Einsicht des allgemeinen Gesetzes vom 26 August 1822, der Gesetze vom 6. August 1849 und vom 1. Mai 1858 über den Transit, und des Gesetzes vom 27. April 1865 über den Zucker;

Nach Revision unseres Beschlusses vom 3. Juli 1865, wodurch die für die Einfuhr von Rohzucker, Syrup und Melasse geöffneten Zollämter bezeichnet werden;

Haben verordnet und verordnen:

Einziger Artikel. Unabhängig von den im Beschlusse vom 3. Juli 1865 bezeichneten Zollämtern sind die Zollstellen zu Mons, Tournai, Mouscron (Station) und Quiévrain (Station) für die Deklaration von Rohzucker, Bastard- (Farin-) Zucker, Syrup und Melasse zum Verbrauch geöffnet, und zwar nach Maßgabe der nachfolgenden Tabelle.

Gegeben zu Lacken, den 14. Oktober 1868.

Befugnisse der Zollämter und Zollstraßen.

Laufende Nr.	Zollämter.	Beim Eingange: Deklaration. Beim Ausgange: Letzte Visitation. (Zur See: Art. 6 und 55 des Allg. Gesetzes. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 37 und 66.)	Leichterung von Seeschiffen. (Art. 19 des Allg. Gesetzes)	Grenzbezirke. Beim Eingange: Abschreibung, Revision und Zahlung. Beim Ausgange: Anschreibung und Revision. (Zur See: Art. 6 u. 52. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 38, 42 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Grenzbezirke. Beim Eingange für die täglichen Bedürfnisse der Einwohner: Deklaration, Revision und Zahlung. Beim Ausgange der Erzeugnisse des Grenzbezirks: Anschreibung und Revision. (Art. 38, 44 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Durchfuhr. (Art. 5 des Gesetzes vom 6. August 1849.)	Entrepots. (Art. 35 u. 66 des Ges. vom 4. März 1846.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	Mons	.	.	1. Per Bahn [1]). 2. Für die Waaren, welche aus der dortigen Zollniederlage genommen werden.	.	.	Oeffentlich, für durchgehende Waaren.
2.	Tournai	.	.	1. Per Bahn [1]). 2. Für die Waaren, welche aus der dortigen Zollniederlage genommen werden.	.	.	Oeffentlich, für durchgehende Waaren.
3.	Quiévrain ... (Station).	.	.	Per Bahn.	.	.	.
4.	Mouscron ... (Station).	.	.	Per Bahn.	.	.	.

[1]) Für Rohzucker, Syrup und Melasse, wenn diese Artikel mit Befreiung von der Eingangsdeklaration und Eingangsrevision importirt worden sind.

Oesterreich.

Gesetz vom 4. Dezember 1868, gültig für Dalmatien, wodurch die Zollbehandlung einiger Provenienzen aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete und aus den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. bei der Einfuhr nach Dalmatien geregelt wird.

(Verordnungsblatt des Fin. Min. Nr. 47.)

Art. I. Jene Artikel, welche nach den bestehenden Handelsverträgen bei der Einfuhr aus den Vertrags-Staaten zollfrei zu behandeln sind, sollen auch bei der Einfuhr aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete und aus den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. in Dalmatien zollfrei behandelt werden.

Art. II. Auf jene Artikel, deren Zollsätze in den Vertrags-Tarifen niedriger sind, als im Dalmatinischen Zolltarife vom 18. Februar 1857, sind auch bei der Einfuhr aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete und den Zollausschlüssen von Istrien, Triest u. s. w. die niedrigeren Vertrags-Zollsätze anzuwenden.

Art. III. Tritt bei Artikeln, welche aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete in Dalmatien eingeführt werden, die im §. 14 der Vorerinnerung zum Dalmatinischen Zoll-Tarif vor-

gesehene Begünstigung ein, so ist der nach Art. II. ermäßigte Zollsatz derselben zu Grunde zu legen.

Art. IV. Das gegenwärtige Gesetz tritt nach Ablauf von vierzehn Tagen nach geschehener Kundmachung in Wirksamkeit.

Ofen, am 4. Dezember 1868.

Gesetz vom 4. Dezember 1868, wodurch die Zollbehandlung einiger Provenienzen aus Dalmatien und den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. bei der Einfuhr in das allgemeine Oesterreichische Zollgebiet geregelt wird.

(Verordnungs-Blatt des Fin. Min. Nr. 47.)

Art. I. Alle Zollbefreiungen und Zollermäßigungen, welche auf Grund der bestehenden Verträge den Provenienzen aus Vertrags-Staaten zugestanden sind, haben unter den gleichen Bedingungen auch auf die Provenienzen aus Dalmatien und den Zollausschlüssen Istrien, Triest u. s. w. Anwendung zu finden.

Art. II. Fleisch, geräuchertes und gepökeltes, unterliegt bei der Einfuhr aus Dalmatien über Zengg und Carlopago unter den vorgeschriebenen Bedingungen dem Eingangszolle von 90 Kr. pr. Ctr. netto.

Art. III. Das gegenwärtige Gesetz tritt nach Verlauf von vierzehn Tagen nach geschehener Kundmachung in Wirksamkeit.

Ofen, am 4. Dezember 1868.

Japan.

Reglement für den Hafen von Osaka.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Zwischen den Lokalbehörden von Osaka und den Konsuln der Vertragsmächte ist am 26. August 1868 ein Hafen-Reglement vereinbart worden, dessen wichtigste Bestimmungen folgende sind:

1) Außer dem Hauptzollhause soll zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs noch ein Zweigzollhaus am Ajikawa nahe bei Namiyokeyama errichtet werden.
2) Die Ein- und Ausklarirung von Schiffen erfolgt indessen nur bei dem Hauptzollhause.
3) Es kommt häufig vor, daß die Verbindung zwischen dem Ufer und dem Ankerplatz der Schiffe in Folge stürmischen Wetters unmöglich ist, so daß die Schiffsführer sich außer Stande sehen, den Eingang ihres Schiffes dem Zollhause binnen der vertragsmäßigen Frist (48 Stunden) anzuzeigen. Es wird deshalb nach jedem ausländischen Kauffahrteischiffe sobald als möglich nach dessen Ankunft ein Zollbeamter abgeschickt werden. Ist ein Schiff in Folge widrigen Wetters beim Zollhause nicht innerhalb der vertragsmäßigen Frist zum Eingang angemeldet worden, so hat der Schiffsführer dem an Bord kommenden Beamten eine schriftliche Angabe des Zeitpunktes, wo er im Hafen Anker geworfen, nach Tag und Stunde einzuhändigen, und darauf die Ankunft des Zollbeamten an Bord, ebenfalls nach Tag und Stunde zu vermerken. Dieses Certifikat wird sodann dem Zolldirektor übergeben, welcher den Führer jedes solchergestalt besuchten Schiffes mit einem Exemplar des Hafen-Reglements versehen wird.
4) Die Grenzen des Hafens von Osaka werden durch die einheimischen und Konsularbehörden festgestellt und durch Baken markirt werden.
5) Die Konsularbehörden werden dafür Sorge tragen, daß das Verbot gegen das Auswerfen von Ballast innerhalb der Grenzen des Hafens streng befolgt werde.
6) Das Löschen und Laden von Waaren darf nur an den beiden zu diesem Zwecke bestimmten Stellen erfolgen. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, hat Konfiskation der Waaren in der durch die Verträge bestimmten Weise zu gewärtigen.
7) Es werden noch zwei Landungsplätze an der Fremdenniederlassung gebaut werden; doch dürfen an keinem derselben Waaren geladen oder gelöscht werden.
9) Des Sonntags oder an den Japanischen Feiertagen dürfen Waaren nicht ohne besonders eingeholte Erlaubniß und nicht ohne vorherige genaue Inspektion Seitens eines Zollbeamten geladen oder gelöscht werden. Den Postdampfschiffen soll indessen diese Erlaubniß ein- für allemal gewährt werden, wenn sie darum in einer mit dem Konsularstempel versehenen und vom Konsul genehmigten Vorstellung nachsuchen. (Folgt die Aufzählung der Japanischen Feiertage.)
11) Wünscht ein Kaufmann zollpflichtige Waaren nach irgend einem andern offenen Hafen von Japan zu versenden, so hat er sich mittelst schriftlichen Reverses zu verpflichten, den Betrag der daraus zu erhebenden Abgaben an die Zollbehörde abzuführen, falls er nicht innerhalb der unten bezeichneten Fristen von dem Zollhause des Bestimmungshafens die Bescheinigung der dort erfolgten Löschung der Waaren beibrächte.

    Handelt es sich hierbei um Waaren, deren Ausfuhr nach dem Auslande verboten ist, so muß der Revers über den vollen Werth der Waaren ausgestellt und der letztere in dem Gesuche um die Erlaubniß zur Verschiffung genau angegeben werden.

    Die Frist zur Beibringung der obengedachten Bescheinigung beträgt für Jokohama und Nagasaki 60 Tage, für Hakodade oder Niigata 6 Monate.
12) Waaren, welche an einem der Landungsplätze länger als 24 Stunden nach der Besichtigung lagern, werden auf Kosten des Eigenthümers oder Empfängers in der Zollniederlage untergebracht.
13) Schießpulver und andere Zündstoffe sind bis auf Weiteres nach eingeholter Erlaubniß im Fort Temposan einzulagern. Die Niederlagsgebühren werden noch festgesetzt werden.

Das vorstehende, von den Konsuln resp. Vizekonsuln von Nordamerika, Dänemark, Preußen, Großbritannien und den Niederlanden, sowie von dem Japanischen Kommissair für auswärtige Angelegenheiten zu Osaka unterzeichnete Reglement kann am 1. März 1869 oder später auf den Antrag auch nur eines Unterzeichners revidirt werden.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das erste bis dritte Quartal 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der Kosten der Zoll-Erhebung und des Zollschutzes an den Außengrenzen und der sonstigen Ausgaben bleiben zur Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
							herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,								
und zwar:								
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten und Gebietstheilen	23,876,328	14,231,376	1	3				
2. Lauenburg	52,287	26,104	—	2				
3. Lübeck (vereinsländ. Hauptzollamt)	17,808	17,416	26	—				
4. Sachsen	2,343,994	1,849,643	22	—				
5. Hessen (Provinz Oberhessen)	259,411	90,416	25	9				
6. Thüringen	1,103,530	215,656	4	3				
7. Mecklenburg	256,767	19.640	29	10				
8. Braunschweig	268,523	201,298	5	—				
9. Oldenburg	244,407	138,404	4	—				
Summa I.	28,422,955	16,789,955	28	3	14,921,735	12,868,520	2,053,215	—
Außerdem:								
Luxemburg	202,937	145,627	4	—	54,027	91,880	—	37,853
II. Bayern	4,780,728	1,019,300	11	6	729,301	2,164,479	—	1,435,178
III. Württemberg	1,748,024	352,532	18	4	333,547	791,419	—	457,872
IV. Baden	1,423,721	695,434	26	1	435,301	644,591	—	209,290
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	557,533	346,759	26	4	339,402	252,424	86,978	—
Zusammen	37,135,898	19,349,610	24	6	16,813,313	16,813,313	2,140,193	2,140,193

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Salzsteuer für das erste bis dritte Quartal 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der hierauf in Anrechnung zu bringenden Ist-Ausgabe bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen von der Einnahme auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
							herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,								
1. Preußen,								
und zwar:								
A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten	23,876,328	4,274,241	6	9				
B. Hohenzollern		23,542	—	—				
C. Lauenburg	52,287	449	15	4				
2. Lübeck	17,708	643	—	6				
3. Sachsen	2,343,994	300,783	24	—				
4. Hessen (Oberhessen)	259,411	103,429	—	—				
5. Thüringen	1,103,530	299,455	1	6				
6. Mecklenburg	256,767	2,383	4	—				
7. Braunschweig	268,523	75,199	—	—				
8. Oldenburg	244,407	27,935	21	2				
Summa I.	28,422,955	5,108,061	13	3	5,076,856	5,313,947	—	237,091
Außerdem:								
Luxemburg	202,937	—	—	—	—	37,941	—	37,941
II. Bayern	4,780,728	1,136,677	1	9	1,132,742	893,803	238,939	—
III. Württemberg	1,748,024	334,325	24	—	330,254	326,810	3,444	—
IV. Baden	1,423,721	243,088	18	10	241,047	266,179	—	25,132
V. Hessen (Starkenburg und Rheinhessen)	557,533	163,396	8	7	162,017	104,236	57,781	—
Zusammen	37,135,898	6,985,549	6	5	6,942,916	6,942,916	300,164	300,164

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Preußischen Monarchie im Erntejahre[1]) 1867/68, verglichen mit den Vorjahren.[2])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

	Weizen. Schffl.	Roggen. Schffl.	Gerste. Schffl.	Hafer. Schffl.	Erbsen. Schffl.	Kartoffeln. Schffl.	Butter. Pfd.	Talg. Pfd.	Rindfleisch. Pfd.	Schweinefleisch. Pfd.	Heu. Ctr.	Stroh. Schock.
Durchschnittspreise im Erntejahr 1867—68.												
der 13 Preußischen Städte	116. 9	82. 11	62. 7	44. 4	87. 1	31. 3	8. 9	5. 4	4.	5. 5	29. 8	203. 8
„ 8 Posenschen „	110. 7	80. 7	60. 9	42. 8	76. 3	20. 3	8. 10	5.	4. 3	5. 4	23. 10	176. 11
„ 5 Brandenburg. „	111. 9	83. 4	58.	42. 2	94.	21. 2	9. 8	6.	4. 10	5. 7	24. 4	237. 1
„ 5 Pommerschen „	118. 2	86.	64. 7	44. 4	86. 7	25. 11	9. 6	4. 4	4. 5	5. 11	18. 5	226. 10
„ 13 Schlesischen „	107.	78. 11	59. 2	37. 9	77. 5	21.	8. 7	4. 6	4. 3	5. 4	24. 10	160. 4
„ 8 Sächsischen „	113. 1	87. 3	63. 4	40. 2	94. 4	22. 7	9. 8	6. 7	5. 1	5. 9	31. 6	255. 2
„ 14 Westphälischen „	121. 5	93. 6	69. 5	45.	105. 3	31. 6	8. 9	5. 8	5.	5. 7	26. 10	269. 4
„ 15 Rheinischen „	121. 10	89. 1	69. 1	42. 3	104. 6	30. 10	9. 3	5. 5	5. 8	6. 4	27. 6	245. 4
„ 81 Marktstädte des Staats	116. 9	85. 8	64. 2	42. 4	91. 8	26. 8	9.	5. 5	4. 9	5. 8	26. 7	221. 1
im Erntejahr 1866—67.												
der 13 Preußischen Städte	91. 2	58. 4	45. 9	32. 5	63. 8	19. 8	7. 7	4. 9	3. 7	4. 8	22. 10	176. 7
„ 8 Posenschen „	91.	66. 4	51. 10	35. 6	65. 2	18. 1	8. 6	4. 5	3. 9	4. 9	24. 10	170. 9
„ 5 Brandenburg. „	95. 5	71.	53. 8	36. 8	79. 1	21.	9. 7	5. 9	4. 8	5. 2	27. 10	240. 11
„ 5 Pommerschen „	101.	66. 9	54. 5	36. 3	71. 10	18. 9	9. 4	3. 11	3. 9	5. 5	21.	204. 1
„ 13 Schlesischen „	90. 10	69. 2	52. 4	32. 8	71. 1	20. 8	8. 3	3. 11	3. 10	4. 10	26. 11	169. 9
„ 8 Sächsischen „	96. 10	75. 6	59. 3	34. 9	84. 4	24. 3	9. 8	6. 7	4. 11	5. 5	32. 10	205.
„ 14 Westphälischen „	103.	73. 3	61. 4	40. 2	92. 9	37.	7. 7	5. 7	4. 9	5. 4	30. 7	263. 4
„ 15 Rheinischen „	108. 9	73. 11	63. 6	37. 1	99.	34. 9	8. 11	5. 6	5. 4	6.	30. 10	232. 5
„ 81 Marktstädte des Staats	97. 11	69. 4	56. 6	35. 6	70. 7	25. 11	8. 5	5. 1	4. 5	5. 3	27. 8	208.
im Erntejahr 1865—66.												
der 81 Marktstädte des Staats	75. 7	55. 1	44. 7	32. 6	73. 4	17. 10	9. 1	5. 3	4. 2	4. 10	38. 2	329. 8

[1]) Das Erntejahr umfaßt den Zeitraum vom 1. August bis zum 31. Juli.
[2]) Diese Tabelle ist auf die Provinzen Hannover, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein noch nicht ausgedehnt worden.

Die Ernte-Erträge des Jahres 1868 in der Preußischen Monarchie.

(Zusammengestellt nach 1279 Berichten.)

Die außerordentliche Trockenheit des verflossenen Sommers hat — wie dies zu erwarten war — die großen Hoffnungen, zu denen der Stand der Saaten im Frühsommer noch berechtigte, nicht zur Wirklichkeit werden lassen; jedoch ist das Gesammt-Ergebniß der diesjährigen Ernte ein bei Weitem besseres, als die allgemein gehegten Befürchtungen es erwarten ließen. Namentlich kommen die Ergebnisse bei den beiden Haupt-Getreide-Arten, dem Weizen und Roggen, fast vollständig denen einer Mittel-Ernte gleich und übertreffen bei dem, nächst dem Brod-Getreide wichtigsten Nahrungsmittel, den Kartoffeln, die vorjährige Ernte um ein Bedeutendes, indem sie im Jahre 1867 nur eine Dreiviertel-Ernte ergaben, in diesem Jahre aber der Ertrag derselben einer Durchschnitts-Ernte ziemlich gleich kommt. Es ist hierbei noch besonders hervorzuheben, daß der Körner-Ertrag beim Weizen und Roggen nicht nur quantitativ äußerst ergiebig war, sondern auch die Qualität des Brodkorns allgemein als eine ausgezeichnete gerühmt wird. — Auch bei den Oelfrüchten ist der Ertrag um 22 pCt. reichlicher als im verflossenen Jahre, während Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Wiesen- und Kleeheu in allen Schnitten und Lupinen erheblich hinter den Ergebnissen des Vorjahrs und somit auch hinter denen einer Durchschnitts-Ernte zurückgeblieben sind. Bei den Lupinen ist kaum mehr als eine halbe Durchschnitts-Ernte zu konstatiren.

Eine genaue Vergleichung der diesjährigen Ernte-Ergebnisse mit denen des Vorjahrs gewährt folgendes Resultat:

	1868:	1867:	mithin für 1868 mehr:	weniger:
Weizen	0,99	0,74	0,25	—
Dinkel	1,01	0,82	0,19	—
Roggen	0,94	0,74	0,20	—
Gerste	0,80	0,87	—	0,07
Hafer	0,79	0,97	—	0,18
Erbsen	0,82	0,91	—	0,09
Bohnen	0,69	0,87	—	0,18
Buchweizen	0,54	0,83	—	0,29
Kartoffeln	0,95	0,77	0,18	—
Raps	0,88	0,66	0,22	—
Zuckerrüben	0,82	0,79	0,03	—
Lupinen	0,55	1,05	—	0,50

Der Strohgewinn des laufenden Jahres kommt dem des Vorjahrs beim Weizen, Dinkel und Roggen fast gleich und ist nur bei den Oelfrüchten um 16 pCt. höher, dagegen bei der Gerste um 15 pCt., beim Hafer um 28 pCt., bei den Erbsen um 19 pCt., bei den Bohnen um 28 pCt. und beim Buchweizen um 12 pCt. geringer ausgefallen.

Dem Durchschnitts-Ertrage der Ernte in dem zehnjährigen Zeitraum von 1859 bis 1868 gegenüber hat die diesjährige Ernte den Durchschnitt beim Weizen um 0,08, beim Roggen um 0,07 und bei den Kartoffeln

um 0,14 überstiegen, ist aber bei der Gerste um 0,09, beim Hafer um 0,15, bei den Erbsen um 0,03 zurückgeblieben. Dieselbe nimmt unter den Ernten der letzten 10 Jahre von 1859 bis 1868 hinsichtlich des Ertrages beim Weizen die 2te, beim Roggen die 3te, bei der Gerste die 9te, beim Hafer die letzte (10te), bei den Erbsen die 8te und bei den Kartoffeln die 3te Stelle ein.

Die beste Körner-Ernte in den 4 Hauptgetreide-Arten Weizen, Roggen, Gerste und Hafer zusammengenommen hat unter den sämmtlichen Provinzen in diesem Jahre in der Provinz Sachsen stattgefunden. Dann folgen die übrigen Provinzen in folgender Ordnung: Hessen-Nassau, Hohenzollern, Hannover, Pommern und Westphalen, Rheinprovinz, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Brandenburg und zuletzt die Provinz Preußen.

Zusammenstellung.

A. Durchschnitt der Ernte-Erträge des ganzen Staates.

	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Andere Rüben und Kohlarten.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
1. Körner	0,99	1,01	0,94	0,80	0,79	0,82	0,69	0,54	0,95	0,88	0,82	0,68	0,69	0,82	0,82	0,86	0,75	0,55
2. Stroh	0,90	0,89	0,84	0,74	0,71	0,77	0,67	0,73	—	0,88								

B. Ernte-Erträge in den einzelnen Provinzen.

	Provinz.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Andere Rüben u. Kohlgewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
								1. Körner.											
1	Preußen	0,94	—	0,84	0,76	0,73	0,93	0,55	0,67	0,92	0,86	1,10	0,67	0,71	0,56	0,88	0,79	0,76	0,56
2	Brandenburg	1,00	—	0,90	0,73	0,72	0,97	0,77	0,57	0,81	0,99	0,91	0,69	0,79	0,95	0,70	0,85	0,75	0,51
3	Pommern	1,01	—	0,97	0,81	0,79	0,92	0,56	0,55	0,91	0,94	—	0,68	0,78	—	—	0,97	0,83	0,41
4	Schlesien	1,01	—	0,82	0,76	0,80	0,81	0,86	0,72	0,94	0,99	0,76	0,69	0,70	0,70	1,00	0,82	0,75	0,67
5	Posen	1,04	—	0,97	0,74	0,75	0,71	0,72	0,42	0,81	0,93	0,73	0,67	0,72	0,61	0,58	0,93	0,77	0,53
6	Sachsen	1,03	—	0,94	0,88	0,87	0,92	0,80	0,56	0,88	0,89	0,87	0,74	0,46	0,90	0,75	0,78	0,66	0,45
7	Westfalen	0,99	—	1,04	0,79	0,76	0,79	0,66	0,46	1,06	0,89	0,88	0,69	0,64	0,90	—	0,86	0,76	0,60
8	Rheinprovinz	0,95	0,93	0,93	0,84	0,83	0,74	0,66	0,63	0,99	0,75	0,71	0,58	0,75	0,95	0,87	0,82	0,68	0,87
9	Hohenzollern	0,92	1,05	0,98	0,86	0,91	0,94	—	—	1,02	0,69	1,00	0,69	0,62	0,90	—	0,85	0,76	—
10	Hannover	1,02	—	1,00	0,82	0,78	0,87	0,70	0,36	1,02	0,89	0,87	0,68	0,71	0,88	0,92	0,91	0,83	0,51
11	Hessen-Nassau	0,99	1,25	0,95	0,91	0,85	0,64	0,56	—	1,10	0,78	0,81	0,69	0,63	0,73	0,64	0,92	0,68	0,64
12	Schleswig-Holstein	1,01	—	0,93	0,72	0,72	0,73	0,70	0,38	0,82	0,95	0,43	0,80	0,56	—	—	0,89	0,74	0,39
	Durchschnitt: Körner	0,99	1,08	0,94	0,80	0,79	0,81	0,69	0,53	0,94	0,88	0,82	0,69	0,67	0,81	0,79	0,87	0,75	0,56

	Provinz.	Weizen.	Dinkel (Spelz.)	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.		Raps oder Rübsen.
						2. Stroh.					
1	Preußen	0,79	—	0,69	0,67	0,61	0,84	0,53	0,80	—	0,82
2	Brandenburg	0,91	—	0,81	0,69	0,67	0,63	0,76	0,65	—	0,97
3	Pommern	0,90	—	0,81	0,67	0,70	0,88	0,55	0,63	—	0,89
4	Schlesien	0,90	—	0,71	0,67	0,72	0,75	0,78	0,74	—	0,97
5	Posen	0,99	—	0,87	0,65	0,71	0,73	0,69	0,63	—	0,95
6	Sachsen	0,98	—	0,88	0,85	0,82	0,86	0,80	0,66	—	0,88
7	Westfalen	0,92	—	0,96	0,73	0,70	0,77	0,68	0,73	—	0,91
8	Rheinprovinz	0,90	0,86	0,89	0,82	0,76	0,75	0,63	0,83	—	0,83
9	Hohenzollern	0,90	0,95	0,91	0,79	0,84	0,84	—	—	—	0,66
10	Hannover	0,95	—	0,87	0,82	0,70	0,81	0,69	0,72	—	0,88
11	Hessen-Nassau	0,90	—	0,90	0,79	0,72	0,62	0,81	—	—	0,70
12	Schleswig-Holstein	0,83	—	0,77	0,62	0,60	0,66	0,63	0,70	—	0,96
	Durchschnitt: Stroh	0,91	0,91	0,84	0,73	0,71	0,76	0,69	0,71	—	0,87

C. Ernte-Erträge in den einzelnen Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirken.

	Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Andere Rüben u. Kohlgewächse.	Flachs.	Hopfen.	Tabak.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
								1. Körner.											
1	Königsberg	0/87	—	0/79	0/78	0/73	1/01	0/69	0/96	1/03	0/85	1/25	0/81	0/82	0/50	—	0/80	0/87	0/69
2	Gumbinnen	0/78	—	0/60	0/63	0/56	0/94	0/53	0/80	0/86	0/66	—	0/65	0/57	—	—	0/67	0/61	0/44
3	Danzig	1/03	—	0/97	0/82	0/81	0/83	0/44	0/43	0/86	1/00	—	0/56	0/62	—	—	0/77	0/72	0/45
4	Marienwerder	1/06	—	0/98	0/81	0/82	0/94	—	0/49	0/94	0/92	0/95	0/67	0/81	0/61	0/88	0/91	0/82	0/64
5	Potsdam	0/98	—	0/90	0/79	0/77	0/74	0/77	0/57	0/84	0/94	0/91	0/65	0/82	1/15	—	0/89	0/78	0/50
6	Frankfurt	1/02	—	0/89	0/67	0/66	0/60	—	0/56	0/77	1/04	—	0/73	0/76	0/75	0/70	0/81	0/72	0/52
7	Stettin	1/00	—	0/97	0/74	0/81	0/88	0/50	0/63	0/92	0/96	—	0/66	0/79	—	—	1/07	0/98	0/39
8	Cöslin	1/00	—	0/97	0/96	0/88	0/93	—	0/61	0/90	1/05	—	0/76	0/91	—	—	0/98	0/77	0/44
9	Stralsund	1/04	—	0/96	0/72	0/67	0/96	0/61	0/40	0/91	0/80	—	0/63	0/64	—	—	0/85	0/75	0/40
10	Breslau	1/08	—	0/93	0/76	0/80	0/83	0/76	0/67	0/91	0/98	0/73	0/68	0/71	0/70	1/00	0/75	0/68	0/69
11	Liegnitz	1/00	—	0/84	0/80	0/84	0/81	0/95	0/63	0/87	1/05	0/85	0/69	0/65	—	—	0/77	0/72	0/56
12	Oppeln	0/95	—	0/69	0/72	0/77	0/80	—	0/87	1/04	0/93	0/69	0/69	0/75	—	—	0/93	0/84	0/77
13	Posen	1/08	—	0/99	0/65	0/67	0/64	0/64	0/51	0/79	0/97	0/73	0/70	0/60	0/61	—	0/93	0 83	0/60
14	Bromberg	0/99	—	0/94	0/82	0/83	0/77	0/80	0/33	0/83	0/88	—	0/63	0/83	—	0/58	0/93	0/71	0/46
15	Magdeburg	1/08	—	0/94	0/83	0/85	0/93	0/72	0/59	0/95	0/85	0/91	0/67	0/63	0/90	0/75	0/78	0/72	0/50
16	Merseburg	1/09	—	0/98	0/97	0/97	0/99	0/96	0/53	0/84	1/10	0/89	0/80	—	—	—	0/83	0/63	0/43
17	Erfurt	0/93	—	0/90	0/83	0/78	0/83	0/72	—	0/84	0/73	0/80	0/75	0/29	—	—	0/72	0/64	0/41
18	Münster	1/03	—	1/01	0/73	0/67	0/77	0/64	0/41	0/93	0/90	0/85	0/73	0/56	—	—	0/73	0/71	0/55
19	Minden	1/00	—	1/10	0/84	0/81	0/81	0/67	0/52	1/17	0/95	0/94	0/70	0/64	0/90	—	0/98	0/89	0/65
20	Arnsberg	0/95	—	1/02	0/79	0/80	0/79	0/68	0/45	1/09	0/82	0/86	0/65	0/71	—	—	0/86	0/68	—
21	Cöln	0/96	—	0/84	0/90	0/88	0/90	0/74	0/63	1/05	0/88	0/70	0/73	0/82	1/13	—	0/82	0/75	—
22	Düsseldorf	1/02	—	0/98	0/85	0/69	0/67	0/45	0/50	0/98	0/90	0/79	0/56	0/62	0/78	0/95	0/74	0/60	0/93
23	Coblenz	0/92	0/96	0/92	0/86	0/88	0/67	0/74	0/85	0/93	0/57	0/86	0/57	0/71	0/95	1/00	0/90	0/73	—
24	Aachen	0/97	0/94	0/95	0/90	0/90	0/78	0/69	0/50	1/03	0/74	0/80	0/52	0/81	—	—	0/88	0/72	—
25	Trier	0/87	0/88	0/96	0/69	0/79	0/68	0/70	0/67	0/94	0/67	0/42	0/54	0/77	—	0/65	0/78	0/60	0/80
26	Hohenzollern	0/92	1/05	0/98	0/86	0/91	0/94	—	—	1/02	0/69	1/00	0/69	0/62	0/90	—	0/85	0/76	—
27	Hannover	1/04	—	1/01	0/85	0/83	0/89	0/84	0/40	1/07	0/87	1/25	0/67	0/70	—	0/80	0/93	0/82	0/48
28	Hildesheim	1/04	—	1/01	0/76	0/79	0/77	0/59	—	0/95	0/99	0/78	0/55	0/38	0/93	1/04	0/73	0/76	0/50
29	Lüneburg	0/93	—	0/93	0/69	0/70	0/72	0/68	0/43	1/00	0/88	0/60	0/71	0/67	0/83	—	0/87	0/62	0/45
30	Stade	0/99	—	0/96	0/71	0/75	0/86	0/75	0/32	1/07	0/85	—	0/69	0/81	—	—	0/97	0/85	0/45
31	Osnabrück	1/13	—	1/07	0/88	0/79	0/92	0/75	0/39	0/96	0/89	—	0/81	0/81	—	—	1/00	0/85	0/54
32	Aurich	1/04	—	1/02	1/02	0/83	1/08	0/60	0/26	1/04	0/88	0/93	0/63	0/90	—	—	0/94	1/05	0/63
33	Cassel	1/04	—	0/90	0/88	0/84	0/76	0/56	—	1/08	0/87	0/98	0/77	0/61	0/63	0/64	0/94	0/84	0/64
34	Wiesbaden	0/94	1/25	1/00	0/93	0/86	0/51	—	—	1/11	0/69	0/63	0/61	0/65	0/83	—	0/90	0/52	—
35	Schleswig	1/00	—	0/95	0/67	0/70	0/81	0/75	0/36	0/78	0/94	—	0/77	0/55	—	—	0/85	0/74	—
36	Holstein	1/01	—	0/90	0/77	0/74	0/65	0/65	0/39	0/86	0/96	0/43	0/83	0/57	—	—	0/93	0/74	0/39
	Durchschnitt: Körner	0/99	1/01	0/94	0/80	0/79	0/82	0/69	0/54	0/95	0/88	0/82	0/68	0/69	0/82	0/82	0/86	0/75	0/55

					2. Stroh.							
1	Königsberg	0/71	—	0/65	0/69	0/65	0/94	0/64	0/96	—	0/88	
2	Gumbinnen	0/59	—	0/48	0/55	0/44	0/79	0/44	0/81	—	0/58	
3	Danzig	0/88	—	0/77	0/70	0/61	0/72	0/50	0/84	—	0/86	
4	Marienwerder	0/98	—	0/87	0/74	0/74	0/90	—	0/60	—	0/96	
5	Potsdam	0/89	—	0/83	0/76	0/73	0/73	0/76	0/66	—	0/94	
6	Frankfurt	0/92	—	0/79	0/61	0/61	0/53	—	0/64	—	1/00	
7	Stettin	0/88	—	0/81	0/68	0/73	0/83	0/51	0/67	—	0/95	
8	Cöslin	1/00	—	0/89	0/77	0/79	0/90	—	0/60	—	1/00	
9	Stralsund	0/82	—	0/73	0/56	0/58	0/92	0/58	0/63	—	0/73	
10	Breslau	0/97	—	0/80	0/68	0/74	0/76	0/75	0/69	—	0/97	
11	Liegnitz	0/89	—	0/73	0/74	0/77	0/75	0/80	0/60	—	1/00	
12	Oppeln	0/84	—	0/61	0/59	0/64	0/75	—	0/94	—	0/93	
13	Posen	1/03	—	0/89	0/55	0/62	0/67	0/70	0/79	—	0/95	
14	Bromberg	0/95	—	0/85	0/75	0/79	0/78	0/68	0/47	—	0/95	
15	Magdeburg	1/02	—	0/87	0/79	0/81	0/84	0/69	0/56	—	0/84	
16	Merseburg	1/03	—	0/92	0/94	0/92	0/94	1/06	0/76	—	1/02	
17	Erfurt	0/90	—	0/86	0/81	0/73	0/79	0/66	—	—	0/79	
18	Münster	0/92	—	0/94	0/69	0/63	0/76	0/66	0/72	—	0/90	
19	Minden	0/93	—	1/00	0/76	0/78	0/78	0/71	0/81	—	0/93	
20	Arnsberg	0/90	—	0/94	0/73	0/69	0/76	0/67	0/65	—	0/90	
21	Cöln	0/91	—	0/85	0/89	0/82	0/93	—	0/83	—	0/91	
22	Düsseldorf	0/90	—	0/95	0/80	0/57	0/61	0/38	0/91	—	0/96	

	Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.
23	Coblenz	0/90	0/93	0/87	0/83	0/83	0/73	0/78	0/93	—	0/65
24	Aachen	0/92	0/81	0/92	0/89	0/87	0/80	0/65	0/79	—	0/85
25	Trier	0/85	0/85	0/88	0/67	0/70	0/69	0/71	0/70	—	0/80
26	Hohenzollern	0/90	0 95	0/91	0/79	0/84	0/84	—	—	—	0/66
27	Hannover	0/97	—	0/88	0/82	0/77	0/80	0/78	0/68	—	0/83
28	Hildesheim	0/94	—	0/88	0/70	0/68	0/71	0/59	—	—	1/00
29	Lüneburg	0/87	—	0/80	0/90	0/62	0/70	0/64	0/73	—	0/89
30	Stade	0/88	—	0/81	0/71	0/70	0/72	0/73	0/92	—	0/80
31	Osnabrück	1/06	—	1/00	0/86	0/80	0/93	0/80	0/65	—	0/87
32	Aurich	0/97	—	0/86	0/91	0/62	1/01	0/60	0/63	—	0/91
33	Cassel	0/99	—	0/89	0/79	0/77	0/74	0/81	—	—	0/78
34	Wiesbaden	0/81	—	0/90	0/79	0/67	0/49	—	—	—	0/61
35	Schleswig	0/85	—	0/84	0/58	0/58	0/72	0/64	0/54	—	0/98
36	Holstein	0/80	—	0/70	0/66	0/61	0/59	0/62	0/86	—	0/94
	Durchschnitt:	0/90	0/89	0/84	0/74	0/71	0/77	0/67	0/73	—	0/88

3. Durchschnitts-Gewicht der Körner.

	Regierungs- resp. Landdrostei-Bezirk.	Weizen. Pfund	Dinkel (Spelz). Pfund	Roggen. Pfund	Gerste. Pfund	Hafer. Pfund	Erbsen. Pfund	Bohnen. Pfund	Buchweizen. Pfund	Raps oder Rübsen. Pfund
1	Königsberg	87	—	83	71	51	90	91	65	74
2	Gumbinnen	86	—	81	68	48	88	87	62	72
3	Danzig	87	—	83	68	49	88	87	60	74
4	Marienwerder	87	—	84	69	49	89	—	64	78
5	Potsdam	88	—	83	68	49	89	92	63	73
6	Frankfurt	87	—	83	70	49	88	—	69	76
7	Stettin	89	—	85	70	49	89	—	55	73
8	Cöslin	89	—	84	70	49	87	—	58	71
9	Stralsund	88	—	85	70	47	90	91	50	72
10	Breslau	86	—	83	71	50	88	91	52	75
11	Liegnitz	85	—	83	72	50	88	—	64	75
12	Oppeln	86	—	83	71	50	87	—	50	74
13	Posen	85	—	83	70	49	88	85	58	75
14	Bromberg	86	—	84	73	50	89	90	63	74
15	Magdeburg	86	—	83	69	51	87	89	64	73
16	Merseburg	86	—	83	72	51	90	92	63	75
17	Erfurt	85	—	81	72	49	89	90	—	76
18	Münster	86	—	81	67	47	85	84	62	78
19	Minden	85	—	81	67	47	87	88	70	74
20	Arnsberg	87	—	82	67	48	88	87	62	74
21	Cöln	82	—	80	63	47	85	80	73	74
22	Düsseldorf	88	—	80	67	45	87	86	72	73
23	Coblenz	85	55	79	69	50	84	85	65	69
24	Aachen	84	49	76	66	47	86	88	58	69
25	Trier	85	49	80	66	50	88	88	66	72
26	Hohenzollern	83	55	76	72	50	91	—	—	79
27	Hannover	86	—	81	68	46	86	88	60	74
28	Hildesheim	85	—	81	65	48	86	86	—	73
29	Lüneburg	86	—	82	66	48	88	90	67	74
30	Stade	87	—	81	64	46	88	87	61	72
31	Osnabrück	86	—	80	68	46	83	87	64	75
32	Aurich	84	—	81	68	49	90	89	64	76
33	Cassel	84	—	79	68	50	87	88	54	73
34	Wiesbaden	86	—	80	67	49	—	—	—	—
35	Schleswig	88	—	84	70	52	90	90	68	75
36	Holstein	90	—	86	73	53	91	91	74	76

D. Durchschnitt der Ernte-Erträge in den einzelnen Provinzen in den letzten 10 Jahren.

Provinz.	Jahr.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
Preußen.	1859	1,01	—	0,87	0,74	0,89	0,78	—	—	0,87	—	—	—	—	—
	1860	1,12	—	0,99	1,00	1,02	0,99	—	1,00	0,49	0,58	0,99	—	—	—
	1861	1,01	—	0,97	0,97	0,97	0,81	—	0,84	0,79	0,78	0,96	—	—	0,83
	1862	0,83	—	0,97	1,08	1,11	1,12	—	0,69	0,76	0,84	0,88	—	—	0,97
	1863	0,92	—	1,07	0,95	0,95	0,75	—	0,68	1,00	0,85	0,95	—	—	0,86
	1864	0,82	—	0,96	0,93	0,98	0,64	—	0,76	0,67	0,92	0,78	—	—	0,99
	1865	0,70	—	0,68	0,95	0,97	0,90	—	0,73	0,83	0,29	0,93	—	—	0,76
	1866	0,95	—	0,99	0,84	0,91	0,83	—	0,89	0,73	0,95	—	—	—	1,02
	1867	0,47	0,75	0,63	0,83	0,89	0,74	0,81	0,69	0,47	0,74	0,59	0,88	0,93	1,03
	1868	0,94	—	0,84	0,76	0,73	0,93	0,55	0,67	0,92	0,86	1,10	0,79	0,76	0,56
Zehnjähriger Durchschnitt		0,88	—	0,90	0,91	0,94	0,85	—	—	0,75	—	—	—	—	—
Brandenburg.	1859	0,88	—	0,73	0,79	0,87	0,79	—	—	0,91	—	—	—	—	—
	1860	0,87	—	0,96	0,87	1,01	0,93	—	1,00	0,85	0,94	1,01	—	—	—
	1861	1,02	—	0,84	0,97	1,04	0,96	—	0,84	0,68	0,73	0,95	—	—	0,82
	1862	0,90	—	0,98	0,96	1,00	0,89	—	0,76	1,02	0,85	0,89	—	—	1,15
	1863	1,05	—	1,03	1,00	0,97	0,92	—	0,61	0,88	1,06	0,77	—	—	0,78
	1864	0,94	—	0,94	1,06	0,99	0,82	—	0,81	1,04	0,75	0,98	—	—	0,92
	1865	0,78	—	0,79	1,00	0,91	0,83	—	0,67	0,98	0,36	0,95	—	—	0,54
	1866	0,96	—	0,60	0,93	0,89	0,82	—	0,74	0,87	0,57	0,96	—	—	0,97
	1867	0,78	—	0,86	0,84	0,96	0,92	0,84	0,86	0,83	0,75	0,60	1,10	1,13	1,10
	1868	1,00	—	0,90	0,73	0,72	0,67	0,77	0,57	0,81	0,99	0,91	0,85	0,75	0,51
Zehnjähriger Durchschnitt		0,92	—	0,86	0,92	0,94	0,86	—	—	0,89	—	—	—	—	—
Pommern.	1859	1,01	—	0,79	0,74	0,83	0,64	—	—	0,81	—	—	—	—	—
	1860	1,02	—	1,09	0,94	1,12	1,04	—	0,98	0,54	0,84	0,99	—	—	—
	1861	0,93	—	0,85	0,91	0,95	0,86	—	0,86	0,49	0,80	0,77	—	—	0,78
	1862	0,82	—	0,82	1,01	1,14	1,05	—	0,39	0,78	0,88	0,81	—	—	1,03
	1863	1,07	—	1,09	0,91	0,90	0,92	—	0,60	1,09	1,06	0,78	—	—	0,93
	1864	0,99	—	0,94	0,95	1,01	0,84	—	0,64	0,76	0,73	0,77	—	—	0,72
	1865	0,73	—	0,67	0,91	0,94	0,98	—	0,60	0,92	0,23	0,98	—	—	0,59
	1866	1,06	—	0,75	0,76	0,85	0,89	—	0,92	0,80	0,66	—	—	—	0,86
	1867	0,73	—	0,58	0,83	1,01	0,93	1,07	0,90	0,50	0,44	0,73	1,11	1,18	1,30
	1868	1,01	—	0,97	0,81	0,79	0,92	0,56	0,55	0,91	0,94	—	0,97	0,83	0,41
Zehnjähriger Durchschnitt		0,94	—	0,86	0,88	0,95	0,91	—	—	0,76	—	—	—	—	—
Schlesien.	1859	0,83	—	0,79	0,78	0,88	0,81	—	—	0,83	—	—	—	—	—
	1860	0,87	—	0,95	0,84	0,98	0,56	—	0,91	0,39	1,04	0,74	—	—	—
	1861	1,05	—	0,85	1,02	1,00	0,94	—	0,76	0,90	0,79	0,86	—	—	0,57
	1862	0,97	—	0,97	0,94	1,02	0,93	—	0,79	0,99	0,70	0,78	—	—	1,06
	1863	1,02	—	1,03	0,98	0,96	0,89	—	0,61	0,82	0,87	0,59	—	—	0,76
	1864	0,86	—	0,97	0,93	0,96	0,56	—	0,77	0,92	0,90	0,93	—	—	0,98
	1865	0,85	—	0,78	1,00	1,03	0,92	—	0,75	0,99	0,38	0,98	—	—	0,69
	1866	0,85	—	0,81	0,84	0,86	0,93	—	0,85	0,72	0,91	—	—	—	0,91
	1867	0,89	—	0,89	0,86	0,98	1,05	0,97	0,76	0,85	0,76	0,79	1,03	1,03	1,14
	1868	1,01	—	0,82	0,76	0,80	0,81	0,86	0,72	0,94	0,99	0,76	0,82	0,75	0,67
Zehnjähriger Durchschnitt		0,92	—	0,89	0,90	0,95	0,84	—	—	0,84	—	—	—	—	—

Provinz.	Jahr.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Wiesenbau in allen Schnitten zusammen.	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
Posen.	1859	0,88	—	0,84	0,64	0,72	0,76	—	—	0,82	—	—	—	—	—
	1860	0,91	—	0,98	0,84	1,08	1,19	—	0,89	0,46	1,03	1,22	—	—	—
	1861	1,07	—	0,84	0,81	0,91	0,83	—	0,55	0,93	0,72	0,77	—	—	0,65
	1862	0,88	—	0,89	0,89	1,02	1,00	—	0,72	0,89	0,69	0,62	—	—	1,06
	1863	1,04	—	1,04	0,98	0,95	0,93	—	0,57	0,86	0,79	0,73	—	—	0,84
	1864	0,86	—	0,92	0,90	0,93	0,52	—	1,03	1,04	0,70	1,00	—	—	0,88
	1865	0,78	—	0,76	0,95	0,94	0,92	—	0,73	0,82	0,13	0,99	—	—	0,75
	1866	0,89	—	0,75	0,79	0,73	0,70	—	0,90	0,85	0,92	—	—	—	0,78
	1867	0,80	—	0,86	0,81	0,94	1,04	0,98	0,85	0,75	0,76	0,62	1,03	1,07	1,10
	1868	1,04	—	0,97	0,74	0,75	0,71	0,72	0,42	0,81	0,93	0,73	0,93	0,77	0,53
Zehnjähriger Durchschnitt		0,92	—	0,89	0,84	0,90	0,86	—	—	0,82	—	—	—	—	—
Sachsen.	1859	0,91	—	0,79	0,80	0,73	0,79	—	—	0,89	—	—	—	—	—
	1860	1,06	—	1,10	1,02	1,14	0,99	—	0,90	0,81	1,09	0,96	—	—	—
	1861	0,89	—	0,79	0,90	1,01	0,84	—	0,96	0,63	0,79	0,83	—	—	0,79
	1862	0,96	—	0,93	0,95	1,07	0,99	—	0,90	0,74	0,67	0,92	—	—	1,15
	1863	1,08	—	1,07	1,02	1,07	0,95	—	0,62	1,04	0,97	0,93	—	—	0,87
	1864	1,02	—	1,00	1,04	1,07	0,87	—	0,87	0,96	0,62	0,94	—	—	0,87
	1865	0,67	—	0,70	0,81	0,74	0,67	—	0,51	0,99	0,50	0,87	—	—	0,58
	1866	0,85	—	0,74	0,89	0,94	0,93	—	0,89	0,70	0,66	0,85	—	—	0,97
	1867	0,79	—	0,82	0,64	0,92	0,78	0,71	0,89	0,95	0,66	0,84	0,98	0,90	0,94
	1868	1,03	—	0,94	0,88	0,87	0,92	0,80	0,56	0,88	0,89	0,87	0,78	0,66	0,45
Zehnjähriger Durchschnitt		0,93	—	0,89	0,92	0,96	0,87	—	—	0,86	—	—	—	—	—
Westfalen.	1859	0,89	—	0,56	0,59	0,86	0,63	—	—	0,63	—	—	—	—	—
	1860	1,02	—	1,02	0,92	1,12	0,92	—	0,90	0,58	0,94	0,89	—	—	—
	1861	0,77	—	0,73	0,88	1,00	0,68	—	1,11	0,34	0,88	0,94	—	—	1,00
	1862	0,87	—	0,78	0,99	1,13	0,95	—	0,83	0,76	0,74	0,76	—	—	0,86
	1863	1,07	—	1,05	0,80	0,83	0,81	—	0,61	0,96	1,00	0,75	—	—	0,84
	1864	0,90	—	0,96	1,01	1,09	0,92	—	0,74	0,70	0,36	0,82	—	—	1,00
	1865	0,87	—	0,97	0,87	0,85	0,75	—	0,78	1,16	0,53	0,92	—	—	0,84
	1866	0,93	—	0,86	0,89	0,96	0,86	—	0,99	0,52	0,84	0,93	—	—	1,03
	1867	0,77	—	0,71	0,94	1,07	0,94	0,89	0,95	0,89	0,67	0,80	1,08	0,99	1,00
	1868	0,99	—	1,04	0,79	0,76	0,79	0,66	0,46	1,06	0,89	0,88	0,86	0,76	0,60
Zehnjähriger Durchschnitt		0,91	—	0,87	0,87	0,97	0,83	—	—	0,76	—	—	—	—	—
Rheinprovinz.	1859	0,85	—	0,79	0,85	0,95	0,72	—	—	0,73	—	—	—	—	—
	1860	0,95	—	0,95	0,92	0,95	0,75	—	0,78	0,57	0,72	0,81	—	—	—
	1861	0,85	—	0,75	0,89	1,03	0,85	—	0,95	0,51	0,76	0,77	—	—	—
	1862	0,91	—	0,73	0,95	1,10	1,03	—	0,81	0,71	0,69	0,90	—	—	1,07
	1863	0,95	—	1,00	0,89	0,84	0,74	—	0,62	0,97	0,86	0,72	—	—	0,81
	1864	0,93	—	0,96	0,95	1,04	0,81	—	0,78	0,82	0,33	0,90	—	—	0,96
	1865	0,78	—	0,81	0,71	0,74	0,65	—	0,89	0,99	0,49	0,86	—	—	0,87
	1866	0,80	—	0,88	0,82	0,85	0,81	—	0,89	0,59	1,01	0,99	—	—	—
	1867	0,67	0,74	0,72	0,85	0,91	0,94	0,83	0,89	0,80	0,75	0,83	1,10	0,98	1,00
	1868	0,95	0,93	0,93	0,84	0,83	0,74	0,66	0,63	0,99	0,75	0,71	0,82	0,68	0,87
Zehnjähriger Durchschnitt		0,86	—	0,85	0,87	0,92	0,80	—	—	0,77	—	—	—	—	—

Provinz.	Jahr.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
Hohenzollern.	1859	0/79	—	0/80	0/35	0/78	0/57	—	—	0/79	0/73	1/00	—	—	—
	1860	0/91	—	0/87	0/95	0/99	0/68	—	—	0/54	0/91	1/00	—	—	—
	1861	0/99	—	0/55	1/04	1/02	0/95	—	0/83	0/71	0/38	1/05	—	—	—
	1862	sehr wen. geb.	—	0/83	1/04	0/97	0/97	—	—	0/80	0/95	1/01	—	—	—
	1863	0/88	—	0/92	0/92	0/89	0/83	—	—	1/01	0/86	1/00	—	—	—
	1864	1/01	—	0/84	0/95	1/01	0/84	—	1/00	0/51	0/56	0/90	—	—	—
	1865	0/90	—	0/82	1/01	0/98	0/78	—	—	1/05	0/44	0/77	—	—	—
	1866	—	—	0/60	0/99	0/96	0/71	—	—	0/90	0/52	1/05	—	—	—
	1867	0/94	0/79	0/79	0/97	0/96	0/53	0/53	—	1/10	0/88	1/10	1/02	0/98	—
	1868	0/92	1/05	0/98	0/86	0/91	0/94	—	—	1/02	0/69	1/00	0/85	0/76	—
Zehnjähriger Durchschnitt		—	—	0/80	0/91	0/95	0/78	—	—	0/84	0/69	0/99	—	—	—
Hannover	1867	0/78	0/80	0/74	0/93	1/03	0/93	0/90	0/88	0/84	0/55	0/79	1/08	1/08	1/08
	1868	1/02	—	1/00	0/82	0/78	0/87	0/70	0/36	1/02	0/89	0/87	0/91	0/83	0/51
Zehnjähriger Durchschnitt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen-Nassau.	1867	0/70	0/95	0/73	0/88	0/86	1/00	0/94	0/50	0/87	0/75	1/23	1/29	1/19	1/00
	1868	0/99	1/25	0/95	0/91	0/85	0/64	0/56	—	1/10	0/78	0/81	0/92	0/68	0/64
Zehnjähriger Durchschnitt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schleswig-Holstein.	1867	0/89	—	0/70	0/95	1/06	0/97	0/92	0/66	0/61	0/37	0/75	1/10	1/18	0/81
	1868	1/01	—	0/93	0/72	0/72	0/73	0/70	0/38	0/82	0/95	0/43	0/89	0/74	0/39
Zehnjähriger Durchschnitt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

E. Durchschnitt der Ernte-Erträge des ganzen Staats in den letzten 10 Jahren.

	Jahr.	Weizen.	Dinkel (Spelz).	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Bohnen.	Buchweizen.	Kartoffeln.	Raps oder Rübsen.	Zuckerrüben.	Wiesenheu in allen Schnitten zusammen	Klee in allen Schnitten zusammen.	Lupinen.
	1859	0/89	—	0/77	0/70	0/83	0/72	—	—	0/81	—	—	—	—	—
	1860	0/97	—	0/99	0/92	1/05	0/89	—	0/92	0/58	0/93	0/95	—	—	—
	1861	0/95	—	0/80	0/93	0/99	0/86	—	0/86	0/66	0/74	0/87	—	—	0/78
	1862	0/89	—	0/88	0/98	1/09	0/99	—	0/74	0/83	0/78	0/84	—	—	1/04
	1863	1/01	—	1/03	0/94	0/93	0/86	—	0/62	0/96	0/92	0/80	—	—	0/84
	1864	0/93	—	0/94	0/97	1/01	0/76	—	0/82	0/82	0/65	0/89	—	—	0/91
	1865	0/78	—	0/78	0/91	0/90	0/82	—	0/71	0/97	0/37	0/92	—	—	0/70
	1866	0/91	—	0/78	0/86	0/88	0/83	—	0/88	0/74	0/78	0/96	—	—	0/93
	1867	0/74	0/82	0/74	0/87	0/97	0/91	0/87	0/83	0/77	0/66	0/79	1/06	1/04	1/05
	1868	0/99	1/01	0/94	0/80	0/79	0/82	0/69	0/54	0/95	0/88	0/82	0/86	0/75	0/55
Zehnjähriger Durchschnitt		0/91	—	0/87	0/89	0/94	0/85	—	—	0/81	—	—	—	—	—

Berlin, den 2. Dezember 1868.

Türkei.

Handel von Skutari und Prisrendi in 1867 [1]).

(Nach dem Bericht des Preußischen Konsulats zu Ragusa.)

Zur Ergänzung der Darstellung des Handelsverkehrs von Scutari für das Jahr 1867 ist den tabellarischen Uebersichten hiervon die von Prisrendi beigefügt.

Die hier folgenden darauf bezüglichen Notizen beweisen, in welch wichtiger Beziehung die beiden Hauptorte so reicher Provinzen zu einander und zu dem allgemeinen Verkehre stehen könnten.

Scutari, das von der Natur zum Entrepot für Alt-Serbien und einen großen Theil Rumeliens bestimmt scheint, leidet am empfindlichsten durch die Unthätigkeit der Ottomanischen Regierung in Betreff der Herstellung und Sicherheit der Kommunikationen. Land- und Wasserwege werden in wahrhaft barbarischer Weise vernachlässigt und gar nichts für die Regulirung der Flüsse (Bojama, Dryn und Kiri) gethan, die alljährlich weite Strecken des schönsten Landes verheeren und so auf immer verloren gehen machen. In nicht ferner Zeit wird so der Verkehr nur auf die Einfuhr der für den lokalen Konsum allernothwendigsten Bedürfnisse, sowie die Ausfuhr nur auf sehr geringe Quantitäten von Landesprodukten sich beschränken.

Bei solchen Zuständen und den politischen Verhältnissen in Ober-Albanien wird dieser Theil des Ottomanischen Reiches der Regierung immer mehr eine Last und schwieriger zu halten werden.

Das Vilayet von Prisrendi mit einem Flächeninhalte von 288 □Meilen grenzt im Norden an Serbien und Bosnien, im Osten an Bulgarien, im Süden an Macedonien, und im Westen an Albanien. Das Land, zum großen Theile aus schönen mehr oder weniger gut kultivirten Ebenen bestehend, ist eines der fruchtbarsten der Europäischen Türkei und hat eine ziemlich arbeitsame Bevölkerung von 700,000 Seelen.

Die bedeutendsten Städte sind Prisrendi mit 35,000, Uskup mit 28,000, Kalkandélé oder Tettova mit 21,000, Jakova mit 17,000, Ipek mit 16,600, Kjoprülü mit 15,000, Pristina mit 11,000, und Karatova mit 6000 Einwohnern. Kumanova, Jajnevo, Wranza, Radonich, Ghilani, Istib, Kossivar, Radowitsch, Palanka, Kratova und Vucistrina sind von geringerer Bedeutung.

Die Hauptstadt Prisrendi, am Fuße des Gebirges Schar-Dagh gelegen, beherrscht eine weite Ebene, die von den Bergen Prisrik, Kovisnik, Mustitista, Gorma Jala, Ciaffa Sopra, Radomir, Lubesta und dem Gebirge von Gorab eingeschlossen wird. Zum Theil sind dieselben bewaldet und besitzen das schönste Schiffsbauholz, zum Theil sind sie abgeholzt. An vielen Orten bergen sie Silber, Eisen und Steinkohle.

260 Dörfer gehören zu dem Bezirke der Stadt, deren Bazar 1091 Verkaufsläden und Werkstätten hat.

Ein Handelsgericht, aus einem Präsidenten und fünf Richtern bestehend, welches — was Kenntnisse und Ehrlichkeit anbelangt — Vieles zu wünschen übrig läßt, entscheidet über alle im Handelsverkehre entstehenden Differenzen und Streitigkeiten.

Die Bevölkerung, zum größten Theil Serbischer Abkunft, theilt sich in Grundbesitzer, Kaufleute und Handwerker ein, welch Letztere, arbeitsam und intelligent, trotz der mangelhaften Werkzeuge, deren sie sich bedienen, eine große Geschicklichkeit in Gold- und Büchsenmacher-Arbeiten beweisen. Bei den Ausstellungen in London und Paris fanden die von ihnen ausgestellten Gegenstände eine ehrenvolle Anerkennung. Große Geschicklichkeit beweisen sie auch, wie alle Grecoslaven, in der Fabrikation von Tüchern und Teppichen aus Wolle. Die Gerbereien von Prisrendi und Uskup liefern sehr gutes Leder, das einen großen Absatz in Ungarn findet.

Der zumeist in den Händen der Christen befindliche Handel würde eine viel größere Bedeutung erreichen, wenn die Moslim das gegen diesen Erwerbszweig sie beherrschende Vorurtheil aufgeben wollten und vor Allem der Dryn, die natürliche Verbindungsstraße mit dem Meere, schiffbar gemacht würde. Dieser in die Adria sich ergießende, sehr wasserreiche Fluß könnte ohne große Schwierigkeit und im Verhältnisse zu dem in Aussicht stehenden Gewinne mit nicht zu großen Kosten der Schifffahrt eröffnet werden. Kleineren Fahrzeugen wäre es dann sogar möglich, fast bis zu seinem Ursprunge, auf eine Meile Entfernung von der Provinzial-Hauptstadt, vorzudringen.

Die Märkte der Provinz werden mit Englischen, Französischen, Jonischen, Italienischen und Oesterreichischen Waaren versehen, die von London, Marseille, Corfu, Venedig, Triest und Wien auf Salonich und Scutari dirigirt und von da auf Pferden, die durchschnittlich eine Last von 220 Pfd. zu tragen vermögen, an den Ort ihrer Bestimmung transportirt werden. Prisrendi, Jakowa, Pristina, Ipek und Ghilani beziehen die Kolonial- und Oesterreichischen Waaren nur über Scutari. Die von da führende Straße ist aber in einem so kläglichen Zustande und in jeder Beziehung so gefährlich, daß die Karawanen häufig in der schlechten Jahreszeit gar nicht abgehen können. Zudem lastet auf jeder von Scutari kommenden Pferdeladung ein Oktroi von 3 Piaster 10 Para, während auf einer von Salonich kommenden nur 29 Para stehen. Die gegen diesen Hafenplatz führenden Straßen sind vollkommen praktikabel und ganz sicher, was ihm früher oder später das ausschließliche Monopol des Binnenhandels mit Rumelien sichern wird. Der Verkehr mit Uskup hat jetzt, seitdem von einer Englischen Gesellschaft dahin eine vollkommen gute Fahrstraße angelegt ist, schon eine große Bedeutung gewonnen.

Der Werth der im Jahre 1866 eingeführten, bei dem Zollamte in Prisrendi versteuerten ausländischen Waaren betrug 2,114,119 Frs. Der in den übrigen Orten des Paschaliks zusammen wird auf 7,250,500 Frs. angegeben, in Summa 9,364,619 Frs.

Die Ausfuhr der Produkte der Provinz repräsentirte in 1866 einen Werth von 12,219,255 Frs.

Die Einfuhr im Jahre 1867 differirte mit der Ausfuhr um 116,893 Rthlr. Prisrendi ist die einzige Provinz des Ottomanischen Reiches, wo die Ausfuhr die Einfuhr übersteigt.

Die renommirtesten Artikel, wie Filigran-Arbeiten und Waffen, gehen zumeist nach Serbien und Egypten.

Der Tabak, der früher seinen Hauptabsatz in Bosnien fand, wird jetzt viel von der Italienischen Regierung aufgekauft.

In der Gegend um Prisrendi, Uskup, Tettova, Vranja, Itip und Kotschina wird Seidenzucht getrieben. Leider hat aber auch hier die Krankheit der Seidenraupen sich eingestellt und dieser Industrie empfindlichen Schaden gebracht. Im Jahre 1865 waren 1600 Ctr. Kokons in den Handel gekommen.

Der Ertrag der Steuern, welche in dieser Provinz alle Unterthanen ohne Unterschied treffen, rechnet man auf 4,500,000 Piaster. Davon kommen 1,300,000 Piaster aus dem Zehnten der Ernte, 800,000 Piaster auf das Vieh, 2,400,000 auf Grund- und Häuser-Steuer, 100,000 aus dem Verkaufe des Stempelpapiers. Außerdem wird noch für die Befreiung vom Militairdienst der Nizamié erhoben.

Prisrendi ist die Residenz eines Russischen Vice-Konsuls und einer Oesterreichischen Konsular-Agentie. Eine Telegraphenleitung verbindet es gleich Ipek und Uskup mit Nisch, Monastir und Scutari.

Das Spezielle über Handel und Schifffahrt von Scutari und Prisrendi ist aus den nachstehenden Tabellen zu ersehen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1867 II. S. 727.

Schifffahrtsbewegung von Scutari im Jahre 1867.

Länder der Herkunft und Bestimmung.	Eingelaufene Schiffe unter: Ottomanischer Flagge. Zahl	Tonn.-gehalt.	der Flagge des Landes der Herkunft. Zahl	Tonn.-gehalt.	der anderen Länder. Zahl	Tonn.-gehalt.	Summa der eingelaufenen Schiffe. Zahl	Tonn.-gehalt.	Ausgelaufene Schiffe unter: Ottomanischer Flagge. Zahl	Tonn.-gehalt.	der Flagge des Landes der Bestimmung. Zahl	Tonn.-gehalt.	der anderen Staaten. Zahl	Tonn.-gehalt.	Summe der ausgelaufenen Schiffe. Zahl	Tonn.-gehalt.	Summe der ein- und ausgelaufenen Schiffe. Zahl	Tonn.-gehalt.
Griechenland	7	270	4	50	.	.	11	320	7	270	4	50	.	.	11	320	22	640
Italien	14	410	34	1,310	.	.	48	1,720	14	410	35	1,340	.	.	49	1,750	97	3,470
Malta	6	540	.	.	.	.	6	540	6	540	.	.	.	.	6	540	12	1,080
Oesterreich	18	910	215	35,237	3	145	236	36,292	18	910	215	35,237	6	280	239	36,427	475	72,719
Türkei	65	2,415	.	.	.	.	65	2,415	65	2,415	.	.	.	.	65	2,415	130	4,830
Summe im Jahre 1867..	110	4,545	253	36,597	3	145	366	41,287	110	4,545	254	36,627	6	280	370	41,452	736	82,739
Summe im Jahre 1866..	43	2,244	306	43,386	19	580	368	46,210	43	2,244	312	43,346	6	217	361	45,807	729	92,017
Unterschied Mehr	67	2,301	.	.	.	.	.	.	67	2,301	.	.	.	63	9	.	7	.
Unterschied Weniger	.	.	53	6,789	16	435	2	4,923	.	.	68	6,719	.	.	.	4,355	.	9,278

Einfuhr von Scutari im Jahre 1867.

Länder der Herkunft und Bestimmung.	Menge und Werth der wichtigsten, im Jahre 1867 nach Scutari eingeführten Waaren: Kaffee. Werth. Frks.	Menge. Pfd.	Gesponnene Baumwolle. Werth. Frks.	Menge. Pfd.	Tuch. W. Frks.	M. Pfd.	Fes. W. Frks.	M. Pfd.	Manufakturen. W. Frks.	M. Pfd.	Zucker. W. Frks.	M. Pfd.	Grobe Leinwand. W. Frks.	M. Pfd.	Verschiedene Artikel. W. Frks.	M. Pf.	Totale der Einfuhr in Franks. Werth. Frks.	M. Pf.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	162000	.	162000	.
Griechenland	4600	5000	.	.	.	.	.	.	2520	Ball. 10	5000	5500	3180	1000	85310	.	98610	.
Italien	64500	7000	.	.	176500	Ball. 170	20000	Ball. 20	29850	110	51440	94400	.	.	1043390	.	1385680	.
Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6000	.	6000	.
Oesterreich	194150	210000	496000	125400	559700	550	71600	70	691400	2440	167000	312000	308000	77000	1167800	.	3655650	.
Tunis	.	.	.	.	.	.	31700	26	5600	6	.	.	.	.	47800	.	85100	.
Türkei	5800	7200	.	.	.	.	.	.	57000	199	4200	9500	.	.	418055	.	485055	.
Summe im Jahre 1867	269050	292200	496000	125400	736200	720	123303	116	786370	2765	225640	421400	311180	78000	2570455	.	5878075	.
" " 1866	205567	320740	550100	108800	918105	870	138100	132	758867	2480	193980	533400	412700	87200	3021451	.	6198870	.
Unterschied Mehr	63483	.	.	16600	.	.	.	.	27503	285	31660	.	.	.	.	.	.	.
Unterschied Weniger	.	28540	54100	.	181905	150	14800	16	.	.	.	112000	101520	9200	450996	.	320815	.
															Gesammtwerth in Thalern		1,322,668	

Ausfuhr von Scutari im Jahre 1867.

Länder der Herkunft und Bestimmung.	Werth und Menge der wichtigsten aus Scutari im Jahre 1867 ausgeführten Waaren.																Totale der Ausfuhr in Franks.	
	Färbeholz.		Wachs.		Wolle.		Kordovan-Leder.		Hasen- und andere Felle.		Seide.		Oel.		Verschiedene Artikel.			
	Werth. Frks.	Menge. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	W. Frks.	M. Pfd.	Werth. Franks.	M. Pf.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7500	.	7500	.
Griechenland	.	.	4375	1580	280	300	.	.	.	.	.	.	.	.	5680	.	10335	.
Italien	.	.	11500	4120	308750	224500	93850	42200	43890	167 Ball.	116435	4000	17355	24800	290020	.	881800	.
Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	74105	.	74105	.
Oesterreich	178140	2640000	9175	3400	360810	271200	123925	55360	21000	95	78140	2680	78000	106000	268510	.	1117700	.
Tunis	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12000	420	.	.	.	.	12000	.
Türkei	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	54137	.	54137	.
Summe im J. 1867	178140	2640000	25050	9100	669840	495800	217780	97560	64890	262	206575	7100	95355	130800	699952	.	2157577	.
» » 1866	43000	810000	15430	6200	1135194	794000	53282	28600	143218	884	144385	5720	131780	212000	318093	.	1984382	.
Unterschied mehr.	135140	1830000	9620	2900	.	.	164498	68960	.	.	62190	1380	.	.	381859	.	173195	.
Unterschied weniger	.	.	.	.	465354	98200	.	.	78328	622	.	.	36425	81200	.	.	.	.
																	Gesammtwerth in Thalern	485455

Einfuhr von Prisrendi im Jahre 1867.

Menge und Werth der in die Provinz Prisrendi eingeführten wichtigsten Waaren.

Länder der Herkunft.	Kaffee.		Kochenille.		Wollstoffe.		Zucker.		Papier.		Manufakturen.		Felle aus Buenos Aires.		Tuch.	
	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Ballen.
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	63635	50
Oesterreich	34000	37500	.	.	214290	84000	28500	38000	10000	9200	191425	.	20800	16000	.	.
Türkei	91000	100000	7500	1160	107143	41850	74910	100400	5000	6000	112850	.	2500	2200	36362	25
Werthsumme	125000	.	7500	.	321425	.	103410	.	15000	.	304275	.	23300	.	99997	.

Länder der Herkunft.	Fes.		Seife.		Seidenwaaren.		Salz.		Leinwand, grobe.		Verschiedene Artikel.		Totalwerth in Francs.
	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	Werth Frs.	Menge Pfd.	
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	63635
Oesterreich	13100	400	.	.	5655	.	.	.	73960	30000	145910	.	744563
Türkei	.	.	15910	25000	7300	.	93750	750000	37000	16000	162425	.	717290
Werthsumme	13100	.	15910	.	12955	.	93750	.	110270	.	306335	.	1,525488
												Gesammtwerth in Thalern	419509

Ausfuhr von Prisrendi im Jahre 1867.

Bezeichnung der Waaren.	Total der Menge in Pfd.	Totalwerth in Francs.	Bestimmungsort.
Wolle	735,000	525,114	Oesterreich über Scutari und Belgrad.
Cordovanfelle	405,000	975,682	Desgl. über Belgrad.
Hammelfelle	18,000	19,690	» » »
Schaf- und Ziegenfelle	147,000	172,840	» » »
Hasenfelle	64,000	21,820	» » »
Marderfelle	2,040	16,545	Leipzig (Sachsen).
Seidenwürmersamen	1,560	37,215	Italien über Scutari.
Cocons	2,674	17,025	Türkei.
Wachs	2,804	6,365	Türkei.
Verschiedene Artikel	.	353,912	Türkei.
Summe	.	2,145,608	
Gesammtwerth in Thalern	.	536,402	

Kulturverhältnisse und kommerzielle Lage der Herzegowina.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Konsulats zu Serajewo.)

Die Herzegowina ist, obwohl sie jetzt einen integrirenden Theil des Vilajets Bosnien bildet, durch ihre geographische Lage und ihre Naturerzeugnisse, durch ihre Geschichte und ihre politische Bedeutung ein Land für sich und verdient als solches seine eigene Beachtung. Während das eigentliche Bosnien, als ein hohes und waldiges Gebirgsland, hinsichtlich seiner Produkte und klimatischen Verhältnisse die größte Verwandtschaft mit Mitteldeutschland zeigt, gehört die Herzegowina entschieden dem Süd-Europäischen Gebiete an. Der scharfe Gegensatz zwischen Bosnien und der Herzegowina, und der fast schroffe Uebergang von einem nordischen Lande in ein südliches macht sich besonders dem Botaniker bemerklich. Während nämlich unter den wildwachsenden Bäumen, Sträuchern, Stauden und Blumen in Bosnien etwa 80 pCt. sich auch in Nord- und Mitteldeutschland wiederfinden, 14 pCt. der spezifisch süddeutschen Flora angehören, und nur 6 pCt. an die Vegetation Dalmatiens, Albaniens, überhaupt Süd-Europas erinnern, gehört die Herzegowina umgekehrt fast ganz zum Dalmatinischen Vegetationsgebiete und weist nicht mehr als etwa 15 pCt. nördlicher Arten auf.

Dies kann natürlich nicht ohne Einfluß auf die Bodenkultur beider Länder bleiben. In Bosnien werden vorzugsweise Mais, Weizen, Gerste, Roggen, Hafer und Gartengemüse gebaut, und von Obstsorten fast ausschließlich Zwetschenarten gezüchtet; in der Herzegowina dagegen wiegt der Anbau von Hirse, Sorgo, Reis und Tabak vor, der Weinbau wird an vielen Stellen mit Erfolg betrieben, Südfrüchte, Feigen und Granaten, Zucker- und Wassermelonen, stellenweise selbst der Oelbaum, gedeihen im Freien ohne besondere Pflege.

Auffallend ist ferner der Unterschied in der Bauart der Häuser. In Folge des großen Holzreichthums in Bosnien werden hier die Häuser durchgängig mit Holzwerk überladen gebaut, ganz nach Art des wendischen Baustyls in Deutschland, wogegen in der holzarmen Herzegowina der Italienische Styl, der massive Steinbau und das Dach aus Steinplatten gebräuchlich ist.

Hieran schließt sich eine beachtenswerthe Verschiedenheit in den Konsum- und Handelsverhältnissen des Landes, da Nahrung, Kleidung und Wohnung der Menschen den so stark von einander abweichenden klimatischen und Bodenverhältnissen beider Länder angepaßt sind.

Als eine natürliche Folge dieser Verhältnisse ist es auch anzusehen, daß der Charakter der Bewohner im eigentlichen Bosnien ein anderer ist als in der Herzegowina. Obwohl von gleichem Stamme, unterscheiden sich die Herzegowzen von den nördlichen Bosniern durch eine größere Lebhaftigkeit und Reizbarkeit, eine größere Empfänglichkeit für Abstraktion, soweit diese dem dolce far niente des Südländers keinen Abbruch thut und durch ein größeres Selbstbewußtsein und freieres Auftreten, während der Bosnier im Allgemeinen stumpf und lässig, gleichgültig und träge, servil, und jedem höheren Streben abgeneigt ist. Den Bewohnern der Herzegowina mag außer den Eigenheiten des südlichen Blutes der häufige Verkehr mit Dalmatien und die Berührung mit Italienischer Kultur besser zu statten gekommen sein, als den Bosniern die Abgeschlossenheit von der übrigen Welt in ihrem Binnenlande. Jedenfalls trägt der hermetische Abschluß Bosniens gegen Oesterreich durch die Militairgrenze an seinen Nord- und Westmarken einen großen Theil der Schuld an dem Mangel geistiger und materieller Entwickelung, den wir in Bosnien zu beklagen haben.

Die natürliche Grenzlinie, welche nach den erwähnten Unterschieden die Herzegowina von Bosnien trennt, ist ungefähr die Wasserscheide zwischen dem Gebiete des Narentaflusses einerseits, und den Flußgebieten des Verbas und der Bosna andererseits. Die administrative Grenze der Herzegowina fällt damit ungefähr zusammen. Im Norden bezeichnet nämlich die Gebirgskette, von welcher die rechtsseitigen Zuflüsse der Narenta herabkommen, mit Ausnahme des Ramathales, dessen linkes Ufer zu Bosnien gehört, im Westen und Süden das Dalmatinische Grenzgebirge, im Süd-Osten Montenegro, die Grenze der Herzegowina; im Nord-Osten grenzt der zur Herzegowina gehörige Distrikt von Fotscha an die zum Theil noch unabhängigen Bergstämme der Drobnjak und Scharanzi,

welche unter Montenegrinischer Oberhoheit stehen, so daß trotz der Delimitation von 1859 eine den wirklichen Verhältnissen entsprechende Grenzlinie sich an jenen Punkten nicht ziehen läßt. Der von diesen Grenzen umschlossene Landstrich hat eine Oberfläche von ca. 225 □Meilen, welcher von ungefähr 150,000 Menschen bewohnt ist. Die bei weitem größere Hälfte der Bevölkerung sind Christen, darunter 76,522 römisch-katholische, welche vornehmlich im Westen und Süden der Provinz wohnen, während die östliche Hälfte meist nicht unirte Griechen inne haben.

Die Hauptstadt der Herzegowina, Mostar, ist der Sitz eines Mutessarifs, eines Divisions-Generals, eines griechisch-katholischen und eines römisch-katholischen Bischofs, und der Vice-Konsuln von Oesterreich, Rußland und Frankreich.

Was die Lage der Provinz betrifft, so läßt sich ein sichtlicher Fortschritt zum Besseren seit etwa 7 bis 8 Jahren nicht verkennen. Die Hauptstadt Mostar, sowie die bedeutendsten Kreisstädte, haben durch zahlreiche Neubauten an Wohnhäusern, Markthallen und öffentlichen Gebäuden ein wohlthuenderes Ansehen gewonnen. Die Anlage von Kommunikationswegen ist zum Theil in überraschender Weise fortgeschritten, die Bodenkultur und Produktionsfähigkeit des Bodens hat sich sichtlich gehoben. Der Aus- und Einfuhrhandel weist bedeutend höhere Ziffern auf als vor wenigen Jahren. Die Gefahr von Friedensstörungen ist namentlich durch die Anlage vortrefflicher Befestigungen gegen die Montenegrinische Grenze augenscheinlich verringert, und in Folge davon das allgemeine Vertrauen in eine gesunde Entwickelung der Zukunft wiedergekehrt.

Von hoher Bedeutung für die strategische Beherrschung und kommerzielle Entwickelung der Provinz ist der von der Türkischen Regierung eifrigst betriebene Neubau von fahrbaren Straßen im Bereich der Herzegowina. Während früher in diesem durchweg steinigen und gebirgigen Lande Truppenmärsche und Proviantransporte mit ebenso großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten als die Karavanenzüge, welche die Ein- und Ausfuhrwaaren von und nach dem Adriatischen Meere einerseits, und Bosnien andererseits vermittelten, wird durch die jetzt im Bau begriffenen Straßen der Grund zu einer völligen Umgestaltung der militairischen und kommerziellen Lage der Provinz gelegt. Die wichtigeren dieser Straßen sind:

1. Die seit 1863 fahrbare Chaussee von Mostar nach Metkowitj zum Anschluß an die große Dalmatinische Heerstraße.

2. Die in den Jahren 1867 und 1868 gebaute Straße von Bilek nach Trebinje, welche von letzterem Punkte nach Ragusa weiter geführt wird.

3. Die soeben vollendete Straße von Mostar nach Ljubuschki, welche über Vergoraz nach Makarska in Dalmatien führt.

4. Die halbfertige von Mostar über Stolaz nach Klek führende, welche die Berührung des Oesterreichischen Territoriums vermeiden soll, und

5. Die wichtigste von allen, die Hauptstraße, welche von Mostar längs des Narenta-Thales nach Konjitz, von da nach Serajewo führt, und die eigentliche Verbindung zwischen der Herzegowina und Bosnien herstellt.

Der Bau dieser Straße ist seit 3 Jahren, wo er zuerst begonnen wurde, eine der brennendsten Fragen für die Provinz gewesen. Es hat der Zusammenwirkung der Militair- und Civilverwaltung, der Heranziehung fremder Ingenieure und Meister, der Kommandirung mehrerer Bataillone Militair und massenhafter Frohndienste der Bevölkerung bedurft, um das Werk so weit zu fördern, wie es bis jetzt gediehen ist, und um es zu vollenden, wird noch wenigstens ein Jahr der angestrengtesten Arbeit von Nöthen sein. In der That war die Aufgabe keine leichte. Es galt, sich durch die 4000—6000 Fuß hohe Alpenkette, welche die Herzegowina von Bosnien trennt, derart hindurch zu winden, daß eine fahrbare Straße an Stelle der bisherigen Fußpfade trete. Das Problem ist mit Glück gelöst, die Strecke untadelhaft gelegt und die Passage schon jetzt bis Mostar für den Verkehr offen.

Die Straße zerfällt in zwei Sektionen, die nördliche von Serajewo bis Konjitz an der Narenta, die südliche von da bis Mostar. Die erstere hat eine Länge von ca. 8 Meilen, die zweite von 10 Meilen. Jene Strecke ist bereits ganz fahrbar, so daß man zu Wagen bis Konjitz gelangen kann. Die Straße läuft, nachdem sie zuerst 1½ Meilen weit der Brooder Chaussee gefolgt ist, in das Thal der Zujevina bis nach Pasaritj (2 Meilen), umgeht dann in westlichen Bogen die Vorberge der Ivan-Planina und steigt jenseits Tartschin allmälig das Gebirge hinan; wendet sich auf der Höhe (2 Meilen) in das Teschajnitza-Thal hinüber und folgt demselben 2½ Meile weit bis nahe vor Konjitz. Der Paß von Bradina wird in einer Höhe von ca. 2800 Fuß überschritten. Im ganzen Verlaufe dieser Strecke ist keine Stelle, deren Terrainschwierigkeiten nicht glücklich überwunden wären. Sechs Brücken, 3 über die Zujevina, 1 über die Bradina, 2 über die Teschajnitza, alle in Holz, stellen die Flußübergänge her. Die Narenta wird bei Konjitz auf der alten, schönen massiven Brücke überschritten, welche ein Werk des Mittelalters ist. Die südliche Strecke den Kunststraße folgt von hier ab in der Hauptsache dem Narenta-Thale. Die Terrainschwierigkeiten bestehen hauptsächlich darin, daß die Straße fast überall in die Felsmassen gesprengt werden mußte, die das Strombett stellenweise in jäher Höhe von 2000 bis 3000 Fuß einengen, daß ferner das Jablanitza-Gebirge (Paßhöhe 1800 Fuß) überschritten werden mußte, um den großen Bogen, den die Narenta hier macht, abzuscheiden; und daß endlich thalabwärts von da die Narenta zweimal zu überbrücken ist, einmal bei Ober- und das andere Mal bei Unter-Jablanitza. Man hat für diese beiden Uebergänge eiserne Brücken (Gitterträger) in England bestellt; die eine ist 32 Meter, die andere 36 Meter lang. Die Brückenköpfe werden gegenwärtig unter Leitung des Ingenieurs Slade gebaut. Eine dritte steinerne Brücke führt über die Biela 4 Meilen oberhalb Mostar. Von da ab bis nach Mostar ist die Straße vollkommen ausgebaut, eine Chaussee, wie sie in keinem Lande besser sein könnte. Die Strecke von Konjitz nach Unterjablanitza ist noch am weitesten zurück, namentlich fehlt der Straße noch die nöthige Breite für Fuhrwerke. Die Arbeit geht jedoch ununterbrochen weiter; es arbeiten zur Zeit 2 Bataillone Infanterie und 500—600 Tagelöhner und Handwerker an drei verschiedenen Stellen der Strecke. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, so ist zu erwarten, daß im Herbste nächsten Jahres die Straße dem Verkehr von Fuhrwerken übergeben werden kann. Man muß die alte über das Gebirge Lipeta und Bachtievitza führende Post- und Karawanenstraße gekannt haben, um behaupten zu dürfen, daß mit der Herstellung dieser Narentastraße ein völliger Umschwung in den Verkehrsverhältnissen der Provinz eintreten wird. Truppenbewegungen und Dislokationen zwischen Bosnien und der Herzegowina sind erst jetzt, namentlich für Artillerie, möglich. Die Bequemlichkeit der Straße kürzt, obwohl sie um 4 Stunden länger ist als die alte, die Entfernung zwischen Serajewo und Mostar derart ab, daß man künftig in 2 Tagen den Weg zurücklegen kann, statt wie bisher in 3 bis 4; nicht zu gedenken des Umstandes, daß die Höhen der Lipeta und Bachtievitza im Winter oft gar nicht zu passiren waren, während das Narenta-Thal nur selten hohen Schnee sieht. Vor allem aber wird im Handelsverkehr an Stelle des bisherigen Transportes durch Karawanen und Lastthiere der Versandt per Axe treten und damit eine Reduktion der Frachten ermöglicht werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß die bisher noch mangelnden Lokalitäten für Unterkunft von Waaren, Reisenden und Pferden längs der Straße entstehen werden, sobald der Verkehr sich ihr zugewendet haben wird.

Der Handel der Herzegowina, welcher bisher an den zwei Uebelständen lahmte, daß er durch die Dalmatinische Grenze von dem unmittelbaren Verkehr mit der See abgeschlossen war, und daß er durch das

Bosnische Grenzgebirge gegen sein natürliches Hinterland gleichsam abgesperrt wurde, wird wenigstens nach der Landseite hin entfesselt und einer größeren Bewegung theilhaftig werden.

Es mögen schließlich noch einige Bemerkungen über den gegenwärtigen Umfang des Handels hier ihre Stelle finden.

Die Hauptgegenstände der Einfuhr giebt die folgende Tabelle, welche auf Veranlassung des Französischen Vice-Konsulats für das Jahr 1867 ausgearbeitet wurde, nach Quantum und Platzwerth an:

	Zollpfd.	Piaster
Weizen und Mehl aus Oesterreich	3,487,502	4,657,600
Baumwollenzeuge aus der Schweiz, England und Oesterreich	136,462	3,411,550
Kaffee von Triest	672,238	2,350,000
Zucker aus Preußen und Frankreich	855,584	2,347,500
Baumwollengarn aus England	105,538	2,110,550
Wollene Manufakturen aus Deutschland und Oesterreich	18,900	1,452,785
Spirituosen aus Triest und Dalmatien	510,042	1,276,080
Salz aus Dalmatien	2,975,808	743,950
Reis aus Italien	588,938	736,075
Metalle aus Oesterreich	362,588	588,985
Seidenwaaren aus Oesterreich	480	199,085

Aus derselben Quelle rühren folgende Ziffern her, die das Quantum und den Werth der vorzüglichsten Ausfuhr-Artikel veranschaulichen:

	Stück	Piaster
Kühe und Ochsen nach Dalmatien	14,596	5,254,525
Schafe und Ziegen desgleichen	44,210	3,409,200
Pferde, Esel, Maulthiere desgl.	1,500	1,620,000
	Zollpfd.	
Rohe Häute nach Triest	440,000	2,410,000
Wein nach der Türkei	800,000	750,000
Wolle nach Triest	162,800	743,750
Wachs nach Triest und Frankreich	22,000	345,000
Pelzwerk nach Leipzig	4,000	325,750
Tabak nach der Türkei	56,000	245,000
Leder nach Triest	12,000	75,000

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß die Einfuhr des vorigen Jahres (19,874,295 Piaster) die Ausfuhr (15,178,225 Piaster) im Werth um etwa ein Viertel übersteigt. Indessen ist es mißlich, sich aus diesen Zahlen allein — selbst ihre durchgängige Verläßlichkeit vorausgesetzt — ein Urtheil über den ganzen Handel der Provinz zu bilden und danach an seine zukünftige Entwickelung Hoffnungen und Aussichten zu knüpfen. Nur folgende Sätze lassen sich mit einiger Gewißheit hinstellen.

Die Herzegowina treibt mehr Viehzucht als Ackerbau. Während sie daher Produkte der Viehzucht exportiren kann, muß sie Cerealien importiren. Die Einfuhr an Reis hat aber Aussicht, sich alljährlich zu vermindern, da seit 10 Jahren in der Herzegowina, namentlich bei Ljubuschki, bedeutender Reisbau getrieben wird. Im Jahre 1868 wird die Ernte auf 150,000 Kilo geschätzt.

Die Haupt-Ausfuhr-Artikel aus dem Pflanzenreich, Tabak und Wein, haben beide eine große Zukunft vor sich. Der bei Trebinje gebaute Tabak erfreut sich eines zunehmenden Rufes in den nächstliegenden Provinzen der Türkei, sowie in Serbien und Montenegro. Der Wein, vorzüglich der Narentiner, würde bei rationeller Behandlung ein sehr gesuchtes Produkt werden können.

Der Handel von Mostar insbesondere wird einen bedeutenden Aufschwung nehmen, sobald das Straßennetz nach dem Adriatischen Meere einerseits, und nach Bosnien andererseits ausgebaut ist. Ihre geographische Lage gestattet dieser Stadt den Anspruch, in nicht zu ferner Zeit die Hauptniederlage für die Importe zu werden, welche zur See ihren Weg nehmen und selbst Bosnien wird sich dann auf diesem Markte bequemer versorgen können als jetzt in Serajewo, dessen Handel auf die Landwege über die Savegrenze angewiesen ist. Ebenso werden die zur Ausfuhr gelangenden Produkte aus einem Theile Bosniens naturgemäß nach Mostar fließen, um das Adriatische Meer zu gewinnen, statt wie bisher durch Kroatien nach Triest zu gehen.

Eine gesunde Entwickelung dieser Verhältnisse hängt in erster Linie davon ab, daß das Land von inneren Unruhen verschont bleibe, damit die Regierung sich der Fürsorge für die Bedürfnisse des Landes ungestört hingeben könne; wobei es nach den bisherigen Erfahrungen dem Fortschritt des Verkehrslebens und der Erleichterung der Kommunikationen in diesen Türkischen Provinzen nur zum Vortheil gereicht, wenn die Regierung in der Befürchtung drohender Verwickelungen einen fortgesetzten Impuls zur Thätigkeit findet. Wie die letzte Insurrektion der Herzegowina mit ihren Folgen gleichsam eine Fontanelle für das Land gewesen ist, die viele schlechte Säfte absorbirt und zur Kräftigung der ganzen Konstitution beigetragen hat, so ist auch weiterhin zu gewärtigen, daß die stete Besorgniß vor dem Gespenst slavischer Umtriebe die Türkei daran hindern wird, wieder in den Schlummer und Schlendrian zurückzufallen, der dem Gedeihen dieser am meisten exponirten Landestheile so nachtheilig gewesen ist.

Guatemala.

Notizen über Produktion und Handel von Guatemala.

(Nach dem Bericht des Norddeutschen Konsulats.)

Die Einfuhren der Republik Guatemala betragen an Werth pro Jahr etwa 1,500,000 Doll. und bestehen zum überwiegend größeren Theil aus ordinairen Englischen Baumwollenwaaren, wie Stouts, Prints und Twist, die meistens per Steamer über Panama eingeführt werden. Von Deutschland kommen jährlich 2 bis 3 direkte Ladungen von Bremen und Hamburg, bestehend aus Liquiden, Eisen und Glaswaaren, Meubel, Pianos ꝛc. Werthvollere Artikel, wie Seidenwaaren, Tuche und Casimire, Türkischrothgarn ꝛc. werden ebenfalls daher, jedoch meistens per Steamer bezogen.

Die Ausfuhr beträgt ca. 2 Mill. Dollar und sind die Produkte des Landes folgende:

Cochenille war bisher der Haupt-Export-Artikel und betrug die Ernte bisweilen 14,000 Serones (Körbe) im Preise von 90 bis 100 Doll. pro Serone von 150 Pfd.; in letzterer Zeit hat man sich bedeutend mehr dem Kaffeebau zugewandt und so die Cochenille vernachlässigt, was zum allgemeinen Besten des Landes gereichen wird, da der Ertrag der Cochenille zu ungewiß ist und der Artikel dem Pflanzer manchmal große Verluste verursacht. Die diesjährige Ernte betrug nicht mehr als ca. 7000 Serones. Der Artikel wird fast ausschließlich nach London verschifft.

Kaffee wird jedenfalls den ersten Rang unter den Export-Artikeln einnehmen und die in letzter Zeit gemachten bedeutenden Anpflanzungen werden ohne Zweifel den Wohlstand des Landes heben. Während die vorigjährige Ernte nur 37,000 Ctr. betrug, lieferte die diesjährige bereits ca. 85,000 Ctr. Von derselben wurden ca. 27,000 Ctr. nach San Franzisko, 43,000 Ctr. nach London, 15,000 Ctr. nach Bremen verschifft. Sehr bald dürfte sich das Quantum verdoppeln. Preise sind 8 bis 9 Doll. pro Centner im Innern.

Zucker wird meistens zum Branntweinbrennen im Lande selbst verbraucht, jedoch kommen noch ca. 20,000 Ctr. jährlich zum Export und werden meistens nach London und San Franzisko verschifft.

Von Häuten gehen jährlich ca. 12,000 Stück nach Bremen und ein gleiches Quantum nach London.

Rehfelle kommen jährlich ca. 12,000 Stück zum Versandt, fast ausschließlich nach New-York.

Gummi (India Rubber) wird meistens nach Bremen expertirt; die Ausfuhr beträgt ca. 3000 Ctr.

Baumwolle. Den Bau dieser Staude hat man leider wieder vernachlässigt, da die Pflanze sehr durch Wurmfraß litt. Dieses Jahr wurden nur ca. 2000 Centner exportirt.

Rohe Wollenstoffe gehen nach den Nachbar-Republiken Costa-Rica, Honduras und Nicaragua.

Cochenille geht meistens per Steamer über Panama; Kaffee, Zucker, Häute ꝛc. jedoch per Segelschiff um das Kap Horn. Von Deutschen Schiffen luden hier in diesem Jahre 6, davon 3 für Bremen, 2 für London und 1 für San Franzisko. In nächster Zeit werden weitere 5 Deutsche Schiffe erwartet.

Im Hafen San José de Guatemala wurde durch eine Aktiengesellschaft mit bedeutenden Kosten eine Landungsbrücke durch die gewöhnlich sehr schwere Brandung gebaut, welche gut ausgefallen ist, des hohen Tarifs wegen jedoch noch nicht allgemein benutzt wird. San José ist der einzige Hafen an der Westküste, in welchem Importationen erlaubt sind. Um Produkte fortzuschaffen, laden die Schiffe an vielen Plätzen der Küste, bis zur Mexikanischen Grenze hinauf, sind jedoch behufs Ausklarirung genöthigt, nach San José zurückzukehren. Dieser Hafen liegt ca. 28 Leguas von der Hauptstadt entfernt und ist per Wagen an einem Tage zu erreichen. Die Waaren werden per Ochsenkarren in 4 bis 8 Tagen, je nach der Beschaffenheit des Weges, an die Stadt gebracht.

Durch die Eröffnung der Panama-Eisenbahn ist der Weg von hier nach der Nordküste, welcher sonst der einzige Verkehrsweg war, ganz vernachlässigt worden, obgleich Guatemala daselbst den vorzüglichen Hafen Santo Tomas besitzt. Mit nicht zu großen Kosten ließe sich eine Straße dahin unter Mitbenutzung des Flusses Montagera anlegen. Jetzt kann man in ca. 6 Tagen per Maulthier dahin gelangen.

Von Deutschen sind inkl. Frauen und Kinder ca. 100 hier angesessen. Es bestehen zwei größere Deutsche Handelshäuser; die Uebrigen sind Kaffeepflanzer und Handwerker. Letztere kommen sehr gut fort. Einige Schreiner und Tapezierer haben sich sogar Vermögen erworben. Eisenarbeiter und Kupferschmiede finden rasch lohnende Beschäftigung. Für Ackerbauer, die mittellos und daher genöthigt sind, persönlich zu arbeiten, dürfte sich das Klima nicht eignen; wer jedoch die Mittel besitzt, eine Kaffeepflanzung anzulegen, kann mit ziemlicher Sicherheit in 4 bis 5 Jahren auf einen brillanten Ertrag rechnen.

Im Ganzen herrscht Ruhe und Ordnung in der Republik. Die Fremden, und namentlich die Deutschen, sind im Allgemeinen gern gesehen.

Mittheilungen.

Tilsit, 10. Dezember. In dem verflossenen Monat November war das Geschäft in Weizen ein sehr beschränktes, da die Zufuhren gering blieben; bezahlt wurde 80—95 Sgr. pr. 85 Pfd. Zollgewicht je nach Qualität.

Roggen bewegte sich während des ganzen Monats in weichender Tendenz und gingen die Preise von 75 bis auf 67 Sgr. pr. 80 Pfd. herunter. Der Umsatz war nicht von Bedeutung, da sich nur wenige Käufer für Rußland einfanden, und auch der Absatz zum Konsum ein geringerer als gewöhnlich war.

Für Gerste zeigte sich starke Frage, hiesige Brauer bezahlten gute Waare mit 60—67½ Sgr.; Futtergerste bedang 55—57 Sgr. pro 70 Pfd.

Von Hafer wurden größere Posten zur Spekulation auf 38 bis 40 Sgr. pro 50 Pfd. gehandelt.

Das Geschäft in Rundgetreide war sehr unbedeutend, weiße Erbsen mit 70 Sgr., graue mit 72½ Sgr. pro Schffl. bezahlt.

Die Getreidebeziehungen von außerhalb, namentlich aus Westpreußen, nehmen immer noch ihren Fortgang, wenn auch nicht in so ausgedehntem Umfange als bisher.

Für die durchweg nur mittelmäßige Landzufuhr gingen die Preise etwas herunter, und sind schließlich

für Weizen	mit	80—95 Sgr.
„ Roggen	„	65—70 „
„ Gerste	„	50—60 „
„ Hafer	„	35—40 „
„ Erbsen	„	70—75 „
„ Kartoffeln dagegen unverändert	„	18—20 „

pro Schffl. zu notiren.

Auf den hiesigen Speichern betragen die Läger etwa

200	Last	Leinsaat,
50	„	Weizen,
60	„	Roggen,
50	„	Gerste,
300	„	Hafer,
2	„	Erbsen.

Für Leinsaat, namentlich in ordinairer Qualität, zeigte sich eine rege Kauflust im Anfange des Monats. 20—30 pCt. Leinsaat mit 80 bis 70 pCt. Unkrautsämereien zusammengemischt wurde für Königsberger Rechnung mit 50—60 Sgr. pro 70 Pfd. bezahlt. Der Begehr nach einer so ordinairen Waare läßt sich nur durch die große Frage nach Leinkuchen erklären, derselbe hat aber im Verlaufe des Monats in Folge der weichenden Preise für Futterstoffe wieder etwas nachgelassen, während Leinkuchen für den Konsum bei dem Futtermangel in einigen Kreisen der Provinz sich in guter Frage erhalten. Für die nur schwachen Vorräthe werden hier zur Stelle 86—88½ Sgr. pr. Ctr. erzielt.

Für Leinöl sind selbst zu 11 Rthlr. pr. Ctr. frei ab hier wenig Käufer zu finden; Rüböl hat gleichfalls nur schwachen Absatz auf 9⅓ Rthlr. pr. Ctr. nach der Provinz, dagegen Rübkuchen zu 74 bis 76½ Sgr. pr. Ctr. fast gänzlich geräumt sind.

Für Spiritus ging der Preis langsam von 16 Rthlr. bis auf 15 Rthlr. pro 8000 pCt. Tr. exkl. Faß herunter, wozu indessen nur kleinere Posten für Königsberger Rechnung abgesetzt worden sind.

In der Mitte des Monats kehrte der Winter ein, die Schiffbrücke wurde am 18. November bei 5 Fuß 9 Zoll Wasserstand abgeschwenkt, und am 26. konnten schon Lasten die Eisdecke passiren, doch nun ist diese Kommunikation bereits seit einigen Tagen wieder unterbrochen. Durch sehr heftiges Thauwetter entstand eine Eisbewegung, und ist gerade die Gegend, wo der Trajekt stattfindet, von der Eisdecke befreit worden, so daß die Beförderung wieder durch Prähme vermittelt werden muß.

Bromberg, 9. Dezember. In allen Geschäfts-Branchen hat im verflossenen Monate eine seltene Leblosigkeit stattgefunden, und sind die Klagen über Darniederliegen von Handel und Gewerbe mehr denn je aufgetreten; die hohen Lebensmittelpreise, welche so lange angehalten, haben manche Ersparnisse, welche für andere Bedürfnisse an die Seite gelegt waren, absorbirt, während größere Kapitalien sich immer mehr der Fondsbörse zuwenden, sich ganz der Anlage in sicheren Hypotheken entziehen und dadurch Landwirthschaft und die mit ihr verbundenen

Handels- und Gewerbezweige benachtheiligen. Die Sucht so schnell und so viel als möglich zu verdienen, welche auf alle Stände täglich mehr influirt, das Bestreben, stets schnell zu realisirende Werthobjekte zu neuen Spekulationen an der Börse in der Hand zu haben, sind Hauptursachen, weshalb der Geschäftsverkehr so stille bleibt; hierzu tritt nun der noch immer zur Spekulation hohe Preisstand der Cerealien, wenn derselbe auch neuerdings sich wieder etwas ermäßigt hat.

Die Zufuhren an Getreide waren belangreicher als im Oktober und doch konnte der Handel darin nicht an Lebhaftigkeit gewinnen. Die Englischen Müller blieben ihrem Grundsatze: nur den nothwendigsten Bedarf anzuschaffen, treu, und mußte, was an den Markt kam, zu langsam weichenden Preisen verkauft werden. Die hier gemachten Ankäufe wurden, da sich an den Ostseeplätzen und namentlich in Danzig, in Folge stärkerer Zufuhren, ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelt hatte, nach dort verladen, doch da die Anstellungen nach dem Auslande nur zu weichenden Preisen Nehmer fanden, so mußten die Preise sowohl in Danzig als auch hier nachgeben, welche sich gerade für feine, milde Gattungen niedriger als für mittlere stellten; erstere verloren 5 Rthlr., letztere 3 Rthlr. pro Wispel und stellen sich auf 62—66 Rthlr. pro 2125 Pfd. Spekulanten glauben, daß nun der niedrigste Standpunkt erreicht sei und beginnen die Ansammlungen auf Lager zu nehmen. Die Zufuhren waren, wie schon erwähnt, größer als im vergangenen Monate, doch noch immer nicht so stark als in früheren Jahren, werden aber im Dezember jedenfalls belangreicher werden, da die Landwirthe die Weihnachtszinsen zu beschaffen haben.

Für Roggen fand sich Begehr und guter Absatz nach Norwegen, und hielten sich an unseren Ostseeplätzen die Preise unverändert; nach geschlossener Schifffahrt mußten dieselben jedoch nachgeben und sind um 4 Rthlr. niedriger anzunehmen. Im Uebrigen aber wird das Roggengeschäft am Platze und den anderen Provinzialstädten durch die Berliner Lieferungspreise, welche ultimo Oktober und November eine schwindelnde Höhe erreichten, sehr beeinträchtigt und in eine unsolide Bahn geleitet, denn durch die hohen Berliner Notirungen wird der Einkauf sehr schwierig gemacht und es werden Preise bewilligt, welche sich nicht rechtfertigen und zu keinem Gewinne Aussicht lassen. Am Schlusse des November waren die Preise 48—49 Rthlr., heute notiren wir jedoch nur 46 bis 47 Rthlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, Erbsen und Hafer, anfänglich noch begehrt, gaben in der letzten Hälfte des Monats, nachdem der Bedarf gedeckt war, ebenfalls nach und sind 2—4 Rthlr. niedriger als vor 4 Wochen zu notiren. Man bezahlt:

Gerste..... mit 44—46 Rthlr.
Erbsen ..... „ 50—52 „ und
Hafer..... „ 28—30 „ pro Wispel.
Oelsaaten ohne Handel und Preise 78 Rthlr. nominell.

Das Spiritusgeschäft war ziemlich belangreich. Den reichlichen Zufuhren von ca. 130,000 Quart stand ein starker Konsum gegenüber und waren Verkäufer oft im Vortheil. Hauptsächlich versorgte der Netzdistrikt unsern Platz, und was nicht zu und unter Berliner Preisen gehandelt worden, wurde mit 16⅔ bis herunter zu 14½ Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles bezahlt.

Holz, mit Ausnahme von eichen, stille. Auch in Leder hat die hiesige Fabrik einen geringeren Umsatz als sonst gehabt.

Die Bestellungen für die hiesigen Maschinenbau-Anstalten laufen auch nur spärlich ein und müssen dieselben schon mehr auf Vorrath arbeiten.

Posen, 11. Dezember. Die Getreidepreise haben im verflossenen Monat den erwarteten Rückgang zum Theil bereits erfahren und da die Besorgniß bei unseren Produzenten allgemein vorherrschend ist, daß in dem Maße als die recht erheblichen diesjährigen Ernteerträge an den Markt kommen, ein weiterer Preisdruck eintreten werde, so ist man bestrebt, möglichst schnell die Produkte zum Verkauf zu bringen.

In Folge dessen sind die hiesigen Landmärkte immer sehr stark befahren; wir hatten im vorigen Monat eine Zufuhr von mindestens

800 Wspl. Weizen und
1000 „ Roggen

und es wurden dafür zuletzt noch, je nach Beschaffenheit,

64—72 Rthlr. für den Wspl. Weizen und
46—52 „ „ „ „ Roggen

bezahlt.

Die vormonatlichen Abladungen von Roggen bestanden in etwa 500 Wispeln, welche zu Eisenbahn theils nach Stettin, theils nach dem Königreich Sachsen gingen, und an Lagerbestand blieben zu Ende des Monats am Platze ungefähr

500 Wspl. Weizen und
500 „ Roggen.

Der Abzug von Spiritus und Sprit nach Hamburg, namentlich aber nach dem Rhein hat sich während des vorigen Monats recht lebhaft erhalten; daneben waren die hiesigen Zufuhren ununterbrochen sehr belangreich, so daß die Bestände bedeutend bleiben.

Die Nachfrage nach Wolle ist seit unserm letzten Berichte vom 11. v. Mts. gleich rege gewesen und es sind seit jener Zeit wieder etwa 1500 Ctr. von den hiesigen Lägern zum Verkauf gelangt.

Dieser Begehr nach hiesigen Wollen ermuthigt einigermaßen unsere in der letzten Zeit sehr verzagten Wollproduzenten.

Stettin, 12. Dezember. Der Handelsverkehr an unserem Platze, durch das frühzeitige Frostwetter überrascht, das gegen Ende des Monats November plötzlich eintrat, hat im Allgemeinen wenig befriedigende Resultate geliefert. Im Getreidehandel hatte die flaue Stimmung der Englischen Märkte und das Bestreben der unsrigen, sich von seinen Vorräthen noch vor Eintritt des Winters soviel als irgend möglich frei zu machen, einen Rückgang der Preise zur Folge, welcher sich bei Weizen auf 5 bis 6 Rthlr., bei Roggen und Gerste auf 3 bis 4 Rthlr. und bei Hafer auf 2 bis 3 Rthlr. pro Wispel belief, und erst bei den weiter hinaus liegenden Terminen sich etwas abschwächte. Bis zum Schlusse der Schifffahrt, die nur für Schraubendampfer bisher noch nicht ganz unterbrochen gewesen ist, fanden immer noch sehr erhebliche Abladungen nach England, Schweden, Norwegen und Schleswig statt, doch ist in der letzten Zeit der größte Theil der ziemlich ansehnlichen Zufuhren aus der Provinz und auch von Ungarn her zu Boden gegangen.

Die am Schlusse vorigen Monats verbliebenen Bestände,

circa 3,060 Wispel Weizen,
„ 1,170 „ Roggen,
„ 3,800 „ Gerste,
„ 150 „ Hafer,
„ 40 „ Erbsen

haben sich gegen den vormonatlichen Bestand, in welchem nur Weizen mit circa 3000 Wispel mehr angesetzt war, unwesentlich verändert.

Die Zufuhren des verflossenen Monates beliefen sich auf

circa 7,050 Wispel Weizen,
„ 8,960 „ Roggen,
„ 12,480 „ Gerste,
„ 960 „ Hafer.

Am Schlusse desselben waren notirt:

Weizen loco per 2125 Pfd.: gelber..... 63—66 Rthlr.,
bunter.... 60—64 „
weißer.... 64—68 „
Ungarischer 56—58 „
per November 83/85 Pfd. gelber 66½ Rthlr. Geld,
per Frühjahr 66 Rthlr. bez., Brf. u. Geld.

Roggen loco per 2000 Pfd.: 50—51 Rthlr.,
per November 51½, ¾, ½ Rthlr. bez.,
per November-Dezember 49¾ Rthlr. bez.,
per Frühjahr 50¼, ½ Rthlr. bez.,
per Mai-Juni 50½ Rthlr. Brf.

Gerste loco per 1750 Pfd. 48—50 Rthlr. bez.

Hafer loco per 1300 Pfd. 34—34¼ Rthlr. bez.,
47/50 Pfd. per Frühjahr 34 Rthlr. Brf.

Erbsen, gute Koch-, loco per 2250 Pfd. 60 Rthlr. bez.

Auch im Spiritushandel war die weichende Tendenz durchschlagend, da dem zwar außerordentlich regen Bedarfe sowohl für den inländischen Konsum als für den Export, sehr reichliche Zufuhren und Verkaufsorders gegenüberstanden; die Preise sind um 1 bis 1½ Rthlr. im Laufe des Monates gewichen. Gegen Ende desselben sind noch mehrere Schiffsladungen roher Waare nach Frankreich per Frühjahr verschlossen, die Deckung dieser Verschlüsse trug noch einigermaßen zur Stützung der Preise bei, welche am Monatsschlusse

loco und kurze Lieferung
ohne Faß 14⅞ Rthlr., mit Faß 14½ Rthlr. bez.,
per November, November-Dezember 14$\frac{13}{24}$, ½ Rthlr. bez.,
per Dezember-Januar 14½ Rthlr. bez.,
per Frühjahr 15⅓, ¼ Rthlr. bez. u. Geld

notirt waren.

Nachdem die ziemlich umfangreichen Abladungen raffinirten Rüböles nach England gegen Ende des Monates aufgehört, beginnen sich in den Händen der Spekulanten und Raffineure kleine Läger zu bilden. Die Mühlen sind dabei noch in voller Thätigkeit, indessen scheint die Meinung diesem Artikel etwas günstiger zu sein, dessen Werth sich im Laufe des Monates um circa ⅛ Rthlr. per Ctr. gehoben hat.

Ult. vorigen Monats war notirt:

loco 9⅛ Rthlr. Brf.,
per November 9⅛ Rthlr. Brf.,
per Dezember-Januar 9⅛ Rthlr. Brf.,
per Januar-Februar 9¼ Rthlr. Brf., ⅛ Rthlr. Geld,
per April-Mai 9$\frac{7}{12}$ Rthlr. Brf., ⅛ Rthlr. Geld,
per September-Oktober 9$\frac{11}{12}$ Rthlr. Brf.

Im Waarenhandel fanden während des verflossenen Monates größere Umsätze nur in einzelnen Artikeln, wie Hering, Petroleum und Leinsaat statt. Der Abzug nach dem Inlande ging bis zum Schlusse der Schifffahrt ziemlich gut von Statten, mit dem Eintritte des scharfen Frostes, welcher unser Flußgebiet sehr bald mit einer festen Eisdecke belegte, beschränkte sich das Geschäft auf die kleineren Bahnbeziehungen.

Erhebliche Werthveränderungen erfuhr nur Petroleum, worin wir einen sehr aufgeregten Markt hatten, da nach Amerikanischen Berichten die Produktion erheblich abgenommen haben, und eine weitere Verminderung der Ausbeute in Aussicht stehen soll. Der Preis des Artikels stieg successive von 7½ bis auf 7$\frac{11}{12}$ Rthlr.

Im Zuckerhandel ist eine Besserung nicht eingetreten, vielmehr haben Rohzuckern im Preise etwas nachgegeben. Der niedrige Standpunkt derselben hat indessen in der letzten Zeit eine etwas lebhaftere Kauflust hervorgerufen, welche namentlich in Magdeburg zu größeren Umsätzen führte, und die Befürchtung weiteren Rückganges etwas in den Hintergrund gedrängt hat.

Erste Produkte wurden hier mit 10¾—11⅓ Rthlr. nach Qualität, Nachprodukte zum Export mit 9—10 Rthlr. bezahlt.

Raffinirte Zuckern haben sich besser behauptet. Für gute Melisse wurde zuletzt 15⅛—15⅓ Rthlr. bedungen.

Da der Roheisenmarkt in Schottland und England fest war, und nach der Ansicht der hiesigen Importeure für das nächste Jahr ein größerer Begehr zu erwarten sein dürfte, so hielten die Inhaber der hiesigen ziemlich zusammengerückten Läger auf etwas höhere Preise, welche indessen zu größeren Beziehungen nicht geführt zu haben scheinen. In den übrigen Metallen war der Konsum sehr schwach, aber auch in Bezug auf sie wird in Voraussicht größeren Bedarfes fest auf Preis gehalten.

Die Zufuhr von Englischen Kohlen belief sich im verflossenen Monate in 74 Schiffen auf circa 9000 Lasten, welche zu Lieferungszwecken sofortige Verwendung fanden. Der überraschende Schluß der Schifffahrt, bis zu welchem mehrere Spekulanten noch größere Parthien zu liefern hatten, die des konträren Windes wegen noch in See waren, trieb die Preise rasch um ½ bis 1 Rthlr. per Last in die Höhe. Da Berlin seinen Winterbedarf noch nicht gedeckt haben dürfte, so steht für die hiesigen Lagerinhaber ein guter Nutzen in Aussicht.

Für den Holzhandel haben die guten Aussichten, zu welchen lebhafte Frage von England, Belgien und Frankreich am Anfange des Monates berechtigten, sich nur in beschränktem Maße erfüllt, da größere Abschlüsse durch inzwischen eingetretene höhere Fracht- und Assekuranz-Prämiensätze sehr erschwert wurden. Unser Platz geht mit sehr bedeutenden Lägern in den Winter, dagegen sind die von inländischen Holzhändlern hier Jahre lang gehaltenen Kommissionsläger fast ganz geräumt worden. Schiffshölzer scheinen im Allgemeinen begehrter, auch von Stabhölzern kleinerer Dimensionen ging Manches von Lager, ebenso wurden Kiefern und Tannen an England und Dänemark zu etwas besseren Preisen verkauft, und scheinen unsere Holzhändler sich auf ein lebhafteres Geschäft zum Frühjahr Rechnung zu machen.

Im Rhedereigeschäfte trat in Folge des plötzlichen Frostwetters wenigstens für die Segelschifffahrt die Winterruhe über Erwarten früh ein; der Verkehr mit Schraubendampfern ist eigentlich bisher noch nicht unterbrochen gewesen, und hat seit dem Schlusse der Russischen Häfen in letzter Zeit an Lebhaftigkeit noch außerordentlich zugenommen.

Görlitz, 14. Dezember. Obgleich der gedachte Monat in einen knappen Geldstand eintrat, so war doch im Allgemeinen, besonders im Hinblick auf die sonst geschäftsruhige Jahreszeit ein ziemlich lebhaftes Geschäft im Geld- und Wechselverkehr wahrzunehmen. Der Geldbedarf ließ den Privatdiskont nur in wenigen einzelnen Fällen unter den Bankzinsfuß herabgehen. Das Fondsgeschäft zeigte eine spekulative Thätigkeit, es betheiligte sich das Publikum aber hauptsächlich an fremdländischen, hohe Zinsen tragenden Papieren, deren vielseitige Emissionen während der letzten Wochen die Geldkräfte stark in Anspruch nahmen.

Das Tuchfabrikationsgeschäft resp. der Handel mit Tuchen hat in den letzten Wochen, im Vergleich der früheren Monate eine günstigere Gestaltung und insbesondere das Exportgeschäft wieder einiges Leben gewonnen.

In Egypten zeigt sich vermehrter Bedarf und hofft man, daß das Geschäft sich nun wieder regelmäßig gestalte. Die enormen Verluste werden sich noch lange bemerkbar machen und rechtfertigen die größte Vorsicht. In der Türkei zeigt das Geschäft, speziell in Konstantinopel, mehr Regsamkeit, doch erscheinen die Aufträge noch sehr unregelmäßig. In Griechenland schien sich das Geschäft auch besser gestalten zu wollen, indessen übt die gegenwärtige noch ungelöste politische Frage einen üblen Einfluß aus, welcher zur Folge hatte, daß die vorsichtigen Kunden ihre Bestellungen pro Dezember sistirten. In China

und Japan lassen sich die Geschäfte ebenfalls besser an, es werden von den alten Lägern Verkäufe gemeldet, auch Hoffnungen auf Bestand der Besserung gemacht; doch werden dieselben mit großer Vorsicht aufgenommen und im Verhältniß zum vorigen Jahr nur sehr wenige Konsignationen ausgeführt.

Das Orleans-Fabrikationsgeschäft am Platze erfreut sich reger Thätigkeit, die eingegangenen Aufträge geben Beschäftigung bis zum März nächsten Jahres. — Die allgemeine Geschäftslage in dieser Branche wird aber nicht gerade als erfreulich geschildert, da der größere Theil der zollvereinsländischen Fabriken sehr wenig zu thun haben soll, und dieselben daher mit beschränkter Kraft und Arbeitszeit arbeiten.

Das Produktengeschäft ruht seit längerer Zeit vollständig und ist auch keine Aussicht auf eine günstigere Wendung vorhanden, da unsere Nachbarländer Böhmen und Sachsen sich aus Mähren und Ungarn versorgen.

Weizen gilt hier	5 —6	Rthlr.	
Roggen „ „	4⅙—4½	„	pr. 2 Berliner
Gerste „ „	3½—4	„	Scheffel.
Hafer „ „	2½—2⅝	„	

Magdeburg, 7. Dezember. Die Bewegung im Zuckergeschäft war während des November in Betreff der umgesetzten Quantitäten und der Preise der des vorhergehenden Monats ziemlich gleich. Für den Produktenhandel war der Monat November insofern günstiger, als der gebesserte Wasserstand der Elbe eine erleichterte Abfuhr gestattete.

Im Getreidegeschäft war wenig Leben und gingen für sämmtliche Gattungen, selbst Hafer nicht ausgenommen, die Preise zurück.

Es wurden am Schlusse des Monats notirt:

für Weizen	58 Rthlr.,
„ Roggen	62 bis 58 Rthlr.,
„ Chevalier-Gerste	58 bis 57 Rthlr.,
„ Brau-Gerste	51 Rthlr.,
„ Hafer	34 Rthlr.

Der Geldverkehr zeigte gegen den vorhergehenden Monat keine Aenderung.

Nordhausen, 14. Dezember. In den meisten Artikeln des diesseitigen Platzes zeigte sich auch im Monat November ein ziemlich reger Verkehr, namentlich erfreuten sich die Branntweinfabriken, wie fast immer um diese Jahreszeit, eines starken Absatzes, wenngleich die täglich heruntergehenden Spirituspreise das Geschäft wesentlich erschwerten und einen nur geringen Gewinn übrig ließen, zumal viele Fabrikanten in anfänglicher Aussicht einer nur geringen Kartoffelernte ihren Bedarf für einige Zeit schon frühzeitig zu decken suchten.

Auch für die Spritfabrikanten blieb das Geschäft nicht Gewinn bringend.

Da die Rübenernte wider Erwarten gut ausgefallen, einzelne Fluren haben sogar Erträge bis 130 Ctr. pr. Morgen erzielt, so wird die diesjährige Kampagne voraussichtlich bis in den Februar dauern, während in der letzten schon Anfang bis Mitte Januar das ganze Rübenquantum verarbeitet war. In unserem Bezirke fabrizirt jetzt nur Roßla Melis-zucker, während die übrigen Fabriken es vorgezogen haben, ihren Betrieb auf Rohzucker zu beschränken, da die Preisdifferenz zwischen Rohzucker und Melis bisher zu ungünstig war. Bei den gegenwärtigen Rohzuckerpreisen von ca. 10½—11 Rthlr. dürfte den Fabrikanten immer ein ganz hübscher Nutzen übrig bleiben.

Das Getreidegeschäft war sehr lebhaft, da viel nach außerhalb versandt wurde, und gingen in Folge starker Zufuhren die Preise noch weiter herunter.

Unsere Zufuhren von Getreide betrugen:

670	Wspl.	Weizen	à 60—66 Rthlr.,
840	„	Roggen	à 48—58 „
910	„	Gerste	à 40—52 „
820	„	Hafer	à 28—31 „

Versandt wurden:

500	Wspl.	Weizen,
440	„	Roggen,
670	„	Gerste,
590	„	Hafer,

und es blieben im Bestande:

480	Wspl.	Weizen,
440	„	Roggen,
580	„	Gerste,
400	„	Hafer.

Altona, 16. Dezember. In Kiel dauerte die Stille in allen Zweigen fort und war namentlich im Holzhandel keine Bewegung.

Die Preise für Getreide wichen in Folge flauer Berichte vom Auslande, und während zu Anfang des November noch Weizen mit 19 Mk. 4 Schill. bezahlt wurde, sind jetzt selbst zu 18 Mk. 8 Schill. bis zu 18 Mk. 4 Schill. nur vereinzelte Käufer. Da anderes Korn sich verhältnißmäßig hoch im Preise erhält, so denkt man schon daran, Weizen für Futterzwecke zu verwenden. Roggen behauptete sich und fand trotz reichlicher Zufuhren schnellen Absatz; bei Dänischer Waare zu 15 Mk. 4 Schill., bei Preußischer zu 15 Mk. 12 Schill. pr. 212½ Pfd. In Kiel wurden im Oktober

an Getreide seewärts eingeführt:

aus Schleswig-Holstein.....	6,594	Tonnen,
„ Altpreußen.....	11,079	„
„ Dänemark.....	17,313	„
„ anderen Ländern.....	581	„
zusammen.....	35,567	Tonnen,

dagegen ausgeführt:

nach Schleswig-Holstein.....	4012	Tonnen,
„ Dänemark	589	„
„ anderen Ländern.....	1266	„
	5867	Tonnen.

Die Gesammteinfuhr in den ersten zehn Monaten dieses Jahres betrug 241,753 Tonnen, in dem gleichen Zeitraume des vorigen Jahres dagegen 461,205 Tonnen, und die Ausfuhr in dem gedachten Zeitraume dieses Jahres im Ganzen 79,817 Tonnen, gegen 118,893 Tonnen im Jahre 1867.

Die Einfuhr von Vieh nach Kiel betrug in den 11 Monaten dieses Jahres

3,167	Stück	Hornvieh,
17,492	„	Schweine, gegen
2,225	„	Hornvieh,
20,353	„	Schweine

im verflossenen Jahre.

Der Schiffsverkehr war in den letzten Wochen sehr still, weil die eingetretene Kälte von Befrachtungen zurückhält. Der Verlauf des Buttergeschäftes war gleichfalls nicht befriedigend; die hohen Einkaufspreise erschweren den Absatz nach England und die Qualität ist im Allgemeinen mangelhaft.

Die Kauflustigen aus dem Zollverein wurden gleichfalls durch die hohen Preise abgeschreckt und beschränkte sich unter solchen Umständen der Absatz auf unwesentliche Parthien.

Die Durchschnittspreise stellten sich
für feine Stoppelbutter auf ..... 17½—18 Schill.
„ Grasbutter auf ..... 15½—16½ „
„ Preußische Butter auf ..... 13½—14 „
pro Pfund.

Aus Schlesien wurden einige hundert Centner importirt und langsam 13½—14 Schill. verkauft.

In Harburg war das Geschäft im Allgemeinen matt.

Der direkte überseeische Verkehr stockt fast gänzlich und sind im verflossenen Monate nur etwa 5—6 beladene Seeschiffe eingelaufen.

In keinem Artikel ist namhafter Begehr. Nur für Heringe zogen die Preise wegen mangelnder Vorräthe an und Kohlen wurden für den Winterbedarf der Fabriken eingekauft.

Auch die eingelaufenen Schiffe brachten fast ausschließlich Kohlen.

Die Fabriken arbeiteten in mäßigem Umfange; der Getreidehandel beschränkte sich auf Befriedigung des Konsums.

Bielefeld, 8. Dezember. Die im Oktober c. eingetretene Geschäftsstille hat auch im November c. ziemlich unverändert fortgedauert, und es bietet sich in Folge dessen kaum eine Erwerbsbranche dar, über welche etwas Erfreuliches zu berichten wäre.

Der Begehr für Leinwand, Damast und Drell war mäßig, für fertige Wäsche und Hemdeinsätze etwas besser. Der letztere Artikel hat bereits angefangen, in Frankreich rentablen Absatz zu finden. Die Ausfuhr feiner Leinwand nach Rußland in ihrem bisherigen Umfange hatte ungestörten Fortgang.

Die Herstellung neuer Leinwand für die Frühjahrsbleiche wird ausgedehnt betrieben und schon seit längerer Zeit macht sich ein Mangel an Webern fühlbar, weshalb die Webelöhne nicht unerheblich gestiegen sind. Ein seit mehreren Monaten sehr vernachlässigtes Fabrikat ist Segeltuch, welches selbst zu nicht lohnenden Preisen kaum anzubringen ist; auch steht dem Artikel bei den stets steigenden Flachspreisen kaum oder schwerlich eine nahe gute Zukunft bevor. Das Geschäft in Flachs und Hedegarn hat in den letzten Tagen des Monats gleichwie in England einen bessern Charakter angenommen, indem die Nachfrage zu höheren Preisen sich wesentlich gesteigert hat. In Folge einer halben Ernte ist Flachs an allen Märkten steigend. Die Zufuhr davon aus der nahen Umgegend ist gegenwärtig stark und wird noch einige Zeit anhalten, da der eingetretene Frost die Arbeit des Rackens erleichtert und somit viel für den Verkauf fertig gemacht werden kann.

Der Absatz an Seidenfabrikaten war im November c. im Ganzen genommen besser, wie im Oktober, wenn auch die Lebhaftigkeit der früheren Monate nicht erreicht wurde. Rohseide ist etwa 2—3 pCt. heruntergegangen. Die Ungewißheit, welche Artikel zum Frühjahr gehen werden, und welche Seidensorten man demnach gebrauchen wird, hält die Fabrikanten von größeren Einkäufen zurück. Nach den eingelaufenen neuesten Berichten soll indessen wieder eine größere Festigkeit eingetreten sein. — Das Geschäft in Plüschen blieb im Allgemeinen unverändert. Ordinaire Wollplüsche sind sehr gedrückt und ohne Nachfrage. Mohairplüsche, namentlich feinere Sorten, sind in Folge der sehr bedeutenden Preissteigerung des Rohmaterials gleichfalls in steigender Tendenz und besser gefragt, ohne daß jedoch die Preise der fertigen Waaren mit denen des Rohmaterials in Einklang zu bringen wären.

Die Lage der Maschinenfabriken unseres Bezirks ist eine leidlich gute, da sie mit Aufträgen auf mehrere Monate hin versehen sind.

Das Geschäft in Spiritus und Getreide war während des ganzen Monats bei wenig veränderten Preisen sehr still. Der Absatz in Rüböl war gut, der Preis jedoch gleichfalls unverändert.

Der Begehr für Mühlenfabrikate war mäßig und die bezahlten Preise eben lohnend.

Ende November c. wurde hier bezahlt der Scheffel:

Weizen	mit	87½ Sgr.
Roggen	„	70 „
Gerste	„	70 „
Hafer	„	42½ „
Kartoffel	„	22 „

Essen, 8. Dezember. Die Erwartungen, welche wir von einer Besserung und Hebung des Kohlengeschäfts in unserem Septemberberichte aussprachen, haben sich zum Beginn des Herbstgeschäftes bestätigt. Bringt der beginnende Winter an und für sich regeres Leben in das Kohlengeschäft, so ist auch der Einfluß, welchen die Gußeisen-Industrie auf dasselbe ausübt, kein unbedeutender. Nachdem die vorhandenen, nicht sehr bedeutenden Vorräthe geräumt sind, herrscht auf den einzelnen Zechen eine ungemeine Thätigkeit, und mit aller Anstrengung wird die Förderung der Kohlen betrieben. Bei einem so allgemeinen Bedarf konnte auch eine Preissteigerung für Kohlen nicht ausbleiben. Wenngleich nicht sehr bedeutend, bringt eine Erhöhung von 15 Sgr. per Waggon bei der Massenproduktion doch schon einen erheblichen Gewinn. Da größere Werke vielfach genöthigt sind, neue Kontrakte für Kohlen und Koakslieferungen jetzt abzuschließen, so gewährt die erwähnte Preissteigerung den Zechen für längere Zeit Nutzen. Unterstützt vom günstigen Wasserstand der Ruhr und des Rheins ist die Verschiffung der Kohlen nach Holland und Süddeutschland eine lebhafte. Ueber die Versendung per Eisenbahn werden wegen des vorhandenen Waggonmangels mannigfache Klagen laut. Der Verkehr konnte sich aus diesem Grunde nicht zu seiner ganzen Höhe emporschwingen, abgesehen von dem pekuniairen Nachtheil, welcher einzelnen Zechen daraus erwachsen ist. Nicht unerwähnt können wir eine neu begonnene Tiefbau-Anlage lassen, welche sich den schon bestehenden Kohlenzechen in ebenbürtiger Weise anreiht und als erfreulicher Beweis des wieder erwachenden Unternehmungsgeistes anzusehen ist. Die wenigen speziell in unserem Bezirke liegenden Walzwerke sind mit Aufträgen überhäuft und demgemäß in vollem Betriebe. Auch hat sich der Preis für Stabeisen und Bleche wiederum etwas gehoben. Nachdem die aus früherer Ueberproduktion entstandenen Vorräthe allmälig geräumt sind und ein steter Bedarf sich geltend zu machen beginnt, fängt auch der Roheisenmarkt an, sich mit geringer Preissteigerung zu bessern. Die Lage der Tuchfabrikation in den Nachbarstädten Werden und Kettwig hat sich im Wesentlichen nicht geändert. Der Absatz im Inlande ist augenblicklich ein befriedigender, wenngleich die Preise billig und der Verdienst demgemäß ein geringer ist. Ungeachtet die Preise der Lebensmittel bedeutend gesunken, durch die volle Beschäftigung der industriellen Werke viel Geld unter die arbeitende Klasse kommt, will sich der kleine Verkehr in keiner Weise zu seiner früheren Blüthe emporschwingen und Klagen über mangelnde Einkäufe, sowie spärliche Bezahlung früherer Schuldposten werden bei den die Geschäfte vermittelnden Personen vielfach laut. Während im September und Oktober der Geldumsatz und Bedarf ein lebhafter und großer war, zeigte sich im Laufe des November eine Stille, welche sich bei der herrschenden Fabrikthätigkeit um so weniger erklären läßt, da auch der inzwischen in Berlin höher gegangene Privat-Diskonto dortige Diskontirungen nicht mehr lohnend machen konnte und größere Firmen auf die natürlichen und lokalen Wege der Geldbeschaffung führen mußte.

Crefeld, 8. Dezember. Die Seidenwaarenfabriken unseres Bezirks waren im verflossenen Monat im Allgemeinen nur mäßig beschäftigt und

ist auch vorläufig eine Aussicht für eine Vermehrung ihrer Thätigkeit nicht vorhanden. Die Herbstsaison in Newyork war für hiesige Artikel ungünstig; bei geringem Begehr waren die erzielten Preise größtentheils verlustbringend. Auch nach England hin war der Absatz nur schwach. Sammet und Sammetband, diese sonst so begehrten Artikel, werden gegenwärtig von den größeren Häusern hauptsächlich auf Lager gearbeitet. Satin ist wenig gesucht. Für sonstige Stoffe, namentlich in Halbseide, ist augenblicklich mehr Beschäftigung, indeß ist es im Allgemeinen nachtheilig, daß sich keine entschiedene Mode geltend macht. Bei diesem stilleren Geschäft fangen die Seidenpreise an zu weichen und sind die mittleren Sorten um mehr als zwei Gulden zurückgegangen.

In der hiesigen Trocknungsanstalt sind im vorigen Monat 43,411 Pfund konditionirt worden, von denen

39	pCt.	aus	Lombardischen,
25	„	„	Piemontesischen,
1	„	„	Französischen,
9	„	„	Japanesischen,
13	„	„	Chinesischen,
11	„	„	Bengal und
2	„	„	diversen

Seidensorten bestanden.

Das Gladbacher Geschäft hat im vorigen Monat keine wesentliche Aenderung erfahren. Es fehlt demselben noch immer das regere Leben. In Folge der fortwährenden Schwankungen der Baumwollpreise werden größere Aufträge auf Lieferung nicht ertheilt; man sorgt nur für den momentanen Bedarf. Die Resultate der jüngsten Messe in Frankfurt a. O. waren auch für Gladbacher Fabrikate nicht besonders günstig.

Nach der milden und äußerst günstigen Witterung des verflossenen Monats ist der Stand der Wintersaaten in hiesiger Gegend ein sehr erfreulicher. Weizen und Roggen sind voll und kräftig. Die Preise der Feldfrüchte, mit Ausnahme von Hafer und Buchweizen, sind nicht unerheblich gewichen, wozu die reiche Kartoffelernte wesentlich beigetragen hat.

Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt

für Weizen	pro 200 Pfd.		I.	Qual.	6	Rthlr.	25	Sgr.
„	„	„	II.	„	6	„	10	„
„ Roggen	„	„	I.	„	6	„	—	„
„	„	„	II.	„	5	„	15	„
„ Gerste, oberl.					6	„	17	„ 6 Pf.,
„ Hafer, neuen					5	„	26	„
„ „ alten					6	„	—	„
„ Buchweizen					6	„	10	„
„ Kartoffeln, pro 100 Pfd.					—	„	21	„ 6 „

Köln, 7. Dezember. Die in unserem vormonatlichen Berichte geschilderte größere Thätigkeit im Waaren- und Effekten-Geschäft hat auch im Laufe des Monats November durchweg angehalten. In Folge davon war auch der Geldverkehr unseres Platzes ein ungewöhnlich reger und machte sich das Geld, namentlich am Schlusse des Monats etwas knapper. Der Betrieb der Kohlenwerke und der Eisenhütten unseres Bezirks war sehr lebhaft und wurden sowohl Kohlen als Eisen zu steigenden Preisen gehandelt, die Produktion hält mit der Nachfrage gleichen Schritt und scheint Beides von Dauer zu sein.

Die Tuchfabriken in Düren sind von einer Krisis, wie solche namentlich in Verviers und Aachen empfunden werden soll, in Folge der Art der Geschäftsführung und der Qualität des Fabrikats nicht betroffen, da die in Düren befindlichen Fabrikanten sehr weit verzweigte Geschäftsverbindungen unterhalten und auch nicht, wie vielfach an anderen Orten geschieht, bestrebt sind, nur einen Markt massenhaft auszubeuten. Es ist indeß auch in Düren in Folge der Geschäftsstockung mit Amerika der Einfluß der dadurch vermehrten Konkurrenz auf dem Festlande nicht zu verkennen und haben deshalb die Arbeitsstunden seit vorigem Monat verkürzt werden müssen.

Die Flachsspinnereien in Düren und die Baumwollspinnerei hier sind in vollem Betriebe.

In der Solinger Waffenindustrie herrscht noch genügende Thätigkeit, da von überseeischen Plätzen neuerdings größere Aufträge auf Faschinenmesser und Seitengewehre eingelaufen sind. Von den übrigen Erzeugnissen der Solinger Fabrikate sind vorzugsweise Messer, Gabeln und Scheeren, sowohl für das Inland wie auch für das Ausland sehr gefragt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich schleppend, der Umsatz in effektiver Waare blieb schwach, die Müller klagen über schlechten Absatz und die flauen Belgischen und Holländischen Märkte gestatten keinen größeren Export. Die Zufuhren von Weizen aus Ungarn und aus unserer Umgegend wurden fast durchgehends aufgespeichert. In Roggen wurde nur für den Konsum gehandelt. Im Ganzen sind am hiesigen Platze im vorigen Monat etwa 20,000 Sack Weizen und 15,000 Sack Roggen zur Ablieferung gekommen und wird der hiesige Vorrath von Weizen auf circa 10,000 Sack, von Roggen auf circa 15,000 Sack sich belaufen.

Im Lieferungsgeschäft war es durchgehends etwas lebhafter. Die Preise werden gegenwärtig notirt:

für Weizen effektiv 6 Rthlr. 15 Sgr. bis 6 Rthlr. 20 Sgr.,
pro März 6 Rthlr. 3½ Sgr.,
pro Roggen effektiv 5 Rthlr. 17½ Sgr. bis 5 Rthlr. 27 Sgr.,
pro März 5 Rthlr. 8 Sgr.
pro 200 Pfund.

Rüböl fand wenig Beachtung und wird gehandelt
effektiv 10 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,
pro Mai 10 „ 28 „ 6 „
pro 100 Pfund.

Jokohama, 3. Oktober. Während der letzten Jahre hatte sich zwischen den geöffneten Häfen Japans ein ziemlich bedeutender Handel mit Cerealien, besonders Reis, entwickelt, der in fremden Schiffen betrieben wurde und so wesentlich dazu beitrug, den im Allgemeinen sehr flauen Verkehr und die niedrigen Frachten zu bessern und zu beleben. Im August d. J. erließ nun die Regierung in Kioto plötzlich ein Verbot gegen die Ausfuhr von Reis von Hiogo aus, das mit dem Tage des Erscheinens in Kraft trat und die fremden Kaufleute, welche zum Theil bedeutende Kontrakte abgeschlossen und Schiffe gechartert hatten, großen Verlusten aussetzten. Der Grund des Verbotes war in den schlechten Ernteaussichten in den mittleren Provinzen Japans, wie in den mangelhaften nationalökonomischen Anschauungen der Japanischen Behörden zu suchen, die bei drohenden Theuerungen ihr Heil in dem Erlaß von Ausfuhrverboten statt in der Erleichterung des Verkehrs und der sich daraus ergebenden Ausgleichung der Preise im ganzen Lande zu finden glauben.

Die Reklamationen der Konsuln hatten indeß das Resultat, daß ein Uebereinkommen mit der Japanischen Regierung herbeigeführt wurde, durch welches sich dieselbe verpflichtete, das für Hiogo erlassene Verbot für 21 Tage aufzuheben und in allen künftigen Fällen ihre Absicht, die Ausfuhr von Reis zu verbieten, zwei Monate zuvor bekannt zu machen.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u Portugal Mr Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Anne's lane, für Italien d Schweiz Post Anstalten, für Griechenland u Egypten das K K Oesterr Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 2. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **8. Januar 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Frankreich:** Bestimmung der Frist zur Wiederausfuhr zollfrei eingeführter Leinen-, Wollen- ꝛc. Gewebe. S. 25. — **China:** Reglement, betreffend die Gemeinde-Verfassung der Concession Française zu Shangai. 25.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1867. 27. — **Japan:** Handel und Schifffahrt von Nagasaki in 1867. 38. — **Venezuela:** Der Handel von Puerto Cabello in den letzten Jahren. 40.

Mittheilungen: Halle a. S. 42. Emden 42. Minden 43. Elberfeld 43. Düsseldorf 44. Kassel 44. Montevideo 44.

Gesetzgebung.

Frankreich.

Bestimmung der Frist zur Wiederausfuhr zollfrei eingeführter Leinen-, Wollen- ꝛc. Gewebe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Wir Napoleon ꝛc.

Im Hinblick auf Art. 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1836[1]),

Im Hinblick auf Unser Dekret vom 13. Februar 1861[2]) und auf die mittelst der Verordnungen vom 25. August 1861[3]) und vom 29. Oktober 1862[4]) erfolgte Ausdehnung desselben auf Wollen-, Leinen- und Hanfgewebe,

verordnen was folgt:

Die Wiederausfuhr von Geweben, welche Behufs des Färbens oder Bedruckens temporair zollfrei eingeführt worden sind, muß binnen 4 Monaten erfolgen.

Palais der Tuilerien, den 17. Dezember 1868.

China.

Reglement, betreffend die Gemeinde-Verfassung der Concession Française zu Shangai.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Von der Chinesischen Regierung war im Jahre 1849 ein bestimmtes Territorium zu Shangai (ein Theil des jetzigen »Foreign settlement«) der Kaiserlich Französischen Regierung zur Ansiedelung von Franzosen überlassen worden.

Nachdem dieses Territorium — die sogenannte Concession Française — im Laufe der Zeit zum großen Theile in den rechtmäßigen Besitz von Angehörigen anderer Vertragsmächte übergegangen war, erließ der Französische General-Konsul zu Shangai im Jahre 1866 zur Regelung der Munizipal-Verhältnisse der »Concession Française« einseitig ein Reglement, welches insbesondere wegen gewisser Uebergriffe hinsichtlich der Jurisdiktions-Verhältnisse eine Quelle von Differenzen zwischen dem Französischen General-Konsul und den konsularischen Vertretern der übrigen betheiligten Vertrags-Mächte wurde. Die Angelegenheit führte zunächst zu Erörterungen zwischen den Regierungen von England und Frankreich. Die Preußische Regierung war in der Lage, sich mit der von der Großbritannischen Regierung vertretenen Auffassung einverstanden zu erklären. Durch die gepflogenen Erörterungen wurde eine Verständigung und die allseitige Annahme einiger Abänderungen des Reglements im Anfange des Jahres 1868 erzielt. In der hiernach veränderten Fassung lautet das Reglement, welches in Shangai bereits eingeführt worden ist, folgendermaßen:

Art. 1. Der Gemeinderath der Concession Française zu Shangai besteht aus dem Französischen General-Konsul in Shangai und acht Räthen, welche durch Wahl bestimmt werden und von denen vier Franzosen und vier Fremde sein müssen.

Die Gemeinderäthe werden auf zwei Jahre ernannt und alljährlich zur Hälfte durch Neuwahlen ersetzt.

Verstorbene oder entlassene Gemeinderäthe werden mit den Austretenden zugleich ersetzt.

Sobald die Zahl der Gemeinderäthe sich um mehr als die

---

[1]) Hand. Arch. 1861 I. S. 214.
[2]) Ebendas.
[3]) Hand. Arch. 1861 II. S. 193.
[4]) Hand. Arch. 1862 II. S. 411.

Hälfte verringert hat, wird sofort zum Ersatz der verstorbenen oder entlassenen Gemeinderäthe geschritten.

Art. 2. Aktiv wahlberechtigt ist jeder Franzose und Fremde, welcher das ein und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat und entweder:

1) ein innerhalb der Grenzen der Concession gelegenes Grundstück kraft eines rechtmäßigen Eigenthums-Titels besitzt, oder
2) auf der Concession ein Immobile ganz oder theilweise in Miethe- oder Pachtbesitz hat und einen Jahreszins von mindestens 1000 Frks. bezahlt, oder
3) auf der Concession seit länger als drei Monaten wohnt und ein jährliches Einkommen von 4000 Frks. nachweisen kann.

Art. 3. Der General-Konsul stellt die Wahlliste auf, revidirt sie alljährlich und beruft die Wahlversammlungen.

Das Wahlverfahren wird durch den Gemeinderath geprüft.

Art. 4. Jeder Wähler, welcher das fünf und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, ist wählbar.

Die austretenden Gemeinderäthe können wieder gewählt werden.

Art. 5. Die Abstimmung ist geheim.

Die Wahl erfolgt durch Abstimmung nach Listen. Jede Liste muß eine gleiche Zahl von Französischen und fremden Einwohnern enthalten.

Die Kandidaten, welche unter den Französischen Einwohnern die Stimmenmehrheit erlangt haben, und ebenso diejenigen, denen unter den Einwohnern anderer Nationalität die größte Zahl der Stimmen zugefallen ist, treten in den Gemeinderath.

Eine oder mehrere Chinesische Standespersonen oder Vorsteher von Korporationen, welche von dem General-Konsul nach Verständigung mit den Toataï vorgeschlagen werden, können den Sitzungen des Gemeinderathes, wenn der letztere es für zweckmäßig erachtet, mit berathender Stimme beiwohnen.

Art. 6. Der Gemeinderath versammelt sich nur, wenn er von dem General-Konsul berufen wird.

Dies muß stets geschehen, sobald die Hälfte der Mitglieder schriftlich darum nachsucht.

Der General-Konsul kann den Rath berufen, so oft er es für nöthig erachtet.

Art. 7. Der Vorsitz im Gemeinderathe gebührt von Rechtswegen dem General-Konsul.

Das Büreau besteht außerdem aus einem Vize-Präsidenten und einem Schatzmeister, welche der Rath alljährlich aus der Zahl seiner Mitglieder erwählt.

Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.

Art. 8. Der General-Konsul ist befugt, den Gemeinderath zu vertagen; doch hat er von seiner Entschließung sofort dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sowie den Vertreter Frankreichs in Peking zu benachrichtigen, welcher letztere, falls er es für erforderlich erachtet, vorbehaltlich der Genehmigung der Kaiserlichen Regierung, die Auflösung der Versammlung verfügen kann.

Die Dauer der Vertagung darf drei Monate nicht überschreiten. Im Falle der Auflösung muß die Wählerversammlung innerhalb sechs Monaten, von dem Tage an, wo der Rath seine Funktionen auszuüben aufgehört hat, zusammenberufen werden. Inzwischen wird der Gemeinderath durch eine provisorische Kommission ersetzt, welche der General-Konsul ohne Verzug ernennt.

Art. 9. Der Gemeinderath beschließt über folgende Gegenstände:

1) das Budget der Kommunal-Einnahmen und Ausgaben,
2) die Tarife für Erhebung der Kommunal-Abgaben,
3) die Vertheilung der Steuern auf die Steuerpflichtigen,
4) Gesuche um Erlaß oder Herabsetzung der Steuern,
5) den Steuer-Erhebungs-Modus,
6) Erwerbung, Veräußerung, Austausch und Verpachtung von Kommunal-Eigenthum,
7) Eröffnung öffentlicher Straßen und Plätze, Anlage von Quais, Hafendämmen, Brücken und Kanälen, projektirten Baufluchtlinien, sowie die Wahl des Terrains für Markthallen, Marktplätze, Schlachthäuser und Kirchhöfe,
8) die im Interesse der Gesundheitspflege erforderlichen Arbeiten,
9) Expropriationen zum allgemeinen Nutzen,
10) Straßen- und Sanitäts-Reglements,
11) alle anderen Gegenstände, behufs deren Berathung der General-Konsul den Rath beruft.

Art. 10. Die Beschlüsse des Gemeinderathes sind nur kraft eines Befehls des General-Konsuls ausführbar.

Der General-Konsul muß innerhalb einer Frist von 8 Tagen jeden Beschluß zur Ausführung bringen, welcher sich auf einen der im vorigen Artikel Alinea 1—6 aufgezählten Gegenstände bezieht.

Der General-Konsul kann durch einen motivirten Bescheid und vorbehaltlich der unverzüglich einzuholenden Genehmigung des Französischen Geschäftsträgers zu Peking die Ausführung eines Gemeinderaths-Beschlusses verweigern, sofern derselbe sich auf einen der in Alinea 7—11 des vorigen Artikels aufgezählten Gegenstände bezieht.

Die Ausführung des Beschlusses bleibt bis zur Ankunft des Bescheides der Gesandtschaft suspendirt.

Art. 11. Die Sitzungen des Gemeinderathes können öffentlich sein und die Verhandlungen der nicht öffentlichen Sitzungen können zufolge eines speziellen, vom General-Konsul genehmigten Rathsbeschlusses veröffentlicht werden.

Die Sitzungen, in denen der Rath über das jährliche Einnahme- und Ausgabe-Budget beschließt, sind stets öffentlich, außer wenn die Majorität des Rathes sich dem widersetzt.

Art. 12. Der Gemeinderath ist mit den Verwaltungs-Maßregeln hinsichtlich der Unterhaltung der Straßen, des Abflusses und der Vertheilung des Wassers, der Straßenbeleuchtung, der Verwaltung und Instandhaltung des Kommunal-Eigenthums der Ausführung gemeinnütziger Arbeiten, der Ausarbeitung des Grund-Katasters, der Aufstellung und Revision der Steuerrollen und der Erhebung der Kommunal-Abgaben betraut. Auch hat er das Nöthige wegen der Beitreibung der Steuerrückstände zu veranlassen.

Der Gemeinderath ernennt seinen Sekretair.

Ebenso stehen ihm vorbehaltlich der Genehmigung des General-Konsuls die Ernennungen zu allen vakant werdenden Kommunalämtern zu. Er suspendirt oder entläßt die Inhaber dieser Aemter.

Art. 13. Dem General-Konsul liegt die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in der Concession ob.

Die Polizeimannschaft, für welche die Ausgaben aus der Kommunalkasse bestritten werden, steht ausschließlich unter seinem Befehl; er ernennt, suspendirt und entläßt die Polizei-Agenten.

Art. 14. Zuwiderhandlungen gegen die Straßen-Reglements werden durch einen Abgeordneten des Gemeinderathes abgeurtheilt, vorbehaltlich der Berufung an den General-Konsul.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnungen werden durch den General-Konsul oder einen Beamten des General-Konsulats abgeurtheilt.

Handelt es sich um Beitreibung von Steuerrückständen, so muß der Kommunal-Einnehmer den Steuerpflichtigen vor dem Konsulargerichte belangen.

Art. 15. Wenn die aus einer der drei vorberegten Ursachen zur Verantwortung gezogene Person nicht Franzose ist und die Kompetenz der im vorigen Artikel bezeichneten Richter in Abrede stellt, so ist sie unverzüglich ihren ordentlichen Richtern zu überweisen.

Art. 16. Auf Grund einer zwischen dem General-Konsul von Frankreich und den Vertretern der übrigen Mächte auf der Grundlage strenger Gegenseitigkeit zu Stande gekommenen Vereinbarung sollen Beschlagnahme-Verfügungen, Erkenntnisse, Exekutionsbefehle u. s. w., welche von einem fremden Richter oder Gericht ausgehen, und innerhalb der Grenzen der Concession Française zur Ausführung kommen sollen, außer im Falle höchster Dringlichkeit, dem Französischen General-Konsul oder wenigstens dem Chef der Ortspolizei vorgezeigt werden. Dieser kann den Inhaber des Erkenntnisses oder Mandats jederzeit durch einen oder mehrere der unter seinem Befehle stehenden Agenten begleiten lassen und muß ihm auf Ersuchen Beistand leisten.

Art. 17. Der General-Konsul kann, wenn er es für zweckmäßig erachtet, nach Befragung des Gemeinderathes, alle Wähler, und sogar alle nicht wahlberechtigten Franzosen und Fremden, welche die Concession bewohnen, zu einer außerordentlichen Versammlung berufen, um ihre Ansichten über Fragen von allgemeinem Interesse kennen zu lernen, welche er ihnen ausnahmsweise unterbreiten zu müssen glaubt.

Art. 18. Falls das General-Konsulat vakant oder dessen Inhaber abwesend ist, gebühren alle dem General-Konsul durch dieses Reglement beigelegten Befugnisse und Vorrechte von Rechtswegen dem General-Konsulats-Verweser.

Shangai, den 14. April 1868.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1867.[1])

Industrie und Handel.

Eisenindustrie.

Das wiederkehrende regere Geschäftsleben gegen das Ende 1866 ließ erwarten, daß das Jahr 1867 einigermaßen Ersatz für die Verluste des Vorjahres bringen werde. Leider bestätigte sich diese Hoffnung nur auf eine kurze Zeit. Denn schon in den ersten Monaten wurde das Vertrauen durch neue politische Befürchtungen erschüttert, welche das ganze Jahr hindurch einen nachtheiligen Einfluß ausübten.

Die Eisenindustrie wurde von diesen Verhältnissen um so härter betroffen, als bei ihr nur mit größter Mühe soviel Aufträge zu erlangen waren, um die Werke einigermaßen zu beschäftigen. Die Preise, in denen immer mehr Konzessionen gemacht werden mußten, nahmen nach und nach einen solchen Stand ein, daß vielleicht nur einige, von der Natur ganz besonders begünstigte Werke ohne Nachtheil zu fabriziren vermochten, die übrigen aber ihre Fabrikate nur unter dem Selbstkostenpreise auf den Markt bringen konnten.

Die Königin-Marienhütte, welche natürlich von der allgemeinen Kalamität in Mitleidenschaft gezogen wurde, hatte insofern wesentliche Opfer zu bringen, als bei ihr, trotz des beschränkten Absatzes, Arbeiterentlassungen nicht stattfanden und schon aus dem Grunde nicht stattfinden können, weil bei der isolirten Lage der Hütte es schwer halten würde, bei wiederkehrendem günstigeren Geschäftsgange geübte Arbeiter heranzuziehen.

Im Jahre 1867 wurden bei diesem Etablissement an

Roheisen.....	175,618	Ctr. 61	Pfd.,
Schienen- und Grobeisen	215,778	„ 12	„
Fein- und Handelseisen	34,379	„ 30	„
Gußwaaren	41,973	„ 17	„

produzirt. Gegen die Produktion in normalen Verhältnissen blieb die des letzten Jahres wie folgt zurück:

Roheisen.....	circa	125,000 Ctr.,
Schienen- und Grobeisen	„	90,000 „
Fein- und Handelseisen	„	15,000 „
Gußwaaren	„	18,000 „

Namentlich war sowohl die Fabrikation von Fein- und Handelseisen als die von Gußwaaren wesentlich größer als der Absatz, so daß ziemlich bedeutende Quantitäten auf's Lager kamen.

Als neue Betriebsbranche trat dagegen die Fabrikation von Bessemer Stahl hinzu. Dieselbe betrug 45,016 Ctr., welche fast ausschließlich zu Eisenbahnzwecken, namentlich zu Schienen mit Bessemer Stahlköpfen, verarbeitet wurden.

Außer den Beamten und den bei den verschiedenen Eisensteingruben in Arbeit stehenden ca. 500 Mann, wurden bei der Königin-Marienhütte im letzten Jahre 1500 Arbeiter beschäftigt.

Das in Pfeilhammer bestehende Eisenwerk fabrizirt hauptsächlich gußeiserne Hausbaugegenstände und Ofenguß. Da aber in unsicheren Zeiten Bauten nur selten ausgeführt werden und in 1867 durch die um Mitte Mai immer mehr steigenden Getreidepreise auch die Nahrungsmittel sehr vertheuert wurden, so durfte man sich nicht wundern, wenn im letzten Jahre sogar die Reparaturen an Gebäuden auf das geringste Maaß beschränkt blieben und der Bedarf in diesen Artikeln so unbedeutend war, daß das Jahr 1867 von den in den letzten zwei Decennien als das ungünstigste in dieser Branche bezeichnet werden muß. Da gleichwohl auch hier, mit Rücksicht auf die Noth der Arbeiter, fast ununterbrochen fortgearbeitet wurde, so wies die Produktion dieses Werkes trotzdem gegen 1866 nur eine Verminderung von ca. 10 pCt. nach, während der Umsatz kaum die Hälfte früherer Jahre erreichte.

Von dem Eisenwerke in Erla wird gleichfalls darauf hingewiesen, daß sich im letzten Jahre, gegen das Vorjahr, nichts Wesentliches verändert habe, nur daß die Preise der Fabrikate noch weiter zurückgegangen seien und daß sich, für die nächste Zukunft, schwerlich günstigere Verhältnisse erwarten lassen dürften.

Der Betrieb der kleinen Hammerwerke ist in letzter Zeit ziemlich auf den Nullpunkt herabgegangen. Diese Werke vermögen die Konkurrenz

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 II. S. 88.

der größeren Etablissements und die des Auslandes, bei einer Vertheuerung des Rohmaterials und bei dem Rückgange der Preise der Fabrikate, nicht zu ertragen. In der nächsten Umgegend Olbernhau's haben innerhalb drei Jahren 3 Eisenhämmer ihren Betrieb eingestellt und ebenso hat bei einem in Olbernhau bestehenden, bei dem sich in den Jahren 1852—1864 die Produktion auf wöchentlich 30 Ctr. Roheisen und 24 Ctr. „Neueisen" — Reif-, Schaar- und Stabeisen — belief, seit dem Jahre 1864 der Absatz von fertigem Eisen wöchentlich nur noch ca. 4 Ctr. betragen. In vollständigem Betrieb kann dieses letztere Werk auch ohnedies nicht erhalten werden, da es im Jahre höchstens nur 9 Monate, mitunter auch bloß 6 Monate, ausreichende Wasserkraft hat.

Maschinenbau.

In derselben Lage wie die Eisenindustrie hat sich der Maschinenbau befunden. Mangel an Vertrauen und Furcht vor neuen politischen Ereignissen lähmten den Unternehmungsgeist der Art, daß nur das Renommé der Maschinen des hiesigen Bezirks, sowie die weithin ins Ausland geöffneten Abzugskanäle die Nachwehen des 1866er Jahres weniger fühlbar machten. Wenn hier und da die Arbeitskräfte zeitweilig reduzirt und die Arbeitszeit selbst in einigen der größeren Fabriken andauernd eingeschränkt werden mußte, so haben dagegen einige andere größere Etablissements, bei welchen sich das Arbeitsgebiet auf eine spezielle Branche beschränkt, soviel Aufträge gehabt, daß sie nicht nur mit voller Arbeiterzahl und Arbeitszeit das ganze Jahr hindurch in Thätigkeit bleiben konnten, sondern auch theilweise ihre Arbeitsräume erweitern mußten und höhere Umsätze als bisher erzielten.

Die größte Rührigkeit fand im Werkzeugmaschinenbau statt. Wie schon im Berichte über 1863 erwähnt ist, hat der Deutsche Werkzeugmaschinenbau seinen Centralpunkt in Chemnitz, woselbst er vor 13 Jahren als besondere Branche des Maschinenbaues, nach dem Prinzip der Arbeitstheilung, eingeführt wurde. Es entstand zu jener Zeit das erste Etablissement, welches ausschließlich Werkzeugmaschinen baute. Dasselbe hat sich von Jahr zu Jahr in einer Weise vergrößert, daß es, bei seiner jetzigen Ausdehnung, die bedeutendsten Englischen Werkzeugmaschinenfabriken an Größe und zweckmäßiger Einrichtung überflügelt hat und mit seinem Fabrikat den besten Englischen Maschinen mindestens gleichkommt. Der Umstand, daß die im Bezirke gebauten Werkzeugmaschinen in Deutschland günstige Aufnahme fanden, nach und nach die Einfuhr Englischer Maschinen verdrängten und sich nicht nur Eingang in allen Ländern Europa's, sondern auch nach Amerika, Asien und Afrika verschafften, gab naturgemäß Veranlassung zur Nachahmung. Es wurden neue Etablissements für den Werkzeugmaschinenbau begründet und bestehende Fabriken reihten denselben als Nebenbranche ihren anderen Zweigen des Maschinenbaues an.

Gegenwärtig ist dieser Industriezweig eine der wichtigsten Branchen des hiesigen Maschinenbaues. Im Jahre 1867 hatte sich derselbe, wie schon erwähnt, eines ziemlich lebhaften Verkehrs zu erfreuen. Das erste und größte Etablissement war mit Aufträgen überhäuft, so daß es zu weiterer Vergrößerung seiner Werkstätten genöthigt war. Von den erzeugten Maschinen fand etwa die Hälfte im Deutschen Zollverein Absatz, während annähernd die andere Hälfte exportirt wurde.

In einem anderen Etablissement betrug der Gesammtumsatz in Werkzeugmaschinen circa 2600 Ctr., von denen circa 800 Ctr. exportirt wurden.

Bei einer dritten Fabrik wurden 11,500 Ctr. Maschinentheile versendet, von denen 2000 Ctr. nach Oesterreich,
200 „ nach der Schweiz,
200 „ nach Schweden und
50 „ nach Frankreich
gingen, während die übrigen Maschinen im Gebiete des Zollvereins verblieben.

Ein größerer Bedarf von Werkzeugmaschinen zeigte sich namentlich für Eisenbahn-, Reparatur- und Waggon-Fabriken. Ebenso wurden vom Auslande auf Maschinen zur Bearbeitung von Gewehrtheilen und für Arsenale bedeutende Bestellungen ertheilt. Besonders erwähnenswerth ist die Lieferung von Kanonenbearbeitungsmaschinen.

Im Lokomotiven-, Dampfmaschinen-, Turbinen- und Mühlenbau lagen dagegen kaum soviel Aufträge vor, um eine nur mäßige Beschäftigung in den Werkstätten aufrecht erhalten zu können.

Einen günstigeren Geschäftsgang hatte die Fabrikation kleiner Motoren, sogenannte transportable Dampfmaschinen, für die kleineren Gewerbtreibenden. Indem dieser Artikel einem Bedürfnisse derselben in zufriedenstellender Weise abhilft, hat auch der Absatz, welcher sich in ziemlich gleichen Theilen auf das Inland wie auf das Ausland vertheilt, eine entsprechende Erweiterung erfahren. Mit dem Bekanntwerden der erleichternden gesetzlichen Vorschriften, bezüglich der Aufstellung von kleineren Dampfkesseln, vom 12. Oktober 1867, nahm die Nachfrage gegen Ende des Jahres zu und hat sich seitdem immer vermehrt, so daß auch für die nächste Zeit gute Aussichten für den Geschäftsgang in dieser Branche vorhanden sind.

In einem Etablissement in Zwickau wurden zur Herstellung von Dampfmaschinen und maschinellen Einrichtungen, sowohl für den Bergbau als auch für den Fabrikbetrieb, bei einem mittleren Arbeiterstande von 54 Mann, 4600 Ctr. Gießereiroheisen und 500 Ctr. Schmiedeeisen konsumirt.

Am meisten hat der Bau von Maschinen für das Spinnereifach, sowohl für Baumwoll- als auch für Streichgarnspinnerei und Tuchfabrikation, ebenso wie die Fabrikation von Einzeltheilen, als Spindeln, Cylindern ꝛc., zu leiden gehabt. Während man von dem Jahre 1867 einen Geschäftsgang erwartet hatte, welcher die flauen Jahre 1862—66 vergessen machen sollte, war der Umsatz im letzten Jahre ein noch geringerer als der im Jahre 1866. Die in einer Chemnitzer Spinnereimaschinenfabrik ausgeführten Aufträge betrafen zum großen Theil nur Reorganisationen der Carderie durch Einstellung ihrer in Oesterreich, Bayern, Sachsen und Preußen durch Patent geschützten Automat-Krempeln, Expreß-Flyers, Selfaktors ꝛc. Neue Spinnereianlagen wurden dagegen von derselben gar nicht ausgeführt. Der Export von Baumwoll- und Kammwollspinnereimaschinen beschränkte sich auf Oesterreich und die Schweiz, in welchen Ländern die Spinnerei — speziell die Webergarnspinnerei und Kalikoweberei — unmittelbar nach dem Kriege einen erfreulichen Aufschwung genommen hatte. Hauptsächlich waren es Maschinen der patentirten Konstruktionen, wie z. B. die schon genannten Automat-Krempeln ꝛc.

Als etwas Neues und anerkannt Vorzügliches wird von einer Chemnitzer Firma ein neuer Oeffner für Baumwolle geliefert, welcher sich einer allgemeinen Einführung erfreute.

In dem Flachsspinnereimaschinenbau, in welchem das Etablissement von Richard Hartmann in Chemnitz auf dem Kontinent allein mit England konkurrirt, fand ein reges Leben statt. Diese Branche gedeiht in zufriedenstellender Weise; übrigens ist von dem genannten Etablissement das Sortiment Maschinen selbstständig durch eine neue zweckmäßige Reinigungsmaschine komplettirt worden.

Was die Verzollung unserer Deutschen Spinnereimaschinen betrifft, so sind solche, nach dem uns vorliegenden Berichte, seit dem Abschlusse des Deutsch-Französischen Handelsvertrages weder im Inlande noch im Auslande als Waaren konkurrenzfähig, da man es in unserem Zolltarife unbeachtet gelassen hat, für die Spinnerei-, Weberei- und Wirkereimaschinen einen besonderen Zollsatz zu bestimmen. Man beklagt es, daß in dem Zolltarife die unzweifelhaft zu den Maschinen höchster Vollendung gehörenden Spinnereimaschinen, deren Theile aus Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl, Messing, Holz, Glas, Porzellan, Tuch, Plüsch und anderen Ma-

terialien bestehen, mit den rohausgeführten Maschinen, wenn daran eben nur Gußeisen dem Gewichte nach vorherrscht, in eine Kategorie gestellt sind. Es wird zwar dadurch der Zweck erreicht, daß wenigstens das Geschäft der Verzollung ein möglichst einfaches und für den Beamten müheloses ist, man bedrückt aber andererseits eine Branche, welche die Berechtigung besitzt, gleich blühend und groß im Zollverein dazustehen, wie der Werkzeugbau, der Kessel-, Brücken-, Dampfmaschinen-, Lokomotiven- und Waggonbau, welche Branchen den Import ihrer ausländischen Konkurrenz bis auf ein Minimum reduzirt haben.

Ebenso würden Streichgarnspinnereimaschinen nach Oesterreich, in welchem, wie schon erwähnt, der Geschäftsgang ein guter war, bedeutend mehr Absatz gefunden haben, wenn nicht der hohe Zoll die Einführung von Maschinen nach dort wesentlich erschwerte.

Die Fabrikation von Muttern, Schrauben, Maschinenketten ꝛc. wurde in anzuerkennender Weise fortgesetzt, trotzdem sie die Westphälische Konkurrenz zu ertragen hatte.

Die Fabrikation mechanischer Webstühle ist im Jahre 1867 hinter der in den Vorjahren bedeutend zurückgeblieben. In ihr machten sich die Folgen der Krise von 1866 mehr geltend, als dies in der letzten Hälfte des ebengedachten Jahres der Fall war, die eine Menge aus dem Frühjahre datirender, nicht abgeschriebener Aufträge zur Erledigung übrig gelassen hatte. Namentlich lag aber der Ausfall von über 200 mechanischen Webstühlen im Jahre 1867, gegen die Jahre vorher, zum großen Theile in dem flauen Geschäftsgang in glatten und einfarbigen Tuchen, für die nur wenig Stühle zu liefern waren, während solche bis dahin die größte Beschäftigung geboten hatten. In Webstühlen für Buckskins mit mehreren Schützen fehlte es dagegen niemals an Beschäftigung; es konnten vielmehr Aufträge darin immer nicht schnell genug ausgeführt werden. Webstühle dieser Art lassen indessen nur mit vermehrten Arbeitskräften und Hülfsmaschinen in der Stückzahl eine ebenso große Lieferung zu, als dies bei Tuchwebstühlen mit dem seitherigen Personale und den bisher gebrauchten Hülfsmaschinen der Fall ist.

Die Lieferungen der größten Chemnitzer Fabrik bestanden

1865	1866	1867	
in 746	723	513	mechanischen Webstühlen,
„ 109	86	125	Spulmaschinen,
„ 26	18	27	Scheer- und Bäummaschinen,
zusammen in 881	827	665	Maschinen,
mit 22,500	21,000	17,000	Centnern.

Von diesen gingen im letzten Jahre nach den beigesetzten Ländern:

	Webstühle,	Spulmaschinen,	Scheer- u. Bäummaschinen.
Zollverein	383	47	19
Oesterreich	46	54	3
Schweden u. Norwegen	35	6	—
Dänemark	1	1	—
Rußland	28	4	2
Holland	—	10	1
Schweiz	1	2	2
Frankreich	5	1	—
Italien	10	—	—
Spanien	4	—	—
	513	125	27

Es geht daraus hervor, daß die Lieferungen nach außerhalb des Zollvereins nur unbedeutend gewesen sind. Denn wenn auch Oesterreich, im Verhältniß zu früheren Jahren, mehr Beschäftigung brachte, so fielen dafür die früher bedeutenden Sendungen nach Rußland fast ganz aus, während Belgien gar keine, Frankreich, Italien und Spanien aber nicht die erwarteten größeren Bestellungen gaben. Bei den wenig befriedigenden Resultaten des Jahres 1867 hat gleichwohl in dem erwähnten Etablissement weder eine Arbeiter-Entlassung, noch eine Einschränkung der Arbeitszeit stattgefunden.

Als Neuheit ist hierbei der im letzten Jahre erschienenen mechanischen Webstühle mit selbstthätiger Brochirlade zu gedenken, durch welche nicht unbedeutend an Material und Arbeitslöhnen gewonnen wird.

Auf den Bau von Zwirnmaschinen, Schuß- und Kettenspulmaschinen ꝛc. übten die Ereignisse des Vorjahres in 1867 gleichfalls ihre nachtheiligen Folgen aus. Die an sich schon geringe Lust zu neuen Unternehmungen fand ein anderes Hinderniß an den so schwer zu beschaffenden flüssigen Geldern, so daß so manches Projekt auch aus diesem Grunde nicht zur Ausführung gelangen konnte. In den Monaten Januar bis mit April war bei dieser Branche der Geschäftsgang, der Zeit angemessen, lebhafter als im Juni und Juli. Im Monat August zeigte sich zwar wieder etwas mehr Kauflust; von da an aber wurde der Geschäftsgang wieder ein ruhigerer und dauerte in dieser Weise bis zu Ende des Jahres fort. Den größten Absatz (ca. ⅔) fanden diese Artikel nach der Sächsischen Lausitz, nach Preußen, Bayern, Baden und Württemberg, während ungefähr der 3. Theil nach Polen, sowie nach Rußland und Oesterreich versendet wurde.

Quipirmaschinen, die früher Anerkennung fanden, wurden nicht so zahlreich eingeführt, wie man erwartet hatte. Namentlich liegt der Grund darin, daß die Stickmaschinen, welche vielseitigere Anwendung bieten, mehr Anklang und somit vergrößerten Absatz erzielten. Der Bau dieser letzteren ist überhaupt nur in wenig Händen, so daß er den betreffenden Fabrikanten stets hinreichende Beschäftigung bot. Eine früher in Kändler bestehende Fabrik wurde von dem Besitzer im Juni 1867 nach Chemnitz verlegt. Die Zahl der Hülfsmaschinen ist in derselben wesentlich vermehrt und auch der Bau von Tambourirmaschinen nach einem patentirten Schweizer-Modell in die Hand genommen worden. Die Zahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter stieg über 100, die der Monteure auf circa 12. Obwohl gegen Ende des Jahres in der Nachfrage ein gänzlicher Stillstand eintrat, so hatte sich dennoch die Fabrikation bedeutend erweitert. Den größten Bedarf zeigte wiederum Plauen, welches fast ausschließlich Stickmaschinen mit drei Nadelreihen (von je 8 Ellen Länge und zusammen mit 300 bis über 500 Nadeln in einer Maschine), die überhaupt eine günstige Aufnahme finden, bezog. Auch die seit mehreren Jahren konstruirten Festonnir- oder Bag-Apparate finden größere Anerkennung und Nachfrage. Die Zahl derselben, welche bis Ende 1867 fabrizirt wurden, ist nahezu auf 100 gestiegen. Die erwähnten Apparate wurden theils an neuen, theils an alten Maschinen angebracht.

Was die in den verschiedenen Ortschaften Sachsens gegenwärtig mit Stickmaschinen eingerichteten Etablissements betrifft, so dürfte darüber folgende Aufstellung einigen Aufschluß geben:

Ort:	Zahl der Etablissements:		Zahl der Maschinen überhaupt:		darunter 3reihige:	
	1866	1867	1866	1867	1866	1867
Adorf i. V.	1	2	39	44	3	4
Auerbach	6	6	12	12	3	3
Eibenstock	4	4	20	26	2	4
Plauen	17	20	125	157	63	99
Schneeberg	2	2	7	8	5	5
8 div. andere Orte in Sachsen	9	10	14	16	5	6
13 Orte	39	44	217	273	81	121

Während die höchste Zahl der in einem Etablissement vorhandenen Maschinen 50 beträgt, ist die größte in einer Fabrik thätige Anzahl Stickmaschinennadeln nur auf circa 35 Maschinen vertheilt und beträgt über 15,000.

Im Bau von Strumpfstühlen hat es in fast allen Gattungen Beschäftigung gegeben. Selbst die Zahl der Rundmaschinen Englischen Systems hat sich vermehrt, trotzdem, daß nicht nur in den Waaren, welche darauf gefertigt werden, nie ein Mangel fühlbar wurde, sondern man sich auch sagen mußte, daß dieselben auch im Auslande ohne Mühe zu fabriziren sind und die Fabrikation bereits im Norden Amerika's energisch eingeführt wird. Rundmaschinen Französischen Systems sind im Inlande noch nicht in so großer Zahl im Gange, als der Bedarf nach den darauf mit Vortheil zu fertigenden Fabrikaten erheischt. Die Konstruktion derselben kommt noch dem Auslande zu Gute, da wenig Gelungenes in diesen Maschinen bisher vom Inlande geliefert wurde. Maschinen für regulär geminderte Waare, die im Berichte über 1865 schon Erwähnung gefunden haben, sind mehrfach angeschafft worden; sowohl die halbeisernen im Lande heimischen Stühle für Handbetrieb als auch die in Chemnitz gebauten eisernen Stühle System Paquet für Maschinenbetrieb vermehrten sich in Folge des Bedürfnisses, die veralteten unvollkommeneren Handstühle zu verdrängen und hinter der Zeit nicht zurück zu bleiben. Der Bau von Stühlen Paquet's Patent nahm insofern zu, als nicht nur die dafür bestehende Werkstatt eine Erweiterung erfahren hat, sondern auch neben dieser noch eine zweite entstanden ist. Ebenso sind an diesen Stühlen wesentliche Verbesserungen gemacht worden, welche die Leistungsfähigkeit derselben in jeder Beziehung erhöhen. Besonders hat man eine kompendiöse Einrichtung zur Deckvorrichtung angebracht. Nicht unmöglich dürfte es sein, daß die Paquet'schen Stühle für reguläre Waare, bei der allseitigen Anerkennung, welche sie finden, dem Rundstuhl nach und nach Konkurrenz machen werden.

Noch bedeutender war aber das Streben auf weitere Vervollkommnung in dem Bau von breiten eisernen Kettentrikotstühlen, die für die Handschuhfabrikation immer mehr unabweisliches Bedürfniß werden. Der in dieser Branche thätige Maschinenbau in Limbach war vollauf beschäftigt; noch ein größerer Absatz hätte aber erzielt werden können, wenn eingerichtete Arbeiter für diese Branche, welche in der Zusammenstellung einer Unmasse kleiner Maschinentheile eine außerordentliche Akuratesse erfordert, in größerer Anzahl zu haben gewesen wären. Ueberhaupt gewinnt in Limbach der Strumpfstuhlbau immer mehr an Ausdehnung. Vorzüglich lebhaft war auch der Bau von Nähmaschinen für die Strumpfbranche, an denen überdies mehrfache Verbesserungen gemacht worden sind. Dagegen hat die hiesige Fabrikation in Nähmaschinen für die Hausindustrie, d. h. für Leibwäsche und Weißwaaren, noch schwer gegen die Hamburger und vorzüglich die Amerikanische Konkurrenz anzukämpfen.

In Maschinen für Brauerei und Brennerei konnte das Geschäft ein ziemlich gutes genannt werden, doch waren die Bestellungen für Sachsen speziell nur gering, während die meisten und größeren Aufträge für das Ausland auszuführen waren. Welche außerordentlichen Fortschritte in dieser Branche in den letzten Jahren gemacht worden sind, dürfte schon daraus hervorgehen, daß von einem Chemnitzer Etablissement bereits patentirte mechanische Malz-Dampfdarren, Läuterbottige mit Treber-Aufhackmaschinen, Malzquetschen mit mechanischem Meß- und Kontrole-Apparat ausgeführt werden.

Bei einem anderen Etablissement dieser Branche war der Geschäftsgang ein so lebhafter, daß an eine Vergrößerung desselben gedacht und die Zahl der Arbeiter auf circa 200 erhöht werden mußte. Auch in den technischen Leistungen wurden in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht, so daß sich das Absatzgebiet nicht nur über ganz Deutschland ausgedehnt, sondern auch auf England, Schweden, Oesterreich und Rußland erstreckt hat. Eine in der letzten Zeit errichtete Kesselschmiede, in welcher die für die Brauerei nöthigen Eisen- und Kupferblechgeschirre hergestellt werden, hat den besten Erfolg gehabt. Im Jahre 1867 sind in dem zuletzt gedachten Etablissement an Blech- und Eisengußwaaren ca. 8000 Ctr., sowie in der Drahtweberei, welche mit dieser Branche verbunden ist, ca. 450 Ctr. Draht verarbeitet worden. Der Umsatz betrug über 110,000 Rthlr. Die zur Fabrikation nöthigen Maschinen werden in dem genannten Etablissement selbst erbaut.

Die neuen Waschmaschinen — deren Bau im letzten Jahre eingeführt wurde — mit doppelter Kurbelbewegung, vorzugsweise für größere Waschanstalten geeignet, haben vielseitige Aufnahme gefunden. Es sind dieselben, in Folge ihrer Leistungsfähigkeit, sowohl in quantitativer wie qualitativer Beziehung von großem Werthe, da sie eine sonst äußerst mühsame und unangenehme Arbeit — das Reinigen der Wäsche —, welche früher mehrere Tage in Anspruch nahm, binnen wenig Stunden vollenden. In der neuesten Zeit sind an diesen Maschinen verschiedene Verbesserungen vorgenommen worden, welche namentlich darin bestehen, daß sowohl der Grubenstock als auch die Hämmer beweglich hergestellt werden, was bei den ursprünglich gebauten Maschinen nicht der Fall war. Gegenwärtig werden vorzüglich konstruirte Waschmaschinen in mehreren Etablissements in Chemnitz fabrizirt.

Der Bau landwirthschaftlicher Maschinen hat dagegen auch für das letzte Jahr einen Fortschritt nicht aufzuweisen.

Steten Absatz fand aber die Pumpen- und Spritzenfabrikation. Es werden die Fabrikate dieser Branche außer nach dem Inlande auch nach Preußen, Bayern, Oesterreich, Rußland und nach der Schweiz geliefert.

Durch eine im letzten Jahre in dem Etablissement von Richard Hartmann zur Ausführung gekommene neuerfundene Garntrockenmaschine ist gewissermaßen das Problem gelöst worden, die Garne in den Färbereien, Bleichereien ꝛc. auf mechanischem Wege zu trocknen. Diese neue Maschine entspricht dem längst gefühlten Bedürfniß vollständig und ihre hauptsächlichsten Vorzüge bestehen im kontinuirlichen Betriebe, sowie in der Ersparniß von Raum, Brennmaterial und Arbeitslohn. Färberei- und Bleichereianlagen dürften dadurch jedenfalls für die Folge der umständlichen und kostspieligen Trockenstuben entbehren.

Erfreulich ist es, daß die Fabrikation eiserner Gartenmeubles und dahin einschlagender Artikel, als Bettstellen, Matratzen für den Haushalt, Kasernen ꝛc., namentlich in Folge soliderer und sauberer Ausführung, vielen ausländischen Fabriken gegenüber immer mehr an Ausdehnung gewinnt und sich jedenfalls ein festes Feld erobert haben dürfte.

Bei der Metallgießerei sind die fortgesetzten Bemühungen, Vorzügliches zu leisten, nicht ohne Erfolg geblieben. Es sind diese Bestrebungen umsomehr an der Zeit, als bekanntlich die Englische Konkurrenz ebenso billig als elegant in Form und Ausführung arbeitet. Bei einer Metallgießerei in Obernhau gingen im Anfange des letzten Jahres die Aufträge in erfreulicher Weise ein, dieselben wurden indessen bei dem Eintritte der politischen Befürchtungen wieder geringer. Im Baufach findet jetzt vielfach der billigere Eisenguß, an Stelle des Messinggusses, Verwendung.

Zu erwähnen ist auch, daß im letzten Jahre auf den Ausstellungen zu Paris und Chemnitz dem Maschinenbau des Bezirkes vielfache Auszeichnungen zu Theil geworden sind.

Kupfer- und Kupferwaarenfabrikation.

Von der in verschiedenen Branchen durch die politische Lage, durch theilweise Ueberproduktion, erleichterte Einfuhr aus Frankreich und England und durch erschwerte Ausfuhr nach dem Auslande, namentlich nach Amerika und Oesterreich, entstandenen Konkurrenz wurde die Kupfer- und Kupferwaarenfabrikation im letzten Jahre wiederholt hart betroffen. Außerdem scheinen, nach einem Berichte des Kupferhammers Grünthal, einige Preußische Privatwerke darauf auszugehen, in der Kupferwaarenfabrikation für ganz Deutschland ein förmliches Monopol zu erringen, um die Vernichtung der kleinen Werke, obwohl dies nur mit

großen Opfern geschehen kann, herbeizuführen. Die gedachten Preußischen Werke brachten im letzten Jahre die Waarenpreise von 35 auf 29 Rthlr., oder bis 1 Rthlr. über den Preis des Garkupfers, zurück. Eins von denselben soll, nach dem gedachten Berichte, sogar noch 1—1½ Rthlr. unter dem Garkupferpreis verkauft und dabei über 40,000 Rthlr. zugesetzt haben, um lediglich ein anderes Werk im Preise zu drücken. In Folge dieser Konkurrenz mußte auch das Kupferhammerwerk Grünthal im Jahre 1867 zu Preisen verkaufen, die in keinem normalen Verhältniß zwischen Rohmaterial und Fabrikat standen. Ebenso trugen das anhaltende Fallen der Kupferpreise und die dadurch eintretende Entwerthung der unvermeidlich größeren Vorräthe dazu bei, daß sich das Betriebsergebniß so ungünstig gestaltete, daß das genannte Werk mit Verlust abschließen mußte.

Während der Absatz im Jahre 1867

6560 Ctr. 86,93 Pfd. Kupferwaaren,
196 „ 40,50 „ Raffinatkupfer,
— „ 26,00 „ Kupferasche und
30 „ 77,70 „ Bleiwaaren

betrug, hätte bei den zur Zeit vorhandenen Betriebsanlagen und Einrichtungen ein solcher von 9—10,000 Ctr. bewerkstelligt werden können.

Die frühere Aussicht auf einen guten Absatz nach Oesterreich hat theils in Folge der stets schwankenden, unsichern Oesterreichischen Valuta, theils in dem Mangel an guten direkten Verkehrswegen, hauptsächlich aber durch den hohen Eingangszoll nach Oesterreich für die Fabrikate dieses Werkes, sich nicht realisiren können.

Bei den Verhältnissen, wie sie jetzt bestehen, kann das Kupferhammerwerk Grünthal nur dann zu einem größeren Aufschwung gelangen, wenn eine direkte Bahn zunächst nach Flöha und resp. nach Kommotau gebaut wird. Die Fracht von Grünthal nach Chemnitz via Wolkenstein oder Zschopau, welche jetzt 9—10 Ngr. pr. Ctr. kostet, würde bei einer Bahn im Flöhathale höchstens 2½—3½ Ngr. betragen, sowie der Ctr. Braunkohlen in Grünthal, der jetzt inkl. Fracht 6—8 Ngr. pr. Achse beträgt, 2½—3 Ngr. kosten. Das Kupferhammerwerk Grünthal, welches allein 16—20,000 Ctr. Metalle aller Art, sowie reichhaltige reine Kupfererze zu Berg und 8—10,000 Ctr. Waare zu Thal jährlich zu befördern hat und in derselben Zeit 30—40,000 Ctr. Braun- und Schwarzkohlen bei einem vollständigen Betrieb bedarf, würde durch diese billigere Fracht, bei den zu versendenden Waaren und zu beziehenden Rohprodukten, zu einer Frachtersparniß von jährlich 5—6000 Rthlr. gelangen.

Außer einer Bahnverbindung fehlt es diesem Werke überhaupt nach allen Gegenden hin an geeigneten Verkehrswegen. Besonders fühlbar ist der Mangel einer guten Chaussee nach Böhmen, sowie der einer Straße nach Deutsch-Einsiedel, um den Bedarf an Böhmischen Braunkohlen billiger und zu jeder Zeit sicher zu beziehen. Im vergangenen Winter sind Perioden von 3—4 Wochen eingetreten, in welchen alle Kommunikation nach Böhmen vollständig gehindert war, oder nur einspännige Schlitten passiren konnten.

Ohne den Kampf mit den genannten Schwierigkeiten hätte dieses Werk bei der höchst günstigen Wasserkraft, dem billigen Holz und anderen geeigneten lokalen Umständen — wie die früheren Betriebsergebnisse erwiesen haben —, keine Konkurrenz zu fürchten.

Fabrikation von Nägeln und Nadeln und Eisenkurzwaaren.

Die Nagel- uno Stiftfabrikation in Mittweida bei Schwarzenberg hat sich in 1867 auf gleichem Niveau früherer Jahre erhalten, während sich die Fabrikation von Eisenkurzwaaren, durch Beschaffung vollkommenerer Maschinen, sowie durch Einführung einiger neuen Artikel, namentlich verschiedene Sorten lackirter Eisenwaaren, Schrauben, geschmiedete Bauartikel ꝛc., erweiterte.

Blechlöffelfabrikation.

In Blechlöffel war der Absatz im letzten Jahre ein ziemlich geringer. Durch die Zollbegünstigungen, welche das Böhmische Fabrikat erlangt hat, ist der erzgebirgischen Fabrikation eine Konkurrenz erwachsen, gegen welche sich dieselbe in Bayern und Württemberg kaum noch zu behaupten vermag. In Lauter, Grünhain und Bernsbach sind in der letzten Zeit neue Geschäfte in dieser Branche entstanden.

Baumwollspinnerei.

Es ist eine trostlose Arbeit, ein Jahr nach dem andern die Feder zu einem Klageliede über einen Handelsartikel ergreifen zu müssen, der in unserem Bezirke, wie in der ganzen Welt, eine Hauptrolle spielt. Der Artikel „Baumwolle“ ist für den Geschäftsmann, der einmal fester mit ihm verknüpft ist, ein Quell des Kummers geworden und der Besitz einer „Baumwollspinnerei“ trägt, mit wenig Ausnahmen, dem Besitzer mehr das Mitleid seiner Nebenmenschen als etwas Anderes ein.

Das Jahr 1867 ist vielleicht das schlechteste gewesen, welches Spinner je erlebten. Nicht ein einziges Mal bot es Gelegenheit zur Erholung von Verlusten. Der Rückgang der Preise war konstant. Im Jahre 1866 war Europa, wie wir uns in unserem vorjährigen Berichte speziell darüber verbreitet haben, bereits wieder ein außerordentlich großes Quantum Baumwolle zugeführt worden. Die bedeutend verarbeitete Menge derselben mußte in allen Konsumländern die Lager mit Vorräthen anhäufen. Hauptsächlich war dies in Amerika der Fall, wo bekanntlich ein neuer, höherer Eingangszolltarif den Import Europäischer Waaren, kurz vor Eintritt desselben, besonders förderte. Der Konsum konnte mit der fortgesetzten großen Produktion nicht Schritt halten und die Preise mußten um so mehr herabgehen, als auch 1867 die Baumwollzufuhren eine bedeutende Ziffer erreichten. Es wurden im Jahre 1867 in Großbritannien 3,500,771 Ballen eingeführt und zwar:

1,225,688	Ballen	aus Amerika,	
437,208	„	„ Brasilien,	764,391 Ballen.
181,173	„	„ Aegypten,	
146,010	„	„ Smyrna u. Westindien,	
1,510,692	„	„ Ostindien.	

Die Gesammteinfuhr von Großbritannien betrug zum Ballengewicht von 1860: 2,988,422 Ballen, der Konsum circa 2,127,083 Ballen und der Export ca. 845,867 Ballen.

Wir wiederholen, zur besseren Uebersicht der Verhältnisse, aus unseren früheren Berichten die Zahlen derselben Positionen. Zum Ballengewicht von 1860 gerechnet:

	1860	1861	1862	1863
Einfuhr	3,366,500	2,975,023	1,257,313	1,631,604
Konsum und Export	3,131,600	3,072,230	1,574,066	1,770,926
mehr:				
eingeführt	234,900	—	—	—
konsumirt und exportirt	—	97,207	316,753	139,322
	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	2,113,443	2,277,594	3,200,360	2,988,422
Konsum und Export	1,884,595	2,379,619	3,088,662	2,972,950
mehr:				
eingeführt	228,848	—	111,698	15,475
konsumirt und exportirt	—	102,025	—	—

Da in diesen 8 Jahren die Mehrkonsumtion größer war als die Einfuhr, so muß am Schluß des Jahres 1867 der Lagervorrath kleiner gewesen sein. Derselbe betrug am Anfang 1860 522,602 Ballen und — zum Ballengewicht von diesem Jahre gerechnet — am Schlusse 1867 458,213 Ballen. Es geht aus diesen Zahlen hervor, daß in den Jahren

1866 und 1867 abermals eine Mehreinfuhr gegen Konsum und Export stattgefunden und daß die Menge der Einfuhr sich wieder im Verhältniß zu den beiden Jahren 1860 und 1861, welche überhaupt die größten je dagewesenen Einfuhrziffern darstellen, gesetzt hat.

Wenn dessenungeachtet die Preise für Baumwolle noch nicht denselben Standpunkt, wie ehedem, wieder erreicht haben, so ist das lediglich in dem Umstande zu suchen, daß die Menge der eingeführten besseren Amerikanischen Baumwolle der früheren noch nicht gleich groß ist, die Frage nach dieser Gattung die Preise periodisch steigern und damit auch diejenigen der niederen Gattungen zeitweilig heben muß.

So lange also die Produktion Amerikanischer Baumwolle die frühere Höhe noch nicht wieder erlangt hat, werden bedeutende Preisschwankungen unausbleiblich sein. Die Einwirkung derselben ist aber für die Spinner so ruinös, daß den Spinnereien leider im Durchschnitt kein günstiges Prognostikon zu stellen ist. Für den Englischen Waarenverkehr fehlen uns die Zahlen. Es ist aber aus dem Gange des Geschäftes zu schließen, daß die für heimischen Konsum und Lager verbliebene Menge so schwer auf die Preise drückte, daß sie eine stete Abwärtsbewegung erfuhren.

Da nun hierzu noch die Mode kam, welche den Frauen eine viel geringere Ellenzahl Stoff als früher zu einem kompletten Anzuge verwenden läßt, eine Mode, welche den zur Einschränkung vielfach mahnenden Verhältnissen entspricht und die von Vielen gern beachtet wird, so darf man sich nicht wundern, daß neben stockendem Exportgeschäft auch der heimische Konsum geringer war. Die Geschäfte in Chemnitz, Glauchau, Meerane, Mittweida ꝛc. und in allen Orten, welche Stoffe zu Ober- und Unterkleidern für Frauen fertigen, waren verhältnißmäßig schwach beschäftigt. Der Garnkonsum konnte deshalb nur ein geringer sein. Es erklärt sich hieraus genugsam die ungünstige Stellung der Spinnereien. Aber auch die Strumpfgarnspinnerei ist in diesem Jahre, verminderten Exports von Strumpfwaaren halber, weniger bevorzugt gewesen als es in den letzten Jahren der Fall war, während eine im Bezirke bestehende Luxusspinnerei für Häkelgarne, sowie für Strickgarne, ihres vorzüglichen Renommé's halber, wieder als prosperirend bezeichnet werden kann.

Es folgt noch eine von der Eisenbahngüterverwaltung angefertigte Zusammenstellung der Baumwolleinfuhr in Chemnitz. Dieselbe weist gegen 1866 eine Mehreinfuhr von 12,475 Ctr. — was lediglich seine Ursache in der 1866 stattgefundenen, fast zwei Monate andauernden Verkehrsstockung hat —, gegen 1865 aber eine Abnahme der Einfuhr von 21,787 Ctr. nach.

Baumwolleinfuhr von:

Riesa	11,956	Ctr.,
Leipzig	2,437	„
Stettin	51,339	„
Bremen	38,348	„
Harburg	5,222	„
Bremerhafen	1,096	„
Geestemünde	361	„
Hamburg	115,850	„
Berlin	2,180	„
Dresden	1,977	„
aus Bayern und Oesterreich	2,005	„
Summa	232,771	Ctr.

Flachsspinnerei.

Für die Flachsspinnerei im Allgemeinen ist das Jahr 1867 als eine der trübsten Epochen zu bezeichnen. In Großbritannien ging die Ausfuhr von Leinenartikeln von 8,885,595 Pfd. St. in 1866 auf 6,986,800 Pfd. St. im Jahre 1867 herab. Desgleichen kamen in Irland allein von 841,867 Flachsspindeln 60,439 und von 15,217 Kraftstühlen für Leinenartikel 4130 gezwungener Weise — selbstverständlich unter den größten Opfern der Inhaber — zum Stillstand. Die Garnpreise fielen dort in manchen Sorten, im Laufe des Jahres, per Bündel von 6 bis auf 4—3 Pf., oder im Durchschnitt um mehr als 20 pCt., während sich der Rohstoff, in Folge der abermals sehr wenig ergiebigen 1866er Ernte, in voller Höhe der vorjährigen, bereits sehr hohen Preise erhielt. Dasselbe Ungemach traf natürlich in verstärktem Maße die Flachsindustrie des Kontinents, insbesondere aber diejenige des Zollvereins, wo sämmtliche, sonst so blühende Flachsaktienspinnereien, zum ersten Male seit ihrem Bestehen, ihren Aktionairen keine Dividende gewähren konnten. Nur eine einzige, welche durch besondere Vortheile begünstigt war, erübrigte 4 pCt. Zinsen. Nicht minder ungünstig mögen die Resultate in Privat-Etablissements gewesen sein, welche sich der Oeffentlichkeit entziehen.

Von den vielen ungünstigen Umständen, die diese bedauerliche Lage einer mit den Interessen unserer Landwirthschaft so eng verbundenen Industrie, in welcher zur Zeit im Zollverbande allein 15 bis 20 Millionen Thaler mit einer Arbeiterbevölkerung von 15,000 Personen nur in den Spinnereien engagirt sein mögen, herbeigeführt haben, waren es auch hier in erster Linie die politischen Verhältnisse, welche auf diesen Zweig drückten und eine Krisis hervorbrachten, die namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, neben den immerhin steigenden Lebensmittelpreisen, in einen fast gänzlichen Stillstand des Verbrauchs ausartete. Dazu gesellten sich sowohl die hohen Preise des Rohstoffes, als auch der im letzten Jahre zur Geltung kommende Rückschlag einer momentanen, sich erst nach und nach ausgleichenden großen Vermehrung der Flachsspindeln, während der Zeit des durch den Amerikanischen Krieg hervorgerufenen natürlichen Baumwollmangels.

Im hiesigen Kammerbezirke hat, in Folge dieser Zustände, die Flachsspinnerei — Weberei von irgend welcher Bedeutung ist nicht vorhanden — keine Ausdehnung genommen. Für die bestehenden Etablissements mag vielmehr das Jahr 1867 eine Zeit schwerer Sorge und Kämpfe gewesen sein, wovon jedenfalls der letzte veröffentlichte Bericht der auf Aktien begründeten Wiesenbader Flachsspinnerei Zeugniß ablegen dürfte. In dieser Spinnerei konnten, trotz größerer Anspannung der Produktion um mehr als 64,000 Pfd. Garn und einer dadurch erreichten abermaligen Ersparniß von ca. 5000 Rthlr., sowie einer Ermäßigung der Generalunkosten um ca. 20 pCt., nicht einmal die Zinsen des Anlagekapitals verdient, sondern nur mit Mühe das Grundkapital und der Reservefonds ungeschmälert erhalten werden. Außerdem trat noch die Nothwendigkeit ein, vom Monat September an die Arbeitszeit zu reduziren. Derselbe Bericht führt an, daß während der Rohstoff gegen 1866 sich nur circa 1½ Rthlr. für das Schock Garn wohlfeiler stellte, der Verbrauchswerth des Garnes um ca. 6 Rthlr. pr. Schock durchschnittlich herabsank, was selbst dem Kriegsjahre gegenüber als ein höchst ungünstiges Verhältniß genannt werden muß. Auf die Landwirthschaft waren diese Verlustzustände nicht von Einfluß. Der Landmann erhielt die hohen Preise des Vorjahres, und was er gewann, ging auf Kosten des Spinners. In erneuter Weise wird deshalb von den Spinnern der Wunsch ausgesprochen, daß dieser reichliche Gewinn unserer Landwirthe dieselben doch endlich dahin bringen möchte, ernstliche Maßregeln zu ergreifen, um die oft wiederkehrende Klage, über mangelhafte Aufbereitung der erzgebirgischen Flächse, zum Schweigen zu bringen. Mit Ausnahme einiger vereinzelter Bemühungen, welche auch ein gutes Resultat hatten, geht der alte Schlendrian fort, bis endlich unter den gegenwärtigen Zuständen die Konkurrenz fremder, rationell aufbereiteter Flächse, bei den jetzigen billigen Transportpreisen, unserm Flachsbau den empfindlichsten Nachtheil bringen wird.

In 1867 ist die Flachsernte für das Erzgebirge, in Qualität wie Quantität, eine sehr einträgliche gewesen, so daß jedenfalls der erz-

gebirgische Landwirth abermals ein vortheilhaftes Geschäft bereits in Sicherheit gebracht hat und sich für die Spinnerei in 1868, bei sonst wieder gebesserten Zuständen, ein günstigerer Geschaftsgang hoffen läßt.

Eine große Erregung unter allen Leinen-Industriellen des Zollvereins hat zur Zeit der beabsichtigte (heute nun perfekt gewordene) Handelsvertrag mit Oesterreich hervorgerufen, durch welchen der seit 1845 bestehende Eingangszoll auf Leinengarne von ohnedies nur 2 Rthlr. auf den vierten Theil, gegenüber Oesterreich und folglich auch Frankreich, England und Belgien, herabgesetzt worden ist, während unsere Garne nach Frankreich und Belgien nach wie vor nur mit einem fünf- bis achtmal höheren Zoll zugelassen werden; der Oesterreichische Spinner dagegen durch die Valutaverhältnisse einen enormen Schutzzoll den hiesigen Spinnern gegenüber indirekt genießt. Man ist der Ansicht, daß eine allmälige, auf wirkliche Gegenseitigkeit begründete Herabsetzung des bestandenen geringen Zolles kein unbefangenes Urtheil der vereinsländischen Spinner gefürchtet oder ungeeignet gefunden haben würde; wohl aber müsse eine so plötzliche Zollreduktion in einem Momente, in welchem der betreffende Industriezweig unter einer schweren Krisis leidet, als eine Härte gegen denselben betrachtet werden. Von den Betheiligten sind alle irgendwie zugänglichen Maßregeln ergriffen worden, um dieser Kalamität vorzubeugen; leider sind dieselben ohne Erfolg geblieben.

Seidenspinnerei.

In der Seidenspinnerei in Chemnitz befriedigte der Geschäftsgang des Jahres 1867 gleichfalls nicht. Der geringe Bedarf in Floreiseide hatte große Läger anwachsen lassen, die sich nur erst gegen Ende des Jahres, zu gedrückten Preisen, langsam realisiren ließen.

Kammgarnspinnerei.

Die Kammgarnspinnerei hatte nicht minder über einen in jeder Beziehung ungünstigen Geschäftsgang zu klagen. Namentlich drückten, außer den bekannten Zeitverhältnissen, sowohl die andauernde Stockung im Export von Kammgarnartikeln nach Amerika, als auch die oft schon erwähnte Französische Konkurrenz, da bekanntlich die Zollvereinsgarne bei ihrer Einfuhr in Frankreich einem weit höheren Zolle unterliegen, als die Französischen bei ihrem Import im Zollverein.

Nach Beendigung des Krieges von 1866 hatte man sich auch hier der Hoffnung hingegeben, daß das Geschäft bald wieder einen Aufschwung nehmen werde. Das Rohmaterial hielt sich in Folge dessen, den Garnpreisen gegenüber, ziemlich hoch, und auf den Wollmärkten des Jahres 1867 wurden, in der Erwartung einer baldigen Wiederkehr lohnenderen Absatzes, die Wollen rasch vergriffen und gut bezahlt. Als aber in der zweiten Hälfte des Jahres die gehegten Hoffnungen schwanden und durch die steigende Theuerung der Lebensmittel der Absatz von Waaren noch mehr geschmälert wurde, auch Kammgarne aus Frankreich, wo das Geschäft ebenso darnieder lag, in noch nie dagewesener Masse nach Deutschland zum Verkauf zugeführt wurden, erreichten die Garnpreise einen so niedrigen Standpunkt, wie er noch nie, selbst in den ungünstigsten Zeiten der Jahre 1848, 1859 und 1866 dagewesen ist. Auch am Schlusse des Jahres gab es noch keine hoffnungsvollen Aussichten für die nächste Zukunft der Kammgarnbranche.

Konnte sich nun auch, unter dem Drucke dieser traurigen Verhältnisse, die Zahl der Sächsischen Kammgarnspinnereien nicht vermehren, so hat es dagegen nicht an Anstrengungen gefehlt, in der Fabrikation Verbesserungen zu machen, um der so begünstigten Französischen Konkurrenz begegnen zu können und diesen Industriezweig dadurch dem Inlande zu erhalten. Dagegen ist die Kämmerei, als spezielle Branche, wie sie in Roubaix betrieben wird, bereits so gut als wie aus Deutschland verschwunden zu betrachten.

Vigogne- und Streichgarnspinnerei.

In der Vigogne- und Streichgarnspinnerei trat im letzten Jahre leider kein lebhafter Geschäftsgang ein. Dieselbe hatte sowohl durch die allgemein drückenden Verhältnisse als auch durch das Zurückgehen der Baumwollpreise weit mehr zu leiden, als die Fabrikation wollener Stoffe, so daß zu verschiedenen Perioden die Arbeitszeit eingeschränkt werden mußte. Der Absatz war nach England — zeither der größte Abnehmer — das ganze Jahr hindurch ein sehr geringer, während er nach Schweden und Norwegen, in Folge der Hungersnoth, fast ganz ausfiel. Auch nach Frankreich hat sich ein nennenswerther Absatz nicht auszubilden vermocht; dagegen war Rußland ein ziemlich befriedigender Abnehmer und Oesterreich gebrauchte, trotz des noch bestandenen abnormen Eingangszolls, selbst mehr als 1865. Ebendasselbe läßt sich von Italien sagen, obschon der Verschleiß nach diesem Lande nur einen geringen Prozentsatz repräsentirt.

Handel mit baumwollenen und wollenen Garnen.

Der Import ausländischer Gespinnste in Wolle und Baumwolle hat im großen Ganzen mit dem Gange der Manufakturbranche, über welche wir später berichten werden, Schritt gehalten. Die Schläge von 1866 hatten Wunden zurückgelassen, die nur schwer heilten und oft wieder aufbrachen. Forderungen, die in Berücksichtigung des Jahres 1866 gestundet worden waren, traten jetzt peremtorischer auf, erschütterten den Kredit manches schwächeren Hauses auf das Empfindlichste und lähmten den Gang der Transaktionen.

Weft hielt sich, wenige Schwankungen abgerechnet, von Januar bis September auf ziemlich gleichen civilen Preisen. Vom September an folgte aber der Bradforder Markt dem von Liverpool und Manchester und brachte Preise, wie sie nur selten zu registriren gewesen sind. Die Amerikanische Zollerhöhung legte ein großes Feld des Absatzes für Manufakten brach und hatte zur Folge, daß hauptsächlich Singles wenig gefragt blieben. Die Notirungen erreichten jedoch bald Extreme. Noch im Dezember begann die Spekulation sich im Markte zu regen und unter der Hand von den kaum berechtigt tiefen Preisen zu profitiren.

Das Geschäft in Seide, welches bis zu Anfang März vollständig vernachlässigt blieb, erholte sich später wesentlich wieder, so daß die Preise aller Italienischen, Schweizerischen und Englischen Seiden, bei lebhaftem Geschäft, um 1 Rthlr. und mehr stiegen.

Englische Baumwollgarne verfolgten eine durchweg weichende Richtung und die Notirungen vom Dezember zeigten im Durchschnitte einen Abfall von ca. 50 pCt. gegen Januar 1867, doch war in den meisten Fällen unser Markt noch unter dem von Manchester und die Konkurrenz von daher für Parallelgarne unmöglich. Englische Strumpfgarne haben schon seit Jahren den Deutschen und Schweizer Gespinnsten Platz gemacht. Nur Flor behauptet noch mit einigem Glück seine Stellung.

Zwirne erfuhren durch die niedergehende Konjunktur der Baumwolle eine bedeutende Reduktion der Preise, so daß auch hierin nur wenig Geschäft gemacht werden konnte.

Französische Kammgarne (aus dem Elsaß, von Roubais, Tourcoing, Reims und Amiens) konnten sich ebenfalls dem allgemeinen Rückgange nicht entziehen und wichen um 30—35 pCt. Dieses Gespinnst hat sich in den letzten Jahren gegen inländisches und Weft eine Position erkämpft, aus der es wohl schwer so bald wieder verdrängt werden dürfte. Der eigenthümliche, dem Französischen Garne eigene „Griff", für verschiedene Stoffe so unumgänglich nöthig, dürfte wohl der Hauptgrund des gewonnenen Aufschwungs sein; doch haben auch entschieden die hohen Weftpreise von 1863 bis 1865 dazu beigetragen, das Französische Kammgarn zuerst als Surrogat, später als ebenbürtigen Konkurrenten, so in Aufnahme zu bringen, als es jetzt der Fall ist.

Belgische Streichgarne boten insofern eine interessante Erscheinung dar, als die Mode während der ersten Monate des Jahres Stoffe ver-

langte, die den Import von Streichgarnen nach Meerane, Glauchau und Chemnitz in einem Maße nothwendig machten, daß sich die meisten Fabrikanten auf längere Zeit decken zu müssen glaubten und viele Spinnereien in Verviers und Umgegend, die früher andere Absatzmärkte kultivirten, sich ganz besonders auf das Sächsische Geschäft einrichteten. Im Juli und August änderte sich aber der launische Geschmack und große Läger von Streichgarnen blieben müßig und ohne Verwendung, so daß eine Stagnation eintrat, die bald ein starkes Weichen der Preise zur Folge hatte. Eine für uns drückende Erscheinung bleibt es, daß Belgische Garne noch heute für viele Qualitäten, trotz der Vertheuerung durch Fracht, Zoll und Spesen, so erfolgreich mit unseren inländischen Spinnereien konkurriren.

Weberei.

Chemnitz. In der Fabrikation von Kleiderstoffen hat sich der ungünstige Geschäftsgang, von welchem wir über 1866 zu berichten hatten, auch im letzten Jahre erhalten. Seine vorherrschenden Uebelstände waren ein beschränkter Umsatz und Verlust bringende Fabrikation. Während die großen pekuniären Opfer, welche das Jahr 1866 der Bevölkerung des Zollvereins auferlegt hatte, noch nicht überwunden sein konnten, brachten die schon mehrfach erwähnten, immer wieder neu auftauchenden Kriegsbefürchtungen neues Mißtrauen ins Geschäft und erschütterten die Hoffnung auf friedliche Zeiten. In der zweiten Hälfte des Jahres trat noch die zur Gewißheit gewordene Befürchtung einer Mißernte hinzu, unter der auch das Wintergeschäft eine wünschenswerthe Entwickelung nicht nehmen, sondern sich vielmehr nur innerhalb der Grenzen des Nothdürftigsten bewegen konnte. Der plötzliche Rückgang der Materialpreise brachte der Fabrikation die empfindlichsten Verluste bei. Die Grossisten konnten sich zu Spekulationskäufen nicht entschließen und zogen es vor, mit Musterkollektionen der Fabrikanten ihre Reisenden auszustatten, um dann ohne Risiko die erhaltenen Aufträge zur Effektuirung einzusenden. Dem Fabrikanten wurden dadurch insofern Unannehmlichkeiten und Spesen bereitet, als sich selbstverständlich die verlangten Waaren niemals vollständig am Lager befinden konnten; größtentheils muthete man auch dem Absender, bei spät ertheilten Aufträgen, die verlangte Eilfracht zu und bei nicht pünktlicher Effektuirung, welche unter solchen Umständen vorkommen mußte, fanden Abzüge und Retouren statt.

Während diese Branche im Zollvereinsgebiete mit so vielen Hindernissen zu kämpfen hatte, waren es fast überall dieselben Ursachen, welche auch die größeren Märkte des Auslandes beeinflußten und jeden geschäftlichen Aufschwung hemmten. Die Vereinigten Staaten und Mexiko litten noch an den Folgen des Krieges. Brasilien und die Laplatastaaten importirten, in Folge der andauernden Feindseligkeit und der daraus entstandenen Valutaentwerthung, ebenfalls wenig. Auch an der Westküste von Amerika sind durch politische Unruhen und die Rückwirkungen der Europäischen und Nordamerikanischen Kalamität die Geschäfte stockend gewesen. Ueberhaupt hat es diese Branche zu beklagen, daß sie ihr Absatzgebiet seit Jahren immer weiter beschränkt sehen muß. Die gegenwärtigen Zölle Amerikas und Rußlands haben dem Absatz der Erzeugnisse nach den genannten Ländern fast vollständig Stillstand geboten, und gemachte Versuche, in Amerika bei einer Zollbelastung von ca. 80 pCt. zu importiren, haben sich nur als verlustbringend erwiesen. Ebenso sind Spanien und Portugal, durch günstige Handelsverträge mit Frankreich, für diese Branche verloren gegangen, während das große Absatzgebiet der Donaufürstenthümer, Türkei, Levante und des Orients deshalb ohne Bedeutung geworden ist, weil die schon in früheren Berichten erwähnten trostlosen Rechtsverhältnisse dieser Länder, bei der Schutzlosigkeit des Ausländers, von direkten Geschäften dahin nur abmahnen müssen.

Herabsetzung der hohen Zölle in Amerika und Rußland, Herbeiführung von Handelsverträgen, welche die Deutsche Industrie, anderen Ländern gegenüber, nicht länger im Nachtheil lassen, und Schutz der Industrie und dem Handel im Auslande hält man deshalb für diese Branche als die nothwendigsten Faktoren, welche sie vor weiteren Rückschritten in ihrer Prosperität zu bewahren vermögen.

In baumwollenen und halbwollenen (Alpacca-) Regenschirmstoffen ist zwar im Jahre 1867, in Anbetracht der allgemeinen Lage, ein ziemlich befriedigendes Geschäft gemacht worden; doch hatte diese Branche vorwiegend mit der Englischen Konkurrenz zu kämpfen, die sich auf dem Kontinente ebenso fühlbar wie voriges Jahr machte; möglich dürfte es auch sein, daß der flaue Geschäftsgang in England selbst die Veranlassung gewesen ist.

Die hohen Einfuhrzölle versagten auch dieser Branche einen guten Absatz nach Oesterreich.

Die Fabrikation von Möbelstoffen, welche nach dem Kriege von 1866 einige Monate wieder lebhaft beschäftigt war, hatte nicht minder mit den ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen. Die Einschränkung machte sich in dieser Branche um so fühlbarer, als Möbelstoffe im Allgemeinen zu den Luxusartikeln rangiren. Es wurde in Folge dessen nur für den nöthigsten Bedarf, bei kurzer Lieferzeit, gekauft, so daß schon hierdurch das Geschäft nur periodenweise lebhaft sein konnte. Weder Grossisten noch Detaillisten mochten ihren Bedarf auf längere Zeit decken; sie konnten sich nicht entschließen, wie früher, große Aufträge zu ertheilen, sondern kauften, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund. Das Geschäft war auf diese Weise nur schleppend; ganz abgesehen davon, daß die glücklicherweise nur kurze Zeit auftretende Luxemburger Frage wiederum einen fast vollständigen Stillstand aller Geschäfte, wie im Vorjahre, herbeiführte.

Im Deutschen Geschäft wurden besonders alle Mittelwaaren, die von Chemnitz vorzugsweise geliefert werden, mangelhaft begehrt, da im Mittelstand der Bedarf auf das geringste Maß beschränkt wurde.

Im Exportgeschäft war es zu Beginn des Jahres noch etwas belebt, bis das spätere Inkrafttreten des hohen Schutzzolles in Amerika für halbwollene Waaren, welche bis dahin in größeren Massen, besonders für New-York, gearbeitet wurden, das Geschäft nahezu unmöglich machte.

Baumwollene Damaste, welche bis jetzt 35 pCt. Zoll zahlen, dürften zwar noch einige Jahre mit Erfolg exportirt werden können, doch ist auch dieser Artikel nicht von Belang. Außerdem haben nur noch bessere Stoffe, welche schwieriger herzustellen sind, ein Absatzgebiet in Nordamerika. Der Orient, welcher in früheren Jahren ein starker Abnehmer war, krankte in Folge politischer Wirren — durch den Aufstand in Kreta, durch den besonders Smyrna litt — und Mißernten, hauptsächlich aber durch die schlechte Finanzlage, welche letztere es rathsam machte, mit Geschäften dahin äußerst vorsichtig zu sein. Besonders waren die Kreditverhältnisse Aegyptens seit dem Herbste 1866 so mißlich, daß die dortigen Europäischen Kaufleute sich gezwungen sahen, die Interventionen ihrer Regierungen offiziell in Anspruch zu nehmen, welche aber nur mangelhaften Erfolg gehabt haben. Mexiko, das bei leidlich geordneten Zuständen den Möbelstoffartikel bedeutend konsumirt, fehlte im Jahre 1867 als Abnehmer fast ganz. Der gewaltsame Umsturz der in den letzten Jahren bestandenen Regierung lähmte die Importation und das inländische Geschäft vollständig. Die Südamerikanischen Staaten waren ebenfalls nur schwache Abnehmer. Der Krieg zwischen Brasilien und Buenos-Aires gegen Paraguay, die ausgebrochene Cholera und starke Waarenvorräthe aus früheren Jahren beschränkten den Bedarf. Japan, das in den vorhergehenden Jahren als kräftiger Konsument aufgetreten war, litt im Jahre 1867 zum großen Theil an einer finanziellen Krisis. Nach Rußland, Schweden und den Donaufürstenthümern war der Absatz kaum mittelmäßig zu nennen, weil auch dort die Theuerung der Lebensmittel und finanzielle Zustände einem flotten Geschäft hindernd entgegen-

traten. Ueberhaupt war nach allen Exportgegenden das Geschäft nur wenig belebt; ganz besonders schwach war es aber nach jenen Gegenden, für welche Hamburg den Einkauf vermittelt. Die Preise der Rohmaterialien und der Fabrikate waren beinahe das ganze Jahr im Rückgange und wirkten dadurch lähmend auf jedes größere Unternehmen, was namentlich auch von der Hausindustrie schwer empfunden wurde.

Für wollene Waaren zeigte sich im Ganzen etwas mehr Begehr und es entwickelte sich in denselben, trotz der in die Höhe gegangenen Wollgarnpreise, nach und nach ein leidlich befriedigendes Geschäft, während in neueren und Modeartikeln nur erst in letzterer Periode einige Kauflust erwachte.

Glauchau. Im Deutschen Geschäft war für die Frühjahrssaison der Umstand höchst nachtheilig, daß während des Sommers 1866 die Sommerstoffe größtentheils auf den Lägern der Detaillisten verblieben waren. Das Frühjahrsgeschäft, wenn auch in einzelnen Branchen bei Beginn etwas besser, war deshalb und wegen der neuen Kriegsbefürchtungen, überhaupt ein durchaus unbefriedigendes. Für die Herbst- und Wintersaison wurden zwar die Aufträge mit mehr Vertrauen gegeben, doch konnte das Geschäft ein lebhaftes nicht genannt werden. Die letzten Monate des Jahres, in denen schon ein Theil der Bestellungen für die nächste Frühjahrssaison eingeholt wird, waren geschäftsloser als in anderen Jahren. Es trafen um diese Zeit die flauen Baumwollenberichte von Amerika und England ein, welche ein tägliches Abnehmen der Fabrikation zur Folge hatten. Zur Michaelismesse hatte fertige Waare ca. schon 25 pCt. am Fabrikationspreis verloren und war gegen Ende des Jahres so werthlos geworden, wie noch nie, d. h. es waren für dieselbe faktisch zu keinem Preise Käufer zu finden.

Was das Exportgeschäft betrifft, so ließen in den meisten überseeischen Staaten, nach denen Fabrikate dieses Ortes in größeren Quantitäten exportirt werden, wie z. B. nach Mexiko, Brasilien, den Laplatastaaten ꝛc., die zu dieser Zeit bestehenden Verhältnisse das Geschäft nicht lebhaft werden. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas, welche von den überseeischen Staaten die bedeutendsten Konsumenten sind, war die Frühjahrssaison eine sehr mittelmäßige, die Herbstsaison aber eine so ungünstige, daß die bewirkten Verkäufe fast ohne Ausnahme nur mit wesentlichen Verlusten zu erzielen gewesen sind. Bestellungen für die Frühjahrssaison 1868, welche sonst im September und Oktober von diesem Markte gegeben werden, sind im vorigen Herbst nicht ertheilt worden. Auch fernerhin dürften jedenfalls die hohen Zölle auf die wollenen und halbwollenen Fabrikate Glauchaus das Geschäft nach den Vereinigten Staaten sehr beeinträchtigen.

Im Allgemeinen ist im letzten Jahre weder das inländische noch das Exportgeschäft ein günstiges für die Glauchauer Fabrikation gewesen; abgesehen von den bedeutenden Verlusten, welche der enorme Rückgaug des Materials sowohl der baumwollenen als der wollenen Garne in den letzten 4 Monaten verursacht hat. Der Arbeiterbevölkerung konnte nach Lage der Sache eine vollständige Beschäftigung nicht geboten werden. Die ohnehin niedrigen Löhne wurden noch weiter herabgedrückt und standen in keinem Verhältniß zu den hohen Preisen der Lebensmittel. Es erzeugte dies einen Nothstand, der um so beklagenswerther war, als schon die Jahre vorher den Arbeitern mannigfache Entsagung auferlegt hatten.

Meerane. In Meerane litt das Deutsche Geschäft vorzugsweise unter dem Drucke der schlechten Geldverhältnisse, die das Jahr 1866 für die arbeitenden und Mittelklassen mit sich brachte. Die Grossisten gaben theilweise zwar ansehnliche Aufträge, doch hatte der Fabrikant davon keinen großen Nutzen, da weder dieser noch der Grossist wissen konnte, welcher Geschmack bei dem Publikum der vorherrschende sein werde. Man hatte sich auch vielfach getäuscht und diejenigen Artikel, welche nach erfolgter Effektuirung, wenn auch an der Ausführung an und für sich nichts auszusetzen war, dem Geschmacke des Publikums weniger entsprachen, wurden dem Fabrikanten zurückgegeben, so daß der spätere Verkauf derselben nur mit wesentlichem Verlust geschehen konnte. Erst um die Mitte der Saison zeigte es sich, welcher Genre ansprach. War nun auch Anfangs ein Nutzen zu erzielen, so wurde doch derselbe durch die großen Massenproduktionen, durch welche in den Monaten Oktober bis Dezember eine allgemeine Waarenentwerthung eintrat, wieder aufgezehrt. Die Verhältnisse waren noch zu ungünstige, als daß große Quantitäten Waaren hätten mit Nutzen placirt werden können, so daß man annehmen kann, daß sich der Fabrikant wird glücklich schätzen müssen, wenn er im Jahre 1867 nichts verloren hat.

Ueber das völlige Darniederliegen des Exportgeschäftes wird auch in Meerane geklagt. Die hohen Eingangszölle in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie die dort immer weiter um sich greifende Produktion in einheimischen Manufakturwaaren, erschweren dem Deutschen, Englischen und Französischen Fabrikanten das Exportgeschäft in ausgedehntestem Maße. Einige Fabrikanten, welche sich zu der irrigen Ansicht verleiten ließen, daß das Amerikanische Geschäft, welches bereits Jahre hindurch mißlich gewesen war, einen günstigen Verlauf nehmen werde und hiernach ihre Maßnahmen trafen, haben empfindliche Verluste zu beklagen gehabt. Ein großer Theil derselben konnte nur die Hälfte der Waare, wenn auch zu noch so niedrigen Preisen, anbringen und mußte die andere Hälfte auf Lager für die nächste Saison lassen. Die Waarenentwerthung und der Mangel an Bedarf machten sich unter dem Einflusse der mißlichen Geldverhältnisse in Amerika noch fühlbarer als im Inlande.

Im Allgemeinen dürfte das Jahr 1867 noch ungünstiger als das Vorjahr gewesen sein, da zu der schon mehrfach erwähnten Geschäftskalamität noch hinzukam, daß durch die Fluktuation der Garnpreise dem Fabrikanten meist große Verluste erwuchsen.

Frankenberg. Während das Geschäft in wollenen Plaids und Cachenez etwas lebhafter, aber auch nicht lohnend war, blieb das in Kleiderstoffen am gedrücktesten. Von einem Etablissement in Frankenberg, welches Baumwollenwaaren fabrizirt, wird 1867 als eins der ungünstigsten von den letztvergangenen 24 Jahren bezeichnet. Während in demselben in den vorhergehenden Jahren immer auf einen Absatz von 25,000 bis 30,000 Rthlr. (inkl. 10,000—12,000 Rthlr. für den Export) gerechnet werden konnte, reduzirte sich derselbe, in Folge der Zeitverhältnisse, im letzten Jahre bis auf 16,000 Rthlr., wovon ca. 3500 Rthlr. auf den Export kommen.

Mittweida. Die bekannten ungünstigen Verhältnisse, der gedrückte Lohn der Handweberei in Schlesien, die Konkurrenz der in allen Gegenden des Zollvereines errichteten mechanischen Webereien, sowie end. lich die nicht unerhebliche Reduktion in der Anfertigung einiger Waarensorten, in denen die herrschende Mode den Verbrauch rein wollener Stoffe vorschrieb, wirkten zwar sehr nachtheilig auf die Weberei in Mittweida, doch war es den Fabrikanten immerhin möglich, die volle Zahl ihrer Arbeiter unausgesetzt zu beschäftigen. Außer der Handweberei waren in 4 Etablissements zusammen 150 mechanische Stühle für dortige Fabrikanten, zur Anfertigung von Parchent, Wachsparchent und Kattun, im Gange. Die Hauptkonsumenten der hier vorzugsweise fabrizirten Waaren sind die Länder des Zollvereins, da sich die Fabrikate, wegen ihres schweren Gewichtes, bei nicht hohem Werthe, wenig zum Export eignen. Man erwartet auch, daß diese Artikel, da sie in der Hauptsache für die nördlichen Gegenden Deutschlands passen, durch den Anschluß Schleswig-Holsteins und Mecklenburgs an den Zollverein, einen neuen Absatzweg in jene Länder erringen dürften. Die für auswärtige Rechnung — Chemnitz, Glauchau, Meerane — verwendeten Weber blieben leider ohne Beschäftigung, da, wie schon an betreffender Stelle erwähnt wurde, die Fabrikanten dieser Ortschaften aus dem Vorjahre noch zu viel auf Lager

hatten und selbstverständlich vorerst die im Orte wohnenden Weber zu beschäftigen suchten.

Druckerei.

Die Kattundruckerei hatte seit dem Amerikanischen Kriege von 1861, im letzten Jahre durch die Baumwollen-Konjunktur am meisten zu leiden. Namentlich war die Fabrikation ohne Walzendruck gezwungen, billiger zu verkaufen, als wie es das theuer bezahlte Rohmaterial und andere Mißverhältnisse erlaubten, so daß häufige Verluste entstanden. Der Umsatz war ein ziemlich geringer und die Zahlungsstockungen dauerten fort. Diejenigen Artikel, welche nur von Landleuten konsumirt werden, mögen sich jedenfalls nach dem Geschmack gerichtet haben, was England, Frankreich, Oesterreich und die Schweiz produzirten.

In Frankenberg, wo zum Theil fast ausschließlich Tücher von allen Sorten durch Handdruck hergestellt werden, sind seit 2½ Jahren günstige Resultate nicht erzielt worden, wenn auch die Druckereien nicht gerade still gestanden haben, da ein großer Theil der Artikel für viele Gegenden unentbehrlich geworden ist. Namentlich sind es schwarze Trauertücher, sowie $\frac{12}{4}$—$\frac{20}{4}$ breite Kopftücher, welche wegen ihres schönen Druckes ganz besonders Anklang finden. Sobald die Rohstoffe einen festen Standpunkt wieder erreicht und die anderen Uebelstände sich gebessert haben, dürfte für die Handdruckerei, trotzdem sie von der Konkurrenz der Maschinen in manchen Artikeln hart bedrängt wird und nur für den Deutschen Markt arbeitet, ein lebhafteres Geschäft zu erwarten sein.

Was die Druckerei mit Maschinen betrifft, so hat dieselbe unter der allgemeinen Kalamität nicht weniger zu leiden gehabt. Es hat sich aber die Maschinendruckerei durch die Massenproduktion dem Auslande gegenüber so geltend gemacht, daß das letztere hier sehr viel drucken läßt, was dem zum Theil ungünstigen Geschäfte im Zollverein gegenüber eine gute Aushülfe bot. Die Frankenberger Maschinendruckerei in Möbelstoffen und Foulards zeichnet sich durch ihre breiten Waizen aus, auf welchen bis $\frac{19}{4}$ breite Waare bis fünffarbig gedruckt wird. Eine neue Küpenblau-Druckerei, welche mit den neuesten und besten Maschinen versehen wird und deshalb jedenfalls eine große Zukunft haben dürfte, ist im Bau begriffen. Daß die Maschinendruckerei im Kammerbezirke, welche zeither der in Berlin, Baden und Rheinland gegenüber keine hervorragende Stellung einnahm, überhaupt guten Boden gewinnt, dürfte daraus hervorgehen, daß jetzt Ausländer, die nur außerhalb des Zollvereins ihre Geschäfte betrieben, sich in neuester Zeit mit Maschinen nach dem Bezirk gewendet haben, so daß dieser Industriezweig jedenfalls an Lebhaftigkeit gewinnen und sich von einem längeren Siechthum erholen wird.

Der Geschäftsgang in der Wollendruckerei war im Jahre 1867 ein noch lebhafterer als der gegen Ende des Vorjahres. Da es aber an geeigneten Arbeitskräften fehlte, so konnte der Nachfrage nicht vollständig genügt werden. Wie schon im vorigen Berichte erwähnt wurde, nimmt, was den Absatz betrifft, das Deutsche Geschäft den ersten Rang ein; während Holland, Dänemark, Schweden und Rußland nur wenig konsumirten und auch der Export von geringerer Bedeutung ist. In einigen der Mode unterworfenen Artikeln, namentlich bezüglich der Muster, sind seit 2 Jahren viele Anstrengungen gemacht worden. Auch hat in der letzten Zeit wieder eine Vermehrung der beschäftigten Drucker insofern stattgefunden, als diejenigen, welche sich vor einigen Jahren wegen mangelnder Arbeit einem anderen Berufe zuwendeten, nach und nach zur Druckerei zurückgekehrt sind. Eine merkwürdige Erscheinung ist es dagegen, daß sich für die Formstecherei schwer, seit drei Jahren aber gar keine Lehrlinge finden.

Färberei.

Der matte Geschäftsgang in der Weberei wirkte natürlich auch auf die mit derselben in engster Verbindung stehende Färberei zurück. Das Geschäft besserte sich zwar beim momentanen Steigen der Baumwolle erfreulich, beim Rückgange der Preise trat dagegen ein sofortiger Stillstand ein. Dieser Zustand bedingte es, eine größere Anzahl Arbeiter zu halten, um dem zeitweiligen raschen Bedarf möglichst schnell zu genügen, was aber selbstverständlich nur mit Opfern bewerkstelligt werden konnte. Die Arbeitslöhne standen dabei entschieden höher, während Farbepreise ihren früheren Standpunkt behaupteten und das langsame Eingehen fälliger Außenstände, da Kohlenbedarf und Arbeitslöhne nur mit baarem Gelde bestritten werden können, auf den Geschäftsgang höchst störend einwirkte. Ueberhaupt konnte derselbe in dieser Branche im Jahre 1867 kaum als ein mittelmäßiger bezeichnet werden.

In der Seidenfärberei für Strumpfwaaren reduzirten die Folgen der Amerikanischen Verhältnisse das Geschäft, den Vorjahren gegenüber, auf den fünften Theil, denn die geringe Beschäftigung der Fabrikanten mußte selbstverständlich auch auf die Färberei zurückwirken.

Tuch-, Buckskin- und Kassinet-Fabrikation.

Die Tuch- und Buckskin-Fabrikation in Krimmitschau, Werdau ꝛc. ist, wie wenige Branchen, im Jahre 1867 in ziemlich voller Thätigkeit geblieben. Dem Fabrikanten brachte sie zwar wenig Nutzen, doch bot sie dem Arbeiter bei ausreichendem Lohne regelmäßige Beschäftigung. Was den Absatz betrifft, so war das Deutsche Geschäft ein ca. 25 pCt. niedrigeres, in seiner Nachfrage ziemlich unregelmäßigeres und in den Preisen gedrückteres, als früher. Nach Holland, Italien, nach der Levante, nach Chile und nach China hat sich der Absatz gegen das Vorjahr erweitert, während er sich nach dem Skandinavischen Norden, nach der Walachei, nach Brasilien, den Laplatastaaten und Ostindien verringert hat.

Die bei Erwähnung der Kassinet-Fabrikation in unserm letzten Berichte bezüglich des Geschäftsganges im Jahre 1867 ausgesprochenen Befürchtungen haben sich leider im vollsten Maße bestätigt. Schon im Frühjahre trat in diesem Artikel eine Stockung ein, die bis zu Ende des Jahres anhielt. Das Exportgeschäft, welches im Vorjahre gewissermaßen als Ausgleich für das stillere Deutsche Geschäft namhaft in die Waage fiel, war im Jahre 1867 so ruhig wie selten. Die hohen Eingangszölle in Amerika dürften auch hier der wesentliche Grund gewesen sein. Denn trotzdem, daß namhaft billigere Anstellungen durch die in den letzten Monaten eingetretene rückgängige Konjunktur der Rohprodukte möglich wurden, hatten dieselben doch nicht den erwarteten Erfolg. Es läßt sich auch deshalb vor wesentlicher Ermäßigung dieser Zölle ein dauernd gutes Geschäft für die Kassinetbranche kaum erwarten.

In Spanish Stripes, die seit mehreren Jahren auch in Zschopau fabrizirt werden, war das Geschäft sehr schwach und dürfte, wie sich voraussehen läßt, auch für das Jahr 1868 viel zu wünschen übrig lassen.

Flanell-Fabrikation.

Die Fabrikation bunt gestreifter und karrirter Flanelle in Oederan hat im letzten Jahre den Druck ungünstiger Zeitverhältnisse hart empfinden müssen. Die arbeitende Klasse, welche in diesem Artikel vorzugsweise Konsument ist, konnte in Folge des Arbeitmangels und der Vertheuerung der Lebensmittel nicht Käufer sein, so daß deshalb und weil die Fabrikanten fortarbeiten ließen, große Läger entstanden. Der Absatz beschränkte sich lediglich auf Deutschland.

In Frankenberg werden leichte und billige Flanelle fabrizirt, für welche Südamerika, Ostindien, China, Japan, Aegypten ꝛc. sehr wichtige Absatzländer sind. Namentlich fangen China und Japan, welche bisher

schon in Wollfabrikaten große Quantitäten von Tüchern, Mousselinen ꝛc. konsumirten, an, Flanelle zu kaufen; doch war im letzten Jahre das Geschäft mit Japan nicht günstig. Es mögen zwar bis Juli und August für dasselbe einige ansehnliche Aufträge gegeben worden sein, dagegen war vom September an vollständiger Stillstand, woran die dort herrschenden Unruhen die Schuld tragen dürften. Einzelne Bestellungen in Wollenwaaren mögen auch schon für den neu eröffneten Hafen Hiogo (für Osaka) gegeben worden sein. Verschiedene Hamburger Häuser haben bereits Kommanditen dort gegründet, trotzdem derselbe nur erst seit Monaten geöffnet ist. Jedenfalls ist dies ein Beweis, welchen Werth man in den Seehandelsplätzen auf Japan legt. Ostindien, das in weißen und gedruckten Flanellen große Quantitäten braucht, war ein ziemlich guter Abnehmer und es sollen verschiedene Sächsische Fabrikanten für Kalkutta, Bombay, Madras ꝛc. ansehnliche Aufträge erhalten haben. Nächst diesen Ländern mag Südamerika bedeutender Käufer sein. Leider war aber das dortige Geschäft nur bis zu den Monaten September und Oktober gut. Nach dieser Zeit mögen Aufträge fast gänzlich gefehlt haben, wovon die Haupturſachen auch hier in dem Kriege zwischen Brasilien und den Laplatastaaten zu suchen sein dürften. Wie ungünstig das Geschäft dahin war, mag daraus hervorgehen, daß z. B. in Rio de Janeiro der Kours auf London, welcher im Oktober noch 20½ — 21 Pce. stand, bis Januar auf 17—17½ Pce. herunterging. Buenos-Aires, für Flanelle ebenfalls ein großer Platz, lag, wie schon bei der Weberei erwähnt wurde, in Folge des Krieges ganz darnieder. Nach Aegypten war seit einiger Zeit, in Folge der betrügerischen Zahlungseinstellungen fast sämmtlicher eingeborner Händler, höchst gefahrvoll abzusetzen. Der Norden, als Schweden, Norwegen und Dänemark, dürfte, wenn auch Deutsche Flanelle dort gekauft werden, von großer allgemeiner Bedeutung nicht sein. Ebenso ist anzunehmen, daß Rußland, da es selbst viel Wollen erzeugt und einen hohen Zoll auf wollene Waaren gelegt hat, auch der Kredit im Allgemeinen ein sehr langer ist, ein Absatzgebiet nicht werden wird. Nach Italien, wo Deutsche Flanelle, namentlich in billigen Qualitäten, sich trotz der Französischen Konkurrenz Eingang verschaffen, war der Absatz nicht befriedigend, was, leicht erklärlich, seinen Grund in dem Kriege, welcher im Innern Italiens herrschte, findet. Die Schweiz kaufte zwar in leichten ordinären Flanellen von Deutschland etwas, dagegen ist dort in feinen gemusterten, sowohl gedruckten als karrirten Flanellen, hauptsächlich die Französische Waare von Reims beliebt. Den Sächsischen Fabrikanten wird der Vorwurf gemacht, daß sie in diesen Modesachen nicht den Geschmack und die glänzenden, reichhaltigen Kollektionen wie die Franzosen haben. Auch in Italien wird in feiner schwerer Waare, die zu Modesachen, als Mantelets, Blousen, feinen Hemden ꝛc., genommen wird, der Französischen Waare — weniger weil sie billiger ist, sondern weil mehr auf neue Muster dabei verwandt wird — der Vorzug vor der Deutschen gegeben. Oesterreich dürfte für gewisse feine neue Sachen in Flanellen ein gutes Feld bieten, da nach Reduzirung der Steuer der Artikel ohne Schwierigkeit eingeführt werden kann. Bei leichten, ordinären Genres dürfte dies weniger als bei feinen, neuen und geschmackvollen Sachen der Fall sein, da, soviel man weiß, die Oesterreichischen Fabrikanten in Flanellen auf schöne neue Dessins und große Musterauswahl bis jetzt wenig verwenden. Während sich dies auf Oesterreich selbst bezieht, wird auch ein bedeutendes Geschäft in weißen Flanellen — glatt und geköpert, reine und halbwollene — von Sachsen aus über Wien nach der Levante gemacht. Das letztjährige soll befriedigend gewesen sein. Es wird behauptet, daß Wien für die ganze Levante der Haupt-Einkaufs- und Handelsplatz ist und daß in dieser Hinsicht die Bedeutung Wiens auch für Sächsische Fabrikanten noch vielfach unterschätzt werde. Spanien fabrizirt aus den schönen Wollen des eigenen Landes selbst etwas Flanelle. Auch ist es außerdem schwierig, dorthin Geschäfte zu machen, da der Einfuhrzoll ziemlich hoch ist. Ebenso produzirt Holland selbst einzelne Sorten Flanelle, so daß auch nach diesem Lande kein großes Geschäft erzielt werden kann. Wie für fast alle Fabrikate Deutschlands Nordamerika durch seine hohen Einfuhrzölle nahezu verschlossen ist, so ist dies auch bei den Flanellen der Fall. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß dieses Land den Deutschen Fabrikaten wieder leichter zugängig gemacht werde.

Das Geschäft, im Ganzen genommen, dürfte im letzten Jahre immerhin als ein ziemlich mittelmäßiges zu bezeichnen sein.

Strumpfwirkerei.

In der Fabrikation von Strumpfwaaren hatte der Geschäftsgang nicht den befriedigenden Erfolg wie in dem Bau von Strumpfstühlen. Das Inland hatte noch die Folgen des vorjährigen Krieges zu tragen und mußte sich deshalb in seinen Bedürfnissen einschränken. Auch der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in denen die eigene Fabrikation der „Rundstrümpfe“ nicht unwesentliche Fortschritte gemacht hat, zeigte eine bedeutende Abnahme. Die Monate Januar und Februar gaben noch befriedigende Beschäftigung, da von den im Herbst 1866 oder von später ertheilten Aufträgen ein großer Theil erst zu dieser Zeit Erledigung finden konnte. In den Monaten März, April und Mai trat zum Theil völliger Stillstand ein; fast alle Aufträge wurden später als gewöhnlich gegeben, weil die Besteller sowohl ein geringes Geschäft als auch rückgehende Preise erwarteten und sich nur schwer entschließen konnten, zur Komplettirung der vom Vorjahre übrig gebliebenen nicht unbedeutenden Läger einige Neuheiten hinzuzufügen. Wenn demzufolge für alle Aufträge nur kurze Lieferfristen gestellt waren, so ist es erklärlich, daß in den Monaten Juni und Juli, in welchen hauptsächlich die Verladungen für Winterartikel erfolgen, und im November und Dezember, die gewöhnlich zur Verschiffung von Sommerwaaren benutzt werden, die Arbeiten sich drängten, wodurch hier und da Anlaß zu dem irrigen Glauben gegeben worden sein mag, daß das Geschäft im Allgemeinen ein flottes zu werden verspräche. Im Ganzen hat es nur ein halbes Jahr Beschäftigung gegeben, so daß der Geschäftsgang höchstens als ein mittelmäßiger bezeichnet werden kann. Weniger ungünstig als das Amerikanische Geschäft verlief dasjenige nach England, Frankreich ꝛc. Der frühere starke Bezug baumwollener und halbwollener Fancy-Sachen, den England von hier machte, war wegen wechselnder Geschmacksrichtung sehr reduzirt, wogegen der Versandt dahin von glatten baumwollenen Strümpfen und Socken, in Folge der hiesigen billigeren Arbeitslöhne, wesentlich zugenommen hat.

In der Fabrikation von Kamisoles und Hosen, sowohl in Baumwolle als in Wolle und Halbwolle, hat es einen nicht unwesentlichen Absatz das ganze Jahr hindurch gegeben, so daß man auch die Arbeiter-Verhältnisse für diese Branche eine geregelte nennen durfte. Ueber den Absatz in Handschuhen von Handstühlen hatte man im Allgemeinen zu klagen; die Arbeitslöhne waren gedrückte und in einzelnen Qualitäten haben sich Vorräthe angehäuft, an denen dem Fabrikanten jedenfalls Verluste bevorstehen. Ebenso nahm der Begehr nach Handschuhen, welche auf Koulirstühlen gefertigt werden, noch mehr ab. Es wird in Folge dessen für diejenigen Ortschaften, welche seither fast lediglich dergleichen Sorten lieferten, sich immer mehr die Nothwendigkeit geltend machen, zu anderen Einrichtungen überzugehen. Ein großer Theil dieser Arbeiter ist deshalb bereits zur Fabrikation von regulären Socken und Strümpfen geschritten, während einzelne es versuchen, Kettenstuhlwaare zu fertigen. Am meisten unter der Baumwollenkalamität hatten die auf Kettenstühlen gefertigten sogenannten Trikot- und Atlastrikot-Handschuhe zu leiden, welche hauptsächlich in Limbach, Frohna, Hartmannsdorf, Kändler, Röhrsdorf und Wittgensdorf fabrizirt werden. Diese Atlashandschuhe erlitten in einem Zeitraum von etwa 6 Monaten eine Preisreduktion von ca. 30 pCt. und

es ist Thatsache, daß durch die nach den Vereinigten Staaten darin gemachten Verkäufe den betreffenden Distrikten Kapitalkraft entzogen worden ist, da in der zweiten Hälfte des letzten Jahres das Dutzend gedachter Artikel entweder ohne Nutzen, oder 3—5 Ngr. unter dem Fabrikationspreise verkauft werden mußte. Am günstigsten stellte sich noch das Geschäft für mittlere und schwere Tuchhandschuhe. Während in den letzten Jahren die Unzulässigkeit des Amerikanischen Konsums für Tuchhandschuhe zu Tage getreten ist, haben dieselben durch den obwohl weniger bedeutenden, doch regelmäßigeren Absatz nach denjenigen Nachbarländern des Kontinents, mit welchen der Zollverein Verträge abgeschlossen hat, einen Ausgleich gefunden und die Fabrikation selbst hat sich durch die größeren Ansprüche, welche man dort an die Solidität der Waaren im Allgemeinen macht, weil man dort zum Theil noch Tüchtigeres und Besseres leistet, bei ersprießlichen Preisen gehoben.

Im Allgemeinen läßt sich behaupten, daß das Jahr 1867 für die Strumpfindustrie kein glänzendes Ergebniß geliefert hat. Man würde aber, da ein höherer Umsatz erzielt wurde, als man von den ungünstigen Verhältnissen zu erwarten berechtigt war, noch Ursache gehabt haben, sich leidlich befriedigt auszusprechen, hätte, dem Umsatze gegenüber, der anhaltende Preisrückgang der Rohmaterialien, der natürlicherweise die Preise der fertigen Fabrikate im Verkaufe beeinflussen mußte, dem Fabrikanten nicht so empfindliche Verluste gebracht.

Spitzenfabrikation.

Für die Spitzen-, Posamenten- und Crinolinenfabrikation in den Städten Annaberg, Buchholz, Lößnitz und Umgegend ist im Allgemeinen der Geschäftsgang auch im Jahre 1867 ein ziemlich befriedigender gewesen, obwohl er die Erwartungen nicht erfüllt hat, welche sich an die Wiederherstellung des Friedens knüpften.

Die Spitzenklöppelei hatte sich, was die Mode betrifft, keiner großen Begünstigung zu erfreuen, sondern mußte sich im letzten Jahre, so zu sagen, mühsam fortschleppen. Der geringe Lohn entsprach der schweren Kunstfertigkeit des Spitzenklöppelns durchaus nicht und die Arbeiterinnen waren genöthigt, andere Beschäftigung aufzusuchen, welche besseren Lohn gewährte, was ihnen, bei der Vielseitigkeit der Posamentenartikel, größtentheils gelang. Nach Nordamerika kam das Geschäft in Spitzen durch die hohen Eingangszölle sehr ins Stocken, so daß dahin nur ein mittelmäßiger Absatz erzielt werden konnte.

Die mechanische Bandweberei in Johanngeorgenstadt hat im letzten Jahre weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Stühle ist außer den dazu nöthigen Hülfsmaschinen von 6 auf 18 gestiegen. Ebenso sind die 12 neu hinzugekommenen, im Etablissement selbst gebauten Stühle wesentlich verbessert worden, was jedenfalls zu weiteren Erfolgen in dieser Branche beitragen dürfte. Der Lohn ist dabei ein ziemlich ansehnlicher, so daß einzelne Mädchen bereits 2—3⅛ Rthlr. per Woche erzielt haben.

In der Fabrikation von Bandspitzen war das Geschäft, im Ganzen, in der ersten größeren Hälfte des letzten Jahres nicht zufriedenstellend. Auch hier wirkten die politischen Verhältnisse auf den Geschäftsgang eine Zeit lang in höchst ungünstiger Weise ein, so daß man befürchtete, es werde vollständige Stockung eintreten. Um Verkäufe zu bewerkstelligen, mußten billige Preise gestellt werden, die aber zur Folge hatten, daß leider die Arbeitslöhne sehr herabgedrückt wurden und eine große Anzahl Arbeiter genöthigt war, sich anderer lohnenderer Beschäftigung zuzuwenden. Dagegen waren Rohmaterialien zu billigen Preisen zu haben, so daß gegen Ende des Jahres Bandspitzen wieder mehr begehrt wurden. Für überseeische Plätze konnte zwar das Geschäft nicht den Aufschwung früherer Jahre erlangen, es hat aber gegen Jahresschluß für Frankreich (Paris) eine solche Ausdehnung gewonnen, daß nur durch erhöhte Löhne Arbeiter zu bewegen waren, sich der Bandzackennäherei wieder zuzuwenden.

Als ein neuer Versuch ist die Anfertigung von Bandspitzen in Atlas zu nennen. Dieser Artikel liefert in den verschiedensten Variationen einen Kleiderbesatz, welcher bereits allgemeinen Beifall gefunden hat, so daß zu hoffen ist, daß diese Branche größere Dimensionen annehmen wird und auch für die Arbeiter eine ersprießliche Erwerbsquelle bieten dürfte. In gleicher Weise steht dem Bandspitzen-Artikel insofern ein neues Absatzgebiet in Aussicht, als auch für den Orient und Konstantinopel Aufträge eingegangen sind. Findet dieser Artikel dort Aufnahme und Beifall, so dürften Jahre kaum hinreichen, um diese Gegenden genügend zu versorgen.

(Schluß folgt.)

Japan.

Handel und Schifffahrt von Nagasaki in 1867.

(Nach dem Berichte des Preuß. Konsulats.)

Uebersicht über die Einfuhr der hauptsächlichsten Artikel im Jahre 1867, verglichen mit der des Vorjahres.

Waaren:	1866:		1867:	
Baumwollenwaaren	1,901,392	Bus,	2,185,260	Bus,
Wollenwaaren	2,930,865	„	2,410,550	„
Waffen	913,217	„	4,201,515	„
Baumwolle	454,176	„	1,338,660	„
Reis	243,357	„	2,011,044	„
Zucker	334,172	„	1,130,337	„
Bohnen	.	„	321,849	„
Andere Waaren ...	1,182,930	„	2,147,748	„
	4,990,009	Bus.	15,746,963	Bus.

Special-Verzeichniß der im Jahre 1867 in Nagasaki eingeführten Waaren.

Name der Waare:		Quantität:	Werth in Bus:
Aloeholz	Pic.	30	720
		980	14,800
			360,000
Bambussachen.....		60	60
Körbe	Stück	300	450
Bohnen	Pic.	35,451	321,849
Gürtel	Stück	1,168	1,702
Biscuit	Kisten	63	1,890
Blankets	Peare	1,492	26,646
Bücher.....	Kisten	350	26,250
Stiefel, Schuhe ...		12,242	122,420
Mauersteine		54,000	9,000
		9	100
Flaggentuch.....		37	5,550
Kamlots		8,637	550,620
Kampher	Catties	1,647	8,235
Kanonen, Bomben.			900,000
Segeltuch in Rollen		623	14,091

Name der Waare:		Quantität:	Werth in Bus:
Teppiche	Stück	7,431	89,172
Kassia	Pic.	24	288
Cassanaras	Stück	856	14,120
Zitz	„	24,110	288,320
Uhren	„	2,285	82,260
Tuch	„	2,963	88,890
Gewürznelken		10½	945
Baumwolle, roh ...		14,872	1,338,660
„ Garn..		137½	24,750
„ Zwirn.		173	33,735
„ Stoffe.		2,902	13,058
		48	480
Drills	Stück	8,431	183,351
Droguen	Pic.	6,521	130,420
Steingut	Pack	216	8,490
Waffen	Stück	65,367	2,941,515
Salzfisch	„	49	490
Fischleim	„	45	44,660
Flanell.....	„	243	36,450
Mehl	Pic.	1,436	18,324
Möbel			16,500
Glassachen	Stück	246	11,620
Gingham	Stück	600	5,400
Gips	Pic.	111	4,329
Taschentücher	Dutzend	5,083	27,956
Indigo.....	Pic.	214	6,420
Eisen	„	7,000	70,000
Eisenwaare			51,449
Elfenbein.....	Catties	4,545	54,540
Lampen	Stück	710	2,910
Lastings	„	1,546	139,140
		19,200	106,600
Blei	Pic.	2,569	69,363
„ Theeplatten ..		1,603	33,663
Leder	Pic.	1,012	45,540
Langells	Stück	3,493	131,632
Lustres	„	3,346	66,920
Maschinerie	„	682	62,042
Merinos		2,129	59,612
Spiegel		39,955	20,477
Moschus		68	24,200
Salpeter	Pic.	4,271	174,504
		30	440
Oel			14,517
Orleans.....	Stück	16,247	324,340
Papier.....	Pic.	1,808	54,240
Porzellan.....			23,167
Reis	Pic.	335,17[illegible]	2,011,044
Saffran.....	„	4[illegible]	187,131
Satin	Stück	468	30,888
Shipshandlag		2,257	37,000
Shirtings	Stück	160,566	1,652,343
Seidenstoffe			135,420
Stahl	Pic.	234½	4,221
Stores			21,000
Zucker, weißer		12,469	336,663
„ brauner ...		37,928	680,424
„ Candis.....		3,765	112,950
Verschiedene Artikel			60,000
Taffachellasses		18,546	148,368
Schildpatt	Catties	1,110	44,400
Velvet	Stück	5,612	168,360
Wein und Spirituosen			57,400
Wollenwaaren		18,004	720,160
Yellow-Metall	Catties	9,158	21,979
		Total	15,746,963

oder (Mex. Doll. = 3 Bus) 5,248,987,66 Mex. Doll.

Special-Verzeichniß der im Jahre 1867 von Nagasaki ausgeführten Waaren.

Name der Waare:		Quantität:	Werth in Bus:
Awabi	Pic.	399	47,880
Kampher	„	4,633	291,879
Cassia	„	223	2,576
Holzkohle.....	„	4,806	28,836
China root	„	122	2,196
Steinkohle	Tonnen	36,170	651,060
Kupfer	Pic.	2,562	184,536
Steingut	„	—	2,022
Tintenfisch	„	6,539	215,787
Droguen	„	6,521	130,420
Brennholz	„	1,315	1,315
Trockene Fische	„	47	1,410
Gallen	„	1,782	35,640
Ingwer	„	582	13,968
Ginseng.....	„	408	489,600
Jrico	„	673	60,540
Jsinglaß	„	1,933	231,960
Lackwaare	„	2,620	14,844
Macaroni.....	„	498	4,482
Pilze	„	2,562	307,440
Nüsse	„	330	9,900
Papier.....	„	2,361	113,328
Planken.....	Stück	375,240	187,619
Porzellan.....	„	525	12,047
Seekohl	Pic.	26,386	290,246
Seekohl, geschn. ...	„	2,267	49,874
Haifischflossen	„	149	6,705
Seemuscheln	„	9½	30
Schellfisch.....	„	1,414	42,420
Drimps.....	„	98	3,920
Seide.....	„	218	261,600
„	„	106	28,620
Soya.....	„	50	1,050
Schwefel	„	4,071	24,426
Verschiedene Artikel		—	9,000
Thee	„	20,726	1,057,175
„ ord.....	„	464	7,005
„ Staub	„	3,920	39,200
Tabak	„	5,397	97,146
Bienenwachs	„	177	21,240
Wachspflanzen	„	7,900	343,750
		Total	5,327,722

oder 1,775,907,33 Mex. Doll.

Verzeichniß der im Hafen von Nagasaki im Jahre 1867 angekommenen und ausgegangenen Schiffe fremder Nationen.

1. Eingang.

Flagge	In Ballast		Mit Ladung		Total	
	Schiffe	Ton.	Schiffe	Ton.	Schiffe	Ton.
Preußische	3	810	45	9,267	48	10,077
Englische	34	8,530	148	51,835	182	60,365
Amerikanische	18	8,610	19	17,601	37	26,211
Holländische	3	1,101	10	3,360	13	4,461
Französische	1	250	9	2,245	10	2,495
Russische	.	.	2	1,000	2	1,000
Dänische	.	.	1	300	1	300
Portugiesische	.	.	1	304	1	304
	59	19,301	235	85,912	294	105,213

2. Ausgang.

Flagge	In Ballast		Mit Ladung		Total	
	Schiffe	Ton.	Schiffe	Ton.	Schiffe	Ton.
Preußische	4	1,353	41	8,194	45	9,547
Englische	22	8,883	144	49,135	166	58,018
Amerikanische	5	1,260	24	18,660	29	19,920
Holländische	3	1,263	8	2,684	11	3,947
Französische	3	820	4	1,675	10	2,495
Russische	.	.	2	1,000	2	1,000
Portugiesische	.	.	1	300	1	300
Dänische	.	.	1	304	1	304
	37	13,579	228	81,952	265	95,531

Von einem Gesammtverkehre von 559 Schiffen mit 200,744 Tonnen kommen also auf die Preußische Flagge 93 Schiffe mit 19,624 Tonnen, d. h. 16,63 pCt. resp. 9,7 pCt., gegen 11,08 pCt. resp. 7,6 pCt. in 1866.

Venezuela.

Der Handel von Puerto Cabello in den letzten Jahren.

Export von Puerto Cabello vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1867.

	Kaffee Pfd.	Baumwolle Pfd.	Kakao Pfd.	Indigo Pfd.	Häute Stück	Ausgelaufene Schiffe
1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863	10,869,653	345,313	1,132,341	—	58,198	133
„ „ 1863 „ „ „ 1864	22,500,582	1,999,992	475,598	8,136	45,815	152
„ „ 1864 „ „ „ 1865	15,288,520	3,708,587	927,690	45,456	47,843	183
„ „ 1865 „ „ „ 1866	15,203,453	5,186,211	611,477	61,157	34,552	204
„ „ 1866 „ „ „ 1867	16,318,797	4,577,274	426,377	20,345	35,320	175
	80,181,005	15,817,377	3,573,483	135,094	221,728	847

Der Werth der Produkten-Verschiffungen in Puerto Cabello vom 1. Juli 1866 bis 30. Juni 1867 belief sich auf 3,540,000 Mk. Bko.

Von Kaffee wurden verschifft nach:

Hamburg und Altona	6,934,712 Pfd.
Bremen	1,002,628 „
Triest	566,110 „
Frankreich	4,238,987 „
Nord-Amerika	3,390,010 „
Spanien	87,040 „
West-Indien	310 „
	16,318,797 Pfd.

Von Baumwolle wurden verschifft nach:

Hamburg	1,110,208 Pfd.
Bremen	150,430 „
Triest	18,977 „
England	1,623,297 „
Frankreich	887,777 „
Spanien	786,665 „
	4,577,274 Pfd.

Von Kakao wurden verschifft nach:

Frankreich	364,029 Pfd.
Spanien	61,172 „
Hamburg	970 „
West-Indien	206 „
	426,377 Pfd.

Von Indigo wurden verschifft nach:

Nord-Amerika	17,737 Pfd.
Frankreich	1,708 „
Spanien	600 „
England	300 „
	20,345 Pfd.

Von Häuten wurden verschifft nach:

Nord-Amerika	27,206 Pfd.
Spanien	6,944 „
Hamburg	1,044 „
Frankreich	126 „
	35,320 Pfd.

Vom 1. Juli 1866 bis ultimo Juni 1867 waren 175 Schiffe aus transatlantischen Häfen eingelaufen, und zwar der Flagge nach:

Englische	59	Schiffe
Französische	35	„
Spanische	17	„
Dänische	9	„
Norddeutsche	33	„
Nord-Amerikanische	8	„
Holländische	6	„
Venezuelanische	5	„
Oesterreichische	2	„
Schwedische	1	„
	175	Schiffe.

Die folgende Uebersicht giebt die Zahl der Schiffe nach Provenienz und Bestimmung an.

Eingelaufen von:

West-Indien	64	Schiffe
Hamburg	28	„
New-York	21	„
Liverpool	19	„
Bordeaux	14	„
Philadelphia	11	„
Malaga	8	„
Havre	6	„
Barcelona	2	„
Bilbao	1	„
Bremen	1	„
	175	Schiffe.

Ausgelaufen nach:

West-Indien	50	Schiffe
Hamburg	35	„
New-York	19	„
Liverpool	15	„
Barcelona	13	„
Philadelphia	12	„
Bordeaux	11	„
Havre	10	„
Bremen	4	„
Triest	2	„
Gibraltar f. O.	2	„
Baltimore	1	„
Honduras	1	„
	175	Schiffe.

Die hauptsächlichsten Einfuhr-Artikel sind Mehl von den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas und Manufaktur-Waaren, vorzüglich von England, weniger von Deutschland und ganz geringe Quantitäten von Frankreich.

Andere Fabricate Deutschlands und des übrigen Europas, wie Bier, Konserves, Pulver, Eisenwaaren, Bijouterien rc., werden nach Verhältniß der geringen Bevölkerung, welche der großen Mehrzahl nach aus Feld-Arbeitern besteht und durch die jahrelangen Bürgerkriege verarmt ist, nur in kleinen Mengen eingeführt.

Die verwickelte politische Lage während des letzten Jahres setzte der Aufstellung einer genauen Statistik über unsern Handel während des letztverflossenen Jahres (1. Juli 1867 bis 30. Juli 1868) unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen; es dürften ungefähr dieselben Quantitäten verschifft sein wie in dem vorhergehenden Jahre 1866—67.

Unser hauptsächlichster Ausfuhr-Artikel ist Kaffee. Kakao wurde früher in größerer Menge kultivirt, in letzterer Zeit jedoch sehr vernachlässigt; auch die Ausfuhr von Häuten wird von Jahr zu Jahr geringer, da der Viehstand im Innern des Landes während der Revolutionsjahre nach und nach zum größeren Theil vernichtet worden ist.

Der Anbau von Indigo, welcher in Folge der enormen Baumwoll-Preise, die während des Krieges in Nord-Amerika an den Europäischen Häfen und Märkten herrschten, dem Anbau von Baumwolle weichen mußte, wird jetzt, wo die Baumwoll-Preise sich in Folge der schlechten Kommunikationsmittel für den von der Küste weiter entfernten Theil des Landes weniger günstig gestalten, wohl wieder mehr in Aufschwung kommen und hoffentlich bald wieder den Standpunkt erreichen, den er vor mehreren Jahren einnahm.

Außer obigen Produkten ist unser Hinterland noch reich an Holz, Salz, Kupfer und anderen Mineralien, welche jedoch der schlechten Wege und der mangelhaften, mit ungeheuren Kosten behafteten Transportmittel wegen bis jetzt nur in sehr kleinen Parthien nach unserem Hafen gebracht werden konnten.

Es wurde in letzterer Zeit versucht, eine Eisenbahn von hier nach San Felipe, einem ziemlich bedeutenden Handelsplatze im Innern und von dort nach anderen Städten zu bauen, doch ist die Bahn nur circa ½ fertig geworden; das Unternehmen, welches in Händen einer Englischen Kompagnie ist, würde sich bei tüchtiger und ehrlicher Leitung und bei einer entsprechenden Unterstützung Seitens der Regierung sehr bald rentirt haben; da diese Bedingungen jedoch nicht erfüllt worden sind, so haben seit ca. 2 Jahren sämmtliche Arbeiten aufgehört und fehlt es der betreffenden Gesellschaft sogar an Mitteln, um die bereits fertig gemachte Bahnstrecke in Ordnung zu halten, so daß dieselbe jetzt schon fast unbrauchbar geworden ist.

Die politische Lage unseres Landes hat sich in letzter Zeit sehr gebessert. Die Präsidenten Dalla-Costa von Guayana und Pedro Manl. Rojas von Portugueza haben die Regierung Monagas anerkannt, ebenso Sutherland von Maracaibo, welcher der Präsidentschaft entsagt und nach Europa gehen wird. Die provisorische Regierung von Monagas hat jetzt neue Wahlen ausgeschrieben, welche großentheils bereits zu Gunsten von Monagas als Präsident von Venezuela ausgefallen sind und wird letzterer aller Wahrscheinlichkeit nach zum zweiten Male die Geschicke dieses Landes leiten. Sollte derselbe, welcher schon sehr alt und kränklich ist, noch fünf Jahre, die gesetzmäßige Zeit, welche jeder Präsident regiert, am Leben bleiben, so wird er wohl die Ruhe im Lande aufrecht erhalten; augenblicklich ist jedenfalls Monagas der Einzige, welcher die unruhigen Gemüther im Zaume zu halten die Macht besitzt.

Puerto Cabello, im Oktober 1868.

Mittheilungen.

Halle a. S., 9. Dezember. Das Geschäft verlief, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, ziemlich still nnd machte sich nur durch rückgängige Preise der wichtigsten Artikel bemerkbar. Namentlich mußten Weizen und Roggen in Folge des fortwährenden Mangels an Absatz und der stärkeren Landzufuhren weitere bedeutende Preisrückschritte machen, und selbst Gerste, welche immer noch in ansehnlichen Quantitäten nach Nord- und Westdeutschland, sowie nach England exportirt wird, wurde in Mitleidenschaft gezogen und erheblich im Preise gedrückt. Am 7. d. M. galten hierorts

Weizen	60—64	Rthlr.	pro	Wispel,
Roggen	53—54	„	„	„
Gerste	46—47	„	„	„
Chevaliergerste.	52—54	„	„	„
Hafer	32	„	„	„

Was den Handel mit Landesprodukten betrifft, so zeigte derselbe, namentlich in den Mehlfabrikaten, denselben Charakter wie das Getreidegeschäft, und es wurde besonders in Weizenstärke, welche ihren Preis schließlich auf 8 Rthlr. pro Ctr. ermäßigte, eine sehr verminderte Konsumtion fühlbar. Auch der Umsatz von Kartoffelstärke war bei weichenden Preisen ein beschränkter, weil die erwartete Ausfuhr dieses Artikels nach England und Frankreich zweifelhaft wurde. Bezahlt wurde für Kartoffelstärke zu Anfang des Monats 5½ — 5¾ Rthlr., zu Ende 5—5¼ Rthlr. pro Ctr. Mehr oder weniger vernachlässigt waren Wau, für den nicht einmal ein Preis angegeben werden kann.

Linsen	zu 60 —80	Rthlr.	pro	Wispel,
Fenchel	„ 4¼— 5¼	„	„	Ctr.
Hirse.....	„ 3⅔— 3⅚	„	„	„
Backpflaumen .	„ 2½— 3	„	„	„
Rüböl.....	„ 9¾—10	„	„	„

Bohnen mußten sich theils wegen verminderter Nachfrage, theils wegen Einfuhr dieses Artikels aus Ungarn ebenfalls einen Preisrückgang gefallen lassen, da nur noch 72 — 76 Rthlr. pro Ctr. zu erlangen waren.

Kümmel fand verhältnißmäßig die meiste Beachtung. Der Preis dafüe bewegte sich zwischen 11½ und 11 Rthlr. pro Ctr.

Auf dem Rüben-Rohzuckermarkte war das Angebot ein sehr starkes, und da nur wenige größere Raffinerien ihren Bedarf auf spätere Monate deckten, die Mehrzahl dagegen des stillen Geschäftes mit Raffinaden halber nur das Allernöthigste einkaufte, so gingen die Preise für Rohzucker allmälig um ⅓ Rthlr. pro Ctr. zurück. Nachprodukte dagegen, welche für den Export rentirten, hielten sich fest auf den vormonatlichen Preisen. Von ersten Produkten gelangten nur geringe Sorten zu dem billigen Preise von ca. 10 Rthlr. pro Ctr. zur Ausfuhr. Unter den Raffinerien, welche größere Posten guten ersten Produktes kauften, wurden besonders Schlesische bemerkt.

Den Rohzucker-Umsatz in der hiesigen und in der Köthener Gegend schätzt man ca. 100,000 Ctr. Ueber die Ausbeute der Rüben wird von den meisten Fabriken in neuerer Zeit sehr geklagt. Man behauptet, daß die Füllmasse gegenwärtig um 2—2½ pCt. geringer sei, als zu Anfang der Kampagne. Der Handel mit raffinirtem Zucker beschränkte sich auf die Befriedigung des momentanen Bedarfes.

Als letzte Preise sind anzunehmen:

für Rübenrohzucker:

11½—11⅓	Rthlr.	pro	Ctr.	weißen ersten Produktes,
11⅙—11	„	„	„	ordinairweißen „
10¾—10⅔	„	„	„	blonden „
10½—10⅓	„	„	„	hellgelben „
10⅙	„	„	„	mittelgelben „
10	„	„	„	ordinairgelben „
9½—10⅙	„	„	„	centrif. Nachprodukte;

für Raffinaden:

16¼	Rthlr.	pro	Ctr.	extrafeiner Raffinade,
15¾	„	„	„	feiner „
15½	„	„	„	mittlerer „
14¾—15½	„	„	„	gemahlener „
15¼	„	„	„	feinfeinen Melis,
15	„	„	„	feinen „

(mittlerer und ordinairer Melis fehlen),

13½—14⅓ Rthlr. pro Ctr. gemahlenen Melis;

ferner:

4⅓—4¾ Rthlr. pro Ctr. raffinirten Rübensyrups,

1¼ „ „ „ Rübenmelasse.

Emden, 10. Dezember. Der Geschäftsverkehr unseres Platzes während des Monats November nahm denselben unbelebten Gang, den wir leider schon lange zu beklagen haben. Die Zufuhr landwirthschaftlicher Produkte, auf welche der hiesige Handel in Ermangelung größerer industrieller Unternehmungen beinahe ausschließlich beruht, trafen nur spärlich, wenigstens nicht in dem Maße ein, um das Geschäft in den gewünschten Schwung zu bringen. Die Zufuhren von Sommerroggen, namentlich Hafer, begannen zwar den Markt reichlicher zu versorgen, dagegen wurde Winterkorn noch immer wenig zugeführt und dürfte hierin eine Wendung vor eintretendem Frost auch nicht zu erwarten sein. Für Hafer hielt die Nachfrage vom Auslande unverändert an und sind hiervon 410 Last nach England exportirt worden. Der Preis stellte sich für 70pfündigen auf 79 Rthlr. oder 83 Rthlr. pr. 3000 Pfd. Zollgewicht, also etwas niedriger als im Vormonat.

Man zahlte:

für Weizen.....	120pfündigen	bei flauer Stimmung	150	Rthlr. pr.	Last,
„ Roggen....	120 „	.....	135—137	„	„
		für ausländischen	135	Rthlr. pr.	4500 Pfd.,
„ Bohnen	zu Anfang des Monats		140	Rthlr. pr.	Last,
	zu Ende des Monats.....		137	„	„
„ Gerste	100pfündige		106	„	„
„ Buchweizen	100pfündigen.....		102	„	„

für Rappsaat, welche nicht mehr zugeführt wurde, kann der Preis nominell auf 190—195 Rthlr. notirt werden. Der Verkehr im Holzhandel war sowohl in Betreff der Einfuhr wie Ausfuhr unbelebt. Aus dem Binnenlande nahm die Frage in dem Maße ab, als in Folge der ungünstiger werdenden Witterung die unternommenen Bauten eingestellt wurden. Die Einfuhr belief sich auf 400 Last, wäre indessen wesentlich bedeutender geworden, wenn nicht Gegenwinde und stürmische Witterung die auf hier segelnden Schiffe zurückgehalten hätten. Der Ankunft derselben wird daher noch entgegen gesehen. Durch die Eisenbahn wurde nur das geringe Quantum von 65 Last versandt. Inzwischen gestalten sich die Lieferungsabschlüsse für das Frühjahr recht günstig, da bereits 3000 Last theils nach Westphalen, theils hier verkauft sein sollen und der Begehr für Frühjahrsladungen fortbesteht. Schon in einem früheren Berichte ist er-

wähnt, wie vortheilhaft die Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze auf die Hebung des Holzgeschäfts der Emshäfen eingewirkt hat. Insbesondere ist ein sichtlich zunehmender Aufschwung des Holzhandels in unserem Nachbarort Papenburg nicht zu verkennen. Begünstigt durch die größere Nähe zu der Provinz Westphalen, die für den Emsholzhandel als das wichtigste Absatzgebiet angesehen werden muß, genießt der Handel Papenburgs einen nicht unerheblichen Vortheil auf Kosten unseres Platzes, der hier nachgerade fühlbar zu werden beginnt. Der Export von Butter war nicht von Bedeutung und nahm seinen Weg zum größten Theil nach England und Schottland. Zu Anfang des Monats wurde für feine Stoppelbutter 34—36 Rthlr. per Centner bezahlt, doch sank der Preis bald auf 32—33 Rthlr. und blieb so ohne Veränderung. Gegen Ende des Monats erschien die erste Stallbutter, die bei im allgemeinen guter Qualität mit 30—31 Rthlr. pr. Centner gekauft wurde. Ein ansehnlicher Posten Ungarischer Butter wurde hier hergezogen und nach England verkauft. Nach Ausweis unserer Schiffsliste sind

29 Schiffe in unseren Hafen gekommen,
12 „ haben denselben verlassen.

Eingekommen sind:

von Holland..	4	Schiffe mit	93	Last	Kaufmannsgüter,
	3	„ „	68	„	Rinde,
	3	„ „	50	„	Rappsamen,
„ England..	5	„ „	327½	„	Steinkohlen,
	1	„ „	28	„	Kaufmannsgüter,
„ Bremen..	3	„ „	91	„	dto.
	2	„ „	28	„	Buttertäbe,
„ Norwegen	3	„ „	203	„	Holz,
„ Hamburg	1	„ „	27	„	dto.,
und Harburg .	1	„ „	20	„	Salz,
von Stockholm	1	„ „	15	„	Eisen,
„ Wyborg .	2	„ „	170	„	Holz.

Dagegen sind versegelt:

nach Norden..	1	Schiff mit	10	Last	Kaufmannsgüter,
„ Weener und Leer.....	2	„ „	21	„	diverse Güter,
„ Gröningen	2	„ „	29½	„	Buchweizen und Gerste,
			20	„	Kaufmannsgüter,
„ Bremen..	1	„ „	11	„	Heringen,
„ England..	6	„ „	30	„	Bohnen und
			410	„	Hafer.

Minden, 10. Dezember. Das Geschäft im Monat November war fast in sämmtlichen Branchen ziemlich still, wie es fast immer der Monat November mit sich bringt. Die Anfuhr von Getreide war stärker als im Vormonat, konnte aber ein besonders lebhaftes Geschäft nicht herbeiführen, da man von Ankäufen zur Auflagerung sich fern hält. Es war deshalb mehr Angebot als Nachfrage und die Preise mußten einen weichenden Weg einschlagen. Von Roggen blieben die Bergische Gegend und das hiesige Proviantamt Abnehmer und der Preis stellte sich auf 2 Rthlr. 10 Sgr. bis 12 Sgr. pro 80 Pfd.

Auch Weizen, der bisher recht schlank abging, fand nicht mehr so bereitwilligen Ankauf, weil unsere benachbarten Dampfmühlen vor der Hand die einzigen Abnehmer sind und es deshalb in ihrer Macht hatten, auf den Preis einzuwirken; derselbe wurde auf 2⅝ Rthlr. pro 85 Pfd. geworfen.

Für Gerste ist die Kauflust rege; es wird genommen, was davon vorkommt und mit 2 bis 2½ Rthlr. pro 70 Pfd. bezahlt. Zur Ausfuhr zieht man aber die feine Saalgerste selbst zu bedeutend höheren Preisen vor.

Hafer ist von allen Seiten her ein begehrter Artikel geblieben und sind die Aufträge wegen nicht ausreichenden Vorraths nicht immer zu erledigen gewesen. Der Preis hat sich deshalb behauptet und auf 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 11 Sgr. pro 50 Pfd. fixirt.

Der Preis für Erbsen stellte sich rückgängig von 3½ auf 3 Rthlr. pro 100 Pfd. Die große Viktoria-Erbse verdrängt immer mehr unser kleines Produkt aus dem Handel, namentlich in den Fabrikdistrikten des Bergischen.

Wicken und Bohnen, sogenanntes Rauhfutter, sehr gesucht.

Die Aussichten für den Getreidehandel auf Export sind sehr schwach.

Die Witterung, in der ersten Hälfte des Monats zwar unfreundlich und regnerisch, demnächst wieder bedeutend milder, wird als günstig bezeichnet. Der Landmann äußert sich über den Stand der Wintersaaten recht befriedigend.

Mit dem Spiritushandel hat es sich aus Anlaß des regen Exports ziemlich gut gemacht. Unsere Zufuhren konnten nicht zu Lager kommen und einzelne Spritfabriken haben ihre Verkäufe pro Dezember und Januar bereits derartig gemacht, daß neue Aufträge von der Hand gewiesen worden sind. Der Preis erhielt sich im Verlauf des ganzen Monats auf 36½ für feine, auf 30½ Rthlr. für rohe Waare.

Petroleum bei steigender Nachfrage sehr fest, 8⅛ Rthlr. pro 100 Pfd.

Die Konsumfrage für Zucker war auch zufriedenstellend, wenngleich die Preise ohne Besserung blieben.

Raffinade wurde mit	15½—⅔	Rthlr.,	
fein Melis	„	15⅛—¼	„
mittel „	„	15	„
ord. „	„	14⅝	„

bezahlt.

Unsere Cigarrenfabrikanten fangen jetzt auch an, über eintretenden Absatzmangel zu klagen. Der Süden, der bisher ein guter Abnehmer für feinere Waare war, während er sein eigen Fabrikat, aus inländischem Tabak gewonnen, nach Amerika ausführte, ist jetzt gezwungen, auch feinere Cigarren arbeiten zu lassen, weil die ordinaire Waare den hohen Eingangszoll in Amerika nicht tragen und deshalb nicht mehr exportirt werden kann. Da der Süden geschickte Arbeiter neben billigem Lohn aufzuweisen hat, so dürfte derselbe über kurz oder lang dem Norden eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz bereiten. Im Uebrigen haben unsere Cigarrenfabrikanten aus dem Geschäft der voraufgelaufenen Jahre durchweg einen sehr guten Nutzen gezogen. Es ist nicht zu verkennen, daß der Amerikanische Zolltarif mannigfach auf verschiedene Industriezweige recht nachtheilig einwirkt und es werden Jahre dazu gehören, diese Störungen durch Anbahnung anderer Absatzquellen zu beseitigen.

Die Weser-Schifffahrt hat im Allgemeinen rücksichtlich der Frequenz den Erwartungen entsprochen, welche nach der Flaue des Sommers an sie gestellt wurden. Der Wasserstand blieb ein sehr günstiger und die Remorqueure haben im November eben so viel Schleppzüge aufzuweisen, wie im September und Oktober zusammengenommen.

Elberfeld, 21. Dezember. Die allgemeine Geschäftslage ist dieselbe geblieben, und es sind keine hervorragenden Momente eingetreten, welche auf den Gang der Geschäfte von besonderem Einflusse gewesen wären. Die Produktion in den Fabriken sowohl, als auch der Handel mit Rohstoffen bewegen sich in mäßigen Grenzen. Ohne besonders schwunghaft zu sein, geben sie doch zu Klagen keine Veranlassung und der Betrieb der Fabriken genügt, um alle vorhandenen Arbeitskräfte zu beschäftigen.

Düsseldorf, 20. Dezember. In Folge des Aufschwungs, welchen die Eisen-Industrie seit einiger Zeit wieder genommen hat, ist auch im Kohlengeschäft nach und nach eine erfreuliche Lebhaftigkeit eingetreten, und zeigte sich im verflossenen Monat eine so starke Nachfrage nach Kohlen, daß die Bestellungen nicht immer vollständig ausgeführt werden konnten; leider machte sich aber wieder ein großer Waggonmangel fühlbar, durch welchen einzelne Zechen genöthigt wurden, die Förderung zu beschränken; am meisten litten hierunter diejenigen Kohlenzechen, welche mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Verbindung stehen. Die Kohlenvorräthe, welche sich im Laufe des Sommers wegen des ungenügenden Fahrwassers in den Magazinen der Kohlenzechen an der Ruhr angesammelt hatten, sind flott abgefahren; auch in den Häfen zu Ruhrort und Duisburg waren die Vorräthe fast nie so gering, und da von Holland zahlreiche Schiffe eintrafen, welche Ladung suchten, so dürften die Kohlenvorräthe bis Ende dieses Jahres ziemlich geräumt sein. Grobe, gute Kohlen waren besonders sehr gesucht, und konnten daher durchschnittlich auch befriedigende Preise erzielt werden.

Bei den Eisen-Etablissements ist eine Veränderung nicht eingetreten; die Walzwerke sowohl, als auch die Hochöfen waren vollauf beschäftigt und sind auch für einige Zeit mit genügenden Aufträgen versorgt, so daß die Lage dieser Werke ganz befriedigend ist; es scheint in Folge dessen in dieser Branche auch wieder etwas größere Unternehmungslust zu erwachen, da bei verschiedenen Etablissements nicht unwesentliche Vergrößerungen beabsichtigt werden.

In den Baumwollen-Fabriken ist weniger lebhaft gearbeitet, und bei einzelnen Webereien sogar die Arbeitszeit beschränkt worden; die Veranlassung dazu dürfte in den wenig lohnenden Preisen liegen, welche erzielt werden konnten und über die ebenso von den Spinnereien geklagt wird.

Dagegen trat bei den Wollspinnereien, deren Betrieb in Folge des Sinkens der Wollpreise äußerst schwach geworden war, in Folge des Steigens der Wollpreise wieder eine lebhaftere Thätigkeit ein.

Die Gerbereien hatten zwar noch ziemlich gute Beschäftigung, indessen war das Geschäft nicht mehr so flott, wie in den früheren Monaten.

Kassel, 19. Dezember. Für Wolle entstand einige Frage. Es sind auch kleine Posten verkauft worden, ohne jedoch eine Besserung der Preise herbeizuführen.

Der Getreidehandel fand nur zu geringen Umsätzen Gelegenheit.

Von Weizen sind unerhebliche Quantitäten zur Versendung gekommen, die einen sehr unbedeutenden Nutzen abwarfen und da auch die Ankäufe zur Befriedigung des hiesigen Bedarfs aus den Landzufuhren mit großer Zurückhaltung erfolgten, so ging der Preis für hiesige Waare auf $8\frac{1}{4}$—$8\frac{1}{2}$ Rthlr. und für fremde dito auf $7\frac{1}{3}$—$\frac{11}{12}$ Rthlr. pro 260 Pfd. herunter.

Für Roggen zeigte sich nach Westphalen und der Umgegend von Elberfeld Bedürfniß. Es sind deshalb Versendungen nach diesen Gegenden theils von hier, theils von den an der Eisenbahn gelegenen, näheren Ortschaften aus mit einigem Vortheil gemacht worden. Der Preis zeigte eine kleine rückgängige Bewegung und schloß mit $6\frac{3}{4}$—$6\frac{11}{12}$ Rthlr. pro 240 Pfd.

Gerste wurde hauptsächlich für den hiesigen Bedarf gekauft und für diesen waren die Landzufuhren ausreichend. Ganz unerhebliche Beziehungen fanden von Thüringen statt und ebenso gering waren die Verladungen nach Westphalen.

Braugerste galt $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{2}$ Rthlr.,
Futtergerste $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$ „

pro 210 Pfd.

Das Geschäft mit Hafer liegt wegen der schlechten Farbe desselben ganz darnieder. Der Preis ist $3\frac{2}{3}$—$3\frac{5}{6}$ Rthlr. pro 150 Pfd.

Montevideo, Ende November 1868. Es bestehen hier 21 Deutsche Handlungshäuser, von denen 17 sich mit der Einfuhr von Manufakturen und anderen Industrieerzeugnissen von Deutschland, Belgien, Frankreich England u. s. w. beschäftigen, während die übrigen 4 Geschäfte in Salz, Kohlen, Genever u. s. w. (den sogenannten bulky articles) betreiben.

Der Betrag der Einfuhr, welchen diese Deutschen Häuser vermitteln, wird geschätzt auf ca. 4,000,000 Doll. pr. Jahr.

Deutsche Kleinhändler, wie z. B. Mobilienmagazine, welche bedeutende Einfuhr namentlich von Hamburg betreiben, sind nicht berücksichtigt in diesem Anschlage, ebensowenig der sehr bedeutende Umsatz in Exporten, da ihre Abwickelung in den Europäischen resp. Nordamerikanischen Häfen stattfindet und da es auch an genauen statistischen Angaben fehlt. Der Export dürfte jedoch jedenfalls durchschnittlich dem Betrage der Importen gleichkommen, was den Gesammtumsatz der Deutschen Häuser in Montevideo feststellen würde auf 8,000,000 Dollar pr. Jahr oder à 75 Cts. pr. Thaler 10,606,060 Rthlr. Pr. Crt.

Der heutigen Nummer liegen Titel und Inhalt des Preußischen Handels-Archivs 1868 II. und der Handelskammerberichte für 1867 bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25 für Großbritannien u. Inland Mr. Comie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 3. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 15. Januar 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Hamburg: Bekanntmachung, betreffend die Prolongation der Zollabgabe. S. 45. — **Rußland:** Zollbehandlung künstlicher Wolle. Cirkular des Zoll-Departements vom 28. November 1868. 45. — **Spanien:** Aufhebung der Quarantaine resp. Observation von Schiffen, welche mit reinem Patente aus reinen Häfen kommen. 46. — Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbots. 46. — Eingangsabgabe für weißblecherne Waarenbehälter. 46. — Verlängerung der Frist für die Ermäßigung der Eingangszölle. 46. — **Japan:** Reglement, betreffend die Verpachtung von Land an die Angehörigen der Vertragsmächte zu Hiogo und Osaka. 46. — **Peru:** Ausfuhrabgabe von geprägtem Golde und Goldbarren. 47.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Schiffspassage durch die Rheinschiffbrücke zu Düsseldorf im Jahre 1868. 48. Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1867 (Schluß). 49. — Hamburg: Hamburgs Handelszustände im Jahre 1867. 54.

Mittheilungen: Berlin 70. Berlin 71. Berlin 71. Danzig 71. Königsberg 71. Glogau 72. Amsterdam 72. Konstantinopel 72.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Bekanntmachung, betreffend die Prolongation der Zollabgabe.

(Börsenhalle Nr. 17,618.)

Der Senat hat in Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft beschlossen und verkündet hierdurch als Gesetz:

Die zur Zeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Zollabgabe u. w. d. a. sind mit den nachstehenden am 1. Januar 1869 in Kraft tretenden Abänderungen bis zum Ende des Jahres 1869 prolongirt.

1) Im §. 3 der Zollverordnung[1]) wird den vom Zolle befreiten Gegenständen ad 1 »Jute-Leinen« hinzugesetzt.

2) Dem §. 3 der Zollverordnung wird am Ende hinzugefügt:

14) Muster, wenn oder insoweit deren Wiederausfuhr innerhalb eines Jahres genügend nachgewiesen wird. Uebersteigt der Werth derselben 106 M. Bko., so ist der Zollbetrag vorgängig zu deponiren und wird ganz oder pro rata zurückvergütet, wenn die Wiederausfuhr genügend nachgewiesen wird.

Ebenso können von hier ausgeführte Muster innerhalb Jahresfrist zollfrei wieder eingeführt werden.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 30. Dezember 1868.

[1]) Hand.-Archiv 1852 II. Gesetzg. S. 12.

Rußland.

Zollbehandlung künstlicher Wolle. Cirkular des Zoll-Departements vom 28. November 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das Zoll-Departement giebt den Zollämtern und Grenzsperren des Europäischen Handels auf, die im zweiten Punkte der Position 90 des am 5. Juli 1868 Allerhöchst bestätigten Allgemeinen Tarifs aufgeführte künstliche Wolle bei der Besichtigung von der echten Wolle zu trennen, welche gleichen Zoll zahlt, und alsdann in den Waarenverzeichnissen beim bezeichneten Punkt der Position 90 die Quantität der künstlichen Wolle getrennt von der echten nicht gesponnenen gefärbten aufzuführen.

Spanien.

Aufhebung der Quarantaine resp. Observation von Schiffen, welche mit reinem Patente aus reinen Häfen kommen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein vom Minister des Innern am 30. November 1868 erlassenes Dekret bestimmt: daß alle Schiffe, welche mit reinem Patente und ohne einen verdächtigen Zufall an Bord von den Spanischen Antillen, dem Mexikanischen Meerbusen, von Costarika, Venezuela und Honduras, von Peru, England und den Häfen der Ostsee[1]), wie denen Italiens und Algiers herkommen und welche früher theils einer Quarantaine, theils wenigstens einer Observation unterlagen, unter Aufhebung aller entgegenstehenden älteren Verordnungen zur freien Praktik zugelassen werden.

Madrid, den 30. November 1868.

Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbots.

(Times Nr. 26,324.)

Wie dem Britischen Auswärtigen Amte von dem Gesandten zu Madrid gemeldet wird, hat die provisorische Regierung von Spanien das Dekret vom 1. März 1868[2]), welches die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Mais, Reis, Kartoffeln und Weizenmehl verbot, aufgehoben.

Eingangsabgabe für weißblecherne Waarenbehälter.

(Monit. univ. Nr. 364./1868)

Durch ein Dekret vom 26. November 1868 hat der Finanz-Minister verordnet, daß Behälter von Weißblech, in denen Waaren eingeführt werden, welche einem spezifischen Zollsatze unterliegen und nach Abzug der Tara verzollt werden, beim Eingange nicht die Abgabe für Fabrikate aus Weißblech, sondern nur für Weißblech in Platten zu entrichten haben.

Verlängerung der Frist für die Ermäßigung der Eingangszölle.

(Gaceta de Madrid Nr. 6.)

Durch ein Dekret des Finanz-Ministers vom 5. Januar d. J. wird die durch das Dekret vom 22. November pr.[3]) festgesetzte Frist, innerhalb deren die Waareneinfuhr gegen Erlegung der ermäßigten Zollsätze gestattet sein soll, bis zum 30. Oktober 1869 verlängert.

---

[1]) Dem Gesandten des Norddeutschen Bundes zu Madrid ist auf sein Ansuchen auch die Aufnahme der Nordseehäfen unter die reinen zugesichert worden. D. R.

[2]) Hand. Arch. 1868 I. S. 376.

[3]) Hand. Arch. 1868. II. S. 710.

Japan.

Reglement, betreffend die Verpachtung von Land an die Angehörigen der Vertragsmächte zu Hiogo und Osaka.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Im August 1868 ist von den Vertretern des Norddeutschen Bundes, Großbritanniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, der Niederlande und Italiens eine Vereinbarung mit der Japanischen Regierung getroffen worden, welche die Landverpachtungen an Fremde in den neuerdings eröffneten Hafenplätzen Hiogo und Osaka zum Gegenstande hat, und folgendermaßen lautet:

Art. 1. Zu Osaka wird alles von der Japanischen Regierung nach Maßgabe der Vereinbarungen von 1867 den Fremden zur Benutzung bewilligte Land am 1. September 1868, oder doch an einem bald darauf folgenden, von den Japanischen Ortsbehörden im Einverständniß mit den Konsulaten festzusetzenden Tage, im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Der amtliche Plan des zur Niederlassung bewilligten Terrains, welcher bereits publizirt worden ist, wird, wenn möglich, beibehalten werden. Abänderungen desselben können von den Japanischen Ortsbehörden, in Uebereinstimmung mit den Konsulaten, vorgenommen werden; doch muß ihre Veröffentlichung zu Osaka mindestens fünf Tage vor dem Lizitationstermine erfolgen.

Art. 2. Zu Hiogo haben die Japanischen Ortsbehörden und die Konsulate von dem zur Niederlassung bewilligten Lande nach Größe und Lage denjenigen Theil, der im ersten Lizitationstermine zur Verpachtung kommen soll, sowie den Tag der Lizitation festzusetzen.

Die Japanische Regierung soll mindestens fünf Tage vor dem Termine einen Plan zur öffentlichen Einsicht auflegen, aus welchem Zahl und Lage der zur Verpachtung kommenden Loose und die projektirten Straßen und Abzugskanäle ersichtlich sind. Die Loose wechseln zwischen 200 und 600 Tsubos[1]); Straßen und Wege müssen mindestens 40 Fuß breit sein.

Art. 3. Der Ausrufspreis beträgt in Hiogo und Osaka gleichmäßig 8 Bu[2]) per Tsubo. Hiervon werden 6 Bu von der Japanischen Regierung als Ersatz für die zur Herstellung eines tauglichen Baugrundes gemachten Auslagen innebehalten; die übrigen 2 Bu hat die Regierung einem Munizipalfonds zu überweisen, welcher für jede Niederlassung zu bilden ist, und zur Bestreitung der Kosten für Anlage und Reparatur von Straßen und Abzugskanälen, sowie für Straßenbeleuchtung und andere öffentliche Anlagen dienen soll. Die Japanische Regierung verpflichtet sich, diesem Fonds die Hälfte der Summe zu überlassen, welche bei den öffentlichen Landverpachtungen durch Mehrgebote über den oben genannten Ausrufspreis hinaus erzielt wird.

Art. 4. Die Versteigerung der Pachtloose zu Osaka und Hiogo geschieht nach Maßgabe der dieser Vereinbarung beigefüg-

---

[1]) das Tsubo ist = 36 □′.

[2]) 3 Bu = 1 Mexikan. Dollar.

ten Bedingungen. Alles unverkauft gebliebene Niederlassungsterrain soll nochmals zur Versteigerung gebracht werden, und zwar in aufeinanderfolgenden, von den Japanischen und den Konsularbehörden festzusetzenden und jedesmal einen Monat zuvor anzukündigenden Terminen.

Art. 5. Der jährliche Pachtzins beträgt zu Hiogo wie zu Osaka 1 Bu per Tsubo. Er ist pränumerando an den Munizipalfonds des betreffenden Ortes zu entrichten, und zur Ausbesserung von Straßen und Abzugskanälen, zur Straßenbeleuchtung und zu anderen öffentlichen Anlagen zu verwenden. Es kommen jedoch hiervon in Osaka jährlich 1524, in Hiogo 1641 Bu vorweg in Abzug, welche an die Japanische Regierung als Grundsteuer für das zur Niederlassung hergegebene Terrain abzuführen sind.

Art. 6. In Anbetracht der Bildung der Munizipalfonds ist die Japanische Regierung zur Anlage oder Ausbesserung von Straßen und Abzugskanälen, zur Bestreitung der Straßenbeleuchtung und zur Tragung der Kosten für andere öffentliche Anlagen nicht weiter verpflichtet, außer wenn durch ungewöhnliche Naturereignisse ein beträchtlicher Schaden verursacht worden ist. In diesem Falle wird der von der Japanischen Regierung zur Ausbesserung des Schadens zu leistende Beitrag durch gegenseitiges Uebereinkommen bestimmt.

Art. 7. Alle nach dieser Vereinbarung den Landpächtern obliegenden Zahlungen an den Munizipalfonds sind von denselben an ihre Konsuln zu leisten, und von den letzteren an den betreffenden Munizipalfonds abzuführen. Die Verwaltung dieser Fonds wird in jeder Niederlassung von den Japanischen Ortsbehörden und den Konsulaten in Gemeinschaft mit einer, von den registrirten fremden Ansiedlern aus ihrer Mitte zu erwählenden Kommission von höchstens 3 Mitgliedern geführt. Das Verfahren bei der Wahl der Kommission und der Geschäftskreis der letzteren sind durch die Konsulate zu bestimmen.

Art. 8. Für den Fall, daß die Bildung von Polizeikorps in den Niederlassungen zu Hiogo und Osaka sich als nothwendig erweisen sollte, hat jeder Landpächter zur Bestreitung der daraus erwachsenden Kosten einen jährlichen Beitrag zu leisten, welcher ½ Bu per Tsubo nicht übersteigen darf. Der Betrag der Jahresbeiträge und die Zahlungstermine werden durch die Japanischen Ortsbehörden und die Konsulate in Gemeinschaft mit der im vorigen Artikel bezeichneten Kommission festgesetzt.

Art. 9. Die Japanische Regierung wird auf eigene Kosten die See- und Flußdeiche, Bollwerke und Landungsplätze in beiden Niederlassungen im Stande erhalten, und dafür Sorge tragen, daß das Wasser an den Landungsplätzen bei jedem Fluthstande die zum Landen genügende Tiefe besitze.

Bedingungen für die auktionsweise Landverpachtung in den Fremden-Niederlassungen in Hiogo und Osaka.

1. Das Land in beiden Niederlassungen wird in einzelnen Loosen, in der Reihenfolge, wie dieselben in den amtlichen Plänen beziffert sind, zur Versteigerung gebracht, bis sämmtliche Loose ausgeboten worden sind. Gestempelte Kopieen der Pläne werden in den Regierungsbüreaus und bei den verschiedenen Konsulaten zu Osaka und Hiogo zu haben sein.

2. Der Meistbietende erhält den Zuschlag. Entsteht über denselben zwischen zwei oder mehreren Bietern Streit, so wird das Loos nochmals ausgeboten und versteigert.

3. Das Mehrgebot muß das vorige Gebot um mindestens 0,05 Bu per Tsubo übersteigen, und mit vernehmlicher Stimme abgegeben werden. Der Auktionator darf weder für sich noch für Andere mitbieten. Bei Ertheilung des Zuschlags hat der Auktionator den Namen desjenigen, für den die Besitzurkunde ausgefertigt werden soll, zu verkünden und sogleich zu registriren, und der Besitztitel darf auf keinen andern Namen berichtigt werden.

4. Der Meistbietende hat bei Ertheilung des Zuschlages, und noch bevor das nächstfolgende Loos ausgerufen wird, eine Kaution von 400 Bu zu deponiren, welche von dem, bei Einhändigung der Besitzurkunde zahlbaren, Gebote wieder in Abzug gebracht wird. Erfolgt die Erlegung der Kaution nicht alsbald, so verliert der Bieter alle seine Rechte auf das Loos, welches nochmals ausgeboten werden muß, ehe zur Versteigerung des nächstfolgenden geschritten werden darf.

5. (Enthält die Bestimmung, daß die Besitzurkunde nur dem Meistbietenden oder dessen Bevollmächtigten ausgehändigt werden soll, und daß, wenn bis zu einem bestimmten Zahlungstermine das Gebot nicht erlegt wird, der Bieter alle Rechte auf das Loos und gleichzeitig die Kaution verliert. Das erstere wird nochmals ausgeboten, die letztere verfällt der Japanischen Regierung.)

6. Bei Aushändigung der Besitzurkunde ist an die Japanische Ortsbehörde eine Ausfertigungsgebühr von 20 Bu zu entrichten.

7. } (Enthalten den Hinweis auf die nach Artikel 5 und 8
8. } der Vereinbarung den Landpächtern obliegenden pekuniären Verbindlichkeiten.)

9. An Personen, welche ihre Eigenschaft als Angehörige einer mit Japan in Vertragsverhältnissen stehenden Macht nicht nachweisen können, werden Besitzurkunden nicht ausgehändigt.

Peru.

Ausfuhrabgabe von geprägtem Golde und Goldbarren.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein unterm 18. September 1868 ergangenes Dekret bestimmt, daß Goldbarren und geprägtes Gold, ebenso wie Silber in Münzen und Barren, bei der Ausfuhr eine Abgabe von 3 pCt. zu entrichten hat.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Schiffspassage durch die Rheinschiffbrücke zu Düsseldorf im Jahre 1868.

Jahr 1868. Monat.	Personen-Dampfschiffe			Schlepp-Dampfschiffe und Anhang						Total Dampfschiffe			Segelschiffe auf sich								Total Segelschiffe			Summa der Dampf- und Segelschiffe.
				zu Berg.		zu Thal.		Summa.					zu Berg.				zu Thal.							
	zu Berg.	zu Thal.	Summa.	Remorqueur.	Anhang.	Remorqueur.	Anhang.	Remorqueur.	Anhang.	zu Berg.	zu Thal.	Summa.	Kohlenmachen.	Hölzerne Schiffe.	Eiserne Schiffe.	Summa.	Kohlenmachen.	Hölzerne Schiffe.	Eiserne Schiffe.	Summa.	Auf sich.	Anhang.	Summa.	
Januar	12	12	24	16	65	8	5	24	70	28	20	48	.	2	.	2	.	5	.	5	7	70	77	125
Februar	53	53	106	90	395	88	64	178	459	143	141	284	.	5	.	5	122	120	1	243	248	459	707	991
März	71	80	151	125	475	120	91	245	566	196	200	396	1	1	.	2	157	168	6	331	333	566	899	1295
April	78	81	159	111	455	119	82	230	537	189	200	389	.	.	.	.	180	149	5	334	334	537	871	1260
Mai	106	107	213	131	577	136	75	267	652	237	243	480	.	.	.	.	277	206	3	486	486	652	1138	1618
Juni	105	110	215	129	542	131	91	260	633	234	241	475	.	.	.	.	212	209	2	423	423	633	1056	1531
Juli	106	111	217	125	492	118	85	243	577	231	229	460	.	.	.	.	126	165	4	295	295	577	872	1332
August	117	109	226	142	601	141	92	283	693	259	250	509	.	1	.	1	219	163	5	387	388	693	1081	1590
September ...	83	81	164	127	532	124	102	251	634	210	205	415	.	.	.	.	238	172	3	413	413	634	1047	1462
Oktober	78	78	156	138	578	136	101	274	679	216	214	430	.	.	.	.	265	203	5	473	473	679	1152	1582
November.....	64	64	128	133	549	123	85	256	634	197	187	384	.	1	.	1	240	239	2	481	482	634	1116	1500
Dezember.....	49	57	106	88	329	101	83	189	412	137	158	295	.	.	.	.	193	122	3	318	318	412	730	1025
Summa	922	943	1865	1355	5590	1345	956	2700	6546	2277	2288	4565	1	10	.	11	2229	1921	39	4189	4200	6546	10746	15311
Für 1867	891	910	1801	1340	5130	1318	847	2658	5977	2231	2228	4459	4	14	2	20	2278	1782	30	4090	4110	5977	10087	14546
mehr ..	31	33	64	15	460	27	109	42	569	46	60	106	.	.	.	.	.	139	9	99	90	569	659	765
weniger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	4	2	9	49	.	.	.	.	.	.	.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz für 1867.)

(Schluß.)

Wachstuchfabrikation.

Für einzelne Artiiel der Wachstuchfabrikation zeigte sich im letzten Jahre, besonders nach allen Gegenden Deutschlands, lebhafter Bedarf. Leider war aber in den der Fabrikation günstigen Monaten die Witterung eine so unbeständige, daß die Ausführung der Aufträge nur langsam von Statten gehen konnte. Der Fabrikation erwuchsen hierdurch allerdings wesentliche Nachtheile, trotzdem befriedigte aber der Geschäftsgang im Allgemeinen.

Die Fabrikation von solchen Artikeln, wie Wachspapiere ꝛc., welche lediglich von dem Geschäftsgange anderer Branchen, namentlich aber von dem Exportgeschäft abhängt, hat sich im letzten Jahre nicht wesentlich erhöht. Dagegen hat ein neuer Artikel — Makintosh — sowohl einfach als auch bedruckt, großen Anklang und vielfache Nachfrage gefunden.

Fabrikation chemischer Produkte.

Die Fabrikation chemischer Produkte konnte im Jahre 1867 nicht den gehofften Aufschwung nehmen, da manche Artikel eine übermäßige Konkurrenz drückte und in den Hauptindustriezweigen, mit welchen diese Fabrikation in enger Verbindung steht, das nöthige Vertrauen noch immer fehlte; doch war es erfreulich, daß wenigstens einzelne Produkte, durch Mode und regelmäßigen Bedarf bedingt, reichlichen Absatz fanden. Das Exportgeschäft nach Amerika, China, Japan, Rußland und Schweden ist dagegen in den einzelnen Fabrikaten, gegen früher, zurückgeblieben. Dasselbe dürfte sich aber jedenfalls unter den allgemein bestehenden Konjunkturen wieder beleben. Oesterreich konsumirte hingegen, in Folge des dortigen lebhaften Geschäftsganges, ziemlich bedeutend.

Moleskins wurden mittelst Anilinschwarz gefärbt. Es stellten sich aber hierin Schwierigkeiten heraus, welche zu heben einer späteren Zeit vorbehalten bleibt.

Ultramarinfabrikate hatten weder nach dem Inlande noch nach dem Auslande den gehofften Absatz. Der Geschäftsgang darin war vielmehr ein schleppender und die Produktion hatte, bei noch mehr herabgedrückten Preisen, kaum die Höhe derjenigen des Jahres 1866.

Auf den Ausstellungen zu Paris und Chemnitz waren die Fabrikate chemischer Produktion zahlreich vertreten. Vor allen glänzte das neue von Prof. Richter und Prof. Reich entdeckte und von Ersterem dargestellte Metall-Indium. Höchst erwähnenswerth ist auch das schon genannte Viktoria-Orange — ein Produkt der Karbolsäure, — ebenso wie die prächtigen Metalloxydverbindungen und die reinen Metalle, als Wismuth, Nickel und Kobalt ꝛc., von Ausstellern des Bezirkes.

Tinten-Fabrikation.

Durch sorgsame Behandlung der Fabrikate, sowie stetes Eingehen auf die Wünsche der Konsumenten und richtiges Erkennen und Würdigen zeitgemäßer Anforderungen ist das in Chemnitz bestehende größere Etablissement zu einer nicht unbedeutenden Geltung gelangt. Gegenwärtig versendet dasselbe seine Fabrikate nach allen Welttheilen und hat in Folge dessen einen nicht bloß Europäischen Ruf erlangt. Aber auch mehrere kleinere Etablissements haben sich eines erhöhten Absatzes und einer Erweiterung der Fabrikation zu erfreuen gehabt. Auf den schon mehrfach genannten Ausstellungen zu Paris und Chemnitz sind die Fabrikate dieser Branche ausgezeichnet worden.

Mineralwässer-Fabrikation.

Die Folgen des Krieges von 1866 übten auch auf die Fabrikation und den Absatz künstlicher Mineralwässer und kohlensaurer Luxuswässer ihren nachtheiligen Einfluß aus. Hierzu kamen noch die dem Verbrauche dieser Fabrikate sehr ungünstigen Sommer von 1866 und 1867, welche sich durch große Nässe und Kälte bemerklich machten. Bei so ungünstigen Verhältnissen dürfte sich kaum genau bestimmen lassen, ob der Konsum resp. das Bedürfniß nach kohlensauren Getränken im Allgemeinen an Ausbreitung gewonnen habe, oder ob das Gegentheil stattgefunden hat. Mit Gewißheit kann aber nachgewiesen werden, daß der gläserweise Konsum an den öffentlichen Trinkstellen in Abnahme begriffen ist, denn obgleich diese Einrichtung dem unbemittelten Publikum zum Bedürfniß geworden, so ist doch den wohlhabenden Ständen, durch den billigen Bezug der Wässer in Flaschen, Gelegenheit geboten, sich im Hause damit zu versorgen.

Geringe Fabrikate in kohlensauren Getränken, welche sich nur durch niedrige Schleuderpreise einführen und halten konnten, sind selbst für solche nicht mehr an den Mann zu bringen, so daß sich deshalb die betreffenden Fabrikanten veranlaßt sehen, durch sorgsamere Herstellung, größere Reinheit und besseren Gehalt ihren Fabrikaten Absatz zu verschaffen. Es ist damit bereits in Erfüllung gegangen, was hierüber in unserem Berichte von 1865 ausgesprochen worden ist.

Holzessig-Fabrikation.

Im letzten Jahre haben sich die im Kammerbezirke bestehenden fünf Holzessigfabriken — Chemnitz, Altendorf, Olbernhau, Johanngeorgenstadt und Annaberg — noch um eine in Wiesa bei Chemnitz begründete vermehrt. Die Gesammtproduktion dieser Etablissements mag sich auf ca. 8000 Eimer Holzessig belaufen. Derselbe wird sowohl roh und gereinigt, als auch verarbeitet, als holzsaures Eisen, Essigsäure, gelber Bleizucker, Holzgeist, essigsaure Thonerde ꝛc., nach dem In- und Auslande verkauft.

Sämmtliche Produkte werden fast ausschließlich zum Färben und Bedrucken baumwollener Waaren verwendet. Da aber, wie schon erwähnt, die Fabrikation derselben im letzten Jahre eine beschränkte war, so wirkte dies auch auf die Holzessigfabrikation zurück.

Zum Export nach Oesterreich, vorzüglich für die an der Grenze gelegenen Fabriken, würden sich verschiedene Artikel sehr gut eignen, wenn nicht ein ziemlich hoher Eingangszoll dies unmöglich machte. Das bei der Holzessigfabrikation erzeugte Nebenprodukt „Holzkohlen“, welches Maschinenbauer, Kupferschmiede, Klempner ꝛc. verbrauchen und von dem bei gutem Geschäftsgange Chemnitz jährlich ca. 20,000 Scheffel konsumirt, fand im letzten Jahre, durch den stockenden Geschäftsgang im Maschinenbau ꝛc., nur wenig Absatz, so daß viel nach außerhalb verkauft werden mußte.

Von den Anilinfarben wurde der Holzessigfabrikation insofern Eintrag gethan, als Anilinschwarz vielfache Anwendung fand.

Pulver-Fabrikation.

In der Sprengpulver-Fabrikation in Olbernhau ist der Geschäftsgang, in Folge der vielfachen Geschäftslosigkeit, im letzten Jahre sehr flau gewesen. Hauptsächlich blieb der Absatz, gegen frühere Jahre, an die Kalkwerke, noch mehr aber an den Zinnbergbau, welcher fast gänzlich darniederlag, zurück.

Zündholz-Fabrikation.

Für die Zündholz-Fabrikation in Olbernhau war das Jahr 1867 noch ungünstiger als das Vorjahr. Während wenig Aufträge für den Export eingingen, wurde das Inland mit Zündhölzern von ausländischen Fabriken überschwemmt, und in Folge dessen der Preis derselben wesent-

lich herabgedrückt. Leider mußte die Zahl der Arbeiter, da, wie schon erwähnt, der Absatz mangelte, auf ein Drittheil reduzirt werden. Die Rohprodukte, als: Holzdraht, Schachteln ꝛc., hatten trotzdem die früheren Preise und gummi senegal kostete das Doppelte gegen früher, so daß die Zündholz-Fabrikation unter diesen Verhältnissen erheblich zu leiden hatte.

Argentan-Fabrikation.

Die Fabrikation von Argentanwaaren in Auerhammer nahm im letzten Jahre ihren gewöhnlichen Gang, obwohl auch sie von den Zeitverhältnissen benachtheiligt wurde, da namentlich diejenige Kundschaft, welche das Fabrikat zu Exportartikeln verarbeitet, sehr wenig Bedarf hatte.

Die im Jahre 1867 auf der Chemnitzer Industrie-Ausstellung ausgestellten Fabrikate hatten sich ebenfalls einer Auszeichnung zu erfreuen, was schon jetzt auf diese Branche nicht ohne günstige Einwirkung geblieben ist.

Porzellan-Fabrikation.

Bei der Porzellan-Industrie in Zwickau, bei welcher schon im Jahre 1866 die Waarenerzeugung den Absatz überstiegen hatte, war auch im Jahre 1867, durch die störenden Zeitumstände, die Produktion bei Weitem größer als der Bedarf, so daß die Waarenvorräthe sich übermäßig anhäuften. Eine weitere Folge davon war die Herabsetzung in den Preisen des Fabrikates, welche einen um so nachtheiligeren Einfluß ausübt, als sie wahrscheinlich längere Zeit auf dieser Branche lasten wird.

Der Export von Porzellanwaaren aus dem Kammerbezirk ist nur unbedeutend, dagegen findet der meiste Absatz im Zollverein statt.

Thonwaaren-, Steinzeug- und Chamotteziegel-Fabrikation.

In der Thon-, Steinzeug- und Chamottewaaren-Fabrikation sind die dafür in Chemnitz und Zwickau bestehenden Etablissements immer hinreichend beschäftigt gewesen. In der Thonwaarenbranche zeigte sich zwar starke Konkurrenz, doch dürften diese Artikel im Allgemeinen noch im Zunehmen begriffen sein.

Hauptsächlich hat die Fabrikation von Steinzeugröhren durch die große Nachfrage von Oesterreich bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Auch ist in Apparaten aus Steinzeug für die chemische Fabrikation die Pariser Ausstellung nicht ohne günstige Einwirkung geblieben. Namentlich hat das dafür bestehende Etablissement in Zwickau einige nicht unbedeutende Aufträge, trotz der verhältnißmäßig enormen Frachtkosten, von Paris erhalten.

Ebenso ist das Geschäft in Bauornamenten und Kunstgegenständen, welches im Bezirke den gewünschten Erfolg nicht hatte, durch größere Aufträge aus Oesterreich und Thüringen entschädigt worden.

Die Ofenfabrikation hat im letzten Jahre ihren geregelten Fortgang gehabt.

Spiegel- und Fensterglasfabrikation.

In Folge der allgemeinen Unsicherheit der Zustände, der dadurch verminderten Baulust und der Ueberfüllung der vorhandenen Läger, konnte das Geschäft im letzten Jahre keineswegs befriedigend ausfallen. Nach der Natur der Sache kann in der Fabrikation selbst kein Aufenthalt eintreten, mögen Bestellungen vorhanden sein oder nicht, da selbstverständlich durch das Ausgehenlassen der Oefen sehr bedeutender Verlust erwachsen würde.

Bei dem in Zwickau stehenden Etablissement ist zwar gegen Ende des Jahres 1867 ein 3. Ofen in Betrieb gesetzt worden, doch war für das Produkt desselben der gehoffte Absatz nicht zu erzielen. Ueberhaupt ist, um die besseren Arbeiter zu erhalten, die Produktion gegen das Vorjahr nicht vermindert worden, so daß ein großer Theil aufs Lager gearbeitet werden mußte.

Serpentinsteinwaarenfabrikation.

Für die Entwickelung der Zöblitzer Serpentinstein-Industrie ist das Jahr 1867 insofern ein bedeutungsvolles gewesen, als in ihm nicht nur der Absatz der Fabrikate ein bei Weitem größerer wie der früherer Jahre war, sondern auch die letzteren selbst eine zeitgemäßere Verwendung und bessere Verwerthung als die noch aus der ersten Zeit herstammenden Artikel gefunden haben. Namentlich hat zu diesem Aufschwung der Umstand beigetragen, daß sowohl die seit 1863 aus geringen und verkommenen Verhältnissen neu angelernten jungen Arbeitskräfte jetzt leistungsfähig und tüchtig geworden sind, als auch daß das größere Publikum fortfährt, dem Serpentin immer mehr Beachtung zu schenken. So findet derselbe in Berlin, bei verhältnißmäßig hohen Preisen, eine seiner Eigenschaft mehr entsprechende Massenverwendung. Der Absatz beschränkt sich hauptsächlich auf den Kontinent, und da stets mehr Aufträge vorlagen als prompt effektuirt werden konnten, so mußte von dem Exportgeschäft fast gänzlich abgesehen werden.

Die Brucharbeiten sind im letzten Jahre hauptsächlich unterirdisch durch den im Jahre 1863 angelegten oberen Hauptstollen fortgesetzt worden. Die Länge desselben beträgt jetzt 140 Lachter und die von da ausgehenden Querschläge führen an 5 Punkten auf bedeutende Steinlager von verschiedenen Färbungen. Dagegen ist der Tagebau in den Sommermonaten in einem der Hauptbrüche — dem Altbraunenbruche — betrieben worden.

Die Bearbeitung des Serpentins hat sich im Jahre 1867 für die Kleinindustrie noch mehr auf solche verfeinerte Artikel ausgedehnt, welche eine fabrikmäßige Anwendung finden. Von größeren Gegenständen sind vorzüglich wieder Grabmonumente, Säulen und Wandbekleidungen hervorzuheben, für welche sich der Serpentin naturgemäß ganz besonders eignet.

Von der allgemeinen Kalamität in den verschiedenen Branchen ist die Serpentinstein-Industrie nicht betroffen worden. Die Arbeiter bei derselben, deren Zahl 120 betrug, haben fortwährend volle Beschäftigung bei gesteigerten Löhnen gehabt.

Schieferwaarenfabrikation.

Bei den Schieferbrüchen zu Lößnitz hatte sowohl die Schiefergewinnung als auch der Verkauf in den ersten Monaten des Jahres durch den Einfluß allgemein ungünstiger Verhältnisse zu leiden. Die Baulust, welche gegen das Ende 1866 wieder auflebte, wurde in Folge der politischen Lage auf's Neue gelähmt. Angefangene oder beabsichtigte Bauten gelangten nicht zur Ausführung und Kapitale wurden dem Gewerbfleiße und dem Verkehre entzogen. Die Thüringer Schieferbrüche, durch die im Jahre 1866 abgesperrten Eisenbahnen zur Anhäufung bedeutender Vorräthe gezwungen, verkauften letztere zu den für die Abnehmer günstigsten Bedingungen und waren umsomehr in der Lage, dies thun zu können, als sie durch die Eröffnung der Chemnitz-Annaberger Eisenbahn und die dem ausländischen Schiefer unterm 10. März zugestandene Frachtermäßigung, dem Sächsischen Schiefer, welchem seit dem Jahre 1861 bis dahin diese Frachtermäßigung allein zu Theil geworden war, noch weit größere Konkurrenz machen konnten. Die ausländischen Schieferbrüche waren in Folge dessen im Stande, die Wagenladung von 100 Centnern um ungefähr 2 Thaler billiger als früher nach Sachsen zu liefern.

Im letzten Jahre sind in den Brüchen der „Sächsischen Schieferbruch-Compagnie“ zu Lößnitz 349,681,6 Kubikellen Felsen abgetrieben, sowie 117,552,6 K.-E. Haldenschutt und 29,169,8 K.-E. Dammerde bewegt, aus jenen 349,681,6 K.-E. Felsen aber (neben 216 K.-E. Deckplatten, 3,858 K.-E. Mauersteine, 925,784,2 K.-E. Bruchschutt) 119,176,2 K.-E. Spaltsteine und aus letzteren wieder: 186,776 Truhen Dachsteine, 2,251 Truhe Kehlsteine, 7½ Ctr. Centnerschiefer und 528,880 Stück Schablonen gewonnen worden. Die Masse des Spaltschuttes betrug auf allen fünf Brüchen der „Sächs. Schieferbruchkompagnie“ zusammen 93,447,2 Kubikellen. Die

Plattenschneiderei lieferte 4,089 Quadrat-Ellen geschnittene Platten, wovon 1,200 Quadrat-Ellen karrirt und 2,250 Quadrat-Ellen gehobelt wurden, sowie 12 Stück Essenköpfe und 2,264 verschiedene gedrehte Gegenstände. Die aus der Schiefergewinnung ꝛc. erzielte Einnahme betrug 60,996 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf., die Ausgabe an Gewinnungskosten ꝛc. 47,544 Thlr. 7 Ngr. und der verbliebene Ueberschuß 13,452 Thlr. 18 Ngr. 8 Pf. Das Betriebspersonal, welches im vorigen Jahre 358 Mann betrug, stieg im Jahre 1867 auf 398 Mann und ebenso erhöhte sich das Vermögen der Knappschaftskasse von 5,662 Thlr. 29 Ngr. 6 Pf. auf 6,187 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf.

Am 8. Februar 1867 ist von der „Sächsischen Schieferbruch-Compagnie“ in Lößnitz auch ein Konsumverein für ihre Arbeiter ins Leben gerufen worden, welcher bereits gute Erfolge erzielt hat. Der Zweck desselben ist: einestheils seinen Mitgliedern gute Lebensbedürfnisse zum Tagespreise zu verschaffen und ihnen hierdurch Gelegenheit zu geben, Ersparnisse zu erzielen, anderntheils aber auch auf Verbreitung von Sparsinn, auf Umsicht und Geschäftskenntniß unter den Arbeitern, sowie auf Einführung eines offenen, durch und durch ehrlichen Geschäftsverfahrens hinzuarbeiten. Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres hatte dieser Konsumverein folgende Resultate erzielt: 19,131 Thlr. 19 Ngr. 8 Pf. Einnahme, 18,362 Thlr. 18 Ngr. 8 Pf. Ausgabe und 769 Thlr. 1 Ngr. — Pf. Kassenbestand. Gemahlen wurden 1,692½ Sack Korn à 170 Pfd. Aus 260,959 Pfd. Mehl sind 59,785 Stück Brode à 6 Pfd. gebacken worden.

An Produkten und Viktualien wurden abgesetzt: 687½ Pfd. Reis, 343½ Pfd. Graupen, 651 Pfd. Hirse, 304 Pfd. Gries, 312¼ Pfd. Erbsen, 90 Pfd. Linsen, 745⅜ Pfd. Kaffee, 435 Pfd. Brodzucker, 912¾ Pfd. Cichorie, 10,932 Pfd. Weizenmehl, 73½ Pfd. gemahlenen Zucker, 77¾ Pfd. Butter, 38 Pfund Korinthen, 74¾ Pfd. Rosinen, 61¼ Pfd. Pflaumen, 644½ Pfd. Seife, 416⅜ Pfd. Soda, 1572 Pfd. Rauchtabak, 35 Pfd. Schnupftabak, 19,109 Stück Cigarren, 1424½ Pfd. Solaröl, 484 Pfd. Brennöl und 159 Kistchen Streichhölzer.

Steinarbeiten.

Während in den fünfziger Jahren Pirnaischer Sandstein in Chemnitz und Umgegend noch so wenig gekannt war, daß er fast nur zu Staatsbauten verwendet wurde, zeigte sich für denselben, nach Eröffnung der Chemnitz-Riesaer Bahn, mehrfacher Bedarf. Später und namentlich zu Anfang dieses Jahrzehnts, als man nicht mehr nöthig hatte, fertige Sandsteinwaaren aus Dresden zu beziehen, da die Bearbeitung des Steines auch in Chemnitz, in einem zu diesem Zwecke errichteten Etablissement, besorgt wurde, begann die Verwendung in größerem Maße, namentlich weil die Waaren bequemer zu haben waren und die Preise derselben sich dadurch niedriger stellten. Nicht nur zu Brücken, Fundamenten ꝛc., zu denen sich der hiesige Thonporphyr weniger eignet, wählt man jetzt Pirnaischen Sandstein, sondern auch sämmtliche Steinmetz- und Bildhauerarbeiten an öffentlichen und besseren Privatgebäuden stellt man gern aus demselben her, da die Gleichmäßigkeit dieses Materials die feinste Ausführung der architektonischen Gliederungen in Ornamenten gestattet. Schon im Jahre 1865 war der Bedarf darin ein so bedeutender, daß er in Chemnitz allein nicht gedeckt werden konnte und im Jahre 1866, selbst während des Krieges, volle Beschäftigung für Steinmetzen und Bildhauer bot.

Das Jahr 1867 litt dagegen unter den Folgen des Vorjahres und der allgemeinen Geschäftsstockung, der zufolge, wie schon erwähnt, fast sämmtliche Staats- und Kommunbauten unterblieben und auch der Privatmann weder Geld noch Lust zum Bauen hatte. Es konnten aber trotz dieser Kalamität wenigstens während der Sommermonate die hiesigen Arbeiter voll beschäftigt werden.

Auch in den westlich und südlich von Chemnitz gelegenen Städten, welche von Bahnen berührt werden, finden Sandsteinwaaren größeren Eingang. Es hat jedoch hierbei die Chemnitzer Fabrikation die Dresdener Konkurrenz insofern zu ertragen, als die westlichen Staatsbahnen nicht gestatten, wie die östlichen, einer vollen Wagenladung von 100 Ctr. noch Zehntel-Ladungen, zu demselben Frachtsatze, beizufügen, sondern daß für eine Sendung von mehr als ca. 100 Ctr. entweder 2 volle Ladungen oder das Mehrgewicht einer einfachen Ladung nach dem Centnersatz zu bezahlen ist, so daß z. B. eine Sendung von 150 Ctr. nach Plauen von Dresden aus für die Strecke Chemnitz-Plauen ¼ weniger zahlt, als wenn die Sendung im Bereiche der westlichen Bahn — z. B. Chemnitz — aufgegeben worden ist. Der Chemnitzer Lieferant ist dadurch umsomehr benachtheiligt, als die Fracht für ordinairen Sandstein nach dem westlichen Theile Sachsens die große Hälfte des ganzen Werthes der Waare repräsentirt.

Spiel- und Holzwaarenfabrikation.

Während, nach den uns vorliegenden Notizen, die Spielwaarenfabrikation in Olbernhau noch von den Folgen des Krieges im Vorjahre zu leiden hatte, und sich hier das Geschäft erst zu Anfang der Herbstmonate, in welchen Deutschland seinen nicht unerheblichen Bedarf deckt, wieder belebte, hatte sich diese Branche in Waldkirchen bei Zschopau in dieser Hinsicht weniger zu beklagen, so daß der Geschäftsgang des Jahres 1867 im Ganzen ein ziemlich befriedigender genannt werden konnte, und mindestens die gehegten Erwartungen übertraf. Ebenso gestaltete sich das Exportgeschäft in letzterem Orte befriedigend, obgleich es hinter dem vom Jahre 1866 bedeutend zurück blieb. Ein Mangel an Waaren ist nicht eingetreten, da der Begehr die normale Grenze nicht überschritten hat, stets Wasser in hinreichender Menge zum Betrieb der Drehwerke vorhanden war und auch die Fabrikation zum Theil durch Einrichtung von Dampfdrehwerken wesentlich erleichtert worden ist.

Der Geschäftsgang in der Kisten- und Schachtelfabrikation war dem des Jahres 1866 ziemlich gleich, nur daß 1867 nicht wie im Vorjahre der Betrieb eine kurze Zeit eingestellt werden mußte. Dagegen waren die Preise, in Folge ihres Herabgehens, sehr drückend. Das Rohmaterial wurde in den Staatswaldungen etwas billiger als früher abgelassen, stieg aber später wieder im Preise. In Kisten und Schachteln wird ziemlich viel konsumirt. Eine in Olbernhau bestehende Fabrik liefert in diesen Artikeln vorzugsweise nach Berlin — jährlich ca. 600—800 Ctr., ferner nach Quedlinburg, Merseburg, Naumburg, Dresden, Freiberg ꝛc. Exportgeschäfte in Kisten und Schachteln können um deswillen nicht gemacht werden, weil sich die Fracht zu hoch stellen würde.

Korbwaarenfabrikation.

In Korbwaaren war der Absatz, wie im vorigen Jahre, ein ziemlich bedeutender, zumal auch Sendungen nach Newyork erfolgten. Auch nach Frankreich, namentlich nach Paris, wurden die Beziehungen angenehmer, wie sich überhaupt in diesem Lande noch mehr Absatzquellen gefunden haben. Leider ist für die Fabrikation zu manchen Zeiten aus den Königlichen Staatswaldungen nicht immer das geeignete Holz zu erlangen.

Korkfabrikation.

Die Korkfabrikation erfreute sich eines gleichmäßigen Absatzes. Da Korke theilweise Konsumartikel sind, so macht sich bei denselben ein bemerkbarer Einfluß äußerer Verhältnisse nicht so bald geltend. Das Exportgeschäft nach Amerika ist lebhafter als früher gewesen, was jedenfalls seinen Grund darin haben mag, daß man dort beginnt, Bier auf Flaschen zu ziehen.

Papierfabrikation.

Die allgemeine Vertrauenslosigkeit im Jahre 1867 erstreckte sich zum Theil auch auf die Papierfabrikation. Aufträge gingen bis zum Monat

Juli nur spärlich, von dieser Zeit an bis zum Schluß des Jahres zwar reichlicher, doch unregelmäßig ein. Wenn trotzdem im Allgemeinen die Fabriken noch genügende Beschäftigung fanden, so war dies zum großen Theile eine Folge der im Buch- und Musikhandel in vielen Ausgaben zu gleicher Zeit erschienenen sogenannten Klassiker-Ausgaben, die, auf Massenabsatz berechnet, bedeutende Quantitäten von Papier in Anspruch nahmen. Die Hadernpreise erhielten sich auf der ziemlich gleichen Höhe von 1866; ordinaire Hadern waren billiger, feinere Sorten dagegen im Verhältniß zu theuer. Ebenso blieben die Papierpreise, mit wenig Ausnahmen, die nämlichen des Vorjahres.

Was den Papierhandel betrifft, so war das Geschäft darin in den ersten Monaten ein befriedigendes. Die Monate März und April waren dagegen ruhiger, da in diesen Monaten das Exportgeschäft der Strumpf- und Handschuhbranche meist unbedeutend ist. Von Mitte Mai an wurde das Geschäft lebhaft und blieb befriedigend bis Ende Juli, von wo ab eine Ruhe eintrat, welche der des vorhergehenden Jahres wenig nachgab und die nur in den letzten Monaten, wo die Kleiderstoffbranche für den Deutschen Markt beschäftigt war, wich. Im Allgemeinen mag das Engrosgeschäft gegen frühere Jahre ein Minus von über 25 pCt. ergeben haben. Am meisten konsumirte im letzten Jahre Oesterreich, bedeutender als früher auch Rußland, während der Absatz nach anderen Ländern nicht wesentlich war.

Lederfabrikation.

Während bei der Lederfabrikation der Umsatz im Vorjahre nur ein sehr geringer genannt werden konnte, ist derselbe im letzten Jahre wieder gestiegen. In Lößnitz sind 1867 gegen 22,000 Stück Ostindische Kipshäute, oder 9400 Stück mehr als in 1866, fabrizirt worden. Die Fabrikation von Sohl-, Brandsohl- und Fahlleder kam der von 1866 gleich, dagegen hat diejenige von Kalb- und Schaffellen, in Folge der hohen Preise des Rohmaterials, abgenommen.

Die Preise für fertige Kipshäute waren seit der Neujahrsmesse 1867 bessere und es stiegen dieselben vom Herbste an bis zu Ende des Jahres noch mehr, so daß für schwere Waare je nach Qualität 13—16 Ngr. pr. Pfd. und für leichte feine Waare 16—19 Ngr. pr. Pfd. erzielt wurden. Auch für Fahlleder erhielt man am Jahresschlusse höhere Preise; es kostete diese Ledersorte je nach Qualität und Gewicht 12—15 Ngr. pr. Pfd. Die Ursache davon war, daß die Messen mit fertigem Leder nicht überführt waren, wie im Vorjahre, und die Fabrikation für Ostindische Kips im Allgemeinen etwas zurückgegangen ist. Nicht ohne Einfluß blieb dabei, daß rohe Ostindische Kipshäute, namentlich gute Sorten, spärlich in den Handel kamen und die Preise von Auktion zu Auktion in London in die Höhe gingen.

In leichter Waare gab es starke Nachfrage, so daß solche gegen Ende des Jahres nur schwer und nur zu den höchsten Preisen beschafft werden konnte. Von Kalkutta waren knappe Zufuhren zu erwarten und rohe Ostindische Kipshäute erlangten am Jahresschluß einen Preis, der gegen Anfang des Jahres 3—4 Rthlr. pr. Ctr. niedriger war. Dabei wurde das Sortiment auch geringer.

Krempelbelegfabrikation.

In der Krempelbelegfabrikation war das Geschäft ein günstigeres als im Vorjahre, namentlich wurden in den Monaten Januar bis mit September bedeutende Aufträge ertheilt. Für inländische Baumwollspinnereien gab es dagegen nur geringe Bestellungen auszuführen, während der Absatz der Fabrikate vorzugsweise nach dem Auslande zugenommen hat. Hauptsächlich wurden, in Folge der auf der Chemnitzer Industrie-Ausstellung ausgestellten Fabrikate, welche eine Auszeichnung erhielten, von verschiedenen ausländischen Spinnereibesitzern Aufträge gegeben. Im Monat Oktober trat zwar auch bei der Krempelbelegfabrikation eine Stockung ein; doch zeigte sich noch vor Schluß des Jahres wieder mehr Leben, so daß die durchschnittlich 3 bis 4 Stunden per Tag verkürzte Arbeitszeit wieder verlängert werden konnte. Im letzten Jahre wurden bei der im Kammerbezirk bestehenden größten Fabrik im Chemnitz ca. 11,000 Pfd. Draht und ca. 5500 Pfd. natürliches und künstliches Leder, einschließlich Schafleder, verarbeitet.

Handschuhnäherei.

Die Nachwehen des Krieges im vorigen Jahre waren bei der Handschuhnäherei rasch überwunden und das Geschäft darin nahm einen derartigen Aufschwung, daß es im Jahre 1867 an Lebhaftigkeit den früheren günstigen Jahren kaum nachstand. Trotzdem, daß diese Branche stetig fortschreitet und mehr Boden gewinnt, kann noch nicht genügend Arbeit geliefert werden. Die Preise des Nähelohns haben sich in Folge dessen auf ihrer Höhe erhalten und es steht ein Rückgang in denselben auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Durch den Brand am 19. August 1867, der fast drei Viertheile von Johanngeorgenstadt zerstörte, ist der Handschuhnäherei dieses Ortes — dem Hauptsitze dieser Branche, nicht nur im Erzgebirge, sondern auch von Sachsen — auf längere Zeit großer Nachtheil erwachsen, obgleich einige der bedeutendsten Faktore sich bemühten, den vielen Näherinnen, welche wegen Mangel an Unterkommen genöthigt waren, Arbeit in anderen Orten zu suchen, Beschäftigung zu geben, damit Johanngeorgenstadt dieser Erwerbszweig erhalten bleibe.

Am 1. April 1866 ist in Zwickau eine Glacéehandschuhfabrik begründet worden, die sich, vermöge ihres Umfanges, bereits zu einer der bedeutendsten des Inlandes entwickelt hat und auch auf der Pariser Ausstellung mit einer ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet worden ist. Die Produktion dieses Etablissements hat sich bis jetzt durchschnittlich pro Woche auf ca. 150 Dutzend diverse Sorten Handschuhe belaufen, wobei 150 weibliche Personen für Nähen und Tambouriren und 40 männliche Arbeiter für Färberei und Zuschnitt fast ununterbrochene Beschäftigung fanden. Die Fabrikate wurden nach Nord- und Süddeutschland, Holland, Frankreich, England und nach der Schweiz abgesetzt; ebenso sind auch im letzten Jahre nicht unbedeutende Lieferungen nach Nord- und Südamerika gemacht worden.

Cigarrenfabrikation.

Für die Cigarrenfabrikation im Kammerbezirke hat das letzte Jahr im Allgemeinen günstige Resultate ergeben, obgleich es für den Fabrikanten nicht ohne große Besorgniß verging. Von Anfang des Jahres bis Monat Mai war das Geschäft leidlich zu nennen. Die mäßigen Tabakspreise in fast allen Sorten hatten die Fabrikanten in den Stand gesetzt, ihre Fabrikate zu billigen Preisen abzugeben, so daß dadurch nicht nur die Grossisten, sondern auch die Detailisten zum Kaufen angeregt wurden. Im Monat Juni kam unerwartet das Projekt einer höheren Besteuerung des Tabaks in die Oeffentlichkeit, welches alle Cigarren- und Tabakfabrikanten, sowie auch die Händler, in nicht geringe Aufregung versetzte. Die Fabrikanten suchten sich so schnell als möglich noch vor Eintritt der vermeintlichen hohen Steuer ein großes Tabaklager zuzulegen, um noch auf längere Zeit ein billiges Fabrikat liefern zu können. Von demselben Gedanken wurde auch der Händler geleitet und auch er suchte seinen Bedarf, namentlich in Mittelsorten, die von der Steuererhöhung am meisten betroffen werden mußten, auf längere Zeit zu decken, so daß, in Folge dessen, eine große Frage nach Cigarren eintrat, die zu bedeutenden Abschlüssen auf Lieferung Veranlassung gab. Sowohl durch diese Abschlüsse als dadurch, daß die Steuerfrage nur im Zollparlament ihre Erledigung finden konnte, blieb das Geschäft bis zu Ende des Jahres immer flott und es waren alle Arbeitskräfte in voller Beschäftigung.

Die Tabakspreise blieben, ungeachtet der großen Umsätze, im Monat

Juni in mäßiger Lage. Nur feine Ambalema's und Javas wurden, wie im Vorjahre, hoch bezahlt; bis dann im September alle Tabake eine steigende Richtung annahmen. Feine Einlagetabake, als Havana und Kuba, hatten wegen geringer Ernten unverhältnißmäßig hohe Preise.

Die Ernte der 1866er Pfälzer Tabake ist quantitativ wie qualitativ sehr günstig ausgefallen. Diese Tabake eignen sich namentlich wegen ihres guten Geschmackes zur Cigarrenfabrikation, so daß in Folge dessen große Posten zu guten Preisen gekauft wurden.

In den Lohnverhältnissen ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten; ebenso hat eine nennenswerthe Verbesserung an den Wickelmaschinen, welche jetzt vielfach angewendet werden, stattgefunden.

Fabrikation von Schmuckfedern.

In der Fabrikation von Schmuckfedern in Chemnitz war der Geschäftsgang kein erfreulicher. Es gingen zwar in den ersten 3 Monaten Aufträge ein; von da ab änderte sich aber das Geschäft dermaßen, daß in den übrigen 9 Monaten nicht der fünfte Theil von Waaren, gegen frühere Jahre, mit Ausnahme desjenigen von 1866, verkauft wurde. Allerdings mag dies auch in dem Umstande gelegen haben, daß Schmuckfedern seit Mitte 1867 fast ganz aus der Mode gekommen sind.

Spiritus- und Spritfabrikation.

Obgleich die Spirituspreise in den ersten Monaten des Jahres den Brennereibesitzern eine bessere Rente ergaben als in der vorjährigen Brennperiode, so mußten dieselben doch den Betrieb der Brennereien sehr zeitig einstellen, da ihre unbedeutenden Kartoffelvorräthe rasch zu Ende gingen, Kartoffeln aber wenig und nur zu hohen Preisen zu kaufen waren.

Während sich in den letzten Jahren bei den Spritfabriken des Kammerbezirks schon in den Monaten März und April ein ziemliches Lager von Spiritus, aus den Zufuhren der Brennereien, gebildet hatte, konnten dieselben im Jahre 1867 nicht nur zu keinem Lager kommen, sondern mußten, da seit Mitte März Zufuhren gänzlich fehlten, schon im April Spiritus für ihren Bedarf aus Preußen beziehen. Ein Theil der Brenner legte, in Aussicht auf höhere Preise, den Frühjahrsspiritus auf Lager und machte damit ein einträgliches Geschäft, da die Steigerung, begünstigt durch die mißlichen Witterungsverhältnisse, in den Monaten April und Mai rasch eintrat. Spiritus, der am 30. April noch mit 17 Rthlr. für 8000 pCt. bezahlt wurde, kostete Ende Mai bereits 21¼ Rthlr. und war mithin in einem Monat um 4¼ Rthlr., oder ziemlich um den vierten Theil seines Werthes, gestiegen. Diese so bedeutende Steigerung, welche sich zunächst auf die ungünstigen Aussichten für die Roggenernte und dann auf die späte Aussaat der Kartoffeln gründete, regte aber die Spekulationslust derart an, daß an der Berliner Börse die Hausseepartei die Oberhand bekam und hier die Preise bis August auf 23¾ Rthlr. stiegen.

Inzwischen nahm der Gang des Spiritusgeschäftes an der Berliner Börse alles Interesse in Anspruch. Der Hausseepartei gelang es, die Preise bis zum 15. Oktober auf die enorme Höhe von 27 Rthlr. zu treiben, sie mußte aber kurz darauf das Feld der Baissepartei überlassen, die in wenigen Tagen — bis zum 22. Oktober — die Preise wieder bis auf 19⅝ Rthlr. herabsetzte.

Wenn nun auch die Preise in Sachsen denen in Berlin nicht nachfolgten, so mußten sie dennoch den Verhältnissen Rechnung tragen, in Folge dessen sie nach mehrfachen Schwankungen am 15. Oktober den höchsten Standpunkt von 24 Rthlr. erreichten.

Den Brennereien des Bezirkes, von welchen einzelne bereits im September, ein großer Theil aber im Oktober, den Betrieb begonnen hatten, kamen die Berliner Börsenmanipulationen sehr zu Statten, indem dieselben in den ersten Wochen des Betriebes die hohen Preise von 22—24 Rthlr. benutzen konnten. Auch diejenigen Landwirthe, welche Spiritus auf Lager genommen hatten, erzielten für denselben in den Herbstmonaten hohe Preise, so daß sie auf einen Lagerzins von 4—6 Rthlr. für 8000 pCt. kamen. Da nun die Kartoffelernte in Sachsen und speziell auch im Kammerbezirke eine sehr ergiebige war, und der Spiritusertrag aus den Kartoffeln nichts zu wünschen übrig ließ, so ist die im September begonnene neue Brennperiode zu den günstigsten Campagnen zu zählen gewesen, welche die hiesigen Spirituspoduzenten überhaupt durchgemacht haben. Wurden die enormen Preise von 22—24 Rthlr. auch nur bis Mitte Oktober bezahlt, so blieb doch Spiritus bis zum Schluß des Jahres im durchschnittlichen Werthe von 20 Rthlr.; ein Preis, den man noch im Jahre 1866 für unmöglich gehalten hätte und der den Brennern nach mehreren ungünstigen Brennperioden auch einmal einen ansehnlichen Nutzen abwarf. Die Brenner arbeiteten, in Folge dessen, auch sehr stark und dürften in der neuen Saison bis Ende Dezember schon 5000 Eimer mehr als gleichzeitig im Jahre 1866 produzirt haben, so daß der ungefähre Umsatz von Spiritus auf ca. 50,000 Eimer zu schätzen ist.

So günstig sich in der zweiten Hälfte des Jahres der Spiritushandel für die Brennereibesitzer des Bezirkes gestaltete, so unvortheilhaft verlief dagegen für die Spritfabriken das Spritgeschäft. Schon im Februar fingen die Rektifikationskosten an sich bedeutend zu drücken und wurden während der Sommermonate so niedrig, daß kaum die Spesen damit gedeckt werden konnten. Dabei blieb der Absatz für Sprit äußerst schwach und es gab besonders im Frühjahre und Sommer wenig Bestellungen von dem Auslande. Die Ursachen hierfür lagen sowohl in den hohen Preisen des Artikels selbst, als auch in den enormen Getreidepreisen und in der Arbeitslosigkeit, in Folge dessen sich der Branntwein-konsum außerordentlich einschränkte und auch der Spritbedarf für technische Zwecke, des stockenden Geschäftsganges wegen, geringer als in den Vorjahren wurde.

Dem Exportgeschäft war besonders die Konkurrenz des Rübenspiritus, der im Bezirk nicht fabrizirt wird, höchst nachtheilig. Dieser Artikel folgte der Steigerung des Kartoffelspiritus nicht und kostete an seinem Hauptstapelplatze, Magdeburg, 2—3 Rthlr. pr. 8000 pCt. weniger als Kartoffelspiritus. Es wurde, der Billigkeit halber, viel Rübensprit verwendet, wo man sich sonst nur des Kartoffelsprits bediente. Erst im letzten Vierteljahre fing das Spritgeschäft an lebhafter zu werden, in Folge dessen nach Süddeutschland namhafte Posten Sprit aus dem Bezirk gingen, so daß die Spritfabrikanten mit dem Geschäft schließlich noch zufrieden gewesen sein würden, wenn der rapide Rückschlag im Oktober und das Schwanken der Preise im November nicht wieder ungünstig eingewirkt hätten. Für die Spritfabrikation läßt sich daher das Jahr 1867 als kein günstiges bezeichnen.

Brauereien.

Gewerbliche Brauereien, welche Bier verkauften und der Gewerbesteuer unterliegen, haben im Jahre 1866 in den Städten und auf dem Lande des Kammerbezirks 194 bestanden. Im Jahre 1867 hatte sich ihre Zahl auf 197 erhöht. Gegen das Vorjahr war dagegen die Produktion eine geringere, was schon daraus hervorgeht, daß der Betrag der Braumalzsteuer im Jahre 1867 über 8000 Rthlr. weniger als 1866 betrug.

Handel mit Manufakturwaaren.

Für die Manufakturwaarenbranche war 1867 seit langer Zeit das ungünstigste Jahr. Es läßt sich annehmen, daß dasselbe am Jahresschlusse fast durchgehends geringe Ergebnisse geliefert und in vielen Fällen ein Minus ergeben haben dürfte. Der Rückgang der Baumwolle influirte so rapid, daß Waaren vom Frühjahr bis zum Spätsommer nach und nach auf ca. 30 pCt. herabsanken. Für Kallikos, welche z. B. per Berliner Elle Anfangs mit 4 Ngr. bezahlt wurden, zur Michaelismesse aber

mit 2¾ bis 2½ Ngr. zu haben waren, gab es noch rückhaltsvolle Nehmer. Shirtings, Biber und Kattuntücher, sämmtlich nicht unbedeutende Artikel für den Grossohandel, unterlagen natürlich gleichem Rückgange und bereiteten in Folge dessen für Waarenvorräthe, die der Grossist fast mehr als der Fabrikant zu halten genöthigt ist, große Verluste.

Neben der Baumwollenkonjunktur machte der Wechsel der Mode auf Kleiderstoffe seine nachtheiligen Folgen geltend. Seit Jahren war das Publikum an gemusterte und gestreifte Sachen gewöhnt und sowohl der Fabrikant als der Grossist erkannten in wenigen Veränderungen der Musterstellungen ein umgeändertes Sortiment für eine neue Saison. In den ersten Monaten des Jahres trat plötzlich ein so gewaltiger Umsturz ein, daß alle für die Frühjahrssaison nach bisherigem Geschmack gefertigten Waaren kaum an den Mann zu bringen waren und nur bedeutend herabgesetzte Preise es nach und nach ermöglichten, Vorräthe zu räumen.

Die durch die Luxemburger Frage hervorgebrachten Kriegsbefürchtungen eröffneten ein weiteres nachtheiliges Feld für den Grossisten. Die Leipziger Jubilate-Messe wurde fast ganz zu nichte und reihte sich den beiden vorhergehenden Messen an, indem sie ein höchst lebloses Geschäft darbot. Auch die nachfolgende Periode blieb eine gedrückte.

Von großem Gewicht war auch die Theuerung der Lebensmittel. Während die arbeitenden Klassen kaum im Stande waren, das tägliche Brod zu erwerben, mußte auch der Mittelstand wegen eines größeren häuslichen Aufwandes sich einschränken. Zur Bestreitung anderer nicht unbedingt nothwendiger Bedürfnisse konnte deshalb wenig verwendet werden.

Was den Grossohandel betrifft, so verdient der Vertrieb wollener Kachenez (gedruckt und gewebt) erwähnt zu werden Diese Artikel fanden im Herbst immer noch regen Absatz; hauptsächlich waren aber gedruckte Fabrikate, welche in feinerem Geschmack von Baden, in gewöhnlicherem von Sächsischen Fabrikanten geliefert werden, in alter Weise begehrt und mitunter kaum zu beschaffen. Auch wollene Frauentücher, sogenannte Plaids, fanden lebhafte Abnahme, doch war dieser Artikel nur zu sehr gedrückten Preisen zu verwerthen. Durch unsolide Fabrikate, seit einiger Zeit namentlich aus dem Voigtlande in den Handel gebracht, wurde das Publikum auf die Billigkeit derselben aufmerksam gemacht, ohne oft den Werth zu berücksichtigen. Eine Ausnahme in dieser letzteren Beziehung dürften höchstens Tücher von feinen Wollen und geschmackvollen Dessins für die wohlhabenderen Stände gemacht haben, doch ist hierin kein großer Absatz zu erzielen. Einen ziemlich umfangreichen Artikel bildeten Frauen-Unterröcke von gedrucktem baumwollenen Stoff mit Kantenbesatz von gemustertem Sammet und buntem Thibet, welche ihrer Billigkeit und ihres guten Aussehens halber viel gekauft wurden; jedoch waren die letzterwähnten Artikel, trotzdem einige Ergiebigkeit für dieselben anzuführen ist, nicht im Stande, dem Grossisten den Ausfall an feinen Hauptartikeln zu decken.

Holzhandel.

Brennhölzer waren im letzten Jahre in Ueberfluß vorhanden, fanden aber nicht immer hinreichend Absatz, da die meisten Bäcker die billigere Kohlenfeuerung einrichteten. Die Preise gingen auch deshalb zurück.

Weiche Nutzhölzer, als Bretter, Pfosten, Latten ꝛc., waren stets reichlich vorhanden. Viele größere Lager gelangten nicht zum Verkauf, weil es wenig Bauten auszuführen gab und die Fabriken einen geringen Bedarf hatten, so daß sich auch bei diesen Hölzern die Preise niedriger stellten.

Während in Bauhölzern ebenfalls kein Mangel war, und solche etwas niedrigere Preise als in den Vorjahren hatten, hielten sich harte Hölzer eher im Preise, doch läßt sich in diesen schon mehrere Jahre ein namhaftes Geschäft nicht erzielen.

Hamburg.

Hamburgs Handelszustände im Jahre 1867.[1])

(Nach dem auf Veranlassung der Handelskammer ausgearbeiteten statistischen Auszuge.)

Waaren-Einfuhr.

Die gesammte Waaren-Einfuhr in Hamburg (mit Ausschluß von Kontanten und sonstigem Edelmetall) betrug im Jahre 1867 nach Gewicht und Werth:

	Netto-Centner	Rthlr. Preuß. Kour.
direkt mit Seeschiffen	23,020,000	187,630,000
über Altona	3,120,000	24,624,000
land- und flußwärts	24,485,000	150,765,000
zusammen	50,625,000	363,019,000
gegen		
im Jahre 1866	47,258,000	336,587,000
1865—61 durchschnittlich	41,935,000	251,101,000
1860—56 „	35,447,000	251,101,000
1855—51 „	28,464,000	195,680,000

Die Waaren-Einfuhr Hamburgs im letztverflossenen Jahre hat mithin dem Gewichte nach um circa 80 Prozent, dem Werthe nach um 85 Prozent mehr betragen, als im Durchschnitt der Jahre 1851—55.

Die Einfuhr aus und über Altona ist zum bei weitem größten Theile der direkten Einfuhr mit Seeschiffen gleich zu achten. (Man vergl. unten die Kaffee-Einfuhr.)

An Edelmetall (gemünzt und ungemünzt) wurde, so weit darüber Deklarationen vorliegen, eingeführt:

1867	46,639,000 Rthlr.	(11,4 Prozent der gesammten Einfuhr),
1866	52,957,000 „	(13,6 „ „ „ „)
1865—61	55,411,000 „	(15,7 „ „ „ „)
1860—56	51,600,000 „	(17,0 „ „ „ „)
1855—51	31,161,000 „	(13,7 „ „ „ „)

Bei der Einfuhr in Hamburg sind jetzt von allen Abgaben befreit: Speditionsgüter jeder Art und die sonst unter den Begriff „Transitogut“ fallenden Waaren, sowie überhaupt Getreide, Kartoffeln, frisches Obst und Gemüse, frische Fische, Bau- und Brennholz, Steinkohlen, Dachschiefer, Zink, Kupfer, Messing, Gelbmetall, Rapp- und Rübsaat, Oelkuchen, Guano, Baumwolle, Wolle, Flachs, Garne, Lumpen, Leinen und Segeltuch, gedruckte Bücher und Musikalien, leere Fustagen, Passagier-Effekten, Kontanten und noch verschiedene andere Artikel.

Die übrigen Gegenstände unterliegen bei der Einfuhr einer städtischen Handelsabgabe („Zoll“ genannt) von ¼ Prozent des Werthes nach Deklaration des Importeurs. Vor 1865 betrug diese Abgabe ½ Prozent.

Von der Einfuhr war

1867			
abgabenfrei	317,433,000 Rthlr.	=	77,5 Prozent,
abgabenpflichtig	92,225,000 „	=	22,5 „
Gesammt-Einfuhr	409,658,000 Rthlr.	=	100,0 Prozent.
Erhobene Abgabe	231,280 Rthlr.		
1851			
abgabenfrei	124,118,000 Rthlr.	=	66,5 Prozent,
abgabenpflichtig	62,521,000 „	=	33,5 „
Gesammt-Einfuhr	186,639,000 Rthlr.	=	100,0 Prozent.
Erhobene Abgabe	313,120 Rthlr.		

Nach der Herkunft und den Ausfuhrplätzen gestaltete sich die Einfuhr im Jahre 1867, verglichen mit derjenigen im Jahre 1851, wie folgt:

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 783.

	1867.		1851.	
	Rthlr.	Prozentverhältniß.	Rthlr.	Prozentverhältniß.
aus den Vereinigten Staaten von Amerika	12,323,000	3,0	2,366,000	1,3
aus Westindien	4,644,000	1,1	4,838,000	2,6
aus Brasilien	7,516,000	1,8	7,796,000	4,2
aus dem übrigen Amerika	9,439,000	2,3	3,080,000	1,6
aus anderen außereuropäischen Ländern[1])	2,785,000	0,8	2,581,000	1,4
Zusammen	36,707,000	9,0	20,661,000	11,1
aus Großbritannien	129,444,000	31,6	54,144,000	29,0
aus anderen Ländern seewärts	30,852,000	7,5	14,023,000	7,5
Gesammt-Einfuhr seewärts	197,003,000	48,1	88,828,000	47,6
von und über Altona	26,008,000	6,3	17,489,000	9,4
von und über Harburg	19,078,000	4,6	14,734,000	7,9
von der Nieder-Elbe	5,200,000	1,3	1,330,000	0,7
von der Ober-Elbe	25,571,000	6,3	8,129,000	4,3
per Berl.-Hamb. und Lübecker Eisenbahn und Fuhr	136,798,000	33,4	56,129,000	30,1
Im Ganzen	409,658,000	100,0	186,639,000	100,9

Die hauptsächlichen Gegenstände der Einfuhr waren, wenn man gleichartige Artikel zusammenfaßt und deren Werthbetrag berücksichtigt, in den beiden verglichenen Jahren 1867 und 1851:

1867.

Artikel.	Werthbetrag Rthlr. Sgr.	Prozentverhältniß zur Gesammt-Einfuhr.
Gewebte Manufakturwaaren	74,920,230	18,29
Baumwolle	25,828,175	6,30
Getreide und Mehl	20,526,150	5,01
Kaffee	19,851,320	4,85
Wollen- und Halbwollengarn	17,772,905	4,34
Baumwollengarn und Twist	15,637,765	3,82
Schlachtvieh	11,094,500	2,71
Tabak und Cigarren	8,295,905	2,02
Zucker, roh und raff. und Syrup	8,220,060	2,01
Schaf- und Lammwolle	6,815,715	1,66
Häute und Felle	6,726,250	1,64
Kurzwaaren	5,653,805	1,38
Butter	5,228,380	1,28
Leinengarn und Zwirn	4,807,970	1,17
Maschinen und Instrumente	3,948,675	0,96
Gras-, Klee-, Oel- und andere Saat	3,290,185	0,80
Steinkohlen und Cinders	3,273,390	0,80
Zink und Zinkbleche	3,272,605	0,80
Bauholz und Stabholz	3,208,265	0,78
Wein	3,073,795	0,75
Eisenwaaren	3,029,050	0,74
Eisen, Stahl, Eisenbleche und Draht	2,776,290	0,68
Guano	2,560,380	0,63
Korn-, Kartoffel- und Rüben-Sprit	2,486,260	0,61
Borsten, Haare und Federn	2,406,770	0,59
Indigo	2,265,510	0,55
Leder aller Art	2,085,320	0,51
Trockene Südfrüchte	2,017,935	0,49
Messing- und Metallwaaren	1,927,985	0,47
Farbehölzer, Quercitron u. Farbeholz-Extrakt	1,682,750	0,41
Seide	1,609,805	0,39
Petroleum	1,531,115	0,37
Reis	1,454,455	0,36
Palm- und Kokosöl	1,147,980	0,28
Gesalzenes und geräuchertes Fleisch	929,380	0,23
Uebrige Artikel	128,301,000	31,32
Total Rthlr.	409,658,030	100,00

1851.

Artikel.	Werthbetrag Rthlr.	Prozentverhältniß zur Gesammt-Einfuhr.
Gewebte Manufakturwaaren	39,136,675	20,97
Baumwollengarn und Twist	11,290,960	6,05
Kaffee	10,682,545	5,72
Wollen- und Halbwollengarn	6,126,655	3,28
Schaf- und Lammwolle	5,776,385	3,09
Baumwolle	5,049,460	2,71
Tabak und Cigarren	4,985,080	2,67
Getreide und Mehl	4,255,495	2,28
Häute und Felle	4,054,115	2,17
Zucker, roh und raff. und Syrup	4,045,195	2,17
Schlachtvieh	3,880,830	2,08
Leinengarn und Zwirn	3,278,470	1,76
Butter	3,028,000	1,62
Kurzwaaren	2,556,140	1,37
Gesalzenes und geräuchertes Fleisch	2,361,735	1,27
Indigo	2,339,450	1,25
Eisenwaaren	2,324,300	1,24
Wein	1,879,930	1,01
Steinkohlen und Cinders	1,716,055	0,92
Gras-, Klee-, Oel- und andere Saat	1,466,810	0,79
Bauholz und Stabholz	1,457,305	0,78
Messing- und Metallwaaren	1,374,360	0,74
Eisen, Stahl-, Eisenbleche und Draht	1,350,970	0,72
Zink und Zinkbleche	1,270,550	0,68
Maschinen und Instrumente	1,190,730	0,64
Trockene Südfrüchte	990,780	0,53
Leder aller Art	967,020	0,52
Reis	871,395	0,47
Borsten, Haare und Federn	836,985	0,45
Seide	809,965	0,43
Palm- und Kokosöl	580,995	0,31
Farbehölzer, Quercitron u. Farbeholz-Extrakt	486,220	0,26
Korn-, Kartoffel- und Rüben-Sprit	404,340	0,22
Guano	310,960	0,17
Uebrige Artikel	53,502,110	28,66
Total Rthlr.	186,638,970	100,00

[1]) Die nichteuropäischen Häfen am Mittelländischen Meer sind hierbei indeß nicht einbegriffen, sondern unter der allgemeinen Rubrik „aus anderen Ländern seewärts“ mit enthalten.

Von den Gegenständen der Einfuhr heben wir unter Vergleichung mit früheren Jahren einige wichtige Artikel hervor.

Kaffee.

	Einfuhr.	Durchschnittswerth per Ctr.
1867	1,092,610 Ctr.	18,17 Rthlr.
1866	826,960 „	20,30 „
1865—61.....	827,580 „	22,30 „
1860—56.....	731,080 „	17,38 „
1855—51.....	825,760 „	14,80 „

Von der Kaffee-Einfuhr im Jahre 1867 wurden importirt:

direkt aus Brasilien	296,360 Ctr.	4,699,700 Rthlr.
„ „ Venezuela	169,220 „	3,321,380 „
über Altona	345,800 „	5,984,230 „
aus sonstigen Plätzen	281,230 „	5,846,010 „
	1,092,610 Ctr.	19,851,320 Rthlr.

Die direkte Kaffee-Einfuhr in Hamburg-Altona stellte sich aus Brasilien auf 597,860 Ctr., aus Venezuela auf 194,820 Ctr., aus andern transatlantischen Ländern auf 93,720 Ctr.

Im Allgemeinen kann man das Jahr 1867 für das Kaffee-Geschäft nicht als ein befriedigendes bezeichnen, da mit wenigen Ausnahmen weder Importeure noch Kommissionaire Rechnung dabei gefunden haben. Die Nachwirkungen des Kriegsjahres 1866, die andauernde Furcht vor ernsten politischen Verwickelungen, hohe Getreidepreise, der Nothstand in so manchen Ländern, alles dieses waren Momente, um die Unternehmungslust im Schach zu halten, und haben die Preise mit kurzen Unterbrechungen eine weichende Tendenz verfolgt, wie dies auch aus der nachstehenden Uebersicht hervorgeht. Der Markt war im Januar und Februar, so wie in den Herbstmonaten lebhaft, vom März bis August hingegen sehr still. Die Zufuhren waren ungleich bedeutender als in den Vorjahren, und demzufolge hatten wir auch beständig ein großes Lager, welches beim Schlusse des Jahres auf circa 21 Millionen Pfund geschätzt wurde.

Von Costarica, Portorico und Ostindischen Häfen hatten wir nur eine schwache direkte Zufuhr, dagegen erschienen größere Pöste Mexikanischen Kaffees, zuerst in diesem Jahre, am Markt. So schwer es auch Anfangs hält, neue Sorten in den Handel einzuführen, brachen sich diese Kaffees doch durch ihren fast durchgängig feinen Geschmack rasch Bahn und es wäre wünschenswerth, wenn sich der Import im nächsten Jahre höher bezifferte. Der Werth schloß sich je nach Qualität dem der Laguayra entsprechend an.

Schließlich haben wir noch der jetzt häufiger und zwar in größeren Parthieen vorkommenden Afrikanischen Kaffees zu erwähnen. Dieselben dienten in den feineren Qualitäten als Ersatz für die so selten gewordenen und hoch einstehenden Mokkas.

Die indirekt von Holland, England und anderen Kontinentalhäfen eingeführten Kaffees sind größtentheils als Transito zu bezeichnen.

Die Preise von reell ordin. Brasil. Kaffee waren Bko.-Sch. pr. Pfd.:

Monat	1867	1866	1865	1864	1863
Januar	5 3/16	5 1/4	6 1/8	7 1/4	7 5/16
Juli	5 1/4	5 5/8	6 3/8	7 1/4	7 1/2
Dezember ...	4 3/4	5 1/4	5 11/16	6 5/8	6 7/8

Thee.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr..... Ctr.	25,112	28,758	28,142	19,475	24,004
Durchschnittswerth pr. Ctr.... Rthlr.	56,92	46,29	52,70	54,19	47,35

Ueber das Geschäft im verflossenen Jahre läßt sich nicht viel von Bedeutung berichten. Die Zufuhren waren ansehnlich kleiner gegen solche früherer Jahre und ist der Grund dafür hauptsächlich in den andauernd hohen Preisen des Produktionslandes zu suchen, welche gegen Englische Notirungen nur verlustbringend, Importeure von Verschiffungen zurückhielten. Seit Beginn der neuen Ernte in China sind Preise dort etwas zurückgegangen und haben Käufer für unsern Markt herbeigezogen.

Kakao.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Ctr.	52,724	31,544	25,689	32,657	17,586
Durchschnittswerth pr. Ctr ... Rthlr.	19,70	22,11	19,73	20,30	11,66

Roher Zucker.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr..... Ctr.	781,000	761,000	490,000	465,000	461,000
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	7,34	7,25	7,76	9,85	7,56.

Darunter im Jahre 1867: 578,000 Ctr. Rüben-Rohzucker vom Binnenlande, und ebendaher außerdem 25,000 Ctr. raffinirten Rübenzucker; im Jahre 1866: 404,661 Ctr. Rüben-Rohzucker und außerdem 18,482 Ctr. raffinirten Rübenzucker.

Die hiesige direkte Einfuhr von Kolonial-Zucker, die in den Jahren 1836—40 durchschnittlich 633,625 Ctr. betragen hatte, erreichte 1867 nur 164,260 Ctr.

Das Geschäft in Kolonial-Zucker, eine Branche, welche früher zu einer der bedeutendsten unseres Handelsplatzes gehörte, hat nach und nach, und namentlich in den letzten 8 Jahren, eine große Abnahme erfahren.

Durch geringe Zufuhren von den Kolonien wurde der Markt nicht allein schwach versorgt, sondern durch das fortdauernde Fehlen der meisten Gattungen mußten Preise größtentheils als nominell bezeichnet werden.

Was uns direkt zugeführt wurde, bestand hauptsächlich in den braunen Gattungen, während die besseren Sorten sehr wenig am Markt erschienen. Das Geschäft blieb daher während des ganzen Jahres nur ein beschränktes. Preise der braunen Sorten schließen im Vergleich zu denjenigen am Ende vorigen Jahres, um 2 Mark 8 Sch. bis 3 Mark höher, wogegen die besseren Qualitäten wenig Veränderung erlitten haben. Zufuhren und Vorräthe weisen am Schlusse dieses Jahres ein so kleines Quantum nach, wie wir solches seit langen Jahren nicht gekannt haben.

Der Abzug für raffinirten Zucker war das ganze Jahr durchgehends sehr schleppend und nur gegen Ausgang desselben zeigte sich, durch lebhafte Nachfrage für loko Waare, etwas mehr Geschäft.

Preise erlitten keine bedeutende Veränderungen; dieselben gingen vom Januar bis November um 1/8 bis 1/4 Sch. zurück, und stellten sich gegen Ende des Jahres auf den alten Werth.

Die Preise zu Ende Dezember der 5 letzten Jahre waren:

	1867	1866	1865	1864	1863
Portoriko-Muskovaden pr. 100 Pfd. Bko.-Mk.	17.18	14 1/4.15 1/2	18 1/4.19	15 3/4.18 1/2	19.19 3/4
Raffinaden mittel pr. Pfd. Bko.-Sch.	3 13/16.4 1/8	3 7/8.4 1/8	3 7/8.4 1/8	4.4 1/8	4 1/8.4 3/8

Tabak und Tabakstengel.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Ctr.	351,450	243,610	227,950	200,700	173,790
Durchschnittswerth für Tabak pr. Ctr. Rthlr.	19,34	17,42	24,01	23,71	18,66
für Tabakstengel pr. Ctr. Rthlr.	2,13	2,70	2,90	3,60	3,34

Die Importation der für unsern Markt wesentlichen Sorten in den letzten vier Jahren zeigt eine ganz bedeutende Zunahme des Geschäfts,

was um so erfreulicher erscheint, als trotz der, durch die geringe Qualität der meisten, mit Ausnahme der Havanna Tabake hervorgerufenen Abneigung der Käufer, die große Thätigkeit der bei der Tabaks-Branche Betheiligten dieses günstige Resultat erzielte.

Es betrug die Zufuhr:

		1867	1866	1865	1864
von Havana Tabak	Seronen	18,162	17,460	20,167	29,761
„ Cuba.....	„	20,339	13,188	9,453	12,763
„ Domingo	„	59,133	13,692	9,030	8,861
„ Portoriko	Packen	16,124	15,032	35,477	20,387
„ Brasil.....	„	40,966	29,355	35,569	18,723

Baumwolle.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Ctr.	766,900	753,580	415,950	412,680	398,660
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	33,68	43,69	46,98	18,78	16,61

Das ganze Jahr bot mit kurzen Unterbrechungen nur ein Bild des bald langsameren, bald schnelleren Rückganges der Preise dar, die am Schlusse des Jahres nur noch ungefähr den halben Werth repräsentirten, als im Anfang desselben. Wir eröffneten dasselbe mit Notirungen von

15¼ Pce. für Neworleans Middling,
12½ „ für fair Dhollerah,

und wichen bis Ende Februar ca. 1 Pce.; zuweilen nahm der Artikel einen Anlauf zur Besserung, wenn Zufuhren in den Seehäfen Amerikas abfallend gemeldet wurden oder wenn Käufer in Manchester stärker in den Markt gingen; doch war das nie von längerer Dauer, da Käufer von Garnen und Stoffen sich stets zurückzogen, wenn höhere Preise gefordert wurden; im Monat März gingen Preise nur ¼ à ½ Pce. zurück, im April aber unter dem Eindruck der Luxemburger Verwickelung nahm der Rückgang bedeutende Dimensionen an und Ende des Monats waren Notirungen

11¼ Pce. für Neworleans Middling,
9¾ „ für fair Dhollerah,

also resp. 4 und 2¾ Pce. niedriger als im Beginn des Jahres. Nach Beilegung der Luxemburger Differenzen schien sich eine bessere Stimmung geltend machen zu wollen, doch war sie wieder nur von kurzer Dauer, und die Schluß-Notirungen vom Mai waren nur in einigen Sorten einen Schatten höher als im April; starke Zufuhren in Liverpool und bedeutende Fallissements in dieser Branche in England wirkten dann höchst nachtheilig auf den weiteren Gang des Artikels während der Monate Juni und Juli, und Ende Juli zeigten Preise eine fernere Erniedrigung von 1 à 1¼ Pce. gegen Ende April. Von da ab bis Mitte Oktober ging der Werth des Artikels ohne Unterbrechung zurück, wesentlich unter dem Eindruck der schlechten Getreide-Ernte im westlichen Europa und der sich besser gestaltenden Aussichten für die wachsende Baumwoll-Ernte in den Vereinigten Staaten; der Fall betrug über 2 Pce. in dieser Periode; dann folgte eine Reaktion mit einer Steigerung von ⅝ à 1 Pce., welche allmälig während der Monate November und Dezember wieder verloren ging, und die letzten Notirungen des Jahres in Liverpool sind zugleich die niedrigsten mit

7¼ Pce. für Neworleans Middling,
5½ „ für fair Dhollerah.

Der hiesige Markt folgte, wie immer, dem Gang des Liverpooler; die Zufuhr war wieder eine sehr bedeutende, in weit überwiegendem Verhältniß jedoch durchgehend. Das hiesige Geschäft litt begreiflicher Weise durch die traurige Lage des Artikels, war jedoch immerhin in Südamerikanischen Sorten von Bedeutung.

Reis.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Ctr.	365,500	269,900	335,100	303,700	229,300
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	3,98	3,79	3,96	3,90	4,79

Das hiesige Geschäft hat auch in diesem Jahre einen größeren Aufschwung nicht genommen und demnach keine so hervorragende Bedeutung wie an anderen Hauptmärkten erlangt. Es ist dies um so mehr zu beklagen, da der Artikel gerade in der diesmaligen Zeitperiode, und speziell in der zweiten Hälfte des Jahres, in Folge der ansehnlichen Steigerung aller Cerealien, eine mehr als gewöhnliche Nachfrage und einen besonders starken Abzug gefunden hat, wo uns die Gelegenheit geboten wäre, unserm Markte, wenn auch keine gleich große, doch mehr ebenbürtige Stellung zu verschaffen.

Abgesehen von diesem Allen ist aber dennoch der Gesammtbetrieb so ganz unbedeutend nicht gewesen und keinenfalls hat der Artikel an Wichtigkeit für unsern Platz verloren, wir können vielmehr sagen, daß derselbe immerhin recht wesentlich zur Belebung des hiesigen Handels beigetragen hat.

Der diesjährige Totalimport Ostind. Gattungen (Caroliner ist bekanntlich noch nicht wieder eingeführt worden) dient uns schon als Beweis, daß das Geschäft zum wenigsten nicht abgenommen hat, denn wir erhielten direkt ca. 144,000 und indirekt ca. 56,000 Sack, mithin im Ganzen ca. 200,000 Sack, wogegen im Jahre 1866 ca. 190,000 Sack und in 1865 nur ca. 153,000 Sack importirt worden sind. Einigermaßen befriedigend ist es, daß die direkte Zufuhr in diesem Jahre wiederum etwas größer als in dem vorhergehenden gewesen ist, und daß die Kontrahenten und häufigen trüben Erfahrungen endlich einmal einen entsprechend guten Gewinn bei ihren Beziehungen gefunden haben. Wünschen wir ihnen denn nicht nur in ihrem eigenen, sondern gleichzeitig im Interesse unseres Platzes, auch für weitere Zeiten gleich günstige Resultate, damit die Lust zu derartigen Unternehmungen nicht wieder erkalten, sondern mehr und mehr geweckt werden möge. Nie dürfen wir vergessen, daß große, insbesondere direkte Importen ein Haupthebel des Geschäfts sind, daß, wo diese fehlen, sich nie ein wirklich reger Verkehr entwickeln kann, und daß große Aufträge immer den Märkten zufließen, die eben durch ihre größeren Zufuhren die reichste Auswahl zu Einkäufen darbieten.

An genügendem Absatz hat es uns indeß während des ganzen Jahres selten gefehlt, derselbe hat vielmehr ein unverändert weites Feld, bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin gefunden und erreichte insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres in einzelnen Perioden eine so bedeutende Ausdehung, daß, wir können wohl sagen, ein außergewöhnlich großes Geschäft herbeigeführt worden ist. Wie umfangreich dasselbe oftmals war, können wir recht deutlich aus dem Umstande ersehen, daß disponible Waare in den hauptsächlichsten und gangbarsten Sorten zeitweilig gänzlich fehlte und größere Ordres nur mit mehr oder weniger längeren Lieferungsterminen auszuführen gewesen sind.

Preise Ende Dezember waren (Bko.-Mk. pr. 100 Pfd.):

	1867	1866	1865	1864
Java, geschälter.....	14 à 20	10½ à 19½	10½ à 19½	10 à 19½
Rangoon, nicht geschälter	8¼ à 8¾	8 à 8¼	7¾ à 8¼	6 à 6¾

	Pfeffer. Einfuhr Ctr.	Pfeffer. Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	Piment. Einfuhr Ctr.	Piment. Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.
1867	26,800	10,74	20,240	6,30
1866	8,900	10,53	5,850	7,74
1865—61	20,406	11,93	14,580	8,34
1860—56	15,800	14,42	15,610	11,56
1855—51	17,200	13,10	10,740	16,73

Cassia lignea.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr..... Ctr.	12,372	9000	15,008	13,013	9987
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	34,10	32,03	29,05	33,22	36,82

Die Frage für diesen, für unsern Platz wichtigen Artikel war während des ganzen Jahres lebhaft, sowohl für das Inland als auch für den Versandt seewärts; Preise, im Anfang des Jahres etwas gewichen, erholten sich bald, und unsere Vorräthe räumten sich zu ungewöhnlich hohen Preisen bis auf wenige Kisten.

Farbehölzer.

	Einfuhr Ctr.	Durchschnittswerth für Blauholz Rthlr.	Gelbholz Rthlr.	Rothholz pr. Ctr. Rthlr.
1867	482,500	1,77	2,50	3,62
1866	320,300	2,23	1,99	3,40
1865—61	319,800	2,11	2,15	2,92
1860—56	311,300	1,98	2,15	4,36
1855—51	219,400	2,11	2,15	4,20

Trockene und gesalzene Häute.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Ctr.	251,800	157,900	233,800	173,400	130,900
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	17,23	16,58	18,20	23,62	15,78

Die Zufuhren, obgleich um ca. 136,900 Stück und 2749 Ballen größer als im vorigen Jahre, fanden stets raschen Absatz und wurden mit wenigen Ausnahmen schon schwimmend begeben.

Ein längeres Lagern angekommener Partien, außer von Kips, fand während des ganzen Jahres nicht statt, ja, wir haben sogar, unseres Wissens nach, den noch nie vorgekommenen Fall zu konstatiren, daß das Jahr ohne allen und jeden Vorrath in erster Hand geschlossen hätte, wenn nicht unmittelbar vor Ende des Jahres noch ca. 7500 Stück Zanzibar an die Stadt gekommen wären. Selbst von Ostindischen Kips ist der Rest geräumt worden.

Die oben erwähnten größeren Einfuhren gegen das vergangene Jahr vertheilten sich auf die einzelnen Gattungen wie folgt:

ca. 15,000 Stück gesalzene vom La Plata,
„ 30,500 „ „ von Rio Grande und Rio Janeiro,
„ 48,800 „ trockene gesalzene von Ceara, Pernambuco und Bahia,

wogegen sich ein Ausfall von

ca. 2,700 Stück trockenen Rio Grande und St. Catharina und
„ 11,500 „ Nebengattungen, als Angostura, Puerto Cabello und Westindischen Häuten, herausstellt.

Die Gesammt-Zufuhren von Wildhäuten im Jahre 1867 betrugen ca. 430,000 Stück und 8800 Ballen, wovon etwa 123,000 Stück und 7200 Ballen aus Europäischen Häfen. Die Preise stellten sich im Jahre 1867 für trockene Buenos-Aires Häute von 8—10 Sch. Bko. pr. Pfd. gegen 7½—9½ Sch. im Jahre 1866.

	Rosinen Einfuhr Ctr.	Rosinen Durchschnittswerth Rthlr. pr. Ctr.	Korinthen Einfuhr Ctr.	Korinthen Durchschnittswerth Rthlr. pr. Ctr.
1867	78,640	10,09	52,520	5,86
1866	61,840	10,64	71,800	6,31
1865—61	67,570	8,53	43,720	6,35
1860—56	47,680	11,72	25,780	11,24
1855—51	62,370	7,65	40,070	9,44.

Wein.

	1867	1866	1865—61
Einfuhr..... Viertel	1,847,800	2,003,300	1,657,700
Durchschnittswerth pr. Vrt. Rthlr.	1,66	1,59	1,78

	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Viertel	1,393,600	1,575,900
Durchschnittswerth pr. Vrt. Rthlr.	2,02	1,52

Roheisen und Stangeneisen.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Ctr.	1,270,000	1,045,000	1,103,000,	909,000	627,000
Durchschnittswerth für Roheisen pr. Ctr. Rthlr.	1,16	1,18	1,16	1,27	1,31
für Schmiedeeisen pr. Ctr. Rthlr.	3,37	3,50	3,35	3,61	3,43

Steinkohlen und Cinders.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr ..... Last	303,520	272,840	278,710	245,850	184,640
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	0,27	0,28	0,27	0,27	0,29

Petroleum.

	1867	1866	1865	1864
Einfuhr ..... Ctr.	237,350	219,090	122,000	137,370
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	6,45	9,08	12,42	8,90

	1863	1862	1861
Einfuhr..... Ctr.	113,560	18,620	3200
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	9,03	9,03	8,40

Südsee-Salpeter.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr..... Ctr.	145,500	114,000	97,700	172,700	61,800
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	3,62	3,85	4,42	4,98	5,68

Harz.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr..... Ctr.	196,300	110,200	87,200	128,000	88,400
Durchschnittswerth pr. Ctr. Rthlr.	2,91	2,96	6,09	1,63	1,57

Weizen und anderes Getreide.

	Einfuhr. Weizen. Ctr.	Einfuhr. anderes Getreide. Ctr.	Durchschnittswerth (pr. Ctr. berechnet). Weizen. Rthlr.	Roggen. Rthlr.	Gerste. Rthlr.	Hafer. Rthlr.	Buchweizen. Rthlr.
1867	2,322,500	1,958,500	4,74	3,55	3,32	2,85	2,62
1866	1,591,300	1,625,900	3,39	2,57	3,15	2,62	2,47
1865—61	1,659,600	1,493,800	3,39	2,46	2,59	2,29	2,39
1860—56	1,501,400	1,531,400	3,77	2,68	2,84	2,53	2,62
1855—51	1,335,900	866,000	3,88	2,98	2,63	2,66	2,69

	Butter. Einfuhr. Ctr.	Durchschnittswerth. Rthlr. pr. Ctr.	Korn-, Kartoffel- und Rüben-Sprit. Einfuhr. Viertel.	Durchschnittswerth. Rthlr. pr. Viertel.
1867	173,500	31,35	2,158,000	1,16
1866	161,600	32,35	3,232,000	0,89
1865—61	161,400	30,01	2,782,000	1,01
1860—56	139,500	29,00	1,832,000	1,32
1855—51	158,500	23,72	791,000	1,17

Schlachtvieh.

An Schlachtvieh wurde den hiesigen Märkten zugeführt:

	großes Hornvieh. Stck.	Kälber. Stck.	Schweine. Stck.	Schafe u. Hammel. Stck.	Gesammtwerth. Rthlr.
1867	63,699	34,325	225,962	209,603	11,094,500
1866	81,059	36,653	234,513	299,109	13,849,000
1865	64,560	34,591	317,175	269,050	13,548,500

Zink.

		1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Einfuhr	Ctr.	405,860	367,680	354,990	366,190	302,430
Durchschnittswerth pr. Ctr.	Rthlr.	7,18	7,31	6,42	7,80	6,46

Dieser Artikel behauptete im Allgemeinen einen stabileren Werth als in den vorhergehenden Jahren, dagegen war der Verkehr darin weniger umfangreich. In den ersten Monaten d. J. hatten wir bei einer Notirung von 14½ Mrk. nur ein stilles Geschäft, erst im März kam es zu größeren Transaktionen, besonders in Frühjahrslieferung zu etwas ermäßigten Preisen von ca. 14⅛—¼ Mrk. Beim Eintreffen der Zufuhren im April und unter dem Druck ungünstiger politischer Auspicien ging der Werth auf ca. 13¾ Mrk. und darunter zurück; im folgenden Monat wurde sogar von der Spekulation zu 13 Mrk. 7½ Sch. auf Juni/Juli en baisse verkauft, was indessen zur Folge hatte, daß der Preis sich wieder befestigte und auf ca. 13¾—⅞ Mrk. stellte. Die nächsten drei Monate verliefen ohne Veränderung sehr still, im September aber brachten einige Spekulations-Ankäufe, basirt auf das Ausbleiben der durch Wassermangel auf der Oder zurückgehaltenen Zufuhren, den Preis auf ca. 14⅜ Mrk. Doch die auswärtigen Märkte entsprachen dieser Bewegung nicht, das legitime Geschäft blieb auch hier unthätig und als Ende November noch einige Zufuhren eintrafen, wich der Preis allmälig wieder auf ca. 13⅞ Mrk.

Inhaber, hier wie in Breslau, zeigten zu Ende des Jahres im Ganzen eine feste Haltung im Vertrauen auf den starken Verbrauch, den der Artikel findet; auf der andern Seite scheint man aber an den Konsumtions-Plätzen sich mit Einkäufen um so weniger beeilen zu wollen, als dort dem Schlesischen Zink in anderen Sorten vermehrte Konkurrenz erwachsen ist.

Gewebte Manufakturwaaren.

Einfuhr.

	seewärts. Rthlr.	über Altona. Rthlr.	land- und flußwärts. Rthlr.	Im Ganzen. Rthlr.
1867	31,552,000	1,595,000	41,773,000	74,920,000
1866	24,155,000	2,535,000	44,790,000	71,480,000
1865—61	23,547,000	1,434,000	34,615,000	59,596,000
1860—56	20,084,000	2,097,000	32,156,000	54,337,000
1855—51	15,724,000	1,567,000	24,597,000	41,888,000

Industrie-Erzeugnisse mit Ausschluß der Gewebe.

	seewärts. Rthlr.	von u. über Altona. Rthlr.	land- u. flußwärts. Rthlr.	Im Ganzen. Rthlr.
1867	11,344,000	2,075,000	24,040,000	37,459,000
1866	10,014,000	2,649,000	23,365,000	36,028,000
1865—61	9,697,000	1,676,000	20,219,000	31,592,000
1860—56	7,806,000	1,372,000	16,343,000	25,521,000
1855—51	5,729,000	1,364,000	12,475,000	19,568,000

Ausfuhrhandel.

Bis zum Jahre 1856 wurde in Hamburg von den der Eingangsabgabe unterworfenen Gegenständen auch noch eine Ausgangsabgabe (ebenfalls „Zoll“ genannt) zum Betrage von ⅛ Prozent des Werths erhoben, und lieferten die deshalb erforderlichen Deklarationen über den gesammten Waaren-Ausgang das Material zu einer Ausfuhrstatistik, welche demgemäß für die Jahre 1845 bis 1856 von dem Büreau für Handelsstatistik ausgearbeitet wurde. Es war indeß nicht zu verkennen, daß in Ermangelung aller Angaben über die Ausfuhr seewärts aus und über Altona die Statistik des Hamburgischen Exportgeschäftes nur unvollständig und ungenau aufgestellt werden konnte.

Seitdem jedoch im Interesse des Geschäftsbetriebes jene Ausgangsabgabe und die Forderung von Ausgangs-Deklarationen aufgehoben sind, fehlt es an dem Material für die Statistik des Hamburgischen Exportgeschäftes. Nur über die Ausfuhr von hier nach dem Binnenlande auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn und der Ober-Elbe, sowie über Harburg, liegen Nachweise über das Gewicht der versandten Artikel vor und entnehmen wir hieraus nachfolgende Notizen. Dem verflossenen Jahre 1867 ist das Jahr 1860 zur Vergleichung beigefügt.

Waaren-Artikel.	1867			1860		
	Berl.-Hamb. Eisenbahn.	Ober-Elbe.	via Harburg.	Berl.-Hamb. Eisenbahn.	Ober-Elbe.	via Harburg.
	Br. Ctr.	Br. Ctr.	Br. Ctr.	Br. Ctr.	Br. Ctr.	Br. Ctr.
Kaffee	445,710	151,420	90,370	489,320	29,380	74,910
Tabak und Cigarren	113,150	43,230	50,980	102,430	4,220	37,880
Baumwolle	667,260	22,030	57,960	349,790	50,670	112,270
Garne (aller Art)	412,460	410	6,760	420,410	150	32,620
Manufakturwaaren	175,420	440	21,210	139,270	210	21,730
Wein	65,886	49,660	23,520	48,640	5,780	7,510
Farbehölzer und Quercitron	39,300	346,240	10,320	34,420	231,940	12,070
Reis	28,590	107,400	6,020	44,460	63,530	11,090
Guano	34,330	524,700	147,420	44,570	322,810	35,730
Steinkohlen	80,860	3,597,000	582,640	26,800	4,402,970	336,420
Roh- und Schmiedeeisen	30,240	444,410	177,860	39,950	338,660	61,270
Sonstige Artikel	1,565,530	1,833,850	810,820	1,177,490	1,119,320	388,110
Zusammen	3,658,730	7,120,790	1,985,880	2,917,550	6,569,640	1,131,610

Ueber die allgemeine Entwickelung des Ausfuhrhandels Hamburgs nach Großbritannien und Frankreich geben wir nach den offiziellen handelsstatistischen Publikationen dieser Staaten auszugsweise einige vergleichende Angaben des Werthes der dortigen Einfuhr aus den Hansestädten. Der Antheil Hamburgs am Hanseatischen Export ist bei weitem überwiegend über denjenigen der Schwesterstädte.

Einfuhr in Großbritannien aus den Hansestädten.

Werth in Rthlr.

1867	62,833,000
1866	70,512,000
1865—1861	47,630,000
1860—1856	36,951,000
1855—1851	36,793,000

Einfuhr in Frankreich aus den Hansestädten.

Werth in Rthlr.

1866	10,667,000
1865—1861	6,592,000
1860—1856	5,424,000
1855—1851	2,288,000

Man beachte die außerordentliche Zunahme dieser Verkehrsrichtungen, welche, was die Ausfuhr nach Frankreich betrifft, wesentlich der Wirkung der 1865 in Kraft getretenen Handelsverträge zwischen dem Zollverein, sowie den Hansestädten mit Frankreich beizumessen sein wird.

Die bedeutenderen Artikel der Einfuhr aus den Hansestädten waren:

in Großbritannien:	1866	1865
	Rthlr.	Rthlr.
Schlachtvieh	10,426,000	8,975,000
Wolle	6,643,000	4,285,000
Butter	4,164,000	4,884,000
Speck	3,940,000	5,465,000
Weizen	3,349,000	1,471,000
Wollengarne	3,019,000	1,601,000
Wollenwaaren	2,985,000	2,103,000
Gerste	2,366,000	994,000
roher Zucker	1,897,000	858,000
Weizenmehl	1,841,000	1,060,000
rohe Baumwolle	1,469,000	267,000
rohes Zink	1,417,000	1,820,000
gesalzenes Schweinefleisch	1,285,000	1,257,000
Hopfen	1,059,000	714,000
Schmalz	951,000	566,000
Pelz- und andere Felle	934,000	718,000
Shuddy-Wolle	916,000	1,026,000
Kleesaat	899,000	886,000
Baumwollenwaaren	803,000	681,000
Oelsaat	208,000	673,000
andere Artikel	19,941,000	18,614,000
	70,512,000	58,918,000.

in Frankreich:	1866
	Rthlr.
Rohe Häute	1,313,000
Wollengewebe	1,136,000
rohes Zink	1,113,000
roher Zucker	815,000
Getreide	687,000
Oelsaat	663,000
Baumwollengewebe	602,000
Spirituosen	463,000
Wolle und Shuddy-Wolle	410,000
Thran	321,000
Leinen und Hanfgewebe	318,000
Reis	190,000
Elephantenzähne	147,000
gereinigte Oele	145,000
Leder	128,000
Garne	126,000
Lederwaaren	118,000
rohe Baumwolle	111,000
andere Artikel	1,861,000
	10,667,000

Vergleichung des durchschnittlichen Werthverhältnisses verschiedener Handelsartikel in den Zeitabschnitten 1841 — 1850, 1851 — 1860 und 1861 — 1867 auf Grundlage der Hamburgischen Handelsstatistik [1]).

Artikel.	Durchschnittspreise berechnet auf Rthlr. Court. per Centner. 1841 — 1850	1851 — 1860	1861 — 1867	Prozentverhältniß der Durchschnittswerthe von 1851—60 verglichen mit 1841—1850	1861—67 verglichen mit 1841—1850	Artikel.	Durchschnittspreise berechnet auf Rthlr. Court. per Centner. 1841 — 1850	1851 — 1860	1861 — 1867	Prozentverhältniß der Durchschnittswerthe von 1851—60 verglichen mit 1841—1850	1861—67 verglichen mit 1841—1850
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	pCt.	pCt.		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	pCt.	pCt.
Kaffee (Rio)	10,81	15,03	19,67	138,6	181,5	Soda (kalzin.)**	3,62	3,61	3,31	99,7	91,4
Thee	57,62	50,77	52,39	88,1	90,9	Eisen (rohes)	1,87	1,29	1,16	69,0	62,0
Kakao	10,74	15,98	20,06	148,8	186,8	„ in Stangen (Engl.)*	3,37	3,32	3,15	98,5	93,5
Roher Zucker (Brasil)	7,34	8,37	7,52	114,0	102,5	Kupfer*	28,47	35,29	30,66	124,0	107,7
Raffinirter Zucker	9,10	11,49	10,81	126,3	118,8	Zink*	5,63	7,13	6,66	126,6	118,3
Tabak (Cuba)	29,63	36,55	37,15	123,4	125,4	Zinn*	27,77	40,15	36,44	144,6	131,2
Cigarren (Havana)*	212,64	318,52	397,28	149,8	186,8	Blei*	6,13	7,23	6,67	117,9	108,8
Reis	5,42	4,34	3,94	70,1	72,9	Quecksilber*	147,44	78,91	74,89	53,5	50,8
Pfeffer	9,45	13,76	11,56	145,6	122,3	Steinkohlen und Cinder*	0,27	0,28	0,27	103,7	100,0
Piment	12,83	14,14	7,96	110,2	62,0	Gesalzene Rindhäute**	12,75	15,56	15,58	122,0	122,2
Cassia lignea	25,89	35,02	30,20	134,8	116,2	Kalbfelle**	26,00	36,97	41,67	142,2	160,3
Rosinen	6,34	9,68	9,06	152,7	142,9	Elephantenzähne*	149,25	213,45	220,63	143,0	147,8
Korinthen	8,69	10,34	6,28	119,0	72,3	Wallfischbarden*	59,88	107,34	153,46	179,3	256,3
Mandeln	19,58	21,50	21,59	109,8	110,3	Pferdehaare*	45,52	62,14	53,95	136,5	118,5
Wein (Französischer)	4,75	8,84	8,51	186,1	179,2	Borsten*	59,65	81,31	81,12	136,3	136,0
Sprit (Korn- und Kartoffel-)	5,71	8,94	7,24	156,6	126,8	Wachs*	46,07	51,31	50,44	111,4	109,5
Weizen	2,90	3,82	3,58	131,7	123,4	Talg*	11,56	16,56	14,62	143,3	126,5
Roggen	2,07	2,83	2,63	136,7	127,1	Thran	8,99	11,86	13,51	131,9	150,3
Gerste	1,77	2,73	2,77	154,2	156,5	Palmöl	9,70	13,00	12,46	134,0	128,5
Hafer	1,73	2,58	2,41	149,1	139,3	Kokosöl	13,23	14,70	16,24	111,1	122,8
Hopfen*	17,18	35,33	38,81	205,6	225,9	Rüböl*	11,62	13,53	13,60	116,4	117,0
Kartoffeln*	0,55	0,81	0,84	147,3	152,7	Leinöl*	9,36	11,43	12,73	122,1	136,0
Heringe	2,89	3,63	3,88	125,6	134,3	Theer*	2,13	2,41	2,73	113,1	128,2
Butter	20,32	26,36	30,54	129,7	150,3	Kleesaat*	11,80	17,67	19,03	149,7	161,3
Schmalz*	14,91	18,74	17,30	125,7	116,0	Rapp- und Rübsaat*	4,05	5,08	5,29	125,4	130,6
Käse	13,30	16,50	17,62	124,1	132,5	Mahagoniholz*	3,93	4,01	4,44	102,0	113,0
Indigo	150,00	195,67	237,42	130,4	158,3	Stuhlrohr	5,18	5,39	8,02	104,1	154,8
Cochenille*	180,68	137,83	114,94	76,3	63,6	Schafwolle*	66,79	65,24	60,07	97,7	89,8
Blauholz	1,92	2,04	2,08	106,2	108,3	Baumwolle	15,92	17,69	44,61	111,1	280,2
Rothholz	4,00	4,28	3,09	107,0	77,2	Flachs*	18,02	16,86	28,25	93,6	134,6
Harz*	1,43	1,60	5,19	111,9	362,9	Hanf*	12,38	12,15	11,33	98,11	91,5
Schellack*	17,12	25,44	46,82	148,6	272,3	Seide*	666,31	591,12	636,51	88,7	95,5
Gummi elasticum*	43,12	54,49	52,72	126,4	122,3	Baumwollen-Garn*	30,30	31,94	75,07	105,4	247,7
„ copal*	21,71	33,43	26,97	154,0	124,2	Wollen- u. Halbwollen-Garn*	85,13	89,83	127,39	105,5	149,6
Salpeter (roher Südsee)	4,88	5,33	4,22	109,2	86,5	Leinengarn*	52,55	52,44	56,76	99,8	108,0

Von den 70 Artikeln, bei denen vorstehend das Prozentverhältniß ihres Durchschnittswerths berechnet ist, hat dasselbe in den Jahren 1861—1867, verglichen mit dem Zeitraume von 1841—1850, bei 14 Artikeln abgenommen, bei 55 Artikeln hingegen zugenommen, während es bei Einem Artikel gleichgeblieben ist — Vergleicht man die Durchschnittswerthe der beiden Zeitabschnitte 1851 — 1860 und 1861 — 1867 unter einander, so zeigt sich für letzteren bei 34 Artikeln ein Sinken, bei 33 Artikeln ein Steigen des Werths; bei 3 Artikeln blieb die Differenz weniger als 1 Prozent.

[1]) Bei denjenigen Artikeln, für welche nach den Materialien des handelsstatistischen Büreaus der Durchschnittswerth nicht für das ganze Jahrzehnt 1841—1850 ermittelt werden konnte, haben die Durchschnittswerthe für den sechsjährigen (und resp. vierjährigen) Zeitraum von 1845—1850 (und 1847—1850) genommen werden müssen. Die Artikel, hinsichtlich deren dies der Fall ist, sind mit * (1845—1850) und resp. ** (1847—1850) bezeichnet.

Seeschifffahrtsverkehr.

Angekommen.	1867 Zahl der Schiffe.	1867 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.	1867 davon in Ballast.	im Durchschnitt von 1855 — 1851. Zahl der Schiffe.	im Durchschnitt von 1855 — 1851. Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.	im Durchschnitt von 1855 — 1851. davon in Ballast.
Von Plätzen jenseits des Kap der guten Hoffnung und des Kap Horn	89	29,751	.	72	14,542	.
Aus Häfen von der Ostküste der Vereinigten Staaten	105	63,130	.	60	16,309	.
Aus anderen Außereuropäischen Häfen [1]	374	57,013	.	313	41,038	.
Zusammen	568	149,894	.	445	71,889	.
Aus Großbritannien	2,288	595,807	71	1,885	242,275	19
Aus anderen Europäischen Plätzen [2]	2,199	208,354	597	2,124	101,919	535
Im Ganzen	5,055	954,055	668	4,454	416,083	554
Davon Segelschiffe	3,048	314,228	570	3,730	276,394	530
„ Dampfschiffe [3]	2,007	639,827	98	724	139,689	24
Abgegangen.						
Nach Plätzen jenseits des Kap der guten Hoffnung und des Kap Horn	102	25,136	1	108	21,480	1
Nach Häfen der Ostküste der Vereinigten Staaten	87	65,011	2	75	19,574	1
Nach anderen Außereuropäischen Häfen [1]	353	45,382	8	284	34,299	8
Zusammen	542	135,529	11	467	75,353	10
Nach Großbritannien	2,475	626,838	1,231	1,820	244,273	926
Nach anderen Europäischen Plätzen [2]	2,024	194,008	682	2,173	97,165	990
Im Ganzen	5,071	956,375	1,924	4,460	416,791	1,926
Davon Segelschiffe	3,044	319,374	1,462	.	.	.
„ Dampfschiffe [3]	2,027	637,001	462	.	.	.

[1]) Mit Ausschluß der Häfen im Mittelländischen Meer.

[2]) Einschließlich aller Häfen im Mittelländischen Meer.

[3]) Unter den 2007 resp. 2027 Dampfschifffahrtsreisen i. J. 1867 waren 43 und resp. 44 transatlantische Fahrten.

Die Betheiligung der Flaggen am Hamburgischen See-Schifffahrtsverkehr gestaltete sich, wenn wir hierbei die angekommenen Schiffe in Betracht ziehen, in den Jahren 1867 und im Durchschnitt der Jahre 1865 — 1861 wesentlich wie folgt:

	1867 Schiffe.	1867 Last à 4000 Pfd.	1867 pCt.	1865 — 1861 Schiffe.	1865 — 1861 Last á 4000 Pfd.	1865 — 1861 pCt.
Hamburgische Flagge	848	246,609	25,8	723	154,278	21,7
andere Nordd. Flaggen [1]	1,429	72,865	7,6	1,257	53,147	7,5
Zusammen	2,277	319,474	33,4	1,990	207,425	29,2
Großbritannische Flagge	2,005	524,867	55,0	1,932	370,328	52,2
Dänische Flagge [1]	73	8,324	0,9	486	26,169	3,7
Niederländische Flagge	308	26,522	2,8	384	31,085	4,4
Französische Flagge	123	24,906	2,6	137	20,965	3,0
Norwegische Flagge	124	23,725	2,5	108	17,267	2,4
Schwedische Flagge	67	9,843	1,0	61	8,079	1,1
Spanische Flagge	22	3,436	0,4	40	6,854	1,0
die übrigen Flaggen	56	12,958	1,4	71	21,391	3,0
Im Ganzen	5,055	954,055	100,0	5,209	709,563	100,0

[1]) Schleswig-Holstein vor 1864 unter Dänischer Flagge; seitdem zu Norddeutschland gerechnet.

Die durchschnittliche Tragfähigkeit und Bemannung der angekommenen Schiffe war:

	1867. Last per Schiff	1865—1861. Last per Schiff.	1855—1851. Last per Schiff.
Im Allgemeinen	189	136	93
Hamburgische Schiffe	291	110	138

Der Bestand der Hamburgischen Rhederei war:

	Schiffe.	Last à 4000 Pfd.	Davon Dampfschiffe.	Segelschiffe über 150 Last à 4000 Pfd.
Ende 1867	487	121,104	30	333
„ 1865	539	125,565	22	360
„ 1860	486	94,944	17	260
„ 1855	448	79,831	11	212
„ 1850	326	47,505	8	115

Im Laufe des Jahres 1867 schieden aus der Hamburgischen Rhederei aus: 14 Schiffe von 2003 Last als verloren, verschollen und kondemnirt; 43 Schiffe von 8468 Last kamen durch Verkauf unter andere Flagge. Dagegen kamen hinzu durch Ankauf fremder Schiffe: 15 Schiffe von 4178 Last, durch Neubau auf Hamburger Werften 5 Schiffe von 1135 Last, und auf auswärtigen Werften 17 Schiffe von 6006 Last.

An der Unter-Elbe überhaupt war der Rhederei-Bestand zu Ende 1867: 942 Schiffe von 154,683 Lasten.

Der Bestand der gesammten Norddeutschen Rhederei wird für Ende 1867 wie folgt angegeben:

				à 4000 Pfd.
Mecklenburg: Rostock	390	Schiffe mit	49,923	Last
Mecklenburg: Wismar	57	„ „	6,529	„
Oldenburg	190	„ „	26,863	„
Lübeck	40	„ „	4,846	„
Bremen	287	„ „	115,587	„
Hamburg	487	„ „	122,104	„
Altpreußische Provinzen	1380	„ „	197,447	„
Provinz Hannover[1])	1422	„ „	68,121	„
Provinz Schleswig-Holstein (1866)	2527	„ „	69,865	„
Zusammen	6780	Schiffe mit	661,285	Last

oder:

	Schiffe.	Last à 4000 Pfd.	pCt.	Tragfähigkeit pr. Schiff.
Hamburg, Bremen und Lübeck	814	242,537	36,7	298 Last,
Mecklenburg	447	56,452	8,5	126 „
Oldenburg	190	26,863	4,1	141 „
Zusammen	1451	325,852	49,3	225 Last,
die Altpreußischen Provinzen	1380	197,447	29,8	143 Last,
die Provinz Hannover	1422	68,121	10,3	48 „
„ „ Schlesw.-Holst.	2527	69,865	10,6	28 „
Zusammen	5329	335,433	50,7	63 Last,
Im Ganzen	6780	661,285	100,0	97 Last,

In der Hamburgischen Rhederei nimmt die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft“ eine ganz hervorragende Stelle ein, ebenso wie dies in Bremen mit dem „Norddeutschen Lloyd“ der Fall ist. Die großen See-Dampfer dieser beiden Hanseatischen Aktiengesellschaften, welche ohne alle staatliche Subventionen ins Leben gerufen sind und seit etwa einem Jahrzehnt unaufhaltsam eine progressive Bedeutung in der gesammten maritimen Welt erlangt haben, dürfen mit Recht als beredte Zeugen Hanseatischer Unternehmungslust und praktischer Tüchtigkeit gerühmt werden. Ueber die Verhältnisse der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft“ während der letztverflossenen beiden Jahre theilen wir nach den Jahresberichten der Direktion einige Angaben mit:

	1867.	1866.
Zahl der Seedampfer	8	6
Zahl der Hin- und Herreisen	43	39
Nach Amerika bef. Passagiere	25,071	29,593
Von Amerika bef. Passagiere	5,222	
Waarenversch. nach Amerika	22,089 Tons	26,700 Tons
Ausfrachten	725,000 Mrk. Bco.	1,070,000 Mrk. Bco.
Rückfrachten	760,000 „	486,000 „
Gewinn	1,252,159 „	1,224,226 „
Abgeschrieben und reservirt	736,159 „	727,226 „
Dividende	16 pCt.	20 pCt.

Die Resultate der einzelnen Reisen schwankten:

1865 zwischen 15,498 Mrk. Bko. Verlust und 78,849 Mrk. Bko. Gewinn,
1866 „ 23,085 „ „ „ 72,694 „ „
1867 „ 20,242 „ „ „ 66,131 „ „

Im Laufe des Jahres 1867 wurden zwei neue Dampfer „Hammonia“, zum Kostpreise von 1,068,105 Mrk. Bko., und „Cimbria“ zum Kostpreise von 1,050,882 Mrk. Bko., in Fahrt gesetzt; und in demselben Jahre wurden wiederum bei denselben Schiffbauern, Caird & Co. in Greenock, zwei andere Dampfer gleicher Art bestellt, welche auch im Laufe des gegenwärtigen Jahres (1868) bereits in Fahrt gesetzt sind unter den Namen „Holsatia“ und „Westphalia“. Die Leistungen der Hamburger wie der Bremer Gesellschaft auf dem Gebiete der transatlantischen Dampf-Verbindungen haben darin eine erfreuliche Anerkennung gefunden, daß diese Gesellschaften wegen Beförderung der Posten nicht nur mit dem Norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten, sondern auch mit Großbritannien Postkontrakte haben abschließen können.

Auswanderer-Beförderung.

Von Hamburg nach fremden Welttheilen wurden direkt befördert:

		1867.	1866.	1865—61.	1860—56.	1855—51.
nach den Vereinigten Staaten	Schiffe	75	80	57	58	73
	Passagiere	34,015	35,056	17,678	13,860	13,148
„ dem Britischen Nord-Amerika	Schiffe	6	8	7	9	14
	Passagiere	2,638	2,447	1,903	1,917	2,464
„ Brasilien und La Plata-Ländern	Schiffe	9	5	6	16	17
	Passagiere	1,096	360	718	1,821	1,531
„ Australien	Schiffe	2	3	9	11	17
	Passagiere	126	549	1,547	1,053	2,266
„ anderen Ländern	Passagiere	339	628	456	1,283	852
Zusammen Passagiere		38,214	39,040	22,302	19,934	20,261
Indirekt befördert Passagiere		4,675	5,740	3,117	1,471	7,826
Im Ganzen Passagiere		42,889	44,780	25,419	21,405	28,087

[1]) Einschließlich 563 Küstenschiffe von 6998 Lasten. Bei den übrigen Ländern, namentlich den Hansestädten, sind die Küstenfahrzeuge nicht einbegriffen.

Der Herkunft nach befanden sich, soweit darüber Näheres ermittelt worden, unter den seit 1861 über Hamburg beförderten Auswanderern

	aus Preußen[1]),	Mecklenburg,	Süddeutschland,	aus anderen Ländern.
1867.....	21,603	2961	7111	11,214
1866.....	13,526	5080	7860	18,314
1865.....	14,342	5570	6372	16,600
1864.....	8,219	4242	1914	10,680
1863.....	9,818	3400	2413	9,050
1862.....	7,845	2195	1830	8,207
1861.....	6,108	1671	1277	5,343

[1]) Im Jahre 1867 einschließlich der neuen Provinzen. — In den Jahren 1866, 1865 und 1864 wurden befördert aus Hannover, resp. 1848, 1216 und 1027 Passagiere, und aus Schleswig-Holstein resp. 4818, 3734 und 2148.

Summarischer Vergleich des Umfangs des Seeschifffahrtsverkehrs Hamburgs mit demjenigen anderer Seehandelsplätze in den Jahren 1866 und 1867.

Im Jahre 1867 angekommene Seeschiffe:

			davon in Ballast:	
Hamburg[1])	5,055 Schiffe von	1,908,110 To.,	668 Schiffe von	162,132 To.
Bremen	3,108 „ „	898,756 „	508 „ „	65,996 „
Stettin (Swinemünde).....	3,097 „ „	531,424 „	332 „ „	27,096 „
Amsterdam[2])	1,466 „ „	392,975 „	16 „ „	2,626 „
Antwerpen	3,476 „ „	901,556 „		
Havre[3])	2,920 „ „	995,063 „	29 „ „	6,855 „
London[3]).....	11,719 „ „	3,834,668 „		
Liverpool[3])	5,060 „ „	3,125,143 „		

Seeversicherungen (bei dortigen Gesellschaften):

	1866.	1867.
Hamburg	275,575,000 Rthlr.	303,139,050 Rthlr.
Bremen.....	68,909,552 „	69,666,960 „
Stettin.....	46,543,392 „	49,299,813 „

Auswanderer-Verschiffung:

	1866.	1867.
Hamburg	Personen 39,040 (u. indirekt 5740).	38,214 (u. indirekt 4675).
Bremen.....	„ 61,877.	73,971.
Antwerpen	„ 3,401 (u. indirekt 3600).	9,048 (u. indirekt 3000).
Havre.....	„ 24,172.	22,753.

[1]) Außerdem sind im Jahre 1867 in Altona angekommen 1036 Seeschiffe von 112,104 Tonnen, und in Harburg 678 Schiffe von 64,848 Tonnen. Die Gesammtzahl der in Hamburg, Altona und Harburg im Jahre 1867 angekommenen Seeschiffe betrug mithin 6769 mit einer Tragfähigkeit von 2,085,063 Tonnen.

[2]) In sämmtlichen Holländischen Häfen kamen im Jahre 1867 an: 8128 Schiffe von 1,960,844 Tonnen.

[3]) Ohne die Küstenschifffahrt. Für Havre betrug die nicht mit eingerechnete »petit cabotage« 2972 Schiffe von 241,564 Tonn., wovon 409 Schiffe von 49,786 Tonn. in Ballast.

Flußschifffahrts-Verkehr.

Von der Ober-Elbe in Hamburg-Altona angekommene Schiffe und Holzflöße.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51	
Beladene Schiffe	3852	4484	3827	2992	2557	
Holzflöße	147	181	173	199	190	
Leere Fahrzeuge	868	910	927	1579	1246	
Zusammen	4867	5575	4927	4770	3993	
Davon Dampfschiffe	458	646	504	179	82	
Ladungsfähigkeit	10,270,297	11,527,380	9,971,958	9,406,772	7,059,564	Ctr.
Geladene Güter	6,648,078	7,124,868	5,662,695	4,404,941	3,868,951	„
Davon:						
Stückgüter	1,418,554	1,286,147	723,256	392,699	359,256	„
Getreide und Saat	2,162,018	2,350,664	1,964,353	1,282,274	960,524	„
Bau-, Nutz- und Brennholz i. Sch.	584,510	620,196	662,482	700,827	1,750,892	„
Bau- und Nutzholz in Flößen	739,992	820,235	846,462	984,881		
Andere unverpackte Waaren	1,743,004	2,047,626	1,466,142	1,044,260	798,269	„

Nach der Ober-Elbe von Hamburg-Altona abgegangene Schiffe.

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51	
Beladene Schiffe	3946	3755	3911	3719	3144	
Leere Fahrzeuge	814	1541	861	802	782	
Zusammen	4760	5296	4772	4521	3926	
Davon Dampfschiffe	458	650	504	177	81	
Ladungsfähigkeit	9,580,169	10,500,291	9,141,251	8,343,486	6,194,908	Ctr.
Geladene Güter	7,120,790	5,866,170	6,324,996	6,692,120	5,592,623	„
Davon:						
Stückgüter	1,885,160	1,119,260	1,222,222	977,410	1,278,087	„
Steinkohlen und Cinders	3,459,350	3,140,550	3,478,482	4,471,816	3,416,722	„
Andere unverpackte Waaren	1,776,280	1,606,360	1,624,292	1,242,894	897,814	„

Schifffahrts-Verkehr bei Wittenberge.

Elbaufwärts passirten Wittenberge im Jahre:

	Segel- und Schleppschiffe		Dampfschiffe		Total	
	beladen.	leer.	beladen.	leer.	beladen.	leer.
1867	3670	117	27	280	3697	397
1866	3872	53	25	252	3897	305
1865	3406	56	10	212	3416	268
1864	3901	47	7	245	3908	292

Elbabwärts passirten Wittenberge im Jahre:

	Segelschiffe		Schleppschiffe		Dampfschiffe		Total		Außerdem Flöße.
	beladen	leer.	beladen	leer.	beladen	leer.	beladen	leer.	
1867	2927	305	546	41	27	240	3500	586	143
1866	3181	258	637	51	19	284	3837	593	200
1865	2452	466	508	87	7	211	2967	764	204
1864	3005	400	577	57	5	197	3587	654	211

Elbzölle.

Durch die Uebereinkunft wegen neuer Regulirung der Elbzölle vom 4. April 1863 ist der Normalsatz des Elbzolles auf 16 Pf. pr. Ctr. ermäßigt, mit drei Zollklassen, und die Zahl der Elbzollhebestellen auf Eine beschränkt worden. Die Elbzolleinnahmen hatten im Durchschnitt der zehn Jahre 1852—61 circa 420,000 Rthlr. betragen, und man berechnete, daß das nämliche Waarenquantum nach der neuen Regulirung ca. 224,000 Rthlr. Elbzoll einbringen würde. Die Erwartung, daß trotz der progressiven Konkurrenz der Eisenbahnen der Elbverkehr nach eingetretener Reduktion und Vereinfachung der Elbzollerhebung eine merkliche Zunahme aufweisen und den berechneten präsumtiven Ausfall wesentlich vermindern werde, ward von den Regierungen von Hannover, Dänemark (für Lauenburg), Mecklenburg und Anhalt nicht getheilt, welche deshalb eine Garantie für einen gewissen Minimum-Ertrag ihrer Elbzölle Seitens der übrigen Uferstaaten verlangten. Diese Staaten, nämlich Oesterreich, Sachsen, Preußen und Hamburg, übernahmen in Folge dessen (die beiden ersteren mit je 20 pCt., die beiden letzteren mit je 30 pCt.) die jährliche Zahlung von zusammen 132,000 Rthlr., gegen Ueberweisung des halben Elbzolls („Vereinigtes Elbzollamt zu Wittenberge"), wogegen die andere Hälfte des Elbzolls direkt von Hannover, Dänemark und Mecklenburg („Gemeinsames Elbzollamt zu Wittenberge") erhoben werden sollte. Diese Garantie hat den betreffenden Staaten nichts gekostet, wie die nachfolgende Uebersicht der Elbzolleinnahmen in den vier Jahren 1864—67 nachweist, und hätte ihnen selbst einen gar nicht beabsichtigten pekuniären Vortheil gebracht, wenn nicht im Jahre 1865 der überaus niedrige Wasserstand der Elbe durch höhere Gewalt den Elbverkehr und damit auch die Elbzolleinnahme aufs Aeußerste beschränkt hätte.

Ueberſicht des Elbverkehrs bei Wittenberge und der darauf begründeten Elbzoll-Einnahmen in den Jahren 1867—64.

	Elbverkehr aufwärts.		Elbverkehr niederwärts.	
		1867		
	Fracht-Ctr.	Normal-Zoll-Ctr.	Fracht-Ctr.	Normal-Zoll-Ctr.
Güter 1. Klaſſe	2,310,997	2,310,997	3,481,259	3,481,259
„ 2. „	412,335	206,167	1,443,514	721,757
„ 3. „	4,271,436	533,929	1,851,928	231,491
Zuſammen	6,994,768	3,051,093	6,776,701	4,434,507
Elbzölle		135,604 Rthlr.		197,089 Rthlr.
		1866		
Im Ganzen	5,664,387	2,100,553	7,095,850	4,762,250
Elbzölle		93,358 Rthlr.		211,656 Rthlr.
		1865		
Im Ganzen	5,385,860	2,320,320	4,752,965	2,979,936
Elbzölle		103,125 Rthlr.		132,442 Rthlr.
		1864		
Im Ganzen	6,899,826	2,784,320	6,304,447	4,005,735
Elbzölle		123,747 Rthlr.		178,033 Rthlr.

Im Durchſchnitte der Jahre 1867—64 betrug demnach der Elbverkehr bei Wittenberge

	Fracht-Ctr.	Normal-Zoll-Ctr.	Elbzoll-Ertrag.
in der Auffahrt	6,236,210	2,564,071	113,959 Rthlr.
„ „ Niederfahrt	6,232,490	4,045,607	179,805 „
Zuſammen	12,468,700	6,609,678	293,764 Rthlr.

Von dieſer durchſchnittlichen jährlichen Brutto-Elbzoll-Einnahme von 293,764 Rthlr. erhielten

Lauenburg	16⅛ pCt. der Hälfte =	23,685 Rthlr.	
	und garantirtes Fixum	19,350 „	
			43,035 Rthlr.
Mecklenburg	34½ pCt. der Hälfte =	50,674 Rthlr.	
	und garantirtes Fixum	41,400 „	
			92,074 Rthlr.
Hannover	49⅜ pCt. der Hälfte =	72,523 Rthlr.	
	und garantirtes Fixum	41,400 „	
			131,773 Rthlr.
Anhalt		14,468 Rthlr.	
	und garantirtes Fixum	12,000 „	
			26,468 Rthlr.
		Zuſammen	293,350 Rthlr.

Da der ſich ergebende Ueberſchuß von 414 Rthlr. nicht hingereicht hat, um die von der Preußiſchen Zollverwaltung gegen Vergütung von 1½ pCt. übernommene Zollerhebung für das ſ. g. „Vereinigte Elbzollamt“ zu decken, haben Oeſterreich, Preußen, Sachſen und Hamburg in Folge ihrer Garantie, im Durchſchnitte der 4 Jahre gerechnet, noch einen kleinen Zuſchuß zu leiſten gehabt von zuſammen 1789 Rthlr., wovon auf Hamburgs Antheil 537 Rthlr. kamen.

Flußſchifffahrt auf der Unter-Elbe.

Hinſichtlich der von Plätzen der Unter-Elbe in Hamburg angekommenen Flußſchiffe geſtaltete ſich der Hafenverkehr wie folgt:

	Fahrzeuge	Tragfähigkeit in Laſten à 4000 Pfd.
1867	45,569	731,039
1866	51,056	764,926
1865—61	48,918	639,414
1860—56	49,714	524,965
1855—51	52,920	531,091

Die Flußdampfſchiffe der Unter-Elbe (ungerechnet die den Verkehr zwiſchen dem dieſſeitigen Ufer und Steinwärder-Grasbrook vermittelnden Dampfböte) machten Reiſen auf hier

1867	8104	und beförderten	298,226 Paſſagiere,
1866	7947	„ „	295,679 „
1865—61	5960	„ „	252,938 „
1860—56	3675	„ „	225,757 „
1855—51	3368	„ „	191,223 „

Eisenbahn-Verkehr.

Berlin-Hamburger Eisenbahn und Lübeck-Hamburger Eisenbahn.

Das Gewicht der auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hier angekommenen Waaren betrug im Ganzen:

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51	
Brutto-Centner	3,385,410	2,789,590	3,616,465	3,108,585	1,818,808	
Davon aus Lübeck	23,565	12,633	834,843	647,524	431,401	Ctr.

Auf der Lübeck-Hamburger Bahn kamen an:

1867: 1,814,776 Ctr. — 1866: 1,448,255 Ctr. — 1865: 621,459 Ctr.

Die Abnahme des Verkehrs auf der Berlin-Hamburger Bahn während der beiden letzten Jahre gegen 1865—61 erklärt sich also einfach aus dem seit Eröffnung der direkten Lübecker Bahn auf diesen übergegangenen Theil des Verkehrs.

Das Gewicht der aus Hamburg auf der Berlin-Hamburger Bahn beförderten Güter war im Ganzen:

	1867	1866	1865—61	1860—56	1855—51
Brutto-Centner	3,658,728	3,127,791	3,194,438	2,999,251	2,292,785
Davon nach Lübeck	447	802	368,578	399,456	235,496 Ctr.

Auf der direkten Bahn nach Lübeck wurden aus Hamburg befördert:

1867: 783,663 Ctr. — 1866: 551,063 Ctr. — 1865: 263,712 Ctr.

Man ersieht aus diesem Beispiel aufs Neue, welchen außerordentlichen Einfluß auf die progressive Ausdehnung des Handels die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung äußert.

Ueber die finanziellen Resultate der Berlin-Hamburger Eisenbahn geben nachstehende vergleichende Notizen Auskunft.

	Gesammt-Einnahme. Rthlr.	Gesammt-Ausgabe. Rthlr.	Ueberschuß. Rthlr.	Dividende (Aktien Lit. A.) pCt.
1867	3,846,816	2,749,364	1,097,452	9½
1866	3,680,441	2,633,080	1,047,411	9
1865—61	3,297,390	2,343,323	954,067	7,80
1860—56	2,722,353	2,132,816	589,537	5,77
1855—51	2,077,098	1,623,342	453,756	4,70

Unter den Gesammt-Einnahmen wie Ausgaben befinden sich die nur durchgehenden Summen der verauslagten Mecklenburgischen ꝛc. Transitzölle mit einbegriffen (welche Abgabe indeß seit dem Ausschlusse Mecklenburgs an den Zollverein am 11. August 1868 gänzlich beseitigt ist) und betrug dieser Posten

1867: 376,961 Rthlr. — 1866: 362,336 Rthlr. — 1865—61; 314,009 Rthlr.

Die Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft besaß Ende 1867 102 Lokomotiven und 1481 Transportwagen gegen 81 Lokomotiven und 1087 Transportwagen im Jahre 1860.

Altona-Kieler Eisenbahn.

	1867	1866	1865—61	1860—56	
Güterverkehr i. G. [1])	5,163,111	4,649,838	3,612,602	3,029,428	Ctr.
der von Altona nach Kiel	534,252	407,389	375,768	312,135	„
„ „ Kiel „ Altona	743,383	602,819	623,223	688,462	„
Gesammt-Einnahme	1,225,609	1,028,445	748,985	604,824	Rthlr.
Gesammt-Ausgabe	882,072	692,526	369,292	320,479	„
Ueberschuß	343,537	335,919	379,693	284,345	„
Dividende[2])	5	9	9,97	7,95	pCt.

Die Kurse der Hamburg-Berliner und der Altona-Kieler Eisenbahn-Aktien stellten sich in den letzten fünf Jahren, wie folgt:

	Hamburg-Berliner			Altona-Kieler		
	höchster	niedrigster	Durchschnitts-Kurs.	höchster	niedrigster	Durchschnitts-Kurs.
1867	161	150	155	134	120	129
1866	160	130	152	143	114	127
1865	159½	136	145	140	130	132½
1864	146½	117½	136	146½	123	137
1863	123½	113¾	121	150	128	137

Geld- und Kreditgeschäfte.

Das Gesammt-Guthaben der Interessenten der Hamburger Bank betrug:

am 3. Januar 1867 ..... 18,009,336 Mk. Bco.

am 27. Dezember 1867 ..... 17,877,623 „ „

Der höchste Betrag des Bankfonds war am 28. März 24,417,127 Mk. Bco., der niedrigste am 21. November 15,691,518 Mk. Bco.

[1]) Viehtransport eingeschlossen.

[2]) Für das Jahr 1867 partizipirte die doppelte Zahl Aktien.

Die Bestandtheile des Bankfonds waren an den eben erwähnten Tagen:

	Silberbarren	Belehnung auf Silber-Kontanten	Belehnung auf Gold	Belehnung auf Kupfer
3. Januar	Mk. Bco. 15,390,938	1,587,080	986,103	45,215
27. Dezember	„ „ 15,193,954	1,680,178	999,954	3,537
28. März	„ „ 20,960,599	2,742,412	684,451	29,665
21. November	„ „ 13,747,304	1,145,698	794,979	3,537

In den vorangegangenen 6 Jahren war zu Anfang des Jahres das Gesammt-Guthaben der Interessenten gewesen:

1866..... 10,575,177 Mk. Bco. 1865..... 12,007,744 Mk. Bco. 1864..... 13,264,093 Mk. Bco.
1863..... 12,093,318 „ „ 1862..... 17,014,262 „ „ 1861..... 18,542,704 „ „

Der Gesammt-Umsatz in der Hamburger Bank (d. h. die abgeschriebenen Pöste zusammengerechnet) betrug:

1867.....	1,807,967,382 Mk. Bco.	bei durchschnittlichem Bankfonds von circa 21,248,000 Mk. Bco.
1866.....	1,716,768,298 „ „	„ „ „ 14,505,000 „ „
1865.....	1,689,063,593 „ „	„ „ „ 14,003,000 „ „
1864.....	1,626,309,888 „ „	„ „ „ 12,063,000 „ „
1863.....	1,627,926,506 „ „	„ „ „ 14,596,000 „ „
1862.....	1,633,871,469 „ „	„ „ „ 14,714,000 „ „
1861.....	1,591,661,584 „ „	„ „ „ 17,997,000 „ „
1860.....	1,467,713,645 „ „	„ „ „ 21,562,000 „ „
1859.....	1,435,426,478 „ „	„ „ „ 24,269,000 „ „
1858.....	1,534,347,645 „ „	„ „ „ 40,260,000 „ „
1857.....	2,191,294,121 „ „	„ „ „ 16,143,000 „ „
1856.....	1,707,090,476 „ „	„ „ „ 14,855,000 „ „

Durchschnittlich ward also der Bankfonds umgesetzt im Laufe des ganzen Jahres:

1867 90 mal; 1866 118 mal; 1865 121 mal; 1864 135 mal.

Im Jahre 1857 (Handelskrisis) 136 mal,
und dagegen im Jahre 1858 nur 38 mal.

Ueber die hauptsächlichen Ergebnisse des Geschäftsverkehrs der beiden im Jahre 1856 hier errichteten Aktienbanken für das Jahr 1867 mögen folgende Angaben mitgetheilt werden:

	Vereinsbank Mk. Bco.	Norddeutsche Bank Mk. Bco.
Aktienkapital (resp. Einschüsse)	4,000,000	20,000,000
Reserve-Konto (resp. inkl. Delkredere-Konto)	127,321	1,191,771
Durchschnittlicher Bankfaldo	3,690,061	4,102,481
Durchschnittlicher Betrag der Giro-Konten	9,422,196	4,875,736
Giro-Umsatz u. w. d. g.	2,360,272,530	914,252,184
davon durch die Hamburger Bank vermittelt	761,623,330	268,978,565
davon durch Ausgleichung vermittelt	1,598,649,200	645,273,619
Diskontirte Wechsel	183,932,721	70,411,508
Fremde Valuten	11,711,467	45,305,245
Kassa-Umsatz	54,170,445	39,310,740
Darlehnsgeschäfte	21,553,448	77,740,304
Dividende	8¾ Prozent.	7½ Prozent.

In den vorhergegangenen sieben Jahren hatte die Dividende betragen:

	Vereinsbank	Norddeutsche Bank
1866.....	$10\frac{15}{16}$ Prozent.	8½ Prozent.
1865.....	$8\frac{19}{32}$ „	9 „
1864.....	$7\frac{21}{32}$ „	7⅝ „
1863.....	$6\frac{5}{8}$ „	6⅛ „
1862.....	6 „	6 „
1861.....	$5\frac{5}{16}$ „	5 „
1860.....	$4\frac{1}{2}$ „	4 „

Rechnet man den Umsatz der beiden Aktien-Banken, welcher durch Ausgleichung seine Erledigung gefunden hat, und sämmtliche durch die Hamburger Bank vermittelten Zahlungen zusammen, so erhält man als Gesammtbetrag des jährlichen Geldumsatzes in Hamburg für das Jahr 1867 die Summe von 4,051,890,202 Mk. Bco. oder durchschnittlich per Tag circa 13,300,000 Mk. Bco., während im Jahre 1856, als die Aktien-Banken noch nicht in Wirksamkeit waren und in der Hamburger Bank noch nicht über das Zugeschriebene an demselben Tage wieder verfügt werden konnte, der jährliche Umsatz nur 1707 Millionen Mark, der durchschnittliche tägliche also circa 5,600,000 Mk. Bco. betrug, obschon der durchschnittliche Wechselumlauf, wie gleich unten nachgewiesen wird, im Jahre 1856 noch um etwa 48 Millionen Mark größer war als in 1867. Die Differenz erklärt sich zum Theil durch die Zunahme des Geschäfts im Allgemeinen, allein der hauptsächliche Grund wird darin zu suchen sein, daß vor 1857 eine bedeutende Menge Zahlungen durch direkte Berechnung zwischen den Betheiligten ausgeglichen wurde. Von dem Umsatze in der Hamburger Bank im Jahre 1867 — 1,807,967,382 Mk. Bco. — kamen auf die Zahlungen durch die beiden Banken 1,030,601,895 Mk. Bco.

Wechselverkehr. Die Zahl der hier der Stempelabgabe unterworfenen Wechsel (also Wechsel bis 100 Mark und solche auf fremde Plätze oder anderswo zahlbar nicht einbegriffen) und deren nach der Stempelabgabe berechneter annähernder Werthbetrag, unter Annahme einer durchschnittlichen Umlaufszeit von drei Monat, war:

	Zahl der gestempelten Wechsel im ganzen Jahre.	Werthbetrag derselben im ganzen Jahre. Mk. Bco.	Durchschnitt per 3 Monate. Mk. Bco.
1867.....	301,096	648,692,000	162,173,000
1866.....	304,589	666,742,000	166,633,000
1865—61	309,222	665,810,000	166,450,000
1858.....	252,436	526,582,000	131,645,000
1857.....	393,720	993,072,000	248,270,000
1856.....	364,449	857,075,000	214,270,000

Der Diskont (für erstes Papier) war im Jahre 1867 im Durchschnitt des ganzen Jahres 2⅛ Prozent und in den einzelnen Monaten:

	höchster	niedrigster	Durchschnittssatz.
Januar.....	3 Prozent	2½ Prozent	2 11/16 Prozent.
Februar	2½ »	2 »	2 3/16 »
März	2 »	1¾ »	1⅞ »
April	4 »	2 »	2¾ »
Mai.....	3 »	1½ »	2¼ »
Juni.....	2 »	1½ »	1 11/16 »
Juli.....	1⅞ »	1¼ »	1⅝ »
August	1¾ »	1½ »	1 9/16 »
September	2 »	1½ »	1 11/16 »
Oktober.....	3 »	1¾ »	2¼ »
November.....	2¾ »	2½ »	2⅝ »
Dezember	2¾ »	2¼ »	2 7/16 »

Während der letzten 12 Jahre war in Hamburg der Diskont im jährlichen Durchschnitt, und in den höchsten und niedrigsten Sätzen:

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867	2⅛ Prozent	4 Prozent	1¼ Prozent.
1866	4 11/16 »	8½ »	3 »
1865	3 9/16 »	7 »	1¾ »
1864	4 3/16 »	6¾ »	2¾ »
1863	3 3/16 »	5¾ »	2 »
1862	3 »	4½ »	1¾ »
1861	2 9/16 »	4¼ »	1¼ »
1860	1¾ »	3 »	1 »
1859	2 »	5 »	1¼ »
1858	1¾ »	2½ »	1 »
1857	6½ »	10 »	3¼ »
1856	6¼ »	9 »	4½ »

Die hauptsächlichsten Wechselkurse stellten sich im Jahre 1867, verglichen mit denen im Jahre 1866 und des Durchschnitts der fünfjährigen Zeiträume 1865—61 und 1860—55, wie folgt:

London, 3 Monat dato.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	13 Mark 6⅜ Sh.	13 Mark 8½ Sh.	13 Mark 3½ Sh.
1866.....	13 » 2⅝ »	13 » 5¼ »	12 » 12 »
1865—61	13 » 2 27/40 »	13 » 5¼ »	12 » 15 »
1860—55	13 » 1¼ »	13 » 5 »	12 » 8 »

Paris, 3 Monat dato.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	187⅞	186⅞	190
1866.....	190½	188	194
1865—61	191¾	189¼	194¾
1860—55	192 11/16	189¼	198

Petersburg, 3 Monat dato.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	28⅜	29⅜	25
1866.....	25 7/16	27⅞	21¼
1865—61	29 3/10	32¾	25¾
1860—55	31⅓	33¼	28

Wien, 3 Monat dato.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	95,65	90,25	103,50
1866.....	93,26	78,50	114,00
1865—61	93,85	80,87	118,75
1860—55	87,38	73,87	125,00

Berlin, 3 Monat dato.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	152 11/16	152¼	153¾
1866.....	154⅞	153⅛	159
1865—61	153 13/16	151¾	157¼
1860—55	153⅓	150½	158

Bremen, 3 Monat dato.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	138¼	137⅜	139½
1866.....	140⅜	139	143¾
1865—61	140 1/10	138¾	142¾
1860—55	140⅝	139½	142

Der Kours der Deutschen Thaler und der Louisd'or war wie folgt:

Thaler.

	Durchschnitt	höchster	niedrigster.
1867.....	151 7/16	150½	152¼
1866.....	151 13/16	150⅛	152⅞
1865—61	151⅓	149⅝	153⅛
1860—55	151	148¼	154

Louisd'or.

1867.....	11 Mark	1 Sh.	11 Mark	5 Sh.	10 Mark	15 Sh.
1866.....	10 »	15⅞ »	11 »	8 »	10 »	14½ »
1865—61	10 »	14⅔ »	11 »	1¼ »	10 »	12⅕ »
1860—55	10 »	13 15/24 »	11 »	¼ »	10 »	10 »

Rückblick auf die in den beiden letzten Dezennien in Hamburg bewirkten Verkehrserleichterungen.

Bevor die im Laufe des letztverflossenen Jahres (1867) für Hamburg eingetretenen oder vorbereiteten Veränderungen in kommerziellen Einrichtungen aufgeführt werden, werfen wir einen kurzen Rückblick auf dasjenige, was seit etwa 25 Jahren, hauptsächlich nur durch die eigenen Anstrengungen, zur Beseitigung von Handels- und Schifffahrts-Belästigungen geschehen ist.

Schiffsabgaben. Früher hatten die hier ankommenden Seeschiffe, je nach ihren Reisen, sehr hohe Schiffszölle zu entrichten, die bei Ankunft aus transatlantischen Häfen 2 Mark 8 Sh. und 3 Mark per Kommerzlast betrugen. Seit 1852 ist die Abgabe für sämmtliche Schiffe nur noch 8 Sh. resp. 4 Sh. per Kommerzlast. Die Schiffsabgaben, welche im Jahre 1851 bei einer Tragfähigkeit der angekommenen Seeschiffe von 248,179 Kommerzlast eine Einnahme von 248,664 Mark Kourant gewährt hatten, ergaben im Jahre 1853 bei 280,565 Kommerzlast nur noch 116,262 Mark Kourant.

Der Stader Zoll, welcher, trotzdem daß im Jahre 1844 eine Regulirung stattgefunden hatte, wodurch die frühere Willkür seiner Erhebung beseitigt und im Ganzen genommen eine Reduktion um etwa 25 Prozent herbeigeführt war, doch die Einfuhr seewärts mit einer Abgabe von jährlich circa 240,000 Rthlr. belastete, ist seit 1861 gänzlich aufgehoben, zu welcher, allen seefahrttreibenden Nationen zu Gute kommenden Ablösung, Hamburg allein freilich ein volles Drittel, nämlich 1,033,333⅓ Rthlr. hat beisteuern müssen.

Flußschiffe hatten hier früher eine Hafenabgabe von 4 Sh. per Kommerzlast und außerdem 4⅓ Sh. Eßlinger Zoll für jede hier geladene Schiffslast zu zahlen. Beide Abgaben sind seit 1857, resp. 1863 aufgehoben worden, und hat die Hamburgische Staatskasse überdies die Entschädigung für den Lübeckischen Antheil am Eßlinger Zoll übernommen

Die Elbzölle, deren wirklich erhobener Normalsatz seit 1844 für die weiter als Wittenberge versendeten Güter (und in umgekehrter Rich-

tung) 6¾ Sgr. bis über 24 Sgr. per Centner betrug und die (1845) vor eröffneter Konkurrenz der Eisenbahnrouten eine Einnahme von circa 950,000 Rthlr. lieferten, sind (wie oben schon erwähnt) seit 1863 auf den Normalsatz von 1⅓ Sgr. per Centner herabgesetzt. Um dies zu bewirken, hat Hamburg sich damals entschließen müssen, seinerseits eine Garantie für jährlich 39,600 Rthlr. zu übernehmen. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes sichert uns jetzt die demnächstige Beseitigung auch des Restes der Elbzölle, woran nur noch die Mecklenburgische Regierung festhält.

Der Verkehr über Hamburg nach der Ostsee unterlag von 1838 bis 1857 der drückenden Belastung des Dänischen Transitzolls zum Belauf von nahezu 6 Sh. per Centner. Durch Lübecks und Hamburgs Bemühungen wurde bei der Ablösung des Sundzolls dieser Zoll vertragsmäßig auf 1 Sh. per Centner ermäßigt. (Zur Ablösung des Sundzolls hat Hamburg, obschon diese durch die hierdurch erleichterte Konkurrenz von Stettin der einstweilen noch schwer belasteten Elbroute Abbruch thun mußte, einen Beitrag von 107,012 Rthlr. R.-M. zu zahlen gehabt.) Seit dem Anschluß Schleswig-Holsteins an den Zollverein hat diese Durchgangsabgabe gänzlich aufgehört.

Die Mecklenburgischen ꝛc. Transitzölle, welche dem Verkehr auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn 1841 (als Kompensation der betreffenden Staatskassen für den präsumirten Ausfall an Elbzoll) auferlegt wurden und im Jahre 1867 noch einen Betrag von 376,961 Rthlr. erreichten, sind mit dem Eintritt Mecklenburgs und Lauenburgs in den Zollverein endlich beseitigt. Im Verlauf der Jahre 1847 bis 1867 sind überhaupt von dem Güterverkehr auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn an Transitzöllen 5,878,318 Rthlr. bezahlt worden.

Der Fortschritt, welcher hinsichtlich der Verkehrserleichterungen für die Waarentransporte durch die verschiedenen Deutschen Territorien erst in verhältnißmäßig neuerer Zeit allmälig stattgefunden hat, zeigt sich nirgend einleuchtender als im Verkehre Hamburgs. Dieser, welcher vor etwa 20 Jahren eine jährliche Waaren-Einfuhr von etwa 140 Millionen Rthlr. aufzuweisen hatte, unterlag damals der enormen Belastung von ungefähr 1,200,000 Rthlr.[1])

Zur Ablösung des Scheldezolls hat Hamburg in Folge besonderer Umstände, wofür in keiner Weise dem Handel ein Aequivalent geboten wurde, einen verhältnißmäßig sehr hohen Beitrag zu zahlen gehabt, nämlich 667,680 Frcs., während die Bremer Quote nur 190,320 Frcs. betrug.

Beim hiesigen Lootswesen galt früher die höhere Wintertaxe für 7 Monate, nur die unter 20 Kommerzlast haltenden Schiffe waren vom Lootszwange befreit, und die Benutzung eines Seelootsen entband nicht von der Zahlung der Admiralitäts-Lootsengebühr. — Jetzt ist die Wintertaxe auf 6 Monate beschränkt, die Befreiung vom Lootszwange ist auf Schiffe bis 60 Kommerzlast ausgedehnt, und in der Nordsee sind seit 1855 Hamburgische Lootskreuzer in Funktion, durch deren Benutzung die Schiffe der betreffenden Lootspflicht genügen können und deren Gebühren letzthin wiederum ermäßigt sind.

Kuxhavener Quarantaine. Die früheren Unzuträglichkeiten in Folge unnöthiger Ausdehnung der Untersuchungs-Quarantaine, der damit verbundenen lästigen Weitläufigkeiten und Sporteln sind seit 1856 aufgehoben, und besteht jetzt ein Reglement, welches die Quarantaine-Fälle wesentlich vermindert, eine prompte Abfertigung gesichert und die Gebühren bedeutend herabgesetzt hat.

Die Dispachegebühren, welche früher 1 Prozent bei partikulären Havarien, 1½ und resp. 3 pro Tausend bei Havarie-Grosse betrugen, sind jetzt auf resp. ⅔ und ½ Prozent bei partikulären Havarien, und auf 1 und 2 pro Tausend bei Havarie-Grosse ermäßigt.

Die früheren Auktionsabgaben, nämlich ½ Prozent des Verkaufswerths und der vierte Theil der Auktions-Maklerkourtage, sind seit 1854 abgeschafft worden.

Daß die unter dem Namen „Zoll“ hier erhobenen Handelsabgaben, welche früher ½ Prozent beim Eingange und ⅛ Prozent bei der Ausfuhr vom Werthe der abgabepflichtigen Waare betrugen, jetzt nur noch ¼ Prozent bei der Einfuhr betragen, ist bereits früher erwähnt worden, wobei bemerkt wurde, daß in Folge der Befreiung aller Speditionsgüter, und außerdem einer großen Anzahl wichtiger Artikel diese Abgabe jetzt nur etwa 22½ Prozent der hiesigen Einfuhr trifft, während im Jahre 1851 das Verhältniß der zollpflichtigen Waaren noch 33½ Prozent war.

Accise. Die Deutschen Spirituosen unterlagen früher einer Eingangs-Accise; diese ist im Interesse des Großhandels seit 1861 durch eine auf Deklaration oder durch Taxation erhobene Konsumtions-Abgabe ersetzt worden. Butter, Käse, Brennmaterialien, Baumaterialien u. A., welche bis Ende 1861 für den hiesigen Verbrauch einer Accise-Abgabe und den damit verknüpften Kontrole-Weitläufigkeiten unterlagen, sind seitdem accisefrei geworden, zum großen Nutzen der betheiligten Geschäftszweige. Gegenwärtig hat die hiesige Accise-Abgabe, abgesehen von den auf Deklaration erhobenen Konsumtions-Abgaben für Wein und Spirituosen ꝛc., wesentlich den Charakter einer Mahl- und Schlachtsteuer.

Kornordnung und Verordnung zur Regelung des Steinkohlenhandels. Die in diesen Reglements, resp. vom 3. April 1844 und 22. April 1825, enthaltenen, die freie Bewegung des Verkehrs durch die Privilegien beeidigter Messer und Träger u. a. mehrfach behindernden Bestimmungen sind successive durch spätere gesetzliche Abänderungen beseitigt worden.

Bank. Nachdem im Jahre 1846 die Differenz zwischen dem in der Bank ein- und ausgehenden Silber von 2 Sh. per Mark fein auf 1 per Mille herabgesetzt worden, ist auch diese Gebühr letzthin noch weiter, auf ½ per Mille, ermäßigt. Die Bestimmung, daß über Guthaben erst dann, wenn sie mindestens eine Nacht auf dem Konto gestanden hatten, weiter verfügt werden durfte, ist 1856 in Folge der Errichtung der Aktien-Banken aufgehoben, und haben auch sonst noch mehrfache Erleichterungen für die Benutzung der Bank seitdem stattgefunden.

Als ein allgemeiner Fortschritt, der nothwendig auch dem gesammten Handel zum Nutzen gereichen muß, ist zu betrachten die in Hamburg 1864 beliebte Einführung der Gewerbefreiheit nach möglichst liberalen Grundsätzen, unter Ablösung der bestehenden Realgerechtsame, wozu eine Summe von mehr als 1,600,000 Rthlr. Preuß. Kourant erforderlich gewesen ist.

Das ausschließliche Privilegium der beeidigten Makler zur Vermittlung kaufmännischer Geschäfte (mit Ausnahme von Geld- und Wechselgeschäften, deren Vermittlung in Hamburg stets Jedem freistand) ist im Einführungsgesetze zum Deutschen Handelsgesetzbuche 1865 aufgehoben worden.

[1]) Für das Jahr 1856, als freilich die Waaren-Einfuhr in Hamburg auf den Werthbetrag von 255 Millionen Rthlr. gestiegen war, konnte man die Belastung durch die Transit- und Flußzölle auf 1,250,000 Rthlr. schätzen, nämlich 274,700 Rthlr. Staderzoll, 441,500 Rthlr. oberelbische Zölle, 430,700 Rthlr. Transitzölle auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn, und hierzu noch die Holsteinischen Durchgangsabgaben.

Mittheilungen.

Berlin, 9. Januar. Nach einer dem Britischen Auswärtigen Amte zugegangenen Nachricht sind auf der Insel Réunion die Pocken ausgebrochen. Auf Mauritius sind demzufolge die von Réunion kommenden Schiffe einer 21tägigen Quarantaine unterworfen.

Berlin, 10. Januar. Die Regierung des Argentinischen Freistaats hat im September v. J. auf die Erfindung der besten Methode, frisches Fleisch zu konserviren, einen Preis von 8000 Pesos fuertes = 1600 Pfd. Sterl. gesetzt. Die Frist, binnen welcher die Bewerber ihre Propositionen zu machen haben, ist durch ein Dekret vom 2. November v. J. auf 6 Monate (vom letztgedachten Tage ab gerechnet) festgesetzt worden.

Berlin, 13. Januar. Einem im Pariser Moniteur veröffentlichten Berichte über den Handel Cochinchinas entnehmen wir folgende Notizen:

Begünstigt einmal durch seine glückliche geographische Lage zwischen Indien, dem produktenreichsten Lande des Orients, und China, dem bedeutendsten Konsumtionsgebiete der Erde, andererseits durch die völlige Freiheit des Handels und der Schifffahrt, welche letztere nur sehr mäßige Anker- und Leuchtthurmgelder zu tragen hat, bietet Cochinchina das Bild eines zwar nicht hastigen und auffallenden, aber sicheren und gesunden kommerziellen Fortschritts. Wenn unter den Erzeugnissen des äußerst ergiebigen Bodens bisher nur Reis eine größere Bedeutung für den Export gewonnen hat, so liegt die Ursache davon lediglich in der Unbekanntschaft der Eingebornen mit der Kultur reicherer Produkte, und in dem Mangel an Arbeitskräften, welchem die Regierung durch Verkauf des Landes zu sehr billigen Bedingungen (15 Frks. pro Hektare inkl. Einschreibegebühren) und durch Heranziehung Chinesischer Kolonisten abzuhelfen bemüht ist. Man verspricht sich besonders viel von Einführung des Seidenbaues; doch würden auch andere Kulturen, wie die des Kaffees, Tabaks, Indigos ꝛc., einen lohnenden Ertrag abwerfen.

Der Handel ist fast ausschließlich in den Händen der Chinesen, Deutschen und Amerikaner; Französische Häuser partizipiren am Import verhältnißmäßig nur wenig, am Export so gut wie gar nicht. Diese Erscheinung wiederholt sich übrigens auch in Französisch Indien (Pondichéry) und anderen Französischen Kolonien.

Die Ausfuhren über den Hafen von Saigon bestanden in 1867 aus mehr als 3,000,000 Piculs [1]) Reis (meist nach Hongkong und anderen Chinesischen Häfen) im Werthe von etwa 28 Millionen Franks; ferner in getrockneten Fischen für ca. 1½ Millionen und Seide für 350,000 Fr. — Die Einfuhren beschränkten sich auf Baumwollenwaaren für 6½ Millionen Fr., Opium für 1½ Mill. und verschiedene, zum Gebrauch der hier angesessenen Europäer bestimmte Artikel von geringerem Belange. Die Bezüge an Baumwollenwaaren kamen ausschließlich der Englischen Baumwollindustrie zu gute; sie erfolgten indirekt über Singapore.

Danzig, 4. Januar. Die Witterung erfuhr in der Mitte des verflossenen Monats einen vollständigen Umschlag, indem der Frost aufhörte und gelindes Wetter eintrat. Die Wasserstraße nach unserm Hafen ist dadurch gänzlich vom Eise befreit worden und die Schifffahrt kann ohne jedes Hinderniß stattfinden.

Während in der ersten Hälfte des Monats das Getreidegeschäft durchaus flau blieb und sich nirgends Frage und Aussicht auf Absatz zeigte, lauteten die Berichte der Englischen Getreide-Märkte von der Mitte des Monats an etwas günstiger, wodurch eine bessere Kauflust an unserer Börse hervorgerufen wurde. Weizen erholte sich einigermaßen von dem kurz vorangegangenen Preisfall und auch die übrigen Getreide-Gattungen erfuhren keinen weiteren Rückgang der Preise. Kartoffeln wurden mit 12 bis 16 Sgr. pro Scheffel, Spiritus mit 14⅔ Rthlr. pro 8000 pCt. Tr. bezahlt.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Dezember bestanden aus: 3750 Last Weizen von 365 bis 555 Fl.,
750 „ Roggen „ 354 „ 382 „
320 „ Gerste „ 303 „ 372 „
80 „ Hafer „ 203 „ 234 „
600 „ Erbsen „ 390 „ 420 „

[1]) Das Picul = 60 Kilogr.

An der Bahn zahlte man am Schluß des Monats
für Weizen von 75 bis 92½ Sgr. pro 85 Pfd.,
„ Roggen „ 61½ „ 62½ „ „ 81⅝ „
„ Erbsen „ 67 „ 68 „ „ 90 „
„ Gerste, kleine 55 „ 57½ „ } „ 72 „
große 56 „ 61 „ }
„ Hafer von 37 „ 37½ „ „ 50 „

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

3640 Last Weizen,
1320 „ Roggen,
260 „ Gerste,
190 „ Hafer,
620 „ Erbsen,
1290 „ Rübsen und Raps,
60 „ Leinsaat
7380 Last.

Während des Monats Dezember liefen in Neufahrwasser ein
48 Segelschiffe,
19 Dampfschiffe
67.

Dagegen gingen aus
29 Segelschiffe,
17 Dampfschiffe
46.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen
21 Steinkohlen,
16 Stückgüter,
11 Salz,
19 Ballast
67;

von den ausgegangenen
26 Getreide,
14 Holz,
6 Ballast
46.

Königsberg, 22. Dezember. Auf dem Gebiete des Handels haben in unserer Provinz auch während der letzten vier Wochen hervorragende Bewegungen nicht stattgefunden. In dem Getreidegeschäft, dessen Belebung von so wesentlichem Einfluß auf den Gesammtverkehr der Provinz ist, fehlte es trotz der jetzt etwas reichlicher eintreffenden Zufuhren an einer ersprießlichen Thätigkeit, weil die Frage des Auslandes nur schwach war und der Begehr der Provinz nach Roggen fast ganz aufhörte. Die meisten dem hiesigen Markte zugeführten Parthien aller Getreidearten, welche durchweg von schöner, schwerer Qualität waren, mußten zu Boden genommen werden. Niedrigere auswärtige Notirungen und der Mangel an Absatz haben einen kleinen Rückgang der Preise der Mehrzahl der Getreidegattungen zur Folge gehabt.

Bezahlt wurde für
Weizen, hochbunten 130—131 Pfd. 88—96 Sgr. pro 85 Pfd. Z.-G.,
bunten 129 „ 80—88 „
rothen 129—133 „ 75—88 „
Roggen loko 125—126 „ 62—62½ „
132 „ 63 „ pro 80 Pfd. Z.-G.,
pro Dezember 63½ Sgr.,
„ Frühjahr 1869 64 „
„ Mai—Juni 64 „

Gerste, große	55—58½	Sgr.	pro 70	Pfd.,	je nach Qualität,
kleine	55—57½	„	„ 70	„	
Hafer loko	36—39½	„	„ 50	„	Z.-G.,
Erbsen, weiße	66—71	„	„ 90	„	
graue	75	„			
grüne	63—68	„			
Bohnen	78—78½	„			
Wicken	65—68	„			
Leinsaat, feine	86—90	„			
mittel	65—80	„			
ordinäre	50—65	„			
Kleesaat, rothe	12—15	Rthlr.	pro Ctr.,		
weiße	15—22	„	„ „		

In Rüböl und Leinöl beschränkte sich das Geschäft auf den sehr unbedeutenden Platzbedarf. Die Preise sind nominell auf 9 Rthlr. für Rüböl und 11 Rthlr. für Leinöl anzunehmen.

Die Zufuhren von Spiritus trafen in reichlicher Menge ein und bewirkten, da der Abzug nach der Provinz stockte, eine weitere Preisermäßigung. Für loko Waare ohne Faß wurden 14⅝ Rthlr. bezahlt, pr. spätere Monate und Frühjahr sind nur ganz kleine Posten gehandelt worden.

Nachdem sich nunmehr als Thatsache erwiesen, daß die diesjährige Flachsernte in Rußland eine überaus ungünstige sowohl quantitativ als qualitativ gewesen, ist die seit längerer Zeit in den hiesigen betreffenden Kreisen schon erwartete Preissteigerung eingetreten, circa 1½ Rthlr. pro Centner, und hat sich in Folge dessen bei den Spinnern mehr Kauflust eingestellt. Zu größeren Abschlüssen ist es hier zwar noch nicht gekommen, jedoch ist der in den letzten Jahren nur spärlich besuchte Braunsberger Flachsmarkt in diesem Jahre verhältnißmäßig ziemlich lebhaft gewesen.

In Hanf ruhte das Geschäft vollständig.

Die wenigen in den Pillauer Hafen seit Schluß der Schifffahrt eingelaufenen Schiffe fanden zwar genügende Ladungen, jedoch wurden nicht viel höhere Frachten als im Herbst bewilligt.

In Kolonialwaaren waren die Umsätze auf die Deckung des gegenwärtig äußerst geringen Konsums beschränkt.

Selbst Petroleum, welches in Folge der steigenden Konjunktur jetzt vom Auslande nicht so billig zu beziehen ist, wie dasselbe hier von Inhabern angeboten wird, fand wenig Beachtung.

In den meisten Theilen der Provinz ist die geschäftliche Verkehrsstille wohl andauernder und größer, und wird schwerer empfunden als im vorigen Jahre, in welchem letzteren während des Nothstandes der Provinz reichlich baare Geldmittel als Unterstützung von allen Seiten zuflossen. Die Kredite der Landwirthe und kleinen Kaufleute sind stark angespannt und fast erschöpft, es kann demnach eine sich täglich steigernde Kreditlosigkeit, verbunden mit Zahlungseinstellungen, nicht ausbleiben.

Glogau, 4. **Januar**. Im Monat Dezember zeigte sich eine ziemlich starke Nachfrage nach Geld. Die Veranlassung dazu war jedoch nicht eine bessere Entwickelung der Handelsverhältnisse im Allgemeinen, als vielmehr ein im letzten Quartalmonat gewöhnlich sich zeigendes größeres Geldbedürfniß zur Bezahlung von Steuern, Zinsen und anderen Abwickelungen; auch haben Unternehmungen an den Börsen wohl manches dazu beigetragen. Der Handel in Waaren und Industrieerzeugnissen hat noch immer eine erwünschte Belebung nicht gefunden, was für unsern Bezirk die üble Folge hat, daß die Herstellung von Fabrikaten sehr verringert wird. Für unsere Gegend ist es ganz besonders die Tuchfabrikation, die unter dem Mangel genügender Nachfrage zu leiden hat. Die Fabrikation von Tuchen wird daher auch nur mit sehr verringerter Thätigkeit betrieben. In dem vergangenen Jahre bot nur eine kurze Zeit, die Leipziger Ostermesse, die Hoffnung, daß ein dauernder Aufschwung entstehen würde; doch diese Hoffnung mußte schnell wieder aufgegeben werden, als sich schon bald nach der bezeichneten Messe die alte Lustlosigkeit wieder einstellte, die sich danach auch das ganze Jahr hindurch erhalten hat. Die Leipziger Ostermesse war Veranlassung, daß die Wollhändler auf den Frühjahrswollmärkten die Wolle mit 5—6 Rthlr. höher bezahlten, als noch eine kurze Zeit vorher zu erwarten war, in Folge dessen die Wollhändler mit ihrem Unternehmen ein nicht gutes Geschäft gemacht haben. Die zu theuer bezahlte Wolle ist von den Händlern möglichst so im Preise gehalten, daß sie den Schaden nicht gerade zu tragen hatten, soweit es den kleineren Absatz betraf; aber die kleinen Tuchfabrikanten, die die Wolle nur auf Kredit nehmen können, haben den Schaden bezahlen müssen, wonach sie für die Fabrikate so schlechte Preise bezahlt erhielten, daß denselben von ihrer Thätigkeit fast kein Nutzen, oft noch Schaden erwachsen ist. Mit gutem Nutzen haben sowohl im Dezember, wie auch das ganze Jahr hindurch die Flachsgarnspinnereien gearbeitet. Fabrikate, die aus diesen Fabriken hervorgegangen sind, haben immer gute Nachfrage und Absatz gefunden. Die Eisenhüttenwerke und Maschinenbauanstalten haben zwar im Dezember befriedigendere Thätigkeit gehabt, aber im Ganzen ist das Jahr 1868 kein so gutes gewesen, daß die Unternehmer irgendwie befriedigt sich erklären können. In den Zuckerfabriken ist fleißig gearbeitet, doch wird nur geringer Nutzen daraus entstehen, weil die Rüben mit wohl zu hohen Preisen bezahlt sind, wenn solche auch einen hohen Zuckergehalt liefern. Im Ganzen ist das Jahr 1868 für die Zuckerfabriken, besonders aber nur für solche, die sich mit dem Raffiniren gleichzeitig beschäftigen, ein gutes gewesen. Die Stärkefabriken arbeiten seit dem Herbst mit Verlust, denn die für diese Fabriken vor der Kartoffelernte bezahlten Preise für Kartoffeln waren, wie sich nach der Ernte gezeigt, viel zu hoch. Dennoch können die Stärkefabrikanten mit dem Resultat des Jahres 1868 zufrieden sein. Der Dezember ist in der Witterung sehr milde gewesen. Die Saaten, die wieder im Wachsen sind, zeigen ein gutes Aussehen und befriedigen alle Erwartungen.

Amsterdam, 4. **Januar**. Die Getreide- und Mehl-Ausfuhr der Nordamerikanischen Union nach Europa betrug:

	zwischen 1. September 1867/68.	und 1. September 1866/67.	1865/66.
Mehl, Fässer.....	579,305	156,321	152,739
Weizen, Bushel..	12,256,679	5,249,621	1,492,446
Mais, „ ..	8,982,882	10,425,471	13,394,836
Roggen, „ ..	523,991	151,882	234,944

Die Kanäle sind jetzt geschlossen und bis zu ihrer Wiedereröffnung im Mai wird der Export ohne einflußreichen Umfang bleiben, denn die Atlantischen Häfen sind ohne entbehrlichen Vorrath und die Eisenbahnfrachten vom Westen unerschwinglich. — Der Petrolexport nach Europa steigerte sich von 1. Januar bis 30. November auf 91,076,000 Gallons, gegen 59,796,000 in 1867, und es waren gleichzeitig noch 22 Schiffe im Laden.

Konstantinopel, 27. **Dezember**. In Teheran ist von Neuem die Cholera ausgebrochen. Türkischerseits sind die nöthigen Vorkehrungen zur Ziehung des Grenzkordons bei weiterem Vorschreiten der Krankheit getroffen.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 4. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **22. Januar 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Belgien:** Verordnung, betreffend den Transport von Petroleum, Naphta und anderen kohlenwasserstoffhaltigen Substanzen auf Flüssen und Kanälen. S. 73. — **Griechenland:** Deklaration, betreffend den Beitritt Griechenlands zur Münzkonvention vom 23. Dezember 1865. 74. — **Italien:** Außerkoursetzung der Banknoten zu 5 Lire. 74. — **Niederlande:** Eingangsabgaben für animalische und Pflanzenöle, welche zum Einschmieren von Werkzeugen und Geräthschaften bestimmt sind. 74. — **Rußland:** Ukas vom 22. November (4. Dezember) 1868, betreffend die Ansiedelungen an der Murmanischen Küste. 74. — **Spanien:** Freigebung des Waarenverkehrs im Innern des Landes. 75.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Bericht über die Handels- und Geldverhältnisse Oberschlesiens im Jahre 1868. 75. — Statistische Uebersicht des Betriebes der Seiden-Trocknungsanstalt zu Crefeld im Jahre 1867—1868, unter Vergleichung mit dem Vorjahre und mit dem Betriebe der bedeutendsten Seiden-Konditionsanstalten des Europäischen Kontinents. 78. — **Niederlande:** Handels-Statistik des Königreichs der Niederlande. 80. — **Rumänien:** Handelsbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Galatz und Braila. 91. — **Marokko:** Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko. 92.

Mittheilungen: Münster 95. Crefeld 96. Köln 96.

Gesetzgebung.

Belgien.

Verordnung, betreffend den Transport von Petroleum, Naphta und anderen kohlenwasserstoffhaltigen Substanzen auf Flüssen und Kanälen.

(Moniteur Belge No. 347 von 1868.)

Wir Leopold II., König der Belgier ꝛc.,

haben verordnet und verordnen:

Der Transport von Petroleum, Naphta und anderen kohlenwasserstoffhaltigen Substanzen auf den unter staatlicher Aufsicht stehenden Flüssen und Kanälen unterliegt den nachstehenden Vorsichtsmaßregeln:

Art. 1. Die mit dergleichen Stoffen beladenen Schiffe dürfen nur an denjenigen Stellen liegen bleiben, welche zu diesem Zweck von den Ortsbehörden oder den bei der Strompolizei der betreffenden Wasserstraße fungirenden Beamten bestimmt werden. Jeder ungerechtfertigte Aufenthalt in der Fahrt ist ihnen untersagt.

Art. 2. Die Ausladung solcher Fahrzeuge muß unmittelbar nach ihrer Ankunft am Bestimmungsorte erfolgen.

Art. 3. Während der Fahrt haben sie den Fahrzeugen, die ihnen begegnen, sowie den bewohnten Ufern möglichst fern zu bleiben.

Art. 4. Sie dürfen weder Feuer noch Licht an Bord haben und müssen möglichst unbedeckt sein, ohne Kajüte oder andere geschlossene Räume, in denen sich die entzündlichen Gase anhäufen könnten.

Art. 5. Beim Durchschleusen haben sie den Vorgang vor anderen Fahrzeugen, ausgenommen die mit Schießpulver, Schießbaumwolle und Zündstoffen beladenen, auf welche die Königliche Verordnung vom 15. Juli 1859 Anwendung findet, und welche vor allen anderen durchgeschleust werden.

Art. 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden von den mit Beaufsichtigung der Wasserstraßen beauftragten Beamten, und ebensowohl von anderen zur Aufsicht befugten Verwaltungsorganen nach Maßgabe des Gesetzes vom 29. Floréal des Jahres X und der Dekrete vom 16. Dezember 1811 und vom 10. April 1812 festgestellt.

Sie unterliegen den durch Art. 1 des Gesetzes vom 6. März 1818 angedrohten Strafen, sofern die Gesetze nicht besondere Strafen für die einzelnen Fälle vorschreiben.

Gegeben zu Laeken, den 8. Dezember 1868.

Griechenland.

Deklaration, betreffend den Beitritt Griechenlands zur Münzkonvention vom 23. Dezember 1865.

Wie bereits in Nr. 52 des Preuß. Hand.-Archivs (v. 23. Dezember v. J.) mitgetheilt wurde, ist Griechenland der Französisch-Belgisch-Italienisch-Schweizerischen Münzkonvention vom Jahre 1865 beigetreten. Der Wortlaut der Beitrittserklärung ist nach dem »Moniteur universel« (Nr. 350) folgender:

Der unterzeichnete Minister des Auswärtigen Sr. Majestät des Königs der Hellenen erklärt, daß sein Souverain nach Einsicht der am 23. Dezember 1865 zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz abgeschlossenen Münzkonvention, und unter Geltendmachung des durch Art. 12 derselben jedem anderen Staate, welcher ihre Bestimmungen acceptirt und ihr Münzsystem hinsichtlich der Gold- und Silbermünzen annimmt, zugestandenen Rechts — der gedachten Konvention (welche hier als wörtlich eingerückt betrachtet werden soll) beitritt, und sich Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, Sr. Majestät dem König der Belgier, Sr. Majestät dem König von Italien und der Schweizerischen Eidgenossenschaft gegenüber verpflichtet, vom 1. Januar 1869 ab seinerseits die Bestimmungen der Konvention in Ausführung zu bringen nach Maßgabe des Griechischen Gesetzes über das Münzsystem vom 10. April 1867; er erklärt ferner, daß in Gemäßheit der Art. 9 und 13 des letztgedachten Gesetzes die Ausprägung von Silbermünzen 6 Drachmen pro Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen darf und daß die Herstellung der neuen, in den Staaten des Münzverbandes ausschließlich kourshabenden Gold- und Silbermünzen in einer der Französischen Prägeanstalten erfolgen soll.

Es wird übrigens ausgemacht, daß die alten Griechischen Münzen, obschon sie in den Staaten des Münzverbandes nicht Kours haben, im Innern des Königreichs Griechenland noch bis zum 1. Januar 1872, als dem Zeitpunkte, bis zu welchem sie eingezogen sein müssen, im Umlauf bleiben dürfen.

Zu Urkund dessen ꝛc.

Athen, den 26. September (8. Oktober n. St.) 1868.

P. Delyanni.

Die vorstehende Beitrittserklärung ist vom Kaiser der Franzosen Namens der zum Münzverbande gehörigen Staaten unterm 4. Dezember 1868 acceptirt worden.

Italien.

Außerkourssetzung der Banknoten zu 5 Lire.

(Austria Nr. 52.)

Die von der Bank des Königreichs Italien ausgegebenen Banknoten zu 5 Lire hören am 1. Januar 1869 auf, Zwangskours zu besitzen, und kann deren Annahme von diesem Tage an bei Zahlungen verweigert werden. Dieselben werden jedoch fortan von der Nationalbank und deren Filialen im Austausche gegen andere Noten angenommen werden.

Niederlande.

Eingangsabgaben für animalische und Pflanzenöle, welche zum Einschmieren von Werkzeugen und Geräthschaften bestimmt sind.

(Staatskourant Nr. 306 von 1868.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Beschlusses vom 11. Dezember v. J. verfügt, daß die aus Thran, Knochen und anderen animalischen Substanzen gezogenen und mehr oder weniger gereinigten Oele, welche zum Einschmieren von Werkzeugen und Geräthschaften bestimmt sind, ebenso wie die zu demselben Gebrauch bestimmten Pflanzenöle, von denen sie sich entweder gar nicht oder nur schwer unterscheiden lassen, bei der Einfuhr mit 0,55 Fl., pro 100 Pfund zu verzollen sind, zum Unterschied von den zollfrei einzulassenden rohen animalischen Oelen, die außer in den Apotheken nur zur Vermischung mit dem Salze für Gerbereien und zum Einsalzen der Häute und Felle gebraucht werden.

Rußland.

Ukas vom 22. November (4. Dezember) 1868, betreffend die Ansiedelungen an der Murmanischen Küste.

(Journal de St. Pétersbourg No. 287.)

1. Die Russischen und ausländischen Kolonisten an der Murmanischen Küste (im Gouvernement Archangel) sollen hinsichtlich des Handels mit Norwegen alle Rechte genießen, welche den am Strande wohnenden Bauern zustehen; außerdem ist es ihnen gestattet, sechs Jahre lang, von dem Inkrafttreten der gegenwärtigen Bestimmungen gerechnet, Handel und Gewerbe jeder Art zu treiben, ohne daß es zu diesem Behufe der Lösung der sonst gesetzlich erforderlichen Certifikate bedarf; auch dürfen sie zu ihrem persönlichen Gebrauch oder zum Verkauf in den Ansiedelungen Manufaktur- und andere Waaren vom Auslande zollfrei einführen, vorausgesetzt, daß dieselben im Bezirke der Ansiedelungen nicht als Kontrebande gelten.

2. Die Provinzialregierung des Gouvernements Archangel ist befugt, jeder der an der Murmanischen Küste bereits angesiedelten oder in der Ansiedelung begriffenen Familien ein Darlehn von je 50—150 Rbl., rückzahlbar nach 6 Jahren, gegen solidarische Bürgschaft oder gegen Verpfändung ihres Eigenthums zu gewähren; der hierzu erforderliche Kredit wird nach annähernder Schätzung im Budget der Ausgaben für das Ministerium des Innern zum Ansatz kommen.

3. Die Kolonisten sind während 6 Jahre von der Verpflichtung zum Gebrauch des Stempelpapiers befreit, ausgenommen beim Ankauf von Staatsländereien.

4. Es soll ihnen, nach Maßgabe der bestehenden Reglements, aus den Verkaufsmagazinen Saatgetreide gegen Bezahlung oder vorschußweise geliefert werden.

5. Sie sind zur Jagd auf Pelzthiere und Vögel und zum Fischen in den Flüssen und Seen in der Umgebung der Ansiedelungen befugt.

6. Sie genießen ferner die Rechte der früheren Kronbauern beim Umzug aus einem Gouvernement in das andere (Art. 59 des Reglements zur zweckmäßigen Einrichtung der Krondörfer Thl. XII. Buch II. des Gesetzkodex).

7. Diejenigen von ihnen, welche der Russischen Sprache nicht mächtig sind, können ihre Gesuche und Vorstellungen den Orts- und Provinzialbehörden in Norwegischer oder Finnischer Sprache überreichen, auch steht es den fremden Ansiedlern frei, um Naturalisation einzukommen, und den Huldigungseid an ihrem Wohnorte vor dem Bezirks-Polizeikommissar oder dem Friedensrichter zu leisten.

8. Alle vorstehend angegebenen Vergünstigungen, einschließlich der baaren Vorschüsse zu den Kosten der ersten Einrichtung, finden auch auf die Lappländischen Nomaden Anwendung, sobald dieselben den Wunsch äußern, sich bleibend an der Murmanischen Küste niederzulassen.

9. Da die Zusammenlegung der Bezirksämter (bailliages) nach dem Reglement vom 19. Februar 1861 den Provinzialbehörden zusteht, so wird die betreffende Behörde nach bestem Ermessen für die Einrichtung von Ansiedelungs-Aemtern an der Murmanischen Küste abgesondert von den Lappländischen Aemtern Sorge tragen.

Spanien.

Freigebung des Waarenverkehrs im Innern des Landes.

(Moniteur univ. No. 324.)

Mittelst einer Verordnung vom 24. April 1868 hatte die Spanische Regierung, um dem Schleichhandel zu steuern, sämmtliche das Land durchlaufende Eisenbahnlinien einschließlich der Ortschaften, wo sich Bahnhöfe befinden, in den Zollgürtel hineingezogen. Ein Beschluß vom 11. Oktober 1868 verwirft diese Maßregel, stellt damit den freien Waarenverkehr im Innern wieder her und hebt das Zollamt zu Madrid auf.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Bericht über die Handels- und Geldverhältnisse Oberschlesiens im Jahre 1868.

Das Jahr 1868 begann für Handel und Industrie mit keineswegs guten Aussichten auf die Zukunft. Die politischen Zustände trugen das Gepräge der Unsicherheit und ließen den Ausbruch eines Krieges mit Frankreich befürchten. Wenn diese Besorgniß auch nicht zur Wahrheit geworden ist, wenn sich im Vorschreiten der Zeit auch die Geschäftslust allmälig einstellte, so sind am Schlusse des Jahres doch nicht alle Befürchtungen geschwunden. — Von Neuem ziehen sich am politischen Horizonte Wolken zusammen und leicht kann der Türkisch Griechische Konflikt auch für uns ernste Verwickelungen im Gefolge haben.

Diese sich wiederholenden politischen Wirren waren die Ursache, daß namentlich die Entwickelung der gesammten Montan-Industrie die darauf gerichteten Hoffnungen nicht befriedigte.

Wenn dieselbe zu Ende des Jahres auch ein erfreulicheres Bild bietet als seit drei Jahren, so kann von einem Aufschwunge in großartigem Maße doch nicht die Rede sein; denn dazu fehlt vor Allem das Vertrauen auf eine ununterbrochene Aufeinanderfolge mehrerer Friedensjahre und mit ihm der Muth zu neuen Unternehmungen und zur Anlage größerer Etablissements.

Wir gehen in Folgendem auf die einzelnen Geschäftszweige näher ein:

Das Steinkohlengeschäft war im Allgemeinen ein gutes. Zunächst hat die im Winter 1867—1868 eingetretene Kohlennoth die Konsumenten veranlaßt, während der Sommermonate einen großen Theil ihres Winterbedarfs anzufahren, um nicht der Gefahr ausgesetzt zu werden, im Winter wegen fehlender Kohlen mit den Fabriken in Stillstand zu gerathen. Ferner trugen die hohen Wasserfrachten von England nach Berlin, die Eröffnung der „Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn“, die unzureichende Förderung auf den Polnischen Kohlengruben, die bedeutende Nachfrage Seitens Oesterreichischer Fabrikanten, welche etwa 3000 Tonnen pro Tag beanspruchen, sowie der vermehrte Konsum der Gasanstalten und Eisenbahnen zur außerordentlichen Belebung des Kohlengeschäftes bei. Mit der Nachfrage stiegen naturgemäß die Preise, umsomehr, als — wie dies immer geschieht — die kleineren Konsumenten mit der Anfuhr bis zum letzten Augenblicke gewartet hatten und dadurch im Oktober ein solcher Andrang auf den Gruben stattfand, daß deren Verwaltungen sich veranlaßt sahen, das nicht verschlossene Quantum zu möglichst hohen Preisen zu verkaufen. Die fiskalischen Gruben in Zabrze und Königshütte haben nach und nach bei Stückkohlen eine Preiserhöhung von 30 pCt., bei Kleinkohlen eine solche von 75 pCt. eintreten lassen und bei den letzteren eine weitere Erhöhung von 25 pCt. vom 1. Januar 1869 an annoncirt. — In ähnlicher Weise sind die Privatgruben gefolgt.

In maßgebenden Kreisen wird diese rapide Preissteigerung für unnatürlich gehalten und daher ein baldiger Rückschlag erwartet. — Schon jetzt übt der ungewöhnlich milde Winter seinen Einfluß auf die Anhäufung von Beständen in einzelnen Sorten aus und ebenso wird sich bald herausstellen, daß ein Theil des Wintergeschäfts im Sommer antizipirt worden ist. Die Preise werden sich daher schwerlich auf der jetzigen unnatürlichen Höhe, jedoch bei dem fortdauernd zunehmenden Konsum Oesterreichs immer noch auf einem vortheilhaften Standpunkte erhalten. In Betreff der Jahresproduktion sind genaue Zahlen noch nicht anzugeben. Nach der allgemeinen Uebersicht muß dieselbe im Vergleiche mit dem Vorjahre um 15—20 pCt. gestiegen sein.

Eisen-Industrie. Die Preise der Eisenfabrikate stellten sich bei Entnahme größerer Quantitäten an den Produktionsstätten

	im I. Quartal.	im II. Quartal.	im III. Quartal.	im IV. Quartal.
1. des Koaks-Roheisens	36 bis 38 Sgr.	38⅓ bis 41 Sgr.	41⅓ bis 42½ Sgr.	42 bis 41 Sgr.
2. „ Holzkohlen-Roheisens	40 Sgr.	42 bis 43 „	43 bis 44 „	44 Sgr.
3. „ gewalzten Stabeisens Grundpreis	2⁷⁄₁₂ Rthlr.	2⅓ bis 2⅝ Rthlr.	2⅝ bis 3 Rthlr.	3 bis 2¹¹⁄₁₂ Rthlr.
4. „ geschmiedeten Stabeisens Grundpreis	3⅓ bis 3⅔ Rthlr.	3⅓ bis 3⅔ „	3⅓ bis 3⅔ „	3⅓ bis 3⅔ „
5. „ Nageleisens nach Qualität	3⅓ bis 3¹¹⁄₁₂ „	3⅓ bis 3¹¹⁄₁₂ „	3⅔ bis 3¹¹⁄₁₂ „	3¾ bis 4 „
6. der Sturzbleche Grundpreis nach Qualität	4⅝ Rthlr.	5 Rthlr.	5⅛ Rthlr.	5⅛ Rthlr.
7. „ Kesselbleche „ „ „	3¾ bis 4¼ Rthlr.	3¾ bis 4¼ Rthlr.	3¾ bis 4¼ Rthlr.	3¾ bis 4¼ Rthlr.

Koaks-Roheisen. Die Nachfrage und die derselben entsprechende Preiserhöhung haben seit Beginn des IV. Quartals 1867 bis gegen Mitte des III. Quartals 1868 fast stetig zugenommen. Die Ursache dieses günstigen Aufschwunges hatte bis ins II. Quartal hinein ihren Grund fast ausschließlich in dem lebhaften Export nach Oesterreich. Erst von da ab wurde für die weitere Entwickelung eine vermehrte Nachfrage Seitens der Oberschlesischen Walzwerke mit entscheidend. Im III. Quartal trat eine Abnahme des Exports nach Oesterreich ein, der auch bis jetzt den früheren Umfang bei Weitem nicht wieder erreicht hat. Weil nun auch die Oberschlesischen Walzwerke seit Beginn des IV. Quartals mit Ankäufen zurückhielten, so schließt Koaksroheisen Ende Dezember gegen den höchsten Stand im Jahre mit einem um 1½—2 Sgr. reduzirten Preise. Schon während des höchsten Preisstandes sind bedeutende Verkäufe pro 1869 mit 1½—2 Sgr. unter dem zur Zeit stehenden Preise gemacht worden; nicht etwa in Folge einer ungünstigen Meinung für die Zukunft des Artikels, als vielmehr veranlaßt durch den berechtigten Wunsch der Produzenten, sich die noch immer sehr lohnenden Preise für einen Theil ihrer Produktion pro 1869 zu sichern. Seitdem der Preis des Oberschlesischen Roheisens eine so ansehnliche Höhe erreicht hat, ist die Verwendung desselben für Gießereien außerhalb des Industriebezirks fast auf Null zurückgegangen, weil Schottisches Gießereieisen selbst nach Breslau besser rentirt als Oberschlesisches. Der seit einigen Monaten eingeführte niedrige Spezial-Roheisentarif der Oberschlesischen Eisenbahn hat Schottisches Roheisen selbst nach Gleiwitz und Kattowitz geführt. Für den weiteren Aufschwung des Roheisenabsatzes und Preises ist der Export nach Oesterreich von der hervorragendsten Bedeutung. Trotz des gestiegenen Silberagios ist die weitere Entwickelung desselben wohl zu erwarten, weil die Oesterreichischen Hohöfen noch lange nicht im Stande sein werden, den durch die großartigen Eisenbahnbauten so sehr gestiegenen Bedarf zu decken.

Die Produktion des Holzkohlen-Roheisens nimmt fortdauernd ab, weil die Hüttenmännische Technik so weit fortgeschritten ist, daß auch zu denjenigen Fabrikaten, welche früher ausschließlich aus Holzkohlen-Roheisen hergestellt wurden, jetzt mit gleichem Erfolge Koaksroheisen genommen wird. Bei einem ziemlich lebhaften Export nach Oesterreich wurde auf den Oberschlesischen Hüttenwerken wenig davon verbraucht; der Preis blieb verhältnißmäßig hinter dem des Koaksroheisens zurück.

Gewalztes Stabeisen. Absatz und Preissteigerung waren längere Zeit hinter denen des Roheisens zurückgeblieben. Noch im ersten Quartal waren die Verhältnisse recht ungünstig, die Nachfrage gering und die Preise sehr gedrückt, so daß sogar Verkäufe unter 2⁷⁄₁₂ Rthlr. Grundpreis vorkommen. Erst Anfangs April trat eine Besserung ein, welche, immer wachsend, ungefähr am Schlusse des dritten Quartals ihren Höhepunkt erreichte. Namentlich war die Nachfrage im dritten Quartale so außerordentlich lebhaft, daß in einzelnen Fällen sogar 3⅞ Rthlr. Grundpreis bewilligt wurden. Eine derartige Preisanspannung ermangelte — in Berücksichtigung der wesentlich ungünstigeren Verhältnisse in den konkurrirenden Industriebezirken — jeder Gewähr für eine längere Dauer. Die unvermeidliche Reaktion trat daher auch schon zu Anfang des vierten Quartals ein. Von diesem Zeitpunkte ab hat sich die Nachfrage — allerdings auch unter Einwirkung der vorgerückten Jahreszeit — wesentlich verringert und derselben entsprechend sind ebenso die Preise gewichen. Gegenwärtig wird von den Produzenten ein Grundpreis von 3 Rthlrn. pr. Ctr. gefordert; jedoch ist bei größeren Verkäufen kaum mehr als 2¹¹⁄₁₂ Rthlr. zu erzielen.

Trotzdem ist die Geschäftslage in diesem Artikel jetzt eine gesundere, als zur Zeit des höchsten Preisstandes, denn auch die Preise der Rheinisch-Westphälischen Walzwerke, welche bis zum Herbste wesentlich niedriger waren als die der Oberschlesischen Werke, haben sich letzteren nunmehr gleichgestellt.

Die Rheinisch-Westphälischen Walzwerke notiren zur Zeit 30 bis 31 Rthlr. pr. 1000 Pfd. und sind — namentlich für Eisenbahnbedarf — auf längere Zeit hinaus stark beschäftigt. Wenn bis zum Frühjahre die politische Lage sich in günstiger Weise klären sollte, so ist ein lebhaftes Geschäft zu lohnenden Preisen zu erwarten.

Es ist noch zu bemerken, daß — im Gegensatze zu Roheisen — der Export von Walzeisen nach Oesterreich unbedeutend war. Seitdem der Grundpreis über 2⅝ Rthlr. gestiegen, blieb die Ausfuhr sogar sehr beschränkt, weil von da ab der Import Belgischen, Englischen und Französischen Walzeisens nach den westlichen Provinzen Oesterreichs und nach Ungarn besser rentirte. Nur nach Galizien war die Ausfuhr bei dessen günstiger Lage zu unserem Industriebezirke nach Verhältniß der relativ geringen Konsumtionsfähigkeit jener Provinz ziemlich umfangreich. Dagegen wurden gepuddelte Halbprodukte — Rohschienen und Luppenstäbe — zu dem Zollsatze des Roh- und Bruecheisens in größeren Quantitäten und zu lohnenden Preisen auch nach den übrigen Oesterreichischen Provinzen gesandt.

Die Stahlerzeugung droht von Westen her die Oberschlesische Walzeisenproduktion in den Hintergrund zu drängen und zu überflügeln. Binnen Kurzem muß der Kampf aufgenommen und Position gesucht werden.

Nun ist aber keineswegs das beste Verfahren für die Stahlerzeugung bereits an sich und mit Rücksicht auf das hiesige Material endgültig festgestellt. Es kommt sehr viel auf die chemische Beschaffenheit der Eisenerze, auf die Qualität des Roheisens und auf die Weiterverarbeitung der Abfälle an. — Die Stahlerzeugung erfordert überdies kostspielige Anlagen und leicht können beim Experimentiren namhafte Summen verloren gehen.

Dennoch ist es nicht zu billigen, daß die neueren Verbesserungen bei der Puddelei, welche auf Erleichterung und Beschleunigung der Arbeit hinzielen, bisher so geringe Beachtung erfahren haben.

Nachfrage und Produktion in geschmiedetem Stabeisen waren gleich beschränkt, die Preise im Laufe des ganzen Jahres fast unverändert; ebenso beim Nageleisen, dessen Produktion mehr und mehr zurückgeht.

Auch die Herstellung von Blechen ist in Oberschlesien stets eine beschränkte gewesen und hat die Nachfrage noch niemals befriedigen können. Es haben daher sowohl die nahe gelegenen Oesterreichischen Provinzen, als auch der größere Theil Schlesiens einen Theil des Bedarfs aus dem viel entfernteren Rheinisch-Westphälischen Industriebezirke beziehen müssen.

Die Preise sind nur geringen Veränderungen unterworfen gewesen.

Im Zinkgeschäfte entwickelte sich in den Monaten Januar, Februar und März eine erfreuliche Lebhaftigkeit mit ziemlich bedeutenden Umsätzen zu guten Preisen, welche nach der Qualität der Marken zwischen 6 Rthlr. 11 Sgr. bis 6$\frac{7}{12}$ Rthlr. pr. Ctr. loko Breslau schwankten. Im April und Mai wichen die Preise mehr und mehr, die Nachfrage blieb hinter dem Angebot weit zurück und machte im Juni einer vollständigen Geschäftsstille Platz, welche mit geringen Ausnahmen bis zum Oktober anhielt. In den letzten Monaten nahm zwar das Geschäft an Lebhaftigkeit wieder zu, jedoch mußten die Preise so bedeutend herabgesetzt werden, daß dieselben mit 6$\frac{1}{3}$ Rthlr. für bevorzugte, mi. 6$\frac{1}{12}$ Rthlr. für geringere Marken schließen. Dennoch halten sich die Produzenten zu größeren Hoffnungen für das neue Jahr berechtigt, weil die Vorräthe ziemlich geräumt und andere Metalle — wie Zinn und Kupfer — sehr begehrt sind.

Die Ernte ist in Oberschlesien im Allgemeinen besser ausgefallen, als bei der anhaltenden Trockenheit zu erwarten war. Klee und Heu haben einen vorzüglichen Ertrag geliefert; ebenso sind Weizen und Oelfrüchte sowohl quantitativ als auch qualitativ gut ausgefallen. Dagegen ist die Roggenernte hinter einer Mittelernte weit zurückgeblieben. Der anhaltende Winter hatte den Saaten so sehr geschadet, daß im Frühjahre große Flächen umgepflügt werden mußten. Der Ertrag war nach der Mandelzahl ein sehr geringer; hinsichtlich der Schüttung aber ein besserer als ursprünglich erwartet wurde. Gerste und Hafer haben durch die Trockenheit sehr gelitten und namentlich einen geringen Strohertrag geliefert. Die Kartoffelernte ist in den meisten Kreisen recht gut ausgefallen und hat die Erwartungen im Allgemeinen übertroffen.

Der Getreidehandel war in Folge der vorjährigen Mißernte in Ostpreußen, sowie der unzureichenden Ernte in Sachsen, Hessen, Westphalen und der Rheinprovinz nach diesen Landestheilen bis zum Frühjahre von großer Bedeutung. Derselbe beschränkte sich jedoch nach der Ernte auf Versendungen innerhalb der Provinz und nach den angrenzenden gebirgigen Theilen Oesterreichs. Weizen und Roggen der diesjährigen Ernte wurden ausschließlich auf den einheimischen Mühlen vermahlen; Gerste aus den Kreisen Leobschütz, Ratibor, Kosel und Neustadt wegen ihrer vorzüglichen Beschaffenheit von den größeren Brauereien in Berlin, Sachsen, Pommern und Westphalen bezogen. Kartoffeln wurden nur innerhalb des Bezirks als Nahrungsmittel und für die Brennereien verwendet.

Das Mühlengeschäft begann unter recht günstigen Verhältnissen und erhielt sich so bis zum April. Von da ab verschlechterte es sich mehr und mehr und wurde im Mai in Folge des rapiden Fallens der Körnerpreise ganz flau. — Der Rückschlag der Roggenpreise um mehr als 20 Rthlr. pr. Wspl. wirkte auf das Mehl in gleichem Verhältnisse; die Aufträge blieben aus Besorgniß vor weiteren Preisermäßigungen aus. — In den Monaten Juni und Juli erholte sich das Geschäft wieder und nahm besonders vom 20. August ab in Folge der herabgesetzten Mehltarife eine recht günstige Richtung an, welche bis Mitte November anhielt. Von da ab wurde das Geschäft wiederum schlecht, weil der größte Exportplatz für Weizenmehl — Berlin — förmlich damit überschwemmt wurde und die Oberschlesischen Müller die dadurch hervorgerufene Konkurrenz nicht bestehen konnten. Aus diesem Grunde haben die größeren Dampfmühlen ihren Betrieb gegenwärtig auf die Hälfte reduzirt.

Im Holzhandel trat mit dem allmäligen Räumen der noch aus dem Jahre 1866 übernommenen Bestände bei mittelmäßiger Nachfrage einige Besserung ein. Schwung lag nicht im Geschäft, weil einerseits immer noch geringe Baulust vorhanden war und andererseits bei der politischen Unsicherheit jedes weitsichtige Geschäft vermieden wurde. Der Handel mit Grubenhölzern war in Folge des äußerst angespannten Betriebes auf sämmtlichen Kohlengruben recht bedeutend und lohnend; ebenso der Handel mit Eisenbahnschwellen mit Rücksicht auf die vielen im Bau begriffenen Eisenbahnen. In beiden Artikeln wird der Bedarf im kommenden Jahre voraussichtlich steigen. Auch im Brettergeschäft war eine merkliche Besserung nicht zu verkennen, welche die Preise auf ihren alten Standpunkt (vor 1866) zurückführte. Das Exportgeschäft mit Bauhölzern blieb aus dem bereits erwähnten Grunde zu noch immer niedrigen Preisen ein sehr mäßiges. Die schwere Krisis, unter welcher der Holzhandel seit zwei Jahren litt, wird hoffentlich auf längere Zeit die wilde Spekulation fern halten, die allein die lange Dauer derselben verschuldete.

Die Nachfrage nach den Leobschützer Wollenwaaren-Fabrikaten war in den Monaten Juli bis Oktober so bedeutend, daß nicht nur mit sämmtlichen Vorräthen geräumt wurde, sondern daß dieselbe zum Theil sogar unbefriedigt blieb. Von November ab nahmen die Aufträge in Folge der milden Witterung bis zum Jahresschlusse mehr und mehr ab. Im Allgemeinen wächst diese Fabrikation fortdauernd, und beschäftigt jetzt namentlich aus dem mittleren Bürgerstande mehrere Tausend Frauen und Mädchen, welche früher ihre freie Zeit zumeist mit der Anfertigung wenig nützlicher Arbeiten ausfüllten. Der Hauptabsatz fand nach allen Theilen Deutschlands, namentlich nach der Rheinprovinz statt. — Der Export nach Polen und England hat bedeutend abgenommen, nach Oesterreich fast ganz aufgehört. In England wird der Artikel seit einiger Zeit fabrizirt; namentlich sollen in Leicester für das kommende Jahr zu diesem Zwecke größere Fabrikanlagen projektirt sein.

Die Schifffahrt. Auch im Jahre 1868 haben direkte Verladungen über Breslau hinaus fast gar nicht stattgefunden. Die Schifffahrt wurde bis zu Anfang Mai durch den hohen Wasserstand der Oder begünstigt, so daß die Schiffe von Kandrzin aus fast mit voller Ladung fahren konnten.

Der heiße Sommer übte jedoch bald seinen Einfluß aus und bewirkte, daß die Schifffahrt vom Juni bis zum Spätherbste fast ganz ruhen mußte.

Für Eisenfabrikate betrugen die Wasserfrachten pro Centner:

	im Frühjahr:	im Herbst:
von Gleiwitz		
nach Breslau	3 Sgr.	3 Sgr.
von Breslau		
nach Frankfurt	2$\frac{1}{2}$—3 „	5—6 „
„ Berlin	3$\frac{1}{4}$—3$\frac{1}{2}$ „	4—5 „
„ Magdeburg	6 „	6 „
„ Königsberg	9$\frac{1}{2}$—10 „	—
„ Danzig	9 —9$\frac{1}{2}$ „	—
„ Stettin	2$\frac{1}{2}$—3 „	5—6 „

Gleiwitz, den 31. Dezember 1868.

Statistische Uebersicht des Betriebes der Seiden-Trocknungsanstalt zu Crefeld im Jahre 1867 — 1868, unter Vergleichung mit dem Vorjahre und mit dem Betriebe der bedeutendsten Seiden-Konditionsanstalten des Europäischen Kontinents.

(Nach dem Berichte des Direktoriums.)

Es wurden konditionirt:

Monat.	Organzin.	Trame.	Grège.	Rondelettes.	Total.	Organzin vor der Kondition.	Organzin nach der Kondition.	Verlust im Mittel.	Trame. vor der Kondition.	Trame. nach der Kondition.	Verlust im Mittel.
	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Pfund.	Pfund.	pCt.	Pfund.	Pfund.	pCt.
1867. Oktober	454	193	1	2	650	44,387,89	43,710,84	1,53	13,028,67	12,815,20	1,64
November	438	188	.	5	631	45,263,87	44,303,33	2,12	14,711,84	14,417,01	2,00
Dezember	456	184	.	5	645	48,660,26	47,634,27	2,11	12,928,11	12,631,87	2,29
1868. Januar	429	134	.	6	569	42,088,25	41,288,22	1,90	10,072,33	9,846,12	2,25
Februar	423	154	.	7	584	44,758,76	43,799,49	2,14	12,048,75	11,770,58	2,31
März	610	170	.	4	784	67,722,06	66,283,25	2,12	12,643,28	12,338,13	2,41
April	557	135	.	2	694	63,589,71	62,481,09	1,74	10,205,33	9,987,48	2,13
Mai	412	108	.	1	521	46,597,16	45,920,44	1,45	8,640,72	8,500,11	1,63
Juni	463	86	.	4	553	47,791,03	47,327,48	0,97	7,151,23	7,056,12	1,33
Juli	363	113	.	4	480	36,440,99	36,155,03	0,78	9,552,39	9,467,62	0,88
August	322	77	.	1	400	32,910,69	32,645,55	0,81	4,705,98	4,686,11	0,42
September	371	114	.	4	489	36,727,11	36,395,64	0,90	7,438,51	7,385,27	0,58
Zusammen	5298	1656	1	45	7000	556,937,78	547,944,63	1,61	123,127,14	120,901,62	1,81
Im Jahre 1866 — 1867 wurden konditionirt	4397	2158	7	42	6604	437,728,02	429,327,51	1,92	152,127,01	148,803,37	2,18
Also im Jahre 1867—1868	+ 901	— 502	— 6	+ 3	+ 396	+119,209,76	+118,617,12	.	—28,999,87	—27,901,75	.

Monat.	Grège. vor der Kondition.	Grège. nach der Kondition.	Verlust im Mittel.	Rondelettes. vor der Kondition.	Rondelettes. nach der Kondition.	Verlust im Mittel.	Total. vor der Kondition.	Total. nach der Kondition.	Verlust im Mittel.	Einnahme.	
	Pfund.	Pfund.	pCt.	Pfund.	Pfund.	pCt.	Pfund.	Pfund.	pCt.	Rthlr.	Sgr.
1867. Oktober	2,57	2,56	0,39	28,92	27,95	3,35	57,448,05	56,556,55	1,55	903	7
November	.	.	.	370,18	360,17	2,70	60,345,89	59,080,51	2,10	943	27
Dezember	.	.	.	287,94	279,90	2,79	61,876,31	60,546,04	2,15	959	.
1868. Januar	.	.	.	505,50	490,97	2,87	52,666,08	51,625,31	1,98	821	3
Februar	.	.	.	632,58	605,97	4,21	57,440,09	56,176,04	2,20	883	20
März	.	.	.	223,28	218,09	2,32	80,588,62	78,839,47	2,17	1,232	23
April	.	.	.	262,45	260,41	0,78	74,057,49	72,728,98	1,79	1,129	3
Mai	.	.	.	185,58	185,06	0,28	55,423,46	54,605,61	1,48	849	13
Juni	.	.	.	395,17	385,45	2,46	55,337,43	54,769,05	1,03	849	17
Juli	.	.	.	137,49	134,99	1,82	46,130,87	45,757,64	0,81	712	.
August	.	.	.	25,61	25,31	1,17	37,642,28	37,356,97	0,76	586	.
September	.	.	.	189,78	189,75	0,01	44,355,40	43,970,66	0,87	692	.
Zusammen	2,57	2,56	0,39	3244,48	3164,02	2,48	683,311,97	672,012,83	1,65	10,561	23
Im Jahre 1866 — 1867 wurden konditionirt	824,86	811,16	1,66	3477,55	3417,49	1,73	594,157,44	582,359,53	1,99	9,298	24
Also im Jahre 1867—1868	— 822,29	— 808,60	.	— 233,07	— 253,47	.	+89,154,53	+89,653,30	.	+ 1,262	29

Aus den Betriebsübersichten der verschiedenen Konditions-Anstalten des Kontinents mögen diejenigen Ergebnisse hier folgen, welche ein allgemeines Interesse beanspruchen dürfen.

Es wurden konditionirt zu:

	1866—1867	1867—1868	Also 1867—1868 mehr	Also 1867—1868 weniger
	Pfund.	Pfund.	pCt.	pCt.
Aubenas	587,670	722,528	23	.
Avignon	285,621	346,079	21	.
Bergamo	291,184	300,421	3	.
Como	140,801	178,008	26	.
Crefeld	594,157	683,312	15	.
Elberfeld	254,685	306,985	21	.
St. Etienne	756,625	852,398	13	.
Florenz	47,284	111,562	136	.
Lyon (ohne Bobinen)	4,462,302	5,080,696	14	.
Mailand (2 Anstalten)	3,161,320	3,631,400	15	.
Nimes	49,546	36,040	.	27
Privas	110,461	121,819	10	.
Turin	875,067	988,707	13	.
Udine	78,702	78,582	.	0,2
Wien	267,010	330,049	24	.
Zürich	726,500	876,720	21	.
Zusammen	12,688,935	14,645,306	15	.

Es sind demnach im letzten Jahre im Ganzen 1,956,371 Pfund oder 15 pCt. mehr konditionirt worden als im Jahre vorher und was das Erfreuliche dabei ist, dieser Ueberschuß kommt zu mehr als der Hälfte, nämlich mit 1,068,881 Pfund, den Fabrikationsplätzen Krefeld, Elberfeld, St. Etienne, Lyon, Wien und Zürich zu Gute und ist somit auch wohl zur Verarbeitung gekommen, während im Jahre 1866—67 fast der gesammte Ueberschuß gegen das Vorjahr auf die Produktionsplätze fiel.

Der Antheil an gezwirnter und ungezwirnter Seide, welcher in den verschiedenen Konditions-Anstalten konditionirt worden und in den obigen Zahlen mit enthalten ist, ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung.

Es kommen auf:

	1866 — 1867		1867 — 1868	
	Grège	Gezw. Seide	Grege	Gezw. Seide
	Pfund.	Pfund.	Pfund.	Pfund.
Aubenas	319,502	268,168	390,928	331,600
Avignon	137,618	148,003	150,465	195,614
Bergamo	137,246	153,938	153,711	146,710
Como	33,438	107,363	42,213	135,795
Crefeld	825	593,332	.	683,312
Elberfeld	.	254,685	.	306,985
St. Etienne	91,977	664,648	108,197	744,201
Florenz	43,403	3,881	109,293	2,269
Lyon	1,479,342	2,982,960	1,685,882	3,394,814
Mailand	1,167,960	1,993,360	1,350,010	2,281,390
Nimes	29,153	20,393	22,985	13,055
Privas	79,167	31,294	73,316	48,503
Turin	191,932	683,135	204,271	784,436
Udine	43,782	34,920	54,109	24,473
Wien	17,061	249,949	13,367	316,682
Zürich	24,824	701,676	36,129	840,591
Zusammen	3,797,230	8,891,705	4,394,876	10,250,430
oder in Prozenten	30 pCt.	70 pCt.	30 pCt.	70 pCt.

Somit sind im letzten Jahre
597,646 Pfund Grège und
1,358,725 „ gezwirnte Seide
mehr konditionirt worden als im Jahre vorher. Das Verhältniß der beiden Sorten zu einander ist aber unverändert geblieben.

Die von den obigen Quantitäten wirklich in den Konsum, d. h. in die Fabrikation übergegangene Seide läßt sich nun annähernd für die beiden letzten Jahre folgendermaßen berechnen:

Es wurden konditionirt:

	1866—67 Gezwirnte Seide	1867—68 Gezwirnte Seide
Crefeld	593,332 Pfd. = 11 pCt.	683,312 Pfd. = 11 pCt.
Elberfeld	254,685 „ = 5 „	306,985 „ = 5 „
St. Etienne	664,648 „ = 12 „	744,201 „ = 12 „
Lyon	2,982,960 „ = 55 „	3,394,814 „ = 54 „
Wien	249,949 „ = 4 „	316,682 „ = 5 „
Zürich inkl. Basel	701,676 „ = 13 „	840,591 „ = 13 „
Zusammen	5,447,250 Pfund,	6,286,585 Pfund,

mithin 839,335 Pfund mehr im letzten Jahre 1867—68.

Nach den Nationalitäten gesondert kommen von der Gesammtsumme auf:

	1866—67	1867—68
Deutschland	848,017 Pfd. = 16 pCt.	990,297 Pfd. = 16 pCt.
Frankreich	3,647,608 „ = 67 „	4,139,015 „ = 66 „
Oesterreich	249,949 „ = 4 „	316,682 „ = 5 „
Schweiz	701,676 „ = 13 „	840,591 „ = 13 „

Niederlande.

Handels-Statistik des Königreichs der Niederlande für 1867.[1])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Ergebnisse der Statistik von 1867 waren, bezüglich des Handelsverkehrs im Allgemeinen, verglichen mit 1866, folgende:

Allgemeine Einfuhr	1866	528,971,700	Fl.,
	1867	552,084,793	„
Einfuhr zum Verbrauch	1866	425,149,721	„
	1867	439,025,679	„
Allgemeine Ausfuhr	1866	436,590,752	„
	1867	449,217,611	„
Ausfuhr aus dem freien Verkehr	1866	338,557,296	„
	1867	340,087,304	„
Durchfuhr	1866	98,033,456	„
	1867	109,130,307	„

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß im Jahre 1867, verglichen mit 1866, die allgemeine Einfuhr um reichlich 4 pCt., die Einfuhr zum Verbrauch um reichlich 3 pCt., die allgemeine Ausfuhr um fast 3 pCt., die Ausfuhr aus dem freien Verkehr um fast ½ pCt., und die Durchfuhr um reichlich 11 pCt. zugenommen hat.

Zur Vermehrung der allgemeinen Einfuhr haben hauptsächlich folgende Artikel beigetragen:

		im Werthe von	
Asche, Pot-, Perl- ꝛc.	fast	500,000	Fl.,
Drogueriewaaren	reichlich	1,500,000	„
Garn, wollenes	fast	2,200,000	„
Gold- und Silberwaaren, Juwelen ꝛc.	reichlich	700,000	„
Getreide: Weizen	„	2,900,000	„
Roggen	„	9,300,000	„
Gerste	fast	1,400,000	„
Buchweizen	„	1,600,000	„
Hanf	„	600,000	„
Holz, Farbe-	„	500,000	„
Häute, rohe	„	1,100,000	„
„ zubereitet	„	500,000	„
Kaffee	reichlich	3,000,000	„
Kohlen, Stein-	„	900,000	„
Kupfer, rohes	„	700,000	„
Krämereiwaaren	fast	1,700,000	„
Möbel	„	300,000	„
Oel, Speise-	reichlich	2,300,000	„
Reis	„	900,000	„
Unschlitt, Schmeer ꝛc.	fast	1,200,000	„
Spezereien	„	300,000	„
Tabak, in Rollen oder Blättern	reichlich	2,800,000	„
„ geschnittener ꝛc.	„	300,000	„
Farbewaaren	„	2,600,000	„
Flachs	„	300,000	„
Wolle	„	2,700,000	„
Oelsaat	fast	2,400,000	„
Seide	„	500,000	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 II. S. 478.

Dagegen wurden im Jahre 1867 weniger eingeführt als 1866:

		im Werthe von	
Butter	fast	700,000	Fl.,
Braunstein	reichlich	900,000	„
Baumwollenes Garn	„	500,000	„
Branntwein und Spiritus	„	1,000,000	„
Gold und Silber in Barren	„	400,000	„
Getreide, Brod	„	500,000	„
Holz, Bau-	fast	1,900,000	„
Eisen, rohes ꝛc.	„	1,400,000	„
Eisenwaaren ꝛc.	reichlich	2,100,000	„
Baumwolle, rohe	„	1,200,000	„
Blei, rohes	„	300,000	„
Manufakturwaaren, seidene ꝛc.	„	600,000	„
„ baumwollene	„	3,000,000	„
Dünger und Heerdasche	„	600,000	„
Oel, Saat-	„	700,000	„
Salpeter	„	1,700,000	„
Schlachtvieh	„	600,000	„
Spiauter oder Zink	„	300,000	„
Zucker, roher	fast	2,200,000	„
Zinn und Zinnwaaren	„	2,000,000	„
Früchte	„	300,000	„
Wein	„	2,000,000	„

Die Einfuhr zum Verbrauch hat bei allen diesen Artikeln in demselben Verhältniß zu- oder abgenommen, mit Ausnahme von Wein, wovon die Einfuhr 641,514 Fl., und von Früchten, wovon dieselbe 56,850 Fl. mehr betrug als 1866, während die Einfuhr von geschnittenem Tabak ꝛc. sich um 19,288 Fl. vermindert hatte.

Diese Einfuhr belief sich bei den Hauptartikeln auf folgende Summen:

Kartoffelmehl	1,697,109	Pfd.,
Asche, Pot-, Perl-, Waidasche und Soda	12,599,441	„
Bier, auch Malzextrakt	1,525,199	Kannen,
Blech, weißes Eisen-, in Tafeln	1,050,698	Pfund,
Braunstein	16,545,121	„
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	1,782,357	Fl. Werth,
Drogueriewaaren	6,949,503	„
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthschaften	2,261,796	„
Garn, von Hanf, Flachs, rohes und Jutegarn	4,539,303	„
„ baumwollenes	18,772,053	„
„ wollenes Streich- und Kamm-	11,745,862	„
Branntwein und Spiritus, Rum, Arrak ꝛc.	1,120,683	Kannen,
Glas und Glaswaaren	1,403,253	Fl. Werth,
Gold und Silber in Barren und gemünzt	17,299,912	„
Getreide	4,854,659	Malter,
Mehl von allen Getreidearten	22,858,591	Pfund,
Hanf, roher	4,536,228	„
Hopfen	3,052,976	„
Holz: Schiffsbau- und Zimmer-	9,112,613	Fl. Werth,
Farbe- aller Art, ungemahlen	9,458,452	Pfund,
Häute, rohe	5,325,839	Fl. Werth,
„ zubereitete, Leder- und Sattlerwaaren	1,463,471	„
Eisen, rohes	12,931,044	„
Eisenwaaren, Draht, Nägel ꝛc.	4,003,374	„
Indigo	1,230,877	Pfund,
Baumwolle, rohe	29,980,307	„
Kleider	1,638,692	Fl. Werth,
Kaffee	91,953,537	Pfund,
Steinkohlen	1,675,785	Tonnen à 1000 Pfd.,

Kupfer, rohes und gares	3,841,385	Pfund,
Korinthen	3,912,452	„
Krämereiwaaren	2,809,948	Fl. Werth,
Blei, rohes	6,284,927	Pfund,
Manufakturwaaren, seidene	1,442,625	Fl. Werth,
„ baumwollene	9,871,789	„
„ leinene	2,782,081	„
„ Tuch und wollene Zeugwaaren	8,397,330	„
„ alle anderen	5,962,476	„
Dünger, Guano	23,388,568	Pfund,
Modewaaren	1,560,887	Fl. Werth,
Oel, Erd- und Stein-	12,032,609	Pfund,
Palmöl	10,495,752	„
Reis, roher und geschälter	41,370,086	„
„ gemahlener Abfall	9,576,158	„
Unschlitt, Schmeer ꝛc.	7,561,503	„
Flechtrohr	3,724,680	„
Rosinen, nicht besonders besteuerte	1,007,280	„
Salpeter, roher	2,746,366	„
Spiauter oder Zink, roh und gewalzt	29,843,425	„
Stahl in Blechen, Platten ꝛc.	3,595,567	„
Steine: Tuffstein, ungemahlener	64,831,489	„
„ gemahlener, zerkleinerter, Traß ꝛc.	19,787,314	„
Syrup	1,296,484	„
Zucker, roher	105,487,489	„
Tabak in Rollen oder Blättern	11,864,722	„
Theer	5,532,803	„
Thee	1,553,873	„
Zinn	4,817,968	„
Thran	3,660,785	Kannen,
Farbewaaren, unbereitete	4,736,001	Fl. Werth,
Wein	7,490,859	Kannen,
Wolle, rohe	6,727,709	Pfund,
Oelsaat	1,132,963	Malter,
Salz, rohes	45,518,156	Pfund,
Schwefel, roher	8,169,633	„

Zur Vermehrung der Allgemeinen Ausfuhr haben hauptsächlich folgende Artikel beigetragen:

		im Werthe von	
Eichorienwurzeln	reichlich	300,000	Fl.,
Drogueriewaaren	„	600,000	„
Garn, baumwollenes	„	1,000,000	„
„ wollenes	„	2,400,000	„
Hefe		200,000	„
Gold und Silber, in Barren und gemünzt	reichlich	900,000	„
Getreide, Roggen	fast	4,300,000	„
Häute, rohe	reichlich	900,000	„
„ zubereitete	„	300,000	„
Indigo		2,500,000	„
Kupfer und Kupferwaaren	fast	1,200,000	„
Krämereiwaaren	reichlich	1,200,000	„
Krapp		3,000,000	„
Oel: Speise-		1,900,000	„
„ Saat-	reichlich	1,000,000	„
Reis	„	900,000	„
Zucker, roher		1,600,000	„
Tabak, in Rollen oder Blättern	reichlich	2,500,000	„
„ geschnittener	fast	300,000	„
Thee	reichlich	500,000	Fl.,
Flachs	„	2,000,000	„
Wolle	„	1,400,000	„
Kleesaat	„	300,000	„
Seide, rohe und bearbeitete		400,000	„
Schwefel		1,600,000	„

Dagegen wurden im Jahre 1867 weniger eingeführt als 1866:

		im Werthe von	
Butter	reichlich	1,700,000	Fl.,
Braunstein		1,000,000	„
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthschaften	fast	300,000	„
Getreide: Weizen	reichlich	600,000	„
Gerste	fast	700,000	„
Brod ꝛc.	reichlich	700,000	„
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-	„	500,000	„
Eisen, rohes ꝛc.		1,500,000	„
Käse	reichlich	1,700,000	„
Baumwolle, rohe	„	1,100,000	„
Kleider	„	200,000	„
Kaffee		600,000	„
Blei, rohes		200,000	„
Manufakturwaaren, seidene	fast	600,000	„
„ baumwollene	„	5,300,000	„
Dünger und Heerdasche	reichlich	600,000	„
Pferde und Füllen	„	500,000	„
Papier aller Art	fast	300,000	„
Salpeter	reichlich	500,000	„
Spezereien	fast	300,000	„
Spiauter oder Zink	reichlich	1,500,000	„
Zucker, raffinirter	„	2,100,000	„
Zinn	fast	1,500,000	„
Fische	„	300,000	„
Fleisch aller Art	reichlich	500,000	„
Früchte	fast	500,000	„
Wein	reichlich	1,200,000	„

Von allen diesen Artikeln hat die Ausfuhr aus dem freien Verkehr in demselben Verhältniß zu- oder abgenommen, mit Ausnahme von Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthschaften, wovon die Ausfuhr 89,951 Fl., von Früchten, wovon sie 107,256 Fl., und von Wein, wovon sie 2658 Fl. mehr betrug als 1866, während die Ausfuhr von Krämereiwaaren 118,232 Fl., von Tabak in Rollen oder Blättern 112,286 Fl., von geschnittenem ꝛc. Tabak 155,750 Fl., und von Thee 13,551 Fl. weniger ausmachte.

Die Hauptartikel der Ausfuhr aus dem freien Verkehr waren:

Kartoffelmehl	2,916,794	Pfund,
Erdgeschirr, Porzellan aller Art	634,933	Fl. Werth,
Asche, Pot-, Perl- und Waid-, und Soda	3,506,789	Pfund,
Bier, auch Malz-Extrakt	1,348,034	Kannen,
Bäume, Pflanzen ꝛc.	1,004,588	Fl. Werth,
Butter, genießbare	16,128,757	Pfund,
Braunstein	14,980,996	„
Chemikalien, nicht besonders besteuerte	1,568,874	Fl. Werth,
Eichorienwurzel, geschnittene, gemahlene ꝛc.	6,749 805	Pfund,
Drogueriewaaren	5,860,348	Fl. Werth,
Garn, leinenes, rohes, und Jutegarn	729,531	Fl. Werth,
„ baumwollenes	10,818,004	„
„ wollenes	10,441,561	„
Branntwein und Spiritus, Rum, Arrak	17,124,141	Kannen,
Hefe	6,000,656	Pfd.,

Gold und Silber, gemünzt	13,040,142	Fl. Werth,
Getreide	1,309,573	Malter,
„ Mehl von allen Getreidearten	1,134,141	Pfd.,
Gemüse, frisches und eingemachtes	1,187,871	Fl. Werth,
Harz und Harpuse	1,916,592	Pfd.,
Heu	2,716,380	„
Hopfen	2,970,351	„
Holz, Tonnenbänder	782,533	Fl. Werth,
„ Farbe-, ungemahlen	7,396,757	Pfd.,
Häute, rohe	5,415,258	Fl. Werth,
Eisen, rohes	7,406,221	„
Eisenwaaren, Draht, Nägel ꝛc.	1,420,219	„
Indigo	1,419,616	Pfd.,
Lichte, Wachs-, Spermaceti- ꝛc.	4,144,226	Fl. Werth,
Käse	25,435,535	Pfd.,
Baumwolle, rohe	25,628,719	„
Kleider	1,070,437	Fl. Werth,
Kaffee	71,082,280	Pfd.,
Kupfer, rohes, gares, gewalztes ꝛc.	5,559,707	„
Lumpen aller Art	1,992,255	„
Blei, rohes	5,222,662	„
Manufakturwaaren, baumwollene	22,657,328	Fl. Werth,
„ leinene	1,504,078	„
„ Tuch und wollene Zeugwaaren	1,307,160	„
Krapp, ungeraufter, feiner	3,375,098	Pfd.,
„ Garancine und Colorine	4,272,797	Fl. Werth,
Dünger, Guano	19,925,627	Pfd.,
Oel, Elaïn	1,165,775	„
„ Saat-	11,386,899	„
Palmöl	3,729,246	„
Papier aller Art	1,009,001	Fl. Werth,
Pech	5,553,771	Pfd.,
Reis, geschälter und ungeschälter	13,269,467	„
Unschlitt, Schmeer, Talg und Schweineschmalz	4,003,658	„
Flechtrohr	3,570,651	„
Salpeter, roher	4,003,465	„
Spiauter oder Zink, roh und gewalzt	27,465,543	„
Stahl in Platten, Blechen und Stangen	2,843,580	„
Syrup aller Art	1,812,277	„
Zucker, roher	2,936,004	„
„ raffinirter	79,278,515	„
Tabak in Rollen oder Blättern	3,961,330	„
Zinn	5,138,430	„
Thran aller Art	3,679,294	Kannen,
Farbewaaren, unbereitete	4,314,639	Fl. Werth,
Fische	3,420,788	„
Flachs, roher	13,445,532	Pfd.,
Fleisch aller Art	8,323,012	„
Früchte	1,245,120	Fl. Werth,
Wolle, rohe	5,882,591	Pfd.,
Salz, raffinirtes	1,266,470	„
Schwefel, roher	44,679,988	„

Von den hauptsächlichsten Erzeugnissen des Ackerbaues und des ewerbfleißes wurden im Jahre 1867 mehr ausgeführt als 1866:

Branntwein und Spiritus	1,159,312	Kannen,
Krapp, Alizari ꝛc.	423,614	Pfd.,
„ ungeraufter feiner	1,246,668	„
„ Garancine und Colorine	2,081,267	Fl. Werth,
Schlachtvieh, Jährlinge und Kälber	1,068	Stück
„ Schweine	15,411	„
„ Schafe	69,773	„
„ Lämmer	885	„
Zucker, roher Rüben-	1,303,758	Pfd.,
Flachs, roher	2,617,639	„

Weniger ausgeführt wurden:

Butter	2,223,227	Pfd.,
Käse	4,950,159	„
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen, Kühe und Fersen	11,209	Stück,
Zucker, raffinirter	5,207,217	Pfd.

Das Verhältniß des Werths der nachfolgenden Artikel zu dem Gesammtwerthe der ein- und ausgeführten Waaren stellt sich, in Prozenten ausgedrückt, wie folgt:

Bei der allgemeinen Einfuhr:

Manufakturwaaren	10,89	pCt.,
Getreide	9,13	„
Zucker, roher	7,98	„
Kaffee	7,34	„
Garne	7,24	„
Eisen	5,47	„
Gold und Silber	3,44	„
Baumwolle, rohe	3,26	„

Bei der Einfuhr zum Verbrauch:

Getreide	9,47	pCt.,
Kaffee	9,22	„
Zucker, roher	8,41	„
Garne	8,12	„
Manufakturwaaren	7,44	„
Eisen	4,87	„
Gold und Silber	4,26	„
Baumwolle, rohe	4,10	„

Bei der allgemeinen Ausfuhr:

Manufakturwaaren	11,79	pCt.,
Zucker, raffinirter	7,09	„
Kaffee	6,97	„
Garne	5,93	„
Getreide	3,77	„
Baumwolle	3,43	„
Gold und Silber	3,00	„
Butter	2,88	„

Bei der Ausfuhr aus dem freien Verkehr:

Zucker, raffinirter	9,32	pCt.,
Kaffee	9,20	„
Manufakturwaaren	7,66	„
Garne	8,56	„
Baumwolle, rohe	4,52	„
Gold und Silber	3,87	„
Butter	3,50	„
Eisen	3,08	„

Die Durchfuhr bestand bei den Haupt-Artikeln in folgenden Mengen:

Erdgeschirr, Porzellan aller Art ꝛc.	475,466	Fl. Werth,
Munition aller Art	672,980	„ „
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthschaften	2,677,781	„ „
Garn, baumwollenes	1,478,104	„ „
„ wollenes	1,476,846	„ „
Branntwein und Spiritus, Rum, Arrak	6,479,065	Kannen,

Glas und Glaswaaren	863,127	Fl. Werth,
Getreide	965,342	Malter,
Mehl von allen Getreidearten	1,070,558	Pfund,
Honig	414,146	„
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-	946,637	Fl. Werth,
„ Farbe-, ungemahlen	842,739	Pfund,
Häute, zubereitete aller Art	3,999,190	Fl. Werth,
„ Lederwaaren	465,653	„ „
Eisenwaaren, Draht, Nägel ꝛc.	3,865,412	„ „
Käse	593,727	Pfund,
Kleider	491,532	Fl. Werth,
Kupferwaaren, fertige ꝛc.	1,031,515	„ „
Korinthen	1,384,134	Pfund,
Krämerei-Waaren	6,171,103	Fl. Werth,
Lumpen	923,843	Pfund,
Manufakturwaaren, seidene	1,341,491	Fl. Werth,
„ baumwollene	14,267,693	„ „
„ leinene	1,089,332	„ „
„ wollene, Tuch ꝛc.	4,529,384	„ „
„ alle anderen	5,272,830	„ „
Oel, Baum- oder Oliven-	3,531,343	Pfund,
„ Buch-, Mohn- ꝛc.	498,859	„
Oel, Erd- und Stein- und Elaïn	10,166,779	Pfund,
„ Saat-	2,351,114	„
Papier aller Art	1,826,707	Fl. Werth,
Pfeffer	1,284,600	Pfund,
Spezereien	943,231	Fl. Werth,
Spiauter oder Zink, roher	717,808	Pfund,
„ „ „ gewalzter ꝛc.	3,018,985	„
Stahlwaaren	1,971,945	Fl. Werth,
Steine, gemahlene Tuf- ꝛc.	14,974,889	Pfund,
Syrup aller Art	2,546,561	„
Zucker, roher	18,440,599	„
Tabak in Rollen oder Blättern	14,959,912	„
„ in Stengeln	1,490,094	„
Thee	1,023,881	„
Fleisch aller Art	630,063	„
Früchte	685,443	Fl. Werth,
Wein in Fässern	6,494,939	Kannen,
„ „ Flaschen	2,635,190	„
Wolle, rohe	1,126,940	Pfund,
Seife	642,953	„
Salz, rohes	824,172	„
„ raffinirtes	550,276	„

Handelsverkehr mit den vornehmsten Ländern.

In den Jahren	Allgemeine Einfuhr. Fl.	Einfuhr zum Verbrauch. Fl.	Allgemeine Ausfuhr. Fl.	Ausfuhr aus dem freien Verkehr. Fl.	Durchfuhr. Fl.
Handelsverkehr mit Großbritannien:					
1865	139,812,590	117,884,893	123,643,292	97,891,315	25,751,997
1866	147,647,522	124,828,310	120,625,568	88,979,506	31,646,062
1867	152,328,724	129,979,495	115,297,636	84,337,990	30,959,646
mit Preußen:					
1865	123,041,054	84,962,474	144,202,680	110,876,316	33,326,364
1866	128,804,173	83,614,503	139,917,309	111,300,438	28,616,871
1867	131,127,419	83,955,768	158,691,817	119,196,076	39,495,741
mit Belgien:					
1865	54,692,659	47,621,542	62,659,088	55,323,374	7,335,714
1866	52,405,342	46,195,608	45,704,607	39,696,782	6,007,825
1867	52,893,513	44,289,339	45,510,538	38,424,955	7,085,583
mit Frankreich:					
1865	16,957,826	14,450,211	11,783,662	11,077,073	706,589
1866	19,597,862	16,149,501	13,908,016	12,834,325	1,073,691
1867	19,369,050	17,518,462	14,030,168	12,134,680	1,895,488
mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika:					
1865	3,925,377	2,799,743	6,429,741	4,433,402	1,996,339
1866	6,601,913	4,206,658	6,184,068	3,346,558	2,837,510
1867	10,890,633	5,821,287	4,081,130	2,815,069	1,266,061

Ueberſicht der Zu- und Abnahme der aus und nach den nachſtehend genannten

Benennung der Waaren.	Mengen.	Allgemeine Einfuhr		Einfuhr zum Verbrauch	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Großbritannien.					
Aſche, Pot-, Perl-, Waidaſche ꝛc.	Pfd.	1,182,879	.	1,182,879	.
Blech, weißes Eiſen-, in Tafeln	„	387,414	.	387,414	.
Chemikalien, nicht beſonders beſteuerte	Werth	258,589 Fl.	.	258,589 Fl.	.
Drogueriewaaren	„	423,681 „	.	423,681 „	.
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthſchaften	„	.	1,589,479 Fl.	.	1,436,103 Fl.
Garn, hänfenes, leinenes ꝛc., rohes	„	.	242,732 „	.	242,732 „
„ baumwollenes, ungezwirntes, ungefärbtes	Pfd.	.	398,547	.	398,583 „
„ wollenes Streich- und Kammgarn, zweidrähtig gezwirntes	„	674,235	.	678,400	.
„ dergleichen gezwirntes und gefärbtes	Werth	332,761 Fl.	.	.	51,270 Fl.
Gold und Silber in Barren	„	1,369,540 „	.	1,369,540 Fl.	.
Hanf, ungehechelter	Pfd.	545,131	.	545,131	.
Holz, Farbe-, ungemahlenes	„	1,114,017	.	1,114,017	.
Häute und Felle aller Art, nicht beſonders beſteuerte, unbereitete	Werth	963,156 Fl.	.	963,156 Fl.	.
„ dergleichen bereitete	„	233,132 „	.	10,446 „	.
Indigo	Pfd.	365,227	.	365,227	.
Baumwolle, rohe	„	.	1,613,233	.	1,624,793
Kupfer, rohes und gares	„	277,226	.	277,226	.
Korinthen	„	.	1,598,541	.	972,244
Manufakturwaaren, baumwollene	Werth	.	3,051,381 Fl.	.	2,048,024 Fl.
„ wollene, Tuch ꝛc.	„	292,474 Fl.	.	167,036	.
„ „ alle andern	„	232,576 „	.	.	180,518 Fl.
Oel, Baum- oder Oliven-	Pfd.	.	260,979	2,261	.
„ Büchel-, Mohn- ꝛc.	„	.	851,040	.	92,716
„ Erd- oder Stein-	„	.	871,948	.	835,135
„ Saat-	„	.	1,990,740	.	327,526
Reis, geſchälter und ungeſchälter	„	.	1,255,471	.	1,255,471
Unſchlitt, Schmalz	„	595,312	.	595,312	.
Stahl in Platten, Blechen und Stäben	„	.	242,895	.	242,895
Syrup, Melaſſe, in welcher ſich 10 pCt. oder weniger feſter kriſtalliſirbarer Zucker befindet	„	.	658,872	.	581,157
Zucker, roher	„	.	735,814	.	321,544
Tabak in Rollen oder Blättern	„	254,306	.	12,528	.
Farbewaaren, nicht beſonders beſteuerte, unbereitete	Werth	508,768 Fl.	.	508,838 Fl.	.
Wolle, rohe	Pfd.	171,224	.	169,623	.
Saat, Kohl- und Raps-	Malter	71,906	.	72,363	.
„ Lein-	„	38,075	.	38,088	.
Salz, rohes	Pfd.	2,885,762	.	2,885,762	.
Preußen.					
Kartoffelmehl	Pfd.	.	1,183,218	.	1,183,861
Butter, genießbare	„	.	215,154	.	246,231
Braunſtein	„	.	6,157,673	.	6,157,673
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthſchaften	Werth	.	354,199 Fl.	.	315,853 Fl.
Gold und Silber in Barren	„	.	909,940 „	.	909,470 „
Getreide, Weizen	Malter	77,348	.	61,578	.
„ Roggen	„	.	43,014	.	87,818
„ Gerſte	„	29,748	.	8,220	.
„ Hafer	„	.	28,672	11,327	.
„ Mehl von allen Getreidearten	Pfd.	.	520,004	.	529,684
Hopfen	„	2,165,676	.	2,165,522	.
Holz, Schiffsbau- und Zimmerholz, ſowie alles andere, ungeſchnittene	Werth	.	415,145 Fl.	.	390,930 Fl.
Eiſen, Eiſenwaaren, gegoſſene ꝛc.	„	776,466 Fl.	.	369,730 Fl.	.
Oelkuchen	Pfd.	3,692,508	.	3,077,547	.
Kohlen, Stein-	Tonnen	115,682	.	115,802	.
Kupfer, Kupferwaaren ꝛc.	Werth	323,950 Fl.	.	58,189 Fl.	.

Ländern während des Jahres 1867 ein- und ausgeführten Haupt-Artikel.

Benennung der Waaren.	Mengen.	Allgemeine Ausfuhr		Ausfuhr aus dem freien Verkehr	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Großbritannien.					
Knochen	Pfd.	890,222	.	890,222	.
Butter, genießbare	»	.	1,632,969	.	2,621,623
Braunstein	»	.	5,666,838	.	5,666,838
Eichorienwurzel, geschnittene ꝛc.	»	366,396	.	366,396	.
Hefe	»	447,253	.	447,253	.
Getreide: Weizen	Malter	.	38,828	.	33,714
Gerste	»	.	93,570	.	1,568
Kleie	Pfd.	.	1,935,967	.	1,917,252
Heu	»	.	3,926,900	.	3,926,900
Hopfen	»	2,242,672	.	2,242,672	.
Häute und Felle, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	.	405.381 Fl.	.	407,511 Fl.
Eisen, rohes ꝛc.	»	.	603,994 »	.	603,994 »
» Draht	Pfd.	.	306,492	.	306,492
Lichte: Wachs-, Spermaceti- ꝛc.	Werth	382,315 Fl.	.	401,380 Fl.	.
Käse	Pfd.	.	4,611,767	.	4,575,165
Kupferwaaren	Werth	270,682 Fl.	.	.	8,216 Fl.
Krämereiwaaren	»	1,172,824 »	.	.	24,613 »
Lumpen, nicht besonders besteuerte	»	.	309,815	.	346,425
Blei, rohes	»	.	661,856	.	661,856
Manufakturwaaren, seidene	Werth	.	607,986 Fl.	.	102,755 Fl.
» baumwollene	»	.	2,009,273 »	.	1,520,075 »
» wollene, alle andern	»	.	638,647 »	.	116,916 »
Krapp, unberaufter	Pfd.	531,362	.	531,362	.
» Garancine und Colorine	Werth	1,369,171 Fl.	.	1,369,171 Fl.	.
Oel, Saat-	Pfd.	1,563,226	.	2,546,243	.
Reis, geschälter und ungeschälter	»	308,940	.	308,940	.
Rinden oder Borke, ungemahlen	»	.	1,544,806	.	1,544,806
Spiauter oder Zink, roher	»	540,595	.	505,595	.
Stahl in Platten, Blechen und Stäben	»	565,014	.	565,014	.
Stahlwaaren	Werth	.	356,257 Fl.	.	1,266 Fl.
Zucker, raffinirter Melis	Pfd.	3,682,075	.	3,707,923	.
Tabak in Rollen oder Blättern	»	.	570,457	.	784,669
Thee	»	166,067	.	396	.
Zinn	»	.	930,542	.	930,542
Farbewaaren, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	.	785,965 Fl.	.	785,165 Fl.
Flachs, roher, gerösteter und geschwingter	Pfd.	1,337,490	.	1,337,490	.
Fleisch, Hammel- und Schweine-, frisches	»	.	1,683,123	.	1,683,123
Früchte, frische ꝛc.	Werth	333,538 Fl.	.	251,973 Fl.	.
Kleesamen	Malter	8,044	.	8,044	.
Schwefel, roher	Pfd.	1,669,899	.	6,669,899	.
Preußen.					
Erdgeschirr und irdene Waaren, Mauersteine	Stück	.	2,409,790	.	2,871,590
Asche, Pot-, Perl-, Waidasche und Soda	Pfd.	468,392	.	402,165	.
Braunstein	»	499,373	.	499,373	.
Garn, baumwollenes, ungezwirntes	»	1,286,931	.	1,286,931	.
» wollenes Streich- und Kammgarn, roh und ungefärbt	»	803,886	.	789,518	.
» dergl. gezwirnt, gefärbt	Werth	408,786 Fl.	.	3,696 Fl.	.
Gold und Silber in Barren	»	.	5,101,340 Fl.	.	5,101,340 Fl.
Getreide, Roggen	Malter	611,473	.	83,137	.
» Mehl von allen Getreidearten	Pfd.	301,572	.	41,436	.
Heu	»	.	2,039,763	.	2,039,763
Holz, Farbe-, ungemahlen	»	2,559,504	.	1,829,185	.
Häute und Felle, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	1,087,584 Fl.	.	987,167 Fl.	.
Eisen, altes, Abfall ꝛc.	Pfd.	.	1,393,252	.	1,254,835
Indigo	»	418,184	.	420,668	.
Baumwolle, rohe	»	.	989,869	.	984,463
Kaffee	»	763,161	.	760,417	.
Kupfer, rohes und gares	»	942,200	.	934,107	.

Benennung der Waaren.	Mengen.	Allgemeine Einfuhr		Einfuhr zum Verbrauch	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Krämereiwaaren	Werth	1,377,820 Fl.	.	150,874 Fl.	.
Blei, rohes, in Blöcken	Pfd.	.	1,307,259	.	1,307,259
Manufakturwaaren, seidene	Werth	.	645,703 Fl.	.	123,213 Fl.
„ baumwollene	„	652,516 Fl.	.	.	312,736 „
„ wollene, alle andern	„	.	374,558 Fl.	6,029 Fl.	.
Oel, Baum- oder Oliven-	Pfd.	.	214,800	.	24,643
Schmeer, Schmalz, Talg, Unschlitt	„	.	444,688	.	446,072
Salpeter, raffinirter	„	.	221,198	.	221,198
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen ꝛc.	Stück	.	7,130	.	7,130
Spiauter oder Zink, roher	Pfd.	1,151,025	.	1,147,038	.
„ gewalzter ꝛc.	„	.	387,538	.	695,534
Stahl, in Blechen ꝛc.	„	668,609	.	677,377	.
Steine, Tuf-, ungemahlen	„	23,415,355	.	23,415,355	.
Syrup, in dem sich 10 pCt. oder weniger fester, kristallisirbarer Zucker befindet	„	368,511	.	1,298	.
Zucker, roher	„	1,530,754	.	2,266,335	.
Tabak, in Rollen oder Blättern	„	440,789	.	.	282,395
Wein, in Fässern	Faß	.	25,482	528	.
Wolle, rohe	Pfd.	417,809	.	416,307	.
Kohl- und Rapssaat	Malter	.	71,549	.	72,275
Salz, rohes	Pfd.	1,392,624	.	975,274	.
Schwefel, roher ꝛc.	„	.	510,750	.	510,750
Belgien.					
Munition aller Art	Werth	210,553 Fl.	.	10,972 Fl.	.
Fabrik-, Ackerbau- und Dampfgeräthschaften	„	.	511,067 Fl.	.	396,871 Fl.
Gold und Silber in Barren	„	.	678,538 „	.	678,538 „
Getreide, Weizen	Malter	96,084	.	101,487	.
„ Roggen	„	.	110,935	.	147,662
„ Mehl von allen Getreidearten	Pfd.	.	741,702	.	698,725
Harz und Haarpuse	„	.	923,029	.	1,041,596
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-, alles andere ungeschnitten	Werth	.	245,822 Fl.	.	182,290 Fl.
„ Farbe-, ungemahlen	Pfd.	593,825	.	.	108,963
Eisen, rohes ꝛc.	Werth	.	1,473,552 Fl.	.	1,474,651 Fl.
Juwelen, Perlen ꝛc.	„	510,512 Fl.	.	510,412 Fl.	.
Kaffee	Pfd.	369,806	.	382,447	.
Kohlen, Stein-	Tonnen	.	43,858	.	43,928
Korinthen	Pfd.	323,177	.	232,324	.
Blei, rohes	„	.	459,644	.	469,741
Manufakturwaaren, baumwollene	Werth	.	211,570 Fl.	.	161,912
Dünger, Guano	Pfd.	374,762	.	372,343	.
Oel, Erd- und Stein-	„	2,258,611	.	203,945	.
Reis, geschälter und ungeschälter	„	968,060	.	946,084	.
„ gemahlener	„	457,121	.	457,121	.
Talg, Schmeer, Schmalz ꝛc.	„	1,360,519	.	1,260,280	.
Spiauter oder Zink, roher	„	.	2,099,844	.	2,427,344
„ „ „ gewalzter	„	260,784	.	610,814	.
Zucker, roher	„	.	1,244,401	.	1,676,223
Wolle, rohe	„	1,465,609	.	460,726	.
Frankreich.					
Gold und Silber in Barren	Werth	.	406,198 Fl.	.	406,198 Fl.
Getreide: Roggen	Malter	.	63,723	.	61,621
„ Buchweizen	„	158,461	.	52,111	.
„ Mehl von allen Getreidearten	Pfd.	.	397,327	.	384,627
Häute und Felle, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	.	316,372 Fl.	.	316,372 Fl.
Kupfer, rohes ꝛc.	Pfd.	419,408	.	419,408	.
Oel, Baum- oder Oliven-	„	293,063	.	10,957	.

Benennung der Waaren.	Mengen.	Allgemeine Ausfuhr		Ausfuhr aus dem freien Verkehr	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Korinthen	Pfd.	.	1,019,298	.	6,552
Blei, rohes	»	.	509,099		509,166
Manufakturwaaren, wollene, alle andern	Werth	418,278 Fl.	.	41,798 Fl.	.
Krapp, unberaubter	Pfd.	381,760	.	381,760	.
» Garancine und Colorine	Werth	513,549 Fl.	.	513,410 Fl.	.
Dünger, Guano	Pfd.	.	5,536,081	.	5,538,950
Oel, Baum- oder Oliven-	»	475,706	.	.	21,450
» Elaïn	»	685,056	.	459,745	.
» Büchel-, Mohn- ꝛc.	»	.	630,956	14,227	.
» Erd- und Stein-	»	5,489,921	.	.	248,634
Pferde	Stück	.	4,120	.	4,121
Reis, geschälter und ungeschälter	Pfd.	1,293,193	.	1,254,862	.
Talg, Schmeer, Schmalz ꝛc.	»	1,560,166	.	1,447,165	.
Salpeter, roher	»	.	1,479,728	.	1,498,690
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen	Stück	4,522	.	4,522	.
Spiauter oder Zink, roher	Pfd.	2,260,800	.	2,033,300	.
Zucker, roher	»	887,327	.	.	10
» raffinirter, Melis	»	.	999,431	.	1,000,326
Tabak in Rollen oder Blättern	»	4,435,010	.	293,519	.
Farbewaaren, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	633,832 Fl.	.	636,739 Fl.	.
Flachs, roher, geröfteter und geschwungener	Pfd.	475,056	.	463,593	.
Wolle, rohe	»	1,199,565	.	192,863	.
Salz, raffinirtes	»	.	1,014,690	.	1,054,540
Belgien.					
Kartoffelmehl	Pfd.	.	769,926	.	769,626
Irdene Waaren, Mauersteine	Stück	1,120,617	.	1,120,617	.
Butter, genießbare	Pfd.	288,824	.	259,595	.
Eichorienwurzeln, geschnittene	»	589,180	.	589,225	.
Harz und Haarpuse	»	.	1,048,843	.	1,180,152
Holz, Farbe-, ungemahlen	»	.	373,516	.	336,114
Eisen, altes, Abfall ꝛc.	»	663,430	.	671,206	.
Baumwolle, rohe	»	.	664,807	.	711,589
Kaffee	»	975,213	.	990,798	.
Kohlen, Stein-	Tonnen	84,904	.	85,004	.
Blei, rohes	Pfd.	.	1,118,087	.	1,128,087
Oel, Elaïn	»	608,780	.	607,957	.
» Saat-	»	588,110	.	576,460	.
Pech	»	1,278,923	.	1,133,782	.
Reis, geschälter und ungeschälter	»	622,552	.	1,007,336	.
Schlachtvieh, Stiere, Ochsen	Stück	4,081	.	4,081	.
» Schweine	»	14,680	.	14,680	.
Spiauter oder Zink, roher	Pfd.	.	7,593,343	.	7,948,301
Stearin oder ausgepreßter Talg	»	387,949	.	387,949	.
Steine, Tuf-, gemahlen	»	1,123,428	.	.	200,284
Syrup aller Art	»	399,295	.	.	18,372
Zucker, roher	»	3,882,114	.	1,754,776	.
» raffinirter, Melis	»	.	415,693	.	418,759
Tabak in Rollen oder Blättern	»	507,111	.	226,153	.
Fische, geräucherte Heringe (Bücklinge)	Stück	.	13,096,553	.	13,096,553
Wolle, rohe	Pfd.	.	506,520	.	507,804
Schwefel, roher	»	.	625,690	.	625,690
Frankreich.					
Asche, Pot-, Perl-, Waidasche und Soda	Pfd.	.	670,945	.	670,945
Braunstein	»	.	412,098	.	412,098
Häute und Felle, nicht besonders besteuerte, unbereitete	Werth	367,940 Fl.	.	367,940 Fl.	.
Käse	Pfd.	.	411,810	.	411,563
Kaffee	»	.	699,886	.	699,886
Dünger, nicht besonders besteuerter	»	453,267	.	453,267	.
Spiauter oder Zink, roher	»	.	1,541,932	.	1,541,932

Benennung der Waaren.	Mengen.	Allgemeine Einfuhr		Einfuhr zum Verbrauch	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Oel, Saat-	Pfd.	.	592,788	.	402,902
Reis, geschälter und ungeschälter	»	.	1,113,606	.	1,113,606
Talg, Schmalz, Schmeer ꝛc.	»	656,308	.	656,308	.
Salpeter, roher	»	515,393	.	515,393	.
Zucker, roher	»	.	636,782	.	33,597
Wein in Fässern	Faß	.	26,994	13,100	.
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.					
Holz, rohe Faßdauben	Werth	116,219 Fl.	.	116,190 Fl.	.
Oel, Erd- und Stein-	Pfd.	8,123,964	.	2,700,167	.
Talg, Schmalz, Schmeer ꝛc.	»	454,686	.	454,686	.
Tabak in Rollen oder Blättern	»	2,916,929	.	345,694	.
Terpentinöl	Werth	296,980 Fl.	.	296,980 Fl.	.

Aus den desfallsigen Zusammenstellungen ergiebt sich, daß im Jahre 1867, verglichen mit 1866, der Werth der allgemeinen Einfuhr sich vermehrte aus:

		Fl.			pCt.
Belgien	um	488,171	oder	fast	1
China	»	448,014	»	»	27
Curaçao	»	96,412	»	»	31
Dänemark	»	226,135	»	»	16
den Donaufürstenthümern	»	97,387	»	»	39
Britisch Amerika	»	28,693	»	»	668
Grönland	»	48,200	»	reichlich	57
Großbritannien	»	4,681,202	»	»	3
Hamburg	»	700,005	»	fast	13
Java	»	626,583	»	»	1
den Jonischen Inseln	»	429,156	»	reichlich	122
den Vereinigt. Staaten von Amerika	»	4,288,720	»	fast	65
Oesterreich	»	478,835	»	reichlich	41
Portoriko	»	114,461	»	fast	104
Preußen	»	2,323,246	»	»	2
Rußland	»	14,133,150	»	reichlich	92
Spanien	»	214,749	»	fast	13
Surinam	»	280,313	»	»	25
der Westküste von Afrika	»	600,731	»	»	46
Schweden	»	599,874	»	»	13

Die Einfuhr betrug im Jahre 1867: vom Vorgebirge der guten Hoffnung 324,960 Fl., aus Venezuela 36,904 Fl., und vom Rio de la Plata 584,023 Fl., während im Jahre 1866 nur eingeführt wurden: aus dem ersten Lande der Werth von 348 Fl., aus dem zweiten der Werth von 195 Fl. und aus dem dritten der von 22,500 Fl. Auch wurde im Jahre 1867 eingeführt aus St. Helena ein Werth von 26,550 Fl. und aus Mejico der Werth von 17,250 Fl., aus welchen beiden Ländern im Jahre 1866 eine Einfuhr überhaupt nicht stattgefunden hatte.

Die Allgemeine Einfuhr verminderte sich dagegen aus:

		Fl.			pCt.
Brasilien	um	758,394	oder	reichlich	81
Chile	»	281,821	»	»	80
Cuba	»	523,217	»	fast	24
Egypten	»	30,091	»	»	40
den Britisch-Ostindischen Besitzungen	um	811,060	oder	reichlich	10
Frankreich	»	228,812	»	»	1
Griechenland	»	196,456	»	fast	95
Haiti	»	51,173	»	»	17
Hannover	»	1,116,322	»	»	17
Italien	»	288,137	»	reichlich	6
der Küste von Guinea	»	259,255	»	fast	67
Mecklenburg	»	116,820	»	»	90
Norwegen	»	1,507,338	»	reichlich	31
Oldenburg	»	57,058	»	fast	69
Peru	»	1,977,399	»	reichlich	55
Portugal	»	106,126	»	fast	12
der Türkei	»	35,729	»	reichlich	10

Aus Bremen wurde gegen einen Betrag von 3,646,382 Fl. in 1866 um 1075 Fl. weniger eingeführt, während die Einfuhr aus Japan gegenüber dem Betrage von 364,479 Fl. im Jahre 1866, im Jahre 1867 nur 1850 Fl. betrug. Im Jahre 1866 hatte auch aus dem Kirchenstaate eine Einfuhr von 9270 Fl., aus Mauritius von 123,382 Fl. und aus den Philippinen von 2800 Fl. stattgefunden, wogegen im Jahre 1867 aus diesen Ländern gar nichts eingeführt wurde.

Die Allgemeine Ausfuhr vermehrte sich nach:

		Fl.			pCt.
Chile	um	206,429	oder	fast	336
China	»	172,068	»	»	71
Cuba	»	85,540	»	reichlich	38
Dänemark	»	344,757	»	fast	17
dem Englischen Amerika	»	37,444	»	»	50
den Englisch-Ostindischen Besitzungen	»	385,850	»	»	16
Frankreich	»	122,152	»	»	1
Gibraltar	»	105,177	»	»	12
Hamburg	»	410,634	»	»	5
Italien	»	1,019,961	»	»	10
Java	»	3,654,314	»	»	7
der Küste von Guinea	»	267,332	»	»	66
Lübeck	»	3,772	»	»	9
Mecklenburg	»	88,147	»	reichlich	81
Portugal	»	154,161	»	»	17

Benennung der Waaren.	Mengen.	Allgemeine Ausfuhr		Ausfuhr aus dem freien Verkehr	
		mehr.	weniger.	mehr.	weniger.
Syrup aller Art	Pfd.	214,098	.	.	29,778
Zucker, roher	„	2,210,295	.	.	44,820
Zinn	„	.	583,415	.	583,415
Flachs, roher, geröfteter und geschwingter	„	178,473	.	178,473	.
Wolle, rohe	„	331,701	.	331,701	.
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.					
Kartoffelmehl	Pfd.	.	344,555	.	344,555
Eisen, altes, Abfall ꝛc.	„	650,000	.	650,000	.
Kaffee	„	.	580,205	.	580,205
Spiauter oder Zink, roher	„	.	280,822	6,028	.
Wein in Fässern	Faß	.	24,519	.	.

		Fl.			pCt.
Preußen	um	18,774,508	oder	reichlich	13
Rio de la Plata	„	2,379,002	„	„	186
Spanien	„	9,151	„	fast	5
der Türkei	„	351,268	„	reichlich	249
der Westküste von Afrika	„	517,308	„	„	73
Schweden	„	266,236	„	fast	12

Nach Griechenland wurden im Jahre 1867 Waaren im Werthe von 55,367 Fl. ausgeführt, während im Jahre 1866 dahin nur eine Ausfuhr im Werthe von 27 Fl. stattgefunden hatte. Ebenso wurde im Jahre 1867 ausgeführt: nach Algerien für 11,938 Fl., nach Britisch Guiana für 2360 Fl., nach Mauritius für 131 Fl. und nach Mejico für 824 Fl., nach welchen Ländern im Jahre 1866 eine Ausfuhr gar nicht stattgefunden hatte.

Die Allgemeine Ausfuhr verminderte sich nach:

		Fl.			pCt.
Australien	um	140,133	oder	reichlich	49
Belgien	„	194,069	„	fast	½
Bremen	„	105,213	„	reichlich	13
Großbritannien	„	5,327,932	„	fast	5
Hannover	„	136,344	„	„	4
Japan	„	841,881	„	reichlich	127
dem Kirchenstaate	„	315,097	„	„	261
Malta	„	21,295	„	„	41
den Vereinigt. Staaten von Amerika	„	2,102,938	„	fast	52
Oldenburg	„	437,427	„	„	970
Oesterreich	„	943,814	„	„	83
Portorico	„	27,172	„	„	67
Rußland	„	5,720,360	„	„	88
Surinam	„	283,717	„	„	19
Venezuela	„	54,271	„	„	115

Der Werth der Ausfuhr nach Brasilien betrug im Jahre 1866 96,341 Fl., 1867 dagegen nur 1740 Fl., nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung 1866 38,280 Fl., 1867 115 Fl., während die Ausfuhr nach Norwegen im Jahre 1867 der Ausfuhr von 1,467,442 Fl. im Jahre 1866 gegenüber nur 1866 Fl. weniger betrug. Im Jahre 1866 hatte nach Egypten eine Ausfuhr im Werthe von 4080 Fl., nach Haiti von 297 Fl. und nach den Kanarischen Inseln von 231 Fl. stattgefunden, nach welchen Ländern im Jahre 1867 nichts ausgeführt wurde.

Aus den desfallsigen Zusammenstellungen ergiebt sich ferner, daß im Jahre 1867, verglichen mit 1866, die Einfuhr zur See um reichlich 1 pCt. zugenommen, die Ausfuhr dagegen auf demselben Wege um 3 pCt. abgenommen hatte.

Die Durchfuhr vermehrte sich nach:

		Fl.			pCt.
Australien	um	37,494	oder	fast	42
Belgien	„	1,077,758	„	„	18
Chile	„	52,619	„	reichlich	683
China	„	132,594	„	fast	192
Dänemark	„	256,545	„	reichlich	57
den Englisch-Ostindischen Besitzungen	„	398,492	„	„	34
Frankreich	„	821,797	„	fast	77
Hannover	„	134,253	„	reichlich	13
Java	„	700,996	„	fast	6
dem Kirchenstaate	„	850	„	reichlich	13
der Küste von Guinea	„	234,496	„	fast	109
Mecklenburg	„	8,595	„	reichlich	29
Norwegen	„	20,060	„	„	4
Oesterreich	„	83,433	„	„	309
Portugal	„	182,249	„	reichlich	69
Preußen	„	10,878,870	„	„	38
dem Rio de la Plata	„	833,117	„	„	429
Spanien	„	34,699	„	reichlich	27
Venezuela	„	264	„	„	1
der Westküste von Afrika	„	493,652	„	fast	87
Schweden	„	462,461	„	reichlich	32

Im Jahre 1867 fand eine Durchfuhr statt nach Algerien im Werthe von 720 Fl., nach Britisch Guiana von 7146 Fl. und nach Mejico von 511 Fl., wogegen im Jahre 1866 nach diesen Ländern nichts durchgeführt wurde.

Die Durchfuhr verminderte sich nach:

		Fl.			pCt.
Bremen	um	184,783	oder	reichlich	70
Cuba	„	7,546	„	fast	21
Curaçao	„	8,765	„	„	60
Gibraltar	„	93,358	„	reichlich	90
Großbritannien	„	686,416	„	„	2

		Fl.			pCt.
Hamburg	um	353,527	oder	reichlich	21
Italien	„	419,502	„	reichlich	69
Japan	„	749,097	„	faſt	255
Lübeck	„	2,130	„	reichlich	9
Malta	„	1,101	„	„	24
den Vereinigt. Staaten von Amerika	„	1,571,449	„	„	124
Oldenburg	„	208	„	faſt	10
Portoriko	„	5,929	„	„	675
Rußland	„	1,522,216	„	reichlich	63
Surinam	„	107,015	„	„	19
der Türkei	„	410	„	„	56

Der Werth der Durchfuhr nach Braſilien betrug im Jahre 1867 nur 120 Fl., gegenüber dem Betrage von 33,993 Fl. im Jahre 1866, und nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung im Jahre 1867 70 Fl., im Jahre 1866 5126 Fl. Im Jahre 1866 wurde nach Egypten durchgeführt ein Werth von 4080 Fl., nach Haiti 255 Fl. und nach den Kanariſchen Inſeln 104 Fl., während im Jahre 1867 nach dieſen Ländern nichts durchgeführt wurde.

Die Durchfuhr von Meer zu Meer und die Durchfuhr von der Landgrenze und auf Flüſſen zu Lande ſeewärts hat ſich im Jahre 1867, verglichen mit 1866, einigermaßen vermindert, während die Durchfuhr in der Richtung von der See nach der Landgrenze und auf Flüſſen, ſowie diejenige von Land zu Land und von Flüſſen zu Flüſſen anſehnlich zugenommen hat.

Ueber die Schifffahrt iſt Folgendes zu berichten.

A. Im Betreff der Seefahrt:

Im Jahre 1867 klarirten im Ganzen ein: beladen 8128 Schiffe zu 1,960,844 Tonnen, mithin 186 Schiffe und 136,592 Tonnen mehr als 1866. In Ballaſt klarirten ein 481 Schiffe zu 78,466 Tonnen, mithin 45 Schiffe und 11,409 Tonnen weniger als 1866.

Unter Niederländiſcher Flagge klarirten im Jahre 1867 ein: beladen 3038 Schiffe zu 585,961 Tonnen und 220 Schiffe zu 13,096 Tonnen in Ballaſt, mithin weniger als 1866: 113 beladene Schiffe zu einer um 1723 Tonnen größeren Tragfähigkeit, und in Ballaſt 29 Schiffe mehr mit einer um 177 Tonnen geringern Tragfähigkeit.

Im Jahre 1867 klarirten im Ganzen aus: beladen 5045 Schiffe zu 1,344,191 Tonnen, mithin 331 Schiffe und 112,435 Tonnen mehr als im Jahre 1866. In Ballaſt klarirten aus: 3707 Schiffe zu 777,801 Tonnen, mithin 5 Schiffe und 60,494 Tonnen mehr als 1866.

Unter Niederländiſcher Flagge klarirten im Jahre 1867 aus: beladen 2064 Schiffe zu 437,633 Tonnen, mithin 75 Schiffe und 25,865 Tonnen mehr als 1866, in Ballaſt 1303 Schiffe zu 188,404 Tonnen, mithin weniger 45 Schiffe und 7804 Tonnen.

Unter den einklarirten Schiffen waren 2099 Dampfboote zu 836,973 Tonnen mit Ladung und 110 Dampfboote zu 60,378 Tonnen in Ballaſt, mithin 162 beladene Dampfboote mit 55,847 Tonnen mehr, und in Ballaſt 16 Dampfboote und 7801 Tonnen weniger als 1866.

Unter Niederländiſcher Flagge klarirten ein: beladen 512 Dampfboote zu 166,811 Tonnen und in Ballaſt 3 Dampfboote zu 953 Tonnen, mithin weniger als 1866 28 beladene Dampfboote und 5338 Tonnen, jedoch in Ballaſt 1 Dampfboot und 153 Tonnen mehr als 1866.

An Dampfbooten klarirten aus: beladen 2138 zu 880,693 Tonnen, und in Ballaſt 104 zu 59,538 Tonnen, mithin 128 beladene Dampfboote und 44,792 Tonnen, ſowie in Ballaſt 42 Dampfboote und 31,065 Tonnen mehr als im Jahre 1866.

Unter Niederländiſcher Flagge klarirten aus: 506 beladene Dampfboote zu 163,478 Tonnen und 3 Dampfboote in Ballaſt zu 1833 Tonnen, mithin 29 beladene Dampfboote und 11,495 Tonnen, und 6 Dampfboote in Ballaſt zu 1277 Tonnen weniger als 1866.

Die Ziffer der im Jahre 1867 einklarirten Dampfboote betrug 25,66 pCt. der Geſammtzahl der einklarirten Schiffe, wovon 24,38 pCt. beladen waren und 1,28 pCt. in Ballaſt gingen. Der Tonnengehalt derſelben betrug 44 pCt. der Geſammt-Tragfähigkeit der einklarirten Schiffe, und es waren davon in Ladung 41,04 pCt. und in Ballaſt 2,96 pCt.

Im Verhältniß zu der Geſammtzahl der ausklarirten Schiffe betrug die Zahl der Dampfboote 25,62 pCt., wovon 24,43 pCt. beladen und 1,19 in Ballaſt, während der Tonnengehalt 44,31 pCt. des geſammten ausklarirten Tonnengehalts betrug, und zwar 41,50 pCt. beladen und 2,81 pCt. in Ballaſt.

Am Schluß des Jahres 1867 ſtanden in der Fahrt 2159 Seeſchiffe mit einer Tragfähigkeit von 270,082 Tonnen, d. h. 19 Schiffe weniger als 1866 bei einer um 40 Laſten vermehrten Tragfähigkeit.

Ebenſo wie im Jahre 1866 hat auch im Jahre 1867 eine Küſtenfahrt nicht ſtattgefunden.

An der Frachtfahrt von fremden Häfen nach fremden Häfen haben im Jahre 1867 Theil genommen: 2525 Niederländiſche Schiffe zu 446,899 Tonnen im beladenen Zuſtande, und 1043 zu 160,258 in Ballaſt, mithin 257 beladene Schiffe bei einer um 86,894 Tonnen größeren Tragfähigkeit weniger und 75 Schiffe und 24,789 Tonnen in Ballaſt weniger als 1866.

B. Im Betreff der Flußſchifffahrt.

Im Jahre 1867 klarirten ein: 21,662 beladene Schiffe zu 2,220,516 Flußtonnen und 2733 leere Schiffe zu 174,817 Flußtonnen, und außerdem in vertragsmäßiger Fahrt 1642 beladene Schiffe zu 101,928 Flußtonnen und 116 leere zu 19,905 Flußtonnen, mithin 587 beladene Schiffe und 12,208 Flußtonnen weniger, ſowie 24 leere Schiffe zu einem um 16,687 Flußtonnen größeren Rauminhalt weniger als im Jahre 1866. In vertragsmäßiger Fahrt klarirten 93 beladene Schiffe und 14,742 Tonnen, ſowie 75 leere Schiffe und 14,229 Flußtonnen mehr ein, als im Jahre 1866.

Unter Niederländiſcher Flagge klarirten im Jahre 1867 ein: 14,354 beladene Schiffe zu 1,325,115 Flußtonnen, 1538 leere zu 110,239 Flußtonnen, und in vertragsmäßiger Fahrt 460 beladene Schiffe zu 34,802 Flußtonnen, und 109 leere zu 18 738 Flußtonnen, mithin 278 beladene Schiffe und 33,764 Flußtonnen weniger als in 1866, und 170 leere Schiffe und 29,708 Flußtonnen mehr als 1866. Ferner in vertragsmäßiger Fahrt 246 beladene Schiffe und 18,586 Flußtonnen, ſowie 80 leere Schiffe und 13,644 Flußtonnen mehr als im Jahre 1866.

Im Jahre 1867 klarirten 88 Holzflöße zu 8874 Flußtonnen ein, mithin 11 Flöße und 1089 Flußtonnen weniger als 1866.

Während derſelben Periode klarirten aus: 11,675 beladene Schiffe zu 1,163,836 Flußtonnen, und 5620 leere Schiffe zu 419,653 Flußtonnen, außerdem in vertragsmäßiger Fahrt 1336 beladene Schiffe zu 92,322 Flußtonnen und 9 leere Schiffe zu 1580 Flußtonnen, mithin 305 beladene Schiffe und 120,820 Flußtonnen mehr, und 6749 leere Schiffe und 810,354 Flußtonnen weniger als 1866, während in vertragsmäßiger Fahrt mehr ausklarirten: 47 beladene Schiffe mit einem um 17,265 Flußtonnen größeren Rauminhalt und 7 leere Schiffe mit einem um 1215 Flußtonnen größeren Rauminhalt mehr als im Jahre 1866.

Unter Niederländiſcher Flagge klarirten im Jahre 1867 aus: 6260 beladene Schiffe zu 566,277 Flußtonnen, und 3689 leere Schiffe zu 246,501 Flußtonnen, ſowie in vertragsmäßiger Fahrt 218 beladene Schiffe zu 21,191 Flußtonnen, und 9 leere Schiffe zu 1580 Flußtonnen, mithin 547 beladene Schiffe und 77,749 Flußtonnen mehr, dagegen 5634 leere Schiffe und 607,076 Flußtonnen weniger als 1866, ferner

in vertragsmäßiger Fahrt 97 beladene Schiffe und 11,770 Flußtonnen, sowie 7 leere Schiffe und 1215 Flußtonnen mehr als im Jahre 1866.

Anmerkung. Die bedeutende Verminderung der im Jahre 1867 ausklarirten leeren Flußschiffe hat ihren Grund in der am Schlusse des Jahres 1866 eingetretenen Aufhebung der Schifffahrtsabgaben in Preußen. Da hiernach die Schiffer nicht mehr verpflichtet sind, ihre Manifeste bei der letzten Hebestelle zur Visirung vorzulegen, so haben viele derselben, wenn sie leer versegelten, ihre Schiffe vom 1. Januar 1867 ab nicht mehr ausklarirt, so daß für 1867 nur diejenigen leeren Schiffe aufgenommen werden konnten, hinsichtlich deren die Ausklarirung stattgehabt hatte.

Rumänien.

Handels-Bericht des Preußischen Vize-Konsulats zu Galatz und Braila.

Die auf einen lebhaften Aufschwung des Exportverkehrs während der Herbst-Saison gesetzten Hoffnungen haben sich nicht bestätigt. Die neue Ernte der Fürstenthümer ist etwas überschätzt, diejenige in den Verbrauchsländern dagegen im Allgemeinen unterschätzt worden. Die Preise stehen hier zu hoch und durchaus nicht im Einklange zu denen der Konsumtionsländer; die Nachfrage ist deshalb wenig animirt und die Spekulation legt müßig die Hände in den Schooß, auf bessere Chance wartend, die nicht lange ausbleiben dürfte, da die Verbrauchsländer nirgends große Lager aufzuweisen haben.

Der Hauptabzug in Weizen bestand nach Süd-Frankreich und Italien. Gerste ist im Allgemeinen schlecht konditionirt und für lange Reisen wenig geeignet. Roggen ist gut und in ziemlich bedeutenden Quantitäten nach Norwegen verschifft worden. In Mais war der Abzug in Folge des geringen Ernteertrags in 1867 nicht erheblich.

Die Getreidepreise werden wie folgt notirt:

Weizen	210 bis 300	Galatzer Piaster	pr. Gal.	Kilo,
Mais	180 „ 190	do.		do.
Roggen	140 „ 150	do.		do.
Gerste	105 „ 115	do.		do.
Hirse	125 „ 130	do.		do.

Die zur Verschiffung bereiten Vorräthe sind nur in Weizen ziemlich erheblich und mögen in Galatz und Braila circa 250,000 Imperial-Quarter ausmachen. Von den anderen Getreidesorten ist zur Verschiffung gegenwärtig in den Häfen zwar wenig disponibel, dagegen im Innern noch ziemlich bedeutender Vorrath davon vorhanden.

Ueber den muthmaßlichen Verlauf des Frühjahrsgeschäfts läßt sich fürs erste nur wenig sagen. Eine hervorragende Rolle wird jedenfalls Mais spielen, worin die heurige Ernte durch ganz Rumänien groß war und wovon jetzt schon bedeutende Quantitäten für England — im Mai und Juni zu liefern — verkauft sind.

Da die Frachtsätze ziemlich niedrig standen, so haben diese Schiffe im Allgemeinen nicht viel verdient, hauptsächlich die tieftauchenden, welche ziemlich bedeutende Leichterkosten zu zahlen hatten, indem das Fahrwasser auf den Untiefen im Strome bis auf 11′ Englisch zurückgegangen war. Jetzt ist dasselbe wieder bis auf fast 14′ gestiegen, über die Sulinaer Barre jedoch fortwährend unverändert zwischen 16 und 17′ verblieben. Die Leichterkosten waren bis über 2 Schillinge gestiegen und betragen gegenwärtig noch 1 Sh. 6 Pce. bis 1 Sh. 9 Pce. per Quarter.

Die Schiffsfrachten werden jetzt notirt:

Donau-England 7 Sh. 9 Pce. bis 8 Sh. — Pce.
Sulina- „ 4 „ 6 „ „ 5 „ 6 „

per Imperial-Quarter.

Donau-Mittelmeer 2½ Franks,
Sulina- „ 1⅘ „

per Charge

Für ein Steigen der Frachten ist wenig Aussicht, da schon jetzt Schiffsräume ab Donau für Monat April mit 7 Sh. 9 Pce. offerirt werden.

Der Dampfschiffsverkehr hatte dieses Jahr viel mit dem niedrigen Wasserstande zu kämpfen; die Waarensendungen von der oberen Donau trafen deshalb durchweg den ganzen Herbst hindurch verspätet ein. Diese Klage wiederholt sich mehr oder weniger alle Jahre. Bis bei Orsowa die nöthigen Wasserbauten gemacht sein werden, würde es auch dabei bleiben, wenn nicht durch die bereits im Bau begriffene Eisenbahn eine günstige Veränderung — namentlich für die Güter aus Nord- und Mittel-Deutschland — in Aussicht gestellt wäre.

Die Messageries Imperiales, der Oesterreichische Lloyd und die Russische Gesellschaft haben ihre regelmäßigen Reisen resp. zwischen Marseille-Konstantinopel und Odessa gemacht, ebenso ein Dampfer der Wiener Gesellschaft wöchentlich ein Mal nach Odessa.

Der Oesterreichische Lloyd hat sich mit den Bayerischen und Oesterreichischen Bahnen verständigt und sucht den Transport der Güter aus der Schweiz nach der Levante, den seither die Boote der Messageries Imperiales bewirkten, via Triest an sich zu ziehen.

Derselbe hat denn auch billige Frachten gestellt und übernimmt die 100 Kilogr. aus der Schweiz nach Galatz zu 19 Frks. 30 Cts. gegen 22 Frks. 30 Cts., die die Messageries Imperiales sich vergüten lassen. Die Lieferzeit der beiden Gesellschaften ist die gleiche, der Lloyd kann sogar um einige Tage schneller liefern, namentlich zur Sommerszeit. Bereits beginnen die Sendungen aus der Schweiz durch den Lloyd, und wird es sich zeigen, ob die Messageries Imperiales sich den Abbruch gefallen lassen werden oder nicht.

Wolle ist dieses Jahr viel exportirt worden, ungewaschen fast ausschließlich nach Frankreich. In der Wallachei (Braila) zahlte man 4 bis 4²¹⁄₄₀ Br. Piaster pr. Oka Zigay im Schweiß; in Bessarabien 10½ bis 13 Dukaten pr. 100 Oken im Schweiß, Preise, die für hier gegen die Vorjahre billig zu nennen sind, indeß doch schwerlich Rechnung gebracht haben werden Noch sind Parthien vorräthig, für die man in Leova 12½ Dukaten fordert. Es sind auch schon Abschlüsse auf Lieferung im nächsten Jahre gemacht, in der Wallachei zum Preise nach der Schur, mit Zinsenabschlag für den Vorschuß, in Bessarabien zum festen Preise von 10½ bis 11 Dukaten pr. 100 Oken, Vorschuß die Hälfte.

Die Ausfuhr von rohem Petroleum hat in den letzten Monaten bedeutend zugenommen, besonders nach Pesth und Wien; auch wurden ansehnliche Quantitäten von Wallachischem, raffinirtem Oele nach Konstantinopel gesendet, Einiges auch nach Smyrna. Die Preise für rohen Petroleum standen in den Monaten Oktober und November zwischen 2½—3 Brailaer Piaster. Für das sogenannte Wallachische destillirte Oel wurde in den letzten Monaten loko Braila sogar 11 und 12 Brailaer Piaster pr. Wadra gezahlt. Die Transportkosten waren ebenfalls hoch, nämlich zwischen 1½ bis 3 Br. Piaster pr. Wadra, von den Plojester Brunnen nach Braila oder Giurgewo. Diese hohe Fracht ist durch den großen Mangel an Transportmitteln entstanden. Es wurden im Monat Oktober ungefähr 30,000 Wadra rohes Oel und 2000 Wadra Wallachisches destillirtes Oel ausgeführt.

Unter Wallachischem, destillirtem Oel versteht man destillirtes Oel, vermischt mit Petroleum-Spiritus; es ist zwischen 44 bis 46° Béaumé und explosiv; dasselbe wird von den kleinen Wallachischen Destillateuren

im Lande gemacht, während die großen Fabriken in Braila weißes unexplosives Oel fabriziren, gleich dem Amerikanischen. Es sind in den Brailaer Magazinen gegenwärtig ungefähr 300 Fässer (circa 4000 Wadra) weißes, unexplosives Brennöl und 50 Englische Tonnen Maschinen-Oel vorhanden.

Die kürzlich gemachte Erfindung, die Oefen mit Petroleum zu heizen, muß diesen Artikel natürlich zu größerer Bedeutung erheben, namentlich in der Wallachei, nach Herstellung der Eisenbahnlinie Braila-Plojesti.

Die Lage des Import-Geschäfts in Manufakten ist sich seit dem letzten Handelsberichte ziemlich gleich geblieben; etwas zu sanguinische Hoffnungen für das Herbstgeschäft wurden zwar bis zur Stunde nur theilweise realisirt; immerhin ist jedoch der Verlauf der Saison ein ziemlich befriedigender zu nennen. Man vermißte ungern die regelmäßigen Käufer aus der kleinen Wallachei, von denen bis jetzt nur wenige an den Platz gekommen und die übrigen wohl heuer ganz ausbleiben werden. Bessarabien war auch nicht eben stark vertreten, wohingegen aber die untere Moldau ziemlich viel kaufte und das Detailgeschäft am Platze selbst wider Erwarten lebhaft war und nicht unbedeutende Posten vom Lager nahm. Da nun die unteren Klassen der ganzen Bevölkerung wieder bei Gelde zu sein scheinen und den lange unterdrückten und zurückgehaltenen Bedarf zu befriedigen gesonnen und auch in der Lage sind, so dürfte diese Besserung wohl von einiger Dauer sein. In Garnen ging, weil die Hauptabnehmer aus der kleinen Wallachei fehlten, verhältnißmäßig am wenigsten um; in rohen Tüchern war es auch nicht besonders lebhaft; besser in Shirtings und sehr befriedigend in farbigen Baumwoll- und Wollenstoffen, die rasch vergriffen wurden und nun theilweise fehlen. Die Preise für Garne und rohe Tücher waren daher meist gedrückt, trotzdem daß Manchester ansehnlich höher ging. Die Erlöse für die übrigen Artikel waren befriedigend und namentlich diejenigen für passende Wollwaaren. Für Leinen-Waaren war anhaltend regelmäßige Nachfrage zu ordentlichen Preisen. Die Umsätze in Schweizer-Waaren blieben unerheblich; dagegen waren bei dem Wenigen, was gemacht wurde, die Erlöse befriedigend.

Die Inkassi waren im Allgemeinen befriedigend und waren auch Baarverkäufe weniger selten, als früher.

Eisen verharrte in seiner günstigen Lage und wurden neue Zufuhren meist sofort vergriffen. Gegen Ende der Saison hoben sich die Preise um 5 bis 10 pCt. und ist das Lager zur Stunde unbedeutend; Reif-Eisen fehlte beinahe ganz und in den übrigen Sorten ist der Platz auch nicht assortirt. Weißblech war immer sehr gedrückt und läßt schlechte Rechnung. Drahtstifte, wovon bedeutendes Lager vorhanden, waren und sind sehr vernachlässigt und wurden theilweise mit Verlust verkauft.

Fensterglas hat sich — bei geringer Zufuhr — etwas gebessert und läßt jetzt bessere Rechnung, als im Frühjahre.

Was Kolonialwaaren anbetrifft, so leidet der Markt momentan an Ueberfüllung; namentlich Kaffee ist sehr vernachlässigt und Zucker läßt sich nur mühsam auf befriedigende Preise bringen, dagegen hat sich Reis etwas gebessert; schwarzer Pfeffer und Thee befriedigend.

Geld-Verkehr.

Die seit dem letzten Berichte abgelaufenen 3 Monate zeichnen sich im Allgemeinen durch einen ziemlich ruhigen, gleichmäßigen Geschäftsgang aus, der die bewegteren Zeiten des vorigen Trimesters theilweise wieder vergessen ließ. Einige kleine Zahlungseinstellungen von Platzspekulanten waren ohne Bedeutung für das Ausland.

Im Verhältniß zu den gegen die gleiche Epoche des Vorjahres niedrigeren Getreide-Preisen waren auch die Retouren in Gold vom Auslande weniger bedeutend. Die größeren Exporteure arbeiteten meistentheils direkt mit auswärtigen Bankplätzen, und zwar vorzugsweise mit Französischen, die überhaupt in neuerer Zeit unsere Gegenden mehr frequentiren zu wollen scheinen, so daß durchschnittlich mehr Papier zweiten Ranges auf den Markt kam. Nichtsdestoweniger hielten sich die Kourse durchschnittlich um ungefähr ½ pCt. höher, als diejenigen der 1867er Herbst-Saison. Die billigsten Notirungen fielen auf die erste Hälfte September und die letzte Hälfte Oktober:

London 3 p. Mt. 24 $\frac{30}{100}$ Neu-Lec pr. Pfd. Sterl.,
Marseille do. 98 $\frac{25}{100}$ do. pr. 100 Franks,

(Neu-Lec und Bank gelten vollkommen gleich Franks und Centimes), während sie sich in der übrigen Zeit um September und Oktober um:

London 3 p. Mt. 24 $\frac{35}{100}$ Neu-Lec pr. Pfd. Sterl.,
Marseille do. 98 $\frac{60}{100}$ do. pr. 100 Franks

drehten, den ganzen November aber nicht unter diese Umsätze kamen und den heutigen Kours von 24 $\frac{30}{100}$ Neu-Lec und 98 $\frac{85}{100}$ Neu-Lec ziemlich fest behaupten.

Im Spätherbste kam für Rechnung Norwegischer Rheder ziemlich viel Hamburg auf den Markt, das zu 183—183 $\frac{50}{100}$ pr. 100 Mk. Bko. 3 p. Mt. gern genommen wurde. Wahrscheinlich der Abwechselung zu Liebe ist Hamburg, sowie Amsterdam, wenn es vorkommt, eine beliebte Devise.

Thaler dagegen gingen im Durchschnitt nicht über das Mittel der gleichen Epoche vom Vorjahr und werden auch noch zu dem verhältnißmäßig niedrigen Kours von 362—364 für 3 p. Mt. pr. 100 Thaler gehandelt. Die Thaler-Devise ist nicht stark begehrt und fühlt sich daher eine, wenn auch mäßige Mehrausschreibung, wie dies durch die Bedürfnisse für den Eisenbahnbau veranlaßt worden, leicht heraus. Bei dieser Gelegenheit kam — neben dem früher fast ausschließlichen Leipzig — nun auch Berlin auf den Markt und wird sich vermuthlich auch für die Zukunft erhalten, da sich doch manche neue Bankverbindung mit Berlin anknüpft, die auch nach Vollendung der Bahn ihre Rechnung finden wird.

Geld war im Großen und Ganzen flüssig. Augenblickliche allgemeine Geldknappheit, wie dies im letztjährigen Herbste wiederholt vorgekommen, trat dieses Jahr zu keiner Zeit ein. Vorschüsse für Platzgeschäfte mit oder ohne Unterlage fanden sich ziemlich willig und gute Diskonti wurden leicht untergebracht. Jedenfalls brachte das Arbitrage-Geschäft dem Platzgeschäfte dieses Jahr keinerlei Eintrag, wie dies letztes Jahr theilweise der Fall war. Durch die normaleren Getreidepreise hatte das bezügliche Geschäft an und für sich eine gesundere Unterlage und wurde in Folge auch weniger auf rasche Abwickelung der eingegangenen Verbindlichkeiten gedrungen.

Der Gesundheitszustand ist gut; von ansteckenden Krankheiten verlautet nichts.

Galatz, 10. Dezember 1868.

Marokko.

Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko.

Dem Zusammenwirken der verschiedenartigsten Ursachen ist es zuzuschreiben, daß ein Land, wie Marokko, welches durch seine geographische Lage ebenso wie durch seine reichen natürlichen Hülfsquellen dazu bestimmt zu sein scheint, in den Handelsstatistiken der seefahrenden Nationen Europas eine hervorragende Stelle einzunehmen, noch heute auf einer sehr niedrigen Stufe kommerzieller Entwickelung steht, und daß besonders der Deutsche Handelsstand bei aller seiner sonstigen Rührigkeit und Intelligenz bisher ein so ergiebiges Feld für Handelsoperationen so gut wie gar nicht beachtet hat. Der Hauptgrund dieser Erscheinung dürfte in der fast

wunderbaren Unkenntniß der Marokkanischen Verhältnisse liegen, in welcher wir uns in Deutschland zur Zeit noch befinden, und wir glauben deshalb das Interesse unseres Handelsstandes wahrzunehmen, wenn wir aus einer uns amtlich zugegangenen Privatarbeit eines in Marokko lebenden Deutschen Gelehrten, dem Wunsche des Autors gemäß, die wichtigsten Daten über Produktion und Handel des Kaiserthums Marokko zur Kenntniß unserer Leser bringen.

1. Boden-Erzeugnisse.

Marokko ist ein schönes, fruchtbares und mit einem gesunden und milden Klima gesegnetes Land. Der ergiebige Boden vermag nicht nur eine mit der Größe des Landes im Verhältniß stehende Bevölkerung zu ernähren, sondern würde bei gehöriger Bearbeitung noch einen erheblichen Ueberschuß zum Export gewähren und das Elend, unter dem gegenwärtig das Reich seufzt, in Wohlstand verwandeln. Die Geschichte lehrt, welchen Reichthum an Produkten dieser Landstrich unter den Berbern, den Mauren, den Römern und selbst den Vandalen besaß. Aber freilich ist hier die Bodenkultur um Jahrhunderte zurückgegangen und befindet sich völlig im Zustande der Kindheit. Anstatt ganz Europa mit Weizen, Gerste und anderen Cerealien zu versorgen, vermag der Boden jetzt kaum die dünngesäete Einwohnerschaft zu ernähren.

Unter den Getreidearten wird Weizen am stärksten angebaut; die Ausfuhr desselben ist jedoch durch religiöse Verbote inhibirt. Der Arabische Bauer bearbeitet im Allgemeinen nur so viel Land, als ihm zu seinem Unterhalt während des Jahres erforderlich erscheint. Die Sultane, als unbeschränkte Eigenthümer alles Grund und Bodens, haben sich zu allen Zeiten vornehmlich mit der Weizenkultur beschäftigt, und sich das Recht des Verkaufs nach dem Auslande vorbehalten. Der Marokkanische Weizen ist nicht überall von derselben Qualität, am besten geräth er in den südlichen Provinzen Femsua, Chedma, Dukalla und Abda, welche in ungünstigen Jahren auch die nördlichen Provinzen damit versorgen.

Gerste wird nur für die Hausthiere gezogen. Sie ist in der Qualität geringer, als die vom Schwarzen Meer und von Egypten. Dies kann indessen nur der mangelhaften Kultur von Seiten der Araber zugeschrieben werden, welche die Erde nur etwas auftratzen und den Samen hineinwerfen, ohne irgend welche Dungmittel anzuwenden. Die besten Qualitäten kommen aus den südlichen Provinzen, welche den nördlichen Landestheilen ihren Ueberfluß abgeben. Die südlichen an Fez angrenzenden Provinzen sind also die eigentlichen Kornkammern Marokkos. Die Aussaat erfolgt im Monat Oktober, wenn die ersten Regengüsse den Boden zur Bestellung geeignet gemacht haben; im März, wenn die Niederschläge aufhören, sind dann die Saaten schon ziemlich stark.

Die Aldora ist die wahre Vorsehung Marokkos, und dient den Bewohnern als Haupt-Nahrungsmittel; es hat Jahre gegeben, wo alle Getreidearten mißrathen waren, und die Bevölkerung ohne dieses schätzbare Nahrungsmittel der Hungersnoth anheimgefallen wäre. Man säet sie im März zur Zeit der letzten Regen in kälteren Boden und erntet sie im September ein. Sie wirft 150 Prozent ab.

Bohnen, graue Erbsen, Hirse und kleine Erbsen bilden gegenwärtig nebst der Wolle den Haupt-Ausfuhrartikel Marokkos. Erst seit einigen Jahren werden diese Hülsenfrüchte angebaut. Der Sultan Abd-el-Rahman gestattete 1855 die Ausfuhr und seitdem hat diese Kultur eine solche Ausdehnung gewonnen, daß in allen Häfen eine große Anzahl Schiffe mit Hülsenfrüchten beladen wird.

Sesam, Perl-Anis, Linsen, Koriander und Kanariensamen werden mit großem Vortheil angebaut. In einigen südlichen Provinzen gedeiht der Kanariensamen ohne irgend welche Pflege. Da die Ausfuhr dieser Sämereien gestattet ist, so wird unzweifelhaft der Anbau derselben mit der steigenden Nachfrage vom Auslande zunehmen.

Reis wird in den Provinzen von Fez gebaut, wo die Ueberschwemmungen des Flusses Sebou der Kultur zu Hülfe kommen. Leider verwenden die Mauren so wenig Mühe darauf, daß das Produkt nur von untergeordneter Güte und zum Export nicht gesucht ist. Ist Marokko erst besser bevölkert und sind alle seine Hülfsquellen durch eine tüchtige und rationelle Landwirthschaft erschlossen, dann wird der Reis- und Baumwollenbau in erster Reihe stehen.

Mit Unrecht werden diese Gegenden hier als eine unfruchtbare Wüste geschildert. Man braucht nur eine geographische Karte von Marokko zur Hand zu nehmen, um sich vom Gegentheil zu überzeugen. Von den Gebirgsketten des Atlas, welcher sich in zwei fast gleiche Aeste theilt, strömen Flüsse und Bäche herab, welche in paralleler Richtung das Land durchfließen und in den Ozean münden, nachdem sie die schönsten und fruchtbarsten Ebenen durchschnitten haben, die man sich nur vorstellen kann, und deren rationelle Berieselung fast gar keine Mühe erfordern würde.

Die Baumwolle war in Marokko bis 1856 ganz unbekannt. In diesem Jahre aber begann England, welchem die Abhängigkeit seiner Baumwollen-Industrie von der Produktion der Vereinigten Staaten lästig wurde, den Anbau hier zu Lande anzuregen, indem es den Grundbesitzern durch das Konsulat in Tanger unentgeltlich Samen lieferte. Wenn nun auch bisher die Baumwollenkultur als eine mit mancherlei örtlichen Vorurtheilen im Widerspruch stehende Neuerung sich noch nicht recht Eingang verschaffen konnte, so haben doch die angestellten Versuche die gehegten Erwartungen soweit übertroffen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Mauren, in der Hoffnung auf reichen Gewinn, sich diesem Produkte mehr und mehr zuwenden werden.

Zum Tabaksbau ist das Land wie geschaffen, sowohl seines milden Klimas, als der Fruchtbarkeit des Bodens und seines Wasserreichthums wegen. Es wird aber davon nur wenig und von schlechter Qualität gebaut. Die Kultur könnte nur dann eine größere Ausdehnung gewinnen, wenn man bessere Tabaksorten von den ausländischen Märkten einführte. Der Konsum im Lande selbst ist fast Null, da der Muselmann ein viel narkotischeres Gewächs vorzieht. Dieses Gewächs ist eine Art Hanf und wird in großen Massen angebaut. Aus dem getrockneten Stengel desselben bereiten die Mauren ein Pulver, das sogenannte Khaschisch, welches sie verzehren und welches dieselben Wirkungen hervorbringt, wie das Opium. Ein anderes Pulver, Kiff genannt, wird aus den getrockneten Blättern und Blüthen hergestellt und aus Pfeifen geraucht. Es ist stärker und berauschender als Tabak. Die Alhenna ist aus Egypten eingeführt worden und wird gegenwärtig so stark angebaut, daß eine bedeutende Quantität nach den Barbaresken-Staaten ausgeführt werden kann. Man bereitet aus den Blättern dieser Pflanze einen Teig, mit dem die Hände und Füße der Frauen und Kinder rothgefärbt werden.

Oelbäume wachsen in ganzen Wäldern wild in den Provinzen Mequenez, Magador, Sus und Tafilet. In den südlichen Provinzen kommt ein anderer Baum vor, welcher Argan genannt und nur in Marokko gefunden wird. Er wächst ohne jede Pflege und bildet sehr dichte immer grüne Wälder unter 29—32° nördlicher Breite. Aus der Frucht, welche die Gestalt einer eiförmigen Nuß hat, die von einer sehr harten Schale eingeschlossen ist, bereiten die Mauren eine große Menge Oel, welches reichlich den Bedarf des ganzen Landes deckt. Das Holz des Baumes ist von guter Qualität, sehr hart und schwer und von schöner Farbe. Die Verpflanzung dieses Baumes nach Europa würde von großem Nutzen sein.

Die Provinzen Tetuan, Rabad u. s. w. und die Thäler von Angera, in der Nähe von Tanger, stehen, was den Reichthum an Orangenbäumen betrifft, den lachendsten Gegenden Europas nicht nach. In den Umgebungen von Tetuan erreichen diese Bäume eine Höhe von 35—40'

sie liefern einen sehr reichen Ertrag und die Güte der Früchte hat keine Konkurrenz zu scheuen.

Auch der Weinstock gedeiht sehr gut, wird aber nur wenig angebaut, weil die muhamedanische Religion die Weinbereitung verbietet. Die Trauben sind von vorzüglicher Güte, und es läßt sich daraus ein Wein gewinnen, welcher dem Xeres vollkommen gleich steht. Die südlichen Provinzen und besonders Sus besitzen unermeßliche Pflanzungen von süßen und bittern Mandeln, welche auf den Märkten des nördlichen Europa sehr gesucht sind. Ferner findet man, wie überall in Afrika, auch in Marokko große Wälder von Dattel- und anderen Palmen; in den Provinzen Lakha, Sus und Tafilet ernährt die Dattelpalme Menschen und Thiere. Dieselben Provinzen erzeugen auch ohne Pflege verschiedene Gummibäume und solche, welche Euphorbiumharz, Gummiarabikum und Sandrak von ausgezeichneter Güte liefern. Die lange und majestätische Kette des Atlas ist von ungeheuern und unerschöpflichen Wäldern von Eichen, Lärchen, Korkeichen, immergrünen Eichen, Tannen, Pistazien, ferner einer Art Wacholder, Arar genannt, und andern Gesträuchen bedeckt. Die Eichen liefern Rinde in großer Menge zur Gerberei, in welcher die Mauren Meister sind. Die Ausfuhr von Eichenrinde ist Monopol der Regierung. Der Arar, aus welchem Weihrauch gemacht wird, und welcher eine Höhe von mehr als 40 Fuß erreicht, ist sehr geschätzt wegen seines außerordentlich harten, unverwüstlichen Holzes, welches sehr gut das Mahagoniholz bei der Möbelfabrikation ersetzen könnte. Leider hat die Marokkanische Regierung die Ausfuhr und selbst die Ueberführung desselben von einem Hafen des Landes zum andern verboten. Im Süden findet man auch Phönizischen und andern Wachholder.

Animalische Rohprodukte.

Die Bewohner Marokkos leben größtentheils von Viehzucht; kaum der vierte Theil des Bodens ist urbar gemacht, daher besteht denn auch der Hauptreichthum des Landes in seinen Heerden. Den ersten Rang nehmen die Wollthiere ein. Wenn man in Betracht zieht, daß im ganzen Lande Arm und Reich mit inländischer Wolle gekleidet ist, daß eine große Quantität der letzteren jährlich ins Ausland geht, daß Hammelfleisch am meisten gegessen wird und daß an einem einzigen Tage, dem des Opferfestes, Jedermann ein Opfer an Schafen zu bringen hat, die Armen eins, die Wohlhabenden bis zu dreißig, so kann man sich einen Begriff von den unermeßlichen Schafheerden machen, welche hier zu Lande gehalten werden. Im Allgemeinen ist die Wolle allerdings den Spanischen, Englischen und Deutschen Wollen gegenüber von ordinärer Qualität; doch darf dies wohl lediglich der Nachlässigkeit und Unwissenheit der Araber zugeschrieben werden, welche Alles der Natur überlassen und Nichts mit Intelligenz betreiben. Um die Veredlung der Racen kümmern sie sich gar nicht, die Heerden sind Sommer und Winter hindurch allen Witterungs-Einflüssen ausgesetzt. Trotzdem könnte man in wenigen Jahren das kolossale Kapital, welches in den Schafheerden steckt, verdreifachen. Unterrichtete Männer, welche in Algier eingehende Studien über die Afrikanischen Racen gemacht haben, versichern, daß das Merino-Schaf von Afrika nach Spanien eingeführt worden sei und daß der Urtypus desselben noch in einigen Grenzdistrikten am Rande der Wüste existire. In Marokko hat die Race von Tudela oder Tebla große Aehnlichkeit mit den Merinos der Iberischen Halbinsel. Daß eine Regeneration der entarteten Racen möglich ist, und zwar in ziemlich kurzer Zeit, haben die anderwärts darüber angestellten Versuche ergeben.

Die Bewohner der bergigen Provinzen im Osten und Süden des Reiches beschäftigen sich mit Vorliebe mit der Aufzucht von Ziegen, deren Vermehrung und Gedeihen in diesen wilden und steinigen Gegenden ans Wunderbare grenzt. Die Felle dieser Thiere bilden einen Haupt-Ausfuhrartikel. Die Araber essen ihr Fleisch und verfertigen aus der Haut ihre Zelte, Decken, Säcke, Seile und andere Geräthschaften.

Rindvieh giebt es überall im Ueberfluß und getrocknete und gesalzene Rindsfelle und Häute bilden nächst der Wolle den Haupt-Export-Artikel.

Auch die Bienenzucht ist nicht ohne Bedeutung, besonders in den nördlichen Provinzen und im Rif. Der Bienenstöcke bedarf man nicht; der Araber bedient sich irgend eines beliebigen Gefäßes und gewinnt neben ausgezeichnetem Honig auch eine Menge des besten Jungfernwachses, welches ausschließlich zur Ausfuhr bestimmt ist.

Die Landseen und Sümpfe derselben Provinzen wimmeln von Blutegeln. Dieser Artikel ist jedoch Monopol des Sultans, welcher das Recht zum Verkauf und zum Export in dreijährigem Turnus verpachtet.

Mineralische Rohprodukte.

Sicher enthalten die Gebirge Marokkos reiche Schätze an Metallen; was man jedoch seit längerer Zeit von Gold- und Silberminen erzählt, beruht lediglich auf Vermuthungen. Die Regierung hat aus Furcht, der Reichthum könnte die Trägheit und Unwissenheit der Einwohner zum Bessern wenden oder die Habsucht der Christen anlocken, alle Nachgrabungen bei Todesstrafe verboten. In den unabhängigen Provinzen fördern die Mauren auf einfache und kunstlose Weise Kupfer, Eisen, Antimon und Salpeter, welchen letzteren sie zur Bereitung von Schießpulver verwenden. In der Provinz Tetuan hat man zwei Antimongruben aufgedeckt, die eine im Süden, in der Richtung nach dem Rif, die andere im Norden unweit Ceuta. Zwei Maurische Gesellschaften erlangten durch reiche Geschenke, welche sie dem Sultan machten, die Erlaubniß zur Ausbeutung dieser Gruben. Die Arbeiten wurden durch einige Europäische Ingenieure geleitet und mehrere Ladungen des Erzes gelangten zur Verschiffung nach Marseille und England. Aber sei es, daß der Sultan anderer Meinung wurde, oder daß die Gesellschaft den zu überwindenden Schwierigkeiten gegenüber den Muth verlor: Thatsache ist, daß ihr der Sultan zur Entschädigung für die auf das Unternehmen bereits verwandten Kapitalien die Erlaubniß zur Getreide-Ausfuhr ertheilte, und daß man die Förderung einstellte. Der Boden enthält ferner in großer Menge eine Art Mineralseife, welche in Tunis Gasul oder Tufel genannt und ihres Duftes wegen von der hiesigen Bevölkerung und den Bewohnern der weiter östlich gelegenen Länder, von denen sie zur Ausfuhr gelangt, unseren feinsten künstlichen Seifen vorgezogen wird.

Ausfuhr.

Die Länder, mit denen Marokko vornehmlich Handelsbeziehungen unterhält, sind in erster Reihe England und Frankreich, in zweiter Spanien, Portugal, Belgien, Italien und Oesterreich. Mit Ausnahme von Weizen und Gerste, deren Ausfuhr, wie schon oben bemerkt, verboten ist, und von Albora, die man auf den Europäischen Märkten wahrscheinlich noch zu wenig kennt, und nach welcher deshalb keine Nachfrage besteht, gelangen alle bisher aufgezählten Landesprodukte zur Verschiffung.

Wolle wird zum größten Theil nach Frankreich, dann aber nach England, Belgien und Genua ausgeführt. Die Verkäufe beginnen im März und dauern bis zum September. Die in den Seestädten ansässigen europäischen Kaufleute bedienen sich jüdischer oder arabischer Agenten, welche die Wolle auf den Märkten im Innern für ihre Rechnung aufkaufen. Die europäischen Kaufleute dürfen nämlich die Wolle nur in den Seestädten kaufen, nicht aber in den Städten des Binnenlandes. Gesalzene und getrocknete Rindshäute gehen nach England, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien und Italien, Ziegen- und Schaffelle fast ausschließlich nach Marseille. Bohnen, graue und kleine Erbsen, Hirse, Linsen, Sesam, Perlanis, Koriander und Kanariensamen gelangen vornehmlich zur Verschiffung nach England; von Bohnen und Kichererbsen geht Einiges auch nach Marseille und Genua. Oel, Mandeln, Wachs,

Honig, Datteln und Gummi werden nach England, Marseille und Belgien versandt. Eichenrinde gelangt in Tetuan zur Verschiffung nach Marseille und England, während die Blutegel größtentheils nach Spanien, Portugal und Indien Absatz finden. Endlich werden aus den verschiedenen Häfen von Marokko nach England und Frankreich auch Straußenfedern, Elfenbein, Goldstaub, Ambra, Gummi und andere Artikel exportirt, welche die Karawanen aus dem Innern von Afrika hier zu Markte bringen. Die Preise aller oben erwähnten Artikel sind je nach dem Ausfall der Ernte, der ausländischen Konkurrenz und den Jahreszeiten verschieden. Da der Verkehr im Lande zur Winterszeit beim Mangel fahrbarer Wege und in Folge der unzureichenden Transportmittel sehr erschwert ist, so werden in dieser Jahreszeit alle Waaren verhältnißmäßig vertheuert.

Gewerbebetrieb.

Gewerbe und Industrie stehen in Marokko im Allgemeinen auf einer sehr niedrigen Stufe. Die Ackergeräthschaften, welche man hier zu Lande anfertigt, sind roh und unzweckmäßig, und die bisher angestellten Versuche, die Araber zur Einfuhr besserer und vollkommenerer Instrumente zu bewegen, scheiterten stets an der Unwissenheit und dem Aberglauben der Bevölkerung. Fabriken im eigentlichen Sinne giebt es nicht; aber außer den zahlreichen Läden in den Städten, worin dergleichen Geräthschaften verkauft werden, giebt es kaum ein Dorf, und bestände es auch nur aus Zelten, wo man nicht die Schläge des Hammers vernähme. Auch Waffen verfertigt man überall; die von Tetuan erfreuen sich von jeher eines großen Rufes, und fast alle Handwerker sind Waffenschmiede. Die Waffen von Sus sind wegen der reichen Silberverzierungen sehr geschätzt. Zur größten Vervollkommnung ist hier zu Lande die Gerberei gelangt; ihr Hauptsitz ist in Fez, von wo aus nicht nur ganz Marokko mit Schuh- und Sohlleder versorgt, sondern auch ein bedeutender Ausfuhrhandel damit nach Spanien und dem Orient betrieben wird. Aus den Ziegenhäuten von Tafilet verfertigt man das unter dem Namen Maroquin auf den europäischen Märkten so hochgeschätzte Leder, zu dessen Färbung man theils die Cochenille, theils ein Insekt anwendet, welches die Mauren Carmes nennen, und welches mit dem Scharlachwurm identisch sein dürfte.

Die Wollenweberei ist in einzelnen Spezialitäten (Haiks, Burnussen ꝛc.) zu großer Vervollkommnung gelangt. Aus den Fabriken von Fez und Rabat vornehmlich gehen Gewebe von einer Feinheit, Weiße und Weichheit hervor, daß sie den Vergleich mit den Persischen Kaschemirs nicht zu scheuen haben. Auch Gewebe von Wolle und Seide und die ganz spezifisch marokkanischen Stoffe von Seide und Gold, sowie von Seide und Silber werden dort in großer Vollkommenheit angefertigt.

Die hier zu Lande gefertigten Gold- und Silberstickereien auf Sammet, Tuch und Maroquin sind nicht weniger berühmt, als die von Tunis und der Levante. Man stickt das Sattel- und Zaumzeug der Pferde, die Pantoffeln der Frauen, die Kleider, die Brieftaschen und Kopfkissen, und verdankt die Vervollkommnung dieses Gewerbszweiges den Arabern, welche aus Algier nach der Französischen Invasion hierher ausgewandert sind. Auch die Anfertigung von Golddraht und die Steinschneidekunst stehen auf einer hohen Stufe. Den ersten Rang unter allen Manufakturwaaren Marokkos nehmen jedoch die Teppiche von Rabat und Dukalla ein, welche an Festigkeit des Gewebes und an Pracht und unverwüstlicher Dauerhaftigkeit der Farben (auch in der Wäsche und nach vielen Jahren gehen dieselben nicht aus) selbst die von Smyrna übertreffen dürften. In ihrer gegenwärtigen Gestalt sind sie vielleicht in Europa nicht beliebt, weil sie sehr lang und schmal gearbeitet werden; sobald aber dieses Erzeugniß marokkanischen Gewerbefleißes einmal den Weg nach unseren Märkten gefunden hat, werden die maurischen Fabrikanten sich jedenfalls der Nachfrage anbequemen und ihre Rahmen verändern.

In Fez beschäftigt man sich außerdem noch mit der Fabrikation von Glas- und Töpferwaaren und in Tetuan werden bunte und glasirte Ziegeln gemacht. In beiden Städten, sowie in Rabat, fabrizirt man auch Luxusmöbel, welche mit Goldlack gefärbt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Münster, 6. Januar. In der Baumwollenindustrie ist der Absatz noch immer beschränkt, da die Bestellungen, obschon in Menge einlaufend, doch nur auf geringe Quantitäten gerichtet sind. Das Mißverhältniß zwischen Produktion und Absatz, welches hier noch nicht bis in seine äußersten Konsequenzen zum Vorschein gekommen ist, hat in England bereits zu einer Einschränkung der Arbeit geführt, und man hofft bei dem Mangel jeglicher Vorräthe eine verstärkte Nachfrage und bessere Preise dadurch herbeizuführen. Hierorts hat die Lage des Geschäfts noch nicht zu solcher Maßregel gedrängt; es ist jedoch zu wünschen, daß sich ein größerer, nicht bloß momentaner Bedarf als ein Zeichen wiederkehrenden Vertrauens einstelle, wodurch das Geschäft sofort eine festere Basis gewinnen würde.

Nachdem die schon früher vorhandene flaue Stimmung für Getreide bis etwa Mitte Dezember noch weitere Fortschritte gemacht hatte, trat in Folge besserer Berichte von Englischen und Belgischen Märkten eine größere Festigkeit in den Preisen auf, so daß trotz ziemlich starker Zufuhren das zu Markt gebrachte willig Nehmer fand. Roggen pro 80 Pfund 2 Rthlr. 7½ Sgr., Weizen pro 85 Pfd. 2 Rthlr. 25 Sgr. Auch Ungarn und Sachsen, die hauptsächlichsten Bezugsquellen Westphalens, folgten der Steigerung, wogegen Mehl in Holland und Belgien erhöhte Preise bedang. Da die Konsumenten nur geringe Vorräthe besitzen und sich Vertrauen zu dem Stande der jetzigen Preise einzustellen scheint, so dürften wir bald ein lebhafteres Geschäft zu erwarten haben, wenn England in Folge starker Ankünfte nicht wieder in den früheren matten Ton verfällt.

Der in der letzten Hälfte des vorigen Monats gefallene viele Regen ist von dem ausgedörrten Erdreich rasch absorbirt worden und hat den Saaten wohl keinen Schaden zugefügt. Das Aussehen derselben ist günstig und wird allgemein gelobt.

Wenn wir beim Schlusse des Jahres 1868 unsere verschiedenen Berichte über den Geschäftsverkehr in einen kurzen Ueberblick zusammenfassen, so müssen wir bekennen, daß das Geschäft desselben im Allgemeinen nur wenig Befriedigung hinterlassen hat. Einzelne Branchen ausgenommen blieb das Geschäft unter dem Druck der aus dem vorigen Jahre uns überkommenen Uebelstände: Theurung der Lebensmittel, Mißtrauen in den Bestand der politischen Verhältnisse und dadurch erzeugte und unterhaltene Aengstlichkeit der Gemüther, — Alles dies warf seinen Schatten weit in die erste Hälfte des Jahres hinein und verhinderte, daß das Geschäft an allgemeiner Thätigkeit und Ausbreitung gewann. Nach einer guten und befriedigenden Ernte glaubte man bessere Zeiten und einen größeren Konsum und Absatz in allen Geschäftszweigen erwarten zu dürfen. Indessen nur zögernd und unmerklich war dies der Fall, und während das Mühlengeschäft seinen Vertretern guten Nutzen brachte, eine ausgebreitete Thätigkeit in den Eisenwerken herrschte und die Fabrikation der feineren Webewaaren gut von Statten ging, konnte unsere heimische Industrie, die Baumwoll-Spinnerei und Weberei, keine rechten Erfolge erringen und mußte häufig mit den Widerwärtigkeiten billiger Preise bei verhältnißmäßig theurem Rohmaterial und schwachem Absatze

kämpfen. Ebenso eingeschränkt war der Umsatz in den kleineren Geschäften und einzelnen industriellen Etablissements, da sie sich der Einwirkung der obschwebenden Verhältnisse am wenigsten entziehen konnten. Die Konsumtion ging nicht über die gewöhnlichen Grenzen und das Getreidegeschäft hier am Platze erlangte mit wenigen Ausnahmen keine Bedeutsamkeit.

Wiewohl die Auspizien für das neue Jahr nicht zu der Erwartung berechtigen, daß mit dem Eintritt desselben die geschäftliche Abspannung schwinden und ein frischer Impuls die Adern des Verkehrs beleben werde, so ist doch zu hoffen, daß die immer mehr Boden gewinnenden Friedensaussichten das Vertrauen endlich wieder hervorrufen und fördernd auf die Interessen der Industrie und des Handels wirken. Letzteres thut nach den bewegten letzteren Jahren dringend Noth und hier um so mehr, als die für unsern Bezirk so wichtige Baumwoll-Industrie vorzugsweise an den Nachwehen jener Periode zu leiden hat.

Crefeld, 7. Januar. Die Seidenwaarenfabriken unseres Bezirks waren auch im verflossenen Monat im Allgemeinen im Vergleich zu dem lebhaften Betriebe im Frühjahr und im Sommer nur mäßig beschäftigt. Eine solche Abnahme der Thätigkeit ist indeß eine gegen den Jahresschluß ziemlich regelmäßig wiederkehrende Erscheinung und war dieselbe diesmal nicht von so erheblichem Umfange, daß dadurch ein wesentlicher Druck auf die arbeitende Klasse ausgeübt wurde. Man hofft, daß mit dem neuen Jahre auch ein lebhafterer Geschäftsgang wiederkehren werde.

In den Preisen der Rohseide zeigte sich zwar eine Neigung zum Abschlag, bei den geringen Vorräthen in den besseren Sorten ist indeß anzunehmen, daß, sobald eine Zunahme der Fabrikthätigkeit wieder eintritt, die Preise sich befestigen und namentlich für bessere Sorten auf ihrem hohen Stande verbleiben werden.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 55,205 Pfund konditionirt, von denen

38 pCt. aus Lombardischen,
29 „ „ Piemontesischen,
6 „ „ Japanesischen,
13 „ „ Chinesischen,
13 „ „ Bengal und
1 „ „ diversen

Seiden bestanden.

Ueber den Geschäftsgang der Baumwollenwaaren-Fabriken in Gladbach und Umgegend im verflossenen Monat haben wir von wesentlichen Aenderungen nicht zu berichten. Wenn in früheren Jahren bei normalen Preisen der Garne schon im Herbst regelmäßige Aufträge auf Fabrikate für Frühjahrslieferung ertheilt wurden, so ist man bei den anhaltenden Schwankungen der Preise jetzt davon ganz zurückgekommen und die Käufer verhalten sich zuwartend, bis die Zeit für den Bedarf näher rückt. Eine regere Thätigkeit in den Gladbacher Fabriken ist daher im Allgemeinen noch nicht gleich zu erwarten, indeß scheint doch etwas mehr Leben ins Export-Geschäft zu kommen, da einzelne Häuser sich augenblicklich befriedigend über diesen Absatz äußern.

Die Zucker-Raffinerien in Herdringen waren nur mäßig beschäftigt. Die Destillerien konnten ungeachtet der erheblich zurückgegangenen Preise für Spiritus keinen rechten Aufschwung nehmen.

Die Preise der Feldfrüchte haben sich im verflossenen Monat wenig geändert. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für	Weizen	per	200	Pfd.	I.	Qualität	7	Rthlr.	—	Sgr. — Pf.
„	„	„	200	„	II.	„	6	„	15	„ — „
„	Roggen	„	200	„	I.	„	5	„	27	„ 6 „
„	„	„	200	„	II.	„	5	„	15	„ — „
„	Gerste	„	200	„	ob.	.....	6	„	17	„ 6 „
„	Hafer, neuen					.....	5	„	26	„ — „
„	„ alten					.....	6	„	—	„ — „
„	Buchweizen					.....	6	„	10	„ — „
„	Kartoffeln	per	100	Pfd.		.....	—	„	21	„ 6 „

Die andauernd gelinde und regnerische Witterung hat auf die Wintersaaten günstig eingewirkt und stehen dieselben außerordentlich gut.

Köln, 6. Januar. Im Monat Dezember blieb der Gang der Handelsgeschäfte in unserem Bezirke im Allgemeinen ein sehr reger, einzelne Geschäftshäuser ließen sich allerdings durch den drohenden Türkisch-Griechischen Konflikt vorübergehend alteriren, während der gegen Ende Dezember eintretende hohe Wasserstand die Schifffahrt sehr beeinträchtigte. Während im Großhandel sich in keiner Branche eine merkbare Veränderung gegen die Vormonate fühlbar machte, war es im Kleinverkehr sehr lebhaft und können wir seit langer Zeit zum ersten Male hierin eine wirkliche Besserung konstatiren. Seit langer Zeit wurden die Wechsel auf die Kleinhändler nicht so pünktlich wie im Dezember v. J. bezahlt. Der Geldverkehr unseres Platzes war im Dezember ein sehr bedeutender und würde voraussichtlich noch beträchtlicher geworden sein, wenn nicht die rasch aufeinander folgenden Auflagen von allen Arten Anlehen eine sichtliche Mißstimmung hervorgerufen hätten, wodurch eine mißtrauische Zurückhaltung bedingt wurde. Zu den bevorstehenden beträchtlichen Zinszahlungen sind die hiesigen Geldinstitute vollständig gerüstet und wird, wenn der erste Andrang vorüber ist, sich vermuthlich ein großer Geldüberfluß herausstellen.

Im Getreide- und Oelgeschäft war es sehr ruhig und sind die Preise gegen den vorigen Monat nur unwesentlich verändert, sie werden notirt:

für Weizen effektiv 6 Rthlr. 15 Sgr. bis 6 Rthlr. 25 Sgr.,
pro März 6 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.,
für Roggen effektiv 5 Rthlr. 15 Sgr. bis 5 Rthlr. 25 Sgr.,
pro März 5 Rthlr. 12 Sgr.
pro 200 Pfund.
Für Rüböl effektiv 10 Rthlr. 21 Sgr.,
pro Mai 10 Rthlr. 24 Sgr.
pro 100 Pfund.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cellin in Paris, rue Lavoisier 25 für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Annslane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 5. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 29. Januar 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck: Deklaration vom 9. Januar 1869, den Beitritt der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, des Herzogthums Lauenburg und der freien und Hansestadt Lübeck zu dem Handelsvertrage zwischen dem Zollvereine und Großbritannien vom 30. Mai 1865 betreffend. S. 97. — **Kirchenstaat:** Edikt, betreffend die Ermäßigung der Eingangszölle, vom 9. November 1868. 97. — **Italien:** Freihafenstellung der Stadt Ancona. 103. — **Oesterreich:** Werthsbestimmung verschiedener Goldmünzen im Verhältniß zu den Silberstücken Oesterreichischer Währung. 103. — **Rußland:** Verordnung in Betreff des Zoll-Artels bei den Zollämtern zu Wirballen und Warschau. 103. — **Peru:** 1. Hospitalabgabe in Callao. 104. — 2. Ausfuhrzoll für Salpeter. 104.

Statistik: **Zollverein:** Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1. bis 3. Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres. 105. — **Norddeutscher Bund:** Preußen: Memels Handel und Schifffahrt in 1898. 106. — **Schweden:** Kurze Uebersicht über den Handel Schwedens mit Norddeutschland in 1867. 109. — **Rußland:** Nachweis über den auswärtigen Handelsverkehr des Russischen Reiches in 1867, verglichen mit dem Vorjahre. 110. — **Marokko:** Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko (Fortsetzung). 118.

Mittheilungen: Berlin 121. Elbing 121. Bromberg 123. Posen 124. Stettin 125. Landsberg a. W. 126. Görlitz 126. Magdeburg 127. Kassel 128.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck.

Deklaration vom 9. Januar 1869, den Beitritt der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, des Herzogthums Lauenburg und der freien und Hansestadt Lübeck zu dem Handelsvertrage zwischen dem Zollvereine und Großbritannien vom 30. Mai 1865 betreffend.

Nachdem das Präsidium des Deutschen Zoll- und Handelsvereins die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät benachrichtigt hat, daß die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, das Herzogthum Lauenburg und die freie und Hansestadt Lübeck sich dem Deutschen Zoll- und Handelsverein angeschlossen und den Wunsch zu erkennen gegeben haben, in das durch den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 [1]) begründete Verhältniß einzutreten, und nachdem die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät ihr Einverständniß mit diesem Wunsche zu erkennen gegeben hat, sind die Unterzeichneten, auf Grund erhaltener Ermächtigung, dahin übereingekommen, daß die Bestimmungen des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 fortan auch auf die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, das Herzogthum Lauenburg, sowie auf die freie und Hansestadt Lübeck Anwendung finden sollen.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Erklärung vollzogen und mit ihrem Wappensiegel versehen.

Geschehen zu Berlin, den 9. Januar 1869.

(L. S.) gez. Delbrück.

(L. S.) gez. Augustus Loftus.

[1]) Handels-Archiv 1865 II. S. 27.

Kirchenstaat.

Edikt, betreffend die Ermäßigung der Eingangszölle, vom 9. November 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

1. Die Zoll- und Verbrauchs-Abgaben von den in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Artikeln werden ermäßigt.

2. Die Zollermäßigungen treten mit der Verkündigung des gegenwärtigen Edikts auch bezüglich derjenigen Artikel in volle Kraft, welche bei den Zollämtern lagern, oder welche über die Grenz-Zollämter zwar eingegangen, aber noch nicht verzollt sind.

3. Die in dem der gedachten Tabelle beigefügten Verzeichniß aufgeführten Artikel sind von der Plombirung befreit.

Tabelle der Zoll-Ermäßigungen.

Benennung der Waaren-Artikel.	Verzollungs-Maßstab.	Eingangs-Zoll. Lire.	Cent.
Phosphorsäure	100 Pfd. brutto	5	—
Königs- oder Scheidewasser	100 »	2	70
Branntwein und Spiritus in Fässern und anderen Gefäßen	100 »	5	—
Außer der vorgedachten Zollabgabe sind dieselben auch bei dem Eingange in die Stadt Rom der besonderen Verbrauchsabgabe unterworfen, welche von 11 Lire auf 6 Lire für jede 100 Pfd. netto ermäßigt wird, nämlich nach Abzug von 16 pCt. für die Fässer, nach Vorschrift des Edikts des Staats-Sekretariats vom 24. August 1866. Auch bleiben sie von der allgemeinen Verbrauchs-Abgabe für den Staat im Betrage von 2 Lire 70 Cent. für jedes Faß befreit.			
Wasser, gashaltige, einschließlich Bier	100 »	7	—
Außer dem vorgedachten Zoll sind dieselben beim Eingange in die Stadt Rom der besonderen Verbrauchsabgabe unterworfen, dagegen von der allgemeinen Verbrauchsabgabe für den Staat im Betrage von 55 Centesimi für jedes Faß befreit.			
Silber, in Tressen, Borten, Spitzen und dergleichen verarbeitet	Pfd. netto	2	50
Arsenikfaure Potasche	100 Pfd. brutto	5	—
Thürklopfer von geschmiedetem oder Gußeisen	100 Pfd netto	5	—
Flinten- und Pistolenschlösser ꝛc. einschließlich der Zündhütchen	100 »	26	85
Zwecken, ganz von Eisen oder in Verbindung mit anderem Metall	100 »	5	—
Hanf, roher, auch Stengel	100 Pfd. brutto	—	25
» geschwungener	100 »	—	50
» gehechelter	100 »	1	—
Lichte, Paraffin-	100 »	7	50
» Stearin-	100 »	7	50
» Spermaceti- oder von anderer im Tarif nicht angegebenen Komposition	100 »	7	50
Kandirte Sachen, Konfekt und süße Teigwaaren	100 »	12	50
Blei, reines kohlensaures (Bleiweiß)	100 »	5	—
Karden oder Wollkratzen, eiserne, und Zubehör zu denselben	100 Pfd. netto	5	—
Fleisch, gesalzenes, geräuchertes oder in anderer Weise zubereitetes	100 Pfd. brutto	5	—
Papier, Schreib-, Druck- und Zeichenpapier	100 Pfd. netto	12	50
» liniirtes Notenpapier und Musikalien	100 »	12	50
» gefärbtes, gemustertes, buntes und dergleichen Papier	100 »	12	50
» in Rollen zu Tapeten	100 »	12	50
» bedrucktes aller Art	100 »	50	—
Pappen, grobe und feine aller Art	100 »	12	50
Nägel, eiserne	100 »	5	—
Chokolade aller Art	100 Pfd. brutto	50	—
Röhren, gußeiserne	100 Pfd. netto	1	—
Korallen, verarbeitete	1 »	1	50
Sensen, Gras-, Pflugschaare, Spaten, Schaufeln, Gabeln, Schafscheeren	100 »	2	50
Eisen, rohes und Bruch-	1000 »	—	05
Eisendraht	100 »	5	—
Garn, hänfenes oder leinenes, rohes, einfaches	100 »	7	50
» desgleichen rohes, gezwirntes	100 »	10	—
» desgleichen gebleichtes oder gefärbtes	100 »	20	—
Handschuhe aller Art, mit Ausnahme der gestrickten und gewirkten	100 »	60	—
» einfach zugeschnittene	100 »	30	—
Soda, unterschwefligfaure	100 Pfd. brutto	2	70
Ackerbaugeräthe, eiserne, nicht besonders genannte	100 Pfd. netto	2	50
Werkzeuge und Geräthschaften, eiserne für Handwerker	100 »	5	—
» » » dergleichen verstählte	100 »	5	—
» » » dergleichen stählerne	100 »	5	—
Instrumente, chirurgische	100 »	5	—
Blech und Schienen, eiserne, schwarze oder von natürlicher Farbe	100 »	2	15
» verzinntes (Weißblech)	100 Pfd. brutto	2	50
Glas, Tafel- oder Fenster-	100 »	4	—
Die großen Glastafeln oder Scheiben zur Bedachung, welche gewöhnlich nur auf einer Seite geschliffen sind, unterliegen nur der Hälfte des Satzes für Fensterglas.			

Benennung der Waaren-Artikel.	Verzollungs-Maßstab.		Eingangs-Zoll. Lire.	Cent.
Waaren aus Gummi elasticum, Kautschuck, Guttapercha aller Art, einschließlich der Ueberschuhe und anderer Fußbekleidung	100	Pfd. netto	10	—
Thonwaaren, gebrannte, ordinaire	1000	»	15	—
» feine	100	»	5	—
Porzellangeschirr, weißes	100	»	5	—
In dieser Kategorie ist das weiße Geschirr mit farbigen Rändern oder Streifen, wie es zu Tafel- und Kaffee-Services und anderem häuslichen Gebrauch dient, nicht aber vergoldetes oder versilbertes Porzellangeschirr begriffen.				
» vergoldetes, versilbertes, bemaltes oder farbiges	100	»	10	—
Zu dieser Kategorie gehört das weiße Tafel- und Kaffeegeschirr, sowie das Geschirr zu anderem häuslichen Gebrauch, wenn es vergoldet oder versilbert oder mit einfachen goldenen oder silbernen Rändern oder Streifen versehen ist, sowie das farbige, bemalte oder bedruckte Porzellan.				
» in Tafel- ꝛc. Aufsätzen, Putzsachen und dergleichen	100	»	25	—
In diese Kategorie fallen alle nicht besonders aufgeführte Porzellanwaaren, sowohl einfache als mit anderen Materialien verbundene, wie Statuen, Thiere, Früchte, Körbchen, Bonbonieren, Schreibzeuge ꝛc., mit Ausnahme der Vasen, der sogenannten Moderateur-Lampen, Kandelaber, Leuchter und dergleichen, welche je nach ihrer Art zu dem weißen oder zu dem vergoldeten, versilberten, bemalten oder bunten Porzellan gehören.				
Eisenwaaren, gußeiserne, vom ersten Guß	100	»	5	—
» gegossene, nicht namentlich besonders aufgeführte	100	»	5	—
» von Schmiedeeisen desgl.	100	»	5	—
Kupferwaaren aller Art	100	»	30	—
dergl. lackirte, vergoldete oder versilberte	100	»	30	—
Argentan-, silberplattirte und ähnliche Waaren	100	»	30	—
Messingwaaren	100	»	30	—
» lackirt, vergoldet oder versilbert	100	»	30	—
Bronzewaaren	100	»	30	—
» lackirt, vergoldet oder versilbert	100	»	30	—
Kupferwaaren mit anderer, als Zink- und Zinnlegirung	100	»	30	—
Bleiwaaren aller Art	100	»	10	—
Zinnwaaren aller Art	100	»	10	—
Zinkwaaren aller Art	100	»	10	—
Hebezeuge (zur Hebung von Lasten)	100	»	5	—
Bücher, in Pergament oder Pappe gebunden, auch mit farbigem Kambrik und Mousselin überzogen	100	»	7	50
Bücher, in jeder anderen Art eingebunden	100	»	20	—
Feilen, Grobfeilen und Raspeln	100	»	5	—
» aller anderen Art	100	»	5	—
Spiegelgläser, große über 20 Zoll, nicht belegte	100	Pfd. brutto	12	—
» dergleichen, belegte	100	»	15	—
» kleinere, unter 20 Zoll, unbelegte	100	»	4	—
» dergleichen, belegte	100	»	8	—
Kurzwaaren.				
Waaren aus Kupfer- und Messingdraht, Börsen für Damen, Körbchen, Schüsseldeckel, Kaminvorsetzer, Fechtmasken, Haarnadeln und dergleichen	100	Pfd. netto	26	85
Brillen und einfache Augengläser, Operngucker, in Elfenbein, Perlmutter, Schildpat, Paste, Chagrin oder Metall gefaßt	100	»	53	75
Brillen und einfache Augengläser, Operngucker, in Holz, Knochen, Horn gefaßt, einschließlich der Futterale	100	»	53	75
Perspektive in Pappe, einschließlich der Futterale	100	»	53	75
Stahlwaaren, Barbier- und Federmesser, Brillengestelle, Scheeren und Lichtputzen	100	»	26	85
Arbeiten aus Kreide oder Pasten, Ornamente für Hausgeräth und zu anderem Gebrauch, auch lackirt, vergoldet ꝛc.	100	»	26	85
Gemälde, kleine in hölzernen oder metallenen Rahmen, mit Blumen und dergleichen zu Füllstücken	100	»	26	85

Benennung der Waaren-Artikel.	Verzollungs-Maßstab.	Eingangs-Zoll. Lire.	Cent.
Glockenspiele ohne Unterschied der Größe	100 Pfd. netto	26	85
Necessaires oder Reisekasseten mit den zugehörigen Geräthschaften	100 »	53	75
Armbänder, Strumpfbänder und ähnliche Arbeiten, mit Elastik oder Darmsaiten	100 »	53	75
Arbeiten aus Knochen, Horn, Buchsbaum, Kokosnußschalen, wie Schreibzeuge, Falzbeine, Schachteln, Tabaksdosen, Knöpfe, Nadelbüchsen, Etuis, Spielmarken, Stockknöpfe, Kästchen, auch mit Geräthschaften und ähnlichen Gegenständen	100 »	26	85
Bürsten, große und kleine, Bart-, Zahn-, Haarbürsten und andere zum Gebrauch für die Toilette	100 »	26	85
Gehstöcke von sogenanntem Spanischen Rohr, von Zuckerrohr, Bambus, Fischbein und anderem Material mit und ohne Beschlag	100 »	26	85
Peitschen, große und kleine aller Art	100 »	26	85
Körbe, Körbchen, Schachteln und dergleichen Arbeiten aus Rinde, Spähnen und anderen Vegetabilien, ausgenommen von Stroh	100 »	26	85
Spielmarken und Zahlpfennige, messingene	100 »	26	85
Lampen (große) und Laternen aller Art	100 »	26	85
Mostrich und süß eingemachte Früchte, Marmelade, eingedickte Säfte, Pfirsiche u. dgl.	100 Pfd. brutto	25	—
Gold, verarbeitet zu Tressen, Borten, Spitzen u. dgl.	1 Pfd. netto	2	50
» und Silber, unechtes, verarbeitet zu Tressen, Borten, Spitzen u. dgl.	1 »	2	50
Bleioxyd, halb verglastes, rothes und gelbes (Glätte)	100 Pfd. brutto	1	—
Pfannen, Tiegel und Schaufeln ohne Stiel	100 Pfd. netto	1	25
Häute, Felle und Leder, Seehundsfelle, rohe und zubereitete	100 »	12	50
» Rindleder von natürlicher Farbe	100 »	25	—
» Felle, unbehaarte, zubereitete, weiße und gefärbte	100 »	25	—
» Leder zu Schuhen, Stiefeln und dergleichen zugeschnitten	100 »	30	—
» Lederwaaren aller Art	100 »	60	—
Pelzwerk und Rauchwaaren, erster Klasse, rohes	100 »	40	—
» erster Klasse, zubereitetes	100 »	40	—
» zweiter Klasse, rohes	100 »	25	—
» zweiter Klasse, zubereitetes	100 »	25	—
» dritter Klasse, rohes	100 »	12	50
» dritter Klasse, zubereitetes	100 »	12	50
fertiges Pelzwerk aller Art	100 »	65	—
Weberkämme, stählerne	100 »	5	—
Steine, Marmor und Alabaster, halbroh	100 »	2	50
Als solche sind diejenigen Marmorartikel und Steine zu betrachten, welche aus dem absolut rohen Zustande durch eine erste Bearbeitung oder Ueberarbeitung herausgetreten (aus dem Gröbsten herausgearbeitet) sind. Es gehören daher in diese Kategorie diejenigen Steine und Marmorarbeiten, welche einfach mit dem Spitzmeisel zugerichtet sind, wie Badewannen, Wasserbehälter oder Becken, Schalen, Säulen und ähnliche Gegenstände. Von dem Augenblick an jedoch, wo dergleichen Arbeiten oder Steine eine weitere Bearbeitung mit dem Bildhauermeisel in irgend einer Weise erfahren haben, werden sie nicht mehr als halbrohe betrachtet, sondern müssen vielmehr, je nach ihrer Art, als Bildhauer- oder Steinmetzarbeiten behandelt werden.			
In die Kategorie der halbrohen Stein- und Marmorarbeiten gehören auch die Platten und Tafeln, die einfach gesägt sind und keine weitere Bearbeitung erfahren haben, sowie die kleinen marmornen Fliesen, welche zum Pflastern dienen, und deren eine Fläche rauh ist, wie sie aus dem Bruche kommen, und deren andere Seite zwar geebnet, aber einer weiteren Bearbeitung bedürftig ist.			
Blei, geschlagenes und gewalztes	100 »	3	—
Röhren von gebranntem Thon	100 »	5	—
Tischmesser und Gabeln, auch Löffel, einfache eiserne oder verzinnte	100 »	5	—
Rosoglio und Liqueure aller Art	100 Pfd. brutto	10	—
Rum und Arrak in allen Arten von Gefäßen	100 »	5	—
Sowohl Rum und Arrak, als auch Rosoglio und Liqueure aller Art unterliegen, außer der vorgedachten Zollabgabe, der besonderen Verbrauchssteuer beim Eingange in die Stadt Rom, welche von 11 Lire auf 6 Lire per 100 Pfd. netto, d. h. nach Abzug der Tara von 16 pCt. nach Vorschrift des Staats-Sekretariats-Edikts vom 24. August 1866, ermäßigt wird. Auch bleiben sie von der allgemeinen Staatsaccise von 2 Lire 70 Cent. für jedes Faß befreit.			

Benennung der Waaren-Artikel.	Verzollungs-Maßstab.	Eingangs-Zoll. Lire.	Cent.
Fichtenrinde, ungemahlene	100 Pfd. brutto	—	05
» gemahlene	100 »	—	10
Gerberrinde oder Borke, nicht namentlich aufgeführte, ungemahlene	100 »	—	05
» » » » » » gemahlene	100 »	—	10
Sägen aller Art	100 Pfd. netto	5	—
Schwererde, schwefelsaure, gemahlen	100 Pfd. brutto	1	60
Spirituosen wie Absynth, Kognak, Kirschwasser und dergleichen, ohne Unterschied der Gefäße	100 »	5	—
Außer der vorgedachten Zollabgabe sind dieselben auch bei dem Eingange in die Stadt Rom der besonderen Verbrauchsabgabe unterworfen, welche nach Abzug von 16 pCt. für die Fässer, nach Vorschrift des Edikts des Staats-Sekretariats vom 24. August 1866 von 11 Lire auf 6 Lire für jede 100 Pfd. netto ermäßigt wird. Auch bleiben sie von der allgemeinen Verbrauchsabgabe für den Staat im Betrage von 2 Lire 70 Cent. für jedes Faß befreit.			
Hanfheede oder Werg	100 »	—	10
» » » getheerte	100 »	—	20
Sohlleder aller Art	100 Pfd. netto	25	—
Weinsteinsäure, reine (Cremor tartari)	100 Pfd. brutto	5	—
Metalldraht-Gewebe	100 Pfd. netto	2	50
Gewebe, rein seidene oder mit Floretseide gemischte:			
schlichte oder façonnirte	100 »	150	—
gestickte	100 »	300	—
Bänder, Posamentierwaaren, Schnüre und dergleichen	100 »	150	—
zu Schirmen zugeschnitten oder genäht	100 »	150	—
Wachstafft und in anderer Art zubereitete	100 »	100	—
mit Gold oder Silber gemischte, schlichte oder façonnirte	100 »	150	—
mit Gold oder Silber gemischte, gestickte	100 »	300	—
mit irgend einem andern Material gemischte	100 »	117	—
mit irgend einem andern Material gemischte Bänder, Posamentierwaaren, Schnüre und dergleichen	100 »	117	—
Als zu diesen beiden letzten Klassen gehörig sind nicht nur diejenigen seidenen Gewebe zu betrachten, deren Einschlag oder Kette ganz von Seide ist, sondern auch diejenigen, deren Einschlag und Kette aus Seide und anderen Materialien besteht, sowie ferner diejenigen, welche Kette oder Einschlag von Seide und in der einen oder dem andern eine vorherrschende Mischung von anderem Material haben.			
gummirter oder sogenannter Steiftüll	100 »	117	—
Schleier, Tüll und Krepp, schlicht	100 »	150	—
Schleier, Tüll und Krepp, gestickt, einschließlich der Blonden und Spitzen	100 »	300	—
Strumpfwaaren	100 »	150	—
Gewebe von Floretseide:			
von reiner Floretseide, oder mit irgend einem anderen Material gemischt, außer Organsinseide	100 »	117	—
von reiner Floretseide, oder mit irgend einem anderen Material, außer Organsinseide, gemischt, Bänder, Posamentierwaaren, Schnüre und dergleichen	100 »	117	—
Strumpfwaaren	100 »	117	—
Gewebe von Wolle und Haaren, auch mit Leinen, Hanf und Baumwolle gemischt:			
Sayet-Zeuge, Prünellen, Skotti, Berkan, Kamelot, Plüsch, Velpel, Moirée, Orleans und dergleichen	100 »	50	—
Alepin, Thybet oder Merino, Mousselin, Barège und andere ähnliche von Natur leichte und dünne Gewebe	100 »	50	—
Droguet	100 »	50	—
Strumpfwaaren	100 »	50	—
Düffel, Kalmuck, Bergonzoni und dergleichen	100 »	90	—
Baumwollene Gewebe:			
dicke und schwere, wie Bieber ꝛc.	100 »	12	—
im Stück gefärbte Gewebe	100 »	21	50
Baumwollsammet und Velpel	100 »	21	50
Parchent, Doppelgewebe, Piqué und dergleichen	100 »	21	50
Wachstuch und in anderer Weise zubereitete Gewebe	100 »	21	50
weiße dichte Gewebe, mit Ausnahme der besonders genannten	100 »	21	50
weiße dünne und halbdünne Gewebe	100 »	21	50

Benennung der Waaren-Artikel.	Verzollungs-Maßstab.	Eingangs-Zoll. Lire.	Cent.
Cotonnade, rohe oder weiße	100 Pfd. netto	21	50
bedruckte, bunte, gestreifte und dergleichen	100 »	33	—
façonnirte, damaszirte, brochirte, sowohl weiße wie bunte	100 »	33	—
Bänder, Posamentierwaaren, Schnüre und dergleichen	100 »	33	—
Strumpfwaaren	100 »	33	—
nicht namentlich aufgeführte	100 »	33	—
gestickte, auch mit wollenem oder leinenem Garn	100 »	66	—
Tüll, Schleier, Trikot und dergleichen schlichte, auch gummirte und sogenannter Steiftüll	100 »	62	—
Tüll, Schleier, Trikot und ähnliche, façonnirt oder gestickt, auch mit leinenem oder hanfenem Garn, einschließlich der Spitzen	100 »	124	—
Gewebe von Flachs oder Hanf:			
Tüll, Schleier, Trikot und dergleichen schlichte, einschließlich der gummirten und des sogenannten Steiftülls (Steifgaze)	100 »	120	—
Tüll, Schleier, Trikot und dergleichen façonnirte oder gestickte, einschließlich der feinen Spitzen	100 »	180	—
Gewebe von Wolle, Leinen, Hanf, Baumwolle und verschiedenen anderen Materialien, unter Beimischung von Seide, und Floretseide in nicht vorherrschendem Verhältniß	100 »	117	—
Luxusweine in Fässern und anderen Gefäßen ohne Unterschied	100 Pfd. brutto	7	—
Sind außer dem vorgedachten Zoll bei dem Eingange in die Stadt Rom der besonderen Verbrauchsabgabe unterworfen, dagegen von der allgemeinen Verbrauchsabgabe von 55 Cent. pro Faß befreit. Die gemeinen Weine in größeren und kleineren Flaschen ꝛc. unterliegen, mit Ausnahme der in Fässern, derselben Zollbehandlung, wie die Luxusweine.			
Schrauben, eiserne, aller Art	100 Pfd. netto	5	—
Zink, geschlagener und gewalzter	100 »	3	—
Schwefel, roher in Broten und Stücken	1000 Pfd. brutto	2	50
Der gemahlene oder pulverisirte Schwefel unterliegt auch ferner derselben Behandlung wie der raffinirte.			
		Ausgangs-Zoll.	
Wolle, rohe	100 »	4	—
Horn, rohes	1000 »	1	60
Knochen, rohe	1000 »	1	60

Verzeichniß der von der Verbleiung befreiten Artikel:

Bänder und Posamentierwaaren aller Art, feine, 20 Millimeter breit,
Hosenträger aller Art,
Kravatten aller Art,
Roßhaargewebe zu Mehlbeuteln und Sieben,
Handschuhe aller Art,
Strümpfe, ausschließlich der seidenen,
Geldbörsen, gestrickte oder gehäkelte,
Geflechte von Stroh, Bast und Roßhaar,
Haarnetze,
Komforters und Pulswärmer für Herren,
Ueberschuhe von Gummielastikum,
Seidene und leinene Gespinnste in Packeten.

Italien.

Freihafenstellung der Stadt Ancona.

(Austria Nr. 2.)

Die Dauer des Freihafen-Privilegiums der Stadt Ancona ist durch das Gesetz vom 30. Dezember 1868 bis Ende August 1869 verlängert worden.

Oesterreich.

Werthsbestimmung verschiedener Goldmünzen im Verhältniß zu den Silberstücken Oesterreichischer Währung.

(Austria Nr. 2.)

Erlaß vom 20. Dezember 1868.

Vom 1. Januar 1869 an werden für die nachbenannten Goldmünzen die hier folgenden Werthbestimmungen in Silber Oesterreichischer Währung eintreten. Es ist zu berechnen: der Dukaten zu 4 Fl. 80 Kr., die Krone zu 13 Fl. 95 Kr., das Zwanzig-Franksstück zu 8 Fl., das Zwanzig-Lire-Stück zu 8 Fl., der Sovereign zu 10 Fl. 8 Kr., der Halb-Imperial zu 8 Fl. 26 Kr. in Silber. Gold-Theilstücke oder Vielfache derselben sind im Verhältnisse zu berechnen. — Bei Ausgleichungen mittelst Scheidemünze sind die Franks zu berechnen: zwei Franks zu 74 Kr., ein Frank zu 37 Kr., ein halber Frank zu 18 Kr., ein Fünftel-Frank zu 7 Kr. Oester. W. Hierdurch werden die bezüglichen Bestimmungen der Verordnungen vom 21. Oktober 1862 und 6. Juni 1866, dann des an die Münz- und Montanbehörden ergangenen Erlasses vom 20. Oktober 1858, soweit sie die Tarifirung der hier erwähnten Münzen betreffen, außer Kraft gesetzt. Die in den citirten Verordnungen enthaltene Tarifirung der übrigen hier nicht erwähnten Münzsorten bleibt aufrecht, wiewohl der Annahmewerth der Krone auf 13 Fl. 95 Kr. erhöht ist.

Rußland.

Verordnung in Betreff des Zoll-Artels bei den Zollämtern zu Wirballen und Warschau.

Bestätigt vom Finanzminister am 9. November 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

§. 1. Zur Verrichtung der Arbeiten bei dem Zollamte in Warschau und in Wirballen werden der Warschauer und der Wirballener Zoll-Artel eingerichtet.

Zweck der Einrichtung des Artels.

§. 2. Der Zweck der Einrichtung des Zoll-Artels in Warschau und in Wirballen besteht darin, daß sowohl die bei den Zollämtern verkehrenden Kaufleute als auch die Zollämter stets zu allen in den Zollämtern zu verrichtenden Arbeiten zuverlässige Leute haben können, und daß nicht allein bei der Ausführung solcher Arbeiten Aufenthalt vermieden wird, sondern daß auch die Arbeiten selbst mit der gehörigen Sachkenntniß und ohne jeglichen Schaden verrichtet werden, und daß eben dadurch weder die Kaufmannschaft Verluste erleidet, noch auch die Regierung an den Zollgefällen beschädigt wird.

Bildung des Artels.

§. 3. Die Zoll-Artels sollen bestehen: der Warschauer aus nicht weniger als 10, der Wirballener aus nicht weniger als 20 Mitgliedern (Artelschtschiks) und aus der Anzahl beständiger oder zeitweiliger Arbeiter, welche zur Vornahme der ununterbrochen fortzuführenden, jederzeit zu vollziehenden Arbeiten in den Zollämtern erforderlich ist; der Lohn derselben wird durch gegenseitiges Uebereinkommen zwischen den Arbeitern und dem Artel bestimmt.

Fernere Verwaltung des Artels.

§. 4. Betreffs der inneren Verwaltung lassen sich die Zollämter durch die in den §§. 14, 15, 17, 47, 62, 106, 130, 143 der im Jahre 1866 vom Moskauer Börsenkomité für den Börsen-Artel in Moskau bestimmten Regeln enthaltenen Vorschriften leiten und an dieser Verwaltung nimmt die Zollbehörde keinen Antheil irgend welcher Art.

Verhältniß der Artels zu den Zollämtern.

§. 5. Die Zoll-Artels in Warschau und in Wirballen stehen unter der unmittelbaren Aufsicht der Direktoren der am Orte befindlichen Zollämter, denen sie ein Verzeichniß aller den Artel bildenden Personen vorzulegen haben, und denen sie von allen in der Zusammensetzung des Artels eintretenden Veränderungen Anzeige zu machen gehalten sind.

§. 6. Artelschtschiks, desgleichen auch Artelarbeitern, welche als unzuverlässig, faul, nachlässig, grob oder betrunken befunden werden, wird auf Verlangen des Zolldirektors die Arbeit in dem zollamtlichen Bezirk untersagt und dieselben müssen durch andere, besser qualifizirte Artelschtschiks und Arbeiter ersetzt werden.

§. 7. Die Aufsicht über die ununterbrochene, der Zeit nach ordnungsmäßige Verrichtung der Arbeiten von Seiten des Zoll-Artels liegt den Zolldirektoren ob; an diese haben sich auch die Kaufleute mit Anzeigen über die unbefriedigende Verrichtung der Artelarbeiten zu wenden.

Rechte der Zoll-Artels.

§. 8. Die Vornahme aller bei dem Warschauer und bei dem Wirballener Zollamte in dem Bezirke des Zollamts mit den Waaren zu bewirkenden Arbeiten (mit Ausnahme der Arbeiten bei dem Uebertragen unbesichtigter ausländischer Waaren in plombirte Waggons), wie das Ausladen der Waarenkollis aus den Waggons der Eisenbahnen, das Aufstellen derselben in den zollamtlichen und

den den Zollämtern zur Verfügung gestellten Räumen, das Verwiegen der Waarenkollis, das Vorführen derselben zur zollamtlichen Besichtigung, das Plombiren und Stempeln der Waaren, das Einpacken besichtigter und plombirter Waaren, das Aufstellen in den Packhausräumen, die Herausgabe aus dem Zollamte und außerdem — bei dem Zollamte in Wirballen — die Arbeiten zum Ausladen aus dem Waggon und zum Vorführen der Passagiereffekten Behufs deren zollamtlicher Besichtigung werden ausschließlich den Zoll-Artels überlassen und dürfen demnach, ohne Vorwissen der Artels, Arbeiter zu den vorangeführten Arbeiten nicht zugelassen werden.

§. 9. Sämmtliche vorangeführte Arbeiten werden von den Zoll-Artels gegen den Lohn verrichtet, welcher durch eine je halbjährlich von dem Departement der Zollrevenüen zu bestätigende Taxe, die sowohl für die bei dem Zollamte verkehrenden Handeltreibenden, als auch für den Artel verbindlich ist, festgesetzt wird.

§. 10. Die Beträge, welche dem Zoll-Artel für die durch denselben verrichteten Arbeiten von den bei dem Zollamte Verkehrenden zukommen, werden von den Artels durch die Zollämter nach Maßgabe der von den Artels vorgelegten Rechnungen eingezogen, nachdem die Rechnungen zuvor revidirt sind; dieselben werden den Artels gegen Quittung des Artel-Aeltesten übergeben.

Die von den Artels den Zollämtern eingereichten Rechnungen müssen sowohl über die Art der ausgeführten Arbeiten, als auch über die Personen, für welche die Arbeiten verrichtet wurden, genaue Angaben enthalten.

§. 11. Falls die Handeltreibenden die ihnen von den Zollämtern vorgelegten Artelrechnungen nicht berichtigen, werden die Waaren, mit denen die in den Rechnungen angegebenen Arbeiten vorgenommen wurden, nicht eher aus dem Zollamte verabfolgt, als bis die laut dieser Rechnungen zu fordernden Gelder gezahlt sind.

§. 12. Differenzen über vorgelegte Rechnungen zwischen den bei dem Zollamte verkehrenden Personen und den Zoll-Artels werden durch die Zolldirektoren untersucht, und bleibt es der Partei, welche sich bei der Entscheidung der Zolldirektoren in einer solchen Angelegenheit nicht beruhigen will, überlassen, die Angelegenheit dem Departement der Zollrevenüen zur Entscheidung vorzulegen.

§. 13. Für unregelmäßige Verrichtungen und im Allgemeinen für Verluste, welche bei Ausführung von Arbeiten innerhalb des zollamtlichen Bezirks einem Handeltreibenden durch Verschulden des Artels zugefügt werden, haftet der ganze Artel durch gegenseitige Bürgschaft und mit dem vorhandenen Kapital auf Grund der §§. 30 und 67 der für das Moskauer Börsen-Artel durch das Moskauer Börsenkomité aufgestellten Regeln.

§. 14. Die Aufsicht über die Ordnung bei den Arbeiten und über die Zuverlässigkeit der beständigen und der zeitweiligen Arbeiter ist Sache des Artels selbst, welcher dafür, sowie für seine Mitglieder (Artelschtschiks) in Gemäßheit des §. 13 gegenwärtiger Verordnung haftet.

§. 15. Der durch das Verschulden eines Artelschtschiks oder Arbeiters beschädigte Waareneigenthümer wird von dem Artel, dem Werthe der verlorenen oder gestohlenen Waaren entsprechend, entschädigt und derselbe hat sich mit der Forderung auf Ersatz an das Zollamt des Ortes zu wenden.

§. 16. Die dem Waareneigenthümer innerhalb des zollamtlichen Bezirks durch Verschulden des Artels zugefügten Verluste werden auf Verlangen des Zollamts auf Grund der §§. 48, 49 und 65 der für den Moskauer Börsen-Artel von dem Moskauer Börsenkomité aufgestellten Regeln und nach dem in den §§. 73 und 76 dieser Regeln bestimmten Modus ersetzt.

§. 17. Die Artels haften nicht für das Abhandenkommen oder Beschädigung der denselben anvertrauten Waaren, wenn dieselben auf Ordre des Eigenthümers ungezählt und ungewogen übernommen worden sind, und dann ein Manko sich ergiebt; desgleichen werden dieselben nicht als verantwortlich angesehen für Verluste, welche durch Verstreuen oder Entfließen oder durch natürliches Verderben der Waare entstehen.

Anmerkung. Wenn zwischen dem Waareneigenthümer und dem Artel Streit darüber entsteht, ob der Verlust an einer Waare nicht den in diesem Paragraphen vorgesehenen Ursachen zugeschrieben werden kann, so wird der Fall durch die Zollämter zur Entscheidung des Departements der Zollrevenüen gebracht.

§. 18. Gegenwärtige Bestimmungen werden versuchsweise auf ein Jahr eingeführt; nach Ablauf desselben bleibt dem Departement der Zollrevenüen überlassen, bis zur endgültigen Bestätigung alle durch die Erfahrung als nothwendig sich erweisenden Ergänzungen und Veränderungen an demselben vorzunehmen.

Peru.

1. Hospitalabgabe in Callao.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einem Gesetz vom 29. Oktober 1868 haben Segel- und Dampfschiffe aller Nationen, welche im Hafen von Callao ankommen, halbjährlich eine Hospitalabgabe von vier Centavos de Sol für jede Registertonne zu zahlen, wogegen die Beneficencia in Callao verpflichtet ist, die Matrosen oder Mannschaft besagter Schiffe gratis zu kuriren.

---

2. Ausfuhrzoll für Salpeter.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein Dekret vom 30. November 1868 bestimmt, daß von Salpeter vom 1. Januar 1869 ab eine Ausfuhrabgabe von vier Centavos de Sol pr. Quintal erhoben werden soll.

Statistik.

Zollverein.

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im 1. bis 3. Quartal 1868 mit denen in demselben Zeitraume des Vorjahres.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Register-Brutto-Einnahmen incl. der Register-Defekte betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangs-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Zusammen:			
	im 1. bis 3. Quartal 1868	im 1. bis 3. Quartal 1867	im 1. bis 3. Quartal 1868 also: mehr	weniger	im 1. bis 3. Quartal 1868	im 1. bis 3. Quartal 1867	im 1. bis 3. Quartal 1868 also: mehr	weniger	im 1. bis 3. Quartal 1868	im 1. bis 3. Quartal 1867	im 1. bis 3. Quartal 1868 also: mehr	weniger
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Preußen	13,118,362	11,864,948	1,253,414	.	7,859	18,914	.	11,055	13,126,221	11,883,862	1,242,359	.
Dazu:												
a. Schleswig-Holstein	1,109,132	.	1,109,132	.	3,989	.	3,989	.	1,113,121	.	1,113,121	.
b. Lauenburg	28,421	.	28,421	.	116	.	116	.	28,537	.	28,537	.
c. Lübeck	17,417	.	17,417	.	.	.	.	.	17,417	.	17,417	.
Außerdem:												
Luxemburg	146,076	93,302	52,774	.	7	252	.	245	146,083	93,554	52,529	.
2. Bayern	1,018,837	1,107,984	.	89,147	205	272	.	67	1,019,042	1,108,256	.	89,214
3. Sachsen	1,849,820	1,982,470	.	132,650	348	1,646	.	1,298	1,850,168	1,984,116	.	133,948
4. Württemberg	352,528	336,861	15,667	.	.	.	.	.	352,528	336,861	15,667	.
5. Baden	698,887	705,511	.	6,624	29	151	.	122	698,916	705,662	.	6,746
6. Großherzogth. Hessen	437,422	411,714	25,708	.	.	5	.	5	437,422	411,719	25,703	.
7. Thüringen	215,675	241,624	.	25,949	.	.	.	.	215,675	241,624	.	25,949
8. Mecklenburg	19,648	.	19,648	.	1	.	1	.	19,649	.	19,649	.
9. Braunschweig	201,303	216,420	.	15,117	.	.	.	.	201,303	216,420	.	15,117
10. Oldenburg	138,779	155,863	.	17,084	26	572	.	546	138,805	156,435	.	17,630
Zusammen	19,352,307	17,116,697	2,522,181 ab 286,571 = 2,235,610	286,571	12,580	21,812	4,106	13,338 ab 4,106 = 9,232	19,364,887	17,138,509	2,514,982 ab 288,604 = 2,226,378	288,604

Die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben beträgt nach der vorstehenden Einnahme-Vergleichung ..... 19,364,887 Rthlr.

In den ersten dreiviertel Jahren des vorigen Jahres hat dieselbe betragen ..... 17,138,509 „

so daß sich im laufenden Jahre eine Mehreinnahme von ..... 2,226,378 Rthlr. herausstellt.

Bei dieser Vergleichung ist, wie solches bereits auch schon früher bemerkt wurde, des Umstandes zu gedenken, daß den bei Schleswig-Holstein, Lauenburg, Lübeck und Mecklenburg verzeichneten Einnahmebeträgen dergleichen im Vorjahre nicht gegenüberstehen. Außerdem bleibt zu berücksichtigen, daß unter den Eingangs-Abgaben des laufenden Jahres, wie dieses die Uebersicht der zum Eingange verzollten Gegenstände ersehen läßt, ein Betrag von weit über einer Million Thaler für eingeführtes Salz enthalten ist. Werden die vorbezeichneten Beträge mit ihrer Gesammtsumme von nahezu 2,400,000 Thalern bei der Vergleichung der Einnahme mit der des Vorjahres außer Betracht gelassen, so ergiebt sich für die drei abgelaufenen Vierteljahre bereits ein, wenngleich nicht erhebliches Weniger. Was die allgemeinen Ursachen betrifft, welche auf dieses Resultat von Einfluß gewesen sind, so ist in dieser Beziehung auf das hinzuweisen, was darüber in den Bemerkungen zu den beiden ersten Quartalen angeführt wurde, und außerdem hinsichtlich der stattgehabten Minderverzollungen noch Folgendes anzuführen: Wie bereits in den Bemerkungen zu der Einnahme-Vergleichung für das erste Semester angedeutet worden ist, erscheint vorliegend ein sehr erheblicher Ausfall bei dem Eingange von unbearbeiteten Tabaksblättern, mit welchem nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach die Ausgleichung des früheren, außergewöhnlichen Mehrbezuges, welcher am Schluß des vorjährigen dritten Vierteljahres schon den Betrag von 266,000 Centnern erreicht hatte, ihren Anfang nimmt. Hiernächst ist des ebenfalls sehr beträchtlichen Ausfalles bei Wein in Fässern und Flaschen zu gedenken, auf welchen nicht allein die Herabsetzung des Eingangszolls, sondern gleichzeitig auch der Minderbezug dieses Artikels eingewirkt hat. Auf den verminderten Bezug soll, wie angeführt wird, namentlich auch der Umstand von Einfluß gewesen sein, daß bei der voraussichtlichen günstigen Weinernte für die nächste Zukunft ein Sinken der Preise erwartet wurde.

Als solche Artikel, bei denen außerdem minder erhebliche Ausfälle, zum Theil auch durch die Herabsetzung des Eingangszolles, stattgefunden haben, sind zu bezeichnen: Roheisen, gepreßtes Glas, rohes und gebleichtes Leinengarn, trockene Südfrüchte, Syrup, Oel und verschiedene andere von geringerem Belange. Bei dem Vieh sind nicht allein die eingetretenen Zollherabsetzungen und Befreiungen, sondern namentlich auch der erheblich verminderte Eingang gemästeter und magerer Schweine von Einfluß auf das Sinken der Einnahme gewesen. Anlangend die stattgehabten Mehr-

verzollungen, so ist vorzugsweise der in sehr erheblichem Maße gestiegenen Eingangsverzollung von Rohzucker für vereinsländische Siedereien zu gedenken, welche bereits gegen Ende des Vorjahres hervortrat und dem ungünstigen Ausfall der Rübenernte zugeschrieben wird. Nächstdem haben noch Mehrverzollungen von theils größerem, theils weniger erheblichem Belange stattgehabt bei baumwollenem Garn aller Art, Waaren aus Baumwolle, farbigem Glase, Heringen, rohem Kaffee, geschältem Reis, Cigarren, wollenem Garn aller Art und verschiedenen Waaren aus Wolle.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Memels Handel und Schifffahrt in 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Unter dem Einfluß des allgemeinen Mangels an Vertrauen in die Sicherheit der politischen Zustände konnte auch am hiesigen Orte Handel und Wandel im verflossenen Jahre keinen gedeihlichen Aufschwung nehmen und die Geschäftsresultate lassen sich daher im Allgemeinen als nicht sonderlich günstig bezeichnen. Sind auch die traurigen Zeiten des Nothstandes vom Winter 1867/68 durch die der hiesigen Gegend in dankenswerthester Weise und in umfassenderem Maße gewährte Hülfe und Unterstützung glücklich überwunden worden, so lasten doch noch immer die Folgen jener Kalamität besonders schwer auf dem Kleinhandel, dem Handwerkerstande und der schon während einer längeren Reihe von Jahren durch ungünstige Ernten hart geprüften Landwirthschaft. Die letztjährige Ernte, zwar besser als die im Jahre 1867, vermochte aber doch nicht ganz zu befriedigen, noch weniger aber für den Ausfall früherer Jahre irgend welchen Ersatz zu gewähren.

Zu Anfang des Jahres mußten bedeutende Anstrengungen gemacht werden, um den Bedarf an Brodfrüchten herbeizuschaffen, während sonst der Getreidehandel für den hiesigen überseeischen Export eine der wichtigeren Branchen bildete; auch an Kartoffeln war gänzlicher Mangel und es wurden von diesem Artikel mit 88 Schiffen über 120,000 Scheffel seewärts eingeführt.

Von der Erfüllung des dringenden Wunsches, durch eine Eisenbahnverbindung mit dem Hinterlande aus seiner Isolirtheit befreit zu werden, hofft Memel allein einer besseren Zukunft entgegengeführt zu werden, und dadurch die sonstigen Vorzüge seines Hafens wieder zur Geltung ebracht zu sehen. Möchte die nächste Zukunft eine der Verwirklichung dieses Wunsches dem hiesigen Orte, wie dem ganzen diesseits der Memel gelegenen Landstriche gleichmäßig zu Gute kommende Entscheidung bringen.

Ueber die einzelnen Branchen des Memeler Handelsverkehrs ist Folgendes zu berichten:

Das Holzgeschäft hat im Laufe des Jahres 1868 wiederum die Erwartungen nicht erfüllt, die beim Beginn desselben gehegt wurden; man hatte zuversichtlich auf eine Besserung der Preise gerechnet, es trat indeß für fast alle Branchen des Holzhandels das Gegentheil ein. Wenn trotzdem bei dem vorjährigen Geschäft im Ganzen noch ein mäßiger Gewinn sich herausstellen wird, so liegt das mehr in dem günstigen Einkaufe der Hölzer im Herbste 1867, als in den erzielten Verkaufspreisen. Die jüdischen Verkäufer hatten im Jahre 1867 beim Verkauf an die hiesigen Händler so wenig ihre Rechnung gefunden, daß mehrere von ihnen überhaupt nicht im Stande waren, im letzten Sommer Hölzer herunterzubringen, andere brachten weniger als in früheren Jahren, so daß die letztjährige Abkunft an Balken nur etwas über die Hälfte derjenigen aus dem Jahre 1867 beträgt. In Folge dieses Umstandes und da man annahm, daß die auswärtigen Läger zum Frühjahr sich verkleinert haben werden, wurden beim Einkauf Preise bewilligt, die allerdings den Notirungen im Auslande momentan wenig entsprechen; es muß also in der in Rede stehenden Branche eine wesentliche Besserung eintreten, bevor das Geschäft einigen Nutzen in Aussicht stellen kann. Der für Balken mehr bezahlte Preis beträgt durchschnittlich 50 bis 75 Rthlr. pro Schock von 360 Faden. Der Absatz von eichen Wagenschoß war das ganze Jahr hindurch gering, es ist jedoch von diesem Artikel auch nur etwa ⅓ der vorjährigen Abkunft hergelangt und sind die Läger daher gegenwärtig viel kleiner als Anfang 1868.

Von Stäben waren ca. 6000 Schock vom vorigen Jahre in Händen der Verkäufer zurückgeblieben, die mit der diesjährigen Abkunft zusammen ein Quantum von ca. 22,000 Schock bildeten und auch sämmtlich, meist zu denselben nur in einzelnen Fällen etwas höheren Preisen als 1867, von den hiesigen Händlern angekauft wurden. Die Vorräthe von diesem Artikel sind zur Zeit recht bedeutend, indeß sind einzelne Partien zur Frühjahrslieferung ziemlich vortheilhaft verkauft, und man hofft, für Stäbe nach lange anhaltender ungünstiger Konjunktur eine Besserung eintreten zu sehen.

Für geschnittene Holzwaaren wurden zu Anfang des Jahres von den auswärtigen Märkten zwar ziemlich hohe Preise bewilligt, dieselben mußten indeß bei anhaltendem Begehr den billigen Notirungen der Russischen und Schwedischen Exporthäfen bald nachgeben, so daß das Gesammtresultat des Planken- und Dielengeschäfts nur darin besteht, daß alle Läger mit sehr mäßigem Gewinn geräumt wurden. Für die letztjährige Abkunft an Rundhölzern, die nach Quantität so gering war, daß sie für den Bedarf aller Schneidemühlen nicht vollständig ausreicht, wurden beim Einkauf etwa 50 Rthlr. per Schock, also ziemlich bedeutend höhere Preise angelegt; es ist aber erfreulich, daß schon jetzt — was in früheren Jahren niemals der Fall war — nicht unbedeutende Verkäufe an Dielen für das nächste Jahr abgeschlossen sind, und zwar zu Preisen, welche das Mehr der Einkaufspreise reichlich decken. Der Grund dafür, daß der Begehr nach Dielen schon jetzt so lebhaft hervortritt, mag, zum Theil wenigstens, darin liegen, daß ein großer Theil der letzten Abkunft die Russischen Häfen nicht erreicht haben soll, diese letzteren also dem Bedürfniß zu genügen nicht im Stande sein werden.

Das Geschäft in Sleeper liegt am hiesigen Orte fast ganz darnieder, das Rohmaterial wird deshalb meist anderweitig zu Schnittwaaren verwandt; der Export von Sleepern war im vergangenen Jahre ein sehr geringer.

Die gesammte Ausfuhr an Holzwaaren belief sich im Jahre 1867 auf:

141,916	Stück	fichtene Balken,
12,316	„	Mauerlatten,
67,885	„	Sleeper,
3,949	„	½ do.,
398,253	„	Planken,
1,422,676	„	Dielen,
1,420	Faden	fichten Splittholz,
300,967	Rumpf	fichtene Tonnenstäbe,
2,299	Stück	eichene Balken,
249	Stück	eichene Barkhölzer,
5,054	Stück	eichene Wagenschoß,
19,664	Stück	eichene Sleeper,
873	Schock	eichen Klappholz,
40,571	Schock	eichene diverse Stäbe.

Getreide. Noch in keinem früheren Jahre ist das Getreidegeschäft von so untergeordneter Bedeutung für Memel gewesen wie im letzten. Die 1867 übrig gebliebenen Bestände konnten eben nur den Bedarf für den hiesigen Ort und die Umgegend decken, und da auch die letzte Ernte zur Verschiffung nichts übrig ließ, so kann von einem Exportgeschäft eigentlich gar nicht die Rede sein. Ja es ist sogar nothwendig gewor-

den, während sonst der Ueberfluß der benachbarten Distrikte Rußlands an Getreide seinen Weg ins Ausland über Memel nimmt, bedeutende Partien nach Rußland auszuführen. Es herrscht in einzelnen Theilen dieses Reiches, zu denen namentlich die nächstgelegenen Grenzorte gehören, der allergrößte Mangel an Getreide; es haben, um diesem abzuhelfen, umfassende Beziehungen von Roggen nach Schluß der Binnenschifffahrt sogar seewärts hierher stattgefunden, und es wird von diesen Vorräthen in kleinen Posten über die Grenze verkauft.

Weizen wurde nur für den lokalen Verbrauch gehandelt, ebenso wurden die geringen zu Markt gebrachten Quantitäten Gerste von den hiesigen Brauereien konsumirt. Von Hafer gehen ebenfalls Posten nach Rußland, während der Export zur See von diesem Artikel kaum nennenswerth ist. Es wurden im Ganzen verschifft:

Weizen	Nichts,	
Roggen	158	Last,
Gerste	42	„
Hafer	776	„

und an Beständen verblieben:

Weizen	161	Last,
Roggen	1041	„
Gerste	216	„
Hafer	329	„

Flachs. Bereits gegen Ende des Jahres 1867 waren in Russischen Exporthäfen, namentlich in Riga, bedeutende Quantitäten Flachs in blanco nach Schottland verschlossen worden; dieser Umstand hatte zur Folge, daß nicht allein in jenen Häfen für die erforderlichen Deckungseinkäufe höhere Preise angelegt werden mußten, sondern daß auch, da die Rigaer Notirungen für den hiesigen Markt stets maßgebend sind, die hiesigen Zufuhren zu steigenden Preisen angekauft wurden. Bei lebhaftem Begehr nach Flachs hielt diese Preissteigerung bis zum Monat Juli dauernd an, zu welcher Zeit der Absatz stockender zu werden begann, da die Spinner mit Vorräthen sich reichlich versehen hatten, und die billigen Garnpreise zu den immer höher gehenden Preisen für das Rohmaterial nicht mehr im richtigen Verhältniß standen. Trotzdem fand, da die Flachsernte sich im Voraus als eine in Quantität nicht ergiebige erkennen ließ, eine Preisreduktion seitdem nicht statt, und es ist solche auch vor der Hand um so weniger zu erwarten, als im letzten Monat die Nachfragen aus Schottland wieder sehr lebhaft geworden sind. Die recht bedeutenden Zufuhren, welche im Dezember hier zu Markte gebracht wurden, sind von den Händlern auf Lager genommen worden, ohne daß bis jetzt mit den Verkäufern über die Preise Vereinbarungen getroffen sind. Im Ganzen kann der Flachshandel als diejenige Branche des hiesigen Geschäftes angesehen werden, welche im vorigen Jahre verhältnißmäßig am meisten nutzenbringend gewesen ist.

Das verschiffte Quantum Flachs beläuft sich auf
60,253 Ctr,
und die am Schlusse des Jahres vorhandenen Bestände betragen
20,768 Ctr.

Das Geschäft in Leinsaat war während des verflossenen Jahres von unbedeutendem Umfange, und es ist bei den stattgehabten Umsätzen wenig Verdienst übrig geblieben, theilweise dürfte sogar mit Verlust gearbeitet worden sein. Nur für feinere Sorten zeigte sich einiger Begehr, während geringere Qualität, namentlich vorjähriges Gewächs, ganz vernachlässigt blieb. In Säeleinsaat kam es im letzten Jahre zu keinem Geschäft, da die hierzu geeignete Waare meist ihren Weg nach Königsberg nimmt, wohin sich überhaupt der ganze Verkehr mit Leinsaat mehr und mehr zu ziehen beginnt, weil von da aus, vermöge der zahlreichen Dampferverbindungen, die Verschiffung eine bequemere und zu jeder Zeit in beliebigen Quantitäten zu bewerkstelligen ist.

Der Export an Leinsaat beträgt ca. 175,000 Scheffel, und die am Schlusse des Jahres vorhandenen Bestände belaufen sich auf 57,600 Scheffel.

Lumpen. Die fortdauernd zunehmende Verwendung des Spanischen Grases Esparto zur Papierfabrikation bereitet dem Lumpengeschäft eine immer größer werdende Konkurrenz. Wenn trotzdem bei etwa gleichen Zufuhren wie im Vorjahre der Absatz von Lumpen an die Englischen Papiermühlen im Jahre 1868 mit 131,715 Ctr. etwas bedeutender war als 1867, so konnte ein solches Resultat nur durch die Notirung billigerer Preise erzielt werden. Da indeß die diesseitigen Einkäufe ebenfalls zu niedrigeren Preisen bewerkstelligt wurden, ist beim Geschäft in diesem Artikel im Ganzen mit entsprechendem Nutzen operirt worden. Es sind am Schluß des Jahres 28,639 Ctr. Lumpen im Bestande verblieben.

Felle. Die Hauptkäufer für diesen Artikel aus England und Mittel- und Süddeutschland ziehen es mit jedem Jahre mehr vor, den hiesigen Markt ganz zu umgehen; dieselben besorgen ihre Einkäufe in Rußland meist selbst und verladen entweder von Riga aus zu Schiffe oder lassen die angekauften Waaren per Eisenbahn dem Bestimmungsorte zugehen. Das Geschäft in Kalbfellen ist deshalb von Jahr zu Jahr geringer geworden, und das von hier exportirte Quantum erreichte nur etwa ⅔ der Höhe desjenigen aus dem Jahre 1867, nämlich 2385 Ctr.

Bestände von diesem Artikel sind gegenwärtig nicht vorhanden.

Heringe. Die alten aus dem Vorjahre herrührenden Bestände wurden, da Heringe immerhin zu den billigsten Nahrungsmitteln zu zählen und bei den niederen Volksklassen sehr beliebt sind, trotz der nachtheiligen Einwirkung des letztjährigen Nothstandes koulant geräumt. Nach der allgemeinen Eröffnung der Schifffahrt im Frühjahr entwickelte sich die Zufuhr Norwegischer Heringe in größerem Maßstabe, als man gerechnet hatte, und wenn auch in Folge dessen die für die ersten Ladungen angelegten Preise etwas zu hoch auskamen, so regelte sich die Notirung doch bald, und der Absatz gestaltete sich zwar nicht gerade lebhaft, aber doch anhaltend gut genug, um für die hiesigen Händler entsprechenden Nutzen zu gewähren. Für die Norwegischen Salzer dagegen war das Geschäft entschieden verlustbringend, denn diese hatten, namentlich anfangs, als der Heringsfang sich als unergiebig anließ, höhere Preise angelegt, als die konsumirenden Preußischen und Russischen Märkte ihnen bewilligen konnten.

Die Preise für die alten Läger bis zur Eröffnung der Schifffahrt stellten sich auf 8⅝—9⅓ Rthlr. pr. Tonne unversteuert; die ersten Zufuhren im April wurden mit 7½ Rthlr., ein paar folgende Ladungen mit 7 Rthlr. und der Rest mit 6½ Rthlr. pro Tonne ebenfalls unversteuert bezahlt; diese letzte Notirung hat sich denn auch bis spät in den Herbst hinein ziemlich unverändert erhalten.

In Schottischen Heringen hat, da dieselben in Folge kleinen Fanges zu theuer für den hiesigen Markt waren, kein nennenswerthes Geschäft stattgefunden. Ebenso war der Handel mit Küstenheringen so unbedeutend, daß derselbe kaum in Betracht kommen kann. Die Zufuhren von Heringen beliefen sich überhaupt auf:

29,491 Tonnen Norwegischer Heringe,
47 Tonnen Schottischer Heringe,
311 Tonnen Küstenheringe,

und die zur Zeit vorhandenen Bestände betrugen resp.

4273 Tonnen Norwegischer Heringe,
11 Tonnen Schottischer Heringe,
100 Tonnen Küstenheringe.

Salz. Nachdem sich in Folge der großen neu aufgetretenen Konkurrenz im Frühjahr die bis dahin bestandene, in unserem vorjährigen Bericht erwähnte Vereinigung der hiesigen Salzhändler aufgelöst hatte, wurden von allen Seiten niedrigere Preise gestellt und das Geschäft nahm damit einen schlechten Anfang. Die Preise für Torrevieja-Salz gingen so weit zurück, daß mit Verlust gearbeitet wurde, im August indeß, als einzelne Firmen ihre Läger gänzlich geräumt hatten und große Nachfrage entstanden war, fing das Geschäft an, für die damals vorhandenen Bestände lukrativ zu werden. Während die Preise im Frühjahr sich auf 60, sogar 56 Sgr. für ½ Säcke stellten, notirte man im August für die um diese Zeit beginnenden großen Herbstbezüge bereits 65 bis 67½ Sgr. und erlangte später sogar 72½ und 75 Sgr. für ½ Säcke. Der Umsatz von Spanischem Salz nimmt von Jahr zu Jahr zu und erreichte im Jahre 1868 das Quantum von ca. 17,000 Last. Die bis zum Schlusse der Navigation vorhandenen Läger wurden geräumt, und nur die späteren nicht bedeutenden, sich auf etwa 2000 Lasten belaufenden Zugänge bilden den augenblicklichen Bestand. Zum Frühjahr indeß sind bereits ca. 60 Schiffe zu 16,000 Last Salz ab Torrevieja gechartert.

Der Umsatz in Liverpooler Salz war im Verhältniß zu früheren Jahren und zu dem Geschäft in Spanischem Salz geringer und beläuft sich auf ca. 12,000 Last; die Preise für diese Gattung blieben das ganze Jahr hindurch niedrig, da Königsberg mit großen, für das inländische Konsumgeschäft bestimmten Lägern versehen war, die es bei besseren Preisen zum Transitgeschäft verwandt haben würde. Es wurde zeitweise zu 48 — 52 Sgr., das größte Quantum aber zu 54—55 Sgr. per ½ Säcke verkauft.

St. Ubes-Salz war auch im letzten Jahre nur für die nahegelegenen Russischen Grenzdistrikte begehrt, und der ganze Umsatz belief sich auf etwa 300 Last, die zum Preise von 55 Sgr. bis 58 Sgr. pro ½ Säcke verkauft wurden.

Die Freigabe des inländischen Salzkonsum-Geschäfts ist für den hiesigen Ort im Laufe des letzten Jahres noch nicht von großer Bedeutung gewesen; in Ermangelung einer Eisenbahnverbindung konnten von hier aus nur solche Orte mit Salz versehen werden, welche von hier aus auf dem Wasserwege zu erreichen sind, wie Tilsit, Tapiau, Ragnit, Wehlau, Insterburg. Nur nach letztgenanntem Orte war der Absatz von einigem Belang, weil von dort aus der weitere Absatz nach Masuren und denjenigen Theilen Ostpreußens, welche besser von Insterburg als von Königsberg erreicht werden, vermittelt wird.

Das Kohlengeschäft ist im verflossenen Jahre nur verlustbringend gewesen; die Schiffsfrachten von England stellten sich im Frühjahr unverhältnißmäßig hoch, und da man auf einen Rückgang derselben hoffte, wurden viele Verkäufe auf spätere Lieferung zu billigen Preisen abgeschlossen. Eine Frachtermäßigung trat indeß nicht ein, und die schon aus diesem Umstande entspringenden Verluste wurden noch dadurch vermehrt, daß auch für Kahnfrachten nach Tilsit und Kowno der doppelte Satz bezahlt werden mußte und nach jenen Orten meistens franko Fracht verkauft worden war. Der Gesammtimport an Kohlen betrug 1,082,249 Ctr., und stellte sich der Preis an Ort und Stelle hier für Schottische Kohlen auf 12—14 Sgr., für Englische auf 15—16 Sgr. per Tonne von 2 Scheffeln. Im Bestande verblieben ca. 55,700 Ctr.

Die Schiffsbewegung umfaßte im verflossenen Jahre 1004 eingekommene Schiffe mit 103,243 Lasten (1867: 983 mit 106,429 Last), darunter 427 mit Ballast; 1019 ausgegangene Schiffe mit 105,596 Lasten (1867: 985 mit 107,586 Last), darunter 27 mit Ballast.

Die Resultate der Rhederei sind auch im Jahre 1868 in Folge der meistens niedrigen Frachten wiederum wenig befriedigend gewesen. Zu Ende des letzten Jahres bestand die Memeler Rhederei aus 98 Schiffen mit 23,285 Normallasten, was gegen das Vorjahr bei derselben Anzahl von Schiffen eine Vermehrung des Laderaumes um 178 Normallasten ergiebt.

Eingekommen sind:

110 Schiffe mit Salz, diese enthielten	24,315	Sch.-Last,
164 Schiffe mit Kohlen	23,185	„
35 Schiffe mit Dachpfannen und Mauersteinen	5,088	„
50 Schiffe mit Heringen	2,378	„
42 Dampfschiffe mit diversen Gütern	2,321	„
88 Schiffe mit Kartoffeln	2,006	„
19 Schiffe mit diversen Gütern, auch Eisen, Spiritus, Petroleum, Oel ꝛc.	839	„
23 Schiffe mit Getreide	701	„
6 Schiffe mit Cement	267	„
1 Dampfschiff mit Passagieren	102	„
1 Dampfschiff mit Holz	94	„
1 Dampfschiff mit Schiffsproviant	17	„
38 Schiffe leer binnen durch	1,155	„
8 Schiffe leer	233	„
4 Dampfschiffe leer	368	„
3 Schiffe als Nothhafner	239	„
1 Dampfschiff als Nothhafner	148	„
1 Schiff leer vom Strande abgebracht	38	„
1 Dampfschiff mit Ballast	268	„
408 Schiffe mit Ballast, Kreide, Gyps, Bruch- und Kalksteinen	39,481	„
1004 Schiffe, diese enthielten	103,243	Sch.-Last.
Hierzu die neu erbauten, die im Hafen verbliebenen pro 1867/68, die von Ruß mit Dielen via Königsberg binnen durch gekommenen, sowie die zur Seefahrt übergegangenen Dampfschiffe ꝛc.		
68 Schiffe, diese enthielten	12,988	Sch.-Last.
1072 Schiffe, diese enthielten	116,231	Sch.-Last.

Von den eingekommenen Schiffen waren unter:

Norddeutscher Flagge	647	Schiffe,
Englischer Flagge	110	„
Holländischer Flagge	87	„
Norwegischer Flagge	78	„
Dänischer Flagge	40	„
Russischer Flagge	24	„
Schwedischer Flagge	9	„
Französischer Flagge	6	„
Belgischer Flagge	3	„
	1004	Schiffe.

Ausgegangen sind mit:

Holzwaaren, als: Balken, Planken, Sleeper, Stäben, Spieren ꝛc.	786	Sch., enth.	90,060	Sch.-Last.
Lumpen	75	„	4,213	„
Leinsaat	40	„	2,459	„
	2	Dampfschiffe	498	„
Flachs, Hanf und Heede	28	Sch., enth.	2,264	„
Getreide	12	„	729	„
Knochen	4	„	217	„
diversen Gütern	4	„	92	„
	42	Dampfschiffe	2,299	„
Steinsalz	2	Sch., enth.	39	„
	974	Sch., enth.	102,870	Sch.-Last.
Passagieren	1	Dampfschiff	102	„
	975	Sch., enth.	102,972	Sch.-Last.
Heringe	8	„	278	„
Ballast	23	„	1,626	„
	1	Dampfschiff	116	„
leer versegelt	5	„	161	„
Nothhafner	3	Sch., enth.	239	„
	1	Dampfschiff	148	„
leer binnen durch versegelt	3	Sch., enth.	56	„
	1,019	Sch., enth.	105,596	Sch.-Last.
Bei Schluß des Jahres 1868/69 verbleiben im Hafen	53	„	10,635	„
	1,072	Sch., enth.	116,231	Sch.-Last.

Abgeladen wurden nach:

Großbritannien	508	Sch., enth.	77,812	Sch.-Last,
Belgien	55	„	7,884	„
Preußen	124	„	4,120	„
Holland	52	„	3,610	„
Bremen	94	„	2,638	„
Hannover	62	„	2,509	„
Frankreich	14	„	1,243	„
Schleswig-Holstein	19	„	658	„
Süd-Amerika	3	„	606	„
Hamburg	12	„	324	„
Oldenburg	8	„	320	„
Schweden	6	„	303	„
Norwegen	8	„	280	„
Portugal	1	„	211	„
Rußland	3	„	152	„
Spanien	1	„	98	„
Dänemark	3	„	67	„
Mecklenburg	1	„	35	„
	974	Sch., enth.	102,870	Sch.-Last.

Memel, den 4. Januar 1869.

Schweden.

Kurze Uebersicht über den Handel Schwedens mit Norddeutschland in 1867.

Der Geschäftsbericht des Königlich Schwedischen Kommerz-Kollegiums über den Handel und die Schifffahrt Schwedens im Jahre 1867 ist kürzlich im Druck erschienen. Wir entnehmen daraus folgende allgemeine Daten:

Die Einfuhr in Schweden hat in dem gedachten Jahre den Werth von 134,181,000
Rdr. Schw. Rmt. ($2\frac{53}{100}$ Rdlr. = 1 Rthlr. Preußisch)
und die Ausfuhr aus Schweden den Werth von 128,639,000
Rdlr. betragen, die gesammte Handelsbewegung daher
einen Werth von ..... = 262,820,000
Rdlr. erreicht, und damit die Vorjahre (das gleichfalls die Vorjahre übersteigende Jahr 1866 um resp. 23,271,000 Rdlr. in der Einfuhr und um 21,373,000 Rdlr. in der Ausfuhr) beträchtlich überstiegen.

Dabei partizipirte der Norddeutsche Bund:

a) an der Einfuhr:

1)	aus Preußen	mit	3,421,000 Rdlr.,
2)	„ Mecklenburg	„	4,000 „
3)	„ Lübeck	„	19,186,000 „
4)	„ Hamburg	„	3,648,000 „
5)	„ Bremen	„	4,485,000 „

zusammen also mit 30,744,000 Rdlr.
gegen 1866 um etwa 2,000,000 Rdlr. weniger, welche hauptsächlich auf Einfuhren von Lübeck fallen, die sich in 1866 auf 21,285,000 Rdlr. beliefen.

b) an der Ausfuhr:

a)	nach Preußen	mit	3,314,000 Rdlr.,
b)	„ Mecklenburg	„	803,000 „
c)	„ Lübeck	„	5,205,000 „
d)	„ Hamburg	„	1,362,000 „
e)	„ Bremen	„	621,000 „

zusammen also mit 11,305,000 Rdlr.
gegen 10,989,000 im Jahre 1866. Oldenburg hatte 1867 keine direkten Verkehrsbeziehungen mit Schweden.

In den Handelstransaktionen Schwedens mit dem Auslande nimmt der Norddeutsche Bund, was die Einfuhr nach Schweden betrifft, die erste Stelle, in den Gesammt-Transaktionen aber insofern die zweite Stelle ein, als nach England im Jahre 1867 für 62,533,000 Rdlr. Werthe exportirt wurden, während die Importe Englands nach Schweden mit 28,552,000 Rdlrn. denen des Norddeutschen Bundes ziemlich nahe stehen.

Rußland.

Nachweis über den auswärtigen Handelsverkehr des Russischen Reiches in 1867, verglichen mit dem Vorjahre.

In Nr. 49 des „Preuß. Handels-Archivs“ vom 4. Dezember 1868 brachten wir einige kurze, dem Journal de St. Pétersbourg entlehnte Notizen über Rußlands auswärtigen Handel in 1867 zur Kenntniß unserer Leser. Es liegen uns jetzt die ausführlicheren statistischen Aufstellungen des Zolldepartements vor, und wir beeilen uns um so mehr mit der Veröffentlichung derselben, als sie in einzelnen Zahlen mit den vom Journal de St. Pétersbourg gemachten Angaben nicht genau übereinstimmen. Es ist hierbei übrigens zu bemerken, daß auch die hier folgenden statistischen Zusammenstellungen, wie schon die erste Anmerkung zeigt, nicht Anspruch auf absolute Richtigkeit machen können, vielmehr immer nur ein annähernd richtiges Bild der Verhältnisse zu geben vermögen, wenigstens was die Ausfuhr anbetrifft.

I. Handelsverkehr mit Europa.

Jahr.	Waaren.			Edelmetalle.		
	Gesammter Umsatzwerth. Rubel.	Darunter Ausfuhr. Rubel.	Darunter Einfuhr. Rubel.	Gesammter Umsatzwerth. Rubel.	Darunter Ausfuhr. Rubel.	Darunter Einfuhr. Rubel.
1866	373,013,789	194,838,184	178,175,605	28,199,335	25,826,753	2,372,582
1867	440,397,794	207,606,686 [1]	232,791,108	45,359,361	12,130,714	33,228,647

II. Durchschnittswerth der Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1866 und 1867 mit Bezugnahme auf die betheiligten Länder.

Länder.	Werth in Rubeln.	Verhältniß zum Gesammtwerth in Prozenten.	Länder.	Werth in Rubeln.	Verhältniß zum Gesammtwerth in Prozenten.
Einfuhr.			**Ausfuhr.**		
Aus Großbritannien	67,340,364	31	Nach Großbritannien	104,767,571	52
„ Preußen	80,901,133	37	„ Preußen	29,543,294	15
„ Frankreich	12,398,452	6	„ Frankreich	17,322,616	9
„ Oesterreich	10,604,239	5	„ Holland	6,280,845	3
„ Holland	7,741,116	4	„ der Türkei	7,565,899	4
„ der Türkei	5,095,877	2	„ Oesterreich	6,640,250	3
„ Italien	4,175,938	2	„ Italien	4,877,924	2
„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika	3,425,375	2	„ den Vereinigten Staaten von Nordamerika	1,348,032	1
„ den übrigen Staaten	24,840,104	11	„ den übrigen Staaten	22,876,004	11
Summa	216,522,598 [2]		Summa	201,222,435	

[1]) Der Gesammtwerth der 1867 ins Ausland exportirten Waaren ist nach den Werthangaben des seit 1865 eingeführten festen Preiskourants berechnet; jedoch kann dieser Preiskourant, da er im vergangenen Jahre von den wirklichen Preisen aller Hauptgegenstände der Ausfuhr bedeutend abwich, weder zur Taxirung des wirklichen Gesammtwerthes der Ausfuhr, noch zur Bestimmung der Bilanz zwischen Ausfuhr und Einfuhr maßgebend sein. So z. B. kommt nach seiner Angabe 1 Tschetw. Weizen 7 Rbl. 10 Kop., Roggen 5 Rbl. 50 Kop., Gerste 5 Rbl., 1 Tschetw. Hafer 3 Rbl. 10 Kop. und 1 Berkow. Talg 40 Rbl. zu stehen, wogegen der wirkliche Preis beim Tschetw. Weizen zwischen 14 Rbl. 95 Kop. und 9 Rbl. 73 Kop., beim Tschetw. Roggen zwischen 9 Rbl. 69 Kop. und 6 Rbl. 47 Kop., beim Tschetw. Gerste zwischen 6 Rbl. 98 Kop. und 5 Rbl. 70 Kop., beim Tschetw. Hafer zwischen 5 Rbl. 41 Kop. und 3 Rbl. 95 Kop. und beim Berkow. Talg zwischen 51 Rbl. 80 Kop. und 45 Rbl. 70 Kop. schwankte. Nach den wirklichen Preisen taxirt, würde der Gesammtwerth der Ausfuhr 300 Millionen Rbl. übersteigen. Anders verhält es sich bei der Einfuhr; hier differirten die wirklichen Preise nur wenig von den Werthangaben des fixen Preiskourants, woher denn die oben angenommene Summe für den Gesammtwerth der Einfuhr annähernd richtig sein wird.

[2]) Diese Ziffer giebt den Durchschnittswerth der in den Zollämtern revidirten Waaren an.

III. Gesammtwerth der Ein- und Ausfuhr von 1866 und 1867, mit Vertheilung auf die wichtigsten Zollgebiete Rußlands.

Zollgebiete.	Gesammte Ausfuhr.			
	1866.		1867.	
	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.
Weißes Meer	6,212,159	—	6,855,467	—
Darunter auf das Zollamt Archangelsk	—	5,949,244	—	6,578,925
Ostsee	86,398,527	—	85,303,906	—
Darunter auf die Zollämter:				
St. Petersburg	—	56,064,909	—	55,818,424
Riga	—	23,964,075	—	22,133,192
Schwarzes Meer und Asowsches Meer	68,152,466	—	80,915,661	—
Darunter auf die Zollämter:				
Odessa	—	31,488,602	—	32,177,044
Taganrog	—	8,356,068	—	9,669,663
Landesgrenzen	30,078,411	—	33,058,343	—
Darunter auf die Zollämter:				
Wierzbolow	—	7,797,178	—	8,498,641
Radziwilow	—	1,693,571	—	1,403,948
Alexandrow	—	1,637,281	—	1,330,627
Sosnowitza	—	1,220,850	—	1,219,065
Außerdem die inneren Zollämter:				
Moskau	163,795	—	54,476	—
Warschau	3,832,826	—	1,418,833	—
Totalsumme	194,838,184	—	207,606,686	—

Zollgebiete.	Gesammte Einfuhr.			
	1866.		1867.	
	Rubel.	Rubel.	Rubel.	Rubel.
Weißes Meer	754,628	—	789,589	—
Darunter auf das Zollamt Archangelsk	—	658,245	—	699,279
Ostsee	91,155,959	—	111,012,337	—
Darunter auf die Zollämter:				
St. Petersburg	—	81,610,449	—	94,210,011
wovon zu Lande befördert	—	9,605,810	—	6,317,537
Riga	—	6,750,938	—	13,268,959
Schwarzes Meer und Asowsches Meer	17,922,662	—	26,174,241	—
Darunter auf die Zollämter:				
Odessa	—	12,798,339	—	21,389,121
Taganrog	—	4,181,409	—	4,008,905
Landesgrenzen	40,840,446	—	58,006,150	—
Darunter auf die Zollämter:				
Wierzbolow	—	20,320,094	—	31,610,339
Radziwilow	—	2,475,860	—	3,696,472
Alexandrow	—	4,838,372	—	6,769,914
Sosnowitza	—	1,628,366	—	2,713,387
Außerdem die inneren Zollämter:				
Moskau	17,869,076	—	23,784,611	—
Warschau	9,632,834	—	13,024,180	—
Totalsumme	178,175,605 [1]	—	232,791,108 [1]	—

[1]) Diese Summen geben den Werth der importirten Waaren an, welche die Zollämter passirt haben.

IV. Werth und Menge der Hauptgegenstände des Handelsverkehrs mit Europa in Ein- und Ausfuhr.

Waaren.		1866.	1867.
Ausfuhr Russischer Waaren:			
I. Nahrungsmittel.			
Werth in Rubeln ..		80,244,053	101,623,239
Darunter:			
Getreide aller Art	Tschetwert.	12,252,073	15,059,829
	Rubel ...	73,571,483	93,978,052
Vieh desgl.	Rubel ...	2,977,246	3,938,251
Butter	„ ...	1,300,977	1,080,147
II. Rohprodukte.			
Werth in Rubeln ..		103,792,194	98,857,408
Darunter:			
Flachs	Pud	4,795,294	4,956,967
	Rubel ...	19,181,176	19,827,868
Hanf	Pud	3,271,537	2,891,394
	Rubel ...	9,814,611	8,674,182
Holz und Holzwaaren	Rubel ...	10,194,031	10,650,753
Talg	Pud	3,249,802	2,956,572
	Rubel ...	12,999,208	11,826,288
Leinsaat	Tschetwert.	1,636,336	1,791,252
	Rubel ...	16,772,444	18,360,342
Wolle jeder Art	Pud	1,277,820	836,169
	Rubel ...	15,871,755	10,074,702
III. Fabrikwaaren.			
Werth in Rubeln ..		6,432,306	3,481,406
Darunter:			
Leinen- und Flachswaaren	Rubel ...	2,255,283	1,503,025
Metallwaaren	„ ...	1,112,477	353,655
Lichte jeder Art	„ ...	423,606	288,195
IV. Verschiedene Waaren.			
Werth in Rubeln ..		4,369,631	3,644,633
Darunter:			
Pferde	Rubel ...	598,400	354,160
Pelzwaaren und Felle	„ ...	1,167,415	732,331
Federn, Federspulen	„ ...	582,099	547,005
Summa in Rubeln ..		194,838,184	207,606,686

Waaren.		1866.	1867.
Einfuhr fremder Waaren.			
(Werth und Menge der auf den Zollämtern für den Verbrauch im Inlande klarirten Güter.)			
I. Zollfrei eingeführte Waaren.			
Werth in Rubeln ..		58,407,234	68,077,851
Darunter:			
Baumwolle, rohe	Pud	2,372,288	2,535,991
	Rubel ...	35,584,318	38,039,858
Maschinen und Maschinentheile ..	„ ...	10,368,424	15,022,671
Steinkohlen	„ ...	1,984,179	2,450,050
II. Nahrungsmittel.			
Werth in Rubeln ..		50,955,437	57,078,471
Darunter:			
Zucker, roher	Pud	1,415,988	581,650
	Rubel ...	7,079,933	2,908,245
Thee	Pud	291,886	465,588
	Rubel ...	9,086,848	14,345,575
Olivenöl	Pud	931,194	975,274
	Rubel ...	6,988,677	7,318,113
Getränke	„ ...	6,948,090	7,986,475
III. Rohprodukte und Halbfabrikate.			
Werth in Rubeln ..		36,684,405	61,970,590
Darunter:			
Baumwollengarne	Pud	116,434	152,851
	Rubel ...	3,579,351	4,742,946
Farbestoffe	„ ...	8,517,613	11,030,861
Metalle, rohe	„ ...	8,883,584	21,520,081
Wolle	Pud	117,400	196,825
	Rubel ...	5,483,534	8,542,695
IV. Fabrikwaaren.			
Werth in Rubeln ..		30,872,326	44,051,630
Darunter:			
Baumwollenwaaren	Rubel ...	2,692,319	3,957,560
Leinenwaaren	„ ...	2,573,998	3,533,980
Seidenwaaren	„ ...	3,363,304	5,012,567
Wollenwaaren	„ ...	4,219,915	6,195,822
V. Arznei- und Parfümeriestoffe.			
Werth in Rubeln ..		1,256,203	1,612,566
Summa in Rubeln ..		178,175,605	232,791,108

V. Die Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1866 und 1867, nach Handelsobjekten und auf die verschiedenen Staaten vertheilt.

	1866.		1867.	
	Menge. Pud.	Werth. Rubel.	Menge. Pud.	Werth. Rubel.
I. Einfuhr aus Großbritannien.				
Baumwolle, rohe	1,999,222	17,988,330	1,417,809	21,267,135
Baumwollengarn	40,083	1,219,575	49,414	1,517,402
Maschinen	—	6,090,362	—	5,515,695
Farbstoffe	—	3,516,533	—	3,589,176
Wolle	57,937	2,799,760	56,757	2,417,638
Steinkohlen	—	1,467,865	—	2,062,974
Metalle, rohe	—	3,998,766	—	13,492,310
Baumwollenwaaren	—	462,034	—	714,351
Leinenwaaren	—	322,268	—	340,029
Seidenwaaren	—	47,158	—	49,000
Wollenwaaren	—	647,586	—	710,734
Metallwaaren	—	4,151,887	—	7,125,002
Verschiedene Waaren	—	16,681,394	—	16,485,764
Summa	—	59,393,518	—	75,287,210
Ausfuhr nach Großbritannien.				
Getreide Tschetw.	6,381,112	36,447,988	8,699,471	52,205,887
Talg	2,579,284	10,317,136	2,001,169	8,004,676
Flachs	3,359,710	13,438,840	2,916,032	11,664,128
Hanf	2,158,549	6,475,647	1,706,606	5,119,818
Wolle	681,651	8,494,047	372,400	4,524,441
Leinsaat Tschetw.	1,105,011	11,326,362	1,184,299	12,139,070
Holz und Holzwaaren	—	3,606,569	—	1,534,900
Verschiedene Waaren	—	11,745,386	—	12,490,247
Summa	—	101,851,975	—	107,683,167
II. Einfuhr aus Frankreich.				
Getränke und Weine	—	3,754,271	—	5,730,883
Farbstoffe	—	535,052	—	814,402
Metalle, rohe	—	288,403	—	127,136
Baumwollenwaaren	—	146,459	—	165,584
Leinenwaaren	—	40,795	—	30,322
Seidenwaaren	—	306,683	—	474,970
Wollenwaaren	—	262,136	—	435,405
Maschinen	—	207,016	—	193,127
Früchte u. Gartengewächse	—	307,347	—	262,882
Kaffee	17,579	193,369	29,531	324,841
Verschiedene Waaren	—	4,186,329	—	6,009,492
Summa	—	10,227,800	—	14,569,044
Ausfuhr nach Frankreich.				
Getreide Tschetw.	1,572,682	10,319,600	1,887,180	13,104,051
Wolle	92,092	1,156,835	46,722	589,256
Flachs	293,226	1,172,904	270,298	1,081,192
Leinsaat Tschetw.	94,841	972,120	59,530	610,183
Verschiedene Waaren	—	3,172,428	—	2,466,664
Summa	—	16,793,887	—	17,851,346
III. Einfuhr aus Preußen.				
Maschinen	—	3,849,884	—	7,038,857
Seide	6,176	2,472,344	14,094	4,778,989
Wolle	62,124	2,922,398	110,662	5,278,984
Thee	179,550	5,586,673	307,481	11,091,061
Baumwollenwaaren	—	1,780,873	—	2,588,639
Leinenwaaren	—	1,708,159	—	2,338,640
Seidenwaaren	—	2,645,602	—	4,013,293
Wollenwaaren	—	3,287,237	—	4,686,315
Verschiedene Waaren	—	45,470,246	—	50,064,071
Summa	—	69,728,416	—	92,078,849
Ausfuhr nach Preußen.				
Getreide Tschetw.	1,232,405	7,134,053	1,277,042	7,567,786
Holz und Holzwaaren	—	3,817,456	—	3,608,275
Wolle	204,842	2,490,071	169,994	1,829,796
Leinsaat Tschetw.	136,422	1,398,326	192,192	1,960,971
Verschiedene Waaren	—	14,057,054	—	15,213,799
Summa	—	28,896,960	—	30,189,027
IV. Einfuhr aus Oesterreich.				
Salz	959,219	191,844	3,276,177	650,035
Maschinen	—	726,119	—	1,283,809
Metallwaaren	—	1,174,951	—	1,411,775
Baumwollenwaaren	—	234,123	—	418,870
Seidenwaaren	—	162,446	—	263,520
Wollenwaaren	—	426,028	—	845,274
Leinenwaaren	—	443,903	—	757,476
Verschiedene Waaren	—	5,098,882	—	7,114,223
Summa	—	8,458,296	—	12,750,182
Ausfuhr nach Oesterreich.				
Getreide Tschetw.	324,178	1,882,319	286,239	1,892,596
Vieh Stück	46,464	1,229,548	57,398	1,558,994
Leder und Häute	13,005	107,324	37,472	273,197
Wolle	121,720	1,533,177	129,973	1,636,753
Verschiedene Waaren	—	1,280,682	—	1,885,911
Summa	—	6,033,050	—	7,247,451
V. Einfuhr aus Holland.				
Kaffee	11,182	123,002	10,548	116,028
Zucker, roher	1,363,802	6,819,010	123,602	618,010
Farbstoffe	—	1,252,843	—	1,363,175
Metalle, rohe	—	336,395	—	772,250
Verschiedene Waaren	—	1,977,437	—	2,104,083
Summa	—	10,508,687	—	4,973,546

	1866.		1867.	
	Menge. Pud.	Werth. Rubel.	Menge. Pud.	Werth. Rubel.
Ausfuhr nach Holland.				
Getreide ..... Tschetw.	390,691	1,988,624	521,289	2,824,883
Flachs	116,556	349,668	79,385	238,155
Potasche	74,153	170,552	53,113	122,160
Leinsaat ..... Tschetw.	127,552	1,307,408	188,253	1,929,593
Verschiedene Waaren ...	—	1,737,021	—	1,893,627
Summa	—	5,553,273	—	7,008,418
VI. Einfuhr aus Italien.				
Olivenöl	481,096	3,608,462	157,126	1,178,663
Früchte u. Gartengewächse	—	1,116,066	—	791,615
Verschiedene Waaren ...	—	729,143	—	927,926
Summa	—	5,453,671	—	2,898,204
Ausfuhr nach Italien.				
Getreide ..... Tschetw.	833,215	5,635,437	530,814	3,741,169
Häute und Leder	464	3,248	3,849	23,433
Verschiedene Waaren ...	—	252,515	—	100,046
Summa	—	5,891,200	—	3,864,648
VII. Einfuhr aus der Türkei.				
Olivenöl	17,732	133,020	39,554	296,693
Früchte u. Gartengewächse	—	1,794,223	—	2,008,318
Tabak	48,210	1,125,027	56,449	1,194,438
Baumwolle, rohe	5,449	81,735	9,183	137,745
Baumwollenwaaren	—	51,646	—	35,712
Verschiedene Waaren ...	—	1,689,765	—	1,643,431
Summa	—	4,875,416	—	5,316,337

	1866.		1867.	
	Menge. Pud.	Werth. Rubel.	Menge. Pud.	Werth. Rubel.
Ausfuhr nach der Türkei.				
Getreide ..... Tschetw.	653,346	4,935,983	372,731	2,837,265
Butter	133,000	977,550	132,334	972,665
Leinsaat ..... Tschetw.	12,570	128,842	3,575	36,644
Wolle	49,084	619,695	28,305	354,715
Verschiedene Waaren ...	—	2,534,101	—	1,734,337
Summa	—	9,196,171	—	5,935,626
VIII. Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.				
Baumwolle, rohe	61,674	925,110	170,837	2,562,555
Zucker, roher	8,977	44,885	16,035	80,175
Verschiedene Waaren ...	—	1,277,205	—	1,960,821
Summa	—	2,247,200	—	4,603,551
Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.				
Metalle	—	431,968	—	375,756
Hanf	78,530	235,590	136,299	408,897
Leinen ..... Arschin.	3,088,000	277,920	1,263,150	113,684
Verschiedene Waaren ...	—	487,600	—	364,649
Summa	—	1,433,078	—	1,262,986

VI. See- und Küstenschifffahrt der Europäischen Häfen Rußlands.

	Weißes Meer.				Ostsee.				Schwarzes Meer und Asowsches Meer.				Zusammen.			
	In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.	
	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.
Angekommen:																
unter Russischer Flagge:																
im Jahre 1866	38	2967	288	7421	142	13008	266	29647	249	36200	268	64077	429	52175	822	101145
„ „ 1867	10	349	321	6942	165	14308	269	31808	215	42429	261	65739	390	57086	851	104489
unter fremden Flaggen:																
im Jahre 1866	527	60990	15	1808	2193	200231	3237	373896	2778	374905	757	92715	5498	636126	4009	468419
„ „ 1867	501	61811	9	967	1895	158945	3439	402548	2881	444603	1081	155289	5277	665359	4529	558804
Total im Jahre 1866	565	68957	303	9229	2335	213239	3503	403543	3027	411105	1025	156792	5927	688301	4831	569564
„ „ „ 1867	511	62160	330	7909	2060	173253	3708	434356	3096	487032	1342	221028	5667	722445	5380	663293

	Weißes Meer.				Ostsee.				Schwarzes Meer und Asowsches Meer.				Zusammen.			
	In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.		In Ballast.		Mit Ladung.	
	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.	Schiff.	Lasten.
Abgegangen:																
unter Russischer Flagge:																
im Jahre 1866	46	266	351	9335	12	985	355	38749	68	8171	426	91985	126	9422	1132	140069
„ „ 1867	53	287	354	7972	12	1085	347	35262	83	10014	422	100723	148	11386	1123	143957
unter fremden Flaggen:																
im Jahre 1866	2	457	543	62377	170	20063	5283	564069	212	23998	3240	432806	384	44518	9066	1059252
„ „ 1867	9	1411	508	63512	174	23759	5123	548869	419	47168	3586	560490	602	72338	9217	1172871
Total im Jahre 1866	48	723	894	71712	182	21048	5638	602818	280	32169	3666	524791	510	53940	10198	1199321
„ „ „ 1867	62	1698	862	71484	186	24844	5470	584131	502	57182	4008	661213	750	83724	10340	1316828
Angekommen:																
aus England:																
im Jahre 1866	301	38126	14	1861	330	38372	2096	284747	72	13719	172	44194	703	90217	2282	330802
„ „ 1867	248	32715	9	1020	174	21263	2344	310371	134	26329	263	73438	556	80307	2616	384829
aus der Türkei:																
im Jahre 1866	—	—	—	—	—	—	—	—	1033	96922	446	48122	1033	96922	446	48122
„ „ 1867	—	—	—	—	—	—	1	100	988	130374	534	55179	988	130374	535	55279
aus Italien:																
im Jahre 1866	3	226	—	—	—	—	94	7880	713	119667	122	14969	716	119893	216	22849
„ „ 1867	—	—	—	—	—	—	47	4951	707	123274	112	12642	707	123274	159	17593
aus Schweden und Norwegen:																
im Jahre 1866	142	14418	280	7010	171	11234	322	15533	6	857	—	—	319	26509	602	22543
„ „ 1867	140	15049	320	6849	257	15779	329	16898	4	781	—	—	401	31609	649	23747
aus Frankreich:																
im Jahre 1866	16	2780	1	118	147	12920	131	15090	147	26314	44	10529	310	42014	176	25737
„ „ 1867	26	3502	—	—	88	8113	128	13080	361	68142	49	8208	475	79657	177	21288
Abgegangen:																
nach England:																
im Jahre 1866	1	208	438	54050	3	469	2564	344433	6	1054	1136	234625	10	1731	4138	633108
„ „ 1867	—	—	333	44974	—	—	1908	292798	2	229	1612	359938	2	229	3853	697710
nach Frankreich:																
im Jahre 1866	—	—	28	5037	1	192	246	26499	2	314	622	102298	3	506	896	133834
„ „ 1867	—	—	44	7401	—	—	252	25928	3	727	748	116974	3	727	1044	150303
nach der Türkei:																
im Jahre 1866	—	—	—	—	—	—	—	—	48	3338	1287	93409	48	3338	1287	93409
„ „ 1867	—	—	—	—	—	—	—	—	112	6450	1018	70290	112	6450	1018	70290
nach Schweden und Norwegen:																
im Jahre 1866	47	515	337	6161	13	1079	243	10805	—	24	—	4003	60	1594	604	20969
„ „ 1867	54	426	377	10202	22	1600	483	29110	—	26	—	4977	76	2026	886	44289
nach Italien:																
im Jahre 1866	—	—	1	67	—	—	4	453	2	167	286	36600	2	167	291	37320
„ „ 1867	—	—	1	76	—	—	4	320	1	191	199	26570	1	191	204	26966
Küstenschifffahrt:																
im Jahre 1866	456	6393	1236	13603	569	26282	2763	153631	3811	130028	7716	499517	4836	162703	11715	666751
„ „ 1867	454	9579	1299	20134	682	36346	2893	171308	4050	160246	8049	595069	5186	206171	12241	786511

VII. Ausfuhr nach Finnland.

	Getreide. Rubel.	Tabak. Rubel.	Talg. Rubel.	Verschiedene Waaren. Rubel.	Zusammen. Rubel.
Im Jahre 1866 ..	4,047,707	176,187	140,052	1,847,341	6,211,287
„ „ 1867 ..	9,798,139	192,697	244,268	2,312,876	12,547,980

Einfuhr aus Finnland.

	Butter. Rubel.	Rohe Metalle. Rubel.	Webe- und Wirkwaaren. Rubel.	Verschiedene Waaren. Rubel.	Zusammen. Rubel.
Im Jahre 1866 ..	70,523	490,747	669,280	1,167,053	2,397,603
„ „ 1867 ..	206,456	828,313	1,438,224	1,581,618	4,054,611

VIII. Handelsverkehr mit Asien.

Gesammtbetrag.

Ausfuhr.

	1866.
Chinesisches Reich	5,146,222 Rubel,
Bukhara	877,182 „
Khiwa und Taschkent	4,752,581 „
Kirghisen-Steppen	5,251,867 „
Persien	1,749,067 „
Asiatische Türkei	3,535,811 „
Andere asiatische Länder	546,073 „
Total	21,858,803 Rubel.

Einfuhr.

	1866.
Chinesisches Reich	5,331,923 Rubel,
Bukhara	3,454,319 „
Khiwa und Taschkent	1,551,419 „
Kirghisen-Steppen	4,517,941 „
Persien	5,221,161 „
Asiatische Türkei	4,553,048 „
Andere asiatische Länder	84,972 „
Total	24,714,783 Rubel.

Hauptgegenstände des Verkehrs.

Ausfuhr.

	1866.
Nach dem Chinesischen Reiche:	
Baumwollenwaaren	1,153,938 Rubel,
Wollenwaaren	2,824,991 „
Felle und Pelzwaaren	517,096 „
Verschiedene Waaren	650,197 „
Nach Bukhara:	
Baumwollengarn	112,270 „
Leder und Häute	31,884 „
Baumwollenwaaren	546,955 „
Verschiedene Waaren	186,073 „
Nach Khiwa und Taschkent:	
Metalle, rohe	121,136 Rubel,
Baumwollenwaaren	3,230,468 „
Verschiedene Waaren	1,400,977 „
Nach den Kirghisen-Steppen:	
Getreide	354,391 „
Häute	584,503 „
Baumwollenwaaren	2,934,170 „
Verschiedene Waaren	1,378,803 „
Nach Persien:	
Metalle, rohe	571,441 „
Metallwaaren	258,279 „
Verschiedene Waaren	919,347 „
Nach der Türkei:	
Baumwollenwaaren	729,795 „
Seide	1,171,857 „
Wolle	800,389 „
Verschiedene Waaren	828,770 „

Einfuhr.

	1866.
Aus dem Chinesischen Reiche:	
Vieh	50,451 „
Thee	4,120,958 „
Verschiedene Waaren	1,160,514 „
Aus Bukhara:	
Baumwolle, rohe	3,138,945 „
Baumwollenwaaren	38,112 „
Pelzwaaren	117,025 „
Verschiedene Waaren	160,237 „
Aus Khiwa und Taschkent:	
Baumwollenwaaren	283,858 „
Pelzwaaren	106,978 „
Verschiedene Waaren	1,160,583 „
Aus den Kirghisen-Steppen:	
Vieh	3,110,813 „
Häute und Leder	469,078 „
Verschiedene Waaren	938,050 „
Aus Persien:	
Baumwolle, rohe	1,763,975 „
Früchte und Gemüse	768,507 „
Seide	79,244 „
Baumwollenwaaren	1,439,101 „
Verschiedene Waaren	1,170,334 „
Aus der Türkei:	
Zucker	652,317 „
Tabak	299,132 „
Baumwollenwaaren	2,348,817 „
Verschiedene Waaren	1,252,782 „

Edle Metalle, in Barren und Münzen.

Ausfuhr nach Asien:	
im Jahre 1866	2,891,364 Rubel.
Einfuhr aus Asien:	
im Jahre 1866	608,349 Rubel.

IX. Zoll-Einnahmen.

Erträgnisse der Zoll-Einnahmen vom Handelsverkehr.

Mit Europa im Jahre 1866	37,053,947 Rubel,
„ Asien im Jahre 1866	2,867,401 „
Zusammen im Jahre 1866	39,921,348 Rubel.

Statistische Notizen über die Privat-Eisenbahnen Rußlands.

Länge der Bahnen und Brutto-Ertrag in den Jahren 1866 und 1867.

Namen der Eisenbahnen.	Länge in Werst.	Brutto-Einnahme in Rubeln vom 1. Januar bis 1. Januar.		Differenz der beiden Jahres-Einnahmen.	Prozentverhältniß der beiden Jahres-Einnahmen.
		1866. Rubel.	1867. Rubel.		
St. Petersburg-Warschau nebst Zweigbahn zur Preußischen Grenze	1207	6,211,099	7,013,679	+ 802,579	+ 12,9 pCt.
Riga-Dünaburg	204	855,536	1,127,198	+ 271,662	+ 31,7 „
Moskau-Nishegorod	410	4,549,599	4,873,297	+ 323,697	+ 7,1 „
Moskau-Rjasan	196	2,075,701	2,937,252	+ 861,550	+ 41,5 „
Moskau-Sergiewsk (Theil der Moskau-Jaroßlawer Bahn)	66	534,508	569,876	+ 35,367	+ 6,6 „
Zarskoje-Sselo	25	372,725	340,880	— 31,845	— 8,4 „
Peterhofer	51	372,056	336,874	— 35,181	— 9,4 „
Rjasan-Koslow	184	Eröffnet den 5. September 1866.	1,940,849	.	.
Dünaburg-Witebsk	245	Eröffnet den 5. Oktober 1866.	895,292	.	.
Wolga-Don	73	212,526	331,300	+ 118,773	+ 55,5 „
Warschau-Wien	325	2,199,130	2,446,941	+ 247,810	+ 11,2 „
Warschau-Bromberg	131	530,419	579,568	+ 49,149	+ 9,2 „
Warschau-Tiraspol	192	Eröffnet streckenweise, die ganze Bahn am 6. September 1867.	287,141	.	.
Die Lodsinsche	26	Eröffnet im Juli 1866.	64,709	.	.
Rjashsk-Morschansk	120	Eröffnet den 2. Dezember 1867.	33,814	.	.
Zusammen	.	17,913,303	23,778,676	.	.

Brutto-Ertrag der Privat-Eisenbahnen vom 1. Januar bis 1. Juli 1867 und 1868, mit Angabe der Passagierfrequenz und des Gütertransports.

Namen der Eisenbahnen.	Vom 1. Januar bis 1. Juli.				Brutto-Einnahme vom 1. Januar bis 1. Juli.		Differenz dieser Einnahmen.	Prozentverhältniß derselben.
	Passagierfrequenz.		Gütertransport.					
	1867.	1868.	1867.	1868.	1867.	1868.		
St. Petersburg-Warschau nebst Zweigbahn zur Preußischen Grenze	489,656	502,915	17,718,903	23,263,772	3,429,246	4,114,424	+ 685,178	+ 20 pCt.
Riga-Dünaburg	122,841	133,371	3,990,923	6,233,906	447,823	629,092	+ 181,269	+ 40,4 „
Moskau-Nishegorod	338,111	371,769	13,650,417	19,547,935	1,700,035	2,175,891	+ 475,856	+ 27,9 „
Moskau-Rjasan	241,342	281,036	15,900,578	22,484,015	1,402,563	2,028,021	+ 625,457	+ 44,5 „
Moskau-Sergiewsk (Theil der Moskau-Jaroßlawer Bahn)	236,719	270,011	6,044,409	8,228,198	273,149	334,297	+ 61,147	+ 22,3 „
Zarskoje-Sselo	369,359	433,020	.	.	146,173	194,888	+ 48,715	+ 33,3 „
Peterhofer	381,289	455,553	467,166	550,003	157,175	175,313	+ 18,137	+ 11,5 „
Rjasan-Koslow	64,024	120,837	11,484,536	20,937,184	862,941	1,613,838	+ 750,897	+ 87 „
Rjashsk-Morschansk	Eröffn. d. 1. Dez. 1867	24,833	.	4,207,077	.	242,743	.	.
Koslow-Woronesh (Länge 170 Werst)	Eröffn. d. 1. Febr. 1868	38,324	.	2,468,157	.	213,676	.	.
Dünaburg-Witebsk	89,444	100,923	1,819,933	4,351,544	328,036	521,182	+ 193,146	+ 58,9 „
Wolga-Don	8,718	12,254	1,217,281	2,086,814	97,923	145,257	+ 46,333	+ 40 „
Warschau-Wien	333,821	357,457	17,908,923	17,877,829	1,126,828	1,273,794	+ 146,966	+ 13 „
Warschau-Bromberg	114,210	120,934	4,070,287	4,719,400	239,911	244,290	+ 4,378	+ 1,8 „
Warschau-Tiraspol	55,797	88,152	847,305	2,682,276	85,095	271,371	.	.
Die Lodsinsche	39,350	39,056	1,021,269	1,727,650	30,155	36,608	+ 6,453	+ 21,3 „
Gruschewo-Akßaisk (Länge 72 Werst)	54,653	77,545	1,734,143	3,437,779	46,093	87,698	.	.
Zusammen	2,929,334	3,427,890	97,886,093	144,803,539	10,373,154	14,302,291	.	.

Nachweis über die Zahl der abgefertigten und der empfangenen Depeschen auf den Hauptstationen Rußlands im Jahre 1866.

Namen der Stationen.	Depeschen				Einnahme									
	inländischer Korrespondenz.		internationaler Korrespondenz.		von der inländischen Korrespondenz.		von der internationalen Korrespondenz						nach Abzug der Zahlungen an die ausländischen Verwaltungen.	
							für Depeschen ins Ausland, auf den Antheil Russischer Linien.		ausländischer Linien.		Rußlands Antheil für Depeschen aus dem Auslande.			
	Abgefertigt.	Empfangen.	Abgefertigt.	Empfangen.	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Warschau	30,909	32,354	13.470	13,344	40,163	98¾	18,029	50	11,921	72¾	13,026	37	83,141	58½
Wilna	12,849	12,469	997	832	16,843	93	1,252	23	545	66½	924	14½	19,565	97
St. Petersburg, Hauptstation	91,432	109,432	32,858	38,073	243,928	68½	52,090	12	49,904	26	61,113	17¾	407,036	24¼
Shitomir	7,895	7,845	387	290	11,641	91	564	18	298	29	302	59½	12,806	97½
Irkutsk	6,929	7,334	20	18	31,840	50	136	50	27	—	124	50	32,128	50
Kasan	15,207	16,009	129	93	32,859	54½	196	25	187	65	133	25	33,376	69½
Kijew	20,220	19,747	873	789	39,404	71¼	1,260	46	917	32½	1,142	79½	42,725	29¼
Moskau	59,605	71,639	9,027	9,672	132,770	33½	13,275	67	13,707	22½	13,959	55	173,712	78
Nishni-Nowgorod	19,190	20,673	185	138	41,850	—	286	25	248	72	209	13	42,594	10
Nikolajew	11,024	9,729	222	214	14,168	39	335	—	397	58	304	38	15,205	35
Odessa	36,464	38,272	13,459	13,516	71,183	38½	23,288	1½	20,733	91	21,290	16½	136,495	47½
Riga	15,851	15,139	9,536	9,497	25,835	71½	13,155	63	12,208	11	13,076	77	64,276	22¾
Rostow am Don	20,378	21,727	618	623	29,837	91½	936	25	1,074	63	908	75	32,757	54½
Ssaratow	11,351	11,773	80	106	23,703	83¼	118	63	89	42	144	7	24,055	95¼
Taganrog	14,085	13,349	3,852	2,326	18,680	40	4,441	62	4,744	99	3,652	52	31,519	53
Tiflis	16,178	17,914	2,751	2,061	27,828	9½	4,652	27½	3,165	55	4,447	14	40,093	6
Charkow	19,255	18,088	496	415	38,974	94	717	54	609	57	580	—	40,882	5

Marokko.

Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko.

(Fortsetzung.)

Artikel, welche eingeführt werden und solche, welche sich zur Einfuhr eignen.

Metalle. Den ersten Rang unter den Metallen nimmt Eisen ein, womit England und Rußland das ganze Kaiserthum versorgen. Kupfer, Eisendraht, Messing, Zinn, Weißblech und Nägel werden aus England importirt. Seit einigen Jahren liefert uns auch Belgien eine Sorte Nägel, welche Pointes de Paris genannt werden und sehr gesucht sind. Von Stahl ist der Schwedische, demnächst der Triestiner am beliebtesten. Blei ist Monopol der Regierung, wird jedoch als Kontrebande eingeführt.

Droguen. Außer Cochenille, welche in großen Quantitäten von unseren Gerbereien gekauft wird, verdienen noch Saffran, Opium, Zimmet, Benzoe, Alaun und Weinstein Erwähnung; es werden außerdem noch eingeführt: Gummi, Mastix, Arsenik, Gewürznelken, Bleiweiß, Queckfilber, Vitriol und Gummilack. Der Zolltarif läßt dem Schleichhandel mit Artikel von geringem Werth und großem Volumen wenig Rechnung; gegenwärtig schmuggelt man nur Cochenille und Saffran, hiervon aber auch den größten Theil ein.

Kurzwaaren nehmen unter den Einfuhrartikeln eine bemerkenswerthe Stelle ein; England versorgt damit das ganze Land. Uebrigens sind hier kunstvoll gearbeitete und theure Artikel, wie z. B. Gegenstände mit Gravirungen und erhabener Arbeit, durchaus nicht gesucht; den schnellsten und vortheilhaftesten Absatz findet einfache und billige Waare. Am leichtesten werden Theekannen von Kompositionsmetall zu 1 Liter Inhalt und kupferne Kaffeekannen jeder Größe verkauft. In Messern (besonders Einschlagemessern) aller Größen und Formen ist das Geschäft sehr lebhaft; zu erwähnen sind endlich noch einfache Messingleuchter, Schlösser, Riegel, Thürbänder, Haspen und andere eiserne, kupferne und messingene Hausgeräthe.

Fayence und Porzellan. Die Kaufleute, welche sich mit dieser Branche beschäftigen, beziehen aus Europa fast nur Gefäße von ordinärer Qualität und zu billigen Preisen. Am meisten entsprechen dem Mauriſchen Geſchmack kleine cylindrische, vergoldete oder mit Blumen bemalte Thee- und Kaffeetassen von Porzellan, ferner kleine Fayencebecher in Kegelform ohne Fuß zu etwa 1 Liter Inhalt und endlich flache Schüsseln von verschiedener Größe, welche die Mauren zum Auftragen der Gerichte verwenden.

Glas- und Krystallwaaren. Den ordinären Englischen Glaswaaren, welche bislang hierher eingeführt worden sind, beginnen jetzt die Belgischen Glaswaaren, deren Verbrauch nicht unbedeutend ist, Konkurrenz zu machen. Einfache Gläser und Flaschen kommen hier wenig zum Verkauf, da der Araber sie nicht liebt und selbst zum alltäglichen Gebrauche fast nur vergoldete Glas- und Krystallgefäße benutzt. Bunte und vergoldete Henkelgefäße, Karaffen und Phiolen von verschiedenartiger Gestalt zur Aufbewahrung wohlriechender Wasser sind unwiderstehlich für die Mauriſche Eitelkeit, und der Muselmann schmückt damit alle seine Zimmer verschwenderisch aus. Ebenso heftig ist ihre Vorliebe für die sogenannten Triester Spiegel; dieselben sind zum Aufhängen eingerichtet und mit vergoldeten und durchbrochenen Rahmen versehen, welche auf

ihrer pyramidal zulaufenden Spitze einen Halbmond tragen. Selbst der nomadisirende Araber ist auf einen Spiegel förmlich versessen. Die Europäischen Fabriken finden hier überall leichten Absatz für Handspiegel mit vergoldeten Papprahmen, Taschenspiegel, Halsbänder von Glasperlen ꝛc. Diese Artikel werden nicht nur für den Verbrauch des Kaiserthums gesucht, sondern auch von den Karawanen weiter ins Innere Afrikas gebracht und mit Vortheil als Tauschmittel verwerthet.

Kolonialwaaren. Zu den Haupteinfuhrartikeln gehört Zucker, vornehmlich Hutzucker, und je feiner die Qualität, desto größer ist die Nachfrage. Neben den Englischen Zuckern beginnen jetzt auch Französische und Belgische Produkte sich Absatz zu verschaffen. Am beliebtesten sind kleinere Hüte von nur 7—8 Pfund Gewicht. Tabak wird, wie bereits oben bemerkt, hier zu Lande nur wenig verbraucht; auch von Kaffee gelangen nur verhältnißmäßig geringe Quantitäten zum Konsum, wogegen Thee leichten Absatz findet und um so begehrter ist, je mehr er sich durch Feinheit und Aroma auszeichnet.

Baumwollenwaaren. Die Hauptmasse der Einfuhr besteht aus Baumwollen-Artikeln, und wenn ein Land solche hier zu Markte bringen und billiger als die Englischen Manufakturen verkaufen könnte, so würde es ohne Zweifel den ganzen Handel Marokkos in die Hände bekommen. Unter den Englischen Fabrikaten stehen weiße und blaue Americains von 24 Yards Länge und 32 Zoll Breite obenan; auch geblümte, weiße und bunte Mousseline finden starken Absatz. Endlich versenden die Englischen Fabriken hierher in großer Menge ordinäre bunte Taschentücher.

Leinen- und Wollenwaaren. Von Leinenwaaren wird hier im Allgemeinen nur Kreas- und Irische Leinwand gebraucht. Nicht viel bedeutender ist die Einfuhr von Wollengeweben. Von Tuchen wird etwas aus England und auch aus Belgien und Frankreich eingeführt. Am gesuchtesten sind scharlachrothe, himmelblaue, grüne und ockergelbe Tuche von gröberer Qualität.

An Seidenstoffen werden nach Marokko eingeführt: Satin, Sammet, Damast, Brokat, seidene Taschentücher und seidenes Nesseltuch. Auch der Import von Rohseide von Lyon, Genua, Neapel, Kalabrien und Messina ist von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen. Außerdem sind als Einfuhrartikel noch anzuführen: Rohe Baumwolle, welche wir übrigens nicht direkt von Nord-Amerika, sondern indirekt über England erhalten; ferner Lichte und Kerzen aus Belgien, Balken und Bohlen aus Schweden und Portugal, Luxusartikel aus Korallen von Genua und Neapel, und Schwefel, welcher zwar Monopol der Regierung ist, aber doch fortwährend aus Italien eingeschmuggelt wird.

Wir lassen nun eine Zusammenstellung der Durchschnittspreise für die wichtigeren Ein- und Ausfuhrwaaren folgen.

Durchschnittspreise der Marokkanischen Landesprodukte in den Haupthafenstädten.

Bezeichnung der Waaren.	In Tanger.				In Larache [1].				In Rabat.				In Casablanca und Mazagan.				In Saffi und Mogador.			
	Maß- oder Gewichts-Einheit.	Im Juni.		Im Dezember.		Maß- oder Gewichts-Einheit.	Im Juni.		Im Dezember.		Maß- oder Gewichts-Einheit.	Im Juni.		Im Dezember.		Maß- oder Gewichts-Einheit.	Im Juni.		Im Dezember.		Maß- oder Gewichts-Einheit.	Im Juni.		Im Dezember.	
		Fr.	C.	Fr.	C.		Fr.	C.	Fr.	C.		Fr.	C.	Fr.	C.		Fr.	C.	Fr.	C.		Fr.	C.	Fr.	C.
Weizen	Almud	2	65	3	95	Almud	3	30	3	70	Saha	28	50	32	.	Saha	8	75	10	20	Jarroba	11	25	12	.
Gerste	»	1	70	2	30	»	2	.	2	50	»	17	80	24	30	»	3	70	4	10	»	4	50	4	80
Roggen	»	2	.	2	60	»	2	75	3	40	»	25	50	34	30	»	7	40	9	10	»	9	.	10	.
Bohnen	»	3	75	3	20	»	2	15	2	75	»	21	50	30	75	»	6	50	8	5	»	10	50	11	.
Erbsen, graue	»	2	50	3	95	»	3	.	3	90	»	26	60	38	30	»	9	60	10	50	»	11	26	11	60
» kleine	Quintal	22	75	30	60	Quintal	22	75	30	60	Quintal	21	.	26	.	Quintal	20	60	22	.	.	.	.	.	.
Perlanis	»	35	45	42	.	»	35	.	42	.	»	33	.	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kanariensamen	Almud	2	.	3	7	Almud	2	30	2	45	Saha	20	50	23	.	Saha	7	10	7	60	»	11	50	.	.
Albora	»	1	70	2	15	»	1	60	2	.	.	11	30	12	50	»	4	60	4	95	»	8	50	.	.
Reis	Quintal	19	30	21	50	Quintal	19	30	21	50	Quintal	18	75	20	.	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oel	»	50	.	55	60	Alcolla	18	50	21	60	»	45	50	50	45	Quintal	48	.	52	.	Quintal	45	.	55	.
Tabak	»	60	.	60	.	Quintal	60	.	60	.	»	58	.	58	.	»	61	.	61	.	.	.	.	.	.
Alhenna	»	40	.	40	.	»	40	.	40	.	»	40	.	40	.	»	40	.	40	.	»	40	.	40	.
Mandeln	»	65	.	65	.	»	65	.	65	.	»	60	.	60	.	»	60	.	60	.	»	45	.	48	.
Wachs	»	165	.	170	.	»	165	.	170	.	»	170	.	180	.	»	160	.	.	.	»	150	.	.	.
Honig	»	46	30	.	.	»	46	.	.	.	»	46	.	.	.	»	44	.	.	.	»	42	.	.	.
Datteln	»	80	50	85	.	»	82	60	.	.	»	75	.	85	60	»	72	.	75	.	»	64	.	74	.
Wolle im Schweiß	»	55	.	70	.	»	50	.	60	.	»	50	.	60	.	»	45	.	60	.	»	55	.	70	.
Wolle, gewaschen	»	95	.	115	.	»	95	.	115	.	»	90	.	110	.	»	85	.	100	.	»	90	.	115	.
Rindsleder	»	50	.	60	.	»	50	.	60	.	»	46	.	50	.	»	47	.	.	.	»	45	.	49	.
Ziegenleder	Dutzend	10	.	10	.	Dutzend	9	50	9	50	Dutzend	9	50	9	50	Dutzend	9	50	9	50	Dutzend	9	.	9	.
Schafleder	100 Stück	140	.	160	.	100 Stück	135	.	155	.	100 Stück	130	.	150	.	100 Stück	130	.	150	.	100 Stück	135	.	155	.
Kif	Pfund	3	.	3	50	Pfund	3	.	.	.	Pfund	3	10	3	20	Pfund	3	10	4	.	Pfund	3	20	.	.
Haschisch	»	1	50	2	.	»	1	50	.	.	»	1	60	1	80	»	1	60	.	.	»	1	70	.	.
Gummi arabicum	Quintal	75	.	75	.	Quintal	75	.	.	.	Quintal	.	.	.	.	Quintal	.	.	.	.	»	70	.	.	.
Sandrak	»	30	.	.	.	»	30	.	.	.	»	30	.	.	.	.	.	.	.	.	Quintal	22	.	.	.
Gummi von der Berberei	»	120	.	.	.	»	120	.	.	.	»	120	.	.	.	.	.	.	.	.	»	105	.	.	.
Blutegel	Mille	35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Straußenfedern	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Pfund	95	.	.	.
Eichenrinde	Quintal	6	50	.	.	»	6	50	.	.	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gazul	»	10	.	.	.	»	10	.	.	.	Pfund	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Scharlachbeeren	Pfund	6	20	.	.	Pfund	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	»	5	90	.	.
Elephantenzähne	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Quintal	200	.	.	.

[1]) Arabisch El Araïche.

Durchschnittspreise der Marokkanischen Manufakturwaaren.

Artikel:		Preis:
Pflüge	das Stück	9 Franks.
Gewehre, ordinaire	„ „	15 „
„ mittel	„ „	30 „
„ feine	„ „	250 „
Dolche von Rif	„ „	10 „
„ „ Sus	„ „	50 „
Schießpulver	„ Pfund	1·50 „

Wollenwaaren.

Mäntel (Haiks), ordinaire	das Stück	8 Franks.
„ „ mittel	„ „	12 „
„ „ feine	„ „	25 „
Burnusse	„ „	15 „
Bänder	100 Stück	200 „

Gewebe aus Wolle und Seide.

Burnusse	das Stück	30 Franks.
Haiks	„ „	75 „

Seidenwaaren.

Schärpen	das Stück	5— 20 Franks.
Schleier	„ „	70—150 „
Taschentücher	„ „	15 „

Gewebe aus Seide und Gold.

Taschentücher	das Stück	15— 30 Franks.
Schärpen	„ „	60—100 „
Bänder	„ „	50—300 „

Goldstickereien auf Tuch und Sammet.

Sättel, Zäume, Kopfkissen, Pantoffeln, Kleider } Je nach dem Werthe des darauf verwendeten Goldes.

Mützen, rothe	das Dutzend	22 Franks,
Teppiche von Rabat	„ Quadrat-Meter	7 „
Maroquin	Quintal	150 „
Pantoffeln	100 Paar	250—375 „
Seife, flüssige	Quintal	50 „
Töpferwaaren	100 Stück	75 „
Ziegel, glasirte, von Tetuan	1000 Stück	12·50 „

Durchschnittspreise der Haupt-Einfuhrartikel.

Artikel.		Preis.
Eisen	Engl. Ctr.	15 Fks. — Cts.
Eisendraht	„ „	30 „ — „
Messingdraht	„ „	135 „ — „
Blei	„ „	19 „ 50 „
Weißblech	Kisten	34 „ 50 „
Nägel, ordinaire	Engl. Ctr.	30 „ — „
„ (pointes de Paris)	„ „	36 „ — „
Stahl	„ „	39 „ 50 „

Droguen.

Artikel.		Preis.
Cochenille	Engl. Ctr.	526 Fks. — Cts.
Safran	Pfund	26 „ 25 „
Opium	„	26 „ 25 „
Zimmt	„	1 „ 35 „
Alaun	Centner	13 „ 50 „
Weinstein	„	41 „ 25 „
Mastix	Pfund	10 „ 50 „
Arsenik	„	3 „ — „
Gewürznelken	Centner	50 „ 40 „
Quecksilber	Pfund	2 „ 70 „
Gummilack	„	1 „ 5 „
Vitriol	Centner	10 „ 50 „

Parfümerien.

Seife, ordinaire	Centner	42 Fks. — Cts.
Türkische Essenz	Unze	52 „ 60 „
Andkemeri-Holz	Pfund	75 „ — „

Kurzwaaren.

Theebüchsen	Dutzend	42 Fks. — Cts.
Kaffeekannen, kupferne	Pfund	2 „ 10 „
Messer, ordinaire	Dutzend	3 „ — „
„ feinere	„	10 „ 50 „
„ Einschlag-	„	1 „ 75 „
Leuchter, ordinaire Messing-	„	2 „ 55 „
„ feinere „	„	15 „ — „
Schlösser, Thürangeln	je nach der Qualität.	

Porzellan und Fayence.

Tassen	Dutzend	15 Fks. — Cts.
Töpfe, ordinaire	„	2 „ 40 „
„ feine	„	6 „ — „
Schüsseln	„	9 „ — „

Glaswaaren.

Gläser, ordinaire	Kiste	21 Fks. — Cts.
„ vergoldete	Dutzend	20 „ — „
Phiolen	Stück	1 „ — „
		bis 1 „ 80 „
Spiegel, Trieſter	„	4 „ 50 „
		bis 9 „ — „
„ kleine	Dutzend	1 „ 50 „
		bis 4 „ 50 „

Kolonialwaaren.

Zucker, braun	Centner	39 Fks. 75 Cts.
„ weißer Farin-	„	49 „ 50 „
„ weißer Hut-	„	60 „ — „
Kaffee	„	80 „ 25 „
Thee	Pfund	5 „ 26 „
Pfeffer	Centner	52 „ 50 „
Ingwer	„	30 „ — „

Baumwollenwaaren.

Artikel.		Preis.
Americains	Stück	11 Fks. — Cts.
Hamburger Zeug	„	10 „ — „
	bis	12 „ — „
Tolera	„	10 „ — „
	bis	20 „ — „
Bafta	„	13 „ — „
Robani	„	17 „ 50 „
Salampore	„	28 „ 50 „
Musseline	„	5 „ — „
	bis	26 „ 50 „
Taschentücher, ordinaire	Dutzend	3 „ 75 „
„ feinere	„	10 „ — „

Leinenwaaren.

Leinwand, Irische	Yard	1 bis 4 Fks.
„ Creas	„	— Fks. 60 Cts.

Wollenwaaren.

Halbtuch	Yard	10 Fks. — Cts.
Tuch, feines	„	25 „ — „
Wollenserge	Stück	37 „ — „

Seidenwaaren.

Satin	Yard	10 „ — „
Sammet, dreidrähtig	„	18 „ — „
„ zweidrähtig	„	11 „ 50 „
Damast	„	9 „ — „
Brokat, einfach	„	10 „ — „
„ Gold-	„	10 „ — „
	bis	30 „ — „
Taschentücher	Dutzend	50 „ — „
Musseline dorée	Yard	10 „ — „
Golddraht	Pfund (zu 16 Unzen)	168 „ — „
Goldborten	„ „	157 „ 28 „
Baumwolle, roh	Centner	125 „ — „
Löschpapier	Rieß	2 „ 50 „
Balken, Schwedische	Dutzend	63 „ 12 „
„ Portugiesische	„	12 „ 50 „
Kerzen	Pfund	1 „ 35 „

Rohseide.

Von Genua (Nr. 1.)	Pfund (zu 16 Unzen)	22 Fks. — Cts.	
„ „ (Nr. 2.)	„ „	13 „ 80 „	
„ „ (Nr. 3.)	„ „	5 „ 50 „	
„ Neapel u. Messina	„ „	13 „ 80 „	
		bis 19 „ 30 „	
„ Frankreich	„ „	11 „ — „	
		bis 13 „ 80 „	
„ Beirut	„ „	19 „ 30 „	
		bis 22 „ — „	
„ Hacham	„ „	13 „ 80 „	
		bis 22 „ — „	
„ Smyrna	„ „	24 „ 80 „	
		bis 27 „ 50 „	
„ Spanien	„ „	16 „ 30 „	
Korallenarbeiten	Pfund	50 bis 125 Fks.	
Korallenhalsbänder von 100 Unzen	Stück	100 Fks. — Cts.	
Schwefel	Centner	30 „ — „	

Geldverkehr.

Die Handelsoperationen leiden hier, wie fast in allen von Arabern bewohnten Ländern, unter dem Uebelstande, daß man die Landesprodukte von den Eingebornen nur per comptant, Zug um Zug, kaufen kann, während man dagegen die Importartikel an die Maurischen Kaufleute und Zwischenhändler auf Kredit verkaufen muß, wobei nur die größte Vorsicht und die genaueste Personalkenntniß vor Verlusten zu schützen vermag. Dazu kommt, daß unaufhörliche Schwankungen im Werthe der ausländischen Gold- und Silbermünzen dem Ein- und Ausfuhrhandel die sichere Basis rauben. Diese Schwankungen werden nicht nur durch die Zeitverhältnisse, sondern auch durch örtliche Entfernungen bedingt. So fiel z. B. im Februar 1860 der Werth des Fünf-Franksstückes an einem Tage von 33 auf 30¼ Dracham; gegenwärtig gilt es in Tanger 35, in Rabad 38 und in Mogador 40 Dracham. Papiergeld hat bei den Arabern keinen Kours, woher es kommt, daß fast der ganze Werth der Exportartikel in Silber eingeführt werden muß; dabei besteht im ganzen Kaiserthum nicht ein einziges Bankhaus. Bedarf ein Kaufmann Geld, so girirt er an einen andern Kaufmann gegen besonders verabredeten Diskonto eine Tratte auf ein Haus zu Gibraltar oder an irgend einem andern Europäischen Platze. Ein Bankhaus, welches sich in Tanger, Casablanka oder Mogador etablirte, würde sicher ausgezeichnete Geschäfte machen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Berlin, 22. Januar. Im Jahre 1868 wurden an Brennmaterial

	Transportweise.	Steinkohlen, Braunkohlen und Koaks. Tonnen.	Torf. Klafter.	Brennholz. Klafter.
in Berlin eingeführt:	zu Wasser	1,114,699	78,964½	139,413
	auf den Eisenbahnen	3,128,956	260½	1,594½
	Summa	4,243,655	79,225	141,107½
aus Berlin ausgeführt:	zu Wasser	79,500	20	.
	auf den Eisenbahnen	276,694½	.	4
	Summa	356,194½	20	4

Elbing, 9. Januar. Aus dem Verkehrsleben der letztverflossenen drei Monate ist wenig Bemerkenswerthes hervorzuheben. Das Getreidegeschäft verlief im Oktober und November, so lange wir offenes Wasser hatten, recht lebendig; namentlich war für Roggen ein, wenn auch wenig lohnender, doch schlanker Absatz in Königsberg zu erzielen; die Preise erhielten in unserer Gegend ziemliche Steigerung, gingen jedoch, als bald nach Mitte November der Schluß der Schifffahrt sehr schnell eintrat, wieder zurück. Am Jahresschluß wurde bezahlt für

				Ende 1867
1 Scheffel	Weizen.....	bis 85 Sgr.,		115 Sgr.,
1 „	Roggen....	„ 62 „		85 „
1 „	Erbsen.....	„ 66 „		82½ „
1 „	Kartoffeln..	„ 20 „		35 „

Durch die milde Witterung sind jetzt die Wasserstraßen wieder eröffnet, wodurch, wenn auch keine regelmäßige Schifffahrt eintreten wird, doch mehrere Fahrzeuge aus ihrer schlechten Winterlage befreit worden sind. Von den in unserem Bezirk wohnenden Flachsaufkäufern wurden 125,000 Rthlr. von der Bank zu ihrem Geschäft entnommen. Geld zu kurzen Anlagen war reichlich vorhanden; mehreren Privatbanken, Vorschußvereinen ꝛc. flossen Depositen weit über Bedarf zu; für gute hypothekarische Anlagen werden in der Regel 6 pCt. gefordert, doch sind auch größere Posten billiger untergebracht. Was die Verhältnisse des Jahres 1868 im Allgemeinen betrifft, so sind die Erwartungen, welche sich an die gegen das Vorjahr bedeutend bessere Ernte knüpften, nicht nach Wunsch erfüllt; es ist dies auch leicht erklärlich, da viele Gutsbesitzer, namentlich solche, die in den letzten Jahren gekauft, bei dem nicht genügenden Kredit, dem Preisabschlag der Wolle und dergl. auch noch bei ferner günstigen Erträgen zu befriedigende Wünsche genug übrig behalten werden. Daß das Vertrauen sich gehoben hat, dürfte nicht zu bezweifeln sein; die längere Zeit sehr stark hervortretende Lust zum Verkaufen ist etwas zurückgewichen. Der Handelsverkehr Elbings hat keinen Aufschwung erfahren; die Zufuhren unverkauften Getreides verminderten sich mehr und mehr, seitdem den Landleuten Gelegenheit gegeben ist, in den kleinen Städten, namentlich in den am Oberländischen Kanal gelegenen, sowie an den benachbarten Bahnhöfen, bereite Abnehmer ihrer Produkte zu finden; die Händler in diesen Orten stehen fast ausschließlich mit Danzig und Königsberg in Verbindung. In der ersten Hälfte des Jahres war das Geschäft bei den geringen Vorräthen meist auf den inneren Konsum beschränkt; darauf entwickelte sich mit den gut gerathenen Oelfrüchten ein reger Verkehr, im Herbst war Roggen für Königsberg der dominirende Artikel. In Osterode lagerten am Jahresschluß 50 Last Weizen, 400 Last Roggen. In Deutsch-Eylau 100 Last Weizen, 450 Last Roggen. Das vergangene Jahr ist für die Fabrikindustrie günstig gewesen. In der Maschinenbau-Anstalt von F. Schichau, welche wieder vergrößert worden ist, wurden bis zum März 270 Arbeiter schwach beschäftigt; von diesem Zeitpunkt mehrten sich die Aufträge derartig, daß die Fabrik die übrige Zeit ca. 480 Arbeiter beschäftigen konnte. Es wurden unter Anderem geliefert:

1) ein eiserner Schraubendampfer „Sirius“ für die Tour Königsberg-Stettin,
2) 6 Lokomotiven für die Warschau-Wiener Bahn,
3) 4 Entwässerungs-Anlagen, 3 davon für die Umgegend und eine größere mit Maschine von 80 Pferdekraft für den Oberbruch,
4) diverse fabrikliche Anlagen, als Schneidemühlen, Brennereien, Mühlen ꝛc.,
5) 2 Dampframmen, 2 Lokomobilen und diverser Eisenguß.

In Arbeit befinden sich unter Anderem: 5 Lokomotiven für die Ostbahn, 1 eiserner Flußdampfer für Rußland, 4 Woolfsche Maschinen von 30 Pferdekraft für die Gewehrfabrik in Danzig.

Die Anstalt von G. Hambruch, Vollbaum u. Comp. ist sehr vergrößert und auf den Bau von Eisenbahnwagen eingerichtet worden; ihre Arbeiterzahl hat die von F. Schichau überholt; am Jahresschluß wurden 600 Personen beschäftigt. Aus der Anstalt gingen unter Anderem hervor:

1) 300 Stück Eisenbahngüterwagen für resp. die Königliche Ostbahn, die Warschau-Wiener, die Riga-Mitauer und die Riga-Dünaburger Bahn, so wie 12 Personenwagen IV. Klasse für die Königliche Niederschlesisch-Märkische Bahn,
2) 24 Eisenbahnbrückenträger für die Warschau-Wiener Bahn,
3) sämmtliche Drehscheiben, Wasserstationen, Werkstattseinrichtungen und dergl. für die Riga-Mitauer Bahn,
4) 6 Lokomobilen und 5 stationaire Dampfmaschinen von 3 bis 40 Pferdekraft,
5) von landwirthschaftlichen Maschinen ca. 50 Dresch-, ca. 40 Häckselmaschinen und dergleichen mehr.

In Bestellung sind noch: 120 Wagen für die Riga-Dünaburger und 35 Wagen für die Ostbahn.

Die noch am Orte befindlichen 3 Maschinenbau-Anstalten, welche zusammen ca. 200 Mann beschäftigten, waren mit Ausnahme der ersten Monate gut mit Aufträgen versehen; ebenso erfreute sich das im vorigen Jahr errichtete Etablissement zur Fabrikation von Stangeneisen, die Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring, eines reichlichen Absatzes. Für den Holzschiffsbau ist das verflossene Jahr ein sehr ungünstiges gewesen, es ist gar kein Auftrag eingegangen; auf der Werft der Gebrüder Mitzlaff ist ein Barkschiff von ca. 350 Last, auf der des Gustav Fechter eins von ca. 320 Last, beide für Rechnung der Erbauer, in Angriff genommen. Der Bedarf von Nutzholz war für den Platz, da sehr wenig gebaut wurde, gering; dem hiesigen D. Wieler ist es jedoch wieder gelungen, Aufträge für Kiel und den Jade-Busen abzuschließen, so daß die Schneidemühlen Tag und Nacht in Bewegung waren; der Absatz des Etablissements betrug:

für hier und Umgegend	289,000 Kubikfuß,
seewärts.....	468,000 „
zusammen	757,000 Kubikfuß,

gegen 633,000 im Jahre 1867.

Auch für das laufende Jahr sind Lieferungen nach den genannten Orten zu effektuiren. Es wird die Ansicht ausgesprochen, daß, wenn unsere Hafenverhältnisse die Beladung größerer Schiffe zuließen, das Holzgeschäft auch für England und Frankreich von hier als recht lohnend zu bewerkstelligen wäre. Für die in Elbing in ziemlichem Umfang betriebenen Spritfabriken und Destillationen lag das Geschäft die größere Hälfte des Jahres sehr ungünstig; die Umsätze waren recht beschränkt und nicht lohnend, da die Posener und Breslauer Spritfabriken, durch die dortigen niedrigen Preise für rohe Waare unterstützt, den größten Theil unserer Provinz mit Sprit versorgten. Erst die billigen Preise im Herbst machten es unseren Fabriken möglich, den vollen Betrieb wieder aufzunehmen und blieb der Absatz bis zum Ende des Jahres ein recht reger. In den sonstigen fabrikmäßig betriebenen Geschäften, wie in den Tabaksfabriken, in der Strohpapierfabrik, Glashütte ist in gewohnter Thätigkeit fortgearbeitet. Der Handel mit Fischen hat durch den gegen die Vorjahre recht ergiebigen Neunaugenfang Lebendigkeit erhalten. Das Frachtgeschäft für Dampfschiffe zwischen hier und Königsberg resp. Danzig hat ungenügende Resultate ergeben. Obgleich ein Schiff der Linie Elbing-Königsberg im Frühjahr nach Rußland verkauft war, fanden die übrigen 2 Schiffe doch niemals in der ersten Hälfte des Jahres volle Beschäftigung; dieser Zustand besserte sich erst etwas, als im September die Erzeugnisse der neuen Ernte an die Märkte kamen, auch die Linie Elbing-Stettin, vom Schraubendampfer Nordstern befahren, litt unter fortdauerndem Mangel an Export-Artikeln; während des Sommers stockte auch der Import mehr als gewöhnlich. Die nach Königsberg fahrenden Dampfer und der Nordstern gehören der Elbinger Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche auch die Touren Königsberg-Stettin durch 2 Schiffe — neben der Borussia den neuerbauten Schraubendampfer Sirius — (127 Last groß) und Stettin-Kiel (Schiff Ceres) befahren läßt; auf diesen Linien machte sich ebenfalls Mangel an Frachtgütern geltend; der Linie Stettin-Kiel wurde überdies durch zwei von Hamburger Unternehmern erbaute Schiffe solche Konkurrenz gemacht, daß es fraglich bleibt, ob das hiesige Schiff dort wieder fahren wird. Von unsern Verkehrsstraßen hat der Oberländische Kanal im vergangenen Jahre acht Monate ununter-

brochene Betriebszeit gehabt. Mit der Verbesserung des Elbinger Hafens ist man in bisheriger Weise vorgegangen, es scheint jedoch die Ansicht die Oberhand zu gewinnen, daß nur durch Aufwendung weit größerer als der bisherigen Mittel die Aufrechthaltung einer zweckentsprechenden Fahrrinne zu ermöglichen ist.

Bromberg, 10. Januar. (Rückblick auf das Jahr 1868.) Das verflossene Jahr mit großen, ja überschwänglichen Hoffnungen für den Getreidehandel beginnend, hat als Endresultat Verluste zu konstatiren, welche den nicht unerheblichen Gewinn des Jahres 1867 nicht nur absorbirt, sondern weit überholt haben.

Die günstigen Erfolge im Jahre 1867, die vortheilhaft lautenden Berichte des Auslandes und die Hast, mit welcher die Ostpreußen zur Linderung ihres Nothstandes Getreide und Kartoffeln in unserer Gegend aufkauften, ermuthigten die Spekulation, Getreide, Hülsenfrüchte und Spiritusläger von ganz bedeutendem Umfange zu immer mehr und mehr steigenden Preisen anzusammeln. Der milde Winter jedoch, sowie der frühe Eintritt des Frühlings ermöglichten es dem Landmanne, ein Bedeutendes an Brod- und Futterkorn zu ersparen; die ganz kolossalen Versendungen von Getreide und Mehl aus den unerschöpflichen Vorräthen Ungarns und auch Amerikas führten schon im April einen Stillstand der Preise herbei; als nun auch noch die fruchtbare Witterung im Mai sich entfaltete und auf eine segensreiche Ernte die Aussichten von Tage zu Tage sich mehrten, da sanken die Preise mit einer Rapidität, welcher jeder Berechnung spottete. Es trat eine Zeit ein, wo Getreide und Mehl fast unverkäuflich und wo forcirte Verkäufe nur mit bedeutenden Opfern zu ermöglichen waren. In den späteren Monaten tauchten Konjunkturen wohl ab und zu auf, doch hielten dieselben nur kurze Zeit an und die dabei erzielten günstigen Resultate vermochten die bedeutenden Verluste, welche auf den Herbst- und Winter-Einkäufen ruhten, nicht wett zu machen.

Da nun unsere Provinz eine vorzugsweise Ackerbau treibende, der Handel also mit dessen Erzeugnissen der vorherrschende ist, so werden, wenn dieser leidet, auch die übrigen Branchen der Handels- und Gewerbthätigkeit mehr oder weniger davon afsizirt. Das ist im Allgemeinen anzunehmen, wenn auch Ausnahmen hiervon stets stattfinden werden.

Neubauten sind im verflossenen Jahre außer einigen öffentlichen nur vereinzelte von Privat-Unternehmern zur Ausführung gekommen und haben deshalb Gewerbtreibende und Fabrikanten keine lohnende Beschäftigung gefunden.

Die Schwierigkeit, Geld auf Hypothek zu erlangen, dauert leider noch immer fort und nehmen die Subhastationen von Grundstücken in Besorgniß erregender Weise zu. Die Kapitalisten ziehen sich, trotz der Freigebung des gesetzlichen Zinsfußes, vom Hypothekenmarkt zurück, weil sie den noch bestehenden, schwerfälligen, langwierigen und veralteten Geschäftsgang unserer Hypotheken- und Subhastations-Ordnung scheuen, werfen lieber ihre Kapitalien auf den Fonds- und Aktienmarkt, namentlich auf Devisen, welche einen hohen Zinsfuß in Aussicht stellen, ohne selbst einmal, wenigstens in sehr vielen Fällen, eine klare Vorstellung davon zu haben, ob auch ihr Geld sicher angelegt ist; sie sind nur der Ansicht, daß, falls sie ihres Kapitals bedürfen, im Besitze solcher Werth-Objekte leichter und rascher es erhalten können, als wenn dasselbe in sicheren Hypotheken angelegt wäre.

In den östlichen Theilen unserer Provinz, namentlich aus dem Inowraclawer Kreise, begegnen wir leider wieder der zwar alten, aber wohl berechtigten Klage über die Russische Grenzsperre. Nicht allein, daß der Waarenverkehr zwischen den beiden Ländergebieten ganz darnieder liegt, sondern auch der Personenverkehr ist, wie uns von achtbarer Seite versichert wird, ungemein erschwert, da jeder Passant vollständig der Willkür und Laune untergeordneter Grenzbeamten und Soldaten preisgegeben ist.

Erfreulich ist es, berichten zu können, daß die Lage der Gutsbesitzer, wie wir aus unserem ganzen Verwaltungsbezirke erfahren, im Allgemeinen eine günstigere Gestalt angenommen hat, wozu die ziemlich gute Ernte von 1867, die vorzügliche aber des verflossenen Jahres und die hohen Getreidepreise vor allen Dingen beigetragen haben; außerdem schränken sie sich in ihren Bedürfnissen sehr ein und kaufen nur das Nothwendigste.

Zu den einzelnen Branchen unseres Handels übergehend, haben wir vor allen Dingen mit dem Getreidegeschäft zu beginnen; leider fehlen bis jetzt über den Umfang desselben, welcher nicht unbedeutend ist, irgendwie statistische Nachweisungen, doch ist der hier, obwohl ohne Korporationsrechte, bestehende kaufmännische Verein bemüht, die hiesigen Kaufleute zu vermögen, derartige Nachweisungen für die Folgezeit zu liefern.

Weizen. Die Qualität der vorjährigen Ernte ist als vorzüglich anzunehmen und waren die Zufuhren recht bedeutend. Feine Sorten fanden nach Danzig Verwerthung, während mittlere von unseren Mühlen-Etablissements und ordinaire zur Versendung nach Ostpreußen gekauft wurden. Die Preise stellten sich nach Qualität auf 104—90 Rthlr. am Anfange, auf 70—66 Rthlr. am Schlusse des Jahres.

Der Handel mit Roggen wird durch das Berliner Lieferungsgeschäft immer mehr beeinträchtigt, denn die Produzenten stellen ihre Forderungen stets nach den im laufenden Monate in Berlin notirten Preisen, welche sich gegen Ende des Monats zu bedeutender Höhe emporschwindeln, um schon am nächsten Tage einen, außer aller Berechnung liegenden Rückschlag zu erleiden. Hierdurch wird das Geschäft in effektiver Waare an den Provinzialmärkten sehr erschwert und jede ungefähre Gewinnberechnung bei den Einkäufen fast unmöglich. Demzufolge ist auch im vergangenen Jahre in diesem Artikel viel verloren worden. Wir notiren pro 2000 Pfd. 78 Rthlr. im Anfange und 48 Rthlr. am Schlusse dieses Jahres.

In Erbsen fand im Anfange des Jahres bei starken Zufuhren ein lebhaftes Geschäft, namentlich nach Ostpreußen, statt, welches aber bei Eintritt des Frühjahrs bedeutend abnahm und auch im weiteren Verlaufe des Jahres nicht mehr an Ausdehnung gewann. Bezahlt wurde pro 2250 Pfd. 68 — 70 Rthlr. am Anfange und 50 — 52 Rthlr. am Schlusse des Jahres.

Der Ausfall der Ernte in Gerste ist sowohl in Qualität und Quantität nicht besonders gewesen und wurden zur Ortskonsumtion Bezüge aus Schlesien gemacht; von 58 — 60 Rthlr. im Anfange stellten sich die Preise auf 46—48 Rthlr. am Schlusse des Jahres.

Raps und Rübsen sind im verflossenen Jahre vorzüglich gerathen; man kaufte im Anfange zu 65—67 Rthlr. pro Wispel und ging später auf 70—74 Rthlr. in die Höhe. Da jedoch der Preis für Rüböl niedrig blieb, so bewegte sich auch der Handel mit Oelsaaten in beschränkten Grenzen und es ist am Schlusse des Jahres noch ein Bestand von ca. 600 Wispel zu notiren.

In Folge der ungünstigen Kartoffelernte in 1867 und der dadurch bedingten geringeren Zufuhr von Spiritus nahm die Nachfrage nach demselben in den ersten Monaten des verflossenen Jahres bedeutend zu, wodurch die Preise eine Höhe bis 21 Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles erreichten; die Spekulation, so wie auch die Konsumtion suchten sich, da die Zufuhren hier gering blieben, für die Sommermonate ihren Bedarf durch Beziehungen aus Posen und Schlesien, wo die Kartoffelernte ergiebiger ausgefallen war, zu decken, doch geschah dies zu früh, denn schon zu Ende April gingen die Preise herunter und blieben die Sommermonate hindurch in stetem Weichen, da auch die Breslauer und Posener Spritfabriken wegen Mangels an Export die hiesige Gegend mit Waaren überschwemmten; der Preis ult. des Jahres ist durchschnittlich auf 14½ Rthlr. pro 8000 pCt. anzunehmen und beläuft sich der Umsatz des vorigen Jahres auf ca. 900,000 Quart.

Ein nicht unwichtiger Handelszweig ist für unseren Platz derjenige mit Mehl und kann man das zur Verladung gekommene Quantum aus Bromberg und den kleineren Mühlen der nächsten Umgegend bis zum Schlusse 1867 auf ca. 400,000 Ctr. pro Jahr durchschnittlich annehmen; im vergangenen Jahre ist das zum Versandt gekommene Quantum um ca. 25 pCt. geringer gewesen; die Ursache hiervon ist theils der gleich Anfangs unseres Berichtes bemerkten zeitweiligen Stockung im Getreide- und Mehlhandel, theils aber auch den sehr bedeutenden Zufuhren selbst von Mehl aus Ungarn zuzuschreiben. Das Geschäft in diesem Artikel wäre hier wohl noch einer größeren Ausdehnung fähig, wenn die Frachttarife der Ostbahn sich denjenigen der Schlesischen Bahnen für Mehl und Cerealien anschließen möchten. Die Preise für Mehl waren bis Juni des vergangenen Jahres sehr hoch, sanken dann aber Angesichts einer bevorstehenden guten Ernte mehr und mehr und haben zum Schlusse des Jahres einen ziemlich normalen Standpunkt eingenommen.

Die Leblosigkeit, welche bisher für Wolle geherrscht, wurde im Mai durch die höheren Londoner Auktionspreise in etwas unterbrochen und fanden viele Abschlüsse und Käufe statt. Leider haben dieselben aber, obwohl die gezahlten Preise schon als sehr niedrig angenommen wurden, dennoch Verluste gebracht und können die Händler, welche ohne Schaden realisirt haben, von Glück sagen. Die Kolonialwollen, Stockung der Wollenindustrie in ganz Europa, Mangel in der Beschaffenheit der Schur und politische Besorgnisse haben vereinigt eine Preisminderung gegen Dezember 1867 für feine Tuchwollen von 5 — 6 Rthlr., für Mittelgattungen-Tuchwollen von 8 — 9 Rthlr. herbeigeführt und sind keine Anzeichen vorhanden, welche auf eine Steigerung der Wollpreise hindeuten.

Ein für den hiesigen Platz bedeutender Handelsartikel ist Leder. Der Umsatz darin kann auf ca. 400,000 Rthlr. angenommen werden, von welchen die Hälfte sich auf die einzige hiesige Dampfgerberei, die andere Hälfte auf vier Lederwaaren-Handlungen vertheilt, und ist das Geschäft ein lohnendes gewesen. Mit dieser Handelsbranche in Verbindung steht der Eichenrindenhandel, welcher von dem Besitzer der hiesigen Dampfgerberei in einem Umfange von ca. 60,000 Ctr. pro Jahr betrieben worden ist. Da die Arbeitsverhältnisse sich aber ungünstiger gestalten, so scheint sich dieser Erwerbszweig mehr nach Schlesien und Böhmen zu wenden.

Das Geschäft mit Holz ist im verflossenen Jahre ein lohnenderes und lebhafteres gewesen und haben namentlich eichene Hölzer viel Beachtung gefunden; doch auch gute Kiefern waren nicht vernachlässigt und haben sich die Preise dafür gehoben. Passirt sind aufwärts durch den Kanal 12,820,600 Kubikfuß Holz, das macht 1,042,575 Kubikfuß mehr als im Jahr 1867.

Der Umsatz in Kolonial- und Manufaktur-Waaren entsprach nicht den Erwartungen, welche man in Folge der guten Ernte namentlich von den Besitzern hegte und klagen die betreffenden Händler besonders über ein sehr beschränktes Herbst- und Weihnachtsgeschäft. Daß einzelne große Handlungen sich eines lebhafteren Verkehrs zu erfreuen hatten, sind Ausnahmen, die sich zu allen Zeiten wiederholen und keinen Maßstab fürs Allgemeine abgeben.

Eine bis noch vor wenigen Jahren aus Vorurtheil ganz vernachlässigte Geschäftsbranche hat, nachdem dieselbe kaufmännisch betrieben wird, einen nicht unbedeutenden Umfang gewonnen; dieselbe umfaßt den sogenannten Produktenhandel, zu welchem man Lumpen, Knochen, Flechsen, Leimleder, Schaffüße und dergleichen Gegenstände rechnet und welche in den verschiedensten Fabriken ihre Verwendung finden und mehr oder weniger lohnenden Gewinn je nach den Konjunkturen abwerfen

Die im Mai v. J. unter Protektion Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hier stattgefundene landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung ist für den Handel und Verkehr nicht ohne Nutzen geblieben. In Folge derselben sind die hiesigen Maschinen-Bauanstalten stärker als früher beschäftigt worden und sind, wenn auch ab und zu eine stillere Periode eintrat, im Ganzen mit dem Resultate ihrer gewerblichen Thätigkeit zufrieden.

Posen, 9. Januar. Die Zufuhren von Getreide sind am hiesigen Landmarkte während des (vorigen) Monats Dezember recht beträchtlich gewesen; es kamen an, etwa:

900 Wispel Weizen und
1200 „ Roggen

und wurden zuletzt bezahlt mit

60—70 Rthlr. für den Wispel Weizen und
46—50 „ „ „ „ Roggen.

Die Abladung zur Eisenbahn nach dem Königreich Sachsen betrug 300 Wispel Roggen.

Außerdem sind zur Verladung per Kahn von hier aus und den übrigen Abladungsplätzen an der Warthe oberhalb Posens Behufs der Stromversicherung hier angemeldet

3900 Wispel Weizen und
9500 „ Roggen,

welche zum Theil bereits abgeladen sind, zum Theil während des Winters verladen werden sollen. Von diesen Quantitäten kommen aus Russisch-Polen 2000 Wispel Weizen und
4500 „ Roggen.

Es sind dies Zufuhren, welche sich noch vermehren und auf die Frühjahrspreise wohl einigen Einfluß ausüben dürften. Der Lagerbestand am Platze belief sich zu Anfang dieses Monats auf etwa

600 Wispel Weizen und
800 „ Roggen.

Die Zufuhren von Spiritus und der Absatz nach dem Westen sind auch im vorigen Monat recht beträchtlich gewesen. Man rembourstirt sich für dieselben größtentheils durch kurze Ziehungen, die bei uns meist Unterkommen finden und wodurch dieser Geschäftszweig sehr gefördert wird. Der Handel mit diesem Artikel hat das ganze Jahr hindurch guten Nutzen abgeworfen. Der Aufschwung im Wollgeschäfte, dessen wir in unsern letzten beiden Monatsberichten zu gedenken Gelegenheit hatten, ist auch im verflossenen Monat nicht gestört worden. Während der letzten zwei Monate sind von hiesigen Lägern ungefähr 3000 Ctr. Wolle zu allmälig ein wenig steigenden Preisen verkauft worden; indeß hat dieser Geschäftszweig im vorigen Jahre den Händlern vornehmlich Nachtheil gebracht. Das Holzgeschäft, welches nun schon seit einigen Jahren sehr darnieder liegt, hat sich auch im letzten Jahre weder erholt, noch steht jetzt eine Besserung in naher Aussicht. Die Läger sind groß bei gedrückten Preisen. Der Hopfenhandel ist vollständig ins Stocken gerathen. Obgleich die letzte Hopfenernte sowohl in Menge als Beschaffenheit eine schlechte war, fehlt es doch seit längerer Zeit ganz an Nachfrage und die Preise drückten sich in Folge dessen mehr und mehr. Es giebt wohl kein Produkt, welches solchen Preisschwankungen ausgesetzt ist wie der Hopfen. Während im Jahre 1860 der Preis bis auf 160 Rthlr. für den Centner getrieben worden ist, kann man heute mit Mühe für beste Waare 10 Rthlr., für Mittelwaare aber nur 5 bis 7 Rthlr. pro Centner erlangen. Unter den mancherlei Verpflichtungen, welche regelmäßig im Dezember hier abzugelten sind, nehmen die Zahlungen an die beiden landschaftlichen Kredit-Institute eine hervorragende Stelle ein. Im vorigen Monat hat diese Abwickelung einen verhältnißmäßig guten Verlauf genommen; denn während an Zinsen zu zahlen waren:

a) an die alte Landschaft..... 250,110 Rthlr.,
sind Rest geblieben ..... 9,790 „
b) an die neue Landschaft ... 753,016 „
sind Rest geblieben ..... 18,694 „

Im Güterhandel ist es in den letzten Monaten hier in der Provinz außerordentlich lebhaft hergegangen. Es sind mindestens 50 größere und

kleinere Güter durch Verkauf in andere Hände übergegangen. Das letzte und größte derartige Geschäft ist der Verkauf der ungefähr 88,000 Morgen großen Herrschaft Wronke.

Stettin, 12. Januar. In der ersten Woche des verflossenen Monates Dezember, während welcher in Bezug auf die Wasserverbindung mit Swinemünde die größte Ungewißheit herrschte und jeden Tag der völlige Schluß der Schifffahrt, welche namentlich mit Schrauben-Dampfern noch unterhalten worden war, zu erwarten stand, herrschte an unserem Platze allerdings nur wenig Leben; indessen verjagten das heftige Gewitter am 7. Dezember und der damit verbundene Sturm alles Treibeis, das Exportgeschäft kam von Neuem in Fluß, und hat nicht allein bis zum Schlusse des Monates betrieben werden können, sondern wird bei dem andauernden ungewöhnlich warmen Wetter noch heutigen Tages fortgesetzt.

Getreide. Unsere Getreidehändler haben im verflossenen Monate ab hier und Colberg noch sehr umfangreiche Abladungen von Getreide und Ungarischem Mais nach England, Schweden, Norwegen und Dänemark effektuirt und dadurch die gedrückte Lage der Pommerschen Märkte wieder etwas gehoben. Die Zufuhren aus dem Innern waren im verflossenen Monate zwar gering, da besonders die schlechten aufgeweichten Wege den Transport zu den Sammelplätzen sehr erschwerten, doch brachten die um mehrere Thaler pro Wispel erhöhten Preise dafür aus Ungarn wieder mehr Waare auf den Weg hierher.

Die Zufuhren beliefen sich im vorigen Monate überhaupt auf
- ca. 6000 Wispel Weizen,
- ca. 5400 Wispel Roggen,
- ca. 3200 Wispel Gerste,
- ca. 600 Wispel Erbsen,

und an Bestand verblieben am Schlusse desselben:
- ca. 4300 Wispel Weizen,
- ca. 1100 Wispel Roggen,
- ca. 5800 Wispel Gerste,
- ca. 250 Wispel Hafer,
- ca. 200 Wispel Erbsen,

während gleichzeitig notirt waren:

Weizen loko pr. 2125 Pfd. gelber 67—69½ Rthlr., feinster 70 Rthlr.,
bunter Polnischer 67—68 Rthlr.,
Ungarischer 59—63 Rthlr.,
pr. Frühjahr 70—69½ Rthlr. bez. und Geld, ¼ Rthlr. Brief.
pr. Mai/Juni 70½ Rthlr. Brief.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 50½—51½ Rthlr., feiner 52 Rthlr. bez.,
pr. Dezember/Januar 51½ Rthlr. Brief,
pr. Frühjahr 52 Rthlr. bez. und Geld, ¼ Rthlr. Brief,
pr. Mai/Juni 52¼ Rthlr. Geld, ½ Rthlr. Brief.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—47 Rthlr.,
feine..... 48—49 Rthlr.,
Ungarische..... 41½—43 Rthlr. bez.

Hafer loko pr. 1300 Pfd. 34—34½ Rthlr. bez.,
pr. Frühjahr 47—50 Pfd. 35 Rthlr. Brief, 34½ Rthlr. Geld.

Erbsen loko pr. 2250 Pfd. 56—58 Rthlr.,
pr. Frühjahr Futtererbsen 58¼ Rthlr. Geld.

Spiritus. Auch auf Spiritus, welcher im vorigen Monate einen Rückgang der Preise erfahren hatte, haben das milde Wetter und die in Folge dessen erneuerten Verladungen einen belebenden Einfluß gehabt, der durch mehrseitige Abschlüsse nach Frankreich pr. Frühjahr noch gehoben wurde.

Unsere Spritfabriken sind vollauf beschäftigt, doch ist die Produktion und Zufuhr roher Waare so groß, daß selbst der um diese Zeit noch ganz ungewöhnlich rasche Abzug dieselben nicht bewältigen konnte und die Vorräthe am Jahresschlusse mindestens eine halbe Million Quart betrugen.

Hat sich nun die Meinung für den Artikel im Laufe vorigen Monats auch sichtlich gehoben, so wird der fernere Preisgang desselben doch lediglich davon abhängen, ob Frankreich in den bisherigen lebhaften Beziehungen fortfahren wird.

Am Schlusse vorigen Monats war notirt:
- loko ohne Faß 15 5/24 Rthlr.,
- pr. Dezember 15 1/24 Rthlr.,
- pr. Januar Februar 15⅛ Rthlr.,
- pr. Frühjahr 15⅔ Rthlr. bez.

Rüböl. Im Handel mit Rüböl verlief das Geschäft anscheinend sehr ruhig und haben die Preise nur im Herbsttermine die geringe Reduktion von 1/12 Rthlr. erlitten; obgleich der hiesige Oelvorrath auf 10,000 Ctr. und der von Oelsaat auf ca. 3000 Wispel taxirt wird, so scheinen die Preise sich auf der bisherigen Höhe doch zu halten, weil umfangreiche Verschiffungen raffinirter Waare pr. Frühjahr bevorstehen, sie schlossen ult. vorigen Monats:
- loko..... 9¼ Rthlr. Brief,
- pr. Januar/Februar 9⅛ Rthlr. Brief, ⅛ Rthlr. Geld,
- pr. April/Mai 9 7/12 Rthlr. Brief, ¼ Rthlr. Geld,
- pr. September/Oktober 9⅛ Rthlr. bez. und Brief.

Waaren. Das Waarengeschäft nahm im verflossenen Monate einen sehr ruhigen Verlauf und haben sich die Werthverhältnisse der verschiedenen Artikel unwesentlich verändert. Ein etwas lebhafteres Geschäft machte sich in Petroleum, einem für Stettin von Jahr zu Jahr mehr an Umfang und Bedeutung gewinnenden Artikel, bemerkbar.

Zucker. Für Zucker bestand während des abgelaufenen Monats nur schwache Frage, so daß den starken Angeboten gegenüber die Preise einen ferneren Rückgang erlitten. Viele Fabriken zeigten indessen keine Neigung, sich den niedrigen Geboten der Käufer zu fügen, sondern zogen es vor, mit ihren Produkten vorläufig zu Lager zu gehen. Da erfahrungsmäßig das Geschäft darin zum Frühjahr lebhafter zu werden pflegt, so ist zu hoffen, daß die Preise des Artikels sich für die Produzenten bald wieder etwas günstiger gestalten werden.

Für Rohzucker I. Qualität wurde hier 10½—11 Rthlr., für II. Qualität 9⅓—9½ Rthlr. bezahlt. Für gute Melisse ist 15 Rthlr., für mittlere Qualität 14⅔—14⅝ Rthlr. zu bedingen.

Metalle. Das Geschäft in Roheisen war im verflossenen Monate zwar weniger umfangreich, — der Import beschränkte sich auf ca. 7000 Ctr. — indessen hat die bisherige feste Haltung der Preise nicht gelitten, vielmehr sind dieselben durchgängig noch um 1 Sh. gestiegen. Banka-Zinn ist ebenfalls von 38 Rthlr. auf 39 Rthlr. in die Höhe gegangen.

Kohlen. Die Zufuhr von Englischer Steinkohle beschränkte sich in 28 Schiffen auf ca. 3400 Last, meistens Maschinen- und Nußkohlen, die fast sämmtlich hier zu Lager gingen.

Das gelinde Wetter und der mangelnde Abzug wirkten nachtheilig auf die Preise und der Verkauf hier am Platze war nur mit Opfern zu ermöglichen.

Holz. Der Umsatz im Holzhandel war ebenfalls nur gering, das offene Wasser gestattete zwar noch einige verspätete Abladungen, doch scheinen die Verwickelungen im Oriente, trotzdem nach eingegangenen Berichten sich in England mehr Bedarf zeigen soll, auf die Frühjahrsbestellungen von störendem Einflusse zu sein; es sind erst wenige Aufträge für den gedachten Termin hier eingelaufen; man rechnet indessen auf ein größeres Geschäft in diesem Jahre, sobald nur der Frieden erhalten bleibt. Die Preise der meisten Holzarten, besonders in Exportwaaren, haben sich allgemein etwas gehoben.

Rhederei. Das Rhedereigeschäft wurde im verflossenen Monate eigentlich nur noch von den Dampfschiffen, worunter die meisten ausländischen Rhedereien angehören, betrieben. Von hiesigen Segelschiffen sind nur wenige wieder in Fahrt gesetzt worden.

Das Interesse an dem Rhedereigeschäfte scheint sich an unserem Platze immer mehr zu verlieren, während es in Barth und anderen Pommerschen Küstenstädten, wo sich die Einwohnerschaft mit kleinen unversicherten Parten von höchstens einigen Hundert Thalern ganz allgemein betheiligt, im erfreulichen Aufschwunge begriffen ist. Größere Schiffsparten, welche natürlich selten unversichert laufen, lassen bei Assekuranz-Prämien von 10 pCt. in der Regel zu geringen Nutzen, als daß das Interesse dafür von Jahr zu Jahr hier nicht mehr und mehr erkalten mußte, was allerdings sehr zu bedauern ist.

Bank. Die Umsätze in unserem eigenen Verkehre haben sich im vergangenen Monate etwas gehoben. Es sind allerdings ca. 170,000 Rthlr. weniger Remessenwechsel und ca. 90,000 Rthlr. weniger fremde Wechsel als im Monate zuvor angekauft worden, dagegen hat die Platzwechselanlage leider um 330,000 Rthlr., und die Lombardanlage um ca. 260,000 Rthlr. zugenommen.

An Noten inländischer Privatbanken wurden im Monat Dezember pr.

7,850	Rthlr.	Berliner,
1,441	„	Breslauer,
30	„	Cölner,
6,670	„	Danziger,
2,960	„	Königsberger,
6,050	„	Posener,
393,000	„	Pommersche,
zusammen 418,000	Rthlr.	

von unserer Kasse in Zahlung angenommen.

Landsberg a. W., 9. Januar. Die Zufuhren von Getreide waren im Monat Dezember nicht groß und überhaupt nicht so bedeutend, als man um diese Jahreszeit bei der Nähe des Weihnachts-Zinstermins erwartete. Diese Wahrnehmung hat man an vielen Orten gemacht und schließt daraus, daß die Bestände in erster Hand nicht zu groß sind, indem die letztjährige frühe und die geringe 1867er Ernte Veranlassung boten, die diesjährige Ernte bald in Angriff zu nehmen. Von Weizen kamen ca. 150 Wispel zum Markt, theilweise aus der Umgegend zugeführt, theilweise mit der Bahn bezogen; dieselben fanden zu Preisen von 58 bis 64 Rthlr. zu Brauzwecken, von 65—68 Rthlr. zur Mehlbereitung Verwendung. Die Zufuhren von Roggen beliefen sich auf ca. 800 Wispel, die zu Preisen von 48—51 Rthlr. verwerthet wurden; das hiesige Königl. Magazin befriedigte hieraus seinen Jahresbedarf, ein Theil wurde zu Konsumtionszwecken verwendet, und der andere Theil nach Stettin und Berlin versandt, da der Dezember-Termin immer noch höhere Preise, als die spätern Sichten notirte; das hier gelagerte Quantum ist unbedeutend. Gerste wurde von Brauern und Brennern beachtet, das zugeführte Quantum beträgt 150 Wispel, die dafür gezahlten Preise sind 48—51 Rthlr. Die Zufuhren von Hafer waren gering; das per Bahn und auch noch zu Wasser verladene Quantum beläuft sich auf 1500 Wispel, wofür 29 bis 31 Rthlr. angelegt wurden. Das Angebot von Hafer hat sehr nachgelassen, es scheinen auch hiervon keine bedeutende Quantitäten sich noch in erster Hand zu befinden, die frühe Ernte und die guten Preise scheinen sehr viel, im Verhältniß zur Ernte, von dieser Frucht auf den Markt gebracht zu haben. Spiritus wurde in unverändert starker Weise produzirt, das hier zugeführte Quantum wurde zu Lager genommen, da der gegenwärtige Stand der Preise nicht zu hoch erscheint und einen Nutzen für den Sommer verspricht, zumal sich der Begehr für das Ausland erhält.

Wirft man noch bei dem Schlusse des Jahres einen Rückblick auf dasselbe, so findet man, daß das Jahr 1868 dem Getreidehandel wenig günstig war; es begann mit sehr hohen Preisen und berechtigte bei der mangelhaften Ernte von 1867 zu der Annahme, daß sich dieselben mindestens halten würden; doch die größeren Zufuhren vom Auslande und der günstige Stand der Felder im Frühjahr brachte ein anhaltendes und erhebliches Weichen hervor und führte natürlich für jeden Inhaber von Getreide Verluste mit sich.

Görlitz, 10. Januar. Der Monat Dezember ließ im Allgemeinen eine lebhafte Bewegung auf den Geldmärkten wahrnehmen; das Bedürfniß steigerte sich auch am hiesigen Platze mit dem herannahenden Ende des Monats, wozu die Ultimo-Regulirungen, besonders aber der landwirthschaftliche Bedarf rücksichtlich der Zinszahlungen und laufenden Wirthschaftsausgaben, wesentlich beigetragen haben.

Ueber unsere Tuch-Industrie ist zu berichten, daß die Resultate während des Jahres 1868 im Allgemeinen mehr befriedigt haben, als im vorhergehenden Jahre 1867. Wenn sich nun auch der Geschäftsgang im Vergleich zum Vorjahre günstiger gestaltete, so darf dies indessen nicht eine derartige Auffassung gewinnen, als habe die Industrie einen Aufschwung erreicht, durch den die in unseren früheren Berichten vielfach berührten Kalamitäten beseitigt wären.

Eine Ueberproduktion ist, nach allen Branchen der Tuch-Industrie hin, zunächst nicht zu überwinden, die vorzugsweise durch die Lähmung des Exporthandels entstanden ist. Die Waaren-Vorräthe bleiben zu groß, dies absorbirt anhaltend den Industriellen zu große Kapitalien, und übt einen beständigen Druck auf die Preise aller Tuchgattungen aus.

Die Städte Aachen, Verviers, Brünn ꝛc., die hervorragendsten Fabrikplätze, haben ganz außerordentliche Waaren-Bestände liegen, welche auf die Schlesische Konkurrenz höchst nachtheilig einwirken.

Das Orientalische Geschäft hat im Jahre 1868 einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, und trug wohl viel mit dazu bei, dem Jahre 1868 eine günstigere Gestaltung als im Vorjahre zu geben.

Der Absatz nach Italien hat sich im Vergleich zu früheren Jahren bedeutend reduzirt. Das Volk ist in seinen Vermögensverhältnissen durch die politischen Kämpfe zurückgekommen, während andererseits auch die eigene Industrie einen ziemlichen Aufschwung gewonnen hat.

Frankreich hat auch in diesem Jahre nicht mehr geboten als früher, und haben die Zollverträge für die diesseitige Tuchbranche keinen erheblichen Nutzen gebracht.

China, das Land der Hoffnung, von welchem Ersatz für so manches verloren gegangene Absatzgebiet erwartet wird, wird diese Erwartungen kaum befriedigen können. Die Handelsbeziehungen werden sich nur sehr langsam erweitern, und ist am Allerwenigsten anzunehmen, daß der gegenwärtige überflüssige Theil der inländischen Fabrikation durch dieses Land Beschäftigung finden kann.

Amerika hat mehrfach kleinere Ordres auf Tuche ausgegeben, und auch einen größeren Theil alter Bestände aufgebraucht, die Verkaufs-Resultate dieser nach Amerika importirten Parthien sind indessen jederzeit so ungünstig ausgefallen, daß gegenwärtig die Unternehmer sich in einer sehr decouragirten Situation befinden. Es werden trotzdem gegenwärtig noch Konsignationen nach Amerika gemacht; welche Aussichten die dortigen Märkte aber unsern Fabrikanten gewähren, giebt der Umstand zu erkennen, daß Amerikanische Häuser, die es mit ihren Verbindungen ehrenhaft meinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen von allen Konsignationen ernstlich abrathen.

Eine große Zahl Amerikanischer Importeure haben die Importation ganz aufgegeben und befassen sich nur noch mit dem Handel von Amerikanischen Fabrikaten. Die Amerikanische Fabrikation hat einen bedeutenden Aufschwung gewonnen, und wird es für alle Zeiten der hiesigen Fabrikation unmöglich machen, ihren alten geschäftlichen Standpunkt, Amerika gegenüber, wieder einzunehmen.

Magdeburg, 6. Januar. Das Zuckergeschäft nahm während des ganzen Monats Dezember keinen erfreulichen Verlauf, das Angebot war überwiegend stark, die Nachfrage verhältnißmäßig schwach und daher in ferneres Weichen der Preise unausbleiblich. Es wurden ca. 110,000 Ctr. Rohzucker, 140,000 Brode und 22,000 Ctr. gemahlener Zucker verkauft.

Die Hoffnungen, welche dieser Industriezweig an die Kampagne von 1868—69 knüpfte, gestützt auf geringe Vorräthe und gute Preise bei Eröffnung derselben, sind nicht in Erfüllung gegangen, denn nur vorübergehend, als Befürchtungen wegen des Ausfalles der Rübenernte sich geltend machten, belebte sich das Geschäft und stiegen die Preise. Dieser Zustand war von kurzer Dauer, das Geschäft ermattete wieder und die Preise nahmen eine bis zum Schlusse des Jahres währende sinkende Richtung an. Wir gestatten uns diese allgemeinen Bemerkungen durch die nachfolgenden Zahlen zu unterstützen.

Preise:

	am 31. Dezember 1867.	am 31. Juli 1868.	am 31. Dezember 1868.
a. Rohzucker:			
Gelbe erste Produkte	10⅜ bis 11 Rthlr.		9¾ bis 10 Rthlr.
Hellgelbe erste Produkte	11¼ „ 11⅓ „		10⅛ „ 10¼ „
Blonde erste Produkte	11⁵⁄₁₂ „ 11⁷⁄₁₂ „		10⅓ „ 10⁷⁄₁₂ „
Halbweiße erste Produkte	11¼ „ 11⅝ „		10⅔ „ 10⅝ „
Weiße erste Produkte	12 „		11 „ 11⅛ „
Centrif. Krystall-Zucker geringerer Qualität	12½ „ 12¾ „		11⅓ „ 11⅝ „
do. bessere Qualität	12⅝ „ 13⅛ „		12½ „ 13 „
Centrif. Nachprodukte	9¼ „ 10¼ „	9⅓ bis 11 Rthlr.	9 „ 10 „
b. Raffinirter Zucker:			
Fein-feine Raffinade	15⅛ „	16 „	14⅞ „
Feine Raffinade	15¼ „	15¾ „ 15⅝ „	14¾ „
Gemahlene Raffinade	15½ „	15¾ „	14½ „ 14¼ „
Feiner Melis	15 „ 15¹⁄₁₂ „	15½ „	14¼ „ 14⅓ „
Mittel Melis	14⅝ „ 14¹¹⁄₁₂ „	15⅓ „ 15⁵⁄₁₂ „	14 „ 14⅛ „
Ordinairer Melis	14⅔ „ 14¾ „	15 „ 15⅛ „	13⅔ „ 13⅝ „
Gemahlener Melis	13¾ „ 14⅛ „	14 „ 14¾ „	12⅝ „ 13¼ „

Das Produktengeschäft war im Monat Dezember ziemlich lebhaft, doch geben nur wenige Artikel zu besonderen Bemerkungen Veranlassung.

Für Mehlwaaren, Kartoffelmehl und Kartoffelstärke waren bei mäßigen Umsätzen die Preise weichend. Günstiger gestaltete sich der Hopfenhandel und mögen die Preise jetzt ca. 1 Rthlr. höher sein, als vor einigen Monaten, so daß für Altmärker Waare, je nach Qualität, 7 bis 9 Rthlr. bezahlt werden. Für Strohpapier steigerten sich die Forderungen der Fabrikanten auf 10½ Pf. pro Pfund, wozu theils stärkere Nachfrage, theils Schwierigkeiten, welche der Fabrikation durch zu reichliches Wasser bereitet werden, Veranlassung gaben.

Die Preise von Petroleum hielten sich während des ganzen Monats auf 7⅛ bis 7¼ Rthlr. pro Ctr. loko Bremen für stand. white.

Die Zunahme des Konsums von diesem Artikel ist im verflossenen Jahre wiederum eine sehr bedeutende gewesen, und wenn bis jetzt auch nur die Listen des Bremer Handels darüber vorliegen, so läßt sich von denselben auf die Umsätze in Antwerpen, Hamburg und den Ostseehäfen schließen, welche verhältnißmäßig nicht geringer sein werden. Von Bremen sind an raffinirtem Petroleum in den Konsum übergegangen:

1868	266,816 Barrels	à 3 Ctr.
1867	161,763 „	à 3 „
im letzten Jahre also mehr	105,053 Barrels.	

Das Steigen der Petroleumpreise ist von günstigem Einflusse auf unsere inländische Solaröl-Produktion gewesen und hat sich in neuester Zeit, nachdem dieser Leuchtstoff lange keine Beachtung mehr gefunden hatte, ein lebhafter Begehr danach eingestellt, so daß die gewöhnliche Qualität schon mit 5 Rthlr. und eine bessere, welche „Deutsches Petroleum" genannt wird, mit 6 Rthlr. pro Ctr. bezahlt wird.

Der Monat Dezember hat für unsere chemischen Fabriken eine Veränderung nicht herbeigeführt. Blicken wir für diesen Industriezweig auf das Jahr 1868 zurück, so wird sich dasselbe als kein gutes bezeichnen lassen und nur einzelne Artikel werden als mehr begehrte und besser bezahlte hervorgehoben werden können.

In letzter Beziehung nennen wir zunächst Chlorkalium, nach welchem während des ganzen Jahres die Frage rege blieb und von welchem große Lagerbestände niemals anzutreffen waren. Die Konkurrenz der Französischen Chlorkalium-Fabriken hat seit einigen Jahren aufgehört und die Verwendung der Kalisalze zu anderen Zwecken zugenommen, namentlich aber fällt die Verwerthung des Chlorkaliums zur Darstellung von schwefelsaurem Kali und die weitere Verarbeitung des so gewonnenen Produktes zu Pottasche ins Gewicht.

Nicht minder hat die Verwendung der Kalisalze als Düngemittel für landwirthschaftliche Zwecke, sowohl in Betreff des dafür konsumirten Quantums, als der Gebiete, welche sich desselben bedienen, einen wesentlichen Aufschwung genommen und ist nach beiden Richtungen hin auch ferner eine stetige Progression mit Bestimmtheit zu erwarten.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient die seit einiger Zeit mit Erfolg versuchte Verwendung der Kali-Düngmittel bei Moorkulturen; die angestellten Versuche sind mit so günstigem Erfolge gekrönt worden, daß mit Bestimmtheit die Beseitigung der bisher üblichen Brandkultur der Moore mit ihrem Gefolge von Höhenrauch und Deteriorirung des Bodens in wenigen Jahren erwartet werden darf.

Brom und Brompräparate erfuhren im Laufe des Jahres eine weitere Preisreduktion, da die durch hohe Zölle herbeigeführte Ausschließung des Amerikanischen Marktes den Abnehmerkreis wesentlich verringerte. Indirekt sind die niedrigen Brompreise der Chlorkalium-Industrie von großem Nutzen gewesen, indem sie die Konkurrenz der Französischen Werke, welche Chlorkalium und Brom aus Seewasser herstellen, ganz beseitigt haben und so dem Chlorkalium-Markte eine festere Haltung gaben.

Eine wie große Bedeutung speziell den Staßfurther chemischen Fabriken beizulegen ist, ergiebt der nachstehend angeführte Debit der Staßfurther Salzwerke an diese Fabriken.

Es betrug derselbe	auf dem Preußischen W.	auf dem Anhaltinischen W.
1866	1,302,000 Ctr.	1,607,000 Ctr.
1867	1,461,000 „	1,730,000 „
1868	1,672,000 „	1,923,000 „
mithin im Jahre 1868 mehr als 1867	211,000 „	193,000 „

Die Spritfabrikation wurde im Monat Dezember sehr lebhaft betrieben und mußten sogar mehrfach schnell zu expedirende Aufträge abgelehnt werden. Das Ausland trat mehr als das Inland als Käufer auf und da die Preise für Rohspiritus fast keinen Schwankungen unterworfen waren, so war das Geschäft ein lohnendes.

Die Zufuhren von roher Waare aus den östlichen Provinzen erreichten ganz bedeutende Dimensionen und fanden willig Abnahme Seitens unserer Fabrikanten, auch wurden nach Belgien und Hamburg ziemlich bedeutende Quantitäten weiter versendet.

Die Preise des Rohspiritus bewegten sich zwischen 15⅝ bis 16⅛ Rthlr. Rübenspiritus ist leider noch immer nicht in genügender Menge vorhanden.

Das Gesammtresultat des Spiritus- und Spritgeschäfts im Jahre 1868 ist kein befriedigendes. Die ersten neun Monate brachten nur wenig Gewinn, zum Theil sogar Nachtheil, weil die hohen Preise der Berliner Börse überall einwirkten und bei ihrem Weichen die Provinzen in Mitleidenschaft zogen. Hat sich nun auch Magdeburg von allen Spekulationen fern gehalten und somit einen direkten Nachtheil nicht gehabt, so litten unsere Fabrikanten dennoch an den Nachwehen dieser Börsenspekulationen, die in ihrem Gefolge bedeutende Preisschwankungen hatten und das Vertrauen der Art erschütterten, daß Monate lang unser Platz nur schwach beschäftigt war und nicht einmal diese Beschäftigung den gewünschten Nutzen brachte.

Die letzten drei Monate gewährten einige Entschädigung und die Hoffnung, daß das beginnende Jahr ein besseres werden wird, ist eine begründete, indem die Spirituspreise niedrig sind und so zu bleiben versprachen, das Ausland lebhaft als Käufer auftritt und unsere Fabrikanten gut beschäftigt sind.

Unsere Maschinen-Fabriken waren auch in dem jüngst verflossenen Monat mit Aufträgen versehen und mögen die letzten sechs besseren Monate des verflossenen Jahres die ersten sechs stillen Monate in etwas ausgeglichen haben.

Für die Tuchfabrikation war das ganze Jahr 1868 kein befriedigendes und hat dieselbe zu keiner Zeit desselben eine normale Beschäftigung gefunden.

Ebensowenig wird der Wollhandel mit den Resultaten des vergangenen Jahres zufrieden sein und mag das nach den Wollmärkten eingetretene Sinken der Preise manche Verluste herbeigeführt haben.

Ueber den Getreidehandel des Monats Dezember ist zu bemerken, daß derselbe nur unbedeutende Umsätze für den Konsum herbeiführte; die Zufuhren blieben schwach, genügten aber der geringen Nachfrage.

Weizen ging bis auf 60/58 Rthlr. und Roggen bis auf 55/54 Rthlr. im Preise zurück. Begehrter war Chevalier-Gerste zum Export nach Hamburg resp. England und wurde dafür gern 58 bis 63 Rthlr. je nach Qualität bezahlt.

In Hafer war das Geschäft, da die Königlichen Proviant-Aemter ihre Einkäufe beendet haben, ebenfalls still und ging der Preis allmälig bis auf 34/33 Rthlr. herunter.

Oelsaaten blieben nach wie vor, bei gänzlich fehlendem Angebot, gesucht und wurden dafür gern bis 90 Rthlr. für 1800 Pfd. bezahlt.

Hülsenfrüchte waren, da Bestellungen darauf aus der Rheinprovinz und Westphalen nicht vorlagen, vernachlässigt und erfuhren namentlich Kocherbsen einen erheblichen Preisrückgang. Letztere wurden schließlich mit 65 Rthlr. und weiße Bohnen mit 80 Rthlr. für 2160 Pfd. bezahlt.

Das Wetter war bis in die Mitte des Monats frühlingsartig, dann stellte sich Regenwetter ein, welches mit kleinen Unterbrechungen bis zum Schlusse des Monats anhielt. Wie weit diese Witterung den Saaten schädlich ist, läßt sich zur Zeit noch nicht angeben, doch dürfte sie kaum ohne nachtheilige Einwirkung bleiben.

Kassel, 15. Januar. Der Handel verharrte während des Dezember im Allgemeinen in der Stellung, welche er in den früheren Monaten einnahm; nur der Getreidehandel ließ beim Weizen und Roggen einen vermehrten Umsatz erkennen. Die rückgängige Bewegung der Getreidepreise hörte auf und es trat eine festere Stimmung ein. Der zugeführte Weizen fand sowohl für den Konsum als auch zu Versendungen nach den Rheinlanden und Westphalen, die mit kleinem Nutzen ausgeführt wurden, willige Abnahme. Der Preis stellte sich

für hiesige Waare auf 8⅛—8½ Rthlr. und
für fremde Waare auf 7⅓—7¾ Rthlr.

pro 260 Pfund.

Roggen diente ebenfalls zur Befriedigung des hiesigen Bedürfnisses und zu Verladungen nach den Rheinlanden und Westphalen. Sein Preis war 6½—6⅝ Rthlr. pro 240 Pfund.

Gerste und Hafer waren im Verhältniß zu den ersteren beiden Getreidearten vernachlässigt. Nur feine Braugerste blieb gesucht. Die gewöhnliche Braugerste galt 5⅝—6⅓ Rthlr. und Futtergerste 5¼—5½ Rthlr. pro 210 Pfd. Hafer, von dem einige Posten nach Westphalen und Mainz gingen, wurde mit 3⅔—3⅝ Rthlr. pro 150 Pfd. bezahlt.

Von Wicken, welche 2½—2¾ Rthlr. pro 100 Pfd. im Preise standen, konnte das zu Versendungen gewünschte Quantum nicht vollständig aufgebracht werden.

Die Effektenumsätze waren im letzten Monate etwas größer. Ein vermehrtes Geldbedürfniß trat jedoch nicht hervor.

Während des Jahres 1868 haben sich die Handelsverhältnisse nicht besonders günstig gestaltet, da das zu größeren Unternehmungen erforderliche Vertrauen fehlte. Der Getreidehandel warf bei den heruntergehenden Preisen wenig Gewinn ab, und nur diejenigen Händler, welche rasche Umsätze machten, sind ohne Verlust geblieben.

Der Wollhandel gestaltete sich äußerst ungünstig, auch war die Fabrikation und der Handel wollener Waaren nur von geringem Ertrage. Günstiger erwies sich das Geschäft in baumwollenen Waaren, welche in hiesiger Gegend gefertigt werden. Die Fabrikanten hatten nicht genügende Arbeitskräfte, um das vorhandene Bedürfniß zu befriedigen. Fellhandel und Lederfabrikation wurden mit Vortheil betrieben. Die Tabaksfabrikation fand auch in diesem Jahre guten Absatz, doch arbeiteten die Fabriken weniger günstig als im vorigen Jahre, weil sie in Erwartung einer hohen Tabaksteuer große Vorräthe an Rohmaterial angeschafft haben, die sie erst nach einiger Zeit zu verwerthen vermögen.

Die hiesige Maschinenbauanstalt von Henschel und Sohn dehnt sich mehr und mehr aus und wird mit gutem Erfolge betrieben. Die mannigfachen Neubauten, welche im Laufe des Jahres in Angriff genommen worden waren, gewährten den Bauhandwerkern lohnende Beschäftigung. Die zur Anfertigung der Ziegel vorhandenen Oefen waren für das Bedürfniß nicht ausreichend.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 9 St. Anne's lane; für Italien d. Schweiz [illegible]-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 6. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 5. Februar 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Zollbehandlung der zu gußeisernen oder schmiedeeisernen Röhren gehörigen Verbindungsstücke von Guß- oder Schmiedeeisen betreffend. S. 129. — Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Zollbehandlung von groben Wagenachsen aus Schmiedeeisen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten betreffend. 129. — **Rußland:** 1. Cirkular des Zoll-Departements an die zollamtlichen Behörden, betreffend das Verfahren beim Passiren der vom Auslande importirten Maschinen und Apparate. 129. — 2. Cirkular des Zolldepartements vom 23. Dezember 1868, betreffend die Beschränkung der Einfuhr einiger Maschinen auf gewisse Zollämter vom 1. Januar 1869 ab. 130.

Statistik: **Großbritannien:** Notizen über Indiens auswärtigen Handel. 130. — **Marokko:** Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko (Schluß). 131.

Mittheilungen: Berlin 134. Halle a. S. 134. Nordhausen 136. Dillenburg 136. Osnabrück 137. Minden 140. Bielefeld 142. Siegen 143.

Beilage: Besteuerung des Handels- und Gewerbebetriebes im Russischen Kaiserreich.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Zollbehandlung der zu gußeisernen oder schmiedeeisernen Röhren gehörigen Verbindungsstücke von Guß- oder Schmiedeeisen betreffend.

(Verordnungsblatt des Finanz-Ministeriums Nr. 3.)

Im Vernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß die zu gußeisernen oder schmiedeeisernen Röhren gehörigen Verbindungsstücke von Guß- oder Schmiedeeisen, als: Ansatztheile, Verschraubungen und Schlußstücke, dann Knie-, Kreuz- und Querverbindungen, dieselben mögen gleichzeitig mit den Röhren oder abgesondert zur Verzollung vorkommen, sofern im letzteren Falle kein Zweifel darüber obwaltet, daß sie integrirende Bestandtheile solcher Röhren bilden, nach demselben Tarifsatze wie die Röhren zu behandeln sind.

Wien, den 15. Januar 1869.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die Zollbehandlung von groben Wagenachsen aus Schmiedeeisen bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten betreffend.

(Verordnungsblatt des Finanz-Ministeriums Nr. 3.)

Aus Anlaß gestellter Anfragen wird im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß Wagenachsen aus Schmiedeeisen, wenn sie weder vollständig abgeschliffen, noch polirt oder lackirt sind, bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten gleich den in der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 unter der Post 41 a. Z. 2 genannten groben Eisenwaaren mit dem Eingangszoll von 2 Fl. per Zollcentner netto zu belegen sind.

Wien, den 15. Januar 1869.

Rußland.

1. Cirkular des Zoll-Departements an die zollamtlichen Behörden, betreffend das Verfahren beim Passiren der vom Auslande importirten Maschinen und Apparate.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Um Mißverständnisse, welche mit Einführung des neuen Ta-

rifs beim Passiren der vom Auslande her importirten Maschinen und Apparate entstehen könnten, nicht aufkommen zu lassen, schreibt das Zoll-Departement mit Genehmigung des Herrn Finanzministers den Behörden und Beamten des Zollwesens vor:

1) Bei der Bestimmung darüber, ob die importirten Maschinen und Apparate der Verzollung unterliegen oder zollfrei passirt werden müssen, hat die Benennung dieser Gegenstände in den ausländischen Dokumenten und kaufmännischen Fakturen als Richtschnur zu dienen. Wenn in Betreff der richtigen Anwendung das Zollamt in Zweifel ist, oder die Waaren-Eigenthümer gegen das Zollamt Einwendungen erheben, so sind, wenn möglich, Mechaniker als Sachverständige hinzuzuziehen; wo jedoch solche nicht vorhanden, sind die Maschinen und Apparate gegen Kaution zu verabfolgen und ist behufs Entscheidung der Frage in Betreff der Anwendung des gehörigen Tarif-Paragraphen auf die betreffenden Maschinen und Apparate dem Zoll-Departement unter Beifügung von Rissen und Zeichnungen selbiger Maschinen und Apparate Bericht zu erstatten.
2) Bei Berechnung der Abgaben von Maschinen und Apparaten von bedeutendem Gewicht soll man, ohne dieselben zu wägen, sich mit dem angegebenen Gewicht begnügen, wenn nicht zwischen diesem und dem in den ausländischen über diese Maschinen und Apparate ausgefertigten Dokumenten verzeichneten Gewicht ein großer Unterschied ist.
3) In denjenigen Fällen, wo bei Maschinen und Apparaten, welche auf Grund §. 35 des Tarifs zollfrei zugelassen werden müssen, besondere (Reserve-) Theile eingeführt werden, die zu den in Punkt 3 §. 175 des Tarifs genannten Gegenständen gehören und mit einem Zoll von 30 Kop. auf das Pud belegt sind, sollen dieselben bei zollfreien Maschinen und Apparaten gleichfalls ohne jegliche Zollgebühr-Erhebung eingelassen werden.

---

2. Cirkular des Zolldepartements vom 23. Dezember 1868, betreffend die Beschränkung der Einfuhr einiger Maschinen auf gewisse Zollämter vom 1. Januar 1869 ab.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das Zoll-Departement giebt auf Befehl des Herrn Finanzministers den Behörden und Beamten des Zollwesens zu wissen, daß die Einfuhr der in den Punkten 2, 3 und 4 §. 35 des Allerhöchst am 5. Juli 1868 bestätigten Tarifs benannten Maschinen und Apparate vom 1. Januar 1869 ab zur See nur bei Zollämtern erster Klasse und zu Lande nur bei den an Eisenbahnen gelegenen Zollämtern zulässig ist.

— In Nr. 34 des Preuß. Handels-Archivs Jahrgang 1868 (II. S. 246), wurde bereits mitgetheilt, daß das Russische Reglement vom 9. Februar 1865, betreffend die Besteuerung des Handels- und Gewerbebetriebes, mit einigen Modifikationen (deren wichtigste dem Inhalte nach angegeben wurden) auch auf die Polnischen Gouvernements Warschau, Kalisch, Kielce, Lomza, Lublin, Petrikau, Plock, Radom, Suwalki und Siedlce ausgedehnt worden sei. In jüngster Zeit ist uns nun auf amtlichem Wege eine deutsche Uebersetzung jenes Reglements nebst den späterhin dazu erlassenen Zusatzbestimmungen, sowie des auf die vorhin gedachten Gouvernements bezüglichen Ukas vom 23. Mai (4. Juni) 1868 zugegangen, welche wir dem norddeutschen Handelsstande, sowie den zahlreichen in Rußland sich aufhaltenden deutschen Handel- und Gewerbtreibenden nicht vorenthalten zu dürfen glauben. In einer Beilage zur heutigen Nummer finden sich die gedachten Verordnungen unter der Ueberschrift: »Besteuerung des Handels- und Gewerbebetriebes im Russischen Kaiserreiche« zusammengestellt.

Statistik.

Großbritannien.

Notizen über Indiens auswärtigen Handel.

Einem an das Französische Handelsministerium gerichteten, im Moniteur universel veröffentlichten Berichte über Indiens Handel mit dem Auslande entnehmen wir folgende Daten:

Indien importirt gegenwärtig im Jahre für etwa 800 Millionen Franks Waaren und für etwa 500 Millionen Silber in Barren und Münzen, während die Ausfuhren sich auf ungefähr 1400 Millionen belaufen. In den letzten 10 Jahren haben sich die Handelsoperationen fast verdreifacht, und bei dem Wetteifer, mit welchem Regierung und Privatgesellschaften an der Förderung der Bodenkultur und an der Herstellung eines großartigen Eisenbahnnetzes arbeiten, darf man von der Zukunft einen noch größeren Aufschwung des Verkehrs erwarten. Mehr als 1500 Millionen Franks sind bereits auf Eisenbahnbauten verwandt worden, und binnen Jahresfrist werden alle wichtigeren Plätze des Landes, von Delhi, Lahore und Agra bis nach Bombay, Kalkutta und Madras durch Schienenwege verbunden sein, welche die reichsten und fruchtbarsten Gegenden durchschneiden. Um der zeitweise übergroßen Trockenheit zu steuern, beabsichtigt die Regierung ein Kanalsystem anzulegen, für welches die Kosten auf ca. 500 Millionen Franks veranschlagt sind, und welches dem doppelten Zwecke dienen wird, das Land zu bewässern und den Verkehr zu erleichtern. In 16,000 Schulen werden 600,000 Kinder unterrichtet und der modernen Civilisation entgegengeführt. Freilich fehlt es in einem so lichtvollen Bilde auch nicht an tiefem Schatten. Das feuchte und heiße Klima ist der Gesundheit des Europäers höchst gefährlich, und nur wenige betreten Indien mit der Absicht, sich dort für immer niederzulassen. Die Meisten kehren in ihre Heimath zurück, sobald sie können, das heißt, sobald sie reich geworden sind, oder doch genug erworben zu haben glauben. Ein weiterer Uebelstand liegt in dem hochmüthigen Betragen der Engländer den Eingebornen gegenüber, mit denen sie jeden außergeschäftlichen Verkehr meiden, und welche doch nothwendig, je mehr sie von Europäischer Civilisation annehmen, desto stärker danach verlangen werden, ihre soziale und politische Lage verbessert zu sehen.

Direkte Handelsbeziehungen unterhält Indien fast nur mit England und China; der Verkehr mit andern Ländern ist im Verhältniß zu der Größe des Totalumsatzes äußerst beschränkt, und der Verkehr mit dem Mutterlande übersteigt wiederum die Transaktionen mit China sehr bedeutend. Man würde jedoch irren, wollte man annehmen, daß der Nutzen, welcher dem Mutterlande England aus seinen direkten Beziehungen zu

Indien erwachse, zu dem Umfange der letzteren genau im Verhältniß stehe. Denn an dem Wassertransport der Waaren partizipiren die Fahrzeuge aller bedeutenderen seefahrenden Nationen, insbesondere die Steamer der Messagéries imperiales; und der Handel befindet sich keineswegs in den Händen der Engländer allein, sondern wird zu einem guten Theile durch Deutsche und Schweizer betrieben, welche den Herren des Landes auf ihrem eigenen Gebiete eine täglich wachsende Konkurrenz machen.

Der Hauptexportartikel ist Baumwolle. Sie steht in der Qualität der Nordamerikanischen nach, welche um 20 bis 30 pCt. theurer bezahlt wird; dieser Unterschied fällt jedoch bei der hohen Stufe der Vervollkommnung, auf der gegenwärtig die Baumwollenmanufaktur steht, und durch welche der Fabrikant in den Stand gesetzt wird, mit geringeren und billigeren Wollen zu arbeiten, wenig mehr in die Wagschale. Keinesfalls wird daher die Wiederbelebung der Nordamerikanischen Baumwollenkultur ein Zurückgehen der Indischen zur Folge haben. — Die besten Baumwollen sind die von Bombay, dann folgen die von Madras, Kokanadah, Futicorin und Kalkutta, und den letzten Rang nehmen die von Kurrachee ein. Die Ernte belief sich in den letzten Jahren durchschnittlich auf 1,850,000 Ballen. Auch unter den Einfuhrartikeln stehen Baumwollenwaaren (fast durchgängig Britischer Provenienz) obenan; sie werden zum Theil nach andern Ostasiatischen Ländern reexportirt.

Indien läßt sich nach den drei Centralpunkten des Verkehrs, Bombay, Kalkutta und Madras, in drei Handelsbezirke zerlegen, deren Umsätze je nach der mehr oder weniger günstigen geographischen Lage, der Größe des Produktionsgebietes und der Dichtigkeit und Intelligenz der Bevölkerung verschieden sind.

Obenan steht der Handelsbezirk von Bombay, der bevölkertsten und am besten gelegenen unter den Hafenstädten Indiens. Erbaut an einer Bai, in welcher alle Flotten der Welt sicher vor Anker gehen könnten, und bewohnt von einer Million betriebsamer Einwohner, vermittelt Bombay einen Jahresumsatz von etwa 1150 Millionen Franks, wovon 600 Millionen auf die Waarenausfuhr, 300 Millionen auf die Waareneinfuhr und 250 Millionen auf den Import von Silber in Barren und Münzen kommen. Unter den Ausfuhren figurirt Baumwolle (fast ausschließlich nach England) mit 400, Opium (nach China) mit 125 Millionen; außerdem werden exportirt für ca. 40 Millionen Manufakturwaaren (großentheils Re-Export), für 15 Millionen Wolle, für 10 Millionen Oelfrüchte und Kaffee, und für 5 Millionen Salz. Die Einfuhr besteht aus Manufakturwaaren (140 Mill.), Metallen (40 Mill.), Zucker (25 Mill.), Baumwollengarn (15 Mill.), Eisenbahnmaterial (15 Mill.), Kräutern (12 Mill.), Rohseide (12 Mill.), Seidenwaaren (7 Mill.), Wein und Liqueur (6 Mill.) und Kohlen (6 Mill.)

Kalkutta, die Rivalin Bombay's, dient dem ganzen großen Ganges- und Brahmaputrathale als Emporium. Nur sein ungesundes Klima thut seiner Bedeutung Eintrag, welche nach dem natürlichen Gange der Dinge in demselben Maße zunehmen müßte, in welchem das reiche Gangesthal dem Verkehr durch Eisenbahnen, Kanäle ꝛc. zugänglicher gemacht wird. In 1867 betrug der Waaren-Export Kalkutta's 550 Mill. Frs., während die Waareneinfuhr sich auf 400 Mill., die Silbereinfuhr auf 175 Mill. belief. Ausgeführt wurden vornehmlich: Opium (180 Mill.), Baumwolle (ca. 400,000 Ballen für ca. 70 Mill.), Indigo (60 Mill.), Reis (50 Mill.), Seide (30 Mill.); und außerdem noch Jute, Oelfrüchte, Zucker, Thee, Salpeter, Häute, Wachs ꝛc. Unter den Importen nehmen Baumwollenwaaren (für 250 Mill.) den ersten Rang ein; unter den übrigen sind noch Metalle und Salz besonders nennenswerth.

Während die beiden vorgedachten Handelsplätze fast den ganzen Handel ihrer Präsidentschaften centralisiren, vermittelt Madras nur etwa die Hälfte der in seinem Bezirke vorkommenden Handelsoperationen. In die andere Hälfte theilen sich die kleineren Städte Cocanadah, Pondichery, Karikal, Futicorin (sämmtlich an der Küste Coromandel), Cochin und Calicut (an der Küste Malabar). Der Baumwollen-Export wird hauptsächlich durch Madras (zwei Drittel) und durch Cocanadah und Futicorin (ein Drittel) vermittelt; er beträgt etwa 100 Millionen Frks. Sonst gelangen noch zur Ausfuhr: Kaffee (15 Mill.), Indigo, Reis, Pfeffer, Oel, Zucker ꝛc. Die Haupt-Einfuhrartikel sind auch hier Baumwollenwaaren.

Zur Präsidentschaft Madras gehört noch die Insel Ceylon, welche für 40 Millionen Fr. Kaffee und für etwa 5 Mill. Fr. Kokosöl ausführt, und trotz ihrer Fruchtbarkeit für etwa 15 bis 20 Mill. Fr. Reis einzuführen gezwungen ist, da man sich bisher mit der Kultur von Nahrungspflanzen nur wenig beschäftigt hat, und ein großer Theil der Insel noch ganz unbebaut daliegt. Der Haupthandelsplatz der Insel ist Colombo.

Marokko.

Produktion, Handel und Schifffahrt des Kaiserthums Marokko.

(Schluß.)

Seehäfen.

Die dem Europäischen Handel geöffneten Häfen Marokkos sind: Tetuan am Mittelländischen Meere, Tanger an der Meerenge von Gibraltar, und Larache, Rabat, Casablanka, Mazagan, Saffy und Mogador am Atlantischen Ozean.

Tetuan dient nur den Küstenfahrzeugen als Hafen. Der dort mündende Fluß Martil besitzt nämlich an seiner Mündung nur eine Tiefe von 6—7 Fuß zur Fluthzeit. Große Schiffe müssen auf der Rhede Anker werfen, wo sie bei Ostwind nicht liegen bleiben können. Es ist unseren Kapitainen anzurathen, Reisen nach Tanger nur in den Sommermonaten zu unternehmen und sich beim ersten Hauch des Ostwindes zu entfernen.

Tanger besitzt einen ziemlich guten, aber nur für lateinische Barken von 80 Tonnen hinreichend tiefen Hafen. Größere Schiffe gehen in der Bai vor Anker, in welcher sie sehr geschützt, und nach dem Urtheil Sachverständiger sicherer liegen als in der Bai von Gibraltar. Schiffe, welche von Amerika zurückkommen, sollten lieber Tanger als Gibraltar als Station zur Einnahme von Wasser und Lebensmitteln benutzen, da an dem erstgenannten Platze nicht nur die Lebensmittel bedeutend billiger, sondern auch die Ankergelder weit mäßiger sind.

Larache liegt an der Mündung des Flusses Lukos, welcher für Schiffe bis zu 200 Tonnen einen sehr sicheren Hafen bietet. Größeren Fahrzeugen wird der Einlauf durch die vor der Mündung des Stromes liegende Barre verwehrt, welche nur 14—15 Fuß Wassertiefe hat. Da übrigens die Barre, je nach den Veränderungen in dem Flußbett, ihre Lage wechselt, so müssen die Kapitaine sich eines Lootsen bedienen, der auch auf der Rhede immer zu haben ist.

An der Mündung des Buregreb liegt Rabat, mit einem prachtvollen Hafen, der aber leider für große Schiffe wegen der vor der Mündung des Flusses gelegenen Sandbank, mit nur 15 Fuß Wasser darüber, auch nicht praktikabel ist. Wäre dieser Uebelstand nicht, so würde Rabat, bei seiner geringen Entfernung von Fez, der wichtigste Hafen des Kaiserthums sein, während gegenwärtig nur wenige Schiffe dort anlegen, um Wolle zu laden.

Casablanka und Mazagan, obgleich in zwei vor den Westwinden nicht geschützten Golfen gelegen, treiben doch einen lebhaften Exporthandel mit Wolle und Getreide; ebenso Saffy, welches eine gute Rhede besitzt.

Der wichtigste unter allen Marokkanischen Häfen ist jedoch Mogador, das Emporium der südlichen Provinzen Marokkos und des nördlichen Central-Afrika. Er wird durch eine kleine Insel gebildet und ist der sicherste unter den Marokkanischen Häfen.

Handels- und Schifffahrtsbewegung.

Zur leichteren Beurtheilung der Handelsbeziehungen zwischen Marokko und dem Auslande mögen hier einige statistische Zusammenstellungen, betreffend die Ein- und Ausfuhren, sowie den Schiffsverkehr in den Häfen des Kaiserthums, ihre Stelle finden, welche sich sämmtlich auf den Zeitraum vom 1. August 1866 bis zum 31. August 1867 beziehen. Es muß übrigens vorausgeschickt werden, daß die meisten Transaktionen mittelbar über Gibraltar stattfinden. Man darf also aus der großen Zahl der ein- und ausklarirten englischen Fahrzeuge und aus den bedeutenden Ziffern, mit denen England im Export und Import figurirt, noch nicht auf die Größe der direkten Handelsoperationen zwischen England und Marokko schließen. So figuriren z. B. unter den Waaren Englischer Provenienz Tuche und Eisengußwaaren aus Preußen und Schweden, Glaswaaren aus Triest, Seide von Italien und der Levante, weil alle diese Artikel in Gibraltar im Entrepôt liegen, ehe sie hierher verschifft werden. Immerhin aber steht England in unseren Statistiken obenan, da es das Kaiserthum mit den beiden Hauptartikeln der Einfuhr, Baumwollen- und Kolonialwaaren, versieht.

1. Einfuhr.

Länder der Herkunft.	Metalle.	Droguen und Parfümerien.	Kurzwaaren, Fayence, Glaswaaren.	Zucker.	Kaffee und Thee.	Gewebe.				Baumwolle, roh.	Korallen und Edelsteine.	Rohseide.	Verschiedene Artikel.	Gemünztes Geld.	Ueberhaupt aus jedem Lande.
						baumwollene.	wollene.	leinene.	seidene.						
Großbritannien und Gibraltar	Fks. 395,210	Fks. 84,765	Fks. 97,100	Fks. 1,245,600	Fks. 360,810	Fks. 640,280	Fks. 311,560	Fks. 23,000	Fks. 6,950	Fks. 95,225	Fks. 69,100	Fks. 1,466,550	Fks. 131,650	Fks. 3,850,500	Fks. 15,778,300
Frankreich	250	10,050	11,250	580,100	29,250	364,200	201,100	6,400	56,300	5,760	71,550	.	129,025	2,110,000	3,575,235
Spanien	3,940	12,570	.	4,210	.	.	1,270	2,860	.	9,200	23,500	.	14,230	1,650,050	1,721,830
Portugal	690	9,956	7,860	3,650	15,200	1,360	.	.	375	5,810	2,650	.	5,650	15,600	68,795
Belgien	4,150	.	6,420	18,000	.	4,750	.	.	.	.	.	.	4,500	65,000	102,820
Totalwerth.	404,240	117,335	122,630	1,851,560	405,260	1,010,590	513,930	32,260	63,625	115,995	166,800	1,466,550	285,055	7,691,150	21,246,980

2. Ausfuhr.

	Eier und Hühner.	Blutegel.	Rindvieh.	Früchte, getrocknete und frische.	Grénailles.	Wachs.	Wolle.	Rindsleder.	Ziegenleder.	Schafleder.
	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.
Großbritannien und Gibraltar	115,650	135,100	607,110	1,325,000	4,603,700	651,370	2,784,050	385,625	17,200	61,700
Frankreich	.	.	.	64,350	365,400	185,820	2,814,600	192,355	930,160	43,645
Spanien	16,155	117,500	.	61,700	960,810	15,300	.	760	1,960	.
Portugal	.	.	.	22,000	191,450	9,400	.	44,560	2,785	.
Belgien	.	6,540	.	14,600	2,760	.	3,670	.	.	.
Italien	.	.	.	.	109,500	.	.	7,500	.	.
Totalwerth.	131,805	259,140	607,110	1,487,650	6,233,620	861,890	5,602,320	630,800	952,105	105,345

	Oel.	Schuhe.	Gazul.	Ambra.	Straußfedern.	Gummi.	Verschiedene Artikel.	Goldstaub.	Gemünztes Geld.	Ueberhaupt nach den einzelnen Ländern.
	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.	Fks.
Großbritannien und Gibraltar	315,700	331,000	13,675	3,011	312,000	229,700	23,600	111,750	415,175	12,442,116
Frankreich	49,700	.	.	.	.	9,310	9,350	6,370	73,000	4,744,060
Spanien	51,450	164,250	.	.	.	.	14,710	.	36,050	1,440,645
Portugal	.	23,400	.	.	.	21,050	14,350	.	.	328,995
Belgien	.	.	.	.	.	4,630	.	.	.	32,200
Italien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	117,000
Totalwerth.	416,850	518,650	13,675	3,011	312,000	264,690	62,010	118,120	524,225	19,105,016

Ueberſicht des Schiffsverkehrs, nach Flaggen geordnet.

1. Eingang.

Flagge.	Beladen.		In Ballaſt.		Total.		Ladungs-werth.
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	
Engliſche	247	23,181	111	12,454	358	35,635	10,275,465
Franzöſiſche ..	81	16,215	31	6,405	112	22,620	6,644,300
Spaniſche.....	45	3,070	52	4,150	97	7,220	1,965,325
Italieniſche ..	6	565	5	702	11	1,267	364,550
Portugieſiſche .	67	4,236	62	4,342	129	8,578	1,722,400
Jeruſalemer ..	2	254	.	.	2	254	57,400
Hannöverſche..	1	145	.	.	1	145	45,200
Amerikaniſche .	1	268	.	.	1	268	113,000
Belgiſche	1	139	.	.	1	139	69,340
Total.....	451	48,073	261	28,053	712	76,126	21,246,980

2. Ausgang.

Engliſche	309	32,229	27	1,756	336	33,985	8,640,355
Franzöſiſche ..	99	17,625	9	3,045	108	20,670	5,784,140
Spaniſche.....	95	7,092	1	63	96	7,155	1,235,000
Italieniſche...	9	1,216	3	60	12	1,276	435,620
Portugieſiſche .	117	7,838	6	417	123	8,255	2,810,110
Jeruſalemer ..	2	254	.	.	2	254	29,300
Hannöverſche .	1	145	.	.	1	145	64,345
Amerikaniſche .	1	268	.	.	1	268	61,146
Belgiſche	1	139	.	.	1	139	45,000
Total.....	634	66,806	46	5,341	680	72,147	19,105,016

Ueberſicht des Schiffsverkehrs, nach Häfen geordnet.

1. Eingang.

Häfen.	Beladen.		In Ballaſt.		Total.		Ladungs-werth.
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	
Tanger	153	6,734	61	1,136	214	7,870	4,135,750
Larache	56	2,350	47	1,885	103	4,235	975,360
Rabat	24	1,676	5	436	29	2,112	810,650
Caſablanca...	41	6,394	49	9,591	90	15,985	5,237,500
Mazagan.....	104	15,763	43	4,790	147	20,553	4,180,560
Saffy	27	3,796	39	5,845	66	9,641	1,695,730
Mogador.....	46	11,360	17	4,370	63	15,730	4,211,430
Total.....	451	48,073	261	28,053	712	76,126	21,246,980

2. Ausgang.

Tanger	184	7,297	21	470	205	7,767	3,741,950
Larache	97	3,890	1	42	98	3,932	911,365
Rabat	27	1,798	.	.	27	1,798	1,760,050
Caſablanca...	88	15,535	.	.	88	15,535	3,578,750
Mazagan.....	130	17,584	12	1,911	142	19,495	3,361,450
Saffy.....	57	7,967	4	682	61	8,649	1,610,390
Mogador.....	51	12,735	8	2,236	59	14,971	4,141,061
Total.....	634	66,806	46	5,341	680	72,147	19,105,016

Rechtspflege.

Geſetze giebt es in Marokko nicht; von einer geregelten Juſtiz iſt keine Rede. Alles hängt von der Willkür des Sultans und ſeiner Paſchas und Kadis ab, und nicht das Recht der Parteien fällt in die Waagſchale, ſondern nur der Werth der Geſchenke, welche ſie dem Richter zu Füßen legen. Deshalb haben es die Europäiſchen Staaten, welche mit dem Kaiſerthume in Vertragsverhältniſſen ſtehen, für ihre erſte Pflicht gehalten, ihre Staatsangehörigen der Jurisdiktion der Mauriſchen Richter zu entziehen. Die Beſtimmung des Britiſch-Marokkaniſchen Vertrages vom Jahre 1866, wonach das Forum durch die Staatsangehörigkeit des Verklagten beſtimmt wird, ſo daß der Engländer den Mauren beim Kadi, der Maure den Engländer bei dem betreffenden Konſul belangen muß, iſt in die Handelsverträge mit den anderen Nationen entweder ausdrücklich oder durch die Meiſtbegünſtigungs-Klauſel übergegangen. Die Konſuln haben übrigens das Recht, den Verhandlungen vor dem Marokkaniſchen Richter beizuwohnen und die Rechte ihrer Schutzbefohlenen wahrzunehmen. In Handelsſachen unterwerfen ſich jedoch die Parteien gewöhnlich dem Urtheil eines Schiedsgerichts, um mit den ordentlichen Gerichten nichts zu thun zu haben. Streitigkeiten unter Fremden werden durch den Konſul des Beklagten entſchieden.

Seeweſen.

Anker- und Lootſengelder, Sanitätsgebühren ꝛc. ſind zuerſt durch den Handelsvertrag mit England fixirt, ſpäter aber durch den neueſten Spaniſch-Marokkaniſchen Vertrag herabgeſetzt worden. Auch hinſichtlich der Verfolgung und Einlieferung deſertirter Matroſen enthalten die Verträge die nöthigen Beſtimmungen. Was das Laden und Löſchen der Seeſchiffe betrifft, ſo dürfen ſich hierzu die Kapitaine keiner anderen als der von der Regierung geſtellten Barken bedienen, denen eine Löſch- reſp. Ladegebühr von 15 Centimen pro Centner zu entrichten iſt. Erſt wenn dieſe Barken nicht ausreichen, darf man von Privatfahrzeugen Gebrauch machen, die jedoch dieſelben Taxen erheben. Die Mäklergebühren betragen gewöhnlich 1 pCt. Seeverſicherungen exiſtiren hier zu Lande gar nicht, zum großen Nachtheil der Schifffahrt. Es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß ſich wenigſtens in Mogador eine Verſicherungsgeſellſchaft etablirte. Nicht minder wünſchenswerth iſt die Errichtung eines Befrachtungs-Komtoirs, denn gegenwärtig werden faſt alle Schiffe von Gibraltar aus befrachtet.

Maße, Gewichte und Geldmünzen.

Hinſichtlich der Gewichte und der Längen- und Hohlmaße herrſcht eben ſolche Verwirrung wie hinſichtlich der einheimiſchen und fremden Münzſorten. Faſt jeder größere Handelsplatz hat ſein eigenes Maß-, Gewichts- und Münzſyſtem, und die Unſicherheit des Verkehrs wird noch dadurch erhöht, daß neben den geprägten Münzen auch nominelle exiſtiren, und daß eine und dieſelbe Gewichtsbezeichnung häufig ſehr verſchiedene Gewichtsmengen ausdrückt. Soweit unter dieſen Umſtänden eine Reduktion auf Maße, Gewichte und Münzen des Dezimalſyſtems durchführbar iſt, findet ſie ſich in den nachſtehenden Zuſammenſtellungen wiedergegeben.

Landesgewichte.	Dezimal-Gewicht.	Im Gebrauch befindliche ausländiſche Gewichte.	Dezimal-Gewicht.
Quintal von 100 Pfd. Ko.	50¾	Engl. Centner Ko.	50¾
Pfund von 14 Unzen „	0,½	Pfund von 16 Unzen „	0,½
„ „ 21 „ „	0,¾	Unze Gramm.	0,31¼
Quintal von 150 Pfd. „	75¾		
Unze Gramm.	0,35⅝		

Maße.

Landesmaße.	Dezimal-Maß.	Gebräuchliche ausländische Maße.	Dezimal-Maß.
Mud von Tanger Hekt.	0,29	Spanische Fanega Hekt.	0,51½
„ „ Larache „	0,31	Yard Meter	0,91
Saha von Rabat „	3,19		
„ „ Casablanca und von Mazagan	1,01		
Jarroba von Mogador . . .	1,59		
Alcolla	0,22		
Draha oder Elle Meter	0,55		

Landesmünzen.	Dezimal-Münze.	Kursirende ausländische Münzen.	Dezimal-Münze.
Buthki Fks.	10,00	Fünffrankstücke Fks.	5,00
Metkal (nominell) „	1,52	Spanische Piaster „	5.26
Draham „	0,38½	Alle anderen Französischen und Spanischen Gold- und Silbermünzen, und Englische Sovereigns.	
Draham (nominell) „	0,15¼		
Musuna (nominell) „	0,03¾		
Flous „	0,00 1/24		

Im Allgemeinen läßt sich von Marokko sagen, daß es ein von der Natur reichbegabtes, durch die Trägheit seiner Bewohner jedoch vernachlässigtes und unter einer indolenten, kraftlosen und habsüchtigen Regierung seufzendes Land ist, dessen Schätze nur dann gehoben werden können, wenn eine starke Immigration den Eingeborenen zur Lehrmeisterin in Ackerbau, Handel und Gewerben wird, und wenn die Regierung, von civilisirten Mächten gedrängt, dem Verkehr größere Freiheit gestattet, als er bisher unter dem Drucke zahlreicher Monopole und Ausfuhrverbote genossen hat.

Mittheilungen.

Berlin, 1. Februar. Nach einem an das Französische Handels-Ministerium gelangten, im Moniteur universel veröffentlichten Berichte betrug die Totaleinfuhr Chinas in 1867 circa 600 Millionen Franks, die Totalausfuhr circa 450 Millionen Franks. Unter den Einfuhren stand Opium (für 300 Millionen) obenan, dann folgten Baumwollenwaaren (etwa 4½ Millionen Stück für 120 Millionen Franks), Wollenwaaren (55 Millionen), rohe Baumwolle (40 Millionen), Reis (30 Mill.), Steinkohlen und Metalle (25 Millionen). Von den Importen kamen ⅞ aus Großbritannien und dessen Kolonien. Zur Ausfuhr gelangten hauptsächlich Thee (75 Millionen Kilogr. für 270 Millionen Franks) und Seide (2½ Millionen Kilogr. für 120 Millionen Franks). Die Hauptabsatzgebiete für die Exportartikel waren England, Amerika und Frankreich. Den Einfuhrhandel vermitteln etwa zu gleichen Theilen Shanghai und das Britische Hongkong, während für die Ausfuhr der erstere der beiden Plätze wegen seiner Lage an der Mündung des weiten und reichen Yantsekiang-Thales von weit überwiegender Bedeutung ist. Der Handel befindet sich hauptsächlich in Händen der Chinesen, Engländer, Amerikaner, Deutschen und Schweizer; die beiden letztgenannten Nationen besonders gewinnen täglich an Terrain, während dagegen Frankreich in ganz China nicht durch ein einziges bedeutendes Handlungshaus vertreten ist.

Halle a. S., Januar. Der Handel mit Landesprodukten ist noch stiller verlaufen, als im Monat November, ohne daß jedoch erhebliche Preisveränderungen stattgefunden hätten. Die Fabrikanten von Weizenstärke sind vollauf beschäftigt gewesen, und da sich die Nachfrage nach diesem Fabrikate erhalten hat, so ist ein Druck des noch immer sehr lohnenden Preises, 8⅓ bis 8 Rthlr. pro Ctr., nicht wahrnehmbar geworden. Dagegen hat das Geschäft mit Kartoffelstärke fast gänzlich geruht. Die Händler sind dem Markte fern geblieben, weil sie sich beim Eintritt der Fabrikationszeit versorgt und auf einen lebhaften Abzug bis jetzt vergeblich gehofft haben. Der zuletzt notirte Preis von 5 à 5¼ Rthlr. pro Ctr. ist nur als ein nomineller anzusehen. Bohnen und Linsen wurden nur noch in kleinen Quantitäten angeboten und fanden erstere leichten Absatz, wogegen man Linsen nur in den größeren Sorten suchte. Der Preis für Bohnen betrug 72—74 Rthlr. pro Wispel,

„ Linsen 60—75 „ „ „

und hat daher keine wesentliche Veränderung erfahren. Was Kümmel betrifft, so wurde das an den Markt gebrachte leicht, wenn auch zu etwas ermäßigten Preisen (11 Rthlr. pro Ctr.) verkauft. In folgenden Artikeln: Gries zu 6 Rthlr. pro Ctr.,

Nudeln, gelbe „ 8 „ „ „
„ weiße „ 7⅔ „ „ „
Graupen „ 6 à 6½ Rthlr. pro Ctr.,
Fenchel „ 4¾ à 5¾ „ „ „
Hirse „ 3⅔ à 3⅚ „ „ „
Backpflaumen „ 2½ à 2¾ „ „ „
Rüböl „ 9¾ „ „ „

war das Geschäft höchst unbedeutend. Im Allgemeinen kann der Handel mit Landesprodukten im abgelaufenen Jahre als ein andauernd reger Konsumhandel bezeichnet werden, wogegen sich allerdings spekulative Momente nicht bemerkbar gemacht haben. Einflüsse des Deutsch-Französischen Handelsvertrages oder des neuen Zollvertrages mit Oesterreich auf diese Geschäftsbranche sind ebenfalls nicht beobachtet worden.

Im Getreidehandel hat sich gegen Ende des Monats etwas mehr Regsamkeit eingestellt und es wurde für den Export wieder stärker gekauft. Namentlich Gerste war nach wie vor ein sehr begünstigter Artikel, welcher nach Hamburg und Norddeutschland ununterbrochen versandt wurde.

Am letzten Markttage galten:

Weizen 60 à 64 Rthlr. pro Wispel,
Roggen 54 à 55 „ „ „
Gerste 48 à 49 „ „ „
Chevaliergerste 54 à 57 „ „ „
Hafer 30 à 31 „ „ „

und ist sonach nur der Preis der Gerste ein etwas höherer geworden.

Das Mineralöl-Geschäft war recht lebhaft. Die früher bedeutenden Lager von Solaröl in Weißenfels sind sehr reduzirt und die Preise dieses Artikels, welche Anfangs November mit 4⅔ à 4¾ Rthlr. pro Ctr. inkl. Ballons einsetzten, standen in den letzten Tagen für gute Prima-Waare auf 5¼ à 5½ Rthlr.

Von Deutschem Petroleum fand alles, was produzirt wurde, zu Preisen von 5⅔ à 5¾ Rthlr. pro Ctr. inkl. Gefäß schlanken Absatz an unsere Großhändler, während für kleine Posten bis 6¼ Rthlr. bezahlt werden mußten. Ein Theil der Fabrikanten hat schon die Gesammtproduktion pro Monat Januar und theilweise auch pro Februar zu den obigen Preisen verschlossen. Der Absatz fand größtentheils nach dem Auslande, namentlich nach Oesterreich und Böhmen, statt. Der Umsatz von Paraffin war gering. Harte Waare, obwohl wenig aus erster Hand zugeführt, fand nur schleppenden Absatz und wurde je nach Qualität mit 25 bis 26 Rthlr. pro Ctr. bezahlt. Was weiche Waare betrifft, die von allen Fabriken stark produzirt und an den Markt gebracht wurde, so hielt der Absatz mit der Produktion nicht gleichen Schritt und wichen die Preise, welche Anfangs November auf 22 à 23 Rthlr. gestanden

hatten, auf 20 bis 22 Rthlr. pro Ctr., welcher letztere Preis jedoch nur für ganz tadellose Waare erzielt wurde. Von Paraffinkerzen fanden noch im Monat November größere Umsätze statt, seit Anfang Dezember stockte der Absatz jedoch sehr fühlbar. Einzelne Fabrikanten haben demzufolge die Preise um 2 Rthlr. pro Ctr. herabgesetzt. Auf den Absatz von Paraffinen und Paraffinkerzen ist der erleichterte Eingang derselben in Frankreich während des verflossenen Jahres ohne allen Einfluß geblieben, und der stärkere Export von Paraffinen nach Oesterreich in den Monaten August und September dürfte ebensowenig auf Rechnung des neuen Oesterreichischen Zollvertrages zu setzen sein.

Im Allgemeinen zeigt sich in unserer ganzen Mineralöl-Industrie eine große Regsamkeit, die es sich namentlich angelegen sein läßt, den Theer billiger als seither zu produziren, resp. aufzuarbeiten und dabei mehr Ausbeute aus demselben zu gewinnen. Zu erwähnen bleibt noch die mit Erfolg versuchte Herstellung von Maschinenölen aus den schweren, nicht zur Leuchtstoff-Fabrikation verwendbaren Oelen, sowie die Verwendung der Abgänge und Rohöle zur Herstellung von Gas. Seit Anfang Dezember wird die Stadt Weißenfels mit Braunkohlenfettgas erleuchtet, und soll das bisher erzielte Resultat ein äußerst günstiges sein.

Das starke Angebot von Rübenrohzucker dauerte bis zum 14. Dezember fort, ließ aber von dieser Zeit ab wesentlich nach und blieb bis zum Monatsschluß ein mäßiges. Da die Raffinerien fortdauernd nur für den augenblicklichen Bedarf kauften, so mußten sich die Verkäufer, wenn sie überhaupt realisiren wollten, in billigere Preise fügen, und betrug der Rückgang etwa ⅓ Rthlr. pro Ctr. Auch Nachprodukte, welche nach England nicht zu lohnenden Preisen auszuführen waren, büßten circa ½ Rthlr. pro Ctr. ein. Hätten nicht Schleswig und Schlesien einige größere Posten aus dem Markte genommen, so würde ein weiteres Sinken der Preise nicht zu vermeiden gewesen sein. Der Umsatz in der hiesigen und in der Köthener Gegend dürfte circa 50,000 Ctr. betragen haben. Dem Vernehmen nach soll die Rübenernte hier und im Anhaltinischen in quantitativer Beziehung eine bedeutend bessere sein, als man erwartet und angenommen hatte. Ueber die Qualität wird von vielen Seiten geklagt, dennoch hat es den Anschein, als ob die Ausbeute durchschnittlich günstiger als im vorigen Jahre ausfalle. Das Geschäft mit raffinirtem Zucker blieb ein sehr schleppendes, da es sich Seitens der Kundschaft nur um Befriedigung des momentanen Bedarfes handelte. Die Nachfrage wurde von dem Angebot überflügelt und die Raffinadeure mußten sich deshalb einen Preisrückgang von circa ⅓ bis ½ Rthlr. gefallen lassen. Die letzten Notirungen waren:

für Rohzucker		
weißes 1. Produkt	11⅙ bis 11	Rthlr. pro Ctr.,
ordinärweißes 1. Produkt	10⅚	» » »
blondes » »	10⅔ à ½	» » »
hellgelbes » »	10⅓ à ⅙	» » »
mittelgelbes » »	10	» » »
ordinärgelbes » »	9½ à ⅚	» » »
centrif. Nachprodukte	9¼ à 10	» » »
für Raffinaden		
extrafeine	16	Rthlr. pro Ctr.,
feinfeine	15½	» » »
mittlere	15	» » »
gemahlene	14¾ à 15¼	» » »
feinfeinen Melis	14$\frac{11}{12}$ à ⅚	» » »
feinen »	14¾	» » »
(mittlerer und ordinärer fehlen)		
gemahlenen Melis	13½ à 14¼	» » »
ferner für raffinirten Rübensyrup		
helle Waare	4⅓ à 4½	» » »
für Rübenmelasse loko	1½	» » »

Die in dem Zollvertrage mit Oesterreich den Oesterreichischen Raffinadeuren zugestandene Erhöhung der Export-Bonifikation für raffinirten Zucker von 5 Fl. 49 Kr. auf 5 Fl. 59 Kr. hat auf den diesseitigen Zuckerhandel bis jetzt einen Einfluß nicht geäußert. Oesterreich hat sogar, und man schreibt dies lediglich dem Mehrverbrauch im Lande zu, in der Kampagne 1867—68 bedeutend weniger Zucker exportirt, als in 1866—67, obgleich die Produktion in beiden Kampagnen gleich groß gewesen ist. Während der Kampagne 1868—69 ist bisher ebenfalls sehr wenig ausgeführt worden, da die Produktion in Folge ungünstiger Rübenernte, wie sie sich namentlich in Böhmen herausgestellt hat, wesentlich hinter der vorjährigen zurückgeblieben ist.

Was die Manufakturen unserer Gegend angeht, so könnten bei dem Geschäft mit Oesterreich etwa nur die Wollenwaaren-Fabriken in Betracht kommen, und auch auf sie ist der neue Handelsvertrag einflußlos geblieben, da die von hier nach Oesterreich gesandten Waaren dieser Gattung fast nur aus Transitogut, welches für die Oesterreichischen Hafenplätze und für den Orient deklarirt worden ist, bestanden haben. Anders sieht es mit dem Französischen Handelsvertrage aus, obgleich derselbe auch nur die wollenen Halb- und Ganzfabrikate, hauptsächlich aber auf erstere, eingewirkt hat. Den Wollspinnereien ist durch gedachten Vertrag eine Konkurrenz geschaffen worden, wogegen sich den fertigen Wollenwaaren ein neues Absatzgebiet erschlossen hat. Durch die Herabsetzung der Zwirngarnzölle und den freien Eingang der einfachen Kamm- und Streichgarngespinnste, sowie der gekämmten Wolle aus den Französischen und Belgischen Spinnereien und Kämmereien ist nämlich, nach der Behauptung unserer Wollspinner, der Deutsche Markt mit diesen Halbfabrikaten förmlich überschwemmt worden. Die Lage der Französischen Wollkämmerei- und Spinnereiplätze in der Nähe der Häfen Havre, Antwerpen und Rotterdam macht es leicht, die ankommenden Ladungen von Kolonialwollen aus erster Hand und in erster Auswahl zu kaufen, so daß die preiswürdigsten Parthien stets unter der Hand in Belgischen und Französischen Besitz übergehen. Hamburg und Bremen haben den wichtigen Artikel Wolle fast gar nicht aufgegriffen, während sie naturgemäß den Wollimport für den Zollverein bewirken sollten. Da nun die Deutschen Spinner in London, Antwerpen, Rotterdam und Havre kaufen müssen, so sehen sich dieselben nicht nur dadurch, daß ihnen die erste Auswahl fehlt, sondern auch durch die ihnen zur Last fallende Fracht für den Schmutz der Wolle, den man auf 50 bis 75 pCt. des ganzen Gewichtes veranschlagt, sehr benachtheiligt. Für sie stellt sich die Fracht für den Centner Wolle um 2 bis 3 Rthlr. theurer, als für die Plätze Roubaix, Verviers, Lille, Rheims u. s. w., auf denen sich eine in der That großartige Wollkämmerei- und Spinnerei-Industrie ausgebildet hat. Auf den genannten Plätzen haben sich außerdem großartige Wollwäschereien etablirt, welche die ankommenden schweißigen Kolonialwollen aufkaufen, sortiren und waschen; auch diese Anstalten müßten unsern inländischen Fabrikanten näher und leichter erreichbar sein. Die großartigen Fabriken in den erwähnten Französischen Ortschaften importiren ihre gekämmte Wolle und ihre Garne massenhaft nach dem Zollverein, welcher aus den oben geschilderten Ursachen in den Stapelartikeln fast garnicht mehr mit dieser ausländischen Industrie konkurriren kann. Im Gegensatz hiervon hat der Französische Handelsvertrag den Fabrikanten gewisser fertiger Wollenwaaren Vortheile gebracht. Er hat es bewirkt, daß Verbindungen, welche während zweier Menschenalter theils abgebrochen, theils auf den Zwischenhandel der Grenzdistrikte beschränkt waren, wiederhergestellt worden sind. Andererseits haben unsere Fabrikanten fertiger Wollenwaaren die erleichterte Einfuhr Französischer Kammgarne mit Befriedigung begrüßt. Diese Französische Waare wird gut und preiswerth geliefert und hat die inländischen Spinner genöthigt, ihre fast monopolartige Stellung aufzugeben und den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die fertigen

Wollenwaaren können nunmehr auf den überseeischen Märkten die Konkurrenz mit England und Frankreich besser als früher bestehen.

Um endlich noch den Detailhandel unseres Platzes zu berühren, so müssen wir leider berichten, daß derselbe weder im Monat Dezember noch zu irgend einer Zeit des verflossenen Jahres befriedigend verlaufen ist. Man klagt uns, daß derselbe seit der Krisis von 1866 sich in beständiger Abnahme befunden habe. Von unserem Handwerkerstande gilt dasselbe, und namentlich haben alle Bauhandwerke in Folge der geringen Baulust sehr daniedergelegen. Der fortdauernde Mangel an Unternehmungslust und die Einschränkungen, zu welcher ein sehr großer Theil der Bevölkerung Angesichts der hohen Preise der Lebensmittel gezwungen worden ist, mögen wohl für die Detailgeschäfte wie für das Handwerk diese unerfreulichen Folgen herbeigeführt haben.

Nordhausen, 8. Januar. Die in den letzten Monaten eingetretene größere Regsamkeit im kommerziellen Verkehre hat für fast sämmtliche Artikel ohne Unterbrechung bis zum Schlusse des Jahres angehalten, und namentlich für Branntwein, Zucker, Tabake und Cichorien recht erfreuliche Absätze hervorgerufen. Die Vorräthe in den betreffenden Fabriken sind daher bei unausgesetztem vollen Betriebe sehr zusammengeschmolzen, und gewähren den Fabrikanten große Beruhigung in Bezug auf den weiteren Fortgang der Geschäfte. Auch der Absatz in Baumwollwaaren hat sich gehoben und den hiesigen Etablissements genügende Beschäftigung gebracht. Das Getreidegeschäft in dem verflossenen Monat stand an Lebhaftigkeit demjenigen des vorangegangenen nach, was wohl theilweise in der äußerst gelinden Witterung und der dadurch hervorgerufenen Unfahrbarkeit mancher Feldwege seinen Grund haben mag. Auch erwartet man von vielen Seiten einen starken Nachwinter, und hält mit dem Verkaufe zurück, weil die Saaten darunter leiden und in Folge dessen höhere Preise eintreten dürften.

Zufuhren waren:

620 Wispel Weizen,
810 „ Roggen,
970 „ Gerste,
720 „ Hafer.

Versandt wurden:

510 Wispel Weizen,
508 „ Roggen,
590 „ Gerste,
570 „ Hafer.

Bestand blieb:

410 Wispel Weizen,
390 „ Roggen,
500 „ Gerste,
410 „ Hafer.

Was die Geschäftsverhältnisse des Jahres 1868 im Allgemeinen betrifft, so ist nicht zu verkennen, daß sich in allen Artikeln unseres Verkehrs eine bessere Gestaltung gegen das vorangegangene Jahr entwickelt hat. Dies verdient besonders für die letzte Hälfte des Jahres hervorgehoben zu werden, in welcher sich Nachfrage und Absatz in erfreulicher Weise gehoben und den Fabrikanten, wenn auch nicht großen Gewinn, doch immerhin lohnende Anerkennung ihrer Fabrikationszweige gebracht haben. Von den zu unserm Geschäftsbezirke gehörenden 5 Zuckerfabriken produziren nur noch diejenigen zu Roßla und Frankenhausen Brodzucker, während die 3 übrigen ausschließlich auf Rohzucker arbeiten und dabei auch wohl bessere Rechnung finden, weil die andauernd geringen Notirungen für Melis im Verhältniß zu dem Preise des Rohzuckers den Fabrikanten kein genügendes Aequivalent für die überwiegend größeren Mühen und Kosten bei Anfertigung des ersteren darbieten.

Die Spritfabrikation erfreute sich eines flotten und ausgedehnten Betriebes, und mag in den drei hier bestehenden Rektifikationen wohl ein Quantum von 1000 Stück Sprit, welche fast ausschließlich von den hiesigen Brennereien verarbeitet worden sind, produzirt haben.

Dillenburg, 11. Januar. Der hiesige Bezirk umfaßt hauptsächlich das Thal der Dill, eines Flüßchens, welches zum Lahn-Gebiete gehört, nebst einigen Seitenthälern, den östlichen Abhang des Westerwaldes und die südlichen und westlichen Endpunkte des Sauerländischen und Rothlager-Gebirges. Plutonische Durchbrüche haben in diesem Bezirke eine reizende Gebirgslandschaft geschaffen mit vielen engen, kurzen, aber herrlichen Thälern, alle auf das Beste bewässert. Wie jene Eruptionen dem Auge ein ungemein buntes und belebtes Bild von der Gegend geschaffen, so sind sie auch die Veranlassung zu einer Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse in dem engen Rahmen über und unter der Erde gewesen, wie man es selten vorfindet.

So weit nicht in Rücksicht auf die Schafszucht, mitunter selbst in übel verstandener Weise für das Rindvieh kahle Plätze für Viehweiden bestehen, sind die Höhen wie Berggehänge in der vorwaltenden Grünsteinformation mit den dichtesten Buchenwäldern, vermischt mit Nadelhölzern und einer üppigen niederen Vegetation bedeckt, wogegen in der Grauwackeformation an den Enden des Rothlagergebirges mehr Eichenwälder und Niederwald (Hauberge) gepflegt werden. An den Abhängen und in den Thälern gedeihen Gemüse, Getreide aller Art, Obst und ein kräftiges Futter.

Durch die so geschilderte Bodenbeschaffenheit sind die Bewohner hingewiesen

1. auf die Holzzucht, Lohegewinnung, Holz- und Kohlenhandel, Ackerbau, Viehzucht, sowie auf den Betrieb von Gerbereien;
2. auf den Bergbau, Metallgewinnung und theilweise Weiterverarbeitung der gewonnenen Metalle.

Das bei der Bewirthschaftung der Wälder erzeugte Holz dient vielfach dem Hausbedarf, in mannigfacher Weise den kleinen zahlreichen Gewerben und zu einem beträchtlichen Theile der größeren Industrie als Grubengeschirr.

Das über den Bedarf des Bezirks gewonnene Holz geht als Brennholz in den Kreis Wetzlar und in den Großherzoglich Hessischen Bezirk Gießen, sowie nach Siegen und an den Rhein als Bauholz.

Verschiedene Sägemühlen, die Dampf- und Wasserkraft benutzen, zerlegen die Bau- und Tischlerhölzer. Der Preis von einem Klafter Holz ist circa 6 bis 8 Rthlr. und per Kubikfuß Bauholz 4 bis 12 Sgr.

Die Loherzeugung im Kreise, circa 11,500 Ctr., deckt nicht genügend den Bedarf und müssen vom Taunus-, vom Rhein-, vom Sieg- und dem Lahngebiete noch ca. 13,000 Ctr. bezogen werden.

In den Städten Herborn und Dillenburg, hauptsächlich aber in Haiger wird in umfangreichen Gerbereien die erzeugte und eingeführte Lohe verarbeitet.

Die meisten Gerbereien haben zwar äußerlich den früheren dürftigen Einrichtungen durch Neubauten ein etwas freundlicheres Ansehen gegeben, auch einzelne Fortschritte der Neuzeit sich nutzbar gemacht, die Darstellungsweise des Leders (hauptsächlich Sohlleder) ist im Großen und Ganzen aber dieselbe geblieben. Diese Geschäftsbranche bleibt immerhin stets rentabel, denn die Gerbereibesitzer haben fast ohne Ausnahme überflüssiges Kapital, was zu einem nicht geringen Theil bei der großen Industrie durchläuft.

Im Ganzen werden circa 17,000 Stück Häute, darunter ⅛ der Stückzahl sogenannte Wildhäute zu Sohlleder und circa 2800 Stück Häute zu Oberleder, sowie circa 3000 Stück Kalbfelle eingearbeitet.

An Lohe wurden im vorigen Jahre verbraucht circa 24,500 Ctr. und war der Durchschnittspreis 2⅓ Rthlr. pro Ctr. Der Preis des Leders stellte sich

für Sohlleder auf 14—15 Sgr.,
„ Oberleder „ 16—18 „
für Kalbleder auf 35—37 Sgr.

pro Pfund.

Wenn auch, wie bereits erwähnt, der Boden ergiebig ist für Getreide und Futter, so ist doch die Zeit zwischen Aussaat und Ernte an den Abhängen des Westerwaldes zu kurz, um den Ackerbau so nutzbar zu machen, wie es der Boden zuließe. Es bestehen daher in diesem Theile auch größere Weideplätze für das Rindvieh und werden dort viele Wurzelgewächse als Viehfutter gezogen. In den Thälern bietet das vorhandene Ackerfeld weder ausreichend lohnende Beschäftigung für die Bevölkerung, noch reichen die Bodenerzeugnisse für die Ernährung derselben aus. Hieraus folgt

1. daß Viehzucht und Viehhandel von Bedeutung sein müssen, wie dies auch die großen Viehmärkte in Herborn bezeugen, wo im Jahre ca. 6000 Ochsen, 4200 Kühe und Rinder, 9000 Schweine zum Handel aufgetrieben werden. Weniger bedeutend sind die Viehmärkte in Dillenburg und Haiger, wo zusammen circa 3000 Ochsen, 1500 Kühe und Rinder, 4000 Schweine zum Kauf resp. Verkauf eingestellt worden sind. Die Theilhaber an diesem Erwerbszweige erfreuen sich im Allgemeinen eines wenn auch mäßigen Wohlstandes.

Die Verwerthung des Futters, was namentlich dem hohen Westerwalde sehr zu Statten käme, könnte noch nutzbringender werden und die ganze Gegend geschäftlich mehr beleben, wenn die an maßgebender Stelle beabsichtigte Verlegung der Kassel-Korbacher Gestüte nach Dillenburg, woselbst sich aus früherer Zeit noch die passendsten Lokalitäten vorfinden, zur Ausführung gelangte.

2. Ergeben die oben beschriebenen Verhältnisse, daß Fruchthandel und Mühlenbetrieb am Platze sind. In Herborn und Dillenburg findet denn auch der Fruchthandel resp. die Vermittelung der Fruchteinfuhr eine umfangreiche Vertretung.

Von einem einzigen Geschäfte in Dillenburg wurden auf einer Dampf- und einer Wassermühle über 2½ Millionen Pfund Früchte gemahlen, die zum allergrößten Theil aus den angrenzenden Hessischen Gebietstheilen eingingen.

Die Mühleneinrichtungen sind nach neuester und bester Art und der Fabrikation wird die größte Aufmerksamkeit gewidmet, weshalb sich denn auch die verfertigten Fabrikate eines weiten Absatzgebietes zu erfreuen haben. Die an diesen Geschäften Betheiligten arbeiten zum größten Theile mit sehr gutem Erfolge, sind wohlhabend, selbst reich und Alle ganz solide.

Den ersten Rang beim Bergbau nimmt die Eisensteingewinnung ein. Dieselbe beschäftigt auf circa 130 Gruben circa 800 Arbeiter und beträgt der gewonnene Rotheisenstein circa 20,000 Waggons. Hiervon werden circa 35 pCt. in dem Dillthale selbst verarbeitet, 20 pCt. werden in den Kreisen Wittgenstein und Biedenkopf verschmolzen und 45 pCt. werden auf die Rheinischen und Westphälischen Hüttenwerke ausgeführt.

Der Gesammtwerth der Förderung beträgt gegenwärtig circa 200,000 Rthlr.

Die im vorigen Jahre gewichenen Preise haben sich noch nicht wieder gehoben, und ist der in 1866 bestandene lebhafte Absatz noch nicht wieder eingetreten.

Von 6 Kupfererzgruben wurden nur 2 betrieben, wobei circa 150 Arbeiter beschäftigt und circa 10,000 Ctr. Erze im Werthe von 3½ Rthlr. pro Ctr. gewonnen worden sind.

Der Nickelerzbau hat fast gänzlich aufgehört und es wurden nur circa 20 Ctr. im Werthe von 1½ Rthlr. pro Ctr. gewonnen.

Die wenigen, jedoch sehr gut aufgeschlossenen Braunkohlengruben sind bei dem gelinden Wetter genöthigt gewesen, den Betrieb in engen Grenzen zu halten, da die Verwendung der Braunkohle fast nur allein auf den Hausbedarf angewiesen ist und — auf einen kleinen Bezirk beschränkt — keine hohen Frachten vertragen kann.

Walkerde und Thon, die in vorzüglicher Qualität zu Tage treten, finden stets größere Beachtung.

Die Produktion und der Absatz von Kalksteinen ist denen des vorangegangenen Jahres ziemlich gleich geblieben.

Eine ausgezeichnete Qualität von Schwerspath wird auf 36 Gruben mit 57 Arbeitern gewonnen in der Höhe von 180,000 Ctr. Phosphorit hat noch keinen großen Erfolg erzielt. Mangan-Erze wurden nur auf einer Grube mit 6 Arbeitern — 5000 Ctr. im Werthe von circa 5700 Rthlr. — gewonnen. Dachschiefer wurde mit 27 Arbeitern auf 10 Gruben circa 1900 Reis im Werthe von circa 3790 Rthlr. gefördert.

Zur Produktion von Eisen werden 2 Koaksöfen, 1 Holzkohlenofen ohne Gießerei, 5 dergl. mit Gießerei in Betrieb erhalten. Der Holzkohlenofen ohne Gießerei produzirt circa 3 Millionen Pfund Roheisen im Werthe von circa 42,000 Rthlr. Die übrigen 5 Hohöfen produzirten

circa 7 Millionen Pfund Gußwaaren circa 224,000 Rthlr.,
„ 5 „ „ Brucheisen „ 65,000 „
„ 12 „ „ Roheisen „ 168,000 „

Auf den Holzkohlenöfen werden ca. 10,000 Wagen Kohlen verbraucht, welche ungefähr 30,000 Klafter Holz repräsentiren.

Ungeachtet der anhaltend rückgängigen Preisbewegung blieb es den Werken möglich, den Betrieb flott zu erhalten und für ihr Qualitätseisen, wenn auch zu ungenügenden Preisen, immer willige Abnahme zu finden.

Die Produktion von Kupfer kann auf einer Hütte zu 1000 Ctr. im Werthe von ca. 24,000 Rthlr. angenommen werden.

Auf 2 Werken wurde in Kupol-Oefen Eisen eingeschmolzen und haben sich diese Werke unter vortrefflicher Leitung eines recht guten Fortganges zu erfreuen.

In 20 Puddelöfen mit den entsprechenden Schweißöfen wurden auf verschiedenen Werken Stabeisen und Blech fabrizirt und fand bei diesen Fabrikaten eine nicht unwesentliche Preiserhöhung statt, die hauptsächlich der Vorzüglichkeit der dargestellten Produkte zugeschrieben werden muß.

Was die Geldcirkulation im Dillenburger Kreise anbetrifft, so ist nicht zu verkennen, daß sich im Laufe der Zeit die Verhältnisse etwas mehr geklärt haben, und es wird bemerkt, daß die noch im Jahre 1867 in Unmasse cirkulirenden süddeutschen Scheine in auffallender Weise aus dem Verkehr gezogen worden sind.

Osnabrück, 15. Januar. (Rückblick auf das Jahr 1868.) In dem beendigten Jahre ist leider der erwünschte Aufschwung der Geschäfte nur theilweise eingetreten. Die Lähmung des Geschäftssinnes machte sich bis tief in dasselbe hinein fühlbar, weniger in Folge der Furcht vor neuen politischen Verwickelungen, als in Folge des allgemeinen Geldmangels bei der niederen Bevölkerung, welcher durch die theuren Lebensmittelpreise hervorgerufen wurde. Erst nach Einbringung der guten Ernte trat in den letzten Monaten des Jahres eine kleine Besserung des Geschäfts ein, die in Erwartung einer friedlichen Beilegung des Griechisch-Türkischen Streites hoffentlich im neuen Jahre guten Fortgang nehmen wird.

Der endliche Abschluß der Verhandlungen, welche über den Bau der Venloo-Hamburger Eisenbahn seit Jahren schwebten, und die festgestellte Richtung dieser Bahn haben hier lebhafte Befriedigung hervorgerufen, weil nunmehr der langersehnte Bau dieser für Osnabrück und Umgegend so wichtigen Bahn keinen Schwierigkeiten mehr unterliegt. Auch die Bramscher Kaufleute werden sich von ihrer Verstimmung, daß die Bahn eine ihnen unerwünschte Richtung nimmt, wohl beruhigen, wenn die Bergisch-Märkische Eisenbahn ihre Bemühungen um den Bau einer Bahn von hier über Bramsche, Quakenbrück, Oldenburg nach Bracke mit Erfolg gekrönt sieht und die Oldenburgische Regierung zu den erwünschten Zuschüssen sich bereit finden läßt.

Im Rückblick auf den Gang des Leinenhandels während des Jahres 1868 läßt sich leider nur konstatiren, daß das Resultat desselben im Ganzen ein sehr unbefriedigendes war. Die Frage nach Leinen blieb bis in die letzten Monate schwach, und erst im November und Dezember zeigte das Geschäft einen erfreulichen Anfang zum Besserwerden, soweit dasselbe den Verkehr mit Geweben aus mechanisch gesponnenen Garnen umfaßt. Der Absatz beschränkte sich freilich zumeist auf das Zollvereinsgebiet, da die Ausfuhr hiesiger Leinen nach überseeischen Plätzen noch immer schwer leidet, theils unter den politischen Verhältnissen in Westindien und Südamerika, theils unter dem Druck Schottischer und Belgischer Konkurrenz. In den Herbstmonaten trafen zwar aus einigen Häfen der Republik Venezuela Bestellungen ein, doch meldeten die neueren Berichte wieder flaues Geschäft bei gedrückten Preisen.

In Handgarngespinnsten blieb das Geschäft bis zum Schlusse des Jahres flau und es konnte trotz der wiederum schwächeren Produktion nicht die geringste Preisaufbesserung erzielt werden; einzelne Sorten ungebleichte Leinen, von welchen ein erheblicher Bestand aus letzter Saison und aus 1867 am Lager verblieb, gingen sogar noch mehr herunter. Die Fabrikation litt quantitativ wie qualitativ unter dem sehr unergiebigen Ausfall der Flachsernte von 1867. Wirklich beste Qualitäten gehörten in der Jahresproduktion 1868 in allen Handgarn-Leinensorten zu den Seltenheiten; die Qualität des bei Weitem größten Quantums blieb, im Gegensatz zu früheren Jahren, unter dem Niveau der Mittelmäßigkeit. Dieses für die Handgarn-Leinenproduktion sehr ungünstige Resultat wird den Landmann wohl bestimmen, von dieser nicht mehr zeitgemäßen Fabrikationsweise immer mehr abzugehen und den erbauten Flachs roh zu verkaufen, wobei er sich jedenfalls besser steht. Heedengarn-Leinen blieben, wegen zu unverhältnißmäßigen Preisstandes des fertigen Fabrikats zum Rohstoff, bis auf ein Minimum von der Produktion ausgeschlossen.

Der Verkehr an den Leggen des Fürstenthums Osnabrück im Jahre 1868 stand dem des Vorjahres nach und es gelangten zum Verkauf

	in 1868 Stück Leinen	Werth	
in Osnabrück	6,338	95,900	Rthlr.
„ Bramsche	7,643	93,000	„
„ Dissen	4,608	50,300	„
„ Melle	1,550	21,700	„
„ Ankum	378	3,100	„
„ Essen	682	12,460	„
„ Iburg	370	10,100	„
„ Laer	1,125	15,000	„
„ Osterkappeln	528	8,400	„
	23,222	309,960	Rthlr.

	in 1867 Stück Leinen	Werth	
in Osnabrück	6,961	112,200	Rthlr.
„ Bramsche	10,965	145,800	„
„ Dissen	5,041	53,800	„
„ Melle	1,888	30,700	„
„ Ankum	371	4,100	„
„ Essen	1,010	19,300	„
„ Iburg	551	15,200	„
„ Laer	1,135	14,700	„
„ Osterkappeln	627	10,700	„
	28,549	406,500	Rthlr.

wovon ein Drittheil theils halb, theils ganz Maschinengarn-Leinen gewesen sein dürften.

Die mechanische Weberei von G. F. Ruwe u. Künsemüller in Bramsche, welche zu Anfang des Jahres 26 Stühle im Betrieb hatte, beschäftigte zu Ende Dezember 1868 56 Webestühle und 60 Arbeiter. Weitere Ausdehnung wird im Laufe dieses Jahres erfolgen. Außer den in dieser Fabrik produzirten Leinen werden in der Umgegend von Bramsche und Dissen für Rechnung der dortigen Leinenhändler etwa 6000 Stück Maschinengarn-Gewebe, welche die Leggen nicht passirten, auf Handstühlen verwebt worden sein; an anderen Plätzen des Fürstenthums Osnabrück hat eine bemerkenswerthe Produktion von Maschinengarn-Leinen nicht stattgefunden.

Flachsgeschäft. Je näher die Zeit der Flachsernte heranrückte, desto mehr stellte sich die Thatsache heraus, daß die Hitze und Dürre des vergangenen Sommers den größten Theil des gebauten Flachses verkümmert oder vollständig zerstört hatte und daß die Ernte noch ungünstiger ausfiel, als in 1867. Die Preise des Flachses setzten daher gleich zu Anfang der diesjährigen Saison höher ein, als zu Ende der vorigen und steigerten sich bis jetzt sehr wesentlich. In voriger Saison wurde bester gerackter Flachs mit 6¾—7 Pfd. pr. Rthlr., in jetziger Saison dagegen mit 6½; 6¼ bis 6 Pfd. pr. Rthlr. gekauft; die Bielefelder Spinnereien sollen sogar nur 5¾—5½ Pfd. pr. Rthlr. gekauft haben. Die hiesige Flachsspinnerei hat ihren Bedarf zeitig zu verhältnißmäßig günstigen Preisen gedeckt und damit richtig operirt, weil die Zufuhren sehr nachlassen und namentlich gute Flächse selten werden. Naturgemäß hätten die Garnpreise mit dem Steigen der Rohstoffe gleichen Schritt halten müssen, was indessen in diesem Jahre, in welchem sich die Garnläger bei dem trägen Geschäft häufen mußten, nicht der Fall war. Im ersten Quartal des Jahres 1868 hob sich zwar das Garngeschäft nach längerer Lethargie auf erfreuliche Weise, weil man von der steigenden Baumwoll-Konjunktur einen günstigen Einfluß auf die bis dahin billigen Leinengarn-Preise erwartete, bald ließ jedoch die Kauflust nach und stellte sich erst im Oktober wieder eine lebhaftere Nachfrage ein, welche im November und Dezember anhielt und erst zum Schlusse des Jahres aufhörte. Die Verkäufe der hiesigen Spinnerei beliefen sich im ersten Quartale auf ca. 32,000 Rthlr., fielen im folgenden auf ca. 21,000 Rthlr., hoben sich im dritten Quartal auf 30,000 Rthlr. und schlossen im letzten Quartal mit ca. 50,000 Rthlr. Das abgelaufene Jahr hat für dieses Etablissement entschiedenen Uebergang zum Besseren gezeigt, und darf man sich der Hoffnung hingeben, daß in diesem Jahre der Anfang einer Rentabilität erzielt werden wird.

Für die Baumwoll-Spinnereien, Webereien ꝛc. war das Geschäft im vergangenen Jahre, im Vergleich zu 1867, ein besseres zu nennen. Der Absatz der Baumwollfabrikate litt allerdings wieder sehr durch die großen Schwankungen der Rohstoffpreise, die, am Anfang des Jahres sehr niedrig, sich vom Februar bis Ende April um 30—40 pCt. hoben, in den späteren Monaten ⅔ des Aufschlags verloren, aber bis zum Jahresschluß fortwährend schwankend blieben; dagegen wurden nirgends große Vorräthe gehalten und immer nur für den nächsten Bedarf gekauft. Das Geschäft war in den ersten Monaten und bis dahin am lebhaftesten, als die Fabrikate nur in ganz geringem Verhältnisse den Rohstoffpreisen folgten, ließ aber sofort wieder nach, als ein richtigeres Preisverhältniß zwischen Rohstoff und Fabrikat eintrat, und führte im Juni sogar zu Einschränkungen des vorher sehr flotten Betriebes in den Fabriken, die mehr oder minder bis zum Jahresschlusse anhielten.

Der Betrieb der Tuchfabriken in Bramsche hat kein günstigeres Resultat geliefert, als das in 1867 erzielte. Von den auf etwa 110 Stühlen fabrizirten ca. 3800 Stück melirten Tuche und Cortings fanden nur die mittleren und besseren Qualitäten Nehmer, während geringere Sorten in Folge der niedrigen Baumwollpreise und, später, der milden Winterwitterung wenig gefragt waren. Gegenwärtig liegt das Geschäft total darnieder und ist selbst bei jetzt eintretendem Frostwetter kaum eine Besserung zu erwarten. Das angefertigte Quantum steht dem von 1867 ziemlich gleich, betrug aber in früheren Jahren ca. 800 Stück mehr,

welche vorzugsweise in Militairtuchen bestanden, deren Qualität aber den höheren Anforderungen der Preußischen Militairverwaltung nicht entsprach. In neuerer Zeit sind jedoch vielfache Einrichtungen getroffen worden, diesem Uebelstande abzuhelfen und die Fabrikationsmethode zu verbessern.

Das Manufakturwaarengeschäft weist in der ersten Hälfte des vorigen Jahres, namentlich in den Monaten Februar, März und April einen lebhaften Umsatz auf, der aber in der zweiten Jahreshälfte wieder einer gedrückteren Stimmung Platz machte. Die zu Anfang des Jahres sehr niedrigen Preise aller Baumwollenfabrikate und verschiedener Wollenfabrikate regten die Kauflust an, die jedoch gegen Mitte des Jahres in Folge der Preissteigerungen dieser Artikel wieder nachließ. Im Allgemeinen warf das Geschäft einen erheblich besseren Nutzen als in 1867 ab.

Das Fleischwaarengeschäft in 1868 nahm einen günstigen Verlauf. Obschon die Anzahl der zum Verkaufe gelangten Schweine der des Vorjahres gleichkam, ergab das Gewicht derselben einen Ausfall von 20 bis 25 pCt., weil in Folge des Futtermangels im Sommer und Herbst 1867 vollständig ausgemästete Schweine selten zu finden waren. Das Fleisch war geringerer Qualität und enthielt viel Wassertheile, wodurch bei allen Fabrikaten ein größerer Gewichtsverlust als gewöhnlich entstand. Der Einkauf von Schweinen, welche bis zuletzt mit 16 Rthlr. pr. 100 Stück bezahlt wurden, war übrigens im Januar vollständig beendet, weil der Futtermangel die Landleute nicht zum Nachmästen kommen ließ. Der Preis für Speck betrug am Anfange der Saison 20⅔ bis 21⅓ Rthlr. pr. 100 Pfd., wurde in den nächsten Monaten auf 20 Rthlr. gedrückt, erholte sich aber im Mai wieder auf 21 bis 21½ Rthlr. und stieg im Laufe der nächsten Monate, bis September, auf 24 bis 25 Rthlr., zu welchem Werthe die sämmtlichen Vorräthe aufgeräumt wurden. Schinken hatten von Anfang an gute Nachfrage und wurden von 20 bis 21 Rthlr. pr. 100 Pfd. an in den nächstfolgenden Monaten zu steigenden Preisen vollständig vergriffen und zuletzt bis 25 Rthlr. pr. 100 Pfd. bezahlt. Die Vorräthe von Wurst, welche mit 9 bis 9½ Sgr. für feinere, 6½ bis 7 Sgr. pr. Pfd. für gewöhnlichere Qualität willig bezahlt wurde, waren schon im März vollständig verkauft, und konnte der stets wachsenden Nachfrage nicht genügt werden. Schmalz gab es wegen der schlechten Qualität der Schweine wenig und warf der durch die Konkurrenz des Amerikanischen und Ungarischen Schmalzes auf 21 Rthlr. pr. 100 Pfd. gewichene Preis geringen Nutzen ab. Die vor zwei Jahren mit kleineren Versuchen begonnene Fabrikation von Mettwurst in Büchsen zum Export und Schiffskonsum, deren Qualität sehr beliebt ist, hat bereits sehr an Ausdehnung gewonnen und wird noch größere Dimensionen annehmen, wenn der Artikel erst bekannter geworden sein wird. Auch auf andere feine Fleischartikel en conserve beginnt man sich in der Fabrikation einzurichten, und ist besonders die Firma Fritz Helling in Melle, welche für ihre Artikel lebhaften Absatz nach dem Zollverein, Frankreich, Belgien, England und Amerika hat, nach dieser Richtung hin thätig. Dieselbe betreibt in diesem Jahre die Wurstfabrikation mit einer Dampfmaschine von 6 Pferdekraft und verbesserten und neuen sonstigen Maschinen, und beschäftigt vom Oktober an bis März 60 bis 70 Arbeiter bei der Fleischwaaren-Fabrikation. Die Schlachtzeit für 1868/69 eröffnete Mitte Oktober in Folge der befriedigenden Resultate der vorigen Saison und des gänzlichen Mangels an alter Waare mit allseitig großer Kauflust. Dank der guten Ernte von Roggen und Kartoffeln und der billigeren Fruchtpreise waren die Schweine wesentlich besser gemästet, als im Vorjahre, und wurden die geforderten höheren Preise theils deshalb, theils weil alle Vorräthe geräumt waren, gern bezahlt. Anfangs wurden beste Schweine mit 17⅓ Rthlr. pr. 100 Pfd. gekauft; im November variirte der Preis von 16 bis 16⅔ Rthlr., stieg aber im Dezember wieder auf 17⅓ bis 17½ Rthlr. pr. 100 Pfd., wozu jetzt nicht einmal koulant anzukommen ist. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Stückzahl der zum Verkauf gemästeten Schweine nicht die erwartete Höhe erreicht, was wohl darin seinen Grund hat, daß magere Schweine nur theurer und nicht leicht zu erhalten waren. Da außerdem aus den der Holländischen Grenze nahe liegenden Landestheilen viele Schweine lebendig nach dem Bergischen verkauft, also der hiesigen Produktion entzogen worden sind, wird sich in diesem Jahre gegen das gewöhnlich gekaufte Quantum ein Ausfall ergeben, der durch das bessere Gewicht nicht gedeckt wird. Die Aussichten auf ein gutes Geschäft sind demnach auch für die neue Saison sehr günstig.

Das Getreidegeschäft beschränkte sich bis zur neuen Ernte lediglich auf den Konsumtionsbedarf der Stadt und Umgegend, und es mußten größere Quantitäten von Weizen und Roggen von auswärts bezogen werden, obschon im Frühjahre in Folge der rückgängigen Konjunktur, namentlich von Roggen, noch Manches vom Landmann zu Markte gebracht wurde, der freilich in Qualität gegen den Ungarischen Roggen zurückstand. Der Bedarf an Hafer wurde aus der 1867er Ernte von der Umgegend gedeckt, Gerste aber auch im vorigen Jahre aus der Salzgegend bezogen, weil die hiesige Gerste sich zu Malzzwecken nicht eignet. Die neue Ernte fiel durchweg befriedigend aus führte dem hiesigen Markt bald reichliche Quantitäten Getreide von allen Sorten zu, dessen Qualität so vorzüglich war, daß es sofort in den Konsum übergehen konnte. Die Beziehungen von auswärts hörten nach der Ernte nicht nur auf, sondern es gestatteten auch reichlichere Zufuhren von Roggen im Herbste dessen Ausfuhr nach dem Bergischen. Der hiesige Export hätte bedeutender sein können, wenn der nördliche Theil unseres Distrikts seine Ernte-Ueberschüsse, welche er im letzten Jahre vortheilhafter im Oldenburgischen verwerthen konnte, wie in früheren Jahren dem hiesigen Markte zugeführt hätte.

Die Preise waren

	Anfang 1868:		Ende 1868:	
für Weizen auf	4 Rthlr.	5 Sgr.	3 Rthlr.	6 Sgr.
„ Roggen „	3 „	2½ „	2 „	26 „
„ Hafer „	2 „	17½ „	2 „	22 „
„ Gerste „	2 „	15 „	2 „	23 „

pr. 100 Pfd. anzunehmen.

Die Dampfmehlmühlen unserer Gegend waren im vergangenen Jahre wenig beschäftigt, weil der Export ganz ruhte, und der Verbrauch von Weizenmehl erheblich geringer war, als sonst. Das vorige Jahr war für diese Etablissements, ebenso für die Branntweinbrennereien, die sich auf die Fabrikation von Getreidebranntwein beschränken, kein besonders nutzenbringendes.

Ein besseres Resultat erzielten die Bierbrauereien, welche, trotz der bedeutenden Beziehungen von fremden Bieren, ihr Produkt schlank absetzten und sich bemühten, bessere Qualitäten zu produziren.

Wenngleich die Fabrikation von Tabak und Cigarren im vorigen Jahre im Allgemeinen kein günstiges Ergebniß lieferte, weil auf das sehr lebhafte Geschäft des Jahres 1867 und die dadurch verursachte Ueberproduktion ein Rückschlag um so eher folgen mußte, als die Theuerung der nächsten Lebensbedürfnisse einen beschränkenden Einfluß auf den Konsum der Tabaksfabrikate ausübte, darf das Ergebniß für die meisten hiesigen Fabriken doch als ein günstiges bezeichnet werden. Die im Jahre 1867 gekauften billigen Tabake reichten für einen großen Theil des vorigen Jahres hin und gestatteten die Herstellung eines billigen Fabrikats, welches geregelten Absatz an eine alte Kundschaft fand. Besonders günstig war das Geschäft in geschnittenen Rohtabaken, deren altrenommirte Marken sich großer Beliebtheit erfreuen; während das Cigarren-Geschäft dadurch einigen Eintrag erlitt, daß man in großen Städten in Stelle der früher bezogenen gewickelten Cigarren solche noch in Form [illegible] verlangte, und die hiesigen Fabrikanten zur Einführung dieser neuen Fabrikationsmethode zwang, die anfänglich mit Schwierigkeiten und Geldkosten ver

knüpft, der Konkurrenz wegen aber nicht zu umgehen war. Einige weniger gut situirte Cigarren-Fabrikanten, die sich in 1867 nicht so reichlich versorgt hatten, waren auch hier genöthigt, zu Arbeits-Reduktionen zu schreiten, weil sie der auswärtigen Konkurrenz, die ihre alten Läger à tout prix los zu werden suchte, der steigenden Rohtabak-Preise wegen nicht begegnen konnten. Letztere stehen so hoch, daß der Unterschied der Preise der gangbarsten Sorten Rohtabak gegen die Minimal-Preise des Vorjahres beinahe 50 pCt. beträgt.

Das hiesige Kolonialwaarengeschäft hat auch im vorigen Jahre nicht an Bedeutung gewonnen und ist über dasselbe nichts Erwähnenswerthes zu berichten.

Das Geschäft in rohen Deutschen Häuten war ein recht lohnendes. Schon im Anfang des Jahres trat stärkere Nachfrage auf, die im weiteren Verlauf des Jahres und bis zum Herbst anhielt und die Preise von 2½ bis 3 Sgr. auf 3 bis 3¾ Sgr. pr. Pfd. steigerte. An rohen Häuten wurden nach Westphalen, Rheinland, Frankfurt a. M. und Oesterreich 10 bis 12,000 Stück zum Werthe von 55 bis 65,000 Rthlr. ausgeführt.

In Fellen war das Geschäft nicht ertragreich; die Preise für Kalb- und Geisfelle, welche Anfang 1868 sehr hoch standen, gingen im Laufe des Jahres erheblich zurück und erholten sich erst zum Schlusse des Jahres in etwas. Es wurden nach Süddeutschland, Frankreich und Belgien Kalbfelle 65 bis 80,000 Stück im Werthe von 100 bis 120,000 Rthlr., Geisfelle 4 bis 5000 Stück, Zickelfelle 60 bis 80,000 Stück zum Werthe von 20 bis 25,000 Rthlr. versandt.

In der Situation der hiesigen Papierfabriken ist eine Aenderung nicht eingetreten. Der hohe Einfuhrzoll von 35 pCt. in Amerika läßt den früher so lebhaften Export dahin nicht wieder aufkommen, und die Fabriken sind auf den Absatz nach dem Zollverein angewiesen. Die große Produktion drückte die Papierpreise und machte das Geschäft weniger lohnend.

Das Eisengeschäft pro 1868 begann unter höchst ungünstigen Verhältnissen. Der Konsum beschränkte sich bei dem herrschenden Geldmangel auf das geringste Maß, und die Preise von Walzeisen waren so niedrig, wie sie seit langer Zeit nicht zu verzeichnen waren. Gegen Mitte des Jahres trat eine Besserung des Geschäfts ein, die sich nach der Ernte noch steigerte und eine Erhöhung der Preise von Walzeisen bis zum Schlusse des Jahres um ca. 10 pCt. zur Folge hatte. Am Anfang des Jahres war Walzeisen ab Dortmund zu 26 bis 26½ Rthlr. pr. 1000 Pfd. zu beziehen, wogegen jetzt 29 bis 29½ Rthlr. angelegt werden müssen. Das Jahr 1868 darf hinsichtlich des Avance als ein günstiges, hinsichtlich des Absatzes aber nur als ein mittelmäßiges bezeichnet werden.

Der Georgs-Marien Bergwerks- und Hütten-Verein produzirte im abgelaufenen Jahre auf drei Hochöfen 81,440,560 Pfd. Roheisen und beschäftigte incl. der Arbeiter beim Eisensteinbergbau 1100 bis 1200 Arbeiter. Der Verkaufspreis des Roheisens betrug durchschnittlich 13 Rthlr. 13½ Sgr. pr. 1000 Pfd. franco Osnabrück, welcher bei der jetzigen Roheisen-Konjunktur hohe Preis nur durch die auf dem Werke erblasenen Qualitäts-Marken erzielt werden konnte.

Die Roheisenproduktion der Meppener Hütte, Firma Buismann, Heyl & Vorster, betrug für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Oktober 1868, an welchem Tage der Hochofen wegen nothwendiger Reparaturen nach einer Kampagne von sechs Jahren ausgeblasen ist, an Roheisen 6,749,375 Pfd., an groben Gußwaaren 1,303,617 Pfd., während an Gußwaaren aus Kupolöfen in den letzten Monaten 350,820 Pfd. hergestellt wurden. Von den erblasenen Quantitäten wurden 2,053,470 Pfd. Puddeleisen zum Preise von 9 Rthlr. 13 Sgr. bis 9 Rthlr. 22½ Sgr. pr. 1000 Pfd., 1,430,720 Pfd. Gießereieisen zum Preise von 11 Rthlr. bis 11 Rthlr. 17 Sgr. pr. 1000 Pfd. und 1,414,100 Pfd. grobe Gußwaaren zum Preise von 14 Rthlr. 3 Sgr. bis 14 Rthlr. 8 Sgr. pr. 1000 Pfd. verkauft. Es lagern indessen, zum Theil aus früheren Kampagnen, noch ca. 4,000,000 Pfd. Roheisen unverkauft auf dem Hüttenplatze, welche bei der jetzigen lebhafteren Nachfrage wohl Absatz finden dürften.

Die Fürstlich Bentheimsche Alexishütte in Wietmarschen bei Lingen, welche Mitte 1866 ihren Betrieb eingestellt hatte, eröffnete denselben wieder mit verbesserten Einrichtungen am 2. Februar v. J., und produzirte von diesem Tage an bis zum 31. Dezember 1868 5,456,100 Pfd. Gießerei-Roheisen, 3,839,900 Pfd. Puddel-Roheisen, 613,865 Pfd. grobe Gußwaaren. Das ganze erblasene Quantum wurde bis auf etwa 250,000 Pfd. zu den Durchschnittspreisen von 10 Rthlr. 2½ Sgr. bis 10 Rthlr. 24 Sgr. pr. 1000 Pfd. verkauft.

Drahtstiftfabrikation. Die Erwartungen der hiesigen Fabrikanten auf ein lohnendes Geschäft haben sich im vorigen Jahre nicht erfüllt. Die Ueberproduktion in Westphalen drückte die Preise dergestalt, daß an einen lohnenden Verdienst nicht zu denken war, wenngleich die hier auf 45 Maschinen produzirten ca. 2,000,000 Pfd. Drahtstifte Absatz fanden.

Tafelglas. Das Glasgeschäft ist im Jahre 1868 ungünstiger gewesen, als in 1867. Die Bauthätigkeit blieb das ganze Jahr über gering; nur nach dem Königreich Sachsen ist der Abzug lebhafter gewesen. Das Jahr begann mit einem großen Lagerbestande und schließt mit einem ähnlichen Quantum ab, so daß die Jahresproduktion nicht abzusetzen gewesen wäre, wenn nicht Schleswig-Holstein und, seit August, Mecklenburg, sowie, bereits oben erwähnt, Sachsen einigen Abzug gebracht hätte. In Folge der Ueberfüllung aller Läger fand ein stetiges Sinken der Verkaufspreise statt, so daß ein geringerer Gewinn, als in 1867, erzielt wurde.

Nicht viel besser lagen die Verhältnisse des Holzhandels. Der Export von Grubenhölzern hat sich gegen 1867 zwar gehoben, dagegen war das Geschäft in Eisenbahn-Schwellen und Eisenbahn-Wagenholz wenig von Bedeutung und der Export von Schiffsbauholz, von welchem in früheren Jahren für 70 bis 90,000 Rthlr. ausgeführt wurde, ruhte ganz.

Bau- und Pflastersteine aus den Steinbrüchen der Umgegend fanden auch im vorigen Jahre lebhaften Versandt nach den alten Absatzgebieten, was sich ebenfalls über den Vertrieb der

Piesberger Steinkohlen berichten läßt, die sich besonders in der hiesigen Gegend einer großen Beliebtheit erfreuen.

Minden, 14. Januar. Das Geschäft des Monats Dezember war von keinen besonders hervorragenden Umständen begleitet und nahm einen ziemlich ruhigen Verlauf. Im Getreidegeschäft blieb die Neigung, Vorräthe zu versilbern, vorherrschend. Der Preis für Weizen setzte sich successive auf 2¾ bis ⅚ Rthlr., derjenige für Roggen auf 2¼ Rthlr., während Hafer seinen festern Standpunkt behauptete und mit 1⅓ Rthlr. pr. 50 Pfd. willig Abnehmer fand. Auch Gerste erzielte 2 Rthlr. pr. 70 Pfd. Im Spiritushandel blieb es flau. Der Absatz beschränkte sich auf Versorgung des Konsums, da im Allgemeinen die Rechnung auf billigere Preise gemacht wird.

Im Petroleumhandel erfuhren die Preise Steigerung bis auf 7⅞ Rthlr. pr. 100 Pfd. und der Vorrath war oft knapp.

Der Rüböl handel liegt vollständig darnieder und die Preise haben fast ein halbes Jahr hindurch sich nicht zu einer Aufbesserung bequemt; 10½—⅓ Rthlr. ist der nominelle Preis.

Die Preise für Zucker sind bei schwächer gewordenem Absatz successive wieder zurückgezogen und es wurde

für Raffinade..... 15—15⅛ Rthlr.,
„ feine Melis .: 14⅝ „
„ mittel „ .. 14½—⅔ „

bezahlt.

Die anhaltend gelinde Temperatur wird den eingemieteten Rüben sehr nachtheilig, da diese bereits anfangen, auszuwachsen und dadurch an Zuckergehalt sehr einbüßen.

Der Wasserstand der Weser war ein sehr günstiger, doch fehlte es an Ladung stromaufwärts, während auf den Stationen der Oberweser noch Manches von rückständigen Ladungen gefördert werden konnte. Es liegt in dem Mangel an Gütern für den Dezembermonat gerade keine Abnormität vor, da der Regel nach mit dem Eintritt dieses Monats im gewöhnlichen Verlauf der Witterungsverhältnisse die Schifffahrt ganz zu ruhen pflegt.

Ein Rückblick auf die Ergebnisse der einzelnen Handelsbranchen für das abgelaufene Jahr läßt sich dahin zusammenfassen: das Getreidegeschäft war ein sehr bewegtes, wie es seit Jahren nicht dagewesen. Die Ernte von 1867 war weit hinter dem Durchschnittsertrage geblieben und hatte namentlich in den östlichen Provinzen Noth um den Konsum hervorgerufen. Ungarn war mit einer sehr großen Ernte gesegnet und fast allein dazu ausersehen, das ganze Deutschland mit Roggen, auch theils Weizen, — Frankreich und England dagegen mit Weizen zu versorgen. Die Konkurrenz der vielen Käufer brachte dort aber die Preise schnell hoch und die unzureichenden Transportmittel der Oesterreichischen Bahnen machten Ankäufe zum Nutz und Frommen des Konsums fast illusorisch, denn es kam vor, daß die gekauften Getreidequanten oft monatelang nicht zur Beförderung gelangten, resp. auf den Zwischenstationen liegen blieben. Diese Auflagerungen, welche zumeist unter freiem Himmel erfolgten, führten für die Käufer durch Diebstahl und Verderb große Schäden herbei und es rechtfertigt sich daneben auch wohl die Behauptung, daß der überaus langsame Export der Ungarischen Getreidemassen die Theuerung für das bedürftige Deutschland noch vermehrt hat. Auch die Schneeverwehungen im Januar auf den betreffenden Bahnen hemmten die Beförderung des Getreides und an manchen Plätzen, wo es an Korn fehlte, mußten zur Befriedigung des Konsums durch schleunige Beschaffung des Nothwendigsten oft große Opfer gebracht werden, so daß für Roggen der Preis im Januar und Februar sich auf seinen höchsten Standpunkt von 3½ Rthlr. steigerte. Der letztere Monat indessen begann schon die Uebergangsbrücke zum Preisrückgang zu bilden. Das Geschäft trat in ein lebloseres Stadium und in demselben Maße, wie seither die Versorgungsfrage sich als eine ganz ungestüme zeigte, war man jetzt, da die Getreideinhaber mit ihren theils noch theuer einstehenden Vorräthen zu keiner Schwenkung sich verstehen mochten, eifrig darauf bedacht, nur aus der Hand in den Mund zu kaufen, um so die Bedarfsfrage möglichst abzuschwächen. Der März zeigte, was Sparsamkeit in der Landwirthschaft und in allen Haushaltungen vermochte; urplötzlich kamen massenhafte Getreidezufuhren aus der nächsten Umgegend, selbst aus Distrikten, die bisher zu den bedürftigsten gerechnet worden waren und in denen vorsichtige Amtleute aus Furcht vor Hungersnoth schon im Herbst Roggeneinkäufe für ihre Kommunen gemacht hatten — zum Vorschein. Dies und die weiter vom Asow'schen Meer und aus Amerika hinzugetretenen Zufuhren beschleunigten den Rückgang der Preise, welchen auch die hin und wieder sich vordrängende Spekulation dennoch nicht aufzuhalten vermochte, und der bis zum Schlusse des Jahres stetig blieb. Es ist speziell für unsern Platz Seitens der Getreidehändler ein recht hübscher Nutzen eingeerntet worden, wenngleich dieselben aus ihren letzten Ungarischen Beziehungen in Folge verspäteten Eintreffens auch wieder Einiges haben opfern müssen.

Weizen war ein lebhaft gefragter Artikel und wurde in größten Posten nach Belgien ausgeführt; der Preis stellte sich auf 4¼—⅓ Rthlr. pr. 85 Pfd., welchen Standpunkt er bis zum Mai behauptete; von da ab schloß er sich dem allgemeinen Rückgange mit an, so daß er successive bis im Dezember auf 2¾ Rthlr. fiel.

Am konstantesten hat sich das Geschäft in Hafer gemacht, welche Getreideart fast das ganze Jahr hindurch ihren hohen Preisstand von 1½ Rthlr. pr. 50 Pfd. behauptete und einen durchweg regen Handel aufzuweisen hat. Nur die letzten Monate waren im Stande, einen Rückgang von 5 Sgr. auszuüben.

Gerste erreichte den höchsten Standpunkt mit 2 Rthlr. 16 Sgr. pr. 70 Pfd. im Januar, den niedrigsten im Oktober und November mit 1⅝ Rthlr.

Erbsen ganz analog mit 4⅓ Rthlr. pr. 90 Pfd. pro Januar und Februar, 3 Rthlr. für August, Oktober bis Dezember.

Im Allgemeinen scheint zur Neige des Jahres im ganzen Getreidehandel das Bestreben überwiegend, sich der Vorräthe aus der letzten Ernte zu entäußern und aus diesem Bestreben dürfte wohl zu schließen sein, daß die Produktion eine gut ausreichende ist.

Die Kartoffelernte war eine so ergiebige, daß sie ein Mittel an die Hand gab, um auszuhelfen, wo es an Getreide fehlte. Ohne dies günstige Ergebniß würden wir sicher eine bedeutend empfindlichere Zeit zu durchleben gehabt haben.

Die beim Spiritushandel in das Jahr 1868 hineingenommenen Erwartungen auf einen durchweg höheren Preisstand zufolge der schlechten Getreideernte von 1867 haben sich nicht bewährt. Der Konsum war bei den theuren Lebensmittelpreisen ein sehr eingeschränkter und die folgende gute Kartoffelernte trug ausreichend das ihrige bei, um die Preise nicht zu einem Aufschwung kommen zu lassen, obgleich ab und zu Exporte nach Frankreich stattfanden. Der allmälige Preisrückgang stellt sich von 45 Rthlr. pro Januar bis zum Dezember hin auf 36 Rthlr.

Unsere hiesige Zuckerfabrik hat bei dem, das ganze Jahr hindurch lahm gelegenen Zuckerhandel und dessen gedrückten Preisen nicht prosperiren können, dahingegen aus ihrer Oekonomie zufolge guter Ernte und schönen Preisen zufriedenstellende Resultate erzielt.

Unsere Glasfabriken, denen in diesem Jahre eine mit ausreichenden Betriebsmitteln ausgestattete neue, hauptsächlich grüne Hohlgläser arbeitende hinzutrat, erfreuen sich eines erfreulichen Aufschwunges.

Unsere Cementfabriken haben, wenn auch nicht gerade rückgängig, es doch zu einer Aufbesserung nicht bringen können, da der Bielefelder Cement das hiesige Produkt mehr und mehr verdrängt und für letzteres nur Hamburg und Bremen als Absatzgebiet zu Wasserbauten übrig bleibt. Die Ergebnisse der Kalkfabrikation sind zufriedenstellend. Ist auch die Verwendung als Baumaterial eine schwächere geworden, so tritt doch das Bedürfniß, Kalk als Düngemittel zu verwenden, mehr hervor.

Die Lampenfabriken haben nicht dasjenige Resultat erzielt, was ihnen das Vorjahr gewährte, sind jedoch nicht in der Verfassung, zu klagen, da sie immerhin ein recht lohnendes Geschäft machen.

Unsere chemische Fabrik arbeitet zumeist Schwefelsäure und ist im Allgemeinen mit dem Ergebniß zufrieden, wenngleich es ihr schwer wird, mit andern Fabriken, denen ihr Betriebsmaterial auf den betreffenden Bahnen zu dem Einpfennigtarif einsteht, zu konkurriren.

Erfreulich ist die Anlage einer Düngerfabrik, die gute unverfälschte Fabrikate, vornehmlich Knochenmehle und Phosphate unter der Kontrole des landwirthschaftlichen Vereins in Münster fabrizirt und in kurzer Zeit bei der nothwendig gewordenen intensiven Bewirthschaftung des Bodens umfangreich werden wird.

Ebenso haben wir noch der Anlage einer Maschinenfabrik Erwähnung zu thun. Einem lange gefühlten Bedürfnisse ist dadurch Abhülfe geschehen. Wenn auch noch im Entstehen und vor der Hand mit geringen Mitteln ausgestattet, verspricht dieselbe doch, bald an Ausdehnung zu gewinnen. Die Bierbrauereien hier und in der Umgegend hatten nicht Veranlassung, mit dem abgelaufenen Jahre unzufrieden zu sein.

Die Cigarrenfabrikation, eine Hauptindustrie unseres Bezirks, hat nicht so florirt, wie in den Vorjahren, wo sie über Mangel an Arbeitern zu klagen hatte. Die Vertheuerung der Lebensmittel sowohl, welche dem

Konsum an Cigarren ein Halt gebot, als auch die Ueberfüllung der Läger aus Furcht vor der Tabaksteuer-Erhöhung haben der Fabrikation eine solche Ausdehnung, wie vordem, nicht gewähren können. Ferner ist auch in Folge der Einwirkung des Amerikanischen Zolltarifs der Export ein erheblich schwächerer geworden. Es wurde 1868 an Tabak importirt resp. versteuert: ca. 45,200 Ctr. in Minden,
„ 11,600 „ „ Blotho.

Der Weinhandel hat sich auch im abgelaufenen Jahre gut bewährt und in den richtigen Händen an Ausdehnung gewonnen. Es wurden hier eingeführt resp. versteuert
ca. 5100 Ctr.
und der Vertrieb aller Gattungen dürfte wohl auf etwa 3000 Oxhoft zu veranschlagen sein.

Der Wollhandel namentlich für unsern Bezirk, wo zum größten Theil nur ordinaire und Mittelwollen gewonnen werden, hat in Folge der fast um 40 pCt. geringeren Preise so ungünstige Resultate geliefert, wie seit der Handelskrise 1857 nicht dagewesen. Die meisten dieser Wollen sind jetzt eben so billig wie Baumwolle, ein Mißverhältniß, wie es kaum denkbar.

Die Roheisenindustrie ruht zur Zeit, da das Hüttenwerk Porta Westphalica im Laufe des Jahres die Fabrikation einstellen und Konkurs anmelden mußte.

Unsere Gußeisengießereien in Oeynhausen in Verbindung mit Herstellung von Maschinentheilen gewinnen an Ausdehnung und das Ineinandergreifen dieser beiden Branchen ist vortheilhaft und für die Besitzer lohnend.

Die Thonwaarenfabrik in Oeynhausen, sehr vortheilhaft gelegen und unter Leitung eines tüchtigen Technikers, liefert neben Drainröhren und vorzüglichen Ziegeln auch musterhafte Skulpturarbeit. Die Darstellung von Ofen- und Feldbrandziegeln ist in fortwährender Zunahme. Nachdem der Konsum für Stadt und Umgegend gedeckt, wird der Ueberschuß nach Bremen und weiter pr. Weser versandt.

Die hiesige nicht unbedeutende Cichorien- und Wichsefabrik ist lohnend und in fernerem Aufschwunge.

Cigarrenkistenfabrikation wird zur Zeit nur noch in Blotho betrieben. Die hiesige nicht unbedeutende Fabrik ist zu Anfang des vorigen Jahres ein Raub der Flammen geworden und wird nunmehr außerhalb der Stadt wieder aufgebaut. Rechtzeitiger Ankauf der Cedern und sonstigen Hölzer sichert in den meisten Fällen die Rentabilität.

Der Transitohandel hat sich, wie schon im Jahre zuvor, wieder gehoben und ist noch weiterer Ausdehnung fähig, da die Verbindung des Weserhafens durch Schienenstrang mit den Bahnen hergestellt und die hohen Abgaben heruntergesetzt worden.

Die Leinenindustrie des Kreises Lübbecke liefert annähernd 1½ Mill. Ellen größtentheils graue und dauerhafte Sackleinen. Der Flachsbau hat im Jahre 1868 ganz besonders von der anhaltenden Dürre gelitten. Die Ernte ist im nördlichen Theil des Kreises, dem Hauptsitz der Industrie, als fast ganz mißrathen zu bezeichnen. Die Leinenproduktion hat gegen das Vorjahr abgenommen. Die Tuchfabrik in der Stadt Lübbecke selbst fertigt nur geringe Wollenfabrikate und findet dabei eher Rechnung, als bei den feineren Stoffen, worin sie von ausländischen Fabriken und der Mode überflügelt wird.

Die Cigarrenfabriken daselbst, wie auch in den meisten benachbarten kleinen Ortschaften mehren sich von Jahr zu Jahr und finden sämmtlich Rechnung.

Ueber die Geschäftsbranchen der Stadt Blotho und Umgegend, welche hauptsächlich in Cigarrenfabrikation, Zuckerraffinerie und Bierbrauerei bestehen, greift das bezüglichen Orts unter Minden selbst Berichtete Platz. Aus den Blothoer Steinbrüchen sind ca. 100 Schiffsladungen bis Bremen und weiter expedirt.

Das abgelaufene Jahr kann für die Weserschifffahrt als ein günstiges gerade nicht bezeichnet werden. So gut auch die ersten Monate des Jahres bis einschließlich Mai einsetzten, so verhältnißmäßig bedeutungslos verliefen die weiteren bis inkl. September und die mit Mitte Oktober eintretende Besserung war zu gering, um für den Effekt des ganzen Jahresgeschäfts ausgleichend zu wirken. Von den vielen Gründen dieses Resultats ist wohl der bedeutendste die das Jahr 1868 kennzeichnende Dürre und der damit herbeigeführte Wassermangel. Nächstdem ist nicht unerwähnt zu lassen, daß zeitweise auch Mangel an Gütern vorgelegen hat. War dieser Mangel auch in etwas durch die allgemein gefühlte Geschäftsstille hervorgerufen und konnte er speziell bei den Tabakssendungen als eine Folge des Umstandes angesehen werden, daß das Jahr 1867 die sogenannten oberländischen Geschäfte in Folge der verschiedenen Gerüchte auf bedeutende Steuererhöhung für diesen Artikel zu belangreichen Verproviantirungen veranlaßt hatte — welche Vorräthe sich auch wohl noch für 1869 geltend machen werden — so kann doch wohl als Hauptfaktor für die Verminderung des Güterverkehrs die je länger, desto schwerer ins Gewicht fallende Konkurrenz der Schienenwege, den Wasserstraßen gegenüber, aufgestellt werden. Es darf diese Anschauung nicht auffallen, selbst den günstigen Resultaten des Jahres 1867 gegenüber, wenn erwähnt wird, daß seit dem Anfange des Jahres 1868 eben diejenigen Artikel eine wesentliche Kraftermäßigung auf den Bahnen erfuhren, welche die Geschäftsfülle des Jahres 1867 ausmachten, wozu Reis, Harz, Baumwolle, Holz und überhaupt diejenigen Güter zu rechnen sind, welche nach Klassifikation der Hannoverschen und Köln-Mindener Bahn zu den Fahrgüterklassen B. und C. zählen. So bereitwillig auch die gemeinnützigen Vortheile dieser Konzessionen der Anerkennung unterliegen, so lebt doch das Handel und Schifffahrt treibende Publikum der Hoffnung, daß diese Frachtermäßigungen nicht für bestimmte Routen, wo sie einen großen Nachtheil vieler Orte und mancher Konkurrenz-Verkehrswege involviren — sondern nach dem Maßstabe der Entfernungen zugeschnitten werden möchten und das Frachtdifferenzialsystem eine Beseitigung fände.

Die Dampfschifffahrt kann der Segelschifffahrt entsprechend für 1868 ebenfalls nicht zu den bessern Jahren zählen. Die Personenschifffahrt wird ohne erheblichen Schaden nicht abschließen und die Mindener Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft wird von sonst zurückgestellten Reserven bei diesmaligem Jahresabschlusse Abstand nehmen müssen, wenn ihr eine Zahlung von 4 pCt. Zinsvergütigung an die Aktionaire möglich werden soll. Die Entwickelung des Dampfschleppbetriebes auf der Oberweser findet durch den Neubau der Mindener Weserbrücke und der Hamelner Schleuse wesentliche Unterstützung. Die Frage reichlicher Beschäftigung und dann auch lohnenden Betriebes wird durch den Eintritt dieser Voraussetzungen der Lösung näher gebracht, da bei eben gutem Wasserstande der Schleppdienst dann in einer Tour ab Bremen bis Höxter ausgedehnt werden kann. Lobende Erwähnung verdienen die Bestrebungen des Norddeutschen Lloyd, den Verkehr nach Kräften zu beleben; es liegt dazu in Rücksicht auf die Personen-Dampfschifffahrt auf der Oberweser die nächste Veranlassung vor, da die Geschäftsresultate der letzten Jahre nicht zu der Annahme berechtigen, daß die Direktion des Lloyd sich nur durch direkten Gewinn bei der Fortführung dieses so gemeinnützigen Verkehrsmittels leiten läßt.

Bielefeld, 8. Januar.. Die industrielle und gewerbliche Thätigkeit, welche erfahrungsmäßig während des letzten Monats des Jahres mehr oder weniger zu ruhen pflegt, ist auch während des verwichenen Dezembers ihrem Charakter treu geblieben, und haben wir im Allgemeinen über eine Besserung der Geschäfte gegen die beiden Vormonate um so weniger zu berichten, als politische Wirren, wie die seit einem Monat schwebenden Türkisch-Griechischen, der Belebung besagter Geschäfte durchaus keinen Vorschub leisten, vielmehr Bedenklichkeiten und Einschränkungen nach allen

Richtungen hin erzeugen. Den hier angedeuteten Verhältnissen und Umständen entsprechend war die Nachfrage für Leinwand, Damast, Drell, Segeltuch, fertige Wäsche, sowie für Flachs- und Heedegarne ziemlich schwach. Gegen Ende des Monats wurde die Nachfrage etwas lebhafter für Garne. Die Preise für Flachs behaupten sich fest. Die Zufuhren aus der hiesigen Umgegend nahmen ab, und die größten Posten dürften jetzt geliefert sein. Die Fabrikation von Bleichleinen wurde auch im Dezember ausgedehnt betrieben, und ist namentlich die mechanische Weberei hierselbst für die Herstellung besagten Fabrikats gut und voll beschäftigt. Der Begehr für Seidenfabrikate war ziemlich still. Rohseide war flau und im Preise langsam weichend; der Abschlag beträgt indessen für die hauptsächlich gebrauchten besseren Sorten nur 2 bis 3 Prozent. Das Geschäft in Woll- und Mohairplüschen war still, und hat sich gegen den Vormonat wesentlich nicht geändert. Wohl in Folge von Ueberproduktion machte sich während der letzten Monate ein ziemlich starkes Weichen der Preise für Manufakturwaaren bemerklich, und klagen Händler stark über mangelhaften Absatz derselben. Das Geschäft in Spiritus und Getreide war ziemlich gering und Preise den Monat hindurch fast ganz unverändert. Letzteres ist auch von Rüböl zu berichten, trotzdem der Abzug recht stark war. — Der Begehr für Mühlenfabrikate war auch im Dezember v. J. mäßig und Preise eben nicht besonders lohnend. Ende Dezember v. J. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen.....	mit	87½ Sgr.
Roggen	„	70 „
Gerste.....	„	70 „
Hafer.....	„	42½ „
Kartoffeln...	„	22½ „

Siegen, 11. Januar. (Rückblick auf 1868.) Die Hoffnungen, welche wir bei Beginn des Jahres 1868 für eine gedeihliche Entwickelung aller Geschäftsbranchen hegten, haben sich erst gegen Schluß des Jahres und auch von da ab nur theilweise verwirklicht.

Die Befürchtungen eines Konfliktes mit Frankreich, begründet durch die ununterbrochenen Rüstungen der Großmächte und geschürt durch aufrührerische Zeitungsartikel der pessimistischen Kriegsparteien, ruhten wie ein Alp auf der gesammten Geschäftswelt, und ließen eine friedlichere Strömung im Handel und Gewerbe nicht zum Durchbruch kommen. Ueberall fühlte man das dringendste Bedürfniß größerer Geschäftsthätigkeit; — aber die Spekulation traute nicht dem Frieden und vermied mit unüberwindlicher Aengstlichkeit jede Gelegenheit zu fernsichtigen Engagements, — der Konsument blieb in seinen Vorurtheilen befangen und sorgte immer nur für die Befriedigung des augenblicklichen unentbehrlichen Bedarfs.

In diesen Lähmungen wäre sicherlich auch das Jahr 1868 beschlossen worden, wenn nicht die erhebenden Worte, welche Se. Majestät der König in Kiel und in Hamburg an die Geschäftswelt gerichtet, allen Feinden des Fortschritts den Mund geschlossen und in ihrer Friedenszuversicht einen unverkennbaren Umschwung der Dinge herbeigeführt hätten.

Erst seit jenem Tage hat sich das Vertrauen in die Zukunft, die Hoffnung auf fortschreitende Entwickelung unserer Handelsinteressen wahrhaft befestigt und alle Anzeichen sprechen dafür, daß wir — wenn nicht neue Unglücksfälle eintreten — die harten Schläge des Kriegsjahres bald verschmerzen werden.

Der **Bergbau** auf Eisen- und Bleierze und auf Zinkblende erhielt sich in schwunghaftem Betriebe. — Von Eisenerzen wurden fortwährend große Quantitäten ausgeführt, doch konnte eine Preissteigerung nicht erzielt werden.

Bleierze und Zinkblende wurden etwas höher bezahlt, wogegen Kupfererze bei etwas regerer Nachfrage doch ihren alten geringen Preis nicht zu überschreiten vermochten. — In der letzten Müsener Erzversteigerung waren 4312 Ctr. Bleierze angefahren; es wurden hiervon 3950 Ctr. zum Durchschnittspreise von 3 Rthlr. 21 Sgr. von dem Köln-Müsener Bergwerks-Verein und der Nieder-Fischbacher Gesellschaft aus dem Markte genommen und war der bei der Taxe zu Grunde gelegte Bleipreis mit 5⅚ Rthlr. per Ctr. angenommen.

Die Preise für Eisenstein waren am Schlusse des Jahres:

In Siegen:

für Eisenglanz.....	26—24 Rthlr.
Braun-Eisenstein Ia.....	25—22½ „
„ IIa.....	21½—20 „
für Spath-Eisenstein:	
a. gerösteten Ia.....	30—27 „
„ IIa.....	26—24 „
b. rohen Ia.....	24—22½ „
„ IIa.....	21½—20 „

Im Nassauischen:

Roth-Eisenstein Ia.....	17½—16 Rthlr.
„ IIa.....	15—13 „
„ IIIa.....	12—10 „
„ ordin.....	10— 8 „
Braun-Eisenstein Ia.....	12—11 „
„ IIa.....	11—10 „
ordin. Mangan	11—10 „
Thonhaltige Eisensteine	10— 9 „

pro 100 Ctr. franco Waggon.

Von **Roheisen** wurde viel abgesetzt, hauptsächlich an die im Kreise in der Nähe desselben befindlichen Puddlingswerke; — einiger Absatz hat auch nach Oesterreich stattgefunden, doch wird derselbe schwerlich nachhaltig sein, da auch die dortige Fabrikation immer größere Fortschritte macht und der Hauptbedarf daselbst für längere Zeit gedeckt ist.

Die Preise erhielten Festigkeit, ohne jedoch in unserm Kreise einen Aufschlag zu veranlassen und erst gegen Ende des Jahres trat eine unerhebliche Verbesserung derselben ein. Auf auswärtigen Hüttenwerken ist sicherem Vernehmen nach schon früher eine Preiserhöhung eingetreten und dieselbe wäre auch uns zu Gute gekommen, wenn nicht die innere Konkurrenz einen Druck gegen ihre eigenen Interessen ausgeübt hätte. Bei den Aussichten auf Erhaltung des Friedens wird durch massenhafte Fabrikation von Eisenbahnschienen und durch die zum Frühjahr bevorstehende größere Bauthätigkeit auch ein größerer Konsum von Roheisen zu erwarten sein.

Der Absatz von Spiegeleisen nach England war rege zu nennen und bei den in Aussicht stehenden, theils auch schon ertheilten Aufträgen auf Bessemer Stahlschienen ist zu erwarten, daß in diesem Jahre ein flottes Geschäft in Spiegeleisen uns erfreuen wird.

Ende Dezember bestanden folgende Eisenpreise:

In Siegen:

	Holzkohlenfabrik.	Koaksfabrikation.
Ia. Spiegel.....	20 Rthlr.	15—14½ Rthlr.
IIa. „	18 „	13½—13 „
Rohstahl.....	16—15 „	12—11⅔ „
Roheisen.....	15 „	11½—11 „

Im Nassauischen:

Ia. Gießerei	16—15½ „	13—12½ „
Puddlings	15 „	12—11½ „

Die **Puddlings- und Walzwerke** blieben ununterbrochen in vollem Betriebe, ebenso erhielten sich die erhöheten Preise für Blech, obgleich gegen Ende des Jahres, wo die Aufträge in der Regel seltener werden, die innere Konkurrenz in der Art wieder fühlbar wurde, daß Offerten zu geringeren Preisen gemacht worden sind.

Blei erhielt sich auf gutem Preise und sind 6⅛ Rthlr. per Ctr. letzter Zeit immer gern bewilligt worden.

Für Kupfer hat sich zwar eine etwas lebhaftere Frage eingestellt, doch behauptet der Preis (23½ Rthlr. per Ctr.) noch immer einen noch nie dagewesenen niedrigen Standpunkt.

Goldglätte kostet 30½ Rthlr. } per Tonne
Silberglätte kostet 28½ Rthlr. }

und finden beide Artikel regelmäßig guten Absatz.

Die früher Seitens der Schwefelkiesgruben Sicilia und Sigena beabsichtigte Vereinigung für den Verkauf ihrer Produktion hat sich bis jetzt nicht realisirt. Es mag dies seinen Grund darin haben, daß der Absatz nach England eine erhebliche Störung in Folge bedeutend billigerer Offerten aus Spanien erlitten hat. Der Preisunterschied beträgt gegen die bisherigen diesseitigen Notirungen ca. 30 pCt. und es ist daher für das begonnene Jahr bis heute noch Nichts für den Versandt nach England kontrahirt worden. Dagegen haben sich neue Absatzgebiete in Belgien, Frankreich, Holland und Oesterreich, jedoch zu etwas billigeren Preisen als zeither erschlossen, und man hofft, daß nach diesen Ländern und dem Inlande die ganze Produktion zum Preise von 8 à 9 Sgr. per Ctr. abgesetzt werden kann.

Die günstige Konjunktur im Sohlledergeschäft, welche schon zu Ende des Jahres 1867 eingetreten war, erhielt sich auch in den ersten Monaten des Jahres 1868, so daß dem Bedarfe kaum genügt werden konnte; man bezahlte 42 à 44 Rthlr. für Ausschuß, 45 à 46 Rthlr. für Mittelwaare und 48 à 50 Rthlr. für Prima-Qualität.

Im März blieben zwar die direkten Bestellungen aus, doch war das Resultat der im April stattgefundenen Leipziger Ostermesse wieder günstig, da die Zufuhren dem Bedarf nicht entsprachen und in Folge dessen die erhöheten Forderungen bewilligt werden mußten.

Im Hochsommer trat wieder aus Veranlassung der anhaltenden Trockenheit und des dadurch beschränkten Konsums ein Rückschlag im Geschäft ein, von welchem sich dasselbe erst wieder in den Braunschweiger und Leipziger Herbstmessen erholen konnte. — Die Marktzufuhren befriedigten nicht das Bedürfniß und die Käufer sahen sich genöthigt, um nicht ohne Resultate heimzukehren, die erhöhten Preise zu bewilligen; es wurde für Ausschuß 45 à 46 Rthlr., für Sekunda-Waare 49 à 50 Rthlr. und für Prima-Qualität 50 bis 52 Rthlr. per Centner bezahlt. Die Hoffnung auf ein anhaltend flottes Herbstgeschäft hat sich indessen nicht realisirt: es trat im Gegentheil ein auffallender Mangel an direkten Aufträgen ein, die Vorräthe häuften sich und die Fabrikanten mußten 1 bis 2 Rthlr. per Centner billigere Offerten machen, um Käufer zu animiren. In den Kommissionslägern der größeren Städte gestaltete sich das Geschäft noch ungünstiger, namentlich in Berlin war dasselbe ungeachtet der geringen Vorräthe sehr gedrückt und die Preise daselbst standen noch einige Thaler niedriger, als bei dem direkten Geschäfte.

In Betreff des Einarbeitens werden die Verhältnisse als ungünstig geschildert. Schon Anfangs Februar stellte sich ein fühlbarer Mangel an rohen Häuten ein und es mußten die noch vorhandenen Reste in Antwerpen und Köln zu höheren Preisen abgenommen werden; neue Zufuhren trafen höchst spärlich ein und schon im März waren viele Gerbereien gezwungen, die Fabrikation einzustellen. Die Anfuhr hob sich zwar wieder im Sommer, doch waren die Preise gegen das Jahr 1867 um 10 bis 12 Prozent gestiegen (Prima-Salzhäute von 5¼ à ⅛ auf 6 à 6¼ Sgr. das Pfund), und da die Inhaber konsequent blieben, so war man gezwungen, um nicht noch länger brach zu liegen, die erhöheten Forderungen zu bewilligen.

Augenblicklich ist wieder etwas billiger anzukommen, und da die Vorräthe in Antwerpen und Köln ziemlich bedeutend geworden sind, so steht ein weiteres Fallen der Häutepreise in ziemlich sicherer Aussicht.

Die hiesigen Gerber bleiben unermüdlich bestrebt, in ihrer Fabrikation immer größere Fortschritte zu machen, und verwenden ihren ganzen Fleiß auf die nur irgend mögliche Ausnutzung der Gerbmaterialien, sowie auf möglichste Verringerung der Herstellungskosten. Auch hat man Versuche gemacht, die Gerbereiterrains von der abgenutzten Lohe durch direkte Verwendung derselben als Brennmaterial unter Dampfkesseln zu befreien.

Ueber das Fruchtgeschäft läßt sich von unserem Orte nur wenig sagen. In Folge der ungünstigen 1867er Ernte, welche auch für unser kleines Terrain einen erheblichen Minderertrag nachgewiesen hat, war die Einfuhr von Getreide eine ungewöhnlich starke, und erreichten die Preise während einiger Monate eine seit vielen Jahren nicht gekannte Höhe. Der Bedarf wurde in den ersten Monaten nach der Ernte hauptsächlich aus Schlesien, später nach Ermäßigung der direkten Frachtsätze aus Ungarn gedeckt. Die Preise stellten sich durchschnittlich, wie folgt:

	für Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
im Januar und Februar	10½ Rthlr.	8⅔ Rthlr.	7⅚ Rthlr.	5⅓ Rthlr.
März und April	11 „	9 „	7½ „	5⅓ „
Mai	10 „	8 „	7⅓ „	5⅓ „
Juni	9½ „	7⅓ „	7⅓ „	5⅚ „
Juli	9⅙ „	6⅚ „	7 „	5⅚ „
August	9⅙ „	6⅚ „	7 „	6 „
September	9 „	6 „	7 „	6⅓ „
Oktober	8⅚ „	6¼ „	6¼ „	5⅚ „
November	8⅔ „	6¼ „	6¼ „	5⅓ „
Dezember	8 „	6 „	6⅙ „	5⅓ „

Gemüse und Grummet sind schlecht gerathen, dagegen ist die Kartoffelernte ungeachtet der großen Trockenheit während der Sommermonate und gegen Erwarten sowohl qualitativ und quantitativ als eine vorzügliche zu bezeichnen.

Die Geldverhältnisse unseres Verwaltungsbezirks eignen sich kaum zu einer spezielleren Besprechung; — es ist hier zu keiner Zeit weder ein fühlbarer Mangel, noch ein großer Ueberfluß an Geld erkennbar gewesen.

Der Eisenproduzent — im fortwährenden Kampfe gegen die schlechte Konjunktur — lavirte mit dem Verkaufe seines Fabrikats zur Beschaffung der nothwendigen Betriebsmittel; der wohlhabende Gerber vertraut nach dem System seiner ältesten Vorfahren die disponiblen Gelder dem Kölner Bankier unter allen Bedingungen an, damit dieser beim Ankauf von Rohmaterial die Fakturen direkt berichtigt, und zur Zeit der Lohernte je nach Bedürfniß die baaren Gelder wieder hierhersendet. Nur in vereinzelten Fällen werden auch andere Hülfsmittel während der Lohernte durch Wechseloperationen vorübergehend in Anspruch genommen, um die Bankier-Provision zu ersparen.

Für die Thätigkeit unserer hiesigen Wechsler bietet sich unter diesen Umständen nur ein äußerst beschränktes Feld dar, und ihre Hülfe wird zum größten Theil nur von den kleineren Gewerken in Anspruch genommen, denen sie gegen Accept die nöthigen Betriebsmittel vorschießen.

Beilage.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr Gallin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 7. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 12. Februar 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Instruktion vom 11. November 1868, betreffend die Ertheilung des von den Konsular-Behörden des Norddeutschen Bundes zu gewährenden Schutzes im Türkischen Reiche mit Einschluß von Aegypten, den vereinigten Fürstenthümern und Serbien. S. 145. — **Italien und Tunis:** Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Königreich Italien und dem Reiche Tunis vom 8. September 1868. 147. — **Niederlande:** Maßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen. 151. — **Honduras:** Ausgangsabgabe für Gold und Silber in Barren. 152. — **Salvador:** Eingangszoll für Schlösser. 152.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. Januar bis 31. August 1868. 152. — **Norddeutscher Bund:** Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867. 154. — **Dänemark:** Verkehr Norddeutscher Schiffe im Hafen von Kopenhagen in 1868. 162. — **Türkei:** Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Trapezunt. 163. — **Japan:** Statistische Aufstellungen über Yokohamas Handel und Schifffahrt in 1867—1868. 165.

Mittheilungen: Berlin 166. Tilsit 166. Stralsund 167. Glogau 167. Altona 168. Elberfeld 169. Düsseldorf 171. Aachen 171. Landskrona 172. Fanö 172. Wasa 172. La Valette 172. Nizza 172. Benicarlo 172. Cadix 172. Almeria 172.

Beilage: Verzeichniß der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen im Preußischen Staat.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Instruktion vom 11. November 1868, betreffend die Ertheilung des von den Konsular-Behörden des Norddeutschen Bundes zu gewährenden Schutzes im Türkischen Reiche mit Einschluß von Aegypten, den vereinigten Fürstenthümern und Serbien.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

§. 1. Die Schutzgenossen zerfallen in:

1) Bundesangehörige,
2) Unterthanen solcher Staaten, deren Angehörige auf Grund von Staatsverträgen oder sonstigen Verabredungen mit dem Norddeutschen Bunde oder einem der zu demselben gehörigen Staaten ein Anrecht auf den Schutz der Kosularbehörde haben,
3) Personen, welche, ohne ein bestimmtes Anrecht auf den Norddeutschen Schutz zu haben, denselben vergünstigungsweise erhalten (de facto Unterthanen).

§. 2. Die Bundesangehörigen, welche in dem Konsularbezirke wohnen, sind verpflichtet, unter dem Norddeutschen Schutz zu stehen. Die im §. 1 Nr. 2 und 3 bezeichneten Personen werden nur auf ihren Antrag in den Schutz aufgenommen.

§. 3. Als de facto Unterthanen können den Norddeutschen Schutz erhalten:

1) Personen, welche einem der zu dem Bunde gehörigen Staaten angehört haben, desgleichen Abkömmlinge solcher Personen;
2) Deutsche, welche den Schutz nicht auf Grund von Staatsverträgen in Anspruch nehmen können,
3) die Dragomans, Kawassen, Jaßakdschis und sonstigen Unterbeamten der Gesandtschaft und der Konsularbehörden;
4) Familien der unter Nr. 3 bezeichneten Personen, desgleichen Individuen, welche früher ein solches Amt bekleidet haben.

§. 4. Der Schutz wird in dem durch Gesetze, Verträge und Herkommen begründeten Umfange sämmtlichen Schutzgenossen gleichmäßig gewährt.

§. 5. In jedem Konsularamte ist über sämmtliche, dauernd in dem Konsularbezirk anwesenden Schutzgenossen ein Verzeichniß (Matrikel) zu führen.

§. 6. Die Eintragung der Schutzgenossen in die Matrikel erfolgt unter fortlaufender Nummer. Bei jedem Schutzgenossen sind dessen im Konsularbezirke als Schutzgenossen sich aufhaltenden Eltern, Ehegatten und Kinder unter Bezugnahme auf deren besondere Nummern namhaft zu machen.

§. 7. Zur Herbeiführung der Eintragung sind die erforderlichen Legitimationspapiere (Paß, Wanderbuch, Geburtsschein, Trauschein, Naturalisations-Urkunden ꝛc.) dem Konsul zu übergeben, be-

ziehungsweise in einer nach den Verhältnissen zu bemessenden Frist zu beschaffen.

Bei Prüfung der Papiere ist mit der größten Vorsicht zu verfahren, um fremdartige Elemente fern zu halten. Pässe, welche nicht von den zuständigen inländischen Behörden ausgestellt sind, sind für sich allein zur Führung der Legitimation nicht hinreichend.

§. 8. Ueber die erfolgte Eintragung in die Matrikel erhält der Schutzgenosse eine vom Konsul für das laufende Kalenderjahr in Deutscher und Französischer Sprache auszufertigende Bescheinigung (Schutzschein) gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühr.

An Stelle der Französischen kann auch eine andere Sprache angewendet werden, sofern letztere im Konsularbezirk als allgemeiner verständlich erscheint.

§. 9. Für Ehefrauen genügt deren Verzeichnung auf den Schutzscheinen ihrer Ehemänner und für minderjährige noch unter väterlicher Gewalt stehende Kinder deren Verzeichnung auf den Schutzscheinen ihrer Väter.

Die Ertheilung getrennter Schutzscheine an solche Personen erfolgt nur, wenn die Verzeichnung auf den Schutzscheinen der Ehemänner, beziehungsweise Väter wegen Abwesenheit derselben oder aus anderen Gründen nicht herbeizuführen ist.

§. 10. Bundesangehörige, welche in dem Konsulatsbezirk ihren dauernden Wohnsitz nehmen, haben ihre Eintragung in die Matrikel innerhalb der ersten drei Monate ihres dortigen Aufenthalts zu erwirken oder unter Angabe der Gründe, aus welchen dies ausnahmsweise nicht erreichbar ist, die Ausstellung provisorischer Schutzscheine zu beantragen.

Sämmtliche Schutzgenossen haben im Monat Januar jedesmal für das laufende Kalenderjahr die Erneuerung der Schutzscheine gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren zu veranlassen. Ausnahmen in Betreff dieses Termins sind nur aus Gründen lokaler Verhältnisse zu gestatten.

§. 11. Den Vorschriften der §§. 7 und 10 haben für alle bevormundeten Personen deren Vormünder (Kuratoren) Genüge zu leisten.

§. 12. Wenn für gesetzlich zu bevormundende Personen noch kein Vormund (Kurator) bestellt ist, so ist der Konsul in Bezug auf die Bundesangehörigen verpflichtet, in Bezug auf andere Schutzgenossen befugt, von Amtswegen, allenfalls unter Zuordnung eines anderweitigen Vertreters, dafür zu sorgen, daß im Interesse derselben den Vorschriften der §§. 7 und 10 Genüge geschehe.

§. 13. Die im §. 3 Nr. 1 und 2 bezeichneten Personen können nur nach vorhergehender, oder wenn Gefahr im Verzuge obwaltet, mit nachträglicher Genehmigung des Bundesgesandten zu Konstantinopel in den Schutz aufgenommen werden.

Die Genehmigung ist in jedem einzelnen Falle auf den Antrag der Betheiligten von dem Konsul besonders nachzusuchen.

Bei der Aufnahme der in §. 3 Nr. 1 bezeichneten Personen ist besonders darauf zu achten, ob die Aufzunehmenden in der That die Deutsche Nationalität noch bewahrt haben, was an der Sprache, deren sie sich bedienen und an ihren sonstigen Verhältnissen leicht zu erkennen sein wird.

Dem an den Gesandten zu richtenden Antrag auf Genehmigung der Aufnahme sind die zur Orientirung in dieser Richtung nothwendigen Notizen beizufügen.

§. 14. Die im §. 3 Nr. 3 genannten Beamten genießen für ihre Person und während der Dauer ihres Amtes den Norddeutschen Schutz, sofern ihre Anstellung, wenn sie Landesunterthanen sind, gemäß den mit der Landesregierung getroffenen Vereinbarungen erfolgt ist. Sind sie Unterthanen einer anderen fremden Macht, so müssen sie Seitens dieser letzteren die Genehmigung zum Eintritt in den Schutzverband beibringen.

§. 15. Soll ausnahmsweise der Schutz auf die Familie der Beamten und über die Amtsdauer hinaus erstreckt werden, so kann dies nur mit Genehmigung der Gesandtschaft und unter Zustimmung der nationalen Behörde geschehen.

§. 16. Die Eintragung der Beamten in die Matrikel und ihre Fortführung in derselben erfolgt auf ihren Antrag, ohne daß es der Beibringung besonderer Dokumente bedarf.

Schutzscheine werden ihnen nur auf Verlangen und alsdann unentgeltlich ausgefertigt.

§. 17. Personen, welche nicht Bundesangehörige sind und unter einem anderen fremdländischen Schutze stehen, oder sich ausdrücklich unter den Schutz der Lokalbehörde gestellt haben, können, so lange dies Verhältniß dauert, in den Norddeutschen Schutz nicht aufgenommen werden.

Auch nach Auflösung des Verhältnisses haben sie, bevor ihre Aufnahme erfolgen kann, durch ein Attest der früheren Schutzbehörde nachzuweisen, daß sie die sämmtlichen schwebenden Rechtsangelegenheiten erledigt haben.

§. 18. Die Eigenschaft als Schutzgenosse endet:

1) durch den Tod des Schutzgenossen;
2) durch Uebertritt desselben zum Islam;
3) durch Verlassen des Konsularbezirks, sofern nicht anzunehmen ist, daß die Abwesenheit eine bloß vorübergehende sein soll;
4) bei einer Schutzgenossin durch Verheirathung an einen nicht zum Schutzverbande gehörigen Ehemann;
5) für die im §. 1 Nr. 1 und 2 aufgeführten Schutzgenossen durch Verlust ihrer Nationalität, sofern sie nicht nach §. 1 Nr. 3 im Schutz verbleiben;
6) für die im §. 1 Nr. 2 aufgeführten Schutzgenossen durch Errichtung einer konsularischen Behörde ihres Landes;
7) für die im §. 3 Nr. 3 aufgeführten Schutzgenossen durch Verlust ihres Amtes, sofern sie nicht nach §. 3 Nr. 4 im Schutze verbleiben;
8) für die im §. 1 Nr. 2 und 3 aufgeführten Schutzgenossen auf ihren Antrag, sofern sie nicht noch Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, insbesondere bei schwebenden Rechtsangelegenheiten betheiligt sind;
9) Schutzgenossen, welche nicht Bundesangehörige sind, können, wenn sie durch bescholtenen, mit Vergehen oder Verbrechen befleckten Lebenswandel oder durch wiederholte Nichterfüllung ihrer Pflichten gegen die Schutzbehörde sich des Schutzes unwürdig machen, von dem Konsul der Eigenschaft als Schutzgenosse für verlustig erklärt werden. Gegen die Entschei-

dung des Konsuls steht dem Betroffenen innerhalb zehn Tagen der Rekurs an den Bundesgesandten in Konstantinopel zu. Bis dessen Entscheidung erfolgt, ist der Schutz zu versagen.

§. 19. Die Löschung in der Matrikel erfolgt, sobald das Schutzverhältniß einer Person in Gemäßheit des §. 18 beendet ist.

§. 20. Der Konsul reicht 3 Monate nach Empfang dieser Instruktion dem Gesandten zu Konstantinopel eine Abschrift der Matrikel ein.

Im Februar jeden Jahres hat der Konsul dem Bundesgesandten zu Konstantinopel über die Führung der Matrikel Bericht zu erstatten und in demselben sämmtliche in der Zwischenzeit vorgekommenen Veränderungen anzuführen. Im Fall die Aufnahme neuer Schutzgenossen stattgefunden hat, sind die Legitimations-Papiere genau anzugeben, auf Grund deren dieselbe erfolgt ist.

§. 21. Personen, welche an sich zur Aufnahme in den Schutzverband geeignet erscheinen, sich aber nur vorübergehend im Konsulatsbezirke aufhalten, werden nicht in die Matrikel eingetragen. Es können ihnen aber auf ihr Verlangen für die Dauer ihres Aufenthalts unter Eintragung in eine besondere Liste provisorische Schutzscheine in Deutscher und Französischer Sprache ertheilt werden.

An Stelle der Französischen kann auch eine andere Sprache angewendet werden, sofern letztere in dem Konsularbezirke allgemeiner verständlich erscheint.

§. 22. Ebenso ist der Konsul befugt, für Personen, welche die erforderlichen Legitimations-Papiere noch nicht beschafft haben, dergleichen provisorische Schutzscheine auszustellen, sofern diese Personen nach den sonst eingezogenen Erkundigungen ihm als zur Aufnahme in den Schutzverband voraussichtlich geeignet erscheinen.

§. 23. Personen der im §. 1 Nr. 1 und 2 bezeichneten Kategorien, welche nicht im Konsularbezirk wohnen oder sich aufhalten, können dennoch ihre im Konsulatsbezirke vorkommenden Angelegenheiten unter dem Schutze des Konsuls selbst oder durch Bevollmächtigte betreiben. Die Eintragung in die Matrikel, sowie die Ertheilung und Erneuerung von Schutzscheinen finden in diesem Falle nicht statt.

Der Konsul hat in jedem einzelnen Falle über die Zulässigkeit des verlangten Schutzes zu entscheiden.

Italien und Tunis.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Königreich Italien und dem Reiche Tunis vom 8. September 1868.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. I. Alle Rechte, Privilegien und Freiheiten, welche den Italienischen Vertretern, Bürgern und Schiffen durch das Gewohnheitsrecht und mittelst der früher zwischen dem Tunesischen Reiche und den Staaten, welche gegenwärtig das Königreich Italien bilden, bestehenden Traktate verliehen worden, werden bestätigt, und mit Ausnahme derjenigen, welche mit irgend einem Artikel der gegenwärtigen Konvention nicht übereinstimmen, auf ganz Italien ausgedehnt; und es wird überdies vereinbart, daß alle Rechte, Privilegien und Freiheiten, deren Genuß das Reich Tunis gegenwärtig den Vertretern, Bürgern, den Schiffen und dem Handel irgend einer andern fremden Nation zugesteht oder gestattet, oder künftig zugestehen und gestatten sollte, den Vertretern, Bürgern, Schiffen, dem Handel und der Schifffahrt des Königreichs Italien ohne Weiteres für zugestanden und gestattet erachtet werden sollen.

In derselben Weise sollen auch die Tunesischen Unterthanen und Fahrzeuge in Italien die ihnen mittelst früherer Traktate zugestandenen Rechte fernerhin genießen und zu dem Genuß der Rechte und Begünstigungen zugelassen werden, welche irgend einer andern fremden Macht zugestanden sind oder künftig zugestanden werden sollten.

Art. II. Zwischen allen Sr. Majestät dem Könige von Italien und allen Sr. Durchlauchtigsten Hoheit dem Bey von Tunis gehörigen Territorien soll gegenseitig vollständige Freiheit der Schifffahrt und des Handels bestehen.

Die Unterthanen und Bürger der beiden kontrahirenden Theile können in aller Freiheit und Sicherheit mit ihren Fahrzeugen und Ladungen an allen Punkten und in allen Häfen und Flüssen von Italien und Tunis landen, wo die Landung den Fahrzeugen und Ladungen irgend einer andern fremden Macht gegenwärtig gestattet ist oder in Zukunft gestattet werden sollte.

In dieser Beziehung sollen die Italiener in Tunis und die Tunesen in Italien dieselbe Freiheit und Sicherheit genießen, wie die Eingebornen, und ihre Fahrzeuge können keinen höheren oder anderen Tonnengeldern, Leuchtthurm- und Lootsengebühren, Quarantaine- und sonstigen Abgaben unterworfen werden, als denjenigen, welchen auch die einheimischen Fahrzeuge unterliegen.

Die Italienischen Kriegsschiffe sollen in den Gewässern und Häfen des Tunesischen Reiches in derselben Weise aufgenommen und behandelt werden, welche bezüglich der Kriegsschiffe der geachtetsten und meistbegünstigten Macht gebräuchlich ist.

Den Tunesischen Kriegsschiffen wird gleichermaßen in den Gewässern und Häfen Italiens die Behandlung der meistbegünstigten Nation zugesichert.

Art. III. Bei dem Betrieb des Stapelhandels und der Küstenschifffahrt sollen die Unterthanen und Bürger beider kontrahirenden Theile beziehungsweise wie die Staatsangehörigen behandelt werden.

Die Fahrzeuge eines jeden der beiden Theile können demnach in einem Hafen oder in dem Gebiete des anderen Theils einen Theil ihrer Ladung einnehmen oder ausschiffen, und im ersteren Falle ihre Ladung fürs Ausland vervollständigen, oder in dem zweiten Falle den Rest ihrer aus dem Auslande kommenden Ladung in einem Hafen oder mehreren Häfen des nämlichen Gebiets löschen. In gleicher Weise können sie ihre Ladung in einem Hafen oder in mehreren Häfen des andern Staats einnehmen, und in einem Hafen oder mehreren Häfen desselben Staats ausschiffen, ohne in einem dieser Fälle die Erlaubniß hierzu bei der Ortsbehörde nachsuchen oder andere und höhere Abgaben entrichten zu

müssen als diejenigen, denen auch die nationalen Schiffe unterworfen sind.

Art. IV. Ganz frei von Tonnengeldern und von Spedizionsgebühren in den betreffenden Häfen sind:

1) die Schiffe, welche in Ballast ein- und ebenso wieder auslaufen;
2) diejenigen Schiffe, welche, wenn sie aus einem Hafen eines der beiden Staaten nach einem oder mehreren anderen Häfen desselben Staates fahren, entweder um daselbst ihre ganze Ladung oder einen Theil derselben zu löschen, oder sie einzunehmen oder zu vervollständigen, nachweisen, daß sie die erwähnten Abgaben bereits entrichtet haben;
3) diejenigen beladenen Schiffe, welche freiwillig oder als Nothhafner in einen Hafen einlaufen, aus demselben wieder versegeln, ohne Handelsoperationen vorgenommen zu haben.

Im Fall des durch Seegefahr veranlaßten Einlaufs sollen als Handelsoperationen nicht betrachtet werden: das Aus- und Wiedereinladen der Waaren wegen Reparatur des Schiffes, das Ueberladen in ein anderes Schiff, wenn ersteres nicht mehr seetüchtig ist, die für die Verproviantirung der Bemannung erforderlichen Ausgaben, und der Verkauf der havarirten Waaren, wenn die Zollverwaltung die Erlaubniß dazu ertheilt und die Waaren nicht zum Verbrauch im Innern bestimmt hat.

Art. V. In allen Gebieten und Besitzungen eines der beiden Staaten soll den Fahrzeugen des andern die Befugniß zustehen, ihre eigene Bemannung durch Anmusterung von Landeskindern zu vervollständigen, um ihre Reise fortzusetzen, wenn sie sich nur hierbei nach den Lokalgesetzen richten und die Anmusterung freiwillig geschieht.

Wenn ein Tunesisches Fahrzeug in den Häfen des eigenen Landes oder in denen einer dritten Macht seine Bemannung mit Matrosen Italienischer Nationalität vervollständigen will, so kann dies nur auf Grund einer schriftlichen Erlaubniß des Konsular-Agenten Sr. Majestät des Königs von Italien geschehen.

Art. VI. Sollte ein Schiff eines der beiden kontrahirenden Theile auf den Küsten oder an einem anderen Orte innerhalb der Gerichtsbarkeit des anderen Theils Schiffbruch leiden, stranden oder Havarie erfahren, so sollen die Angehörigen des betreffenden Theils sowohl für sich, wie für ihr Fahrzeug, ihre Effekten und Waaren von der Ortsbehörde denselben Beistand erhalten, welcher den Bewohnern des Landes gewährt wird, in welchem der Unfall stattgefunden hat.

Dagegen sollen die zur Bergung der Italienischen Fahrzeuge erforderlichen Arbeiten von den Konsular-Agenten Sr. Majestät des Königs von Italien geleitet werden, und zu dem Ende sollen die Behörden des Tunesischen Reichs den gedachten Agenten von dergleichen Unglücksfällen schleunigst Nachricht geben und ihre Mitwirkung darauf beschränken, daß sie die Ordnung aufrecht erhalten und die Interessen derjenigen wahren, welche, ohne zur Mannschaft des schiffbrüchigen Fahrzeuges zu gehören, die Bergung bewerkstelligen, und daß sie endlich die Erfüllung der Bestimmungen über den Ein- und Ausgang der geborgenen Waaren überwachen.

Art. VII. Die den Angehörigen eines der beiden kontrahirenden Staaten gehörigen Schiffe, Waaren und Effekten, welche innerhalb der Gerichtsbarkeit des anderen Staates, oder auf dessen Gewässern, oder auf hoher See von Seeräubern beraubt, in die Häfen, Flüsse, an die Küsten oder nach den Besitzungen des anderen Theils transportirt und daselbst vorgefunden werden, sollen gegen Erstattung der bloßen durch die Wiedererlangung derselben erwachsenen Kosten ihren Eigenthümern ausgeantwortet werden.

In einem solchen Falle muß die Vindikationsklage innerhalb zweier Jahre bei den Gerichtshöfen der interessirten Parteien angebracht werden und diese können sich durch Spezial-Bevollmächtigte oder durch die Konsuln ihrer Nation vertreten lassen.

Art. VIII. Die Unterthanen und Bürger eines jeden der beiden kontrahirenden Theile können gegenseitig mit voller Freiheit alle Theile der respektiven Territorien betreten, daselbst wohnen, reisen, kaufen und verkaufen, den Groß- und Kleinhandel betreiben, Magazine und Kaufläden in Pacht oder Miethe nehmen, Waaren- und Geldtransporte bewirken, Konsignationen sowohl aus dem Innern, als aus dem Auslande übernehmen, ihre Geschäfte selbst besorgen und ihre Deklarationen bei der Zollbehörde selbst vorlegen, oder beim Betrieb des Handels, wie z. B. beim Erwerb und Verkauf ihrer Effekten, Güter und Waaren, und beim Verladen, Ausladen und Expediren ihrer Schiffe sich der Hülfe von Mandatarien, Faktoren, Agenten, Konsignataren, Dolmetschern ꝛc. zu bedienen, und sich hierzu diejenigen Personen auszuwählen, welche ihnen am geeignetsten erscheinen. Auch sollen sie das Recht haben, diese Funktionen für Rechnung sowohl ihrer eigenen Landsleute, als auch Fremder oder Angehöriger des anderen Staates auszuüben, und schließlich die vollkommenste Freiheit genießen, den Preis der Waaren, die sie zu kaufen oder zu verkaufen beabsichtigen, selbst zu bestimmen. Es wird dagegen als selbstverständlich angenommen, daß sie sich hierbei überall nach den Gesetzen und Vorschriften des Landes richten, insoweit diese nicht der in dem gegenwärtigen Artikel vereinbarten Handelsfreiheit entgegenstehen, und sie haben sich den Abgaben, welche die Eingeborenen entrichten, oder denjenigen zu unterwerfen, welche die bevorzugtesten Fremden zahlen, insofern diese letzteren weniger lästig sind, als die von den Eingeborenen zu entrichtenden.

Art. IX. Die Angehörigen eines jeden der beiden kontrahirenden Staaten können aus dem Gebiet des anderen Gegenstände, Erzeugnisse und Waaren ausführen, welche durch den Ackerbau oder den Gewerbefleiß des Landes hervorgebracht sind, ohne daß sie die Befugniß dazu bei einer Lokalbehörde nachzusuchen brauchen, und ohne höhere Zölle und Abgaben als diejenigen zu zahlen, welche bei der Ausfuhr derselben Gegenstände nach dem in dieser Beziehung am meisten begünstigten fremden Lande und unter nationaler Flagge zu entrichten sind.

In gleicher Weise können sie jeden Gegenstand, jedes Erzeugniß und jede Waare, welche aus dem Ackerbau und dem Gewerbefleiß des anderen Staates herrühren, einführen, ohne höhere Zölle oder Abgaben als diejenigen zu zahlen, welche von dergleichen Waaren entrichtet werden, wenn sie aus dem meistbegünstigten Staate und unter nationaler Flagge eingehen. Dieselbe Freiheit wird für den Transithandel zugestanden.

Die Entrichtung der Eingangszölle an der Grenze des Tunesischen Reichs befreit die Waare von jeder inneren Handelsabgabe. Die nämliche Freiheit wird den zur Ausfuhr bestimmten Waaren

zugestanden. Die Regierung Seiner Durchlauchtigsten Hoheit des Bey verpflichtet sich, in Beziehung auf Italien die gegenwärtig bestehenden Eingangszölle und Seeabgaben nicht zu erhöhen, ohne sich hierüber mit der Italienischen Regierung verständigt zu haben, wie sie auch verspricht, die Ein- und Ausfuhr von Gegenständen und Waaren irgend welcher Art und den Handel mit denselben keinerlei Verbote oder Monopole zu unterwerfen, mit alleiniger Ausnahme der Waffen und der Kriegsmunition, und vorbehaltlich der ausschließlichen Rechte bezüglich der Münze, des Salzes und des Tabaks.

Seine Durchlauchtigste Hoheit der Bey behält sich jedoch die Befugniß vor, im Fall der Noth und als Maßregel im öffentlichen Interesse die Ausfuhr von Weizen, Gerste und anderen Cerealien aus Seinen Staaten zu verbieten; in diesem Falle muß, was den Italienischen Handel betrifft, der Agent und General-Konsul Sr. Majestät davon drei Monate, bevor eine solche Maßregel in Kraft tritt, benachrichtigt werden.

Art. X. Jede Befugniß zur Lagerung und jede Prämie oder Rückerstattung von Abgaben, welche in dem Gebiet eines der beiden kontrahirenden Theile bei der Ein- oder Ausfuhr irgend eines Gegenstandes zugestanden werden, sollen den Gegenständen der nämlichen Beschaffenheit, welche aus dem Ackerbau oder dem Gewerbefleiße des anderen kontrahirenden Theiles herrühren, und den Ein- und Ausfuhren dieser Produkte selbst zugestanden werden.

Art. XI. Die kontrahirenden Theile werden Kommissarien mit dem Auftrage ernennen, in gemeinsamem Einverständniß den Durchschnittspreis der Waaren aller Art festzustellen, welche aus dem Ackerbau und dem Gewerbefleiß Italiens abstammen und in die Staaten Sr. Durchlauchtigsten Hoheit des Bey von Tunis eingeführt werden. Dasselbe soll auch bezüglich derjenigen Gegenstände aller Art geschehen, welche die Italienischen Kaufleute als Erzeugnisse des Ackerbaues und des Gewerbefleißes des Tunesischen Reichs aus dem Gebiete desselben ausführen, um sie in Italien oder anderwärts einzuführen. Auf Grund der so festgesetzten und von den beiden Regierungen bestätigten Preise soll das Maß der Zollabgaben vereinbart werden.

Dieser Werthstarif soll, von dem Tage seiner Veröffentlichung an gerechnet, sieben Jahre lang in Kraft bleiben; hat jedoch während des siebenten Jahres keiner der Theile eine Revision desselben beantragt, so soll derselbe fernerhin sieben Jahre, und so auch in der Folge während jeder siebenjährigen Periode in Kraft bleiben.

Im Fall der Meinungsverschiedenheit zwischen der Zollbehörde und dem Kaufmann über den Werth einer Waare, welche die Grenzen des Tunesischen Reichs überschreiten soll, kann der Kaufmann den Zoll davon in der billigsten Weise in natura entrichten. Kann oder will der Kaufmann von dieser Befugniß keinen Gebrauch machen, so soll die Zollbehörde das Recht haben, die Waare an sich zu nehmen, dem Kaufmann aber den von ihm der Waare beigelegten Preis mit einem Zuschlag von 5 pCt. zu zahlen.

Wenn keine dieser beiden Verfahrungsarten zur Beseitigung der Schwierigkeit angewendet werden kann, so soll eine Jury aus 2 Kaufleuten gebildet werden, deren einen Seine Durchlauchtigste Hoheit der Bey, den anderen der General-Konsul ernennt. Diese haben die Frage in der möglichst kürzesten Zeit als Schiedsrichter zu entscheiden. Im Fall der Meinungsverschiedenheit ernennen die beiden Schiedsrichter einen Obmann, der ebenfalls Kaufmann sein muß, und dessen Urtheil alsdann entscheidend ist.

Art. XII. Die Tunesische Regierung hat als Italienische Fahrzeuge und die Italienische Regierung hat als Tunesische Fahrzeuge diejenigen anzuerkennen, welche unter der respektiven Flagge fahren, und welche mit den Schiffspapieren und denjenigen sonstigen Dokumenten versehen sind, die von den respektiven Staaten zum Nachweis der Nationalität der Kauffahrtei-Schiffe verlangt werden.

Art. XIII. Als Italienische Staatsangehörige sollen in Tunis, und als Tunesen sollen in Italien diejenigen betrachtet werden, welche nach Vorschrift der heimathlichen Gesetze der Italienischen oder Tunesischen Nationalität angehören.

Die Italiener, welche mit Erlaubniß ihrer Regierung in den Dienst der Tunesischen Regierung treten, sollen weder ihres ursprünglichen Bürgerrechts, noch des Schutzes der Italienischen Regierung und des Italienischen Konsuls verlustig gehen.

Art. XIV. Die Angehörigen eines jeden der beiden kontrahirenden Staaten sollen in dem Gebiete des anderen den kräftigsten Schutz und volle Sicherheit genießen, und es sollen ihnen dieselben Rechte und Privilegien zu Statten kommen, welche den Nationalen zustehen oder künftig etwa zugestanden werden, wenn sie sich den Bedingungen, den Abgaben und den anderen Lasten unterwerfen, welche jenen auferlegt sind, unbeschadet jedoch der Bestimmung am Schluß des Art. VIII.

Jedenfalls aber bleiben sie in den Staaten des anderen Theiles von dem obligatorischen Militairdienst sowohl im Heere wie in der Marine, in der Nationalgarde oder der Miliz befreit. Auch sind sie frei von jeder richterlichen und Munizipalfunktion, sowie von jeder Leistung in Geld oder in natura, welche zum Ersatz für den persönlichen Dienst auferlegt werden möchte.

An dem Schutze und der Fürsorge, welche bisher von dem Italienischen Konsul in Tunis über seine Landsleute ausgeübt worden, und an den Vorrechten, Freiheiten und Privilegien, welche dieselben kraft bestehender Verträge, der Gesetze und des Herkommens genießen, wird nichts geändert.

Der Ausübung jedes von Italienischen Staatsangehörigen bekannten Kultus wird Seitens der Tunesischen Regierung der ausgedehnteste und wirksamste Schutz gewährt werden.

Art. XV. Die Staatsangehörigen eines jeden der beiden kontrahirenden Theile können in den Staaten des andern jede Kunst ausüben und jeden Gewerbszweig betreiben, Fabriken und Manufakturen anlegen und Maschinen mit Dampfkraft oder jeder andern bewegenden Kraft einführen, ohne zu Formalitäten oder zu höhern oder andern Abgaben als denjenigen verpflichtet zu sein, welche die allgemeinen oder Munizipalgesetze und Verordnungen auch von den Nationalen fordern.

Da die Fabrikgebäude und deren Zubehör unbewegliches Eigenthum sind, so unterliegen dieselben im Tunesischen Reiche den auf dergleichen Eigenthum im Allgemeinen bezüglichen Stipulationen des gegenwärtigen Vertrages.

Die Beamten der Tunesischen Regierung können auf vorgängigen, vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Durch-

lauchtigsten Hoheit des Bey oder vom Präsidenten des Munizipal-Raths an den General-Konsul oder in dessen Abwesenheit an dessen Stellvertreter zu richtenden schriftlichen Antrag die Fabrik besuchen und die erforderlichen Nachforschungen anstellen, um die Uebertretungen der allgemeinen oder Munizipalgesetze und Regulative in Beziehung auf Gesundheit, Polizei, Finanzen oder Angelegenheiten anderer Natur zu ermitteln und darüber an die Regierung Sr. Durchlauchtigsten Hoheit des Bey zu berichten, welcher Anordnungen treffen kann, damit die angezeigten Regelwidrigkeiten abgestellt und damit im gesetzlichen Wege und von dem zuständigen Richter die vom Gesetz angedrohten Strafen verhängt werden. Derselbe kann jedoch den rechtmäßigen Betrieb des Manufakturgewerbes, zu dem die Fabrik bestimmt ist, in keinem Falle verhindern, verringern oder suspendiren.

Art. XVI. Jeder der beiden kontrahirenden Theile verpflichtet sich, in seinem Staate kein eigentliches Monopol, keine Indemnität und kein Privilegium zu verleihen, welche dem Gewerbebetrieb, dem Handel und der Flagge der Angehörigen des andern Theils zum Nachtheil gereichen würden.

Die Bestimmungen dieses Artikels erstrecken sich jedoch nicht auf Privilegien für diejenigen Gegenstände, mit denen der Handel einer der beiden Regierungen vorbehalten ist, und ebensowenig auf die Erfindungspatente.

Art. XVII. Was das Fischereigewerbe betrifft, so gesteht die Tunesische Regierung den Italienern die Befugniß zu, dasselbe in den Gewässern, Häfen und an den Gestaden des Reichs zu betreiben, ohne daß sie nöthig hätten, bei den Behörden des Landes die Erlaubniß dazu nachzusuchen, und ohne andern Zöllen und Abgaben als denjenigen zu unterliegen, welche auch die nationalen Fischer zu entrichten haben.

Die Italienische Regierung verpflichtet sich ihrerseits, die Tunesischen Fahrzeuge zum Betrieb der Fischerei in den Gewässern, Häfen und an den Gestaden des Königreichs Italien in demjenigen Umfange und unter denjenigen Bedingungen zuzulassen, in und unter welchen ein solches Recht in Zukunft der meistbegünstigten Nation zugestanden werden wird.

Art. XVIII. Die Bürger eines jeden der beiden kontrahirenden Theile können in den Staaten des andern Handels-, Gewerbe- und Bankgesellschaften, offene und Kommanditgesellschaften und andere Genossenschaften aller Art, sowohl unter sich wie mit Tunesischen Unterthanen und Unterthanen einer dritten Macht, gründen, sofern sie einen erlaubten Zweck verfolgen, und sich den Gesetzen des Landes unterwerfen, in welchem dieselben etablirt sind.

Doch können Kommanditgesellschaften, deren Kapital in auf den Namen oder auf jeden Inhaber lautende Aktien vertheilt ist, sowie anonyme Gesellschaften ohne die Ermächtigung der Lokal-Regierung nicht errichtet werden.

Art. XIX. Die Tunesischen Unterthanen werden in Italien ohne Bedingung und Einschränkung und ohne Rücksicht auf ihren Wohnort zu dem Genuß der bürgerlichen Rechte auf gleichem Fuß mit den Italienern nach Vorschrift des bürgerlichen Gesetzbuches und der andern in Italien geltenden Gesetze zugelassen. Die nämliche Behandlung soll in dem Gebiete des Tunesischen Reiches den Italienern angedeihen, sie mögen in demselben oder anderwärts ihren Wohnsitz haben, so daß es ihnen im Tunesischen Reiche gestattet ist, dieselben bürgerlichen Rechte zu genießen, wie die Tunesen, soweit dies mit ihrem Personalstande und den Prohibitivgesetzen ihres Heimathlandes verträglich ist. Sie können daher gleich den Eingebornen Häuser, Grundstücke, Olivenhaine und Immobilien aller Art, sowie Mobilien und Moventien und jede andere Art von Eigenthum erwerben und besitzen. Die kompetenten Lokalbehörden sollen ermächtigt werden, den Erwerbstitel des Acquirenten zu bestätigen und die liegenden Gründe auf den Namen des neuen Besitzers nach Maßgabe des Landesgebrauchs zu übertragen, um dem Kontrakte die vom Gesetz erforderte Gültigkeit zu verleihen.

Ebenso steht es ihnen völlig frei, ihr Eigenthum zu cediren oder zu vererbpachten und im Allgemeinen sowohl unter Lebenden als auch letztwillig darüber zu verfügen und ihren Erben ohne andere Einschränkung als diejenige zu hinterlassen, welche aus dem Verbot herzuleiten ist, wonach unbewegliche Güter an Fremde, welche weder durch diplomatische Konvention, noch nach Gesetz und Herkommen das Recht genießen, im Reiche Tunis Immobilien zu erwerben, nicht abgetreten oder vererbpachtet werden dürfen. Und um jeder Uebertretung eines solchen Verbots zu begegnen, wie auch, um jeden Streit und Prozeß zu vermeiden, der daraus entstehen könnte, wird vereinbart, daß in jedem Falle eines Verkaufs oder einer Uebertragung unbeweglichen Eigenthums von einem Italienischen Unterthan an einen Fremden der Uebertragungsakt mit den Siegeln der kompetenten Landesbehörden versehen sein muß.

Was die im Tunesischen Reiche gelegenen Immobilien betrifft, so müssen die Italiener sich den Gesetzen, Auflagen und der Gerichtsbarkeit der Lokalbehörden unterwerfen, unbeschadet der in den folgenden Artikeln enthaltenen Erklärungen und Ausnahmen.

Art. XX. Das unbewegliche Eigenthum, welches Italiener im Tunesischen Reiche besitzen, ist gleich dem beweglichen Eigenthum unverletzlich, mit alleinigem Vorbehalt des Rechts der Expropriation aus Gründen des öffentlichen Nutzens.

Das Expropriationsrecht wird in seiner Anwendung den folgenden Bedingungen untergeordnet:

1) das Dekret, mittelst dessen der öffentliche Nutzen ausgesprochen und die Expropriation für nothwendig erklärt wird, muß von Sr. Durchlauchtigsten Hoheit ausgehen und dem Italienischen Vertreter mitgetheilt werden;
2) die Artikel 11 und 12 des Munizipalgesetzes von Tunis müssen für die Ausführung der Expropriation und für die Feststellung der Entschädigung zur Norm dienen;
3) die Entschädigung muß dem Eigenthümer vollständig gezahlt werden, bevor der Akt der Expropriation zur Ausführung gebracht werden kann;
4) wenn das Dekret Sr. Durchlauchtigsten Hoheit des Bey, welches den gemeinnützigen Zweck bezeichnet, um dessentwillen die Expropriation stattfinden soll, binnen Jahresfrist nach dem Datum der Vollziehung nicht zur Ausführung gekommen ist, so soll der Eigenthümer der Immobilien das Recht haben, dieselben gegen Rückzahlung des Gesammtbetrages der erhaltenen Entschädigung wieder zu erlangen.

Art. XXI. Die Gleichstellung der Italiener mit den Tunesischen Unterthanen hinsichtlich der Grundsteuer schließt die Befug-

niß der Ersteren nicht aus, auf ihr Verlangen die Grundsteuer in Gestalt einer Geldabgabe im Betrage von jährlich 40 Tunesischen Piastern für jede bearbeitete oder unbearbeitete Mescia, welche zu 10 Hektaren berechnet wird, zu entrichten.

Dasselbe Recht steht auch den Eigenthümern von Olivenhainen zu, mit dem alleinigen Unterschiede, daß der jährliche Steuersatz für dieselben auf denselben Betrag fixirt wird, welcher gegenwärtig hinsichtlich der Olivenhaine an der Küste besteht.

Art. XXII. Jede Streitfrage in Beziehung auf Immobilien, welche zwischen Italienern und Tunesen entstehen sollte, muß nach Vorschrift des Herkommens und der Landesgesetze vor die Gerichtshöfe des Ortes gebracht werden, die Zustellung der gerichtlichen Vorladung kann aber nur durch Vermittelung und auf Anordnung des Italienischen Konsuls erfolgen, welcher Letztere entweder persönlich oder mittelst eines Vertreters, bei Strafe der Nichtigkeit des Erkenntnisses, den Verhandlungen beiwohnen muß.

Der unterliegende Theil soll das Recht haben, an die kompetenten Obrigkeiten und schließlich an Se. Durchlauchtigste Hoheit den Bey zu appelliren.

Die Exekution der endgültigen Entscheidung steht, wenn der Unterliegende ein Italiener ist, der Italienischen Behörde, und wenn es ein Tunese ist, der Lokalbehörde zu.

Entsteht die Streitfrage dagegen zwischen zwei Italienern oder zwischen einem Italiener und dem Unterthan einer dritten Macht, so soll der von der Ortsobrigkeit gerichtlich vorgeladene Theil das Recht haben, die Uebersendung der Sache an die respektive Konsularbehörde behufs ordnungsmäßiger Entscheidung zu verlangen.

Die zur Entscheidung der Sache in Anwendung zu bringenden Gesetze sind, wenn die Streitfrage von den Lokal-Gerichtshöfen und Behörden erledigt werden soll, die des Landes, sofern es sich nicht um die Feststellung von Personal- und Standesrechten des Italienischen Theils, oder um andere Fragen handelt, wegen deren nach den Regeln und Bestimmungen des allgemeinen internationalen Privatrechts auf andere Gesetzgebungen zurückzugehen ist.

Schenkungen und Erbschaften sollen, auch wenn sie Immobilien zum Gegenstande haben, nach den Italienischen oder nach den Tunesischen Gesetzen geordnet werden, je nachdem der Geschenkgeber oder Erblasser der einen oder der anderen Nation angehört, stets jedoch unbeschadet des Verbots, Immobiliarvermögen auf Fremde zu übertragen, welche unfähig sind, dergleichen Vermögen im Tunesischen Reiche zu besitzen.

Art. XXIII. Das dem Italienischen Konsul zustehende Recht, sich in die Verwaltung des Nachlasses verstorbener Landsleute zu mischen, wenn der Erbe nicht anwesend oder zum Besitz nicht befähigt ist, auch ein Bevollmächtigter desselben fehlt, oder wenn ein Testaments-Exekutor nicht vorhanden ist, das Recht über Falliments seiner Landsleute zu erkennen, und alle Rechte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche von den Italienischen Gesetzen, von den Konventionen und dem Usus dem Konsul und dem Konsulargericht beigelegt sind, sollen in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten werden, und alle Arten des Vermögens umfassen, auch die im Tunesischen Reiche besessenen Immobilien nicht ausgeschlossen.

Art. XXIV. Erheben sich Zweifel über die Interpretation oder die Anwendung irgend eines Artikels des gegenwärtigen Vertrags oder der im Art. I. erwähnten früheren Verträge, so wird vereinbart, daß in Tunis die den Italienern günstigste und in Italien die den Tunesen günstigste Interpretation zur Anwendung gebracht werden soll.

Art. XXV. Der gegenwärtige Vertrag soll, vom Tage der Auswechselung der Ratifikationen an gerechnet, acht und zwanzig Jahre Kraft und Geltung haben; wenn jedoch zwölf Monate vor diesem Zeitpunkte derselbe von einem der beiden kontrahirenden Theile nicht gekündigt wird, so soll derselbe als für einen gleichen Zeitraum erneuert betrachtet werden. Seine Majestät der König von Italien und Seine Durchlauchtigste Hoheit der Bey von Tunis behalten sich jedoch die Befugniß vor, nach Ablauf von jedes Mal sieben Jahren diejenigen Abänderungen vorzuschlagen, welche die Erfahrung an die Hand geben möchte.

Art. XXVI. Der gegenwärtige, aus sechs und zwanzig Artikeln bestehende Vertrag soll von Seiner Majestät dem König von Italien und von Seiner Durchlauchtigsten Hoheit dem Bey, Besitzer des Reichs Tunis, in der den Gesetzen und dem Brauch beider Länder entsprechenden Art und Weise ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden sollen in der Goletta oder im Bardo innerhalb dreier Monate, von dem Tage der Unterzeichnung an gerechnet, oder auch, wenn möglich früher, ausgewechselt werden.

Dieser Vertrag ist geschrieben im Palast der Goletta den zwanzigsten Giumeda el-nuel im Jahre Ein Tausend zwei Hundert fünf und achtzig der Hegira, welcher dem achten September Ein Tausend acht Hundert acht und sechszig (der gemeinen Zeitrechnung) entspricht.

(Folgen die Unterschriften.)

Die Ratifikationen sind am 29. September 1868 in der Goletta von Tunis ausgewechselt worden.

Niederlande.

Maßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen.

(Staats-Kourant Nr. 9.)

Das Gesetz vom 17. Oktober 1865, betreffend die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung von Viehseuchen, bleibt zufolge eines Gesetzes vom 31. Dezember 1868 noch bis zum 1. Januar 1873 in Kraft, während das Gesetz vom 19. Dezember 1867 aufgehoben wird.

Honduras.

Ausgangsabgabe für Gold und Silber in Barren.

(Times Nr. 26312.)

Ein Dekret vom 9. September 1868 belegt Gold und Silber in Barren mit einer Ausgangsabgabe von 3 pCt., bei deren Berechnung die Mark Silber zu 8 Dollars, die Unze fein Gold zu 15 Dollars und die Unze ungereinigtes Gold zu 10 Dollars angenommen werden soll.

Salvador.

Eingangszoll für Schlösser.

(Times Nr. 26312.)

Der Eingangszoll für Schlösser zu Kasten, Koffern ꝛc. ist durch ein Dekret vom 12. Oktober 1868 auf 6 Dollars per Dutzend ermäßigt worden.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. Januar bis 31. August 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Zahl der aktiven Rübenzuckerfabriken.	Bevölkerung.	Rübenmenge. An frischen Rüben sind verarbeitet.		Betrag der Rübenzuckersteuer einschließlich der Defekte und nach Abzug der Restitutionen.			Es kommen in Abzug a. die für ausgeführten Rübenzucker gezahlten Bonifikationen.			Es kommen in Abzug b. die Beaufsichtigungskosten.			Antheil jedes Vereinsstaates nach der Bevölkerung.
		Kopfzahl.	Ctr.	Pfd.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund.														
1. Preußen, und zwar: A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten ꝛc.	242	23,875,425	10,284,112	57	2,571,028	.	.	77,187	19	6	189,618	28	4	
B. Hohenzollern	.		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
C. Lauenburg	.	51,691	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
2. Lübeck	.	3,901	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
3. Sachsen	1	2,343,994	.	.	.	.	.	.	.	.	680	.	.	
4. Hessen (Oberhessen)	.	259,411	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
5. Thüringen	2	1,103,530	56,588	.	14,147	.	.	.	.	.	1,269	15	.	
6. Mecklenburg	.	56,561	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
7. Braunschweig	25	268,523	741,500	.	185,375	.	.	12,475	3	11	16,945	25	9	
8. Oldenburg	.	244,407	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Summa I.	270	28,207,443	11,082,200	57	2,770,550	.	.	89,662	23	5	208,514	9	1	2,068,064
Außerdem: Luxemburg	.	202,937	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14,879
II. Bayern	4	4,780,668	157,650	.	39,412	15	.	.	.	.	1,973	5	3	350,501
III. Württemberg	6	1,748,024	274,823	.	68,705	22	.	.	.	.	5,636	22	10	128,158
IV. Baden	1	1,423,721	560,459	.	140,114	22	.	.	.	.	2,135	12	7	104,382
V. Hessen (Starkenburg und Rheinhessen)	.	557,533	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40,876
Zusammen	281	36,920,326	12,075,132	57	3,018,782	29	.	89,662	23	5	218,259	19	9	2,706,860

Erläuterungen.

Vorbemerkung. Da die Bevölkerung nach der Zählung vom Dezember 1867 noch nicht hat festgestellt werden können, so sind der Abrechnung die Resultate der Zählung von 1864, unter Berücksichtigung der inzwischen erforderlich gewordenen Abänderungen, zu Grunde gelegt worden.

I. Preußen.

Die Bevölkerung setzt sich folgendermaßen zusammen:

1.	ältere Provinzen einschl. Hohenzollern und den einrechnenden Gebieten	19,643,107 Köpfe,
2.	ehemalige Landestheile von Hannover	1,943,772 „
3.	„ „ „ Kurhessen	802,954 „
4.	„ „ „ Nassau	465,990 „
5.	„ „ „ Frankfurt a. M.	89,913 „
6.	Provinz Schleswig-Holstein	929,689 „
	zusammen	23,875,425 Köpfe.

Hierbei ist zu bemerken:

a. Der Einwohnerzahl der älteren Provinzen ꝛc., welche bisher 19,642,948 Köpfe betrug, ist hinzugetreten die Bevölkerung der in Mecklenburg liegenden Enklaven (1,850 Köpfe) für die Zeit vom 11. August ab mit $\frac{21}{244}$ oder ..... 159 Köpfen.

b. Dem Zollgebiete der Provinz Schleswig-Holstein mit einer Bevölkerung von 924,248 Köpfen sind hinzugetreten:

aa. vom 5. Januar 1868 ab die Einwohner der Dörfer Hohenfelde, Hamfelde und Köthel (465 Köpfe) mit $\frac{240}{244}$ oder ..... 457 Köpfe,

bb. vom 11. Februar 1868 ab die Einwohner der Hamburgischen Stadt Bergedorf, Theil des Billwärders und Dorfschaft Geesthacht (5,991 Köpfe) mit $\frac{203}{244}$ oder ..... 4,984 Köpfe.

zusammen 5,441 Köpfe,

nach deren Zurechnung die Bevölkerung des Schleswig-Holsteinschen Zollgebietes 929,689 Köpfe beträgt.

II. Lauenburg.

Das Herzogthum ist am 5. Januar 1868 mit einer Einwohnerzahl von 49,034 Köpfen dem Zollverein angeschlossen; hiervon kommen in Ansatz $\frac{240}{244}$ oder ..... 48,230 Köpfe,

außerdem:

a. die Einwohner der am 5. Januar 1868 angeschlossenen Lübeckschen Enklaven (2,236 Köpfe) mit $\frac{240}{244}$ oder ..... 2,199 Köpfe,

b. die Einwohner der von demselben Tage ab angeschlossenen Mecklenburg-Strelitzschen Enklaven Manehagen ꝛc. (1,004 Köpfe) mit $\frac{240}{244}$ oder ..... 988 Köpfe,

c. vom 17. Februar 1868 ab die Einwohner der Mecklenburg-Schwerinschen Enklaven Domhof und Palmberg bei Ratzeburg (236 Köpfe) mit $\frac{197}{244}$ oder ..... 191 Köpfe,

d. vom 11. August 1868 ab die Einwohner des Lehnguts Stintenburg (968 Köpfe) mit $\frac{21}{244}$ oder ..... 83 Köpfe,

sind überhaupt 51,691 Köpfe.

III. Lübeck.

Die freie Stadt Lübeck mit ihrem Gebiete, ausschließlich der Enklaven in Holstein und Lauenburg, ist unterm 11. August 1868 mit 45,323 Köpfen dem Zollverein angeschlossen; es sind also von dieser Kopfzahl $\frac{21}{244}$ oder 3,901 Köpfe in Ansatz zu bringen.

IV. Mecklenburg.

a. Die Bevölkerung von Mecklenburg-Schwerin, ausschließlich der Enklaven im Preußischen Regierungs-Bezirke Potsdam, beträgt 559,722 Köpfe; hiervon sind vom 11. August ab $\frac{21}{244}$ oder ..... 48,173 Köpfe anzusetzen,

b. für Mecklenburg-Strelitz ausschl. der bei Lauenburg nachgewiesenen Enklaven, mit 97,458 Einwohnern desgl. $\frac{21}{244}$ oder ..... 8,388 Köpfe,

überhaupt 56,561 Köpfe.

V. Bayern.

Der Bevölkerung des Königreichs von ..... 4,780,606 Köpfen treten zu die Einwohner der am 1. Juli 1868 dem Zollverein angeschlossenen K. K. Oesterreichischen Gemeinde Jungholz (244 Köpfe) mithin $\frac{62}{244}$ oder ..... 62 Köpfe,

sind 4,780,668 Köpfe.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867 [1]).

Die allgemeine Signatur des Geschäftsjahres 1867 war eine außerordentlich einfache, aber auch eine außerordentlich traurige. Die heftige Krisis des Jahres 1866 führte nicht, wie man erwartete und wohl auch zu erwarten berechtigt war, zu einer Gesundung, Kräftigung und Verjüngung des politischen und wirthschaftlichen Organismus. Der Prager Friede hinterließ einen Krankheitskeim, welcher nur durch energische Kur oder durch den Ausbruch einer neuen Krankheit ausgeschieden werden zu können scheint. Inzwischen leidet die Europäische Gesellschaft an einem chronischen Siechthume. Die Orientalische, die Römische, die Dänische Frage blieben auf der Tagesordnung und verursachten, wie in den vorhergehenden Jahren, gelegentliche Beunruhigungen. Indeß kommen die Einwirkungen dieser politischen Fragen kaum in Betracht gegenüber den unheilvollen Folgen der durch den Prager Frieden neugeschaffenen oder vielmehr mit endgültiger Bestimmtheit formulirten Deutschen Verfassungsfrage. Für Deutschland giebt es vom Standpunkte der Ehre und des Interesse nur eine einzige mögliche Lösung dieser Frage, während sich Frankreich anmaßt, gerade diese einzig mögliche Lösung als mit der Aufrechthaltung seines prätendirten Europäischen Prinzipates unvereinbar zu untersagen. So lange dieser Zustand unterdrückten geheimen Wettkampfes fortdauert, ist selbstverständlich an einen Wiederaufschwung des geschäftlichen Verkehrs nicht zu denken. Die Lösung, welche die Luxemburger Angelegenheit, ganz geeignet, die Krisis der neugestellten Frage zu bilden, durch ein theils von Erwägungen weiser Vorsicht, theils aber auch von ungerechtfertigtem Vertrauen auf werthlose Garantien eingegebenes Kompromiß seiten Preußens gefunden hat, hat vielleicht, wie die Kammer von Herzen wünscht, aber nicht zu hoffen vermag, die Wirkung, den drohenden Krieg zwischen Frankreich und Deutschland auf alle Dauer hinaus verhindert zu haben. Die Zukunft wird es lehren, ob der gefaßte Entschluß der weiseste war. Die unmittelbaren Folgen aber sind, namentlich während des Jahres 1867, nur verderbliche gewesen; Vertrauen und Unternehmungsgeist sind durch jene Lösung nicht gehoben und ermuthigt, sondern im Gegentheil noch mehr gedrückt und gelähmt worden und so ist es gekommen, daß das Jahr 1867 unter noch trostloseren Auspicien schloß, als es begonnen hatte. Die Eigenthümlichkeit dieser Situation fand in schnurgeradem Gegensatze zu den Erscheinungen des vorhergehenden Jahres ihren Ausdruck darin, daß, während im Jahre 1866 durchweg Geldknappheit herrschte und der Bankdiskont eine ganz ungewöhnliche Höhe erreichte, im Jahre 1867 bedeutende Summen unbeschäftigten Kapitals in den Banken lagen und der Bankdiskont in nicht minder ungewöhnlicher Weise herabsank.

Was allerdings zur Schärfung der geschilderten Lage, welche freilich einerseits die Fortdauer einer fast unerschwinglichen Abgabenlast bedingte, andererseits aber auch hierdurch nur um so unerträglicher wurde, wesentlich beitrug, war der Umstand, daß das Defizit der beiden vorhergehenden ungenügenden Ernten erst im Jahre 1867 zur Geltung gelangte, die Ernte dieses Jahres selbst aber einen noch viel empfindlicheren Ausfall zeigte. Die Preise sämmtlicher Getreidearten mit nur wenigen Unterbrechungen sind fortwährend gestiegen, und haben mithin seit den sechs Jahren, über welche die Kammer bisher zu berichten gehabt hat, die höchste Höhe erreicht. Diese Steigerung beträgt beim Hafer durchschnittlich 11 pCt., bei der Gerste durchschnittlich 12 pCt., beim Roggen ebenfalls durchschnittlich 12 pCt. und beim Weizen sogar zwischen 11 und 17 pCt. Auch die Kartoffelpreise sind erheblich gestiegen, während hinsichtlich der Butter- und Holzpreise eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten ist, und die Kohlenpreise sich wenigstens so ziemlich behauptet haben. Eine nothwendige Folgerung dieser Preissteigerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse war eine Beschränkung im Verbrauch der übrigen Industrie-Erzeugnisse, namentlich seitens der ärmsten und zahlreichsten Bevölkerungsklassen, und als deren weitere Konsequenz eine Beschränkung der Produktion, insbesondere auch für den inländischen Markt.

Der Export hatte noch mit denselben ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen wie in den Vorjahren, insbesondere dauerten auch die unbefriedigenden Zustände in Mexiko und der Krieg in Südamerika fort. Der im vorhergehenden Jahre bemerkbare Aufschwung in der Ausfuhr ließ wieder nach. Der Antheil Sachsens sowohl an der Totalausfuhr und Totaleinfuhr im Allgemeinen, als auch von und nach dem Zollverein insbesondere ist auf einen niedrigeren Prozentsatz als im Vorjahre und sogar als im Jahre 1865 zurückgegangen. Insbesondere zeigt die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Vergleich zum Vorjahre durchweg, im Vergleich zum Jahre 1865 wenigstens bei Spitzen und bei Tuchen und wollenen und halbwollenen Waaren einen beträchlichen Ausfall.

Im Allgemeinen läßt sich das Urtheil über den Geschäftsgang des Jahres 1867 in den kurzen Satz zusammenfassen, daß die wenigen Industriezweige, welche während des Jahres 1866 ein gutes oder leidliches Geschäft hatten, im Jahre 1867 mit kaum irgend einer Ausnahme schlecht, die übrigen aber, deren Geschäft schon im Jahre 1866 schlecht gewesen war, noch schlechter gegangen sind.

I. Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Ackerbau und Handel mit dessen Produkten. Die Preise des Roggens waren, dem tonangebenden Berliner Markte folgend, bis in den November hinein in fortgesetzter Steigerung. Die Ernte dieser Frucht im Bezirke litt wie im Vorjahre durch starke Mainachtfröste und bedurfte daher zur Deckung des Bedarfes größerer Zufuhren aus Leipzig, Berlin, Breslau, dann aus Böhmen und Ungarn.

Gerste wurde ziemlich reichlich gebaut, der Bedarf jedoch dadurch bei Weitem nicht gedeckt, so daß viele Beziehungen aus Bayern, hauptsächlich aber aus Ungarn gemacht wurden. Letztere waren indessen mit vielen Verdrießlichkeiten und Verlusten verknüpft, weil die Sendungen von Pesth bis in das Voigtland ziemlich drei Monate unterwegs waren und die in offenen Lowries versandte Frucht häufig verstockt oder ausgewachsen ankam.

Die Haferernte befriedigte, ohne den Begehr zu decken. Bezüge wurden aus Bayern und Böhmen gemacht.

Die Kartoffelernte ist als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Was an Quantum fehlte, ersetzte die vortreffliche Qualität dieser im Bezirke so beliebten Frucht.

In rother Kleesaat war im Frühjahre ein kleines Geschäft zu weichenden Preisen, die zu 25 Rthlr. pr. Centner einsetzten, um schließlich bis zu 17 Rthlr. zu sinken. Weiße Kleesaat war ziemlich stark gebaut und fand zu hohen Preisen flotten Abzug nach Leipzig, Hamburg, Bayern, Württemberg und Hessen. Schwedischer Samen wurde ebenfalls viel geerntet und war für Hamburg bei hohen Notirungen sehr gesucht.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1866 I. S. 603.

Diese letzten drei Samengattungen gewähren der Landwirthschaft im Bezirke einen glänzenden Ertrag und kann daher der Anbau dieser Saaten nicht dringend genug empfohlen werden. Dabei ist aber, zunächst im Interesse der Landwirthschaft selbst, zu wünschen und kann dem Oekonomen nicht dringend genug angerathen werden, allen Fleiß anzuwenden, daß diese Sämereien mit der größten Sorgfalt geputzt in den Handel kommen, da diese so gereinigten Kleesaaten wesentlich höhere Preise erzielen als die abfallenden Qualitäten.

Der Handel mit Rigaer Kron-Säe-Leinsaat war für den Händler um deswillen ein günstiger, weil im November 1866 die Preise in Riga sehr niedrig einsetzten und bis zum Frühjahre 1867 in steter Steigerung verharrten, so daß alle Beziehungen Nutzen abwarfen. Die Frage danach, besonders aus Oesterreich und Bayern, war ungewöhnlich groß und konnte, als sie am stärksten war, zu Ende Mai, gar nicht befriedigt werden. Die Preise stiegen zu dieser Zeit in Plauen von 13½ auf 15½ Rthlr. pr. Tonne. Die Bezüge wurden von Riga ausschließlich auf der Bahn über Eydtkuhnen — Berlin gemacht. Sie sind aber auf diesem Wege für den Händler mit Schwierigkeiten und häufig mit erheblichen Verlusten verknüpft, weil die betreffenden Bahnverwaltungen angefangen haben, zur besseren Ausnutzung der Tragkraft der Wagen die Leintonnen übereinander zu schlichten, so daß selbstverständlich bei der herkömmlichen Beschaffenheit der Leintonnen die untere Schicht durch die Schwere der oberen Schicht stark beschädigt wird und häufig mit erheblichem Manko ankommt. Da die Rigaer Bahnverwaltung keine Leinsaatsendungen annimmt, wenn der Absender nicht ausdrücklich im Frachtbriefe auf Entschädigung für Verschüttung der Waare in Folge mangelhafter Verpackung oder lockerer Bindung verzichtet und die herkömmliche und nicht wohl abzuändernde Verpackung und Bindung ohne Weiteres für mangelhaft und locker erklärt wird, hiernach aber dem Empfänger jeder Schädenanspruch abgeschnitten ist, so hat eine Firma in Plauen sich an die Direktion der Westlichen Staatseisenbahnen mit dem Ersuchen gewendet, dieselbe möge ihren Einfluß auf die Verwaltung der Nachbarbahnen dahin aufbieten, daß die Haftpflicht für den Transport von Leinsaat in usancemäßig beschaffenen Tonnen nicht mehr abgelehnt, sondern, wenn nicht anders als bei Gewährung höherer Frachtsätze möglich, wenigstens an gleichmäßige, möglichst billige Bedingungen für alle Absender geknüpft werde.

Handel in Produkten fremder Zonen. Der Zwischenhandel mit Kolonialwaren im Bezirke war ein ungünstiger, weil eine wesentliche Einschränkung des Konsums stattfand und hauptsächlich weil eine langsame aber fortgesetzte Entwerthung einiger Hauptartikel, wie Kaffee und Südfrüchte, zu konstatiren ist. Die Einschränkung des Konsums machte sich als Folge der schweren, erwerblosen Zeiten empfindlich bemerkbar. Der Arbeiter war nicht in der Lage, Kaffee, Zucker, Gewürze und Südfrüchte zu kaufen, weil der Lohn kaum ausreichte, um die allernöthigsten Bedürfnisse an Brot, Kartoffeln, Heizungsmaterial und Logis zu decken.

In Kaffee fand, wie schon seit fünf Jahren, eine fortgesetzte Entwerthung aller Sorten, besonders der geringen wie Kampinas, Kampos und Rios, statt, für welche Hamburg der Hauptbezugsplatz ist. Die bei diesen Arten eingetretene Entwerthung veranschaulicht folgende Tabelle über den Stand der Preise von reell ordinairem Rio in Hamburg:

Ende Dezember	1863	6⅞	Sch. Banko,
„	1864	6⅝	„
„	1865	5 13/16	„
„	1866	5¼	„
„	1867	4¾	„

In Reis fand ein ziemlicher Verbrauch statt. Der Artikel hatte bei langsam steigenden Preisen guten Abzug und erfreut sich im Bezirke einer größeren Beliebtheit und somit eines steigenden Verbrauchs auf Kosten von Hirse, Linsen und Erbsen, die er augenscheinlich mehr und mehr verdrängt.

Das Zuckergeschäft bereitete dem Händler wenig Freude. Die Preise waren von Anfang Januar bis gegen Mitte Mai weichend, dann trat für die Dauer von 14 Tagen eine Steigerung von 1 Rthlr. pr. Centner ein, worauf abermals weichende Tendenz bis zu Ende Oktober folgte. Im November war rege Frage bei anziehenden Preisen. Das ganze Jahr hindurch war der Zuckerhandel ein träger und schwerfälliger und brachte dem Händler empfindliche Verluste. Nach amtlichen Mittheilungen ergab die Rübenernte im Zollverein in diesem Jahre einen Ausfall von 20 pCt. gegen das Vorjahr, doch dürfte dieses Defizit von keinem Einfluß auf die Preisstellung sein, da offenbar eine erhebliche Einschränkung des Konsums stattgefunden hat.

Syrup, namentlich in den ordinairen Sorten, war weniger beliebt, die Menge schönen Obstes verdrängte ihn.

In Gewürzen fand ein normales Geschäft bei langsam anziehenden Preisen statt.

In Südfrüchten war ein schwerfälliger Handel bei weichenden Preisen. Der Konsum von Korinthen, Rosinen und Mandeln verminderte sich, da hohe Mehl- und Butterpreise in schlechten Zeiten nicht zum Kuchenbacken animiren, außerdem aber die große Menge billigen und vortrefflichen Obstes, welches grün und getrocknet feilgeboten wurde, den Südfrüchten erfolgreiche Konkurrenz machte. Beziehungen in Rosinen sind sehr leicht von Smyrna zu machen, da man frei ab Smyrna insofern mit garantirten Frachten von Smyrna bis Dresden kaufen kann, als die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Oesterreichischen Lloyd Rosinen zur direkten Beförderung nach Dresden und Leipzig zu festen Frachtsätzen ohne sonstige Umladungsspesen in Triest u. s. w. übernimmt.

II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohprodukte.

Die Anzahl der im Jahre 1867 zum Verkaufe ausgestellten Stücke Vieh ist ziemlich beträchtlich gegen die vorjährige zurückgeblieben, obwohl z. B. Lengefeld 4 und Adorf 5 neue Viehmärkte eingeführt hat. Der Grund dieser Erscheinung ist wohl lediglich darin zu suchen, daß im Frühjahre in den benachbarten Staaten die Rinderpest ausbrach, weshalb in Reichenbach, Treuen und Markneukirchen je ein, in Plauen zwei Viehmärkte ausfallen mußten. Der bedeutende Konsum des vorhergehenden Jahres machte sich in einer Steigerung der Fleischpreise bemerkbar.

Das Ergebniß der Perlenfischerei war im Vergleich zum Vorjahre folgendes. Es wurden gefunden

	1866	1867
helle Perlen	75	86
halbhelle Perlen	24	30
Sandperlen	24	22
verdorbene Perlen	20	28
Summa	143	166
Muscheln mit eingewachsenen Perlen	10	24.

Von zur Perlenfischerei unbrauchbar gewordenen Muscheln wurden im Jahre 1866 bloß 200 Stück, im Jahre 1867 dagegen wieder 1200 Stück verkauft.

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Gerichts-Amt.	Verkauf.															
	Silber.		Kobalterz.		Bleierz.		Blei.		Nickel.		Kobalt- und Nickelmetall.		Wißmuthmetall.		Kupfer.	
	Ctr.		Ctr.		Ctr.		Ctr.		Ctr.		Ctr.		Ctr.		Ctr.	
	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867
Plauen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,471
Elsterberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,336	.
Reichenbach	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oelsnitz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Klingenthal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,072	2,6362	.	.
Eibenstock	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,67	63,2533	5,55	.	.
Schneeberg	30,615	328,31	4120	2741,2	0,09	0,1325	.	9,905	153,015	97,134	6,17	29,467	178,315	193,048	.	2,403
Kirchberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	30,615	328,31	4120	2741,2	0,09	0,1325	.	9,905	153,015	97,134	6,17	30,137	246,6403	201,2342	2,336	5,874

Gerichts-Amt.	Verkauf.															
	Zinn.		Zinnschliche.		Eisenstein.				Braunstein.		Blutstein.		Schwerspath.		Flußspath.	
	Ctr.		Ctr.		Fuder.	Ctr.	Fuder.	Ctr.	Ctr.		Ctr.		Ctr.		Ctr.	
	1866	1867	1866	1867	1866		1867		1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867
Plauen	.	.	.	.	1352,8	24473	3077	52675	.	.	.	.	210	1265,72	.	.
Elsterberg	.	.	.	.	195	3120	69	1104	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichenbach	.	.	.	.	4351,25	78906	2746	49428	.	.	.	.	.	.	.	.
Oelsnitz	.	.	.	.	55	1100	.	.	.	.	.	.	.	.	5324	522
Klingenthal	5,17	4,2542	11,39	9,37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eibenstock	.	.	.	.	1929,5	47044,4	1136,3	26889,6	245,5	831,05	6,29	.	.	.	.	.
Schneeberg	.	.	.	.	.	.	.	.	3346,5	900	.	.	.	.	.	.
Kirchberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	5,17	4,2542	11,39	9,37	7883,55	154643,4	7028,3	130096,6	3592	1731,05	6,29	.	210	1265,72	5324	522

Gerichts-Amt.	Verkauf.																							
	Quarz.		Zinkblende.		Gelberde.		Schmirgel.		Schwefelkiese.		Arsenikkiese.		Schaustufen.						Geldbetrag.					
	Ctr.		Ctr.		Ctr.		Pfd.		Ctr.		Ctr.													
	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866			1867			1866			1867		
													Rtlr.	gr.	pf.	Rtlr.	gr.	pf.	Rthlr.	gr.	pf.	Rthlr.	gr.	pf.
Plauen	.	.	.	.	70	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3482	2	2	9258	.	5
Elsterberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	581	19	2	198	21	6
Reichenbach	.	.	.	.	.	1429,20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11411	13	5	8051	4	6
Oelsnitz	.	.	.	.	.	.	.	.	209	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3637	6	2	208	18	8
Klingenthal	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.	139,8	.	.	.	.	.	.	.	2287	26	.	1262	23	9
Eibenstock	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,3366	.	.	.	.	.	.	11661	4	8	8460	16	1
Schneeberg	552	1241	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	14	28	9	166	12	1	119896	28	3	119342	14	7
Kirchberg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa	552	1241	.	100	70	1529,20	1	.	209	.	139,8	8,3366	14	28	9	166	12	1	152958	10	2	146782	10	2

IV. Metallurgische Industrie und Handel in Metallen.

Die Ergebnisse der Eisenfabrikation in den sechs größeren Eisenwerken Neidhardtsthal, Wildenthal, Schönheiderhammer, Morgenröthe mit Rautenkranz und Tannenbergsthal, Pöhl und Niederschlema (über Unterblauenthal liegen keine Angaben vor) sind aus folgender vergleichender Zusammenstellung ersichtlich:

I. Hohofenbetrieb.

	1866	1867
Zahl der Etablissements	2	2
Gangbare Hohöfen mit warmer Gebläseluft.	2	2
Verbrauch an Rohstoffen, und zwar:		
an inländischem Eisenstein	68,895 Kbkfß.	76,030 Kbkfß.
an Kalk, Basalt und Thon	22,160 „	24,240 „
an Holzkohlen		
a) an Scheitholzkohlen	147 Sch. 29½ Kbk.-E.,	67 Sch. 37 Kbk.-E.,
b) an Stockholzkohlen.	231 „ 29½ „	384 „ 44 „
Summa	369,435 Kubikf.,	407,040 Kubikf.,
an unverkohltem weichen Scheitholze	—	36,800 „
Ausbringen		
an Roheisen	8,106,45 Ctr.,	10,854,45 Ctr.,
an Wascheisen	300 „	285 „
an Hüttenguß	150 „	168 „
an verschiedenen Gußwaaren	7,791,50 „	13,319,40 „
Summa	16,347,95 Ctr.,	24,626,85 Ctr.
Zahl der Schmelzwochen	63	74
Ausbringen in einer Schmelzwoche	a) 325 Ctr., b) 199,9 „	a) 306 Ctr., b) 350,6 „
Zahl der Gichten	14,684	15,652
Zahl der Meister und Hüttenleute	26	26
100 Ctr. Roheisen erforderten:		
an Eisenstein	a) 325 Ctr., b) 428,5 Kubikf.,	a) 303 Ctr., b) 400 Kubikf.,
an Zuschlägen	a) 97,5 Ctr., b) 176,7 Kubikf.,	a) 100,05 Ctr., b) 132,3 Kubikf.,
an Holzkohlen	a) 21,1 „ b) —	a) 21 „ b) 12,8 „

Anmerk. Das eine Geschäft bemerkt, es sei bei dem aufgegebenen Roheisen ein Abgangsverlust von 15 pCt. angenommen worden. Das andere konstatirt eine Verschlechterung der Eisenerze und Kohlen.

II. Gießereibetrieb aus zweiter Hand:

	1866	1867
Zahl der Etablissements	5	5
Kupolöfen mit warmer Luft	1	1
Kupolöfen mit kalter Luft	7	7
Verbrauch an Rohstoffen, und zwar:		
an Roh- und altem Gußeisen	17,842,535 Ctr.	23,312,07 Ctr.,
an Koaks	4,576 Schfl.	4,675 Schfl.,
	15 Lowries ca.	17 Lowries,
	11,000 Kubikf.	7,228 Kubikf.,
		1,540 Ctr.,
Summa	40,386 Kubikf.	
Ausbringen an Gußwaaren.	13,279,355 Ctr.,	15,808,11 Ctr.,
Zahl der Schmelztage	a) 173 b) 103 c) 174 d) 89 e) 156	a) 137 b) 278 c) 120 d) 82 e) 156
Zahl der Arbeiter	131	

	1866	1867
100 Ctr. Gußwaaren erforderten		
an Roh- u. altem Gußeisen	a) 128,28 Ctr., b) 104,5 „ c) 143,4 „ d) ? e) 105 „	a) 105,07 Ctr., b) 104,8 „ c) 146,8 „ d) ? e) 104—106 Ctr.,
an Koaks	a) 92,8 Schfl., b) 29,45 „ c) 249,9 Kubikf., e) 95 „	a) 381 Ctr., b) 58 Schfl., c) 225,3 Kubikf., e) 95 „

III. Gießereibetrieb überhaupt:

	1866	1867
Gesammte Gußwaarenanfertigung		
aus dem Hohofen	7,791,50 Ctr.,	13,219,40 Ctr.,
aus dem Kupolofen	13,279,355 „	15,808,11 „
Zahl der Schlosser- und Schmiedewerkstätten	9	8
Zahl der Bohr- und Dreschmaschinen, auch Schleifwerke	26	26
Zahl der Meister, Modelleure und Hüttenleute	203	221
Geldwerth aller Gußwaarenanfertigung	Rthlr. Gr. Pf. 106,956 14 5	Rthlr. Gr. Pf. 127,556 19 2

IV. Stabeisen- und Zeugwaarenfabrikation:

	1866	1867
Zahl der Etablissements	4	4
Zahl der Frischheerde nach alter Art	1	1
Zahl der Frischheerde mit warmer Luft	6	4
Zahl der Schweißöfen	1	—
Zahl der Hammer	7	7
Verbrauch an Rohstoffen und zwar:		
an Roh-, auch altem Guß- und Wascheisen. (2 Etabl.)	2,816,16 Ctr.	1,378,63 Ctr.
an altem Schmiedeeisen (2 Etabl.)	1,146,53 „	802,22 „
an Blechabschnitten (1 Etabl.)	731,67 „	204,77 „
an Eisen aller Art (3 Etabl.)	4,924,83 „	3,820,33 „
Verbrauch an Brennmaterial, und zwar		
an Holzkohlen (3 Etabl.)	69,782 Kbkfß. 552 Schfl.	(3 Etabl.) 54,774 Kbkfß. 821 Schfl.
an Koaks (1 Etabl.)	158 „	179 „
Zahl der Meister und Hammerschmiede. (3 Etabl.)	22	16
Summa des Ausbringens an Stab- und Reifeisen und Zeugwaaren (4 Etabl.)	4,148,06 Ctr.	2,955,02 Ctr.
davon Schare und Zeugwaaren (1 Etabl.)	231,22 „	
davon Material- u. Prügeleisen (2 Etabl.)	975,68 „	
bleibt für den Handel (3 Etabl.)	2,726,86 „	2,934,49 Ctr.
Geldwerth des zum Verkauf bestimmten Reif- und Stabeisens einschließlich der Zeugwaaren (4 Etabl.)	14,650 Rthlr. 28 gr. 9 pf. (à Ctr. 4 Rthlr., Zeugwaaren 5½ Rthlr.)	13,525 Rthlr. 5 gr. 7 pf.
100 Centner Stabeisen erforderten		
an Eisen aller Art	a) 119,4 Ctr.	a) 131,6 Ctr.
an Holzkohlen	a) 20,1 Kbkfß.	a) 22 Kbkfß.

V. Schwarzblech-Fabrikation.

	1866	1867
Zahl der Etablissements	1	1
Zahl der Meister und Hüttenleute	15	15
Zahl der Walzwerke	1	1
Zahl der Wasserscheeren	2	2
Zahl der Glühöfen	2	2
Verbrauch an Materialeisen	2,509,19 Ctr.	1,801,06 Ctr.
Verbrauch an Brennmaterialien, und zwar		
an Steinkohlen	10,550 Kbkfß.	7,570 Kbkfß.
an Torf	30,240 „	21,700 „
Ausbringen		
an Schwarzblech	1,691,14 Ctr.	884,41 Ctr.
an Ausschußblech	117,65 „	120,19 „
an Blechabschnitten	630,11 „	392,07 „
Geldwerth des zum Verkauf bestimmten Schwarzblechs	10,550 Rthlr. 22 gr. 5 pf.	5,692 Rthlr. 22 gr. — pf. (à Ctr. 5⅔ Rthlr.)

VI. Blechnägel-Fabrikation.

	1866	1867
Zahl der Etablissements	1	1
Verbrauch		
an Blech	460,69 Ctr.	470,48 Ctr.
an Schnitteisen	70,70 „	91,36 „
Summa	531,39 Ctr.	561,44 Ctr.
an Koaks	57 Schfl.	98 Schfl.
an Torf	80,000 Stück	82,000 Stück
Abgang und Abfälle	32,14 Ctr.	41,11 Ctr.
Ausbringen an Blechnägeln	499,25 „	520,33 „
Geldwerth	6,087 Rthlr. 11 gr. 5 pf.	6,725 Rthlr. 27 gr. 3 pf.

VII. Fabrikation schmiedbaren Eisengusses.

	1866	1867
Zahl der Etablissements	1	1
Zahl der Tiegelöfen	3	3
Zahl der Glühöfen	2	2
Zahl der Arbeiter	7	13
Produktion	105 Ctr.	312 Ctr.
Geldwerth	1,601 Rthlr.	4,625 Rthlr.

VIII. Fabrikation emaillirter Eisenwaaren.

	1866	1867
Zahl der Etablissements	1	1
Zahl der Muffelöfen	2	2
Zahl der Schmelzöfen	1	1
Zahl der Arbeiter	10	10
Produktion	1,380 Ctr.	1,275 Ctr.
Geldwerth	8,280 Rthlr.	7,650 Rthlr.

Bestand des gesammten Personals.

	1866	1867
Meister und Hüttenleute	290	308
Holzanrücker und Waldarbeiter	45	33
Einschläger und Kohlenmesser	6	6
Köhler	22	25
bei der Torfaufbereitung	64	66—69
bei Neubauten und Unterhaltung der Gebäude	20	15
bei Unterhaltung des gangbaren Zeuges	6	6
bei der Material-Anfuhre	43	68
auf den Hüttenplätzen insgemein	13	18
Invaliden	5	6
in der Nagelfabrik	19	18
beim Emaillirwerk	10	10
Summa aller Meister, Hüttenleute und Arbeiter nach vorstehenden Angaben	519	582
Werksoffizianten	19	19
Bergleute	21	19

Geldwerth aller in den Handel gekommenen Eisenfabrikate jeder Art:

1865 ..... 158,242 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf.
1866 ..... 153,617 „ 24 „ 3 „
1867 ..... 194,962 „ 29 „ 6 „

Aus diesen Daten ergiebt sich, daß der Werth der Gesammtproduktion sämmtlicher Zweige der Eisenfabrikation sich gegen das Vorjahr nicht unbedeutend, nämlich um 26,91 pCt., gehoben hat. An dieser Zunahme sind mit Ausnahme eines einzigen Geschäftes, das einen Ausfall von über 25 pCt. nachzuweisen hat, sämmtliche übrige Geschäfte betheiligt, bei denen sie sich von ziemlich 10 bis über 55 pCt. beläuft.

Was die einzelnen Fabrikationsbranchen anlangt, so haben die Stabeisenfabrikation, mit welcher man in obiger Uebersicht diesmal die Fabrikation von gestählten und ungestählten Zeugwaaren gleich verbunden hat, und vorzugsweise die Schwarzblechfabrikation die niedergehende Tendenz behauptet, welche die Erstere, soweit die Berichte der Kammer zurückreichen, also seit dem Jahre 1862, die Letztere seit dem Jahre 1864 ununterbrochen verfolgt hat. Daß das kleinste Etablissement, welches noch die Stabeisenfabrikation betreibt, im Jahre 1867 eine kleine Vermehrung zeigt, mag ganz auf zufälligen Umständen beruhen und macht keinen Eindruck. Gegen das Vorjahr weist die Stabeisenfabrikation eine Abnahme von 7,68 pCt., die Schwarzblechfabrikation eine solche von 46,03 pCt. auf. Vergleicht man den Geldwerth der zum Verkaufe bestimmten Produkte dieser Fabrikationszweige in den letzten Jahren, nämlich:

Stabeisenfabrikation Prozente von 1862:

1862 ..... 45,008 Rthlr. 15 Gr. 1 Pf. = 100
1863 ..... 37,533 „ 4 „ 5 „ = 83,39
1864 ..... 32,020 „ 22 „ 9 „ = 71,14
1865 ..... 20,721 „ 24 „ 5 „ = 46,04
1866 ..... 14,650 „ 28 „ 9 „ = 32,55
1867 ..... 13,525 „ 5 „ 7 „ = 30,05

Schwarzblechfabrikation Prozente von 1864:

1862 ..... 5,251 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. = 32,53
1863 ..... 8,379 „ 9 „ 9 „ = 51,91
1864 ..... 16,142 „ 25 „ 9 „ = 100
1865 ..... 12,086 „ 25 „ 7 „ = 74,87
1866 ..... 10,550 „ 22 „ 5 „ = 65,36
1867 ..... 5,692 „ 22 „ — „ = 35,88

so wird man sich kaum der Ueberzeugung entschlagen können, daß diese alten Zweige unserer einheimischen Industrie ebenso sicher ihrem vollständigen Untergange entgegengehen, wie dies mit der Weißblechfabrikation bereits im Jahre 1862 der Fall gewesen ist.

Außer diesen beiden Industriezweigen hat im Jahre 1867 nur noch die erst seit dem Jahre 1865 eingeführte Fabrikation emaillirter Eisenwaaren einen Ausfall gegen das Vorjahr, und zwar nach Höhe von 7,6 pCt., aufzuweisen.

Was die übrigen Fabrikationszweige anlangt, so kommt in der Roheisen-Erzeugung zum ersten Male seit dem Jahre 1864 wieder eine Mehrproduktion zum Vorschein, die im Vergleich zum Vorjahre 33,9 pCt. beträgt. Dieselbe kommt indeß ausschließlich auf Rechnung des einen von den beiden Etablissements, welche noch Hohofenbetrieb haben. Denn während dieses seine Roheisen-Erzeugung gegen das Vorjahr mehr als ver-

doppelt hat, ist das andere um 25 pCt. damit zurückgeblieben. Dem Vernehmen nach hat jedoch auch die verstärkte Produktion des einen Etablissements ihren Grund lediglich in der erforderlich gewordenen Aufarbeitung angehäufter Rohmaterialvorräthe, also lediglich in einem zufälligen Umstande.

In noch etwas stärkerem Maße als die Roheisen-Erzeugung hat sich bei dem erstgedachten Geschäfte die Gußwaaren-Anfertigung aus dem Hohofen vermehrt und auch bei dem letzterwähnten Geschäfte ist hier eine Vermehrung von ca. 16 pCt. gegen das Vorjahr eingetreten, so daß nun überhaupt die Hohofengießerei, welche im Jahre 1865 nur 35,06 pCt, und im Jahre 1866 58,68 pCt. des Ertrages der Cupolofengießerei geliefert hatte, im Jahre 1867 bereits 84,26 pCt. des Ertrages der Letzteren erreicht hat. Dagegen ist nur bei zwei von den fünf Etablissements, welche die Cupolofengießerei betreiben, im Jahre 1867 eine Vermehrung gegen das Vorjahr eingetreten, die allerdings bei dem bedeutendsten Geschäfte dieser Gattung ziemlich 144 pCt. ausmacht; die übrigen drei Etablissements sind meist sehr erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der Gesammtwerth aller Gußwaaren-Anfertigung ist nur bei einem Etablissement, und zwar bedeutend, zurückgeblieben, die übrigen weisen eine nicht unbeträchtliche Vermehrung auf und für den Gießereibetrieb sämmtlicher fünf Etablissements stellt sich gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 19,26 pCt. heraus.

Die der Preußischen Konkurrenz gegenüber unverhältnißmäßig hohen Bahnfrachten für Materialen und Produkte auf den Sächsischen Bahnen, die gänzliche Absperrung durch Höhe des Zolls nach Oesterreichischer Seite hin, sowie der durch die Unsicherheit und Unklarheit der politischen Verhältnisse reduzirte und schwankende Bedarf an Eisenguß werden immer wieder als die hauptsächlichsten Hemmnisse der Gießereien bezeichnet. Dieselben veranlaßten ein fernerweites Herabgehen der Gußwaarenpreise, welche den Selbstkostenwerthen schon ziemlich nahe standen. Man behauptet, daß eine fortgesetzte Festhaltung der hohen Tarifsätze für Roheisen, Gußeisen, Kohlen, Coaks ꝛc. binnen nicht langer Zeit das Königreich Sachsen der Preußischen Eisenindustrie im Bau und Ofenguß vollständig tributpflichtig machen müsse.

Der Ertrag der Blechnagelfabrikation, welcher seit dem Jahre 1864 stetig zugenommen hat, zeigt auch im Jahre 1867 wieder eine Zunahme von 10,49 pCt. In der Fabrikation schmiedbaren Eisengusses ist ebenfalls eine bedeutende absolute Vermehrung wahrzunehmen; da dieselbe aber erst im Jahre 1866 eingeführt worden ist, so lassen die angeführten Zahlen allein nicht erkennen, ob und in welchem Verhältnisse eine relative Vermehrung eingetreten ist.

V. Maschinen und Instrumente.

Maschinenbau. Unter dem Gesammtwerthe der Eisenfabrikation befinden sich 4955 Rthlr. (gegen 3450 Rthlr. im Vorjahre), welche nach der Angabe des einen Etablissements auf Maschinenarbeiten kommen. Von den drei vorzugsweise mit Maschinenbau beschäftigten Etablissements des Bezirks hat das größte, in Reichenbach befindliche Geschäft auch im Jahre 1867 hauptsächlich Werkzeugmaschinen — insbesondere Drehbänke aller Art, Hobel-, Shaping- und Nuthstoßmaschinen, sowie Bohrmaschinen aller Art und Schraubenschneidemaschinen — und demnächst landwirthschaftliche Maschinen, sowie Hand- und Dampfpumpen, Mühlen, hydraulische und Schraubenpressen, Maischapparate, Maischpumpen, Sackzüge, Kühlschiffe nebst Kühlapparaten für Brennereien und Brauereien, Ventilatoren und Exhauster, Winden, Krahne und Aufzüge, Centrifugal-Trockenmaschinen und Transmissionen gebaut, außerdem in der Gießerei alle Arten Maschinentheile, Räder, Träger, Geländer, Balkons und Fenster, Brücken, Dächer, Thorwege, Treppen, Säulen und Gartenmöbel, sowie vorzugsweise Wärm- und Preßöfen erzeugt. Der Geschäftsgang war ein sehr ruhiger, die Arbeiterzahl belief sich durchschnittlich auf 60, worunter 12 bis 14 auf die Gießerei kamen. — Das zweite Reichenbacher Etablissement beschäftigte zwischen 18 und 24 Arbeitern, baute 3 Dampfmaschinen (von 16, 10 und 4 Pferdekräften), 2 hydraulische Pressen, Maischbottig, Kühlschiff und Rührapparate für eine Brennerei, Dampffässer für die Bleicherei und Transmissionen und besorgte namentlich sehr viel Reparaturen. — Das Etablissement in Plauen war während der ersten Hälfte des Jahres besonders für Mühlbauten stark beschäftigt, so daß die Lokalitäten vergrößert werden mußten. Später jedoch gingen die Aufträge wieder sehr zurück und wollte das Geschäft keinen rechten Aufschwung wieder nehmen. Der Arbeiterbestand in dieser Branche schwankte zwischen 15 und 20 Mann. Außerdem beschäftigte die Eisengießerei durchschnittlich 12 Mann. Der Betrieb der letzteren unterschied sich im Ganzen wenig von dem des Vorjahres, da die Verhältnisse ein gleichbleibend lebhaftes Geschäft nicht aufkommen ließen. Geschmolzen wurden ca. 2000 Ctr., gegen ca. 1900 Ctr. im Vorjahre und hierzu wieder wie früher nur Englisches Roheisen Marke Coltness I mit 30 pCt. Zusatz von Harzer Roheisen genommen.

Der Geschäftsgang in der Nähmaschinenfabrikation in Auerbach war ein ganz erfreulicher. Das bereits vorhandene Etablissement hatte sich schon zu Ende des Jahres 1866 ganz bedeutend erweitert und beschäftigte nunmehr 7 Arbeiter; außerdem kam zu Michaelis des Jahres 1867 ein zweites derartiges Etablissement hinzu, welches bis zu Ende des Jahres 2 Arbeiter beschäftigte.

Fabrikation musikalischer Instrumente. Ueber die Rohmaterialien für die Musik-Instrumentenfabrikation ist hinsichtlich des Jahres 1867 Folgendes zu bemerken. Der durch die bedeutende Nachfrage im vorigen Jahre erheblich gesteigerte Preis hatte die Herbeischaffung großer Massen von Russischen Schafdärmen zur Folge, unter denen sich auch viel geringes Material befand; die Preise des letzteren gingen sehr zurück, während gute feine Waare ziemlich gleich hoch wie früher bezahlt wurde. Englische Schafdärme, die zwar haltbar, aber nicht sehr weiß und deshalb nicht sehr begehrt sind, wurden nur in geringem Betrage gekauft, Dänische in bestimmten Grenzen regelmäßig wie bisher. Messing in feineren Nummern kostete zu Anfang des Jahres 38 Rthlr., zu Ende desselben 41½ Rthlr., stellte sich also durchschnittlich etwa 1 Rthlr. niedriger als im Jahre 1866, was in den zurückgegangenen Kupferpreisen seinen Grund hatte. Die Bezugsquellen waren die früheren, für Messingdraht insbesondere Niederauerbach. — Preise und Bezugsquellen des Argentans, wovon bloß die besten Sorten zu gebrauchen sind, blieben ebenfalls die früheren. — Auch das Jahr 1867 brachte keine größeren Zufuhren von Grenadillholz (aus Afrika), so daß sich ein immer empfindlicherer Mangel an diesem Artikel bemerklich macht, um so empfindlicher, als kleinere Quantitäten keine ordentliche Sortirung gestatten. Dagegen kamen hinreichende Zufuhren an Ebenholz aus Ostindien und Isle de France; letzteres wird jedoch, weil es zu sehr springt, zu Flöten nicht mehr verwendet, sondern zu Bestandtheilen, Wirbeln, Saitenhaltern ꝛc. Schlangenholz ist seltener geworden, Pernambuc dagegen seit ungefähr 2 Jahren um 50 pCt. im Preise gefallen. — Fichtenholz, wie solches zu Geigen und Guitarren, überhaupt als Resonanzholz, gebraucht wird, wurde aus den Königlich Sächsischen Waldungen gar nicht mehr bezogen. Abgesehen von den bereits im vorigen Jahresberichte erwähnten Umständen hat dies seinen Grund auch darin, daß das Holz keine Aeste haben und nicht zu hart sein, daher nicht zu schnell wachsen darf, am besten auf steinigem Boden gedeiht und von einem viel älteren Bestande sein muß als in den Sächsischen Forsten. — Die Zufuhr von Ahorn, roh in Blöcken oder konisch geschnitten, aus Tyrol hat zugenommen; derselbe wird in Tyrol sortirt und für die verschiedenen hiesigen Benutzungsweisen vorgerichtet. Ebenso wird aus Tyrol Nußbaum- und Erlenholz für die Accordienfabrikation in Klingenthal bezogen. Seit der Eröffnung der Brennerbahn ist der Transport wesentlich billiger geworden.

Die beiden auf Fabrikation von Messing-Instrumenten eingerichteten geschlossenen Etablissements in Markneukirchen beschäftigten zu Ende des Jahres 1867 101 Mann (gegen 85 Mann im Vorjahre) bei der Instrumentenfabrikation, außerdem das eine dieser beiden Etablissements 10 Tischler, 2 Brettschneider, 1 Fournierschneider und 1 Tagelöhner. Die Zahl der hierunter befindlichen nicht in Markneukirchen ansässigen Instrumentenmacher aus Böhmen betrug bei dem einen Etablissement 14, bei dem andern ca. 23. Die Arbeiterverhältnisse haben sich immer günstiger gestaltet, Strafen kommen fast gar nicht und Arbeitswechsel bei den in Markneukirchen ansässigen Arbeitern nur selten vor. Ueberhaupt sind die früher von verschiedenen Seiten geäußerten Zweifel an der Angemessenheit dieses Fabrikationsbetriebes so ziemlich verstummt und haben theilweise sogar der entgegengesetzten Meinung, als ob die Messing-Instrumentenfabrikation mehr und mehr in das geschlossene Etablissement mit mechanischem Betriebe übergehen müsse, Platz gemacht. Das eine Etablissement läßt die Cylindermaschinen oder Ventile auswärts (in Graßlitz) fabriziren, liefert aber das Material dazu von Markneukirchen und richtet auch die Arbeiter hier ein. Das andere Geschäft läßt auch diesen Artikel im geschlossenen Etablissement anfertigen. Der Verkauf von Bestandtheilen, Guß, Schallstücken und Ventilen an Instrumentenmacher ist Nebensache und beträgt bei dem letzteren Geschäfte monatlich etwa 500 Rthlr.; im Uebrigen fabriziren beide geschlossene Etablissements bloß für eigenen Bedarf. Das eine Geschäft giebt nur kleinere Bestandtheile, wie Mundstücke, Bogen und Ventile, in Accord und zahlt im Uebrigen Zeitlohn; nach der Versicherung dieses Geschäfts sind im Jahre 1867 die Arbeitslöhne überhaupt in Folge der hohen Brotpreise gestiegen. Das andere geschlossene Etablissement dagegen gewährt den Instrumentenmachern fast ausschließlich Accordlohn, wobei sich Arbeiter und Arbeitgeber besser stehen. Zu bemerken ist noch, daß das letzterwähnte Etablissement jetzt die Dampfmaschine übernommen hat, welche vorher zum Betriebe eines im Jahre 1867 eingerichteten, aber noch in demselben Jahre wieder eingestellten, zur Herstellung von Stimmgabeln, Citherhammern, Klaviernägeln (aus Stahl), Triangeln ꝛc. bestimmten Etablissements gedient hatte.

Was den Geschäftsgang in der Messing-Instrumentenfabrikation während des Jahres 1867 anlangt, so wird im Allgemeinen, sowohl von Markneukirchen als auch von Klingenthal aus, nur das Geschäft in Kindertrompeten und Kinderposaunen, welche hauptsächlich in Böhmen fabrizirt werden, als ein lebhaftes bezeichnet, zugleich aber von Markneukirchen aus bemerkt, daß die Preise sehr herunter gegangen seien. Hinsichtlich der übrigen Artikel dieser Branche spricht sich Markneukirchen befriedigt, Klingenthal dagegen unbefriedigt aus. Bei Markneukirchen mag der Umstand mit in Betracht kommen, daß nicht nur, wie früher, für die Russische Armee fabrizirt wurde, sondern auch erhebliche Bestellungen für die Türkische Armee eingingen. Doch wird im Allgemeinen sowohl das Deutsche und Italienische als auch das Amerikanische Geschäft gelobt. Der Hauptmarkt in Amerika war früher Philadelphia; jetzt ist es New-York, in früherer Zeit der Hauptmarkt für Französische Waare, die den Deutschen Artikeln mehr und mehr gewichen ist, seit die dortigen Hauptgeschäfte sich in den Händen von eingewanderten Markneukirchnern befinden. Das im vorigen Berichte erwähnte Amerikanische Zweiggeschäft in Markneukirchen ist wieder aufgegeben worden. Nach Rußland fand ein lebhafter Absatz in Bestandtheilen statt.

Das Geschäft in Holz-Blasinstrumenten, also insbesondere in Flöten und Klarinetten, war nicht gerade schlecht zu nennen, ließ aber gegen das Vorjahr erheblich nach. Das Geschäft nach Italien hatte seinen ungestörten Fortgang, ebenso während der ersten Hälfte des Jahres das Geschäft nach Amerika. Im Allgemeinen war der Bedarf bequem zu beschaffen und wurden die mittleren und feineren Sorten verhältnißmäßig mehr gesucht, als die ordinairen.

Das Geschäft in Geigen und Guitarren ließ ebenfalls bedeutend nach. Ein Grund dieser Erscheinung mag mit darin liegen, daß im Jahre 1866 in Folge der bedeutenden Nachfrage viel schlechtere Waare fortgeschickt worden ist. In ordinairen Geigen wird überhaupt seit Aufhebung der Sklaverei in Amerika nicht mehr die Hälfte von früher gemacht. Verhältnißmäßig am befriedigsten war der Absatz nach Belgien und Frankreich, und zwar hauptsächlich in den gewöhnlichen Sorten von 5 bis 15 Rthlrn.; doch wirkte auch hier die allgemeine Ungunst der Zeitverhältnisse ein. In der Imitation von Geigen wurden weitere Fortschritte gemacht. Seit 1867 werden die Perlmuttereinlagen für Guitarren auf mechanischem Wege hergestellt — die Figuren gestanzt und dann mit Perlmutter eingelegt — aus Paris bezogen.

Der Absatz in Violinbogen und Futteralen ging ebenfalls sehr zurück, wozu der Umstand wesentlich mit beitrug, daß jetzt Amerika selbst viel Futterale produzirt. — Das Geschäft in Zithern behauptete sich in seinem früheren beschränkten Umfange; der Artikel fand auch im Zollverein und Oesterreich Abnahme.

Ganz bedeutend war der Ausfall, welchen das Geschäft in Darmsaiten erlitt; doch konnte dies nach dem enormen Export im vorhergehenden Jahre nicht Wunder nehmen. Ein Geschäft in Klingenthal giebt den Ausfall auf 25 pCt. an. Eine eigentliche Stockung trat indeß auch in diesem Geschäftszweige nicht ein und einzelne Geschäfte erzielten noch ein leidliches Resultat.

Uebersponnene Saiten scheinen jetzt viel in Amerika selbst fabrizirt zu werden, wohin bedeutende Quantitäten Draht aus Nürnberg gehen; wenigstens war dies sehr am Geschäftsgange zu spüren. Das Geschäft in seidenen Quinten, welches weniger auf den Amerikanischen Markt angewiesen ist, blieb sich ziemlich gleich.

Das Geschäft in Konzertinos ging zu Anfang des Jahres und während des ganzen Sommers flau, da die Nachfrage sowohl aus Amerika als auch aus England bedeutend nachließ. In Folge dessen, sowie in Folge des Umstandes, daß die Kunden jetzt häufig selbst die Waare bei den kleineren Fabrikanten in Klingenthal aufsuchen und hierdurch die Konkurrenz steigern, gingen die Preise für die ordinairen Sorten erheblich, nach der Versicherung eines Geschäftes um 10 pCt., zurück. Nur die besseren Sorten Konzertinos lohnten noch einigermaßen. Die Arbeitslöhne konnten nicht weiter heruntergehen, weil sie bereits die äußerste Grenze erreicht haben. Mit Beginn der Saison zu Michaelis bis Weihnachten nahm das Geschäft wieder einen lebhafteren Aufschwung.

Das Geschäft in Akkordions für Deutschland, Frankreich, auch Amerika ging im Sommer ziemlich gut und hat überhaupt in Klingenthal etwas zugenommen. Es kann dies jedoch im Allgemeinen keinen Ausschlag geben, weil der Absatz in Akkordions vielleicht kaum den zwanzigsten Theil von dem in Konzertinos übersteigt.

Das Geschäft in den besseren Sorten von Mundharmonikas nahm etwas zu; da aber der Absatz in den ordinäreren Sorten, welche den Hauptartikel bilden, sowohl in Deutschland als in Amerika beträchtlich nachließ, so war das Resultat auch hier im Vergleich zum Vorjahre ein unbefriedigendes.

In Drehorgeln wurde eine Kleinigkeit mehr als früher fabrizirt, da sich jetzt 2 Arbeiter mit diesem Artikel beschäftigen. Doch läßt die Quantität noch zu wünschen übrig und wird insbesondere das Geraer Fabrikat wegen seiner eleganteren Arbeit vorgezogen.

Hinsichtlich der Fabrikation von Pianos und Pianinos in Plauen ist lediglich auf das früher Gesagte zu verweisen.

VI. Erzeugung und Vertrieb von Metallwaaren mit Ausschluß von Maschinen und Instrumenten.

Ueber die Argentanfabrikation in Niederschlema hat die Kammer bis jetzt nichts Näheres zu berichten gewußt. Im Jahresbericht für 1862

bis 1863 ist bloß gesagt, daß dieselbe etwa 8 Arbeiter beschäftigte. Im Jahresbericht für 1864 ist bloß gesagt, daß es nicht Argentanfabrikation, sondern Argentanwaarenfabrikation heißen müsse. Diese Berichtigung ist indessen nicht zutreffend, da das Geschäft sowohl Argentan als Argentanwaaren fabrizirt. Seit einigen Jahren beschäftigt sich dasselbe sogar vorzugsweise mit der Argentanfabrikation, indem es aus Nickel, Kupfer und Zink Blöcke zu 40 Pfund gießt und solche dann in Auerhammer walzen läßt. Das Fabrikat zeichnet sich durch eine außerordentliche Dehnbarkeit aus und ist deshalb sehr gesucht. Im Jahre 1867 sind ca. 100 Ctr. im Werthe von ungefähr 6000 Rthlrn. gegossen worden. Da überhaupt nicht Blöcke von größerem Gewicht als 40 Pfd. gegossen werden können, so kann sich dieses kleinere Etablissement neben dem größeren in Auerhammer recht wohl behaupten. — Außerdem werden Argentanwaaren fabrizirt, hauptsächlich Löffel, Kaffeebretter, Untersetzer, Weinkühler, auch Leuchter u. s. w. Diese Fabrikation ließe sich recht wohl erweitern, ist aber in der letzten Zeit sehr beschränkt worden, weil es außerordentlich schwer hält, gute Arbeiter zu bekommen; namentlich wird über Vernachlässigung des Zeichenunterrichts in den Schulen geklagt. — In Folge der vorerwähnten Umstände und der allgemein ungünstigen Zeitlage hat das Etablissement im Jahre 1867 bloß 4 Arbeiter beschäftigt.

Das Maschinen-Klempnereigeschäft in Kirchberg ist im Jahre 1867 nicht gerade zurückgegangen, hat sich aber auch nicht weiter entwickelt. Der Grund hiervon ist einentheils in dem schlechten Geschäftsgange des Jahres, anderntheils in dem Umstande zu suchen, daß, während in Bezug auf den Hauptartikel, die blechernen Dampfheizrohre, die auswärtige Konkurrenz (Burg bei Magdeburg) so ziemlich ganz aufgehört hat, sich wieder einzelne Klempner auf denselben eingerichtet haben. — Auch das Blechspulgeschäft beschränkte sich auf Kirchberg und dessen nächste Umgebung.

An dieser Stelle will die Kammer auch zum ersten Male eines von ihr bisher übersehenen Industriezweiges gedenken, welcher seinen Sitz in Grün bei Lengenfeld hat. Es ist dies die bereits seit einigen Jahren von einem dortigen Industriellen betriebene Fabrikation von Kratzen (Maschinenbeschlägen). Das Geschäft arbeitete mehrere Jahre bloß mit einer Bandmaschine, seit 1867 aber auch mit einer Blattmaschine; größere Erweiterungen standen zu Ende des Jahres in Aussicht. Verfertigt wurden bisher Kratzen von Nr. 20—24 (die Nummern bestimmen sich nach der Drahtstärke, die höheren Nummern sind feiner, stehen dichter und sind theurer), theils vollständig neu, theils und hauptsächlich unter Verwendung von alten Bändern, die wieder ausgesetzt wurden. Seinen Absatz hat das Geschäft in der Streichgarnfabrikation von Lengenfeld und Umgegend bis Plauen, Kirchberg, Crimmitzschau, welche bisher ausschließlich auf die Rheinländische Fabrikation angewiesen war. Zur Bedienung der bis Ende 1867 vorhandenen Maschinen genügte ein Mädchen.

VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Für die Tafelglas-Fabrikation in Weitersglashütte verlief die Kampagne 1867 ganz so wie die vorhergehenden Jahre und wurde außer kleinen Verbesserungen an den Streköfen nichts verändert. Für die Torfgewinnung war das Jahr 1867 in Folge des nassen Sommers ebenso ungünstig, wie das Vorjahr; außerdem traten die Fröste so zeitig ein, daß ca. 300,000—400,000 Stück Stechtorf gar nicht eingebracht werden konnten. Die Holzpreise waren durchschnittlich noch etwas niedriger, als 1866, die ungeheuern Schneemassen aber wirkten in Bezug auf das Anrücken der Hölzer, sowie auf die Anfuhre der Materialien und die Abfuhre des Fabrikats sehr störend und vertheuernd ein. Bezüglich des Absatzes war 1867 geschäftsloser als 1866, so daß hin und wieder auch die Preise gedrückt wurden, wozu die Böhmische Konkurrenz, welche bei dem niedrigen Stand der Oesterreichischen Banknoten schon ca. 25 pCt. am Gelde verdiente, wesentlich mit beitrug. Im Ganzen liefert 1867 keinen günstigen Abschluß.

Die Hohlglashütte in Carlsfeld war von 1866 bis Ostern 1867 etwa ein halbes Jahr in Betrieb, während welcher Zeit Medizinglas, Cylinder und andere gewöhnliche Gegenstände gefertigt wurden. Seitdem lag die Hütte wieder und scheint auch keine Aussicht auf Wiederaufnahme des Betriebes zu sein

VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer Produkte.

Fabrikation mineralischer Farben. In Bezug auf diesen Industriezweig ist die Kammer auch diesmal lediglich auf den Inhalt des neuesten „Jahrbuchs für den Berg- und Hüttenmann“ angewiesen, dessen Angaben erst das Jahr 1866 betreffen. Darnach beschäftigten das Oberschlemaer Königliche Werk 77 (im Vorjahre 75) Mann und die Privatwerke, von denen nur das kleinere Schindler'sche Blaufarbenwerk zum hiesigen Bezirk gehört, 111 Mann, also 9 Mann mehr als im Jahre 1865.

Die chemische Fabrik in Schneeberg für mineralische und andere Farben berichtet, daß die traurigen Verhältnisse des Jahres 1866, während dessen der Absatz vom April bis August vollständig ruhte und nur gearbeitet wurde, um den Arbeitern einige Beschäftigung zukommen zu lassen, auch im Jahre 1867 noch fortwirkten. Diese beiden Jahre waren die allerschlechtesten seit langer Zeit, indem der Gesammt-Umsatz gegen früher bei zum Theil sehr erniedrigten Preisen um ca. 15 pCt. sich verminderte. Der Ausfall würde noch bedeutender gewesen sein, wenn nicht größere Bestellungen aus Frankreich eingegangen wären, wohin hauptsächlich die grünen und Purpurfarben, welche sich durch ihre große Unempfindlichkeit gegen starkes Feuer auszeichnen, zur Verzierung von Servicen gesucht waren. Diese Farben waren sogar von drei Französischen Konkurrenten in Paris als eigenes Erzeugniß ausgestellt und wurden selbst von Deutschen Fabrikanten, die ihren Bedarf zum Theil von der Schneeberger Fabrik entnahmen, von dort bezogen. In Folge des herrschenden Geschmackes fanden dieselben auch in Deutschland vermehrten Absatz. Das Verhältniß des Umsatzes der einzelnen Nüancen zum Gesammt-Umsatz blieb gegen früher dasselbe.

Was die Fabrikation von feinen Oel- und Wasserfarben betrifft, so mußte die Fabrikation von Cadmiumgelb, zu der im Jahre 1865 ein eigenes Grundstück erworben worden war, Ende 1866 trotz bedeutend herabgesetzter Preise aus Mangel an Absatz eingestellt und konnte auch im Laufe des Jahres 1867 nicht wieder aufgenommen werden.

Erzeugung und Vertrieb von Rüböl. Der Bedarf in Rüböl wurde von Stein, Altenburg, Leipzig, Gera und aus den Voigtländischen Mühlen gedeckt, im letzten Vierteljahr fast ausschließlich aus letzteren. Der Artikel ist von seiner früheren Höhe ganz herabgesunken und behauptet mit Mühe einen gedrückten Preis. Die Hauptschuld davon trägt das Petroleum, das in enormen Quantitäten in Amerika erzeugt und nach Europa herübergeworfen wurde und bei seiner Wohlfeilheit ganz geeignet war, Rüböl als Brennstoff mehr und mehr zu verdrängen. Das gegen Petroleum anfänglich wegen seiner leichten Entzündbarkeit noch herrschende Mißtrauen hat sich bald ganz verloren und seitdem ist diesem Artikel ein ausgedehnter und täglich wachsender Konsum gesichert, der natürlich nur auf Unkosten des Rüböls an Ausbreitung gewann. Unter solchen Umständen ist schon im Interesse der Landwirthschaft zu wünschen, daß der Anbau von Oelsaaten beschränkt werden möge.

(Fortsetzung folgt.)

Dänemark.

Verkehr Norddeutscher Schiffe im Hafen von Kopenhagen in 1868.

(Nach dem Berichte des Konsulats des Norddeutschen Bundes.)

Die Zahl der vom 1. April bis 31. Dezember 1868 in dem Hafen von Kopenhagen ein- und ausgegangenen und bei dem Konsulate angemeldeten Norddeutschen Schiffe betrug 664 Schiffe mit 2789 Mann und 31,202 Lasten. Außerdem hat das Dampfschiff Stolp, welches zwischen Stettin und Kopenhagen eine regelmäßige Fahrt unterhalten hat, 38 Reisen gemacht, so daß dadurch und unter Hinzurechnung von 100 Schiffen, welche sich während des obigen Zeitraumes nicht gemeldet haben, die Zahl der Schiffe auf 802 Schiffe, und die Zahl der Lasten auf ca. 35,000 Lasten erhöht wird.

Kommt nun zu diesen Zahlen noch die Zahl derjenigen Schiffe, die sich in der ersten Hälfte des Jahres bei den einzelnen Deutschen Landeskonsulaten gemeldet haben, nämlich:

93	Preußische	Schiffe	mit 4663	Lasten,
18	Mecklenburgische	„	„ 2090	„
3	Hamburgische	„	„ 1600	„
2	Lübeckische	„		
1	Oldenburgisches	Schiff	„ 45	„

so sind im Jahre 1868 919 Norddeutsche Schiffe mit ca. 43,400 Lasten im Hafen von Kopenhagen ein- und ausgegangen; ein Verkehr, der von keinem andern ausländischen Hafen erreicht werden dürfte.

Von den in dem obigen Schiffsverzeichnisse aufgeführten 664 Schiffen waren

640	Preußische	Schiffe	mit 27,826	Lasten,
14	Mecklenburgische	„	„ 1,542	„
6	Oldenburgische	„	„ 636	„
2	Hamburgische	„	„ 612	„
2	Lübeckische	„	„ 586	„

Davon kamen:

aus	Norddeutschen Häfen	527	Schiffe mit 15,384	Lasten	beladen,
„	„ „	2	„ „ 486	„	in Ballast,
„	fremden Häfen	134	„ „ 15,151	„	beladen,
„	„ „	1	„ „ 181	„	in Ballast,
		664	Schiffe mit 31,202	Lasten,	

und gingen:

nach Norddeutschen Häfen 57 Schiffe mit 3,301 Lasten beladen, nämlich:

19	Schiffe mit	2,311	Lasten	Stückgüter,
19	„ „	529	„	altes Eisen,
7	„ „	183	„	Theer,
5	„ „	105	„	Heringe,
1	„ „	33	„	Kleie,
1	„ „	31	„	Eisenbahnschienen,
1	„ „	28	„	Dielen,
1	„ „	27	„	Thran,
1	„ „	21	„	gesalzenen Häuten,
1	„ „	18	„	Kreide,
1	„ „	15	„	Mobilien,

nach	Norddeutschen Häfen	440	Schiffe mit	15,498	Lasten in Ballast,
„	fremden Häfen	119	„ „	8,379	„ „
„	„ „	22	„ „	2,232	„ beladen,
Havarie		6	„ „	605	„
Winterlage		20	„ „	1,187	„
	zusammen	664	Schiffe mit	31,202	Lasten.

Hinsichtlich der Ladungen klassifiziren sich die eingegangenen Schiffe wie folgt:

von Norddeutschen Bundeshäfen:

Brennholz	143	Schiffe mit	4834	Lasten,
Langholz	48	„ „	2094	„
Tonnenbänder	8	„ „	146	„
Stäbe	5	„ „	123	„
Borke	2	„ „	52	„
Roggen	55	„ „	1319	„
Weizen	19	„ „	446	„
Gerste	2	„ „	35	„
Hafer	1	„ „	15	„
Erbsen	6	„ „	182	„
Leinsaat	6	„ „	137	„
Getreide, diverses	3	„ „	106	„
Raps	5	„ „	89	„
Kartoffeln	45	„ „	836	„
Kleie	4	„ „	86	„
Fettwaaren	41	„ „	482	„
Stückgüter	59	„ „	2352	„
Cement	19	„ „	431	„
Steinöl	15	„ „	372	„
Mauersteine	14	„ „	395	„
Steinsalz	10	„ „	365	„
Guano	8	„ „	204	„
Thonerde	2	„ „	34	„
Oel	1	„ „	65	„
Zink	1	„ „	23	„
Eisenwaaren	2	„ „	77	„
Reis	2	„ „	56	„
Tabak	1	„ „	28	„

von fremden Häfen:

Steinkohlen	59	Schiffe mit	9624	Lasten,
Stückgüter	25	„ „	2848	„
Hanf	7	„ „	335	„
Mauersteine	5	„ „	130	„
Roggen	4	„ „	139	„
Weizen	2	„ „	44	„
Hafer	1	„ „	26	„
Leinsaat	2	„ „	106	„
Kümmel	1	„ „	33	„
Langholz	2	„ „	133	„
Brennholz	1	„ „	28	„
Bretter	2	„ „	65	„
Borke	1	„ „	27	„
Steinsalz	1	„ „	57	„
Guano	1	„ „	45	„
Mineraldünger	1	„ „	50	„
Knochen	1	„ „	41	„
Granitsteine	1	„ „	28	„
Thonerde	1	„ „	81	„
Schwefelkies	2	„ „	133	„

Zucker	3	Schiff	mit	519 Lasten,
Kaffee	2	»	»	219 »
Wein	1	»	»	95 »
Eisen	3	»	»	100 »
Reis	2	»	»	150 »
Pech	1	»	»	22 »
Cement	2	»	»	83 »

Türkei.

Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Trapezunt.

Der Handelsverbindungen von Konstantinopel nach Tabriz und Teheran sind zwei:

a) über Trapezunt-Erzerum auf dem Karawanen-Wege, welcher vorzugsweise von den Engländern und Franzosen benutzt wird,

b) über Poti und Tiflis, welcher durch die Russischen Dampfschiffe bis Poti und von da auf dem Landwege über Tiflis nach Tabriz weiter geht.

Die Verbindung von Trapezunt nach Erzerum ist durch die im Bau begriffene und etwa zum dritten Theile vollendete Straße für die Karawanen beträchtlich erleichtert. Die große Anzahl der bereits für die Handelsverbindungen bestehenden Karawanen, welche den diesseitigen und Persischen Bevölkerungen einen namhaften Ernährungszweig bieten, und welche Art von Handelsverbindung seit Alters her im Orient gebräuchlich war, wird wohl fürs Erste auch ungestört weiter bestehen, und es ist abzuwarten, ob die Eisenbahn von Poti nach Tiflis, wenn solche vollendet sein wird, dem Karawanenhandel Eintrag thun wird. Die Konkurrenz dieser beiden Verbindungen wird aber jedenfalls dem Deutsch-Persischen Handel nur förderlich sein können.

Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß allerdings die Lloyd- und Oesterreichischen Eisenbahnfrachten bei langsamerer Beförderung verhältnißmäßig theuerer sind, als jene der Französischen und unserer Norddeutschen Eisenbahnen, weshalb selbst Deutsche Produkte, namentlich Spirituosen, welche letztere in großer Quantität hier konsumirt werden, über Frankreich anher bezogen werden.

Trapezunt bildet einen erheblichen Stapelplatz, wie sich aus der folgenden allgemeinen Uebersicht der jährlichen Ein- und Ausfuhr ergiebt.

Einfuhr
der Hauptartikel durch Französische Dampfer.

Waarengattung.	Menge.
Manufakturen	3,786 Kolli,
Seidenwaare	50 Kisten,
Baumwollstoffe	528 Kisten,
Kleidungsstücke	134 »
Zucker (raffinirt)	7,959 in Fässern verpackt,
dto. dto.	1,789 Kisten,
dto. dto.	982 Säcke,
Wein und Liqueure	3,169 Kisten,
Papier	63 »
Nägel (pointes de Paris)	1,895 Fäßchen,
Thee	98 Kisten,
Stearinkerzen	45 »
Seife	103 Säcke,
»	138 Kisten,
Tabak (aus Samsun)	317 Kolli,
Leder	64 »
Rum und Spirituosen	395 Fässer,
Tuch	16 Kisten,
Kaffee	1,797 Säcke,
verschiedene Waaren	3,871 Kolli.

Einfuhr
der Hauptartikel durch Türkische Dampfer.

Waarengattung.	Menge.
Manufakturen	380 Kolli,
Thee	1,100 Kisten,
Farben	150 Fässer,
Glasscheiben	620 Kisten,
Zucker	394 Fässer,
Tuch	84 Ballen,
Bier	162 Fässer,
Rum	90 »
Kaffee	410 Säcke,
Zündwaaren	650 Kisten,
Zinn	180 Fäßchen,
Seife	950 Säcke,
Telegraphen-Drähte	1,260 Rollen.

Einfuhr
der Hauptartikel durch Oesterreichische Dampfer.

Waarengattung.	Menge.
Manufakturen	510 Ballen,
»	15,076 Kolli,
Baumwollstoffe	315 Ballen,
Seidenwaaren	44 Kisten,
Tuch	483 »
Thee	1,100 »
Zucker, raffinirt	2,109 Kisten,
» »	594 Fässer,
Zündwaaren	1,195 Kisten,
Wollenstoffe	136 Kolli,
Tabak (aus Samsun)	143 »
Kaffee	662 Säcke,
Seife	713 »
Liqueure	640 Kisten,
Spirituosa	509 Fässer,
Nägel (pointes de Paris)	221 Fäßchen,
verschiedene Waaren	6,122 Kolli.

Einfuhr

der Hauptartikel durch Russische Dampfer.

Waarengattung.	Menge.
Manufakturen	19,460 Kolli,
Seidenwaaren	80 Kisten,
Thee	763 „
Zucker	1,514 Fässer,
Wein und Liqueure	493 Kisten,
Tabak	288 Kolli,
Kaffee	945 Säcke,
verschiedene Waaren	5,059 Kolli.

Viele Waaren, welche wöchentlich von Konstantinopel abgehen, werden von Russischen Dampfern nach Rußland und Persien, ohne in Trapezunt ausgeladen zu werden, befördert.

Ausfuhr

der Hauptartikel auf Französischen Dampfern.

Waarengattung.	Menge.
Baumwolle	3,082 Ballen,
Seide	17 Kolli,
„	23 Rollen,
Wolle	51 Ballen,
Grebe (Pelzwerk von Seevögeln)	79 Kisten,
Ziegenhäute	536 Ballen,
Tumbeki (Tabak)	1,127 Kolli,
Shawls	19 „
Leinwand	137 „
getrocknete Weintrauben	916 Kisten,
Fisolen	3,897 Säcke,
Haselnüsse	1,170 „
Galläpfel	144 „
Fischöl	71 Fässer,
verschiedene Waaren	1,607 Kolli,
Zwirn und Netze	140 „
gelbes Wachs	32 „
Kokons	31 Ballen,
Gummi	21 Säcke,
Nußbaum-Holzblöcke	110 Stück.

Ausfuhr

der Hauptartikel auf Türkischen Dampfern.

Waarengattung.	Menge.
Baumwolle	766 Ballen,
Shawls	12 Kolli,
Leinwand	84 „
Tiftik (Wolle)	360 Ballen,
Ziegenhäute	180 Kolli,
getrocknete Weintrauben	562 Kisten,
Fischöl	350 Fässer,
Galläpfel	280 Säcke,
Tumbeki (Tabak)	4,320 Kolli,
Fisolen	7,350 Säcke,
Haselnüsse	4,560 „

Ausfuhr

der Hauptartikel auf Oesterreichischen Dampfern.

Waarengattung.	Menge.
Baumwolle	2,186 Kolli,
Wolle	30 „
Tiftik (Wolle)	110 Kolli,
Shawls	122 „
Teppiche	13 „
Seide	140 „
getrocknete Weintrauben	830 Kisten,
Tumbeki (Tabak)	7,323 Kolli,
Galläpfel	842 Säcke,
Gummi	77 „
gelbes Wachs	32 „
Ziegen- und Ochsenhäute	334 Kolli,
Zwirn und Netze	154 „
Leinwand	161 „
Fischöl	2,322 Fässer,
Nüsse und Haselnüsse	3,939 Säcke,
Fisolen	6,820 „
verschiedene Waaren	1,106 Kolli.

Ausfuhr

der Hauptartikel auf Russischen Dampfern.

Waarengattung.	Menge.
Baumwolle	1,266 Ballen,
Shawls	30 Kolli,
Wolle	50 „
Manufakturen	4,257 „
Zucker	3,249 Fässer,
do.	131 Kisten,
verschiedene Waaren	13,232 Kolli,
Tabak (aus Trapezunt)	4,178 „
Ziegenhäute	1,545 „
Tumbeki (Tabak)	3,477 „
Galläpfel	52 Säcke.

Einer der bedeutendsten Transitartikel ist Zucker, welcher von Marseille über hier nach Persien geht, von wo dann wiederum Baumwolle nach Marseille und Frankreich bezogen wird. Der Tumbeki (Tabak) aus Persien wird fast ausschließlich in der Türkei konsumirt, und findet hier seine erste Umladung statt. Persische Seide, Shawls, Teppiche und Wollenstoffe gelangen aus Persien in großer Menge nach Trapezunt, um von hier aus weiter expedirt zu werden. Wiewohl in den letzten zwei Jahren der Persische Export von Seide, Kokons und Seidenabfälle sich durch die dortige Seidenwurm-Krankheit vermindert hatte, so ist doch dieses Jahr, in welchem sich diese Krankheit gehoben hat, der Handel wieder in neues Leben getreten, und wird derselbe von Räscht, in Persien, nach Marseille wieder lebhaft betrieben.

Landwirthschaft. In dem Vilayet von Trapezunt, wie überhaupt in der Asiatischen Türkei, befindet sich der Betrieb der Landwirthschaft in primitivem Zustande. Die Ackergeräthe sind spärlich, der Pflug ist eine Art Spatenpflug, welcher durch einen einarmigen Hebel schwerfällig manipulirt wird. Mit demselben kann der Boden kaum tiefer als 2—3 Zoll gelockert und umgelegt werden. In Ermangelung aller sonstigen landwirthschaftlichen Geräthe, welche in Deutschland angewendet werden, um die Ergiebigkeit des Bodens zu heben, sind die Ernten trotz des zum größten Theile vortrefflichen Bodens und Klimas nur gering, um so mehr da fast gar keine Düngung angewandt wird. — Das Hornvieh ist klein und entartet, die Kühe geben wenig Milch. Die Schafzucht beschränkt sich auf Produktion von Fleisch zum Konsum, während die Häute als Pelzwerk in den Handel kommen, da die Wolle zur Fabrikation ungeeignet erscheint.

Bergbau. Die hiesige Umgebung ist in den pontischen Gebirgen reich an mineralischen Schätzen, besonders an Blei, Kupfer und Eisen; doch werden dieselben weder von der Türkischen Regierung, noch von Privaten ausgebeutet. Der Eisenhandel zwischen dem hiesigen Markte und Europa ist ein sehr lebhafter, obgleich 6 Stunden von Trapezunt entfernt, gegen Poti hin, nahe am Meeresufer, ein mächtiges Eisenlager sich findet, welches uns bei gehöriger Ausbeutung der Nothwendigkeit, Bezüge an Eisen aus dem Auslande zu machen, gänzlich überheben würde. Der Eisenstein enthält dort ca. 80 pCt. Eisen und tritt an vielen Stellen in bedeutender Ausdehnung zu Tage. Die Bewohner der Umgegend schmelzen und schmieden ihre nothwendigen Instrumente mit geringer Mühe an Ort und Stelle, und sollen Qualität und Quantität des Eisens gleich vorzüglich sein. Wie nutzbringend die bergmännische Ausbeutung dieses Lagers sein könnte — namentlich da zum Schmelzen Holz in Ueberfluß vorhanden ist und die Meeresufer zur Fortschaffung des Metalles leicht zu erreichen sind — ist aus nachstehender Uebersicht der jährlichen Eiseneinfuhren nach der Türkei ersichtlich.

Es werden importirt:

von Taganrok nach Trapezunt:

350,000 Kilogramm Eisen in Stangen à 42 Frs. 100 Kilogr. ..... 147,000 Frs.,

von Taganrok nach Samsum:

200,000 Kilogr. Eisen in Stangen à 42 Frs. 100 Kilogr. ..... 84,000 „

von Taganrok nach Konstantinopel:

3,000,000 Kilogr. Eisen in Stangen à 42 Frs. 100 Kilogr. ..... 1,260,000 „

aus Belgien für Trapezunt:

280,000 Kilogr. Eisen in Stangen à 30 Frs. 100 Kilogr. ..... 84,000 „

aus Belgien und Frankreich für Konstantinopel, Rumelien und einen Theil von Kleinasien:

3,000,000 Kilogr. Eisen in Stangen à 30 Frs. 100 Kilogr. ..... 900,000 „

aus Frankreich und Belgien für Konstantinopel, 15,000 Fäßchen Nägel (Pointes) Nr. 15—60 à 50 Kilogr. ein Fäßchen:

750,000 Kilogr. à 40 Frs. 100 Kilogr. ..... 300,000 „

aus Frankreich und Belgien für die Jonischen Inseln, Rumelien und einen Theil von Kleinasien: 10,000 Fäßchen Nägel

500,000 Kilogr. à 38 Frs. ..... 190,000 „

aus Frankreich für Trapezunt: 5000 Fäßchen Nägel

250,000 Kilogr. à 42 Frs. ..... 105,000 „

aus Europa für das ganze Türkische Reich, Eisen in verschiedenen Formen:

2,000,000 Kilogr., à 60 Frs. 100 Kilogr. ..... 1,200,000 „

10,330,000 Kilogramme, in Werth ..... 4,270,000 Frs.

Trapezunt, den 31. Dezember 1868.

Japan.

Statistische Aufstellungen über Yokohamas Handel und Schifffahrt in 1867—1868.

(Nach dem halbjährlichen Berichte der dortigen Handelskammer.)

1. Uebersicht der Einfuhren in den ersten 6 Monaten des Jahres 1868.

Artikel.		Quantität.	Werth.	Bestand.
			Doll.	
Shirting, grau	Stück	205,104	605,056	239,447
„ weiß	„	5,303	17,022	4,829
Drill	„	1,212	4,181	5,249
T. Cloths	„	14,588	29,905	27,792
Taschentücher	Dutzend	6,254	5,503	2,046
Brokate und Spots, weiß	Stück	1,300	4,754	5,582
„ „ „ gefärbt	„	2,400	8,400	5,300
Zitz	„	15,104	40,176	57,162
Türkischroth	„	15,322	40,756	48,902
Sammet	„	7,986	82,495	7,702
Musselin und Cambric	„	13,532	21,578	38,873
Taffachelaß	„	28,023	70,057	174,308
Baumwollengarn	Pikuls	17,885	795,882	12,049
Camlot	Stück	12,120	209,070	33,453
Lasting	„	620	9,610	2,400
Krepp-Lasting	„	1,210	10,285	7,606
Lustre und Orleans, gemustert	„	12,247	65,521	61,593
„ „ „ glatt	„	15,320	116,432	33,102
Wollenzeug, gemustert	„	18,651	167,859	76,816
Alpacas	„	3,540	33,276	6,221
Camlot Cords	„	2,746	15,377	9,388
Tuch	„	5,769	.	9,255
Spanish Stripes	„	10	120	452
Long Ells	„	299	2,691	1,290
Blankets	Paar	10,154	45,693	2,476
Eisen	Pikuls	17,138	.	24,410
Blei	„	4,710	35,325	520
Zinn in Platten	Kisten	361	2,563	.
Zucker, weiß	Pikuls	10,635	67,000	27,601
„ braun	„	18,752	103,136	21,757
Baumwolle, roh	„	230	4,600	448
Kohlen, Englische	„	3,423	59,902	684
Reis	„	31,837	64,629	38,419
Contanten	„	.	2,188,097	.

2. Uebersicht der Ausfuhren während des Jahres vom 1. Juli 1867 bis zum 30. Juni 1868.

Seide. —	Nach England	5,463	Ballen.
	„ Marseille	6,195	„
	„ den Vereinigten Staaten	647	„
	„ anderen Ländern	1	„
	Total	12,306	Ballen.
Thee. —	Nach England	1,253,171	Pfund.
	„ New-York	6,663,414	„
	„ San Franzisko	1,021,947	„
	„ China	73,436	„
	Total	9,011,968	Pfund.
Seidenabfälle		857	Ballen.
Kokons		741	„
Seidenwurmeier		3,906	Cartons.
Contanten		2,239,082	Dollars.

3. Schiffsverkehr im Hafen von Yokohama während der ersten 6 Monate des Jahres 1868.

Nationalität.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Vereinigte Staaten	53	72,988	46	62,785
Großbritannien	67	33,781	58	29,043
Frankreich	12	10,509	11	8,759
Preußen	9	2,584	7	1,791
Holland	7	2,323	6	2,032
Rußland	4	1,542	4	1,542
Norddeutscher Bund exkl. Preußen	4	1,255	4	1,542
Dänemark	1	360	1	360
Hawaii	1	373	1	373
Total	158	125,715	138	108,227

Zu vorstehender Tabelle ist zu bemerken, daß zu Yokohama monatlich 6 Amerikanische Postdampfer mit ca. 14,000 Tonnen, 4 Englische mit ca. 2,000 Tonnen und 2 Französische mit ca. 2,400 Tonnen ein- und von dort auslaufen. Bringt man diese und die Kohlenschiffe, welche sie mit Heizungsmaterial versorgen, von der Kauffahrtei in Abzug, so stellt sich der Gesammtverkehr Amerikanischer Fahrzeuge in Ein- und Ausgang auf 63 Schiffe mit ca. 51,700 Tonnen, der der Englischen auf 101 Schiffe mit ca. 50,800 Tonnen, und die Gesammtbewegung der Norddeutschen Schifffahrt auf 24 Schiffe mit etwa 7,272 Tonnen, während Frankreich mit 11 Schiffen und 4,868 Tonnen erst in vierter Reihe steht.

Mittheilungen.

Berlin, im Januar. Das Bundeskonsulat zu Livorno macht die Schiffsführer darauf aufmerksam, daß eine Ladung von Marmorblöcken oder Fliesen die Hälfte der Tragfähigkeit des Schiffes nicht übersteigen dürfe, wenn eine glückliche Seefahrt in Aussicht stehen solle. Das in Livorno übliche Maaß übersteige nämlich um 15—20 pCt. das wirkliche Gewicht derart, daß 100 Tons Marmor 115—120 Tons wirkliches Gewicht ergeben. Es wird ferner den Schiffsführern, welche Getreide nach Livorno bringen, angerathen, vom Bord ins Leichterboot zu messen, nicht aber einfach das Leichterboot zu füllen, und dasselbe erst am Kanalufer ausmessen zu lassen.

Tilsit, 9. Januar. Im Monat Dezember bewegte sich das Getreidegeschäft am hiesigen Platze in äußerst geringen Grenzen. Von Weizen wurden nur kleine Parthieen zum Konsum gehandelt und mit 85—92 Sgr. pro 85 Pfd. je nach Qualität bezahlt. Die von auswärts, größtentheils als Konsignationsgut, zugeführten Parthieen Roggen fanden bei geringer Kauflust zu 66—68 Sgr. pro 80 Pfd. Absatz. Der Umsatz in Gerste war ebenfalls geringfügig, für schöne Brauwaare ist 57½—60 Sgr. bezahlt, während für Futtergerste nur 53—55 Sgr. pro 70 Pfd. zu erzielen war. Hafer wurde von Konsumenten und von einem benachbarten Remontedepot mit 37½—39 Sgr., einzelne Parthieen sogar mit 40 Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt. Die Marktzufuhren waren wegen der schlechten Wege noch unerheblicher als in den früheren Monaten, und sind die Preise

für Weizen ..... mit 80—95 Sgr.,
„ Roggen ..... „ 65—70 „
„ Gerste ..... „ 50—60 „
„ Hafer ..... „ 35—40 „
„ Erbsen ..... „ 70—80 „
„ Kartoffeln ... „ 18—20 „

zu notiren.

Im Leinsaat ist gar nichts umgegangen, da auch die früher lebhafte Frage nach ordinairer Qualität gänzlich nachgelassen hat. Leinkuchen waren ebenfalls weniger begehrt, sowohl für den Bedarf der Provinz als zum Export, die auswärtigen Notirungen haben reichlich 4 Sgr. pro Ctr. nachgegeben. Leinöl ist schwer verkäuflich gewesen, behauptete sich indessen auf 11 Rthlr. pro Ctr. Rübkuchen bedangen bei schwerfälligem Umsatz und geringem Vorrath 74 Sgr. pro Ctr., dagegen war für Rüböl in Folge der steigenden Petroleumpreise etwas mehr Frage, und wurde raffinirte Waare zu 10⅓ à 10⅔ Rthlr. verschlossen. Kleesaat, rothe mit 13½ Rthlr., feine Qualität mit 14 Rthlr., Thymotheum mit 5½—6 Rthlr. pro 100 Zoll-Pfd. bezahlt. Für Flachs war die Stimmung sehr fest, und stiegen die Preise bei immer mehr hervortretender Nachfrage von 10 Rthlr. bis auf 10½ à 11 Rthlr. pro 100 Pfd., wozu alles Disponible größtentheils für Memeler Rechnung fortgekauft wurde. Spiritus war matt, und bei fallendem Preise von 15⅓ bis unter 15 Rthlr. pro 8000 Prozent Tralles wenig Geschäft. — Der Umsatz in Russischen Banknoten kann etwa 50,000 Rthlr. betragen haben, von denen circa 30,000 Rthlr. nach Memel und circa 10,000 Rthlr. nach Königsberg Verwendung fanden. Der Kours schwankte zwischen 27 Sgr. 6 Pf. und 27 Sgr. 8 Pf.

Im Rückblick auf das Jahr 1868 bemerken wir, daß wir in dasselbe mit geringen Erwartungen eingetreten sind, in der Ueberzeugung, daß die Folgen des Nothstandes selbst durch eine gute Ernte nicht so schnell verwischt werden könnten, wie viel weniger noch bei der unzureichenden, theilweise abermals schlechten diesjährigen Ernte; die Klagen aller Detaillisten über anhaltende Geschäftsstille sind daher nicht unbegründet. Hierzu tritt noch die häufige Unterbrechung einer festen Kommunikation mit dem jenseitigen Memelufer, die dem Detailgeschäft des Platzes stets nachtheilig wird. Den ganzen Monat Dezember hindurch hat der Trajekt durch Prähme, hin und wieder auch durch Eisböte vermittelt werden müssen, da kein anhaltender Frost sich einstellte, und wie fraglich ist es, ob überhaupt in diesem Winter der Strom noch einmal eine Eisdecke bekommen wird. Die so sehr abwechselnde Witterung ist bis jetzt auf die Wintersaaten gerade noch nicht von Nachtheil gewesen, nur dürfte ohne vorhergegangene stärkere Kälte kein Schneefall eintreten, weil fast gar kein Frost mehr in der Erde ist. Mit banger Besorgniß sehen die Landwirthe der nächsten Zeit entgegen, da eine nochmalige dürftige Ernte viele der kleinern Besitzer nahezu ruiniren, und selbst den größeren die Erfüllung ihrer in den Vorjahren in Folge der geringen Ernteerträge eingegangenen Verpflichtungen sehr erschweren würde.

Im Laufe des Jahres 1868 sind durch die vereideten Getreidemesser folgende Vermessungen und Verwiegungen geschehen.

Zu Boden genommen nach Maaß: 2 Last Weizen, 16 Last Gerste, 37 Last Erbsen, 1 Last Wicken, 10 Last Diverses, 97 Last Leinsaat; nach Gewicht: 304 Ctr. Weizen, 32,934 Ctr. Roggen, 973 Ctr. Gerste, 2,541 Ctr. Hafer, 147 Ctr. Wicken, 506 Ctr. Erbsen, 493 Ctr. Rübsen, 427 Ctr. Diverses.

Abgemessen zur Versendung nach Königsberg und Memel 364 Last Leinsaat, 9 Last Weizen, 8 Last Gerste, 8 Last Hafer, 3 Last Erbsen, 557 Ctr. Weizen, 10,521 Ctr. Roggen, 3,774 Ctr. Gerste, 7,537 Ctr. Hafer, 9,265 Ctr. Leinsaat, 178 Ctr. Rübsen, 188 Ctr. Diverses; nach Rußland: 209 Last Roggen, 10 Last Gerste, 18 Last Erbsen, 4,525 Ctr. Roggen, 743 Ctr. Gerste, 138 Ctr. Erbsen, 51 Ctr. Mais; nach Insterburg: 1,378 Ctr. Knochen, Garn und Flachs; nach Schlesien: 241 Ctr. Garn; nach Heydekrug: 276 Ctr. Gerste, 247 Ctr. Erbsen, 2,832 Ctr. Kartoffeln. Zum Konsum: 545 Last Leinsaat, 1½ Last Weizen, 199 Last Roggen, 26 Last Gerste, 41 Last Hafer, 5 Last Erbsen, 4 Last Rübsen, 136 Last Kartoffeln, 5,146 Ctr. Weizen, 22,551 Ctr. Roggen, 472 Ctr. Gerste, 881 Ctr. Hafer, 3,464 Ctr. Erbsen, 1,771 Ctr. Leinsaat, 981 Ctr. Diverses.

Die ungefähren Getreide- und Waarenbestände betrugen am Jahresschlusse 1867:

Weizen	60	Last	gegen	55	Last
Roggen	250	„	„	445	„
Gerste	100	„	„	110	„
Hafer	650	„	„	710	„
Erbsen	20	„	„	35	„
Wicken	10	„	„	12	„
Leinsaat:					
fein	150	„	„	80	„
Schlag-	240	„	„	940	„
in Fabriken	60	„	„	160	„
Kleesaat	260	Ctr.	„	210	Ctr.
Thymotheum	2,800	„	„	630	„
Hanf	350	„	„	125	„
Flachs	1,050	„	„	720	„
Heede	550	„	„	1,370	„
Leinöl	1,750	„	„	780	„
Rüböl	1,150	„	„	2,370	„
Leinkuchen	600	„	„	1,950	„
Rübkuchen	300	„	„	1,700	„
Heringe	2,550	To.	„	1,690	To.
Steinkohlen:					
Maschinen-	2,500	„	„	500	„
Schmiede-	9,800	„	„	6,000	„
in Fabriken	27,900	„	„	25,400	„
Theer	150	„	„	280	„
Spiritus	1,300	Ohm	„	1,150	Ohm
Salz:					
Liverpooler	10,000	Säcke	„	6,260	Säcke
St. Ubes-	1,300	„			
Terravieja	1,600	„			
Mehl:					
Weizen-	1,000	Ctr.	„	1,100	Ctr.
Roggen-	370	„	„	590	„
Mais	1,360	„			
Petroleum	600	Faß.			

Stralsund, 19. Januar. Wenn wir auf die Gesammtresultate der Landwirthschaft, des Handels, der Schifffahrt und der geringen hier herrschenden Industrie im verflossenen Jahre zurückblicken, so können wir die Erfolge im Allgemeinen nicht als vorzügliche bezeichnen. Für die Landwirthschaft freilich, dem Haupthebel des Wohlstandes dieser Provinz, sind die Ergebnisse des Jahres 1868 im Ganzen genommen etwas günstiger gewesen, als die in den zuletzt vorhergegangenen Jahren. Mit Ausnahme des Sommergetreides brachten nämlich unsere sämmtlichen Cerealien einen guten Ertrag; dabei waren die Preise während des ganzen Jahres fortwährend hoch. Ebensowenig lohnend aber, wie das übrige Sommergetreide, war der Rübsen, wofür überdies nur mäßige Preise bezahlt wurden.

Letzteres fand auch bei der Wolle statt, für welche die Nachfrage durch die bedeutenden Importe aus Australien und Nordamerika sich wesentlich verringert hatte.

Unter diesen zwar etwas, doch nicht viel günstigeren Umständen konnten sich die Geldverhältnisse der Grundbesitzer und Pächter leider nicht bedeutend besser gestalten. Selbst die Einführung der Hypothekenordnung, die hier unter normalen Verhältnissen einen segensreichen Einfluß geübt haben würde, trägt bei den gegenwärtigen Zuständen mit dazu bei, die Verlegenheiten zu vermehren und die entstehenden Krisen zu beschleunigen.

Das erschütterte Vertrauen führte bereits vielfach zu Kündigungen und diese wieder zu zwangsweisen Verkäufen von Landgütern und andern Grundstücken. Die Gebote für diese fielen vielfach so niedrig aus, daß nicht selten in den verkauften Grundstücken eingetragene Forderungen ungedeckt blieben. Der für zu verpachtende Güter offerirte Pachtzins war ebenfalls viel niedriger, als die Eigner es erwartet hatten.

Was demnächst die Handelsthätigkeit unseres Platzes, die fast nur in Getreideexport besteht, betrifft, so ist dieselbe schon durch die Minderproduktion des verflossenen Jahres wesentlich beeinträchtigt worden, wie dies die letztjährige Ausfuhr darlegt.

Es sind verschifft worden, see- und küstenwärts:

1868	5,705	Lasten,
1867	6,155	„
1866	8,700	„
1865	7,691	„
1864	9,266	„
1863	10,400	„
1862	6,017	„
1861	11,429	„
1860	11,453	„

Der Gewinn aus den diesjährigen Getreideexporten, die meistentheils aus Weizen bestanden, war für die Kaufleute nur unbedeutend. Die Ueberschüsse in der ersten Hälfte des Jahres, in Folge höherer Preise in England, wurden später durch die bei eintretender schwächerer Nachfrage herabgehenden Preise fast ausgeglichen. Selbst aus Näßen und Wolle sind, trotz der dafür angelegten niedrigen Preise, keine Vortheile erwachsen, vielmehr bei der Fabrikation des Oels und der Realisation der Wolle noch Opfer gebracht. Das Rhedereigeschäft gestaltete sich leider für unsern Handelsstand auch im Jahre 1868 nicht günstiger, als zuvor. Die niedrigen Frachtsätze in den Europäischen Häfen ließen ebensowenig Gewinn übrig, als die Fahrten im Atlantischen und Indischen Ocean. Vielfach fehlte es gänzlich an Beschäftigung für die Schiffe. Die Erträge, nach Abrechnung der Versicherungsprämien, haben leider nur eine mäßige, oftmals gar keine Rente gewährt. Bei diesem überaus schlechten Ergebnisse unserer Rhederei muß es auffallen, daß trotzdem die Anzahl der Schiffe hier sich pro 1868 wieder vermehrt hat.

Es waren vorhanden am 31. Dezember 1867 183 Schiffe mit 24,584 Lasten, am 31. Dezember 1868 192 Schiffe mit 27,240 Lasten, worunter 7 in auswärtigen Häfen angekaufte größere Schiffe, für die Fahrten in den Chinesischen Gewässern berechnet, mit ca. 3000 Lasten sich befinden. Gegenwärtig sind aber nur wenige Schiffe im Neubau begriffen und auch vorläufig keine Aussichten auf eine erhöhte Bauthätigkeit vorhanden; vielmehr haben die Baumeister in letzter Zeit den größten Theil der Arbeiter aus Mangel an Bestellungen entlassen müssen.

Die gewerbliche Thätigkeit unseres Verwaltungsbezirks, an und für sich nur unbedeutend, hat gegen die frühern Jahre keinen Aufschwung nehmen können, weil sie mehr oder weniger von der seit mehreren Jahren gänzlich fehlenden Prosperität unserer Landwirthschaft abhängig ist. Neue Fabriken und Gewerbezweige sind deshalb im letzten Jahre hier nicht entstanden und die wenigen vorhandenen haben mehr oder weniger ihren Betrieb aus Mangel an Absatz einschränken müssen.

Glogau, 2. Februar. Nachdem nun auch die Leipziger Messe für den Tuchhandel schlecht ausgefallen, haben die Tuchfabrikanten in der Mehrheit weiter Veranlassung zu Klagen über den außergewöhnlich schlechten Umsatz erhalten. Was zum Absatz auf der Messe gekommen ist, hat zu nicht lohnenden Preisen weggegeben werden müssen. Die Zuckerfabrikanten befinden sich in der Lage, sich einigermaßen befriedigt mit den Preisen und dem Absatz erklären zu können. Die Flachsgarnspinnereien schaffen tüchtig und haben vollen Absatz der Fabrikate. Die Maschinen-

bauanstalten und Eisenhüttenwerke haben wohl noch leidlich Beschäftigung gefunden, doch fürchten dieselben eine sich nähernde Flauheit. Der Januar brachte acht sehr heftige Wintertage, wovon die beiden ersten Tage ohne Schnee die Saaten in der Vegetation überraschten. Daß durch diesen heftigen Frost an den Saaten ein Schaden geschehen sei, glaubt man allgemein nicht annehmen zu dürfen. Nach dem Frost sind sehr milde Tage eingetreten.

Altona, 23. Januar. Den Hamburger Handel des verflossenen Jahres kennzeichnete eine gewisse Zurückhaltung, welche als Beweis des fortdauernden Mißtrauens in die politischen Verhältnisse gelten dürfte, außerdem machten sich noch die Folgen der in verschiedenen Theilen Europas ungünstigen Ergebnisse der Ernte im Jahre 1867 fühlbar.

In den letzten Monaten ist allerdings eine Besserung im Waarengeschäfte eingetreten, die Geneigtheit zu weitergehenden Spekulationen fehlte indeß immer noch. Trotz dieser dem Handel nicht günstigen Verhältnisse hat derselbe in Hamburg gegen das Vorjahr in den Hauptzweigen an Ausdehnung gewonnen.

Die Rhederei umfaßte 477 Schiffe mit 83,924 Kommerzlasten à 6000 Pfd. gegen 487 Schiffe mit 81,403 Kommerzlasten im Jahre 1867, woraus sich zwar eine Verminderung in der Zahl der Schiffe ergiebt, welche bereits seit mehreren Jahren bemerkbar ist, dagegen eine Vermehrung der Ladungen.

Einen ferneren Aufschwung weisen hingegen die im verflossenen Jahre angekommenen resp. abgegangenen Seeschiffe auf, da 1868 5297 Seeschiffe mit 1,021,777 Kommerzlasten à 4000 Pfd. gegen 1867 5555 Seeschiffe mit 954,005 Kommerzlasten angekommen, und 1868 5287 Seeschiffe mit 1,019,229 Kommerzlasten, 1867 nur 5071 Seeschiffe mit 956,375 Kommerzlasten abgegangen sind.

Ebenso gestaltete die Auswanderung sich günstiger im vorigen Jahre, da 1868 direkt 43,505, indirekt 6421 Personen, zusammen 49,926 Personen, 1867 nur direkt 37,872, indirekt 4675 Personen, zusammen 42,547 Personen expedirt wurden.

Der Baumwollhandel war im Vergleiche zu den früheren Jahren lebhaft, und folgte dem Preisrückgange in 1867 in den ersten Monaten des verflossenen Jahres eine Erhöhung, die sich für Amerikanische Sorten

auf ..... 6 Schillinge,
für loko Sucati ..... 5 „
für schwimmende Sucati ..... 4 „
für loko Bengal ..... 5 „
für schwimmende Bengal ..... 4 „

und gegen Ende April ihren Höhepunkt erreichte. Hierauf trat ein Rückschlag ein, der theils in stärkeren Verschiffungen von Ostindien, theils darin seinen Grund hatte, daß die Steigerung der Preise von Fabrikaten der des Rohmaterials nicht in gleichem Maße folgte, dennoch sind am Schlusse des Jahres die Preise

für Amerikanische Sorten ca..... 4 Schillinge,
für Sucati ..... 3 „
für Bengal ..... 2½ „

höher als bei Beginn desselben gewesen.

Die Umsätze waren namentlich in Südamerikanischen und Westindischen Gattungen sehr bedeutend, von Bombay kamen nach langer Unterbrechung zum ersten Male wieder 2 Ladungen Sucati Baumwolle direkt auf Hamburg.

Die Zufuhren an Baumwolle betrugen im Ganzen

1868 255,366 Packen gegen
1867 262,016 „

Die Zufuhren von Kakao waren wiederum größer wie im Jahre zuvor und umfaßten im Ganzen 4,288,000 Pfd.

gegen 4,085,000 „

in 1867.

Der Kaffeehandel bewegte sich im vorigen Jahre in großen Dimensionen und werden die in dieser Branche erzielten Erfolge sehr gerühmt. Der vom Jahre 1867 hinübergenommene Vorrath betrug 21 Millionen Pfund, hierzu pro 1868 die Einfuhr 118$\frac{2}{10}$ Millionen Pfund, standen dem Handel 139$\frac{2}{10}$ Millionen Pfund zur Verfügung, Ende 1868 betrug der Vorrath 16 Millionen Pfund, und sind daher 123$\frac{2}{10}$ Millionen Pfd. dem Konsum zugeführt.

Da der Bestand des vorigen Jahres von 16 Millionen Pfund ein normaler ist und die Zufuhren, welche von Rio und Santos erwartet werden, klein sind, da ferner die Ernteschätzungen in den Produktionsländern nur ein mittleres Quantum für das laufende Jahr in Aussicht stellen, so erwartet man für Hamburg, wo sich die Preise im Verhältnisse zu anderen Plätzen niedrig erhalten haben, ein lohnendes Geschäft für das angetretene Jahr.

Den Aufschwung, welchen der Kaffeehandel fortdauernd nimmt, beweisen die nachfolgenden Zahlen über die Einfuhr und Ausfuhr (Verbrauch) früherer Jahre.

	Lager. Millionen Pfd.	Einfuhr. Millionen Pfd.	Ausfuhr und Verbrauch. Millionen Pfd.
1838	15	53	56
1848	13	79	77
1858	34	67	87
dagegen 1868	21	118	123.

Auch der Reishandel war im verflossenen Jahre ungewöhnlich lebhaft, erwies sich aber nicht als rentabel.

Namentlich in den letzten Monaten brachten die Verkäufe bei den beständig weichenden Preisen den Importeuren nur Verluste; auch für die Inhaber der Mühlen war das Geschäft nicht günstig, theils weil die gekauften Ladungen bei ihrer Ankunft einen niedrigeren Werth hatten, theils weil die Qualität der Waare der Erwartung nicht entsprach.

Der vorjährige Reis-Import ist größer als in irgend einem der früheren Jahre gewesen und erreichte eine Höhe von circa

267,000 Säcken und zuzüglich der indirekt importirten
46,674

313,674 Säcke gegen circa
200,000 in 1867 und circa
190,000 in 1866.

Verbraucht wurden 217,000 Säcke, gleich circa
36 Millionen Pfd.,
1867 32½ „ „
1866 31½ „ „

Das Geschäft basirte fast ausschließlich auf wirklicher Befriedigung des Bedarfs, da die Lage des Artikels Spekulationen nicht begünstigte.

Die übrigen Zweige im Hamburger Waarenhandel sind nicht von der hervorragenden Bedeutung wie die oben angeführten, und glauben wir deshalb von Erwähnung derselben absehen zu dürfen.

Der Bankfonds betrug Anfangs des vorigen Jahres in Hamburg 19,090,366 Mk. Bko., hob sich bis zum September auf 24 Millionen, erfuhr aber in Folge bedeutender Silberverschiffungen eine starke Abnahme und war am Schlusse des Jahres auf 15,600,376 Mk. Bko. reduzirt.

Geld war während des größten Theils des Jahres reichlich, und der Diskonto für erstes Papier zeitweise 1½ und nicht über 3½ pCt. In Folge der Verminderung des Bankfonds in den letzten Tagen des Dezember wurde Geld knapper, hat sich aber seitdem wieder flüssig gezeigt.

In Betreff des Handels im Bezirke der Bank-Agentur in **Harburg** sind nachstehende Momente hervorzuheben:

Der direkte Seeverkehr mit Harburg ist im fortgesetzten Rückgange und allein an Englischen Fahrzeugen ein Ausfall von 31 gegen 1867

gewesen. In letzterem Jahre liefen in den Harburger Hafen noch 21 Dampfschiffe von England ein, im vorigen Jahre dagegen keines.

Diese Verringerung des Seeverkehrs wird nun theilweise dem schlechten Fahrwasser im Köhlbrande, hauptsächlich der Aufhebung des Stader Zolles zugeschrieben, durch welchen Harburg sehr begünstigt war.

Nicht ungegründet erscheint diese Behauptung schon deshalb, weil gerade mit dem Jahre 1861, in welchem der Zoll abgeschafft wurde, die Abnahme in den eingelaufenen Schiffen zusammenfällt.

Außerdem sind die Frachten nach Hamburg-Altona stets billiger als nach Harburg, weil dort die Schiffe leichter Rückladungen finden; es würde dies auch nach Verbesserung des Fahrwassers im Köhlbrande der Fall sein, und bezweifelt man, ob unter solchen Umständen die großen Kosten der Regulirung des Fahrwassers in richtigem Verhältnisse zu den dadurch herbeigeführten Vortheilen stehen würden.

So lange Harburg vor Hamburg die besseren Quaianlagen voraus hatte, wurde erstere zum Einlaufen von Schiffen gern benutzt; nachdem aber auch in Hamburg zweckmäßige Vorkehrungen getroffen sind, dürfte selbst bei besserem Fahrwasser der Harburger Hafen nicht in der früheren Ausdehnung benutzt werden.

Die Abnahme des Speditions-Geschäfts ist gleichfalls als eine Folge der Aufhebung des Stader Zolles anzusehen. Ebenso liegt die Rhederei danieder, und ist der vor einigen Jahren aufgelösten Harburg-Englischen Dampfschiff-Gesellschaft im verflossenen Jahre die Harburger Rhederei-Gesellschaft mit einem Verluste von ⅔ des Aktien-Kapitals gefolgt.

Nachdem Harburg fast alle Vortheile der Seestadt eingebüßt hat, scheint der Platz zur Anlage von Fabriken geeigneter zu sein, und hat in dieser Hinsicht das vorige Jahr erhebliche Erweiterungen gebracht.

Die bestehenden Eisengießereien erhielten eine größere Ausdehnung, in der Maschinenbau-Anstalt sind 3 eiserne Schiffe für Antwerpener Rechnung gebaut, und wird für diese Branche von einem früheren Schiffbauer ein besonderes Etablissement errichtet.

Auch die Oelfabriken des Platzes, sämmtlich auf Palmkerne und Kokusöl eingerichtet, sind im Laufe des Jahres erweitert worden. Die bedeutendste bezog ca. 2000 Last Oelfracht (à 40 Ctr.) von Afrika und Ostindien und lieferte täglich 100 Centner Oel.

Ebenso prosperirt die chemische Fabrik, welche im vorigen Jahre an Rohmaterial bezog

37,300 Ctr. Chlorkalium von Staßfurt,
44,800 „ Chili-Salpeter,
800 „ Banka-Zinn.

Die Gummiwaaren-Fabrik wird durch das Berliner Fabrikat vielfach vom Markt verdrängt.

Das Harburger Alaunwerk befaßt sich vorzugsweise mit Herstellung von Soda und hat hierin die Lüneburger Saline zur Konkurrentin, welche in Folge ihrer vortheilhafteren Einrichtung und durch Verarbeitung eines besseren Rohmaterials ein besseres Fabrikat zu liefern im Stande ist.

An neuen Fabriken sind gegen Ende des Jahres eine Farbeholz-Extrakt- sowie eine Farbe-Fabrik entstanden.

Von den übrigen im Bezirke belegenen Fabriken ist namentlich die Wintersche Papierfabrik in Altkloster hervorzuheben, welche unter umsichtiger Leitung fortwährend an Ausdehnung gewinnt und gegenwärtig auch die Herstellung von Briefpapier aus Stroh angefangen hat.

Der Waarenhandel ging im vorigen Jahre auch in dem Harburger Bezirke schwach, und fehlte es an Neigung zu ausgedehnteren Unternehmungen.

An Heringen importirt:

1868 circa 66,320 Tonnen,
1867 „ 72,880 „
mithin 6,560 Tonnen weniger.

Von Englischen Steinkohlen kamen nur geringe Quantitäten direkt nach Harburg, die meisten per Dampfer nach Hamburg, von wo sie in Leichtern fortgeschafft wurden; unter solchen Umständen beschränkte sich auch der Handel nur auf den Verbrauch am Platze.

Das Zuckergeschäft ist in Harburg sehr in Abnahme, da die Fabrik von de Vos in Itzehoe die Gegend zum größten Theile versorgt.

Kiels Handel im verflossenen Jahre befand sich in keiner günstigen Lage.

Die Getreidebeziehungen aus den Ostseeprovinzen stockten in Folge der ungünstigen Ernte; der Butterhandel litt unter der Dürre und das Speditionsgeschäft hat an seiner früheren Bedeutung eingebüßt, seitdem die Route über Kiel theilweise nicht mehr vortheilhaft ist.

Die Industrie in den Herzogthümern erleidet durch den Eintritt derselben in den Zollverein Veränderungen, welche sich noch nicht übersehen lassen.

Die wenigen auf Eisenfabrikation gerichteten Werke werden zwar für die hiesigen Bahnen wohl ihre lohnende Arbeit behalten; das Schicksal anderer Etablissements, wie der Tuchfabriken zu Neumünster, ist noch ungewiß.

Ein Unternehmen von der größten Bedeutung für die Provinz ist die Zuckerfabrik von Ch. de Vos u. Co. in Itzehoe. Vor dem Zoll-Anschluß verarbeitete die Fabrik Kolonial-Zucker, mußte aber seitdem zum Rübenzucker übergehen und diesen aus der Provinz Sachsen beziehen. Bei den hieraus erwachsenden erheblichen Transportkosten befindet sich jetzt die Fabrik entschieden im Nachtheile gegen ähnliche Werke. Dies hat den Inhaber nicht abgeschreckt, sondern im Gegentheil veranlaßt, dem Unternehmen eine größere Ausdehnung zu geben, um die Generalkosten zu vermindern.

Im vorigen Jahre hat die de Vossche Fabrik 228,286 Ctr. Rohzucker raffinirt und wird es im laufenden Jahre auf 360,000, nach Vollendung der neuen Einrichtungen auf 400,000 Ctr. bringen.

Ein großer Theil der Fabrikate geht auch jetzt noch über Hamburg ins Ausland, und hat sich die Haltbarkeit derselben auf den weiten Reisen nach Valparaiso und dem Amur bewährt, so daß trotz der veränderten Zollverhältnisse und der unzureichenden Exportbonifikation das Etablissement der Konkurrenz vollständig gewachsen ist.

Ueber den Altonaer Handel fehlen genauere Angaben, weil derselbe mit dem Hamburger Geschäft eng verwachsen ist, auch im hiesigen Freihafen keine Kontrole über die einlaufenden Ladungen geführt wird; die Umsätze in den Hauptbranchen sind in den Hamburger Listen aufgenommen, werden aber nicht getrennt angegeben.

Unverkennbar ist indeß der fortdauernde Rückgang im Geschäfte; neue Firmen von Belang haben sich seit Jahren hier nicht niedergelassen, wogegen ältere, wie die von C. H. Donner, im Begriff stehen, nach Hamburg überzusiedeln.

Die wachsende Konkurrenz macht das Domizil an dem Hauptverkehrs, platze nothwendig, in der Nähe der Börse und des Telegraphen, und sind die Nachtheile der Fernwohnenden, welchen die Verkehrsmittel nicht so zeitig zu Gebote stehen, unberechenbar.

Da unter solchen Umständen der hiesige Freihafen nur noch bedingten Werth hat, so wird das Verlangen, in den Zollverein aufgenommen zu werden, besonders lebhaft, weil man, und wohl nicht mit Unrecht, annimmt, daß Altona, als größte Stadt des Zollvereins im Norden, sich selbstständig neben Hamburg entwickeln könnte, während es mit letzterem als Handelsstadt zurückgeht.

Elberfeld, 16. Januar. Die letzten Wochen des verflossenen Jahres brachten der allgemeinen Lage des Handels und der Industrie keine wesentliche Veränderung. Die vorhandenen Arbeitskräfte waren beschäftigt, und der Betrieb in allen Fabriken war im vollen Gange, ohne gerade ein besonders angestrengter zu sein.

Bei Schluß des Jahres war also die Situation des Geschäfts eine wesentlich günstigere als im Anfang desselben, und dürfen wir die kommerziellen Resultate des abgelaufenen Jahres auch nicht zu den glänzenden zählen, so können sie doch immerhin, besonders im Hinblick auf die trüben Aussichten, mit welchen das Jahr 1868 eröffnete, als erfreuliche und befriedigende bezeichnet werden.

Zu einer vollen Entwickelung des Handels wie der Industrie fehlte freilich die unerläßlichste Vorbedingung, das Vertrauen zu dem Bestande der politischen Verhältnisse. Nur wenn die Zuversicht auf eine friedliche Ausgleichung und Ordnung aller schwebenden internationalen Fragen der Politik festen Boden gewinnt, wenn der Zustand des Schwankens zwischen Besorgniß und Hoffen der Ueberzeugung gesicherter Ruhe weicht, wird der merkantilen und industriellen Thätigkeit die ihnen so lange entzogene Unternehmungslust in vollem Umfange wieder zugeführt werden, werden sich ihnen diejenigen Kapitalien wieder zuwenden, welche sich an den Börsenplätzen jetzt anhäufen und lieber zu einem äußerst herabgedrückten Zinsfuß ein leicht lösbares Unterkommen suchen, als die Chancen weitsichtiger Unternehmungen zu tragen.

Müssen wir in dem Mangel dieses Vertrauens ein Hinderniß für schwunghafte Entfaltung des Geschäfts finden, so haben wir daneben auch die Verkürzung zu beklagen, welche das hiesige Exportgeschäft nach Nordamerika durch die aufs Aeußerste angespannten Zölle zu erleiden hat, mit denen die Vereinigten Staaten Nordamerikas die Einfuhr belegen, um Einnahmen zu erzielen, die der durch die Kriege so riesenhaft angewachsenen Staatsschuld das Gleichgewicht halten können. Viele unserer Artikel, die früher auf den dortigen Märkten ein ergiebiges Absatzfeld fanden, werden einestheils durch die hohen Zölle, anderentheils aber auch durch die unter dem Schutze dieser Zölle erstarkende Konkurrenz der dortigen Industrie verdrängt, und man kann sich der Befürchtung leider nicht erwehren, daß die Blüthe des Europäischen Exportgeschäfts nach Nordamerika vorüber ist, und daß dasselbe die frühere Bedeutung nicht wieder gewinnen wird.

Für das Geschäft auf dem Europäischen Kontinent gestaltete das fortschreitende Jahr die Verhältnisse allmälig günstiger. Die Aussichten auf eine gute Ernte, das damit verbundene Sinken der Getreide-Preise und das allmälig befestigte Vertrauen, daß wenigstens vorläufig der Frieden nicht gestört werden würde, ermuthigten zur endlichen Befriedigung des so lange zurückgedrängten und beschränkten Bedarfs. Reichliche Aufträge belebten die Thätigkeit in den Fabriken und gewährten den Arbeitern auskömmliche und lohnende Beschäftigung. Wenden wir uns einigen unserer hauptsächlichsten Industriezweige im Einzelnen zu, so finden wir zunächst alle diejenigen, welche Baumwolle als alleinigen oder Hauptrohstoff verarbeiten, noch immer durch die großen Schwankungen im Preise des Rohmaterials gestört. Es dürfte die große Preisfluktuation in diesem wichtigen Handelsartikel als eine noch nicht beseitigte Folge des Amerikanischen Krieges zu betrachten sein, da die Produktion der Baumwolle seitdem noch nicht die Regelmäßigkeit wiedergewonnen hat, welche sichere Berechnungen und Abschätzungen des geernteten Quantums und der Zufuhren gestattet. Im Anfang des Jahres waren die Preise der Baumwolle ungewöhnlich niedrig, der dadurch gesteigerte Konsum sowohl als umfangreiche Spekulation führten alsbald zu einer rapiden Steigerung, welche die Preise auf die doppelte Höhe trieb. Diese Konjunktur war aber vorübergehend und es erfolgte wieder ein erheblicher und empfindlicher Rückschlag.

Garne und Gewebe mußten den Schwankungen des Rohstoffes folgen und konnten daher nur in der Zeit von März bis Mai bei steigender Konjunktur lohnen. Am Schluß des Jahres waren die Preise von roher Baumwolle etwa 30 pCt. höher als bei Beginn desselben, während für Gespinnste nur 20 pCt., für Gewebe sogar nur 15 pCt. höhere Preise, als im Januar behauptet werden konnten.

Für Türkisch Roth-Garn zeigte sich in Folge des raschen Steigens der Baumwollen-Preise im Frühjahr eine besonders starke Nachfrage, so daß derselben eine Zeit lang kaum Genüge geleistet werden konnte und lohnende Preise bewilligt wurden. Mit der rückgängigen Konjunktur machte diese lebhafte Bewegung einer empfindlichen Stockung Platz, da der Begehr sich in enge Grenzen zurückzog. Gegen Ende des Jahres scheint sich wieder vermehrter Bedarf geltend zu machen. Eine Arbeitseinstellung, welche die Färber zur Erzielung höherer Löhne im Sommer mehrere Wochen lang durchführten, verlief erfolglos und störte die Produktion im Ganzen wenig.

In baumwollenen Strick- und Nähgarnen brachte ebenfalls die Hausse der Baumwolle ein sehr flottes Geschäft hervor und die überhäuften Aufträge konnten nur mit Anstrengung ausgeführt werden. Die Baisse des Rohstoffs hatte aber hier dieselbe lähmende Wirkung, und wenn auch in den letzten Monaten des Jahres wieder eine Besserung eingetreten, so blieb sie doch hinter den Hoffnungen der Fabrikanten zurück.

Eisengarn wurde von der Konjunktur weniger berührt und erfreute sich eines ziemlich regelmäßigen Absatzes. Der Fabrikation von Besatzartikeln, Bändern, Kordeln, Litzen, die namentlich für Barmen von großer Bedeutung ist, war das verflossene Jahr ein recht günstiges. Die Mode unterstützte den Artikel lebhaft, so daß die Produktion mit dem Begehr kaum Schritt zu halten vermochte. Für Nordamerika, wohin der Export von Wollen- und Seidenwaaren der hohen Zölle wegen sehr gehemmt ist, trat eine ungewöhnlich starke Nachfrage nach Besatzartikeln von Baumwolle und Eisengarn hervor, die zwar keinen bedeutenden Werthumsatz herbeiführte, indessen zu einer starken Beschäftigung der Arbeitskräfte beitrug. Alle übrigen Absatzgebiete zeigten einen lebhaften Bedarf.

Für Gummi elastische Waaren belebte sich das Geschäft im Anfang des Jahres recht erfreulich, ermattete indessen ebenfalls in den letzten Monaten. Das überseeische Geschäft in diesem Artikel lag bei großer Ueberführung der Märkte sehr darnieder. Halbwollene, sogenannte Orleans-Stoffe befanden sich nicht in günstiger Lage, die Fabrikation derselben hat im hiesigen Bezirk bedeutend abgenommen und die erzielten Preise konnten die Fabrikanten nicht befriedigen. Einen großen Aufschwung hat dagegen die Fabrikation von Janella gewonnen, die für den hiesigen Platz von Bedeutung geworden ist. Die im Anfang des Jahres 1868 bestehende Stockung in diesem Artikel verschwand mit dem Eintritt der Preissteigerung von Rohstoffen, von diesem Zeitpunkt ab entwickelte sich ein regelmäßiges gutes Geschäft und der Absatz der bedeutend gewachsenen Produktion war ebenso wie die erlangten Preise befriedigend. Im Herbst aber stellte sich eine Ueberproduktion heraus und das Angebot der Waare wurde um so dringender, als der Rückgang der Rohstoffe große Verluste auf die vorhandenen bedeutenden Lager befürchten ließ. Diese Verhältnisse drückten die Preise des Fabrikats, ohne doch im Stande zu sein, eine der Produktion entsprechende Nachfrage hervorzurufen; indessen hat der niedrige Stand des Artikels doch die Aufmerksamkeit der Käufer erregt und in Voraussicht besserer Frühjahrs-Preise zu starken Lieferungsgeschäften veranlaßt. Das Exportgeschäft war ziemlich regelmäßig, ohne jedoch über enge Grenzen hinauszugehen. Einer besonderen Begünstigung der Mode hatten sich die Knopffabriken zu erfreuen. Die vielfache Verwendung von Knöpfen zum Besatz von Damenkleidern belebte den Betrieb außerordentlich und das Geschäft in dieser Branche war ein gutes und gewinnbringendes. Weniger befriedigend sind die Resultate der Fabrikation seidener Waaren gewesen. Der Absatz hat eher ab- als zugenommen, da der Rohstoff sich zu beharrlich auf außerordentlich hohem Preise erhielt. Momentan ist dafür ein Ersatz in starkem Begehr nach halbseidenen Stoffen gegeben, welchen die Mode allgemein Eingang verschafft hat. Die Tuchfabrikation unserer Gegend hat an dem sonst so schwunghaft betriebenen Exportgeschäft nach Nordamerika große Einbuße erlitten, da die enorm hohen Zölle das Geschäft dahin sehr erschweren

und die immer bedeutender werdenden Fabriken im Lande selbst eine scharfe Konkurrenz hervorgerufen haben. Die Ausfuhr nach Südamerika, die aber entschieden weniger ins Gewicht fällt, hat sich nach der Ostküste Brasilien und den La Plata Staaten in früherem Umfange erhalten und auch an der Westküste hat das Geschäft, ungeachtet der störenden Naturereignisse, welche einzelne Gegenden heimgesucht haben, eine wesentliche Stockung nicht erfahren.

Auf dem Europäischen Kontinent war, mit Ausnahme Spaniens, wo die politischen Umwälzungen nachtheilig auf das Geschäft wirkten, der Absatz im Allgemeinen befriedigend, wenn auch namentlich in Deutschland die Hoffnungen sich nicht ganz erfüllt haben, die man auf die gute Ernte zu bauen sich berechtigt glaubte. In Folge des diesjährigen gelinden Winters sind die Nachbestellungen auf die für diese Saison angefertigten schweren Stoffe ausgeblieben, so daß hiervon ein größeres Quantum als sonst unverkauft geblieben ist. Die eingegangenen Bestellungen auf Sommerwaaren stellen ein gutes Geschäft für nächstes Frühjahr in Aussicht.

Die Streichgarnspinnereien sind im verflossenen Jahre nicht immer vollauf beschäftigt gewesen, die Versendungen nach Schottland, wo noch bedeutende Garnlager den schwachen Verbrauch zu decken vermochten, waren lange sehr eingeschränkt, haben sich aber in letzter Zeit wieder gehoben, und glaubt man bei dem billigen Stand der Kolonialwollen auf einen lebhaften Absatz nicht nur an dem Schottischen Markt, sondern auch in den Deutschen Fabrikorten rechnen zu dürfen. Für die Remscheider Industrie in Eisen und Stahlwaaren, die großentheils auf Wasserwerke angewiesen, wirkte die Trockenheit des vergangenen Sommers sehr störend. In der ersten Hälfte des Jahres hatte das Geschäft einen sehr schlechten Gang, später ist nach und nach eine Besserung eingetreten, die die Hoffnungen auf günstigere Erfolge um so mehr belebt, als die Eröffnung der Eisenbahn die Industrie jener Gegend in eine konkurrenzfähigere Lage gebracht hat. Nach Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich hat sich der Absatz allmälig gesteigert; nach Norwegen, Schweden und Italien blieb der Handel beschränkt, nach Spanien stockte er der unruhigen Zustände wegen fast gänzlich. Rußland und Oesterreich entnahmen jedoch reichlich und hat in ersterem Lande die gute Qualität der Waaren, insbesondere Feilen und Sägen, die Englische Konkurrenz erfolgreich bekämpft. Der Export nach Amerika war im Ganzen nicht besonders lebhaft. Was den Gang des Getreidegeschäfts betrifft, so waren die Preise bei Beginn des Jahres so hoch, daß ein ferneres Steigen kaum erwartet werden dürfte; indessen war der Vorrath nicht groß genug, die Preise herabzudrücken und die Konjunktur à la hausse befestigte sich. Das Geschäft nahm Mitte Januar einen neuen Aufschwung, es wurden belangreiche Abschlüsse auf gleich lieferbare Waare wie auf spätere Termine gemacht und die Preise erhoben sich weiter um ca. 3 bis 5 pCt., womit sie den höchsten Standpunkt seit zehn Jahren erreichten, welchen sie auch bis Ende März behaupteten. Reichliche inzwischen eingetroffene Sendungen aus Ungarn bewirkten Anfangs April einen Rückgang der Preise um etwa 6 bis 8 pCt., der weitere Fortschritte machte, als die Versendungen auf den Oesterreichischen Bahnen einen geregelten und schnellen Gang bekamen. Hierdurch sammelten die Stapelplätze ansehnliche Lagerbestände und es trat jetzt eine entschieden rückgängige Bewegung ein, die durch ein zeitiges Frühjahr und durch den günstigen Stand der Saaten befördert wurde, so daß Ende Mai bereits eine Preisermäßigung von 22 pCt. für Roggen und von 12 pCt. für Weizen stattgefunden hatte. Die durch die große Sommerhitze erregten Besorgnisse für die neue Ernte brachten zwar noch einmal eine kurze Konjunktur à la hausse hervor, welche aber bald einer fortdauernden Flauheit weichen mußte und die Preise gingen im Laufe des Jahres etwa 33 pCt., für Weizen circa 40 pCt. zurück, womit sie auf einen Standpunkt gelangten, der den Ernteergebnissen des vorigen Jahres gegenüber als ein normaler betrachtet werden kann und weiteres Zurückgehen nicht erwarten läßt. Der Ausfall der Ernte war im Ganzen befriedigend. Ungarn und die Donauländer haben wieder eine sehr reiche Ernte gehabt. In Frankreich, Deutschland, England, Belgien und Holland kann dieselbe als eine gute Mittelernte bezeichnet werden; auch aus Nordamerika lauten die Berichte günstig, und nur in Schweden, Rußland, Italien und der Türkei sind die Ernten gering gewesen.

Läßt sich dem Gesammtergebniß gegenüber eine Theurung der Lebensmittel nicht befürchten, so dürfen wir, wenn politische Ereignisse nicht wieder störend dazwischen treten, auf eine günstige Entwickelung des Handels und der Industrie für das angefangene Jahr hoffen, die um so willkommener sein würde, als die vorangegangenen Jahre viele noch nicht überwundene Opfer gefordert haben.

Düsseldorf, 19. Januar 1869. In der befriedigenden Lage der Eisen-Industrie ist während des Monats Dezember eine Veränderung nicht eingetreten und herrschte auf den verschiedenen Etablissements durchweg eine recht lebhafte Thätigkeit. Die zunehmende Nachfrage nach Roheisen wirkte günstig auf die Preise desselben ein, da wesentliche Vorräthe nicht verhanden sind, so daß die Walzwerke, welche reichlich mit Aufträgen versorgt sind, sich zur Zahlung etwas höherer Preise verstehen mußten; es zeigt sich allmälig wieder eine größere Unternehmungslust, indem bei den Walzwerken Erweiterungen und neue Anlagen zur Ausführung kommen, und bei den Hochöfen unseres Bezirks die Betriebseinrichtungen verstärkt werden, um die Produktion erhöhen zu können.

Ebenso war der Monat Dezember sowohl für die Kohlenzechen, als auch für den Kohlenhandel recht günstig, da eine starke Nachfrage nach Kohlen vorhanden war und das milde Wetter die Verschiffung der Kohlen gestattete. Nur gegen Ende des Monats trat in Folge von Hochwasser vorübergehend eine Störung im Versandt ein, wodurch jedoch wesentliche Nachtheile nicht entstanden sind.

In diesen beiden Industriezweigen hat sich die Thätigkeit im Laufe des Jahres 1868 nach und nach in erfreulicher Weise gesteigert und in den letzten Monaten eine recht befriedigende Lebhaftigkeit erlangt, welche, wenn nicht von Neuem politische Verwickelungen eintreten, bei den bedeutenden Unternehmungen an Eisenbahnbauten, welche in der nächsten Zeit noch zur Ausführung kommen sollen, für das Jahr 1869 zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Nicht so günstig liegen die Verhältnisse für die Baumwollen-Etablissements, welche durch das beständige Schwanken der Baumwollenpreise während des Jahres 1868 in dem vortheilhaften Betriebe sehr beeinträchtigt worden sind, wozu außerdem kommt, daß ein stärkerer regelmäßiger Konsum noch nicht wieder eingetreten ist, so daß sowohl die Spinnereien als auch die Webereien durchschnittlich über sehr schlechte Preise zu klagen hatten. Das Steigen der Baumwollenpreise in der letzten Zeit wirkte zwar etwas belebend auf das Geschäft im Allgemeinen ein, indessen fehlt das Vertrauen, daß diese Lebhaftigkeit von Dauer sein wird.

Aachen, 21. Januar. Die letzten drei Monate des abgewichenen Jahres bewegten sich in jeder Beziehung in den Grenzen ihrer Vorgänger und gewährten uns nicht die geringste Veranlassung, irgend welche Veränderung in den hiesigen Verkehrszweigen zu vermelden.

Blicken wir zurück auf das ganze verflossene Jahr, so war solches für Industrie und Gewerbe unseres Verwaltungsbezirks überhaupt kein günstiges. Man hatte bei Beginn desselben gehofft, daß die Verhältnisse, unter welchen im Jahre 1867 Handel und Verkehr so sehr zu leiden hatten, sich klären, und unter dem belebenden Hauche eines sicheren und konstanten Friedens das Vertrauen und die Lust zu neuen Unternehmungen und gewinnbringender Thätigkeit wiederkehren würden.

Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt, die Geschäftswelt kämpfte gegen das einmal vorhandene Mißtrauen vergeblich an, und konnte den Druck, welcher auf ihr lastete, nicht abschütteln.

So blieb denn der Handel ohne Leben, und die träge Haltung desselben das ganze Jahr hindurch vorherrschend.

Es haben unter diesen trostlosen Umständen fast alle Industriezweige, am meisten aber die Tuchfabrikation gelitten.

Die letztere wird überhaupt wohl schwerlich je ihren ehemaligen Glanzpunkt — auf welchen der Tuchexport vor Einführung der Eingangszölle der Nordamerikanischen Staaten gelangt war — wieder erreichen. Verlockt durch das größere Benefiz, welches ihnen die Vereinigten Staaten für ihre Tuche gewöhnlich gewährten, hatten die meisten der hiesigen Fabrikanten ihren Absatz dorthin in zu großem Maßstabe gesucht, und Konsignationen gemacht, welche den Markt überfüllten, und bei schließlich nothwendig gewordener Veräußerung der Waare bedeutende Verluste im Gefolge hatten.

Für grobe Tuche, welche man jetzt in Amerika selbst fabrizirt, ist der Absatz dorthin gänzlich verschlossen, nur feine und leichte Waare ist noch gefragt, die einestheils wegen ihres geringen Gewichtes, anderntheils, weil ihr schwer Konkurrenz gemacht werden kann, die hohe Steuer erträgt.

So blieben denn nur die Zollvereinsstaaten, überhaupt die Europäischen Märkte das Absatzgebiet für Tuchfabrikate, und da sich die Auftraggeber nur auf den durchaus nöthigsten Bedarf beschränkten, so war der Umsatz des vorigen Jahres in dieser Branche für Aachen nur ein höchst spärlicher.

Schlimmer aber noch ging es und geht es hierin unseren Belgischen Nachbarstädten Verviers und Dison, die, fast ausschließlich Fabrikstätte für gröbere Tuchstoffe, unter den oben angeführten Kalamitäten schwer zu leiden haben. Sie sehen täglich mehr ihre Industrie, ihren altbewährten Ruf schwinden, und viele Fabrikanten dort haben im vorigen Jahre nach schweren Verlusten ihre Zahlungen einstellen müssen.

Die Bestellungen auf Tuchfabrikate werden auch bei besseren Konjunkturen überhaupt nicht mehr die Höhe erreichen, wie in früheren Jahren, da man jetzt überall mit Energie auf Selbstproduktion hinarbeitet, wofür namentlich der Umstand deutlich spricht, daß hiesige und auswärtige Maschinenfabriken schon seit geraumer Zeit Maschinen für Tuchfabriken nach Rußland, Italien, Spanien u. s. w. geliefert haben, und durch Agenten von hier viele Fabrik-Direktoren und tüchtige Arbeiter nach jenen Staaten entführt worden sind.

So kommt es denn, daß viele Produzenten und Tuchhändler sich mehr und mehr dem Wollhandel zuwenden, um dort, wo sie bisher ihre Fabrikate hinlieferten, jetzt die Rohstoffe abzusetzen.

Ueberhaupt haben sich die Wollagenten und Händler seit ungefähr zwei Jahren hier in einem Maße vermehrt, daß man, verläßt hier ein junger Mann das Geschäft seines Prinzipals, unter drei solchen Individuen sicher zweien begegnet, die in Wolle arbeiten. Wir sehen aus demselben Grunde eine Menge Spinnereien entstehen, hauptsächlich Streichgarn- und Lohnspinnereien. Die ersteren haben im Jahre 1868 ebenfalls mit großen Schwierigkeiten und einer fallenden Konjunktur der Preise ihres Fabrikats zu kämpfen gehabt, so daß wir auch von diesem Industriezweige sagen müssen, daß der Geschäftsgang im Allgemeinen ein unbefriedigender gewesen ist. Nur diejenigen Spinnereien, welche sich auf die Anfertigung schwierigerer und feinerer Gespinnste legten, hatten einigermaßen, jedoch immerhin wenig lohnende Beschäftigung.

Die Preise des Rohartikels Wolle, dessen Importation in großem Maßstabe durch überseeische Wollen zunahm, während durch fast gänzliches Aufhören des Exports nach Amerika und durch die in Folge mangelnden Absatzes hervorgerufene Einschränkung der Produktion der Wollwaarenfabriken, dessen Konsum sich selbst gegen das Jahr 1867 noch bedeutend verringerte, nahmen eine fallende Tendenz an, welche bis zum Herbste fortdauerte, und die in gleicher Weise auf die Preise des Fabrikats einwirkte. In Folge dessen waren die großen Vorräthe von Wollengarnen, welche sich durch die lange Stockung angehäuft hatten, nur mit Verlust zu realisiren. Hierzu kam noch, daß Belgien, welches bisher seinen Hauptabsatz nach England hatte, in Folge fast gänzlichen Ausfalles desselben während des größeren Theils des Jahres die Konkurrenz in bedeutendem Maße vergrößerte und so das Geschäft noch mehr erschwerte.

Da mit den vorbenannten die Mehrzahl der hiesigen Handels- und Industriezweige, als: Maschinen-, Kratzen-Fabrikation, Färbereien ꝛc., eng zusammenhängt, und ihre Nahrung von denselben erhält, so war es nicht zu verwundern, daß bei dem schlechten Gange jener Geschäfte auch diese schwer zu leiden hatten.

Nur die Nadelfabriken hatten, wie fast immer, bessere und lohnendere Beschäftigung; ebenso hörte man die Cigarren-Fabrikanten nicht klagen, selbst neuere Etablissements brauchten ihr Entstehen nicht zu bereuen.

Die Dampfkessel-Fabrikation, welche das ganze Jahr hindurch darniederlag, und selbst die größten Fabrikbesitzer genöthigt hatte, einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen, hob sich zu Ende des Jahres ein wenig durch noch spät eingelaufene Aufträge.

Mit Ausnahme dieser wenigen eben genannten Branchen müssen wir, wohin wir auch blicken, das Jahr 1868 in jeder Beziehung als ein für den Handel höchst ungünstiges bezeichnen; ja selbst die hiesigen Bäder hatten sich nur spärlichen Besuches zu erfreuen, und von kleineren Ladengeschäften ist im vorigen Jahre so manches zur Ruhe gegangen.

Landskrona, im Januar. Den hiesigen Hafen besuchten im Jahre 1868 17, den von Helsingborg 27 Norddeutsche Schiffe.

Fanö, 31. Dezember. Im verflossenen Jahre wurde der hiesige Hafen von 7 Norddeutschen Schiffen (exkl. einiger Finkenwerder Fischerquasen) besucht.

Wasa, im Januar. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 3 Norddeutschen Schiffen besucht. Außerdem liefen auch aus Norddeutschen Häfen 7 Nichtdeutsche Schiffe hier ein, während 9 Nichtdeutsche Schiffe nach solchen Häfen ausgingen.

La Valette, im Januar. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 27 Preußischen Schiffen besucht.

Nizza, 14. Januar. Unseren Hafen besuchten im verflossenen Jahre 5 Norddeutsche Schiffe.

Benicarlo, 31. Dezember. Im Jahre 1868 liefen hierselbst 7 Norddeutsche Schiffe (davon 6 in Ballast) ein, und gingen fast sämmtlich mit Wein wieder nach nördlichen Häfen aus.

Cadix, im Januar. Die Zahl der im vergangenen Jahre hierselbst eingelaufenen Norddeutschen Schiffe betrug 36.

Almeria, 31. Dezember. Den hiesigen Hafen besuchten im abgelaufenen Jahre 18 Norddeutsche Schiffe, darunter 10 zur Abhaltung der Observationsquarantaine.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cellin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Anne's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 8. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 19. Februar 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Bayern:** Aufhebung der Kanal-, Schleusen- und Floßgebühren auf dem Maine und dessen Nebengewässern. S. 173. — **Oesterreich und die Schweiz:** Handelsvertrag vom 14. Juli 1868, zwischen Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät, zugleich in Vertretung des souveränen Fürstenthums Liechtenstein einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits. 173. — Verordnung der Kaiserl. Königl. Ministerien der Finanzen und des Handels über die Vollziehung des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages vom 14. Juli 1868. 179. — **China:** Verordnung, betreffend die Konfiskation von Schiffen oder Waaren, sowie Streitigkeiten über Steuerpflichtigkeit irgend welcher Güter. 179. — **Rußland:** Zollbehandlung Griechischer Weine. 181. — Zollfreie Einfuhr von Mehl, Grütze und Butter in die Häfen von Esthland, Livland und Kurland. 181. — **Venezuela:** Neues Zollreglement. 181.

Statistik: **Zollverein:** Uebersicht der im Betriebsjahre vom 1. September 1867 bis Ende August 1868 im Zollvereine zur Zuckerfabrikation verwendeten rohen Runkelrüben. 182. — Uebersicht der im Jahre 1867 in den freien Verkehr des Zollvereins getretenen und aus dem freien Verkehr des Zollvereins ausgegangenen Waaren, verglichen mit den Ergebnissen des Vorjahres. 183. — **Norddeutscher Bund:** Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867 (Forts.). 189. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Gibraltar für 1868. 195. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Malaga für 1868. 196.

Mittheilungen: Danzig 198. Landsberg a. W. 198. Emden 199. Minden 202. Münster 202. Dortmund 203. Köln 203. Stockholm 204. Björneborg 204. Arensburg auf der Insel Oesel 204.

Beilage: Denkschrift der Niederländischen Regierung, betreffend die Aufhebung des Patentschutzes.

Gesetzgebung.

Bayern.

Aufhebung der Kanal-, Schleusen- und Floßgebühren auf dem Maine und dessen Nebengewässern.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Königlich Bayerische Regierung hat Behufs Förderung der Schiff- und Floßfahrt auf dem Maine und seinen Nebengewässern die Bestimmung getroffen, daß die in Würzburg und Schweinfurt zu Gunsten der Staatskasse bisher erhobenen Kanal-, Wehrloch- und Schleusengebühren, dann die auf der Sinn, Saale und Schondra erhobenen Holzmaß- und Floßgebühren und sogenannten Hufzölle vom 1. Januar d. J. an außer Erhebung treten. Hiernach ist auch thatsächlich seit dem 1. d. M. die Erhebung dieser Gebühren eingestellt worden.

Von Bayerischer Seite ist hiermit nunmehr auf alle Abgaben für die Benutzung von Anstalten und Vorrichtungen, welche der Schiff- und Floßfahrt auf dem Maine unterhalb Bamberg dienen und in den Händen des Staates sich befinden — mit Ausschluß der Hafenanstalten — Verzicht geleistet.

Oesterreich und die Schweiz.

Handelsvertrag vom 14. Juli 1868, zwischen Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät, zugleich in Vertretung des souveränen Fürstenthums Liechtenstein einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits.

(Verordnungsblatt des Finanzministeriums Nr. 5.)

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und Apostolischer König von Ungarn auf der einen Seite, und die Schweizerische Eidgenossenschaft auf der anderen Seite, von dem Wunsche beseelt, die zwischen Ihren beiderseitigen Staaten und Besitzungen bestehenden Handelsbeziehungen wechsel-

seitig zu erleichtern und auszudehnen, haben beschlossen, einen Vertrag zu diesem Zwecke einzugehen, und haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und Apostolischer König von Ungarn:

den Herrn Friedrich Ferdinand Freiherrn von Beust, Allerhöchstihren Geheimen Rath, Reichskanzler und Minister des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Großkreuz des St. Stephan- und des Leopold-Ordens;

und

der Schweizerische Bundesrath:

den Herrn Dr. Johann Jacob von Tschudi, seinen Geschäftsträger;

welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten die nachstehenden Artikel vereinbart und abgeschlossen haben:

Artikel I.

Die beiden vertragenden Theile geben sich die Zusicherung, in Beziehung auf Eingangs- und Ausgangs-Abgaben sich wechselseitig auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation zu behandeln.

Jeder der beiden Theile verpflichtet sich demgemäß, jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung, welche er in den gedachten Beziehungen einer dritten Macht bereits zugestanden hat, oder in der Folge zugestehen wird, gleichmäßig auch dem anderen vertragenden Theile gegenüber ohne irgend welche Gegenleistung in Kraft treten zu lassen.

Ausgenommen hiervon sind:

a. solche Begünstigungen, welche lediglich zur Erleichterung des Grenzverkehrs anderen Nachbarstaaten gegenwärtig zugestanden sind, oder künftig zugestanden werden könnten, sowie jene Zollermäßigungen oder Zollbefreiungen, welche nur für gewisse Grenzen oder für die Bewohner einzelner Besitztheile Geltung haben;
b. diejenigen Begünstigungen, welche die mit Einem der vertragenden Theile jetzt oder künftig vollständig zollvereinten Staaten genießen.

Die vertragenden Theile machen sich ferner verbindlich, den gegenseitigen Verkehr zwischen Ihren Landen durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrverbote zu hemmen. Ausnahmen hiervon dürfen nur stattfinden:

a. bei den Staatsmonopolen (Tabak, Salz, Schießpulver);
b. aus Gesundheitspolizei-Rücksichten;
c. in Beziehung auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen.

Artikel II.

Die aus Einem der beiden Gebiete eingehenden oder nach demselben ausgehenden Waaren aller Art sollen gegenseitig in den anderen Gebieten von jeder Durchgangsabgabe befreit sein.

In Bezug auf die Durchfuhr sichern sich die vertragenden Theile in jeder Beziehung die Behandlung der am meisten begünstigten Nation zu.

Artikel III.

Zur Erleichterung des grenznachbarlichen Verkehres sind unter den vertragenden Theilen besondere Bestimmungen vereinbart worden, welche sich in der Anlage A. dem gegenwärtigen Vertrage angeschlossen finden und ganz so angesehen werden, als wenn sie in diesem selbst aufgenommen wären.

Artikel IV.

Die aus dem einen Zollgebiete in das andere eingeführten Waaren jeder Art sollen keinen höheren inneren oder Verbrauchssteuern (für Rechnung des Staates, der Länder, Kantone oder Gemeinden) unterworfen werden, als denjenigen, welche die gleichartigen Waaren einheimischer Erzeugung treffen oder noch treffen können; — mit Vorbehalt der Bestimmung des nachfolgenden Artikels.

Artikel V.

Der im vorangehenden Artikel enthaltene Grundsatz findet keine Anwendung auf die in einzelnen Kantonen der Schweiz von Getränken bezogenen Verbrauchssteuern.

Indessen verpflichtet sich die Schweizerische Eidgenossenschaft dahin, daß derartige Gebühren von Getränken aus den beiden Staatsgebieten Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät nicht neu eingeführt, noch bestehende über die dermaligen Ansätze hinaus erhöht werden, und daß, falls ein Kanton die betreffende Gebühr für Schweizerische Erzeugnisse herabsetzen würde, diese Ermäßigung im gleichen Verhältnisse auf die Erzeugnisse aus den beiden Staatsgebieten Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät angewendet werde.

Für Oesterreichische, auch Ungarische Weine, welche in Fässern (auch Doppelfässern) nach der Schweiz eingehen, sollen, welches auch der Preis oder die Qualität derselben sei, die zu entrichtenden Gebühren das Minimum derjenigen Ansätze nicht übersteigen, welche für ausländische, in einfachen Fässern eingeführte Weine in dem betreffenden Kantone erhoben werden.

Artikel VI.

Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in ihrem Lande die gesetzlichen Abgaben entrichten, können, wenn sie für das von ihnen betriebene Geschäft persönlich oder durch ihre Reisenden Einkäufe machen, und — mit oder ohne Muster — Bestellungen suchen, dafür in den Gebieten des anderen vertragenden Theiles keiner weiteren Abgabe unterliegen.

Auch sollen beim Besuche der Märkte und Messen zur Ausübung des Handels und zum Absatz eigener Erzeugnisse oder Fabrikate in jedem der vertragenden Theile die beiderseitigen Staatsangehörigen wie die eigenen behandelt werden.

Artikel VII.

Der gegenwärtige Vertrag soll einen Monat nach dem Austausche der Ratifikations-Urkunden in Kraft treten und während eines Zeitraumes von acht Jahren in Kraft bleiben.

Im Falle keiner der vertragenden Theile zwölf Monate vor dem Ablaufe des gedachten Zeitraumes seine Absicht, die Wirksamkeit des Vertrages aufhören zu lassen, kundgegeben haben wird, so bleibt derselbe in Geltung bis zum Ablaufe eines Jahres von

dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der vertragenden Theile denselben gekündigt haben wird.

Die vertragenden Theile behalten sich die Befugniß vor, nach gemeinsamer Verständigung in diesen Vertrag Abänderungen jeder Art aufzunehmen, welche mit dem Geiste und den Grundlagen desselben nicht im Widerspruche stehen, und deren Nützlichkeit durch die Erfahrung dargethan wird.

Gegenwärtiger Vertrag soll ratifizirt und es sollen die Ratifikations-Urkunden längstens binnen fünf Monaten in Wien ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und ihre Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Wien, den 14. Juli 1868.

Anlage A.,
zum Artikel III.

Um dem Handel der betreffenden Grenzbezirke jene Erleichterung zu gewähren, welche die Bedürfnisse des täglichen Verkehres erfordern, sind die hohen kontrahirenden Theile übereingekommen, wie folgt:

1) Sowohl von dem Einfuhr- als von dem Ausfuhrzolle sind im Verkehre über die Osterreichisch-Schweizerische Grenze in beiden Staaten befreit:
   a. alle Waarenmengen, für welche die Gesammtsumme der einzuhebenden Gebühren weniger als 5 Rappen oder beziehungsweise 1¾ Kreuzer Oesterreichischer Währung beträgt;
   b. Gras, Heu, Stroh, Streu, Moos zum Einpacken und Kalfatern, Futterkräuter, Binsen und gemeines Rohr, Pflanzen, lebende (Setzlinge und Senker von Weinreben), Getreide in Aehren und Hülsenfrüchte in Stroh, ungebrochener Flachs und Hanf, frisches Obst (auch frische Weintrauben) und Erdäpfel;
   c. thierisches Blut;
   d. Eier jeder Art;
   e. Milch, auch geronnene (Topfen);
   f. Holzkohlen, Steinkohlen, Torf und Torfkohlen;
   g. Bau-, Bruch-, Pflaster- und natürliche Mühlsteine, Schlacken, Kiesel, Sand, Kalk und Gyps, Mergel, Lehm und überhaupt jede Gattung von gemeiner Erde für Ziegel und Töpfe, Pfeifen und Geschirre;
   h. Kleie, Sansa (ausgepreßte, völlig trockene Olivenschalen), Oelkuchen und andere Rückstände von ausgepreßten und ausgesottenen Früchten und öligen Samen;
   i. ausgelaugte, vegetabilische und Steinkohlenasche, Dünger (auch Guano), Schlempe, Spülicht, Träber und Treſter, Kehricht, Scherben von Stein- und Thonwaaren, Gold- und Silberkrätze, Schlamm;
   k. Brod ..... bis einschließlich 20 Zollpfund,
   frisches Fleisch » » 8 »
   Käse ..... » » 4 »
   frische Butter » » 4 »

2) Ferner wird Befreiung von Ein- und Ausfuhrzöllen, sowie freier Verkehr außer den Zollstraßen zugestanden:
   für Arbeitsvieh, für Ackerbauwerkzeuge, dann für Geräthschaften und Effekten, welche von den an der äußersten Grenze wohnenden Landleuten zum Behufe der Feldarbeit oder aus Anlaß von Uebersiedlungen über die Zollinie ein- oder ausgeführt werden.

3) Auch sind die Naturerzeugnisse jenes Theiles der Besitzungen der Angehörigen beider vertragenden Regierungen, welcher durch den Zug der Oesterreichisch-Schweizerischen Grenze von den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden getrennt ist, beim Transporte in diese Wohn- und Wirthschaftsgebäude ein- und ausgangszollfrei.

   Die unter Zahl 2 und 3 zugestandenen Begünstigungen sind jedoch auf die Bewohner eines Umkreises längs der Grenze beschränkt, welcher sich in Oesterreich bis auf die Entfernung einer Meile von der Grenze, in der Schweiz bis auf die Entfernung von zwei Wegesstunden erstreckt.

4) Die beiderseitigen Regierungen werden sich über Maßregeln verständigen, gegen deren Beobachtung in gewissen Gegenden, wo dies nothwendig befunden wird, solchen Gegenständen, welche in den beiderseitigen Staatsgebieten, sowohl in der Ein- als Ausfuhr zollfrei sind, der Grenzübertritt außer den Zollstraßen gestattet werden kann.

5) Gegen Verpflichtung der Rückfuhr und unter Beobachtung der Zollvorschriften, welche die beiderseitigen Regierungen im gemeinsamen Einverständnisse festzustellen für gut finden werden, wird die zeitweilig vollständig zollfreie Ein- und Ausfuhr zugestanden:
   a. für Waaren (mit Ausnahme von Verzehrungsgegenständen), welche aus dem freien Verkehre in den Gebieten des einen der vertragenden Theile in die Gebiete des anderen auf Messen oder Märkte gebracht, oder welche unabhängig vom Meß- und Marktverkehre in die Gebiete des anderen Theiles versendet werden, um in zollamtlichen Niederlagen (Entrepôts, Hallämtern ꝛc.) gelagert zu werden, sowie für Muster, welche von Handelsreisenden eingebracht werden, alle diese Gegenstände, wenn sie binnen einer im Voraus zu bestimmenden Frist unverkauft zurückgeführt werden;
   b. für Vieh, welches auf Märkte oder auf Weiden getrieben wird;
   c. für Glocken und Lettern zum Umgießen, Stroh zum Flechten, Wachs zum Bleichen, Seidenabfälle zum Hecheln (Kämmen), wobei jedoch an der Gewichtsmenge mit Rücksicht auf den natürlichen oder gesetzlichen Verarbeitungsschwund festgehalten werden muß;
   d. Holz, Lohe (Rinde), Oelsamen, Hanf, Lein und andere dergleichen landwirthschaftliche Gegenstände, welche zum Schneiden, Stampfen, Reiben u. s. w. aus dem einen Zollgebiete in das andere gebracht und geschnitten, gestampft, gerieben u. s. w. in das erste Zollgebiet zurückgeführt werden.

6) Auf sämmtlichen Rheinfähren wird der Personenverkehr derart erweitert, daß die Ueberfahrt eine Stunde vor dem ersten Bahnzuge eröffnet und eine Stunde nach dem letzten Bahnzuge geschlossen wird.

7) Es wird der Transit von Vieh und Waaren aus der Schweiz durch Oesterreich nach Samnaun, gleichwie aus Oesterreich durch die Schweiz über Samnaun nach Paßnaun, und beiderseits in umgekehrter Richtung gestattet.

8) Die Nebenzollämter Taufers, Martinsbruck, Spißermühl und Ischgl werden zur Transit-Abfertigung für alle Waaren, sowie für Vieh, ermächtigt.

9) Der Verkehr zwischen dem Münsterthale und dem Unterengadin durch das Avignathal wird für Waaren und Vieh gestattet.

10) Das K. K. Zollamt Martinsbruck wird zur Rückvergütung der Tyrolischen Konsumosteuer bei Waaren, die bei diesem Zollamte zur Wiederausfuhr gelangen, ermächtigt.

Schluß-Protokoll.

Bei der Unterzeichnung des Handelsvertrages, welcher am heutigen Tage zwischen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossen wurde, haben sich die unterzeichneten Bevollmächtigten über nachstehende Vorbehalte, Erklärungen und Abmachungen geeinigt, welche zu Protokoll gegeben wurden und einen Theil des Vertrages selbst bilden sollen.

Der Bevollmächtigte Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Apostolischen Königs von Ungarn erklärt, daß, entsprechend dem Art. 13 des Oesterreichisch-Liechtensteinischen Zoll- und Steuervereins-Vertrages vom 23. Dezember 1863, der am heutigen Tage abgeschlossene Handelsvertrag auch auf das genannte Fürstenthum Anwendung finde.

Der Schweizerische Bevollmächtigte nimmt von dieser Erklärung Kenntniß.

Zum Artikel III. des Vertrages.

Man ist darüber einverstanden, daß die zur Zeit des Abschlusses dieses Vertrages faktisch bestehenden Zoll- und Verkehrs-Erleichterungen längs der beiderseitigen Grenzen während der Dauer dieses Vertrages unter den bestehenden Bedingungen aufrecht erhalten und möglichst ausgedehnt werden.

Zum Artikel III. des Vertrages, beziehungsweise Anlage A. Nr. 5.

Man ist übereingekommen, daß die Verständigung über die Bedingungen und Förmlichkeiten, unter denen die Verkehrs-Erleichterungen eintreten, durch direkte Korrespondenz zwischen den beiderseitigen Regierungen hergestellt werde; es sollen dabei die nachstehenden Grundsätze leitend sein:

1) Die Gegenstände, für welche eine Zollbefreiung in Anspruch genommen wird, müssen bei den Zollstellen nach Gattung und Menge angemeldet und zur Revision gestellt werden.

2) Die Abfertigung der ausgeführten und wieder eingeführten, beziehungsweise eingeführten und wieder ausgeführten Gegenstände muß bei denselben Zollstellen erfolgen, mögen diese an der Grenze oder im Innern sich befinden.

3) Es kann die Wiederausfuhr und Wiedereinfuhr an die Beobachtung angemessener Fristen geknüpft und die Erhebung der gesetzlichen Abgaben dann verfügt werden, wenn diese Fristen unbeachtet bleiben.

4) Es ist gestattet, eine Sicherung der Abgaben durch Hinterlegung des Betrages derselben oder in anderer entsprechender Weise zu verlangen.

5) Gewichts-Differenzen, welche durch Reparaturen oder durch die Bearbeitung der Gegenstände entstehen, sollen in billiger Weise berücksichtigt werden, und geringe Differenzen eine Abgabenentrichtung nicht zur Folge haben.

6) Es wird beiderseits für eine möglichst erleichterte Zollabfertigung Sorge getragen werden.

7) Jede der vertragenden Regierungen bestimmt für ihr Gebiet diejenigen Aemter, welche befugt sind, die von Handlungsreisenden als Muster eingebrachten zollpflichtigen Gegenstände bei der Ein- und Ausfuhr abzufertigen.

Die Wiederausfuhr darf auch über ein anderes Amt, als dasjenige, über welches die Einfuhr geschah, erfolgen.

Bei der Einfuhr ist der Betrag des auf den Mustern haftenden Eingangszolles zu ermitteln und von dem Handlungsreisenden bei dem abfertigenden Amte entweder baar niederzulegen oder vollständig sicherzustellen.

Zum Zwecke der Festhaltung der Identität sind die einzelnen Musterstücke, soweit es angeht, durch aufgedruckte Stempel oder durch angehängte Bleie oder Siegel in der entsprechenden Weise kostenfrei zu bezeichnen.

Das Abfertigungspapier, über welches die näheren Anordnungen von jeder der vertragenden Regierungen ergehen werden, soll enthalten:

a. ein Verzeichniß der eingebrachten Musterstücke, in welchem die Gattung der Waare und solche Merkmale sich angegeben finden, die zur Festhaltung der Identität geeignet sind;

b. die Angabe des auf den Mustern haftenden Eingangszolles, sowie die Angabe, ob derselbe baar erlegt oder sichergestellt worden ist;

c. die Angabe über die Art der Bezeichnung;

d. die Bestimmung der Frist, nach deren Ablauf, soweit nicht vorher die Wiederausfuhr der Muster nach dem Auslande oder deren Niederlegung in einem Packhofe nachgewiesen wird, der erlegte Einfuhrzoll verrechnet oder aus der bestellten Sicherheit eingezogen worden. Diese Frist darf den Zeitraum Eines Jahres nicht überschreiten.

Werden vor Ablauf der gestellten Frist (d) die Muster einem zur Ertheilung der Abfertigung befugten Amte zum Zwecke der Wiederausfuhr oder der Niederlegung in einem Packhofe vorgeführt, so hat sich dieses Amt davon zu überzeugen, ob ihm dieselben Gegenstände vorgeführt wurden, welche bei der Eingangsabfertigung vorlagen.

Soweit in dieser Beziehung keine Bedenken entstehen, bescheinigt das Amt die Ausfuhr oder Niederlegung und erstattet den bei der Einbringung erlegten Eingangszoll zurück, oder trifft

wegen Freigabe der bestellten Sicherheit die erforderliche Einleitung.

Zum Artikel V. des Vertrages.

Hinsichtlich der von den einzelnen Kantonen bezogenen Verzehrungssteuer von Getränken gelten die in der Anlage F. zum Handels- und Zollvertrage zwischen der Schweiz und Frankreich vom 30. Juni 1864 aufgeführten Angaben.

Zum Artikel VI. des Vertrages.

1) Um der Steuerfreiheit theilhaftig zu werden, müssen die Schweizerischen Handlungsreisenden mit einer dem anliegenden Muster I. entsprechenden Legitimationsurkunde und die Handlungsreisenden aus beiden Staatsgebieten Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät mit einer Gewerbe-Legitimationskarte versehen sein, welche nach dem anliegenden Muster II. auszustellen ist.

Diese Bescheinigungen sind während des Kalenderjahres gültig, für welches sie ausgestellt sind. Sie müssen die Personalbeschreibung und die Unterschrift des Inhabers enthalten und mit dem Siegel oder Stempel der Behörde, von welcher sie ausgestellt sind, versehen sein.

Gegen Vorzeigung dieser Bescheinigung erhalten die Handlungsreisenden, nachdem ihre Identität anerkannt ist, von der zuständigen Behörde einen nach den beiliegenden Mustern A. und B. ausgestellten Gewerbeschein.

Die Gewerbetreibenden und ihre Handlungsreisenden dürfen keine Waaren zum Verkaufe mit sich führen, jedoch ist ihnen gestattet, die aufgekauften Waaren nach dem Bestimmungsorte mitzunehmen.

Es werden übrigens gegenseitig nur solche Handlungsreisende abgabefrei zugelassen, welche entweder für eigene Rechnung oder für Rechnung eines Hauses, in dessen Diensten sie als Handlungskommis stehen, Geschäfte machen wollen.

2) Was den Meß- und Marktverkehr anlangt, so sind Angehörige des anderen vertragenden Theiles sowohl hinsichtlich des Rechtes zum Beziehen der Messen und Märkte, als auch hinsichtlich der von dem Meß- und Marktverkehre zu entrichtenden Abgaben den eigenen Staatsangehörigen völlig gleichgestellt.

Ueber die Form der Legitimation, welche von den Staatsangehörigen des anderen Theiles, die dieser Begünstigung theilhaftig werden wollen, beizubringen ist, hat man beiderseits das Formular III. angenommen.

Gegenwärtiges Protokoll, welches, wie der Vertrag selbst und dessen Anlage in doppelter Ausfertigung aufgenommen worden ist, soll ohne besondere Ratifikation, durch die bloße Thatsache der Auswechselung der Ratifikationen des heutigen Vertrages, auf welchen es Bezug hat, als von den betheiligten Regierungen genehmigt und bestätigt angesehen werden.

Formular I.

(Schweizerisches Formular.)

Legitimations-Urkunde

für die

Freilassung von Gewerbs- oder Patentgebühren zu Reisen in Handelsgeschäften in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Gültig für das Jahr 18..

Schweizerische Eidgenossenschaft.

(Wappen.)

Der Inhaber der gegenwärtigen Legitimations-Urkunde, welcher / dessen Firma ..... die hierlands gesetzlichen Abgaben entrichtet, ... reiset..... für seine eigene Rechnung ..... / für Rechnung der Firma .... behufs Ein- / Ver- kauf von ..... (Seiden-, Wollen-, Baumwoll-) ..... waaren oder .....

Nach getroffener Uebereinkunft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Apostolischen König von Ungarn und der Schweizerischen Eidgenossenschaft hat derselbe darauf Anspruch, in den beiden Staatsgebieten Sr. Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät sein Geschäft als Handelsreisender betreiben zu dürfen, ohne dafür irgend einer Patentabgabe unterworfen zu sein, wobei indessen ausdrücklich bestimmt ist, daß er durchaus nicht das Recht erhält, Hausirhandel zu treiben oder Waaren zu sofortiger Abgabe an Käufer mit sich zu führen, sondern nur das Recht zu beliebigen Ankäufen oder zu Dienstanerbietungen und Aufnahme von Bestellungen bei solchen Personen, welche die angebotenen Dienste oder Waaren zu ihrem eigenen Geschäftsverkehre bedürfen.

Bern, den ..... 18..

(L. S.) Die Schweizerische Bundeskanzlei.

Formular A.

Gewerbeschein.

(Stempel oder Siegel der ausstellenden Behörde.)

Gültig für das Jahr 18.....

Herr N. N. { Kaufmann, Fabrikant ..... / Kommis des Hauses ..... } .....

wird hierdurch in Folge der vorgewiesenen, ihm von der zuständigen Behörde in .....

am ..... ausgestellten Legitimationsurkunde ermächtigt, in der Schweiz Ankäufe und Verkäufe der

Waaren { seines Handelszweiges / seines Hauses } ..... auf Muster oder auf Bestellungen zu machen.

Ort und Tag der Ausstellung .....

Unterschrift des Reisenden. Unterschrift der ausstellenden Behörde.

Formular II.

(Siegel oder Stempel der ausstellenden Behörde.)

Von der unterzeichneten Behörde wird

Herrn N. { Kaufmann, Fabrikant in ..... / Kommis im Dienste des Hauses N. in ..... } bestätiget, daß { er / das genannte Haus } für die

Ausübung { seines / des } Gewerbebetriebes { ..... / desselben } die im Lande gesetzlich bestehenden Steuern zu entrichten hat.

Diese Gewerbe-Legitimationskarte wurde dem genannten Herrn ..... behufs seiner Legitimation bei den einschlägigen Schweizer Behörden zur Erlangung des nöthigen Gewerbe-Patentes für die Schweiz ausgefertigt.

Dieses Zeugniß ist gültig für ..... Monate.

(Ort und Tag der Ausstellung.) (Personalbeschreibung und Unterschrift des Reisenden.)

(Unterschrift der ausstellenden Behörde.)

Formular B.

Gewerbeschein.

Gültig für { Siegel oder Stempel der ausstellenden Behörde. } das Jahr 18.....

Herr N..... { Kaufmann, Fabrikant in..... / Kommis im Dienste des Hauses..... in ..... } wird hierdurch in Folge des von ihm vorgezeigten,

ihm von der zuständigen Behörde in..... (Schweiz) am ..... ausgestellten Steuercertifikates

ermächtigt, in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie Ankäufe und Verkäufe der Waaren { seines Handelszweiges, seiner Industrie / des Handelsbetriebes des Hauses in ..... }

auf Muster oder auf Bestellungen zu machen.

(Ort und Tag der Ausstellung.) (Personalbeschreibung und Unterschrift des Reisenden.)

(Unterschrift der ausstellenden Behörde.)

Formular III.

Dem ..... welcher mit seinen Fabrikaten (Produkten) die Messen und Jahrmärkte in (einem der beiden Staatsgebiete Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät, der Schweiz) zu besuchen beabsichtigt, wird behufs seiner Legitimation bei den zuständigen Behörden hierdurch bezeugt, daß er zu ..... wohnhaft sei, und die gesetzlichen Steuern und Abgaben zu entrichten habe.

Gegenwärtiges Zeugniß ist gültig für den Zeitraum von ..... Monaten.

(Ort, Datum, Unterschrift und Stempel der ausstellenden Behörde.)

Personalbeschreibung und Unterschrift des Gewerbetreibenden.

Verordnung der Kaiserl. Königl. Ministerien der Finanzen und des Handels über die Vollziehung des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages vom 14. Juli 1868.

1. Der zwischen Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät, zugleich in Vertretung des souveränen Fürstenthums Liechtenstein einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits, abgeschlossene Handelsvertrag vom 14. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 10, Verordn. Bl. Nr. 5) hat laut Artikel VII. einen Monat nach dem am 5. Januar 1869 geschehenen Austausch der Ratifikations-Urkunden, folglich am 5. Februar 1869, in Wirksamkeit zu treten.

2. Es tritt daher in Folge der im Artikel 1 des erwähnten Vertrages enthaltenen Zusicherung, daß die vertragenden Theile in Beziehung auf die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben sich wechselseitig auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation behandeln werden, vom 5. Februar angefangen, die Schweiz in die Reihe jener Staaten, auf deren Provenienzen laut der Verordnung vom 19. Juni 1868 Z. 1985 (Verordn. Bl. Nr. 24, S. 172) die mit dem Vertrage vom 9. März 1868 und mit früheren Verträgen zugestandenen (nicht ausdrücklich auf bestimmte Grenzstrecken beschränkten) Zollermäßigungen Anwendung zu finden haben.

3. Aus der Bestimmung unter §. 207 der Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung vom 11. Juli 1835 über den Zeitpunkt der Fälligkeit der Eingangszollgebühr folgt, daß die vertragsmäßige Zollermäßigung nicht blos auf die nach dem 4. Februar 1869 über die Grenze gegen die Schweiz eingeführten Waaren, sondern auch auf solche Provenienzen aus der Schweiz anzuwenden ist, welche die Grenze schon früher überschritten haben, jedoch noch nicht in freien Verkehr gesetzt worden sind, sondern erst nach dem 4. Februar 1869 der Eingangsverzollung unterzogen werden.

4. Bezüglich der in der Anlage A. unter Zahl V. lit. a. und b. stipulirten zollfreien Behandlung der Marktgüter und der Waarenmuster, dann des Weideviehes, sowie der unter lit. c. und d. angeführten Appretur-Gegenstände ist sich bis auf weitere Weisung nach den Bestimmungen des mit dem Vertrage zugleich veröffentlichten Schlußprotokolls zum Artikel III. des Vertrages, beziehungsweise Anlage A. Zahl 5 und soweit diese einer Ergänzung bedürfen, nach den Anordnungen des hierortigen Erlasses vom 31. Mai 1865 Z. 26,582 (Verordn. Bl. Nr. 27 S. 200), zu benehmen, wobei jedoch ausdrücklich erinnert wird, daß die zollfreie Behandlung von Appretur-Gegenständen im Verkehre mit der Schweiz sich nur auf die in der Vertragsanlage Zahl 5 lit. c. und d. genannten Artikel, keineswegs aber auf alle jene Gegenstände erstreckt, für welche das Appretur-Verfahren im Verkehre mit dem Deutschen Zollvereine zugestanden ist.

Wien, den 24. Januar 1869.

China.

Verordnung, betreffend die Konfiskation von Schiffen oder Waaren, sowie Streitigkeiten über Steuerpflichtigkeit irgend welcher Güter.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

§. 1. So oft in irgend einem Hafen eine Streitigkeit über Zollangelegenheiten entsteht, wird sich der betreffende Konsul darüber mit dem Zoll-Inspektor (Commissioner of Customs) in Verbindung setzen. Dies kann nach Belieben entweder mündlich, oder schriftlich durch Depeschen-Austausch geschehen; die Erledigung der Sache aber hat in Gemäßheit mit den unten folgenden sieben Paragraphen Statt zu finden.

§. 2. So oft in irgend einem der geöffneten Häfen ein fremdes Schiff, oder Waaren, welche einem fremden Kaufmann[1]) gehören, von den Beamten der Douane mit Beschlag belegt werden, so müssen die betreffenden Douanen-Beamten den Vorfall sogleich zur Kenntniß des Chinesischen Zoll-Superintendenten bringen.

Ist der Zoll-Superintendent der Ansicht, daß die Strafe mit Recht verhängt worden sei, so wird er den Zoll-Inspektor (Commissioner of Customs) anweisen, dem betreffenden Kaufmann brieflich auseinanderzusetzen, durch was für einen Verstoß die Beschlagnahme veranlaßt worden sei. Es soll dann dem Kaufmann freistehen, sich innerhalb fünf (5) Tagen von dem Zeitpunkt an gerechnet, wo er den Brief des Zoll-Inspektors empfangen hat, an seinen Konsul zu wenden; wenn aber bis zum Mittag des sechsten (6.) Tages noch keine Depesche Seitens des Konsuls eingegangen ist, worin eine gemeinschaftliche Untersuchung in Vorschlag gebracht wird, so soll das Schiff, resp. die Waaren, ohne Weiteres konfiszirt werden dürfen.

Falls der Kaufmann nach Empfang des Briefes des Zoll-Inspektors noch der Meinung ist, daß er keinen Verstoß begangen habe, so soll es ihm innerhalb des oben angegebenen Zeitraumes freistehen, sich dieserhalb zunächst an den Zollinspektor zu wenden, welcher dann seinerseits die Sache vor den Zoll-Superintendenten bringen wird; erkennt sodann der Zoll-Superintendent die Einwendungen des Kaufmanns als begründet an, so sind Schiff oder Waaren unverzüglich frei zu geben.

Falls dagegen der Kaufmann entweder nicht wünscht, sich mit seiner Beschwerde direkt an die Douane zu wenden, oder aber falls das Gesuch des Kaufmanns von dem Zoll-Superintendenten

---

[1]) Die Handelskammer zu Bremen hat unter Hinweis darauf, daß in häufigen Fällen Schiff und Ladung nicht durch einen Kaufmann, sondern durch den Schiffsführer selbst oder einen Supercargo vertreten werden, die ausdehnende Interpretation des Wortes „Kaufmann" in dem Sinne befürwortet, daß darunter auch der Kapitain oder Supercargo des Schiffes verstanden werde. In Anbetracht der Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages ist dem Bundesgesandten zu Peking der Auftrag ertheilt worden, dafür Sorge zu tragen, daß die gewünschte Interpretation — insbesondere in den durch §. 8 des Reglements vorgesehenen Fällen — praktisch angenommen werde, und es steht zu erwarten, daß die Chinesische Regierung dieser durch die Billigkeit gebotenen Auslegung ihre Genehmigung nicht versagen werde.

zurückgewiesen wird: so soll es dem Kaufmann gestattet sein, eine Eingabe an seinen Konsul zu richten, welcher seinerseits auf Grund dieser Eingabe den Zoll-Superintendenten ersuchen wird, einen Termin Behufs gemeinsamer Vernehmung und Erledigung festzusetzen.

§. 3. Der Zoll-Superintendent wird, sobald er die Depesche des Konsuls empfangen hat, demselben schriftlich den Tag mittheilen, an welchem im Zollhause die Verhandlung stattfinden soll. Der Kaufmann wird durch seinen Konsul angewiesen werden, sich zu diesem Termin sammt seinen Zeugen einzufinden; der Konsul wird zur bestimmten Zeit ebenfalls persönlich erscheinen; der Zoll-Superintendent wird den Konsul einladen, mit ihm gemeinschaftlich zu Gericht zu sitzen; der Zollinspektor wird gleichfalls zugegen sein, um dem Zoll-Superintendenten hülfreich zur Hand zu gehen.

Das Verhör wird damit beginnen, daß sich der Zoll-Superintendent von dem Zollhausbeamten, welcher das Schiff oder die Waaren ursprünglich festgehalten hat, über die sämmtlichen mit der Beschlagnahme zusammenhängenden Umstände mündlich Bericht erstatten läßt und daran zugleich die etwa nöthigen weiteren Fragen knüpft. Hat sodann der Kaufmann noch Einwendungen zu machen, so wird er dieselben in der öffentlichen Sitzung seinem Konsul mittheilen, welcher Letztere dabei gleich an Stelle des Kaufmanns über alle einzelnen Punkte die nöthigen weiteren Fragen stellt, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen und zu verhindern, daß irgend Jemand unschuldigerweise Schaden erleide.

Falls der Zoll-Superintendent und der Konsul nicht in Person nach dem Zollamte gehen mögen, so dürfen sie auch Stellvertreter dahin abordnen; das Verhör selbst aber wird auch dann genau in der so eben angegebenen Art und Weise statthaben.

§. 4. Ueber die Aussagen der Zollhausbeamten, des Kaufmanns und der Zeugen muß gleich während der Verhandlungen ein Protokoll aufgenommen werden, welches mit den Unterschriften und Siegeln des Zoll-Superintendenten und des Konsuls versehen sein muß. Nachdem darauf alle Betheiligten und Zeugen aus dem Sitzungssaale entfernt worden, wird der Zoll-Superintendent dem Konsul persönlich seine Ansicht über das nun einzuschlagende Verfahren mittheilen.

Sollte der Konsul für die Freigebung des Schiffes oder der Waaren stimmen, der Zoll-Superintendent aber diese Ansicht nicht theilen, so steht dem Kaufmann das Recht der Appellation zu; will er aber von diesem Rechte Gebrauch machen, so wird der Konsul den Zoll-Superintendenten hiervon in Kenntniß setzen, und Beide werden dann eine durch ihre Amtssiegel beglaubigte Abschrift des Protokolls, behufs Untersuchung und endgültiger Entscheidung, bezüglich beim Tsungli-Yamên und bei dem in Peking residirenden Gesandten einreichen.

Stimmt dagegen der Konsul mit dem Zoll-Superintendenten in der Ansicht, daß die Freigebung des Schiffes oder der Waaren unstatthaft sei, überein, so darf der Kaufmann gegen das Urtheil nicht weiter appelliren, noch auch seinen Konsul bitten, darüber an die Gesandtschaft zu referiren.

Falls aber auch das Schiff oder die Waaren, sei es nun in Folge der vor dem Konsul und dem Zoll-Superintendenten in der Douane stattgehabten Verhandlung, oder nach dem Urtheil der in Peking residirenden höheren Behörden, freigegeben worden sind, so soll der Kaufmann doch keinerlei Kompensation für den durch die anfängliche Beschlagnahme angeblich erlittenen Schaden beanspruchen dürfen.

§. 5. Nachdem die Sache der Entscheidung höheren Orts anheimgegeben worden, soll der betheiligte Kaufmann einen Handschein ausstellen dürfen, durch den er sich verpflichtet, im Falle eines für ihn ungünstigen Urtheils den vollen, durch Taxation festzusetzenden Betrag der fraglichen Strafe unweigerlich zu zahlen. Dieser Handschein soll, mit dem Konsulats-Siegel versehen, im Zollhause deponirt, dem Kaufmann aber das Schiff oder die Waaren vom Zoll-Superintendenten zunächst zurückgegeben werden. Wenn dann später die höheren Orts getroffene Entscheidung auf Zahlung einer Geldstrafe oder auf Gesammt-Konfiskation lauten sollte, so wird der Kaufmann angehalten werden, sich diesem Urtheile zu fügen.

Weigert sich der Kaufmann, einen Handschein auszustellen, so bleiben das Schiff oder die Waaren mit Beschlag belegt, und soll er, ohne Rücksicht darauf, ob die Entscheidung der hohen Behörden günstig oder ungünstig für ihn ausfällt, keinen Anspruch auf Schadenersatz erheben dürfen.

§. 6. Wenn ein Kaufmann der Verletzung irgend einer Vorschrift bezichtigt wird, es sich aber nicht um Konfiskation von Schiff oder Gütern, sondern nur um eine Geldstrafe handelt, so wird der Zollinspektor gleichzeitig dem Chinesischen Handels-Superintendenten und dem fremden Konsul Kenntniß von dem Vorfall geben. Der Konsul wird einen Termin Behufs Untersuchung der Sache festsetzen; er muß indessen den Zollinspektor vorher wissen lassen, wann das Verhör statthaben werde. Zu diesem Termin sind die Parteien und Zeugen vorzuladen. Bei dem Verhör wird der Zollinspektor entweder persönlich, oder durch Vermittelung eines Delegirten seine Beweise vorbringen. Sollte es sich dann zeigen, daß der Kaufmann wirklich in eine Geldstrafe zu nehmen sei, so kann der Konsul, falls in dem Vertrage eine bestimmte Summe für diese Uebertretung festgesetzt ist, sein Urtheil nur auf Erlegung der vollen Buße abgeben; sollten mildernde Umstände anzunehmen sein, so steht es der Douane, das heißt dem Handels-Superintendenten in Gemeinschaft mit dem Zollinspektor, zu, hierüber Bestimmung zu treffen. Sollte mit Zustimmung des Zollinspektors auf Freisprechung des Kaufmanns erkannt werden, so kann das deswegen etwa zurückgehaltene Schiff sammt den Waaren freigegeben werden, wobei jedoch unverzüglich an den Handels-Superintendenten Bericht über den Sachverhalt zu erstatten ist. Keineswegs jedoch darf der Kaufmann, falls ihm etwa kleine Unkosten erwachsen sind, wegen Aufenthalts im Verkauf der Waaren, oder wegen Liegegeldes und dergleichen, Anträge auf Schadenersatz stellen.

Falls der Konsul und der Zollinspektor sich nicht einigen können, so ist an den Handels-Superintendenten ohne Aufschub Bericht zu erstatten, und die sämmtlichen Akten sind sodann beiderseits an das Tsungli-Yamên, resp. an den betreffenden Gesandten in Peking Behufs Erledigung einzuschicken.

Ehe die Entscheidung gefällt ist, hat der Eigenthümer der Waaren in Uebereinstimmung mit dem im §. 5 Gesagten einen Handschein auszustellen, vermittelst dessen er sich verpflichtet, im Falle der Verurtheilung die erkannte Geldstrafe unweigerlich zu leisten; dieser Handschein ist dem Konsul zu übergeben; der Konsul

wird den Handels-Superintendenten hiervon offiziell in Kenntniß setzen, worauf dann das Schiff oder die Waaren vorläufig freigegeben werden können.

§. 7. Wenn der Handels-Superintendent und Konsul über die Zollpflichtigkeit und Zollfreiheit irgend welcher Waaren zu keiner endgültigen Ansicht gelangen können, so soll der Kaufmann ebenfalls in Uebereinstimmung mit dem in §. 5 Gesagten einen Handschein ausstellen, in dem er sich verpflichtet, sich dem später zu fällenden Urtheil unweigerlich fügen zu wollen; dieser Handschein ist mit dem Konsulats-Siegel zu versehen und dem Handels-Superintendenten ad acta zu übergeben, worauf dann der Handels-Superintendent die Waaren vorläufig, ohne Steuern davon zu erheben, freigeben wird. Zugleich ist über den Sachverhalt an das Tsungli-Yamên und an die Gesandtschaft in Pecking zu referiren. Wird dann in Peking dahin entschieden, daß die Waaren wirklich zollfrei seien, so wird der Handels-Superintendent den Handschein an den Konsul zurückgeben, welcher denselben vernichten wird. Lautet die Entscheidung hingegen dahin, daß die Waaren zollpflichtig seien, so hat der Konsul den Kaufmann zu veranlassen, die Steuern in voller Summe auf der Douane zu entrichten. Ist dies geschehen, so wird der Handschein vernichtet.

§. 8. In Fällen wo es sich um Konfiskation eines Schiffes oder seiner Ladung, oder aber um Konfiskation eines Schiffes sammt seiner Ladung handelt, und wo der Handels-Superintendent und der Konsul verschiedener Ansicht sind, also die Angelegenheit Behufs endgültiger Entscheidung an die hohen Behörden in Peking verwiesen werden muß, hat nach Maßgabe des §. 5 der Kaufmann zunächst einen mit dem Konsulats-Siegel zu versehenden und dem Handels-Superintendenten in Verwahrung zu gebenden Handschein auszustellen, und zugleich eine Abschätzung des Werthes des Schiffes, resp. der Waaren, stattzufinden.

Sollte nun die Befürchtung vorliegen, daß in Betreff der Höhe der Abschätzung keine Einigung zu erzielen sein möchte, so soll es der Douane freistehen, das Schiff oder die Waaren zu dem von dem Kaufmann selber angesetzten Preise zu kaufen und an sich zu nehmen. Wird nun später dahin entschieden, daß Schiff oder Waaren wirklich zu konfisziren sind, so ist der Kaufmann anzuhalten, den von der Douane ursprünglich gezahlten Kaufpreis an dieselbe zurückzuerstatten, worauf der Handschein vernichtet wird. Erfolgt dagegen ein freisprechendes Urtheil, so hat eben die Douane nur den Handschein an den Konsul auszuliefern, welcher ihn dem Kaufmann zurückgiebt, und die Sache ist damit vollständig abgethan. Die Kaufsumme, wofür die Douane das Schiff oder die Waaren ursprünglich erstanden und an sich genommen hat, wird dann als vollständiges Aequivalent für dieselben angesehen, und der Kaufmann hat unter keinen Umständen das Recht, von der Douane, unter Wiedererstattung des ursprünglichen Kaufpreises, die Wiederauslieferung des Schiffes oder der Waaren zu verlangen.

Rußland.

Zollbehandlung Griechischer Weine.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das Zollamt zu Riga hat am 16. Dezember 1868 an das Börsen-Komité daselbst folgendes Schreiben erlassen:

Der mit dem 1. Januar 1869 in Kraft tretende Zolltarif bestimmt für Griechische Weine einen geringeren Zoll als für alle übrigen Weine und ist, damit nicht unter dem Namen Griechischer Weine Französische, Spanische, Portugiesische und andere Weine bei uns eingeführt werden, für nothwendig erkannt worden, von den Importeuren Griechischer Weine Bescheinigungen über den Ursprung derselben zu verlangen, die von unseren Konsuln in den Häfen, von woher die Weine importirt werden, attestirt sein müssen. In Folge dessen hat der Herr Chef des Rigaschen Zollbezirks unter dem 10. Dezember d. J. gemäß einer Vorschrift des Departements der Zolleinnahmen vom 4. Dezember c. bei diesem Zollamt beantragt, unter anderen folgende Anordnungen zu treffen:

Wenn Griechische Weine eingeführt werden, ist die Vorweisung der obgedachten Konsular-Atteste zu verlangen und ist sodann bei der Besichtigung solcher Weine streng darauf zu achten, daß unter dem Namen Griechischer Weine nicht Weine eingeführt werden, welche mit einem höheren Zoll belegt sind, zu welchem Zweck zur Besichtigung solcher Weine Experten aus der Zahl der örtlichen Kaufleute, welche mit Weinen en gros handeln, hinzuzuziehen sind; wenn alsdann ungeachtet der beigebrachten Konsular-Atteste ein Zweifel beziehentlich des Ursprungs der eingeführten Weine entstehen und diese Weine von den Experten nicht für Griechische erkannt werden sollten, so ist der Zoll in dem für alle übrigen ausländischen Weine festgesetzten Betrage zu erheben.

Zollfreie Einfuhr von Mehl, Grütze und Butter in die Häfen von Esthland, Livland und Kurland.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Einem Kaiserlichen Befehle vom 15. Dezember v. J. zufolge sind vom 1. Januar 1869 ab bis zum Schlusse der Schifffahrt in 1869 alle Arten Mehl (mit Ausnahme von Reismehl), sowie Grütze und Butter in die Häfen von Esthland, Livland und Kurland zollfrei einzulassen.

Venezuela.

Neues Zollreglement.

(Austria No. 4.)

1) Der durch Dekret vom 6. November 1867 angeordnete außerordentliche Einfuhrzoll von 20 pCt. auf Waaren, welche nach diesem Datum durch Schiffe eingeführt werden, ist auf 10 pCt. reduzirt. Diese 10 pCt. sollen indessen nur wäh-

rend des im Art. 2 angeführten Zeitraumes kollektirt werden und werden dann absolut aufhören.

2) Schiffe, welche in irgend einem Theile dieser Republik mit einer Ladung nach einem anderen ihrer Häfen bestimmt, einlaufen, sollen in letzterem denselben Zoll zahlen, den sie im ersteren zu entrichten gehabt hätten.

3) Waaren, welche laut Art. 36 des Gesetzes vom 25. Mai 1867 unter Zollverschluß einklarirt werden, sollen, wenn für Konsum einklarirt, denselben Zoll bezahlen, als sie zur Zeit entrichtet haben müßten, wie sie unter Zollverschluß genommen wurden.

4) Der Kongreß wird die Art und Weise der Vergütung anordnen, welche Art. 5 in Bezug auf vorhergehendes Dekret feststellt.

5) Das Dekret vom 6. November 1867 in Betreff außerordentlicher Kontributionen ist hiermit aufgehoben.

6) Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Statistik.

Zollverein.

Uebersicht der im Betriebsjahre vom 1. September 1867 bis Ende August 1868 im Zollvereine zur Zuckerfabrikation verwendeten rohen Runkelrüben.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Zahl der aktiven Fabriken.	Runkelrüben sind versteuert: vom 1. September bis Ende Dezember 1867. Ctr.	Pfd.	im ersten Quartal 1868. Ctr.	Pfd.	im zweiten Quartal 1868. Ctr.	Pfd.	im Juli und August 1868. Ctr.	Pfd.	Zusammen. Ctr.	Pfd.
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten	255	24,445,031	80	10,282,192	57	1,920	.	.	.	34,729,144	37
Außerdem:											
a. Lauenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b. Luxemburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2. Bayern	4	208,410	.	157,650	.	.	.	.	.	366,060	.
3. Sachsen	1	62,335	.	.	.	.	.	.	.	62,335	.
4. Württemberg	6	813,957	.	274,823	.	.	.	.	.	1,088,780	.
5. Baden	1	288,413	.	305,676	.	254,783	.	.	.	848,872	.
6. Großherzogthum Hessen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7. Thüringen	2	113,197	50	56,588	.	.	.	.	.	169,785	50
8. Mecklenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9. Braunschweig	25	2,586,915	.	741,500	.	.	.	.	.	3,328,415	.
10. Oldenburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	294	28,518,259	30	11,818,429	57	256,703	.	.	.	40,593,391	87
Im Betriebsjahre 1866—67	296	30,455,450	33	19,557,103	68	485,522	.	214,633	.	50,712,709	1
Im Jahre 1867—68 mehr	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
also weniger	2	1,937,191	3	7,738,674	11	228,819	.	214,633	.	10,119,317	14

Zollverein.

Ueberſicht der im Jahre 1867 in den freien Verkehr des Zollvereins getretenen und aus dem freien Verkehr des Zollvereins ausgegangenen Waaren, verglichen mit den Ergebniſſen des Vorjahres.

(Bevölkerung des Jahres 1867: 35,879,265 Köpfe.)

(Nach der amtlichen Aufſtellung.)

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenſtände.	Maaßſtab.	In den freien Verkehr traten:				Aus dem freien Verkehr gingen aus:	
			1867		1866		1867	1866
			Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Menge.
1 a. 1.	Abfälle von der Eiſenfabrikation	Centner	51,143	.	61,135	.	25,854	20,149
1 a. 2.	Thieriſche Abfälle ꝛc.	»	49,624	.	31,247	.	15,970	14,650
1 b.	Blut von geſchlachtetem Vieh	»	1,359,393	.	1,524,832	.	248,970	244,068
1. Anm. zu b.	Künſtliche Düngungsmittel ꝛc.	»	159,487	.	76,244	.	335,134	172,563
1 c. 1.	Lumpen von Seide	»	1,615	.	2,228	.	1,769	20
1 c. 2.	Lumpen anderer Art ꝛc.	»	115,624	.	121,483	.	13,825	27,174
1 c. 3.	Alte Fiſchernetze ꝛc.	»	4,637	.	8,105	.	2,227	976
2 a. 1.	Baumwolle, rohe	»	1,905,200	.	1,576,091	.	516,474	382,812
2 a. 2.	Baumwollwatte	»	283	425	305	458	877	971
2 b. 1. α.	Baumwollengarn, eindräthig, roh ꝛc.	»	284,755	569,510	247,778	495,556	65,589	57,618
2 b. 1. β.	Baumwollengarn, eindräthig, gefärbt	»	2,472	9,888	2,434	9,736	12,743	8,335
2 b. 2.	Baumwollengarn, drei- und mehrdräthig	»	5,566	33,396	4,043	24,252	8,551	10,141
2 c. 1.	Baumwollenwaaren, rohe und gebleichte dichte	»	6,518	65,180	4,264	42,640	49,138	34,781
2 c. 2.	Baumwollenwaaren, alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe	»	5,809	92,944	4,519	72,288	122,532	110,765
2 c. 3.	Baumwollenwaaren, undichte	»	4,190	125,760	4,177	125,310	13,467	12,969
3 a. 1.	Rohes Blei in Blöcken	»	37,929	.	74,749	.	407,188	417,987
3 a. 2.	Blei-, Silber- ꝛc. Glätte	»	12,635	3,159	13,780	3,445	49,933	45,906
3 b. 1.	Gewalztes Blei	»	99	44	93	43	11,579	6,717
3 b. 2.	Buchdruckerſchriften	»	334	167	433	217	1,749	1,937
3 c.	Grobe Bleiwaaren ꝛc.	»	177	164	166	146	14,431	13,028
3 d.	Feine Bleiwaaren	»	36	144	44	176	637	777
4 a.	Grobe Bürſtenbinderwaaren ꝛc.	»	287	574	222	444	2,757	2,965
4 b.	Feine Bürſtenbinderwaaren ꝛc.	»	549	2,196	389	1,556	1,035	821
5 a.	Chemiſche Fabrikate ꝛc.	»	19,696	65,653	18,646	62,123	107,114	89,216
5 a. A. 1. 1.	Bleiweiß ꝛc.	»	1,352	1,352	1,482	1,482	67,701	49,552
5 a. A. 1. 2.	Aetznatron ꝛc.	»	11,933	10,325	9,080	9,080	16,784	14,851
5 a. A. 1. 3.	Orſeille ꝛc.	»	3,907	3,907	2,534	2,534	4,333	3,979
5 a. A. 2. 1.	Alaun	»	1,882	1,255	3,610	2,407	13,683	2,003
5 a. A. 2. 2.	Soda, kalzinirte ꝛc.	»	76,617	51,018	75,709	50,473	13,341	5,400
5 a. A. 3. 1.	Farbehölzer ꝛc.	»	723,141	.	457,544	.	127,391	77,838
5 a. A. 3. 2.	Krapp	»	53,313	.	26,446	.	38,510	32,886
5 a. A. 3. 3.	Eſerdoppern (Knoppern)	»	15,904	.	14,956	.	958	1,238
5 a. A. 3. 4.	Schwefelſaures und ſalzſaures Kali	»	21,523	.	1,816	.	2,928	3,526
5 a. A. 3. 5.	Indigo	»	44,775	.	34,055	.	17,849	14,964
5 a. A. 3. 6.	Berlinerblau ꝛc.	»	13,482	.	9,782	.	13,738	12,692
5 a. A. 3. 7.	Andere Färbe- und Gerbe-Materialien ꝛc.	»	272,259	.	175,972	.	64,283	27,662
5 a. A. 3. 8.	Knochenkohle und Knochenmehl	»	181,390	.	146,087	.	17,248	61,269
5 a. A. 3. 9.	Mineralwaſſer ꝛc.	»	31,056	.	26,603	.	136,700	118,554
5 a. A. 3. 10.	Pott- (Waid-) Aſche	»	164,336	.	138,299	.	36,419	24,996
5 a. A. 3. 11.	Salpeter, roh und gereinigt	»	356,550	.	289,024	.	62,514	64,730
5 a. A. 3. 12.	Salpeterſäure	»	2,822	.	9,145	.	4,624	11,924
5 a. A. 3. 13.	Schwefel	»	598,585	.	419,288	.	69,144	43,943
5 a. A. 3. 14.	Schwefelſäure	»	33,237	.	15,870	.	29,279	24,084
5 a. A. 3. 15.	Zündwaaren	»	34,392	.	38,117	.	45,414	50,019
5 a. A. 3. 16.	Alle übrigen ꝛc.	»	79,279	.	77,183	.	30,860	25,210
5 a. A. 4. 1.	Kupfervitriol ꝛc.	»	1,411	706	2,603	1,302	27,078	11,897
5 a. A. 4. 2.	Leim und Gelatine ꝛc.	»	12,717	6,359	14,438	7,219	15,111	8,274
5 a. A. 4. 3.	Ricinusöl in Fäſſern ꝛc.	»	240	120	99	50	83	534
5 a. A. 4. 4.	Alle übrigen ꝛc.	»	64,481	32,241	47,083	23,542	72,473	99,097

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten:				Aus dem freien Verkehr gingen aus:	
			1867		1866		1867	1866
			Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Menge.
5 a. A. 5. 1.	Chlormagnesium ꝛc.	Centner	3,062	6,124	2,733	5,466	11,021	2,243
5 a. A. 5. 2.	Ultramarin	»	74	148	54	108	31,131	38,932
5 a. A. 6.	Cadmiumgelb ꝛc.	»	187	281	206	309	476	355
5 a. A. 7. 1.	Eisenvitriol (grüner)	»	55,765	9,294	63,531	10,589	5,334	11,472
5 a. A. 7. 2.	Gemahlene Kreide	»	17,169	2,862	16,050	2,675	21,055	35,353
5 a. A. 7. 3.	Schwefelsaures Natron ꝛc.	»	2,876	479	11,971	1,995	15,030	13,281
5 a. A. 8.	Oxalsäure ꝛc.	»	1,192	1,589	666	888	688	2,058
5 a. A. 9.	Salzsäure	»	3,274	273	2,757	230	71,552	28,981
5 a. A. 10.	Soda, rohe, natürliche ꝛc.	»	76,869	19,217	34,789	8,697	38,192	24,263
5 b. 1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch ꝛc.	»	147,898	.	265,465	.	23,968	28,959
5 b. 2. 1.	Wurmsaamen ꝛc.	»	3,986	1,993	7,213	3,607	309	189
5 b. 2. 2.	Chinarinde	»	9,568	4,784	6,620	3,310	397	51
5 b. 2. 3.	Andere rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauch	»	20,786	10,393	21,309	10,653	34,665	14,361
6 a.	Roheisen aller Art ꝛc.	»	2,338,216	578,775	2,809,370	694,945	592,260	412,113
6 b. 1.	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben ꝛc.	»	90,621	49,948	111,252	58,010	94,408	61,865
6 b. 2.	Eisenbahnschienen	»	48,328	40,273	133,692	111,410	86,021	41,825
6 b. 3.	Roh- und Cementstahl	»	45,990	38,325	44,465	37,054	103,277	69,527
6 b. 4.	Eisen- und Stahldrath von mehr als ¾ Pr. L. im Durchmesser	»	6,611	5,514	3,295	2,746	91,633	48,142
6 b. 5.	Eisen, zu groben Bestandtheilen vorgeschmiedet ꝛc.	»	6,005	5,004	3,879	3,233	6,593	5,204
6 b. A. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze	»	.	.	2,818	1,409	.	.
6 b. A. 2.	Luppeneisen ꝛc.	»	66	39	10	6	159	.
6 c. 1.	Eisen- und Stahldrath von ¾ Pr. L. und darunter im Durchmesser	»	7,169	8,364	14,064	12,065	21,027	49,246
6 c. 2.	Schwarzes Eisenblech	»	33,707	37,214	49,489	57,008	34,792	18,307
6 c. 3.	Façonnirtes Eisen in Stäben ꝛc.	»	35,617	12,037	50,621	12,974	75,144	63,920
6 d.	Gefirnißtes Eisenblech ꝛc.	»	657	1,124	56	49	4,315	2,230
6 e. 1.	Weißblech	»	3,926	9,805	3,343	8,225	5,100	2,139
6 e. 2.	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren ꝛc.	»	22,960	57,400	31,295	78,200	7,954	4,272
6 f. 1.	Ganz grobe Eisengußwaaren ꝛc.	»	139,037	55,366	140,505	55,683	210,889	193,955
6 f. 2. α.	Grobe Eisen- ꝛc. Waaren, nicht abgeschl.	»	25,838	31,264	39,149	48,677	365,876	306,343
6 f. 2. β.	Andere dergl., abgeschl.	»	24,049	62,464	20,346	52,321	89,689	100,219
6 f. 3. α.	Feine Eisenwaaren, polirt	»	5,272	21,068	4,717	18,860	27,341	19,210
6 f. 3. β.	Nähnadeln ꝛc.	»	2,523	25,230	2,246	22,460	23,214	9,708
7 a.	Eisenerz ꝛc.	»	3,156,253	.	2,129,760	.	4,157,846	3,676,434
7 b.	Galmei, Zinkblende ꝛc.	»	468,845	.	257,218	.	26,705	44,896
7 c.	Farbenerden	»	86,482	.	62,537	.	108,239	76,830
7 d.	Alle andern unter Pos. 7. aufgef. Erden	»	3,282,100	.	2,690,331	.	5,257,747	5,198,841
8 a.	Flachs, Werg ꝛc.	»	763,649	.	514,866	.	515,307	295,884
8 b.	Jute	»	26,863	.	21,105	.	50	515
8 c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe ꝛc.	»	8,771	.	2,968	.	2,072	678
9 a. 1.	Weizen	Scheffel	15,691,960	.	4,888,355	.	17,524,711	13,150,603
9 a. 2.	Roggen	»	13,548,704	.	4,783,576	.	2,774,925	3,313,197
9 a. 3.	Gerste ꝛc.	»	4,260,597	.	3,026,055	.	3,554,288	5,106,703
9 a. 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide	»	4,597,259	.	3,296,765	.	5,111,667	5,201,066
9 a. 5.	Hülsenfrüchte	»	570,196	.	420,696	.	639,347	1,051,893
9 b. 1.	Anis ꝛc.	Centner	21,278	.	22,216	.	20,739	7,970
9 b. 2. 1.	Oelsämereien	»	2,127,899	.	1,574,737	.	1,156,295	1,442,050
9 b. 2. 2.	Kleesaat	»	152,476	.	132,571	.	145,462	123,572
9 b. 2. 3.	Alle übrigen ꝛc.	»	128,222	.	107,055	.	178,981	80,799
9 c. 1.	Seegras (Seetang)	»	10,603	.	7,756	.	14,261	14,481
9 c. 2.	Garten- und Futtergewächse	»	1,139,766	.	1,075,938	.	1,756,416	1,290,243
10 a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	»	3,964	661	3,770	543	180,223	139,637
10 b. 1.	Weißes Hohlglas ꝛc.	»	7,846	5,231	6,932	4,621	34,613	33,893
10 b. 2.	Fenster- und Tafelglas ꝛc.	»	11,499	7,666	27,195	18,130	33,753	12,095
10 c.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. Glas	»	42,275	112,733	26,765	71,371	28,050	21,767
10 d. 1.	Spiegelglas, rohes ꝛc.	»	59,080	29,540	51,451	25,726	10,294	7,105
10 d. 2.	Geschliffenes Spiegelglas	»	215	860	321	1,288	28,026	28,269
10 e.	Farbiges ꝛc. Glas ꝛc.	»	9,549	38,196	7,408	29,632	37,909	25,542
10. Anm. zu c. u. e.	Glasmasse ꝛc.	»	747	374	489	245	377	826
11 a. 1.	Haare von Thieren ꝛc.	»	27,329	.	23,524	.	42,716	35,133
11 a. 2.	Bettfedern	»	54,054	.	51,884	.	21,142	17,114

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten: 1867 Menge.	1867 Zollertrag. Rthlr.	1866 Menge.	1866 Zollertrag. Rthlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1867 Menge.	1866 Menge.
11 b. 1.	Haare, gesponnen ꝛc.	Centner	290	145	330	165	2,050	1,201
11 b. 2.	Borsten	»	11,822	5,911	11,312	5,656	23,117	19,876
11 c.	Oeltücher ꝛc.	»	1,569	783	974	487	603	251
11 d.	Andere Gewebe ꝛc.	»	106	848	58	464	702	620
12 a. 1.	Rohe (grüne ꝛc.) Häute ꝛc.	»	663,722	.	423,948	.	112,009	115,171
12 a. 2.	Rohe behaarte Schaaf- ꝛc. Felle	»	53,447	.	35,584	.	11,941	5,868
12 a. 3.	Rohe Haasen- ꝛc. Felle	»	12,145	.	17,011	.	2,025	2,657
12 a. 4.	Rohe ꝛc. Seehund- ꝛc. Felle	»	208	.	236	.	1	210
12 b.	Felle zur Pelzwerkbereitung ꝛc.	»	25,213	16,809	18,404	12,269	10,377	7,180
13 a. 1.	Brennholz ꝛc.	Klafter	131,679	.	88,960	.	86,994	66,424
13 a. 2.	Holzkohlen	Centner	59,066	.	94,389	.	83,808	66,900
13 a. 3.	Holzborke oder Gerberlohe	»	332,667	.	216,555	.	83,791	83,647
13 a. 4.	Lohkuchen	»	404	.	1,004	.	155	.
13 b. 1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze	Schiffslast	93,465	.	29,645	.	89,138	90,655
»	Dergleichen	Stück	88,530	.	98,671	.	.	.
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	7,204	.
13 b. 2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze	Schiffslast	305,697	.	421,514	.	238,325	234,958
»	Dergleichen	Stück	679,563	.	763,382	.	.	.
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	600	.
13 b. 3.	Bohlen, Bretter ꝛc.	Schiffslast	226,634	.	324,589	.	144,190	148,442
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	4,749	.
13 b. 4.	Außereuropäische Hölzer	»	235,971	.	194,989	.	24,396	25,952
13 b. 5.	Wallfischbarden	»	8,471	.	11,133	.	490	359
13 b. 6.	Alle anderen vegetabilischen Schnitzstoffe	»	201,607	.	164,446	.	119,071	111,158
13 c.	Grobe, rohe ꝛc. Böttcherwaaren ꝛc.	»	196,853	.	199,966	.	213,729	170,384
13 d. 1.	Holz in geschnittenen Fournieren	»	10,022	5,011	6,863	3,432	1,559	3,177
13 d. 2.	Korkplatten ꝛc.	»	13,557	6,779	11,036	5,518	2,205	2,666
13 d. 3.	Stuhlrohr, gebeiztes ꝛc.	»	635	318	446	223	1,604	1,856
13 e.	Hölzerne Hausgeräthe ꝛc.	»	13,621	13,611	10,590	10,589	33,005	29,288
13 f.	Feine Holzwaaren	»	8,711	34,844	7,923	31,680	100,418	88,744
13 g.	Gepolsterte ꝛc. Möbel	»	820	2,727	727	2,437	1,419	1,238
14.	Hopfen	»	15,620	39,050	23,195	57,988	179,069	61,069
15 a. 1.	Instrumente, musikalische	»	3,791	15,164	2,988	11,928	32,624	23,095
15 a. 2.	Instrumente, astronomische	»	1,363	.	1,366	.	4,751	2,763
15 b. 1.	Maschinen, Lokomotiven ꝛc.	»	25,599	36,870	52,585	78,848	42,648	28,561
15 b. 2. α.	Maschinen, überwiegend aus Holz	»	22,069	11,035	19,131	9,566	15,678	7,203
15 b. 2. β.	Maschinen, überwiegend aus Gußeisen	»	146,476	72,992	124,288	61,953	110,895	61,457
15 b. 2. γ.	Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen	»	31,156	25,735	27,962	23,243	30,382	46,293
15 b. 2. δ.	Maschinen, überwiegend aus anderen unedlen Metallen	»	1,614	2,124	2,075	2,743	9,526	643
15 b. 3. α.	Gravirte Walzen ꝛc.	»	746	1,492	604	1,208	65	20
15 b. 3. β.	Nicht gravirte Walzen ꝛc.	»	2,370	1,185	1,348	674	26	8
15 b. 4.	Kratzen und Kratzenbeschläge	»	2,637	15,822	2,318	13,908	2,535	975
15 c. 1.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	34	1,879	607	24,957	.	.
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	14,545	5,315
15 c. 2.	Andere Wagen ꝛc.	Stück	143	7,150	104	5,150	77	65
»	Dergleichen	Centner	.	.	12	120	.	.
15 d. 1.	Hölzerne See- und Flußschiffe	Stück	898	4,611	989	4,442	11	64
15 d. 2.	Eiserne dergl.	»	3	159	13	627	31	.
16.	Kalender	Centner	47	.	59	.	114	6
		Stück	5	.	.	.	.	.
17 a. 1.	Kautschuck in der ursprünglichen Form ꝛc.	Centner	21,735	.	15,952	.	704	971
17 a. 2.	Gereinigte ꝛc. Guttapercha	»	2,139	.	851	.	95	20
17 b. 1.	Kautschuckfäden außer Verbindung ꝛc.	»	974	487	885	443	273	202
17 b. 2.	Kautschuckplatten ꝛc.	»	1,521	761	1,789	895	98	383
17 c.	Grobe Schuhmacher- ꝛc. Waaren	»	829	3,316	708	2,828	7,985	10,042
17 d.	Waaren aus lackirtem Kautschuck ꝛc.	»	749	7,490	535	5,350	8,201	5,650
17 e.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen ꝛc.	»	516	7,740	335	5,025	262	315
17 e. Anm.	Kautschuck-Drucktücher ꝛc.	»	332	664	290	580	15	10
17 f.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung ꝛc.	»	371	9,275	192	4,800	250	142
18 a.	Fertige Kleider ꝛc. von Seide	»	357	14,280	303	12,040	1,130	2,645
18 b. 1.	Andere fertige Kleider ꝛc.	»	2,213	66,390	1,560	45,120	8,753	8,344
18 b. 2.	Herrenhüte von Seide ꝛc.	»	32	960	69	2,070	331	284
18 c.	Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck ꝛc.	»	98	2,450	64	1,600	213	148

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten: 1867 Menge.	1867 Zollertrag. Rthlr.	1866 Menge.	1866 Zollertrag. Rthlr.	Aus dem freien Verkehr gingen aus: 1867 Menge.	1866 Menge.
18 d.	Herrenhüte von Filz ꝛc.	Centner	238	3,570	230	3,450	411	499
18 e.	Leinene Leibwäsche	»	291	2,910	364	2,200	5,912	2,225
18. Anm.	Getragene Kleider ꝛc.	»	2,311	1,156	2,649	1,239	16,979	14,518
19 a.	Kupfer ꝛc., rohes	»	171,863	.	136,655	.	63,445	33,423
19 b.	Kupfer, geschmiedet ꝛc.	»	7,397	5,306	7,347	5,212	5,867	4,226
19 c.	Kupfer, plattirt ꝛc.	»	125	80	66	96	956	1,522
19 d. 1.	Drathgewebe aus Kupfer ꝛc.	»	131	393	68	204	1,089	420
19 d. 2.	Kupferschmiede- ꝛc. Waaren ꝛc.	»	3,022	6,885	1,891	3,970	21,113	14,322
19 d. 3.	Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren ꝛc.	»	7,215	28,800	6,068	23,820	10,050	10,017
20 a.	Kurze Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen	»	621	31,100	558	27,850	4,088	5,801
20 b.	Dergleichen aus unedlen Metallen ꝛc.	»	2,959	44,340	2,210	33,060	88,771	125,801
21 a.	Leder aller Art ꝛc.	»	15,406	30,812	11,042	22,056	52,628	52,588
21 b.	Brüsseler ꝛc. Handschuhleder	»	1,876	12,307	1,457	9,583	22,490	24,351
21. A. zu b.	Halbgare ꝛc. Ziegen- ꝛc. Felle	»	15,488	7,744	11,568	5,784	1,617	1,070
21 c.	Grobe Schuhmacher- ꝛc. Waaren	»	2,783	11,120	3,277	12,006	21,268	14,998
21 d.	Feine Lederwaaren ꝛc.	»	1,901	18,830	1,354	13,480	4,650	4,283
21 e.	Handschuhe	»	261	3,480	193	2,573	1,548	1,338
22 a. 1. α.	Rohes Leinengarn von Flachs ꝛc., Maschinengespinnst	»	85,484	170,968	119,851	239,702	18,212	13,958
22 a. 1. β.	Desgleichen, Handgespinnst	»	5,355	.	9,107	.	3,373	3,163
22 a. 2.	Rohes Garn von Jute ꝛc.	»	5,251	2,626	4,215	2,108	3,433	5,687
22 b.	Gebleichtes ꝛc. Leinengarn ꝛc.	»	53,369	160,107	52,327	156,981	2,250	3,610
22 c.	Zwirn ꝛc.	»	14,608	58,432	13,499	53,996	2,025	1,334
22 d.	Ungebleichte Seilerwaaren	»	5,706	2,845	5,712	2,854	8,461	9,032
22 e. 1.	Graue Packleinwand	»	51,043	34,005	42,553	28,362	127,844	62,672
22 e. 2.	Segeltuch	»	1,764	1,365	1,204	801	10,419	15,162
22 f.	Rohe Leinwand ꝛc.	»	41,547	22,892	40,626	20,904	98,013	57,461
22 g.	Gebleichte ꝛc. Leinwand ꝛc.	»	3,001	30,010	3,437	26,590	61,398	62,657
22 h.	Bänder, Borten ꝛc.	»	55	1,100	33	660	6,777	7,470
22 i.	Zwirnspitzen	»	52	2,080	55	2,200	75	54
23 a. 1.	Talglichte	»	171	257	137	206	660	390
23 a. 2.	Stearinlichte	»	4,464	6,696	3,986	5,978	9,680	8,120
23 b.	Andere Lichte	»	142	284	99	198	2,266	2,228
24 a.	Papier, beschriebenes ꝛc.	»	33,937	.	31,985	.	73,063	61,262
24 b.	Gestochene Metallplatten ꝛc.	»	434	.	166	.	427	492
24 c.	Gemälde ꝛc.	»	5,181	.	3,950	.	4,661	4,422
25 a.	Bier aller Art ꝛc.	»	114,950	76,633	79,426	52,951	18,149	211,461
»	Desgleichen	Ohm	.	.	.	.	361	418
25 b.	Branntwein aller Art ꝛc.	Centner	65,031	388,452	60,316	359,886	433,417	635,878
25 c.	Hefe aller Art ꝛc.	»	1,885	14,761	2,190	18,735	5,454	3,930
25 d.	Essig aller Art in Fässern	»	1,615	2,153	1,232	1,643	7,227	5,980
25 e. 1.	Wein ꝛc. in Fässern	»	362,107	1,361,756	339,643	1,290,232	207,598	303,294
25 e. 2.	Wein ꝛc. in Flaschen	»	65,374	261,496	54,452	216,460	113,523	115,980
25 e. 3.	Essig in Flaschen	»	72	288	47	184	128	289
25 f.	Butter	»	56,140	73,788	51,568	67,907	79,969	84,279
25 g.	Fleisch ꝛc.	»	39,666	19,695	23,653	11,659	52,238	59,502
25 h. 1.	Südfrüchte, frische ꝛc.	»	70,534	141,068	74,804	149,532	71	110
»	Dergleichen ausgezählte	Stück	106,668	711	114,197	761	.	.
25 h. 2. α.	Südfrüchte, getrocknete	Centner	209,314	837,256	211,274	845,096	929	447
25 h. 2. β.	Kastanien ꝛc.	»	17,364	8,682	16,821	8,411	227	227
25 i. 1.	Pfeffer und Piment	»	55,046	357,799	47,411	308,166	156	447
25 i. 2.	Zimmt ꝛc.	»	8,862	57,603	7,971	51,812	260	157
25 i. 3.	Alle übrigen ꝛc.	»	9,822	63,843	9,105	59,183	400	465
25 k.	Heringe	Tonnen	434,660	434,660	411,311	411,303	6,227	4,020
»	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	67	.
25 l.	Honig	»	42,505	14,168	35,529	11,843	917	527
25 m. 1.	Roher Kaffee ꝛc.	»	1,539,587	7,697,080	1,444,791	7,223,865	3,055	4,299
25 m. 2.	Kakao in Bohnen ꝛc.	»	24,680	160,420	21,136	137,384	27	8
25 m. 3.	Gebrannte oder gemahlene Cichorien	»	219	146	150	100	100,754	82,668
25 n. 1.	Gebrannter Kaffee ꝛc.	»	1,116	12,276	1,022	10,296	402	675
25 n. 2.	Kaviar ꝛc.	»	2,911	32,021	2,204	24,244	39	21
25 o.	Käse aller Art	»	56,694	94,490	51,944	86,573	18,283	18,680
25 p. 1.	Konfitüren ꝛc.	»	12,195	85,365	10,241	71,589	6,022	7,332
25 p. 2. 1.	Getrocknete Cichorien	»	10,579	5,289	27,531	13,766	34,491	33,498

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten:				Aus dem freien Verkehr gingen aus:	
			1867		1866		1867	1866
			Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Menge.
25 p. 2. 2.	Fische, nicht anderweit genannt	Centner	84,587	42,294	93,931	46,956	4,019	2,112
25 p 3. 1.	Getrocknetes oder gebackenes Obst	»	231,061	.	175,890	113	119,481	49,147
25 p. 3. 2.	Alle übrigen ꝛc.	»	57,158	.	51,314	.	41,045	40,877
25 q. 1.	Kraftmehl, Nudeln ꝛc.	»	11,812	23,624	9,545	19,068	119,958	129,374
25 q 2.	Mühlenfabrikate ꝛc.	»	1,607,929	.	809,076	6	1,333,281	1,733,590
25 r.	Muschel- oder Schaalthiere ꝛc.	»	10,530	20,720	12,477	24,822	544	668
25 s. 1.	Reis, geschälter	»	752,581	752,574	636,490	636,483	627	1,359
25 s. 2.	Desgleichen ungeschälter	»	817	545	115	77	8	13
25 t.	Salz ꝛc.	»	429,135	.	588,008	.	1,231,071	895,403
25 u.	Syrup	»	96,672	241,680	89,244	223,110	203,369	111,192
25 v. 1.	Unbearbeitete Tabaksblätter ꝛc.	»	982,702	3,930,808	628,727	2,514,908	126,158	155,147
25 v. 2. α.	Rauchtabak ꝛc.	»	9,977	109,747	9,096	99,385	21,398	13,817
25 v. 2. β. 1.	Cigarren	»	13,547	270,920	11,186	223,340	20,413	21,683
25 v. 2. β. 2.	Schnupftabak	»	92	1,840	71	1,420	5,829	7,603
25 w.	Thee	»	14,327	114,616	13,575	108,560	1,090	685
25 x. 1.	Brod- und Hut- ꝛc. Zucker	»	2,021	14,821	1,945	13,858	79,368	47,487
25 x. 2.	Rohzucker und Farin	»	675	4,050	559	3,354	703,424	779,256
25 x. 3.	Rohzucker für inländische Siedereien	»	53,514	227,434	92,989	395,203	56,668	.
26 a. 1. 1.	Oel aller Art in Flaschen	»	1,043	869	1,271	1,059	2,582	2,365
26 a. 1. 2.	Baumöl in Fässern	»	21,810	18,175	22,930	19.108	16,429	9,876
26. A. zua. 1.	Baumöl in Fässern ꝛc. (denaturirt)	»	158,493	.	152,078	.	18	537
26 a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	»	228,737	114,368	224,796	112,398	3,252	1,814
26 a. 2. 2.	Anderes Oel in Fässern	»	244,799	122,400	262,095	131,048	154,692	126,851
26 a. 3.	Palmöl ꝛc.	»	244,684	40,781	223,845	37,308	4,098	1,124
26 b. 1. 1.	Fischthran	»	173,227	86,614	150,529	75,263	5,679	4,567
26 b. 1. 2.	Paraffin ꝛc.	»	810	405	1,165	583	18,495	13,775
26 b. 2.	Fischspeck	»	5,193	758	4,792	1,201	.	530
26 b. 3. 1.	Talg ꝛc.	»	261,345	.	71,631	.	55,136	11,835
26 b. 3. 2.	Anderes Thierfett ꝛc.	»	165,791	.	121,576	.	10,191	17,911
26 c.	Stearin ꝛc.	»	2,142	2,142	1,921	1,921	521	513
26 d.	Rückstände ꝛc.	»	294,942	.	192,448	.	443,727	492,505
27 a.	Graues Löschpapier ꝛc.	»	8,601	4,301	10,438	5,219	164,849	154,676
27 b.	Ungeleimtes ord. Papier	»	10,220	10,220	11,415	11,415	41,022	20,069
27 c. 1.	Papiertapeten	»	4,029	5,372	3,842	5,123	15,720	13,815
27 c. 2.	Waaren aus Papier ꝛc.	»	2,186	2,915	2,120	2,827	15,685	10,122
27 c. 3.	Alles andere, auch lithographisches ꝛc. Papier	»	24,480	32,640	17,580	23,440	52,863	68,446
27 d.	Waaren aus Papier ꝛc. in Verbindung ꝛc.	»	917	3,668	683	2,732	2,694	1,866
28 a.	Ueberzogene Pelze, Mützen ꝛc.	»	63	1,386	71	1,562	830	1,049
28 b.	Fertige nicht überzogene Schaafpelze ꝛc.	»	489	2,934	387	2,322	675	347
29.	Schießpulver	»	136	272	179	358	13,571	9,576
30 a.	Seidenkokons ꝛc.	»	32,659	.	22,817	.	11,162	4,768
30 b.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	2,439	9,756	1,978	7,912	4,456	2,688
30 c.	Waaren aus Seide oder Floretseide ꝛc.	»	4,887	195,480	3,800	151,920	22,106	25,597
30 d.	Waaren aus Seide ꝛc. in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	»	3,979	119,370	2,989	89,670	14,081	14,418
31 a.	Grüne, schwarze ꝛc. Schmierseife	»	513	428	448	373	2,085	1,958
31 b.	Gemeine feste Seife	»	3,246	2,705	2,839	2,368	7,028	7,139
31 c.	Feine Seife in Täfelchen ꝛc.	»	376	752	351	694	4,229	3,952
31 d.	Parfümerien aller Art	»	1,791	5,970	1,386	4,617	17,641	16,758
32.	Spielkarten	»	2	20	1	.	1,224	1,108
33 a.	Steine, rohe ꝛc.	»	2,387,812	.	1,888,528	.	4,651,623	5,799,045
33 b.	Edelsteine ꝛc.	»	2,034	1,017	1,682	839	1,154	1,075
33 c.	Waaren aus Halbedelsteinen ꝛc.	»	8	64	24	192	346	314
33 d. 1.	Waaren aus allen anderen Steinen außer Verbindung ꝛc.	»	6,756	1,126	13,373	2,229	38,598	34,556
33 d. 2.	Dergleichen, in Verbindung ꝛc.	»	569	2,276	560	2,240	719	513
34 a. 1.	Braunkohlen	»	9,021,629	.	6,891,106	.	261,323	278,245
34 a. 2.	Torf, Torfkohlen	»	101,820	.	94,738	.	1,707,257	1,511,957
34 b.	Steinkohlen	»	26,073,248	63	23,055,152	63	76,110,203	66,185,466
35 a. 1.	Ordinaire Matten ꝛc., ungefärbte	»	14,808	2,468	14,978	2,490	10,919	11,444
35 a. 2.	Dergleichen ꝛc., gefärbte	»	276	276	260	259	268	140
35 b.	Strohbänder ꝛc.	»	1,217	811	898	599	159	1,556
35 c.	Stroh- ꝛc. Geflechte ꝛc.	»	73	292	116	464	2,890	2,167

Nummer des Vereins-Zolltarifs.	Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	In den freien Verkehr traten:				Aus dem freien Verkehr gingen aus:	
			1867		1866		1867	1866
			Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Zollertrag. Rthlr.	Menge.	Menge.
35 d. 1.	Hüte aus Stroh ohne Garnitur	Stück	195,345	10,623	180,424	12,028	53,330	82,114
"	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	.	174
35 d. 2.	Dergleichen mit Garnitur	Stück	23,494	3,113	25,703	3,427	5,742	20,523
"	Dergleichen mit Garnitur	Centner	.	.	.	.	.	12
36. 1.	Theer ꝛc.	"	217,162	.	185,872	.	84,456	64,903
36. 2.	Harze	"	440,489	.	368,067	.	50,052	30,499
36. 3.	Petroleum	"	1,667,307	.	918,954	.	154,142	104,237
36. 4.	Theer und Mineralöle	"	24,121	.	25,983	.	7,922	8,503
36. 5.	Harzöl, Terpentin und Terpentinöl	"	84,105	.	70,805	.	7,050	7,305
37 a.	Alle lebenden Thiere ꝛc.	Stück	287,956	.	170,039	.	112,528	43,976
"	Dergleichen	Centner	42,095	.	32,716	.	16,206	15,460
37 b.	Eier und Milch	"	132,824	.	93,641	.	21,079	40,258
37 c.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen	Stück	762	.	1,587	.	96	120
"	Dergleichen	Centner	.	.	.	.	60	.
37 d. 1.	Thierische Blasen und Därme ꝛc.	"	13,197	6,599	10,937	5,469	1,206	2,031
37 d. 2.	Wachs	"	8,478	4,239	6,896	3,448	2,763	1,024
37 d. 3.	Waschschwämme	"	1,804	902	1,422	711	8,055	176
38 a.	Fliesen ꝛc.	"	1,101,029	.	1,267,690	.	4,342,650	3,221,824
38 b. 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren	"	876	1,460	765	1,275	54,434	34,754
38 b. 2.	Bemalte ꝛc. Thonwaaren	"	1,772	3,544	2,097	4,194	8,542	8,347
38 c.	Weißes Porzellan	"	2,607	4,345	1,872	3,120	24,029	24,814
38 d. 1.	Porzellan, weißes, mit farbigen Streifen	"	3,527	14,108	2,272	9,060	20,999	26,559
38 d. 2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung ꝛc.	"	1,102	4,408	718	2,872	3,361	772
39 a. 1.	Pferde	Stück	41,272	55,021	53,422	71,203	10,568	9,148
39 a. 2.	Maulesel ꝛc.	"	165	220	12	16	7	53
39. A. 2a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen	"	32	.	52	.	75	114
39. A. 2a. 2.	Füllen unter 1 Jahr	"	179	90	189	95	132	50
39 b. 1.	Ochsen und Zuchtstiere	"	45,065	74,890	35,644	58,221	61,134	104,474
39 b. 2.	Kühe	"	32,667	39,099	30,164	34,766	49,659	51,956
39 b. 3.	Jungvieh	"	10,482	8,213	8,337	6,016	18,446	11,838
39 b. 4.	Kälber	"	31,119	.	27,456	.	35,121	34,651
39 c. 1.	Schweine	"	541,661	360,963	605,973	403,882	89,142	124,106
39 c. 2.	Spanferkel	"	100,614	16,691	80,241	13,329	13,616	13,343
39 d.	Hammel	"	55,922	27,950	37,563	18,773	554,479	504,212
39 e.	Anderes Schaafvieh ꝛc.	"	70,943	.	52,591	.	185,230	110,115
40 a.	Grobes unbedrucktes Wachstuch	Centner	1,257	838	1,150	767	3,357	2,393
40 b.	Alle andere Gattungen von Wachstuch ꝛc.	"	5,267	10,534	3,890	7,780	2,635	2,955
41 a. 1.	Schaafwolle, rohe ꝛc.	"	888,035	.	673,515	.	240,874	276,516
41 a. 2.	Hasen- und Kaninchenhaare	"	1,591	.	1,707	.	4,134	5,016
41 a. 3.	Ziegen- und Bieberhaare	"	550	.	1,440	.	179	443
41 b. 1.	Wollengarn, einfach, ungefärbt oder gefärbt	"	211,273	105,637	178,306	89,153	65,309	26,038
41 b. 2.	Wollengarn, doublirt, gefärbt, drei- und mehrfach	"	23,646	94,584	17,621	70,484	15,125	14,299
41 c. 1.	Wollene Stickereien ꝛc.	"	105	3,150	100	3,000	2,412	2,725
41 c. 2.	Bedruckte wollene Waaren	"	4,127	103,175	2,170	54,250	94,297	76,166
41 c. 3.	Unbedruckte ungewalkte wollene Waaren	"	18,530	370,600	17,246	344,900	73,044	81,592
41 c. 4. 1.	Fußteppiche	"	1,962	19,620	1,259	12,590	2,490	2,232
41 c. 4. 2.	Unbedruckte gewalkte Tuch- ꝛc. Waaren	"	31,010	310,090	17,855	175,840	124,072	105,616
41 c. 5.	Tuchleisten	"	253	.	203	.	201	190
42 a.	Roher Zink ꝛc.	"	87,164	.	67,495	.	901,845	815,314
42 b.	Zinkbleche	"	871	277	1,023	289	117,321	114,341
42 c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung ꝛc.	"	652	629	409	367	1,875	1,763
42 d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc.	"	874	3,496	525	2,100	361	592
43 a.	Zinn in Blöcken ꝛc.	"	57,904	.	56,404	.	13,433	8,983
43 b.	Gewalztes Zinn	"	3	2	45	23	5,685	1,373
43 c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung ꝛc.	"	107	107	68	68	883	1,080
43 d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc.	"	342	1,368	261	1,044	683	1,175
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind	"	14,827	.	34,258	.	42,132	35,803
Vorbem. 2.	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc.	"	83,496	.	87,327	.	115,408	83,542
—	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen	"	551	2,204	661	2,644	9,795	19,838

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867.

(Fortsetzung.)

IX. Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Die Spritfabrik in Plauen arbeitete bis zum Frühjahre flott, im Sommer dagegen wegen Mangels an roher Waare gering und betrieb auch im Herbste das Geschäft klein. Da auch die Oelsnitzer Firma den Vertrieb von roher Waare nach Süddeutschland nicht mehr vermittelt, so waren die Brennereien im Bezirke darauf angewiesen, sich andere Absatzwege zu suchen. Hauptsächlich trat eine Nürnberger Spritfabrik als Käuferin auf. Die Preise haben sich, analog den Leipziger Börsennotirungen, das ganze Jahr hindurch hoch behauptet.

Ueber die Ergebnisse des Brennereibetriebes im Kammerbezirke während des Jahres 1867 muß leider gesagt werden, daß die Produktion gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen ist und der Ausfall in der Branntweinsteuer über 20 pCt. beträgt.

Einen ähnlichen, obschon nicht ganz so starken Ausfall (ca. 10 pCt.) weist die Braumalzsteuer und also die Bierproduktion nach.

In Bezug auf die Essigfabrikation sind die Verhältnisse auch im Jahre 1867 dieselben geblieben. Das Geschäft in Plauen erzeugte wie früher aus Voigtländischem Kartoffelrohspiritus circa 1800 Eimer Essigsprit, die über 7000 Eimer Essig gaben. Das Geschäft ließe sich sehr wohl erheblich ausdehnen; die gegenwärtig vorhandenen Einrichtungen gestatten aber keine Erweiterung der Produktion.

Im Jahre 1867 hat die Einfuhr von Amerikanischem Schweinefett zugenommen, da dieselbe durch die fortwährend hohen Butter- und Eierpreise begünstigt wurde.

Die Preise der Heringe verfolgten im Frühjahre eine langsam steigende Tendenz, und was von 66er Fisch noch da war, verkaufte sich ziemlich gut. Unreifer Matjes kam zeitig im Juni heran; die Preise dafür waren sehr billig, aber auch die Qualität ließ viel zu wünschen übrig. Auch der im Juli kommende reifere Matjes befriedigte bezüglich seiner Haltbarkeit und Schmackhaftigkeit nicht. Die Saison eröffnete mit hohen Lieferungspreisen in Schottischen ungestempelten und crown & fullbrand Heringen, die gegen den Herbst noch weiter stiegen, schließlich aber auf so entschiedenen Widerstand von Seiten der Händler stießen, daß die Notirungen bis zum Schluß des Jahres um 2 Rthlr. pro Tonne wichen. Der Konsum dieses im Bezirke ganz besonders beliebten Nahrungsmittels war in Folge der schweren Zeiten ein verminderter. Die reiche Obsternte hat auch wohl hier mit eingewirkt. Die Qualität der Schottischen Fische ließ viel zu wünschen übrig, der Hering war meist mager und trocken, klein und mit vielem groben Salze verpackt. Ueberhaupt scheint dieser Geschäftszweig in Schottland nicht mehr mit der früheren Sorgfalt und Solidität betrieben zu werden. Eine Firma in Plauen setzte 1867 gegen 1100 Tonnen Heringe um.

Brabanter Sardellen 1866er Jahrganges stiegen im Monat Mai auf die Nachricht, daß der diesjährige Fang in Holland in Bezug auf Qualität und Quantität als verunglückt zu betrachten sei, von 9 auf 15 Rthlr. Es fand in 1866er Fisch ein sehr reges Geschäft statt, in Holland stiegen die Preise auf 25 Fl., während sie das Jahr vorher auf 5 Fl. standen. Als sich aber schließlich herausstellte, daß der Fang des 67er Fisches doch günstiger gewesen war, als man ursprünglich angenommen hatte, so trat eine Ermattung ein, die dem Reste des Jahres anhaftete.

Das Cigarren- und Tabakgeschäft gestaltete sich im Jahre 1867 wesentlich günstiger als im Vorjahre. Zwar litt der Tabakshandel und mit ihm die Cigarrenfabrikation eine Zeit lang unter den Einwirkungen der Luxemburger Frage; nach deren Erledigung aber wurde es in dieser Branche lebhaft, ganz besonders im Sommer wegen der Furcht vor einer baldigen Erhöhung der Tabakssteuer im Zollverein. Wie gewöhnlich wurde der größte Umsatz in Mittelsorten zu den Preisen von 6 bis 8 und 10 Rthlr. pro Mille Cigarren für Wiederverkäufer gemacht, jedoch wegen mannichfach höherer Preise der Westindischen Cigarrentabake, welche die Steuerfurcht und die durch letztere hervorgerufene große Nachfrage nach Rohtabaken verursachte, dabei keine besseren Verkaufspreise erzielt; im Gegentheil mußten durch erhöhte Arbeitslöhne Opfer gebracht werden, wie dies in diesem Geschäftszweige bei regerem Verkehre mehr als in jedem anderen der Fall ist.

X. Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

A. Spinnerei und Handel mit Garn.

1. In Baumwolle.

Spinnerei. Auch aus dem Jahre 1867 läßt sich über die Baumwollspinnerei nur Ungünstiges berichten. Abgesehen von den allgemeinen ungünstigen Zeitverhältnissen hat das seinen Grund darin, daß der Baumwollenmarkt auch im Jahre 1867 noch nicht diejenige Stätigkeit zeigte, welche eine vernünftige Kalkulation und einen regelmäßigen Geschäftsgang in der Spinnerei ermöglicht hätte. Die fortwährenden Schwankungen und die trotz des stockenden Absatzes sich behauptende ziemliche Höhe der Baumwollenpreise machten sich namentlich bei den durchweg verhältnißmäßig kleinen Spinnereien des Bezirks, die bei fallenden Baumwollenpreisen Garn aus theurer Baumwolle zu wohlfeilen Preisen verkaufen mußten, bei steigenden Baumwollenpreisen aber keinen Absatz fanden, in empfindlicher Weise fühlbar. Daß unter solchen Verhältnissen die Industriellen dieser Branche den Muth verlieren und schließlich sogar an der Möglichkeit irgend eines Wiederaufschwunges verzweifeln, ist nur zu erklärlich.

Diese Verhältnisse dienen auch, freilich nicht zur Rechtfertigung, aber doch zur Erklärung der Thatsache, daß der Kammer fast gar keine speziellen Betriebsergebnisse aus dem Jahre 1867 mitgetheilt worden sind. Von dem Etablissement in Leubetha, dessen Neubau und neue Einrichtungen inzwischen vollendet worden sind, vermag die Kammer nicht einmal zu berichten, ob dasselbe den Betrieb wirklich wieder aufgenommen hat. Die Spinnerei zu Niederschlema ist nach deren eigenem Ausdrucke zwar das ganze Jahr hindurch, aber nur faul gegangen. Nur über das Etablissement in Plauen liegen einige spezielle Mittheilungen vor. Dasselbe hat auch das ganze Jahr 1867 hindurch mit sämmtlichen Maschinen ununterbrochen fortgearbeitet. Die Gesammtproduktion stieg dem Gewichte nach gegen das Vorjahr wieder um 13,1 pCt. und erreichte fast diejenige des Jahres 1865; dagegen sank die Durchschnittsnummer von 53,75 im Jahre 1866 auf 50,3 im Jahre 1867. Hauptsächlich in Folge der gesteigerten Produktion sind die Reinigungslöhne wieder um 38,68 pCt., die Krempeleilöhne um 7,46 pCt., die Vorspinnereilöhne um 13,64 pCt., die Feinspinnereilöhne um 12,03 pCt., die Weiflöhne um 3,48 pCt., die Wochenlöhne um 8,36 pCt., die sämmtlichen Löhne um 10,37 pCt. gefallen. Die gesammten Erzeugungskosten an Arbeitslöhnen sind zwar gegen das Vorjahr um 3,24 Pf. für das Zollpfund zurückgeblieben, stellen sich aber immer noch höher als in sämmtlichen Jahren der Baumwollenkrisis mit alleiniger Ausnahme des ganz abnormen Jahres 1863. Die geringe Verbesserung in den Ergebnissen des Fabrikationsbetriebes kommt aber der höchst unbefriedigenden Lage des Baumwollenmarktes einerseits und des Garnmarktes andererseits gegenüber fast gar nicht in Betracht.

Zwirnerei. Das Hauptgeschäft in Plauen arbeitete im Jahre 1867 mit 3 zweiseitigen und 2 einseitigen Watermaschinen mit zusammen 545 Spindeln, von welchen jedoch durchschnittlich nur 500 im Gange waren, 2 Spulmaschinen mit 88 Spindeln und 2 Weifen mit 40 Spindeln, zu deren regelmäßigem Betriebe etwa 3 Pferdekräfte Dampfkraft erforderlich waren. Die Fabrikate blieben dieselben wie die im vorigen Jahresberichte erwähnten, also hauptsächlich Maschinenstick- und demnächst Bog- und Tambourirzwirne, sowie Häkelgarne und Einlegeschnuren und Strickgarne. Hierzu kamen im Jahre 1867 auch Näh- und Steppzwirne, die, wie zur Berichtigung bemerkt wird, sich recht wohl mit denselben Maschinen wie die übrigen Zwirngattungen herstellen lassen. Dagegen ist die Fabrikation von Häkelgarnen schließlich wieder aufgegeben worden, weil die bei diesen erforderliche Appretur sich nur mit einer ganz eigenthümlichen Art von Maschinen mit Erfolg herstellen läßt. In den Absatz- und Arbeiterverhältnissen hat sich nichts geändert. Die Konkurrenz am Orte drückt bereits empfindlich auf die Preise. Außer einem Werkführer werden nur noch Mädchen, 17—18 an der Zahl, also weder Mannspersonen noch Kinder beschäftigt. Stücklohn erhalten nur die Spulerinnen, für das Webestück = 20 Zahlen 3 Pf., alle Uebrigen Wochenlohn im Betrage von $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$ Rthlr. Die Arbeiterverhältnisse sind noch ebenso unbefriedigend wie früher; die Arbeiterinnen richten sich schwer ein und wechseln fortwährend.

Auch das zweite mit Dampf betriebene Etablissement in Plauen hat im Jahre 1867 seine Betriebsmittel wieder vermehrt. Dasselbe besaß zu Ende des Jahres 4 Zwirnmaschinen nach dem sogenannten Doublirsystem mit 450 Spindeln und erzeugte wie früher alle Gattungen von Zwirnen mit Ausnahme der Näh- und Steppzwirne. Beschäftigt wurden durchschnittlich 10 männliche Arbeiter im Alter von 14—18 Jahren um ein Wochenlohn von $1\frac{1}{3}$—$1\frac{2}{3}$ Rthlr. Alle übrigen Verhältnisse sind unverändert geblieben.

Seit Ende des Jahres 1866 besteht ferner in Plauen eine Handzwirnerei mit 2 kleinen Zwirnmaschinen von je 16 Spindeln, zu denen im Jahre 1867 eine ovalförmige Maschine von 72 Spindeln hinzugekommen ist. Das Geschäft erfordert außer einem Zwirner 6 Spulerinnen, meist Schulkinder. Es wird versichert, daß mit dem Handbetriebe im Kleinen ein etwas egaleres Fabrikat erzeugt werde, welches auch etwas höher im Preise stehe als das mit Dampfbetrieb erzeugte. Uebrigens fertigt dieses Geschäft ausschließlich Maschinenstickzwirne für Plauen.

Das Geschäft in Wernsgrün hat 2 Zwirnmaschinen à 24 und eine mit 15 Spindeln und produzirte ebenfalls Zwirne aller Art, insbesondere Maschinenstick-, Strick-, Häkel- und Bogzwirn, für Auerbach, Schneeberg, Eibenstock, Graßlitz.

Außerdem ist auf der zur Maschinenstickerei in Adorf gehörigen mit Wasser betriebenen Zwirnmaschine von 30 Spindeln, auf der Handzwirnmaschine für Bogzwirne in Falkenstein und in der Baumwollspinnerei zu Plauen die Zwirnerei in der früheren Weise fortbetrieben worden.

Endlich befindet sich auch schon seit längerer Zeit in einem Garnhandelsgeschäfte in Plauen eine Zwirnmaschine von 36 Spindeln, auf welcher Strickzwirne gefertigt werden. Diese Maschine wird jedoch nicht ununterbrochen, sondern nur dann betrieben, wenn der für ihren Handbetrieb bestimmte Arbeiter gerade keine andere Beschäftigung hat.

Handel. Während des 1. Quartals blieben die Preise der Baumwolle im Ganzen ziemlich fest. Amerikanische ging allmälig etwas zurück, aber nur sehr langsam und mäßig, zeitweilig unterbrochen durch Schwankungen nach der entgegengesetzten Seite, veranlaßt durch die wechselnden Schätzungen des schließlich sich ergebenden Resultates der 1866er Amerikanischen Ernte. An Ostindischer blieb fortwährend Mangel, da die Zufuhren dem Verbrauch durchaus nicht entsprachen. Ganz fest hielt sich auch Aegyptische und mit ihr die aus ihr gesponnenen, für den Bezirk vorzugsweise in Betracht kommenden Garne. Der Absatz in letzteren war in Folge dessen auch im Bezirk namentlich im Januar und März recht lebhaft. Die ganz feinen, aus Sea Island gesponnenen Garne von M'Connel & Comp. wurden im März um 6 Pce. — 2 Sh. 5 Pce. pro Pfund herabgesetzt.

Im April kamen sehr bedeutende Zufuhren namentlich von Amerika, welche ein bedeutendes Anschwellen des Vorraths veranlaßten; auch von Ostindien trafen Nachrichten von größeren Verschiffungen ein, welche Abhilfe des in diesen Sorten herrschenden Mangels versprachen; dazu hatte die Luxemburger Angelegenheit die Furcht vor einem Europäischen Krieg heraufbeschworen. Dies zusammen führte zu einem beträchtlichen Rückgang der Baumwoll- und Garnpreise; in Liverpool kam es zu einer förmlichen Panik. Das Geschäft ruhte im Bezirk in dieser Zeit begreiflicherweise auch fast ganz. Im Mai kam die natürliche, gewöhnliche Reaktion, der Ausgang der Londoner Konferenzen verbürgte zunächst den Frieden, in Amerika zeigte das Abfallen der Zufuhren von Baumwolle in den Häfen den Schluß der Erntesaison an und die daraus folgende Klarheit der Vorrathsverhältnisse — das Gesammtresultat der Amerikanischen Ernte stellte sich auf ca. $2\frac{1}{4}$ Millionen Ballen — wirkte wie immer günstig auf den Markt. Die Folge war einige Besserung in den Preisen, namentlich aber bedeutende Umsätze, regelmäßiges solides Geschäft. In Aegyptischer Baumwolle trat in Folge ungünstigen Ernteausfalls wirklicher Mangel ein, und da gerade diese Sorte in ihren besseren Gattungen jetzt um 5—$5\frac{1}{2}$ Pce. unter den Preisen vor 12 Monaten stand, während für Amerikanische die Differenz nur 2—$2\frac{1}{2}$ Pce., für Ostindische $\frac{3}{4}$—1 Penny betrug, so folgte hier bis Mitte Juni ein ziemlich ansehnlicher Aufschlag jedoch ohne wesentlichen Einfluß auf die Garnpreise. Im Bezirk war der Mai auch der belebteste Monat im ganzen Jahr. Sea Island Garne schlugen im Mai nochmals ab; für M'Connels betrug der Rückgang weitere 6 Pce. — 2 Sh. 1 Penny, von da ab stand aber dann die Liste dieser Firma unverändert über Jahresfrist, trotz der enormen Veränderungen, welche Baumwoll- und Garnpreise in diesem Zeitraum durchmachten. Von Mitte Juni an begann dann das ununterbrochene, bis zum Jahresschluß fortdauernde Fallen der Preise ins Bodenlose, Unberechenbare. Von Woche zu Woche verkündete man, es müsse nun endlich die Grenze erreicht sein, ein weiterer Rückgang sei nicht möglich, und von Woche zu Woche sanken Baumwolle und Garne tiefer durch einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten hindurch. Jede Berechnung wurde Lügen gestraft durch den Gang des Marktes. Die Zufuhren von Baumwolle hatten 1867 in England nur wenig mehr betragen als 1866. Der Baumwollvorrath im Markte war bei Jahresschluß kleiner als zu Anfang, bei den Spinnern war die Abnahme desselben in Folge der bei der sinkenden Konjunktur natürlichen Beschränkung ihrer Einkäufe noch weit beträchtlicher, der Diskont, dessen Höhe 1866 zeitweilig so schwer auf dem Markte gelastet hatte, betrug 1867 im Durchschnitt nur $2\frac{1}{2}$ pCt. und trotz alledem standen die Baumwollpreise am 31. Dezember 1867 durchschnittlich 50 pCt. niedriger als gleichzeitig im Vorjahre. Die Preise von Baumwolle und Garn waren theils auf, theils sogar noch unter das Niveau von 1860 gesunken, wo der Amerikanische Bürgerkrieg noch keinen Einfluß auf die Baumwollpreise geübt hatte, die Pflanzer noch mit Sklavenarbeit produzirten und der Baumwollexport Amerikas nach England weit über das Doppelte von 1867 betrug. Es war unzweifelhaft, daß so niedrige Preise nicht auf die Dauer bleiben konnten, aber es fehlte unter dem Alpdruck, der auf dem ganzen Geschäftsleben lastete, an dem Muth und Vertrauen zu einem Aufschwung; erst in dem ersten Quartal des folgenden Jahres kam er und zwar mit all der Energie und Wildheit, wie sie solchen großen Reaktionen im Baumwollmarkte eigen zu sein pflegt. Das Geschäft im Bezirk war unter solchen Umständen im 2. Halbjahre sehr lahm und stockte namentlich im September und Oktober fast ganz.

Mußte der Garnabsatz durch den herrschenden Geschäftsgang an sich schon beschränkt sein, so kam noch dazu, daß viele der Faktore, welch

während der letzten Jahre das Risiko der Konjunktur traf, indem die größeren Fabrikanten ihnen den Garneinkauf auf eigene Rechnung überließen und nur die fertige Waare kauften, durch die anhaltend rückgängige Konjunktur, deren Schwere sie durch Nothverkäufe doppelt empfinden mußten, je weniger ihnen ausreichende Betriebsmittel ein freies Operiren ermöglichten, in ihren Vermögensverhältnissen zurückkamen und dadurch für den Garnhändler der Kreis der zuverlässigen Kundschaft verringert wurde, und daß ferner endlich die zum Theil sehr bedrängten Spinner durch Anstellung von Agenten im Bezirk sich vermehrten Absatz zu verschaffen suchten und selbst mit dem Zwischenhändler konkurrirten.

2. Jn Leinen und Hanf.

Die Fabrikation leinener Glanz- und Hanfzwirne in Oberschlema erfreute sich auch im Jahre 1867 eines sehr guten Geschäftsganges und hat deshalb wieder eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Die Deutsche Konkurrenz beschränkt sich auf Hirschfelde in Schlesien und Neustadt an der Oder; schwieriger ist die Englische Konkurrenz zu besiegen, was jedoch mehr und mehr gelingt, da der Englische Appret und die Englische Verpackung immer vollkommener ausgeführt werden. Auf Zwirne gingen 21 Maschinen à 30 Spindeln, welche von 6 Mädchen bedient wurden. Verwendet wurden Garne von Nr. 20 bis Nr. 120, meist Englische und demnächst Belgische, jedoch auch Deutsche; doch geht die Deutsche Spinnerei überhaupt nur bis Nr. 45.

Die in demselben Etablissement betriebene Fabrikation von Litzen und Schnürsenkeln erfreute sich ebenfalls eines ungestörten Fortganges. Dieselbe beschäftigte im Jahre 1867 72 Klöppelmaschinen mit 12—25 Spindeln und verarbeitet auch wollene Garne. Die ganze Anlage arbeitet mit etwa 8 Pferdekräften Wasserkraft und 24 Pferdekräften Dampfkraft und beschäftigte im Ganzen, einschließlich der Rasenbleiche und der Färberei, über 100 Arbeiter.

3. Jn Schafwolle.

Kammgarn. Die Kammgarnindustrie hatte im Jahre 1867 nicht nur unter den allgemeinen ungünstigen Konjunkturen, sondern auch unter der herrschenden Mode zu leiden. Zu den meist begehrten Kleider- und Modestoffen, die sonst aus weichen Kammgarnen gearbeitet wurden, verwendete man zum größten Theile harte Englische und Französische Gespinnste. Jn Folge dessen mußte sich der Bedarf in Deutschen Kammgarnen sehr wesentlich vermindern.

Die Wollpreise stellten sich daher zu Anfang des Jahres für mittelfeine und feine Qualitäten ca. 3 Rthlr. pro Ctr. niedriger als im Monat September 1866. Jn den Monaten April und Mai stellte sich wieder ein etwas größerer Bedarf in Kammgarnen ein. Der Absatz ging aber weniger nach dem Zollvereinsgebiete als nach dem Oesterreichischen Kaiserstaate, in welchem sich, hervorgerufen hauptsächlich durch den immensen Getreideexport, ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte. Allein die Konkurrenz der Französischen Kämmer und Spinner, die den Markt mit ihren Erzeugnissen förmlich überflutheten, ließ keine besseren Preise erzielen und die Versuche, diese zu erhöhen, blieben erfolglos.

Die starken Zufuhren von Australischen Wollen zur Londoner Maiauktion hielten die Wollpreise auf einem niedrigen Standpunkte. Die Deutschen Wollmärkte begannen daher mit wenig Kauflust, die Preise für Deutsche Wollen stellten sich aber immerhin um ungefähr 5 Rthlr. pro Centner höher als die der Australischen, weil die Deutschen Spinner den einheimischen Wollen stets noch einen Vorzug einräumen zu müssen glaubten. Zu den Londoner August- und Novemberauktionen wichen die Wollpreise abermals um 3 bis 4 Rthlr. pro Ctr. und in Folge dessen wurden auch die Jnhaber Deutscher Wollen nachgiebiger. Jm Oktober und November waren gute Mecklenburger und Preußische Wollen um 8 bis 10 Rthlr. wohlfeiler zu kaufen als zur Zeit der Wollmärkte.

Was nun die speziellen Ergebnisse der Kämmerei anlangt, so waren die Verhältnisse des Jahres 1867 noch weniger als die des Jahres 1866 dazu angethan, den Maschinenbestand zu vermehren. Es wurde vielmehr von den Ende 1866 im Bezirk vorhandenen 13 Kämmereien die eine mit 8 Französischen Kammstühlen definitiv aufgegeben und eine zweite mit 9 Französischen Kammstühlen, welche den Betrieb schon im Mai 1866 eingestellt hatte, während des ganzen Jahres 1867 nicht wieder in Betrieb gesetzt. Eine dritte Kämmerei mit 7 Französischen Maschinen war deshalb den größten Theil des Jahres außer Betrieb, weil sie während dieser Zeit vollständig umgebaut und neu eingerichtet wurde. Ob das Gleiche auch noch bei der einen oder anderen Kämmerei zeitweise stattgefunden hat, vermag die Kammer nicht mit Sicherheit anzugeben, weil ihr von 2 Kämmereien in Reichenbach und den beiden Kämmereien in Mylau und Mühlwand gar keine Notizen zu Gebote stehen; wahrscheinlich aber ist es nicht. Dagegen sind auch in diesem Jahre bei einzelnen Kämmereien, namentlich in den Vorbereitungsmaschinen, nicht unwesentliche Verbesserungen vorgenommen worden.

Trotz der geschilderten ungünstigen Verhältnisse hat sich die Produktion bei sämmtlichen 6 Kämmereien, bei welchen ein Vergleich mit dem Vorjahre zulässig ist, und zwar zum Theil sehr beträchtlich, vermehrt. Dieselbe betrug nämlich im Vergleich zum Vorjahre an Prozenten

	der verbrauchten Wolle	des erzeugten Zuges	der erzeugten Kämmlinge
	102,98	102,98	100,00
	225,16	220,81	182,41
	130,59	140,49	136,33
	104,36	105,63	113,05
	116,36	121,21	123,77
	105,72	106,27	96,46
Summa	118,15	119,27	123,27

Von dem Gewicht der verbrauchten Wolle betrug das Gewicht

des Zuges	der Kämmlinge	Summa
44,18	14,98	59,16
47,12	21,14	68,26
41,22	20,67	61,89
55,00	12,55	67,55
46,64	14,12	60,76
49,16	15,37	64,53
Summa 47,66	15,84	63,50 pCt.

Die Gesammtproduktion belief sich bei sämmtlichen 7 Kämmereien, über welche sowohl vom Jahre 1866 als vom Jahre 1867 genaue Mittheilungen vorliegen und welche zusammen 25 Französische und 13 Englische Kammstühle besitzen,

	bei einem Verbrauche von		auf		
1866	10,515,24 Ctr.	Wolle	4965,02 Ctr.	Zug	1596,29 Ctr. Kämmlinge
1867	12,423,70 „	„	5921,67 „	„	1968,03 „ „

Rechnet man auf die übrigen 20 Französischen und 2 Englischen Kammstühle, die außerdem für effektiv gelten können, eine gleiche Konsumtion und Produktion, so ergäbe sich nach einer ungefähren Schätzung im Jahre 1867

ein Gesammtverbrauch von		eine Gesammtproduktion von		
17,320 Ctr.	Wolle	8255 Ctr.	Zug	2744 Ctr. Kämmlingen.

Ueber die Verkaufspreise des Zugs fehlt es aus den schon in früheren Jahresberichten erwähnten Gründen an jeder Angabe; in der Hauptsache ist daher auf dasjenige zu verweisen, was weiter unten bei der Kammgarnspinnerei über die Einkaufspreise des Zugs gesagt ist. Jm Allgemeinen folgten dieselben selbstverständlich den Preisen der rohen Wolle, und da die Letzteren seit Mitte des Jahres ununterbrochen fallende Tendenz zeigten, so machte sich diese bei den Ersteren in verdoppeltem Maße geltend. Abgesehen von dieser fallenden Tendenz im Allgemeinen wurde

namentlich der Umstand, daß die Französischen Kämmereien ihr Rohmaterial aus den später stattfindenden Auktionen von Kolonialwollen weit billiger bezogen hatten, der hiesigen Kämmerei verderblich. Es ist daher nur zu glaublich, wenn von Seiten der Letzteren versichert wird, daß der Französische Zug zuletzt um 5 Gr. pro Pfd. wohlfeiler zu kaufen gewesen sei, als Zug ähnlicher Qualität aus einheimischen Wollen, und daß die Kämmereien, da unter solchen Umständen nur mit Verlust habe produzirt werden können, den Betrieb in der Hauptsache nur deshalb fortgesetzt hätten, um die einmal gekauften Wollen aufzuarbeiten.

Von den Kämmlingen waren nur hochfeine aus besten Preußischen Wollen zu verhältnißmäßig hohen Preisen für Frankreich gesucht. Im Uebrigen unterlagen die Preise derselben den gleichen Bedingungen wie die des Zuges. Nach den Angaben des einen Geschäfts stellten sich dieselben bis Monat August für AA auf 104—100, für A auf 96—94, für B auf 86—84, für C auf 76—72 Rthlr. und gingen sodann von Monat September ab ununterbrochen zurück, so daß namentlich Mittelsorten wie A und B im Dezember schon gegen 10 Rthlr. wohlfeiler verkauft wurden. Ein anderes Geschäft giebt die Preise der Kämmlinge folgendermaßen an:

	AAA	AA	A
Januar...	120	108—110	100
Juli.....	120	110	95—96
November .	120—125, auch darüber	110—105	95—94.

Auf die Kämmlingspreise übte namentlich der starke Import von in Belgien gewaschenen Kap- und Buenos-Aires-Wollen einen starken Druck aus. Der Absatz darin, namentlich ins Ausland, war nur ein schwacher.

Ueber die Kammgarnspinnerei sind der Kammer nur von 13 Etablissements mehr oder weniger genaue ziffermäßige Unterlagen zugegangen. Soviel die Kammer in Erfahrung gebracht hat, ist weder von einem dieser 13 noch von einem der übrigen 16 Etablissements des Kammerbezirks die Spinnmaschinen- oder Spindelzahl vergrößert und noch weniger ein neues Etablissement in dieser Branche begründet worden. Dagegen hat das eine jener 13 Etablissements seine 1320 Spindeln erst seit Juni wieder in Betrieb gesetzt; von den übrigen hat ein Etablissement mit 1200 Spindeln ebenso wie das vorhergehende Jahr vollständig und ein anderes mit 1920 Spindeln einen großen Theil des Jahres gestanden; das Gleiche war in Folge eines vollständigen Umbaues mit einem Etablissement von 4688 Spindeln der Fall. Von den vorhandenen 76,858 Spindeln sind also höchstens 69,000 das ganze Jahr hindurch im Betriebe gewesen und von diesen ist eine Anzahl, die früher auf eigene Rechnung arbeitete, zur Lohnspinnerei übergegangen. Dagegen weisen sämmtliche 10 Etablissements, bei welchen ein Vergleich mit dem Vorjahre möglich ist, mit einer einzigen Ausnahme eine meist sehr erhebliche Mehrproduktion nach, was freilich nur aus dem außerordentlichen Rückgange der Produktion im Jahre 1866 erklärlich ist. Dieselbe betrug nämlich im Vergleich zum Vorjahre bei den einzelnen Etablissements an Prozenten

	des verbrauchten Zugs	der erzeugten Pfunde Garn	der erzeugten Zahlen Garn
	103,65	99,26	93,40
	104,43	103,32	98,90
	102,98	104,05	102,34
	120,69	119,97	106,04
	150,60	150,81	158,53
	174,94	160,13	186,78
	166,67	162,41	121,29
	275,83	281,13	295,68
		111,87	75,07
		149,32	151,26
Summa	130,62	130,83	127,09

so daß im Allgemeinen während des Jahres 1867 etwas stärkere Garne als im Vorjahre erzeugt worden sind.

Im Ganzen erzeugten

	Etabl.	Spinnmasch.	Spindeln	Pfd. Garn	Zahlen
1866.....	11	mit 129 und	31,232	683,911	25,592,994
1867.....	11	„ 129 „	31,232	894,766	32,525,791
1867.....	13	„ 171 „	40,628	1,079,626	40,139,591

nämlich

AAA	17,283 Pfd.,	846,610	Zahlen,
AA	218,912 „	9,495,304	„
AA u. A	175,124 „	5,707,074	„
A	479,075 „	18,254,088	„
B	127,693 „	4,106,417	„
C	34,443 „	506,755	„
?	27,096 „	1,223,343	„

Bei einer Effektivspindelzahl von ca. 69,000 würde sonach die Gesammterzeugung des Bezirks an Garn auf etwa

1,833,000 Handelspfund = 68,100,000 Zahlen

gegen ca. 1,580,000 „ = 60,800,000 „ im Vorjahre

zu veranschlagen sein.

Die Einkaufspreise des Zugs gestalteten sich nach den Angaben verschiedener nicht mit Kämmerei verbundener Spinnereien im Vergleich zum Vorjahre folgendermaßen:

	1867	1866
AAA	42 Gr.	
AA Juni—August .	30—40 „	41½—46 Gr.
Sept.—Oktobr..	38—39 „	
Nov.—Dezbr...	36—37 „	
A Juni—August .	37—38 „	39—43 „
Sept.—Oktbr. .	36—37 „	
Nov.—Dezbr...	34—35 „	
B Juni—August .	34—35 „	36 „
Sept.—Oktbr. .	33—34 „	
Nov.—Dezbr...	31—33 „	
C	28—31 „	34—35 „

Die hiervon auf Französischen Zug kommende Quote hat im Jahre 1867 aufs Neue, und zwar in viel bedeutenderem Verhältniß als im Vorjahre, zugenommen. Unter den 852,616 Zollpfund Zug, welche 10 Etablissements mit 32,426 Spindeln zusammen verarbeitet haben, befinden sich nicht weniger als 410,473 Zollpfund oder 48,14 pCt. Französischer Zug, und dieser Umstand ist um so charakteristischer, als sogar drei mit Kämmerei verbundene Spinnereien, und zwar die eine von diesen zu 19,66 pCt. ihres Bedarfs, Französischen Zug verbraucht haben. Inwieweit hierzu auch zufällige und vorübergehende Umstände, insbesondere eine Ueberproduktion der Französischen Kämmereien bei mangelndem Absatz im eigenen Lande, mitgewirkt haben, darüber gehen die Ansichten der Interessenten noch vielfach auseinander. Darüber scheint indeß allmälig Einverständniß zu herrschen, daß ein wesentlicher und dauernder Grund dieser Erscheinung in der Verbesserung des Französischen Rohmaterials, der Kolonialwollen, zu suchen ist und daß die Inferiorität der Deutschen Kämmereien jedenfalls so lange andauern wird, als dieselben sich wie bisher auf die Verwendung des kostspieligen Deutschen Materials beschränken. Zur näheren Begründung dieser Ansicht wird von kompetenter Seite Folgendes bemerkt.

Die gute reelle Behandlung und Veredlung der Kolonialwollen läßt allmälig alles Vorurtheil gegen diese schwinden und das Deutsche Wollgeschäft nimmt in raschem Gange eine andere Wendung. Von Jahr zu Jahr geht der Deutsche Wollproduzent mehr darauf aus, ein stärkeres Schurgewicht zu erzielen, und wendet alle möglichen Mittel an, um die Wolle mit mehr Fett und Schweiß zu behaften und dadurch ein schwe-

reres Produkt zu erzeugen. Der Waschverlust in der Fabrikation wird dadurch ein immer größerer und für den Konsumenten ein unberechenbarerer. Während vor ungefähr 10 Jahren Preußische und Mecklenburgische Wollen einen Waschgehalt von 65—68 pCt. ergaben, ist derselbe gegenwärtig auf 55—60 pCt. herabgesunken. Kolonialwollen gleicher Qualität liefern einen Waschgehalt von 65—70 pCt. Einen weiteren Vortheil beim Verarbeiten von Kolonialwollen bietet der Umstand, daß dieselben lockenfrei sind und keinen Verlust an Tara ergeben, wogegen der Deutsche Produzent es sich angelegen sein läßt, durch starke schwere Stricke und Säcke einen Vortheil zu erlangen, wie denn z. B. auf den Preußischen Märkten für Säcke 4 pCt. vergütet wird, während die Tara häufig 5—6 pCt. und darüber beträgt. In Folge dessen schwindet die Vorliebe für Deutsche Wolle immer mehr und wird die Wollproduktion in Deutschland benachtheiligt. Umgekehrt nimmt die Produktion in den Kolonien jährlich zu und mithin auch die Zufuhr in Europa, welche sich beispielsweise im Jahre 1868 auf 73,500 Ballen oder $\frac{9}{13}$ höher als im Vorjahre belief. Angesichts dieser Umstände wird der Deutsche Wollproduzent, wenn nicht seine Schafzucht in Verfall kommen soll, Alles aufbieten müssen, um die Vorliebe für sein Erzeugniß oder doch dessen Gleichstellung mit der Kolonialwolle wieder hervorzurufen. Hierzu helfen aber selbstverständlich nicht Schutzzölle, auf deren Einführung neuerdings bei dem Bundeskanzleramte ein Antrag von Preußischen Landwirthen gestellt worden ist und dem Vernehmen nach, obwohl dies kaum glaubhaft erscheint, bei den Wollproduzenten auch Anklang gefunden haben soll. Eine derartige Maßregel würde die Deutsche Kämmerei vollständig zu Grunde richten, der Spinnerei und Weberei den unberechenbarsten Schaden zufügen und der Wollproduktion nichts nützen.

Die Verkaufspreise des Kammgarnes betrugen, abgesehen vom Januar, wo sie sich durchschnittlich um einen Groschen, und vom Mai, wo sie sich in Erwartung billiger Wollen zum Markte um 1 bis 2 Groschen niedriger stellten, bis etwa Mitte August im Vergleich zum Vorjahre bei:

	1867	1866
AA Kette (Nr. 32—36).....	48—50	47½—50
AA Schuß.....	47—50	
A Kette (Nr. 22—32).....	45—46	45 - 47
B Kette (Nr. 22—28).....	40—42	40—42
B Schuß (Nr. 36)	40—42	40—42
C Schuß (Nr. 32)	39	39—40
C Schuß (Nr. 20—24) ..	38	37—40

standen also den vorjährigen Preisen so ziemlich gleich. Von da an folgten sie Schritt für Schritt der fallenden Tendenz der Zugpreise, zumal da gegen Ende des Jahres hin die Konkurrenz der Französischen Spinner, welche während der letzten 3 Monate das Garn um 3 Gr. wohlfeiler als die hiesigen Produzenten anboten, immer größer wurde und die Preise ungeheuer drückte, während andererseits die allgemeine ungünstige Geschäftslage, der gestörte, theilweise ganz unterbrochene Export der betreffenden Manufakturwaaren und, wie bereits Eingangs erwähnt, die ungünstige Mode die Nachfrage auf das Aeußerste beeinträchtigten. Das Geschäft war das ganze Jahr durch, namentlich aber in der letzten Hälfte desselben, nach allen Gegenden hin gelähmt. Der Abzug nach Oesterreich, auf den einzelne Spinnereien fast ausschließlich angewiesen waren, genügte aus den bereits erwähnten Gründen nicht entfernt, um die mehr und mehr wachsenden Garnlager zu lichten. In Folge dessen gingen von Monat August ab die Preise der Garne jeden Monat um mehr als einen Groschen zurück, so daß im Dezember um 5—7 Gr. billiger als in obiger Notirung verkauft werden mußte. Einzelne Geschäfte mußten die Garne sogar noch wohlfeiler ablassen und zeigen deshalb die enormsten Preisschwankungen; zwei der größeren z. B. bei AAA von 60—55, bei AA von 53—41 (48—42), bei A von 47—39 (45—40), bei B von 43—36 (39—36), bei C von 36—30. Unter diesen Verhältnissen wurde nur selten ein kleiner Gewinn erzielt; die Mehrheit der Geschäfte versichert, daß sie auch nicht den kleinsten Gewinn gemacht, eine Anzahl, daß sie mit positivem Verluste gearbeitet habe.

Wesentlich besser war das Geschäft in gezwirnten Kammgarnen, die ziemlich stark begehrt waren; doch spielen diese im Kammerbezirke keine große Rolle. Von sämmtlichen 13 Etablissements, über welche spezielle Angaben vorliegen, fabrizirten 2 zusammen 36,086 Pfd. Zwirn; das eine derselben giebt die Preise für AA Zwirne Nr. 48/24 auf 53—54 Gr. (gegen 52—54 Gr. im Vorjahre), für A Zwirne Nr. 40/20 auf 50 bis 51 Gr. (gegen 50—52 Gr.), für B Zwirne Nr. 34/17 auf 45—46 Gr. und für B Zwirne Nr. 32/16 auf 42—43 Gr. (gegen 44—46 Gr.) an, ohne von einer größeren Preisschwankung innerhalb des Jahres etwas zu berichten; ein drittes Geschäft notirt AAA Zwirne mit 62—64 Gr.

Hinsichtlich der Arbeitslöhne wird nur von einem Geschäfte berichtet, daß dieselben im letzten Vierteljahr bei den Spinnern um $\frac{1}{10}$ zurückgegangen seien; die übrigen bezeichnen dieselben als unverändert. — Die Spinnlöhne der Lohnspinnereien waren geringer als im Jahre 1866.

Streichgarn. Ueber die Ergebnisse der Streichgarnspinnerei im Jahre 1867 sind der Kammer noch spärlichere Mittheilungen als im vorhergehenden Jahre, nämlich nur von 34 Etablissements, zugegangen. Auch diesmal muß deshalb von einer genauen Zusammenstellung der wirklichen Produktion im Allgemeinen und nach den einzelnen Hauptgattungen abgesehen werden.

Der Geschäftsgang zeigt im Allgemeinen eine überraschende Aehnlichkeit mit dem in der Kammgarnspinnerei und im Kammgarnhandel. Nicht nur die allgemeinen Geschäftskonjunkturen waren beiden Branchen gemeinsam, sondern auch die fallende Tendenz des Rohstoffes, und zwar bei der Streichgarnspinnerei der Baumwolle nicht minder als der Schafwolle, und eine immer drückender werdende Konkurrenz des Auslandes, dort Frankreichs, hier Belgiens. Und wenn auch die Streichgarne verschiedener Gattung nicht mit einer so ausgesprochenen Ungunst der Mode zu kämpfen hatten wie die Kammgarne, so stockten doch ziemlich alle Manufakturbranchen, auf deren Konsum die Streichgarnspinnerei angewiesen ist, insbesondere die Tuchfabrikation, die Cassinetfabrikation, die Fabrikation von Kleiderstoffen, die Fabrikation wollener Strumpfwaaren und, wenn schon vielleicht in etwas geringerem Grade, die Flanellfabrikation dermaßen, daß auch in der Streichgarnspinnerei die Nachfrage weit hinter dem Angebot zurückblieb.

Wenn dessenungeachtet auch im Jahre 1867 einige neue Etablissements im Kammerbezirke begründet worden sind und hier und da eine Vermehrung und Verbesserung der Betriebsmittel stattgefunden hat, so hat dies fast in allen Fällen ohne Ausnahme darin seinen Grund, daß diese Veränderungen bereits früher, theilweise von langer Hand, vorbereitet worden waren. Auch ist die Kammer nicht einmal in der Lage, die eingetretenen Veränderungen mit zuverlässiger Genauigkeit anzugeben, und sie verspart deshalb eine spezielle Statistik der Betriebsmittel dieses Industriezweiges auf den nächsten Jahresbericht, in welchem dieselbe ohnehin weit gewichtigere Ziffern repräsentiren wird. Nur soviel sei schon hier angedeutet, daß die Zahl der Selfaktormaschinen und Selfaktorspindeln im Jahre 1867 verhältnißmäßig sehr beträchtlich zugenommen hat, indem in Reichenbach im Sommer ein neues Etablissement mit 4 Selfaktormaschinen à 500 Spindeln eröffnet wurde und in Lengenfeld von einem Etablissement ein Selfaktor mit 420 Spindeln, von einem andern Etablissement 2 dergleichen mit 720 Spindeln und von einem dritten 2 mit 840 Spindeln angeschafft worden sind, so daß sich zu Ende des Jahres 1867 die Zahl der Selfaktormaschinen in der Streichgarnspinnerei des Bezirks von 4 auf 13 und die der Selfaktorspindeln von 1320 auf 5300 vermehrt hat.

Was nun die Gesammtproduktion des Bezirks an Steichgarnen im Jahre 1867 betrifft, so besitzen die 34 Spinnereien, von welchen Mittheilungen vorliegen, zusammen 143 Spinnmaschinen mit 32,950 Spindeln, während die effektive Gesammtspindelzahl des Bezirks sich auf ungefähr 72,000 stellen dürfte. Bei 25 dieser Etablissements mit 108 Spinnmaschinen und 25,740 Spindeln ist ein Vergleich mit der Produktion des Vorjahres möglich, welcher (in Bezug auf das Gewicht) bei 5 Geschäften eine Minderproduktion von 8,22, 21,06, 34,65, 35,56 und 55,41, bei allen übrigen dagegen eine Mehrproduktion, und zwar bei 4 Geschäften unter 10 pCt., bei 3 Geschäften zwischen 10 und 20 pCt., bei 4 Geschäften zwischen 20 und 30 pCt., bei 3 Geschäften zwischen 30 und 40 pCt., bei 3 Geschäften zwischen 40 und 50 pCt., bei einem Geschäfte zwischen 70 und 80 pCt. und bei einem Geschäfte sogar über 90 pCt. ergiebt, wogegen ein kleines Geschäft wegen ganz abnormer Verhältnisse völlig außer Betracht gelassen worden ist. Das Gesammterzeugniß dieser 25 Etablissements betrug

1866	1867	
1,138,244 Pfund	1,228,985 Pfund	= 107,97 pCt.,
17,985,142 Zahlen	19,051,314 Zahlen	= 105,93 „

das Gesammtergebniß sämmtlicher obiger 34 Spinnereien 1,435,644 Pfd. und 22,893,333 Zahlen. Bei der Annahme, daß die übrigen Effektivspindeln, über deren Produktion keine ziffermäßigen Angaben vorliegen, verhältnißmäßig gleich viel erzeugt haben, würde das Gesammterzeugniß aller Streichgarnspinnereien des Bezirks auf etwa 3,132,000 Pfund oder 50,000,000 Zahlen zu veranschlagen sein. Da unter den Resultaten obiger Spinnereien nicht nur die verschiedensten Gattungen und Nummern der Garne und die verschiedensten Gegenden vertreten sind, sondern sogar die gänzliche oder zeitweilige Betriebsunterbrechung einzelner Etablissements mit Berücksichtigung gefunden hat, so dürfte auch diese Schätzung der Wahrheit ziemlich nahe kommen und bloß in Anbetracht des Umstandes, daß aus der Gruppe Kirchberg die zahlreichsten, aus den Gruppen Reichenbach und Lengenfeld dagegen die wenigsten Angaben vorliegen, die Anzahl der gesponnenen Pfunde etwas herabzusetzen und die der gesponnenen Zahlen etwas zu erhöhen sein, so daß sich das Gesammtergebniß auf etwa

3,000,000 Pfund und 50,000,000 Zahlen gegen
2,700,000 „ „ 45,200,000 im Jahre 1866

stellen dürfte.

Was die einzelnen Gattungen der produzirten Streichgarne anbelangt, so befinden sich nach den der Kammer zugegangenen ziffermäßigen Angaben unter der vorgedachten Gesammtproduktion 52,448 Pfund oder 1,228,715 Zahlen Vigogne aus reiner Baumwolle, 20,024 Pfund oder 342,062 Zahlen gemischte Vigogne und 222,908 Pfund oder 4,450,024 Zahlen Vigogne ohne nähere Angabe, aber zum bei Weitem größten Theile gemischte Vigogne, mithin zusammen 295,380 Pfd oder 6,020,801 Zahlen Vigogne überhaupt und außerdem 44,474 Pfund oder 901,785 Zahlen Seidengarne. Dies dürfte auch, soweit die Kammer von den Verhältnissen derjenigen Etablissements, über welche keine ziffermäßigen Angaben vorliegen, unterrichtet ist, so ziemlich die ganze Produktion des Bezirks an Garnen repräsentiren, zu deren Herstellung Baumwolle oder Seide Verwendung gefunden hat. Im Vergleich zum Vorjahre vertheilt sich daher die Gesammtproduktion nach Gewicht auf die einzelnen Gattungen etwa folgendermaßen:

Vigogne

1866.....	420,000	= 15,56 pCt.,
1867.....	300,000	= 10,00 „

reinschafwollenes Streichgarn

1866.....	2,276,691	= 84,43 pCt.,
1867.....	2,655,500	= 88,52 „

Seidengarn

1866.....	3,309	= 0,01 pCt.,
1867.....	44,500	= 1,48 „

Ueber die Preise des wichtigsten Rohstoffes für die Vigogne ist bereits unter der Rubrik „Baumwollgarnhandel“ das Erforderliche gesagt worden. Die in der Vigognespinnerei des Bezirks verwendeten Amerikanischen Sorten wurden nach den Angaben eines Hauptgeschäftes zu Anfange des Jahres bei 3½ pCt. Diskont mit 15¾—15¼ Pce. und die Ostindischen mit 9—8½ Pce., zu Ende des Jahres dagegen bei 2½ bis 2 pCt. Diskont jene mit 7¾—7½ Pce., diese mit 3¾—4½ Pce. bezahlt. Während sich aber das Jahr 1866 bei einer im Ganzen ebenfalls fallenden Tendenz der Preise durch beträchtliche Schwankungen charakterisirte, die dem Geschäfte wenigstens einen vorübergehenden Impuls gaben, erlitt die weichende Tendenz im Jahre 1867 fast niemals eine nennenswerthe Unterbrechung und führte deshalb schließlich zu dem ganz unerhörten Ergebnisse, daß die Preise zu Ende des Jahres 1867 bis auf die Hälfte ihres Standes zu Anfang des Jahres 1867 und ein Drittel desselben zu Anfang des Jahres 1866, ja theilweise noch weiter herabsanken. Ueber die Bewegung derselben im Laufe des Jahres geben folgende von einem Etablissement, das ausschließlich Vigogne von reiner Baumwolle spann, gezahlte Centnerpreise Aufschluß:

	Fair Bengal.	Good Middling Orleans.
Januar	30 Rthlr.	50 Rthlr.
März	30 „	44 „
Mai	30 „	42 „
Juni	29 „	38 „
August.....	24 „	34 „
Dezember.....	19 „	26 „

woraus zugleich hervorgeht, daß die fallende Bewegung in den letzten Monaten des Jahres ein weit stärkeres Tempo als zu Anfang desselben annahm.

Ueber die Einkaufspreise der Schafwolle ist das Nöthige bereits bei der Kammgarnindustrie gesagt worden. Dort sind auch die Preise der feineren, von der hiesigen Streichgarnspinnerei verarbeiteten Kämmlinge AA und A speziell erwähnt. Die Angaben einzelner Streichgarnspinnereien zeigen theilweise noch größere Schwankungen, z. B. bei AA zwischen 115 und 98 Rthlr. Gewaschene Deutsche Schurwolle wurde bis zum Juli mit 96—90, auch bis zu 100 Rthlr. bezahlt, von August an mit 85—86 Rthlr., gewaschene Australische Wollen um ca. 10 Rthlr. wohlfeiler. Das ordinairere Rohmaterial zeigte entsprechende Schwankungen, wie aus den Angaben eines Geschäftes hervorgeht, welches folgende Centnerpreise zahlte:

	bis Juni	bis September	bis Dezember
D Kämmlinge....	60 Rthlr.	58 Rthlr.	52 Rthlr.
Schurwollen	55 „		
Gerberwollen.	31 „	28 „	26 „
Schoddy	36 „	33 „	29 „

Die ununterbrochen fortschreitende Entwerthung der Baumwollpreise wirkte selbstverständlich auf das Vigognegeschäft im höchsten Grade lähmend ein und verursachte schließlich während der letzten Monate des Jahres eine förmliche Geschäftsstockung, in Folge deren viele Lohnspinnereien ihre gewohnten Aufträge einbüßten und die auf eigene Rechnung arbeitenden Etablissements ihre Maschinen nur kürzere Zeit beschäftigen. Bei gemischter Vigogne bester Qualität sanken die Preise in England von 2 Sh. 9 Pce. bis auf 2 Sh. und am Rhein (Gladbach, Rheydt u. s. w.) von 26 Gr. auf 16 Gr. Der Verkaufspreis für das Pack reinbaumwollene schwarze Vigogne Nr. 20, 22 und 24 (100 Zahlen, knapp 4 Pfund) erlitt bereits im Juni einen solchen Sturz, daß die Garne unter den Herstellungskosten verkauft werden mußten und die meisten der auf diesen Artikel arbeitenden Spinnereien von September

bis gegen Ende des Jahres ihre Arbeit einstellten. Die Preise der zuletzt gedachten Quantität und Qualität Garne betrugen nach den Angaben eines Geschäfts: Januar 66, Februar 63, März 62, April 60, Mai 57½, Juni 55, Juli 50, August 48, September 45, Oktober 42, November 39 Gr. Ueberhaupt hörte das Geschäft in Vigognegarnen namentlich zu Ende des Jahres so ziemlich vollständig auf und war das Erzeugniß beinahe um jeden Preis zu haben.

Aehnlich gestaltete sich das Verhältniß bei dem Geschäft in rein schafwollenen Streichgarnen. War der Herabgang der Rohmaterialpreise hier nicht in gleichem Grade von Einfluß wie bei der Vigognespinnerei, so hatte dafür diese Branche, zumal in den letzten Monaten des Jahres, um so empfindlicher unter der Belgischen Konkurrenz zu leiden, welche England, Frankreich und Deutschland mit ihren Streichgarnen in unglaublichen Massen förmlich überschwemmte. Fast alle Streichgarnspinnereien ohne Ausnahme klagen daher darüber, daß die Garne nur in seltenen Fällen über den Kostenpreis gebracht werden konnten und viele, namentlich der kleineren, welche die Konjunkturen des Einkaufs weniger zu benutzen im Stande waren, haben empfindliche positive Verluste erlitten, deren Folgen mehrfach in den ersten Monaten des Jahres 1868 zu Tage traten. Es ist daher jedenfalls nicht übertrieben, wenn eine der kleineren Spinnereien versichert, daß sie im zweiten Halbjahre mit 5 bis 6 Gr. Verlust verkauft habe, obwohl dies selbstverständlich nicht als allgemeine Norm anzunehmen ist. Im Allgemeinen stellten sich die Verkaufspreise in der zweiten Hälfte des Jahres um 2—3 Gr. niedriger als in der ersten, sanken jedoch theilweise noch weiter herab, z. B. für Nr. 24 von 28—30 Gr. auf 24 bis 25 Gr. Nach den Angaben eines größeren Geschäfts betrugen bis August die Preise für Nr. 20 Kette 27—28 Gr., für Nr. 20 Schuß 26—27 Gr., für Nr. 18 Kette 26 Gr., für Nr. 18 Schuß 24½—25 Gr., für Nr. 16 Schuß 24—24½ Gr. und sanken dann zu Ende des Jahres in dem oben angedeuteten Verhältnisse. Doch weichen die Preisangaben der einzelnen Geschäfte nicht unbedeutend von einander ab, was nicht zu verwundern ist, da bei der ganz abnormen Geschäftslage ein eigentlicher Marktpreis sich nicht zu fixiren vermochte und viele Nothverkäufe stattfanden.

Denselben Konjunkturen unterlag die Fabrikation von gezwirnten wollenen Garnen in Kirchberg und Umgegend, rücksichtlich deren bemerkt wird, daß der Begehr für ordinärere Garne sehr nachgelassen habe und mehr bessere Garne verlangt worden seien, wie denn in der That die Durchschnittsnummer bei dem einen Geschäft von 9,38 auf 9,80, bei einem andern von 8,43 auf 11,30 gestiegen ist. Auch hier machten die Belgischen Garne aus Kolonialwollen empfindliche Konkurrenz und konnten die Lager theils gar nicht, theils nur unter Verzicht auf jeden Gewinn realisirt werden. Die Durchschnittspreise für gezwirnte wollene Garne stellten sich bei Nr. 4 auf 12 bis 13, bei Nr. 6—7 auf 14—15, bei Nr. 8 auf 16—18, bei Nr. 10 auf 20—21½ Gr., mit Abgängen vermischt je nach Qualität, bei Nr. 12 reinem Wollgarn auf 23—23½, bei Nr. 18 auf 28—28½ Gr. per Zollpfund.

Die Arbeitslöhne haben nach der Versicherung der meisten Geschäfte keine Veränderung erlitten.

Die Fabrikation von Fließwollen zur Strumpfwaarenfabrikation in Kirchberg und Umgegend ist in der früheren Weise fortbetrieben worden.

B. Seilerei.

Ueber die Draht- und Hanfseilfabrikation in Schneeberg wird der Kammer bloß berichtet, daß die Letztere ebenso wie die übrige Seilerei gegen das Vorjahr ziemlich gleich geblieben, der Umsatz in der Ersteren dagegen um ein Drittel gestiegen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Gibraltar für 1868.

(Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Archiv 1868 I. S. 207.)

Während der ersten Hälfte des verflossenen Jahres machte sich die hier seit den letzten Jahren empfundene Geschäftsstockung noch in erhöhtem Maße geltend, da wir mit der Afrikanischen Küste in Folge der daselbst ausgebrochenen Cholera in strenger Quarantaine standen, und gleichzeitig die Spanische Regierung ihr früheres chikanöses Quarantainesystem Gibraltar gegenüber fortsetzte. Dieser traurige Zustand dauerte bis zum Ausbruch der Spanischen Revolution, wo ein ungewöhnlich reges Leben, wie es seit Jahren nicht dagewesen ist, in den Handel kam. Es langten in den ersten 8 Tagen täglich mehr als 4000 Menschen von den benachbarten Städten hier an und kauften alle Vorräthe an Ellenwaaren und Tabak auf. Von letzteren wurde für den Betrag von 9000 Pfd. Sterl. umgesetzt. Anfangs, da man seit geraumer Zeit wenig verkauft hatte und baaren Geldes bedürftig war, wurden die Artikel sehr billig realisirt, doch stellten sich bald nachher die Preise im Verhältniß zu der wachsenden Nachfrage höher. Alle Maulthiere, die nur irgendwie auf den Beinen stehen konnten, wurden zum Transporte der Waaren benutzt, da an der Spanischen Grenze keine Truppen standen und Alles frei eingeführt werden konnte. Dieses Ereigniß hat unserem Platz eine große Lebhaftigkeit verliehen, die immer noch fortdauert. Hauptabsatzartikel blieben fortwährend Tabak und Ellenwaaren. Von ersterem sind große Zufuhren ab London hier eingetroffen und finden täglich Auktionen von Bedeutung statt. Von Pfälzer Tabak — das einzige Deutsche Produkt, welches noch koulanten Absatz findet — sind verschiedene Parthien realisirt worden; auch in Pfälzer Cigarren, die über Lissabon importirt wurden, fanden bedeutende Umsätze statt, welche gute Rechnung ergeben haben sollen. Auch von Holländischem ordinairem Tabak kamen einige Parthien zum Verkauf an, indessen behielt der Amerikanische Tabak zu hohen Preisen stets die Oberhand, und sind seit Anfang des verflossenen Jahres fortwährend große Ladungen von Amerika direkt für hiesige Rechnung importirt und à tout prix im Wege öffentlicher Auktion verkauft worden. Von Hamburg langten direkt verschiedene Parthien geräuchertes Ochsenfleisch an, die bei Ankunft zu guten Preisen Käufer fanden. Von Holland empfingen wir bedeutende Sendungen von Käse, die sofort realisirt wurden. Für crushed Sugar war auch viel Begehr. In Mehl war der Import von Frankreich wie von Amerika sehr erheblich. Die Preise pro 196 Pfd. Englisch stellten sich während des Jahres

für	Französisches Minot auf	7⅛ Dollars.
„	Minot R.	8½ „
„	Amerikanisches	6¾ „

Für Stockfisch, welcher hauptsächlich von Lissabon importirt wurde, gestaltete sich unser Markt lebhafter als sonst, man zahlte 6 à 6½ Doll. per Englischen Centner. Von Sprit, welcher früher von Deutschland und von Amerika bezogen wurde, waren die Zufuhren sehr gering, da die hohen Notirungen am Produktionsorte den Bezug nicht gestatteten. Die Ausfuhr von Wolle aus den Amerikanischen Häfen war im Vergleich zu den vergangenen Jahren unbedeutend, da die Preise in Frankreich und England so niedrig notirt waren, daß nur mit Verlust gearbeitet werden konnte. Die Spekulanten kauften deshalb auch nur zu sehr niedrigen Preisen ein. Um der im verflossenen Jahre ausgebrochenen Hungersnoth vorzubeugen, erließ der Kaiser von Marokko ein Dekret, wodurch die Exportation von Cerealien bis auf Weiteres verboten wurde, obgleich die Ernte eine sehr ergiebige war, und stehen daher die Preise gegenwärtig im Vergleich zu den Europäischen Märkten sehr niedrig. Für Afrikanisches Wachs zahlte man 33 bis 40 Dollars je nach Quali-

tät für den Englischen Centner; auch von Deutschland liefen einige Ordres für diesen Artikel ein, die direkt zur Verschiffung kamen. Indessen sollen dieselben keine Rechnung gegeben haben; man klagt sehr darüber, daß das Wachs zu unrein und mit fremden Substanzen vermischt sei, was den Verkauf sehr erschwert. Naß gesalzene Ochsenfelle wurden von 11 bis 12 Dollars per Centner bezahlt und hauptsächlich nach England versandt. In Wolle mit der Berberei war das Geschäft sehr flau, da der langen Quarantaine wegen keine Ladungen zum Verkauf hier anlangten, sondern direkt nach den Häfen des Mittelmeers verschifft wurden.

Die Kourse auf den verschiedenen Plätzen stellten sich das Jahr hindurch wie folgt:

London	90 Tage dato	49 à 49½ Pence per Dollar,	
	30	48½ à 48¾	dito
Paris	90	5 Fr. 19 Cent. à 5 Fr. 22 Cent. per Dollar,	
	8 Tage Sicht	5 Fr. 8 Cent. à 5 Fr. 12 Cent.,	
Kadix	8 Tage Sicht	pari,	
Sevilla	dito	pari,	
Madrid	dito	1½ pCt. Verlust,	
Malaga	dito	¾	dito
Alicante	dito	¼ à ½	dito
Barcelona	dito	⅛ Gewinn,	
Valencia	dito	⅛	dito.

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Malaga für 1868.[1])

Die Handelsverhältnisse unserer Stadt und Provinz haben im verflossenen Jahre ebensowohl, wie die Landwirthschaft, unter dem Drucke mancher Kalamitäten gelitten. — Eine jetzt schon seit mehr als zwei Jahren anhaltende außergewöhnliche Dürre hat zunächst die Getreideernten im ganzen Lande erheblich geschmälert, in solcher Ausdehnung, daß freie Einfuhr von Getreide und Mehl in allen Sorten unumgänglich nothwendig wurde und die Regierung sich veranlaßt sah, dieselbe bis zum 31. Juli 1869 zu verlängern. — Aber nicht nur für Getreide, sondern auch für die Oliven, Citronen, Apfelsinen und Feigenbäume, sowie selbst für die Weinstöcke, hat sich diese lange anhaltende Dürre, besonders in unserer Provinz, nachtheilig gezeigt. Die Ernten haben in allen diesen Produkten gelitten, und durch den bedeutenden Import fremder Cerealien zur Deckung der nöthigsten Bedürfnisse wurde auch indirekt Handel und Industrie des Inlandes geschädigt. — Zu diesen Mißständen gesellten sich in den letztverflossenen drei Monaten noch die politischen Umwälzungen, welche auch nicht ohne Einfluß auf die ruhige und geregelte Ausbeutung der sonst so reichen Ressourcen unserer Provinz geblieben sind. — Der in den vorangegangenen Jahren sehr vermehrte Anbau von Weinstöcken, Oliven und anderen Fruchtbäumen und namentlich auch des Zuckerrohrs, bedarf zu seiner fortschreitenden Entwickelung namentlich einer verbesserten und ausgedehnteren Kanalisation der Flüsse und Bäche, indem die richtige Vertheilung und Verwerthung des Wassers in einem Lande und unter einem Klima, wo es in sechs Monaten des Jahres nie oder selten regnet, zu einem unumgänglichen Bedürfnisse für die Prosperität des Landbaues gehört. Die Spanier sind in dieser Hinsicht weit hinter den Mauren zurückgeblieben; es waren schon verschiedene Projekte für Kanalisation und Bewässerung in unserer Provinz im Werke, welche einmal begonnen und durchgeführt, reich vermehrte Produktion versprachen, alle diese Projekte sind aber in Folge der steten politischen Bewegungen theilweise gänzlich aufgegeben, theilweise auf unbestimmte Zeit verschoben. — In letzter Zeit haben manche reiche Kapitalisten die Stadt verlassen, und heute liegen manche Industriezweige darnieder; ein Rückgang in vielen Geschäftsbranchen ist bereits bemerkbar und um so weiter zu befürchten, je weiter hinaus noch eine Regelung der bedenklichen politischen Zustände des Landes liegt und je ausgesprochener sich dadurch in den unteren Volksklassen durch Noth und Arbeitslosigkeit die sozialistischen Tendenzen Geltung machen können, welche in Andalusien letzthin nur durch Gewalt der Waffen unterdrückt werden konnten.

Nachdem in den letzten 15 Jahren die Kultur von Weinstöcken behufs Produktion von Rosinen fast verdoppelt worden, fehlte es schließlich an Absatzquellen zu lohnenden Preisen für eine so rasch vermehrte Produktion, so daß es nöthig geworden war, zur Verwendung des noch so bedeutenden unkultivirten und kulturfähigen Theiles des Landes an andere lohnendere Produktionen zu denken.

In einem Boden und unter einer Zone, wie die hiesige, wo Alles gedeiht, was der Mensch mit Kraft und Verstand kultivirt, war zunächst im Anbau von Baumwolle und Zuckerrohr ein reiches Feld für neuen Erwerb gesichert. Nach Beendigung des Amerikanischen Konfliktes erwies sich für den Landbau Zuckerrohr entschieden günstiger, als Baumwolle, und hat sich von jenem die Produktion derart vermehrt, daß in unserer Provinz, in den Vegas von Malaga, Velez-Malaga, Torron, Marbella, Almuñecas und Motril, ein Netto-Ertrag von 7 bis 8 Millionen Arroben Zuckerrohr erzielt wurde, welche 200,000 Ctr. Rohzucker lieferten.

Der Exporthandel von Malaga in 1868 ist von beträchtlicher Bedeutung gewesen; im Ganzen wurden 145,223 Tons exportirt, davon 61,647 Tons in Segelschiffen, 83,575 Tons in Dampfschiffen.

Die Haupt-Exportartikel waren:

1,828,440	Kisten	Muskatel-Rosinen, wovon
	1,110,440	Kisten nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika,
	360,320	„ nach England,
	148,460	„ nach Frankreich,
	110,420	„ nach Süd-Amerika und den Spanischen Kolonien,
	65,000	„ nach dem Norden Europas,
		der Rest nach Portugal, Italien u. s. w.
44,250	Fässer	à 112½ Pfd. Rosinen, wovon die Hälfte nach dem Norden von Europa,
32,181	Körbe	à 50 Pfd. Rosinen, fast ausschließlich nach Amerika,
11,213	Kisten	getrocknete Pflaumen,
15,194	Fässer	à 50 Pfd. frische Weintrauben,
63,691	Arroben	Feigen,
4,925	Centner	breite Mandeln,
33,957	Kisten	à 25 Pfd. lange Jordan-Mandeln,
12,976	Körbe	à 1 Fanega Schalen-Mandeln,
300,960	Arroben	oder 20,064 Oxhoft Malaga-Weine,
1,659	Pipen	rothe Catalonische Weine,
917,939	Arroben	oder ca. 10,000 Engl. Tons Olivenöl,
19,572	Centner	harte Seife,
361,589	„	Blei,
4,412	„	Schroot,
4,027	„	Bleiplatten,
21,457	halbe Kisten	à 700 Stück Citronen,
9,076	„ „	à 500 „ Apfelsinen,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868. I. S. 795.

13,921	Fanegas	Garbangos (große Erbsen),
198	Centner	trockene Pommeranzen,
3,120	„	Pommeranzenschalen,
310	„	grüne Curaçao-Schalen,
420	„	Citronenschalen,
1,125	„	Spanischen Pfeffer,
1,876	„	Cacao-Schalen,

nur nach inländischen Häfen, was einen Gesammtwerth von mehr als 10 Millionen Piaster oder ungefähr 15 Millionen Preußische Kourant-Thaler ergiebt.

Gegen das Vorjahr ist trotz der gewichenen Preise bei Rosinen ein Mehrexport, bei Citronen, Mandeln und Baumöl dagegen eine Abnahme zu vermerken, während sich die anderen Artikel ziemlich gleich geblieben sind; die neuen Ernten von Wein und Baumöl sind günstig ausgefallen und versprechen für das laufende Jahr vermehrten Export gegen das voraufgegangene.

Der ganze Exporthandel in Segelschiffen ist unter den Flaggen fremder Nationen gemacht worden; die Mehrzahl waren Englische und Nordamerikanische, dann zunächst Dänische und Französische Schiffe; aber auch die Deutsche Flagge nimmt in der Regel einen erheblichen Antheil am Exportverkehr. Das Dekret des Finanzministers, d. d. 22. November, welches jegliche Art von Differenzialzöllen aufhebt, wird in der Folge auf die Betheiligung fremder Flaggen von günstigstem Einflusse sein.

Die Geld- und Kreditverhältnisse in unserer Stadt haben unter dem Drucke der politischen Verhältnisse und den kürzlich vorgekommenen blutigen Scenen nicht gelitten. Der Handel behauptet im Allgemeinen seinen bewährten Ruf der Solidität und Tüchtigkeit, und die Bank von Malaga speziell gehört zu den besten solidesten Etablissements dieser Art im ganzen Lande, so daß nach dieser Richtung keinerlei Befürchtungen vorliegen, wenn selbst die Konstituirung einer definitiven Regierung und die Wiederherstellung geregelter Verhältnisse sich in die Länge ziehen und die heutige Ungewißheit sich über den ersehnten Zeitpunkt der Zusammenkunft der konstituirenden Cortes, am 18. Februar, ausdehnen sollte. — Trotz des Zusammenflusses so vieler fremder Wechsel finden dieselben zu günstigen Kourse jederzeit leichtes Placement, was eine namhafte Erleichterung für das Exportgeschäft unseres Platzes mit sich bringt, während Cadix und Sevilla seit längerer Zeit unter dem Drucke entgegengesetzter Verhältnisse und an einem gänzlichen Mißkredit ihrer lokalen Banken zu leiden haben.

Die **Einfuhr** im Laufe des verflossenen Jahres hat ungewöhnlich große Ziffern erreicht, was besonders oder ausschließlich der größeren Getreidezufuhr beizumessen ist. Im Ganzen sind von den Hauptartikeln 170,743 Englische Tons eingeführt, wovon 87,647 Tons mit Dampfschiffen und 83,095 Tons mit Segelschiffen.

Von Getreide wurde allein im Hafen von Malaga eingeführt:

1,292,650	Fanegas	Weizen,
165,740	„	Mais,
350,470	Fanegas	Gerste,
4,360	Centner	weiße Bohnen,
120,500	Centner	Französisches und Triester Mehl,
8,085	Säcke	Mehl aus Kalifornien,
8,257	Fässer	Mehl aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika,
6,865	Säcke	Garbanzos aus Portugal und Nord-Spanien.

Der größere Theil von Weizen kam vom Schwarzen Meere und Umgegend, indem sich für hiesigen Absatz nur bessere harte Sorten eignen, wie Enos, Burgo, Manfredonia, Rodosto, Taganrog, Cubanka, Kustendje, Marianopoli und Sizilien. — Nicht unbedeutende Posten davon sind neben den direkten Zufuhren auch von Marseille aus mit den Dampfschiffen importirt worden. Die Preise, welche für alle Sorten Getreide Anfangs des Jahres hoch standen und zu rentablen Verkäufen führten, sind seit drei Monaten in rückgängiger Konjunktur, bei gänzlich fehlender Spekulationslust; erst jetzt, nachdem sich Vorräthe von einheimischem Getreide fast ganz geräumt haben, macht sich wieder bessere Stimmung für Import geltend, da bis zur neuen Ernte noch Bedarf vorliegt.

Aussichten für die neue Getreideernte sind günstig, es ist aber trotzdem wahrscheinlich, daß die Importation für frembe Getreideforten auch ferner gestattet wird, wenn nicht ganz frei, doch mit mäßigem Schutzzoll der inländischen Produktion, und daß jegliches Einfuhrverbot nicht nur für diesen und andere wichtige Konsumtions-Artikel, sondern überhaupt für alle Waaren bei der nächsten Revision des Zolltarifs aufgehoben werden wird. — Gerste und Mais kamen vom Schwarzen Meere, von Sizilien und Portugal; Preise leiden heute unter dem Drucke übermäßiger Zufuhren.

Der Total-Import von Getreide im ganzen Lande im Laufe 1868 war ungefähr 5 Millionen Fanegas Weizen und 600,000 Ctr. Mehl, so daß auf unsern Platz etwa der vierte Theil des ganzen Imports gefallen ist. — Von anderen größeren Importartikeln kamen hier ein:

Steinkohlen	803,672	Centner.
Coaks	36,924	Centner.
Bandeisen	5,780	„
Roheisen	8,091	„
Baumwolle	5,697	Packen.
Chemikalien	1,408	Fässer.

Bei diesen Artikeln ist eine Abnahme gegen voriges Jahr bemerkbar, was seinen Grund ohne Zweifel in den allgemeinen ungünstigen Verhältnissen des Landes hatte.

Es sind hier zwei große Baumwollspinnereien, welche bisher 6000 Menschen beschäftigten und den besten Fabriken gleicher Art in England oder Deutschland nicht nachstehen.

An Petroleum sind 5769 Fässer und 25,244 Kisten importirt; der Absatz findet aber noch ein großes Hinderniß in der Vorliebe hiesiger Konsumenten für Baumöl.

Von Pipenstäben sind 1,400,000 Stück importirt worden, fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten, gegen dessen billige Preise die Procedenzen von den Russischen und Preußischen Ostseehäfen so wenig wie die Triester und Italienischen Pipenstäbe konkurriren können. — Von Schwedischen und Russischen Planken und Brettern sind 16,000 regulaire Dutzend importirt, ein gleiches Quantum ungefähr von Portugiesischen und Nord-Spanischen geringen Brettern; der Absatz der ersteren nimmt im Gegensatz zu letzteren zu, seitdem man aufgehört hat, in dem Verbrauche dieser, für schwere Tara der Kisten bei Rosinen, einen Vortheil zu finden, so daß billige Holzsorten von Brettern und Planken aus Deutschen Ostseehäfen auch wohl für die Folge wieder mehr Beachtung finden werden. — Von Stockfisch sind 71,282 Ctr. angelangt, meistens aus Newfoundland, da die Isländischen und Norwegischen Fischereien hier weniger Anklang gefunden haben, wie in den nördlichen und östlichen Märkten des Landes. — Von fremden Kartoffel- und Kornspriten sind im Laufe des Jahres 351 Bothe eingeführt worden, was bedeutenden Abfall gegen den Import in 1867 erweist; hoher Schutzzoll und billigere Preise der einheimischen Sprite waren dafür der Hauptgrund, diese Reduktion ist aber wohl nur periodisch, da eine Zollermäßigung bereits in Anregung gebracht ist und die Sprite aus Norddeutschland, namentlich aus Berlin, bereits einen koulanten Absatz in den voraufgegangenen Jahren gefunden haben.

Genever wird wenig konsumirt; Import davon belief sich auf 266 Oxhoft und 14,700 Krüge.

Von Montevideo und Buenos Aires sind 28,355 Stück Häute abgeladen worden. Die Fabrikation ist hier sehr vernachlässigt und hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Der Cacao-Import hat seit dem Konflikt mit Chili gelitten ebenso

der von Guano. Es wurden nur 9946 Ctr. Cacao und 31,747 Ctr. Guano im hiesigen Hafen importirt.

Stahl kommt vorzugsweise aus Triest, weniger aus Schweden, in Allem 1250 Ctr. in diesem Jahre.

Von Butter, direkt aus Hamburg, kamen 1780 Viertelfonnen an, Käse wird wenig und meistens in kleinen Parthien von Gibraltar aus importirt.

Von den Inseln Cuba und Portorico kamen nach unserm Hafen 2650 Ctr. Kaffee und 23,498 Kisten Rohzucker, welch letzterer theilweise in den hiesigen Raffinerien bearbeitet wird, und mit dem einheimischen Zucker einen großen Theil des ganzen Absatzes des Landes deckt.

Für sonstige Artikel und namentlich die nicht unbedeutende Importation von Manufakturen und Kurzen Waaren aus dem Norden, liegen keine offiziellen Daten vor und ist auch sehr schwierig, solche auf außeramtlichem Wege annähernd zu berechnen. Der Handel mit Deutschen Fabrik-Produkten, sowohl in Manufakturen, als besonders in Kurzen Waaren aller Art, ist aber gewiß von nicht geringer Bedeutung, und Malaga vermittelt deren Absatz in einem ausgedehnten Bezirk des Landes.

Den hiesigen Hafen besuchten in 1868 16 Norddeutsche Schiffe mit 2943 Tonnen.

Malaga, im Januar 1869.

Mittheilungen.

Danzig, 4. Februar. Durch den in der Mitte des verflossenen Monats eingetretenen Frost ist die Wasserverbindung mit unserem Hafen abermals gestört worden, und das zur Verladung bestimmte Getreide muß per Eisenbahn nach Neufahrwasser expedirt werden. Dieser Umstand, sowie das Eintreffen ungünstiger Berichte von den auswärtigen Getreidemärkten ließen die im Dezember v. J. aufgetretene bessere Meinung für Getreide allmälig wieder ermatten.

In England erfuhr Weizen in Folge der starken Zufuhren vom In- und Auslande einen Preisdruck, der auch auf den hiesigen Markt einwirkte. Die Kauflust verminderte sich und Inhaber mußten, um Verkäufe zu bewerkstelligen, in eine successive Preisermäßigung von 15 bis 20 Fl. per Last willigen. Nur ganz feine Qualitäten fanden etwas mehr Beachtung. Auch Roggen, zu Anfang des Monats gesucht und höher bezahlt, büßte gegen Ende des Monats diese Vortheile wieder ein. Sommergetreide war in guter Frage. Kartoffeln wurden mit 14 bis 18 Sgr. pr. Scheffel bezahlt.

Der Preis von Spiritus war am Schluß des Monats 14⅓ Rthlr. pr. 8000 % Tralles.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Januar bestanden aus:

3500	Last	Weizen	von 375	bis 580	Fl.,
600	„	Roggen	„ 351	„ 385	„
450	„	Gerste	„ 330	„ 384	„
100	„	Hafer	„ 210	„ 230	„
550	„	Erbsen.....	„ 390	„ 417	„

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats:

für	Weizen	von 75	bis	91⅔	Sgr. pr.	85	Pfd.
„	Roggen	„ 61½	„	62⅔	„ „	81⅙	„
„	Erbsen	„ 68	„	68⅔	„ „	90	„
„	Gerste, kleine	56	„	61	„ }		
„	große	57	„	60½	„ }	„ 72	„
„	Hafer	38	„	38½	„ „	50	„

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf:

4600	Last	Weizen,
1690	„	Roggen,
500	Last	Gerste,
260	„	Hafer,
580	„	Erbsen,
1180	„	Rübsen und Raps,
50	„	Leinsaat,
8860	Last.	

Während des Monats Januar liefen in Neufahrwasser ein:

28	Segelschiffe,
15	Dampfschiffe,
43	Schiffe,

dagegen gingen aus:

10	Segelschiffe,
14	Dampfschiffe,
44.	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

20	Steinkohlen,
2	Stückgüter,
2	Salz,
19	Ballast,
43;	

von den ausgegangenen:

19	Getreide,
4	Holz,
1	diverse Güter,
24.	

Landsberg a. W., 5. Februar. Die gewöhnliche Erscheinung, daß der Geldverkehr nach dem Jahresschlusse sich mäßiger gestaltet, hat auch in den Umsätzen des eben beschlossenen Monats Ausdruck erhalten; machte der Januar vorigen Jahres darin eine Ausnahme und steigerten sich unter besonderen Verhältnissen damals die Geldbedürfnisse gegen alle Erfahrungen früherer Jahre, so möchten wir heut annehmen, daß im Laufe des Jahres die Geschäftsbewegungen wieder ruhigere und solidere Bahnen eingeschlagen haben, und daß sich unsere Gegend durch die mehr als mittelmäßige Ernte wieder in etwas restaurirt hat. In der That wird uns von verschiedenen Seiten auch die Mittheilung, daß der Geschäftsverkehr im abgelaufenen Jahre besser, lebhafter und gesunder gewesen, die ausstehenden Beträge waren leichter einzuziehen, und es kamen erheblich weniger Ausfälle vor wie 1866 und 1867.

Ein großes Uebel ist der Mangel an Kapital bei den Grundbesitzern; die bitteren Folgen der vor 3 bis vor 10 Jahren eingerissenen Ueberspekulation im Landbesitz und die vielen imaginären Taxen über den Werth der Liegenschaften bringen die Betheiligten jetzt in große Verlegenheiten, und nur die besseren Erträge bei den noch immer hohen Getreidepreisen setzen Viele in den Stand, die vermehrten Hypothekenopfer besser zu ertragen; wir stehen in dieser Beziehung mitten in einer Krisis, und die verlockendsten Offerten zur Unterbringung der in den letzten Jahren so zahlreich in den Verkehr gekommenen und immer noch kommenden, stets größere Vortheile versprechenden Anleihen, sowie die umständliche, kostspielige und schwerfällige Cirkulation und Versilberung der Hypothekenwerthe, wodurch Kapitalisten in Menge veranlaßt wurden, sich von ihren sonst sichern und soliden Anlagen zu entfernen, konnten nur dazu beitragen, die kritische Lage der Grundbesitzer, welche stark mit Hypothekenschulden behaftet sind, zu verschlimmern, und Subhastationen immer umfangreicher zu Tage treten zu lassen.

Der Getreidehandel hat im Monat Januar wenig Leben gezeigt; stabile Preise, mit der Neigung zum Sinken, und schlechte Landwege haben hier und überall geringe Zufuhren an den Märkten erscheinen lassen. Bei der an den großen Plätzen gefaßten Meinung, daß das Frühjahr billigere Preise bringen wird, haben sich für Roggen erhebliche Depots auf Frühjahr- und Sommertermine gebildet, so daß das zugeführte

Quantum dieser Kornart sofort seinen Weg in die Konsumtion nahm. Niemand fand sich zur Lagerung durch den Preisstand veranlaßt, und sind dadurch überall nur geringe Läger hiervon vorhanden. Ob bei diesen geringen Vorräthen der jetzige Preisstand oder gar noch ein billigerer, gerechtfertigt ist, wird die Größe der Frühjahrszufuhren und deren Placirung lehren; ein Theil, und wahrscheinlich ein erheblicher, wird wohl via Stettin exportirt werden. Die hiesige, aus einigen Hundert Wispeln bestehende Weizenzufuhr wurde von den Konsumenten genommen und in Preisen von 62—68 Rthlr. bezahlt. Das zugeführte Quantum Roggen beläuft sich auf ca. 600 Wispel, die in Preisen von 50 — 52 Rthlr. von Konsumenten und Händlern aus dem Markt genommen wurden; was der Konsum nicht verzehrte, ging in die benachbarten Mühlen oder per Bahn nach Berlin, um dort noch die besseren loko Preise mitzunehmen; zu Lager ging wenig. Gerste wurde von Brennereien und Brauern mit 50—53 Rthlr. gekauft; das Quantum beträgt 150 Wispel. Erbsen wurden gering zugeführt, die hier bezahlten Preise sind 52—56 Rthlr.; die Gutsbesitzer verwenden dieselben bei dem Preis- und Gewichtsverhältniß zum Roggen zu Futterzwecken. Das Angebot von Hafer war sehr gering und verhältnißmäßig theuer; die frühe Ernte soll von dieser Frucht schon viel an den Markt gebracht haben, so daß die Vorräthe hiervon, sowohl in erster Hand als auch bei den Kaufleuten, nicht groß sein sollen; das hier im Handel gewesene Quantum beläuft sich auf ca. 800 Wispel, von denen das hiesige Magazin einen kleinen Theil nahm, die übrigen per Bahn nach Berlin verladen wurden, da auch dort für loko mehrere Thaler höher als für spätere Sichten gezahlt wurde; also auch hier kein Grund zur Lagerung vorhanden. Spiritus wurde gleichmäßig stark wie im Dezember produzirt, meist hier gelagert und nur ein kleiner Posten per Bahn verladen; in diesem Artikel herrscht zwar Report, doch so gering, daß eine Lagerung wenig Nutzen bringend ist, anderntheils führen die sonstigen Bahnsendungen auch keinen Gewinn mit sich. Kartoffeln sind reichlich vorhanden, bereits mit 9½ Rthlr. zu Brennereizwecken verkauft und bei den neuerdings gesunkenen Spirituspreisen wohl augenblicklich noch billiger zu haben; die Brennereien traten aber noch unerheblich kaufend auf, da sie zunächst das eigene Produkt verarbeiten wollen; es ist anzunehmen, daß die Brennereien noch lange und umfassend thätig sein werden. Man schätzt, daß die auf der Netze und Warthe stehenden Spirituskähne 6 Millionen Quart Spiritus mit dem ersten Wasser nach Berlin, Magdeburg und Hamburg bringen werden. Rapskuchen und Futtermehl fortwährend begehrt, erstere 2⁵⁄₁₂ Rthlr., letzteres 2⅛ Rthlr. per Ctr. bezahlt.

Emden, 20. Januar. Die Hoffnung der Geschäftswelt, daß die großen Erschütterungen, welche das Jahr 1866 dem Handel verursacht hatte, endlich überwunden werden und Handel und Industrie einen um so kräftigeren Aufschwung nehmen würden, hat leider auch im verflossenen Jahre ihre Erfüllung noch nicht gefunden.

Das eingewurzelte Mißtrauen in die Dauer des Friedens und die mehr oder weniger begründete Besorgniß vor neuen politischen Verwickelungen ließ vielmehr die sonstige Verkehrsrührigkeit vermissen. Wenngleich die Betheiligung unserer Provinz an dem großen Welthandel zunächst noch eine sehr geringe ist, so konnten die angeführten Verhältnisse doch nicht ohne alle Einwirkung auf den hiesigen Verkehr bleiben, und die Geschäftsresultate des abgelaufenen Jahres können daher leider nicht als befriedigend bezeichnet werden. Der Umfang des Handelsverkehrs unserer Provinz, als einer beinahe ausschließlich ackerbautreibenden, wird lediglich durch den Ausfall der Ernten bestimmt. Können wir auch nicht klagen, daß die Ernte des verflossenen Jahres unbefriedigend ausgefallen sei — im Gegentheil ließ dieselbe wenigstens qualitativ nichts zu wünschen übrig — so waren es vorzugsweise die Konjunkturen auf den in- und ausländischen Märkten, die beständig sinkend, nicht nur eine geschäftliche Rückhaltung geboten, sondern auch manche Verluste herbeiführten. Den Ostfriesischen Marschen wird ihre Bedeutung als Kornkammer des nordwestlichen Deutschlands zwar nie aberkannt werden können, indessen dürfte als ebenso zweifellos anzusehen sein, daß erst mit der zunehmenden Entwickelung von Industrie und sonstigem Gewerbefleiß, die ihre Vertretung bis dahin kaum gefunden, und der regeren Betheiligung des hier vorhandenen Kapitals an derartigen Unternehmungen, ein vielseitigeres Leben in die hiesigen Verhältnisse eindringen, und gleichzeitig unser entlegene Landstrich in den größeren Verkehr eingeführt werden wird. Von dieser Ansicht geleitet sind denn auch im verflossenen Jahre zwei Papierfabriken am hiesigen Platze ins Leben getreten und ein weiteres Aktien-Unternehmen, behufs Herstellung von Cement aus den Schlickmassen unseres Hafens ist so weit gediehen, daß die weitere Ausführung voraussichtlich zum Frühjahr wird in Angriff genommen werden können.

In Betreff der einzelnen Geschäftsbranchen läßt sich zunächst über den Getreidehandel des abgelaufenen Jahres Günstiges nicht berichten. In Folge der im Vorjahre hochgeschraubten Preise aller Kornarten nahmen die meisten Händler theuere Lager in das neue Jahr mit hinüber. Inzwischen begann der Absatz zu stocken, indem sich herausstellte, daß die Ernten anderer Länder reichlicher ausgefallen waren, als man im Allgemeinen erwartet hatte und statt des vermutheten Mangels die Lager zu wachsen begannen. So mußte zur Realisation derselben bei täglich sinkenden Preisforderungen Zuflucht genommen werden und hierbei ist viel verloren worden. Von da ab betheiligte sich die Spekulation nicht mehr und so sehen wir bei Schluß des Jahres die Preise für Brotkorn um ein Drittel niedriger, als bei Ausgang des vorigen und noch immer keine Aussicht auf ein lebhafteres Geschäft, da der Spekulation die Preise noch zu hoch scheinen. In Weizen beschränkte sich der Handel nur auf den Konsum des Orts und der Umgebung. Die Preise gingen von circa 215 Rthlr. auf 140 Rthlr. per Last nach und nach zurück. Roggen, der beliebte Artikel des Vorjahres, blieb vernachlässigt. Die aufgespeicherten Vorräthe und einkommenden Zufuhren versorgten den Bedarf mehr als ausreichend und Beziehungen von auswärts, welche nicht schon früher eingeleitet waren, konnten um so weniger gemacht werden, als die spätere inländische Ernte in ihrer vorzüglichen Qualität dem ausländischen Produkt bei weitem vorzuziehen war. Die Preise fielen langsam aber stetig von ihrem höchsten Stande 202½ Rthlr. auf 130 Rthlr. per Last am Schluß des Jahres. Hafer wurde am wenigsten von den erheblichen Preisschwankungen anderer Körnerfrucht berührt, da die Nachfrage für England und Frankreich, wohin etwa 8000 Last exportirt worden sind, das ganze Jahr hindurch sich behauptete. Man zahlte mit geringen Schwankungen etwa 80 Rthlr. per Last von 3000 Pfd. sowohl zu Anfang des Jahres, wie am Schluß desselben. Gerste lieferte in der letzten Ernte ein vorzüglich schweres Korn und auch der Erdrusch befriedigte. 100pfündige Waare wurde Anfangs mit 112 Rthlr. bezahlt, fiel aber bis Schluß des Jahres auf 102 Rthlr. per Last bei sehr flauer Kauflust. Bohnen haben an unserem Platz im Laufe der letzten Jahre in ihrer Bedeutung für den Export wesentlich eingebüßt. Es mögen etwa 150 Last seewärts ausgeführt sein, obwohl die Güte der letzten Ernte vorzüglich zu nennen ist. Die Preise eröffneten mit 145 Rthlr. und fielen bis zum Schluß des Jahres auf 135 Rthlr. per Last. Erbsen, grüne und graue, werden hier nur für den einheimischen Konsum gebaut. Die Preise der neuen, schönen Ernte hielten sich stetig

für grüne auf 11 Rthlr.,
„ graue „ 12 „

per Tonne.

In Buchweizen fiel die Ernte sowohl quantitativ wie qualitativ unzureichend aus und die Umsätze in diesem Artikel waren ohne Belang. Die Ausfuhr beschränkte sich auf etwa 215 Last nach Holland, anfänglich zu 115 Rthlr., zum Schluß des Jahres zu 105 Rthlr. per Last.

Rappsaat lieferte eine Mittel-Ernte bei sehr schöner Qualität. Dieses

Produkt wird in unserer Provinz mit besonderer Vorliebe und Sorgfalt gebaut und sind etwa 1240 Last hiervon an unsern Markt gekommen, obwohl der Ausfall der Ernte quantitativ nur mittelmäßig genannt werden kann. Seitdem jedoch das Petroleum die Rolle des Rüböls als Brennstoff an sich gerissen und der Bedarf der Technik und des Maschinenwesens die Oelproduktion nicht ausreichend zu beschäftigen im Stande ist, büßt der Artikel immer mehr an seiner sonstigen Bedeutung für unsere Provinz ein. Der Preis eröffnete nach der Ernte mit 165—170 Rthlr., stieg aber der schönen Qualität wegen, obgleich das Oel vernachlässigt blieb, bald bis 187 Rthlr., wurde dann wieder matter und erfuhr von Neuem erst im Oktober und November eine Steigerung bis 195 Rthlr. per Last, als vermehrte Frage für Oelkuchen zur Fütterung auftrat.

Die Kartoffeln gaben eine reichliche Ernte bei durchgehends schöner und gesunder Beschaffenheit. Die Preise stellten sich auf 1 Rthlr. per Sack für die besten Sorten, geringeres Sandgewächs wurde bis zu 22½ Sgr. herunter gehandelt.

Ueber die hiesige Gesammt-Ein- und Ausfuhr von Getreide und Saaten geben die statistischen Listen folgende Auskunft.

Es sind im Jahre 1868

eingeführt		ausgeführt
516 Last	Weizen	330 Last
1711 „	Roggen	700 „
8750 „	Hafer	8388 „
731 „	Gerste	353 „
278 „	Bohnen	216 „
75 „	Erbsen	25 „
302 „	Buchweizen	337 „
1241 „	Rappsaat	1218 „
53 „	Leinsaat	42 „
13 „	Dotter u. Senfsaat	23 „
13,670 Last		11,632 Last

gegen

12,679 Last und 11,710 Last

im Vorjahre, wonach der Gesammtumsatz in Getreide und Saaten im Jahre 1868 denjenigen des Jahres 1867 um etwa 900 Last übersteigt.

Die am Schluß des Jahres verbliebenen Lagerbestände mögen annähernd betragen haben:

an	Weizen	36 Last,
„	Roggen	189 „
„	Hafer	812 „
„	Gerste	180 „
„	Bohnen	68 „
„	Erbsen	9 „
„	Rappsaat	128 „
„	Leinsaat	1 „
	zusammen	1423 Last.

Der Holzhandel unseres Platzes erfreut sich schon seit einigen Jahren einer fortschreitenden Zunahme und hat namentlich im abgewichenen Jahre recht befriedigende Resultate geliefert.

Zwar erscheint die Einfuhr, die sich auf 5466 Last 80 Kubikfuß Englisch belief, um 717 Last gegen das Vorjahr geringer, dagegen weisen die statistischen Angaben für den Versandt per Eisenbahn

2930 Last

gegen 2250 Last im Jahre 1867 nach, mithin eine Zunahme von 680 Last.

Die geringere Einfuhr erklärt sich vorzugsweise dadurch, daß einige für hiesige Rechnung befrachtete Holzschiffe gestrandet und andere in Folge der stürmischen Witterung während der letzten Wochen bis zum Schluß des Jahres ausgeblieben waren.

Ihrem Ursprung nach vertheilt sich die Einfuhr auf:

240 Last	von	Savannah,
105 „	„	Hamburg,
160 „	„	Rottum aus einem gestrandeten Englischen Schiffe,
2050 „	„	Preußischen Ostseehäfen,
916 „	„	Russischen,
1995 „	„	Norwegen,
zusammen 5466 Last.		

Das zugeführte Quantum bestand in

300 Last	runden Sägebalken,
1040 „	beschlagenen □Baubalken,
240 „	pitsch pine □Balken nebst dergleichen Dielen und Bohlen,
400 „	besägten □Hölzern,
320 „	Sparrenhölzern,
3166 „	Dielen und Planken.

Bei einer Vergleichung der in den letzten Jahren eingeführten Sorten ergiebt sich, daß der Bezug geschnittener Dimensionshölzer in ziemlich demselben Maße zugenommen, wie die Einfuhr beschlagener und runder Balken abgenommen hat.

Bringen wir von der obigen Einfuhrzahl		5466 Last
den Bahnversandt von	2930 Last	
und den am Jahresschluß etwa verbliebenen Bestand von	1000 „	3930 „
in Abzug, so ergiebt sich, daß nur		1536 Last

auf den lokal-provinziellen Absatz entfallen, welches geringe Quantum die beinahe gänzlich ruhende Bauthätigkeit am Besten dokumentirt.

Was den Versandt per Eisenbahn anbelangt, so weisen die vorstehend angegebenen Zahlen die erfreuliche Thatsache nach, daß derselbe nicht allein denjenigen des Vorjahres um 30 pCt. übersteigt, sondern auch die Ausfuhr auf diesem Wege überhaupt sich als die stärkste der letzten acht Jahre herausstellt.

Daß diese Zunahme vorzugsweise der Ermäßigung des Eisenbahnfrachtsatzes von 2⅔ Pf. auf 1½ Pf. pro Centner und Meile zu verdanken ist, wird von dem hiesigen Holzhandel mit Dank gegen die Königliche Staats-Regierung anerkannt. Während der frühere hohe Tarifsatz den Holzhandel nothwendig zum Stillstande verurtheilte, ist es den Emshäfen jetzt möglich gemacht, in den Westphälischen und Rheinischen Kohlendistrikten einigermaßen Fuß zu fassen und der bisherigen Konkurrenz Süddeutscher und Böhmischer Hölzer die Spitze zu bieten. Zwar nimmt das Gros des Rheinischen Bedarfs an nordischen Hölzern noch immer seinen Weg über Holländische Häfen, da sich derselbe als wesentlich billiger ausweist; aber auch dieser Konkurrenz mit Erfolg zu begegnen, sind die Emshäfen durchaus in der Lage und werden mit jeder weiteren Tarifermäßigung dazu befähigter gemacht werden.

Mit der Einführung des Einpfennigtarifs dürfte nicht allein den Emshäfen, sondern voraussichtlich auch den Interessen der Westphälischen Bahn gedient sein.

Die Butterproduktion und der Butterhandel boten im verflossenen Jahre außergewöhnliche Erscheinungen dar.

Der Monat Mai, welcher in Bezug auf die Sommerproduktion gewissermaßen den Ausschlag giebt, verlief unter den allergünstigsten Aussichten. Die Weiden prangten in seltener Ueppigkeit und Futter war im Ueberfluß vorhanden. Diese Aussicht drückte den allerdings hohen Preis um 4 Rthlr. pro Tonne von 50 Pfd.

Bald jedoch vernichtete die nachfolgende anhaltende Trockenheit die früher gehegten Erwartungen vollständig. Die Monate Juni und Juli verliefen bei anhaltender Dürre und hoher Temperatur, ohne daß der von Tag zu Tag sehnlich erwartete Regen sich einstellte. In Folge dessen

hörte aller Graswuchs auf und es trat ein bedenklicher Mangel an Viehfutter ein, der den Landmann mit um so größerer Besorgniß erfüllen mußte, als auch gleichzeitig eintretender Wassermangel, dem ausreichend nicht abzuhelfen war, den Viehstand ganz außerordentlich schädigte.

Unter diesen Verhältnissen wurde das produzirte Quantum mit jedem Tage kleiner und es nahmen die Preise, da auch fast alle andere Produktionsländer sich in gleicher Lage befanden, einen wesentlichen Aufschwung, wie solcher sich aus der nachfolgenden Notirung ergiebt. Hierbei verblieb es bis zum Schluß der Produktionsperiode, da auch der etwas günstigere Herbst und reichlicheres Futter den Milchertrag des Viehes nicht wieder zu steigern vermochten.

Was das produzirte Quantum anbetrifft, so läßt sich solches, da erhebliche Posten die amtliche Waage nicht berühren, in Zahlen schwer ausdrücken. Indessen wird man der Wirklichkeit bei der Annahme nahe kommen, daß die Produktion $\frac{2}{3}$ eines gewöhnlichen Durchschnittjahres kaum erreicht hat.

Für den Absatz war der andauernd gute Begehr von England und Schottland günstig, während das Inland nur bei den niedrigeren Preisständen als Käufer auftrat. Im Ganzen jedoch war die Frage, namentlich in der letzten Hälfte des Jahres, stets größer als das Angebot und Ordres nicht immer in gewünschter Größe oder Zeitfrist auszuführen.

Die Resultate des Buttergeschäfts sind nur als mittelmäßig und nicht befriedigend zu bezeichnen. Weniger litt dasselbe durch die theilweise erheblichen Preisschwankungen, als durch den Mangel an Waare überhaupt und man kann annehmen, daß wohl das doppelte Quantum des stattgefundenen Exports bei gleichen Preisen hätte Verwendung finden können.

Die Preise stellten sich für die Tonne von 50 Pfd. Netto

für Stallbutter:

Januar bis März	12—13 Rthlr.,
Dezember	15½ Rthlr.;

für Neumilchbutter:

April	15½—16½—16 Rthlr.,
Mai	16—11½—12 Rthlr.;

für Grasbutter:

Mai	12½—13½ Rthlr.,
Juni	13¼—13½ Rthlr.,
Juli	13½—13—15 Rthlr.,
August	15—16¾—16⅓ Rthlr.,
September	16⅓—16⅔ Rthlr.,
Oktober	16⅔—17⅚—17½ Rthlr.,
November	17½—16—16½ Rthlr.,
Dezember	16½ Rthlr.

Das Kolonialwaarengeschäft nahm im Allgemeinen einen matten Gang, ohne hervorragende Momente darzubieten. Einfuhr wie Umsatz beschränkten sich nur auf den Bedarf des Platzes und der Umgegend bei meist stationairen oder weichenden Preisen. Eine Ausnahme hiervon machte nur Java-Thee, der auf den Amsterdamer Auktionen mehrfache Steigerungen erfuhr. Dieser Artikel ist für die Kolonialwaarenbranche unserer Provinz der weitaus wichtigste, wie denn auf Grund sachverständiger Gutachten Ostfriesland für ein Viertel bis ein Drittel der gesammten Javanischen Theeausfuhr Abnehmer ist.

Vieh- und Pferdehandel. Der allbewährte Ruf der Ostfriesischen Vieh- und Pferdezucht hat auch im verflossenen Jahre Käufer aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und selbst des entfernten Auslandes in unsere Provinz geführt. Aus dem erheblichen Export und dem Kapitalwerth, den derselbe repräsentirt, geht hervor, welche Wichtigkeit dieser Artikel für die Landwirthschaft Ostfrieslands besitzt. Sachverständige Schätzungen geben die Ausfuhr von Rindvieh auf 10—12,000 Stück, diejenige von Pferden auf etwa 3500 Stück an. Für Luxuspferde zahlte man

erste Qualität	275—500 Rthlr.,
zweite „	165—275 „
für Arbeitspferde	80—165 „

Für erstere Sorten waren vorzugsweise Frankreich, Belgien, die Schweiz und Italien Käufer. Weniger nutzbringend im Allgemeinen war der Handel mit Rindvieh, wennschon auch hierbei stellenweise gute Resultate erreicht sein mögen. Obwohl der Futtermangel, zumal während der heißen Sommermonate, den Viehstand bedeutend schädigte, wurden dennoch bewilligt

für erste Qualität	80—120 Rthlr.,
„ zweite „	50—80 „
„ dritte „	20—50 „

Als Hauptkonsumenten traten die Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, die Mark, Sachsen, die Rheinprovinz und Hannover auf, außerdem exportirten Braunschweig, das Königreich Sachsen und selbst Oesterreich.

Rhederei und Schifffahrt. Die Rhederei hat bei dem anhaltend niedrigen Stande der Frachten und unter der Ungunst mancher anderen Verhältnisse wiederum wenig Nutzen abgeworfen.

Dem Bestande pro 1867

von	96 Schiffen mit 5129 Lasten,
traten hinzu durch Neubau und Ankauf	10 Schiffe mit 606 Lasten,
	106 Schiffe mit 5835 Lasten,
dagegen sind durch Seeunfälle verloren gegangen	7 Schiffe mit 444 Lasten,
und betrug demnach der Bestand am Schlusse des Jahres	99 Schiffe mit 5391 Lasten.

Nach Ausweis der amtlichen Listen belief sich die Gesammtzahl der ein- und ausgegangenen Fluß- und Seeschiffe auf 3036 mit einer Tragfähigkeit von 52,221 Kommerzlasten.

An eigentlichen Seeschiffen weist die Schiffsabrechnerliste nach:

331 eingegangene und
357 ausgelaufene,

welche sich der Nationalität nach vertheilen auf:

546 Norddeutsche,
130 Holländische,
5 Französische,
2 Dänische,
2 Englische,
3 Schwedische Schiffe.

In Ermangelung zollamtlicher Mittheilungen, die bis dahin nicht zu erlangen waren, haben uns die Schiffslisten, welche in Bezug auf die Ein- und Ausfuhrartikel eine vollständige Genauigkeit allerdings nicht beanspruchen können, als Material dienen müssen.

Auf Grund derselben bestand

die Einfuhr

in 1040 Last	Getreide, Saaten und Hülsenfrüchte,
115 „	Kartoffeln,
203 „	Hanf,
1144 „	Kaufmannsgüter,
1285 „	Steinkohlen,
437 „	Kreide und Cement,
106 „	Petroleum,
70 „	Salz,
22 „	Tabak,
23 „	Zucker,
30 „	Heringe,
52 „	Theer,

82 Last Eisen,
56 „ Wein,
16 „ Korke,
114 „ Rinde,
5466 „ Holz,
45 „ Eis,
125 „ Töpferwaaren,
18 „ Holzschuhe,

zusammen 10,449 Last
und 211 Faß Soda;

die Ausfuhr
in 9365 Last Getreide, Saaten und Hülsenfrüchte
181 „ Kaufmannsgüter,
10 „ Steinkohlen,
11 „ Heringe,
5 „ Lumpen,
48 „ Wein,
10 „ Zucker,
3 „ Mühlsteine,
63 „ verschiedene Güter,
18 „ Möbel,

9714 Last
und 350 Ballen Mehl.

Minden, 5. Februar. Die Witterung der ersten Woche des Monats Januar war eine sehr stürmische und regnerische. Die Weser hatte bald ihre Ufer überfluthet und erreichte während mehrerer Tage eine große Höhe, die indessen, da es an Schnee in den Bergen fehlte, nicht nachhaltig und deshalb für die Saatländereien auch nicht bedenklich werden konnte. Es folgte demnächst, nachdem die Wassermassen sich verlaufen und die Saatfelder abgetrocknet waren, ein etwa 14 Tage andauernder Frost, der den Saaten eben auch nicht schädlich wurde und über den Stand derselben das günstige Urtheil des Landmannes aufrecht erhält. Der Januar brachte ins Getreidegeschäft eine erfreuliche Regsamkeit. Weizen war namentlich sehr gefragt, nachdem die bisherigen Vorräthe der Dampfmühlen sich geräumt hatten und Nachfrage von Holländischer Seite hinzutrat, so daß im Laufe des Monats wohl etwa 150 Waggons von hier verschickt sein mögen. Der Preis variirte von 2⅝ — 3 Rthlr. pro 85 Pfd. Roggen wurde vom hiesigen Proviantamt zu Preisen, welche nach Außen hin nicht rentirten, angekauft. Das Geschäft bewegte sich in mäßigen Grenzen. Notirung ist 2⅛ — 2⅓ Rthlr. pro 80 Pfd. nach Qualität.

Das weiche Wetter hat den Bierbrauereien in diesem Monat das Mälzen noch ermöglicht und war dadurch Gerste sehr gesucht, nach allen Richtungen hin leicht abzusetzen. Die beste Saalgerste blieb zu hohen Preisen zum Export nach Amerika begehrt, die hiesigen geringeren Qualitäten zogen ebenfalls im Preise mit an und man zahlte bis zu 2 Rthlr. 3 Sgr. pro 70 Pfd. Hafer bleibt begehrt bei schwachem Angebot und erzielt 1 Rthlr. 11 bis 12 Sgr. pro 50 Pfd. Der Umsatz in Hülsenfrüchten war nur gering. Unsere Getreideläger sind zwar klein, indessen bleibt die Meinung für einen Rückgang der Preise doch vorherrschend. Im Spiritushandel hat sich sowohl der Export, als auch die Nachfrage in der Provinz vermindert und einen successiven Rückgang der Preise herbeigeführt. Feiner Spiritus ist mit 38 Rthlr., roher mit 32½ — 33 Rthlr. käuflich. Petroleum erfuhr eine weitere Preissteigerung von beinahe 1 Rthlr., so daß bis 8½ Rthlr. bezahlt wurden. Auch im Zuckerhandel läßt sich endlich eine größere Nachfrage und ein Preis-Aufschwung melden. Die Vorräthe der Zwischenhändler und Konsumenten haben sich als nicht sehr belangreich herausgestellt, ebenso ist auf Preisstand und Nachfrage der Umstand maßgebend geworden, daß die vorherrschend gelinde Witterung der aufbewahrten Rübe, welche durch starken Auswuchs erheblich an Zuckergehalt verloren, nachtheilig wurde.

Es wurde bezahlt:

Raffinade ..... 15⅛—⅓ Rthlr.
f. Melis ..... 15 Rthlr.
m. Melis ..... 14⅔—⅚ Rthlr.

Die Schifffahrt hat während des Januar ganz geruht. Das Transportgeschäft des vorigen Jahres stellt sich als ein so mittelmäßiges heraus, wie es die Statistik in gleich ungünstiger Weise seit 12 Jahren nicht aufzuweisen hat.

Münster, 4. Februar. Die größeren Umsätze und das lebhaftere Geschäft, welches die letzten Wochen des Dezember charakterisirte, setzten sich auch bis in die zweite Hälfte des Januar fort; allein seit dieser Zeit ist eine rückgängige Bewegung eingetreten und steht es nach dem bisherigen Gange der Dinge kaum zu bezweifeln, daß wir nach einer kurzen Besserung von Neuem einer stilleren Geschäftsperiode entgegengehen. Wenn auch die Verhältnisse der Baumwollspinner und Weber sich etwas besser anzulassen scheinen und auch sonst von einer Verschlechterung in anderen Branchen nichts verlautet, so läßt doch der bescheidene Maßstab, welchen das geschäftstreibende Publikum seit längerer Zeit an seine Unternehmungen legt, nicht erwarten, daß ohne besondere Anregung der Gang des hiesigen Geschäfts eine günstigere Wendung nehme.

In der Baumwollen-Industrie hat sich seit Anfang dieses Jahres ein völliger Umschwung gezeigt, und sind die dabei konkurrirenden Verhältnisse der Art, daß eine günstige Geschäftsperiode von längerer Dauer erwartet werden darf. Den Hauptanlaß zu der Besserung hat die in Amerika stattgefundene Steigerung der Baumwollpreise gegeben, welche zuerst durch enorme Blankoverkäufe und unzulängliche Vorräthe bei geringen Ernteschätzungen hervorgerufen wurde. Gleichzeitig aber machte sich auch ein größerer Konsum Seitens der Spinner geltend, und wie steigende Preise das Geschäft stets günstig beeinflussen, so übertrug sich diese Stimmung auch auf die anderen Märkte und hatte zur Folge, daß die Englischen Fabriken nicht nur die beschränkte Arbeitszeit zum größten Theil wieder aufhoben, sondern auch günstige Kontrakte für die nächsten Monate schließen konnten. Diese Verhältnisse haben auch auf die hiesige Industrie ihre anregende Wirkung nicht verfehlt. Der Absatz von Garnen ist bei Weitem leichter geworden, und wenn es auch schwer hält, Preise zu erzielen, welche dem jetzigen hohen Stande der Wolle entsprechen, so ist man doch zufrieden, daß bei den jetzigen Verkäufen immerhin ein hübscher Nutzen übrig bleibt und überzeugt, daß bei steigender Tendenz die Preise der Garne und Gewebe nothwendig denjenigen Stand erreichen müssen, der ein Geschäft überhaupt möglich macht. Der Umstand, daß den Spinnern längere Kontrakte angeboten werden, als bisher, kann immerhin als ein Symptom betrachtet werden, daß man bei dem gegenwärtigen Bedarf auf die Beibehaltung der Preise, sowie auf einen längeren Bestand der jetzigen Konjunktur Rechnung macht.

Der vorige Monat war im Getreidegeschäfte weder durch belangreiche Umsätze noch wesentliche Preisveränderungen ausgezeichnet, indem bei reichen Zufuhren in beiden Getreidearten die Stimmung fest und der Absatz von Mehl und Getreide nach Außen rege war, die beiden Preis bestimmenden Faktoren, Angebot und Abzug, sich also so ziemlich das Gleichgewicht hielten. Die am Schlusse des Monats sich an allen Börsen zeigende flaue Stimmung konnte auf den hiesigen Preisstand keinen Einfluß gewinnen, da Verkäufer nicht in niedrige Gebote willigten, sondern sich vom Markte zurückzogen.

Der scharfe Frost ohne Schneedecke hat das Unkraut auf den Aeckern stark mitgenommen und steht zu erwarten, daß die Saaten wenig oder gar nicht dabei gelitten haben, worüber ein sicheres Urtheil allerdings erst bei späterem Wachsthum möglich ist. Die Preise stellten sich für ult. Januar:

auf 2⅛—2¼ Rthlr. für Roggen pr. Scheffel von 80 Pfd.
„ 2⅝—2¹¹⁄₁₂ „ „ Weizen „ „ „ 85 „

Dortmund, 28. Januar. Wenngleich beim Beginn des Jahres 1868 das Vertrauen zu einem dauerhaften Frieden noch nicht zurückgekehrt war und dieser Mangel, sowie die anhaltend theuren Lebensmittelpreise einen störenden Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse ausübten, so haben dennoch im weiteren Verlauf des verflossenen Jahres die Geschäfte eine Zunahme erfahren. Dieser günstige Verlauf hat hauptsächlich seinen Grund in dem erfreulichen Aufschwunge, den Industrie und Gewerbe unserer Gegend nach dem sehr trüben Vorjahre erfahren; denn die zweite Hälfte des Jahres brachte in ihrem Verlaufe die Verwirklichung einer guten Ernte und mit ihr eine solche Zunahme des ländlichen Eisenverbrauchs, daß das vorzugsweise auf letztere angewiesene Stabeisengeschäft einen so raschen Aufschwung nahm, wie man ihn nicht erwartet hatte. In Folge zunehmender Bauthätigkeit und vermehrten Exports stellte sich eine andauernde Nachfrage nach Walzdraht ein, wie denn in sämmtlichen Walzwerk-Produkten, leichte und schwere Bleche, der Bedarf sich von Tag zu Tag steigerte. Da die Nachfrage in der Zunahme beharrte und dadurch dokumentirte, daß sie nicht nur aus einem vorübergehenden Deckungsbedürfniß, sondern aus einer thatsächlich durchgreifenden Verbrauchszunahme hervorgegangen, so erfuhren die Preise eine stetige Besserung. Vornehmlich kam es dem Umschwunge zu Statten, daß der Eisenbahnbedarf in dieselben Bahnen einlenkte. Den Impuls zu einer Besserung gaben zuerst mehrere größere Posten, welche für diesseitige Werke von Oesterreich herübergekommen, verhältnißmäßig gute Preise aufbrachten und bei dem noch zu erwartenden starken Bedarf der Oesterreichischen Bahnen eine baldige Nachfolge weiterer Ordres in Aussicht stellten. — Gegen die Mitte des Jahres wurden auch für die hiesigen Bahnen größere Quantitäten ausgeschrieben und sind die letzteren der Art angewachsen, daß die betreffenden Werke sich nicht allein mit genügender Arbeit für den Winter versorgen konnten, sondern der größte Theil derselben sogar für das erste Semester dieses Jahres vollständig in Anspruch genommen ist. Die kleineren Wasserwerke, welche hauptsächlich Puddel-Rohstahl verarbeiten, haben in Folge des übermäßig lange andauernden Wassermangels im vorigen Sommer stark gelitten und erst nach Eintritt eines besseren Wasserstandes hat die Nachfrage nach Puddel-Rohstahl zugenommen und eine Steigerung der Preise herbeigeführt. Der Export von gewalztem Puddelstahl nach Indien, China und Japan war dagegen schon im verflossenen Sommer sehr stark und hat anscheinend durchgehalten. Der Roheisenmarkt hat sich, im geraden Gegensatz zu der steigenden Tendenz der Fabrikate, noch immer nicht aus seiner höchst drückenden Lage zu erheben vermocht und die Preise für Roheisen sind fast dieselben geblieben wie im Jahre vorher. Daneben steigen die besseren Erze stetig, so daß in der That die Hochöfenwerke heute ungünstiger arbeiten, als zu irgend einer früheren Zeit. Es bleibt nur zu hoffen, daß eine anhaltende Nachfrage in den Fabrikaten auch vermehrten Verbrauch von Rohmaterial, eine Besserung der Preise herbeiführen möge. Die Geschäftsthätigkeit der Fabriken im Kreise Iserlohn zeigte im Ganzen eine Besserung gegen das Vorjahr, bedarf aber noch sehr der Entwickelung, welche für das Aufblühen des Kreises erforderlich ist. Die Nähnadelfabriken sind während des ganzen Jahres hindurch vollauf beschäftigt gewesen und konnten namentlich in der zweiten Hälfte desselben die ihnen zugekommenen Aufträge nicht vollständig effektuiren. Dagegen liegt die Fabrikation in geprägter und gegossener Bronce noch immer darnieder und nur der große Konsum der ordinairen Gußwaaren für Möbel und Hausbedarf bietet den kleineren Fabriken noch den Haupterwerb. Der Handel in Reit- und Fahrgeschirr war im Ganzen flau und gilt dasselbe auch von Militair-Effekten; dagegen fand ein lebhafter Absatz in Regen- und Sonnenschirm-Beschlägen, sowie in Stahlgestellen und Drahtgeweben statt. Die Nickel- und Chemikalien-Fabriken haben vollauf zu thun gehabt, ebenso sind die Papierfabriken in Folge bedeutender Beziehungen des Auslandes, namentlich England, sehr beschäftigt gewesen. — Die Knopffabriken der Stadt Lüdenscheid haben im verflossenen Jahre nicht prosperirt. Das Geschäft in metallenen Knöpfen, Broschen und Schnallen war flau und die im Laufe des Sommers eingetretene Stockung hatte zur Folge, daß der Betrieb eingeschränkt und Arbeiter entlassen werden mußten. Erst gegen Ende des Jahres ist eine Besserung eingetreten. Zinn- und Britanniawaaren haben dagegen guten Absatz gefunden und waren die Fabriken in vollem Betriebe. Auch die Charnirfabriken haben günstige Resultate erzielt, wie auch die Kupfer- und Messing-Walzwerke hinlänglich mit Aufträgen versehen gewesen sind. Das Kohlengeschäft ist im verflossenen Jahre zufriedenstellend gewesen und war die Nachfrage nach Kohlen während desselben, mit Ausnahme einiger Wochen der Sommermonate, immer sehr lebhaft. Die Produktion hat den Verbrauch nicht überschritten, weshalb sich auch die früheren Preise fast überall auf derselben Höhe gehalten haben. Gegen das Ende des Jahres wurden selbst höhere Preise bewilligt. Von dem Koaksgeschäft läßt sich leider dasselbe nicht sagen. Durch das Stilliegen mehrerer Hochöfen-Etablissements ist eine Ueberproduktion und dadurch eine allgemeine Preisermäßigung eingetreten. In den letzteren Wintermonaten war die Nachfrage nach Coaks etwas lebhafter und sollen sich stellenweise die Preise etwas gebessert haben.

Köln, 5. Februar. Nachdem die Kaufleute unseres Bezirks großentheils die Abschlüsse für das Jahr 1868 beendet haben, hören wir im Allgemeinen die Geschäftsresultate als nicht besonders günstig bezeichnen, namentlich klagen die Waarenhändler, weil die Geschäftsumsätze und der Gewinn daraus sehr geringfügig waren und geben sie als Ursache den geringeren Konsum und die immer lebhafter werdende Konkurrenz der Seeplätze an. Es ist unverkennbar, daß der Zwischenhandel in Köln erheblich gelitten hat und ist dies Ursache, daß einige Handlungshäuser dieser Branchen sich an Fabrikanlagen betheiligt haben, während andere ihre müßig liegenden Gelder in Effekten anlegen und auch wohl in Effekten spekuliren. Die Fabriken unseres Bezirks in Tuch, Baumwolle, Leinen, Maschinen, sowie die Eisengießereien können im Allgemeinen zufriedener sein, wenn auch die hohen Dividenden früherer Jahre wohl nirgend erreicht worden sind. Die Wollhändler haben bei der ungünstigen Konjunktur nur mittelmäßigen Verdienst erzielt, theils auch Verluste gehabt. Der Kohlenhandel war, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, sehr belebt und der Schifffahrtsverkehr ziemlich zufriedenstellend. Die bedeutende Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft in der ersten Hälfte des vorigen Jahres und die daraus erzielten, mitunter sehr bedeutenden Gewinne gingen den Spekulanten später großentheils verloren, während diejenigen Händler, welche nur in effektiver Waare handelten, fast durchgehends gut verdient haben. Die Bankiers und Geldinstitute hatten fast das ganze Jahr über zu große Kassen und hörten wir öfters die allerdings sehr selbstsüchtige Klage, daß der Zinsfuß zu niedrig gewesen sei. In dem abgelaufenen Monat Januar war es in allen Waarengeschäften ziemlich still, theils wegen des Jahresschlusses, theils wegen des einige Wochen andauernden heftigen Frostes und auch wohl wegen der drohenden politischen Konflikte im Orient. Letztere scheinen nunmehr beseitigt zu sein und wollen wir wünschen, daß ein gesegneter dauerhafter Frieden, nach welchem Alles verlangt, den Handel, die Industrie und Gewerbthätigkeit wieder zur vollen Blüthe bringt. Ein Zeichen des wiedererwachenden Vertrauens ist die seit mehreren Tagen andauernde Lebhaftigkeit im Effektenverkehr. Die Maßregel der Rheinischen Bahn, die neu emittirten 5 Millionen Stammaktien den alten Aktionairen, je ein Stück auf sechs Stück alte, al pari zu überlassen, hat im Allgemeinen sehr befriedigt und den Handel in diesen Effekten begünstigt. Im Getreidegeschäft dauerte der Stillstand im größeren Verkehr fort, da die Landzufuhren beträchtlich waren und aus Ungarn noch ansehnliche Weizenladungen erwartet werden.

Die Preise sind gegen den Vormonat um ein paar Silbergroschen gewichen und werden notirt: für Weizen effektiv 6 Rthlr. 12 Sgr. bis 6 Rthlr. 24 Sgr., pro März 6 Rthlr. 3½ Sgr.; für Roggen effektiv 5 Rthlr. 12 Sgr. bis 5 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., pro März 5 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. pro 200 Pfund. Für Rüböl war etwas bessere Meinung wie seither, da man bei dem abwechselnden Wetter Gefahren für die junge Kohlpflanze befürchtete, jedoch war das Effektivgeschäft nur flau. Die Preise werden notirt: für Rüböl effektiv 10 Rthlr. 27 Sgr., pro Mai 10 Rthlr. 29 Sgr. bis 11 Rthlr. pro 100 Pfund.

Stockholm, 7. **Januar.** Die Geldtransaktionen der hiesigen Börse mit dem Auslande im vergangenen Jahre 1868 sind jüngst zusammengestellt und publizirt worden. Sie gewähren einen interessanten Einblick in die kommerziellen Beziehungen des hiesigen Platzes auch zu dem Norddeutschen Bunde, und mögen daher folgende der Zusammenstellung entnommene Mittheilungen hier ihre Stelle finden:

Der größte Betrag von Wechseln ist, wie in allen Vorjahren, so auch in diesem Jahre, mit 21,121,606 Mark Hamb. Bco. und 850 Mark Hamb Cour. auf Hamburg abgegeben worden, etwa 19,000 Mk. Hamb. Banco weniger als 1867, und etwa 202,000 Mk. Hamb. Bco. mehr als 1866. Auf verschiedene Preußische Plätze wurden in Preußischen Thalern 48,541, gegen 23,613 im Vorjahre, und 101,058 im Jahre 1866 abgegeben. Auf Lübeck in Lübecker Cour. Mark nur 7359, gegen 12,844 im Vorjahre und 33,120 im Jahre 1866. Es ergiebt sich hieraus, daß während in Betreff der Waarenbezüge Lübeck eine hervorragende Bedeutung für den hiesigen Platz in den Zollregistern einnimmt, diese wesentlich nur in dem Umstande mit beruht, daß von dort aus die Einschiffung nach hier stattfindet, während die Waaren meist von Hamburg bezogen werden. Aber auch das, was von Lübeck direkt bezogen wird und dort zu bezahlen ist, wird hiernach fast ganz durch Wechsel auf Hamburg ausgeglichen. Dahin sind daher auch jeder Zeit hier Wechsel unterzubringen, während dies auf andere Deutsche Plätze, selbst auf Berlin, nicht immer und wenigstens nicht unter gleichen Bedingungen möglich ist. Die zweite Stelle nehmen im hiesigen Wechselverkehr auch im Jahre 1868, wie in den Vorjahren London und die übrigen Englischen Plätze mit 1,664,926 Pfd. Strl. ein, gegen 1,934,687 im Jahre 1867, und 1,722,095 im Jahre 1866; die dritte Stelle behaupten die Französischen Plätze mit 18,396,987 Frs. im Jahre 1868, gegen 18,512,453 Frs. im Jahre 1867, und 18,165,629 Frs. im Jahre 1866. Dann folgt Holland mit 1,258,217 Holl. Gulden pro 1868, mit einem fast gleichen Betrage für die Vorjahre. Auf Russische Plätze wurden 341,097 Silb.-Rbl. und 186,728 Rbdlr. (Papiergeld) abgegeben. Die übrigen abgegebenen Wechselbeträge der hiesigen Börse bis zum Gesammtbelauf von 75,123,742 Rd. Rmt. zersplittern sich in kleine Summen auf Norwegen, Finnland, Italien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Portugal, zuletzt mit 160 Gulden Oest. Währ. auf Oesterreichische Plätze.

Björneborg, 21. **Januar.** Die Zahl der hier angekommenen und abgegangenen Norddeutschen Schiffe betrug im abgelaufenen Jahre 22, die der Nichtdeutschen, aus Norddeutschen Häfen angelangten Schiffe 13. Der Waaren-Import von und über Lübeck ist im verflossenen Jahre nur ein sehr geringer gewesen. Die Hauptursache hierfür ist wohl in den traurigen und dürftigen Verhältnissen und Zuständen des Landes zu suchen, da Finnland ja so viele Jahre hintereinander von gänzlichem Mißwachs heimgesucht worden ist, und wenngleich die Ernte des letzten Jahres an manchen Stellen des Landes zu den besseren gezählt werden kann, so ist doch in den allgemeinen Verhältnissen erst wenig Besserung zu spüren. Andererseits aber bemühen sich auch die einheimischen Fabriken, vom Staate durch hohen Schutzzoll protegirt, hauptsächlich in Zucker, Syrup, Leinwand und Tricotwaaren immer mehr und mehr mit dem Auslande zu konkurriren und ihre Waaren gut und billig zu liefern, so daß in diesen letztgenannten Artikeln, im Verhältniß zum Konsum, nur geringe Quantitäten vom Auslande bezogen worden sind. Die wichtigsten Einfuhrartikel im vergangenen Jahre waren Kaffee, theilweise auch Zucker, Reis, Gewürze, Petroleum, Spirituosen, Weine, Manufakturwaaren, Steinkohlen und Eisen, und dürfte der Gesammtwerth eine Summe von ca. 500,000 Mark Finnische Münze erreichen. Der Export von Holz nach England, Frankreich und Spanien ist ziemlich lebhaft gewesen und wurden von hier nach genannten Ländern ca. 8000 St. Petersburger Standert Planken und Bretter verschifft, die eine Summe von 500,000 Mark Hamb. Bco. repräsentiren. Der Export von Holz nach Lübeck und Kiel ist dagegen im Allgemeinen nur ein geringer, indem sich unsere Haupt-Holzsorten nicht für diese Plätze eignen und dürfte das ganze von hier nach genannten Städten verschiffte Quantum einen Werthbetrag von 30,000 Mrk. Hamb. Bco. nicht übersteigen, um so bedeutender war im verflossenen Jahre der Export von Butter nach Lübeck, wozu die hohen Preise am Lübecker Markte und eine erhöhte Produktion hier zu Lande, hervorgerufen durch ein sehr günstiges Futterjahr, Veranlassung gaben. Das von hier nach Lübeck verschiffte Quantum Butter betrug wenigstens 20,000 Liespfd. im Werthe von ca. 165,000 Mark Hamb. Bco. In Pech, Theer und Pottasche sind im vergangenen Jahre nur kleine Posten ausgeschifft worden, und ist dieses Wenige hauptsächlich nach Stockholm und Lübeck gesandt. Ein wesentlicher Nachtheil für unseren Handel mit Lübeck im Allgemeinen ist, daß wir keine direkte Dampfschiffsverbindung mit diesem Orte haben, und die bisherige direkte Dampfschifffahrtsverbindung mit Stockholm wieder außer Betrieb getreten ist, so daß für Waarenbeziehungen nach hier gelegentliche Segelschiffsverbindung, und für den Export von Butter ꝛc. der theure Umweg per Dampfschiff über Abo und Stockholm benutzt werden muß. Welche Aussichten sich für den Deutschen Handel und die Deutsche Schifffahrt in diesem Jahre hier eröffnen werden, ist besonders mit Rücksicht auf den Handel mit Lübeck schwer zu sagen, da, namentlich was den Import betrifft, fast Alles davon abhängt, wie die diesjährige Ernte hier im Lande ausfallen wird. Für Schiffe, welche Frachten nach England und dem Europäischen Mittelmeer suchen, dürfte hier auch in diesem Jahre, wie immer, ein vortheilhafter Frachtmarkt zu finden sein.

Arensburg auf der Insel Oesel, im **Januar.** Infolge der schlechten Ernte in 1867 und der Mißernte in diesem Jahre hat der Getreide-Export unserer Insel nicht allein lahm gelegen, sondern ist sogar die Einfuhr von Getreide nothwendig geworden. Die geringe, in der ersten Hälfte der Navigationsperiode geschehene Ausfuhr bestand nach Schweden in 28 Lasten Roggen, 68 Lasten Gerste; nach inländischen Häfen in 42 Lasten Weizen, 115 Lasten Roggen, 50 Lasten Gerste, 40 Lasten Hafer. Dagegen betrug die Einfuhr von St. Petersburg und Riga 688 Lasten Roggen, 15 Lasten Hafer. Der Werth des ausgeführten Getreides beträgt nach dem Auslande 15,160 S.-R., nach inländischen Häfen 39,165 S.-R. Der Werth des von St. Petersburg und Riga eingeführten Getreides beträgt 115,584 S.-R. Importirt sind aus dem Auslande keine anderen Artikel als 20,165 Pud Liverpool Salz im Werthe von 5120 S.-R., wofür die Regierung in Berücksichtigung des von der Mißernte betroffenen Landes die ca. 7800 S.-R. betragenden Zollgefälle erlassen und ein ferneres Quantum von 40,000 Pud Salz zollfrei einzuführen gestattet hat. Die Preise für Getreide schwankten das ganze Jahr hindurch nur unwesentlich; es läßt sich annehmen, daß durchschnittlich für Weizen 220 S.-R., für Roggen 165 S.-R., für Gerste 155 S.-R., und für Hafer 85 S.-R. pro Last von 15 Tschetw. gezahlt worden sind. Der hiesige Hafen ist in diesem Jahre von 2 Englischen Schiffen mit 168 Lasten, 1 Dänischen mit 51 Lasten, und 7 Russischen mit 496 Lasten, besucht worden. Außerdem unterhielten 24 Cabotage-Fahrzeuge den inneren Verkehr, und 2 Dampfschiffe, welche zwischen St. Petersburg, Reval, Riga, Windau und Libau gehen, legten zusammen 30 Mal hier an.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, für Belgien 25 für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Anne's Lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel

№ 9. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 26. Februar 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Zollverein und China:** Zusatzbestimmung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 2. September 1861, betreffend die Bestrafung des Gebrauchs falscher Schiffsmanifeste. S. 205.

Statistik: **Zollverein:** Uebersicht der im ersten bis dritten Quartale 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten bis dritten Quartale 1867. 206. — **Norddeutscher Bund:** Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867 (Forts.). 215. — **Frankreich:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Brest für 1868. 219. — **Italien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ancona für 1868. 219. — **Rußland:** Narva's Handel mit dem Auslande im Jahre 1868. 222. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Import und Export New-Yorks in den letzten Jahren. 222.

Mittheilungen: Königsberg 224. Danzig 229. Bromberg 233. Gleiwitz 234. Magdeburg 234. Crefeld 235. Bielefeld 235. Saint-Valery-sur-Somme 236. Nizza 236. Calmar 236.

Beilage: Tabelle für die Tara-Berechnung zum Russischen Zolltarif.

Gesetzgebung.

Zollverein und China.

Zusatzbestimmung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 2. September 1861, betreffend die Bestrafung des Gebrauchs falscher Schiffsmanifeste.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der außerordentliche Gesandte des Norddeutschen Bundes zu Peking hat auf eine Note der Chinesischen Regierung, in welcher die Ergänzung des Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 2. September 1861 [1]) durch Aufnahme einer Strafbestimmung gegen den Gebrauch falscher Schiffsmanifeste in Antrag gebracht wurde, im Auftrage des Präsidiums des Norddeutschen Bundes und des Zollvereins am 2. September 1868 folgende Erklärung abgegeben:

Nachdem der Unterzeichnete der Regierung Seiner Majestät des Königs von Preußen Kenntniß der Note gegeben, welche Seine Kaiserliche Hoheit der Prinz Kung und Ihre Excellenzien die mit der Verwaltung der Auswärtigen Angelegenheiten beauftragten Minister in Betreff des Artikels 13 des zwischen den Staaten des Zollvereins, den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, sowie den Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg einerseits und China andererseits am 2. September 1861 abgeschlossenen Vertrages an ihn gerichtet und in der sie auf die Nothwendigkeit hingewiesen haben, diejenigen Schiffskapitaine, welche falsche Schiffsmanifeste einreichen, mit einer Geldstrafe zu belegen, wie dies die von anderen Nationen mit China abgeschlossenen Verträge bestimmen, hat derselbe Befehl erhalten, zu erklären, daß der Norddeutsche Bund und diejenigen Staaten des Zollvereins, welche nicht zu demselben gehören, im Prinzip ihre Zustimmung zu dem Vorschlage der Chinesischen Regierung geben und damit einverstanden sind, daß die Schiffskapitaine, welche falsche Angaben über die Qualität und Quantität der Waaren machen, einer Geldstrafe verfallen, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Geldstrafe in jedem einzelnen Falle nach der Wichtigkeit der Kontravention bemessen werde und jedenfalls nicht die Summe von 500 Taëls übersteige. Dabei ist wohl verstanden, daß keine Strafe eintritt, wenn der stattgehabte Irrthum binnen 24 Stunden berichtigt wird.

Was das in Beziehung auf die falschen Manifeste zu beobachtende Verfahren betrifft, so ist die Geldstrafe erst dann als rechtskräftig anzusehen, wenn das Urtheil von einer gemischten Kommission gefällt ist, bestehend aus einem Delegirten des Chinesischen Zollhauses und einem Delegirten der Deutschen Konsularbehörde des Hafens, in welchem das Vergehen stattgefunden hat. Sollten diese Delegirten sich nicht einigen können, so ist der Fall zur Kenntniß des General-Zolldirektors zu Peking und des Gesandten des Norddeutschen Bundes zu bringen, welche dann gemeinschaftlich die Entscheidung herbeiführen.

Die Konsularbehörden des Norddeutschen Bundes sind mit den entsprechenden Weisungen versehen worden.

[1]) Siehe Hand. Archiv 1863 I. S. 528.

Statistik.

Zollverein.

Uebersicht der im ersten bis dritten Quartale 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstä
verglichen mit dergleichen Abfertigungen im ersten bis dritten Quartale 1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.
	I. Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.									
1.	Abfälle:									
a. 1.	Abfälle von der Eisenfabrikation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne); von Glashütten ꝛc.	Ctr.	frei.	52,588	36,067	16,521	.	11,073	677	.
2.	Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) .	»	frei.	65,320	24,263	41,057	.	2,731	.	.
b.	Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierklechsen ꝛc.	»	frei.	1,320,534	1,067,774	252,760	.	110,033	2,138	.
Anm.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß	»	frei.	192,502	101,862	90,640	.	11,756	512	.
c. 1.	Lumpen von Seide und gezupfte Charpie	»	frei.	1,695	2,456	.	761	80	.	.
2.	Lumpen anderer Art, Halbzeug aus Lumpen ꝛc.	»	frei.	110,010	81,834	28,176	.	4,129	157	.
3.	Alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke .	»	frei.	6,000	2,221	3,779	.	280	2	1
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren:									
a. 1.	Baumwolle, rohe; kardätschte, gekämmte, gefärbte .	»	frei.	1,666,367	1,429,196	237,171	.	377	1	5
2.	Baumwoll-Watte	»	1 15	318	200	118	.	395	7	.
b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Leinen ꝛc.:									
1α.	ein- und zweidrähtiges, rohes	»	2 —	238,255	222,241	16,014	.	8,457	2	.
1β.	gebleichtes oder gefärbtes	»	4 —	2,264	1,947	317	.	1,703	2	1
2.	drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	»	6 —	5,543	3,994	1,549	.	559	4	3
c.	Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:									
1.	rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte .	»	10 —	5,639	5,323	316	.	3,110	41	16
2.	alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc.	»	16 —	5,727	4,406	1,321	.	2,456	68	18
3.	alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll ꝛc., Spitzen und alle Stickereien	»	30 —	3,151	3,196	.	45	253	5	2
3.	Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:									
a. 1.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Bruchblei	»	frei.	41,672	25,046	16,626	.	472	7	.
2.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	»	— 7½	3,186	9,173	.	5,987	1,252	142	.
b. 1.	Gewalztes Blei	»	— 15	145	70	75	.	176	5	1
2.	Buchdruckerschriften	»	— 15	271	319	.	48	135	.	.
c.	Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot ꝛc.	»	1 —	185	107	78	.	395	18	4
d.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4 —	26	25	1	.	4	.	.
4.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:									
a.	Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	»	2 —	150	209	.	59	47	5	.
b.	Feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4 —	382	400	.	18	48	1	1
5.	Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:									
a.	Chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsgebrauch ꝛc.	»	3 10	12,596	14,493	.	1,897	1,029	61	3
Anm. 1. 1.	Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß)	»	1 —	874	1,075	.	201	638	22	1
2.	Aetznatron; Bleizucker; gelbes, blausaures Kali; raffinirter Grünspan ꝛc.	»	1 —	6,445	7,391	.	946	509	12	.
3.	Orseille und Persio	»	1 —	2,439	3,023	.	584	54	9	.
Anm. 2. 1.	Alaun	»	— 20	1,030	1,533	.	503	253	3	.
2.	kalzinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron	»	— 20	65,121	55,065	10,056	.	5,576	31	.
Anm. 3. 1.	Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt	»	frei.	510,871	576,680	.	65,809	8,898	173	.
2.	Krapp	»	frei.	57,285	28,726	28,559	.	192	.	.
3.	Eckerdoppern (Knoppern)	»	frei.	5,095	13,185	.	8,090	24	.	.
4.	schwefelsaures und salzsaures Kali	»	frei.	4,397	17,814	.	13,417	63	16	.
5.	Indigo	»	frei.	28,014	35,807	.	7,793	338	3	1

des II. fs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.
	Droguerie-, ꝛc. (Fortsetzung).											
3. 6.	Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigocarmin ꝛc.	Ctr.	frei.		6,282	10,448	.	4,166	250	4	.	.
7.	Andere Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte	»	frei.		211,203	192,590	18,613	.	3,899	12	.	64
8.	Knochenkohle und Knochenmehl	»	frei.		131,234	151,125	.	19,891	2,159	106	.	47
9.	Mineralwasser, künstliches und natürliches	»	frei.		42,587	27,816	14,771	.	1,244	94	.	264
10.	Pott- (Waid-) Asche	»	frei.		105,256	118,156	.	12,900	5,339	.	2	937
11.	Salpeter, roh und gereinigt	»	frei.		265,509	249,771	15,738	.	4,370	227	.	426
12.	Salpetersäure	»	frei.		1,256	2,258	.	1,002	209	75	.	2
13.	Schwefel	»	frei.		273,181	488,698	.	215,517	459	529	.	49
14.	Schwefelsäure	»	frei.		19,453	28,611	.	9,158	3,924	788	.	72
15.	Zündwaaren	»	frei.		20,143	27,775	.	7,632	526	18	.	248
16.	Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Anm. 3. gehörenden Artikel	»	frei.		87,784	59,662	28,122	.	2,002	247	4	1,260
1. 1.	Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol	»	—	15	1,029	1,052	.	23	549	29	.	38
2.	Leim und Gelatine; Kitte	»	—	15	10,837	9,881	956	.	161	12	3	.
3.	Ricinusöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung ꝛc.	»	—	15	150	169	.	19	17	2	.	.
4	Alle übrigen in der Anm. 4. aufgeführten Gegenstände	»	—	15	66,447	48,889	17,558	.	5,317	155	4	91
1.	Chlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; Lakritzensaft	»	2	—	1,438	2,474	.	1,036	415	3	.	.
2.	Ultramarin	»	2	—	129	60	69	.	81	3	.	.
	Kadmiumgelb; chromsaure Erd- und Metallsalze; Kasselergelb	»	1	15	155	145	10	.	13	.	.	.
1.	Eisenvitriol (grüner)	»	—	5	22,643	43,570	.	20,927	891	12	.	.
2	Gemahlene Kreide	»	—	5	13,532	12,500	1,032	.	1,462	129	.	.
3	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron	»	—	5	2,666	2,280	386	.	293	8	.	.
	Oxalsäure und oxalsaures Kali	»	1	10	1,133	945	188	.	123	2	.	10
	Salzsäure	»	—	2½	5,257	2,533	2,724	.	600	15	.	1
0.	Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	»	—	7½	72,890	46,389	26,501	.	34,412	1,210	.	15
1.	Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch	»	frei.		109,150	115,649	.	6,499	1,800	7	1	5
2. 1.	Wurmsamen, Wurmrinde ꝛc., Wurmmoos	»	—	15	2,872	3,523	.	651	14	.	3	.
2.	Chinarinde	»	—	15	6,919	8,037	.	1,118	3	.	.	.
3.	Andere rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauche	»	—	15	13,470	16,591	.	3,121	332	9	.	36
	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:											
	Roheisen aller Art, altes Brucheisen	»	—	7½	983,716	1,653,527	.	669,811	24,346	263	.	.
	Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	»	—	25	42,696	40,365	2,331	.	30,510	1,320	1	1,039
	Eisenbahnschienen	»	—	25	18,376	47,283	.	28,907	11,987	846	.	.
	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	»	—	25	33,730	36,044	.	2,314	481	13	.	3
	Eisen- und Stahldraht von mehr als ¾ Pr. Linie Durchmesser	»	—	25	5,360	4,007	1,353	.	349	17	1	.
	Eisen, welches zu groben Bestandtheilen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc.	»	—	25	3,987	3,928	59	.	13	49	.	.
m. 1.	Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. für Stahlfabriken	»	—	15	.	3	.	3	.	.	.	.
m. 2.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Massseln oder Prismen	»	—	17½	745	26	719	.	20	.	.	
	Eisen- und Stahldraht von ¾ Pr. Linie und darunter Durchmesser	»	1	5	3,831	6,158	.	2,327	317	14	3	3
	Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten	»	1	5	20,274	23,229	.	2,955	2,208	81	8	21
	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	»	1	5	12,355	7,577	4,778	.	2,052	20	.	19
	Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	»	1	22½	15	345	.	330	.	.	.	.
	Weißblech	»	2	15	2,460	3,332	.	872	1,564	31	2	17
	Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	»	2	15	11,103	16,955	.	5,852	563	62	.	25

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.
6.	**Eisen** ꝛc. (Fortsetzung).									
f.	Eisen- und Stahlwaaren:									
1.	Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten ꝛc. ... Ctr.	—	12	88,263	97,596	.	9,333	9,754	208	23
2α.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen ꝛc. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnißt ꝛc. ..... „	1	10	29,141	17,126	12,015	.	5,836	233	11
2β.	Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnißte ꝛc. ..... „	2	20	16,774	17,997	.	1,223	1,332	54	13
3α.	Feine, aus feinem Eisenguß ꝛc. ..... „	4	—	3,850	3,753	97	.	587	14	7
3β.	Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl ꝛc., Uhrfournituren ꝛc. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art „	10	—	1,781	1,853	.	72	82	3	.
7.	**Erden, Erze und edle Metalle:**									
a.	Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen..... „	frei.		2,456,045	2,614,034	.	157,989	7	284	.
b.	Galmei; Zinkblende ..... „	frei.		307,908	367,106	.	59,198	32	2	.
c.	Farbenerden ..... „	frei.		133,120	56,460	76,660	.	8,203	413	.
d.	Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden ꝛc. „	frei.		2,640,370	2,666,289	.	25,919	373,119	3,733	21
8.	**Flachs** ꝛc.:									
a.	Flachs, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet ꝛc... „	frei.		864,228	621,227	243,001	.	9,389	1,570	.
b.	Jute ..... „	frei.		28,492	20,183	8,309	.	6	.	.
c.	Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle..... „	frei.		9,519	14,345	.	4,826	179	.	.
9.	**Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:**									
a 1.	Weizen ..... Schffl.	frei.		10,793,109	10,049,456	743,653	.	243,035	22,720	.
a 2.	Roggen ..... „	frei.		8,610,182	9,949,132	.	1,338,950	380,834	7,469	1
a 3.	Gerste, auch gemalzte ..... „	frei.		4,670,960	2,167,194	2,503,766	.	164,024	1,143	.
a 4.	Alle übrigen Gattungen von Getreide ..... „	frei.		4,294,148	3,523,556	770,592	.	184,165	2,304	1
a 5.	Hülsenfrüchte ..... „	frei.		492,756	400,229	92,527	.	35,699	842	.
b 1.	Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel..... Ctr.	frei.		11,772	8,970	2,802	.	787	16	.
b 2. 1.	Oelsämereien ..... „	frei.		1,184,848	1,343,553	.	158,705	37,956	8,097	3
2.	Kleesaat ..... „	frei.		146,531	101,580	44,951	.	11,257	2,298	8
	Alle übrigen Sämereien; frische Beeren ꝛc. ..... „	frei.		77,296	84,288	.	6,992	15,383	728	.
c. 1.	Seegras (Seetang) ..... „	frei.		7,446	8,336	.	890	93	30	.
2.	Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln ꝛc. ..... „	frei.		1,226,179	591,524	634,655	.	109,726	2,733	20
10.	**Glas und Glaswaaren:**									
a.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr) ..... „	—	5	2,155	3,372	.	1,217	1,751	24	.
b. 1.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes ꝛc. „	—	20	10,952	5,448	5,504	.	1,183	48	33
b. 2.	Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.) ..... „	—	20	6,669	9,172	.	2,503	8,940	214	3
c.	Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern ꝛc. ..... „	2	20	18,260	32,894	.	14,634	636	16	3
d 1.	Spiegelglas, rohes ungeschliffenes ..... „	—	15	43,753	43,309	444	.	6	.	.
d 2.	Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt..... „	4	—	144	187	.	43	187	5	.
e.	Farbiges, bemaltes ꝛc. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	4	—	16,141	7,053	9,088	.	311	5	2
Anm. zu e. e.	Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläserei; auch Glasurmasse..... „	—	15	1,222	530	692	.	.	.	.
11.	**Haare von Thieren** ꝛc.:									
a. 1.	Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehechelt ꝛc.; Schreibfedern (Federspulen) ꝛc. ..... „	frei.		25,065	20,830	4,235	.	337	4	37
2.	Bettfedern ..... „	frei.		35,482	41,895	.	6,413	668	292	.
b. 1.	Haare, gesponnen ꝛc.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begriffen sind..... „	—	15	124	283	.	159	35	1	.
2.	Borsten..... „	—	15	6,307	10,158	.	3,851	127	1	.
c.	Oeltücher, ingl. ganz grobe Fußdecken ꝛc.; ganz grobe Filze ..... „	—	15	723	1,047	.	324	133	.	.
d.	Andere Gewebe ꝛc., sofern mindestens die ganze Kette ꝛc. aus Haaren besteht; Filze, andere..... „	8	—	44	71	.	27	13	.	.

J. des Zoll-tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch			
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.
	Häute und Felle:										
1.	Rohe (grüne, gesalzene ꝛc.) Häute und Felle zur Lederbereitung ... Ctr.	frei.		480,186	498,819	.	18,633	21,934	1,686	145	6,313
2.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle ... „	frei.		48,402	41,745	6,657	.	1,419	51	.	18
3.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle ... „	frei.		13,221	9,983	3,238	.	69	.	.	.
4.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle ... „	frei.		100	141	.	41	103	.	.	.
	Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ... „	—	20	23,132	22,628	504	.	89	5	17	14
	Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:										
1.	Brennholz, auch Reisig ... Klafter	frei.		112,092	89,582	22,510	.	6,200	.	.	208
2.	Holzkohlen ... Ctr.	frei.		47,246	50,132	.	2,886	348	.	.	.
3.	Holzborke oder Gerberlohe ... „	frei.		297,107	297,486	.	379	17,706	2,092	.	.
4.	Lohkuchen ... „	frei.		821	366	455	.	15	.	.	.
1.	Blöcke oder Balken von hartem Holze ... Schiffslast	frei.		31,530	158,992	.	127,462	621	36	.	41
2.	Blöcke oder Balken von weichem Holze ... „	frei.		313,567	866,858	.	553,291	9,900	135	.	.
3.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz (Dauben ꝛc.) ... „	frei.		449,679	183,913	265,766	.	28,873	350	.	6,393
4.	Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen ... Ctr.	frei.		165,718	170,594	.	4,876	6,155	501	19	808
5.	Wallfischbarden, rohes Fischbein ... „	frei.		5,658	5,339	319	.	7	.	.	.
6.	Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt ... „	frei.		223,875	152,963	70,912	.	11,215	812	83	236
	Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren ꝛc. ... „	frei.		178,659	147,130	31,529	.	4,014	960	46	861
1.	Holz in geschnittenen Fournieren ... „	—	15	8,599	8,035	564	.	175	17	.	.
2.	Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel . „	—	15	10,240	10,017	223	.	403	21	.	6
3.	Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes ... „	—	15	929	474	455	.	66	1	1	8
	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt ꝛc. sind; gerissenes Fischbein „	1	—	10,246	9,698	548	.	2,622	148	12	29
	Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren ꝛc.; Holzbronze, Bleistifte ꝛc. ... „	4	—	6,060	6,397	.	337	771	24	13	8
	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art ... „	3	10	602	536	66	.	247	22	.	1
	Hopfen ... „	2	15	2,970	7,266	.	4,296	247	5	.	.
	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:										
	Instrumente:										
1.	Musikalische ... „	4	—	1,786	2,563	.	777	180	11	.	.
2.	Astronomische, chirurgische, optische ꝛc. ... „	frei.		1,344	1,001	343	.	64	3	.	.
	Maschinen:										
1.	Lokomotiven, Tender und Dampfkessel ... „	1	15	9,505	12,765	.	3,260	1,254	.	.	.
2 α.	überwiegend aus Holz ... „	—	15	17,213	15,719	1,494	.	490	39	1	7
2 β.	überwiegend aus Gußeisen ... „	—	15	98,889	105,756	.	6,867	2,705	380	34	52
2 γ.	überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl ... „	—	25	18,282	22,038	.	3,756	622	55	21	5
2 δ.	überwiegend aus anderen unedlen Metallen ... „	1	10	1,136	1,093	43	.	48	3	.	.
3 α.	Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ... „	2	—	736	487	249	.	1	.	.	.
3 β.	Nicht gravirte Walzen zum Druck ꝛc. von Geweben „	—	15	2,364	1.920	444	.	.	7	5	.
4.	Kratzen und Kratzenbeschläge ... „	6	—	1,930	1,989	.	59	12	.	.	.
1.	Eisenbahn-Fahrzeuge, vom Werth 10 pCt. ... Stückzahl	.	.	115	27	88	.	9	.	.	.
	Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	21,996	10,910	11,086	.	8,904	.	.	.
2.	Andere Wagen oder Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit ... Stück	50	—	101	102	.	1	19	.	1	.
1.	Hölzerne See- und Flußschiffe, vom Werth 5 pCt. Stückzahl	.	.	644	772	.	128	64	7	.	1
	Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	12,195	40,767	.	28,572	3,257	280	.	7
2.	Eiserne See- und Flußschiffe, vom Werth 8 pCt. Stückzahl	.	.	5	5	.	.	1	.	.	.
	Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	20	945	.	925	2,386	.	.	.
	Kalender ... Ctr.	.	.	35	30	5	.	3	.	.	.

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch			
		Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck
17.	Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus:										
a. 1.	Kautschuck in der ursprünglichen Form von Schuhen ꝛc. ... Ctr.	frei.		18,856	16,278	2,578	.	.	.	.	.
2.	Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha .... »	frei.		2,109	939	1,170	.	.	.	.	.
b. 1.	Kautschuckfäden außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... »	—	15	1,041	729	312	.	3	.	.	.
2.	Kautschuckplatten; aufgelöstes Kautschuck ... »	—	15	1,180	1,225	.	45	3	.	.	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuck ꝛc. .... »	4	—	762	575	187	.	18	1	.	.
d.	Waaren aus lackirtem ꝛc. Kautschuck ꝛc. ... »	10	—	247	385	.	138	33	1	.	.
e.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt ... »	15	—	408	347	61	.	4	.	1	.
e. Anm.	Kautschuck-Drucktücher für Fabriken, Kratzenleder, künstliches für Kratzenfabriken, auf Erlaubnißscheine unter Kontrole ... »	2	—	321	221	100	.	.	.	.	.
f.	Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien ... »	25	—	210	280	.	70	13	.	.	.
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren:										
a.	Fertige Kleider ꝛc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide ꝛc. ... Ctr.	40	—	232	264	.	32	16	1	1	.
b. 1.	Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern ... »	30	—	2,061	1,499	562	.	210	17	6	.
2.	Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt »	30	—	22	23	.	1	5	.	1	.
c.	Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen ꝛc. ... »	25	—	30	70	.	40	5	.	.	.
d.	Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt ... »	15	—	185	217	.	32	18	2	3	.
e.	Leinene Leibwäsche ... »	10	—	234	206	28	.	31	2	1	.
Anm.	Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen ... »	—	15	1,664	1,921	.	257	259	23	4	.
19.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:										
a.	Kupfer ꝛc. in rohem Zustande oder als alter Bruch ꝛc. ... Ctr.	frei.		165,454	124,791	40,663	.	6,378	11	5	1
b.	Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht ... »	1	22½	1,893	2,364	.	471	289	21	4	.
c.	Kupfer ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt ... »	4	—	21	12	9	.	1	.	.	.
d. 1.	Drahtgewebe aus Kupfer ꝛc. ... »	3	—	124	83	41	.	2	.	.	.
d. 2.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. ohne Politur und Lack .. »	2	20	2,177	1,647	530	.	233	6	3	.
d. 3.	Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien ... »	4	—	4,933	5,055	.	122	278	10	6	.
20.	Kurze Waaren:										
a.	ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber . »	50	—	503	442	61	.	23	1	1	.
b.	ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc. »	15	—	2,062	1,952	110	.	187	9	5	.
21.	Leder und Lederwaaren:										
a.	Leder aller Art ꝛc., Pergament, Stiefelschäfte ... »	2	—	12,222	11,442	780	.	1,003	142	16	1
b.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder ... »	6	20	871	1,399	.	528	64	2	.	.
b. Anm.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle ... »	—	15	12,758	11,315	1,443	.	111	.	.	.
c.	Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. ... »	4	—	2,054	1,932	122	.	308	24	8	.
d.	Feine Lederwaaren von Korduan ꝛc.; feine Schuhe aller Art ... »	10	—	1,021	1,292	.	271	135	7	.	.
e.	Handschuhe ... »	13	10	190	185	5	.	30	1	1	.

Pos. des Zoll-Tarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.
	Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:										
	Rohes Garn:										
1 α.	von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst ..... Ctr.	2	—	46,014	72,016	.	26,002	610	2	.	.
1 β.	von Flachs oder Hanf, Handgespinnst..... »	frei.		2,765	5,029	.	2,264	10	4	.	64
2.	von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen ..... »	—	15	5,976	3,207	2,769	.	55	23	.	.
.	Gebleichtes ꝛc. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn . »	3	—	32,253	42,183	.	9,930	321	.	.	.
.	Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt..... »	4	—	12,159	11,243	916	.	1,001	8	5	6
.	Ungebleichte Seilerwaaren; Decken aus losen Fasern »	—	15	4,214	4,300	.	86	1,150	67	1	45
1.	Graue Packleinwand ..... »	—	20	63,739	38,436	25,303	.	1,885	16	12	79
2.	Segeltuch ..... »	—	20	1,112	1,281	.	169	931	30	.	35
.	Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich ..... »	4	—	4,286	4,290	.	4	137	6	.	1
.	Gebleichte, gefärbte ꝛc. Leinwand; gebleichter ꝛc. Zwillich und Drillich ꝛc., Batist und Linon ... »	10	—	2,005	2,243	.	238	578	17	3	7
.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze ꝛc.; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden .. »	20	—	50	42	8	.	19	.	.	.
.	Zwirnspitzen ..... »	40	—	31	41	.	10	1	.	.	.
	Lichte:										
1.	Talglichte ..... »	1	15	62	82	.	20	44	13	.	45
2.	Stearinlichte ..... »	—	15	1,906	2,929	.	1,023	336	34	2	9
.	Andere Lichte ..... »	2	—	87	134	.	47	25	.	.	.
	Literarische und Kunstgegenstände:										
	Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc. ..... »	frei.		26,890	25,961	929	.	981	31	43	112
	Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier ..... »	frei.		161	376	.	215	4	.	.	.
	Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ꝛc.; Medaillen ..... »	frei.		4,642	3,768	874	.	614	7	1	2
	Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:										
	Bier aller Art, auch Meth ..... Ctr.	—	20	91,095	81,018	10,077	.	5,878	414	33	282
	Branntwein aller Art, auch Arak, Rum ꝛc. in Fässern und Flaschen ..... »	6	—	36,521	41,742	.	5,221	3,817	65	7	67
	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe..... »	11	—	975	920	55	.	33	3	7	.
	Essig aller Art in Fässern ..... »	1	10	1,116	1,190	.	74	362	61	4	.
1.	Wein und Most, auch Cider in Fässern ..... »	4	—	132,135	260,781	.	128,646	4,394	62	1	14
2.	Wein und Most, auch Cider in Flaschen..... »	4	—	31,516	45,679	.	14,163	1,822	86	12	2
3.	Essig in Flaschen oder Kruken ..... »	4	—	63	60	3	.	36	2	.	.
	Butter ..... »	1	10	47,622	39,340	8,282	.	1,340	258	3	1,038
	Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken ꝛc. ..... »	—	15	27,710	26,347	1,363	.	5,934	343	265	61
	Südfrüchte:										
1.	Frische, Apfelsinen, Citronen ꝛc. ..... »	2	—	54,971	54,253	718	.	1,931	113	17	16
	Frische, ausgezählte ..... Stück	100 St.	20 Sgr.	73,512	82,918	.	9,406	22,578	3,086	188	.
2 α.	Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln ꝛc. Ctr.	4	—	113,313	122,604	.	9,311	9,833	88	6	92
2 β.	Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne .. »	—	15	6,555	10,469	.	3,914	91	.	.	.
	Gewürze:										
1.	Pfeffer und Piment ..... »	6	15	33,717	35,713	.	1,996	279	13	1	8
2.	Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe .... »	6	15	5,830	5,997	.	167	391	5	.	11
3.	Alle übrigen, nicht besonders genannt ..... »	6	15	7,007	6,683	324	.	227	1	.	5
	Heringe ..... Tonnen	1	—	284,706	226,852	57,854	.	2,576	797	16	400
	Honig ..... Ctr.	—	10	29,077	32,465	.	3,388	63	.	.	13
1.	Roher Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee-Surrogate ..... »	5	—	1,111,016	1,105,251	5,765	.	48,370	636	65	599
2.	Kakao in Bohnen und Kakaoschalen ..... »	6	15	16,420	17,793	.	1,373	144	.	.	.
3.	Gebrannte oder gemahlene Cichorien..... »	—	20	517	103	414	.	91	65	.	1
1.	Gebrannter Kaffee, ingleichen Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc. ..... »	11	—	449	703	.	254	82	11	2	.
2.	Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fischrogen) ..... »	11	—	1,073	1,408	.	335	15	2	6	

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck
25.	Materialwaaren ꝛc. (Fortsetzung).											
o.	Käse aller Art	Ctr.	1	20	45,147	39,886	5,261	.	1,720	280	13	34
p. 1.	Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc.	»	7	—	6,223	6,725	.	502	758	46	14	
p. 2. 1.	Getrocknete Cichorien	»	—	15	5,452	7,416	.	1,964	18	1	.	.
2.	Fische, nicht anderweit genannt	»	—	15	41,916	60,198	.	18,282	2,633	124	89	6
p. 3. 1.	Getrocknetes oder gebackenes Obst	»	frei.		109,007	48,526	60,481	.	7,238	34	.	10
2.	Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Gegenstände	»	frei.		21,160	15,511	5,649	.	1,699	506	3	.
q. 1.	Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago ꝛc.	»	2	—	5,618	7,921	.	2,303	2,367	56	.	.
q. 2.	Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten ꝛc.	»	frei.		1,687,932	1,086,301	601,631	.	25,687	2,626	7	4
r.	Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern ꝛc.	»	2	—	2,639	6,557	.	3,918	184	25	25	
s.	Reis:											
1.	geschälter	»	1	—	592,943	522,094	70,849	.	38,604	1,167	27	1
2.	ungeschälter	»	—	20	766	45	721	.	.	.	.	.
t.	Salz (Kochsalz, Steinsalz)	»	2	—	601,666	152,797	448,869	.	15,551	150	.	
u.	Syrup	»	2	15	61,891	68,720	.	6,829	26,056	550	19	2
v.	Tabak:											
1.	Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	»	4	—	619,820	705,623	.	85,803	30,546	196	32	1
2.	Tabaksfabrikate:											
α.	Rauchtabak in Rollen oder geschnitten ꝛc.	»	11	—	6,825	7,751	.	926	323	18	5	
β1.	Cigarren	»	20	—	11,071	9,578	1,493	.	208	23	16	
β2.	Schnupftabak	»	20	—	100	52	48	.	2	1	.	.
w.	Thee	»	8	—	8,649	10,171	.	1,522	1,665	10	9	
x.	Zucker:											
1.	Brot- und Hut-, Kandis, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker	»	7	10	1,399	1,551	.	152	1,716	104	15	
2.	Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	»	6	—	344	288	56	.	4,819	17	2	
3.	Rohzucker für inländische Siedereien ꝛc.	»	4	7½	146,078	31,981	114,097	.	7,868	.	.	
26.	Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:											
a. 1.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	»	—	25	1,659	789	870	.	681	52	14	
2.	Baumöl in Fässern	»	—	25	21,838	17,781	4,057	.	389	31	.	
Anm. zu a. 1.	Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl ꝛc. zugesetzt wird	»	frei.		63,172	119,566	.	56,394	140	.	.	
a. 2. 1.	Leinöl in Fässern	»	—	15	180,756	169,384	11,372	.	2,395	536	.	
2.	Anderes Oel in Fässern	»	—	15	128,876	191,904	.	63,028	3,822	587	.	
a. 3.	Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl	»	—	5	182,351	185,938	.	3,587	866	122	5	
b. 1. 1.	Fischthran	»	—	15	98,000	115,186	.	17,186	6,273	248	3	
2.	Paraffin, Wallrath	»	—	15	330	598	.	268	96	.	.	
b. 2.	Fischspeck	»	—	10	2,458	2,274	184	.	526	.	.	
b. 3. 1.	Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	»	frei.		161,692	109,431	52,261	.	3,012	39	.	
2.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	frei.		128,061	103,321	24,740	.	4,269	57	1	
c.	Stearin, einschließlich Stearinsäure	»	1	—	442	1,525	.	1,083	133	3	.	
d.	Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	»	frei.		227,330	175,763	51,567	.	6,866	7	2	
27.	Papier und Pappwaaren:											
a.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspähne ꝛc.	»	—	15	5,298	6,714	.	1,416	784	27	.	
b.	Ungeleimtes ordinäres Papier	»	1	—	4,554	8,661	.	4,107	221	5	.	
c. 1.	Papiertapeten	»	1	10	4,000	3,350	650	.	662	48	8	
2.	Waaren aus Papier, Pappe ꝛc.	»	1	10	4,920	1,423	3,497	.	397	14	2	
3.	Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes ꝛc. Papier	»	1	10	6,543	18,093	.	11,550	781	15	.	
d.	Waaren aus Papier, Pappe ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4	—	662	597	65	.	106	2	.	
28.	Pelzwerk (Kürschnerarbeit):											
a.	Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc.	»	22	—	23	17	6	.	4	.	.	
b.	Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißgemachte ꝛc., nicht gefütterte Angora- ꝛc. Felle ꝛc.	»	6	—	203	287	.	84	1	.	.	

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.
	Schießpulver	Ctr.	2	—	973	83	890	.	48	4	.	.
	Seide und Seidenwaaren:											
a.	Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Greze) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt ꝛc. nicht gefärbt ꝛc.	„	frei.		25,400	23,031	2,369	.	1	.	19	.
b.	Seide und Floretseide, gefärbt	„	4	—	2,367	1,834	533	.	55	1	2	.
c.	Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	„	40	—	3,763	3,584	179	.	145	4	9	3
d.	Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	„	30	—	3,017	2,947	70	.	79	2	2	1
	Seife und Parfümerien:											
a.	Grüne, schwarze und andere Schmierseife	„	—	25	386	373	13	.	689	348	2	1
b.	Gemeine feste Seife	„	—	25	2,935	2,419	516	.	257	29	2	40
c.	Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc.	„	2	—	333	243	90	.	115	11	3	7
d.	Parfümerien aller Art	„	3	10	1,580	1,147	433	.	62	3	.	6
	Spielkarten	„	10	—	2	2	.	.	5	.	.	.
	Steine und Steinwaaren:											
a.	Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen ꝛc.	„	frei.		2,447,460	1,914,705	532,755	.	176,025	3,313	2	18
b.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen ꝛc.	„	—	15	1,152	1,549	.	397	503	4	5	5
c.	Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	8	—	10	3	7	.	1	.	.	.
11.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	—	5	7,486	4,714	2,772	.	1,498	149	1	11
12.	Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	„	4	—	331	433	.	102	9	1	.	.
	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:											
1. 1.	Braunkohlen	„	frei.		7,862,384	6,836,425	1,025,959	.	670	45	.	.
2.	Torf, Torfkohlen	„	frei.		51,522	86,294	.	34,772	59,215	.	.	.
.	Steinkohlen	„	frei.		20,617,784	19,330,688	1,287,096	.	3,069.299	86,752	.	45156
	Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:											
1.	Ordinäre Matten und Fußdecken von Bast ꝛc., auch andere Schilfwaaren:											
1.	Ungefärbte ꝛc.	„	—	5	9,694	12,020	.	2,326	871	9	.	22
2.	Gefärbte	„	1	—	238	191	47	.	37	.	.	.
.	Strohbänder aller Art; Strohbesen	„	—	20	1,144	836	308	.	63	.	.	.
.	Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh	„	4	—	53	56	.	3	14	.	.	.
1.	Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:											
1.	Ohne Garnitur	Stück	—	2	209,091	174,915	34,176	.	14,423	1,974	13	59
2.	Mit Garnitur	„	—	4	25,633	22,004	3,629	.	3,417	178	3	3
	Theer, Pech ꝛc.:											
.	Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer)	Ctr.	frei.		194,810	154,809	40,001	.	15,800	227	.	18136
.	Harze aller Art	„	frei.		359,759	328,230	31,529	.	5,043	45	1	23
.	Petroleum, roh und gereinigt	„	frei.		1,120,040	852,878	267,162	.	38,290	934	.	3,85
.	Theer und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin ꝛc.	„	frei.		69,355	11,646	57,709	.	1,671	94	.	10422
.	Harzöl, Terpentin, Terpentinöl	„	frei.		54,969	63,986	.	9,017	2,149	46	.	138
	Thiere und thierische Produkte ꝛc.:											
.	Alle lebende Thiere ꝛc.; Geflügel und kleines Wildpret ꝛc.; frische Fische ꝛc.	Stück	frei.		219,206	249,087	.	29,881	16,229	69	.	.
	Außerdem	Ctr.	frei.		24,277	22,246	2,031	.	5,407	48	32	205
.	Eier und Milch	„	frei.		113,540	113,853	.	313	373	15	.	59
.	Bienenstöcke mit lebenden Bienen	Stück	frei.		499	663	.	164	9	.	.	.
1. 1.	Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte ꝛc.	Ctr.	—	15	10,403	8,715	1,688	.	96	3	11	24
2.	Wachs	„	—	15	5,552	6,700	.	1,148	502	20	.	6
3.	Waschschwämme	„	—	15	1,550	1,341	209	.	3	.	1	.

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.
38.	Thonwaaren:										
a.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel ꝛc., gemeine Ofenkacheln ꝛc., gemeines Töpfergeschirr ... Ctr.	frei.		1,126,088	833,010	293,078	.	279,795	2,505	50	.
b 1.	Einfarbige oder weiße Thonwaaren ... »	1	20	504	602	.	98	1,977	45	2	
b 2.	Bemalte, bedruckte, vergoldete ꝛc. Thonwaaren ... »	2	—	1,037	1,135	.	98	675	15	5	
c.	Weißes Porzellan ... »	1	20	1,932	1,868	64	.	307	2	1	
d. 1.	Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes ... »	4	—	2,653	2,553	100	363	6	5	5	
2.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ... »	4	—	719	862	.	143	24	.	.	
39.	Vieh:										
a. 1.	Pferde ... Stück	1	10	19,734	32,683	.	12,949	4,098	251	.	
2.	Maulesel, Maulthiere, Esel ... »	1	10	31	13	18	.	2	.	.	
Anm. zu a. 1.	Füllen, welche der Mutter folgen ... »	frei.		112	24	88	.	.	.	.	
2.	Füllen unter 1 Jahre auf der Grenze von Harburg bis Leer ... »	—	15	24	151	.	127	.	.	.	
b 1.	Ochsen und Zuchtstiere ... »	2	15	7,795	10,065	.	2,270	123	26	.	
b 2.	Kühe ... »	1	15	18,933	7,331	11,602	.	252	319	.	
b 3.	Jungvieh ... »	1	—	3,409	1,237	2,172	.	59	129	.	
b 4.	Kälber ... »	frei.		37,132	18,577	18,555	.	790	74	.	
c 1.	Gemästete und magere Schweine ... »	—	20	377,293	446,699	.	69,406	6,967	203	.	
c 2.	Spanferkel ... »	—	5	92,618	86,937	5,681	.	3,971	78	.	
d.	Hammel ... »	—	15	29,928	42,655	.	12,727	32	29	.	
e.	Anderes Schafvieh und Ziegen ... »	frei.		69,137	51,918	7,219	.	3,394	262	.	
40.	Wachstuch ꝛc.:										
a.	Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch) ... Ctr.	—	20	911	832	79	.	15	.	.	
b.	Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft ... »	2	—	4,219	3,841	378	.	193	3	3	
41.	Wolle ꝛc., sowie Waaren daraus:										
a. 1.	Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene .. »	frei.		709,090	642,804	66,286	.	4,235	1,274	4	
2.	Hasen- und Kaninchenhaare ... »	frei.		859	1,382	.	523	7	.	.	
3.	Ziegen- und Biberhaare u. s. w. ... »	frei.		733	477	256	.	8	.	.	
b 1.	Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doublirtes, ungefärbt; Watten ... »	—	15	187,432	164,360	23,072	.	239	5	4	
2.	Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes ꝛc. ... »	4	—	19,099	16,768	2,331	.	604	14	18	
c 1.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle ... »	30	—	85	75	10	.	4	.	.	
c 2.	Bedruckte wollene Waaren aller Art ... »	25	—	2,766	2,911	.	145	240	8	6	
c 3.	Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- ꝛc. Waaren ꝛc. ... »	20	—	15,701	14,449	1,252	.	1,915	37	25	
c 4. 1.	Fußteppiche ... »	10	—	1,667	1,261	406	.	41	3	3	
2.	Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren ... »	10	—	30,875	23,247	7,628	.	1,512	78	68	
c 5.	Tuchleisten ... »	frei.		140	183	.	43	1	.	.	
42.	Zink und Zinkwaaren:										
a.	Roher Zink; alter Bruchzink ... »	frei.		65,509	69,419	.	3,910	1,686	.	.	
b.	Zinkbleche ... »	—	15	478	476	2	.	683	26	.	
c.	Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. »	1	—	347	454	.	107	142	11	.	
d.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc. ... »	4	—	482	548	.	66	27	1	.	
43.	Zinn und Zinnwaaren:										
a.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc.; altes Bruchzinn .. »	frei.		38,766	41,162	.	2,396	787	2	.	
b.	Gewalztes Zinn ... »	—	15	7	3	4	.	4	.	.	
c.	Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. »	1	—	92	184	.	92	11	.	.	
d.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc. ... »	4	—	273	266	7	.	61	1	.	
44.	Artikel, welche vorstehend nicht begriffen sind »	frei.		11,999	9,464	2,535	.	1,309	.	.	
	Besondere Gegenstände:										
	Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc. von Anziehenden ꝛc.; Ausstattungsgegenstände ... »	frei.		68,287	59,070	9,217	.	14,463	273	.	
	Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen »	4	—	249	302	.	53	.	.	.	

Pos. des Zolltarifs.	Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig Holst.	Lauenburg.
	II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter ꝛc. Zucker:								
		Vergütungssatz							
	Hutzucker ... Ctr.	3	10	.	.	.	.	.	.
	Desgleichen ... „	3	15	2,592	29,260	.	26,668	.	.
	Desgleichen ... „	4	7½	.	.	.	.	3,959	.
	Desgleichen ... „	4	22½	.	.	.	.	17,354	.
	Rohzucker ... „	2	22½	.	.	.	.	.	.
	Desgleichen ... „	2	26	31,361	554,487	.	523,126	32	.
	Raffinade ... „	3	15	.	465	.	465	181	.
	Desgleichen ... „	4	22½	3	17,721	.	17,718	.	.

Norddeutscher Bund.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867.

(Fortsetzung.)

C. Weberei und Handel mit Geweben.

1. Baumwollene Webwaaren.

a) In Weiß. Für den Geschäftsgang in der Weißbaumwollweberei von Plauen, Elsterberg, Netzschkau, Lengenfeld, Treuen, Auerbach, Ellefeld, Falkenstein und Oelsnitz war im Jahre 1867 außer den allgemeinen ungünstigen Konjunkturen hauptsächlich die fast ununterbrochen fallende Tendenz der Garnpreise maßgebend. Mit dem Eintritte in das Jahr waren die Aussichten für das Geschäft nicht eben günstig zu nennen. Denn im Allgemeinen durfte man sich nicht verhehlen, daß die Nachwehen aus dem Nothjahre 1866 noch bedeutend nachwirken würden, insbesondere aber hatte die Fabrikation von Baumwollwaaren auch noch fortwährend unter den übermäßig hohen Materialpreisen zu leiden, wodurch die Waare vertheuert und deren Verbrauch beschränkt wurde. Berücksichtigt man diese Umstände, so durfte man mit dem Verlaufe des Geschäfts in den ersten drei Monaten des Jahres zufrieden und würde zu leidlicher Hoffnung für den ferneren Gang berechtigt gewesen sein, wenn nicht die Aussicht auf eine fortdauernde und stärkere rückgängige Bewegung in den Baumwollpreisen mit den bekannten Erscheinungen jeder derartigen Konjunktur sehr nahe gelegen hätte. In der That reichte ein verhältnißmäßig immerhin nur geringes Fallen der Baumwoll- und Garnpreise hin, um bereits im Monat April das Geschäft bedeutend zu erschweren. Daß unter diesem störenden Einflusse der Erfolg der Leipziger Ostermesse kein glücklicher sein konnte, ist leicht erklärlich, jedoch für die Weißbaumwollweberei nicht von großer Bedeutung, da der Anspruch auf solche in diesem Industriezweige überhaupt den Leipziger Messen ebenso mehr und mehr verloren geht, wie dies mit den übrigen Meßplätzen schon seit längerer Zeit der Fall ist.

Der von nun an bis zu Ende des Jahres stetig erfolgende Abschlag der Baumwollpreise hemmte eine gesunde Entwickelung des Geschäftes vollständig. Nicht allein beschränkte die Furcht vor fernerer Entwerthung der Waare den Absatz auf ein geringes Maß, es konnte auch der wenige Absatz nur einen verhältnißmäßig sehr kleinen Nutzen abwerfen, weil bei Herstellung der Waare das Material fast durchgängig theurer war, als es nach Fertigung derselben berechnet werden durfte. Es gilt dies namentlich von starken, dichten Stoffen, brochirten Gardinen und überhaupt allen Waarengattungen, bei welchen das Material bedeutend ins Gewicht fällt, wogegen in feinen, klaren Stoffen noch immer ein etwas lohnenderes Geschäft gemacht wurde. Der Absatz dieser Letzteren ist überdies wesentlich gefördert worden durch die bedeutenden Verbesserungen in der Appretur, welche von einigen Plauenschen Appreturanstalten eingeführt worden sind.

Den relativ bedeutendsten Fortschritt weist die Produktion von dicken glatten Stoffen sowohl in als außer Plauen auf, was sich wohl einerseits durch die Zunahme der mechanischen Webereien, welche zum großen Theile auf diese Artikel angewiesen sind, andererseits durch die in der Appretur eingeführten Verbesserungen und den bedeutenden Verbrauch in der Stickerei- und Konfektionsbranche in Plauen, Auerbach und Lengenfeld erklärt. Indessen muß wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß die dicken glatten Waaren immer noch eine geringe absolute Ziffer repräsentiren und deshalb auch die berechneten Verhältnißzahlen den wenigsten Anspruch auf Genauigkeit haben, indem von der Gesammtproduktion auf

	Futterstoffe	Gardinen	dünne glatte Stoffe	dicke glatte Stoffe
1866	18,56	37,00	39,47	4,97
1867	20,21	38,08	35,32	6,39

Prozent entfallen. Die größte Zunahme hat, absolut und abgesehen von den dicken glatten Stoffen auch relativ, die Produktion von Gardinen erfahren, und zwar am stärksten außer Plauen, wo dieselbe 45,36 pCt. beträgt. Die geringste Zunahme weisen die dünnen glatten Stoffe auf. Alles dies will freilich um deswillen noch nicht viel besagen, weil das zum Vergleich genommene Jahr 1866 sich durch einen ganz enormen Rückgang in allen Gattungen charakterisirt. Legt man das Jahr 1865 zu Grunde, so zeigt sich auch gegen die Ergebnisse dieses Jahres ein, jedoch weit geringerer, Fortschritt hinsichtlich der gefärbten Waaren und dünnen glatten Stoffe; im Allgemeinen dagegen, sowie hinsichtlich der Futterstoffe und dicken glatten Stoffe außer Plauen noch ein empfindlicher Ausfall. Und vergleicht man endlich das letzte leidlich normale Jahr 1862, das erste, über welches die Kammer Bericht erstattet hat, so ist dasselbe eigentlich nur in Betreff der Gardinen überhaupt und der dicken

glatten Stoffe in Plauen wieder eingeholt, insofern man die wachsenden Bedürfnisse der seit 5 Jahren gewachsenen Bevölkerungszahl dabei völlig außer Acht läßt.

Der Grund, aus welchem bei allgemeiner Stockung dieses Industriezweiges doch auf die Dauer die Gardinen am wenigsten davon berührt werden, ist bereits in den früheren Berichten erwähnt worden; er ist in der verhältnißmäßig größten Unentbehrlichkeit derselben zu suchen. Eine ganz andere Frage ist freilich die, ob auch die Qualität des Artikels im Ganzen sich behauptet hat und der Werth des Erzeugnisses im Verhältniß zur Stückzahl gestiegen ist. Die Frage dürfte im Allgemeinen nicht zu bejahen sein. Hinsichtlich der Zunahme der dicken glatten Stoffe ist bereits oben die erforderliche Erläuterung gegeben worden. Am schwersten erklärlich ist die relativ sehr bedeutende Zunahme der Futterstoffe, da deren frühere Hauptverwendungsweise in Folge der fortdauernden Frauentracht, welche schwere Stoffe liebt und deren Fütterung verschmäht, noch nicht wieder Aufnahme gefunden hat. Ein Erklärungsgrund dürfte, soweit derselbe nicht schon in der vorausgehenden enormen Abnahme liegt, hauptsächlich mit darin zu finden sein, daß neuerdings Futtermousseline auch zu ganz ordinairen Stulpen und Papierkragen verwendet worden sind und daß das Fabrikat des Bezirkes für manche Verwendungsarten, z. B. zu Briefkouverts und Wachstuchen, das Süddeutsche Fabrikat verdrängt hat.

Auch im Jahre 1867 hat der Uebergang gewisser Zweige der Weißbaumwollweberei von der Handweberei zur mechanischen Weberei neue Fortschritte gemacht. Zu den im vorjährigen Berichte erwähnten 8 mechanischen Webereien des Bezirks ist seit Anfang des Jahres 1867 ein neues Etablissement dieser Art in Plauen mit 16—20 Pferdekräften hinzugekommen und außerdem haben 4 von den übrigen Etablissements die Zahl ihrer Webstühle mehr oder weniger beträchtlich vermehrt. Läßt man das Etablissement in Tannenbergsthal ganz außer Betracht, so belief sich bei den übrigen Etablissements, wovon sich 5 in Plauen, 2 in Netzschkau und 1 in Treuen befinden, die Zahl der mechanischen Webstühle zu Ende des Jahres 1867 auf 587, hatte sich also gegen das Vorjahr um 134 vermehrt. Berücksichtigt man, daß die neu hinzugekommenen Stühle erst allmälig in Betrieb gesetzt wurden und das eine Etablissement einen halben Monat lang ganz stillstand, so berechnet sich die Zahl der effektiven Stühle für das ganze Jahr auf ca. 541.

In Bunt. Die Fabrikation bunter baumwollener Tücher in Oelsnitz wurde im Jahre 1867 wieder etwas lebhafter betrieben. Außer von den beiden Geschäftshäusern, welche diesen Artikel in dem früher geschilderten Umfange fort erzeugten, wurden in den letzten Monaten des Jahres auch von Andern baumwollene Tücher für das Exportgeschäft fabrizirt. Es hatte dies seinen Grund jedoch keineswegs in einer gesteigerten Nachfrage nach diesem Artikel, sondern lediglich in dem Bestreben, hierdurch der während der drei letzten Monate des Jahres in der Halbwollwaarenbranche eingetretenen Arbeitslosigkeit möglichst abzuhelfen. Während dieser Zeit mußten sämmtliche Geschäfte auf Lager arbeiten; es hatte dies aber wenigstens den Erfolg, daß diese schlechte Zeit, obwohl auch viel Noth vorhanden war, im Ganzen doch etwas besser überstanden werden konnte, als z. B. in Meerane und Glauchau. — Außerdem ist noch zu bemerken, daß ein Haus viel in baumwollenen geköperten Shawls für den Export fabrizirte.

Nachzutragen hat die Kammer, daß die Fabrikation von bunten baumwollenen Tüchern auch einen sehr alten Industriezweig der Stadt Treuen bildet, der zwar allmälig an Bedeutung verloren, in den letzten Jahren aber sich wieder etwas gehoben und etwa 200 Stühle ziemlich regelmäßig beschäftigt hat. Man unterscheidet zwei Hauptgattungen, Sommertücher, $\frac{4}{4}$—$\frac{5}{4}$ zu Taschentüchern, $\frac{6}{4}$—$\frac{7}{4}$ zu Halstüchern, und Wintertücher in $\frac{6}{4}$—$\frac{7}{4}$. Zu den letzteren wird Nr. 20 Sächsisch, zu den ersteren Nr. 40 Bayrisch verwendet. Für die Färberei der Garne befinden sich zwei Etablissements am Orte; doch wird geklagt, daß die Färberei noch viel zu wünschen übrig lasse. Die Fabrikation dieses Artikels wird von einer Anzahl kleinerer Geschäfte betrieben, welche je 3 bis höchstens 5 Stühle beschäftigen. Die Muster sind einfach und meist längst hergebracht; die komplizirtesten werden mit 9 Schäften hergestellt. Ein Stuhl erzeugt wöchentlich im Durchschnitt 3—$3\frac{1}{2}$ Dutzend Sommertücher und 6 bis höchstens 12, im mittleren Satze 8 Dutzend Wintertücher. Der Arbeiter erhält die gescheerte Kette und verdiente im vorigen Jahre für das Dutzend Sommertücher $12\frac{1}{2}$ Gr., für das Dutzend Wintertücher 8 Gr. Die Wintertücher lohnen besser, weil sie nicht geschlichtet zu werden brauchen. Die Mehrzahl der Tücher wird zu Frauentüchern verwendet und mit Fransen garnirt, die jedoch gleich angewebt und nicht einmal geknüpft werden; Wintertücher finden indeß auch als Shawltücher für Männer Verwendung. Nur ein Theil wird auf der Handpresse kalt gepreßt; der größere Theil erhält gar keine Appretur. Der Artikel wird fast ausschließlich auf Märkten und Messen verkauft und hat sein Absatzgebiet blos in Deutschland, hauptsächlich in Sachsen, neuerdings auch in Preußen, und breitet sich überhaupt etwas mehr aus. Der Verkaufspreis war zu Ende des Jahres: Sommertücher $\frac{4}{4}$ $\frac{5}{6}$ Rthlr., $\frac{6}{4}$ $1\frac{1}{3}$ Rthlr., Wintertücher $\frac{6}{4}$ $1\frac{1}{2}$ Rthlr., $\frac{8}{4}$ 3 Rthlr.

2. Wollene Webwaaren.

Tuche. Ueber die Ergebnisse der Tuchfabrikation des Bezirks im Jahre 1867 ist nur Ungünstiges zu berichten. In Lengenfeld hat das eine größere Fabrikationsgeschäft im Laufe dieses Jahres sich ebenfalls Rauherei und Scheererei zugelegt, wie solche die übrigen vier größeren Fabrikationsgeschäfte schon bisher besaßen; es beruht diese Veränderung aber auf zufälligen Verhältnissen und war schon länger vorbereitet, mit dem Geschäftsgange des Jahres 1867 steht dieselbe in keinem Zusammenhange.

Was die Zahl der gewalkten Stücke anlangt, so betrug die Produktion an Halbstücken zu 25—30 Ellen, wenn man, wie seither, das Ergebniß des bei der Kirchberger Innungswalke zu Johannis und bei den Lengenfelder Innungswalken am 11. Juli jedes Jahres beginnenden und schließenden Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr zu reduziren sucht:

	1866	1867
bei der Tuchmacherinnungswalke in Kirchberg ca.	15,000	17,705
bei den drei Lohnwalken daselbst	10,154	12,136
in Kirchberg überhaupt ca.	25,154	29,841
bei den Tuchmacherinnungswalken in Lengenfeld ca.	15,734	14,233
bei den fünf Privatwalken daselbst	4,898	3,628
in Lengenfeld überhaupt ca.	20,632	17,861

wozu noch die Produktion des Tuchfabrikationsgeschäftes in Röthenbach und die sehr unbedeutende der Adorfer Tuchmacherinnungswalke kommen würde.

Hiernach ist allerdings die Produktion in Kirchberg gegen das Vorjahr um 18,63 pCt. gestiegen, während sie in Lengenfeld um 13,43 pCt. abgenommen hat. Dieses Verhältniß erklärt sich in der Hauptsache durch die enorme Abnahme der Kirchberger Fabrikation im vorhergehenden Jahre (von 38,179 Halbstücken im Jahre 1865) und sodann dadurch, daß die Kirchberger Fabrikation ausschließlich in den Händen kleinerer Meister liegt, die ihre Produktion nicht so leicht der gesunkenen Nachfrage anbequemen können wie größere Fabrikgeschäfte. Es wird daher der Kammer auch von kompetenter Seite aus Kirchberg berichtet, daß zwar die Qualität der fabrizirten Tuche der Stückzahl nach gegen die früheren Jahre jedenfalls nicht zurückgeblieben, die Preise der Tuche aber so gedrückt gewesen seien, daß der Tuchmacher — der wirkliche Stuhlarbeiter — bei aller Anstrengung nur ein sehr kärgliches Auskommen habe finden, seinen Verpflichtungen gegen den Lieferanten des Rohmaterials und die Spinnereien aber beim besten Willen nicht habe nachkom-

men können. Für den Geschäftsgang des Jahres entsprechend kann nur die Lengenfelder Produktion gelten.

Die Produktion beschränkte sich wie bisher auf glatte Tuche und Velours, wozu in Lengenfeld noch einige Hundert Halbstücke Tricots und Satins kommen. Unter der Lengenfelder Produktion befindet sich auch eine Partie Militairtuche von mehr als 20,000 Ellen.

Zur Beurtheilung des Geschäftsganges in der Lengenfelder Papierfilzfabrikation hat die Kammer den einzigen Anhalt, daß diejenige Lohnspinnerei, welche vorzugsweise die zu diesem Artikel verwendeten Garne (Nr. 2—6) erzeugt, im Jahre 1867 7714 Pfd. (gegen 6000 Pfd. im Vorjahre) produzirt hat. Inwieweit hieraus auf einen lebhafteren Geschäftsgang in der Papierfilzfabrikation selbst zu schließen ist, vermag die Kammer nicht zu beurtheilen.

Kamm- und Streichgarnwaaren. Ueber den Geschäftsgang in diesem Industriezweige vermag die Kammer aus den in allen bisherigen Jahresberichten entwickelten Gründen etwas Zuverlässiges und Eingehendes nicht beizubringen. Ziffern stehen der Kammer nicht zu Gebote und die allgemeinen Urtheile einzelner Geschäfte weichen oft nicht unwesentlich von einander ab. Im Allgemeinen wird Folgendes bemerkt.

Die berechtigte Erwartung, daß, nachdem Krieg und Cholera das Geschäft im Vorjahre brach gelegt hatten, dasselbe im Jahre 1867 einen erneuten Aufschwung nehmen werde, fand ihre Erfüllung nicht. Die Bestellungen der Deutschen Grossisten, welche sonst zu Anfang des Jahres für die Frühjahrssaison gegeben werden, liefen nur spärlich ein; Jedermann bewegte sich so vorsichtig wie möglich und suchte seinen Einkauf bis zum Augenblicke des Bedarfs zu verschieben, wodurch das Geschäft einen ganz schleppenden Charakter bekam. Die allgemeine Verdienstlosigkeit brachte es mit sich, daß die ärmeren Klassen in der Hauptsache mit der Sorge für ihre Ernährung zu thun hatten, die wohlhabenderen Klassen dagegen mieden aus Mangel an Vertrauen in die Zukunft jede nicht ganz nöthige Ausgabe, und so war nirgends ein großer Begehr nach Waare. Die Unbehaglichkeit dieser Zustände wurde noch durch die Unsicherheit der politischen Lage gesteigert. Dazu kam noch, daß das Exportgeschäft ganz stille lag, was, soweit es Amerika betrifft, in der Unsicherheit der Zustände in Süd- und Mittelamerika und den hohen Einfuhrzöllen in Nordamerika seinen Grund hat. So verlief die erste Saison des Jahres matt und träge und die Herbstsaison, zu der bei normalen Verhältnissen die Aufträge im Mai und Juni gegeben werden, kam erst im Juli und August zur Entwickelung. Dann allerdings wurde bis Oktober ein ziemliches Leben, es erreichte aber mit dem Monat November bereits wieder sein Ende.

Trotz aller dieser ungünstigen Erscheinungen, welche sich mit geringen Ausnahmen beinahe für alle Fabrikate des Kammerbezirks, ja vielleicht ganz Deutschlands fühlbar machten, war das Geschäft namentlich in Reichenbach ein belebtes. Was insbesondere die Kammgarnweberei anlangt, so fanden zwar, theilweise unter dem fortdauernden Einflusse der den weicheren Kleiderstoffen ungünstigen Mode, einzelne Artikel dieser Branche geringeren Absatz, die Beweglichkeit und Intelligenz der Reichenbacher Industriellen hat jedoch auch hierin Vieles ausgeglichen, indem man theils andere Qualitäten, theils aber auch ganz andere und neue Artikel fabrizirte, von denen beispielsweise die Fabrikation von Stoffen und Theilen für die Konfektionsartikel, theils selbst fertige Konfektionssachen, theils auch verschiedenartige Kleiderstoffe erwähnt werden. Jedenfalls läßt sich, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, sagen, daß der mindere Absatz des einen Artikels durch den erhöhten Verkehr in den andern sich ausgeglichen hat. Das Verhältniß zwischen den einzelnen Artikeln anzugeben ist die Kammer außer Stande; doch steht soviel fest, daß sich namentlich die besseren Sorten in Thibets und Cachemirs behauptet, daß eine Zeit lang die für den Export nach Japan bestimmten façonnirten leichten Cachemirs, Satins oder Atlasse mit seidenen Streifen eine nicht unwichtige Rolle gespielt und die Fabrikation einestheils von Ripps-, Cachemir- und Thibetshäwlchen, welche in Stücken von durchschnittlich etwa 50 Ellen Länge gewebt werden, die ca. 300 Stück Shäwlchen enthalten, anderntheils von Cachenez, und zwar sowohl einfach gefärbten, als auch gedruckten und gestickten, einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat. Insbesondere hat auch die Fabrikation gestickter Shawls, deren Qualität der der Französischen mindestens ebenbürtig ist, eine große Ausdehnung erlangt und nicht unwesentlich dazu beigetragen, den in anderen Gattungen der Kammgarnwaare entstandenen Ausfall mit auszugleichen.

In der Betriebsweise der Kammgarnweberei hat sich auch 1867 nichts geändert. Die eine der beiden mechanischen Webereien, die in Rotzschau, hat die Zahl ihrer mechanischen Webstühle im Laufe dieses Jahres von 34 auf 48 vermehrt, das Etablissement in Friesen dagegen, welches zu Ende des Jahres 1866 41 Webstühle besaß, eine Vermehrung derselben nicht vorgenommen. Fabrizirt wurden die im vorjährigen Berichte erwähnten Artikel.

Die Fabrikation von rohen Druckcachemirs und Druckmusselinen in Mylau vermag sich seit der Einführung des Deutsch-Französischen Handelsvertrags namentlich in einzelnen Sorten nicht ohne Schwierigkeit gegen die Französische Konkurrenz zu behaupten, obwohl die letztere ebenfalls nur Handweberei ist. Immerhin war die Herstellung von Rohwaaren für den Druck beinahe noch das Einzige, was Beschäftigung gab. Das Jahr 1867 wird als ein besonders ungünstiges bezeichnet.

Wieder ganz bedeutend zugenommen hat die Streichgarnweberei in Reichenbach, und zwar sowohl in weißen als auch in bunt gewebten Flanellen. Neben den früheren guten Qualitäten, welche fortgeführt wurden, ist auch geringere Waare in großen Quantitäten begehrt worden, die zu Futterstoffen, namentlich für die Mützenfabrikation, Verwendung findet. Allerdings waren die Preise sehr gedrückt, was namentlich in den Schwankungen der betreffenden Garnpreise seinen Grund hatte; man war daher darauf angewiesen, durch Massenabsatz einen Gewinn zu erzielen. Immer mehr Verwendung haben theils melirt gesponnene Garne, theils gedruckte Ketten zu Flanellen gefunden. Bezüglich der Muster sind ansehnliche Fortschritte gemacht worden und überhaupt hat die Reichenbacher Industrie bewiesen, daß sie die Konkurrenz mit den Französischen und Thüringer Fabriken recht wohl zu bestehen vermag. Der Artikel machte im Jahre 1867 wohl den Hauptbestandtheil der Reichenbacher Webwaarenfabrikation aus und wurde, man kann sagen, nach allen Richtungen hin versandt.

Das Geschäft in der Halbwollwaarenbranche während des Jahres 1867 muß im Ganzen als ein ungünstiges bezeichnet werden. Die Schuld hiervon trug vor Allem der fast unausgesetzte Rückgang der Garnpreise, wie solcher aus der weiterhin ersichtlichen Zusammenstellung der Preise der für diesen Fabrikationszweig vorzugsweise zur Verwendung kommenden Garne sich ergiebt. Es kann nicht befremden, daß bei der andauernden Entwerthung der Rohstoffe die Abnehmer sich im Allgemeinen sehr zurückhaltend im Einkaufe zeigten und Aufträge meist nur durch Hülfe billiger Preisnotirungen zu erlangen waren, die dem Fabrikanten keinen oder doch nur den bescheidensten Nutzen ließen. Der Eingang von Ordres für das Frühjahrsgeschäft während der Monate Januar, Februar und selbst März noch würde befriedigend gewesen sein, wenn nicht in Folge der im April auftauchenden Luxemburger Frage ein guter Theil davon wieder annullirt und bereits versandte Waaren von den Empfängern refüsirt worden wären. Da nun überdies die Ostermesse ungewöhnlich spät fiel, so reichten die ertheilten Aufträge nicht aus und mußte 4, theilweise wohl auch 6 Wochen auf Lager gearbeitet werden. Das Geschäft in der ersten Woche der Ostermesse, zu der sehr starke Waarenlager gebracht wurden, litt unter dem Eindrucke der damals noch ungelösten politischen Differenzen. Während der zweiten Woche wurde der Absatz ein etwas lebhaf-

terer; doch blieben bei der Ueberfüllung der Lager die Preise gedrückt. Ein großer Theil der Lager war zur Messe ohne empfindlichen Verlust nicht zu realisiren und es blieb daher ein ziemlicher Bestand. Das Geschäft für die Herbstsaison, für die in den Monaten Mai, Juni und Juli die Aufträge gesammelt werden, war, soweit dies den Absatz innerhalb des Zollvereins betrifft, zufriedenstellend, während der Absatz nach dem Auslande, insbesondere nach Nord- und Südamerika, nicht der Rede werth war. Gegen Ende August belebte sich indessen das Geschäft nach einigen Südamerikanischen Plätzen und erlangte im Allgemeinen einen solchen Grad von Lebhaftigkeit, daß die Arbeiter nicht nur bis zum Beginn der Michaelismesse ausreichende Beschäftigung hatten, sondern sogar aus den später zu erwähnenden Gründen die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichten. Die Michaelismesse gestaltete sich ziemlich lebhaft und wurde in den neueren Sachen viel zu leidlichen Preisen verkauft, während die älteren nur mit Mühe und zu schlechten Preisen, ja zum Theil mit wesentlichem Verlust an den Mann zu bringen waren, was seinen Grund in der fortschreitenden Entwerthung der Garne hatte, welche die Eigner von Waaren muthlos und zu mancher Konzession in den Preisen geneigt machte. Die Monate Oktober, November und Dezember brachten bei fortwährend weichender Tendenz der Rohmaterialpreise eine totale Geschäftsstille und mit dieser weitere Preisrückgänge, so daß man die vermeintlichen Leipziger Schleuderpreise in den Monaten November und Dezember als recht gute angesehen haben würde. Die wenigen Aufträge, die mit Mühe und Noth während dieser Monate für das Frühjahrsgeschäft zu erlangen waren, wurden theils in Folge der damals im Geschäfte herrschenden totalen Muthlosigkeit wieder annullirt, theils nur gegen Gewährung wesentlicher Preisermäßigungen in Kraft erhalten. Unter diesen Umständen konnte, obwohl von Seiten der Fabrikanten Alles geschah, um ihren Arbeitern wenigstens einigen Verdienst zu schaffen, die Beschäftigung der Arbeiter in der Halbwollwaarenbranche während dieser Monate nur eine mangelhafte und unzureichende sein.

Das Geschäft in Damasttüchern war während des ganzen Jahres 1867 ein sehr unbefriedigendes. Es ist anzunehmen, daß kaum der dritte Theil von dem fabrizirt wurde, was im Jahre 1866 in diesen Shawls abgesetzt worden ist.

Die Gesammtproduktion von Halbwollenwaaren in Oelsnitz ausschließlich der Damastshawls wird von der einen Seite auf 60—65,000 Stück, also eine Kleinigkeit höher als im Vorjahre, der durchschnittliche Werth eines Stückes auf 10—12 Rthlr. (gegen 10 Rthlr. im Vorjahre) geschätzt. Von anderer Seite wird angenommen, daß die Produktion der Stückzahl nach gegen die des Vorjahres etwas zurückgeblieben, im Werthe aber ihr gleichgekommen sei.

Was die in den Halbwollwaaren vorzugsweise fabrizirten Genres betrifft, so ist zu bemerken, daß die während des Jahres 1866 so courant gewesenen langgestreiften Dessins fast gar nicht mehr gekauft wurden und sich die Mode vorzugsweise dem jaspirten Geschmacke zugewendet hat. Nur bei den zu Anfang des Jahres 1867 fabrizirten Stoffen war noch der vorjährige Geschmack vorherrschend, weil dieselben zur Kompletirung der im Jahre 1866 gegebenen Aufträge gehörten. Nebenbei wurden von einigen Geschäften und von einem beinahe ausschließlich noch bessere Artikel wie Crétonnés und dergleichen gemacht. Die mit Crétonne bezeichnete Waare ist im Wesentlichen weiter nichts als Jaspé, nur ist sie viel dichter in der Kette als dieses. Neben diesem Stoffe war es namentlich noch der Artikel Chiné, der sich einer großen Nachfrage erfreute. Die Chinés, ebenfalls sehr dicht in der Kette, sind auch bedruckte Kleiderstoffe und unterscheiden sich dadurch von den Crétonnes, daß bei ihnen die bereits gescheerte Kette mit bestimmten Figuren, sei es schwarz oder bunt oder beides zu gleicher Zeit, bedruckt wird. Außerdem wurden noch, ähnlich den vorjährigen Jaspés, Jaspés mit Oeldruck statt des schwarzen oder bunten Druckes in der Kette gemacht. Diese Jaspés waren meist in Weiß oder Orange, da diese beiden Farben am besten ausfielen. In der Eigenart dieser Artikel lag freilich auch eine große Schwierigkeit für die Fabrikation. Während nämlich früher meist ¾ Waare fabrizirt wurde (wovon der Weber zwei Stücke zu gleicher Zeit machen konnte, namentlich deshalb, weil sie nicht so gut in Qualität waren), wurde im Jahre 1867 fast ausschließlich ⅝ Waare begehrt. Da nun die Chinés außerdem noch eine ziemliche Umständlichkeit in der Fabrikation erfordern, so war es natürlich, daß nicht so viel fertig wurde, als man wohl wünschte und hätte brauchen können, und daß, obwohl der Arbeitslohn für Crétonnes und Chinés, sowie für die Jaspés mit Oeldruck wesentlich höher war als für die vorher fabrizirten Artikel, viele Arbeiter dennoch weniger verdienten. Ueberhaupt wird geklagt, daß die Arbeiter in diesem Fabrikationszweige schlecht von ihrem alten Schlendrian abzubringen seien und sich nur sehr schwer zur Anfertigung eines anderen Artikels als Poils de Chèvre entschließen, und bemerkt, daß verschiedene Fälle vorgekommen sind, wo dieselben in der Hoffnung, andere Arbeit zu erhalten, acht bis vierzehn Tage lang gewartet haben, bis sie endlich das nehmen, was sie gleich anfänglich hätten bekommen können. Daher kam es auch, daß ein Theil der empfangenen Aufträge theilweise nur sehr spät, theilweise gar nicht ausgeführt werden konnte. Außer den genannten Artikeln wurde auch noch etwas Jacquardwaare, sowie einfarbige Stoffe (auch im Changeant-Geschmack) fabrizirt. In den billigeren Stapelstoffen (Poil de Chèvre ꝛc.), welche früher vorzugsweise in Oelsnitz fabrizirt wurden, war in Folge der jetzigen Mode, die härtere und kräftigere Stoffe verlangt, nur noch ein sehr kleiner Absatz zu erzielen.

Die Lohnverhältnisse dürften sich bei denjenigen Arbeiten, welche sich auf die neuen besseren und besser lohnenden Artikel einzurichten verstanden haben, im Ganzen etwas günstiger als früher gestaltet haben.

D. Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur.

Eine speziellere Statistik dieser Industriezweige muß dem nächsten Jahresberichte vorbehalten bleiben.

Ueber die Bleicherei, Färberei und Appretur weißbaumwollener Waaren ist bereits oben gelegentlich des Berichts über die Weißbaumwollweberei das Nöthigste gesagt worden. Hier soll nur noch bemerkt werden, daß die Fabrikation von Rollbooks im Jahre 1867 in Plauen bedeutend zugenommen zu haben scheint, indem sich deren Anzahl bei vier Bleichereien auf 2963, und bei einer Färberei auf 575 Stück à 35 Ellen beziffert.

Was die Wollfärberei anlangt, so ist im Jahre 1867 in Reichenbach wieder eine neue Stückfärberei für Streichgarnwaaren hinzugekommen. Auch im Jahre 1867 ist in Reichenbach viel Kammgarn-, theilweise auch Streichgarnwaare für Böhmen gefärbt und appretirt worden. Vorherrschend waren noch die Anilinfarben, namentlich das sogenannte Bismarckbraun.

Aus den Abschnitten über Kammgarn-, Streichgarn- und Halbwollweberei, worin zugleich das Nothwendigste über die Stückdruckerei gesagt ist, geht hervor, welche wichtige Rolle im Jahre 1867 der Garndruck gespielt hat. Die beiden Druckereien in Mylau, wovon die eine mit zwei, die andere mit einer Perrotine arbeitet, haben in diesem Jahre sehr viel Garne in Zahlen, noch weit mehr aber in Ketten gedruckt, und zwar theils für ein Halbwollwaarengeschäft in Mylau, theils direkt und durch Vermittelung Mylauer Faktore nach Meerane. Der Bedarf der Reichenbacher Woll- und Halbwollwaarenfabrikation ist zum Theil in Reichenbach und Oberreichenbach, meist aber auswärts, namentlich in Glauchau, bedruckt worden.

Für Oelsnitz ist nur noch in der ersten Hälfte des Jahres, und in Chinés gar nichts, auswärts gedruckt worden. Seit dem 15. Juni 1867 hat ein größeres Druckereigeschäft in Glauchau eine Garndruckerei in Oelsnitz gegründet, welche von da an den sämmtlichen Bedarf von Oels-

nitz bestritten, jedoch daneben auch für auswärts gearbeitet hat. Gedruckt werden baumwollene Zwirne, Wefte, Kammgarne, auch Streichgarne. Der Druck gescheerter Ketten hielt verhältnißmäßig nur kurze Zeit an, Hauptsache blieb der Druck in Strähnen. Der größte Theil wird auf Maschinen gedruckt, wogegen sonst in Sachsen fast nur Handdruck ausgeführt wird. Die Maschine hat aber erst den mehrfarbigen Druck ermöglicht, während früher nur einfache Streifen aufgedruckt werden konnten. Ein Dampfkessel von 4 bis 6 Pferdekräften dient zum Dämpfen der Garne und Fixirung der Farbe. Die wöchentliche Produktion belief sich im Jahre 1867 auf 2—3000 Pfund. Zu Ende des Jahres wurden 40 bis 50 Arbeiter beschäftigt, darunter etwa die Hälfte Mädchen. Sämmtliche Arbeiter werden nach dem Pfund bezahlt, wobei es die Drucker durchschnittlich auf 4 Rthlr. und mehr, die Arbeiter an den Maschinen, gewöhnliche Handarbeiter, auf 3 Rthlr., die Mädchen (bei den Vorbereitungs- und Hülfsarbeiten für den Druck) auf 1½ Rthlr. wöchentlich bringen.

Auch in Treuen beschäftigten sich beide Geschäfte mit Handdruckerei von Garn; man blieb aber, zumal das eine nicht färbt und also blos weiß druckte, in der Hauptsache auf Meerane angewiesen.

(Schluß folgt.)

Frankreich.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Brest für 1868.

Der Schiffsverkehr im hiesigen Hafen blieb in 1868 weit hinter dem des Vorjahres zurück. Es liefen ein:

	1867		1868	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
unter Französischer Flagge	176	62,950	140	60,208
„ fremder „	116	55,363	69	12,466

Die starke Abnahme fremder Schiffe ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß im letztverflossenen Jahre nicht wie in 1867, dem Jahre der Pariser Ausstellung, die Dampfer der Englischen Linie London-New-York hier anlegten. Unter den hier eingelaufenen Schiffen befanden sich 4 Norddeutsche.

Es wurden im Ganzen ausklarirt 282 Schiffe; davon nur 47 mit Ladung.

Die Haupteinfuhrartikel, nach den Ländern der Herkunft geordnet, giebt die nachstehende Tabelle an.

Herkunft.	Korn. Tonnen	Holz. Stères	Steinkohlen. Tonnen	Eisen. Tonnen	Flachs und Hanf. Tonnen	Jute. Tonnen
Rußland	.	275	.	.	410	.
Großbritannien	.	.	19,323	.	226	69
Norddeutscher Bund	1243	1780	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	8930	.	828	.	.
Oesterreich	2172	.	.	.	.	.

Die Ausfuhr war, wie gewöhnlich, von geringem Belang, wie die folgende Zusammenstellung zeigt

Es gingen aus:

nach den Vereinigten Staaten:
300,340 Kilogr. Sardinen in Oel,
345,000 „ Knochen und Hufe,
50,000 „ Blechwaaren;

nach England.
180 Tonnen Hafer,
1,931 „ Bausteine,
279 „ chemische Produkte;

nach Norwegen:
130 Tonnen Roggen.

Die Ernte im Departement Finisterre und den benachbarten Departements war ausgezeichnet, und es sind theils zur See, theils per Bahn enorme Quantitäten Weizen und besonders Hafer nach Paris und Bordeaux versandt worden.

Die Ausfuhr von Sardinen nach den Vereinigten Staaten war auch im verflossenen Jahre ziemlich beträchtlich; ebenso der Versandt von Bausteinen aus den Granitbrüchen von Brest nach London, wo sie zur Aufführung der Themsequais gebraucht werden.

Die Arbeiten an unserem Handelshafen werden gegenwärtig recht lebhaft gefördert; bald werden die größten Packetboote auch bei niedrigster Ebbe am Quai anlegen können. Man hat in unmittelbarer Nähe des Quais geräumige Waarenspeicher errichtet, in denen die abgeladenen Güter gegen eine geringe Niederlagegebühr untergebracht werden können. Da außerdem die Dampfer der Linie Havre-New-York vom nächsten Mai ab ihre Fahrten verdoppeln, und auf diese Weise allwöchentlich, statt wie bisher zweimal im Monat, hier anlaufen werden; und da endlich Brest zum Ausgangspunkt für das Französisch-Amerikanische Kabel ersehen ist, so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß Brest in nicht zu langer Zeit diejenige kommerzielle Bedeutung erlangen werde, zu der es durch seine günstige Lage berechtigt ist.

Italien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ancona für 1868 [1]).

Verkehrsmittel.

Die Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindungen Anconas haben seit dem letzten vorjährigen Berichte keine Veränderung erlitten. Die Genueser Linie versieht noch vor wie nach den Küstendienst von allen bedeutenderen Handelsplätzen des Königreichs, vermittelt eine direkte Verbindung mit Frankreich über Nizza und Marseille und dehnt seit dem Friedensschlusse mit Oesterreich vom Jahre 1866 ihre Fahrten auch bis nach Triest über Venedig aus. Bedeutende Konkurrenz wird dieser Linie jedoch durch den Oesterreichischen Lloyd geschaffen, weil derselbe noch immer in Pünktlichkeit und Sicherheit, sowohl im Dienste als auch ganz besonders in der Behandlung der ihm anvertrauten Waaren, allen anderen Gesellschaften den Rang abläuft, und wird derselbe deshalb von allen Waarenspediteuren vorgezogen. Er fährt fort, uns, wie früher, mit der ganzen Levante und von Zeit zu Zeit auch mit London direkt in Verbindung zu setzen; auf jener letzteren Tour findet er jedoch Rivalen an den Londoner Dampfern, welche, wenn auch nur unregelmäßig, den hiesigen Hafen auf ihren Fahrten nach Triest anlaufen.

Mit Liverpool werden wir mehrere Male im Monate durch die Böte zweier Englischer Gesellschaften in Verbindung gesetzt, welche Dampfer hauptsächlich den Transport von Manufakturen für hier vermitteln. Zuweilen wird Ancona auch von Dampfern der Amsterdamer Gesellschaft berührt, wodurch Raum zu Verladungen nach den Niederlanden, speziell Amsterdam und Rotterdam, geboten wird. Es ist jedoch zu bemerken, daß jene Dampfer seit den letzten Jahren nur noch höchst selten hier anlaufen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 483.

Handel.

Die aus der Wiederherstellung normaler Verhältnisse in der Baumwollen-Industrie geschöpfte Hoffnung auf Hebung des Handels hat sich in diesem Jahre nicht verwirklicht, und es tritt von Tag zu Tag deutlicher und klarer hervor, daß Ancona seit dem Jahre 1860 an Handelswichtigkeit verloren hat und noch immer mehr verlieren wird. Sollten die gegenwärtigen Verhältnisse noch längere Zeit fortdauern, so kann man mit Sicherheit eher auf eine Abnahme, als Hebung des Handels schließen. Ein etwaiger Aufschwung könnte nur durch Aufhebung des Freihafens herbeigeführt werden, denn wenngleich die im Norden Italiens einheimische Industrie in manchen Branchen noch nicht auf einer solchen Stufe der Vollkommenheit angelangt ist, um unter gleichen Verhältnissen mit Deutschland, England und Frankreich konkurriren zu können, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß jede Konkurrenz des Auslandes mit dem Inlande ausgeschlossen ist, wo es sich um Fabrikate handelt, die im Inlande konsumirt werden und zu deren Herstellung das Inland selbst das Rohmaterial liefert, bei denen also das Inland den Vortheil des Ausfuhrzolles auf das Rohmaterial und des Einfuhrzolles auf das Fabrikat, in manchen Fällen sogar Beides, gegen das Ausland voraus hat. Hierzu gehören Rohseide und Seidenstoffe, Lumpen und Papier und viele andere Artikel. Ebenso wurde früher alles für den eigenen Bedarf nicht erforderliche Getreide, oft in nicht unbedeutenden Quantitäten über See nach England und Frankreich verladen, während der größte Theil desselben jetzt dazu dient, den Bedarf von Toscana, Parma, Modena und der Lombardei zu decken. Im allgemeinen Interesse Italiens sind diese Veränderungen jedenfalls als vortheilhaft zu betrachten, während sie sich für Ancona als durchaus nachtheilig erweisen. In den Provinzen liegt die frühere Industrie ganz darnieder und ist bei der Indolenz der Bewohner und dem herrschenden Mangel an Kapital kaum an einem neuen Aufschwung und an Konkurrenzfähigkeit mit dem industriellen Nord-Italien zu denken; eine Hebung des Wohlstandes wird wohl eher in besserer Bodenkultur zu suchen sein. Was Ancona speziell anbetrifft, so dürfte es das Verlorene einigermaßen wieder einholen, sobald es von dem Freihafen befreit sein wird und sich ungehindert an dem Austausche der Produkte des Nordens und Südens betheiligen kann, woran es bis jetzt durch die für den Freihafen geltenden zollamtlichen Reglements verhindert wurde.

Der

Ausfuhrhandel

hat sehr gelitten, indem viele unserer Produkte, welche früher ausschließlich ins Ausland gingen, jetzt im Norden Italiens Absatz finden. Sowohl über Ausfuhr als Einfuhr fehlen statistische Aufstellungen gänzlich, so daß über die einzelnen Artikel nur unbestimmte Notizen geliefert werden können.

Weinstein. Die Traubenkrankheit hat auch in diesem Jahre wieder die Weinlese sehr beeinträchtigt, und blieb demzufolge Weinstein in schöner für den Export geeigneter Waare rar und theuer, da bekanntlich solcher Absatz in den Fässern nur durch jahrelanges Lagern gebildet wird. Dagegen stehen für die Weinsteinfabrikation bald bessere Zeiten in Aussicht, wenn es mit dem Verschwinden der Krankheit einen weiteren günstigen Verlauf nimmt, da dann die ordinaireren Sorten Niederschlag, welche den Fabrikanten als Rohmaterial dienen, wieder wie früher in reichlicherem Maße produzirt werden.

Die Total-Ausfuhr betrug ungefähr 20,000 Kilogr. der besseren Sorten, welche größtentheils nach England und Deutschland gingen, während der bei weitem größere Theil und namentlich die schlechteren Sorten, wie gewöhnlich im Lande blieben und zur Fabrikation von Cremor tartari (gereinigter Weinstein) verwandt wurden. Trotzdem überstiegen die Preise nicht die vorigjährigen und hielten sich das Jahr hindurch ziemlich mäßig; sie variirten von 90 bis 110 Frs. pro 100 Kilogramms.

Cremor tartari (gereinigter Weinstein) wurde in diesem Jahre gar nicht exportirt, sondern blieb im Lande und wurde dort konsumirt. Es ist dieses natürliche Folge davon, daß das Italienische Fabrikat mit dem Französischen in Anbetracht des Preises nicht konkurriren kann, obschon das letztere in der Qualität dem Italienischen bedeutend nachsteht. Die für den inneren Konsum bezahlten Preise variirten von 180 bis 200 Frs. pro 100 Kilogr. Dagegen wurden von dem früher wenig zum Export gekommenen Tartaro semiraffinato (halbraffinirter Weinstein) ungefähr 22,000 Kilogr. hauptsächlich nach England ausgeführt. Preise schwankten zwischen 140 bis 170 Frs. pro 100 Kilogr.

Lamm- und Ziegenfelle gingen, wie in früheren Jahren, nach England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich. Es wurden im Ganzen ca. 250,000 Lammfelle und ca. 40,000 Ziegenfelle exportirt. Preise hielten sich auf 150 à 210 Lire pro 100 Lammfelle je nach Assortiment und Qualität, und 290 à 320 Frs. pro 100 Ziegenfelle.

Wallnußholz bietet noch immer einen ansehnlichen Export-Artikel, obschon diese Gattung Holz aus den nächstliegenden Gebirgen fast total verschwunden ist. Nur in den entfernter liegenden Bergen der Neapolitanischen Provinzen und an der Grenze des Päpstlichen Gebietes findet sich dieselbe noch vor. Es ist jedoch beinahe unmöglich, das Innere dieser Gebirge abzuholzen, einerseits wegen Unfahrbarkeit der Straßen oder gänzlichem Mangel an solchen, andererseits wegen des seit einiger Zeit in jenen Gebirgen wieder auftauchenden Räuberwesens, welches zu unterdrücken der Regierung bis zum heutigen Tage noch nicht gelungen ist. Im Ganzen wurden ca. 4000 Planken ausgeführt und blieben die Preise den letztjährigen gleich; man zahlte 15 à 35 Cent. pro □Fuß Römisch von 1 Oncia Dicke, doch werden Angesichts der oben geschilderten ungünstigen Verhältnisse die Forderungen der Händler schon höher. Der größte Theil des exportirten Quantums wurde nach London und Liverpool verschifft, wo diese Gattung zu Mobilien verarbeitet wird und das Mahagony ersetzt.

Schiffbauholz bildet keinen Exportartikel dieses Platzes mehr, da die Italienische Regierung selbst als Konsument auftritt.

Schwefel. Die Ausfuhr der schönen Qualität aus den Romagna-Minen hat seit einigen Jahren gänzlich aufgehört, was wohl darin seinen Grund findet, daß die Minen in Folge des bedeutenden Bedarfs zur Schwefelung der Weinreben hinlänglichen Absatz im Inlande finden, und zwar zu Preisen, die im Auslande nicht zu realisiren sind.

Obgleich der Export von Lumpen den des vorigen Jahres nicht unbedeutend überschritten hat, so hat derselbe doch gegen die vergangenen Jahre bedeutend abgenommen, was nur dadurch verursacht wird, daß die Papierfabriken Nord-Italiens, deren Nachfrage sich fortwährend gesteigert hat, dem Exporte jetzt eine nicht unbedeutende Konkurrenz geschaffen und die Preise auf einem hohen Standpunkte gehalten haben, während die ausländischen Märkte, namentlich der Englische, sich von anderen Ländern billiger verproviantiren können. Es wurden im Ganzen ca. 600 Ballen exportirt und blieben die Preise den vorigjährigen etwa gleich.

Getreide. Die Weizenernte des Jahres 1868, welche Ende Juni und Anfangs Juli eingebracht wurde, war nur wenig befriedigend und die Qualität litt durch den häufigen Regen, welcher fiel, während das Korn noch auf dem Felde stand. Was die Quantität anbetrifft, so war dieselbe ca. um ein Fünftel geringer als im vorigen Jahre. Exportgeschäfte wurden gar nicht gemacht, da Angesichts der schlechten Qualität jede Nachfrage vom Auslande fehlte. Für den inneren Konsum wurden 48 à 52 Lire pro Rubbio angelegt. Die Maisernte, welche im August stattfindet, ist hingegen sehr ergiebig und von ausgezeichneter Qualität gewesen, und wurde daher, Dank der lebhaften Nachfrage von England aus, ein gutes Exportgeschäft zu Stande gebracht. Das ganze exportirte

Quantum kann auf 30—35,000 Rubbio veranschlagt werden. Zu Anfang der Saison bezahlte man Preise von 20—25 Lire pro Rubbio, später stiegen dieselben jedoch plötzlich bis auf 28 à 30 Lire, womit das Jahr beschlossen wurde. Bohnen werden nur wenig kultivirt und selbst bei guter Ernte nur selten exportirt, da der Ertrag kaum für den eigenen Konsum ausreicht. Der Ertrag der diesjährigen Ernte war jedoch so ergiebig und die Qualität ausgezeichnet, so daß es den Spekulanten gelang, Geschäfte mit England zu vortheilhaften Preisen zu Stande zu bringen. Die bezahlten Preise variirten von 30 bis 34 Frs. pro Rubbio und belief sich das Gesammtquantum des Exports auf 2500 bis 3000 Rubbio.

Seide. Die Ernte an Kokons ist im Jahre 1868 ziemlich gut ausgefallen und die von einheimischem sowohl als Japanesischem Samen erzeugte Seide wurde zu 115 à 130 Lire pro Kilogr. verkauft. Das Geschäft war lebhaft und geschahen Ankäufe meistens für Rechnung von Lyon, zum Theil auch für Mailand und Turin zur Organzinfabrikation. Die Preise variirten während der Saison je nach den Eindrücken, welche die Fabrikanten durch die politischen Notizen empfingen, und haben die Spinner wegen des schlechten Seide-Ertrages der Kokons nichts bei ihrer Arbeit verdient. Trotz alledem ist die Seide beinahe gänzlich verkauft worden, und die wenigen in unseren Provinzen gebliebenen Reste mögen sich auf 5—6000 Kilogr. belaufen. Die Nachfrage nach Japanesischem Samen für die nächste Saison ist sehr lebhaft, weil man befürchtet, daß der einheimische Samen, wie in vergangenen Jahren, wieder krank und deshalb von sehr schlechtem Resultate sein werde.

Knochen. Im Ganzen wurden ca. 100 Tonnen getrockneter Thierknochen aus der hiesigen Provinz und dem südlicheren Küstengebiet namentlich nach England zur Düngerfabrikation verschifft. Preise variirten zwischen 3½ à 4 Scudi pro 1000 hies. Pfund.

Einfuhrhandel.

Fische. Der Fischhandel in diesem Jahre ist sehr unbefriedigend gewesen. Der Konsum war sehr beschränkt und blieb am Schluß des Jahres eine nicht unbedeutende Quantität auf Lager; ein Umstand, welcher zum Theil durch die Verarmung der arbeitenden Klassen und den hohen Konsumzoll erklärt werden kann. Es kamen an von Stockfisch direkt von Norwegen 4 Ladungen mit zusammen ca. 21,000 Wog, welche zu 60 à 75 Lire pro 100 Kilogr. mit 2 à 4 pCt. Tara und 6 à 12 Monat Ziel, ein Theil auch mit 4 pCt. Sconto verkauft wurden. Codfisch von Englisch Nordamerika und Newfoundland 3 Ladungen mit zusammen ca. 6500 Quintals, für welche 65 à 75 Frs. geholt wurden. Heringe von Yarmouth ca. 3000 Fässer theils per Segelschiff, theils per Dampfer, welche je nach Qualität à 20—30 Frs. pro Faß guten Absatz fanden.

Die Einfuhr von Steinkohlen von England hat seit Verlegung des Marine-Departements nach Venedig bedeutend nachgelassen; die einzigen Konsumenten sind die Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften, die Gasfabrik und für unbedeutende Quantitäten auch die Regierung.

Mit Kolonialwaaren, wie Kaffee, Pfeffer ꝛc., wird unser Platz hauptsächlich von Triest aus theils per Dampfer, theils per Küstenboot versehen und findet keine namenswerthe Einfuhr statt, da die Nähe der großartigen Depots für dergleichen Waaren unseren Händlern bequemer ist als direkter Import von Nordeuropäischen Häfen.

Spiritus, Rum ꝛc., fast ausschließlich Preußische Waare von Breslau, wurde wie bisher in bedeutenden Quantitäten über Triest importirt. Preise variirten von 94 à 97 Frs. pro 100 Kilo.

Von Quincaillerie- und Metallwaaren von der Preußischen Rheinprovinz, Oesterreich und England hat sich der Bedarf in etwas vergrößert und war das Geschäft durchgehends ein gutes zu nennen, trotzdem die drückenden Verhältnisse des Geldmarktes nachtheilig auf dasselbe einwirkten.

Chemische Produkte von Berlin und Wien, sowie auch von Süddeutschland, für photographische und pharmaceutische Zwecke wurden in genügender Anzahl importirt.

Manufakturen. Das Geschäft liegt noch immer sehr darnieder, obschon die Normalverhältnisse der Baumwollen-Industrie beinahe wieder in ihr altes Geleise eingetreten sind. Es wird diese Lähmung des Geschäftes jedoch wohl theilweise den in neuerer Zeit sich so häufig wiederholenden Geldklemmen auf den Hauptbörsen Europas, großentheils aber auch den schlechten Kreditverhältnissen Italiens zuzuschreiben sein. Die täglich wachsenden Abgaben drücken sehr auf die mittleren Klassen, eben weil sie außer Verhältniß zu dem Verdienst derselben, d. h. zur Produktivität des Landes stehen, in Folge dessen vermehren sich die Fallimente der Kleinhändler im Inlande in Besorgniß erregendem Maße.

Zucker. Der Handel in raffinirtem Zucker nahm während des vergangenen Jahres am hiesigen Markte nicht den allgemein erwarteten Aufschwung. Wir schätzen die Total-Ausfuhr in dem vergangenen Jahre auf ca. 2,550,000 Kilogr., gegen 2,250,000 in 1867, 2,600,000 in 1866 und 2,100,000 in 1865. Die Holländischen Produkte gewannen nicht allein Terrain, sondern bildeten beinahe die Total-Einfuhr unseres Marktes. Die Ursache darf ihrer ausgezeichneten und perfekten Qualität, hauptsächlich jedoch dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Preise immer niedriger sind als die anderer Produktionsländer. Wir haben während dieses Jahres in der That keinen Import von Französischem und Belgischem Produkt zu notiren, und nur unbedeutende Partien von mittelmäßigem Englischen und raffinirtem Oesterreichischen, deren es nicht der Mühe lohnt Erwähnung zu thun. Die Preise, welche sich bei Eröffnung des Jahres auf 82 à 83 Frs. hielten, stiegen allmälig bis gegen Ende August auf 88 à 89 Frs., fielen im September auf 84 à 85 Frs., gewannen jedoch später das verlorene Terrain wieder in Folge der oben erwähnten Gründe, hielten jedoch im Allgemeinen immer gleichen Schritt mit den Bewegungen der Erzeugungsmärkte. Was den benachbarten Markt von Sinigaglia anbetrifft, dessen Bewegungen in der obenerwähnten Ziffer des Imports einbegriffen ist, so hat er direkt ca. 440,000 Kilogramms importirt.

Verzeichniß der im Jahre 1868 in dem Hafen von Ancona eingelaufenen und von dort abgegangenen Schiffe.

Eingelaufene Schiffe.

Flagge.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.	Total.
Amerikanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Oesterreichische	12	11	12	17	16	14	21	17	11	16	12	9	169
Griechische	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Französische	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Englische	8	8	3	6	2	7	8	12	3	10	12	13	92
Italienische	41	58	47	65	67	62	85	90	41	64	58	53	731
Norwegische	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	3
Holländische	2	4	1	2	2	1	3	—	1	3	—	—	19
Norddeutsche	3	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	4	8
	66	81	64	91	89	84	117	121	56	94	84	80	1027

Abgegangene Schiffe.

Flagge.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.	Total.
Amerikanische	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Oesterreichische	11	15	12	14	15	14	17	17	10	15	10	11	161
Griechische	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Französische	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Dänische	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Englische	9	9	3	5	3	7	5	13	3	8	9	12	86
Italienische	38	62	49	65	67	62	82	91	62	59	54	57	748
Norwegische	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Holländische	2	4	1	1	3	1	2	1	1	—	3	—	19
Norddeutsche	5	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	11
	68	93	66	87	88	84	106	123	76	83	77	82	1033

Ancona, den 1. Januar 1869.

Rußland.

Narva's Handel mit dem Auslande im Jahre 1868[1]).

(Nach dem Berichte des Konsulats des Norddeutschen Bundes.)

Import.

Artikel.	Quantität.		Werth. Silb.-Rbl.	Kop.
Salz	745,915	Pud	372,957	63
Heringe	23,449	Tonnen	234,490	—
Baumwolle	88,121	Pud	1,409,936	—
Maschinen	99,752	„	1,587,620	—
Wolle	6,643	„	99,641	63
Steinkohlen	238,309	„	11,915	45
Oel	3,784	„	26,488	—
Soda	5,845	„	9,644	88
Sandal, Chlorkalk	6,021	„	15,946	11
Tuch und Leder	273	„	9,267	83
Cement	6,865	„	3,432	50
Ziegelsteine	40,956	Stück	1,105	80
Eisen-, Stahl-, Messingwaaren	2,860	Pud	8,358	55
Weine, Porter, Bier	—		1,382	53
Diverse Waaren	—		2,091	4
			3,794,277	95

Export.

Artikel.	Quantität.		Werth. Slb.-Rbl.	Kop.
Flachs	145,967	Pud	583,868	—
Heede	11,681	„	28,618	45
Planken und Bretter	536,520	Stück	134,628	95
Balken	32,776	„	60,349	10
Sleepers	2,206	„	882	40
Sparren	36,824	„	8,273	10
Leinsaat	1,081	Tschetw.	11,080	25
Roggen	1,200	„	15,000	—
Leinwand	3,090	Stück	25,338	—
Borsten	592	Pud	20,483	20
Knochen und Knochenmehl	18,481	„	5,543	78
Flachsgespinnst-Enden	4,023	„	2,000	—
Matten und Diverse	—		1,846	5
			897,911	28

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 734.

Rekapitulation.

Import	3,794,277	Rbl.	95 Kop.
Export	897,911	„	28 „
Im Ganzen für	4,692,189	Rbl.	23 Kop.

Angekommene Schiffe.

55	Holländische	Schiffe, enthaltend	4,437	Lasten,
48	Norwegische	„ „	5,205	„
31	Englische	„ „	5,354	„
27	Norddeutsche	„ „	1,250	„
7	Schwedische	„ „	715	„
5	Dänische	„ „	289	„
4	Französische	„ „	299	„
4	Russische	„ „	301	„
1	Belgisches	„ „	88	„
1	Amerikanisches	„ „	361	„
183	Schiffe,	enthaltend	18,299	Lasten.

Den Narva-Hafen verließen:

mit Ladung	170	Schiffe,
mit Ballast	12	„
	182	Schiffe.

Die Narva-Rhede war am 14., der Narova-Fluß am 3. April frei vom Eise. — Die Narova fror zu am 3. November.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Import und Export New-Yorks in den letzten Jahren.

(New-Yorker Handelszeitung Nr. 1036 Beil.)

Import (in Goldwährung).

	1868. Doll.	1867. Doll.	1866. Doll.
Zum Konsum einklarirt	127,737,013	127,541,016	163,800,629
Transito einklarirt	104,607,405	110,756,939	120,232,938
Zollfreie Güter	11,764,027	11,044,181	13,001,588
Kontanten	7,085,389	3,306,339	9,578,929
	251,193,834	252,648,475	306,613,184
Vom Transito Lager einkl.	100,036,963	106,776,056	100,241,282

Klassifikation des Imports.

	1868. Doll.	1867. Doll.	1866. Doll.
Manufakturwaaren	80,905,834	86,263,643	126,222,855
Andere Waaren und Produkte	163,202,611	163,078,493	170,812,300
Kontanten	7,085,389	3,306,339	9,578,029
Total	251,193,834	252,648,475	306,613,184

Import für die letzten 10 Jahre.

	Zollpflichtige Waaren Doll.	Zollfreie Waaren Doll.	Kontanten Doll.	Total Doll.
1868	232,344,418	11,764,027	7,085,389	251,193,834
1867	238,297,955	11,044,181	3,306,339	252,648,475
1866	284,033,567	13,001,588	9,578,029	306,613,184
1865	212,208,301	10,410,837	2,123,281	224,742,419
1864	204,128,236	11,731,902	2,265,622	218,125,760
1863	174,521,766	11,567,000	1,525,811	187,614,577
1862	149,970,415	23,291,625	1,390,277	174,652,317
1861	95,326,359	30,353,918	37,088,413	162,768,790
1860	201,401,683	28,006,447	8,852,240	238,260,460
1859	213,640,363	28,708,732	2,816,421	245,165,516

Total-Import für die 10 Kalenderjahre 1859—1868.

Zollpflichtige Waaren	2,005,873,163	Doll.,
Zollfreie Waaren	179,880,257	„
Kontanten	76,031,912	„
Total	2,261,785,332	Doll.

Export (einheimische Produkte in Papierwährung).

	1868. Doll.	1867. Doll.	1866. Doll.
Einheimische Produkte	156,075,578	178,210,409	186,655,900
Fremde Produkte zollfrei	600,924	436,655	706,483
Desgl. zollpflichtig	7,389,600	8,142,961	4,967,102
Edelmetall	70,841,599	51,801,948	62,553,700
Total-Export	234,907,701	238,501,973	254,883,254
Total exklusive Kontanten	164,066,102	186,790,025	192,329,554
Durchschn. Gold-Agio	39¾ pCt.	38⅓ pCt.	41 pCt.
	Doll.	Doll.	Doll.
Einheimische Produkte auf Gold reduzirt	111,681,988	128,829,906	132,380,120
Totalwerth des Exports in Gold inkl. Kontanten	190,514,111	189,211,470	200,607,405

Export für die letzten 10 Kalenderjahre.

	Einheimische Produkte Doll.	Zollfrei Doll.	Zollpflichtig Doll.	Kontanten Doll.	Total Doll.
1868	156,075,578 [1]	600,924	7,389,600	70,841,599	234,907,701
1867	178,210,409 [1]	436,655	8,142,961	51,801,948	238,591,973
1866	186,665,969 [1]	706,483	4,967,102	62,553,700	254,883,254
1865	174,247,454 [1]	938,735	3,440,410	30,003,683	208,630,282
1864	201,855,989 [1]	2,142,458	17,824,095	50,825,621	272,648,163
1863	164,249,177 [1]	1,037,212	5,424,519	49,754,066	220,465,034
1862	149,179,591	2,853,848	4,901,383	59,437,021	216,371,843
1861	181,235,995	5,154,947	5,203,959	4,236,250	142,881,137
1860	95,468,296	2,258,710	5,765,274	42,191,171	145,683,451
1859	59,929,531	2,999,881	5,050,900	69,715,866	137,696,137

Total für die letzten 10 Kalenderjahre.

Einheimische Produkte	1,499,107,689	Doll.
Fremde Waaren, zollfrei	16,129,853	„
„ „ zollpflichtig	66,110,272	„
Kontanten	491,360,925	„
Total	2,072,708,739	Doll.

Zoll-Einnahmen im Hafen von New-York für die letzten 10 Kalenderjahre.

1868	113,296,713	Doll.,
1867	114,085,990	„
1866	128,079,761	„
1865	101,772,906	„
1864	66,937,127	„
1863	58,886,054	„
1862	52,254,116	„
1861	21,714,981	„
1860	36,027,481	„
1859	38,834,242	„
Total	731,889,371	Doll.

[1] In Papiergeld berechnet.

Goldzufuhr aus Kalifornien für die letzten 10 Kalenderjahre.

1868	34,559,139	Doll.,
1867	28,749,310	„
1866	42,740,913	„
1865	21,544,413	„
1864	12,918,384	„
1863	11,847,286	„
1862	25,015,086	„
1861	33,660,970	„
1860	34,453,430	„
1859	38,877,650	„
Total für 10 Jahre	284,366,581	Doll.

Mittheilungen.

Königsberg, im Februar. (Rückblick auf das Jahr 1868.) Es konnte nicht fehlen, daß der Nothstand, mit welchem die schon früher erschöpften Provinzen Ostpreußen und Litthauen in Folge der gänzlichen Mißernte des Jahres 1867 in das Jahr 1868 hinübertraten, und welcher in vollem Maße bis zur neuen Ernte fortdauerte, den gesammten Verkehr des Jahres 1868 in allen Gewerbszweigen kennzeichnen mußte.

Durch die so reichliche Hülfe des Staats, durch die von allen Seiten in Fülle aus allen Gegenden Deutschlands, theils durch Vereine, theils Privaten, gewährten Unterstützungen wurde zwar der Hunger der dürftigen Arbeiter gestillt, die fehlenden Saaten dem Landmanne beschafft und dem Zusammenbrechen mancher noch haltbaren Wirthschaft vorgebeugt, durch die dem Königlichen Bankkomtoir ausnahmsweise gestattete Beleihung der sonst vom Bank-Lombard ausgeschlossenen Fabrikate und Handwerkserzeugnisse, auch den Fabrikanten und kleinen Gewerbtreibenden die Mittel gewährt, trotz des mangelnden Absatzes die Arbeit nicht ganz einzustellen, und auch seine Leute wenigstens theilweise fortbeschäftigen zu können, aber eine fortschreitende allgemeine Verminderung des Wohlstandes konnte dadurch nicht abgewendet werden; denn das Getreide, das fast alleinige Zahlungsmittel, welches die Provinz als Ueberschuß ihrer Produktion zur Ausgleichung ihrer fast ganz von Außen bezogenen Manufaktur-, Fabrik-, Kolonialwaaren ꝛc. sonst verfügbar hat, fehlte, und statt seines Exports verlangte die Noth einen theuern Import desselben, für den die Mittel zunächst beschafft werden mußten, sei es nun im Wege der Ersparniß durch Beschränkung des Verbrauchs, durch Unterlassung aller Kulturarbeiten, oder durch Uebernahme von Schuldverpflichtungen, deren Lösung einer bessern Zukunft vorbehalten bleiben mußte. Aeltere Kapitalansammlungen waren schon in dem Verlaufe der vier vorangegangenen schweren Jahre, namentlich bei dem Landmanne, meistens mehr als vollständig verbraucht und boten selten noch Aushülfe.

Ein bedeutender Rückgang des Werthes alles Grundbesitzes, sowohl des ländlichen als städtischen, konnte unter solchen Umständen nicht ausbleiben, und dieser war um so bedeutender, als gleichzeitig der Zinsfuß für Hypotheken gesteigert wurde. Selbst für erste Hypotheken wurde sehr allgemein die Erhöhung bis auf 6 pCt. getrieben, und auch die Sparkassen und andere Institute stellten vielfach ihren Schuldnern diese Bedingung. Ihr mußte gewillfahrt werden, weil billigere Kapitalien nirgend zu haben waren, wo nicht die Landschaft eine Aushülfe bot. Wie sehr diese letztere unter solchen Umständen bei ihrer bis zu ⅔ des Taxwerths ausgedehnten Beleihung in Anspruch genommen wurde, bezeugt die Ausdehnung ihrer Pfandbriefs-Emission, welche im Jahre 1868 2,404,125 Rthlr. betrug, wodurch der gesammte Betrag der kursirenden Pfandbriefe der Ostpreußischen Landschaft bis auf 23,031,700 Rthlr. gesteigert wurde.

Für die nicht so gut fundirten Hypotheken war ein Ersatz bei erfolgter Kündigung selten zu finden.

Die Ernte des Jahres 1868 hat in diesen so mißlichen Verhältnissen keine Aenderung hervorgebracht, denn sie ist durchschnittlich nur eine kleine Mittelernte, die zwar durch das reichliche Gedeihen der Kartoffeln den Arbeiter vor Hunger schützt, aber dem Landmann nur in wenigen Getreidegattungen (Erbsen, Bohnen, Wicken, Rübsen) einen nennenswerthen verkäuflichen Ueberschuß liefert und ihn kaum in den Stand setzt, den dringenden laufenden Verpflichtungen zu genügen, geschweige denn den in frühern Jahren angehäuften Personalschulden und gestundeten Obliegenheiten zu genügen.

Ein Drang zum Verkauf des ländlichen Grundbesitzes blieb daher vorherrschend. Der schlechte Ruf, in welchen die Provinz durch die ungünstigen, zum Theil gehässigen Berichte über die besondern klimatischen und andern landwirthschaftlicher Prosperität entgegenstehenden Hindernisse bei der offenen Proklamation des Nothstandes in manchen öffentlichen Blättern gekommen war, schreckte die sonst jährlich von Westen zahlreich zuströmenden Käufer ganz zurück.

Die Zahl der freiwilligen Verkäufe blieb daher nur klein, während die der Subhastationen eine sehr beträchtliche wurde.

Unter Sequestration der Ostpreußischen Landschaft standen am Schlusse des Jahres 1868 einunddreißig Güter, welchen die Subhastation bevorsteht.

Die wenigen und fast ausschließlich nur für den Bedarf der Provinz arbeitenden Fabriken fanden bei der geschwächten Abnahme ihrer Fabrikate keine genügende Beschäftigung. Ein Theil von ihnen, namentlich die Maschinen-Fabriken, wandten sich der Uebernahme von Arbeiten für den Bedarf der Eisenbahnen zu, besonders von Eisenbahnwaggons, denn nur eine einzige von ihnen (die Union-Gießerei in Königsberg) ist in ihrer Vervollkommnung so weit vorgeschritten, daß sie auch die Fertigung von Lokomotiven übernehmen kann. Der Hauptgewinn dieser Fabriken, der sonst aus der Fertigung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen hervorgeht, entging ihnen, wegen der Beschränkung, die sich der dürftige Landmann bei allen irgend vermeidlichen Ausgaben auferlegen mußte.

Mit gutem Vortheil und ungeschwächter Kraft arbeitete dagegen auch in diesem Jahre von den größeren Fabriken nur die Flachsgarn-Spinnerei der B. M. Weinstein in Insterburg, die für den Absatz ihres Fabrikats sich ein Feld suchen konnte, welches außer dem Bereich des Nothstandes lag.

Der Krämer und Gewerbtreibende der kleinen Städte litt und leidet noch ferner unter dem beschränkten Verbrauch seiner Kunden und dem mangelnden Eingange seiner sich anhäufenden ausstehenden Forderungen besonders schwer.

Der Großhandel dagegen, der es mehr in seiner Macht hat, das Feld für seine Unternehmungen frei zu wählen, und nicht an das kranke heimathliche Revier allein gebunden ist, wurde von den Nothstands-Verhältnissen der Provinz weniger berührt.

Allerdings setzte die schwache Produktion der Provinz dem wichtigsten Zweige unsers Handels, dem Getreide-Export, sehr beschränkte Grenzen, aber ein Theil des dem Getreidehändler entgehenden Gewinnes wurde ihm durch den Import des Getreidebedarfs der Provinz und der nachbarlichen Polnischen und Russischen Provinzen ersetzt.

Andere Zweige des Großhandels, namentlich der Flachshandel, der Handel mit Häuten und Fellen, die ihr Material hauptsächlich vom Auslande (Rußland und Polen) beziehen und an die Fabriken anderer Provinzen Deutschlands und des Auslandes absetzen, brachten gute Gewinne, und der auf den Absatz nach Rußland gerichtete in immer größerem Maßstabe sich entwickelnde Theehandel war auch im Jahre 1868 ganz besonders vortheilhaft.

Sehr abfallend dagegen in ihren Erfolgen waren alle auf den Konsum der Provinz gerichteten Handelszweige, namentlich der Handel mit Manufakturwaaren und der mit Kolonialwaaren.

Auch die Fluß- und See-Rhederei schloß sehr schlecht ab, theils weil es ihr bei dem geringen Bedarf an Transportmitteln an Beschäftigung fehlte, theils deshalb, weil die heimische Rhederei fast nur aus Segelschiffen besteht, während die von dem gegenwärtigen Handelsbetriebe verlangte Schnelligkeit des Umsatzes der Dampfschiffs-Rhederei den unbedingten Vorzug giebt, und daher bereits von allen Haupt-Seeplätzen des In- und Auslandes, auswärtige Dampfschiffs-Gesellschaften in regelmäßiger Reihefahrt, große Fracht- und Dampfschifflinien auch auf den hiesigen Platz gerichtet sind, welche ungeachtet höherer Frachten einen immer größern Theil des hiesigen Exports und Imports vermitteln.

Zahlungseinstellungen kamen im Kleinhandel viele vor, besonders in den kleinen Städten der Provinz; von größern Fallissements fand aber

nur eins, und zwar in Königsberg am Schlusse des Jahres statt, dasjenige der Firma P. u. C., die hauptsächlich in Hopfen und Kolonialwaaren arbeitete und deren Konkursmasse die Summe von 400,000 Rthlr. übersteigt.

Geld war das ganze Jahr hindurch wegen der vorwiegenden Unthätigkeit des Handels sehr flüssig und die gleiche Lage des Berliner Geldmarktes bewirkte es, daß in manchen Perioden durch Privaten Wechsel selbst unter dem Bankzinsfuß zur Diskontirung gesucht wurden. Ein großer Theil von diesen fand demnächst seinen Absatz bei Berliner Bankhäusern.

War die hier an den Markt kommende Zahl und Summe der kaufmännischen Wechsel auch eine geringere, als in andern Jahren, so rief der große Geldbedarf des Landmanns dagegen ein starkes Angebot von ländlichen Wechseln hervor.

Je mehr Ausfälle an solchen aber bereits erlitten waren, um so mehr zogen sich auch selbst die hochzinsigen Diskonteure von denselben zurück, um nicht in weitere Verwicklungen zu gerathen. Den sehr beeinträchtigten Personalkredit des Landmannes und kleinen Gewerbtreibenden unterstützen dagegen gegenwärtig sehr wesentlich die über die ganze Provinz verbreiteten Assoziationen zu Kreditgesellschaften und Vorschußvereinen, welche meistens unter das Genossenschaftsgesetz getreten sind. Sie haben bisher unverkennbar einen sehr guten Einfluß geübt.

In Staatspapieren und Effekten war der Verkehr an der Börse ein sehr geringer. Er beschränkt sich fast lediglich auf die Vermittelung des Umsatzes der zahlreichen neu emittirten Ostpreußischen Pfandbriefe, welche größtentheils in Berliner Bankkreisen ihre Käufer fanden.

Eigene Spekulation in Effekten ist der hiesigen Börse ganz fremd, denn ihre Kapitalien sind regelmäßig nur dem Waarenhandel zugewendet.

Der vorstehende Rückblick auf die Verhältnisse der Provinzen Ostpreußen und Litthauen giebt allerdings kein erfreuliches Bild von deren Lage im Allgemeinen. Es ist indessen nicht zu verkennen, daß die Katastrophe, in der sie sich befanden und noch befinden, nothwendig war, um sie von einem krankhaften Zustande zu heilen, welcher ihre Prosperität immer mehr untergrub.

Das Uebel ging daraus hervor, daß seit der Eröffnung der Ostbahn durch den Andrang der Käufer aus andern Deutschen Landen, die Preise der Güter ganz allgemein weit über ihre, durch die klimatischen Verhältnisse der Provinz und zurückstehende Kultur bedingte Rentabilität hinauf getrieben waren, ferner aus der übermäßigen Verschuldung des Gutsbesitzes, welches seinen Grund darin hatte, daß diese Käufer sehr häufig mit nur ungenügendem Kapital ausgestattet waren, und endlich aus dem hauptsächlich hieraus hervorgehenden sich immer mehr verbreitenden Güterhandel.

Die schwachen Käufer blieben von Hause aus bemüht, und wurden auch dahin getrieben, ihr eben erst erlangtes Besitzthum wieder, womöglich mit einigem Vortheil, loszuschlagen.

Es trat ein fortdauernder Wechsel des Gutseigenthums ein und der Landbesitz wurde zur Handelswaare.

Ein nicht unerheblicher Theil des ländlichen Grundbesitzes kam dadurch in schwache und solche Hände, welche für die Fortentwickelung der Kultur desselben nichts thun konnten oder thun wollten.

Bei der hohen hypothekarischen Verschuldung mußten zur Erfüllung der daraus hervorgehenden Verpflichtungen Wechselkredite in Anspruch genommen werden, die unter den gegebenen Verhältnissen nur sehr hochzinsige und erschöpfende sein konnten.

Da nun aber die Bodenkultur die Hauptgrundlage des gedeihlichen Fortschrittes unserer der Fabrik-Industrie fast ganz entbehrenden Provinz ist, so konnten solche Verhältnisse auf die Solidität des ganzen Verkehrs nur nachtheilig einwirken.

Die Reihe von schlechten Ernten, welche die Provinz jetzt getroffen hat, und vollends der Mißwachs des Jahres 1867, deckten diese Mängel bloß. Der Güterhandel hörte auf und es begann im Jahre 1868 die harte Heilungsperiode, welche die Preise des Grundbesitzes auf das Maß der wirklichen Erträgnisse reduzirte.

Ist diese gesunde Grundlage erst festgestellt und der Grundbesitz in feste Hände gelangt, so kann es nicht fehlen, daß die ganze Provinz in ihrem Verkehr wieder einen soliden Aufschwung nimmt.

Die während der jetzigen Nothstandszeit mit großen Anstrengungen verbesserten, bisher so sehr mangelhaften innern Kommunikationsmittel werden wesentlich dazu beitragen, diesen Aufschwung zu fördern. Die bereits ganz in Betrieb befindliche Ostpreußische Südbahn, die im Bau begriffene Thorn-Insterburger Bahn und die Chausseen, die in dieser Zeit in fast allen Kreisen theils vollendet, theils in Bauangriff genommen sind, bringen die Produktion großer fruchtbarer Landstriche in den allgemeinen Weltverkehr, von dem sie bisher fast ausgeschlossen waren, und erhöhen und sichern dadurch ihre Rentabilität.

Es kommt noch dazu, daß der Herbst des Jahres 1868 eine besonders gute und vollständige Bestellung der Wintersaaten und die umfangreichsten Vorarbeiten für die Sommersaaten gestattet hat, daß die Winterfelder überaus kräftig eingewachsen sind, und daß demnach der Landmann allgemein die feste Hoffnung auf eine gesegnete Ernte für das Jahr 1869 gefaßt hat, und in dieser den Wendepunkt der seitherigen Kalamität erkennt.

Möge diese Hoffnung sich bewähren.

Ueber die Bewegungen in den einzelnen Geschäftszweigen des verflossenen Jahres berichten wir noch Folgendes:

Getreidehandel. Die nachstehenden Zahlen des im vorigen Jahre vom hiesigen Platze aus exportirten Quantums der Haupt-Getreidegattungen, im Verhältniß zu den in den letzten sechs Jahren exportirten Quantitäten bekunden am Deutlichsten die geringe Thätigkeit, zu welcher der Getreidehandel im vorigen Jahre in Folge der Mißernte des Jahres 1867 und der mangelhaften letzten Ernte verurtheilt gewesen ist.

Es wurden nämlich seewärts exportirt:

im Jahre	Weizen. Last.	Roggen. Last.	Gerste. Last.	Hafer. Last.
1863.....	22,449	33,365	5,399	9,537
1864.....	15,853	34,715	4,752	2,685
1865.....	17,129	11,145	2,708	611
1866.....	17,923	22,987	6,350	8,501
1867.....	15,440	20,272	2,470	3,901
1868.....	4,876	5,049	4,007	1,177

Die Bestände ziemlich aller Getreidegattungen, welche aus dem Jahre 1867 übernommen wurden, waren von geringfügiger Bedeutung, auf das Exportgeschäft ohne Einfluß; die hohen Preise hielten andererseits bei dem günstigen Stande der Saaten im Anfange des Jahres von jeder Spekulation zurück; man war demnach genöthigt, sich auf die Deckung des Konsums des Platzes und der Provinz zu beschränken.

Der letztere wurde von vielen Seiten überschätzt und veranlaßte zu Beziehungen von Brodstoffen und Saatgetreide, welcher in keinem Verhältniß zu dem Begehr stand.

Eine Stockung des Absatzes, verbunden mit Rückgang der Preise, konnte in Folge dessen um so weniger ausbleiben, als die von Seiten der verschiedenen Nothstands-Komités bewirkte Heranziehung von erheblichen Quantitäten der der Bevölkerung nöthigsten Cerealien, welche zu Kostenpreisen abgelassen wurden, überdies lähmend auf den Handel wirkte.

Erst nach Beendigung der Rübsenernte fand sich etwas Leben im Handel, und die ersten Zufuhren von Rübsen fanden schlanken Absatz zu 80 bis 84 Sgr. pr. 72 Pfd. Mit dem Aufhören der Zufuhren hörte

auch das Geschäft auf und es trat eine Pause ein bis zum Eintreffen der ersten Zufuhren von Rundgetreide.

Bei dem Erscheinen des letzteren Artikels stellte sich mehr Kauflust ein, welche sich auch mit kleinen Unterbrechungen und Preisschwankungen bis zum Schluß der Schifffahrt erhalten hat.

Die Roggen- und Weizen-Zufuhren waren bis zum Schlusse des Jahres äußerst mäßig, und herrschte in der Getreidebranche eine ungewohnte Geschäftsstille.

Mit Ausnahme weniger glücklicher Spekulanten haben die Getreidehändler im vorigen Jahre allgemein nur ungünstige Resultate erzielt.

Weizen. Wegen Mangels an effektiver Waare waren die Umsätze in diesem Artikel sehr beschränkt, die Preise erheblichen Schwankungen unterworfen.

Im Anfange des Jahres bezahlte man pr. 85 Pfd. 120, 125 bis 130 Sgr. für gute hochbunte Qualität.

Das allmälige Weichen der Preise an den für den hiesigen Platz maßgebenden auswärtigen Märkten rief auch hier einen erheblichen Rückschlag hervor, der bis zur neuen Ernte 25 Sgr. pr. Scheffel betrug.

Die neuen Zufuhren, durchweg von schöner, schwerer Qualität, wurden mit 95 bis 100 Sgr. pr. 85 Pfd. bezahlt; im weitern Verlaufe drückten sich jedoch die Preise um 8 bis 10 Sgr. bis zum Schlusse des Jahres.

Zu größeren Ansammlungen ist es hier nicht gekommen, theils weil die Zufuhren nicht bedeutend genug waren, theils weil die letzteren bei der schönen Qualität der Waare flotte Abnehmer im Auslande fanden.

Der am Schlusse des Jahres hier verbliebene Bestand wird auf 2020 Last angegeben.

Das Geschäft in Roggen, seit einigen Jahren am hiesigen Platze durch die Verkäufe auf spätere Lieferungen zu bestimmten Terminen in andere Bahnen geleitet als vordem, wo nur mit effektiver Waare, welche sich auf Lager befand, gehandelt wurde, nimmt jetzt eine hervorragende Stellung im hiesigen Getreidehandel ein.

In Folge dieser Lieferungsgeschäfte war der Verkehr in diesem Artikel ein recht reger, trotzdem der Handel mit effektiver Waare, wegen der geringen Vorräthe davon, sich auf die Deckung des Bedarfs der Provinz und des Platzes und auf einige Abladungen nach Polen, Schweden und Norwegen beschränkte.

Die Preise begannen im Januar mit 91 bis 92 Sgr. pr. 80 Pfd., steigerten sich zeitweise im Februar und März bis 100 à 102 Sgr. und gingen dann allmälig bis zum Juni auf 66 bis 68 Sgr. pr. Scheffel zurück. Der sich in dem Monat Juni geltend machende Bedarf für Polen hob die Preise jedoch wieder um 7 bis 8 Sgr., um dann endlich bis zum Schlusse des Jahres langsam auf 63 bis 64 Sgr. pr. Scheffel zurückzugehen.

Bis ziemlich zum Schlusse des Jahres waren die Zufuhren dem Bedarf entsprechend und konnten sich demnach erst, als sie sich in den letzten Wochen mehrten, kleine Läger am hiesigen Platze bilden, die bei Jahresschluß auf 1550 Scheffel angegeben wurden.

Der Begehr nach Gerste war während des ganzen Jahres ein recht lebhafter. Was unsere sehr lebhaft betriebenen Brauereien nicht verbrauchten, fand leichten Absatz im Auslande, so daß es auch in diesem Artikel zu Vorräthen von Bedeutung nicht kommen konnte. Die Schwankungen der Preise waren ähnlich denen des Roggens. Man bezahlte Anfangs des Jahres 65 bis 68 Sgr. pr. 68 Pfd., im Frühjahr 72 bis 73 Sgr. Beim Beginn der viel versprechenden neuen Ernte drückten sich die Preise für kurze Zeit auf 58 bis 60 Sgr. pr. 70 Pfd., zu denen die Zufuhren des neuen Gewächses schlanken Absatz fanden. Die anhaltende Frage des Auslandes erhielt nicht nur die Preise auf dem letzten Standpunkte, sondern steigerte dieselben um einige Silbergroschen, bis zum Schlusse der Schifffahrt.

Nach derselben trat einige Ermattung ein und wurden in den letzten Wochen ankommende Partien willig zu 57 bis 59 Sgr. pr. 70 Pfd. abgelassen. Bestand sind circa 1160 Last am Schlusse des Jahres verblieben.

Hafer war von Beginn des Jahres an, bis zur neuen Ernte, ein zu guten Preisen jederzeit koulant abzusetzender Artikel. Abgesehen von der lebhaften Frage der Englischen und Französischen Märkte, war der eigene Bedarf der Provinz, in Folge der schlechten Ernte von Rauhfutter, ein gegen andere Jahre nicht unbedeutender. Gute Partien wurden mit kleinen Unterbrechungen bis zur neuen Ernte mit 45 Sgr. pr. 50 Pfd. bezahlt. Gegen Ende des Jahres drückten sich die Preise um einige Silbergroschen und schlossen mit 36 bis 39½ Sgr. pr. 50 Pfd.

Der Handel mit Hülsenfrüchten war bis zur Ernte ein sehr unbedeutender und nur auf den Kleinhandel beschränkt, da das von Erbsen, Bohnen und Wicken aus dem Jahre 1867 übernommene Quantum nur ca. 800 Last betrug. In Betracht davon kamen auch nur die vorhandenen ca. 600 Last Erbsen, die in Folge der mißrathenen 1867er Kartoffelernte schlanken Absatz für die Provinz zu durchschnittlich 85 Sgr. pr. Scheffel fanden.

Mit dem Vermindern des Vorraths steigerten sich auch die Preise, und bezahlte man im April 95 bis 100 Sgr. Erst Mitte Mai trat ein allmäliger Rückgang ein, der bis zur neuen Ernte ca. 20 bis 25 Sgr. pr. Scheffel betrug. Die neue Ernte, sowohl von diesem Artikel, wie auch von Bohnen und Wicken, ist eine ungewöhnlich ergiebige gewesen und entschädigt den Landmann einigermaßen für den großen Ausfall, den er an Roggen und Weizen erlitt.

Das Herbstgeschäft war in Folge der frühzeitig und reichlich eintreffenden Zufuhren und des anhaltenden Begehrs von England, Nord-Frankreich, Schweden und Norwegen in den drei genannten Artikeln ein recht flottes.

Bezahlt wurden je nach Beschaffenheit für

weiße Kocherbsen	70	bis	78	Sgr.	pr.	90	Pfd.
grüne „	70	„	78	„	„	90	„
graue „	70	„	95	„	„	90	„
Bohnen.....	70	„	78	„	„	90	„
Wicken.....	70	„	77	„	„	90	„

Gegen Ende des Jahres trat in Folge der billigeren Notirungen in England ein mäßiges Sinken der Preise ein, und konnte man hier 3 bis 6 Sgr. pr. 90 Pfd. billiger kaufen.

Leinsaat. Bei geringen Preisschwankungen war das Geschäft in diesem Artikel während des ganzen Jahres mit kurzen Unterbrechungen ein recht lebhaftes und ließ erst im November etwas nach. Die Zufuhren von Rußland vertheilten sich ziemlich gleichmäßig auf das ganze Jahr und werden auf ca. 7200 Last geschätzt.

Feine und Mittel-Qualitäten fanden außerdem regelmäßigen Absatz nach Hull, auch Verwendung nach Frankreich und Belgien. Bezahlt wurden für feine 82 bis 92 Sgr., für mittlere 70 bis 80 Sgr., ordinaire 50 bis 60 Sgr. pr. 70 Pfd. Der hohe Werth für Kuchen zu Futterzwecken in England läßt es erklärlich erscheinen, daß ordinaire Sorten am Gesuchtesten waren, und verhältnißmäßig besser als feine und gute Mittelsorten bezahlt wurden.

Bestand sind am Schlusse des Jahres 2620 Last verblieben.

Rübsen. Die aus dem Vorjahr übernommenen Bestände, circa 1400 Last, kamen im Frühjahr bei Eröffnung der Schifffahrt zur Verladung nach England zu Preisen von 90 bis 94 Sgr. Der verhältnißmäßig geringe Ertrag der neuen Ernte fand in Folge der selten schönen trockenen Qualität zu einem nur geringen Preisabschlag flott Abnehmer, so daß hier am Jahresschluß nur ein Vorrath von circa 80 Last verblieben ist.

Bezahlt wurden 85 bis 92 Sgr. pr. 72 Pfd.

Rübkuchen wurden bis Ende Januar v. J. vollständig geräumt, zu Preisen von 73 bis 80 Sgr. pr. Ctr. Im Juli begannen die Verschlüsse des neuen Fabrikats zu 50 Sgr., bei steigendem Begehr wurde bis 60 Sgr., im August 65 bis 70 Sgr., selbst 74 Sgr. bewilligt.

Leinkuchen. Auch Leinkuchen blieben im Laufe des verflossenen Jahres ein jederzeit gesuchter Artikel. Zu Anfang des Jahres waren die Vorräthe gering und mußten von den Landwirthen bei Bedarf mit 81 bis 85 Sgr. pr. Ctr. bezahlt werden. Beim Einfinden größerer Offerten am Markte und da auswärtige Ordres fehlten, wichen die Preise bis Juni auf 68 bis 70 Sgr. pr. Ctr. Im August, als sich in Folge des durch die Hitze hervorgerufenen Futtermangels in England, Holland und Belgien Begehr von dort herausstellte, gingen die Preise für inländische Kuchen auf 86 Sgr., für Polnische, welche ihres Oelgehalts wegen in England sehr beliebt sind, sogar auf 92½ Sgr. pr. Ctr. Die verbliebenen Bestände sind sehr gering.

Rüböl, mehr und mehr durch den stärkern Verbrauch von Petroleum verdrängt, war in unserer Provinz ein schwer zu plazirender Artikel. Die Oelmüller der diesseitigen Provinz fanden bei dem hohen Rübsenpreise nur ihre Rechnung durch die gute Verwerthung der Oelkuchen. Anfangs des Jahres war der Preis 10 Rthlr. pr. Ctr., und wich bis zur neuen Rübsenernte auf 9 Rthlr. Derselbe wäre noch mehr gesunken, wenn nicht die gedrückten Preise den Export nach dem Rheinlande und nach England ermöglicht hätten. Für die Oelmüller ist leider wenig Aussicht, in nächster Zeit höhere Preise zu erzielen, da noch Bestände aus dem Jahre 1867 vorhanden, die für die diesseitigen provinziellen Verhältnisse nicht unbedeutend zu nennen sind, und der Absatz dafür fehlt.

Leinöl. Die starke Zufuhr von Englischem Fabrikat wirkte drückend auf diesen Artikel und war das Geschäft in demselben während des ganzen Jahres schleppend. Danzig und die übrigen größeren Städte Westpreußens, die in frühren Jahren ihren Bedarf hier deckten, versorgen sich jetzt aus England, weil der Preis dort bei ziemlich gleich guter Qualität bedeutend billiger als hier ist. Beim Beginn des Jahres bezahlte man 12⅓ bis 12⅔ Rthlr. pr. Ctr., bei größeren Offerten jedoch wich der Preis auf 11 Rthlr. und gleichzeitig wurde Englisches Fabrikat zu 10½ Rthlr. angeboten.

Petroleum. Der Umsatz in Petroleum überstieg im Jahre 1868 alle Erwartungen der betreffenden Händler. Seitdem dieser Artikel in unserer Provinz Eingang gefunden, hat sich sein Konsum Jahr für Jahr verdoppelt. Im Jahre 1865 wurden ca. 13,000 Ctr., im Jahre 1866 ca. 25,000 Ctr. an den Markt gebracht, im Jahre 1867 bereits 53,357 Ctr. und im vorigen Jahre erreichte der Petroleum-Import die hohe Ziffer von 107,875 Ctr.

Vom Mai bis Ende August unterlag Petroleum einer langsam steigenden Konjunktur, und zwar bezog man im März Prima-Qualität mit 5⅝ bis 6 Rthlr., während man im August dafür ca. 1 Rthlr. mehr bezahlen mußte. Im September trat eine kleine Preisreduktion von etwa ⅓ Rthlr. ein, die jedoch nur einige Tage währte und dann einer fortwährenden Steigerung Platz machte. Am Schlusse des Jahres war der Preis ca. 8 Rthlr. pr. Ctr.

Trotz der im Ganzen günstigen Konjunktur werden die Händler einen angemessenen Nutzen aus derselben jedoch nicht gezogen haben, da die Mehrzahl bereits vor Eintritt der steigenden Preise zu bestimmten Monatslieferungen weiter verschlossen hatte und bei der Ueberschätzung der hiesigen Vorräthe die Inhaber, um schnell zu räumen, mit geringem Avance verkauften. Der am Schlusse des Jahres hier verbliebene Bestand belief sich auf ca. 24,600 Ctr., von welchem Quantum jedoch die größte Hälfte auf Lieferung bereits verkauft war.

Spiritus. Das Spiritusgeschäft, wenn auch nur auf die Deckung des Bedarfs der Provinz beschränkt, ist dennoch im vorigen Jahre für den hiesigen Platz ein recht umfangreiches gewesen und zeigte von der bedeutenden Konsumtion dieses Artikels in unserer Provinz. Das im Frühjahrstermin zur Kündigung resp. Lieferung gekommene Quantum betrug allein über eine Million Quart, welche ohne einen wesentlichen Druck auf die Preise zu üben, prompt abgenommen wurden, und von denen Ende Mai nur noch geringe Partien hier auf Lager waren, so daß im letzten Monat bereits neue Beziehungen von Pommern, Posen und Westpreußen gemacht werden mußten. Ausschließlich Beziehungen von den drei genannten Provinzen zu machen, darauf waren die hiesigen Händler und Spritfabrikanten angewiesen, weil die diesseitigen Brennereien in Folge der mißrathenen 1867er Kartoffelernte ihre Thätigkeit hatten einstellen müssen.

Daß die letztere in diesem Jahre in Ost- und Westpreußen ergiebig ausgefallen, zeigt die starke Zufuhr, die aus beiden Provinzen so erheblich ist, daß hier die Preise bis jetzt billiger waren, als in Posen und Pommern und einen Import von dort nicht zuließen. Das Termingeschäft ist im vorigen Jahre nur von untergeordneter Bedeutung gewesen. Die Preise setzten beim Beginn des Jahres mit 21 Rthlr. pr. 8000 Tonnen ohne Faß ein, und hielten sich bis Ende April auf diesem Standpunkt. Im Laufe des Mai gingen sie allmälig auf 19 Rthlr., um dann bei wiederum eintretendem Bedarf auf 20 Rthlr. zu gehen. Bis zur Kartoffelernte hat der Preis zwischen 21 und 18½ Rthlr. variirt und ist nach dem Bekanntwerden des günstigen Resultats derselben langsam auf 14½ Rthlr. pr. 8000 pCt. ohne Faß herunter gegangen, zu welchem letztern bei Jahresschluß gehandelt wurde.

Flachs. Einen erfreulichen Beweis von fortdauernder Entwickelung und Zunahme des Geschäfts des für den hiesigen Platz sehr wichtigen Flachshandels liefert das im vorigen Jahre umgesetzte Quantum von Flachs. Dasselbe betrug 225,950 Ctr., gegen 69,670 Ctr. im Jahre 1867, und überragt alle Vorjahre, ja selbst die Jahre 1854—1856, in welchen wegen der Blockade der Russischen Ostseehäfen die Ziffern der umgesetzten Quantitäten eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatten. Von wesentlichem Einfluß auf die Hebung des hiesigen Flachshandels ist das sich immer mehr und mehr ausbreitende Eisenbahnnetz in Rußland, welche bessere Verbindung es dem hiesigen Händler ermöglicht, seine Einkäufe persönlich in den dortigen Flachsbauenden Gegenden zu machen und die Waare direkt und schneller nach hier zu schaffen. Durch die Heranziehung größerer Quantitäten ist es ferner gelungen, die Spinner an den hiesigen Markt mehr zu fesseln, da die Händler jetzt im Stande sind, den Verkauf insofern dem Bedürfniß der Spinner entsprechend einzurichten, als bestimmte Marken mit verlangter Farbe allein abgegeben werden können, während früher fast nur Durchschnittsqualitäten gehandelt wurden. Auch nicht reelle Abladungen der Rigaer haben dem hiesigen Markt mehr Käufer zugeführt.

In den ersten Monaten hielten sich die Spinner in Folge der Flauheit im Garngeschäft vom Einkauf zurück, in der Hoffnung, daß die Preise des Flachses entsprechend denen der Garnpreise heruntergehen würden. Nachdem sich der ungünstige Ausfall der 1867er Ernte herausgestellt, entwickelte sich ein reges Geschäft, und die Spinner traten flott als Käufer auf, so daß die vom März bis Juni herangebrachten bedeutenden Quantitäten mit allmäliger Steigerung von 16 bis 17⅔ Rthlr pr. Ctr. für Kronflächse schnell umgesetzt wurden. Im Mai trat vorübergehend Geschäftsstille ein, da die Spinner für mehrere Monate ihren Bedarf gedeckt hatten, und erst abwarten wollten, wie die frische Aussaat und deren Aufgang vor sich gehen werde. Vortheilhaftes Wetter und günstige Aussaat berechtigten bis Anfangs Juni zu den besten Hoffnungen auf eine gute Ernte, nnd wurden deshalb die Preise um ⅔ Rthlr. pr. Ctr. gedrückt. Die Hoffnungen auf eine gute Ernte haben sich leider nicht realisirt, dabie anhaltende Hitze ohne erfrischenden Regen während des Sommers die Pflanze, noch bevor dieselbe die gewöhnliche Höhe erreicht, zur Blüthe gebracht hat.

Das geerntete Quantum beträgt kaum die Hälfte des Vorjahres, und bewirkte diese Thatsache eine erhebliche Steigerung der Preise bei großer Spekulationslust. Zum Anlegen der höheren Preise, ca. 1½ bis 2 Rthlr., wollten die Spinner sich jedoch nicht bequemen, da die Garnpreise den Preisen des Rohmaterials nicht gefolgt und es den Fabrikanten unmöglich war, irgend welchen Gewinn dabei zu erzielen.

Die Spinner entschlossen sich deshalb, ihre alten billigen Vorräthe aufzuarbeiten, in der Hoffnung, daß die Flachspreise bei stärkerer Zufuhr und eintretendem Geldmangel sich drücken lassen werden. In Folge dessen war der Absatz, mit Ausnahme einiger feinen Partien, welche nach Frankreich verladen worden, in den letzten Wochen unbedeutend. Bestand waren Ende des Jahres ca. 42,000 Ctr., und notirt wurde

für feinste geweichte Kronflächse	.....	20 Rthlr.
„ gute „ „	.....	18⅔ „
„ gewöhnl. „ „	.....	18 „
„ geweichte Kronflächse I.	.....	15 „ und
„ Slanitzflächse oder ungeweichte	.....	12—15 Rthlr.

pr. Ctr. franko hier.

In Hanf sind die Umsätze im Jahre 1868 erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Theils weil das Gewächs von schlechter Beschaffenheit, theils weil im Verhältniß zu der Qualität die Preise zu hoch waren, schränkten die Fabrikanten von Hanfartikeln ihre Arbeit größtentheils ein und deckten immer nur den allernöthigsten Bedarf. Ueberhaupt beschränkte sich der ganze Absatz fast nur auf das Inland, da sich England fast vollständig in Riga versorgte, an welchem letzteren Orte noch bedeutende Läger von alter guter Waare vorhanden waren.

Es wurden im August notirt:

Büchower Reinhanflagen	.....	15 Rthlr.
Polnische „	.....	14⅓ „
Malistavker Lagen	.....	13½ „
Gearbeiteter Streimelhanf	.....	12⅔ „
Reinhanfheede	.....	8 „
Streimelhanfheede	.....	4½—6½ Rthlr.

pr. Ctr., und haben Preise seitdem fast gar nicht variirt.

Die Ernte des Jahres 1868 ist qualitativ besser, und läßt sich für das neue Jahr in Folge dessen ein besseres Geschäft in diesem Artikel erwarten.

Der hiesige Bestand wird auf ca. 11,500 Ctr. Hanf und 1500 Ctr. Hanfheede geschätzt.

Heringe. Im Heringsgeschäft sind im verflossenen Jahre günstige Resultate nicht erzielt worden, trotzdem der Umsatz der Tonnenzahl nach größer als in den meisten früheren Jahren war.

Die im Jahre 1867 hier verbliebenen bedeutenden Bestände konnten bis zum Beginn der Frühjahrs-Saison 1868 nicht geräumt werden, weil in Folge des in unserer Provinz herrschenden Nothstandes der Absatz dieses Artikels stockte.

Die Russischen Käufer nahmen viele Partien, namentlich Schottische Heringe, bei denen der Preisrückgang das gegebene Angeld überstieg, nicht ab und diese wurden im Sommer 1868 mit bedeutendem Verlust, zum Theil durch Konsignation nach Stettin realisirt.

Die Preise für Norwegische Vaarheringe, die gangbarste Sorte für Königsberg, waren im April 15 bis 15½ Mk. Hamb. Bco. und blieben fast ohne Unterbrechung bis zum Herbste derart rückgängig, daß sie am Schlusse der Schifffahrt 12 bis 12½ Mk. Hamb. Bco. standen.

Die Qualität war in Folge ungünstiger Verhältnisse während der Fischerei zum großen Theil schlecht, und entstanden den Händlern außer dem Konjunkturverluste weitere Verluste durch leichtes Verderben der Waare, welches noch durch die abnorme und anhaltende Hitze im Sommer gefördert wurde.

Norwegische Fettheringe wurden reichlich, namentlich viel in 1867er Waare zugeführt; das Geschäft darin war meistentheils schleppend und konnte nur sehr mäßiger Gewinn dabei erzielt werden. Von Schottischem Hering, in dem das Geschäft in diesem Jahre gut und gewinnbringend war, hat Königsberg nur ca. 6000 Tonnen gegen 10 bis 15,000 Tonnen in früheren Jahren und 27,000 Tonnen im Jahre 1867 bezogen.

Die Bestände am Schlusse des Jahres waren ziemlich groß, der Hauptsache nach allerdings wie gewöhnlich bereits nach Rußland verkauft, es bleibt aber bei dem flauen Winter sehr zweifelhaft, ob die Abnahme der gekauften Partien prompt erfolgen wird und sind nicht unerhebliche Verluste an dem Quantum, welches bis zum Frühjahr nicht geräumt ist, unausbleiblich.

Der Gesammt-Import im vorigen Jahre betrug:

von Norwegen 113,000 Tonnen gegen 94,806 Tonnen im Jahre 1866,

von Großbritannien 7500 Tonnen gegen 30,306 Tonnen im Jahre 1867,

von Pommern nichts gegen 444 Tonnen im Jahre 1867.

Nach Rußland sind 49,535 Tonnen exportirt worden gegen 47,877 im Jahre 1867.

Thee. Der hiesige Theehandel hat auch im Jahre 1868 sich als einer der lohnendsten und bedeutendsten Geschäftszweige unserer Provinz gezeigt.

Durch Intelligenz und Unternehmungslust, unterstützt durch bedeutende Kapitalien, ist es den denselben betreibenden Händlern gelungen, den Ruf des hiesigen Theegeschäfts über die Grenzen Europas hinauszutragen, trotz vieler Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben.

Trotz aller ihnen in den Weg gelegten Hindernisse ist der Erfolg, welchen die hiesigen Händler erzielt haben, ein gesicherter zu nennen, nachdem die Russischen Theehändler sich von der Reellität des Königsberger Theehandels überzeugt haben, und wird der letztere bei dem durch die Aufhebung der Leibeigenschaft und die billigen Theepreise im Wachsen begriffenen Konsum in Rußland einen ferneren bedeutenden Aufschwung nehmen, wenn die Königsberger nicht in ihrer Energie nachlassen.

Die ersten 4 bis 5 Monate zeigten eine nicht unerhebliche Preissteigerung in England und damit auch eine Erhöhung der Absatzpreise. Vom Monat Juni ab trat ein langsamer Rückgang der Preise ein, der, bis zum Schlusse des Jahres andauernd, auf die vorjährigen Preise zurückkam.

Der Avance in der Konjunktur ist somit vollständig absorbirt worden und blieb nur der gewöhnliche Nutzen im Verhältniß zu dem gegen voriges Jahr vergrößerten Absatz.

Der Import für die hiesigen Theehändler betrug im verflossenen Jahre circa 68,000 Ctr., welches Quantum dem Absatze gleich zu stellen ist, da der am Schlusse des Jahres verbliebene Bestand mit dem des Vorjahres so ziemlich übereinstimmt.

Der Import von Thee für Spediteure, also für Russische Rechnung, hat dagegen im verflossenen Jahre eine größere Steigerung aufzuweisen; er betrug circa 113,000 Ctr. Die Veranlassung zu der Steigerung ist darin zu suchen, daß ein Theil der Russischen Importeure viele ihrer sonst über Kiachta bezogenen Thees dieses Jahr über England und Königsberg als schnelleren und billigeren Weg dirigirt haben, daß somit auch das Quantum der sogenannten Karavanenthees geringer geworden ist. So sind schon im verflossenen Jahre statt 50 bis 60,000 Kisten nur 35,000 nach Nischny über Kiachta eingegangen und dürfte in diesem Jahre das Quantum noch geringer ausfallen.

Kolonialwaaren. Durch die Einschränkung im Verbrauch von den nicht zu den allernöthigsten Lebensbedürfnissen gehörenden Konsumtibilien, welche sich ein großer Theil der Bewohner unserer Provinz in Folge des Nothstandes auferlegen mußte, ist der Verkehr im Kolonial-

waarenhandel, der fast ausschließlich auf die Deckung des Konsums in unserer Provinz basirt ist, im verflossenen Jahre in allen seinen Zweigen ein unbedeutender gewesen und dem entsprechend auch die erzielten Gewinne, welche noch zum Theil durch Konjunkturverluste und zum Theil durch Ausfälle an ausstehenden Forderungen geschmälert worden sind.

Manufakturwaaren. Das Engrosgeschäft nach Polen und der Provinz ruhte fast vollständig, dagegen sind die im Detailgeschäft im vorigen Jahre in Folge des größeren Absatzes im Herbst erzielten Resultate günstiger als im Jahre 1867 gewesen.

Danzig, 27. Januar. Das verflossene Jahr führte im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung für den hiesigen Handelsverkehr herbei, da das Vertrauen auf die Sicherheit der politischen Lage noch immer nicht zurückgekehrt war und die schon so lange anhaltende Geschäftsstille einer größeren Regsamkeit nicht Platz machen wollte.

Der Schiffsverkehr in unserem Hafen konnte auch während des abgelaufenen Jahres zu keiner Lebhaftigkeit gelangen.

Derselbe bestand

1868 aus 1704 eingekommenen und 1744 ausgegangenen,
1867 „ 1700 „ „ 1767 „
1866 „ 2063 „ „ 2049 „
1865 „ 2490 „ „ 2526 „
1864 „ 2151 „ „ 2211 „

Schiffen.

Die Anzahl der angelangten Schrauben-Dampfschiffe betrug

1868..... 257,
1867..... 225,
1866..... 205.

Von den im verflossenen Jahre eingekommenen 1704 Schiffen hatten geladen

405 Steinkohlen und Coaks,
243 Stückgüter,
160 Kreide und Cement,
144 Heringe,
78 Roh-, Alt- und Stangen-Eisen und Schienen,
32 Salz,
20 Petroleum,
19 Dachpfannen und Mauersteine,
10 Granitsteine,
10 Getreide und Saat,
9 Oelkuchen,
9 Theer und Pech,
6 Blauholz,
3 Wein,
9 diverse Güter,
491 Ballast,
56 waren für Nothhafen eingekommen.

Von den ausgegangenen 1744 Schiffen

555 Getreide und Saat,
1013 Holz,
9 Kartoffeln,
8 Knochen,
51 diverse Güter,
41 Ballast,
67 für Nothhafen eingekommene und wieder ausgegangene Schiffe.

Getreide. In Folge der mangelhaften Ernte des Jahres 1867 waren die Aussichten für das Getreidegeschäft zu Anfang des letzverflossenen Jahres nicht günstig. Geringe Zufuhren und hohe Preise ließen es zu größeren Unternehmungen überhaupt nicht kommen.

Nach der strengen Kälte im Januar, die unsere Rhede und den Sund mit Eis bedeckte, folgte im Februar mildes Wetter, so daß die Eröffnung der Schifffahrt bereits am 3. März erfolgte. Während im April kühles und regnerisches Wetter vorherrschte, trat schon im Mai überaus warme und schöne Witterung ein, welche auch während der Sommermonate anhielt und die Getreidefelder zu einer außergewöhnlich frühen Reife brachte. Im Monat Juli war die Ernte in unserer Provinz bereits zum großen Theil beendigt. Der Ertrag derselben kann im Allgemeinen als befriedigend angesehen werden, wenngleich alle übrigen Provinzen bis auf Ostpreußen noch bessere Resultate erzielt haben. Die neue Saatbestellung hat unter günstigen Witterungsverhältnissen stattgefunden und der gegenwärtige Stand der Felder berechtigt zu den besten Aussichten.

Die Getreidezufuhren während des verflossenen Jahres waren bis Anfang August unbedeutend, erst von da ab, nach Beendigung der Ernte wurden dieselben umfangreicher und übten einen erheblich weiteren Druck auf die schon seit dem Frühjahr weichenden Preise aus.

Bei dieser vorherrschend rückgängigen Konjunktur sind die Geschäftsresultate im Allgemeinen wenig befriedigend gewesen.

In den zwölf Monaten des verflossenen Jahres waren die hier gezahlten Durchschnittspreise wie folgt:

	für Weizen pro 85 Pfd.	Roggen pro 81½ Pfd.	Gerste pro 72 Pfd.	Hafer pro 50 Pfd.	Erbsen pro 90 Pfd
	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.
Januar	133	91	67	44	83
Februar	130	94	69	48	84
März	133	97	74	52	92
April	134	91	70	45	83
Mai	120	71	60	55	62
Juni	116	74	55	38	70
Juli	103	70	56	39	70
August.....	95	64	56	35	71
September ..	97	66	59	35	73
Oktober	95	66	62	40	72
November...	90	65	60	41	71
Dezember ...	88	61	57	39	67

Weizen erfuhr in den ersten Monaten des Jahres mehrfache Preisschwankungen, vom Mai an trat in Folge der günstigen Ernteaussichten ein entschiedener Rückgang der Preise ein, der nach der Ernte am bedeutendsten war. Das letztjährige Gewächs ist sehr schöner Qualität, 132 bis 136 Pfd. Holl. schwer. Exportirt wurden von hier

43,600 Last nach England,
4,300 „ „ Holland,
1,400 „ „ Belgien.

Roggen hatte einen ähnlichen Preisgang und ist gleichfalls in schöner Qualität, aber nicht so reichem Körner-Ertrage wie Weizen geerntet worden. Das Durchschnittsgewicht kann man auf 125 Pfd. Holl. annehmen. Wenngleich die Zufuhren nach unserem Ort im verflossenen Jahre circa 7000 Last mehr als in 1867 betragen, so ist doch noch ein großer Theil des Erdrusches aus unserem Hinterlande direkt nach Königsberg gegangen. Der Export von hier bestand aus

5500 Last nach Schweden und Norwegen,
500 „ „ England.

Nach Gerste bestand das ganze Jahr hindurch lebhafter Begehr, nicht nur für den Bedarf hiesiger Brauereien, sondern auch zum Export nach England und Holland. Die letzte Ernte hat nur ⅔ eines Durchschnitts-Ertrages geliefert, die Qualität dagegen ist schön und schwer.

Der Export von 3300 Last im Ganzen richtete sich mit
1600 Last nach Holland,
1000 „ „ England,
600 „ „ Schweden und Norwegen.

Hafer hat in Folge der anhaltenden trockenen Witterung einen schlechten Ernte-Ertrag, sowohl in Qualität als Quantität, ergeben.

Von den hierher gelangten Zufuhren sind
350 Last nach England
exportirt.

Erbsen waren begehrt und leicht verkäuflich; die Ernte davon ist eine außergewöhnlich ergiebige gewesen.

Der Export von hier bestand aus
3000 Last nach England,
400 „ „ Schweden und Norwegen.

Rübsen und Rapps kamen in schöner Beschaffenheit vollkommen trocken schon Ende Juni zu Markt und fanden koulanten Absatz zu 80 Sgr., welcher Preis sich allmälig auf 91 Sgr. steigerte.

Exportirt wurden von hier
3000 Last nach England,
2700 „ „ Holland,
1400 „ „ Frankreich,
600 „ „ Belgien.

Kartoffeln haben ungeachtet der Dürre eine gute Ernte geliefert, auch ist die Qualität schön und haltbar. Der hiesige Marktpreis nach der Ernte ist ziemlich unverändert 16 Sgr. pro Scheffel gewesen.

Spiritus wurde im Januar mit 20¾ bis 21 Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles bezahlt, der Preis sank dann allmälig auf 18 Rthlr., erhöhte sich im Juni und Juli auf 19½ Rthlr. und ging dann bis zum Schluß des Jahres bis 14⅛ Rthlr. zurück. Zugeführt sind im verflossenen Jahre 1,711,000 Quart, von denen Ende des Jahres 300,000 Quart auf Lager blieben.

Im Jahre 1868 sind zugeführt worden:

a. stromwärts:

29500	Last Weizen,
7900	„ Roggen,
1450	„ Gerste,
1000	„ Hafer,
1670	„ Erbsen,
4150	„ Oelsaaten,
45670	Last

gegen 50011 Last im Jahre 1867;

b. auf der Eisenbahn:

21900	Last Weizen,
7800	„ Roggen,
3650	„ Gerste,
650	„ Hafer,
2520	„ Erbsen,
2950	„ Oelsaaten,
39470	Last

gegen 25672 Last im Jahre 1867;

c. per Axe:

600	Last Weizen,
1000	„ Roggen,
600	„ Gerste,
600	„ Hafer,
600	„ Erbsen,
600	„ Oelsaaten,
4000	Last

gegen 3200 Last im Jahre 1867.

Dagegen sind im Laufe des Jahres 1868 von hier seewärts versandt worden:

50488	Last	Weizen	gegen	56942	Last pro 1867,
6395	„	Roggen	„	6030	„ „ „
3675	„	Erbsen	„	1681	„ „ „
3304	„	Gerste	„	1435	„ „ „
354	„	Hafer	„	89	„ „ „
7824	„	Rübsen u. Raps	„	4891	„ „ „
229	„	Leinsaat	„	169	„ „ „
72269	Last		gegen	71237	Last in 1867,

und an Lagerbestand verblieben

ultimo 1868			gegen	ultimo 1867	
3640	Last	Weizen		3000	Last
1320	„	Roggen		800	„
260	„	Gerste		100	„
190	„	Hafer		70	„
620	„	Erbsen		510	„
1350	„	Oelsaaten		1870	„
7380	Last		gegen	6350	Last.

Holz. Die Hoffnungen auf ein günstiges und lebhaftes Holzgeschäft, welche in den ersten Monaten des Jahres durch die auftretende Frage des Auslandes bei uns hervorgerufen wurden, haben sich leider nicht erfüllt.

Nachdem bis zum Frühjahr der größte Theil des hiesigen Lagers verkauft worden war, trat eine Stockung im Geschäft ein, die während des ganzen übrigen Theils des Jahres anhielt. Weder der geringe Bestand des nach Abfertigung der Frühjahrsverladungen hier verbliebenen Lagers, noch der außergewöhnlich kleine Umfang der letztjährigen Polnischen Holzabkunft konnten eine bessere Meinung herbeiführen; weitere Aufträge vom Auslande blieben beinahe gänzlich aus.

Die Abkunft von fichtenen Balken war im verflossenen Jahre um circa 50,000 Stück geringer als in 1867. Feine Partien fanden allmälig Abnehmer zu den früheren Preisen, während geringere Qualitäten eine Preis-Erniedrigung von ½ bis 1 Sgr. pro Kubikfuß erfuhren. Man zahlte für

gute Waare
28 bis 38 Fuß Durchschnittslänge 8 bis 10 Sgr.,
26 „ 29 „ „ 5 „ 8 „
ordinaire Qualität
20 bis 24 Fuß Durchschnittslänge 4 bis 4½ Sgr.
pro Kubikfuß Engl. Maaß.

Fichtene Mauerlatten, von denen ein nicht unbedeutendes Lager aus früheren Jahren in erster Hand verblieben war, fanden Verwendung zu Eisenbahnschwellen und holten 2½ bis 3⅓ Sgr. pro Kubikfuß.

Gute vollkantige Hölzer der letzten Abkunft wurden mit 4 bis 5 Sgr. pro Kubikfuß bezahlt.

Fichtene Bohlen und Dielen erhielten sich im Preise unverändert und zwar:

für 1. Qualität 3″ Stärke 5 bis 5½ Sgr. pro Kubikfuß,
„ 2. „ „ „ 2½ „ 3½ „ „ „
ordinaire Planken „ „ 1⅔ „ 2 „ „ „
bei 30 bis 35 Fuß Durchschnittslänge,
andere Dimensionen im Verhältniß.

Von fichtenen Rundhölzern wurde im verflossenen Jahre gleichfalls bedeutend weniger als im Vorjahre zugeführt. Für feine Hölzer zeigte sich guter Begehr zu circa 1 Rthlr. pro Stück höheren Preisen.

Ordinaire Hölzer wurden mit 1⅔ bis 4 Rthlr.,
gewöhnliche Schnitthölzer „ 4 „ 6 „
feine „ „ 7 „ 14 „
pro Stück bezahlt.

In fichtenen Eisenbahnschwellen war der Umsatz nicht bedeutend, da die Zufuhr von geringen Hölzern, welche sich zur Verarbeitung in Schwellen eignen, mit jedem Jahre geringer wird.

Die gezahlten Preise sind anzunehmen

für $\frac{12}{10}$″ Quadrat 9 Fuß lang, rund 26 bis 28 Sgr.,
„ $\frac{9}{9}$″ „ „ „ „ „ 19 „ 20 „
runde 10″ Durchmesser 12 „ 13 „

pro Stück.

Tannene Balken wurden mit 3 bis 4 Sgr. pro Kubikfuß bezahlt. Die Zufuhr war gering.

Eichene Planken wurden größtentheils geräumt, die unbedeutenden letztjährigen Zufuhren holten

24 bis 25 Sgr. für erste Brak,
15 „ 20 „ „ zweite „
10 „ 12 „ „ ordinaire kürzere Planken

pro Kubikfuß Engl. Maaß.

Eichene gerade Balken, Schiffshölzer und Plancons waren in lebhafter Frage und die neuen Zufuhren fanden rasch Käufer.

Man zahlte

für geringe schwache Hölzer 8 bis 10 Sgr.,
bessere Balken und Schiffshölzer 14, 20 bis 22 Sgr.,
für Plancons 10 bis 14 Sgr.

pro Kubikfuß Engl. Maaß.

Für eichene Eisenbahnschwellen zeigte sich guter Absatz und die Umsätze waren ziemlich belangreich. Es wurden 20 bis 30 Sgr. pro Stück gezahlt.

Eichene Stäbe blieben im Preise ziemlich unverändert, obgleich die Zufuhren nicht bedeutend waren. Geringere Parthien erlitten eine Preis-Erniedrigung von 2 bis 3 Rthlr. pro Schock. Ein Theil der letztjährigen Abkunft ist noch unverkauft, da die Inhaber auf höhere Preise halten.

Piepen-Stäbe 1. Sorte bedangen 25 bis 28 Rthlr.,
bessere und stärkere 30 „ 30 „
Blamiser Stäbe 2 „ 4 „

pro Schock.

Es wurden im Jahre

1868 zugeführt			gegen 1867	
97,151	Stück	fichtene Balken	149,973	Stück,
53,141	„	„ Mauerlatten	48,988	„
49,680	„	„ Rundhölzer	68,940	„
25,662	„	eichene Balken	26,634	„
4,818	„	„ Plancons	10,342	„
14,889	Schock	„ Stäbe	18,128	„
544	„	„ Planken	505	„
16,306	Stück	tannene Hölzer	16,243	„
391,955	„	fichtene u. eichene Sleeper	327,214	„

Dagegen sind von hier aus versandt worden

			gegen 1867	
185,479	Stück	fichtene Balken	171,498	Stück,
34,028	„	„ Mauerlatten	38,267	„
10	„	„ Masten	114	„
256	„	„ Spieren	435	„
347,901	„	„ Dielen	264,956	„
924,886	„	„ u. eichene Sleeper	571,587	„
2,062	Faden	fichten Splittholz	2,097	„
36,080	Stück	eichene Balken	41,397	„
175,339	„	„ Planken	184,299	„
6,346	„	„ Plancons	13,181	„
68	Schock	„ Stäbe	29,188	„
4,360	Stück	tannene Balken	1,376	„

Am Schluß des Jahres 1868 blieben im Bestande:

von Hölzern, noch unverkauft für Rechnung der Polnischen Eigner unter hiesigen Kommissionairs lagernd:

			gegen 1867	
20,720	Stück	fichtene Balken	29,852	Stück,
13,048	„	„ Mauerlatten	22,017	„
10,477	„	„ u. eichene Sleeper	18,431	„
4,076	„	„ Rundhölzer	34,022	„
80	„	tannene Hölzer	4,472	„
894	„	eichene Hölzer	8,655	„

von Hölzern im Besitz hiesiger Holzhändler:

109,450	Stück	fichtene Balken	137,200	Stück,
30,900	„	„ Mauerlatten	54,450	„
40,000	„	„ Rundhölzer	76,200	„
180,460	„	„ u. eichene Sleeper		
11,050	„	„ tannene Hölzer	13,580	„
27,080	„	„ eichene Hölzer	35,400	„

Der gesammte Lagerbestand von Stäben beläuft sich ultimo 1868 auf

40,400 Schock, gegen 40,200 Schock ultimo 1867.

Heringe. Der geringe hiesige Bestand von Norwegischen Heringen wurde in den ersten Monaten des verflossenen Jahres zu 9 Rthlr. pro Tonne transito geräumt. Dagegen konnte die Realisirung einer noch im Monat Februar hier eingetroffenen Ladung, für die man 16 Mk. Bko. pro Tonne zahlte, erst allmälig bis zum Sommer und auch dann nur mit Verlust bewirkt werden.

Die ersten Zufuhren von neuen Norwegischen Heringen trafen hier Anfangs April ein und erreichten einen sehr beträchtlichen Umfang, in Folge dessen die anfänglich bezahlten Preise von 14 Mk. Bko. auf 13 Mk. Bko. und 12 Mk. Bko. 8 Sch. heruntergingen. Die Qualität der neuen Heringe war fast durchweg mangelhaft, der Absatz schleppend.

Schottische Heringe (Crownfoll), von denen ein beträchtliches Lager aus dem Jahre 1867 hier verblieben war, holten zu Anfang des verflossenen Jahres 12 bis 12⅔ Rthlr. pro Tonne; diese Preise konnten sich jedoch nicht behaupten und erfuhren im März und April, zu welcher Zeit noch Zufuhren vom alten Fange hier eintrafen, einen Rückgang auf 11⅓ Rthlr. und später im Mai auf 10 Rthlr.

Der letztjährige Fang dieser Heringe erwies sich als gering, in Folge dessen Preise wieder anzogen und gegen Schluß des Jahres die Höhe von 13 bis 14½ Rthlr. pro Tonne transito erreichten.

Schottische Crown Ihlen Heringe, welche zu Anfang des Jahres mit 9⅔ Rthlr. bezahlt wurden, mußten bis zur gänzlichen Räumung des alten Lagers auf 8½ bis 8⅓ Rthlr. pro Tonne transito erlassen werden. Die Zufuhren vom neuen Fang wurden zuerst mit 11 Rthlr., später mit 10 Rthlr. gehandelt.

Außer den genannten Sorten Schottischer Heringe traf im verflossenen Jahre ein bedeutendes Quantum solcher Heringe ein, welche wegen mangelhafter Qualität in der Brake nicht gestempelt waren.

Importirt wurden im Laufe des Jahres 1868

von Schottland 57,600 Tonnen,
„ Norwegen 39,600 „

von denen am Schluß des Jahres

19,900 Tonnen Schottische Heringe,
24,000 „ Norwegische „

auf Lager verblieben.

Der Import von Steinkohlen erreichte im Jahre 1868 einen größeren Umfang, als in den früheren Jahren; derselbe betrug

56,400 Last, von denen
37,200 „ stromwärts nach den Weichsel-

städten, Polen, Elbing und Königsberg verladen worden sind. Der Rest von 19,200 Last vertheilt sich auf den Versandt per Eisenbahn, den Verbrauch und den Lagerbestand am Orte. Die Preise stellten sich

für Nußkohlen auf 14 bis 14½ Rthlr.,
„ Maschinenkohlen 14½ „ 15 „
„ Gaskohlen 16½ „ 17 „
„ Coaks 14⅔ „ 15½ „

Kolonialwaaren. Im Jahre 1868 konnte der Waarenhandel unseres Platzes von den Nachwirkungen des vorangegangenen Nothjahres nicht unberührt bleiben und daher kein hervorragend günstiges Resultat liefern. Es machte sich andauernd eine gewisse Zurückhaltung der Käufer in den wichtigsten Verbrauchsartikeln bemerkbar, hervorgegangen aus der den Konsumenten durch die Verhältnisse auferlegten Einschränkung. Dagegen kam dem Geschäft der mäßige, theilweise sogar ausnehmend billige Preisstand der meisten Waaren zu Hülfe und beförderte insoweit den Absatz, daß der Umfang des Waarenhandels sich durchschnittlich befriedigender gestellt hat, als es unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre. Der erzielte Gewinn war aus demselben Grunde ein lohnender, als im Vorjahre, in welchem sich allmälig die Reduktion der Preise vollzogen und mehr oder weniger empfindliche Verluste verursacht hatte, während im Jahre 1868 auf die ermäßigten Preise nicht nur ein angemessener Nutzen zu erlangen war, sondern auch für einige über Gebühr entwerthete Artikel, als Kaffee, Gewürze, Baumwolle ꝛc., sich Steigerungen entwickelten, die den Inhabern von Vorräthen wesentlich zu Statten kamen.

Die Einfuhr entspricht im Allgemeinen dem vorstehend geschilderten Charakter des Geschäfts. Gegen das Vorjahr hat sich im Ganzen eine Zunahme ergeben, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung der hauptsächlichsten Artikel hervorgeht, obwohl bei mehreren derselben zufällige besondere Umstände eingewirkt haben dürften und namentlich auch die Spedition einen nicht unbedeutenden Antheil daran hat.

Mehr importirt wurden gegen das Jahr 1867 unter anderen:

Doguerіewaaren	1,784	Centner,
rohes und altes Eisen	67,528	„
geschmiedetes „	24,005	„
Eisen- und Stahlwaaren	55,550	„
Harze	3,364	„
Kaffee	1,299	„
Oel	5,652	„
Petroleum	30,092	„
Syrup	1,127	„
Theer, Pech ꝛc.	14,408	„

Weniger dagegen von folgenden Artikeln:

Baumwolle	1,687	Centner,
Bier	615	„
Branntwein, Rum, Arrac	656	„
Farbehölzer	2,922	„
Gewürze	3,044	„
Honig	1,204	„
Reis	14,609	„
Soda	4,994	„
Südfrüchte	1,034	„

Die sehr bemerkenswerthe Differenz bei Eisen und Eisenwaaren aller Art bezieht sich zum Theil auf beträchtliche, für Polen bestimmte, hier nur transitirende Parthien, im Uebrigen aber darf dieselbe als eine Folge der seit dem Jahre 1867 eingetretenen Zoll-Ermäßigung, welche einen gesteigerten Verbrauch veranlaßte, betrachtet werden.

Als ein neuer Geschäftszweig ist der Handel mit Salz, der nach Aufhebung des Staats-Monopols unserer Kaufmannschaft zugänglich geworden, zu erwähnen. Es wurden 8791 Last davon importirt, außerdem ging ein Bestand von circa 137,000 Centnern, welchen der Steuer-Fiskus beim Beginn des Jahres besaß, in die Hände der Händler über. Der Artikel Reis hat nur im ersten Theil des Jahres, während die durch die vorjährige Mißernte vertheuerten Preise anderer Cerealien bestanden, eine Rolle gespielt; seitdem nahm der Absatz allmälig den in anderen Jahren gewohnten Maaßstab wieder an.

Ganz in demselben Verhältniß, wie seit Beginn des Handels mit Petroleum der Verbrauch und damit der Import sich von Jahr zu Jahr gesteigert hatte, ist dies auch im letzten der Fall gewesen. Das Quantum hat sich gegen das Jahr 1867 wiederum geradezu verdoppelt und betrug circa 62,000 Centner, meistens in direkten Ladungen von Amerika bezogen. Ebenso wie im Jahre 1867 verblieben ultimo 1868 nur geringe Bestände bei anhaltendem Begehr, sowohl für das Inland, wie für Polen. Gegen Ende des Jahres hat sich eine von Amerika ausgehende, bedeutende Erhöhung der Preise eingestellt, die lohnenden Nutzen auf die Vorräthe gestattete.

Die Ausbeute von Bernstein war in dem vergangenen Jahre keine besonders ergiebige und blieb, speziell an unserem Strande, weit hinter der des Vorjahres zurück. Auch der Königsberger Seestrand dürfte keinen so bedeutenden Ertrag als im Jahre 1867 geliefert haben und hatten diese Ursachen zur Folge, daß die Einkaufspreise sich im Allgemeinen durch die stets große Nachfrage der Konkurrenz fest zeigten. Die Bernstein-Baggerei zu Schwarzort hat eine den Vorjahren ziemlich gleiche, bedeutende Ausbeute ergeben und da die Eigner den gewonnenen Bernstein bereits völlig sortirt in den Handel bringen und selbst die auswärtigen Absatzgebiete damit aufsuchen, so ist nicht zu leugnen, daß bei der verhältnißmäßig großen und sich in einer Hand befindenden Ausbeute, sowie bei der besseren Qualität des dortigen Steins, dem Danziger Handel dadurch eine beachtenswerthe Konkurrenz erwachsen ist.

Roher Bernstein. In dem Geschäft mit Sortimenten nach der Türkei ist noch immer keine Besserung eingetreten; vielmehr hat sich der Bedarf dafür auf ein Minimum reduzirt und selbst der geringe Begehr beschränkt sich auf einige untergeordnete Sorten.

Fliesensteine sind zwar in Wien und Paris, wo das Hauptgeschäft darin gemacht wird, wieder nicht unbedeutend verkauft worden, doch war das Geschäft dort in Folge geringeren Bedarfs schwierig und erreichte nicht den Umfang des Vorjahres.

Von klaren runden Sorten Bernstein, welche ihren Absatz in China finden, ist nur wenig nach dorthin exportirt worden und darunter noch Manches in Konsignation. Es fehlt dort an der früheren Kauflust. Die Preise der betreffenden Sorten haben in Folge dessen eine nicht unbedeutende Ermäßigung erfahren.

In den zur Lack- und Firnißfabrikation verwendeten Bernsteinsorten hat sich gleichfalls kein sonderliches Geschäft entwickelt. Der Bedarf davon ist in Folge des Verbrauchs von Kopal lange nicht mehr so bedeutend als früher, und da die Zufuhren stets beträchtlich sind, konnten Preise keine Besserung erfahren.

Verarbeiteter Bernstein. Nach Livorner Bernstein-Korallen (für die Levante und Marokko) zeigte sich lebhaftere Frage als in 1867. Trotz dieses Begehrs sind Preise um circa 25 pCt. zurückgegangen, wovon die Ursache in der Ueberproduktion und starken Konkurrenz zu suchen ist.

Für die nach der Westküste Afrikas gehenden Engl. Bastard-Korallen sind im verflossenen Jahre nur wenige Ordres eingetroffen und die früher sehr begehrten Bernstein-Oliven-Perlen, welche nach der Levante exportirt werden, waren vollständig vernachlässigt.

Ueber das Resultat der hiesigen Fabrikation von Bernstein-Spitzen, Braunschweiger Korallen und anderen Schmuckgegenständen, die ihren hauptsächlichsten Absatz auf den Messen in Leipzig und Frankfurt a. O. finden, läßt sich nichts Bemerkenswerthes berichten, da dies Geschäft in

Folge der Konkurrenz der Wiener und Pariser Fabrikanten von keiner großen Bedeutung ist.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß das verflossene Jahr für den Handel mit rohem und verarbeitetem Bernstein wenig nutzenbringend gewesen ist.

Rhederei. Das Jahr 1868 hat leider keine Besserung der Frachten aufzuweisen.

Was zuerst die Frachten von Danzig anbetrifft, so sanken dieselben zwar niemals so tief, wie einzelne Notirungen in 1867 ergaben, dagegen wurden auch nicht die höheren Sätze gezahlt, welche man im Jahre vorher, wenn auch nur vereinzelt, bewilligte. Mit wenigen Ausnahmen waren die Frachten das ganze Jahr hindurch ziemlich gleichmäßig, so daß die Fracht nach London pro Load Balken nicht unter 13 Sh. fiel und niemals 14 Sh. überstieg. Das Resultat der Frachten von solchen Schiffen, welche sich auf Reisen zwischen Danzig und England oder den Nordseehäfen beschränkten, wurde einigermaßen dadurch verbessert, daß die Kohlenfrachten von Schottischen Häfen und die Salzfrachten von Liverpool sich höher stellten, als während der früheren Jahre.

Einen gleichen Stillstand zeigten die auswärtigen Frachten, auch sie waren geringeren Schwankungen als sonst unterworfen.

In New-York stieg zwar die Fracht auf kurze Zeit bis 7 Sh. pro Quarter Weizen, im Durchschnitt waren jedoch bei Befrachtungen in England nicht mehr als 6 Sh. bis 6 Sh. 3 Pce. pro Quarter Weizen oder Faß Petroleum zu erzielen.

Ausfrachten nach New-York in Newcastle überschritten selten den niedrigen Satz von 12 Pfd. Sterl. pro Keel Kohlen. Die Frachten im Schwarzen Meer waren außergewöhnlich niedrig. Nur die Rückfrachten von Ostindien und China hatten eine lohnende Höhe. Auch dürften diejenigen unserer Schiffe, welche von Onega Dielen nach der Westküste Englands brachten, durchschnittlich gute Dividende geliefert haben.

Trotzdem im verflossenen Jahre sehr heftige Stürme herrschten, ist unsere Rhederei von Unfällen ziemlich verschont geblieben, nur drei Total-Verluste sind vorgekommen.

Diesem Umstande ist es mit zu verdanken, daß, wenngleich die Frachten während des verflossenen Jahres durchschnittlich niedriger als in 1867 waren, dennoch ein etwas günstigeres Resultat als im Vorjahre für die hiesige Rhederei erzielt worden ist.

Doch dürften nur in seltenen Fällen nach Abzug der Assekuranz-Prämie mehr als 6 bis 7 pCt. verdient worden sein.

Tabelle derjenigen Frachten, welche für unsere Rhederei vornehmlich von Wichtigkeit waren:

von Danzig pro Load von 50 Kubikfuß Engl. Maaß fichten Holz:

	1868	1867	1866
nach London	13 Sh. — Pce. bis 14 Sh. — Pce.	12 Sh. — Pce. bis 18 Sh. — Pce.	14 Sh. 6 Pce. bis 18 Sh. — Pce
„ Kohlenhäfen der Ostküste.....	10 „ — „ „ 15 „ — „	10 „ — „ „ 14 „ 9 „	11 „ — „ „ 13 „ — „
„ Grimsby.....	11 „ — „ „ 12 „ — „	11 „ — „ „ 15 „ — „	12 „ — „ „ 15 „ 6 „
„ Hull	12 „ — „ „ 14 „ — „	11 „ 3 „ „ 15 „ — „	14 „ — „ „ 15 „ — „
„ Portsmouth	15 „ — „ „ — „ — „	12 „ — „ „ 19 „ — „	15 „ — „ „ 19 „ — „
„ Liverpool.....	13 „ 6 „ „ 15 „ 6 „	12 „ 6 „ „ 15 „ 3 „	15 „ — „ „ 18 „ — „
„ Kardiff	13 „ 3 „ „ 15 „ 6 „	13 „ — „ „ 15 „ — „	16 „ — „ „ 18 „ — „
„ Dublin	15 „ — „ „ 16 „ 6 „	15 „ — „ „ 18 „ — „	18 „ — „ „ 19 „ — „
	pro Last von 80 Kubikfuß Altfranz. Maaß		
nach Bordeaux.....	42½ bis 50 Franks mit 15 pCt.	42½ bis 47½ Franks mit 15 pCt.	47½ bis 52½ Franks mit 15 pCt.
	pro Last von 80 Kubikfuß Engl. Maaß		
nach Antwerpen.....	15 bis 20 Holl. Fl.	16 bis 18 Holl. Fl.	17 bis 19 Holl. Fl.
„ Amsterdam	15 „ 24½ „ „	17 „ 18 „ „	15½ „ 18 „ „

Die Durchschnittsfracht nach London betrug in den letzten 9 Jahren pro Load fichtene Balken

1860.....	16 Sh. 9 Pce.
1861.....	20 „ — „
1862.....	19 „ 3 „
1863.....	19 „ 6 „
1864.....	21 „ — „
1865.....	17 „ — „
1866.....	16 „ 3 „
1867.....	14 „ — „
1868.....	13 „ 6 „

Die Danziger Rhederei bestand am Schluß des Jahres 1868 aus

131 Segelschiffen } 39,206 Normal-
13 Dampfschiffen } Lasten,

gegen

129 Segelschiffe } 38,368 Normal-
14 Dampfschiffe } Lasten

ultimo 1867.

Schiffsbau. Auf den hiesigen Werften wurden im verflossenen Jahre nur 5 Schiffe neu gebaut und zwar 4 für hiesige, 1 für auswärtige Rechnung. Dagegen waren die Schiffsbaumeister fast das ganze Jahr hindurch mit größeren und kleineren Reparaturen beschäftigt, wozu die Anstalten bei uns jetzt bedeutend vermehrt worden sind. Während früher hier nur eine Slip zum Aufziehen von Schiffen bestand, hat sich die Anzahl derselben im verflossenen Jahre um 3 vermehrt. Die erhöhten Anforderungen, welche die Assekuranz- und Klassifikations-Gesellschaften jetzt an Schiffe stellen, machen es wahrscheinlich, daß diese Etablissements ihren Unternehmern gute Früchte eintragen werden.

Bromberg, 10. Februar. Im abgelaufenen Monate hat im Geschäfte eine große Stille geherrscht und kann man denselben als den Sammelmonat, besonders für den Getreidehandel, bezeichnen. Die Schifffahrt ist geschlossen, Verladungen mit der Bahn rentiren nicht, da die Preise sich fast den ganzen Monat hindurch, bei ziemlich belangreichen Zufuhren, so hoch gehalten haben, daß Verkäufe nach außerhalb beinahe gar nicht stattgefunden haben; auf Frühjahrs-Lieferung sind auch nur

wenige Abschlüsse effektuirt worden. Was nun demnach an Getreide von Produzenten zu Markt gebracht wird, geht meistens zu Boden und hat sich schon ein ziemlich bedeutendes Lager, bei den immerhin noch hohen Preisen, angesammelt, wenn dasselbe auch nicht den Umfang früherer Jahre erreicht, da Händler sich, durch die bedeutenden Verluste des vorigen Jahres sehr ängstlich geworden, so schnell als möglich von ihren Einkäufen zu befreien suchen, sobald sich nur eine Gelegenheit, selbst zu geringerem Nutzen, darbietet. Für Weizen lauteten die Berichte von England und demnach auch von Danzig fast den ganzen Monat hindurch günstig, demzufolge man sich hier Hoffnungen auf ein lebhafteres Geschäft hingab und Preise von 67 Rthlr. bis 72 Rthlr. pro Wispel anlegte. Am Schlusse des Monats jedoch waren die Berichte entschieden flau und sanken in Folge dessen die Preise um 2—3 Rthlr. pro Wispel. Auch im Roggengeschäft war nur wenig Leben; die Zufuhren deckten vollständig den Bedarf und die hier angelegten hohen Preise bis 50 Rthlr. pro Wispel waren zu Bahnverladungen nicht geeignet. Was demnach nicht an die Mühlen verkauft werden konnte, mußte zu Boden gehen. Zu Frühjahrs-Verschlüssen nach Königsberg rentirten wohl noch die Preise, da der Bedarf an diesem Platze sich aber versorgt zu haben scheint, wichen dieselben dort und in Folge dessen auch hier um reichlich 2 Rthlr., und sind mit 47—48 Rthlr. heute anzunehmen. Die Zufuhren von Gerste genügen der Ortskonsumtion, doch bleiben dieselben viel zu geringe, um im Handel eine Rolle zu spielen; wir notiren für kleine Gerste 38 bis 40 Rthlr., für große Gerste 44—46 Rthlr. pro 1875 Pfd. Hafer und Erbsen werden auch nur schwach zugeführt. Ersterer ist mit 28 bis 30 Rthlr. pro 1250 Pfd. und die letzteren sind mit 51—53 Rthlr. zum Konsum, 47—50 Rthlr. zu Futterzwecken bezahlt worden. Da Mitte des Januar mehrere Tage hindurch trockenes Frostwetter herrschte, so trafen hier aus verschiedenen Gegenden Kaufordres auf Raps und Rübsen ein, doch konnten dieselben bei den überspannten Forderungen der Inhaber nicht realisirt werden. Nach Eintritt milderer Witterung haben keine weiteren Nachfragen stattgefunden und liegen bis jetzt keine Nachrichten vor, welche ungünstig für die Oelsaaten lauten. Die Preise können mit 80 Rthlr. als nominell angenommen werden. Die Witterung bleibt, so weit wir erfahren haben, für die Saaten eine sehr günstige. Spiritus wurde in dem recht ansehnlichen Quantum von 160,000 Quart zugeführt und fand stets willige Abnehmer, da die verhältnißmäßig hohen Berliner Notirungen auf einen starken Export schließen ließen und die Spekulation wach riefen. Der größere Theil der Zufuhren ging auf Lager und wurden 14—14¼ Rthlr. pro 8000 pCt. bezahlt. In Wolle bleibt die Lebloſigkeit stationär und wollen Käufer selbst zu Preisen von 50 Rthlr. für Sorten, welche früher mit 65 Rthlr. gehandelt wurden, keine Käufe abschließen. Besitzer werden sich, da dieselben ohne Schafzucht, des Düngers wegen, nicht bestehen können, zu niedrigeren Preisen um so mehr verstehen müssen, da die Zufuhren von Australischen Wollen immer riesigere Dimensionen annehmen. Im Holzgeschäft hat sich etwas mehr Leben gezeigt und sollen namentlich ältere Läger zu ziemlich günstigen Preisen realisirt sein.

Gleiwitz, 9. Februar. Im Monat Januar machte sich im Allgemeinen eine gewisse Geschäftsstille bemerkbar, welche einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Preise der Produkte und Fabrikate ausübte. Der mit kurzen Unterbrechungen milde Winter influirte auf das Kohlengeschäft insoweit, daß die seit dem Beginne der Saison anhaltende Kohlennoth und Anspannung der Preise nachließen, wenn auch bisher nur von einzelnen Gruben wesentliche Preisermäßigungen bewilligt wurden. Der jetzt ins Leben getretene Eingangszoll von ¼ Kopeke pro Pud für Steinkohlen, welche die Grenze des ehemaligen Königreichs Polen passiren, belastet hauptsächlich das Oberschlesische Produkt und bildet eine nicht unerhebliche Abgabe. Der Handel mit Roheisen war bis gegen Ende des Monats, wo sich eine größere Nachfrage Seitens der Oesterreichischen Walzwerke entwickelte, ziemlich flau. Die Preise wichen durchschnittlich auf 40 bis 41½ Sgr. pro Ctr. loko Hütte und zogen erst zuletzt etwas an. Aehnliche Verhältnisse machten sich beim Walzeisen-Geschäft geltend und bewirkten einen Preis-Rückgang auf 2 Rthlr. 27½ Sgr. bis 2 Rthlr. 26 Sgr. für große und 3 Rthlr. bis 2 11/12 Rthlr. für mittlere Posten. Dagegen erfreute sich Zink recht lebhafter Nachfrage. Die alten Bestände wurden sämmtlich geräumt, die Preise stiegen von 6⅓ für bevorzugte und 6 1/12 Rthlr. für geringere Marken auf 6⅔ resp. 6½ Rthlr. pro Ctr. Diese Hausse hat anscheinend ihren Grund in dem Herannahen des Frühjahrs, sowie in der Tarifermäßigung für die Eisenbahn-Transporte nach Stettin.

Magdeburg, 6. Februar. Das Zuckergeschäft nahm in den ersten drei Wochen des Monats Januar einen sehr befriedigenden Verlauf, indem sich ein lebhafter Begehr einstellte und auch höhere Preise bewilligt wurden. In der letzten Woche trat ein Stillstand ein; die Käufer wurden zurückhaltender und da die Produzenten auf eine Preisermäßigung nicht eingehen wollten, so zerschlugen sich die angeknüpften Unterhandlungen und fanden verhältnißmäßig nicht bedeutende Umsätze statt.

Im ganzen Monat wurden verkauft:
140,000 Centner Rohzucker,
321,000 Brode und
31,500 Centner gemahlener Zucker.

Die Preise waren

a. Rohzucker:	am 31. Januar 1869	am 31. Dezember 1868
Gelbe 1. Produkte	10⅛ bis 10⅜ Rthlr.	9¾ bis 10 Rthlr.
hellgelbe 1. Produkte	10½ „ 10⅔ „	10⅛ „ 10¼ „
blonde dito	10¾ „ 10 11/12 „	10⅓ „ 10 7/12 „
halbweiße dito	11 „ 11⅓ „	10⅔ „ 10⅞ „
weiße dito	11½ „	11 „ 11⅛ „
Krystallzucker .	12½ „ 13⅛ „	11⅓ „ 13 „
Nachprodukte	9 „ 10⅓ „	9 „ 10 „
b. Raffinirter Zucker:		
feinf. Raffinade	15⅛ „	14⅞ „
feine Raffinade	15 „	14¾ „
gemahlene Raffinade	15 „	14½ „ 14¾ „
fein Melis	14 7/12 „ 14⅔ „	14¼ „ 14½ „
mittel Melis	14⅓ „ 14½ „	14 „ 14⅛ „
ordinairer Melis	13 11/12 „ 14⅛ „	13⅔ „ 13⅝ „
gemahlener „	12⅝ „ 13½ „	12⅝ „ 13¼ „
Farin	10¾ „ 12½ „	10¾ „ 13¼ „

Das Produkten-Geschäft, welches im jüngst verflossenen Monat im Allgemeinen wenig belebt war, giebt nur zu einigen Bemerkungen Veranlassung.

Die sich im Monat Dezember kund gegebene bessere Tendenz für Hopfen ist wieder in das Gegentheil umgeschlagen und haben dazu beträchtliche, aus Amerika in England eingetroffene Zufuhren die Veranlassung gegeben. In Bayern sind die Preise um 3 bis 4 Gulden gewichen und möchte man gegenwärtig in der Altmark mit 6 bis 7 Rthlr. kaufen können.

Die Nachfrage nach Petroleum blieb eine anhaltend rege und ist der Preis im Laufe des Januar successive um weitere ¾ Rthlr. pro Ctr. gestiegen und hat jetzt schon die Höhe von 8 Rthlrn. erreicht.

Aber auch zu diesem Preise bleibt Petroleum noch der beste und billigste Leuchtstoff und läßt sich dessen immer weitere Verwendung mit Sicherheit vorhersagen. Der steigende Konsum von Petroleum, in Ver-

bindung mit einer allmäligen Preiserhöhung von 1½ Rthlr. pro Ctr., kann es nicht zweifelhaft lassen, daß dieser Artikel die früher beabsichtigte Belegung desselben mit einem Eingangszolle von 15 Sgr. pro Centner sehr leicht hätte tragen können.

Für die Konsum-Zunahme liegen uns heute folgende Zahlen vor:

	Bremen	Hamburg	Stettin
1868.....	266,816	139,671	82,755
1867.....	161,763	83,641	49,080
1868 also mehr	105,053	56,030	33,675

oder in Summa 194,758 Barrels à 3 Ctr.

Solaröl und Deutsches Petroleum haben in Folge der Steigerung des Amerikanischen Petroleums auch im Monat Januar lebhafte Nachfrage gefunden und waren die Fabrikanten kaum im Stande, den Bedarf zu befriedigen. Der Preis stellte sich auf 6 Rthlr., während vor einigen Monaten kaum 3 bis 4 Rthlr. zu erlangen waren.

Die Hoffnungen, mit welchen der Spiritus- und Sprit-Handel in das neue Jahr eintrat, sind zunächst nicht in Erfüllung gegangen; unsere Fabrikanten waren zwar bis gegen die Mitte des Monats Januar ausreichend beschäftigt, dann wurden die Aufträge aber seltener und blieben schließlich ganz aus. Man schreibt diese Gestaltung der Dinge der Konkurrenz von Österreichischem und Ungarischem Sprit im Auslande und den starken Zufuhren, welche von Polnischem Spiritus in Hamburg erwartet werden, zu. Die Spiritus-Vorräthe in Polen sollen sehr große sein und kostet in Warschau die Garnietz nur 89—90 Kopeken, von welchen 65 Kopeken als Rücksteuer in Abzug kommen. Gegen diesen Preis vermögen wir vor der Hand nicht zu konkurriren und ist eine weitere Folge desselben ein Rückgang unserer Spiritus-Preise um ⅔ Rthlr. gewesen, wobei außerdem die Wahrscheinlichkeit eines ferneren Weichens vorliegt. Auch in Ungarn, wo hauptsächlich Mais gebrannt wird, ist die Produktion eine sehr bedeutende. Mais ist zur Zeit in Ungarn äußerst billig, denn es kostet in Breslau Ungarischer Kukurutz 60 Sgr., wobei die Fracht von Pesth nach Breslau 30 Sgr. beträgt. Sobald sich unsere Spiritus-Preise denen des Auslandes nähern werden, läßt sich eine lebhafte Aufnahme unserer Spritfabrikation erwarten, da man überall Preußischen Spriten den Vorzug giebt. Für Rübenspiritus ist die Lage des Marktes unverändert geblieben und fanden Umsätze darin fast gar nicht statt. Die Preise für Kartoffel-Spiritus waren vom 1. bis 14. Januar 16, 16¼, 16⅓, 16½ und 16 Rthlr., vom 15. bis 31. Januar 16 bis 15⅔ Rthlr.

Das Getreide-Geschäft zeigte gegen den Monat Dezember nur geringe Veränderungen und war mit einem theilweisen weiteren Sinken der Preise verbunden. Weizen erfuhr im Anfange, in Folge einiger Frage von England und Frankreich, mehr Beachtung, allein es stellte sich sehr bald ein Rückschlag ein und gingen die Preise von 68 bis auf 62—63 Rthlr. zurück. Der Umsatz in Roggen war ein sehr beschränkter und stellte sich der Preis dafür auf 55—56 Rthlr. Der einzige Artikel, welcher nach wie vor stark begehrt wurde, war Chevalier-Gerste in feineren schweren Qualitäten. Die Zufuhren darin fangen an sich zu verringern und bewilligt man gern 62—63 Rthlr. für 1728 Pfd. Der Begehr nach Hafer war klein, während das Angebot von Sachsen, Bayern und Thüringen sich vermehrte. Der Preis stellte sich auf 33—34 Rthlr. Hülsenfrüchte blieben wenig beachtet und wurden nur kleinere Partien Erbsen zu 64 bis 65 Rthlr. nach dem Rhein und Westphalen versandt.

Unsere Tuchfabriken waren, soweit sie Militair-Tuche liefern, im Monat Januar etwa zur Hälfte bis zwei Drittel ihrer Anlage beschäftigt, werden aber bald weitere Arbeitsbeschränkungen eintreten lassen, da die Aufträge ihrer Erledigung entgegengehen und neue nicht zu erwarten stehen. Noch ungünstiger waren und sind die Fabriken situirt, welche für das sogenannte freie Geschäft arbeiten, indem sie für viele Artikel zur Zeit der Englischen und Belgischen Konkurrenz, welche die billigeren Amerikanischen und Australischen Wollen verarbeitet, nicht gewachsen sind. Eine Wendung zum Besseren wird, nach der Ansicht der Tuchfabrikanten, erst eintreten, wenn die Preise unserer Landwollen so weit gesunken sind, daß sie mit den überseeischen Wollen konkurriren können.

Zwar sind unsere Landwollen seit den Wollmärkten des vorigen Jahres um circa 10 Rthlr. pro Centner im Preise gewichen, doch genügt dieser Abschlag, welcher dem Produzenten und Händler große Verluste verursacht hat, noch nicht; man verlangt ein weiteres Sinken von mehreren Thalern.

Die Frage, ob dieser niedrige Preis nachtheilig auf die Wollproduktion einwirken wird, möchte zur Zeit nicht zu beantworten sein, denn wenn derartige Wollen früher auch zu noch niedrigeren Preisen geliefert worden sind, so ist inzwischen auch der Güterwerth bedeutend gestiegen und eine höhere Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse begründet resp. nothwendig.

Der Geldverkehr war im Monat Januar ein leichterer als im Dezember und wurde vielfach wieder unter dem Bankzinsfuß diskontirt.

Crefeld, 8. Februar. Der Geschäftsgang der Seidenwaarenfabriken unseres Bezirks war im verflossenen Monat im Allgemeinen ziemlich befriedigend. Zwar wurde in den Sammetfabriken Klage darüber geführt, daß die von England eingegangenen Ordres den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hätten, dagegen war die Besserung des Geschäfts in den Stoffarbeiten unverkennbar. Satine, besonders in hellen Farben, waren wiederum begehrt, und hofft man, daß sich eine lebhaftere Frage nach diesem Artikel einstellen werde. Die Erwartungen, daß die Preise der Grègen wieder anziehen würden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Zufuhren waren erheblich und ist der Seidenmarkt augenblicklich gedrückt. Eine Ausnahme machen nur die feineren Seiden, die mehr verlangt, auch noch immer hohe Preise erzielen. Die Frage nach Bengal-Seide hat gleichfalls zugenommen. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 57,514 Pfd. Rohseide konditionirt, von welcher

37 Proz. aus Lombardischen,
27 „ „ Piemontesischen,
6 „ „ Japanesischen,
13 „ „ Chinesischen,
12 „ „ Bengal- und
5 „ „ diversen Seidensorten

bestanden. Ueber die Baumwollen-Industrie in Gladbach und Umgegend haben wir für den verflossenen Monat von wesentlichen Aenderungen nicht zu berichten. Die Fabriken blieben im Allgemeinen in einer mäßigen Thätigkeit. Bei lebhafterem Begehr sind die Preise der Baumwolle gestiegen und glaubt man um so mehr, daß dieser höhere Stand von Dauer sein werde, als nach den vorhandenen Mittheilungen sich als wahrscheinlich herausstellt, daß die Zufuhren von 1869 diejenigen von 1868 nicht übersteigen werden. Im Getreidehandel war das Geschäft flau und ist in den Preisen keine Aenderung eingetreten. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
für Weizen per 200 Pfd. I. Qual.	7	—	—
„ „ „ „ II. „	6	15	—
„ Roggen „ „ I. „	5	27	6
„ „ „ „ II. „	5	15	—
„ Gerste, Oberl. per 200 Pfd...	6	17	6
„ Hafer, neuen „ „	5	20	—
„ „ alten „ „	6	—	—
„ Buchweizen „ „	6	10	—
„ Kartoffeln	—	21	—

Während über die Mitte des verflossenen Monats hinaus das milde Wetter anhielt, stellte sich gegen das letzte Drittel ziemlich starker Frost ein, der das üppige Wachsen der Wintersaaten einigermaßen hemmte. Gegen das Ende des Monats ist wieder Thauwetter eingetreten. Der Frost hat den Winterfrüchten nicht geschadet und ist deren Stand bis jetzt ausnehmend günstig. Der in manchen Gegenden in besorglicher Weise auftretende Getreidelaufkäfer ist hier im Kreise bis jetzt nicht gespürt worden.

Bielefeld, 9. **Februar.** Obgleich bei einigen Geschäftsbranchen die Stimmung sich eine Kleinigkeit gebessert hat, so war der allgemeine Geschäftsgang während des verwichenen Januar demjenigen der Vormonate nicht unähnlich, das heißt ziemlich still und ohne Leben. Die Nachfrage aus dem Zollvereinsgebiete für Leinwand, Damast, Drell und Segeltuch war sehr mäßig; für fertige Wäsche und Hemdeinsätze dagegen recht lebhaft, so daß es an Händen fehlt, um den Bedarf rechtzeitig zu beschaffen, resp. zu befriedigen. Der Absatz feinerer Leinwand nach Rußland und Polen hatte auch im Januar regelmäßigen und befriedigenden Fortgang. Bei festen Preisen des Rohmaterials waren Flachsgarne in allen Nummern nur mäßig begehrt, dagegen starke Nachfrage nach Werggarnen. Die Zufuhren von Flächsen aus hiesiger Gegend haben ziemlich nachgelassen. In Rußland scheinen Inhaber von Flächsen etwas billiger abgeben zu wollen. Die mechanische Weberei, sowie auch die Handweber, sind für die Herstellung von Bleichleinen vollauf beschäftigt. Das Geschäft in der Seidenfabrikation gestaltet sich schon recht lebhaft, da namentlich in farbigen halbseidenen Atlassen Aufträge für das Frühjahr eintreffen; auch im Rohseidengeschäft trat eine größere Festigkeit ein und sind namentlich die besseren Sorten wieder etwas gestiegen. Für Plüsche hat das neue Jahr unter nicht sehr günstigen Auspizien begonnen. Während für Mohairplüsche der theueren Rohstoffe wegen sehr schwer ein diesen entsprechender Preis zu erzielen ist, hat sich in den billigeren Wollplüschen eine solche Ueberproduktion geltend gemacht, daß es bei dem beschränkteren Konsum des Artikels nur durch bedeutende Einschränkung der Fabrikation möglich wird, das richtige Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Die nicht unbedeutende Cigarrenfabrikation im Kreise Herford hat zur Zeit mit einem etwas schwierig gewordenen Absatze zu kämpfen. Die Maschinenfabriken, sowie auch die hiesige Feilenfabrik sind gut beschäftigt und finden für ihre Fabrikate guten und lohnenden Abgang; weniger günstig situirt sind die Eisengießereien, da deren Fabrikate nur theilweise leichten und lohnenden Absatz finden. Das Geschäft in Spiritus, Rüböl und in Getreide während des ganzen Monats war von äußerst geringem Umfange bei gänzlich unveränderten Preisen. Der Begehr für Mühlenfabrikate war mäßig und Preise, wie schon während der letzten Monate schwach lohnend. Ende Januar c. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen	mit	88	Sgr.,
Roggen.....	„	67½	„
Gerste.....	„	70	„
Hafer.....	„	42½	„
Kartoffeln..	„	22½	„

Der Geldverkehr war ziemlich lebhaft. Der Mangel an Schweinen in hiesiger Gegend und dem Fürstenthum Osnabrück und ihr hoher Preis sind der Anlaß, daß der Geldbedarf der Fettwaarenhändler während der Wintermonate November, Dezember v. J. und Januar c. weit hinter demjenigen früherer Jahre zurückgeblieben ist. In Folge des fraglichen Umstandes haben mehrere Händler ihren dringendsten Bedarf an Schweinen in Ungarn eingekauft, oder stehen im Begriffe, ihn daselbst zu kaufen.

Saint-Valery-sur-Somme, **im Januar.** Unser Hafen wurde im verflossenen Jahre von 6 Norddeutschen Schiffen besucht.

Nizza, 31. **Dezember.** Im abgelaufenen Jahre besuchten den hiesigen Hafen 5 Norddeutsche Schiffe.

Calmar, **im Januar.** Den hiesigen Hafen besuchten im verflossenen Jahre 17 Norddeutsche Schiffe, welche größtentheils zwischen hier und Norddeutschen Häfen segelten. An Nichtdeutschen Schiffen gingen 129 von hier nach Norddeutschen Häfen (meist nach Lübeck).

Beilage.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 10. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **5. März 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Gesetz wegen Aufhebung des Zollerlasses bei der Verzollung fremder Waaren auf den Messen zu Frankfurt a. d. O. vom 2. Januar 1869. S. 237. — Tarifirung von Succade (kandirten Früchten). 238. — Mecklenburg-Schwerin: Beitritt zum Schifffahrtsvertrage zwischen Preußen und Großbritannien. 238. — **Italien:** Gesetz vom 30. August 1868, den Markenschutz betreffend. 238. — Gesetz vom 30. August 1868, den Schutz der Fabriksteuer und Modelle betreffend. 239. Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Statistische Uebersicht des Waaren-Ein- und Ausganges in und von Stettin zur See und stromwärts in 1868. 240. — Sachsen: Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867 (Schluß). 251. — **Niederlande:** Uebersicht über den Handel und die Schifffahrt von Java und Madura im Jahre 1867, unter Vergleichung mit dem Vorjahre. 256. — **Rußland:** Uebersicht der von St. Petersburg in 1868 ins Ausland verschifften Waaren. 262. — **Spanien:** Ausfuhr und Hafenverkehr von Matanzas in den Jahren 1867 und 1868. 263.

Mittheilungen: Berlin 264. Memel 264. Tilsit 264. Stettin 265. Halle a. S. 266. Emden 266. Siegen 267. Essen 268.

Beilagen: Internationaler Telegraphen-Vertrag vom 21. Juli 1868. — Nachrichten für Seefahrer. Nr. 1.

Die in auswärtigen Seestaaten erlassenen amtlichen Bekanntmachungen, betreffend die Errichtung, Veränderung oder Beseitigung von Seezeichen, Leuchtfeuern und ähnlichen zum Schutze der Schifffahrt dienenden Anstalten, welche beim Kanzleramte des Norddeutschen Bundes eingehen, sowie die gleichartigen Bekanntmachungen Preußischer Behörden werden fortan in besonderen, mit fortlaufenden Nummern versehenen Beilagen zum Preußischen Handels-Archiv abgedruckt und den für die Seeplätze bestimmten Exemplaren des letzteren beigegeben werden. Sofern Originaltexte in Englischer, Französischer, Italienischer, Spanischer, Holländischer oder Dänischer Sprache vorliegen, werden dieselben mit zum Abdruck kommen. Die Deutschen Uebersetzungen werden durch das hydrographische Büreau des Bundes-Marine-Ministeriums besorgt werden. Die erste Nummer liegt der heutigen Ausgabe des Archivs bei. **Die Redaktion.**

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Gesetz wegen Aufhebung des Zollerlasses bei der Verzollung fremder Waaren auf den Messen zu Frankfurt a. d. O. vom 2. Januar 1869.

(Centralblatt Nr. 3.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc.

verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtags Unserer Monarchie, was folgt:

§. 1.

Der Erlaß an dem in der jedesmaligen Zollerhebungsrolle ausgeworfenen Abgabensatze, welcher nach den Bestimmungen der Kabinetsordre vom 6. Juni 1838 (Gesetz-Samml. S. 351) bei der Verzollung der daselbst bezeichneten Waaren, die während der Messen zu Frankfurt a. O. ausgestellt und verkauft sind, mit je zehn und fünf Prozent gewährt werden soll, findet vom Jahre 1869 ab ferner nicht statt.

§. 2.

Der Finanzminister wird mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. Januar 1869.

(L. S.) Wilhelm.

Graf von Bismarck-Schönhausen. Freiherr von der Heydt. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. von Selchow. Leonhardt.

Tarifirung von Succade (kandirten Früchten).

(Centralblatt Nr. 3.)

Nach einer Verfügung des Finanzministeriums vom 5. Januar 1869 sind kandirte Früchte als Zuckerwerk nach Nr. I. 25 p. 1 a. des Zolltarifs zum Satze von 7 Rthlr. für den Centner zur Verzollung zu ziehen.

Mecklenburg-Schwerin.

Beitritt zum Schifffahrts-Vertrage zwischen Preußen und Großbritannien.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Am 9. Januar d. J. ist durch den Austausch von Deklarationen der Beitritt des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin zu dem Preußisch-Britischen Schifffahrts-Vertrage vom 16. August 1861 [1]) erklärt resp. angenommen worden.

Italien.

Gesetz vom 30. August 1868, den Markenschutz betreffend.

(Racc. uff. delle leggi No. 4577.)

Wir Viktor Emanuel II. ꝛc. haben bestätigt und verkündigen was folgt:

Art. 1. Demjenigen, welcher sich zur Bezeichnung seiner Gewerbserzeugnisse, der Waaren, mit denen er Handel treibt, oder der Thiere einer ihm eigenthümlich zugehörigen Race einer Marke oder eines andern Zeichens bedient, steht der ausschließliche Gebrauch derselben zu, sofern er solche nach Vorschrift des gegenwärtigen Gesetzes deponirt.

Die Marke oder das Unterscheidungszeichen muß von denjenigen, welche bereits rechtmäßig von Andern gebraucht werden, verschieden sein, und den Ursprungsort, die Fabrik und den Handel hinlänglich genau bezeichnen, um den Namen der Person, die Firma der Gesellschaft und die Benennung des Etablissements erkennen zu lassen, aus welchem die Erzeugnisse und Waaren abstammen. Handelt es sich um Thiere und kleinere Gegenstände, so ist ein besonderer Buchstabe oder ein entsprechendes Zeichen vorzuschlagen und zu bestätigen.

Art. 2. Der Erbe oder der Nachfolger in dem Gewerbs- oder Handelszweige, welcher sich die Marke seines Vorgängers erhalten will, muß dies auf Stempelpapier zu 1 Lire sofort erklären.

Art. 3. Der Handeltreibende darf die Marke oder das unterscheidende Zeichen des Produzenten seiner Waaren ohne dessen ausdrückliche Zustimmung nicht beseitigen; er kann jedoch daneben seine Marke oder das unterscheidende Zeichen seines Geschäfts hinzufügen.

Art. 4. Marken und Unterscheidungszeichen, welche schon im Auslande vorschriftsmäßig auf ausländischen, hier zu Lande zum Vertrieb kommenden, Fabrikartikeln und sonstigen Artikeln angebracht worden sind, oder welche sich an Thieren fremder Race befinden, die im Königreiche Absatz finden, werden anerkannt und geschätzt, wenn die für die Landesangehörigen bezüglich dieser Marken und Zeichen ertheilten Vorschriften beobachtet worden sind.

Art. 5. Wie es im Allgemeinen ausdrücklich verboten ist, sich den Namen oder die Firma einer Gesellschaft oder eines Individuums anzumaßen, so ist es ebenso untersagt, sich die Handelsfirma, das Geschäftswappen, das charakteristische Emblem, die Benennung oder den Titel eines Vereins oder einer Korporation anzueignen, möge diese nun fremde oder einheimische sein, und dieselben an Verkaufsläden, auf Gewerbs- oder Handelsgegenständen, oder auf Zeichnungen, Kupferstichen oder andern Kunstwerken anzubringen; und zwar auch dann, wenn die vorgedachte Firma, das Wappen, das Emblem, die Benennung oder der Titel nicht einen Theil einer Marke oder eines Unterscheidungszeichens ausmachen, und ohne Rücksicht darauf, ob dieselben in Uebereinstimmung mit dem gegenwärtigen Gesetze in irgend einer Weise eingetragen worden sind, oder nicht.

Art. 6. Die Finanzverwaltung des Staates kann Marken und Zeichen anwenden, um die Erzeugnisse ihrer Manufakturen und den Absatz der Gegenstände des Staatsmonopols zu sichern, wenn sie sich nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes richtet, und zwar unbeschadet der die Staatsverwaltung betreffenden, in dem Gesetze über die Produktion und die besondere Gattung solcher Erzeugnisse enthaltenen Bestimmungen.

Art. 7. Derjenige, welcher sich den ausschließlichen Gebrauch einer Marke oder eines Unterscheidungszeichens im Sinne der vorstehenden Artikel sichern will, muß bei einer Präfektur des Königreichs einreichen:

A. zwei Exemplare der Marke oder des Unterscheidungszeichens, deren er sich bedienen will;

B. eine Deklaration in doppelter Ausfertigung, in welcher unter Kundgebung der Absicht, sich die ihm zustehenden Rechte zu reserviren, die Gattung der Gegenstände, an welchen er die Marke oder das Zeichen anbringen will, angegeben sind, wobei zu bemerken ist, ob die Marke oder das Unterscheidungszeichen auf eigenen Erzeugnissen des Deklaranten, oder auf Waaren seines Handels angebracht werden soll;

C. Beschreibung der Marke oder des Unterscheidungszeichens in doppelter Ausfertigung;

D. Quittung des Orts-Steuereinnehmers, aus welcher erhellt, daß für jede Marke oder jedes Unterscheidungszeichen als Taxe und Gebühren vierzig Lire erlegt worden sind.

Die Nachfolger oder Erben haben für die Umschreibung der im Art. 2 vorgeschriebenen Deklaration eine Taxe von zwei Lire zu entrichten.

Art. 8. Nachdem die vorgelegten Dokumente in formeller Beziehung als vorschriftsmäßig anerkannt sind, konstatirt das Präfektur-Büreau auf der vorgedachten Deklaration Tag und Stunde, wann solche vorgelegt worden ist.

Die Präfektur übersendet innerhalb spätestens fünf Tagen sämmtliche Vorlagen an das Ministerium für Ackerbau und Handel, welches die Eintragung der Dokumente in öffentliche Register veranlaßt, und, falls Bedenken nicht obwalten, ein Attest über diese Eintragung ertheilt.

Sind diese Förmlichkeiten erfüllt, so wird von dem Minister ein Exemplar der Marke oder des Unterscheidungszeichens an die Präfektur zurückgesandt, entweder bei derselben oder bei einer Handelskammer aufbewahrt, und auch in der Provinz, aus welcher die Konzession nachgesucht worden, zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

---

[1]) Hand. Arch. 1866 I. S. 289.

Art. 9. Das Attest garantirt weder die Wichtigkeit oder den Kredit der Marke oder des Unterscheidungszeichens, noch die Güte oder den Ursprung der Erzeugnisse, oder das Vorhandensein der andern zur Gültigkeit und Wirksamkeit des Attestes erforderlichen Bedingungen wird durch dasselbe nicht garantirt.

Art. 10. Von dem Tage an, wo beim Präfektur-Büreau die Annotation bewirkt worden, beginnt zu Gunsten des Deklaranten das Recht, von der Marke oder dem Unterscheidungszeichen ausschließlichen Gebrauch zu machen. Doch muß eine Bestrafung eintreten oder Schadenersatz gefordert werden können, wenn das durch das Attest verliehene ausschließliche Recht sofort in der amtlichen Zeitung bekannt gemacht worden.

Art. 11. Die Civilklagen bezüglich des Eigenthums der Marken und Unterscheidungszeichen werden vor den Civil-Gerichtshöfen betrieben, und es findet in der Instruktion und Entscheidung das summarische Verfahren statt.

Handelt es sich um ein Strafverfahren, so steht die Untersuchung und Entscheidung dem kompetenten Gericht zu. Zur Anbringung der desfallsigen Klage ist ein Privatantrag nicht erforderlich.

Art. 12. Mit einer Geldstrafe bis 2000 Lire (zwei Tausend Lire) wird belegt, auch wenn ein Dritter nicht geschädigt worden:

1) derjenige, welcher eine Marke oder ein Unterscheidungszeichen nachgemacht oder wissentlich davon Gebrauch gemacht hat;
2) derjenige, welcher Erzeugnisse mit nachgemachter Marke oder Unterscheidungszeichen in Umlauf gesetzt, oder vom Auslande zum Handelsgebrauch eingeführt hat;
3) derjenige, welcher den Bestimmungen der Art. 3, 5 und 6 des gegenwärtigen Gesetzes zuwider gehandelt hat;
4) derjenige, welcher, ohne eine Marke oder ein Unterscheidungszeichen eigentlich nachgemacht zu haben, diese betrügerisch nachgeahmt, oder welcher von einer betrügerisch nachgeahmten Marke oder dergleichen Unterscheidungszeichen wissentlich Gebrauch gemacht hat;
5) derjenige, welcher Erzeugnisse mit betrügerisch nachgeahmten Marken oder Unterscheidungszeichen wissentlich in Umlauf gesetzt oder zum Handelsgebrauch aus dem Auslande eingeführt hat;
6) derjenige, welcher von Marken oder Zeichen, Wappen oder Emblemen, die Andeutungen enthalten, welche geeignet sind, den Käufer über die Natur der Erzeugnisse zu täuschen, wissentlich Gebrauch macht, oder Erzeugnisse mit dergleichen Marken, Zeichen oder Emblemen verkauft hat.

Im Rückfall wird die Strafe bis auf 4000 (vier Tausend) Lire erhöht.

Die nachgemachten Marken und Zeichen, die Instrumente, welche zum Betrug gedient haben, sowie die mit dergleichen Fälschungen beglaubigten Erzeugnisse und Gegenstände werden konfiszirt.

Die abgeänderten Original-Marken, Zeichen und Embleme werden auf Kosten des Kontravenienten wieder hergestellt.

Die Strafen werden unabhängig von dem dem Geschädigten zu leistenden Schadenersatz und denjenigen höheren Strafen verhängt, welche für Fälle der Fälschung im Strafgesetzbuche angedroht sind.

Art. 13. Alle Gesetze und Dekrete, welche den gegenwärtigen Bestimmungen, die auch in den Venetianischen und Mantuanischen Provinzen Gültigkeit haben, zuwiderlaufen, sind aufgehoben.

Art. 14. Ein mittelst Königlichen Dekrets bestätigtes Reglement wird bezüglich der summarischen Publikation der von der Regierung ertheilten Atteste und der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die erforderlichen besonderen Anordnungen treffen.

Gegeben in Turin, den 30. August 1868.

Gesetz vom 30. August 1868, den Schutz der Fabriksteuer und Modelle betreffend.

(Racc. uff. delle leggi No. 4578.)

Wir Viktor Emanuel II. ꝛc. haben bestätigt und verkündigen was folgt:

Art. 1. Die Erfinder von Fabrikmustern und Modellen können unter den in den Gesetzen über die Gewerbsprivilegien vom 30. Oktober 1859 und vom 31. Januar 1864, und dem bezüglichen, mittelst Königlichen Dekrets von demselben Tage bestätigten Reglement enthaltenen Bedingungen, in der darin angegebenen Art und Weise und zu dem bezeichneten Zweck Privilegien-Atteste beantragen und erhalten.

Art. 2. Ein solches Privilegium verleiht ihnen das ausschließliche Recht, die erfundenen Muster und Modelle mittelst jedweden Verfahrens zu vervielfältigen und diese Vervielfältigungen unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zu verkaufen.

Dasselbe ist jedoch auf zwei Jahre, vom Tage der Publikation desselben an gerechnet, beschränkt. Die Rechtsnachfolger und Cessionarien können dasselbe nicht länger als bis zum Ablauf des zweijährigen Zeitraums genießen.

Art. 3. Ein im Auslande verliehenes Privilegium kann, auch wenn die Verleihung auf einen längern Zeitraum lautet, innerhalb Landes nicht länger als zwei Jahre, vom Tage der Publikation an gerechnet, Geltung haben.

Art. 4. Das Privilegium verliert seine Gültigkeit von selbst, wenn die Erfinder ihre Muster und Modelle nicht innerhalb eines Jahres, von der Publikation an, zur Ausführung gebracht haben.

Art. 5. Um die Verleihung und Publikation eines derartigen Privilegiums zu erlangen, müssen in den in dem erwähnten Reglement vom 31. Januar 1864 vorgeschriebenen Formen vorweg als Taxe und Gebühren zehn Lire deponirt werden.

Die Rechtsnachfolger oder Erben, welche sich das Privilegium erhalten wollen, haben deshalb eine Deklaration auf Stempelpapier einzureichen und als Taxe für die Umschreibung eine Lira zu entrichten.

Art. 6. Auf die Kontravenienten und Fälscher sind alle wegen Verletzung der gewerblichen Privilegien in dem erwähnten Gesetz vom 30. Oktober 1859 ausgesprochenen civil- und strafrechtlichen Bestimmungen anwendbar.

Art. 7. Die Königliche Regierung wird ermächtigt, im Wege Königlicher Verordnung die reglementaren Bestimmungen zu erlassen, welche sie zur speziellen Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes für angemessen erachtet.

Art. 8. Das gegenwärtige Gesetz tritt auch in den Venetianischen und Mantuanischen Provinzen mit dem Tage der Publikation desselben in Kraft, und alle hierauf bezüglichen früheren Bestimmungen und Gewohnheiten treten außer Geltung.

Gegeben in Turin, den 30. August 1868.

Sta
Norddeutscher
preu

Statistische Uebersicht des Waaren-Ein- und Ausganges

(Nach der amtlichen

1. Waaren-

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland.	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Lübeck.	Hamburg.	Bremen.
Abfälle	Ctr.	.	.	.	94	.	3	9	.
Anzugsgut ꝛc.	»	892	13	1	85	1	.	23	2
Baumwolle, rohe	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwollengarn	»	1	.	.	9	.	.	.	.
Baumwollenwaaren	»	.	.	.	.	.	11	6	.
Blei, rohes und Waaren	»	.	79	.	.	.	25	378	15
Bleiweiß ꝛc.	»	8	.	.	.	.	.	.	25
Braunstein	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Bücher ꝛc.	»	695	14	.	146	.	5	.	.
Cement	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Chemische Fabrikate ꝛc.	»	518	700	.	125	1	347	1,687	1,577
Chromsaures Kali	»	.	.	.	.	.	6	28	.
Eisen, Roh- und Brucheisen	»	49	10,753	2	6,840	.	.	.	.
— geschmiedetes und Stahl	»	.	21,457	56	111	17	24	26	.
— Eisenbahnschienen	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Draht	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Blech und Platten	»	.	19	.	.	.	.	6	.
— façonnirtes und Ketten	»	.	5	.	47	.	.	180	.
— Weißblech	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— schmiedeeiserne Röhren	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— ganz grobe Eisengußwaaren	»	220	.	.	4	.	57	3	.
— grobe Eisen- ꝛc. Waaren	»	3	1,004	.	2,030	.	.	399	.
— feine desgl.	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Erden und Erze	»	1,503	37,697	.	5,138	900	1	67	49
Erzeugnisse, rohe zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	»	1,676	6	.	3	1	9	104	75
Farbeholz	»	.	.	.	.	.	1,594	17,616	8,271
Flachs ꝛc.	»	45,499	.	.	.	26	4	235	4
Getreide und Oelfrüchte, Weizen	Scheffel	.	.	.	.	.	.	120	48
— Roggen	»	13,399	.	.	20	.	.	.	.
— Erbsen ꝛc.	»	218	.	.	3	.	.	.	.
— Anis ꝛc.	Ctr.	1,268	.	.	.	.	.	.	.
— Leinsaat ꝛc.	»	86,194	65	10	.	320	6	.	102
— Kleesaat	»	.	.	.	76	.	.	101	.
— Sämereien und Gartengewächse	»	93	35	.	447	25	32	154	80
Glätte und Mennige	»	.	.	.	.	.	.	5	.
Glas und Glaswaaren	»	.	2	.	9	.	1	9	1
Gold und Silber, gemünztes ꝛc.	»	.	59 Pfd.	.	17 C. 93 Z.	.	.	.	.
Guano und andere Düngemittel	»	1	.	.	.	.	727	21,407	.
Guttapercha ꝛc. rohe und Waaren	»	23	.	.	2	.	.	239	.
Haare, rohe und Waaren	»	3,555	.	.	2	3	.	1	.
Häute und Felle, auch zur Pelzwerkbereitung	»	9,705	623	.	2,892	.	322	494	.
Holz und Holzwaaren, Holzkohlen ꝛc.	»	242	.	.	.	.	.	.	.
— Bohlen, Bretter ꝛc.	Schiffslast	8	111	.	84	.	.	2	2
— außereuropäisches Holz	Ctr.	.	2	.	.	.	.	280	249
— Wallfischbarden	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— sonstige Schnitzstoffe, Korkstöpfel ꝛc.	»	510	440	.	153	42	110	115	54
— grobe, rohe Böttcher- ꝛc. Waaren	»	279	1,088	.	409	121	22	21	15
— Hausgeräthe ꝛc. und feine Holzwaaren	»	131	6	2	12	.	.	.	.
Instrumente	»	1	.	.	.	.	.	.	.
Knochenkohle	»	21,284	4	.	1	.	.	.	.
Kreide, rohe und gemahlene	»	.	1,309	.	21,696	.	.	.	.
Kupfer, Roh- ꝛc.	»	225	24,018	308	2,776	11	66	4	.
Kupfer- und Messingwaaren	»	9	.	.	925	.	.	.	.
Kupfer-Vitriol	»	.	1,551	.	.	.	19	53	.

t i ſt i k.

Bund.

ß e n.

in und von Stettin zur See und ſtromwärts in 1868.

Aufſtellung.)

E i n g a n g.

Niederlande.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Oeſterreich.	Griechenland.	Nord-Amerika.	Weſtindien.	Stromwärts.	Weſtliche Provinzen.	Summa im Jahre 1868	Summa im Jahre 1867	Im Jahre 1868 mehr.	Im Jahre 1868 weniger.
21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	139	266	74	192	.
2	50	36	14	3	.	.	.	.	.	.	10	1,132	1,577	.	445
.	.	68,145	.	.	.	.	.	.	.	.	.	68,145	139,200	.	71,055
23	.	59,900	.	.	.	.	.	.	.	.	.	59,933	55,492	4,441	.
.	11	3,999	.	.	.	.	.	.	.	2	.	4,029	7,260	.	3,231
12	111	1	.	990	.	.	.	.	.	.	581	2,192	3,879	.	1,687
153	.	496	.	.	.	.	.	.	.	756	1,909	3,347	1,201	2,146	.
103	.	.	.	8,444	.	.	.	.	.	.	.	8,547	14,619	.	6,072
1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	863	766	97	.
2	.	8,314	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,316	22,471	.	14,155
2,438	1,381	34,189	1,177	.	.	.	.	.	.	.	3,959	48,099	33,887	14,212	.
.	.	5,185	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,219	5,000	219	.
6,362	.	732,935	.	.	.	.	.	.	.	.	2,147	759,088	458,850	300,238	.
971	.	42,163	.	.	.	.	.	3	.	.	95,042	159,870	80,216	79,654	.
.	105,897	25,205	.	.	.	.	.	.	.	.	82,069	213,171	43,221	169,950	.
179	.	785	.	.	.	.	.	.	.	.	829	1,793	997	796	.
20	.	15,587	.	.	.	.	.	.	.	.	9,179	24,811	10,338	14,473	.
367	19	24,458	.	.	14	.	.	8	.	.	754	25,852	11,447	14,405	.
.	.	866	.	.	.	.	.	.	.	.	.	866	1,909	.	1,043
.	.	14,901	.	.	.	.	.	.	.	134	.	15,035	16,972	.	1,937
148	1,034	15,330	.	.	.	.	.	.	4	.	5,825	22,625	18,731	3,894	.
54	3,093	10,726	.	.	.	.	.	.	.	203	5,132	22,644	20,178	2,466	.
.	.	210	.	.	.	.	.	.	.	.	2	212	87	125	.
380	.	5,765	.	.	.	.	.	.	.	.	.	51,500	52,739	.	1,239
68	.	4,551	17	.	.	.	.	.	20	.	.	6,530	6,329	201	.
744	.	15,929	.	.	.	.	.	.	15,349	.	.	59,503	72,311	.	12,808
1,952	1,333	2,371	.	.	.	.	.	.	.	.	.	51,424	18,669	32,755	.
.	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	178	1,786	.	1,608
37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,456	296,187	.	282,731
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	221	1,058	.	837
184	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,452	2,414	.	962
.	.	34	.	.	.	.	.	.	.	.	.	86,731	85,621	1,110	.
200	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	277	426	.	149
915	.	12,381	51	.	.	.	.	.	.	.	.	14,213	11,486	2,727	.
9	150	344	.	.	.	.	.	.	.	.	270	778	287	491	.
6	1,169	122	.	.	.	.	.	2	.	.	920	2,241	2,043	198	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18 Ct. 52 Æ	3 Ct. 29 Æ	15 Ct. 23 Æ	.
.	.	6,502	.	.	.	.	.	.	.	.	.	28,637	35,152	.	6,515
.	.	1,987	.	.	.	.	.	.	.	.	119	2,370	1,052	1,318	.
.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,567	2,376	1,191	.
483	2	403	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14,924	9,559	5,365	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	242	.	242	.
2	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	212	226	.	14
.	.	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	574	3,523	.	2,949
.	.	96	.	.	.	.	.	.	.	.	.	96	.	96	.
783	.	69	2	.	.	.	.	.	.	.	.	2,278	543	1,735	.
5	3	68	11	.	5	.	.	.	.	.	.	2,047	1,971	76	.
66	3	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	250	221	29	.
.	.	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	21	.	1
670	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21,959	6,543	15,416	.
.	.	38	.	.	.	.	.	.	.	.	855	23,898	30,010	.	6,112
2,473	.	20,863	.	.	.	.	.	.	.	.	25	50,769	33,581	17,188	.
156	1	496	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,587	2,076	.	489
.	.	119	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,742	1,550	192	.

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland.	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Lübeck.	Hamburg.	Bremen.
Kurze Waaren	Ctr.	2	.	.	58	29	100	.	.
Leder und Lederwaaren	»	1,870	8	.	6	.	7	96	.
Leinen und Leinenwaaren: Leinengarn und Zwirn	»	1,314	.	.	.	.	.	2	.
— Seilerwaaren	»	88	.	.	.	27	.	.	.
— Packleinwand ꝛc.	»	117	70	.	30	13	45	174	.
— rohe und gebleichte Leinwand, auch leinene Waaren	»	.	.	.	15	.	.	1	.
Lichte	»	52	.	.	.	.	.	12	.
Lokomotiven ꝛc.	»	.	.	.	36	.	.	.	.
Lumpen ꝛc.	»	1,693	55	.	21	145	262	1	.
Maschinen: von Holz	»	7	.	.	.	.	.	.	.
— von Gußeisen	»	80	82	.	6	.	5	17	.
— von Schmiedeeisen ꝛc.	»	55	.	.	15	.	.	38	.
Material- und Spezereiwaaren und sonstige Konsumtibilien: Bier	»	.	.	5	3	.	.	8	.
— Branntwein, Rum ꝛc.	»	21	33	.	11	6	10	270	900
— Essig	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Weine in Fässern	»	.	.	492	390	.	19	554	2,500
— Weine in Flaschen	»	34	.	.	2	7	15	79	23
— Wein aus den Zollvereinsstaaten	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Butter, Fleisch ꝛc.	»	659	9	.	333	23	.	6	.
— Südfrüchte, frische	»	.	.	.	70	.	6	727	.
— — getrocknete Mandeln	»	.	.	.	.	.	4	244	42
— — Rosinen ꝛc.	»	.	.	.	1	.	.	1,030	1
— — Korinthen	»	.	.	.	.	.	.	14	.
— — alle übrigen	»	.	.	.	35	27	44	448	540
— Gewürze: Pfeffer	»	.	.	.	.	32	222	354	1,907
— — Piment	»	.	.	.	.	.	6	257	858
— — Zimmt ꝛc.	»	.	.	.	.	4	8	589	34
— — alle übrigen	»	.	.	.	.	.	2	195	49
— Heringe	Tonnen	3	.	112,477	8,073	836	.	873	.
— Honig	Ctr.	.	.	.	.	.	.	255	4,174
— roher Kaffee	»	.	.	.	621	74	1,835	25,638	4,952
— Kakao in Bohnen	»	.	.	.	.	12	8	83	11
— Käse	»	.	1	.	.	2	.	2	.
— Konfitüren und eingemachte Früchte ꝛc.	»	8	.	.	.	.	.	71	1
— Kaviar, Fische und Sardellen	»	98	80	1,914	1,206	30	114	67	127
— Backobst, Nüsse ꝛc.	»	3	.	4	5	.	3	1,001	.
— Kraftmehl und sonstige Mühlenfabrikate	»	449	.	.	3	.	.	11	8
— Reis, geschälter	»	.	.	70	6,924	.	4	4,621	89,931
— Kochsalz ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Syrup	»	.	57	173	5,628	.	.	2,077	.
— unbearbeiteter Tabak	»	1,333	.	.	.	.	.	279	691
— fabrizirter Tabak und Cigarren	»	13	1	.	69	.	.	2	.
— Thee	»	.	.	.	11	.	.	238	.
— Zucker	»	.	.	.	.	4	.	.	.
Matten und Strohwaaren	»	8,038	27	96	88	.	.	.	4
Mauersteine, Fliesen ꝛc.	»	.	.	.	29	4	.	.	.
Oele: Baum-	»	.	.	.	1,432	.	18	100	4
— Lein-	»	23,464	.	.	.	.	.	.	.
— Baumwollensaat-	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Sonnenblum- und Sesam-	»	4,943	.	.	.	.	.	.	.
— Hanf-	»	1,511	.	.	.	.	.	.	.
— Palm-	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Kokosnuß-	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— alles andere Oel	»	10,028	.	.	.	.	.	26	127
— Thran	»	8,248	74	7,028	13,966	.	1	64	59
— Talg ꝛc.	»	137,033	.	.	33	.	.	51	.
— Schmalz ꝛc.	»	4,898	.	.	.	.	416	1,845	17,790
— Oelkuchen	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Papier und Papierwaaren	»	.	5	2	.	.	.	2	.
Parfümerien und Seifen	»	19	.	.	.	.	.	10	11
Petroleum	»	.	.	.	.	.	321	3,690	41,006
Porzellan- und Thonerde	»	.	.	.	250	.	.	3	950
Porzellan- und sonstige Thonwaaren	»	2	2	.	1	.	9	.	.
Pottasche	»	68,487	.	.	.	.	.	.	.
Salpeter	»	1	.	.	.	.	.	5,014	.

Niederlande.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Oesterreich.	Griechenland.	Nord-Amerika.	Westindien.	Stromwärts.	Westliche Provinzen.	Summa im Jahre 1868	Summa im Jahre 1867	Im Jahre 1868 mehr.	Im Jahre 1868 weniger.
	.	1,187	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,376	1,682	.	306
.	.	288	.	.	.	.	.	.	.	.	11	2,286	3,120	.	834
3	96	18,099	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19,514	14,256	5,258	.
.	.	150	.	.	.	.	.	.	.	.	.	265	956	.	691
5	17	56,214	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56,739	15,786	40,953	.
.	.	696	.	.	.	.	.	.	.	.	.	712	489	223	.
189	59	.	.	.	.	.	.	.	.	.	43	355	591	.	236
141	.	3,727	.	.	.	.	.	.	.	.	38	3,942	3,520	422	.
320	.	616	.	.	.	.	.	.	.	.	865	3,978	613	3,365	.
4	.	2,929	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,940	2,336	604	.
90	787	83,588	.	.	.	.	.	.	.	11	.	84,666	80,117	4,549	.
785	.	6,095	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6,988	6,534	454	.
.	.	4,002	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,018	4,110	.	92
7,907	.	3,410	933	.	.	.	.	.	.	1	84	13,586	15,974	.	2,388
.	.	3	124	.	.	.	.	.	.	.	.	127	96	31	.
586	2	4,303	39,220	871	3	.	.	.	1	.	.	48,941	69,908	.	20,967
113	13	389	1,756	.	.	.	.	.	.	42	.	2,473	1,926	547	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,082	4,432	.	350
1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	1,034	487	547	.
19	.	148	.	.	1,326	.	.	.	.	.	.	2,296	2,894	.	598
60	.	431	20	.	162	.	.	.	.	.	.	963	4,866	.	3,903
1	.	2,886	1	.	2	.	.	.	.	3	.	3,925	11,317	.	7,392
.	.	3	.	.	.	2,588	4,646	.	.	.	.	7,251	443	6,808	.
80	.	.	16	330	21	.	.	.	.	1	.	1,542	2,301	.	759
577	.	5,022	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,114	9,683	.	1,569
.	.	1,295	.	.	.	.	.	.	.	.	66	2,482	5,693	.	3,211
51	.	159	.	.	.	.	.	.	.	.	.	845	1,347	.	502
285	.	931	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,462	1,180	282	.
171	720	151,750	.	.	.	.	.	.	.	.	231	275,134	273,052	2,082	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,429	2,028	2,401	.
84,626	1,013	95,894	.	.	.	.	.	.	.	117	.	214,770	178,863	35,907	.
73	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	190	140	50	.
798	.	14	.	.	.	.	.	.	.	.	154	971	693	278	.
2	.	106	380	.	.	.	.	2	.	1	89	660	713	.	53
1,364	.	31	.	.	.	.	.	.	.	17	14	5,062	10,851	.	5,789
.	.	512	260	.	143	.	.	.	.	.	.	1,931	1,750	181	.
21	.	81	.	.	.	.	.	.	.	.	.	573	1,358	.	785
408	.	30,252	.	.	.	.	.	.	.	.	.	132,210	166,257	.	34,047
.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	133,865	152	134,018	4	134,014	.
.	343	7,301	.	.	.	.	.	.	.	7	720	16,306	17,473	.	1,167
464	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	35	2,807	2,699	108	.
15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	32	136	127	.	9
7	.	324	.	.	.	.	.	.	.	.	.	580	603	.	23
110	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	78	195	92	103	.
388	117	2,524	1	.	.	.	.	1	.	.	.	11,284	6,126	5,158	.
2	4,704	68,241	.	.	.	.	.	.	.	.	.	72,980	53,627	19,353	.
3,483	.	18	3	5,259	2,919	.	.	.	.	.	3	13,239	49,629	.	36,390
.	.	67,824	.	.	.	.	.	.	.	.	.	91,288	30,346	60,942	.
.	.	2,563	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,563	1,994	569	.
18	.	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,974	22,027	.	17,053
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,511	22,300	.	20,789
114	.	43,363	.	.	.	.	.	.	.	.	.	43,477	33,787	9,690	.
231	.	37,863	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38,094	30,818	7,276	.
762	.	190	.	.	.	.	.	.	.	.	448	11,581	9,518	2,063	.
197	240	706	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30,583	34,910	.	4,327
.	.	11,393	.	.	.	.	.	.	.	.	657	149,167	140,321	8,846	.
.	670	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	25,619	19,481	6,138	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12,424	.	12,424	531	11,893	.
.	.	461	226	.	.	.	.	.	.	.	187	883	991	.	108
.	.	6	.	.	.	.	.	.	.	.	14	60	30	30	.
.	9,555	73	.	.	.	.	.	208,159	.	.	.	262,804	150,384	112,420	.
22,084	.	54,947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	78,234	50,276	27,958	.
.	.	243	.	.	.	.	.	.	.	4	.	261	434	.	173
.	.	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	68,502	53,907	14,595	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,015	8,765	.	3,750

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland.	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Lübeck.	Hamburg.	Bremen.
Schafwolle ꝛc.	Ctr.	7,163	.	.	113	.	13	73	.
Schwefel	»	.	2,995	.	.	.	.	9	59
Soda ꝛc.	»	.	.	.	.	.	10	6	.
Steine, rohe und Waaren	»	.	5,807	.	221	.	89	112	190
Steinkohlen	»	.	.	692	.	.	.	.	.
Theer, Pech, Harze und Mineralöle	»	92	9,895	6	8,020	.	1,299	2,729	47,313
Thierische Blasen, Gedärme ꝛc.	»	135	17	.	19	.	.	.	.
Vieh: Pferde	Stück	.	.	.	4	.	1	.	.
— Zuchtstiere	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Schweine und Spanferkel	»	.	.	.	.	.	.	.	.
— Schafvieh	»	.	.	.	.	.	3	.	.
Wachs	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wachstuch	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Wagenschmiere	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Wollengarn	»	.	2	.	.	.	21	12	.
Wollene Waaren	»	3	.	.	.	.	22	3	.
Zink, rohes Zinkblech und Waaren	»	.	.	.	.	35	89	86	.
Zinn, rohes und Waaren	»	.	.	.	.	.	1	4	89
Artikel, welche unter keiner der vorstehenden Nummern begriffen sind	»	362	1,683	91	503	184	108	286	2
Eingegangen:									
Beladene Preußische Segelschiffe		42	47	11	36	4	2	34	114
— fremde		21	28	171	22	.	.	5	15
Beballastete Preußische Segelschiffe		.	.	.	2	.	.	.	.
— fremde		.	.	.	.	.	.	.	.
Privat-Dampfschiffe, Preußische		52	16	1	50	.	.	10	1
— fremde		28	31	23	24	6	19	15	1
Von Preußischen Ostseehäfen Seeschiffe inkl. 239 Dampfschiffe		.	.	.	.	.	.	.	.

2. Waaren-

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland.	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Lübeck.
Abfälle	Ctr.	.	9	.	128	.	.
Arsenik ꝛc.	»	1,585	.	.	15	.	.
Asphaltfilz	»	256	36	.	391	129	49
Baumwolle, rohe ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.
Baumwollengarn	»	3,411	.	.	24	.	.
Baumwollene Waaren	»	55	3	1	8	.	.
Blei, rohes und -Waaren, auch -Glätte	»	1,460	9	.	156	.	.
Bleiweiß ꝛc.	»	2,036	1,713	1,425	1,567	113	45
Bleizucker ꝛc.	»	9,077	2	.	10	22	.
Braunstein	»	5,485	94	.	140	114	.
Bücher ꝛc.	»	1,408	.	.	56	.	.
Cement	»	38,808	.	2,650	13,351	560	242
Chemische Fabrikate ꝛc.	»	15,014	1,080	30	738	145	14
Eisen, Roh- und Bruch-	»	341	.	.	.	501	.
— geschmiedetes und Stahl	»	108	68	.	4	.	.
— Draht	»	192	.	.	.	.	.

[1]) Nationalität der beladenen fremden Segelschiffe: 10 Russen, 43 Schweden, 168 Norweger, 61 Dänen, 11 Mecklenburger, 1 Hamburger, 1 Bremer, 83 Niederländer, 317 Engländer, 15 Franzosen, 4 Amerikaner, 3 Oldenburger, mit einer Tragfähigkeit von 45,336 Lasten; die fremden Privat-Dampfer hatten eine Tragfähigkeit von 87,654 Lasten.

Niederlande.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Oesterreich.	Griechenland.	Nord-Amerika.	Westindien.	Stromwärts.	Westliche Provinzen.	Summa im Jahre 1868	Summa im Jahre 1867	Im Jahre 1868 mehr.	Im Jahre 1868 weniger.
.	220	4,020	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11,602	12,908	.	1,306
.	691	22	.	.	51,740	.	.	.	.	.	.	55,516	138,670	.	83,154
.	.	193,481	.	.	.	.	.	.	.	.	1,413	194,910	130,514	64,396	.
5,864	449	126,054	33,878	.	.	.	.	.	.	.	.	172,664	159,749	12,915	.
.	.	2,963,112	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,963,804	2,045,520	918,284	.
4	4,258	78,582	6,252	.	.	.	.	8,335	.	.	.	166,785	118,381	48,404	.
17	.	27	.	.	.	.	.	.	.	.	.	215	.	215	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	5	.
.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	.
.	.	71	.	.	.	.	.	.	.	.	.	71	41	30	.
.	.	513	.	.	.	.	.	.	.	.	.	516	61	455	.
.	.	372	.	.	.	.	.	.	.	.	.	372	443	.	71
.	.	22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	6	16	.
.	139	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31	170	92	78	.
.	.	12,634	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12,669	9,404	3,265	.
2	.	3,161	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,191	2,834	357	.
33	7	1	.	.	.	.	.	.	.	46,208	594	47,053	174	46,879	.
3,604	41	2,556	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6,296	6,460	.	164
842	4	2,536	8	.	.	.	.	28	.	.	.	6,637	13	6,642	.
8	10	302	8	2	5	1	.	8	1	.	.	635	631	4	.
21	11	375	15	3	.	5	1	23	1	.	.	[1]) 717	599	118	.
.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	3	4	.	1
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
5	1	18	1	.	.	.	.	.	.	.	.	155	161	.	6
28	6	231	.	.	.	.	.	.	.	.	.	412	252	160	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	271	207	64	.
												2,193	1,855	346	8

Ausgang.

Hamburg.	Bremen.	Niederlande.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Afrika.	Oldenburg.	Stromwärts.	Westliche Provinzen.	Summa im Jahre 1868	Summa im Jahre 1867	Im Jahre 1868 mehr.	Im Jahre 1868 weniger.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	137	354	.	217
50	.	.	.	57	.	.	.	.	.	1,707	4,262	.	2,555
.	.	.	.	200	.	.	.	.	.	1,061	2,360	.	1,299
.	.	.	.	435	.	.	.	.	.	435	60	375	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1,337	.	4,772	3,466	1,306	.
.	.	.	.	14	.	.	.	.	.	81	301	.	220
.	.	.	86	.	.	.	.	.	.	1,711	20,416	.	18,705
.	.	.	.	1,027	.	.	.	.	44	7,970	6,710	1,260	.
.	.	.	.	278	.	.	.	.	.	9,389	5,737	3,652	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,833	5,171	662	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,464	1,654	.	190
.	.	.	.	1,200	.	.	.	.	.	56,811	64,936	.	8,125
112	.	98	.	220	.	.	.	.	.	17,451	11,576	5,875	.
.	.	.	.	.	.	.	.	273,522	.	274,364	3,475	270,889	.
.	.	.	.	205	.	.	.	46,860	.	47,245	889	46,356	.
.	.	.	.	3	.	.	.	67	.	262	73	189	.

Die beladenen Preußischen Segelschiffe hatten eine Tragfähigkeit von 51,451 Lasten; die beballasteten Preußischen Segelschiffe hatten eine Tragfähigkeit von 339 Lasten; die Privat-Dampfschiffe hatten eine Tragfähigkeit von 19,756 Lasten.

Im vorigen Jahre betrug die Gesammt-Tragfähigkeit aller eingegangenen Schiffe 166,375 Lasten, in diesem Jahre 204,536 Lasten, mithin pro 1868 mehr 38,161 Lasten.

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland.	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Lübeck.
Eisen, Blech ꝛc.	Ctr.	598	.	.	.	.	4
— façonnirtes und Ketten	»	455	.	.	.	50	.
— schmiedeeiserne Röhren	»	100	.	.	.	.	.
— ganz grobe Eisengußwaaren	»	366	.	.	30	.	115
— grobe geschmiedete Eisen- und Stahlwaaren	»	3,390	290	.	11	54	35
— dergl. feine	»	.	.	.	.	.	.
Erden und Erze	»	28,439	84	.	1,997	17	.
Erzeugnisse, rohe, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	»	2,782	93	.	131	23	14
Farbeholz und Farbeholz-Extrakt	»	627	.	.	.	.	.
Farben-Erden ꝛc.	»	150	.	.	47	.	.
Flachs, Hanf ꝛc.	»	61	.	.	18	367	334
Getreide und Oelfrüchte: Weizen	Scheffel	9,337	9,714	68,158	104,528	240	2,575
— Roggen	»	75,572	191,754	810,820	245,726	8,810	198
— Gerste	»	98,619	100,394	164,115	25,619	.	.
— Hafer	»	73	1,920	500	.	284	6,948
— Erbsen, Bohnen ꝛc.	»	6,879	26,420	62,099	24,117	807	922
— Rapps und Rübsen	Ctr.	.	.	3,444	1,526	.	.
— Leinsaat ꝛc.	»	.	.	175	1,109	.	.
— Kleesaat	»	141	1,084	2,095	19,044	166	.
— Sämereien, Obst und sonstige Gartengewächse	»	84,596	36,503	37,745	92,528	.	.
Glas und Glaswaaren	»	1,832	305	590	671	.	.
Haare, rohe, und Borsten	»	.	.	.	43	61	40
Häute und Felle, rohe, auch zur Pelzwerkbereitung	»	437	1	.	.	291	99
Holz und Holzwaaren: Brennholz ꝛc.	Klafter	.	.	.	7	.	.
— Blöcke von hartem Holze	Schiffslast	238	63	115	630	.	.
— — von weichem Holze	»	.	.	88	1,210	36	47
— Bretter, Bohlen ꝛc.	»	21	28	53	494	.	1
— außereuropäische Hölzer und sonstige Schnitzstoffe	Ctr.	521	.	.	6	.	.
— grobe rohe Böttcher- ꝛc. Waaren	»	5,657	1	50	102	55	110
— hölzerne Hausgeräthe und feine Holzwaaren	»	730	10	.	267	.	5
Hopfen	»	392	.	.	.	.	2
Instrumente	»	292	28	.	41	.	.
Kleie	»	.	8,127	5,552	16,028	.	.
Knochenkohle	»	36	178	.	836	32	.
Kreide, gemahlene	»	10,813	.	.	.	.	.
Kupfer, Roh- und Bruch-	»	526	.	.	.	.	.
Kupfer- und Messingwaaren	»	802	11	.	257	.	.
Kupfer-Vitriol ꝛc.	»	1,355	.	.	33	.	.
Kurze Waaren	»	1,589	112	.	108	.	.
Leder und Lederwaaren, auch Waaren aus Kautschuck	»	307	1	.	7	14	.
Leinen, rohe und gebleichte, Packleinwand, Seilerwaaren und leinene Waaren	»	80	44	.	1,685	2	.
— Garn und Zwirn	»	8	.	.	.	.	.
Lichte	»	18	1	5	8	.	.
Lokomotiven ꝛc.	»	110	.	.	.	.	.
Lumpen und altes Tauwerk	»	.	.	.	.	.	.
Magnesia, Bittersalz ꝛc.	»	456	44	.	104	.	.
Maschinen: von Holz	»	530	.	.	.	.	.
— von Gußeisen	»	51,169	3	.	422	.	34
— von Schmiedeeisen ꝛc.	»	227	.	.	.	.	.
Material- und Spezereiwaaren und sonstige Konsumtibilien: Spiritus und Branntwein ꝛc.	»	1,108	16,295	8,959	9,385	1,765	2,120
— Essig	»	.	.	25	245	.	.
— Wein	»	965	14	.	18	41	.
— Butter, Fleisch ꝛc.	»	.	.	.	.	26	274
— Südfrüchte	»	140	.	.	2	.	100
— Heringe	Tonnen	2,180	102	906	164	.	.
— roher Kaffee	Ctr.	.	.	.	15	.	.
— gebrannte und getrocknete Cichorien	»	1,641	.	.	.	.	185
— Käse	»	64	3	.	5	2	.
— Konfitüren ꝛc.	»	24	.	.	11	.	.
— Fische, Sardellen ꝛc.	»	48	.	.	.	.	.
— Backobst	»	979	179	170	1,111	.	17
— Kirschsaft ꝛc.	»	5,412	284	.	1,899	.	12
— Kraftmehl und Mühlenfabrikate, auch Mehl	»	482	81,559	4,326	24,114	1,395	421
— Salz	»	141	.	.	.	.	.
— Syrup	»	36	16	.	3	.	8

Hamburg.	Bremen.	Niederlande.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Afrika.	Oldenburg.	Stromwärts.	Westliche Provinzen.	Summa im Jahre 1868	Summa im Jahre 1867	Im Jahre 1868 mehr.	Im Jahre 1868 weniger.
.	.	.	.	.	.	.	.	1,940	.	2,542	610	1,932	.
.	.	2	.	11	.	.	.	2,048	.	2,566	1,336	1,230	.
.	.	.	.	13	.	.	.	1,649	.	1,762	212	1,550	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	521	6,878	.	6,357
60	.	19	.	165	.	.	.	.	.	4,024	20,986	.	16,962
.	.	.	.	518	.	.	.	.	.	518	12	506	.
6	.	.	.	9,423	.	.	.	.	.	39,966	6,291	33,675	.
330	.	44	.	33	.	.	.	.	.	3,450	3,394	56	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	627	762	.	135
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	197	215	.	18
459	52	25	.	122	.	.	.	.	.	1,438	160	1,278	.
4,972	.	34,606	146,989	2,400,027	348,872	.	.	.	.	3,130,038	3,426,283	.	296,245
2,422	5,146	62,022	5,846	37,144	15,840	.	.	.	.	1,459,300	680,183	779,117	.
374	.	228,922	.	1,064,139	7,900	.	.	.	.	1,690,082	798,148	891,934	.
.	.	.	.	206,235	98,984	.	.	.	.	314,944	178,962	135,982	.
718	.	2,865	.	115,408	48	.	.	.	.	240,283	100,077	140,206	.
2,973	.	77,851	33,004	102,708	23,753	.	.	.	.	245,259	42,383	202,876	.
336	.	2,041	.	1,387	7,482	.	.	.	.	12,530	13,953	.	1,423
160	.	.	.	6,695	.	.	.	.	.	29,385	14,650	14,735	.
956	12	315	.	621	.	.	.	.	.	253,276	80,665	172,611	.
.	.	.	.	542	.	.	.	.	.	3,940	5,348	.	1,408
114	.	109	80	129	.	.	.	.	.	576	1,255	.	679
238	.	.	.	856	.	.	.	.	.	1,922	2,577	.	655
.	.	.	.	256	.	.	.	.	.	263	33	230	.
.	11	432	381	14,016	2,353	145	44	.	.	18,428	13,944	4,484	.
.	332	410	343	7,305	5,105	.	398	.	.	15,274	17,678	.	2,404
1	.	.	66	945	2,882	3	.	.	.	4,494	4,637	.	143
.	.	.	.	150	.	.	.	.	.	677	7,865	.	7,188
12	.	3	.	1,982	.	.	.	.	.	7,972	5,500	2,472	.
10	.	.	.	138	.	.	.	.	.	1,160	1,681	.	521
2	.	.	.	145	.	.	.	.	.	541	1,297	.	756
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	361	770	.	409
8,749	.	6,047	.	69,768	.	.	.	.	.	114,271	84,463	29,808	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,082	2,184	.	1,102
.	.	104	.	.	.	.	.	.	.	10,917	10,785	132	.
.	.	.	32	385	.	.	.	.	.	943	276	667	.
.	.	.	.	54	.	.	.	.	.	1,124	1,989	.	865
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,388	6,916	.	5,528
.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	1,813	2,424	.	611
.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	333	482	.	149
.	.	.	.	12	.	.	.	.	.	1,823	2,182	.	359
.	.	.	.	21	.	.	.	2,340	.	2,369	68	2,301	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32	47	.	15
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	110	.	110	.
.	.	.	.	1,964	.	.	.	.	10,533	12,497	6,224	6,273	.
.	.	.	.	1,297	.	.	.	.	148	2,049	853	1,196	.
26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	556	218	338	.
110	.	.	.	151	.	.	.	.	29	51,918	60,796	.	8,878
.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	231	229	2	.
5,769	.	968	4,273	5,534	24,732	.	.	.	886	81,794	33,054	48,740	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	270	109	161	.
20	.	57	.	397	.	.	.	16,068	3	17,583	2,182	15,401	.
.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	303	114	189	.
1	.	.	.	301	.	.	.	600	.	1,144	1,799	.	655
.	.	.	.	.	.	.	.	20,347	.	23,699	6,378	17,321	.
.	.	71	.	130	.	.	.	27,567	.	27,783	346	27,437	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,826	1,510	316	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	74	177	.	103
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35	66	.	31
.	.	817	.	.	.	.	.	.	1	866	.	866	.
21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,477	1,945	532	.
570	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8,177	7,220	957	.
190	4,870	6,391	.	232,902	.	.	.	.	423	357,073	228,293	128,780	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	141	.	141	.
.	.	.	.	.	84,499	.	.	.	159	84,721	83,158	1,563	.

Benennung der Gegenstände.	Maßstab.	Rußland.	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Lübeck.
Material- und Spezereiwaaren und sonstige Konsumtibilien: Tabaksblätter und Fabrikate	Ctr.	81	.	80	341	.	.
— Zucker	»	.	12	.	23	88	.
— Rübenrohzucker	»	.	.	.	.	.	23
Matten, rohe und Strohwaaren	»	47	20	73	106	.	4
Mauersteine und Thonwaaren	»	7,321	700	.	1,106	34	35
Mineralwasser	»	3,643	6	.	.	.	.
Oele: Baum-	»	671	.	.	786	55	7
— Lein- und Rüb- ꝛc.	»	798	1,342	.	494	.	1,626
— Thran	»	34	.	.	.	.	.
— Schmalz	»	40	.	520	932	.	.
— Oelkuchen	»	.	29,210	2,850	15,495	.	.
Papier und Waaren daraus	»	784	83	64	622	341	342
Parfümerien und Seifen	»	.	2	.	44	21	12
Porzellan- und Thonerde	»	7,721	1,750	.	3,599	.	.
Porzellan	»	82	4	.	187	.	20
Pottasche	»	.	780	9	127	105	183
Salpeter	»	28	1,613	.	578	.	.
Schafwolle, rohe ꝛc.	»	63	4	21	251	.	78
Schwefel	»	458	.	.	.	.	13
Schwefelsäure, Salpeter- und Salzsäure	»	1,821	3,558	520	929	60	231
Seide und Seidenwaaren	»	115	.	.	.	.	.
Soda ꝛc.	»	665	11	.	57	.	132
Steine und Steinwaaren	»	3,434	.	.	141	.	115
Theer, Mineralöl ꝛc.	»	2,831	476	32	253	219	57
Umzugsgut und Reiseeffekten	»	208	1	.	38	33	52
Wachs	»	298	.	.	.	.	.
Wagenschmiere	»	1,252	760	.	2,713	404	140
Wollengarn	»	5,407	.	.	7	.	.
Wollene Waaren	»	257	18	1	65	.	.
Zink, rohes	»	26,078	1,030	90	1,997	29	.
Zinkblech und Zinkwaaren	»	2,251	521	412	2,340	200	175
Zinn, rohes, und Zinnwaaren	»	.	1	.	21	.	.
Alle sonstigen Artikel, welche wegen geringen Gewichts hier nicht namentlich aufgeführt sind	»	21	.	.	18	.	.
Ausgegangen:							
Beladene Preußische Segelschiffe		54	141	87	214	9	2
— fremde		29	58	323	101	.	.
Beballastete Preußische Segelschiffe		5	6	.	.	.	.
— fremde		3	10	3	2	.	.
Privat-Dampfschiffe, Preußische		49	17	5	51	.	.
— fremde		28	22	34	18	9	11
Nach Preußischen Ostseehäfen Seeschiffe inkl. 275 Preußische und 25 fremde Dampfschiffe		.	.	.	.	.	.

Am Schlusse des Jahres sind an Beständen verblieben:

a) in der Packhofs-Niederlage: Baumwollengarn 2879 Ctr., chemische Fabrikate 25, calcin. Soda 13,678, Alaun 119, Kupfervitriol 342 Wagenschmiere 63, alle übrigen Gegenstände zur Anmerkung 4: 2083, krystall. Soda 6230, rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauch 662, Stabeisen 567, Eisenblech, Platten ꝛc. 134, façonnirtes Eisen 99, Weißblech 98, schmiedeeiserne Röhren 2130, ganz grobe Eisengußwaaren 438, grobe geschmiedete Eisenwaaren 8, grobe Holzwaaren 4, Korkplatten ꝛc. 12, Maschinen von Holz 1, dergl. von Gußeisen 24, dergl. von Schmiedeeisen 19, dergl. von Metallen 4, Kupfer in Stangen ꝛc. 29, Messingwaaren 8, grobe Schuhmacher- ꝛc. Waaren 35, rohes Leinengarn 91, gebleichtes dergl. 258, Packleinwand 982, Branntwein ꝛc. 6994, Bier 4, Wein in Fässern 2157, dergl. in Flaschen 146, Fleisch ꝛc. 1, getrocknete Südfrüchte 9281, Caroba ꝛc. 217, Pfeffer und Piment 2058, Zimmt ꝛc. 101, alle übrigen Gewürze 111, roher Kaffee 32,456,

Hamburg.	Bremen.	Niederlande.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Afrika.	Oldenburg.	Stromwärts.	Westliche Provinzen.	Summa im Jahre 1868	Summa im Jahre 1867	Im Jahre 1868 mehr.	Im Jahre 1868 weniger.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	27	529	4,764	.	4,235
.	.	.	.	215	.	.	.	.	15	353	875	.	522
.	.	.	.	1,366	.	.	.	.	.	1,389	19,138	.	17,749
14	.	36	.	434	77	.	.	.	.	811	540	271	.
9	.	.	.	161	.	.	.	.	.	9,366	7,969	1,397	.
.	.	.	.	77	.	.	.	.	.	3,726	3,066	660	.
114	.	.	.	53	.	.	.	3,451	.	5,137	1,225	3,912	.
120	1,449	65	.	152,715	2,765	.	.	.	8,253	169,627	70,139	99,488	.
.	.	.	.	10	.	.	.	4,724	.	4,768	35	4,733	.
50	.	.	.	239	.	.	.	.	.	1,781	1,524	257	.
220	.	.	.	19,058	.	.	.	.	.	66,833	4,096	62,737	.
89	.	50	.	3,076	.	.	.	.	210	5,661	1,664	3,997	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	79	214	.	135
.	.	11	.	.	.	.	.	.	.	13,081	21,242	.	8,161
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	293	245	48	.
429	8	.	.	1,684	.	.	.	.	.	3,325	5,085	.	1,760
.	.	.	.	2,878	.	.	.	.	.	5,097	2,506	2,591	.
.	.	55	.	619	.	.	.	.	.	1,091	1,501	.	410
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	471	438	33	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7,119	3,165	3,954	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	115	329	.	214
176	.	.	.	.	.	.	.	66,480	.	67,521	1,737	65,784	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,690	3,858	.	168
95	10	.	.	400	.	.	.	.	.	4,373	1,750	2,623	.
11	.	10	.	4	.	.	.	.	.	357	425	.	68
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	298	272	26	.
.	.	89	.	.	.	.	.	.	71	5,429	5,640	.	211
.	.	.	.	.	.	.	.	401	.	5,815	1,111	4,704	.
.	.	.	.	22	.	.	.	.	.	366	523	.	160
3,005	.	.	150	50,701	1,012	.	.	.	.	84,092	114,288	.	30,196
.	.	3,835	300	25,784	.	.	.	.	70	35,888	38,527	.	2,639
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22	38	.	16
.	3	.	.	21	.	.	.	.	.	63	.	63	.
3	27	14	8	186	102	2	7	.	.	856	776	80	.
.	1	16	7	282	39	.	3	.	.	859	642	217	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	41	.	30
1	.	.	.	12	.	.	.	.	.	31	32	.	1
.	.	4	.	5	5	.	.	.	.	136	162	.	26
14	.	25	10	200	7	.	.	.	.	378	217	161	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	883	563	320	.
										3,154	2,433	778	57

Kakao ꝛc. 81, Käse 15, Sardinen 15, Konfitüren 1, Sardellen 203, geschälter Reis 30,307, Schönebecker Siedsalz 17,830, Staßfurter Krystallsalz 5567, ausländisches Salz 2905, Syrup 4091, unbearbeitete Tabaksblätter 796, Thee 28, Rohzucker ꝛc. 110, Baumöl in Fässern 1640, Leinöl in Fässern 22,687, anderes Oel in Fässern 4131, Palm- und Kokosnußöl 2686, Bastmatten 746, Fischthran 8789, Wollengarn 117, grobe Zinnwaaren 3 Centner.;

b) im Entrepot: Wein in Fässern 4806 Ctr., dergl. in Flaschen 493 Ctr.;

c) in Privatlägern: Roheisen 100 Ctr., Heringe 88,873 Tonnen, getrocknete Fische 1066 Ctr.;

d) im Lager der Maschinen-Anstalt „Vulcan“: Roheisen 539, rohe unpolirte Eisenplatten 671, façonnirtes Eisen und Ketten 40, Maschinentheile aus Gußeisen 137, dergl. aus Schmiedeeisen 50 Ctr.

Sachsen.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für das Jahr 1867.

(Schluß.)

E. Posamentier- und Strumpfwaaren.

1. Bandwaaren, Spitzen, Stickereien u. s. w.

a. Stickerei und Näherei.

In Weiß. Auch im Jahre 1867 hat die Anzahl der Stickmaschinen im Bezirke wieder sehr beträchtlich, und zwar relativ noch beträchtlicher als im Vorjahre, zugenommen (1866 gegen 24 pCt., 1867 über 29 pCt.). Von den 59 hinzugekommenen Maschinen haben 41 drei Reihen, 38 acht Ellen und 39 ¼ Rapport, so daß die Zunahme der Nadeln eine noch weit größere ist. Ebenso ist die Zahl der Bogapparate von 46 auf 66 gestiegen; die Vertheilung der letzteren ist jedoch außerordentlich ungleich, wie daraus hervorgeht, daß von zwei der größten Etablissements des Bezirks das eine auf 20 und das andere nur einen Bogapparat besaß, wohl ein Beweis dafür, daß die Leistungsfähigkeit des Apparates, namentlich in Bezug auf die Quantität, noch erheblichen Zweifeln unterliegt. Das Maschinenstickereigeschäft ging das ganze Jahr hindurch befriedigend; der Artikel fand sowohl in Deutschland als im Ausland Abnahme. Die Lohnstickereien (worunter, um einem Mißverständniß zu begegnen, zu dem dieser Ausdruck allerdings Veranlassung geben kann und in Auerbach dem Vernehmen nach auch Veranlassung gegeben hat, lediglich diejenigen kleinen Stickereien verstanden werden sollen, welche ihr Fabrikat nicht selbst weiter verarbeiten, sondern zu diesem Zwecke wenigstens theilweise an größere Fabrikationsgeschäfte verkaufen) bezeichnen den Geschäftsgang theilweise als einen leidlichen, theilweise aber sogar als einen sehr guten. Die Muster haben ununterbrochen gewechselt, etwas bemerkenswerthes Neues ist indessen nicht vorgekommen. Fertige Unterröcke wurden wie früher hauptsächlich in Auerbach, fertige Garnituren nicht nur in dem früher erwähnten Eibenstocker Geschäfte — die Kragen in drei, die Manschetten in zwei Theilen — auf der Maschine gestickt; das Haupterzeugniß blieben fortlaufende Muster, Einsätze und Streifen und daneben Pleins.

Neben der mechanischen Stickerei tritt die Handstickerei auf dichtem Grunde, d. h. die Platt-, Lang- und Tambourstickerei auf Mull, Jaconet und Leinen zur Herstellung von Tüchern, Hauben, Kravatten, Roben, Kragen, Barben, Manschetten, Aermeln u. s. w. allmälig mehr zurück. Doch fanden die vorhandenen Arbeiter im Jahre 1867 immer noch auskömmliche Beschäftigung, was nicht minder von der ganz feinen Handstickerei in Schneeberg und Umgebung wie von der ordinairen Handstickerei gilt, die jetzt in Auerbach und Umgegend ihren Hauptsitz haben dürfte. Eine bemerkenswerthe Veränderung in den Mustern ist hier ebensowenig vorgekommen wie bei der mechanischen Stickerei; auch der Reliefstich war im Jahre 1867 noch gesucht.

Auch hinsichtlich der Tüllstickerei von Eibenstock und Schönheide hat sich wenig geändert. Die gewöhnliche Tambourarbeit auf Tüll lag, namentlich auch in den Schönheider Tüllpleins, wie seit Jahren darnieder. Nur die schwarzen Tüllstickereien für Spanien, denen sich im Jahre 1867 noch ein drittes Geschäft in Eibenstock zugewendet hat, erfreuten sich wieder einer lebhaften Nachfrage. Der Hauptfabrikationsort für diesen Artikel, sowohl der Quantität als auch der Qualität nach, ist Sosa und demnächst Karlsfeld, Wildenthal und verschiedene Böhmische Grenzorte, auch in Eibenstock selbst giebt es eine Anzahl Arbeiterinnen auf diesen Artikel. Die Kammer glaubt die Wahrheit so ziemlich zu treffen, wenn sie das gesammte Erzeugniß des Bezirks auf 42—43,000 Rester schätzt, welche ungefähr 97—98,000 Spanische Schleier und 28—29,000 Spanische Mantillen bilden. Am lebhaftesten ging das Geschäft in der Zeit vom Februar bis zum August.

Wiederum sehr gut ging das Eibenstocker und Schönheider Geschäft in sog. eingelegten Sachen, d. h. auf Tüllgrund auftambourirten und ausgeschnittenen Mustern in Mull oder Jaconet, hauptsächlich Untersetzer und Decken für Tische, Sopha's und Kissen (von welchen letzteren der ganze Artikel hier und da Antimakassers genannt wird). Der Absatz war nach allen Seiten ein befriedigender. Die sehr wenig lohnende Tambourarbeit wird in Böhmen gemacht, das Ausschneiden dagegen in Eibenstock, und zwar sehr viel von Kindern, besorgt und bringt leidlichen Lohn. Die vielfachen Versuche, diese Arbeit auch in Gardinen auszuführen, sind bis jetzt noch nicht als gelungen zu betrachten.

Anders verhält es sich in der letztgedachten Beziehung mit Plauen. Denn wenn auch die im vorjährigen Berichte enthaltene Bemerkung, daß die im Jahre 1866 von verschiedenen Geschäften in Plauen gemachten Versuche, die eingelegte Arbeit auf Tüllgrund in Gardinen auszuführen, in Folge der schwer besiegbaren Schweizer Konkurrenz wieder aufgegeben worden seien, vollkommen in Richtigkeit beruht, und wenn auch die gleiche Erfahrung später von anderen Geschäften gemacht worden ist, so steht doch nichtsdestoweniger fest, daß die Fabrikation dieses Artikels, welche zuerst im Jahre 1864 durch ein Plauensches Geschäft eingeführt worden ist, dem dabei seine speziellen Beziehungen zu der Schweizer Industrie und deren Absatzgebieten zu Statten kamen, seit jener Zeit ununterbrochen zugenommen hat. In den ersten Jahren erfolgte diese Zunahme langsamer, mit dem Jahre 1867 aber nahm die Produktion einen so bedeutenden Aufschwung, daß die Uebersichten der Bleichereien für dieses Jahr bereits eine Summe von 3029 Stück unterlegten Gardinen zu 24 Ellen aufweisen.

Die Arbeitslöhne leiden unter der drückenden Schweizer Konkurrenz. Eine fleißige Stickerin bringt es nur auf 4—5 Gr. täglich, eine Ausschneiderin vielleicht auf eine Kleinigkeit höher.

Neben dem jetzt besprochenen Artikel hat das erwähnte Geschäft auch massiv tambourirte Musselingardinen ohne jede Zuthat von Tüll ausführen lassen. Dieser Artikel hat jedoch nur eine untergeordnete Bedeutung und findet seinen Absatz auch nicht in Deutschland, sondern theils in Spanien und Südfrankreich zu Bettgardinen, theils in Rußland, wo er die bisher mit einem hohen Zoll belasteten Tüllgardinen zu ersetzen bestimmt war.

Außer von dem bisher gedachten Hauptgeschäfte sind unterlegte Gardinen auch noch von einem anderen Plauenschen Geschäfte etwa seit Anfang 1867, wenn auch in kleinerem Maßstabe, so immerhin mit Erfolg fabrizirt worden.

Die Fabrikation von tambourirten Piquédecken in Eibenstock hat im Jahre 1867 wieder aufgehört, die von sog. durchzogenen Sachen nur eine untergeordnete Rolle gespielt.

In Bunt. Die Buntstickerei von Tischdecken mittelst der Stickmaschine ist 1867 in Eibenstock ganz in der früher beschriebenen Weise fortbetrieben worden.

Die Handstickerei ließ immer mehr nach. Feine Kleiderstoffe wurden gar nicht mehr bestickt; in sonstigen Kleiderstoffen, die aber sehr wenig lohnten, wurde wenigstens vereinzelt noch ein erträgliches Geschäft gemacht. Am befriedigendsten war verhältnißmäßig noch das Geschäft in Tüchern für Berlin, Chemnitz u. s. w., die zu einem großen Theile nach Italien, Spanien und Südfrankreich exportirt wurden. Tischdecken gingen das ganze Jahr hindurch in dem gewohnten mäßigen Umfange. Daneben wurde etwas in Handschuhen, in Beduinen und Jaquets für Berlin und in Sonnenschirmen für Chemnitz, Dresden, Berlin und Hamburg fabrizirt, in letzteren von einzelnen Leuten sogar ein recht schönes Geschäft gemacht.

Von Hundshübel aus wird der Geschäftsgang des Jahres 1867 im Ganzen als ein ziemlich unbefriedigender bezeichnet. In Kleidern wurde

gar nichts gemacht und auch in Tüchern blieben Hamburg, Kopenhagen, Berlin, Gera aus, wie denn überhaupt Berlin und Hamburg jetzt den größten Theil ihres Bedarfs selbst befriedigen, nachdem der Industriezweig durch hiesige Kräfte dort eingebürgert worden ist. Am meisten befriedigte noch das Geschäft in feinen großen Shawltüchern für den Export. Das Geschäft in Sonnenschirmen hat zwar nicht aufgehört, aber gegen früher ebenfalls bedeutend nachgelassen. Neue Muster kamen nicht vor. Der Preis der Seide ist gleichgeblieben oder eine Kleinigkeit in die Höhe gegangen.

In Auerbach ging die Buntstickerei in großen Tüchern im ersten Halbjahre noch leidlich, von da an aber schlecht. Aber auch in der besten Zeit war die Arbeitszahl in dem einen größeren Geschäft gegen früher bedeutend, von einigen Hundert auf 40—50, reduzirt, wodurch es ermöglicht wurde, nur die besten Arbeiterinnen beizubehalten und denselben die alten Löhne fortzugewähren. Das andere Geschäft in Auerbach arbeitete auch noch etwas in Kravatten u. dergl. In dem letzterwähnten, sowie in anderen kleinen Konfektionsartikeln ist auch aus der Umgegend von Auerbach, Falkenstein und Schöneck viel direkt nach Reichenbach gestickt worden, von wo aus auch sonst für auswärtige und selbst Böhmische Geschäfte die Buntstickerei theilweise besorgt worden ist.

Endlich mag noch bemerkt werden, daß seit 3 bis 4 Jahren ein Plauensches Geschäft jeden Herbst für die Wintersaison Kleider aus feiner glatter Gaze (aus Nr. 80 und 100), die theils in Plauen, theils in Falkenstein gewebt wird, mit Pleins und neuerdings auch mit Streifen aus bunter Wolle besticken läßt.

Die mit der Buntstickerei im Zusammenhange stehende Sammtmalerei wurde so ziemlich in demselben Umfange wie früher fortbetrieben; doch bezeichnet das eine Geschäft in Schönheide den Geschäftsgang im Jahre 1867 als ungünstiger, das andere als günstiger denn den vorjährigen. Das Letztere lobt insbesondere sowohl das Geschäft in Decken, die gegen Lohn, als das in großen Tüchern ($\frac{1}{1}$), die meist auf eigene Rechnung für den Export bestickt und mit Sammtmalerei versehen wurden. Ein neuer Artikel für das Erstere waren Sommer- und Winterhandschuhe aus Chemnitz, deren Stulpen nicht nur, wie bereits erwähnt, bunt gestickt, sondern auch mit Perlen und, namentlich die Wintersachen, mit gemaltem Sammt besetzt wurden.

Auch in Eibenstock wurde die Sammtmalerei fortbetrieben. Es befinden sich daselbst mehrere Maler, die zugleich auf eigene Rechnung die Stickerei liefern und namentlich auch viel für Böhmische Stickereifaktore arbeiten. Die Sammtmalerei ist hauptsächlich zur Verzierung von Tüchern, außerdem aber auch zur Verzierung von Tüll- und von großen wollenen Tischdecken, sowohl für Deutschland wie für den Export, verwendet worden.

b. Bandzackengeschäft.

Im Jahre 1867 haben sich außer dem bereits früher erwähnten noch mehrere andere Eibenstocker Geschäftshäuser der Bandzackenfabrikation zugewendet. Das Brechen wird hauptsächlich in Böhmen und zwar, da es sehr wenig lohnt, meistens von Kindern besorgt; im Sommer fehlt es sehr an Arbeitskräften. Die gebrochenen Zacken werden sodann mittelst der Nähmaschine in Eibenstock und Johanngeorgenstadt, vorzugsweise an letzterem Orte, gesteppt. Im Jahre 1867 wurden meist nur weißbaumwollene Zacken von Perkalband aus Barmen und Pulsnitz fabrizirt und zu Wäsche aller Art, sowie zu Stulpen (Auerbach) verwendet. Der Geschäftsgang war aber im höchsten Grade unbefriedigend und die Preise so gedrückt wie noch nie. Als Handelsartikel werden die Bandzacken jetzt von fast allen Weißwaarengeschäften in Eibenstock, Schönheide und Schneeberg geführt.

c. Spitzengeschäft.

Konnte man bezüglich der Spitzenindustrie das Vorjahr mit Ausnahme der Kriegsmonate zu den günstigen zählen, so ist dies mit dem Jahre 1867 nicht der Fall. Wie zu Ende des Vorjahres steigerte sich auch in den Monaten Januar, Februar und März 1867 die Nachfrage, nahm aber im April und Mai nicht allein nicht zu, sondern ging von da ab sehr zurück und blieb auch den übrigen Theil des Jahres gedrückt. Die Gründe dafür müssen theils in den Folgen des Krieges, theils in der Ueberführung Amerikas mit Spitzenwaaren, theils in der Furcht vor Ausbruch eines neuen Krieges in Deutschland gesucht werden. Der Begehr bewegte sich in den bisher gangbaren Sorten.

Hauptsächlich gesucht waren wieder schwarze Guipurespitzen in allen Breiten, jedoch nicht mehr in den Massen wie im Vorjahre, in der ersten Hälfte des Jahres vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten, von wo jedoch die Ordres zur Herbstsaison ausblieben. Das Deutsche und überhaupt das Europäische Geschäft in diesem Artikel wird nur ausnahmsweise gelobt. Façonsachen in diesem Genre waren mäßig gesucht, in Schneeberg immer noch etwas besser als in Eibenstock. Im Frühjahre waren die Konfektionen noch mit Perlen und Posamenten, im Herbste mit Fransen besetzt; doch war die Mode im Allgemeinen dem Artikel nicht günstig. Die meisten Guipurespitzen wurden, wenigstens für Eibenstock und Schönheide, in der Gegend zwischen Annaberg und Schwarzenberg, in Böhmen und demnächst im Voigtlande geklöppelt. Die sog. (schwarze) Schnürelspitze (wire ground) ist ganz und mit Recht außer Kurs gesetzt, weil sie weniger solid als die Guipurespitze und zudem seit mehreren Jahren wegen ihres geringen Preises nur noch von alten Leuten und Kindern gearbeitet worden ist.

Ordinaire Klunyspitzen waren allenfalls noch bis Ostern, aber nur zu wohlfeilen Preisen abzusetzen, da dieselben zu den niedrigen Löhnen, welche geboten werden mußten, nicht hergestellt werden konnten. Dieser Artikel vermochte gegen die Französische Hand- und die Englische Maschinenarbeit nicht wieder aufzukommen. Die feinen oder sog. feinfeinen Klunyspitzen, auch unter dem Namen Malteſe bekannt, waren noch das ganze Jahr hindurch, auch für den Export, aber nur mäßig begehrt und fanden namentlich noch zu Konfektionsartikeln als Blousen und dergl. Verwendung.

Valenciennes und Malines waren wenig und nur in schmaler Waare gefragt, verhältnißmäßig am meisten noch von Schneeberger Häusern, die feine Konfektionen anfertigen. Gute Waare ist aber theurer als die echten Brüsseler, weshalb im Allgemeinen die letzteren vorgezogen werden, obgleich gut gearbeitete Sächsische Valenciennesspitzen, namentlich geflochtene, den echten Valenciennes wegen ihrer Haltbarkeit vorzuziehen sind. Die Arbeitslöhne sind in Sachsen zu hoch für dieses Spitzengenre. Am meisten Absatz fanden speziell noch schmale Valenciennes in gedrehtem und geflochtenem Grunde.

Chantillyspitzen, die mehrere Jahre von der Mode vernachlässigt waren, wurden zur Herbstsaison wieder gefragt. Die Klöppelei dieser feinen Spitzen ist sehr schwierig und die Augen angreifend, deshalb immer Mangel an Arbeitskräften; die Klöpplerinnen arbeiten lieber eine ordinaire weiße Waare bei halbem Verdienst.

Auf Bettspitzen waren zeitweilig größere Ordres vorhanden und in kleinen Quantitäten wurden sie das ganze Jahr hindurch begehrt. Der Artikel ist ein Stapelartikel und liegt deshalb nie vollständig darnieder. Nichtsdestoweniger hat der Absatz desselben im Jahre 1867 empfindlich nachgelassen, was namentlich in der mangelnden Nachfrage für den Export, sowie in der Verwendung von Bandzacken seinen Grund hat. Die feineren Sorten gingen verhältnißmäßig besser als die ordinairen.

Zwirnspitzen waren nur in einigen schmalen Mustern und einigen Dessins in Entredeux zu verkaufen. Schönheide hatte einen leidlichen

Absatz in Kragen aus weißem Zwirn, die in Zschorlau, Stützengrün und Rothenkirchen bis nach Schneeberg hin geklöppelt werden.

Von Spitzengegenständen blieben hauptsächlich Kragen, Taschentuchkanten, Barben und überhaupt kleinere Gegenstände, sowohl in Guipurespitzen als auch in Malines und Valenciennes, Fanchons nur in Guipurespitzen und Malines, jedoch mäßig, gesucht. Verhältnißmäßig den besten Absatz hatten noch Fanchons und Barben, in weiß und schwarz. Großen Gegenständen war die Mode nicht günstig, deshalb wurde auch darin, sowie in ganz breiten Spitzen zu Volants sehr wenig gearbeitet. Aus gleichem Grunde waren Applikationsgegenstände vernachlässigt. Die Lohnverhältnisse blieben im Allgemeinen den früheren gleich.

d. Gorlnäherei.

Das Gorlgeschäft gewann im Jahre 1867 einen noch niemals dagewesenen Umfang und behauptete diese Lebhaftigkeit bis zu Ende des Monats Oktober, wo es wieder nachließ. Neben Soutache wurden auch wollene und seidene Borten, ebenfalls aus Elberfeld und Barmen, verwendet; das charakteristische Merkmal der Mode aber war die enorme Verwendung von Schmelz und Perlen zu allen Gegenständen der weiblichen Kleidung, zu Kleidern, Paletots, Mänteln, Hüten. Die Nachfrage war gar nicht zu befriedigen; das Rohmaterial an Schmelz und Perlen, dessen Preise theilweise bis auf das Doppelte stiegen, mußte auf anderthalb Monate hinaus im Voraus bestellt werden und war selbst dann oft nicht zu erlangen. So lange der lebhafte Geschäftsgang andauerte, fanden Kinder bis zu acht Jahren herunter in diesem Industriezweige Beschäftigung.

Neue Etablissements sind im Bezirke nicht entstanden. Das Hauptgeschäft in Schneeberg, welches übrigens blos in Schwarz arbeitete, beschäftigte hauptsächlich Arbeiterinnen aus Schneeberg und Neustädtel, aber auch aus Zschorlau, Schlema, Lichtenau u. s. w., ja selbst bis Schwarzenberg, Kainsdorf und Zwickau, und zwar die in der Nähe wohnenden direkt, die entfernteren durch Vermittelung von Faktoren. Der durchschnittliche tägliche Arbeitsverdienst wird von diesem Geschäfte auf 4—5 Gr. angegeben. Daneben wurden wie früher Façonsachen, namentlich Gürtel und Kragen, fabrizirt, die etwas besser lohnen. Außer diesem Geschäfte arbeiteten in Schneeberg noch einige Personen in diesem Artikel auf eigene Rechnung, jedoch nur in geringem Umfange. — Die Gorlnäherei in Wernsgrün wurde von dem dortigen Geschäfte theils für Annaberg, theils für eigene Rechnung betrieben und beschäftigte in der lebhaften Zeit gegen 200 Arbeiter in Wernsgrün und Umgegend.

e. Krinolinenfabrikation.

Die Krinolinenfabrik in Eibenstock setzte das Geschäft auch während des Jahres 1867 fort. Die Mode der engen Kleider hatte die Folge, daß auch die Krinolinen viel enger wurden und von einem Umfange von 6 Ellen allmälig zu einem Umfange von 3½ Ellen zurückgingen. Außerdem sind die oberen Reifen meist ausgefallen (sogenannte Krinolinen mit Auslaß) und in Folge dieses Umstandes, sowie des geringen Umfanges ist der Stahlverbrauch sehr bedeutend — bis auf ein Viertel — zurückgegangen. Ferner kamen im Herbst 1867 die Krinolinen aus Amerikanischem Ledertuch mit eingeschobenen Stahlreifen statt der übersponnenen Stahlreifen auf; dieselben schmutzen und reißen nicht so leicht und halten besser. Obwohl neben dieser Mode die frühere fortgeht, so wurden doch in Folge dessen weit weniger übersponnene Reifen gebraucht, die auf 6—7 Tischen mit je 12—16 Klöppelmaschinen recht wohl hergestellt werden konnten. Da bei dieser geringeren Zahl der Handbetrieb sich wohlfeiler stellt, so wurde der Betrieb mit Dampf seit Oktober 1867 eingestellt. Trotzdem war die Gesammtproduktion der Stückzahl nach noch ziemlich dieselbe wie früher. Die Zahl der auf diesen Artikel beschäftigten Arbeiter betrug durchschnittlich 30—35.

f. Korsetfabrikation.

Im Laufe des Jahres 1867 ging das so eben gedachte Krinolinengeschäft auch zur Fabrikation genähter Korsets über, worin es 16—20 Steppmaschinen und 60—70 Arbeiterinnen beschäftigte. Als Rohmaterial wurden hauptsächlich Englisches Leder oder Satinet und Thibet, sowie wollene und halbwollene Drells, zur Garnitur wollene und seidene Band einfassungen, Festons, Stickereien und bei den feinen Artikeln Spitzen verwendet. Der Geschäftsgang war ein leidlicher, zu Ende des Jahres allerdings sehr ruhiger. Die Arbeiterinnen in diesem, sowie in dem Krinolinenfach haben sich eine große Fertigkeit angeeignet; dieselben arbeiten durchgängig auf Akkord, verdienen trotz herabgesetzter Stückpreise mehr als früher und können es bei 12—13 Stunden Arbeit auf 6—10 Gr. täglich bringen.

Die Fabrikation von Korsets ohne Naht ist von dem einen Oelsnitzer Geschäfte im Jahre 1867 gänzlich aufgehoben worden, weil die Weberei und Appretur am Orte auf zu viel Schwierigkeiten stößt und die genähte Waare entschieden vorgezogen wird. Bisher mußte die Appretur, welche in messingenen mit Dampf geheizten Formen erfolgt, auswärts besorgt werden. Vermuthlich arbeitet auch das andere Geschäft in Oelsnitz, über welches keine Angaben vorliegen, nur noch wenig in diesem Artikel.

In genähten Korsets hat sich das erwähnte Geschäft wohl mindestens um das Doppelte erweitert. Dasselbe beschäftigte zu Ende des Jahres 12—14 Nähmaschinen (Wheeler & Wilson). Die Konkurrenz ist dadurch sehr bedeutend gestiegen, daß die Krinolinenfabrikation nachgelassen und sich stark auf diesen Artikel geworfen hat. Die niedrigen Façons haben durchgängig vorgeherrscht, sonst ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

2. Gewirkte Waaren.

Strumpfwaaren.

Das Strumpfwaarengeschäft von Pausa und Mühltroff mit Umgegend ging auch das ganze Jahr 1867 hindurch lebhaft und befriedigend. Seit dem Eintritte der günstigeren Verhältnisse für diesen Industriezweig drängt sich wieder Alles zur Strumpfwirkerei und es sind in Folge dessen immer mehr Stühle wieder in Betrieb gesetzt und neu hinzugeschafft worden. In Pausa waren zu Ende des Jahres 1867 130—140 Innungsmeister mit etwas über 100 Gesellen und 50—70 Lehrlingen, sowie außerdem 50—80 selbstständige Nichtmeister mit deren Lehrlingen und Arbeitern an zusammen über 400 Strumpfstühlen beschäftigt. Der Lohn in den geringeren und Mittelsorten ist um einige Groschen für das Dutzend gestiegen, der in den feineren dagegen geblieben. Verarbeitet werden Nr. 16—100 drei- und vierfach, nur in den besten Schweizer und Englischen, jetzt auch Chemnitzer Gespinnsten.

Das Englische Zweiggeschäft in Pausa hat in der Stadt und deren Umgegend im Jahre 1867 40 breite und ca. 250 schmale Stühle beschäftigt, und zwar 29 der ersteren im geschlossenen Etablissement. Die Arbeiter auf breiten Stühlen müssen sich erst einrichten, daher es theilweise noch an Arbeitern fehlt. Das Etablissement hat neben einem um 2—3 Gr. gesteigerten Stücklohn einen wöchentlichen Stuhlzins von ½ Rthlr. eingeführt. Der breite Stuhl produzirt wöchentlich 16—18 Dutzend, von denen das Dutzend mit 10—12 Gr. lohnt, so daß es ein fleißiger Arbeiter recht gut auf 3—4 Rthlr. bringen kann. Seit dem Herbst 1867 befindet sich das geschlossene Etablissement in Oberreichenau bei Pausa, woselbst ein geeigneteres Gebäude mit einem großen Saale zur Aufstellung der Stühle sich vorfand.

Mit dem geschlossenen Etablissement ist Stuhlbauerei einschließlich Schmiede und Schlosserei verbunden, in welcher 2 Englische und 2—3 hiesige Arbeiter ausschließlich für das Geschäft thätig sind. Die Pausaer Stuhlbauer leisten nicht viel, die Schlosser sind nicht mehr eingerichtet, die Pausaer

Strumpfwirker sind also für gute Waare an Zeulenroda gewiesen. In letzter Zeit sind auch einige Walzenstühle eingeführt worden, welche im Wesentlichen auf demselben Systeme wie die eisernen beruhen, aber mehr aus Holz bestehen und sich durch Wohlfeilheit empfehlen. Ein gewöhnlicher schmaler Stuhl kostet 60—70 Rthlr., ein breiter 120 Rthlr., ein eiserner schmaler 130—140 Rthlr. Die breiten Stühle des Englischen Geschäfts kommen aus England und werden in Pausa blos vorgerichtet.

Guipurewirkerei. In diesem Industriezweige ist keinerlei Veränderung eingetreten. Ein Oelsnitzer und ein Plauener Webwaarengeschäft besaßen je 3, zwei kleinere Plauener Geschäfte je 1 Maschine. Die beiden ersterwähnten Geschäfte, von welchen das letztere seine Maschinen in der mechanischen Weberei mit Dampf betreibt, fabriziren vorzugsweise Gardinen, von denen jede Maschine wöchentlich im Durchschnitt 2 Stücke zu 40 Ellen liefert, und nebenbei Decken, die beiden kleineren Geschäfte in Plauen nur letztere.

F. Fertige Kleidung, Konfektionen.

Die Fabrikation von Chemisetten in Auerbach, Falkenstein und Rodewisch erfreute sich während des Jahres 1867 eines leidlich befriedigenden, in den Monaten Februar bis April sogar eines lebhaften Geschäftsganges. Doch wird geklagt, daß die Konkurrenz sehr stark auf die Preise gedrückt und die Schwankungen in den Einkaufspreisen des Shirtings sich auf empfindliche Weise bemerkbar gemacht hätten. In Auerbach mag der Quantität nach noch ebenso viel wie in den vorhergehenden Jahren erzeugt worden sein, doch hat die Fabrikation von Stulpen und Kragen verhältnißmäßig weit mehr zugenommen. Auch ist in der Betriebsweise insofern eine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten, als die Fabrikation dieses Artikels mehr in die Hände der größeren Handelsgeschäfte übergegangen ist, von denen das größte gegen 50 Nähmaschinen im Gange hatte. Die größte Anzahl der im geschlossenen Etablissement vereinigten Maschinen belief sich im Jahre 1867 auf 15. Noch mehr als in Auerbach ist in Rodewisch die Fabrikation von Chemisetten hinter der von weiblichen Konfektionsartikeln zurückgeblieben.

Die Gründe, aus denen es auf die Dauer nicht möglich sein wird, den Nähmaschinenbestand des Bezirks genau anzugeben, sind bereits im vorjährigen Berichte entwickelt worden. Für Auerbach, Rodewisch und Falkenstein tritt neuerdings, wie bereits oben erwähnt, noch der Umstand hinzu, daß in Auerbach ein zweites Nähmaschinenfabrikgeschäft entstanden ist, Bau und Reparatur der Maschinen sich also in Zukunft auf zwei Geschäfte vertheilen, wodurch ein Gesammtüberblick erschwert und auf Dauer unmöglich gemacht wird. Für das Jahr 1867 besitzt die Kammer noch vollkommen zuverlässige Angaben, wonach der Nähmaschinenbestand

	Ende 1866	Ende 1867
in Auerbach	246	285
in Rodewisch	42	63
in Falkenstein	24	26

betrug. Diese Maschinen sind zum größten Theile von Maibier u. Comp. in Auerbach, neue Maschinen werden fast gar nicht von auswärts bezogen. Der Preis ist mehr und mehr zurückgegangen und beträgt gegenwärtig nur noch 30 Rthlr.

Seit dem Jahre 1867 hat auch das oben erwähnte Korsetfabrikationsgeschäft die Chemisettenfabrikation in Oelsnitz eingeführt. Dasselbe hatte zu Ende des Jahres 6 Nähmaschinen (Auerbacher Fabrikat) auf diesen Artikel gehen und ließ außerdem in Auerbach gegen Lohn arbeiten.

Was im vorjährigen Berichte über die Fabrikation fertiger Hemden neben Vorhemdchen und Hemdeinsätzen in Schneeberg (und in kleinerem Maße auch in Hundshübel) gesagt worden ist, das gilt noch vollkommen ebenso vom Jahre 1867. Für diesmal hat die Kammer nur noch nachzutragen, daß die Weißnäherei außer von dem im vorigen Jahresberichte erwähnten Geschäfte, welches 10 Nähmaschinen hat, bereits seit einigen Jahren noch von einem andern Geschäfte mit 6 Nähmaschinen betrieben wird, welches Konfektionssachen aller Art, insbesondere auch eigentliche Konfektionen, sowie Garnituren, daneben aber auch Herrenwäsche, insbesondere Chemisetten, Kragen, Stulpen, Viktorias, auch ganze Hemden fertigt, in welchen letzteren aber die Konkurrenz mit Frankreich im Export nicht wohl zu bestehen ist. Der Geschäftsgang im Jahre 1867 wird als ein erträglicher bezeichnet.

Auch in Lengenfeld wird bereits seit einer langen Reihe von Jahren von einem Geschäfte die Fabrikation von Chemisetten, fertigen Herrenhemden, Herrenkragen und Herrenmanschetten betrieben. Im Jahre 1867 besaß das Geschäft 5 Nähmaschinen, welche durchschnittlich je 3 Arbeiterinnen im geschlossenen Etablissement beschäftigten, aber nicht ununterbrochen im Gange waren. Es hat dies seinen Grund in der Schwierigkeit, die erforderlichen Arbeiterinnen zu bekommen und diese, wenn sie angelernt sind, was bei einer gründlichen Ausbildung mehrere Jahre erheischt, zu behalten. Das Geschäft fabrizirt nur feine Waare aus Leinwand, Shirting und Cambric, welchen letzteren es, um gute Qualität zu erhalten, selbst fertigen läßt. Daneben werden alljährlich in der Zeit von Michaelis bis Weihnachten Hemden aus Flanell eigenen Fabrikates fabrizirt. Der Saison des Jahres 1867 eigenthümlich war, daß die Vorderseite der Flanellhemden mit bunter Maschinenstickerei (in Dresden) versehen wurde. Außer dem so eben besprochenen Geschäfte hatte im Jahre 1867 noch ein anderes Lengenfelder Weißwaarengeschäft 3 Maschinen auf Chemisetten gehen.

Was nun den Hauptartikel der Konfektionswaarenbranche, die Herstellung von Frauenkragen und Stulpen, anlangt, so hat sich dieser, da eine wesentliche Veränderung in der Frauentracht nicht eingetreten ist, auch während des Jahres 1867 nicht nur behauptet, sondern sogar noch wesentlich an Ausdehnung gewonnen. Das Letztere gilt wiederum namentlich von Auerbach und Rodewisch, wo in den ordinären Gattungen enorme Massen gefertigt worden sind, aber auch von Eibenstock und Schönheide, sowie von Schneeberg, die in diesem Artikel mehr als früher geliefert haben. In Bezug auf die feineren und eigentlichen Konfektionsartikel, Blousen, Aermel, Hauben, Kleider u. dergl., ist kaum eine Veränderung zu bemerken; von Schneeberg wird berichtet, daß daselbst namentlich viel Blousen ohne Aermel fabrizirt worden seien. Auch in der Mode hat sich nicht viel geändert. Die Garnirung der feineren Konfektionsartikel aller Art mit Spitzen, Clunys und Valenciennes, theils Englischen Maschinenspitzen, theils Sächsischen Handspitzen, und mit Stickereien, sowohl Handstickereien als vorzugsweise Maschinenstickereien, sowie mit Spitzen und Stickereien zusammen und mit gestickten Mull- und Tülleinsätzen und die der ordinäreren mit Französischen Festons und mit weißen oder schwarzen Borten oder Galons (von Sächsischem Fabrikat) dauerte fort; außerdem wurden für das letztere Genre im Jahre 1867 auch Litzen und Soutache, sowie Bandzacken und vorzugsweise Plissés verwendet, während der schwarze Hexenstich bei feineren Sachen gar nicht mehr und auch bei ordinäreren nur noch ausnahmsweise vorkam. Die bereits im vorjährigen Berichte erwähnte Mode der spitzen Kragen dauerte auch das ganze Jahr 1867 hindurch fort; dabei wurde die Façon der Kragen gleichzeitig schmäler. Eigenthümlich dem Jahre 1867 ist die Wiedereinführung der früher schon einmal dagewesenen Stehkragen, welche in der Mode der Jaquets mit Stehkragen ihren Grund hatte. Das Geschäft muß im Ganzen genommen als ein befriedigendes bezeichnet werden, wenn auch die immer stärker werdende Konkurrenz die Preise mehr und mehr drückte.

Die Fabrikation von Negligéhauben in Schönheide nahm ebenso wie die Fabrikation von Konfektionen aus schwarzem Krepp in Eibenstock ihren ungestörten Fortgang. Das Gleiche gilt von der Puppenfabrikation.

in Schneeberg, über die es der Kammer an jeder authentischen Mittheilung fehlt.

Hinsichtlich der Reichenbacher Konfektionsartikel genügt jedenfalls in der Hauptsache das oben gelegentlich der Kammgarnweberei, Wolldruckerei und Buntstickerei deshalb Gesagte. Außer den im vorjährigen Berichte erwähnten glatten und gestickten Tüchern spielten im Jahre 1867 gedruckte Cachemirherrentücher im Orientalischen Geschmack eine wesentliche Rolle.

G. Kunstwolle.

Die Betriebsmittel des Reichenbacher Kunstwollgeschäftes haben auch im Jahre 1867 keine Erweiterung erfahren. Der Geschäftsgang in diesem Industriezweige war durchaus nicht dazu angethan, zu einer solchen Erweiterung zu ermuthigen. Noch im Jahre 1867 herrschte durchweg ein äußerst flauer Geschäftsgang, bei welchem viel auf Lager blieb und nur sehr schlechte Preise erzielt werden konnten. In Folge dessen sind verschiedene Kunstwollfabriken zu Grunde gegangen und das Reichenbacher Geschäft gegenwärtig das einzige in Sachsen, welches diesen Industriezweig repräsentirt. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse, an welchen ein durchschnittlicher Rückgang des Rohmaterials um 3 Rthlr. pr. Centner nur wenig ändern konnte, ist das Geschäft ununterbrochen voll betrieben worden. Arbeits- und Lohnverhältnisse sind die früheren geblieben. Wolferin und Kremplerinnen erhalten einen Wochenlohn von 1¾—2 Rthlr., Sortirerinnen Stücklohn nach dem Pfund, wobei die mittleren Arbeiter es ebenso hoch bringen, Wäscher und Färber 16 Gr. Tagelohn.

XI. Erzeugung und Vertrieb von Leder-, Tuch- und Bürstenwaaren.

1. Gerberei.

Der Bericht über diesen Industriezweig beschränkt sich auch diesmal auf das ausschließlich mit der Verarbeitung von Roßhäuten beschäftigte Etablissement in Mühltroff. Dasselbe verarbeitete

	1866	1867
an Deutschen Roßhäuten	1564 Stück,	1600 Stück,
an Wildroßhäuten	1062 „	1030 „
Summa	2626 Stück,	2630 Stück.

Der Einkaufspreis betrug je nach Größe und Gewicht der Waare bei den Deutschen Roßhäuten 34—37 Rthlr., bei den Wildroßhäuten, ab Hamburg oder London, 30—34 Rthlr. pr. Decher. Thran war zu Anfange des Jahres um ca. 28 Rthlr. pr. Tonne zu haben, stieg dann bis zu 31, ja theilweise bis zu 34 Rthlr. und ging später auf 28 Rthlr. zurück. Talg, der zu Ende vorigen Jahres ab Stettin 16 Rthlr. kostete, ging ebenfalls auf 14½ und 15 Rthlr. pr. Ctr. zurück. Der Preis der Rinden dagegen stellte sich für die ¾ lang geschnittene Klafter auf 4⅓—4½ Rthlr. Die Verkaufspreise des Fabrikats waren etwas fester und stellten sich bei dem Deutschen Schuhleder zuletzt auf 22 Gr., bei dem Wildschuhleder auf 26 Gr. pr. Pfd. (gegen 19⅔—21 Gr. im Vorjahre), bei Vordertheilen bis auf 10 Rthlr., bei Vorschuhleder auf 7 Rthlr., bei Hintertheilen auf 4 Rthlr., bei Besatzleder auf 4 und 4¼ Rthlr. pr. Dutzend in Primawaare.

2. Handschuhnäherei.

Die Handschuhnäherei in Schönheide nahm ihren ungestörten Fortgang. An den im vorjährigen Bericht geschilderten Verhältnissen hat sich nichts geändert. Nur die Zahl der Arbeiter hat sich wieder etwas gemehrt. Das Geschäft geht so ziemlich im ganzen Jahre ununterbrochen fort, nur muß zu Zeiten mit etwas weniger Verdienst gearbeitet werden. Der Umfang des Geschäftsbetriebes hängt hauptsächlich von der verfügbaren Arbeiterzahl ab, die theilweise, jedoch nicht sehr erheblich, von der Gelegenheit zur Arbeit im Freien mit bedingt ist.

Im Herbste 1867 hat ein zweiter Unternehmer in Schönheide die Handschuhnäherei in die Hand zu nehmen versucht, diesen Versuch aber bald wieder aufgegeben.

3. Tuchschuhfabrikation.

Die Tuchschuhfabrikation in Schneeberg erfreute sich im Jahre 1867 in Folge der günstigen Witterung eines lebhaften Geschäftsganges. Das Lager, welches in Folge der bedeutenden Einschränkung der Produktion allerdings nicht ungewöhnlich groß war, wurde vollständig geräumt. Die durchschnittliche Arbeiterzahl betrug 2 Gesellen und 15 Jungen. Das zweite Schneeberger Geschäft hat den Betrieb eigentlich so gut wie völlig wieder eingestellt, da es nur einen einzigen Arbeiter auf den Artikel beschäftigte.

Dagegen ist die Tuchschuhfabrikation von demjenigen Geschäfte in Oelsnitz, welches zugleich Korset- und Lampendochtfabrikation betreibt, vom Jahre 1867 an in nicht unbedeutendem Umfange aufgenommen worden. Etwas Näheres vermag aber in Ermangelung näherer Nachrichten die Kammer hierüber ebenso wenig wie über die genannten beiden Industriezweige anzugeben.

4. Bürsten- und Pinselfabrikation.

Die Bürsten- und Pinselfabrikation in Schönheide wurde im Jahre 1867 im Ganzen in demselben Umfange wie im vorhergehenden Jahre betrieben. Das größte Geschäft beschäftigte im geschlossenen Etablissement durchschnittlich 100 Arbeiter und überdies außer dem Hause noch 10 Familien von Arbeitern im geschlossenen Etablissement, sowie einige einzelne Arbeiter. Der Arbeiterbestand der übrigen drei größeren Geschäfte hat sich nicht geändert. Seit der Michaelismesse 1867 trat eine empfindliche Steigerung der Borstenpreise ein, welche in einer starken Nachfrage aus England und Amerika ihren Grund hat. Der Geschäftsgang des Jahres 1867 kann im Allgemeinen ein befriedigender genannt werden, wozu bei dem größten Etablissement namentlich der Umstand mit beitrug, daß dasselbe sich Militairbestellungen zu gewinnen wußte. Wie sehr dieser Umstand ins Gewicht fällt, kann daraus entnommen werden, daß jedes Kavallerie-Regiment jährlich 650—700 Kardätschen zu 11 Gr. und ebenso viel Garnituren zu 7½ Gr. braucht. Seit dem Jahre 1867 hat auch die Fabrikation von Wurzelbürsten (aus einer einheimischen Sumpfwurzel, die in einigen Stunden Umgebung von Schönheide gefunden wird) zu Scheuerbürsten und von Schmierbürsten aus den Abfällen bedeutend zugenommen; derselbe wird von den Leuten zu Hause betrieben und beschäftigt namentlich viele Kinderhände. Uebrigens ist, was neue Artikel anlangt, blos noch zu erwähnen, daß das größte Etablissement einige Maschinenbürsten für mechanische Webereien geliefert hat.

XII. Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz u. s. w., Betrieb von Baugewerben.

1. Holzwaaren.

a. Brettwaarenfabrikation. Ueber die Brettwaarenfabrikation im Jahre 1867 haben nicht nur, wie im vorigen Jahre, die vier Etablissements in Morgenröthe, Eibenstock, Wildenthal und Niederschlema, sondern auch die beiden Etablissements in Carlsfeld Aufschluß ertheilt. Ein genauer Vergleich mit dem Vorjahre ist nur bei den drei Etablissements zu Morgenröthe, Wildenthal und Niederschlema möglich, bei welchen

1866

der Verbrauch 31,504 Klötze = 203,000 Kubikf.,
das Erzeugniß 4327 Schock 36 Stück und 19,474 Kubikf. im Werthe von 30,978 Rthlr. 27 Gr. 8 Pf.,

1867

der Verbrauch 55,301 Klötze = ca. 350,000 Kubikf.,
das Erzeugniß 9543 Schock 7 Stück und 18,811 Kubikf. im Werthe von 46,121 Rthlr. 25 Gr. 2 Pf.

betrug, dergestalt, daß an dem Mehrverbrauche sämmtliche drei Etablissements, an der Mehrerzeugung aber, und zwar in ziemlich beträchtlichem Maße, nur zwei derselben betheiligt sind, bei welchen jedoch die Veranlassung hierzu keineswegs in dem Geschäftsgange des Jahres, sondern in rein zufälligen Umständen lag. Sämmtliche 6 Etablissements verbrauchten im Jahre 1867 zusammen 114,801 Klötze, die nach obigem Verhältnisse ungefähr 725,000 Kubikfuß repräsentiren dürften, und erzeugten daraus 18,186 Schock 7 Stück, von welchen 16,236 Schock 7 Stück zu einem Geldwerthe von 78,169 Rthlr. 25 Gr. 2 Pf. berechnet sind, so daß hiernach der Geldwerth des Gesammterzeugnisses auf ca. 87,500 Rthlr. zu veranschlagen sein dürfte. Von diesen Etablissements arbeitete das zu Morgenröthe Ende 1866 mit 3, Ende 1867 mit 4, das größere zu Carlsfeld Ende 1866 mit 3, Ende 1867 mit 7 Bundgattern; das zu Wildenthal wurde im Dezember zu Bundgatter umgearbeitet und das kleinere zu Carlsfeld hatte ein Gatter, ein Saumgatter und eine Cirkelsäge, während über die Betriebseinrichtungen der beiden Geschäfte in Eibenstock und Niederschlema Angaben nicht vorliegen.

Der Einkaufspreis der Klötze war im Allgemeinen ein mäßiger. Das im vorjährigen Bericht angeführte Geschäft giebt denselben für Hölzer von 10 Zoll und darüber auf gleich hoch, für Hölzer unter 10 Zoll auf 2 Rthlr. niedriger als im Jahre 1866 an, wobei jedoch das Fuhrlohn mit eingerechnet ist. Nach einem andern Geschäfte betrug 1867 der Durchschnittspreis an Ort und Stelle für den Kubikfuß unter 10 Zoll 16 Pf., sonst 28 Pf. Bei demselben Geschäfte, wo der Einkaufspreis 1866 im Durchschnitt ziemlich 35 Pf. betrug, stellte sich derselbe 1867 auf nicht ganz 29¾ Pf. Diese Preise entsprachen ganz dem über alle Maßen schleppenden, in dem Darniederliegen des Baugeschäfts namentlich an den größeren Plätzen begründeten Absatze, wobei nach den Angaben einzelner Geschäfte höchstens zwei Drittel von der geschnittenen Brettwaare verkauft wurden, und den gesunkenen Verkaufspreisen, die, wenn man die Mittheilungen desselben Geschäfts wie im vorigen Jahresberichte zu Grunde legt, zwar für das Schock Latten noch 2½ Rthlr., für 9zöllige Schlagbretter noch 6 Rthlr. und für 3zöllige Bettstollen noch 8 Rthlr. betrugen, bei gesäumten Schlagbrettern aber von 7 Rthlr. auf 6½ Rthlr. und bei 12—16zölligen Spindebrettern von 14 auf 13 Rthlr. herabgingen und bei 1½zölligen Pfosten auf 19 Rthlr. und bei zweizölligen Pfosten auf 25 Rthlr. sich stellten. Auch der Schneidelohn betrug für das Schock Latten noch ½ Rthlr., ging aber bei Brettern von 1 Rthlr. auf ⅝ Rthlr. und bei Pfosten und Bettstollen von 1½ auf 1⅓ Rthlr. zurück. Von anderen Geschäften werden theilweise noch niedrigere Verkaufspreise angegeben.

Bemerkt wird noch, daß die Vorräthe an Klötzen bis zu Ende des Jahres so gut wie vollständig aufgearbeitet wurden, weil schon von Anfang November an in Folge der sehr bedeutenden Schneefälle aus den fiskalischen Waldungen nichts mehr abgefahren werden konnte.

Von dem größeren Etablissement in Carlsfeld wird der Kammer mitgetheilt, daß dessen Produktion bei eintretenden günstigen Zeitverhältnissen bedeutend erhöht werden könne und die verhältnißmäßig niedrige Produktion des Jahres 1867 eben nur dem abnormen Geschäftsgange dieses Jahres angemessen sei, wobei dem Absatze einestheils die mangelnde Baulust, anderntheils aber der fast gänzlich lahmgelegte Exporthandel ungemein hinderlich gewesen seien, zumal da das Geschäft größtentheils in Kistensorten für den Export arbeite. Ein sehr erschwerender Umstand für den Betrieb desselben ist außerdem in den wirklich mißlichen Verkehrsmitteln zwischen Carlsfeld und der Bahnhofstation Auerbach zu suchen. Der dorthin führende, in Jägersgrün auf die Chaussee einmündende Kommunikationsweg wird zum größten Theile als Waldweg von den betreffenden Forstrevierverwaltungen unterhalten, befindet sich aber sehr häufig, namentlich im Winter, wo ungeachtet wiederholter Gesuche ein hier dringend nöthiger Schneepflug nur zuweilen und nur auf der kürzeren Strecke in Anwendung kommt, in einem derartigen Zustande, daß das Befahren desselben mit Lastwagen — besonders den sogenannten Wilzschberg hinauf — mit großer Gefahr verbunden, oftmals auch ganz unmöglich ist. Es entspricht daher der fragliche Weg keineswegs dem ziemlich lebhaften Verkehre, der den größten Theil der in den beiden Carlsfelder Etablissements zur Verschneidung kommenden Klötze und der daraus geschnittenen Waare umfaßt, welche letztere bei dem größeren Etablissement allein ein Gewicht von 50,000 Ctr. repräsentirt und wozu noch ca. 5000 Centner Getreide für die die damit verbundenen Mahlmühlen kommen. Daß der Versandt bei pressanten Aufträgen in Folge dieser gänzlich unzeitgemäßen Verkehrsmittel zum Nachtheile der davon betroffenen Industriezweige sehr verzögert wird, liegt ebenso auf der Hand, wie die Nothwendigkeit einer möglichst schleunigen Abhülfe dieses Uebelstandes. Die Ausführung der projektirten Eisenbahnlinie Aue-Schöneck würde jedenfalls diese Abhülfe am schnellsten schaffen.

Die Kammer knüpft hieran noch einige Notizen über die

Pechproduktion

in den beiden letzten Jahren. Dieselbe betrug

in den Staatsforsten	940 Ctr.,	1200 Ctr.
in den verschiedenen Privatwaldungen	ca. 1500 „	ca. 1800 „
Summa	ca. 2440 Ctr.,	ca. 3000 Ctr.

Der Durchschnittspreis für das in den Staatsforsten gewonnene Pech stellte sich 1866 auf ca. 13 Rthlr., 1867 auf ca. 12 Rthlr. Seit die Besitzer von Privatwaldungen, besonders die der Rittergüter Falkenstein, Bergen, Dorfstadt und Lauterbach, neuerdings in gleicher Weise wie die Königl. Pechsiedereien das reine Fichtenpech von den Griefen sondern, erzielen dieselben auch annähernd den Preis des von den Königl. Siedereien gelieferten Pechs.

b) Holzornamentenfabrikation. Das in den früheren Berichten erwähnte Plauensche Geschäft, welches diesen Industriezweig in einigermaßen fabrikmäßiger Ausdehnung und mit Anwendung von Dampfkraft betrieb, ist im Jahre 1867 eingegangen. In bescheidenerem Umfange wird derselbe von zwei anderen Geschäften in Plauen fortbetrieben.

c) Fabrikation von Holzkämmen. Der im vorigen Berichte erwähnte Aufschwung dieses alten Industriezweiges hat schnell wieder nachgelassen. Was im Jahre 1867 noch darin gearbeitet wurde, ist kaum der Rede werth. Der Lohn ist zu weit herunter, die Arbeiter fehlen mehr und mehr und schließlich wird derselbe wohl ganz verschwinden.

d) Holzstoffabrikation. Die mit der Baumwollspinnerei in Niederschlema verbundene Holzschleiferei mit 2 Steinen war das ganze Jahr hindurch in flottem Betriebe und hatte bei einem kleinen Nutzen reichlichen Absatz. Die Konkurrenz wächst aber so enorm und drückt die Preise so herab, daß der Nutzen immer mehr schwindet.

2. Blumenfabrikation.

Die Blumenfabrikation in Schönheide vegetirte auch 1867 nur mühsam fort und die durchschnittliche Zahl der Arbeiterinnen sank noch weiter herab als im vorhergehenden Jahre. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Erscheinung zum größten Theile auf zufälligen Verhältnissen beruht, und steht, nachdem mit dem Jahre 1868 in den letzteren eine Veränderung eingetreten ist, wohl zu erwarten, daß dieser Industriezweig wieder einen Aufschwung nimmt und die Kammer später Günstigeres darüber zu berichten vermag.

Die Papierfabrik in Leubetha bei Adorf, welche im Jahre 1867 300 Ctr. Holzstoff verbrauchte, erzeugte diesen auf ihrer eigenen Holzschleiferei, deren Produktion sonach ebenso hoch anzunehmen sein wird.

XIII. Erzeugung und Vertrieb von Papier und Pappe.

Der Bericht über diesen Industriezweig beschränkt sich auch diesmal auf die Etablissements in Plauen (2), Leubnitz, Netzschkau, Grün, Oberschlema, Schönheide, Landsgemeinde, Markneukirchen, Schönlind und Leubetha; die in Hartmannsdorf (3), Niedercrinitz, Röttis und Rupertsgrün bleiben aus den mehrfach angeführten Gründen und das in Auerbach, welches mit zwei Holländern und einer Bütte arbeitete, deshalb außer Betracht, weil dasselbe im Laufe des Jahres 1867 ganz aufgehört hat.

Die übrigen 11 Etablissements hatten zu Ende des Jahres 1867 18 Holländer, 12 Lochgeschirre, 2 Bütten und 9 Papier- und Pappmaschinen, indem das eine Etablissement einen Holländer außer Betrieb setzte und ein anderes vom Büttenbetriebe zum Maschinenbetriebe überging. Außerdem berichtet das eine Etablissement in Plauen, daß es die Lufttrocknung aufgegeben und 2 Trockencylinder angeschafft habe. Mit Dampfkraft arbeitete blos das Etablissement in Leubnitz, und auch dieses nur ca. 3½ Monate. In Bezug auf die Benutzung der Wasserkraft war das Jahr 1867 seit längerer Zeit eines der günstigsten. Während der ganzen ersten Hälfte des Jahres war in fast allen Flüssen und Bächen ein ausreichender und dabei gleichmäßiger Wasserstand. Erst im August und September trat eigentlicher Wassermangel ein, welcher jedoch nur einige Monate andauerte.

Ueber den Verbrauch an Rohmaterial liegen nur von 10 Etablissements Angaben vor. Legt man bei dem des fehlenden dieselben Verhältnisse zu Grunde wie bei den übrigen, welche ausschließlich Pappe erzeugten, so betrug der Verbrauch von

	Hadern	altem Papier	Holzstoff	Holzmehl	Summa
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1866	5850	3260	200	990	10,100
1867	6045	4143	745	509	11,442

wonach der Verbrauch von altem Papier absolut und der von geschliffenem Holz relativ am bedeutendsten zugenommen, der an Holzmehl dagegen wieder etwas abgenommen hat. Die Preise der Hadern erreichten bald nach Anfang des Jahres den Stand wieder, welchen sie vor dem Kriege eingenommen hatten, und zeigten von da an in den mittleren und besseren Sorten, welche sehr gesucht waren, eine Tendenz zum Steigen, wogegen die ordinairen sogenannten Schrenzhadern zu billigen Preisen zu haben waren.

Im Geschäftsgang waren die Nachwehen des Jahres 1866 noch lange zu verspüren und noch mehr machten die Kriegsbefürchtungen im Frühjahre ihren Einfluß geltend. Der Absatz hielt durchaus nicht mit der Produktion Schritt und das Ende des Jahres fand in manchen Geschäften verhältnißmäßig große Lagerbestände vor. Bei dem schon im vorjährigen Berichte erwähnten Pappenfabrikationsgeschäfte, welches für die Weißwaaren-, Strumpfwaaren-, Wollwaaren- und Konzertinofabrikation arbeitet, gestalteten sich die Monatsumsätze folgendermaßen: Januar 9,69 pCt., Februar 8,50 pCt., März 8,20 pCt., April 7,61 pCt., Mai 5,82 pCt., Juni 5,29 pCt., Juli 9,32 pCt., August 9,84 pCt., September 10,22 pCt., Oktober 10,00 pCt., November 6,11 pCt., Dezember 9,40 pCt., Verhältnißzahlen, die zugleich den durchschnittlichen Geschäftsgang in den vorerwähnten Industriezweigen, für welche die Pappenfabrikation arbeitet, annähernd charakterisiren. Ein Steigen der Verkaufspreise fand bei keiner der erzeugten Gattungen statt, vielmehr wird von verschiedenen Geschäften sogar ein durchschnittlicher Rückgang um ⅛ Rthlr. konstatirt und von einem Geschäfte geklagt, daß kaum die Selbstkosten zu erschwingen gewesen seien. Andere Geschäfte bemerken, daß sie es sich Mühe haben kosten lassen müssen, um ihren Absatz auf weitere Entfernungen zu erstrecken. Mehrere Geschäfte erwähnen, daß sie in Anbetracht der theuern Lebensmittelpreise eine Lohnerhöhung haben eintreten lassen müssen.

Die Bunt- und Kartenpapierfabrikation in Schneeberg wird fortbetrieben; nähere Mittheilungen fehlen.

XIV. Geld- und Kreditgeschäft.

Kapital- und Kreditverkehr. Bankwesen.

Es ist bereits oben in dem Berichte über die allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe bemerkt worden, daß im Jahre 1867 bedeutende Summen unbeschäftigten Kapitals in den Banken lagen und der Bankdiskont in ungewöhnlicher Weise herabsank. Am auffallendsten machte sich diese Erscheinung da, wo der Kredit für neue großartige Unternehmungen, die ungewöhnliche Mittel erheischen, in Anspruch genommen wird, also ganz naturgemäß am schroffsten bei der Englischen Bank geltend, deren Diskont von 3½ pCt. zu Anfang des Jahres bis Ende Juli auf 2 pCt. herabsank und bis zu Ende des Jahres auf diesem abnorm niedrigen Niveau verharrte. Dem beschränkten, aber regelmäßigen und soliden Geschäfts- und Kreditverkehr des Bezirks entsprechend war hier ein derartiges Herabsinken des Bankdiskonts nicht denkbar, wie denn ein solches auch bei dem maßgebenden Berliner Bankgeschäft nicht eintrat. Wie das Letztere, so behauptete auch die im Bezirke vertretene Geraer Bank das ganze Jahr hindurch einen Diskontsatz von 4 pCt., ja von Anfang des Jahres bis Ende März sogar in wesentlicher Uebereinstimmung mit der Leipziger Bank einen solchen von 5 pCt.

In den Verhältnissen des Realkredits ist auch im Jahre 1867 keine bemerkenswerthe Besserung eingetreten. Der Zinsfuß für beste Hypotheken hatte einen effektiven Stand von 5 pCt.; der Handel in Grundstücken aller Art stockte und die wirklich erzielten Verkaufspreise charakterisirten sich zu einem großen Theile als Nothpreise.

Der so wünschenswerthen Erweiterung des Bankverkehrs im Bezirk war der Geschäftsgang des Jahres 1867 durchaus nicht günstig. Im Gegentheil fand sich die Weimarische Bank sogar veranlaßt, ihre seit einer Reihe von Jahren in dem benachbarten Greiz bestehende Agentur wieder einzuziehen. Indessen mag schon hier vorgreifend bemerkt werden, daß dafür von der Sächsischen Bank in Dresden eine Filiale in Reichenbach errichtet worden ist, die mit dem 1. September 1868 ihre Thätigkeit begonnen hat.

Niederlande.

Uebersicht über den Handel und die Schifffahrt von Java und Madura im Jahre 1867, unter Vergleichung mit dem Vorjahre.

(Staatscourant Nr. 22.)

Einfuhr.

Während des Jahres 1867 sind von Privaten in Java und Madura Waaren eingeführt worden im Werthe von..... 53,854,656 Fl.,
für Rechnung der Regierung..... 19,898,397 „
zusammen..... 73,753,053 Fl.

Davon in Kontanten:

von Privaten	2,139,391 Fl.	
„ der Regierung	15,700,000 „	
zusammen.....	17,839,391 Fl.	

Im Jahre 1866 wurden eingeführt:

von Privaten	56,383,170 Fl.	
„ der Regierung	12,258,104 „	
		68,641,274 Fl.

Davon in Kontanten:

von Privaten	2,621,617 Fl.	
„ der Regierung	8,090,000 „	
zusammen	10,711,617 Fl.	
Unterschied zu Gunsten des Jahres 1867		5,111,779 Fl.

Ausfuhr.

Während des Jahres 1867 sind von Privaten aus Java und Madura ausgeführt worden Waaren im Werthe von ..... 65,344,864 Fl.,
für Rechnung der Regierung ..... 52,761,817 „
zusammen ..... 118,106,681 Fl.

Davon in Kontanten:

von Privaten	6,031,415 Fl.	
„ der Regierung	3,078,102 „	
zusammen	9,109,517 Fl.	

Im Jahre 1866 wurden ausgeführt:

von Privaten	75,629,037 Fl.	
„ der Regierung	57,602,797 „	
		133,231,834 Fl.

Davon in Kontanten:

von Privaten	16,174,271 Fl.	
„ der Regierung	3,838,525 „	
zusammen	20,012,796 Fl.	
Unterschied zu Ungunsten des Jahres 1867		15,125,153 Fl.

Einfuhr.

Die Privat-Einfuhr erfolgte aus nachgenannten Ländern:

	Waaren Fl.	Kontanten Fl.	Ueberhaupt Fl.
aus den Niederlanden	24,600,729	1,414,500	26,015,229
„ England	10,195,137	—	10,195,137
„ Frankreich	453,637	—	453,637
„ Schweden	95,195	—	95,195
„ Bremen	3,032	—	3,032
„ Hamburg	2,423	—	2,423
„ Amerika	369,634	—	369,634
„ Mauritius	23,296	—	23,296
„ Arabien	9,477	—	9,477
„ Persien	115,338	—	115,338
„ Bengalen	40,006	—	40,006
„ China	1,004,160	—	1,004,160
„ Manilla	449,599	—	449,599
„ Siam	294,177	—	294,177
„ Japan	61,881	—	61,881
„ Australien	215,388	—	215,388
„ dem östlichen Archipel	13,782,156	724,891	14,507,047
zusammen	51,715,265	2,139,391	53,854,656

Die Einfuhr für Rechnung der Regierung erfolgte aus nachgenannten Ländern:

	Waaren Fl.	Kontanten Fl.	Ueberhaupt Fl.
aus den Niederlanden	3,922,642	15,700,000	19,622,642
„ Bengalen	269,376	—	269,376
„ Borneo	1,429	—	1,429
„ Bima	4,950	—	4,950
zusammen	4,198,397	15,700,000	19,898,397

Aus Europa und Amerika wurden für Privat-Rechnung an Waaren eingeführt:

	1866. Fl.	1867. Fl.
aus den Niederlanden	24,963,907	24,600,729
„ England	10,410,755	10,195,137
„ Frankreich	410,431	453,637
„ anderen Europäischen Staaten	39,899	100,650
„ Amerika	282,369	369,634
zusammen	36,107,361	35,719,787
Unterschied zu Ungunsten des Jahres 1867		387,574

Geringer war ferner im letztgenannten Jahre die Einfuhr:

		Fl.	Fl.
aus Persien	um	63,071	
„ Siam	„	44,738	
„ Australien	„	264,065	
vom Vorgebirge der guten Hoffnung	„	13,886	
aus Neu-Guinea	„	3,620	
„ dem östlichen Archipel	„	1,562,271	
			1,951,651
zusammen im Jahre 1867 weniger für			2,339,225

Dagegen fand eine Mehr-Einfuhr statt:

		Fl.	Fl.
aus Mauritius	um	15,038	
„ Arabien	„	9,477	
„ Bengalen	„	9,024	
„ China	„	114,963	
„ Manilla	„	131,032	
„ Japan	„	13,403	
			292,937
daher in 1867 im Ganzen weniger			2,046,288

An Kontanten wurden von Privaten im Jahre 1867 mehr eingeführt:

aus den Niederlanden		1,214,500 Fl.,

dagegen wurden weniger eingeführt:

aus China	150,750 Fl.	
„ dem östlichen Archipel	1,545,976 „	
	1,696,726 „	
im Jahre 1867 weniger		482,226 Fl.,

und beträgt darnach der verminderte Werth der Einfuhren durch Private ..... 2,528,514 „

Der Werth der Mehr-Einfuhren für Rechnung der Regierung betrug im Jahre 1867 ..... 7,640,293 „

überhaupt also im Jahre 1867 mehr 5,111,779 Fl.

Die hauptsächlichsten Einfuhren für Rechnung von Privaten bestanden in:

	1866 Fl.	1867 Fl.
baumwollenen Manufakturwaaren	27,757,962	25,032,134
Provisionen und Eßwaaren	2,379,357	2,421,804
Wein und anderen Getränken	2,313,349	2,372,217
Eisenwaaren und Maschinen	1,007,620	766,204

An der im Jahre 1867 stattgefundenen Einfuhr von baumwollenen Manufakturwaaren betrug der Antheil der

Niederlande	16,273,622
davon waren erweislich Niederländisches Fabrikat oder Niederländischen Ursprungs	12,044,753
mithin fremdes Fabrikat	4,228,869
Aus England wurden eingeführt	7,666,010
„ anderen Ländern in Europa	23,685
Außerdem	1,068,817
zusammen an fremdem Fabrikat für	12,987,381

mithin für 942,638 Fl. mehr als der Werth der Einfuhr von Niederländischem Fabrikat.

Im Jahre 1867 wurden an baumwollenen Waaren mehr eingeführt als im Jahre 1866:

	Fl.	Fl.
aus Frankreich	2,653	
„ Hamburg	414	
„ Bremen	3,032	
„ Persien	6	
„ Japan	10	
„ Australien	1,533	
		7,648

und weniger:

aus den Niederlanden [1]	251,047	
„ England	623,389	
„ China	4,536	
„ Manilla	2,395	
„ Rußland	31,354	
„ Amerika	1,200	
„ dem östlichen Archipel	1,819,555	
		2,733,476
Es wurden also im Jahre 1867 weniger eingeführt		2,725,828

An der Einfuhr von Provisionen haben die Niederlande wieder den größten Antheil gehabt. Von dem Gesammtwerthe von 2,421,804 Fl. betrug die Einfuhr aus den Niederlanden 887,100 Fl., und davon mit Ursprungs- oder Fabrikations-Certifikaten 156,623 Fl.

Auch in Weinen und anderen Getränken hatten die Niederlande im Jahre 1867 die größte Einfuhr.

Von der gesammten Einfuhr im Werthe von 2,372,217 Fl. betrug die Einfuhr aus den Niederlanden 1,821,904 Fl., und davon mit Ursprungs- und Fabrikations-Certifikaten für 730,694 Fl.

An Eisenwaaren und Maschinen wurden im Jahre 1867 aus den Niederlanden eingeführt für ..... 642,336 Fl.,
darunter mit Ursprungs-Zeugnissen ..... 293,630 „
mithin fremden Ursprungs ..... 348,706 Fl.,
aus anderen Ländern wurden eingeführt ..... 123,868 „
zusammen fremden Ursprungs für ..... 472,574 Fl.

Die Einfuhren von Erzeugnissen aus dem Archipel bestanden im Jahre 1867 hauptsächlich aus folgenden Artikeln:

Benzoe	254,627	Fl.,
Gambier	1,215,665	„
Dammargummi	397,879	„
Kautschuck	63,377	„
Guttapercha	193,169	„
Sandelholz	3,546	„
Häute und Felle, rohe	32,655	„
Indigo	23,736	„
Zimmt	56	„
Baumwolle, rohe	511,156	„
Kaffee [2]	706,161	„
Matten	205,124	„
Oel, Mohn- und Katjang-	266,500	„
Pferde	378,799	Fl.,
Pfeffer, weißer	77,858	„
„ schwarzer	225,802	„
„ langer	4,034	„
Flechtrohr	1,567,678	„
Reis, geschälter	307,491	„
Gewürze: Macis	22,777	„
Nelken	15,583	„
Muskatnüsse	51,067	„
Nüsse, wilde	68,748	„
Tabak in Rollen oder Blättern	154,468	„
Zinn	1,023,779	„
Vieh, lebendes	299,276	„
Vogelnester, weiße	5,993	„
„ schwarze	3,730	„
Wachs	1,598,584	„

Die Einfuhr von Kontanten aus dem östlichen Archipel betrug im Jahre 1867 174,891 Fl., darunter aus Singapore 174,388 Fl.

[1] Dagegen wurden von Niederländischem Fabrikat mehr eingeführt für 855,015 Fl.

[2] Aus Sumatra wurden eingeführt 387,256 Pfd. Kaffee zum Werthe von 157,974 Fl.

Ausfuhr.

Im Eingange ist angeführt worden, daß im Jahre 1867 aus Java und Madura an Waaren ausgeführt wurden:

für Privat-Rechnung für	59,313,449 Fl.,
für Rechnung der Regierung [1] für	49,683,715 „
zusammen	108,997,164 Fl.

Die Ausfuhr ergiebt im Vergleich mit 1866 im Ganzen eine Minus-Differenz von ..... 4,221,874 Fl.,

An dieser Differenz nimmt die Privat-Ausfuhr Theil mit ..... 141,317 „

Die für Rechnung der Regierung ..... 4,080,557 „

zusammen 1867 weniger 4,221,874 Fl.

Es wurden exportirt:

	Waaren Fl.	Kontanten Fl.	Ueberhaupt Fl.
nach den Niederlanden	35,084,196	—	35,084,196
„ England	89,572	—	89,572
„ Frankreich	188,415	—	188,415
„ Amerika	1,332,177	—	1,332,177
„ Mauritius	940	—	940
„ Persien	1,076,196	—	1,076,196
„ Bengalen	14,350	—	14,350
„ China	644,237	248,525	892,762
„ Manilla	278,580	—	278,580
„ Siam	915,810	36,500	952,310
„ Japan	36,757	—	36,757
„ Australien	2,092,294	—	2,092,294
„ dem östlichen Archipel	17,559,925	5,746,390	23,306,315
zusammen	59,313,449	6,031,415	65,344,864

Die Ausfuhr für Rechnung der Regierung fand nach folgenden Ländern statt:

[1] Einschließlich für 1,402,964 Fl. Waaren für Rechnung der Regierung nach Plätzen im östlichen Archipel.

	Waaren Fl.	Kontanten Fl.	Ueberhaupt Fl.
nach den Niederlanden	48,280,751	—	48,280,751
„ dem östlichen Archipel:			
der Westküste von Sumatra	263,897	229,000	492,897
Palembang und Banka	756,681	1,079,002	1,835,683
Riouw	25,410	305,100	330,510
Borneo	203,410	900,000	1,103,410
Celebes	89,679	4,000	93,679
den Molucken	60,397	453,000	513,397
Billiton	532	8,000	8,532
Timor	2,882	100,000	102,882
Bali	76	—	76
zusammen	49,683,715	3,078,102	52,761,817

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Archipels bestand hauptsächlich in folgenden Artikeln:

	für Rechnung der Regierung		für Privat-Rechnung	
	1866 Fl.	1867 Fl.	1866 Fl.	1867 Fl.
Benzoe	—	—	7,411	7,490
Cochenille	36,204	—	—	—
Kautschuck	—	—	228,373	120,150
Guttapercha	—	—	106,663	230,397
Dammargummi	—	—	305,967	286,250
Sapanholz	—	—	39,537	78,785
Häute	—	—	417,954	394,917
Indigo	1,006,246	64,965	2,311,673	3,282,332
Zimmt	7,688	—	5,227	13,310
Zimmtöl	325	—	—	—
Cassia	—	—	1,920	18
Baumwolle, rohe	—	—	9,060	1,265
Kaffee	33,948,767	34,157,402	9,426,149	7,734,872
Pfeffer	—	—	326,954	251,388
Flechtrohr	—	—	865,341	1,343,859
Reis	—	—	1,056,899	1,519,857
Gewürze	187,083	—	73,151	756,722
Zucker, Puder-	12,092,983	532,873	15,238,680	13,906,102
Tabak	—	10,344,248	2,196,117	2,397,525
Thee	206,374	—	434,746	716,332
Zinn	4,444,498	—	764,727	1,245,053
Vanille	—	—	3,680	3,254
Nußseife	1,149	28,736	—	580

Die Durchschnittspreise der Erzeugnisse des Archipels, welche bei den Zollämtern der Abgaben-Erhebung zum Grunde gelegt wurden, betrugen:

		1866	1867
Benzoe	pro Pfund	0,70 Fl.	0,52 Fl.
Macis	„	0,42 „	0,84 „
Kautschuck	„	1,60 „	1,68 „
Guttapercha	„	1,00 „	1,22 „
Dammargummi	„	0,40 „	0,55 „
Häute	pro Stück	2,85 „	2,32 „
Indigo	pro Pfund	5,77 „	4,84 „
Zimmt	„	1,04 „	1,57 „
Cassia	„	0,32 „	0,30 „
Baumwolle, rohe	„	0,10 „	0,30 „
Kaffee	„	0,71 „	0,59 „
Gewürznelken	„	0,42 „	0,44 „
Muskatnüsse	„	0,61 „	0,43 „
Pfeffer, schwarzer	„	0,24 „	0,22 „
Pfeffer, langer	pro Pfund	0,40 Fl.	0,35 Fl.
Flechtrohr	„	0,20 „	0,18 „
Reis	„	0,10 „	0,11 „
Zucker, Puder-	„	0,30 „	0,20 „
„ brauner	„	0,13 „	0,16 „
Tabak	„	0,36 „	0,32 „
Thee	„	0,53 „	— „
Zinn	„	0,85 „	0,87 „

Der Werth der gesammten Ausfuhr von Stapel-Erzeugnissen betrug im Jahre 1867:

Benzoe	12,340 Fl.,
Gambier	103,596 „
Dammargummi	298,068 „
Kautschuck	121,920 „
Guttapercha	276,760 „
Indigo	2,336,717 „
Zimmt	13,478 „
Kapok	47,419 „
Baumwolle, rohe	52,267 „
Kaffee	8,439,434 „
Oel: Mohn-	26,680 „
Katjang-	118,976 „
Pfeffer, weißer	75,205 „
„ schwarzer	225,364 „
„ langer	127,710 „
Flechtrohr	1,564,378 „
Reis, geschälter	3,393,390 „
Gewürze: Macis	22,093 „
Nelken	1,000 „
Muskatnüsse	774,529 „
Nüsse, wilde	24,178 „
Vanille	4,666 „
Zucker: Farin-	17,278,730 „
Kandis	45,314 „
brauner	186,819 „
Syrup	138,868 „
Tabak in Rollen oder Blättern	2,943,607 „
Thee, Javanischer	1,121,250 „
Zinn	1,371,237 „
Vogelnester, weiße	161,748 „
„ schwarze	4,702 „
Wachs	3,235 „
Salz	367,348 „

An Kontanten wurden im Jahre 1867 von Privaten nach dem östlichen Archipel ausgeführt:

nach Singapore	4,308,661 Fl.,
„ Riouw	268,440 „
„ Palembang und Banka	82,551 „
„ Billiton	352,000 „
„ der Westküste von Sumatra	100,540 „
„ Borneo	158,440 „
„ Bali	240,382 „
„ Celebes	39,309 „
„ den Molucken	32,130 „
„ Timor Kupang	57,747 „
„ Timor Delhi	6,000 „
„ Sambawa	33,070 „
„ Sandelholz	13,500 „
„ Bima	42,120 „

nach Floris	1,000 Fl.,
„ Pulu Laut	10,000 „
zusammen	6,031,415 Fl.

Für Rechnung der Regierung sind an Kontanten nach dem östlichen Archipel ausgeführt worden 3,078,102 Fl.

Entrepots.

Im Entrepot wurden eingelagert:

		1866 Fl.	1867 Fl.
in Batavia	für	10,913,398	11,857,367
„ Samarang	„	1,043,386	2,466,855
„ Surabaja	„	4,725,925	8,013,550
„ Cheribon	„	43,637	87,446
zusammen	für	16,753,346	22,425,218

Die Einfuhr aus dem Entrepot betrug:

		1866 Fl.	1867 Fl.
in Batavia	für	14,383,233	4,243,977
„ Samarang	„	683,897	1,287,814
„ Surabaja	„	3,388,143	4,782,484
„ Cheribon	„	33,146	56,267
zusammen	für	18,488,419	10,370,542

Aus dem Entrepot wurden ausgeführt:

		1866 Fl.	1867 Fl.
in Batavia	für	2,634,547	4,622,687
„ Samarang	„	72,485	136,044
„ Surabaja	„	2,450,505	2,414,724
„ Cheribon	„	—	350
zusammen	für	5,157,537	7,173,805

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr für Privat-Rechnung im Jahre 1867.

Von und nach	Einfuhr Fl.	Ausfuhr Fl.	Mehr eingeführt Fl.	Mehr ausgeführt Fl.
den Niederlanden	24,600,729	35,084,196	—	10,483,467
England	10,195,137	89,572	10,105,565	—
Frankreich	453,637	188,415	265,222	—
Schweden	95,195	—	95,195	—
Bremen	3,032	—	3,032	—
Hamburg	2,423	—	2,423	—
Amerika	369,634	1,332,177	—	962,543
Mauritius	23,296	940	22,356	—
Arabien	9,477	—	9,477	—
Persien	115,338	1,076,196	—	960,858
Bengalen	40,006	14,350	25,656	—
China	1,004,160	644,237	359,923	—
Manilla	449,599	278,580	171,019	—
Siam	294,177	915,810	—	621,633
Japan	61,881	36,757	25,124	—
Australien	215,388	2,092,294	—	1,876,906
dem östl. Archipel	13,782,156	17,559,925	—	3,777,769
zusammen	51,715,265	59,313,449	11,084,992	18,683,176
Kontanten	2,139,391	6,031,515	—	3,892,024
überhaupt	53,854,656	65,344,864	11,084,992	22,575,200
			mehr aus- als eingeführt	11,490,208

Schifffahrt.

In Java und Madura kamen an:

	1866 Schiffe	1866 Lasten	1867 Schiffe	1867 Lasten
aus den Niederlanden	112	38,686	111	41,793
„ dem übrigen Europa	52	14,359½	60	20,198½
zusammen aus Europa	164	53,045½	171	61,991½
aus Amerika	11	3,646	9	2,644
„ Afrika	2	783	3	814
vom Vorgebirge der guten Hoffnung	1	80	—	—
aus Mauritius	—	—	3	1,245
„ Westindien	31	11,351	25	8,245½
„ China, Manilla und Siam	80	18,566	91	17,142
„ Japan	1	510	7	2,115
„ Australien	52	15,597	26	5,632½
„ dem östlichen Archipel	2806	110,205½	2482	86,924
zusammen	3148	213,884	2817	186,753½

Aus Java und Madura fuhren ab:

	1866 Schiffe	1866 Lasten	1867 Schiffe	1867 Lasten
nach den Niederlanden	469	162,653	435	156,662
„ dem übrigen Europa	12	2,582½	3	545
zusammen nach Europa	481	165,235½	438	157,207
nach Amerika	17	6,123	10	3,136
„ Westindien	19	6,379¼	15	3,726
„ Arabien	1	124	—	—
„ Mauritius	1	148	1	165
„ China, Manilla und Siam	59	13,828½	36	5,319½
„ Japan	2	663	2	501¾
„ Australien	39	8,628¾	30	5,366
„ dem östlichen Archipel	2779	84,053	2491	65,355¾
zusammen	3398	285,183	3023	240,775

Nach den Niederlanden klarirten aus:

	1866 Schiffe	1866 Lasten	1867 Schiffe	1867 Lasten
unter Niederländ. Flagge	341	120,025½	362	130,132
„ fremder „	128	42,627½	73	25,530

Von obengedachten Schiffen und Fahrzeugen kamen an:

	1866 Schiffe	1866 Lasten	1867 Schiffe	1867 Lasten
unter Niederländ. Flagge:				
aus den Niederlanden	106	37,478	110	41,299
„ England	22	7,103	27	10,657
„ Bremen	—	—	1	397
„ Portugal	—	—	1	150
„ Amerika	4	1,185	2	504
„ Afrika	2	783	—	—
„ Westindien	7	2,250	11	3,647
„ China, Manilla und Siam	36	9,895½	43	10,152
„ Japan	—	—	6	1,542
„ Australien	19	5,995	9	2,798½
„ dem östlichen Archipel	2775	104,642½	2450	81,836
zusammen unter Niederl. Flagge	2971	169,322	2660	152,982½
unter Englischer Flagge	78	21,906½	68	16,831
„ Französischer „	12	2,415	6	1,280½
„ Russischer „	4	1,182	4	1,549
„ Schwedischer „	13	3,495	3	617

	1866		1867	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
unter Bremer Flagge.....	17	4,764½	12	3,144
» Hamburger »	7	1,152½	7	1,407
» Preußischer »	4	1,019½	6	763½
» Dänischer »	5	1,278	—	—
» Hannoverscher »	2	415	—	—
» Oldenburgischer »	1	212	—	—
» Norwegischer »	2	405	1	578
» Spanischer »	3	486	5	469
» Portugiesischer »	—	—	1	130
» Belgischer »	1	165	—	—
» Amerikanischer »	10	4,037	11	4,279
» Chinesischer »	7	522	8	110½
» Siamesischer »	10	1,056	21	2,503½
» diversen Asiatischen Flaggen	1	41	4	109
zusammen	3148	213,884	2817	186,753½

Und fuhren ab:

	1866		1867	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
unter Niederländ. Flagge:				
nach den Niederlanden.....	341	120,025½	362	130,132
» England	1	527	—	—
» Amerika	2	490	3	1,299
» Arabien.....	1	124	—	—
» Westindien.....	15	5,502½	6	1,746
» China, Manilla und Siam	24	6,823	12	2,279½
» Japan.....	2	663	2	501¾
» Australien.....	11	2,861	8	2,442
» dem östlichen Archipel ...	2749	80,421½	2459	62,087¾
zusammen unter Niederl. Flagge	3146	217,437½	2852	200,488
unter Englischer Flagge.....	115	34,524½	94	24,425½
» Französischer »	19	4,360½	5	746
» Russischer »	6	2,346	—	—
» Schwedischer »	20	4,907½	6	1,691
» Dänischer »	4	415½	2	595
» Norwegischer »	5	1,032	2	628
» Hamburger »	11	2,507	9	1,743
» Bremer »	31	9,364	12	3,001
» Preußischer »	9	1,700½	3	466½
» Hannoverscher »	2	530	—	—
» Oldenburgischer »	1	212	—	—
» Spanischer »	4	365	3	256
» Belgischer »	1	165	—	—
» Amerikanischer »	9	4,164	11	4,657
» Chinesischer »	8	752	7	57⅓
» Siamesischer »	5	331	15	1,951½
» diversen Asiatischen Flaggen	2	69	2	69
zusammen	3398	285,183	3023	240,775

Im Jahre 1867 betrugen die Ein- und Ausgangs-Abgaben auf Java und Madura:

	Fl.	Cts.
Eingangs-Abgaben	5,951,668	13
Ausgangs-Abgaben	3,047,966	36
Niederlagegebühren	142,093	69
Konsumtions-Abgaben von Tabak	92,815	86
zusammen	9,234,544	04

	Fl.	Cts.		
Davon ist an gewöhnlichen Restitutionen zurückgezahlt	88,231	9		
Die fiktiven Abgaben von den für Rechnung des Landes ausgeführten Erzeugnissen betrugen	2,248,417	78		
			2,336,648	87
und betrug hiernach die wirkliche Einnahme.....			6,897,895	17
Im Jahre 1866 betrug dieselbe.....			7,199,472	17
Unterschied zu Ungunsten des Jahres 1867			301,576	99

Summarische Uebersicht

des Handels auf Java und Madura im Jahre 1867, verglichen mit 1866.

Einfuhr.

Die gesammte Einfuhr von Waaren und Kontanten betrug:
im Jahre 1867 ..... 73,753,053 Fl.,
» 1866 ..... 68,641,274 »
1867 mehr 5,111,779 Fl.

Von der Regierung wurden eingeführt:
im Jahre 1867 ..... 19,898,397 Fl.,
» 1866 ..... 12,258,104 »
1867 mehr 7,640,293 Fl.

Von Privaten wurden eingeführt:
im Jahre 1867 ..... 53,854,656 Fl.,
» 1866 ..... 56,383,170 »
1867 weniger 2,528,514 »

wonach, wie oben angegeben, eine Mehr-Einfuhr stattgehabt hat von..... 5,111,779 Fl.

Ausfuhr.

Die Ausfuhr von Waaren und Kontanten für Privat-Rechnung betrug:
im Jahre 1867 ..... 65,344,864 Fl.,
» 1866 ..... 75,629,037 »
1867 weniger 10,284,173 Fl.

Die Ausfuhr an Stapel-Erzeugnissen für die Regierung betrug:
im Jahre 1867..... 48,280,751 Fl.
» 1866..... 51,931,317 »
1867 weniger 3,650,566 Fl.,

an Waaren und Kontanten:
im Jahre 1867..... 4,481,066 Fl.
» 1866..... 5,671,480 »
1867 weniger 1,190,414 »
im Ganzen weniger 4,840,980 Fl.

Die gesammte Ausfuhr betrug:
im Jahre 1867 ..... 118,106,681 Fl.,
» 1866 ..... 133,231,834 »
1867 weniger 15,125,153 Fl.

Im Jahre 1867 betrug die gesammte Ausfuhr 118,106,681 Fl.,
die gesammte Einfuhr dagegen ..... 73,753,053 »
es wurde hiernach mehr aus- als eingeführt ..... 44,353,628 Fl.

Im Jahre 1866 betrug die gesammte Ausfuhr 133,231,834 Fl.,
die gesammte Einfuhr dagegen..... 68,641,274 »
es wurde mithin mehr aus- als eingeführt ..... 64,590,560 Fl.

Die Privat-Ausfuhr betrug 1867 ..... 65,344,864 Fl.,
die Einfuhr dagegen ..... 53,854,656 »
es wurde mithin mehr aus- als eingeführt ..... 11,490,208 Fl.

Im Jahre 1866 betrug die Privat-Ausfuhr... 75,629,037 Fl.,
die Einfuhr dagegen ..... 56,383,170 »
es wurde mithin mehr aus- als eingeführt ..... 19,245,867 Fl.

Rußland.

Ueberſicht der von St. Petersburg in 1868 in's Ausland verſchifften Waaren.

Schiffe und Ladungen.	Es gingen aus nach													Total.
	Schweden.	Norwegen.	Dänemark.	Nord-Deutſchland.	Holland.	Belgien.	Frankreich.	Großbritannien.	Portugal.	Braſilien.	Ver. Staaten von Nordamerika.	Kopenhagen f. Ordres.	Diverſe Häfen.	
Zahl der Schiffe ..	445	54	89	235 [1]	158	18	82	1305	1	1	9	2	249	2648
Ladungen:														
Chromerz ..... Pud	.	.	.	435	.	250	3165	294653	.	.	.	.	Meiſt in Ballaſt; 12 mit Ruſſiſchen Produkten.	298503
Hanf ..... „	40337	51737	82024	121734	38734	3710	71614	1114032	3900	.	14395	.		1542217
Flachs ..... „	48	.	.	13781	3554	15306	148151	1118686	.	.	.	.		1299526
Flachsheede... „	.	266	.	43132	.	1040	1958	195706	.	.	7063	.		249165
Tauwerk ..... „	1224	3732	14190	67478	.	.	229	32253	923	10234	11173	.		141436
Tauwerk, altes „	.	.	102	24231	.	.	19142	14223	.	.	33000	.		90698
Hanfgarn..... „	.	.	19	3224	.	.	28	207348	.	.	.	.		210619
Pottaſche..... „	4486	4854	32419	280481	130489	25933	54647	156	418	.	.	.		533883
Talg ..... „	46688	.	.	43662	27380	915	28568	1261931	.	.	.	.		1802144
Schweinefett . „	.	.	1894	17041	.	.	.	29094	.	.	.	.		48029
Butter..... „	.	.	3353	59843	.	.	.	.	.	.	.	.		63196
Oleïn..... „	1277	.	.	44210	.	.	.	5799	.	.	.	.		51286
Hanföl ..... „	12750	.	11125	28180	.	.	.	505	.	.	.	.		52560
Sonnenblumen-Oel ..... „	.	.	.	19555	597	70	.	.	.	.	.	.		20222
Leinöl ..... „	.	.	.	69034	.	.	.	484	.	.	.	.		69518
Oelkuchen .... „	.	.	.	.	.	.	.	312864	.	.	.	.		312864
Thran ..... „	.	.	.	38664	373	.	.	.	.	.	.	.		39037
Hauſenblaſe .. „	.	.	.	397	96	293	537	1853	.	.	.	.		3176
Juchten ..... „	.	.	.	7300	32	5	.	2692	.	.	284	.		10313
Häute ..... „	.	.	300	14544	953	.	72	16546	.	.	.	.		32415
Kalbfelle ..... „	.	.	.	30377	85	.	3847	.	.	.	17	.		34326
Pelzwerk ..... „	.	.	.	4766	.	.	.	189	.	.	.	.		4955
Knochen..... „	.	.	.	.	.	.	.	534215	.	.	.	.		534215
Knochenkohle . „	500	.	.	99436	.	.	12250	.	.	.	.	.		112186
Wolle ..... „	.	.	.	29311	2942	34	1745	116090	.	.	.	.		150122
Borſten ..... „	.	.	66	9381	454	733	6717	48382	210	.	235	.		66178
Pferdehaare .. „	.	.	54	14647	.	40	.	9613	.	.	3067	.		27421
Pferdeſchweife „	.	.	.	1587	.	46	430	.	.	.	.	.		2063
Bettfedern ... „	.	.	2113	16823	10962	34	.	7246	.	.	.	.		37178
Daunen ..... „	.	.	95	1682	298	6	.	1048	.	.	.	.		3129
Kümmel ..... „	.	.	2024	3410	555	.	.	2933	.	.	.	.		8922
Süßholz ..... „	.	.	87	2494	406	104	.	88	.	.	.	.		3179
Semen cynae „	.	.	163	15325	21689	358	2281	755	.	.	.	.		40571
Mannagrütze . „	581	983	5	588	.	.	.	100	.	.	.	.		2257
Leinſaat..... Twt.	583	7732	21912	3245	94749	7405	22274	674505	.	.	.	.		832405
Roggen ..... „	377148	35724	39081	82090	116275	30593	.	.	.	.	.	1352		682263
Weizen ..... „	464	.	1100	.	250	6303	846	537579	.	.	.	.		546542
Hafer ..... „	2225	.	4985	.	2000	10195	73350	876142	.	.	.	.		968897
Gerſte ..... „	5465	.	1520	.	.	.	.	13483	.	.	.	.		20468
Erbſen ..... „	8012	400	.	.	.	.	.	467	.	.	.	1744		10623
Weizenmehl.. Säcke	2575	.	2	922	.	.	.	350	.	.	.	.		3849
Roggenmehl . Kuhl	86477	.	.	69	.	.	.	.	.	.	.	.		86546
Buchweizengrütze „	12	.	.	12082	16430	.	.	.	.	.	.	.		28524
Bretter ... St. Dz.	.	.	.	45	1590	765	8861	389043	.	.	.	.		400304
Splittholz .. Stück	.	.	.	.	1000	.	325	1039970	.	.	.	.		1041295
Segeltuch ... „	80	1156	10	9455	.	.	.	2449	1678	.	.	.		14828
Raventuch .. „	5	200	.	3948	.	.	.	360	1229	.	130	.		5872
Matten ..... „	71335	9461	13650	49135	32289	6290	17659	240633	.	.	31570	660		472682

[1]) Davon 82 nach Stettin, 75 nach Lübeck, 16 nach Kiel, 15 nach Bremen, 9 nach Königsberg, 7 nach Hamburg, 6 nach Flensburg; nach den übrigen Häfen wurden je 1—4 Schiffe expedirt. — Die Zahl der in Kronſtadt eingelaufenen Schiffe unter Norddeutſcher Flagge belief ſich in 1868 auf **547**.

Spanien.

Ausfuhr und Hafenverkehr von Matanzas in den Jahren 1867 und 1868.

(Nach dem Berichte des Konsulats des Norddeutschen Bundes.)

1. Ausfuhr von Matanzas.

Nach	Zucker.				Melasse.		Rum.	
	1868.		1867.		1868.	1867.	1868.	1867.
	Kisten.	Oxhoft.	Kisten.	Oxhoft.	Oxhoft.	Oxhoft.	Pipen.	Pipen.
Engl. Nordamerika	23	335	1,025	1,859	769	1,354	.	5
den Vereinigten Staaten	81,773	59,634	42,280	40,387	103,682	82,718	51	10
Großbritannien incl. Falmouth, Cowes ꝛc. und a. Markt	90,357	18,473	130,129	17,158	15,817	10,419	270	365
Rußland	.	.	4,951	.	.	.	.	.
Hamburg	4,337	469	1,194	218	274	.	14	.
Bremen	.	.	189	675	.	.	.	.
Belgien	.	.	1,010	.	.	.	.	.
Frankreich	11,939	280	15,204	.	.	.	.	.
Spanien, Canarischen Inseln und Spanischen Kolonien	57,607	.	37,075	.	179	38	1,828	1,387
Gibraltar und a. Markt	1,124	.	2,000	.	.	.	.	.
Buenos Aires und Montevideo	11,908	.	6,644	.	.	.	4,135½	1,938
Total	259,068	79,191	241,701	60,297	120,721	94,529	6,298½	3,705

2. Uebersicht der in Matanzas in 1868 und 1867 angekommenen Seeschiffe.

Flaggen.	1868.			1867.		
	Anzahl der Schiffe.	Tonnen.	Durchschnittsgröße.	Anzahl der Schiffe.	Tonnen.	Durchschnittsgröße.
Amerikanische	314	79,109	252	276	79,498	287
Argentinische	1	124	124	.	.	.
Belgische	.	.	.	1	690	690
Bremische	.	.	.	1	455	455
Dänische	3	1,302	434	.	.	.
Englische	174	44,939	258	227	63,918	282
Französische	4	1,254	313	4	1,218	305
Hamburgische	1	286	286	2	863	432
Holländische	2	419	219	1	136	136
Mexikanische	1	113	113	1	96	96
Norwegische	3	1,432	477	5	2,079	416
Oldenburgische	.	.	.	4	1,035	259
Preußische	2	358	179	5	1,452	290
Russische	3	1,482	494	5	2,539	508
Schwedische	2	904	452	.	.	.
Spanische	184	37,683	205	215	45,000	209
	694	169,405	244	747	198,979	266

Mittheilungen.

Berlin, 1. März. Nach der »Revista de la Quincena del diario official« vom 9. Januar d. J. hat der Kongreß von Mexiko ein Gesetz, wodurch die Ausfuhrzölle auf Erze aller Art aufgehoben werden, mit großer Majorität angenommen.

Memel, 8. Februar. Die flaue Witterung, welche fast während des ganzen verflossenen Monats vorherrschend blieb, und der Mangel an Schnee hatten die Landwege in einen Zustand versetzt, der den Zufuhren zum hiesigen Markte wenig günstig war; mit Ausnahme des einen Artikels, Flachs, waren denn auch die Zufuhren äußerst geringfügig und da neben diesem Umstande der Schiffsverkehr so gut wie ganz ruhte, zeigte sich im Geschäftsverkehr nur sehr wenig Leben.

In der Holzbranche hielt der schon im letzten Monat des Jahres 1868 an den Tag getretene rege Begehr nach geschnittenen Waaren, insbesondere Dielen, auch im Monat Januar an, und es sind von diesem Artikel alle Vorräthe, sowie die aus den vorhandenen Rundhölzern zu fertigenden Waaren, bereits zur Verschiffung während der Frühjahrs- und Sommermonate verschlossen. Die erzielten Preise sind zufriedenstellend und man hofft, daß ein entsprechender Gewinn bei diesen Verkäufen erübrigt werden wird.

An Balken sind einige Posten ebenfalls bereits begeben, wobei es indeß nicht gelungen ist, höhere Preise als die bisherigen ziemlich niedrigen Notirungen zu erreichen. Mit Stäben bleibt es nach wie vor ziemlich flau, und es ist bisher nicht bekannt geworden, daß in diesem Artikel Verkäufe schon stattgefunden hätten. An Holzwaaren überhaupt wurden nur

507 Stück fichtene Balken,
6,935 „ „ ½Sleeper,
29,225 „ „ Dielen,
11 Faden fichten Splittholz

in 6 Schiffen exportirt.

Das Flachsgeschäft wurde, wie schon erwähnt, durch ziemlich namhafte, sich auf 21,300 Ctr. belaufende Zufuhren einigermaßen belebt. Die angelegten Preise, 14 Rthlr. per Ctr. 4-Brand, sind zwar ungewöhnlich hoch, sie stehen jedoch gegenüber den bei lebhafter Nachfrage vom Auslande gewährten Preisen nicht zu hoch ein; der größte Theil der vorhandenen Läger ist bereits mit einigem Nutzen verkauft und wird zur demnächstigen Verschiffung vorbereitet.

Die zu Markte gebrachten Quantitäten bestanden in

10 Last Weizen,
120 „ Roggen,
55 „ Gerste,
200 „ Hafer,

und wurden, Hafer zu 1 Sgr. per Scheffel theurer, im Uebrigen aber zu den bisherigen Preisen angekauft.

Außer 14 Last Hafer, die nach England verschifft, und einigen kleineren Partien Roggen und Hafer, welche über die Russische Grenze verkauft wurden, beschränkte sich der Getreidehandel auf Umsätze für den lokalen Bedarf.

Leinsaat bleibt schwer verkäuflich und es wurden deshalb die frisch zugeführten 88 Last zu einem um 3 Sgr. per Scheffel niedrigeren Preise angekauft. Ein Export von Leinsaat fand nicht statt.

Ebenso wurden Lumpen weder verschifft, noch kam von diesem Artikel etwas zu Markte.

Die Zahl der im Januar hier eingekommenen Schiffe beläuft sich nur auf vier, von denen zwei Ballast die beiden anderen 18,264 Ctr. Spanisches Salz brachten. Versegelt sind von hier sieben Schiffe, darunter eins mit Ballast.

Tilsit, 10. Februar. In dem abgelaufenen Monat war das Getreidegeschäft am hiesigen Platze wieder äußerst geringfügig. Weizen wurde gar nicht zugeführt, daher die Bäcker ihren Bedarf aus den hiesigen Mehllägern decken mußten. Von Roggen dauerten die Zufuhren aus Westpreußen fort, doch ging das Geschäft darin schleppend, weil nur unbedeutende Frage zum Export nach Rußland war. Bezahlt wurden 125/6 Pfd. mit 68 Sgr., 128 Pfd. mit 69 Sgr. und schwerere Qualitäten mit 70—71 Sgr. pr. 80 Pfd. Von Gerste sind kleine Parthien schöner Waare zu Brauzwecken mit 60—65 Sgr. bezahlt, während für Futtergerste der Preis von 56 Sgr. bis auf 53 Sgr. pr. 70 Pfd. herunterging. Die Zufuhren von Hafer waren auch nur unbedeutend, das hiesige Magazin bezahlte gute Waare mit 38—40 Sgr. pr. 50 Pfd., abfallendere Qualität fand nur zu 35—36 Sgr. Käufer. Weiße Erbsen bei geringem Umsatz mit 68—72 Sgr., graue mit 85 Sgr. pr. Schffl. bezahlt.

Für die Marktzufuhren sind die Preise wie folgt zu notiren:

Weizen ..... 90—95 Sgr.,
Roggen..... 70 Sgr.,
Gerste..... 50—55 Sgr.,
Hafer..... 36—38 „
Kartoffeln..... 20—22 „ pr. Scheffel.

Die Bestände auf den Speichern betrugen etwa:

40 Last Weizen,
200 „ Roggen,
100 „ Gerste,
600 „ Hafer,
15 „ Erbsen,
10 „ Wicken.

Für Leinsaat zeigte sich in Folge des in England eingetretenen Frostwetters im Anfange des Monats etwas Frage, und wurden ca. 40 Last feine frische Saat je nach Qualität auf 88—92 Sgr. pr. 70 Pfd. frei ab hier nach Königsberg verkauft. Auch für ordinaire Saat, eine Mischung von 15—20 pCt. Leinsaat mit Unkrautsämereien war Begehr, es gingen ca. 60 Last zu 50—60 Sgr. pr. 70 Pfd. fort. Von alter 1867er Leinsaat fanden etwa 30 Last à 65—67 Sgr. für Königsberger Rechnung Käufer, gegen Ende des Monats ließ die Frage aber wieder gänzlich nach, und ist es gegenwärtig recht flau in diesem Artikel. Der disponible Vorrath von Leinkuchen, aus ca. 2000 Ctrn. bestehend, ist zu 86 Sgr. pr. Ctr. frei Bahnhof Königsberg geräumt worden, der Bedarf für die Provinz hat des hohen Preises wegen sehr nachgelassen, und wurden nur einige Hundert Ctr. à 84 Sgr. verkauft. Der Abgang von Leinöl zu 11 Rthlr. pr. Ctr. war ein sehr unbedeutender. Rüböl fand etwas mehr Beachtung, und holten ca. 200 Ctr. 9⅓ Rthlr. frei ab hier. Rübkuchen wenig begehrt und Kleinigkeiten mit 74 Sgr. pr. Ctr. bezahlt. Für Sämereien waren Preise weichend, rothe Kleesaat 11—13 Rthlr., Thymotheum 4½—5½ Rthlr. pr. Ctr. Flachs wurde nur in kleinen Posten zugeführt und mit 10—11 Rthlrn. pr. Ctr., feine Heede mit 10⅓ Rthlr. bezahlt. Von Russischem geweichten Flachs sind ca. 800 Ctr. zu 16⅔ bis 19 Rthlr. nach Bayern, 350 Ctr. Russische Flachsheede à 9—9⅓ Rthlr. und 100 Ctr. Preußische Hechelheede à 10—10⅔ Rthlr. nach Breslau und Böhmen verkauft worden. Berger Heringe wurden transito zu 7⅞ Rthlr. pr. Tonne gehandelt. In Spiritus fanden keine größeren Umsätze statt, der Preis war 15 Rthlr. pr. 8000 pCt. ab Königsberg.

Der Umsatz in Russischen Banknoten kann etwa 80,000 Rthlr. betragen haben, wovon ca. 40,000 Rthlr. nach Memel, und ca. 20,000 Rthlr. nach Königsberg versandt sind, während der Rest für die hier zugeführten Produkte Verwendung fand. Der Kours schwankte zwischen 27 Sgr. 6 Pf. bis 27 Sgr. 10 Pf.

Die Witterungsverhältnisse sind leider wieder sehr bedauerliche gewesen. Erst in der zweiten Hälfte des Monats Januar stellte sich Frost-

wetter ein, welches am 23. bespannten Fuhrwerken bis zu 12 Ctrn. die Passage über die Eisdecke gestattete, doch hat diese Verbindung der beiden Ufer nur kurze Zeit angehalten, denn seit zwei Tagen ist der Strom wieder frei von Eis. Die für die Wintermonate ganz abnorme Witterung fängt, und vielleicht nicht ohne Grund, schon an, Besorgnisse in Betreff der nächsten Ernte zu erregen, da die letzten Regentage mit 4—8 Grad Wärme den Feldern schwerlich gedeihlich sein können.

Stettin, 12. Februar. In dem Handelsverkehre an unserem Platze herrschte im verflossenen Monate, namentlich in der zweiten Hälfte desselben, welche mit scharfem Froste eintrat, nur sehr geringe Thätigkeit. Es waren nur einzelne Artikel, und darunter vorzugsweise Petroleum, denen es gelang, einige Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und etwas größere Umsätze zuwege zu bringen.

Im Getreidehandel wurde das Exportgeschäft während der ersten Hälfte des verflossenen Monats noch fortgesetzt; namentlich fanden die nicht unbeträchtlichen Zufuhren von Weizen und Gerste noch ihren Weg nach England, der ihnen indessen durch den plötzlichen Umschlag des Wetters, welcher das Eis in wenigen Tagen undurchdringlich machte, und durch die rückgängige Preisbewegung an den Englischen Märkten bald verschlossen wurde. In Roggen, wovon die Zufuhren außerordentlich klein blieben, in Hafer, Erbsen und Mais war das Geschäft sehr geringfügig. Größere Preisschwankungen traten im Laufe des vorigen Monats nicht ein, dagegen war die weichende Tendenz meistens vorherrschend.

Am Schlusse vorigen Monats war notirt:

Weizen loko pr. 2125 Pfd. geringe Ungarische Waare	58 — 60	Rthlr.
bessere Waare	61 — 62	„
feine „	63 — 64	„
bunter Weizen	68 — 70	„
weißer „	71½ — 72½	„
gelber inländischer	69½ — 71	„
desgl. pr. Frühjahr	69¾, ¼	Rthlr. bez., 69½ Rthlr. Brf.
pr. Mai—Juni	70	„ bez. u. Brf.
Roggen loko pr. 2000 Pfd.	51 — 52	Rthlr.
pr. Januar	52, 51¼	Rthlr. bez.
„ Frühjahr	51¼, 50¾	„ bez. 51 Rthlr. Brf. u. Gld.
„ Mai—Juni	51¾—¼	Rthlr. bez.
„ Juni—Juli	52¾, ¼, ½	Rthlr. bez.
Gerste loko pr. 1750 Pfd.	40—42	Rthlr.
bessere	43—44	„
feine	46	Rthlr. Brf.
Hafer loko pr. 1300 Pfd.	33½—35	Rthlr.
pr. Frühjahr 47—50 Pfd.	34½	Rthlr. Brf., 34 „ Gld.

Die Zufuhren beliefen sich auf:

ca.	7990	Wispel Weizen,
„	1300	„ Roggen,
„	3280	„ Gerste,
„	730	„ Hafer,
„	450	„ Erbsen.

An Bestand verblieben:

ca.	6790	Wispel Weizen,
„	1010	„ Roggen,
„	6380	„ Gerste,
„	840	„ Hafer,
„	230	„ Erbsen.

Unser Spiritusmarkt hat die feste Haltung, welche derselbe am Schlusse des vorigen Jahres einnahm, auch im vorigen Monate so lange behauptet, als das offene Wasser noch erhebliche Abladungen nach Hamburg zuließ. Als der Export aber durch den Frost plötzlich unterbrochen wurde, die außerordentlich starke Produktion fortwährend neue Zufuhr lieferte und gegen Ende des Monats die Spritpreise in Frankreich eine starke Baisse erlitten, blieb ein Rückgang der Preise auch hier nicht aus, der sich indessen über ½ Rthlr. nicht erstreckte.

Am Schlusse v. M. belief sich der Vorrath hier auf ca. 600,000 Quart gegen ca. 2 Millionen gleichzeitig im vorigen Jahre.

Notirt war ult. Januar c.:

loko ohne Faß	14 11/12, 5/6 Rthlr. bez.
pr. Januar—Februar	14 11/12, 5/6 Rthlr. bez. u. Brf.
„ Februar—März	
„ Frühjahr	15⅙, 1/12, 15 Rthlr. bez.
„ Mai—Juni	15⅓ Rthlr. Brf.
„ Juni—Juli	15⅔ Rthlr.

Im Handel mit Rüböl verlief das Geschäft anscheinend sehr ruhig, obgleich, so lange die Witterung es im vorigen Monate zuließ, mit der Versendung fertiger Waare nach England noch fortgefahren wurde. Mangel an disponibler Waare steigerte den loko Preis und Januar-Termin um ca. ¼ Rthlr. pr. Ctr.; im Uebrigen sind keine bemerkenswerthen Veränderungen eingetreten. Den Vorrath von Rüböl schätzte man am Schlusse vorigen Monats hier auf ca. 18,000 Ctr. Gleichzeitig war notirt:

loko	9½ Rthlr. Brf.
pr. Januar—Februar	9 5/12 Rthlr. bez. u. Brf.
„ Februar—März	
„ April—Mai	9 13/24 Rthlr. bez. u. Gld.
„ September—Oktober	10 Rthlr. Brf. u. Gld.

Im Waarenhandel war es im vorigen Monate im Allgemeinen sehr still, der Geschäftsgang außerordentlich schleppend; nur in Petroleum, wie schon Eingangs erwähnt, fanden größere Umsätze zu steigenden Preisen statt, und außerdem wurde ein für Petersburger Rechnung hier lagernder Posten Leinöl von ca. 14,000 Ctr. an 5 Partizipanten à 10½ Rthlr. begeben, darauf beschränkte sich das namhaftere Geschäft in dieser Branche.

Ueber den Absatz nach der Provinz und über den schwachen Eingang der fälligen Außenstände hörte man vielseitig klagen.

Für Zucker stellte sich zwar im Laufe des vorigen Monats vorübergehend etwas stärkere Nachfrage ein, die eine Steigerung von ¼ bis ½ Rthlr. zur Folge hatte; indessen ließen Begehr und Preise wieder nach, und schlossen letztere zu den vormonatlichen Notirungen.

Im Handel mit Metallen herrschte trotz des der Winterzeit angemessenen kleineren Geschäftes eine offenbar auf die seit längerer Zeit im Bau von Eisenbahnen sich überall kundgebende größere Regsamkeit zurückzuführende sehr feste Stimmung. Man rechnet wohl ganz richtig auf einen ungewöhnlich großen Metallverbrauch in den nächsten Jahren. Die Preise haben in allen Artikeln etwas angezogen.

Die Zufuhr von Englischen Steinkohlen beschränkte sich in 6 Schiffen auf ca. 780 Lasten, welche hier zu Lager genommen wurden. Das Geschäft in diesem Artikel ruhte fast gänzlich.

Auch im Holzhandel war der Verkehr ein sehr beschränkter. Es sind bis jetzt wenig Geschäfte pr. Frühjahr abgeschlossen worden, das Ausland, namentlich England, nimmt den etwas höheren Forderungen unserer Holzhändler gegenüber noch eine abwartende Stellung ein. Mehr Aussicht scheint zu einem lebhafteren Geschäft mit Frankreich vorhanden zu sein, das lebhafteren Bedarf an eichenen Brettern und Planken, auch an eichenen Stammenden für Tischlereizwecke zeigen soll.

Rhederei. Von den hier Winterlager haltenden ca. 150 Seeschiffen sind im Laufe des vorigen Monats ca. 50 Schiffe bereits per Frühjahr befrachtet. Die Frachtsätze sind allerdings sehr niedrig und versprechen wenig Rendement. Das Angebot von Schiffen ist in diesem

Jahre um so pressanter, als bei dem auffallend milden Wetter viel frühzeitiger als sonst das Eintreffen fremder Schiffe in unserem Hafen zu erwarten steht. In den anderen Ostseehäfen soll das Geschäft noch stiller gewesen sein.

Halle a. S., 9. Februar. Das Geschäft mit Rübenrohzucker gestaltete sich im neuen Jahre in Folge günstiger Berichte aus London, Paris und Amsterdam, sowie durch die von allen Seiten eingetroffenen Bestellungen auf rohe und auf raffinirte Waare bedeutend lebhafter, und da auch das Angebot stark war, so belief sich der Umsatz in der hiesigen und in der Köthener Gegend auf circa 110,000 Ctr. Bei dem Einkauf waren hiesige, Stettiner und Magdeburger Raffinerien, Schlesische Fabriken und verschiedene Händler betheiligt, welche Letzteren die ersten Produkte zur Ausfuhr nach Oesterreich und die Nachprodukte zum Export nach England an sich brachten. Die Preise gingen unter diesen Umständen um ¼ bis ⅓ Rthlr. pro Ctr. in die Höhe. Die kalte Witterung kam übrigens den Rüben in den Miethen sehr zu statten, und hat sich die Ergiebigkeit nicht verringert. Drei unserer Fabriken haben die Kampagne schon beendet, die große Mehrzahl dagegen wird bis in den Monat März hinein und einige werden sogar bis Mitte April zu arbeiten haben. Der Handel mit Raffinaden war ebenfalls befriedigend, da der sich überall zeigende Bedarf bedeutende Einkäufe veranlaßte. Auch für diesen Artikel trat eine Preissteigerung von ca. ¼ Rthlr. pro Ctr. ein. Am 7. d. M. wurden hierorts notirt:

Krystallzucker mit 12½ à 12⅔ Rthlr. pro Ctr.,
Rohzucker:
weißes 1. Produkt mit 11½ à 11⅓ Rthlr. pro Ctr.,
ordinair weißes Produkt mit 11 à 11⅙ Rthlr. pro Ctr.,
blondes " " 10⅝ " " "
hellgelbes " " 10½ à 10⅓ " " "
mittelgelbes " " 10⅛ " " "
ordinair gelbes " " 10 " " "
Nachprodukt " " 9½ à 10⅛ " " "
Raffinaden:
extrafeine mit 15⅝ à 16 Rthlr. pro Ctr.,
feine " 15½ à 15⅔ " " "
mittlere " 15⅓ " " "
gemahlene " 15 à 15½ " " "
feinfeiner Melis " 15 " " "
feiner " " 14⅝ " " "
gemahlener Melis " 13¼ à 14½ " " "
(mittlerer und ordinairer Melis fehlten.)
Raffinirter Rübensyrup, helle Waare,
mit 4½ à 4¾ Rthlr. pro Ctr.,
Rübenmelasse " 1½ à 1⁵⁄₁₂ " " "
ohne Tonne.

Von dem Produktenhandel ist weniger Gutes zu sagen. Das Getreidegeschäft nahm zwar in den ersten Tagen des Monats einen sichtbaren Aufschwung, doch hielt derselbe nur kurze Zeit an, und wenn dabei die Preise nicht wesentlich gewichen sind, so ist dies der Zurückhaltung der Landwirthe, welche die Märkte wenig befuhren, zuzuschreiben. Nur Gerste fand noch immer allseitige Beachtung, und die Vorräthe sind nachgerade sehr zusammengeschmolzen. Man hofft, daß die wiedereröffnete Schifffahrt das Geschäft beleben werde, da England bis zur Ernte noch einen starken Bedarf zu befriedigen haben dürfte. Als letzte Preise sind anzunehmen:

60 à 63 Rthlr. pro Wispel Weizen,
53 à 54 " " " Roggen,
49 à 50 " " " Gerste,
56 à 58 " " " Kavaliergerste,
30 à 31 " " " Hafer.

In gleicher Stille und ebenfalls ohne wesentliche Preisveränderungen verlief der Handel mit den sogenannten Landesprodukten. Den regelmäßigsten Abzug hatte Weizenstärke zum Preise von 7½ à 7⅔ Rthlr. pro Ctr., wogegen Kartoffelstärke vernachlässigt blieb und daher den Preis von 5 à 5¼ Rthlr. pro Ctr. auf 4⅞ bis 5 Rthlr. ermäßigte. Alle übrigen Artikel waren in schwachem Verkehr und behaupteten die im Bericht vom 3. Januar d. J. angeführten Preise.

Emden, 11. Februar. Die Witterung des Monats Januar wechselte zwischen milder Temperatur und Frost. Häufige Regenfälle machten die Wege unserer Marsch zeitweise gänzlich unfahrbar, während der eintretende Frost die Kanäle schloß und dadurch die Kommunikation mit dem Binnenlande auf die einzige Kunststraße beschränkt wurde, die unseren Ort mit dem Norden der Provinz verbindet. In Folge dessen war der Verkehr, wie alljährlich um diese Zeit, ohne Bedeutung. In der ersten Hälfte des Monats trafen Zufuhren von Sommergetreide noch ziemlich umfangreich ein, blieben jedoch von da ab sehr klein. Die Preise hielten sich zu Anfang auf der Höhe des Vormonats, aber auch bei allmälig nachgebenden Forderungen war die Kauflust keine animirte, wie denn überhaupt in der Getreidebranche die Stimmung zu größeren Unternehmungen fehlt und nur auf Deckung des nächsten Konsumtionsbedürfnisses Bedacht genommen wird. Weizen wurde noch immer sehr wenig zugeführt und blieb dennoch ohne Frage. Nominell kann der Preis auf 147 Rthlr. pro 4500 Pfd. notirt werden. Etwas mehr Beachtung fand Roggen. Man zahlte zu Anfang des Monats 132½ Rthlr. für 120pfündige Waare, gegen Ende 130—131 Rthlr. Für Hafer war die Stimmung aus Veranlassung der letzten niedrigeren Englischen Berichte sehr flau und die Folge hiervon ein Rückgang des Preises um 2 Rthlr. pro Last gegen den Vormonat, oder 81—82 Rthlr. pro 3000 Pfund. Die Zufuhren an Gerste trafen sehr spärlich ein. Da auch für diesen Artikel nur matte Kauflust vorhanden war, so ging der Preis für 100pfündiges Gewächs auf 105 Rthlr. pro Last zurück. In Buchweizen und Oelsaaten fand kein Geschäft statt. Es gewinnt den Anschein, als sei die vorjährige Produktion an Rappsaat bereits gänzlich erschöpft, mindestens sind umfängliche Zufuhren hiervon nicht mehr zu erwarten.

Für die Butterproduktion und den Handel mit diesem Artikel ist der Monat Januar alljährlich eine Periode der Unthätigkeit und auch der verflossene Monat machte hiervon keine Ausnahme. Es ist weder nach dem In- noch Auslande aus Mangel an Waare exportirt worden; kaum vermochten die unbedeutenden Zufuhren den einheimischen Konsum zu befriedigen. Man bewilligte 17—18 Rthlr. für die Tonne von 50 Pfund, einen Preis, der für Ostfriesische Verhältnisse ungewöhnlich hoch genannt werden muß.

Im Holzhandel machte sich bereits einige Lebhaftigkeit bemerkbar, indem der Versandt per Eisenbahn die für den Monat Januar namhafte Höhe von 250 Last erreichte. Wenn schon die seit längerer Zeit nachgegebene Ermäßigung des Eisenbahnfrachtsatzes bis dahin unverkennbar fördernd auf die Hebung unseres Holzhandels eingewirkt hat, so darf mit Gewißheit erwartet werden, daß dem von der Königlichen Direktion der Westphälischen Eisenbahn in neuester Zeit in Aussicht gestellten Entgegenkommen wegen weiterer Ermäßigung des Tarifsatzes ein neuer Aufschwung zu verdanken sein wird. Leider sind die jährlich sich verschlechternden Verhältnisse unseres Hafens der kräftigen Entwickelung des Emdener Holzhandels ein empfindlicher Hemmschuh und es bedarf großer Energie und der unablässigen Thätigkeit unserer Holzhändler, um mit der Konkurrenz der in mancher Beziehung günstiger belegenen übrigen Emshäfen nur möglichst gleichen Schritt zu halten.

Nachdem unser Fahrwasser und Hafen wieder eisfrei geworden, sind in letzteren eingelaufen 8 beladene und
3 unbeladene Schiffe;
versegelt sind 8 Schiffe.

Es kamen ein:

von der Elbe	1 Schiff	mit 18	Last	Kaufmannsgüter,
von England	2 Schiffe	„ 123	„	Steinkohlen,
von Norwegen	2 Schiffe	„ 155	„	Holz,
von Rußland	1 Schiff	„ 241	„	„
von Holland	2 Schiffe	„ 20	„	Rinde und
		„ 18	„	Kaufmannsgüter;

dagegen gingen aus und versegelten:

nach England	5 Schiffe	mit 463	Last	Hafer,
„ Holland	1 Schiff	„ 16	„	Gerste,
		10	„	Steine,
„ Weener	2 Schiffe	„ 44	„	Holz und
		14	„	Rinde.

Siegen, 12. Februar. Die stille Periode des verflossenen Jahres 1868 übertrug sich fast in allen geschäftlichen Verhältnissen auch auf den ersten Monat des neuen Jahres und es war nur dadurch einige Bewegung im Verkehr bemerkbar, daß neue Kontrakte für abgelaufene Lieferungen von Bergwerks- und Hüttenprodukten, welche in der Regel schon im alten Jahre realisirt werden, bis jetzt aber aufgehoben worden waren, nothwendiger Weise für den dringendsten Bedarf so rasch als möglich abgeschlossen werden mußten.

Der Betrieb sämmtlicher Gruben wurde mit der bisherigen Belegschaft etwas flotter im Gang erhalten, weil die Vorräthe aus dem alten Jahr in diesem Monat von den Halden meistens zur Abfuhr kamen und die Versendungen nach auswärtigen Werken — wie gewöhnlich in den Wintermonaten — zugenommen hatten.

Besonders lebhaft war die Nachfrage nach Spath-Eisensteinen und die Folge davon, daß am Schlusse des Monats Januar eine Preissteigerung von 20 bis 30 Sgr. pro 100 Ctr. für beste Qualitäten eintrat. — Die übrigen Sorten, sowohl Siegensche als Nassauische Eisensteine, ebenso alle Produkte der Blei-, Kupfer- und Zinkerz-Gruben behangen bei regelmäßigem Absatz nur ihre alten Preise.

Die Schwefelkiesgruben konnten unter den in unserm Jahresbericht mitgetheilten Umständen ihre Produktion nicht vollständig in Abzug bringen; die Vorräthe haben sich daher auf den Halden und Abgangs-Stationen mehr als gewöhnlich angehäuft und können erst allmälig durch Versendungen nach Belgien und dem nordöstlichen Frankreich gelichtet werden, wenn die noch in Aussicht stehenden größeren Lieferungsverträge definitiv zum Abschluß gekommen sind.

In der letzten Müsener Erzversteigerung wurden von den zum Verkauf offerirten 3339 Ctr. Bleierzen im Durchschnittswerthe von 3 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. à Ctr. 2733 Ctr. aus dem Markt genommen und die gehaltreicheren Erze mit 40 à 50 pCt. über den Taxwerth bezahlt.

Der Hüttenbetrieb ist in jeder Beziehung — leider — unverändert geblieben. Die Preise für Roheisen behaupteten konsequent ihren niedrigen Standpunkt und da auch das Geschäft nach Oesterreich wegen der Frachtverhältnisse erschwert worden ist, so scheinen auch nach dieser Richtung hin die Hoffnungen auf eine Besserung des hiesigen Eisengeschäfts geschwunden zu sein. Die Gosenbacher Hütte ist wegen nothwendiger Reparaturen niedergeblasen, auch noch einige andere Werke von untergeordneter Bedeutung sollen aus demselben Grunde in nächster Zeit außer Betrieb gesetzt werden, dagegen soll schon im Laufe dieses Monats die Karolinenhütte bei Altenhunden — Lenne — Ruhr — zur Deckung ihres eigenen Roheisenbedarfs für die Meggener Puddlings- und Walzwerke in Betrieb gesetzt werden.

Sämmtliche Puddlings- und Walzwerke, Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken hatten mit der Effektuirung alter und neuer Aufträge vollauf zu thun und arbeiten bei den niedrigen Eisenpreisen doch immerhin mit einigem Vortheil, wenn auch die alten guten Preise noch immer nicht zu erzielen sind.

Die Preise für Kupfer verfolgen — abgesehen von kleinen vorübergehenden Preissteigerungen — ihre rückgängige Bewegung. Durchschnittlich sind nicht mehr als 23 à 23¼ Rthlr. pro 100 Pfd. zu erzielen und es bleibt dem Schmelzer bei diesen Preisen wenig oder nichts über die gewöhnlichen Zinsen. Da der Verbrauch von Kupfer sich von Jahr zu Jahr mehr vermindert und die Chilischen und Australischen Erze und Kupfer immer billiger auf den Markt gebracht werden, so ist an ein Aufleben des hiesigen Kupfergeschäfts gar nicht mehr zu denken, es wird vielmehr mit den Jahren gänzlich einschlafen.

Die folgende, aus zuverlässigen Quellen geschöpfte General-Uebersicht über die Gesammtproduktion des Kreises Siegen pro 1868 bildet eine Ergänzung unseres letzten Berichtes:

A. Bergbau.

Im Jahre 1868 waren Gruben im Betriebe
229 mit 4311 Arbeitern.
Im Jahre 1867 227 „ 4213 „
1868 mehr ..... 2 mit 98 Arbeitern.

Auf diesen Gruben wurden gefördert:

1) Eisenerze:

627,571 Ton. für 981,932 Rthlr.
Im Jahre 1867 552,287 „ „ 899,713 „
1868 mehr ..... 75,284 Ton. für 82,219 Rthlr.

2) Bleierze:

91,800 Ctr. für 240,836 Rthlr.
Im Jahre 1867 91,695 „ „ 221,855 „
1868 mehr ..... 105 Ctr. für 18,981 Rthlr.

3) Kupfererze:

18,133 Ctr. für 16,187 Rthlr.
Im Jahre 1867 18,048 „ „ 19,410 „
1868 mehr ..... 85 Ctr. für 3,223 Rthlr. weniger.

4) Zinkerze:

55,331 Ctr. für 36,262 Rthlr.
Im Jahre 1867 50,096 „ „ 30,555 „
1868 mehr ..... 5,235 Ctr. für 5,707 Rthlr.

5) Fahlerze

wurden nur im Revier Müsen gefördert und zwar 15,042 Ctr. im Werthe von 43,876 Rthlr., gegen 15,376 Ctr. im Werthe von 40,827 Rthlr. pro 1867.

B. Hüttenbetrieb.

Im Jahre 1868 produzirten:

16 Hohöfen
1,509,313 Ctr. Roheisen für .. 1,724,447 Rthlr.
4 Rohstahlöfen fabrizirten:
408,722 Ctr. Rohstahleisen . } 653,426 „
53,895 „ Spiegeleisen .. }
26 Flamm- und Kupolöfen
59,123 Ctr. Gußwaaren für 184,316 „
19 Puddel- resp.
12 Walz- u. Hammerwerke lieferten:
228,034 Ctr. Stabeisen.....
179,044 „ Luppen.....
36,430 „ Walzeisen.....
3,202 „ Wagenaxen... } 1,264,425 „
8,850 „ Radringe.....
31,500 „ Bandeisen....
8,825 „ Eisenblech....

20,138 Ctr.	Rohstahl für..	66,420	Rthlr.
127,517 „	Schwarzblech .		
2,225 „	Ofenröhren...	543,099	„
23,682 „	Eisenschroot ..		
5 Reckhammerwerke fabrizirten:			
7,641 Ctr.	Kleineisen für	28,021	„
1 Drahtwalzwerk			
42,541 Ctr.	Eisendraht ...	144,547	„
18,569 „	Walzdraht für	50,136	„
3 Metallhütten lieferten:			
4,996 Pfd.	Silber für ...	149,926	„
2,790 Ctr.	Hart- u. Weichblei	17,575	„
4,210 „	Goldglätte ...	94,758	„
4,910 „	Silberglätte ..		
3,361½ „	Kupfer	79,958	„
	Zusammen für	5,001,054	Rthlr.
	Im Jahre 1867...	5,083,847	„
	Also 1868 weniger.	82,793	Rthlr.

Das Ledergeschäft, welches Ende 1868 ziemlich ungünstig schloß, hat sich im Januar d. J. noch nicht gebessert. Die Anfang des Monats stattgefundene Leipziger Neujahrsmesse nahm einen kläglichen Verlauf, da dieselbe mit großen Quantitäten halbnassem Leder überfahren war, wovon natürlich der größte Theil unverkauft blieb.

Die Preise, welche in den beiden ersten Tagen der Messe noch 45 à 47 Rthlr. per Ctr. für gute Meßprima- resp. 42 bis 44 Rthlr. für Ausschußwaare standen, gingen schnell 3 à 4 Rthlr. per Ctr. herunter und am Schlusse der Messe wurden einzelne bessere Partien selbst zu 41 Rthlr. per Ctr. losgeschlagen. — Uebrigens ist hierbei der Umstand zu berücksichtigen, daß das im Winter getrocknete Leder schwerer im Gewicht und deshalb 2 à 3 Rthlr. per Ctr. billiger abgegeben werden kann, als Leder vom Sommer oder Herbst.

In der Mitte des Monats, nachdem durch eingetretenen starken Frost die Trocknung gänzlich aufgehört hatte und die Abladungen an die Kommissionsläger der größeren Städte ausgesetzt wurden, glaubte man an einen neuen Aufschwung des Geschäfts, doch wurde diese Hoffnung durch den Verlauf der Ende Januar stattfindenden Braunschweiger Messe wieder getrübt, da auch hier wegen der zu großen Anfuhr bei ungenügenden Qualitäten nur ein sehr schwacher Absatz zu gedrückten Preisen zu erzielen war und der weit größere Theil der Zufuhren — meistens unverkaufte Reste aus der Leipziger Neujahrsmesse — unverkauft blieb.

Prima rohe Häute, welche im Dezember v. J. noch mit 5¾ à 6 Sgr. bezahlt wurden, sind auf 5½ à 5¾ Sgr. im Preise zurückgegangen. — Untergeordnete Waare, wovon namentlich in Antwerpen bedeutende Vorräthe lagern, ist sogar mit 5 à 5⅓ Sgr. per Pfd. zu beziehen, und da man schon im Laufe dieses Monats die neuen Sendungen von rohen Häuten erwarten darf, so ist ein fernerer Rückgang der Preise mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen.

Essen, 10. **Februar**. Ueber die Kohlen- und Eisen-Industrie im Kreise Essen ist die erfreuliche Thatsache zu berichten, daß die seit einigen Monaten eingetretene Lebhaftigkeit sich nicht allein am Schlusse des Jahres behauptet, sondern vergrößert hat, und zu den besten Hoffnungen für das weitere Gedeihen und Aufblühen der Industrie im neuen Jahre berechtigt, je mehr die politischen Zustände eine immer festere, Vertrauen einflößende Gestaltung einnehmen.

Der milde Winter hat zwar einen geringeren Privatkonsum an Kohlen hervorgerufen, doch haben sich hierdurch keineswegs Vorräthe auf den Zechen angesammelt, da die vermehrte Thätigkeit der industriellen Etablissements größere Quantitäten von Kohlen und Koaks in Anspruch nahm und somit den ersteren Ausfall vollständig ausglich.

Die nur kurze Zeit unterbrochene Schifffahrt auf dem Rhein war dem allgemeinen Vertrieb von Kohlen nach Süddeutschland und Holland ungemein günstig. Der seit einigen Monaten eingetretene geringe Aufschwung des Preises für Kohlen und Koaks hat sich behauptet. Durch die großen Lieferungen an Schienen und Eisenbahn-Baumaterial, sowie die massenhafte Verarbeitung von Roheisen für die verschiedenen in Angriff genommenen eisernen Brückenbauten, sind die Walzwerke nicht allein vollauf beschäftigt, sondern mit Aufträgen auch für längere Zeit versorgt. Stabeisen und Bleche behaupten sich daher auf den höher gegangenen Preisen und üben auf eine Preissteigerung des Roheisens einen günstigen Einfluß.

Der allgemeine Aufschwung der Eisen-Industrie hat auch nach langer Zeit der Ruhe und des Mißtrauens die Aufmerksamkeit der Börse auf die Aktien von Hüttenwerken ꝛc. gelenkt, und die steigenden Kourse sprechen für das diesen Werken sich zuwendende Vertrauen.

Nicht so günstig ist die Lage der Tuchfabrikation, welche sich unter dem andauernden Druck der Nordamerikanischen Verhältnisse gar nicht erheben kann. Die hohen Importzölle haben die eigene Fabrikation von Tuchen in Amerika ungemein gehoben und erschweren die diesseitige Konkurrenz. Anderweitige Absatzgebiete, nach Südamerika und dem Orient, sind zwar aufgesucht, doch haben die Bemühungen noch nicht den gewünschten Erfolg erreicht.

Der inländische Absatz hat sich zwar gebessert, steht aber der früheren Lebhaftigkeit des Geschäftes noch immer nach. Der massenhafte Import ausländischer Wollen und deren niedrige Preise haben einen fortdauernden Rückgang inländischer Wollen hervorgerufen, und die Unternehmungen im Wollgeschäft wenig lohnend, auch wohl Verlust bringend gemacht.

In verheerender Art und Weise tritt in hiesiger Gegend die Larve des Getreidelaufkäfers auf und giebt Veranlassung, daß der diesjährigen Ernte mit großer Besorgniß entgegengesehen wird, da alle bisher angewendeten Mittel zur Vertilgung der Larve sich als erfolglos erwiesen haben.

Die fortdauernden Erdstörungen in Essen, welche sich sogar bis in die Mitte der Stadt erstrecken und über deren Ursachen die Ansichten sehr getheilt sind, haben in den zunächst betroffenen Gegenden Grund und Boden bedeutend entwerthet und die Bewilligung von Hypotheken sowohl durch auswärtiges wie einheimisches Kapital bedeutend erschwert. Trotz dieser ungünstigen Bodenverhältnisse hat die wirthschaftliche Entwickelung von Essen das Bedürfniß neuer Wohnhäuser hervorgerufen und die längere Zeit darniederliegende Bauluft beginnt sich zu regen.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Zwei Beilagen.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Anne's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 11. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **12. März 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Ermächtigung der Hauptzollämter in Tetschen, Rumburg und Warnsdorf zur Anwendung des Ansageverfahrens im Eisenbahnverkehr. S. 269. — Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend eine Erläuterung der Bestimmungen über den Verzollungsmaßstab. 269. — Wechselseitige Zulassung Oesterreichischer und Italienischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe. 269. — **Niederlande:** Tarifirung verschiedener Garne. 270. — **Schweiz:** Aufhebung der Transitzölle längs der Grenze des Deutschen Zollvereins. 270. — **Marokko:** Ausfuhrzoll für Korkholz. 270. — **Brasilien:** Befugniß fremder Schiffe zur Kabotage. 270. — **Peru:** Oeffnung der Flüsse des Staats für die Handelsfahrzeuge aller Nationen. 270.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Danzig's Waarenhandel im Jahre 1868. 271. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Edinburgh und Leith für 1868. 274. — **Spanien:** Uebersicht der Haupt-Einfuhren nach Spanien und den Balearen in 1866, sowie der davon erhobenen Zölle, verglichen mit dem Vorjahre. 279. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Valencia für 1868. 280. — **Rußland:** Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes über Handel und Schifffahrt der Städte Wiburg und Fredrikshamn im Jahre 1868. 280. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Pernau für 1868. 281. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu New-Orleans für 1868. 282. — **Japan:** Ausfuhr von Seidenwurm-Eiern über Yokohama in 1868. 283.

Mittheilungen: Berlin 284. Königsberg 284. Posen 285. Stralsund 285. Görlitz 285. Nordhausen 286. Altona 286. Osnabrück 287. Kassel 287. Düsseldorf 287. Horsens 287. Gefle 287. Amsterdam 288. Archangel 288. Calamata 288. New-York 288.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 2.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Ermächtigung der Hauptzollämter in Tetschen, Rumburg und Warnsdorf zur Anwendung des Ansageverfahrens im Eisenbahnverkehr.

(Verordn.-Bl. des Fin.-Minist. Nr. 6.)

Die Hauptzollämter in Tetschen, Rumburg und Warnsdorf wurden zur Anwendung des mit der Vorschrift vom 18. September 1857 (V. Bl. Nr. 45 S. 433) für den Eisenbahnverkehr vorgeschriebenen abgekürzten Zollverfahrens (Ansageverfahren) ermächtigt.

Wien, den 20. Januar 1869.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend eine Erläuterung der Bestimmungen über den Verzollungsmaßstab.

(Verordn.-Bl. des Fin.-Minist. Nr. 6.)

Im Vernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird in Abänderung der Bestimmung Zahl 2 des Erlasses vom 18. Juli 1865, Zahl 34,062 bis 733 (V. Bl. Nr. 36 S. 316) erklärt, daß künftig auch bei Anwendung der vertragsmäßigen Begünstigungszölle die Verzollung nach dem Nettogewichte nur dann stattzufinden hat, wenn der wirklich in Anwendung kommende Zollsatz den Betrag von 1 Fl. 50 Kr. per Zollcentner übersteigt.

Wien, den 27. Januar 1869.

Wechselseitige Zulassung Oesterreichischer und Italienischer Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe.

(Austria No. 9.)

Die K. K. Oesterreichische und die Königlich Italienische Regierung, und zwar erstere im Hinblick auf die Verordnung vom 29. November 1865, sind mittelst zu Florenz ausgewechselter Erklärungen vom 21. Januar d. J. übereingekommen, die im Königreiche Italien und die in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gegründeten Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, mit Ausschluß der Versicherungsgesellschaften, gegen Beobachtung der in den betreffenden Staatsgebieten bestehenden ein-

schlägigen gesetzlichen Vorschriften gegenseitig, d. i. die Italienischen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und die Oesterreichischen im Königreiche Italien zum Geschäftsbetriebe zuzulassen.

Niederlande.

Tarifirung verschiedener Garne.

(Staats-Courant Nr. 21.)

Der Finanz-Minister hat mittelst Beschlusses vom 8. Januar d. J. angeordnet:

1) daß fortan unter Schuhmachergarn nur die gefärbten oder ungefärbten gezwirnten Garne in Strähnen oder Knäule zu verstehen sind, wie solche von Schuhmachern gebraucht werden, um Vorderblätter und andere Untertheile von Schuhen und Stiefeln zu nähen oder zu steppen, so daß das ebenfalls unter der Benennung von Schuhmachergarn in den Handel kommende eindräthige, ungezwirnt gesponnene graue Garn und Hanf und Flachs beim Eingange abgabenfrei zugelassen werden muß;

2) daß unter Segelgarn das aus Hanf oder Flachs gesponnene starke zwei- oder dreidrähtige Garn von der Dicke des Bindfadens zu verstehen ist, welches durchgängig in Strähnen eingeführt wird, und bevor es zu dem beabsichtigten Gebrauch geeignet ist, von den Segelmachern auf Knäuel gewickelt und getheert wird, und daß fortan das sogenannte Komtoirgarn, das größtentheils aus mehrfarbigen Drähten besteht, ebenso wie alle gezwirnte Garne aus Hanf, Flachs oder Heede, die nicht unter Zwirn, Schuhmachergarn oder Segelgarn begriffen sind, zu der Position Bindfaden, Segelgarn und anderen dergleichen nicht besonders genannten Garnen gehört.

Schweiz.

Aufhebung der Transitzölle längs der Grenze des Deutschen Zollvereins.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der zwischen Oesterreich und der Schweiz unterm 14. Juli 1868 abgeschlossene Handelsvertrag bestimmt, daß die Schweiz hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr Oesterreich gegenüber diejenigen Zollsätze zur Anwendung zu bringen habe, die sie mit Frankreich vereinbart und seither auch andern Staaten conventionell zugestanden, und fällt demgemäß Schweizerischer Seits der Bezug von Transitzöllen an der Französischen, Italienischen und Oesterreichischen Grenze weg.

Der Schweizerische Bundesrath hat nun, in der Absicht, allen Nachbarstaaten einen thatsächlichen Beweis zu geben, wie sehr ihm daran liegt, den Verkehr möglichst von allen lästigen Beschränkungen zu befreien, die Verfügung getroffen, daß auch längs der Grenze des Deutschen Zollvereins der Bezug von Transitzöllen wegzufallen habe.

Dagegen wird behufs Handhabung der wünschbaren Kontrole fortan für jede Durchfahrtsabfertigung eine Certifikatsgebühr von 5 Cent. erhoben, jedoch so, daß da, wo der bisherige Transitzoll weniger als 5 Cent. betrug, auch diese Certifikatsgebühr nicht zu entrichten ist.

Marokko.

Ausfuhrzoll für Korkholz.

(Austria No. 7.)

Die Regierung von Marokko hat die Ausfuhr von Korkholz aus den Häfen von Marokko für 6 Monate, bis 13. Juli 1869, gegen Entrichtung eines Ausfuhrzolles von 12 Realen (3 Frcs. 15 Cent.) per Cantara gestattet.

Brasilien.

Befugniß fremder Schiffe zur Kabotage. Dekret vom 5. Dezember 1868.

(Austria No. 7.)

Die mit Dekret vom 27. März 1866[1]) den fremden Schiffen ertheilte Befugniß, Produkte irgend welcher Provenienz zwischen Brasilianischen Häfen, welche Zollämter besitzen, zu transportiren, wird auf ein ferneres Jahr verlängert.

Peru.

Oeffnung der Flüsse des Staats für die Handelsfahrzeuge aller Nationen.

(Times 26351.)

Ein Dekret vom 19. Dezember 1868 giebt die Schifffahrt auf allen Peruanischen Flüssen für die Kauffahrteischiffe aller Nationen frei.

[1]) Hand.-Arch. 1866. I. S. 663.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Danzig's Waarenhandel im Jahre 1868.

(Nach der amtlichen Mittheilung.)

Waaren-Eingang.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts von: Rußl nd.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Hamburg. Bremen. Lübeck.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Nordamerika.	Häfen von Oldenburg.	Preußen, westl. Provinzen und Pr. Hannover.	Land- und stromwärts mit Begleitscheinen.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1867 mehr	weniger
Asche, Pott- und Waidasche	Ctr.	6510	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6510	2088	.
Alaun	»	.	.	.	.	.	.	2579	.	.	.	.	.	65	.	2644	.	1476
Baumwolle, rohe	»	.	.	.	.	.	.	839	.	.	.	.	.	.	.	839	.	1687
Baumwollengarn	»	.	.	.	.	.	.	25	.	.	.	.	.	.	14	39	3	.
Baumwollene Waaren	»	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	21	28	.	16
Blei	»	.	.	.	188	17787	.	4414	.	376	.	.	.	486	.	23251	21907	.
Bleiwaaren	»	.	.	.	42	.	.	93	2	.	.	.	.	2437	2	2576	.	4086
Bleiweiß ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	360	.	.	.	.	.	1187	.	1547	169	.
Bier aller Art	»	.	.	.	.	.	.	5636	.	.	.	.	.	.	23	5659	.	615
Branntwein, Rum, Arrak ꝛc.	»	.	.	.	1286	404	.	543	265	.	.	.	.	35	335	2868	.	656
Droguerie-waaren u. rohe Erzeugnisse zum Medizinal- und Gewerbegebrauch	»	21	.	.	2473	798	.	11284	9	.	152	.	.	142	256	15135	1784	.
Eisen, rohes und altes	»	.	418	18277	6271	4090	11381	119268	.	.	.	.	.	11171	1520	172396	67528	.
Eisen, geschmiedetes in Stäben ꝛc.	»	.	.	.	.	108	1558	20306	.	.	.	.	.	40242	21	62235	24005	.
Eisenbahnschienen	»	.	.	.	.	28	5480	61256	8503	.	.	.	.	24931	1	100199	18703	.
Eisen- und Stahlwaaren	»	.	.	99	4	3980	24764	64596	430	.	.	.	.	33675	1077	128625	55550	.
Eisenvitriol	»	.	.	.	.	.	.	141	.	.	.	.	.	.	.	141	.	1210
Essig in Fässern	»	.	.	.	.	.	.	5	38	.	.	.	.	.	.	43	.	13
Farbehölzer	»	.	.	.	3622	167	.	119	.	.	.	.	.	.	.	3908	.	2922
Fayence und Porzellan	»	.	.	.	.	.	.	210	5	.	.	.	.	2	30	247	49	.
Getreide, als: Gerste	Schffl.	.	.	2413	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2413	2413	.
Hafer	»	.	4150	11613	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15763	15763	.
Flachs, Werg, Hanf ꝛc.	Ctr.	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18	4	.
Glas und Glaswaaren	»	.	.	.	4	5	12	494	.	.	.	.	.	214	135	864	.	258
Fleisch	»	.	.	.	37	.	.	45	.	.	.	.	.	66	26	174	133	.
Fische, gesalzene ꝛc.	»	.	227	.	.	36	.	33	.	.	.	.	.	.	14	310	.	10
Gewürze aller Art	»	.	.	.	554	244	.	7670	.	.	.	.	.	.	102	8570	.	3044
Harze aller Art	»	.	.	.	14604	.	796	1296	2983	.	.	.	.	.	.	19679	3364	.
Heringe	Ton.	.	39665	248	135	148	.	57601	.	.	.	.	.	.	1907	99704	24750	.
Hölzer, außereuropäische	Ctr.	.	.	.	867	.	244	9888	.	.	.	.	.	.	.	10999	8874	.
Hölzerne Hausgeräthe	»	.	.	.	.	2	.	29	.	.	.	.	.	20	4	55	8	.
Holzwaaren, grobe	»	.	.	.	.	.	.	36	.	.	.	.	.	.	.	36	32	.
Häute, rohe	»	.	.	.	1244	453	2030	8408	.	.	.	222	.	.	.	12357	.	646
Honig	»	.	.	.	3919	.	.	740	.	.	.	.	.	103	51	4813	.	1204
Johannisbrod	»	.	.	.	51	.	.	203	.	199	.	.	.	.	7	460	173	.
Kalksteine, Thon, Cement ꝛc.	»	.	17509	14818	393	5408	32	73753	9916	.	203	.	.	.	.	122032	13178	.
Käse aller Art	»	.	.	.	.	672	.	55	.	.	.	.	.	134	72	933	162	.
Kohlen und Steinkohlen	»	.	.	.	.	.	.	3383790	.	.	.	.	.	.	.	3383790	10564	.
Kaffee, roher	»	.	.	.	7742	8562	773	15992	.	.	.	.	.	.	1608	34677	1299	.
Kakao in Bohnen	»	.	.	.	83	.	.	152	7	.	.	.	.	.	33	275	.	97
Konfitüren	»	.	.	.	49	82	.	546	1012	.	.	.	.	5	46	2740	224	.
Korkstöpsel, gewöhnliche	»	.	.	.	.	35	.	61	3	.	.	.	3	2	95	199	72	.
Kupfervitriol	»	.	.	.	.	.	.	177	.	.	.	.	.	.	.	177	32	.
Kupfer und Messing, roh und geschmiedet	»	.	.	.	2	1068	.	3130	.	.	.	.	.	87	11	4298	660	.
Kupfer- und Messingwaaren	»	.	.	.	.	.	.	754	.	.	.	.	.	14	8	776	715	.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts von: Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Hamburg. Bremen. Lübeck.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Spanien.	Italien.	Nordamerika.	Hafen von Oldenburg.	Preußen, westl. Provinzen und Pr. Hannover.	Land- und stromwärts mit Begleitscheinen.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1867 mehr.	Gegen das Jahr 1867 weniger.
Leinengarn und Zwirn	Ctr.	.	.	.	.	.	.	263	.	.	.	.	.	.	25	288	.	272
Lichte	»	2	.	.	.	48	21	.	.	.	.	.	.	593	4	668	.	281
Maschinen aller Art	»	.	.	.	1	51	1166	2083	.	.	.	.	.	.	33	3334	1000	.
Matten von Bast	»	.	2	7	.	27	.	620	.	.	.	.	.	.	.	656	115	.
Mennige ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	431	.	.	.	.	.	785	.	1216	547	.
Obst, getrocknetes	»	.	.	.	717	60	.	507	611	.	533	.	.	.	.	2428	615	.
Oel in Fässern	»	155	.	.	132	208	.	13730	3	2117	.	.	.	.	80	16425	5652	.
Papier aller Art	»	.	.	.	37	.	.	103	.	.	.	.	.	472	18	630	170	.
Packleinwand, graue	»	.	.	.	3	5	.	817	.	.	.	.	.	.	21	846	530	.
Petroleum	»	.	.	.	10836	223	6502	3798	.	.	.	40610	.	.	.	61969	30092	.
Reis, geschälter	»	.	.	.	26502	17	.	10698	.	.	.	.	.	.	333	37550	.	14609
Roh- und Cementstahl ꝛc.	»	.	.	.	.	12	17	2071	.	.	.	.	.	3288	.	5388	889	.
Schwefel	»	.	.	.	19	.	65	.	.	.	8256	.	.	.	.	8340	.	2017
Soda	»	.	.	.	.	.	.	54187	.	.	.	.	.	583	368	55138	.	4994
Steinkohlentheeröl	»	.	.	.	147	3	.	50	.	.	.	.	.	.	.	200	.	3076
Steine aller Art	»	.	.	.	1314	792	2112	26046	764	.	.	.	.	.	.	31028	.	4958
Salpeter	»	.	.	.	127	.	.	20	.	.	.	.	.	.	.	147	56	.
Salz	Lasten	.	.	.	.	.	.	8251	.	712	.	.	.	.	8	8971	3417	.
Segeltuch	Ctr.	.	.	.	.	.	.	41	.	.	.	.	.	11	.	52	.	216
Südfrüchte aller Art	»	.	.	.	321	249	.	1442	3	1214	1150	.	.	.	714	5093	.	1034
Seilerarbeit	»	1520	.	.	.	.	.	58	.	.	.	.	.	11	91	1680	675	.
Schmalz	»	.	.	.	659	.	.	109	.	.	.	.	.	.	.	768	168	.
Syrup	»	.	.	.	1806	.	.	5079	.	.	.	.	.	2	45	6932	1127	.
Tabaksblätter, rohe	»	.	.	.	2100	204	.	.	.	.	.	.	.	361	229	2894	.	156
Tabak, fabrizirter	»	.	.	.	1	8	.	20	.	.	.	.	.	190	7	226	.	46
Talg	»	2700	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2700	1960	.
Cigarren	»	.	.	.	.	.	.	6	.	.	.	.	.	3	138	147	.	24
Theer, Pech ꝛc.	»	.	600	.	20629	569	.	13566	.	.	.	.	.	.	.	35364	14408	.
Thee	»	.	.	.	6	452	.	1828	.	.	.	.	.	.	87	2373	.	514
Thran	»	134	651	1293	74	567	.	532	.	.	.	.	.	.	67	3318	.	220
Töpferwaaren, gemeine, Mauersteine ꝛc.	»	.	.	.	35	.	28290	27524	.	.	.	.	.	.	.	55849	.	53379
Weißblech	»	.	.	.	.	.	.	4130	.	.	.	.	.	.	237	4367	40	.
Wein	»	.	.	.	682	296	7	767	10447	15	4	.	.	1283	831	14322	.	11111
Wollene Waaren und Wollengarn	»	.	.	.	.	.	.	73	.	.	.	.	.	.	131	204	27	.
Zinn in Blöcken	»	.	.	.	.	487	.	308	.	.	.	.	.	.	.	795	.	360
Zucker	»	.	.	.	1	21	.	2	.	.	.	.	.	118	1	143	.	1203

Der Nationalität nach sind eingegangen:

	Preußen.	Hamburger. Bremer. Lübecker.	Dänen.	Großbritannier.	Belgier.	Holländer.	Mecklenburger.	Norweger.	Oldenburger.	Franzosen.	Russen.	Schweden.	Summa.	Gegen das Jahr 1867 mehr	Gegen das Jahr 1867 weniger
Beladene Schiffe	701	8	44	226	2	128	16	87	3	6	5	21	1247	65	.
Darunter Dampfschiffe	74	.	15	54	1	29	.	.	.	.	.	.	173	29	.
Gesammt-Lastengröße	94438	407	5662	29510	274	12574	2081	4181	205	461	487	619	150899	12855	.
Darunter die der Dampfschiffe	9272	.	4131	14949	161	5339	.	.	.	.	.	.	33852	7477	.
Ballast-Schiffe	150	1	99	96	.	55	21	28	1	3	1	7	462	.	56
Darunter Dampfschiffe	3	1	12	66	.	5	.	.	.	.	.	.	87	7	.
Gesammt-Lastengröße	16942	282	8875	22768	.	4788	2677	989	66	284	160	285	58116	4194	.
Darunter die der Dampfschiffe	656	282	3299	18977	.	860	.	.	.	.	.	.	24074	4591	.

Waaren-Ausgang.

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts nach: Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Hamburg. Bremen. Lübeck.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Portugal.	Algier.	Preußen, westl. Provinzen und Pr. Hannover.	Land- und stromwärts mit Begleitscheinen.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1867 mehr.	weniger.
Alaun	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2108	2108	.	724
Blei	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	999	999	436	.
Bleiwaaren	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	76	76	.	13
Bleiweiß ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	359	359	204	.
Bier aller Art	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4274	4274	.	1070
Inländisches Jopenbier	Tonnen	.	3	.	.	.	23	4	2429	.	.	.	1	.	2460	.	716
Branntwein, Rum, Arrak ꝛc.	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	34	1	.	.	2	1362	1399	.	256
Droguerie-waaren und rohe Erzeugnisse zum Medizinal- u. Gewerbegebrauch	»	.	.	.	.	.	.	.	140	.	.	.	61	10733	10934	2589	.
Eisen, rohes	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	89349	89349	44509	.
Eisen, geschmiedetes in Stäben ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	941	.	.	.	7	17132	18080	7835	.
Eisenbahnschienen	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	75267	75267	.	6197
Eisen- und Stahlwaaren	»	.	100	18	.	70	72	46	214	.	.	.	42	77614	78176	32966	.
Fayence und Porzellan	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	114	114	114	.
Fleisch	»	.	.	.	.	.	.	.	2164	.	.	.	.	.	2164	.	2299
Flachs, Werg, Hanf ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	287	.	.	.	.	.	287	287	.
Glas und Glaswaaren	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	545	545	.	90
Getreide, als: Weizen	Scheffel	.	9454	.	.	.	235496	79140	2541787	35707	.	.	.	.	2901584	.	295253
Roggen	»	.	314754	5046	.	30	.	.	31587	.	.	.	.	.	351417	93416	.
Gerste	»	.	30120	.	.	.	87036	.	62803	.	.	.	.	.	179959	98698	.
Hafer	»	.	.	.	.	.	.	.	19750	.	.	.	.	.	19750	14535	.
Hülsenfrüchte	»	.	24384	3940	.	60	5178	.	167469	.	.	.	.	.	201031	116356	.
Oelsämereien	Ctr.	.	2559	.	.	.	117469	24336	133686	57517	.	.	.	.	335567	126354	.
Kartoffeln	Scheffel	.	2843	750	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3593	3593	.
Kleesaat	Ctr.	.	.	.	.	.	.	.	131	.	.	.	.	.	131	.	1403
Gewürze aller Art	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7579	7579	.	1963
Honig	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3488	3488	.	836
Heringe	Tonnen	228	65	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44750	45043	2171	.
Holz, als: Masten u. Bugspriets ꝛc.	Stück	.	.	.	.	.	.	.	162	104	.	.	.	.	266	.	265
Balken oder Blöcke von hartem Holze	»	1182	20	2458	1982	627	4436	2398	22037	3812	.	813	.	.	39765	.	14785
Balken oder Blöcke von weichem Holze	»	.	.	4509	.	1660	6988	724	150671	19002	1736	.	.	.	185290	9779	.
Sleepers	»	.	450	8172	1871	15592	191753	161510	338650	39802	.	.	.	.	757800	221126	.
Mauerlatten	»	.	.	2477	.	868	49	1294	10379	5880	.	14	.	.	20961	.	10517
Bohlen, Bretter, Stäbe ꝛc.	Schiffslast	73	55	438	155	1340	424	1613	9522	4385	5	34	.	.	18044	30	.
Splittholz u. Brennholz	Klafter	.	.	138	.	2	8	.	2088	3	.	.	.	.	2239	.	763
Holzwaaren, grobe	Ctr.	1050	100	893	.	.	.	.	693	.	.	.	.	.	2736	853	.
Hölzerne Hausgeräthe (Möbel)	»	.	.	.	.	.	.	.	7	.	.	.	70	7	84	84	.
Kaffee, roher	»	.	2	.	.	.	3	1	92	16	.	.	.	11546	11660	1128	.
Kakao in Bohnen	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	203	203	.	53
Knochen ꝛc.	»	.	62	67	.	.	105	.	12421	.	.	.	.	.	12655	.	9397
Käse	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	109	109	.	14
Konfitüren	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1399	1399	217	.
Korkstöpsel, gewöhnliche	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	64	64	47	.
Kupfer- und Messing, roh und geschmiedet	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	527	529	.	626
Kupfer- und Messing- ꝛc. Waaren	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24	24	.	1581
Kupfervitriol ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	177	177	38	.
Kleie	»	.	.	.	.	.	.	.	3322	.	.	.	.	.	3322	2520	.
Maschinen aller Art	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1665	1665	256	.
Matten von Bast	»	.	356	14	.	.	879	196	4904	197	.	.	.	.	6546	438	.
Mennige ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	456	456	290	.
Mühlenfabrikate	»	.	10	.	.	.	10	.	828	.	.	.	.	.	848	.	2968

Benennung der Güter.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts nach: Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Mecklenburg.	Hamburg. Bremen. Lübeck.	Holland.	Belgien.	Großbritannien.	Frankreich.	Portugal.	Algier.	Preußen, westl. Provinzen und Pr. Hannover.	Land- und stromwärts mit Begleitscheinen.	Summa aller Orten.	Gegen das Jahr 1867 mehr.	weniger.
Oel in Fässern	Ctr.	.	.	.	.	.	52	.	2653	.	.	.	2263	3063	8031	4776	.
Oelkuchen	»	.	.	.	.	.	1256	.	6340	.	.	.	.	.	7596	4452	.
Papier aller Art	»	.	.	.	1121	.	.	.	.	.	.	.	.	53	1174	.	829
Packleinwand, graue ꝛc.	»	.	17	.	.	.	21	3	188	.	.	.	.	.	229	.	44
Roh- und Cementstahl	»	.	.	.	.	.	.	.	405	.	.	.	12	331	748	.	174
Reis, geschälter	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16996	16996	.	3201
Salz	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	241737	241737	241737	.
Soda	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45782	45782	1044	.
Südfrüchte aller Art	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	798	798	.	566
Syrup	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	531	531	.	33
Tabaksblätter, rohe	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	175	175	103	.
Tabaksfabrikate	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	5	3	.
Thee	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2285	2285	.	353
Thran	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1149	1149	279	.
Wein	»	4	.	.	.	.	.	.	35	.	.	.	6	7948	7993	.	5893
Weißblech	»	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3650	3650	.	598
Wolle, Schuddy	»	.	.	.	.	.	.	.	1728	.	.	.	.	.	1728	192	.
Zucker	»	.	.	.	.	.	166	.	.	.	.	.	.	.	166	.	2729

Der Nationalität nach sind ausgegangen:

	Preußen.	Hamburger. Bremer. Lübecker.	Dänen.	Großbritannier.	Belgier.	Holländer.	Mecklenburger.	Norweger.	Oldenburger.	Franzosen.	Russen.	Schweden.	Summa.	Gegen das Jahr 1867 mehr	weniger
Beladene Schiffe	855	10	140	330	2	180	37	112	4	9	8	22	1709	.	19
Darunter Dampfschiffe	74	1	25	121	1	33	.	.	.	.	.	.	255	41	.
Gesammt-Lastengröße	107932	806	13999	53315	274	16657	4817	5098	271	745	819	862	205595	11459	.
Darunter die der Dampfschiffe	9494	282	6977	34215	161	5865	.	.	.	.	.	.	56994	13256	.
Ballast-Schiffe	24	.	3	4	.	2	.	4	.	.	.	8	45	6	.
Darunter Dampfschiffe	2	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	5	.	.
Gesammt-Lastengröße	5947	.	253	686	.	367	.	125	.	.	.	259	7637	4955	.
Darunter die der Dampfschiffe	256	.	188	300	.	334	.	.	.	.	.	.	1078	282	.

Großbritannien.

Jahresbericht des Preußischen Vice-Konsulats zu Edinburgh und Leith für 1868 [1]).

Das Jahr 1868 wird in der finanziellen und kommerziellen Geschichte dieses Landes eine weniger hervorragende Stellung einnehmen, nicht etwa, weil es ohne Ereignisse gewesen wäre, welche als Lehren für die Zukunft beachtet zu werden verdienen, sondern hauptsächlich, weil keine Episoden außerordentlicher Kalamität oder außerordentlichen Erfolges vorkamen. In finanzieller Hinsicht zeichnete sich das vergangene Jahr noch in einem höheren Grade als das vorhergehende durch die Anhäufung disponiblen Kapitals in allen Banken des Landes aus, und der Diskonto erreichte die niedrige Stufe von 1½ pCt. Ungeachtet dieses Geldüberflusses aber fand keine Erniedrigung des Zinssatzes für permanente Geldanleihen gegen hypothekarische Sicherheit statt, wie dies in der Periode, welche der Krisis von 1857 folgte, der Fall war, und die Schlußfolgerung ist daher, daß die Geldanhäufungen, wodurch die Bank

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 II. S. 132.

von England gezwungen wurde, ihren Diskontosatz vom 25. Juli 1867 bis 19. November 1868 auf 2 pCt. herabzusetzen, nicht durch eine gänzliche Stockung des natürlichen Begehrs für Geld verursacht wurden, sondern daß solche vielmehr dem allgemeinen Mißtrauen zugeschrieben werden müssen, welches durch die Kreditkrisis in 1866 entstand und bisher lähmend auf den Unternehmungsgeist eingewirkt hat. Zwischen Oktober 1859 und Mai 1861 war die Zinsrate für hypothekarisch angelegte Gelder 3½ pCt., während solche sich seitdem unverändert auf 4 pCt. erhalten hat. Der Einfluß, den der hohe oder niedrige Preis von Getreide früher auf den Werth des Geldes ausübte, kann jetzt ebenfalls als permanent aufgehoben angesehen werden. Während des Winters 1866 und im Frühjahr 1867 standen Preise von Weizen und Mehl, in Folge zweier aufeinander folgender Fehlernten, welche eine verstärkte Importation nothwendig machten, hoch, aber nichtsdestoweniger konnten feine Wechsel zu 1½ à 2 pCt. diskontirt werden; augenblicklich dagegen, wo Preise von Weizen völlig 17 Sh. pro Quarter niedriger als vor einem Jahre um diese Zeit stehen, ist der Diskonto faktisch im Steigen begriffen.

Die von fremden Staaten gemachten Anleihen belaufen sich auf ungefähr 74,000,000 Pfd. Strl., und von den jetzt fällig werdenden Einzahlungen zum Betrage von 49,000,000 Pfd. Strl. hat England einen großen Theil zu tragen. Die ersten Folgen dieser Anleihen sind ein starker Abzug von Gold nach dem Kontinent und eine Erhöhung des Diskontos Seitens der Bank von England von 2 pCt. auf 3 pCt., und da weitere Anleihen in Aussicht stehen, so wird Geld auch ferner im Werthe steigen. Schottland ist bei diesen Anleihen nicht betheiligt. Die folgende Tabelle zeigt die Position der Schottischen Hauptbanken in Edinburgh und Glasgow:

	Depositen-Kapitalien und Banknoten im Umlauf.	Giro-Verkehr.	Staats-papiere.	Total.
	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.	Pfd. Strl.
Bank of Scotland...	7,734,054	424,063	2,961,163	8,158,117
Royal Bank	9,324,272	625,224	3,829,808	9,949,497
British Linen Bank..	7,694,817	452,787	2,651,149	8,147,606
Commercial Bank ...	8,509,416	417,328	3,105,797	8,926,744
National Bank.....	8,582,021	853,294	3,859,609	9,435,315
Union Bank	8,790,412	253,296	2,661,595	9,084,182
Clydesdale Bank.....	5,702,388	196,547	2,300,842	5,898,935
City of Glasgow Bank	6,345,733	508,525	1,843,902	6,854,259
	62,683,113	3,731,064	23,213,865	66,454,655

Den obigen acht Banken ist demnach ein Kapital von 62,683,113 Pfd. Strl. von dem Schottischen Publikum anvertraut worden, aber außerdem haben die Filialen in den Provinzialstädten noch die Summe von wenigstens 5,539,890 Pfd. Strl., und die Regierungs-Sparkassen und ähnliche Institute die Summe von 4,879,000 Pfd. Strl. unter ihrer Kontrolle, so daß der Gesammtbetrag des vom Publikum und den Aktionären in den Banken deponirten Kapitals die Höhe von 73,102,003 Pfd. Strl. erreicht, welches Kapital größtentheils zur Förderung der Industrie und des Handels von Schottland benutzt wird. Die Zahl der Filialen der obigen Banken belief sich in 1854 auf 454, in 1864 auf 615, und gegenwärtig haben wir 715.

In kommerzieller Hinsicht ist das Jahr 1868 ein ziemlich zufriedenstellendes gewesen, und obgleich nur wenig Spekulation stattfand und der Gang des Geschäfts ein durchweg ruhiger war, so hat der einheimische und auswärtige Handel doch, in Ansehung der Reduktion in den Preisen fast aller Artikel, recht umfangreiche Resultate gezeigt. In den Manufaktur-Distrikten des Königreichs allein wurden von Zeit zu Zeit Klagen laut, da Preise des rohen Materials verhältnißmäßig zu hoch waren, um einen lohnenden Profit abzuwerfen, und der Abzug nach den verschiedenen Märkten in Folge zu starker Versorgung ein sehr beschränkter war. Es sind jetzt Maßregeln getroffen, um die Produktion zu verringern und Kaufleute sowohl als Fabrikanten sehen der Zukunft mit Hoffnung entgegen. Schottland betheiligt sich bei den großartigen Unternehmungen des Schwesterlandes nur in geringem Maße und befindet sich daher in einer um so günstigeren Lage, um ihren Platz in dem großen Wettrennen der Produktion und der Konkurrenz zu behaupten.

Was insbesondere den Handel von Leith betrifft, so zeichneten sich die ersten 6 Monate des vergangenen Jahres durch einen lebhaften und nutzenbringenden Geschäftsverkehr aus, und wenngleich er in der zweiten Hälfte des Jahres weniger befriedigend ausfiel, so ist das Gesammt-Resultat doch ein recht erfreuliches gewesen. Seit 1854 hat der Handel von Leith von Jahr zu Jahr einen größeren Aufschwung gewonnen und der Fortschritt ist der Art gewesen, daß sich unsere Hafen-Revenüe in dem kurzen Zeitraume von 14 Jahren mehr als verdoppelt hat. In 1855 betrugen die Hafenabgaben 25,946 Pfd. Strl., während solche im vergangenen Jahre eine Einnahme von 57,782 Pfd. Strl. nachweisen, und die Zoll-Revenüe zeigt eine gleiche Zunahme.

Die Stadt fährt fort, sich nach allen Seiten hin zu erweitern, um den Bedürfnissen der stark zunehmenden Bevölkerung zu genügen. Bau-Unternehmer werden noch für die nächsten Jahre volle Beschäftigung haben, um dem Mangel an passenden Wohnhäusern abzuhelfen. Die Eisenbahnverbindungen, welche das Produkt der Kohlen- und Eisenminen des Westens Schottlands bis in unsere Docks liefern, sind jetzt vollendet und ebenso das seit mehreren Jahren im Bau begriffene Dock für Schiffe jeder Größe, welches im Frühjahr dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Bank-Diskonto war 2 à 3 pCt., und hypothekarisch angelegte Kapitalien brachten 4 pCt. Zinsen.

I. Einfuhr.

Unsere hauptsächlichsten Einfuhr-Artikel sind Getreide und Mehl, Oelkuchen, Guano und Knochen, Holz, Lumpen. In letzterem Artikel ist das Geschäft jedoch in den letzten paar Jahren sehr bedeutend abgefallen, da anderes Material, und vorzüglich das Spanische Gras Esparto billiger zu stehen kommt und fast ausschließlich statt der Lumpen zur Papierfabrikation benutzt wird. Wir empfingen im vergangenen Jahre 2060 Tons, gegen 2100 Tons in 1867, hauptsächlich von Preußen, und der Durchschnittspreis war 10 à 24 Pfd. Strl. pro Ton = 3⅓ à 8 Rthlr. pro Centner.

Getreide und Mehl. Der Sommer des vergangenen Jahres war ein so ausnehmend günstiger für das Gedeihen von Getreide, daß wir nicht nur eine ungewöhnlich frühe, sondern auch in Quantität sowohl als Qualität eine außerordentlich reiche Weizenernte hatten, welche nach allen Berichten noch die des Jahres 1862 übertroffen haben soll.

Die ungewöhnlich kleinen Bestände, womit wir das vergangene Jahr antraten und welche ein Quantum von 6—7,000,000 Quarters Weizen mehr erforderlich machten, um den Bedarf des Landes bis zum September zu decken, sowie der Umstand, daß wir von der Ost- und Nordsee nur sehr wenig zu erwarten hatten, und hauptsächlich auf die Häfen des Schwarzen Meeres, Ungarn und Amerika angewiesen waren, erhielten Preise nicht nur auf dem hohen Standpunkt von 68 Sh. pro Quarter gleich 102 Rthlr. pro Wispel, welchen sie am Ende von 1867 erreicht

hatten, sondern ließen eine weitere Steigerung als wahrscheinlich erscheinen. Während der ersten 6 Wochen des Jahres gingen Preise denn auch langsam in die Höhe bis auf 72 Sh. pro Quarter gleich 108 Rthlr. pro Wispel; gegen Ende Februar aber trafen die ersten Ladungen vom Schwarzen Meere und Amerika ein, und da man inzwischen auch die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die zu erwartenden Zufuhren völlig hinreichen dürften, um dem Bedarf zu genügen, so stellte sich bald eine Reaktion ein und Preise fingen an nachzugeben, ohne jedoch eine erhebliche Reduktion zu erfahren. Das Geschäft hatte aber eine flaue Tendenz angenommen, und da Inhaber anfingen ängstlich zu werden und Verkäufe zu forciren, so gaben Preise immer weiter nach. Dazu kam noch, daß die Aussichten auf eine gute Ernte sich mit jedem Tage mehr bestätigten, und nachdem das Resultat derselben auch die höchstgespannten Hoffnungen übertroffen hatte, erlitten Preise in kurzer Zeit einen so starken Rückgang, daß der Durchschnittspreis für Weizen am 31. Dezember eine Differenz von 17 Sh. pro Quarter gleich 25½ Rthlr. pro Wispel gegen den Durchschnittspreis zu Anfang des Jahres zeigte.

Unsere Getreidehändler realisirten ihre theuren Vorräthe, sobald die ersten Anzeichen einer weichenden Tendenz bemerkbar wurden, und es sind daher nur einige wenige Spekulanten, die einen Verlust zu beklagen haben.

Die Getreide-Importation des vergangenen Jahres ist die größte, welche wir je gehabt haben, und belief sich nach amtlichen Quellen auf:

Weizen	630,842	Qrs.	gleich	140,187	Wsp.,	gegen	535,579	Qrs.	gleich	119,017	Wsp.	in 1867,
Gerste	175,787	„	„	39,064	„	„	175,816	„	„	39,070	„	„
Hafer	133,704	„	„	29,712	„	„	206,022	„	„	45,782	„	„
Roggen	3,659	„	„	813	„	„	1,026	„	„	228	„	„
Bohnen	24,066	„	„	5,348	„	„	23,363	„	„	5,192	„	„
Erbsen	27,413	„	„	6,092	„	„	29,448	„	„	6,544	„	„
Wicken	6,210	„	„	1,380	„	„	10,324	„	„	2,295	„	„
Malz	181	„	„	40	„	„	25	„	„	5	„	„
Mais	24,062	„	„	5,347	„	„	8,452	„	„	1,878	„	„
Total	1,025,924	Qrs.	gleich	227,983	Wsp.,	gegen	990,055	Qrs.	gleich	220,011	Wsp.	in 1867.

Leith hat demnach, mit Ausnahme von London und Liverpool, ein größeres Quantum Getreide importirt als irgend ein anderer Hafen des Vereinigten Königreichs.

Preußen participirte an dem obigen Quantum mit

205,352	Qrs.	gleich 45,634	Wsp.	Weizen,
78,964	„	„ 17,547	„	Gerste,
2,196	„	„ 488	„	Hafer,
15,741	„	„ 3,498	„	Erbsen,
1,032	„	„ 229	„	Wicken,
255	Qrs.	gleich 57	Wsp.	Roggen,
11,721	„	„ 2,605	„	Mais,
zus. 315,261	Qrs.	gleich 70,058	Wsp.,	
gegen 327,877	„	„ 72,861	„	in 1867,

und zeigt demnach eine Abnahme von 12,616 Qrs. gleich 2803 Wsp., welche der Fehlernte in 1867 zuzuschreiben ist. Zu bemerken ist noch, daß die als von Preußen importirten 2605 Wsp. Mais von Ungarn kamen und nur über Preußen nach hier verschifft wurden.

Die Durchschnittspreise waren wie folgt:

	Am 31. Dezember 1868								Am 31. Dezember 1867							
	pro Quarter					pro Wispel			pro Quarter					pro Wispel		
	Sh.		Sh.	Pce.		Rthlr.			Sh.	Pce.		Sh.	Pce.		Rthlr.	
Weizen	51		—	—	gleich	76½		—	68	—		—	—	gleich 102		—
Roggen	39	bis	40	—	„	58½	bis	60	37	—		—	—	„	55½	—
Gerste	38	„	56	—	„	57	„	84	38	—	bis	47	—	„	57	bis 66
Hafer	27	„	29	6	„	40½	„	44¼	27	6	„	28	6	„	40½	„ 42
Bohnen	42	„	48	—	„	63	„	72	42	—	„	48	—	„	63	„ 72
Erbsen	45	„	46	—	„	67½	„	69	46	—	„	48	—	„	69	„ 72
Mais	46	„	50	—	„	69	„	75	36	—	„	39	—	„	54	„ 58½

Die Vorräthe am Schluß des Jahres beliefen sich auf 100,000 Qrs. Weizen, gegen 122,140 Qrs. in 1867, und sind hier sowohl wie in allen Häfen des Königreichs kleiner als in irgend einem früheren Jahre, so daß wir, trotz der reichen Ernte unseres eigenen Landes, 5,000,000 Qrs. zur Deckung unseres Bedarfs bis zum September bedürfen werden. Da die Ernte von 1868 in ganz Europa gut ausgefallen ist, so haben wir eher zu große, als zu kleine Zufuhren zu erwarten, und unter solchen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß eine nennenswerthe Besserung der Preise stattfinden wird. Politische Unruhen dürften natürlich eine materielle Aenderung der Dinge hervorbringen, aber mittlerweile scheint kein Grund vorhanden zu der Befürchtung, daß der Frieden von Europa gestört werden wird.

Das Geschäft in Mehl steht im engsten Zusammenhange mit dem Getreidegeschäft und dieselben Umstände, welche günstig oder ungünstig auf das eine einwirken, beeinflussen auch das andere. Die Importation belief sich auf 218,083 Sack, gegen 202,628 in 1867, und die hauptsächlichsten Bezugsquellen sind Preußen, Hamburg, Dänemark, Frankreich und Rußland. Von Preußen belief sich die Zufuhr auf 39,061 Sack, gegen 2000 Sack in 1867, aber es muß dabei erwähnt werden, daß davon ca. 30,000 Sack Ungarisches Produkt waren, welche über Preußen nach hier verschifft wurden. Die Durchschnittspreise waren wie folgt:

	Am 1. Januar 1868	Am 1. Januar 1869
Preußisches Mehl	54—56 Sh. gleich 18 —18⅔ Rthlr.	36—45 Sh. gleich 12 —15 Rthlr. pro 280 Pfd.
Französisches „	54—56 „ „ 18 —18⅔ „	35—40 „ „ 11⅔—13⅓ „ „
Hamburger „	53—57 „ „ 17⅔—19 „	40—46 „ „ 13⅓—15⅓ „ „
Dänisches „	52—56 „ „ 17⅓—18⅔ „	38—42 „ „ 12⅔—14 „ „
Ungarisches „	55—58 „ „ 18⅓—19⅓ „	37—48 „ „ 12⅓—16 „ „

Die Bestände beliefen sich am 1. Januar d. J. auf 9050 Sack, gegen 16,330 Sack am 1. Januar 1868.

Oelkuchen. Ehe unsere Futtervorräthe vom vorhergehenden Jahre erschöpft waren, hatte das schöne fruchtbare Wetter die Vegetation so befördert, daß unsere Wiesen bereits im Mai hinreichende Nahrung für Rindvieh und Schafe gewährten und allem Anscheine nach stand eine reiche Heu-Ernte zu erwarten. Ende Mai aber trat eine Dürre ein, welche ununterbrochen bis Ende August anhielt, und ehe Juni verflossen war, hatte die Hitze alles Gras aufgebrannt und die Hoffnungen auf die Heu-Ernte vernichtet. Ebenso nachtheilig wirkte die trockene Hitze auf die Rübenfelder ein und der Stand derselben Anfangs August gab zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung. Viehzüchter und Pächter waren gänzlich auf Oelkuchen und andere künstliche Futterstoffe angewiesen, und der Begehr, welcher in Folge dessen für Oelkuchen aufsprang, war so stark, daß Preise eine nie dagewesene Höhe erreichten. Ende August trat das ersehnte Regenwetter endlich ein, wodurch sich die Wiesen und Rübenfelder auf überraschende Weise erholten und die im Herbst eintreffenden Zufuhren von Rapps-, Lein- und Baumwollenkuchen erledigten die Besorgnisse, daß im Winter ein Mangel an Futter eintreten werde. Preußen, die Elbe und Dänemark, von wo wir früher unseren Hauptbedarf bezogen, mußten während des Sommers selbst importiren und die Zufuhren im Herbst waren von keinem Belang. Norwegen und Frankreich waren die hauptsächlichsten Lieferanten und die Norwegischen Oelkuchen werden als die besten angesehen. Unsere Importation betrug:

4,300 Tons	Rappskuchen,	gegen	2480 Tons	in 1867,
12,000 „	Leinkuchen,	„	8000 „	„
930 „	Baumwollen-,	„	970 „	„

Preise waren:

	pro Ton	pro Centner
für Rappskuchen	6— 8 Pfd. Strl. gleich	2 —2⅔ Rthlr.,
„ Leinkuchen	10—13 „ „	3⅓—4⅓ „
„ Baumwollenkuchen	7— 8 „ „	2⅓—2⅔ „

Guano und Knochen ꝛc. Die Qualität des Peruanischen Guano fiel in den letzten Jahren so ungleich und in den meisten Fällen so untergeordnet aus, daß das Vertrauen, welches man früher in diesen Dünger setzte, sehr geschwächt worden ist, und die Zufuhren dieser Sorte haben daher während der letzten 5 Jahre beständig abgenommen, obgleich die Konsumtion von künstlichem Dünger enorm gewachsen ist und andere Sorten stärker importirt wurden. Unter den neu entdeckten Guano-Depots haben wir das zu Mejillones, ca. 70 Englische Meilen küstenweise nördlich von dem Franzisko- oder Süd-Peruanischen Depot liegend, zu ernähnen, von wo bereits 10,000 Tons nach Frankreich, Belgien und England verschifft worden sind. Der Guano von diesem Depot soll um 10 pCt. reicher als jeder andere und in enormer Quantität vorhanden sein; ein Umstand, der von um so größerer Wichtigkeit ist, als die Berichte von den Chincha-Inseln den Vorrath daselbst als so gering schildern, daß derselbe, falls die Exportation in demselben Maße wie bisher anhalten sollte, in ungefähr 2 Jahren erschöpft sein dürfte. Die Zufuhren von allen Sorten Guano beliefen sich auf 18,000 Tons und Preise waren 7 Pfd. Strl. 15 Sh. bis 11 Pfd. Strl. 15 Sh. pro Ton gleich 2 Rthlr. 17½ Sgr. bis 3 Rthlr. 27½ Sgr. pro Centner nach Qualität.

Knochendünger bewährt sich nicht nur, sondern wird immer beliebter und der Begehr für Knochen war so stark, daß demselben nicht genügt werden konnte, da in allen Häfen Europas sowohl wie in Süd-Amerika große Knappheit in diesem Artikel herrschte. Preise von Knochendünger waren daher im vergangenen Jahre um 15 Sh. pro Ton höher und stellten sich auf 7 Pfd. Strl. 15 Sh. pro Ton gleich 2 Rthlr. 17½ Sgr. pro Centner. Die hauptsächlichsten Bezugsquellen sind Preußen, Rußland, Italien und Südamerika.

Chili-Salpeter ist jetzt ein so bekannter Dünger und wird so ausgedehnt benutzt, daß derselbe den ersten Rang unter den künstlichen Düngern einnimmt. Der Konsum war im vergangenen Jahre ein außergewöhnlich großer und Preise, die anfangs niedrig waren, stiegen allmälig um 2 Pfd. Strl. 10 Sh. pro Ton. Die Erdbeben an der Westküste Amerikas im August zerstörten die meisten Häfen, von denen wir unseren Bedarf beziehen und ca. 8000 Tons, die zur Verschiffung bereit lagen, gingen verloren. Wir haben daher nur sehr kleine Zufuhren zu erwarten, und Preise müssen eine fernere Steigerung erfahren. Unsere Importation belief sich auf 3611 Tons, gegen 4300 Tons in 1867, und der gegenwärtige Preis ist 16 Pfd. Strl. pro Ton gleich 5⅓ Rthlr. pro Centner.

Holz. Die zahlreichen öffentlichen und Privatbauten, welche während des verflossenen Jahres unternommen wurden, berechtigten zu der Annahme, daß das Holzgeschäft ein lebhaftes sein würde; theilweise aber hatten sich die Bauunternehmer bereits im vorhergehenden Jahre versorgt und anderentheils waren unsere Vorräthe so bedeutend, daß die Holzhändler es nicht für gerathen hielten, starke Beziehungen zu machen. Die Importation von Bauholz war daher kleiner als im vorhergehenden Jahre und der Umsatz ein beschränkter zu wenig lohnenden Preisen. Von Eisenbahnschwellen dagegen war die Einfuhr sehr bedeutend, hauptsächlich von Preußen und Rußland.

Schiffshölzer wurden gar nicht importirt, da das Rhedereigeschäft während der letzten Jahre ein zu wenig lohnendes gewesen ist und der Bau hölzerner Segelschiffe so gut wie aufgehört hat. Unsere Haupt-Bezugsquellen für Holz sind Preußen, Rußland, Schweden, Norwegen und Amerika.

II. Ausfuhr.

Kohlen. Die Preiserniedrigung, welche zu Ende 1867 stattfand, gab dem Kohlengeschäfte im vergangenen Jahre größere Lebhaftigkeit, und da auch Frachten ziemlich mäßig waren, so überstiegen die Verschiffungen von den verschiedenen Häfen der Frith of Forth die des vorhergehenden Jahres um ein Bedeutendes. Besonders stark war die Ausfuhr nach Rußland, Dänemark und Westindien, während sie nach Preußen eine bedeutende Abnahme gegen früher erlitten hat. Die Ursache davon liegt theils darin, daß die Schifffahrt zwischen unserer Frith und den Ostseehäfen im vergangenen Jahre wegen Mangel an Getreide-Rückfrachten eine beschränktere war, theils aber auch darin, daß die Deutsche Kohlenproduktion jährlich größer wird und die herabgesetzten Eisenbahn-Transportkosten die eigenen Kohlen ebenso billig machen als die Schottischen. Die Ausfuhr von Leith zeigt auch im vergangenen Jahre eine Zunahme und wird sich im Laufe der Zeit immer mehr ausdehnen, da die direkte Verbindung unserer Docks mit den Kohlenminen des Inlandes unsern

Hafen zu einem Kohlenhafen gemacht hat, und die niedrigere Fracht von hier die Kohlen beinahe ebenso billig stellt, als von den Kohlenhäfen der Frith of Forth. Der Abzug von Gaskohlen war ebenfalls gut, besonders nach Frankreich, Spanien, Italien und den Häfen des Schwarzen Meeres. Nach Preußen hat die Ausfuhr beinahe gänzlich aufgehört, da man dort jetzt größtentheils die eigenen Kohlen, vermischt mit den billigeren Englischen Gaskohlen, benutzt.

Preise von Dampfkohlen waren 6 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce. pro Ton gleich 6 bis 7½ Rthlr. pro Last nach Qualität. Gaskohlen wurden nach ihrem Gasinhalte mit 12 Sh. 6 Pce., 18, 22 und 24 Sh. pro Ton gleich 12⅔, 18, 22 und 24 Rthlr. pro Last bezahlt. Die Ausfuhr von Leith belief sich auf 89,871 Tons, gegen 87,971 Tons in 1867.

Eisen. Der Eisenhandel des vergangenen Jahres zeichnete sich durch große Festigkeit aus und Preise fluktuirten nur zwischen 51 Sh. 6 Pce. und 54 Sh. Im Juni standen dieselben am niedrigsten und erreichten ihren Höhepunkt im September. Die Produktion in Schottland belief sich auf 1,068,000 Tons, gegen 1,031,000 Tons in 1867, während die Vorräthe am 1. Januar d. J. 568,000 Tons, gegen 473,000 Tons am 1. Januar des vorhergehenden Jahres betrugen. Die einheimische Konsumtion zeigt eine Abnahme von 32,000 Tons, und der Export war um 63,000 Tons kleiner als im Jahre vorher.

Hering. In Folge des großen Fanges in 1867 und des dadurch verursachten Rückganges der Preise sahen sich Käufer veranlaßt, mit großer Vorsicht zu Werke zu gehen und die gewöhnlichen Kontrakte mit den Salzern, welche bereits im Februar und März gemacht zu werden pflegten und sich in der Regel auf den halben zu erwartenden Fang erstrecken, fielen im vergangenen Jahre gänzlich weg Was ganz besonders zu dieser Vorsicht beitrug, war der Umstand, daß die Salzer, welche in 1867 gut verdient hatten, den Fischerleuten einen hohen Lohn für die Saison von 1868 bewilligten, der den Kostenpreis der Tonne Hering auf 10—10⅓ Rthlr. brachte, und da dieser Preis sich auf 11½ Rthlr. franco Stettin kalkulirte und den Durchschnittswerth von Hering überstieg, so war es klar, daß Käufer das Risiko eines Verlustes liefen, wenn sie zu diesem hohen Preise kontrahirten und der Fang günstig ausfiel. Außerdem waren die Bestände in den verschiedenen Märkten zu Anfang des Jahres größer wie gewöhnlich, und der Kontinent zeigte keine Neigung, Lieferungs-Ankäufe zu machen, sondern die Eröffnung der Fischerei abzuwarten. Hiesige Heringshäuser versuchten in Folge dieser flauen Stimmung die Salzer zur Annahme eines niedrigeren Preises zu bewegen und unter den weniger bemittelten zeigte sich auch bereits Neigung, Offerten von 28 Sh. gleich 9⅓ Rthlr. pro Tonne zu acceptiren; da aber traten mehrere der größten Salzer als Selbstkäufer auf, und gefolgt von verschiedenen Spekulanten eröffnete sich das Geschäft kurz vor Beginn des Fanges mit 32 Sh. gleich 10⅔ Rthlr. pro Tonne. Es war ein gewagtes Spiel, fiel aber günstiger aus, wie man zu erwarten berechtigt war. Das Wetter sowohl, wie die von allen Stationen einlaufenden Berichte, daß der Fisch in großen Massen anwesend sei, gaben Aussicht auf einen ebenso guten Fang als im vorhergehenden Jahre; sei es aber, daß das Wetter zu schön war oder daß andere unbekannte Ursachen einen ungünstigen Einfluß ausübten, der Juli sowohl als der halbe August vergingen, ohne die so viel versprechenden Aussichten zu erfüllen. Trotz dieses ungünstigen Resultats blieb der Kontinent ruhig und zurückhaltend, da die Verluste des vorhergehenden Jahres zu frisch im Andenken waren und man den Berichten über den schlechten Fang mißtraute. Mitte August besserte sich der Fang in den südlichen Stationen, besonders Fraserburgh, Peterhead Gardenstown ꝛc. erheblich, blieb aber in den nördlichen Stationen und vorzüglich in Wick, der hauptsächlichsten, fast ganz erfolglos. Die anhaltend und übereinstimmend schlechten Berichte, bestätigt durch die geringen Zufuhren, erweckten endlich mehr Kauflust, und mit dem Eintreffen von Ordres fingen Preise an, sich zu heben. Der Begehr stieg von Tag zu Tag und der ganze disponible Vorrath wurde so rasch aufgekauft, daß mit dem Aufhören des Fanges nur noch wenige Ladungen in den Händen der Salzer übrig blieben. Preise erfuhren eine fast ebenso rasche Steigerung und schlossen mit 36 Sh. gleich 12 Rthlr. pro Tonne frei an Bord; der höchste Preis, der je bezahlt worden ist Das Defizit des Fanges gegen das vorhergehende Jahr wird auf 120,000 Tonnen geschätzt und die Salzer in den nördlichen Stationen von Lossiemouth bis Wick haben herbe Verluste erlitten. In Wick besonders war das Resultat des Fanges so beklagenswerth, daß die meisten Salzer außer Stande waren, den Fischern ihren Lohn zu bezahlen und viele derselben mußten sich ein paar Shilling borgen, um nur die Reisekosten nach der Heimath bestreiten zu können. Die hauptsächlichsten Abzugsquellen sind Preußen und Hamburg.

Im hiesigen Hafen kamen inkl. Dampfer und Küstenfahrern im Ganzen an:

1868	5211	Schiffe von	706,999 Tons,
1867	4924	„ „	684,083 „
mehr.....	287	Schiffe von	22,916 Tons.

Liste der im Jahre 1868 in Leith angekommenen Schiffe fremder Nationen.

	1868		1867	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
Preußen.....	196	22,080	143	18,125
Dänemark.....	390	39,234	380	34,841
Norwegen.....	187	27,640	152	25,041
Schweden.....	14	2,085	26	4,678
Rußland	7	1,971	13	3,468
Frankreich	14	1,182	17	1,352
Holland.....	51	4,753	51	4,299
Belgien	3	481	—	—
Mecklenburg.....	52	10,224	88	13,144
Hansestädte.....	5	1,663	9	2,295
Oldenburg	7	454	9	604
Italien	28	8,465	16	5,350
Amerika.....	4	3,159	1	984
Oesterreich	5	2,317	2	859
Spanien.....	5	1,398	2	822
Total.....	968	127,106	909	115,862

In 1868	968	Schiffe von	127,106 Tons,
„ 1867	909	„ „	115,862 „
mehr.....	41	Schiffe von	11,244 Tons.

Spanien.

Ueberſicht der Haupt-Einfuhren nach Spanien und den Balearen in 1866, ſowie der davon erhobenen Zölle, verglichen mit dem Vorjahre.

(Gazeta de Madrid No. 45.)

Artikel.		In 1865.			In 1866.			Prozente vom Zollertrage in 1866.	Daher in 1866 mehr.		Daher in 1866 weniger.	
		Zahl, Maß oder Gewicht.	Werth. Escudos.	Zollertrag. Escudos.	Zahl, Maß oder Gewicht.	Werth. Escudos.	Zollertrag. Escudos.		Zahl, Maß oder Gewicht.	Zollertrag. Escudos.	Zahl, Maß oder Gewicht.	Zollertrag. Escudos.
Zucker	Kilogramm	40987569	14954369	3004984	35649373	13051169	2607193	14,35	.	.	5338191	397791
Kabliau	»	28175278	4847172	2000540	26830360	4615760	1958112	10,71	.	.	1344918	42428
Wollenwaaren	»	758454	6852495	1820162	656049	6295551	1668823	9,18	.	.	102405	151339
Kakao	»	5784024	5125216	1043248	7359245	6058225	1230893	6,77	1575221	187645	.	.
Kohlen	»	313571989	3402256	876053	330751931	3588658	922231	5,09	17179942	46178	.	.
Eiſen	»	32503661	2454414	1161396	22730912	1976995	845025	4,66	.	.	9772749	316371
Garn	»	7041980	12907949	775416	8658949	12940635	800217	4,40	1616969	24801	.	.
Baumwollenwaaren	»	407551	2077231	747735	424151	2179851	785618	4,32	16600	37883	.	.
Baumwolle, rohe	»	14570139	8143938	410650	19007987	10508758	439244	2,41	4437848	28594	.	.
Chemiſche Produkte und Medikamente.	» Gramm Liter	18580753 6226 12985	3673555	356815	(19634137 16374 2051	4141319	380676	2,09	(1053384 10148 .	23861	. . 10934	.
Seidenwaaren	Kilogramm	62780	2849272	502188	48221	2098382	375285	2,08	.	.	14559	126903
Branntwein	Liter	7362630	2143394	537084	6561616	1298901	327974	1,81	.	.	801014	209110
Hanf- u. Leinengewebe	Kilogramm	359832	1133557	283055	271784	1112264	284129	1,56	.	1124	88048	.
Holz	Stück Kubikmeter Kilogramm	44574 173006 5347953	3532609	244803	13741 170642 8513117	3665761	243967	1,34	. . (3165164	.	30833 2364 .	836
Leder	»	7216737	3717685	253663	5587676	2878089	211018	1,16	.	.	1629061	42645
Poſamentierwaaren	»	102776	707291	216333	86865	645699	194752	1,07	.	.	15911	21581
Häute	»	356543	796364	198097	374357	746481	189625	1,04	17814	.	.	8472
Eiſenblech	»	1334592	467989	178384	1321681	462954	178166	0,99	.	.	12911	224
Vieh	Stück	118647	2785864	265061	140829	1211823	156997	0,87	22182	.	.	108064
Baumwollengarn	Kilogramm	70006	210019	79094	127653	376287	141281	0,79	57647	62187	.	.
Gewebe aus gemiſchten Stoffen	» Quad. Met.	61676 145054	513389	185584	55934 82937	364679	137220	0,76	.	.	5742 62117	48364
Zimmt	Kilogramm	273663	604455	120303	277454	618104	123615	0,69	3791	3312	.	.
Möbeln	Werth	.	591568	135818	.	461399	117690	0,66	.	.	.	18128
Meſſing (Laton)	Kilogramm	201720	293491	84436	252121	347310	112979	0,62	50401	28543	.	.
Kaffee	»	1827278	664904	140674	1444493	533236	110214	0,62	.	.	382785	30460
Glaswaaren	»	1405395	547088	136046	1074422	393468	98448	0,54	.	.	330973	37598
Maſchinen	Werth	.	2040629	114970	.	1620302	93142	0,51	.	.	.	21828
Kupfer	Kilogramm	1520583	240873	58170	2043106	324949	77882	0,43	522523	19712	.	.
Pflanzenſtoffe	»	1229801	741479	74638	1101026	660616	68626	0,38	.	.	128775	6012
Knöpfe	»	139828	380150	76605	133593	318650	64103	0,35	.	.	6235	12502
Eiſenwaaren	» Dutzend	421156 8362	505311	68376	352240 6795	435776	57810	0,32	.	.	68916 1567	10566
Parfümeriewaaren	Kilogramm	85076	212691	53936	84201	211502	53192	0,29	.	.	875	744
Stahl	»	538764	195504	47974	572017	216823	50572	0,28	33253	2598	.	.
Wein	Liter Stück	61908 233809	238006	61511	59784 176436	184468	47575	0,26	.	.	2124 57373	13936
Seide	Kilogramm	127741	3590910	96839	84834	2024408	43205	0,24	.	.	42907	53634
Wagen	Stück	277	286200	76515	149	154800	38915	0,24	.	.	128	37600
Schiffsgefäße	Tonnenzahl	.	705611	69810	5544	391276	35633	0,19	.	.	.	34177
		.	95134898	16556916	.	89115328	15272041	84,04	.	466438	.	1751313
Tabak im Werthe von			12687640	.	.	6049222	.	.	.	.	.	.
Material zu Eiſenbahnen und anderen öffentlichen Bauten		.	6772778	.	.	2035522	.	.	.	.	.	.
Andere Artikel			48023763	2876332	.	32745693	2899856	15,96	.	23524	.	.
		.	162619079	19433248	.	129945765	18171897	100	.	489962	.	1751313
In 1866 mehr		.	.	.	.	32673314	1261351	.	.	.	.	.
» » weniger		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Valencia für 1868 [1]).

Obgleich der Handel zwischen Deutschland und Spanien nicht unbedeutend ist, so geschieht der Transport doch hauptsächlich über Land und beschränkt sich die hiesige Norddeutsche Schifffahrt fast allein auf Frachthandel, auf Zufuhr von Ladungen (vornehmlich Kohlen, Holz, Tabak, Guano ꝛc.) aus England, Schwedischen und Russischen Ostseehäfen und Amerika und ist unter normalen Verhältnissen ziemlich bedeutend und einträglich. Im letztverflossenen Jahre sind 6 Norddeutsche Schiffe hier eingelaufen.

Unser Hafen, dessen Verbesserung in den letzten Jahren mit großer Thätigkeit betrieben worden ist, bietet nunmehr einen sicheren Schutz für Schiffe gegen die stärksten Stürme bei allen Winden, und dürfte binnen kurzer Zeit für den besten Spanischen Hafen im Mittelmeer angesehen werden können. Die Hafenunkosten, welche dem Staate zukommen und früher von jedem nach Spanien kommenden Schiffe, unter vielerlei Benennungen (wie Anker-, Feuer-, Gesundheits-, Ladungs- und Löschungsgelder) erlegt werden mußten, sind durch ein Dekret der provisorischen Regierung auf eine einzige sogenannte Löschungsgebühr reduzirt worden und sind mit 10 Realen für jede 1000 Kilogr. von der ausgelöschten Ladung für die von ausländischen Häfen ankommenden Schiffe zu entrichten. Außerdem müssen bis auf Weiteres noch die speziellen Auflagen, die bisher sowohl hier, wie in den meisten Häfen als Beitrag zu den Hafenbauten auferlegt sind, sowie die Quarantaine- und Lazarethkosten, wenn solche in Frage kommen, bezahlt werden.

Ein anderes Dekret der provisorischen Regierung hat bekanntlich die bisherigen Differential-Flaggenzölle aufgehoben. Mit dem 1. Januar 1872 fallen dieselben für alle Waaren ohne Ausnahme weg; bis dahin werden indessen vom 1. Januar 1869 ab von den nachstehend aufgeführten Waaren noch die dabei vermerkten Differentialzölle erhoben:

1 Rthlr. pro 100 Kilogr. für Gußeisen, Maschinen jeder Art, Glas, Porzellan, Indigo, Butter, Theer, Pech, Oele und Marmor;

5 Rthlr. pro 100 Kilogr. für Gewebe jeder Art, Eisen, mit Ausnahme von Gußeisen, Branntwein, Garn jeder Art, Papier, Alaun, Schwefel, Salpetersoda, Wundersalz, Schwefel- und Salzsäure, Chlorkalk, salzsaurer Kali, kohlensaure Soda, Gummi, Salpeter, Käse, Zinn, Kupfer, Messing, Abaca, Hanf, Lein und Mobilien jeder Art;

10 Rthlr. pro 100 Kilogr. für Zucker, Klippfisch, Kakao, Baumwolle, Kaffee, Häute, Wachs und Zimmt.

Diese letzteren Artikel genießen somit ganz bedeutende Vortheile, indem nämlich Zucker, welcher Artikel früher 86 Rthlr. 30 Cts. pro 100 Kilogr., jetzt nur 27 Rthlr. 50 Cts. bezahlt. Baumwolle soll statt 43 Rthlr. 40 Cts. nur 17 Rthlr. 80 Cts. bezahlen. Klippfisch wird von 91 Rthlr. 80 Cts. auf 78 Rthlr. 80 Cts. herabgesetzt. Kakao genießt einen Rabatt von 12, 14 à 34 pCt. je nach den verschiedenen Sorten. Häute aus den Philippinen oder Amerika sollen je nach den verschiedenen Sorten 35 à 75 pCt. weniger bezahlen wie früher. Gewebe von Leinen, Wolle und Baumwolle haben einen Rabatt von 15 bis 20 pCt., Eisen, Messing, Kupfer und Papier je nach den Sorten 10 à 12 pCt. erhalten.

Dagegen sind einige Artikel, die jetzt 5 Rthlr. pro 100 Kilogr. bezahlen, etwas erhöht, wie Abaca, Hanf und Flachs.

Gußeisen genießt nur einen unbedeutenden Rabatt, andere Waaren, wie Glas, Porzellan, kurze Waaren, sind je nachdem begünstigt worden.

Der Import von Deutschland umfaßt namentlich Bijouterie- und Quincailleriewaaren, wollene Stoffe und Gewebe. Der Export nach Deutschland besteht dagegen in Bodenprodukten, und zwar hauptsächlich Saffran in bedeutenden Quantitäten, Mandeln, Rosinen, Feigen, Orangen, Erdmandeln (Cacahuet), Rohseide, Süßholz, Oel und Wein. Der Umstand, daß der Transport zwischen Deutschland und Spanien hauptsächlich über Land per Transit über die zwischenliegenden Länder geschieht, macht es unmöglich, aus Mangel an Kontrolle, irgend eine Uebersicht über den gegenseitigen Import und Export haben zu können.

Eine langwierige Geldkrise, durch die fortwährenden unsteten, politischen Verhältnisse in diesem so oft von Unruhen heimgesuchten Lande verschlimmert, wozu noch im Jahre 1867 eine schwere Mißernte kam, haben die Kräfte hart mitgenommen und eine Stockung in allen industriellen und merkantilen Unternehmungen verursacht, so daß die Einfuhr sich nur auf den nothwendigsten Bedarf hat beschränken müssen.

Diese Mißverhältnisse haben glücklicherweise unsere Provinz weniger berührt, welche eine ausgezeichnete Lage mit gutem und wasserreichem Boden und ein sehr mildes Klima besitzt, und deren Einwohner in dem Ackerbau eine ziemlich sichere Erwerbsquelle haben. Die Ernte unserer Provinz an Getreide, Kartoffeln, Mais, Cacahueto, Reis, Hanf, Orangen, Melonen, Feigen, Rosinen, Mandeln, Oel, Wein und vielen anderen Erdprodukten und Früchten, sowie an Seide ist im vergangenen Jahre ausgezeichnet gewesen. Dennoch haben die traurigen Ereignisse in vielen anderen Theilen des Landes einen fühlbaren Einfluß auf die hiesigen merkantilischen Verhältnisse geäußert und ist dies der eigentliche Grund zu dem beschränkten Handelsverkehr gewesen, der im vergangenen Jahre hier stattgefunden hat.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 316.

Rußland.

Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes über Handel und Schifffahrt der Städte Wiburg und Fredrikshamn im Jahre 1868.[1])

Der Verkehr mit Norddeutschland hat seit dem Jahre 1867 im Allgemeinen zugenommen, obwohl nicht in bedeutendem Maße, wie denn auch die gedrückte Stimmung, welche hier seit den letzten Nothjahren auf Handel und Gewerben lastete, noch bei weitem nicht gehoben ist. Die letzte Ernte in den früher am meisten heimgesuchten Gouvernements: Uleaborg, Kuopio und St. Michel, war ungewöhnlich ergiebig, dagegen in den Gouvernements Wiborg und Nyland sehr kärglich, und der früher wohlhabende Landmann, dem im Winter 1867 Schaaren von Auswanderern aus den nördlichen Provinzen Scheuern und Vorrathskammern geleert haben, sieht sich jetzt selbst von Allem entblößt, und ist natürlich nicht im Stande, sich Luxusgegenstände anzuschaffen, zu welchen die meisten aus Deutschland hierher importirten Waaren gerechnet werden müssen und für welche der Bauer hier zu Lande bei normalen Verhältnissen der Hauptkonsument ist. In den Provinzen Kuopio und St. Michel, deren Seehafen Wiburg ist, herrscht zwar, in Folge der guten Ernte, keine Noth mehr, der Hunger aber und die Seuchen des letzten Winters haben die Bevölkerung decimirt und muthlos gemacht, so daß auch dort der Umsatz von ausländischen Waaren sehr gering ist. Trotzdem darf wohl ein bedeutend größerer Import Deutscher Waaren für das nächste Jahr in Aussicht genommen werden, wenn nur die Ernte sich erträglich gestaltet; denn die lebhafte Nachfrage, welche sich bereits in England, Frankreich und Deutschland nach Wiburger Holz zeigt, und die hohen Preise, welche für dasselbe gezahlt werden, wird sicher auch dem Import-Geschäft einen neuen Aufschwung geben.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 494.

Die Anzahl Deutscher Schiffe, welche die Häfen von Wiburg und Fredrikshamn im Sommer 1868 besucht haben, war 49, gegen 39 Schiffe im Jahre 1867, und auch der Export nach Deutschland von gesägtem Holz zeigt eine Zunahme von 6000 reb. Dtzd. Besonders auffallend ist die große Menge Butter, welche theils direkt, theils über St. Petersburg nach Lübeck geschickt worden ist, zusammen über eine Million Pfund im Werthe von etwa 200,000 Preuß. Thalern, hier frei an Bord geliefert, gegen nur 20,000 Pfd. im Jahre 1867.

Der Import aus Deutschland besteht hauptsächlich aus Manufaktur-Waaren und Chemikalien, aber auch Weine und feinere Spirituosen werden aus Deutschland bezogen, und wenn die Konjunkturen günstig sind, wie im letzten Jahre, so werden auch bedeutende Quantitäten Kaffee aus Hamburg und Lübeck hier eingeführt.

Der Werth der gesammten Ausfuhr der Stadt Wiburg in 1868 berechnet sich auf circa 6,867,600 Finnische Mark, gegen 5,524,400 Finnische Mark im Vorjahre, während die gesammte Einfuhr 8,800,000 Finnische Mark gegen 7,634,500 F. Mk. im Jahre 1867 beträgt. In diesen Werth des Imports sind nicht miteingerechnet 15,000 Stück Eisenbahnschienen und 723,041 Pfund anderes Eisenbahnmaterial, welches zum Bau einer Bahn von St. Petersburg über Wiburg nach Helsingfors dienen soll.

Diese Bahn, von der bereits im September dieses Jahres die Strecke von St. Petersburg nach Wiburg vollendet werden soll, wird wohl auch von bedeutendem Einfluß auf den Handel von Wiburg sein, nicht blos indem sie uns Deutschland nähert, sondern auch, weil wahrscheinlich für manche Waaren der Import über Wiburg dem direkten nach St. Petersburg vorgezogen werden wird, wo theure Lichterfrachten und manche Unkosten und Weitläufigkeiten den Handel erschweren. Fürs erste dürfte diesem Transito-Geschäft noch die zwischen dem Kaiserreich Rußland und dem Großfürstenthum Finnland bestehende Zollgrenze einige Hindernisse in den Weg legen, doch wird ohne Zweifel eine den Verkehr erleichternde Uebereinkunft getroffen werden. Dies ist um so wahrscheinlicher, da bereits vor einigen Wochen ein Komité, aus Kaufleuten und Zollbeamten bestehend, von der Regierung berufen wurde, um Vorschläge zu Veränderungen in dem bestehenden Zolltarif auszuarbeiten.

Die hiesigen Geldkurse für ausländische Wechsel erhalten sich vollkommen stabil, seitdem die Metall-Valuta in Finnland eingeführt ist, und die Staatsbank stets auf Verlangen ihre Kredit-Zettel al pari in Metall einlöst. Der Kurs auf Hamburg für Drei-Monats-Wechsel ist 189 Finnische Mark für 100 Hamburger Mk. Bko., demnach 100 Preußische Thaler gleich 378 Finnische Mark.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Pernau für 1868.[1])

Einfuhr.

Herkunft.	Schiffszahl.	Salz		Heringe	Kartoffeln	Farbeholz	Roggen	Gerste	Erbsen	Steinkohlen	Eisen	Gußeisen	Oel	Wagenschmiere	Maschinen	Dachpfannen	Mauersteine	Diverse Waaren	Baares Geld	Totalwerth der Einfuhr
		Pud.	℔	Ton.	Tscht.	Pud. ℔	Tschetwert.			Pud. ℔	Pud. ℔	Pud. ℔	Pud. ℔	Pud.	Kolli	Stück	Stück	Rbl. Kp.	Rbl.	Rbl. Kp.
Großbritannien	31	231976	38	.	.	. .	.	.	.	101771 10	3067 32	2662 5	. .	.	.	.	6800	1501 60	.	60963 32
Norddeutschl.	36	.	.	.	1413½	3132 26	6700	2121	20	. .	. .	. .	293 25	.	92	.	54000	1586 .	46886	104947 .
Spanien	3	79687	26	.	.	. .	.	.	.	. .	. .	. .	. .	.	.	.	.	20 .	.	13405 01
Portugal	2	12132	.	.	.	. .	.	.	.	. .	. .	. .	. .	.	.	.	.	. .	.	2536 67
Belgien	1	.	.	.	.	. .	.	.	.	. .	. .	. .	. .	962	.	104680	5800	110 .	.	965 .
Holland	4	.	.	.	.	. .	.	.	.	. .	. .	. .	. .	.	.	55000	.	300 .	.	650 .
Norwegen	9	.	.	3351	.	. .	.	.	.	. .	. .	. .	. .	.	.	.	.	. .	.	16661 .
Mit Ballast	20	.	.	.	.	. .	.	.	.	. .	. .	. .	. .	.	.	.	.	. .	.	. .
Summa	106	323796	24	3351	1413½	3132 26	6700	2121	20	101771 10	3067 32	2662 5	293 25	962	92	159680	66600	3597 60	46886	200128 .

Ausfuhr.

Wohin verschifft?	Schiffszahl.	Flachs.	Flachsheede.	Gerste.	Säe-Leinsaat.	Schlag-Leinsaat.	Matten.	Bretter und Planken.	Total-Werth.	
		Berkow.	Berkow.	Tschetw.	Tonnen.	Tschetw.	Stück.	Stück.	Silberrubel.	Kop.
Großbritannien	51	40,302	1,527	.	.	2,450	12,485	668	2,499,178	15
Preußen	34	21	.	.	32,994	.	3,380	45	397,855	75
Frankreich	8	5,692	20	.	.	.	1,350	91	342,564	95
Portugal	7	4,279	197	.	.	.	660	76	263,828	.
Dänemark	3	2,781	.	.	.	.	750	.	166,972	50
Holland	4	.	.	1,960	.	1,413	450	2,043	37,316	75
Belgien	2	5	.	.	.	1,985	430	200	20,407	75
Schweden	3	.	.	.	.	.	.	60	48	.
Mit Ballast	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Total	114	53,080	1,744	1,960	32,994	5,848	19,505	3,183	3,728,171	85

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 635.

Unsere Flachsverschiffungen, welche, wie schon seit einer Reihe von Jahren auch dieses Mal den Hauptzweig unseres Geschäftslebens bildeten, beliefen sich im Ganzen auf 53,080 Berkowitz, von welchem Quanto nach Norddeutschland und zwar nach Preußen nur die Kleinigkeit von 21 Berkowitz gesandt wurde. — Sicher würde auch in diesem Artikel sich ein bedeutenderer Geschäftsverkehr mit den Norddeutschen Bundesstaaten entwickeln, wenn uns der Mangel an einer Eisenbahn-Verbindung mit denselben nicht hindernd in den Weg träte, denn im Herbste, so lange sich noch Schiffsgelegenheiten ab hier nach Stettin finden, kommen nur Kleinigkeiten Flachs an unseren Markt, während im Laufe des Winters, der Haupteinkaufzeit der Deutschen Spinner, der Landtransport via Riga die Waare zu sehr vertheuert, um einen Bezug aus den hiesigen Gegenden zu ermöglichen.

Von Getreide, welches in früheren Jahren mit zu den Haupt-Produkten dieser Provinzen zählte, ist im Jahre 1868, und zwar im Frühling desselben, nur ein geringes Quantum Gerste zum Export gelangt, während sich späterhin im Herbste Angesichts der durch die Mißernte dieses Sommers und bei dem Mangel an alten Vorräthen uns drohend entgegentretenden Hungersnoth die Nothwendigkeit ergab, das zum Konsum erforderliche Korn aus anderen Gegenden zu beziehen. Einen großen Theil lieferte uns St. Petersburg, und der Rest wurde, wie schon oben bemerkt, aus Stettin eingeführt. Gegenwärtig wird hier bezahlt für:

circa 130 pfündigen	Stettiner	Roggen	= 12 S.-R.	per Tschetwt.
„ 115/116 „	Russischen	„	= 11 „	
„ 75 „	Hafer	.....	= 7 „	

während von Gerste sich nichts am Markte befindet.

Für Flachs wurde in diesem Herbste S.-R. 44. OD., 50. D., 55. HD., 59. R. und 62. G. per Berkowitz bewilligt, doch stiegen seitdem die Preise dauernd, und wird nun ca. 60 Rbl. D. per Berkowitz Einkauf gefordert. Die Ernte dieses Jahres wird allgemein als eine nur sehr geringe geschildert, und darf man den Ertrag wohl kaum höher als auf ein Drittel des letztjährigen schätzen. Die Qualität läßt auch im Durchschnitt Einiges zu wünschen übrig, da die starke Hitze und Dürre des Sommers in den meisten Gegenden unvortheilhaft auf die Flachspflanzen eingewirkt hatte. In einzelnen Distrikten jedoch, welche von Regenschauern während der heißen Zeit begünstigt wurden, fällt das Gewächs ausgezeichnet.

Der Schiffsverkehr in unserem Hafen pro 1868 stellt sich wie nachstehend auf:

20 Englische	Fahrzeuge,	enthaltend	3646 Lasten,
37 Norddeutsche	„	„	1941½ „
17 Norwegische	„	„	1160 „
13 Dänische	„	„	1041 „
30 Russische	„	„	838 „
8 Holländische	„	„	401 „
1 Schwedisches	„	„	145 „
3 Französische	„	„	216½ „
5 Russ. Finnländische	„	„	280 „
144 Schiffe	enthaltend zusammen		9669 Lasten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu New-Orleans für 1868.[1])

Zur Zeit der Abfassung des letzten Jahresberichts waren die landwirthschaftlichen Zustände des unteren Mississippi-Thales sehr mißlich; seitdem haben aber die Verhältnisse einen günstigen Umschwung genommen. Das Zusammentreffen ergiebiger Ernten mit hohen Preisen hat die Pflanzer so ziemlich in eine unabhängige Stellung gebracht, wozu auch der Umstand viel beigetragen hat, daß sie im vorigen Jahre nicht einmal das zum Einkauf der nöthigsten Lebensmittel erforderliche Geld geliehen erhielten und sich deshalb gezwungen sahen, Brotfrüchte selbst zu bauen, statt sie in New-Orleans zu kaufen.

Die klimatischen Verhältnisse haben sich, besonders für Baumwolle, so günstig erwiesen, daß man die diesjährige Ernte auf 2,500—2,600,000 Ballen schätzt; von Zucker glaubt man auf 120,000 Fässer zählen zu können, gegen ein Erzeugniß von 46,000 Fässer in 1867.

Am Schlusse des Jahrgangs 1867 stand Baumwolle auf 14 Pce. für Middling-Qualität, stieg dann schnell und zwei Monate später stand sie auf 23 Pce.; gegenwärtig wird sie mit 26 Pce. bezahlt. Die Verschiffungen von Baumwolle nach Europäischen Häfen betrugen vom 1. September 1867 bis zum 31. August 1868 581,477 Ballen; davon gingen nach

Großbritannien	327,689 Ballen,
Frankreich	147,120 „
Nord- und Ostseehäfen	50,235 „
Spanien, Italien	56,433 „

Vom 1. September 1868 bis zum Ende des Jahres wurden 481,701 Ballen Baumwolle empfangen und 261,331 Ballen nach fremden Häfen ausgeführt und zwar nach

Großbritannien	119,405 Ballen,
Frankreich	100,029 „
Bremen	27,189 „
Hamburg	4,698 „
Gothenburg	6,176 „
Spanien und Italien	14,335 „

Die Konsumtion der Vereinigten Staaten erheischte voriges Jahr 968,165 Ballen.

Die Zufuhren von Tabak blieben auch im verflossenen Jahrgang wieder geringe; sie betrugen nur 15,304 Fässer und die Ausfuhren hiervon beliefen sich auf 9993 Fässer, wovon nach

Großbritannien ...	5345 Fässer,
Frankreich	251 „
Bremen	4203 „
Spanien	194 „

Der direkte Importations-Handel ist langsam im Zunehmen, befriedigt aber noch lange nicht die Bedürfnisse unseres Hafens, so daß wir in dieser Beziehung noch immer hauptsächlich von New-York abhängen. Die beiden Hanse-Städte Bremen und Hamburg unterhalten jetzt monatliche Dampfschiff-Verbindungen mit New-Orleans; die Steamer brachten freilich bisher nur theilweise Ladung und nur wenige Passagiere, so daß die Dampfer für den Augenblick noch mehr dem Export- als dem Import-Handel dienen; doch steht zu erwarten, daß bei dem Wiederaufleben des Wohlstandes der südlichen Staaten der direkte Verkehr mit Europa nach und nach zunehmen werde.

Die Gesammtzahl der hier seewärts angekommenen Fahrzeuge belief sich auf

826 Segler und
550 Dampfer

und die der Fluß-Schifffahrt auf 334 Dampfboote.

Unter den angekommenen Fahrzeugen waren 24 Norddeutsche, und zwar: 5 Preußische, 14 Bremer, worunter 2 Dampfer, 4 Hamburger Dampfer, 1 Oldenburgisches, hauptsächlich von Bremen kommend und wieder dahin abgehend.

Die Zahl der hier vom Juli 1867 bis zum Juli 1868 eingetroffenen Einwanderer ist 2400, wovon 1686 sich nach den Staaten Missouri und

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 65.

Texas begaben und wie gewöhnlich sich nur Wenige in der Stadt selbst ein Unterkommen suchten.

Wenn nun auch die Finanzlage der Vereinigten Staaten im Allgemeinen sich gebessert hat, so sind doch die Finanzen des Staates Louisiana und der Stadt New-Orleans in dem verworrensten Zustande. Die Staats-Regierung schrieb jüngsthin eine außerordentliche Steuer von 1 pCt. auf Grund-Eigenthum aus, beinahe dreimal so viel als die gewöhnliche jährliche Steuer, welche aber so ziemlich allgemein bis jetzt noch nicht eingezahlt worden ist. Die Steuern der Stadt sind dieselben wie früher, nämlich 1½ pCt. Die Stadt verweigert jetzt die seit mehreren Jahren von ihr ausgegebenen Tresorscheine, die sich auf mehrere Millionen belaufen, in Zahlung von Abgaben anzunehmen; sie waren indessen schon lange im Publikum nicht mehr gangbar.

Man hört nur wenige Klagen über das Betragen der freigewordenen Farbigen im Innern des Landes; da wo sie von auswärtigem Einfluß entfernt bleiben, arbeiten sie ordentlich. Mit dem Anfang des Jahres erloschen die Mieths-Kontrakte und es haben sich in Bezug auf deren Erneuerung schon Schwierigkeiten bemerkbar gemacht; die Arbeiter verlangen entweder eine bedeutende Lohn-Erhöhung oder verweigern ganz und gar als Miethlinge zu arbeiten, in der Absicht, Land zu pachten, um es für eigene Rechnung auszubeuten.

Die Hauptschwierigkeiten, mit welchen die Baumwolle und Zucker erzeugenden Staaten zu kämpfen haben, ist die Unzulänglichkeit und Unzuverlässigkeit der farbigen Arbeiter. Die Versuche, weiße Arbeiter als Miethlinge auf den größeren Pflanzungen zu beschäftigen, haben fehlgeschlagen, weil dieselben unter dem Einfluß des Klimas erkrankten und die Arbeit aufgeben mußten. Die Uebersiedlung freigewordener Farbigen von den mehr nördlichen Staaten, wie Missouri, Kentucky und North Karolina, wäre vielleicht geeignet, diesem Uebelstande etwas abzuhelfen; man spricht auch von einem Versuche, den man mit Chinesen machen will. Auf der anderen Seite ist es auch bemerkenswerth, daß die Sterbefälle unter den Farbigen, seitdem sie frei geworden sind, die Geburten weit übersteigen, wovon die Ursache in der angeborenen Sorglosigkeit der Neger-Race liegt: sich selbst überlassen werden sie nach und nach, wie die Indianer, von dem Lande verschwinden.

New-Orleans, den 9. Januar 1869.

Japan.

Ausfuhr von Seidenwurm-Eiern über Yokohama in 1868.

(Nach dem Berichte des Konsulats des Norddeutschen Bundes.)

Anzahl der Kartons, welche im Jahre 1868 auf				Anzahl der ungestempelten Kartons.	Zusammen.
der Kaiserl. Französischen Gesandtschaft in Japan	der Königl. Italienischen Gesandtschaft in Japan	dem Königl. Niederländischen Konsulat in Yokohama	dem Schweizer General-Konsulat in Yokohama		
abgestempelt worden sind.					
Für Franzosen .. 675,329	Für Franzosen . 56,481	Für Franzosen. 1,538			733,348
„ Deutsche ... 144,068	„ Deutsche... 30,973		Für Deutsche.. 13,633	Für Deutsche .. 58,794	247,468
„ Amerikaner. 22,109	„ Amerikaner. 6,984				29,093
„ Schweizer . 23,601	„ Schweizer.. 18,128		„ Schweizer . 28,825		70,554
„ Engländer . 19,676	„ Engländer . 30,339				50,015
„ Griechen ... 8,073	„ Griechen... —				8,073
„ Italiener .. 7,428	„ Italiener .. 596,691			„ Italiener.. 424,463	1,028,582
„ Holländer .. 5,354	„ Holländer.. 11,055	„ Holländer . 12,024			28,433
„ Oesterreicher 4,434	„ Oesterreicher —				4,434
zusammen 910,072	zusammen 750,651	zusammen 13,562	zusammen 42,458	zusammen 483,257	2,200,000

Es entfallen mithin von der Totalsumme in Prozenten:

auf die	Italiener	46,73 pCt.,
„ „	Franzosen	33,34 „
„ „	Deutschen	11,24 „
„ „	Schweizer	3,2 „
„ „	Engländer	2,27 „
„ „	Amerikaner	1,32 „
„ „	Holländer	1,19 „
„ „	Griechen	0,36 „
„ „	Oesterreicher	0,18 „

Die 2,200,000 exportirten Kartons repräsentiren, da sie zum Durchschnittspreise von 2 Mex. Doll. 50 Cts. eingekauft worden sind, einen Werth von beinahe 9 Mill. Rthlrn. (den Dollar zu 1 Rthlr. 18 Sgr. gerechnet) und sind fast ausschließlich für Frankreich und Italien, eine geringe Quantität für die Schweiz bestimmt. Die besten Qualitäten gehen nach Italien, das jährlich einige vierzig Sachverständige nach hier schickt, welche die Ankäufe für Gesellschaften von Seidenzüchtern, Handelskammern ꝛc. besorgen; die nach Frankreich ausgeführten Kartons sind von geringerer Güte und häufig Bivoltinen.

Die Deutschen Firmen haben sich lebhaft an diesem Geschäft betheiligt; über 11 pCt. des Gesammt-Exports kommen auf ihren Antheil, was um so mehr für ihre kaufmännische Rührigkeit und Zuverlässigkeit spricht, als eine Ausfuhr dieses Artikels nach Deutschland gar nicht stattfindet.

Auch der Vortheil, den Japan aus diesem Handelszweige zieht, ist bedeutend. Abgesehen von dem Gelde, welches dadurch unter die Produzenten kommt, hat die Regierung in diesem Jahre an diesem einen Artikel allein hier in Yokohama an Ausgangszöllen über 165,000 Bus (für 100 Kartons 7½ Bus), und an Wegezöllen mehr als 440,000 Bus (für 100 Kartons 20 Bus), zusammen also über 300,000 Rthlr. eingenommen, ganz abgesehen von dem Gewinn, welchen die Erhebung von ½ pCt. des Marktpreises aller an Europäer verkauften Kartons ihr gewährt hat.

Die von Hiogo exportirten Kartons sind alle über hier gegangen und in der Aufstellung mit inbegriffen; von Hakodade direkt dürften ca. 50—60,000 Stück ausgeführt worden sein. Der Seitens der Königlich Italienischen Behörden zusammengestellte Bericht giebt als im Ganzen von hier und von Hakodade ausgeführt 2,225,186 Kartons an.

Yokohama, den 14. Dezember 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 8. März. Wie der Konsul des Norddeutschen Bundes zu Majo berichtet, ist das gelbe Fieber auf St. Thiago erloschen und der Hafen der Insel für rein erklärt worden.

Königsberg, 15. Februar. Die Nachwirkungen der Reihe von schlechten Ernten und der in Folge des Mißwachses des Jahres 1867 im vorigen Jahre herrschenden Nothstandes in unserer Provinz machen sich jetzt immer mehr in allen, mit der Ackerbau treibenden Bevölkerung in Beziehung stehenden Kreisen geltend.

Die durch die Unsicherheit der Verhältnisse hervorgerufenen Beschränkungen und Entziehungen der Kredite von Seiten der Grossisten und Diskonteure, welche Letztere vielfach durch starke Engagements selbst lahm gelegt sind, mehren die Zahl der Subhastationen von Grundstücken, die Zahlungseinstellungen unter den Landwirthen und den mit ihnen in Verbindung stehenden Kleinhändlern, und wirken auf alle Erwerbszweige lähmend ein. Unter solchen Umständen konnte im verflossenen Monate selbstverständlich von einer geschäftlichen Regsamkeit nicht die Rede sein, und vermochte selbst die in Folge der aus der Provinz reichlicher eintreffenden Zufuhren von allen Getreidegattungen und des anhaltenden, nicht unbedeutenden Absatzes von Roggen nach den von einer Mißernte schwer heimgesuchten Russischen Ostseeprovinzen im Getreidehandel sich bemerkbar machende Thätigkeit nicht anregend auf den gesammten Geschäftsverkehr zu wirken, wie es sonst bei lebhaftem Getreidegeschäft zu sein pflegt. Die Zufuhr aller Getreidearten im Monat Januar wird auf ca. 10,400 Ctr., der Export auf ca. 93,000 Ctr. geschätzt.

In Weizen waren die Umsätze nur mäßig, da einerseits die Vorräthe und Zufuhren von diesem Artikel nicht von Belang waren, und andererseits die Inhaber der Waare auf hohe Preise hielten. Die letzteren variirten um 3 bis 4 Sgr. Bezahlt wurde am Schlusse des Monats

für hochbunten ..... 88 bis 96 Sgr.,
„ bunten ..... 80 „ 88 „
„ rothen ..... 78 „ 86 „

Der fortwährende, wenn auch grade nicht außergewöhnliche Bedarf von Roggen ließ keine Preisschwankungen in diesem Artikel aufkommen. Die dem hiesigen Markte zugeführten Partien fanden bei dem anhaltenden Abzug nach Rußland jederzeit schlanken Absatz. In Folge flauer Berliner und Amsterdamer Notirungen trat zwar im Laufe des Monats eine Preisermäßigung von ca. 3 Sgr. ein, jedoch veranlafte dieselbe nicht eine Verminderung der Kauflust. Schwere Waare wurde 1 bis 2 Sgr. besser bezahlt, als leichte. Am Schlusse des Monats waren die Preise

für loko Waare 122—123 Pfd. 61¼ Sgr. pr. 80 Pfd. Z.,
126—127 „ 62½ „ „ „ „ „
pr. Frühjahr ..... 63—64 Sgr.,
„ Mai — Juni 63—64 „

Gerste hielt sich bis gegen Ende des Monats bei anhaltender Frage gut im Preise, und trat erst Ende des Monats, durch flaue Londoner Marktpreise hervorgerufen, ein kleiner Rückgang ein, der für Brauerwaare 1 bis 2 Sgr., für Futterwaare ca. 3 Sgr. betrug. Am Schlusse des Monats wurde bezahlt

für große pr. 70 Pfd. Z. 55—58 Sgr.,
„ kleine „ „ „ „ 55—57 „

je nach Qualität.

Hafer erfuhr während des Monats einige Schwankungen im Preise, doch waren diese dem Umsatze nicht hinderlich. Am Ende des Monats kaufte man 1 bis 2 Sgr. billiger, als zu Anfang desselben und zwar 50 Pfd. für 40 Sgr.

Erbsen in guter Kochwaare haben sich permanent im Preise behauptet, während Futterwaare sehr vernachlässigt und um ca. 3 Sgr. im Preise gedrückt wurde. Bezahlt wurde beim Monatsschluß

für weiße 67—72 Sgr. pr. 90 Pfd. Z. G.,
„ graue 65—85 „ „ 90 „ „ „
„ grüne 65—72 „ „ 90 „ „ „

je nach Qualität.

Wicken waren zeitweise sehr gesucht und wurden theuer bezahlt. Notirt wurde am Monatsschlusse 68 bis 70 Sgr. pr. 90 Pfd. Zollg. je nach Qualität.

Bohnen wichen um 2 Sgr. im Preise, doch fanden die ankommenden Partien stets guten Absatz.

In Leinsaat stockte das Geschäft fast vollständig. Die Preise sind nominell anzunehmen:

für loko feine ..... pr. 70 Pfd. 80—92 Sgr.,
„ „ mittel..... „ „ „ 65—80 „
„ „ ordinaire.. „ „ „ 50—65 „

Leinöl und Rüböl waren bei weichenden Preisen schwer abzusetzende Artikel. Die Preise sind ebenfalls nominell anzunehmen, und zwar für Leinöl ca. 11 Rthlr. und für Rüböl 9⅙ Rthlr.

Das im vorigen Monat abgesetzte Quantum Petroleum beträgt ca. 4000 Ctr. Die Preise erfuhren in Folge der höheren auswärtigen Notirungen und der anhaltenden Frage aus Rußland und Westpreußen eine Steigerung von ca. ½ bis ½ Rthlr. pr. Ctr.

Spiritus. Die starken Zufuhren aus Westpreußen drückten so auf die Preise, daß die letzteren hier zeitweise ca 1 Rthlr. billiger zu stehen kamen, als in Berlin, Posen und Stettin. Der Abzug nach der Provinz war ziemlich lebhaft, namentlich von Sprit, da die pommersche Konkurrenz fehlte. Je nach dem stärkern oder schwächern Angebot variirten die Preise zwischen 14⅓ und 15 und 14⅝ Rthlr. pr. 8000 pCt. loko ohne Faß. Das Termingeschäft ruhte vollständig.

Flachs. Die schon während der letzten Wochen des Vorjahrs eingetretene geschäftliche Stille in diesem Artikel herrschte auch im Monat Januar fort, da die deutschen Spinner sich noch immer nicht entschließen wollen, bei den gegenwärtigen hohen Preisen ihre nicht mehr weit reichenden Läger zu erneuern. Es gingen nur einige Partien feiner Flächse nach Frankreich und der Rheinprovinz, und einige kleine Posten Slanitzflächse und ordinairer geweichter Flächse nach Böhmen ab. Das Geschäft mit Frankreich und Belgien hätte noch belangreicher sein können, wenn nicht ein so großes Mißverhältniß in den Bahnfrachtsätzen ab Rußland und ab hier obgewaltet hätte. Durch die dem direkten Verkehr ab Ruß-

and nach Frankreich eingeräumte Vergünstigung ist die Fracht von ersterem nach letzterem nämlich um 12 Sgr. pr. Ctr. billiger, als für die gleiche Strecke, wenn die Waare hier erst zu Lager genommen, sortirt, gepackt und dann weiter verladen wird.

Die Notiz der Preise war gegen Ende des Monats die folgende:

feine Pokower Kronflächse	.....	20⅓ Rthlr.,
feine Polluzker Kronflächse	.....	19⅚ „
gute Podolier und Wilnaer Kronflächse		18½ „
alte Drojaner Kronflächse	.....	17½ „
geweichte Flächse	.....	14—15½ „
Slanitz-Flächse	.....	13—15½ „

pro Centner. Der verbliebene Bestand wird auf 52,000 Ctr. geschätzt.

In Hanf war das Geschäft im verflossenen Monat sehr unbedeutend und beschränkte sich fast nur auf die wenigen von dem 1868er Gewächs, welches qualitativ recht gut ausfällt, an den hiesigen Markt gebrachten Partien. Notirt wurde für

Polnische Reinhanflagen	.....	14½ Rthlr.,
Molictowker Lagen I.	.....	13⅓ „
„ „ II.	.....	12⅔ „
Russische Streimellagen	.....	12½ „
Streimelhanfheede	.....	6½ „

In den übrigen Geschäftszweigen herrschte, da selbst der Absatz der kourantesten Konsum-Artikel schleppend bei gedrückten Preisen war, fast vollständige Stille. — Die Zahl der in Pillau eingelaufenen Schiffe betrug im vorigen Monat 24, von denen beladen waren:

17 Schiffe mit Stückgut,
1 „ „ Früchten,
1 „ „ Zucker,
1 „ „ Kohlen,
1 „ „ Baumwolle,
1 „ „ Thee,
1 „ „ Salz,
1 „ „ Ballast.

Ausgegangen sind 30 Schiffe, und zwar:

nach Großbritannien:
8 Schiffe mit 2495 Last Getreide,
1 „ „ 94 „ Flachs,
1 „ „ 95 „ Erbsen,
1 „ „ Ballast;

nach Schweden und Norwegen:
2 Schiffe mit Ballast,
1 „ „ 43 Last Erbsen,
1 „ „ 30 „ Gerste,

nach Holland:
1 Schiff mit 250 Last Flachs,
1 „ „ 145 „ Getreide,

nach Norddeutschen Häfen:
1 Schiff mit 271 Last Flachs,
2 „ „ 455 „ Getreide,
1 „ „ 297 „ Wicken,
1 „ „ 26 „ Erbsen,
1 „ „ 299 „ Hopfen,
2 „ „ 90 „ Holz,
4 „ leer,
1 „ mit Ballast.

Posen, 13. **Februar**. Im Laufe des Monats Januar betrug die Getreide-Zufuhr am hiesigen Landmarkte ungefähr

1000 Wispel Weizen und
1200 „ Roggen;

dagegen die Abladung:

a. zu Kahn von hier und oberhalb Posens nach Berlin resp. Stettin:
563 Wispel Weizen und
449 „ Roggen;

b. zu Eisenbahn nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen:
1581 Wispel Roggen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Anfang dieses Monats auf etwa

800 Wispel Weizen und
800 „ Roggen

anzunehmen, bei einem Preisstande von

60 bis 70 Rthlr. für den Wispel Weizen und
48 „ 50 „ „ „ „ Roggen.

Das Terminsgeschäft im Roggen war merklich still.

Spiritus ist reichlich zugeführt worden, ebenso nahmen die Verladungen per Kahn ihren guten Fortgang; außerdem aber fanden auch erhebliche Abladungen per Bahn nach Hamburg fortwährend statt bei vorherrschend fester Preishaltung.

Im Wolle-Geschäft hat sich in der zweiten Hälfte des vorigen Monats die Nachfrage gelegt und es ist wieder eine Ruhe eingetreten; weder in effektiver Waare noch in Kontrakten auf die nächste Schur ist seitdem ein Geschäft zu Stande gekommen.

Konjunkturen im Holzgeschäfte pflegen sich immer einige Zeit zuvor anzukündigen; schon seit Jahren und auch jetzt ist kein Symptom einer bevorstehenden Besserung dieses sehr gedrückten Geschäftszweiges wahrzunehmen gewesen.

Stralsund, **Ende Februar**. Das Fahrwasser war hier fast den ganzen Januar hindurch mit Eis belegt und die Schifffahrt dadurch gehemmt. Abgesehen aber hiervon konnten bei den sehr geringen Vorräthen von Getreide am hiesigen Platze und den in den Importländern durch Eintreffen größerer Zufuhren aus dem Schwarzen Meere gedrückten Preisen die Abladungen von hier nur unbedeutend sein. Der Stand der Wintersaaten ist hier zur Zeit vorzüglich und viel versprechend. Dieselben haben durch den häufigen Regen gegen Schluß des alten und zu Anfang dieses Jahres nicht im mindesten gelitten, sich vielmehr aufs Beste entwickelt. Wenn die Witterung dieses Frühlings nur einigermaßen gut verläuft und nicht noch starke trockene Nachtfröste die Saaten beschädigen, dürfen wir uns der Hoffnung auf eine reiche Ernte hingeben. Die Rhederei unseres Bezirks bietet dagegen durchaus keine günstigen Aussichten dar. Durch die anhaltenden schweren Stürme der letzten Wochen haben die in Fahrt begriffenen Schiffe mehr oder weniger Havarien erlitten oder doch durch Zeitverlust eingebüßt. Derartige Verluste kann aber nur ein prosperirendes, nicht ein schon seit längerer Zeit dahinsiechendes Gewerbe ohne erheblichen Schaden ertragen. Außerdem sind hier die Frachten fortwährend niedrig und stehen mit den hohen Ausgaben für Feuer und Proviant durchaus nicht im Verhältniß.

Görlitz, 12. **Februar**. Der Monat Dezember v. J. hinterließ einen knappen Geldstand; doch schon um die Mitte des Januar d. J. zeigte sich das Geld flüssiger. Viele Kapitalien suchten Unterkommen, wodurch ein reger Fonds- auch Hypothekenverkehr sich entwickelte, Hypotheken zur 2. Stelle allerdings nur mit mäßigem Damno Käufer fanden.

Es dürfte als ein erfreuliches Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens im Hypothekenverkehr anzusehen sein, daß seit einiger Zeit sich wieder mehr Nachfrage nach Hypotheken einfindet; der Begehr hiernach ist nicht allein am hiesigen Platze, sondern auch an anderen Orten unseres Bezirks, wie z. B. in Sorau, wahrgenommen worden, wo im Monat Januar bedeutende Summen auf Hypotheken ausgegeben, erste Stellen von Privaten sogar gesucht worden sind.

Im Januar hat sich das Geschäft in der Wollen- und Baumwollen-Industrie recht zufriedenstellend entwickelt. Es hat sich namentlich in Orleans allseitig eine starke Nachfrage geltend gemacht und mußten unser Fabriken wiederholt Aufträge zurückweisen, da sie auf längere Zeit beschäftigt sind. In Bezug auf Preise wird das Geschäft einigermaßen durch den hohen Stand der Baumwolle erschwert. Die Wollen-Industrie anlangend, so ist Tuch auf der jüngsten Neujahrsmesse ziemlich begehrt gewesen. Ein großer Theil der Fabrikanten verließ dieselbe recht befriedigt, indem die seit Jahren dort befindlichen Lagergüter sehr zusammengeschmolzen, gewisse Gattungen sogar gänzlich geräumt worden sind. Das Geschäft hat innerhalb der darauf folgenden Zeit einen gleichen Verlauf genommen. Die Lager der glatten Tuche wurden theils geräumt, theils wenigstens reduzirt, je nach der Gattung und für welche Märkte dieselben gearbeitet. Billigere Fabrikate finden am leichtesten Absatz. Der Orient, Japan, China sind letztere Monate die vorherrschenden Abzugsquellen für die Fabrikation gewesen. Nord- und Süd-Amerika kauften nur schwach. Der Absatz nach den Zollverbandsländern war nur sehr mittelmäßig. Da Aussichten dafür da sind, daß der Orient noch auf längere Zeit einen guten Absatz verspricht, der Verkehr mit Nord- und Süd-Amerika auch Besserung erwarten läßt und das zollvereinsländische Geschäft sich ebenfalls mehr und mehr erholen wird, so hofft man, daß eine fernere Zunahme der Geschäfte für die nächste Zeit nicht ausbleiben wird.

Die Leinen-Industrie gestaltete sich während des Monats Januar ebenfalls zur Zufriedenheit der Fabrikanten unseres Bezirks. War der Absatz darin im Allgemeinen gut, so konnte die Nachfrage in weißleinenen Taschentüchern, die vorzugsweise Lauban und Greiffenberg fabriziren, nicht befriedigt werden. Diese Orte haben ihr Hauptaugenmerk auf die Fabrikation leinener Taschentücher gerichtet, sie machen darin ein umfassendes Geschäft und das Renommé, welches sie sich durch vorzügliche Arbeit, sowohl in Bezug auf Qualität, Reinheit der Leinen und Farbenzusammensetzung erworben haben, hat auch auf der Pariser Weltausstellung Anerkennung gefunden, denn diesem speziellen Industriezweig ist dadurch ein weites Absatzgebiet eröffnet worden.

Das Getreidegeschäft, welches seit der Ernte überhaupt still und leblos gewesen, konnte unter diesen Umständen keinen Aufschwung bekommen, da jede Spekulation fehlt und ein nennenswerther Abzug in keiner Getreideart sich herausstellt. Für den hiesigen Platz genügen die Landzufuhren aus der nächsten Umgegend vollständig für den nur schwachen Konsum. Das benachbarte bevölkerte Sachsen, welches stets Getreide einführen muß, versorgt seinen Bedarf nach wie vor aus Ungarn und ist der Zwischenhandel, welcher von unserem Platze sonst so lebhaft dahin betrieben wurde, sehr unbedeutend geworden und beschränkt sich jetzt hauptsächlich nur auf etwas Mehlhandel. Auch nach Böhmen ist der Getreide-Verkehr nur sehr unbedeutend, indem höchstens der kleine Grenzdistrikt bei Friedland, welcher noch keine Eisenbahn-Verbindung mit Reichenberg besitzt, sich von hier aus per Achse versorgt; jedoch ist dieser Abzug kaum nennenswerth.

Der letzte Frost ist den Wintersaaten nicht nachtheilig gewesen, vielmehr berechtigt der Stand derselben zu den besten Hoffnungen.

Nordhausen, 16. Februar. In dem kaufmännischen Verkehr zeigte sich während des Monats Januar durchgehends viel Leben und Thätigkeit; die Nachfrage und Umsätze in fast allen Artikeln des diesseitigen Verkehrs blieben, wenn auch nicht an sich von großer Bedeutung, doch anhaltend und befriedigten durch ihre große Mannigfaltigkeit in allen Zweigen. Die Vorräthe von Zucker, Branntwein, Cichorien, Tabak und selbst Baumwollwaaren sind daher stark zusammengeschmolzen, obgleich alle Fabrik-Etablissements mit dem vollen Betriebe gearbeitet haben und noch fortwährend arbeiten. Auch das Getreidegeschäft entwickelte im verflossenen Monat ein erfreuliches Leben und wurde namentlich viel Gerste und Weizen nach Hannover und Hamburg versandt. Die Witterung war dem Wachsthum der Getreidefelder im Allgemeinen günstig; der in der ersten Hälfte des Monats eingetretene Frost hat den Wintersaaten nicht geschadet und die Aussichten sind daher bis jetzt recht befriedigend. Zufuhren waren: 702 Wsp. Weizen, 840 Wsp. Roggen, 1040 Wsp. Gerste, 780 Wsp. Hafer. Versandt wurden: 490 Wsp. Weizen, 640 Wsp. Roggen, 800 Wsp. Gerste, 520 Wsp. Hafer. Bestand blieb: 412 Wsp. Weizen, 420 Wsp. Roggen, 520 Wsp. Gerste, 410 Wsp. Hafer.

Altona, 15. Februar. Das Waarengeschäft verlief im verflossenen Monat, wie stets um diese Zeit, matt, weil die Schifffahrt unterbrochen und dadurch, namentlich für Hamburg, ein großer Theil des Handels gestört ist. Wenn der Frost dieses Mal von kurzer Dauer war und die Dampfschiffe sämmtlich noch den Hamburger Hafen erreichen konnten, so sind doch im Voraus die Dispositionen der Art getroffen, daß ausnahmsweise Witterungsverhältnisse eine wesentliche Veränderung im Geschäfte nicht zur Folge haben. Ueber den Kieler Handel im Laufe des vorigen Jahres haben wir nachträglich folgende Angaben zu machen. Fast auf allen Gebieten waren die Resultate wenig befriedigend. Der Handel mit effektivem Getreide namentlich ist seit dem Jahre 1867 nicht so ungünstig gewesen. Nach der Ernte von 1867 waren die Preise zu Anfang des vorigen Jahres für alle Cerealien hoch, bis sich im Frühjahr die Grundlosigkeit der Befürchtungen wegen zu knapper Vorräthe herausstellte und ein allmäliger Rückgang der Preise von 25—35 pCt. eintrat. Als sich im August herausstellte, daß die Ernte den sanguinischen Erwartungen nicht entsprechen würde, trat ein Stillstand ein, welchem im Herbste ein abermaliger Rückgang folgte. Der Kieler Import aus Dänemark und den Ostseehäfen betrug ca. ½ Million Tonnen und war demnach um 200,000 Tonnen schwächer als in 1867. Das Holzgeschäft blieb äußerst schwach, da wegen des geringen Absatzes im Vorjahre die Läger überfüllt waren und die Händler ihre Beziehungen möglichst einschränkten, trotzdem sich die Preise in Schweden wesentlich billiger stellten. Im Allgemeinen hat der Kieler Holzhandel durch die Konkurrenz mit Lübeck einen Stoß erlitten, seit letzterer Platz durch seine Eisenbahnverbindungen direkt nach dem südlichen Holstein gelangen kann, außerdem aber in lebhaften Beziehungen zu Finnland steht. Die Einfuhr von Getreide seewärts betrug:

in 1868:	Weizen	89,896	Ton.
	Roggen	107,155	„
	Gerste	51,321	„
	mit den anderen Cerealien zusammen	319,740	„
gegen 1867:	Weizen	142,597	„
	Roggen	224,342	„
	Gerste	96,889	„
	mit den anderen Cerealien zusammen	556,982	„

Die Einfuhr anderer Waaren seewärts ergiebt:

für 1868:	Steinkohlen	279,391	Ton.
	Roheisen	378,222	Pfd.
	Platten	2,577,324	„
gegen 1867:	Steinkohlen	196,659	Ton.
	Roheisen	2,136,537	Pfd.
	Platten	538,924	„

Hiernach hat sich bei Steinkohlen die Einfuhr um 83,888 Ton. vermehrt. Salz ist seit dem Anschlusse der Herzogthümer an den Zollverein nicht mehr eingeführt; der erhebliche Ausfall bei Roheisen hat wohl darin seinen Grund, daß dieser Artikel früher zollfrei war. An Schiffen sind einklarirt in 1868:

3160 Segelschiffe,
953 Dampfschiffe,
18 Schiffe im Vorlaufen,

zus. 4131 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von zus. 118,964¾ Kmzlst.,
gegen 1867 4355 Schiffe mit 112,173¼ Kmzlst.

Der Harburger Waarenverkehr hat im verflossenen Monat durch gehemmte Passage auf der Elbe gelitten; in den ersten Tagen lief ein Schiff mit einer Ladung von 900 Ton. Heringen ein, welche nicht mehr erwartet wurde und einen allgemeinen Preisrückgang für diesen Artikel bewirkte. Der Verkehr mit Hamburg ist fast gar nicht gestört worden, während auf der Strecke Lüneburg—Lauenburg der Elbübergang bei Hohnstorff zeitweise ganz gesperrt war, was den Harburger Spediteuren zu Gute kam, da seit Aufhebung des Lauenburger Durchgangszolles der Güterverkehr zwischen Hamburg und den links von der Elbe gelegenen Gebieten fast nur noch per Bahn über Hohnstorff geht, jetzt aber genöthigt war, seinen Weg über Harburg zu nehmen, weshalb auch hier viele Getreidevorräthe aus dem Inlande, welche zum Frühjahrs-Export bestimmt sind, zu Lager gebracht wurden.

Osnabrück, 12. Februar. Im Allgemeinen hat sich im Monat Januar die Situation des Geschäfts gegen den letzten Monat des vorigen Jahres wenig geändert; die zuletzt gemeldete Besserung des Verkehrs dauert fort und erhält neuen Impuls dadurch, daß der Detaillist in den Stand gesetzt ist, seine alten Schulden zu bezahlen und neue Aufträge zu ertheilen. Es ist dies hauptsächlich der vorjährigen guten Ernte zu verdanken, welche den Geldmangel bei einem großen Theil der Bevölkerung unseres Bezirks gehoben hat und namentlich dem Landmann die Befriedigung manches schon lange fühlbar gewesenen Bedürfnisses gestattet. Die Klagen der Grossisten über den schlechten Eingang der ausstehenden Forderungen sind daher ganz verstummt.

Im Leinengeschäft hält die Frage für das Gebiet des Zollvereins, besonders für Rheinland und Westphalen, an, während der Export nach den überseeischen Plätzen und Holland noch beschränkt bleibt. Das Garngeschäft ist zufriedenstellend und die hiesige Flachsgarnspinnerei arbeitet mit allen Kräften.

Die hiesigen Tabak- und Cigarrenfabriken sind ebenfalls ausreichend beschäftigt und erhalten fortwährend Aufträge.

Das Fleischwaarengeschäft nimmt einen ferner günstigen Verlauf und es finden die Fabrikate einen lebhaften Absatz zu steigenden Preisen, namentlich ist viel Nachfrage nach Wurst, von welcher das fabrizirte Quantum beinahe verkauft ist. Der Ankauf von Schweinen ist seit Ende Januar beendet.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in engen Grenzen und beschränkte sich meist auf den Lokalverkehr, weil die Zufuhren nicht bedeutend und die Preise so hoch waren, daß sie zur Versendung keine Rechnung gaben. Die Preise sind gegenwärtig für

Weizen	auf	3	Rthlr.	11	Sgr.,
Roggen	„	2	„	24	„
Gerste	„	2	„	22	„
Hafer	„	2	„	25	„

pro 100 Pfd. anzunehmen.

Kassel, 19. Februar. Das Geldbedürfniß hat sich im Vergleich zu den letzten Monaten nicht gesteigert, weil in den Handelsverhältnissen keine Besserung eingetreten ist.

In Wolle ist keine Besserung der Preise eingetreten und waren die Umsätze gering. Wegen des Weichens der Lederpreise herrschte im Handel mit rohen Fellen Trägheit; auch ließen sich kaum die Einkaufspreise erzielen. Der Getreidehandel hat bis jetzt keinen Aufschwung erhalten. Versendungen von Weizen und Roggen warfen von der Eisenbahnwageuladung nur einen Nutzen von einigen Thalern ab. Der Konsum von Roggen ist zur Zeit sehr gering.

Für Erbsen, welche reichlicher als in früheren Jahren und in sehr guter Qualität vorhanden sind, ebenso für Bohnen und auch für Linsen, von denen noch Vorräthe von 1867 sich auf Lager befinden, fehlen Käufer. Die Vernachlässigung dieser Artikel dürfte wohl darin seine Erklärung finden, daß die in großer Menge geerntete Kartoffel ein billigeres Nahrungsmittel bietet.

Gerste fand Absatz nach Bremen, von wo dieselbe zu Brauzwecken nach Amerika befördert wird. In Hafer sind nur geringe Umsätze vorgekommen.

Die Preise stellten sich für:

hiesigen Weizen	$8\frac{1}{4}$—$8\frac{7}{12}$	Rthlr.	pr. 260 Pfd.
Ungarischen do	$7\frac{1}{4}$—$7\frac{3}{4}$	„	
Roggen	$6\frac{1}{2}$—$6\frac{5}{6}$	„	pr. 240 Pfd.
Braugerste	$5\frac{5}{6}$—$6\frac{1}{2}$	„	pr. 210 Pfd.
Futtergerste	$5\frac{1}{4}$—$5\frac{2}{3}$	„	
Hafer	$3\frac{2}{3}$—4	„	pr. 150 Pfd.
Kocherbsen	$2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{8}$	„	
Futtererbsen	$2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{4}$	„	pr. 100 Pfd.
weiße Bohnen	$3\frac{1}{2}$—$3\frac{5}{6}$	„	
Linsen	3 —$4\frac{1}{3}$	„	

Die Wintersaaten haben sich trotz des Mangels an Schnee bis jetzt recht gut gehalten.

Düsseldorf, 18. Februar. Nachdem sich das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens mehr und mehr befestigt hat, ist nicht zu verkennen, daß sich die Verhältnisse im Handel und in der Industrie nach und nach in erfreulicher Weise wieder besser gestalten und der Betrieb in fast allen Fabriken an Lebhaftigkeit gewinnt; in einzelnen Zweigen kann derselbe sogar als vollständig befriedigend bezeichnet werden. Letzteres gilt vornehmlich von der gesammten Eisen-Industrie, bei welcher sich im verflossenen Monat wieder ein äußerst reges Leben entwickelte. Für Roheisen stellten sich die Preise etwas günstiger, da nennenswerthe Vorräthe nicht vorhanden sind, indem die noch auf Lager befindliche Produktion meist ganz verkauft ist; die Hütten- und Walzwerke sowohl als die Maschinenfabriken sind vollauf und lohnend beschäftigt, da sehr zahlreiche Bestellungen eingehen, und steht zu erwarten, daß der Absatz sich noch mehr steigern wird, sobald die Schifffahrt wieder aufgeht. Viele Etablissements sind in Folge dessen damit beschäftigt, ihre Betriebs-Einrichtungen zu vergrößern, so daß sich, wenn der Friede ungestört bleibt, in diesem Industriezweige sicher eine außerordentliche Thätigkeit entwickeln wird.

Das Kohlengeschäft war ziemlich befriedigend und steht in Anbetracht der hohen Arbeitslöhne eine Steigerung der Kohlenpreise sicher in Aussicht. Obschon die Schifffahrt wegen Treibeises im Monat Januar fast ganz unterbrochen war, was auf die Lage der Frachtschiffer nicht ohne nachtheilige Wirkung bleiben konnte, war der Kohlenversandt, welcher sich lediglich auf die Eisenbahn beschränkte, sehr bedeutend und ist auch die Kohlenproduktion bis Ende Januar fast ganz verkauft worden. Bei einigen Kohlenzechen, deren Kohlen besonders gesucht sind, konnte den Anforderungen sogar nicht immer entsprochen werden.

Im Betriebe der Baumwollen-Etablissements ist eine Veränderung nicht eingetreten und wurde wie im Vormonat ziemlich flott gearbeitet. Die steigenden Baumwollenpreise blieben nicht ohne belebende Einwirkung auf das Geschäft, in welchem sich etwas stärkere Nachfrage bemerkbar machte.

Horsens, im Februar. Unsern Hafen besuchten im abgelaufenen Jahre 37 Norddeutsche Schiffe.

Gefle, im Februar. Der Hafenverkehr unseres Platzes war im verflossenen Jahre sehr lebhaft. Unter Norddeutscher Flagge liefen 111 Schiffe hier ein, meist mit Getreide, Mehl, Steinkohlen und Coaks. Zur Ausfuhr gelangten, wie gewöhnlich, Holz, Eisen, Kupfer und Schwefel,

und war das Geschäft besonders in den beiden erstgenannten Artikeln recht belebt. Unsere große Bessemerstahlfabrik ist wieder im Betrieb; unter ihren Produkten erfreuen sich besonders die Radschienen für Eisenbahnen eines ausgezeichneten Rufes und täglicher gesteigerter Nachfrage wegen ihrer ganz ungewöhnlichen Dauerhaftigkeit. Radschienen für Lokomotiven kommen auf 11, für Eisenbahnwagen auf 8, Axen auf 7 Rthlr. pro Centner Zollgewicht zu stehen. Man hat ausgerechnet, daß Radschienen aus der hiesigen Fabrik, welche noch ganz brauchbar sind, bereits Strecken von 15—18,000 Schwedischen Meilen durchlaufen haben.

Amsterdam, im **März**. Im hiesigen Hafen sind während des verflossenen Jahres 80 Norddeutsche Schiffe angekommen.

Archangel, im **Februar**. Bei Beginn der Kontraktzeit im Winter 1867—68 war die Stimmung unseres Marktes für Getreide eine entschieden günstige, doch hat sich dieselbe während der Verschiffungszeit, mit Ausnahme von Hafer, welcher Artikel nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen war, nicht bewährt, und Preise besonders für Roggen und Roggenmehl erlitten einen bedeutenden Rückgang im Sommer. Für Leinsaat wurden im Verhältniß zu den ausländischen Märkten wohl zu hohe Preise angelegt, erhielten sich aber auf diesem Standpunkte. — Preise für Flachswaaren waren mehr dem Auslande entsprechend und demgemäß das zum Export gekommene Quantum dieser Waaren bedeutender als im vorhergehenden Jahre. — Das Geschäft in Holz, Theer und Pech verlief überaus schleppend. — Der Werth des ganzen Exports betrug in diesem Jahre 9,791,329 Rub. — Die letzte Ernte läßt sich in unseren Nachbarprovinzen keineswegs als allgemein befriedigend bezeichnen, vielmehr ist solche in einigen Gegenden eher mangelhaft ausgefallen. Der Ertrag von Roggen ist nur ein mittelmäßiger zu nennen, zwar an Qualität und Gewicht besser als der vorigjährige, jedoch in der Quantität durchaus nicht unseren vorzüglichen Jahrgängen an die Seite zu stellen; auf ein Durchschnittsgewicht von 8 Pud 25 Pfd. darf man rechnen. Hafer ist reichlich gerathen und von schöner hellgelber Farbe, doch steht er im Gewicht dem vorigjährigen nach, und es wird wohl kaum ein Durchschnittsgewicht von 5 Pud 25 Pfd. zu liefern sein. Leinsaat ist nicht so gut gerathen als im vergangenen Jahre, jedoch quantitativ ist der Ertrag reichlich. Die Flachsernte im Wologdo Gouvernement wird kaum auf die Hälfte der vorigjährigen geschätzt, wird aber als ausgezeichnet in Hinsicht der Qualität geschildert.

Calamata, Ende **Januar**. Die Kokons-Ernte hat im Jahre 1868 ein befriedigendes Resultat ergeben; die Krankheit hat zwar noch nicht aufgehört, ist aber weniger heftig aufgetreten als andere Jahre. Außer den früher bestandenen vier Seidespinnereien ist im Laufe des Jahres noch eine fünfte gegründet worden. Eine schon seit 6 Jahren bestehende, dem Deutschen Hause Fels u. Co. gehörige Seidenspinnerei wird gegenwärtig auf Dampfbetrieb eingerichtet; es ist dies das erste Auftreten des Dampfes in dieser Gegend. Die Ausfuhr geschah auch im verflossenen Jahre ausschließlich nach Marseille und betrug:

in Seide ungefähr 6000 Kilop zum Mittelpreise von 29 Preuß. Rthlr.	175,000 Rthlr.
in Kokons ungefähr 29,500 Kilop zum Mittelpreise von 6¼ Rthlr.	184,500 „
zusammen	359,500 Rthlr.

Im Jahre 1867 hatte die Gesammt-Ausfuhr nur einen Werth von 215,000 Rthlrn. erreicht. — Die Feigen-Ernte hat ebenfalls einen namhaften Zuwachs aufgewiesen. Während dieselbe im Jahre 1867 113,000 Centner ergeben hatte, hat sie 1868 130,000 Ctr. im Werthe von 520,000 Rthlrn. erreicht, wovon ungefähr 100,000 Ctr. nach Triest, der Rest aber nach der Türkei und Süd-Rußland verschifft wurde. Der Mittelpreis der Calamatafeigen stellte sich auf 4 Rthlr. pro Centner von 112 Zoll-Pfd. — Die Korinthen-Ernte des Distrikts ist der vorhergegangenen gleich zu schätzen und belief sich auf 12 Mill. Pfund, welche zum Mittelpreise von 16 Rthlrn. einen Werth von 192,000 Rthlrn. repräsentiren. Dieser Artikel wird fast ausschließlich durch Griechische Küstenfahrer nach Patras, dem Hauptstapelplatze für Korinthen, verschifft, nur kleine Quantitäten werden unter Griechischer und Oesterreichischer Flagge direkt nach Triest verschifft. — Die Olivenöl-Ernte des Jahres 1868 zählt zu den ergiebigsten seit einer Reihe von Jahren. Von dem Gesammt-Ertrag, der auf ungefähr 40,000 Barils geschätzt wird, ist zwar bis jetzt nur wenig zur Verschiffung gekommen, im Ganzen aber dürften gegen 30,000 Barils — zu 15 Rthlr. frei an Bord 450,000 Rthlr. — nach Triest, England und Rußland ausgeführt werden; der Bedarf der Provinz selbst wird auf 10,000 Barils veranschlagt. Der Verzug in den Verschiffungen rührt davon her, daß das Oel längere Zeit gelagert werden muß, um vollkommen klar und satzfrei zu werden, so daß sich die Verladungen größtentheils in das neue Jahr hinüberziehen. Ein Baril Oel wiegt 66⅔ Kil.

New-York, 16. **Februar**. Von dem höchsten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten zu Washington ist gestern in einem Rechtsstreit eine Entscheidung gefällt worden, welche für die Handelsverhältnisse in diesem Lande von weitreichender Bedeutung ist. Seit dem legal tender act vom 25. Februar 1862 hat ein Kontrakt, bei welchem Zahlung in Gold stipulirt war, keine rechtliche Wirkung gehabt, insofern als die Gerichte des Staates, wie Bundesgerichtshöfe, in allen Fällen nur auf Zahlung in Papiergeld, als dem gesetzlichen Zahlmittel erkannten. Von der Seite, welche eine Rückkehr zur Metallwährung anstrebt, war bisher vergeblich im Kongreß der Versuch gemacht worden, die Klagbarkeit von Forderungen in Gold wieder gesetzlich zu begründen. Jetzt hat nun der Supreme Court of the United States dahin erkannt, daß, wo die Zahlung in Gold ausdrücklich stipulirt worden, solche in dem geprägten Gelde der Vereinigten Staaten und nicht in Papiergeld zu leisten sei, da noch immer zweierlei Geld (lawful money) gesetzlich bestehe, Goldmünzen und Papiergeld; nur wo keine besondere Bestimmung wegen der Art des Zahlmittels getroffen, sei die Zahlung in Papier anzunehmen.

Beilage.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25 für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Anne's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 12. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 19. März 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Rußland:** Herabsetzung der Hafenabgaben zu Riga. S. 289. — **Spanien:** Tarifirung von Messingblättchen zu Etiquetten. 289. — Erhöhung der Hafenabgaben zu Barcelona. 289. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Eingangsabgabe und Verbrauchssteuer für Cigarren und Tabak. 290. — **Chile:** Zollfreie Einfuhr von Maschinen zum Zermalmen von Oelkuchen. 290. — Verbot der Aus- und Durchfuhr von Pulver und Waffen nach dem Argentinischen Freistaat. 290. — Gesetz vom 16. Oktober 1868, betreffend die Einfuhr von Erzen und Metallen über die Cordilleren, sowie den Transithandel mit der Argentinischen Republik. 290.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Bremen: Nachweisung der im Jahre 1868 zu und von Bremen auf der Oberweser angekommenen und abgegangenen Schiffe, Dampfböte und Flöße. 291. — **Rußland:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Reval für 1868. 293. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Windau für 1868. 294. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Richmond für 1868. 295. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu New-York für 1868. 295. — **Liberia:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Monrovia für 1868. 297.

Mittheilungen: Berlin 298. Berlin 298. Berlin 298. Danzig 298. Landsberg a. W. 299. Breslau 299. Glogau 299. Gleiwitz 300. Münster 300. Köln 300. Christiansand 300.

Gesetzgebung.

Rußland.

Herabsetzung der Hafenabgaben zu Riga.

(Journal de St. Pétersbourg No. 36.)

Durch eine am 27. Januar vom Kaiser bestätigte Verfügung des Reichsrathes werden für Segelschiffe von mindestens 10 Lasten, und für die Dampfer, welche zwischen Riga und den übrigen Russischen Ostseehäfen den Dienst versehen, folgende im Hafen von Riga zur Erhebung kommende Abgaben auf ein Drittheil herabgesetzt:

1) die Abgabe von 23 Kop. per Last, welche jedes eingehende Schiff zur Unterhaltung der Bollwerke, Quais und Landungsbrücken zu erlegen hat;
2) die Abgabe von 10 Kop. per Last bei Ein- und Ausgang, für Vertiefung des Dwina-Fahrwassers;
3) die Beiträge für das Seemannshospital und für den Matrosen-Artell mit je 1 Kop. per Last.

Außerdem sollen die obengedachten Schiffe die volle Lootsengebühr nur dann bezahlen, wenn sie sich eines Lootsen bedient haben, andernfalls nur ein Viertheil.

Spanien.

Tarifirung von Messingblättchen zu Etiquetten.

(Gazeta de Madrid Nr. 64.)

Dünne Messingblättchen zu Etiquetten für Konservebüchsen sind nach einem Dekrete der General-Zolldirektion vom 22. Februar d. J. unter Pos. 391 des Zolltarifs einzureihen und demgemäß beim Eingange mit 27 Esc. 500 Milr. per 100 Kilogr. zu verzollen.

Erhöhung der Hafenabgaben zu Barcelona.

(Nach amtlicher Mittheilung.[1])

Durch einen Erlaß des Spanischen General-Steuerdirektors vom 19. v. M. sind die Hafenabgaben, welche durch das am 12. November v. J. publizirte Gesetz auf 10 Realen pro 1000 Kilogr. festgesetzt waren, in Barcelona, angeblich zur Deckung von Hafenbaukosten, um 80 pCt., das ist auf 18 Realen pro 1000 Kilogr. erhöht worden.

[1]) Vergl. unten die Mittheilung unter „Berlin d. d. 9. März".

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Eingangsabgabe und Verbrauchssteuer für Cigarren und Tabak.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Alle nach dem 20. Juli 1868 in die Vereinigten Staaten eingeführten Cigarren, Cigarretten und Cheroots (Manilas) sind nach der Akte vom gedachten Tage mit 2 Doll. 50 Cts. per Pfund und 25 pCt. vom Werthe zu verzollen; außerdem aber ist noch die Verbrauchssteuer (internal Revenue tax) davon zu entrichten, welche für Cigarren und Cheroots ohne Ausnahme 5 Doll. pro Mille, für Cigarretten im Gewichte von mehr als 3 Pfund per Tausend ebensoviel, und für leichtere Cigarretten 1 Doll. 50 Cts. pro Mille beträgt. Bis zur Führung des Beweises für die Entrichtung der Verbrauchssteuer bleiben die Cigarren ꝛc. unter Zollverschluß. Auch dürfen sie nur in Packeten von 25, 50, 100, 250 und 500 Stück in den Handel gebracht werden. Bearbeitete Rauch-, Kau- und Schnupftabake, welche nach dem 20. Juli 1868 eingeführt sind, zahlen die früheren tarifmäßigen Eingangsabgaben und die neue Verbrauchssteuer, welche sich für Kau- und Schnupftabak, sowie für alle feineren Rauchtabake auf 32 Cts. per Pfund, für alle gröberen Rauchtabake, — d. h. diejenigen Sorten, bei denen die Blätter mit den Stengeln zusammen verkauft werden, — sowie für alle feingeschnittenen Tabaksabfälle auf 16 Cts. per Pfund beläuft. Die vor dem 20. Juli 1868 in Entrepôt gelegten Waaren werden durch die Akte nicht betroffen. Die Packete werden auch fernerhin mit den alten Zollstempelmarken versehen. Die neue Verbrauchssteuer ist nur von den zum Konsum innerhalb Landes bestimmten, nicht auch von den zur Wiederausfuhr aus dem Entrepôt herausgehenden Cigarren ꝛc. zu entrichten. Alle Tabake ꝛc., welche von Atlantischen Häfen via Isthmus von Panama nach Häfen am Stillen Ocean verschifft werden, müssen gemäß dem Reglement vom 1. September 1868 geschnürt und gesiegelt sein. Von Cigarren, welche von der Havannah kommen und auf Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, angeblich zum Gebrauch für die Offiziere, umgeladen werden, ist die Eingangsabgabe zu entrichten.

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Maschinen zum Zermalmen von Oelkuchen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein Dekret vom 2. Januar 1869 sind die Maschinen zum Zermalmen von Oelkuchen unter die in Art. 91 des Zoll-Reglements verzeichneten Maschinen eingereiht und damit für frei vom Eingangszoll erklärt worden.

Verbot der Aus- und Durchfuhr von Pulver und Waffen nach dem Argentinischen Freistaat.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein Dekret vom 2. Januar 1869 verbietet die Durch- und Ausfuhr von Schießpulver und von Waffen aller Art über die Zollämter der Cordilleren.

Gesetz vom 16. Oktober 1868, betreffend die Einfuhr von Erzen und Metallen über die Cordilleren, sowie den Transithandel mit der Argentinischen Republik.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. Die Erze und Metallmassen, welche über die Cordilleren eingeführt werden, sollen zollfrei sein.

Art. 2. Der Durchfuhrhandel von ausländischen Waaren nach der Argentinischen Republik wird für frei erklärt, indem der Präsident der Republik für den Zeitraum eines Jahres ermächtigt wird, die Reglements vorzuschreiben, welchen dieser Handel zu unterwerfen ist.

Art. 3. Ein von dem Staatsrath genehmigtes Reglement soll das Wegegeld festsetzen, welches für die Benutzung der Straßen der Cordilleren zu erheben ist.

Art. 4. Drei Jahre nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes soll das Vieh aller Art bei seiner Einfuhr über die Cordilleren zehn Prozent nach der Abschätzung des Tarifs von 1868 bezahlen; doch kann dieser Zoll in den Pässen, wo keine Fahrwege sind, nicht erhoben werden.

Art. 5. Sowohl der Ertrag des Wegegeldes, als derjenige der Zölle soll ausschließlich verwendet werden zur Anlage von Fahrwegen in den hauptsächlichen Pässen der Cordilleren, zur Instandhaltung derselben und um den Verkehr auf den bestehenden Wegen frei und ungehindert zu erhalten.

Berichtigung.

In Nr. 10. des „Preuß. Handels-Archivs“ ist auf Seite 239 in der Ueberschrift zu dem Italienischen Gesetze vom 30. August 1868 statt „Fabriksteuer“ zu lesen „Fabrikmuster“.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Nachweisung der im Jahre 1868 zu und von Bremen auf der Oberweser angekommenen und abgegangenen Schiffe, Dampfböte und Flöße. [1])

Anzahl der Schiffe und Flöße.	Zu Bremen angekommen.	Beladen und leer. Schiffe und Flöße.	Ladungsfähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Bemannung.	Weserufer-Staaten wohin die Schiffe gehören: Preußen.	Braunschweig.	Lippe-Detmold.	Bremen.
	von:							
1592	Preußen:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	41	1,230	328	.	.	.	41
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	788	42,523	2891	682	68	11	27
	leer	41	2,015	150	35	.	1	5
	Flöße	722	15,389	1476	722	.	.	.
69	Braunschweig:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	69	4,442	335	48	21	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Flöße	.	.	.	.	.	.	.
1	Lippe-Detmold:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	1	3	2	.	.	1	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Flöße	.	.	.	.	.	.	.
1662	Summa	1662	65,602	5182	1487	89	13	73
	oder				Prozent-Verhältniß der betheiligten Flaggen.			
	Beladene Schiffe	899	48,198	3556				
	Leere Schiffe	41	2,015	150				
	Flöße	722	15,389	1476	89,47	5,35	0,78	4,40
	Zusammen	1662	65,602	5182	Die angekommenen Schiffe vertheilen sich:			
	außerdem				Dampfschiffe 41 von 1230 Last mit 328 Mann,			
82	Dampf-Schleppschiffe	82 [2])	2,460	656	Segelschiffe 899 „ 48,983 „ „ 3378 „			
					Flöße..... 722 „ 15,389 „ „ 1476 „			
1744	Total	1744	68,062	5838				

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 609.

[2]) Davon kommen auf Preußen 41, auf Bremen ebensoviel.

Anzahl der Schiffe.	Von Bremen abgegangen.	Beladen und leer. Schiffe.	Ladungsfähigkeit. Lasten à 4000 Pfd.	Bemannung.	Weserufer-Staaten wohin die Schiffe gehören: Preußen.	Braunschweig.	Lippe-Detmold.	Bremen.
	nach:							
864	Preußen:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	41	1,230	328	.	.	.	41
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	363	23,050	1382	325	13	6	19
	leer	460	20,421	1438	390	53	2	15
82	Braunschweig:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	38	2,069	143	29	8	.	1
	leer	44	2,148	167	25	19	.	.
6	Lippe-Detmold:							
	Dampfschiffe:							
	beladen	.	.	.	.	.	.	.
	leer	.	.	.	.	.	.	.
	Segelschiffe:							
	beladen	3	236	9	1	.	2	.
	leer	3	171	7	1	.	2	.
952	Summa	952	49,325	3474	771	93	12	76
	oder				Prozent-Verhältniß der betheiligten Flaggen.			
	Beladene Schiffe	445	26,585	1862				
	Leere Schiffe	507	22,740	1612	80,99	9,77	1,26	7,98
	Zusammen	952	49,325	3474				
	außerdem				Unter den abgegangenen Schiffen waren:			
82	Dampf-Schleppschiffe	82 [1]	2,460	656	Dampfschiffe 41 von 1,230 Last mit 328 Mann, Segelschiffe 911 „ 48,095 „ „ 3146 „			
1034	Total	1034	51,785	4130				

[1] Davon kommen auf Preußen 41, auf Bremen ebensoviel.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Reval für 1868 [1]).

Im abgelaufenen Jahre haben unsere Bezüge von Deutschland über Lübeck zugenommen; sie dürften sich auch in Zukunft noch vermehren, da Reval, sowie Baltischport, in nicht zu langer Zeit vielleicht eine größere Bedeutung für den Importhandel Rußlands erlangen werden. Einem hiesigen Konsortium ist es nämlich gelungen, die Konzession für eine Eisenbahn von hier nach Petersburg und Baltischport (Baltische Eisenbahn) zu erlangen. Die Arbeiten sollen ehestens beginnen und die Bahn dürfte in zwei Jahren eröffnet werden. Sie erscheint besonders wichtig für den direkten Verkehr mit Moskau und dem Innern und wird in Berücksichtigung dessen auf die Nikolai-Bahn, 2 Stationen von St. Petersburg, ausmünden. Da Reval und Baltischport ca. 4 bis 5 Monat länger offenes Wasser haben als Petersburg, so ist zu erwarten, daß ein großer Theil der Güter für Petersburg und Moskau den Weg über hier nehmen und Reval seine alte wichtige Stellung als Vermittler des Speditionshandels ins Innere nach Moskau, Nowgorod, Nischny Nowgorod ꝛc. wieder gewinnen wird.

Auch in diesem Jahre hat der Revaler Hafen lange dem Eise getrotzt; am 22. Januar kam der Preußische Dampfer Emilie mit 15,224 Scheffel Roggen von Stettin glücklich hier in den Hafen, ohne von Eis behindert zu werden. Sobald die Eisenbahn eröffnet ist, dürfte eine regelmäßige Dampfschiffverbindung zwischen hier und Stettin nothwendig werden.

Ueber die Bewegungen des hiesigen Handels und der Schifffahrt geben die nachfolgenden Daten Aufschluß.

In 1868 sind folgende Schiffe

Flagge:		aus dem Auslande angekommen Schiffe	Lasten	ins Ausland abgegangen Schiffe	Lasten
Russische:	mit Waaren	20	2226	6	889
	„ Ballast	2		5	
Norddeutsche:	„ Waaren	21	3148	8	2847½
	„ Ballast	5		15	
Holländische:	„ Waaren	4	213	2	100½
Englische:	„ „	15	1791	4	678½
	„ Ballast	—	—	2	
Dänische:	„ Waaren	—	—	6	348
	„ Ballast	6	348	—	—
Norwegische:	„ Waaren	17	623	5	360
	„ Ballast	—	—	3	
Schwedische:	„ Waaren	1	90	1	90
Französische:	„ „	1	111	—	—
Von den aus dem Auslande angekommenen Schiffen versegelten nach Russischen Häfen		—	—	35	3237½
		92	8550½	92	8550½

Aus Russischen Häfen sind in Reval angekommen 712 Schiffe und nach Russischen Häfen ebenso viele abgegangen, darunter 248 Dampfschiffe.

Die Navigation pro 1868 begann am 15. April, an welchem Tage das erste Schiff ankam und dauerte bis zum 21. November, dem Abgangstage des letzten Schiffes.

Die bedeutenderen Artikel der Einfuhr waren:

	Werth.	Zollbetrag.
Kaffee 1477 Pud 5 Pfd.	16,248 B.-Rbl. 38 Kop.	3,692 B.-Rbl. 16 Kop.
Arrac und Rum 794 Pud 26 Pfd.	13,509 „ 5 „	6,228 „ 2 „
Wein in Fässern 5253 Pud 30 Pfd.	44,121 „ 50 „	10,463 „ 97 „
„ „ Bouteillen 4133 Flaschen	6,199 „ 50 „	1,238 „ 45 „
Champagner 4892 Flaschen	12,220 „ — „	4,394 „ 70 „
diverse Früchte 1601 Pud 9 Pfd.	8,834 „ 60 „	1,746 „ 53 „
Heringe 8513⅓ Tonnen	85,286 „ — „	7,675 „ 87 „
Salz 166,068 Pud 2 Pfd.	83,034 „ 3 „	58,110 „ 35 „
Tabak 493 Pud 22 Pfd.	10,364 „ 55 „	2,962 „ 60 „
Cigarren 105 Pud 20 Pfd.	26,269 „ 50 „	8,441 „ 25 „
Reis 1949 Pud 31 Pfd.	7,019 „ 19 „	974 „ 92 „
Baumwollengarn 288 Pud 24 Pfd.	9,114 „ 60 „	1,102 „ 61 „
Farbehölzer 3373 Pud 32 Pfd.	7,787 „ 1 „	301 „ 90 „
Indigo 181 Pud 31 Pfd.	17,226 „ 68 „	589 „ 95 „
Petroleum 3514 Pud 36 Pfd.	7,381 „ 29 „	1,757 „ 45 „
unverarbeiteter Stahl 1388 Pud 5 Pud	6,593 „ 48 „	1,041 „ 7 „
Kupfer 1233 Pud 39 Pfd.	13,474 „ 20 „	965 „ 1 „
gesponnene Seide 539 Pud 25 Pfd.	12,836 „ 98 „	742 „ 5 „
musikalische Instrumente	10,804 „ 18 „	1,619 „ 53 „
Fußbekleidung 83 Pud 12 Pfd.	5,747 „ 70 „	1,666 „ — „
Sattlerarbeit 96 Pud 31 Pfd.	5,709 „ 73 „	1,548 „ 62 „
ordinaire Kurzwaaren 1434 Pud 14 Pfd.	57,394 „ 38 „	17,835 „ 28 „
Schmiede-Arbeit 30,632 Pud 36 Pfd. (wovon 23,003 Pud 36 Pfd. zollfrei)	122,530 „ 60 „	7,628 „ 95 „
Waffen und Waffenzubehör 612 Pud 27 Pfd.	70,776 „ 5 „	9,786 „ 80 „
Handwerkergeräthe 3584 Pud 39 Pfd.	36,575 „ 82 „	2,870 „ 23 „
Schlosserarbeit 528 Pud 31 Pfd.	8,860 „ 40 „	2,098 „ 80 „

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 94.

	Werth.	Zollbetrag.
verarbeitetes Gußeisen 3380 Pud 17 Pfd. (davon 3065 Pud 4 Pfd. zollfrei)	11,602 B.-Rbl. 7 Kop.	278 B.-Rbl. 19 Kop.
Messingsachen 295 Pud 37 Pfd.	5,918 „ 50 „	1,183 „ 33 „
Zündhölzchen 570 Pud 24 Pfd.	28,530 „ 60 „	855 „ 91 „
Glas- und Krystallgeschirre 763 Pud 26 Pfd.	7,357 „ 11 „	1,105 „ 59 „
baumwollene Waaren	47,261 „ 32 „	13,364 „ 81 „
seidene Waaren 97 Pud 39 Pfd.	38,749 „ 5 „	7,201 „ 70 „
wollene „ 465 Pud 14 Pfd.	31,259 „ 36 „	9,475 „ 22 „
Spitzen und Tüll 17 Pud 8 Pfd.	8,479 „ 60 „	2,754 „ 89 „
fertig genähte Gegenstände	6,489 „ 45 „	2,271 „ 5 „
Fayence und Porzellansachen 722 Pud 9 Pfd.	7,737 „ 1 „	1,334 „ 59 „
Maschinen	87,363 „ 75 „	— „ — „
Steinkohlen	12,020 „ 33 „	— „ — „
diverse Artikel	249,164 „ 24 „	24,930 „ 72 „
Der Gesammtwerth des Imports betrug	1,247,751 B.-Rbl. 79 Kop.	
wofür die Zolleinnahmen betrugen		222,239 B.-Rbl. 7 Kop.

Exportirt wurden:

Hanfsaat	10 Pud	im Werthe von	24 B.-Rbl.	25 Kop.,
Leinsaat	911 Tschetwert.	„	9,542 „	75 „
Gerste	615 „	„	3,075 „	— „
Roggen	63 „	„	346 „	50 „
Roggenmehl	277 Kullen	„	2,770 „	— „
Hafer	5,470 Tschetwert.	„	18,325 „	— „
Flachs	63,876 Pud	„	255,504 „	— „
Heede	2,150 „	„	3,267 „	50 „
Matten	90 Stück	„	13 „	50 „
Hasen- und Kaninchenfelle	142 Pud	„	4,260 „	— „
Ochsen	162 Stück	„	6,480 „	— „
Butter	120 Pud	„	882 „	— „
Theerheede	442 „	„	442 „	— „
Knochen	9,914 „ 20 Pfd.	„	8,427 „	32 „
		Gesammtwerth	313,360 B.-Rbl.	2 Kop.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Windau für 1868 [1]).

Die wichtigsten Einfuhr-Artikel waren in 1868:

	Werth.
aus England:	
Salz 8222 Ctr.	7,518 Rthlr.
Soda 922 Ctr.	4,000 „
Steinkohlen 13,304 Ctr.	2,650 „
Baumwolle, gesponnene, 241 Ctr.	20,000 „
aus Norwegen:	
Heringe 4211 Tonnen	44,609 „
aus Preußen:	
Roggen 5607 Berl. Scheffel	15,545 „
Heringe 31 Tonnen	320 „
Der Totalwerth der Einfuhr betrug 113,284 Rthlr., und zwar:	
aus Norwegen und Schweden	45,353 Rthlr.
„ England	34,546 „
„ den Bundesstaaten	29,571 „
„ Holland	3,114 „
„ Frankreich	700 „
	113,284 Rthlr.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 208.

Ausgeführt wurde:

		Werth.
nach England:		
Eisenbahnschwellen	321,730 Stück,	
Bretter und Planken	24,631 „	
vierkantige Balken	14,050 „	
Knochen	591 Ctr.	
Schlagsaat	7,089 Berl. Schffl.	
		291,203 Rthlr
nach Holland:		
Eisenbahnschwellen	38,601 Stück,	
Bretter und Planken	122,999 „	
vierkantige Balken	4,769 „	
Masten und Spieren	163 „	
Schlagsaat	4,068 Berl. Schffl.	
Gerste	17,056 „ „	
Matten	160 Stück	
		149,961 „
nach den Norddeutschen Bundesstaaten:		
Säeleinsaat	5,429 Tonnen,	
vierkantige Balken	123 Stück,	
Bretter und Planken	211,173 „	
Eisenbahnschwellen	12,466 „	
		138,416 „

		Werth.
nach Belgien:		
Bretter und Planken	4,327 Stück,	
Eisenbahnschwellen	38,955 „	
		14,998 Rthlr.
nach Frankreich:		
Eisenbahnschwellen	9553 Stück,	
		4,960 „
nach Dänemark:		
Bretter und Planken	990 Stück,	
Eisenbahnschwellen	942 „	
		638 „
Totalwerth der Ausfuhr		600,176 Rthlr.

Den hiesigen Hafen besuchten im abgelaufenen Jahre:

108	Norddeutsche	Schiffe von	8,241	Russ. Komzlst.
64	Englische	„ „	7,471	„ „
63	Russische	„ „	5,191	„ „
34	Dänische	„ „	2,526	„ „
33	Holländische	„ „	2,373	„ „
22	Norwegische	„ „	1,782	„ „
8	Schwedische	„ „	474	„ „
332	Schiffe von		28,058	Russ. Komzlst.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Richmond für 1868 [1]).

Die Weizen-Ernte, wenn auch größer als im letzten Jahre, täuschte wieder die Hoffnungen und Erwartungen des Landmannes und lieferte nicht das Quantum, welches das Aussehen der Felder versprochen hatte, so daß mehrere Jahre hindurch kaum eine Durchschnitts-Ernte gemacht worden ist. Preise rangirten im Laufe des Jahres von 1½ bis 2¾ Doll. pro Bushel nach Qualität und stehen augenblicklich auf 1 Doll. 20 Cts. bis 2 Doll. 35 Cts.

Es wurden im verflossenen Jahre in 15 Schiffen, worunter 5 Norddeutsche, von hier direkt 27,372 Faß Mehl nach Südamerika ausgeführt, gegen 23,822 Faß im letzten Jahre. Außerdem wurde noch Mehl für dieselbe Bestimmung über New-York verladen, und bei größeren Weizen-Ernten würde ohne Zweifel die Ausfuhr von Richmond-Mehl nach den Südamerikanischen Häfen wieder bedeutender werden, da die Qualität seiner Dauerhaftigkeit wegen sich besonders dazu eignet. Preise von Mehl variirten zwischen 9 bis 14 Doll. und sind augenblicklich 8½ bis 12 Doll.

Die Ernte von Korn (d. i. Türkischem Weizen) lieferte in diesem Jahre einen etwas größeren Ertrag als im vorhergegangenen; dennoch war sie nicht so ergiebig als gehofft wurde, da das Wetter während der gefährlichsten Periode der Pflanze nicht günstig war. Der Preis während des Jahres rangirte von 90 Cts. bis 1 Doll. 50 Cts. pro Bushel; augenblicklich ist er 85 bis 90 Cts.

Die Tabaks-Ernte lieferte ein etwas größeres Quantum als im Jahre 1867, wie denn auch erwartet wurde. Im Inspektionsjahre 1867/68, d. h. in der Zeit vom 1. Oktober 1867 bis zum 30. September 1868, wurden 47,146 Faß Tabak, gegen 43,778 Faß im Jahre 1866/67 inspizirt. Die Qualität der Ernte war gemischt und rangirten Preise für Verschiffungssorten von ca. 6 bis 20 Cts., dagegen wurden für Tabake zum hiesigen Konsum, besonders in der hellen farbigen Waare, weit höhere Preise angelegt. Im Inspektionsjahre 1867/68 wurden 26,401 Faß Tabak und 3868 Faß Stengel, gegen 16,779 Faß Tabak und 3417 Faß Stengel im Jahre 1866/67 verschifft, von denen der größere Theil über New-York und Baltimore nach Europa befördert wurde. Besonders seitdem die Norddeutsche Dampferlinie zwischen Bremen und Baltimore ins Leben getreten ist, wird fast Alles, was für den Bremer Markt bestimmt ist, auf diesem Wege befördert, so daß während des ganzen Jahres nicht ein einziges Schiff von hier direkt nach Bremen beladen worden ist. Direkt nach Europa wurden von hier 15 Schiffe, und zwar 9 Amerikanische, 3 Britische, 2 Norwegische und 1 Bremisches mit 7695 Faß Tabak beladen; es gingen davon:

2121 Faß Tabak nach England,
2239 „ „ „ Frankreich,
1051 „ „ „ Oesterreich,
2284 „ „ „ Italien.

Die in diesem Jahre gemachte Ernte wird auf ein Quantum von ca. 50,000 Faß geschätzt, also wieder etwas mehr als im letzten Jahre, und wird die Qualität ebenfalls gemischt geschildert. Unsere eigenen Fabrikanten dürften in dem nächsten Jahre wohl ein größeres Quantum verarbeiten, als in diesem, wenn nicht erneuerte Schwierigkeiten wegen der Steuer eintreten.

Mit Ausnahme von Salz wurden keine direkte Waaren-Einfuhren von Europa gemacht. Von dem gedachten Artikel kamen in diesem Jahre 6 Ladungen von Liverpool in 3 Norddeutschen und 3 Britischen Schiffen, die ca. 33,000 Sack, gegen ca. 45,000 Sack im letzten Jahre brachten, außerdem wurden Zufuhren von den nördlichen Häfen empfangen. Der Preis für grobes Salz war ca. 2 Doll., und für feines Salz von 2 Doll. 60 Cts. bis 3 Doll. pro Sack. Der Konsum von Salz ist bedeutend kleiner als in den Jahren vor dem Kriege, und liegt der Grund wohl darin, daß durch den jetzigen höheren Zoll die eigenen Salinen mit mehr Vortheil bearbeitet werden können und auch darin, daß weniger Schweine im Staate sind und geschlachtet werden.

Andere Waaren beziehen unsere Händler nach Bedarf von den nördlichen Plätzen, denn sie haben keine Mittel, um große Läger halten zu können, und wenn dies auch der Fall wäre, so würde der Absatz nicht dafür zu finden sein. Was etwa an Eisen und Manufakturwaaren in kleinen Quantitäten von Europa bezogen wird, findet seinen Weg hierher über New-York oder Baltimore.

Das Geschäft in Norfolk hat sich etwas gebessert und sind die Zufuhren von Baumwolle nicht unbedeutend. Sie gehen jedoch meistens über New-York, und wenn dann und wann auch direkt nach Liverpool eine Ladung verschifft wird, so hat es bisher doch noch immer schwer gehalten, eine fortwährende direkte Verbindung aufrecht zu erhalten; dies wird ohne Zweifel anders werden, wenn die Bevölkerung des Staates größer oder eine bessere Verbindung mit dem Westen etablirt sein wird.

Richmond, den 31. Dezember 1868.

Jahresbericht des Norddeutschen General-Konsulats zu New-York für 1868.

Der Gesammt-Export von New-York exkl. Gold und Silber im Jahre 1868 hatte einen Werth von ca. 164,006,102 Doll., in 1867 von ca. 186,790,025 Doll., Durchschnitts-Agio 39¾. Hierbei ist nicht zu übersehen, daß wie der direkte Verkehr der südlichen Häfen seit Beendigung des Krieges sich wieder entwickelt hat, so besonders auch das Jahr 1868 in der Ausfuhr namentlich von Baumwolle, Tabak, Schiffsbedürfnissen von jenen Häfen, wie auch in den direkten Verschiffungen von Brodstoffen aus Kalifornien eine bedeutende Zunahme gegen das Jahr

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 582.

1867 aufweisen wird. Gold und Silber in Barren und gemünzt wurde im Jahre 1868 verschifft zum Betrage von 70,841,599 Doll., gegen 1867 51,801,948 Doll., und 1866 62,563,790 Doll. Der vorigjährige Kontanten-Export übertrifft noch den bis dahin vorgekommenen höchsten jährlichen Betrag, nämlich den des Jahres 1859 von 69,715,866 Doll., bleibt hinter diesem indessen zurück, wenn man hiervon den Kontanten-Import abrechnet, welcher betrug:

1868 ..... 7,085,389 Doll.,
1867 ..... 3,306,339 „
1866 ..... 9,579,092 „
1859 ..... 2,816,421 „

In der Bestimmung der Ausfuhr, exkl. Gold und Silber, nimmt Deutschland den zweiten Rang ein nächst Großbritannien; während nach Großbritannien ging:

1868 für 78,837,494 Doll.,
gegen 1867 „ 100,547,843 „

ging nach Deutschland:

1868 für 18,264,013 Doll.,
1867 „ 20,497,615 „

nach Frankreich in dritter Reihe:

für 1868 mit 9,021,857 Doll.,
gegen 1867 „ 10,470,683 „

nächst Cuba und Spanien, sodann Holland und Belgien (wovon ein Theil ebenfalls auf Deutsche Rechnung zu setzen):

mit (1868) 5,002,109 Doll.,
gegen 1867 mit 6,434,558 „

Der Abfall gegen das Vorjahr kommt, besonders was uns betrifft, zum größten Theil auf Baumwolle, von welchem Artikel aus südlichen Häfen, wie bemerkt, mehr direkt verschifft wurde. New-York exportirte nur 1868 328,239 Ballen, gegen 1867 447,647 Ballen.

Die Einfuhr betrug (Goldwährung):

1868.

an Manufakturwaaren	80,905,834	Doll.,
„ sonstigen Waaren	163,202,611	„
„ Kontanten	7,085,389	„
Total	251,193,834	Doll.

1867.

an Manufakturwaaren	88,582,411	Doll.,
„ sonstigen Waaren	160,759,725	„
„ Kontanten	3,306,339	„
Total	252,648,475	Doll.

1866.

an Manufakturwaaren	126,222,855	Doll.,
„ anderen Waaren	170,812,300	„
„ Kontanten	9,578,029	„
Total	306,613,184	Doll.

Die Resultate des letzt citirten Jahres waren die höchsten je erreichten. Es ist auch für die nächste Zukunft kaum zu erwarten, daß die Einfuhr besonders der Manufakturwaaren sich dieser Höhe wieder nähere. Eher ist ein fernerer Rückgang im Absatz namentlich auch Deutscher Artikel zu befürchten, da unter der andauernden Herrschaft des hohen Schutzzolltarifs ganze Industrieen, wie die Sächsische Strumpfwirkerei, nach diesem Lande, wohin sie mit Nutzen nicht mehr exportiren können, überzusiedeln sich anschicken.

Nähere Nachweise über den Verkehr dieses Platzes mit Deutschland sind zur Zeit nicht zu beschaffen. Nur in Betreff eines Hauptproduktes, des Petroleums, liegen mir Notizen über die gesammte Ausfuhr, sowie über die Vertheilung derselben vor, woraus sich ergiebt, wie bedeutend auch der Handel von New-York sich in diesem Artikel gehoben hat und wie stark der Deutsche Handel daran betheiligt ist.

Der Total-Export von Petroleum aus den Vereinigten Staaten betrug:

1867 ..... 67,052,029 Gallonen,
1868 ..... 99,281,750 „
(40 Gall. gleich 1 Barrel.)

Daran partizipirte New-York 1867 mit 33,834,133 Gall., wovon

nach Bremen	3,818,671	Gall.,
„ Hamburg	984,689	„
„ Königsberg und Stettin	1,001,413	„
„ Danzig	129,253	„
nach Deutschen Häfen zusammen	5,932,126	Gall.

gingen;

nach Antwerpen	7,421,142	Gall.,
„ Rotterdam	2,239,612	„
zusammen	9,660,754	Gall.,

an welchen letzteren der Deutsche Konsum auch seinen Antheil hat.

An dem Export von 1868 partizipirte New-York mit 53,803,202 Gallonen, wovon

nach Bremen	8,578,026	Gall.,
„ Hamburg	2,458,557	„
„ Königsberg und Stettin	2,537,086	„
„ Danzig	374,671	„
zusammen nach Deutschen Häfen	13,948,340	Gall.

gingen;

nach Antwerpen	7,052,177	Gall.,
„ Rotterdam	1,695,235	„
zusammen	8,747,412	Gall.

Während also der Handel in diesem Artikel mit den Belgisch-Holländischen Häfen um beinahe 1 Mill. Gallonen zurückgegangen ist, hat derselbe nach den Deutschen um mehr als 8 Mill. Gallonen zugenommen und Bremen ist der Hauptplatz für die Verschiffung des Petroleums von hier.

Erst nach New-York rangirt bei dem Petroleum-Export das den Quellen zunächst gelegene Philadelphia, trotz dem Vortheile kürzeren Eisenbahntransportes, billigerer Platzspesen und vorzüglicher Lagerungsfacilitäten, welche die Stadt bietet, um diesen Handelszweig wenigstens an sie zu fesseln, nachdem sie fast allen sonstigen auswärtigen Handel an New-York verloren hat. Wenn trotzdem die Ausfuhr auch dieses Artikels von New-York in größerem Maße anwächst als dort, so ist dies ein starker Beweis für die Absorptionsfähigkeit dieser Stadt und die Herrschaft ihres Marktes.

Philadelphia partizipirte an der Petroleum-Ausfuhr 1867 mit 29,437,429 Gall., wovon

nach Bremen	4,298,297	Gall.,
„ Hamburg	1,121,314	„
„ Königsberg	50,467	„
„ Stettin	600,173	„
„ Danzig	77,559	„
zusammen nach Deutschen Häfen	6,147,810	Gall.

gingen;

nach Antwerpen	8,162,270	Gall.,
„ Rotterdam	1,828,459	„
zusammen nach Belgisch-Holländischen Häfen	9,990,729	Gall.

An dem Export von 1868 partizipirte Philadelphia mit 40,505,620 Gallonen, wovon

nach Bremen	6,513,496	Gall.,
„ Hamburg	2,528,901	„
„ Altona	361,264	„
„ Königsberg	158,670	„
„ Stettin	730,543	„
„ Danzig	259,860	„
„ Lübeck	158,792	„
„ Rostock	70,517	„
zusammen nach Deutschen Häfen	10,782,043	Gall.

gingen;

nach Rotterdam	3,722,467	Gall.,
„ Antwerpen	8,436,077	„
zusammen	12,158,544	Gall.

Hier hat sich bei der bedeutenden Steigerung des Antheils Deutscher Häfen Antwerpen behauptet, gleichzeitig aber auch Rotterdam seine Einfuhr des Produkts verdoppelt. Der Rest der Gesammt-Ausfuhr der Vereinigten Staaten kommt auf Baltimore, Boston und kleinere Plätze. Der Durchschnittspreis des Artikels (refined standard white) war hier am Platze pro 100 Gall. 28 Doll. 41 Cts. in 1867 und 29 Doll. 52 Cts. in 1868. Derselbe begann im letzten Jahre mit 21 Doll. 82 Cts. (Durchschnitt des Januar), stieg anhaltend bis zum Juli (Durchschnitt 34 Doll. 22 Cts.) und schloß am 31. Dezember mit 31 Doll. 25 Cts.

Ungeachtet dieses Aufschwunges in der Produktion und dem Absatz des Erdöls hat der Wallfischfang auch im letzten Jahre 338 Schiffe, welche meistens in New-Bedford und New-London zu Hause sind, beschäftigt.

Von Norddeutschen Schiffen gingen theils unter Norddeutscher Flagge, theils unter den Flaggen der Einzelstaaten 347 in den hiesigen Hafen ein, darunter 38 Steamer der Hamburg-Amerikanischen Linie und 39 des Norddeutschen Lloyd.

Liberia.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Monrovia für 1868.

Der Handelsverkehr Liberias ist während des Jahres 1868 ein den Verhältnissen angemessener und zufriedenstellender gewesen, obgleich nicht außer Acht gelassen werden darf, daß die Bedeutung desselben bis jetzt zu den natürlichen Ressourcen dieser Republik und zu der Ausdehnung ihrer Küste noch immer in einem sehr ungünstigen Verhältniß steht. Dieses hat theilweise seinen Grund darin, daß durch die Bestimmung der Landesverfassung, welche die Weißen von der Erlangung des Bürgerrechtes und des Grundbesitzes ausschließt, der Zufluß fremder Kapitalien zu Zwecken der Bodenkultur erschwert wird, während die civilisirten Liberianer — meistens von den Vereinigten Staaten Nordamerikas eingewanderte freie Farbige und emancipirte Sklaven, ohne hinreichende eigene Mittel zur Ausbeutung des natürlichen Reichthums ihres Landes — sich fast ausschließlich dem Handel mit den uncivilisirten Eingebornen widmen, denen die Erzeugung und Einsammlung der hauptsächlichsten Export-Artikel fast gänzlich überlassen ist. Wenn man aber bedenkt, wie geringfügig die Bedürfnisse dieser Eingebornen sind und wie schwach die Kontrolle ist, welche die Liberianische Regierung über dieselben auszuüben vermag, so läßt sich die Gefahr nicht verkennen, welche daraus, daß der bei Weitem größeste Theil der Staats-Einkünfte durch die Zölle auf die zum Handel mit den Eingebornen eingeführten Güter und auf die von diesen durch Tausch erworbenen, zur Ausfuhr geeigneten Produkte aufgebracht wird, den Staatsfinanzen erwächst. Es ist daher recht sehr zu wünschen, daß die Liberianer nach der Erlangung ihrer staatlichen Unabhängigkeit sich durch eine energische Bodenbearbeitung zum Zwecke der Erzeugung von Ausfuhr-Artikeln in kommerzieller und pekuniärer Hinsicht von den Eingebornen des Landes frei machten und das jetzige Verhältniß den Letzteren gegenüber in das Gegentheil umkehrten. — Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß in diesem Falle einestheils der ganze hiesige Handel auf eine solidere Basis gebracht, anderentheils aber auch das Werk der Civilisation der heidnischen Eingebornen und damit zugleich eine nähere politische Verbindung der jetzt geschiedenen Bevölkerungs-Elemente bedeutend gefördert werden würde.

Wenn, wie zu erwarten steht, die seit der Emancipation der Sklaven in Nordamerika und seit der Beendigung des dortigen Bürgerkrieges erneuerte Einwanderung von den Vereinigten Staaten, deren Leitung bisher in den Händen der Amerikanischen Kolonisations-Gesellschaft gewesen ist, wahrscheinlich aber in der nächsten Zeit in die der Liberianischen Regierung übergehen wird, ferner an Ausdehnung zunehmen sollte, so dürfte die Erfüllung des oben ausgesprochenen Wunsches in nicht zu langer Zeit zu erwarten stehen. Mit der Zunahme der civilisirten Bevölkerung würde sich nämlich die Nothwendigkeit einstellen, sich der Agrikultur mehr als bisher zuzuwenden, und die mit der Selbstproduktion von Ausfuhr-Artikeln verbundene größere Sicherheit des Erwerbes, verglichen mit dem ganz auf Kredit beruhenden Handel mit den Eingebornen, würde gewiß nicht verfehlen, einen günstigen Einfluß auf die fernere Erweiterung des ersteren Erwerbszweiges auszuüben.

Ein anderer Grund des jetzigen geringen Umfanges des Liberianischen Handels liegt in dem Mangel genügender, von der Landesregierung beschützter Kommunikationswege nach dem Innern. Es ist indessen zu erwarten, daß die gegenwärtige Administration, welche seit ihrem kurzen Bestehen schon mehrfache Beweise einer den Interessen des Landes wohlthätigen Energie gegeben hat, der Abstellung auch dieses Uebelstandes ihre Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Bei dem bisherigen Mangel an statistischen Veröffentlichungen seitens der Regierung in Betreff des hiesigen Handelsverkehrs läßt es sich leider nicht genau sagen, ob und wie weit derselbe im Laufe eines gewissen Zeitraumes zugenommen oder abgenommen hat, und darauf bezügliche Auslassungen können daher nur auf persönliche Anschauungen und Erfahrungen, verglichen mit denjenigen anderer Kaufleute, gegründet sein. Aus diesen darf aber angenommen werden, daß der Umfang des Liberianischen Geschäfts während des letztverflossenen Jahres nicht allein gegen den früherer Jahre nicht zurücksteht, sondern eher umfangreicher geworden ist, und daß die Betheiligung des Norddeutschen Bundes am hiesigen Verkehr, durch die Vermittlung Hamburgs, darin den gewohnten hervorragenden Rang eingenommen hat.

Die Einfuhr-Artikel bestehen hauptsächlich aus Baumwollenwaaren, Tabak, Spirituosen, Provisionen, Pulver, Waffen, Steinzeug, Eisen und diversen kurzen Waaren und Luxusgegenständen. Von den ersteren, die den für den Handel mit den Eingebornen wichtigsten Artikel repräsentiren, erfreuen sich besonders die Deutschen und Schweizer Stoffe einer großen Beliebtheit, welche die Konkurrenz und Nachahmung von Seiten Englischer Fabriken bisher nicht vermindern konnte. Die Ausfuhr-Artikel dagegen sind namentlich Palmöl, Palmkerne, Rothholz (Camwood) und Elfenbein, welche ausschließlich von den Eingebornen an den Markt gebracht werden; die übrigen Artikel, nämlich Rohzucker und Syrup, Kaffee, Arrowroot ꝛc., werden dagegen ausschließlich durch civilisirte Arbeit für den Verkauf gewonnen, nehmen aber in Hinsicht der Quantität und des Werthes gegen die ersteren nur eine untergeordnete Stellung ein.

Ueber den Geldwerth der Importen und Exporten, sowie über das Werthverhältniß der einen zu den andern läßt sich ohne statistische Beihülfe der Regierung leider nichts Genaues sagen. Nur so viel steht fest, daß der Werth der Einfuhr geringer ist als der der Ausfuhr. Außer dem Norddeutschen Bunde betheiligen sich noch die Vereinigten Staaten Nordamerikas, England und Holland am hiesigen Handel und es wird allgemein angenommen, daß der Verkehr keines der letzteren Länder an Wichtigkeit denjenigen des Norddeutschen Bundes, welcher im Jahre 1868 wohl reichlich 200,000 Doll. hier umgesetzt hat, übertrifft. In 1868 kamen im Hafen von Monrovia 5 Norddeutsche Schiffe mit zusammen 576 Lasten an. Der direkte Verkehr Liberias mit fremden Staaten ist bisher auf England beschränkt geblieben und sind dahin während des letzten Jahres drei Ladungen hiesiger Produkte unter Liberianischer Flagge abgesandt worden.

Die Geschäfts-Aussichten für das nächste Jahr dürfen als günstig betrachtet werden, soweit sie nämlich jetzt schon beurtheilt werden können, und soweit sie diejenigen Artikel, welche von den Eingebornen zubereitet oder eingesammelt und zum Export an die Küste gebracht werden, anbelangen. Die Reis-Ernte des letzten Jahres hat einen guten Ertrag geliefert und ist den Eingebornen dadurch ein genügender Vorrath ihres unentbehrlichsten Nahrungsmittels bis zur nächsten Ernte gesichert. Eine Unterbrechung ihrer Arbeiten zur Gewinnung des Palmöls, dieses wichtigsten Ausfuhr-Artikels, wegen Mangels an genügender Nahrung, wie sie früher zuweilen stattgefunden, ist daher nicht zu befürchten, und wenn das Geschäft des nächsten Jahres sich den jetzigen Aussichten gemäß entwickeln sollte, so darf nicht daran gezweifelt werden, daß auch der Antheil des Norddeutschen Bundes daran, in Folge der großen Beliebtheit Deutscher Waaren und der Aufmerksamkeit, welche die Deutschen Händler den hiesigen Verhältnissen und Bedürfnissen widmen, trotz der von Jahr zu Jahr zunehmenden Konkurrenz anderer Länder, sich auf der gewohnten hohen Stufe behaupten wird.

Monrovia, den 31. Dezember 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 8. März. Nach dem „Viéșt“ waren im Dezember 1868 in Rußland 5821½ Werst Eisenbahnen im Betriebe; im Bau begriffen waren 4817¾ Werst, und zwar folgende Linien: Rybinsk-Ossetschensk 278 W., Moskau-Jaroslawl (von Sergiewsk bis Jaroslawl) 200 W., Moskau-Smolensk 275 W., Orel-Witebsk (von Roslawl bis Orel) 250 W., Jelets-Orel 177 W., Griaz-Borissoglebsk 195 W., Rostow-Tambow 65 W., Tambow-Saratow 340 W., Kursk-Azow 775 W., Kursk-Kiew 438 W., Kiew-Balta mit Zweigbahn nach Wolotschisk und Berditschew 622¾ W., Krementschug-Charkow 247 W., Balta-Krementschug (von Elisabethgrad bis Krementschug) 150 W., Tiraspol-Kischinew 65 W., Riga-Mitau 40 W., Finnische Linie 330 W., Poti-Tiflis 288 W. Die Mehrzahl dieser Linien sollen noch vor Ablauf des Jahres 1869 dem Verkehre übergeben werden.

Berlin, 9. März. Wie der Konsul des Norddeutschen Bundes in Barcelona berichtet, gelangte die oben unter „Gesetzgebung“ mitgetheilte Spanische Ordre, betreffend die Erhöhung der Hafenabgaben zu Barcelona, unterm 19. v. Mts. telegraphisch an die dortige Douanen-Direktion und ging dahin, diesen Zuschlag, am 20. v. Mts. anfangend, von allen Schiffen zu erheben. Die von dieser Anordnung betroffenen Norddeutschen Schiffer, 10 an der Zahl, die Ende Januar und Anfangs Februar mit Kohlenladungen von England dort angekommen waren, geriethen dadurch in die größte Aufregung, da sich die Erhöhung der Abgabe für sie im Ganzen auf ca. 3000 Rthlr. belief, und ihnen gegenüber den mit Rücksicht auf die bisherigen Abgaben vereinbarten Frachtsätzen von 16½ Sh. per Tonne empfindliche Verluste auferlegte.

Unterm 23. v. Mts. erhob der Bundeskonsul bei der Douanen-Direktion in Barcelona Protest gegen die sofortige Erhöhung der Hafenabgaben und berichtete über die Angelegenheit an den Bundesgesandten, Freiherrn von Canitz, indem er um die Unterstützung seines Protestes nachsuchte. Der Gesandte beeilte sich diesen Protest bei der Spanischen Regierung angelegentlichst zu unterstützen, und für die bereits in den Hafen eingelaufenen sowohl, als für die demnächst einlaufenden Deutschen Schiffe die Gewährung einer mehrmonatlichen Frist vor dem Inkrafttreten der erhöhten Abgabe in Anspruch zu nehmen. Die Vertreter Italiens, Oesterreichs, Schwedens und Rußlands schlossen sich seinen Schritten im Interesse ihrer Staatsangehörigen an. In Folge dieser Verwendung hat nach einem Berichte des Gesandten vom 4. d. Mts. das Spanische Finanzministerium bis dahin die Milderung eintreten lassen, daß die vor dem 20. v. Mts. im Hafen von Barcelona eingetroffenen Schiffe nicht gehalten sein sollen, den Zuschlag von 8 Realen per 1000 Kilogr. zu zahlen.

Weitere Verhandlungen über diesen Gegenstand werden gegenwärtig noch gepflogen, und werden wir seiner Zeit auf dieselben wieder zurückkommen.

Berlin, 12. März. Der „Verein zur Förderung von Fabrik- und Gewerb-Industrie in den Niederlanden“ beabsichtigt in der Zeit von der ersten Hälfte des Monats August bis zum 30. September 1869, event. mit höchstens 14tägiger Verlängerung dieser Frist zu Utrecht eine internationale Ausstellung zu veranstalten, welche Gegenstände des häuslichen und gewerblichen Bedarfs der arbeitenden Klassen (Entwürfe zu Wohnungen ꝛc., Hausgeräth, Zeuge und Kleidungsstücke, Nahrungsmittel, Werkzeuge ꝛc.) umfassen soll. Um eine möglichst rege Betheiligung auch der Deutschen Industrie zu fördern, wird die Niederländische Regierung sämmtliche für die Ausstellung bestimmte Gegenstände zollfrei eingehen lassen, auch die Transportkosten erfahren eine bedeutende Reduktion dadurch, daß die Belgischen Staatsbahnen alle Ausstellungsgegenstände hin und zurück für die Hälfte der tarifmäßigen Frachtsätze befördern, während die Preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen für den Hintransport zwar die volle Fracht erheben, den Rücktransport dagegen frachtfrei besorgen.

Danzig, 5. März. Die anhaltend milde Witterung und der öftere Regen während des verflossenen Monats haben die Eisdecke gelöst und die Wasserstraße fahrbar gemacht, so daß das hiesige Exportgeschäft wieder ungehindert betrieben werden kann. Die Lage des Getreidegeschäfts hat keine Besserung erfahren, vom Auslande lauten die Marktberichte fortwährend flau und die Einkäufe beschränken sich auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfs; Spekulation zeigt sich selbst zu ermäßigten Preisen nirgends. Obgleich die Zufuhren von Weizen an unserem Markt im verflossenen Monat überaus klein waren, so begegneten dieselben dennoch einer geringen Kauflust und Verkäufe konnten nur zu ermäßigten Preisen bewerkstelligt werden. Roggen mußte gleichfalls billiger erlassen werden und auch Sommergetreide war in matter Haltung. Der Preis der Kartoffeln war unverändert 14 bis 18 Sgr. pro Scheffel. Für Spiritus zahlte man am Schlusse des Monats 13⅝ bis 14 Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Februar bestanden aus:

2500	Last	Weizen	von	360 bis 565	Fl.,
600	„	Roggen	„	354 „ 378	„
500	„	Gerste	„	312 „ 381	„
100	„	Hafer	„	210 „ 228	„
500	„	Erbsen	„	370 „ 412	„

1000 Ctr. weißen Klee ..... von 10 bis 18 Rthlr. pro Ctr.,
1000 „ rothen „ ..... „ 8 „ 15 „ „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats:

für Weizen von 75 bis 90 Sgr. pr. 85 Pfd.
„ Roggen „ 60⅝ „ 62½ „ „ 81⅝ „
„ Erbsen „ 64 „ 65½ „ „ 90 „
„ Gerste, kleine 55 „ 58 „ } „ 72 „
„ große 58 „ 61 „ }
„ Hafer 37 „ 38 „ „ 50 „

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf:

3870 Last Weizen,
2000 „ Roggen,
730 „ Gerste,
190 „ Hafer,
490 „ Erbsen,
880 „ Rübsen und Raps,
50 „ Leinsaat,
8210 Last.

Während des Monats Februar liefen in Neufahrwasser ein:

21 Segelschiffe,
16 Dampfschiffe,
37 Schiffe,

dagegen gingen aus:

12 Segelschiffe,
23 Dampfschiffe,
35.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

8 Steinkohlen,
3 Stückgüter,
1 Salz,
4 diverse Güter,
21 Ballast,
37;

von den ausgegangenen:

27 Getreide,
1 Holz,
3 diverse Güter,
4 Ballast,
35.

Landsberg a. W., 4. März. Der Umfang des Geschäftsverkehrs im Monat Februar entsprach den gewöhnlichen Umsätzen, da keine Anregung zu besonderen Geschäftsbewegungen vorhanden war. Gegen alle Erwartungen finden sich die Schneidemühlen-Besitzer in der erfreulichen Lage, eine in den letzten Jahren vermißte Lebhaftigkeit im Brettergeschäft wahrnehmen und angenehmere Preise erzielen zu können; ebenso machen sich Ziegelsteine, obgleich solche in hiesiger Gegend in ansehnlicher Menge produzirt werden, ziemlich knapp, und verlassen endlich einen Preisstand, der den Ziegeleibesitzern in letzter Zeit einen äußerst geringen Nutzen übrig ließ. Das Getreidegeschäft war auch im Februar ein schleppendes; wenig Zufuhr, wenig Nachfrage, kleine Vorräthe, keine Lust zu Unternehmungen in Getreide und die Neigung der Preise an allen größeren Plätzen zum Weichen charakterisiren das Geschäft; hierzu kommt noch, daß die Effektenkourse seit Monaten fortwährend Steigerungen und damit verbundenen Gewinn aufzuweisen haben, so daß das Kapital sich gern dem nicht lohnenden Getreidemarkt entzieht und dem Effektenhandel zuwendet. Am hiesigen Platze wurden von Weizen ca. 300 Wispel zugeführt, die zum Theil pr. Kahn nach Stettin verladen, zum anderen Theil zur Konsumtion genommen wurden, die dafür angelegten Preise sind 62 bis 68 Rthlr. Die Zufuhr von Roggen belief sich auf 600 Wispel, die, nachdem sich die Konsumtion versorgt hatte, pr. Bahn nach Berlin ihren Weg fanden; zur Lagerung gelangte wenig, da sich für die späteren Monate niedrigere Preise als für loko notirten. Nach Qualität stellte sich der Preis hier auf 49—51 Rthlr., Gerste, ca. 100 Wispel zugeführt und zu Brennzwecken genommen, wurde mit 50—52 Rthlr. bezahlt; diese Frucht ist in hiesiger Gegend geräumt und hat, da die Brennereien voraussichtlich lange Zeit in Thätigkeit sein werden, von außerhalb bezogen werden müssen. Hafer blieb schwach zugeführt, der Umsatz belief sich auf ca. 500 Wispel, die fast ausschließlich per Bahn nach Berlin gingen, da auch hierfür der Loko-Preis mehrere Thaler höher als der Terminspreis war; hier sind 31 Rthlr. bezahlt worden. Spiritus wurde in gleich starker Weise wie bisher produzirt; das gelieferte Quantum ging zum größten Theil zu Lager, wurde auch in kleinen Posten nach Berlin und Magdeburg verladen, jedoch lassen die sofortigen Bahnabladungen gar keinen Nutzen; die Preise in Berlin halten sich mit geringen Schwankungen auf ca. 15 Rthlr. Kartoffeln sind noch in großem Maße hier vorhanden, sobald die Saat davon abgenommen sein wird, dürfte das Angebot dringender werden. Der bis jetzt geforderte Preis ist 10 Rthlr., den aber die Brennereien nicht anlegen wollen, dieselben haben zunächst noch eigenes Produkt und finden bei den jetzigen Spiritus-preisen keine Rechnung, wenn sie ihn bewilligen. Die Gewässer sind zwar frei, die Verladung ruht jedoch, da die Vorräthe überall klein sind.

Breslau, 3. März. Sowohl im Waarenverkehr, als auf den Gebieten der Industrie war auch im vergangenen Monate wenig Leben bemerkbar gewesen. Die Leblosigkeit im Getreide- und Produktengeschäft hatte keinen Impuls zu einem neuen Aufschwunge erhalten. Dagegen hatte sich die Spekulation auf den Effektenhandel geworfen und an der häufig sehr animirt gewesenen Fondsbörse sind beträchtliche Umsätze erzielt worden. Die Betheiligung an diesen Börsenspekulations-Geschäften wird eine immer allgemeinere und greift in diejenigen Geschäftsbranchen über, für welche nach der Natur ihrer Geschäfte das Steigen und Fallen der Kourse sonst gerade kein besonderes Interesse hat. Es ist dies ein Zeichen der Zeit. Der solide Kaufmann wendet sich von seinen ihm gute Nahrung gebenden Geschäften ab und kann dem Reiz der ihm reichen Gewinn in Aussicht stellenden Spekulation, wozu die Börsen reichlich Gelegenheit bieten, nicht widerstehen. Im vergangenen Monate waren besonders Amerikanische Anleihe und Oesterreichische Kreditaktien, sowie auch Minerva-Bergwerksaktien, in denen bedeutende Umsätze gemacht worden sind, beliebte Spekulations-Papiere. Die Ultimo-Liquidation hat sich trotz des beträchtlichen Umfanges ohne besondere Schwierigkeiten bei flüssigem Geldstande leicht abgewickelt. Die Erweiterungsbauten, welche die Oberschlesische und die Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaften beschlossen haben und welche sofort in Angriff genommen werden, werden nicht verfehlen, dem Verkehr im Allgemeinen einen neuen Aufschwung zu geben.

Ueber den Stand der Saaten sind keine Klagen eingelaufen, derselbe kann vielmehr als befriedigend angesehen werden; wenigstens ist die Witterung des vergangenen Monats auf das Gedeihen der Saaten von keinem ungünstigen Einfluß gewesen.

Glogau, 2. März. Wenn auch die Tuchfabrikation im beendeten Monat nicht mit großer Thätigkeit betrieben werden konnte, so ist doch im Tuchverkehr eine kleine Besserung eingetreten, die, wenn solche dauernd sich zeigt, anregend wirken könnte. Die Zuckerraffinerie wurde ziemlich stark betrieben, da für Zucker leidlich bessere Preise bezahlt wurden. Eisengießereien und Maschinenbauanstalten arbeiteten mäßig, weil Absatz und Bestellungen nicht befriedigen. Der Februar war äußerst mild. Der ganze Monat ist fast ohne Frost verlaufen. Die Saaten sind hier-

nach in guter Entwickelung gewesen und zeigen einen zu den besten Erwartungen berechtigenden Stand. Nur die Oelsaaten erwecken nicht durchweg gleiche Hoffnungen.

Gleiwitz, 6. März. Die Geschäftslage war gegen den Vormonat nur unwesentlichen Veränderungen unterworfen. Die Flauheit im Steinkohlenhandel, eine Folge des äußerst milden Winters, hielt an und veranlaßte eine Anhäufung der Bestände auf den Gruben und in den Niederlagen. Ein allgemeines Weichen der immer noch hohen Preise ist als nahe bevorstehend zu erwarten. Im Roheisen- und Walzeisen-Geschäfte sind größere Verkäufe fast gar nicht vorgekommen, sondern lediglich die alten Schlüsse ausgeführt worden. Namentlich stockte das Geschäft mit Oesterreich wegen des niedrigen Standes der Valuta. Zink wurde wie im Januar lebhaft gehandelt und erfreute sich einer weiteren Preissteigerung. Bevorzugte Marken schlossen Ende Februar mit 6½ Rthlr., gewöhnliche mit 6 Rthlr. 24 Sgr. pro Centner loko Breslau. Im Ganzen sind ungefähr 50,000 Centner, welche sich zumeist bereits in zweiter Hand befanden, umgesetzt worden.

Münster, 4. März. Die optimistischen Hoffnungen in Bezug auf das Baumwollgeschäft haben einen Rückschlag erlitten, wie er in dieser, ein so weites Operationsfeld umfassenden Branche angesichts der divergirenden Interessen nur zu leicht sich vollzieht. Nachdem die Steigerung der Preise von Amerika ausgegangen war, hat sich durch Anhäufung der Vorräthe in den Transatlantischen Häfen eine gegentheilige Bewegung entwickelt, die sofort auf den Gang des Geschäfts ihre lähmende Wirkung übte und die gespannten Erwartungen der Fabrikanten über den Haufen warf. In Folge hiervon blieb das Geschäft in Waaren unbelebt und war auf der Frankfurter Messe selbst zu schlechten Preisen wenig zu verkaufen. Bei alledem aber wird die Lage des Geschäfts für gesund gehalten, denn alle Berichte stimmen darin überein, daß der Bedarf an Gespinnsten ein stetig fortschreitender und überall empfundener ist, und daß die Baumwollvorräthe als unzulänglich dagegen gelten müssen. Für den Spinner wird es daher vor Allem darauf ankommen, zur rechten Zeit mit dem erforderlichen Bedarf sich zu versehen, da die heutige Geschäftslage ihm mehr die Rolle eines glücklichen Käufers im rechten Augenblick als die eines um Lohn arbeitenden Fabrikanten zuweist, indem die Preise der Garne und Gewebe seit längerer Zeit dem Werthe der Baumwolle nicht entsprochen haben.

Die im Januar aufgetretene Festigkeit im Getreidegeschäft war im Februar nicht von langer Dauer, wandte sich vielmehr gegen Mitte des Monats in eine anhaltende Flaue und successive Preisermäßigung um, so daß gegen Ende

Weizen pr. 85 Pfd. mit 2 Rthlr. 22½ Sgr. bis 2 Rthlr. 25 Sgr.,
Roggen „ 80 „ „ 2 „ 5 „ „ 2 „ 7½ „

zu haben war.

Die Zufuhren von auswärtigen Plätzen waren in Hafer und Gerste sehr bedeutend und auch von Weizen ging Mehreres ein. Dagegen konnte der aus der hiesigen Umgegend zu Markt gebrachte Roggen nicht vollständig placirt werden, da jede Spekulation fehlte und nur Bedarf für den augenblicklichen Konsum vorhanden war.

Durch die seit etwa vier Wochen hier errichtete Produktenbörse hat übrigens das hiesige Getreidegeschäft an Bedeutung gewonnen, da zahlreichere Käufer aus weiterer Umgegend hier eintreffen und mehr Ortschaften sich an der Versorgung des Marktes betheiligen. In diesem Monat blieb indessen das Geschäft ein durchgängig träges, da sich die Meinungen, durch das stets wankelmüthige Wetter gedrückt, noch nicht befestigt haben und die an andern Plätzen herrschende Flaue der hiesigen Stimmung Vorschub leistete.

Ueber den Stand der Saaten treffen von allen Seiten die günstigsten Nachrichten ein und soll namentlich der Roggen die besten Aussichten bieten. Soviel bekannt, haben sich nachtheilige Einflüsse auf die Saaten bis jetzt noch nicht bemerkbar gemacht.

Köln, 4. März. Im abgelaufenen Monat Februar war es in fast allen Geschäftszweigen ziemlich still und blieb in Folge dessen der Geldverkehr ein matter. Dagegen ist im Allgemeinen die Ansicht für ein recht günstiges Frühjahrsgeschäft vorherrschend und zeigt sich im Kolonial- und Manufakturwaaren-Geschäft viel Leben. Die Baumwollenwaaren-Fabriken unsers Bezirks haben viele Aufträge, namentlich indeß sind die Maschinenfabriken, Walzwerke und Eisengießereien vollauf beschäftigt. Der Hochofenbetrieb unsers Bezirks ist in erfreulicher Besserung begriffen, auch haben die Preise für Roheisen etwas angezogen. Im Getreidegeschäft zeigte sich sehr wenig Leben, die Preise sind fast unverändert und werden notirt:

für Weizen effektiv..... 6 Rthlr. 5 Sgr. bis 6 Rthlr. 24 Sgr.,
pro März..... 6 „ 1 „
für Roggen effektiv.... 5 „ 5 „ bis 5 „ 25 „
pro März..... 5 „ 6 „

pro 200 Pfund. Die Saaten des Wintergetreides in unserer Provinz berechtigen zu guten Hoffnungen, dagegen soll die Rapspflanze etwas gelitten haben und ist wohl aus diesem Umstande zu erklären, daß dem Rüböl seit einiger Zeit viel Beachtung zugewendet wird. Denn obschon für den Konsum so zu sagen gar kein Bedarf ist, ist die Spekulation sehr thätig und es sind auf spätere Termine namhafte Posten abgeschlossen. Die Preise haben in Folge dessen angezogen und werden notirt:

für Rüböl effektiv ..... 11 Rthlr. 6 Sgr.,
pro Mai ..... 11 „ 7½ „

pro 100 Pfund. Das Effektengeschäft war gegen Ende des Monats ziemlich lebhaft, es wurde viel in Amerikanern und Rheinischen Eisenbahn-Aktien gehandelt.

Christiansand, 27. Februar. Unser Handelsverkehr mit den Norddeutschen Staaten war im verflossenen Jahre wiederum ein beschränkter. Dies hatte, wenigstens was die Beziehungen zu Preußen betrifft, wohl seinen Hauptgrund in den hohen Getreidepreisen der Ostsee, welche veranlaßten, daß der größere Theil des Getreidebedarfs dieses Landes, besonders an Roggen, aus dem Schwarzen Meere genommen wurde, ungeachtet der geringeren Qualität des aus diesen Gegenden bezogenen Getreides. Der bedeutendste und regelmäßigste Verkehr fand mit Hamburg statt, indem ein wesentlicher Theil des Norwegischen Kolonial- und Manufaktur-Import-Geschäftes durch diese Handelsstadt vermittelt wird; ein regelmäßiger Dampfschiffsverkehr wird zwischen hier und Hamburg das ganze Jahr hindurch, so lange es die Witterungsverhältnisse gestatten, unterhalten.

Mit Bremen war dagegen der Handelsverkehr nur von geringer Bedeutung, und beschränkte sich wesentlichst auf die Einfuhr von kleineren Partien Blättertabak und einigen anderen Kolonialwaaren, während der Export in nicht unbedeutenden Quantitäten von Brettern geringer Qualität besteht.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25. für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 13. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 26. März 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Frankreich und Belgien:** Deklaration zur Literarkonvention vom 1. Mai 1861. S. 301. — **Niederlande:** Tarifirung von Parfümerien und gewissen Behältern derselben. 301. — Zollfreie Einfuhr von Buchweizenhülsen. 302. — **Norwegen:** Erhöhung der Fabrikatsteuer auf Korn- und Kartoffelbranntwein. 302. — **Rußland:** Zollamtliche Abfertigung von Postsendungen aus dem Auslande. 302. — **Spanien:** Ausführungsverordnung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage mit dem Zollverein. 302.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal, nebst Nachweisung der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1868, im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre. 303. — Zusammenstellung der auf den Stationen Merseburg, Weißenfels, Teuchern und Zeitz in 1868 zum Versandt gelangten Produkte der Mineralölfabriken. 303. — Königsberg's Handel und Schifffahrt im Jahre 1868. 304. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes über die Kolonie New-South-Wales für 1867. 310. — **Spanien:** Schifffahrtsbewegung im Hafen von Barcelona während des Jahres 1868. 314. — **Niederlande:** Handel und Schifffahrt von Harlingen in 1868. 314. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Chicago für 1868. 317.

Mittheilungen: Memel 319. Tilsit 320. Bromberg 320. Görlitz 320. Magdeburg 321. Nordhausen 321. Osnabrück 322. Emden 322. Siegen 322. Crefeld 323. Bielefeld 323. Minden 324. Stockholm 324. Aalborg 324. Sabanilla (Neu-Granada) 324.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 3.

Gesetzgebung.

Frankreich und Belgien.

Deklaration zur Literarkonvention vom 1. Mai 1861[1]).

Unterzeichnet zu Paris am 7. Januar 1869.

(Monit. Belge Nr. 56 vom 25. Februar 1869.)

Art. 1. Um allen Werken der Literatur und Kunst den im Art. 1 der Konvention vom 1. Mai 1861 gewährleisteten Schutz zu sichern und die Verfasser und Herausgeber solcher Werke in den Stand zu setzen, in beiden Staaten den Nachdruck gerichtlich zu verfolgen, soll es genügen, wenn die Verfasser oder Herausgeber ihr Eigenthumsrecht durch ein Attest der kompetenten Behörde ihres Heimathlandes darthun, worin bescheinigt wird, daß das fragliche Werk ein Originalwerk ist, und in dem Lande, wo es veröffentlicht wurde, den gesetzlichen Schutz gegen Nachdruck oder unerlaubte Vervielfältigung genießt.

Art. 2. Für die in Frankreich veröffentlichten Werke wird dieses Attest von dem bureau de la librairie im Ministerium des Innern ausgestellt und von der Belgischen Gesandtschaft zu Paris legalisirt; für die in Belgien veröffentlichten Werke stellt das Ministerium des Innern zu Brüssel das Attest aus, welches von der Französischen Gesandtschaft legalisirt wird.

Art. 3. Diese Deklaration tritt in jedem der beiden Staaten am Tage ihrer Publikation in Kraft und hat dieselbe Wirkung und Dauer, wie die Konvention vom 1. Mai 1861, als deren Anhang sie betrachtet wird.

[1]) Hand. Arch. 1861 I. S. 522 und 547.

Niederlande.

Tarifirung von Parfümerien und gewissen Behältern derselben.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Finanz-Minister hat laut Verfügung vom 20. Februar bestimmt, daß Spritzchen, Büchsen, Kunststräuße und andere ähnliche mit Parfümerien gefüllte kleine Gegenstände, welche nach Ausleerung keinen Handelswerth mehr besitzen, gleichviel ob der Inhalt Alkohol enthält oder nicht, sammt dem Inhalt, zum Tarifposten »kurze Waaren« gehören und mit 5 pCt. vom Werthe zu verzollen sind; daß dagegen von jenen Gegenständen, wenn sie mehr als 3 Fingerhut alkoholisches Riechwasser enthalten und ihre Bearbeitung nicht der Art ist, daß sie selber am meisten zum Werthe des Ganzen beitragen, Accise und Einfuhrzoll für Riechwasser zu entrichten ist, in gleicher Weise, wie bei Einfuhr des letzteren in gewöhnlicher Verpackung.

Zollfreie Einfuhr von Buchweizenhülsen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Gemäß einer Verfügung des Finanz-Ministers vom 26. Februar Nr. 83 können Buchweizenhülsen, da sie im Art. 1 des Gesetzes vom 15. August 1862[1]) nicht genannt und weder nach ihrer Art, noch Bestimmung unter eine der daselbst angegebenen Gütersorten zu klassifiziren sind, zollfrei eingeführt werden.

Norwegen.

Erhöhung der Fabrikatsteuer auf Korn- und Kartoffelbranntwein.

(Monit. univ. Nr. 56.)

Die Fabrikatsteuer auf Korn- und Kartoffelbranntwein ist von 10 auf 12 Skilling per Norwegische Maaß bei 50 pCt. Alkoholgehalt erhöht worden. Diese Maßregel tritt mit dem 1. April 1869 in Kraft.

Rußland.

Zollamtliche Abfertigung von Postsendungen aus dem Auslande.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das Zolldepartement hat mittelst Vorschrift vom 10. Februar d. J. folgende Verfügung des Finanz-Ministers publizirt:

1) Die Besichtigung aller aus dem Auslande mit der Post eingehenden Sendungen (Päckchen) ist in den Haupt-Niederlags-Zollämtern zu bewerkstelligen, ohne daß es der Einreichung schriftlicher Angaben bedarf.
2) In allen den Fällen, wo die Postsendungen den Zollämtern mit Schreiben der Postbehörden übersandt werden, in denen die Nummern, die Marken, das Bruttogewicht, der Name und die Adresse der Empfänger angegeben sind, ist die Beibringung von Postdeklarationen bei den Zollämtern nicht zu verlangen.
3) In den Fällen, wo die Sendungen den Zollämtern ohne die im Punkt 2 erwähnten Schreiben übersandt werden, ist die Beibringung der ausländischen Original-Deklaration in einem Exemplar zu verlangen, und soll man sich hierbei damit begnügen, wenn in derselben die Nummer, die Marke und das Bruttogewicht des Päckchens und die Adresse des Empfängers angegeben ist.

Spanien.

Ausführungsverordnung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage mit dem Zollverein.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nachdem ein Handels- und Schifffahrtsvertrag mit dem Königreich Preußen in Vertretung des Norddeutschen Bundes, und der nicht zum Bunde gehörigen Mitglieder des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, der Königreiche Bayern und Württemberg, des Großherzogthums Baden, des Großherzogthums Hessen für seine südlich vom Main gelegenen Länder, des Großherzogthums Luxemburg, abgeschlossen, und in dem Artikel 15 desselben festgestellt worden ist, daß jede Begünstigung oder jedes Privilegium, welches einer der beiden kontrahirenden Theile einer dritten Macht in Bezug auf Handel und Schifffahrt gewährt hat oder gewähren wird, mit vollem Rechte der Anderen zugestanden werden soll, sei es in Betreff der Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhr, oder in Betreff von Verboten: so sind dem Norddeutschen Bunde und den übrigen kontrahirenden Ländern diejenigen Begünstigungen zu gewähren, welche Frankreich durch den Vertrag vom 18. Juni 1865[1]) erhalten hat.

Demgemäß verordnet die ausführende Gewalt in Ausübung ihres Amtes, daß bei Ausführung dieses Vertrages folgende Bestimmungen beobachtet werden:

1. Auf Boden- und Industrie-Erzeugnisse der gedachten Länder, welche in Spanien und den umliegenden Inseln über Meer oder Land eingeführt werden, ist der dem Spanisch-Französischen Vertrage vom 18. Juni 1865 beigefügte Zolltarif anzuwenden, da er gegenwärtig der allergünstigste ist, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Ursprung jener Produkte nachgewiesen wird.

2. Der Flaggen-Differentialzoll für alle landwärts eingehenden Boden- und Industrie-Produkte der in jenem Vertrage aufgeführten Deutschen Länder wird aufgehoben, vorausgesetzt, daß ihr Ursprung nachgewiesen wird, wenn sie zu denjenigen Waaren gehören, die gegenwärtig laut Dekret vom 22. November v. J.[2]) der genannten Abgabe unterworfen sind. Gehören sie nicht zu diesen letzteren, so fällt das gedachte Erforderniß fort.

3. Der Ursprung der Waaren wird durch ein in Spanischer oder Französischer Sprache abzufassendes Certifikat der Deutschen Behörden erwiesen, welches von dem Spanischen Konsul beglaubigt sein muß und mit der Note des Absenders zu verbinden ist.

4. Die Begünstigungen dieses Vertrages genießen diejenigen Importeurs nicht, welche diese Vorschriften nicht erfüllen; vielmehr verfallen sie denjenigen Strafen, welche die Artikel 6 und 7 des Königlichen Dekrets vom 22. Juli 1865, Betreffs der Ausführung des Spanisch-Französischen Vertrages vorschreiben, oder jeder anderen Strafe, welche die Fiskal-Gesetze zur Vermeidung von Unterschleif androhen.

5. Alle Bestimmungen, welche in den Zolltarifen oder Zollgesetzen für die Erhebung der Abgaben enthalten sind, bleiben in Kraft, mit Ausnahme derjenigen, die durch den Vertrag selbst modifizirt sind.

6. Bei zweifelhaften, nicht in diesen Vorschriften vorgesehenen Fällen, treten die in dem gedachten Königlichen Dekret vom 22. Juli 1865 und in den Zollgesetzen enthaltenen Bestimmungen in Kraft.

7. Der Artikel 16 des Vertrages bleibt suspendirt, und statt seiner werden die Bestimmungen der Regel 5 des in Kraft stehenden Zolltarifs beobachtet.

[1]) Hand. Arch. 1862 II. S. 276.

[1]) Hand. Arch. 1865 II. S. 247.

[2]) Siehe die Verzeichnisse A—C zu dem Dekrete Hand. Arch. 1868 II. S. 711.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal, nebst Nachweisung der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1868, im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Mithin im Jahre 1868 mehr.	Mithin im Jahre 1868 weniger.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
1. An Fahrzeugen passirten die Schleuse am Plötzen-See überhaupt	15,749	13,425	2,324	.
mithin durchschnittlich pro Tag	48	37	11	.
2. An Floßhölzern sind:				
a. eingegangen	46,961	33,101	13,860	.
b. ausgegangen	.	.	.	.
3. An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a. beladen	10,396	9,601	795	.
b. leer	60	75	.	15
Davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	10,456	9,047	1,409	.
» sind direkt durchgegangen	666	629	37	.
4. An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a. beladen	1,281	982	299	.
b. leer	3,346	2,767	579	.
5. Es sind erhoben worden:	Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.	Rthlr.	Rthlr. Sgr.
a. an Schleusengeldern	14,436 23	15,729 2	.	1,292 9
b. an Brücken-Aufzugsgeldern	. .	. .	.	. .
c. an Krahngeldern für die Benutzung des Segelbaumkrahns am Tegeler See	29 25	8 25	21	. .
a. und c. zusammen	14,466 18	15,737 27	21	1,292 9
			.	1,271 9

Zusammenstellung der auf den Stationen Merseburg, Weißenfels, Teuchern und Zeitz in 1868 zum Versandt gelangten Produkte der Mineralölfabriken.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Verkehr.	Theer. Ctr.	Solaröl. Ctr.	Photogen. Ctr.	Paraffin. Ctr.	Paraffinöl. Ctr.	Paraffinkerzen. Ctr.	Kreosot. Ctr.	Natronkoaks oder Natronschlacken. Ctr.	Petroleum. Ctr.	Gesammtsumme. Ctr.
	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10	1/1 1/10
Versandt von Merseburg, Weißenfels, Teuchern und Zeitz										
pro 1868	40,098 62	201,224 29	4,184 94	20,485 40	27,213 64	40,687 24	1,187 95	100 00	13,825 78	349,007 86
pro 1867	20,975 99	135,216 98	5,548 79	24,551 62	9,249 35	39,869 71	171 84	4,252 25	1,187 33	241,023 86
pro 1868 mehr ..	19,122 63	66,007 31	. .	. .	17,964 29	817 53	1,016 11	. .	12,638 45	107,984 .
weniger	. .	. .	1,363 85	4,066 22	. .	. .	. .	4,152 25	. .	. .

Königsberg's Handel und

(Nach der amtlichen

1. Waaren-

a. Waaren-

Benennung der Waaren.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts							
		Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Lübeck.	Hamburg.	Bremen.	Niederlande.	Belgien.
Asche, Pottasche ꝛc.	Ctr.	2415	.	.	.	.	.	.	19
Alaun	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwolle, rohe	»	.	.	.	.	.	.	9	.
Baumwollengarn	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Baumwollene Waare	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Blei	»	.	.	.	.	.	.	464	.
Bleiwaaren	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Bleiweiß ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Bier aller Art	»	.	.	.	.	4	.	.	.
Borsten	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Branntwein, Rum ꝛc.	»	.	.	.	7	53	610	410	.
Cichorien, gebrannte ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Droguerie-, rohe Erzeugnisse zum Medizinal- und Gewerbegebrauch	»	.	.	.	.	36	81	1	.
Eisen, rohes, altes ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	3,994	.
Eisen in Stäben ꝛc.	»	.	1,421	.	.	.	.	.	.
Eisenbahnschienen	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Eisen- und Stahlwaaren	»	.	.	19	.	.	.	1,944	1050
Eisenvitriol	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Essig	»	.	.	.	.	.	.	5	.
Farbeholz	»	.	.	.	.	4697	565	.	.
Farbenextracte	»	.	.	.	.	3450	886	638	.
Farbenerde	»	.	.	.	.	40	.	63	.
Fensterglas ꝛc.	»	.	.	.	2	.	.	11	48
Fleisch, Fett ꝛc.	»	.	.	.	.	143	2428	.	289
Fische, gesalzene	»	.	93	.	.	.	.	44	.
Guano	»	.	.	.	.	942	.	.	.
Gewürze aller Art	»	.	.	.	.	769	338	37	.
Harze	»	.	.	.	.	1189	1895	5	.
Heringe	Tonnen	.	71,095	1371	.	150	.	15	.
Hölzer, außereuropäische	Ctr.	.	.	.	.	1363	.	.	.
Holzwaaren	»	.	.	.	.	.	93	.	.
Honig	»	.	.	.	.	280	1429	.	.
Hopfen	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Indigo	»	.	.	.	.	.	.	57	.
Kaffee	»	.	.	.	.	3501	556	13,441	.
Kakao	»	.	.	.	.	239	.	.	.
Käse	»	.	.	20	.	.	.	3,810	.
Kohlen, Koaks ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Konfitüren	»	.	.	.	.	37	3	9	.
Korkstöpsel	»	.	.	.	.	.	4	32	.
Kupfervitriol	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Kupfer und Messing ꝛc.	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Kupfer- und Messingwaaren	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Leinwand	»	.	.	.	.	.	.	3	.
Lumpen	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Matten	»	.	.	.	.	.	.	10	51
Maschinerien	»	.	.	.	.	.	.	270	.

Schifffahrt im Jahre 1868.

Aufstellung.)

Verkehr.

Eingang.

von				Mit Anfage-zettel von Hamburg ꝛc.	Von Rußland		Mit Begleitschein		Summa 1868.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1868	
Großbritannien.	Frankreich.	Italien.	Preußen, westliche Provinzen und Zollverein.		stromwärts.	landwärts.	von Pillau.	von andern Aemtern.			mehr.	weniger.
51	.	.	937	.	.	.	4,282	.	7,704	8,711	.	1,007
1,237	.	.	1,305	.	.	.	42	.	2,584	3,115	.	531
24,107	.	.	17	6295	.	.	.	.	30,428	20,127	10,301	.
5,254	.	.	947	.	.	.	1,743	3683	11,627	10,992	635	.
1,078	.	.	501	2	.	.	62	892	2,535	2,564	.	29
337	.	.	245	.	.	.	.	.	1,046	3,590	.	2,544
6	.	.	1,324	.	.	.	24	.	1,354	887	467	.
6	.	.	8,778	.	.	.	8	.	8,792	1,857	6,935	.
2,501	.	.	55	.	.	.	211	39	2,810	2,121	689	.
.	.	.	.	.	.	139	.	.	139	140	.	1
411	32	.	60,641	.	.	.	126	257	62,547	50,486	12,061	.
.	.	.	28,133	.	.	.	.	.	28,133	35,334	.	7,201
312	6	.	244	.	.	.	70	130	880	806	74	.
45,419	.	.	1,399	.	.	.	35,183	5519	91,514	57,800	33,714	.
2,428	.	.	70,715	.	.	.	.	1923	76,487	89,692	.	13,205
.	.	.	15,006	.	.	.	13	.	15,019	89,146	.	74,127
39,355	.	.	73,939	126	.	240	.	4475	121,148	102,815	18,333	.
974	.	.	979	.	.	.	.	.	1,953	2,368	.	415
.	.	.	1,777	.	.	.	.	17	1,799	875	924	.
.	.	.	2,796	.	.	.	977	.	9,035	8,608	427	.
40	.	.	220	.	.	.	949	271	6,454	4,753	1,701	.
56	.	.	2,497	.	.	2	.	.	2,658	2,846	.	188
105	.	.	1,740	.	.	.	58	384	2,348	2,431	.	83
.	.	.	5,765	502	.	48	1,320	268	10,763	2,016	8,747	.
.	.	.	8	.	.	.	28	.	173	401	.	278
.	.	.	3,102	.	.	.	1,170	.	5,214	1,757	3,457	.
9,929	.	.	155	.	.	.	1,099	285	12,612	15,369	.	2,757
986	52	.	326	.	.	.	1,040	.	5,493	3,608	1,885	.
4,735	.	.	2,763	.	.	.	48,541	3128	131,798	124,296	7,502	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,363	2,149	.	786
9	.	.	1,986	.	.	.	874	103	3,065	1,678	1,387	.
31	90	.	226	213	.	.	543	563	3,375	3,921	.	546
.	.	.	64	.	.	138	.	30	232	5,531	.	5,299
876	.	.	3	33	.	.	.	.	969	1,030	.	61
12,932	.	.	926	102	.	.	3,278	1635	36,371	38,187	.	1,816
.	.	.	16	.	.	.	.	83	338	451	.	113
92	.	.	351	.	.	.	280	453	5,006	2,877	2,129	.
33,246	.	.	3,560	.	.	.	353,932	.	390,738	572,386	.	181,648
72	4	.	2,296	.	.	.	165	230	2,816	1,443	1,373	.
21	3	.	565	.	.	37	.	168	830	387	443	.
.	.	.	226	.	.	.	.	840	1,066	948	118	.
199	.	.	172	.	.	.	20	.	391	856	.	465
64	.	.	63	.	.	.	4	187	318	389	.	71
1,909	.	.	205	1	.	.	177	200	2,495	2,596	.	101
.	.	.	.	.	2055	11,459	.	.	13,514	35,178	.	21,664
71	.	.	30	.	932	88	55	.	1,237	6,871	.	5,634
1,696	.	.	221	4	.	.	36	735	2,962	937	2,025	.

Benennung der Waaren.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts							
		Rußland.	Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Lübeck.	Hamburg.	Bremen.	Niederlande.	Belgien.
Obst, getrocknetes	Ctr.	.	.	.	.	.	.	12	.
Oel, Baumöl	»	.	.	.	.	.	23	290	.
„ Leinöl	»	.	.	.	.	.	.	.	.
„ anderes	»	10	.	.	.	.	12	3	.
„ Palmöl ꝛc.	»	.	.	.	.	48	.	.	.
Papier aller Art	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Packleinen und Segeltuch	»	.	.	.	.	.	.	110	.
Petroleum	»	.	.	.	.	747	4,151	.	.
Reis	»	.	.	305	.	568	17,710	302	.
Roh- und Cementstahl	»	.	47	.	.	.	.	.	.
Salz	»	.	1624	.	.	.	.	.	.
Salpeter	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Soda	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Schwefel	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Südfrüchte, frische	»	.	.	151	.	.	.	221	17
„ getrocknete	»	.	.	734	.	800	171	46	.
Syrup	»	.	.	79	.	4947	229	.	6
Tabaksblätter, unbearbeitet	»	.	.	.	.	835	2,442	355	.
Tabak, fabrizirter	»	.	.	.	.	.	.	46	.
Cigarren	»	.	.	.	.	.	.	3	.
Talg	»	1808	.	.	.	19	.	.	.
Thee	»	.	.	.	.	98	296	1,238	.
Theer, Pech ꝛc.	»	.	2340	1636	305	.	1,400	102	.
Thonerde ꝛc.	»	.	.	.	.	7	.	10,739	416
Thran	»	.	3210	530	.	.	.	31	59
Wagenschmiere	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Wein in Fässern	»	.	.	.	133	137	279	129	.
„ „ Flaschen	»	.	.	.	.	6	2	640	18
Weißblech	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Wollengarn	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Wollene Waaren	»	.	.	.	.	.	.	.	.
Wolle, rohe	»	.	.	.	.	22	.	45	.
Zinn	»	.	.	.	.	.	.	134	.
Zucker, raffinirter	»	.	.	.	.	13	.	325	.
„ roher	»	.	.	.	.	56	.	.	.

b. Waaren-

Benennung der Waaren.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts					
		Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Holland.	Großbritannien.	Frankreich.	Rußland.
Abfälle und Knochen	Ctr.	1,118	.	101	64,542	2946	.
Alaun	»	.	.	.	.	.	.
Baumwollengarn, ungebleichtes ꝛc.	»	.	9	.	.	.	.
Baumwollenzeug und Strumpfwaaren	»	.	105	.	.	.	.
Bier aller Art	»	.	4	.	.	.	.
Branntwein, Rum, Arrak	»	.	4	.	20	.	.
Borsten	»	.	14	266	468	.	.
Drogueriewaaren und rohe Erzeugnisse zum Medizinal- und Gewerbegebrauch	»	.	.	9	.	.	.
Eisen, rohes	»	.	.	.	.	.	.
Eisen, geschmiedetes in Stäben	»	.	.	.	.	.	.
Eisen- und Stahlwaaren	»	.	124	.	.	.	.

von				Mit Anfage-zettel von Hamburg ꝛc.	Von Rußland		Mit Begleitſchein		Summa 1868.	Im Jahre 1867.	Im Jahre 1868	
Großbritannien.	Frankreich.	Italien.	Preußen, weſtliche Provinzen und Zollverein.		ſtromwärts.	landwärts.	von Pillau.	von andern Aemtern.			mehr.	weniger.
14	.	.	10,945	.	.	.	.	.	10,971	10,178	793	.
152	11	7040	1,827	303	.	.	3,166	771	13,583	23,243	.	9,660
1,074	.	.	163	.	.	.	.	231	1,468	2,327	.	859
32	.	.	226	.	.	10	.	320	613	9,821	.	9,208
2,701	.	.	50	.	.	.	.	533	3,332	4,042	.	710
1	.	.	1,178	.	.	.	.	55	1,234	843	391	.
2,823	.	.	364	.	.	.	283	1,448	5,028	3,509	1,519	.
713	.	.	1,507	.	.	.	78,886	.	86,004	17,163	68,841	.
13,133	.	.	1,178	.	.	.	9,553	2,031	44,780	50,698	.	5,918
274	.	.	884	.	.	.	.	230	1,435	1,658	.	223
42,532	.	.	145	.	.	.	47,911	61,764	153,976	.	.	.
11	.	.	601	.	.	.	.	.	612	786	.	174
3,541	.	.	3,917	.	.	.	.	2,224	9,682	14,358	.	4,676
.	.	.	425	.	.	.	.	.	425	972	.	547
47	.	7838	344	51	.	.	3,627	245	12,541	11,318	1,223	.
1,610	.	.	862	326	.	.	1,417	2,511	8,477	7,998	479	.
69	.	.	8,672	.	.	.	291	56	14,349	7,934	6,415	.
.	.	.	988	484	852	752	74	1,132	7,914	11,092	.	3,178
5	.	.	837	1	.	.	.	.	889	1,702	.	813
30	.	.	2,252	167	.	1	.	389	2,842	3,581	.	739
.	.	.	1,903	.	.	.	1,027	.	4,757	2,846	1,911	.
136,118	.	.	180	560	.	.	39,848	1,515	179,853	139,529	40,324	.
19	.	.	6,849	.	.	.	11,200	.	23,851	10,998	12,853	.
5,496	2114	.	154,321	.	.	.	71,722	.	244,815	209,851	34,964	.
.	.	.	922	.	.	.	251	32	5,035	4,853	182	.
105	.	.	5,984	.	.	.	.	.	6,089	4,681	1,408	.
524	3318	.	3,776	.	.	.	64	1,097	9,457	14,080	.	4,623
155	1005	.	1,688	.	.	.	136	727	4,377	5,641	.	1,264
1,181	.	.	426	.	.	.	.	24	1,631	4,226	.	2,595
2,002	.	.	69	.	.	.	43	102	2,216	2,700	.	484
1,135	.	.	424	.	.	.	85	772	2,416	2,557	.	141
285	.	.	19	.	.	.	.	.	371	230	141	.
79	.	.	466	.	.	.	.	.	679	177	502	.
.	.	.	72,407	.	.	.	.	.	72,745	72,631	114	.
209	.	.	20,741	.	.	.	.	19	21,025	24,820	.	3,795

Ausgang.

nach						Auf Begleitſchein nach andern Aemtern.	Nach Rußland		Summa aller Waaren pro 1868.	Summa aller Waaren pro 1867.	Gegen 1867	
Preußen, weſtliche Provinzen.	Hamburg.	Bremen.	Oeſterreich.	Oldenburg.	Belgien.		zu Lande.	zu Waſſer.			mehr.	weniger.
3,477	511	.	.	.	50	.	.	.	72,745	34,003	38,742	.
.	.	.	.	.	.	1	721	53	775	628	147	.
70	.	.	.	.	.	.	1,527	.	1,606	2,272	.	666
.	.	.	.	.	.	24	1,733	.	1,862	2,717	.	855
40	.	.	.	.	.	426	92	6	568	514	54	.
74	.	.	.	.	.	196	35	2	331	731	.	400
208	.	.	.	.	126	.	.	.	1,082	1,129	.	47
294	.	.	.	.	.	14	57	.	374	1,977	.	1603
288	.	.	.	.	.	321	682	.	1,291	5,518	.	4227
2,074	63	.	.	.	.	289	4,479	.	6,905	11,504	.	4599
18,302	.	.	.	.	.	1879	42,361	.	57,666	44,416	13,250	.

Benennung der Waaren.	Maaß oder Gewicht.	Seewärts					
		Schweden und Norwegen.	Dänemark.	Holland.	Großbritannien.	Frankreich.	Rußland.
Fische	Ctr.	84	.	.	.	.	.
Federn	»	.	7	21	19	.	.
Flachs, Hanf, Heede und Werg	»	.	69	6,774	53,233	2,892	.
Getreide, als Weizen	Scheffel	26,029	6,360	78,423	204,464	.	1,758
Roggen	»	231,330	3,080	6	.	.	63,996
Gerste	»	81,705	.	57,294	91,920	.	11,362
Hafer	»	.	14,240	2,778	228,650	17,445	240
Bohnen, Erbsen, Wicken	»	44,647	1,259	20,505	318,882	12,902	4,505
Oelsämereien	Ctr.	48,033	2,955	221,187	302,515	128,662	.
Gewürze aller Art	»	.	.	.	.	.	.
Haare	»	.	.	166	726	.	.
Häute, rohe und Felle	»	.	.	145	2,141	.	.
Heringe	Tonnen	21	2	.	.	.	.
Hopfen	Ctr.	.	.	.	1,823	.	.
Holz, Balken, Blöcke von weichem Holze	Schiffslast	.	.	.	.	.	.
Bohlen, Bretter, Stäbe	»	59	.	.	.	.	.
Holzwaaren, grobe	Ctr.	.	.	.	.	.	.
Honig	»	.	.	.	.	.	.
Kaffee, roher	»	.	.	.	.	.	.
Kakao in Bohnen	»	.	.	.	.	.	.
Käse	»	.	.	.	.	.	.
Konfitüren	»	.	.	.	.	.	.
Kupfer, Messing, roh und geschmiedet	»	.	.	.	.	.	.
Kupfervitriol	»	.	17	.	.	.	.
Kurze Waaren	»	.	.	.	.	.	.
Leinwand, gebleichte	»	.	48	.	.	.	.
Lumpen, alte Fischernetze und Tauwerk	»	15	.	100	13,421	.	.
Maschinen ꝛc. von Eisen	»	.	.	.	40	.	.
Matten von Bast	»	.	.	3	3	.	.
Oel in Fässern	»	.	.	.	4,851	.	.
Oelkuchen	»	1,200	2,000	17,004	43,281	.	.
Oeltücher	»	.	.	.	307	.	.
Papier aller Art	»	.	.	10	.	.	.
Packleinwand, graue	»	.	.	.	15	.	.
Petroleum	»	.	.	.	.	.	.
Reis, geschälter	»	.	101	.	.	.	.
Salmiak	»	.	.	.	.	.	.
Seide	»	.	.	.	46	.	.
Seidenwaaren	»	.	.	.	.	.	.
Soda	»	.	.	.	.	.	.
Stahl und Cementstahl	»	.	.	.	.	.	.
Südfrüchte aller Art	»	.	.	.	.	.	.
Syrup	»	.	.	.	.	.	.
Shoddywolle	»	.	.	.	2,804	.	.
Tabaksblätter, rohe	»	.	.	.	.	.	.
Tabak, fabrizirter	»	.	.	.	.	.	.
Cigarren	»	.	.	.	.	.	.
Terpentin	»	.	.	110	285	.	.
Thee	»	.	19	.	88	.	.
Theer	»	.	.	.	245	.	.
Thran	»	.	.	.	.	.	.
Töpferwaaren	»	.	.	.	.	.	.
Wein	»	.	.	.	.	.	.
Weißblech	»	.	6	.	.	.	.
Wolle	»	.	.	349	1,097	.	.
Wollengarn	»	.	.	.	.	.	.
Wollene Waaren aller Art		.	8	.	.	.	.
Zinkblech	»	.	.	.	86	.	.
Zucker	»	.	.	.	.	.	.
Salz	»	.	.	.	.	.	.

nach						Auf Begleitschein nach andern Aemtern.	Nach Rußland		Summa aller Waaren pro 1868.	Summa aller Waaren pro 1867.	Gegen 1867	
Preußen, westliche Provinzen.	Hamburg.	Bremen.	Oesterreich.	Oldenburg.	Belgien.		zu Lande.	zu Wasser.			mehr.	weniger.
50	.	.	.	.	.	.	6	.	140	.	140	.
370	.	.	.	.	.	.	.	.	417	362	55	.
47,278	.	.	.	2433	20,942	.	.	.	133,621	60,029	73,592	.
14,128	.	.	.	.	12,167	5,407	.	.	348,736	678,060	.	329,324
5,668	.	.	.	.	.	10,816	.	.	314,896	1,131,633	.	816,737
12,279	.	.	.	.	.	.	.	.	254,560	125,672	128,888	.
670	.	.	.	.	.	.	.	.	264,023	348,351	.	84,328
23,614	.	1740	.	.	7,015	.	.	.	435,069	207,077	227,992	.
31,907	.	.	.	.	65,094	8,294	.	.	808,647	369,034	439,613	.
12	10	.	.	.	.	565	7,929	78	8,594	9,796	.	1,202
1,899	.	.	.	.	.	.	.	.	2,791	3,179	.	388
17,070	.	.	.	.	.	19	189	.	19,564	11,002	8,562	.
2,787	.	.	.	.	.	6,242	28,181	21,354	58,587	52,592	5,995	.
25	.	.	.	.	.	.	153	.	2,001	3,675	.	1,674
15	.	.	.	.	.	.	.	.	15	247	.	232
4	.	.	.	.	.	.	.	.	63	447	.	384
1,137	.	.	.	.	.	3,083	10	.	4,230	7,004	.	2,774
6	.	.	.	.	.	394	2,920	51	3,371	2,484	887	.
13	.	.	7	.	.	1,498	3,612	30	5,160	7,954	.	2,794
.	.	.	.	.	.	.	230	.	230	241	.	11
19	.	.	.	.	.	13	2,903	.	2,935	980	1,955	.
40	.	.	.	.	.	2	363	.	405	21	384	.
261	.	.	.	.	.	.	114	.	375	583	.	208
.	.	.	.	.	.	84	1,962	.	2,063	105	1,958	.
6	.	.	.	.	.	76	1,534	.	1,616	1,799	.	183
5	.	.	.	.	.	33	1,985	.	2,071	2,251	.	180
79,729	.	.	.	.	.	.	.	.	93,265	90,569	2,696	.
133	.	.	.	.	.	1,097	928	.	2,198	707	1,491	.
18	.	.	.	.	.	.	12	.	36	463	.	427
5,881	.	.	.	.	.	11,524	13,244	4	35,504	31,033	4,471	.
.	.	.	.	.	1,970	.	.	.	65,455	47,600	17,855	.
211	1	.	.	.	.	.	121	.	640	.	640	.
11	.	.	.	.	.	40	48	.	109	2,642	.	2,533
14	.	.	.	.	.	.	.	.	29	624	.	595
1,246	.	.	.	.	.	.	.	.	1,246	25	1,221	.
.	.	.	.	.	.	2,103	5,010	165	7,379	8,711	.	1,332
.	.	.	.	.	.	98	123	15	236	121	115	.
.	.	.	.	.	.	.	25	.	71	176	.	105
.	.	.	.	.	.	.	488	.	488	527	.	39
.	.	.	.	.	.	.	273	220	493	709	.	216
.	.	.	.	.	.	.	187	.	187	77	110	.
16	.	.	.	.	.	367	12,717	11	13,111	4,192	8,919	.
.	.	.	.	.	.	221	1,494	34	1,749	539	1,210	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,804	1,991	813	.
.	.	.	.	.	.	34	147	46	227	335	.	108
209	.	.	.	.	.	13	.	.	222	41	181	.
142	.	.	.	.	.	12	255	.	409	144	265	.
1,040	.	.	.	.	.	.	.	.	1,435	1,252	183	.
163	1	.	.	.	.	9,339	182,230	.	191,840	127,959	63,881	.
2,377	.	.	.	.	.	.	.	.	2,622	293	2,329	.
410	.	.	.	.	.	68	367	.	845	114	731	.
13	.	.	.	.	.	24	.	.	37	55	.	18
467	.	.	.	.	.	1,014	692	260	2,433	2,080	353	.
.	.	.	.	.	.	40	1,614	.	1,660	2,448	.	788
4,633	.	.	.	.	.	.	2	.	6,081	8,552	.	2,471
.	.	.	.	.	.	.	2,200	.	2,200	2,818	.	618
.	.	.	.	.	.	34	1,220	.	1,262	2,168	.	906
601	.	.	.	.	.	40	74	.	801	.	801	.
.	.	.	.	.	.	24	6,441	.	6,465	25,740	.	19,275
.	.	.	.	.	.	63,984	.	38,517	102,501	.	102,501	.

2. Schiffsverkehr.

a. Eingang.

	Norddeutsche.	Englische.	Holländische.	Schwedische.	Norwegische.	Dänische.	Französische.	Russische.	Summa.
Beladene Schiffe	470	95	82	22	199	78	5	4	955
Darunter Dampfschiffe	91	40	25	1	.	34	.	.	191
Gesammt-Lastengröße	24,125	13,112	7597	851	8529	11,754	299	237	66,504
Darunter die der Dampfschiffe	11,238	8,752	4196	66	.	9,592	.	.	33,844
Ballast-Schiffe	26	13	5	2	3	6	.	1	56
Darunter Dampfschiffe	8	11	4	.	.	4	.	.	27
Gesammt-Lastengröße	2,572	3,035	1091	131	150	1,101	.	98	8,178
Darunter die der Dampfschiffe	1,847	2,887	1045	.	.	935	.	.	6,714

b. Ausgang.

	Norddeutsche.	Englische.	Holländische.	Schwedische.	Norwegische.	Dänische.	Französische.	Russische.	Summa pro 1868.	Summa pro 1867.	Gegen 1867 mehr.	Gegen 1867 weniger.
Beladene Schiffe	285	92	62	14	163	73	3	3	695	1,015	.	320
Darunter Dampfschiffe	15	48	27	1	.	35	.	.	126	183	.	57
Gesammt-Lastengröße	12,744	13,993	7022	608	6747	11,557	226	114	53,011	75,492	.	22,481
Darunter die der Dampfschiffe	3,403	10,779	4984	66	.	9,656	.	.	28,898	31,034	.	2,146
Ballast-Schiffe	32	16	11	10	38	12	2	2	123	164	.	41
Darunter Dampfschiffe	.	3	2	.	.	3	.	.	8	19	.	11
Gesammt-Lastengröße	1,696	2,205	1004	440	2096	1308	109	185	9,043	12,830	.	3,787
Darunter die der Dampfschiffe	.	906	257	.	.	873	.	.	2,036	4,263	.	2,227
Leer binnen durch nach Danzig	25	.	.	.	.	.	.	.	25	44	.	19
Gesammt-Lastengröße	676	.	.	.	.	.	.	.	676	1,693	.	1,017
Leer binnen durch nach Memel	36	.	4	.	.	.	.	.	40	34	6	.
Gesammt-Lastengröße	997	.	137	.	.	.	.	.	1,134	480	654	.
Leer binnen durch nach Elbing	21	.	6	.	.	.	.	.	27	7	20	.
Gesammt-Lastengröße	606	.	227	.	.	.	.	.	833	262	571	.
Leer binnen durch nach Pillau	4	1	1	.	.	.	.	.	6	.	6	.
Gesammt-Lastengröße	94	95	77	.	.	.	.	.	266	.	266	.
Leer binnen durch nach Ruß	4	.	4	.	.	.	.	.	8	3	5	.
Gesammt-Lastengröße	106	.	143	.	.	.	.	.	249	108	141	.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes über die Kolonie New-South-Wales für 1867 [1]).

Sowohl in den Einfuhren wie in der Ausfuhr ist eine sehr bemerkenswerthe Abnahme wahrnehmbar, und die folgende Vergleichstabelle beweist, daß seit 1861 der Werth der exportirten und importirten Waaren nie so gering war als im Jahre 1867.

	Einfuhr. Pfd. Strl.	Ausfuhr. Pfd. Strl.
1861	6,391,555	5,594,839
1862	9,334,645	7,102,562
1863	8,319,576	6,936,839
1864	9,836,042	8,117,217
1865	9,928,595	8,191,170
1866	8,867,071	8,512,214
1867	6,599,804	6,880,715

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 57.

Der Werth der importirten Waaren von Großbritannien belief sich auf 2,203,462 Pfd. Strl. und 1,149,306 Pfd. Strl. weniger als in 1866.

Die Zufuhr von den Britischen Kolonien betrug 870,356 Pfd. Strl., die Verminderung demnach 441,960 Pfd. Strl. Der Werth der von anderen Ländern importirten Waaren belief sich auf 870,356 Pfd. Strl., d. i. 676,001 Pfd. Strl. weniger als in 1866.

Der Unterschied in der Gesammt-Einfuhr zwischen 1866 und 1867 war 2,267,267 Pfd. Strl. oder 25,26 pCt.

Vergleichstabelle der hauptsächlichen Einfuhr-Artikel in 1866 und 1867.

Gegenstand.	1866 Pfd. Strl.	1867 Pfd. Strl.	Verminderung Pfd. Strl.
Kleidungsstücke	199,790	70,888	128,902
Schießpulver	17,040	7,987	9,062
Säcke	29,084	22,322	6,762
Bier	117,370	84,467	32,903
Butter und Käse	14,533	8,364	6,169
Lichte	52,956	45,456	7,500
Chokolade und Kakao	5,777	914	4,863
Zuckerwaaren	29,920	22,428	7,492
Geprägtes Gold und Silber	95,855	4,552	91,313
Baumwolle	37,078	13,692	23,356
Apothekerwaaren	38,784	24,049	14,735
Porzellan- und Irdenwaaren	29,791	13,428	16,363
Fisch	28,431	16,274	12,157
Frucht	81,238	55,685	25,553
Möbel	28,104	17,259	10,845
Glaswaaren	29,232	21,092	8,140
Goldstaub	2,142,189	1,810,826	331,363
Getreide	431,451	240,654	190,797
Krämereiwaaren	41,318	23,830	17,488
Metallwaaren	165,881	89,341	76,540
Hüte und Mützen	55,065	37,420	17,645
Strumpfwaaren und Handschuhe	40,959	16,984	23,975
Manufakturwaaren	153,346	108,790	44,556
Malz	1,015,433	611,184	404,249
Waaren für Militairbedarf	23,822	15,964	7,858
Spezereiwaaren	30,265	21,552	8,713
Farben	99,621	49,073	50,548
Kartoffeln	12,395	5,928	6,407
Lederschuhe und Stiefeln	60,312	45,073	15,239
Lebensmittel	35,963	20,518	15,445
Sattlerwaaren	51,493	28,544	22,949
Seidenzeug	39,348	19,111	20,237
Schieferstein	5,522	1,528	3,994
Papier und Bücher	66,846	44,968	21,878
Zucker	614,848	546,104	68,744
Talg	54,525	33,451	21,074
Thee	435,555	318,468	117,087
Wein	128,202	69,433	58,769
Wollenwaaren	75,472	31,992	43,480
Wolle	350,462	342,981	7,481

Die Ausfuhr war in 1867 um 1,631,499 Pfd. Strl. oder 19,16 pCt. geringer als im Vorjahre. Sie betrug:

	1866 Pfd. Strl.	1867 Pfd. Strl.	Abnahme Pfd. Strl.
nach Großbritannien	3,162,615	3,111,108	51,507
„ den Britischen Kolonien	5,064,413	3,593,038	1,471,375
„ anderen Ländern	285,186	176,569	108,617
Total	8,512,214	6,880,715	1,631,499

Vergleichs-Tabelle der Haupt-Ausfuhr-Artikel in 1866 und 1867.

Gegenstände:	1866 Pfd. Strl.	1867 Pfd. Strl.	Abnahme Pfd. Strl.
Kleidungsstücke	10,705	4,301	6,404
Säcke	8,251	3,374	4,877
Bier	34,508	22,359	12,149
Butter und Käse	94,885	43,771	15,114
Kohlen	300,588	253,259	47,329
Geprägtes Gold	2,815,437	2,041,383	774,054
Kupfer	62,778	38,801	23,977
Apothekerwaaren	28,410	15,750	12,660
Mehl	207,632	77,899	129,733
Frucht	64,495	45,288	19,207
Möbel	11,668	5,753	5,915
Getreide	188,291	92,105	96,186
Eisenwaaren	99,568	56,809	42,759
Heu	13,335	3,201	10,134
Syrup	20,194	10,937	9,257
Spezereiwaaren	53,222	32,061	21,161
Kartoffeln	16,146	7,247	8,899
Lebensmittel	47,308	34,836	12,472
Häute	106,102	68,334	37,768
Muster verschiedener Produkte und Fabrikate für Ausstellungen	14,855	300	14,555
Spirituosen	78,074	51,183	26,891
Papier und Bücher	16,099	10,151	5,948
Zucker	187,769	177,868	9,901
Thee	241,723	135,739	105,984
Holz	26,080	19,584	6,406
Spiel- und Galanteriewaaren	21,924	12,399	9,525
Wein	57,022	20,916	36,106
Wolle	2,409,094	2,340,368	68,726

Der Werth der importirten Waaren war 15 Pfd. Strl. 8 Sh. pro Kopf der Bevölkerung, der Ausfuhr 15 Pfd. Strl. 13 Sh. 6 Pce. pro Kopf.

Schifffahrt.

Auch in der Schifffahrt ist eine bemerkenswerthe Abnahme wahrnehmbar.

Die Anzahl der Schiffe in den Häfen der Kolonie in 1866 war 2099 mit 730,354 Tonnen Gehalt und 36,881 Mannschaft, in 1867 die Anzahl nur 1868 mit 646,970 Tonnen Gehalt.

	1866.		1867.		Abnahme.	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Großbritannien	83	73,020	62	57,143	21	15,877
Britische Kolonien	1790	578,865	1674	547,542	116	31,323
Andere Länder	226	78,469	132	42,285	94	36,184
Total	2099	730,354	1868	646,970	231	83,384

In 1867 sind 2104 Schiffe mit 726,721 Tonnen Gehalt abgefahren gegen 2259 mit 784,381 Tonnen Gehalt in 1866, nämlich:

	1866.		1867.	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Nach Großbritannien	41	36,138	44	41,295
„ Britischen Kolonien	1799	561,155	1727	536,691
„ andern Ländern	419	187,088	533	148,735
Total	2259	784,381	2104	726,721

Die in 1867 angekommenen Schiffe vertheilen sich der Herkunft nach wie folgt:

Es langten an:	Schiffe	Tonnen	Mannschaft
von Batavia	6	2,269	66
„ Bourbon	1	337	12
„ Kalkutta	1	308	12
„ Ceylon	11	10,321	1,872
„ Chili	1	548	18
„ China	8	2,595	94
„ den Fidji-Inseln	4	824	40
„ England	62	57,143	1,708
„ den Hows-Inseln	1	43	5
„ Japan	1	262	10
„ Java	2	550	27
„ Manilla	4	2,306	64
„ Mauritius	18	5,254	198
„ Neu-Caledonien	11	1,694	88
„ Neu-Seeland	143	43,503	2,807
„ der Norfolk-Insel	1	60	5
„ Panama	2	2,182	178
„ Peru	1	337	11
„ Queensland	295	89,144	7,769
„ Süd-Australien	107	28,892	1,033
„ den Südsee-Inseln	28	4,526	239
„ Otaheiti	4	1,857	58
„ Tasmanien	18	17,391	1,139
„ den Verein. Staaten von Amerika	14	6,180	174
„ der Vancouver-Insel	1	404	12
„ Viktoria	244	103,233	6,384
Unbekannt	5	919	123
von West-Australien	2	322	18
Total	1059	383,404	24,164

Die eingegangenen Schiffe gehörten folgenden Nationen an:

	Schiffe	Tonnen	Mannschaft
Großbritannien	163	114,551	6,410
den Britischen Kolonien	891	267,709	17,724
Frankreich	16	8,301	234
Holland	13	7,103	220
den Vereinigten Staaten	6	3,203	69
Hamburg	11	3,114	123
Bremen	4	1,901	52
Preußen	4	1,404	47
Dänemark	1	169	8
Schweden	1	319	12
den Südsee-Inseln	5	555	32
Neu-Caledonien	2	122	14
Otaheiti	2	1,374	46
Total	1119	400,886	24,991

Die ausgegangenen Schiffe führten die Flaggen folgender Nationen:

	Schiffe	Tonnen	Mannschaft
Großbritannien	247	166,742	8,150
Britische Kolonien	1622	473,232	25,715
Frankreich	23	9,546	317
Vereinigte Staaten	26	15,437	363
Bremen	4	1,902	51
Oesterreich	11	4,087	131
Holland	24	12,728	431
Hamburg	8	2,178	91
Preußen	5	2,994	61
Neu-Caledonien	3	341	21
Schweden	1	475	15
Südsee-Inseln	5	607	37
Total	1979	689,369	35,383

Gebaut wurden 1867 in der Kolonie 36 Schiffe mit einem Gesammt-Gehalt von 1882 Tonnen, gegen 43 mit 3031 Tonnen Gehalt in 1866.

Die Zahl der Mühlen in 1866 überstieg um 29 die des vorhergehenden Jahres, nämlich:

	1866	1867	Zunahme
Dampfmühlen	130	155	25
Wassermühlen	13	15	2
Windmühlen	10	10	—
Pferdemühlen	6	8	2
Total	159	188	29

Fabriken, gewerbliche Anstalten ꝛc. hingegen haben sich vermindert. In 1866 war die Anzahl dieser Etablissements 2389, in 1867 nur 2274.

Wollentuch. Der Bedarf in diesem Fabrikat vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Die Qualität und Dauerhaftigkeit desselben hat kaum seines Gleichen in den Erzeugnissen der besten Fabriken Europas. In 1867

wurden 175,348 Yards Wollentuch fabrizirt, gegen 172,720 in 1866, und 145,707 Yards in 1865.

Seife und Lichte. 30 Seifensiedereien und Lichtfabriken lieferten in 1867 77,773 Ctr., und nur 68,456 Ctr. in 1866. Die Zunahme belief sich auf 9317 Ctr. 26,206 Ctr. Lichte wurden in 1867 fabrizirt, gegen 2366 Ctr. in 1866.

Tabak. Der Fortschritt in der Fabrikation dieses Artikels scheint sehr langsam voranzugehen. Die Anzahl der Fabriken und die Quantitäten, welche geliefert wurden, zeigt folgende Tabelle:

1863	31	Fabriken	lieferten	4808 Ctr.,
1864	39	„	„	8619½ „
1865	33	„	„	8006 „
1866	37	„	„	7755 „
1867	35	„	„	6933 „

Talg und Schmalz. Das Erzeugniß war nur 36,154 Ctr. Talg, gegen 39,416 Ctr. in 1866, und 2352 Pfd. Schmalz, gegen 3932 Pfd. im Vorjahre.

Gold. Die Königliche Münze erhielt in 1867 Goldstaub und Barren von den Goldfeldern 222,715 Unzen im Werthe von 863,797 Pfd. Strl., welches mit 1866 verglichen eine Abnahme von 18,774 Unzen im Werthe von 64,478 Pfd. Strl. darstellt. Der Durchschnittspreis von Gold war 3 Pfd. Strl. 17 Sh. 6 Pce. pro Unze. Die Anzahl der Goldgräber belief sich auf 13,534, gegen 13,905 in 1866.

Das Erzeugniß der Kohlenminen war 770,012 Tonnen oder 4226 Tonnen weniger als im vorhergehenden Jahre. Da der Preis in Kohlen stieg, so war der Werth derselben 342,655 Pfd. Strl. oder 18,606 Pfd. Strl. mehr als in 1866. Die Kohle ist einer unserer Haupt-Export-Artikel und nicht weniger als 473,357 Tonnen im Werthe von 253,259 Pfd. Strl. wurden nach verschiedenen Theilen der Welt verschifft, nämlich:

nach Viktoria.....	145,833	Ton.,	Werth	69,220	Pfd. Strl.
„ Neu-Seeland.....	79,576	„	„	41,255	„
„ Tasmanien.....	10,919	„	„	5,887	„
„ Süd-Australien ..	73,289	„	„	28,202	„
„ den Verein. Staaten	22,118	„	„	13,546	„
„ Singapore	25,885	„	„	13,432	„
„ Shanghai.....	54,774	„	„	39,297	„
„ Batavien	15,400	„	„	9,341	„
„ Hong-Kong	9,807	„	„	9,858	„
„ 16 anderen Plätzen	35,756	„	„	23,221	„
Total	473,357	Ton.,	Werth	253,259	Pfd. Strl.

Die Quantität und den Werth des erzeugten Kupfer-Erzes in 1867 zeigt die folgende Tabelle:

Name der Minen:		Werth.
Bathurst, Green Swamp	30 Ton.	200 Pfd. Strl.
Goulburn, Currawang.....	2500 „	13,750 „
Orange { Cadia.....	120 „	8,400 „
Orange { Jcely.....	176 „	11,460 „
Yaß, Woolgarlo.....	60 „	1,500 „
Total.....	2886 Ton.	35,316 Pfd. Strl.

Die Kerosingruben zu Hartley erzeugten 4000 Ton. Kerosin-Erz im veranschlagten Werthe von 15,000 Pfd. Strl.; es wurden hier 52,000 Gall. Oel destillirt im Werthe von 5000 Pfd. Strl.

Die Western Kerosine Oil Co. erzeugte 79 Tonnen Erz im Werthe von 249 Pfd. Strl.

Die Minen zu Woolongong lieferten 1872 Tonnen im Werthe von 2708 Pfd. Strl.

Der Gesammtwerth der Produkte der Minen war:

Gold	909,812	Pfd. Strl.
Kohlen	342,655	„
Kupfer	35,316	„
Kerosin-Erz	17,957	„
Total.....	1,305,740	Pfd. Strl.

Ackerbau. Seit 1864 ist ein fortschreitender Zuwachs in der Anzahl der Landbesitzer, welche nur Ackerbau betreiben, zu bemerken. Er betrug in diesen 4 Jahren 6514 oder 33,64 pCt.

Der Flächenraum des Ackerlandes stieg von 7,448,200 Acker in 1866—67 auf 7,737,651 Acker in 1867—68; die Zunahme belief sich also 289,451 Acker oder 3,88 pCt. Unter Kultur waren 413,164 Acker (in 1866—67 451,225).

Bepflanzt wurden zwischen März 1867 und März 1868:

		gegen in 1866—67
mit Weizen	149,142½ Acker	175,033¾ Acker
„ Türkischem Weizen.....	115,522¾ „	119,519 „
„ Gerste	5,140½ „	6,211 „
„ Hafer	13,142½ „	14,914½ „
„ Baumwolle	76 „	— „

Die Ernte-Erträge waren in 1867—68:

Weizen.....	1,433,807 Bushel,
Türkischer Weizen	3,132,505 „
Gerste	62,392 „
Hafer.....	156,965 „
Baumwolle.....	13,680 Pfund,
Roggen	15,569½ Bushel,
Hirse.....	1,963½ „
Zuckerrohr	9,480 Centner,
Kartoffeln	33,482½ Tonnen,
Reis	7,000 Pfund,
(Produkt von 7 Ackern, dieses Jahr der erste Versuch.)	
Heu.....	91,869¾ Tonnen.

Die folgende Tabelle zeigt den Fortschritt in der Weinkultur während der letzten 5 Jahre:

	Zahl der Acker	Menge des produzirten Weins Gall.	Branntweins Gall.
Ende März 1864	880½	136,976	2033
„ „ 1865	945½	161,298¾	2077
„ „ 1866	1243¼	168,123	1439½
„ „ 1867	1357½	242,183	3176
„ „ 1868	1483½	285,283	3856

Das Produkt pro Acker war:

1864	155¾	Gallons,
1865	170¾	„
1866	135¼	„
1867	178½	„
1868	192¼	„

Viehstand. Am 31. März 1868 hatte die Kolonie:

280,201	Pferde,	gegen 278,437	in 1867,
1,728,427	Stück Hornvieh,	„ 1,771,809	„
11,562,155	Schafe,	„ 13,909,574	„
137,915	Schweine,	„ 173,168	„

Spanien.

Schifffahrtsbewegung im Hafen von Barcelona während des Jahres 1868.

(Nach der Aufstellung der dortigen Hafenbehörde.)

Nationalität.	Eingelaufene Schiffe in 1868.				Ausgelaufene Schiffe in 1868.			
	Mit Ladung.		Mit Ballast.		Mit Ladung.		Mit Ballast.	
	Zahl.	Register-Tons.	Zahl.	Register-Tons.	Zahl.	Register-Tons.	Zahl.	Register-Tons.
Segelschiffe:								
Spanische	3857	184,062	178	23,107	2052	128,539	1904	72,138
Holländische	17	2,176	.	.	1	106	15	2,201
Dänische	13	1,442	1	123	5	458	17	2,737
Norwegische	40	12,745	.	.	1	304	43	11,645
Schwedische	18	4,929	.	.	.	.	16	3,897
Englische	161	41,098	4	1,491	12	2,844	151	35,825
Norddeutsche	111	32,394	.	.	10	1,558	95	27,009
Griechische	23	5,486	.	.	1	163	22	5,281
Portugiesische	5	788	1	77	3	397	3	435
Französische	137	11,716	14	529	61	4,251	81	7,596
Römische	.	.	1	150	.	.	1	150
Russische	52	17,075	.	.	4	1,667	51	15,816
Italienische	197	36,918	2	559	16	1,735	178	31,122
Belgische	5	910	.	.	.	.	6	1,090
Oesterreichische	16	6,553	.	.	.	.	14	5,430
Mexikanische	1	125	.	.	1	125	.	.
Amerikanische	19	6,497	.	.	5	1,797	11	4,288
Dampfschiffe:								
Spanische	736	236,940	7	3,098	710	236,000	32	7,204
Englische	45	19,263	1	117	.	.	38	15,203
Französische	7	3,187	1	323	3	2,500	4	1,140
Italienische	1	113	.	.	1	113	.	.
Holländische	1	672	.	.	1	672	.	.
Türkische	2	918	.	.	.	.	2	918

Eingelaufen sind also mit Ladung: 5464 Schiffe von 626,007 Tonnengehalt, davon 4672 Segelschiffe von 364,914 Tonnen und 792 Dampfschiffe von 261,093 Tonnen. Mit Ballast liefen ein: 210 Schiffe von 29,574 Tonnen, davon 201 Segelschiffe von 26,036 Tonnen und 9 Dampfschiffe von 3538 Tonnen. Die Zahl sämmtlicher eingelaufenen Schiffe stellt sich demnach auf 5674 Schiffe von 655,581 Tonnen.

Ausgelaufen sind mit Ladung: 2887 Schiffe von 383,299 Tonnen, davon waren 2172 Segelschiffe von 143,944 Tonnen und 715 Dampfschiffe von 239,285 Tonnen. Mit Ballast liefen aus: 2684 Schiffe von 251,125 Tonnen, davon waren 2608 Segelschiffe von 226,660 Tonnen und 76 Dampfschiffe von 24,465 Tonnen. Die Anzahl aller ausgelaufenen Schiffe ist demnach 5571 Schiffe von 634,454 Tonnen.

Die ganze Schifffahrtsbewegung, alle ein- und ausgelaufenen Schiffe zusammengerechnet, betrug also im Jahre 1868: 11,245 Schiffe von 1,290,035 Tonnen.

Niederlande.

Handel und Schifffahrt von Harlingen in 1868.

(Nach dem Berichte des Preuß. Vice-Konsulats.)

Im Allgemeinen war der Handel im verflossenen Jahre belebter, als im Jahre zuvor. Der Holzhandel namentlich wurde bedeutend schwunghafter betrieben, indem die Anfuhr ca. 40 Schiffsladungen mehr betrug und von Balken ca. 12,000 Stück mehr verkauft wurden, als in 1867. Die Anfuhr Preußischer Holzsorten war ungefähr dieselbe, der Absatz aber viel geringer, was seinen Grund in der Konkurrenz Russischer Hölzer hatte. Der Englische Exporthandel kann in der Hauptsache als mit dem Vorjahre gleichstehend angenommen werden, der Artikel Butter und Käse ging jedoch etwas geringer um, und der Viehhandel war viel unbedeutender, als in 1867. Der Getreidehandel war im Allgemeinen lustlos, doch ist Buchweizen in erheblichen Quantitäten von Frankreich importirt worden.

Die Schifffahrt auf unsern Hafen war im verflossenen Jahre belebt, der niedrige Frachtkours bleibt jedoch die Ursache, daß Rhedereien nicht dabei profitiren können.

Schiffsbewegung im Hafen von Harlingen in 1868.

Eingang.

Flagge.	Schiffe.	Tonnen.
Holländische	364	46,683
Englische	227	90,695
Norwegische	63	11,057
Französische	16	1,648
Dänische	2	279
Norddeutsche	19	2,020
Russische	8	1,795
Total	699	154,177

Ausgang.

Flagge.	Schiffe.	Tonnen.
Holländische	361	48,444
Englische	226	90,622
Norwegische	64	11,222
Russische	8	1,795
Französische	16	1,648
Dänische	2	279
Norddeutsche	28	2,723
Total	705	156,733

In Folge der Eröffnung der Eisenbahnlinie Leenwarden-Heerenveen hat sich für diesen Platz ein neuer Handelszweig geöffnet und zwar in frischem Seefisch, der von hier aus per Bahn nach Deutschland versandt wird, und zwar mit einigem Erfolg. Man sieht dem Anschluß der Nord-Staatsbahn mit der Emserbahn verlangend entgegen.

Die Ernte in den Provinzen kann in Anbetracht der entsetzlichen Dürre, welche während dieses Sommers geherrscht hat, noch sehr zufriedenstellend genannt werden, einzelne Feldfrüchte ausgenommen, welche in Folge der anhaltenden Trockenheit verdorrt sind.

Ueber diesen Platz wurden im Verlauf des Jahres 1200 Personen als Auswanderer nach Amerika expedirt, darunter die Mehrzahl nach Michigan, ein kleiner Theil nach St. Louis.

Ueber unsern Import und Export, sowie speziell über unsern Holzhandel geben nachstehende Tabellen Aufschluß.

Ein- und Ausfuhr von Harlingen im Laufe des Jahres 1868.

Einfuhr.

Kartoffeln	7	Mud
Thonerde	350	Tonnen
Steingut, fein und aller Art	227	Gld.
Töpferwaare	332	„
Backstein	34,460	Stück
Mandeln	464	Pfd.
Arrowroot (Pfeilwurz)	1,005	„
Pottasche	43,000	„
Soda	278,040	„
Bier in Fässern	1,371	Kannen
„ „ Flaschen	914	„
Blechwerk	198	Gld.
Bücher	105	Pfd.
Butter	473,764	„
Schmier	6,909	„
Schießpulver	5	„
Kakao	8,868	„
Chemikalien	54	Gld.
Drucksachen	12	„
Dampfwerkzeuge	28,473	„
Hanfgarn	30	Pfd.
„ ungezwirnt	671	„
Garn aus Baumwolle	1,824	„
„ gezwirnt	474	„
„ auf Spulen	1,915	Gld.
„ aus Wolle ungezwirnt	642	Pfd.
Spirituosen, Rum	4,459	Kannen
„ Branntwein	5,446	„
Geräthschaften	2,547	Gld.
Fensterglas	460	„
Glaswerk	692	„
Gemüse auf Essig	370	„
Roggen	19,305	Mud
Buchweizen	36,389	„
Bohnen	½	„
Weizen	66	Pfd.
Brod (Zwieback)	5,245	„
Hanf, ungehechelt	491,122	„
Hüte	1,899	Gld.
Zimmerholz, ungesägt	54,331	Tonnen
„ gesägt	757	„
„ aller Art, gesägt	1,230	Gld.
„ „ „ ungesägt	749	„
Brennholz	25	Vad
Holzwerk	1,086	Gld.
Getrocknete Büffelhäute	421	Stück
„ Eselhäute	7	„
Gesalzene Kuhhäute	362	„
Getrocknete Kuhhäute	25	„
Gesalzene Schaffelle	996	„
„ Kalbfelle	150	„
Getrocknete Kalbfelle	120	„
Pelzwerk	1,089	Gld.
Sohlleder	10	Pfd.
Sattlerwerk	188	Gld.
Sämischleder	1,066	„
Eisenbahnschienen	21,194	Stück
Gasröhren	1,025	„
Eisenwerk	10,345	Gld.
Schiffsanker und Winde	2,814	„
Klinkhaken	800	Pfd.
Eisen-Abfall	610	„
Mathematische Instrumente	567	Gld.
Jüttegarn	13,510	Pfd.
Käse	418	„
Kleider	2,642	Gld.
Kuchen und Konditoreiwerke	338	„
Pfeffermünze	125	„
Land- und Seekarten	33	„
Zimmt	280	Pfd.
Kaffee	13,115	„
Steinkohlen	7,354,770	„
Kokes	179,600	„
Kupferwerk	1,187	Gld.
Kurzewaaren	2,141	„
Korinthen	495,063	Pfd.
Lampen	2,028	Gld.
Limonade	50	Flaschen
Leim	2,816	Pfd.
Manufakturwaaren von Seide	42	Ellen
„ „ Baumwolle	55	„
„ „ Wolle	45	„
„ „ rauher Baumwolle	121,486	Pfd.
„ „ gedrucktem Kattun	167,421	Ellen
„ „ Hanf	9,904	„
Säcke	37,310	Stück
Segel	3	„
Manufakturen von Tuch	2,133	Ellen

Manufakturen von Düffel	654	Ellen
„ aller Art	27,081	„
Gemischte Stoffe	143,547	„
Spitzen	2,142	Gld.
Tüll	723	„
Wachstuch	2,311	„
Bodenmatten	12	„
Moscowische Matten	7,035	Stück
Modewaaren	6,410	Gld.
Neusilber	35	„
Möbel	309	„
Erdöl	127,188	Pfd.
Mineralöl	456	„
Theeröl	860	„
Kreosotöl	1,376,198	„
Pferde	2	Stück
Pfeffer	652	Pfd.
Piment (Spanischer Pfeffer)	492	„
Pech	36,760	„
Regenschirme	124	Stück
Parfümerien	141	Gld.
Talg	1,445,471	Pfd.
Rosinen	54,757	„
Reis	44,279	„
Kühe	6	Stück
Kälber	2	„
Lämmer	364	„
Gewürze	15	Gld.
Stahl	167	Pfd.
Stärke	16,188	„
Schleifsteine	311	Stück
Mörtel	524,886	Pfd.
Melassen	3,501	„
Tabak	107	„
Korbwerk	224	Gld.
Theer	286,000	Pfd.
Tau	988	Gld.
Uhrwerke	19	„
Faßwerk	74	„
Federn	57	Pfd.
Filz	81	„
Feuerfester Thon	8,500	„
Gesalzenes Rindfleisch	1,444	„
Geräucherte Zungen	79	„

Ausfuhr.

Kartoffeln	18,369	Mud
Kartoffelmehl	1,986,339	Pfd.
Töpferwerk	169,630	Stück
Dachziegel	1,480,700	„
Essig	1,100	Kannen
Knochen	85,500	Pfd.
Binsen	70	Gld.
Schweineblasen	23	„
Bücher	35	Stück
Blechwerk	12	Gld.
Blumenzwiebeln	341	„
Mineralwasser	1,378	Kannen
Butter	10,716,865	Pfd.
Cichorienwurzel	1,339,363	„
Eier	11,304	Stück
Leere Flaschen	178	„
Genever in Fässern	4,932	Kannen
Liqueure	861	„
Gerste	916	Mud
Weizen	1,283	„
Hafer	43,870	„
Bohnen	1,174	„
Erbsen	30	„
Buchweizenschalen	8,976	„
Brod oder Zwieback	6	„
Grütze	145	„
Frische Gemüse	218	Gld.
Eingemachte Gemüse	9	„
Heu	81,554	Pfd.
Bahnschwellen	1,800	Stück
Holzwerk	100	Gld.
Tonnenreife	2,200	„
Hörner	510	„
Gesalzene Häute	1,065	Stück
Getrocknete Häute	58	„
Kalbshäute	3,379	„
Gesalzene Kalbshäute	14,282	„
Schaffelle	971	„
Schweinefelle	32	Stück
Präparirtes Leder	10	Pfd.
Sämisches Leder	10	„
Nägel	18	„
Eisenwerk	2	„
Kanter Käse	144,868	Stück
Eidammer Käse	980,441	„
Gondasche Käse	40,360	„
Kurzewaaren	186	Gld.
Kleider	275	„
Lumpen	74,393	Pfd.
Baumwollene Lumpen	120	„
Wollene und baumwollene Manufakturen	1,748	Ellen
Leinene Manufakturen	200	„
Säcke	426	Stück
Wollene Decken	50	„
Segel	42	„
Abfall von Baumwolle	6,258	Pfd.
Möbel	436	Gld.
Patentöl	10,900	Pfd.
Kreosotöl	95,277	„
Papier	511,719	„
Pferde	40	Stück
Talg	2,376	Pfd.
Reis	80	„
Kühe	12,110	Stück
Kälber	6,674	„
Schafe	34,087	„
Lämmer	955	„
Schweine	11,425	„
Korbwerk	12	Gld.
Thran	20	Kannen
Tauwerk	1,385	Pfd.
Küperwerk	3,125	Gld.
Muscheln	21,680	„
Flachs, ungehechelt	1,699,264	Pfd.

Flachs, gehechelt	900	Pfd.
„ Werg	374,118	„
Schaffleisch	327,180	„
Kalbfleisch	140	„
Gesalzener Speck	6,850	„
Geräucherter Speck	97	„
Schinken	12,097	„
Schweinefleisch	586	„
Füchse, lebende	30	Stück
Wolle	7,765	Pfd.
Wein in Flaschen	247	Kannen
Wild	26,873	Gld.
Zucker	900	Pfd.
Senfsaat	1,946	Mud
Kleesaat	1,703	„
Kanariensaat	664	„
Leinsaat	182	„

Zufuhr und Verkauf von Balken in Harlingen in 1868.

	Ostsee.	Norwegen und Schweden.	Ueberhaupt.
Vorrath am 1. Januar 1868	4,730	1,593	6,323
Zufuhr in 1868	10,940	117,414	128,354
Total	15,670	119,007	134,677
Vorrath am 1. Januar 1869	4,565	4,376	8,941
Verkauf in 1868	11,105	114,631	125,736

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Chicago für das Jahr 1868 [1]).

Ein Rückblick auf das Jahr 1868 zeigt uns für den Staat Illinois im Allgemeinen abermals den erfreulichsten Fortschritt. Ackerbau und Bergbau, die Grundlagen unseres Wohlstandes, floriren und gewähren für Kapital und Arbeit einen lohnenden Ertrag, und wenn sich für Handel und Gewerbe, wie in der ganzen Union auch in Illinois ein Ausfall fühlbar gemacht hat, so ist derselbe dem Zusammenwirken verschiedener Faktoren zuzuschreiben. In erster Linie steht die Rückwirkung des Ueberganges von expansirten zu normalen Verhältnissen, sodann konnte die Anklage gegen den Präsidenten Johnson und die mit der Präsidentenwahl stets verbundene Aufregung nicht verfehlen, störend auf die Handelswelt einzuwirken, deren Vertrauen durch eine schwankende Valuta, sowie durch die anhaltend sehr kostspielige Administration ohnehin nachtheilig beeinflußt war. Wenn nun endlich noch das Bankerottgesetz, das bis zum 1. Januar 1869 Jedem gestattete, sich seiner Verbindlichkeiten bequem zu entledigen, die größte Vorsicht einschärfte, so ist es begreiflich, daß der Umfang des Geschäfts im Allgemeinen stark einbüßen mußte. Dieser Ausfall in der Einnahme mußte für den Geschäftsmann um so empfindlicher sein, als seine Ausgaben durch den nachtheiligen Einfluß der schwankenden Valuta im Allgemeinen sich gegen die Kriegsjahre wenig verminderten, namentlich sind es die hohen Miethpreise, die sich dabei besonders fühlbar machten, da das Kapital sich dem zur Spekulation entarteten legitimen Geschäft entzog und mehr Anlage im Grundbesitze suchte.

Hoffentlich gelingt es dem Kongresse, solche Gesetze zu passiren, welche durch Einführung strengster Oekonomie in allen Verwaltungs- und Steuer-Departements, sowie durch Anbahnung des Weges zur Baarzahlung das allgemeine Vertrauen wieder heben, welche ferner durch gleichmäßige direkte Besteuerung und Einführung des Freihandels dem Geschäfte neuen Impuls geben; alsdann wird das bestehende Mißverhältniß zwischen Ausgaben und Einnahmen sich bald wieder ausgleichen und der Segen der enormen Produktivität des Landes dem strebsamen Bürger nicht mehr ausbleiben.

Vermehrte Eisenbahnverbindungen fördern fortwährend die Entwickelung des Staates Illinois nach allen Richtungen, und sollte das dem Kongresse jetzt vorliegende Projekt einer Erweiterung und Vertiefung des Illinois- und Michigan-Kanals zur Herstellung der direkten Verbindung des Mississippi mit den Seen, resp. dem St. Lorenzostrom und dem Ocean zur Ausführung gelangen, so wird unser Staat in seiner Handelsstellung bald den bedeutendsten Staaten der Union sich ebenbürtig anreihen.

Auch auf dem Felde der Gewerbthätigkeit fängt unser Staat an, Großes zu leisten. Fast alle kostspieligen Ackergeräthe, die früher vom Osten bezogen wurden, werden jetzt zu Hause angefertigt.

Ungeheure Steinkohlenlager, aus denen jetzt schon 2 Mill. Tonnen jährlich zu Tage gefördert werden, führten zu Anlagen der mannigfaltigsten Fabrik-Etablissements. So wird Eisen jetzt in seinen verschiedensten Gestaltungen in Gießereien und Fabriken, die mit einheimischem Kapital gegründet sind, fabrizirt. Auch die Wollenfabrikation hat einen großartigen Aufschwung genommen. Illinois besitzt bereits neben 87 Kammgarnspinnereien 133 Wollenwaarenfabriken, welche 3450 Arbeiter (wovon ein Viertel weiblich) beschäftigen, und deren Gebäude und Maschinen ein Kapital von 3,600,000 Doll. repräsentiren. Die Folge davon ist, daß die im Nordwesten gewonnene Schaafwolle nicht mehr ihren Weg nach New-York und Philadelphia nimmt, sondern nach Chicago zum Sortiren gesandt wird, wo jetzt östliche Fabrikanten ihre Einkäufe machen. So drängt sich in den verschiedensten Branchen das Kapital unablässig zu neuen Fabrikanlagen, und in wenigen Jahren wird Illinois ebensowohl als Industrie- wie Ackerbau-Staat zu bezeichnen sein.

Von den 36 Mill. Acres Land des Staates sind jetzt 21 Mill. meliorirt, während 10 Mill. sich unter eigentlicher Kultur befinden. Die Einwohnerzahl wird auf 2½ Mill. Seelen geschätzt.

Schifffahrt.

Nach dem hiesigen Zollhausregister sind in 1868

eingelaufen	13,165	Schiffe	mit 2,983,500	Tonnengehalt,	
gegen	12,230	„	„ 2,588,572	„	in 1867,
ausgelaufen	13,218	„	„ 3,020,181	„	
gegen	12,140	„	„ 2,512,676	„	in 1867.

Die Anzahl der überwinternden Schiffe beträgt:

344	Segelschiffe mit	65,915,56 Tonnen,
89	Dampfer mit	10,309,55 „
2	Barken mit	1,013,80 „
230	Kanalböte mit	20,945,14 „
zus. 665	Fahrzeuge mit	98,184,05 Tonnen.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 467.

Von den Hauptzufuhren per Wasser erwähnen wir folgende:

Bauholz	941,018,000	Fuß,
Bretter	295,346,000	„
Latten	143,944,000	„
Pfosten	15,944,000	„
Faßdauben	6,187,000	„
Faßdeckel	4,326,050	„
Ceder-Pfosten	1,503,703	Stück,
Eisenbahnschwellen	1,820,116	„
Telegraphenposten	67,351	„
Feuerholz	140,612	Cords,
Holzwaaren	26,106	Colli,
„ Möbel	72,372	„
Haushaltungsgegenstände	15,228	„
Eisenblöcke	21,572	Tonnen,
Eisenbahnschieneisen	30,949	„
Eisenbahnschienstangen	157,366	„
Kohlen	450,137	„
Stahl- und Eisenwaaren	286,195	Colli,
Nägel	24,230	„
Oefen	65,555	Stück,
Zucker	101,189	Colli,
Salz	673,764	Faß,
„	27,379	Säcke,
„	2,863	Tonnen,
Glas	31,229	Kisten,
„ -Waaren	11,299	Colli,
irdene „	6,818	Körbe,
Droguen	65,146	Colli,
Blei	10,802	Blöcke,
Marmor	18,483	Stück,
„	2,496	Tonnen.

Getreide. Die großen Stapelartikel, denen Chicago seine ganze Größe verdankt, zeigen auch in diesem Jahre die erfreulichste Zunahme. In demselben Grade, wie sich die Prairien des Westens besiedeln, muß auch der Handel derjenigen Stadt wachsen, in welche sich dessen Produkte ergießen, und von der andererseits wieder die Vertheilung der Europäischen und Amerikanischen Produkte ausgeht.

Mehl. Bemerkenswerth ist die Zunahme der Dampfmühlen in der Stadt, die in diesem Jahre ein Quantum von 687,686 Faß, gegen 577,889 Faß in 1867, lieferten. Im Ganzen betrugen die Zufuhren während des Jahres 2,092,583 Faß, während 1,859,995 Faß verschifft wurden. Der Stadtkonsum beläuft sich auf ca. 400,000 Faß; der Preis ist von 9 Doll. 50 Cts. auf 5 Doll. 50 Cts. pro Faß gewichen.

Weizen. Die Ernte schätzt man auf 14,742,063 Bushel, gegen 11,218,205 Bushel in 1867. Verschifft wurden 10,367,380 Bushel. Der Vorath in den hiesigen Magazinen beträgt 1,075,355 Bushel. Der Markt hat durch das Spiel der Spekulation große Erschütterungen erfahren und Preise sind seit Juni von 2 Doll. 20 Cts. auf 1 Doll. 15 Cts. pro Bushel gefallen.

Maiskorn. Die Zufuhren betrugen 27,623,500 Bushel, gegen 25,112,606 Bushel in 1867; verschifft wurden 20,313,400 Bushel. Der Vorrath auf Lager betrug 407,040 Bushel. Die Maispreise waren aus derselben Ursache wie Weizen außerordentlichen Fluktuationen unterworfen, in Folge dessen mehrere Fallimente stattfanden und Preise fielen von 1 Doll. 15 Cts. auf 62 Cts. pro Bushel.

Hafer. Die Einfuhr betrug 14,449,498 Bushel. Die Ausfuhr 13,019,717 Bushel. Preise stiegen von 57¾ Cts. im Mai auf 70½ Cts., sanken dann auf 44¼, und stehen jetzt auf 46 Cts.

Roggen. Eingeführt wurden 1,367,461 Bushel. Ausgeführt wurden 1,134,871 Bushel. Preise fielen von 1 Doll. 57½ Cts. auf 1 Doll. 13 Cts.

Gerste. Die Gesammt-Einfuhr aus Canada betrug 1,511,219 Bush. Die Ausfuhr 788,724 Bush. Preise waren fortwährend fieberhaft und wurden sogar auf 2 Doll. forcirt, sind indessen wieder gefallen auf 1 Doll. 60 Cts. Der Osten hat dieses Jahr nichts bezogen, dagegen waren Cincinnati, Pittsburgh und Louisville bedeutende Abnehmer.

Folgende Tabelle der Ernte-Erträge der Vereinigten Staaten giebt eine Idee von der Stellung Chicagos zu dem Getreidehandel der Vereinigten Staaten:

Maiskorn	768,320,000	Bushel,
Weizen	212,441,000	„
Roggen	23,184,000	„
Hafer	378,698,000	„
Gerste	25,727,000	„

Viehhandel. Auch diese Branche zeigt eine außerordentliche Zunahme und Entwickelung.

Von Schweinen wurden eingeführt 1,843,122 Stück, und ausgeführt 1,197,722 Stück.

Da die Pökelsaison noch nicht zu Ende, so fehlen darüber noch zuverlässige Angaben, doch schätzt man die Zahl der eingepökelten Schweine auf 700,000 Stück.

Preise variiren von 11 Doll. und 11 Doll. 75 Cts. pro 100 Pfd.

Von Rindvieh betrug die Einfuhr 320,801 Stück, die Ausfuhr 206,357 Stück.

Preise rangiren von 5 Doll. zu 7 Doll. pro 100 Pfd., je nach der Qualität.

Häute. Eingeführt wurden 27,813,142, ausgeführt 80,885,899 Pfund. Grün gesalzene Häute kosten 12¼ bis 13 Cts. pro Pfund. Kalbfelle 18 Cts. pro Pfund.

Wolle. Die Einfuhr war 12,048,525, die Ausfuhr 11,001,835 Pfund. Preise gewaschen 41—45 Cts., ungewaschen 30—32 Cts., je nach der Qualität.

Holz. Dies Geschäft hat einen außerordentlichen Umfang erreicht, der selbst die höchsten Erwartungen übertroffen. Die Einfuhr von Bauholz betrug 982,580,652 Fuß, gegen 861,912,008 in 1867. Verschifft wurden 538,335,276 Fuß.

Von Schindeln wurden eingeführt 521,376,000 Stück, ausgeführt 457,811,770 Stück. Von Latten wurden eingeführt 146,841,250 Stück, ausgeführt 93,448,874 Stück.

Preise von Bauholz variirten von 30 bis 55 Doll. pro 1000 Fuß, von Schindeln von 2 Doll. 75 Cts. bis 4 Doll. 50 Cts. pro 1000 Stück, von Latten von 2 Doll. 75 Cts. bis 3 Doll. pro 1000 Stück.

Salz. Die Zufuhren betrugen 688,570 Faß, gegen 441,738 in 1867. Verschifft wurden 474,954 Faß und 131,916 Sack. Preise variiren von 2 Doll. 60 Cts. bis 6 Doll. pro Faß.

Alkohol ist in Folge der Inlandsteuer-Verhältnisse sehr gedrückt. Eingeführt wurden 38,741 Faß, ausgeführt 36,017. Preise sind augenblicklich für 98 pCt. 2 Doll. 5 Cts., 2 Doll. 20 Cts. pro Gallone.

Auch das Tabaksgeschäft leidet augenblicklich unter dem Drucke der neuen Inlandsteuergesetze, die den ehrlichen Kaufmann verpflichten, Steuern von seinem Tabak- und Cigarrenlager nach einem kurzen Zeitraum nochmals zu bezahlen. Man erwartet indessen von einer zur Modifizirung dieses Gesetzes eingereichten Petition an den Kongreß den gewünschten Erfolg, und wird sich das Geschäft alsdann ohne Zweifel wieder heben.

Auch Konfektionswaaren bilden einen bedeutenden Fabrikations- und Handels-Artikel. Im Jahre 1849 existirte nur eine einzige Fabrik

von Konfektionswaaren, die mit einem Kapital von 2000 Doll. einen Arbeiter beschäftigte. Heute giebt es deren 26, die ein Kapital von 1,000,000 Doll. repräsentiren und exklusive Commis, Buchhalter ꝛc. 140 Gehülfen und ca. 300 Kinder beschäftigen. Produzirt werden wöchentlich etwa 85 Tonnen der verschiedenartigsten Süßigkeiten.

Spezereien und Provisionen sind im Jahre 1867 durchschnittlich um 88 pCt. theurer gewesen als im Jahre 1860 und 1861, Ellenwaaren 68½ pCt. theurer, Feuerungsmaterial 57 pCt., Hausmiethe 65 pCt., und zwar dies in New-England, wo die Arbeitgeber für billige Wohnungen der Arbeiter zu sorgen pflegen. In anderen Theilen ist die Miethe vergleichsweise noch höher, z. B. in New-York, Philadelphia und anderen Städten durchschnittlich um 90 bis 100 pCt. höher als vor dem Kriege, in New-Jersey sogar 111 pCt.

Die Erhöhung des Arbeitslohnes beträgt dagegen nach den Daten des Steuerkommissärs für gewöhnliche Tagelöhner 50 pCt., für Arbeiter, die ein Gewerbe haben (skilled mechanical labor), durchschnittlich 60 pCt. Unverheirathete Arbeiter, besonders die der letzten Klasse, stellen sich trotzdem noch vergleichsweise leidlich, weil die Preise ihrer Bedürfnisse in den Städten (Kost und Logis, Kleider, Schuhwerk) nur etwa 60 bis 70 pCt. gestiegen sind. Verheirathete Arbeiter aber, die Familien zu ernähren haben, empfinden den Unterschied um so schmerzlicher.

Der Lohn der Arbeiter betrug nach den Angaben zahlreicher Arbeitgeber in allen Theilen des Landes in 1860 durchschnittlich 6 Doll. 4 Cts. pro Woche, in 1867 bis 1868 aber 9 Doll. 54 Cts. Diese Klasse von Arbeitern kann mit ihrem Lohne in 1867—68 nicht so viel kaufen, als mit den 6 Doll. 4 Cts. in 1860.

Vor dem Kriege betrug der Wochenlohn eines gewöhnlichen Arbeiters in allen Theilen des Landes den Preis eines Fasses Mehl. Nach diesem Maßstabe gemessen ist der Arbeiter jetzt um 20 pCt. schlechter daran als vor dem Kriege. Wenn er früher mit seinem Lohne 1½ Faß Mehl kaufen konnte, kann er jetzt nur 1¼ kaufen. Der Preis des Mehls ist von 1860—68 durchschnittlich um 90 pCt., der Arbeitslohn nur um 58 pCt. gestiegen.

Der Gesammt-Reichthum des Landes ist in der Zunahme begriffen, wahrscheinlich in ebenso rascher Zunahme als in irgend einer anderen Periode unserer Geschichte; aber es folgt daraus, wie eben gezeigt wurde, noch nicht, daß der allgemeine Wohlstand in demselben Verhältnisse wächst. Es findet eine ungleiche Vertheilung unserer alljährlichen Production statt und diese Ungleichheit ist zum großen Theile künstlichen Ursachen zuzuschreiben. Diese Ungleichheit existirt sogar unter den Arbeitern selber. Der einzelne Mann oder die einzelne Frau, die nur für sich zu sorgen haben, können ebensoviel, und in den Fabrikstädten, wo der Arbeitgeber bis zu einem gewissen Grade den Preis der Kost künstlich niederhält und regulirt, noch mehr verdienen und zurücklegen als früher. Unverheirathete Arbeiter gewinnen, während diejenigen, die ihre Familien in Miethwohnungen versorgen müssen, verlieren. Daher eine Zunahme der Depositen in Sparbanken auf der einen und Abnahme der Ehen auf der anderen Seite, daher der Zwang zur Beschäftigung der Kinder in den Fabriken, um die Familie zu ernähren. Die Reichen werden unter den jetzigen Verhältnissen immer reicher und die Armen immer ärmer. Diese Erscheinungen ergeben sich aus den verderblichen Folgen eines entwertheten Papiergeldes und durch den Einfluß einer unfähigen Steuergesetzgebung.

Handelsbeziehungen zwischen Chicago und Deutschland.

Unter den zur Importation nach Chicago — als dem hauptsächlichsten Markt für die nordwestlichen Staaten — sich am besten eignenden Artikel sind besonders zu erwähnen: feine Tuche, Seide und Sammtwaaren, Porzellan- und Glaswaaren; musikalische Instrumente und Saiten; Spielwaaren aller Art; Gold- und Silberwaaren (diese letzteren jedoch nur, wenn nach Amerikanischem Muster gearbeitet); Weine, Droguen, Stahl- und Eisenwaaren, Marmor ꝛc. ꝛc.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß in Zukunft — namentlich wenn der enorm hohe Steuer- und Zoll-Tarif der Vereinigten Staaten auf importirte Waaren ermäßigt sein wird, was jedenfalls früher oder später geschehen wird — der Verkehr zwischen Chicago und den Deutschen Industrie-Distrikten bei Weitem lebhafter werden muß, da mit der Zeit unzweifelhaft Chicago zu einem »Port of Entry« erhoben werden wird, was bisher von den Senatoren und Repräsentanten New-Yorks, Bostons ꝛc. in dem Kongreß beharrlich und mit Erfolg bekämpft wurde, wodurch die westlichen Kaufleute den Zollhaus-Maklern des Ostens rücksichtslos in die Hände geliefert bleiben und oft so unerhörte Spesen und Extra-Maklergebühren zu zahlen haben, daß die Importation in kleineren Cargos sich kaum rentirt. Hoffentlich wird der wachsende Einfluß der Weststaaten im Rath der Nation bald in der Lage sein, diese Hindernisse zu überwinden, die nur aus der Eifersucht und aus der Habsucht der östlichen Kaufleute entspringen.

Mittheilungen.

Memel, 8. März. Der Geschäftsverkehr trug im letztvergangenen Monat dasselbe Gepräge außerordentlicher Stille, wie im Januar; Mangel an Zufuhrartikeln in den sonst ergiebigen Russischen Nachbardistrikten, die Zufuhr selbst durch die schlechte Beschaffenheit der Wege erschwert, und der äußerst geringe Schiffsverkehr, waren auch in diesem Monat die Gründe, weshalb die geschäftliche Thätigkeit ohne allen Aufschwung blieb.

Was Holzwaaren betrifft, so sind von Balken zwar einige weitere Partien verkauft worden, es gewinnt aber den Anschein, als ob die gehoffte Preissteigerung für diesen Artikel für das diesjährige Geschäft noch nicht eintreten würde. Noch schwieriger gestaltet sich der Absatz eichener Stäbe, und es ist demnach auch für solche auf Notirungen, die einigen Nutzen übrig lassen würden, vor der Hand wenig zu rechnen. Geschnittene Waaren, Dielen und Planken sind, wie schon früher erwähnt, zu guten Preisen vollständig geräumt.

Was im Februar überhaupt an Holzwaaren in 2 Schiffen nach England expedirt wurde, beschränkt sich auf

619 Stück fichtene Mauerlatten,
550 „ eichene Wagenschoß,
75 Schock eichene Stäbe,
12,500 Stück birken Stabholz.

Die Zufuhren von Flachs, 7500 Ctr., betrugen nur ca. den dritten Theil des im Januar zu Markte gebrachten Quantums und wurden zu den bisherigen höchsten Preisen auf Lager genommen. Die Nachfrage nach diesem Artikel von Seiten der Schottischen Spinner bleibt eine rege, und es sind demzufolge auch die hiesigen Vorräthe zum größten Theil ziemlich vortheilhaft verkauft worden.

Es fand ein Export von Flachs im Februar nicht statt, wohl aber sind bedeutende Posten in Ladung begriffen, um im laufenden Monat den hiesigen Hafen zu verlassen.

Auch von Getreide waren die Zufuhren noch geringer als im Januar; von den zu Markte gebrachten 5 Last Weizen, 120 Last Roggen, 45 Last Gerste und 140 Last Hafer wurde wiederum Einiges in kleineren Posten über die Russische Grenze verkauft, das Uebrige diente dem hiesigen Konsum. Für Roggen blieb der Preis ganz unverändert, für Weizen wurde 1 Sgr. pro Scheffel mehr angelegt, während Gerste und Hafer sich um ebenso viel niedriger stellten.

Die Umsätze in Leinsaat waren zwar hinsichtlich der Zufuhren etwas bedeutender als im Januar, indem dieselben sich auf 118 Last beliefen, indeß bleibt der Absatz nach dem Auslande schwer zu bewerkstelligen und es steht daher eine Besserung der Preise nicht zu erwarten.

Von Lumpen kamen nur 500 Ctr. zu Markte, die zu den bisherigen Preisen angekauft wurden. Von letzterem Artikel, sowie von Getreide und Leinsaat fand ein Export nicht statt.

Im Februar versegelten aus dem hiesigen Hafen nur 2 Schiffe mit Holz nach England; eingekommen sind 15 Schiffe, darunter 9 mit Ballast, 5 mit 48,636 Ctr. Salz aus Torrevieja und 1 kleines Fahrzeug mit ca. 400 Scheffel Kartoffeln aus Preußen.

Tilsit, 10. März. Der Umsatz in Weizen blieb im verflossenen Monat sehr gering und wurde für gute Waare 90—95 Sgr. pro 85 Pfund, für ordinaire 85—87½ Sgr. bezahlt. Die Preise für Roggen hielten sich den ganzen Monat hindurch ziemlich unverändert auf 66 bis 68 Sgr. pro 80 Pfd. je nach Qualität und Gewicht, da trotz des vermehrten Absatzes nach Rußland stets genügende Zufuhren, theilweise als Konsignationsgut, aus Westpreußen hier eintrafen. Gerste für Brauereien von 58—63 Sgr., Futtergerste mit 50—52½ Sgr. pro 70 Pfd. bezahlt. In Hafer war schwacher Umsatz, es wurden nur von einem Remonte-Depot einige Posten zu 38 Sgr. pro 50 Pfd. gekauft. Weiße Erbsen, schwach zugeführt, hielten sich im Preise von 68—72 Sgr. pro 90 Pfd., dagegen fand in grauen Erbsen gar kein Absatz statt. Wicken mit 65—68 Sgr. pro 90 Pfd. bezahlt. Mais wurde auf Lieferung zu 74—75 Sgr. pro Centner gehandelt, und zu 81—82½ Sgr. zum Konsum detaillirt.

Die Preise für die Marktzufuhren stellten sich für

Weizen	auf	90—95	Sgr. pro Scheffel,
Roggen	„	70—75	„ „
Hafer	„	35—40	„ „
Kartoffeln	„	22—24	„ „

Die Bestände betrugen am Monatsschlusse etwa 20 Last Weizen, 200 Last Roggen, 90 Last Gerste, 480 Last Hafer, 18 Last Erbsen, 200 Last Leinsaat, 2300 Ctr. Thymotheum, 1030 Ctr. Flachs. Der Umsatz in Leinsaat war auch nur von geringer Bedeutung; ca. 15 Last feine Saat wurden auf 92 Sgr. pro 70 Pfd. für die hiesigen Mühlen, eine Parthie für Pinnau zu 91 Sgr. und ca. 10 Last etwas abfallendere Qualität auf 88 und 90 Sgr., sowie ca. 30 Last alte ordinaire Saat à 68—72 Sgr. für Königsberg zur Vermischung mit Unkrautsämereien gekauft. Im Allgemeinen hat die Frage für diesen Artikel sehr nachgelassen, ebenso geht es auch mit Leinkuchen, wovon ca. 500 Ctr. nach der Provinz zur Fütterung gingen, und ca. 1000 Ctr. à 80 Sgr. pro Centner zum Export nach Königsberg verkauft wurden. Leinöl findet jetzt etwas mehr Beachtung und bedang bei dennoch schwachem Abzuge nach der Provinz 10¾—11 Rthlr. pro Centner. Rüböl bei sehr geringem Geschäft in Folge auswärtiger höherer Notirung mit 9⅔—9⅚ Rthlr. pro Centner bezahlt. Rübkuchen sind zu 74 Sgr. pro Centner zur Fütterung gänzlich geräumt. Rothe Kleesaat ging von 12 bis auf 10 Rthlr. pro Centner herunter, Thymotheum bedang, ohne daß bedeutende Geschäfte in diesem Artikel gemacht wurden, 5—5½ Rthlr. pro Centner. In Spiritus war der Umsatz sehr gering und erfuhr eine Preisermäßigung von 15⅚ bis auf 14¾ Rthlr. pro 8000 pCt. Von feinem Russischen Flachs wurden ca. 1000 Ctr. zu 16—18½ Rthlr. und 200 Ctr. Heede à 11 Rthlr. pro Centner nach Bayern und Böhmen hin verkauft. Für die Marktzufuhren von Flachs sind 8—10 Rthlr. pro Centner bezahlt worden. Die größere Ausfuhr von Weizen, Roggen, Mais und Mühlenfabrikaten nach Rußland steigert den Umfang des Geschäfts in Russischen Banknoten fortwährend, erschwert aber in gleichem Maße den Absatz, da in Königsberg und Memel der Markt ebenfalls überfüllt ist, so daß weitere Absatzgebiete, namentlich Berlin und Breslau, aufgesucht werden müssen. Der Kurs fiel langsam von 27 Sgr. 8 Pf. bis auf 27 Sgr. 1 Pf. bis 27 Sgr. 2 Pf.

Bromberg, 9. März. Das Geschäft im verflossenen Monat war ein sehr stilles, da die Berichte vom Auslande, namentlich von England, fast ohne Unterbrechung flau lauteten und unsere Exportplätze deshalb sich in Ankäufen sehr zurückhaltend zeigten. Trotz dieser für den Getreide-Handel ungünstigen Aussichten trat an unseren Binnenplätzen eine Spekulation ein, hervorgerufen durch die besonders schöne Waare der vorjährigen Ernte, die nicht mehr übermäßig hohen Preise und auch durch die Hoffnung, daß es endlich einmal besser werden, endlich einmal mehr Leben im Geschäfte eintreten würde. Diese, vornehmlich nur von den kleineren Händlern gehegte Hoffnung gereicht bis jetzt nur den Produzenten zum Vortheil, während der solide Geschäftsmann mehr oder weniger darunter leidet, da auch dieser, falls er sein Geschäft nicht aufgeben will, gezwungen wird, Preise zu bewilligen, welche ihm ungerechtfertigt erscheinen. Da sich Verkäufe, besonders für Weizen, nur noch an die Mühlen effektuiren lassen, so haben die hiesigen Läger bei reichlichen Zufuhren eine recht ansehnliche Höhe erreicht und werden die Bestände, da augenblicklich zu einem Abzuge nach dem Auslande keine Aussicht ist, sich noch erheblich vermehren.

Von Weizen haben nur geringe Verkäufe stattgefunden, die Preise müssen ca. 2 Rthlr. niedriger als im Monat vorher angenommen werden und schließen mit 64 bis 67 Rthlr. pro 2125 Pfd. Die Nachfrage nach Roggen war auch nicht bedeutend und beschränkte sich nur auf den Bedarf der nächstgelegenen Mühlen-Etablissements. Der Abzug nach Sachsen und der Rheinprovinz mangelt und der in Aussicht genommene Verkehr mit Rußland ist zu unsicher, um eine Spekulation ins Leben zu rufen. Tritt die Berliner Börse nicht aus ihrer Geschäftslosigkeit heraus, so wird auch dieser Artikel den schleppenden Geschäftsgang wie bisher behalten. Die Preise sind ebenfalls um ca. 2 Rthlr. gewichen und stellen sich auf 45 bis 46 Rthlr. pro 2000 Pfd. Gerste wurde mäßig zugeführt und fand zu unveränderten Notirungen von 44 bis 46 Rthlr. für große pro 1875 Pfd. lebhaften Begehr. Hafer bei geringer Zufuhr wurde mit 28 bis 30 Rthlr. pro 1250 Pfd. bezahlt. Für Erbsen lauteten die Berichte von allen großen Plätzen flau und sie erlitten demnach eine Einbuße von 1 Rthlr.; die Preise sind 50 bis 52 Rthlr. pro 2250 Pfd. für Kocherbsen. Die vorjährigen Bestände von Oelsaaten sind nach Stettin verkauft und sollen 85 Rthlr. pro 1800 Pfd. frei ab hier gebracht haben, doch kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, daß dieser allerdings sehr hohe Preis wirklich erzielt worden ist.

In Spiritus herrschte in Folge der großen Geschäftsstille kein besonders reger Verkehr. Die Anerbietungen genügten völlig der geringen Nachfrage und nur hin und wieder zeigte sich einige Kauflust, wenn die Berliner Notirungen dazu anregten. Die Preise lassen sich auf höchstens 14 Rthlr. pro 8000 pCt. incl. Faß annehmen. Die Zufuhr betrug 90,000 Quart, von denen der größte Theil auf festes Lager genommen wurde.

Mit Holz ist es recht animirt und sollen, Nachrichten aus Warschau zufolge, die besseren Hölzer alle verkauft sein. Die Preise haben sich gegen voriges Jahr um 4—5 Pfennige pro Kubikfuß gehoben.

In fast allen übrigen Geschäften wird ebenfalls über große Stille und schlechten Eingang ausstehender Forderungen geklagt.

Görlitz, 12. März. Die Geschäftslage am hiesigen Platze hat im Allgemeinen eine wesentliche Veränderung gegen den Vormonat nicht erfahren. Der Geldbedarf war, wie in der Regel alle Jahre in derselben Zeit, mäßig und leicht zu befriedigen, da sowohl im Lombard- als auch

im Wechsel-Verkehr unter dem Bankzinsfuß anzukommen war, von auswärtigen Börsenplätzen größere Posten sogar zu 3½ pCt. gegen Lombard und 3 pCt. gegen Wechsel offerirt wurden.

Die Geschäftslage der Industrie kann momentan als eine recht günstige bezeichnet werden. Seit dem Kriege ist eine so allgemeine Beweglichkeit, wie solche sich im Laufe dieses Jahres entwickelt, in der Tuchfabrikation nicht dagewesen. Gute Fabrikate jeder Gattung finden ihren Absatz. Einzelne Artikel sind sogar sehr stark begehrt und werden dafür gern höhere Preise bewilligt. Veranlassung zu dieser Regsamkeit sind namentlich die im Vergleich zu früheren Jahren eingegangenen bedeutend größeren Bestellungen von Japan und China. Die trotz der bereits sehr vorgerückten Saison anhaltende Kauflust für den Orient, der reger gewordene Spekulationsgeist der New-Yorker Importeure, der Präsidentenwechsel und namentlich auch der durch gute Ernten im Süden der Vereinigten Staaten wesentlich gehobene Wohlstand lassen großes Vertrauen für die Zukunft erwarten und benehmen mehr und mehr die Besorgniß, daß die Handelsverbindungen mit Amerika gänzlich zerstört werden dürften. Das zollvereinsländische Geschäft hat sich auch besser entwickelt und ist nur zu wünschen, daß die Handelsverhältnisse sich für längere Zeit auf gegenwärtigem Standpunkte erhalten mögen. Die jüngste Frankfurter Messe war sehr belebt, der Waarenbestand im Vergleich zu früheren Messen bedeutend kleiner und gute beliebte Fabrikate fanden raschen Absatz.

Die Orleans-Fabriken sind vollauf mit der Ausführung früherer Aufträge beschäftigt. In Süddeutschland soll das Geschäft in diesem Artikel so lebhaft gehen, daß man sich einer besseren Konjunktur nicht erinnert. Es wurden in Folge dessen sehr viele Aufträge hierher offerirt, welche indessen zum größten Theil refüsirt werden mußten, da man bei den bereits vorhandenen Bestellungen auf die verlangten Lieferzeiten nicht eingehen konnte. Auch in Leinen, namentlich weißer Waare, ist der Abzug so lebhaft, daß die Aufträge nicht immer mit der gehörigen Pünktlichkeit ausgeführt werden können; nur klagen die Fabrikanten über die Preise des fertigen Fabrikats, da solche mit den gegenwärtigen hohen Garnpreisen in keinem Einklange stehen.

Magdeburg, 6. März. Das Zuckergeschäft erfreute sich während des ganzen Monats einer ungewöhnlichen Lebhaftigkeit und wurden sowohl in rohem als in raffinirtem Zucker sehr bedeutende Umsätze zu steigenden Preisen gemacht. Die erste Anregung dazu gaben von Oesterreich eingehende Aufträge, eine weitere und umfassendere die von London eingetroffenen Nachrichten über die daselbst, in Folge ungünstiger Nachrichten aus Kuba, aufgetretene Nachfrage nach Zucker und ein damit zusammenhängendes Höhergehen der Preise. Eine gleiche Haltung zeigten die Zuckermärkte zu Amsterdam und Paris.

Bei uns kamen im Monat Februar zum Verkauf:

185,000 Centner Rohzucker,
303,000 „ Brode und
32,900 „ gemahlener Zucker und Farin.

Die Preise waren:

a. Rohzucker	am 31. Januar			am 27. Februar		
gelbe 1. Produkte	10⅚	bis 10⅞	Rthlr.	10¾	bis 11 11/12	Rthlr.
hellgelbe „	10½	„ 10⅔	„	11⅙	„ 11 7/12	„
blonde „	10¾	„ 10 11/12	„	11⅔	„ 11⅝	„
halbweiße „	11	„ 11⅓	„	12	„ 12 1/12	„
weiße „	11½		„	12⅓	„ 12⅝	„
Krystall-Zucker	12½	„ 13⅛	„	12⅓	„ 13¾	„
Nachprodukte	9	„ 10⅛	„	10	„ 10¾	„

b. raffinirter Zucker	am 31. Januar			am 27. Februar		
feinfeine Raffinade	15⅛		Rthlr.	15⅜		Rthlr.
feine „	15		„	15½		„
gemahlene „	15		„	15	bis 15⅓	„
feiner Melis	14 7/12	bis 14⅔	„	15⅙	„ 15⅓	„
mittel „	14⅓	„ 14½	„	15	„ 15⅙	„
ordinairer „	13 11/12	„ 14⅙	„	14 7/12	„ 14⅓	„
gemahlener Melis	12⅞	„ 13½	„	13	„ 14	„
Farin	10¾	„ 12¼	„	11½	„ 12⅔	„

In den meisten Zucker-Fabriken unseres Ressorts ist die Kampagne beendet und nur einzelne werden noch bis zum Schlusse dieses Monats beschäftigt sein.

Das Produktengeschäft, unterstützt durch die wieder eröffnete Schifffahrt, war im verflossenen Monat im Allgemeinen befriedigend und geben die einzelnen Artikel desselben zu keinen Bemerkungen Veranlassung.

Das Spiritusgeschäft war ein wenig umfangreiches und gingen die Umsätze nicht über den nothwendigsten Bedarf hinaus. Unsere Spritfabrikanten waren deshalb auch nur schwach und zumeist mit der Abwickelung älterer Aufträge beschäftigt. Die Rübenspiritus-Produktion blieb eine höchst unbedeutende. Die Preise für Kartoffelspiritus waren Schwankungen nicht unterworfen und bewegten sich zwischen 15⅔ bis 15⅓ Rthlr.

Auch das Getreidegeschäft verlief sehr still und blieben sowohl Nachfragen als Zufuhren aus.

Die Preise stellten sich für

Weizen auf	64—60 Rthlr.	pro 2016	Pfd.,
Roggen	53—54 „	„ 2000	„
Chevalier-Gerste	58—59 „	„ 1728	„
Hafer	33—32 „	„ 1200	„

Geld war im Monat Februar reichlich vorhanden und im Privatverkehr unter dem Bankzinsfuß zu haben.

Nordhausen, 12. März. Das in den vorangegangenen Monaten angebahnte regere Leben in fast allen Zweigen des kaufmännischen Verkehrs hat sich auch in dem Monat Februar mit einigen vorübergehenden Schwankungen ziemlich behauptet; dabei war Geld reichlich vorhanden.

Die Witterung des Monats Februar war in der letzten Hälfte rauh und kalt, von häufigem Schneefall und Frost begleitet; man glaubt indeß nicht, daß die Saaten bis jetzt erheblich darunter gelitten haben.

Die Preise aller Getreidearten gingen in Folge der auswärtigen billigen Notirungen und der ziemlich starken Zufuhren erheblich zurück.

Letztere betrugen:

649 Wispel Weizen,
720 „ Roggen,
960 „ Gerste,
590 „ Hafer.

Versandt wurden:

440 Wispel Weizen,
590 „ Roggen,
700 „ Gerste,
340 „ Hafer.

Bestand blieb:

412 Wispel Weizen,
426 „ Roggen,
426 „ Gerste,
390 „ Hafer.

Osnabrück, 12. März. Die Lage des Geschäfts hat gegen den vorhergehenden Monat sich nicht geändert. Die Situation des Leinengeschäfts ist dieselbe geblieben und die früher berichtete Nachfrage nach Leinen für den Zollverein hält an, obschon der Absatz die frühere Ausdehnung noch lange nicht erreicht. Das Tabak- und Cigarrengeschäft nimmt auch ferner einen befriedigenden Verlauf. Dasselbe läßt sich über das Fleischwaarengeschäft berichten. Die von allen Seiten eingehenden Aufträge auf Schinken sind so umfangreich, daß die Fabrikanten Anstand nehmen, sie alle zu effektuiren, weil sie mit Recht noch bessere Preise zu erzielen hoffen, als solche jetzt bewilligt werden. Das fabrizirte Quantum von Wurst ist bis auf Kleinigkeiten verkauft, während Speck vorerst noch weniger gefragt ist. Das Getreidegeschäft war im vorigen Monat noch stiller als im Januar, weil die Zufuhr von Getreide höchst unbedeutend, aber auch die Nachfrage sehr gering war.

Die Preise stellen sich gegenwärtig für

Weizen	auf	3	Rthlr.	11	Sgr.,
Roggen	„	2	„	23	„
Gerste	„	2	„	22	„
Hafer	„	2	„	25	„

pro 100 Pfd.

Emden, 9. März. Die in unserem vormonatlichen Bericht bereits angedeutete flaue Stimmung auf dem Getreidemarkt ist namentlich bei Hafer zum entschiedenen Ausdruck gekommen, indem der Schlußpreis des Monats Januar, 82 Rthlr., bis auf 77 Rthlr. pro 3000 Pfd. gesunken ist. Wurde während des ganzen verflossenen Jahres Hafer am wenigsten von den erheblichen Preisschwankungen der übrigen Körnerfrucht berührt, so ist der jetzige empfindliche Rückgang lediglich als eine Folge der im Auslande eingetretenen Flaue anzusehen. In England hat die schöne milde Witterung beinahe den ganzen Winter hindurch das Weiden des Viehes im Freien begünstigt, während andrerseits große Zufuhren geringer Gerste aus den Ländern des Schwarzen Meeres dort eintrafen, die, Gewicht gegen Gewicht, um 25 pCt. billiger als kontinentaler Hafer ausgeboten wurden. In Folge dessen wichen die Haferpreise in England unaufhaltsam, und wenn auch noch zu Anfang des Monats diesseitig ca. 1200 Last mit geringem Gewinn dorthin exportirt wurden, so sind doch die ziemlich beträchtlichen Zufuhren zum größten Theil zu Boden gebracht worden. Indeß giebt man sich der Hoffnung hin, daß die Zufuhren von Hafer nunmehr schneller als in früheren Jahren abnehmen werden und spekulirt hieraus auf eine Verbesserung der Preise um so mehr, als Rußland und Schweden weniger als sonst nach England werden liefern können.

In Roggen waren die Zufuhren bei vorzüglicher Qualität größer als man erwartete und der Konsum verwenden konnte; deshalb, sowie in Folge matterer Berichte der ausländischen Märkte ging der Preis von 132½ auf 127½—125 Rthlr. pro 4500 Pfd. zurück. Weizen wird noch immer sehr wenig zugeführt. Man zahlte 146—156 Rthlr. pro 4500 Pfd. je nach Qualität bei geringer Kauflust. Bohnen sind von 142½ Rthlr. für grüne, harte auf 135 Rthlr. pro Last ungeachtet kleiner Zufuhren zurückgegangen.

Die Versorgung der Englischen Märkte mit anderem Futtergetreide ist auf die Konjunktur in diesem Artikel gleichfalls nicht ohne Einfluß geblieben. Gerste hielt sich auf 93½ Rthlr. pro 3600 Pfd. und fand schlanken Absatz zur Futterung. Während in England Gerste zu ¾ des Haferpreises ausgeboten ist, bedingt solche hier reichlich den vollen Preis des Hafers. Nach Rappsaat ist in Folge der schlechten Berichte über den Stand des neuen Gewächses lebhafte Frage, indessen fehlt es beinahe gänzlich an Verkäufern zu annehmbaren Preisen. Auf Grund der Berichte steht leider zu erwarten, daß das zu Felde stehende Gewächs zum größten Theil wird umgepflügt werden müssen. Der Preis für Rappsaat wird nominell auf 200 Rthlr. pro Last zu notiren sein.

Im Butterhandel ist im Monat Februar ein sehr geringes Quantum umgegangen, da die Zufuhren nur den täglichen Konsum befriedigen konnten. Die angelegten Preise von 16—17 Rthlr. pro Ctr. wären aber selbst bei größeren Vorräthen nicht geeignet gewesen, im Export nach Außen Rechnung zu geben.

Obwohl sich im Holzhandel am Platz selbst und nach Westphalen äußerlich wenig Leben bemerkbar machte, so fanden doch einige Anstellungen von auswärts schnell Nehmer, und die noch anbauernde Frage berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in diesem Jahre der Holzhandel an der Ems einen befriedigenden Verlauf nehmen werde. Seewärts ist nur ein Schiff mit 84 Last Dielen von Windau eingelaufen, dagegen betrug der Versandt per Bahn 250 Last.

Weitere Versendungen sind vorläufig bis zu dem bevorstehenden Eintritt der von der Direktion der Westphälischen Eisenbahn nachgegebenen weiteren Ermäßigung des Eisenbahntarifsatzes zurückgehalten worden. Von Savanah unterwegs wurde eine Ladung pitch pine Hölzer advisirt und ist bereits ungetheilt in die zweite Hand übergegangen. Die vorzügliche Beschaffenheit dieser Hölzer hat bereits einige Beziehungen von dort veranlaßt und es steht zu erwarten, daß dieselben für die nächste Zeit regelmäßige Fortsetzung finden werden.

Der Schifffahrtsverkehr unseres Hafens weist für den Monat Februar nach

als eingekommen:

3 Schiffe beladen,
5 „ in Ballast;

als ausgelaufen:

21 Schiffe beladen,
13 „ in Ballast,

und zwar kamen ein:

von Windau
1 Schiff mit 84 Last Dielen,
von Holland
1 Schiff mit 10 Last Rappsaat und
11 „ diverse Güter,
von der Weser
1 Schiff mit 4 Last Petroleum;

dagegen verließen unseren Hafen und versegelten:

nach England
16 Schiffe mit 1192 Last Hafer,
1 Schiff „ 67 „ Bohnen,
nach Holland
3 Schiffe mit 37 Last Gerste,
„ 13 „ Buchweizen,
„ 2 „ Rappsaat,
„ 16 „ Steine,
„ 10 „ diverse Güter,
nach Norderney
1 Schiff mit 20 Last Steinkohlen.

Siegen, 14. März. Der Betrieb auf sämmtlichen Eisensteingruben zeigte auch im Monat Februar dieselbe Lebhaftigkeit, wie in den vorhergegangenen Monaten, und die Preise der Erze, insbesondere des Spath-Eisensteins, behaupteten ihren befriedigenden Standpunkt. Eine erfreuliche Besserung ist endlich auch im Roheisengeschäft eingetreten; die Preise erhöheten sich im letzten Monat um circa ¼ bis ⅓ Rthlr. pro 1000 Pfd. und man hofft auf eine fernere Preissteigerung, da die Vorräthe auf den Hütten ziemlich geräumt und anhaltend große Aufträge auch wieder für Lieferungen nach Oesterreich eingehen. Auf den Puddlings-, Walz-

und Hammer-Werken herrscht anhaltende Thätigkeit, und es ist für längere Zeit keine Unterbrechung hierin zu befürchten, da die Besitzer kaum im Stande sind, die sich täglich mehrenden Aufträge zu bewältigen.

Die Preise sind jedoch noch immer unverändert geblieben und nur für Blech wird eine fernere Preissteigerung nicht ausbleiben können, da sich dieser Artikel vorzugsweise reger Beachtung erfreut.

Im Metallhandel sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten; Kupfer ist fast unverkäuflich, wogegen Blei in guter Nachfrage bei befriedigenden Preisen sich erhält.

Für das Ledergeschäft ist im Monat Februar keine Besserung eingetreten, doch behaupteten sich im direkten Geschäft die Ende Januar notirten Preise von 49 bis 50 Rthlr. für Prima- und 46 bis 48 Rthlr. für Sekunda-Waare, während in den Kommissions-Lagern 2 bis 3 Rthlr. pro Centner billiger verkauft werden mußte. Der Ende Februar eingetretene und noch anhaltende Frost ist der Trocknung sehr hinderlich und wird die Folge haben, wenn sich nicht bald die Witterung günstiger gestaltet, daß nur sehr wenig Leder zur bevorstehenden Leipziger Messe angefahren werden kann, zumal die Messe in diesem Jahre ungewöhnlich früh stattfindet.

Die rohen Häute behaupten noch ihren Preis vom Januar, doch läßt sich über den weiteren Verlauf dieses Geschäfts erst etwas Genaueres sagen, wenn die neuen Sendungen angekommen sind.

Crefeld, 8. März. Die Seidenwaarenfabriken unseres Bezirks waren im verflossenen Monat im Allgemeinen in ziemlich lebhafter Thätigkeit. Für Satin sind zahlreiche Aufträge eingegangen; für Sammet, der längere Zeit großentheils auf Lager gearbeitet wurde, steht jetzt zunehmender Bedarf in Aussicht. Sammete, aus Shappes (Seidenabfälle) gefertigt, finden gegenwärtig auch nach Frankreich guten Absatz. Im Rohseidehandel zeigte sich eine größere, durch den Konsum veranlaßte Thätigkeit. Namentlich war für Organsine in feineren Titres gute Nachfrage und waren die Preise dafür fest und steigend. In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 46,037 Pfund Rohseide konditionirt, von denen

31	pCt.	aus	Lombardischen,
30	„	„	Piemontesischen,
1	„	„	Französischen,
7	„	„	Japanesischen,
11	„	„	Chinesischen,
16	„	„	Bengal und
4	„	„	diversen Seiden-Sorten bestanden.

Nach den Mittheilungen aus Gladbach und Umgegend hat der verflossene Monat im Allgemeinen eine günstigere Stimmung in das dortige Geschäft gebracht. Zu Anfang des Monats sind die Preise der Baumwolle nicht unbedeutend in die Höhe gegangen und da man nach den geringeren Vorräthen in Liverpool eine weitere Steigerung nicht für unmöglich hielt, so sind manche Lieferungsgeschäfte abgeschlossen worden und Spinnereien sowohl, wie mechanische Webereien sind recht lebhaft beschäftigt, wobei erstere indeß klagen, daß die Preise der Gespinnste mit den hohen Baumwollpreisen nicht in Einklang stehen. Vor etwa 14 Tagen ist in England nun wieder ein Rückschlag eingetreten und da dies gerade mit dem Beginn der Frankfurt a. O.-Messe zusammenfiel, so ist das Resultat derselben kein befriedigendes gewesen.

Die Gladbacher Aktien-Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, welche seit mehreren Jahren eine Dividende nicht gezahlt, hat so günstig operirt, daß sie für das verflossene Jahr 10 pCt. zur Vertheilung bringen wird.

Im Getreidehandel war das Geschäft flau und auf den Konsum beschränkt. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt:

für Weizen pro 200 Pfd.	I. Qualität	6	Rthlr.	20	Sgr. — Pf.,
„ „ „ „ „	II. „	6	„	7	„ 6 „
„ Roggen „ „ „	I. „	5	„	23	„ — „
„ „ „ „ „	II. „	5	„	15	„ — „
„ Gerste „ „ „	oberl.	6	„	17	„ 6 „
„ Hafer, neuen, pro 200 Pfd.		5	„	20	„ — „
„ „ alten, „ „ „		6	„	—	„ — „
„ Buchweizen „ „ „		6	„	10	„ — „
„ Kartoffeln pro 100 Pfd.		—	„	21	„ — „

Für die Vegetation war die Witterung im verflossenen Monat günstig. Die Wintersaaten stehen in hiesiger Gegend sehr üppig; Raps soll durch den Frost im Januar etwas gelitten haben.

Bielefeld, 8. März. Der allgemeine Geschäftsgang während des Monats Februar pr., namentlich in der zweiten Hälfte desselben, gestaltet sich noch ruhiger und stiller wie im Januar pr. und es bieten sich uns nur wenige Branchen dar, in Betreff derer annäherungsweise über eine normale Thätigkeit zu berichten wäre. Die Nachfrage für Leinwand, Damast, Drell, sowie auch für Segeltuch war mäßig und wenig befriedigend, für fertige Wäsche und Hemdeinsätze dagegen gut. Flachs und Werggarne waren bei unveränderten Preisen weniger gefragt, wie im Januar pr.; Rohstoffe behaupten ihren hohen Preis und hiesiger Flachs ist fast vergriffen, da nur noch äußerst wenig davon an den Markt kommt. Für halbseidene Atlasse blieb auch der Februar gut, ganz seidene Waaren dagegen bleiben vernachlässigt, da die Preise derselben zu theuer kommen. Im Laufe des Monats trat eine ziemliche Flaue im Rohseidengeschäft ein, da es sich mehr und mehr herauszustellen scheint, daß die Vorräthe zu den gegenwärtigen hohen Preisen nicht konsumirt werden. Am wenigsten betroffen wurden beste Kettseiden, welche für Atlasse gebraucht werden und diese fingen auch gegen Ende des Monats an, wieder eine Kleinigkeit zu steigen, so daß gegen die Notirungen von Ende Januar kein wesentlicher Preisunterschied bestehen möchte. Die Plüschfabrikation hat sich gegen den Vormonat wesentlich nicht geändert. Das Geschäft in fertiger Waare blieb still und Preise derselben bei stark überfüllten Lagern verhältnißmäßig gedrückt, während Rohmaterialpreise unverändert hoch stehen. Nur einzelne größere Ordres verhinderten bis jetzt eine umfassende Einschränkung der Arbeitskräfte. Geld geht bei der kleinen Kundschaft sehr langsam und schwer um.

Der verminderte Absatz der Cigarrenfabriken hat auch im Februar fortgedauert.

Die Nähmaschinenfabriken, sowie auch die Feilenfabrik befinden sich in gutem Betriebe und Fabrikate finden zu lohnenden Preisen leichten Abgang.

Bei schwankenden und gedrückten Preisen blieb das Geschäft in Spiritus in sehr mäßigem Umfange.

Für Getreide herrschte fast während des ganzen Monats eine wenig animirte Stimmung und bewahrten sowohl Käufer wie Verkäufer eine gewisse Zurückhaltung; nur für Hafer machte sich gegen Ende des Monats zu Saatzwecken ziemlich Frage geltend.

Rüböl hielt sich gleichfalls bis gegen Ende des Monats matt, alsdann gewann auch dieser Artikel unter dem Einfluß des eingetretenen kälteren Wetters wieder etwas an Festigkeit.

Mühlenfabrikate sind bei starken Vorräthen mäßig gefragt und Preise wenig rentabel.

Ende Februar wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen mit	85	Sgr.,
Roggen	68	„
Gerste	72	„
Hafer	42½	„
Kartoffeln	20	„

Der Stand der Wintersaatfelder in hiesiger Gegend ist gut und befriedigend, und damit das Wachsthum nicht zu früh geweckt werde, bleibt es wünschenswerth, daß die gegenwärtige kalte Witterung noch bis gegen Ende März anhalten möge.

Minden, 5. März. Auch der verflossene Monat brachte uns in seinem ganzen Verlauf keine winterliche Witterung, sondern viel Regen und Stürme. Die Weser erreichte zum Oestern eine Höhe von 12—13 Fuß Wasser und zum Glück lag in den Gebirgen nicht Schnee, da sonst große Wassersnoth zu erwarten gewesen wäre. Der Landmann ist mit den Witterungsverhältnissen eben nicht unzufrieden und beseitigt jetzt schon manche Arbeit, um ungestörter später seine Frühjahrsbestellungen besorgen zu können. Die Ersparung in der Fütterung ist ihm aber Hauptsache mit, da bei diesem gelinden Winter das Vieh noch mannigfache Nahrung im Freien findet. Die Vegetation ist noch nicht zu weit vorgeschritten, als daß etwa eintretender, nicht zu harter Frost nachtheilig werden könnte, obschon die Oelsaaten, die ohnehin schon mehr oder weniger gelitten haben sollen, am empfindlichsten betroffen werden würden. Die Klage über stilles Geschäft dauert fort und wird namentlich im Cigarren-Fabrikationsgeschäft stark empfunden. Es fehlt an Absatz und die Fabrikation mußte merklich eingeschränkt werden; man schätzt sie um etwa ¼ reduzirt. Die Tabakspreise sind im letzten halben Jahre bedeutend, bei manchen Sorten aufs Doppelte, gestiegen, dagegen bei dem so schwachen Absatz die fabrizirte Waare im Preise gefallen, ein Mißstand, der hoffentlich bald wieder schwinden wird.

Das Getreidegeschäft wurde im Februar ein sehr stilles. Die lebhafte Nachfrage vom Vormonat übertrug sich nicht. Die demzufolge billigern Gebote Seitens der Konsumenten brachten, da die Inhaber nicht losschlagen mochten, eine vollständige Lähmung des Getreidehandels herbei. Von Weizen mögen kaum 25 Waggon hier am Platze umgesetzt sein; der Preis von 2⅝ bis 2$\frac{11}{12}$ Rthlr. per 85 Pfd. wurde noch erzielt, — und Roggen da, wo Geldmangel zum Verkauf zwang, zu 2⅛ Rthlr. per 80 Pfd., auch wohl ab und zu eine Kleinigkeit darunter gehandelt. Die Neigung zum Preisrückgange ist vorherrschend. Gerste in hiesiger Waare ist geräumt, von außen her nichts bezogen. Hafer allein blieb begehrt, nicht zugeführt und mit 1⅓ Rthlr. per 50 Pfd. bezahlt. Wicken und Bohnen 2 Rthlr. 20 Sgr., Erbsen 3 Rthlr. per 100 Pfd. in Detail-Umsätzen.

Gleichwie im Getreidehandel sieht es im Spiritusgeschäft aus; es herrscht große Stille und Unternehmungslust fehlt ganz. Der Konsum beschränkt sich auf das dringend Nöthige und hilft dadurch mit, einen anhaltenden Druck auf die Preise auszuüben. Die Notirungen sind für feinen Sprit 37½ bis 38 Rthlr., für rohen 31½ bis 32 Rthlr.

Auch für Petroleum hat sich die Nachfrage abgeschwächt und analog mit den größern Marktplätzen einen Preisrückgang herbeigeführt; es wurde 8⅛ Rthlr. bezahlt.

Die Zuckerpreise haben neben einem zufriedenstellenden Absatz sich nicht nur behauptet, sondern noch gehoben. Es wurde

feine Raffinade ..... 15½ bis ⅔ Rthlr.
fein Melis ..... 15⅓ Rthlr.
und mittel Melis ..... 15 bis 15⅛ Rthlr.

bezahlt.

Die Schifffahrt auf der Oberweser ist freilich im Laufe des Februar eröffnet, doch lahmt der regelmäßige Verkehr noch durch das veränderliche Wetter, welches Tage lang hohes Wasser mit sich führte, und andererseits durch schwere Stürme den Betrieb beeinträchtigte. Die sich für das Jahr 1869 bietenden Geschäfts-Aussichten lassen auf leidlich gute Resultate hoffen. Die verschiedenen, die Weser berührenden Eisenbahnbauten — Paris-Hamburger, Hannover, Hameln, Altenbeker — werden während der Bauzeit eine Menge Baumaterial unserm Strom zum Transport zuführen. Weiter hat sich in gebrannten Mauersteinen eine für die Abfuhr nach Bremen sehr günstige Konjunktur eingestellt. Der durch die großen Brände des vorigen Jahres in Bremen erhöhte Konsum an Steinen und erhebliche Staatsbauten haben beregten Artikel schnell um 25—30 pCt. im Preise gesteigert und ist eine fernere Steigerung bis zum Mai, vor welchem Termin diesjähriger Brand nicht zu Markte kommt, wohl zu erwarten.

Die Dampfschleppschifffahrt ist gleichfalls wieder eröffnet und die Personen-Dampfschifffahrt beginnt ihre Fahrten mit dem 12. März. Der Abschluß der Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft gewährt den Aktionairen 5 pCt. Dividende und der Norddeutsche Lloyd, dessen Provenü indeß nicht durch den Flußbetrieb hervorgerufen wird, soll dem Vernehmen nach 12½ pCt. seinen Aktionairen pro 1868 auskehren.

Den vielfachen Ermäßigungen im Frachttarif des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes ist, wie noch zu konstatiren, auch eine stellenweis erhebliche Reduktion der Frachtpreise für den Westphälischen Lokalverkehr Seitens der Cöln-Mindener und der Bergisch-Märkischen Bahn gefolgt.

Es ist zu hoffen, daß diese ebensowohl im Interesse der resp. Bahnen bewirkte Ermäßigung der Frachtpreise des Lokalverkehrs auch seine den Verkehr belebende Rückwirkung auf den Weserstrom nicht verfehlen werde.

Stockholm, 9. März. Nachdem aus London die Nachricht eingegangen war, daß etwa 24 Schiffe aus den Preußischen Ostseehäfen von Englischen Häusern gechartert worden sind, um bei Vessen auf 66 Grad Nördl. Breite Holz zu laden, und da in diesen Gewässern nur bei Drontheim Lootsen zu bekommen sind, die in den nördlicheren Gegenden nicht genügend Bescheid wissen, hat der Generalkonsul des Norddeutschen Bundes zu Christiania bei dem Königlich Norwegischen Marine- und Post-Departement um das Etablissement einer Lootsenstation auf den Odbaa-Inseln oder in deren Nähe nachgesucht. Die Königlich Norwegische Regierung ist bereitwillig auf dieses Gesuch eingegangen und hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um eiligst eine Lootsenstation in jenen Gewässern zu errichten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die nach jenen nördlichen Gewässern gehenden Schiffe schon in diesem Frühjahr ein geordnetes Lootsenwesen bei den Odbaa-Inseln finden werden.

Aalborg, 10. Februar. Unser Hafen wurde im verflossenen Jahre von 40 Norddeutschen Schiffen mit 1273 Lasten besucht.

Sabanilla (Neu-Granada), 30. Januar. Von den 68 Schiffen, welche im abgelaufenen Jahre unsern Hafen besuchten, führten 34 die Norddeutsche Flagge. An dem Export, welcher einen Werth von 2,653,850 Dollars repräsentirte, war Norddeutschland (via Bremen) mit 93½ pCt. betheiligt; auch der Import von da ist in erfreulicher Zunahme begriffen.

Beilage.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 14. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **2. April 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Belgien:** Außerkourssetzung von Kupfermünzen. S. 325. — **Großbritannien:** Aufhebung der gegen die Einfuhr von Nordamerikanischem Heu gerichteten Verbote. 325. — **Niederlande:** Ermächtigung des Zollamts zu Kerkrade zur Abfertigung transitirender Weine. 326. — Bestimmung der Ortschaft Maasfluis zum Löschplatze für rohes Salz bei der Einfuhr seewärts. 326. — **Kirchenstaat:** Zeitweise Herabsetzung des Eingangszolls für geringe Weine. 326. — **Mexiko:** Cirkular-Verfügung des Staats-Sekretariats der Finanzen, betreffend konsularische Certifikate. 326. — **Peru:** Ausfuhrzoll für Salpeter. 326. — **Japan:** Eröffnung der Häfen von Yeddo und Niagata. 326.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das Jahr 1868. 327. — **Norddeutscher Bund:** Preußen: Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanale, und Betrag der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1868, im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre. 328. — **Oesterreich:** Uebersicht der Menge und des Werthes der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollverbande im Jahre 1868. 329. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Akyab für 1868. 332. — **Bolivia:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu La Paz für 1868. 333.

Mittheilungen: Berlin 334. Posen 334. Stettin 334. Kassel 335. Halle a. S. 335.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 4.

Gesetzgebung.

Belgien.

Außerkourssetzung von Kupfermünzen.

(Mon. Belge No. 68.)

Wir Leopold II., König der Belgier ꝛc.

haben beschlossen und verordnen:

Art. 1. Die auf Grund des Münzgesetzes vom 5. Juni 1832 geprägten kupfernen 5- und 10-Centimes-Stücke verlieren mit dem 10. März 1869 ihren gesetzlichen Kours.

Art. 2. Vom 10. März bis zum 11. Juni 1869 inkl. werden diese Stücke gegen gleichwerthige Nickelmünzen umgewechselt werden, und zwar bei der National-Bank in Brüssel, den Bank-Agenturen in den Provinzen und den Steuererhebungsstellen derjenigen Städte und Gemeinden, wo eine Agentur der Staatskasse nicht besteht.

Ueberdies werden diese außer Kours gesetzten Münzen bis zum 11. Juni 1869 inkl. bei den öffentlichen Kassen des Staats für Abgaben, Steuern und alle sonstigen Entrichtungen in Zahlung angenommen werden.

Gegeben zu Laeken, den 6. März 1869.

Großbritannien.

Aufhebung der gegen die Einfuhr von Nordamerikanischem Heu gerichteten Verbote.

(General Orders vom Januar.)

Durch General Order vom 18. Januar 1869 sind die unterm 17. September und 19. Oktober 1868 erlassenen Verbote der Einfuhr von Heu Nordamerikanischer Provenienz widerrufen worden. Einen Nachlaß der nach jenen beiden Verordnungen bereits verwirkten Strafen gewährt die Aufhebungsordre nicht.

Niederlande.

Ermächtigung des Zollamts zu Kerkrade zur Abfertigung transitirender Weine.

(Staats-Courant Nr. 53.)

Durch einen Beschluß vom 18. Februar d. J. ist das Zoll-Amt zu Kerkrade in Limburg vom 1. März d. J. ab zur Abfertigung der zur Durchfuhr bestimmten Weine ermächtigt worden.

Bestimmung der Ortschaft Maassluis zum Löschplatze für rohes Salz bei der Einfuhr seewärts.

(Staats-Courant Nr. 57.)

Ein mit dem 16. März d. J. in Wirksamkeit getretener Beschluß vom 26. Februar d. J. weist die Ortschaft Maassluis zum Löschplatz für seewärts eingeführtes, zur Lagerung im Entrepôt bestimmtes rohes Salz an.

Kirchenstaat.

Zeitweise Herabsetzung des Eingangszolls für geringe Weine.

(Journal officiel No. 73.)

Ein Cirkular des General-Zolldirektors vom 30. Januar 1869 macht bekannt, daß geringe ausländische Weine bis auf Weiteres nur eine Eingangsabgabe von 8 Francs per Römisches Baril (= 59 Liter) zu entrichten haben.

Mexiko.

Cirkular-Verfügung des Staats-Sekretariats der Finanzen, betreffend konsularische Certifikate.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,677.)

Es ist zur Kenntniß des Präsidenten der Republik gekommen, daß Personen, welche in Europa als Konsuln und Vice-Konsuln des sogenannten Kaiserreiches fungirten, fortfahren, Manifeste und Fakturen verschiedener Ladungen zu bescheinigen, welche nach der Republik bestimmt sind, ungeachtet durch Cirkular-Verfügung dieses Ministeriums vom 9. August 1867 angeordnet worden ist, daß, so lange nicht Seitens der republikanischen Regierung Beamte ernannt sind, welche derartige Bescheinigungen zu ertheilen haben, von diesem Erforderniß Abstand genommen werden soll, und daß in keinem Falle irgend ein, von diesen angeblichen Konsuln oder Vice-Konsuln des sogenannten Kaiserreiches ausgestelltes Dokument als ein legales betrachtet werden wird.

Zur Vermeidung der Wiederholung dieser Mißbräuche, welche trotz der vorerwähnten Bestimmung begangen worden sind, hat der Präsident anzuordnen für angemessen erachtet, daß nach Ablauf von vier Monaten nach Empfang dieses Cirkulars von allen Manifesten und Fakturen, welche dessenungeachtet von diesen angeblichen Agenten bescheinigt ankommen sollten, als Strafe eine Summe einzuziehen ist, welche demjenigen Betrage gleichkommt, der in Uebereinstimmung mit dem Art. 31 der allgemeinen Bestimmungen für die Hafen- und Grenz-Zollämter für ein derartiges konsularisches Certifikat zu entrichten gewesen wäre.

Mexiko, den 23. Januar 1869.

Peru.

Ausfuhrzoll für Salpeter.

(Times 26,339.)

Ein Dekret vom 30. November 1868 belegt den über Iquique zur Ausfuhr gelangenden Salpeter mit einer Abgabe von 4 Cents vom Sol per Quintal.

Japan.

Eröffnung der Häfen von Yeddo und Niagata.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Häfen von Yeddo und Niagata sind dem ausländischen Handelsverkehr am 1. Januar 1869 geöffnet worden. Ueber die von der Japanesischen Regierung beabsichtigte Errichtung eines Zollhauses in Yeddo und die Verzollung der Exporte daselbst werden noch Unterhandlungen gepflogen.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das Jahr 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Menge des versteuerten, resp. auf privative Rechnung steuerfrei verabfolgten Salzes. a. Bei den Salzsteuerämtern auf den Salzwerken.		b. Bei den nicht an Salzwerksorten befindlichen Steuerstellen.		Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der hierauf in Anrechnung zu bringenden Ist-Ausgabe bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen von der Einnahme auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
											herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,												
1. Preußen, und zwar:												
A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten	24,400,286	1,499,321	85	1,648,711	96	6,292,723	23	11				
B. Hohenzollern		15,238	16	.	.	30,471	9	8				
C. Lauenburg	52,968	.	.	1,064	43	2,128	25	6				
D. Lübeck (vereinsländ. Haupt-Zoll-Amt)	17,439	.	.	2,152	16	2,578	17	6				
E. Hamburg desgl.	.	.	.	.	.	.	.	.				
2. Sachsen	2,420,795	.	.	209,138	90	418,001	24					
3. Hessen (Prov. Oberhessen)	257,273	74,188	45	626	.	149,628	27	2				
4. Thüringen	1,117,797	172,153	30	38,228	52	420,763	13	6				
5. Mecklenburg	256,767	6,460	40	6,508	32	25,937	10	7				
6. Braunschweig	271,311	54,577	50	2,698	50	114,552	.	.				
7. Oldenburg	246,906	.	.	23,617	14	47,233	15	2				
Summa I.	29,041,542	1,821,939	66	1,932,745	93	7,504,019	17	.	7,460,208	7,781,946	.	321,738
Außerdem:												
Luxemburg	199,958	.	.	.	.	.	.	.	.	53,581	.	53,581
II. Bayern	4,830,656	564,716	89	226,922	40	1,583,059	28	4	1,577,788	1,294,418	283,370	.
III. Württemberg	1,778,396	241,533	72	.	.	483,067	13	5	477,663	476,537	1,126	.
IV. Baden	1,433,525	150,027	29	33,743	98	367,542	16	7	364,817	384,126	.	19,309
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	24,080	25	107,606	24	263,371	13	2	261,521	151,389	110,132	.
Ueberhaupt	37,849,048	2,802,297	81	2,301,018	55	10,201,060	28	6	10,141,997	10,141,997	394,628	394,628

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanale, und Betrag der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1868 im Vergleich mit dem Jahre 1867.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1868. Stück.	Im Jahre 1867. Stück.	Mithin im Jahre 1868 mehr. Stück.	Mithin im Jahre 1868 weniger. Stück.
1) An Fahrzeugen passirten:				
die untere Schleuse	15,971	14,819	1,152	.
die obere Schleuse	9,134	8,721	413	.
überhaupt	25,105	23,540	1,565	.
mithin durchschnittlich pro Tag	70	65	5	.
2) An Floßhölzern sind:				
a) eingegangen: durch die untere Schleuse	1,727	1,691	36	.
" " obere Schleuse	24,734	21,242	3,492	.
überhaupt	26,461	22,933	3,528	.
b) ausgegangen: durch die untere Schleuse	22,818	19,700	3,118	.
" " obere Schleuse	10	530	.	520
überhaupt	22,828	20,230	2,598	.
3) An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	7,124	6,810	314	.
leer	1,056	1,113	.	57
zusammen	8,180	7,923	257	.
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	6,464	6,497	.	33
sind direkt durchgegangen	1,716	1,426	290	.
b) bei der oberen Schleuse: beladen	3,959	3,612	347	.
leer	561	552	9	.
zusammen	4,520	4,164	356	.
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	2,748	2,406	342	.
sind direkt durchgegangen	1,747	1,758	.	11
4) An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	1,613	1,860	.	247
leer	6,178	5,036	1,142	.
zusammen	7,791	6,896	895	.
b) bei der oberen Schleuse: beladen	700	1,166	.	466
leer	3,914	3,391	523	.
zusammen	4,614	4,557	57	.

5) Es sind erhoben:	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
a) an Schleusengeldern: bei der unteren Schleuse	6,880	8	6	7,936	18	4	.	.	.	1,056	9	10
" " oberen "	4,083	16	10	4,974	23	6	.	.	.	891	6	8
b) an Brückenaufzugsgeldern: " " unteren "	293	19	6	396	9	.	.	.	.	102	19	6
" " oberen "	169	29	6	186	13	.	.	.	.	16	13	6
c) an Krahngeldern: " " unteren "	329	13	.	255	1	.	74	12	.	.	.	.
" " oberen "	408	5	.	449	21	.	.	.	.	41	16	.
Summa	12,165	2	4	14,198	25	10	74	12	.	2,108	5	6
							.	.	.	2,033	23	6

Oesterreich.

Uebersicht der Menge und des Werthes der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waaren nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollverbande im Jahre 1868.

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge		Werth	
		der Einfuhr.	der Ausfuhr.	der Einfuhr. Gulden in Oesterr. Währung.	der Ausfuhr. Gulden in Oesterr. Währung.
I. Kolonialwaaren und Südfrüchte.					
Cacao	Zollctr.	5,073	.	146,894	.
Kaffee und Kaffeesurrogate	»	467,263	2,301	17,671,876	21,870
Gewürze	»	40,721	210	1,530,380	6,356
Südfrüchte	»	333,634	1,933	2,806,765	10,270
Pomeranzen, Citronen und Limonien	100 Stück	130	.	260	.
Thee	Zollctr.	3,234	23	485,100	2,645
Zucker	»	27,530	180,618	229,264	3,082,425
II. Tabak und Tabaksfabrikate.					
Tabak, roh	»	131,337	87,858	5,253,480	1,317,870
Tabaksfabrikate	»	9,241	4,293	4,620,500	429,300
III. Garten- und Feldfrüchte.					
Gartengewächse und Obst	»	576,059	651,782	979,053	1,790,077
Getreide und Hülsenfrüchte	»	2,395,612	28,301,511	6,595,849	80,215,024
Reis	»	328,591	4,116	2,446,477	28,352
Mehl und Mahlprodukte	»	283,263	2,833,453	2,284,774	22,799,808
Hopfen	»	7,592	75,034	493,480	7,503,400
Oelsaat, als: Reps-, Hanf- und Leinsamen ꝛc.	»	137,608	352,518	966,240	1,918,053
Kleesaat und Sämereien zum Garten- und Feldbaue ꝛc.	»	50,657	231,069	1,123,151	4,736,627
IV. Thiere.					
Fische, Schal- und sonstige Wasserthiere, frisch, gesalzen, geräuchert, marinirt ꝛc.	»	49,665	7,792	863,147	160,211
	Tonnen	27,557	.	675,164	.
Schlacht- und Zugvieh, als:					
Ochsen und Stiere	Stück	108,449	46,428	6,506,940	2,785,680
Kühe und Jungvieh	»	46,258	36,204	1,765,000	1,262,060
Kälber	»	15,477	44,999	123,816	359,992
Schafe und Ziegen	»	155,952	300,254	623,808	1,201,016
Lämmer und Kitzen	»	28,272	24,657	28,272	24,657
Schweine	»	598,751	194,379	8,981,265	2,915,685
Spanferkel	»	37,288	19,427	37,288	19,427
Pferde und Füllen	»	12,384	13,839	912,250	1,037,925
Maulthiere, Maulesel und Esel	»	335	253	8,375	11,385
Blutegel	»	9,463,807	209,728	283,914	6,292
V. Thierische Produkte, nicht in anderen Klassen enthalten.					
Felle und Häute, roh, dann Pelzwerk	Zollctr.	249,044	41,210	13,473,225	3,669,130
Federn	»	3,194	38,928	637,520	3,994,110
Fleisch und Fleischwürste	»	4,075	6,002	79,678	143,254
Honig	»	6,809	5,921	103,296	82,894
Wachs	»	2,588	2,373	232,920	194,586
Käse	»	18,274	12,027	492,460	324,729
Seidenwurmeier, Milch, Rahm, Topfen	»	1,071	1,768	26,144	25,244
Thierische Produkte, nicht besonders benannte	»	2,328	4,443	57,507	111,075
VI. Fette und fette Oele.					
Fette	»	249,028	209,464	5,419,455	4,901,080
Oele, fette	»	371,372	36,562	8,401,001	694,787

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge		Werth	
		der Einfuhr.	der Ausfuhr.	der Einfuhr.	der Ausfuhr.
				Gulden in Oesterr. Währung.	
VII. Getränke und Eßwaaren.					
Bier	Zollctr.	7,491	381,766	47,830	1,927,190
Gebrannte geistige Flüssigkeiten	»	14,345	409,149	639,394	6,232,200
Wein, Weintrauben und Weinmaische	»	76,678	335,745	1,126,995	2,729,076
Eßwaaren	»	40,632	5,282	543,079	86,177
VIII. Brenn-, Bau- und Werkstoffe.					
Brennholz	100 Kubikfuß	40,317	75,547	282,219	604,376
Werkholz, gemeines	»	54,285	528,794	2,171,400	23,795,730
» außereuropäisches	Zollctr.	12,755	226	102,040	1,808
Holzkohlen	»	3,649	120,826	4,379	144,991
Steinkohlen	»	11,540,394	15,920,884	3,462,118	3,980,221
Drechsler- und Schnitzstoffe (Knochen, Klauen ꝛc.)	»	49,313	114	2,877,270	127,450
Mineralien, nicht in anderen Abtheilungen enthaltene	»	884,198	645,369	1,525,943	1,726,324
IX. Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe.					
Arznei- und Parfümeriestoffe	»	8,867	1,357	1,076,655	362,210
Farb- und Gerbestoffe	»	557,911	200,844	12,147,049	937,406
Gummen, Harze, Gummenharze und andere nicht besonders benannte Pflanzensäfte	»	151,883	30,486	2,988,022	169,336
Kochsalz, Salzlauge, Viehleksalz	»	435,443	1,037,825	217,720	1,037,825
Chemische Hülfsstoffe	»	636,304	183,545	4,158,332	2,086,953
X. Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat.					
Erze	»	116,746	39,227	23,476	485,171
Blei	»	55,256	8,792	610,816	104,017
Eisen	»	4,193,322	308,014	17,222,421	3,511,936
Queckſilber	»	688	6,482	68,800	648,200
Zink	»	65,319	5,830	602,712	68,186
Metalle, unedle, nicht in anderen Abtheilungen enthaltene, als: Kupfer, Messing, Zinn ꝛc.	»	106,777	16,441	5,889,870	1,046,525
Metalle, edle, roh oder in Abfällen und als Münzen:					
Gold, rohes	»	$1^{92}/_{100}$	$^{94}/_{100}$	115,200	56,400
Silber, rohes	»	$917^{94}/_{100}$	$3^{11}/_{100}$	4,038,936	10,263
Goldmünzen	»	$231^{73}/_{100}$	$80^{22}/_{100}$	13,903,800	4,813,200
Silbermünzen	»	$3{,}200^{65}/_{100}$	$2{,}713^{51}/_{100}$	12,802,600	10,854,040
XI. Webe- und Wirkstoffe.					
Baumwolle	»	873,631	56,270	35,835,796	2,314,995
Flachs, Hanf, Manillahanf, Chinesisches Gras, Waldwolle und Seegras	»	469,321	62,000	10,890,557	1,488,587
Schafwolle	»	287,169	297,753	18,794,890	38,744,930
Seide und Seidenabfälle	»	11,840	8,664	10,216,815	3,574,185
XII. Garne.					
Baumwollgarne	»	204,914	4,357	15,299,982	378,493
Leinengarne	»	52,738	58,590	4,982,455	4,131,240
Wollengarne	»	68,366	7,846	13,898,780	1,553,950
XIII. Webe- und Wirkwaaren.					
Baumwollwaren	»	15,924	21,424	4,712,690	5,599,880
Leinen- und Hanfwaaren	»	238,312	111,017	7,468,355	15,424,678
Wollenwaaren	»	57,208	68,968	15,564,670	14,484,222
Seidenwaaren		4,918	6,259	19,491,740	9,112,240
Wachstuch, Wachsmousselin, Wachstaffet	»	3,861	369	623,500	42,252
Kleidungen und Putzwaaren	»	1,349	10,611	1,421,600	7,680,390
Hüte und Kappen aus Stroh, Bast ꝛc., mit Garnitur	Stück	2,318	2	3,477	3

Benennung der Gegenstände.	Bezeichnung der Menge.	Menge		Werth	
		der Einfuhr.	der Ausfuhr.	der Einfuhr.	der Ausfuhr.
				Gulden in Oesterr. Währung.	
XIV. Waaren aus Borsten, Bast, Cocosnußfasern, Binsen, Gras, Schilf, Span, Stuhlrohr und Stroh, sowie Papier und Papierwaaren.					
Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	Zollctr.	794	641	236,800	91,625
Bast-, Binsen-, Cocosnußfasern-, Gras-, Schilf-, Span-, Stuhlrohr- und Strohwaaren	„	9,117	1,829	147,718	184,739
Hüte und Kappen aus Stroh, Bast ꝛc., ohne Garnitur	Stück	150,891	175	126,622	175
Papier	Zollctr.	39,306	110,287	1,007,260	4,483,917
Papierarbeiten	„	5,714	25,345	529,180	2,384,194
XV. Leder, dann Lederwaaren, Kürschnerwaaren und ähnliche Fabrikate.					
Kürschnerwaaren	„	196	207	32,400	63,248
Leder	„	100,958	18,800	9,982,020	1,664,966
Leder- und Gummiwaaren	„	4,962	18,980	1,946,340	7,951,613
XVI. Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren.					
Holzwaaren	„	115,743	227,514	2,719,490	6,412,403
Glas und Glaswaaren	„	24,064	317,925	885,891	15,952,804
Steinwaaren	„	5,422	22,705	608,505	56.789
Thonwaaren	„	67,851	82,038	401,365	1,120,928
XVII. Metallwaaren.					
Eisenwaaren	„	147,548	166,033	7,423,823	7,860,456
Metallwaaren	„	6,271	13,517	712,655	1,737,892
XVIII. Land- und Wasserfahrzeuge.					
Schiffe und andere Wasserfahrzeuge	Tonnentragfähigkeit	24	93,953	480	1,879,060
Wagen und Schlitten	Stück	176	2,897	23,100	926,600
Eisenbahnwagen	„	361	1	291,020	4,500
XIX. Instrumente, Maschinen und kurze Waaren.					
Instrumente	Zollctr.	3,363	9,358	676,671	1,541,230
Maschinen und Maschinenbestandtheile	„	340,417	55,720	7,968,163	1,391,150
Kurze Waaren	„	2,082⁶⁸/₁₀₀	82,598	5,588,956	54,070,510
XX. Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren.					
Chemische Produkte und Farbwaaren	„	49,593	56,713	3,007,268	2,949,747
Kerzen und Seifen	„	8,281	16,255	191,059	657,193
Zündwaaren	„	819	73,873	40,705	2,285,495
XXI. Literarische und Kunstgegenstände.					
Bücher, Karten (wissenschaftliche), Musikalien	„	29,693	13,389	6,593,300	2,961,600
Bilder auf Papier	„	1,281	761	909,100	487,590
XXII. Abfälle.					
Oelkuchen, Oelkuchenmehl und derlei Rückstände	„	19,576	338,686	29,364	508,029
Hadern, feste oder flüssige Papiermasse und Papierabschnitzel	„	12,454	5,437	87,178	38,059
Knochenkohle (Spodium), Haut- und Lederabschnitzel	„	868	62,594	4,026	289,690

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Akyab für 1868.[1])

Die Geschäftsbewegung im Ganzen ist hinter der mancher früheren Jahre zurückgeblieben, hat dafür aber den Vorzug eines mehr befriedigenden Resultats, sowohl für den Kaufmann im Allgemeinen, als (namentlich in der ersten Hälfte des Jahres) für die Rhederei; in letzterer Hinsicht kann sie sogar seit langer Zeit eine der lebhaftesten genannt werden. Daß das Geschäft im Ganzen nicht so groß geworden ist, lag nicht so sehr an dem Umstand, daß der Ertrag der Reisernte — immer noch des einzigen Artikels, auf welchen unser Platz für seinen Ausfuhrhandel angewiesen ist — etwas unter dem Durchschnitt zurückblieb, als an dem großen Mangel an Schiffsräumen. Dadurch wurden viele Operationen verhindert, die Frage nach Reis kam nicht außer Verhältniß zum Angebot und unsere Eingebornen mußten sich bequemen, ihr Produkt zu mäßigen, mit den Europäischen Märkten im Einklang stehenden Preisen abzugeben. Der außerordentlich günstige Stand des Sterling-Kurses — des einzigen für unsere Geldverhältnisse maßgebenden — trug das Seinige dazu bei, einen billigen Einstand der Waare zu ermöglichen und sowohl die hiesigen Kommissionäre wie die Europäischen Importeure dürften alle Ursache haben, mit ihren Operationen der letzten Saison zufrieden zu sein. Die Preise des Artikels variirten zwischen 5 Sh. 1½ Pce. und 5 Sh. 6 Pce. Engl. per Engl. Centner „frei an Bord", d. h. alle hiesigen Unkosten einbegriffen, aber ohne Fracht.

In der zweiten Hälfte des Jahres wurden durch die Beendigung der Englischen Expedition nach Abyssinien eine Menge Schiffe zu anderweitiger Beschäftigung frei und der Frachtenmarkt wurde dadurch gewaltig herabgedrückt, was auch auf die Häfen an unserer Küste Einfluß hatte. Akyab speziell wurde indessen wenig davon betroffen, da das Geschäft hier mit dem Eintreten der Regenzeit fast immer zu Ende ist; es ist dann nur wenig Reis mehr zu haben und auch bei dem schweren Regen die Beladung der Schiffe sehr schwierig.

Das Gesammt-Quantum der Ausfuhr von unserem Platze vom 1. Januar bis 31. Dezember v. J. beziffert sich auf 103,063 Tons von je 2240 Pfd. Engl. und der Werth, so gut sich derselbe schätzen läßt, auf 550,000 Pfd. Sterl. oder 3,700,000 Thaler Preuß.; nach Europa gingen davon 98,478 Tons, der Rest in Küstenfahrzeugen nach der Madras-Küste. Diese Ausfuhr beschäftigte 99 Europäische Fahrzeuge, über deren Nationalität und Tragfähigkeit die nachfolgende Tabelle Aufschluß giebt.

Uebersicht der im Jahre 1868 von Akyab nach Europa klarirten Schiffe nach ihren Flaggen.

Flagge.	Anzahl der Schiffe.	Register-Tonnage. Tonnen.	Wirkliche Ladung. Tonnen.
Amerikanische	11	9,594	14,049
Bremische	3	2,741	3,750
Dänische	1	498	705
Englische	51	31,081	55,176
Französische	8	3,745	4,951
Hamburgische	4	1,910	2,542
Holländische	1	607	846
Italienische	1	587	828
Norwegische	10	6,139	8,430
Preußische	1	647	868
Russische	4	2,367	3,161
Schwedische	4	2,403	3,172
Zusammen	99	62,319	98,478

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. den Bericht des Preuß. Konsulats Hand.-Arch. 1868 II. S. 314.

Die Deutsche Handelswelt war an der Ausfuhr in recht befriedigender Weise betheiligt, und ist namentlich Bremen, jetzt anscheinend der bedeutendste Reismarkt Europas, für unseren Platz ein wichtiges Debouché geworden. Auch für Hamburger Rechnung ist manche Abladung gemacht worden, während von den übrigen Deutschen Häfen, soviel bekannt, nur Flensburg mit einer Ladung betheiligt war. Genaues ist darüber nicht zu ermitteln, da die meisten Ladungen nach dem Kanal für Ordres klarirt werden und nicht alle nach den Häfen gehen, von welchen aus das Geschäft eingeleitet worden. Von der Deutschen Handelsflotte partizipirten an der Ausfuhr neun Schiffe.

Die Einfuhr ist für Europa von geringem Interesse; es werden hier so gut wie gar keine direkte Beziehungen von Europa gemacht. Da das Einfuhrgeschäft sich nur in sehr beschränkten Dimensionen bewegt und bewegen kann, so haben die Europäischen Kaufleute keine große Aufmunterung dazu und die eingeborenen Händler beziehen ihre Waaren nach Bedarf von Kalkutta oder Rangoon, theilweise auch von Singapore. Bei dem beschränkten Hinterlande unseres Platzes und der geringen Bevölkerung unserer Provinz wird die Einfuhr hierher auch noch für lange Zeit für Europa unwichtig bleiben.

Für die Rhederei war im vergangenen Jahre die erste Hälfte eine ausnehmend günstige Periode und wurden im März bis zu 5 Pfd. Sterl. für kleinere Schiffe unter der gewöhnlichen Klausel: „zu löschen in einem Hafen Großbritanniens oder des Kontinents zwischen Havre und Hamburg" bezahlt, eine Rate, wie sie seit 1855 nur in wenigen Fällen dagewesen ist. In der zweiten Hälfte des Jahres waren Frachten freilich weit niedriger, und wurden auch hier zuletzt nur 65 Sh. bezahlt.

Unsere sogenannten Reishäfen, Akyab und Rangoon, verdienen noch mehr Beachtung von Seiten Deutscher Schiffe, da während der Saison, von Januar bis Mai, sich fast immer Beschäftigung für Schiffe findet und zwar zu eben so guten, wo nicht besseren Raten als in anderen Häfen Indiens, während die Unkosten für Schiffe, namentlich in Akyab, mäßig sind. Schiffe von 1000 Tons Tragfähigkeit geben hier bei einem Aufenthalt von einem Monat im Durchschnitt kaum 200 Pfd. Sterl. aus. Die Deutsche Handelsmarine genießt auch hier eines vortheilhaften Rufes wegen der vorsichtigen und gewissenhaften Handhabung der Ladung Seitens der Kapitaine und wegen des durchweg ruhigen und gesitteten Betragens der Mannschaft, und manche kontinentale Häuser geben für Reisbeziehungen unseren Schiffen den Vorzug, selbst vor denen anderer nordischen Nationen, namentlich aber vor Englischen, Amerikanischen oder Südeuropäischen Schiffen.

Der Ackerbau in unserer Provinz leidet noch immer an seinen alten Uebeln: Mangel an Arbeitskräften und Indolenz der Anbauer selbst; es wird zu wenig Mühe auf die Pflege des Bodens verwendet und an eine Verbesserung der Güte des Reiskorns durch Veredelung der hier bereits wachsenden Reissorten, deren man über vierzig zählt, oder durch Einführung neuer, denkt Niemand; die geringe Intelligenz der Eingeborenen trägt hierzu wohl bei, aber auch die Europäer geben sich wenig Mühe, sie von dem ihnen dadurch zu sichernden Vortheil zu überzeugen, und so bleibt Alles im alten Schlendrian. Ein großer Uebelstand ist auch die alljährlich sich zeigende Rinderpest, die namentlich in den letzten beiden Jahren verheerend aufgetreten ist.

Eine in großem Maßstabe angelegte Theeplantage, welche seit dem Jahre 1859 im Norden unserer Provinz im Gange war, scheint jetzt ganz aufgegeben zu sein; obschon der Boden für die Theekultur vortrefflich geeignet ist, hat doch der fortwährende Mangel an Arbeitskräften dem Experiment unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengestellt. Der Unternehmer schiebt diesen Mangel an Arbeitern gänzlich auf die von der Regierung von jedem Ansiedler verlangte jährliche Kopfsteuer von fünf Rupees, und behauptet, daß nur diese die Bewohner der

benachbarten, stark bevölkerten Provinz Chikagong von massenhafter Einwanderung abhalte; doch auch mit Erlaß dieser für den Anfänger freilich drückenden Kopfsteuer würde wohl dem Uebel nicht abgeholfen sein, denn die Provinzen des eigentlichen Indiens, vornehmlich Bengalen, bieten dem fleißigen Arbeiter noch immer eine angenehmere und auch wohl vortheilhaftere Existenz als unser Distrikt. Außer dem für neue Einwanderer immer schwer zu ertragenden Klima schreckt schon der Umstand den wenig energischen Hindu von Ansiedelungs-Versuchen ab, daß die Kommunikation der verschiedenen Dörfer und Ansiedelungen und dadurch der Austausch ihrer Produkte unter sich bei dem fast gänzlichen Mangel an Landwegen sehr mühsam und theuer ist, wodurch die Kolonisten verhindert werden, immer den vollen Preis ihrer Arbeit zu erlangen, wenngleich andererseits der für einen ganz nominellen Werth zu erwerbende Grundbesitz und die von der Regierung unter gewissen liberalen Bedingungen gewährte mehrjährige Befreiung von Grundsteuern wieder große Vortheile sind. Der Boden unserer Provinz ist für die Kultur vieler tropischen Pflanzen, selbst des Indigos, ganz geeignet, und das Fehlschlagen des oben erwähnten Unternehmens ist in mehr als einer Hinsicht bedauerlich, weil der Kolonist dadurch auch von dem Anbau anderer Artikel abgeschreckt wird. Für Akyab ist es noch besonders nachtheilig, da gerade jetzt unserem Platze in den Häfen Bangkok und Saigon gefährliche Konkurrenten erwachsen sind, die ihren Einfluß schon durch das vergrößerte Angebot von Reis auf den Europäischen Märkten fühlbar machen. Ein Aufschwung unseres Ausfuhrhandels ist nur durch Produktion anderer Artikel in genügenden Mengen zu ermöglichen, und diese Bedingung wird voraussichtlich noch lange unerfüllt bleiben.

Unser Leuchtwesen hat sich im vorigen Jahre nicht geändert, doch geht die Regierung jetzt energisch daran, das Leuchtfeuer-System an unserer Küste zu vervollständigen und auch für Akyab wird ein neuer Leuchtthurm projektirt. Derselbe soll auf Oyster Island dicht neben dem 20 bis 25 Meilen nördlich von Akyab liegenden Oyster Reef gebaut werden und zwar von Eisen auf einem Fundament von Schraubepfeilern.

Hinsichtlich der Postverbindung ist zu bemerken, daß die unsere Küste befahrenden Postdampfer jetzt, anstatt viermal monatlich, einmal wöchentlich, Freitags, im Anschluß an die von Europa kommende Post, Kalkutta verlassen. Mit Rangoon und mit Chikagong bestehen nur vierzehntägige Verbindungen.

Ueber den Gesundheitszustand unseres Platzes, wie der Mannschaften der im Hafen verkehrenden Schiffe ist nur Erfreuliches zu melden. Ansteckende Krankheiten machten sich nicht bemerklich, und das hiesige Seemanns-Hospital, das regierungsseitig ganz gut unterhalten wird, wurde verhältnißmäßig wenig in Anspruch genommen. Es ist Kapitainen immer anzuempfehlen, bei schwereren Erkrankungen ihrer Leute dieses Hospital zu benutzen, welches gegen mäßiges Entgelt gute Pflege gewährt.

Bolivia.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu La Paz für 1868.

Der Handel mit Europäischen Manufakten hatte im vorigen Jahre mit großen Hindernissen und Erschwerungen zu kämpfen, und ist unter denselben vor allem der Mangel an Exporten hervorzuheben; der Hauptausfuhrartikel, sowohl nach der Küste wie nach Europa, war von jeher gemünztes Silber (es würde Silber in Barren sein, wenn der Export desselben nicht von der Regierung verboten wäre), doch wurde die Ausfuhr desselben ganz unmöglich gemacht, da in der Staatsmünze in Potosi das Geld dermaßen legirt wurde, daß ein sogenannter halber Peso, der zu einem Zwangskours von 50 Centavos im Territorium der Republik kourirt, in Wirklichkeit nicht mehr als 37½ Centavos Silberwerth hat, wozu er also auch im Auslande nur angenommen wird. Der Verlust der Importhäuser wäre also ein ganz enormer gewesen, wenn sich nicht etwas Gold, Kaffee, Tabak, Coca, vor Allem aber Chinarinde zur Deckung der Kredite im Auslande dargeboten hätte, welche Artikel in Folge des schlechten Geldes allerdings bedeutend stiegen, aber lange nicht im Verhältnisse. Leider dauert das Schlagen dieser schlechten Münzen noch immer fort, denn obschon im August bereits die Regierung ein Dekret veröffentlichte, nach welchem wenigstens theilweise wieder gutes Geld zum Export geprägt werden sollte, so scheint es doch, als ob dasselbe nur dazu habe dienen sollen, die Petitionen des Handelsstandes vor der Hand zu beschwichtigen, denn in der Staatsmünze wird, wie gesagt, vor wie nach nur schlechtes Geld, sogenannte moneda feble, geprägt. Statistische Zusammenstellungen, die man auch nur einigermaßen als sicher betrachten darf, sich zu verschaffen, ist ungemein schwierig; selbst der Regierung scheint es zuweilen nicht möglich zu sein, da der Finanz-Minister, als er dem Kongresse vom letzten August über seine Wirksamkeit berichtete, demselben bemerkte, daß er über die Ein- und Ausgaben des Departements Tarija nichts Sicheres aufstellen könne, da es ihm nicht habe gelingen wollen, die benöthigten Dokumente zu empfangen. Auch über den Ertrag der Stempelsteuer konnte derselbe nicht berichten, da verschiedene Subpräfekten keine Rechnung über den Verkauf der Marken abgelegt haben. Die einzige Zollstätte, die von Bolivien noch selbstständig verwaltet wird, ist die des Hafens Kobija, doch scheinen die Einnahmen dort in raschem Abnehmen sich zu befinden, denn im Jahre 1866 wurden dort an Zöllen noch 272,585 Dollar, im Jahre 1867 dagegen nur noch 135,382 Dollar aufgebracht, was um so unerklärlicher erscheint, als der ganze Süden der Republik mit Ausnahme der Departements La Paz, Oruro und Cochobambea, seinen Bedarf an fremden Manufakten über diesen Hafen bezieht. Nur die drei genannten Departements beziehen via Arika, doch erhebt Bolivia direkt keine Zölle auf Waaren, die auf diesem Wege in die Republik eingeführt werden; dieselben werden laut Zollvertrag zwischen den beiden Regierungen von Peru nach Peruanischem Tarif erhoben und werden der Bolivianischen Regierung dafür jährlich 506,250 Dollar vergütet.

Nach dem Berichte des Finanz-Ministers für den Kongreß im letzten August betrugen die Staats-Einnahmen im Jahre 1867 zusammen 4,529,345 Dollar, dagegen hätten in derselben Zeit verausgabt werden sollen 5,957,275 Dollar, so daß die öffentliche Schuld bei Privaten und Beamten der Republik sich im Jahre 1867 wieder um 1,427,930 Dollar vermehrte. Es soll Beamte geben, vor Allem Justizbeamte, welche seit Jahren von der Regierung ihren Gehalt nicht ausgezahlt erhielten, obgleich sie nur auf diese Einnahme angewiesen sind. Im Laufe des Jahres erließ die Regierung ein Dekret, in welchem sie kund gab, daß es ihr unmöglich wäre, die rückständigen Gehalte voll zu bezahlen, und schrieb deshalb drei Termine aus, an welchen die Betreffenden ihr Guthaben vorzeigen und zu gleicher Zeit dabei bemerken sollten, mit wie viel Prozent Verlust sie Zahlung empfangen wollten. Im ersten Termin wurden der Regierung dann bis 55 pCt. erlassen, indem die Inhaber sich mit 45 pCt. zufrieden stellten, und wurden auf diese Weise ungefähr 80,000 Dollar mit 32,500 Dollar bezahlt; für den zweiten Termin waren wieder ca. 100,000 Dollar angemeldet, welche der Regierung für 40,000 Dollar überlassen werden sollten, doch konnten von derselben die Fonds dafür nicht mehr angeschafft werden und mußten den Betreffenden ihre Dokumente zurückgegeben werden; der dritte Termin wurde gänzlich abbestellt.

An Guano von Hejillones wurden seit Oktober 1867 bis Mai 1868 in 11 Schiffen zusammen 10,289 Tons ausgeführt, welche dem Staate die Summe von 51,445 Dollar einbrachte; die Regierung dieser Republik und die von Chile, welche sich in die Einnahmen von Hejillones theilen, haben mit einem L. Arman in Bordeaux einen Kontrakt abgeschlossen,

nach welchem derselbe 1,500,000 Tons zu 5 Dollar pro Ton ausführen darf und auf welchen hin er dieser Regierung bereits einen Vorschuß von 200,000 Dollar gemacht hat. Den Rest des Betrages der 1,500,000 Tons muß er an die Zollbehörden von Hejillones für gemeinschaftliche Rechnung zahlen.

In der Staatsmünze in Potosi wurden im Jahre 1867 zusammen 178,666 Mark Silber gemünzt, welche in geprägtem Gelde die Summe von 2 Mill. 188,682 Pesos ergaben; hiervon wurden verausgabt für Gehalte und Unkosten der Münze 99,145 Pesos und brachte dies Etablissement der Regierung einen Reinertrag von 389,175 Pesos.

Im ganzen Territorium der Republik existirt bloß ein Bankinstitut hier in La Paz, welches seit dem 1. November v. J. unter dem Namen „Banko Boliviano" seine Thätigkeit begann; es ist mit Nordamerikanischem Kapital ins Leben gerufen und von der Regierung für 15 Jahre privilegirt.

La Paz, 31. Dezember 1868.

Mittheilungen.

Berlin, 1. April. Die Holländische Arbeiter-Industrie-Ausstellung, zu deren Förderung sich in Berlin ein Central-Comité gebildet hat, findet in England, Belgien und Nordamerika so großen Beifall, daß die Veranstaltung derselben ganz andere Dimensionen annimmt, als man Anfangs für erforderlich hielt. Nach einer durch die Niederländische Gesandtschaft in Berlin vermittelten Nachricht wird deswegen die Ausstellung nicht in Utrecht, sondern in Amsterdam stattfinden.

Posen, 15. März. In der ersten Hälfte des vorigen Monats sind die Getreide-Zufuhren am hiesigen Landmarkte recht beträchtlich gewesen, haben demnächst aber in Folge der inzwischen eingetretenen Verschlechterung der Wege sehr abgenommen. Es wurden im Ganzen zugeführt etwa:

1000 Wispel Weizen und
1200 „ Roggen.

Dagegen betrugen die Abladungen:

a) zu Wasser von hier und oberhalb Posens nach Berlin und Stettin 665 Wispel Weizen und
1013 „ Roggen;

b) zu Eisenbahn nach dem Königreich Sachsen
1053 Wispel Roggen.

Es ist unzweifelhaft, daß im Russischen Polen sich noch bedeutende Getreide-Vorräthe befinden, und daß wir außer den bereis gemeldeten Abladungen von dort noch erhebliche Zusendungen im Frühjahr zu erwarten haben, über deren Umfang Genaues zu berichten wir uns später die Ehre geben werden.

Der Abzug von Roggen per Bahn ist in letzter Zeit ins Stocken gerathen, wogegen die Verladungen per Kahn fortdauern.

Das Terminsgeschäft in Roggen ist vorherrschend unbelebt gewesen.

Zu Ende des vorigen Monats befand sich hier am Platze ein Lagerbestand von ungefähr

1000 Wispel Weizen und
1000 „ Roggen,

bei einem Preisstande von

60—70 Rthlr. für den Wispel Weizen und
46—50 „ „ „ „ Roggen.

Die Zufuhr von Spiritus war unausgesetzt stark; auch hielten die Verladungen per Kahn an, doch blieb ein guter Theil zur Vermehrung der hiesigen Läger übrig.

Bei dem anhaltenden Begehr nach diesem Artikel und der starken Verminderung der Kartoffel-Vorräthe in Folge sehr bedeutender Produktion befestigt sich eine günstige Meinung für Spiritus.

Hopfen hat in neuester Zeit wieder vermehrte Beachtung und Nachfrage gefunden und es sind seitdem mannigfache Verkäufe zu allmälig ein wenig steigenden Preisen zu Stande gekommen.

Stettin, 11. März. Der Handelsverkehr an unserm Platze war im verflossenen Monate von geringerer Bedeutung, als sich bei dem Umstande, daß der Weg zur See sich für die Dampfschifffahrt bereits am 6., für die Segelschifffahrt am 13. Februar wieder eröffnet hatte, füglich erwarten ließ. Von der auch gegenwärtig noch herrschenden Geschäftslosigkeit ist fast keine Branche hier verschont geblieben.

Im Getreidegeschäfte war es nach dem Vorgange an den den Ton angebenden ausländischen Märkten sehr matt, und fast alle Getreidesorten haben im Laufe vorigen Monats hinsichtlich ihrer Werthe nachgegeben. Die Zufuhren waren namentlich von Ungarischem Weizen ziemlich beträchtlich, der Abzug nach England und Dänemark bisher aber äußerst gering, der am Schlusse des Monats in Folge einiger bedeutender Mühlen-Fallissements in England, bei denen die meisten Faktoren in Leith und Newcastle betheiligt sein sollen, gänzlich ins Stocken gerathen zu sein scheint. Von Roggen kamen die ersten Wassertransporte hier an, welche indessen bei dem mangelnden Abzuge zu Boden genommen werden mußten. Die Zufuhr von Gerste beschränkte sich auf einige Bahnzusendungen aus Ungarn; von Hafer kamen nur einige Hundert Wispel heran, und deshalb hielt sich wohl dieser Artikel noch am besten im Preise. Hoffentlich wird mit dem Eintritt des Frühjahrstermins, den 15. cr., der Getreidehandel wieder etwas mehr Leben bekommen.

Im verflossenen Monat betrug die Zufuhr

von Weizen ca. 13,030 Wispel,
„ Roggen „ 2,440 „
„ Gerste „ 4,500 „
„ Hafer „ 500 „
„ Erbsen „ 260 „

und verblieben ultimo Februar cr. im Bestande:

ca. 12,880 Wispel Weizen,
„ 1,490 „ Roggen,
„ 7,720 „ Gerste,
„ 960 „ Hafer,
„ 330 „ Erbsen,
„ 2,500 „ Mais.

Gleichzeitig war notirt:

Weizen loco per 2125 Pfd.:
gelber inländischer ..... 66—68½ Rthlr.
bunter Polnischer..... 65—67½ „
weißer ..... 67½—71 „
Ungarischer..... 58—63 „
per Mai/Juni 68¾—68 Rthlr. bez. u. Gld., ¼ Rthlr. Brf.
per Juni/Juli 69 Rthlr. bez.
Roggen loco per 2000 Pfd. 49½—50½ Rthlr.
per Frühjahr 49¾—50 Rthlr. bez. u. Brf., 49¾ Rthlr. Gld.
per Mai/Juni 49¾—50 Rthlr. bez. u. Gld., ¼ Rthlr. Brf.
per Juni/Juli 51 Rthlr. bez. u. Gld., 54¼ Rthlr. Brf.
Gerste loco per 1750 Pfd. 40—46 Rthlr. bez.
Hafer loco per 1300 Pfd. 33—33½ Rthlr.
Pommerscher 34 Rthlr. bez.
per Frühjahr 47—50 Pfd. 33½ Rthlr. bez. u. Brf.
per Mai Juni 34 Rthlr. Brf.
Erbsen loco per 2250 Pfd. 54—56 Rthlr.
per Frühjahr Futter- 55½ Rthlr. Brf., 55 Rthlr. Gld.
Mais per 100 Pfd. ab Bahn und frei Winda 2 Rthlr. bez. u. Gld.

Unser Spiritusmarkt hat sich, von kleineren Preisschwankungen abgesehen, ziemlich gut behauptet. Die beträchtlichen Zufuhren effektiver

Waare fanden bei unsern Spritfabrikanten zur Ausführung früherer Verschlüsse schlanke Abnahme, so daß wenig zur Lagerung übrig blieb, und unsere Bestände von roher Waare am Platze sich nur unwesentlich vermehrten. Dieselben sind ca. 2 Millionen Quart kleiner als ult. Februar v. J., nämlich ¾ Millionen gegen 2¾ Millionen Quart. Produktion und Export sind so ausgedehnt, wie wir solche seit Jahren nicht mehr gehabt, und scheint das Spritgeschäft für die Fabrikanten auch recht lohnend zu sein.

Am Schlusse v. Mts. war notirt:
loco ohne Faß 14⅔ Rthlr. bez.,
mit Faß 14⅝ Rthlr. bez.
per Februar 14⅝ Rthlr. Gld.
per Frühjahr 14¾, 19/24, ⅝ Rthlr. bez. u. Gld.
per Mai/Juni 15 Rthlr. bez. u. Gld.
per Juni/Juli 15¼ Rthlr. Gld.

Der Handel in Rüböl war im verflossenen Monat, nachdem die hiesigen Oelmühlen zu schlagen aufgehört hatten, äußerst beschränkt. Es wurde nur noch Einiges von den hiesigen Raffineuren auf frühere Verschlüsse nach England abgeladen, doch dürfte das Quantum mehr als höchstens 3000 Ctr. nicht betragen haben.

Die Preise haben sich um ⅛—¼ Rthlr. pro Ctr. gehoben und schlossen loco 9⅝ Rthlr. Brf.

per März/April..... 9⅞ Rthlr. bez u. Gld.
per April Mai ..... 9¾ „ bez.
per September/Oktober... 10⅛ „ Brf.,
1/12 „ Gld.

Der Waarenhandel hat durch die frühzeitige Eröffnung der Schifffahrt zwar hier und da einige Anregung gefunden, indessen hat das Geschäft sich doch in sehr engen Grenzen gehalten und namentlich der Versandt nach dem Inlande den an die Wiedereröffnung des Wasserweges geknüpften Erwartungen bisher nur sehr wenig entsprochen. Erhebliche Preisschwankungen kamen nur bei Petroleum, das vielleicht in Folge der Abnahme des Konsums von 8⅝ auf 8 Rthlr. herunterging, sowie bei Baumöl vor, dessen Preis durch die neue billigere Ernte von 20½ Rthlr. auf 18¼ Rthlr. gedrückt wurde.

Zucker. Die am Schlusse des Monats Januar vorhandene flaue Stimmung im Zuckerhandel hielt auch in der ersten Hälfte v. Mts. noch an, alsdann machte sich aber unsere inländische Zuckerindustrie die Meinung der Englischen Märkte, daß die Wirren auf Cuba dessen Zuckerernte wesentlich beeinträchtigen dürften, zu eigen, und ging bei lebhaftem Geschäfte zu höheren Preisforderungen über. Obgleich es nun in der letzten Zeit wieder etwas stiller geworden, so haben die Preise doch ziemlich das einmal gewonnene Terrain behauptet. Bezahlt wurden gute I. und II. Produkte mit 11 und 12 Rthlr. und Nachprodukte mit 10⅛ à 11 Rthlr. Gute Brodmelisse mit 15⅓ à 15½ Rthlr.

Der Handel mit Metallen erreichte im verflossenen Monat keinen der im Allgemeinen günstigen Stimmung entsprechenden größeren Umfang. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der in den Strömen sehr bemerkbare Wassermangel von nachtheiligem Einfluß auf das Versandtgeschäft ist, das in anderen Jahren bei höherem Frühjahrswasser durch billigere Frachten mehr unterstützt wurde.

Dem Vorgange der Schottischen Märkte entsprechend sind auch hier die Roheisenpreise etwas gewichen.

Kohlen. Von Englischer, meistens großstückiger Steinkohle hatten wir in 24 Schiffen ca. 3200 Last Zufuhr und zwar größtentheils per Dampfschiff als Beiladung. Da unsere Läger hier noch sehr reichlich versorgt sind, so mußte die neue Zufuhr unter Beziehungspreisen weggegeben werden.

Im Holzhandel dauerte die bisherige Geschäftslosigkeit auch im verflossenen Monat noch fort, doch lassen vermehrte Anfragen vom Auslande, namentlich von Frankreich aus, auf eine baldige günstigere Wendung hoffen.

Nach England wurden einige Ladungen guter Eichen zu Eisenbahnzwecken und etwas Krummholz verladen. Von Frankreich war Frage für eichene Bretter und wurden zum Theil höhere Preise dafür bewilligt; für fichtene Quadrat-Balken scheint Holland und Schleswig Bedarf zu haben.

Für die Rhederei lag das Geschäft im vorigen Monat bei dem Mangel an Getreide- und Holz-Export und der großen Konkurrenz hier wie in den andern Ostseehäfen höchst ungünstig. Auch für die Dampfschifffahrt bewegen sich die augenblicklichen Frachtsätze weit unter dem gewöhnlichen Niveau und stellen den Rhedern nur Verluste in Aussicht. Die Importfrachten für Dampfer sind durch die erbitterte Konkurrenz zweier Englischer Kompagnien ab Newcastle von 11 Sh. 6 Pce. auf 4 Sh. per Ton. geworfen worden.

Kassel, 20. März. Der Waarenhandel beschränkte sich im Februar auf die Befriedigung des Verbrauchs und in verschiedenen Artikeln herrschte Flauheit. Wolle konnte auch in diesem Monat nur unter dem Einkaufspreise verwerthet werden, und obgleich die Verkäufer sich willig zeigten, so kamen doch nur geringe Quantitäten zur Veräußerung. Der Handel in baumwollenen Waaren war ebenfalls schleppend, weil in Folge der erhöhten Preise für Baumwolle und Garne auch für die fertigen Gewebe höhere Preise gefordert wurden und die Käufer zurückhaltend waren. In rohen Häuten fanden wegen der rückgängigen Preise nur wenige Umsätze statt. Der Getreidehandel, welcher im Februar vorigen Jahres sehr lebhaft war, ruhte in dem abgewichenen Monate fast gänzlich. Der Bezug und Versandt von Getreide bestand nur in wenigen Wagenladungen. Es ließen sich wegen der an den verschiedenen Orten fast gleich hohen Preise keine Geschäfte mit Nutzen ausführen.

Die Preise stellten sich für

Weizen.....	8⅛—8⅓	Rthlr.	pro 260	Pfd.,
Roggen	6⅓—6⅔	„	„ 240	„
Braugerste.....	6 —6¼	„	„ 210	„
Futtergerste ...	5½—5¾	„	„ 210	„
Hafer.....	3⅔—4	„	„ 150	„
Saathafer	4⅓	„	„ 150	„

Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats sehr mild, wurde dann aber rauh und beinahe täglich fiel etwas Schnee. Dem Anscheine nach ist den Saaten dadurch kein Nachtheil entstanden.

Halle a. S., 9. März. Der Produktenhandel war im Monat Februar d. J. zwar nicht leblos, nahm aber durchweg einen ruhigen Verlauf. Weizenstärke fand, einige kurze Unterbrechungen abgerechnet, regelmäßigen Absatz, und die Preise dieses Artikels zogen sogar ein wenig an, da sie zu Anfang des Monats auf 7⅔ à 7¾ Rthlr. und zu Ende desselben auf 7⅞ à 8 Rthlr. pro Ctr. standen. Kartoffelstärke konnte zwar einen höheren als den vormonatlichen Preis von 4½ bis 5 Rthlr. pro Ctr. nicht erlangen, doch war in der letzten Zeit das Angebot weniger dringend und der Preis dürfte sich daher in Kurzem bessern. Die übrigen Artikel bieten etwas Bemerkenswerthes nicht dar.

Bezahlt wurden

für Graupen 6 bis 7 Rthlr. pro Ctr.,
„ weiße Nudeln 7⅛ „ „ „
„ gelbe „ 7½ „ „ „
„ Gries 5½ bis 6 „ „ „
„ Fenchel je nach Qualität 3 bis 5 Rthlr. pro Ctr.,
„ Hirse 3⅝ Rthlr. pro Ctr.,
„ Rüböl 9¾ Rthlr. pro Ctr.,
„ Backpflaumen 3 bis 3½ Rthlr. pro Ctr.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in den engsten Grenzen, denn auch der Handel mit Gerste gerieth ins Stocken. Der Export dieser

Frucht nach England hat nämlich vollständig aufgehört und Hamburg findet ebenfalls für dieselbe keinen dem großen Umfange der Zufuhren entsprechenden Absatz, obgleich die Preise schon um 10 Rthlr. pro Last gewichen sind. Nur nach New-York, wohin übrigens auch durch Bremer Häuser von hier aus expedirt worden ist, wird von Hamburg aus mitunter ein Posten Gerste begeben.

Die anderen Getreidearten gelangten wenig oder gar nicht zur Versendung, und namentlich blieb Weizen, dessen Preis von hiesigen Spekulanten gehalten wurde, ganz unbeachtet. Am letzten Börsentage wurden notirt:

Weizen mit 59 bis 62 Rthlr. pro Wispel,
Roggen „ 49 „ 51 „ „ „
Gerste „ 47 „ 48 „ „ „
Chevaliergerste mit 53 bis 55 Rthlr. pro Wispel,
Hafer mit 30 Rthlr. pro Wispel.

Das Rübenrohzucker-Geschäft verlief bis Mitte des Monats ruhig, wurde dann aber in Folge der Berichte aus Kuba, welche einen bedeutenden Ausfall der Ernte meldeten, so lebhaft, daß der Preis um 1 Rthlr. pro Ctr. stieg. Da aber in der letzten Woche Depeschen aus Kuba den dortigen Aufstand als erloschen schilderten und gleichzeitig von allen Seiten flaue Berichte einliefen, so ermattete das Geschäft gänzlich und gingen die Preise wiederum um ½ Rthlr. pro Ctr. zurück. Der Umsatz hat sich auf ca. 90,000 Ctr. belaufen, welche theils von Händlern für den Export nach England, theils von verschiedenen Raffinerien genommen worden sind. Der Export nach Oesterreich hat in Folge der eingetretenen Preissteigerung aufgehört.

Der Handel mit raffinirtem Zucker richtete sich genau nach dem Gange des Rohzuckergeschäfts. Die Preise gingen bis zum 25. Februar um ca. 1 Rthlr. höher, fielen aber auch in der letzten Woche wieder um ⅓ bis ½ Rthlr. pro Ctr.

Die nachfolgenden Notirungen vom 6. d. M. sind nur als nominelle zu betrachten.

Raffinade, extrafeine 16⅔ Rthlr. pro Ctr.,
feine 16 „ „ „
mittlere 15¾ „ „ „
gemahlene 16 „ „ „
Melis, feinfeiner 15½ à ⅔ Rthlr. pro Ctr.,
feiner 15⅓ „ „ „
gemahlener 14¾ à 15 „ „ „
Krystallzucker, mittlerer 13⅓ Rthlr. pro Ctr.,
Rohzucker, weißes 1. Produkt 12 Rthlr. pro Ctr.,
ordinairweißes „ 11⅚ „ „ „
blondes „ 11⅔ à ½ Rthlr. pro Ctr.,
hellgelbes „ 11⅓ „ „ „
mittelgelbes „ 11¼ „ „ „
ordinairgelbes „ 11 „ „ „
Nachprodukte 10 bis 11 „ „ „
Raffinirter Rübensyrup 4½ bis 4¾ Rthlr. pro Ctr.,
Rübenmelasse loko 1¾ Rthlr. pro Ctr. excl. Faß.

Die in unserem Berichte vom 3. Januar d. J. bereits betonte Lebhaftigkeit im Geschäfte mit Mineralölen dauerte fort. Die Preise folgten den höheren Notirungen für Amerikanisches Petroleum und stiegen für Solaröl bester Qualität gegen Mitte Februar bis auf 6¾ Rthlr. pro Ctr. inkl. Ballon, für sogenanntes Deutsches Petroleum (gebleichtes Solaröl) bis 7 und 7¼ Rthlr. inkl. Barrel, nahmen von da ab jedoch in Folge stärkeren Angebots für die nächsten Monate eine weichende Tendenz an und zwar gingen Solaröl bis 5¾ Rthlr., Deutsches Petroleum bis 6¾ Rthlr. zurück. Geringere Qualitäten wurden selbst noch ¼ bis ⅓ Rthlr. niedriger begeben. Deutsches Petroleum hatte überwiegenden Abzug nach Oesterreich, während Solaröl für Sachsen und Thüringen gekauft wurde. Der im vorigen Jahre hier begründete Verein für Mineralöl-Industrie entfaltet immer mehr eine ersprießliche Thätigkeit, indem durch ihn jede neue Erfindung in der Gewinnung und Aufarbeitung des Braunkohlentheers sofort wissenschaftlich und praktisch geprüft und, wenn sie sich bewährt, auch zum Gemeingut der gesammten Industrie gemacht wird. So wurden kürzlich einem Fabrikanten, der ein besonderes Verfahren, das Solaröl zu bleichen, in Anwendung gebracht, Seitens der Vereinsmitglieder Prämien im Betrage von zusammen mehr als 2000 Rthlr. bewilligt. Auch für den Handel mit den einheimischen Mineralölen hat sich der Verein durch Feststellung von Usancen ein großes Verdienst erworben. Gegenwärtig ist derselbe damit beschäftigt, für das Paraffingeschäft, sowie für Theer zwischen den verschiedenen Interessenten Usancen zu vereinbaren. Der Verein hat somit in dem ersten Jahre seines Bestehens schon wesentlich dazu beigetragen, der ganzen Mineralöl-Industrie einen gewissen Halt zu gewähren.

Das Geschäft mit Paraffinen war zwar lebhaft, doch gingen die Preise weiter zurück. Hartes Paraffin, welches in schöner weißer Waare andauernd knapp bleibt, wich von 26 und 25 Rthlr. auf 24½ und 24 Rthlr. pro Ctr., größere Posten nicht ganz weiße Waare mußten sogar bis 21 Rthlr. abwärts verkauft werden; weißes Paraffin wich von 22 bis auf 18 Rthlr., gelblichweißes sogar bis auf 16½ à 16 Rthlr., dürfte jedoch, da bei der milden Witterung die Produktion keine übermäßige war, und die Fabrikationszeit für die weichen Sorten, welche in den wärmeren Monaten sistirt wird, ihrem Ende naht, wohl demnächst im Preise wieder anziehen. Das neuere Verfahren, das Paraffin direkt aus dem Theer zu gewinnen, wobei die Paraffinausbeute eine um 15 bis 20 pCt. größere als nach der bisherigen Methode ist, scheint sich insofern nicht zu bewähren, als es bis jetzt nur einzelnen Fabriken gelungen ist, die dabei gewonnenen Paraffine in schöner blauweißer Farbe herzustellen. Die Folge davon ist, daß augenblicklich schöne Qualitäten in harter Waare fehlen, dagegen viel dunkle Waare am Markte ist, welche nur zu den erwähnten sehr gedrückten Preisen Abgang findet. Was Paraffinkerzen betrifft, so blieb das Geschäft flau, und größere Lieferungsgeschäfte sind neuerdings nur zu weiter ermäßigten Preisen ermöglicht worden. Es wird Seitens der größeren Fabrikanten geklagt, daß von einzelnen kleineren Fabrikanten eine zwar billigere, jedoch aus weichem Paraffin hergestellte Waare an den Markt gebracht wird, und daß dadurch der gute Ruf, den sich die Paraffinkerze in den letzten Jahren wieder erobert hatte, sehr leidet. Diese weichen Kerzen brennen schlecht, biegen sich und tropfen stark ab. Dabei brennen sie viel schneller als die harten Kerzen und sind schon allein dieses Umstandes halber viel theurer für den Konsumenten als jene, wenn letztere auch mit 5 Rthlr. pro Ctr. mehr bezahlt werden.

Die Lage der Gewerbthätigkeit in Suhl läßt seit mehreren Monaten viel zu wünschen übrig. Der dortige Hauptindustriezweig, die Fabrikation von Militairwaffen, ist ungefähr mit Eintritt des Herbstes nach Erledigung mehrerer größerer Waffenbestellungen mehr und mehr zurückgegangen, so daß einige Fabriken genöthigt gewesen sind, ihre Arbeiten auf das geringste Maß zu beschränken, während die anderen nicht vollständig beschäftigt sind. Noch größere Flauheit herrscht in der Fabrikation von Jagd- und Luxusgewehren aller Art. Die Baumwollen-, Leinenwaaren- ꝛc. Fabriken befinden sich in mäßigem Betriebe, von den Inhabern wird jedoch über ungenügenden Absatz geklagt.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25., für Großbritannien u. Irland Mr. Cornet in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 15. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 9. April 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Einführung einer neuen Flagge für die Seehandelsschiffe der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie. S. 337. — **Belgien:** Attribute des Zollamts Selzaete. 338. — **Frankreich:** Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein-Marne- und dem Marne-Aisne-Kanal. 339. — **Großbritannien:** Eingangsabgabe für Thee. 339. — **Portugal:** Einfuhrzoll auf Zinnfäden, Gespinnste von Kokos ꝛc. und Albuminpapier. 339. — **Schweiz:** Eingangsabgabe für künstlichen Dünger. 339. — **Neu-Granada:** Zolltarif für die Einfuhr in Santa Martha. 339.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das Jahr 1868. 341. — **Norddeutscher Bund:** Preußen: Uebersicht der im Jahre 1868 auf den bedeutenderen Märkten verkauften Wolle und der dafür gezahlten Preise. 344. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ystad für 1868. 345. — **Griechenland:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Patras für 1868. 346. — **Frankreich:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Algier pro 1868. 349. — **Argentinischer Freistaat:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Buenos Aires für 1868. 353.

Mittheilungen: Berlin 354. Königsberg 354. Altona 355. Elberfeld 356. Düsseldorf 356. Algier 356. Christiania 356. Bergen 356. Santa Martha 356. Halifax 356.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 5.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Einführung einer neuen Flagge für die Seehandelsschiffe der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Dekret vom 6. März 1869.

(Austria No. 12.)

In Vollziehung des Art. VI. des Gesetzes vom 24. Dezember 1867, betreffend das Zoll- und Handelsbündniß zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der Ungarischen Krone beziehungsweise des XVI. Ungarischen Gesetzartikels vom Jahre 1867 wird mit Allerhöchster Genehmigung Sr. K. und K. Apostolischen Majestät Folgendes bestimmt:

Die Flagge, welche von den Seehandelsschiffen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie fortan ausschließlich zu führen ist, bildet ein längliches Rechteck, welches aus zwei gleichen Flaggenfeldern zusammengesetzt ist. Das eine an die Flaggenstange anschließende Flaggenfeld besteht aus drei gleich breiten wagrechten Streifen, von denen der mittlere weiß, der obere und untere roth ist.

Das andere, nach auswärts fallende Flaggenfeld besteht ebenfalls aus drei gleich breiten wagrechten Streifen, von denen der obere roth, der mittlere weiß und der untere grün ist. In dem Mittelstreifen jedes der beiden Flaggenfelder ist je ein gelb eingefaßtes Wappenschild von den Seitenwänden gleichmäßig und doppelt so weit von einander abstehend.

Der zur Flaggenstange einwärtige Schild ist roth mit einem weißen Querbalken, und der auswärtige, längs getheilte enthält rechts vier weiße Balken im rothen Felde, dann links ein weißes Patriarchenkreuz, hervorgehend aus einem gekrönten grünen Dreiberge, ebenfalls im rothen Felde.

Jeden Schild ziert eine gelbe Krone, und zwar: den einwärtigen eine offene Bügelkrone und den auswärtigen das Abbild der Königlich Ungarischen Stephans-Krone.

Das Verhältniß der Höhe der Flagge zur Länge ist wie zwei zu drei.

Ein besonderes Abzeichen in der Flagge oder einem Wimpel zu führen, ähnlich demjenigen der Kriegsmarine, ist den Handelsschiffen nicht gestattet.

Als Einführungstermin für die neue Flagge wird der 1. August 1869 festgesetzt.

Belgien.

Attribute des Zollamts Selzaete.

(Mon. Belge No. 63.)

Wir Leopold II., König der Belgier ꝛc.

haben beschlossen und verordnen:

Einziger Artikel. Die Attribute des Zollamts Selzaete werden gemäß der nachstehenden Tabelle modifizirt. Das gedachte Zollamt bleibt nach wie vor ein Zollamt 5. Klasse.

Gegeben zu Laeken, den 1. März 1869.

Befugnisse der Zollämter und Zollstraßen.

Laufende Nr.	Zollämter.	Beim Eingange: Deklaration. Beim Ausgange: Letzte Visitation. (Zur See: Art. 6 und 55 des Allg. Gesetzes. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 37 und 66.)	Leichterung von Seeschiffen. (Art. 19 des Allg. Gesetzes.)	Beim Eingange: Abschreibung, Revision und Zahlung. Beim Ausgange: Anschreibung und Revision. (Zur See: Art. 6 u. 52. Auf Flüssen und zu Lande: Art. 38, 42 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Grenzbezirke. Beim Eingange für die täglichen Bedürfnisse der Einwohner: Deklaration, Revision und Zahlung. Beim Ausgange der Erzeugnisse des Grenzbezirks: Anschreibung und Revision. (Art. 38, 44 und 64 des Allg. Gesetzes.)	Durchfuhr. (Art. 5 des Gesetzes vom 6. August 1849.)	Entrepots. (Art. 35 u. 66 des Ges. vom 4. März 1846.)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	Selzaete ..... (Station).	D. A. Per Bahn: 1. Nach Selzaete, nur für Waaren, welche nach Ortschaften bestimmt sind, die nicht im Bezirk eines Zweigentrepôts liegen. 2. Nach den mit der Bahn verbundenen Zweigentrepôts, mit Befreiung von der Eingangsdeklaration und Revision. See- u. flußwärts: der Kanal von Gent nach Terneuzen; nach Gent, D. A. „ Selzaete, D. D. Zu Lande: der Weg von Sas-van-Gent nach Selzaete, welcher am linken Ufer des Kanals entlang führt und die Station Salzaete durchschneidet. Nach Selzaete.	D. A. Nach Gent[1]).	D. A. Per Bahn: wie in Kolonne 3. D. Seewärts, auf Flüssen und zu Lande: wie in Kolonne 3.	A. Die in Kolonne 3 bezeichneten Routen.	D. A. Per Bahn, see- und flußwärts, beim Ein- und Ausgange: die in Kolonne 3 bezeichneten Routen. D. Zu Lande, beim Ein- und Ausgange: der in Kolonne 3 bezeichnete Weg.	.

[1]) Die Bestimmungen der Ordre vom 10. März 1866, betreffend die Leichterung der Seeschiffe im Kanal von Gent nach Terneuzen bleiben in Kraft. Doch kommt die Verpflichtung zur ausschließlichen Benutzung Belgischer Leichterfahrzeuge in Wegfall.

Besondere Bestimmung. Das Zollamt Selzaete hat die Abfertigungs-Befugniß für alle auf den oben benannten Routen eingehenden Erzeugnissen der Kunst und Wissenschaft, und die Befugniß zur Detailrevision und Visitation inländischer Biere und Essige, welche mit Accisequittung ausgeführt werden.

Frankreich.

Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein-Marne- und dem Marne-Aisne-Kanal.

(Journal officiel No. 84.)

Das Dekret vom 9. Februar 1867[1]), welches die Schifffahrtsabgaben für den Rhein-Marne- und den Marne-Aisne-Kanal festsetzt, soll nach einer Kaiserlichen Verordnung vom 20. März d. J. erst mit dem 1. April 1870 in Kraft treten.

Großbritannien.

Eingangsabgabe für Thee.

(Annales du comm. extér. No. 1791.)

Bis zum 1. August 1869 beträgt die Eingangsabgabe für Thee laut der Akte vom 29. Mai 1868 (Victoria 31 c. XXVIII) 6 Pce. per Pfund.

Portugal.

Einfuhrzoll auf Zinnfäden, Gespinnste von Kokos ꝛc. und Albuminpapier.

Dekrete vom 12., 13. und 14. Oktober 1868.

(Austria No. 9.)

An Einfuhrzoll ist zu entrichten:

Für Zinnfäden, rein oder gemischt mit anderen Metallen, als Gold, Silber und Kupfer pro Kilo 51 Cts.
» Gespinnste aus Kokos oder anderen nicht benannten Pflanzenstoffen ..... vom Werth 15 pCt.
» Albuminpapier ..... pro Kilo 22 Cts.

Schweiz.

Eingangsabgabe für künstlichen Dünger.

(Austria No. 9.)

Künstlicher Dünger und Superphosphate zahlen vom 1. Februar 1869 ab einen Einfuhrzoll von 60 Centimes per 100 Kilo.

---

[1]) 1867. I. S. 358.

Neu-Granada.

Zolltarif für die Einfuhr in Santa Martha.

Gültig vom 1. April 1868 ab.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Die in dem Zollhause zu Santa Martha eingeführten Artikel werden in drei Klassen eingetheilt.

1) Diejenigen Artikel, welche ganz zollfrei sind.

2) Diejenigen Artikel, welche einem Zoll von 5 Centavos (1⅔ Sgr.) per Kilogramm unterliegen.

3) Diejenigen Artikel, welche einem Zoll von 45 Centavos (17 Sgr.) unterliegen.

Zur ersten Klasse gehören:

Lebende Thiere.
Apparate und Geräthschaften zum Buchdruck.
Waffen und Munition, von der Regierung des Staates zu dessen Vertheidigung eingeführt.
Sämmtliche Gegenstände, welcher Art sie auch sein mögen, die für Rechnung der Regierung der Vereinigten Republik eingeführt werden.
Mauersteine zur Bedeckung von Fußböden.
Baumstämme zum Anpflanzen.
Schiffe, vollständig aufgestellt, oder in Stücken, zur Meeresfahrt, oder zum Befahren der Gewässer im Innern des Gebietes der Republik von Kolumbien bestimmt.
Steinkohlen.
Waggons für Eisenbahnen ausschließlich bestimmt.
Effekten zum persönlichen Gebrauch der Minister und diplomatischen Agenten fremder Staaten bei der vereinigten Republik akkreditirt, vorausgesetzt, daß die Regierungen der Betreffenden, den Ministern und Agenten der Republik ein gleiches Recht einräumen, und daß dem durch das Landesgesetz hierüber Bestimmten genügt wird.
Reisegepäck von Passagieren bis zu einem Gewichte von 150 Kilogramm.
Gedruckte Flugschriften.
Eis.
Guano.
Bausteine.
Schiefergriffel für Schulen.
Maschinen und Apparate, zur Verbesserung und Erhaltung von öffentlichen Wegen, Reinigung von Buchten und Häfen. Oeffnung und Erhaltung von Schifffahrtskanälen.
Dampfmaschinen und Apparate, zur Verbesserung der Agrikultur und Bebauung des Landes bestimmt, deren Gewicht mindestens 10,000 Kilogramm oder mehr beträgt.
Materialien zur Konstruktion elektrischer Telegraphen.
Musterpackete bis zum Gewichte von 25 Kilogramm.
Wurzeln von Pflanzen für Agrikultur.

Druckschriften, Elementar- oder technische Wissenschaften behandelnd, von deren Veröffentlichung ein Privilegiums-Patent der Regierung der Vereinigten Republik gegeben ist.
Gold im rohen Zustande.
Legitimes Goldgeld, welches keinen niedrigeren Fuß, als den der Nation hat.
Periodische Druckschriften.
Schiefertafeln zum Elementar-Unterricht.
Schiefertafeln zum Dachdecken.
Silber im rohen Zustande.
Legitimes Silbergeld, welches keinen niedrigeren Fuß als den der Nation hat.
Naturprodukte, welche von Venezuela und Ecuador über die Grenzen dieser Länder hier eingeführt werden, genießen gleiches Recht mit denen, welche nach erwähnten Republiken von hier aus dorthin eingeführt werden; mit der Ausnahme von Salz, welches in Cucuta durch das Zollhaus gehen muß.
Samen von Pflanzen zur Agrikultur.
Dachziegeln.
Typen zum Buchdrucken.
Materialien und Geräthschaften zum ausschließlichen Gebrauch zu Eisenbahnen.
Geräthschaften, Instrumente und Apparate, welche die Regierung des Staates behufs des Unterrichts und öffentlicher Arbeiten einführt.
Zinkplatten.

Zur zweiten Klasse gehören:

Olivenöl.
Roher und verarbeiteter Stahl.
Oker.
Alabaster, roh und verarbeitet.
Rohe und zubereitete Eßwaaren und die dazu gehörigen Gewürze.
Theer, Holzeimer, Firniß, Holznuljen.
Zucker, Wichse, Fässer, zusammen und in Stücken.
Pumpen und hydraulische Maschinen, mit deren Tuben und Leitungen.
Irdene und Glasflaschen, Pinsel, Zimmet.
Hanfgewebe, als: Coletas, Creguelas, Coletillas, Lonas, Anjeo und Brines.
Hanfkabel, Taue, Stricke, Bindfaden und Fischergeräthe.
Papparbeiten jeglicher Art.
Wagen und Karren jeglicher Art, mit oder ohne Geschirr.
Kautschuck jeder Art.
Körbe und Korbgeflechte von Holz, Bast und Stroh.
Gewürznelken.
Rohes und verarbeitetes Kupfer.
Tischlerleim, Kümmel, Kork in Brettern und Pfropfen.
Kristalle jeder Art, Droguen und Medikamente.
Besen, Fasern- und Strohmatten, Spiegel bis zu 25 Centimeter.
Rohes und verarbeitetes Zinn, Werg.
Rohes und verarbeitetes Eisen.
Verzinntes Eisen in Platten und zu Küchengeschirr verarbeitet.
Gedrehter Flachs, Wachs- und Holz-Zündhölzchen.
Feuerwerk, Blasebälge jeder Art.
Blech in Tafeln und zu Küchengeschirr verarbeitet.
Rohe und verarbeitete Knochen jeder Art.
Musikalische Instrumente jeder Art.
Seife, in Stangen und Stücken, aus Harz, Talg oder Oel.
Jaspesteine jeder Art, Holzspielwaaren.
Bilder und Kupferstiche auf Papier.
Liniirte und unliniirte und gedruckte Bücher.
Getränke jeder Art, Irdenwaaren jeder Art.
Hopfen, Bauholz, Marmor jeder Art, Senf.
Maschinen zur Agrikultur, zum Bergbau, zu künstlerischen, technischen oder wissenschaftlichen Zwecken, zusammengestellt oder in Stücken.
Holzmöbel, Meiran, Orgeln.
Palmblätter zur Fabrikation von Strohhüten.
Papier jeder Art, Pferdekämme.
Pianofortes, Schleifsteine, Filtrirsteine.
Mühlsteine, Feuersteine.
Rohe Felle, ganz oder verschnitten.
Trockene oder zubereitete Farben, Pfeffer.
Leere Tonnen, zusammengestellt oder in Stücken.
Pflanzen jeder Art, Schießpulver.
Rohes und verarbeitetes Blei.
Leere Leinen- und Kornsäcke, Salpeter.
Roher oder in Flächen und Kerzen verarbeiteter Talg.
Zubereiteter Kautabak.
Farbige Thonerde zu Gebäuden.
Kreide und Gips jeder Art.
Schreibmaterialien.
Materialien und Apparate für Elementarschulen.
Essig, Fenster-Spiegelgläser ohne Queckfilber.
Verarbeitetes Glas jeder Art.
Rohes Zink.

Zur dritten Klasse gehören sämmtliche in den vorigen Klassen nicht aufgeführten Artikel.

Gegeben in Bogota, am 4. Juli 1867.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das Jahr 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung laut der umstehenden Uebersicht.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der Kosten für die Zoll-Erhebung und den Zollschutz an den Außengrenzen und der sonstigen Ausgaben bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
							heraus-zuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,								
und zwar:								
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten und Gebietstheilen	24,400,286	19,739,206	11	8				
2. Lauenburg	52,968	43,162	2	8				
3. Lübeck (vereinsländ. Hauptzollamt)	17,439	41,085	25	6				
4. Hamburg desgl.	.	76,793	29	—				
5. Sachsen	2,420,795	2,655,380	4	6				
6. Hessen (Provinz Oberhessen)	257,273	110,807	7	9				
7. Thüringen	1,117,797	309,973	15	3				
8. Mecklenburg	256,767	79,170	4	3				
9. Braunschweig	271,311	267,354	3	—				
10. Oldenburg	246,906	189,359	7	6				
Summa I.	29,041,542	23,512,292	21	1	20,904,189	18,242,339	2,661,850	—
Außerdem:								
Luxemburg	199,958	211,851	6	—	89,858	125,603	—	35,745
II. Bayern	4,830,656	1,407,199	—	11	979,445	3,034,359	—	2,054,914
III. Württemberg	1,778,396	574,813	27	5	549,823	1,117,093	—	567,270
IV. Baden	1,433,525	1,165,205	11	11	817,977	900,464	—	82,487
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	448,162	28	—	433,450	354,884	78,566	—
Zusammen	37,849,048	27,319,525	5	4	23,774,742	23,774,742	2,740,416	2,740,416

Provisorische Uebersicht

der Bevölkerung der zum Zollverein gehörigen Staaten nach der Zählung vom 3. Dezember 1867.

Staaten.	Bevölkerung, welche am 1. Januar 1868 zum Zollverein gehörte. Köpfe.	Hierzu tritt die Bevölkerung der im Jahre 1868 dem Zollvereine angeschlossenen Gebietstheile pro rata temporis laut nachstehender Ermittelung. Köpfe.	Dagegen kommen in Abzug für das im Jahre 1868 vom Zollvereine ausgeschlossene Gebiet pro rata temporis. Köpfe.	Mithin sind den provisorischen Abrechnungen für 1868 zu Grunde zu legen. Köpfe.
I. Norddeutscher Bund,				
und zwar:				
1. Preußen.				
A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten	24,389,349 [1]	10,938	1	24,400,286
B. Lauenburg	.	52,968	.	52,968
C. Lübeck, vereinsländisches Hauptzollamt	.	17,439	.	17,439
2. Sachsen	2,420,795	.	.	2,420,795
3. Hessen, nördlich vom Main	257,273	.	.	257,273
4. Thüringischer Verein	1,117,797	.	.	1,117,797
5. Mecklenburg	.	256,767	.	256,767
6. Braunschweig	271,311	.	.	271,311
7. Oldenburg	246,906	.	.	246,906
Zusammen	28,703,431 [1]	338,112	1	29,041,542
Außerdem:				
Luxemburg	199,958	.	.	199,958
II. Bayern	4,830,534	122	.	4,830,656
III. Württemberg	1,778,396	.	.	1,778,396
IV. Baden	1,433,525	.	.	1,433,525
V. Hessen (Provinz Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	.	.	564,971
Zusammen	37,510,815	338,234	1	37,849,048

[1]) Darunter das in Mainz stehende, 7634 Köpfe starke Preußische Militair.

Ermittelung

der Bevölkerung der im Jahre 1868 dem Zollvereine angeschlossenen resp. vom Zollvereine ausgeschlossenen Gebietstheile, wie solche den provisorischen Zoll- und Salzsteuer-Abrechnungen für 1868 zu Grunde zu legen ist.

Staaten, resp. Gebietstheile.	Zollabrechnungs-Bevölkerung nach der Zählung vom 3. Dezember 1867. Köpfe.	Der Anschluß an den Zollverein ist erfolgt. [1]) Vom Zollverein ausgeschlossen am	Die in Spalte 2. angegebene Bevölkerung kommt mithin zum Ansatz für Tage	pro rata temporis mit Köpfen.
1.	2.	3.	4.	5.
I. Norddeutscher Bund.				
1. Preußen.				
A. Hauptlande.				
a. Dörfer Hohenfelde, Hamfelde und Köthel	465	5. Januar.	362	460
b. Enklaven in Mecklenburg	1,850	11. August.	143	723
c. Preußisches Militair in Mecklenburg und Lübeck	654	11. August.	143	256
d. Kirchwerder, Overhaken und Finkenwerder-Blumensand	357	1. November.	61	60
Hamburgische Gebietstheile:				
e. Stadt Bergedorf ꝛc.	5,991	11. Februar.	325	5,320
f. Vierlande, Moorburg, Ritzebüttel ꝛc.	24,714	1. November.	61	4,119
Summa	34,031	.	.	10,938
Abzusetzen sind: die Bewohner der Werft des Schiffsbaumeisters Lange zu Grohn .	6	20. November [1]).	42	1
Bleibt Zugang bei A.	34,025	.	.	10,937
B. Lauenburg.				
a. Lehngut Stintenburg	968	11. August.	143	378
b. Der übrige Theil des Herzogthums	49,034	5. Januar.	362	48,498
Außerdem:				
c. Lübeckische Enklaven	2,925	5. Januar.	362	2,893
d. Strelitzsche Enklaven:				
α. Mannhagen und Horst	1,004	5. Januar.	362	993
β. Domhof und Palmberg bei Ratzeburg	236	17. Februar.	319	206
Summa B.	54,167	.	.	52,968
C. Lübeck (vereinsländisches Haupt-Zollamt).				
Gebiet des Freistaats Lübeck, mit Anschluß der Enklaven in Holstein und Lauenburg	44,634	11. August.	143	17,439
5. Mecklenburg.				
a. Mecklenburg-Schwerin, ausschließlich der Enklaven im Preußischen Regierungsbezirk Potsdam	559,722	11. August.	143	218,689
b. Mecklenburg-Strelitz, ausschließlich der oben bei Lauenburg nachgewiesenen Enklaven	97,458	11. August.	143	38,078
Summa 5.	657,180	.	.	256,767
II. Bayern.				
Die K. K. Oesterreichische Gemeinde Jungholz	244	1. Juli.	½ Jahr	122

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Ueberſicht der im Jahre 1868 auf den bedeutenderen Märkten verkauften Wolle und der dafür gezahlten Preiſe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Namen der Städte.	Es wurden verkauft					Die Preiſe waren für den Centner			
	extrafeine Wolle. Ctr.	feine Wolle. Ctr.	mittlere Wolle. Ctr.	ordinaire Wolle. Ctr.	Summa. Ctr.	extrafeine Wolle. Rthlr.	feine Wolle. Rthlr.	mittlere Wolle. Rthlr.	ordinaire Wolle. Rthlr.
Berlin	.	48,372	51,550	19,338	119,260	.	60—70	50—60	40—50
Breslau	3000	16,000	32,000	7,000	58,000	98—105	83—95	70—78	55—66
Caſſel	.	871	904	2,229	4,004	.	50—61	46—49	34—44
						(durchſchnittlich)			
Coblenz	.	83	881	.	964	.	50	$36\frac{2}{3}$	.
Diez	.	.	113	.	113	.	.	40—53	.
Düſſeldorf	.	119	427	451	997	.	45—50	36—42	26—33
Elbing	.	.	50	.	50	.	.	50—60	.
Halle	.	.	2,700	.	2,700	.	60—63	51—55	45—52
Hannover	.	90	250	720	1,060	.	58—60	44—50	30—42
Hildesheim	.	2,700	2,076	4,300	9,076	.	65—74	53—60	32—50
Huſum[1]	.	.	265	80	345	.	.	$42\frac{1}{2}$—50	$37\frac{1}{2}$
Königsberg i. Pr.	.	60	13,500	20	13,580	.	59—74	51—56	40—48
Landsberg a. W.	.	4,400	7,800	4,500	16,700	.	60—66	52—60	46—50
Magdeburg	ausgefallen								
Mühlhauſen	.	600	600	300	1,500	.	50—55	45—50	40—42
Paderborn	.	348	1,990	316	2,654	.	62—65	49—52	30—32
Poſen	.	11,677	13,441	1,582	26,700	.	70—80	62—68	44—54
Stettin	2006	4,635	11,823	.	18,464	60—71	54—62	48—56	.
Stralſund	.	.	7,930	.	7,930	.	61—62	57—60	53—56
Summa	5006	89,955	148,300	40,836	284,097				
Im Jahre 1867	5643	82,339	107,796	16,990	212,768				
mithin in 1868[1] mehr	.	7,616	40,504	23,846	71,329				
mithin in 1868[1] weniger	637	.	.	.	.				

[1]) Im Jahre 1868 iſt der Wollmarkt zu Huſum neu hinzugetreten.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Ystad für 1868 [1]).

Im abgelaufenen Jahre haben 42 Norddeutsche Schiffe den hiesigen Hafen besucht. Der Import von Norddeutschland bestand hauptsächlich in Sprit, Grassaat, Kolonialwaaren, Petroleum, Kartoffeln, Getreide, Tabak und Wein. Dagegen wurde dorthin exportirt: Pferde, Vieh, Schafe, Häute, Felle, Lumpen, Butter, Rapsaat und Getreide. Der lebhafte Verkehr, welchen wir in 1866 und 1867 mit Preußen hatten, ist leider in Folge der veränderten Postlinie fast ganz unterbrochen worden, und geht der vorher recht bedeutende Vieh- und Pferde-Export von hier nach Stralsund, jetzt nach Dänemark. Der hiesige Hafen, welcher im Winter nicht zufriert, wird dies Jahr bedeutend vergrößert, ist bequem anzulaufen und bietet gegen alle Winde einen sichern Zufluchtsort. Ueber den Waarenverkehr von Ystad in 1868 geben die nachfolgenden Tabellen Aufschluß.

1. Einfuhr.

Waaren.		Von Staaten des Norddeutschen Bundes.			Von anderen Ländern.			Total.
		Auf Schiffen des Norddeutschen Bundes.	Auf Schiffen anderer Nationen.	Ueberhaupt.	Auf Schiffen des Norddeutschen Bundes.	Auf Schiffen anderer Nationen.	Ueberhaupt.	
Branntwein und Spiritus	Tonnen	.	26,369	26,369	.	3,571	3,571	29,940
Kleesaamen	Pfd.	10,000	191,080	201,080	.	100,770	100,770	301,850
Wollengarn	»	.	10,758	10,758	.	.	.	10,758
Reis	»	.	19,610	19,610	.	212,395	212,395	232,005
Hanf	Ctr.	.	32	32	.	691	691	723
Eisen und Stahl	»	.	.	.	.	3,464	3,464	3,464
Kaffee	Pfd.	.	12,456	12,456	.	144,357	144,357	156,813
Leinöl	»	.	.	.	.	87,910	87,910	87,910
Petroleum	»	.	29,330	29,330	.	34,586	34,586	63,916
Kartoffeln	Kubikfuß	26,845	.	26,845	.	.	.	26,845
Salz	»	.	.	.	.	31,845	31,845	31,845
Soda	Ctr.	.	.	.	.	2,721	2,721	2,721
Zucker	Pfd.	.	423	423	.	106,574	106,574	106,997
Getreide: Weizen	Kubikfuß	5,287	3,904	9,191	2,102	6,637	8,739	17,930
Gerste	»	.	8,149	8,149	6,323	.	6,323	14,472
Roggen	»	47,445	39,663	87,108	14,281	23,534	37,815	124,923
gemahlen	Ctr.	.	3,565	3,565	.	5,148	5,148	8,713
Steinkohle	Kubikfuß	.	.	.	9,085	411,796	420,881	420,881

2. Ausfuhr.

Waaren.		Nach Staaten des Norddeutschen Bundes.			Nach anderen Ländern.			Total.
		Auf Schiffen des Norddeutschen Bundes.	Auf Schiffen anderer Nationen.	Ueberhaupt.	Auf Schiffen des Norddeutschen Bundes.	Auf Schiffen anderer Nationen.	Ueberhaupt.	
Häute und Felle	Pfd.	.	25,600	25,600	.	26,268	26,268	51,868
Vieh: Schafe	Stück	.	471	471	.	16	16	487
Pferde	»	.	39	39	.	.	.	39
Rindvieh	»	.	109	109	.	61	61	170
Schweine	»	.	59	59	.	.	.	59
Lumpen	Pfd.	.	5,300	5,300	.	149,000	149,000	154,300
Rapsaat	Kubikfuß	3,147	5,062	8,209	.	.	.	8,209
Butter	Pfd.	.	908	908	500	74,125	74,625	75,533
Getreide: Hafer	Kubikfuß	11,027	12,780	23,807	77,254	544,073	621,327	645,134
Gerste	»	5,978	3,321	9,299	12,242	147,074	159,316	168,615
» gemahlen	Ctr.	.	.	.	.	1,821	1,821	1,821

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868. II. S. 460.

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Patras für 1868 [1]).

Der Handel hat sich glücklicherweise wieder aus der Lethargie herausgearbeitet, in welche er so lange Zeit theilweise in Folge der politischen Verwickelungen versunken war. Diese Besserung ist am sichtbarsten im Importhandel, welcher im Vergleich mit den letzten Jahren ein sehr lebhafter war; es ist dies hauptsächlich der reichen Getreideernte, sowie dem guten Ausfall der Woll- und Seidenernte zuzuschreiben, welche Faktoren den ungünstigen Einfluß der Insurrektion in Kandia nicht nur auszugleichen, sondern denselben noch zu überwiegen vermochten. Erst gegen Ende des Jahres, als die diplomatischen Beziehungen Griechenlands zur Türkei in Frage gestellt und dann wirklich abgebrochen wurden, gerieth der Handel wieder plötzlich ins Stocken und hat sich trotz des friedlichen Ausgangs dieser Angelegenheit auch bis zum gegenwärtigen Augenblick noch nicht ganz erholt, wozu auch der unter dem Druck der Verhältnisse eingeführte Zwangskours des Papiergeldes etwas beiträgt. Es betrug

	die gesammte Einfuhr	die gesammte Ausfuhr
1868	10,040,037 Frs.	6,354,356 Frs.
1867	7,815,624 „	8,548,908 „
1866	7,980,484 „	8,906,765 „
1865	8,256,583 „	9,931,646 „
1864	10,247,130 „	9,064,439 „
1863	7,620,718 „	9,529,136 „
1862	6,218,702 „	9,206,764 „

Diese Ziffern können begreiflicherweise nicht zur Aufstellung der Handelsbilanz für die nördliche Morea dienen, da zwar ein großer Theil der im Golf von Korinth und an der Westküste der Morea produzirten Korinthen von hier aus exportirt wird, dagegen aber auch der ganze Golf und der größte Theil der Westküste sich hier mit ausländischen Produkten versorgt.

Importation. Eine spezielle Nachweisung der eingeführten Artikel nach ihrem ungefähren Werthe in Franks enthält die nachstehende Tabelle.

Einfuhr des Hafens von Patras in 1868.

Artikel.	Länder der Herkunft.										
	England.	Oesterreich.	Frankreich.	Amerika.	Italien.	Belgien.	Rußland.	Türkei.	Holland.	Donaufürstenthümer.	Summa.
	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.	Frs.
Strick- u. Wirkwaaren	388,004	34,321	4,011	.	.	.	.	8,508	.	.	434,844
Gewebe:											
baumwollene	1,903,498	121,522	17,909	.	.	.	.	.	.	.	2,042,929
wollene	379,747	484,016	55,632	.	.	.	.	.	.	.	919,395
leinene	75,142	93,527	430	.	.	.	.	114,790	.	.	283,889
seidene	12,540	43,013	19,805	.	2,244	.	.	.	.	.	77,602
verschiedene	133,265	310,852	51,075	.	.	.	.	2,216	.	.	497,408
Metalle	391,584	175,620	185,924	.	11,892	.	.	1,353	6,454	.	772,827
Spirituosen	74,351	50,546	5,722	.	.	.	.	.	.	.	130,619
Quincaillerien	45,029	70,782	30,796	.	1,506	.	.	.	.	.	148,113
Getreide	36	7,700	.	.	72	.	85,590	238,022	.	42,486	373,906
Droguen und Farbewaaren	40,456	45,794	18,146	10,318	2,530	.	.	1,400	.	.	118,644
Häute, gegerbt und roh	39,424	124,568	87,530	.	9,766	.	.	.	7,462	.	268,750
Papier und Bücher	1,064	95,143	13,772	.	28,025	.	.	.	.	.	138,004
Glaswaaren	15,444	57,905	15,370	.	37	968	.	.	18,513	.	108,237
Wachs und Kerzen .	21,555	24,759	17,327	.	1,090	.	.	1,738	2,614	.	69,083
Oel und Petroleum	28,573	91,642	5,098	.	.	.	.	77	.	4,759	130,149
Holz	222	519,535	282	.	327,968	.	.	434	.	.	848,441
Hanf und Tauwerk.	55	91,929	295	.	8,396	.	.	.	.	.	100,675
Möbel	4,280	28,993	12,607	.	1,392	.	.	.	.	.	47,272
Hüte	3,698	191,633	26,994	.	20,553	.	.	22,709	.	.	265,587
Schwefel	.	.	.	.	301,026	.	.	.	.	.	301,026
Kolonialwaaren, Reis u. s. w.	309,912	274,673	445,823	39,029	143,071	.	.	.	50,319	.	1,262,827
Waffen	4,419	15,851	30,376	.	2,420	.	.	.	.	.	53,064
Fische, gesalzene.....	26,920	33,660	.	67,368	71,589	.	20,299	4,257	.	.	224,093
Verschiedenes	80,195	208,022	36,591	.	50,621	.	.	45,966	1,258	.	422,653
Total	3,979,411	3,196,006	1,081,515	116,715	984,198	968	105,889	441,470	86,620	47,245	10,040,037

Weil zollvereinsländische Artikel selten direkt importirt, sondern meist über Triest verladen werden, so sind dieselben unter der Rubrik „Oesterreich“ inbegriffen; man kann annehmen, daß von folgenden Artikeln:

		im Werthe von etwa
Baumwollengewebe, d. h. Kleider- und Möbelstoffe, Bänder ꝛc.	ca. ½	70,000 Frs.
Wollengewebe, d. h. Rheinpreußische, Sächsische und Schlesische Tücher ꝛc.....	„ ½	400,000 „

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 490.

		im Werthe von etwa
Leinen- und Seidengewebe, d. h. Drills, Fichus, Shawls ꝛc.	„ ½	150,000 Frs.
Verschiedene Gewebe, Halbwollstoffe ꝛc.	„ ⅔	300,000 „
Quincaillerie und Metalle, d. h. Rheinpreußische und Nürnberger Eisen- und Kurzwaaren	„ ⅓	100,000 „
Diverse Artikel	„ ⅙	30,000 „
		1,050,000 Frs.

auf den Zollverein kommen. Die Einfuhr von daher würde nach dieser natürlich sehr ungenauen Schätzung ca. 1 Million Franken, somit mehr als das Doppelte der Einfuhr von 1867 betragen, so daß der Zollverein an dem Aufschwung unseres Importhandels einen wesentlichen Antheil genommen hat.

Getreide wurde sehr wenig eingeführt, da die Getreideernte sehr reichlich ausgefallen ist.

Exportation. Der Exporthandel hat im letzten Jahre befriedigende Resultate ergeben; da aber die Korinthenernte eine kleinere und der Werth des Artikels geringer war, so ist die Summe des Ausfuhrwerthes auch kleiner wie im Jahre 1867.

Ausfuhr des Hafens von Patras in 1868.

Artikel.	Länder der Bestimmung. England. Frs.	Deutschland. Frs.	Oesterreich. Frs.	Frankreich. Frs.	Amerika. Frs.	Italien. Frs.	Holland. Frs.	Türkei. Frs.	Summa. Frs.
Korinthen	5,564,313	32,454	168	.	269,449	93	67,807	.	5,934,284
Vallonea	166,164	.	39,461	.	.	51,420	.	.	257,045
Häute	.	.	21,670	.	.	.	.	.	21,670
Wolle	132	.	16,170	2,750	.	132	.	.	19,184
Feigen	.	.	2,970	.	.	.	.	.	2,970
Tabak	62,587	.	181	.	.	.	.	990	63,758
Spirituosen	2,301	.	61	.	.	.	.	.	2,362
Baumwolle	21,353	.	12,047	.	.	.	.	.	33,400
Gallnüsse	1,041	.	.	.	.	.	.	.	1,041
Verschiedenes	6,614	.	10,648	.	.	99	.	1,281	18,642
Total	5,824,505	32,454	103,376	2,750	269,449	51,744	67,807	2,271	6,354,356

Korinthen. Die Ernte versprach anfangs eine sehr ergiebige zu werden, allein Regenschaden und Fäulniß haben dieselbe bedeutend reduzirt, so daß der Ertrag nur ca. 117 Millionen Pfund ven., gegen 140 in 1867, 118 in 1866, 111 in 1865, 109 in 1864, 123 in 1863 betrug. Diese Verminderung der Ernte war allerdings für den Pflanzer sehr empfindlich, allein sie brachte auch den Artikel in eine sehr günstige Lage, da der stets zunehmende Konsum die alten Vorräthe um ein Bedeutendes verminderte. Die Qualität ist im Allgemeinen eine mittelmäßige zu nennen, doch lieferte u. A. Patras und Vostizza eine sehr schöne Waare. Die Eröffnungspreise waren:

für Patras	20 Doll.	= 13 Sh.	
„ Vostizza	28⅓ „	= 17 „	
„ Filiatra	19 „	= 12 „	6 Pce.
„ Pyrgos	18 „	= 12 „	
„ Zante	17 „	= 12 „	6 Pce.
„ Cephalonia ...	18 „	= 13 „	

franko an Bord pr. Cwt. Engl.

In England war guter Begehr für den Artikel und ließen die Verschiffungen dorthin meistens Nutzen; auf dem Kontinent dagegen herrschte eine solche Apathie, daß sehr wenige Ordres von dort einliefen, und die Preise von Zante und Cephaloniafrucht, deren Absatzgebiet hauptsächlich der Kontinent ist, nach und nach bis auf 15—16 Doll. zurückgingen.

Da sehr selten Dampfschiffe und nur wenige Segelschiffe von hier direkt nach Norddeutschland expedirt werden, so ist der Werth der Ausfuhr nach Norddeutschland in der obenstehenden Tabelle nur sehr gering angegeben. Die meisten Schiffe mit Korinthenladungen, die in Hamburg, Bremen und Stettin gelöscht haben, wurden von hier aus zuerst nach dem Kanal for orders expedirt. Das nach Deutschland exportirte Quantum beträgt ungefähr:

500,000	Pfd.	von Zante,
2,900,000	„	„ Cephalonia,
1,100,000	„	„ Griechenland,
4,500,000	Pfd.,	

exklusive des über Triest versandten.

Der Griechische Ausgangszoll auf Korinthen ist aufgehoben und wird bei der Ausfuhr nur noch der Zehnte erhoben, der je nach dem Durchschnittspreis der Waare zwischen 10—15 Dr. pr. 1000 Pfd. ven. variirt und in der vergangenen Saison auf 13 Dr. festgesetzt wurde, was ca ½ Rthlr. pr. Zollctr. gleichkommt.

Leider wird seit mehreren Jahren in England großbeerige Frucht der kleinbeerigen immer mehr vorgezogen; um dieser Nachfrage entgegen zu kommen, sind die Pflanzer genöthigt, die Stämme der Rebstöcke ringförmig einzuschneiden, auf welche Weise zwar die Beere viel größer und der Ertrag bedeutender wird, die Qualität aber leidet; die Beere enthält nicht mehr so viel Zuckerstoff, sondern mehr Wasser und braucht längere Zeit zum Reifen und zum Trocknen, ist daher an und für sich nicht so haltbar, wie Frucht von nicht eingeschnittenen Reben, und während des Trocknens der Unbill der Witterung länger ausgesetzt. Die Traubenkrankheit muß fortwährend durch Schwefel bekämpft werden. — Eine gewisse Klasse von Kaufleuten (Serraglianten) befaßt sich, besonders in Patras, Vostizza und Zante, mit dem Einkaufe der Korinthen ausschließlich auf die Art, daß sie den kleinern Pflanzern einen Vorschuß für die Kultivation ihrer Frucht geben, im August die Frucht dann in ihren Magazinen (Serraglien) empfangen und ansammeln und sie dann in größeren Partien an Exporthäuser verkaufen. Nur die bedeutenderen Eigner verkaufen gewöhnlich ihre Frucht direkt an Exporthäuser. Die Käufe geschehen alle per comptant und nur für prompte Waare, Lieferungsverkäufe finden nicht statt. Da die Hauptfrage für Korinthen in Eng-

land noch vor Weihnachten auftritt, so ist die Zeit zwischen der Ernte (August/September) und der günstigen Verkaufsepoche in England (Oktober/November) sehr karg zugemessen und überdies läßt es die Natur des Artikels nicht zu, die Qualität genau festzustellen, wie dies in einem Lieferungskontrakte der Fall sein müßte.

Vallonea. (Knoppern.) Die Ernte ist sowohl in Rumelien als Achaja geringer ausgefallen, wie vergangenes Jahr, und beträgt

in Rumelien 7 Mill. gegen 12 Mill. 1867,
„ Achaja 1½ „ „ 2½ „ „

Die Preise waren ungefähr folgende:

Vallonea grossa Achaja.....	60 Dr. pr. M.	=	4— 5 Lstr.
„ „ Dragomestre..	110 „ „ „	=	8— 8½ „
„ camata „ ..	120 „ „ „	=	9— 9½ „
„ camatina Achaja.....	140 „ „ „	=	10—11 „

pr. Engl. Ton frei an Bord.

Der Valloneahandel von Rumelien ist zwar hauptsächlich in Händen der Patrassiner Kaufleute; die Waare wird jedoch von Rumelien aus direkt nach England versandt, weshalb der Ausfuhrwerth der Vallonea in der obenstehenden Tabelle nur gering ist.

Die Eichenwälder, die die Vallonea liefern, sind Eigenthum der Regierung und steht es Jedem unentgeltlich frei, das Produkt zu sammeln; erst bei der Ausfuhr wird darauf ein Zehnt erhoben, der gegenwärtig 2,75 Dr. pr. Kantar = ca. 20 Sgr. pr. Ctr. beträgt. Die feine Vallonea camatina wird schon im August und September eingebracht, während die Sammlung der Vallonea grossa erst im Oktober und November stattfindet.

Wolle. Die Ernte war eine sehr reichliche, sie betrug circa 300,000 Ball. = ca. 7000 Ctr., die Preise waren:

für Rückenwolle ca. 13 Rthlr. pr. Zollctr.
„ Beinwolle „ 11 „ „ „

frei an Bord.

Oel. Die Ernte 1867/68 war unbedeutend und genügte nicht für den Lokalkonsum, dagegen ist die Oelernte 1868/69, welche gegenwärtig zur Verschiffung kommt, überall, in der Morea wie in den Jonischen Inseln, eine sehr reichliche. Die Oelbäume in Patras, Vostizza und in dem Golf von Korinth sind meistens noch sehr jung, und ist die heurige Ernte seit der Revolution von 1821, wo alle Oelbäume in unserer Gegend vernichtet wurden, die erste größere; sie beträgt ca. 2000 Tons, von denen jedoch nur ca. ¼ zur Ausfuhr gelangt.

Die Ernten versprechen von Jahr zu Jahr bedeutender zu werden, da von den Olivenbäumen mit dem zunehmenden Alter immer mehr Oel gewonnen wird. Das Oel der Morea steht dem der Jonischen Inseln an Qualität nicht nach und übertrifft letzteres sogar noch theilweise.

Tabak. Die Tabakseernte in Rumelien ist gut ausgefallen, und waren die Preise 11 — 14 Rthlr. pr. Zollctr. frei an Bord, je nach Qualität (in Blättern).

Schifffahrt. Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht über den Schiffsverkehr im hiesigen Hafen.

Unter den Schiffen, welche vergangenes Jahr unseren Hafen besuchten, waren, wie dies übrigens stets der Fall war, die Englischen am zahlreichsten vertreten; beinahe ⅔ der Segelschiffe und mit wenigen Ausnahmen alle Dampfschiffe trugen die Englische Flagge. Die Schiffe bringen meist Eisen, Kohlen, Stockfische, Stückgüter ꝛc. von England nach verschiedenen Mittelmeerhäfen, segeln dann mit Ballast hierher und nur ein kleiner Theil brachte direkte Sendungen nach Griechenland.

Frachten. Die Frachten für Korinthen waren ungefähr folgende:

pr. Dampfer:

30 Sh. — Pce. — 37 Sh. 6 Pce. pr. Ton Engl. brutto nach London (nur für die ersten Dampfer ausnahmsweise 45 Sh. bis 55 Sh.),

27 Sh. 6 Pce. — 35 Sh. pr. Ton Engl. brutto nach Liverpool;

für Segelschiffe erster Klasse:

32 Sh. 6 Pce. — 37 Sh. 6 Pce. pr. Ton Engl. netto nach England (direkt),

36 Sh. — 40 Sh. 6 Pce. pr. Ton Engl. netto nach dem Kontinent (zwischen Havre und Hamburg),

42 Sh. 6 Pce. (ca. 15 pCt.) pr. Ton Engl. netto nach Stettin,

50 Sh. — 55 Sh. pr. Ton Engl. netto nach New-York, Philadelphia und Boston,

nebst 10 pCt. Primage auf allen diesen Sätzen.

Es sind diese Frachten ca. 10 pCt. niedriger als in den Vorjahren, da die Abladungen der Korinthen sehr langsam vor sich gingen und der vorhandene Schiffsraum das Angebot von Ladung stets weit überwog. Was speziell die Segelschiffe anbelangt, so sind dieselben meist auf die Frachten nach dem Kontinent angewiesen, da es bei den billigen Dampffrachten besser konvenirt, nach England pr. Dampfer zu verladen, und da die Korinthengeschäfte mit dem Kontinent so schleppend gingen, so drückte dies auf die Segelschifffrachten.

Hafenverkehr von Patras in 1868.

Flagge.	Eingang.		Ausgang.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Norddeutsche	1	171	1	171
Englische	139	47,112	138	46,572
Oesterreichische	34	2,281	34	2,281
Griechische (exkl. Küstenfahrt)	112	11,302	104	10,734
Holländische	2	365	2	365
Italienische	66	6,253	63	6,048
Norwegische	1	164	1	164
Türkische	11	453	11	453
Summa	366	68,101	354	66,788

Dampfschiff-Verbindungen. Die Verwaltung der Griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist immer noch gleich mangelhaft, und trotz der hohen Passagepreise und Frachten, die besonders dem Patrassiner Handel sehr schaden, ist der Ertrag bei der unordentlichen Administration nicht genügend, um die Auslagen zu decken; die Finanzen der Gesellschaft stehen deshalb auch sehr schlecht.

Kourse. Dieselben variirten im letzten Jahre, wie folgt:

London 3 Mt. 50—52 Pce. pr. Colonat (6 Dr.),
Paris / Marseille 3 „ 110—114 Dr. pr. 100 Frs.,
Triest 3 „ 2,05—2,30 Dr. pr. Fl. Oest. W.,
Napoleonsd'or 22,30—22,80 Dr. pr. Stück.

Der Durchschnittskours auf London war 51 Pce. = 50¾ Sicht oder 28,37 Dr. pr. Pfd. Sterl. gegen 28,18 Dr. voriges Jahr und 28,97 Dr. in 1866. Der höhere Kours gegen vergangenes Jahr erklärt sich aus der verminderten Korinthenausfuhr. Der Kours auf Frankreich dagegen war in Folge der guten Seidenernte in Messenien, die fast ausschließlich nach Frankreich exportirt wird, niedriger als im Vorjahre, nämlich ca. 112 gegen 112¾ in 1867.

Der gesetzliche Zinsfuß ist 12 pCt., bei Anlehen auf gute Hypothek 8—9 pCt. Der Diskonto beträgt bei guten Wechseln ebenfalls 8—9 pCt.; je nach der Sicherheit des Unterpfandes aber steigt Zinsfuß und Diskonto bis 10—15 pCt. und sogar noch höher.

Frankreich.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Algier pro 1868.

Das Produkt, welches hauptsächlich zum Ein- und Ausfuhrartikel dient, ist Getreide und Mehl.

Die Einfuhr betrug im Jahre 1867:

Weizen	571,232	Quintals (à 100 Kilogr.),
Gerste	754,411	„
Roggen	275	„
Mais	84,256	„
Hafer	7,702	„
Mehl	148,076	„
Total	1,565,952	Quintals.

Dagegen wurden in 1867 ausgeführt:

Weizen	49,924	Quintals,
Gerste	5,611	„
Mais	93	„
Hafer	1,514	„
Mehl	12,930	„
Total	70,072	Quintals.

Der Durchschnittspreis war für

Weizen	33	Frks.	50	Ct.	per	100	Kilogramm,
Gerste	22	„	40	„	„	„	„
Roggen	25	„	—	„	„	„	„
Mais	23	„	20	„	„	„	„
Hafer	24	„	—	„	„	„	„
Mehl	50	„	—	„	„	„	„

Wenn man von dem Quantum der Einfuhr dasjenige der Ausfuhr und nebstdem die Ankäufe abzieht, welche die Armee gemacht hat, so beträgt der Werth der oben angegebenen Getreide-Arten, die zum Konsum der Civil-Bevölkerung gedient haben, ungefähr 50 Millionen.

Kompetente Männer versichern, daß das durchschnittliche Ergebniß der Ernte pro 1868—69 für die Europäischen Kolonisten sich auf das 16te, für die Eingeborenen auf das 9te Korn stellen werde.

Demnach würden die Europäer im Stande sein, Getreide auszuführen, für die Araber aber würde der Ertrag gerade hinreichend sein zur Deckung des Bedarfs.

Um übrigens eine richtige Idee von diesem hauptsächlichsten Produkte der Kolonie zu geben, lassen wir die nachstehende von der Handelskammer zu Algier im Monat Juni 1868 veröffentlichte Tabelle hier ihren Platz finden.

Jahre	Kultivirtes Land. Hektaren.	Ernte. Hektoliter.	Einfuhr. Quintal.	Ausfuhr. Quintal.	Ereignisse während der Einsaat und Ernte.
1860	1,321,384	8,780,374	Null	470,502	Dürre.
1861	2,040,260	12,740,651	„	772,617	
1862	2,079,612	12,091,694	„	237,675	
1863	2,451,457	25,508,753	„	480,972	
1864	2,314,429	18,218,650	„	1,247,633	Aufruhr der Araber-Tribus.
1865	2,276,652	11,411,927	„	731,584	Trockenheit.
1866	1,743,914	8,188,243	„	261,198	Trockenheit und Heuschrecken.

Während dieser Periode von 7 Jahren hatte man eine gute Ernte, die von 1863; eine ziemlich gute, die von 1864, und zwei mittelmäßige, nämlich die von 1861 und 1862. Dagegen drei schlechte Ernten in den Jahren 1860, 1865 und 1866.

Das Jahr 1867 figurirt nicht in obenstehender Tabelle, da es bekannt ist, daß die Ernte dieses Jahres fast Null gewesen ist und daß das Ausland angewiesen war, den nöthigen Vorrath für die Kolonie zu besorgen, ohne daß diese im Stande gewesen wäre, irgend eine Ausfuhr zu bewerkstelligen.

Die Verringerung, welche im Jahre 1868 nachweislich in der Getreide-Aussaat stattgefunden, hat ihren Grund in der gegenwärtigen Theurung des Getreides, sowie in dem Mangel an Zugvieh, der durch die außergewöhnliche Sterblichkeit, die gerade zur Zeit der Einsaat stattfand, verursacht worden war. Diese Verringerung stellte sich auf dem Militair-Territorium noch bedeutender als auf dem Civil-Territorium heraus, obwohl auf demselben die Ernte bei einer kultivirten Landstrecke von 291,528 Hektaren ein Produkt von 1,659,000 Hektolitern lieferte.

Im Ganzen genommen kann der Ernteertrag von 1868 für die Provinz von Algier auf 2,370,600 Hektoliter angenommen werden, was gegen das Jahr 1867 ein Plus von ungefähr einer Million Hektoliter giebt. Zur Vervollständigung dieser Auseinandersetzung müssen noch die großen Anpflanzungen erwähnt werden, die zum größten Theile zum Unterhalt der Araber dienen, nämlich die der „Bechna", des Mais und der Saubohnen, deren Ernteertrag sich für die Provinz Algier allein auf 316,000 Hektoliter beläuft.

Die Ernte von 1868 reicht vollständig für die Provinz Algier aus, deren Bevölkerung aus 987,000 Köpfen besteht, von denen 192,620 dem Civil-Territorium und 794,380 dem Militair-Territorium angehören.

Bei Vertheilung der Ernte von 1868 kommen nämlich drei Hektoliter Getreide auf den Kopf, was in Frankreich selbst das durchschnittliche Verhältniß ist.

Die über unsere Baumwollenkultur veröffentlichten Berichte haben nur auf das Jahr 1867 Bezug, in welchem die Ernte für alle Artikel der Agrikultur eine ungenügende gewesen ist. Die atmosphärischen Zustände, sowie die Nothwendigkeit, vor allem Anderen für die dringendsten Bedürfnisse zu sorgen, hatten die industrielle Kultur zum zweiten Range zurückgedrängt. Die Anpflanzungen der Baumwolle beschränkten sich demnach für das Jahr 1868 auf etwa 20 Hektaren, die einen Netto-Ertrag von 3994 Kilogr. (lange Seide) ergeben haben.

Dieses fast negative Resultat bietet übrigens durchaus keinen Beweis von der Lebensunfähigkeit dieser Kultur, die auch in unserer Kolonie einheimisch geworden ist, zumal wenn man bedenkt, daß deren Ausbreitung durchaus von den großen Bewässerungsarbeiten abhängt, deren Ausführung die Regierung in die Hände genommen hat.

Flachs. Im Jahre 1868 wurden 683 Hektaren mehr als im vorigen Jahre mit Flachssamen besäet, so zwar, daß die ganze hierzu verwendete Fläche 1748 Hektaren beträgt, worauf geerntet wurden:

an Körnern	1,142,199	Kilogr.,
an Stroh	1,604,540	„
an Heede	91,388	„

Ungeachtet der Unzulänglichkeit der zur Fabrikation des Flachses angewendeten Mittel sind dennoch die Proben von den Manufakturen im Norden Frankreichs, woselbst die Flachs-Industrie einen hohen Grad der Vollkommenheit erlangt hat, sehr günstig aufgenommen worden.

Tabak. Die durch die Heuschrecken verursachten Verheerungen haben mehrere Europäische Tabaks-Pflanzer abgehalten, die Tabaks-Kultur fortzusetzen, so zwar, daß in 1866—67 40 Hektaren weniger mit Tabak bepflanzt worden sind. Trotzdem war die Ernte von 1867 nicht nur in der Qualität besser, sondern überstieg die vorige in der Quantität um

133,562 Kilogramm. Dieses günstige Resultat hat man dem Umstande zu verdanken, daß die Tabakskultur auch bei den Arabern Anklang gefunden hat, und daß die Zahl der Arabischen Tabaks-Pflanzer sich um 199 vermehrt hat, während 30 Europäer darauf verzichtet haben. Der Durchschnittspreis per 100 Kilogr. war um 4 Frks. 16 Ct. höher als der von 1866. Die Gesammtheit der Ankäufe, welche die Französische Regierung von der Ernte 1868 (vom 1. August bis 26. September 1868) gemacht hat, erhellt aus nachstehender Tabelle.

Qualität.	Algier.	Blidah.	Bona.	Philippeville.	Total.
Besondere Auswahl à 160 Frs.	2,536 Kil.	80 Kil.	1,212 Kil.	64 Kil.	3,892 Kilogr.
1. Qualität à 150 „	19,381 „	3,095 „	13,236 „	1,543 „	37,255 „
2. „ à 120 „	30,080 „	18,573 „	31,811 „	4,313 „	84,777 „
3. „ à 90 „	82,785 „	41,587 „	49,572 „	4,809 „	178,753 „
Nicht preiswürdig à 60 „	47,053 „	27,187 „	35,313 „	3,667 „	113,220 „
„ „ à 50 „	36,349 „	14,655 „	14,912 „	873 „	66,789 „
„ „ à 40 „	37,879 „	11,151 „	10,305 „	1,104 „	60,439 „
„ „ à 30 „	10,694 „	4,531 „	6,444 „	241 „	21,910 „
Total	266,757 Kil.	120,859 Kil.	162,805 Kil.	16,614 Kil.	567,035 Kilogr.
Werth	208,497 Frs. 70 Ct.	93,945 Frs. 80 Ct.	139,280 Frs. 20 Ct.	15,071 Frs. 20 Ct.	456,794 Frs. 90 Ct.
Durchschnittspreis	78 „ 16 „	77 „ 73 „	85 „ 55 „	90 „ 71 „	80 „ 55 „

Der Durchschnittspreis obiger, während dieser ersten Periode empfangenen Tabake ist demnach um 3 Frs. 30 Ct. per 100 Kilogr. höher, als der von 1867.

Laut Dekret des Finanz-Ministeriums vom 28. Oktober 1868 ist das hiesige Tabaks-Direktorium bevollmächtigt, von der Ernte 1868—69 etwa 3 Millionen Kilogramm, wenn es möglich ist, einzukaufen, die dafür zu bewilligenden Preise sind:

für die erste Qualität 150 Frks. pro 100 Kilogr.,
„ „ zweite „ 120 „ „ „ „
„ „ dritte „ 90 „ „ „ „

Die darunterstehenden Qualitäten werden je nach Abschätzung mit 30—60 Frks. pr. 100 Kilogr. bezahlt. Außerdem wird noch ein Zuschuß von 10 Franken für die erste Qualität bewilligt, wenn dieselbe besonders fein und brennbar ist.

Kolza. Die mit dem Samen dieser Pflanzen besäete Oberfläche war im Jahre 1868 dieselbe wie im vergangenen Jahre und kann auf etwa 704 Hektaren angenommen werden, die ungefähr 4400 Doppel-Centner an Körnern liefern dürften. Die Kultur der ölgebenden Pflanzen wird sich indeß bedeutend erweitern durch die Einführung des besonders für das hiesige Klima geeigneten Rhicinus. Eine in der Umgegend von Algier gelegene Landwirthschaft hat vor Kurzem hiermit den Anfang gemacht.

Die Oliven-Ernte in der Kabylie, die einzige, welche von Bedeutung ist, war im Jahre 1866 ziemlich ergiebig, dagegen sehr gering im Jahre 1867, sowohl in Folge der Trockenheit, als auch in Folge des periodischen Fruchtertrages. Die letzte Ernte, obwohl weit unter einer gewöhnlichen stehend, hat ein Oel geliefert, das, je nach Kabylischer oder nach Europäischer Art bereitet, zu einem Durchschnittspreise von 1 Fr. 40 Ct. bis 1 Fr. 70 Ct. per Liter verkauft wurde. Der in Folge dieses Umstandes eingetretene Stillstand der Europäischen Etablissements hat indeß nicht verhindert, daß die ursprünglichen Kabylischen Oelmühlen durch Dampfpressen ersetzt worden sind.

Die größte Dampfmühle, Mak-Rouïda, in dem Tribu der Beni Ouaguenoun gelegen, und seit bereits 4 Jahren begründet, kann täglich mehr als 3000 Liter Oel liefern und beschäftigt 20 Personen, von denen die meisten Kabylen sind. Um den Eingebornen zu beweisen, daß diese neuen Etablissements durchaus nicht dazu dienen sollen, sie einer ihrerseits unhaltbaren Konkurrenz auszusetzen, sie vielmehr in der besseren und ergiebigeren Art und Weise der Oelfabrikation zu belehren, hat ein Kaufmann Moutier mehreren Kabylen Vorschüsse an Geld und Werkzeugen gemacht, um sie zu ermuthigen und mit dieser neuen Art der Oelbereitung vertraut zu machen. In Folge dessen sind in verschiedenen Distrikten der Subdivision von Dellys 5 Mühlen mit Französischen Pressen errichtet worden und werden ausschließlich von Kabylen geleitet. Die zu diesem Zwecke geleisteten Vorschüsse belaufen sich auf 80,000 Franken. Die Gesammtzahl der Europäischen und Kabylischen Oelmühlen beläuft sich auf 1103, von denen aber nur etwa 20 mit vollkommenem Werkapparat versehen sind.

Wein. Die Traubenkrankheit, welche seit einigen Jahren die Weinernte in Algerien in Frage gestellt hatte, scheint gänzlich zu verschwinden. Das Weinland in Algerien, seit der letzten Ernte um 1719 Hektaren vermehrt, umfaßt heute einen Flächenraum von 6751 Hektaren, wovon 4195 Hektaren dem Civil- und 2556 Hektaren dem Militair-Territorium angehören. Der Ertrag dieser Kultur belief sich im Jahre 1868 auf 40,000 Hektoliter rothen und weißen Weines, nicht gerechnet die große Quantität von Weintrauben, welche direkt in den Konsum übergegangen sind. Die Verbesserungen, welche man in der Zubereitung des Weines macht, werden diesem Produkt unzweifelhaft den ausgezeichneten Rang verschaffen, den es bei seiner Qualität im Handel einnehmen muß.

Die Seidenkultur ist in Folge der seit mehreren Jahren unter den Seidenwürmern herrschenden Krankheit sehr zurückgegangen. Ungeachtet der ungünstigen Verhältnisse gab es im Jahre 1867 noch 95 Seidenraupen-Züchter, die etwa 3480 Kilogr. Kokons erzielten und im Durchschnitt das Kilogramm mit 9 Fr. verkauften.

Apfelsinen. Ein heftiger Orkan, der mehrere Tage hindurch wüthete, hat die Ernte dieser Frucht, die bereits durch die Dürre von 1867 sehr gelitten hatte, fast gänzlich vernichtet. Die Ernte von 1867, kaum zur Deckung des einheimischen Bedarfs hinreichend, hat keine Veranlassung zur Ausfuhr gegeben.

Korke. Bekanntlich sind die Feuersbrünste, welche während der Jahre 1863 und 1865 die Wälder Algeriens in großem Maßstabe verwüstet haben, auch den Korkeichen-Wäldern sehr nachtheilig gewesen. Man fürchtete sogar, daß durch diese wiederholten Brände die Korken-Industrie könnte für lange Zeit kompromittirt werden. Trotzdem bezeugen aber die Tabellen des Zollhauses das Gegentheil. Diese Industrie, erst wieder einmal auf ihren Normal-Standpunkt erhoben, wird die Pächter und Besitzer von Korkeichen-Wäldern hinreichend für ihre Verluste entschädigen. Es wurden exportirt im Jahre 1866: 908,320 Kilogr. im Werthe von 1,089,924 Fr., im Jahre 1867: 896,465 Kilogr. im Werthe von 1,075,758 Fr., in den ersten 9 Monaten von 1868: 768,152 Kilogr. im Werthe von 921,782 Fr.

Die Gesammt-Ein- und Ausfuhr der Provinz Algier, sowie Import und Export des Hafens von Bona, welcher neben Philippeville den Handel der Provinz Konstantine vermittelt, sind aus den nachfolgenden Tabellen zu ersehen.

Einfuhr und Ausfuhr der Provinz Algier im Jahre 1868.

1. Einfuhr.

Benennung der eingeführten Gegenstände.		1868.	1867.	Daher in 1868	
				mehr.	weniger.
Gesalzenes Schweinefleisch	Kilogramm	194,228	281,635	.	86,407
Schweinefett (Schmalz)	»	241,177	289,551	.	48,374
Käse	»	474,072	413,281	60,791	.
Trockene und gesalzene Seefische	»	316,515	269,709	46,806	.
Weizen	»	538,659	396,115	142,544	.
Gerste	»	672,712	608,998	63,714	.
Mehl	»	1,978,654	3,615,700	.	1,637,046
Reis	»	1,003,386	971,261	32,125	.
Kartoffeln	»	3,456,099	3,225,494	220,605	.
Trockenes Gemüse oder deren Mehl	»	1,769,250	3,322,466	.	1,533,216
Frische Tafelfrüchte	»	2,508,881	1,668,507	840,374	.
Trockene oder gepreßte Früchte	»	2,111,823	524,674	1,587,149	.
Oelige Früchte	»	328,462	358,633	.	30,171
Roher Zucker	»	471,576	459,952	11,624	.
Kaffee	»	1,031,203	929,299	101,904	.
Tabak in Blättern und Rippen	»	300,231	257,546	42,685	.
Olivenöl	»	87,439	24,406	63,033	.
Oel von anderen Körnern	»	1,223,285	522,703	630,582	.
Kiefern- und Fichten-Bauholz:					
rohes oder gesägt über 80 Meter	Stere	3,614	4,465	.	851
gesägt unter 80 Meter	Meter	858,329	1,397,912	.	439,583
Materialien (Werkzeuge)	Werth	1,113,140	846,900	266,240	.
Steinkohlen	Kilogramm	25,108,680	32,267,350	.	7,158,670
Geschmolzenes Eisen oder Stahl	»	4,999,428	2,254,972	2,744,456	.
Ordinaire Seife	»	1,338,065	1,208,647	129,418	.
Stearin	»	181,168	170,141	11,027	.
Raffinirter Zucker	»	2,559,276	2,475,966	83,310	.
Wein von allen Sorten	Liter	17,291,640	16,760,977	430,663	.
Sprit über 83°	Liter Alkohol	365,190	263,142	102,048	.
» unter 83°	»	685,421	643,847	41,574	.
Rohe Töpferwaaren	Kilogramm	424,907	353,365	71,542	.
Porzellan und Steingut	»	304,925	988,647	.	573,712
Glas und Krystall	Werth	642,715	672,565	.	29,850
Gewebe von Baumwolle	»	11,357,395	14,320,107	.	2,962,702
» von Hanf oder Flachs	»	1,435,916	1,125,796	310,120	.
» von Wolle	»	3,134,290	2,214,663	919,627	.
» von Seide	»	857,637	718,078	139,559	.
Papier und Pappen	Kilogramm	569,783	534,317	25,466	.
Gegerbte Häute oder verarbeitete	Werth	1,473,596	1,470,432	3,164	.
Metallwaaren	»	2,821,490	1,731,257	1,090,233	.

2. Ausfuhr.

Benennung der ausgeführten Gegenstände.		1868.	1867.	Daher in 1868 mehr.	Daher in 1868 weniger.
Pferde	Stück	64	199	.	135
Rinder	»	8,447	11,571	.	3,124
Schafe	»	190,372	181,852	8,520	.
Blutegel	Zahl	83,000	146,960	.	63,960
Rohe Häute jeder Art	Kilogramm	1,505,513	927,067	578,446	.
Rohe Wolle	»	1,689,354	1,655,771	33,583	.
Roher Wachs	»	43,052	21,496	21,556	.
Fett jeder Art	»	141,349	188,802	.	46,453
Seide	»	3,475	3,455	20	.
Seefische, frische, trockene, gesalzene und geräucherte	»	29,615	38,405	.	8,790
Rohe Korallen	»	93	766	.	673
Knochen, Hufe und Hörner	»	493,094	630,417	.	137,323
Weizen	»	145,241	24,851	120,390	.
Gerste	»	82,456	3	82,453	.
Mehl	»	2,496,050	330,010	2,166,040	.
Trockenes Gemüse (Hülsenfrüchte)	»	353,785	2,825	350,960	.
Brod und Schiffszwieback	»	138	183	.	45
Frische Tafelfrüchte	»	521,310	664,930	.	123,620
Getrocknete oder gepreßte Früchte	»	131,122	286,181	.	145,059
Tabak in Blättern oder Rippen	»	1,009,835	1,088,436	.	78,601
Olivenöl	»	462,611	2,125,127	.	1,652,516
Korkrinde	»	55,563	50,558	5,005	.
Binsen und Rohr	»	37,555	61,389	.	23,834
Baumwolle	»	3,277	10,284	.	7,007
Zwerg-Palmblätter	»	543	1,714	.	1,171
Färbekraut	»	.	.	.	.
Pflanzenhaar	»	2,118,211	2,036,075	172,136	.
Frisches (grünes) Gemüse	»	1,021,391	845,528	175,863	.
Heufutter	»	1,115,771	682,100	633,671	.
Lumpen	Werth	33,968	226,400	.	192,432
Kupfererz	»	10,527	18,115	.	7,588
Anderes Erz	»	10,927,308	5,109,068	5,818,240	.
Tabak (fabrizirt)	»	163,604	218,385	.	44,771
Gegenstände zu Sammlungen	»	27,803	109,113	.	81,310

Handelsverkehr im Hafen von Bona in 1868.

1. Einfuhr.

Benennnug der Waaren.		Maaß, Gewicht oder Werth.	Einzel-Preis. Frs.	Gesammt-Preis in Franks. Frs.
Gesalzenes Fleisch	Kilogr.	44,072	160	70,515
Schweinefett	»	66,711	170	113,408
Fische jeder Art	»	55,985	75	41,988
Weizenmehl	»	2,513,042	45	1,130,868
Kartoffeln	»	513,006	15	76,950
Trockenes Gemüse und Mehl davon	»	245,572	45	110,507
Reis	»	263,800	43	113,434
Früchte, frische von allen Sorten	»	257,341	35	90,069
» getrocknete oder gebackene	»	65,785	80	52,628
Zucker, nicht raffinirter (roher)	»	161,008	110	177,108
» raffinirter	»	415,123	120	498,147
Kaffee	»	168,200	190	319,580
Tabak in Blättern	»	31,973	120	38,367
Olivenöl	»	61,899	250	154,747
Oel von anderen Körnern	»	213,299	150	319,948
Materialien	Werth.	262,994	.	262,994
Steinkohlen	Quintl.	79,933	4.50	359,698
Seife (ordinaire)	Kilogr.	283,150	80	226,520
Wein-Sprit und anderer	Hektol.	2,856	190	447,450
Wollengewebe	Werth.	729,835	.	729,835
Getreide, Weizen	Quintl.	39,225	28	1,098,300
» Mais	»	2,856	17	48,552
» Gerste	»	53,719	17	913,223
Käse von allen Sorten	Kilogr.	103,249	140	144,548
Oelfrüchte	»	61,324	52	31,888
Tabak, zubereitet	»	18,284	137	25,049
Bauholz, roh behauenes	Stere.	447	70	31,292
» gesägtes von weniger als 80 M.-Meter	Meter.	170,348	1.20	204,417
Gußeisen, Eisen, Stahl	Kilogr.	366,307	50	183,153
Acide und zubereitetes Stearique	»	35,563	200	71,126
Wein von allen Sorten	Hektol.	35,795	32	1,145,440
Grobes Töpfergefäß	Kilogr.	117,938	60	70,762
Porzellan und Steingut	»	33,561	300	100,683
Glas und Krystall	Werth.	106,357	.	106,357
Gewebe, von Hanf oder Leinen	»	271,288	.	271,288
» » Baumwolle	»	2,072,818	.	2,072,818
» » Seide	»	233,506	.	233,506
Papier und Pappe	Kilogr.	84,981	500	424,905
Häute, gegerbte und verarbeitete	Werth.	562,875	.	562,875
Metallarbeiten	»	397,428	.	397,428
Kramwaaren	»	22,733	.	22,733
Möbel	»	60,282	.	60,283
			Total	13,555,387

2. Ausfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaß, Gewicht oder Werth.	Einzel-Preis. Frs.	Gesammt-Preis in Franken. Frs.
Rohe Häute	Kilogr.	388,250	100	388,250
Rohe Wolle	„	612,397	100	612,397
Seide	„	88	600	52,800
Rohes Wachs	„	21,328	400	85,312
Rohes Talg	„	14,355	120	17,326
Gesalzene, geräucherte Seefische	„	4,038	70	2,826
Rohe Korallen	„	8,999	65	584,935
Gerste	Quintl.	5,908	17	100,436
Trockenes Gemüse	Kilogr.	255,453	35	89,408
Rohe Korkenrinde	„	776,687	60	466,012
Binsen und Schilfrohr	„	3,131	1	3,131
Tannenrinde	„	35	.	100
Heufutter	„	827,195	7	57,903
Eisenerz	„	198,682,000	13	2,582,866
Wolltragende Thiere	Köpfe.	29,253	18	526,554
Fabrizirter Tabak	Kilogr.	60,782	170	103,329
Rohe Baumwolle	„	23,519	270	63,501
Pferde	Köpfe.	96	150	14,400
Rinder	„	10,367	140	1,451,387
Blutegel	Zahl.	233,000	. 3	6,990
Weizengetreide	Quintl.	1,402	28	39,256
Weizenmehl	Kilogr.	92,550	38	35,169
Schiffsbrod und Biscuit	„	1,070	60	642
Frisches Gemüse	„	660	20	132
Früchte, frische jeglicher Art	„	3,901	25	975
Früchte, trockene	„	980	35	343
Tabak in Blättern	„	286,712	135	387,061
Olivenöl	„	7,777	150	11,665
Pflanzenhaar	„	100	30	30
Lumpen ꝛc.	Werth.	55,146	.	55,146
Kupfererz	Kilogr.	520,000	250	130,000
Gegenstände zu Kunstsammlungen	Werth.	.	.	2,325
		Total		7,872,607

Argentinischer Freistaat.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Buenos Aires für 1868.

Ein Rückblick auf das so eben abgelaufene Geschäftsjahr 1868 ergiebt für den Handel am Rio de la Plata wenig erfreuliche Resultate. In den ersten drei Monaten des Jahres paralysirte die Cholera alles Geschäft und griff so tief in die hiesigen Verhältnisse ein, daß die Folgen davon theilweise jetzt noch fühlbar sind. Dazu der noch fortdauernde Krieg mit Paraguay, die sich fortwährend wiederholenden Unruhen in den oberen Argentinischen Provinzen und besonders die schon seit längerer Zeit andauernde allmälige Entwerthung unseres Hauptproduktes, der Schafwolle, auf den Europäischen Märkten, übten auf alle Verhältnisse hier am La Plata einen so nachtheiligen Einfluß aus, daß man fast geneigt sein möchte, an der Zukunft dieser Länder zu verzweifeln. Industrie irgend welcher Art hat sich hier noch nicht entwickeln können und da das Land die Haupterfordernisse dazu, nämlich Kohlen, Eisen und Nutzholz, nicht produzirt, so wird auch für lange Zeit noch nicht daran zu denken sein. Der Ackerbau liegt hier noch in der Kindheit; seiner Entwickelung stehen nicht nur die hiesigen hohen Arbeitslöhne entgegen, sondern noch mehr die klimatischen und Bodenverhältnisse. Die hohen Arbeitslöhne werden sich vielleicht durch Benutzung von landwirthschaftlichen Maschinen in größerem Maßstabe verringern lassen. Die klimatischen Verhältnisse jedoch, bedingt durch die ungeheueren baumlosen Pampas, werden schwerlich je einen großartigen Aufschwung des Ackerbaues gestatten. Trotz der dünnen Bevölkerung am La Plata deckt unsere Produktion an Kornfrüchten bei Weitem noch nicht den Konsum, so daß jährlich ein nicht unbedeutendes Quantum Weizen und Mehl von Chile nach hier importirt werden muß. Ein Deutscher Oekonom macht seit einigen Jahren größere Versuche mit dem Betriebe des Ackerbaues nach rationellen Europäischen Grundsätzen und es ist möglich, daß es so der Deutschen Intelligenz vorbehalten bleibt, zu zeigen, daß der Ackerbau, richtig betrieben, hier von gutem Erfolge gekrönt ist. Ein genaueres Urtheil darüber wird man jedoch erst nach Verlauf von mehreren Jahren fällen können.

Die Weizen-Ernte von 1868 schien anfänglich einen ungewöhnlich großen Ertrag zu versprechen; allein sehr starke Regengüsse, welche gerade zur Zeit der Ernte fielen, haben den größten Theil derselben vernichtet, so daß schon jetzt wieder an Import gedacht wird.

Der Reichthum der Länder am La Plata besteht fast ausschließlich in den Erträgen der Vieh-, und namentlich der Schafzucht, und da diese Erträge, besonders die Wolle, sich nach und nach so entwerthet haben, daß es kaum noch Rechnung läßt, sie zu produziren, so stehen wir seit einigen Jahren schon in einer Krisis, deren Ende noch nicht abzusehen ist, die aber nothwendigerweise mehr auf Ackerbau und auf einzelne andere Industriezweige hindrängen wird. Die Produkte der Vieh- und Schafzucht, welche zum Export gelangen, sind: trockene und gesalzene Ochsen- und Kuhhäute, desgl. Pferdehäute, Rinder- und Hammeltalg, Schafwolle in Schweiß und Schaffelle, sowie trockenes gesalzenes Ochsenfleisch, welches jedoch nur einen sehr geringen Ertrag — etwa von jedem Ochsen ca. 2 Rthlr. Preuß. Cour. abwirft.

Export der Hauptprodukte der La Plata-Staaten über Buenos Aires in den Jahren 1866, 1867 und 1868.

Jahr.	Häute: gesalzene Ochsen- u. Kuh- Stück.	Häute: gesalzene Pferde- Stück.	Häute: trockene Ochsen- u. Kuh- Stück.	Häute: trockene Pferde- Stück.	Talg, Rinder- und Schaaf- Pipen à 1000 Pfd. netto.	Haare, Pferde- und Kuh- Ballen à 850 Pfd.	Schaafwolle, in Schweiß. Ballen à 850 Pfd.	Schaaffelle. Ballen à 850 Pfd.
1866	478,249	93,528	1,368,096	38,764	35,570	3,383	145,951	24,798
1867	583,850	83,347	1,713,327	27,666	62,529	2,984	158,551	30,763
1868	582,083	78,384	1,596,070	28,844	96,078	3,520	185,344	40,042

Die Auffindung einer Methode, durch welche es gelänge, für Rindfleisch eine Verwerthung in Europa zu finden, würde nicht nur für die diesseitigen Länder, sondern auch für Europa von segensreichen Folgen sein. Alle Versuche, welche dieserhalb angestellt sind, haben jedoch bisher ein befriedigendes Resultat nicht ergeben. Der Fleischextrakt, angefertigt nach der Liebig'schen Methode, wird durch eine Englische Kompagnie in der Nähe des Städtchens Fray Bentos (Banda Oriental) in größerem Maßstabe fabrizirt; andere ähnliche Etablissements werden in nächster Zeit eröffnet werden; doch ist der Verbrauch derselben an Fleisch nicht so groß, um hier einen fühlbaren Einfluß auf die Fleischpreise auszuüben. Nur der Export von konservirtem frischen Fleische nach Europa könnte in dieser Beziehung von heilsamer Wirkung sein.

Der Werth des Imports überstieg seit längerer Zeit den des Exports um ein Bedeutendes. Nach offiziellen Angaben stellt sich das Verhältniß wie folgt:

im Jahre 1865:
Import: 27,103,017 Spanische Dollars,
Export: 21,996,777 „ „

im Jahre 1866:
Import: 32,269,082 Spanische Dollars,
Export: 23,049,797 „ „

im Jahre 1867:
Import: 33,372,321 Spanische Dollars,
Export: 28,078,334 „ „

Ueber den Umfang des Verkehrs zwischen Deutschland und den La Plata-Staaten giebt die hiesige Zollstatistik sehr ungenügenden Aufschluß. Jedenfalls ist der Handel zwischen hier und Deutschland unendlich bedeutender, als er danach erscheint; aber es fehlen alle bestimmten Daten. Von unsern Produkten, Wolle, Häuten und Talg, wird ein nicht geringer Theil für Deutschland gekauft und meistens via Antwerpen dahin gesandt. Namentlich hat sich der Konsum unserer Wolle in Deutschland in den letzten 4—5 Jahren stark gesteigert. Die Erzeugnisse der Deutschen Industrie werden hier in großen Massen importirt; die werthvolleren Artikel kommen jedoch meistens nicht direkt, sondern mit den Englischen und Französischen Dampfern, via London, Liverpool, Antwerpen, Bordeaux, Marseille ꝛc., und werden denn sehr oft hier als Englische und Französische Artikel betrachtet und von dem Zollhause unter dieser Rubrik aufgeführt.

Die Einwanderung von Europa ist allerdings im Zunehmen begriffen, doch ist sie noch immer unbedeutend. Es trafen hier ein:

1867: ca. 17,000 Personen,
1868: ca. 30,000 „

meistens Italiener, Basken, Südfranzosen, Irländer, weniger von den Germanischen Volksstämmen.

Im Allgemeinen finden die Immigranten hier leicht dauernde und lohnende Beschäftigung, und wenn es der neuen Regierung des Präsidenten Sarmiento gelingt, dem Lande den äußern und innern Frieden zu geben, so werden diese schwach bevölkerten Länder nach und nach sich empor arbeiten, trotz aller Hindernisse, welche sich der Entwickelung entgegenstellen.

Die Zahl der in 1868 im Hafen von Buenos Aires angekommenen Norddeutschen Schiffe betrug 192. Leider hat die Schifffahrt hier mit einem großen Uebelstande zu kämpfen. Wie nämlich ein Blick auf die Karte zeigt, besitzen wir hier keinen Hafen, sondern nur eine offene Seerhede. Das Löschen und Einnehmen der Ladung geht daher sehr langsam, die Außenrhede ist 7 bis 8 Englische Meilen vom Lande entfernt. Während deshalb in gewöhnlichen guten Häfen die seewärts kommenden Schiffe in 10 bis 20 Tagen ihre Ladungen löschen und wieder einladen können, haben dieselben Schiffe hier, wie sich aus den Listen ergiebt, 2 bis 4 Monat dazu nöthig.

Mittheilungen.

Berlin, 5. April. Nach einer Mittheilung der Portugiesischen Gesandtschaft ist durch Dekret vom 25. Februar d. J. die Sklaverei in allen Portugiesischen Besitzungen definitiv aufgehoben worden.

Königsberg, 28. März. Seit Erstattung unseres letzten Berichts hat sich in geschäftlicher und gewerblicher Hinsicht die Lage unserer Provinz und des hiesigen Platzes im Allgemeinen noch ungünstiger gestaltet. Die Zustände und Verhältnisse sind hier seit den letzten Jahren in Folge der schlechten Ernten wenig geeignet, dem Handelstande zu größeren Unternehmungen irgend eine Grundlage zu geben, so daß mit Ausnahme des auf den Gesammtverkehr wesentlichen Einfluß nicht übenden, in wenigen Händen ruhenden Thee- und Flachshandels, die Thätigkeit in allen Zweigen auf ein sehr geringes Maß bisher beschränkt war.

Die geringen Getreidequantitäten, welche unsere Provinz zum Export abzugeben hatte, im Auslande zu verwerthen, den in Folge des Darniederliegens des Verkehrs auf das Nothwendigste eingeschränkten Konsum der Provinz zu decken und die in bedrängter Lage sich befindenden Landwirthe durch baare Vorschüsse und Stundung des Dargeliehenen bis zu einer ergiebigen Ernte im Betriebe zu erhalten, darauf allein war der Handel angewiesen. Dieses auf die möglichste Erhaltung des Bestehenden berechnete Streben ist bei der fortdauernden und sich noch steigernden Geldknappheit der Landbevölkerung, durch die durch unerwartete Fallissements einiger größerer hiesiger Häuser hervorgerufene ängstliche Zurückhaltung resp. Entziehung der Kredite Seitens des Geldgeschäfte machenden Publikums sehr gestört worden.

Die vor einigen Wochen erfolgte Eröffnung der Schifffahrt, welche sonst dem Gesammtverkehr ein lebendigeres Bild zu geben pflegt, ist wegen des Mangels an Artikeln zum Export ohne erheblichen Einfluß gewesen. Die Mehrzahl der eingelaufenen Dampfer hat mit halber Ladung den Hafen verlassen müssen und die Frachten sind zu einem kaum die Kosten deckenden Minimum herabgedrückt. Im Getreidehandel herrschte bei dem Ruhen des Exportgeschäfts und der im Ganzen schwachen Zufuhr eine peinliche Stille.

Die von Weizen an den Markt gebrachten unbedeutenden Quantitäten gingen theilweise in die Hände der Exporteure über, da die ausgezeichnete Qualität zur Spekulation reizte.

Die Preise verfolgten bei dem matten Verkehr eine weichende Tendenz und zwar gingen dieselben

für hochbunten 128—135 Pfd. von 88—93 Sgr. auf 85—90 Sgr.,
„ bunten 128—133 Pfd. von 84—87 Sgr. auf 83—85 Sgr. und
„ rothen 126—131 Pfd. von 81—85 Sgr. auf 78—82 Sgr.

zurück.

Sommerweizen war, da er wenig Berücksichtigung fand, billiger zu haben, und zwar bezahlte man Anfangs 130—136 Pfd. mit 78—82 Sgr., später mit 72—78 Sgr.

Die Zufuhren von Roggen waren größer, als man allgemein nach den eingelaufenen Ernteberichten erwartet hatte, jedoch fanden dieselben flott Abnehmer, da außer der Befriedigung des Platzbedarfs und dem anhaltenden Abzuge nach Masuren und Litthauen, auch noch die Polnischen Grenzdistrikte und Rußland als Käufer auftraten. Unter diesen Umständen blieb der Preis während des ganzen Monats ziemlich gleich, und bezahlte man für 125—132 Pfd. 60—63 Sgr. pr. 80 Pfd.

Gerste wurde ziemlich reichlich zugeführt und für
große zum Export 108—112 Pfd. 57—59 Sgr. pr. 70 Pfd.,
für kleine, zu Brauzwecken 105—110 Pfd. 57—59 Sgr. pr. 70 Pfd. und
für Futtergerste zum Export 100—110 Pfd. 54—57 Sgr. pr. 70 Pfd.
bezahlt.

Hafer, in schöner Waare und großen Quantitäten dem hiesigen Markte zugeführt, ging, von den Exporteuren angekauft, rasch fort und bezahlte man für 75—88 Pfd. Anfangs 38—39 Sgr. pr. 50 Pfd.; gegen Schluß des Monats drückten sich die Preise um 2 Sgr. Der Export von diesem Artikel nach London über Pillau war ziemlich bedeutend.

Erbsen, weiße, von denen nicht viel am Markte, wurden für den Export mit 68—70 Sgr. pr. 90 Pfd. je nach Qualität bezahlt, gingen jedoch allmälig auf 64—66 Sgr. pr. 90 Pfd. zurück. Graue wurden bei kleiner Zufuhr mit 65—85 Sgr. je nach Qualität pr. 90 Pfd. bezahlt, wichen jedoch bald auf 65—75 Sgr. pr. 90 Pfd. zurück. Grüne, ebenfalls in geringer Quantität am Markt, gingen von 70 Sgr. pr. 90 Pfd. auf 66 Sgr. zurück.

Bohnen wurden für den Export mit 78 Sgr. pr. 90 Pfd. bezahlt, wichen jedoch auch um ca. 3 Sgr. im Preise.

Wicken wurden in nicht unbedeutender Menge zugeführt, und erfreuten sich lebhafter Nachfrage für den Export nach England. Die Preise variirten zwischen 70 bis 72 Sgr. pr. 90 Pfd.

Leinsaat in guter Qualität wurde für die inländischen Mühlen und für England gekauft; ordinaire Qualitäten blieben unberücksichtigt. Bezahlt wurde für feine 112—117 Pfd. 89—95 Sgr. pr. 70 Pfd.,
für mittel 107—117 „ 75—83 „ pr. 70 Pfd.,

In Leinöl waren die Umsätze auf den geringen Konsum der Provinz beschränkt. Der Preis war ca. 11 Rthlr.

Das Geschäft in Rüböl hat sich etwas gebessert und sind größere Posten nach der Rheinprovinz verladen worden. Bezahlt wurde 9½ bis 9⅔ Rthlr. pr. Ctr.

Spiritus. Obgleich der Preis für diesen Artikel niedriger als in Berlin stand, trafen doch genügende Zufuhren aus den Brennereien diesseits der Weichsel ein, welche hauptsächlich für den Konsum des hiesigen Platzes Nehmer fanden. Der Abzug nach der Provinz war schwach, weil dieselbe von den dortigen Brennereien versorgt wurde. Der Preis drehte sich mit wenigen Veränderungen um 14 Rthlr. pr. 8000 pCt. ohne Faß. Das Termingeschäft ruhte fast vollständig und sind nur wenige Abschlüsse auf Frühjahrslieferung zu 15, 14⅝ und 14½ Rthlr. pr. 8000 Prozent ohne Faß gemacht worden. Sommertermine kamen nicht zum Abschluß.

Das Geschäft in Flachs ruhte auch im verflossenen Monate fast vollständig, da die Spinner sich noch immer nicht entschließen wollen, die von den Inhabern geforderten hohen Preise anzulegen.

In den übrigen Geschäftszweigen sind nennenswerthe Umsätze nicht vorgekommen.

Die Zahl der eingekommenen Schiffe betrug 19, von denen beladen waren
13 Schiffe mit 3395 Last Stückgut,
2 „ „ 667 „ Baumwolle,
1 „ „ 147 „ Salz und
3 „ „ Ballast.

Ausgegangen sind dagegen 26 Schiffe und zwar:

nach Großbritannien	2	Schiffe mit	528	Last Getreide und Lumpen,
	1	„ „	162	„ Flachs,
	1	„ „		Ballast,
„ Belgien	2	„ „	521	Last Getreide,
	1	„ „	412	„ Leinsaat und Flachs,
„ Holland	1	„ „	229	„ Getreide und Lumpen,
„ Rußland	1	„ „	73	„ Getreide,
nach Kiel	2	Schiffe mit	134	Last Holz,
„ Pommern	1	„ „		Ballast,
„ Danzig	6	„ „	1646	Last Getreide,
	8	„ „		Ballast.

Altona, 16. März. In Hamburg war der Schiffsverkehr ohne besonderes Leben, dagegen entwickelte sich das Waarengeschäft trotz steigender Konjunktur in sehr befriedigender Weise.

Die Vorräthe von Heringen sind gering, ebenso Düngersurrogate fortwährend begehrt; von den Fabriken haben vorzugsweise die Palmkernöl-Fabriken hinreichende Aufträge für die Seifensiedereien.

Der Getreidehandel stockt, und sind die Preise wegen der für die Wintersaaten günstigen Witterung gedrückt.

Für Wolle hat sich die Meinung gebessert, doch sind die Vorräthe aus den früheren Jahrgängen noch immer bedeutend.

Ueber den Kieler Handel ist anzuführen, daß im Holzgeschäft der Absatz noch immer gering ist und Zufuhren gänzlich fehlen. Für die bevorstehende Saison wird indeß eine Besserung der Preise erwartet, da die Exporteure in Schweden und Finnland bei geringen Vorräthen in Folge des ungewöhnlich milden Winters und anscheinend großem Begehr in England und Frankreich ihre Preise wesentlich gesteigert haben.

Im Getreidehandel herrschte an den Konsumorten eine flaue Stimmung.

In England erwartet man größere Zufuhren vom Schwarzen Meere und Amerika, und da schon jetzt die Läger ziemlich groß sind, so wird eine Besserung der Preise, namentlich bei der günstigen Witterung, nicht erwartet.

Weizen wich von 19 Mark 8 Schilling per 225 Pfd. auf 18 Mark 8 Schilling.

In Roggen ist das Geschäft gleichfalls schwach, doch behaupten sich die Preise noch ziemlich, da die Läger nicht groß sind, und vom Norden starke Bezüge zu machen sein werden.

Preußische Waare wurde mit 15 Mrk., Mecklenburger Waare mit 15 Mrk. 4 Sch. per 212½ Pfd. bezahlt; das hiesige Land liefert nur wenig Roggen.

Der Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein hat auch auf das Eisengeschäft einen wesentlichen Einfluß ausgeübt; während bis dahin der Bedarf auf dem Wasserwege von Schweden und England je nach der Qualität bezogen wurde, nöthigen jetzt die Eingangszölle zu Beziehungen aus dem Inlande. Nachdem sich ein ruhiges Urtheil gebildet hat, ist man zu der Ansicht gelangt, daß die Qualität des zollvereinsländischen Eisens derjenigen von Staffordshire gleichkommt, nicht aber dem Schwedischen. Der Verlust dieses Eisens ist gerade für die Herzogthümer von fühlbarem Nachtheile, weil es hier für landwirthschaftliche Zwecke zur Herstellung von Werkzeugen für die schweren Marschgegenden vorzugsweise nützlich war, und ein Ersatz dafür nur in den besten aber kostspieligsten Erzeugnissen der zollvereinsländischen Werke geboten wird. Neben der Belastung durch die Zölle wird das zollvereinsländische Eisen für die Herzogthümer auch durch die höheren Transportkosten vertheuert, welche selbst bei Beziehungen per Dampfschiff via Holland noch etwa um das Dreifache höher als die bisherigen ab der Ostküste Englands sind. Englisches Eisen wird zu Zeiten die Konkurrenz mit dem inländischen überwinden, für das Schwedische Eisen erscheint dagegen eine Ermäßigung des Eingangszolles wünschenswerth, selbst wenn die Ausbeutung der Salzläger in der Nähe der Küstenplätze werthvolle Rückfrachten nach Schweden und damit billigere Transportkosten für die Eisenprodukte in Aussicht stellen sollte.

Elberfeld, 22. März. Im Allgemeinen kann die Lage der Industrie eine befriedigende genannt werden. In allen Zweigen derselben ist eine genügende, in manchen eine sehr lebhafte Thätigkeit vorhanden. Die eingehenden Aufträge lassen eine volle Entwickelung der Produktion zu und allen vorhandenen Arbeitskräften kann hinreichende Beschäftigung gewährt werden. Weniger befriedigend werden die hinsichtlich der Preise erzielten Resultate bezeichnet, die bei dem zum Theil sehr hohen Standpunkt, welchen einzelne Rohstoffe behaupten, und bei den großen Schwankungen, denen andere wiederum unterworfen sind, nicht immer den gehegten Erwartungen entsprechen; insbesondere erschweren die starken Fluktuationen der Baumwollenpreise und die ungeachtet eines erfolgten Rückganges immer noch sehr hohen Seidenpreise die einschlägigen Artikel, und wenn der Handel in diesen Rohstoffen auch nicht ganz unbelebt gewesen ist, so hat er doch kaum die Grenzen des nöthigsten Bedarfs überschritten. In letzter Zeit hat sich eine etwas größere Bewegung davon bemerklich gemacht.

Die Rothgarnfabriken sind gut beschäftigt und auch in der ganzen Manufakturwaaren-Industrie herrscht eine erfreuliche Thätigkeit, besonders sind es die Zanellafabriken, welche mit angespannten Kräften den Ansprüchen nur schwer genügen können. Für die Besatzartikel Barmens, ebenso für Knöpfe zeigt sich guter Bedarf, und die Eisen-Industrie Remscheids ist durch große ausländische Aufträge zu recht lebhafter Bewegung gelangt.

Was den Bankverkehr anbelangt, so machte sich im Januar ein ziemlich reges Geschäft bemerkbar, im Februar ließ dasselbe zwar etwas nach, blieb jedoch immerhin erheblich stärker, als die vorjährige gleiche Periode aufzuweisen hatte.

Düsseldorf, 19. März. In der Lage der Eisenindustrie ist während des verflossenen Monats eine Veränderung nicht eingetreten, es herrscht auf allen Etablissements eine rege Thätigkeit, welche voraussichtlich auch noch längere Zeit andauern dürfte, da die Ausführung der unternommenen Eisenbahnbauten für viele Etablissements mehr wie genügende Beschäftigung bringen wird. Eine weitere Steigerung der Preise sowohl für Roheisen als gewalztes Eisen, welche im Ganzen zufriedenstellend sind, ist nicht erfolgt. Das Kohlengeschäft war wie gewöhnlich um diese Zeit still, da die Lieferungsverträge für den Sommer oder das Jahr überhaupt gewöhnlich erst später abgeschlossen werden. Nach Holland, welches stets ein bedeutender Abzugspunkt ist, war die Abfuhr recht befriedigend, dagegen hat der Versandt nach Belgien beinahe ganz aufgehört; auch hielt die süddeutsche Kundschaft mit Bestellungen sehr zurück. Die Produktion bei den Kohlenzechen war meist größer als der Absatz und wurden daher nicht unbedeutende Quantitäten in die Hafenmagazine zu Ruhrort und Duisburg geschafft. Da die Zechen den Kohlenversandt möglichst pr. Eisenbahn zu bewerkstelligen suchen und die fortzuschaffenden Quantitäten außerdem weniger bedeutend waren, lag die Schifffahrt beinahe brach; wenn die letztere bei stockendem Kohlenabsatz auch vorübergehend leidet, so darf doch angenommen werden, daß bei der großartigen Industrie von Duisburg und Ruhrort und den durch dieselbe bedingten Massentransporten die Schifffahrt mit der Zeit an Bedeutung gewinnen wird. Die von der Rheinischen Eisenbahngesellschaft bei der Station Rheinhausen gemachten bedeutenden Anlagen, um daselbst Schiffe direkt verladen zu können, dürften nicht ohne günstigen Einfluß auf die fernere Entwickelung der Schifffahrt bleiben.

Die Baumwollen-Etablissements, sowohl die Spinnereien als auch die Webereien, waren zwar im Ganzen gut beschäftigt, indessen blieb der Verdienst mäßig; ungünstig für den Betrieb der Fabriken ist der Umstand, daß dem Geschäft in Folge der schwankenden Baumwollenpreise die Regelmäßigkeit fehlt.

Für die Tabaksfabriken haben sich die Verhältnisse in der letzten Zeit recht günstig gestaltet, indem der Betrieb derselben nicht nur lebhaft, sondern auch sehr gewinnbringend dadurch ist, daß in Folge der Unruhen in Westindien die Tabakspreise bedeutend gestiegen sind und die Fabriken für den Fall der Einführung einer Tabakssteuer für den Norddeutschen Bund sich vor einiger Zeit meist mit bedeutenden, für längere Zeit ausreichenden Vorräthen zu wesentlich billigeren Preisen versorgt hatten.

Algier, 15. März. Mit dem heutigen Tage ist eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Oran und Carthagena eröffnet worden. Die Steamer gehen von beiden Plätzen in 5tägigen Zwischenräumen ab, und zwar von Oran am 5., 10., 15. ꝛc., von Carthagena am 2., 7., 12. ꝛc. jedes Monats.

Christiania, 9. März. Im Jahre 1868 sind im Hafen von

Christiania	118	Norddeutsche	Schiffe	mit	zusammen	5,050 Lasten,
Maß & Soon	55	„	„	„	„	1,522 „
Friedrichstadt	50	„	„	„	„	2,490 „
Friedrickshall	65	„	„	„	„	1,794 „
Drammen	19	„	„	„	„	521 „
Tönsberg	5	„	„	„	„	144 „
Laurvig	89	„	„	„	„	1,989 „
Langesund	3	„	„	„	„	62 „
	404	Norddeutsche	Schiffe	mit	zusammen	13,572 Lasten

eingelaufen, wovon der größere Theil mit Holz beladen, mehrere mit Eis und einige leer wieder abgegangen sind.

Bergen, 19. März. Die Waaraheringe-Fischerei hier an der Küste ist nun abgeschlossen. Der Fang ist in den letzten Tagen sehr ergiebig gewesen, und schätzt man das ganze Quantum der diesjährigen Waarherings-Fischerei auf ca. 680,000 To., was als eine gute Mittelfischerei zu betrachten ist.

Santa Martha, im Februar. Im verflossenen Jahre wurde unser Hafen von 19 Norddeutschen Schiffen besucht. Die Gesammtausfuhr von Santa Martha belief sich in 1868 auf 4,797,308 Rthlr. Pr. Crt.

Hiervon kommen auf

Deutschland resp. Hamburg und Bremen ...	909,410	Rthlr.	Pr.	Crt.
Frankreich	958,714	„	„	„
Großbritannien und Irland	2,439,402	„	„	„
Vereinigte Staaten von Nordamerika	131,722	„	„	„
Central-Amerika resp. Isthmus von Panama	358,260	„	„	„

Halifax, Ende März. Unser Hafen wurde im verflossenen Jahre nur von 2 Norddeutschen Schiffen besucht.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Aemter, sowie Commiss.-Bureaux nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Belgien u. Portugal Mr. Schiele in Paris, resp. Leipzig, 25 für Großbritannien 2 Jnsr.-Mk. Schweiz 10 Centimes, 2 Sgr. Amsterdam, für Italien 2 Schweiz. Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 16. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **16. April 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Hamburg: Bekanntmachung, betreffend die Maßregeln zur Verhütung der Explosion von Palmkernmehl. S. 357. — **Oesterreich:** Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels über die Zollbehandlung des Phosphorits. 357. — **Rußland:** Prägung von Dukaten. 358. — **Spanien:** Erhöhung der Ausfuhrzölle und Gewerbesteuern auf Kuba. 358. — Veränderungen im Zolltarif für die Philippinen. 358. — Hafengelder in Carthagena. 359.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Bremen: Handelsbericht des Preußischen General-Konsulats zu Bremen für 1868. 359. — **Dänemark:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Helsingör für 1868. 371. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Bassein (Brit. Birma) für 1868. 372.

Mittheilungen: Berlin 373. Berlin 373. Elbing 373. Danzig 373. Stralsund 374. Landsberg a. W. 374. Breslau 375. Glogau 375. Minden 375. Münster 376. Köln 376. Westervik 376.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 6.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Bekanntmachung, betreffend die Maßregeln zur Verhütung der Explosion von Palmkernmehl. Vom 6. März 1869.

(Hamb. Börsenh. 17,682.)

In Folge der im Altonaer Hafen vorgekommenen Explosion eines mit Palmkernmehl beladenen Schiffes ist dieses erst neuerdings aufgekommene Fabrikat näher geprüft worden und hat sich ergeben, daß dasselbe durch Verdunstung der darin bei Extrahirung des Oelgehaltes zurückgebliebenen flüchtigen und leicht brennbaren Gase in geschlossenen Räumen leicht zu Explosionen führen kann, eine Gefahr, die namentlich hervortritt bei nachlässiger Fabrizirung und bei ungeeigneter, insbesondere feuchter Lagerung in geschlossenen Räumen. Es wird deshalb im Auftrage Hohen Senats verfügt, daß die Kapitaine solcher Schiffe, welche Palmkernmehl an Bord haben oder ein- oder ausladen, der Hafenrunde bei einer Geldstrafe bis zu 50 Rthlrn. Anzeige hiervon zu machen haben und sodann bei einer gleichen Strafe verpflichtet sind, die Luken ihrer Schiffe, so lange diese im Hamburger Hafen liegen, nicht zu schließen, dieselben vielmehr durch unterzustellende Hölzer aufgehoben zu halten, um dadurch einen freien Luftzug zu bewirken. Die betreffenden Fabrikanten haben auf die möglichst vollständige Entfernung des zum Extrahiren des Oelgehaltes benutzten Stoffes aus dem Palmkernmehl zu achten und die Empfänger der Waare bei der Lagerung und Verladung derselben mit größter Vorsicht zu verfahren.

Hamburg, den 6. März 1869.

Die Polizei-Behörde.

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels über die Zollbehandlung des Phosphorits.

(V.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 10.)

Im Vernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß der Phosphorit, d. i. phosphorsaurer Kalk, ein Mineral, welches zur Erzeugung

von künstlichem Dünger dient, unter die in der Tarifpost 32a., Z. 1 des allgemeinen Zolltarifes vom Jahre 1853 genannten Mineralien gereiht wird, und daher bei der Einfuhr aus dem Auslande in Stücken oder im gemahlenen Zustande nach dieser Tarifpost zollfrei zu behandeln ist.

Wien, den 7. März 1869.

Rußland.

Prägung von Dukaten.

(Journal de St. Pétersbourg No. 59.)

Zufolge eines Kaiserlichen Befehls vom 11. Februar d. J. werden künftighin wieder Russische Dukaten von gleichem Gewicht und Feingehalt mit den Halb-Imperialen geprägt werden. Die eine Seite derselben zeigt das Reichswappen, die andere die Werthsbezeichnung 3 рубля (3 Rubel) und den Münzstempel nebst der Umschrift: чистаго золота 81 доля (81/96 Zolotnik fein Gold).

Spanien.

Erhöhung der Ausfuhrzölle und Gewerbesteuern auf Kuba. Dekret[1]) vom 22. Februar 1869.

(Nach amtl. Mitth.)

Vom 1. März dieses Jahres ab werden von allen Zollämtern dieser Insel bei der Ausfuhr, sowohl nach Spanien als nach fremden Häfen, folgende Zölle erhoben werden:

1 Escudo = 50 Cents für jede Kiste Zucker,

2½ Escudos = 1 Dollar 25 Cents für jedes Oxhoft Muskovade,

2 Escudos = 1 Dollar für jeden Ballen Blätter-Tabak,

1 Escudo = 50 Cents für jedes Mille Cigarren.

Von demselben Tage ab wird von allen Zollämtern dieser Insel ein Zuschlag von 5 pCt. zum jetzigen Betrage der Einfuhrzölle erhoben werden.

Es wird ferner dem gewerb- und handeltreibenden Publikum ein Zuschlag von 25 pCt. zu den jetzigen Steuern für ein Mal in diesem Jahre auferlegt; ausgenommen hiervon bleiben nur solche Steuerpflichtigen, welche weniger als 500 Escudos jährlich bezahlen.

Veränderungen im Zolltarif für die Philippinen. Dekret vom 29. Dezember 1868.

(Gazeta de Madrid No. 10.)

Art. 1.

Die von der jetzt aufgehobenen Ober-Intendanz der Finanzen (Superintendencia general de Hacienda) zufolge des Königlichen Befehls vom 20. November 1860 ausgeführte Reform des Zolltarifs für die Philippinen wird mit der Maßgabe genehmigt, daß bei allen Zoll-Operationen das metrische Dezimalsystem in Anwendung zu bringen ist, und daß Wollengewebe ebenso wie alle anderen nach dem Gewicht, anstatt nach der Feinheit und dem Längenmaaße, klassizirt werden sollen.

Art. 2.

Die von der Ober-Intendanz eingeführten Modifikationen an verschiedenen Posten des Tarifs werden in folgender Form bestätigt:

§. 35. Der tarifmäßige Zoll auf Genever, Absinth und andere Spirituosen, inkl. der Gebinde, wird aufrecht erhalten; doch sind die Gebinde besonders zu verzollen.

Die Intendanz soll nach Anhörung der betreffenden Administrativbehörde eine verhältnißmäßige Herabsetzung der Eingangsabgabe auf diese Artikel eintreten lassen, welche sofort interimistisch zur Anwendung gebracht werden soll, und bezüglich deren definitiver Einführung an Stelle der bisherigen Abgabe der Staatsregierung Vorschläge zu machen sind.

§. 268. Für kohlensaures Natron (ungereinigt) wird die Zollschätzung von 16 auf 8 Escudos herabgesetzt.

§. 1035. Sammet und Plüsch, glatt, gemustert und gedruckt, bezahlen künftig 260 statt 520 Escudos per Quintal.

§. 298. Gerste, gereinigt und geperlt, sowie Gerstengraupe, werden, statt wie bisher auf 1½ Peso per Pfd. auf 24 Escudos per Quintal evaluirt.

Die §§. 1004 (Baumwolle, scharlachroth, zum Weben), 1005 (Baumwolle, weiß, ungebleicht, oder in andern Farben, zum Weben) und 1006 (Baumwolle, gelb, rosa und grün, zum Weben) werden in einen einzigen Paragraphen (1005) zusammengefaßt, welcher folgendermaßen lautet:

Baumwollengarn, ungebleicht, weiß oder gefärbt: Schätzungswerth 150 Escudos per Quintal, Zoll 7 bis 14 pCt. je nach der Flagge, wenn es vom Auslande, und 3—8 pCt., wenn es von Spanien eingeführt wird.

Zolltarif für gemischte Gewebe. Es treten den letzteren hinzu:

Tuche, Patencures, Kasimire, Kastorinos und Kastorcillos, in Kette und Einschlag je zur Hälfte aus Wolle und Baumwolle bestehend; Schätzungswerth 0,75 Peso per Quadrat-Vara.

Die Schätzung soll jedoch in Zukunft gemäß Art. 1 dieser Verordnung nach dem Gewicht erfolgen.

Unter den »klaren, nicht dichten« Geweben des Tarifs (tejidos claros no tupidos) sind diejenigen zu verstehen, bei denen zwischen 2 Fäden noch ein anderer von derselben Stärke Platz findet.

Steinkohlen aus den Gruben von Cebú können zollfrei ausgeführt werden.

Art. 3.

Die Intendanz soll sich vorzugsweise eine weitere Reform des Zolltarifs angelegen sein lassen, und insbesondere alle über den

[1]) Dieses Dekret ist von dem Militairgouverneur, General Dulce, mit Rücksicht auf die augenblicklich mißliche Finanzlage erlassen und soll nur, so lange die Unruhen auf Kuba bedeutendere Ausgaben erheischen, in Geltung bleiben.

gewöhnlichen Satz von 3 bis 8 pCt. ad valorem hinausgehenden Zollabgaben, ebenso wie die Flaggen-Differentialzölle, um 50 pCt. ermäßigen. In dieser Gestalt werden beide Arten von Abgaben noch bis zum Ablauf zweier Jahre nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung forterhoben werden, dann aber gänzlich wegfallen.

Art. 4.

In dem neuen Zolltarif sind alle bestehenden Ausfuhrabgaben aufzuheben; doch bleiben, behufs Aufstellung der Handelsstatistiken für den Archipel, die Exporteurs zur Ausgangsdeklaration der Waaren nach Qualität und Quantität und die Zollbehörden zur Aufzeichnung dieser Deklarationen nach wie vor verbunden.

Art. 5.

Aufgehoben wird ferner der Zuschlagszoll von 2 pCt. auf Europäische Waaren, welche in Spanischen Schiffen über Häfen Asiens und Oceaniens, sowie von 1 pCt. auf diejenigen, welche über Singapore eingeführt werden.

Art. 6.

Die Intendanz soll nach Anhörung der Junta für Zölle und Finanzen sämmtliche bisher unter den Benennungen: Leuchtfeuer-, Hafen-, Anker-, Lade- und Löschgelder ꝛc. erhobenen Abgaben in eine einzige unter dem Namen Löschungsabgabe zusammenziehen, welche nach der Tonnenzahl (die Tonne à 1000 Kilogr.) der gelöschten Waaren zu berechnen ist, und in ihrem Betrage den aufgehobenen Abgaben entsprechen soll. Es sind hierbei Unterschiede zwischen der langen Fahrt und der Küstenfahrt, und bei der letzteren wiederum für Schiffe von weniger als 20 To. zu machen. Ein Fahrzeug, welches in Folge Notheinlaufs oder sonst gezwungen seine Ladung auf ein anderes Fahrzeug überladet, oder sie landet, um sie wieder einzunehmen, hat die Abgabe nicht zu entrichten, welche vielmehr nur für die behufs Einfuhr in die Inseln gelöschten Waaren zu erlegen ist.

Art. 7.

Die Löschungsabgabe wird von den Zollämtern erhoben und ebenso, wie die übrigen Abgaben, an den Staatsschatz abgeführt.

Art. 8.

Die Zollbehörde zu Manila übernimmt als Centralbehörde der Branche die in dieser Hinsicht bisher der Steuerbehörde übertragen gewesenen Geschäfte; doch bleibt der Chef der letzteren als Steuer-Inspektor befugt und verpflichtet, über Appellationen und Beschwerden gegen die Verfügungen der ersteren zu entscheiden.

Hafengelder in Carthagena.

(Times 26,402.)

Wie dem Britischen auswärtigen Amte gemeldet wird, sind die Hafenabgaben zu Carthagena auf 10 Realen für je 1000 Kilogr. der nach dem dortigen Hafen bestimmten Waaren und 2½ Realen für Hafenbauten festgesetzt. Schiffe, welche in Ballast einlaufen, bezahlen keinerlei Hafenabgaben.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Handelsbericht des Preußischen General-Konsulats zu Bremen für 1868[1]).

Beim Rückblick auf das Gesammtergebniß der Bremischen Handelsbewegungen im vorigen Jahre können wir leider nicht, wie es in der Regel sonst unsere willkommene Aufgabe zu sein pflegte, einen Fortschritt im Vergleich mit dem Vorjahre berichten. Es betrug nämlich 1868 die

Einfuhr	19,158	Mill. Ctr.	im Werthe von	98,131	Mill. Rthlr.
Ausfuhr	10,264	„ „	„ „	89,971	„ „
zusammen	29,422	Mill. Ctr.	im Werthe von	188,102	Mill. Rthlr.

gegen im Jahre 1867 eine

Einfuhr	von 17,970	Mill. Ctr.	im Werthe von	98,173	Mill. Rthlr.
Ausfuhr	„ 10,290	„ „	„ „	92,314	„ „
zusammen	28,260	Mill. Ctr.	im Werthe von	190,487	Mill. Rthlr.

also für 1868 1,162 Mill. Ctr. Mehrgewicht, aber 2,385 Mill. Rthlr. Minderwerth, was demnach einem vollständigen Stillstande gleichkommt. Diese für unseren sonst so lebhaft vorwärts schreitenden Platz allerdings wenig erfreuliche Thatsache findet sich ganz naturgemäß erklärt durch eine Reihe von Umständen, welche vollständig vorübergehender Natur sind und die uns daher berechtigen, die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, daß schon unser nächster Jahresbericht wieder eine ansehnliche Zunahme des Bremischen Geschäfts wird konstatiren können.

Unter den Gründen, welche den erwähnten Stillstand veranlaßten, ist zunächst die Neuheit der Verhältnisse zu erwähnen, denen sich die Kaufmannschaft als Folge der Neugestaltung Deutschlands im Jahre 1868 fast überall gegenübergestellt fand. So freudig diese Neugestaltung auch, namentlich von den Bewohnern Bremens, begrüßt wurde, mußte sie doch den Kaufmann natürlich veranlassen, langsam vorzugehen, bis er sich in die neuen Verhältnisse eingelebt und ihre Tragweite in Bezug auf den Handel genau ermessen hatte. Namentlich aber wirkte die Besorgniß vor einer möglichen Störung des Friedens, die wir schon in unserem letzten Berichte betonen mußten und die, von gewisser Seite fortwährend genährt, auch im Jahre 1868 andauerte, einem Aufschwunge des Geschäftes mit lähmendem Drucke entgegen. Das so hervorgerufene Gefühl der Unsicherheit veranlaßte erklärlicher Weise die Bremischen Importeurs, ihre Thätigkeit namentlich dem Geschäfte mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zuzuwenden, weil sich Beziehungen von Produkten jenes Landes mit Hülfe des Telegraphenkabels und der lebhaften Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen unserem Platze und den dortigen Häfen am schnellsten bewirken lassen und, da Bremen für diese Produkte einer der bedeutendsten Europäischen Stapelplätze von jeher schon war, man auch mit Sicherheit auf eine prompte Abwickelung solcher Beziehungen rechnen konnte So erklärt es sich, daß trotz der etwas geringeren Einfuhr des Jahres 1868 der Import aus den Vereinigten Staaten erheblich zugenommen hat, was um so mehr zu beachten ist, als — aus besonderen Gründen (ungünstiges Werthverhältniß der Märkte, kleine Ernten im Produktionslande ꝛc.) — die Einfuhr eines der Hauptartikel, Tabak, im vergangenen Jahre eine sehr beträchtlich kleinere war, welcher Ausfall also durch Mehrimportation der übrigen Nordamerikanischen Produkte (Baumwolle, Petroleum) mehr als gedeckt wurde.

Wenn wir erwarten dürfen, daß der Aufschwung, welchen, aus den entwickelten Gründen und zugleich auch wegen der vermehrten Kommuni-

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 550.

kationsmittel, Bremens Verkehr mit Nordamerika im Vorjahre genommen hat, in der Folge behauptet und weiter entwickelt wird, so ist es doppelt zu beklagen, daß dieser Vermehrung des Importes eine abermalige beträchtliche Abnahme des Exportes in einem der Hauptartikel entgegensteht, die nicht (wie bei dem Importartikel „Tabak") nur vorübergehend ist, sondern seit einer Reihe von Jahren sich wiederholt und schließlich die Ausfuhr dieses Artikels auf ein Minimum herabzudrücken droht. Wir meinen die Webe- und Wirkwaaren (sog. Manufakturwaaren), die seit der Einführung des Morrillschen Tarifs in den Vereinigten Staaten die Konkurrenz der jährlich mehr aufblühenden Amerikanischen Fabriken schwerer und schwerer zu bekämpfen finden.

Es wäre sehr dringend zu wünschen, daß die neue Regierung der Vereinigten Staaten den übermäßig hohen Schutzzoll auf diese Artikel etwas ermäßigen möchte und dadurch ein weiterer Rückgang in den Exportziffern dieses für die armen Fabrikgegenden, wie auch für den Bremischen Handel und die Deutsche Kaufmannschaft New-Yorks so wichtigen Artikels vermieden würde.

Eine bedeutende Zunahme in der Einfuhr macht sich für den Artikel Reis bemerklich; indessen ist der größte Theil davon nicht unmittelbar für Bremische Rechnung aus den Ostindischen Verschiffungshäfen bezogen, sondern bei Ankunft der Ladungen im Kanal von den Englischen Eignern angekauft und hierher dirigirt.

Das geschäftliche Resultat der Bremischen Unternehmungen im Waarengeschäft dürfte für die hiesige Börse im Allgemeinen ein befriedigendes gewesen sein und hinter dem des Vorjahres, soweit sich überhaupt darüber urtheilen läßt, nicht zurückstehen.

Für die Bremische Rhederei beginnt mit dem Jahre 1868 insofern ein neuer wichtiger Zeitabschnitt, als im Laufe desselben die Schiffe zuerst die Norddeutsche Flagge aufhißten. Obwohl damit zugleich die alte, lieb gewordene Bremische Flagge von ihrem bisherigen Ehrenplatze verschwand, ist das neue Zeichen, das Symbol der Neugestaltung unseres Vaterlandes, dennoch von den Rhedern mit Enthusiasmus begrüßt. In wenigen Lebenslagen dürften sich die traurigen Wirkungen der früheren Zerrissenheit Deutschlands lebhafter fühlbar gemacht haben, als dem Deutschen Seefahrer in fernen Meeren, der früher vielfach nicht, wie die Angehörigen anderer, übrigens weniger mächtigen Nationen, sich unter dem Schutze einer Flagge wußte, die allgemein Achtung verlangen und nöthigenfalls sich erzwingen konnte. Eine fühlbare Aenderung ist darin jetzt schon eingetreten und der moralische Eindruck, den man von der Entfaltung unserer neuen Nationalflagge erwartete, ist, wie sich bereits zur Genüge herausgestellt hat, nicht überschätzt worden. Dieser Eindruck hat eine weitere Stütze erhalten durch die Ernennung Norddeutscher Bundeskonsuln in den wichtigsten Hafenplätzen aller mit dem Vaterlande in engerer Beziehung stehenden Länder; das Bundespräsidium ist, nach dem Urtheil der hiesigen Kaufmannschaft, meistens in der Auswahl der betreffenden Persönlichkeiten sehr glücklich gewesen und hegt man das Vertrauen, daß die Fachmänner oder Kaufleute, denen die Konsulatsposten, namentlich in den halbcivilisirten Ländern, übergeben sind, die Deutschen Interessen in energischer und erfolgreicher Weise zu vertreten wissen werden. Wie großen Werth Bremen auf eine einheitliche diplomatische und konsularische Vertretung des Norddeutschen Bundes im Auslande legt, hat es dadurch bewiesen, daß es, wohl zuerst von allen Bundesstaaten, seine allerdings nicht zahlreichen auswärtigen diplomatischen Vertreter von ihren Posten abgerufen hat.

Großes und Bedeutendes ist von den leitenden Organen des Norddeutschen Bundes auf dem Felde der Gesetzgebung bereits geleistet; die gerechten Erwartungen, die man in dieser Beziehung hegen konnte, sind vollständig befriedigt; aber viel bleibt selbstverständlich auf diesem Felde noch zu schaffen und es ist wohl am Orte, aufzuzählen, welche Verhältnisse man in Bremen in Bezug auf Handel und Schifffahrt zunächst geordnet zu sehen hofft.

In erster Linie ist hier das Auswandererwesen zu nennen, dessen provisorische Beaufsichtigung durch einen Bundeskommissär einstweilen sehr zweckmäßig verfügt ist. Mit großen Hoffnungen sieht man dem Abschluß einer Konvention zwischen dem Bunde und den Vereinigten Staaten entgegen, welcher hoffentlich auch die übrigen schifffahrttreibenden Nationen beitreten werden; ein internationaler Vertrag wird sicherlich, wie er für den Schutz der Auswanderer selbst sehr segensreich sein wird, auch für den Betrieb der Passagierbeförderung nur von Nutzen sein. Die Vermittelung der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wird von Jahr zu Jahr naturgemäß mehr den Dampfbooten zufallen; es ist indessen im Interesse unserer Schifffahrt zu wünschen, daß die Beförderung per Segelschiff durch die Bedingungen der Konvention nicht vorzeitig unterdrückt, sondern den Rhedern Zeit gelassen werde, um sich auf den mit Sicherheit eintretenden Umschwung vorzubereiten; ferner rechnet man mit Zuversicht darauf, daß die der Konvention etwa nicht beitretenden Seestaaten keine Erleichterung, resp. Vorzug gegen die Vertragsländer erhalten, was den Strom der Auswanderung den ersteren zuwenden würde zum größten Nachtheile für die Auswanderer. Auch die lokalen Verhältnisse der einzelnen Europäischen Häfen möchten zu berücksichtigen und deshalb die Bestimmungen der Konvention nicht zu sehr zu detailliren sein. Gerade in dieser letzteren Beziehung erachtet man hier den Plan der Ueberwachung der Vertragsausführung durch internationale Kommissionen für einen sehr glücklichen.

In Bezug auf die Küstenbeleuchtung und Betonnung neigt man sich mehr und mehr der Ansicht zu, daß dieselbe am zweckmäßigsten vom Bunde übernommen und unter Aufsicht einer Kommission der Uferstaaten gestellt würde.

In gleicher Weise würde das Lootsenwesen und die Schifferprüfungen durch Bundesgesetze zu reguliren und demnächst durch Angehörige der Uferstaaten zu überwachen sein.

Mit dem Abschlusse von Handels- und Schifffahrts-Verträgen sind bereits erfreuliche Fortschritte gemacht, aber in mehreren für die seefahrttreibende Bevölkerung äußerst wichtigen Ländern fehlt den dort wohnenden Deutschen Kaufleuten, resp. den dortigen Deutschen Handelsinteressen, noch der Schutz solcher Verträge; wir nennen hier namentlich die Vereinigten Staaten von Kolumbien und Mexiko, mit denen eine derartige Konvention im Interesse Deutschen Handels als gebieterische Nothwendigkeit sich herausstellt.

Mit Freuden vernahm man hier die Kunde, daß ein Gesetzentwurf zu erwarten sei, wonach solchen Deutschen Seeleuten, welche in Vertheidigung ihres Schiffes im Kampfe gegen Piraten erwerbs- oder dienstunfähig geworden (sowie im Fall ihres Todes ihren Hinterbliebenen), Pensionen nach Maßgabe der für Angehörige der Kriegsmarine bestehenden Bedingungen zugesichert werden sollen; ein nicht weiter eingehend zu erwähnender Fall, der sich zu Anfang des vergangenen Jahres in den Ostindischen Gewässern ereignete, zeigte die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes, welches die Sorge für Verwundete und für Hinterbliebene Getödteter nicht als eine civilrechtliche Pflicht einzelner betheiligten Privaten, sondern als eine Ehrenaufgabe der Nation darstellt, die von civilrechtlichen Verbindlichkeiten ganz zu trennen ist.

Schließlich sei hier in Bezug auf die zu erhoffenden Neuerungen auf dem Gebiete des Seewesens der Grundsatz erwähnt, welcher zuerst vor 11 Jahren in Bremen ausgesprochen, seitdem mehr und mehr Anhänger in allen Ländern gefunden und gewiß schließlich auch zu allgemeiner Anerkennung kommen wird; wir meinen den Satz: „Frei Schiff unter Feindes Flagge", das Prinzip der Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten, welches im vorigen Jahre besonders durch die Verhand-

lungen des Reichstages aufs Neue als die wichtigste Ergänzung des internationalen Kriegsrechts anerkannt worden ist.

Was die hier befindlichen Bundesinstitutionen anbelangt, so haben die verschiedenen Postanstalten, welche früher hier bestanden und welche jetzt einer einheitlichen Leitung unterworfen sind, im vergangenen Jahr manche vortheilhafte Abänderungen erfahren, die den Nutzen der Vereinigung deutlich erkennen ließen. Die Einrichtungen, welche unter der früheren getrennten Verwaltung Manches zu wünschen übrig ließen, wurden durch den gegenwärtigen strebsamen und intelligenten Vorstand in anerkennender Weise verbessert und ausgebildet; allein ein Umstand erinnert leider immer noch an die alten Verhältnisse, nämlich die ungenügenden, zerstreut und theilweise höchst unbequem gelegenen Lokalitäten; das Verlangen nach einem neuen Postlokal muß offenbar mit der Zeit nothwendig erfüllt werden, leider ist aber solches nur mit erheblichen Kosten herzustellen.

Auch die Telegraphen-Verwaltung bleibt aufs Eifrigste bemüht, den berechtigten Wünschen des handeltreibenden Publikums Rechnung zu tragen; die auf diesem Verwaltungsgebiete im vergangenen Jahre eingetretene Tarifermäßigung war der Kaufmannschaft sehr willkommen und man hofft, daß dieselbe bald auch auf die durch die bisherigen Herabsetzungen noch nicht betroffenen Positionen wird ausgedehnt werden können. Mit großer Befriedigung hat man hier auch die Fortdauer des bisherigen Schiffszettelwesens begrüßt, dessen Einrichtungen bei der Uebernahme der nach dem Leuchtthurm und nach Bremerhaven führenden Linien in der Hauptsache Seitens der Bundestelegraphen-Verwaltung beibehalten sind. Endlich hat diese durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen die hiesigen Bestrebungen zur Errichtung meteorologischer Stationen wesentlich gefördert, die hier ebenso wie in Preußen mit den Telegraphenstationen verbunden werden sollen; von sachkundiger Seite wird gerade auf die Beobachtungen im Gebiete der Unterweser, die auf den Telegraphenstationen Bremen, Bremerhaven und Leuchtthurm stattfinden sollen, besonderes Gewicht gelegt.

In Betreff des Eisenbahnverkehrs dauerten leider die in vielen Beziehungen ungünstigen Verhältnisse unseres Platzes im vorigen Jahre noch fort. Die Frachttarife haben auf manchen Routen, obwohl die neue Güterklassifikation mehr und mehr sich ausgedehnt hat, eine Benachtheiligung unseres Platzes gegen konkurrirende Häfen, besonders Holländische, zur Folge. Es fehlen uns noch die wichtigsten Bahnen: die direkte Linie nach Berlin, welche dem jetzigen Trakt gegenüber 16 Meilen einbringen wird; die Verbindung mit Hamburg, welche für das Geschäft der beiden ersten Deutschen Seeplätze von einer noch gar nicht zu übersehenden Bedeutung werden kann, und endlich die Bahn nach Westphalen, welche die Weserhäfen zu Exportplätzen für die Westphälische Kohle machen und dadurch sowohl das Absatzgebiet der einheimischen Industrie vergrößern, als auch unserer an Massen-Exportgütern so armen Schifffahrt wesentlichen Nutzen darbieten wird. Das Betriebsmaterial war auch im vergangenen Jahre noch nicht zu allen Zeiten ausreichend, doch ist eine Besserung in dieser Beziehung unverkennbar und, Dank den sehr anerkennenswerthen, eifrigen Bemühungen der hiesigen Betriebsinspektion, sind Klagen wegen langsamer Abnahme und Expedition weniger häufig laut geworden.

Die sonst von uns an dieser Stelle gegebenen Notizen über die Einnahmen und Ausgaben der in Betrieb befindlichen Eisenbahnen können wir dieses Mal nicht mittheilen, weil, wohl in Folge des veränderten Rechnungswesens, die Abrechnungen für die unter jetzt Preußischer Verwaltung stehenden Bahnen (Bremen-Wunstorf und Bremen-Geestemünde) selbst für das Jahr 1867 noch rückständig sind. Die vereinzelten Angaben über die Bremen-Oldenburger Bahn, auf die wir unter diesen Umständen uns zu beschränken hätten, würden nur von geringem Interesse sein und hoffen wir, in unserem nächsten Berichte nicht nur vollständige Notizen für das Jahr 1867, sondern auch für 1868 und 1869 liefern zu können. Jedenfalls wird die Uebersicht eine stetige ansehnliche Zunahme der Einnahmen konstatiren, was auch durch die Abschlagszahlungen, welche quartaliter bei den Bremischen Behörden Seitens der Preußischen Verwaltungen eingingen, bestätigt wird — dieselben sind bedeutend höher als früher ausgefallen.

Zur Erhaltung und Verbesserung des Wasserweges sind im Jahre 1868 vom Bremischen Staate wiederum beträchtliche Ausgaben gemacht.

Für die Korrektion der Weser, sowie für die Verbesserung und Unterhaltung des Fahrwassers von der Preußischen Grenze bei Hemelingen bis unterhalb Vegesack, auf welcher Strecke jetzt ein ziemlich vollständiges Korrektionssystem vorhanden ist, sind 72,449 Rthlr. 54 Grot. verausgabt. Davon kommen auf Neubauten als Vervollständigung des Parallelwerkes innerhalb der Stadt und vier neue Buhnen bei Oslebshausen 18,188 Rthlr. 51 Gr.; auf Unterhaltung der vorhandenen Strombauwerke 13,133 Rthlr. 24 Gr.; auf Baggerungen zur Unterhaltung und Vertiefung des Fahrwassers 30,062 Rthlr. 36 Gr.; auf Unterhaltung und Verbesserung der Leinpfade 2625 Rthlr. 7 Gr.; auf allgemeine Unkosten, Unterhalt von Schiffen ꝛc. 8440 Rthlr. 8 Gr. Was die Weiterführung der bis vor Vegesack vollendeten Stromkorrektion betrifft, so scheint sich die Verwirklichung dieses Planes, dem Vernehmen nach, in nähere Aussicht zu stellen, da Königlich Preußisches Ministerium für Handel ꝛc., erlassener Bekanntmachung zufolge, den Ausbau des Weserstromes unterhalb Rönnebeck ꝛc. in Ausführung zu nehmen beabsichtigt, und man annehmen berechtigt ist, daß Bremen sowohl als Oldenburg sich auf ihren betreffenden Stromstrecken anschließen werden. Die Angelegenheit der gemeinschaftlichen Baggerungen unterhalb Vegesacks ist, sicherem Vernehmen nach, ebenfalls geordnet und wird diese, vorläufig aber immer nur als Nothbehelf zu betrachtende Arbeit im Laufe des Jahres 1869 wieder aufgenommen werden.

Im Jahre 1868 sind gemeinschaftliche Baggerungen in der Stromstrecke unterhalb Vegesacks nicht ausgeführt, da eine Vereinbarung über die Repartirung der Kosten nicht rechtzeitig erreicht werden konnte.

Für die Unterhaltung der drei Häfen in der Stadt Bremen wurden 2074 Rthlr. 61 Gr., für Neubauten von Lösch- und Lade-Anstalten, sowie für Unterhaltung bestehender derartiger Anlagen 32,523 Rthlr. 9 Gr. ausgegeben. In letztgedachter Ausgabe sind die wasserbaulichen Herstellungskosten eines am Sicherheitshafen belegenen, mit der Oldenburg-Bremer Eisenbahn in Verbindung gebrachten Lösch- und Lade-, sowie Lagerplatzes für schwere Massengüter einbegriffen.

Für Unterhaltung und Beleuchtung inkl. Bedienung der Drehbrücke (in der Eisenbahnbrücke über die Weser) wurden 4234 Rthlr. 67 Gr. verausgabt.

Für die Verbesserung und Vergrößerung der Lösch- und Lade-Anstalten des Weserbahnhofes, für Verlängerung der Ufermauern daselbst ꝛc. wurden 20,517 Rthlr. 10 Gr. aufgewendet. Die Unterhaltung des Vegesacker Hafens veranlaßte eine Ausgabe von 4467 Rthlr. 3 Gr., während für die Herstellung eines Uferperrons, welcher durch Schienen mit dem Bahnhofe Grohn-Vegesack in Verbindung gebracht wurde, ohne die Kosten für die Geleise und den am Hafen belegenen Güterschuppen, 19,217 Rthlr. 7 Gr. verausgabt wurden. Für Hochbauten und Geleise wurden hier 10,348 Rthlr. 12 Gr. erforderlich.

Die Unterhaltung des Hafens zu Bremerhaven mit den dabei vorgekommenen kleinen Neubauten veranlaßte eine Ausgabe von 53,122 Rthlr. 66 Gr. Die Betonnung der Unterweser von Vegesack bis zur See kostete 8151 Rthlr. 63 Gr. Die Unterhaltung des Leuchtthurmes auf dem sog. Hohenwege kostete 2968 Rthlr. 70 Gr., die des Leuchtschiffes in der Wesermündung 6025 Rthlr. 13 Gr. Die Seitens Bremens

fortgesetzte Unterhaltung des als Tagesseezeichen dienenden Wangerooger Kirchthurmes veranlaßte eine Ausgabe von 797 Rthlr. 32 Gr.

Demnach hat der Bremische Senat im Jahre 1868 für Wasserbauwerke aller Art, für die mit dem Strome zusammenhängenden Lösch- und Lade-Anstalten, für Häfen, Beleuchtung des Seeweges ꝛc. 226,982 Rthlr. 39 Gr. Gold oder zu 110½ berechnet, 250,815 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. Kourant verausgabt.

Das Verhältniß Bremens zum Zollverein hat im vergangenen Jahre sich als durchaus haltbar erwiesen; den Tarifänderungen, welche dem Vernehmen nach dem Zollparlamente vorgeschlagen werden sollen, sieht die Bremische Kaufmannschaft mit Spannung entgegen und hofft, daß dieselben thunlichst dem von hier stets lebhaft befürworteten freihändlerischen Prinzip, soweit dies die finanziellen Verhältnisse möglich machen, entsprechen werden.

Die im Jahre 1867 hier eingeführte Freigebung des Mäklergewerbes hat bis jetzt die von Manchen gefürchteten Unzuträglichkeiten nicht erkennen lassen, indessen ist die Zeit seit Einführung der neuen Einrichtung zu kurz, um schon ein durchaus bestimmtes Urtheil fällen zu können, zumal die einflußreicheren Mäkler noch in fast allen Branchen die nämlichen sind wie vor zwei Jahren und diese, erklärlicher Weise, in der Art ihres Geschäftsbetriebes, die ihnen seit Langem gewohnt und vortheilhaft war, eine Aenderung nicht haben eintreten lassen.

Das frühere Handelsstatistische Büreau, welches mit Beginn des vorigen Jahres zu einem Büreau für Allgemeine Bremische Statistik erweitert wurde, hat den Erwartungen, die man an seinen erfahrenen Leiter unter den neuen Verhältnissen stellen durfte, vollständig entsprochen, indem es bereits einige vortrefflich geordnete Werke herausgab, aus denen auch für gegenwärtigen Bericht manche schätzenswerthe Tabellen entnommen sind.

Wir werfen nun zunächst einen Blick auf den Geschäftsbetrieb der Bremer Bank im verflossenen Jahre und finden auch auf diesem Felde eine Bestätigung, daß die Kaufmannschaft, wie schon oben mehrfach dargelegt, in 1868 mit großer Vorsicht operirte. Eine Vermehrung des Totalumsatzes konnte demnach nicht eintreten und da auch hier, wie an fast allen Europäischen Märkten, eine bedeutende Anhäufung der Baarvorräthe sich bemerkbar machte, so stellte sich der Diskont im Durchschnitt um fast ½ pCt. niedriger als im Vorjahre (3,07 pCt. gegen 3,62).

Das Platzdiskonto-Geschäft hat sich um ein Weniges gehoben und zwar wurden 1868

27 9/10 Mill. Rthlr. gegen 1867 26¾ Mill. Rthlr.

diskontirt; die durchschnittliche Länge der diskontirten Platzwechsel betrug indessen nur in 1868

82 Tage, gegen 1867 92 Tage.

Als ein erfreuliches Zeichen für die Solidität der Bremer Börse ist hervorzuheben, daß der Prozentsatz der Wechsel, welche aus Gründen der Vorsicht von den zum Diskont offerirten zurückgeworfen werden mußten, sich von Jahr zu Jahr vermindert und in 1868 nur 1½ pCt. (gegen 1½ pCt. in 1867) betrug.

In Wechseln auf Bremen waren durchschnittlich

6,304,000 Rthlr., gegen in 1867 6,647,000 Rthlr.

angelegt, die Zahl der genommenen Wechsel auf fremde Plätze betrug

12,175,816 Rthlr., gegen in 1867 13,397,931 Rthlr.

bei einer durchschnittlichen Anlage darin von

2871 Mille Rthlr., gegen in 1867 4155 Mille Rthlr.

Die Zahl der Kontobücher betrug Ende 1868 3022 Stück mit einem Einlagekapital von 4743 Mille Rthlr., gegen Ende 1867 4082 Stück mit 6423 Mille Rthlr., eine Verminderung, die sich aus der geringen Zinsvergütung, die auf solche Einlagen im einmal festgestellten Verhältniß zum Diskontsatz gewährt werden konnte, genügend erklärt.

Der durchschnittliche Umlauf von Banknoten betrug

2597 Mille Rthlr., gegen in 1867 2527 Mille Rthlr.;

das Maximum wurde am 17. Oktober mit

3833 Mille Rthlr., gegen in 1867 3169 Mille Rthlr.

am 9. Oktober erreicht, das Minimum betrug am 20. Juni

2125 Mille Rthlr., gegen in 1867 2212 Mille Rthlr. am 17 August.

Der Kassenbestand erreichte seine größte Höhe am 22. Juli mit 3106 Mille Rthlr. und war am niedrigsten am 2. Januar mit 1708 Mille Rthlr.

Der Effektenhandel an unserer Börse hat sich im vorigen Jahre sehr entwickelt und die Folge war eine nicht unbedeutende Ausdehnung des Pfandgeschäfts der Bremer Bank. Es waren nämlich durchschnittlich

1224 Mille Rthlr., gegen 1867 1112 Mille Rthlr.

in dieser Branche angelegt.

Verluste in Folge von Zahlungseinstellungen hatte die Bank in 1868 nicht zu beklagen und gingen im Gegentheil auf bereits abgeschriebene Verluste aus dem Jahre 1866 noch einige Beträge nachträglich ein und verminderte sich dadurch der Gesammtverlust auf protestirte Platzwechsel für 1866 auf nur 4302 Rthlr. 31 Gr.

Wenn bei einem, gegen die am Beginn des Jahres gehegten Erwartungen, so ruhigen Geschäftsjahre und trotz des Anfang 1868 vermehrten Aktien-Kapitals (jetzt 5 Mill. Rthlr. betragend) die Bank im Stande war, ihren Aktionairen eine Dividende von 5½ pCt. zu gewähren, so kann das Resultat gewiß ein relativ günstiges genannt werden.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht über die Handelsverhältnisse Bremens fassen wir die einzelnen Verkehrsbranchen behufs speziellen Berichts über dieselben ins Auge und zwar zunächst den

Waarenhandel.

In der Einleitung haben wir bereits erwähnt, daß die Waarenbewegung Bremens während des Jahres 1868 im Vergleich zum Vorjahr stationär geblieben ist.

Nach den kurzen, aber heftigen Erschütterungen des Jahres 1866 glaubte die Kaufmannschaft einer Periode ungestörten Friedens entgegen zu gehen; großartige Einleitungen zu Waarenbezügen wurden getroffen und der Import nahm im Jahre 1867 durch Effektuirung derselben einen enormen Aufschwung; als aber im Jahre 1867 die Unternehmungslust durch fortwährende Kriegsgerüchte gedämpft wurde, beschränkte man sich auf das Nothwendige, das Nächstliegende, und es ist daher ein nicht überraschendes Resultat, daß in 1868 das Geschäft über die im Vorjahre erreichte Ausdehnung nicht hinausging. Immerhin aber bleibt eine bedeutende Zunahme im Vergleich zu allen früheren Jahren, wie die folgenden Tabellen beweisen.

Es betrug nämlich die Einfuhr:

		im Werthe von
1847	6,260,000 Ctr. Bo.	32,716,726 Rthlr. Gold,
1857	10,893,555 „	71,899,483 „
1862	15,642,178 „	67,000,863 „
1866	15,718,692 „	89,223,312 „
1867	17,970,903 „	98,173,085 „
1868	19,157,840 „	98,131,103 „

wogegen die Ausfuhr sich belief auf:

1847	3,024,000 Ctr. Bo.	29,634,126 Rthlr. Gold,
1857	5,339,404 „	59,416,806 „
1862	6,997,015 „	61,374,916 „
1866	8,193,632 „	80,329,314 „
1867	10,290,190 „	92,314,771 „
1868	10,263,857 „	89,970,998 „

Vergleichen wir den Verkehr in seinen verschiedenen Richtungen mit dem des Vorjahres, so zeigt sich uns

in der Richtung seewärts:

	ein Import von	ein Export von
1868	67,656,129 Rthlr. Gold,	35,834,484 Rthlr. Gold,
1867	64,356,865 „	39,329,184 „
also für 1868	+ 3,299,264 Rthlr. Gold,	— 3,494,700 Rthlr. Gold,

und land- und flußwärts betrug

	die Einfuhr	die Ausfuhr
1868	30,474,974 Rthlr. Gold,	54,136,514 Rthlr. Gold,
1867	33,816,220 „	52,985,587 „
also für 1868	— 3,341,246 Rthlr. Gold,	+ 1,150,927 Rthlr. Gold.

Unter Berücksichtigung der Staaten-Gruppen war:

die Einfuhr	1867 Rthlr.	1868 Rthlr.	also 1868 Rthlr.
aus dem Zollverein ..... für	30,562,870	26,995,769	— 3,567,101
„ „ übrigen Europa „	28,922,682	25,684,236	— 3,238,446
für	59,485,552	52,680,005	— 6,805,547
„ den Verein. Staaten „	22,246,011	24,516,228	+ 2,270,217
„ anderen Transatlantischen Ländern.. „	16,441,522	20,934,870	+ 4,493,348
Insgesammt für	98,173,085	98,131,103	— 41,982
die Ausfuhr			
nach dem Zollverein..... für	49,089,980	45,105,038	— 3,984,942
„ „ übrigen Europa „	22,411,709	24,383,922	+ 1,972,213
für	71,501,689	69,488,960	— 2,012,729
„ den Verein. Staaten „	16,506,973	16,631,993	+ 125,020
übrige Transatlantische Ausfuhr ..... „	4,306,109	3,850,045	— 456,064
Insgesammt für	92,314,771	89,970,998	— 2,343,773

Die Zunahme der Einfuhr aus den Transatlantischen Ländern rührt namentlich von den bedeutenderen Bezügen von Petroleum, Baumwolle und Reis her. Speziell in Bezug auf den Verkehr mit Nordamerika war die Mehreinfuhr der beiden erstgenannten Artikel so bedeutend, daß sich trotz des erheblichen Minderbezugs von Blättertabak aus diesem Lande ein ansehnliches Plus für den Gesammt-Import daher ergiebt! Die Mehreinfuhr aus den anderen Transatlantischen Ländern trifft hauptsächlich Reis und Baumwolle. Die geringere Einfuhr aus dem Zollverein ist hauptsächlich durch die schon Eingangs beleuchtete Abnahme in dem Bezuge von Manufakturwaaren für Rechnung der Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärt; dieser Umstand macht sich auch in der verminderten Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten bemerkbar, wird aber hier fast ausgeglichen durch die Zunahme des Exports dahin von Blei, Pelzwerk und einigen anderen Artikeln. Die geringere Einfuhr aus dem übrigen Europa rührt hauptsächlich daher, daß wir weniger Roggen aus Russischen Häfen zu beziehen brauchten.

Weil der Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika für Bremen besonders wichtig ist, lassen wir hier einige Ziffern in Bezug auf den Export dahin während der letzten Jahre folgen; derselbe betrug:

1859 (vor Einführung des Morrillschen Tarifs)	419,846 Ctr. Br.,	15,017,098 Rthlr. Gold
1866	672,592 „	17,811,840 „
1867	597,314 „	16,506,973 „
1868	748,008 „	16,631,993 „

Die geringe Zunahme im Werth gegen die ansehnliche Vermehrung im Gewicht erklärt sich durch den Ersatz des minder ausgeführten Quantums werthvoller Manufakturwaaren durch weniger theure Artikel (s. o. Blei ꝛc.).

Um die Entwickelung unseres Handels nach den verschiedenen Richtungen übersichtlicher darzulegen, lassen wir einige vergleichende Tabellen der Ein- und Ausfuhr seit einer längeren Reihe von Jahren folgen; es betrug:

in Millionen Thalern

die Einfuhr aus	1847/51	1852/56	1857/61	1862/66	1867/68
dem Zollverein	15,393	22,975	22,916	24,208	28,779
Großbritannien.....	2,294	3,286	8,143	12,282	16,621
dem übrigen Europa	5,229	5,714	5,942	7,662	10,682
Grönland und Britisch Nordamerika .	0,013	0,030	0,026	0,096	0,115
den Vereinigten Staaten	4,399	9,167	16,313	11,491	23,381
Mexiko und Central-Amerika.....	0,055	0,129	0,358	0,316	0,337
Südamerika	1,375	3,201	5,124	7,641	7,463
Westindien	2,576	4,006	4,549	5,009	4,130
Afrika	0,066	0,097	0,124	0,126	0,317
Asien	0,488	1,570	3,159	4,299	6,149
Australien und Sandwichs-Inseln.....	0,176	0,168	0,293	0,425	0,178
oder:					
von Europa.....	22,916	31,975	37,001	44,152	56,082
„ Amerika	8,418	16,533	26,370	24,553	35,426
„ den anderen Welttheilen	0,730	1,835	3,576	4,850	6,644
Zusammen	32,064	50,343	66,947	73,555	98,152
die Ausfuhr nach					
dem Zollverein.....	15,453	22,444	33,758	34,016	47,097
Großbritannien	0,763	1,024	1,431	3,992	4,178
dem übrigen Europa.....	3,437	7,089	11,971	13,596	19,220
Grönland und Britisch Nordamerika..	0,006	0,033	0,030	0,054	0,065
den Vereinigten Staaten	6,380	12,685	11,435	11,503	16,569
Mexiko und Central-Amerika.....	0,218	0,217	0,190	0,238	0,162
Südamerika	0,458	0,430	0,650	0,909	0,842

die Ausfuhr nach	in Millionen Thalern				
Westindien	0,571	0,536	0,871	1,037	0,884
Afrika	0,041	0,044	0,115	0,167	0,156
Asien	6,073	0,077	0,050	0,335	0,575
Australien und Sandwichs-Inseln	0,034	0,083	0,107	0,300	0,203
zur Ausrüstung der Handelsflotte	0,293	0,608	0,580	0,744	1,191
oder:					
nach Europa	19,653	30,557	47,160	51,604	70,495
„ Amerika	7,633	13,901	13,176	13,741	18,522
„ den anderen Welttheilen	0,148	0,204	0,272	8,802	0,934
für die Handelsflotte	0,293	0,608	0,580	0,744	1,191
Zusammen	27,727	45,270	61,188	66,891	91,142

Demnach stieg im Allgemeinen am bedeutendsten der Transatlantische Import (Einfuhr von Produkten) und — dem entsprechend — die Ausfuhr nach den Europäischen Staaten. Vergleichen wir die Jahre 1847/51 mit 1867/68, so begegnen wir einer Zunahme für letztere:

bei der Einfuhr von Europa um ..... ca. 150 pCt.,
„ Transatlantischen Ländern..... „ 350 „
bei der Ausfuhr nach Europa um ..... „ 360 „
„ Transatlantischen Ländern..... „ 250 „

Stellen wir nun den Verkehr mit einzelnen Ländergruppen zusammen, so ist die Zunahme eine äußerst verschiedene, nämlich:

Ein- und Ausfuhr.	1847/51	1867/68	also Zunahme überhaupt	oder wie
	in Millionen Thalern			
Asien (Neishäfen u. s. w.)	0,061	6,124	6,163	1 : 12
Großbritannien	3,057	20,799	17,742	1 : 6,8
Südamerika	1,833	8,305	6,472	1 : 4,5
Vereinigte Staaten	10,799	39,950	29,151	1 : 3,7
Europa exkl. Zollverein und Großbritannien	8,666	29,902	21,236	1 : 3,5
Zollverein	30,846	75,846	45,000	1 : 2,5
Westindien	3,147	5,014	1,867	1 : 1,6

Der Verkehr mit den einzelnen Ländern stellte sich im Vergleich zu früheren Jahren wie folgt:

Es betrug die Einfuhr:	1847	1857	1868
	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold
von dem Zollverein	13,537,163	24,754,427	26,995,769
„ dem übrigen Europa	10,187,243	11,528,962	25,684,236
„ den Verein. Staaten	3,938,648	18,180,905	24,516,228
„ dem übrigen Amerika	4,165,100	12,894,165	12,928,855
„ Afrika	102,628	86,214	397,116
„ Asien	536,478	4,353,932	7,477,234
„ Australien u. s. w.	249,466	100,878	131,665
oder:			
von Europa	23,724,406	36,283,389	52,680,005
Transatlantische Einfuhr	8,992,320	35,616,094	45,451,098
Zusammen	32,716,726	71,899,483	98,131,103

Die Einfuhr vom übrigen Europa schließt pro 1868 24,418 Rthlr. als Ertrag der Nordseefischerei ein und in derjenigen von Afrika sind 2 Ladungen Kapwolle inbegriffen, die ersten, die direkt von Kapstadt hierher importirt wurden.

Die Ausfuhr betrug:

	1847	1857	1868
	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold
nach dem Zollverein	17,583,714	30,612,452	45,105,038
„ dem übrigen Europa	4,964,962	11,829,175	24,383,922
„ den Verein. Staaten	5,212,494	14,000,647	16,631,993
„ dem übrigen Amerika	1,342,494	1,910,198	1,766,410
nach Afrika	76,600	99,833	156,068
„ Asien	157,923	44,612	512,657
„ Australien u. s. w.	45,629	143,156	222,556
zur Ausrüstung der Handelsflotte	250,300	776,733	1,192,354
oder:			
nach Europa	22,548,686	42,441,627	69,488,960
Transatlantische Ausfuhr	7,085,440	16,975,179	20,482,038
Zusammen	29,634,126	59,416,806	89,970,998

Speziell der Verkehr mit Preußen beziffert sich in der Einfuhr:

	seewärts	land- und flußwärts	zusammen
	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold
1868 für..	603,976	14,532,970	15,136,946
1867 „ ..	978,883	14,498,507	15,477,390
also weniger	374,907	mehr 34,463	weniger 340,444

und in der Ausfuhr:

	seewärts	land- und flußwärts	zusammen
	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold
1868 für..	2,747,537	22,417,731	25,165,268
1867 „ ..	3,333,813	24,920,527	28,254,340
also weniger	586,276	2,502,796	3,089,072

Wir gehen nun zu der Betrachtung des Bremischen Handels nach den Waarengattungen über und schicken voraus, daß unsere handelsstatistischen Tabellen die einzelnen Waaren in folgende Gattungen theilen:

1) Verzehrungsgegenstände. Dahin werden vor Allem die Lebensmittel im engeren Sinne des Worts, wie Butter, Fleisch, Mehl und Brod, ferner Fische, Früchte und Obst, Getreide und Hülsenfrüchte, Reis, Gewürze, Spirituosen und Wein, sowie Kaffee, Thee und Zucker, aber gleich den Hamburgischen Tabellen, auch Tabak und Tabaksfabrikate gerechnet.

2) Rohstoffe. Hierher werden gebucht Baum- und Schafwolle, Flachs, Hanf und Jute, Bau- und Brennmaterialien, Droguen, Erze und Metalle, Farbestoffe und Farbewaaren, Felle und Häute, Haare und Hörner, Harz, Holz, dann Oele, Talg, Theer und Thran, Salpeter, Sämereien, Thonerde und Wallfischbarden.

3) Unter Halbfabrikate gehören alle zur weiteren Verarbeitung vorbereitete Metalle, ebenso Garne und Twiste, und Leder.

4) Manufakturwaaren, bestehend aus Band und Bandwaaren, Baumwollenwaaren, Haartuch, Ledertuch, Leinen und Leinenwaaren, Spitzen, Seiden- und Halbseiden-, sowie Wollen- und Halbwollenwaaren u. s. w.

5) Unter der Rubrik „andere Industrieerzeugnisse“ sind sämmtliche Ganzfabrikate untergebracht worden, soweit sie nicht, wie Tabaksfabrikate, raffinirter Zucker und dergl., schon unter Verzehrungsgegenständen ihren Platz gefunden haben.

6) Edele Metalle.

Es betrug nun die Einfuhr von

	1867	1868	also	1868
	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold		Rthlr. Gold
Verzehrungsgegenständen für	36,587,570	34,082,726	—	2,504,844
Rohstoffen ..... „	29,886,844	36,173,838	+	6,286,994
Halbfabrikaten ..... „	7,169,274	5,928,235	—	1,241,039
Manufakturwaaren ..... „	14,370,912	12,056,532	—	2,314,380
anderen Industrieerzeugnissen ..... „	9,656,185	9,585,154	—	71,031
edlen Metallen ..... „	502,300	304,618	—	197,682
Zusammen	98,173,085	98,131,103	—	41,982

die Ausfuhr von

	1867	1868	also	1868
	Rthlr. Gold	Rthlr. Gold		Rthlr. Gold
Verzehrungsgegenständen für	38,319,015	31,937,011	—	6,382,004
Rohstoffen ..... „	26,498,298	34,229,904	+	7,731,606
Halbfabrikaten ..... „	6,661,201	5,377,860	—	1,283,344
Manufakturwaaren ..... „	12,263,581	9,949,409	—	2,314,175
anderen Industrieerzeugnissen ..... „	8,503,432	8,385,724	—	117,708
edlen Metallen ..... „	69,240	91,000	+	21,760
Zusammen	92,314,773	89,970,908	—	2,343,865

Alle Waarengattungen zeigen demnach eine Abnahme der Zahlen, mit Ausnahme der Rohstoffe. Die Abnahme ist am bedeutendsten bei den Verzehrungsgegenständen; auch bei den Halbfabrikaten und den sogenannten Manufakturwaaren ist sie von ziemlicher Höhe, bei den übrigen Industrieerzeugnissen dagegen nur gering.

Die Abnahme bei den Verzehrungsgegenständen ist vornehmlich verursacht worden durch die geringeren Einfuhren von Roggen, Tabak und Hopfen, obgleich eine Mindereinfuhr auch bei den meisten anderen Artikeln stattgefunden hat. Es kamen

	von Roggen:	Rthlr.	von Tabak:	Rthlr.
1868.....	12,940 Last zu	1,656,997	66,931,343 Pfd. zu	12,809,224
1867.....	30,006 „ „	3,444,703	93,323,948 „ „	14,248,788
also	— 17,066 Last zu	1,787,706	26,392,605 Pfd. zu	1,439,564

Die Einfuhr von Hopfen betrug 1867 2½, 1868 nur 1½ Mill. Pfd., ihr Werth war 1867 1½ und 1868 ½ Mill. Rthlr. Die Roggen-Einfuhr, in 1867 von ausnahmsweiser Höhe, ist durch die Abnahme nur wieder auf den Betrag der gewöhnlichen Jahreseinfuhr gesunken; von Tabak aber sind die Bezüge seit 1859 nicht so niedrig gewesen. Von den einzelnen Tabaksorten war die Einfuhr:

	1867 Ctr. Nr.	1868 Ctr. Nr.
Westindischer Tabak	75,983	118,163
Südamerikanischer Tabak	277,670	227,402
Nordamerikanischer Fässertabak ...	484,841	266,346
Kistentabak ...	89,850	53,068
Andere Sorten	4,896	4,334
Zusammen.....	933,240	669,313

Das Minus trifft also namentlich die Nordamerikanischen Sorten, und wurde, abgesehen von den oben erwähnten allgemeinen Gründen, theils durch den besonders starken Import des Vorjahrs und die dadurch verursachten diesseitigen billigen Preise, theils durch den geringen Ernteertrag in den Vereinigten Staaten und die dadurch dort hervorgerufenen hohen Werthe veranlaßt.

Zugenommen haben dagegen bedeutend die Bezüge von Reis, welche

	Pfund		Rthlr. Gold.
in 1868.....	155,319,329	zum Werthe von	5,124,647
in 1867.....	100,262,213	„ „ „	3,371,073
also 1868 +	55,057,116	zum Werthe von	1,753,574

betrugen; überhaupt hat der Artikel Reis seit 1847 einen größeren Aufschwung genommen, als irgend ein anderer; die Zufuhren davon betrugen

1847..... 8 Mill. Pfd.,
1857..... 55 „ „
1867..... 100 „ „
1868..... 155 „ „

Nur zwei Europäische Häfen übertreffen Bremen in Hinsicht des Imports dieses Artikels, nämlich:

Liverpool mit einer Einfuhr von 210 Mill. Pfd. und
London „ „ „ „ 240 „ „

Sehr erfreulich ist auch die Zunahme des Imports von Kaffee, welcher seit 1857 in steter Abnahme begriffen war, jetzt aber wieder die ungefähre Einfuhrziffer von 1855 erreicht hat, denn es betrug die Einfuhr von Kaffee 1855..... } je 20½ Mill. Pfd.,
1857..... }
1867..... 17¾ „ „
1868..... 19⅝ „ „

Die Zunahme bei den Rohstoffen kommt hauptsächlich, wie schon oben erwähnt, von bedeutend größeren Zufuhren von Baumwolle und Petroleum. Von Baumwolle war die Einfuhr bekanntlich nach dem Aufstande der südlichen Unionsstaaten so gesunken, daß im Jahre 1863 die ganze Einfuhr nur noch ein Sechstheil, die direkten Bezüge sogar nur $\frac{1}{30}$ des früheren Quantums ausmachten und so Bremen, sonst nach Havre der Hauptmarkt des Kontinents für Baumwolle, von anderen Häfen überflügelt wurde. Das verflossene Jahr wird das alte Verhältniß vollständig wieder hergestellt haben: die vorigjährige Einfuhr betrug im Ganzen 68 Mill. Pfd., die des Jahres 1859, sonst die höchste, nur 60 Mill. Pfd., und auch die direkte Einfuhr war stärker, als in irgend einem Jahr zuvor. Bremens Einfuhr von Baumwolle war:

		1859	1861	1863	1865	1867	1868
von Großbritannien	Ctr. Nr.	63,325	113,317	78,643	130,136	125,914	132,508
„ anderen Häfen Europas.....	„	1,242	3,905	1,895	1,692	2,469	1,653
„ den Vereinigten Staaten.....	„	445,792	387,125	10,502	12,657	267,421	482,661
„ dem übrigen Amerika	„	1,483	1,888	3,220	13,325	20,349	30,928
„ Afrika.....	„	—	6	391	65	184	845
„ Ostindien, China u. s. w.....	„	89,496	4,424	3,905	5,062	23,891	34,058
oder							
direkte Einfuhr.....	„	536,771	393,743	18,018	31,109	311,845	548,492
indirekte Einfuhr.....	„	64,567	117,222	80,538	131,828	128,413	134,161
Zusammen.....	Ctr. Nr.	601,338	510,965	98,556	162,937	440,258	682,653
Werth.....	Rthlr. Gold	11,130 Mill.	9,718 Mill.	4,111 Mill.	5,649 Mill.	12,831 Mill.	15,911 Mill.

Von Petroleum wurden 1867 — 511,564 Ctr. Nr. zum Werthe von 2,862,084 Rthlr., 1868 — 838,449 Ctr. zu 4,484,629 Rthlr. eingeführt; unter dem letzteren Quantum befanden sich 59,307 Ctr. rohes. Die Einfuhr von Deutschen Steinkohlen und ihr Verbrauch hier am Platze ist in stetem Wachsen. 1867 wurden uns 18,234 Last (à 120 Ctr.) zum Werthe von 491,868 Rthlr. zugeführt; 1868 indessen 20,497 Last zu 529,816 Rthlr. Verbraucht wurden in Bremen

1859..... 130 Last,
1861..... 2200 „
1864..... 3468 „
1867..... 5690 „

Die Deutschen Kohlen deckten 1859 4⅓, 1867 dagegen 92 pCt. des ganzen stadtbremischen Bedarfs. Ausgeführt wurden Deutsche Kohlen von hier aus im vorigen Jahre 11,840 Last gegen 11,563 Last im Jahre 1867; im Jahre 1862 betrug die Ausfuhr erst 4452 Last. Der größte Theil der ausgeführten Kohlen ging indessen auch im vorigen Jahre nach der Preußischen und Oldenburgischen Umgegend oder wurde auf den Lloyddampfern verbraucht, die Transatlantische Ausfuhr (nach Birma, Niederländisch-Ostindien und Honolulu) betrug nur 684 Last.

Wir lassen nun eine Spezifikation der Ausfuhr von zollvereinsländischen und dergleichen Erzeugnissen nach den Vereinigten Staaten folgen, aus welcher unsere, Eingangs eingeschaltete Bemerkung einen weiteren Beleg erhält, daß im Großen und Ganzen nur die Manufakturwaaren eine Verminderung erfahren haben. Die Ausfuhr beziffert sich nämlich:

	1859 Rthlr. Gold	1866 Rthlr. Gold	1867 Rthlr. Gold	1868 Rthlr. Gold
Bier	17,039	36,367	28,632	40,848
Cichorien	34,599	59,995	53,079	73,716
Essig	2,154	10,218	26,698	13,136
Zwetschen	81,162	56,031	69,823	87,506
Linsen und Bohnen	11,118	19,856	23,697	39,596
Hopfen	—	16,423	319,070	155,258
Rheinwein	119,383	310,665	192,065	265,927
Blei, unverarbeitetes	46,291	284,372	237,663	661,817
Farbewaaren	29,055	121,146	119,176	138,475
Garne, wollen, Preußische	166,432	291,157	324,446	331,190
Baumwollenwaaren, Sächsische ꝛc.	3,518,128	4,738,750	3,546,266	3,127,119
Seiden- und Halbseidenwaaren, Preußische ꝛc.	478,749	455,031	810,618	880,925
Wollen-Tuch, Preuß., Sächs. ꝛc.	2,952,054	1,536,635	1,172,809	1,191,416
Andere Wollenwaaren, desgl.	2,009,318	1,900,157	1,682,204	870,813
Uebrige Manufakturwaaren	774,540	1,309,215	1,614,854	1,777,886
Stahlwaaren, Preußische ꝛc.	64,965	421,570	545,296	338,616
Verschiedene Eisenwaaren, desgl.	104,570	339,516	231,402	304,914
Galanterie- und Kurzewaaren, Bayerische	592,060	830,470	1,047,474	1,221,028
Spiegelglas	634,891	619,017	649,868	671,546
Andere Glaswaaren, Böhmische, Preußische ꝛc.	106,396	202,912	159,074	164,595
Korbwaaren, Bayerische ꝛc.	136,282	236,046	180,085	171,931
Spielzeug, Sächsisches ꝛc.	195,661	213,098	184,139	199,598
Musikinstrumente, desgl.	153,503	249,170	215,785	297,833
Kleidung, neue, weibliche	81,397	245,327	331,285	342,537
Lederwaaren, Preußische ꝛc.	130,088	200,254	170,565	286,883
Messing- und Metallwaaren	130,088	61,599	103,793	90,467
Papier, Preußisches, Bayerisches ꝛc.	73,877	207,045	87,901	50,134
Porzellanwaaren	145,308	322,823	229,762	238,507
Knicker und Marrel ꝛc.	39,507	70,175	51,178	52,087
Verschiedene Industrieerzeugnisse	478,063	297,921	375,869	395,752

Ganz bedeutend vermehrt hat sich hier also namentlich die Ausfuhr von unverarbeitetem Blei.

Zum Schlusse geben wir noch eine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr einiger der für Bremens Handel wichtigsten Artikel; es betrug nämlich in 1868 die

		Einfuhr:	Ausfuhr:
von Baumwolle	Ctr.	683,088	653,037
„ Kaffee	„	199,260	150,318
„ Farbehölzern, Blauholz	„	50,569	20,512
Gelbholz	„	52,383	25,312
Rothholz	„	15,451	10,986
Quercitron	„	22,774	17,455
„ Getreide, Gerste	Last	2,438	643
Hafer	„	4,038¾	2,073½
Roggen	Last	12,985	9,159
Weizen	„	893½	497¼
von Harz	Ctr.	193,631	186,442
„ Petroleum	„	847,455	661,777
„ Reis	„	1,555,201	1,114,037
„ Tabak, Westindischer und Südamerikanischer	„	351,927	319,940
Nordamerikanischer	„	319,356	397,957
Cigarren, hiesige	Mille	—	55,503¼
Stengel	Ctr.	89,340	77,940
„ Thran	„	16,696	12,854
„ Zucker, roher	„	93,900	3,439
raffinirter	„	14,135	61,807

Schifffahrt.

a. Die gesammte Schiffsbewegung in den Häfen, der wir hier zunächst unsere Aufmerksamkeit zuwenden, zeigt im Vergleich zum Vorjahre eine kleine Zunahme in der Lastenzahl von ca. 1½ pCt., indem nämlich

ankamen in 1868..... 3182 Schiffe mit 468,900 Lasten,
in 1867..... 3108 „ „ 449,378 „
abgingen in 1868..... 3277 „ „ 465,258 „
in 1867..... 3478 „ „ 471,394 „

also ein Gesammtverkehr von

1868..... 6459 Schiffen mit 934,158 Lasten, gegen
1867..... 6586 „ „ 920,772 „

Von den angekommenen Schiffen waren

beladen 2684 Schiffe mit 439,058 Lasten,
leer 498 „ „ 29,842 „

und von den abgegangenen

beladen 2063 Schiffe mit 320,694 Lasten,
leer 1214 „ „ 144,564 „

(Die Last ist überall à 4000 Pfd. gerechnet.)

Von Transatlantischen Häfen kamen an:

1868..... 605 Schiffe mit 296,893 Lasten,
1867..... 535 „ „ 258,692 „

dahin gingen ab:

1868..... 397 Schiffe mit 243,484 Lasten,
1867..... 380 „ „ 230,128 „

davon kommen auf den Verkehr mit den Vereinigten Staaten:

ankommend 1868..... 262 Schiffe mit 208,571 Lasten,
1867..... 243 „ „ 192,844 „
abgehend 1868..... 218 „ „ 198,035 „
1867..... 214 „ „ 190,244 „

mit Asien:

ankommend 1868..... 111 Schiffe mit 46,087 „
1867..... 71 „ „ 30,536 „
abgehend 1868..... 38 „ „ 16,815 „
1867..... 22 „ „ 10,525 „

Von Europäischen Häfen kamen an:

1868..... 2577 Schiffe mit 172,007 Lasten,
1867..... 2573 „ „ 190,686 „

dahin gingen ab:

1868..... 2880 Schiffe mit 221,774 „
1867..... 3098 „ „ 241,266 „

und speziell war der Verkehr mit Preußen:

ankommend 1868..... 713 Schiffe mit 13,821 Lasten,
1867..... 812 „ „ 17,472 „
abgehend 1868..... 648 „ „ 15,217 „
1867..... 768 „ „ 20,401 „

Diese Ziffern führen wir an zur weiteren Bestätigung der an verschiedenen vorhergehenden Stellen erwähnten Thatsachen, der erheblichen Zunahme des Verkehrs mit Nordamerika (Baumwolle, Petroleum) und Asien (Reis) und der Verminderung des Europäischen Verkehrs (Getreide). Den Verkehr mit den einzelnen Häfen Nordamerikas, als für unsern Platz besonders wichtig, erläutern wir noch durch folgende Tabelle.

Es kamen an von

	1867		1868	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
New-Bedford	2	313	—	—
New-York	155	157,957	143	148,643
Philadelphia	25	10,913	31	12,528
Baltimore	32	13,896	30	21,542
Richmond, Va.	3	1,453	—	—
Charleston, S./C.	1	439	1	419
Savannah und Darien, Ga.	5	1,544	9	3,362
Mobile	1	170	5	1,671
New-Orleans	10	3,653	25	14,585
Galveston und Indianola	9	2,506	18	5,821
	243	192,844	262	208,571

und gingen ab nach:

	1867		1868	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
New-York	151	163,302	143	150,807
Philadelphia	5	1,766	4	1,065
Baltimore	32	13,895	36	25,959
Charleston, S./C.	1	419	—	—
Savannah, Ga.	—	—	4	1,635
Mobile	1	514	2	1,115
New-Orleans	11	6,321	17	12,555
Galveston und Indianola	13	4,027	10	3,506
S. Franzisko	—	—	2	1,393
	214	190,244	218	198,035

Nach den Nationalitäten vertheilt sich der Verkehr wie folgt. Es kamen an:

	1867		1868	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
Bremische	599	243,126	790	282,841
Andere Norddeutsche	1823	86,650	1779	86,247
Dänische	20	2,215	13	1,909
Französische	11	2,214	10	2,361
Großbritannische	163	34,421	202	43,905
Griechische	—	—	1	314
Hawaiische	1	314	2	559
Holländische	350	20,261	272	14,347
Italienische	12	3,537	5	1,481
Nordamerikanische	36	39,486	28	17,479
Norwegische	36	6,680	33	7,438
Oesterreichische	4	688	—	—
Russische	11	4,013	9	2,113
Schwedische	22	3,374	18	4,974
Spanische	20	2,399	20	2,932
	3108	449,378	3182	468,900

und es sind abgegangen:

	1867		1868	
	Schiffe	Lasten	Schiffe	Lasten
Belgische	—	—	1	198
Bremische	631	250,725	770	281,116
Andere Norddeutsche	2105	97,279	1875	90,338
Dänische	21	2,337	16	2,444
Französische	12	2,428	9	2,193
Großbritannische	162	32,305	183	37,810
Griechische	—	—	1	314
Hawaiische	4	1,082	2	562
Holländische	391	21,411	313	15,686
Italienische	12	3,537	5	1,481
Nordamerikanische	38	41,647	25	15,847

	1867 Schiffe	1867 Lasten	1868 Schiffe	1868 Lasten
Norwegische	49	8,807	32	7,704
Oesterreichische	5	989	—	—
Russische	9	3,367	9	2,192
Schwedische	21	3,356	21	5,277
Spanische	18	2,124	15	2,096
	3478	471,394	3277	465,258

Auf Grund der Lastenzahl ergiebt sich also die folgende Betheiligung der einzelnen Flaggen am Gesammtverkehr:

	1867 Lasten	1867 pCt.	1868 Lasten	1868 pCt.
Bremische Schiffe	243,126	= 54,10	282,841	= 60,32
Andere Norddeutsche	86,650	= 19,28	86,247	= 18,39
Norddeutsche überhaupt	329,776	= 73,39	369,088	= 78,71
Großbritannische	34,421	= 7,66	43,905	= 9,36
Holländische	20,261	= 4,50	14,347	= 3,06
Schwedische und Norwegische	10,054	= 2,24	12,412	= 2,65
Nordamerikanische	39,486	= 8,79	17,479	= 3,73
Uebrige Schiffe	15,380	= 3,42	11,669	= 2,49

und zeigt demnach die Betheiligung der Bremischen Schiffe eine erfreuliche Zunahme, während die übrigen Norddeutschen Schiffe mit einer um etwas geringeren Ziffer als in 1867 vertreten sind.

Die Betheiligung der Dampfschiffe am Schiffsverkehr hebt sich von Jahr zu Jahr mehr, denn

es kamen an	überhaupt: Schiffe	überhaupt: Lasten	darunter Dampfschiffe: Schiffe	darunter Dampfschiffe: Lasten	pCt.
1852—56	2806	212,371	90	24,794	= 11,67
1857—61	2957	280,341	154	64,333	= 22,93
1862—66	2761	303,735	191	103,781	= 34,17
1867	3108	449,378	258	193,873	= 43,14
1868	3182	468,900	231	198,225	= 42,27

Auf die „einzelnen Weserhäfen“ vertheilten sich die angekommenen Schiffe wie folgt:

	Schiffe	Lasten	pCt.
Bremen	1044	26,889	= 5,73
Vegesack	124	4,105	= 0,88
Bremerhaven	1026	327,376	= 69,82
Bremische Häfen	2194	358,370	= 76,43
Geestemünde	519	74,051	= 15,81
Brake	87	14,584	= 3,09
Elsfleth	105	6,969	= 1,49
Nordenhamm und andere Plätze	277	14,926	= 3,18
	3182	468,900	= 100,00

Von den in Bremerhaven eingelaufenen Schiffen waren in 1868:

Bremische	342 Schiffe	von 229,802	Lasten,
Andere Norddeutsche	436 „	„ 33,641	„
Dänische	10 „	„ 1,753	„
Französische	4 „	„ 648	„
Großbritannische	110 „	„ 33,173	„
Hawaiische	1 „	„ 307	„
Holländische	43 „	„ 5,316	„
Italienische	5 „	„ 1,481	„
Nordamerikanische	16 „	„ 7,747	„
Norwegische	16 „	„ 3,938	„
Russische	6 „	„ 1,874	„
Schwedische	17 „	„ 4,764	„
Spanische	20 „	„ 2,932	„
	1026 Schiffe	von 327,376	Lasten.

b. Weserhandelsflotte.

Der Bestand derselben war am

Bremer:

31. Dezbr. 1868 ..... 288 Schiffe mit 121,630 Lasten,
„ 1867 ..... 287 „ „ 115,587 „
also für 1868 + 6,043 Lasten.

Oldenburger:

31. Dezbr. 1868 ..... 179 Schiffe mit 24,465 Lasten,
„ 1867 ..... 190 „ „ 26,863 „
also für 1868 — 2,398 Lasten.

Preußische:

31. Dezbr. 1868 ..... 58 Schiffe mit 9,936 Lasten,
„ 1867 ..... 60 „ „ 10,685 „
also für 1868 — 749 Lasten,

oder im Ganzen Bestand am

31. Dezbr. 1868 ..... 525 Schiffe mit 156,031 Lasten,
„ 1867 ..... 537 „ „ 153,135 „
also für 1868 + 2,896 Lasten,

und ereigneten sich in der Bremer Handelsflotte speziell folgende Veränderungen.

Der Bestand derselben war
am 1. Januar 1868 ..... 287 Schiffe mit 115,587 Lstn.
Davon gingen ab:
verloren, gestrandet oder verschollen 12 Sch. m. 5374 Lst.
kondemnirt oder gesloopt ..... — „ „ — „
verkauft ..... 13 „ „ 2679 „
25 „ „ 8,053 „
Rest 262 Schiffe mit 107,534 Lstn.

Es kamen hingegen hinzu:
durch Neubau an der Weser ..... 11 Sch. m. 3631 Lst.
im Auslande .. 4 „ „ 7021 „
durch Ankauf .. 11 „ „ 3441 „
„ Ummessung — „ „ 3 „
26 „ „ 14,096 „
Bestand am 31. Dezbr. 1868 ..... 288 Schiffe mit 121,630 Lstn.

Die Bemannung der Bremischen Kauffahrteischiffe bezifferte sich am 1. Jan. 1868 auf: 284 Schiffe mit 5006 Mann ohne die Kapitaine,
dazu Grönlandsf. 1 „ „ 50 „
266 Segelschiffe mit 3803 Mann;
18 Dampfschiffe „ 1203 „

Von den 5006 Mann sind:

Bremer	472 Mann,
Vegesacker	275 „
Bremerhavener	212 „
Aus dem Gebiet Bremens	92 „
Oldenburger	1007 „
Preußen	2489 „
Angehörige der übrigen Deutschen Nationen	203 „
„ fremder Nationen	256 „
zusammen	5006 Mann.

Musterungen fanden im Büreau des Bremischen Wasserschout statt
für 290 Schiffe mit 6804 Mann,
„ Grönland 1 Schiff „ 49 „
291 Schiffe mit 6853 Mann,
davon für Segelschiffe ..... 3867 Mann,
„ Dampfschiffe ..... 2986 „
zusammen ..... 6853 Mann.

Von den 6804 Seeleuten waren:

Bremer	517	Mann,
Vegesacker	307	„
Bremerhavener	340	„
Aus dem Gebiete Bremens	91	„
Oldenburger	1106	„
Preußen	3822	„
Sonstige Deutsche	276	„
Angehörige fremder Nationen	345	„
zusammen	6804	Mann.

Von obigen 291 Schiffen musterten:

151	Schiffe	nach den Vereinigten Staaten,	
41	„	„	Ostindien und China,
25	„	„	Westindien,
20	„	„	England,
16	„	„	Brasilien,
8	„	„	Südamerika,
7	„	„	der Ostsee,
5	„	„	der Westküste Afrikas,
3	„	„	der Westküste Amerikas,
3	„	„	Britisch-Amerika,
3	„	„	Spanien,
2	„	„	dem Amur,
2	„	„	Norwegen,
2	„	„	See,
1	Schiff	„	Bordeaux,
1	„	„	Schweden,
1	„	„	Grönland.

Sehen wir zum Schluß dieses Abschnitts auf das für den hiesigen See- wie Flußverkehr gleich bedeutsamen Unternehmen des

Norddeutschen Lloyd.

36 Dampfschiffe mit einem Gehalte von über 30,600 Last und reichlich 11,000 Pferdekraft nominell und 30 Schleppkähne, welche reichlich 3200 Last halten, bilden die stattliche Flotte, welche gegenwärtig im Betriebe ist und die am Ende dieses Jahres um weitere 3 Transatlantische Steamer vermehrt sein wird.

Die Transatlantische Fahrt ist es, welche in den letzten Jahren die größte Ausdehnung erfahren hat und sie gliederte sich im vorigen Jahre zuerst in die Fahrten nach New-York, nach Baltimore und nach New-Orleans.

Die Brutto-Einnahmen der New-Yorker Fahrt beliefen sich im Jahre 1868 auf 2,854,400 Rthlr. Gold gegen in 1867 2,904,905 Rthlr. Gold und ergeben demnach einen Ausfall von 50,505 Rthlr. Gold. An und für sich betrachtet, erscheint dieses Minus nicht bedeutend. Da aber die Mindereinnahme sich ergeben hat, trotzdem daß 7 Reisen mehr gemacht wurden (54 gegen 47), daß demnach auf jeder Reise 8946 Rthlr. durchschnittlich weniger eingenommen wurden und dazu noch die Unkosten für 7 ganze Reisen hinzugekommen, so muß dies den Reingewinn schon nicht unbedeutend beeinflussen. Ursachen der verminderten Einnahmen sind mehrere. Zunächst konnte die Auswanderung nicht in gleichem Maße zunehmen, wie häufigere Expeditionen stattfanden. Im Gegentheil war die Zahl der über Bremen gekommenen Auswanderer um 7538 Personen geringer als 1867, während, die Fahrten anderer Linien eingeschlossen, 12 Dampfer-Expeditionen mehr von Bremen geschehen sind. Der Passagierverkehr mit New-York ergiebt folgendes Resultat:

	nach New-York	pr. Reise	von New-York	pr. Reise
1868:	Pass. 30,253	560	5939	110
1867:	„ 27,785	591	5642	120
pro 1868	+ 2,468	— 31	+ 297	— 10

	Total	pr. Reise
1868:	Pass. 36,192	670
1867:	„ 33,427	711
pro 1868	+ 2,765	— 41

Hieraus geht hervor, daß zwar die im ganzen Jahr beförderte Passagierzahl, sowohl ausgehend, als einkommend, größer ist, als im vorhergehenden Jahre, daß aber für die einzelne Reise sich eine Abnahme zeigt.

Eine weitere Ursache für die Verminderung der Einnahmen ist in den niedrigeren Passagepreisen zu suchen. Während dieselben im Jahre 1867 für das Zwischendeck 60 Rthlr., für einzelne Expeditionen in der lebhaftesten Saison sogar 65 Rthlr. und in 2. Kajüte 115 Rthlr. betrugen, konnten sie im letzten Jahre nicht über 55, resp. 100 Rthlr. erhöht werden, wenn man nicht noch mehr Konkurrenz herbeirufen wollte, als schon stattfand, abgesehen davon, daß selbst zu diesen Preisen die Schiffe während des größten Theils des Jahres nicht so viel Passagiere fanden, als sie hätten nehmen können.

An ausgehenden Frachtgütern zeigt sich freilich eine Zunahme. Das ganze von den Lloyddampfern beförderte Quantum beläuft sich auf 41,525 Tons oder 13,013 Tons mehr als 1867, und der daraus gezogene Durchschnitt ergiebt mit 769 Tons pro Reise einen Zuwachs gegen 1867 von 163 Tons. Was aber durch die Quantität der genommenen Güter gewonnen wurde, das ging zum Theil wieder an der Qualität derselben verloren, indem oft, um die Ladung zu kompletiren, ordinaire Güter zu billigen Preisen angenommen werden mußten. Ueberhaupt zeigen, in Folge der von Jahr zu Jahr zunehmenden Konkurrenz, die Frachtraten eine Neigung zum Weichen und es ist weniger die direkte Konkurrenz von Bremen aus, als die der Liverpool- und Havre-Steamer, welche sowohl hier wie drüben durch Annahme von Sätzen, die kaum noch einen Nutzen lassen können, den Frachtenmarkt drücken. Damit keine Einnahmequelle des Lloyd ohne Reduzirung ausgehe, mußten endlich auch noch die Postgelder vermindert werden. Die Postverwaltungen setzten das Porto herunter und im Englischen Postkontrakt waren für bestimmte Fälle bedeutende Bußen festgesetzt, und ungünstige Umstände verschiedener Art hatten zur Folge, daß dieselben mehrmals auferlegt wurden. Zu den so verminderten Einnahmen gesellten sich schwere Ausgaben für unvorgesehene Reparaturen und für kostspielige Reservetheile der Maschinen, deren Beschaffung durch die Vorsicht geboten erschien, wenn man erheblichen Störungen in der Regelmäßigkeit des Betriebes in genügender Weise vorbeugen wollte. Die so entstandene Verminderung des Gewinns ward für den Aktionair um so fühlbarer, als, wie schon im letzten Bericht erwähnt, seit dem 1. Januar 1868 5000 Stammaktien mehr als 1867, 25,000 statt 20,000 an dem Gewinne Theil nehmen, oder das Aktienkapital von 2 Mill. auf 2½ Mill. Rthlr. erhöht ist; im Jahre 1868 fand nun eine abermalige Erhöhung des Aktienkapitals um ½ Mill. Rthlr. statt, um die Mittel zum Bau zweier neuer Schiffe zu beschaffen, so daß vom 1. Januar 1869 an das am Gewinn partizipirende Kapital 3 Mill. Rthlr. Gold beträgt. Die Ausgabe dieser 5000 Aktien fand in derselben Weise statt wie Anfangs 1868, nur mit dem Unterschiede, daß, während damals auf je 4 alte Aktien eine neue zum Parikourse ausgegeben wurde, bei der letzten Emission die Aktionaire auf je 5 alte Aktien eine neue erhielten. Da in beiden Fällen der Kours der Aktien bedeutend über Pari stand, so fanden die Aktionaire durch den daraus für sie erwachsenen erheblichen Extragewinn einen Ersatz für die geschmälerte Dividende, welche nach der vorläufigen Bestimmung des Verwaltungsrathes auf die Stammaktien 10 pCt., auf die Aktien der Serie B. (Bremen-Baltimore) 5 pCt. p. a. (also für den ca. 10monatlichen Betrieb 4⅙ pCt.) betragen wird. Die auf diese Weise in Cirkulation gesetzte Million wurde in Verbindung mit den Reserven zum Bau von 5 Dampfschiffen verwandt, von denen 3, der Rhein, Main und Donau,

bereits im Betriebe sind, während 2 andere, Frankfurt und Hannover, noch im Bau begriffen sind und im Herbste dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden sollen. Die drei ersteren, mit noch größerer Maschinenkraft als irgend eins der übrigen Schiffe ausgerüstet, gehören zu den schnellsten Dampfern, die den Ocean durchkreuzen, was sie auf den wenigen Reisen, die sie bis jetzt gemacht haben, schon zur Genüge bewiesen. Beispielsweise legte der Rhein und der Main die Reise von New-York nach Southampton in 9 Tagen 7 Stunden ohne Zeitunterschied zurück, was wohl die schnellsten jemals gemachten Reisen sein dürften. Im Durchschnitt betrug die Reisedauer von England nach New-York 11 Tage 3 Stunden und zurück 10 Tage 14½ Stunden.

Die Linie Bremen-Baltimore ist am 1. März v. J. mit den beiden Schiffen Baltimore und Berlin eröffnet und in monatlicher Fahrt regelmäßig bedient worden. Das Unternehmen, welches in Baltimore bei Ankunft des ersten Schiffes mit einem Jubel begrüßt wurde, wie er wohl selten bei solchen Veranlassungen stattgefunden hat, erwies sich bald als ein glückliches und als so dringend der Ausdehnung bedürftig, daß schon am 30. Juni in einer außerordentlichen General-Versammlung der Bau von noch 2 Schiffen beschlossen wurde.

Es wurden befördert:

nach Baltimore 5106 Pass., pr. Reise 511,
von „ 628 „ „ „ 63,
Total ..... 5734 Pass., pr. Reise 574.

An Ladung nahmen die Schiffe ausgehend:
3554 Tons oder 355 Tons pr. Reise.

Das Güterquantum von drüben läßt sich in Zahlen nicht angeben. Die Dampfer fanden aber meistens volle Retourladung und im Durchschnitt zu verhältnißmäßig guten Frachten. Die Reisedauer von England nach Baltimore betrug durchschnittlich 15 Tage, zurück 12 Tage 20 Stunden.

Außer der Eröffnung der Baltimorer Linie hat im vergangenen Jahre auch die Einrichtung einer Linie nach Havanna und New-Orleans stattgefunden. Die beiden Reisen dahin, welche im Oktober und November durch die beiden Schiffe Bremen und New-York ausgeführt wurden, waren zwar nur Versuchsreisen; die Versuche aber haben, wenngleich kein glänzendes, doch ein ermuthigendes Resultat und Grund zu der Hoffnung gegeben, daß die Linie bei weiterer Kultivirung sich rentiren werde.

Wie die statistischen Nachweise über die Auswanderung zeigen, war in früheren Jahren die Passagierbeförderung via Bremen nach den südlichen Staaten der Union (darunter hauptsächlich nach New-Orleans) sehr bedeutend und belief sich z. B. im Jahre 1852 auf 16,363 Personen. Mit dem Kriege in den Vereinigten Staaten während der Jahre 1862—1864 hörte sie ganz auf und ist jetzt, wo die Zustände dort immer mehr wieder geregelt und ruhiger werden, wiederum im Zunehmen begriffen. Ebenso hebt sich der Export von Baumwolle und Tabak von Jahr zu Jahr wieder und da Bremen für diese Produkte ein Hauptstapelplatz ist, so läßt sich, wenn auch vielleicht nicht gerade für die allernächste Zeit, doch jedenfalls für eine nicht weite Ferne, sowohl auf gute Aus- wie Rückfrachten rechnen.

Es wurde deshalb beschlossen, im Jahre 1869 für die Herbst- und Wintermonate, in welche die lebhafte Saison nach Havanna und New-Orleans fällt, eine regelmäßige Dampfschifffahrt nach diesen Plätzen zu errichten. Da dazu aber die Flotte des Lloyd noch nicht ausreichte, wenn die anderen Linien gleichmäßig bedient werden sollten, so entschloß man sich zum Bau von 2 neuen Dampfern, welche die Namen Frankfurt und Hannover führen und im Herbst dieses Jahres in Betrieb gesetzt werden sollen. Diese Dampfer werden nach Art der Baltimorer Schiffe gebaut, mit gleicher Maschinenkraft und Schnelligkeit, werden aber vor den älteren Schiffen der New-Yorker Linie, von denen man auch einige für diese Route verwenden wird, den Vorzug eines geringeren Tiefgangs haben, ohne, wegen ihrer volleren Bauart, an Ladefähigkeit zu verlieren. Bei den Hindernissen, welche bekanntlich die Mississippi-Barre tiefgehenden Schiffen in den Weg legt, ist dies sehr wichtig, da dadurch die prompte Expedition, der wesentlichste Vortheil der Verschiffung mit Dampfern, sehr befördert wird. Somit läßt sich auch diesem Zweige ein günstiges Prognostikon stellen.

In Bremerhaven hat der Lloyd ein geräumiges Stationsgebäude mit getrennten Wartesälen für Kajüts- und Zwischendecks-Passagiere bauen lassen, in welchen die Reisenden während des oft unvermeidlichen Aufenthalts bei der Ein- und Ausschiffung Schutz vor den Unbilden des Wetters finden werden; dasselbe ist nicht allein für Passagiere der Transatlantischen, sondern auch der nach London und Hull fahrenden Dampfer bestimmt.

Die Ergebnisse der Europäischen Fahrt sind, wenn auch nicht gerade ungünstig, doch nicht zufriedenstellend zu nennen. Es leidet dieser Geschäftszweig nach England zu sehr unter der Konkurrenz der nach Hamburg fahrenden Steamer, welche die Fracht auf ein Minimum herabdrücken. Außerdem war auch zeitweilig der Verkehr so flau, daß vier Schiffe vollständig zur Bewältigung desselben ausreichten. Die Zahl der Reisen reduzirt sich daher auch in diesem Jahre auf 127 gegen 150 in 1867 und haben sich dem entsprechend auch die Einnahmen, welche 344,758 Rthlr. betrugen, um 22,544 Rthlr. vermindert. Von den 127 Reisen gingen 61 nach London und 65 nach Hull. Außerdem wurde eine Reise nach Lerwick gemacht, um die Passagiere des Auswandererschiffes „Lessing“, welches dort gestrandet war, wieder nach Bremen zu holen. Auch der durch die Lloyddampfer in diesem Jahre vermittelte Viehexport hat sich bedeutend vermindert. Er sank von

8704 Stück Hornvieh und 10,430 Schafen in 1867 auf
5075 „ „ „ 5,687 „

Passagiere fanden 3607 Beförderung (exkl. der vorhin erwähnten Passagiere des „Lessing“) gegen 3563 im vorigen Jahre.

Durch Vermittelung des Lloyd wird in diesem Jahre auch eine Dampfschifffahrts-Verbindung mit Antwerpen hergestellt werden; eine Antwerpener Firma wird alle 10 Tage ein Boot zwischen ihrem und dem hiesigen Hafen laufen lassen und hat der Lloyd dafür die Agentur am hiesigen Platze übernommen. So weit sich bis jetzt beurtheilen läßt, scheint durch diese Linie einem Bedürfnisse abgeholfen zu sein, und dürfte die Zeit nicht fern sein, da ein Boot für den Transport der angebotenen Güter nicht mehr ausreichen wird.

Was endlich

c. Küsten- und Flußschifffahrt

betrifft, so kommt ihr Gesammtresultat dem des Vorjahres ungefähr gleich.

Die Schleppschifffahrt zwischen Bremen und Hamburg hat den Verkehr zwischen beiden Plätzen erheblich gesteigert und fördert den Bremischen Handel nach den Elbherzogthümern und Dänemark. Die Dampfschifffahrts-Verbindung mit Norderney erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit. War schon das Ergebniß des Vorjahres ein sehr günstiges, so ist es durch das des Jahres 1868 noch bedeutend übertroffen worden. — Auch der Passagierverkehr mit Helgoland hat eine Zunahme erfahren. Das diese Fahrt unterhaltende Doppelschraubendampfschiff „Nordsee“ hat sich den Ruf eines sicheren und bequemen Beförderungsmittels erworben. Der Schleppdienst in der Wesermündung, sowie der Schlepp- und Leichterverkehr auf der Unterweser haben an Umfang zugenommen, wozu vorzugsweise die bedeutende Erweiterung der Transatlantischen Fahrten des Lloyd beigetragen haben.

Für die Ober- und Unterweser-Schifffahrt bereiten die Eisenbahnen von Jahr zu Jahr eine gefährlichere Konkurrenz, zumal (auf der Ober-

weser) fast alljährlich mit ungünstigem Wasserstande der Weser zu kämpfen ist. Trotzdem sind die Verkehrsziffern für diese Geschäftsbranchen pro 1868 im Vergleich zum Vorjahre etwas höher; es kamen nämlich an:

Von der Unterweser:

beladen	4,929	Schiffe mit	196,911	Lasten und	10,531	Mann,
leer	500	„ „	11,620	„ „	1,067	„
zusammen	5,423	Schiffe mit	208,531	Lasten und	11,598	Mann.

Nach der Unterweser gingen:

beladen	2,843	Schiffe mit	117,082	Lasten und	6,075	Mann,
leer	2,487	„ „	89,142	„ „	5,570	„
zusammen	5,330	Schiffe mit	206,224	Lasten und	11,645	Mann.
Total 1868	10,753	Schiffe mit	414,755	Lasten uud	23,243	Mann,
1867	10,465	„ „	403,480	„ „	22,477	„

Von der Oberweser kamen:

Schiffe, beladen..	928	Schiffe mit	49,068	Lasten und	3,857	Mann,
„ leer	41	„ „	2,015	„ „	150	„
Flösse	722	„ „	15,389	„ „	1,476	„
zusammen	1,691	Schiffe mit	66,472	Lasten und	5,483	Mann.

Nach der Oberweser gingen:

Schiffe, beladen..	439	Schiffe mit	26,405	Lasten und	1,849	Mann,
„ leer	542	„ „	23,790	„ „	1,926	„
zusammen	981	Schiffe mit	50,195	Lasten und	3,775	Mann.
Total 1868	2,677	Schiffe mit	116,667	Lasten und	9,258	Mann,
1867	2,445	„ „	109,596	„ „	9,313	„

(Schluß folgt.)

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Helsingör für 1868.[1])

Im Jahre 1868 war die Schifffahrt durch den Sund im Monat Januar und zu Anfang des Monats Februar durch Eis unterbrochen; im März und selbst im April war sie noch nicht von Belang und fing eigentlich erst im Monate Mai an, einigermaßen lebhaft zu werden. Es hielten von den im Jahre 1868 durch den Sund passirten Schiffen 3951 aus der Ostsee und 2147 aus der Nordsee kommend, im Ganzen 6098, oder 178 Schiffe mehr als im Jahre 1867, hier an, deren Führer hier ans Land kamen, um sich mit Provisionen und sonstigen Schiffsbedürfnissen zu versorgen oder um sonstige Geschäfte auszuführen. Die Zahl der Schiffe, welche im vergangenen Jahre hier anhielten, blieb indeß gegen jene des Jahres 1866 um 288 Schiffe zurück.

Der Nationalität nach umfaßt die Zahl der Schiffe, die 1868 hier angehalten haben:

1918 Englische,
1838 Norwegische,
691 Schwedische,
584 Norddeutsche, nämlich:
- 268 Preußische,
- 186 „ ehemalige Hannöversche,
- 25 „ „ Schleswig-Holsteinsche,
- 56 Mecklenburgische,
- 36 Oldenburgische,
- 8 Bremische,
- 3 Lübeckische,
- 2 Hamburgische,
- 279 Russische,
- 269 Französische,
- 104 Dänische,
- 17 Nordamerikanische,
- 12 Belgische,
- 386 Holländische,

im Ganzen 6098.

Die Zahl der Norddeutschen Schiffe, deren Führer widrigen Windes halber, oder um sich mit kleinen Schiffsbedürfnissen zu versorgen, hier ans Land fuhren, war gegen diejenige des Jahres 1867 um 114 Schiffe zurückgeblieben.

Der Handelsbetrieb Helsingörs besteht hauptsächlich in dem Verkehr mit den den Sund passirenden Schiffen und war im Jahre 1868 nicht im Aufschwunge.

Durch die wegen Eises in den Monaten Januar und Februar unterbrochene Beschiffung Kopenhagens war die hier endende Nordseeländische Eisenbahn auch in jenen Monaten des vergangenen Jahres zum Transport von Waarenladungen und Güterpartien, welche aus dorthin bestimmten, hier als Nothhafner eingekommenen Schiffen entlöscht wurden, sowie von Waaren, welche in Helsingör verschifft werden mußten, häufig benutzt. Der Gütertransport auf dieser Eisenbahn war auch in anderen Richtungen im Zunehmen.

Das an der Schiffswerft befindliche Patent-Slip wird bei Ausbesserungen sowohl von Segel- als Dampfschiffen fortwährend häufig benutzt.

In den Helsingörer Hafen liefen im Jahre 1868 47 Norddeutsche Schiffe ein, davon 21 mit Ladung. Einschließlich der letzteren wurden im Jahre 1868 im Ganzen 263 Schiffe und Fahrzeuge, die Norddeutschen, welche Ladungen lieferten, mit einbegriffen, von einem Tonnengehalt von 8294 Dänischen Kommerzlasten (à 5200 Pfund) gegen resp. 199 Schiffe und 7023 Kommerzlasten im Jahre 1867 vom Auslande einklarirt, und 260 Schiffe und kleinere Fahrzeuge von einem Tonnengehalt von 9054 Kommerzlasten, deren Bestauung nur aus 326 Kommerzlasten bestand, indem dieselben mit wenigen Ausnahmen in Ballast von hier gingen, gegen resp. 175 Schiffe und 396 Kommerzlasten im Jahre 1867, nach dem Auslande ausklarirt. In jener Zahl von Schiffen und Fahrzeugen sind die zahlreichen Schwedischen Böte ohne Verdeck, welche aus den naheliegenden Häfen Schwedens dem hiesigen Orte Bretter, Holz ꝛc. zuführten und ohne Ladung wieder abgingen, nicht gerechnet. Dampfschiffe haben 323 mit einer Bestauung von 1746 Kommerzlasten (in 1867 285 resp. 1683) ein- und 142 mit einer Bestauung von 558 Kommerzlasten (in 1867 188 resp. 469) nach dem Auslande (hauptsächlich Schweden) ausklarirt. Außer diesen vom Auslande ein- und dorthin ausklarirten Schiffen waren 32 Schiffe verschiedener Nationen von einem Tonnengehalt von 3127 Kommerzlasten wegen Havarie oder Behufs Ausbesserung erlittener minder erheblicher Seeschäden in den Helsingörer Hafen eingelaufen.

Die Einfuhr des hiesigen Ortes direkt vom Auslande bestand hauptsächlich aus:

Steinkohlen	107,464	Tonnen	von England (von welchen 101,642 Tonnen im Lande verbraucht wurden),
Steinsalz	950,187	Pfund	„ Staßfurth und Hamburg,
anderem Salz	264,276	„	„ England,
Wein	97,116	„	„ Frankreich, Spanien und Portugal,
Branntwein von Trauben und Genever	162	Oxhoft	„ Frankreich und Holland,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868 II. S. 286.

Tabaksblätter und Cigarren	16,713	Pfund	von Bremen und a. O., zum Theil von Kopenhagen,
Fabriz. Tabak	16,392	„	
Tauwerk	21,800	„	„ Rußland,
Fichtenholz und Dielen	42,711	Kubikfuß	
und	433	Kommerzlasten	von Preußen, Schweden und Norwegen,
Holzmehl zur Papierfabrikation	38,124	Pfund	von Norddeutschland,
Weizen	1,081	Tonnen	von Preußen und Schweden,
Roggen	3,245	„	
Gerste	461	„	
Hafer	1,905	„	
Erbsen	530	„	
Rind- u. Schweinefleisch	97,233	Pfund	von Schweden,
Käse	51,194	„	„ Schleswig,
Hornvieh	2,306	Stück	„ Schweden.

Kolonialwaaren, als Kaffee, Zucker, Rum, Thee, Tabak (außer den, wie oben bemerkt, eingeführten Partien), sowie Manufakturen, bezieht der hiesige Platz meist von Kopenhagen.

Außer den Provisionen (gesalzenem Rind- und Schweinefleisch resp. 319,928 und 278,595 Pfund, 554 Tonnen Butter, 658 Tonnen Graupen, 924 Tonnen Erbsen, sowie bedeutenden Quantitäten — über 1,000,000 Pfund — Schiffsbrod) und verschiedenen anderen Waaren, von welchen hier anhaltende Schiffe Einkäufe machten, bestand die Ausfuhr nach dem Auslande aus:

Weizen	496	Tonnen, vermahlen und unvermahlen,
Roggen	1,013	„ „ „ „
Gerste	2,754	„ „ „ „
Hafer	2,095	„
Schiffsanker und Ketten	170,505	Pfund,
Tauwerk	136,250	„
Werg	11,064	„
Kaffee	260,550	„
Steinkohlen und Cinders	5,822	Tonnen.

(Maaß und Gewicht ist das Dänische; das Verhältniß zu jenem des Zollvereins ist folgendes:

1000 Berliner Scheffel = 395 Dänische Tonnen Getreide,
100 „ Quart = 118,5 Dänische Pott, deren 232 = 1 Oxhoft,
die Zollvereins-Pfunde sind mit den Dänischen gleich,
die Kohlen- und Salztonne ist 25 pCt. größer als die Getreidetonne.)

Die industriellen Anlagen des hiesigen Platzes und dessen Umgegend bestehen aus einer Wollspinnerei, Tuchfabrik, Färberei und Druckerei, einer Salzsiederei, einer Papierfabrik für Packpapier und Pappe, einer Glashütte, einer Cindersfabrik, einer Maschinenfabrik und Eisengießerei, zwei Schiffswerften, zwei Cigarren- und Tabaksfabriken, drei Gerbereien, mehreren Ziegeleien und Kalköfen und zwei Schiffsbrodbäckereien.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Bassein (Brit. Birma) für 1868 [1]).

Unser kleiner Platz ist nur ein Hülfsmarkt für Akyab und Rangoon, wie denn auch die hiesigen Etablissements nur Filialen von den an jenen beiden Plätzen bestehenden Geschäftshäusern sind. Die eigentlichen Operationen werden meistens dort eingeleitet, und unsere direkten Beziehungen von Europa bleiben unbedeutend. Die Bedürfnisse der Eingeborenen beschränken sich auf wenige Artikel, meistens Baumwollen- und wenig Seidenwaaren, die von Kalkutta und Rangoon durch Zwischenhändler bezogen und gegen Landesprodukte eingetauscht werden.

Der Haupterwerbszweig der Eingeborenen ist der Reisbau, der mit wenig Mühe auf althergebrachte Weise betrieben wird; das Land bedarf hierfür nur einer leichten Bearbeitung und wird nie gedüngt, weil man die heftigen Regen — über 200 Zoll von Anfang Juni bis Ende Oktober bis Mitte November — für einen vollkommen genügenden Ersatz der Düngung betrachtet. Das Geschäft der letzten Saison war ebenso wie im vorigen Jahre wieder ein recht spätes, da die in Europa gecharterten Schiffe durch lange Reisen zurückgehalten wurden und die sonst gewöhnlich in unseren Indischen Nachbarhäfen disponiblen Schiffe von der Regierung für die Abyssinische Expedition engagirt wurden, von wo sie erst im Juni frei kamen und theilweise nach unserer Küste dirigirt wurden. Deshalb kam auch erst während der Regenzeit viel von dem im April und Mai eingelegten Reis zur Verschiffung. Die Saison eröffnete, wie gewöhnlich, im Februar, und da der Bedarf sich Angesichts eines zu erwartenden ausgedehnten Geschäfts gleich geltend machte, so wurden recht gute Preise bewilligt — 143 Rs. für Cargo-Waare; — als aber die Anfuhren sich vergrößerten, wichen die Raten nach und nach bis Ende März auf 104 Rs. zurück, den niedrigsten Standpunkt während der Saison. Als man dann zu Anfang Mai erfuhr, daß ein Theil der zur Abyssinischen Expedition verwandten Schiffe frei kommen würde und demnach billigere Frachten erwartete, stiegen Preise graduell bis Mitte Oktober auf 160 Rs., was die letztbezahlte Rate blieb, da kein Vorrath mehr im Lande war.

Die Ausfuhr im vorigen Jahre betrug 48,068 Tons Reis nach Europa und 965 Tons nach der Madrasküste, zusammen 49,033 Tons Reis — gegen 39,504 Tons Reis im Jahre 1867.

An der Ausfuhr betheiligten sich folgende Flaggen:

38	Englische	Schiffe mit	34,853	Tons Reis,
3	Russische	„ „	2,523	„
3	Preußische	„ „	2,378	„
2	Bremer	„ „	1,881	„
2	Hamburger	„ „	1,780	„
2	Amerikanische	„ „	1,670	„
2	Norwegische	„ „	1,403	„
2	Oldenburgische	„ „	1,373	„
2	Holländische	„ „	1,172	„
56	Schiffe	mit	49,033	Tons Reis.

Die Norddeutsche Marine war demnach mit 9 Schiffen von zusammen 7412 Tons Tragfähigkeit vertreten. Frachten waren im Ganzen während der Saison recht lohnend.

Tabak. Obgleich von geringer Qualität, ist er doch mehr wie hinreichend für den Lokalkonsum; bei genügender Pflege könnte die Güte des Produkts bedeutend gehoben und dasselbe somit ein reeller Export-Artikel werden, der sich nach und nach Eingang auch auf den Europäi-

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 763.

schen Märkten sichern dürfte. Der Preis rangirt zwischen 30—50 Rs. pro 100 Viß (365 Pfd. Engl.) je nach Qualität.

Indigo wird in zwei geringen Sorten fabrizirt und in einem halbflüssigen Zustande zu 20 à 25 Rs. pro 100 Viß an Zwischenhändler vertauscht; auch für diesen Farbestoff ist der Boden durchaus nicht ungeeignet, nur sind die Eingeborenen nicht wohlhabend genug, größere Quantitäten zu ziehen, zumal auch die Pflanze viel Sorgfalt erfordert und der Ertrag den Einflüssen der Witterung zu sehr unterliegt.

Zuckerrohr gedeiht sehr gut, liefert auch eine genügende Menge Zuckersaft und wird zur Bereitung von Muscovade-Zucker benutzt, welcher zu 16—15 Rs. pro 100 Viß in den Handel übergeht.

Seide wird wegen Unkenntniß in der Zubereitung nur in ganz ordinairer Waare produzirt und bedingt nur ca. 14 à 15 Rs. pro Viß (ca. 3½ Pfd. Engl.). Die Maulbeerbäume wachsen reichlich und gut.

Holzöl. Der Baum, woraus dies Oel gewonnen wird, wächst wild; es wird theilweise zur Anfertigung von Fackeln verwendet, theilweise als Firniß, da es das Holzwerk gegen „weiße Ameisen“ und sonstige Insekten schützt.

Gelbwurz und Ingwer gedeihen beide in vorzüglicher Güte und sind von nicht geringerer Qualität als die in anderen Indischen Plätzen gezogene Waare; diese Artikel werden durch Küstenfahrzeuge nach den Küsten Coromandel und Malabar geführt und sollen von dort ihren Weg nach Europa finden.

Cutch wurde vor längeren Jahren direkt von hier nach Europa verschifft, in letzter Zeit aber größtentheils gegen Manufakturwaaren vertauscht und nach Rangoon, dem größeren Markte, zur Verwerthung und eventuellen Verschiffung nach Europa gebracht; die Qualität ist recht gut, wird aber vielfach von den Zwischenhändlern durch Beimischung fremdartiger Stoffe verschlechtert.

Baumwolle wird beinahe von jedem Landbesitzer im Verhältniß zu seinem Eigenthum und Bedürfnissen kultivirt; auch diesem Produkte wird viel zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet, weshalb die Wolle sehr „kurzstapelig“ und unrein ist. Was man nicht zum eigenen Gebrauch bedarf, findet willig Abnehmer zu 20 Rs. pro 100 Viß. Das Gouvernement hat die Kultur der Baumwolle durch Importation guten Samens und dessen unentgeltliche Vertheilung an Landeigenthümer zur Pflanzung zu heben versucht, doch scheiterten die meisten Versuche an der grenzenlosen Indolenz der Leute, die sich nicht die geringste Mühe geben, irgend ein Produkt in größerem Maßstabe zu ziehen, welches ihnen mehr Arbeit kosten könnte als der Reisbau, von dem sie sich nicht allein genügend ernähren, sondern auch alle ihre bescheidenen Bedürfnisse bequem befriedigen können.

Alle obengenannten Produkte könnten, wie gesagt, mit nur wenig Mühe und theilweise auch geringer Kapitalauslage für die Europäischen Märkte verwerthet werden, zumal es größtentheils sogenannte „leichte Frachtgüter“ sind und für die schwer mit Reis beladenen Schiffe eine stets gesuchte und beliebte Beifracht bilden, die zu verhältnißmäßig billigen Raten gern mitgenommen würde.

Vielleicht ließen sich durch größere Anlagen von Europäischem Kapital mehrere der vorgenannten Artikel verbessern und in größerem Maßstabe produziren, doch setzt dem wieder der Mangel an Arbeitskraft große Schwierigkeiten entgegen, da die Arbeiter im Lande immer anderweitige Beschäftigung finden können und dadurch veranlaßt werden, es mit ihren Verbindlichkeiten gegen Europäer sehr leicht zu nehmen.

Mittheilungen.

Berlin, 12. April. Nach einer dem Britischen auswärtigen Amte zugegangenen Nachricht ist in Buenos-Ayres die Cholera ausgebrochen, und müssen deshalb Schiffe, welche von dort kommen, in Montevideo eine sechstägige Quarantaine halten.

Berlin, 13. April. Die Blokade der Häfen von Kandia ist, wie dem Britischen auswärtigen Amte gemeldet wird, aufgehoben und die Freiheit des Handelsverkehrs wieder hergestellt.

Elbing, 3. April. Die Resultate des verflossenen Quartals werden nur für wenige Geschäftsleute zufriedenstellend gewesen sein. Der Getreidehandel blieb bei dem mangelnden Abzug nach dem Auslande ohne Anregung, die Umsätze machten sich schwierig; Manches ist noch unverkauft und scheint den Eigenthümern keinen Nutzen bringen zu sollen. In Elbing selbst wurden nur geringe Vorräthe angesammelt, dagegen sind die Läger in Osterode und Deutsch-Eylau ziemlich ansehnlich; die Verladungen per Oberländischen Kanal haben in der zweiten Hälfte des März — doch ohne besondere Lebhaftigkeit — begonnen. Als Eröffnungstag der Schifffahrt ist Seitens der Kaufmannschaft der 24. März erklärt. Die Preise waren Ende März für

1	Scheffel	Weizen	81	bis 85	Sgr.,
1	„	Roggen	58	„ 62	„
1	„	Erbsen	58	„ 62	„
1	„	Gerste	53	„ 57	„
1	„	Hafer	32	„ 34	„

Das Geschäft für die Sprit- und Liqueurfabrikanten würde sich in diesem Jahre, da die Konkurrenz Posens und Schlesiens nicht eintritt, günstig gestalten, wenn nicht die vielen kleinen Fallissements, namentlich nach der Königsberger Gegend zu, Einbuße brächten und zur Einschränkung der Kredite nöthigten; auch von Inhabern anderer Branchen wird uns mitgetheilt, daß die Abwickelung ihrer mehr nach dem Osten hin betriebenen Geschäfte in dem vorigen Nothstands-Jahr weit besser als jetzt von Statten ging. Von den Maschinen-Bau-Anstalten Elbings haben besonders die beiden größten reichliche Beschäftigung gehabt und sind ferner mit Aufträgen versehen. Für den Landmann sind die Aussichten bis jetzt gut; die Witterung war zwar noch in letzter Zeit, namentlich in den Nächten, recht winterlich, doch hörten wir nicht, daß sie der Vegetation, die der kräftigen Entwickelung bisher entbehrte, geschadet hätte; nur für auf trocknem Boden stehende Oelsaaten wurden Befürchtungen laut.

Die Elbinger Kredit-Bank hat laut Veröffentlichung im Jahre 1868 bei einem Aktien-Kapital von 100,000 Rthlr. einen Kassen-Umsatz von 5,618,000 Rthlr. gehabt. Wechsel wurden 4169 Stück im Betrage von 2,121,000 Rthlr. angekauft; Lombard-Darlehne 19,700 Rthlr. ertheilt und im Effekten-Geschäft 168,000 Rthlr. zugekauft. Es verblieben am Jahresschluß

Wechsel.....	398,000	Rthlr.,

worunter jedenfalls eine größere Summe mit hintergelegter Nebensicherheit,

Lombard-Darlehne.....	44,000	Rthlr.,
Effekten	16,900	„
Depositen		
mit 3monatl. Kündigung	365,000	„
8tägiger „	41,000	„

Die Aktionaire haben 5 pCt. erhalten.

Danzig, 5. April. Auch während des verflossenen Monats war die Witterung bei uns meistens milde, nur hin und wieder trat leichter Frost ein. Ueber den Stand der Saaten verlautet im Allgemeinen Be-

friedigendes, auf leichtem Boden haben dieselben zwar von den Nachtfrösten gelitten, doch hofft man, daß das in den letzten Tagen eingetretene feuchtwarme Wetter diesen Nachtheil wieder heben werde. Die Plehnendorfer Schleuse, welche einem Reparatur-Bau unterworfen war, wurde am 16. v. Mts. passirbar und die Stromschifffahrt damit eröffnet. Darauf entwickelte sich gegen Ende des Monats ein etwas lebhafterer Verkehr an unserem Getreide-Markt, jedoch nur zu weiter ermäßigten Preisen, da die Berichte vom Auslande fortwährend flau blieben. Die Lage unseres Exportgeschäfts konnte unter diesen Verhältnissen zu keiner Besserung gelangen.

Während des Monats März wurden an der hiesigen Börse umgesetzt:

2000 Last Weizen von 380 bis 545 Fl.,
700 „ Roggen „ 340 „ 376 „
400 „ Gerste „ 317 „ 354 „
50 „ Hafer „ 180 „ 216 „
600 „ Erbsen „ 330 „ 395 „
1300 Ctr. weißer Klee à 7 bis 17 Rthlr. pro Ctr.,
1400 „ rother „ à 6 „ 13 „ „ „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats für

Weizen	von	77½	bis	87½	Sgr. pro 85	Pfd.,
Roggen	„	60½	„	62½	„ „ 81⅝	„
Erbsen	„	61	„	65	„ „ 90	„
Gerste, kleine	„	53	„	56	„	
„ große	„	54	„	56	„ „ 72	„
Hafer	„	33	„	34	„ „ 50	„

Spiritus 14½ Rthlr. pro 8000 pCt. Tralles.

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

4350 Last Weizen,
2340 „ Roggen,
330 „ Gerste,
200 „ Hafer,
420 „ Erbsen,
330 „ Rübsen und Raps,
15 „ Leinsaat.

7985 Last.

Während des Monats März liefen in Neufahrwasser ein:

79 Segelschiffe,
26 Dampfschiffe,

105;

dagegen gingen aus:

74 Segelschiffe,
22 Dampfschiffe,

96.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

10 Steinkohlen,
7 Stückgüter,
3 Salz,
24 diverse Güter,
61 Ballast,

105;

von den ausgegangenen:

38 Getreide,
49 Holz,
6 diverse Güter,
3 Ballast,

96.

Im Holzgeschäft zeigte sich einiges Leben durch die begonnenen Verladungen, während Preise durchaus gedrückt blieben.

Stralsund, 18. März. Der Handel unseres Platzes blieb auch im Februar von sehr geringem Umfange. In der letzten Hälfte des Monats war die Schifffahrt völlig wiederhergestellt, ohne daß deshalb eine irgend erwähnenswerthe Verschiffung von Getreide stattgehabt hätte. Grund mit für diese Lebloſigkeit des Verkehrs waren die in England und in anderen Konsumtionsländern eingetroffenen bedeutenden Zufuhren aus dem Schwarzen Meere, wodurch ein namhafter Druck auf die Preise aller Cerealien ausgeübt wurde. Unter diesen Umständen konnten die hiesigen Besitzer von Getreidelägern mit dem Verkauf derselben, ohne Verluste zu erleiden, nicht vorgehen. Erst in den letzten Tagen sind hier einige auf Lieferung schon früher verkaufte Ladungen Weizen verschifft, neue Abschlüsse aber nicht gemacht worden. Die Zufuhren vom Lande her sind sehr mäßig und decken für Roggen und Gerste kaum die Konsumtion der Müller, Mälzer und Brenner. Die für diese Getreidegattungen berechneten Preise sind der Art, daß sie anderweitige Beziehungen davon vom Inlande zulassen.

Für Weizen werden ebenfalls von dem Händler Preise bezahlt, die ihm keinen Nutzen übrig lassen, und zwar einzig wegen der schönen Beschaffenheit der Waare und in Hoffnung späterer Preiserhöhung. Der Stand der Saaten ist nicht allein vorzüglich, sondern ihr Wachsthum ist auch bedeutend weiter vorgeschritten, als es sonst in dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Ob und inwieweit spätere etwanige Fröste Schaden bringen werden, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls wäre ein zeitig eintretendes Frühjahr schon deshalb erwünscht, weil die Futtervorräthe sich ihrem Ende zuneigen, anderenfalls aber hieraus vielfache Verlegenheiten entstehen würden und für Beschaffung von Futtersurrogaten namhafte Geldopfer gebracht werden müßten.

Das Rhedereigeschäft hier verharret in dem Zustande, den wir bereits vielfach geschildert haben und giebt zur Erwartung baldigen Wiederaufschwungs durchaus noch keinen Anlaß.

Landsberg a. W., 6. April. Der Monat März hat, wie seine Vorgänger, dem Getreidegeschäft weder durch günstige noch ungünstige Momente eine Lebhaftigkeit zugeführt. Bei ziemlich stabilen Preisen, die in letzter Zeit Neigung zum Steigen zeigten, haben sich nur die großen Plätze durch die eröffnete Schifffahrt einer Regsamkeit zu erfreuen gehabt; namentlich hat Stettin durch große Zufuhren aus Schlesien, Posen und Polen namhafte Einfuhrlisten aufzuweisen, die in einem Tage das bedeutende Quantum von über 8000 Wispel Getreide zu registriren im Stande waren. Berlin ist auf dem Wasserwege bis jetzt nicht zu reichlich mit Getreide versorgt worden, zum Theil, da der Neustädter Kanal erst in jüngster Zeit eröffnet worden ist, anderentheils aber auch weil die Preise bisher nach Stettin bessere Rechnung gaben. Die Roggenpreise sind aber jetzt in Berlin günstiger als in Stettin, so daß diese Frucht nun wohl nach ersterem Orte gehen wird; nach den bisher veröffentlichten Neustädter Kanallisten war besonders Spiritus vertreten, welcher Artikel an einem Tage mehr als eine Million Quart den Kanal passirte. Weizen wurde hier zum Konsum und zur Verladung pr. Kahn nach Stettin zugeführt, erreichte die Höhe von ca. 300 Wispel und wurde zu Brauzwecken von 60 bis 64 Rthlr., zu Mahlzwecken von 65 bis 68 Rthlr. bezahlt. Die Roggenzufuhr belief sich auf ca. 600 Wispel, die zur Konsumtion, Verschiffung und Verladung pr. Bahn in Preisen von 47—49 Rthlr. Verwendung fanden; die Verladungen gingen von hier ausschließlich nach Berlin. Gerste wurde noch in kleinen Posten von Brennereibesitzern und zu Saatzwecken gekauft; der Umsatz belief sich auf ca. 200 Wispel in Preisen von 51 bis 53 Rthlr. Hafer fand zur Bahn und pr. Kahn Verwendung nach Berlin; das Angebot von dieser Frucht

ist hier und im Allgemeinen schwach, und da Berlin, sowie auch einzelne Königliche Magazine fortwährenden Bedarf zeigten, hielt sich diese Frucht unverändert begehrt und hoch im Preise; die Verladungen belaufen sich auf ca. 800 Wispel, die dafür gezahlten Preise 30—31 Rthlr. Die Produktion von Spiritus war im März, entgegen aller Erwartung, geringer als in den früheren Monaten; die großen Kartoffelvorräthe, die man als vorhanden annahm, kamen nicht zum Vorschein, da bei den niedrigen Preisen, welche die Brennereibesitzer anlegen wollten, ein erheblicher Theil verfüttert worden ist, und der noch lagernde Theil auch nicht im Verhältniß zu den Spirituspreisen zu kaufen war. Es wurden ca. 300,000 Quart Spiritus, ca. ¼ weniger als in den Vormonaten, produzirt. Verladungen zur Bahn und pr. Kahn haben nach Berlin, Magdeburg und Hamburg stattgefunden. Ueber den Gang der Spirituspreise, die auch etwas angezogen haben, wird die Aufnahme der jetzigen bedeutenden Wasserankünfte, die man auf ca. 6 Millionen Quart schätzt, entscheiden. Das Frühjahr ist für die Saaten und die Bestellung bis jetzt günstig. Der Geldverkehr war während des Monats März in lebhafter Bewegung.

Breslau, 6. April. Waaren- und Produktenhandel haben auch im vergangenen Monat März keinen neuen Aufschwung genommen. Die Lage der politischen Verhältnisse hat es nicht vermocht, das Gefühl der Unsicherheit, das auf Handel und Verkehr lastete, zu beseitigen. Dagegen war die Fondsbörse sehr geschäftig und beutete, unter schwankenden Kourse, die Strömungen aus, welche die Politik ihr zuführte.

Der Geldstand war gegen Ende des Monats knapp, die Ultimoregulirung in Folge dessen schwierig.

Was die Bestellung der Felder und den Stand der Saaten betrifft, so lauten die Nachrichten darüber günstig, so daß bis jetzt nur normale Entwickelung zu hoffen ist.

Glogau, 3. April. Der verflossene Monat März zeigte eine ziemlich starke Geld-Nachfrage, doch ist dieses nicht als eine entstandene besondere Belebung zu betrachten, vielmehr ist hierin nur die gewöhnliche Belebtheit eines Quartal-Monats zu erkennen. Der Handels-Verkehr, wenn solcher sich auch etwas gebessert zeigte, läßt doch noch immer Vieles zu wünschen übrig.

Der Absatz von Tuchen war im März etwas gebessert, doch sind die bezahlten Preise so gedrückt, daß zu einer thätigen Fabrikation wenig Veranlassung dadurch geboten ist, wenn Wolle auch zu sehr gedrückten Preisen angeboten ist. Von Abschlüssen von Wolle der neuen Schur ist bisher nichts zu vernehmen gewesen. Die Zucker-Raffinerien haben bisher noch mit voller Thätigkeit gearbeitet. Die erste Hälfte des März hat viel Schnee und Frost gebracht. Die letzte Hälfte verlief für die Saaten günstig. Der Stand der Saaten wird als ein in jeder Hinsicht befriedigender geschildert.

Minden, 6. April. Der Monat März trat in seinem ganzen Verlauf winterlich auf, doch nicht strenge, und wirkte höchst wohlthätig auf die bereits stark vorwärts drängende Vegetation der Saaten ein. Führt der Monat April nicht vorherrschend trockene Ostwinde mit sich, die der Landmann namentlich bei dem leichten Boden sehr fürchtet, so sind die Ernteaussichten für die Wintersaaten gut.

Das Getreidegeschäft war dem des voraufgegangenen Monats ähnlich. Käufer wie Verkäufer verhielten sich abwartend und verhinderten einen lebhafteren Umsatz, der bei mehr Nachgiebigkeit der Letzteren wohl eingetreten wäre. Die Weizenpreise sind nahe daran, um für Abladungen nach Belgien und Holland zu rendiren; es fanden sogar einige Exporte dahin statt. Die benachbarten Dampfmühlen sind durch gedrückte Mehlpreise gezwungen, niedrigere Weizenpreise abzuwarten und kauften deshalb nur soviel, als erforderlich, um im Betriebe zu bleiben. Der Preisrückgang bei Weizen stellt sich auf 1/12 Rthlr., es wurde 2¼—⅝ Rthlr. pr. 85 Pfd. bezahlt.

Im Spiritushandel trat gegen Mitte des Monats mehr Leben und Preissteigerung ein aus Veranlassung der in Aussicht stehenden Brennsteuererhöhung, wie auch verstärkten Exports. Durch letztern haben sich die Läger stark reduzirt. In den letzten Tagen des Monats hob sich der Preis um 2 Rthlr. und es wurde für feinen Sprit 40 Rthlr. pr. 16,200 pCt., für rohe Waare 34 Rthlr. pr. 14,400 pCt. bezahlt.

Der Konsum von Roggen ist durch die Masse und Billigkeit der Kartoffelfrucht sehr eingeschränkt; die Zufuhr blieb auch gering, weil die Produzenten für etwas weiter hinaus dennoch eine Zunahme der Nachfrage und bessere Preise erwarten. Die fernere Gestaltung der Ernteaussichten wird dabei wohl als wichtigster Faktor auftreten. Die geringen Umsätze, welche in Roggen vorlagen, erzielten 2 Rthlr. 3—4 Sgr. pr. 80 Pfd.

Gerste ist zur Aussaat sehr gefragt, in hiesiger Waare aber geräumt.

Hafer für den größeren Konsum wird aus Thüringen bezogen; unser hiesiges Produkt geht direkt in die Hände der nächsten Konsumenten — meistens zur Saat — über zu Preisen, die zum Versandt viel zu hoch sind, und es hat sich das Geschäft in diesem Artikel sehr abgeschwächt. Die Preise von 1 Rthlr. 11 Sgr. bis 12½ Sgr. pr. 50 Pfd. stehen außer Verhältniß zu allen anderen Kornarten.

Kartoffeln werden in großen Quantitäten nach den nächsten Holländischen Stationen Enschede, Amelo, Zütphen ꝛc. ausgeführt und bedingen 21—22 Sgr. pr. 100 Pfd. Im Bergischen, wo sie seither eine gute Absatzquelle fanden, scheint man diese Preise nicht mehr anlegen zu können.

Das Cigarren-Fabrikationsgeschäft leidet noch andauernd. Man hat im Allgemeinen den weniger befähigten Arbeiter ganz entlassen und den beibehaltenen auf ein geringeres Fabrikationsquantum beschränken müssen, um die Läger nicht zu sehr anschwellen zu machen — und auf diese Weise ein richtigeres Verhältniß zwischen Produktion und Konsumtion wieder herzustellen. Der Verbrauch von Cigarren im Zollverein ist wohl noch im Steigen begriffen und wennschon auch ein bedeutendes Exportquantum für Amerika ausfällt, so hofft man doch, daß bald wieder eine Ausgleichung stattfinden wird. Die entlassenen Arbeitskräfte finden zunächst zu landwirthschaftlichen Zwecken Verwendung, auch stehen so viele neu projektirte Eisenbahnbauten in Aussicht, daß wohl keine Kalamitäten zu befürchten sein werden.

Verschiedene andere Branchen, wie die Woll-, Baumwoll- und Seidenwaaren-Industrie, leiden in gleichem Grade, wie das vorerwähnte Fabrikationswesen unter der Ungunst der Verhältnisse.

Unsere hiesige Zuckerfabrik hat gegen Ende des Monats ihre Kampagne beendet und volle 100 Mille Ctr. Rüben verarbeitet; der Rübenertrag war ein sehr befriedigender, doch die Zuckerausbeute aus Anlaß der auf die Rüben nachtheiltg eingewirkten milden Winterwitterung eine nicht besonders günstige.

Mit geringen Schwankungen haben sich die Zuckerpreise behauptet.

Der im Monat Februar genommene günstige Anlauf des Geschäfts im Flußverkehr hat sich, soweit die Thalladungen in Betracht kamen, auch durchweg für den März geltend gemacht. Die Beladung der Segelschiffe zu Berg indessen ist in stetem Rückgang begriffen und die Klage, daß die sogenannten Stückgüter dem Weserverkehr mehr und mehr entfremdet werden, nicht ohne Grund; der größte Theil der nach Bremen hinauf expedirten Fahrzeuge kehrt stets leer von daher zurück. Die Dampfschifffahrt der Oberweser hatte für ihre vier Remorqueure genügende Beschäftigung aufzuweisen. — Die Personendampfschifffahrt war bisher noch nicht von Belang. Die hiesige Handelskammer und der Schifffahrtsvorstand haben, wie wir hören, in Betreff der Belastung des

Weserverkehrs den hohen Ministerien der Finanzen und des Handels Vortrag gehalten.

Der allgemeine Geschäftsverkehr ist, wenn auch nicht in dem Maße, wie lange Zeit hindurch der Fall, doch immer noch als ein gelähmter zu bezeichnen.

Münster, 5. April. Die Hoffnung hinsichts einer im März zu erwartenden größeren Belebung des Geschäfts hat sich leider nicht verwirklicht. Der Verkehr hat sich in denselben Grenzen wie im Februar bewegt; das Geschäft war in allen Branchen mehr oder minder gedrückt und blieb nicht unbeeinflußt durch die prekären Verhältnisse der Baumwollenfabrikation und den völlig leblosen Getreidehandel.

Durch die in den Englischen Fabrikdistrikten in ziemlich ausgedehntem Maßstabe eingeführte Arbeitseinschränkung hat der Bedarf an Baumwolle sehr abgenommen und die Preise sind trotz der aus Amerika eingehenden animirenden Berichte nicht höher gegangen, sondern haben sich während des ganzen Monats nur fest behauptet. Hierorts hat eine Besserung der geschäftlichen Verhältnisse unserer Fabrikanten nicht Platz gegriffen, weil die Scheu, bei den theuren Preisen sich ein Lager hinzulegen, zu einem beschleunigten Verkaufe der produzirten Vorräthe führte, wodurch der Werth derselben gedrückt und nur ein sehr geringer Nutzen erzielt wurde. Der hohe Stand der Wolle ist übrigens kein künstlicher, sondern beruht, wie man sich immer mehr und mehr überzeugt, auf wirklich geringen Vorräthen. Um so mehr muß, da ein Steigen der Preise wahrscheinlicher als ein Fallen derselben ist, einem Mangel an Spekulationslust und Vertrauen die Ursache zugeschrieben werden, daß Garne bei dem sich allseitig kundgebenden Bedarfe keine Besserung erlangen können. In den Englischen tonangebenden Fabrikbezirken hat man bei möglichst eingeschränkter Produktion bereits erreicht, daß höhere Preise für Fabrikate bewilligt werden.

Obgleich der Monat März sich durch sehr rauhe Witterung, die wohl geeignet war, Besorgnisse für den Stand der Saaten wach zu rufen, auszeichnete, so war dennoch die Stimmung für Getreide bis über die Mitte des Monats hinaus eine außerordentlich flaue. England, Frankreich und Belgien wetteiferten in ungünstigen Berichten, und wenn auch die Zufuhren keineswegs reichlich waren, so hielt doch Jeder mit Kaufen zurück, so lange er noch für den täglichen Bedarf Vorrath hatte. Als später auswärts eine Besserung sich geltend machte, hielten Verkäufer sehr zurück und konnten die Preise um so leichter einen Aufschwung nehmen, als der augenblickliche Begehr befriedigt werden mußte.

Die jetzt beginnende Frühjahrsaussaat nimmt den Produzenten zu sehr in Anspruch, als daß ein reichliches Befahren der Märkte zu erwarten wäre. Es dürfte daher für die nächste Zeit eine vermehrte Frage nach Getreide und für den Fall eines geringeren Angebots von auswärts auch eine Besserung der Preise wohl in Aussicht stehen.

Das Aussehen der jungen Saaten hat sich in den letzten Wochen sehr verschlechtert, doch können Regen und Wärme zu rechter Zeit noch alles zum Guten wenden.

Die Preise waren ultimo März c.

für Roggen pr. 80 Pfd. 2 Rthlr. 6 Sgr. bis 2 Rthlr. 9 Sgr.,
» Weizen » 85 » 2 » 22 » » 2 » 24 »

Köln, 5. April. Die Geschäftsthätigkeit in dem abgelaufenen Monat März war im Allgemeinen eine ganz zufriedenstellende und die in den letzten Jahren vielfach gehörten Klagen sind nunmehr großentheils verstummt. Im Speziellen können wir konstatiren, daß die hiesigen zahlreichen Detailgeschäfte besseren Verdienst haben wie seither und ihren Zahlungsverbindlichkeiten wieder prompter nachkommen. Die Manufakturwaaren-, Tuch- und Leinen-Geschäfte erfreuen sich guten Absatzes, ebenso sind die Fabriken von diesen Artikeln lohnend beschäftigt. Auch im Kolonialwaarenhandel ist viel Bewegung. Das Kohlengeschäft verläuft befriedigend, ebenfalls der Handel in Metallen. Die Eisenwerke haben vollauf zu thun und namentlich verdient die große Geschäftigkeit in den Maschinenfabriken erwähnt zu werden. Die Schifffahrt ist während des ganzen verflossenen Monats ohne störende Unterbrechungen geblieben und war ziemlich lebhaft. Die Erträgnisse der Eisenbahnen in unserer Provinz weisen im ersten Quartale dieses Jahres gegen den entsprechenden Zeitraum im vorigen Jahre überall Mehreinnahmen nach. Im Effektengeschäft war es recht lebhaft und wurde namentlich viel in Amerikanern und inländischen Eisenbahnaktien und Obligationen gehandelt, außerdem fanden mehrere Abschlüsse in Aktien von den längere Zeit hindurch ganz vernachlässigten Eisenhütten und Bergwerks-Anlagen statt. Aber weder die erhöhte Thätigkeit im Waarengeschäft, noch auch die lebhafte Spekulation in Effekten vermochten merkbar auf den Geldstand einzuwirken, da bei den hiesigen Bankiers und Geldinstituten immer noch zu große Summen baaren Geldes unbeschäftigt aufgestapelt liegen. Wir haben Grund zu glauben, daß ein großer Theil dieses Geldes von Einzahlungen auf die kürzlich aufgelegten Eisenbahnanlehen herrührt, welches erst, je nachdem der Weiterbau dieser Bahnen fortschreitet, wieder entnommen wird. Unter diesen Umständen wurden Diskonten im Privatverkehr erheblich unter dem Bankzinsfuß gesucht. Die Witterung blieb während des verflossenen Monats ziemlich rauh, hat aber bisher auf den Stand der Feldfrüchte nicht ungünstig eingewirkt und sind in Folge dessen sowohl wie auch namentlich in Folge bedeutender Zufuhren von Weizen aus Ungarn die Getreidepreise um eine Kleinigkeit gewichen. Der Handel in Getreide war wenig belangreich, die Vorräthe von Weizen an unserem Platze sind gegenwärtig recht bedeutend und mögen ca. 80,000 Sack betragen. Die Preise werden notirt: für Weizen effektiv 6 Rthlr. bis 6 Rthlr. 10 Sgr., pro Mai 5 Rthlr. 28 Sgr., für Roggen effektiv 5 Rthlr. 5 Sgr. bis 5 Rthlr. 10 Sgr., pro Mai 5 Rthlr. 2½ Sgr. pro 200 Pfund. Die Preise von Rüböl sind ziemlich unverändert, und zwar für effektive Waare 11 Rthlr. 6 Sgr., pro Mai 11 Rthlr. 4 Sgr. für 100 Pfund. Die Umsätze in diesem Artikel waren nicht von Belang.

In den kürzlich stattgefundenen General-Versammlungen einiger hiesigen Aktien-Gesellschaften sind folgende Dividenden pro 1868 festgesetzt worden.

Agrippina, See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft, 20 Prozent,
Kölner Hagelversicherungs-Gesellschaft, 14 Prozent,
Kölner Privatbank, 5$\frac{3}{10}$ Prozent,
Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia, 37½ Prozent,
Kölner Vorschuß- und Kredit-Verein, 8 Prozent,
Kölner Baumwollspinnerei und Weberei, 6 Prozent.

Die Letztgenannte hat außerdem 43,420 Rthlr. auf ihre Mobilien und Immobilien abgeschrieben und 12,200 Rthlr. dem Reservefonds zugesetzt, welcher hierdurch die Höhe von 95,610 Rthlr. erreicht hat.

Westervik im März. Aus dem Hafen von Westervik und den angrenzenden Plätzen sind in 1868 nach ausländischen Orten 268 Schiffe ausklarirt worden, davon 241 mit Ladung und 27 in Ballast. Die Norddeutsche Flagge führten 13 Schiffe.

Die Hauptexportartikel waren: Bretter (50,770 Dtzd.) und Dielen (19,325 Dtzd.); ferner Eisen (34,326 Ctr.), Kupfererz (32,136 Ctr.) und Hafer (117,440 Kubikfuß). Der Werth der Ausfuhr bezifferte sich auf 1,059,620 Rthlr. Rmt. Die Einfuhren bestanden hauptsächlich aus Kolonial- und Manufakturwaaren, Getreide, Heringen, Salz und Steinkohlen, im Gesammtwerthe von 705,000 Rthlr. Rmt.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 17. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **23. April 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Zollverein und Großbritannien:** Deklaration, betreffend die gegenseitige zollfreie Zulassung der von Handlungsreisenden mitgeführten Muster und Proben. S. 377. — **Belgien und Siam:** Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen den Königreichen Belgien und Siam. 378. — **Spanien:** Eingangs-Abgabe auf eingeführte Schiffe in den Philippinen. 378.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Bremen: Handelsbericht des Preußischen General-Konsulats zu Bremen für 1868. (Schluß.) 379. — **Bayern:** Uebersicht der Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in dem Bayerischen Staate für 1867. 384. — **Oesterreich:** Haupt-Ergebnisse des auswärtigen Handels des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiets im Jahre 1867, in Vergleichung mit den Ergebnissen der Jahre 1857, 1863, 1864, 1865 und 1866. 384. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Molde für 1868. 393. — **Belgien:** Belgiens Einfuhr aus dem Zollverein zum innern Verbrauch in 1866—68. 394.

Mittheilungen: Tilsit 396. Memel 397. Bromberg 398. Gleiwitz 398. Halle a. S. 398. Bielefeld 399. Crefeld 399. Aalesund 400. Mahon 400. Palma 400. Riga 400. Tarragona 400.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 7.

Gesetzgebung.

Zollverein und Großbritannien.

Deklaration, betreffend die gegenseitige zollfreie Zulassung der von Handlungsreisenden mitgeführten Muster und Proben.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Unterzeichneten, der Präsident des Bundeskanzler-Amts, im Namen des Präsidiums des Deutschen Zoll- und Handels-Vereins, und der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Ihrer Großbritannischen Majestät bei dem Norddeutschen Bunde, erklären auf Grund erhaltener Ermächtigung hierdurch, daß eingangszollpflichtige Gegenstände, welche als Muster oder Proben dienen und in den Zollverein von Britischen Handlungsreisenden oder in Großbritannien von Handlungsreisenden der Zollvereinsstaaten eingeführt werden, fortan unter den nachfolgenden, zur Sicherstellung ihrer Wiederausfuhr oder Niederlegung in einem Packhofe erforderlichen Förmlichkeiten zollfrei zugelassen werden sollen:

1. Das Zollamt des Hafens oder Platzes, über welchen die Muster oder Proben eingehen, ermittelt den Betrag des auf denselben haftenden Eingangszoll. Dieser Betrag ist von dem Handlungsreisenden bei dem Zollamt entweder baar niederzulegen oder vollständig sicher zu stellen.

2. Zum Zwecke der Festhaltung der Identität werden die einzelnen Musterstücke, soweit es angeht, durch aufgedruckte Stempel oder durch angehängte Siegel oder Bleie kostenfrei bezeichnet.

3. Das Abfertigungspapier enthält:

a) ein Verzeichniß der eingebrachten Musterstücke, in welchem die Gattung der Waare und solche Merkmale sich angegeben finden, die zur Festhaltung der Identität geeignet sind;

b) die Angabe des auf den Mustern oder Proben haftenden Eingangszolls, sowie darüber, ob derselbe baar niedergelegt oder sicher gestellt worden ist;

c) die Angabe über die Art der Bezeichnung;

d) die Bestimmung der höchstens auf zwölf Monate zu bemessenden Frist, nach deren Ablaufe, soweit nicht vorher die Wiederausfuhr der Muster oder Proben nach dem Auslande oder deren Niederlegung in einem Packhofe nachgewiesen wird, der niedergelegte Eingangszoll verrechnet oder der Zoll aus der bestellten Sicherheit eingezogen werden soll.

4. Die Wiederausfuhr der Muster oder Proben kann auch über ein anderes Zollamt erfolgen, als dasjenige, über welches die Einfuhr bewirkt war.

5. Werden vor Ablauf der gestellten Frist (3d.) die Muster oder Proben einem zur Ertheilung der Abfertigung befugten Amte zum Zweck der Wiederausfuhr oder der Niederlegung in einem

Packhofe vorgeführt, so hat dieses Amt sich durch die vorzunehmende Prüfung davon zu überzeugen, ob ihm dieselben Gegenstände vorgeführt worden sind, welche bei der Eingangsabfertigung vorgelegen haben. Soweit in dieser Beziehung keine Bedenken entstehen, bescheinigt das Amt die Ausfuhr oder Niederlegung und erstattet den bei der Einbringung niedergelegten Eingangszoll oder trifft wegen Freigabe der bestellten Sicherheit die erforderliche Einleitung.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Erklärung vollzogen und mit ihrem Wappensiegel versehen.

Geschehen zu Berlin, den 1. April 1869.

(L. S.) gez. Delbrück.
(L. S.) gez. Augustus Loftus.

Belgien und Siam.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen den Königreichen Belgien und Siam.

Am 29. August 1868 ist zu London zwischen Belgien und Siam ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen worden, welcher — bis auf die unten angegebenen Abweichungen resp. Zusätze — sowohl im Text als in den demselben beigefügten Tarifen der Ein-, Aus- und Durchgangszölle mit dem Vertrage zwischen Siam und dem Zollverein vom 7. Februar 1862 so genau übereinstimmt, daß wir uns darauf beschränken dürfen, einfach auf den Wortlaut des letzteren (cfr. Handels-Archiv 1865 I. S. 1) zu verweisen.

Der Vertrag hat durch Gesetz vom 27. Februar 1869 in Belgien volle Gültigkeit erlangt, und ist in Französischem und Englischem Text, deren letzterer in zweifelhaften Fällen gemäß Art. 26 des Vertrages für maßgebend gilt, in Nr. 64 des Moniteur belge (vom 5. März d. J.) veröffentlicht worden.

Die oben erwähnten Abweichungen von dem Texte des Vertrages zwischen Siam und dem Zollverein sind folgende:

1. Art. 6 ist vom zweiten Satze ab folgendermaßen umgestaltet:

> Wenn jedoch ein Siamesischer Unterthan einem besondern Herrn angehört oder Dienste schuldet, so kann er ohne Genehmigung desselben zu einem Belgischen Unterthanen nicht in ein Dienstverhältniß treten; hat er es dennoch gethan, so ist der Herr befugt, ihn zu reklamiren. Die Siamesische Regierung ist nicht verbunden, ein solches Dienstverhältniß zu schützen; wenn jedoch der Vertrag mit Wissen und Genehmigung des Herrn schriftlich abgeschlossen ist, so soll er rechtliche Gültigkeit haben. (Das letzte Alinea des Artikels ist wieder wörtlich aus Art. 6 des Vertrages vom 7. Februar 1862 entnommen.)

2. Art. 20 hat folgenden Zusatz erhalten:

> Sollten in dem Tarif der Aus- und Durchgangsabgaben Siamesische Produkte, welche Gegenstand der Ausfuhr sind oder sein können, und von denen bisher Zölle oder Steuern nicht erhoben worden sind, übergangen sein, so steht der Siamesischen Regierung das Recht zu, dieselben mit einer — aber auch nur einer — Abgabe zu belegen, von der vorausgesetzt wird, daß sie mäßig und angemessen sei.

3. Am Schlusse des Art. 21 findet sich folgende neue Bestimmung:

> Beide Regierungen behalten sich das Recht vor, hinsichtlich der Einfuhr und des Verkaufs zerstörender und gefährlicher Artikel die im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlichen Vorschriften zu erlassen.

4. Zu Art. 23 ist folgendes neue Alinea hinzugekommen:

> Gleichergestalt sollen das Königreich Siam und die Siamesischen Unterthanen, sowie deren Schiffe und Waaren in Belgien die Rechte der meistbegünstigten Nation genießen.

5. Hinter Art. 23 ist folgender neuer Artikel eingeschaltet worden:

> Falls zwischen beiden kontrahirenden Staaten Streitigkeiten entstehen sollten, welche sich auf gütlichem Wege durch diplomatische Korrespondenz nicht beilegen ließen, so werden beide Regierungen gemeinschaftlich eine dritte neutrale und befreundete Macht zur Schiedsrichterin ernennen, bei deren Entscheidung es sein Bewenden haben soll.

6. In Folge der ad 5 erwähnten Einschaltung ist aus Art. 24 des Vertrages vom 7. Februar 1862 in dem Belgisch-Siamesischen Vertrage Art. 25 geworden.

In Alinea 2 des letzten Artikels (26) wird das Inkrafttreten des Vertrages, dessen Ratifikationen binnen 18 Monaten nach der Unterzeichnung zu London oder Brüssel ausgewechselt werden sollen, auf den 1. Januar 1869 festgesetzt.

Spanien.

Eingangs-Abgabe auf eingeführte Schiffe in den Philippinen.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,680.)

Ein Dekret des Ministers für die Kolonien vom 29. Dezember enthält Folgendes:

1) Schiffe aller Klassen, sowohl von Holz als aus Eisen, können gegen Erlegung der folgenden Abgaben auf den Philippinen eingeführt werden:

Wenn von Holz, bis zur Größe von 100 Toneladas, zahlen per metrische Tonelada ..... 13 Eskudos,
von 101 bis 300 Toneladas do. do..... 10 »
von 301 und weiter do. do. ..... 5 »

Schiffe von Eisen zahlen, gleichviel von welcher Größe, per metrische Tonelada ..... 5 Eskudos.

2) Wenn fremde Schiffe im Archipel völlig reparirt sind, um wieder in fahrbaren Stand gesetzt zu werden und ihre Nationalität zu wechseln, so bezahlen sie nur 4 Eskudos per Tonelada, wenn die Reparatur den mehr als dreifachen Belauf des Kaufpreises des Schiffes beträgt, und 8 Eskudos, wenn der Belauf das Doppelte bis zum Dreifachen desselben war.

3) Die metrische Tonelada, von der in den vorstehenden Ansätzen die Rede ist, hält einen Kubikmeter und umfaßt den Total-

gehalt des Schiffes, ohne Abzug irgend welcher Räumlichkeit unter Deck, dagegen gelten im Uebrigen alle per Tonelada bestimmten Abgaben nach dem Maaß, wie es in den Schiffspapieren angegeben ist.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Bremen.

Handelsbericht des Preußischen General-Konsulats zu Bremen für 1868.

(Schluß.)

Wir wenden uns nun zu der wichtigsten Branche unseres Rhederei-Geschäfts, der

Auswanderung.

Die Zahl der über Bremen im Jahre 1868 Ausgewanderten bleibt hinter der des Vorjahres ziemlich beträchtlich zurück, indem dieselbe nur 66,433 Personen (gegen 73,971 in 1867) erreicht.

Diese Abnahme erklärt sich leicht, wenn wir erwähnen, daß (nach untenstehender Tabelle) aus Oesterreich im Jahre 1868 nur 7398 Personen gegen 15,203 in 1867 auswanderten; die Oesterreichischen Emigranten sind fast ausschließlich Böhmen und darf die im Vorjahre aus diesem Lande stattgefundene außergewöhnlich starke Emigration, wie schon in unserem letzten Berichte erwähnt, als Folge des Krieges von 1866 angesehen werden. Die Auswanderung war am stärksten im April (11,885) und Mai (10,378), am schwächsten im Januar (394) und Dezember (736). — Wir schalten hier einen Nachweis der Betheiligung der einzelnen Länder an der Auswanderung ein; es kamen von den Emigranten aus:

Preußen, alte Provinzen	25,306	Personen,
Hannover	8,187	„
Kurhessen	2,270	„
Nassau	383	„
Frankfurt a. M.	40	„
Schleswig-Holstein	48	„
zusammen	36,234	Personen.

Oldenburg	1,308	Personen,
dem Lippeschen Fürstenthum	703	„
Braunschweig	404	„
Anhalt	88	„
Waldeck	187	„
Birkenfeld	1	„
Luxemburg	4	„
Sachsen	1,177	„
den Sächsischen Herzogthümern, den Reußischen und Schwarzburg-schen Fürstenthümern	1,692	„
Hessen-Darmstadt	2,459	„
Bayern	3,964	„
Württemberg	3,733	„
Baden	2,226	„
Hamburg	32	„
Lübeck	3	„
Mecklenburg	167	„
Bremen	370	„
aus Deutschland	54,752	Personen,
Oesterreich (Böhmen ꝛc.)	7,398	„
der Schweiz	402	„
dem Europäischen Rußland	42	„
Schweden	11	„
Dänemark	27	„
Großbritannien und Irland	20	„
Holland	85	„
Belgien	1	„
Frankreich	36	„
Italien	16	„
aus Europa	62,790	Personen,
den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika	3,508	„
verschiedenen Ländern	25	„
ohne Angabe des Heimathlandes ausgewandert	110	„
Total	66,433	Personen.

Davon wanderten aus:

Ohne Altersangabe	147	Personen,
Kinder bis zu 1 Jahr	3,527	„
Kinder von 1—10 Jahr	10,720	„
Uebrige	52,039	„

Von den Auswanderern reisten nach:

	1867		1868	
Quebeck	in 8 Schiffen	2,953 Pass.	5 Schiffen	1,673 Pass.
New-York	„ 143 „	57,672 „	129 „	51,858 „
Philadelphia	„ 4 „	621 „	1 „	8 „
Baltimore	„ 32 „	8,885 „	35 „	10,807 „
Charleston, S.-K.	„ 1 „	146 „	1 „	80 „
New-Orleans	„ 10 „	1,864 „	10 „	1,051 „
Galveston und Indianola	„ 12 „	1,763 „	8 „	859 „
Neu-Granada	„ — „	— „	1 „	2 „
Venezuela	„ 3 „	9 „	2 „	4 „
Brasilien	„ 2 „	3 „	— „	— „
Buenos-Aires	„ 4 „	42 „	5 „	51 „
Westindien	„ 4 „	5 „	3 „	5 „
Afrikas Westküste	„ 2 „	7 „	4 „	10 „
Ostindien, China, Russisch-Asien	„ — „	— „	2 „	25 „
Honolulu	„ 1 „	1 „	— „	— „
zusammen	in 226 Schiffen	73,971 Pass.	206 Schiffen	66,433 Pass.

Danach bewahrte also New-York nicht allein seinen Platz als weitaus bedeutendster Bestimmungshafen, sondern der Prozentsatz der dahin Reisenden steigert sich von Jahr zu Jahr; derselbe stellte sich nämlich

in	1861	auf	20,70 pCt.
	1862	„	31,62 „
	1863	„	36,96 „
	1864	„	46,75 „
	1865	„	41,41 „
	1866	„	57,92 „
	1867	„	64,11 „
	1868	„	69,98 „

von der Gesammt-Auswanderung über Bremen.

Die Zunahme der Benutzung durch Dampfer ist gleichfalls fortwährend im Steigen, denn es reisten von allen Auswanderern, die Bremen berührten,

in	1860	.....	11,69 pCt.
	1861	.....	17,85 „
	1862	.....	25,83 „
	1863	.....	33,08 „
	1864	.....	40,29 „
	1865	.....	36,11 „
	1866	.....	47,09 „
	1867	.....	49,99 „
	1868	.....	62,52 „

mit Dampfbooten. — Im Jahre 1868 wurden

24,900 Personen mit 130 Segelschiffen und
41,533 „ „ 76 Dampfern

befördert.

Von den kontinentalen Auswanderungshäfen war Bremen auch im vorigen Jahre der bedeutendste; es wanderten nämlich aus:

über Hamburg	direkt	43,628	Personen,
	indirekt	6,422	„
		50,050	Personen,
„ Antwerpen	direkt	1,528	Personen,
	indirekt	3,000	„
		4,528	„
„ Havre		5,785	„
„ Bremen		66,433	„

Indirekte Beförderung hat von Bremen aus niemals stattgefunden.

Die Mortalitäts-Verhältnisse stellten sich im vergangenen Jahre im Allgemeinen und ganz speziell für die Bremer Schiffe sehr günstig; der Jahresbericht der „Deutschen Gesellschaft“ in New-York giebt dieselben für das Zwischendeck der

	Dampfer	Segelschiffe
von Bremen mit	1,1 auf 1000	13 auf 1000
„ Hamburg „	1,7 „ 1000	23 „ 1000

an und bemerkt dazu, daß der Gesundheitszustand sich mit der Zunahme der Dampfschifffahrt ansehnlich verbessert habe, daß die Verpflegung auf den Bremer und Hamburger Dampfern durchaus gut und reinlich und auch für ärztliche Pflege hinlänglich Fürsorge getroffen sei; keinerlei Klagen in dieser Beziehung oder wegen schlechter Behandlung seien auf diesen Dampfern vorgekommen.

Wir können hinzufügen, daß auch die Klagen, welche aus einem oder dem andern Grunde von Emigranten gegen Bremer Segelschiffe erhoben wurden und die auf Anordnung der Bremischen Regierung jedes Mal bei Rückkehr der Schiffe aufs Schärfste und Eingehendste untersucht sind, sich in jedem einzelnen Falle als durchaus unbegründet erwiesen haben.

Die Auswanderer sind vom Augenblick ihrer Ankunft in Bremen bis zum Abgange des Schiffes hier unter dem Schutze der Beamten des „Nachweisungsbüreaus für Auswanderer“, eines unter staatlicher Inspektion stehenden Instituts, dessen Wirken wir schon mehrfach Gelegenheit nahmen, aufs Rühmlichste hervorzuheben.

Das Nachweisungsbüreau publizirt alljährlich einen Bericht über das Auswandererwesen und entnehmen wir dem jüngsten derselben (Bericht über das Jahr 1868) die folgenden Mittheilungen.

Zunächst konstatirt derselbe die Wahrnehmung einer geringeren Dürftigkeit der Auswanderer in 1868 als in 1867, eine erfreuliche Thatsache, die sich theilweise durch den kleineren Prozentsatz der, meist sehr armen, Böhmen erklärt. Der Bericht warnt aufs Entschiedenste vor Auswanderung ohne genügende Mittel; in äußerst seltenen Fällen nur gelingt es, solchen Leuten freie Passage durch Arbeitsleistungen während der Ueberfahrt auszuwirken, und ganz abgesehen davon, daß das Gesetz der Vereinigten Staaten die Landung hülfloser Personen verbietet, laufen Leute, die nicht für einige Zeit wenigstens sich zu ernähren im Stande sind, die größte Gefahr, gewissenlosen Menschen in die Hände zu fallen und auf eine oder die andere Weise in dem ihnen noch unbekannten Lande zu verderben.

Seeversicherung.

Die Summe der im vorigen Jahre hier gegen Seegefahr versicherten Werthe betrug 88,946,200 Rthlr. Gold, also ca. 3½ Mill. weniger als in 1867. Es wurden versichert bei:

	Bremer Assekur.-Komp. Rthlr. Gold	Bremer Privat-Assek. Rthlr. Gold	Agenten fremder Gesellsch. Rthlr. Gold	Total Rthlr. Gold
in 1868	52,771,500	2,130,000	34,044,700	88,946,200
gegen 1867	63,333,600	2,972,100	26,404,300	92,710,000
1866	62,305,200	5,157,500	18,679,600	86,142,300
1865	59,800,200	5,044,900	13,194,900	78,040,000
1864	63,465,713	5,062,644	7,230,302	75,758,659

und wie sich aus dieser Zusammenstellung ergiebt, ist der Antheil der Bremer Assekuradeurs (Assekuranz-Kompagnien und Privat-Assekuradeurs) im Vergleich zu dem der hiesigen Agenten fremder Gesellschaften stetig im Sinken begriffen. Dies erklärt sich dadurch, daß unsere Kompagnien an der einmal zwischen ihnen getroffenen Vereinbarung in Betreff der zu berechnenden Prämien unverändert festhielten, während die fremden Gesellschaften durch ihre Agenturen die besten Risiken zu billigeren Sätzen übernahmen, dagegen weniger gute ganz von der Hand wiesen. Um nun dieser von Jahr zu Jahr gefährlicher werdenden Konkurrenz zu begegnen, sind die Prämiensätze gegen Ende vorigen Jahres Seitens der Bremer Kompagnien einer Revision unterzogen und in allen Fällen, wo es mit einem vorsichtigen Geschäftsbetriebe vereinbar schien, herabgesetzt. Außerdem wurde verabredet, daß die einzelnen Kompagnien nicht mehr so streng als früher gehalten sein sollten, sich an die festgestellten Prämiensätze zu binden, sondern daß diese nur als Grundlage zu betrachten seien, von der in den einzelnen Fällen die Direktionen, je nach der Sachlage, abzuweichen berechtigt sein sollten.

Es ist zu erwarten (und scheint sich auch bereits zu bestätigen), daß diese Neuerung den gewünschten Erfolg haben wird; d. h. einerseits den hiesigen Assekuradeurs den gebührenden Antheil am Bremer Versicherungsgeschäft bewahren und von anderen Plätzen größere Versicherungsordres herbeiführen wird, ohne andererseits die unbedingte Solidität unserer Assekuranzbörse zu gefährden. Welchen großartigen Aufschwung übrigens in den letzten Jahrzehnten das Bremer See-Assekuranzgeschäft genommen, beweist die folgende Tabelle.

Es wurden versichert im Jahre:

1842	16,398,900	Rthlr. Gold,
1843	15,528,900	„ „
1844	15,764,500	„ „
1845	20,155,700	„ „
1846	23,939,200	„ „
1847	29,327,600	„ „
1848	22,911,700	„ „
1849	25,291,300	„ „
1850	27,132,800	„ „
1851	30,674,000	„ „
1852	30,632,200	„ „
1853	36,222,800	„ „
1854	44,006,800	„ „
1855	49,106,900	„ „
1856	64,163,700	„ „
1857	83,125,800	„ „
1858	65,526,900	„ „
1859	67,310,800	„ „
1860	68,513,900	„ „
1861	70,015,300	„ „
1862	78,786,900	„ „
1863	86,132,000	„ „
1864	75,758,600	„ „
1865	77,746,000	„ „
1866	86,195,400	„ „
1867	92,620,800	„ „
1868	88,946,200	„ „

Seefischerei.

Der Ertrag derselben war im Jahre 1868, wie folgt:

a) Segen der **Grönlandsfahrer** (2 Dampf- und 2 Segelschiffe):

101,016 Pfd. Robbenfelle	20,775	Rthlr. Gold,
145 „ rohes Pelzwerk	90	„
2,074½ To. Thran	49,557	„
1,200 Pfd. Barden	1,200	„
Werth	71,722	Rthlr. Gold;

b) Segen der **Nordsee-Fischkutter** (3 Kutter der Gesellschaft „Weser"):

1 Privatkutter,

16 Kutter der Ersten Deutschen Nordsee-Fischerei-Gesellschaft):

5,500 Stück Austern	53	Rthlr. Gold,
664,232 Pfd. frische Seefische	24,365	„
Werth	24,418	Rthlr. Gold.

Der Ertrag der „großen" Grönlandsfischerei ist demnach etwas günstiger ausgefallen, als im Jahre 1867, wo derselbe 56,308 Rthlr. Gold einbrachte. Es ist sehr zu beklagen, daß bei diesem Betriebe die Bremischen Schiffe noch immer gegen die Preußischen und Oldenburgischen benachtheiligt sind und eine kräftigere Betheiligung der Bremischen Rhederei an diesem Geschäftszweige dadurch gehindert wird. Obwohl nämlich die von der Weser fahrenden Preußischen, Oldenburgischen und Bremischen Schiffe ihren Fang in demselben Hafen (Bremerhaven oder Geestemünde) landen, an dem nämlichen Markte (Bremen) verkaufen, obwohl sie jetzt die nämliche Flagge führen, haben dennoch als eine Konsequenz früherer Zustände die Bremischen Schiffe bei Einführung ihres Ertrages in den Zollverein für denselben Zoll zu zahlen, die Preußischen und Oldenburgischen aber nicht. Es sind beim Bundeskanzleramt bereits Anträge auf Abstellung dieses „Differentialzolles" eingereicht, die hoffentlich den gewünschten Erfolg haben werden, da die geschilderte Einrichtung jetzt kaum mehr als gerechtfertigt erscheint.

In Bezug auf die Nordseefischerei entnehmen wir dem „Jahresbericht der Ersten Deutschen Nordseefischerei-Gesellschaft" pro 1868 die folgenden Notizen.

Die junge Gesellschaft hatte mit großem Ungemach zu kämpfen, wohin in erster Linie die noch nicht gehörig eingebürgerte Konsumtion der Fische selbst, in zweiter der Mangel an völlig ausgebildeten Leuten namentlich zu rechnen sind. Der letzte Uebelstand, der natürlich auch einen häufigen Wechsel der Leute mit sich brachte und bis vor Kurzem die Durchführung des Prinzips der Bezahlung der Leute durch Antheil am Ertrage nicht durchweg gestattete, ist jetzt gehoben; wenigstens sind 13 Kutter mit vollständig ausgebildeten Leuten besetzt; alle fahren auf „Parte" oder richtiger „Halbparte" (da eine Minimalgage ihnen einstweilen noch garantirt bleibt) und der Ertrag hat sich bereits in erfreulicher Weise gehoben. In Betreff der im vorigen Jahre erwähnten Schwierigkeit bei der Versendung ins Inland durch die Eisenbahnen ist wenigstens im Verwaltungsbezirk der Hannoverschen Bahnen, also in unserer nächsten Nachbarschaft, Wandel geschafft und steht zu hoffen, daß auch die übrigen Bahnverwaltungen mehr und mehr das Unternehmen durch thunlichste Erleichterung der Transportvorschriften (Verpackungsart) unterstützen werden.

Der finanzielle Ertrag der Gesellschaft war unter den bezeichneten Schwierigkeiten natürlich durchaus nicht günstig; nach allerdings erheblichen Abschreibungen auf den Kostenwerth der Kutter und Vorräthe ergab sich ein Verlust von 38,664 Rthlr. Gold 51 Gr., doch verliert die Gesellschaft den Muth nicht und hofft nach Ueberwindung der jetzigen schweren Periode später durch günstige Resultate ihre Aktionaire zu entschädigen.

Unter allen Zweigen der Kauffahrtei ist gewiß keine mehr zur Heranbildung tüchtiger, gewandter Seeleute geeignet, als die „große" und „kleine" Seefischerei und es ist daher sicherlich im Interesse des Staats, dieselbe nach Kräften zu heben und zu fördern.

Schiffsbau.

Es sind an der Weser gebaut worden im Laufe des Jahres auf:

	Bremischen Helgen		Oldenburg. Helgen		Preuß. Helgen		zusammen	
	Schiffe:	Lasten:	Schiffe:	Lasten:	Schiffe:	Lasten:	Schiffe:	Lasten:
1868	13	4079½	25	4722	7	1156½	45	9,958
gegen								
1867	12	5300½	24	3903	7	1403	43	10,606½
1866	14	4753	38	7120½	9	2095	61	13,968½
1865	15	5986	28	4911½	9	1551	52	12,448½

Zum Schlusse unseres Berichts haben wir noch auf 3 Privatunternehmungen allgemeinerer Art hinzuweisen, welche die Förderung von Interessen des Deutschen Seewesens bezwecken und mit dem hiesigen Platz in Verbindung stehen.

In unseren früheren Berichten sind mehrfach die Bestrebungen erwähnt, die Klassifikation der Deutschen Seeschiffe zu vervollkommnen. Die zuerst in Bremen ausgesprochene Idee, dies durch die Begründung einer eigenen Deutschen Klassifikationsgesellschaft ins Werk zu richten, hat insofern ein eigenthümliches Schicksal gehabt, als die jüngst versuchte Verwirklichung dieser Idee von Bremen aus nicht weiter unterstützt worden ist; seitdem nämlich ein selbstständiges Unternehmen der angegebenen Art als möglich erschien, hat die in Paris domizilirte Klassifikationsgesellschaft des Büreau Veritas sich zu hinreichenden Konzessionen veranlaßt gesehen. Zunächst sind in Bremen und Hamburg Komités für Schiffsklassifikation niedergesetzt worden, welche dem Vorstand des Büreau Veritas und seinen Angestellten gegenüber die Interessen des Deutschen Rhederstandes wahrnehmen und durch Abgeordnete, die ein Centralkomité bilden, direkt mit dem genannten Vorstande in Verhandlung treten. Man erwartet hier ähnliche Organisationen in anderen Deutschen Seeplätzen und verspricht sich von denselben zunächst mehr, als von dem „Germanischen Lloyd".

Für die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" bildete Bremen noch immer den Vorort; die Thätigkeit dieser Gesellschaft ist auch im vorigen Jahre eine recht wirksame gewesen, so daß ihr Unternehmen wohl als gesichert anzusehen ist. Die technische Seite desselben scheint in letzter Zeit mehr und mehr in den Vordergrund zu treten, wie denn auf die Versuche, Rettungsleinen aus gezogenen Geschützen zu schießen und auf die Verwendung von Kautschukflössen nicht geringe Hoffnungen gesetzt werden. Wie in früheren Jahren, hat auch diesmal der Vorstand der Gesellschaft über die letztjährigen Rettungen und Strandungen einen ausführlichen Bericht veröffentlicht; nach demselben sind von Deutschen Rettungsstationen gerettet worden:

1866.....	68	Personen,
1867.....	128	»
1868.....	141	»

Die Erfolge richten sich natürlich nach Wind und Wetter jeden Jahres.

Von hier aus ist endlich im vorigen Jahre mit besonderem Eifer die Begründung eines Deutschen Nautischen Vereins betrieben worden. Derselbe ist am 28. April 1868 in Berlin konstituirt, nachdem Hamburg zunächst die Funktionen der Vorstandschaft übernommen hatte, sind dieselben jüngst auf Bremen übergegangen. Der hiesige Bezirksverein, dem sich solche in Vegesack, Bremerhaven und Elsfleth anschließen, hat eine lebhafte Thätigkeit entwickelt und steht dem Gesammtvereine gewiß eine nicht geringe Wirksamkeit bevor, wenn er versteht, die bis jetzt sehr verschlossenen und abgeschlossenen seemännischen Kreise heranzuziehen.

Aus Bremerhaven wird berichtet:

Am 1. Januar 1869 lagen in beiden Häfen 86 Schiffe, nämlich: 52 Norddeutsche, 17 Engländer, 5 Spanier, 5 Holländer, 2 Amerikaner, 1 Grönländer, 1 Franzose, 1 Mecklenburger, 2 Norweger.

Außer diesen in den hiesigen Häfen liegenden Schiffen befanden sich 4 Fahrzeuge in der Geeste, 5 Schiffe auf der Rhede, 1 Schooner, 3 Dampfschiffe, 1 Kanonenboot, 1 Bark, 1 Schiff, zusammen 16 Schiffe.

Es wurden gebaut und im Laufe des Jahres 1868 vom Stapel gelassen:

1 Bark	278	Last,
2 Fischersmacks à 36 Last	72	»
1 Bark	320	»
1 »	580	»
1 Bark	550	Last,
1 »	225	»
1 3 mastiger Schooner	163	»
1 Brigg.....	170	»
9 Schiffe.....	von 2358	Last à 4000 Pfd.,

und zwar:

5 Barks	von 1953	Lasten,
1 Brigg	» 170	»
1 3 mastiger Schooner	» 163	»
2 Fischersmacks	» 72	»

Im Neubau sind begriffen:

1 Bark	von 350	Lasten,
1 Vollschiff . .	» 700	»
1 Bark	» 580	»
1 Vollschiff .	» 850	»
1 Bark	» 680	»
1 Vollschiff .	» 750	»
6 Schiffe ...	von 3910	Lasten;

davon in Bremerhaven 5 Schiffe von 3060 Lasten,
in Geestemünde 1 » » 850 »

In den Drydocks wurden im Jahre 1868 reparirt:

in Bremerhaven:		in Geestemünde:	
74 Schiffe bei	F. W. Wenke,	63 Schiffe bei	der Dock-Kompagnie,
12 » »	H. F. Ulrichs,	36 » »	F. Tecklenborg,
58 » »	C. Lange Johs S.		
144 Schiffe.		99 Schiffe.	

In Geestemünde war der Schifffahrtsverkehr im Jahre 1868 wie folgt:

den Hafen besuchten im Laufe des Jahres
484 Schiffe von 92,252 Lasten Tragfähigkeit
und vertheilen sich solche der Flagge nach in

10 Amerikaner,	1 Portugiesen,
1 Belgier,	1 Russen,
1 Dänen,	5 Schweden,
84 Engländer,	1 Spanier,
5 Franzosen,	63 Bremer,
1 Griechen,	13 Hamburger,
3 Hawaiier,	1 Mecklenburger,
30 Holländer,	38 Oldenburger,
21 Norweger,	205 Preußen;

ferner: 555 Fluß- und Wattschiffe,
386 Fischkutter,
307 Leichterschiffe,
1248 Schiffe,
dazu vorstehende 484 »
Total 1732 Schiffe.

Unter obigen Seeschiffen befanden sich 11 Schiffe der Königlichen Kriegsmarine unter Norddeutscher Flagge und 59 Kauffahrtei-Dampfer.

Unter letzteren waren der Flagge nach von

Deutschland	12 Dampfer,	Frankreich	4 Dampfer,
Amerika...	8 »	Holland .	2 »
England ..	31 »	Schweden	2 »

Im Laufe des Jahres 1868 verließen den Geestemünder Hafen 466 Schiffe von 90,107 Lasten Tragfähigkeit. Hierunter befanden sich 67 Dampfer, wovon 10 Kriegsschiffe.

Am 1. Januar d. J. lagen im Hafen von Geestemünde 65 Seeschiffe, nämlich:

50 Norddeutsche,	1 Hawaiier,
1 Amerikaner,	6 Holländer,
3 Engländer,	4 Fischersmacks.

Der Vieh-Export mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd betrug im Jahre 1868

nach London 4886 Stück, als: Hornvieh 350 St., Schafe 4536 St.,
„ Hull 251 „ „ „ 83 „ „ 162 „
Kälber 6 „

zusammen 5137 Stück.

Die Einfuhr von Petroleum und Naphta im Jahre 1868 nach Bremerhaven, resp. Geestemünde war, wie folgt:

1) raffinirtes Petroleum:

von London	in 2 Schiffen	776	Barrel,	
„ New-York	„ 41 „	153,875	„	u. 93,589 Kisten,
		254	„	lubricating Oil,
„ Baltimore	„ 3 „	4,099	„	1884 Barrel lubric. Oil,
„ Philadelphia	„ 29 „	115,340	„	1548 Barrel lubric. Oil;

2) rohes Petroleum:

von New-York	in 6 Schiffen	777 Fässer u. 19,754	Barrel,
„ Philadelphia	„ 2 „	5,707	„

3) Naphta:

von New-York	in 6 Schiffen	2,595 Kisten u. 11,994	Barrel,
„ Philadelphia	„ 1 Schiff	1,500	„

Es wurden demnach eingeführt:

raffinirtes Petroleum	274,090	Barrel und 93,589	Kisten,
rohes „	25,461	„ „ 777	Fässer,
Lubricating Oil	3,686	„	
Naphta	11,994	„ „ 4,095	Kisten.

Von dieser Einfuhr mag etwa ⅔ auf Geestemünde und ⅓ für Bremerhaven als annähernd anzuschlagen sein.

Zu Anfang dieses Jahres lagerten

in Geestemünde	41,053	Barrel und 4,954	Kisten,
„ Bremerhaven	31,934	„ „ 43,919	„
zusammen	72,987	Barrel und 48,873	Kisten.

Aus Brake erhielten wir folgende Nachrichten:

Der Schifffahrtsverkehr im hiesigen Hafen hat gegen das Vorjahr, was die Stückzahl anlangt, um etwas abgenommen, dagegen übersteigt die Lastenzahl diejenige des Vorjahrs; es kamen hier nämlich an:

284 Seeschiffe von 26,668 Lasten und 1639 Mann Besatzung,
(davon 8 leer oder in Ballast)
gegen 307 Schiffe von 25,614 Lasten in 1867;

und gingen ab:

285 Seeschiffe von 28,000 Lasten und 1720 Mann Besatzung,
(davon 74 beladen und 211 in Ballast oder leer)
gegen 313 Schiffe von 26,016 Lasten in 1867.

Der Flagge nach vertheilen sich die angekommenen Schiffe auf:

Norddeutsche	215	Norwegische und Schwedische	11
Preußische	132	Holländische	11
Oldenburgische	69	Dänische	2
Bremische	10	Russische	1
Hamburgische	3	Französische	1
Mecklenburgische	1	Nordamerikanische	1
Englische	42		

und bestanden deren Ladungen in:

Holz	55	Hanf	7
Steinkohlen	56	Franz. Wein	5
Stückgüter	39	Heringe	5
Eisen	18	Getreide, China Clay à 4	8
Petroleum	13	Theer	3
Tabak und Baumwolle	9	Cement	2
Dachschiefer	7	Kaffee, Reis, Korkholz, Cedernholz, Rum à 1	5
Pottasche, Asphalt à 2	4		

Von den angekommenen Seeschiffen brachten 50 Schiffe von ca. 2700 Lasten Ladungen im Werthe von ca. 70,900 Rthlr. für Rechnung hiesiger Handlungshäuser und zwar:

16 Ladungen Holz,
2 „ Hanf,
31 „ Steinkohlen und Cement,
1 Ladung Theer.

Die Fluß- und Küstenschifffahrt (zwischen Harlingen und Tonningen) ist in obiger Uebersicht nicht einbegriffen. Von Interesse dürfte noch eine Mittheilung über den Tiefgang der ein- und abgegangenen Schiffe sein; 362 Schiffe hatten einen Tiefgang von 6 bis 19 Fuß, womit dieselben wirklich Brake erreichten, nämlich:

2	Schiffe	19 Fuß,	44	Schiffe	12 Fuß,
2	„	18 „	58	„	11 „
3	„	17 „	76	„	10 „
7	„	16 „	49	„	9 „
7	„	15 „	45	„	8 „
12	„	14 „	18	„	7 „
26	„	13 „	13	„	6 „

Die übrigen Schiffe kamen und gingen ohne Lootsen und ist daher der Tiefgang dieser nicht zu konstatiren.

Die Ausfuhr aus den Oldenburgischen Weserhäfen nach dem Auslande bestand im vorigen Jahre im Wesentlichen in:

			im Werthe von ca. Rthlr. Kr.
4232	Stück	Hornvieh	450,000
38	„	Pferde	7,500
628	„	Schweine	12,000
2736	„	Schafe	41,000
460	Last	Hülsenfrüchte	55,200
35	„	Weizen	5,250
175	„	Gerste	19,250
550	„	Hafer	44,000
8100	Ctr.	Butter	270,000
			904,200.

Auf den Oldenburgischen Schiffswerften an der Weser sind im Jahre 1868 neu erbaut 34 Seeschiffe mit einem Gehalt von 4547 Schiffslasten (davon 15 Schiffe von 2706 Last für Oldenburgische Rechnung, 2 Schiffe von 326 Last für Preußische, 2 Schiffe von 655 Last für Hamburgische, 2 Schiffe von 605 Last für Norwegische, 1 Schiff von 210 Last für Holländische, 1 Schiff von 45 Last für Dänische Rechnung). Im Bau begriffen blieben am 1. Januar 1869 20 Seeschiffe von 4180 Lasten.

Die vorigjährige Ernte ist im Allgemeinen eine günstige gewesen; nur Hafer lieferte ein mangelhaftes Resultat, weshalb auch die Ausfuhr von dieser Frucht nur unbedeutend war. Der südliche Theil des Herzogthums, der im Vorjahr Roggen einführen mußte, versorgt mit seiner letzten Ernte jetzt auch noch einen Theil des übrigen Herzogthums.

Bremen, im März 1869.

Bayern.

Ueberſicht der Produktion des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes in dem Bayeriſchen Staate für 1867 [1]).

Produkte.	Quantum der Förderung und Produktion. Zollctr.	Geldwerth der Produktion am Urſprungsorte. Fl.
I. Bergwerke.		
1. Gold (Waſchgold)	1,345 Zollpfd.	892
2. Gold- und ſilberhaltige Erze	.	.
3. Eiſenerze	1,986,337	282,930
4. Bleierze	.	.
5. Queckſilbererze	.	.
6. Kupferkies	.	.
7. Fahlerze	.	.
8. Antimonerze	.	.
9. Schwefel- und Magnetkieſe	24,599	6,264
10. Oker und Farberde	31,057	10,395
11. Stein- und Braunkohlen	7,160,175	1,662,164
12. Graphit	11,250	18,500
13. Porzellanerde	48,818	12,379
14. Schmirgel	1,000	1,230
15. Thonerde	6,720	1,340
16. Speckſtein	9,647	6,258
17. Gyps	14,000	5,600
18. Dach- und Tafelſchiefer	26,520	14,328
19. Schwer-, Fluß-, Feldſpath, Quarz	5,300	850
Summe I.	.	2,023,130
II. Hüttenwerke.		
1. Gold (Amalgamirgold) und Silber	.	.
2. Eiſen:		
a. Roheiſen in Gänzen und Maſſeln	690,426	1,815,023
b. Rohſtahleiſen	.	.
c. Gußwaaren aus Erzen	68,877	401,221
d. Gußwaaren aus Roheiſen	120,361	826,237
e. Gefriſchtes Eiſen:		
α. Stab- und gewalztes Eiſen	840,862	5,050,039
β. Eiſenblech	8,445	72,893
γ. Eiſendraht	14,377	107,790
δ. Stahl	.	.
3. Bleiiſche Produkte	.	.
4. Antimonium	.	.
5. Alaun	.	.
6. Vitriol:		
a. Eiſenvitriol und Potée	6,650	26,540
b. Gemiſchter Vitriol	1,755	10,469
Summe II.	.	8,310,212
III. Salinen.		
1. Steinſalz	92,826	23,456
2. Kochſalz	726,274	726,274
3. Düngſalz	16,425	4,709
Summa III.	.	754,439
Ueberhaupt	.	11,087,781

[1]) Wegen des Vorjahres ſiehe Hand. Arch. 1868. II. S. 796.

Oeſterreich.

Haupt-Ergebniſſe des auswärtigen Handels des allgemeinen Oeſterreichiſch-Ungariſchen Zollgebietes im Jahre 1867, in Vergleichung mit den Ergebniſſen der Jahre 1857, 1863, 1864, 1865 und 1866.

Um die Vergleichung der Ergebniſſe des auswärtigen Handels, welcher im allgemeinen Oeſterreichiſch-Ungariſchen Zollgebiete während des Jahres 1867 betrieben wurde, mit jenem der vorausgegangenen Jahre zu erleichtern, werden in den nachfolgenden Ueberſichten den Daten des Jahres 1867 jene der vier vorausgegangenen Jahre 1866, 1865, 1864 und 1863, dann jene des zehnten rückwärts liegenden Jahres 1857 beigeſetzt. Hierbei muß jedoch bemerkt werden, daß die Angaben für 1857 auch den im Jahre 1859 abgetretenen Theil der Lombardei und jene für 1863 bis 1865 noch den Verkehr von Venetien mit begreifen. Es beſteht ſomit keine vollkommene Gleichartigkeit des der Vergleichung zum Grunde gelegten Gebietes, ohne daß es ausführbar wäre, dieſe Gleichartigkeit herzuſtellen. Die Ergebniſſe der Jahre 1857, dann 1863 bis 1865 erſcheinen daher in der Vergleichung mit dem nachfolgenden Jahre relativ bedeutender, als ſonſt der Fall ſein würde, welcher Unterſchied hauptſächlich in der ſeither ſo beträchtlich verminderten Ausfuhr des Italieniſchen Haupt-Erzeugniſſes, der Seide, bemerkbar wird.

Mit Berückſichtigung dieſer eben hervorgehobenen und nicht zu beſeitigenden Ungleichheit wurde in den bisher veröffentlichten Handelsausweiſen der Handel, welchen das allgemeine Oeſterreichiſch-Ungariſche Zollgebiet mit dem Auslande in den oben erwähnten Jahren betrieb, in Tauſenden von Gulden Oeſterreichiſcher Währung ausgedrückt, nachgewieſen, wie folgt:

Werth der	1857	1863	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	289,401	284,807	272,537	278,865	245,168	320,495
Ausfuhr	241,877	321,726	351,319	365,131	380,406	446,324
Summe...	531,278	606,533	623,856	643,996	625,574	766,819
Werth der Durchfuhr	151,014	125,416	122,853	115,631	72,324	114,575
zuſammen	682,292	731,949	746,709	759,627	697,898	881,394

In dieſer Nachweiſung iſt aber auch die Ein- und Ausfuhr der edlen Metalle und der daraus geprägten Münzen, ſoweit dieſelben bei den Zollämtern zur Deklarirung gelangten, enthalten. Da dieſe Ein- und Ausfuhr jedoch mit dem eigentlichen Waarenverkehre in keinem näheren Zuſammenhange ſteht, ſondern zunächſt von dem Stande des Geldmarktes abhängt, und da ſie, mit dem Waarenverkehre vermengt, der richtigen Werthſchätzung deſſelben im Wege ſteht, ſo müſſen dieſe beiden Arten des Verkehrs von einander getrennt werden. Darnach belief ſich der Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr nach den veröffentlichten Handelsausweiſen in den erwähnten Jahren, in Tauſenden von Gulden Oeſterreichiſcher Währung ausgedrückt, wie folgt:

Waaren-Ein- und Ausfuhr (ohne edle Metalle).

Werth der	1857	1863	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	263,891	254,193	254,817	256,791	217,918	294,314
Ausfuhr	232,324	291,207	323,409	344,509	329,469	407,365
Summe...	496,215	545,400	578,226	601,300	547,387	701,679

und abgeſondert

Ein- und Ausfuhr der edlen Metalle.

Werth der	1857	1863	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	25,510	30,614	17,720	22,074	27,250	26,181
Ausfuhr	9,553	30,519	27,910	20,622	50,937	38,959
Summe..	[1]) 35,063	61,133	45,630	42,696	78,187	65,140

Diese Nachweisungen können jedoch einer vollkommen stichhaltigen Vergleichung nicht zum Grunde gelegt werden, weil in dem Jahre 1857 gegen die fünf Jahre 1863, 1864, 1865, 1866 und 1867 der Werthbemessung verschiedene Preisansätze zum Grunde lagen. Um diese Vergleichbarkeit herzustellen, war es nothwendig, die Handelsbewegung des Jahres 1857 ihrem Werthe nach, und zwar nach den im Jahre 1864 in Silber erhobenen Schätzungspreisen, umzurechnen und die neuerlich ermittelten Werthe nunmehr getrennt nachgewiesener Waaren bei der Darstellung der gesammten Handelsbewegung zu Rathe zu ziehen. Darnach ergiebt sich in Tausenden von Gulden Oesterreichischer Währung ausgedrückt:

Werth der	1857	1863	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	305,907	284,807	272,537	278,865	245,168	320,495
Ausfuhr	228,460	321,726	351,319	365,131	380,406	446,324
Summe...	534,367	606,533	623,856	643,996	625,574	766,819
Werth der Durchfuhr	136,131	125,416	122,853	115,631	72,324	114,575
zusammen	670,498	731,949	746,709	759,627	697,898	881,394

Waaren- Ein- und Ausfuhr (ohne edle Metalle).

Werth der	1857	1863	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	280,862	254,193	254,817	256,791	217,918	294,314
Ausfuhr	220,114	291,207	323,409	344,509	329,469	407,365
Summe...	500,976	545,400	578,226	601,300	547,387	701,679

Ein- und Ausfuhr der edlen Metalle.

Werth der	1857	1863	1864	1865	1866	1867
Einfuhr	25,045	30,614	17,720	22,074	27,250	26,181
Ausfuhr	8,346	30,519	27,910	20,622	50,937	38,959
Summe..	[2]) 33,391	61,133	45,630	42,696	78,187	65,140

Hierbei wurden, wie erwähnt, die im Jahre 1864 erhobenen Werthe der gesammten Nachweisung für alle aufgeführten Jahre zum Grunde gelegt. Nur eine Ausnahme mußte hiervon gemacht werden, wenn die Nachweisung nicht allen Anspruch auf Genauigkeit verlieren sollte. Sie betrifft die Bewerthung der rohen Baumwolle und der Baumwollgarne, welche in der Nachweisperiode so bedeutend im Preise gestiegen sind, daß eine Uebertragung dieser Preise auf den Verkehr der einzelnen Jahrgänge unrichtige Ziffern geliefert hätte. Es wurde demnach die Menge der rohen Baumwolle für das Jahr 1857 nach der früheren Werthbestimmung mit 32 Fl. für den Zollctr., für die Jahre 1863 und 1864 mit 100 Fl., für die Jahre 1865 und 1866 mit 75 Fl. und für das Jahr 1867 mit 41 Fl. Silber berechnet. [3]) Ebenso bewerthete sich das rohe Baumwollgarn für 1857 mit 60 Fl., für 1863 und 1864 mit 130 Fl., für 1865 und 1866 mit 105 Fl. und für das Jahr 1867 mit 71 Fl. pr. Zollctr., das gebleichte, gezwirnte und gefärbte Baumwollgarn nach Verhältniß.

Der eingeführten Modifikation der Werthbestimmungen liegen zwei Thatsachen zum Grunde: die im Laufe der Zeit in dem Preise der Waare zu Tage getretene Aenderung, dann die genauer als früher ermittelte Beschaffenheit der Verkehrsgegenstände. Es wurde nämlich bei den in eine und dieselbe Tarifpost gehörigen Waaren von verschiedenem Werthe der Mittelpreis nach der annähernd erhobenen Menge und dem Preise der einzelnen darunter begriffenen Waaren bestimmt, woraus z. B. eine ansehnliche Erhöhung des Mittelwerthes für Felle und Häute, dann für Pelzwerk hervorging, weil die höher bewertheten Kalb-, dann Lamm- und Kitzfelle dabei in den Vordergrund traten. Ferner trat eine selbst auf die Totalsumme der Bilanz fühlbar einwirkende Aenderung darin ein, daß bei mehreren Artikeln, wie bei einigen Rohprodukten (Seide, Schafwolle, Hanf), dann bei mehreren Manufaktur-Artikeln, ein Unterschied im Werthe bei der Einfuhr und der Ausfuhr gemacht wurde, weil die eingeführten Qualitäten desselben Rohproduktes besser als die ausgeführten sind (wie bei Seide und Hanf), oder weil das eingeführte Rohprodukt sich gegen früher in der Qualität, daher auch im Werthe gehoben (wie bei der Schafwolle), oder weil die Einfuhr von gewissen Manufaktur-Artikeln meist in der feineren höher bewertheten Qualität erfolgt, während die Ausfuhr der einheimischen Erzeugung in diesen Waaren der minderen und daher billigeren Sorte angehört.

Werden zur Vergleichung des im Jahre 1867 in Waaren betriebenen Ein- und Ausfuhrhandels mit jenem des Jahres 1857 die neuen für alle Jahre gleichartigen Werthbestimmungen zu Grunde gelegt, so zeigt sich gegen letztgenanntes Jahr eine Vermehrung der Ziffer des Gesammtverkehrs um 201 Millionen. Hiervon entfallen auf die Einfuhr nahezu 14 Millionen und auf die Ausfuhr 187 Millionen. Die Einfuhr in den Jahren 1863 inklusive 1865 veränderte sich nur unbedeutend, im Jahr 1866 fiel dieselbe in Folge des Krieges im Norden und Süden der Monarchie gegen das Jahr 1865 um 39 Millionen (15 pCt.), hob sich aber im Jahre 1867 gegen das Jahr 1866 wieder um 76 Millionen (35 pCt.).

Die Ausfuhr nahm in den Jahren 1863 inkl. 1865 alljährlich bedeutend zu, nur in dem Jahre 1866 blieb dieselbe aus eben dem angeführten Grunde gegen das Jahr 1865 um 15 Millionen (4 pCt.) zurück, stieg aber im Jahre 1867 gegen 1866 wieder um 78 Millionen (24 pCt.).

Das Verhältniß der Ausfuhr zur Einfuhr verbesserte sich von Jahr zu Jahr.

---

[1]) Die Nachweisungen über den Verkehr der edlen Metalle und der daraus geprägten Münzen für das Jahr 1857 sind sehr unvollständig.

[2]) Siehe die vorhergehende Bemerkung.

[3]) Dieser Ansatz von 100 Fl., 75 Fl. und 41 Fl. für rohe Baumwolle, sowie jener von 130 Fl., 105 Fl. und 71 Fl. für rohe Baumwollgarne entspricht den gleichen Werthansätzen, welche für die nämlichen Jahre in den offiziellen Handelsausweisen von Frankreich angenommen wurden. Mit den steigenden Preisen der Baumwolle und Baumwollgarne verminderte sich übrigens der Verkehr darin (namentlich die Einfuhr in den zwei Jahren 1863 und 1864) so, daß das in diesem Handelszweige verwendete Kapital namentlich in den letzteren Jahren keine allzu bedeutenden Schwankungen erlitt. Es betrug nämlich:

	an roher Baumwolle die Einfuhrmenge		der Werth	
1857	723,544	Zollctr.	23,2	Mill. Fl.
1863	334,640	„	33,4	„ „
1864	378,941	„	37,8	„ „
1865	509,057	„	38,2	„ „
1866	558,941	„	41,9	„ „
1867	806,055	„	33,0	„ „
	an rohen Baumwollgarnen die Einfuhrmenge		der Werth	
1857	144,704	Zollctr.	8,7	Mill. Fl.
1863	90,597	„	11,7	„ „
1864	92,439	„	12,0	„ „
1865	135,893	„	14,3	„ „
1866	111,559	„	11,7	„ „
1867	189,826	„	13,5	„ „

Es betrug nämlich die Ausfuhr in Vergleichung mit der Einfuhr im Jahre

1857	weniger um	60,7	Mill. Fl.
1863	mehr „	37,0	„ „
1864	„ „	68,6	„ „
1865	„ „	87,7	„ „
1866	„ „	111,6	„ „
1867	„ „	113,1	„ „

Das fortschreitende günstige Verhältniß der Ausfuhr blieb daher seit 1863 ein stetiges.

Der Verkehr in edlen Metallen, welcher hier oben nicht berücksichtigt wurde, war großen Schwankungen unterworfen. In dem Jahre 1857, in welchem die Nachweisung auf Genauigkeit jedoch keinen Anspruch hat, war die Einfuhr bedeutend größer als die Ausfuhr, in den Jahren 1863 und 1865 waren beide fast gleich, in den Jahren 1864 und 1867 war die Ausfuhr größer; bedeutend größer aber war sie im Jahre 1866 und zwar zufolge der an Preußen gezahlten Kriegsentschädigung.

Die Durchfuhr, welche im Jahre 1857 136 Millionen ausmachte, betrug im Jahre 1863 125, im Jahre 1864 123, im Jahre 1865 116, im Jahre 1866 72 und im Jahre 1867 115 Millionen. Die Ursache der minderen Werthziffer im Jahre 1866 war der Krieg mit Preußen und Italien.

Um in den Hauptabtheilungen eine Vergleichung der Verkehrs-Ergebnisse auf gleichartiger Grundlage möglich zu machen, folgt hier eine Uebersicht des Waarenverkehrs in Ein- und Ausfuhr für die Jahre 1857, 1863 — 1867 mit einer den neuen Werthbestimmungen entsprechenden Umrechnung.

Waarengattungen nach den Zolltarifs-Klassen.	Einfuhr						Ausfuhr					
	1857	1863	1864	1865	1866	1867	1857	1863	1864	1865	1866	1867
	in Tausenden von Gulden Oesterreichischer Währung.						in Tausenden von Gulden Oesterreichischer Währung.					
Kolonialwaaren und Südfrüchte	26,255	20,893	19,584	20,232	18,668	21,020	74	116	1,454	6,797	4,889	9,695
Tabak und Tabakfabrikate	11,369	4,557	6,630	5,119	4,526	7,445	328	1,101	1,250	2,395	1,888	1,738
Garten- und Feldfrüchte	13,726	14,330	18,073	14,445	11,885	13,698	21,154	29,007	34,000	49,558	45,628	93,139
Thiere	13,908	14,735	12,001	12,856	10,100	13,808	6,460	8,229	8,115	10,188	11,679	13,262
Thierische Produkte	11,272	11,614	10,688	11,465	10,314	14,931	6,191	7,468	8,669	8,229	10,471	10,065
Fette und fette Oele	14,247	17,245	13,166	15,322	8,506	10,107	1,842	1,307	3,301	4,735	6,748	4,681
Getränke und Eßwaaren	4,455	2,126	1,781	1,921	1,431	1,838	5,114	3,108	4,654	5,562	4,886	7,035
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	5,922	7,567	7,496	7,221	6,252	9,530	11,499	31,030	27,284	27,771	28,657	26,717
Arzenei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	22,692	13,969	13,233	14,519	13,820	20,842	3,606	4,036	4,919	5,309	5,238	5,953
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat	14,517	5,246	4,419	4,146	2,969	6,410	4,658	5,075	6,543	6,267	7,699	7,509
Webe- und Wirkstoffe	45,454	57,721	65,234	66,374	65,380	71,685	52,353	59,725	60,652	64,856	51,078	44,884
Garne	22,005	25,484	24,962	26,431	20,607	30,926	2,633	7,739	9,331	8,364	6,832	4,810
Webe- und Wirkwaaren	17,159	15,521	14,804	13,065	11,147	26,436	32,403	42,155	47,522	41,901	48,573	55,186
Waaren aus Borsten, Bast, Stuhlrohr und Stroh ꝛc., sowie Papier und Papierwaaren	2,103	1,979	2,025	1,703	915	1,362	3,686	6,092	7,593	7,940	7,359	9,288
Leder, dann Leder- und Kürschnerwaaren	6,918	6,997	6,279	6,234	5,271	7,416	6,952	9,366	10,466	10,794	7,810	9,088
Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	15,950	10,911	11,882	12,887	8,868	13,869	18,460	19,177	21,563	20,389	18,942	22,320
Metallwaaren	7,114	5,270	5,041	4,678	3,431	4,198	7,710	8,445	9,752	9,302	8,826	9,861
Land- und Wasserfahrzeuge	7,245	425	275	176	30	478	3,093	3,986	5,206	3,617	3,100	3,588
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	7,672	6,491	6,134	6,811	5,515	7,977	25,325	35,286	41,174	39,962	38,559	56,254
Chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zündwaaren	2,812	3,210	2,896	2,954	2,153	2,727	3,261	4,703	5,346	5,311	5,917	6,226
Literarische und Kunstgegenstände ...	7,879	7,638	7,998	7,930	5,961	7,465	3,187	3,747	3,988	4,461	3,630	4,580
Abfälle	188	264	216	302	169	146	125	309	627	801	1,060	1,486
Summe	280,862	254,193	254,817	256,791	217,918	294,314	220,114	291,207	323,409	344,509	329,469	407,365
Edle Metalle, roh oder in Abfällen und als Münzen	25,045	30,614	17,720	22,074	27,250	26,181	8,346	30,519	27,910	20,622	50,937	38,959
Zusammen	305,907	284,807	272,537	278,865	245,168	320,495	228,460	321,726	351,319	365,131	380,406	446,324

Bei einer Vergleichung der Ergebnisse der neuen Werthberechnung mit jenen der früheren zeigen sich im Ganzen nur geringe Unterschiede, die aber im Einzelnen zu größeren Differenzen anwachsen. So beträgt der Unterschied zwischen der alten und der neuen Berechnung bezüglich des öfter genannten Jahres 1857 bei der Einfuhr nur 6 pCt., um welche das Gesammtresultat der neuen Berechnung höher erscheint. Legt man die einzelnen Tarifsklassen der Vergleichung zum Grunde, so erscheinen schon viel mannigfachere Unterschiede. Die neue Bewerthung erscheint zum größeren Theile niedriger als die alte, zum geringeren Theile höher, bei den Abfällen stimmen beide überein. Höher erscheint sie bei den thierischen Produkten, und zwar namentlich bei den Fellen und Häuten wegen der richtigeren Klassifizirung (60 pCt.), Metallwaaren (28 pCt.), Kolo-

nialwaaren und Südfrüchten (27 pCt.), Garnen (21 pCt.), Webe- und Wirkstoffen (12 pCt.), Webe- und Wirkwaaren (9 pCt.), Arzenei-, Farb-, Gerbe- und chemischen Hülfsstoffen (6 pCt.), Thieren (3 pCt.), Tabak- und Tabak-Fabrikaten (2 pCt.). Niedriger dagegen sind die Ergebnisse der neuen Berechnung bei Borsten-, Stroh- und Papierwaaren (20 pCt.), Instrumenten, Maschinen und kurzen Waaren (18 pCt.), Brenn-, Bau- und Werkstoffen (13 pCt.), Land- und Wasser-Fahrzeugen (12 pCt.), chemischen Produkten, Farb-, Fett- und Zündwaaren (5 pCt.), Getränken und Eßwaaren (5 pCt.), Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren (3 pCt.), Leder- und Kautschukwaaren (3 pCt.), Fetten und fetten Oelen (3 pCt.), Garten- und Feldfrüchten (2 pCt.), Metallen, vererzt, roh (2 pCt.).

Während die Ergebnisse der Einfuhr nach der neuen Berechnung sich um 6 pCt. höher stellen, erscheinen die Ergebnisse der Ausfuhr nach eben dieser Berechnung um 5 pCt. niedriger. Diese geringeren Werthe zeigen sich in den meisten Tarifklassen und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil mehrfache Industrie-Erzeugnisse in der neuen Berechnung bei der Ausfuhr wegen ihrer minderen Qualität niederer bewerthet erscheinen, als bei der Einfuhr, welcher Unterschied früher nicht oder doch nur im geringeren Grade gemacht wurde. Nach den einzelnen Tarifklassen gereiht, zeigen sich bei der neuen Bewerthung die Ergebnisse niedriger, und zwar: Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren (21 pCt.), chemische Produkte (15 pCt.), Leder- und Kautschukwaaren (15 pCt.), Borsten-, Stroh- und Papierwaaren (14 pCt.), Brenn-, Bau- und Werkstoffe (12 pCt.), Garten- und Feldfrüchte (12 pCt.), Arzenei-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe (10 pCt.), Webe- und Wirkstoffe (7 pCt.), Metalle (7 pCt.), Webe- und Wirkwaaren (7 pCt.), Tabak- und Tabakfabrikate (2 pCt.), Fette und fette Oele (1 pCt.), Thiere (1 pCt.), Getränke und Eßwaaren (1 pCt.). Höher dagegen erscheinen die Ergebnisse für die Garne (29 pCt.), Instrumente, Maschinen und kurze Waaren (28 pCt.), Abfälle (16 pCt.), Metallwaaren (8 pCt.), Land- und Wasserfahrzeuge (6 pCt.), thierische Produkte (6 pCt.), Kolonialwaaren und Südfrüchte (4 pCt.), dann literarische und Kunstgegenstände (2 pCt.). Bei dem weiteren Eingehen in das Detail der Tarifs-Abtheilungen und noch mehr in jenes der einzelnen Tarifsposten und Waarengattungen würde sich der Unterschied im Einzelnen noch erheblicher darstellen.

Wenn man für das Jahr 1867 die Einfuhr der Ausfuhr nach den beiderseitigen Werthen gegenüberstellt, so ergiebt sich, daß die Einfuhr eine einzige Kategorie von Waaren erster Bedeutung und nur wenige sämmtlicher 22 Kategorien als Verkehrsgegenstände mittlerer Bedeutung aufzuweisen hat, während bei der Ausfuhr 4 Kategorien erster Bedeutung und überdies noch die Hälfte als Verkehrsgegenstände mittlerer Bedeutung vorkommen. In der Einfuhr überragen die Webe- und Wirkstoffe alle anderen Waaren-Kategorien und umfassen allein beinahe den vierten Theil der Gesammt-Einfuhr, und selbst ihnen zunächst stehen noch die Garne. Hierauf folgen die Webe- und Wirkwaaren, die Kolonialwaaren und Südfrüchte, Arzenei-, Farb-, Gerbe- und chemischen Hülfsstoffe, thierischen Produkte, Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren, Thiere, Garten- und Feldfrüchte, Fette und Oele, die Brenn-, Bau- und Werkstoffe, die Instrumente, Maschinen und kurze Waaren, die literarischen und Kunstgegenstände, die Tabak- und Tabakfabrikate, die Leder-, Kürschner- und Kautschukwaaren. Bei der Ausfuhr dagegen stehen die Garten- und Feldfrüchte, die kurzen Waaren, Instrumente und Maschinen, die Webe- und Wirkwaaren, die Webe- und Wirkstoffe in erster Linie, welchen sich in zweiter Linie die Brenn-, Bau- und Werkstoffe, dann die Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren, die Thiere, die thierischen Produkte, die Metallwaaren, die Kolonialwaaren und Südfrüchte, die Stroh- und Papierwaaren, die Leder-, Kürschner- und Kautschukwaaren, die Metalle und endlich die Getränke und Eßwaaren anschließen, wie die nachfolgende Angabe zeigt:

Einfuhr.

Webe- und Wirkstoffe	71,7	Mill.
Garne	30,9	„
Webe- und Wirkwaaren	26,4	„
Kolonialwaaren und Südfrüchte	21,0	„
Arzenei-, Farb-, Gerbe- und chemische Hülfsstoffe	20,8	„
Thierische Produkte	14,0	„
Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	13,9	„
Thiere	13,8	„
Garten- und Feldfrüchte	13,7	„
Fette und Oele	10,1	„
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	9,5	„
Instrumente, Maschinen und kurze Waaren	8,0	„
Literarische und Kunstgegenstände	7,5	„
Tabak- und Tabakfabrikate	7,4	„
Leder-, Kürschner- und Kautschukwaaren	7,4	„

Ausfuhr.

Garten- und Feldfrüchte	93,1	Mill.
Kurze Waaren, Instrumente, Maschinen	56,3	„
Webe- und Wirkwaaren	55,2	„
Webe- und Wirkstoffe	44,9	„
Brenn-, Bau- und Werkstoffe	26,7	„
Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren	22,3	„
Thiere	13,3	„
Thierische Produkte	10,1	„
Metallwaaren	9,9	„
Kolonialwaaren und Südfrüchte	9,7	„
Stroh- und Papierwaaren	9,3	„
Leder-, Kürschner- und Kautschukwaaren	9,1	„
Metalle, vererzt, roh und als Halbfabrikat	7,5	„
Getränke und Eßwaaren	7,0	„

Die funfzehn erwähnten Waaren-Kategorien der Einfuhr machen 94 pCt. der Gesammt-Einfuhr und die vierzehn Waaren-Kategorien der Ausfuhr 92 pCt. der Gesammt-Ausfuhr, während auf die übrigen sieben Tarifsklassen der Einfuhr 6 pCt. und auf die übrigen acht Tarifsklassen der Ausfuhr 8 pCt. entfallen.

Bei den vorzüglichsten einzelnen Tarifs-Abtheilungen betrug im Jahre 1867

die Einfuhr:

Baumwolle	33,1	Mill.	Fl.
Schafwolle	21,7	„	„
Kaffee	16,5	„	„
Baumwollgarne	15,0	„	„
Seidenwaaren	13,2	„	„
Schlacht- und Zugvieh	12,6	„	„
Felle und Häute	12,5	„	„
Wollengarne	12,2	„	„
Farb- und Gerbestoffe	11,8	„	„
Edel- und Halbedelsteine	10,0	„	„
Wollenwaaren	9,1	„	„
Flachs, Hanf ꝛc.	8,4	„	„
Seide	8,4	„	„
Leder, dann Leder- und Gummi-Waaren	7,4	„	„

die Ausfuhr:

Getreide	60,4	Mill.	Fl.
Kurze Waaren	51,8	„	„

Schafwolle	36,5	Mill. Fl.
Brenn- und Werkholz	20,8	„ „
Mehl	17,0	„ „
Leinenwaaren	16,0	„ „
Glas und Glaswaaren	15,5	„ „
Wollenwaaren	14,7	„ „
Schlacht- und Zugvieh	13,1	„ „
Oel-, Kleesaat, Hopfen ꝛc.	12,4	„ „
Seidenwaaren	10,8	„ „
Zucker	9,6	„ „
Leder, dann Leder- und Gummiwaaren ꝛc.	9,0	„ „
Papier und Papierwaaren	9,0	„ „
Eisenwaaren	8,5	„ „
Baumwollwaaren	7,5	„ „

In der Einfuhr stehen sonach die Rohstoffe für die Industrie und Halbfabrikate, insbesondere Baumwolle und Schafwolle, dann Baumwollgarne, ferner Felle und Häute, Wollengarne, Farb- und Gerbestoffe, Flachs und Hanf, ferner Seide in erster Linie, Genußmittel, als: Kaffee, Schlacht- und Zugvieh in zweiter, endlich die Industrie-Erzeugnisse, als: Seidenwaaren, Edel- und Halbedelsteine, Wollenwaaren und Lederwaaren, in dritter Linie. In der Ausfuhr dagegen sind es die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, als: Getreide, Schafwolle, dann Holz, Schlacht- und Zugvieh, Oel- und Kleesaat, welche den ersten Platz einnehmen, während die industriellen Erzeugnisse (als: kurze Waaren, Mehl, Leinenwaaren, Glaswaaren, Wollenwaaren, Seidenwaaren, Zucker, Leder, Leder- und Gummiwaaren, Papier und Papierwaaren, Eisenwaaren und Baumwollwaaren) sich an die zweite Stelle reihen. Die aufgezählten Gegenstände bilden ihrem Werthe nach über die Hälfte der gesammten Ein- und über drei Viertheile der gesammten Ausfuhr. Der Zucker, welcher früher in den Einfuhrlisten einen der vordersten Plätze einnahm, ist aus dem auswärtigen Verkehre nahezu verschwunden und bildet dafür einen der wichtigsten Zweige des innern Handels, da jährlich im Durchschnitte 1,350,000 Zollctr. Rübenzucker erzeugt werden.[2])

Die weitere Verfolgung des steigenden oder fallenden Verkehrs auf Grundlage der vorliegenden Uebersichten kann nicht in jedem Detail zu richtigen Schlüssen führen, da im Jahre 1857 noch die Lombardei und in den Jahren 1863, 1864 und 1865 das Venetianische in die Uebersichten einbezogen war. Eine wesentliche Verminderung zeigt sich in der Einfuhr bei keinem Artikel, dagegen in der Ausfuhr bei der Tarifs-Abtheilung Seide, deren Ausfuhr (in Folge der Abtretung der Lombardei und Venedigs) von 33,8 auf 3,6 Millionen sank, welcher bedeutende Abgang von 30,2 Mill. Gulden auf die Vergleichung der Gesammtziffer der Ein- und Ausfuhr merklichen Einfluß nimmt.

Einfuhr und Ausfuhr vertheilen sich nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Grenzen. Im Jahre 1867 war diese Vertheilung die nachstehende:

	Einfuhr		Ausfuhr		Gesammtverkehr	
Gesammtverkehr	294,3	Mill. Fl.	407,4	Mill. Fl.	701,7	Mill. Fl.
„ zu Lande	261,6	„ „	340,3	„ „	601,9	„ „
„ zur See	32,7	„ „	67,1	„ „	99,8	„ „
Verkehr mit dem Zollvereine	204,1	„ „	250,0	„ „	454,1	„ „
„ über die übrigen Landgrenzen	57,5	„ „	90,3	„ „	147,8	„ „
„ „ Süd-Deutschland	75,1	„ „	107,8	„ „	182,9	„ „
„ „ Sachsen	104,2	„ „	104,5	„ „	208,7	„ „
„ „ Preußen	24,8	„ „	37,7	„ „	62,5	„ „
„ „ Rußland	7,6	„ „	20,7	„ „	28,3	„ „
„ „ die Türkei	31,1	„ „	46,0	„ „	77,1	„ „
„ „ Italien	16,4	„ „	21,9	„ „	38,3	„ „
„ „ die Schweiz	2,4	„ „	1,7	„ „	4,1	„ „
„ „ Triest	29,9	„ „	63,1	„ „	93,0	„ „
„ „ Fiume und andere Adriatische Häfen	2,8	„ „	4,0	„ „	6,8	„ „

Von dem Gesammtverkehre entfielen daher auf den Verkehr zu Lande 86 pCt. und auf jenen zur See 14 pCt. Die Wichtigkeit des Seeverkehrs springt in die Augen, wenn man erwägt, daß das allgemeine Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet eine Landgrenze von 836 Meilen und eine Seegrenze[1]) von 80 Meilen hat. Oesterreich hat nur wenige Thore dem zur See betriebenen Welthandel geöffnet, aber sie genügen, um durch dieselben einen Verkehr zu unterhalten, welcher mehr als dem siebenten Theile seines Gesammtverkehrs gleich kommt. An dem Landverkehre nimmt der Verkehr über die Zollvereinsgrenzen weitaus den überwiegendsten Antheil; er beträgt 75 pCt. des ersteren und 65 pCt. des Gesammtverkehrs. Unter den Zollvereinsgrenzen selbst wechseln die Verkehrsrichtungen der Zeitfolge nach, je nach der Ausbreitung der Kommunikationsmittel, insbesondere je nachdem sie eine kürzere und leichtere Verbindung mit dem nordischen Meere darbieten. Ueber Sachsen wurde der meiste Verkehr (46 pCt.) betrieben, hieran reihen sich Süd-Deutschland (mit 40 pCt.) und Preußen (mit 14 pCt). Von den übrigen Landgrenzen ist jene über die Türkei für den Verkehr die wichtigste (mit 52 pCt.), hieran reihen sich jene gegen Italien (mit 26 pCt.), gegen Rußland (mit 19 pCt.) und gegen die Schweiz (mit 3 pCt.). Der Handel mit der Türkei ist aber noch viel bedeutender, als er sich hier darstellt, da er großentheils zur See betrieben wird; er dürfte einschließlich des letztern Antheils nicht weniger als 140 Millionen oder ungefähr den fünften Theil des vom Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebiete mit dem Auslande betriebenen Verkehrs betragen. Obwohl auch der Verkehr mit Rußland, wenngleich geringen Theils, zur See betrieben wird, so zeigt doch die niedere Ziffer desselben, daß er im Verhältnisse zu der ungeheueren Ausdehnung dieser Grenzstrecke noch einer sehr großen Entwickelung fähig ist. Auch der Verkehr mit Italien ist noch einer großen Zunahme fähig, während der Verkehr mit der Schweiz durch die Abtretung des Lombardisch-Venetianischen Königreiches seine Wichtigkeit verloren hat und auf ein kleines Grenzgebiet beschränkt ist.

Wenn man den Einfuhrhandel dem Ausfuhrhandel gegenüberstellt, so gewahrt man, daß, wie im Allgemeinen, so auch in den meisten Ver-

[1]) Der Verkehr über die Freihäfen von Triest und Fiume (sammt Zengg und anderen minder bedeutenden Häfen) wird dabei angenommen, als ob er direkt an die dortige Landgrenze ginge.

[2]) Im Jahre 1857 wurde um 6,0 Millionen Gulden Kolonial-Rohzucker importirt. Diese Einfuhr betrug im Jahre 1863 nur 1,4 Mill., im Jahre 1864 0,3 Mill., im Jahre 1865, 1866 und 1867 sogar nur 0,2 Mill. Gulden.

kehrsrichtungen die Ausfuhr überwiegend erscheint. Dies ist besonders hinsichtlich des Seehandels der Fall, wo die Ausfuhr um 105 pCt., dann bezüglich des Verkehrs über die übrigen Landgrenzen, wo der Ausfuhrhandel um 57 pCt. größer ist, als der Einfuhrhandel. Auch in dem Verkehre über die Zollvereinsgrenzen zeigt sich dieses günstige Verhältniß, obwohl im minderen Grade; dagegen beträgt die Ausfuhr über Triest mehr als das Doppelte der von dort kommenden Einfuhr.

Wenn man die Entwickelung des Verkehrs nach den einzelnen Richtungen, in denen er stattfand, betrachtet, und hierbei die (übrigens auf alle Verkehrsrichtungen entfallende) verschiedene Werthbestimmung für 1857 nicht weiter berücksichtigt, so ergiebt sich bei der Einfuhr, daß der Landverkehr im Allgemeinen wohl eine Zunahme zeigt, dieselbe jedoch in den Jahren 1863, 1865 und 1866 gegen die Vorjahre eine Unterbrechung erlitt, während der Verkehr zur See größeren Schwankungen unterlag, im Ganzen jedoch in Abnahme begriffen ist. In dem Verkehre mit dem Zollvereine tritt dieser Fortschritt zunächst hervor, während der Verkehr über die übrigen Landgrenzen abgenommen hat. Bei dem Zollvereine war die Zunahme insbesondere für Süd-Deutschland und Sachsen eine merkliche, während bezüglich Preußens keine so erhebliche Aenderung vor sich ging. Der Verkehr über die Grenze von Rußland nahm gegen die ersten drei Jahre unserer Nachweisung ab, jener über die Türkei namentlich im letzten Jahre zu, jener mit Italien und der Schweiz (insbesondere seit der Abtretung der Lombardei und Venedigs) nahm ab. Der Verkehr mit Triest nahm unbedeutend zu, jener mit Fiume und den anderen Häfen (in Folge der eingetretenen Abtretung des Lombardisch-Venetianischen Königreiches) nahm erheblich ab.

Bei der Betrachtung der Ausfuhr nach den einzelnen Verkehrsrichtungen stellen sich hinsichtlich ihrer Entwickelung in den letzten Jahren wesentlich verschiedene Verhältnisse heraus, wobei übrigens die erwähnte Aenderung der Werthbestimmungen in etwas zu berücksichtigen ist. Im Gesammtverkehre zu Lande ist ebenso wie im Seeverkehre, jedoch immer ohne Rücksichtsnahme auf das Jahr 1866, ein stetiger und nachhaltiger Fortschritt wahrzunehmen. Löset man aber den Landhandel in seine Bestandtheile auf, so ergiebt sich für die „übrigen Landgrenzen“ ein Rückgang desselben, während der Verkehr über die Zollvereinsgrenzen einen raschen Aufschwung genommen und selbst durch die Kriegsereignisse des Jahres 1866 nicht aufgehalten werden konnte, ja in dem letzten Jahrzehent sich fast verdreifacht hat. Diese Zunahme betrifft insbesondere den Verkehr über die Grenze von Süd-Deutschland, der seit dem Jahre 1857 fast das Achtfache erreichte, dann jenen über Sachsen. Unter den übrigen Landgrenzen hat der Verkehr mit Rußland sich verdoppelt und jener mit der Türkei und Italien sich ebenfalls vermehrt, während der Verkehr mit der Schweiz (durch den Wegfall der Lombardei und Venedigs) nahezu gänzlich in Abgang kam. Bei dem Verkehre über die Seegrenzen ist es Triest, welches eine Vermehrung nachzuweisen hat, während der Verkehr über die übrigen Seehäfen abnahm.

Bei dem Verkehre über die Grenze von Süd-Deutschland weisen im Jahre 1867 die größten Ziffern auf: a) in der Einfuhr Edel- und Halbedelsteine 6,6 Mill., Kaffee 5,8 Mill., feine Seidenwaaren 5,6 Mill., Baumwolle 5,2 Mill., rohe Baumwollgarne 4,5 Mill., Indigo 3,6 Mill., rohes Streich- und Kammgarn 2,9 Mill., Bücher 2,4 Mill., roher Tabak 2,3 Mill., gemeine Seidenwaaren und mittelfeine Wollenwaaren mit je 1,4 Mill., Krapp-Extrakte, Garancine und Garancinette, dann feinste kurze Waaren mit je 1,3 Mill., gemeines Werkholz 1,2 Mill., gemeines Leder und rohe Schafwolle mit je 1,1 Mill., welchen rohe, filirte Seide, gefärbte Seide, Weizen und Spelz ohne Hülsen, feine Eisenwaaren, gemeine rohe Felle und Häute, rohes Kupfer, feine kurze Waaren, feine Gewürze, Hopfen, nicht besonders benannte chemische Produkte und Fabrikate, Maschinen und Maschinen-Bestandtheile, mittelfeine und feine Baumwollwaaren, rohes Zinn, auch Zinnasche, weißes und rothes Steinöl, feine Leder- und Gummiwaaren, feines Leder mit einem Werthe von je einer halben Million bis zu einer Million folgen; — b) in der Ausfuhr nimmt die Schafwolle mit 21,9 Mill. den ersten Platz ein, dieser folgen Weizen und Spelz ohne Hülsen mit 21,3 Mill., Mehl 7,5 Mill., gemeine kurze Waaren 6,9 Mill., feine kurze Waaren 3,6 Mill., gemeine Felle und Häute, roh 2,9 Mill., Gerste und Malz 2,6 Mill., Ochsen und Stiere 2,5 Mill., gemeines Werkholz 2,4 Mill., Baumwolle 2,3 Mill., Schweine 1,6 Mill., Halbgetreide, Roggen, Heide 1,5 Mill., mittelfeine Wollenwaaren 1,3 Mill., nicht besonders benannte Federn, Hopfen, gemeinste kurze Waaren mit je 1,2 Mill., gemeine Seidenwaaren, feine Leder- und Gummiwaaren mit je 1,1 Mill.; mit weniger als einer Million, aber mit mehr als einer halben Million sind bewerthet: Steinkohlen, Oelsaat, feine Seidenwaaren, feines Papier, Bücher, wissenschaftliche Karten und Musikalien, Schafe und Ziegen, feines und feinstes Glas und Glaswaaren, Hanf, feinste kurze Waaren, Kühe, feinste Holzwaaren, nicht besonders benannte fette Oele und gemeine Eisenwaaren.

Bei dem Verkehre über die Grenze von Sachsen kamen im Jahre 1867 vor: a) in der Einfuhr eine sehr große Menge von Artikeln, worunter hauptsächlich Baumwolle mit 14,8 Mill., rohe Baumwollgarne 8,3 Mill., rohes Streich- und Kammgarn 8,2 Mill., Kaffee 6,2 Mill., rohe Schafwolle 5,8 Mill., mittelfeine Wollenwaaren 3,7 Mill., Edel- und Halbedelsteine 3,0 Mill., Bücher, wissenschaftliche Karten, Musikalien 2,8 Mill., rohe Leinengarne 2,6 Mill., gemeines Leder 2,4 Mill., Flachs, gemeine Wollenwaaren mit je 2,0 Mill., eiserne Maschinen und Maschinen-Bestandtheile 1,9 Mill., Indigo 1,8 Mill., feine Seidenwaaren 1,5 Mill., gemeine Seidenwaaren und Mehl mit je 1,4 Mill., feine und bedruckte dichte Wollenwaaren 1,2 Mill., mittelfeine und feine Baumwollwaaren, rohe Tabakblätter und Pelzwerk mit je 1,1 Mill., rohes Kupfer, gefärbte Baumwollgarne, rothes und weißes Steinöl, feine Eisenwaaren, Steinkohlen, Fischthran, Tabakfabrikate, gemahlene Schafwolle, nicht besonders benannte chemische Produkte und Fabrikate, gefärbte Wollengarne, nicht besonders benannte Gummen und Pflanzensäfte, enthülster Reis, Halbgetreide, Roggen, Hirse mit je mehr als einer halben Million; b) in der Ausfuhr ist die Zahl der Artikel eine eben so bedeutende; im Vordergrunde derselben stehen die gemeinsten kurzen Waaren mit 10,1 Mill., hierauf folgt die Schafwolle 8,5 Mill., feine und feinste Glaswaaren 8,3 Mill., Weizen und Spelz ohne Hülsen 7,5 Mill., gemeine kurze Waaren 6,4 Mill., gemeines Werkholz 4,3 Mill., Oelsaat, Halbgetreide, Roggen, Hirse mit je 3,5 Mill., Hopfen 2,7 Mill., mittelfeine Glaswaaren 2,4 Mill., nicht besonders benannte Federn 2,3 Mill., Steinkohlen, Hafer, Zuckermehl mit je 2,2 Mill., mittelfeine und feine Baumwollwaaren 2,1 Mill., feinste kurze Waaren 1,7 Mill., Handschuhe 1,6 Mill., Gerste und Malz, Schweine mit je 1,5 Mill., Bücher, wissenschaftliche, Karten und Musikalien, feine kurze Waaren, rohe Leinengarne mit je 1,3 Mill., Mehl, Kleesaat mit je 1,2 Mill., gemeine Wollenwaaren, gemeine Seidenwaaren mit je 1,1 Mill.; über eine halbe Million betragen noch mittelfeine Wollenwaaren, gemeine rohe Felle und Häute, feines Papier, gemeine Zündwaaren, feinstes Papier, rohes Streich- und Kammgarn, Graphit, zubereitetes Obst, Hülsenfrüchte, gemeine Leinenwaaren, Ochsen und Stiere, feine Leder- und Gummiwaaren, feine Seidenwaaren.

Ueber die Grenze von Preußen gingen: a) bei der Einfuhr: Flachs mit 2,6 Mill., Kaffee, Baumwolle mit je 2,0 Mill., Steinkohlen 1,4 Mill., nicht besonders benannte Fette, Bernstein mit je 1,1 Mill., Schafwolle, rohes Kupfer, eiserne Maschinen und Maschinen-Bestandtheile, Tabakblätter mit mehr als einer halben Million neben einer großen Anzahl von Artikeln minderen Belanges; b) bei der Ausfuhr: Weizen und Spelz ohne Hülsen mit 6,7 Mill., Schafwolle 5,6 Mill., gemeinste Leinenwaaren 3,3 Mill., Halbgetreide, Roggen, Heide, Hirse 3,2 Mill., gemeines Werkholz 2,0 Mill., rohe Leinengarne, Hafer mit je 1,2 Mill.,

Oelsaat 1,1 Mill., gemeine kurze Waaren, Butter, Kleesaat, Mehl, Gerste und Malz, Hanf mit mehr als einer halben Million nebst einer bedeutenden Anzahl anderer geringer bewertheter Artikel.

Den Verkehr über die Grenze von Rußland beleben wenige Artikel von größerer Bedeutung, insbesondere a) bei der Einfuhr: Ochsen und Stiere mit 1,9 Mill., Schafwolle 1,8 Mill., Flachs mit mehr als einer halben Million; b) bei der Ausfuhr: Werkholz 3,4 Mill., gemeine Leinenwaaren 2,7 Mill., Schiffe und Wasserfahrzeuge 2,3 Mill., gemeine Eisenwaaren 1,4 Mill., gemeine kurze Waaren 1,2 Mill., Kochsalz 1,1 Mill., mittelfeine und feine Leinenwaaren mit mehr als einer halben Million.

Bei dem Verkehre über die Grenze der Türkei, in welcher bei der Einfuhr fast nur Rohprodukte, in der Ausfuhr fast nur Industrie-Erzeugnisse vorkommen, erscheinen a) in der Einfuhr: Schafwolle mit 10,2 Mill., gemeine rohe Felle und Häute 6,9 Mill., Schweine 6,0 Mill., Ochsen und Stiere 2,3 Mill., halbgare Ziegen- und Schaffelle 1,1 Mill., Schafe und Ziegen mit einem Werthe von mehr als einer halben Million; b) in der Ausfuhr: gemeine kurze Waaren 3,5 Mill., feine Kleidungen und Putzwaaren 2,8 Mill., feinste kurze Waaren 2,4 Mill., mittelfeine und feine Baumwollwaaren, Lokomotiven mit je 1,8 Mill., gemeine Wollenwaaren, feine Eisenwaaren mit je 1,7 Mill., gemeine Leinenwaaren 1,6 Mill., mittelfeine Wollenwaaren, raffinirter Zucker mit je 1,5 Mill., feine kurze Waaren 1,4 Mill., gemeine Seidenwaaren, feine Leder- und Gummiwaaren mit je 1,3 Mill., gemeines Werkholz 1,2 Mill., gemeine Eisenwaaren, gemeine Kleidungen und Putzwaaren, gemeine Leder- und Gummiwaaren, feine Holzwaaren, mittelfeine und feine Leinenwaaren, gemeine Zündwaaren, feinste Kleidungen und Putzwaaren, ungebleichte Seilerwaaren, gemeinste Eisenwaaren, feine und feinste Glaswaaren, mit mehr als einer halben Million, nebst einer bedeutenden Anzahl von Artikeln minderen Belanges.

Die Grenze von Italien überschritten a) bei der Einfuhr: rohe filirte Seide mit 4,9 Mill., feine Seidenwaaren 1,7 Mill., Weizen 1,2 Mill., Reis, Mais mit je 1,0 Mill., Hanf mit mehr als einer halben Million; b) bei der Ausfuhr: rohe unfilirte Seide, gemeines Werkholz mit je 2,6 Mill., gemeine kurze Waaren 2,2 Mill., mittelfeine Wollenwaaren, feine und mittelfeine Baumwollwaaren, gemeine Leinenwaaren, Raffinatzucker, Tabakblätter, Pferde, Wein, Branntwein mit mehr als einer halben Million.

Im Verkehre über die Grenze der Schweiz kommt in der Einfuhr nur ein Artikel im Werthe von mehr als einer Million vor, nämlich Baumwolle mit 1,4 Mill., in der Ausfuhr erreichen nur die Kühe einen Werth von 0,3 Mill.

Sehr belangreich ist der Verkehr über Triest. Von dort gelangten a) zur Einfuhr: Baumwolle mit 9,3 Mill., Olivenöl mit Rosmarin- oder Terpentinöl gemischt 2,3 Mill., Kaffee 2,2 Mill., Olivenöl in Fässern, rohe gemeine Felle und Häute mit je 1,8 Mill., Meerschaum 1,5 Mill., feine Südfrüchte 1,3 Mill., Schafwolle 1,1 Mill., ferner mittelfeine Südfrüchte, Hanf, Eicheln, Eichelhülsen mit je einer halben Million; b) zur Ausfuhr: Weizen und Spelz ohne Hülsen 4,9 Mill., Mehl 4,7 Mill., gemeine Seidenwaaren 4,4 Mill., raffinirter Zucker 4,3 Mill, gemeines Werkholz 3,9 Mill., gemeine kurze Waaren 3,8 Mill., mittelfeine Wollenwaaren 3,0 Mill., gemeine Leinenwaaren, feines Papier mit je 1,9 Mill., gemeine Wollenwaaren 1,7 Mill., Branntwein 1,6 Mill., nicht besonders benannte Papierarbeiten, dann feine und mittelfeine Baumwollwaaren mit je 1,3 Mill., gemeine Zündwaaren und Butter, feine Eisenwaaren mit je 1,0 Mill., ferner Stahl aller Art, feinste kurze Waaren, gemeines Glas, Mais, gemeinste Leinenwaaren, gemeine Eisenwaaren, Ochsen und Stiere, nicht besonders benannte fette Oele, Wein aller Art, gemeine Kleidungen und Putzwaaren mit mehr als einer halben Million, nebst vielen anderen Artikeln minderen Belanges.

Unbedeutend ist der Verkehr, welcher mit Fiume und mit oder über andere Häfen am Adriatischen Meere betrieben wird; bei der Einfuhr ist nur roher Tabak mit 1,8 Mill., bei der Ausfuhr Mehl mit 2,2 Mill. und Werkholz mit 0,6 Mill. zu erwähnen.

Interessante Resultate liefern die Aufstellungen, in welchen die Gegenstände der Einfuhr und der Ausfuhr in Rohstoffe und Fabrikate gruppirt sind; erstere werden weiter in Rohstoffe, die als Genußmittel dienen, und in solche, welche Hülfsstoffe für die Industrie sind, abgetheilt und jede dieser beiden Abtheilungen zerfällt wieder in Gegenstände des Thier-, des Pflanzen- und des Mineralreiches. Die Fabrikate werden ebenfalls nach den Hauptzweigen der Industrie in acht Rubriken abgetheilt.

Betrachtet man vorerst die Ergebnisse des Ein- und Ausfuhr-Verkehrs für 1867, so gewinnt man nachstehende Uebersicht:

	Einfuhr	Ausfuhr	zusammen
Rohstoffe	150,9	175,1	326,0
Fabrikate	143,4	232,3	375,7
zusammen	294,3	407,4	701,7
Rohstoffe:			
a) Genußmittel	41,9	78,4	120,3
b) Hülfsstoffe für die Industrie	109,0	96,7	205,7
zusammen	150,9	175,1	326,0
Fabrikate:			
I. Maschinen, Werkzeuge, Transportmittel und Instrumente	5,3	8,1	13,4
II. Erzeugnisse aus nicht metallischen Mineralien	12,6	17,4	30,0
III. Metalle und Metallwaaren	10,6	17,0	27,6
IV. Chemische Produkte	18,9	13,2	32,1
V. Nahrungsmittel und sonstige Verzehrungsgegenstände	7,0	35,0	42,0
VI. Garne, gewebte, gewirkte und dergl. Stoffe, dann Arbeiten aus denselben	66,0	60,9	126,9
VII. Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen	15,5	76,1	91,6
VIII. Erzeugnisse der Kunstgewerbe	7,5	4,6	12,1
zusammen	143,4	232,3	375,7

Es ergiebt sich daraus, daß der Gesammtverkehr des allgemeinen Oesterreichisch-Ungarischen Zollgebietes in Fabrikaten höher als in Rohstoffen ist und der erstere um 15 pCt. überwiegt. In der Einfuhr betragen die Rohstoffe um 5 pCt. mehr als die Fabrikate, in der Ausfuhr dagegen ist der Werth der Fabrikate um 33 pCt. höher als jener der Rohstoffe. Bei den Rohstoffen ist der Verkehr in Hülfsstoffen für die Industrie um 71 pCt. stärker wie jener in Genußmitteln (so weit diese zu den Rohstoffen gehören); bei den letzteren ist die Ausfuhr um 87 pCt. größer als die Einfuhr, bei den Hülfsstoffen der Industrie aber die Einfuhr um 13 pCt. größer als die Ausfuhr. Die Genußmittel stammen zu zwei Drittheilen aus dem Pflanzenreiche, zu einem Drittheile aus dem Thierreiche, und auch die Hülfsstoffe für die Industrie gehören mit dem größeren Theile dem Pflanzenreiche (62,6 Mill. Gulden) und mit 40,3 Mill. Gulden dem Thierreiche an; das Mineralreich verschwindet hierbei fast ganz (6,1 Mill. Gulden), da das demselben entstammende Haupt-Erzeugniß (die Metalle) unter den Fabrikaten vorkommt. In dem Gesammtverkehre mit Fabrikaten stehen die eigentlichen Manufakturwaaren, die gewebten, gewirkten u. dgl. Stoffe (einschließlich der Garne) oben an, und betragen etwas mehr als den dritten Theil dieses Gesammtverkehrs. Hierauf folgen die Erzeugnisse aus anderen organischen Stoffen, als: kurze Waaren, Leder-, Holz-, Stroh-, Papierwaaren ꝛc., welche nicht ganz den vierten Theil dieses Gesammtverkehrs bilden. In dritter Linie folgen die Nahrungsmittel, die chemischen Produkte, die Erzeugnisse aus nicht

metallischen Mineralien, Metalle und Metallwaaren, welche je den neunten bis vierzehnten Theil des Gesammtverkehrs umfassen, endlich in vierter Linie die Maschinen, Werkzeuge und Transportmittel und die literarischen und Kunst-Erzeugnisse.

Noch nähere Aufschlüsse über die Verhältnisse des Verkehrs gewähren diese Nachweisungen über die verschiedenen Gruppen der Verkehrsgegenstände, wenn man sie nach den einzelnen Jahren verfolgt. Hierzu dient nachstehende Zusammenstellung in Millionen Gulden:

Jahr	Genußmittel Einfuhr	Genußmittel Ausfuhr	Genußmittel zusamm.	Hülfsstoffe für die Industrie Einfuhr	Hülfsstoffe für die Industrie Ausfuhr	Hülfsstoffe für die Industrie zusamm.	Summe der Rohstoffe	Fabrikate Einfuhr	Fabrikate Ausfuhr	Fabrikate zusamm.	Gesammtverkehr Einfuhr	Gesammtverkehr Ausfuhr	Gesammtverkehr zusamm.
1857	35,6	20,2	55,8	82,6	52,4	135,0	190,8	145,7	159,7	305,4	263,9	232,3	496,2
1863	41,0	24,2	65,2	91,8	104,5	196,3	261,5	121,4	162,5	283,9	254,2	291,2	545,4
1864	41,4	25,3	66,7	98,4	105,3	203,7	270,4	115,0	192,8	307,8	254,8	323,4	578,2
1865	38,7	44,9	83,6	99,3	110,6	209,9	293,5	118,8	189,0	307,8	256,8	344,5	601,3
1866	34,9	43,3	78,2	92,0	100,9	192,9	271,1	91,0	185,3	276,3	217,9	329,5	547,4
1867	41,9	78,4	120,3	109,0	96,7	205,7	326,0	143,4	232,3	375,7	294,3	407,4	701,7

Der Verkehr in Rohstoffen hat in dieser zehnjährigen Zeitperiode um drei Fünftheile zugenommen, und diese Zunahme fällt auf die Ausfuhr, welche sich über das Doppelte vermehrte. Große Verschiedenheiten zeigen sich aber in den beiden Abtheilungen der Rohstoffe. Bei den Hülfsstoffen für die Industrie betrug im Ganzen die Zunahme nahezu die Hälfte, und zwar jene bei der Einfuhr 32 pCt., bei der Ausfuhr dagegen 84 pCt. Noch auffallender ist die Verschiedenheit bei den Genußmitteln, deren Verkehr im Ganzen um 116 pCt. stieg, wo die Einfuhr sich um 18 pCt., die Ausfuhr um 288 pCt. vermehrte. Das allgemeine Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet, welches im Jahre 1857 an Hülfsstoffen für die Industrie 82,6 Mill. Gulden aus dem Auslande bezog und um 52,4 Mill. dahin absetzte, folglich demselben mit 30,2 Mill. tributär blieb, hatte im Jahre 1867 die Einfuhr an Hülfsstoffen auf 109,0 Mill. erhöht, aber auch den Absatz an solchen nach dem Auslande mit 96,7 Mill. bewerkstelligt, so daß zur Ausgleichung nur mehr 12,3 Mill. Gulden nöthig waren. An Genußmitteln bezog das Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet im Jahre 1857 noch für 35,6 Mill. Gulden, während es nur für 20,2 Mill. Gulden versendete, folglich mit 15,4 Mill. im Rückstande blieb. Im Jahre 1867 war die Einfuhr an Genußmitteln gegen 1857 wohl etwas größer; sie betrug 41,9 Mill.; die Ausfuhr hat sich aber von 20,2 auf 78,4 Mill. gehoben, wodurch das Oesterreichisch-Ungarische Zollgebiet gegen das Ausland bereits um 36,5 Mill. im Vortheile war. Oesterreich erübrigte an seinen Rohprodukten im Jahre 1857 für 72,6 Mill., welche es dem Auslande überlassen konnte, im Jahre 1867 erübrigte es bereits zu gleichem Zwecke für 175,1 Mill., welches eine Mehrausfuhr von 102,5 Mill. (oder eine Zunahme von 141 pCt.) ergiebt. Der Bezug von Rohstoffen aus dem Auslande hatte sich von 118,2 auf 150,9 Mill. gehoben, war daher um 32,7 Mill. oder um 28 pCt. gestiegen. Diese Thatsache spricht insofern laut für die Entwickelung der Landwirthschaft in Oesterreich während des letzten Jahrzehnts, als die Zunahme der Einfuhr hauptsächlich auf die Hülfsstoffe für die Industrie entfällt. Es zeigen sich darin insbesondere die Wirkungen der Entfesselung des Bodens, nebstbei aber auch die Ausdehnung der Rübenzucker-Industrie, welche das weitaus bedeutendste Element der früheren Einfuhr an Genußmitteln, den Zucker, aus den Einfuhrlisten nahezu verschwinden machte.

Der Gesammtverkehr an Fabrikaten hat seit dem Jahre 1857 theils ab-, theils zugenommen und zeigt im Jahre 1867 einen sehr beträchtlichen Aufschwung. Es muß jedoch bei dem Jahre 1857 erwogen werden, daß demselben die Lombardei mit ihrer höchst beträchtlichen Ausfuhr an filirter Seide einbezogen war, in der spätern Zeit aber wegfiel. Wenn man auch nur die von der Lombardei ausgegangene Ausfuhr an filirter Seide in Abzug bringt, so stellt sich die Entwickelung der Ein- und Ausfuhr an Fabrikaten, in Millionen Gulden ausgedrückt, wie folgt:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zusammen.
1857.....	145,7	132,4	278,1
1863.....	121,4	162,5	283,9
1864.....	115,0	192,8	307,8
1865.....	118,8	189,0	307,8
1866.....	91,0	185,3	276,3
1867.....	143,4	232,3	375,7

Im Ganzen war im Jahre 1867 die Einfuhr der Rohstoffe bedeutender, als die Einfuhr der Fabrikate (150,9 gegen 143,4 Millionen), die Ausfuhr der Rohstoffe dagegen geringer als jene der Fabrikate (175,1 gegen 232,3 Millionen). Im Jahre 1857 hingegen war die Einfuhr der Rohstoffe noch geringer, als jene der Fabrikate (118,2 gegen 145,7), gleichzeitig aber auch die Ausfuhr der Rohstoffe geringer als jene der Fabrikate (72,6 gegen 159,7 Millionen). Die Einfuhr der Fabrikate hat seit 1857 stetig abgenommen, die Einfuhr der Rohstoffe hat zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen, sowie jene an Fabrikaten hat gleichmäßig bedeutend zugenommen.

Bei einer Vergleichung der Einfuhr und Ausfuhr, welche im Jahre 1867 in den Erzeugnissen der einzelnen Haupt-Industriezweige stattgefunden hat, ergiebt sich, daß die Ausfuhr fast in allen Zweigen die Einfuhr überwiegt, nämlich bei Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Transportmitteln mit 8,1 gegen 5,3 Millionen, bei Erzeugnissen aus nicht-metallischen Mineralien (Thonwaaren, Glas ꝛc.) mit 17,4 gegen 12,6 Millionen, bei Metallen und Metallwaaren 17,0 gegen 10,6 Millionen, bei Verzehrungsgegenständen mit 35,0 gegen 7,0 Millionen, bei Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen (als: kurze Waaren, Leder-, Holz-, Bein-, Papier-Waaren) mit 76,1 gegen 15,5 Millionen. Bei den nachbenannten Gegenständen hingegen ist die Einfuhr größer als die Ausfuhr: bei Garnen, Webe- und Wirk-Waaren mit 66,0 gegen 60,9 Millionen, chemischen Produkten (18,9 Millionen gegen 13,2 Millionen), literarischen und Kunst-Erzeugnissen (7,5 Millionen gegen 4,6 Millionen).

Die Bewegung anlangend, welche dieser Verkehr in Fabrikaten während der Jahre 1857, dann 1863—1867 genommen hat, so zeigt das Jahr 1857 die größte Ziffer der Einfuhr, u. z. in Folge des noch darin enthaltenen Importes nach der Lombardei, weiters in Folge der ungewöhnlich großen Einfuhr, welche entweder zollfrei oder gegen Zollbegünstigung für die Eisenbahngesellschaften erfolgte, endlich aus Anlaß des großen Bezuges von Kolonial-Zucker. Von 1863 bis 1865 zeigte diese Einfuhr keine sehr wesentlichen Schwankungen, im Jahre 1866 hingegen, wo der Krieg auf die Handelsverhältnisse nachtheilig wirkte, ist ein empfindlicher Ausfall ersichtlich, welcher indeß im Jahre 1867 in Folge normaler Handelsverhältnisse, einer sehr gesegneten Ernte und des erleichterten Verkehrs mit England, Frankreich, Italien ꝛc. fast das Jahr

1857 erreichte. Die stete Entwickelung der Ausfuhr erlitt nur in den zwei vorletzten Jahren unserer Nachweisung eine Hemmung.

Der Zollertrag der Ausfuhr ist an sich von keinem Belange, da die meisten Artikel zollfrei ausgeführt werden durften und seit 1. Juli 1865 sogar nur mehr drei Artikel (Felle und Häute, Hadern und Knochen) einem Ausgangszoll unterliegen. Selbst der Zollertrag der Waaren-Einfuhr ist seiner Bedeutung nach auf wenige Waarenklassen beschränkt. Nach Tarifsklassen gereiht sind es die Kolonialwaaren und Südfrüchte, welche den größten Zollertrag abwerfen (1867 mit 4,8 Millionen Gulden); hieran reihen sich die Webe- und Wirk-Waaren mit 1,8 Millionen und die Garne mit 1,2 Millionen; dann folgen Thiere, mit mehr als einer halben Million, Arzenei-, Farb-, Gerbe-, und chemische Hülfs-Stoffe, kurze Waaren, Maschinen und Instrumente, Getränke und Eßwaaren, Fette und Oele, Metallwaaren, Garten- und Feld-Früchte, Metalle, Leder und Leder-Waaren, Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaaren, chemische Produkte, Farb-, Fett- und Zünd-Waaren, mit einem Zollertrage von mehr als 100,000 Fl. Unter den einzelnen Waarengattungen stehen Kaffee mit 3,5 Millionen, Wollenwaaren mit 1,0 Million, Baumwollgarne mit 0,9 Million, Südfrüchte, Schlacht- und Zugvieh mit je 0,8 Million im Vordergrunde. Der Zoll der Ausfuhr betrug bei der Tarifklasse der thierischen Produkte (Felle und Häute) und bei den Abfällen (Hadern, Knochen) je 0,1 Million.

Die Waaren-Durchfuhr erscheint im Allgemeinen dadurch von Bedeutung, daß Oesterreich durch seine große räumliche Ausdehnung und seine treffliche Wasserstraße, die Donau, sowie durch seine Eisenbahnlinien dem Transithandel ein weites Feld eröffnet, welches um so mehr ausgebeutet wird, als Oesterreich die Länder des Ostens und zum Theil auch Italien mit Deutschland und den westlichen Staaten verbindet. Für Oesterreich insbesondere wird die Betrachtung des Transithandels dadurch wichtig, daß sie zeigt, welche Konkurrenz es in seinem Eigenhandel mit den benachbarten Gebieten zu bestehen hat, und welche Konsumtionsfähigkeit die letzteren aufweisen. Im Jahre 1857 zeigt der Gesammtwerth der transitirenden Waaren noch eine hohe Ziffer, und zwar in Folge der Nachwirkungen des Krimkrieges, während dessen ein großer Theil der Durchfuhr die Richtung durch Oesterreich nahm, weiters aber in Folge des noch nachgewiesenen Transito-Verkehrs durch die Lombardei nach Genua und umgekehrt. Von da an blieb die Durchfuhr ziemlich gleich, verminderte sich aber im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 um 43,3 Millionen und zwar in Folge der Abtretung von Venedig und des Krieges mit Preußen und Italien. Im Jahre 1867 stieg die Durchfuhr gegen das Vorjahr um 42,3 Millionen, erreichte somit wieder den vor 1866 innegehabten Standpunkt. Die vorzüglichsten Gegenstände dieses Handels sind Webe- und Wirk-Waaren (im Jahre 1867 50,2 Millionen), kurze Waaren, Instrumente und Maschinen (17,1 Millionen), worauf in einem bedeutenden Abstande die Garten- und Feldfrüchte (7,6 Millionen), Kolonialwaaren und Südfrüchte (4,8 Millionen), Leder, Leder- und Kürschner-Waaren mit 4,7 Millionen, die Fette und fetten Oele mit 4,0 Millionen, die Bein-, Holz-, Glas- und Thon-Waaren mit 3,9 Millionen, die Webe- und Wirk-Stoffe mit 3,3 Millionen, die thierischen Produkte und Metallwaaren mit je 2,8 Millionen, die Garne mit 2,7 Millionen, die Arznei-, Parfümerie-, Farb-, Gerbe- und chemischen Hülfsstoffe mit 2,3 Millionen, die Getränke und Eßwaaren mit 2,0 Millionen folgen.

In Betreff der Richtung des Transithandels sind es unter den Grenzen, über welche der Eintritt der Waaren erfolgte, vorzüglich die Grenzen des Zollvereins, über welche weitaus mehr als die Hälfte der gesammten transitirenden Waaren eintritt (1867 75,6 Millionen); hierauf folgt Triest (19,7 Millionen), an den Grenzen der übrigen Länder ist der Eintritt der transitirenden Waaren geringer. Hierbei ist namentlich die Schweiz hervorzuheben, über deren Grenze 1857 noch Waaren für 17,8 Millionen eintraten, während seither ein Transit aus dem früher entwickelten Grunde nicht mehr nachgewiesen wird.

Bei den Grenzen, über welche die transitirenden Waaren austreten, sind vorzugsweise die Grenzen der Türkei durch den auf der Wasserstraße der Donau betriebenen Handel belebt (41,6 Millionen), dann die Oesterreichische Seeküste mit Triest (33,9 Millionen), über welchen Hafen die Erzeugnisse eines großen Theiles von Deutschland und der Schweiz in den Welthandel gelangen. Auch über die Grenze von Rußland treten noch 14,6 Millionen und über die von Italien 8,0 Millionen an Waaren aus, wogegen die Grenzen des Zollvereins keinen bedeutenden Antheil an dieser Richtung des Transithandels nehmen. Auch hier ergiebt sich bezüglich der Schweiz eine Verminderung oder vielmehr nahezu ein Aufhören des Transitzuges.

Wenn man in eine genaue Betrachtung der Gegenstände eingeht, in welchen der Transithandel stattfand, so werden hierbei die Grenzen, über welche die Waaren austraten, entscheidend, weil sie die Konsumtionsgegenden andeuten. Ueber die Grenze von Süd-Deutschland waren Glas und Glaswaaren (mit 1,4 Millionen), Getreide und Hülsenfrüchte, Felle und Häute (mit je 0,7 Million) die Hauptartikel des Austrittes; über die Grenze von Sachsen waren Gartengewächse und Obst (mit 0,7 Million) der Hauptartikel des Austrittes; über jene von Preußen Getreide und Hülsenfrüchte (mit 1,8 Millionen), Tabak und Tabak-Fabrikate (mit 0,6 Million). Bedeutender wird der Austritt nach Rußland, namentlich in Baumwollwaaren (mit 2,7 Millionen), Wollenwaaren (2,3 Millionen), Oelen, Fetten (mit 1,8 Millionen), kurzen Waaren und Zucker (mit je 1,0 Million), Südfrüchten (mit 0,7 Million), Baumwolle, Tabak und Tabak-Fabrikaten und Seidenwaaren (mit je 0,6 Million). Am stärksten aber gestaltete er sich über die Grenze der Türkei und zwar in Baumwollwaaren (15,2 Millionen), kurzen Waaren (6,6 Millionen), Wollenwaaren (4,5 Millionen), Seidenwaaren (2,8 Millionen), Kleidungen und Putzwaaren (2,2 Millionen), Baumwollgarnen (1,7 Millionen), Eisenwaaren (1,6 Millionen), Leder- und Gummi-Waaren (mit 1,5 Millionen), Kaffee (mit 0,9 Million), Leinenwaaren (mit 0,6 Million). Der Austritt über die Grenze von Italien bestand vornehmlich in kurzen Waaren (5,7 Millionen), Wollenwaaren (0,9 Million), Oelen, Fetten (0,7 Million), Seide und Seidenabfällen (0,6 Million). In der Richtung nach Triest bestanden die austretenden Waaren vorzugsweise in Wollenwaaren (6,7 Millionen), kurzen Waaren (6,2 Millionen), Baumwollwaaren (6,0 Millionen), Leder und Lederwaaren (2,6 Millionen), Seidenwaaren, Getreide und Hülsenfrüchten (mit je 1,6 Millionen), Leinenwaaren, Kleidungen und Putzwaaren (0,9 Million), gebrannten geistigen Flüssigkeiten (mit 0,8 Million), Papier und Papierwaaren (0,6 Million). Der Austritt über die andere Oesterreichische Seegrenze ist unbedeutend.

Zur Zubereitung wurden im Jahre 1867 eingeführt Waaren für 9,5 Millionen Gulden. Es kommen hierbei nur drei Waarenklassen in Betracht, nämlich Webe- und Wirk-Waaren 5,3 Millionen, Garne 2,8 Millionen und Garten- und Feldfrüchte 1,0 Million. Es erfolgte diese Einfuhr zumeist über die Grenze der Schweiz 3,3 Millionen (Webe- und Wirk-Waaren) und von Sachsen ebenfalls 3,3 Millionen (Garne).

Die Ausfuhr zur Zubereitung betrug im Jahre 1867 — 7,6 Millionen und betraf hauptsächlich die Webe- und Wirk-Waaren mit 6,9 Millionen. Die Abnahme der Webe- und Wirkstoffe in den letzten zwei Jahren trifft Venetianische Seide, welche zum Spinnen ausgeführt werden durfte. Seit 1857 bis 1867 ist die Ausfuhr für obengenannte Zwecke von 3,5 Millionen auf 7,6 Millionen gestiegen. Im Jahre 1867 erfolgte diese Ausfuhr hauptsächlich nach Sachsen mit 4,8 Millionen (Webewaaren), Süd-Deutschland mit 2,2 Millionen (Webewaaren).

Auf ungewissen Verkauf wurden im Jahre 1867 Waaren für 0,5 Million Gulden eingeführt, von welchen letzteren Waaren aber für 0,08 Million wieder als unverkauft ausgeführt wurden. Es kommen hierbei nur zwei Waarenklassen in Betracht, nämlich Thiere 0,2 Million und Webe- und Wirk-Waaren 0,1 Million. Es erfolgte diese Einfuhr zumeist über die Grenze von Rußland 0,2 Million (Thiere). Die Ausfuhr auf ungewissen Verkauf war größer als die Einfuhr, sie betrug nämlich 1867 — 3,9 Millionen, von welchen Waaren aber für 0,7 Million wieder als unverkauft zurückgebracht wurden. Diese Ausfuhr betraf hauptsächlich die Webe- und Wirk-Waaren 2,6 Millionen. Seit 1857 bis 1867 ist die Ausfuhr für obengenannten Zweck von 2,5 Millionen auf 3,9 Millionen gestiegen. Im Jahre 1867 erfolgte diese Ausfuhr hauptsächlich nach Sachsen mit 1,5 Millionen (Webewaaren zu den Leipziger Messen) und Triest mit 1,0 Million (Webe- und Wirk-Waaren).

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Molde für 1868 [1]).

Der Import nach Molde und Bezirk ist im verflossenen Jahre ungefähr von demselben Umfang wie voriges Jahr gewesen, wogegen der Export bedeutend geringer wie gewöhnlich war, weil sowohl die Waarherings- wie die Fettheringsfischerei mißlang. Die Dorschfischerei fing zu gewöhnlicher Zeit im Januar an und war in der Mitte März zu Ende. Der Erfolg für den ganzen Distrikt betrug nur ca. 25,000 Wagen Klippfisch, welches ungefähr die Hälfte des gewöhnlichen Quantums ist. Eine große Zahl Fische waren Ende Februar und Anfang März an der Küste, allein stürmisches Wetter hinderte den Fang. In Folge der bedeutenden Verluste, welche der Handel mit Klippfisch in 1867 verursachte, war man in diesem Jahre vorsichtiger in Betreff der Regulirung der Einkaufspreise und bei Anfang der Saison wurde der Verladungspreis nur zu 1 Spthl. 17 Sch. bis 1 Spthl. 18 Sch. festgesetzt, der sich für erstere Sorte später gehalten hat, wogegen die geringeren Arten zu 1 Spthl. und darunter gekauft wurden. Auf den Spanischen Märkten war der Abgang das ganze Jahr lebhaft und die politischen Verwickelungen haben keinen schädlichen Einfluß darauf geübt, indessen waren die Preise niedriger als früher, und ungeachtet der billigen Einkaufspreise hat der Klippfischhandel keinen besonderen Vortheil für die Exporteurs gelassen. Der gewöhnliche Fang von Dorschen, Längen und Brosmen im Mai und Juni gab geringere Ausbeute wie sonst, dagegen wurde eine große Zahl „Slorsei“ gefangen, welcher Artikel ausschließlich nach Schweden und dem Inlande verhandelt wird.

Zu der Waarheringsfischerei, welche im Februar und März stattfindet, waren die Vorbereitungen in unserem Bezirk größer als jemals, allein in Folge fortdauernd stürmischer Witterung mißlang der Fang gänzlich, wodurch Molde und Umgegend direkt und indirekt einen bedeutenden Verlust erlitt. Im Monat Mai wurden hier an der Küste ca. 3000 Tonnen Vorfanghering gefangen, die Qualität fand aber auf den ausländischen Märkten, weil der Hering ohne Fett war, keinen Beifall. Die Fettheringsfischerei im Sommer, welche gewöhnlich eine Ausbeute von 20,000 bis 30,000 Tonnen jährlich abliefert, mißlang ebenfalls, indem das ganze Resultat nur ca. 1000 Tonnen betrug. Im November wurden ca. 3000 Tonnen Slohering gefangen, wovon jedoch kaum mehr als die Hälfte zum Export kommt; das Uebrige wird von den Einwohnern hier im Distrikte konsumirt.

Die Verladung von Holzwaaren nach dem Auslande, welche zu früheren Zeiten nicht gering war, ist jetzt in Folge der Verringerung der Wälder beendigt, und nur kleine Partien zu Schiffsbauhölzer werden jährlich nach Aalesund und Bergen versandt.

Die Zahl der vom Auslande ein- und dahin ausklarirten Segelschiffe nimmt immer mehr ab, weil der Dampfschiffsverkehr stets bedeutender wird.

Die Hauptpartie von Klippfisch ist auch im verflossenen Jahre auf Spanischen Dampfböten nach Spanien, Thran und Heringe sind größtentheils direkt nach Hamburg, Stettin und Kopenhagen verladen worden. Mit Hamburg hat man 9—10 Monate im Jahre regelmäßige wöchentliche Verbindung mittelst Bergensischer und Drontheimischer Dampfschiffe, ebenso mit Christiania und den südlichen Städten in Norwegen. Zwei Dampfböte von Kopenhagen, welche eine regelmäßige vierzehntägige Fahrt zwischen Drontheim und Stettin unterhielten, haben auch häufig unseren Hafen besucht, wodurch wir in direkte Verbindung mit Stettin, unserem vortheilhaftesten Markte für Fetthering, kamen.

Die Korn-Ernte hat dieses Jahr für den hiesigen Distrikt einen reichen Ertrag geliefert, weshalb die Einfuhr von Getreide im nächsten Jahre viel geringer als gewöhnlich sein wird. Da jedoch für einen großen Theil der Einwohner die Fischerei der Hauptnahrungszweig ist und der Fang im abgelaufenen Jahre meistens mißlang, so ist die ökonomische Lage der Bevölkerung keine günstige; trotzdem überstieg der Zinsfuß nicht 5 à 6 pCt.

Der Verkehr mit Norddeutschland war in diesem Jahre geringer als gewöhnlich, sowohl hinsichtlich der Ein- als Ausfuhr; die mißlungene Heringsfischerei hat natürlich Wirkung auf den Export gehabt, denn nach Hamburg und Preußen sind im Laufe des Jahres nur 1600 Ton. Hering verladen worden, während 1867 allein nach Preußen 3000 Ton. versendet wurden. Aus Hamburg kommen geregelt Waaren mit den Dampfschiffen, die Bezüge sind jedoch nicht so bedeutend wie früher, weil unser Platz häufig von Handlungsreisenden aus Christiania und Bergen besucht wird, welche Ordres sowohl auf in- als ausländische Artikel, insbesondere auch auf Kolonialwaaren annehmen; letztere hat man auf diesem Wege ebenso billig, als wenn sie direkt aus Hamburg ordinirt werden. Besonders gilt dies von Kaffee, wovon unser Bezirk jährlich viel konsumirt, von welchem Artikel aber in letzter Zeit eine große Partie von Christiania und Bergen, anstatt früher aus Hamburg, importirt wurde.

Die Deutschen Fabrikate finden wegen ihrer Billigkeit und Güte mehr und mehr Eingang und werden den Englischen, von welchen in letzter Zeit nur wenig importirt wurde, vorgezogen.

Unser Hafen war im verflossenen Jahre nur von einem Norddeutschen Schiffe aus Lübeck besucht, welches mit Kohlen beladen aus England kam.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 431.

Belgien.

Belgiens Einfuhr aus dem Zollverein zum innern Verbrauch in 1866—68.

Wie im vorigen Jahre[1]), so entnehmen wir auch diesmal dem Moniteur belge (No. 78) eine Zusammenstellung der in dem letzten Triennium zum Verbrauch in Belgien gelangten Importe aus dem Zollverein, indem wir zur Veranschaulichung des Antheils, welchen der Zollverein an dem Spezialhandel Belgiens genommen hat, bei jedem Artikel die Totalsumme der Einfuhr beifügen. Zu bemerken ist hierbei, daß die für das Jahr 1867 in Ansatz gebrachten Summen von denen der vorjährigen Tabelle mitunter nicht unerheblich abweichen. Die diesjährige Aufstellung dürfte hierbei, da sich die Abweichungen wohl nur aus den in 1868 nachträglich gemachten Berichtigungen der älteren Tabelle erklären lassen, für die zuverlässigere anzusehen sein.

NB. Wo in den Jahreskolonnen statt der Summen Gedankenstriche stehen, da ist der Handelsartikel in dem betreffenden Jahre nicht nach dem darüberstehenden Gewicht oder Werth berechnet worden.

Einfuhr zum Konsum in Belgien.

	1868.	1867.	1866.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Eisenerz und Eisenfeilspähne:			
Zollverein	260,279,214	213,049,339	155,584,195
überhaupt	396,281,584	322,890,793	307,799,921
Gußeisen (roh) und altes Eisen:			
Zollverein	1,536,167	2,343,470	2,001,523
überhaupt	44,130,468	53,384,559	32,508,242
Eisendraht:			
Zollverein	348,253	472,164	226,993
überhaupt	830,061	1,117,496	710,335
Schienen:			
Zollverein	15,780	1,430	—
überhaupt	58,650	153,623	17,087
Eisenblech:			
Zollverein	70,524	70,249	14,815
überhaupt	114,450	95,371	45,367
Eisen, anderes geschmiedetes:			
Zollverein	31,050	67,651	16,003
überhaupt	2,525,639	1,941,396	1,517,545
Schiffsanker und Ketten:			
Zollverein	55,713	3,120	—
überhaupt	294,387	116,511	233,366
Nägel:			
Zollverein	2,510	2,476	902
überhaupt	135,341	95,825	81,596
Eisenwaaren, andere:			
Zollverein	467,643	383,782	305,007
überhaupt	1,273,166	1,046,547	911,985
Gußwaaren:			
Zollverein	35,042	26,145	13,901
überhaupt	537,135	385,811	274,784
Eisen, bearbeitetes, überhaupt:			
Zollverein	2,562,682	3,370,487	2,579,144
überhaupt	49,898,907	58,335,429	36,300,157
Gußstahl, roh:			
Zollverein	208,535	213,804	65,503
überhaupt	318,111	301,069	289,359
Stahl in Stäben, Blechen und Draht:			
Zollverein	862,267	905,168	697,295
überhaupt	2,346,987	2,531,314	4,320,429
Stahl, bearbeiteter:			
Zollverein	177,825	171,539	194,412
überhaupt	562,404	811,427	1,257,973
	Frs.	Frs.	Frs.
Waffen:			
Zollverein	1,074,770	649,773	257,104
überhaupt	2,302,776	1,698,670	734,277
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Kupfer und Nickel (roh):			
Zollverein	19,689	15,502	142,378
überhaupt	3,791,596	4,121,302	3,109,666
Blei, nicht bearbeitet:			
Zollverein	1,942,733	2,871,755	3,395,307
überhaupt	2,334,202	3,365,725	3,731,985
Zink, nicht bearbeitet:			
Zollverein	2,529,664	2,412,368	2,395,749
überhaupt	2,740,208	2,742,517	3,079,410
Steine, unbehauen, behauen und gesägt:			
Zollverein	5,286,265	2,917,603	4,510,150
überhaupt	35,533,143	34,215,280	44,397,644
	Stück	Stück	Stück
Schiefer:			
Zollverein	171,650	240,600	226,450
überhaupt	30,976,230	28,077,368	26,906,450
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Asche, nicht besonders tarifirt:			
Zollverein	—	—	—
überhaupt	20,294,978	21,952,746	19,354,835
	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Steinkohlen:			
Zollverein	19,367	91,730	22,087
überhaupt	247,743	421,219	179,427
Koaks:			
Zollverein	2,194	21,745	3,175
überhaupt	4,841	22,880	4,819
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Salz, roh:			
Zollverein	613,267	1,259,891	888,136
überhaupt	50,525,656	51,685,408	52,611,481
Salz, raffinirt:			
Zollverein	—	—	—
überhaupt	956,571	899,944	1,242,176
Soda:			
Zollverein	27,877	3,974	1,429
überhaupt	11,438,417	10,167,265	10,270,012
	Frs.	Frs.	Frs.
Chemische Produkte, andere:			
Zollverein	503,010	778,103	497,520
überhaupt	5,015,875	5,610,262	5,901,890

[1]) Siehe Hand. Arch. 1868. I. S. 515.

	1868.	1867.	1866.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Harze und Erdharze:			
Zollverein	1,532,094	1,745,040	773,829
überhaupt	38,674,842	32,354,177	44,331,133
Petroleum, roh:			
Zollverein	—	—	—
überhaupt	4,680,509	3,479,646	7,712,472
Petroleum, raffinirt:			
Zollverein	19,872	7,237	4,755
überhaupt	38,199,468	42,370,811	41,762,857
	Kbkmtr.	Kbkmtr.	Kbkmtr.
Bauholz (Eich- und Nußbaum):			
Zollverein	10,770	6,411	6,258
überhaupt	43,370	37,868	35,601
Bauholz, anderes, nicht zersägt:			
Zollverein	6,215	6,940	5,863
überhaupt	84,323	81,369	90,551
Bauholz, anderes, zersägt:			
Zollverein	30,542	29,018	21,232
überhaupt	176,845	156,984	146,602
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Lohrinde:			
Zollverein	599,240	549,516	185,846
überhaupt	14,306,259	13,819,421	9,654,351
Häute, rohe:			
Zollverein	435,885	474,719	526,602
überhaupt	27,804,649	21,136,204	19,098,969
Häute, gegerbt und zubereitet, und Leder:			
Zollverein	146,574	174,654	93,475
überhaupt	570,845	574,881	461,662
	Stück	Stück	Stück
Rindvieh:			
Zollverein	8,980	12,562	10,438
überhaupt	68,999	28,963	25,965
Schafe:			
Zollverein	59,573	95,037	112,606
überhaupt	121,902	108,066	115,637
Schweine:			
Zollverein	14,621	5,572	24,458
überhaupt	47,611	34,859	32,250
Pferde:			
Zollverein	581	512	431
überhaupt	4,885	4,881	4,728
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Fleisch:			
Zollverein	207,465	184,950	278,381
überhaupt	1,442,681	1,081,460	952,786
Fett:			
Zollverein	52,663	39,482	141,703
überhaupt	16,477,133	13,499,933	8,535,816
Speiseöl:			
Zollverein	16,905	9,851	993
überhaupt	913,362	640,836	817,399
Oele, andere:			
Zollverein	137,656	164,655	28,199
überhaupt	7,516,015	6,693,593	4,866,909

	1868.	1867.	1866.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Frische und gesalzene Butter:			
Zollverein	834,639	526,308	556,580
überhaupt	3,148,138	2,810,782	2,708,772
	Stück	Stück	Stück
Eier:			
Zollverein	2,560,649	1,019,660	1,312,464
überhaupt	6,837,464	6,852,465	7,180,559
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Weizen, Spelz und Mengkorn:			
Zollverein	56,633,263	50,537,402	27,420,266
überhaupt	145,219,917	129,967,413	91,432,170
Roggen:			
Zollverein	1,234,259	293,317	546,326
überhaupt	38,664,301	32,817,019	25,180,605
Gerste:			
Zollverein	2,373,508	5,843,299	3,107,640
überhaupt	56,187,407	64,222,853	51,786,943
Hafer, Mais und Buchweizen:			
Zollverein	4,872,401	4,205,097	—
überhaupt	17,730,548	17,668,895	—
Erbsen, Linsen, Bohnen und Wicken:			
Zollverein	777,087	349,338	—
überhaupt	6,368,492	5,964,999	—
Oelfrüchte:			
Zollverein	10,949,671	5,174,514	4,988,048
überhaupt	56,634,542	59,558,713	51,373,571
Mehl, Kleie, Stärke und Gemenge:			
Zollverein	5,469,807	1,251,907	842,488
überhaupt	21,596,131	20,483,997	28,774,799
Hopfen:			
Zollverein	706,104	885,904	415,325
überhaupt	2,130,664	1,911,726	1,769,911
Kartoffeln:			
Zollverein	17,549,162	11,025,732	2,912,297
überhaupt	49,321,390	44,770,175	24,405,495
Reis:			
Zollverein	130	98,591	—
überhaupt	32,246,201	34,904,972	29,918,983
Rohzucker:			
Zollverein	—	491,732	78,030
überhaupt	17,947,926	19,420,720	20,949,012
Zucker, raffinirt:			
Zollverein	—	—	—
überhaupt	1,184,449	1,175,445	443,972
Syrup und Melassen:			
Zollverein	—	545,013	138,539
überhaupt	1,614,012	1,520,722	867,644
Tabak:			
Zollverein	1,405,739	1,431,683	1,415,922
überhaupt	7,532,624	7,619,064	6,135,860
Cigarren:			
Zollverein	4,218	4,562	3,315
überhaupt	37,891	33,292	31,149
Baumwolle:			
Zollverein	499,012	549,292	534,630
überhaupt	16,183,565	16,045,077	14,683,584

	1868.	1867.	1866.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Seide:			
Zollverein	10,853	11,369	12,271
überhaupt	77,058	69,632	84,484
Flachs:			
Zollverein	3,153,055	1,889,633	1,458,220
überhaupt	25,123,341	19,509,729	16,410,505
Baumwollengarn:			
Zollverein	20,470	24,961	18,384
überhaupt	469,301	702,252	741,780
Wollengarn:			
Zollverein	25,209	27,806	14,297
überhaupt	748,601	722,337	538,353
Garn von Leinen, Hanf und Jute:			
Zollverein	19,260	25,205	4,915
überhaupt	1,161,217	1,161,219	641,006
Baumwollengewebe:			
Zollverein	123,032	82,548	72,125
überhaupt	889,037	856,734	871,105
	Frs.	Frs.	Frs.
Tüll, Spitzen, Blonden (baumwollene):			
Zollverein	3,458	3,060	4,233
überhaupt	377,661	343,318	440,054
Wollengewebe (Tuche, Kasimire und ähnliche):			
Zollverein	535,923	391,785	—
überhaupt	1,371,754	1,314,128	—
Coating, Düffel, Kalmuck und andere schwere Gewebe:			
Zollverein	39,226	31,246	—
überhaupt	2,011,068	1,376,134	—
Wollengewebe, andere:			
Zollverein	1,488,079	1,352,654	—
überhaupt	13,923,988	13,650,516	—
Leinen-, Hanf- und Jute-Gewebe:			
Zollverein	48,584	44,538	54,788
überhaupt	418,091	441,227	400,272
Tüll und Spitzen (leinene):			
Zollverein	8,966	13,386	12,654
überhaupt	13,091	25,467	56,631
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Seidengewebe:			
Zollverein	19,501	19,576	17,215
überhaupt	123,789	120,368	111,996
	Frs.	Frs.	Frs.
Tüll, Spitzen und Blonden (seidene):			
Zollverein	11,957	9,716	9,250
überhaupt	882,040	689,324	670,468
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Lumpen und Hadern:			
Zollverein	652,815	53,490	—
überhaupt	3,144,665	2,616,084	1,654,113
Töpferwaaren, gewöhnliche:			
Zollverein	382,727	395,317	438,609
überhaupt	1,550,832	1,403,873	1,288,024

	1868.	1867.	1866.
	Frs.	Frs.	Frs.
Fayence:			
Zollverein	49,645	39,726	52,269
überhaupt	315,993	263,881	267,667
Fensterglas:			
Zollverein	5,587	2,788	4,683
überhaupt	28,054	19,614	20,875
Spiegelglas:			
Zollverein	39,509	29,981	43,538
überhaupt	49,008	43,503	65,378
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Flaschen und Streuglas:			
Zollverein	137,285	98,891	—
überhaupt	391,102	217,085	—
	Frs.	Frs.	Frs.
Glaswaaren, ordinaire:			
Zollverein	53,435	30,200	—
überhaupt	181,452	139,658	—
Glaswaaren, feine:			
Zollverein	89,345	98,408	—
überhaupt	209,854	217,869	—
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Maschinen:			
Zollverein	255,349	484,236	367,129
überhaupt	4,230,014	5,105,569	5,437,599
	Frs.	Frs.	Frs.
Kurzwaaren und Quincaillerie:			
Zollverein	1,595,947	1,676,561	1,480,860
überhaupt	5,611,651	5,699,129	5,232,936
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Papiertapeten:			
Zollverein	24,669	22,554	30,880
überhaupt	300,611	281,712	271,689
Papier:			
Zollverein	289,838	348,973	211,766
überhaupt	787,237	812,963	605,935
	Frs.	Frs.	Frs.
Wagen:			
Zollverein	6,438	10,761	27,001
überhaupt	86,649	823,249	1,717,141

Mittheilungen.

Tilsit, 10. April. In Weizen war der Umsatz im verflossenen Monat sehr gering, die Preise hielten sich aber auf 90 bis 92½ Sgr. pro 85 Pfd. für Bäcker- und Müllerwaare.

Dagegen war das Geschäft in Roggen ziemlich lebhaft, wenn auch bei langsam weichenden Preisen, welche zu Anfang des Monats mit 66 Sgr. einsetzten und bis auf 65 und 64½ Sgr. pro 80 Pfd. am Monatsschlusse nachließen; in der Hauptsache bestand der Handel in dem Export nach Rußland, der auch noch ferner anhält.

Braugerste wurde mit 55 bis 60 Sgr. bezahlt, während Futterwaare nur 50 bis 52½ Sgr. pro 70 Pfd. erzielte.

Hafer blieb unbeachtet und fanden fast gar keine Umsätze statt. Der nominelle Preis ist 36 bis 37 Sgr., allerfeinste Qualität wurde mit 39½ Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt.

Erbsen, weiße Kochwaare mit 72½ bis 75 Sgr., Futtererbsen mit 67½ Sgr., Wicken mit 70 Sgr. pro Scheffel bezahlt.

Von Mais wurden mehrere Partien zugeführt und mit 74 bis 75 Sgr. pro Ctr. zum Konsum verkauft.

Im Bestande verblieben am Monatsschlusse circa

15 Last Weizen,
150 „ Roggen,
120 „ Gerste,
15 „ Erbsen,
10 „ Wicken,
60 „ Leinsaat,
2350 Ctr. Timotheum,
500 „ Flachs.

Für die Marktzufuhren von Getreide wurde

Weizen	mit	85 -- 95	Sgr.,
Roggen	„	64 — 65	„
Gerste	„	53 — 55	„
Hafer	„	36 — 38	„
Erbsen	„	70	„
Kartoffeln	„	22 — 24	„

pro Scheffel bezahlt.

In Folge des kalten Wetters und häufiger Nachtfröste in England stellte sich für Leinsaat etwas mehr Nachfrage ein, und wurden vom Speicher circa 40 Last alte 1867er Saat à 73 bis 75 Sgr. pro 70 Pfd. Z. G. für Königsberg gekauft, außerdem nahmen die hiesigen Mühlen circa 10 Last ordinaire alte Saat auf 70 Sgr., circa 10 Last alte feinere Qualität à 83 Sgr., sowie circa 40 Last frische feine Saat à 92 bis 93½ Sgr. pro 70 Pfd.

Die Frage nach Leinkuchen zum Export hat nachgelassen, dagegen findet in Folge des Futtermangels ein bedeutender Abzug nach den höher gelegenen Gegenden unserer Provinz statt, und wird reichlich 80 bis 82½ Sgr. pro Ctr. dafür bedungen.

Auch Leinöl fand im Laufe des Monats regere Beachtung, es mögen circa 1000 Ctr. zu anziehenden Preisen bis 11½ Rthlr. pro Ctr. ohne Faß nach der Provinz geräumt sein.

In Rübsaat, Rüböl und Rübkuchen sind wegen Mangel an Vorräthen keine Umsätze zu berichten.

Kleesaat, rothes auf 12 bis 12½ Rthlr., weißes 15 bis 18 Rthlr., Thimotheum auf 5 bis 5½ Rthlr. pro Ctr. Einiges gehandelt.

Der Nothstand im nordwestlichen Rußland dauert fort, und läßt für den ganzen Sommer ein lebhaftes Geschäft in Cerealien und Mühlenfabrikaten dorthin erwarten. Wenngleich im März der jüdischen Feiertage wegen der Umsatz etwas kleiner war, so läßt sich derselbe dennoch auf nahezu 100,000 Rthlr. schätzen. Sowohl hierfür, wie auch für die Beziehungen von Kolonial-, Eisen- und Kurzwaaren wurden fast nur Russische Banknoten gezahlt, die in der Regel mit 2 Pf. unter dem Berliner Kourse berechnet wurden und nach Berlin und Breslau Verwendung fanden.

Memel, 8. April. Wiewohl der Schiffsverkehr im Verhältniß zu den letzten Wintermonaten eine ansehnliche Zunahme in der Zahl der aus- und eingegangenen Seeschiffe nachweist, und in der zweiten Hälfte des März auch die Binnenschifffahrt als eröffnet anzusehen war, so läßt sich doch noch wenig bemerken von einer lebhafteren Entwickelung und Thätigkeit in Handel und Verkehr, wie solche wohl in früheren Jahren um die Zeit der beginnenden Schifffahrt wahrzunehmen waren, und in keiner von allen Handelsbranchen des hiesigen Platzes ist im Laufe des letzten Monats eine Besserung der Konjunktur eingetreten.

Im Holzgeschäft sind es nach wie vor nur Dielen und Planken, die sich lebhafter Beachtung und Nachfrage erfreuen; der Handel in diesen Artikeln ist aber bis zum Herbste als abgeschlossen anzusehen, da die vorhandenen Vorräthe sämmtlich verkauft sind und neu eingehende Bestellungen keine Berücksichtigung mehr finden können. Der Absatz von Balken bleibt ein schleppender und es kann daher auf ein Anziehen der Preise vorerst nicht gerechnet werden. Ebenso wenig hat sich der Begehr nach Stäben, die nur hie und da in kleinen Posten zu verkaufen sind, vermehrt, da der Englische Markt mit diesem Artikel noch überreichlich versehen ist.

Die im März exportirten Holzwaaren bestanden in:

17,111 Stück fichtene Balken,
24,272 „ „ Planken,
230,994 „ „ Dielen,
89 Faden „ Splittholz,
10,940 Rumpf „ Tonnenstäbe,
150 Stück eichene Balken,
116 „ „ Barkhölzer,
1,533 „ „ Wagenschoß,
1,161 „ „ Planken,
2,715 Schock „ Stäbe

und wurden verladen in:

32 Schiffen nach England,
10 „ „ Belgien,
1 „ „ Holland,
2 „ „ Hannover,
1 „ „ Schleswig.

Für Flachs ist im Augenblick gar kein Begehr; der Lebhaftigkeit, die in den letzten Monaten im Geschäfte mit diesem Artikel herrschte, ist plötzlich eine ebenso große Flauheit gefolgt, ja man kann dieses Produkt momentan als unverkäuflich bezeichnen. Auf Grund früher abgeschlossener Verkäufe wurden 23,641 Centner Flachs und zwar in

7 Schiffen nach England,
1 „ „ Frankreich,
1 „ „ Preußen

abgefertigt; die im März zugeführten 1200 Ctr. fanden indeß zum größeren Theil keine Käufer, und mußten deshalb unverkauft auf Lager gebracht werden.

Getreide wurde in allen Gattungen zu weichenden Preisen gehandelt und zwar gestalteten sich die Preise für

Weizen um 2 Sgr. per Scheffel,
Roggen „ 5 „ „ „
Gerste „ 1 „ „ „
Hafer „ 1 „ „ „

billiger. Die Zufuhren, in

6 Last Weizen,
144 „ Roggen,
34 „ Gerste,
146 „ Hafer

bestehend, dienten zur Deckung des Bedarfs zur Saat und zu Brod für die hiesige Gegend und für die benachbarten Russischen Grenzdistrikte. Ein Export fand nur in Gerste und Hafer statt, von welchen Gattungen 160 resp. 118 Last nach Holland und England verschifft wurden.

Mit der Bestellung der Felder hat man für die hiesigen klimatischen Verhältnisse ziemlich frühzeitig bei günstiger Witterung beginnen können. Die Herbstsaaten haben sich den Winter über meist gut erhalten und es sind somit, wenn nicht wieder besondere Unglücksfälle eintreten, die Aussichten zu einer besseren Ernte, als die letzten Jahre geliefert, gegeben.

Leinsaat wurde in der Quantität von etwa 200 Last zu Markt gebracht, welche indeß bei ebenfalls weichenden Preisen nicht sämmtlich Käufer fanden; zum Export gelangten

410 Last Schlagsaat, 110 Tonnen Säeleinsaat,

die in 6 Schiffen nach Schleswig, Holland, Frankreich und Preußen verladen wurden.

Lumpen sind vor der Hand noch ein vernachlässigter, schwer verkäuflicher Artikel, die Umsätze darin blieben sehr geringfügig; es wurden 9703 Ctr. nach England und Preußen verschifft, während die frischen Zufuhren sich nur auf etwa 1000 Ctr. beliefen.

Die Zahl der im März überhaupt von hier versegelten Schiffe beträgt 68 (mit Ballast keins); eingekommen sind dagegen 92 Schiffe, darunter 63 mit Ballast. Von Spanischem Salz wurden 137,424 Ctr. in 12 Schiffen zugeführt; 2 Schiffe brachten 13,671 Ctr. Kohlen und 9 kleine Fahrzeuge aus Preußischen Häfen hatten u. A.:

8500 Scheffel Kartoffeln,
18 Last Weizen,
46 „ Roggen,
300 Ctr. Mehl

geladen.

Von Heringen fand eine Zufuhr noch nicht statt.

Bromberg, 9. April. Die flaue und lustlose Stimmung, welche das Getreidegeschäft der letzten Monate charakterisirte, hielt auch im verflossenen Monate an. Hauptsächlich im Weizenhandel machte sich dieselbe geltend und gaben die Preise fast täglich nach, da Käufer sich sehr zurückhaltend zeigten und Inhaber, wenn sie realisiren wollten, sich in niedrigere Gebote fügen mußten. Ganz besonders lähmend auf das Geschäft wirkte die Nachricht, daß von Californien bedeutende Abladungen, man spricht von 1½ Millionen Quarters, gleich 7½ Millionen Scheffel Weizen, zu erwarten wären, bei deren Ankunft ein bedeutender Preisrückgang nicht ausbleiben könnte. Da nun aber, trotz dieser sehr ungünstigen Aussichten für den Weizenhandel, sich gegenwärtig in England ein augenscheinlicher Mangel an Vorräthen zeigt und die Zufuhren sehr spärlich bleiben, so mußten sich Käufer schon zu etwas besseren Preisen bequemen, was denn auch auf die kontinentalen Ausfuhrmärkte nicht ganz ohne Einfluß blieb. Die Preise erholten sich an denselben und schließen nur etwa 2 Rthlr. pro Wispel niedriger als am Schlusse des Monats Februar. Wir notiren hier für Weizen 62—66 Rthlr. für 2125 Pfd.

Für Roggen hofft man auf eine Preissteigerung, da der Mangel in Rußland sich immer mehr herausstellt und nicht unbedeutende Kaufordres von dort einliefen. In Folge dessen zogen die Preise hier an und würde dies in noch erhöhetem Maße stattgefunden haben, wenn inländische Spekulanten den Russischen gegenüber nicht ein gewisses Mißtrauen in deren Operationen setzten; die Preise für Roggen sind mit 47—48 Rthlr. pro 2000 Pfd. anzunehmen.

Erbsen waren vernachlässigt und das Geschäft darin sehr schleppend, Preise entschieden 3 Rthlr. niedriger bei einer Notiz von 47—49 Rthlr. pro 2250 Pfd. anzunehmen. Gerste unverändert, fand zu 44—46 Rthlr. pro 1875 Pfd. stets willig Abnehmer. Hafer wurde bei unbedeutender Zufuhr mit 28—30 Rthlr. pro 1250 Pfd. bezahlt. Oelsaaten ohne Handel; nomineller Preis 83 Rthlr.

In Spiritus hat trotz der anhaltend hohen Berliner Notirungen eine Preisbesserung am hiesigen Platze nicht stattgefunden. Der Verkehr in diesem Artikel war aber deshalb reger geworden, weil die starke Zufuhr bei mäßigen Forderungen zum Geschäfte animirte. In den Konsum ging nur wenig über, wogegen Versendungen nach Stettin stattfanden. Die Zufuhr betrug 125,000 Quart und wurde pro 8000 pCt. Tr. 13¾ bis höchstens 14⅛ Rthlr. bezahlt.

Die Witterung bleibt entschieden günstig für die Saaten und stehen dieselben, so viel wir bis jetzt erfahren haben, sehr gut. Die Oelsaaten, namentlich der Rübsen, haben durch die sehr veränderliche Witterung des verflossenen Winters bedeutend gelitten.

Die Bohrversuche, welche in Inowraclaw durch den Bergrath Runge geleitet werden, um Gyps und unter demselben Salz zu finden, sind bei 30 und 40 Fuß Tiefe auf Gyps gestoßen; die Versuche an dritter Stelle, in der Nähe des künftigen Bahnhofes, sind indeß von einem besonderen Erfolge bisher nicht gekrönt worden.

Gleiwitz, 10. April. Der Geschäftsverkehr war im Allgemeinen ziemlich flau und litt besonders durch die — trotz aller offiziellen Friedensversicherungen — immer wieder auftauchenden Kriegsbefürchtungen, sowie durch den niedrigen Stand der Oesterreichischen Valuta, welcher das Geschäft mit dem Nachbarlande außerordentlich beeinträchtigt.

Namentlich hat der Steinkohlenhandel nach Oesterreich an Umfang verloren und überhaupt der hohe Aufschwung, dessen sich derselbe seit dem Beginn der Wintersaison erfreute, einer unverkennbaren Mattigkeit Platz gemacht. Viele Gruben lassen daher Betriebsbeschränkungen eintreten, um dem Anhäufen der Vorräthe vorzubeugen. Dennoch sind die Preise der Kohlen bisjetzt nur Seitens einzelner Privatgruben herabgesetzt worden, und es ist vor der Hand auch nur zu erwarten, daß die der Stückkohlen noch weiter ermäßigt, die der Kleinkohlen dagegen ihren hohen Stand behaupten werden, weil die Verwendung der letzteren auf den Eisen- und Zinkhütten noch immer zunimmt.

Auch im Eisengeschäfte herrschte wenig Regsamkeit. Die Roheisen-Preise bewegten sich zwischen 39 bis 40 Sgr. pro Ctr. loko Hütte, die des Walzeisens schwankten zwischen 2$\frac{11}{12}$ und 2⅚ Rthlr. und wurden bei vereinzelten Abschlüssen sogar schon mit 2¾ Rthlr. notirt. Dabei zeigte sich nur geringe Kauflust und aus diesem Grunde ein ziemlich schwieriger Absatz.

Zink wurde während des ganzen Monats nur in kleinen Posten gehandelt. Die Preise behaupteten zwar den hohen Standpunkt des Vormonats; jedoch wird bei Wiederaufnahme größerer Verkäufe das Sinken derselben unausbleiblich sein.

Halle a. S., 8. April. Die Geschäftslosigkeit auf den Getreidemärkten unseres Bezirkes hat auch während des verflossenen Monates angehalten, da von Ausfuhr wenig oder gar keine Rede gewesen ist. Wenn die Preise dessenungeachtet sich leidlich behauptet haben, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß unsere Landwirthe, durch die Frühjahrsbestellungen zurückgehalten, den Märkten nur wenig zugeführt haben. Am letzten hiesigen Markttage galten:

Weizen	59—62	Rthlr.	per	Wispel,
Roggen.....	49—51	„	„	„
Gerste.....	48—49	„	„	„
Chevaliergerste	54—55	„	„	„
Hafer.....	29—30	„	„	„

Die Wintersaaten berechtigen bis jetzt zu guten Erwartungen. Der Handel mit Landesprodukten zeigte sich zwar ebenfalls nicht lebhaft, doch war die Lage desselben im Allgemeinen eine gesunde, und es fanden keine wesentlichen Preisveränderungen statt. Den befriedigendsten Abzug hatte wiederum Weizenstärke, zumal ungünstiges Trockenwetter ein starkes Angebot fertiger Waare verhinderte. In allen übrigen Artikeln war der Umsatz theils mäßig, theils träge. Als letzte Preise sind anzuführen:

Weizenstärke..	7½			Rthlr.	per	Ctr.,
Gries.....	5½			„	„	„
weiße Nudeln	7			„	„	„
gelbe „	7⅓			„	„	„
Graupen	6	bis	7	„	„	„
Fenchel	4	„	5	„	„	„
Hirse.....	3⅓	„	3⅚	„	„	„
Backpflaumen.	3	„	3¼	„	„	„
Kümmel.....	10¼	„	10¾	„	„	„

Der Rübenrohzucker-Handel hat sich im Monat März nicht wesentlich verändert. Die Raffinerien beschränkten sich darauf, den drin-

gendsten Bedarf zu decken, und es sind daher nur circa 50,000 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Seitens der Produzenten wurde eine große Zurückhaltung beobachtet; sie hofften auf noch bessere Preise und haben solche in den letzten Tagen auch erlangt, da alle Berichte von auswärts günstiger lauteten, und mehrere größere Raffinadeure ihren Sommerbedarf zu befriedigen suchten. Nachprodukte waren zur Ausfuhr nach England ebenfalls in der letzte Woche lebhaft begehrt.

Die Kampagne ist nunmehr von allen Fabriken, mit Ausnahme zweier, welche noch bis zum 15. d. M. arbeiten wollen, beendet.

Der Abzug von raffinirtem Zucker war den ganzen Monat hindurch schwach, und erst nach dem 31. März machte sich etwas mehr Bedarf geltend, und zogen die Preise um circa ¼ Rthlr. per Ctr. an.

Am letzten Börsentage stand

Raffinade, extrafeine	auf		16⅓	Rthlr.	per	Ctr.,
feine.....	»		15¾	»	»	»
mittlere	»		15½	»	»	»
gemahlene.....	»	15⅓ à	16	»	»	»
Melis, feinfeiner.....	»		15⅙	»	»	»
feiner	»		15	»	»	»
gemahlener	»	14 à	14½	»	»	»
Krystallzucker, mittlerer.....	»		13⅔	»	»	»
Rohzucker, 1. Produkt weiß			12½	»	»	»
1. » ordinairweiß .		12¼ à	⅙	»	»	»
1. » blond.....			12	»	»	»
1. » hellgelb			11¼	»	»	»
1. » mittelgelb....			11⅛	»	»	»
1. » ordinairgelb..		11½ à	⅓	»	»	»
Centrif. Nachprodukte		10¼ à	11⅓	»	»	»
Raffinirter Rübensyrup, helle Waare		4½ à	4¼	»	»	»
Rübenmelasse		1½ à	1⅝	»	loco	exkl. Tonne.

Die kleinen Vorräthe von Baumwolle riefen zu Anfang des Jahres eine wesentliche Steigerung dieses Artikels hervor, und es zeigte sich demzufolge auch im Baumwollenwaaren-Geschäft während der Monate Januar und Februar innerhalb unseres Bezirkes viel Leben, wenn auch höhere, dem Stande des Rohmaterials entsprechende Preise gar nicht oder doch nur schwer zu erlangen waren. Da die Vorräthe noch immer unbedeutend sind, so haben sich die Baumwollenpreise mehr und mehr befestigt, und es dürfte ein Rückgang derselben erst eintreten, wenn die von Ostindien nach England abgerichteten größeren Sendungen eingetroffen sein werden. Die Käufer verhalten sich daher abwartend, um so mehr, als die Klagen aus den Provinzen über sehr stillen und schleppenden Geschäftsgang allgemein sind. Für die Baumwollenbranche läßt sich unter diesen Umständen von der bevorstehenden Leipziger Messe ein mehr als mittelmäßiges Resultat kaum erwarten.

Bielefeld, 8. **April**. Die Industrie unserer Gegend hatte sich auch während des März pr. in fast allen Branchen nur einer sehr mäßigen Thätigkeit zu erfreuen, da der Absatz fast aller Fabrikate, wie schon in den beiden Vormonaten dieses Jahres, immer noch ein sehr schwacher und schleppender ist; auch gehen die ausstehenden Gelder der Fabrikanten und Händler immer noch sehr langsam und schwer ein. In Folge dieser Sachlage war der Begehr für Leinwand, Damast, Drell und Segeltuch bei etwas weichenden Preisen schwach. Der Absatz feinerer Leinwand nach Rußland war mehr befriedigend. Der Nachfrage für fertige Wäsche und Hemdeinsätze aus dem Zollvereinsgebiete und dem fernen Auslande vermag die vorhandene Produktion kaum zu genügen, indem es derselben immer noch an den ausreichenden Arbeitskräften fehlt; auch beschäftigt die Herstellung von Bleichleinen noch vollauf die Handweber, sowie auch die mechanische Weberei hierselbst.

Das Geschäft in Flachs- und Werggarnen war bei ziemlich festen Preisen still und nur feine Werggarne gut gefragt. Rohstoffe nicht billiger. Der hiesige Flachs ist jetzt ganz verkauft.

In Seidenfabrikaten hat gegen den Vormonat keine wesentliche Veränderung stattgefunden; die Stühle finden noch fortwährend Beschäftigung für halbseidene Atlasse. Im Rohseidengeschäft war es entschieden lebhafter und höher, namentlich für beste Sorten; die Steigerung gegen den niedrigsten Stand im Februar cr. dürfte reichlich 1 Frc. betragen.

Wenngleich der März cr. etwas mehr Leben in das Plüschgeschäft brachte, so ist doch keine erhebliche Veränderung gegen die beiden ersten Monate des Jahres zu konstatiren. Bei starker Produktion und großen theuren Lägern schwache und durchaus nicht entsprechende Nachfrage.

Mohair- und Wollgarne halten sich im Englischen Markte auf ihrer außerordentlichen Höhe.

Die Cigarrenfabrikation hat ihren früheren lebhaften Betrieb noch nicht wieder erreicht.

Die Eisengießereien sind mit Aufträgen mäßig, die Maschinenfabriken dagegen mit dergleichen ziemlich gut versehen.

Der Verkehr in Spiritus, Rüböl und Getreide war sehr schwach. In der letzten Hälfte des Monats brachte Nachfrage für Saatkorn etwas mehr Leben in das Geschäft. Bei immer größer werdenden Vorräthen an Mühlenfabrikaten in ziemlich allen Ländern nimmt die Nachfrage immer mehr ab und von einem nutzbringenden Geschäft ist zur Zeit kaum mehr die Rede.

Ende März cr. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen mit.....	85	Sgr.
Roggen mit.....	67½	»
Gerste mit.....	72½	»
Hafer mit.....	43	»
Kartoffeln mit.....	22	»

Der Stand der Wintersaatfelder ist auch gegenwärtig noch ein guter und berechtigt den Landwirth zu den besten Hoffnungen.

Crefeld, 8. **April**. Die Seidenstoff- und Sammet-Fabriken unseres Bezirks blieben im verflossenen Monat im Allgemeinen gut beschäftigt. Die Nachfrage nach Sammet- und Sammetband hat indeß nachgelassen, weil die Mode, den Satin anstatt Sammet als Besatz für Damenkleider zu verwenden, fortbesteht. Von letzterem Stoffe wird sowohl in schwarz, wie in hellen Farben und namentlich in Schottischen Mustern viel gefertigt. Für Chappe-Sammete sind reichliche Aufträge vorhanden.

Die Preise der Rohseide waren besonders für die besseren Sorten, die bei geringem Vorrath vorzugsweise gebraucht werden, ziemlich fest; die Ankäufe jedoch auf den Bedarf beschränkt.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 66,103 Pfund konditionirt, von denen

39	pCt.	aus	Lombardischen,
26	»	»	Piemontesischen,
7	»	»	Japanesischen,
16	»	»	Chinesischen,
10	»	»	Bengal und
2	»	»	diversen

Seidensorten bestanden.

Die Schwankungen in den Preisen der Baumwolle dauern ununterbrochen fort und dem früheren Rückschlag ist in neuerer Zeit wieder eine Steigerung gefolgt. Diese fortwährende Ungewißheit läßt es zu keinem regelmäßigen Geschäftsgang kommen und wirkt natürlich ungünstig darauf ein, da jeder Käufer unter solchen Verhältnissen mit doppelter Vorsicht zu Werke geht. Indeß sind die größeren Etablissements in Gladbach und Umgegend in Folge früher eingelaufener Aufträge noch sämmtlich befriedigend, einzelne selbst stark beschäftigt.

Die Gladbacher Aktien-Gesellschaft für Druckerei und Appretur bringt eine Dividende von 8 pCt. zur Vertheilung.

Die Zuckerraffinerien in Werdingen arbeiten nur sehr eingeschränkt. Die Preise der Feldfrüchte haben sich wenig geändert. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt für

Weizen 200 Pfund	I.	Qualität	6	Rthlr.	22½ Sgr.,
„ „ „	II.	„	6	„	10 „
Roggen „ „	I.	„	5	„	20 „
„ „ „	II.	„	5	„	10 „
Gerste „ „	oberl.		6	„	17½ „
Hafer „ „	neuer		5	„	20 „
Buchweizen			6	„	10 „
Kartoffeln pro 100 Pfd.					20 „

Bei der im Monat Februar schon ziemlich vorgerückten Vegetation hat die kalte und rauhe Witterung des März den Saaten mehr oder weniger Schaden zugefügt. Wintergerste und Roggen und Klee haben kein befriedigendes Aussehen; bei Weizen ist ein Schaden noch nicht erkennbar.

Aalesund, im März. Der Fischfang an unsrer Küste lieferte im verflossenen Jahre ein ebenso schlechtes Resultat, wie in der Gegend von Bergen und Molde. Das geringe Quantum, welches gefangen wurde, war von untergeordneter Qualität, und da auch die besseren Sorten unter dem allgemeinen Drucke der schlechten Meinung für das Produkt zu leiden hatten, so arbeiteten Exporteure, welche in Folge der Nachrichten über die Geringfügigkeit des Fanges verhältnißmäßig hohe Preise angelegt hatten, fast durchgängig mit Verlust; nur das Geschäft nach Nordland und Finnmarken rentirte einigermaßen. Das Fehlschlagen des Fischfanges konnte natürlich nicht verfehlen, auch auf den Import einen nachtheiligen Einfluß auszuüben, und so stellen sich denn die vorjährigen Aus- und Einfuhren wie folgt:

Ausfuhr

	nach dem Auslande:	nach dem Inlande:
Klippfische	315,587⅜ Waag,	7,502⅓ Waag,
Fischrogen	3,859½ Ton.,	260¼ Ton.,
Waaraheringe	2,297½ „	958 „
Fettheringe	10,748½ „	4,015⅝ „
Rundfische	3,370 Waag.	4,575 Waag.

Thran resp. 1698 Ton. und 942⅓ Ton.

Einfuhr

	vom Auslande:	vom Inlande:
Salz	39,302 Ton.,	2,230 Ton.,
Gerste	2,914½ „	2,543 „
Roggen	3,227 „	751 „
Mehl	61,730 Ctr.	27,972 Waag.

Unsern Hafen besuchten in 1868 nur 2 Norddeutsche Schiffe.

Mahon, im März. Den hiesigen Hafen besuchten in 1868: 8 Norddeutsche Schiffe, davon 7 nur behufs Abhaltung der Quarantaine.

Palma, im März. Unser Hafen wurde im verflossenen Jahre von 4 Norddeutschen Schiffen besucht; in Ibiza dagegen lief kein Norddeutsches Schiff ein.

Riga, im März. Bekanntlich müssen Schiffer, welche aus andern, als den Häfen an der Ostsee in Russischen Häfen anlangen, bei Vermeidung einer Geldstrafe ein beglaubigtes Gesundheitspatent vorlegen. Um nun der Ungewißheit der Seefahrer, sowie der Hafenämter, über die Grenzen der Ostsee ein Ende zu machen, hat das Zolldepartement mittelst Cirkulars vom 4. Februar d. J. kundgethan, daß laut Mittheilung des hydrographischen Departements im Marine-Ministerium die Engen des Sundes und der beiden Belte als die Grenze der Ost- und Nordsee anzusehen sei, und daß beispielsweise Schiffe, welche aus irgend einem Hafen am Kattegat ankommen, mit Gesundheitspässen versehen sein müssen.

Tarragona, im März. Die Ernte des verflossenen Jahres gehört zu den besten, deren man sich seit langen Jahren entsinnt. Wein wurde in den Ebenen sehr reichlich und in schöner Qualität geherbstet; im Gebirge erzielte man eine Mittelernte. Es ist sehr zu bedauern, daß die Weine von Tarragona in Deutschland verhältnißmäßig noch so wenig bekannt sind. Bei ihrer guten Qualität würden sie, falls das Augenmerk des Deutschen Handelsstandes sich ihnen mehr als bisher zuwendete, sich in kurzer Zeit in Deutschland einen ebenso guten Markt schaffen, wie sie ihn in England und Amerika bereits besitzen. Der Deutschen Schifffahrt würde dies von großem Vortheil sein, da sich bei vergrößerten Weinbezügen aus Deutschland die Anzahl der Norddeutschen Schiffe, welche in Ballast von hier auszulaufen gezwungen sind, beträchtlich vermindern müßte. Unsre Weinbergsbesitzer sind übrigens Feinde gewagter Spekulationen, und geben das Produkt, wenn sie es schnell loswerden können, gern zu billigen Preisen ab, so daß auch bei hohen Frachtraten das Geschäft nach Deutschland immer noch einen guten Vortheil läßt. Die Preise stehen gegenwärtig auf

3	Doll.	60	Cts.	bis	4	Doll.	—	Cts.	für rothe herbe Priorato,
4	„	—	„	„	5	„	—	„	„ „ „ süße „
2	„	40	„	„	3	„	—	„	„ „ „ herbe Weine aus der Ebene,
3	„	—	„	„	3	„	75	„	„ weiße Weine aus der Ebene,

75 bis 77 Doll. pro Pipe (500 Liter) Weingeist von 35°.

Die Haselnußernte fiel reichlicher aus, als im Vorjahre; auch die Qualität ist zufriedenstellend. Preise 6—6¼ Doll. pro Sack von 1 Engl. Ctr. frei an Bord.

Noch ergiebiger war die Mandelernte. Mollares, welche für die Vereinigten Staaten stark begehrt bleiben, bedangen 8¾—9½ Doll., Esperanzas 13—14 Doll. per Engl. Ctr.

Olivenöl wurde besonders in der Provinz Tortosa in großer Menge und ausgezeichneter Qualität produzirt. Man zahlt 13 Realen für 4½ Liter.

An einheimischem Getreide sind Bestände nicht vorhanden. Ausländische Weizen bezahlt man mit 60—72 Realen, Gerste mit 32—35 Realen pro Quartera.

Die Zahl der in 1868 hier eingelaufenen Norddeutschen Schiffe belief sich auf 23; sie vermitteln zum großen Theile den Kohlenhandel zwischen Cardiff und hier, wobei jetzt in Folge des niedrigen Standes der Frachten für die Schiffer ein Gewinn nicht übrig bleibt, besonders da sie von hier meist in Ballast wieder ausgehen müssen.

Beilage.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 18. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **30. April 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Frankreich und Madagaskar:** Freundschafts- und Handelsvertrag vom 8. August 1868. S. 401. — **Spanien:** Wegfall der Plombirung leer eingeführter Gebinde. 403. — Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Bibeln ꝛc. 403. — Eingangsabgabe für fremde Weine auf Portoriko. 403. — **China:** Oeffnung des Hafens Tschao-tschu-fu. 404. — **Costa Rica:** Aufhebung des Tabaksmonopols und Eingangsabgabe für Tabak und Cigarren. 404.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Hamburg: Hamburgs Handel im Jahre 1868. 404. — Gera's Industrie und Handel in 1868. 416. — **Frankreich:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Mülhausen für 1868. 419. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Rangoon (Britisch Burmah) für 1868. 420.

Mittheilungen: Berlin 423. Berlin 423. Posen 423. Stettin 423. Altona 425. Görlitz 426. Magdeburg 426. Nordhausen 426. Emden 426. Osnabrück 427. Cassel 427. Carlshamn 428. Hammerfest 428. Narva 428. Rouen 428.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 8.

Gesetzgebung.

Frankreich und Madagaskar.

Freundschafts- und Handelsvertrag vom 8. August 1868.

(Journal officiel No. 83.)

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen und Ihre Majestät die Königin von Madagaskar, Beide von dem Wunsche beseelt, die Entwickelung der Handelsbeziehungen zwischen Ihren Staaten zu fördern, haben zum Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrages Vollmacht ertheilt:

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen:

dem Konsul und Spezial-Kommissarius in Madagaskar Herrn Benedict Garnier;

Ihre Majestät die Königin von Madagaskar:

den Herren Rainimaharavo, Chef des Staatsministeriums, Rainandirantsilavo, Palastoffizier, Ralaitsiroso, Oberrichter, und Rafarahibemalo, Notabeln ersten Ranges;

welche, nachdem sie ihre Vollmachten gegenseitig geprüft und in gehöriger Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Es soll zwischen Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen und Ihrer Majestät der Königin von Madagaskar und Ihren beiderseitigen Erben, Nachfolgern und Unterthanen für alle Zeiten Friede, gutes Einvernehmen und Freundschaft bestehen.

Art. 2. Die Unterthanen jedes der beiden Theile können das Gebiet des anderen, soweit dasselbe unter der Verwaltung eines Gouverneurs steht, ungehindert betreten, bewohnen und bereisen, wenn sie die Landesgesetze beobachten; sie sollen dabei alle diejenigen Vorrechte und Freiheiten genießen, welche der meistbegünstigten Nation zustehen.

Art. 3. Die Französischen Unterthanen dürfen in den Staaten Ihrer Majestät der Königin von Madagaskar ihre Religion frei ausüben und lehren, auch ist ihnen gestattet, gottesdienstliche Gebäude, Schulen und Hospitäler zu errichten. Diese religiösen Anstalten werden Eigenthum der Königin von Madagaskar, dürfen jedoch ihrem Zweck niemals entzogen werden.

Die Franzosen genießen in der Ausübung und Lehre ihrer Religion den nämlichen Schutz Seitens der Königin und ihrer Beamten, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nation.

Kein Malagasse darf wegen der von ihm bekannten Religion beunruhigt werden, sofern er den Landesgesetzen nachlebt.

Art. 4. Die Franzosen genießen in Madagaskar vollen Schutz ihrer Person und ihres Eigenthums. Sie dürfen, ebenso wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nation, unter Beobachtung der Landesgesetze sich überall, wo es ihnen beliebt, niederlassen, bewegliches und unbewegliches Eigenthum jeder Art pachten, miethen und erwerben und alle durch die Landesgesetze nicht ver-

botenen Handelsgeschäfte und Gewerbe betreiben. Sie können nach Belieben Malegassen in Dienst nehmen, mit Ausnahme von Sklaven, Soldaten und solchen Personen, welche bereits durch ein Vertragsverhältniß gebunden sind. Wenn jedoch die Königin Arbeiter, welche von Franzosen gedungen sind, zu ihrem persönlichen Dienste bedarf, so können dieselben die Arbeit verlassen, nachdem sie ihren Arbeitgeber davon vorher in Kenntniß gesetzt haben.

Pacht-, Miths-, Kauf- und Heuerverträge sind schriftlich vor dem Französischen Konsul und den Landesbehörden abzuschließen.

Niemand darf in das Besitzthum oder die Wohnung eines Franzosen ohne Genehmigung des Inhabers eindringen, es geschehe denn mit Bewilligung des Französischen Konsuls.

Haben sich erweislich Verbrecher vor der Justiz in das Besitzthum oder die Wohnung eines Franzosen geflüchtet, so steht in Abwesenheit des Französischen Konsuls oder Konsularagenten den Ortsbehörden das Recht zu, daselbst Haussuchung zu halten; doch müssen sie den Inhaber von diesem Vorhaben in Kenntniß setzen, bevor sie sein Besitzthum betreten.

Gleichergestalt dürfen die Franzosen in die Häuser der Malegassen ohne die Genehmigung der letzteren nicht eindringen.

Art. 5. Die hohen vertragschließenden Theile gestehen einander das Recht zu, einen politischen Agenten bei dem anderen Theile residiren zu lassen und Konsuln oder Konsularagenten überall anzusetzen, wo der Dienst es erfordert. Dieser politische Agent, sowie die Konsuln und Konsularagenten genießen dieselben Rechte und Prärogativen, welche jetzt oder in Zukunft den in gleichem Range stehenden Vertretern der meistbegünstigten Nation zugestanden werden; sie haben das Recht, die Flagge ihrer Nation auf ihrer Wohnung aufzuhissen.

Art. 6. Die Malegassischen Behörden werden sich aller Einmischung in die zwischen Franzosen entstehenden Streitigkeiten, welche ausschließlich der Kompetenz des Französischen Konsuls unterliegen, ebenso wie in alle Streitigkeiten zwischen Franzosen und den Unterthanen anderer fremder Mächte enthalten. Andrerseits werden auch die Französischen Behörden sich in Streitigkeiten zwischen Malegassen nicht einmischen, welche vielmehr von den Malegassischen Behörden zu entscheiden sind.

Streitigkeiten zwischen Franzosen und Malegassen sind von dem Französischen Konsul unter Beisitz eines Malegassischen Richters zu entscheiden.

Art. 7. Die Franzosen stehen hinsichtlich aller von ihnen in Madagaskar verübten Verbrechen und Vergehen unter den Französischen Gesetzen. Die Schuldigen werden auf Betrieb des Französischen Konsuls von den Malegassischen Behörden ermittelt und verhaftet und sind sodann dem Konsul auszuliefern, welchem die Veranlassung ihrer Bestrafung nach den Französischen Gesetzen obliegt. Die eines Verbrechens für schuldig befundenen Franzosen können aus Madagaskar ausgewiesen werden.

Art. 8. Ihre Majestät die Königin von Madagaskar verpflichtet sich, jeden eines Verbrechens wegen vor ein Französisches Gericht gezogenen und in Madagaskar flüchtig gewordenen Französischen Unterthan, sobald man seiner habhaft wird, dem Französischen Konsul auf sein Ansuchen auszuliefern.

Art. 9. Französischen Kauffahrteischiffen gegenüber haben die Malegassischen Ortsbehörden keinerlei Amtsbefugnisse; vielmehr stehen die ersteren ausschließlich unter den Französischen Behörden und ihren Kapitainen. Die Erlaubniß zum Einlauf wird ihnen gleich bei der Ankunft ertheilt.

In Abwesenheit Französischer Kriegsschiffe haben die Malegassischen Behörden dem Französischen Konsul oder Konsularagenten auf sein Ansuchen bewaffneten Beistand zur Aufrechterhaltung seiner Autorität unter seinen Landsleuten und zur Wiederherstellung und Erhaltung der Disziplin unter der Mannschaft Französischer Kauffahrteischiffe zu gewähren.

Wenn Matrosen oder andere Individuen von ihrem Schiffe desertiren, so soll die Ortsbehörde nach Kräften dahin wirken, daß dieselben ermittelt und demjenigen, der sie zurückfordert, zugeführt werden.

Art. 10. Umgeht oder verweigert ein Malegasse die Zahlung einer Schuld an einen Franzosen, so sollen die Malegassischen Behörden dem Gläubiger zur Erlangung seiner Befriedigung nach Kräften behülflich sein, wie denn andererseits auch der Französische Konsul in gleichem Falle den Malegassen in jeder Weise Beistand zu leisten verbunden ist.

Art. 11. Das Eigenthum der in Madagaskar verstorbenen Franzosen, beziehentlich der in Frankreich verstorbenen Malegassen ist den Erben oder, in deren Ermangelung, dem Konsul oder Konsularagenten der Nation auszuantworten, welcher der Erblasser angehörte.

Art. 12. Die Französischen Schiffe sollen weder anderen, noch höheren Schifffahrtsabgaben unterworfen werden, als denjenigen, welche jetzt oder in Zukunft von den Malegassischen Fahrzeugen und denen der meistbegünstigten Nation zu entrichten sind oder sein werden.

Ihre Majestät die Königin von Madagaskar verpflichtet sich, die gegenwärtigen Schifffahrtsabgaben nicht zu erhöhen.

Französische Schiffe, welche die Häfen oder Küsten von Madagaskar anlaufen, ohne daselbst Waaren zu laden oder zu löschen, haben keinerlei Schifffahrtsabgaben zu erlegen.

Die Malegassischen Schiffe genießen in den Französischen Häfen der gleichen Vergünstigung.

Kein Malegassischer Unterthan darf ohne einen Paß seiner Ortsbehörde auf einem Französischen Schiffe eine Seereise antreten.

Art. 13. Die Französischen Kriegsschiffe werden hinsichtlich des Einlaufs in Malegassische Kriegshäfen, Buchten und Flüsse, des Aufenthalts daselbst und der Verproviantirung, sowie der von ihnen zu beobachtenden Vorschriften und der ihnen zu erweisenden Honneurs denen der meistbegünstigten Nation gleichgestellt; ebenso die Malegassischen Kriegsschiffe in den Französischen Häfen.

Art. 14. Ihre Majestät die Königin von Madagaskar verpflichtet sich, weder die Einfuhr noch die Ausfuhr irgend eines Handelsartikels zu verbieten, ausgenommen die Einfuhr von Kriegsbedarf, welche sich die Königin ausschließlich vorbehält, und die Ausfuhr von Kühen und Bauholz, welche verboten bleibt.

Art. 15. In den Malegassischen Häfen dürfen auf Französische oder solche Produkte, welche auf Französischen Fahrzeugen

importirt werden, keine höheren Einfuhrzölle gelegt werden, als auf die Produkte der meistbegünstigten Nation resp. diejenigen, welche unter der meistbegünstigten Flagge eingehen. In keinem Falle dürfen diese Abgaben mehr als 10 pCt. ad valorem betragen. Die Werthzölle sollen in spezifische Abgaben umgewandelt werden; der Tarif ist von dem Französischen Konsul und den Malegassischen Kommissaren aufzustellen und Sr. Majestät dem Kaiser, sowie Ihrer Majestät der Königin zur Genehmigung zu unterbreiten.

Art. 16. Die Ausfuhrzölle auf Malegassische Boden- und Industrie-Erzeugnisse dürfen 10 pCt. ad valorem nicht übersteigen.

Art. 17. Wenn ein Französisches Schiff in Havarie einen unter der Botmäßigkeit eines Gouverneurs stehenden Malegassischen Hafen anläuft, so soll die Ortsbehörde ihm bei der Reparatur, Verproviantirung und Fortsetzung der Reise nach Kräften behülflich sein.

Leidet ein Französisches Schiff an der Küste von Madagaskar Schiffbruch, so haben die Ortsbehörden dem Französischen Konsul bei der Bergung des Schiffguts Beistand zu leisten; die geborgenen Gegenstände sind ungeschmälert dem Eigenthümer oder dem Konsul zurückzustellen, welcher dann für ihre Fortschaffung Sorge zu tragen hat.

Die Malegassischen Fahrzeuge haben denselben Schutz Seitens der Französischen Behörden zu beanspruchen.

Art. 18. Wird ein Französisches Schiff an irgend einem Punkte der Malagassischen Küste, welcher unter der Botmäßigkeit eines Gouverneurs steht, angegriffen, so hat dieser sofort nach erlangter Kenntniß das Nöthige behufs Verfolgung, Festnahme und Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen.

Die geraubten Waaren sind, gleichviel wo und in welchem Zustande sie gefunden werden, dem Eigenthümer eventuell dem Konsul zur Weiterbeförderung zuzustellen.

Ebenso ist bei Räubereien und Diebstählen zu verfahren, welche auf dem Festlande von Madagaskar an Orten, welche unter der Verwaltung eines Gouverneurs stehen, an dem Eigenthum von Franzosen verübt werden.

Derselbe Schutz wird den Malagassischen Unterthanen gewährt, welche an den Küsten oder im Innern des Französischen Kaiserreichs beraubt oder bestohlen werden.

Art. 19. Um sich den Beistand der Französischen Kriegsschiffe zur Unterdrückung der Seeräuberei in den Malegassischen Gewässern zu sichern, erkennt Ihre Majestät die Königin von Madagaskar den Offizieren der Kaiserlichen Marine das Recht zu, zum Zweck der Aufbringung von Piratenschiffen jederzeit in die Häfen, Buchten und Flüsse von Madagaskar einzulaufen, die der Seeräuberei überführten Individuen zu ergreifen und sie den zuständigen Behörden zur Aburtheilung zu übergeben.

Art. 20. Ihre Majestät die Königin verpflichtet sich, den Sklavenhandel in ihren Staaten zu verhindern, und räumt den Kreuzern der Kaiserlichen Marine die Befugniß ein, in den Malegassischen Gewässern alle des Sklavenhandels verdächtigen Malegassischen und Arabischen Fahrzeuge zu visitiren; auch ist sie damit einverstanden, daß, wo ein Fall des Sklaventransports erweislich vorliegt, Schiff und Mannschaft so behandelt werden, als ob sie bei einem seeräuberischen Unternehmen aufgebracht worden wären.

Art. 21. Ihre Majestät die Königin von Madagaskar macht sich anheischig, die Gottesurtheile mittelst des Tanghen und anderer Gifte abzuschaffen.

Sollte wider Erwarten zwischen Frankreich und Madagaskar Krieg ausbrechen, so sollen die Gefangenen beiderseits mit Milde behandelt und entweder während des Krieges ausgewechselt oder nach dem Friedensschluß ohne Lösegeld freigegeben, unter keinem Vorwande aber zu Sklaven gemacht oder getödtet werden.

Art. 22. Aenderungen des gegenwärtigen Vertrages können nur mit Bewilligung beider hohen kontrahirenden Theile vorgenommen werden.

Art. 23. Der Vertrag ist in Französischer und Malagassischer Sprache abgefaßt.

Beide Texte stimmen dem Sinne nach völlig mit einander überein und haben gleiche Gültigkeit.

Art. 24. Die Ratifikationen sollen zu Tananariva innerhalb 6 Monaten vom Tage der Unterzeichnung des Vertrages ausgetauscht werden; sobald dies geschehen ist, tritt der Vertrag in Kraft.

Geschehen zu Tananariva, den 8. August 1868.

(Folgen die Unterschriften.)

Die Ratifikationen sind am 29. Dezember 1868 zu Tananariva ausgetauscht worden und ist die Publikation in Frankreich zufolge Dekrets vom 13. März d. J. im Journal officiel am 24. März erfolgt.

Spanien.

Wegfall der Plombirung leer eingeführter Gebinde.

(Journal officiel No. 100.)

Nach einer Verordnung vom 3. März d. J. brauchen leere Gebinde, welche nach Spanien eingeführt werden sollen, nicht ferner plombirt zu werden; doch müssen die Importeurs sich verpflichten, dieselben binnen drei Monaten wieder auszuführen. Ist binnen dieser Frist die Reexportation nicht erfolgt, so sind die tarifmäßigen Eingangsabgaben zu entrichten.

Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Bibeln ꝛc.

(Journal officiel No. 104.)

Eine Verfügung des Finanzministers vom 25. März d. J. gestattet die Einfuhr von Bibeln und andern, in fremden Sprachen gedruckten, protestantischen Religionsbüchern gegen Erlegung der tarifmäßigen Eingangsabgaben.

Eingangsabgabe für fremde Weine auf Portoriko.

(Gazeta de Madrid No. 10.)

Ebenso wie auf Kuba, so zahlen künftighin — gemäß Verfügung des Finanzministeriums vom 19. Dezember 1868 — auch

auf Portoriko ordinaire fremde Weine an Eingangszoll, je nach der Flagge, 0,03 und 0,045 Escudos pro Liter, Champagner, Rheinwein, Bordeaux und dergl. feinere Weine 0,08 und resp. 0,12 Escudos pro Liter.

China.

Oeffnung des Hafens Tschao-tschu-fu.

(Journal officiel No. 96.)

Der Hafen Tschao-tschu-fu im südlichen China, nicht weit von Skwatao, ist dem Handel mit dem Auslande geöffnet worden.

Costa Rica.

Aufhebung des Tabaksmonopols und Eingangsabgabe für Tabak und Cigarren.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch Dekret vom 25. Februar 1869 ist das fiskalische Tabaksmonopol aufgehoben worden. Die Eingangsabgaben für fremde Tabake sind folgende:

Für Blätter- und Rauchtabak, zubereitet oder nicht, pro Pfund Brutto	20	Cts.
» geschnittenen Tabak zu Cigaretten pro Pfd. Brutto	25	»
» Cigarren (auch in Papier eingewickelt) und Tusa pro Pfund Brutto	35	»
» Rapé und Schnupftabak pro Pfund Brutto	40	»

Die Einfuhr fremder Cigarren und Cigaretten und fremden Rapés ist sofort, die Einfuhr von Blätter- und geschnittenem Tabak nach Ablauf von 8 Monaten seit Publikation des Dekrets gestattet.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1868 [1]).

Wenn wir es unternehmen, einen Rückblick auf den Hamburgischen Handel im Jahre 1868 zu werfen, so müssen wir zunächst im Allgemeinen hervorheben, daß auch in dem verflossenen Jahre mit großer Vorsicht operirt wurde, da die unsichere politische Lage in Europa die Unternehmungslust auf ein bescheidenes Maaß herabdrückte und einem lebhaften Aufschwunge des Geschäftes hindernd entgegentrat. Andererseits machten sich die Nachwehen des ungenügenden Ausfalles der 1867er Ernte in manchen Theilen Europas auch in dem heute beendeten Zeitabschnitte fühlbar und beeinträchtigten die Konsumfähigkeit der unteren Volksklassen, was nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf denjenigen Theil des Waarengeschäfts bleiben konnte, der zur Versorgung dieses Konsums dient. In den letzten Monaten ist hierin allerdings eine Wendung zum Besseren eingetreten, und dürfen wir wohl die Erwartung aussprechen, daß sich dem Waarengeschäft in dem kommenden Zeitabschnitte wieder günstigere Konjunkturen darbieten werden, obschon die fortdauernde Unsicherheit in der Politik noch immer eine gewisse Zurückhaltung rechtfertigt.

Durch Hamburgs Anschluß an den Norddeutschen Bund hat sich in unserem geschäftlichen Verkehrsleben Manches anders gestaltet und haben wir in dieser Beziehung zunächst das am 31. Oktober d. J. hier in Wirksamkeit getretene zollvereinsländische Haupt-Zollamt zu erwähnen, welches als Grenz-Ein- und Ausgangsamt des Zollvereins für den durch die Eisenbahnen und die Post vermittelten Verkehr, sowie nach Herstellung der erforderlichen Baulichkeiten auch für den Verkehr auf der Ober-Elbe fungiren wird. Auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn bleibt die steueramtliche Abfertigung der Frachtgüter, der beschränkten Räumlichkeiten wegen, vorläufig auf diejenigen Sendungen beschränkt, welche nach den Stationen Bergedorf bis Spandau, Seehausen bis Wollmirstedt, Lauenburg, Hohnstorf, Ratzeburg, Mölln und nach den Stationen der Mecklenburgischen und Friedrich Franz Eisenbahn bestimmt sind; doch dürfen wir die Hoffnung aussprechen, daß es in nicht allzu ferner Zeit gelingen wird, diejenigen schon oben angedeuteten Hindernisse zu beseitigen, welche einer Ausdehnung der steueramtlichen Abfertigung nach allen Plätzen des Zollvereins heute noch entgegenstehen.

Im engen Zusammenhange damit steht die Frage des Zollkredits, welche hoffentlich durch die darüber obschwebenden Verhandlungen eine befriedigende Lösung finden wird.

Ueber eine in unmittelbarer Nähe unserer Stadt zu errichtende zollvereinsländische Niederlage für Erzeugnisse des Zollvereinsgebietes schweben augenblicklich Unterhandlungen zwischen unseren gesetzgebenden Gewalten, die zweifelsohne binnen Kurzem ihren Abschluß finden werden. Eine solche Niederlage ist zum Schutze des Geschäftes in Deutschen Waaren und demgemäß auch im Interesse der Deutschen Industrie dringend geboten.

Mit dem Anschlusse Lauenburgs und Mecklenburgs an den Zollverein sind die von diesen Staaten seither erhobenen Transitzölle in Wegfall gekommen.

Dagegen haben wir leider zu berichten, daß die Elbzölle noch fort-erhoben werden, doch steht nach den in der letzten Session des Preußischen Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand geführten Verhandlungen zu erwarten, daß diese lästige und den Stromverkehr hindernde Abgabe im Wege der Gesetzgebung durch den Reichstag des Norddeutschen Bundes beseitigt wird.

Die Verschmelzung der hiesigen Postämter zu einem Norddeutschen Bundes-Oberpostamt, sowie die Einführung des Groschen-Portos für das ganze Gebiet Deutschlands und Oesterreich, ferner die Postverträge mit den Niederlanden, Belgien, Norwegen, Dänemark, der Schweiz und Italien haben sich als Maßregeln von den günstigsten Folgen für Handel und Verkehr erwiesen und ist zu wünschen, daß es den betreffenden Organen gelingen möge, auch ferner noch in dieser Richtung segensreich zu wirken, namentlich aber den in Angriff genommenen Postvertrag mit England zum Abschluß zu bringen, sowie die Französische Regierung zu veranlassen, sich zu vorbereitenden Unterhandlungen über einen neuen, mehr zeitgemäßen Postvertrag bereit zu erklären.

In der ersten Session des Zollparlamentes ist die auch für Hamburg so bedeutungsvolle Zuckerbesteuerungsfrage zwar angeregt worden, aber nicht zur Verhandlung gekommen, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß diese hochwichtige Angelegenheit, für welche auch der Deutsche Handelstag in seiner diesjährigen, im Oktober in Berlin abgehaltenen Versammlung energisch eingetreten ist, beim nächsten Zusammentritt des Zollparlamentes in befriedigender Weise ihre Erledigung finden wird.

Vom 1. April d. J. ab sind die Norddeutschen Schiffe zur Kabotage zwischen Dänischen Häfen, mit Ausnahme der Kolonien und Grönland, zugelassen.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1869 I. S. 54.

Endlich ist noch der Handels- und Schifffahrts-Vertrag zu erwähnen, welcher am 30. März und 16. Juli d. J. zwischen dem Norddeutschen Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörenden Mitgliedern des Deutschen Zoll- und Handelsvereins einerseits und Spanien andererseits abgeschlossen ist; desgleichen der Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 13. Juli d. J. zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Zollverein einerseits und dem Kirchenstaate andererseits, sowie der Telegraphen-Vertrag vom 25./28. Mai d. J. zwischen dem Norddeutschen Bunde und Luxemburg.

Mit dem Bau der Hamburg-Venlooer Eisenbahn ist in diesem Jahre begonnen worden und schreiten die Arbeiten rüstig fort.

Die im vorigen Jahre der Benutzung übergebenen Quai-Anlagen am Hafen haben sich als ganz besonders wohlthätig für den hiesigen Verkehr erwiesen, und ist es um so erfreulicher, daß die beabsichtigte bedeutende Erweiterung derselben bereits in Angriff genommen ist, da die vorhandene Anlage schon jetzt nicht mehr allen Anforderungen zu genügen im Stande ist.

Unser Bankfonds, welcher am 2. Januar 19,090,366 Mk. Bko. ½ Sch. umfaßte, wuchs mit geringen Schwankungen bis zum September auf ca. 24 Mill. Mk. Bko. an, hat aber in der letzten Zeit in Folge bedeutender Silber-Verschiffungen eine starke Abnahme erlitten; heute beträgt derselbe nur 15,600,376 Mk. Bko. 3 Schill. Geld war während des ganzen Jahres mit wenigen Ausnahmen reichlich und normirte der Diskonto für erstes 3 Monat-Papier nicht über 3½ pCt., während derselbe zu Zeiten bis auf 1½ pCt. herabgedrückt wurde; in den letzten Tagen ist das Geld indeß in Folge der vorerwähnten Abnahme des Bankfonds recht knapp geworden und war der Zinsfuß im Steigen begriffen, doch machte sich schon eine Wendung zum Besseren bemerkbar.

Laut Gesetz vom 5. Februar d. J. ist das metrische Gewicht mit dem 1. Juli d. J. an die Stelle des seitherigen Bankgewichtes getreten, und finden die Notirungen von Gold al marco in Barren und in Sorten, Fein Silber, Piaster (Säulen- und Mexikanische) von dem gedachten Tage ab in dem durch das bezügliche Gesetz bestimmten Verhältniß von 59⅓ Mk. Bko. pro metrisches Pfund Fein Silber nach metrischem Gewicht statt.

Die Hamburgische Rhederei umfaßt heute 477 Schiffe mit 83,924 Kommerzlast à 6000 Pfd., zeigt mithin gegen das Vorjahr eine Abnahme von 10 Schiffen und eine Zunahme von 2521 Komzlst. Nachstehend geben wir eine vergleichende Uebersicht der letzten 5 Jahre:

	Schiffe	Komzlst.		Last
1864..	530	mit 79,380	à 6000 Pfd.	oder 119,070 à 4000 Pfd.,
1865..	539	„ 83,710	à „ „	„ 125,565 à „ „
1866..	507	„ 80,837	à „ „	„ 121,255 à „ „
1867..	487	„ 81,403	à „ „	„ 122,104 à „ „
1868..	477	„ 83,924	à „ „	„ 125,886 à „ „

Seit dem 1. April d. J. führen die Hamburgischen Schiffe die Norddeutsche Bundesflagge.

Die in Gemäßheit des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches umgearbeiteten „Allgemeinen Seeversicherungs-Bedingungen“ sind mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten.

Die hier vor Jahresfrist errichtete Norddeutsche Seewarte erfreut sich wachsender Theilnahme und ist zu wünschen, daß die gemeinnützigen Bestrebungen dieses Instituts abseiten unserer Rheder und Kapitaine in ihrem eigenen Interesse immer mehr anerkannt werden und Unterstützung finden mögen.

In nachstehenden Zahlen verzeichnen wir die in den letzten 5 Jahren zu Hamburg angekommenen und von Hamburg abgegangenen Seeschiffe.

Angekommene Seeschiffe.

			Darunter:			
			von transatl. Plätzen		Seedampfschiffe	
Anno	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Reisen	Last à 4000 Pfd.
1864	5012	698,864	396	102,830	1422	368,795
1865	5186	815,602	503	135,480	1637	448,068
1866	5185	885,115	477	134,733	1904	566,896
1867	5055	954,005	568	149,893	2007	639,827
1868	5297	ca. 1,021,777	629	ca. 171,420	2150	ca. 699,928

Abgegangene Seeschiffe.

			Darunter:			
			nach transatl. Plätzen		Seedampfschiffe	
Anno	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Reisen	Last à 4000 Pfd.
1864	5006	694,611	434	89,895	1430	370,436
1865	5186	810,999	523	116,717	1620	443,920
1866	5210	883,375	545	127,824	1902	564,534
1867	5071	956,375	542	137,529	2027	637,001
1868	5287	1,019,229				

Die Auswanderung über Hamburg weist für das verflossene Jahr eine Zunahme von 7379 Personen gegen 1867 nach. Expedirt wurden:

	direkt	indirekt	zusammen
1864	19,744 Pers.	5098 Pers.	24,842 Pers.
1865	36,878 „	5672 „	42,550 „
1866	38,627 „	5740 „	44,367 „
1867	37,872 „	4675 „	42,547 „
1868	43,505 „	6421 „	49,926 „

Wir gehen jetzt nach Voranschickung dieser allgemeinen Mittheilungen zu einer Besprechung der einzelnen Waaren-Artikel über.

Baumwolle.

Dieser Artikel spielte im Laufe des verflossenen Jahres eine recht interessante Rolle. — Dem andauernden Preisrückgange in 1867 folgte in den ersten Monaten dieses Jahres eine starke Reaktion und Preise erfuhren eine sehr bedeutende Erhöhung, die sich für Amerikanische Sorten auf ca. 6 Sch., für loko Surate auf ca. 5 Sch., für schwimmende Surate auf ca. 4 Sch., für loko Bengal auf ca. 5 Sch., und für schwimmende Bengal auf ca. 4 Sch. bezifferte und die gegen Ende April ihren Kulminationspunkt erreichte. Es konnte natürlich nicht fehlen, daß auf eine so enorme Preissteigerung ein ziemlich bedeutender Rückschlag eintreten würde, der auch noch in den damals stärker werdenden Verschiffungen von Ost-Indien, sowie in dem Umstande, daß die Preise von Fabrikaten der Steigerung des Rohmaterials nicht in gleichem Maße zu folgen vermochten, hinreichend Unterstützung fand. Es ging daher die in den ersten 4 Monaten dieses Jahres stattgehabte Preisbesserung zum Theil wieder verloren, doch schließen wir das Jahr für Amerikanische Sorten mit ca. 4 Sch., für Surate mit ca. 3 Sch., und für Bengal mit ca. 2⅓ Sch. höheren Preisen, als womit wir dasselbe eröffneten.

Das Geschäft dieses Jahres ist, im Vergleich zu früheren, ein recht lebhaftes zu nennen und vertheilt sich auf alle Sorten ziemlich gleichmäßig. Von Nordamerikanischer Baumwolle würden wir ohne Zweifel bedeutend mehr nach hier bekommen haben, wenn nicht die so früh eingetretene starke Preissteigerung die Ausführung der hinausgelegten und liberal limitirten Ordres vereitelt hätte. In Südamerikanischen und Westindischen Sorten waren die Umsätze sehr bedeutend, doch ist ein erhöhter Import auch von diesen Gattungen sehr zu wünschen, da unser Markt reichlichen Absatz dafür hat. Von Bombay kamen nach langer Unterbrechung in diesem Jahre zum ersten Male wieder zwei Ladungen Surate Baumwolle direkt auf hier.

Wegen der diesjährigen Zufuhren, Umsätze und des Vorraths verweisen wir auf nachfolgende Aufmachung.

Zufuhren.

	1868	1867	1866	1865
	Packen	Packen	Packen	Packen
Von Nordamerika	23,406	21,020	13,835	4,389
„ Südamerika	17,504	15,621	2,403	1,647
„ Westindien	28,784	35,717	21,821	18,458
„ Ostindien	8,038	—	—	1,084
„ Afrika	130	2	105	263
„ England	168,978	178,944	209,109	155,731
„ Frankreich	5,186	9,894	2,677	967
„ Holland	1,260	—	200	530
„ Bremen	37	160	309	170
„ diversen Plätzen	2,043	658	1,622	290
	255,366	262,016	252,081	183,529
wovon transito	173,493	194,769	217,392	154,410

Umsätze.

	Nord-Amerikanische	Süd-Amerikanische	West-Indische	Ost-Indische	Diverse	Total
	Packen	Packen	Packen	Packen	Packen	Packen
Januar 1868	3,303	1,183	4,689	486	330	9,991
Februar „	2,168	6,165	6,168	466	551	15,518
März „	1,350	5,934	3,775	550	—	11,609
April „	1,461	2,970	5,479	1,306	249	11,465
Mai „	145	1,137	2,215	800	—	4,297
Juni „	301	2,835	2,843	—	—	5,979
Juli „	—	324	2,626	—	—	2,950
August „	49	609	9,763	766	—	11,187
September „	581	997	2,375	535	—	4,488
Oktober „	1,544	4,123	5,780	3,164	149	14,760
November „	1,534	2,099	1,797	1,876	100	7,406
Dezember „	801	4,686	1,950	400	—	7,837
	13,237	33,062	49,460	10,349	1379	107,487

Bezahlte Preise

	für middl. Amer.	für Rio, Santos	für Laguayra	für Domingo	für Surate	für Bengal
	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.
Im Januar	7⅜ — 8⅛	7¼ — 7⅝	7 — 7¾	—	6¼	5 9/16
„ Februar	8⅜ —10 1/16	7½ —10	7 —10	—	7½	7 —7 5/16
„ März	10 —11⅛	9 —11	9¼—11⅛	9¼	8¼— 9⅛	7½
„ April	11½ —12¾	11⅜ —12	11 —12⅛	11	9½—10	9¼
„ Mai	11¾ —12 5/16	11 —12¼	10 —11¾	—	8½— 9⅞	—
„ Juni	11⅜ —12	11	10 —11¼	9 15/16—10¼	—	—
„ Juli	—	10	8½—10⅜	9½	—	—
„ August	10½ —11	11	8½—10½	8¼ — 9¼	7¾	6⅛—7
„ September	9½ —11¼	9⅝ —11	9 —10⅛	8⅞ — 9	8 — 8⅛	7⅛—7¼
„ Oktober	10 —11⅜	10 1/16—10¼	9½—11⅛	9 3/16— 9½	8 — 8⅜	7¼—7½
„ November	10⅜ —11½	10¼ —10 9/16	10 —11	—	8 — 9	7⅛—7½
„ Dezember	10 5/16—11½	10⅜ —10⅝	9¾—10½	9¼	9	7

Den Vorrath ult. 1868 in erster und zweiter Hand schätzen wir:

von Nordamerikanischer	auf 1100	Packen,
„ Südamerikanischer	„ 1000	„
„ Westindischer	„ 1500	„
„ Ostindischer	„ 2000	„
Total	5600	Packen.

Die Einfuhr von Twist betrug in diesem Jahre:
17,720 Ballen, 5505 Fässer, 800 Kisten und 47 Colli.

Borsten.

Das Geschäft darin, als Börsenartikel, verliert immer mehr an Bedeutung, da unsere Händler und auch die bedeutenderen auswärtigen Konsumenten ihren Bedarf fortwährend direkt aus den Produktionsländern oder von der Leipziger und Frankfurt a. O. Messe beziehen. Verkäufe von größeren Partien sind deshalb wenig vorgekommen. In Folge der Verbesserungen der Schweine-Racen, namentlich in Deutschland, wird der Artikel immer seltener und stellten sich denn auch die Preise bei, mit nur kleinen Unterbrechungen, lebhaftem Begehr successive höher.

Kakao.

Die Zufuhren von Kakao waren wiederum größer als im vorigen Jahre und umfaßten:

21,036	Säcke	Guayaquil.....	gegen	20,500	Säcke in 1867,
1,246	„	Para	„	1,235	„ „
1,245	„	Bahia.....	„	211	„ „
6,650	„	Domingo.....	„	4,813	„ „
583	„	Trinidad.....	„	772	„ „
1,451	„	Caracas und Angostura.	„	2,293	„ „
341	„	Maracaibo und Surinam	„	310	„ „
32,552	Säcke.				

Total 4,288,000 Pfd.
gegen 4,085,000 „ in 1867,
„ 3,180,000 „ „ 1866,
„ 1,650,000 „ „ 1865,
„ 2,125,000 „ „ 1864.

Die ansehnlichen Zufuhren von Guayaquil wurden bei Ankunft zum größesten Theil prompt verkauft, sowohl für den Versandt als auch auf Meinung; Preise stellten sich in der ersten Hälfte dieses Jahres etwas höher, später aber, unter dem Einflusse anderer Märkte, weichend und schließen jetzt bei fast gleichem Werth wie am Ende des vorigen Jahres. Der Vorrath beträgt ca. 1,790,000 Pfd.

Die Zufuhren von Para waren nur klein und unser Markt längere Zeit ohne Vorräthe; trotzdem wichen Preise langsam zurück und stehen um ½ Schill. billiger als ult. 1867. Vorrath ca. 60,000 Pfd.

Bahia behauptete sich anhaltend auf einem unnatürlich hohen Stand, und erst nachdem in den letzten Monaten größere Zufuhren eingetroffen, war auch diese Gattung billiger zu haben. Vorrath ca. 50,000 Pfd.

Von Domingo waren die Importen größer als im Jahre 1867 und wurden dieselben zu nach und nach ermäßigten Preisen fast alle auf Lieferung verkauft. Vorrath ca. 150,000 Pfd.

Mit Trinidad wurde unser Markt nur spärlich versorgt. Der Vorrath ist unbedeutend.

Maracaibo und Surinam kamen wenig vor; das kleine zugeführte Quantum war zum größesten Theil für den Transito bestimmt.

Von Caracas-Kakao waren die Zufuhren wesentlich kleiner und stellten Preise sich in Folge anhaltender Bedarfsfrage wie auch nicht unbedeutender Meinungsankäufe um ca. 1 Schill. höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Vorrath ca. 100,000 Pfd.

Der Gesammt-Vorrath beträgt
2,150,000 Pfd.
gegen 1,400,000 „ ult. 1867,
„ 660,000 „ „ 1866.

Kaffee.

Das Geschäftsjahr 1868, über welches wir heute zu berichten haben, ist, was unsern Artikel betrifft, als ein höchst interessantes zu bezeichnen und mit Befriedigung und einem gewissen Stolz können wir auf dasselbe, auf die lebhafte Bewegung und die großen Dimensionen, welche diese Branche angenommen hat, zurückblicken.

Der vom Jahre 1867 mit hinübergenommene Vorrath betrug 21 Mill. Pfund, dazu die Einfuhr von 1868 mit 118$\frac{2}{10}$ Mill. Pfund, so daß dem Handel das große Quantum von 139$\frac{2}{10}$ Mill. Pfund zur Verfügung stand. Unsern heutigen Vorrath schätzen wir nicht über 16 Mill. Pfund, es sind mithin 123$\frac{2}{10}$ Mill. Pfund den Konsumländern durch Hamburger Häuser zugeführt.

Wie bei einem so starken Zusammenfluß von effektiver Waare nicht anders möglich, blieben Preisschwankungen nicht aus, und kommen wir, da bald diese bald jene Sorte davon betroffen wurde, bei den verschiedenen Gattungen spezieller darauf zurück.

Die lebhaftesten Geschäftsmonate waren, während Januar hinter den gehegten Erwartungen zurück blieb, März und April. Im August blieb der sonst gewöhnliche Aufschwung ebenfalls aus; dagegen kam aber im Oktober und November das Geschäft zur vollen Entfaltung und mit diesem Zeitpunkt ist anscheinend der bereits im März erhoffte Umschwung, welcher den Artikel aus seiner Lethargie herausreißen sollte, eingetreten; denn wenn auch der Dezember ruhig verlief, so ist doch das Vertrauen gewachsen und erstarkt, so daß eine Muth- und Rathlosigkeit, wie sie sich häufig im Laufe des verflossenen Jahres zeigte, vor der Hand schwerlich wieder Platz greifen dürfte.

Von Brasilien empfingen wir:

272,007	Säcke	Rio,	gegen	274,558	Säcke in 1867,
255,558	„	Santos,	„	160,259	„ „
527,565	Säcke		gegen	434,817	Säcke.

Die Preise von reell ord. Rio, welche uns seither als Standard dienten, haben durch die größere Wichtigkeit, welche Santos Kaffees für unsern Markt gewonnen, wesentlich an Bedeutung verloren und liefern deren Schwankungen kein genau zutreffendes Bild mehr für die Beurtheilung der Position des Artikels im großen Ganzen.

Die zugeführten 272,000 Säcke Rio ließen in Bezug auf Qualität Manches zu wünschen, indem namentlich feinere Kaffees selten vorkamen. Das Gros bestand aus ord. und reell ord. Die niedrigste mittlere Preisnotirung finden wir für reell ord. im August, September, als der Vorrath hier auf 30 Mill. Pfund angewachsen und der Markt durch Forceverkäufe aus der Masse eines in Rio suspendirenden Hauses ungewöhnlich gedrückt war.

Bei weichendem Markt und starkem Angebot werden im Allgemeinen Seitens der Käufer strengere Anforderungen in Bezug auf Qualität gestellt; wir können indeß anerkennend erwähnen, daß selbst bei den ord. Kaffees fast durchgängig nur Waare angekommen ist, welche als gut verwendbar zu bezeichnen war, und Qualitäten, welche nur durch ungewöhnliche Preiskonzessionen zu realisiren gewesen wären, weit weniger als in früheren Jahren unseren Markt belasteten.

Ord. und ger. ord. Kaffees wurden im Januar, als größere Partien aus New-Yorker Fallitmassen, billig einstehend, hierher gelegt wurden, stark gedrückt und wichen Ende Februar bis auf 3⅜ Schill., haben sich indeß im März wieder bis auf 3¾—4¼ Schill. nach Qualität gehoben und behaupteten diesen Preis mit kleinen Schwankungen während des übrigen Jahres.

Durch das ungewöhnlich große Quantum Santos Kaffee wurden hier die Preise im Allgemeinen niedrig gehalten, wie es denn jetzt namentlich die reell ord. und ger. ord. Santos sind, welche fast alle übrigen Sorten beherrschen oder doch wesentlich beeinflussen. Ord. Santos Kaffees standen Anfang des Jahres 4¼—4½ Schill., hoben sich, als im März größere Meinung und Spekulation aufkam, auf 4⅝—4¾ Schill., behaupteten diesen Werth bis Juni, von wo ab sich bei stärkerer Zufuhr und lahmem Abzug die Preise wieder niedriger, bis auf 4⅛—4⅜ Schill. stellten. Im August hatten wir den stärksten Import, 5½ Mill. Pfund von Santos, und da sich die erste Hand sehr geneigt zum Verkauf zeigte, kamen die Preise ferner ins Weichen. Ende September war ein im Vergleich zu anderen Märkten so niedriger Werthstand erreicht, daß sich unsern Kaffees ein weites Absatzfeld erschloß und die Läger, welche sich der Hauptsache nach in zweiter Hand befanden, im Oktober und November durch ein ausgebreitetes Versandtgeschäft merklich erleichtert werden konnten. Der ungewöhnlich hohe Ablauf der Holländischen Oktober-Auktion konzentrirte hier das Interesse namentlich auf die gutschmeckenden, besseren farbigen Santos und Campinas, welche, billig und reichlich vorhanden, ein umfassendes Material für die Frage und Unternehmungslust boten. Mißtrauisch und vorsichtig, wie man hier durch die Erfahrungen der letzten Jahre geworden, überschritt die Spekulation, selbst

während der lebhaftesten Geschäftsperiode im Oktober und November, die natürlichen Preisgrenzen nicht, und wenn Hamburg auf die bedeutende Werthbesserung in Holland nur durch eine Preiserhöhung von ¼ bis ¾ Schill. antwortete, so liegt darin gewiß eine sichere Begründung des Vertrauens, welches man in die Stabilität unserer Preise jetzt setzt. Wir sind denn auch während des Dezembers, als naturgemäß eine große Stille im Geschäft eintrat, vor Rückschlägen bewahrt geblieben, welche einer Konjunktur in der Regel zu folgen pflegen und die in vielen Fällen oft mehr als den erzielten Nutzen verschlungen haben.

Die erste Hand besitzt wenig Kaffee und die zweite Hand ist so fest von der gesunden Lage des Marktes überzeugt, daß niedrigere Angebote nicht vorkommen, andererseits aber rege Kauflust fortbesteht.

Hochfeine farbige Campinas Kaffees bedangen zu Anfang des Jahres, als noch Mangel an Laguayras bestand, extreme Preise bis 7½ Schill., konnten jedoch diesen Werth nicht lange behaupten, verloren bereits im Februar ca. ½ Schill., hoben sich auch im März nicht wieder und sanken, als die Laguayras eintrafen, im Juni selbst bis auf 5½—5¾ Schill., so daß wir in den feinen Campinas wohl den stärksten Preisabschlag dieses Jahres erfahren haben. Dieselben haben sich auch während der letzten lebhaften Geschäftsperiode wieder wenig gehoben und schließen mit ca. 6 bis 6¼ Schill. Die im Preis-Courant vorkommende Notiz bis 7 Schill. gilt theils für elegirte, theils für hin und wieder sich zeigende kleine Partien Luxuskaffee, welche wenig in Betracht kommen.

Von Laguayra erhielten wir 132,318 Säcke, gegen 154,056 Säcke in 1867. Dieser Ausfall in der Einfuhr konnte ein successives Weichen dieser Sorte, den dominirenden Santos gegenüber, nicht verhindern, so daß wir Trilladen von mittlerer Qualität Anfang des Jahres mit ca. 6 Schill., die ersten neuen Kaffees im März bis 6¼ Schill. bezahlt sehen, nach Eintreffen stärkerer Zufuhren aber und während der Geschäftsruhe bis September à 5 Schill. und darunter dringend angeboten fanden. Nach dem hohen Ablauf der Holländischen Oktober-Auktion kamen diese Kaffees wieder zur Geltung und bedingen jetzt, nachdem die Vorräthe stark zusammengegangen sind, ca. ½ Schill. über den niedrigsten Verkaufspreis.

Die Qualität der Trilladen war im Ganzen mittelmäßig bis ordinair und wurde dadurch das Geschäft in dieser sonst so beliebten Sorte unangenehm berührt und erschwert, dagegen zeigten die Descerezados (gewaschene Kaffees) fast durchgängig eine gute, reelle, blanke Bohne von lebhafter Farbe. Zwar waren auch diese seit Mitte des Jahres ebenfalls merklich gedrückt im Werth, fanden aber doch in rascherer und lohnenderer Weise ihre Verwendung für den Bedarf als die mehr oder weniger defekten Trilladen und behaupteten auch besser als diese ihren Werth.

Von Domingo kamen 65,079 Säcke, gegen 51,530 Säcke in 1867. Es fanden sich darunter sehr viel geringe und gering ordinaire Kaffees, von denen große Quantitäten hier erst der kostspieligen Prozedur der Reinigung von Schwarz, Bruch und Stein unterzogen werden mußten, bevor sie dem Versandt übergeben werden konnten. Die Preise wichen denn auch schließlich auf einen Punkt zurück, der die Kosten des Verlesens deckte. Alle diese gründlich reinen Kaffees fanden lebhaften Beifall im Inlande und es besteht allseitig die Frage danach fort, der jedoch jetzt nur ungenügend entsprochen werden kann, da theils die geeignete Rohwaare fehlt, theils weil ein Preismißverhältniß zwischen ordinairer und feiner Waare eingetreten ist, indem letztere dem Aufschwunge, den ordinaire Kaffees nahmen, nicht in gleicher Proportion folgten und die Kosten der Reinigung mithin nicht mehr sicher gedeckt erscheinen. Alle im Produktionslande sorgfältiger bearbeiteten Kaffees fanden zu besser behaupteten Preisen Käufer, obgleich auch diese sich dem großen Rückgang unseres Marktes ebenfalls nicht ganz entziehen konnten.

Maracaibo lieferte 24,427 Säcke, gegen 42,868 Säcke in 1867. Die Qualität auch dieser Kaffees ließ Manches zu wünschen; feine gelbe kamen nur wenig vor, hochfarbige Kaffees fehlten fast gänzlich; die große Masse rangirte im Werth und in der Qualität mit reell ord. und ger. ord. Domingo, denen sie sich auch in Bezug auf die Preisschwankungen anschlossen.

Von Costarica hatten wir nur eine direkte Ladung von 5100 Säcken; das größere Quantum nahm im verflossenen Jahre die kürzere Route über Panama und England zu uns, wodurch diese Kaffees sich der genaueren Statistik entziehen. Aus erster Hand sind ca. 14,000 Säcke verkauft und dürfte diese Zahl den wirklichen Import richtig andeuten. Die Qualität war im Allgemeinen gut mittel bis hochfein, und selbst Kaffees, welche dem Geruch nach als dubiös im Geschmack erschienen, erwiesen sich bei genauerer Prüfung in den meisten Fällen tadellos. So lange Laguayra reichlich vorhanden, stehen bei gleicher Qualität Costarica diesen im Werthe nach. Die bösen Erfahrungen, welche unsere Händler in früheren Jahren an schlecht schmeckenden Kaffees gemacht, sind noch nicht vergessen, und so konnte es denn nicht ausbleiben, daß unter diesem Eindruck im verflossenen Jahre, als ein im gewöhnlichen Geschäftsgang nur schwer zu bewältigendes Lager von 30 Mill. Pfund unseren Markt drückte, Costaricas am empfindlichsten von der Flaue betroffen wurden. Als jedoch im Oktober die Wendung des Marktes eintrat, waren es auch gerade diese Kaffees, welche eklatant rasch ihren richtigen Werthstand wieder einnahmen. Die Preise stiegen vom niedrigsten Standpunkt ca. 1 Schill. und die Kaffees fanden so rasch ihren Weg in den Konsum, daß sich jetzt nur noch Kleinigkeiten zerstreut in zweiter Hand finden, welche von den Inhabern für den eigenen Bedarf zurückgehalten werden.

Von Portorico ließen Beziehungen für die Importeure keinen Nutzen; es sind denn auch nur ca. 900,000 Pfd. nach hier gekommen, welche bei durchschnittlich mittelmäßiger Qualität langsam ihre Verwendung für den Bedarf finden und keinen Stoff zum spezielleren Eingehen auf diese Sorte bieten. Unter den ca. 53,000 Säcken Ostindischer Sorten figuriren ca. 1800 Säcke von Singapore und ca. 700 Säcke direkt von Manilla. Alles Uebrige ist, mit Ausnahme eines Bruchtheils für den Lokalbedarf, als Transito von Holland zu bezeichnen. Dagegen finden sich unter den 13 Mill. Pfund von diversen Plätzen nicht allein die über Panama und England bezogenen Costarica, sondern auch größere Pöste von Rio und Santos, welche durch die Dampfboot-Verbindung, die zwischen jenen Plätzen und Liverpool besteht und von letzterem Platze ebenfalls per Steam, bei etwas höheren Frachten und Spesen freilich, aber auch in ungleich kürzerer Zeit, ihren Weg auf Hamburg nahmen, so daß bereits im November Santos Kaffees der diesjährigen Ernte hier am Markt erschienen, welche per Segler erst im Dezember zu erwarten waren.

Der Import von Mexico, welcher 1867 zu größeren Hoffnungen berechtigte, hat wegen der schlechten Resultate, welche die Versuche im Vorjahre gaben, fast ganz eingestellt werden müssen, dagegen wurden uns größere Quantitäten Cazengo (Afrikanische Kaffees) via Frankreich und Portugal zugeführt, welche wegen ihrer von allen hier gangbaren Sorten abweichenden Qualität einen sehr stark schwankenden Preisstand hatten, je nachdem das Angebot größer oder kleiner war.

Fassen wir nun noch mit wenig Worten die Position unseres Marktes beim Schluß des Jahres zusammen und berücksichtigen, daß unser Lager mit 16 Mill. Pfund normal, daß die Zufuhren, welche von Rio und Santos auf hier schwimmen, klein sind und bei regelmäßigem Geschäft leicht ihre Verwendung finden müssen, daß unser Markt im Vergleich mit anderen Plätzen niedrige Preise sich erhalten hat, wie denn der Werth von Kaffee an und für sich, dem steigenden Konsum gegenüber, niedrig erscheint, daß auch die Ernteschätzungen in allen Produktionsländern nur ein mittleres Quantum fürs nächste Jahr in Aussicht stellen, so muß man einräumen, daß die herrschende günstige Stimmung selten so viel gewichtige Gründe für ihre Ansicht hatte, als jetzt. Bleibt der Artikel seiner Entwickelung selbst überlassen und greifen politische

oder kriegerische Ereignisse nicht störend ein, so darf man mit voller Ueberzeugung wohl hoffen und erwarten, daß das Kaffeegeschäft im nächstfolgenden Jahre ein lohnendes und angenehmes für unseren Platz und alle in dieser Branche Beschäftigten sein werde.

Die Kaffee-Einfuhr von 1863 bis 1868 bestand in nachstehenden Gattungen.

	Pfund pr. Sack.	1863.			1864.			1865.		
		Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.	Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.	Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.
Santos	140	.	130,561	18,3	.	112,964	15,8	.	214,236	30
Rio	140	.	236,688	33,1	.	136,810	19,2	.	253,879	35,5
La Guayra, Puerto Cabello ꝛc.	100	.	109,455	10,9	.	157,784	15,8	.	138,537	13,9
Domingo	120	.	70,666	8,5	.	44,906	5,4	.	69,064	8,3
Maracaïbo	100	.	35,754	3,6	.	24,695	2,5	.	19,734	2
Costarika	120	.	15,551	1,9	.	4,250	0,5	.	3,868	.
Portoriko	120	2	19,642	2,4	.	.	.	578	9,095	1,8
Ostindischer	120	5	22,781	2,7	16	44,531	5,3	22	37,651	4,5
Diverses	130	2455	18,600	3,9	2634	23,542	4,6	2806	22,806	4,7
Total.....	Fässer à 600 Pfd.	2462	659,698	85,3	2650	549,482	69,1	3406	768,870	101,1

	Pfund pr. Sack.	1866.			1867.			1868.		
		Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.	Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.	Fässer.	Säcke.	Mill. Pfd.
Santos	140	.	163,528	22,9	.	160,259	22,4	.	255,558	35,8
Rio	140	.	180,859	25,3	.	274,558	38,4	.	272,007	38,1
La Guayra, Puerto Cabello ꝛc.	100	.	105,694	10,6	.	154,056	15,4	.	132,318	13,2
Domingo	120	.	39,575	4,7	.	51,530	6,2	.	65,079	7,8
Maracaïbo	100	.	16,299	1,6	.	42,868	4,3	.	24,427	2,4
Costarika	120	.	8,033	1	.	8,544	1	.	5,108	0,6
Portoriko	120	62	11,421	1,4	652	80	0,4	1084	2,456	0,9
Ostindischer	120	105	41,722	5,1	26	44,471	5,4	13	53,099	6,4
Diverses	130	3316	42,052	7,4	3081	65,485	10,4	4352	79,682	13
Total.....	Fässer à 600 Pfd.	3483	609,183	80	3759	801,851	103,9	5449	889,734	118,2

Uebersicht des Kaffeehandels in Hamburg und Altona von 1832 bis 1868.

Jahr	Lager am 1. Januar	Einfuhr	Ausfuhr und Verbrauch
1832	17 Mill. Pfd.	54,7 Mill. Pfd.	49,2 Mill. Pfd.
1833	22,5 „	41,3 „	48,7 „
1834	15 „	51,1 „	47,1 „
1835	19 „	41,2 „	47,7 „
1836	13,5 „	47,1 „	47,6 „
1837	13 „	52,2 „	50,2 „
1838	15 „	53,2 „	56,7 „
1839	11,5 „	46,6 „	48,6 „
1840	9,5 „	62,4 „	63,9 „
1841	8 „	71,7 „	64,2 „
1842	15 „	73,2 „	66,2 „
1843	22 „	68,6 „	67,6 „
1844	23 „	62,7 „	67,2 „
1845	18,5 „	68,8 „	71,3 „
1846	16 „	65 „	68 „
1847	13 „	76,4 „	76,4 „
1848	13 „	79,6 „	77,6 „
1849	15 „	75,3 „	76,3 „
1850	14 Mill. Pfd.	62,4 Mill. Pfd.	66,4 Mill. Pfd.
1851	10 „	83,8 „	77,3 „
1852	16,5 „	74,3 „	79,3 „
1853	11,5 „	88,9 „	90,1 „
1854	10 „	87,8 „	82,3 „
1855	15,5 „	94,4 „	91,4 „
1856	18,5 „	76,9 „	76,4 „
1857	19 „	92,8 „	77,8 „
1858	34 „	67,1 „	87,1 „
1859	14 „	78,5 „	86 „
1860	6,5 „	77,5 „	80,3 „
1861	3,7 „	100 „	82 „
1862	21 „	80,8 „	90,3 „
1863	11,5 „	85,3 „	85,3 „
1864	11,5 „	69,1 „	70,6 „
1865	10 „	101,1 „	91,1 „
1866	20 „	80 „	86 „
1867	14 „	103,9 „	96,9 „
1868	21 „	118,2 „	123,2 „
1869	16 „	— „	— „

Droguen.

Balsam Copaivae. Die Preisschwankungen bewegten sich in diesem Jahre in mäßigen Grenzen. Die Zufuhren kamen hauptsächlich von Maracaibo, vereinzelt von Bolivar. Para erschien bei Weitem weniger wie früher. Der heutige Vorrath beläuft sich auf ca. 12,000 Pfd. und befindet sich fast ausschließlich in zweiter Hand.

Balsam Peru behauptete in Folge nicht genügenden Imports hohe Preise und schließt das Jahr fast ohne Vorrath.

Raffinirter Camphor. In Folge der im vorigen Monat eingetretenen plötzlichen und raschen Steigerung der Preise für rohe Waare ging auch raffinirter Camphor etwas höher, ohne indessen im gleichen Verhältniß zu folgen. Die Kauflust hat jedoch in diesem Monat, als die steigende Konjunktur für rohen Camphor ihr Ende erreichte, nachgelassen und schließen Preise wieder flauer zur heutigen Notirung.

Der Werth für Cantharides hat sich erheblich gehoben, seitdem es sich herausgestellt hat, daß der diesjährige Fang unergiebig ausgefallen ist; es kamen bislang nur kleine Partien von neuer Waare an den Markt.

Von Chinarinden trafen nur selten Zufuhren ein und bleibt in Importeurs Hand kein Vorrath mehr davon.

Von Cubeben empfingen wir in diesem Jahre keine direkten Importen.

Gummi. Gummi Asphalt ist 50 pCt. höher als Ende vorigen Jahres. Die Produktion hat abgenommen und es entsprachen daher die Ankünfte bei Weitem nicht dem Bedarf; seit geraumer Zeit schon herrscht gänzlicher Mangel an diesem Artikel. — Copal. Von rohem Afrikanischen kommt wenig mehr heran und wenn auch der Verbrauch gegen früher nachgelassen hat, so macht sich dieser Umstand doch geltend; es räumen sich namentlich die Bestände von rothem Angola und gelbem Benguela successive auf, zu neuerdings gesteigerten Preisen. Cowrie Copal bleibt ungeachtet des höheren Werthes in starkem Verbrauch. Für Zanzibar Copal hat unser Markt guten Absatz gehabt, in Folge der kleinen Importen an anderen Europäischen Plätzen. Die rege Nachfrage hat die Preise für alle Sorten successive mehr oder weniger erheblich gesteigert und erweisen sich die Läger am Schluß des Jahres bei Weitem kleiner als gleichzeitig in 1867. Von Gummi Elasticum befinden sich in Importeurs-Händen noch einige ältere Läger von Carthagena und gepreßtem Guayaquil. Die in diesem Monat von Para eingetroffenen Zufuhren hatten bereits vor Ankunft Nehmer gefunden, auch sind die kürzlich importirten 69 Packen Ceara prompt begeben worden.

Von Cassia-Oel behalten die Abladungen von China einen großen Umfang, mit welchem der reelle Konsum nicht Schritt halten kann; dennoch bleibt für diesen Artikel Kauflust auf Meinung vorherrschend, hervorgerufen durch den im Vergleich zu früheren Jahren äußerst niedrigen Stand der Preise.

Der Verbrauch von Sternanis-Oel war wieder bedeutend, so daß die belangreichen Ankünfte im Laufe dieser Saison sich successive gut placirt haben; dies gab in den letzten Monaten Veranlassung zu spekulativen Unternehmungen, weil auch die Abladungen von China dem vorigen Jahre gegenüber einen Ausfall zeigen. Der Werth hat sich in Folge dessen um ca. 1 Mk. pro Pfund gehoben, doch hat der Begehr jetzt aufgehört.

Preise für Pfeffermünz-Oel behaupten fortdauernd einen hohen Stand. Konsumenten halten sich vorzugsweise an die feinen Qualitäten der einmal renommirten Destillateure.

Von Ricinus-Oel lagern in erster Hand noch ca. 200 Kisten, welche zu den seit dem Sommer gewichenen Preisen vom Markt zurückgehalten wurden.

Orlean. Von Brasil lieferte der diesjährige Import wieder häufiger schöne Qualität, die zeitweilig sehr hoch mit 36—40 Schill. und darüber bezahlt wurde. Das Resultat scheint lohnend gewesen zu sein, denn der Artikel ist seit einigen Monaten so liberal zugeführt worden, daß sich ein Lager gebildet hat, welches sich auf ca. 700 Körbe beziffern läßt, zumeist aus mittel bis schönen Qualitäten bestehend, während ordinaire jetzt selten sind. Preise sind dadurch wieder auf einen mäßigen Standpunkt zurückgeführt worden. Cayenne fehlt seit einiger Zeit, dagegen blieb Guadeloupe fortdauernd zu ziemlich gleichmäßigen Preisen am Markt vertreten.

Von Radix Chinae, die lange gefehlt hat, ist so eben wieder eine kleine Partie von 50 Körben eingetroffen.

In Radix Galangae hat das Geschäft, in Ermangelung jeder Bedarfsfrage, seit Monaten brach gelegen und der Preis, im Frühjahr durch spekulative Ankäufe gesteigert, hat in den letzten Monaten wieder eine retrograde Bewegung erfahren. Die Läger, obschon zum größeren Theil vom Markt zurückgehalten, haben sich seit Ende des vorigen Jahres wenig verändert. Kurz vor Jahresschluß ist noch die einzige für hier bestimmte direkte Zufuhr, bestehend in 560 Ballen, eingetroffen.

Von Radix Jalappae ward hier wenig an den Markt gebracht, weshalb jetzt auch nur kleine Bestände restiren.

Radix Ipecacuanhae hat sich von dem im Herbst erlittenen Fall der Preise wieder etwas erholt. Der Vorrath von der altbekannten, aus der Provinz Matto Grosso kommenden Wurzel ist nur mäßig. Von der neu im Handel erschienenen Santos Sorte wurden jüngst in Auktion 19 Seronen von ca. 40—60 Schill. verkauft. Carthagena ist wieder unbeliebt geworden und kaum verkäuflich.

Von Rhabarber fehlen direkte Importe.

Sassaparille. Von Honduras kam während der letzten Monate nichts heran, so daß die Vorräthe auf die Neige gingen; eine kleine Partie von schöner Qualität ist unlängst an den Markt gekommen und soll derselben im nächsten Monat eine größere Zufuhr folgen. Von Mexikanischer Sassaparille befinden sich zur Zeit nur noch einige Partien in zweiter Hand, welche auf notirte Preise hält, doch dürften sich dieselben für neue Zufuhren nicht erzielen lassen.

Für Radix Senegae hat sich seit zwei Monaten ein höherer Werth etablirt und ist die Frage für Export lebhafter geworden, seitdem die Abladungen von Amerika durch die dortigen hohen Preise sistirt sind.

Schellack. Die bessere Position, welche dieser Artikel seit etwa zwei Monaten erlangt hat, führte auch am hiesigen Platze wieder regeren Verkehr darin herbei; es haben sich in Folge dessen die Bestände stark reduzirt und fehlen namentlich alle geringeren Gattungen sehr. Es ist zu hoffen, daß die jetzige Lage des Artikels wieder zu neuem Import aufmuntert, der durch wiederholt ungünstige Resultate sehr eingeschränkt worden ist.

Stocklack fehlt gänzlich.

Semen Cumini ist hier wie aller Orten knapp geworden und kann schöne Waare selbst zu den sehr erhöhten Preisen nicht angeschafft werden.

Das billige Angebot von Semen Cynae, welches im Herbst, zur Zeit der ungewöhnlich großen Aussendungen aus Rußland, bestand, ist absorbirt und müssen jetzt wieder höhere Preise bewilligt werden.

Semen Sabadillae hebt sich langsam im Werthe, da die Importen nachgelassen haben.

Für Sternanis haben Preise seit längerer Zeit eine steigende Richtung angenommen, theils veranlaßt durch die successive Räumung der Läger in erster Hand, theils hervorgerufen durch fast gänzlichen Mangel an neuen Abladungen.

Tamarinden haben sich bis auf wenige kleine Partien aufgeräumt; für den hiesigen Markt bestimmte neue Verschiffungen sind bis jetzt nicht avisirt worden.

Von der diesjährigen Ernte von Toncabohnen kamen circa 14,000 Pfd. von Bolivar nach hier, welche nach Eintreffen sämmtlich Käufer gefunden haben und zum größten Theil wieder exportirt worden sind.

Elephantenzähne.

Am Ende des vorigen Jahres war der Vorrath in erster Hand:

	283	Stück	ca.	18,900	Pfd.,
In diesem Jahre wurden zugeführt:					
von Zanzibar.....	908	„	„	50,700	„
„ Lagos	424	„	„	4,850	„
„ Gaboon	2630	„	„	25,200	„
„ Zwischenplätzen ca.....	3950	„	„	197,500	„
Dieses ganze Quantum von ca.	8195	Stück	ca.	297,150	Pfd.

ist im Laufe des Jahres geräumt worden und augenblicklich kein Vorrath mehr. In den letzten Monaten wurden die Verkäufe zu wesentlich höheren Preisen abgeschlossen. Es ist anzunehmen, daß sich diese Preise halten werden.

Farbehölzer und Farbewaaren.

Das Geschäft hatte im verflossenen Jahre eine größere Ausdehnung als in den vorhergehenden Jahren, welches besonders mit Farbehölzern der Fall war; die davon eingetroffenen Ladungen wurden, wenn sie nicht schon früher auf Lieferung begeben waren, immer gleich nach Ankunft verkauft und meistens sofort weiter verladen, so daß unsere Vorräthe oft nur sehr unbedeutend waren. Mit Ausnahme von Domingo Blauholz, Lima Rothholz und Quercitron waren Preise keinen großen Schwankungen unterworfen, wie auch überhaupt keine besonders hervorragenden Konjunkturen im Farbwaarenhandel vorgekommen sind.

Die erste Ladung Laguna Campeche Blauholz, welche noch im vorigen Jahre mit ca. 6 Mk. bezahlt worden war, traf hier erst verspätet mit andern Zufuhren ein, welche in Folge größerer Abladungen zu 5 Mk. 10 Schill. bis 5 Mk. 9 Schill. verkauft werden mußten. Durch anhaltend starken Begehr hob der Werth sich sehr rasch auf 6 Mk., wich aber wieder auf 5 Mk. 12 Schill.; im Herbst fielen die Zufuhren stark ab, wodurch Preise wieder auf 6 Mk. 4 Schill. bis 6 Mk. 6 Schill. gesteigert wurden. Eine kürzlich eingetroffene Ladung wurde mit ca. 6 Mk. bezahlt, wozu auch zwei noch schwimmende Ladungen begeben wurden. Eine für auswärtige Rechnung hier zugeführte Ladung von ca. 800,000 Pfd. ist meistens zu Lager gebracht worden. Für nächsten Monat sind wieder einige Ladungen in Aussicht, dieselben werden aber noch sehr hoch gehalten, da schönes Holz in Laguna selten ist und theuer bezahlt werden muß. Vier Kanal-Ladungen, ca. 2,000,000 Pfd., wurden hier zum Versegeln nach anderen Hafenplätzen verkauft.

Ungeachtet der so bedeutenden Zufuhren dieses Jahres waren unsere Vorräthe oft gänzlich geräumt und wurden die indirekt herangebrachten Partien Campeche Blauholz, welche oft von recht guter Qualität waren, gern genommen, und waren dieselben immer rasch vergriffen.

Von Honduras Blauholz erhielten wir nur eine kleine direkte Ladung von Belize, ca. 150,000 Pfd., über die meistens disponirt ist.

Die für Domingo und Jamaica Blauholz zuerst bewilligten Preise bewegten sich um ca. 3 Mk.; als aber später in Folge der Unruhen auf Haiti die Zufuhren stark abnahmen, hob sich der Werth langsam auf 3 Mk. 8 Schill. Da nun mit jeder Post traurigere Berichte über die Unruhen auf Haiti einliefen und man wohl annehmen durfte, daß von dort fürs Erste keine Abladungen von Belang zu erwarten seien, machte sich in letzter Zeit mehrfache Frage bemerkbar und mußten wesentlich höhere Preise angelegt werden. Für kleine Partien in loco ist bis 4 Mk. bezahlt worden.

Wenn nun auch von Jamaica mehr Blauholz als in früheren Jahren ausgeführt werden wird, so ist doch nicht anzunehmen, daß dieses Land den so bedeutenden Ausfall Haitis decken wird; so exportirt allein Kap Haiti in einem Jahre 36,000,000 Pfd., während jetzt schon seit länger denn 6 Monaten kein Schiff mit Blauholz von diesem Hafen abgegangen ist und man überhaupt nicht bestimmen kann, wann wieder Verschiffungen möglich sein werden. Die ganzen Verhältnisse auf Haiti sind durch die fortwährenden Revolutionen überhaupt so zerrüttet, daß an eine regelmäßige Ausfuhr von Blauholz, wie in früheren Jahren, noch lange nicht gedacht werden kann.

Von schwimmenden Kanal-Ladungen sind hier im Laufe des Jahres 3 Stück, zusammen ca. 2,000,000 Pfd., zum Versegeln nach anderen Häfen verkauft worden.

Für Gelbhölzer zeigte sich starke Frage, so daß Preise, trotz der so bedeutenden Zufuhren, bis zum Herbst eine steigende Richtung verfolgten. Wir hatten von allen Gattungen fast immer eine recht genügende Auswahl und sind unsere Läger auch jetzt noch gut assortirt. Einige kürzlich eingetroffene Partien mußten, da uns während der Wintermonate naturgemäß manche Absatzwege verschlossen sind, etwas billiger abgegeben werden. Die diesjährige Einfuhr von Gelbhölzern war wohl eine der bedeutendsten, welche wir je hier am Platze gehabt haben.

Lima Rothholz, im Anfange des Jahres mit 13 Mk. bezahlt, wurde hier stark für andere Seeplätze gekauft und Preise dadurch auf 15 Mk. getrieben. Nach Eintreffen größerer Zufuhren wurde zu 14 Mk., 13 Mk., 12 Mk. 8 Sch., 10 Mk. 8 Sch., und schließlich zu ca. 10 Mk. viel umgesetzt und Manches wieder seewärts von hier aus verschifft. Zwei Kanal-Ladungen, ca. 1,000,000 Pfd., wurden hier zum Versegeln nach Frankreich gekauft. Die Ausfuhr dieses Artikels übertraf überhaupt diejenige der letzten 10 Jahre. Aus der kürzlich verkauften Ladung pr. „Volador“ von Altata ist schon ein ziemlicher Theil disponirt und wird auch die pr. „Gustav & Marie“ täglich zu erwartende Ladung, welche schon in die zweite Hand übergegangen ist, nach Eintreffen rasch Verwendung finden, da der Begehr für den Artikel in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit noch recht gut bleibt.

Japan Rothhölzer trafen immer nur in kleinen Pöstchen ein, für die sich gute Verwendung zeigte; von wirklich schönen Partien Bimas Holz kam nur Ceylon in der gewünschten Waare vor, wogegen Manila immer nur in untergeordneter Qualität im Handel erschien. Einige wirklich schöne Partien Siams erhielten wir direkt von Bangkok, und wäre

es wünschenswerth, wenn solche hier öfter importirt würden. Preise variirten sehr wenig.

St. Martha Rothholz wurde, außer wenigen 130,000 Pfd., nur indirekt zugeführt; es zeigte sich für diese Gattung Rothholz immer so anhaltend Frage, daß der direkte Import gewiß mehr Aufmerksamkeit verdiente und uns ein noch größeres Absatzfeld eröffnen würde, besonders wenn nur das gut geschälte, großstückige solide Holz zur Verladung für hier genommen würde. Die Preise haben sich wenig verändert, waren jedoch etwas höher als in früheren Jahren.

Bahia Rothholz wurde in Folge des höheren Werthes von Lima Rothholz auch hier zu steigenden Preisen verkauft und ist von dem kleinen Vorrathe zur Notirung käuflich.

Pernambuc Rothholz wurde meistens nur für hiesige Mühlen bezogen. Für denselben Zweck wurden auch zum größten Theil Caliatourholz, Sandelholz und Camwood hier importirt. Unsere Mühlen liefern diese Hölzer, sowie auch alle anderen Gattungen, in solcher Vollkommenheit, daß sich deren Fabrikat einer immer größeren Beliebtheit erfreut und es bei den starken Engagements unserer Mühlen rathsam erscheint, schon bald Lieferungs-Abschlüsse pro Frühjahr 1869 zu machen, um rechtzeitig bedient werden zu können. Die altrenommirte Kelch'sche Fabrik flüssiger Farbeholz-Extrakte ist für hiesige Rechnung in unsere Nähe verlegt worden und erfreut sich eines recht guten Absatzes; ein vermehrter Konsum von Farbehölzern erwächst dadurch auch unserem Platze.

Von Visetholz kamen immer nur kleine Pöste heran, für die sich stets prompte Verwendung zeigte.

Quercitron-Rinde gehört zu denjenigen Artikeln, welche anhaltend begehrt waren, und da oft die wirklich bedeutenden Zufuhren dem Bedarf nicht genügten, waren Preise recht starken Schwankungen unterworfen. Philadelphia stieg von 10 Mk. 8 Sch. auf 12 Mk. 4 Sch., wich dann bei recht bedeutenden Umsätzen auf 11 Mk., fiel darauf auf ca. 8 Mk. und steht jetzt wieder 9 Mk., wozu wirklich schöne feingemahlene Waare käuflich ist, während ein Pöstchen grobgemahlene Quercitron noch billiger abgegeben wird. Baltimore war im gleichen Verhältniß von 8 auf 11 Mk. gestiegen und steht jetzt 6 Mk. 4 Sch.; der Vorrath von dieser Sorte hat sich in letzter Zeit etwas angehäuft.

In Farbeholz-Extrakten war das Geschäft recht bedeutend und ist ein ansehnliches Quantum hier eingeführt worden.

Sanford Blauholz-Extrakt hatte bis vor wenigen Wochen einen fast ganz gleichmäßigen Stand, wird jedoch jetzt etwa ½ Sch. pro Pfund höher bezahlt. Der erhöhte Werth der Blauhölzer wird auch diesen Artikel beeinflussen. Aromamills kam nur wenig vor, dagegen wurde von Französischem mehr als in früheren Jahren angebracht.

Von Sanford Gelbholz-Extrakt lagerte noch vom vorigen Jahre ein ziemliches Quantum und wurde deshalb wenig importirt. Preise fielen successive etwas, haben sich jedoch seit Kurzem wieder gehoben bei nur noch sehr kleinem Vorrath.

Quercitron-Extrakte waren in sämmtlichen Marken in recht starkem Begehr und mußten oft sehr hohe Preise dafür bewilligt werden; in letzter Zeit sind indeß größere Zufuhren eingetroffen und Preise dadurch etwas gewichen. Der Vorrath ist ansehnlich, doch zeigt sich noch immer eine regelmäßige Bedarfsfrage, sowohl für Sanford, als auch für Aromamills, Chesapeakmills und andere Marken.

Von Rothholz-Extrakt wurde nur Sanford zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft; auch von Freeman ist noch ein kleines Pöstchen am Markt.

Die Einfuhr von Cochenille war recht bedeutend, jedoch meistens indirekt und richteten sich deshalb Preise auch nur nach dem Stande des Londoner Marktes, welcher sich allmälig etwas zu Gunsten der Käufer stellte. In letzter Zeit wurden ca. 300 Seronen direkt zugeführt, von denen sich noch ca. 60 Seronen silbergraue Honduras in den Preisen von 2 Mk. 2 Sch. bis 2 Mk. 10 Sch., sowie 26 Seronen Granille in erster Hand befinden; für letztere verlangt man 14 Sch. pro Pfund.

Indigo. In Folge größeren direkten Imports von Kalkutta war das Geschäft in Bengal Indigo bedeutend lebhafter als früher, da unser Markt öfter im Stande war, kleine preiswerthe Serien vortheilhaft zu offeriren. Preise steigerten sich im Laufe des Jahres um reichlich 12 Sch. pro Pfund für die besseren Qualitäten, während die geringeren nicht in dem Maße folgen konnten, da sie mehr mit Guatemala Indigo zu konkurriren hatten. Es sind in diesem Jahre wieder Ordres nach Kalkutta hinausgelegt worden und ist es möglich, daß einige kleine Pöstchen schon im Laufe des nächsten Monats über Triest eintreffen können. Von Kurpah und Madras Indigo werden direkt ca. 100 Kisten, meistens schöne Waare, erwartet. Von Guatemala und Caracas Indigo erhielten wir mehrere kleine direkte Sendungen, welche immer bald nach Ankunft gut verkauft wurden.

Curcumae. Bengal war im Anfange des Jahres ziemlich unverändert im Werthe; größere Zufuhren und schwächere Frage drückten Preise jedoch 1—2 Mk. pro 100 Pfd. und ist jetzt schöne Waare zu 16 Mk. käuflich. Eine kürzlich zugeführte Partie Java bleibt zu 13 Mk. am Markt.

Dividivi war während des ganzen Jahres in nur mäßigem Begehr und haben Preise sich wenig verändert.

Von Terra Catechu erhielten wir

320,000 Pfd.,		
gegen 800,000	„	in 1867,
70,000	„	„ 1866,
400,000	„	„ 1865,
600,000	„	„ 1864.

Nachdem das vom vorigen Jahre verbliebene, nicht unbedeutende Lager zu festen Preisen geräumt war, zeigten Käufer sich sehr zurückhaltend und waren weitere Umsätze nur zu weichenden Preisen zu beschaffen; der Rückgang des Preises ist bedeutend und steht der Artikel ca. 12 Mk. niedriger als ult. 1867. Der Vorrath ist klein und beträgt nur ca. 50,000 Pfd.

Von Terra Japonica wurden zugeführt

1,800,000 Pfd.,		
gegen 2,500,000	„	in 1867,
550,000	„	„ 1866,
2,000,000	„	„ 1865,
500,000	„	„ 1864.

Der Artikel war stets in guter Frage und hatten die direkten Zufuhren entweder schon schwimmend Eigner gewechselt oder dieselben wurden sofort nach der Landung verkauft, wobei Preise sich um ca. 1 Mk. höher stellten. Vorrath ca. 100,000 Pfd.

Die übrigen Farbewaaren bieten wenig Stoff zu Bemerkungen dar, da die Preise derselben sich meistens nur unbedeutend veränderten; die Einfuhren, welche sich nicht genau bestimmen lassen, sind annähernd aufgenommen, ebenso die Vorräthe am Jahresschluß.

Tabellarische Uebersicht der Ein- und Ausfuhr, sowie der Preise von Farbehölzern und Farbeholz-Extrakten in den letzten 10 Jahren.

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Vorrath ult. Dezember.	Preise.
Campeche Blauholz.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Mk.
1868	18,400,000	18,300,000	200,000	6—5⅝—6—5¾—6⅛—6
1867	9,000,000	11,700,000	100,000	5—5½—5¾—6
1866	13,750,000	11,950,000	2,800,000	5½—5⅝—5½—5⅛
1865	11,800,000	13,600,000	1,000,000	5¾—6—5¾—5⅝
1864	10,400,000	8,500,000	2,800,000	6½—6⅛—5¾—6
1863	11,400,000	11,600,000	900,000	6—6⅛—7¼—6⅛—5½—6
1862	12,100,000	11,250,000	1,100,000	7—6½—6—6¼—6¼
1861	10,500,000	10,250,000	250,000	5⅛—6—6½
1860	13,150,000	14,900,000	500,000	4½—5½—5⅛
1859	7,750,000	8,600,000	2,250,000	5—4⅝—5
Domingo Blauholz.				
1868	17,000,000	17,300,000	300,000	3—3¼—3½—4
1867	22,500,000	24,150,000	600,000	3—3⅛—2⅞—3⅛
1866	10,100,000	11,550,000	2,250,000	3—3½—3¼—3⅛
1865	14,200,000	16,100,000	3,700,000	2⅞—3⅜—3¼—3
1864	18,900,000	16,300,000	5,600,000	3—3½—3¼—3
1863	16,500,000	15,100,000	3,000,000	3¼—3½—3⅝—3—3⅜
1862	14,700,000	13,450,000	1,600,000	4¼—4¼—3¾—4—3¾
1861	15,750,000	15,650,000	350,000	3⅝—3½—4⅜
1860	7,400,000	8,050,000	250,000	3—3¼—3⅝
1859	6,950,000	6,950,000	900,000	3—2½—3
Gelbholz.				
1868	8,500,000	8,000,000	900,000	7—6½ u. 4½—4¼—4
1867	6,000,000	6,600,000	400,000	6½—7¼ u. 3½—4¾—4½
1866	3,170,000	3,170,000	1,000,000	6—6½ u. 4—3¾
1865	5,600,000	5,000,000	1,000,000	6½ u. 4¼—3¾
1864	3,300,000	3,600,000	400,000	6—7½—6½ u. 4—6—4½
1863	4,000,000	4,900,000	700,000	4 u. 6½
1862	4,450,000	4,150,000	1,600,000	3¾ u. 6
1861	5,460,000	4,660,000	1,300,000	3¼ u. 6½
1860	4,800,000	4,850,000	500,000	3½ u. 6½
1859	4,700,000	4,300,000	550,000	3¾ u. 6½
Lima Rothholz.				
1868	5,350,000	5,350,000	700,000	13—15—10½—10
1867	4,400,000	4,550,000	700,000	11½—10¼—13
1866	2,200,000	1,550,000	850,000	10—11¼
1865	2,300,000	2,900,000	200,000	8—9½
1864	1,800,000	3,200,000	800,000	8
1863	650,000	1,650,000	2,200,000	8½—7½—7¼—7
1862	4,950,000	4,650,000	3,200,000	7½—8½
1861	4,500,000	3,700,000	2,900,000	8½—8
1860	4,000,000	4,900,000	2,100,000	10½—8
1859	6,500,000	3,850,000	3,000,000	10½
Japan. Rothholz.				
1868	1,500,000	1,450,000	150,000	9½—9
1867	1,400,000	1,500,000	100,000	8½—9½
1866	1,000,000	820,000	200,000	12—9½
1865	800,000	810,000	20,000	11—12½
1864	1,100,000	1,370,000	30,000	10—11
1863	650,000	880,000	300,000	10
1862	630,000	800,000	530,000	10
1861	1,100,000	750,000	700,000	10

	Einfuhr. Pfd.	Ausfuhr. Pfd.	Vorrath ult. Dezember. Pfd.	Preise. Mk.
1860	980,000	930,000	350,000	10
1859	700,000	900,000	300,000	10
Blauholz-Extrakt.	**Kisten**	**Kisten**	**Kisten**	**Schill.**
1868	58,500	61,500	1,000	3 1/16—3 3/4—3 7/8—4 1/4
1867	62,000	61,000	4,000	3 7/8—3 3/4—3 7/8—3 11/16
1866	33,800	39,300	3,000	4 1/4—4—3 1/2—4 1/4—3 7/8
1865	27,800	44,800	8,500	3 1/8—3 3/4—3 11/16—4 1/4
1864	51,800	42,500	25,500	3 1/2—3 5/16—3 1/2—3 1/4
1863	49,800	51,400	16,000	3 3/4—3 1/2—3 3/4—3 1/2
1862	61,300	44,200	17,600	4 7/8—4—4 3/8—3 3/4
1861	47,950	48,650	500	3 15/16—4 1/8—4 1/8—4 7/8
1860	29,600	32,000	1,200	3 5/8—4
1859	23,260	36,460	3,600	3 7/8—4—3 1/2—3 5/8
Gelbholz-Extrakt.				
1868	600	1,970	30	10—9 1/4—10—10 1/2
1867	4,100	2,800	1,400	9 1/4—10
1866	1,650	2,150	100	11 1/4—10—9 1/4
1865	1,600	1,600	600	9—10 1/2—11 1/4
1864	1,370	890	600	8 1/4—7 1/2—10—9 1/4
1863	1,000	1,380	120	6 1/2—7—8 1/4
1862	1,700	1,800	500	6 3/4—6 3/8—6 1/4
1861	1,300	1,300	600	7—8—7 1/4
1860	2,935	2,435	600	8 1/2—7
1859	1,160	1,160	100	8 1/2—7 3/4—8 1/2
Quercitron-Extrakt.				
1868	12,000	10,450	1,600	6 1/2—6—5 1/2
1867	1,700	1,680	50	4 1/4—5—6—6 3/4
1866	1,000	2,620	30	4 1/4—4 1/2—4 1/4
1865	2,600	2,250	1,650	3 3/4—4 1/4
1864	1,965	2,565	1,300	4—3 3/4
1863	2,150	1,550	1,900	3 3/4—3 1/2—4
1862	2,300	1,400	1,300	4 3/4—4—3 7/8—3 3/4
1861	2,150	2,550	400	4 1/4—5 1/4—4 1/2—5
1860	3,020	3,020	800	5 1/4—4 1/4
1859	1,877	1,877	800	4 3/4—5 1/2—5 1/4
Rothholz-Extrakt.				
1868	1,300	1,000	300	14
1867	150	270	—	13 1/2—14
1866	290	570	120	14 3/4—12—13 1/2
1865	720	420	400	12—14 3/4
1864	430	430	100	11 3/4—12—11 3/4
1863	350	430	100	10 1/2—11 3/4
1862	1,450	1,470	180	13—11
1861	780	580	200	14—13 1/2
1860	61	1,361	—	12—14
1859	213	363	100 Sanf. 1200 Lima	13 1/2—14 u. 12
Quercitron, Philadelphia.	**Fässer**	**Fässer**	**Fässer**	**Mk.**
1868	685	605	80	10 1/2—11—12 1/4—11—8—9
1867	236	236	—	7 1/2—10—11
1866	49	119	—	5 3/4—6 3/4—7 1/4
1865	160	120	70	5 1/4—5 3/4
1864	222	262	30	6 1/2—6—5 3/4

	Einfuhr. Kisten	Ausfuhr. Kisten	Vorrath ult. Dezember. Kisten	Preise. Schill.
1863	170	200	70	7¼—6¾
1862	285	155	100	8—7¼
1861	352	402	30	7—10—7—8½
1860	356	291	80	7—7¼
1859	158	243	15	7—6¾—7
Quercitron, Baltimore.	Säcke	Säcke	Säcke	Mk.
1868	14,000	10,100	4,000	8½—11—8—7—6¼
1867	5,200	5,500	100	6—8¼—9½—8¾
1866	2,400	3,100	400	5—5½
1865	3,000	3,400	1,100	5—5½
1864	5,050	5,150	1,500	6—5¼
1863	2,800	4,200	1,400	5½—6
1862	6,850	5,850	2,800	6½—5¾—6
1861	9,580	10,280	1,800	5—7½—6—6½
1860	5,850	4,350	2,500	5—5½
1859	2,450	2,650	1,000	6—5—5¾

Felle.

Das Geschäft in Kalbfellen nahm insofern einen dem vorjährigen ähnlichen Verlauf, als wieder namentlich große schwere Sorten vorzugsweise gesucht und beliebt waren, während kleine Gattungen fast fortwährend vernachlässigt blieben und nur zu gedrückten Preisen begeben werden konnten, so daß von letzteren, namentlich Russischen, noch erhebliche Partien unverkauft lagern. Ein Gleiches würde mit Bergensern der Fall sein, wenn nicht davon erheblich weniger als in 1867 importirt worden wäre. Der Preis für große Felle war theilweise etwas in die Höhe geschroben, wodurch der Abzug erschwert wurde, und haben einige Hauptpartien erst im Laufe des Dezember durch Nachgiebigkeit der Inhaber placirt werden können. Unser Vorrath ist geräumt und findet schöne frische Waare daher zu hohen Preisen für den Bedarf Käufer.

Ziegenfelle waren während der Saison, im Winter und Frühjahre, zu hohen Preisen gesucht, welche sich zwar während des Sommers ermäßigten, jetzt jedoch wieder den höchsten vorher eingenommenen Standpunkt behaupten.

Von Bockfellen waren namentlich große schwere Nordische Felle gesucht, während leichtere wenig gefragt waren. Die Importation war nicht erheblich; von Kurischen und Capschen kam fast gar nichts vor. Der Abzug war im Ganzen, der niedrigen Hirschfellpreise wegen, nur schleppend.

Zickelfelle, welche zu Anfang der Ostermesse in Folge politischer Verhältnisse erheblich im Preise gewichen waren, kamen später wieder in Begehr und erreichten völlig den früheren hohen Standpunkt wieder. Seit Kurzem ist der Artikel jedoch vernachlässigt, weshalb fürs Erste schwerlich auf übertriebene hohe Preise zu rechnen sein wird.

Schaffelle. In Folge der sehr niedrigen Wollpreise fanden hiesige Schlachter-Hammelfelle nur mühsam zu gedrückten Preisen Abzug; auch unsere Händler konnten sich beim Verkauf nur schwer in den niedrigen Werthstand des Artikels finden, da derselbe ihnen starke Verluste ließ. Mit kahlen Jütländischen Schaffellen ging es wegen zu hoher Forderungen schleppend und räumten sich die Vorräthe nur langsam. Gesucht waren eigentlich nur prima schwere, kräftige Felle, während Mittelwaare wenig beachtet war. Für gespeilte Seeländische, namentlich leichte Handschuhfelle, herrschte eine bessere Stimmung.

Von Westindischen Hirsch- und Rehfellen empfingen wir in diesem Jahre, da dieselben von den Produktionsländern nicht mehr in großen Quantitäten wie früher nach New-York exportirt werden, bedeutendere Zufuhren als bisher. In Folge dessen wurde der Artikel zu fortwährend niedrigeren Preisen gehandelt und bleiben mit Schluß des Jahres noch mehrere Partien unverkauft. Buenos Aires Rehfelle waren wegen des hohen Werthstandes der Zickelfelle begehrt und fanden die davon herangekommenen Partien meistens schlank Nehmer, so daß fernere Zufuhren erwünscht kommen würden.

Früchte.

Mandeln. Da wir zu Anfang des Jahres von allen Gattungen nur kleine Vorräthe hatten, haben Preise sich in den vier ersten Monaten des Jahres auf ihrem derzeitigen Standpunkt halten können. Der Abzug war durchgängig ein ziemlich guter und nur durch später dann und wann eintretende Geschäftsstille wurde eine allmälige Wertherniedrigung hervorgerufen. Valence waren nur sehr wenig am Markt. Obgleich in Sicil und Porto im Laufe des Jahres einige Meinungsankäufe stattfanden, waren diese Gattungen im Ganzen doch nur schwer verkäuflich und dies um so mehr, als die Qualität der erstgenannten Frucht Manches zu wünschen übrig ließ. Barbarice waren des hohen Werthes wegen wenig beachtet und zeigte sich für diese Gattung erst Anfang November, als in Folge größerer Anfuhren der Preis bedeutend zurückging, einige Kauflust. In den anderen Sorten, als: Avola, Lissabonern, Majorka, war der Verkehr nur ein sehr unbedeutender. Bittere Mandeln aller Gattungen waren bei sehr kleinem Vorrath fast immer prompt abzusetzen, erlitten jedoch in den letzten Monaten ebenfalls eine bedeutende Preisreduktion. Von neuen Porto, Avola, süßen und bitteren Sicil und Bari trafen im November und Dezember schon bedeutende Zufuhren ein, doch ist nur in letzterer Gattung, freilich bei zurückgehenden Preisen, Manches umgesetzt worden. Die Frucht zeichnet sich durch besonders schöne Beschaffenheit aus.

	Einfuhr in 1868	Lager ult. 1868
Sicil und Bari	ca. 1,200,000 Pfd.	ca. 310,000 Pfd.
Porto	„ 280,000 „	„ 80,000 „
Lissaboner	„ 20,000 „	„ 20,000 „
Barbarice	„ 215,000 „	„ 40,000 „
Malaga und Valence	„ 65,000 „	—
zusammen	ca. 1,780,000 Pfd.	ca. 450,000 Pfd.
gegen	„ 2,800,000 „	und „ 600,000 „ in 1867.

Rosinen. Von Smyrna-Rosinen erhielten wir in diesem Jahre 50,300 Kisten, 260 Fässer alte Waare, und 16,200 „ — „ neue „ zusammen 66,500 Kisten, 260 Fässer, gegen 99,750 „ 1200 „ in 1867.

Der Vorrath, welcher Anfang dieses Jahres auf 25,700 Kisten und 150 Fässer veranschlagt war, wurde im Frühjahr durch Eintreffen von Zufuhren bedeutender als man erwartet hatte, noch vermehrt, und da der Abzug nicht im gleichen Verhältniß zunahm, manche Partien sich auch als nicht besonders haltbar erwiesen, gingen Preise nach und nach von 16 Mk. 8 Sch. bis auf 10 Mk. zurück. Mittel und geringe Qualitäten waren meistens nur zu sehr niedrigen Preisen von 5—8 Mk. zu realisiren. Große Unternehmungen sind in diesem Artikel nicht vorgekommen, das Geschäft basirte vielmehr nur auf Bedarfsankäufe. Für Elemé-Rosinen zeigte sich, bei jedoch stets niedrigeren Preisen, mehr Kauflust. Der Werth, welcher am Anfange des Jahres auf 20 Mk. stand, ging allmälig bis auf 15 Mk. zurück. Die ersten Zufuhren der diesjährigen Ernte trafen im November über England ein und zeigte die Frucht eine ausgezeichnet schöne Qualität. Im Anfang wurde dafür 16 Mk. bewilligt, als jedoch später größere Partien herankamen, konnte dieser Preis sich nicht halten und wurden zu 13 Mk. 8 Sch. verschiedene Pöste umgesetzt. In neuen Sultana-Rosinen fanden in den letzten Monaten in Folge des sehr niedrigen Werthstandes größere Meinungsankäufe statt. Den Vorrath von Smyrna- und Elemé-Rosinen ult. Dezember d. J. schätzt man auf 19,000 Kisten und 50 Fässer. — Malaga-Rosinen. Zugeführt wurden 13,000 Fässer, gegen 14,500 Fässer in 1867. Der Werth der vorjährigen Frucht wich von 22 Mk. auf 12 Mk. Die ersten Zufuhren von der 1868er Ernte wurden mit 17—19 Mk. bezahlt; Preise gingen jedoch fortwährend zurück und kauft man jetzt gute haltbare Waare zu 14 Mk. 8 Sch. bis 18 Mk.

Corinthen. Die diesjährige Einfuhr besteht aus ca. 2,500,000 Pfund, während man den Import im vorigen Jahre auf 5,200,000 Pfd. berechnete. Der Verkehr in diesem Artikel war während des ganzen Jahres nur klein, da der nöthige Abzug sich in genügender Weise nicht einstellen wollte. Die Inhaber von alten Lägern verloren zuletzt das noch bis dahin gehegte Vertrauen und suchten sich bestmöglichst von ihren Vorräthen los zu machen. In Folge dieses Umstandes hat der Werth dieser Frucht sich nicht nur ungewöhnlich niedrig gestellt, sondern man kann sogar alte Waare augenblicklich als fast unverkäuflich bezeichnen. Die Zufuhren von letzter Ernte werden zwar ziemlich fest auf einstehenden Preis gehalten, bleiben jedoch keineswegs von den Einwirkungen der vorerwähnten Verhältnisse verschont und stehen zur Zeit so niedrig im Werthe, wie man denselben wohl selten gekannt hat. Unser heutiger Vorrath beläuft sich auf ca. 3,500,000 Pfd.

Gallipot.

Französische Waare blieb das ganze Jahr bei einem Preise von 6 Mk. 8 Sch. vernachlässigt. In Folge größerer Zufuhren im Dezember ging der Werth auf 5 Mk. 8 Sch. zurück, doch war auch dazu wenig Geschäft.

Lager ult. 1867	7	Fässer,
Zufuhr in 1868	1752	„
	1759	Fässer,
Abzug in 1868	890	„
Lager ult. 1868	869	Fässer.

(Fortsetzung folgt.)

Gera's Industrie und Handel in 1868.

(Nach dem Bericht der Handelskammer.)

Der Rückblick auf das verflossene Jahr 1868 gewährt noch immer nicht diejenige Befriedigung, welche man nach den vorhergehenden, durch äußere und innere Ereignisse vielfach gestörten Geschäftsjahren von demselben sehnlich erhofft hatte.

Wenn auch Deutschland in seinem Innern wieder beruhigt und namentlich durch Erneuerung und Erweiterung des Zollverbands der kommerzielle Zusammenhang des nicht Oesterreichischen Deutschlands gewahrt ist, so trägt der politische Zusammenhalt doch noch immer den Stempel des unfertigen, provisorischen Zustandes, welcher an eine dauernde Ruhe die Deutschen Völker nicht recht glauben läßt, während dieser Zustand den Nachbarländern hinlänglichen Stoff bietet, sich auch ihrerseits stets Gewehr in Arm zu erhalten. Die Staaten des Kontinents überbieten sich noch immer gegenseitig in Reorganisation ihrer Militairmacht, in Vervollkommnung der Schußwaffen und in größtmöglichster Kriegsbereitschaft, und die Völker zeigen sich willig, alle Mittel zu diesem großartigen Militairstand zu liefern, um dadurch wenigstens einen bewaffneten Frieden sich zu sichern.

Daß dieser gegenseitig bewaffnete Zustand aber noch ein sehr unsicherer ist, das hat das verflossene Jahr gezeigt, wo es einige Male nahe daran war, daß der Frieden mit den Nachbarländern gebrochen worden wäre. Es liegt auf der Hand, daß ein so gespannter Zustand noch nicht geeignet ist, Handel und Industrie gedeihen zu lassen; das Kapital mag sich nicht, wie in früheren Jahren, mit vollem Vertrauen in größere weit aussehende Unternehmungen einlassen, und so lange nicht durch eine allgemeine Europäische Entwaffnung den Völkern eine Art Friedensgarantie geboten ist, so lange wird Handel und Industrie wohl schwerlich mit vollen Segeln wieder zu schiffen wagen, sondern wie zeither mit Vorsicht zu laviren suchen.

Diesen Charakter des Lavirens trägt das ganze Geschäftsjahr 1868 noch an sich; das Kapital hielt sich während des ganzen Jahres von der eigentlichen Industrie und Spekulation vorsichtig zurück, so daß der Diskonto an der Londoner Börse nie über 2 pCt. stieg, während Prima-Wechsel selbst zu 1½ und 1 pCt. zu diskontiren waren. — Nur bei Eisenbahn-Unternehmungen und Anleihen betheiligte sich das müßige Kapital willig, um auf diesem Felde wenigstens einen höheren Zinsertrag sich zu verschaffen, während im Ganzen fast alle Geldinstitute über Mangel an Beschäftigung und Verwendung ihrer müßigen Kapitale klagten. Dieser Vorsicht in den Unternehmungen ist es wohl zuzuschreiben, daß im verflossenen Jahre keine eigentliche Handelskrisis eintrat und im großen Ganzen weniger Falliten vorkamen, als im Vorjahre, trotzdem, daß der wichtige Artikel Baumwolle wiederum ganz bedeutende Preisschwankungen durchzumachen hatte.

Im Innern sind die Staaten, namentlich auch der Norddeutsche Bund, durch Reichstag und Zollparlament bemüht, Handel und Verkehr immer mehr von den noch anklebenden Fesseln zu befreien; es ist in Erleichterung und Erweiterung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Verkehrs im Laufe des Jahres wieder Vieles geschehen, Vieles angebahnt; ebenso auf dem Gebiete der Gewerbe- und Handelsgesetzgebung durch Aufhebung der Schuldhaft, durch Konkurs-Ordnung, Nothgewerbegesetz ꝛc. und das Leben der Bevölkerung regt sich auf dem Gebiete der erlangten Gewerbe- und Associationsfreiheit gewaltig. Die Früchte dieser Einrichtungen und Bestrebungen werden zwar wohl erst in einer späteren Zeit zum Vorschein kommen, inzwischen aber ist nicht zu verkennen, daß Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, sowie freie Association in einer Reihe von Jahren einen wesentlichen Umschwung in dem zeitherigen Gewerbebetrieb herbeiführen müssen.

Der Handel nach auswärts und Uebersee war auch im verflossenen Jahre noch vielfach gehemmt und gestört. Vor Allem lastete der hohe Schutzzoll in Nordamerika noch immer drückend auf der Europäischen Webe-Industrie; derselbe ist, wie im vorjährigen Berichte ausführlicher geschildert, auf die meisten Gewebe prohibitivartig, und durch das zeitweis bis auf 48 pCt. gestiegene Goldagio und die im Laufe vorigen Sommers

aufgehobene Fabrikationssteuer in den Vereinigten Staaten ist der bisher schon so hohe Zoll auf ausländische Fabrikate eher noch höher gestiegen. Man darf sich wohl kaum der Hoffnung hingeben, daß diese hohen Zölle so bald herabgesetzt werden und der frühere günstige Zustand für unsere Fabrikate wieder eintreten werde. Man hat an diese bequemen indirekten Finanz- und Schutzzölle sich nun einmal gewöhnt und im Staatshaushalt darauf Rechnung gemacht, und inzwischen reift unter diesem Schutz die Amerikanische Webe-Industrie so heran, daß sie sich am Ende in vielen Artikeln vom Ausland ganz emanzipiren wird. Es wird deshalb gut sein, wenn wir nicht zu fest an einen baldigen Aufschwung der Europäischen Webe-Industrie von dieser Seite her rechnen, wenn auch nach der Ansicht Mancher der demnächstige Präsidentenwechsel möglicher Weise eine Aenderung des Zollsystems herbeiführen könnte. Mexiko hat sich von den Wunden des Krieges noch nicht erholt und leidet noch fortwährend an unsicheren inneren Zuständen. In Südamerika blieb der Handel in einem großen Theil durch den Paraguay-Krieg gestört. In den Donauländern und der Europäischen Türkei hatte sich der Handel in Folge der günstigen Getreideernte etwas erholt; doch haben gegen Ende des Jahres die Walachischen und Griechischen Händel auch dort den Handelsverkehr wiederum stark benachtheiligt. Egypten und Syrien erholen sich nur langsam von ihren kommerziellen Niederlagen. In Italien hat sich die Valuta im letzten Jahre etwas gebessert und die seit einigen Jahren eingeführten Banknoten zahlen nur noch 5—6 pCt. Agio; indessen liegt der Handel dort noch immer sehr darnieder und bietet das Land gegen früher wenig sichere Absatzwege mehr. In Rußland ist die eigene Industrie unter dem zeitherigen hohen Schutzzoll so fortgeschritten und erstarkt, daß es wagen konnte, mit 1. Januar 1869 einen neuen Zolltarif einzuführen. Derselbe bietet zwar gerade für einige Branchen der Webewaaren wesentlich billigere Sätze, indessen bleibt der Zoll doch noch so hoch, daß neben dem eigenen vervollkommneten Fabrikat nur wenige ausländische Artikel dort lohnenden Absatz finden werden. Die Ostasiatischen Länder leiden noch immer an der Ueberführung in Manufakturen von den letzten Jahren, so daß nur die kouranteſten Stapelartikel zu sehr gedrückten Preisen abzusetzen sind, während viele früher dahin gesandte Artikel gar nicht mehr zu verwerthen sind. Bei dieser Weltlage blieb für die Deutsche Industrie der Zollverein auch im verflossenen Jahre immer wieder das wichtigste Absatzgebiet.

Diesen äußeren Zuständen entsprechend, konnte auch in unserem Landrathsamtsbezirk der Verkehr in Handel und Industrie im Allgemeinen kein lebhafter und befriedigender sein, wie wir bei näherer Beleuchtung der einzelnen Industriezweige ersehen werden; doch haben wir immerhin zu loben und zu danken, daß wenigstens die Brodpreise im Laufe des Jahres bedeutend herabgingen, wodurch die Lage der Arbeiterklasse doch eine weniger schwere wurde.

Wir beginnen unser Referat über die einzelnen Industriezweige wieder mit der

Wollkämmerei und Spinnerei.

Die Ausdehnung dieser Branche ist im vorjährigen Bericht angegeben und hat eine Erweiterung in diesem Jahre nicht stattgefunden, wozu auch keinerlei äußerer Anlaß vorhanden war, und es war schon viel, daß unsere Etablissements ihre Arbeit uneingeschränkt das ganze Jahr fortbetreiben konnten. — Wie schon in den früheren Berichten dargelegt, ist die Lage des Deutschen Kammgarnspinners seit einigen Jahren eine sehr mißliche; der Preis der Kammgarne ist, hauptsächlich in Folge der Französischen Konkurrenz, noch immer auf dem allerniedrigsten Stand und der im Laufe des Jahres einige Mal genommene Anlauf zu einer Preiserhöhung war nicht durchzuführen. Indessen mag die Lage des Spinners gegen das Vorjahr insofern sich einigermaßen gebessert haben, als auch der Stand der Wollpreise in diesem Jahre stets ein sehr gedrückter war. Der Wollhandel des Kontinents, besonders Deutschlands, geht durch den Einfluß der immer massenhafter herankommenden Kolonialwolle jetzt rasch einer Umwälzung entgegen. Die Fabrikation, welche stets zögernd einem ihr in seinen Ergebnissen fremden Rohmaterial sich zuwendet, hat bei den vielseitig gemachten Versuchen mit Kolonialwollen ihre Rechnung gefunden und fängt jetzt an, ihre Beachtung denselben entschieden zuzuwenden. — Dem entsprechend boten die Deutschen Wollmärkte sehr billigen Einkauf, und trotz eines Preisabschlages von 5 — 8 Rthlr. pr. Ctr. blieben stets große Vorräthe unverkauft, denn ein großer Theil der Deutschen Kämmer wendet sich jetzt mit seinen Einkäufen nach London, welches von Jahr zu Jahr größere und bessere Auswahl von Kolonialwollen bietet. Unter der Entwerthung der Deutschen Wollen in Folge der Konkurrenz der Kolonialwollen leiden natürlich am meisten die Landwirthe und Schafzüchter, die an die früheren guten Preise gewöhnt waren.

In Folge dieses Drucks hat sich im Laufe des Jahres ein Verein für Förderung der Landwirthschaft in Sondershausen gebildet, welcher zur Hebung der inländischen Wollproduktion für Eingangszölle auf Kolonialwolle und sogar gegen Ermäßigung der Frachten der Eisenbahn auf inländische Wolle agitirt, auch Exportvergütigung zu Gunsten der inländischen Wollwaarenfabrikate und Ermäßigung des Einfuhrzolles in Nord-Amerika anstrebt. — Es liegt indessen auf der Hand, daß durch solche Schutzzollmaßregeln auf das rohe Material nichts gebessert werden würde, daß vielmehr die inländische Fabrikation dann mit Frankreich und England noch weniger würde konkurriren können, während die Konsumenten zu Gunsten der Wollzüchter indirekt belastet würden. Die Landwirthschaft wird daher auf andere Mittel denken müssen, um den Ausfall an der Wollproduktion, der ja schon in der Ablösung der Triftverhältnisse seinen Anfang genommen hat, durch zeitgemäße Reformen auszugleichen.

Die Fabrikation der Kammwollstoffe, der Hauptindustrie unseres Bezirks, welche mit allen Welttheilen verkehrt, hatte unter allen jenen Störungen zu leiden, die nahe und ferne Länder und Staaten im Laufe des Jahres durchzumachen hatten und die wir oben näher geschildert haben. In den Frühjahrsmonaten schien der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo nach dem gedrückten Stand des Herbstgeschäfts und des Rohmaterials ein Aufschwung eintreten sollte, zumal im Februar auch die Baumwolle bedeutend stieg; allein die Konjunktur kam nicht zur Perfektion und das Geschäft erlahmte nach wenigen Wochen wieder, blieb auch den übrigen größten Theil des Jahres und namentlich in der Hauptsaison, dem Herbste, ziemlich flau. Die Fabrikation ist bemüht, durch fortwährende neue Gewebe und Farben die Kauflust zu reizen und den Anforderungen der wechselnden Mode zu entsprechen; aber da die so große Anzahl der Kammwollfabriken Mitteldeutschlands ohne den früheren bedeutenden Abzug nach Amerika ꝛc. sich jetzt auf einem verhältnißmäßig engen Terrain behelfen muß, so ist der Absatz äußerst mühselig und bei den vermehrten Reise- und Agenturspesen sehr wenig lohnend mehr.

Nach den im vorigen Jahre vorgenommenen genauen statistischen Angaben ergab sich als Durchschnitt der Kammwollwaaren-Fabrikation Gera's folgendes Resultat:

Der Gesammtumsatz betrug.....	3,145,000 Rthlr.
Davon Umsatz im Zollverein.....	1,700,000 „
Mechanische Webstühle waren im Gang	654,
Handstühle in der Stadt und Umgegend	3100.

Unsere Färbereien und Appretur-Anstalten konnten auch dieses Jahr nicht mit voller Kraft arbeiten, bei den großen Anforderungen und den in Folge dessen errichteten großartigen Etablissements haben sie einen schweren Stand vorwärts zu kommen, oder selbst sich zu erhalten, so daß einige derselben in Folge der erlittenen Verluste ihre Thätigkeit einstellen mußten. In ihren Leistungen, namentlich in der Schönheit der Farben, erhalten sie sich auf der Höhe der Zeit.

Die Fabrikation der für die Levante bestimmten halbseidenen Waaren war im Jahre 1868 weniger eingeschränkt als im Jahre 1867, doch konnte der Absatz vor der Krisis von 1866 noch nicht wieder erreicht werden, da Egypten, Syrien und Kleinasien noch immer an den Folgen jener Krisis leiden. Nach der Europäischen Türkei war der Absatz befriedigender. Die seit Monat Mai eingetretene starke Steigerung der Seidenpreise machten den Absatz wenig lohnend.

Die Lederfabrikation betreffend, so war in dem Hauptfabrikat, in Kalbleder, ein verminderter Absatz nicht zu spüren. Die Rohfelle erhalten sich noch immer auf einer ziemlichen Höhe in Folge des anhaltenden großen Absatzes von Französischen und Deutschen Kipsen nach Amerika und England. Dabei wird auch die starke Verminderung des Rindviehstandes in Folge von Rinderpest ꝛc. von Jahr zu Jahr bedenklicher. Die Preise der fertigen Waare stehen mit den hohen Rohpreisen in keinem Verhältniß.

Der Weiß- oder Sämischgerberei wurde im verflossenen Jahre mehr Rohstoff zugeführt, als früher, so daß die Preise mancher Sorten ⅛ bis ¼ billiger zu stehen kommen. Der Absatz war demgemäß stärker als im Jahre 1867.

Ebenso hatte die Instrumentenleder-Fabrikation weder an Absatz noch an Mangel von Zufuhr geeigneter roher Waare zu leiden.

Bezüglich der Harmonika- und Akkordion-Fabrikation ist nicht viel Erfreuliches zu melden; die Fabrikation leidet einerseits an stockendem Absatz, besonders auch nach Nordamerika, andererseits an mehrfach auftauchender Konkurrenz.

Die Roßhaarspinnereien und Pechsiedereien hatten ebenfalls mit auswärtiger Konkurrenz viel zu kämpfen, erhielten sich aber bei geschmälertem Nutzen wohl den Absatz des Vorjahres.

Das Mineralöl-Geschäft des vergangenen Jahres war ein befriedigendes, wenngleich der Artikel, namentlich Deutsches Produkt, in den ersten drei Monaten ganz herabgewürdigt war. In den Sommermonaten entwickelte sich in Folge der außerordentlich billigen Preise eine Spekulationslust, der in den Herbst- und Wintermonaten auch ein regelmäßiger, guter Absatz folgte, wodurch auch die Preise successive anzogen. Im Dezember gestaltete sich das Geschäft sogar sehr lebhaft, weil sich inzwischen die Lager sehr gelichtet hatten, theils in Folge des fortwährend gestiegenen Konsums, theils durch einen umfangreichen Absatz nach Oesterreich, welchen man vorher für Deutsche Mineralöle gar nicht gekannt hatte.

Rüböl konnte sich nur mit Mühe neben den Mineralölen bei gedrückten Preisen erhalten, doch übertraf der Absatz auch darin den des Vorjahres. Die Zukunft dieses Artikels bleibt aber eine sehr zweifelhafte.

Sämereien und Landesprodukte ließen in ihrem Absatz zu wünschen übrig, wenn auch gerade kein Ausfall darin zu spüren war.

Im Kolonialwaarenhandel hat sich seit Einführung der Gewerbefreiheit ein merklicher Umschwung gebildet; durch die entstandenen vielen kleinen Krämer, besonders auf dem Lande, ist der Zwischenhandel unsicherer und schwieriger geworden; der Detailhandel hat im letzten Jahre wohl eher einen Rückgang erfahren, der Engroshandel aber ist genöthigt, weitere Kreise aufzusuchen, um sich den nöthigen Absatz zu verschaffen; die projektirte Bahn über Saalfeld nach Thüringen würde diesen Absatz wesentlich begünstigen.

Unsere Rauch- und Schnupftabak-Fabriken haben auch im verflossenen Jahre den gewohnten Umsatz erzielt, obschon durch die genehmigte, bei nächster Ernte ins Leben tretende Erhöhung der Bodensteuer sich manche Produzenten veranlaßt gesehen haben, weniger Tabak zu pflanzen und dadurch, sowie durch schlechte Ernten im Allgemeinen, für alle inländischen Tabake höhere Preise gefordert wurden.

Im Spiritusgeschäft hatte die Herbst-Kampagne 1867 zwar mit einem Rückgang begonnen, die Preise erholten sich aber während der Brennperiode, die bis Mai/Juni zu dauern pflegt, vollständig. Es fanden sich indessen gegen Ende der Brennperiode im Ganzen noch so viel Kartoffel-Vorräthe und zwar zu weit billigeren Preisen als zeither, daß im Monat Mai eine nicht unbedeutende Baisse eintrat, die, begünstigt durch die neue reichliche Kartoffel-Ernte, sich auch während des Herbstes erhielt. Die Lage des Artikels gilt jetzt als eine naturgemäße und gesunde und ist ohne außerordentliche Ereignisse eine weitere Entwerthung nicht zu fürchten. Der Umsatz hat gegen das Vorjahr wohl eher zu- als abgenommen.

Auch in künstlichen Düngemitteln, als Guano, Superphosphate, Knochenmehl, Kalisalze ꝛc., sowie in ausländischen Futterstoffen hat sich im vorigen Jahre ein nicht unbedeutender Verkehr hier angebahnt und befriedigende Resultate geliefert.

Für unsere Maschinenbau-Anstalten und Eisengießereien war der Geschäftsgang des Jahres 1868 im Ganzen befriedigend. Zwar war der Bedarf an Maschinen hier und in der Umgegend nicht bedeutend, dagegen gewährten Aufträge aus dem Auslande den Etablissements die gewohnte volle Beschäftigung.

Die chemische Fabrik Heinrichshall fand das Jahr 1868 gegen das Vorjahr eher ungünstig. Zwar wurde es möglich, die Fabrik in vollem Betrieb zu erhalten, da die anerkannte Qualität der Produkte den Absatz sehr erleichtert, allein der enorme Aufschlag der wesentlichsten Rohprodukte, Schwefel und Salpeter (letztere durch die Erdbeben in Südamerika), wirkten hemmend auf den Absatz der Fabrikate und verhinderten einen erweiterten Vertrieb. Im Uebrigen ist die Fabrik stets bemüht, durch Einführungen der neuesten Verbesserungen sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten.

Die in ihrem Absatz nun nicht mehr beschränkte Saline Heinrichshall hat im vorigen Jahre ihre Produktion bedeutend erweitert.

Es wurden gefördert	560,000	Kubikfuß Soole
gegen	370,000	im Vorjahre.
Davon erhielt die chemische Fabrik	150,000	Kubikfuß,
verschiedene kleine Abnehmer	10,000	„
zur eigenen Verwendung kamen...	400,000	„
fabrizirt wurden	80,000	Ctr. Salz
aller Sorten, gegen	40,000	des Vorjahres.

Die Anfangs leidlichen Preise wurden durch die große Konkurrenz, namentlich durch eine große Anzahl Zwischenhändler, bis auf ein Minimum herabgedrückt.

Jetzt, nachdem ein großer Theil derselben sich überzeugt hat, daß das Herunterdrücken der Preise zwecklos ist, und daß der Artikel überhaupt nicht so lukrativ ist, als gehofft, erwartet man ein gesunderes und normaleres Geschäft. Das hiesige Salz konnte außer in den gewohnten Gegenden auch nach Sachsen und einem großen Theil Schlesiens mit Vortheil abgesetzt werden.

Das Speditionsgeschäft scheint sich im Allgemeinen gegen das Vorjahr nicht wesentlich verändert zu haben, doch hat sich der Güterverkehr auf unseren beiden Eisenbahnen jedenfalls vermehrt.

Auf der Thüringer Bahn gingen bei der Station Gera

	pr. 1868		
an Gütern ein	755,850	Ctr.,	
an Gütern aus	311,899	„	
		Summa	1,067,749 Ctr.,
während	pr. 1867		
eingingen	674,584	Ctr.,	
ausgingen	257,951	„	
		Summa	932,535 „

so daß von und nach Station Gera pr. 1868 mehr befördert wurden ..... 135,214 Ctr.

Außerdem gingen ab Zwickau mit direkter Kartirung hier durch 1868:

Steinkohlenwagenladungen zu durchschnittlich 150 Ctr.	3526 Wagen
gegen 1867	3086 „
also pr. 1868 mehr	440 Wagen.

Auf der Gößnitzer Bahn dagegen gingen bei der Station Gera im Jahre 1868

an Gütern ein ..... 925,257,3 Ctr.,
und zwar:
57,411,1 im Lokalverkehr,
848,009,5 im Uebergangsverkehr,
19,836,7 im direkten Verkehr;
an Gütern aus ..... 585,691,6 „
und zwar:
53,316,5 im Lokalverkehr,
510,327,4 im Uebergangsverkehr,
22,047,7 im direkten Verkehr,
in Summa 1,510,948,9 Ctr.

Außerdem gingen über Gera nach Thüringen im Jahre 1868 469,620 Ctr. Steinkohlen.

(Nach Gera und Umgegend allein gingen in diesem Jahre auf der Gößnitzer Bahn

633,940 Ctr. Steinkohlen gegen
533,690 „ im Jahre 1867, also
100,250 Ctr. mehr pro 1868.)

Bei dem starken Kohlenbezug der Stadt Gera auf der Gößnitz-Geraer Bahn hatte die hiesige Kaufmannschaft bei dem Direktorium der Gesellschaft im verflossenen Jahre dringende Vorstellungen gemacht, daß der so hohe Tarifsatz für Gera von $2\frac{1}{10}$ Pf. pr. Ctr. und Meile doch auf $1\frac{1}{2}$ oder mindestens 2 Pf. herabgesetzt werden möchte, da nicht nur die Königlich Sächsischen Bahnen zu einem Satz von nur $1\frac{1}{2}$ Pf. fahren, sondern selbst alle Kohlen, die Seitens der Gößnitz-Geraer Bahn über die Stadt Gera hinaus geliefert werden, eine Frachtreduktion von 20 bis 30 pCt. genießen. Obschon Direktorium und Aufsichtsrath dieses Gesuch der Stadt Gera ganz gerechtfertigt fanden und befürwortet haben, so hat die Herzoglich Altenburgische Regierung bis jetzt doch noch nicht ihre Genehmigung gegeben, den Kohlentarif für Gera zu reduziren. Die Handelskammer hat sich daher neuerdings an unser Fürstliches Ministerium gewendet und hofft auf diesem Wege Gewährung ihres gerechtfertigten Gesuches.

Das nun schon seit einigen Jahren berührte Projekt einer Gera-Saalfeld-Eichichter Eisenbahnlinie ist im Laufe dieses Jahres so weit vorgerückt, daß eine Zinsengarantie von $4\frac{1}{2}$ pCt. von allen betheiligten Staaten nun ausgesprochen worden und der Bau der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft übertragen ist. Leider läßt die Inangriffnahme noch immer auf sich warten, die nöthigen Kapitale sind Seitens der Gesellschaft noch nicht beschafft, doch steht zu hoffen, daß die Angelegenheit demnächst kräftig in die Hand genommen, die Subskription einer neuen Emission Thüringer Eisenbahn-Prioritäten ausgelegt und darnach das Unternehmen bald so gefördert werde, um den Bau in diesem Jahre noch beginnen zu können.

Der am 1. Dezember 1867 eröffnete, mit dem Hauptsteueramt in Verbindung stehende Packhof mit steuerfreier Niederlage wurde im Jahre 1868 zur Ablagerung von

3734,97½ Pfd. div. Waare benutzt, wovon
3043,92½ „ wieder ausgeführt wurden und
691,05 Pfd. am Jahresschluß verblieben.

Der Miethsertrag dafür betrug ..... 419 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Da aber die Kosten der Verwaltung, sowie
Zinsen ..... 679 „ 11 „ 6 „
betrugen, so mußte die bei dem Bau betheiligte Kaufmannschaft ..... 260 Rthlr. — Sgr. — Pf. zu den Kosten zuschießen. Hoffentlich gestaltet sich der Ertrag von Jahr zu Jahr günstiger.

Der am 10. Juni abgehaltene Wollmarkt war mit 6600 Stein Wolle befahren (gegen 4400 Stein im Vorjahr), welche bis auf 800 Stein verkauft wurden. Der Preis für Rustikalwolle schwankte zwischen $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Rthlr., für Dominialwolle zwischen $12\frac{1}{3}$—$12\frac{2}{3}$ Rthlr.

Frankreich.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Mülhausen für 1868.

Unsere Baumwollen-Industrie leidet noch immer unter dem hohen Zoll auf rohe Baumwolle bei der Einfuhr von Deutschland, welcher 1 Frcs. 50 Cent. pro Zollcentner beträgt. Seit Anfang des verflossenen Jahres haben die Elsaßer Fabrikanten begonnen, von Bremen und Hamburg Baumwolle zu beziehen und sind diese Bezüge sehr bedeutend geworden. Die Mülhausener Handelskammer ersuchte deshalb die Kaiserliche Regierung, den Eingangszoll fallen zu lassen; — hiergegen opponirte jedoch, soviel in ihren Kräften stand, die Handelskammer der Französischen Seehäfen Havre und Marseille, welche unter diesen Bezügen empfindlich litten, — und die Kaiserliche Regierung, sich auf ein vom gesetzgebenden Körper vor einigen Jahren erlassenes Gesetz stützend, erklärte schließlich, der Mülhausener Petition keine Folge geben zu können.

Was bei den Baumwollbezügen von Deutschland noch vortheilhaft ist, ist die billige Deutsche Eisenbahnfracht nach dem Elsaß. So z. B. kosten 20 Ctr. rohe Baumwolle von Bremen nach Mülhausen (via Basel) 51 Frcs.; dagegen von Havre nach Mülhausen — Route um ½ kürzer — 67 Frcs., wie denn auch im Allgemeinen die Französische Industrie in den Ost-Departements in Bezug auf Eisenbahnfrachten seit Jahren mehr wie berechtigte Klagen führt. Bestände, wie gesagt, der Eingangszoll von Deutschland nicht, so würde der Handel mit roher Baumwolle mit den Norddeutschen Seehäfen sich noch um Vieles heben können, besonders da dieselben durch ihre ausgedehnten Seeverbindungen, sowohl durch Dampfer als Seeschiffe, die Französischen Seehäfen bei Weitem übertreffen.

Der Bezug von Kohlen von den Königlichen Staatsgruben von Saarbrücken hat im verflossenen Jahre sich auch wieder bedeutend vergrößert. Derselbe betrug z. B.

	1867.	1868.
für Colmar	18,356 Ton.	40,839 Ton.
für Mülhausen	60,166 „	132,538 „

Von der Ruhr kamen auch Kohlen bis hierhin.

Im Jahre 1867 war der Kohlenverbrauch folgender:

in den Depart.	Haut-Rhin.	Bas-Rhin.
Saarbrück	1,608,000 Q.-M.	1,437,230 Q.-M.
Ruhr	6,300 „	26,000 „

Der Kohlenkonsum belief sich im Ganzen für das
Departement de Haut-Rhin auf ..... 3,606,000 Q.-M.
Departement de Bas-Rhin auf ..... 1,555,142 „
— Zahlen, aus welchen man den bedeutenden Verbrauch der Preußischen Kohlen ersehen kann.

In Betreff der kommerziellen Zustände des Elsaß glich das Jahr 1868 seinem Vorgänger leider nur zu sehr.

Was die Spinnereien und Webereien, die Hauptindustrie der fünf Ost-Departements, anbetrifft, so konnte solche das ganze Jahr hindurch nur dann ihre Produkte realisiren, wenn sie solche mit Verlust verkaufte. Um nicht fortwährend Kapital zu verlieren, war der Fabrikant genöthigt, zu Spekulationen im Rohprodukt der Baumwolle seine Zuflucht zu nehmen, die natürlich nach ihrem Endresultate die Lage des Einzelnen verbesserten oder verschlimmerten. Auch jetzt noch schreiben die Elsaßer Fabrikanten ihre schlechte Lage hauptsächlich der Einfuhr der Schweizer, Englischen und Deutschen Produkte zu, und reklamiren deshalb auf das Energischste gegen die Erneuerung der betreffenden Handelsverträge, vorzüglich des Vertrages mit England, welcher Anfang Februar 1871 zu Ende geht. Allein auch die sogenannte »admission temporaire« der Stoffe, welche von der Schweiz eingeführt werden, spielt hierbei eine große Rolle. Neuerdings haben die Druckereibesitzer eine Petition in dieser Angelegenheit an das Kaiserliche Handelsministerium gerichtet, und ist eine gemischte Kommission ernannt worden, um diese Frage zu erledigen; — ob solches jedoch zur Zufriedenheit beider Parteien geschehen kann, ist sehr zweifelhaft. Da die Lage jedoch im Allgemeinen immer fataler wird, so haben die sämmtlichen Fabrikanten der 5 Ost-Departements in mehreren stattgefundenen Meetings jetzt ein permanentes Komité gewählt, welches beauftragt wurde, die Frage zu studiren, wie und auf welche Weise eine absolute Aenderung herbeizuführen ist, und ihre Ansichten der Kaiserlichen Regierung zu unterbreiten. Es wird um die Ausführung des folgenden Programms nachgesucht werden:

Ausführung des Kaiserlichen Dekrets vom 5. Januar 1860;

Aufhebung der Zölle auf Rohstoffe, z. B. auf Kohlen, rohe Baumwolle ꝛc.;

Verminderung der Tarife der Eisenbahnen, Posten und Telegraphen;

Verminderung der charges publiques, hauptsächlich der patentes, welche fortwährend gesteigert werden. Dieselben betrugen z. B.

im Jahre 1861 83 Millionen,
» » 1864 92 »
» » 1867 101 »

u. s. w.

Auf welchen Erfolg zu zählen ist, kann nur die Zukunft lehren; jedenfalls ist nicht abzuleugnen, daß die Lage eine sehr ernste ist.

Im Departement der Vogesen hat dieselbe sogar etwas Trauriges. Die Industrie in diesem von der Natur reich gesegneten Lande nahm von 1830—1852 einen großen Aufschwung. Die Thäler belebten sich, der Boden gewann an Werth, und in der Bevölkerung war ein gewisser Wohlstand zu bemerken. Von 1852—1861 schien es noch besser zu gehen, bis im Jahre 1862 die ausbrechende Amerikanische Krisis das Ganze änderte. Von dieser Zeit an bis zum Jahre 1868 haben fortwährende Verluste das ganze Land heimgesucht. Viele Fabriken arbeiten mit fremdem Kapital und sind mit Hypotheken stark belastet, — viele Etablissements sogar stehen seit einiger Zeit ganz still. Wie traurig die Lage ist, beweist am besten die Thatsache, daß im Dezember 1868 allein 9 Webereien mit 3500 Webestühlen, sowie mehrere große Spinnereien zum gerichtlichen Verkaufe standen. Man kann diejenigen Etablissements leicht zählen, welche heute noch mit eigenen Mitteln arbeiten.

Auch der Druckerei war das Jahr 1868 nicht günstig. Der Verkauf belebte sich erst in den letzten Monaten des Jahres etwas, und dies deshalb, weil man, des ewigen Magazinirens müde, und um die Magazine zu leeren, sich entschloß, unter dem Kostenpreise abzugeben.

Die Bleichereien und Wollspinnereien hatten ein Mitteljahr; — es sind dies die einzigen Industrien, die sich eben nicht zu sehr beklagen.

Daß bei dem schlechten Gange der Industrie die Maschinengießereien und ähnliche Fabriken nicht mit Aufträgen überhäuft waren, ist leicht denkbar; — einige waren durch Bestellungen von Lokomotiven fürs Ausland, mehrere andere durch Bestellungen des Kaiserlichen Kriegsministeriums auf Flintenläufe, Geräthschaften zum Brückenbau ꝛc. beschäftigt.

Das vorstehend entrollte Bild der augenblicklichen Geschäftslage in den fünf Ost-Departements kann kein heiteres genannt werden; wenn jedoch die Kaiserliche Regierung sich dazu entschließt, den ihr seit Jahren vorgebrachten Klagen abzuhelfen, und wenn der Europäische Friede, wie man hofft, nicht gestört wird, dann wird auch zweifelsohne das Vertrauen auf bessere Zeiten und mit ihnen eine größere Zufriedenheit zurückkehren. — Zwar sind in letzter Zeit die Gemüther durch die fortgesetzten Festungsarbeiten, sowie die kolossale Verproviantirung der in den fünf Ost-Departements gelegenen Festungen in etwas beunruhigt, allein dennoch ist bis heute der feste Glauben an die Erhaltung des Friedens nicht erschüttert worden.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Rangoon (Britisch Burmah) für 1868[1]).

Die Provinz Britisch Burmah, deren Hauptstadt Rangoon ist, erstreckt sich ungefähr 1000 Englische Meilen an der Ostküste der Bengal-Bay entlang von 20 Grad 50′ bis 10 Grad nördlicher Breite. Sie enthält ca. 90,000 Englische Quadratmeilen, wovon ungefähr ein Drittel unter Kultur ist, mit 2,400,000 Einwohnern. Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung ist sehr groß und betrug von 1857 bis 1867 circa 60 pCt.

Die Provinz ist abgetheilt in 4 Divisionen:

Arrakan, Hauptstadt Akyab,
Pegu, » Rangoon,
Tenasserim, » Moulmein,
Martaban, früher eine eigene 4. Division,

wird jetzt mit zur Tenasserim-Division gerechnet.

Der Import und Export der Provinz Britisch Burmah betrug 1867/68 im Ganzen 60 Millionen Thaler und die Tonnenzahl der in allen Häfen angekommenen Schiffe 575,000 Registertons.

Unter Kultur waren 1,835,000 Acker, worunter allein 1,570,000 Acker für Reis.

Die Bevölkerung besitzt an Zugvieh (Ochsen, Büffel ꝛc.) 824,000, an Ponies 6400, an Elephanten 931 Stück.

Fast in jedem Jahre wird das Zugvieh von der Viehseuche heimgesucht, welche zuweilen in sehr großem Maßstabe auftritt. In 1865/66 wurde Vieh zum Betrage von 3 Mill. Thaler vernichtet.

Taglohn. Ein gewöhnlicher Coolie erhält 10 Sgr. pro Tag, ein Schmied, Zimmermann und ähnliche eingeborene Handwerker 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Tag. Europäische Handwerker würden sehr gut bezahlt werden, doch legen sie leider, sobald sie ankommen, gewöhnlich das Selbstarbeiten bei Seite und wollen nur noch superintendiren. Europäische Maschinisten erhalten 120—200 Rthlr. pro Monat, und tüchtige Leute, mit Certifikaten herauskommend, finden leicht und dauernd Beschäftigung.

Der Handel der ganzen Provinz ist nicht im Zunehmen begriffen, wie die Statistiken zeigen. Namentlich ist dies der Minderausfuhr von Reis zuzuschreiben, welcher durch den Export der bedeutend liberaler behandelten Häfen Siams und Cochinchinas schon von den Chi-

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868.

nesischen und allen anderen Ostasiatischen Häfen gänzlich verdrängt ist. Bei dem enormen Zoll von ca. 15 pCt., der auf diesem Artikel lastet, ist es wahrscheinlich, daß auch der Export nach Europa sich vermindern wird, indem auch dahin die rasch emporblühenden Häfen Bangkok und Saigon jährlich mehr und billiger versenden, als es der Kaufmann von hier zu thun vermag. Sollte es dem hiesigen Handelsstande gelingen, die Preise derart zu drücken, daß wir in Europa mit Bangkok und Saigon konkurriren können, so wird nothwendiger Weise die Kultur von Reis darunter leiden, indem in solchem Falle dem Eingeborenen kein lohnender Preis für seine Arbeit bleibt.

Die nachfolgende Zusammenstellung veranschaulicht den Handelsverkehr von Brit. Burmah in den letzten 5 Jahren:

		Import	Export	Total
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
	1863/64	19,961,000	22,333,000	42,294,000
	1864/65	28,782,000	33,269,000	62,051,000
	1865/66	31,062,000	33,410,000	64,472,000
(nur 11 Monate)	1866/67	23,740,000	23,657,000	47,397,000
	1867/68	31,148,000	28,558,000	59,706,000

Der Export von Reis war in den 5 Jahren folgender:

			(nur 11 Monate)	
1863/64	1864/65	1865/66	1866/67	1867/68
Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
387,500	469,500	426,000	248,000	326,000

In früheren Jahren rechnete das Gouvernement das offizielle Jahr von Anfang Mai bis Ende April. Dies wurde in 1866 abgeändert und man rechnete für das Jahr 1866/67 von Anfang Mai bis Ende März, weshalb in vergleichender Statistik dieses Jahr nur für 11 Monate angegeben ist. Von da ab und für später wird das offizielle Jahr in Indien von Anfang April bis Ende März gerechnet.

Wir kommen nun auf die Division Pegu, deren Hauptstadt Rangoon ist, zurück.

Export seewärts.

Reis. Die Erhöhung des Ausfuhrzolls auf unseren Hauptartikel Reis von 2 Annas pr. Maund auf 3 Annas pr. Maund fand statt 20 Tage vor dem Anfange des Fiskaljahres 1867/68. Da der Durchschnittspreis von rohem Reis ca. 100 — 120 Rupien pr. 100 Baskets ist (ausgenommen in den letzten paar Jahren, in welchen außergewöhnliche Einflüsse, wie z. B. die Hungersnoth an der Madras-Küste und das Einkommen einer großen Anzahl von Schiffen nach Beendigung der Abyssinischen Expedition, zusammenwirkten), so stellt sich ein Zoll von 3 Annas pr. Maund auf ca. 15 pCt. des Werthes, welches uns unseren strebsamen Konkurrenten in Siam, welche nur ca. 10 pCt. und gar keine Hafenunkosten, und in Saigon, welche gar keinen Exportzoll haben, gegenüber bedeutend zurückstellt. Die scheinbare Vergrößerung des Exports gegen 1866/67 kann nicht mitsprechen, denn das Fiskaljahr 1866/67 wurde nur für 11 Monate gerechnet und der in 1867/68 hinübergezogene Monat März 1867 war für Rangoon der bedeutendste Exportmonat.

Wir hoffen, daß es uns in kommender Saison gelingen werde, die Preise derartig zu drücken, daß wir mit Siam und Saigon in Abladungen nach Europa konkurriren können.

Folgende Zusammenstellung zeigt den Abfall im Versandt von Reis in den letzten Jahren:

						Tons
1. Januar bis	31. Dezember	1864	Total-Export von	Rangoon		199,000
1. „ „	31. „	1865	„	„	„	242,000
1. „ „	31. „	1866	„	„	„	196,000
1. „ „	31. „	1867	„	„	„	179,000
1. „ „	31. „	1868	„	„	„	162,000

Bedeutend mehr Reis als in früheren Jahren ist 1866, 1867, 1868 in das Königreich Burmah gegangen, wo anhaltende politische Wirren und wiederkehrende Emeuten das rechtzeitige Anbauen ihres Hauptnahrungsstoffs Paddy wiederholt verhinderten.

Die Ernte für 1869 ist jetzt geschnitten und verspricht sehr reich und sehr gut zu werden. Wir hören, daß eine hinreichende Anzahl Schiffe dafür gechartert ist.

Cutch. Der Versandt im letzten Jahre war bedeutend größer als derjenige früheren Jahres. Aus unbekannten Gründen wurde dieser Artikel bei der letzten Zollrevision im März 1867 zollfrei gelassen, doch glauben wir, daß dem erhöhten Werthe desselben in Europa eher die Vergrößerung des Exports zuzumessen ist, als jenem geringfügigen Umstande; denn dieser kostbare Färbe- und Gerbestoff, welcher einzig und allein in Pegu fabrizirt und von Rangoon exportirt wird, kann einen Zoll von 3 pCt. mit Leichtigkeit ertragen, da er am Europäischen Markte keine Konkurrenz hat.

Der Export betrug:

11 Monate 1866/67 ..... 2562 Tons,
12 „ 1867/68 ..... 5533 „

Die Holzart Acacia Catechu, durch deren Zerschneidung und Verkochung dieser Stoff gewonnen wird, fängt an selten zu werden, und die Fabrikanten, indem sie gezwungen sind, jährlich weiter ins Innere zu dringen, entfernen sich mehr und mehr von der billigen Wasserstraße, so daß die Waare jährlich durch den verlängerten theueren Landtransport höher zu stehen kommt. Das Gouvernement, welches die allmälige gänzliche Vernichtung des Baumes in der Provinz befürchtet, bezieht jetzt schon eine bedeutende Revenüe durch die Abgaben, welche Fabrikanten für jeden gefällten Baum zu bezahlen haben; es werden noch strengere Maßregeln erwartet, und ist auch schon die künstliche Anpflanzung dieses Baumes in Berücksichtigung gezogen worden.

Teakholz. Der Versandt zeigt eine Verringerung, welche namentlich durch den billigen Preis des Holzes in Europa hervorgebracht ist. Die Verschiffungen nach Bombay und Calcutta waren größer als zuvor. Im Ganzen wurden verschifft:

11 Monate 1866/67 ..... 19,222 Tons,
12 „ 1867/68 ..... 17,424 „

Baumwolle. Die Provinz Pegu liefert uns den kleinsten Theil unseres Exports. Von dem Königreich Burmah, woselbst bedeutend mehr Baumwolle gepflanzt wird, erhalten wir dagegen nur dann größere Quantitäten, wenn wir, wie während des Amerikanischen Krieges, hohe Preise zu zahlen gewillt sind. Sind die Preise in Rangoon mäßig, so geht der größere Theil der Baumwolle vom Königreich Burmah über Land nach China anstatt nach Rangoon. Der Export betrug:

11 Monate 1866/67 ..... 1580 Tons,
12 „ 1867/68 ..... 1221 „

Häute. Der Versandt ist gering und die versendete Qualität ordinair. Da die Burmesen Buddhisten sind, so schlachten sie kein Vieh und von der Vergrößerung und Verkleinerung des Versandts kann man auf die Ausdehnung der Viehseuche schließen; denn fast alle Häute, welche zum Versandt kommen, stammen von gefallenem Vieh. Export:

11 Monate 1866/67 ..... 39,920 Stück,
12 „ 1867/68 ..... 113,000 „

Die Ausfuhr von Hörnern betrug:

11 Monate 1866/67 ..... 36,537 Stück
12 „ 1867/68 ..... 46,223 „

Erdöl. Der schöne Handel, welchen Rangoon in früheren Jahren in diesem Artikel vermittelte, ist fast verschwunden. Nach Europa geht jetzt fast kein Petroleum, wogegen

in 1856 ..... ca. 2700 Tons,
1857 ..... „ 3900 „
1858 ..... „ 3800 „

dahin verschifft wurden.

Die Erdölquellen im Königreich Burmah werden trotz des Vertrages mit der Englischen Regierung vom König als Monopol ausgebeutet und hat derselbe den Preis für Erdöl so hoch gestellt, daß ein Versandt nach Europa nicht rentirt. Export:

11 Monate 1866/67 ..... 588 Tons,
12 „ 1867/68 ..... 440 „

Rangoon exportirt ferner seewärts:

Kupfer, Jadesteine, Silber, Blei, gelben Operment, Edelsteine (Rubine und Amethysten), verschiedene Farbestoffe und Lacke, Alles vom Königreich Burmah kommend, ferner Elfenbein, Stocklack, Tabak, Jaggery, Zucker, Thee, Holz und Fischöl, theils aus der Provinz Pegu, theils vom Königreich Burmah stammend.

Seewärts wurden versandt im Ganzen Waaren im Werthe von:

in 11 Monaten 1866/67 ..... 11,321,000 Rthlr.,
in 12 „ 1867/68 ..... 11,825,000 „

Es ist unmöglich, anzugeben, wie viel von dem obigen Export seinen Weg nach dem Norddeutschen Bundesgebiet findet, indem fast alle Schiffe nach dem Kanal für Orders klariren.

Reis und Cutch geht in sehr großen Quantitäten nach Hamburg und Bremen und wird namentlich der letztere Platz im Jahre 1868 direkt und indirekt der größte Abnehmer unseres Reis in Europa gewesen sein.

Import seewärts.

Für Einfuhr von Waaren direkt von Europa ist Rangoon fast der einzige Hafen in Brit. Burmah, indem selten ein Schiff direkt nach Akyab, Moulmein oder Bassein angelegt wird. Vor Allem werden baumwollene Waaren aller möglichen Beschreibungen und Benennungen importirt, worunter viel aus Deutschland, selten jedoch direkt von Deutschen Häfen. Da keine Ursprungsstatistiken im hiesigen Zollhause gehalten werden, so ist es unmöglich, auch nur annähernd zu sagen, welche Artikel von Deutschland zugeführt werden.

Der Import betrug:

			im Werthe von
11 Monate 1866/67	726,664	Stücke	1,675,000 Rthlr.
12 „ 1867/68	1,184,963	„	2,800,000 „

Durch die Wertherhöhung im Zolltarif vom März 1867 ist der Gesammtwerth der letztjährigen Importen etwas höher eingesetzt.

Baumwollene Twiste und Garne. Auch hiervon kommt namentlich von Türkischrothem Garn eine Menge aus Deutschland, doch ist's unmöglich, anzugeben, wie viel. Wie sehr das Deutsche Türkischroth sich hier Bahn gebrochen, beweist schon in Etwas der Umstand, daß viele Glasgower Fabrikate die Benennung „Türkischroth" und nicht »turkey red« tragen. Den hiesigen Eingeborenen gegenüber ist die Sprachänderung allerdings unnöthig, diese können weder Englisch noch Deutsch lesen. Im Ganzen wurden importirt:

			im Werthe von
11 Monate 1866/67	1,607,415	Pfd.	1,202,000 Rthlr.,
12 „ 1867/68	2,662,295	„	1,777,000 „

Dieser enorme Import wird absorbirt in Burmah und in Burmah propre. Nach alter Gewohnheit besitzt fast jedes Burmesische Haus einen oder einige Webstühle, auf denen die Frauen und Jungfrauen dieses Landes, namentlich in der langen Regenzeit, sich und ihrem Hauswesen die Kleidungsstücke selbst verfertigen.

Seidene Stoffe. Die Eingeborenen werden mit Zunahme des Wohlstandes immer größere Konsumenten seidener Stoffe, namentlich Kopftücher, Loongies, Sarongs, Putsoes und feinen Sammets. Im Königreich Burmah werden aus selbst gezogener Seide enorme Massen fabrizirt, dennoch betrug die Zufuhr seewärts:

			im Werthe von
11 Monate 1866/67	279,624	Stück	888,000 Rthlr.,
12 „ 1867/68	376,232	„	1,305,000 „

Auch von diesen Artikeln werden namentlich die feinsten Sorten von Deutschland bezogen.

Wollene Stoffe, bei denen sich ebenfalls die Quantität der Norddeutschen Fabrikate nicht feststellen läßt, wurden im Ganzen bezogen:

			im Werthe von
11 Monate 1866/67	21,289	Stück	550,000 Rthlr.
12 „ 1867/68	36,452	„	559,000 „

Geistige Getränke, als Cognac, Genever, Arrac, Rum, Whiskey ꝛc., werden in großen Massen zugeführt; außerdem bestehen viele konzessionirte Spritfabriken im Lande, und da der Zoll sehr hoch ist, so blüht der Schmuggelhandel und die unerlaubte Brennerei. Zugeführt wurden in:

11 Monaten 1866/67 ..... 41,207 Gallons für 181,000 Rthlr.,
12 „ 1867/68 ..... 59,184 „ „ 222,000 „

An Wein, Bier, Liqueur ꝛc., worunter sehr viel Norddeutsches Fabrikat fast jeden möglichen Genres, erhielten wir:

11 Monate 1866/67 ..... 304,834 Gallons für 315,000 Rthlr.,
12 „ 1867/68 ..... 340,871 „ „ 405,000 „

Salz. Es wird in der Provinz Pegu sehr viel Salz produzirt und betrug die davon dem Staate zufallende Revenue:

1865/66 ..... 12,600 Rthlr.,
1866/67 ..... 7,800 „
1867/68 ..... 21,000 „

Man nimmt an, daß im Jahre 1867/68 ca. 62,000 Tons produzirt wurden. Von unseren Nachbarhäfen empfingen wir ca. 400 Tons.

Dieser Artikel verspricht für die Zukunft einem bedeutenden Importhandel von Europa Platz zu machen. Wir haben im verflossenen Jahre 9 Ladungen Salz direkt von Liverpool und 1 Ladung direkt von Bremen erhalten.

Bei billigen Preisen kann sich die hiesige Industrie nicht halten, und da Ausfrachten für Salzladungen sehr billig von Europa zu bedingen sind, Salz in England und Deutschland billiger hergestellt werden kann als hier, so ist nicht zu bezweifeln, daß die hiesige Produktion sehr bald ganz eingestellt werden wird. Der Verbrauch von Salz ist enorm, namentlich dadurch, daß die Lieblingsspeise der Eingeborenen, Ngapee (in Salz eingepökelter, ekelhaft riechender, gestoßener Fisch), wovon allein zum Werthe von beinahe 1½ Mill. Thalern jährlich über die Grenze ins Burmesische Oberland befördert wird, eine enorme Quantität davon erfordert. Das Liverpooler Salz wird jetzt sogar schon dem hier fabrizirten vorgezogen. Das Deutsche Salz steht ungefähr 2 Rthlr. pr. Ton niedriger im Preise als das Liverpooler, da es weniger fein und weiß ist.

Kohlen. Der Verbrauch von Kohlen vergrößert sich mit jedem Jahre bedeutend, und ist wohl anzunehmen, daß auch dieser Artikel uns bald in größeren Quantitäten von Deutschland zugeführt wird. Die den Deutschen Häfen so sehr fehlenden Exportartikel werden von selbst herangezogen, sobald von Hamburg und Bremen regelmäßig Schiffe mit Kohlen und Salz als Hauptladung hier anlegen.

Der Import von Kohlen betrug im Jahre:

1866 ..... 9,218 Tons,
1867 ..... 19,553 „
1868 ..... 35,217 „

Der jährliche Verbrauch von Kohlen beläuft sich schon jetzt auf ca. 20—25,000 Tons.

Die Einfuhr von Metallen aller Art, Stahl und Eisenwaaren, Farbe, Segeltuch, Tauwerk und Schiffsmaterialien, Porzellan, Glas und Bijouterie, Geschmeide, Sattlerarbeiten, Parfümerien, Papier ꝛc. ist ebenfalls sehr groß.

Der Werth des Imports von Rangoon betrug:

11 Monate 1866/67 ..... 13,182,000 Rthlr.,
12 „ 1867/68 ..... 16,011,000 „

Von den Einfuhren ist gewiß ein ansehnlicher Theil dem Norddeutschen Bundesgebiet entsprungen; da aber fast Alles via England kam, so ist es unmöglich, Menge und Werth davon genau festzustellen.

Im Jahre 1868 war die Schifffahrt des Hafens Rangoon sehr bedeutend. Abgesehen von den ins Inland gehenden Dampfschiffen, Flats und kleinen Schiffen, kamen von See 548 Schiffe mit 274,312 Tonnen ein, welche sich nach der Nationalität folgendermaßen vertheilen:

Flagge	Zahl	Tonnen
Englische	379	223,493
Norddeutsche	23	15,114
Nordamerikanische...	13	11,119
Norweger	7	4,154
Russische	5	3,335
Schwedische	5	2,373
Holländische	4	1,327
Belgische	2	1,548
Oesterreichische	1	918
Dänische	1	534
Italienische	1	539
Französische	1	363
Native Crafts	106	9,495
	548	274,312

Im großen Ganzen haben die hiesigen Exporteurs im Jahre 1868 gute Geschäfte gemacht und auch der hiesige Handel mit inländischen Produkten hat gelohnt, dagegen haben die Importeurs Europäischer Waaren, namentlich in Baumwoll- und Seidenstoffen, einen schlechteren Markt gefunden. Immerwährend Furcht vor Revolution, Gewaltthätigkeit und Krieg im Königreich Burmah wirkten durchgehends lähmend auf den Lokalverkehr. Demjenigen Eingeborenen, der nach Burmah propre handelt, entzieht man sein Vertrauen, und derjenige, welcher sich auf die Lokalbedürfnisse und den Verkauf im Englischen Bereiche beschränkt, hat geringen Absatz und viel Konkurrenz zu bestehen. Der Markt für Importartikel ist leblos, Jeder hofft, daß eine Veränderung in den durchweg unsicheren Beziehungen der Englischen Regierung zu dem Königreich Burmah eintreten möge. Die Lagerhäuser aller Importeurs liegen voll von Waaren, da man Niemandem mehr auf Kredit verkaufen mag. Die eingeborenen Kaufleute haben volle Läden, aber keinen Absatz und können demnach nicht ihre Schulden bezahlen. Die Banken, vorsichtig gemacht, wollen in Händen habende Accepte nicht erneuern; ebensowenig neue diskontiren, und Bankrotte unter den eingebornen Kaufleuten finden fast täglich statt.

Das Volk im Königreich Burmah wäre glücklich, wenn es von dem Gouvernement des despotischen, fast unzurechnungsfähigen Königs von Burmah erlöst und der Britischen Besitzung einverleibt würde. Der Handel würde großartig aufblühen, und einer sicheren und sofortigen Verbindung vermittelst Dampfschifffahrt, Eisenbahn und Telegraph mit China, resp. dessen reichster Provinz Junnam würde nichts mehr im Wege stehen. Eine vom Englischen Gouvernement ausgerüstete und von dem Burmahschen König unterstützte Expedition bis zur Chinesischen Grenze kehrte sehr befriedigt mit dem Geist der Bevölkerung und der Bodenbeschaffenheit des zwischen Burmah propre und der Chinesischen Grenze liegenden Landes zurück. Jeder Mann oberhalb Burmah propre bis in China ist von den großen Vortheilen einer direkten Verbindung mit unserem Hafen überzeugt, alle eingebornen Fürsten und Häuptlinge versprechen Reisende und Kaufleute zu schützen und Wege zu öffnen und zu unterhalten. Nur in Mandeley, der Hauptstadt Burmah propre, thut man, wenn auch nur indirekt, das Möglichste, um eine Verbindung schwierig oder unmöglich zu machen.

Am hiesigen Handel nimmt das Deutsche Element einen bedeutenden Antheil. Wir finden Deutsche in allen Schichten der Gesellschaft beliebt und angesehen und wenigstens ½ der bedeutendsten Exporthäuser sind Norddeutscher Nationalität.

Mittheilungen.

Berlin, 23. April. Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden für die revidirte Rheinschifffahrts-Akte vom 17. Oktober 1868 (Hand.-Arch. 1868 Nr. 43 Beilage) hat am 17. April d. J. zu Mannheim stattgefunden.

Berlin, 24. April. Der Konsul des Norddeutschen Bundes zu Galveston (Texas) warnt die Schiffer vor Charters nach dem Hafen Indianola, und zwar vornehmlich wegen der dortigen mangelhaften Pilotage-Verhältnisse. Erst kürzlich hat seiner Angabe nach ein Schiff 16 Tage lang in Sicht vor Paß Cavallo kreuzen müssen, ehe ein Lootse zu haben war. Der Hafen selbst soll den Fahrzeugen nicht die nöthige Sicherheit gewähren.

Posen, 12. April. Die Landzufuhren von Getreide bestanden im verflossenen Monat in

800 Wispel Weizen und
800 „ Roggen,

während gleichzeitig zu Kahn theils nach Berlin, theils nach Stettin verladen wurden

689 Wispel Weizen und
1575 „ Roggen,

von welchen aus dem Russischen Polen

116 Wispel Weizen und
186 „ Roggen

eingegangen waren.

Zu Anfang dieses Monats belief sich der Lagerbestand am Platze auf etwa

1000 Wispel Weizen und
1000 „ Roggen

bei einem Preisstande von

58 bis 68 Rthlr. für den Wispel Weizen und
45 „ 48 „ „ „ „ Roggen.

Die Verladung von Roggen nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen hat hier im vorigen Monat ganz aufgehört, da die hiesigen Preise nicht mehr rendiren. Die Witterung ist in der letzten Zeit hier sehr günstig gewesen und der Stand der Saaten ist ein sehr vorgeschrittener und guter.

Die Zufuhren von Spiritus sind auch während des vorigen Monats stark gewesen und die Verkäufe nach Hamburg und dem Rhein haben, wenn auch nicht in gleichem Umfange, sich fortgesetzt.

Stettin, 12. April. In der letzten Zeit hat der hiesige Handelsverkehr sich anscheinend etwas gehoben, doch ist der Gang der Geschäfte im Allgemeinen noch ein sehr schleppender, was in dem niedrigen Preisstande der ausländischen Märkte und in der Zurückhaltung unseres Hinterlandes von größeren Beziehungen seinen Grund haben mag.

Getreide. Im Getreidehandel waren die Fluktuationen im verflossenen Monat sehr unbedeutend, die bessern Qualitäten wurden davon

fast gar nicht berührt, nur die ordinairen Ungarischen Sorten mußten zu unregelmäßigen, zum Theil sehr billigen Preisen, Weizen bis 52 Rthlr., Gerste bis 36 Rthlr. herab, verkauft werden. Den Exporthandel beschäftigten im verflossenen Monat größtentheils die Effektuirungen der Winterkontrakte. Neue Geschäfte sind während dieser Zeit wenige abgeschlossen worden: Belgien bezog etwa 1500—2000 Wispel feinen Weizen und Schottland einige kleinere Partien ordinairen Ungarischen Weizen; auch fanden einige Ladungen feineren Roggens neuer Zufuhr Verwendung nach Schweden und Holland.

Im Uebrigen waren die Zufuhren im vorflossenen Monat aus dem Großherzogthum, aus Schlesien und Ungarn ziemlich umfangreich, sie betrugen überhaupt:

ca. 16,560 Wispel Weizen,
„ 8,580 „ Roggen,
„ 4,120 „ Gerste,
„ 1,510 „ Hafer,
„ 1,670 „ Erbsen.

Bestand verblieb ult. vor. Mts.:

ca. 11,780 Wispel Weizen,
„ 2,230 „ Roggen,
„ 8,080 „ Gerste,
„ 170 „ Hafer,
„ 170 „ Erbsen,
„ 2,530 „ Mais.

Gleichzeitig war notirt:

Weizen, loko pr. 2125 Pfd.,
gelber..... 66—68½ Rthlr.
bunter Polnischer ... 65—67 „
weißer..... 66—70 „
Ungarischer geringer. 55—57 „
besserer..... 58—59 „
83—85 Pfd. pr. Frühjahr 67⅜—68¼ Rthlr.
68 Rthlr. bez.
pr. Mai/Juni 68½ Rthlr. bez.
pr. Juni/Juli 69 Rthlr. bez.
Roggen, loko pr. 2000 Pfd., 49—50½ Rthlr.
pr. Frühjahr 49¾—50 Rthlr. bez. u. Gld.
pr. Mai/Juni 50½ Rthlr. bez.
pr. Juni/Juli 51 Rthlr. bez.
Gerste, loko pr. 1750 Pfd., Ungarische 36—45 Rthlr.
Hafer, loko pr. 1350 Pfd., 32½—34½ Rthlr.
pr. Frühjahr 47—50 Pfd. 33 Rthlr. Gld.
Erbsen, loko pr. 2250 Pfd., Futter- 53—55 Rthlr.
Koch- 56—58 „

Spiritus. Die Lage des Spiritushandels hat sich im Laufe vor. Mts. im Allgemeinen wenig verändert, jedoch sind die Preise um circa ½ Rthlr. in die Höhe gegangen. Die Produktion von roher Waare war noch anhaltend stark; trotzdem vermochten die Preise sich etwas zu heben, da die Zufuhren theils zur Effektuirung früherer Verschlüsse, theils zu Lagerzwecken immer schlankes Unterkommen fanden. Die Bestände hier dürften sich auf ca. 1 Million Quart gegen 3 Millionen Quart gleichzeitig im vorigen Jahre belaufen.

Neue Verschlüsse nach dem Auslande sind im vorigen Monat nicht bekannt geworden; es dürften bei der matten Haltung der fremden Märkte, namentlich der Französischen, auch schwerlich Verkäufe stattgefunden haben.

Die Preise waren am 31. v. Mts.:
loko ohne Faß 15⅙ Rthlr. bez.
pr. Frühjahr 15$\frac{5}{24}$ Rthlr. bez. u. Gld.
pr. Mai/Juni 15½ Rthlr. bez. u. Brf.
pr. Juni/Juli 15⅝ Rthlr. Brf., ⅜ Rthlr. Gld.
pr. Juli/August 16 Rthlr. Brf.

Rüböl. Im Handel mit Rüböl riefen das winterliche Wetter und der Mangel an neuen Zufuhren eine Preissteigerung von ca. ½ Rthlr. hervor, die jedoch gegen Mitte vorigen Monats, als das Wetter wieder milder wurde, und noch mehrere Ladungen von Königsberg und aus Schlesien herankamen, etwas nachließ; dessenungeachtet blieb die Meinung dem Artikel günstig, zumal Klagen über den Stand der jungen Saaten laut wurden, und die Verladungen raffinirter Waare nach England ununterbrochen fortdauern.

Die Preise schlossen:
loko 10¼ Rthlr. Brf.
pr. April/Mai 10½ Rthlr. Brf., 10$\frac{7}{11}$ Rthlr. bez.
pr. September/Oktober 10¾ Rthlr. Brf., 10⅝ Rthlr. Gld.

Waaren. Der Verkehr im Waarengeschäft blieb auch im verflossenen Monat, einige Artikel, wie Leinöl, Pottasche, Blauholz und Kaffee, welche eine größere Steigerung und daher mehr Beachtung erfuhren, ausgenommen, ziemlich ruhig; die Umsätze beschränkten sich in den meisten anderen Artikeln auf Ankäufe für den Bedarf, doch war innerhalb dieser Grenzen der Abzug und das Geschäft ein recht befriedigendes.

Petroleum, worin der Handel hier mit der Zeit sich bedeutend erweitert hat, verkehrte meistens in matter weichender Tendenz, die erst gegen Schluß des Monats größerer Festigkeit das Feld räumte.

Leinsaat ist bei der mangelnden Frage Seitens des Inlandes ganz vernachlässigt. Pernauer Saat, am Anfange v. Mts. noch 12¼ Rthlr. bez., wird zu 12 Rthlr. vergeblich ausgeboten.

Zucker. In der Lage des Zuckermarktes hat sich, einige unbedeutende Schwankungen abgerechnet, wenig verändert, die Preise sind ziemlich dieselben wie am Anfange des Monats. Es herrscht aber im Allgemeinen eine günstige Stimmung vor, der Bedarf scheint sich stärker regen zu wollen, und die Inhaber sind zurückhaltender geworden.

Gute erste Produkte von Rübenrohzucker werden auf 12 Rthlr., zweite und dritte Produkte auf 11$\frac{5}{12}$ Rthlr. resp. 10 Rthlr. gehalten. Gute Melisse in Broden erzielten 15⅓ bis ½ Rthlr

Metalle. Das Geschäft in Metallen bewegte sich ohne Ausschreitungen nach irgend einer Richtung hin in ziemlich engen Grenzen. Der Konsum war der gewöhnliche, größere Nachfrage trat in keinem Artikel hervor, der Spekulationsgeist erweist sich auch in dieser wie in allen übrigen Branchen äußerst zaghaft, dennoch herrschte im Allgemeinen eine gute Stimmung und die Preise sind fest.

Kohlen. Die Zufuhr von Englischen Steinkohlen betrug in 87 Schiffen ca. 7800 Last und bestand meistens aus großer Schottischer Maschinenkohle. Die Preise gingen im Laufe vorigen Monats stark zurück, mehrere Ladungen wurden 2 à 2½ Rthlr. pro Last unter Beziehungspreis begeben.

Holz. Der Holzhandel ist anscheinend in Folge der vielfachen billigeren Frachtgelegenheiten etwas lebhafter geworden, namentlich hat die Westküste Englands, welche sonst mehr Amerikanisches Holz verbraucht, viel eichene Plançons bezogen, ebenso waren eichene Bretter von Frankreich sehr begehrt, wohin Abschlüsse bis zum Juli hin gemacht sein sollen.

In eichen Stabholz geringerer Qualität war ebenfalls stärkerer Verkehr, wogegen Schiffshölzer sehr vernachlässigt waren, da auch England im Bau neuer Schiffe zurückhaltender geworden ist.

Tannen-Balken in großen Längen und Bretter sind für Berlin gesucht, und kiefern Rundholz ging in größeren Posten nach Oldenburg.

Das Brennholzgeschäft ist nach wie vor sehr gedrückt.

Rhederei. Das Rhedereigeschäft hatte, wie schon im vorigen Artikel erwähnt, sehr über den äußerst gedrückten Stand der Frachten zu

klagen. Die Schiffe kommen bei den Frühjahrsausfrachten nicht auf die Kosten; die Konkurrenz der Dampfer wird für die Segelschifffahrt, namentlich in der Ostsee, immer drückender, und verweist sie auf entferntere Gebiete, für die leider der größere Theil unserer Schiffe rücksichtlich der Bauart und geringen Tragfähigkeit noch nicht recht geeignet sein dürfte. Bei den allerdings hier sehr vereinzelten Neubauten scheint darauf mehr Bedacht genommen zu werden.

Das in dem Märzberichte erwähnte Projekt zur Errichtung einer Stettin-New-Yorker Dampfschiffsverbindung, die für unsern Platz allerdings zunächst, aber auch für weitere Kreise von so großer Wichtigkeit gewesen wäre, ist, Dank dem Mangel an Erfahrungen einer- und an gutem Willen und aufrichtigem Interesse für die Sache andererseits, nicht zu Stande gekommen. Dem Vernehmen nach sollen Agenten einer Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft jetzt hier anwesend sein, um das Terrain zu rekognosziren und Verbindungen anzuknüpfen.

Wir haben indessen noch nicht gehört, daß die Sache bisher besondere Fortschritte gemacht hätte.

Industrielle Etablissements. Erfreulicher sind die Fortschritte, welche die industriellen Etablissements im Allgemeinen an unserm Platze in neuerer Zeit gemacht haben, namentlich gilt dies von der Maschinen- und Dampfschiff-Baugesellschaft „Vulkan", die nach Jahren und jahrelangem inneren Siechthum endlich zu erfreulicher Prosperität gelangt ist, und deren Aktien seit Jahresfrist fast um 100 pCt. im Werthe gestiegen sind.

Besonders günstige Abschlüsse haben unsere Seeversicherungs-Gesellschaften im vorigen Jahre gemacht.

Die Pomerania giebt	34	pCt.,
die Union giebt	28	„
die Preußische See-Assekuranz giebt	16⅔	„
die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft, welche nur	10	„

vertheilt, hat in der See-Versicherungsbranche nicht weniger günstig abgeschlossen, aber bei der Feuerversicherung um so mehr Verluste gehabt.

Die Stettiner Portland-Cement-Fabrik hat 30 pCt. verdient, mehr noch die Pommersche (Joh. Quistorp), deren Abschluß in weiteren Kreisen nicht bekannt ist.

Die chemische Produkten-Fabrik in Pommerensdorf pr. Stettin giebt 21 pCt., die chemische Fabrik C. Metzenthin 10⅝ pCt., Vulkan 8 pCt., Germania, Lebens-Versicherung, 9 pCt., Neue Dampfer-Kompagnie 7 pCt.

Auch die Pommersche Provinzial-Zuckersiederei und die Walzmühle, deren Abschlüsse noch nicht bekannt sind, müssen gut verdient haben, letztere hat indessen einen erheblichen Brandschaden vom vorigen Jahre zu tragen.

Die Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft giebt nur 5 pCt. Sie hat bei der fortdauernd rückgängigen Konjunktur zu viel am Getreidelager eingebüßt.

Altona, 14. April. Der Hamburger Waarenhandel, dessen Verlauf seit langer Zeit nicht befriedigte, nahm im verflossenen Monate einen erfreulichen Aufschwung, und ist vorzugsweise bei Kaffee, in welchem das Geschäft seit zwei Jahren nicht zum Vortheil der Händler betrieben wurde, eine erhebliche, noch fortdauernde Preissteigerung eingetreten.

Der Umstand, daß die Maatschappy eine Kaufordre in Hamburg von 60,000 Sack Santos-Kaffee ertheilte, hat dazu beigetragen, die Erregtheit zu steigern, und wurden vom 1. bis 8. April loco verkauft:

65,000	Sack	Rio und Santos zu	4½ bis 7¼	Sch.,
2,000	„	Laguayra	„ 6 9/10 „ 9	„
3,000	„	Domingo	„ 5 „ 7	„

außerdem noch schwimmend im Ganzen 79,000 Sack.

Auch der Zuckermarkt war bei festen Preisen sehr belebt, und wurden in raffinirten Zuckern im Laufe der vorigen Woche 15,000 Brode zu 3/16 Sch. höheren Preisen verkauft.

Syrup erhält sich knapp, wodurch größere Umsätze behindert sind, für dringendere Ordres wurden 150- bis 200,000 Pfd. zu theilweise bis 8 Sch. höheren Preisen verkauft.

In Harburg war der Gang des Waarengeschäftes im Laufe des vorigen Monats gleichfalls befriedigend. Namentlich erwies sich der Heringshandel als günstig, und kam im 1. Quartal d. J. 1184½ Tonnen mehr an als zur gleichen Zeit im vorigen Jahre.

Bei Petroleum, für dessen Absatz die gegenwärtige Jahreszeit stets weniger günstig ist, trat ein Preisrückgang von ¼ Thaler ein.

Der Stand der Saaten in der Harburger Gegend wird als ausgezeichnet geschildert, und steht, wenn nicht späte Nachtfröste eintreten, eine gute Ernte in Aussicht; die Wiesen haben allerdings, namentlich wegen der Trockenheit im März, die erwünschte Feuchtigkeit nicht erhalten, ein nasses Frühjahr kann dies indeß noch ausgleichen.

Von Leinsamen ist das gewonnene Quantum größer gewesen, als man erwartete, doch sind die Bestände zu guten Preisen geräumt worden, da die hiesige Waare der Ostseesaat vorgezogen wird.

Die Leinen-Industrie läßt in der Harburger Gegend nach, weil die Produzenten wegen der hohen Flachs- und Heedepreise beim Verkaufe des Rohmaterials größeren Vortheil haben.

Die Baulust in Harburg ist in diesem Jahre schwach, und deshalb der Handel mit Baumaterialien wenig belebt; die fortdauernde politische Unsicherheit scheint vorzugsweise von neuen Unternehmungen abzuschrecken.

An Seeschiffen sind im 1. Quartal d. J. eingegangen 18 beladene gegen 51 beladene im vorigen Jahre, und 16 leere gegen 20 leere im vorigen Jahre; ausgegangen 31 beladene gegen 27 beladene im vorigen Jahre, und 56 leere gegen 68 leere im vorigen Jahre.

Die Bevölkerung Harburgs, welche in den letzten beiden Jahren nur durch den Ueberschuß von Geburten zugenommen hat, wird in Folge der großen Brücken- und Eisenbahnbauten wieder wachsen.

Die Vertreter der Stadt scheinen besonderen Werth auf die Bedeutung Harburgs für den unmittelbaren Seeverkehr zu legen und glauben daher, daß eine Besserung der Lage des Platzes lediglich von der Regulirung des Köhlbrandes, welche an sich gewiß wünschenswerth ist, abhängt; von unzweifelhafter Bedeutung für die Stadt wäre wohl die Feststellung der Richtung der Eisenbahn nach Stade, da die seit Jahren bestehende Ungewißheit über diesen Bahnbau vielen produktiven Anlagen gehindert hat.

Wenn Harburg durch erhöhte industrielle Thätigkeit immerhin einigen Ersatz für den Verlust seines überseeischen Verkehrs erhalten hat, so lauten dagegen die Nachrichten über die kommerzielle Lage Stade's in jeder Hinsicht ungünstig.

Daß die Stadt trotz ihrer günstigen Lage früher zu keiner Bedeutung gelangte, scheint darin begründet gewesen zu sein, daß andere Distrikte im Land- und Wasserstraßenbau bevorzugt wurden, weil man annahm, die Landdrostei Stade habe vorzugsweise eine Ackerbau treibende Bevölkerung, für welche die bestehenden Verbindungswege genügten.

Die wichtige Wasserstraße, die Elbe, kann für Stade nur von Nutzen sein, wenn an dieselbe sicher zu gelangen ist.

Die Schwinge ist in einem Zustande, daß sie nur von kleinen Fahrzeugen benutzt werden kann, und der Landverkehr wird erst dann vortheilhaft sein, wenn derselbe mittelst Bahn mit dem Hinterlande in Verbindung gebracht ist.

Unter solchen Umständen erscheint das Verlangen Stade's nach einer Bahn gerechtfertigt.

Auch die Entfestigung des Platzes, selbst wenn dafür günstigere Bedingungen als bisher gestellt werden sollten, dürfte erst nach Erlangung einer Bahn für die Stadt von Vortheil sein.

Wenn Stade unter den angeführten Verhältnissen kein blühender Platz war, so gehörten doch früher Konkurse zu den Seltenheiten, während solche in neuerer Zeit zahlreich vorkommen.

Noch sind einige recht gute Geschäfte, namentlich in der Weinbranche, am Platze, andere ziehen es indeß vor, nach Orten überzusiedeln, welche Eisenbahnverbindung haben, so daß eine Entwerthung des Grundbesitzes, und damit eine Verminderung der Steuerkraft in Stade unvermeidlich erscheint, wenn die Eisenbahnfrage nicht baldigst entschieden werden sollte.

Görlitz, 14. April. In Bezug auf Handel und Industrie können wir im Anschluß an unseren letzten Bericht ehrerbietigst berichten, daß die Entwickelung der Geschäfte weitere erfreuliche Fortschritte gemacht, und daß namentlich unser Haupt-Industriezweig — Tuch — sich während der letzten Wochen eines anhaltenden lebhaften Verkehrs zu erfreuen gehabt hat. Fabrikate in den billigeren Qualitäten sind vorzugsweise gesucht, namentlich stehen in erster Linie Fabrikate der zu unserem Bezirk gehörigen Stadt Spremberg für gemusterte Modestoffe.

Während der Wintermonate lagen von Japan, Indien und dem Orient umfangreiche Aufträge vor, deren Erledigung noch längere Zeit erfordert. Süd-Amerika und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben in neuerer Zeit ebenfalls sehr große Aufträge ausgegeben, so daß man sich schon wieder der Befürchtung hingiebt, daß damit eine Ueberspekulation leicht eintreten könnte.

Die Preise für Wollenfabrikate sind im Allgemeinen zwar noch sehr gedrückt, doch stehen die rohen Wollen verhältnißmäßig niedrig im Preise, wobei die Fabrikanten noch gute Rechnung finden.

Die jüngste Leipziger Messe hatte mit einzelnen Ausnahmen im Vergleich zu früheren Messen erheblich kleinere Lager aufzuweisen, gute Fabrikate waren in einigen Gattungen sogar sehr schwach vertreten und fand das Wenige rasch Käufer.

In Leinenwaaren hat ebenfalls ein lebhaftes Geschäft stattgefunden, sowohl in bunter, als auch in weißer Waare, von welcher letzteren sogar einzelne Qualitäten, trotz der ausgedehnten Fabrikation in unserem Bezirk, für das Bedürfniß nicht ausreichten.

Die Orleansfabriken erfreuen sich ebenfalls einer regen Thätigkeit, sie finden ihre Beschäftigung vorzugsweise in den von Süddeutschland eingegangenen Aufträgen.

Gleiches läßt sich über die hierorts befindlichen Eisengießereien und Maschinenbauanstalten berichten; die von industrieller wie landwirthschaftlicher Seite eingegangenen Bestellungen, namentlich auch aus Polen und Rußland, nehmen während der letzten zwei Monate alle Maschinenkräfte vollauf in Anspruch.

Hiernach glauben wir die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß sich das gesammte Fabrikationswesen unseres Bezirks gegenwärtig in einer erfreulichen und gesunden Lage befindet.

In landwirthschaftlicher Beziehung können wir berichten, daß der Stand der Wintersaaten nichts zu wünschen übrig läßt, und auch die Bestellung der Frühjahrsarbeiten durch die eingetretene warme Witterung ungemein begünstigt wird.

Die Preise der Cerealien sind deshalb auch und bei den andauernden Zufuhren aus Ungarn ꝛc. zurückgegangen und sind dieselben gegenwärtig

für Weizen $5\frac{1}{4}$—$5\frac{3}{4}$ Rthlr.,
„ Roggen 4 —$5\frac{5}{12}$ „
„ Gerste $3\frac{5}{6}$—$4\frac{1}{6}$ „
„ Hafer $2\frac{2}{3}$—3 „

Die geringen Vorräthe von Heu bedingen einen Preis bis zu 3 Rthlr. 10 Sgr. für 100 Pfd.

Magdeburg, 7. April. Das Zuckergeschäft ist im März, abweichend von dem Monat Februar, sehr ruhig verlaufen. Der starke Begehr nach Zucker ließ nach, ohne daß die Besitzer willfähriger in der Abgabe ihrer Vorräthe wurden, und erfuhren deshalb die Preise, sowohl für Roh- als für raffinirten Zucker, nur unbedeutende Veränderungen. Im Ganzen wurden umgesetzt: 87,000 Ctr. Rohzucker, 173,000 Brode und 14,300 Ctr. gemahlenen Zucker. Da der Ausfall der Zuckerernte auf Kuba bestimmend auf den Gang des Geschäfts in diesem Artikel einwirkt und das Quantum der Ernte durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse dieser Insel sehr in Frage gestellt ist, so erklärt sich die zurückhaltende Stellung unserer Produzenten und die Festigkeit der Preise.

Das Produktengeschäft verlief im Monat März ruhig und ist hier ein mehrfacher Preisrückgang, namentlich von Weizenstärke, auf $7\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Centner, Petroleum auf 7 Rthlr. hervorzuheben.

Altmärker Hopfen zum Preise von 6 — 7 Rthlr. war mehrfach gefragt und der Absatz in Chlorkalk zu unveränderten Preisen befriedigend. Das Spiritus- und Spritgeschäft war noch schlechter als im Monat Februar, doch hob sich die Stimmung für den Artikel, als bekannt wurde, daß mit Erhöhung der Brennsteuer auch der Rückzoll entsprechend erhöht werden soll.

Das Getreidegeschäft verlief sehr still und wurden Umsätze nur für den Konsum erzielt.

Die Preise stellten sich für

Weizen auf	62—64	Rthlr.
Roggen auf	53	„
Chevaliergerste auf ...	54—56	„
Landgerste auf	51	„
Hafer auf	32	„

Im Geldverkehr zeigte sich gegen den Schluß des Monats ein erhöhter Begehr.

Nordhausen, 14. April. Die Handelsthätigkeit war auch in dem abgelaufenen Monate, anschließend an diejenige der vorangegangenen Monate, im Allgemeinen ziemlich belebt, indem fast in allen Geschäftszweigen eine rege, gleichmäßige Nachfrage vorherrschte und die Absätze sich dem entsprechend gut realisirten. Allerdings ist für größere Unternehmungen das erforderliche Vertrauen noch nicht ganz zurückgekehrt, und wurde die Lust an denselben durch die zeitweise auftauchenden Gerüchte über möglicherweise ausbrechende Verwickelungen am politischen Horizonte verscheucht, aber dennoch ist der Glaube an eine dauernde friedliche Gestaltung der Verhältnisse und eine damit eng verbundene bessere Gestaltung der merkantilischen Entwickelung im Handelsstande vorherrschend und daher Aussicht vorhanden, daß das noch vorhandene Mißtrauen allmälig schwinden und einer schwungvollen Entfaltung der Industrie neue Bahnen brechen wird. Was die speziellen Zweige der diesseitigen Industrie anbetrifft, so waren es insbesondere Zucker, Branntwein, Sprit und Tabake, in denen vielfache und lohnende Umsätze erzielt wurden, während auch Baumwoll-, Manufaktur- und Kolonial-Waaren erfreuliche Verkäufe erzielten.

Das Getreidegeschäft nahm in diesem Monat bei sinkenden Preisen einen etwas ruhigen Verlauf; auch war der Versandt nach Außen nur mäßig. Der Stand der Saaten ist sehr befriedigend und die Aussicht auf die nächste Ernte bis jetzt günstig.

Die Zufuhren waren: 720 Wispel Weizen, 810 Wispel Roggen, 920 Wispel Gerste, 690 Wispel Hafer.

Versandt wurden: 490 Wispel Weizen, 570 Wispel Roggen, 600 Wispel Gerste, 370 Wispel Hafer.

Bestand blieb: 400 Wispel Weizen, 610 Wispel Roggen, 670 Wispel Gerste, 490 Wispel Hafer.

Emden, 9. April. In allen Branchen des Handelsverkehrs herrschte den abgewichenen Monat hindurch große Stille. Im Getreidegeschäft zumal war die Stimmung bei den anhaltend zurückgehenden Notirungen der maßgebenden Märkte sehr gedrückt. Aus Veranlassung der in unserem letzten Bericht angegebenen vortheilhaften Beziehungen von leichter Futtergerste aus den Häfen des Schwarzen Meeres gingen die Preise für

Hafer an den Englischen Märkten zu Anfang des Monats noch fortwährend herunter. In Folge dessen wurden bereits verkaufte Ladungen unter verschiedenen Vorwänden refüsirt, während noch nicht verkaufte zu keinem Preise anzubringen waren. Ein Theil ist bei Ankunft in London für diesseitige Rechnung und in Erwartung besserer Zeiten zu Boden gegangen, ein anderer Theil von Bord mit empfindlichem Schaden verkauft. Die Zufuhren waren zu Anfang des Monates noch ziemlich belangreich. Bei sehr schwacher Kauflust sanken die Preise von 77 Rthlr. per 3000 Pfd. für gute Qualität auf 73—72½ Rthlr. gegen Mitte März. Von da an nahmen Zufuhren reißend ab, theils in Folge der erschöpften Vorräthe auf dem Lande, theils der mit Macht beginnenden Feldarbeiten wegen, so daß gegen Ende des Monats die Anfuhr sich beinahe auf Null reduzirte. Inzwischen stellte sich einige Frage für das Binnenland ein. Unter den obwaltenden Verhältnissen schritt man bereitwillig zu festen Verkäufen und die Zahl derselben war anscheinend ziemlich belangreich, wenn auch zusammen nicht von bedeutendem quantitativem Umfange. Jedenfalls wirkte die Vertheilung des Lagerbestandes in vielen Händen und die unerwartete Abnahme der Zufuhren auf eine Preissteigerung hin, die durch die Stimmung auf dem Englischen Markt allerdings nicht gerechtfertigt erscheint. Zu Ende des Monats bezahlte man für Hafer wieder gern 76½ Rthlr. pr. 3000 Pfd. Weizen fand bei kleiner Anfuhr zu 144—148 Rthlr. zu Anfang des Monats und dann fallend zu 144 bis 138 Rthlr. per Last 120pfündigen mehr oder weniger schleppenden Absatz an Konsumenten und Spekulanten. In Roggen war die Zufuhr von sehr schöner Qualität und ging hauptsächlich in den Konsum über. Der Preis fiel für 120 pfündige Waare im Laufe des Monats von 126 Rthlr. auf 122 Rthlr. pr. Last. In Rappsaat fand wegen zu hoher Forderungen der Eigner kein Handel statt. Leider scheint sich die Befürchtung zu bestätigen, daß das neue Gewächs zum großen Theil als verloren zu betrachten ist und nur wenig dem Umpflügen entgehen wird. Bohnen blieben bei kleiner Anfuhr in mäßig guter Frage für England zu 130 Rthlr. pr. Last. Auch dieser Artikel wurde auf dem Englischen Markt durch den Import billiger Aegyptischer Bohnen gedrückt. Für den Butterhandel war der verflossene Monat beinahe ganz ohne Bedeutung. Von Neumilchsbutter fand noch keine Anfuhr statt, wogegen das geringe Quantum an den Markt gebrachter Stallbutter bei einzelnen Fässern mit 32 Rthlr. pr. Centner bezahlt wurde. Der Export ruhte gänzlich. Auch in der Holzbranche war eine Aufbesserung des Verkehrs gegen den Vormonat noch nicht eingetreten. Die Zufuhr belief sich auf eine Ladung von 60 Last Brettern von Brevig in Norwegen, während durch die Eisenbahn etwa 220 Last à 80 Kubikfuß Englisch versandt wurden. Man hofft indeß für die nächsten Wochen auf ein lebhaftes Geschäft, da ca. 2000 Last Hölzer, größtentheils Norwegischer Abkunft, sich auf hier schwimmend befinden sollen. Die nach unserem vormonatlichen Bericht erwartete Ladung Savanah-Hölzer ist im großen Ozean leider gänzlich verloren gegangen. Die große Stille im geschäftlichen Verkehr übte rückwirkend auch auf die Schiffsbewegung in unserem Hafen nachtheilig ein, wie denn für die Rhederei bei den anhaltend niedrigen Frachten und der immer wachsenden Konkurrenz der großen Transportdampfer von Nutzen noch kaum die Rede sein kann. Man zahlte ab hier für Hafer nach England Ostküste 12 Sh. 6 Pce. pr. 3200 Pfd. Englisch. Im Monat März erreichten unseren Hafen 8 beladene und 5 unbeladene Schiffe, wogegen 21 Schiffe beladen und 15 Schiffe in Ballast denselben verließen.

Es kamen ein:

von Holland.....	2	Schiffe mit	42	Last Kaufmannsgüter,
„ Norwegen ..	1	Schiff „	60	„ Holz,
„ der Weser ..	3	Schiffe „	69	„ Kaufmannsgüter,
„ „ Elbe ...	2	„ „	28	„ „

und gingen aus:

nach Holland...	4	Schiffe mit	58	Last Kaufmannsgüter,
nach England ..	14	Schiffe mit	947	Last Hafer,
		„	50	„ Bohnen,
		„	34½	„ Papier,
„ der Elbe ..	1	„ „	8½	„ Lumpen,
„ Leer	2	„ „	29	„ Kaufmannsgüter.

Osnabrück, 12. April. Im Leinengeschäft ist in den letzten vier Wochen wieder merklich flauere Stimmung eingetreten und es beschränkte sich der geringere Absatz nach wie vor auf den Zollverein. Das Export geschäft stockt noch immer und die Ueberproduktion in Belgien und England drückte fortwährend die hier geforderten Preise. Die Fabrikation war hauptsächlich auf den Verbrauch von Maschinengarn angewiesen, da die Handspinnerei aufs Neue wesentlich abnahm. In Folge dessen dürfte die Zufuhr von Handgarngeweben zu den Leggen des Fürstenthums Osnabrück höchstens auf die Hälfte der vorigjährigen gleichzeitigen Produktion zu veranschlagen sein.

Der Betrieb der Baumwoll-Spinnereien und Webereien litt unteden stets schwankenden Preisen des Rohstoffes, und es gingen die Aufträge für Fabrikate nur für den nothwendigsten Bedarf ein.

Das Tabak- und Cigarrengeschäft nimmt einen fortdauernd befriedigenden Verkauf und die hiesigen Fabriken erfreuen sich eines guten Absatzes ihrer Fabrikate.

Im Fleischwaarengeschäft hält die Nachfrage nach Schinken an, während dieselbe für Speck in Folge der geforderten höheren Preise etwas nachgelassen hat und die Abnehmer von Speck auf die etwas billigere Ungarische Waare reflektiren, die jedoch bei geringerer Qualität nicht viel vortheilhafter zu beziehen ist. Die höheren Forderungen der hiesigen Fabrikanten erscheinen demnach völlig gerechtfertigt und dürften die Preise bei den schon ziemlich angegriffenen Vorräthen noch einer weiteren Steigerung entgegengehen. Gegenwärtig stellen sich die Preise bei Partien

für Speck auf 23 bis 24 Rthlr.,
für Schinken auf 23½ bis 24½ Rthlr.

pro 100 Pfd.

Wurst und Schmalz sind in erster Hand als geräumt zu betrachten.

Im Getreidegeschäft zeigte sich wenig Leben und beschränkte sich dasselbe auf den Konsumtionsbedarf. Die Zufuhren vom Lande waren äußerst gering und wurde deshalb von Weizen und Hafer Einiges aus Thüringen bezogen. Die Preise zogen in Folge dessen etwas an und wurde

Weizen	mit	3	Rthlr. 15	Sgr.,
Roggen	„	2	„ 25	„
Gerste	„	2	„ 22	„
Hafer	„	2	„ 29	„

pro 100 Pfd. zuletzt bezahlt.

Der Stand der Wintersaaten ist vorzüglich zu nennen und gewährt Aussichten auf eine reiche Ernte.

Cassel, 19. März. Obgleich die am Schlusse des Monats März eingetretene Erhöhung des Zinsfußes der Bank von London fast während des ganzen Monats erwartet wurde, so machte sich für die hiesigen Bankhäuser ein Mangel an flüssigem Gelde nicht geltend, auch hatten dieselben stets Gelegenheit, ihre Wechsel über 400 Rthlr. bei den auswärtigen Privatbanken unter dem Bank-Diskontosatze zu verwerthen.

Die abgehaltene Frühjahrsmesse hat zur Belebung des Geldverkehrs nicht beigetragen. Dieselbe beschränkt sich mehr und mehr auf den Kleinhandel, der diesmal die Händler in der Mehrzahl unbefriedigt ließ, weil die überaus ungünstige Witterung die Käufer von dem Besuche der Messe zurückhielt.

Die Zufuhr von fein gegerbtem Sohlleder in guter Qualität war nicht erheblich, wogegen die in den geringeren und schlecht getrockneten Sorten verhältnißmäßig stärker sich gestaltete. Da die Käufer sich auf die Befriedigung des nothwendigsten Bedarfs beschränkten, so fand ein

Zurückgang der Preise statt, der bei den besseren Sorten sich bis auf 2 Rthlr. per 100 Pfd. belief.

Rohe Kalbfelle hielten sich im Preise und fanden mäßigen Absatz, wogegen in rohen Schaffellen mehr Absatz stattfand, der jedoch eine Besserung der gedrückten Preise nicht herbeiführte. In Wolle hat eine günstigere Gestaltung des Geschäfts noch nicht stattgefunden. Auch zu den gedrückten Preisen ist nur der Absatz von kleineren Posten hiesiger Wolle während des letzten Monats möglich gewesen.

In Folge der Nachrichten über die zu erwartende ungünstigere Kaffeeernte und der geringen Bestände an den Stapelorten wird eine Steigerung der Preise des Kaffee's erwartet. Die hiesigen Kolonialwaarenhändler sind bemüht, ihre Läger in diesem Artikel zu vergrößern.

Der Getreidehandel hielt sich in engen Grenzen. Angebot und Frage waren gleich gering.

Weizen wurde hauptsächlich zur Deckung des hiesigen Bedürfnisses gekauft. Einige kleine Posten gingen nach der Rheinprovinz. Der Preis war $8\frac{1}{6}$—$8\frac{5}{12}$ Rthlr. für 260 Pfd. Von Roggen fanden Versendungen nach Elberfeld und Barmen statt. Der Preis erfuhr eine unbedeutende Ermäßigung, und stellte sich auf $6\frac{1}{4}$—$6\frac{5}{12}$ Rthlr. per 240 Pfd. Braugerste war gesucht, weil wegen der kalten Witterung der Brauereibetrieb fortgesetzt werden konnte, und wurde von Leipzig bezogen. Es fand eine Preiserhöhung von 6—$6\frac{3}{4}$ auf $6\frac{1}{3}$—$6\frac{5}{6}$ Rthlr. per 210 Pfd. statt.

Futtergerste blieb unverändert $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ Rthlr. per 210 Pfd. Hafer fand zur Saat und zu Versendungen nach Westphalen Verwendung. Der Bedarf wurde aus hiesiger Gegend und dem Hannoverschen gedeckt. Man zahlte $3\frac{11}{12}$—$4\frac{1}{12}$ Rthlr. per 150 Pfd. Kocherbsen, in denen kleine Umsätze stattfanden, galten $2\frac{5}{6}$ Rthlr. per 100 Pfd. Die Witterung, welche in der ersten Hälfte des Monats sehr ungünstig war, weil täglich Schnee und Regen fielen, gestaltete sich zum Schlusse durch Aufhören der Niederschläge besser. Die Saaten befinden sich in gutem Zustande.

Carlshamn, im **Februar**. Im Jahre 1868 wurde hier von den Häfen des Norddeutschen Bundes importirt:

43,623	Kubikfuß Roggen,
2,757	„ Gerste,
90	Ctr. Roggenmehl,
62	„ Weizenmehl,
291,092	„ Tabak,
3,386	„ Reis,
2,130	„ Farbeholz,
90,000	„ Lehm,
2,210	„ Zucker,
66,743	Kannen Sprit (192 Fässer),
110/4	To. Heringe.

Nach den Häfen des Norddeutschen Bundes wurde von Carlshamn exportirt:

250	To. Theer,
12	Dtzd. Bretter,
100	To. Heringe,
3	Dtzd. Birkenstangen,
416	Stück Ruder,
42	To. Pech.
671	Dtzd. Latten,
140	„ Berlinger,
40	„ Planken,
16	Faden Brennholz.

Von den Inseln an hiesiger Küste wurden außerdem nach den Norddeutschen Häfen 25,734 Kubikfuß Granitstein abgesandt.

Die wichtigsten Artikel, welche hier im Jahre 1868 importirt wurden, waren verschiedene Manufakturwaaren via Lübeck, Salz von Spanien und Portugal, Getreidewaaren von Rußland und Preußen, Kaffee, Zucker von Dänemark, Amerikanische und Ostindische Baumwolle, direkte und via England, Arrak von Holland und Häute via Belgien und England.

Die wichtigsten Artikel, welche im verflossenen Jahre aus Carlshamn exportirt wurden, waren Planken nach Spanien und Portugal, Theer und Pech nach Dänemark, Pitprops nach England, eichene und buchene Stäbe nach Norwegen, ca. 12,000 To. an hiesiger Küste gefangene und eingesalzene Heringe. Von ausländischen Häfen klarirten hier im Jahre 1868 202 Schiffe ein und 216 Schiffe verließen unseren Hafen, nach auswärtigen Plätzen bestinirt. 662 Fahrzeuge haben im verflossenen Jahre für Waarentransport von und nach Schwedischen Häfen unseren Platz besucht; 8 größere Dampfschiffe unterhielten tägliche Kommunikation mit dem In- und Ausland.

Hammerfest, im **März**. Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1868 von 143 Schiffen besucht, von denen 26 die Norddeutsche Flagge führten. Die Gesammteinfuhr belief sich auf 7863 Lasten — davon fast die Hälfte (3893 Lasten) aus Hamburg und Altona — im Werthe von 360,000 Rthlr.; ausgeführt wurden 5814 Lasten — davon etwa 2000 Lasten nach Hamburg, Altona und Bremen — im Werthe von 427,000 Rthlr. Unsere Fischereiprodukte gingen, wie gewöhnlich, größtentheils nach Rußland, Oesterreich und Italien, mit Ausnahme der Produkte des Wallfischfanges, welche ihr Debouché, ebenso wie Wallroß- und Robbenhäute, Rennthierfelle und Wallroßzähne, zum großen Theil nach Hamburg und Altona nahmen, während uns von den beiden genannten Plätzen Kolonialwaaren, Weine und Spirituosen, Früchte, Tonnenbänder, Segeltuch ꝛc. zugingen. Unser Handel mit Rußland ist noch immer bloßer Tauschhandel. Die Russen bringen Getreide hierher und nehmen dafür Fische mit, welche zum Konsum in Rußland selbst bestimmt sind.

Narva, im **März**. Den hiesigen Hafen besuchten im abgelaufenen Jahre 27 Norddeutsche Schiffe.

Rouen, 23. **Februar**. Der Handel zwischen den Häfen des Norddeutschen Bundes einerseits und Rouen und Dieppe andererseits war in 1868 kein sehr belebter, was der allgemeinen Flaue in den Geschäften zuzuschreiben sein dürfte. Dieppe hat aus Norddeutschland resp. dem Königreich Preußen nur 14 Ladungen Holz empfangen, Rouen dagegen 8 Ladungen Holz, 10 Ladungen Getreide und eine Ladung von ca. 3000 Mecklenburger Hammeln, die erste Sendung solcher Thiere, die auch einen ganz vortheilhaften Markt gefunden zu haben scheint.

Da im Monat Mai dieses Jahres die Bevorzugung der Französischen Flagge aufhören und völlige Gleichstellung der Schiffe aller Nationen stattfinden soll, so ist zu hoffen, daß unsere Häfen weit öfter als bisher von Norddeutschen Schiffen werden besucht werden, um so mehr, als sie in Rouen beständig Ausfrachten finden und höchst selten genöthigt sind, wieder mit Ballast zu versegeln.

Von Dieppe wurde in 1868 nichts nach den Norddeutschen Häfen ausgeführt, von hier dagegen auf 35 Schiffen:

Champagner	Wein	im	Werthe von	85,000 Rthlr.
Burgunder	Wein	„	„ „	7,000 „
Mühlsteinstärke		„	„ „	60,000 „
Vitriol, Alaun, Oker		„	„ „	12,000 „
andere	Waaren	„	„ „	6,000 „

Im laufenden Jahre werden die Verhältnisse wohl so ziemlich dieselben bleiben.

Die zahlreichen Deutschen Arbeiter in der hiesigen Gegend haben auch in diesem Jahre keinen Anlaß zu Klagen gegeben. Ihre Arbeitsamkeit ist allgemein anerkannt und findet ihren Lohn in dem Vorzuge, welchen man ihnen gern vor anderen Dienstleuten giebt.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Gellin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Gowie in London, 2 St. Anne's Lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 19. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **7. Mai 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Großbritannien:** Zollfreie Einfuhr von getrockneten Pfirsichen. S. 429. — **Niederlande:** Erhöhung der Branntweinsteuer. 429. — **Rußland:** Zollvorschriften für die vom Auslande in St. Petersburg eintreffenden Schiffe. 429. — **Spanien:** Ermäßigung der inneren Steuern und Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Kuba. 430. — Ausdehnung der in Artikel 8 und 260 der Zollordnung den Spanischen Schiffen zugestandenen Vergünstigungen auf Fahrzeuge fremder Flaggen. 430.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. September bis 31. Dezember 1868. 431. — Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im Jahre 1868 mit denen des Vorjahres. 432. — **Norddeutscher Bund:** Hamburg: Hamburgs Handel im Jahre 1868. (Fortsetzung.) 433. — **Großbritannien:** Bericht vom Konsulat des Norddeutschen Bundes zu Quebec für 1868. 442. — **Italien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Tarent für 1868. 445. — **Rußland:** Jahresbericht des Vice-Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Taganrog für 1868. 446. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Stavanger für 1868. 448. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Barcelona für 1868. 449. — **Chile:** Statistische Uebersicht über den Handel Chiles im Jahre 1867. 450.

Mittheilungen: Siegen 455. Düsseldorf 456. Torrevieja 456. Verdienst 456. Wisby 456. Point de Galle 456.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 9.

Gesetzgebung.

Großbritannien.

Zollfreie Einfuhr von getrockneten Pfirsichen.

(General Orders v. März.)

Bisher zahlten getrocknete Pfirsiche den Eingangszoll für gedörrte Pflaumen, d. i. 7 Shilling pro Centner. Eine Order vom 22. März d. J. gestattet nunmehr die zollfreie Einfuhr derselben, vorausgesetzt, daß sie ohne Beisatz von Zucker an der Sonne getrocknet sind.

Niederlande.

Erhöhung der Branntweinsteuer.

(Staatskourant Nr. 89.)

Durch Gesetz vom 9. April d. J. ist die Verbrauchssteuer auf Branntwein, welche bisher nach dem Gesetze vom 7. Juli 1865 [1]) 50 Gulden pro Faß bei 50 Prozent Stärke betrug, vom 1. Mai d. J. ab auf 52 Gulden erhöht worden.

[1]) Hand. Arch. 1865 II. S. 194.

Rußland.

Zollvorschriften für die vom Auslande in St. Petersburg eintreffenden Schiffe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein neuerdings publizirter Erlaß des Kaiserlichen Finanzministeriums, betreffend die Vorschriften, welche von den in St. Petersburg vom Auslande eintreffenden Schiffen zu beobachten sind, enthält nachstehende Bestimmungen über die Manifeste und sonstigen Dokumente, mit denen die Kapitaine versehen sein müssen:

§. 1. Bei Ankunft von Dampf- und Segelschiffen auf der Rhede wird durch den, denselben entgegengesandten, Zollbeamten von den Kapitainen 1 Exemplar des Manifestes abgefordert und solches gleichzeitig mit der Deklaration des Kapitains dem Zollamte eingereicht.

§. 9. In den Ausnahmsfällen, wo auf den Schiffen kein Manifest vorhanden, muß eine Deklaration des Kapitains und ein Exemplar der Konnossemente eingereicht werden.

§. 103. In den Manifesten oder Konnossementen (welche letztere, in Ermangelung eines Manifestes, vorzustellen sind) der vom Auslande importirten Waaren muß verzeichnet sein:

1) der Empfänger der Waare,
2) Abladungs- und Bestimmungsort,
3) Name des Schiffes und Kapitains,

4) Marken, Nummern und, in Ziffern geschrieben, die Zahl der Waarenkolli, desgleichen die Benennung der Waaren im Allgemeinen,

5) am Schlusse des Manifestes die Gesammtsumme aller in demselben angeführten Kolli. In der Deklaration des Kapitains muß, außer dieser Gesammtsumme der Kolli, auch die Zahl derjenigen Kolli wörtlich verzeichnet sein, welche in dem Manifest nicht aufgeführt sind und für welche auch keine Konnossemente vorliegen.

Alle Zusätze und Abänderungen, sowohl im Manifeste als auch in den Konnossementen (ausgenommen die am Abladungsorte bevorworteten und gehörig bescheinigten), werden als nicht gültig betrachtet.

§. 405. Die Manifeste oder Konnossemente müssen vom Kapitain unterschrieben sein. Sollten die Manifeste oder Konnossemente indessen nicht vom Kapitain unterschrieben sein, selbige aber die Unterschrift oder Bescheinigung des Abladers, Schiffsmäklers oder des ausländischen Zollamtes tragen, so wird ein solches Dokument als gültig anerkannt; es ist aber erforderlich, daß dasselbe bei Uebergabe von dem Kapitain unterzeichnet wird. Im entgegengesetzten Falle wird von jedem, dem Konnossemente entsprechenden Satze des Manifestes eine Strafe von 1 Rubel erhoben. Ueberdies dürfen weder im Manifeste noch in den Konnossementen irgend welche nachträgliche Zusätze oder Abänderungen zugelassen werden, mit Ausnahme derjenigen, welche am Abladungsorte geschehen und entweder vom dortigen Zollamte, dem Schiffsmäkler oder von einer offiziellen Persönlichkeit befürwortet worden sind.

§§. 538, 539. Falls der Kapitain irgend eine Waare oder Kollo im Manifeste nicht anführt, solche sich aber beim Entlöschen vorfindet, und der Eigenthümer sich binnen Jahresfrist zu deren Empfang meldet, indem er durch ein Konnossement oder Faktura nachweist, daß die Waare für ihn bestimmt ist, so wird solche Waare oder Kollo dem Eigenthümer gegen Zahlung der tarifmäßigen Steuer, zuzüglich einer Accidentie von 10 Kop. vom Zollrubel, ausgeliefert. Außerdem wird von dem Kapitain für dies Versehen, zu Gunsten der Krone, die volle Zollsteuer, welche die Waare laut Tarif zu tragen hat, erhoben. Wenn jedoch eine Waare, welche im Manifeste nicht angeführt ist, und worüber ein Konnossement nicht vorhanden, in der Deklaration des Kapitains verzeichnet ist, so wird die Accidentie nur von dem Eigenthümer derselben erhoben.

§. 542. Falls der Kapitain ein mit dem Schiffe angebrachtes Kollo im Manifest oder in den Konnossementen nicht anführt, auch in seiner Deklaration nichts davon erwähnt, und im Laufe eines Jahres sich kein Empfänger meldet, so wird solches als dem Kapitain gehörend betrachtet und mit demselben laut §. 541 verfahren. Wird dagegen eine, weder im Manifeste noch in den Konnossementen aufgeführte Waare in der Deklaration des Kapitains verzeichnet, und es findet sich binnen Jahresfrist kein Empfänger, so wird von dem Kapitain außer der tarifmäßigen Steuer, nur noch die Accidentie erhoben.

Spanien.

Ermäßigung der inneren Steuern und Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Kuba.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Dem in Nr. 107 des Handels-Archivs veröffentlichten Dekret vom 22. Februar d. J. ist schon unterm 16. März folgende, den Export kubanischer Produkte noch weiter belastende Verordnung gefolgt:

Art. 1. Die auf dieser Insel zur Erhebung gelangende Steuer auf den Reinertrag des ländlichen und städtischen Eigenthums und von der Viehzucht wird auf die Hälfte herabgesetzt.

Art. 2. Ebenso werden die Beträge des Zuschlags auf die Abgaben der Gewerbetreibenden, Künstler, Handwerker und Handelstreibenden auf die Hälfte herabgesetzt.

Art. 3. Da im laufenden Rechnungsjahre von 1868—69 diese Herabsetzung in der angegebenen Proportion nicht durchführbar ist, so wird in diesem der Betrag des 4. Trimesters nicht eingezogen werden. Den Stadtbehörden ist das Recht vorbehalten, von den Steuerpflichtigen nach den genehmigten Anschlägen die Zuschläge einzutreiben, welche besagtem Trimester entsprechen.

Art. 4. Zum Ersatz dieser Ermäßigungen werden folgende Ausfuhrzölle: von 0,04 Peso pro Arroba auf weißen Zucker in Fässern, wenn unter nationaler, und von 0,05 Peso, wenn unter ausländischer Flagge verladen; von 6 Reales fuertes für jede Kiste Zucker, wenn unter nationaler, und 7 Reales fuertes, wenn unter ausländischer Flagge ausgehend, von 1 Peso[1]) für 1 Centner unbearbeiteten Tabaks, wenn er unter nationaler, und 1 Peso 75 Cent, wenn er unter ausländischer Flagge ausgeführt wird, wiederhergestellt, wobei ohne Unterschied der Flagge überdies der Zoll von ½ Peso für jeden Bocoy Molasses bis zu 120 Gallonen, und von 1 Peso für jeden Bocoy oder jede Pipe Branntwein oder Rum von 30 Arrobas erhoben wird.

Art. 5. Unter Vorbehalt der Genehmigung der obersten Regierung beginnt die Wirksamkeit dieser Anordnungen vom 1. April. d. J.

Ausdehnung der in Artikel 8 und 260 der Zollordnung den Spanischen Schiffen zugestandenen Vergünstigungen auf Fahrzeuge fremder Flaggen.

(Journal officiel Nr. 104.)

Ein Erlaß des Finanzministers vom 3. März d. J. dehnt die in den nachstehenden Artikeln der Zollordnung den Spanischen Schiffen eingeräumten Befugnisse auf die Fahrzeuge aller fremder Flaggen aus:

Art. 8. Spanische Schiffe, welche mit Kabljau beladen direkt von den Nordamerikanischen Fischereien kommen, können behufs Absatz der Ladung die Häfen der Halbinsel aufsuchen, müssen jedoch zum Zweck der Zollabfertigung mit einem Konsulatsregister versehen sein. Will der Kapitain die Ladung ins Ausland weiter führen,

[1]) Im Konsulatsbericht auch Dollar genannt.

so wird das gedachte Dokument von dem Zollamte, bei welchem die Deklaration stattfindet, vernichtet.

Art. 260. Ladungen, welche auf Spanischen Schiffen aus nichtspanischen Häfen Amerikas und Asiens kommen, und in die Häfen der Halbinsel eingeführt werden, können nach jedem andern Hafen des Auslandes oder der Spanischen Besitzungen in Amerika und Oceanien weitergeführt oder zu diesem Zweck auf andere Spanische Schiffe umgeladen werden, haben jedoch dafür eine Niederlagsgebühr von 2 Prozent zu entrichten, selbst wenn in dem Bestimmungshafen ein Entrepôt nicht existirt.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer für die Betriebsperiode vom 1. September bis 31. Dezember 1868.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Zahl der aktiven Rübenzuckerfabriken.	Bevölkerung.	Rübenmenge. An frischen Rüben sind verarbeitet.		Betrag der Rübenzuckersteuer einschließlich der Defekte und nach Abzug der Restitutionen.			Es kommen in Abzug: a. die für ausgeführten Rübenzucker gezahlten Bonifikationen.			b. die Beaufsichtigungskosten.			Antheil jedes Vereinsstaates nach der Bevölkerung.
		Kopfzahl.	Ctr.	Pfd.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund.														
1. Preußen, und zwar: A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten ꝛc.	256	24,419,185	27,127,890	.	6,781,972	15	.	85,554	16	6	111,443	25	9	
B. Hohenzollern	.		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
C. Lauenburg	.	54,167	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
D. Lübeck } vereinsl. Hauptzollämter	.	44,634	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
E. Hamburg } vereinsl. Hauptzollämter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
2. Sachsen	1	2,420,795	63,280	.	15,783	11	.	.	.	.	584	18	4	
3. Hessen (Oberhessen)	.	257,273	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
4. Thüringen	2	1,117,797	116,626	50	29,156	22	6	.	.	.	753	.	.	
5. Mecklenburg	.	657,180	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
6. Braunschweig	25	271,311	2,885,020	.	721,255	.	.	20,265	8	8	9,725	26	.	
7. Oldenburg	.	246,906	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Summa I.	284	29,489,248	30,192,816	50	7,548,167	18	6	105,819	25	2	122,507	10	1	5,868,461
Außerdem: Luxemburg	.	199,958	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39,792
II. Bayern	4	4,830,778	221,315	.	55,328	22	6	.	.	.	1,729	11	4	961,341
III. Württemberg	6	1,778,396	790,281	.	197,570	5	9	.	.	.	3,166	28	3	353,907
IV. Baden	1	1,433,525	218,370	.	54,592	14	7	.	.	.	1,225	29	6	285,277
V. Hessen (Starkenburg und Rheinhessen)	.	564,971	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	112,431
Zusammen	295	38,296,876	31,422,782	50	7,855,659	1	4	105,819	25	2	128,629	19	2	7,621,209

Vergleichung der gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein- und Ausgangs-Abgaben im Jahre 1868 mit denen des Vorjahres.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Die Register-Brutto-Einnahmen incl. der Register-Defekte betragen:

Vereinsstaaten.	Eingangs-Abgaben:				Ausgangs-Abgaben:				Zusammen:			
	im Jahre 1868	im Jahre 1867	im Jahre 1868 also: mehr	im Jahre 1868 also: weniger	im Jahre 1868	im Jahre 1867	im Jahre 1868 also: mehr	im Jahre 1868 also: weniger	im Jahre 1868	im Jahre 1867	im Jahre 1868 also: mehr	im Jahre 1868 also: weniger
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1. Preußen	18,181,125	16,370,000	1,811,125	.	12,513	21,437	.	8,924	18,193,638	16,391,437	1,802,201	.
Dazu:												
a. Schleswig-Holstein	1,526,373	(*) 274,990	1,251,383	.	5,557	817	4,740	.	1,531,930	275,807	1,256,123	.
b. Lauenburg	45,518	.	45,518	.	164	.	164	.	45,682	.	45,682	.
c. Lübeck	64,023	.	64,023	.	207	.	207	.	64,230	.	64,230	.
d. Hamburg	76,847	.	76,847	.	147	.	147	.	76,994	.	76,994	.
Außerdem:												
Luxemburg	212,376	125,298	87,078	.	23	257	.	234	212,399	125,555	86,844	.
2. Bayern	1,406,133	1,521,776	.	115643	211	356	.	145	1,406,344	1,522,132	.	115,788
3. Sachsen	2,656,751	2,732,133	.	75,382	383	2,076	.	1,693	2,657,134	2,734,209	.	77,075
4. Württemberg	574,815	556,836	17,979	.	.	.	.	.	574,815	556,836	17,979	.
5. Baden	1,178,029	1,189,937	.	11,908	42	242	.	200	1,178,071	1,190,179	.	12,108
6. Großherzogth. Hessen	559,243	587,078	.	27,835	.	5	.	5	559,243	587,083	.	27,840
7. Thüringen	310,002	326,323	.	16,321	.	.	.	.	310,002	326,323	.	16,321
8. Mecklenburg	78,885	.	78,885	.	416	.	416	.	79,301	.	79,301	.
9. Braunschweig	267,360	285,284	.	17,924	.	.	.	.	267,360	285,284	.	17,924
10. Oldenburg	189,987	218,902	.	28,915	26	580	.	554	190,013	219,482	.	29,469
Zusammen	27,327,467	24,188,557	3,432838 ab 293928 = 3,138910	293928	19,689	25,770	5,674	11,755 ab 5,674 = 6,081	27,347,156	24,214,327	3,429354 ab 296525 = 3,132829	296,525

(*) Vom 15. November bis 31. Dezember 1867.

Bemerkungen.

Die Einnahme an Ein- und Ausgangs-Abgaben beträgt nach der vorstehenden Einnahme-Vergleichung ..... 27,347,156 Rthlr.

In dem vorhergehenden Jahre hat diese Einnahme betragen ..... 24,214,327 „

so daß sich in dem laufenden Jahre eine Mehr-Einnahme von ..... 3,132,829 Rthlr. herausstellt.

Bei dieser Vergleichung der Einnahmen ist, wie solches auch schon früher bemerkt worden, des Umstandes zu gedenken, daß den bei Lauenburg, Lübeck, Hamburg und Mecklenburg verzeichneten Einnahmebeträgen im Vorjahre dergleichen nicht gegenüberstehen und daß bei Schleswig-Holstein für das Jahr 1867 die Einnahme nur auf den Zeitraum vom 15. November ab bis zum Schluß des Jahres in Betracht kommt. Außerdem wird zu berücksichtigen sein, daß unter den Eingangs-Abgaben des laufenden Jahres, wie dieses die Uebersicht der zum Eingange verzollten Gegenstände ersehen läßt, ein Betrag von 1,800,000 Rthlrn. für eingeführtes Salz enthalten ist. Werden diese vorbezeichneten Beträge mit ihrer Gesammtsumme von 3,340,000 Rthlrn. bei der Vergleichung der Einnahme mit der des Vorjahres außer Betracht gelassen, so ergiebt sich für das abgelaufene Jahr ein, wenngleich unerhebliches Weniger.

Im Allgemeinen wird hinsichtlich des vorliegenden Resultates der Einnahme angeführt, daß die im Jahre 1867 bemerkbare Geschäftsstille auch noch im Verlaufe dieses Jahres fortbestanden, und daß bei den hohen Preisen der Nahrungsmittel und bei der durch den Mangel an Neigung zur Spekulation gebotenen Vorsicht sich die Einfuhr auf die nothwendigen Bezüge beschränkt habe. Außerdem wird in der gedachten Beziehung bemerkt, daß die mit dem 1. Juni in das Leben getretenen vielfachen und erheblichen Herabsetzungen der Tarifsätze von sehr wesentlichem Einfluß auf das Ergebniß der Eingangs-Verzollungen gewesen sind, indem bei keinem der wichtigeren Artikel der durch die Herabsetzung veranlaßte Ausfall durch die eingeführte größere Menge ausgeglichen worden ist. Was diejenigen Waarenartikel anbelangt, bei denen Minderverzol-

lungen von erheblichem Belange stattgehabt haben, so ist vor Allem des verminderten Eingangs von unbearbeiteten Tabaksblättern zu gedenken, der ungeachtet seiner Beträchtlichkeit doch den Mehrbezug in dem Vorjahre bei weitem nicht ausgeglichen hat. Zunächst diesem Ausfalle erscheint die durch Herabsetzung des Tarifsatzes für Wein in Fässern und Flaschen herbeigeführte Mindereinnahme erheblich, indem dieselbe den Betrag einer Viertelmillion übersteigt, während der Eingang dieses Artikels eine nennenswerthe Steigerung nicht erfahren hat. Inwiefern übrigens auf dieses Ergebniß, wie angeführt worden ist, der Umstand von Einfluß gewesen sein mag, daß man bei der überaus günstigen Weinernte des Jahres 1868 ein Sinken der Preise erwartete und deshalb viele Bestellungen auf das Jahr 1869 verschoben haben soll, muß einstweilen dahingestellt bleiben. In gleicher Weise, obgleich von geringerer Bedeutung, sind aus der Verzollung von Roheisen die Einnahmeresultate hinter denen des vorigen Jahres zurückgeblieben, während sich die verzollte Menge dieses Artikels in sehr erheblichem Umfange vermehrt hat. Dasselbe Ergebniß tritt auch bei andern Artikeln, wie namentlich bei Leinengarn aller Art, hervor, während bei gepreßtem Glase, Branntwein, Syrup, Seidenwaaren, Vieh, besonders bei Schweinen und einigen anderen Artikeln das Sinken der Einnahme durch den verminderten Eingang herbeigeführt worden ist.

Von denjenigen Artikeln, bei denen Mehrverzollungen stattgefunden haben, tritt besonders Rohzucker für inländische Siedereien in den Vordergrund, dessen vermehrter Bezug durch die unergiebige Rübenernte und die durch diese bedingte günstigere Preiskonjunktur veranlaßt worden sein soll. Von fast gleicher Bedeutung ist die gesteigerte Eingangs-Verzollung des rohen Kaffee, von dem erhebliche Ankäufe auf den umfangreichen Auktionen in Holland stattgefunden haben sollen. Außerdem wird aber auch noch angeführt, daß die Besorgniß hinsichtlich einer Erhöhung des Eingangszolles für diesen Artikel Veranlassung zu verstärkten Bezügen desselben gegeben hat. Was den gesteigerten Eingang von baumwollenen und wollenen Garnen betrifft, so sollen die niedrigeren Preise der Baumwolle auch die Wollpreise gedrückt und dadurch, in Verbindung mit dem verstärkten Betriebe der Webereien, ein lebhafteres Geschäft in beiden Artikeln veranlaßt haben. Auch auf die bedeutende Mehrverzollung von verschiedenen Wollenwaaren mögen die erwähnten Umstände von Einfluß gewesen sein, wenn insbesondere, wie angeführt worden ist, die günstigere Gestaltung der politischen Verhältnisse auf die Spekulation in diesem Handelszweige ermuthigend eingewirkt hat. Der nicht unerhebliche Mehreingang von Heringen, als ein Ersatz des kostspieligeren Fleisches in Zeiten der Theuerung, ist sich in seiner Bedeutung bis zum Schlusse des Jahres fast gleich geblieben, während der Eingang von geschältem Reis in der zweiten Hälfte des Jahres hinter der im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres eingeführten Menge zurückgeblieben ist.

Die bei verschiedenen anderen Artikeln aus der Eingangs-Verzollungs-Uebersicht ersichtlichen Mehrverzollungen sind von geringerer Bedeutung und geben keine Veranlassung zu Bemerkungen.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1868.

(Fortsetzung.)

Getreide.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr sind es nur wenige Punkte von wesentlichem Interesse, auf die hinzuweisen wäre. Bis zum Mai blieb die Exportfrage sehr lebhaft, da außer England sich besonders Frankreich daran betheiligte; das Aufhören derselben nach dem letztgenannten Lande brachte im Mai einen völligen, ebenso unerwarteten wie anhaltenden Umschwung im Getreidehandel hervor. Sämmtliche Vorräthe in allen Produktionsländern wurden auf England geworfen und im Hinblick auf eine, unter den günstigsten Witterungsverhältnissen schnell der Reife entgegengetriebene Ernte mußten Preise aller Brodfrüchte einer successiven großen Erniedrigung sich unterwerfen.

Eine Nothsteigerung derselben wäre aber, da allerorten die Vorräthe sich erschöpften, unbedingt noch eingetreten, wenn nicht die wenigstens sechs Wochen frühere, in schönster Beschaffenheit geborgene neue Ernte gleich hätte in Angriff genommen werden können.

Die Verluste, welche die so plötzlich veränderte Geschäftslage zur Folge haben mußte, obgleich solche nicht groß waren, da Niemand bedeutendes Lager hatte, machten doch den sich aus der neuen Ernte entwickelnden Handel sehr schwierig; das Vertrauen fehlte und Keiner wagte es, sich in neue Unternehmungen einzulassen. Anderntheils auch wurde es den Produzenten sehr schwer, sich an die nun so viel erniedrigten Preise zu gewöhnen und ihre schöne Frucht dazu an den Markt zu bringen. Zufuhren blieben demnach immer nur klein, bis endlich der mächtige Hebel, „die Frage nach Geld“, die nöthige Hülfe und größere Anfuhr brachte, aus deren Realisirung sich denn so nach und nach ein etwas lebhafterer Handel bildete, der für Weizen nach England, Belgien und Portugal, für Gerste nach England und nach Nordamerika Stellung nahm.

Die Preise von

Weizen in loko haben während der letzten Tage in Folge neuerdings günstigerer Berichte aus England und der etwas entschiedener wieder eingetretenen Spekulationslust einen um 2—3 Rthlr. höheren Stand eingenommen. Bezahlt wurde zuletzt für 127/31 Pfd. Märkischen 162—164 Rthlr., 127/28—128/29 Pfd. Saal 162—163 Rthlr., 127/29 Pfd. fein gelben Braunschweiger 162—165 Rthlr., 132/33 Pfd. Mecklenb. und Strelitzer 166—167 Rthlr., sowie auf Frühjahrs-Abladung für 130 Pfd. Märkischen 165 Rthlr., 130/31 Pfd. Warener und Strelitzer 167—169 Rthlr. Crt. pro 5400 Pfd. brutto, wozu der Markt fest schließt.

Roggen in loko behauptete sich; 125/28 Pfd. Mecklenburger ist zu 124—127 Rthlr. detaillirt; angeboten ist: Russischer zu 119 Rthlr., 117/26 Pfd. Amerikanischer zu 126—130 Rthlr., 124/29 Pfd. Mecklenburger zu 125—128 Rthlr. Crt. pro 5100 Pfd. brutto.

Gerste in loko und auf Lieferung erhält sich zu festen Preisen in guter Frage; begeben wurde: 107 Pfd. Saal zu 140—141 Rthlr., 110 Pfd. Chevalier zu 145—147 Rthlr., 110 Pfd. desgl. zu 152 bis 156 Rthlr., 110 Pfd. f. f. desgl. zu 159—163 Rthlr. Crt. pro 4800 Pfund brutto.

Hafer in loko ruhig; Elber und Holsteiner zu 84—89 Rthlr., Mecklenburger zu 88—90 Rthlr. Crt. pro 3600 Pfd. brutto käuflich.

Bohnen, mittel, Pferde-, 140—144 Rthlr. Crt. pro 5520 Pfd. brutto bezahlt.

Rappsaat und Rübsen fast ohne Angebot. Rübsen sind 144 bis 148 Rthlr., Rappsaat 148—152 Rthlr. Bko. pro 4800 Pfd. brutto zu notiren.

Wicken wenig zugeführt; kleine 132—136 Rthlr., mittel 140 bis 150 Rthlr., große 155—160 Rthlr. Crt. pro 5600 Pfd. brutto zu notiren.

Leinsaat, Schlag-, zu 20¼—21⅛ Mk. Crt. pro 180 Pfd. netto offerirt.

Gewürze.

Von Canehl erhielten wir
1300 Kolli Ceylon und Java,
gegen 635 „ im Jahre 1867.

Der Artikel war anhaltend gefragt und steigend und verbleibt uns der kleine Vorrath von nur 150 Farbehlen.

Zufuhren von Cardamom betrugen
73 Säcke und 130 Kisten Madras und Malabar, zusammen 21,000 Pfd., gegen 125 Säcke und 95 Kisten mit 28,000 Pfund in 1867.

Die ungewöhnlich starke Frage bewirkte eine rasche Steigerung der Preise, die sich auf fast den doppelten Werth gehoben haben, und reduzirte den Vorrath bis auf ca. 700 Pfd.

Von Cassia lignea wurden zugeführt
48,571 Kisten,
gegen 24,308 „ in 1867,
15,978 „ „ 1866,
100 Gonjes, 33,130 „ „ 1865,
1766 „ 18,675 „ „ 1864.

Diese bedeutende Zufuhr ist wohl die größeste, die je an unserem Platze eingetroffen ist. Die frühen Verschiffungen von China und rasche Reisen einzelner Schiffe haben wesentlich dazu beigetragen, diese Ziffern zu erreichen, und werden wir dagegen im nächsten Jahre einen Ausfall in den Importen zu erwarten haben.

Die Frage für den Artikel war lebhaft, sowohl für das Inland als auch für den Versandt seewärts, und alle größeren Verkäufe wurden zu steigenden Preisen beschafft. Ende Oktober waren unsere Vorräthe geräumt; bald darauf eingetroffene ca. 6000 Kisten fanden, kaum gelandet, zu fast gleichen Preisen Nehmer und sind bis auf wenige Kisten vergriffen. — Die dann folgenden größeren Zufuhren werden von den Eignern ganz aus dem Markt gehalten. Die Meinung ist dem Artikel günstig und eine fernere Steigerung wahrscheinlich. Der Vorrath beträgt ca. 16,000 Kisten.

Von Cassia flores empfingen wir
567 Kisten, ca. 53,000 Pfd.,
gegen 186 „ „ 20,000 „ in 1867,
312 „ „ 32,000 „ „ 1866.

Die größeren Abladungen von China nach Europa wirkten nachtheilig auf den Werth des Artikels; der Abzug war zu den wesentlich billigeren Preisen befriedigend. Vorrath ca. 100 Kisten.

Von Cassia vera wurden zugeführt
2016 Packen,
gegen 1279 „ in 1867,
1424 „ „ 1866.

Bei den höheren Preisen für Cassia lignea war Cassia vera anhaltend begehrt und haben Preise im Laufe des Jahres noch etwas angezogen. Der Vorrath beträgt ca. 20,000 Pfd.

Zufuhren von Ingber betrugen
640 Kisten Cochin,
5589 Säcke Bengal und Afrikan.,
gegen 949 Kisten Cochin,
6949 Säcke Bengal und Afrikan.

Die im Anfange des Jahres für den Artikel gehegte günstige Meinung hat sich nicht bestätigt. Das Geschäft war matt und Preise gingen etwas niedriger. Vorrath ca. 350,000 Pfd.

Von Macis-Blüthen erhielten wir
95 Kolli und 61 Fässer, ca. 24,000 Pfd.,
und von Macis-Nüssen
10 Kolli und 87 Fässer, ca. 28,000 Pfd.

Der größte Theil der Zufuhren war für den Transito bestimmt, das Geschäft selbst nur unbedeutend und Preise blieben fast unverändert.

Vorrath ca. 7000 Pfd. Blüthen und 24,000 Pfd. Nüsse.

Von Nelken wurden importirt
ca. 400,000 Pfd.,
„ 400,000 „ in 1867,
„ 300,000 „ „ 1866,
„ 180,000 „ „ 1865.

Der Artikel war vielseitig gefragt und Preise steigend. Sämmtliche direkte Zufuhren wurden schwimmend verkauft und mehrere alte Spekulationsläger ebenfalls geräumt. Der Vorrath ist wesentlich verkleinert und beträgt ca. 180,000 Pfd.

Von Nelkenstengeln erhielten wir
1382 Gonjes gegen 1368 Gonjes in 1867.

Die Frage war schwach und Preise haben etwas nachgegeben. Vorrath ca. 150,000 Pfd.

Pfeffer. Von schwarzem wurden zugeführt
14,532 Säcke,
gegen 24,581 „ in 1867,
9,300 „ „ 1866,
27,684 „ „ 1865,
10,392 „ „ 1864

Bis zur Mitte des Jahres erhielten Preise sich auf denselben Stand. Erst in den letzten Monaten, als sich unsere Läger merklich verkleinerten und keine direkte Zufuhren in Aussicht waren, nahm der Artikel einen raschen Aufschwung und räumte sich der Vorrath zu steigenden Preisen bis auf 500 Säcke.

Von weißem Pfeffer angekommene
300 Säcke
wurden preiswürdig verkauft; der Werth des Artikels ist etwas gestiegen und der Vorrath nur unbedeutend.

Von Piment erhielten wir
3,356 Säcke,
gegen 14,643 „ in 1867,
4,000 „ „ 1866,
5,259 „ „ 1865,
21,722 „ „ 1864.

Die kleineren Zufuhren und der billige Preis vermochten nicht dem Artikel die früher gewohnte Aufmerksamkeit zuzuwenden; größere Unternehmungen haben nicht stattgefunden. Der Abzug, nur auf Bedarf basirt war nicht unbedeutend und Preise sind unverändert geblieben.

Der Vorrath beträgt
14,000 Säcke,
gegen 18,000 „ ult. 1867,
17,000 „ „ 1866.

Haare.

Das Geschäft in kurzen wie langen Pferdehaaren war im verflossenen Jahre recht belebt und waren Preise von allen Sorten bei ziemlich unausgesetzt regem Begehr in fortwährendem Steigen begriffen. Von Südamerikanischen Haaren kamen nur erheblich geringere Zufuhren als im Vorjahre heran, die denn auch alle zu lohnenden Preisen prompt aus dem Markt genommen wurden, so daß stärkere Importationen davon zu empfehlen sind. Die Preise von roher als auch verarbeiteter, namentlich langer gezogener Waare haben einen seit lange nicht so hoch gekannten Stand erreicht.

Schweinshaare waren im Ganzen niedriger als im vorigen Jahre, wenn auch prima Qualitäten zu Zeiten knapp und recht begehrt waren.

Mit weißen und bunten Kuh- und Kälberhaaren ging es unter dem Eindruck der niedrigen Wollpreise schleppend.

Hanf.

Die Einfuhr betrug:

	für Händler	für Reeper	Transito	Total
1864:	676 Ball. Ruff.,	1490 Ball. Ruff.,	160 Ball. Ruff.,	2326 Ball. Ruff.,
	532 „ Manila,	35 „ Manila,		567 „ Manila,
				2893 Ball.
1865:	10 „ Italien.,			10 Ball. Italien.,
	898 „ Jute,			898 „ Jute,
	1100 „ Manila,	22 „ Manila,		1122 „ Manila,
	1124 „ Ruff.,	1046 „ Ruff.,	499 „ Ruff.,	2669 „ Ruff.,
				4699 Ball.
1866:	650 „ Ruff.,	1093 „ Ruff.,	547 „ Ruff.,	2290 Ball. Ruff.,
	60 „ Manila,	10 „ Manila,		70 „ Manila,
	24 „ Jute,			24 „ Jute,
				2384 Ball.
1867:	873 „ Ruff.,	1271 „ Ruff.,	509 „ Ruff.,	2653 Ball. Ruff.,
	61 „ Manila,	25 „ Manila,		86 „ Manila,
				2739 Ball.
1868:	1342 „ Ruff.,	2037 „ Ruff.,	494 „ Ruff.,	3873 Ball. Ruff.,
	180 „ Manila,	20 „ Manila,		200 „ Manila,
	90 „ Sisal,			90 „ Sisal,
				4163 Ball.

Der Preis, welcher im Januar für Rigaer Rein- 37—38 Mk., für Ausschuß- 36—37 Mk., für Paß- 32—36 Mk. Crt. pro 100 Pfd. war, behauptete sich fast während des ganzen Jahres und nur Mitte desselben konnte man 1 Mk. bis 1 Mk. 8 Sch. pro 100 Pfd. niedriger ankommen. In demselben Verhältniß ging es mit Petersburger Hanf, von welchem jedoch einige Pöste geringer Halbrein zu bedeutend herabgesetzten Preisen begeben werden mußten.

Manila-Hanf bedang in guter Qualität aus erster Hand 32 bis 36 Mk., schlechtere Sorten 30—31 Mk.; Sisal 34 Mk. und 27 Mk. 8 Sch. Bko. pro 100 Pfd.

Von Mexican. Fibre erhielten wir 200 Ballen. Bis gegen die Mitte dieses Jahres blieb der Preis 5¾—5¼ Sch. Bko. pro Pfund, ward jedoch im August durch die Ankünfte einiger schlechten Abladungen auf 4¼ Sch. herabgedrückt und hob sich erst nach Realisirung derselben wieder auf 5¾—6 Sch. Bko.

Harz.

Amerikanisches. Nachdem das verflossene Jahr für braune Waare mit 4 Mk. 4 Sch. schloß, hielt sich der Preis Anfangs Januar, fiel jedoch am Ende des Monats, da durchaus kein Abzug war, bis auf 3 Mk. 13 Sch. Im Februar zeigte sich Bedarf, wodurch die Preise rasch wieder anzogen und mußte gegen Mitte März bis 5 Mk. bezahlt werden. Gegen Ende März bekamen wir indeß größere Zufuhren von Bremen und New-York, wodurch der Werth des Artikels wieder gedrückt wurde, so daß nur 4 Mk. 8 Sch. zu bedingen war. Bei fortwährenden Zufuhren per Dampfer von New-York konnte sich indeß auch dieser Preis nicht behaupten und wich derselbe allmälig bis auf 3 Mk. 8 Sch., was als Normalwerth anzunehmen ist. Da nun in den letzten Monaten keine Importen mehr herangekommen sind und der Abzug, der Jahreszeit angemessen, bedeutend war, so hoben sich die Preise wieder, und schließt der Markt, bei 2000 Fässer kleinerem Lager als im vorigen Jahre, in sehr fester Haltung zu 3 Mk. 14 Sch. bis 4 Mk. für braune Waare.

	Amerikanisches	Französisches
Vorrath ult. 1867	17,755 Fässer,	676 Fässer,
Zufuhren in 1868.....	59,596 „	3687 „
	77,351 Fässer,	4363 Fässer,
Abzug.....	61,596 „	3950 „
Lager ult. 1868.....	15,755 Fässer,	413 Fässer.

Häute.

Mit Schlachter Kuh- und Ochsenhäuten ging es am Anfang des Jahres schleppend, doch nahmen auch diese, als die Lederpreise sich besserten, dem Gange der Wildhäute folgend, einen Aufschwung, und hat namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres ein lebhaftes Geschäft stattgefunden. Seit Kurzem ist es zwar ein wenig flauer geworden, besonders mit gesalzenen Häuten, doch findet bei der offen gebliebenen Schifffahrt noch ein verhältnißmäßig lebhaftes Geschäft in den meisten Sorten statt. An Zufuhren haben wir von Schweden, und hin und wieder auch von Norwegen, ansehnliche Partien schöner Qualität, hauptsächlich in leichter Waare, empfangen, doch haben dieselben jetzt bei den etwas gewichenen Preisen und angewachsenen Vorräthen nicht mehr so coulanten Absatz. Auch von trockenen Russischen, Schwedischen und ähnlichen Sorten sind in diesem Jahre größere Anfuhren als früher herangekommen, und gingen solche, gleichwie trockene Holsteinische, meistens rasch in den Konsum über, so daß die Läger fast geräumt sind.

Gesalzene wie trockene Pferdehäute von guter Qualität fanden meistens rasch Käufer und waren die schweren und großen Häute anhaltend gut für hiesige Gerber und die Umgegend gefragt. Von leichter Waare ist in letzter Zeit, wie gewöhnlich um die im Herbst beginnende Schlachtzeit, mehr angeboten.

Ueberseeische Wildhäute. Beim Rückblick auf das abgelaufene Jahr können wir den Geschäftsgang unseres Platzes in Wildhäuten im Allgemeinen als einen günstigen bezeichnen; die Zufuhren hoben sich auf 634,000 Stück Häute und 4722 Ballen Ostind. Kips, und wenn auch die Preise für einzelne Sorten gegen Jahresschluß etwas gewichen sind gegen die höchsten Notirungen während der eigentlichen Geschäftszeit im Spätsommer und Herbst, so ist doch die Lage des Artikels eine vollkommen gesunde geblieben.

Das Jahr 1867 schloß mit geringen Vorräthen auf allen Europäischen Häutemärkten, und dieser Umstand, verbunden mit besseren Lederpreisen, veranlaßte und unterhielt während der ersten Monate dieses Jahres ein recht angenehmes Geschäft zu den Schlußpreisen des vergangenen, bis die Kunde, daß in Buenos Aires in Folge Ausbruchs der Cholera die Schlachtungen gänzlich eingestellt seien, eine sehr rege Frage hervorrief und zu bedeutenden Abschlüssen in schwimmenden Ladungen Salzhäute bei einer Preissteigerung von 6—8 pCt. führte. Diese Steigerung

war durch die am La Plata gezahlten hohen Einkaufspreise, die günstigen Ernte-Aussichten in Europa und den besseren Absatz von fertigem Leder nur theilweise gerechtfertigt; denn die Erwartung, daß sich in den Schlachtungen selbst ein Ausfall zeigen werde, erwies sich als eine irrige.

Eine Vergleichung der nachfolgenden Aufstellung der Einfuhr mit derjenigen früherer Jahre weist in den einzelnen Gattungen eine Zunahme auf von

ca.	31,000	Stück	gesalzenen inkl. 1000 Stück trockenen Buenos Aires und La Plata,
„	57,000	„	gesalzenen Rio Grande und St. Catharina inkl. Roßhäuten,
„	14,000	„	trockenen Rio Grande und St. Catharina inkl. Roßhäuten,
„	24,000	„	gesalzenen Rio Janeiro,
„	48,000	„	trocken gesalzenen und trockenen Ceara, Pernambuco und Bahia,
„	42,000	„	Westindischen und von der Westküste,
mithin zus. ca.	216,000	Stück,	

und trotzdem beschränkt sich der Vorrath in erster Hand, da, mit geringen Ausnahmen gegen Ende des Jahres, alle ankommenden Partien schwimmend Nehmer fanden, am Schluß dieses Jahres auf ca. 28,000 Stück, bestehend aus

ca.	21,000	Stück	trocken gesalzenen Ceara und Pernambuco,
„	4,000	„	naß gesalzenen Pernambuco,
„	3,000	„	trockenen Rio Grande.

Die verhältnißmäßig größte Zunahme zeigt sich in Westindischen Häuten, deren Einfuhr von ca. 8000 Stück in 1867 auf ca. 50,000 Stück in 1868 gestiegen ist. Wie Recht wir hatten, schon früher an anderer Stelle zu größeren Importationen dieser Gattung anzurathen, ergiebt sich aus der Thatsache, daß die Preise derselben in diesem Jahre wieder eine Steigerung von 12—15 pCt. erfahren haben, und bleibt die Lage des Marktes für diese Häute eine fortdauernd günstige, da der Vorrath derselben in New-York, dem Hauptkonsumenten aller Nebengattungen, ein sehr geringer ist und die Nachfrage an den Exportplätzen zu steigenden Preisen anhält. Eine kürzlich eingetroffene direkte Ladung Guatemala erzielte den verhältnißmäßig hohen Preis von 9 Sch. und dürfte sich diese günstige Meinung bei dem guten Stand der Brandsohlleder auch ferner behaupten. Ein Gleiches dürfte sich auch von trockenem Rio Grande und anderen Gattungen trockener Häute anführen lassen.

Hinsichtlich trocken gesalzener Häute erwähnen wir mit Befriedigung den Umstand, daß sich in diesem Jahre die direkten Ladungen von Ceara, Pernambuco und Bahia ansehnlich vermehrt haben, was für die wachsende Wichtigkeit unseres Platzes in diesen Gattungen Zeugniß ablegt. Fast alle Ladungen wurden schwimmend begeben und erst jetzt, bei Schluß des Jahres, hat sich in Folge der in so später Jahreszeit und gleichzeitig eingetroffenen größeren Zufuhren ein Vorrath gebildet und ein etwas schwächerer Ton gezeigt, der hoffentlich einer baldigen besseren Frage weichen wird.

In Betreff der wichtigsten Häutegattung unseres Marktes, der gesalzenen Buenos Aires-, Montevideo- und Rio Grande-Häute, verweisen wir in der Hauptsache auf die Ausführungen im Anfang unseres Berichtes. Umsätze waren namentlich in der Mitte des Jahres sehr bedeutend, fast alle Ladungen wurden schwimmend begeben und es bleibt die Nachfrage zu den etwas moderirten Preisen derart bestehen, daß ein ferneres Weichen voraussichtlich nicht eintreten wird.

Gesalzene Rio Janeiro-Häute wurden in ziemlich bedeutenden Quantitäten zugeführt, fanden stets schlanken Absatz und der Begehr für dieselben hält auch jetzt noch an.

Gesalzene Rio Grande-Roßhäute wurden je nach Gewicht mit 6 Mk. 5 Sch. bis 7 Mk. 2 Sch. pro Stück bezahlt.

Von Ostind. Kips hatten wir erst im Spätsommer größere Zufuhren in zwei direkt von Kalkutta auf hier versegelten Schiffen, von welchen die erste Ladung zum größeren Theil schon schwimmend zu erhöhten Preisen Nehmer fand. Augenblicklich sind wir ohne Vorrath in erster Hand, und wenn Preise auch die erreichte Höhe von ca. 8¾ Sch. für slaughtered und 7½ Sch. für dead nicht völlig behauptet haben, so ist die Frage nach dieser Gattung doch in letzter Zeit wieder lebhafter geworden. Da sich übrigens bei den angekommenen Partien theilweise wiederum Erhitzung zeigte, so dürfte es sich empfehlen, bei hinaus zu legenden Ordres stets strenge Vorschriften darüber zu erlassen, daß die Waare nur in gehörig trockenem Zustande verladen und auch mehr Rücksicht darauf genommen werde, für den hiesigen Markt statt der unbeliebten stark belegten Waare wenig beladene echte brined Kips von lederhafter Qualität mit möglichst vielen Kuhhäuten zu senden.

Für Zanzibar-Kips blieb der Begehr im Laufe des Jahres gut.

Ueberficht der Ein- und Ausfuhr und der Vorräthe von Wildhäuten in den letzten zehn Jahren.

	Einfuhr.	Verkauf und Transito.	Vorrath ult. Dezember.
1859	294,800 Stück und 1598 Ball.	355,800 Stück und 1878 Ball.	— Stück und 220 Ball.
1860	582,600 „ „ 2970 „	550,200 „ „ 3034 „	32,400 „ „ 156 „
1861	543,000 „ „ 5329 „	525,100 „ „ 5343 „	50,300 „ „ 142 „
1862	473,500 „ „ 6288 „	476,900 „ „ 6220 „	46,900 „ „ 210 „
1863	445,500 „ „ 6123 „	485,900 „ „ 5583 „	7,500 „ „ 750 „
1864	432,300 „ „ 3208 „	399,800 „ „ 3568 „	40,000 „ „ 390 „
1865	447,200 „ „ 3818 „	434,800 „ „ 3858 „	52,400 „ „ 350 „
1866	281,600 „ „ 1719 „	330,700 „ „ 1619 „	3,300 „ „ 450 „
1867	418,500 „ „ 4468 „	414,300 „ „ 4918 „	7,500 „ „ — „
1868	665,000 „ „ 4722 „	644,000 „ „ 4722 „	28,000 „ „ — „

Die bezahlten Durchschnittspreise, nach Verschiedenheit von Qualität und Gewicht, stellten sich wie folgt:

	1859. Sch.	1860. Sch.	1861. Sch.	1862. Sch.	1863. Sch.	1864. Sch.	1865. Sch.	1866. Sch.	1867. Sch.	1868. Sch.
Buenos Aires und La Plata, trockene	11 —13⅓	11 —13¼	10 —11½	7½—10	8½ —8⅔	7¾ —9	7½—8⅔	—	—	—
Buenos Aires und La Plata, gesalzene	6¼— 7	7¼— 8½	6⅜— 6¾	5¾— 6⅓	5 —6	4¾ —6⅛	4¼—5½	4½ —5⅞	5⅓	6 —6¼
Rio Grande, Rio Janeiro und St. Catharina, trockene	10¾—13¼	11 —13	9½—11	7¾— 9¼	7 —8⅓	7 —8⅔	6¾—8	7¼ —8¼	7 9/16—8⅔	9¼—9½

	1859. Sch.	1860. Sch.	1861. Sch.	1862. Sch.	1863. Sch.	1864. Sch.	1865. Sch.	1866. Sch.	1867. Sch.	1868. Sch.
Rio Grande, Rio Janeiro und St. Catharina, gesalzene...	6⅛— 7 11/16	6¼— 8	5¾— 6⅝	4⅞— 5 11/16	4⅛ —5 3/16	4 1/16—5⅝	3⅞—5⅛	4⅛ —5 7/16	4½ —5 7/16	4¾—5 11/16
Ceara, Pernambuco und Bahia, trocken gesalzene	7 —10	8½—9¾	6½— 7⅝	5⅝— 7¾	5 —6½	5 —7	4¾—6⅞	4⅝ —6½	5⅝ —7½	6½—8
Angostura, Puerto Cabello und Westküste Amerikas.....	9 —10¾	9 —11½	7½—10¼	5⅝— 9¼	5 9/16—7 11/16	4⅛ —7½	4 —6½	5 9/16—6½	5⅞ —7⅛	7¾—9
Valparaiso, Baraccas u. trocken gesalzene	8 —10	8½—10¾	8 — 8⅞	7¼— 8	6¾ —7	6 9/16	6½	5¾ —6⅛	—	—
Ostindische und Afrikanische ..	5 —10	5 —10	4¾— 9¼	4½— 9	5 —9	5⅛ —9	4¾—7¼	4¾ —7¾	5⅛ —7½	6 —8¾

Ultimo Dezember 1867 lagerten in erster Hand ..... ca. 7,000 St. u. — Ballen,

Im Laufe dieses Jahres wurden importirt:

Buenos Aires und La Plata, gesalzene	ca.	75,000	St. u. —	Ball.,
desgl. desgl. trockene	„	1,000	„ „ —	„
Rio Grande und St. Catharina, gesalzene, inkl. ca. 27,000 Stück Roßhäute	„	140,000	„ „ —	„
Rio Grande und St. Catharina, trockene	„	32,000	„ „ —	„
Rio Janeiro, gesalzene	„	45,000	„ „ —	„
Ceara, Pernambuco und Bahia, trockene und trocken gesalzene, inkl. 4000 Stück naß gesalzene Pernambuco.....	„	129,000	„ „ —	„
Westindische und von der Westküste	„	50,000	„ „ —	„
Diverse von Ostindien und Afrika	„	27,000	„ „ 1886	„
Diverse von England, Frankreich und Belgien.....	„	166,000	„ „ 2836	„
			„ 665,000 „ „ 4722	„
zusammen.....			ca. 672,000 St. u. 4722	Ballen,
hiervon sind transito und zweite Hand	ca.	220,000	St. u. 2836	Ball.,
hier verkauft wurden.....	„	424,000	„ „ 1886	„
			„ 644,000 „ „ 4722	„
Bestand ult. 1868.....			ca. 28,000 St. u. —	Ballen,

bestehend in ca. 21,000 Stück trocken gesalzenen Ceara und Pernambuco,
„ 4,000 „ naß gesalzenen Pernambuco,
„ 3,000 „ trockenen Rio Grande.

Heringe.

Von Holländischen Vollheringen ist ziemlich bedeutender Vorrath und werden Preise wohl noch niedriger gehen.

Schottische Matjes-, Voll- und Ihlenheringe. Der Vorrath von Voll ist sehr unbedeutend und werden Preise sich behaupten; dahingegen ist von Matjes noch sehr gute Auswahl und mit Auftrag in Händen wohl billiger anzukommen.

Norwegische Fettheringe hielten sich in den größeren Sorten fortwährend auf hohe Preise.

	Zufuhren. 1867. Ton.	Zufuhren. 1868. Ton.	Lager ult. Dezember. 1867. Ton.	Lager ult. Dezember. 1868. Ton.
Holländische.....	1,980	2,800	200	650
Schottische	23,000	18,600	2500	1500
Norwegische	19,200	28,600	7000	5650

Honig.

Das Geschäft in diesem Artikel nahm im verflossenen Jahre einen sehr ruhigen Verlauf und waren die Preisfluktuationen von sehr geringem Umfange. Die Spekulation machte sich nur wenig bemerkbar und beschränkten die Umsätze sich daher zum größesten Theil auf Deckung des Bedarfs. Die Zufuhren sind ungefähr mit denen des Vorjahres gleich, dagegen bleibt uns am Schlusse dieses Jahres ein bedeutend größerer Lagerbestand als ult. 1867.

Zugeführt wurden von Havana, Domingo, Manzanillo, New-York und Valparaiso

ca. 2,100,000 Pfd. in 1868,
gegen „ 2,000,000 „ „ 1867,
„ 1,500,000 „ „ 1866,
„ 1,600,000 „ „ 1865,
„ 2,220,000 „ „ 1864,
„ 1,600,000 „ „ 1863.

Der Vorrath ult. Dezember d. J. bestand in
ca. 500,000 Pfd. Havana in Tierces und Barrels,
„ 25,000 „ Domingo in Barrels,
gegen „ 80,000 „ Havana,
und „ 20,000 „ Valparaiso
am Schlusse des vorigen Jahres.

Hopfen.

Gegenüber den hohen Preisen des vorigen Jahres (von 14—18 Sch. für 1867er Bayerischen und 11—13 Sch. für 1867er Braunschweiger), welche erst im Frühjahr zu weichen begannen, eröffnete die diesjährige Saison zu 11—12 Sch. für neuen Bayerischen, und 7—8 Sch. für neuen Braunschweiger, doch gingen auch diese mäßigen Werthe noch weiter herunter, da die Deutschen Ernten sich viel ergiebiger auswiesen, als anfänglich taxirt war. Wir haben daher heute 1868er Böhmischen und Bayerischen, welche Gattungen ungewöhnlich verschiedenartig an Qualität fallen, von 6—11 Sch., und 1868er Braunschweiger von 4—5 Sch. zu notiren. Der Artikel scheint jedoch hiermit seinen niedrigsten Standpunkt erreicht zu haben, da sich bereits Spekulanten zeigen, die auf eine nicht unbedeutende Besserung im nächsten Frühjahr rechnen. Der Vorrath von

Deutschem Hopfen in erster Hand ist klein. Englischer und Amerikanischer fehlen ganz. Alte Jahrgänge sind unter beregten Umständen vorläufig wenig beachtet.

Hörner.

Von Bahia, Buenos Aires, La Guayra, Rio Grande, Rio de Janeiro und diversen Zwischenplätzen wurden im verflossenen Jahre zugeführt 598,000 Stück. Das Geschäft dieses Jahres war mäßig belebt, gegen Ende desselben trat jedoch eine ziemlich wesentliche Besserung ein, so daß nur ein Vorrath von 18,600 Stück in der ersten Hand bleibt und einige Zufuhren schwimmend verkauft wurden. — Von Büffelhörnern hatten wir einen Import von 89,650 Stück, wovon ein großer Theil jedoch transitirte. Ein Vorrath von ca. 9950 Stück Kalkutta lagert noch.

Knochen.

Das Geschäft ab auswärts war zu Anfang des Jahres wenig belebt, denn die gegen das Vorjahr um 10 Sch. pro Ton höher gestellten Forderungen hielten Käufer vom Markt zurück, so daß nur einzelne Ladungen ab Dänemark pro März/April-Verschiffung zu 115—117 Sch. pro Ton begeben werden konnten. Die von den Verkäufern immer mehr festgehaltene Bedingung, daß die Abladungen ab Dänemark nur nach einem Hafen der Ostküste Schottlands „nicht nördlicher wie Peterhead" von den Käufern dirigirt werden dürfen, übt einen wesentlich nachtheiligen Einfluß auf die Erzielung hoher Preise, denn sehr oft, und namentlich in diesem Jahre, kamen Aufträge vom Norden Schottlands, die in Folge der eben erwähnten Beschränkung unausgeführt bleiben mußten, während man für Anerbietungen mit freier, unbeschränkter Hafenbestimmung gern 2—3 Sch. über Marktpreis bezahlt haben würde.

Für Verschiffungen ab Rußland war mehr Nachfrage, doch auch von dort waren die Forderungen im Anfange zu hoch gestellt, als daß Geschäfte zum Abschluß zu bringen gewesen wären. Erst Ende April bis Anfang Mai, nachdem sich Verkäufer zu 114 Sch. zeigten, wurden manche Aufträge ausgeführt und stieg der Preis bis zu 117 Sh. 6 Pce. Als im Juli/August bekannt wurde, daß der Import in Schottland kleiner geblieben war als man erwartet hatte, machte sich hier bald eine lebhafte Frage für Verschiffungen ab Dänemark bemerkbar und mußte man 119 bis 121 Sch. bewilligen und selbst dazu wurde nur wenig angeboten. Im Oktober dieses Jahres sind bereits einige Abschlüsse von Frühjahrs-Abladungen zu 127—128 Sch. zu Stande gekommen und blieben dazu bis zum Schluß des Jahres Käufer.

Die Umsätze in Lokowaare werden immer geringer, da in den letzten Jahren viele Knochenmühlen in der Umgegend entstanden sind, wodurch nicht allein die Anfuhr nach hier unterbleibt, sondern es werden auch bereits vom Oberlande Versuche gemacht, Knochen von hier zu beziehen. Unter diesen Verhältnissen stieg der Preis von 60 auf 70 Mk. Bko. pro Ton und schließt das Jahr ohne Vorrath.

Leder.

Der gute Ablauf der Leipziger Ostermesse, welcher etwas Bewegung in den Artikel brachte, wirkte auch auf unseren Platz günstig. In Folge dessen sind die Importationen von Hemlock-Leder aus New-York (welche jedoch seit einem Vierteljahr als unrentabel nicht mehr stattfinden), sowie namentlich die von Valdivia angekommenen Partien Sohlleder rasch verkauft worden. Besonders stark wurde in diesem Jahre Oporto-Sohlleder an unseren Markt gebracht, doch sind die späteren Zufuhren, nachdem die zuerst angekommenen Partien Nehmer gefunden, beinahe alle noch unverkauft und werden sich wohl auch nur zu ermäßigten Preisen Käufer dafür zeigen, wenn nicht etwa unerwartet starker Begehr für anderes Sohlleder auftritt.

Lumpen.

Das Geschäft in den leinen Sorten ging in den ersten drei Monaten sehr träge, während baumwollene Gattungen fast ununterbrochen gekauft wurden. Im April fanden einige Ankäufe von SPFF für Amerika statt und ging auch in CSPFF Mehreres um; später wurde es sehr stille und stellte sich erst gegen den Herbst wieder einige Nachfrage ein. Preise gingen etwas höher und behauptete sich diese Steigerung auch einigermaßen in Folge unbedeutender Zufuhren von unsortirter Waare, doch hatte das Geschäft keinen rechten Fortgang und war am Schluß des Jahres fast ohne Bedeutung.

Matten.

Von in diesem Jahre zugeführten 9000 Stück Archangeler wurden 8000 Stück zu 70 Mk. Bko. pro 1000 Stück begeben.

Metalle.

Der hiesige Markt bot im verflossenen Jahre wenig Interesse. Die Importen von Blei berührten den Platz zum größesten Theil nur in Transito. Was hier davon die Hände wechselte, bedang Preise von 12 Mk. 14 Sch. bis 13 Mk. 4 Sch., indem der Werth des Artikels sich ziemlich stabil erhielt. Der heutige Vorrath mag

ca. 2000 Ctr. Deutsches und
„ 1000 „ Spanisches

betragen.

Kupfer blieb das ganze Jahr hindurch, mit wenigen Schwankungen, in weichender Tendenz und das Geschäft des hiesigen Platzes war ein sehr beschränktes. Seit Kurzem haben nunmehr die Englischen Schmelzer eine Coalition gegründet, um dem Handel in diesem Artikel mehr Stabilität zu verleihen, wovon man sich allgemein eine sehr günstige Wirkung verspricht, die sich auch bereits in einer Steigerung der Preise kundzugeben begonnen hat. Das hiesige Lager beträgt:

ca. 1500 Ctr. Nordamerikanisches Lake superior,
„ 800 „ Drontheimer Röraas,
„ 600 „ diverses Schwedisches,
„ 500 „ raffinirtes Chili.

Zink. Das Jahr 1868 war für das hiesige Zinkgeschäft kein günstiges; die Umsätze blieben gegen frühere Jahre bedeutend zurück, welches theils in den geringen Zufuhren von Schlesien (265,000 Ctr. in 1868 gegen fast 400,000 Ctr. in 1867), und theils in der schwachen Nachfrage für Schlesischen Zink aus den Ländern, welche ihren Bedarf von und über Hamburg beziehen, seinen Grund hat. Auch die Spekulation hat sich in Folge dessen nicht bemerkbar machen können. Die Preise für gewöhnliche Marken haben im Laufe des Jahres zwischen 13 Mk. 2 Sch. als niedrigsten und 13 Mk. 14 Sch. als höchsten Stand variirt, während in 1867 der niedrigste Preis 13 Mk. 7½ Sch. und der höchste 14 Mk. 9 Sch. gewesen ist. Unser Vorrath, der nur schätzungsweise zu nennen ist, dürfte ca. 40,000 Ctr. betragen. Da nun der Verbrauch in den Ländern, wohin Hamburg seinen Absatz hat, nicht abgenommen, die Vorräthe im Allgemeinen auch nicht vergrößert sind, so dürfte für das kommende Jahr ein belebteres Geschäft in Aussicht stehen, um so mehr, als die großen Erwartungen, welche man in England von der Ergiebigkeit der Sardinischen Galmeygruben gehegt hat, nicht ganz in Erfüllung zu gehen scheinen.

Einfuhr, Vorrath und Preise von Zink.

	Einfuhr. Ctr.	Vorrath am 31. Dezbr. Ctr.	Niedrigster Preis. Mk. Sch.	Höchster Preis. Mk. Sch.	Preis am 31. Dezbr. Mk. Sch.
1854	313,000	90,000	13 —	15 12	15 —
1855	275,000	70,000	13 13	15 4	14 12
1856	360,000	40,000	14 9	18 —	17 4
1857	378,000	35,000	14 —	19 8	14 —
1858	265,000	35,000	14 —	17 11	15 4
1859	370,000	65,000	11 9	15 4	14 2
1860	245,000	80,000	12 9	14 2	12 8
1861	278,000	54,000	10 11	12 9	11 4
1862	295,000	100,000	11 4	12 7	11 10
1863	292,000	28,000	11 7	12 5	12 2
1864	520,000	55,000	11 14	16 8	12 12
1865	315,000	20,000	12 4	15 —	14 12
1866	345,000	30,000	12 8	16 5	14 10
1867	399,000	50,000	13 7½	14 9	13 12
1868	265,000	40,000	13 2	13 14	13 6

In Zinn ist hier wenig unternommen worden; Preise blieben gedrückt, bis das Quantum der Holländischen Herbst-Auktion von einem Verein Englischer Spekulanten aufgekauft wurde, die den Artikel nicht unbedeutend getrieben haben. Der kleine Vorrath hier am Platz befindet sich ausschließlich in Händlers Händen und Preise erhalten sich hier wie überall sehr fest.

Nutzhölzer.

Cedernholz. Zu Cigarrenkisten:

Vorrath ult. 1867	3,800 Bl.	718,000 □·F.	
Zufuhr 1868	10,598 „	1,401,400 „	
	14,398 Bl.	2,119,400 □·F.	
Vorrath ult. 1868.....	2,200 „	300,000 „	

Zu Bleifedern: Vorrath ult. Dezember ca. 800 St. 200,000 Pfd. gute Qualität.

Jacarandaholz. Vorrath ult. 1867..	2050 St.	854,000 Pfd.
Zufuhr in 1868 ...	2640 „	1,235,000 „
zusammen	4690 St.	2,089,000 Pfd.
Vorrath Ende 1868.	1040 „	496,500 „

Der diesjährige Umsatz war ein befriedigender und die Frage für den Artikel eine stets lebhafte, so daß die Preise einen guten Stand behaupten konnten. Feine Waare ist sehr gesucht und selten geblieben.

Mahagoniholz.

	Mex. Bl.	□·F.		Westind. Bl.	□·F.
Vorrath ult. 1867	1211	562,870	und	18,180	326,200
Zufuhr in 1868	1767	740,000	„	17,692	1,132,550
	2978	1,302,870	und	35,872	1,458,750
Vorrath ult. 1868.....	771	309,000	„	4,256	207,500

Gegen das Vorjahr war das Geschäft dieses Jahres weit weniger lebhaft. Die Preise waren nur geringen Schwankungen unterworfen und der Absatz ein ganz regelmäßiger.

Die Zufuhren von Pyramiden waren klein und die Preise in Folge dessen bedeutend hoch. Augenblicklich ist ein mäßig großes Quantum von Kuba-Pyramiden und 60 Stück Porto-Plata-Pyramiden in erster Hand. Eine Partie von 48 Stück Porto-Plata-Pyramiden pr. „Lucia Hendrika“ ist im Hafen. Die zweite Hand hat mäßige Vorräthe aufzuweisen. Feine Waare ist sehr gesucht.

Nußbaumholz. Amerikanisches:

Vorrath ult. 1867.....	— Bl.	—	□·F.
Zufuhr in 1868.....	2842 „	1,214,400	„
Vorrath Ende 1868...	230 „	128,200	„

Das Geschäft war den größten Theil des Jahres ein recht lebhaftes. Erst in den letzten Monaten, als der Vorrath größer und der Absatz schwächer wurde, stellte sich eine Abnahme des Geschäfts ein. Der Konsum dieses Holzes wird jedoch, nachdem die hohen Preise nachgelassen haben und damit die Zeit vorüber ist, die doch nur einen Ausnahmezustand bildete, ein ganz regelmäßiger und andauernder werden. Der Werth ist augenblicklich gedrückt, doch ist die Jahreszeit ein wesentlicher Grund hierfür.

Von Italienischem war der Vorrath ult. 1867...	270 Bohlen	13,500	□·F.,
die Zufuhr in 1868.....	4634 „	237,300	„
	4904 Bohlen	250,800	□·F.
Vorrath Ende 1868.....	2020 „	95,700	„

Uebersicht der Zufuhren und Vorräthe von diversen Hölzern in den letzten 14 Jahren.

	Mahagoni. Zufuhr.	Vorrath. am 31. Dezbr.	Jacaranda. Zufuhr.	Vorrath. am 31. Dezbr.	Cedern zu Cigarrenkisten. Zufuhr.	Vorrath. am 31. Dezbr.
1868	1,872,000 □·F.	516,000 □·F.	1,235,000 Pfd.	496,500 Pfd.	1,401,400 □·F.	204,000 □·F.
1867	2,440,000 „	889,070 „	900,000 „	854,000 „	1,588,000 „	718,000 „
1866	1,900,000 „	850,000 „	1,260,000 „	1,450,000 „	1,057,000 „	477,000 „
1865	2,750,000 „	366,000 „	2,515,000 „	1,211,000 „	1,250,000 „	430,000 „
1864	913,000 „	90,000 „	1,500,000 „	670,000 „	933,500 „	235,000 „
1863	1,610,000 „	275,000 „	2,170,000 „	1,500,000 „	1,034,000 „	325,000 „
1862	2,200,000 „	800,000 „	3,240,000 „	2,000,000 „	500,000 „	200,000 „
1861	2,520,000 „	810,000 „	3,115,000 „	1,680,000 „	1,160,000 „	550,000 „
1860	1,760,000 „	163,000 „	1,700,000 „	500,000 „	1,020,000 „	60,000 „
1859	1,062,000 „	96,000 „	600,000 „	235,000 „	279,000 „	15,000 „
1858	1,322,000 „	480,000 „	1,400,000 „	908,000 „	365,000 „	392,000 „
1857	1,760,000 „	505,000 „	2,500,000 „	1,180,000 „	585,000 „	600,000 „
1856	1,425,000 „	220,000 „	1,423,000 „	275,000 „	1,062,000 „	500,000 „
1855	2,500,000 „	920,000 „	2,050,000 „	813,000 „	513,300 „	60,000 „

Oel.

Rüböl verfolgte im Laufe des Jahres eine weichende Tendenz, beeinflußt durch die auswärtigen Märkte und den immer mehr zurücktretenden Konsum. Der Verbrauch steht nicht mehr im Verhältniß zur Produktion und vergrößern sich daher überall die Läger bei matter Haltung des Artikels. Der Markt schließt flau zu 19 Mk. 8 Sch. für loko,

20 Mk. 4 Sch. per Mai 1869, und 21 Mk. 2 Sch. bis 21 Mk. per Oktober 1869. Man schätzt den Vorrath auf 40,000 Ctr., gegen 9- bis 10,000 Ctr. ult. 1867.

Leinöl schließt in matter Haltung, loko 20 Mk. 4 Sch. bis 20 Mk., per Januar/Juni 20 Mk. 12 Sch. bis 20 Mk. 8 Sch. Dem Englischen Markte folgend, hat sich der Artikel im Laufe des Jahres nach einigen Schwankungen successive im Werthe vermindert und steht jetzt ca. 4 Mk. per 100 Pfd. niedriger als am Anfange desselben.

	Zufuhr:	Vorrath ult. Dezbr.:
1866	5,350 Fässer,	ca. 500 Ctr.,
1867	5,500 „	„ 1000 „
1868	10,359 „	„ 1000 „

Hanföl blieb während des ganzen Jahres vollständig ohne Beachtung und sind die Notirungen dafür als ganz nominell zu bezeichnen. Vorrath in erster Hand fehlt.

Palmöl. Das Geschäft hatte einen regelmäßigen Verlauf und fanden die direkten Importen von Afrika stets prompt Nehmer. In der zweiten Hälfte des Jahres erfuhren Preise, beeinflußt durch die Konjunktur in Talg, eine ziemlich rapide Erhöhung und stieg Lagos von 28 auf 31 Mk., doch schließt der Markt wieder in matterer Haltung und ist für Lagos 30 Mk. bis 30 Mk. 8 Sch. zu notiren; andere Sorten fehlen. Eine von Monrovia in diesen Tagen zugeführte Partie war bereits schwimmend disponirt.

	Zufuhr:	Vorrath ult. Dezbr.:
1866	5400 Fässer,	ca. 5000 Ctr.,
1867	5200 „	„ 1000 „
1868	4689 „	„ 4300 „

Kokusnußöl eröffnete zu hohen Preisen, konnte sich aber im Laufe des Jahres nicht ganz behaupten, denn Preise stellten sich bei zwar regelmäßigem, aber nicht lebhaftem Verkehr ungefähr seit Juli successive niedriger und erfuhren die feineren Sorten den stärksten Rückgang. Zu notiren ist heute für prima Cochin 36 Mk. 8 Sch. bis 37 Mk., für Ceylon 34 bis 35 Mk., für Sidney 32 Mk. 8 Sch.

	Zufuhr:	Vorrath ult. Dezbr.:
1866.....	3100 Fässer,	ca. 3500 Ctr. (wovon ca. 1200 Ctr. Cochin),
1867.....	3100 „	„ 2500 „ („ „ 500 „ „),
1868.....	4053 „	„ 2500 „

Olivenöl. Die günstige Stimmung, mit welcher das vorige Jahr für den Artikel schloß, machte in diesem Jahre noch weitere Fortschritte. Die Bedarfsankäufe hielten an und da die Zufuhren während des ganzen Jahres nur klein blieben, Spekulanten auch noch manche Partien aus dem Markt nahmen, so erreichten Preise eine fast nie gekannte Höhe. Der Vorrath war fortwährend nur sehr klein und Ende September und Mitte November sogar ganz erschöpft. Die Frage dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis Ende November, alsdann fingen Käufer und Konsumenten jedoch an, nur das Allernothwendigste für ihren Bedarf zu nehmen, da die Berichte aus allen Produktionsländern eine sehr ergiebige Ernte melden und die Preise in Folge dessen jedenfalls einen bedeutenden Rückgang erleiden werden. Große Abschlüsse auf Frühjahrsabladungen sind bereits zu wesentlich niedrigeren Preisen gemacht worden.

Zugeführt wurden:	1868.	1867.
Malaga.....	ca. 1,800,000 Pfd.	2,900,000 Pfd.
Messina.....	„ 350,000 „	350,000 „
Cadix	„ 130,000 „	420,000 „
Sevilla, Gallipoli .	„ — „	30,000 „
	ca. 2,280,000 Pfd.	3,700,000 Pfd.
Vorrath.....	„ 260,000 „	250,000 „

Terpentinöl. Amerikanisches verfolgte am Anfange des Jahres eine steigende Tendenz, so daß der Preis sich von 18 Mk. 8 Sch. auf 25 Mk. hob. In Folge des Eintreffens vermehrter Zufuhren von Französischem Oel, sowie des Bekanntwerdens größerer Abladungen von New-York, wichen Preise jedoch im Laufe des Sommers auf 17 Mk., welcher Werth sich bis gegen Oktober hielt, worauf sich hier, veranlaßt durch höhere Englische Berichte, Spekulanten zeigten, die den Preis auf 20 Mk. bis 20 Mk. 8 Sch. steigerten, denselben jedoch nur schwach behaupten konnten, so daß diese Notirung mehr als nominell zu bezeichnen ist.

	Amerikanisches.	Französisches.
Vorrath ult. 1867	497 Fässer	19 Fässer
Zufuhr in 1868.....	2303 „	1721 „
	2800 Fässer	1740 Fässer
Abzug in 1868.....	2130 „	1711 „
Vorrath ult. 1868	670 Fässer	29 Fässer.

Oelkuchen.

Rappkuchen. Der Export ist in diesem Jahre sehr unbedeutend gewesen, weil das Inland in Folge des trockenen Sommers fast die gesammte Oberländische Produktion selbst verbrauchte, während der Ueberfluß der niederen Ostsee fast ausschließlich nach Dänemark und Schweden Absatz fand. Der Export von der Elbe beschränkte sich auf ca. 3500 Tons. Der Preis für Lokowaare war zu Anfang des Jahres 84 Mk., wich im Juli bis auf 75 Mk. und hob sich dann unter dem Einfluß der Dürre successive bis auf 90—91 Mk., wozu bereits einige Abschlüsse pr. Frühjahr 1869 für England zu Stande gekommen sind. Die Vorräthe sind überall sehr klein, da die Mühlen bei dem schlechten Rendiment nur wenig arbeiten.

Leinkuchen fanden in den für England passenden besten, haltbaren Gattungen im Laufe des Jahres fast immer gute Frage, während die geringeren Sorten den Fluktuationen der Belgischen und Holländischen Märkte folgen mußten. Die beliebten Schlesischen und Ungarischen Leinkuchen bedangen zu Anfang des Jahres 127 Mk., wichen im April auf 121 Mk. 8 Sch. und hoben sich dann allmälig wieder bis 130—132 Mk., wozu einige Abschlüsse auf Frühjahrs-Abladung von Schlesien gemacht worden sind. Die später auf 133—134 Mk. erhöhten Forderungen haben in den letzten zwei Monaten zu keinem Geschäft geführt.

Die geringeren Sorten, namentlich aus den Flensburger Mühlen, bedangen zu Anfang des Jahres hier geliefert 125 Mk., wichen im Juni bis 108 Mk. und hoben sich dann rasch auf ihren höchsten Preisstand von 131 Mk. für disponible Waare, den sie jedoch seit einem Monat unter dem Einflusse des gelinden Wetters nicht mehr behaupten können.

Der Export von der Elbe belief sich auf ca. 3800 Tons.

Mohnkuchen haben mit kurzen Unterbrechungen während des ganzen Jahres einen hohen Preisstand gehabt. Die Notirungen bewegten sich von Januar bis März zwischen 94—92 Mk., fielen im Mai vorübergehend auf 82 Mk. und erreichten im August wieder eine Höhe von 96 Mk., welchen Werth sie seitdem bei gutem Absatz behauptet haben. Export im Laufe des Jahres ca. 1200 Tons.

Pech.

Zugeführt wurden:

	für Händler Ton.	Transito Ton.	Total Ton.	
1864	1969	1667	3636	(wovon 2636 T. Schwed. und 1000 T. Archang.),
1865	4725	1530	6255	(wovon 3680 T. Schwed. und Belg. und 2575 T. Archang.),
1866	3774	1555	5329	(wovon 3829 T. Schwed. und 1500 T. Archang.),
1867	1788	536	2324	(sämmtlich Schwedisches),
1868	1833	231	2064	(wovon 764 T. Schwed. und 1300 T. Archang.).

Geringes Schwedisches Pech wurde mit 13 Mk. bis 13 Mk. 8 Sch., bessere Sorten mit 14 Mk. 8 Sch. bis 15 Mk. 8 Sch. bezahlt. Nach-

dem durch den Verkauf der ersten 500 Tonnen Archangeler zu 13 Mk. 6 Sch. der dringende Bedarf befriedigt war, mußten Importeure sich entschließen, zu 12 Mk. 12 Sch. auf Lieferung abzugeben. Ein von England gekommenes Pöstchen, sowie später einige stark mit Thran belaufene Partien wurden zu 12 Mk. und selbst etwas darunter realisirt.

Petroleum.

Mehr noch als in früheren Jahren bietet das jüngst verflossene Anlaß zu interessanten Bemerkungen über die Zunahme der Produktion wie der Konsumtion dieses Artikels, sowie auch über den Gang des Geschäftes.

Die Unsicherheit in den Angaben der Produktion und selbst an Täuschung grenzende Amerikanische Berichte, die später durch Zahlen glänzend widerlegt wurden, konnten nur dazu dienen, das Vertrauen zu dem Artikel zu erschüttern und Aengstlichkeit bei größeren Unternehmungen hervorzurufen.

Doch die offenkundige Thatsache, daß der Konsum in noch größerem Maßstabe als die Produktion zunahm, die Thatsache, daß trotz eines 50 pCt. größeren Exports aus den Vereinigten Staaten die Läger der Europäischen Hauptstapelplätze auch während dieses Jahres eine nicht unbedeutende Verminderung nachweisen, mußte die Ueberzeugung hervorrufen, daß, wenn im nächsten Jahre die jetzt schon aufs Aeußerste angespannte Produktion nicht abermals beträchtlich zunimmt, wir bedeutend höhere Preise sehen werden; zumal wenn es wahr ist, daß, wie Amerikanische Berichte melden, die in den Tanks aufgehäuften Vorräthe sich von 1,295,000 Brls. auf 675,000 Brls. reduzirten, um das vom 1. Januar bis 12. Dezember exportirte Quantum von 94,505,841 Gall. gegen 64,292,928 Gall. im vorigen Jahre zu gewinnen.

Unleugbar hat das billige und schöne Licht sich in allen Schichten der Bevölkerung eingebürgert und bricht sich immer mehr bis in die entferntesten Winkel unseres Welttheils Bahn, denn während der Konsum des Nordens von Europa im vorigen Jahre eine Zunahme von ca. 30 pCt., im gegenwärtigen von ca. 25 pCt. gegen die Vorjahre erfahren hat, weisen die Länder des Mittelmeeres eine solche von mehr als 100 pCt. auf.

Wie aus nachfolgender Tabelle zu ersehen, hatten wir Mitte Februar den niedrigsten Stand für loko Standard white Waare erreicht, von da ab blieb die Tendenz eine dem Artikel günstige, wenn auch kleine Schwankungen häufig vorkamen.

Weit größeren Bewegungen war dagegen das Termingeschäft unterworfen, da entfernte Sichten zeitweilig (im Mai) bis 1 Mk. 8 Sch. über Lokopreise bezahlt wurden, während zu anderen Zeiten (Januar, November) solche dem Lokowerthe sehr nahe kamen.

Preise von loko raffin. Petroleum, Standard white Qualität.

	1866.	1867.	1868.
1. Januar	27	14¾	12½
15. „	25	13¾	12¼
1. Februar	24	13¾	12
15. „	21	13½	11½
1. März	20½	13¼	12¼
15. „	20½	13¼	12¼
1. April	21	13¼	12¼
15. „	21	13	12¼
1. Mai	19½	12¾	12¼
15. „	19	12½	13
1. Juni	19	12½	12½
15. „	18	12	12¾
1. Juli	17	11½	12¾
15. „	18	12	13¾
1. August	18¼	12¼	13¼
15. „	20	12¼	13¼
1. September	20	12½	13¼
15. „	19½	12¾	13
1. Oktober	19	13½	13¼
15. „	18½	15½	13¼
1. November	18¼	13½	13¼
15. „	17	13	13¼
1. Dezember	16	12½	14¼
15. „	15½	13	14¾

	1868. Fäss.	1868. Kist.	1867. Fäss.	1866. Fäss.	1865. Fäss.
Lager ult. Dezember	31,992	3919	24,592	33,509	7,841
In Entlöschung und auf der Elbe angekommen ca.	2,000	—	13,970	4,000	—
Schwimmend und in Abladung ca.	1,250	—	5,000	19,000	—
	35,242	3919	43,562	56,509	7,841
Zufuhr inkl. auf der Elbe angekommene Schiffe	136,047	6501	92,047	94,150	42,803
Versandt	139,671	2591	83,641	67,655	52,963
Naphta-Zufuhr	12,080	7792			
Lager	1,044	3847	schwimmend 3500 Fäss. 2050 Kist.,		
Zufuhr von Roh-Petroleum	1,350	—			
„ „ Lubricating Oil	2,494	—			
„ „ Residuum	482	—			

Bremen:

	1868. Fäss.	1868. Kist.
Zufuhr	279,324	95,487
Versandt	272,714	42,850
Lager:		
Lager	77,217	52,637
schwimmend	3,944	—
in Abladung	22,500	5,263
	103,661	57,900

	1867. Fäss.	1866. Fäss.
Zufuhr	196,928	153,744
Versandt	180,840	108,336
Lager:		
Lager	70,707	54,619
schwimmend und in Abladung	23,256	35,484
	93,963	90,103

Antwerpen:

	1868. Fäss.	1867. Fäss.	1866. Fäss.
Zufuhr bis 20. Dezbr.	263,138	330,188	355,666
Versandt	304,138	340,898	278,927
Lager:			
Lager	22,000	63,000	
schwimmend und in Abladung	74,000	60,000	
	96,000	123,000	144,000

Rotterdam:

	1868. Fäss.	1867. Fäss.	1866. Fäss.	1865. Fäss.
Zufuhr	115,700	107,800	45,300	15,000
Versandt	136,555	80,000	37,500	16,500
Lager	15,245	36,100	—	—

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Bericht vom Konsulat des Norddeutschen Bundes zu Quebec für 1868.

Der Handel dieses Platzes im verflossenen Jahre wird im Allgemeinen und mit wenigen Ausnahmen als nicht besonders befriedigend geschildert.

Im Schiffbau, auf welchen ein großer Theil der Bevölkerung Quebecs angewiesen ist, herrschte keine große Thätigkeit; Arbeitslöhne waren das ganze Jahr hindurch sehr niedrig, und obgleich eine beträchtliche Anzahl Schiffszimmerleute Quebec verließ und sich andern Orts nach Arbeit umsah, so hatte dieser Abgang doch keine Wirkung auf die Löhne; dieselben sind augenblicklich ebenso niedrig wie vor einem Jahre.

Holz. Die Preise für diesen Haupt-Exportartikel Kanadas schließen beinahe durchgängig höher, als im Jahre 1867. Namentlich stieg „White Pine" gegen Herbst sehr hoch. Wegen des kleinen Wasserstandes der Flüsse in den Holzdistrikten konnten nur wenige Flöße zu Markt gebracht werden, und schloß die Saison 1868 mit einem beinahe um 50 pCt. kleineren Vorrathe, wie die vorhergehende. Exporteurs, welche Lieferungs Kontrakte nach England übernommen, hatten sich in Folge des Ausbleibens der erwarteten Zufuhren und des reduzirten und sich in wenig Händen befindlichen Vorrathes den Forderungen der Inhaber zu unterwerfen und hohe Preise zu bezahlen. Der Vorrath von „White Pine" betrug am Schlusse der Saison 1868: 7,647,598 Kubikfuß gegen 13,000,843 in 1867. Hiervon werden während des Winters für Schiffbau und andere Zwecke ungefähr ½ Million Kubikfuß aufgebraucht werden, so daß dieses Frühjahr mit einem sehr kleinen Vorrath und ohne Zweifel mit hohen Preisen eröffnen wird, bis die neuen Zufuhren den Markt erreichen. Auch der Vorrath von „Red Pine" ist sehr klein und beträgt 1,650,749 Kubikfuß gegen 3,333,331 in 1867. Von Eichenholz ist der Vorrath etwas größer, wie im vorhergehenden Jahr; das Geschäft in dieser Holzart war schleppend und fanden keine großen Schwankungen der Preise statt. Ulmenholz war in ziemlich reger Nachfrage und ist der Vorrath davon klein. In Pipenstäben herrschte wenig Leben, dagegen waren W. O. W. (white oak west India) Stäbe die ganze Saison hindurch in guter Nachfrage. Der Vorrath von Pine-Dielen war am Ende der Saison 1,171,009, Quebec-Standard-Dielen von 12 Fuß Länge, 11 Zoll Breite und 2½ Zoll Dicke gegen 1,771,984 in 1867. Von dem Vorrath ist ein großer Theil Ausschuß, welcher sich nicht zum Verschiffen eignet; der Vorrath an Prima-Qualität ist kleiner wie je zuvor. Die Nachfrage von Großbritannien scheint mit jedem Tage zuzunehmen. Auch für Spruce-Dielen war gute Nachfrage.

Die Preise der Haupt-Ausfuhrhölzer je am

		1860						1861						1862					
		£.	s.	d.		£.	s.	d.	£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.
White Pine im Floß, gering bis mittelmäßig	p. Kubikfuß	—	—	5½	bis	—	—	6½	—	—	5¼	bis	—	—	6½	—	—	3¾	bis	—	—	6
„ „ „ bessere Qualität	„	—	—	7	„	—	—	9½	—	—	7	„	—	—	9½	—	—	6½	„	—	—	9
„ in Shipping-Order, je nach Dimensionen	„	—	—	6½	„	—	—	10	—	—	7	„	—	—	9½	—	—	6	„	—	—	10
Red Pine im Floß, je nach Qualität	„	—	—	8	„	—	—	11	—	—	8¼	„	—	—	11	—	—	7½	„	—	—	10
„ in Shipping Order, 40—50 Fuß	„	—	—	11	„	—	1	1	—	—	10	„	—	—	10½	—	—	9	„	—	—	10
Eichen, gering im Floß	„	—	1	2	„	—	1	3	—	1	3	„	—	1	5	—	1	2	„	—	—	—
„ See St. Clair	„	—	1	4	„	—	1	5	—	1	5	„	—	1	6	—	1	3	„	—	—	—
Ulmen, je nach Qualität und Länge im Floß	„	—	—	7½	„	—	1	1	—	—	9	„	—	1	1	—	—	9½	„	—	1	1
„ in Shipping Order	„	—	—	11	„	—	1	2	—	—	11	„	—	1	2	—	—	11	„	—	1	1
Tamarac Square, je nach Dimensionen im Floß	„	—	—	8	„	—	—	9	—	—	—	„	—	—	—	—	—	8	„	—	—	11
„ flatted „ „ „ „ „	„	—	—	5	„	—	—	7	—	—	—	„	—	—	—	—	—	5	„	—	—	7
Merkantile Stäbe	p. Mille	39	—	—	„	40	—	—	42	10	—	„	—	—	—	40	—	—	„	42	10	—
Nur Pipenstäbe	„	42	10	—	„	—	—	—	45	—	—	„	47	10	—	45	—	—	„	47	10	—
W. O. (weiße Eichen) Puncheon Merkantile	„	12	—	—	„	12	7	6	13	—	—	„	—	—	—	14	—	—	„	14	10	—
Dielen, Bright 1. Qualität p. St. Petersburg	Standard	15	—	—	„	—	—	—	14	10	—	„	15	—	—	14	—	—	„	15	—	—
„ „ 2. „ „	„	10	—	—	„	—	—	—	9	13	4	„	10	—	—	9	13	4	„	—	—	—
„ Nasse 1. „ „	„	14	—	—	„	15	—	—	13	—	—	„	—	—	—	13	—	—	„	—	—	—
„ „ 2. „ „	„	9	6	8	„	10	—	—	8	13	4	„	9	—	—	8	13	4	„	9	—	—
„ Tonnen 1. „ „	„	7	15	—	„	—	—	—	6	10	—	„	7	—	—	7	10	—	„	—	—	—
„ „ 2. „ „	„	5	15	—	„	—	—	—	4	10	—	„	5	—	—	5	10	—	„	—	—	—

Die vorstehenden Preise sind in £. Sh. und Pence Courant (Halifax Currency) — 4,00 $. gleich 1 £. — berechnet.

Standard Stäbe sind 5½ Fuß lang und 5 Zoll breit. Ein Standard Mille sind 1200 Stäbe, 5½ Fuß lang, 5 Zoll breit und 1½ Zoll dick.

Außer den bisher genannten Haupt-Ausfuhrhölzern liefert und exportirt Canada auch prachtvolles schwarzes Wallnußholz, Kirsch-, Ahorn-, Hickory-Holz, White-Wood, Buttonwood, Butternut, Eschene Ruder ꝛc.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm der direkte Export von Brettern von Canada nach dem Rio de la Plata, auch gingen einige Ladungen nach Callao, Valparaiso und Melbourne. Früher war dieser Handel ganz in den Händen der Vereinigten Staaten. Die Bretter wurden

Nachstehende Tabelle giebt die Zu- und Ausfuhr, sowie den Vorrath an Holz am 1. Dezember jedes der 3 letzten Jahre an.

		Zufuhr.			Ausfuhr.			Vorrath am 1. Dezember.		
		1866.	1867.	1868.	1866.	1867.	1868.	1866.	1867.	1868.
Eichen Balken	Kubikfuß	1,836,153	2,006,924	2,517,690	1,897,480	1,793,880	2,358,480	1,417,285	1,457,986	1,510,874
Ulmen „	„	954,252	930,580	1,235,976	1,332,360	1,229,400	1,324,200	1,232,214	884,943	675,539
Eschen „	„	116,214	138,965	188,602	158,000	146,320	141,920	190,237	121,671	117,554
Birken „	„	339,438	262,733	343,561	402,000	381,560	409,000	72,644	30,147	22,842
Tamarak „	„	412,874	147,483	89,317	221,880	87,360	72,280	623,336	422,572	222,410
White Pine Balken	„	16,613,425	19,538,917	12,186,946	15,541,320	14,773,880	15,278,720	11,638,078	14,906,265	8,462,783
Red Pine Balken	„	2,519,885	1,204,751	1,060,657	3,199,960	2,664,960	2,292,440	5,020,415	3,333,331	1,650,749
Standard Stäbe	Mille	1,333	2,645	1,074	1,867	1,537	1,298	425	1,392	1,220
Puncheon „	„	1,558	3,705	4,455	3,262	2,864	3,154	185	924	2,040
Pine Dielen	Standard	4,216,774	3,450,000	3,161,540	4,778,822	3,613,234	4,632,019	979,677	1,771,981	1,171,069
Spruce Dielen	„	931,918	1,125,000	975,630	771,485	869,908	1,210,778	332,573	651,870	450,619
Red Pine und Hemlock Splittholz	„	1,944	2,716	1,375	4,283	3,844	3,843	1,756	3,374	2,275

1. Dezember 1860—1868 waren wie folgt notirt:

1863						1864						1865						1866						1867						1868					
£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.		£.	s.	d.	
—	—	3½	bis	—	—	6	—	—	3½	bis	—	—	6½	—	—	5½	bis	—	—	6½	—	—	6	bis	—	—	6½	—	—	5	bis	—	—	6½	—	—	7½	bis	—	—	9
—	—	7	„	—	—	10½	—	—	7	„	—	—	10½	—	—	8	„	—	—	11	—	—	8	„	—	1	—	—	—	8	„	—	—	10½	—	—	9	„	—	1	½
—	—	6	„	—	—	10¼	—	—	6	„	—	—	10½	—	—	8¼	„	—	1	—	—	—	8	„	—	1	—	—	—	9	„	—	—	10½	—	—	9	„	—	1	1
—	—	7	„	—	—	1	1	—	—	7	„	—	—	3	—	—	8	„	—	—	11	—	—	6	„	—	—	10	—	—	7½	„	—	—	10	—	—	8	„	—	1	—
—	—	9	„	—	—	10½	—	—	9¾	„	—	—	10	—	—	9	„	—	—	9½	—	—	9	„	—	1	—	—	—	8½	„	—	—	9	—	—	9½	„	—	—	10
—	2	—	„	—	2	6	—	1	6	„	—	—	10	—	1	4	„	—	—	)	—	—	—	„	—	—	—	—	—	—	„	—	—	—	—	—	—	„	—	—	—
—	—	—	„	—	—	—	—	—	—	„	—	—	—	—	1	5	„	—	—	)	—	1	7	„	—	1	8	—	1	6	„	—	—	—	—	1	6	„	—	1	8
—	—	8	„	—	1	3	—	—	8	„	—	1	2	—	—	8½	„	—	1	—	—	—	10	„	—	1	2	—	1	—	„	—	1	4	—	1	2	„	—	1	5
—	1	—	„	—	1	3	—	—	10	„	—	1	1	—	—	9	„	—	—	10	—	1	2	„	—	1	4	—	1	1	„	—	1	4	—	1	4	„	—	1	5
—	—	7	„	—	—	11	—	—	7	„	—	—	10	—	—	9	„	—	1	—	—	—	10	„	—	1	1	—	—	7	„	—	—	10	—	—	9	„	—	1	—
—	—	4½	„	—	—	8	—	—	4½	„	—	—	7	—	—	5	„	—	—	7	—	—	6	„	—	—	7½	—	—	5	„	—	—	7	—	—	7	„	—	—	9
44	—	—	„	45	—	—	50	—	—	„	—	—	—	45	—	—	„	—	—	—	65	—	—	„	—	—	—	47	10	—	„	50	10	—	50	—	—	„	—	—	—
47	10	—	„	50	—	—	52	10	—	„	57	—	—	50	—	—	„	—	—	—	67	—	—	„	—	—	—	52	10	—	„	—	—	—	52	10	—	„	—	—	—
13	15	—	„	14	—	—	12	—	—	„	—	—	—	14	—	—	„	14	10	—	18	—	—	„	19	—	—	17	10	—	„	—	—	—	16	10	—	„	—	—	—
16	10	—	„	17	—	—	16	10	—	„	—	—	—	15	10	—	„	16	10	—	18	5	—	„	—	—	—	16	10	—	„	17	—	—	18	—	—	„	18	10	—
11	—	—	„	11	6	8	11	—	—	„	—	—	—	10	6	8	„	11	—	—	12	3	4	„	—	—	—	11	—	—	„	11	6	8	12	—	—	„	12	6	8
13	10	—	„	14	—	—	13	10	—	„	13	15	—	14	10	—	„	15	—	—	15	—	—	„	15	10	—	15	5	—	„	—	—	—	17	—	—	„	17	10	—
9	—	—	„	9	6	8	9	—	—	„	9	3	4	9	13	4	„	10	—	—	10	—	—	„	10	6	8	10	3	4	„	—	—	—	11	6	8	„	11	13	4
7	10	—	„	—	—	—	7	10	—	„	—	—	—	8	—	—	„	—	—	—	8	10	—	„	9	—	—	8	—	—	„	8	10	—	8	—	—	„	—	—	—
5	10	—	„	—	—	—	5	10	—	„	—	—	—	6	—	—	„	—	—	—	6	10	—	„	7	—	—	6	—	—	„	6	10	—	5	10	—	„	5	15	—

früher von den Canadischen Sägemühlen nach Boston, Portland ꝛc. gesandt und von da aus verschifft. Seit Aufhören des Gegenseitigkeits-Vertrages und in Folge des auf Canadische Bretter gelegten Eingangszolles ist dies erschwert, und wird deshalb viel von Montreal und Three Rivers direkt verschifft. Den ersten Rang in dieser Branche nahm Three Rivers, ungefähr 90 Meilen oberhalb Quebec, ein. Es bestehen dort großartige Sägemühlen, die größtentheils die den St. Maurice herabkommenden Balken verarbeiten. Frachten nach dem La Plata-Fluß eröffneten in 1868 mit 18,00 $. Gold per 1000 Engl. Fuß von 12 Zoll Breite und 1 Zoll Dicke und stiegen bis 21,00 $., fielen dann aber wieder auf 20,00 $.

Tabelle der in 1868 in Quebec angekommenen und von da abgesegelten Schiffe, ihrer Flaggen, der Länder, woher sie kamen und wohin sie segelten.

Angekommen.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Mit Ladung	590	414,718
Im Ballast	368	231,793
Im Ganzen	958	646,511
Davon waren Dampfer	70	87,911
" " Segelschiffe	888	558,600
Im Ganzen	958	646,511
Flagge:		
Britische	759	543,844
Vereinigte Staaten	1	338
Französische	4	1,555
Norwegische	153	79,041
Schwedische	4	2,367
Norddeutsche	29	15,376
Portugiesische	2	316
Dänische	6	3,674
Im Ganzen	958	646,511
Herkunft:		
Großbritannien	697	525,097
Neu-Fundland	53	4,795
Prinz Eduard Inseln	6	213
Britisch West-Indien	8	2,434
Spanisch West-Indien	1	176
Frankreich	29	14,510
St. Pierre Miquelon	3	251
Vereinigte Staaten	23	18,140
Spanien	10	4,474
Portugal	3	664
Norwegen	64	35,299
Hamburg	9	5,562
Bremen	7	5,854
Schweden	1	515
Holland	6	3,720
Gibraltar	2	763
Malta	1	962
Belgien	12	5,029
Italien	4	2,816
Sardinien	2	1,011
Afrika	6	4,914
Südamerika	9	7,604
Egypten	2	1,708
Im Ganzen	958	646,511

Abgegangen.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Mit Ladung	1038	754,600
Im Ballast	.	.
Im Ganzen	1038	754,600
Davon waren Dampfer	59	75,919
" " Segelschiffe	979	678,681
Im Ganzen	1038	754,600
Flagge:		
Britische	838	651,618
Vereinigte Staaten	2	653
Französische	4	1,555
Norwegische	153	79,041
Schwedische	4	2,367
Norddeutsche	29	15,376
Portugiesische	2	316
Dänische	6	3,674
Im Ganzen	1038	754,600
Bestimmung:		
Großbritannien und Kolonien	928	729,589
Neu-Fundland	6	4,084
Prinz Eduard Inseln	4	567
Britisch West-Indien	3	553
Spanisch West-Indien	4	1,280
Frankreich	9	4,339
St. Pierre Miquelon	7	461
Vereinigte Staaten	1	146
Spanien	1	630
Portugal	2	315
Hamburg	1	486
Bremen	2	1,533
Holland	1	436
Südamerika	13	5,989
Australien	4	3,378
Gibraltar	1	424
Italien	1	390
Im Ganzen	1038	754,600

Einwanderung. Die im verflossenen Jahre hier angekommenen Passagierschiffe brachten eine große Anzahl Einwanderer, welche sich als mittellos ausgaben. Es ist Grund da, anzunehmen, daß ein Theil derselben von bereits in Amerika wohnenden Verwandten, welche wahrscheinlich durch die Liberalität der Canadischen Regierung weiter befördert wurden, hiervon in Kenntniß gesetzt worden ist und deshalb das gleiche Privilegium erwartete. Um diesem Uebel zu steuern, verordnete die Regierung am 20. Juni vorigen Jahres, daß nur solchen Emigranten die Erlaubniß zum Landen gestattet sei, welche die nöthigen Mittel zur Bestreitung ihrer Weiterreise von hier, also ca. 10 Doll. pr. Person aufweisen können und daß für die Mittellosen der Schiffsführer aufzukommen habe. Bisjetzt hat die Canadische Regierung keine Aenderung dieser Verordnung vorgenommen. Vom nächsten Parlamente erwartet man aber die Einwanderung fördernde Beschlüsse. Einwanderer werden hier menschenfreundlich behandelt und von Runners nicht geplagt. Gewöhnlich holt ein Schleppdampfer die Passagiere vom Segelschiffe ab und bringt sie entweder nach der Eisenbahnstation oder an Bord eines der den Fluß hinaufgehenden Dampfer, je nachdem die Leute zu Lande oder zu

Wasser ihre Reise fortsetzen wollen Es kamen in Quebec im Jahre 1868 5068 Deutsche, 16,031 Norweger, 6497 Engländer, 1937 Schottländer, 3563 Irländer, 1204 Angehörige anderer Nationen, zusammen 34,300 Einwanderer an.

Holzfrachten von Quebec waren das ganze Jahr hindurch flau. Nachstehend sind einige Frachten notirt, welche Schiffe bedangen, die unbefrachtet hier ankamen:

im Juni 1868: 77 s. 6 d. für Dielen nach dem Britischen Kanal,
im Juli 1868: 75 s. bis 77 s. 6 d. für Dielen nach dem Britischen Kanal,
im Juli 1868: 75 s. für Dielen und 26 s. für Holz nach Liverpool, 83 s. für Dielen nach London,
im August 1868: 80 s. für Dielen nach Cork for orders und 85 s. für Dielen nach Hull,
im September 1868: 30 s. 6 d. für Holz nach Belfast und 31 s. für Holz nach Liverpool,
im Oktober 1868: 27 s. für Holz nach Liverpool und 32 s. für Holz nach London, 75 s. für Dielen nach Belfast.

Schiffsunkosten in Quebec.

Hafenabgabe pr. Engl. Tonne	0,05	Doll.,
Hospitalabgabe „ „ „	0,02	„
Polizeiabgabe „ „ „	0,03	„
Kopfgeld pr. Passagier von 1 Jahr und darüber	1,00	„
unter 1 Jahr frei.		

Lootsengeld pr. Fuß Tiefgang:

von Bic nach Quebec	eingehend:	ausgehend:
vom 1. Mai bis 10. November	3,60 Doll.	3,15 Doll.
vom 10. November bis 19. November	4,60 „	4,15 „
vom 19. November bis 1. März	5,60 „	5,15 „
vom 1. März bis 1. Mai	4,10 „	3,65 „

von Brandy Pots nach Quebec zwei Drittheil obigen Tarifs,
von Point St. Roche nach Quebec ein Drittheil obigen Tarifs.

Verholen	4,67	Doll.
Lootsengeld von Quebec nach Three Rivers p. Fuß Tiefgang	1,50	„
„ „ Three Rivers nach Quebec „ „	1,50	„
„ „ Quebec nach Montreal „ „	2,00	„
„ „ Montreal nach Quebec „ „	2,00	„
Einklariren	5,00	„
Ausklariren	5,00	„
Protest notiren	1,00	„
Zeitungs-Anzeigen	1,00	„
Dampfboot zum Löschplatz für ein 500 Tonnen-Schiff	10,00	„
„ „ Ladeplatz „ „ „ „	10,00	„
„ vom „ in den Strom für ein 500 Tonnen-Schiff	10,00	„
Werftgeld am Löschplatz pr. Tonne auszuliefernde Ladung	10,00	„
Lagegeld am Löschplatze für ein 500 Tonnen-Schiff pr. Tag	3,00	„
„ „ Ladeplatze für ein 500 Tonnen-Schiff im Ganzen ungefähr	35,00	„
Lichterlohn auf kleines Stauholz ungefähr	20,00	„
„ um 75 Tonnen Ballast zu löschen ungefähr	10,00	„

Kommission für Verchartern 2½ pCt.
Kommission auf Schiffs-Unkosten 2½ pCt.

Italien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Tarent für 1868.

Die Oliven-Ernte ist im vergangenen Jahre in jeder Beziehung außerordentlich gut gewesen und hat hinlänglich den Schaden der fehlgeschlagenen Getreide- und Hafer-Ernte ersetzt, welche wegen des zu häufigen Regens in der Qualität schlecht ausgefallen ist.

Die Baumwoll-Ernte der Umgegend wird im Ganzen kaum 500,000 Kilos betragen haben und wurde fast ausschließlich für die inländischen Spinnereien und für Mailändische Spekulanten aufgekauft, welche dann einige Sendungen hiesiger Baumwolle nach der Schweiz gemacht haben.

Laut den Registern der hiesigen Douane beträgt die Einfuhr 601,361 Lire Ital. In der That wird dieser Betrag vielleicht nur den zehnten Theil der wirklichen Einfuhr vorstellen, indem derselbe nur für die Waaren gilt, welche in der hiesigen Douane verzollt wurden. Der Zollverein kommt jedoch nur mit einem sehr geringen Posten vor. Dies ist besonders dem Umstande zuzuschreiben, daß die vielen Deutschen Waaren, die hier verkauft werden, großentheils in anderen Italienischen Städten bereits verzollt wurden, und daß diejenigen, welche über Triest gekommen sind, unter der Rubrik Oesterreich figuriren.

Einfuhr von Tarent im Jahre 1868.

		Deklarirter Werth. Lire	Lire
69,200	Liter Branntwein aus Frankreich	55,518	
20,174	„ „ „ Oesterreich	15,024	
499	„ Rum aus Frankreich	3,777	
7,294	„ „ „ England	6,450	
97,167	Liter		80,769
49,183	Kil. Petroleum aus Frankreich	21,452	
222	„ „ „ England	150	
1,901	„ „ „ Amerika	1,000	
51,306	Kil.		22,602
47,616	Kil. Kaffee aus Frankreich	53,170	
440	„ „ „ England	750	
710	„ „ „ Oesterreich	900	
48,766	Kil.		54,820
315,300	Kil. raffinirter Zucker aus Frankreich	249,740	
1,479	„ „ „ „ England	1,500	
19,948	„ „ „ „ Holland	15,600	
336,727	Kil.		266,840
37,299	Kil. gesalzene Fische aus Frankreich	5,550	
14,500	„ „ „ „ England	6,000	
51,799	Kil.		11,550
402	Kil. baumwollene Gewebe aus Frankreich	4,255	
3,933	„ „ „ „ England	15,054	
1,162	„ „ „ „ Oesterreich	5,060	
5,497	Kil.		24,369
130	Kil. wollene Gewebe aus Frankreich	1,510	
200	„ „ „ „ dem Zollverein	3,000	
421	„ „ „ „ England	6,389	
594	„ „ „ „ Oesterreich	11,452	
31	„ „ „ „ der Schweiz	1,500	
1,376	Kil.		23,851
2,299	Kil. Baumwollgarn aus England	5,348	
1,998	„ „ „ Oesterreich	5,450	
4,297	Kil.		10,798
51,797	Kil. Eisen erster Fabrikation aus England	73,370	
3,693	„ Stangeneisen aus England	1,000	
55,490	Kil.		74,370
63,160	Kil. Blei aus Frankreich	30,392	
2,205	„ „ „ England	1,000	
65,365	Kil.		31,392
		Total	601,361

Die Ausfuhr erreicht einen Werth von 5,417,450 Lire Ital., welche Summe jedoch als zu gering zu betrachten ist, da eine ansehnliche Quantität unserer Landesprodukte nach anderen Italienischen Plätzen versandt wird und folglich in den hiesigen Zollregistern nicht vorkommt. Ein großer Theil des Olivenöls übrigens, welches nach Triest verladen wird, ist für Rußland und Deutschland bestimmt.

Ausfuhr von Tarent im Jahre 1868.

		Deklarirter Werth. Lire	Werth. Lire
440,585 Kil.	Olivenöl nach Frankreich	431,459	
2,394,250 „	„ „ England	2,574,540	
946,237 „	„ „ Oesterreich	991,571	
3,781,072 Kil.			3,997,570
63,964 Kil.	getrocknete Feigen nach England	12,300	12,300
573,202 „	verschiedene Samen nach Frankreich	66,765	66,765
1,509,404 Kil.	Weizen nach Frankreich	494,525	
5,450 „	„ „ Tunis	1,600	
1,514,854 Kil.			496,125
231,628 Kil.	Getreide und Bohnen nach Frankreich	51,295	
161,538 „	Getreide und Bohnen nach England	31,150	
38,215 „	Getreide und Bohnen nach Tunis	6,015	
431,381 Kil.			88,460
4,007,106 „	Hafer nach Frankreich	756,230	756,230
		Total	5,417,450

Die vermehrten Verkehrsmittel, hauptsächlich die im vergangenen Monat September eröffnete Eisenbahn Tarent-Bari und die beinahe vollendete Eisenbahn nach Kalabrien, stellen im Verein mit dem vielversprechenden Stande der Felder für den Handel im Allgemeinen ein günstiges Jahr in Aussicht.

Ueber den Schiffsverkehr in unserem Hafen giebt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Schiffe.		Angekommen. Zahl.	Angekommen. Tonnen.	Abgegangen. Zahl.	Abgegangen. Tonnen.
Italienische	Segelschiffe	1139	38,920	1095	32,504
	Dampfschiffe	50	19,925	50	19,925
Französische	Segelschiffe	2	300	2	300
	Dampfschiffe	21	3,465	21	3,465
Englische	Segelschiffe	16	2,933	16	2,933
	Dampfschiffe	1	417	1	417
Niederländische	Segelschiffe	4	512	1	125
Oesterreichische	„	5	1,397	3	862
Norddeutsche	„	1	143	1	143
Kirchenstaatliche	„	1	164	1	164
Griechische	„	2	54	2	54
Belgische	Dampfschiffe	2	2,152	2	2,152
	Total	1244	70,382	1195	63,044

Tarent, den 11. April 1869.

Rußland.

Jahresbericht des Vice-Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Taganrog für 1868 [1]).

Auch im verflossenen Jahre hat Taganrog, ebenso wie in den drei vorhergegangenen Jahren, in kommerzieller Beziehung eine stetig ansteigende Bahn verfolgt. Während in 1865 763, in 1866 1025, in 1867 1086 Schiffe in unseren Hafen einliefen, betrug ihre Zahl in 1868 1357. In 1865 kamen 32, in 1868 79 Norddeutsche Schiffe hier an. Der Werth der Ausfuhr betrug in Rubeln:

1865 ..... 17,261,025 Rub.,
1866 ..... 26,793,225 „
1867 ..... 33,141,826 „
1868 ..... 42,315,914 „

und überragt daher bezüglich des Exportgeschäftes das Jahr 1868 sein Vorjahr um 9,174,088 Rub., was um so bemerkenswerther ist, da im Auslande fast durchgängig gute Ernten erzielt wurden. Auch betreffs des Importes tritt das Jahr 1868 seinen Vorjahren ebenbürtig an die Seite, da der Importwerth betrug:

1865 ..... 3,105,045 Silb.-Rub.,
1866 ..... 3,426,409 „
1867 ..... 4,755,312 „
1868 ..... 4,529,001 „

und ist die geringe Differenz von 236,311 Rub. gegen das Jahr 1867 keinem besonders ungünstigen Verhältniß, sondern nur allein dem zufälligen Minderbedarf zuzuschreiben.

Das Genauere über unseren Waaren- und Schiffsverkehr ist in den nachstehenden Tabellen enthalten:

Einfuhr von Taganrog in 1868.

Benennung der Waaren.	Quantität.	Werth in Silb.-Rub.
Kaffee	7,869 Pud	94,428
Konfekt, Türkisches	12,512 „	54,761
Früchte, trockene	68,696 „	338,847
Flinten	—	50,400
Johannisbrod	288,914 „	343,371
Maschinen	—	295,395
Münzen, verschiedene	—	194,124
Nüsse	118,176 „	354,529
Oel	113,902 „	1,139,020
Oliven	22,255 „	111,280
Orangen und Citronen	29,556 Kisten	121,945
Porter	20,734 Flaschen	12,757
Reis	6,234 Pud	18,720
Tabak, Türkischer	8,495 „	128,565
Thee	3,020 „	120,819
Verschiedene Waaren	—	380,469
Weihrauch	760 „	5,976
Weine, verschiedene, in Fässern	192,644 Wedro	702,138
„ „ „ Flaschen	35,645 Flaschen	61,457
	Total	4,529,001

Ausfuhr von Taganrog und Rostoff a. Don in 1868.

Benennung der Waaren.	Quantität.	Werth in Rubeln.
Butter	120,965 Pud	967,720

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 163.

Benennung der Waaren.	Quantität.	Werth in Rubeln.
Kaviar, rother	39,095 Pud	78,190
„ schwarzer	39,097 „	586,455
Eisen	28,960 „	57,920
Gerste	290,962 Tschetw.	2,036,734
Leinsaat	517,906 „	7,768,590
Macaroni	3,823 Pud	7,646
Mehl	7,014 „	56,112
Nußbaumholz	10,786 „	21,572

Benennung der Waaren.	Quantität.	Werth in Rubeln.
Roggen	455,332 Tschetw.	3,870,322
Rappsaat	62,068 „	434,476
Sonnenblumenöl	15,585 Pud	93,510
Tabak, Russischer	50,889 „	203,556
Talg	283,635 „	1,276,357
Verschiedene Waaren für	—	100,123
Weizen	2,299,354 Tschetw.	22,993,540
Wolle	195,899 Pud	1,763,091
	Total	42,315,914

Schiffsverkehr im Hafen von Taganrog in 1868.

Flagge.	Angekommene Schiffe.						Abgegangene Schiffe.					
	Beladen.		In Ballast.		Total.		Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Deutsche	1	372	78	27,574	79	27,946	73	25,664	6	2,282	79	27,946
Belgische	3	3,064	.	.	3	3,064	3	3,064	.	.	3	3,064
Englische	20	8,995	282	93,255	302	102,250	285	95,288	17	6,962	302	102,250
Französische	2	460	46	9,929	48	10,389	48	10,389	.	.	48	10,389
Griechische	.	.	370	82,946	370	82,946	325	71,696	45	11,250	370	82,946
Italienische	19	4,990	242	85,079	261	90,069	256	88,355	5	1,714	261	90,069
Oesterreichische	6	1,833	61	24,204	67	26,037	65	25,104	2	933	67	26,037
Russische	.	.	80	21,716	80	21,716	68	14,336	.	.	68 [1]	14,336
Samiotische	.	.	3	499	3	499	3	499	.	.	3	499
Schwedisch-Norwegische	3	1,042	87	30,750	90	31,792	83	29,523	7	2,269	90	31,792
Türkische	37	1,609	16	923	53	2,532	26	1,779	27	753	53	2,532
Wallachische	.	.	1	198	1	198	1	198	.	.	1	198
Total	91	22,365	1266	377,073	1357	399,438	1236	365,895	109	26,163	1345	392,058

[1]) Die weniger ausgegangenen 12 Russischen Schiffe sind in die Küstenschifffahrt übergetreten.

Unsere Haupt-Exportartikel bilden Körner- und Oelfrüchte, Wolle und Talg. Für bessere Weizensorten und Leinsaat sind namentlich Italien und Süd-Frankreich Abnehmer über Genua und Marseille. Geringere Weizensorten, Talg und Oelfrüchte, debouchiren nach England und Belgien, während Holland, der Norden Deutschlands und Norwegen für Roggen Abzugsquellen bieten. Für unsere Wolle sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika regelmäßige Abnehmer und der größte Theil der Wollladungen wird nach New-York direkt adressirt, während nach England nur der kleinere Theil abfließt.

Die Preise variirten in 1868:

für harten Weizen	zwischen	8 —12½ Rub.	pro 10 Pud,
„ weichen Weizen	„	8¾—12¾ „	„
„ Roggen	„	5¼— 8¼ „	„
„ Gerste	„	5½— 6¼ „	„
„ Hafer	„	3¾— 4½ „	pro 6 Pud,
„ Leinsaat mit 20 pCt.	„	11½—12½ „	pro 10 Pud,
„ Rappsaat	„	5½— 6¼ „	„
„ Talg	„	4 — 4½ „	pro Pud,
„ Wolle, weiße, gewaschene	„	8 — 8½ „	„

Da hier noch keine Börse besteht, so geschieht die Realisation der hier aufs Ausland ausgestellten Wechsel meistens in Odessa oder St. Petersburg, wo die Kourse im Jahre 1868 folgendermaßen variirten:

London,	3 Monat,	zwischen	719—735	Rub. pro 100	Pfd. Strl.,
Marseille,	„	„	100	„ „	336—348 Frs.,
Berlin,	„	„	105—112	„ „	100 Rthlr.,
Hamburg,	„	„	1	„ „	29½—30 Sh. B.,
Amsterdam,	„	„	100	„ „	160—165 Gld.

Natürlich wird auch der Werth für die importirten Waaren, welche namentlich in Oel, Wein, frischen und getrockneten Früchten, Kaffee, Tabak, Thee und Reis bestehen, und aus den Häfen des Mittelmeeres bezogen werden, mit hiesigen Devisen auf Marseille gedeckt. Nur Maschinen und Eisenbahnmaterial ist aus England und theils über Antwerpen aus Deutschland eingeführt worden.

Das Frachtengeschäft des vorigen Jahres war im Allgemeinen sehr ungünstig. Zwar hielten sich Schiffsräumte vom Frühjahr bis zum August auf dem Niveau von 52—55 Sh. pro Tonne Talg für England und 3½—4¼ Frs. per Charge nach dem Mittelmeere, aber im Herbste — wo man sonst gewohnt ist, Frachten steigen zu sehen — erfuhren dieselben eine schnelle und bedeutende Baisse, da unser Hafen voll frachtsuchender Schiffe lag, die theils auf Spekulation, theils selbst disponibel hierhergekommen waren. Im Spätherbst verchartertten sich einige Schiffe sogar zu 25 Sh. pro Ton Talg für England, einem Satze, der selbst nicht die Kosten des Schiffes deckt und zogen deshalb auch viele Kapitaine vor, den hiesigen Hafen mit ihren Fahrzeugen wieder in Ballast zu verlassen

oder waren sogar zum Wiederauslaufen gezwungen, da sie selbst nach Monate langem Liegen kein Gebot bekommen konnten. Mehrere hiesige Spekulanten in Schiffsräumten haben durch die andauernd unglückliche Lage des Frachtenmarktes ihr ganzes Vermögen verloren.

Abgesehen von diesem einen Geschäftszweige kann im Allgemeinen Taganrog nur mit Befriedigung auf das verflossene Jahr zurück und noch mit größerem Vertrauen in die Zukunft blicken, da es mit jedem Jahre an handelspolitischer Bedeutung gewinnt.

Seine Bedeutung liegt in seinem Exporthafen, der bereits der dominirende im Asowschen Meere ist, durch den der ganze Ostrussische Handel mit den auf der Wolga und dem Don zugeführten Waaren vermittelt wird und der nächst Odessa der wichtigste Südrußlands genannt werden muß. Die im Bau begriffene Eisenbahn, die schon im Herbst dieses Jahres die Schienenverbindung mit dem Norden herstellen soll, wird nicht verfehlen, den Handel Taganrogs noch bedeutend zu heben, da dann die Zufuhr unserer Exportartikel billiger, leichter und unabhängig von dem Zustande der Wege und der Wasserhöhe der Flüsse sein wird. Die Kaiserlich Russische Regierung hat dadurch, daß sie nicht allein den hiesigen Platz zum südlichsten Ausflußpunkte des Ostrussischen Eisenbahnnetzes wählte, sondern auch hier eine Filiale der Staatsbank kreirte und große Bauten zur Vergrößerung des Hafens ausführen läßt, bekundet, daß sie sich der Wichtigkeit Taganrogs wohl bewußt ist.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Stavanger für 1868 [1]).

Der wichtigste Export-Artikel waren in 1868, wie gewöhnlich, gesalzene Heringe; die Ausfuhr davon betrug 245,691 Tonnen, gegen 237,827 Tonnen in 1867.

Getreide war in 1868 sehr theuer und bedeutende Partien von Roggen wurden von dem Azowschen Meere und aus der Wallachei hier importirt; die Preise in Preußen waren jedoch zu hoch für die hiesigen Spekulanten, so daß von den Deutschen Ostseehäfen nichts bezogen wurde. Dagegen war die Einfuhr von Deutschen Fabrik- und Manufakturwaaren bedeutend und scheint in regelmäßigem Zuwachse zu sein.

Die Geldverhältnisse waren in der letzten Hälfte des verflossenen Jahres sehr gedrückt, die hiesigen Kaufleute verloren nämlich bedeutende Beträge an dem Hauptartikel Heringe, und diese Verluste, sowie auch schlechte Konjunkturen für die Schifffahrt, brachten viele Firmen in Verlegenheit, und ungefähr 20 Handlungshäuser waren genöthigt, ihre Zahlungen einzustellen. Diese unangenehme, aber sehr gesunde Reinigung wird nicht ohne guten Einfluß auf unsern Handelsstand bleiben.

Die genaueren Daten über unseren Handel und den Schiffsverkehr unseres Hafens, sowie über den Import und Export von Haugesund in 1868 enthalten die nachstehenden Tabellen:

Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Artikel nach und von Stavanger in 1868.

1. Einfuhr.

Baumwollenes Garn	2,738	Pfd.,
Baumwollene Waaren, gedruckte	22,169	„
„ „ gefärbte	16,716	„
„ „ ungefärbte	81,439	„
Butter	82,486	„
Branntwein:		
Spiritus	34,260	Pfd.,
andere Sorten	19,323	„
Kaffee	528,355	„
Cigarren	3,790	„
Dachziegel	150,357	„
Eisen und Eisenwaaren:		
Schiffsanker und Ketten	1,179	Schiffspfd.,
Stangeneisen	1,505	„
Eisenblech	1,615	Pfd.,
Messer, Scheeren ꝛc.	5,586	„
Handwerks- und landwirthschaftliche Geräthe	29,541	„
andere Eisenwaaren	23,775	„
Farbewaaren:		
Mennie und Bleiweiß	4,754	„
Indigo und Cochenille	5,627	„
Federn	37,704	„
Fayence	35,226	„
Früchte, frische	37,760	„
„ getrocknete	78,282	„
Glaswaaren	16,788	„
Getreide:		
Erbsen	2,600	Tonnen,
Gerste	24,710	„
Malz	1,038	„
Roggen	89,576	„
Weizen	1,412	„
Weizenmehl	21,728	Pfd.,
Roggenmehl	11,682	„
Holz:		
Dielen und Balken	Werth 18,196	Spd.,
Hanf	592,878	Pfd.,
Häute (Leder)	61,807	„
Hopfen	17,961	„
Kohlköpfe	19,936	„
Korkrinde	277,348	„
Lein ꝛc.:		
leinenes Garn, ungefärbt	47,272	„
„ „ gefärbt	11,541	„
Segeltuch	147,829	„
Tauwerk	145,213	„
Metalle (Kupfer und Zink):		
Platten	76,490	„
Nägel	11,930	„
Oel (Lein- und Saatöl)	10,369	„
Papier:		
Schreibpapier	14,417	„
Druckpapier	14,414	„
Porzellan	5,640	„
Reis	158,375	„
Salz	185,063	Tonnen,
Seife	14,263	Pfd.,
Seidenwaaren	1,027	„
Speck	38,973	„
Steinkohlen	14,584	Tons,
Syrup	183,715	Pfd.,
Thee	4,865	„
Theer	1,371	Tonnen,
Tabaksblätter	29,277	Pfd.,
Töpferarbeiten	2,914	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 631.

Tonnenreifen	3,816,300	Stück,
Tonnenstäbe	Werth 33,737	Spd.,
Tricotage	3,134	Pfd.,
Uhren	2,634	„
wollenes Garn	4,322	„
andere wollene Waaren	51,929	„
Weine a. Fouftagen	57,149	„
„ „ Flaschen	3,094	„
Zucker (Havana)	234,202	„
„ (in Broden und Candis)	147,185	„
„ (Melis)	25,540	„

2. Ausfuhr.

Felle, getrocknete	60,218	Pfd.,
Hafer	446	Tonnen,
Heringe, gesalzene	245,691	„
Hummer, lebendige	242,747	Stück,
Knochen	83,875	Pfd.,
Lumpen	33,180	„
Lachs (in Eis)	8,372	„
Makrelen (in Eis)	2,780	„
Pferde	23	Stück,
Tauwerk, altes	64,369	Pfd.,
Kupfererz	7,745	Tons.

Schiffsverkehr im Hafen von Stavanger in 1868.

Nation.	Angelangte Schiffe.				Abgegangene Schiffe.			
	Beladen.		In Ballast.		Beladen.		In Ballast.	
	Anzahl.	Kommerzlasten.	Anzahl.	Kommerzlasten.	Anzahl.	Kommerzlasten.	Anzahl.	Kommerzlasten.
Norwegen	335	19,082	92	5854½	438	14,251	118	13,964½
Schweden	41	775½	1	110	17	267	1	91½
Dänemark	20	697	.	.	8	300½	1	94½
England	4	723½	24	625½	28	1,289½	1	79½
Preußen	1	23½	.	.	1	23½	.	.
Holland	1	44	.	.	2	165½	.	.
Die regelmäßige Dampfschiffslinie:								
Hamburg-Stavanger-Hammerfest	55	7,051½	.	.	55	7,051½	.	.
Hull-Bergen-Stavanger	17	2,915½	.	.	17	2,915½	.	.
Kopenhagen-Bergen-Stavanger	16	1,868½	.	.	16	1,868½	.	.
Zusammen	490	33,182	117	6590	582	28,142½	121	14,145

Haugesund's Ein- und Ausfuhr in 1868.

1. Einfuhr.

Getreide:		
Gerste	1,138	Tonnen,
Erbsen	213	„
Roggen	3,848	„
Roggenmehl	268,922	Pfd.,
Weizenmehl	29,424	„
Dachziegel	182,730	Stück,
Kaffee	11,893	Pfd.,
Mauersteine	110,000	Stück,
Salz	26,589	Tonnen,
Steinkohlen	1,570	Tons,
Syrup	6,065	Pfd.,
Zucker	6,084	„

2. Ausfuhr.

Heringe	94,042	Tonnen,
Hummer	34,131	Stück,
Hellbutte (in Eis)	3,609	Pfd.,
Lachs (in Eis)	814	„
Makrelen (in Eis)	166,750	Stück,
Knochen	44,000	Pfd.,
Kupfererz	3,388	Tons,
Tauwerk, altes	3,000	Pfd.

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Barcelona für 1868.

Der Handel lag im verflossenen Jahre arg darnieder. Auf die großen Verluste, die das Land vor einigen Jahren durch den Zusammensturz der unzähligen Schwindel Aktiengesellschaften auf dem Gebiete des Bank- und Kreditwesens, sowie durch die gänzliche Entwerthung aller Spanischen Eisenbahnaktien erlitten hatte, folgten in den darauf folgenden Jahren 1867 und 1868 noch größere Kalamitäten, nämlich zwei Mißernten, die auf Spanien, als ein Land, welches fast ausschließlich auf Ackerbau angewiesen ist, einen äußerst harten Eindruck ausuben mußten. Armuth und Mangel haben in Folge dessen in erschreckender Weise zugenommen, und zum Ueberfluß trugen auch noch die politischen Verhältnisse, sowohl vor wie nach der Revolution in Gemeinschaft mit den gänzlich zerrütteten Finanzen, das Ihrige dazu bei, um die schlimme wirthschaftliche Lage des Landes noch mehr zu verschlechtern. Eine Hebung der jetzigen Geschäftslosigkeit ist vor Allem davon bedingt, daß das Land bei den provisorischen politischen Zuständen von einem Bürgerkriege verschont bleibe, sodann, daß die nächste Ernte günstig ausfalle, worauf man bis jetzt die besten Hoffnungen hegt. In weiterer Folge wird eine Besserung davon abhängig sein, ob es dem jetzigen Handelsminister Figuerola gelingen wird, seine großen Reformpläne durchzuführen, nämlich

das bisherige alte verrottete Handelssystem durch ein neues, dem jetzigen Zeitalter angepaßtes zu ersetzen. Es ist in der That die höchste Zeit, daß Spanien sich endlich von der bisherigen Handelspolitik lossagt und entschlossen in diejenigen Bahnen einlenkt, auf denen die übrigen Europäischen Kulturstaaten schon lange zu ihrem eigenen Heile vorgeschritten sind. Das Schutzzoll- und Prohibitiv-System hat es zwar zuwege gebracht, daß sich im Lande, namentlich in hiesiger Provinz, eine beträchtliche Industrie entwickelt hat — man schätzt die Fabrikarbeiter-Bevölkerung allein in hiesiger Stadt auf 30,000 Köpfe, und 100 bis 120,000 Ballen Baumwolle werden hier jährlich verbraucht; — allein die schweren Opfer, die das ganze Land durch die Befolgung des Systems zu Gunsten einiger Bevorzugter getragen hat, müßten endlich aufhören. Der neue Handelsplan, der den nächsten Cortes vorgelegt werden soll, wird, wenn man den darüber kursirenden Andeutungen Glauben schenken darf, enthalten: Aufhebung aller noch bestehender Einfuhrverbote, freie Einfuhr aller zur Fabrikation nöthigen Rohstoffe und Materialien, mäßige Zölle für alle Waaren, die in Spanien nicht erzeugt werden, und Schutzzoll von 15 bis höchstens 30 Prozent für diejenigen Artikel, von welchen im Lande selbst Fabriken in nennenswerther Zahl vorhanden sind. Diese Vorschläge finden im ganzen Lande, mit Ausnahme der hiesigen Provinz und einzelner Fabrikstädte im übrigen Spanien, den vollsten Beifall. Die hiesigen Industriellen halten sich durch Einführung der angegebenen Reform in ihrer Existenz schwer bedroht, sie ergehen sich daher in Klagen, und malen sich die Zukunft in den schwärzesten Farben aus. Solches Gebahren ist aber durchaus unberechtigt; es ist nur die immer wiederkehrende und natürliche Erscheinung, die hier zu Tage tritt, daß der Besitzer eines Monopols alles Selbstvertrauen in seine eigene Kraft verliert. Der katalanische Fabrikant ist arbeitsam, thätig, spekulativ, sparsam und genügsam; ihm steht eine mehr als hinreichende und tüchtige Arbeiterbevölkung willig zu Gebote, und unter solchen Verhältnissen wird er die Erfahrung machen, daß nach Einführung eines gesunden Handelssystems die heimische Industrie eher zu- als abnehmen wird. Auch werden die Zollreformen die wohlthätige Folge haben, eine Klage verstummen zu machen, die sich bisher Jahr aus Jahr ein vernehmen ließ, nämlich die Klage über den starken Schmuggelhandel, der trotzdem, daß die Regierung 6000 Grenzwächter zu unterhalten genöthigt war, bisher nicht überwältigt werden konnte. Gegen den Krebsschaden des Schmuggelhandels gilt bekanntlich als bestes Heilmittel die Einführung mäßiger Zölle. Deutschlands Handel mit Spanien wird durch die Einführung der beabsichtigten Zollreformen auch gewinnen; die jetzigen hohen Zölle, die durchschnittlich 50 Proz. betragen, in manchen Artikeln aber auch auf 100 und 150 Prozent steigen, legen dem Handelsverkehr Fesseln an, deren Wegräumung einen günstigen Einfluß auszuüben nicht verfehlen wird. Wenn es nun auch möglich, ja wahrscheinlich ist, daß durch Einführung eines gesunden Handels- und Zollsystems die hiesige Industrie sich heben und in Folge dessen die Einfuhr einiger bisher von Deutschland mit Vortheil bezogener Artikel ausgeschlossen wird, so wird auf der anderen Seite dieser mögliche Verlust sich dadurch wieder ausgleichen, daß die noch bestehenden Einfuhrverbote für viele der kourantesten Baumwollenwaaren aufhören werden, von welchem Vortheil jedenfalls die Deutsche Industrie auch ihren entsprechenden Nutzen ziehen wird. Die vorzüglichsten Import-Artikel Norddeutschlands bestehen in Quincaillerie- und Kurzwaaren, und es sind namentlich die Preußische Rheinprovinz und Westphalen, die einen ziemlich ansehnlichen Handel mit hiesigem Platz unterhalten. Leider fehlen hier alle statistischen Angaben über Ein- und Ausfuhr, so daß es nicht möglich ist, auch nur annähernd den Werth der eingeführten Waaren anzugeben. Die Regierung veröffentlicht zwar in mehrjährigen Zwischenräumen statistische Berichte über die Ein- und Ausfuhr Spaniens, allein diese sind so fehlerhaft, die Werthe der eingeführten Waaren so unrichtig und willkürlich angenommen, daß sie wenig oder gar keinen Werth besitzen. Die Zahl der während des Jahres 1868 hier eingelaufenen Norddeutschen Schiffe beträgt 103, die der abgegangenen 98; von ersteren waren 81 Schiffe mit Kohlen von England, 11 mit Holz von Schweden und Norwegen, 3 mit Petroleum von Antwerpen und Nord-Amerika, 4 mit Getreide und Mehl von Smyrna, Genua und New-York, 2 mit Rothholz von Altona und Hamburg, 1 mit Eisen von England und 1 mit Holz von Stettin beladen. Von den abgegangenen Schiffen liefen aus: 90 mit Ballast, 5 mit Ladungen von Ziegelsteinen nach Kuba, 2 mit Wein nach Buenos Aires und 1 mit Knochen und Lumpen nach England. Von den mit Ballast ausgelaufenen Schiffen gingen allein 49 nach Torrevieja, um Salz zu laden, ferner 20 Schiffe nach sonstigen Spanischen Häfen, wie Tarragona, Benicarlo, Almeria, Alicante, Cartagena, Cadiz und Malaga, um Ladungen einzunehmen, 7 nach Italien, die meisten davon nach Sicilien, um Schwefel zu laden, 13 nach dem Orient für Getreide-Ladungen, und 1 nach England zurück, um wieder Kohlen zu laden.

Ein großer Uebelstand für die Schiffer ist die Rechtsunsicherheit hier zu Lande. Es entstehen dadurch über Gebühr viele Streitfragen zwischen Schiffern und Empfängern der Ladung, welche zum größten Theile verhindert werden könnten, wenn die Schiffer bei Abschließung der Chartepartie mit größerer Sorgfalt und Genauigkeit zu Werke gehen wollten. Solche unbestimmte Bedingungen wie: „Löschung nach Platzgebrauch“ dürfen gar nicht vorkommen, denn ein fester, gesetzlich anerkannter Platzgebrauch existirt in Spanien nicht. Ebenso sollte kein Schiffer es unterlassen, genau festzustellen, wie viele Ueberliegetage gestattet sind, und welche Bedingungen eintreten sollen, wenn die stipulirte Anzahl Ueberliegetage verflossen und die Ladung dennoch nicht gelöscht ist.

Mit dem 1. Januar d. J. ist das neue Gesetz in Kraft getreten, wonach die Schiffer für Hafengebühren die einzige Abgabe von 10 R. für jede 1000 Kilom. der ausgeschifften Ladung zu entrichten haben; diese Reform ist im Ganzen genommen eine Erleichterung für die Schifffahrt, denn sie ermäßigt die Abgaben für Schiffe, die mit Ladung ankommen und mit Ladung wieder abgehen. Für diejenigen Schiffe aber, die mit Ladung ankommen und mit Ballast abgehen, wofür der gleiche Abgabensatz entrichtet werden muß, ist es ein Nachtheil gegen früher, denn die Unkosten stellen sich bei der neuen Berechnung um ein Beträchtliches höher als bisher. Von diesem Nachtheil werden die Norddeutschen Schiffer, deren Schiffe fast alle mit Ballast auslaufen müssen, sehr hart betroffen, ganz besonders in jetziger Zeit, wo die Frachten so niedrig stehen, daß die Schiffer nach ihrer Angabe mit Schaden arbeiten. Während in früheren Jahren der Durchschnitts-Frachtsatz für Kohlen von England nach hiesigem Hafen 20 Sh. pr. Tonne betrug, ist die Fracht in letzter Zeit bis auf 16 Sh. heruntergegangen.

Chile.

Statistische Uebersicht über den Handel Chiles im Jahre 1867.[1])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Einfuhr.

a. Allgemeine Einfuhr.

Der Gesammtwerth aller im Jahre 1867 in Chile eingeführten Waaren belief sich auf 41,211,082 Doll., auf 20,354,617 Doll. mehr als im Jahre 1866.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 307.

Davon gingen ein:
seewärts für 40,458,945 Doll., für 20,997,931 Doll. mehr als im Jahre 1866,
über die Kordilleren für 752,137 Doll., für 643,314 Doll. weniger als im Jahre 1866.

Die Zunahme der Einfuhr zur See war eine Folge der faktischen Beendigung des Krieges mit Spanien und der Bereicherung Chiles durch Ausfuhr seiner bedeutenden Vorräthe von Weizen zu günstigen Preisen. Jedoch überstieg sie wesentlich die Bedürfnisse des Landes und des Durchfuhrhandels, so daß am Ende des Jahres ein namhafter Theil der eingeführten Waaren in den Zollniederlagen vorhanden blieb.

Die Abnahme der Einfuhr über die Kordilleren hatte ihren Grund in den Bürgerkriegen, welche in den an Chili grenzenden Provinzen der Argentinischen Republik stattfanden, indem ein großer Theil des für die Chilenischen Märkte bestimmten Schlachtviehes von den Aufständischen zu ihrem Gebrauche genommen und der Transport des Viehes aller Art unsicher gemacht ward.

Die vornehmlichen Artikel der Einfuhr waren folgende:

Baumwollen-Waaren:		Doll.	
weiße glatte Gewebe	für	2,162,292	
Kattune	„	1,846,950	
ordinaire rohe, ungebleichte Gewebe	„	1,279,050	
Gewebe für Beinkleider	„	946,589	
kleine Tücher	„	383,799	Doll.
			6,618,680
Zucker:			
raffinirt	für	2,096,806	
gemahlen, weiß und braun	„	747,761	
			2,844,567
Wollene Waaren:			
Tuche	für	635,750	
Kasimire	„	528,420	
Boy	„	471,211	
			1,635,381
Waaren aus Wolle und Baumwolle gemischt	für		1,331,145
Bier	„		489,662
Wein:			
rother	für	236,085	
weißer	„	219,266	
			455,351
Yerba Mate	„		338,002
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„		249,212

Die Einfuhr vertheilte sich über die Chilenischen Häfen wie folgt:

Es gingen ein:

über	zur See Doll.	zu Lande Doll.	Gesammtbetrag Doll.
Valparaiso	39,081,750	482,691	39,564,441
Caldera	566,416	138,666	705,082
Coquimbo	513,609	114,306	627,915
Huasko	110,998	14,818	125,816
Coronel	79,164	—	79,164
Talkahuano	68,890	—	68,890
Tomé	24,978	1,656	26,634
Valdivia	7,208	—	7,208
Ancud	5,932	—	5,932

b. Einfuhr zum Verbrauche Chiles.

Der Gesammtwerth der fremden in den Verbrauch des Landes übergegangenen Waaren belief sich auf den Werth von 24,863,473 Dollar, auf 6,106,128 Dollar mehr als im Jahre 1866.

Die vornehmlichen Einfuhrartikel waren:

Baumwollene Waaren:		Doll.	
weiße glatte Gewebe	für	1,748,687	
Kattune	„	1,410,858	
rohe ungebleichte Gewebe	„	785,455	
leere Säcke	„	569,922	
Gewebe für Beinkleider	„	517,828	
Drillich	„	237,589	
Sackzeuge	„	198,975	
kleine Tücher	„	163,949	
farschartige Gewebe	„	148,567	
Musseline	„	146,370	
Strümpfe	„	140,546	Doll.
			6,068,746
Zucker:			
raffinirter	für	1,556,885	
gemahlener, weißer und brauner	„	704,263	
Muskovade	„	143,276	
			2,404,424
Wollene Waaren:			
Kasimire	für	443,392	
Tücher	„	310,204	
Tuche	„	252,446	
Merinos	„	172,114	
Feiner Boy	„	127,491	
Teppiche	„	125,394	
Chalones	„	101,556	
			1,532,597
Maschinen für Eisenbahnen	für		653,797
Steinkohlen	„		640,973
Rindvieh	„		552,180
Kurze Waaren	„		310,794
Yerba Mate	„		252,096
Strohhüte	„		245,930
Aechte Schmucksachen	„		203,021
Bier	„		177,481
Fertige Kleider	„		176,715
Hüte von Wolle	„		159,680
Kaffee	„		149,786
Schuhwerk für Frauen	„		148,510
Gewebe aus Wolle und Baumwolle	„		145,506
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„		140,272
Seidene Gewebe	„		138,371
Reis	„		134,058
Ordinaires Pulver	„		132,670
Eisen in Sortimenten	„		132,628
Kalbsleder	„		124,445
Mauersteine	„		123,867
Baumwollengarn auf Rollen	„		122,473
Branntwein	„		118,938
Rother Wein	„		113,665
Papier für Druckereien	„		112,669
Droguerie-waaren	„		110,279
Stramin	„		109,720
Cigarren	„		101,710

Unter den vorgenannten Artikeln erfuhren namentlich die folgenden eine Vermehrung der Einfuhr im Vergleiche mit der Einfuhr des Jahres 1866:

Baumwollene Waaren:	Werth der Mehreinfuhr Doll.	Doll.
weiße glatte Gewebe	433,866	
Kattune	574,912	
rohe ungebleichte Gewebe	141,171	
leere Säcke	173,265	
Gewebe für Beinkleider	205,419	
Drillich	79,346	
kleine Tücher	53,444	
Musseline	69,256	
Strümpfe	73,476	
		1,804,155
Zucker:		
raffinirter	271,657	
Muskovade	69,161	
		340,818
Wollene Waaren:		
Kasimire	217,312	
Tücher	152,891	
Tuche	58,939	
Merinos	99,147	
feiner Boy	65,847	
Teppiche	89,299	
		683,435
Kurze Waaren		126,952
Yerba Mate		68,569
Strohhüte		65,760
echte Schmuckſachen		108,012
Hüte von Wolle		64,416
Schuhwerk für Frauen		90,683
Spermaceti- und Kompoſitions-Lichte		67,533
Kalbsleder		63,457
Mauerſteine		66,599

Eine erhebliche Verminderung der Einfuhr fand bei zwei Artikeln ſtatt, dem Rindvieh, von welchem für 530,290 Doll., und den aus Wolle und Baumwolle gemiſchten Geweben, von welchen für 217,637 Dollar weniger eingeführt ward als im Jahre 1866.

Von den eingeführten Waaren kamen von:

	Doll.
England	für 10,670,623
Frankreich	„ 6,079,429
Peru	„ 1,935,494
Deutſchland	„ 1,903,934
Nordamerika	„ 1,462,982
der Argentiniſchen Republik	„ 752,137
Braſilien	„ 563,446
Belgien	„ 383,584
Bolivien	„ 270,037
Spanien	„ 299,916
Ekuador	„ 208,102
Central-Amerika	„ 151,062
Italien	„ 92,981
den Niederlanden	„ 86,053
dem Fiſchfange	„ 17,331
Polyneſien	„ 16,867
Auſtralien	„ 12,854
China	„ 8,342
den Kanariſchen Inſeln	„ 8,076
Mexiko	„ 5,000
Uruguay	„ 3,826
Neu-Granada	„ 1,397

Es waren vornehmlich folgende Länder, welche mehr einführten als im Jahre 1866:

	Doll.
England	für 2,254,434
Frankreich	„ 3,097,373
Peru	„ 382,664
Deutſchland	„ 512,966
Nordamerika	„ 354,062
Spanien	„ 118,626
Dagegen führten namhaft weniger ein:	
die Argentiniſche Republik	„ 643,314
Braſilien	„ 126 014

II. Ausfuhr.

Der Geſammtwerth aller aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren belief ſich auf 30,686,930 Doll., auf 4,006,420 Doll. mehr als im Jahre 1866; ſie beſtanden theils in Erzeugniſſen Chile's, theils in fremden in Chile nationaliſirten Waaren. Der Geſammtwerth der erſteren belief ſich auf 29,992,936 Doll., auf 5,851,144 Doll. mehr als im Jahre 1866; derjenige der letzteren auf 693,994 Doll., auf 1,844,724 Doll. weniger als im Jahre 1866.

Der Werth der Ausfuhr der einheimiſchen Erzeugniſſe nahm zu, weil die Chileniſchen Häfen frei von der Blokade waren, welche die vornehmlichen derſelben während der erſten vier Monate des Jahres 1866 geſchloſſen hatte, weil ferner der Chileniſche Weizen mehr und zu höheren Preiſen als im Jahre 1866 für die Ausfuhr geſucht ward, weil die Chileniſchen Schmelzen mehr Kupfererze als früher ſchmolzen, ſo daß viel Kupfer in Stangen und als Regulus ausgeführt werden konnte, welches früher als Erz, als ein Produkt geringeren Werthes, ausging, und weil faſt alles in Chile gewonnene Silber ausgeführt ward, während ein beträchtlicher Theil deſſelben im Jahre 1866 in Folge des Krieges von der Regierung der Republik angekauft und in Gemäßheit eines gegebenen Geſetzes ausnahmsweiſe zur Ausprägung einer Silbermünze von geringerem Gewichte als dem im Allgemeinen geſetzlichen verwendet ward.

Dagegen nahm die Ausfuhr der nationaliſirten Artikel aus dem freien Verkehre ab, weil nicht mehr, wie während der vorjährigen Blokade, fremde Waaren zollfrei in Chile zugelaſſen wurden und demnächſt aus dem freien Verkehr nach anderen Ländern weiter gingen.

Die ausgeführten Chileniſchen Erzeugniſſe waren dem Werthe nach vornehmlich folgende:

Kupfer:	Doll.	Doll.
in Stangen	für 8,916,251	
Regulus	„ 4,216,972	
Erz	„ 739,186	
		13,872,409
Weizen und Weizenmehl:		
Weizen	für 5,204,006	
Mehl	„ 2,514,846	
		7,718,852
Silber:		
in Formen und Barren	für 2,906,640	
Regulus	„ 981,735	
Erz	„ 115,949	
		4,004,324
Gerſte	für	920,655
Wolle:		
ordinaire	für 393,801	
Merino	„ 16,963	
		410,764
Rinderhäute	für	332,392
Steinkohlen	„	223,602

		Doll.
Sohlleder	für	157,944
Rindvieh	„	123,145
Nüsse	„	110,205
Honig in Sortimenten	„	88,890
Kartoffeln	„	74,845
Butter	„	62,822
Fett	„	50,150
Leinsamen	„	47,980
Käse	„	44,146
Blei in Stangen	„	40,500
Wachs	„	36,214
Kleie	„	35,397
Mais	„	22,503
Heu	„	21,025
Schinken	„	20,189
Zwirn und Schnur von Hanf	„	16,173
Rosinen	„	13,136
Quina-Rinde	„	12,016
Erbsen	„	10,196
Branntwein	„	4,587
Anis	„	2,140

Der Werth der Ausfuhr vermehrte sich im Vergleiche mit dem Jahre 1866 für

		Doll.
Kupfer in Stangen	um	2,564,409
Kupfer- und Silber-Regulus	„	4,815,380
Weizen und Weizenmehl	„	1,847,989
Silber in Formen und Barren	„	2,309,974
Gerste	„	536,569

Er verminderte sich für:

Kupfererze	„	224,462
Rinderhäute	„	125,349

Man berechnet, daß in den mittleren Provinzen Chile's, den vornehmlich für den Getreidebau geeigneten, Weizen billig genug erzeugt wird, um bei einem Preise von 1 Peso und 50 Centavos für die Fanega von 155 Pfd. (ungefähr gleich 1 Rthlr. 2½ Sgr. pro Scheffel) dem Produzenten einen genügenden Gewinn zu geben; der Chilenische Weizen kann danach für weniger als 40 Sh. auf Englischen Märkten mit Vortheil verkauft werden, ein mäßiger Preis, da er von sehr guter Qualität ist und in England geschätzt wird. Die Chilenischen Landeigenthümer sind gegenwärtig bemüht, Weizen noch billiger zu erzeugen, indem sie ihre Ackergeräthschaften verbessern und insbesondere Dampfmaschinen zum Dreschen einführen; nach dem bis jetzt bestehenden Gebrauche wird das Getreide allgemein auf dem Felde gedroschen, indem man Stuten im Kreise darüber hintreibt; da dieselben, wegen der Geringschätzung, mit welcher man sie betrachtet, zu keinem anderen als dem vorgedachten Zwecke und zur Zucht verwendet werden, so ist die Arbeit, welche sie leisten, eine zu geringe Vergütung für die Kosten ihres Unterhaltes; außerdem wird, da sie langsam von Statten geht und im Freien geschieht, das Getreide Regenschauern ausgesetzt; auch wird das Stroh gebrochen und dadurch zu manchen Zwecken unbrauchbar gemacht. Man hofft, daß es gelingen werde, die Chilenischen Arbeiter allmälig für die richtige Behandlung künstlicher Werkzeuge zu gewinnen, indem man ihren Gebrauch allgemeiner einführt, nachdem die bisher von einzelnen Landwirthen gemachten Versuche, sie anzuwenden, daran gescheitert sind, daß die geringe Klasse der ländlichen Bevölkerung, an rohe, alterthümliche Werkzeuge gewöhnt, die besseren durch Ungeschicklichkeit oder absichtlich aus Vorurtheil verdarb.

Der Preis von 90 Pfd. St. und darüber für die Tonne Chilenisches Stangenkupfer, welchen man bis zum Jahre 1867 in England bezahlte, vermehrte jährlich die Eröffnung von Kupferminen und die Anlage oder Erweiterung von Schmelzöfen für Kupfer in Chile, bis die Versendungen dieses Metalles nach England eine solche Ausdehnung gewannen, daß sie den Bedarf namhaft überstiegen; die Preise sanken in Folge davon auf 67—68 Pfd. St. pro Tonne. Die Kupferminen, welche man bis zum gegenwärtigen Jahre in Chile bearbeitete, lieferten Mineralien von 7 pCt. bis über 60 pCt. Kupfergehalt; man schmolz in der Regel die von niedrigem, durchschnittlich von 14 pCt. Gehalt; die reicheren kamen ungeschmolzen zur Ausfuhr; man nimmt den durchschnittlichen Gehalt der letzteren zu 22 pCt. an. Die Schmelzer verarbeiten theils das Kupfer ihrer eigenen Minen, theils gekauftes; bei dem gegenwärtigen Preise des Stangenkupfers können sie ihre Minen, welche ihnen bisher das Kupfer zum Schmelzen lieferten, nur mit Verlust bearbeiten, und müssen Kupfer anderer Minen von dem bisher verwendeten Gehalt zu so niedrigen Preisen kaufen, daß die Eigenthümer dieser Minen es nicht ohne Verlust liefern können. Unter diesen Umständen sind bereits viele ärmere Minen verlassen worden und andere werden nur in der Hoffnung auf bessere Preise einstweilen noch bearbeitet. Während der ersten elf Monate des gegenwärtigen Jahres ist allerdings noch völlig so viel Kupfer ausgeführt worden, wie in der gleichen Zeit des Jahres 1867, aber das Einstellen der Arbeiten hat nur kürzlich begonnen und die Wirkung desselben kann bis jetzt in der Ausfuhr nicht bemerkt werden, weil zu den im vorigen Jahre bearbeiteten Minen in diesem Jahre manche neue hinzugekommen waren und die verlassenen ersetzten; sie wird aber nicht verfehlen, sich zu zeigen, wenn nicht neue reiche Minen entdeckt und die vorhandenen reichen in wesentlich größerem Umfange als bisher ausgebeutet werden.

Die vornehmlichen Kupferminen Chile's liegen in den nördlichen Provinzen, Atacama und Coquimbo; die daselbst angelegten Schmelzen befinden sich meistens in der Nähe der Küste; sie bedienen sich der Chilenischen Steinkohlen von Lota und Englischer, welche sämmtlich seewärts zu ihnen hingeführt werden. Andere Minen liegen in den mittleren Provinzen, meistens im Innern derselben, insbesondere in Aconcagua, Santiago und Colchagua; die hier vorhandenen Schmelzereien müssen Brennholz verwenden, weil der Transport der Steinkohlen bis zu ihnen zu kostbar ist. Da die Wälder der genannten Provinzen jährlich mehr gelichtet werden und in wenigen Jahren fast kein Holz mehr zu fällen sein wird, so sind die Schmelzanlagen dieser Gegenden mit nahem Untergange bedroht.

Da die meisten Kupferminen Chile's in fehlerhafter Weise bearbeitet werden und die Schmelzen mit zu großem Kostenaufwande angelegt sind und verwaltet werden, so ist es möglich, daß die nunmehr über sie ausgebrochene Krisis die Veranlassung zur Einführung besserer Methoden und größerer Sparsamkeit in die Kupferindustrie dieses Landes wird.

Chile hat in den letzten Jahren Blei seiner eigenen Produktion in Stangen ausgeführt, aber bis jetzt ist nur eine geringe Quantität davon gewonnen worden; der Werth der Ausfuhr dieses Metalles betrug 36,000 Doll. im Jahre 1866 und 40,000 Doll. im Jahre 1867. Es kommt aus Minen der Provinz Colchagua.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr von Merinowolle betrug im Jahre 1867 nur 16,963 Doll. Die bisherigen Versuche, feinere Schafe durch Kreuzung des ordinairen einheimischen Schafes mit fremden edlen Schafen hervorzubringen, sind von geringem Erfolge gewesen, weil die einheimischen Schäfer ihre Heerden vernachlässigten, so daß theils die edlen Schafe untergingen, theils die hervorgebrachten Schafe besserer Race sich mit ordinairen Schafen vermischten und die Veredelung sich verlor. Die Regierung der Republik, in der Hoffnung, daß die Landeigenthümer in Zukunft mehr Sorgfalt auf die Schafzucht verwenden werden, hat kürzlich Rambouillet-Schafe zur Zucht aus der Argentinischen Republik einführen und den Züchtern zur Verfügung stellen lassen.

Bei der Ausfuhr waren die Chilenischen Hafenplätze in folgender Weise betheiligt. Es führten aus:

		Doll.
Valparaiso	für	11,728,987
Caldera	„	6,402,453
Coquimbo	„	5,072,179
Huasco	„	2,543,013
Tomé	„	2,047,196
Coronel	„	1,757,337
Talcahuano	„	594,973
Constitucion	„	261,117
Valdivia	„	199,170
Ancud	„	40,818
Meligulli (Puerto-Monte)	„	39,687

Die ausgeführten Waaren gingen nach folgenden Ländern:

England	für	21,866,388
Peru	„	2,865,626
Frankreich	„	1,844,690
Uruguay	„	1,192,519
Nord-Amerika	„	918,814
Bolivien	„	487,297
Kap der Guten Hoffnung	„	244,757
Brasilien	„	229,820
Deutschland	„	179,634
Ecuador	„	132,114
der Argentinischen Republik	„	109,649
Neu-Granada	„	88,728
Polynesien	„	31,855
Belgien	„	26,481
Australien	„	10,040
Central-Amerika	„	9,120
Italien	„	7,156
Mexiko	„	683
Spanien	„	400
als Schiffsproviant ward ausgeführt	„	441,159

Der Werth der nach Deutschland ausgeführten Waaren überstieg den der im Jahre 1866 ausgeführten um 13,708.

III. Durchfuhr.

Der Gesammtwerth der in Durchfuhr ausgeführten Waaren belief sich auf 3,048,110 Doll., auf 638,729 Doll. mehr als im Jahre 1866.

Von den durchgeführten Gütern gingen seewärts aus für 2,356,103 Doll., über die Cordilleren für 692,007 Doll.

Die vornehmlichen in Durchfuhr ausgegangenen Artikel waren folgende:

			Doll.
Baumwollenwaaren:			
Glatte weiße Gewebe	für	195,390	
Rohe ungebleichte desgl.	„	168,000	
Kattun	„	136,180	
Gewebe für Beinkleider	„	56,724	
Kleine Tücher	„	36,750	
			593,044
Wollene Stoffe:			
Boy, ordinairer	für	83,785	
„ feiner	„	21,360	
Kasimire	„	53,820	
Tuche	„	46,440	
			205,405
Zucker:			
gemahlener weißer und brauner	für	154,937	
raffinirter	„	47,290	
			202,227
Wein:			
rother	für	79,471	
weißer	„	41,525	
			120,997
Silber in Formen und Barren	für		82,560
Bier	„		54,439
Spermaceti- und Kompositions-Lichte	„		47,933
Gewebe von Wolle und Baumwolle	„		45,840
Yerba-Mate	„		11,765

Die Durchfuhrgüter wurden nach folgenden Ländern versendet:

Bolivien	für	926,425
Peru	„	861,506
der Argentinischen Republik	„	692,007
England	„	113,327
Nord-Amerika	„	62,960
Uruguay	„	59,091
Ecuador	„	47,727
Polynesien	„	45,145
Frankreich	„	32,998
Australien	„	13,934
Neu-Granada	„	3,130
Central-Amerika	„	1,272
zu Schiffsproviant wurden genommen	„	188,588

Die nach der Argentinischen Republik gerichteten Durchfuhrgüter gingen über die Cordilleren, alle anderen seewärts aus.

IV. Küstenhandel.

Der Gesammtwerth der im Küstenhandel verführten Waaren belief sich auf 34,810,177 Doll., auf 7,065,856 Doll. mehr als im Jahre 1866.

Von den in diesem Handel versendeten Waaren kamen dem Werthe nach auf

Valparaiso	für	25,406,927
Constitucion	„	2,794,688
Coronel	„	1,510,100
Huasco	„	1,396,216
Caldera	„	1,284,434
Ancud	„	732,767
Coquimbo	„	482,959
Valdivia	„	411,470
Tomé	„	356,305
Talcahuano	„	253,724
Meligulli	„	180,587

V. Schiffsverkehr.

Die Gesammtzahl der in die Chilenischen Häfen eingelaufenen Handelsschiffe belief sich auf 3535 von 1,724,253 To. Tragfähigkeit, d. h. auf 441 Schiffe und 307,437 To. mehr als im Jahre 1866. Von diesen Schiffen waren 67 von zusammen 12,810 Tonnengehalt Chilenische, 52 Schiffe und 10,606 To. Tragfähigkeit mehr als im Jahre 1866. Die Gesammtzahl der Norddeutschen Schiffe belief sich auf 198 von zusammen 62,452 To. Tragfähigkeit, mithin 76 Schiffe und 13,388 To. Tragfähigkeit weniger als im Jahre 1866; diese Verminderung hatte darin ihren Grund, daß fast alle Schiffe, welche am Ende des Jahres 1865, bei dem Ausbruche des Krieges zwischen Chile und Spanien, anstatt der bis dahin geführten Chilenischen Flagge die Flagge eines Norddeutschen Staates, namentlich die Preußische, angenommen hatten, dieselbe im Jahre 1866 wieder aufzugeben genöthigt waren, weil das ihnen ertheilte interimistische Flaggen-Certifikat verfallen war, ohne daß sie in das Register eines Deutschen Heimathshafen eingetragen worden wären.

Unter anderen fremden Flaggen liefen ein:

1571	Englische	von	1,144,656 To.
830	Nord-Amerikanische ..	„	268,478 „
345	Italienische	„	89,723 „
101	Französische	„	48,736 „
169	Salvadorianische	„	40,904 „
51	Polynesische.....	„	14,862 „
63	Guatemalische.....	„	14,022 „
66	Central-Amerikanische.	„	7,398 „
18	Argentinische.....	„	6,275 „
12	Holländische.....	„	3,075 „
7	Dänische	„	2,832 „
7	Belgische.....	„	2,699 „
22	Columbianische.....	„	1,974 „
4	Norwegische	„	1,706 „
3	Schwedische	„	1,437 „
1	Bolivianisches	„	214 „

Mittheilungen.

Siegen, 13. April. Mit dem allgemein erwachenden Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens hat sich auch, wie wir schon in unserm vormonatlichen Geschäftsberichte in Aussicht stellten, daß Geschäftsleben in der Eisen- und Metall-Industrie im hiesigen Kreise gehoben, und wir dürfen hoffen, daß der Aufschwung kein momentaner, sondern ein nachhaltiger sein werde, wenn keine politische Störung eintritt.

Der Bergbau, namentlich auf Eisenerze, bleibt fortgesetzt in schwunghaftem Betriebe und die Preise sind bereits etwas gestiegen, werden aber voraussichtlich eine weitere Steigerung erfahren, da die vermehrte Gewinnung bei dem sich steigernden Konsum schwerlich den Bedürfnissen genügen wird, und die eingetretene günstigere Konjunktur im Roheisengeschäft zu größerer Thätigkeit im Hohofenbetrieb animirt. So hat z. B. die Gosenbacher Hütte seit Ende März ihren Betrieb wieder begonnen, und die bedeutendsten Werke unserer nächsten Umgebung, die Charlottenhütte in Niederschelden und die Rolandshütte, beabsichtigen binnen Kurzem die zweiten Oefen in Betrieb zu setzen.

Für Bleierze und Zinkblende besteht ungeachtet der höheren Preisforderungen gute Frage, und für letzteren Artikel erwartet man ein weiteres Steigen der Preise, da sich das Zinkgeschäft bei der gehobenen Bauthätigkeit und in Folge der immer mehr zunehmenden Verwendung des Zinkgusses zu architektonischen Ornamenten aller Art sehr gebessert hat.

Kupfererze blieben vernachlässigt und an eine Erhöhung der Preise ist unter den bekannten Verhältnissen kaum noch zu denken.

Roheisen wird lebhaft gesucht und die Vorräthe auf den Hüttenwerken sind fast sämmtlich vergriffen. Es sind sogar auf längere Zeit Lieferungsverträge abgeschlossen worden, so daß auch eine vermehrte Produktion raschen Absatz finden wird.

Die Preise des Roheisens haben sich in den letzten Monaten um 12 bis 14 pCt. gehoben, und stehen gegenwärtig

Siegener Eisen:

Holzkohlenfabrikat:		Koaksfabrikat:	
I. Spiegel.....	20 Rthlr.	16 Rthlr. bis	15 Rthlr.
II. „	18 „	14 „ „	13 „
Rohstahl.....	16 „	12½ „ „	12 „
Roheisen.....	15 „	12 „	

Nassauer Eisen:

Holzkohlen:		Koaks:	
I. Gießereien	16 Rthlr.	13½ Rthlr. bis	13 Rthlr.
Puddlings..	15 „	12½ „ „	12 „

pr. 1000 Pfd. franco Waggon diverse Stationen.

Spiegeleisen findet zwar auch Absatz, aber in beschränkterem Maße, besonders nach England, weil die dortigen Stahlwerke, welche das Spiegeleisen bei dem Bessemer Prozeß verwenden, diese Fabrikations-Methode möglichst einschränken in der Erwartung, daß die an den Erfinder dieser Methode, Harry Bessemer, zu zahlende Tantième baldigst ermäßigt oder vielleicht ganz aufgehoben werde.

Es haben sich auch schon andere Methoden, wie z. B. die Siemens-Martin'sche, geltend gemacht, wodurch der Verbrauch von Spiegeleisen wesentlich beeinträchtigt wird.

Die Puddlings- und Walzwerke sind vollauf beschäftigt, und die Fabrikate, welche Ende vorigen und Anfangs dieses Jahres durch die innere Konkurrenz herabgedrückt waren, beginnen zu steigen, stehen aber noch außer Verhältniß gegen den Roheisenpreis, so daß ein weiteres Steigen voraussichtlich zu erwarten steht.

Die Eisengießereien, Maschinen- und Kesselfabriken sind für längere Zeit reichlich beschäftigt und erfreuen sich immer noch vermehrter Aufträge.

Die Metallhütten haben für Blei und Bleiglätte lebhaften Absatz zu Preisen, welche sich um 8 bis 10 pCt. gehoben haben.

So erfreulich und ermuthigend dieser Aufschwung in dem industriellen Leben ist, so sind doch in einem andern, für unsern Kreis höchst wichtigen Fabrikationszweig, nämlich in der Lohgerberei, Verhältnisse eingetreten, welche das Sohlledergeschäft in eine mißlichere Lage wie im verflossenen Jahre versetzen.

Auf den seit Neujahr stattgefundenen Ledermessen war der Absatz ein gequälter und nur zu Preisen zu ermöglichen, welche zu den gegenwärtigen Rohpreisen in sehr ungünstigem Verhältniß stehen. Dennoch waren die Zufuhren zu den Messen bedeutend, und wenn die Gerber nicht durch weise Beschränkung des Betriebes dafür sorgen, nur das für den Konsum erforderliche Quantum den Messen zuzuführen, so werden diese Mißverhältnisse noch längere Zeit fortdauern.

Wenn nun auch die eben beendete Leipziger Ostermesse nicht wesentlich stärker, als die vorangegangenen Messen mit Siegener Vorräthen befahren war, während Trier, Luxemburg ꝛc. bedeutend weniger Leder als sonst auf den Markt brachten, so ist der Verlauf doch immerhin als ein recht ungünstiger für das Ledergeschäft zu bezeichnen. In den beiden ersten Tagen der Messe, Sonntag und Montag, hielt man noch fest auf 46 bis 48 Rthlr. pr. Ctr., und mögen zu diesen Preisen auch wohl einige bessere Partien Absatz gefunden haben. Es machte sich in Folge dessen schon eine zuversichtliche Stimmung unter den Gerbern bemerkbar, weil man hoffte, daß auch Dienstag diese Preise noch anhalten und die noch vorräthige Waare dazu absetzen würde, als ein plötzlicher Umschlag dem Geschäfte eine ganz andere Wendung gab.

Mehrere Gerber, aus Furcht, ihr Leder behalten zu müssen, wenn sie ihre Forderungen nicht ermäßigen würden, waren auf niedrigere Gebote eingegangen und von da ab hörten die Preise von 46 bis 48 Rthlr. auf, um einem Verschleudern zu 42 bis 44 Rthlr. Raum zu machen. Viele Gerber suchten ihr Leder um jeden Preis loszuschlagen, und es sollen Geschäfte selbst zu 38 bis 40 Rthlr. pr. Ctr. abgeschlossen worden sein, weil der Umstand in Erwägung gezogen wurde, daß die Trocknung für die Gerber sehr günstig war, dagegen das Leder bei der bevorstehenden warmen Jahreszeit einem enormen Gewichtsverlust ausgesetzt ist. Dienstag Abend war das Hauptgeschäft zu Ende und die noch übrig gebliebenen kleineren Vorräthe wurden im Laufe des folgenden Tages zu den niedrigen Preisen größtentheils abgesetzt, der Rest in die Kommissionsläger dirigirt.

Das Getreidegeschäft war in den verflossenen drei Monaten des neuen Jahres sehr still. Der Konsum bewegte sich, wie dies in Folge der gut überwinterten großen Kartoffelvorräthe nicht anders zu erwarten war, in den engsten Grenzen. Die Preise für Weizen und Roggen

blieben gedrückt und verfolgten mit kleinen Unterbrechungen eine fortwährend langsam fallende Richtung. Hafer und Gerste dagegen, überhaupt Futterartikel, machten hiervon eine Ausnahme und die Preise haben sich für diese Fruchtsorten nicht allein sehr fest gehalten, sondern sind sogar höher gegangen, so daß Hafer jetzt mit Roggen im Preise gleich steht und diesen voraussichtlich sehr bald überholen wird.

Durchschnittlich stellten sich die Preise der verschiedenen Getreidegattungen pr. 200 Pfd. Netto für

	im Januar.	im Februar.	im März.
Weizen	7⅓ Rthlr.	7 Rthlr.	6⅔ Rthlr.
Roggen.....	6½ „	6⅙ „	6—5⅚ „
Brau-Gerste.....	7 „	7 „	7⅛ „
Futter-Gerste	5⅝ „	5⅔ „	5⅝ „
Hafer	5⅓ „	5½ „	5⅝—6 „

Düsseldorf, 20. **April**. Der Betrieb der Eisen- und Hüttenwerke ist andauernd lebhaft, da Bedarf und Nachfrage im Steigen begriffen sind; obschon eine weitere Preissteigerung sowohl für gewalztes Eisen, als auch für Roheisen, auf welche man sich besonders in Bezug auf Letzteres Hoffnung machte, da der Preis desselben im Verhältniß zu gewalztem Eisen zurücksteht und die Nachfrage nach Roheisen, welches neuerdings in nicht unerheblichen Quantitäten auch nach Oesterreich abgesetzt wird, ziemlich stark ist, nicht eingetreten ist, macht sich doch mehr und mehr eine größere Unternehmungslust bemerkbar, indem sowohl ältere Werke vergrößert, als neue Anlagen beabsichtigt wurden. So ist man namentlich bei einigen Hochöfen-Etablissements unseres Bezirks damit beschäftigt, die seit einiger Zeit außer Thätigkeit gewesenen Hochöfen wieder in Betrieb zu setzen. Das Kohlengeschäft hat sich noch nicht wieder gehoben, dasselbe ist sogar eher noch flauer geworden, da auch der Versandt nach Holland, der bisher immer noch ziemlich lebhaft war, in den letzten Wochen nicht unwesentlich schwächer geworden ist; zum Theil wurden auch aus dem Grunde nur geringe Quantitäten verladen, daß des ungünstigen Windes wegen nur wenige Holländische Schiffe den Rhein herauf kommen konnten; außerdem wurde das Geschäft nach Holland sowohl als nach dem Oberrhein durch vielseitige Anerbietungen sehr gedrückt, was nicht ohne ungünstige Einwirkung auf den Betrieb der Kohlenzechen bleiben konnte. Unter diesen Verhältnissen litt auch die Schifffahrt, so daß Schiffsgefäße rheinaufwärts für den Schlepplohn zu bedingen waren, damit die Schiffer nur die einigermaßen noch lohnende Thalfahrt benutzen konnten. Die Thätigkeit bei den verschiedenen Baumwollen-Etablissements war im Ganzen ziemlich rege und machte sich mitunter auch eine größere Nachfrage bemerkbar; indessen ist noch keine Aussicht auf eine dauernde Besserung der Verhältnisse vorhanden. Die Gerbereien sind, wie schon seit längerer Zeit, gut beschäftigt gewesen und haben im Ganzen günstige Preise erzielen können.

Torrevieja, **im April**. Im verflossenen Jahre sind ausländische Artikel hier nicht importirt worden, weil der Import hier nicht erlaubt ist. Die Ausfuhr bestand vornehmlich in Salz, wovon 55,720 Modins verschifft wurden, und zwar auf

57 Norddeutschen	Schiffen.....	21,735 Modins,
31 Russischen	„	11,402 „
24 Schwedischen	„	6,435 „
42 Norwegischen	„	14,214 „
4 Dänischen	„	718 „
5 Englischen	„	888 „
2 Holländischen	„	328 „

Von den vorgedachten Schiffen gingen

65	nach Preußen	mit 25,354	Modins,
39	„ Rußland	„ 10,744	„
33	„ Schweden	„ 10,075	„
25	„ Norwegen	„ 8,659	„
5	„ Amerika	„ 888	„
167	Schiffe mit	55,720	Modins.

Die Kosten sind bis zum 5. Oktober 1868 ca. 40 Piaster, bis zum 28. November 19 Piaster und seitdem 10 Piaster für jedes Schiff gewesen. Der Preis des Salzes stellt sich hier auf 50 Reales Vellon pro Modin exkl. Ladungskosten, welche etwa 6 Reales pro Modin betragen.

Berdiansk, 29. **März**. Die Getreide-Ausfuhr unseres Platzes war in 1868 weit geringer als im Jahre zuvor, hauptsächlich wegen der weniger guten Ernte. Im hiesigen Hafen langten im verflossenen Jahre 602 Schiffe mit 97,953 Russischen Lasten an, darunter 32 Norddeutsche mit ca. 5500 Lasten. Die Kapitaine sind übrigens nicht genug vor dem hier herrschenden Schwindel der Frachtenspekulanten zu warnen. In London, Konstantinopel ꝛc. werden Kontrakte zu hohen Frachtraten abgeschlossen; trifft dann der Schiffsführer zu einer Zeit hier ein, wo die Frachten bereits heruntergegangen sind, so ist der Befrachter regelmäßig nicht aufzufinden, und seine Korrespondenten sind stets ohne Ordres. Das Schiff muß dann Liegetage und kontraktmäßige Ueberliegetage aushalten, ehe es von der Charterpartie frei wird, und dann mag der Kapitain zusehen, wie er seine Ansprüche gegen den Befrachter bei dem Tribunal durchsetzt. Welche Verluste hierdurch für die Rhederei entstehen, liegt auf der Hand.

Wisby, **im April**. In den Verhältnissen des Handels dieses Platzes sind im verflossenen Jahre, was den Import betrifft, keine bedeutende Veränderungen eingetreten. In dem Export dagegen hat sich eine bemerkenswerthe Verminderung herausgestellt. Dies gilt hauptsächlich von dem Artikel Getreide. Die Witterung war auf unserer Insel sehr ungünstig für die Ernte, welche daher sehr mittelmäßig ausfiel. Im Hafen von Wisby kamen 166 Schiffe an, worunter sich 6 Norddeutsche, 5 Englische, 1 Dänisches, 1 Holländisches, 2 Norwegische und 1 Russisches befanden. Die wichtigsten Artikel, welche importirt wurden, waren folgende: 405,197 Pfd. Zucker, 112,585 Pfd. Syrup, 80 Oxh. Rum, 120 Oxh. Wein, 18 Oxh. Cognac, 12 Oxh. Arrak, 500 Oxh. Branntwein, 70 Oxh. Punsch, 115,879 Kbkfß. Steinkohlen, 26,678 Kbkfß. Salz, 540,000 Stück Cigarren, 278,136 Pfd. Tabak, 42,769 Pfd. Schnupftabak, 20,100 Pfd. Rosinen, 1068 Ctr. Reis, 1831 Ctr. Weizenmehl, 5309 Ctr. Roggenmehl, 1268 Ctr. Seife, 163,409 Pfd. Kaffee, 12,467 Pfd. Pflaumen, 43,346 Pfd. Oel, 67,615 Pfd. Photogen, 69,550 Pfd. Baumwollengarn, 25,000 Kbkfß. Roggen, zum Totalwerth von 440,158 Rthlr. Pr. Crt. Die wichtigsten Export-Artikel waren: 4432 Kbkfß. Weizen, 2430 Kbkfß. Roggen, 71,389 Kbkfß. Gerste, 5270 Kbkfß. Hafer, 2039 Kbkfß. Erbsen, 20,160 Kbkfß. ungelöschter Kalk, 49,097 Kbkfß. gelöschter Kalk, 504 Ctr. Fleisch, 752 Balken, 2652 Sparren, 3769 Zw. Bretter, 2239 Zw. Planken, 3176 Sleepers, 50,000 eichene Stäbe, 1097 eichene Planken, zum Totalwerthe von 134,169 Rthlr. Pr. Crt.

Point de Galle (**Ceylon**) **im Februar**. Der hiesige Hafen wurde in 1868 von 6 Norddeutschen Schiffen besucht.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 1, 2 und 3 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt in Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 20. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **14. Mai 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Erlaß des K. K. Finanzministeriums vom 28. April 1869, wegen einiger Aenderungen in den Bestimmungen über die Biersteuer-Kontrole und über die Bierausfuhr. S. 457. — Gesetz vom 25. April 1869, wegen einer Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Bier. 459. — Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Zollbehandlung der zu Bauzwecken, insbesondere für Brücken- und Häuserbauten erforderlichen schmiedeeisernen Bestandtheile. 460. — Zurückverlegung des mit dem Bayerischen Zollamte in Sacharang zusammengelegten Oesterreichischen Nebenzollamtes II. Klasse nach Wildbichl in Tirol. 460. — **Großbritannien:** Eingangsabgabe für Spirituosen auf Mauritius. 460. — Aufhebung einiger Quarantaineverordnungen. 460. — **Niederlande:** Attribute der Zollämter Bath und Hansweert. 460.

Statistik: **Zollverein:** Vergleichende Haupt-Uebersicht der in den Jahren 1845 bis 1867 jährlich erfallenen Einnahmen von ausländischem Zucker und Syrup, sowie an Rübenzuckersteuer und der für ausgeführten Zucker gewährten Vergütungen. 461. — **Norddeutscher Bund:** Hamburg: Hamburgs Handel im Jahre 1868 (Schluß). 462. — **Frankreich:** Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und mit dem Auslande in 1867, verglichen mit den Vorjahren. 470. — Handel und Schifffahrt von Oran in 1868. 475. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Bergen für 1868. 477. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Drontheim (zugleich für Christiansund) für 1868. 478. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Baltimore für 1868. 479.

Mittheilungen: Berlin 481. Berlin 481. Königsberg 481. Stralsund 483. Glogau 483. Essen 483. Uleåborg 484. Alicante 484. Mariopol 484. St. Malo 484. King-Georges-Sound (Australien 484.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Erlaß des K. K. Finanzministeriums vom 28. April 1869, wegen einiger Aenderungen in den Bestimmungen über die Biersteuer-Kontrole und über die Bierausfuhr.

Verordnungsblatt des Fin. Min. Nr. 17.

Zur Erzielung der durch das Gesetz vom 25. April 1869 (R. G. Bl. Nr. 49, V. Bl. Nr. 16, S. 85) ermöglichten Vereinfachung der gefällsamtlichen Kontrole in den Bierbrauereien und zur Förderung der Bierausfuhr über die Zollinie findet das K. K. Finanzministerium folgende Anordnungen zu erlassen, welche mit 15. Mai 1869 in Wirksamkeit zu treten haben:

§. 1.

Die im §. 45 der Biersteuer-Vollzugsvorschrift vom 26. Dezember 1854 (R. G. Bl. 1855 Nr. 1, V. Bl. Nr. 3, S. 11) ausgesprochene Verpflichtung der Bierbrauer, über die außer dem Lokale, in welchem die Hauptgährung der Bierwürze erfolgen soll, aufbewahrten Biervorräthe eigene Aufschreibungen für die gefällsamtliche Kontrole zu führen, wird aufgehoben und es hat auch die auf diese Verpflichtung sich stützende gefällsamtliche Erhebung dieser Biervorräthe zu entfallen.

Die für dieselben bestimmten Lokalitäten bleiben jedoch, wenn sie sich im Brauhausgebäude befinden, oder höchstens eine Meile vom Standorte desselben entfernt sind, der gefällsamtlichen Aufsicht insofern unterworfen, als den Kontrolsorganen das Recht vorbehalten ist, durch die Nachschau sich jederzeit die Ueberzeugung zu verschaffen, daß nicht gegen das im §. 42 der erwähnten Vollzugsvorschrift enthaltene Verbot, Bierwürze oder Bier, welches die Hauptgährung noch nicht durchgemacht hat, in diesen Lokalitäten aufbewahrt werde.

§. 2.

Die Bierbrauer haben künftig mit Beachtung des §. 46 der bezogenen Vollzugsvorschrift vom 26. Dezember 1854 nur die im Finanzministerial-Erlasse vom 11. Juni 1863 (R. G. Bl. Nr. 54, V. Bl. Nr. 27, S. 187) bezeichneten Erzeugungsregister über die Menge und den Extraktgehalt der erzeugten Bierwürze und die Ausstoßregister über die Menge des nach vollendeter Hauptgährung aus dem Gährlokale weggebrachten Bieres zu führen.

Der Bierausstoß ist einzutragen:

a) bei Unterzeug oder Lagerbier, bevor dasselbe nach überstandener Hauptgährung aus den Gefäßen des Gährlokales (Gährbottichen) in Fuhrfässer gefüllt und aus dem Brauhause ausgeführt oder in Lokalitäten geschafft wird, die vom Gährlokale getrennt sind;

b) bei Oberhefenbier, bevor dasselbe aus dem Lokale, wo es in die Fuhrfässer gefüllt worden ist, zum Hausbedarfe oder

Ausschanke im Brauhause oder zum Absatze an auswärtige Abnehmer weggebracht wird.

§. 3.

Wird bei der im §. 18 der Vollzugsvorschrift vom 26. Dezember 1854 angeordneten Prüfung der Menge und des Extraktgehaltes der auf dem Kühlstocke liegenden Bierwürze eine Ueberschreitung der zur Versteuerung angemeldeten Menge erhoben, erreicht aber die Ueberschreitung nicht volle 5 pCt. der angemeldeten Menge, so hat ein Strafverfahren wegen derselben nicht einzutreten, sondern der Bierbrauer hat nur den Betrag, welcher an Verzehrungssteuer sammt Zuschlag für die zu viel erzeugte Menge nach dem für das Gebräu geltenden Extraktgehalte entfällt, nachträglich spätestens binnen acht Tagen bei dem Amte, welches die Steuerbollete für das Gebräude ausgestellt hat, baar zu entrichten.

§. 4.

Um für die Ermittelung der Menge der Bierwürze eine verläßliche Grundlage zu gewinnen, wird bestimmt:

a) Jeder zum Betriebe einer Bierbrauerei gewidmete Kühlstock soll auf einem gegen Verrückung gesicherten Unterbaue, durch welchen zufällige oder absichtliche Senkungen oder Erhebungen der Bodenfläche desselben nach Thunlichkeit verhindert werden, ruhen und derart eingerichtet sein, daß alle Hammklammern für die Untersuchung der Kontrolsorgane leicht zugänglich sind.

b) Jeder solche Kühlstock ist jährlich wenigstens Ein Mal, und zwar: in Bierbrauereien, welche während der wärmeren Jahreszeit nicht im Betriebe stehen, nicht früher als vier Wochen vor Beginn der jeweiligen jährlichen Betriebsperiode abzuhammen und für jede Größe des Gusses, die der Bierbrauer bezeichnet, an allen vier Seiten mit Hammklammern, welche in feine Schneiden auslaufen, zu versehen.

c) Die Gährbottiche sind in der Regel nur auf Eine Füllungshöhe in Uebereinstimmung mit der durch je ein Gebräude nach Abschlag des Kühlgelägers sich ergebenden Würzemenge abzuhammen.

In Bierbrauereien aber, in welchen die partienweise Füllung der Gährbottiche mit Bierwürzen von zwei oder mehreren Gebräuden üblich ist, hat die Abhammung eines jeden Gährbottichs nach eben so viel Abtheilungen zu geschehen, als verschiedene Bierwürzen in demselben zusammengebracht werden sollen.

d) Der Leiter des steuerbaren Verfahrens der Biererzeugung hat dafür zu sorgen, daß auf jedem Gährbottich das Datum der erfolgten Füllung desselben mit Bierwürze, und wenn die Füllung partienweise geschieht, auch für jeden Theil derselben deutlich mittelst Kreide angeschrieben, bei der Entleerung aber wieder ausgelöscht wird.

§. 5.

Die vorstehenden Bestimmungen der §§. 1 und 2 haben auf die Bierbrauereien in Wien keine Anwendung.

Diese Bierbrauereien bleiben, da in denselben der in dem zweiten Alinea des Art. II. des Gesetzes vom 25. April 1869 (R. G. Bl. Nr. 49, V. Bl. Nr. 16, S. 85) für die Biererzeugung in den geschlossenen Städten festgesetzte Zuschlagsbetrag bloß nach der Menge der erzeugten Bierwürze ohne Rücksicht auf deren Extraktgehalt zu bemessen ist, den bisherigen Kontrolsbestimmungen in Absicht auf die Biervorräthe und die Registerführung unterworfen.

§. 6.

Die in dem Finanzministerial-Erlasse vom 19. Dezember 1852 (R. G. Bl. Nr. 264) angeordnete und in der Vollzugsvorschrift vom 26. Dezember 1854 (V. Bl. v. J. 1855, Nr. 3, S. 11) näher bestimmte Unterwerfung der Bierschänker unter die gefällsamtliche Aufsicht wird aufgehoben.

§. 7.

Zur Erleichterung jener Bierbrauer, welche Bier über die Zollinie ausführen und die Rückvergütung der Verzehrungssteuer und der Zuschlagsgebühren auf Grund des Finanzministerial-Erlasses vom 30. November 1859 (R. G. Bl. Nr. 219, V. Bl. Nr. 60, S. 458) ansprechen, wird der Zeitraum der vorausgegangenen Biererzeugung, welcher bei der Ermittelung des der Gebührenrückvergütung zu Grunde zu legenden Extraktgehaltes der Bierwürze zu berücksichtigen ist, von zwölf Monaten auf sechs Monate herabgesetzt.

§. 8.

Hinsichtlich der im §. 3 erwähnten nachträglichen Steuerzahlung ist von Seite der Gefällsorgane das gleiche Verfahren zu beobachten, wie es für die nachträgliche Biersteuer-Zahlung in jenen Fällen, wo der Extraktgehalt der erzeugten Bierwürze um mehr als drei Fünftel eines Saccharometergrades, aber nicht um mehr als Einen Saccharometergrad höher als der angemeldete Extraktgehalt befunden wird, mit dem Finanzministerial-Erlasse vom 28. August 1857, Z. 30,435 (V. Bl. Nr. 40, S. 372) vorgezeichnet worden ist.

An die Stelle des in diesem Erlasse angeordneten Formulars des die nachträgliche Steuerzahlung betreffenden amtlichen Befundes hat aber das nachstehende Formular zu treten, welches in Druck zu legen ist.

Wien, den 28. April 1869.

Amtlicher Befund.

Nachdem die amtliche Erhebung ergeben hat, daß bei dem vom Herrn ..... in ..... bei dem K. K. ..... laut Bollete Nr. ..... unterm ..... 18.. versteuerten Biergebräude die Menge der erzeugten Bierwürze ..... Eimer, also um ..... Eimer mehr als die angemeldete Menge von ..... Eimer beträgt und

der Extraktgehalt der erzeugten Bierwürze um ..... Eines Saccharometergrades höher als der versteuerte von ..... Saccharometergraden ist,

so ist von dem Herrn ..... die von dieser Ueberschreitung der versteuerten Menge und des versteuerten Extraktgehaltes der Bierwürze gesetzlich entfallende Gebühr von ..... nebst dem außerordentlichen Zuschlage von ..... zusammen der Betrag von ..... spätestens binnen acht Tagen bei dem genannten Amte, bei Vermeidung der zwangsweisen Eintreibung, zu entrichten.

(Datum.)

Unterschriften der K. K. Finanzwache.

Unterschrift der Partei.

Gesetz vom 25. April 1869, wegen einer Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Bier.

(Verordnungsblatt Nr. 16.)

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichstages finde Ich zu verordnen, wie folgt:

Art. 1. In Ansehung der Verzehrungssteuer vom Bier werden die Anordnungen des Finanz-Ministerialerlasses vom 28. August 1857 (S. 468, Nr. 163 des R. G. Bl.) und die Bestimmungen des Finanz-Ministerialerlasses vom 4. Oktober 1858 (S. 556, Nr. 175 des R. G. Bl.), soweit letztere den auf Oesterreichische Währung umgeänderten Tarif der Biersteuer (§§. 5, 6, 7, 8) betreffen, mit 1. Mai 1869 außer Wirksamkeit gesetzt und es haben mit dem eben genannten Tage statt derselben die nachfolgenden Bestimmungen in Kraft zu treten.

Art. 2. Bei der Erzeugung von Bier wird die Verzehrungssteuer mit 8 Neukreuzern nebst einem außerordentlichen Zuschlage zu derselben mit 2 Neukreuzern, zusammen daher mit zehn (10) Neukreuzern von jedem angemeldeten Saccharometergrade für jeden niederösterreichischen Eimer der Bierwürze berechnet und eingehoben.

In den geschlossenen Städten ist nebstbei für jeden erzeugten Eimer Bier noch ein Zuschlagsbetrag zu berechnen und einzuheben, welcher für Wien mit Einschluß des außerordentlichen Zuschlages zur Verzehrungssteuer mit 1 Gulden $\frac{3}{10}$ Neukreuzern von jedem erzeugten niederösterreichischen Eimer zu 42½ Wiener Maß, dagegen für Prag, Brünn, Linz, Laibach, Lemberg und Krakau von jedem Saccharometergrade mit

	3 Gulden 36 Neukreuzern
nebst einem außerordentlichen Zuschlage von.....	— » 84 »
zusammen mit	4 Gulden 2 Neukreuzern

festgesetzt wird.

Art. 3. Bei der Einfuhr vom Bier in die genannten geschlossenen Städte ist an Verzehrungssteuer mit Einrechnung des außerordentlichen Zuschlages von jedem niederösterreichischen Eimer eine Gebühr von 1 Fl. $\frac{3}{10}$ Neukreuzern in Wien und von 50$\frac{4}{10}$ Neukreuzern in allen anderen geschlossenen Städten zu entrichten.

Bei der Ausfuhr vom Bier aus den geschlossenen Städten werden in den Fällen, wo nach den bestehenden Vorschriften eine Gebührenrückstellung rücksichtlich des in eben diesen Städten erzeugten und aus denselben ausgeführten Bieres Platz greift, mit Einrechnung des außerordentlichen Zuschlages in Wien 88$\frac{3}{10}$ Neukreuzer, in Prag, Brünn, Linz, Graz, Laibach, Lemberg und Krakau 44$\frac{1}{10}$ Neukreuzer zurückvergütet.

Die in diesem Artikel festgesetzten Gebühren werden in der Regel nach dem Hohlmaße, der eine Eimer zu 42½ Wiener Maß, berechnet.

Kann das Hohlmaß nicht ermittelt werden, so ist vom Gewichte der Flüssigkeit sammt dem Gebünde für je 120 Wiener Pfunde ein Eimer zu rechnen.

Art. 4. In den Anmeldungen über ein vorzunehmendes Brauverfahren ist außer den anderen vorgeschriebenen Angaben auch der Extraktgehalt der zu erzeugenden Bierwürze in den ganzen Saccharometergraden anzugeben.

Diese Angabe wird auch in den Zahlungsbolleten ausgedrückt.

Art. 5. Bei diesen Anmeldungen wird den Gewerbetreibenden Ein Grad über die angemeldete Zahl in solcher Weise freigelassen, daß ein Strafverfahren nicht eingeleitet wird, so lange die Bierwürze nicht über Einen Grad schwerer befunden wird, als angemeldet wurde.

Eine nachträgliche Versteuerung wird nicht gefordert, so lange die Bierwürze nicht um mehr als drei Fünftel eines Grades schwerer befunden wird, als angemeldet wurde. Wird sie um mehr als drei Fünftel eines Grades schwerer befunden, so ist die Steuer, insofern der Unterschied des Extraktgehalts nicht einen ganzen Grad übersteigt, für einen ganzen Grad, in allen anderen Fällen für den ganzen Unterschied der Saccharometergrade (Art. 7) nachträglich zu berichtigen.

Bierwürzen von mehr als 20 Saccharometergraden dürfen nur über vorläufige Bewilligung der leitenden Finanz-Bezirksbehörde erzeugt werden.

Art. 6. Wenn die erzeugte Bierwürze den angemeldeten Saccharometergrad nicht erreicht, ist die Zurückstellung einer entrichteten oder, sofern eine Steuerborgung stattfand, die Abschreibung einer geborgten Gebühr nicht gestattet.

Art. 7. Wenn über ein angemeldetes Biergebräue auf Grund der Bestimmung des Art. 5 ein Strafverfahren einzutreten hat, so wird der Berechnung der Geldstrafe der ganze Unterschied zwischen der angemeldeten und der erhobenen Saccharometeranzeige, jedoch in Folge des daselbst erwähnten Zugeständnisses nach Abschlag eines Grades zum Grunde gelegt.

Bei der Berechnung der in solchen Fällen nachträglich einzuhebenden Gebühr findet nach der Bestimmung desselben Art. 5 ein ähnlicher Abzug von dem erhobenen Gradunterschiede nicht statt.

In beiden Beziehungen werden hierbei Bruchtheile eines Saccharometergrades als ganze Grade angesehen und berechnet.

Art. 8. Bei anderen Gefällsübertretungen, für welche die gesetzliche Strafe sich nach der Steuergebühr richtet, wird der Berechnung der Steuergebühr, auf deren Grundlage die Strafe zu bemessen ist, wenn es sich um Bierwürze handelt, der das Gährungsmittel noch nicht beigemischt ward und deren Saccharometergrad erhoben wurde, dieser Saccharometergrad und beziehungsweise der nach obigem Art. 2 zu berechnende Steuerbetrag zum Grunde gelegt.

In allen anderen Fällen hingegen ist der Berechnung der erwähnten Steuergebühr ein vierzehngrädiger Extraktgehalt zum Grunde zu legen, wenn nicht ein höherer Extraktgehalt der Bierwürze dargethan wird, welche entweder unmittelbar den Gegenstand der Gefällsübertretung ausmacht oder, falls Bier der Gegenstand der Uebertretung ist, der Stärke dieses Bieres entspricht.

Art. 9. Eine Verdünnung der angemeldeten und erzeugten Bierwürze ist nicht gestattet.

Den leitenden Gefällsbehörden ist jedoch vorbehalten, von Fall zu Fall die Vornahme eines zweiten heißen Aufgusses auf

die Trebern zu gestatten und die Bedingungen dieser Gestattung festzusetzen.

Art. 10. Dieses Gesetz hat zu gelten für die Königreiche Böhmen, Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, dann das Erzherzogthum Oesterreich unter und ob der Enns, die Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain und Bukowina, die Markgrafschaft Mähren, das Herzogthum Ober- und Niederschlesien, die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg, den nicht zum Zollausschlusse gehörigen Theil der Markgrafschaft Istrien, endlich die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska.

Art. 11. Mit der Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes ist der Finanzminister für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder beauftragt.

Ofen, den 25. April 1869.

Verordnung der Kaiserlich Königlichen Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Zollbehandlung der zu Bauzwecken, insbesondere für Brücken- und Häuserbauten erforderlichen schmiedeeisernen Bestandtheile.

(Verordnungsblatt Nr. 16.)

Aus Anlaß gestellter Anfragen wird im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß zu Bauzwecken, insbesondere für Brücken- und Häuserbauten, erforderliche schmiedeeiserne Bestandtheile, als: Gurtungen, Quer- und Längenträger, Vertikalstreben, Zugbänder u. s. w. bei der Einfuhr aus den Vertragsstaaten nach der Anlage A. Post 41, lit. a. Z. 2 des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868, als grobe Eisenwaaren mit 2 Fl. pro Zollcentner zu verzollen sind.

Wien, den 19. April 1869.

Zurückverlegung des mit dem Bayerischen Zollamte in Sacharang zusammengelegten Oesterreichischen Nebenzollamtes II. Klasse nach Wildbichl in Tirol.

(Verordnungsblatt Nr. 16.)

Das mit dem Königlich Bayerischen Zollamte in Sacharang zusammengelegte Oesterreichische Nebenzollamt II. Klasse wird mit 1. Mai 1869 auf seinen früheren Standort zu Wildbichl nach Tirol zurückversetzt.

Wien, den 19. April 1869.

Großbritannien.

Eingangsabgabe für Spirituosen auf Mauritius.

(Annales du Commerce extérieur No. 1792.)

Unterm 10. Juli 1868 hat der Gouverneur von Mauritius eine Eingangsabgabe von 7 Sh. 6 Pce. pro Gallon auf folgende Spirituosen dekretirt:

A. Auf Destillate von der durch den Sykes'schen Hygrometer angegebenen Stärke[1]) — unter verhältnißmäßiger Erhöhung der Abgabe bei Fabrikaten von noch höherem Alkoholgehalt — und zwar:
   1) Rum und Arrak aus dem vereinigten Königreiche und denjenigen Ostindischen Besitzungen, wo die Einfuhr von Rum und Arrak aus dem Auslande und allen Britischen Besitzungen, in welche Rum und Zucker eingeführt werden dürfen, verboten ist;
   2) alle anderen Spirituosen von der oben bezeichneten Stärke.

B. Auf bittere und süße Liqueure, welche mit fremden Ingredienzien derart vermischt sind, daß sich der Stärkegrad nach Sykes nicht genau ermitteln läßt.

[1]) 56 Grad des hunderttheil. Alkoholometers.

Aufhebung einiger Quarantaineverordnungen.

(General Orders vom Februar.)

Durch die Ordres vom 20. Dezember 1867, 7. März 1867 und 23. Oktober 1867[1]) war bestimmt worden, daß alle Schiffe, welche von St. Thomas oder irgend einem anderen, zwischen dem 52. und 100. Grade Westlänge von Greenwich und dem 4. und 32. Grade nördlicher Breite gelegenen Hafen kämen, in Englischen Häfen einer Quarantaine unterliegen sollten.

Nachdem die Entbehrlichkeit dieser Vorsichtsmaßregel sich in letzter Zeit herausgestellt hat, ist durch Ordre vom 27. Februar die Aufhebung der vorgedachten Verordnungen erfolgt.

[1]) Vergl. Hand. Arch. v. 1867.

Niederlande.

Attribute der Zollämter Bath und Hansweert. Verordnung vom 10. April 1869.

(Staatscourant No. 85.)

Vom 1. Mai 1869 ab geht das Zollamt für Ein- und Ausgangsabfertigung zu Bath ein.

Dagegen wird zu Hansweert ein Zollamt errichtet, welches kompetent ist für:

a) die erste Eingangsdeklaration,
b) die Ausfuhr (auch inländischer Spirituosen und anderer accisepflichtigen Artikel) mit Abschreibung oder Rückvergütung der Accise,
c) die Durchfuhr,
d) die Bezahlung der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise,

alles dies jedoch nur für Schiffe, welche auf der Schelde ein- oder ausgehen und den Kanal von Süd-Beveland benutzen wollen oder benutzt haben.

Zu Bath wird ein Zollamt mit denselben Attributen errichtet, jedoch nur für Schiffe, welche auf der Schelde ein- und ausgehen, ohne den Kanal von Süd-Beveland benutzen zu wollen oder benutzt zu haben, und mit Ausnahme derjenigen Schiffe, welche direkt von Belgien nach See oder von See nach Belgien durchgehen.

Statistik.

Zollverein.

Vergleichende Haupt-Uebersicht der in den Jahren 1845 bis 1867 jährlich erfallenen Einnahmen von ausländischem Zucker und Syrup, sowie an Rübenzuckersteuer und der für ausgeführten Zucker gewährten Vergütungen.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Jahr.	Die Einnahme an Eingangszoll hat betragen: a. von Brod- und Hut-, Kandis- ꝛc. Zucker. Rthlr.	b. von Farin, Rohzucker (Zuckermehl). Rthlr.	c. von Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren. Rthlr.	d. Syrup. Rthlr.	Summa des Eingangszolles. Rthlr.	Die Einnahme an Rübenzucker-Steuer hat betragen. Rthlr.	Gesammt-Betrag der Zoll- und Steuer-Einnahme. Rthlr.	Die Vergütungen für ausgeführten Zucker haben betragen. (Darunter Vergütungen für ausgeführten Rübenzucker unter der Linie.) Rthlr.	Nach Abzug derselben verblieb als gemeinschaftliche Zoll- resp. Steuer-Einnahme. Rthlr.
1845	19,640	1,512	7,045,349	14,188	7,080,689	194,520	7,275,209	457,684	6,817,525
1846	15,260	1,288	6,793,240	3,616	6,813,404	222,755	7,036,159	851,062	6,185,097
1847	17,580	1,584	7,053,505	1,808	7,074,477	281,699	7,356,176	750,814	6,605,362
1848	12,650	1,048	6,422,800	5,272	6,441,770	382,658	6,824,428	852,931	5,971,497
1849	13,620	1,104	6,056,090	3,208	6,074,022	494,844	6,568,866	1,135,505	5,433,361
1850	14,580	1,080	5,256,825	5,864	5,278,349	576,283	5,854,632	1,108,831	4,745,801
1851	14,570	1,072	3,897,380	22,380	3,935,402	1,476,744	5,412,146	779,360	4,632,786
1852	13,360	1,056	4,008,615	81,956	4,104,987	1,838,198	5,943,185	668,768	5,274,417
1853	12,890	880	3,874,290	26,452	3,914,512	4,543,520	8,458,032	934,601	7,523,431
1854	18,370	3,136	3,732,925	178,832	3,933,263	3,745,864	7,679,127	648,558	7,030,569
1855	20,840	3,040	4,540,360	178,910	4,743,150	3,934,931	8,678,081	656,810	8,021,271
1856	16,240	11,656	3,488,180	94,294	3,610,370	4,684,235	8,294,605	899,174	7,395,431
1857	13,560	2,528	1,698,715	112,248	1,827,051	5,869,916	7,696,967	466,195	7,230,772
1858	15,600	2,208	2,633,155	152,508	2,803,471	7,416,687	10,220,158	330,099	9,890,059
1859	15,600	2,248	1,149,455	146,742	1,314,045	9,305,897	10,619,942	402,407	10,217,535
1860	14,620	2,672	392,830	215,507	625,629	8,166,549	8,792,178	183,600	8,608,578
1861	17,430	2,426	588,689	253,456	862,001	7,849,517	8,711,518	149,794 (8,251)	8,561,724
1862	17,995	2,208	1,974,418	255,798	2,250,419	8,299,400	10,549,819	208,771 (103,803)	10,341,048
1863	18,369	4,500	1,829,753	227,485	2,080,107	9,476,590	11,556,697	302,930 (255,124)	11,253,767
1864	16,676	2,538	1,067,783	224,438	1,311,435	10,050,681	11,362,116	384,291 (365,447)	10,977,825
1865	14,519	2,544	1,035,763	253,640	1,306,466	11,027,946	12,334,412	394,514 (362,991)	11,939,898
1866	13,858	3,354	395,203	223,110	635,525	12,053,142	12,688,667	2,269,936 (2,168,968)	10,418,731
1867	14,821	4,050	227,434	241,680	487,985	12,193,371	12,681,356	1,943,221 (1,941,372)	10,739,984

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Hamburgs Handel im Jahre 1868.

(Schluß.)

Pottasche

blieb während des ganzen Jahres ohne wesentliche Anregung und beschränkte sich der Verkehr in diesem Artikel auf die Versorgung des regelmäßigen Bedarfs; die Preise waren nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen. Prima Kasan wird auf 15 Mk. 8 Sch. bis 15 Mk. 4 Sch. gehalten.

Provisionen.

Butter. Mit dem Jahresschluß ist der Buttermarkt ruhig zu schildern, da ein größeres Versandtgeschäft durch die hohen Einstandspreise der jetzigen Vorräthe verhindert wird. Mittelwaare ist nur wenig angeboten. Von geringen Qualitäten sind die hiesigen Läger nicht unbedeutend, doch bleiben Inhaber zurückhaltend, in der Erwartung, daß für diese Gattung wieder mehr Nachfrage aufkommen soll, wie es im Allgemeinen während der Herbstmonate der Fall war.

Schmalz. Der Import von Amerikanischer Waare ist in letzter Zeit sehr bedeutend gewesen und brachten uns allein zwei jüngst von New-York eingetroffene Dampfer ca. 2000 Tierces. Es transitirte davon freilich ein Theil, doch bleibt immerhin ein ansehnliches Quantum am Markt und wird 6¾ Sch. für bevorzugte, und 6⅝ Sch. für weniger renommirte Marken verlangt. Mit Ordres in Händen dürfte auch noch eine Kleinigkeit billiger anzukommen sein.

Reis.

Gleichwie im vorangegangenen, so hat auch in dem abgelaufenen Jahre unser Artikel zur Belebung des hiesigen Waarenmarktes das Seinige beigetragen und können wir in mehrfacher Beziehung mit einer gewissen Befriedigung auf das diesjährige Geschäft zurückblicken.

Der Energie und rührigen Thätigkeit unserer Importeure haben wir es zu danken, daß wir in diesem Jahre eine ungleich größere direkte Zufuhr als in irgend einem der früheren Zeitabschnitte erhalten haben, durch welche unser Markt in stets ausreichender Weise mit roher Waare versorgt worden ist. Aber auch den Inhabern der Reismühlen gebührt unser Dank für ihr bereitwilliges, wir können selbst sagen uneigennütziges Entgegenkommen, wenn es sich darum handelte, zu zeigen, daß auch unser Markt etwas zu leisten im Stande sei, was nicht nur bei Unterbringung schwimmender Ladungen, sondern auch bei Ausführung größerer, insbesondere überseeischer Ordres oftmals recht klar zu Tage trat. Mit geringerer Befriedigung haben wir dagegen die Frage: „ist den Betheiligten ein entsprechender Nutzen beim Geschäft geblieben und ist dasselbe lohnend und aufmunternd gewesen“, zu beantworten. Wenn nun auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß unsere Importeure bei den in der ersten Hälfte des Jahres schwimmend verkauften Ladungen theilweise einen reellen Gewinn erzielten, so haben dagegen die späteren und insbesondere die in den letzten Monaten gemachten Verkäufe, bei beständig weichenden Preisen, wohl nur Verluste gebracht und ebenso haben bei schließlicher Abwickelung anscheinend günstig verkaufter Ladungen, Beschädigung und Erhitzung der Waare den muthmaßlichen Gewinn oftmals bedeutend geschmälert. Aber auch für die Inhaber der hiesigen Mühlen hat sich das Geschäft, im Ganzen genommen, wenig günstig gestaltet; nicht nur, daß die schwimmend gekauften Ladungen, mit einzelnen Ausnahmen, bei Ankunft einen verminderten Werth hatten, auch die Qualität der Waare entsprach häufig nicht den gehegten, wohlbegründeten Erwartungen. Besonders ist dies bei den Siam-Ladungen der Fall gewesen, die, weil tel quel verkauft, empfangen werden mußten und haben hauptsächlich diese den Mühlen-Etablissements die empfindlichsten Verluste gebracht. Aus diesem Grunde wird es denn auch schwer halten, im nächsten Frühjahre Siam-Ladungen — wie bisher ohne Qualitäts-Garantie — schwimmend und zu vollen Marktpreisen unterzubringen. Daß demnach die erzielten Resultate nicht glänzend sein können, liegt leider nur allzu sehr auf der Hand, zumal auch in diesem Jahre, abgesehen von der in den letzten Monaten eingetretenen rückgängigen Konjunktur, ein anhaltendes Mißverhältniß zwischen roher und geschälter Waare zum Nachtheil der letzteren sich fühlbar gemacht hat.

Was nun den Qualität-Ausfall der verschiedenen Gattungen unserer diesjährigen direkten Zufuhren betrifft, so können wir auch darüber sehr viel Rühmliches nicht berichten. Von Java erhielten wir überhaupt nur wenige Tausend Säcke, die in guter Mittelwaare bestanden; die Kalkutta-Zufuhr umfaßte größtentheils Ballam, Ascoolie, Dacca und derartige geringere Sorten; von wirklichem Bengal trafen im Ganzen nur ca. 13,000 Säcke ein, deren Qualität sehr viel zu wünschen übrig ließ; feine Waare, die bekanntlich die meiste Berücksichtigung findet, war gar nicht vertreten. Auch der Nacrencie war gleichwie im Vorjahre nur mittelmäßig, enthielt viel gelbes Korn und war namentlich stärker als sonst mit Paddy untermischt. Unter den Rangoon-Ladungen befanden sich vier mit untadelhafter Waare, der übrige Import war weniger gut zu nennen und sind die späten Abladungen sehr mangelhaft ausgefallen. Von Bassein erhielten wir überhaupt nur zwei Ladungen, mit deren Ausfall man im Ganzen genommen zufrieden sein konnte. Eine eingetroffene Ladung Moulmain lieferte verschiedene recht gute Qualitäten. Ueber den importirten Siam haben wir bereits einige Mittheilungen gemacht, aus welchen hervorgeht, daß derselbe durchschnittlich den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat; derselbe ist theilweise selbst recht schlecht ausgefallen und mit der schönen Einfuhr des vorigen Jahres nicht zu vergleichen gewesen; mit dem Absatze ist es denn auch nur schleppend gegangen und haben wir von geringer Waare noch ein ziemlich großes Lager aufzuweisen. Schließlich hätten wir noch ein paar Worte über die unserm Markt zugeführten drei Ladungen Saigon hinzuzufügen, von denen die zuerst eingetroffene aus einem sich wenig empfehlenden Gemisch von langem und rundem Korne bestand, und möchten wir vor einem derartigen Reis für den hiesigen Import aufs Dringlichste warnen; dagegen brachten die beiden anderen Ladungen uns eine sich weiß und gut schälende Qualität von rundem Korne und wenigem Paddy. Diese Waare ist geschält gutem Rangoon zur Seite zu stellen und zweifeln wir nicht, daß diese Gattung sich mit der Zeit guten Eingang verschaffen wird.

Wie wir bereits zu Anfang unseres Referats zu erwähnen Gelegenheit nahmen und wie auch unsere Einfuhr-Tabellen es darthun, ist der diesjährige direkte Import größer als in irgend einem früheren Jahre gewesen und erreichte eine Höhe von 179,068 Säcken und 175,004 Matten, oder letztere zu Säcken reduzirt, ca. 267,000 Säcke, und stellt unter Hinzuziehung der indirekt eingeführten 46,674 Säcke sich der diesjährige Total-Import auf ca. 313,000 Säcke, gegen ca. 200,000 Säcke in 1867 und ca. 190,000 Säcke in 1866.

Die heutigen Lagerbestände in erster und zweiter Hand sind nach den uns gewordenen möglichst genauen Notizen auf etwa 160,000 Säcke zu veranschlagen, wogegen wir den Vorrath am 1. Januar mit 64,000 Säcken aufgeführt finden; stellen wir nun diese Zahlen mit dem diesjährigen Import zusammen, so ergiebt sich als Resultat ein Totalverbrauch

von ca. 217,000 Säcken gleich ca. 36 Mill. Pfund, gegen ca. 32½ Mill. Pfund im vorhergehenden Jahre, und ca. 31½ Mill. Pfund in 1866.

Diese Zahlen liefern nun jedenfalls den besten Beweis, daß das Geschäft hier nicht abgenommen, sondern eher an Ausdehnung gewonnen hat, und dürfen wir dies günstigere Resultat insbesondere dem Absatz nach Transatlantischen Plätzen zuschreiben, welchem Geschäfte man hier in jeglicher Beziehung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Von spekulativen Unternehmungen ist auch in diesem Jahre kaum die Rede gewesen, da die Lage des Artikels derartige Transaktionen nicht begünstigte. Das Geschäft basirte fast ausschließlich auf Befriedigung des wirklichen Bedarfs, der sich bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin zeigte und, kurze Unterbrechungen abgerechnet, stets genügend gewesen ist, um in geschälter Waare einige Lebhaftigkeit im Markte zu unterhalten.

Wenn nun auch keine besondere Veranlassung vorliegt, auf die Details des Betriebs in den einzelnen Monaten heute nochmals spezieller zurückzukommen, so wollen wir doch nicht unerwähnt lassen, daß sich das Geschäft ungewöhnlich früh entwickelt hat und daß bei raschem Absatze von geschälter Waare sich schon in den Wintermonaten gute Kauflust für schwimmende Ladungen zeigte, die denn auch ansehnliche Abschlüsse zur Folge hatte. Auch im April, Mai und Juni bewegte sich das Geschäft mit ziemlicher Leichtigkeit und fanden bei sehr stabilen Preisen sowohl in roher wie auch in geschälter Waare recht bedeutende Umsätze statt. Im folgenden Monate trat indeß bei reichlichem Eintreffen früher schwimmend gekaufter Ladungen, die eben nicht den Erwartungen entsprachen, für rohe Waare ein großer Umschwung ein, indem die Mühleninhaber sich plötzlich sehr zurückhaltend zeigten und mehr oder weniger eine gänzlich abwartende Stellung einnahmen; einzelne in der Zeit zu Stande gebrachte Verkäufe waren denn auch nur mit Opfern seitens der Importeure herbeizuführen. Ungeachtet der Absatz von geschälter Waare nicht nur während dieser ganzen Periode, sondern auch in den folgenden Monaten im Ganzen genommen überaus befriedigend zu nennen war, so wollte dennoch für Rohwaare keine bessere Stimmung aufkommen und blieb die Unlust, auf größere Geschäfte einzugehen, oder sich bei denselben zu betheiligen, bis zum Schlusse des Jahres vorherrschend. Es sind denn auch die wenigen in den letzten 3 Monaten noch begebenen Ladungen nur mit Mühe und zu mehr oder weniger reduzirten Preisen unterzubringen gewesen. Die flaue Stimmung für rohe Waare blieb anfänglich, abgesehen von einzelnen forcirten Verkäufen, ohne besonderen Einfluß auf geschälte Sorten, da auch im September und bis in die Mitte des Oktobers hinein ein sehr reeller Absatz das Geschäft begünstigte. Nach dieser Zeit stockte indeß der seitherige so gute Verkehr und bei dem Ausbleiben größerer Aufträge und dem Eintreffen flauer auswärtiger Berichte konnte auch der hiesige Markt seine gute Haltung nicht mehr behaupten; bei anhaltender Stille trat gleichfalls ein Weichen der Preise ein. Es ist indeß nicht zu verkennen, daß dieselben sich schon in den letzten Tagen wieder mehr zu befestigen schienen, sowie wir denn auch, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wohl berechtigt sind, annehmen zu dürfen, daß das Geschäft sich sehr bald wieder in gewohnter Weise beleben wird, und sollten bei wieder beginnendem rascherem Absatze sich unsere Läger verkleinern, so wird hoffentlich auch für rohe Waare bald wieder eine bessere Meinung aufkommen und mit derselben erneuete Kauflust erwachen.

Wenn wir nun die heutigen Notirungen mit den zu Anfang des Jahres bestandenen Preisen vergleichen, so zeigt sich allerdings bei den meisten Gattungen eine ziemlich auffallende Werthverringerung und werden die nachstehenden Preislisten die verschiedenen Abweichungen und Differenzen am leichtesten anschaulich machen:

	Preise am 1. Januar		Preise am 31. Dezember d. J.	
Java	9 —15½	Mk. Bko.	8 —14	Mk. Bko.
» geschält	14 —20	»	13 —19	»
Bengal	9 —12	»	7½—10	»
Patna	14 —15	»	11½—13½	»
Madras, Ballam ꝛc.	6½— 8	»	5½— 7	»
Siam	7½— 8½	»	6½— 7	»
» geschält	12 —13	»	8½—11½	»
Arracan	7½— 7¾	»	6¾— 7	»
» geschält	10½—12	»	10 —12	»
Rangoon	8¼— 8¾	»	7 — 7½	»
» geschält	11¼—14	»	10 —12½	»
Bassein	8 — 8½	»	7 — 7½	»
» geschält	11¼—13½	»	10 —12½	»
Moulmain	7½— 8	»	7 — 7½	»
» geschält	10¾—12½	»	10¾—12	»
Saigon	7½— 8¼	»	6¼— 7	»
» geschält	11 —12	»	9¾—11½	»
Italienischer	10 —11½	»	9 —11	»
» geschält	13½—16¾	»	12 —16	»
Div. Ostind. Bruchsorten.	8¾—11½	»	7 —10¼	»

Von Caroliner Reis haben wir wiederum keine Zufuhren erhalten, da die in den Vereinigten Staaten stabil hohen Preise bei mangelhafter Qualität nicht im Stande waren, einem Geschäfte auch nur die kleinste Chance zu bieten. Auch die letzten New-Yorker Notirungen von 8¼ bis 9¼ Cts. für neue Waare sind, ungeachtet der Markt sehr flau und weichend geschildert war, noch immer viel zu hoch, um den Artikel ernstlich beachten zu können, zumal man hier über das Resultat der diesjährigen Ernte in jeder Beziehung noch sehr wenig unterrichtet ist. Wir werden demnach abwarten müssen, welchen Verlauf das Geschäft an den Bezugsquellen im Laufe der Zeit nehmen wird.

Total-Einfuhr von 1856 bis 1868.

	Caroliner und Caroliner Bruch				Ostindische und andere Gattungen		
	Tonnen		Quarten	Säcke	Fässer	Säcke	Beutel
1856	3985/1	5/2	348	—	9	256,451	911
1857	2087/1	14/2	254	375	—	215,547	—
1858	3990/1	154/2	486	117	35	140,798	—
1859	1864/1	54/2	—	—	43	159,902	—
1860	3622/1	105/2	—	200	88	153,237	—
1861	711/1	7/2	—	50	359	162,930	—
1862	188/1	5/2	—	—	53	281,288	—
1863	—	1/2	—	—	36	212,401	—
1864	—	—	1	—	1	270,189	—
1865	3/1	1/2	—	—	—	153,386	—
1866	—	2/2	—	—	10	190,085	—
1867	—	2/2	—	—	7	199,810	—
1868	—	—	4	—	1	313,244	—

Der Vorrath in erster und zweiter Hand belief sich beim Jahresschlusse auf 160,500 Säcke, gegen 64,000 Säcke in 1867.

Sämereien.

Kleesamen. In Folge der starken Dürre im Monat Juli hegte man große Besorgniß wegen der Ernte von rothem Kleesaat und stiegen Preise bis Anfang August um ca. 12 Mk. pro 100 Pfd. Von da an hörte jedoch die Spekulation auf, indem der eintretende Regen so günstig auf die Pflanze wirkte, daß die Ernte hier eine gute zu nennen ist. Bis

Mitte Oktober gingen Preise in Folge dessen wieder ca. 12 Mk. zurück. In Amerika, England und Frankreich soll die Ernte nicht gut sein.

Von weißem Kleesamen wurde Ende Juli bereits neue Waare angeboten und wurden dafür hohe Preise bewilligt, da man nach den Berichten aus Böhmen für dieses Jahr auf einen kleinen Ertrag schloß. Dies scheint sich jedoch jetzt nicht zu bestätigen und kann man wohl auf eine gute Mittel-Ernte rechnen. Preise haben in Folge dessen eine Erniedrigung von ca. 8 Mk. erfahren.

Von Alsike scheint die diesjährige Ernte ein gutes Ergebniß zu liefern und hat sich der Werth des Artikels seit Anfang August circa 20 Mk. niedriger gestellt.

Die heutigen Vorräthe betragen:

ca. 10,000 Ctr. rothes Kleesaat,
„ 10,000 „ weißes „
„ 3,400 „ Alsike.

Sago.

Die Zufuhren von Perlsago betrugen:

1866 Säcke 6,447 Kisten,
gegen 10,680 „ in 1867,
7,500 „ „ 1866,
11,818 „ „ 1865,
3,906 „ „ 1864.

Der wesentlich kleinere Import verfehlte nicht, auf den Werth günstig einzuwirken, und Preise haben um ½—¾ Sch. angezogen. Vorrath ca. 3000 Kisten.

Von Brasil. Sago empfingen wir

2406 Colli,
gegen 628 „ in 1867,
50 „ „ 1866.

Diese Gattung ist hier wenig beliebt, und bei der für unseren Platz bedeutenden Zufuhr waren größere Verkäufe nur zu forcirten Preisen möglich. Vorrath ca. 800 Colli.

Salpeter.

Chili. Schon im Anfange des Jahres zeigte sich für den Artikel eine günstige Meinung und fast alle für unseren Platz bestimmten Ladungen wurden zu steigenden Preisen schwimmend verschlossen; auch das in Spekulantenhänden befindliche, nicht unbedeutende Lager in loko wurde zu guten Preisen successive verkauft, außerdem fanden noch mehrere, ursprünglich für England bestimmte Ladungen durch Verkauf an hiesige Häuser ihren Weg nach Hamburg.

Als nun die Nachrichten von den unglücklichen Natur-Ereignissen in den Produktionsländern hier eintrafen und mit ihnen die Befürchtung, daß die Abladungen vorläufig ganz sistirt, oder sehr viel kleiner und verspätet geschehen würden, regte sich die Spekulation und verbunden mit ungewöhnlicher, großer Bedarfsfrage erfuhren Preise eine rasche Steigerung, die sich denn auch bis heute behauptet hat.

Die neuesten uns vorliegenden Aufgaben von Valparaiso, bis ult. Oktober reichend, haben leider die Vermuthungen kleinerer Abladungen bestätigt und zeigen einen Ausfall von 658,000 Quintal, gegen ult. Oktober 1867.

Sollte sich die Landwirthschaft ferner in so bedeutender Weise wie bisher bei dem Artikel betheiligen, so ist vor der Hand an eine Ermäßigung der Preise nicht zu denken, zumal der Bedarf für die chemischen Fabriken zum Raffiniren für Pulverzwecke schon enorm ist.

Die Zufuhren betrugen in diesem Jahre

96,150 Säcke,
gegen 104,202 „ in 1867,
116,823 „ „ 1866,
88,565 „ „ 1865.

Der Vorrath wird mit 1,100,000 Pfd. angenommen.

Von Ostindischem Salpeter hatten wir auch in diesem Jahre keine Zufuhren; der Artikel kann seines hohen Preises wegen nicht mit dem raffinirten Kali-Salpeter konkurriren und ist hier fast ganz aus dem Handel gedrängt. Der Vorrath besteht in ca. 20,000 Pfd., die nicht am Markt sind.

Raffinirter Salpeter. Sowohl Kali, wie auch Chili, werden jetzt in allen Formen von den hiesigen Fabriken, sowie denjenigen der Nachbarstaaten, in einer so vollkommenen Weise geliefert, daß dieselbe kaum noch zu wünschen übrig läßt, und war in Folge dessen die Frage für diese Fabrikate zeitweilig kaum zu befriedigen.

Schwefel.

Von den eingetroffenen Zufuhren transitirte der größeste Theil. Der Artikel war stets in guter Frage und an den Markt gebrachte Partien fanden zu steigenden Preisen immer koulant Käufer.

Importirt wurden in diesem Jahre

15,096,000 Pfd.,
gegen 19,543,000 „ in 1867.

Vorrath ult. Dezember ca. 350,000 Pfd. Rohschwefel,
70,000 „ raff. Schwefel.

Spirituosen.

Spiritus. Die Zufuhren von rohem und rektifizirtem Kartoffel- und rektifizirtem Rübenspiritus betrugen in diesem Jahre, lediglich für das hiesige Geschäft, ca. 100,000 Oxhofte und kamen zum größesten Theil aus Preußen und Mecklenburg, doch erhielten wir auch von Oesterreich ca. 1800 Oxhofte und von Amerika ca. 500 Barrels. Im Allgemeinen war das Geschäft zufriedenstellend, da für Export, besonders in den letzten Monaten, rege Frage herrschte und außer den überseeischen Plätzen speziell Frankreich und England Käufer waren, während Spanien und Italien nur wenig bezogen haben.

Der Artikel war manchen Preisschwankungen unterworfen und war der höchste Werthstand für rohen Kartoffelspiritus für August/September-Lieferung 31 Rthlr., und der niedrigste für Dezember 21 Rthlr. Im Januar und Februar war das Geschäft ein mittelmäßiges; Preise gingen von 28¾ Rthlr. auf 27¼ Rthlr. zurück. Im März und April trat eine langsame Steigerung bis 29 Rthlr. ein und zeigte sich für Lieferung pro Mai/Juni, Juni/Juli, Juli/August und August/September mehrfach Kauflust, die an einigen Tagen zu ziemlich bedeutenden Umsätzen führte. Im Mai drückten niedrigere Berliner Notirungen auch hier die Preise bis auf 24¾ Rthlr. und ließen Käufer zugleich für Juni und Juli vorsichtig auftreten, da das Sommergeschäft überhaupt ein stilles war. Im August wurde nur wenig gehandelt, weil frühere Lieferungs-Abschlüsse unseren Markt vollkommen versorgten. Im September wurde das Geschäft lebhafter und schwankten die Preise zwischen 29 und 25½ Rthlr. Im Oktober und November, als man anfing, die Kartoffel-Ernte für eine gute zu halten, war das Angebot größer und fanden in Folge dessen starke Lieferungs-Abschlüsse statt, die hauptsächlich in November/Mai 1869 zu 24¼—23½ Rthlr., und später, als ein gutes Resultat der Ernte sich für gewiß herausstellte, in Dezember/Mai 1869 zu 22—21¾ Rthlr. bestanden. Pro April/Mai 1869 wurde Einiges zu 23¼—21½ Rthlr. und pro Mai/Juni 1869 größere Pöste zu 21¾—22 Rthlr. gehandelt. Im Dezember war das Geschäft ohne besonderes Leben. Von Zufuhren traf Mehreres ein und waren dieselben hin und wieder nur zu 21 Rthlr. anzubringen. Unsere Notirungen am Schlusse des Jahres sind 21½ Rthlr. Brief, 21¼ Rthlr. Geld für kurze Lieferung.

Von rektifizirtem Kartoffelspiritus transitirte, namentlich von Berlin kommend, sehr viel, doch war auch das hiesige Geschäft zufriedenstellend, da unsere Fabriken zeitweilig so stark engagirt waren, daß sie besonders feinste Waare nicht liefern konnten. Die Preise differirten je nach der

Qualität und den Marken zwischen 26½ und 36½ Rthlr., doch kam es auch vor, daß einzelne Marken noch höher bezahlt wurden. Am Schluß des Jahres notiren wir 26½—29 Rthlr.

Rektifizirter Rübenspiritus war nicht so großen Schwankungen unterworfen, sondern bewegten Preise sich nur zwischen 32⅔ und 26 Rthlr. Da das Rohprodukt, die Melasse, von Frankreich stark aufgekauft worden ist und sich bald räumen dürfte, wird es mit rektifizirtem Spiritus knapp werden und an ein Heruntergehen der Preise wohl nicht zu denken sein. Der Werth des Artikels hat sich am Schlusse des Jahres bereits auf 26½ Rthlr. gehoben.

Was den ferneren Gang des Spiritusgeschäftes anbelangt, so läßt sich wohl annehmen, daß, wenn das Exportgeschäft so stark wie bisher bleibt, trotz der bedeutenden Produktion ein wesentlicher Rückgang der Preise nicht stattfinden wird. Kleine Schwankungen werden natürlich nicht ausbleiben, doch ist im Ganzen wohl eher ein Steigen, als ein Fallen der Preise zu erwarten.

Steinkohlen.

Die Einfuhr von Großbritannien betrug in den Jahren

	1868	1867	1866	1865
	Last	Last	Last	Last
von Sunderland	144,840	120,920	117,100	107,600
„ Newcastle	124,580	115,180	89,500	87,400
„ Hartlepool	36,810	32,030	19,870	25,400
„ West-Hartlepool	15,000	16,290	19,400	14,700
„ Cardiff	13,330	12,030	8,900	3,200
„ Middlesbro	10,760	17,280	25,550	27,200
„ Hull	11,020	8,070	10,230	11,300
„ Seaham	2,690	3,010	1,510	8,200
„ Grimsby	2,130	1,200	4,200	4,200
„ Leith	1,610	2,180	3,920	4,600
„ Grangemouth	3,410	3,570	5,340	5,000
„ Burntisland	2,530	2,410	1,640	3,000
„ Granton	1,410	650	—	270
„ Aberdour	820	480	540	1,000
„ Swansea	430	830	1,800	1,300
„ verschied. Plätzen	2,430	870	1,500	1,630
Total	373,800	337,000	310,000	306,000

Die Einfuhr von Steinkohlen, in diesem Jahre 36,000 Last mehr wie im vorigen, übersteigt die vor 10 Jahren um 120,000 Last und ist erweislich die größte, seitdem Englische Kohlen hier eingeführt sind. Der Werth ist auf 9,500,000 Mk. Crt. zu schätzen. Der Vorrath in Händen der Importeure am Schlusse des Jahres möchte 10,000 Last nicht übersteigen. Unter den von Sunderland eingetroffenen Nußkohlen befanden sich: 36,000 Last Ryhope,

21,000 „ Londondirry und Pensher.

Von Newcastle wurden uns

23,000 Last West-Hartley zugeführt.

Von den auf der Gasfabrik fabrizirten 20,000 Last Cinders sind 15,000 Last hier abgesetzt, zum größten Theil als Feuerungsmaterial für Hausstände.

Heutige Notirungen:

Newcastle Steamkohlen	28	Mk. Crt. pro Last,
„ „ „ geringere grobe	26	„ „
Sunderland Nußkohlen	25	„ „
Hartlepool „	24	„ „
grobe „	26½	„ „
Grubenkohlen	25	„ „
Waleskohlen	39	„ „
Coaks	25	„ „
Candlekohlen	38	„ „

Tabak.

Die letzten Monate haben ein bis dahin recht ungünstig aussehendes Jahr, wie das verflossene, noch in ein sehr günstiges verändern können, die lange zurückgehaltene gute Meinung für Tabak, welche auf den so sehr niedrigen Preisstand begründet, wurde für Brasil, Cuba, und endlich auch für Domingo, durch verschiedene, theils sehr eingreifende Motive unterstützt und brach sich auf eine rasche und sichere Weise Bahn. Der letztgenannte Artikel überragt die besten der voraufgehenden 5 Jahre im Verkaufsquantum um ein Erhebliches und nur Portorico tritt wesentlich zurück, während Havana, Cuba und Brasil in den diesjährigen Resultaten nicht zu den kleinsten der früheren Jahre zählen.

Havana. Der vom Jahre 1867 nachgebliebene Vorrath von 2000 Seronen alten Tabaken wurde nur noch durch eine Zufuhr von 3200 Seronen vermehrt, welche nicht sämmtlich realisirt werden konnten; es sind noch 500 Seronen davon nachgeblieben, während die von letzter Ernte importirten 9000 Seronen bis auf ca. 1800 Seronen begeben sind. Die Qualität und der gute Brand dieses Jahrganges haben allgemein große Anerkennung gefunden und mußten für Einlage besonders hohe Preise angelegt werden, während das Deckblatt der im Allgemeinen dunkeln Farben wegen nicht den ungetheilten Beifall und Absatz fand, und der Begehr für hell- und reinfarbige Decker selten zu befriedigen war. Allerdings empfingen wir einige Zufuhren selten schöner Tabake, welche indeß der sehr hohen Preise wegen nur wenigen Fabrikanten zugängig waren. Die Fabrikation in Havana selbst absorbirt einen enorm großen Theil der Produktion, und wenn letztere, wie in diesem Jahre, nicht von großer Bedeutung ist, so leidet unser Geschäft sehr durch Mangel an Zufuhren; wir würden nicht allein das doppelte Quantum realisiren können, sondern der Umsatz würde sogar durch die vermehrte Auswahl wesentlich leichter zu beschaffen sein, während wir bei kleinem Geschäft dem nachtheiligen Eindrängen von Surrogaten nicht wehren können. Es liegt daher im Interesse aller Betheiligten, auf eine Vermehrung der Importation von Havana-Tabak hinzuwirken und namentlich durch reichliche Zufuhren geeigneter Waare diese wichtige Branche zu heben.

Cuba. Die Zufuhren in diesem Jahre bestanden aus:

	65er	67er	68er	zus.
Gibara	2162	7903	6805	16,870
St. Jago ꝛc.	—	2338	—	2,338
Yara	—	368	1654	2,022

welche nebst dem Anfangs des Jahres nachgebliebenen Vorrath von 1550 Seronen 65er Gibara und 1400 Seronen 67er Yara bis auf die erst kürzlich eingetroffenen 1628 Seronen neue Yara sämmtlich aus erster Hand geräumt wurden. Das Geschäft in 67er Gibara, deren Ankunft erst im April d. J. stattfand, lag in Folge der scheinbar unbrauchbaren Qualität lange Zeit ganz still; der eintretende Bedarf wurde gedeckt durch den Verkauf der hier lagernden und noch indirekt zugeführten 65er Tabake. Dann blieb der Artikel unberücksichtigt, bis endlich im November in Zeit von 8 Tagen nicht allein 10,000 Seronen 68er Ernte, von welchen auf Grund der guten Qualität schon im August 2000 Seronen kontrahirt wurden, zu steigenden Preisen Nehmer fanden, sondern auch das ganze Lager 67er, welches, bis auf pr. Auktion verkaufte seebeschädigte Theile, noch unangerührt lag, in 2te, zum sehr großen Theil auch sofort wieder in 3te Hand überging. Von den 68er Tabaken sind erst ca. 5000 Seronen hier, welche sämmtlich mit reellem Avance wieder verkauft wurden und sind mit deren Ausfall die Empfänger recht zufrieden. Insoweit wie die politischen Verhältnisse auf der Insel Cuba den Impuls zu der Spekulation gegeben haben, findet man mehrfach Zweifel über den guten Erfolg derselben aussprechen; wir sind aber der Ansicht, daß auch ohne solche Einwirkung die bisher so gedrückte Lage des von mehreren Regien in großer Menge gebrauchten Gibara bei der allgemeinen Steigerung der Tabakspreise eine günstige Stimmung für eine so brauch-

bare Ernte hervorrufen mußte, welche ohne Zweifel eine dauernde bleiben wird. Von Südseiten-Gewächsen hatten wir nur eine Ladung 67er, welche sich sehr langsam realisirt hat, bis nun in den letzten Monaten auch dafür lebhaftere Nachfrage eintrat. Para blieb während des ganzen Jahres eine sehr begehrte Sorte, wir sind längere Zeit ohne Vorrath in erster Hand gewesen, erst jetzt wieder ist derselbe durch das Eintreffen der ersten Ladung 68er Tabake hergestellt, von dieser Ernte waren erst wenige 26 Seronen Capa largo hier.

Domingo. Seit einer Reihe von Jahren hat unser Markt kein so umfangreiches Geschäft in dieser Sorte gehabt, als im Jahre 1868. Abgesehen von älteren Tabaken, ist der Gesammt-Saldo von 1867er Ernte, ultimo Dezember 1867 von 22,000 Seronen und die in diesem Jahre von derselben Ernte noch hinzugekommenen 18,600 Seronen bis auf einen Rest von ca. 1000 Seronen geräumt. Die Total-Einfuhr in Hamburg von 67er betrug 55,000 Seronen. Von 68er Ernte haben wir bis jetzt schon 42,000 Seronen zugeführt, wovon 644 Seronen transito und bereits 30,000 Seronen begeben sind. Zu diesen sind noch versegelte 5400 Seronen und schwimmend auf hier verkaufte, noch nicht eingetroffene 700 Seronen hinzuzurechnen, so daß der Gesammtverkauf inkl. der 67er Tabake mehr als 75,000 Seronen beträgt. Von den 67er Tabaken mag freilich noch Manches auf dem Lager der ersten Käufer zurückgeblieben sein, jedenfalls aber bemächtigt der Konsum sich dieses billigen Surrogats für die unteren Klassen von Brasil. Die gute Meinung für die 68er Ernte ist durch die Brauchbarkeit des diesjährigen Gewächses verstärkt, die letztbezahlten, im Wesentlichen nicht sehr erhöhten Preise lassen eine fernere Steigerung zu, welche trotz der noch zu erwartenden ansehnlichen Zufuhren nicht ausbleiben wird.

Portorico. Das Geschäft war für unseren Markt in dem verflossenen Jahre ganz ohne Interesse, indem die angebrachten 8348 Packen Nordseiten, zur Deckung des Lieferungs-Kontraktes mit einer Regie bestimmt, hier keinen weiteren Umsatz veranlaßten, der sich denn auch auf den Verkauf von 159 Packen Südseiten beschränkte. Der Verbrauch von Portorico hat durch den stets wachsenden Cigarrenkonsum sehr abgenommen, aber doch würden wir eine mäßige Importation guter, farbiger Nordseiten gern empfangen, um mancher Nachfrage mit Angebot begegnen zu können.

Brasil. So wenig Anklang das durchgehends mehr leichte Gewächs der letzten Ernte im Anfang des Jahres auch fand, wodurch die Läger alter Waare frühzeitig geräumt wurden, so hat die Erfahrung doch gezeigt, daß namentlich die St. Amaro-Tabake für die Fabrikation sehr tauglich sind und die Qualität der in allen Jahren kräftig fallenden Roça wurde auch dieses Mal anerkannt; St. Felix steht wohl, mit Ausnahme einiger ausgezeichneten Marken, in Blattgehalt gegen die Lieferungen früherer Ernten zurück. Die zugeführten 37,000 Packen schließen noch 5000 Packen alter Waare ein und bestehen aus 32,000 Packen letztjähriger; der Verkauf von 33,500 Packen umfaßt ca. 6500 Packen alte und ca. 27,000 Packen letztjährige.

Der größte Theil des Jahres verfloß ohne erhebliche Momente, als das gewöhnliche Versandtgeschäft mit sich bringt; erst in den letzten Monaten, als man den wiederholten Berichten aus Bahia über den nachtheiligen Einfluß der in Brasilien herrschenden Dürre auf die neue Tabakspflanze Glauben schenkte, trat hier, wie an anderen Märkten, eine Meinung für Brasil ein, welche denn auch in kurzer Zeit eine Preissteigerung von mehr oder weniger als 40 pCt. zur Folge hatte. Wenn die Spekulation für Cuba und Domingo unbestreitbar auf Konjekturen beruht, welche nicht überall gleiche Anerkennung finden, so liegt es anders mit Brasil. Die für diese Sorte eingetretene Meinung basirt auf Bedarf, auf der notorisch kleinen Ernte im Jahre 1868/69 und auf der Unentbehrlichkeit, zu welcher sich diese Tabaksgattung in der Deutschen Fabrikation hinaufgeschwungen hat. Die letzten Bahia-Berichte vom 26. November bestätigen in allen Theilen den Mißwachs, und die dort zuletzt angelegten Preise lassen keine Verschiffungen nach Europa zu.

Esmeralda. Die beim Schluß des Jahres 1867 für die ersten neuen Tabake bezahlten hohen Preise haben sich nicht gehalten, wir gingen damit successive gegen 30 pCt. zurück, die Gesammtzufuhr des vorigen Jahrganges betrug 1210 Packen, welche bis auf noch fest auf Preis gehaltene 100 Packen geräumt sind. Von neuer Ernte sind bis jetzt 200 Packen eingetroffen; ein Geschäft darin ist noch nicht gemacht, obgleich Aussicht ist, daß Preise dieses Mal niedriger eröffnen.

Seedleaf. Die direkten Zufuhren, ca. 2500 Kisten, waren so unbedeutend, daß das in dieser Sorte aus erster Hand gemachte Geschäft fast verschwindet gegen den großen Umsatz, welchen unsere Händler durch indirekte Zufuhren zu erzielen wußten. Jetzt ist die Klage über Mangel an guter Auswahl vorherrschend und liegt es sehr im Interesse der Cigarrenfabrikation, wenn die 68er Domingo im Stande sind, die frühere Stellung dieser Westindischen Gattung wieder zu gewinnen, welche durch schlechte Qualität einzelner Jahrgänge dem besser gerathenen Seedleaf-Tabak längere Zeit hindurch überlassen war.

		Einfuhr.					Lager in erster Hand ult. Dezember.	
		1868.	1867.	1866.	1865.	1864.	1868.	1867.
Havana	Seronen	15,500	18,400	17,000	20,600	30,000	2,300	2,000
Para und Guiza	„	2,100	3,400	3,900	2,500	1,600	1,700	1,400
Cuba	„	19,200	17,000	9,500	6,700	12,500	—	1,550
Domingo	„	61,000	59,500	13,700	8,600	9,000	10,500	22,000
Portorico-Blätter	Packen	9,500	16,000	13,000	37,500	20,000	—	—
Varinas-Blätter	Körbe	1,200	1,700	500	800	550	—	136
Varinas-Rollen	„	40	140	—	—	—	—	—
Columbia	Seronen	300	500	500	1,900	3,200	50	250
Mexikanischer	Packen	—	100	150	150	50	—	—
Upata ꝛc.	„	500	—	600	—	—	150	30
Brasil-Blätter	„	37,000	41,000	30,000	35,000	19,000	4,000	1,000
Brasil-Rollen	Stück	3,700	5,700	4,200	4,500	7,000	—	300
Rio Grande	Packen	—	—	1,400	450	1,100	—	—
Esmeralda	„	1,200	340	250	400	560	350	—
Seedleaf	Kisten	2,500	7,000	4,000	5,500	1,200	400	200
Kentucky und Virginia	Fässer	50	200	650	330	30	50	150
Ungarischer	Packen	3,300	—	200	500	500	—	—
Ukrainer	„	700	2,700	500	500	4,800	350	1,000
Türkischer	„	250	500	800	—	200	—	—
Amerikan. Stengel	„	800	800	1,400	—	—	—	—
Spanische Stengel	„	6,000	14,000	6,000	13,500	9,000	5,500	—

Es bleibt uns nur noch der Wunsch auszusprechen, daß das kommende Jahr für die Tabaksbranche kein schlechtes sein möge; es bedarf dazu vor allen Dingen reichlicher Zufuhren brauchbarer Tabake und eines ungestörten Verkehrs mit unseren inländischen Abnehmern.

Talg

blieb in der ersten Hälfte dieses Jahres ohne Anregung und konnte, was an den Markt gebracht wurde, nur zu billigeren Preisen realisirt werden. Im August von Montevideo zugeführte ca. 7000 Ctr. wurden wegen Mangel an Kauflust nach England weiter verladen. Die sich später in Folge der großen Hitze entwickelnde rasche Steigerung der auswärtigen, besonders der Englischen Märkte trieb auch hier die Preise in die Höhe und war unser kleiner Vorrath bald vergriffen. In den letzten Wochen ist die Haltung wieder matter geworden und zeigt sich nur wenig Frage. Vorrath von Amerikanischem und Russischem Talg ist nicht vorhanden; von hiesigem Schlachthaustalg lagern ca. 40,000 Pfd., welche auf 40 Mk. Crt. gehalten werden.

Tauwerk.

Importirt wurden:

	für Händler Trossen	für Reeper Trossen	Transito Trossen	Total Trossen
1864	3040	80	5327	8,447
1865	3283	251	7619	11,153
1866	1979	170	8195	10,344
1867	2027	540	6686	9,253
1868	3179	634	6582	10,395

Der Preis hielt sich während des ganzen Jahres für prima auf 32 Mk. bis 32 Mk. 8 Sch. und für secunda auf 26 Mk. bis 26 Mk. 8 Sch. Bko. pro 100 Pfd.

Thee.

An Zufuhren trafen ein:

	¼Kisten	½Kisten	1/16 Kisten
Congo	9,180	12,550	3,280
Souchong	1,980	3,300	320
Caper	—	—	80
Oolong	—	50	140
Pouchong	—	680	—
Pecco und Black leaf Pecco	2,620	80	—
Orange Pecco	—	—	160
Hayfanchin und Tonkay	330	480	—
Younghayfan	—	300	100
Hayfan	20	850	—
Imperial	—	630	2,452
Gunpowder	—	60	4,660
Gesammt-Einfuhr	14,130	18,980	11,192

Die diesjährigen Zufuhren, zu ¼Kisten reduzirt, betragen 26,418 Kisten.
Im vorigen Jahre betrug die Zufuhr ..... 16,938 „
mithin sind in diesem Jahre ..... 9,480 Kisten mehr eingeführt.
Die Vorräthe ult. Dezember 1867 bestanden in ..... 12,067 Kisten.
Die Zufuhr von 1868 beträgt ..... 26,418 „
zusammen ..... 38,485 Kisten.
Die gegenwärtigen Vorräthe, zu ¼Kisten reduzirt, betragen 13,014 „
Der Absatz war daher in diesem Jahre ..... 25,471 Kisten
und bestand in folgenden Sorten:

Congo	15,315	Kisten,
Souchong	3,315	„
Caper	11	„
Oolong	117	„
Pouchong	220	Kisten,
Pecco und Black leaf Pecco	3,878	„
Orange Pecco	55	„
Hayfanchin und Tonkay	575	„
Young Hayfan	202	„
Hayfan	395	„
Imperial	803	„
Gunpowder	585	„

	Zufuhr: Kisten	Vorrath ult. Dezember: Kisten	Absatz: Kisten
1855	40,761	30,843	31,023
1856	34,351	34,659	30,535
1857	25,135	27,152	32,642
1858	17,674	20,324	24,502
1859	12,540	8,359	24,505
1860	29,265	12,465	25,159
1861	31,582	16,791	27,256
1862	34,311	17,181	33,921
1863	35,574	23,659	29,096
1864	22,249	19,133	26,775
1865	27,435	19,598	26,970
1866	27,458	18,368	28 688
1867	16,938	12,067	23,239
1868	26,418	13,014	25,471

Das Geschäft des verflossenen Jahres zeigt, nach vorstehenden Zusammenstellungen, eine etwas größere Ausdehnung als dasjenige des vorhergehenden und haben wir den Grund dafür theils in den, im Laufe des Jahres erfolgten, gesteigerten Congo- und Peccopreisen, theils in dem vermehrten Abzug des Artikels in Folge größerer direkter Importen zu suchen.

Congo. Im Anfang des Jahres waren die Preise für ordinair bis gut ordinair Foochow und Shanghai Congo sehr gedrückt und willig von 11—13 Sch. Bko. zu kaufen; in den Monaten April, Mai steigerten sich solche aber rasch auf 14—15½ Mk. Bko. und war Ende Mai brauchbare Versandtwaare kaum unter 15½ Mk. Bko. zu haben, während gleichzeitig Mittelwaare in schöner Auswahl von 16—18 Mk. Bko. angeboten blieb und ebenso wie feinere und feinste Black leaf und Red leaf keine Erhöhung erfahren hat. In den Monaten Juli, August trafen die ersten genaueren Nachrichten über die großartigen Verschiffungen der neuen Ernte von China ein und bewirkten in England einen derartig deprimirenden Einfluß auf die Preise von ordinair bis mittel Congo, daß solche in kurzer Zeit von 1 Sh. 3½ Pce. bis 1 Sh. 4 Pce. auf 1 Sh. bis 1 Sh. 1 Pce. zurückgingen, welche Baisse für unseren Markt maßgebend war und Preise auch hier weichen machte. In den letzten beiden Monaten hat sich der Werth aber wiederum etwas befestigt und nur mittel und feinere Sorten bleiben mehr offerirt.

Souchong blieb während des ganzen Jahres unverändert und wurde durch die Steigerung in Congo gar nicht influirt. Die bis jetzt angebrachten Partien neuer Ernte 1868/69 sind, mit wenigen Ausnahmen, tarry und daher wenig beliebt.

In Caper, Oolong, Pouchong und Orange Pecco war wenig Geschäft.

Der Vorrath von Pecco hat im Verlauf des Jahres bedeutend abgenommen und da gar keine Zufuhren von ordinair bis mittel erwartet werden, so dürften Preise dafür, trotzdem sie schon eine Steigerung von fast 50 pCt. erfahren haben, ferner anziehen. In mittelfeinen und feinsten Sorten ist mehr Auswahl vorhanden.

Grüner Thee scheint mit jeder neuen Saison weniger beliebt zu werden und das Geschäft in den Countrysorten ist sehr reduzirt; auch

Canton made Imperial und Gunpowder konnten ihren hohen Werth nicht behaupten und sind jetzt sehr preiswerth zu kaufen.

Theer.

Zugeführt wurden:

	für Händler	für Reeper	Transito	Total
	Ton.	Ton.	Ton.	Ton.
1864	15,708	—	14,272	29,980
1865	12,839	—	6,962	19,801
1866	6,880	—	7,006	13,886
1867	8,073	—	12,591	20,664
1868	13,604	597	6,524	20,725

Dünner Theer, welcher zu Anfang dieses Jahres mit 10 Mk. bis 10 Mk. 12 Sch. Bko. pro Tonne bezahlt wurde, hob sich gegen den Spätherbst bei abnehmenden Zufuhren und starken Versendungen nach England auf 11 Mk. 4 Sch. bis 11 Mk. 8 Sch., ist augenblicklich jedoch wieder zu 11 Mk. 4 Sch. käuflich.

Thran.

Das Geschäft war in diesem Jahre weniger befriedigend wie in dem vorangegangenen, welches einentheils in dem schlechteren Absatz während der so heißen drei Sommermonate lag, anderntheils aber darin, daß Bergen wiederum, wie in den letzten Jahren, über ungünstigen Dorschfang berichtete und posttäglich Preise aufsetzte, wodurch auch unser Markt zuletzt sich bestimmen ließ; jedoch stellte sich später heraus, daß der Fang ähnlich wie im vorigen Jahre war und Preise wichen bis zum Schluß des Jahres. Nachdem durch die in den letzten Tagen des Jahres erfolgte Ankunft der „Anna Lucia“ von Hammerfest mit 780 Tonnen, welche zu unbekannten Preisen genommen wurden, die Zufuhren von Norwegen bis auf zwei kleine Ladungen, die in Tromsö überwintern, heran sind, steht zu erwarten, daß der Markt sich befestigen und wir ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft haben werden. Alle Sorten Thran sind in guter Qualität vorräthig, bis auf Dampf-Medizinalthran, wovon nur Kleinigkeiten in zweiter Hand sich befinden.

	Zufuhren.		Lager ult. Dezember.	
	1867.	1868.	1867.	1868.
	Ton.	Ton.	Ton.	Ton.
Brauner.....	26,000	26,000	10,000	8700
Blanker	33,000	36,000	4,500	9500

Wachs.

Das Geschäft hat auch in diesem Jahre wieder bedeutend an Ausdehnung gewonnen, indem unsere Einfuhren von fremdem Wachs für das verflossene Jahr eine Zunahme von ca. 287,000 Pfd. oder ca. 50 pCt. aufweisen. Ungeachtet dieses starken Importes ließen sich die an den Markt gebrachten Partien fast immer mit Leichtigkeit placiren und sind Preise nur sehr geringen Schwankungen unterworfen gewesen, da sich unser Absatzfeld, den Zufuhren entsprechend, in großartiger Weise erweitert hat. Die Vorräthe am Schlusse des Jahres sind nur sehr klein und sind auch von überseeischem Wachs keine Abladungen avisirt.

Zugeführt wurden in diesem Jahre:

von Porto Plata	75,000	Pfd.,
„ Cap Haity	15,000	„
„ Nordamerika.....	60,000	„
„ Chili	10,000	„
„ Benguela.....	280,000	„
„ Angola.....	160,000	„
„ Zanzibar	27,000	„
„ Französischem	50,000	„
	677,000	Pfd.,

gegen 490,000 Pfd. in 1867.

Die Zufuhren von Holsteinischem, Dänischem, Schwedischem und Hannöverschem Wachs entziehen sich der Kontrole, da diese Gattungen in kleinen Quantitäten und in sehr verschiedenen Packungen angebracht werden. Lagerbestand ult. Dezember 1868:

Holsteinisches..... } Dänisches ..... } Hannöversches	ca. 10,000	Pfd.,
Benguela	„ 20,000	„
Angola.....	„ 12,000	„
Nordamerika.....	„ 14,000	„
zusammen	ca. 56,000	Pfd.,

gegen 63,000 Pfd. ult. 1867.

Wallfischbarden.

Die von Amerika in der ersten Hälfte des Jahres eingetroffenen Zufuhren fanden größtentheils koulant Käufer. Von August bis September stiegen Preise in Folge sehr ungünstiger Fangberichte für Artic-Barden von 230 auf 330 Mk. Bko. pro 100 Pfd. In den letzten Monaten trafen Berichte ein, daß sich der Fang gebessert hat. Heute sind gute 3pfdge Artic zu 290 Mk. Bko. pro 100 Pfd. käuflich.

Zufuhr in 1867.....	130,000	Pfd.	Artic,
in 1868.....	150,000	„	„
Vorrath ult. 1867.....	15,000	„	„
ult. 1868.....	18,000	„	„
	1,000	„	Grönländische.

Wolle.

Das Geschäft hat sich das ganze Jahr hindurch sehr unvortheilhaft gestaltet und ist auch nicht ein Moment aufzuweisen, wo eine wirkliche Wendung zum Besseren eingetreten wäre. Bis zum Monat Mai gingen die Preise successive niedriger, bei sehr flauem Geschäftsgange, wodurch für die Schur sich ein billiger Einkauf in Aussicht stellte. Leider trafen zu dieser Zeit etwas günstigere Berichte von der Londoner Auktion ein und wurde nun fast allgemein angenommen, daß der niedrigste Stand der Preise erreicht sei und man demnach das neue Schurgeschäft mit Sicherheit aufnehmen könne.

Obgleich die Preise sich zur Schurzeit ansehnlich billiger als im vorhergehenden Jahre stellten, waren sie doch zu hoch und haben für die Händler wieder große Verluste ergeben, während viele Pöste noch jetzt der Realisirung entgegensehen. Der Druck des Geschäfts liegt lediglich in der Geschäftslosigkeit der Fabrikanten und der seit zwei Jahren stattgehabten großen Importation von Australischen und anderen überseeischen Wollen, welche durchschnittlich billiger als Deutsche sind, und außerdem noch den Vortheil gewähren, daß sie wegen ihrer natürlichen Fütterung weniger schwerwichtig ausfallen.

Möchte der Deutsche Wollzüchter seinem Produkt wieder die frühere Aufmerksamkeit widmen, worin das einzige Mittel liegt, um der Konkurrenz der überseeischen Wollen begegnen zu können.

Zucker.

Nachdem in den ersten Monaten des jüngst vergangenen Jahres auf den Hauptmärkten Europas Zucker in flauer Tendenz geblieben, erregte der Artikel im April die Aufmerksamkeit der Spekulanten durch den Umstand, daß die Vorräthe unter dem Durchschnitt der letzten Jahre gesunken waren, während man wegen der mangelhaften 1867/68er Rüben-Ernte im Zollvereine auf vermehrten Verbrauch Indischer Zuckern rechnen zu können glaubte. Die Preise nahmen deshalb eine steigende Richtung an und behaupteten während einiger Zeit einen höheren Standpunkt, von dem sie im Juni wieder zu weichen begannen, als sich mehr und mehr ein bedeutender Surplus in der Ernte Cubas herausstellte und starke

Zufuhren die Vorräthe zu ergänzen begannen. Seitdem brachten Befürchtungen, welche die Dürre des Sommers wegen der Rüben-Ernte und die politische Bewegung auf Cuba in Betreff der dortigen neuen Ernte erregte, hin und wieder zwar kleine Steigerungen zuwege, doch konnten sich dieselben nicht behaupten, als sich diese Befürchtungen als unbegründet herausstellten und die Märkte schließen in ruhiger Haltung mit Preisen, welche von denen zu Anfang des Jahres nicht viel abweichen.

Unser Markt folgte im Ganzen den Bewegungen der Hauptmärkte; im Anfange aber bei dem sehr unbedeutenden Vorrathe weniger flau, erfuhr derselbe keine völlig so große Steigerung und nach späterem langsamen Rückgang sind die Preise nunmehr um eine Kleinigkeit niedriger als Ende 1867.

Das Geschäft in raffinirtem Zucker war fast während des ganzen Jahres durchgehends schleppend und belebte sich nur zeitweilig, wenn die eine oder andere unserer gewöhnlichen Abzugsquellen, deren Anschluß an den Zollverein bevorstand, sich aus diesem Grunde in größerem Maße mit Indischem Zucker versorgte. Ein Wiederaufblühen dieser Branche ist auch wohl erst dann zu erwarten, wenn im Zollverein das bisherige System der Zuckerbesteuerung verlassen wird und eine gleichmäßige Besteuerung des Rübenzuckers und des Indischen Zuckers an dessen Stelle tritt, wie solche schon jetzt angestrebt wird. Bis dahin wird das Geschäft voraussichtlich in der Hauptsache auf die Versorgung des eigenen Konsums, sowie auf Ausführung der vom Norden und von überseeischen Plätzen eingehenden Aufträge beschränkt bleiben, welche letztere im Laufe des verflossenen Jahres mit gewohnter Regelmäßigkeit und ungefähr in dem seitherigen Umfange eingingen.

Preise zeigten keine bedeutende Schwankungen und stellten sich durchgehends für Melis nach Qualität auf 3¼—3½ Sch., und für Raffinaden auf 3½—4 Sch.

In Candis war das Geschäft durchschnittlich gut, nur in den letzten Monaten, nachdem Mecklenburg und Lübeck dem Zollverein angeschlossen waren, stockte der Abzug, zumal auch der Jahreszeit wegen der Versandt nach dem Norden vorbei war und wir uns auf den Platzkonsum beschränkt sahen.

Für Farin hatten wir während des ganzen Jahres befriedigenden Absatz und steht uns auch wohl für die Folge solcher in Aussicht, da unser Fabrikat des besonders guten Geschmacks und der Haltbarkeit wegen sehr gern genommen wird.

Das Geschäft in rein Indischem Syrup gewinnt immer mehr. Bei unseren Siedereien war fast fortwährend genügende Nachfrage und sind auch die Aussichten für das neue Jahr dem Artikel recht günstig. Preise erlitten keine große Veränderung und bewegten sich für braune Waare zwischen 8¼—9¼ Mk., und für hellere Sorten von 9½—12½ Mk. nach Qualität.

Einfuhr

	1867.					1868.				
	Kisten	Fässer	Säcke	Körbe	Brode	Kisten	Fässer	Säcke	Körbe	Brode
Von Bahia und Maroim	881	18	15,081	—	—	1,725	48	19,498	—	—
„ Pernambuco und Ceara	—	—	1,114	—	—	—	—	19,471	—	—
„ Havana, Matanzas und anderen Häfen Cubas	11,680	3,333	250	—	—	24,523	5,629	305	—	—
„ Portorico und St. Thomas	62	3,558	—	—	—	—	4,475	450	—	—
„ Demerara	—	—	—	—	—	—	293	—	—	—
„ Guatemala	—	—	—	—	—	—	—	4,704	—	—
„ Zanzibar	—	—	2,011	—	—	—	—	9,582	—	—
„ Ostindien und China	—	—	41,368	—	—	—	—	61,168	1384	—
„ England	—	—	12,648	—	—	340	110	62,915	—	—
„ Holland, Belgien und Frankreich	1,025	1,093	3,517	150	34,560	449	417	21,222	1170	37,500
„ Bremen und diversen anderen Plätzen	102	10,800	—	—	240,000	115	1,314	479	—	94,500
	Kolli					Kolli				
„ dem Zollverein und Oesterreich, Rübenzucker	7,926	34,670	54,944	—	94,483	9,500	17,953	19,635	—	2,600

Total ca. 70 Mill. Pfund,
wovon Rübenzucker „ 39 „ „

Total ca. 63 Mill. Pfund,
wovon Rübenzucker „ 20 „ „

Vorrath ult. Dezember 1867 ca. 800 Kisten braune und gelbe Havana oder ca. 300,000 Pfd.,
„ „ „ 1868 „ 4,600 „ „ „ „ „
„ 100 „ „ Bahia,
„ 39,000 Säcke Diverse,
„ 360 Fässer Cuba Muscovaden oder ca. 5½ Mill. Pfund.

Hamburg, 31. Dezember 1868.

Frankreich.

Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und mit dem Auslande in 1867, verglichen mit den Vorjahren.

(Nach dem Tableau général du commerce de la France etc.)

Der Waarenverkehr Frankreichs mit seinen Kolonien und mit dem Auslande belief sich im Generalhandel, Ein- und Ausfuhr zusammengerechnet, in 1867 auf 7965 Mill. Frs., d. h. 161 Mill. (2 pCt.) weniger als im Vorjahre, dagegen 809 Mill. (11,3 pCt.) mehr als im Durchschnitt der Jahre 1862—66. Der Werth der Einfuhr betrug 4031 Mill., mithin 186 Mill. mehr als in 1866, und 658 Mill. mehr als im Durchschnitt der letztvergangenen 5 Jahre; die Ausfuhr bewerthete sich auf 3934 Mill., d. h. auf 347 Mill. weniger als im Vorjahre, indessen immer noch auf 161 Mill. mehr als im Durchschnitt der fünfjährigen Periode von 1862—66.

Was den Spezialhandel anbetrifft, so beliefen sich die Umsätze in Ein- und Ausfuhr auf 5852 Mill. Frs., blieben also hinter denen des Jahres 1866, welche sich auf 5974 Mill. bezifferten, um 122 Mill. zurück. Auf die Einfuhr kommen 3026 Mill. (233 Mill. mehr als in 1866), auf die Ausfuhr 2826 Mill. (355 Mill. weniger als in 1866).

Hierbei ist zu bemerken, daß die zum Zweck der Bearbeitung und demnächstigen Wiederausfuhr zeitweise (sous le régime d'admission temporaire) zollfrei zugelassenen Artikel beim Spezialhandel weder in der Einfuhr, noch in der Ausfuhr figuriren. Ihr Gesammtwerth betrug in 1867 175 Mill. Frs., der Gesammtwerth aller nach der Bearbeitung wiederausgeführten Produkte 259 Mill. Frs. Unter Hinzurechnung dieser Zahlen erhält man folgendes Resultat für den Spezialhandel der beiden letzten Jahre:

	1867	1866
Einfuhr.....	3201 Mill. Frs.	2894 Mill. Frs.
Ausfuhr	3085 „	3391 „

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Handelsbewegung Frankreichs mit den Kolonien und dem Auslande während der 15jährigen Periode von 1853—1867:

Jahre.	Generalhandel.				Spezialhandel.				Gemünztes Geld (Spezialhandel).			
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.
	Millionen Francs.											
1853	1,695,7	2,053,4	.	357,7	1,196,1	1,541,9	.	345,8	433	260	173	.
1854	1,805,4	1,952,4	.	147,0	1,291,6	1,413,7	.	122,1	582	329	253	.
1855	2,159,7	2,167,2	.	7,5	1,594,1	1,557,9	36,2	.	504	481	23	.
1856	2,740,2	2,659,2	81,0	.	1,989,8	1,893,0	96,8	.	576	483	93	.
1857	2,689,1	2,639,4	49,7	.	1,872,9	1,865,8	7,1	.	670	581	89	.
Total	11,090,1	11,471,6	.	381,5	7,944,5	8,272,3	.	327,8	2,765	2,134	631	.
Fünfjähriger Durchschnitt	2,218,0	2,294,3	.	76,3	1,588,9	1,654,4	.	65,5	553	427	126	.
1858	2,164,4	2,561,1	.	396,7	1,562,8	1,887,3	.	324,5	717	242	475	.
1859	2,354,8	3,057,1	.	702,3	1,640,7	2,266,4	.	625,7	940	570	370	.
1860	2,657,3	3,147,5	.	490,2	1,897,3	2,277,1	.	379,8	604	448	156	.
1861	3,085,4	2,660,2	425,2	.	2,442,3	1,926,3	516,0	.	420	503	.	83
1862	2,899,2	3,049,9	.	150,7	2,198,6	2,242,7	.	44,1	536	456	80	.
Total	13,161,1	14,475,8	.	1,314,7	9,741,7	10,599,8	.	858,1	3,217	2,219	998	.
Fünfjähriger Durchschnitt	2,632,2	2,895,2	.	263,9	1,948,3	2,119,9	.	171,6	643	444	199	.
1863	3,236,4	3,526,4	.	290,0	2,426,4	2,642,6	.	216,2	533	588	.	55
1864	3,407,4	3,921,2	.	513,8	2,528,2	2,924,2	.	396,0	734	651	83	.
1865	3,527,4	4,086,5	.	559,1	2,641,8	3,088,4	.	446,6	659	433	226	.
1866	3,845,1	4,281,0	.	435,9	2,793,5	3,180,6	.	387,1	1,065	554	511	.
1867	4,030,8	3,934,2	96,6	.	3,026,5	2,825,9	200,6	.	849	253	596	.
Total	18,047,1	19,749,3	.	1,702,2	13,416,4	14,661,7	.	1,245,3	3,840	2,479	1,361	.
Fünfjähriger Durchschnitt	3,609,4	3,949,8	.	340,4	2,683,3	2,932,3	.	249,0	768	496	272	.

Sowohl die Einfuhr als die Ausfuhr bewegte sich weitaus zum größeren Theile über die Seegrenzen. Indessen hat sich, wenigstens was die Einfuhr betrifft, das Verhältniß seit 1862 nicht unbedeutend zu Gunsten des Verkehrs über die Landgrenzen verändert. Bei der Ausfuhr ist das Verhältniß so ziemlich dasselbe geblieben. Das Nähere zeigt die nachstehende Tabelle:

	1862. Mill. Frs.	1863. Mill. Frs.	1864. Mill. Frs.	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.
Ein- und Ausfuhr zusammengenommen:						
seewärts	4127,2	4660,5	5135,3	5321,1	5697,4	5352,3
landwärts	1821,9	2102,3	2193,3	2292,8	2428,7	2612,7
überhaupt	5949,1	6762,8	7328,6	7613,9	8126,1	7965,0
Einfuhr:						
seewärts	1927,5	2023,1	2243,0	2320,9	2462,6	2544,0
landwärts	971,7	1213,3	1164,4	1206,5	1382,5	1486,8
überhaupt	2899,2	3236,4	3407,4	3527,4	3845,1	4030,8
Ausfuhr:						
seewärts	2199,7	2637,4	2892,3	3000,2	3234,8	2808,3
landwärts	850,2	889,0	1028,9	1086,3	1046,2	1125,9
überhaupt	3049,9	3526,4	3921,2	4086,5	4281,0	3934,2

Am Seeverkehr, welcher in Ein- und Ausfuhr einen Gesammtwerth von 5352 Mill. Frs. umfaßte, hat die Französische Flagge mit 2441 Mill. Theil genommen, von denen 407 auf den Verkehr mit den Französischen Kolonien und die große Fischerei, und 2034 auf die internationale Schifffahrt entfallen. Die fremden Flaggen partizipirten an der letzteren mit 2911 Mill.

Die Länder, mit denen Frankreich den bedeutendsten Handelsverkehr hatte, waren in 1867 der Reihe nach folgende: England, Belgien, die Schweiz, Italien, der Zollverein, die Vereinigten Staaten, die Türkei, Spanien, Algier, Rußland, Brasilien, die Laplata-Staaten, Egypten und Britisch-Indien. Hierbei ist hinsichtlich des Zollvereins im Besonderen zu bemerken, daß seit 1862 die Einfuhren von daher im Generalhandel von 220,8 Mill. auf 402,9 Mill., im Spezialhandel von 129,7 Mill. auf 257,6 Mill. gestiegen sind, daß mithin der Zollverein innerhalb 5 Jahren im Generalhandel mit Frankreich sich von der fünften zur dritten Stufe emporgeschwungen hat und daß seine Einfuhren zum Verbrauch in Frankreich in 1867 nahezu den doppelten Werth der Importe von 1862 repräsentiren, während z. B. die Einfuhren aus England im Generalhandel von 656,1 Mill. in 1862 auf 635,2 Mill. in 1867 zurückgegangen und im Spezialhandel von 525,7 Mill. in 1862 nur auf 551,8 Mill. in 1867 gestiegen sind.

Was die Ausfuhr nach dem Zollverein anbetrifft, so erhob sich dieselbe im Generalhandel von 232,7 Mill. in 1862 auf 243,9 Mill. in 1867, im Spezialhandel von 209,8 auf 212,9 Mill. Diese Zunahme erscheint äußerst unbedeutend gegenüber derjenigen der Exporte nach England, welche in 1862 im Generalhandel 834,2 Mill., in 1867 dagegen 1189,8 Mill. betrugen, und sich im Spezialhandel von 619,5 Mill. im ersteren auf 896,9 Mill. im letzteren Jahre erhoben.

Die nachstehenden Uebersichten geben ein Bild von der Betheiligung der verschiedenen Länder an dem Handel mit Frankreich im Jahre 1867, verglichen mit den Resultaten des Vorjahres:

1. Bei der Einfuhr.

Länder der Herkunft.	Generalhandel.			Spezialhandel.		
	Werth in 1867.	Differenz gegen 1866. Zunahme.	Abnahme.	Werth in 1867.	Differenz gegen 1866. Zunahme.	Abnahme.
	Millionen.					
England	635	.	120	552	.	85
Belgien	514	68	.	381	77	.
Zollverein	403	55	.	258	62	.
Königreich Italien	360	81	.	319	84	.
Schweiz	354	.	100	107	.	4
Türkei	212	47	.	135	6	.
Rußland	180	65	.	108	28	.
Vereinigte Staaten	151	.	49	141	.	50
Spanien	122	34	.	90	27	.
Britisch Indien	96	21	.	84	15	.
Brasilien	87	6	.	46	.	11
Rio-de-la-Plata	82	22	.	80	21	.
Algier	69	2	.	68	2	.
China	62	21	.	22	13	.
Egypten	53	.	27	48	.	7
Uruguay	51	14	.	50	14	.
Oesterreich	49	7	.	48	7	.
Schweden	46	12	.	42	10	.
Niederlande	44	2	.	35	2	.
Norwegen	42	.	4	42	.	4

2. Bei der Ausfuhr.

Länder der Bestimmung.	Generalhandel.			Spezialhandel.		
	Werth in 1867.	Differenz gegen 1866. Zunahme.	Abnahme.	Werth in 1867.	Differenz gegen 1866. Zunahme.	Abnahme.
	Millionen.					
England	1,190	.	330	897	.	243
Schweiz	369	.	5	233	7	.
Belgien	364	67	.	255	.	7
Königreich Italien	295	.	57	180	.	50
Zollverein	244	24	.	213	26	.
Vereinigte Staaten	200	.	26	156	.	17
Spanien	160	.	12	103	.	20
Algier	151	.	.	115	.	15
Brasilien	101	.	15	64	.	17
Türkei	98	.	1	56	.	2
Rio-de-la-Plata	88	21	.	68	17	.
Egypten	59	.	24	34	.	10
Chile	56	29	.	30	13	.
Uruguay	55	12	.	43	8	.
Hansestädte	53	9	.	46	9	.
Niederlande	36	.	.	31	3	.
Peru	36	1	.	23	.	1
Rußland	34	6	.	29	5	.
Portugal	28	.	3	21	.	.
Neu-Granada	24	2		19	1	

Der Handel mit den Französischen Kolonien und anderen überseeischen Besitzungen, mit Ausnahme von Algier, blieb sowohl in der Ein-, als in der Ausfuhr hinter dem Vorjahre nicht unerheblich zurück.

Die folgende Zusammenstellung veranschaulicht das Verhältniß der Verzehrungsgegenstände zu den Rohstoffen der Industrie bei der Einfuhr im General- und Spezialhandel. Die Zunahme beim Import von Verzehrungsgegenständen rührt vornehmlich von den vermehrten Bezügen an Getreide, Vieh, frischem und gesalzenem Fleisch, Oelfrüchten, Butter, Käse und Wein her; die Abnahme bei der Einfuhr von Rohstoffen der Industrie ist hauptsächlich auf den verminderten Import roher Baumwolle zurückzuführen.

	1862. Mill. Frs.	1863. Mill. Frs.	1864. Mill. Frs.	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.
Generalhandel.						
Rohstoffe der Industrie	1655,3	1962,7	2129,7	2220,6	2367,4	2210,8
Verzehrungsgegenstände, roh	749,7	677,6	622,0	648,8	666,4	1089,6
„ verarbeitet	494,2	596,1	655,7	658,0	811,3	730,4
Total	2899,2	3236,4	3407,4	3527,4	3845,1	4030,8
Spezialhandel.						
Rohstoffe der Industrie	1433,1	1741,0	1866,6	1971,4	2091,6	1971,7
Verzehrungsgegenstände, roh	613,9	541,2	506,6	498,6	494,8	825,1
„ verarbeitet	151,6	144,2	155,0	171,8	207,1	229,7
Total	2198,6	2426,4	2528,2	2641,8	2793,5	3026,5

In der Ausfuhr standen Rohprodukte und Fabrikate in dem durch die nachstehende Tabelle veranschaulichten Verhältniß:

	1862. Mill. Frs.	1863. Mill. Frs.	1864. Mill. Frs.	1865. Mill. Frs.	1866. Mill. Frs.	1867. Mill. Frs.
Generalhandel.						
Rohprodukte	1218,5	1466,2	1550,6	1787,7	1860,8	1780,4
Fabrikate	1831,4	2060,2	2370,6	2298,8	2420,2	2153,8
Total	3049,9	3526,4	3921,2	4086,5	4281,0	3934,2
Spezialhandel.						
Rohprodukte	882,4	1152,1	1219,1	1413,6	1464,9	1295,5
Fabrikate	1360,3	1490,5	1705,1	1674,8	1715,7	1530,4
Total	2242,7	2642,6	2924,2	3088,4	3180,6	2825,9

Die unter der Vergünstigung der admission temporaire eingeführten Artikel, deren Werth sich, wie bereits oben bemerkt, auf 175 Mill. belief, waren folgende:

Getreide	124 Mill.,
Oelfrüchte	13 „
Eisen, gestreckt, in Stäben	8 „
Gußeisen	6 „
Blech	5 „
Blei	4 „
Baumwollenzeug, ungebleicht	4 „
Stahl	2 „
fette Oele, ungereinigt	2 „
andere Waaren	7 „

Hierbei weist Getreide gegen 1866 eine beträchtliche Zunahme, Gußeisen, Eisen, Stahl und Blech dagegen eine geringe Abnahme nach.

Der Werth der reexportirten Fabrikate stieg von 210 Mill. in 1866 auf 259 Mill. in 1867; von diesem Zuwachs kommen 83 Mill. allein auf Weizenmehl, dessen Mehr-Export das Minus anderer Produkte mehr als aufwiegt.

Die Kabljau-Fischerei, welche 603 Fahrzeuge beschäftigte, lieferte einen Ertrag von 331,760 Doppelctr., d. h. etwa dasselbe Quantum wie im Vorjahre. Der Export bewerthete sich auf etwas über 10 Mill. Frs. Zur Heringsfischerei wurden 796 Fahrzeuge verwendet, welche zusammen 221,664 Doppelctr. Heringe einbrachten.

Der Werth der transitirenden Waaren belief sich auf 676 Mill., 153 Mill. weniger als im Vorjahre. Darunter figuriren Seidenstoffe mit 120 Mill. (gegen 171 Mill. in 1866), Wollenzeug mit 86, Seide mit 73, Baumwollenzeug mit 65, rohe Baumwolle mit 23, Uhren mit 16, Getreide mit 16, Kaffee mit 8, Leinen- und Hanfgewebe mit 8, Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl mit 4 Mill. ꝛc. Rechnet man hierzu die unter admission temporaire eingeführten und demnächst reexportirten Waaren, so erhielt man für 1867 einen Werth von 935 Mill., gegen 1030 Mill. im Vorjahre. Unter den Ländern der Herkunft steht die Schweiz obenan; es folgen sodann nach der Reihenfolge ihrer Bedeutung der Zollverein, Belgien und England. Hinsichtlich der Bestimmung der transitirenden Waaren klassifiziren sich die nachstehenden Länder wie folgt: England, die Schweiz, Italien, die Vereinigten Staaten, Spanien, Brasilien, Belgien, der Zollverein ꝛc.

Die von den Zollämtern erhobenen Abgaben betrugen 145,763,799 Frs. Davon kamen auf

Eingangszölle	120,878,530 Frs.,
Ausgangszölle	186,811 „
Schifffahrtsabgaben	443,880 „
Nebengefälle	1,570,248 „
Salzsteuer	22,684,330 „

Die Abnahme gegen 1866 belief sich auf 6,239,893 Frs., wovon 2,094,635 auf Eingangszölle, und fast 4 Mill. auf Schifffahrtsabgaben entfallen.

Was die Schifffahrt anbetrifft, so wurden in 1867 (die große Fischerei inbegriffen) von den Schiffen aller Flaggen 54,486 Reisen gemacht; die Tonnenzahl der beladenen Fahrzeuge belief sich auf etwa 10,5 Mill. Es ergiebt sich hieraus in der Zahl der Reisen eine Zunahme von annähernd 6 pCt., in der Betonnung eine Zunahme von etwa 11½ pCt. gegen 1866. Der Antheil der Französischen Flagge am

Seeverkehr betrug ungefähr 39½ pCt., und zwar bei der Dampfschifffahrt etwa 38¾ pCt., bei der Segelschifffahrt etwas über 40 pCt.

Die Länder, mit denen Frankreich den bedeutendsten Seehandel unterhielt, waren folgende:

	1867. Ton.	1866. Ton.
England	4,286,451	3,851,500
Königreich Italien	1,036,666	887,038
Algier	698,858	559,661
Verein. Staaten (Häfen am Atlantischen Ocean)	545,355	499,801
Türkei	485,751	402,035
Rußland	403,446	279,311
Schweden	254,969	212,675
Spanien	254,756	263,975
Egypten	230,998	241,205
Norwegen	190,604	221,670
Brasilien	141,562	142,806
Hansestädte	139,810	125,006
Oesterreich	125,707	127,264
Rio-de-la-Plata	125,418	84,133
Britische Besitzungen im Mittelmeer	102,256	133,561
Niederlande	94,741	76,531
Peru	93,682	64,189
Uruguay	86,179	60,226
Barbareskenstaaten	76,084	84,106
Zollverein	70,579	67,669
Britisch-Indien	68,221	61,568
Mexico	59,741	73,923
Spanische Besitzungen in Amerika	59,390	58,912
Portugal	53,452	50,936

Zum Schluß mag hier noch eine tabellarische Uebersicht des Spezialhandels mit dem Zollverein in 1867, nach der Bedeutung der ein- und ausgeführten Waaren geordnet, ihre Stelle finden.

1. Einfuhr.

	Menge.		Werth. Frs.	Zollertrag. Frs.
Cerealien	1,822,814	Doppelctr.	56,049,259	626,905
Vieh	630,599	Stück	38,578,269	264,781
wollene Stoffe, Posamentierwaaren und Bänder	—		7,024,442	698,549
Goldarbeiterwaaren	53,087	Gramm	201,626	266
Steinkohlen	11,561,090	Doppelctr.	23,006,569	1,387,331
seidene Stoffe, Posamentierwaaren und Bänder	—		3,295,899	86,695
Häute, rohe, frisch oder getrocknet	4,494,021	Kilogr.	21,969,812	706
Bauholz	—		12,413,742	504
Häute aller Art, zugerichtet	559,219	Kilogr.	5,482,125	106,469
baumwollene Zeuge, Posamentierwaaren und Bänder	—		1,363,153	192,193
Kleider und Wäsche, genäht	—		228,502	13,943
Cigarren	526,800	Stück	89,556	63,324
Wolle und Wollenabfall	3,552,620	Kilogr.	8,843,562	68
Lederwaaren	—		1,351,004	22,172
Spiegel, Töpfer-, Glas- und Krystallwaaren	—		4,753,385	272,680
Seide und Floretseide	48,427	Kilogr.	2,715,923	7,667
Coaks	2,194,676	Doppelctr.	5,289,169	263,361
Kurz- und Knopfwaaren	—		803,044	82,822
Felle im Haar	342,808	Kilogr.	2,745,549	24,645
Pelzwerk	231,199	„	3,392,208	137
Werkzeuge und Arbeiten von Metall	633,923	„	1,674,314	100,962
Hopfen	679,125	„	2,376,938	85,542
Pferde	2,962	Stück	2,880,010	88,632
Fleisch, frisch und gesalzen	1,526,426	Kilogr.	2,788,939	813
Tabak in Blättern und Stengeln	647,659	„	809,574	49,645
Blei	4,473,071	„	2,147,074	—
Flachs, geröstet, und Werg	1,027,922	„	2,004,448	—
Bettfedern	198,180	„	1,914,182	8,591
Melasse	7,688,745	„	1,460,861	—
Latten, Pfähle, Hopfenstangen ꝛc.	3,415,682	Stück	1,785,881	515
Spielwaaren	—		1,413,733	141,416
Garn aller Art	—		396,257	31,389
Stahl in Stäben	1,043,810	Kilogr.	1,043,810	96,955
Bücher in todten und fremden Sprachen	152,043	„	1,368,387	—
Eisenerz	64,867,711	„	1,297,354	—
Nähnadeln	30,155	„	547,779	56,916
Mehl aus Weizen, Spelz und Mengkorn	23,277	Doppelctr.	1,198,765	27,938
Bijouterien in Platin und anderen Metallen (exkl. Gold und Silber)	360,881	Gramm	541,322	1,304

	Menge.	Werth. Frs.	Zollertrag. Frs.
Zink erster Schmelzung	2,301,389 Kilogr.	1,196,722	—
Gegenstände für Sammlungen	—	1,135,304	—
Bier	3,253,471 Liter	1,138,715	143,189
Mangan	6,662,063 Kilogr.	1,132,550	—
Maschinen und mechanische Geräthschaften	419,841 „	704,388	34,217
Farben und Blei- (Kreide-) Stifte	—	756,208	50,485
	Total.....	233,310,313	5,033,987

2. Ausfuhr.

	Menge.	Werth. Frs.	Zollertrag. Frs.
Kurzwaaren	2,101,149 Kilogr.	21,630,776	—
seidene Stoffe, Posamentierwaaren und Bänder	131,471 „	17,186,556	—
wollene und halbwollene Stoffe, Posamentierwaaren und Bänder	911,359 „	13,873,955	—
Seide und Floretseide	159,630 „	8,865,284	—
Wolle und Wollenabfall	2,657,336 „	11,288,164	—
Baumwolle, roh	4,411,295 „	10,159,212	—
Wollengarn	836,180 „	11,547,156	—
Weine, ordinaire	9,118,785 Liter	8,738,655	—
Cerealien	409,528 Doppelctr.	8,509,808	—
Garancine	2,365,412 Kilogr.	6,534,450	—
Bauholz	—	6,644,706	—
Kleider und Wäsche, genäht	390,892 Kilogr.	4,500,532	—
Mode-Artikel	—	4,646,322	—
Maschinen und mechanische Geräthschaften	517,665 Kilogr.	1,422,063	—
leinene und hanfene Zeuge, Posamentierwaaren und Bänder	855,058 „	4,555,743	—
Weizen- und Roggenmehl	74,598 Doppelctr.	3,379,402	—
Werkzeuge und Arbeiten aus Metall	781,567 Kilogr.	2,670,012	—
Pariser Artikel	—	3,738,724	—
Häute, zugerichtete	333,026 Kilogr.	3,089,713	—
Eisenerz	100,954,020 „	3,328,621	—
Kürschnerwaaren	151,254 „	2,313,637	—
Safran	21,817 „	2,181,700	—
baumwollene Zeuge, Posamentierwaaren und Bänder	341,368 „	2,374,895	—
Häute, rohe, frisch und getrocknet	1,116,648 „	2,456,372	—
Indigo	159,226 „	2,436,156	—
Kaffee	439 „	659	—
Goldwaaren	84,325 Gramm	466,388	—
Lumpen	1,384,427 Kilogr.	2,056,700	1831
Gegenstände für Sammlungen	—	2,018,901	—
Korke	—	94,069	—
Sämereien	1,283,420 Kilogr.	1,540,104	—
fette Oele, gereinigt	269,939 „	277,049	—
Fett aller Art	644,392 „	1,373,439	—
Bücher, Französische	264,639 „	1,397,292	—
Mandeln und Nüsse	524,003 „	943,205	—
Cochenille	25,594 „	236,745	—
Lederwaaren	67,168 „	1,029,716	—
Holzwaaren	—	1,213,411	—
Möbeln	—	1,093,032	—
Pferde	1,067 Stück	888,485	—
	Total.....	182,701,809	1831

Handel und Schifffahrt von Oran in 1868

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Konsulats.)

1. Einfuhr.

Eingeführte Waaren.		Aus Frankreich.		Vom Auslande.		Total.	
		Gewicht oder Anzahl.	Werth in Franken.	Gewicht oder Anzahl.	Werth in Franken.	Gewicht oder Anzahl.	Werth in Franken.
Weizen	Ctr.	31,465	881,020	134,442	3,763,816	165,887	4,644,836
Gerste	»	13,696	273,920	266,144	5,322,880	279,840	5,596,800
Mehl	»	44,544	2,227,200	1,092	54,600	45,636	2,281,800
Reis	»	8,619	387,855	2,567	115,515	11,186	503,370
Kartoffeln	»	11,118	133,416	929	9,290	12,047	142,706
Gemüse	»	5,209	218,778	1,452	60,984	6,621	279,762
Zucker:							
roher	»	86	8,600	3,023	302,300	3,109	310,900
raffinirter	»	19,750	2,567,500	97	11,640	19,847	2,579,140
Kaffee	»	7,594	1,893,500	212	53,000	7,786	1,946,500
Fleisch, gesalzenes	»	1,765	353,000	122	24,400	1,887	377,400
Fett	»	1,796	359,200	44	8,800	1,840	368,000
Oel:							
Oliven-	Hektoliter	1,372	274,400	1,584	285,120	2,956	559,520
Samen-	»	10,566	1,162,260	.	.	10,566	1,162,260
Seife, ordinäre	Ctr.	11,540	779,800	.	.	11,140	779,800
Stearinlichte	% Packete	904	90,400	.	.	904	90,400
Weine aller Art	Hektoliter	76,743	4,604,580	36,054	1,081,620	112,797	5,686,200
Branntwein aller Art	»	6,048	483,840	1,274	101,920	7,322	585,760
Käse aller Art	Ctr.	2,410	374,400	123	27,600	2,533	402,000
Meerfische, getrocknete und gesalzene	»	2,080	166,400	1,532	91,920	3,612	258,320
Früchte:							
frische	»	831	20,775	18,267	274,000	19,698	294,775
getrocknete	»	11,776	471,040	14,796	591,840	26,572	1,062,880
Oel enthaltende	»	1,852	111,120	2,026	121,560	3,878	232,680
Tabak in Blättern	»	1,625	422,500	2,707	703,820	4,302	1,126,320
Steinkohlen	»	29,377	146,731	94,310	471,550	123,687	618,281
Gußeisen	»	5,567	139,171	15,708	392,700	21,275	531,875
Materialien	»	2,706	27,060	124	1,240	2,830	28,300
Bauholz:							
roh	Stères	1,976	98,800	2,000	100,050	3,977	198,850
gefägtes	Meter	11,474	11,474	104,502	104,502	115,976	115,976
Töpferwaaren, ordinäre	Werth	.	4,820	.	254	.	5,074
Porzellan, Steingut	»	.	140,158	.	581	.	140,739
Glas- Kristall	»	.	370,790	.	1,355	.	372,145
Felle, bearbeitete	»	.	960,920	.	9,130	.	970,050
Fabrikate:							
aus Metall	»	.	592,824	.	1,950	.	594,774
aus Wolle	»	.	1,353,542	.	11,329	.	1,364,872
Gewebe:							
von Baumwolle	»	.	3,933,632	.	410,265	.	4,343,897
von Flachs	»	.	887,353	.	66,341	.	953,694
von Seide	»	.	260,058	.	6,897	.	266,955
Papier und Pappen	»	359,692	3,596,920	4,241	62,410	363,933	3,659,330
Verschiedenartige Waaren	»	.	9,183,700	.	4,224,500	.	13,408,200
Maschinen für Eisenbahnen	»	.	19,656,500	.	.	.	19,656,500
		.	59,629,962	.	18,871,679	.	78,501,641

2. Ausfuhr.

Ausgeführte Waaren.		Nach Frankreich.		Nach dem Auslande.		Total.	
		Gewicht oder Anzahl.	Werth in Franken.	Gewicht oder Anzahl.	Werth in Franken.	Gewicht oder Anzahl.	Werth in Franken.
Weizen	Ctr.	9,829	245,725	151,266	3,781,650	161,095	4,027,375
Gerste	»	8,978	143,648	134,016	2,144,256	142,994	2,287,904
Mehl	»	935	37,400	16,129	645,160	17,064	682,560
Gemüse, getrocknetes	»	342	13,680	952	38,080	1,294	51,760
Olivenöl	Hektoliter	63	2,016	810	25,920	873	27,936
Seefische, getrocknete und gesalzene	Ctr.	6,080	273,600	86	3,870	6,166	277,470
Früchte, frische	»	398	5,970	300	4,500	698	10,470
Tabak:							
in Blättern	»	9	1,890	948	199,080	957	200,970
bearbeiteter	»	3	1,080	618	222,480	621	223,560
Pferde	Stück	32	9,600	7	2,100	39	11,700
Vieh:							
Rind-	»	1,102	66,120	695	41,700	1,797	107,820
Schaf-	»	67,726	672,260	2,577	25,770	70,303	703,030
Felle, rohe, aller Art	Ctr.	12,300	799,500	150	9,700	12,450	809,200
Korallen, rohe	Kilogram.	825	148,500	60	10,800	885	159,300
Arabische Gegenstände	Werth	.	45,450	.	1,140	.	46,590
Wolle	Ctr.	17,580	2,637,000	160	24,000	17,640	2,661,000
Wachs	»	132	56,100	14	5,850	146	61,950
Talg	»	995	169,150	.	.	995	169,150
Knochen	»	8,700	69,600	800	6,400	9,500	76,000
Leinsamen	»	7,493	262,255	214	7,490	7,707	269,745
Baumwolle ohne Samen	»	866	952,600	.	.	866	952,600
» mit Samen	»	2,629	1,840,300	.	.	2,629	1,840,300
Sparte	»	5,725	34,350	31,640	189,840	37,365	224,190
Heu:							
Samen	»	2,120	19,080	.	.	2,120	19,080
Futter	»	4,074	32,592	1,835	14,680	5,909	47,272
Lumpen	»	5,576	44,608	.	.	5,576	44,608
Erze	»	41,866	1,046,650	.	.	41,866	1,046,650
Blei	»	795	35,775	44	1,980	839	37,755
Blutegel	Zahl	.	.	2,500	125	2,500	125
Verschiedenartige Waaren	Werth	.	3,800,500	.	1,190,500	.	4,991,000
Baumrinde zum Gerben	Ctr.	46,415	371,320	2,905	23,340	49,320	394,660
			13,843,319	.	8,620,411	.	22,463,730

3. Verzeichniß der im Hafen von Oran im Jahre 1868 angekommenen und abgegangenen Schiffe.

Ankunft.

Flagge.	Zahl der Schiffe.	Zahl der Tonnen.
Französische	380	111,890
Algierische	262	8,584
Englische	56	6,006
Oesterreichische	21	7,441
Spanische	717	20,077
Griechische	34	7,818
Holländische	1	128
Italienische	75	16,224
Marokkanische	21	201
Portugiesische	5	226
Russische	4	782
Schwedische und Norwegische	5	1,629
Jerusalemische	1	36
Norddeutsche	2	523
Ueberhaupt	1584	181,565

Abgang.

Flagge.	Zahl der Schiffe.	Zahl der Tonnen.
Französische	391	110,662
Algierische	277	8,373
Englische	90	8,542
Oesterreichische	19	6,094
Spanische	646	17,252
Griechische	36	8,794
Holländische	1	128
Italienische	75	15,242
Marokkanische	23	221
Portugiesische	6	245
Russische	4	782
Schwedische und Norwegische	5	1,569
Jerusalemische	1	36
Norddeutsche	2	520
Ueberhaupt	1576	178,460

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Bergen für 1868.[1])

Was den Getreide-Import betrifft, so wurde namentlich von Gerste im letzten Jahre ein ziemlich großes Quantum gegen frühere Jahre eingeführt, nämlich 222,535 Tonnen gegen 171,753 Tonnen in 1867. Auch von Roggen wurde in 1868 bedeutend mehr importirt, nämlich 199,249 gegen 160,184 Tonnen im vorhergehenden Jahre. Der Grund zu dieser größeren Einfuhr muß hauptsächlich in der schlechten Ernte von 1867 gesucht werden. Das Geschäft ist für den Kaufmann im vorigen Jahre ungewöhnlich schadenbringend gewesen, und zwar in Folge der ganz plötzlich steigenden und fallenden Preise. Namentlich war es Roggen, bei dem starke Preisschwankungen bei schließlich weichender Tendenz eintraten, nächstdem Weizen, weniger Erbsen, während Gerste, für deren Ernten das vorige Jahr im Durchschnitt ungünstig gewesen, sogar bis heutigen Tages verhältnißmäßig noch wenig von ihren höchsten Werthen eingebüßt hat. Die bedeutendsten Quanta Roggen und Gerste sind von Petersburg, Taganrog, Odessa und vorzugsweise von den Donauhäfen bezogen worden. Nur das Allernothwendigste zur Beschaffung der feineren Mehlsorten mußte wohl oder übel aus den Ostsee-Märkten genommen werden, deren allzu hohe Preisnotirungen im Uebrigen von den sonst gebräuchlichen Transaktionen abhielten.

Bei dem merklichen Wachsthum unserer Rhedereien und der Vorliebe der Rheder für die Fahrt nach dem Schwarzen Meere gehört es jetzt nicht zu den Seltenheiten, daß Roggen- und Gersteladungen von daher für Rechnung der Schiffseigner hier importirt werden. Der Umstand, daß die Frachten in diesem Sommer im Schwarzen und Azowschen Meere bekanntlich sehr niedrig standen, gab um so größeren Anstoß zu Einkäufen für Schiffsrechnung. Dabei haben sich nun die Rhedereien im Ganzen genommen freilich besser gestanden, als wenn sie die schlechten Sommerfrachten nach England acceptirt hätten, gleichzeitig mußten diese umfangreichen Zufuhren aber auch auf einen bereits an und für sich gut versorgten Markt, wie es der unsrige in den letzten Jahren überhaupt gewesen ist, stark influiren. Wie im Jahre 1867 so ist dann auch im vorigen Jahre Roggen, wenn auch nicht nach dem Auslande, so doch nach unserem korrespondirenden Ostlande exportirt worden, welches letzteren von hier eben nur dann bezieht, wenn der Bergensche Markt mit Vortheil den ausländischen Getreidemärkten Konkurrenz macht. Dieses ist aber immer nur dann möglich, wenn vermittelst einer Ueberladung des hiesigen Marktes der gewöhnliche Absatz an das Hinterland zu schwach ist, um die jeweilige Parität hiesiger Preise gegen die der eigentlichen Produktions-Länder aufrecht zu halten. Je mehr sich die Rhedereien mit Einkäufen von Getreide für Schiffsrechnung befassen, je öfter wird eine solche Konstellation geschaffen werden und kann möglicherweise eine gewisse Stabilität erlangen, bis die Rheder ihre Fahrzeuge wieder in eine für sie vortheilhaftere Frachtfahrt zu setzen vermögen.

Salz wird hier meistens auch nur von einheimischen Schiffen für Rechnung der Rhedereien importirt, und zwar so regelmäßig, daß sich die Spekulation fast nie mehr mit Vortheil zwischen Importeur und Konsumenten zu drängen vermag. Von bedeutenden Preisschwankungen, wie sie bei dem unter Lagerung verhältnißmäßig kostspieligen Artikel für eine lohnende Spekulation vonnöthen wären, ist kaum mehr die Rede. Was den Export Bergens anbelangt, so ist das Frühlingsheringsgeschäft äußerst mißlich gewesen. Die Heringshändler machten ihre Einkäufe zu Anfang des Jahres unter ungünstigen Verhältnissen; denn die Fischerei schlug erst am Ende derselben ein, nachdem man unter dem Eindruck nicht unmotivirter Befürchtungen schon das Meiste zu hohen Preisen eingekauft hatte.

Die Qualität des Frühlingsherings war außerdem keine gute und dies in Verbindung mit der größeren Quantität machte es den Spekulanten unmöglich, die Preise aufrecht zu halten, und mußten dieselben im Laufe des Jahres nachgeben. Die Erfahrung, daß der Ueberfluß an schlechter Waare auch die gute nicht zu entsprechender Geltung kommen läßt, hat sich dabei wieder bewährt, ebenso wie die, daß hohe Preise zu Anfang der Saison selten Gedeihen der Geschäfte mit sich führen.

Die Fischerei des sogenannten großen Nordländischen Herings, der sich vorzüglich zum Räuchern eignet und überhaupt mehr und mehr Absatz im Auslande zu finden scheint, hatte nur eine geringe Ausbeute geliefert. Gegen Jahresschluß hat die neue Nordländische Groß- oder Slohherings-Fischerei begonnen und ist seitdem mit Resultaten beendigt worden, die alles früher Erlebte übertroffen haben, indem wir von dieser neuen Sorte Heringe einen Fang von circa 300,000 Tonnen gemacht haben. Was die Qualität anbetrifft, so scheint sie eine Zwischensorte zwischen Fetthering und Waarhering zu sein und wird hier mit 3 Sp. 60 Sch. pro Tonne bezahlt.

Die Verluste im Fettheringsgeschäft im Jahre 1867 bewirkten, daß man zu Anfang der vorjährigen Fischereien nur mäßige Preise bewilligte. Da das Produkt außerdem ein leidlich gutes war und die Schottische Fischerei mißglückte, so erholten sich nach und nach die schwer gedrückten Ostsee-Märkte und lieferten Provenüs, mit denen die hiesigen Exporteure zufrieden sein konnten. Auch Hamburg hat im vorigen Jahre einen merklich gesteigerten Bedarf an den Tag gelegt.

Der Handel mit Dorschrogen, welcher hauptsächlich nach Frankreich exportirt wird, ließ wenig zu wünschen übrig. Die Preise bewahrten eine seltene Stabilität, waren aber auch vom Anfange an so mäßig angesetzt, daß man annehmen durfte, sie aufrecht erhalten zu können. Während des Betriebes der Dorschfischereien und nach dem Eintreffen einiger ungünstigen Berichte, namentlich der Mittheilung über die Magerkeit der Dorschleber, warfen sich einige Spekulanten auf die alten Thran-Bestände und trieben die Preise in eine vollständig unmotivirte Höhe. Inzwischen wurden die ungünstigen Berichte wieder von günstigen abgelöst, die ausländischen Märkte hatten sich vom hiesigen Lokalschwindel nicht anstecken lassen und nach und nach gingen Kourse, namentlich für Braunthran, noch weiter zurück, als sie anfangs gestanden hatten. Natürlicherweise litt das Geschäft darunter. Die blanken Sorten hielten sich vermittelst der wirklich konstatirten Magerkeit der Dorschleber besser; der Durchschnittspreis von Braunthran ist 15 Species und von blankem Medizinthran 19 Species pro Tonne gewesen.

Das Rundfisch- und Klippfisch-Geschäft weist im vorigen Jahre bessere Resultate auf. Eingedenk der höchst betrübenden Konjunkturen in den Vorjahren, ging man der letzten Saison mit Bangigkeit entgegen. Ueber alle Erwartung indessen sah man das Geschäft sich entfalten. Rundfisch ist gerade der Artikel, welcher im vorigen Jahre die vortheilhafteste Rolle an unserem Markte gespielt hat. Beispielshalber sei erwähnt, daß das sogenannte Holländer Assortiment, welches kurz vor Eintreffen der neuen Zufuhren nur mit 1 Spcs. 12 Sch. pro Waag bezahlt wurde, gegen Ende des Jahres sogar bis 1 Spcs. 78 Sch. pro Waag, also einen circa 50 pCt. höheren Preis erreichte. Freilich hatte an der Gunst der Konjunktur der Umstand keinen geringen Antheil, daß die Präparation von Rundfisch gegen frühere Jahre im Ganzen genommen zurückblieb.

Klippfisch kann jedenfalls insoweit günstig besprochen werden, als er wieder vom Auslande beordert wurde, anstatt daß die hiesigen Inhaber dazu gedrängt waren, ihn für eigene Rechnung abzuladen.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 486.

In Betreff der Einfuhr von Manufakturwaaren ist das Geschäft im vorigen Jahre nicht besonders gut gewesen. Die hohen Kornpreise, im Anfange des Jahres 6 Spcs. (9 Rthlr. für eine Tonne Roggen), machten es für die ärmere Bevölkerung fast unmöglich, Geld auf Kleiderstoffe zu verwenden, indem ihr ganzer Verdienst kaum für die nöthigen Lebensmittel hinreichte. Im Laufe des Sommers, als die Kornpreise herunter gingen, wurde der Absatz von Manufakturwaaren etwas besser, erreichte aber im Ganzen genommen nicht die Höhe, wie in den vorhergehenden Jahren. Die Manufakturwaaren werden hauptsächlich von England und Deutschland importirt, weniger von Frankreich und Holland. Aus England werden hauptsächlich Baumwollenstoffe von Manchester und Umgegend, doch auch einige Wollenwaaren aus Bradford, Leeds und Hudersfield bezogen. Die Leinen-Artikel dagegen werden wohl zum Theil aus Dublin und Dundee, zum bei weitem größeren Theile aber aus Schlesien bezogen, da die Konsumenten hier die Schlesischen Leinen den Irländischen vorziehen.

Wollenwaaren, namentlich Tuche, werden aus Deutschland (Berlin und Leipzig) bezogen, ebenso gewinnt Berlin für Damen-Artikel immer mehr und mehr an Bedeutung, so daß fast sämmtliche Modegeschäfte jetzt in Berlin ihren Einkauf von Modewaaren besorgen.

Im Ganzen genommen steht das Jahr 1868 für den hiesigen Handelsstand einem guten Mitteljahr noch nicht gleich.

Der Geldmarkt war durchschnittlich gut versorgt. Eine kurze Periode, während welcher Mangel herrschte, übte keinen Einfluß. Der Diskont war meistens 6 pCt. p. a. und die Kourse variirten zwischen den folgenden Sätzen:

	niedrigster Kours	höchster Kours
Hamburg 3 Mt.	99¼ pCt.	100¼ pCt.,
„ à Vista	100¼ „	101¼ „
London 3 Mt.	4 Spcs. 59 Sch.	4 Spcs. 63 Sch.,
„ à Vista	4 „ 65 „	4 „ 68 „
Paris 3 Mt.	21¼ Sch.	21⅜ Sch. p. Fr.,
„ à Vista	21½ „	21⅝ „ „
Amsterdam 3 Mt.	93¾ pCt.	94¼ pCt.,
„ 1 Mt.	94¼ „	95¼ „

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Drontheim (zugleich für Christiansund) für 1868.

Der Handel mit Getreide war im vorigen Jahre sehr still, da die Ernte in dieser Gegend sehr gut ausfiel. Der Winter ist sehr milde gewesen, so daß man sich auf ein zeitiges Frühjahr Rechnung machen darf, welches hier in unserer Gegend von großem Einfluß auf die Ernte ist.

Der Heringfang (exkl. Fetthering) ist in diesem Winter sehr gut gewesen und hofft man, daß ca. 200,000 To. zum Export kommen werden.

Hoffentlich geht die Stadt Drontheim besseren Zeiten entgegen, da das Storthing wahrscheinlich schon in diesem Jahre Geld zu einer von hier über Röraas direkt nach Christiania zu bauenden Eisenbahn bewilligen wird; kommt dieselbe zu Stande, so wird unser Handel einen großen Aufschwung nehmen.

In den beiden letzten Jahren gestaltete sich unser Waarenverkehr wie folgt:

Import.

	1867	1868
Baumwolle	33,150 Pfd.	52,699 Pfd.
Kaffee	1,407,647 „	1,428,933½ „
Gerste	62,156 To.	69,731 To.
Grütze	176 „	475 „
Erbsen	543 „	1,190 „
Weizen	970 „	2,894 „
Weizenmehl	593,266 Pfd.	786,336 Pfd.
Malz	427 To.	5 To.
Roggen	42,913 „	66,317 „
Salz	46,782 „	57,398 „
Steinkohlen	154,242 „	127,006 „
Zucker	1,647,765 Pfd.	1,592,216 Pfd.
Syrup	696,274 „	870,436 „
Tabak	347,485 „	316,654 „

Export.

	1867	1868
Knochen	326,870 Pfd.	453,040 Pfd.
Garkupfer	635,965 „	1,453,772 „
Klippfisch	110,249 Vog.	82,042 Vog.
Hering	19,718 To.	16,269 To.
Stockfisch	27,269 Vog.	38,248 Vog.
Holz	4,057½ K.-L.	4,856¼ K.-L.
Thran	1,980 To.	2,136 To.

Der Ein- und Ausfuhrhandel von Christiansund in demselben Zeitraum wird durch folgende Tabellen veranschaulicht:

Import.

	1867	1868
Roggen	7,490 To.	15,560 To
Gerste	8,320 „	12,600 „
Weizen	—	210 „
Grütze	—	160 „
Weizenmehl	106,200 Pfd.	144,700 Pfd.
Roggenmehl	238,160 „	549,240 „
Salz	69,510 To.	95,180 To.
Steinkohlen	23,650 „	31,750 „
Branntwein	23,810 Pfd.	56,450 Pfd.
Wein	25,340 „	19,180 „
Kaffee	175,620 „	133,510 „
Tabak	60,190 „	64,320 „
Zucker	106,830 „	81,280 „
Syrup	209,240 „	135,400 „
Manufakturwaaren	24,760 „	28,440 „
Segeltuch	38,090 „	13,690 „
Hanf	189,230 „	183,650 „
Bettfedern	12,550 „	9,260 „
Reis	14,430 „	3,750 „

Export.

	1867	1868
Klippfisch	657,369 Vog.	771,491 Vog.
Stockfisch	9,810½ „	17,264 „
Fischrogen	5,607 To.	4,829 To.
Thran	3,972½ „	3,634 „
Hering	26,551½ „	27,931 „
Holz	2,753½ K.-L.	2,863 K.-L.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Baltimore für 1868 [1]).

Die Resultate des hiesigen Handelsverkehrs im verflossenen Jahre sind befriedigender ausgefallen, als zu erwarten stand.

Nach einem so eben beendigten Census ergiebt sich eine Bevölkerung der Stadt von 352,136 Personen, davon gehören 303,761 der weißen Race an; die Häuseranzahl wird, ohne die öffentlichen Gebäude, mit 54,512 aufgeführt, wovon 2448 für Handelszwecke benutzt werden.

Die Einwohnerzahl in 1800 war 26,614, in 1830 80,625, in 1860 169,012.

Für Neubauten wurden 2878 Erlaubnißscheine ausgegeben; fortdauernd hohe Miethen für Wohnhäuser beweisen, daß deren Anzahl dem Bedarf noch immer nicht entspricht.

Die Zahl der Einwanderer betrug 11,670 auf 17 Dampfern und 23 Segelschiffen; von Bremen kamen per Dampfer 5212 Personen, von Liverpool 664 Personen. Die Baltimore- und Ohio-Eisenbahn beförderte davon 8772 Erwachsene und 409 Kinder nach dem Westen; es wird angenommen, daß ca. 2500 in unserem Staate geblieben sind.

Im März traf der erste Dampfer, die „Baltimore", von Bremen ein, und wurde dies Ereigniß durch einen großen Umzug der städtischen Behörden, der Miliz und vieler Deutschen Gesellschaften gefeiert. Der pekuniäre Erfolg des Unternehmens hat die darauf gesetzten Hoffnungen nicht getäuscht; es fanden sich nicht nur auf beiden Seiten volle Ladungen, sowie Auswanderer in Bremen, sondern wurde auch eine große Anzahl Passagiere in erster Kajüte befördert. Man beschloß deshalb auch bald, zwei neue Dampfer für die Linie zu bauen und werden von März oder April 1869 an die „Baltimore", „Berlin", „Ohio" und „Leipzig" alle 14 Tage zwischen Bremen und hier fahren.

Die Dampfer legen an der Werfte der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn an und werden die für den Westen bestimmten Passagiere mit deren Gepäck sogleich in die nebenstehenden Waggons übergebracht, wodurch denselben viele Unannehmlichkeiten und Ausgaben erspart werden. Auch die Segelschiffe laden ihre Passagiere am gleichen Platze aus, ehe sie zur Stadt heraufkommen.

Man beabsichtigt, zwischen Liverpool und hier eine ähnliche Dampferlinie wie die Bremer ins Leben zu rufen, da die erwähnte Eisenbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt hat, das halbe Kapital zu liefern.

Der Gesundheitszustand der Stadt ließ wenig zu wünschen übrig; es kamen 6178 Sterbefälle vor, ca. 1¾ pCt. der Bevölkerung, darunter 1500 Kinder unter 5 Jahren.

Werth der Importen in Gold	13,577,542	Doll.,
gegen 1867	12,042,874	„
darunter über Bremen, laut nachstehender Tabelle	625,490	„

gegen 265,668 Doll. in 1867.

Zusammenstellung der im Jahre 1868 von Bremen nach Baltimore eingeführten Waaren.

Zollfrei.

Bücher	22,223	Doll.
Kirchen-Utensilien	1,426	„
Werke Amerikanischer Künstler	1,064	„
Amerikanische Fabrikate, retournirt	152	„
Palmblätter	30	„
Diverses	27	„
	24,922	Doll.

Verzollt.

Reis	151,656	Doll.
Seidenwaaren	44,731	„
Wollenwaaren	39,105	„
Bleiblöcke	37,315	„
Baumwollenwaaren	37,056	„
Spielwaaren	29,456	„
Kaffee	23,448	„
Eisen- und Stahlwaaren	21,059	„
Glaswaaren	20,872	„
Musikalische Instrumente und Saiten	19,798	„
Lederwaaren	18,392	„
Puppen	17,379	„
Meerschaum- und Thonpfeifen und Cigarrenspitzen	15,454	„
Haarfabrikate	15,331	„
Wand- und Taschenuhren	11,511	„
Essig	10,734	„
Spirituosen	6,402	„
Bücher	5,598	„
Zinnwaaren	5,518	„
Holzwaaren	5,471	„
Hüte	3,798	„
Elfenbein	3,532	„
Papierwaaren	3,296	„
Knöpfe	3,027	„
Werthvolle Steine	3,006	„
Hopfen	2,824	„
Gewürze	2,698	„
Weidenwaaren	2,451	„
Eau de Cologne	2,424	„
Droguen und Chemikalien	2,347	„
Leim	2,213	„
Getrocknete Früchte	2,111	„
Hanfwaaren	2,087	„
Porzellan- und Irdenwaaren	1,867	„
Schmucksachen	1,791	„
Oelgemälde	1,548	„
Bürsten	1,381	„
Häute	1,306	„
Flachswaaren	1,260	„
Metalle	1,254	„
Blechwaaren	1,252	„
Lichte	1,180	„
Knochenwaaren	1,148	„
Salz	1,139	„
Bronzewaaren	1,015	„
Bleifedern	797	„
Pflanzen	740	„
Thonwaaren	666	„
Schieferwaaren	652	„
Gold- und Silberwaaren	612	„
Zündhütchen	594	„
Gemachte Blumen	592	„
Perlen	591	„
Körke	581	„
Oelfarben	567	„
Sämereien	562	„
Gummi	435	„
Parfümerien	424	„
Ale	419	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 764.

Tabak und Cigarren	386	Doll.
Oele	242	„
Gesalzene Fleische	233	„
Schleifsteine	218	„
Kupferwaaren	171	„
Dinte	150	„
Seife	148	„
Kokusmatten	138	„
Diverse	2,409	„
Total	625,490	Doll.

Spezifizirte Zusammenstellungen der aus den einzelnen Zollvereinsstaaten gekommenen Waaren hat das Zollhaus nicht aufgemacht. An Eingangszöllen wurden 6,217,496 Doll. bezahlt.

Werth der Exporten in Papier 14,950,022 Doll., in 1867 12,263,617 Doll. Diese Zunahme ist um so erfreulicher, als der Export von Tabak hinter dem früherer Jahre bedeutend zurückbleibt.

Von fremden Häfen langten im verflossenen Jahre zusammen 649 Fahrzeuge hier an, und zwar:

unter Amerikanischer Flagge	314,
„ Englischer „	258,
„ Deutscher „	48,
„ diversen Flaggen	29,
	649.

Nach fremden Häfen wurden expedirt:

nach Spanien, Havana, Portorico	202	Fahrzeuge,
„ England und dessen Kolonien (Liverpool 31)	159	„
„ Bremen	22	„
„ Holland	15	„
„ Frankreich	4	„
„ Westindien	40	„
„ Südamerika	56	„
„ diversen	8	„
	506	Fahrzeuge,

und zwar unter Amerikanischer Flagge 206, unter Englischer 238, unter Deutscher 43, und unter diversen anderen Flaggen 19, zusammen also 506.

Unter unseren Handelsartikeln verdienen folgende nähere Beleuchtung:

	Ball.	Ball.
Baumwolle. Wir empfingen		93,233
davon aus Neu-Carolina und Virginia	39,948	
per Eisenbahn aus Tennessee und Arkansas	19,702	
von Charleston	17,782	
von Savannah	14,963	
Ausgeführt wurden nach Liverpool		14,234
„ Bremen		7,862
		22,096
in 1867		8,358

Bald nach Abfassung des vorjährigen Berichtes trat eine bedeutende Preisbesserung des Artikels ein, zum Glück früh genug, um zu größeren Anpflanzungen zu ermuntern, so daß in 1868 2½ Mill. Ballen geerntet wurden. Die seit Eröffnung der neuen Saison erzielten Preise sind für den Pflanzer sehr zufriedenstellend gewesen und wird dadurch der Waarenkonsum in den Baumwollenstaaten ein sehr großer werden, indem der Pflanzer, zum ersten Male seit dem Kriege, durch den lohnenden Erfolg seiner Thätigkeit in den Stand gesetzt ist, sein Hauswesen besser zu bestellen, ohne sich in Schulden zu stürzen. Man kann annehmen, daß ca. zwei Drittel der Baumwollen-Ernte verkauft und daß dadurch 150 Mill. Dollars und mehr baares Geld nach dem Süden geflossen sind; derselbe wird in Folge dessen wieder Konsument der Produkte des Westens, Getreide, Mehl, Fleisch, Schmalz ꝛc., so daß auch dieser Theil unseres Landes befähigt wird, größere Quantitäten Waaren zu verbrauchen. Es steht daher zu erwarten, daß das allgemeine Geschäft dieses Jahres ein befriedigendes werden wird, und auch unser Platz wird seinen Vortheil dabei finden.

Getreide und Mehl. Empfangen:

von Weizen	2,293,799	Bushel,
„ Mais	4,117,264	„
„ Hafer	1,146,175	„
„ Roggen	136,270	„
„ Erbsen und Bohnen	40,000	„
	7,733,508	Bushel.

Ausgeführt:

nach fremden Häfen	600,450	Bush. Mais,
küstenweise	1,800,000	„ „

Von Mehl wurden inspizirt:

Weizenmehl	888,410	Barrels,
Roggenmehl	9,183	„
Maismehl	46,099	„
	943,692	Barrels.
Ausgeführt nach England	7,763	Barrels.
„ Brasilien	103,540	„
„ Westindien	135,143	„
	246,446	Barrels.
Petroleum. Unsere Fabriken raffinirten	3,750,000	Gallons.
Vom Westen empfangen	1,000,000	„
	4,750,000	Gallons.
Nach fremden Häfen exportirt	2,600,000	Gallons.
Hiesiger Konsum	2,150,000	„
	4,750,000	Gallons.

Durch den bald zu erwartenden Fertigbau der Connelsville-Eisenbahn wird Baltimore den Oelregionen Pennsylvaniens viel näher gelegt als irgend eine der anderen Atlantischen Städte; der Artikel kann also auch billiger hierher gebracht werden, und wird, im natürlichen Lauf der Dinge, von Jahr zu Jahr eine hervorragendere Stellung einnehmen. Man ist bereits mit dem Bau großer Entrepots beschäftigt, wo das Oel unmittelbar von der Eisenbahn empfangen und in Schiffe übergeladen werden kann.

		Faß	Faß
Tabak. Vorrath am 1. Januar 1868			8,506
Inspizirt von Maryland		27,064	
„ Ohio		9,644	
„ Kentucky		1,019	
„ Virginia		232	
			37,959
			46,465

Verladen:

im Werthe von	924,428	Doll.	nach Bremen	9,381
„ „	840,349	„	„ Rotterdam	5,632
			„ Amsterdam	7,910
„ „	380,014	„	„ Frankreich	5,766
„ „	100,967	„	„ Spanien	1,669
„ „	242,872	„	„ England	2,109
„ „	89,479	„	„ Westindien ꝛc.	333
				32,800
Küstenweise und hiesiger Konsum				2,220
Nachbezogen				2,666
				37,686
Vorrath am 1. Januar 1869				8,779

Von Virginia und Kentucky transitirten ca. 5000 Faß Tabak und Stengel, deren Werth mit 1,175,120 Doll. ausklarirt wurde.

Totalwerth der ausgeführten Tabake 3,761,229 Doll.

Die neuen Ernten schätzt man auf ca. 30,000 Faß Maryland und 15,000 Faß Ohio.

Die Qualität der ersteren wird gerühmt, während die letzterer dem vorhergehenden Jahrgange sehr nachstehen soll.

Oelkuchen, meistens vom Westen angebracht, wurden zum Belauf von ca. 16,000 Tons nach England exportirt.

Harz. Angeführt 70,000 Barrels, ausgeführt 50,000 Barrels, gegen nur 8200 Barrels in 1867.

Quercitron-Rinde. Ausgeführt wurden:

nach England	19,842	Sack,
„ Bremen	11,805	„
„ Holland	2,027	„
„ Frankreich	2,499	„
	36,173	Sack.

Importirt wurden:

von Kaffee:

263,632 Sack von Rio de Janeiro,
9,023 „ „ anderen Häfen,
272,655 Sack;

von Zucker:

32,766	Fässer	46,833	Kisten	von	Kuba,
31,647	„	—	„	„	Portorico,
12,392	„	—	„	„	Demarara,
1,640	„	—	„	„	Diverse,
523	„	—	„	„	Louisiana,
78,968	Fässer	46,833	Kisten,		
gegen 1867 50,814	„	36,618	„		

Unsere Raffinerien vergrößern und vermehren sich, die zwei bedeutendsten können zusammen ca. 50,000 Faß verarbeiten; zwei neue große Etablissements sind im Bau und der Import von Zucker, groß wie er schon ist, wird rasch zunehmen.

Von Syrup langten 27,205 Fässer, 2274 Tierces, 1991 Barrels an, meistens von Cuba und Portorico; der große Theil dieser Importen wurde in Zuckern raffinirt.

Von Salz erhielten wir

177,065 Sack von Liverpool,
124,324 Bushels von Westindien,
11,000 „ „ Cadix.

Der Zoll auf fremdes Salz (ca. 50 Cts. Gold pro Sack [220 Pfd.] und 18 Cts. pro 100 Pfd. auf ungesacktes) kommt fast einem Einfuhrverbote gleich. Man hat einen Versuch gemacht, Deutsches Tischsalz von der Fabrik Egestorff einzuführen, doch kann die Waare mit der von England empfangenen nicht konkurriren und ist das Experiment nicht wiederholt worden.

An Reis langten an 4616 Tierces von Charleston, 26,665 Säcke von Bremen.

An Guano langten an 15,827 Tons.

An Orangen und Citronen langten an 51,083 Kisten.

An Rosinen langten an 68,411 Kisten und 1178 Fässer.

Austern und Conserven. Der Handel mit diesen Artikeln nimmt enorm zu; man giebt an, daß in dieser Geschäftsbranche 20 Mill. Kapital employirt sind, wodurch 8000 Menschen Arbeit finden; der Werth des Umsatzes ist auf 8 bis 10 Mill. gestiegen. Es wurden 10 Mill. Bushels Austern angebracht, ca. ein Drittel ging für Lokalkonsum ab, der übrige Theil wurde verpackt und versandt.

Kohlen. Empfangen:

per Baltimore- und Ohio-Eisenbahn	848,108	Tons Cumberland,
desgl. desgl.	168,660	„ Gaskohlen,
per Northern-Central-Eisenbahn und Kanal	273,329	„
	1,290,097	Tons.

Die Cumberlandkohle ist für unser Fabrikwesen von großem Werth und verdanken unsere Eisen- und Kupferwerke derselben hauptsächlich ihre Existenz, indem sie durch den billigen Preis einen Vortheil von 2, oft 3 Doll. per Ton über Konkurrenten im Osten haben, welche Wasserfracht zu bezahlen haben. Dennoch sind die Verschiffungen für Fabriken des Ostens und Dampfer in den Nachbarhäfen bedeutend; nach Jamaica, Aspinwall und der Westküste wurden 20,000 Tons ausgeführt.

Außer den in früheren Berichten erwähnten Fabriken verdienen die „Abbot-Eisenwerke“ genannt zu werden, welche bereits jährlich 25,000 Tons Eisen für Platten und besonders Eisenbahnschienen verarbeiten; man baut neue Werkstätten, nach deren Vollendung auf 40—45,000 Tons gerechnet wird.

Baltimore, Ende Februar 1869.

Mittheilungen.

Berlin, 7. Mai. Obschon durch den am 24. Juni 1868 vereinbarten Zusatzartikel zum Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem Zollverein und Spanien den Deutschen Schiffen in den überseeischen Spanischen Besitzungen völlige Gleichstellung mit den Spanischen hinsichtlich der Schifffahrtsabgaben gewährleistet wird, ist es doch wiederholt vorgekommen, daß Seitens der Hafenbehörden auf Kuba und Portoriko den ersteren höhere Lootsengelder in Ansatz gebracht wurden als den letzteren. Nachdem die hierüber von den Schiffsführern erhobenen Beschwerden auf diplomatischem Wege zur Kenntniß der Spanischen Centralregierung gebracht worden sind, hat das Ministerium für die Kolonien den Gouverneuren der beiden gedachten Inseln die nöthigen Instruktionen zur Vermeidung ähnlicher Unzuträglichkeiten zugehen lassen.

Berlin, 8. Mai. Gegen Ende des verflossenen Jahres legte die Japanische Regierung dem Bezirk Kanagawa eine Kontribution zu den Kosten des Krieges mit den Insurgenten und der Reise des Mikado nach Yeddo in Höhe von 150,000 Riyos (300,000 Rthlr.) auf, von welcher die Kaufleute von Yokohama allein 100,000 Riyos bezahlen sollten. Da jedoch vielfache Beschwerden über die in der sofortigen Eintreibung der ganzen Summe liegende Härte einliefen, so verfiel die Regierung auf den originellen Ausweg, eine Abgabe von ½ pCt. ad valorem auf alle Käufe und Verkäufe von Waaren zwischen Japanesen und Fremden zu legen. Da diese Abgabe einem Zuschlage auf Ein- und Ausgangszölle gleichkam, so erhob der Geschäftsträger des Norddeutschen Bundes in Gemeinschaft mit den Vertretern der übrigen Vertragsmächte Protest gegen die Erhebung derselben, indem er auf die Vertragswidrigkeit der erwähnten Maßregel hinwies. Es wurde denn auch nach einigem Zögern, und nachdem man verschiedene Ausflüchte zu machen versucht hatte, im Februar d. J. Seitens der Regierung der Befehl zur sofortigen Einstellung der Erhebung jener Abgabe erlassen.

Königsberg, 22. April. Seit der zweiten Hälfte des verflossenen Monats ist die Witterung in unserer Provinz anhaltend eine für unsere

klimatischen Verhältnisse so außergewöhnlich warme, daß in Folge dessen die Vegetation sich mindestens vier Wochen früher als sonst entwickelt hat. Wenn auch im Allgemeinen dadurch die berechtigten Hoffnungen auf eine recht gute Ernte bei dem vorzüglichen Stande der Saaten befestigt worden sind, so ist doch leider die frühzeitige Entwickelung und das schnelle Wachsthum der Wintersaaten nicht ganz ohne Nachtheil gewesen, indem scharfe Nachtfröste mehrfach zu weit im Wachsthum vorgeschrittene Rübsen- und Roggenpflanzen zerstört haben. Die Frühjahrsbestellung hat zeitig begonnen und dürften, wenn erquickende Regenschauer nicht allzu lange auf sich warten lassen, die Felder der Sommersaaten bald zu gleichen Hoffnungen wie die der Wintersaaten berechtigen.

Auf den Handel und Verkehr hat der frühe Eintritt des Frühjahrs leider nicht ebenso belebend wie auf die Pflanzenwelt gewirkt; die seit Monaten in allen Geschäftszweigen vorherrschende Stille ist auch seit Erstattung unseres letzten Berichts wenig unterbrochen worden, wenngleich andererseits im Allgemeinen eine Hebung der Stimmung nicht zu verkennen war.

Der sonst dem Getreidehandel den Impuls zu neuen Unternehmungen gebende Frühjahrstermin ist für den hiesigen Platz fast spurlos vorübergegangen. In Folge der von Seiten der Spekulation seit dem Herbste beobachteten Zurückhaltung waren die zur Realisirung gekommenen Abschlüsse im Verhältniß zu den früheren Jahren nur unbedeutend und die Preise mit Rücksicht auf die schlanke Abnahme der zur Kündigung gelangenden Partien nur unerheblichen Schwankungen unterworfen.

Für Roggen betrug die Differenz circa 2 Sgr. pro Scheffel. Geringe Vorräthe und Zufuhren, sowie Mangel an Kauflust des Auslandes und die niedrigen, zum Export nicht verlockenden auswärtigen Preise ließen es zum Aufschwunge des Geschäfts nicht kommen.

Weizen war nur mit Mühe zu placiren und auch nur in kleinen Posten und zu ermäßigten Preisen. Der Rückgang der letzteren beträgt seit Mitte März 3 bis 4 Sgr. Die Schlußpreise waren die folgenden:

für hochbunten pro 85 Pfd. 80 bis 87 Sgr.,
„ bunten „ „ „ 70 „ 80 „
„ rothen „ „ „ 70 „ 80 „

Roggen. Die beim Frühjahrstermin zur Lieferung gelangten Partien, sowie die an den Markt gekommenen Zufuhren sind größtentheils in den Besitz der Heringshändler übergegangen, die sich in Folge des reichen Heringsfanges in Norwegen bedeutenden Abzug von Roggen nach dorthin versprechen. Auch Rußland zeigte fortdauernden Bedarf, so daß, da jederzeit schlanker Absatz für Roggen war, die Preise wenig oder garnicht variirten. Seit Anfang März bis jetzt beträgt der Rückgang nur circa 2 bis 3 Sgr.

Es wurde bezahlt

für 126 bis 129 Pfd. pro 80 Pfd. 58 bis 60 Sgr.,
pro April..... 59 Sgr.,
„ Mai-Juni..... 59¼ „
„ Juni-Juli..... 58½ „
„ Juli-August ..... 55½ „
„ September-Oktober . 52½ „

Der hiesige Bestand wird auf 3500 Last geschätzt.

Gerste blieb im Preise ziemlich unverändert, jedoch hat die Frage nach diesem Artikel etwas nachgelassen. Bezahlt wurde für große 53½ Sgr. pro 70 Pfund, für kleine 53 Sgr. pro 70 Pfund im Durchschnitt.

Hafer ist viel verladen worden und vielleicht der einzige Artikel, der im Preise größere Schwankungen durchgemacht hat. Anfangs 37 Sgr. pro 50 Pfd. bezahlt, ging der Preis auf 42 Sgr., um dann auf seinen früheren Standpunkt und unter diesen zurückzugehen.

Erbsen haben sich bei geringen Umsätzen ziemlich unverändert im Preise gehalten. Bezahlt wurden 60 bis 66 Sgr. pro 90 Pfd. je nach Qualität.

Von Leinsaat sind einige größere Posten gegen Ende des vorigen Monats exportirt worden. Die Russische Zufuhr betrug circa 600 Last von allen Sorten zusammen, die schließlich, nachdem die Inhaber ihre Forderungen bedeutend ermäßigten, zum Preise von 80 bis 86 Sgr. placirt wurden. Die von den Käufern angelegten Preise sind für den Export augenblicklich zu hoch und ist daher wohl nur auf Spekulation gekauft worden.

Notirt wurden für

feine pro 70 Pfd. 80 bis 92 Sgr.,
mittel „ „ „ 65 „ 80 „
ordinaire „ „ „ 50 „ 65 „

In Rübsen sind bereits mehrere Abschlüsse auf Lieferung gemacht. Anfangs zu 88 bis 92 Sgr. und in den letzten Wochen sogar zu 95 Sgr. pro August/September- und September/Oktober-Lieferung. Veranlassung zur Spekulation ist der schlechte Stand der Rübsenfelder in Holland.

Leinöl war in größeren Posten gar nicht zu placiren und beschränkten sich die Umsätze auf den geringen Konsum des Platzes. Der Preis ist nominell mit 11 Rthlr. pro Ctr. ohne Faß anzunehmen.

In Rüböl zeigte sich dagegen mehr Leben bei steigenden Preisen. Der mehrere Wochen anhaltende Abzug nach der Rheinprovinz hat die hiesigen Läger und die in der Provinz etwas gelichtet. Die Preise gingen von 9⅔ Rthlr. auf 10¼ bis 10½ Rthlr. pro Ctr.

Spiritus. Bei dem Fehlen aller und jeder Spekulation in diesem Artikel blieben die Umsätze auf den bei dem Mangel an Absatz nach der Provinz sehr mäßigen Platzbedarf beschränkt. Die Preise regulirten sich daher je nach Zufuhr und Bedarf ohne Rücksicht auf die wesentlich höheren auswärtigen Notirungen.

Es wurden 14⅔, 14$\frac{7}{42}$, 14⅓, 15⅛ und 14¾ Rthlr. pro 8000 pCt. ohne Faß bezahlt. Anfangs April nahmen die Preise einen kleinen Aufschwung und haben, auf 15½ Rthlr. angelangt, sich befestigt.

In Flachs ist die seit Januar schon andauernde Stille nicht unterbrochen worden. Die Höhe der Preise hält die Spinner noch immer vom Kauf zurück.

Von Hanf sind größere Partien nicht umgesetzt worden, ebenso haben in den übrigen Geschäftszweigen Umsätze von Erheblichkeit nicht stattgefunden.

Rhederei. In Folge des Darniederliegens des Getreideexportgeschäfts mangelt es sehr an Frachten, daher die hier vorhandenen Schiffe nicht mehr sämmtlich Verwendung fanden und zum Theil nach den Nachbarhäfen in Ballast segelten.

Geschlossen wurde Newcastel 1 Sh. 7½ Pce., Dundee 1 Sh. 10½ Pce. pro 500 Pfd. Weizen; nach Kiel, Flensburg, Kopenhagen 4 Hamb. Mk. Bko. pro 5000 Pfd. Roggen. Ab Pillau wurden einige größere Kohlenschiffe mit Flachs nach Dundee zu 22 Sh. pro Ton beladen. Die Frage nach Dampfern hat ziemlich aufgehört, die letztbewilligten Frachten waren 2 Sh. nach London, 1 Sh. 6 Pce. nach Hull und 16 Fl. Holl. nach Holland pro 500 Pfd. Weizen.

Eingekommen sind 80 Schiffe, von denen beladen waren

30 Schiffe mit 6226 Last Stückgut,
17 „ „ 2041 „ Kohlen,
2 „ „ 52 „ Kalksteinen,
1 „ „ 37 „ Cement,
5 „ „ 467 „ Eisenbahnschienen,
2 „ „ 135 „ Salz,

1	Schiff	mit	38	Last	Zucker,
6	„	„	178	„	Heringen,
2	„	„	99	„	Früchten, Obst,
1	„	„	180	„	Naphta,
13	„	„	Ballast.		

Ausgegangen sind 50 Schiffe, und zwar:

nach Großbritannien	5	Schiffe mit	1094	Last	Getreide,
	3	„ „	209	„	Flachs,
	1	„ „	34	„	Oelkuchen,
nach Belgien	1	„ „	260	„	Getreide, Flachs,
nach Holland	3	„ „	726	„	Getreide,
	1	„ „	240	„	Holz,
nach Norwegen	5	„ „	223	„	Getreide,
nach Schweden	4	„ „	142	„	„
nach Rußland	3	„ „	374	„	„
nach Schleswig-Holstein	3	„ „	85	„	„ Leinsaat,
nach Stettin	8	„ „	1004	„	Stückgut,
nach Danzig	9	„ „	3632	„	Getreide, Kleesaat,
	4	„	in Ballast.		

Stralsund, 15. **April**. Eine größere Geschäftsthätigkeit gegen den Monat Februar fand leider im März nicht statt. Die Getreidezufuhren in England aus dem Schwarzen Meere dauerten fort und damit auch das Fallen der Getreidepreise sowohl in diesen, als auch in den übrigen Konsumtionsländern. Hierdurch wurden Abschlüsse von Getreide nach auswärts verhindert und die Eigner von Lägern genöthigt, eine Besserung der Konjunktur abzuwarten. Einige Abladungen nach Leith, noch aus Verkäufen vom vorigen Jahre herrührend, fanden statt, man hofft auf eine koulante Abwickelung derselben, obschon in der letzten Zeit die zahlreichen Fallissemente in der Firth das Vertrauen erschüttert haben. Die Zufuhren vom Lande bleiben nach wie vor höchst unbedeutend, vorzüglich die von Roggen und Sommergetreide, welche kaum den hiesigen Konsum decken. Von Weizen befinden sich ebenfalls nur noch geringe Vorräthe in den Händen der Produzenten. Die Aussichten für die Wintersaaten sind durchschnittlich ziemlich günstig. Die in dem verflossenen Monat herrschende kalte Witterung, welche mitunter Schnee und Frost brachte, hat zwar die schon üppig werdende Vegetation der Saaten etwas gehemmt, denselben aber eigentlich nicht geschadet. Gelitten haben nur die Rübsenfelder, namentlich diejenigen leichten Bodens, die zum Theil umgepflügt werden mußten. Mit der Bestellung der Sommersaaten ist hier der Anfang gemacht, auf einigen hochbelegenen Feldern sind auch bereits Erbsen gesäet worden. Das Nutzvieh ist, da die Futtervorräthe des milden Wetters halber gereicht haben, bei einiger Zugabe von Kleie, Oelkuchen und Schrot ganz gut durch den Winter gekommen und dürfte auch wohl nicht mehr Futtermangel leiden, wenn anders kein zu später Frühling eintritt. Für Wolle, worin in früheren Jahren um diese Zeit schon manche Abschlüsse stattfanden, herrscht bei den gedrückten Preisen gar keine Frage. Allem Vermuthen nach darf der Landwirth in diesem Jahre auf keine sehr bedeutende Einnahme aus dieser Produktion rechnen. Ueber die Rhederei unseres Bezirks läßt sich leider wenig Erfreuliches berichten. Die vielen heftigen Stürme im verflossenen Monat haben derselben durch den Untergang dreier Schiffe von 617 Lasten empfindliche Verluste bereitet, abgesehen von den zahlreichen Havarien, die außerdem stattfanden.

Glogau, 3. **Mai**. Der Monat April zeigte im geschäftlichen Verkehr keine besonderen Geldbedürfnisse, er verlief, wie dieser Monat sonst in der Regel sich zeigt, in einer gewissen Stille.

Die Leipziger Messe hat zwar einen ziemlich befriedigenden Absatz von Tuchen gefördert, aber die dort bezahlten Preise sind nur als gedrückte zu bezeichnen, die wenig Veranlassung zu einer thätigen Herstellung von Tuchen bieten.

Unsere Zuckerraffinerien arbeiten noch fleißig, aber die für Rohzucker bezahlten ziemlich hohen Preise lassen nicht erwarten, daß den Arbeiten ein besonderer Nutzen folgen werde.

Die Kartoffel-Stärkefabriken haben stark gearbeitet, doch ist der Absatz von dem Fabrikate nur ein ungenügender geblieben, auch sind die für das Fabrikat bezahlten Preise wenig lohnend gewesen.

Von Wolle der neuen Schur sind Abschlüsse, soweit bisher bekannt geworden, nicht vorgekommen.

Die Wintersaaten, Weizen und Roggen, stehen sehr befriedigend und gewähren die Aussicht zu einer sehr gesegneten Ernte. Dagegen sind viele Klagen über Oelsaaten entstanden, die noch dadurch mehr Anregung finden, daß der Käfer sich in außergewöhnlicher Menge eingefunden hat. Der April war durchgehend warm und trocken und bot somit Gelegenheit, die Frühjahrsbestellung schnell zu fördern; solche ist denn auch in dieser Gegend vollständig beendet, natürlich Rüben und Kartoffeln ausgenommen, womit man indessen auch in kurzer Zeit fertig wird. Was bisher von Frühjahrssaat aufgegangen ist, zeigt sich gesund und frisch.

Essen, 13. **April**. Der seit den letzten Monaten eingetretene, in fast allen Zweigen der Groß-Industrie sich geltend machende Aufschwung erfreut sich einer immer weiteren Ausdehnung und Befestigung. Die verschiedenen Etablissements der Eisenindustrie sind mit Aufträgen überhäuft. Die außerordentliche Thätigkeit, welche auf den Werken herrscht, wird in ihrem weiteren Erfolge durch bessere Preise belohnt.

Einen wesentlich günstigen Einfluß übt diese allgemeine Thätigkeit der Eisenwerke auf die Kohlenindustrie aus. Ungeachtet des jetzt eingetretenen großen Bedarfs haben sich die Preise für Kohlen und Koaks nicht wesentlich gebessert.

Die Bedeutung der Kolonial-Wollen für den inländischen Konsum weist auch die hiesigen Wollhändler immer mehr und mehr auf den Ankauf dieser Wollen hin, welcher bisher ziemlich vereinzelt diesseits betrieben wurde.

Ueber den Stand der Saaten, soweit solche nicht von den Zerstörungen des Getreide-Laufkäfers heimgesucht sind, hört man im Allgemeinen ein günstiges Urtheil, so daß eine gute Ernte zu erwarten steht. Nach amtlichen Ermittelungen sind im Kreise Essen gegen 800 Morgen als gänzlich, 300 Morgen als sehr erheblich vernichtet durch den Getreide-Laufkäfer zu betrachten. Die Furcht vor den Folgen der Erdstörungen in hiesiger Stadt scheint nun auch glücklich überwunden zu sein, resp. hat sich das Publikum daran gewöhnt. In der s. Z. am härtesten betroffenen Gegend wird der Bau einzelner Wohnhäuser begonnen, allerdings dem Anscheine nach in soliderer Bauweise, als solche bisher für die auf Spekulation gebauten Häuser üblich war.

Mehrere größere Fabrik-Anlagen sind ebenfalls mit bedeutender Ausdehnung ihrer Etablissements beschäftigt.

Nach dem Umfang der Kontrakte auf Ziegelfabrikation, welche hier durch einwandernde Wallonen betrieben wird, zu urtheilen, scheint sich eine Bauthätigkeit vorzubereiten, wie dieselbe seit längerer Zeit nicht mehr vorhanden war.

Mehrfach haben sich früher schon Französische und Belgische Gesellschaften im hiesigen Kohlenrevier niedergelassen. Neuerdings haben wiederum ausländische Kapitalisten der hiesigen Gegend ihre Aufmerksamkeit zugewendet und Unterhandlungen wegen Ankaufs von Kohlenfeldern und bereits fertig gestellter Zechen angeknüpft.

Ueberhaupt deuten alle Verhältnisse, vorausgesetzt daß Ruhe und Friede bleibt, darauf hin, daß die Industrie hiesiger Gegend einem Auf-

schwung entgegengeht, wie derselbe nach jahrelangem Stocken den Betheiligten zu gönnen ist.

Uleåborg, 13. April. Die Schifffahrt war im vorigen Jahre im Vergleich mit den letzteren Jahren in Folge der hier herrschenden niedrigen Frachten bedeutend stiller, und da der hiesige Export viel geringer war, so fanden hauptsächlich nur Finnische Schiffe hier Beschäftigung. Nur 4 Preußische Schiffe besuchten unseren Hafen.

Der Export über unseren Platz bestand aus:

50,602½	Tonnen Theer,
4,491½	Tonnen Pech,
5,243	Balken,
34,231	Zwölfter-Planken,
4,845	L. Pfd. Butter,
90¼	Tonnen gesalzenem Lachs,
9	Tonnen gesalzenem Fleisch,
285	Kuhhäuten,
762½	Kalbfellen.

Von Theer, welcher einer der hiesigen Hauptexportartikel ist, wurden 15,000 Tonnen weniger verschifft, als im Jahre zuvor.

Der Import von Kolonial- und Manufakturwaaren war im vorigen Jahre etwas lebhafter; an Salz kamen nur 7644¾ Tonnen hierher und ist noch eine starke Zufuhr davon zu erwarten.

Die Einfuhr von Getreide reduzirte sich auf 6397 Tonnen Roggen und Gerste, 5147 Ruhl Roggenmehl, 1118 Tonnen Weizenmehl, 701½ Tonnen Erbsen, Grütze und Graupen.

In Folge der guten Ernte war der Bedarf an Getreide vom Auslande nicht groß, vom vorjährigen Getreide befindet sich hier noch ein genügender Vorrath, und ist zu vermuthen, daß im kommenden Sommer keine größeren Posten Getreide von hier aus bezogen werden.

Alicante, im April. Unser Hafen wurde im verflossenen Jahre von 6 Norddeutschen Schiffen besucht, von denen 2 mit Ballast, 4 mit Ladung ankamen. Von den beladenen Schiffen lief eins nur zum Zweck der Verproviantirung hier ein, die übrigen brachten Planken, Kohlen und Getreide. Die Ausfrachten bestanden hauptsächlich in Tabaksstengeln, Sparto, Mandeln und Gerste.

Mariopol, im April. Trotz der hohen Kornpreise war der Getreidehandel an unserem Platze im verflossenen Jahre sehr lebhaft. Die Ernte hier zu Lande blieb allerdings hinter einer Durchschnitts-Ernte zurück und würde deshalb der Export ohne die nach und nach dem Markte zugeführten Bestände aus dem guten Erntejahr 1867 nicht haben die Höhe erreichen können, die er in der That erreichte. Preise variirten im Laufe des Jahres von 13—9 Rbl. für weichen, 10½—9 Rbl. für harten Weizen, 13—12 Rbl. für Leinsaat, 5—6 Rbl. für Gerste, und 4—6 Rbl. für Rübsen. — Leider ist der schlechte Zustand unserer Kommunikationsmittel unserem Exporthandel noch immer äußerst hinderlich. Der direkte Import vom Auslande war gering (für 17,400 Rbl.); über die Russischen Häfen empfingen wir Auslandswaaren für 1,224,507 Rbl.

St. Malo, 10. April. Auch im vorigen Jahre beschränkte sich unser Seeverkehr mit Norddeutschland auf den Bezug einiger Holzladungen von Stettin und Danzig, welche beim Schiffsbau, unserer Hauptindustrie Verwendung fanden. Die 6 Norddeutschen Schiffe, welche den Holztransport nach hier vermittelten, fanden im hiesigen Hafen, wie gewöhnlich, keine Rückfrachten, und waren daher genöthigt, in Ballast auszulaufen.

King-Georges-Sound (Australien), Ende Februar. In den nördlichen Distrikten unserer Kolonie fiel die Weizenernte im verflossenen Jahre theilweise mangelhaft aus, während die übrigen Distrikte eine gute Mittelernte gemacht haben. Im Durchschnitt wurden vom Acker gewonnen: Weizen 25 Bushel, Gerste 35 Bushel, Hafer 30 Bushel, Kartoffeln 8 Tonnen.

Unser Jarrah- oder Mahagoniholz findet sowohl in Süd-Australien als in Viktoria immer mehr Anklang, da es sich herausgestellt hat, daß es im Wasser nicht fault, und zu Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen ꝛc. verwandt, länger hält, als irgendwelches andere Australische Holz. Auch das hier gewonnene Kinogummi, sowie unser Gummi arabicum erfreuen sich, ersteres zum Preise von 16—28 Pfd. Strl., letzteres zu 28—30 Pfd. Strl. per Ton. frei an Bord, eines schnellen Absatzes.

Die Kolonie besitzt überhaupt zahlreiche Quellen des Wohlstandes, und besonders jetzt, nachdem sie aufgehört hat, Straf-Kolonie zu sein, ist aller Grund zu der Erwartung vorhanden, daß sie einen raschen und gedeihlichen Aufschwung nehmen werde. Dazu ist allerdings eine stärkere und qualitativ bessere Immigration erforderlich, die sich jedoch ohne Zweifel einstellen wird, sobald die Vortheile, welche sich hier dem arbeitsamen Einwanderer bieten, in weiteren Kreisen bekannt werden. Ländliche Arbeiter und gute Dienstboten sind sehr gesucht; man giebt außer freier Kost und Wohnung einem Feldarbeiter oder Viehknecht 20 bis 25 Pfd. Strl., einer Tagearbeiterin 14—20 Pfd. Strl., einem Dienstboten ebenfalls 14—20 Pfd. Strl. jährlich. Dabei sind die Lebensmittelpreise hier keineswegs hoch; Brod kostet 2 Pce., Hammel- und Rindfleisch 2½—4 Pce. per Pfd., Kartoffeln 6½ Shill. pro 100 Pfd.

Schiffe, welche hier anlaufen, um Proviant einzunehmen oder Fracht zu suchen, sind von allen Abgaben befreit; nur bei Löschung oder Ladung von Waaren im Werthe von mehr als 100 Pfd. Sterl. wird eine Hafenabgabe von ½ Shilling per Ton. der wirklich gelöschten oder geladenen Waaren erhoben. Die Lootsengelder für Schiffe, welche mit Ladung hierher kommen, betragen bei 8 Fuß Tiefgang 2 Pfd. Sterl. 5 Shilling für den Ein- wie für den Auslauf, und für jeden Fuß über diesen Tiefgang hinaus 5 Shilling. Leuchtfeuer-Gebühren werden nicht erhoben.

Auf Breaksea Island, am Eingange von King-Georges-Sound, befindet sich ein auf 40 Meilen hin sichtbares Feuer.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 4, 5 und 6 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post Anstalten, soweit sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstallen; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 21. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **21. Mai 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Abfertigung der von inländischen Orten kommenden, zur Durchfahrung des Schleswig-Holsteinischen Kanals und der Eider bestimmten Schiffe. S. 485. — **Oesterreich:** Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollfreie Behandlung von guanisirtem Knochenmehle und der verschiedenen Sorten von Guano und Superphosphaten betreffend. 486. — Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels über die Zollbehandlung von Eisenbahnwagenrädern auf Achsen aus Eisen oder Stahl. 486. — **Niederlande:** Uebereinkunft mit Italien, betreffend die Zulassung und den Gerichtsstand der Aktiengesellschaften. 486. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Tarifirung dichter gebleichter Baumwollenstoffe. 486.

Statistik: **Bayern:** Betrieb der Königlich Bayerischen Verkehrs-Anstalten im Etatsjahr 1866/67. 487. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Singapore für 1867. 493.

Mittheilungen: Danzig 496. Bromberg 496. Landsberg a. W. 497. Gleiwitz 497. Minden 498. Bielefeld 498. Boston 499. New-York 499. Porto 500. Porto Plata 500.

Beilage: Jahresbericht der Handelskammer zu Osnabrück 1867.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Abfertigung der von inländischen Orten kommenden, zur Durchfahrung des Schleswig-Holsteinischen Kanals und der Eider bestimmten Schiffe.

(Verfügung des Provinzial-Steuer-Direktoriums zu Glückstadt vom 15. März 1869.)

Im Allgemeinen sind Schiffe, die von inländischen Orten zu Holtenau ankommen, um den Kanal und die Eider zu durchfahren, ebenso zu behandeln und abzufertigen, wie Schiffe, die von ausländischen Orten kommen. Es hat demnach, insoweit nicht die Schiffe leer sind oder deren Ladung in zollfreien Waaren von so geringer Menge besteht, daß die Revision derselben zu Holtenau vollständig erfolgen und damit das Schiff in freien Verkehr gesetzt werden kann, die Abgabe der im §. 16 des Regulativs vom 10. September 1867 — Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein S. 1100 ff. — gedachten Deklarationen und demnächst Abfertigung auf Begleitschein I. stattzufinden, ohne daß auf Haupt-Ausgangs-Deklarationen oder Deklarationsscheine oder sonstige Abfertigungs-Dokumente aus inländischen Häfen Rücksicht zu nehmen ist. Der §. 15 des gedachten Regulativs kann für die Kanalfahrt nur dann zur Anwendung kommen, wenn die Ladung zur schließlichen Abfertigung resp. Löschung bei dem Hauptamte bestimmt ist, weil für andere Ladungen im §. 23 des Regulativs bei dieser Fahrt die Abfertigung ohne Ausladung behufs der Revision zugesagt ist.

Wenn indessen aus der Haupt-Ausgangs-Deklaration eines von einem inländischen Hafen kommenden Schiffes sich ergiebt, daß sämmtliche beladene Ladungsräume des Schiffes im Abgangshafen unter amtlichen Verschluß gesetzt sind und wenn dieser Verschluß bei der Ankunft zu Holtenau unverletzt befunden wird, so mag die Abgabe von Deklarationen nach §. 16 und die Abfertigung auf Begleitschein I. unterbleiben und statt dessen das Schiff unter Belassung des Verschlusses mit der Haupt-Ausgangs-Deklaration abgelassen werden, nachdem auf letzterer ein Attest, daß das Schiff mit unverletztem Verschlusse dort eingegangen, ertheilt worden. In diesem Falle ist von den etwa mitfolgenden Begleitscheinen, Abfertigungsdokumenten über Gegenstände, welche gegen Zoll- oder Steuervergütung ausgeführt werden, Deklarationsscheinen und etwaigen sonstigen Abfertigungspapieren über unter Zollkontrole stehenden Gütern, Einsicht zu nehmen. Ergiebt sich dabei, daß auf den Begleitscheinen ꝛc. die Verladung der betreffenden Waaren in das zur Abfertigung stehende, unter amtlichem Verschluß angekommene Schiff bescheinigt ist, so sind die betreffenden Begleitscheine ꝛc. einzeln mit Passage-Bescheinigung dahin zu versehen, daß das Schiff unter unverletztem Verschlusse dort eingegangen ist.

Auf allen sonstigen Begleitscheinen ꝛc. ist dagegen, wenn die Verladung der zu denselben gehörenden Güter in das zur Frage

stehende verschlossene Schiff aus der Haupt-Ausgangs-Deklaration hervorgeht, zu bescheinigen, daß die Waaren nach der Haupt-Ausgangs-Deklaration in dem (zu benennenden) Schiffe verladen, und daß letzteres unter unverletztem Verschlusse des Amts zu N. dort eingegangen sei.

In umgekehrter Richtung wird es beim Eingange in Tönning in gleicher Weise verhalten werden und sind dann beim Ausgange über Holtenau außer der Haupt-Ausgangs-Deklaration auch die zu Tönning in vorstehender Art mit Bescheinigung versehenen Begleitscheine ꝛc. in Holtenau mit Ausgangs-Passage-Bescheinigungen zu versehen, welche sich jedoch ebenfalls nur auf die Bescheinigung des unverletzten Verschlusses beim Ausgange zu beschränken hat.

Falls zu Holtenau, in der Richtung von Westen her, Begleitscheine ꝛc. ankommen, die auf das dortige Nebenzollamt I. als Ausgangsamt lauten, so hat dasselbe die Ausgangsbescheinigung zu ertheilen und zwar, wenn dieselben dem Obigen zufolge in Tönning mit Passage-Bescheinigung beim Eingange versehen sind, bei unverletztem Schiffsverschluß auf Grund dieser letzteren Bescheinigung, andernfalls aber nur nach vorgängiger ordnungsmäßiger Revision der betreffenden Waaren selbst.

Was in Vorstehendem von Schiffen bemerkt ist, die unter Verschluß mit Haupt-Ausgangs-Deklaration ankommen, kann übrigens auch auf solche Schiffe Anwendung finden, die, wie solches namentlich in Hannöverschen Häfen geschieht, lediglich auf Deklarationsschein abgefertigt sind, sofern die Schiffe sich unter amtlichem Verschluß befinden und der Deklarationsschein ergiebt, daß die in demselben aufgeführten Waaren in das unter Verschluß gesetzte Schiff eingeladen sind.

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, die zollfreie Behandlung von guanisirtem Knochenmehle und der verschiedenen Sorten von Guano und Superphosphaten betreffend.

(Verordnungsblatt des Fin. Min. Nr. 18.)

Aus Anlaß gestellter Anfragen wird im Einvernehmen mit den Königlichen Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß nachstehende, in neuester Zeit im Verkehre vorkommende Dungmittel, nämlich: guanisirtes oder gedämpftes Knochenmehl, sowie die aus dem Knochenmehle und der Knochenkohle (Spodium) durch Behandlung mit Schwefelsäure gewonnenen Superphosphate nach der Zolltarifpost 80 d. — alle Sorten von Guano und die durch Befeuchtung mit Schwefelsäure daraus gewonnenen Superphosphate nach der Zolltarifpost 80 b., — endlich Ammoniak- und Kali-Superphosphate nach der Zolltarifpost 80 a. in der Einfuhr zollfrei zu behandeln sind.

Wien, am 26. April 1869.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels über die Zollbehandlung von Eisenbahnwagenrädern auf Achsen aus Eisen oder Stahl.

(Verordnungsblatt des Fin. Min. Nr. 15.)

Aus Anlaß des angeregten Zweifels, ob die Bestimmung der Verordnung vom 17. November 1868 (V. Bl. Nr. 45 S. 299)[1]), wonach Eisenbahnwagenräder auf Achsen aus Schmiedeeisen, wenn sie weder vollständig abgeschliffen, noch polirt oder lackirt sind, zu den nach der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868, Post 41, lit. a. Z. 2, mit 2 Fl. Oesterr. W. pr. Zollcentner zu verzollenden, groben Eisenwaaren gehören, auch auf »Achsen mit Rädern aus Stahl« anzuwenden sei, wird im Einvernehmen mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß überhaupt die Benennung »Eisenwaaren« im Sinne sowohl der Abtheilung 69 des allgemeinen Zolltarifes vom 5. Dezember 1853, als der derselben entsprechenden Abtheilung 41 der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868, auch die Waaren aus Stahl umfaßt und daß folglich auch Eisenbahnwagenachsen mit Rädern aus Stahl allerdings unter den groben Eisenwaaren im Sinne der Post 41, lit. a. Z. 2 der erwähnten Vertragsanlage begriffen sind.

Wien, den 12. April 1869.

Niederlande.

Uebereinkunft mit Italien, betreffend die Zulassung und den Gerichtsstand der Aktiengesellschaften.

(Staats-Courant Nr. 100.)

Die unterm 11. April 1868 mit Italien abgeschlossene Uebereinkunft, wonach die in einem der beiden Staaten gesetzmäßig gebildeten und genehmigten Aktiengesellschaften im Gebiete des andern zur Ausübung ihrer Rechte und zur Führung ihrer Geschäfte befugt und bezüglich des Gerichtsstandes den einheimischen Aktiengesellschaften gleichgestellt sein sollen, ohne Unterschied, ob sie vor oder nach dem Inkrafttreten der Uebereinkunft konstituirt sind, ist durch Gesetz vom 6. April d. J. genehmigt worden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tarifirung dichter gebleichter Baumwollenstoffe.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 17,700.)

Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Finanz-Ministeriums sind sogenannte gebleichte Baumwollenstoffe, wenn die Textur derselben derartig ist, daß die einzelnen Fäden des Gewebes vermittelst der zu diesem Zweck gewöhnlich gebrauchten Lupe nicht gezählt werden können, laut §. 6 des Gesetzes vom 30. Juni 1864[2]) mit 35 pCt. ad valorem zu verzollen.

[1]) Hand. Arch. 1868 II. S. 750.

[2]) Hand.-Arch. 1864 II. S. 189, vergl. auch 1865 I. S. 341.

Statistik.

Bayern.

Betrieb der Königlich Bayerischen Verkehrs-Anstalten im Etatsjahr 1866/67 [1]).

I. Eisenbahn.

Es bestanden am Schlusse des Jahres 1866/67 im Ganzen 237 Eisenbahn-Anstalten, nämlich 12 Post- und Bahnämter, 3 Bahnämter, 10 Post- und Bahnverwaltungen, 1 Bahnverwaltung, 146 Post- und Bahn-Expeditionen, 7 Bahn-Expeditionen und 53 Haltstellen.

In Reichenhall wurde eine Post- und Bahnverwaltung, und in Folge der Eröffnung der Bahnstrecke München-Ingolstadt die Post- und Bahn-Expedition Dachau, Petershausen, Pfaffenhofen, Reichertshofen, Röhrmoos, Wolnzach, die Bahn-Expedition Ingolstadt und die Anhaltstellen Allach und Reichertshausen errichtet; dagegen wurde die Post- und Bahnverwaltung Starnberg in eine Post- und Bahn-Expedition umgewandelt, und endlich wurden die Haltstellen Altenmuhr und Reichelsdorf zu Post- und Bahn-Expeditionen erhoben.

Bahnanlage.

Im Laufe des Betriebsjahres 1866/67 wurde, und zwar am 1. Oktober 1866, die Linie Würzburg bis zur Grenze nach Baden, und am 14. November 1867 die Strecke München—Ingolstadt eröffnet.

Es umfaßt nunmehr das Netz der unter Staatsverwaltung stehenden Bayerischen Eisenbahnen mit Abschluß des Jahres 1866/67 folgende Linien:

a) Staatsbahnen:

1)	Süd-Nordbahn, von Lindau bis Hof und Landesgrenze	152,04 Stunden,
2)	Westbahn, von Bamberg bis Aschaffenburg und Landesgrenze	55,43 „
3)	Maximiliansbahn, von der Landesgrenze bei Ulm bis zur Landesgrenze bei Salzburg	81,08 „
4)	Maximiliansbahn, von Rosenheim bis zur Landesgrenze bei Kufstein	8,60 „
5)	von Lichtenfels bis zur Landesgrenze bei Coburg	2,14 „
6)	von Nördlingen bis zur Württembergischen Grenze	1,00 „
7)	Ansbach—Würzburg	23,97 „
8)	Nürnberg—Würzburg	27,53 „
9)	Freilassing—Reichenhall	4,00 „
10)	München—Ingolstadt	21,87 „
11)	Heidingsfeld—Grenze nach Baden	5,10 „
	Gesammtlänge der Staatsbahnen	382,76 Stunden.

Hiervon sind verpachtet:

ad 1	die Strecke Hof—Landesgrenze mit	3,12 Std.	
ad 2	die Strecke Aschaffenburg—Grenze bei Kahl mit	4,41 „	
ad 5	die Strecke Lichtenfels—Grenze bei Koburg mit	2,14 „	
ad 6	die Strecke Nördlingen — zur Württemb. Landesgrenze	1,00 „	
ad 11	die Strecke Heidingsfeld — Grenze nach Baden	5,10 „	
			15,77 Std.
	Verbleiben daher in Staats-Regie		366,99 Std.

b) Pachtbahnen:

1)	Pasing—Starnberg—Tutzing—Peissenberg	14,16 Std.,
2)	Tutzing—Penzberg	6,13 „
3)	Neuenmarkt—Bayreuth	5,62 „
4)	Gunzenhausen—Ansbach	7,26 „
5)	Hochstadt—Stockheim	6,62 „
6)	Holzkirchen—Miesbach	4,70 „
7)	Neu-Ulm—Kempten (Illerbahn)	22,96 „
8)	Von der Mitte der Donaubrücke bis in den Bahnhof Ulm	0,24 „
9)	Grenze bei Kiefersfelden bis Kufstein	0,60 „
10)	Grenze bei Salzburghofen bis Salzburg	1,50 „
11)	Oberkotzau—Eger	14,78 „
	Länge der Pachtbahnen	84,57 Std.
	Hierzu Länge der Staatsbahnen	366,99 „
	Summa	451,56 Std.,

und inkl. der Strecken München—Pasing und Oberkotzau—Hof, welche zwar zu den Doppelbahnen zählen, aber für den Betrieb als selbstständige Linien erscheinen mit 4,22 „

beträgt die Betriebslänge der in Staatsregie stehenden Bahnen 455,78 Std., oder 227,89 Meilen.

Der mittlere Jahresdurchschnitt beträgt 436,10 Stunden oder 218,05 Meilen.

Die Länge der Doppelbahnstrecken beträgt 38,32 Stunden.

Es beträgt das Anlagekapital für

a)	die Staatsbahnen	159,486,247 Fl.,
b)	die Pachtbahnen	23,709,577 „
	zusammen	183,195,824 Fl.

Der von fremden Verwaltungen zu verzinsende Bauaufwand für die von ihnen gepachteten Bahnstrecken beträgt 7,219,283 Fl.

Umstehend ist die Verwendung des Anlagekapitals nachgewiesen.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1867 II. S. 742.

Anlage-Kapital und Baukosten.

Die Baukosten der sämmtlichen Staats-Eisenbahnen beliefen sich Ende Dezember 1867 auf nachstehende Summen:

Bezeichnung der Linien.	Länge der Bahn in Stunden.	An Kapital ist verwendet			Es trifft auf die Bahnmeile.
		bis Ende 1865/66.	im laufenden Jahre 1866/67.	daher im Ganzen	
		Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Ludwigs-Süd-Nordbahn	152,04	60,125,895	68,514	60,194,409	798,007,9
Ludwigs-Westbahn	55,43	26,147,661	25,017	26,172,678	944,180,3
Maximiliansbahn I Ulm—Augsburg	22,44	8,182,676	10,142	8,192,818	730,197,7
„ II Augsburg—München	16,70	8,357,548	9,314	8,366,862	1,002,019,4
„ III München—Kufstein	28,32	10,577,339	12,846	10,590,185	747,894,4
Rosenheim—Salzburghofen	22,11	10,390,357	9,917	10,400,274	945,479,4
Von Lichtenfels bis Koburger Grenze	2,14	1,348,751	.	1,348,751	1,260,514,9
Von Nördlingen bis zur Württembergischen Grenze	1,00	866,237	8,781	875,018	1,750,036,0
Ansbach—Würzburger Bahn	23,97	9,400,984	35,141	9,436,125	786,343,7
Nürnberg—Würzburger Bahn	27,53	12,134,171	23,404	12,157,575	883,537,4
Der neue Würzburger Bahnhof	.	2,005,701	103,901	2,109,602	.
Freilassing—Reichenhall	4,00	991,842	86,557	1,078,399	539,199,5
Würzburg—Grenze nach Baden	5,10	.	2,022,597	2,022,597	793,175,3
München—Ingolstadt	21,87	2,611,990	3,928,964	6,540,954	598,440,5
Summa	382,76	153,141,152	6,345,095	159,486,247	833,348,5

Dieser Gesammtaufwand von 159,486,247 Fl. fand nachstehende spezielle Verwendung:

Bezeichnung der Linien.	Für Aufsicht und Verwaltung.	Für Bahnkörper und Schienenlage.	Für Bahnhöfe, Stationsgebäude und Telegraphen.	Für Fahrmaterial.	Zusammen.
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Ludwigs-Süd-Nordbahn	2,198,144	43,491,657	5,795,827	8,708,781	60,194,409
Ludwigs-Westbahn	1,051,151	19,003,590	2,467,657	3,650,280	26,172,678
Maximiliansbahn I Ulm-Augsburg	318,697	5,977,782	606,933	1,289,406	8,192,818
„ II Augsburg—München	419,037	6,311,784	885,912	750,129	8,366,862
„ III München—Kufstein	481,672	7,764,002	1,129,852	1,214,659	10,590,185
„ IV Rosenheim—Salzburg	522,642	8,073,482	568,301	1,235,849	10,400,274
Lichtenfels—Koburg	29,540	1,112,746	206,465	.	1,348,751
Nördlingen—Württembergische Grenze	14,823	620,263	239,932	.	875,018
Ansbach—Würzburg	280,234	6,716,631	737,651	1,701,609	9,436,125
Nürnberg—Würzburg	331,278	8,827,003	1,139,541	1,859,753	12,157,575
Würzburger Bahnhof	33,854	990,830	1,084,918	.	2,109,602
Freilassing—Reichenhall	40,099	682,816	157,187	198,297	1,078,399
Würzburg—Grenze—Baden	60,757	1,766,769	195,071	.	2,022,597
München—Ingolstadt	190,132	5,118,021	363,834	868,967	6,540,954
Summa	5,972,060	116,457,376	15,579,081	21,477,730	159,486,247

Gepachtete Bahnen:

Benennung der Bahn.	Länge in Stunden.	Die Bahn wird amortisirt im Jahre	Der laufende Pachtzins mit Amortisation pro 1866/67 beträgt Fl.	Das zu verzinsende Baukapital beträgt. Fl.	Hiervon ist Ende 1866/67 amortisirt. Fl.	Es bleibt daher noch zu amortisiren Ende 1866/67. Fl.
Pasing-Starnberg	5,53	1909	61,250	900,000	69,500	830,000
Starnberg-Penzberg-Peissenberg	14,76	1917	192,500	3,850,000	58,500	3,791,500
Neuenmarkt-Bayreuth	5,62	1899	55,000	1,100,000	109,000	991,000
Gunzenhausen-Ansbach	7,26	1912	87,600	1,750,000	110,000	1,640,000
Hochstadt-Stockheim	6,62	1918	77,500	1,550,000	26,000	1,524,000
Holzkirchen-Miesbach	4,70	1914	62,500	1,000,000	26,000	1,974,000
Kempten-Neuulm	22,96	1916	218,750	3,500,000	72,000	3,428,000
Neuulm-Bahnhof Ulm	0,24	.	22,207	555,175	.	555,175
Salzburghofen-Salzburg	1,50	.	94,407	2,492,449 *	.	2,492,449
Kiefersfelden-Kufstein	0,60	.	24,358	811,953	.	811,953
Oberlotzau-Eger	14,78	1922	348,750	6,200,000	61,000	6,139,000
Zusammen	84,57	.	1,244,822	23,709,577	532,000	23,177,577

* Die Erhöhung obiger Summe gegen die vorjährige beruht auf nunmehriger definitiver Feststellung des Baukapitals dieser Strecke.

Bestand des Transportmaterials.

Der Stand der verschiedenen Gattungen des Fahrmaterials war folgender: es bestand das Inventar der Wagen aus 984 Personenwagen, 88 Bahnpostwagen, 227 Gepäckwagen, 30 Pferdewagen, 4717 Güterwagen, 653 Kohlenwagen, 183 Torfwagen, 207 Bauholzwagen, 92 Schemelwagen, 40 Borstenviehwagen und 237 Bahndienstwagen; im Ganzen ein Zuwachs von 314 Wagen gegen das Vorjahr.

Demontirt und im Inventar abgeschrieben wurden im Ganzen 28 Wagen.

Die Zahl der Maschinen hat sich gegen das Vorjahr um 28 vermehrt, und bestand das Inventar der Lokomotiven am Schlusse des Etatsjahres 1866/67 aus 73 Maschinen der Klasse A., aus 225 Maschinen der Klasse B. und 78 der Klasse C., zusammen in 376 Maschinen.

Die eigenen Wagen haben zurückgelegt:

	auf der eigenen Bahn Meilen	auf fremden Bahnen Meilen	im Ganzen Meilen
Personen- und Gepäckwagen ꝛc.	5,833,238	38,448	5,871,686
Güterwagen ꝛc.	13,810,025	3,823,712	17,633,737
Summa in 5 Quartalen	19,643,263	3,862,160	23,505,423
Es treffen demnach auf 4 Quartale	15,714,610	2,319,728	18,034,338
Daher gegen das Vorjahr zu	14,419,550	2,667,891	17,087,441
heuer mehr	1,295,060	—	946,897
weniger	—	348,163	—

Verkehrs-Ergebnisse.

a. Gesammt-Frequenz.

Vortrag.	Personen. Zahl.	Gepäck. Pfund.	Fahrzeuge. Zahl.	Thiere. Stück.	Güter. Ctr.
Interner gewöhnlicher Verkehr	6,870,574	24,930,830	703	622,743	25,451,632,9
Direkter Verkehr	232,129	6,104,703	.	1,088	24,042,724,9
Transitverkehr	44,378	559,670	.	2	13,137,443,3
Summa im regelmäßigen Gesammt-Verkehr	7,147,081	31,595,203	703	623,833	62,631,801,1
Bei Extrazügen	60,433	914,820	157	943	23,370,0
Bei Militairzügen	22,015	60,988	936	3,996	6,017,0
Summa der Gesammt-Frequenz	7,229,529	32,571,011	1,796	628,772	62,661,188,1
Es treffen auf 4 Quartale	5,783,623	26,056,809	1,437	503,018	50,128,948,0
Demnach gegen das Vorjahr zu	5,630,308	22,449,075	2,750	580,800	41,098,093,8
Mehr	153,315	3,607,734	.	.	9,030,854,2
Weniger	.	.	1,313	77,782	.

b. Einnahmen.

Vortrag.	Personen. Fl.	Kr.	Gepäck. Fl.	Kr.	Fahrzeuge. Fl.	Kr.	Thiere. Fl.	Kr.	Güter. Fl.	Kr.	Gesammt-Einnahme. Fl.	Kr.
Interner gewöhnlicher Verkehr	5,254,769	48¼	210,065	47¾	10,989	15	454,836	8¼	4,954,837	21¾	10,885,498	27¼
Extrazüge	90,334	15½	2,895	26	2,053	.	8,860	3	4,674	38¼	108,817	23¾
Militairzüge	86,533	46¾	193	57	8,291	53	19,979	33¾	6,448	43¾	121,447	54¼
Im internen Verkehr	5,431,637	50½	213,155	10½	21,334	8	483,675	45¼	4,965,960	43¾	11,115,763	38¼
Im direkten Verkehr	989,497	2¾	93,612	34¾	.	.	129,500	29	6,642,838	22	7,855,448	28½
Im Transitverkehr	389,551	7	22,772	4	.	.	13	.	5,938,234	3	6,350,570	14
Gesammt-Einnahme in fünf Quartalen	6,810,686	¼	329,539	49½	21,334	8	613,189	14¼	17,547,033	8¾	25,321,782	20¾
Es treffen demnach auf vier Quartale	5,448,548	48	263,631	52	17,067	19	490,551	24	14,037,626	30	20,257,425	52
Daher gegen das Vorjahr zu	5,090,645	34¼	196,651	58	98,438	49½	659,442	17½	10,893,654	51¾	16,938,833	30¾
Mehr	357,903	13¾	66,979	54	.	.	.	.	3,143,971	38¼	3,318,592	21¼
Weniger	.	.	.	.	81,371	31½	168,890	53¼	.	.	.	.

Finanzielle Ergebnisse.

Gesammt-Einnahme ..... 26,265,262 Fl. 10½ Kr.
Gesammt-Ausgabe ..... 15,107,696 „ 21 „
daher Einnahms-Ueberschuß 11,157,565 Fl. 49½ Kr.

Es trifft demnach:

	von der Reineinnahme zu Fl.	auf eine Bahnmeile (288) Fl.	Kr.	auf eine Betriebsmeile (218) Fl.	Kr.
1866/67 (auf 4 Qu. red.)	8,926,025	30,993	30	40,945	—
gegen das Vorjahr zu ...	6,329,644	29,175	35	29,584	41

Der oben berechnete Einnahms-Ueberschuß entspricht nicht vollkommen dem Reinertrag der Bahn; um diesen zu berechnen, ist nothwendig, an den Einnahmen und Ausgaben jene Kosten zu- und abzurechnen, welche lediglich hier verrechnet werden, ohne zu den Betriebs-Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres zu zählen.

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Nach der revidirten Geldrechnung beträgt die Gesammt-Einnahme	26,265,262	10½		
Hieran sind zu kürzen die Einnahmen aus dem Bestande der Vorjahre	245,422	37¾		
so daß sich eine Betriebs-Einnahme von ergiebt.			26,019,839	32¾
Die rechnungsmäßigen Ausgaben betragen	15,107,696	21		
unter denselben befinden sich jedoch nachstehende Posten, welche nicht den Betriebs-Ausgaben dieses Jahres zugerechnet werden können:				
a) die Ausgaben auf den Bestand der Vorjahre	8,277	19¾		
b) der Material-Vorrath — Schluß 1865/66 — betrug... 2,722,023 Fl. derselbe hatte sich bis Ende 1866/67 gesteigert auf..... 3,159,387 „ die hierdurch sich ergebende Mehrung der Vorräthe beträgt	437,364	—		
c) die Besoldung der ausschließlich für den Bau neuer Linien bestimmten Beamten beträgt	32,857	—		
d) die auf Bahnerweiterung ꝛc. verwendeten Summen betragen nach Abschnitt B. der Geldrechnung	1,226,952	34¾		
e) die Gesammtsumme der für die Pachtbahnen bezahlten Pachtzinse sammt Amortisation beträgt	1,244,822	50		
so daß von den Ausgaben abzusetzen sind			2,950,273	44½
wodurch sich die wirklichen Betriebs-Ausgaben reduziren auf die Summe von			12,157,422	36½
und einen Reinertrag übrig lassen von			13,862,416	56¼

Da der Gesammt-Bauaufwand für die dermalen im Betriebe stehenden Bayerischen Staats-Eisenbahnen ..... 159,486,247 Fl.,
für die Pachtbahnen dagegen ..... 23,709,577 „
im Ganzen also..... 183,195,824 Fl.,
beziehungsweise in Rücksicht darauf, daß die Bahnstrecke München-Ingolstadt nur 1½ Monat im Betrieb war 177,308,966 „
beträgt, so ergiebt der berechnete Reinertrag auf den Zeitraum von 15 Monaten eine Verzinsung von 7,81 pCt., und auf 12 Monate 6,24 pCt.

Das Verhältniß der Einnahme (26,019,839 Fl.) zu den Betriebs-Ausgaben (12,157,422 Fl.) ist wie 100 : 46,23.

Das Mobiliar-Inventar — exkl. des gesammten Fahrmaterials — beträgt 1866/67 die Summe von 1,444,341 Fl.

II. Post.

Verwaltung und Betrieb.

Der Stand der Postanstalten war Ende 1866/67:
8 Haupt-Expeditionen, 14 Postämter, wovon 12 zugleich Bahnämter, 20 Postverwaltungen, wovon 10 zugleich Bahnverwaltungen, 873 Post-Expeditionen, wovon 146 zugleich Bahn-Expeditionen und 123 Postablagen, zusammen 1038 Postanstalten, 36 mehr als im Vorjahre.

Die Zahl der Posthaltereien betrug 403, und waren hiervon 301 mit Post-Expeditionen verbunden, 94 waren selbstständig, und 8 waren Relaisstationen.

Die Postverbindungen wurden unterhalten durch 3 Eilwagen-Kourse, 304 Postomnibus-Kourse, 181 Kariolfahrten, 1 Reitpost, und für die Landbestellung durch 1437 Postbotengänge. — Die Staats-Eisenbahnen, sowie die Privatbahnen diesseits und jenseits des Rheins wurden täglich zu 3—4maliger Versendung der Briefpackete, Fahrpostsendungen und Zeitungen, sowie täglich bei 2—4 Zügen zum Transport der fahrenden Briefpostbüreaus benutzt.

Verkehrsergebnisse und Einnahme.

Im Gegenhalte zum Vorjahre ergiebt sich nachstehendes Resultat:

Vertrag.	Frequenz.			Einnahme.		
	1865/66.	1866/67 auf 4 Quartale reduzirt.	Daher pro 1866/67.	1865/66.	1866/67 auf 4 Quartale reduzirt.	Daher pro 1866/67.
	Zahl.	Zahl.	Zahl.	Fl.	Fl.	Fl.
1. Briefe	39,395,173	42,445,587	mehr 3,050,414	1,568,036	1,681,312	mehr 113,276
2. Reisende	14,692	18,317	mehr 3,625	16,281	22,592	mehr 6,311
3. Frachtstücke	7,534,410	7,457,745	weniger 176,665	1,126,397	1,153,140	mehr 26,743
4. Zeitungen	51,793,582	52,919,126	mehr 1,125,544	171,798	217,176	mehr 45,378
Summa der Postgefälle in 4 Quartalen				2,882,512	3,074,220	mehr 191,708

III. Telegraph.

Der Betrieb der Telegraphen-Anstalten erfolgte:
a) durch die Staats-Telegraphenstationen,
b) durch die Staatsbahn-Telegraphenstationen, und
c) durch die Ostbahn-Telegraphenstationen.

a) Staats-Telegraphenstationen.

Die Zahl der Staats-Telegraphenstationen hat sich im Laufe des Etatsjahres 1866/67 um 7 vermehrt, da in Annweiler, Bergzabern, Günzburg, Ichenhausen, Immenstadt, Kleinheubach und Krumbach Vereinsstationen eröffnet wurden; hingegen um 4 vermindert, da die im Auslande gelegenen Stationen: Darmstadt, Mainz, Offenbach und Worms in Folge der Kriegsereignisse des Jahres 1866 geschlossen worden sind. — Die Gesammtzahl der Vereinsstationen betrug am Ende des Jahres 1866/67 80, sämmtlich im Inland gelegen. — Diese 80 Stationen zerfallen in 16 selbstständige und 64 Stationen mit gemischtem Dienste. Am Schlusse des Etatsjahres waren in Thätigkeit 157 Stück Schreibtelegraphen-Apparate.

b) Staatsbahn-Telegraphenstationen.

Im Laufe des Etatsjahres 1866/67 sind Staatsbahn-Telegraphenstationen eröffnet worden in: Allach, Dachau, Hammerau, Ingolstadt (Bahnhof), Mühlthal, Petershausen, Pfaffenhofen, Piding, Reichelsdorf, Petershausen, Reichertshofen, Röhrmoos und Wolnzach. — Die Zahl derselben betrug am Ende des Etatsjahres

1)	im Oberpost- und Bahnamtsbezirke Oberbayern	67
2)	„ „ „ Oberfranken	36
3)	„ „ „ Mittelfranken	84
4)	„ „ „ Unterfranken	30
5)	„ „ „ Schwaben und Neuburg	55
	zusammen	222

wovon 6 im Auslande gelegen sind, nämlich:
ad 1. Kufstein und Salzburg,
ad 2. Asch, Haslau, Franzensbad und Eger.

Die Gesammtzahl der am Schlusse des Etatsjahres in Thätigkeit gewesenen Zeigertelegraphen-Apparate belief sich auf 285 Stück.

c) Ostbahn-Telegraphenstationen.

Bei diesen ist eine Aenderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten.

Die Zahl der zur Annahme und Beförderung von Staats- und Privatdepeschen ermächtigten Ostbahnstationen betrug am Ende des Etatsjahres 85.

Die Summe sämmtlicher Telegraphenstationen im Inlande betrug daher 381, und es trifft auf je 3,64 Quadratmeilen und auf je 12,617 Seelen eine Telegraphenstation.

Anlage und Erweiterung des Telegraphennetzes.

a) Staatstelegraphenleitungen.

Im Laufe des Etatsjahres 1866/67 wurde neu hergestellt:
die Linie von Aschaffenburg nach der Preußischen Grenze bei Kahl;
„ „ Aschaffenburg „ Darmstadt an der Bahn;
„ „ Landau „ Bergzabern;
„ „ Günzburg „ Krumbach;
„ „ Irrenlohe „ Weiden;
dann an bestehenden Linien:
eine neue Drahtleitung von Hof nach Gefell resp. Grenze;
„ „ „ München über Regensburg nach Irrenlohe;
„ „ „ Weiden nach Hof.

Dagegen wurden zurückgezogen:
die ältere Leitung von Aschaffenburg nach Offenbach;
„ „ „ „ Offenbach nach Frankfurt;
„ „ „ „ Offenbach nach Darmstadt.

b) Bahntelegraphenleitungen.

Neu hergestellt wurden im Etatsjahre 1866/67:

die Bahntelegraphenlinie von Würzburg bis zur Badischen Grenze bei Reichenberg;

die Bahntelegraphenlinie von München nach Ingolstadt, und

die zweite Bahntelegraphenleitung von Gunzenhausen nach Nürnberg.

Die Länge sämmtlicher Linien beträgt 450,9 geographische Meilen mit 1280,4 Meilen Drahtleitung; von letzterer treffen 1027,9 Meilen auf den Staatstelegraphen und 252,5 Meilen auf den Bahntelegraphen.

Die Mehrung gegen das Vorjahr beträgt 36,9 Meilen Linien und 51,3 Meilen Drahtleitung für den Staatstelegraphen und 40,4 Meilen Drahtleitung für den Bahntelegraphen.

Der Aufwand für Herstellung der Staats- und Bahntelegraphen betrug bis zum Ende des Etats-Jahres 1866/67:

1)	für den Staatstelegraphen	880,864 Fl.,
2)	für den Bahntelegraphen	609,571 „
	Zusammen	1,490,435 Fl.

Verkehrs-Ergebnisse.

Es wurden abgefertigt:

	1865/66 (4 Quartale)	1865/67 (5 Quartale)
1) Im internen Verkehr:		
a. Staatsdepeschen	24,074	10,660
b. Bahndienstdepeschen.....	18,574	20,115
c. Privatdepeschen.....	236,151	201,324
Summa	278,799	232,099
2) Im internationalen Verkehre:		
d) Staats- und Privatdepeschen	326,604	523,950
Gesammt-Summa	605,403	756,049

Die absolute Mehrung der Depeschen in den 5 Quartalen des Etatsjahres 1866/67 gegen die 4 Quartale des Etatsjahres 1865/66 beträgt daher 150,646 Stück.

Die auffallende Minderung der Depeschenzahl im internen Verkehr hat ihren Grund in dem durch die Kriegsereignisse im Jahre 1866 veranlaßten Wegfall der bedeutenden Stationen Frankfurt und Mainz.

Durchschnittlich treffen:

	1865/66	1866/67	1866/67
für jede der sämmtlichen Depeschen	32,2 Kr.	27,9 Kr.	weniger 4,3 Kr.
für jede Depesche im internen Verkehr	27,0 „	30,8 „	mehr 3,8 „
für jede Depesche im internationalen Verkehr.....	36,5 „	26,6 „	mehr 9,9 „

Rechnungs-Ergebnisse.

Gesammt-Einnahme.....	408,047 Fl. 34¼ Kr.
Gesammt-Ausgabe	328,426 „ 14¼ „
Rein-Einnahme	78,621 Fl. 20½ Kr.

Da der Gesammtaufwand für die Staatstelegraphenleitungen 880,864 Fl. und die Reineinnahme für fünf Quartale 78,620 Fl. 21½ Kr., also für vier Quartale circa 62,897 Fl. betrug, so entziffert sich eine Rente von 7,14 pCt. Werden die bei Beurtheilung der Rentabilität nothwendigerweise zu berücksichtigenden, bloß in Vormerkung genommenen Gebühren für Staats- und Bahndienstdepeschen, zur wirklichen Einnahme gezogen, so beträgt die Reineinnahme für fünf Quartale 102,068 Fl., daher für vier Quartale 81,655 Fl. und würde sich hiernach die Verzinsung des Kapitals auf 9,27 pCt. erhöhen.

In der der Rentabilitätsberechnung zu Grunde liegenden Rein-Einnahme sind auch die Einnahmen für die auf den Bahnbetriebslinien beförderten Depeschen enthalten, da diese Einnahmen durch die Gegenleistungen für Unterhaltung der Bahntelegraphen, für freie Beförderung der Bahndepeschen auf den Staatstelegraphenlinien ꝛc. ausgeglichen werden.

Das Mobiliar-Inventar hatte Ende 1866/67 einen Werth von 75,569 Fl.

IV. Ludwig-Kanal.

Betriebs-Ergebnisse.

a) Schifffahrts-Verkehr. Im Ganzen befuhren den Kanal 3430 Schiffe und 2651 Flöße; mithin gegen 1865/66 von ersteren 326 weniger, von letzteren um 662 mehr.

Von den 3430 Schiffen gehörten 2658 in die I. Klasse,
393 in die II. Klasse,
19 in die III. Klasse,
201 in die IV. Klasse,
133 in die V. Klasse,
26 in die VI. Klasse.

Hierzu kamen noch 206 Fischernachen.

b) Waaren-Verkehr. Zur Verschiffung kamen:

in der Richtung zur Donau:
506,874 Ctr., gegen 1865/66 mehr 103,955 Ctr.,

in der Richtung zum Main:
2,029,324 Ctr., gegen 1865/66 mehr 174,415 Ctr.,

zusammen 2,536,198 Ctr., gegen 1865/66 mehr 278,370 Ctr., welche Mehrung sich theils aus den im Vorjahre obwaltenden Kriegsverhältnissen erklären läßt, theils auch durch die circa 6 Wochen längere Schifffahrtszeit veranlaßt sein dürfte.

Rechnungs-Ergebnisse.

Gesammt-Einnahme.....	114,796 Fl. 7¼ Kr.
Gesammt-Ausgabe.....	255,375 „ 35 „
Daher Passiv-Rest	140,579 Fl. 27¾ Kr.

Das Mobiliar-Inventar belief sich Ende 1866/67 auf 49,688 Fl.

V. Bodensee-Dampfschifffahrt.

Im Etatsjahr 1866/67 betrug die Zahl der Personen- und Güterfahrten 1330, jene der Fahrstunden 7075 und jene der zurückgelegten geographischen Meilen 14,282.

Verkehrs-Ergebnisse.

Verschifft wurden:

Frequenz in 5 Quartalen	Einnahme in 5 Quartalen Fl.	Kr.	Einnahme in 4 Quartalen Fl.	Kr.
109,420 Personen zu.....	52,146	42	41,527	24
8,000 Pfd. Gepäck.....	2,052	20	1,727	53
4,136,925 Ctr. Güter.....	194,808	42½	171,566	51½
8 Equipagen	44	23	37	25
1,154 Pferde ꝛc.....	890	57	655	15
1,414 Hunde ꝛc.....	257	52	197	55
Summa	250,200	56½	215,712	43½
gegen das Vorjahr zu.....			137,661	54¼
heuer mehr			78,050	49¼

Rechnungs-Ergebnisse.

Gesammt-Einnahme	250,902 Fl.	12 Kr.
Gesammt-Ausgabe	190,029 „	27¾ „
Rein-Einnahme	60,872 Fl.	44¼ Kr.

Das Mobiliar-Inventar belief sich 1866/67 auf 201,435 Fl.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Singapore für 1867.

Die politischen Verhältnisse Europas, welche das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens beeinträchtigten, haben ihre Wirkung auch sehr fühlbar auf den Ostasiatischen Handel und den hiesigen Platz geäußert. Das Kapital in Europa hielt zurück und der durch den gewöhnlichen Konsum nothwendige Bedarf reichte nicht hin, um den Handelsverkehr, namentlich den direkten, mit Europa zu beleben. Aehnlichen kommerziellen Verhältnissen wie das Jahr 1866 unterworfen, hat das Jahr 1867 für Singapore auch keine günstigeren Resultate aufzuweisen, und die Export- und Importziffern der beiden Jahre bewegen sich im Großen und Ganzen auf derselben Höhe. Der Export betrug in 1866 28,713,343, in 1867 28,520,630 Mexik. Dollars. Der Import belief sich in 1866 auf 34,091,060, in 1867 auf 35,089,735 Mexik. Dollars.

Was den Rang anlangt, welchen der Deutsche oder vielmehr Norddeutsche Handel (ein Süddeutscher oder Oesterreichischer existirt nicht) hier einnimmt, so hat er sich unstreitig die zweite Stelle erobert und weicht nur dem Englischen. Die nachfolgenden Schiffs- und Waarenverkehrslisten, welche dies nicht erkennen lassen, bedürfen eines Kommentars, welcher hier seinen Platz finden mag.

Der hiesige Handel ist zum größeren Theil ein mit Indien, Siam, China, Japan, den Inseln im Ostasiatischen Archipelagus betriebener Zwischenhandel, und die Export- und Importtabellen enthalten auch nach dieser Richtung hin die stärksten Ziffern. Der direkte Verkehr mit Europa repräsentirt nur den kleineren Theil des hiesigen Handels.

Wie weit nun Deutsche Kräfte bei jenem Zwischenhandel thätig sind, läßt sich aus den Tabellen des Waarenverkehrs gar nicht erkennen, denn wollte man bloß das Quantum nach und von Hamburg — ein anderer Deutscher Seeplatz kommt nicht in Betracht — Deutschland gut schreiben, so würde man die realen Verhältnisse auf den Kopf stellen. Einen besseren Einblick gewährt schon die Schiffsverkehrsliste, der zufolge die Deutsche Flagge die dritte Stelle einnimmt. Aber diese Liste ist auch in sofern unzutreffend, als die uns vorstehende Holländische Flagge nur durch die große Zahl der kleinen Holländischen Dschunken über uns gehalten wird, welche den Verkehr mit den nächsten Inseln vermitteln und zu schwach sind, in die offene See zu gehen. Rechnet man diese ab, so rangirt die Deutsche Flagge sogleich hinter der Englischen. Nimmt man die Zahl der hiesigen, den verschiedenen Nationalitäten angehörenden Handelsfirmen zum Maßstabe für die kommerzielle Bedeutung der einzelnen Nationen, so rangirt Deutschland mit seinen 7 bedeutenden Firmen unmittelbar hinter England und steht bedeutend über Holland, welches nur durch 3 Firmen vertreten ist.

Die Deutschen Häuser befrachten neben Deutschen Schiffen auch viel Englische und Amerikanische. Das Deutsche Element nimmt auch in sozialer Beziehung unstreitig die Stelle schon nicht mehr hinter, sondern neben England ein. Die beiden großen geselligen Vereinigungspunkte sind der Englische und der Deutsche Klubb, welcher letztere mit eigenem Grundstück, Gebäude und Anlagen ausgestattet ist.

Dies vorausgeschickt, geben wir in nachstehender Tabelle zunächst eine Uebersicht des Schiffsverkehrs im hiesigen Hafen während des Jahres 1867:

Schiffsverkehr in 1867 in Singapore.

	Angekomm. Schiffe		Abgegang. Schiffe	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Preußische	25	8,683	24	7,253
Hamburger	36	15,341	34	15,017
Bremer	11	4,953	11	4,953
Mecklenburger	1	214	1	214
Oldenburger	2	588	2	588
Ueberhaupt Norddeutsche	75	29,859	72	28,025
Englische, inkl. Kriegs- und Postdampfer	689	428,995	759	288,214
Holländische, inkl. Kriegs- und Postdampfer	259	95,138	264	80,726
Französische	62	55,081	58	52,000
wobei die Messagéries impériales partizipiren mit 48 angekommenen Schiffen von 48,000 Tonnen, so daß für den eigentlichen Handel nur bleiben 14 angek. Schiffe von 7081 Tonnen.				
Siamesische	82	24,124	65	17,759
Sarawakanische	25	2,593	25	2,593
Amerikanische	19	16,233	21	15,913
Portugiesische	11	3,786	7	2,108
Dänische	6	1,090	6	1,249
Arabische	5	2,896	5	2,896
Belgische	4	3,403	3	2,123
Spanische	4	792	1	200
Schwedische	4	1,689	4	1,689
Russische	3	1,249	3	1,249
Oesterreichische	1	190	1	190
Summa	1261	667,036	1254	497,536

Im Jahre 1866 kamen ein 1587 Schiffe von 598,506 Tonnen, so daß zwar 1867 weniger einkamen 326 Schiffe, aber einen größeren Tonnengehalt von 68,534 einbrachten.

Was insbesondere die Differenz bei den Norddeutschen Schiffen betrifft, so kamen in 1866 106 Schiffe mit 43,692 Tonnen, 1867 dagegen nur 75 Schiffe mit 29,859 Tonnen ein, so daß sich für das vergangene Jahr ein Minus von 31 Schiffen mit 13,797 Tonnen herausstellt.

Die Zahl der hier ein- und ausklarirten Norddeutschen Schiffe läßt übrigens, wie hier noch besonders hervorgehoben werden muß, keinen zutreffenden Schluß auf unseren Waarenverkehr mit Deutschland zu. Denn ein beträchtlicher Theil Deutscher Fabrikate, namentlich Stahlwaaren, Garne und Halbtuche aus Westphalen und der Rheinprovinz, werden durch Holländische und Englische Schiffe über Rotterdam und Amsterdam hierher gebracht.

Der Haupthandel von Singapore nach Osten, d. h. nach Siam, China, Cochinchina, Japan, Batavia, Manilla, Sumatra, wird zum großen Theil durch Deutsche Schiffe und von Deutschen Firmen unterhalten. Jahrelang bleiben Norddeutsche Schiffe in den Ostasiatischen Meeren zu diesem Zweck und trotz der gegen früher gesunkenen Frachten weiß Deutsche Beharrlichkeit, Intelligenz und Furchtlosigkeit — die Schifffahrt in den Chinesischen Meeren wird wegen der Seeräuber und der Typhoone (Windhosen) für die allergefährlichste gehalten — noch lohnende Beschäftigung zu verschaffen, während andere Nationen, wie Spanier, Oesterreicher und Schweden zugleich mit den hohen Frachtsätzen verschwunden sind.

Für diesen ganzen Handel bildet Singapore den Mittelpunkt, und es ist daher für die Deutsche Handelswelt von Singapore von größtem Interesse, den Chinesischen Handel gegen die Gefahren der Seeräuberei geschützt zu sehen.

Die diesen Handel bedingenden Frachtsätze sind während des letzten Dezenniums großen Schwankungen unterworfen gewesen. Im Anfange der 60er Jahre standen sie so hoch, daß sie Schiffe aus allen Gegenden anlockten, fielen dann wegen des starken Angebots von Schiffsräumen in 1864 und 1865 enorm und verscheuchten dadurch so viele Fahrzeuge, daß sie 1866 wieder in die Höhe gingen und 1867 sich auch auf einem leidlichen Stand erhalten haben.

Von Norddeutschen Schiffen kommen nur Segelschiffe in Betracht, da nur ein Dampfer von Stettin hier eingelaufen ist.

Zur Beantwortung der Frage, in welchem Umfang die Zukunft des Seewaarentransports der Dampf-Segelschifffahrt gehören wird, liefert Singapores Handel auch sein Material. Es mehren sich, wie schon angedeutet, die Waarenübersendungen durch die Französischen und Englischen Postdampfer trotz der hohen Fracht. Mit dem Zeitpunkt, zu welchem der für große Dampfer passirbare Suezkanal den Weg nach Europa um die Hälfte, und für manche Länder um zwei Drittel abgekürzt haben wird, wird voraussichtlich auch der Europäisch-Ostasiatische Handel in eine neue Phase der Entwickelung treten. Diejenigen Waaren, welche die hohe Dampffracht vertragen, werden den kürzeren Weg immer wählen. Der Segelschifffahrt wird der kürzere Weg wohl verschlossen bleiben, einmal, weil ihre Waaren den Kanalzoll, 8 Frank pro Tonne, nicht aushalten, und sodann, weil die Segelschifffahrt auf dem Rothen Meere so viel mit Hindernissen und Widerwärtigkeiten (besonders Klippen und Windstillen) zu kämpfen hat, daß die Reise auf diesem Wege gefährlich und unter Umständen zeitraubender ist, als um das Kap der guten Hoffnung.

Von welcher Bedeutung dies für Mittelmeerplätze, wie Marseille, Triest und Genua, und für ihre Konkurrenz mit nördlicheren Häfen, insbesondere mit Hamburg und Bremen, in der Versorgung Europas, und namentlich Deutschlands, mit Indischen und Ostasiatischen Erzeugnissen sein wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht ermessen. In jedem Falle ist es für den direkten Handel zwischen Norddeutschland und Ostasien von allergrößtem Interesse, die Norddeutsche Flagge im Suezkanal der Französischen in allen Stücken gleichgestellt zu sehen.

Was den Waarenverkehr, und zwar zunächst den Export betrifft, so ist Folgendes zu bemerken:

Singapores Ausfuhr beruht nur zum kleineren Theil auf der Versendung eigener Produkte, da die ganze Insel nur etwa 4 Deutsche Quadratmeilen groß ist und ihre Erzeugnisse, Gambier, Pfeffer und Sago, den Produkten der benachbarten Inseln und des fast unmittelbar Singapore berührenden Festlandes gegenüber nicht wesentlich in Betracht kommen. Von diesen letzteren, deren Versandt Singapore in großartigem Maßstabe vermittelt, sind aufzuführen: Sago, Pfeffer, Gambier, Reis, Campher, Gummi, Kubeben, Stuhlrohr (Rattan), Stöcke, Büffelhäute, Büffelhörner und auch Kaffee, welcher von Java mit durch den hiesigen Platz vertrieben wird.

Welche Bedeutung Singapore als Stapelplatz besitzt und inwieweit Deutsche Kräfte dabei thätig sind, ist an dem Artikel Reis zu erkennen. Singapore erzeugt gar keinen Reis und trieb auch bis vor einigen Jahren keinen Handel damit. Nunmehr besorgt es bereits, gleich anderen Indischen Plätzen, für Europa Reis, welchen es seinerseits namentlich aus Siam, selbst aus China, bezieht. Die Deutschen Häuser hielten bei diesem Handel im vergangenen Jahre den Englischen fast die Wagschale, indem die ersteren 8245 Pikuls nach Europa beförderten, während das vom letzteren besorgte Quantum 10,389 Pik. betrug.

Gegen 1866 wurde an Gambier, Pfeffer und Reis mehr, an Sago und Kaffee weniger exportirt. Am Theehandel ist Singapore gar nicht betheiligt, indem Thee direkt von China nach Europa und Amerika versandt wird.

Gehen nun alle diese erwähnten Artikel nach Europa und Amerika, so gehen Europäische Fabrikate von hier nach Osten, namentlich nach China und Japan, und so werden diese letzteren ebenfalls zugleich Import- wie Export-Artikel, wie ja überhaupt Import und Export für einen Zwischenplatz nur die gleichen Kategorien aufweisen können.

Für den nach Europa betriebenen Deutschen Handel fallen als Versendungsplätze nur Englische Häfen und Hamburg — nach Bremen werden direkt im Jahre höchstens 4—5 Ladungen expedirt und daher ist der für Bremen bestimmte Export und Import bei den vom Englischen Gouvernement angefertigten Tabellen gar nicht besonders angeführt, sondern unter der Rubrik „für andere Plätze“ eingeschlossen — ins Gewicht.

In einer sehr großen Anzahl von Fällen, vielleicht in den meisten, gehen auch die von Deutschen Firmen expedirten Norddeutschen Schiffe mit Ordres nach Falmouth ab und werden dann von dem Hamburger oder Bremer Hause an den Platz dirigirt, an welchem für die betreffende Waare der beste Markt ist. Während die Luxemburger Frage den Frieden in Europa bedrohte, ging kein Deutsches Schiff mit Ordre nach Hamburg ab. Hiernach ist es klar, daß die in der nachstehenden Exporttabelle für Hamburg ausgeworfene Ziffer auch nicht einmal ein annähernd richtiges Bild unseres Ausfuhrhandels nach Norddeutschland geben kann.

Export von Singapore in 1867.

Es wurde ausgeführt nach:

	für Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Hamburg	4,846	18	3
England, Königreich	837,473	6	9
„ Kolonien:			
Bombay	219,666	15	6
Kalkutta	752,961	4	9
Ceylon	5,180	10	9
Penang	316,181	6	—
Insel St. George	27,088	—	3
Maulmain	8,589	17	9
Kap der guten Hoffnung	2,224	4	9
Malacca	179,611	11	9
Nagapatow	2,184	14	3
Mauritius	18,738	—	9
Italien	3,635	13	3
Spanien	11,979	13	9
Frankreich	59,637	18	3
Amsterdam	6,671	13	—
Arabien	21,617	8	3
Bally	37,712	11	9
Vereinigte Staaten von Amerika	221,770	2	—
Borneo	154,999	19	6
Celebes	126,769	—	—
China	802,902	15	6
Cochinchina	354,389	—	3
Java	410,673	17	9
Manilla	22,427	17	9
Siam	535,185	1	6
Sumatra	95,047	17	—
Suez	1,487	10	—
Rhio	119,103	5	6
Pegu	88,374	5	9
Aden	786	5	—

	für Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Arracan	61	12	6
Kongpool	8,366	11	—
Malaiſche Halbinſel	173,266	15	3
Sambawa	156	12	3
Karrikool	12,991	8	—
Türkei	100	1	9
Auſtralien	12,541	10	9
Andere Plätze im Allgemeinen	46,723	8	9
Summa	5,704,126	4	9

Zuſammenſtellung.

	Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
1) England, Königreich	837,473	6	9
2) Engliſch-Indien und Kolonien	1,544,967	17	3
3) Die übrigen Staaten	3,321,685	6	9
Summa	5,704,126	4	9

oder etwa 28,520,630 Mexik. Dollars.

Im Jahre 1866 betrug der Export 28,713,345 Mexik. Dollars, ſo daß ſich eine Abnahme von gegen 200,000 dem Werthe nach in Mexikaniſchen Dollars ausgedrückt, pro 1867 herausſtellt.

Ueber den Werth des Imports aus den verſchiedenen Ländern giebt die nachſtehende Tabelle Aufſchluß:

Import von Singapore in 1867.

Es wurde eingeführt aus:

	für Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Hamburg	172,098	8	9
England, Königreich	2,190,373	5	9
„ Kolonien:			
Bombay	18,313	—	9
Kalkutta	620,826	12	3
Inſel St. George	32,310	4	—
Malacca	243,110	4	—
Maulmain	1,650	9	9
Penang	249,379	11	9
Nagapatow	1,576	15	—
Ceylon	11,781	17	—
Cap	212	10	—
Mauritius	820	17	9
Frankreich	86,879	7	—
Oeſterreich	63	15	—
Holland, Amſterdam	195,021	—	—
Dänemark	2,113	14	9
Schweiz	3,850	10	—
Amerika	12,472	18	—
Auſtralien	30,217	18	6
Arabien	2,255	13	9
Borneo	208,129	10	3
Celebes	84,234	7	3
China	917,186	15	3
Java	733,523	13	—
Cochinchina	202,957	1	—
Manilla	43,770	2	3
Perſien	49,321	5	—
Aden	2,461	16	3
Bally	55,162	—	6
Malagiſche Halbinſel	176,372	4	9
Siam	314,285	16	—
Sumatra	122,684	2	3
Rhio	105,378	2	3
Türkei	10,187	5	—
Pegu	41,411	3	—
Karrikool	573	15	—
Kingpool	13,317	3	3
Sambawa	5,684	11	9
Suez	1,007	5	—
Andere Plätze im Allgemeinen	54,970	15	6
Summa	7,017,947	8	9

Zuſammenſtellung.

	Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
1) England, Königreich	2,190,373	5	9
2) Engliſch-Indien und Kolonien	1,210,200	—	9
3) Die übrigen Staaten	3,617,374	2	—
Summa	7,017,947	8	9

oder etwa 35,089,735 Mexik. Dollars.

Der Import pro 1866 betrug 34,091,060 Mexik. Dollars, ſo daß für 1867 ein Plus von 98,675 Mexik. Dollars verbleibt.

Wir laſſen hier noch eine ſpezielle Ueberſicht über die von Hamburg hier importirten Artikel folgen:

Import von Hamburg nach Singapore in 1867.

	Für Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Manufakturwaaren	29,734	1	3
Twiſte, baumwollene	5,826	15	—
Glaswaaren	5,810	3	6
Brandy	4,493	10	6
Wollene Waaren	495	2	6
Seidene Waaren	1,292	—	—
Ale und Porter	2,155	3	6
Lichte (Stearin)	6,627	17	6
Schnaps und Liqueure	2,353	8	9
Kupferwaaren	2,015	11	3
Stahlwaaren	11,300	19	3
Tauwerk	3,219	7	6
Zündhölzer	1,209	2	6
Alte Musketen	9,095	—	—
Theer	1,338	15	—
Filze	1,742	10	—
Geneverſchnaps	1,017	4	9
Farbige Halbtuche und farbige Kleiderſtoffe überhaupt	61,391	—	6
Eingelegte Eßwaaren	562	9	9
Zink und Zinkwaaren	1,009	7	6
Spielwaaren	2,099	10	—
Varia	39,044	—	8
Summa	172,098	8	9

Den Antheil, welchen Bremen am direkten Import zu uns nimmt, iſt ein ſehr geringer. Unter den Deutſchen Import-Artikeln ſind hervorzuheben: Halbtuche, Stahlwaaren, Garne (aus Weſtphalen und den Rheinlanden); Glaswaaren, Glasperlen (Sachſen), Blei (Rheinlande), Zink (Schleſien), Spielwaaren, halbwollene Stoffe (Bayern, beſonders Hof und

Nürnberg), Stearinlichte, Quincaillerien, Pomaden, Weine, Spirituosen — namentlich auch ordinairer Gin — und alte Gewehre liefern auch ihr Kontingent neben einer ganzen Anzahl kleinerer Artikel. Der Deutsche Fabrikant, welcher sein Augenmerk auf Ostasien richtet, bemüht sich leider noch viel zu wenig, den Geschmack und die Bedürfnisse der Ostasiatischen Volksstämme, namentlich der Malayen, Indier, Chinesen, Japanesen, kennen zu lernen. Ohne ein gründliches Studium der Bedürfniß- und Geschmacksfrage mit Hülfe hierher gesandter Agenten kann der Absatz nicht derartig werden, wie man es sich theilweise in Norddeutschland vorzustellen scheint.

Einzelne Schweizerische Häuser haben Jahre lang Musterzeichner hier, um für die massenhaft von der Schweiz angefertigten und abgesetzten Saronsdecken, welche die Malayen und Klinks (Inselbewohner) statt der Hosen tragen — neue, dem eigenen Geschmack der Bevölkerung entsprechende Muster zu erfinden. Im Allgemeinen dürfte Japan mit seiner genußsüchtigeren, eitleren Bevölkerung, die Bedürfnisse sucht, ein noch ergiebigeres Absatzgebiet werden, als China, dessen Bewohner thätig und dabei sehr genügsam und ohne Bedürfnisse sind.

Zum Schluß werfen wir noch einen Blick auf unsere regelmäßige Postverbindung mit Europa einer-, und Ostasien andererseits. Eine Französische und zwei Englische Dampferlinien stellen diese Verbindung her. Die Englischen Linien sind:

1) die der Peninsular and Oriental Company; Abgang alle 14 Tage von Southampton über Marseille, Alexandrien (von dort Bahnbeförderung bis Suez), rothes Meer, Aden, Galle, Singapore, Hongkong, Shanghae, Yokohama;
2) die der Ocean Steam Ship Company, alle 2 Monate von Liverpool um das Kap der guten Hoffnung; mehr für Güter und unbemitteltere Passagiere geeignet.

Die Französische ist die der Messagéries impériales, alle 14 Tage von Marseille bis Yokohama auf demselben Wege wie die Peninsular and Oriental Linie.

Im Anschluß an diese großen Linien gehen regelmäßige Post-Dampfschiffverbindungen nach Batavia, Bangkok, Saigon, Manilla. Die regelmäßige Dampfschiffverbindung von hier nach Amerika (San Franzisko) ist von hier über Hongkong.

Unser Platz ist der Sitz des sogenannten Straits Settlements Gouvernements, welches Malacca, Singapore und Penang umfaßt, und, vollständig unabhängig von dem Indischen Gouvernement in Kalkutta, direkt unter dem Ministerium in London steht. Diese Organisation ist erst seit dem 1. April 1867 ins Leben getreten. Der gesetzgebende Körper von Singapore, welcher im Verein mit der Englischen Krone das Gesetzgebungsrecht ausübt, ist eine von dem jedesmaligen Gouverneur präsidirte Versammlung von 12 Personen, welche theilweise aus regierungsseitig ernannten Beamten, theils aus unabhängigen, vom Gouverneur erwählten Männern besteht. Gegen Entscheidungen des Gouverneurs steht ein Appell an das Ministerium offen.

Mittheilungen.

Danzig, 4. Mai. Die Witterung war während des verflossenen Monats bei uns sehr wechselnd, theils warm und schön, theils kalt und unfreundlich. Regen bleibt bei der vorgeschrittenen Vegetation sehr zu wünschen. Die Saatbestellungen sind als beendet anzusehen, auch mit dem Kartoffelpflanzen dürfte man ziemlich fertig sein. Von England lauteten die Berichte über den Stand der Saaten äußerst günstig und hielt die Unthätigkeit im Getreidegeschäft daselbst an. Fremder Weizen blieb dort nach wie vor unbeachtet, da die inländischen Zufuhren der geringen Nachfrage genügten.

An unserm Markt zeigte sich vorübergehend einiger Begehr für Holland und Belgien, wodurch für kurze Zeit etwas regere Kauflust, jedoch zu weiter ermäßigten Preisen hervorgerufen wurde.

Roggen fand im Laufe des Monats ziemlich lebhafte Frage zur Verschiffung nach Schweden, Holstein, Bremen und Rußland zu besseren Preisen. Sommergetreide war flau.

Während des Monats April wurden an der hiesigen Börse umgesetzt:

4000	Last	Weizen	zu 360 bis	520	Fl.
2000	„	Roggen	„ 345 „	386	„
300	„	Gerste	„ 312 „	348	„
100	„	Hafer	„ 186 „	234	„
1100	„	Erbsen	„ 300 „	390	„
1000	Ctr.	weißer Klee	von 9 bis	17½	Rthlr. pr. Ctr.
1500	„	rother „	„ 6 „	13	„ „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats

für Weizen	von 75	bis	82	Sgr.	pro 85 Pfd.
„ Roggen	„ 62	„	63⅓	„	„ 81⅔ „
„ Erbsen	„ 58	„	62½	„	„ 90 „
„ Gerste, kleine	„ 53	„	56	„	„ 72 „
große	„ 53	„	56	„	
„ Hafer	„ 36	„	37	„	„ 50 „

„ Spiritus zu 15½ Rthlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

6450	Last	Weizen,
1730	„	Roggen,
240	„	Gerste,
140	„	Hafer,
610	„	Erbsen,
10	„	Rübsen und Raps,
20	„	Leinsaat,
9200	Last.	

Im Monat April liefen in Neufahrwasser ein:

193	Segelschiffe,
17	Dampfschiffe,
210;	

dagegen gingen aus

220	Segelschiffe,
16	Dampfschiffe,
236.	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen:

48	Steinkohlen,
38	Stückgüter,
2	Salz,
44	diverse Güter,
78	Ballast,
210;	

von den ausgegangenen:

89	Getreide,
106	Holz,
15	diverse Güter,
26	Ballast,
236.	

Im Holzgeschäft trat keine Besserung ein.

Bromberg, 8. Mai. Im verflossenen Monate zeigte sich im Getreidehandel anfänglich etwas mehr Leben, da die Preise, namentlich für Weizen, gedrückt genug erschienen, um hoffen zu lassen, daß man mit Erfolg würde operiren können. Da es aber an jeder Spekulation mangelte, so konnte sich ein wirklich flottes Frühjahrsgeschäft, wie man es

sonst gewöhnt war, nicht Bahn brechen. Die abnorm warme Witterung des vorigen Monats, welche die Wintersaaten zu einer üppigen Entfaltung trieb und zu einer sehr frühen Ernte Aussicht gab, wirkte wieder lähmend auf das Geschäft ein, drückte auch die Preise, besonders für Weizen, nicht unerheblich herab. Nur als mit Schluß des Monates und Anfangs Mai eine rauhe, mit starkem Nordwind und Frost verbundene Temperatur eintrat, griffen Befürchtungen für die stark entwickelte Kreszens, vor Allem für die Roggenpflanze, Platz und dürfte diese auch nach den uns zugekommenen Berichten nicht unerheblich gelitten haben.

Was nun im Speziellen den Getreidehandel anbelangt, so behielt für Weizen die günstige Stimmung, welche am Schluß des März herrschte, nicht lange die Oberhand, die Preise wichen stark, erholten sich zwar wieder etwas, schließen aber ultimo April um 4 Rthlr. niedriger und sind mit 60—64 Rthlr. pr. 2125 Pfd. zu notiren. Die Marktzufuhren sind zwar nicht groß, doch bei der vorgerückten Jahreszeit immerhin als genügend anzusehen.

Im Roggenhandel war in der ersten Hälfte des Monats Stabilität eingetreten, die Preise schwankten auf und ab, zeigten aber eine entschieden weichende Tendenz. Erst in der zweiten Hälfte des Monats machte sich ein lebhafteres Geschäft geltend, da die Frage nach diesem Artikel für Rußland anhält, und beträchtliche Quantitäten noch immer dorthin verladen werden. Hierdurch sind die vorhandenen Läger stark in Anspruch genommen und hoffen Inhaber deshalb noch auf eine Konjunktur vor Eintritt der neuen Ernte. Der Werth des Artikels hat gegen den des März entschieden um 1 Rthlr. nachgegeben und stellt sich auf 46 bis 47 Rthlr. pr. 2000 Pfd.

Das Geschäft in Erbsen blieb schleppend und wurden 46—48 Rthlr. pr. 2250 Pfd. bezahlt.

Gerste ist vernachlässigt und selbst zu 2 Rthlr. niedrigeren Preisen unbeliebt; wir notiren 42—44 Rthlr. pr. 1875 Pfd.

Hafer ist sehr gefragt und verkauft sich leicht zu 30—31 Rthlr. pr. 1250 Pfd.

In Oelsaaten ist, da fast gar keine Vorräthe mehr vorhanden sind, auch kein Handel und deshalb können Preise nicht notirt werden. Die neue Pflanze, vorzüglich Rübsen, ist schlecht durchwintert, nicht allein hier, sondern auch in ganz Deutschland, Frankreich und Holland, und sind in Folge dessen die Preise für Oel um mehr als 1 Rthlr. pr. Ctr. gestiegen. Die Rapspflanze soll besser stehen.

Für Spiritus brachten die hohen Berliner Notirungen gesteigerte Forderungen hervor, mit diesen aber auch beschränktes Geschäft. Eine feste Stimmung für den Artikel konnte hier bei den ansehnlichen Lägern nicht Platz greifen. Das zugeführte Quantum beträgt 105,000 Quart, bezahlt wurde anfangs 14 Rthlr., dann allmälig steigend bis 15½ Rthlr. pr. 8000 pCt. Tralles. Nach Stettin fanden Abladungen statt, der Konsum war schwach.

In Wolle haben Abschlüsse stattgefunden, doch wollen die Besitzer sich schwer zu Preisen von 50 Rthlr. für feine Waare entschließen, da sich dieselben um 13 Rthlr. gegen 1868 niedriger stellen.

Für Holz scheint sich ein lebhafterer Begehr einzustellen und haben für Danziger und Hamburger Rechnung nicht unerhebliche Ankäufe und zwar mit großer Leichtigkeit stattgefunden; es sollen 6½ Sgr. pr. Kbkfß. kiefern Holz bester Qualität bezahlt sein.

Manufaktur- und Materialwaarengeschäfte leiden noch immer sehr, da die Konkurrenz eine zu große ist und auch neben derselben ausstehende Forderungen sehr spärlich eingehen.

Von öffentlichen Bauten ist nur erwähnenswerth die über die Brahe zu führende zweite eiserne Brücke mit nur einem Bogen Spannung.

Landsberg a. W., 10. Mai. Der Monat April zeichnete sich weder durch besondere Bedürfnisse im Geldverkehr aus, noch ließen die Geldumsätze auf außergewöhnliche Handelsbewegungen schließen. Die immer mehr schwindenden Aussichten auf eine Steigerung der Getreidepreise veranlaßte doch endlich die Besitzer aus ihrer abwartenden Stellung herauszutreten und die bis dahin zurückgehaltenen Vorräthe an den Markt zu bringen, wodurch sich noch einige Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft entwickelte; indessen verliert sich diese mehr und mehr, je näher wir der neuen Ernte entgegenrücken. In Weizen war wenig Umsatz und wurde damit wohl lediglich der Konsum versorgt; die Preise stellten sich für 2100 Pfd. auf 64—66 Rthlr. Roggen zeigte sich noch vielfach in erster Hand und wurde zum Preise von 47—49 Rthlr. für 2000 Pfd. gehandelt; der größte Theil, über 500 Wispel, wurde nach Berlin verladen. Das Angebot von Gerste war nur äußerst schwach und bezahlte man 46—48 Rthlr. für 1750 Pfd. Für Hafer findet sich noch immer gute Verwendung, doch sind die Zufuhren nicht mehr von Belang; es wurden ca. 400 Wispel nach Berlin verladen und für 1200 Pfd. 30 bis 31 Rthlr. dafür angelegt. Bei den bedeutenden Eingängen, welche von Spiritus in Berlin zu erwarten waren, ließ sich fast vermuthen, daß die Preise etwas nachgeben würden, statt dessen hat sich herausgestellt, daß die gemachten Abschlüsse bei weitem größere Deckungen erforderten, und erfuhren die Preise in Folge dessen eine ansehnliche Steigerung, wodurch sich die vorhandenen Läger mit gutem Nutzen verwerthen ließen. Die Produktion in unsern Kreisen war etwas geringer als im Vormonat, da einzelne Brennereien den Betrieb schon eingestellt haben. Abladungen wurden nach Hamburg, Harburg, Magdeburg, hauptsächlich aber nach Berlin gemacht, da dieser Platz die höchsten Preise bewilligte. Bezahlt wurden hier 16—16¼ Rthlr. Wollabschlüsse sind bisher nur sehr vereinzelt vorgekommen; die Produzenten wollen sich nicht entschließen, 10—12 Rthlr. weniger gegen vorjährige Preise zu nehmen und ziehen es vor, unter diesen Umständen ihre Wollen selbst auf den Markt zu führen. Ein anhaltender Begehr blieb bisher für Bretter, so daß die Sägemühlen unausgesetzt beschäftigt sind, um allen Anforderungen Genüge zu leisten, und fehlt es in diesem Jahre nicht an billigen Schneidehölzern, da der Windbruch, welcher die Forsten heimsuchte, eine ganz bedeutende Anzahl von Blöcken schon zum Verkauf brachte und immer noch bringt. Der Wasserstand ist für Verladungen nicht günstig, da das Wasser seit drei Wochen fast um 4 Fuß gefallen ist. Die Wintersaaten stehen sehr gut und versprechen eine frühe Ernte; die Sommersaaten haben zwar durch den letzten Frost etwas gelitten, indessen die nachdem eingetretene höchst fruchtbare Witterung hat Vieles wieder ausgeglichen und einen entschieden günstigen Einfluß ausgeübt; der im vorigen Jahr gesäete Klee ist nicht fortgegangen und wird vielseitig umgepflügt.

Gleiwitz, 8. Mai. Der Geschäftsverkehr ließ im Allgemeinen dieselben Erscheinungen wahrnehmen, wie im Vormonate.

Die Steinkohlenbestände sind auf den Förderpunkten und in den Niederlagen der Händler trotz der bewilligten Preisermäßigungen zwar angewachsen; jedoch hat sich in Folge des zeitigen Frühjahrs auch das Sommergeschäft früher als sonst zur Einleitung bringen lassen. Deshalb ist das Kohlengeschäft im Vergleiche mit dem Vorjahre auch als ganz normal und nur insofern als relativ still zu bezeichnen, als dasselbe gegen das außerordentlich flotte Geschäft beim Beginne der Wintersaison an Ausdehnung verloren hat.

Roheisen fand nur zu den erheblich herabgesetzten Preisen von 38—38½ Sgr. pro Ctr. loko Hütte Abnehmer, wovon noch immer die durch den niedrigen Stand der Guldenvaluta hervorgerufene Stockung des Oesterreichischen Geschäfts die Schuld trägt. Uebrigens ist zu erwarten, daß das Geschäft mit dem Nachbarlande sich später wieder lebhaft entwickeln wird, weil die Roheisenproduktion desselben den Bedarf bei Weitem nicht deckt und ebensowenig große Bestände vorhanden sind.

Walzeisen hielt sich in ziemlich guter Nachfrage; namentlich dürften die größeren Werke mit Bestellungen auf Eisenbahnschienen, deren Bedarf mit der Ausdehnung des Schienennetzes fortdauernd wächst, bis zum vierten Quartal d. J. versehen sein.

Die Stabeisenpreise sind gegen das erste Quartal um $^1/_{12}$—$^1/_6$ Rthlr. pr. Ctr. zurückgegangen; größere Posten davon wurden mit 83¾—85 Sgr. pr. Ctr., kleinere um 1—1⅓ Sgr. höher verschlossen.

Im Zinkhandel haben die Produzenten bedeutende Preisermäßigungen eintreten lassen. Das Geschäft war sowohl aus diesem Grunde, als auch wegen des günstigen Wasserstandes der Oder ein recht lebhaftes. Auf dem Breslauer Markte wurden 50—60,000 Ctr. verkauft und dafür je nach Qualität $6^5/_{12}$—$6^7/_{12}$ Rthlr. pr. Ctr. erzielt. Dagegen wurden in Hamburg nur ca. 10,000 Ctr. zu 13¾—14⅛ Mk. Bko. pr. Ctr. umgesetzt.

Minden, 8. Mai. Seit langen Zeiten ist kein so fruchtbarer und schöner April dagewesen, wie der verlebte. Außer ein paar kalten unfreundlichen Tagen war das Wetter bei vorherrschenden Südwestwinden schön und mild. Der Mangel an Regen hat sich erst in den letzten Tagen des Monats bei Ostwind um so fühlbarer gemacht, als die zeither wohlthätigen Nachtthaue nachließen. Die Vegetation schritt sehr rasch vorwärts und ist gegen andere Jahre fast um einen Monat voraus. Roggen, der nahe daran, in Aehren zu schießen, entbehrt jetzt aber sehr des Regens, schießt spitz in die Höhe, die niederen Halme zurücklassend, während Weizen nicht prächtiger zu Felde stehen kann. Mit der Ackerbestellung zur Sommerung ist es meistens geschehen und der Aufgang früh bestellter Stücke ganz vortrefflich. Kartoffeln, frühe wie späte, sind fleißig ausgelegt und nur noch wenige Felder unbestellt geblieben. Die hiesige Zuckerfabrik ist in gleicher Weise mit Legen der Rüben vorgeschritten. Im Getreidehandel war die erste Hälfte des Monats April ziemlich lebhaft. Weizen wurde Seitens unserer Mühlen und Hollands gekauft. Roggen ließ sich mit Nutzen nach der Provinz absetzen und Sommerkorn, wie Bohnen, Wicken, Lupinen ꝛc. wurden zu Saatzwecken stark begehrt. Seitdem aber ist vollständige Ruhe eingetreten und zufolge der schönen Witterung drängte Alles zum Verkauf und rief starke Flauheit hervor. Dieselbe würde sich noch größer herausgestellt haben, wenn die Produzenten nicht durch überhäufte Arbeit in Bestellung ihrer Felder behindert worden wären, fleißiger zu Markt zu schaffen. Der Rückgang der Preise bei Weizen ist ziemlich beträchtlich, etwa 5 Sgr. pr. Scheffel; es wurde mit 2 Rthlr. 20 Sgr. pr. 85 Pfd. gehandelt. Roggen konnte dem wegen schwächeren Angebots besser widerstehen und erzielte 2 Rthlr. 6 Sgr. pr. 80 Pfund. Gerste fehlt fast gänzlich; der Handel darin war schwach, 2¼ Rthlr. pr. 70 Pfd. Auch in Hafer beschränkte sich das Geschäft in Detail-Umsätzen zu 1 Rthlr. 12½ Sgr. pr. 50 Pfd. Erbsen waren trotz billiger Offerten nicht unterzubringen. Kartoffeln finden zufolge reger Nachfrage von der Holländischen Grenze her lebhaften Abzug und bedingen 20—22 Sgr. pr. 100 Pfd. je nach Qualität. Im Spiritushandel verlief der Monat in recht stiller Weise, obgleich der Aufschwung der Preise an allen Börsenplätzen, wie auch in Frankreich ziemlich beträchtlich war und der Export namentlich nach Hamburg fortbestand. Man zahlte für feinen Sprit 42—42½ Rthlr. pr. 16,200 pCt., für Rohprodukt 35½—36 Rthlr. pr. 14,400 pCt. Im Petroleumhandel war es ebenfalls sehr still. Ein Gleiches läßt sich vom Klee- und Leinsaat-Geschäft sagen, die Preise verfolgten weichende Tendenz. Das Zuckergeschäft war im April nur mäßig belebt, doch hielten sich die Preise auf

15½ bis ⅔ Rthlr. für Raffinade,
15⅓ Rthlr. für feinen Melis,
15 bis 15⅙ Rthlr. für mittel.

Die Rübenfelder werden bei der so sehr vorgeschrittenen günstigen Witterung bis Mitte Mai bestellt sein. Die Trockenheit des April hat den Wasserstand der Weser successive verringert, so daß nur halbe Beladung der Fahrzeuge möglich war. Folge davon war, daß die Schiffer bei der halben Belastung ihrer Schiffe und bei den für Rohprodukte immerhin billigen Frachten keine genügende Rechnung finden, zumal das Ausgleichungsmittel, hinreichende Frachtladung ab Bremen stromaufwärts, fehlt. Der Wechsel im Wasserstande der Weser macht feste Lieferungs- und Transportabschlüsse sehr gewagt und viele Artikel, welche ihrer ganzen Natur nach auf den Wasserweg angewiesen sind, gehen den sichern, wenn auch theueren Schienenweg. Die Rückwirkung der Flaue des Transportgeschäfts auf die Dampfschleppschifffahrt ist unausbleiblich und die Einnahmen dieser Branche sollen gegen diejenigen des gleichen Abschnitts vorigen Jahres wesentlich zurückstehen. Auch die Dampfschifffahrt für Personenverkehr macht wenig von sich reden; die Einführung der 4. Fahrklasse auf der Hannoverschen Staatseisenbahn hat die Hauptquelle des Personenverkehrs versiegen lassen, da Ziegler, Matrosen, Soldaten und das weniger zahlfähige Publikum unter Anschlag des Zeitverlustes per Bahn sich billiger befördert sehen, wie per Dampfboot. Unser Haupt-Industriezweig, die Cigarrenfabrikation, liegt noch immer sehr darnieder und wird voraussichtlich erst dann wieder mehr Leben gewinnen, wenn die starken Läger der Konsumenten anfangen, kleiner zu werden. Das ganze Frühjahrsgeschäft im Allgemeinen hat keinen besonderen Aufschwung genommen, sondern als ein sehr mäßiges sich bisher herausgestellt.

Bielefeld, 8. Mai. Der allgemeine Geschäftsgang im Monat Mai d. J. war im Ganzen noch stiller, wie in den vorhergegangenen Monaten dieses Jahres, und nur wenige Industriezweige erfreuten sich einer der Jahreszeit angemessenen oder entsprechenden bessern Thätigkeit. Die Nachfrage für Leinwand, Damast und Drell war ziemlich gut; die Aufträge können aber nur in dem Grade allmälig effektuirt werden, als die fertige Waare von den Bleichern geliefert wird.

Segeltuch war bis Anfang der zweiten Hälfte des Mai cr. sehr vernachlässigt und erst von da ab hat sich der Begehr auch zu ziemlich lohnenden Preisen gehoben. Der Absatz in fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen ging flott. Der Nutzen an diesen Fabrikaten erleidet indeß durch die große Konkurrenz bereits einigen Eintrag. Sämmtliche Lohnweber, sowie auch die mechanische Weberei sind vollauf beschäftigt. Die Bleichen unseres Bezirks sind gut belegt und vermögen die Aufträge, die größtentheils dringender Art sind, kaum zu bewältigen. Die Nachfrage für Flachs- und Werggarne ist bei rückgängigen Preisen äußerst still und nur für feinere Werggarne zeigte sich einiger Bedarf. Die Preise für Flachs behaupten sich. Das Geschäft in Seidenfabrikaten, vorzugsweise in halbseidenen Atlassen, blieb auch im April lebhaft, und da die Weber, durch die Landbestellung zurückgehalten, nur langsam lieferten, so konnte die Nachfrage manchmal nur unvollständig befriedigt werden. Bessere Sorten Rohseide blieben im Preise hoch, und obgleich die Aussichten für die neue Ernte bis jetzt günstig sind, so zeigen die Inhaber doch wenig Neigung, billiger abzugeben.

Das Geschäft in Plüschen war wenig lebhafter, wie in den ersten Monaten des Jahres, auch haben die Preise des Rohmaterials mit Ausnahme von Mohair eine weichende Richtung angenommen.

Fettwaaren finden zu lohnenden Preisen guten Abgang. Die Vorräthe der Händler sind indessen ungenügend und haben dieselben ihre Zurückhaltung im Einkauf von Schweinen, worüber wir im Januar und Februar d. J. berichteten, jetzt einigermaßen zu bereuen.

Nach langer Ruhe hat sich das Geschäft in Getreide gegen Ende des Monats wieder etwas gehoben. Der Begehr wurde stärker und Preise animirt. In Rüböl machte sich in Folge der kalten Nächte, die der Saat Schaden zugefügt haben sollen, starke Hausse geltend und Preise stiegen ca. 1⅓ Rthlr. per Ctr. Der Verkehr in Spiritus blieb bei nominellen Preisen nur schwach. Bei großen Vorräthen an Mühlenfabrikaten ist der Abgang darin immer noch äußerst schwach.

Ende April cr. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen mit.....	80	Sgr.
Roggen mit.....	67½	„
Gerste mit	67½	„
Hafer mit.....	43	„
Kartoffeln mit.....	20	„

Die Trockenheit im April cr. hat das Wachsthum der Wintersaat, namentlich des Roggens auf leichtem Boden, benachtheiligt; einiger Regen aber, der zu Anfang dieses Monats gefallen ist, hatte die Folge, daß diese benachtheiligte Saat sich beinahe gänzlich wieder erholt hat.

Die Bestellung der Sommersaat in hiesiger Gegend ist theilweise noch im Gange.

Der Geldverkehr im April cr. war mäßig.

Boston, 31. Dezember 1868. Während des Jahres 1868 sind 3082 Fahrzeuge mit Ladung von fremden Häfen hier angekommen und fuhren dieselben unter folgender Flagge:

Vereinigte Staaten.....	634	Fahrzeuge mit	239,102	Tons,
England	2403	„ „	413,136	„
Schweden u. Norwegen.	8	„ „	2,960	„
Hamburg	2	„ „	733	„
Holland	13	„ „	2,733	„
Preußen	6 / 1	„ „	1,751 / 391	„
Italien	1	„ „	387	„
Mecklenburg	2	„ „	619	„
Dänemark	2	„ „	572	„
Bremen	1	„ „	636	„
Hawaii	2	„ „	1,374	„
Hayti.....	2	„ „	264	„
Argentinische Republik .	1	„ „	557	„
Rußland.....	1	„ „	289	„
Brasilien.....	1	„ „	650	„
Oldenburg.....	2	„ „	496	„
zusammen	3082	Fahrzeuge mit	666,650	Tons.

Die Gesammt-Einfuhr von fremden Waaren zur See betrug dem Werthe nach:

15,093,005 Dollar in Amerikanischen Schiffen,
23,063,818 „ in fremden Schiffen,

zusammen 38,156,823 Dollar gegen 40,552,719 Dollar im vorigen Jahre.

Die Ausfuhr zur See betrug:

6,220,640 Dollar in Amerikanischen Schiffen,
9,128,955 „ in fremden Schiffen,

zusammen 15,349,595 Dollar und hiervon 13,765,057 Dollar in Amerikanischen Produkten, 11,167 Dollar in Gold.

Die verschifften Produkte bestanden hauptsächlich aus Thran, Petroleum, Oelkuchen, Provisionen, Holz, Eis ꝛc.

Die Zahl der hier gelandeten Einwanderer beträgt 20,384 Personen, wovon 11,612 männliche und 8772 weibliche; darunter aus Deutschland 3017 Personen — 2081 männliche und 936 weibliche — (aus Preußen nur 12 Personen). Die meisten der Deutschen Einwanderer bleiben nicht hier, sondern gehen sofort nach dem Westen weiter.

Das verflossene Jahr kann in geschäftlicher Beziehung als ein mäßig profitables bezeichnet werden. Der fremde Handel, dessen Hauptbranchen das Geschäft mit Cuba und Ostindien bleiben, behält eine langsam abfallende Tendenz, doch nimmt der Verkehr der Stadt, als des Versorgungsplatzes für die Neu-England-Staaten, wesentlich zu.

Die Dampfschiff-Verbindung mit Europa, welche eine Zeitlang ganz aufgehört, ist jetzt in soweit wieder hergestellt, als die Cunard Company alle Wochen einen Steamer von Liverpool hierherfendet, der aber nicht direkt, sondern via New-York hierher zurückgeht.

Der Schiffsbau in hiesiger Umgegend bleibt vernachlässigt, da Material, Arbeitslohn und Staatsabgaben noch zu hoch sind, um mit andern Ländern in diesem Fache konkurriren zu können.

Die Rhederei erhält sich auf dem ungefähren Standpunkt der letzten Jahre und wird der Tonnengehalt der unserm Platze gehörigen Schiffe auf ca. 300,000 Tons angegeben.

New-York, 6. April. Der Total-Import während des ersten Quartals 1869 (die Angaben schließen mit der am 27. März endigenden Woche ab) beziffert sich auf einen Werth von 69,684,862 Doll., gegen 55,627,198 Doll. in derselben Periode des Vorjahres.

Die Ausfuhr belief sich auf 37,103,152 Doll. gegen 42,462,945 Doll. in 1868. An letzterer partizipirte

	1869		1868	
Großbritannien mit	19,099,818	Doll.	22,689,171	Doll.,
Deutschland mit.....	3,360,502	„	3,677,282	„
Frankreich mit	1,207,950	„	2,225,612	„
Holland und Belgien mit	1,240,844	„	1,622,482	„

Was die einzelnen Artikel anlangt, so ging ein ziemlich beträchtliches Quantum Getreide nach Großbritannien, obwohl die Vorräthe des Westens, welche bis zum Schlusse der Binnenschifffahrt zurückgehalten wurden, bei noch nicht wieder erfolgter Eröffnung der Wasserwege noch nicht zu Markt gekommen waren und Preise sich daher gehalten haben. Nach dem Kontinente wurde nichts davon verschifft, außer 30,814 Bushel Mais nach Deutschland. Die Preise dürften bald erheblich fallen und die Konsumtionsländer zu Bezügen einladen.

Von Baumwolle wurde verschifft:

nach Großbritannien	56,640	Ballen,
„ Deutschland	8,746	„
„ Frankreich	2,387	„

In diesem Artikel haben künstliche Kombinationen ebenfalls die Preise geschroben und den Export gelähmt, so daß selbst Amerikanische Spinner sich in einzelnen Fällen vortheilhaft von Liverpool versorgen konnten. Es ist während der Saison von diesem Produkte genau so viel zu Markte gebracht, wie in der vorhergehenden; jedoch sind von der Ernte bis jetzt circa 125,000 Ballen weniger als im Vorjahre verschifft worden.

Petroleum wurde verschifft nach

Großbritannien	868,689	Gallonen,
Deutschland	1,525,621	„
Frankreich	1,263,851	„
Holland und Belgien.....	2,304,326	„

Von Harz wurde exportirt nach

Großbritannien	52,285	Barrel,
Deutschland	39,370	„

Von Tabak gingen nach

Großbritannien, roh	897	Faß,
„	301	Kisten,
fabrizirt.	390,686	Pfund,
nach Deutschland, roh...	1,413	Faß,
„ ...	6,653	Kisten,
fabrizirt	57,659	Pfund.

Von Produkten, die nach Deutschland gingen, sind nur noch Fischbein (167,948 Pfund) und einige Provisionen (namentlich Speck circa 12,000 Centner) zu nennen. Bei der Ausfuhr kommen wesentlich in Betracht die Edelmetalle, von denen bis zum 27. März in diesem Jahre verschifft wurden im Werthe von 8,797,029 Doll., gegen 14,724,399 Dollar in derselben Periode des Vorjahres. Dagegen fällt ins Gewicht eine nicht unbedeutende Einfuhr von Gold und Silber, welche 3,611,712 Doll. betrug, gegen 1868 1,638,199 Doll., und zwar haben die beiden Deutschen Dampfer in der letzten Woche allein über eine Million gebracht. Diese seit Jahren ungewohnte Erscheinung hängt mit dem Aufschwunge zusammen, den im letzten Monate die Amerikanischen Bundes-Papiere genommen haben, und dem außerordentlichen Begehr nach denselben in Europa. Es wird angenommen, daß davon im letzten Monate Werthe zum Betrage von 20 Millionen Doll. versandt worden sind, wogegen Wechsel nicht zu placiren waren. Der Wechsel-Kours hat einen seit Jahren nicht gekannten niedrigen Stand erreicht, und wird mehr Europäisches Kapital herangezogen werden müssen, um alle Ordres auszuführen. Auswärtige Häuser sollen, größtentheils wohl auf Spekulation, noch einen ebensogroßen Betrag von Bonds, wie im vorigen Monat verschifft worden, zur Aussendung in Händen haben. Wie viel von diesem Austausch auf die einzelnen Europäischen Länder, speziell auf Deutschland kommt, läßt sich auch nicht annähernd angeben. Doch zeigt die Diskont-Erhöhung in London an, daß England die Vereinigten-Staaten-Obligationen in besonderem Maße zu absorbiren beginnt, während Deutschland damit ziemlich gesättigt sein dürfte.

Porto, 6. April. Die direkte Einfuhr aus Norddeutschland beschränkte sich im verflossenen Jahre fast nur auf Weizen, Branntwein und einige Stückgüter. Die indirekte Importation von Erzeugnissen der Fabriken der Rheinlande und des Zollvereins fanden ihren Weg über Havre per Dampfer, da direkte Dampfschifffahrten zwischen hier und den Deutschen Häfen noch gänzlich mangeln. Zwei der früher bedeutendsten Importartikel aus Preußen, Flächse und Pipenstäbe, sind gänzlich außer Verkehr gekommen; ersterer Artikel ist in Folge der geringen Qualitäten in Mißkredit gerathen, der zweite konvenirt der unkouranten Dimensionen halber nicht mehr.

Von unserm Hauptexport-Artikel, Wein, wurden 35,725 Pipen verschifft, wovon Norddeutschland 713 Pipen nahm. Die Weinlese ertrug in 1868 zwischen 40—45,000 Pipen; hiervon eignen sich jedoch nur 18—20,000 zum Export, worunter 3—4000 von ausgezeichneter, 8—10,000 von guter, der Rest von mittelmäßiger Qualität waren. Diese neuen Weine wurden mit 30—50,000 Reis per Pipe bezahlt. Frankreich nahm von Portweinen nur 65 Pipen im Jahre 1868.

Der Handel Portos im Allgemeinen hat im Laufe des letzten Jahres wiederum sehr gelitten. Hauptursache sind die Verhältnisse Brasiliens, mit welchem Lande besonders diese Provinz in intimster Verbindung steht, und der Umstand, daß in Folge des außerordentlich niedrigen Wechselkourses diesem Platze keine Kapitalien zufließen konnten. In unsere Häfen liefen in 1868 theils unter Norddeutscher, theils unter der Flagge einzelner Bundesstaaten 22 Norddeutsche Schiffe ein.

Porto Plata, Ende März. Im hiesigen Zollhause sind im Laufe des Jahres 1868 58 Segelschiffe mit einem Tonnengehalt von 10,552 Tons ein- und ausklarirt worden, die sich hinsichtlich der Flagge folgendermaßen vertheilen:

Norddeutsche Flagge.....	20	Schiffe	mit	4,186	Tons.
Oldenburger »	5	»	»	977	»
Bremer »	1	»	»	270	»
Dänische »	9	»	»	1,916	»
Französische »	6	»	»	1,363	»
Englische »	15	»	»	1,654	»
Spanische »	1	»	»	58	»
Holländische »	1	»	»	128	»
	58 Schiffe mit 10,552 Tons.				

Laut Zollhausstatistik betrug im vorigen Jahre die Einfuhr 600,000 Dollar Spanisch, und die Ausfuhr 777,000 Dollar Spanisch. Diese Zahlenangaben können inzwischen nicht genau sein, da die Ein- und Ausgangszölle laut Tarif nicht ad valorem bezahlt werden, die Angabe des Werthes im Zollmanifest daher willkürlich ist. Nach allgemeiner Berechnung sollte der Werth der Einfuhr den der Ausfuhr übersteigen.

Der hiesige Tabak, der im verflossenen Jahre bei Weitem besser in der Qualität ausfiel, als im Jahre 1867, hat auch an den Deutschen Märkten Anklang gefunden, und daselbst eine Preiserhöhung von mehr als 50 pCt. erwirkt. Die hiesigen Einkaufspreise waren 10—12 Dollar Spanisch per 100 Pfd. Französisch, alle Unkosten bis an Bord eingerechnet.

Es wurden im Laufe vorigen Jahres ca. 82,000 Packen Tabak verschifft, worunter von der 1867er Ernte noch ca. 18,000 Packen. Von der vorjährigen Ernte sind also bis Ende vorigen Jahres ca. 64,000 Packen verladen, und da die Ernte auf über 80,000 Packen geschätzt wird, so bleiben noch mehr als 18,000 Packen zum Verschiffen übrig.

Der Export von Mahagoniholz betrug ca. 600,000 Quadratfuß, wovon der größte Theil nach Havre und Liverpool ging. Preise waren hier 70—110 Dollar per 1000 Quadratfuß Englisch für schlichtes Holz und 150—200 Dollar per 1000 Quadratfuß Englisch für Pyramiden-Holz. Auch in diesem Produkt hat sich der Markt in Europa bedeutend gebessert, so daß derselbe besonders für Pyramiden-Holz guten Nutzen ließ.

Gelbholz wird jetzt mehr ausgebeutet. Im vorigen Jahre kamen ca. 850 Tons zur Verschiffung. Preise 8—10 Dollar per Ton.

Gelbes Bienenwachs, wovon im letzten Jahre ca. 80,000 Pfd. ausgeführt wurden, wird hier mit 25—28 Dollar per 100 Pfd. Französisch bezahlt.

Trocken gesalzene Häute und Kaffee wurden sehr wenig exportirt. Von ersteren ca. 5000 Stück und von letzterem 1200 Säcke.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 7, 8 und 9 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 22. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **28. Mai 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund:** Hamburg: Bekanntmachung, betreffend die Herabsetzung der Kontrolegebühr für das in den Hamburgischen Gebietstheilen, welche dem Zollverein angeschlossen sind, zu landwirthschaftlichen Zwecken steuerfrei zu verwendende Salz. S. 501. — **Niederlande:** Aufhebung der Zollämter auf Vlieland und Terschelling, Herstellung eines ersten Aufsichtspostens auf der Vlierhede und Errichtung einer Hebestelle für die Ein- und Ausgangsabgaben auf Terschelling. 501. — Befugnisse der Hebestelle zu Neuzen. 502. — **Türkei:** Reglement für Schiffe, welche mit ausländischem Salze beladen Türkische Häfen anlaufen oder den Bosporus in der Richtung nach dem Schwarzen Meere passiren. 502. — **Chile:** Dekret, betreffend die Häfen von Penco und Lirquen. 502.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Zusammenstellung des Verkehrs der zu den Preußischen Rhedereien gehörigen Seeschiffe im Jahre 1867. 503. — **Rumänien:** Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Galatz über die Handelsbewegung an der unteren Donau, vom Eisernen Thore abwärts bis zum Schwarzen Meere, namentlich aber in den beiden Hafenplätzen Galatz und Braila, im Jahre 1868. 514. — **Frankreich:** Cettes Waaren-Ein- und Ausfuhr zur See im Jahre 1868. 519. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes in Saigon für 1868. 520. — **Ecuador:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Guayaquil für 1868. 520.

Mittheilungen: Berlin 521. Tilsit 521. Memel 522. Elbing 522. Posen 523. Magdeburg 523. Halle a. S. 524. Nordhausen 525. Görlitz 525. Emden 525. Osnabrück 526. Siegen 526. Dortmund 527. Crefeld 527. Sevilla 528. Almeria 528. Port Elizabeth 528.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 10.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund.

Hamburg.

Bekanntmachung, betreffend die Herabsetzung der Kontrolegebühr für das in den Hamburgischen Gebietstheilen, welche dem Zollverein angeschlossen sind, zu landwirthschaftlichen Zwecken steuerfrei zu verwendende Salz.

(Hamburger Korrespondent Nr. 101.)

Unter Bezugnahme auf die als Anlage 7, zur Verordnung vom 30. Oktober 1868[1]), betreffend den Anschluß Hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein, publizirte Verordnung wegen der Ausführung des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe von Salz vom 12. Oktober 1867 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die im §. 12 der letztgedachten Verordnung auf zwei Silbergroschen für den Centner steuerfreies Salz festgesetzte Kontrolegebühr für das zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung bestimmte Salz auch für die dem Zollverein angeschlossenen Hamburgischen Gebietstheile auf einen Silbergroschen für den Centner bis auf Weiteres ermäßigt worden ist.

Gegeben in der Versammlung des Senats.

Hamburg, den 28. April 1869.

[1]) H. A. 1868 II. S. 641.

Niederlande.

Aufhebung der Zollämter auf Vlieland und Terschelling, Herstellung eines ersten Aufsichtspostens auf der Vlierhede und Errichtung einer Hebestelle für die Ein- und Ausgangsabgaben auf Terschelling.

Wir Wilhelm III. ꝛc.

Haben für gut befunden und verordnen:

Art. 1. Die Zollämter für die Ein- und Ausklarirung auf den Inseln Vlieland und Terschelling, welche zur Abgabenerhebung in außergewöhnlichen Fällen befugt sind, werden aufgehoben.

Art. 2. Auf der Vlierhede wird ein erster Aufsichtsposten für die Ein- und Ausklarirung der Schiffe hergestellt, die in dem Fahrwasser zwischen den Inseln Terschelling und Vlieland ein- und ausgehen.

Art. 3. Auf der Insel Terschelling wird eine Hebestelle mit der Befugniß hergestellt, die Ein- und Ausgangsabgaben in außergewöhnlichen Fällen zu erheben.

Art. 4. Dieser Beschluß tritt mit dem ersten April 1869 in Kraft.

Gegeben im Haag den 26. März 1869.

Befugnisse der Hebestelle zu Neuzen.

Wir Wilhelm III. von Gottes Gnaden, König der Niederlande ꝛc.

Haben für gut befunden und verordnen:

Art. 1. Die Eisenbahn von Sluiskil über Sas van Gent nach der Belgischen Grenze, in der Richtung von Selzaete und Gent, wird für die Einfuhr (jedoch ausschließlich auf Eisenbahnwagen) zur Heerstraße erklärt.

Art. 2. Die Gemeinde Neuzen wird für die Einfuhr auf der gedachten Eisenbahn zur Hebestelle bestimmt.

Art. 3. Dieser Beschluß tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Im Haag den 27. März 1869.

Türkei.

Reglement für Schiffe, welche mit ausländischem Salze beladen Türkische Häfen anlaufen oder den Bosporus in der Richtung nach dem Schwarzen Meere passiren.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Art. 1. Wenn ein ganz oder theilweise mit fremdem Salze beladenes Schiff einen Türkischen Hafen anzulaufen genöthigt ist, so hat der Kapitain unverzüglich nach genommener Praktik die Veranlassung des Einlaufs der Zollbehörde anzuzeigen, welche ihm einen Ankerplatz anweisen wird. Geschieht die Anzeige schriftlich, wobei man sich jeder beliebigen Sprache bedienen kann, so ertheilt die Zollbehörde darüber eine Empfangsbescheinigung; erfolgt sie mündlich, so wird darüber ein Protokoll aufgenommen, von welchem der Kapitain Abschrift erhält.

Ist das Schiff durch höhere Gewalt gezwungen, sich an irgend einem Punkte unter der Türkischen Küste aufzuhalten, so muß der Kapitain, sobald See und Schiff es ihm ermöglichen, der nächsten Zoll- oder Ortsbehörde Anzeige machen.

Nach Wegfall der Ursache, um derentwillen das Schiff den Hafen angelaufen oder sich unter der Küste aufgehalten hat, ist der Kours alsbald wieder fortzusetzen.

Durch Nichtbeobachtung dieser Vorschriften setzt sich der Kapitain der in Artikel 4 angedrohten Geldstrafe aus, und hat außerdem die Kosten der Remorkage zu tragen. Beim Mangel von Schleppdampfern wird er durch die Behörde gezwungen, Anker zu lichten und den Hafen resp. die Küste zu verlassen.

Art. 2. Wenn Schiffe, welche ganz oder zum Theil mit fremdem Salze beladen sind, Konstantinopel passiren und daselbst länger als 48 Stunden verweilen wollen, so dürfen sie nur bei Jeni-Kapu, Skutari, Bagtsche-Kapu, Stenia, Umur-Jeri und Bujukdere vor Anker gehen, sind jedoch keinerlei Förmlichkeiten unterworfen.

Kann das Schiff nach Verlauf von 48 Stunden wegen widrigen Windes oder Havarie noch nicht auslaufen, so muß der Kapitain sich unverzüglich nach dem Hauptzollamt zu Stambul begeben und daselbst die im Art. 1. vorgeschriebene Anzeige machen.

Alle Schiffe, welche Handelsgeschäfte ausführen sollen, müssen unmittelbar, nachdem sie Praktik genommen haben, in der durch Art. 1. vorgeschriebenen Art beim Hauptzollamt zu Stambul angemeldet werden und dürfen nur vor dem Zollhause zu Bagtsche-Kapu, zu Galata oder auch, nach besonders eingeholter Erlaubniß, im Innern des Hafens vor Anker gehen.

Die mit fremdem Salze beladenen Schiffe dürfen weder längs der Küste von Kutschuk-Tschekmedje bis zur Landspitze am Serail (ausgenommen Jeni-Kapu), noch vor den Prinzeninseln, noch an der Asiatischen Küste vom Golf von Ismid einschließlich bis Skutari Anker werfen.

Art. 3. Hat das Schiff in Folge von Windstille oder sonstiger höherer Gewalt keinen der im vorigen Artikel genannten Ankerplätze erreichen können, so hat der Kapitain, sobald See und Schiff es gestatten, bei der Hauptzollstelle zu Stambul davon Anzeige zu machen, welche dann nach Befinden das Schiff auf ihre Kosten nach den geeigneten Punkten remorkiren lassen kann. Die Kosten der Remorkage fallen nur dann dem Kapitain zur Last, wenn er nach Wegfall der oben bezeichneten Hindernisse nicht von selbst einen der vorgeschriebenen Ankerplätze aufsucht.

Art. 4. Zuwiderhandlungen gegen eine der vorstehenden Bestimmungen ziehen Geldstrafe von 20 Livres Türkisch nach sich, abgesehen von den Kosten der Remorkage bis zu einem der vorgeschriebenen Ankerplätze oder der Mündung des Bosporus. Erst nach Bezahlung von Strafe und Kosten darf das Schiff seinen Kours fortsetzen.

Art. 5. Die Konsularbehörden und Hafenkapitaine der befreundeten Mächte haben behufs Ausführung dieses Reglements den Zollbehörden den nöthigen Beistand zu leisten.

Dieses Reglement tritt einen Monat nach seiner Verkündigung im ganzen Umfange des Reichs in Kraft.

(Die Publikation ist am 6. Februar 1869 erfolgt.)

Chile.

Dekret, betreffend die Häfen von Penco und Lirquen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch Dekret vom 17. März d. J. sind die unter dem Zollamt von Tomé stehenden Häfen von Penco und Lirquen für kleine (Neben-) Häfen erklärt und als solche dem Verkehr geöffnet worden

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Zusammenstellung des Verkehrs der zu den Preußischen Rhedereien gehörigen Seeschiffe im Jahre 1867.[1])

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Es sind ausgelaufen aus	Nach Rußland				Nach Schweden und Norwegen				Nach Dänemark			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	5	1169	25	5470	17	1149	7	674	25	1229	.	.
Schweden und Norwegen	15	892	17	1874	4	218	23	2901	32	954	2	60
Dänemark	5	233	32	2830	8	376	21	2080	18	405	51	1132
Deutschen Küstenländern	12	913	21	1690	29	1326	43	3374	18	613	2	103
Niederlanden	6	382	21	1988	3	160	5	411	2	65	.	.
Belgien	17	1552	21	3960	8	576	10	1606	7	881	.	.
Großbritannien	197	22725	32	4698	98	9624	19	5276	56	7497	.	.
Frankreich	5	534	18	3141	4	424	2	274	3	195	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	6	818	13	3259	1	32	.	.	1	45	.	.
Portugal	3	285	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	3	438	7	1847	.	.	.	.	1	95	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland	1	262	37	8905	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	1	218	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	1	349	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	3	346	.	.	3	321	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	1	80	.	.	2	248	.	.	3	249	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	1	95	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	277	30632	255	39880	178	14574	130	16596	169	12549	55	1295
Aus Preußen	91	11187	166	15203	150	6516	150	16761	202	5580	66	2580

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1867 II. S. 7.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Deutschen Küstenländern				Nach den Niederlanden				Nach Belgien			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	46	4446	.	.	81	8738	.	.	108	12829	.	.
Schweden und Norwegen	40	1865	1	69	21	1329	.	.	30	4483	.	.
Dänemark	5	223	3	203	3	117	.	.	2	120	.	.
Deutschen Küstenländern	9	293	6	611	13	397	1	29	16	912	1	41
Niederlanden	10	370	2	51	.	.	2	70	.	.	.	.
Belgien	14	629	2	211	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	129	9478	5	589	8	404	.	.	8	431	1	44
Frankreich	9	895	.	.	.	.	.	.	1	51	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	6	463	.	.	1	78	.	.	5	527	.	.
Portugal	6	331	.	.	.	.	.	.	1	39	.	.
Italien und Malta	31	2336	.	.	4	499	.	.	5	477	.	.
Oesterreich	5	460	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland	3	356	.	.	4	442	.	.	4	498	.	.
Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	2	234	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	7	1439	.	.	2	380	1	261	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	1	251	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	3	604	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	2	187	.	.	2	565	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	17	4196	.	.	16	4186	.	.	9	1996	.	.
Mexiko und Central-Amerika	5	651	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.
Britisch Westindien	2	256	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	4	693	.	.	1	91	.	.	2	154	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	18	2108	.	.	1	49	.	.	2	119	.	.
Neu-Granada	4	440	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	29	2553	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	36	3490	1	58	2	136	.	.	9	923	.	.
Rio de la Plata	3	232	.	.	.	.	.	.	20	2997	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	1	168	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	443	39041	20	1792	160	17284	4	360	226	27369	2	85
Aus Preußen	134	4096	65	2738	68	7439	3	69	90	13687	.	.

Nach Großbritannien				Nach Frankreich				Nach Spanien (mit Gibraltar)				Nach Portugal			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
260	38984	.	.	21	2982	.	.	.	.	.	.	3	233	.	.
191	25296	1	62	11	1327	.	.	4	449	.	.	1	90	.	.
19	1000	1	63	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
65	4081	117	12234	3	190	.	.	6	541	1	100	9	640	.	.
9	601	101	11812	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25	1755	106	14427	.	.	.	.	1	54	1	153	.	.	.	.
53	6090	576	87032	16	1823	1	71	87	16931	.	.	13	1277	.	.
30	3379	101	16971	1	176	5	769	.	.	2	203	.	.	.	.
11	1625	3	890	1	198	1	161	1	140	27	6291	.	.	1	266
5	403	2	181	1	50	.	.	.	.	2	113	.	.	2	319
11	1384	.	.	1	63	3	389	.	.	3	378	1	95	.	.
4	714	.	.	7	1051	1	49	1	59	.	.	.	.	.	.
48	9642	.	.	5	1424	.	.	1	114	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	93	.	.	.	.	1	227	.	.	.	.
4	408	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	495	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	387	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	209	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	760	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4	845	1	358	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22	4923	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
33	7384	.	.	6	1513	.	.	3	988	.	.	.	.	.	.
9	1630	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	1142	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15	3033	.	.	2	424	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11	923	.	.	1	75	.	.	1	91	.	.	.	.	.	.
1	93	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	224	.	.	1	144	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6	1047	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	170	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31	3511	.	.	11	1096	.	.	3	225	.	.	.	.	.	.
13	1702	.	.	1	124	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	1378	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
908	125218	1009	144030	90	12753	11	1439	108	19592	37	7465	27	2335	3	585
940	142225	342	19221	152	24115	.	.	1	49	.	.	2	125	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Italien (mit Sicilien) und Malta				Nach Oesterreich				Nach der Türkei, Egypten, Griechenland			
	beladen		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	1	95	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	14	876	.	.	4	241	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	8	532	.	.	3	143	.	.	.	.	.	.
Niederlanden	1	133	.	.	1	109	.	.	.	.	.	.
Belgien	7	757	1	43	3	296	.	.	6	977	.	.
Großbritannien	39	7233	.	.	9	1184	.	.	102	22220	.	.
Frankreich	.	.	2	226	1	176	1	296	1	208	1	300
Spanien (mit Gibraltar)	.	.	9	1983	4	272	1	119	.	.	2	385
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	2	103	13	2078	1	319	8	1317	1	73	3	324
Oesterreich	1	78	2	125	.	.	.	.	.	.	1	63
Türkei, Egypten, Griechenland	.	.	1	83	.	.	.	.	.	.	16	3752
Nordküste von Afrika	.	.	1	320	.	.	1	170	.	.	3	501
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	1	205	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	4	692	.	.	1	87	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	2	331	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	5	407	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	1	64	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	1	50	.	.	6	618	.	.	1	114	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	1	129		.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.		.	.	.	.	.
Westküste von Südamerika	.	.	.	.	1	231		.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	83	10956	29	4858	39	4405	11	1902	111	23592	26	5325
Aus Preußen	1	248	2	101	.	.	.	.	.	.	.	.

Nach der Nordküste von Afrika				Nach den übrigen Theilen von Afrika				Nach Britisch Ostindien				Nach Niederländisch Ostindien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	170	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	309	.	.	2	248	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	224	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	12	1582	.	.	13	3160	.	.	2	476	.	.
.	.	.	.	.	.	1	142	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	337	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	378	2	304	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	485	5	1470	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	8	1490	3	803	2	287	1	163
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	197	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	152	1	49	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	218	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	507	.	.	21	2836	4	495	26	5607	8	2273	4	763	1	163
3	554	.	.	3	706	.	.	1	603	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Spanisch Ostindien				Nach den übrigen Theilen von Ostindien				Nach China			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	3	752	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	.	.	.	.	.	.	.	.	5	888	.	.
Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	1	156	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1066	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	1	221	1	199	7	1487	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	2	628	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	14	2899	.	.
China	2	579	1	385	8	1665	11	2569	207	24490	35	6382
Japan	1	109	.	.	.	.	.	.	24	4018	13	2548
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	4	822	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	1	158	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	.	.		.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.		.	.	.	.	.	.	.	.	
Westküste von Südamerika	.	.		.	.	.	.	.	.	.	.	
Zusammen aus fremden Ländern	3	688	1	385	9	1886	12	2768	273	37364	48	8930
Aus Preußen	.	.	.	.	.	.	.	.	2	339	.	.

Nach Japan				Nach Australien (Sandwich-Inseln)				Nach Grönland				Nach Britisch Nordamerika.			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	1	693	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	116	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7	693	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	464	.	.	.	.	.	.	7	1945	7	1997
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	463
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	296	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	197	.	.	.	.	.	.	.	.	1	285
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	109	.	.	2	594	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	503	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
37	5882	1	227	3	543	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	750	2	377	1	328	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	422	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	313
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	385
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
46	7360	4	1297	9	2126	2	422	.	.	.	.	15	2934	14	3443
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	163	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika				Nach Mexiko und Central-Amerika				Nach Britisch Westindien			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	1	170	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	5	898	.	.	9	1168	.	.	2	328	.	.
Niederlanden	3	725	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	9	2112	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	21	5415	1	537	6	879	.	.	9	1255	.	.
Frankreich	7	1721	.	.	1	91	.	.	.	.	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	1	140	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	3	795	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	1	328	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	1	485	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	2	506	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	1	152	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	1	296	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	1	140	12	2410	.	.	.	.	.	.	1	220
Mexiko und Central-Amerika	1	91	1	215	1	129	2	315	.	.	.	.
Britisch Westindien	1	220	.	.	.	.	.	.	.	.	1	122
Spanisch Westindien	4	755	1	191	.	.	1	278	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	1	157	4	651	.	.	1	206
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	1	200	.	.	.	.
Venezuela	4	361	.	.	.	.	1	140	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	20	2412	1	440	.	.	.	.	.	.	1	94
Rio de la Plata	4	598	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Westküste von Südamerika	1	179	.	.	.	.	.	.	1	172	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	90	17875	20	5459	18	2424	9	1584	12	1755	4	642
Aus Preußen	2	758	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Nach Spanisch Westindien				Nach den übrigen Theilen von Westindien				Nach Neu-Granada				Nach Venezuela			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	152	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	470	1	278	21	1987	1	137	2	154	.	.	19	1592	2	196
1	91	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	73
2	571	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	297	.	.
18	3764	.	.	24	3291	.	.	2	333	.	.	8	782	.	.
2	315	.	.	.	.	1	75	.	.	.	.	.	.	1	65
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	75	1	101
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	155	.	.	1	54	.	.	.	.	.	.	1	75	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	114
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	2	243	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	144	.	.
.	.	1	83	.	.	1	61	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	4	714	.	.	1	278	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	166	7	844	.	.	2	175	.	.	5	552
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	317	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	5	483	.	.	.	.	1	72	.	.
.	.	.	.	.	.	1	68	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	6	825	.	.	.	.	.	.	1	50
.	.	.	.	1	125	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31	5518	8	1318	49	5623	23	2771	4	487	5	492	34	3037	12	1151
1	90	.	.	.	.	1	118	.	.	.	.	1	95	1	64

Es sind ausgelaufen aus	Nach Britisch Guiana		Nach Niederl. Guiana		Nach Brasilien				Nach Rio de la Plata			
	beladen.		beladen.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	1	124	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	.	.	.	.	61	5054	.	.	36	3937	.	.
Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	3	451	.	.
Belgien	.	.	.	.	6	650	1	79	8	957	.	.
Großbritannien	3	519	2	340	43	5836	.	.	19	3149	.	.
Frankreich	.	.	.	.	3	365	.	.	4	661	.	.
Spanien (mit Gibraltar)	.	.	.	.	8	684	.	.	9	1030	.	.
Portugal	.	.	.	.	1	113	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	4	448	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	10	1246	.	.	.	.	.	.
Türkei, Egypten, Griechenland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	5	478	1	152	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	1	147	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	1	189	.	.	.	.	.	.
Grönland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	4	445	.	.	4	642	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	1	50	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	36	3171	20	2019	51	4749	4	355
Rio de la Plata	.	.	.	.	37	3080	24	2915	56	5372	45	4665
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	107	.	.
Westküste von Südamerika	.	.	.	.	3	348	.	.	3	434	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	3	519	2	340	220	21930	46	5165	199	21987	49	5020
Aus Preußen	.	.	.	.	3	314	.	.	1	112	.	.

Nach Patagonien				Nach der Westküste von Südamerika				Zusammen nach fremden Ländern				Nach Preußen			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	571	72776	33	6837	224	15138	2	120
.	.	.	.	.	.	.	.	371	38466	44	4966	177	8361	10	405
.	.	.	.	.	.	.	.	60	2474	108	6308	187	5353	88	4487
.	.	.	.	4	847	.	.	373	29270	196	18793	122	3255	57	3530
.	.	.	.	.	.	.	.	41	3467	132	14405	32	3487	13	1650
.	.	.	.	1	109	.	.	117	12173	152	20479	34	5212	18	2937
.	.	.	.	.	.	.	.	1011	141163	642	100244	1439	192559	67	15537
.	.	.	.	.	.	.	.	72	9191	137	22925	28	3667	16	3884
.	.	.	.	.	.	.	.	56	6127	58	13455	27	5921	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	17	1221	6	613	2	546	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	72	7705	37	6333	11	2312	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	28	3608	4	237	1	68	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	68	13075	54	12740	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	93	6	1218	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	14	1695	6	1183	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	23	4859	7	1930	1	642	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	3	879	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	4	1188	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	18	3789	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	273	36255	52	10529	2	692	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	37	6117	16	3143	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	10	2053	3	780	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	163	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	26	5675	2	609	.	.	.	.
.	.	.	.	2	349	1	172	102	23125	19	3430	5	762	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	18	2735	3	530	1	265	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	10	1618	3	266	1	162	.	.
.	.	.	.	1	168	.	.	37	6316	7	1461	1	122	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	42	4095	21	3470	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	5	533	4	517	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	40	3468	6	623	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	6	1047	1	68	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	170	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	445	.	.	217	21669	35	3890	4	609	.	.
.	.	1	107	2	251	4	841	141	14923	74	8528	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	107	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	8	1400	2	410	25	4310	2	410	1	215	.	.
.	.	1	107	21	3569	7	1423	3911	487435 [1]	1870	270920	2301	249511	271	32550
.	.	.	.	.	.	.	.	1848	218838	797	56018	.	.	.	.

[1] Außerdem 4 Schiffe 503 Lasten auf Küstenfahrt in China, Japan ꝛc.,
9 „ 1037 „ „ „ „ Brasilien, La Plata-Staaten ꝛc. ohne speziellere Angabe der Fahrten.

Rumänien.

Bericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Galatz über die Handelsbewegung an der unteren Donau, vom Eisernen Thore abwärts bis zum Schwarzen Meere, namentlich aber in den beiden Hafenplätzen Galatz und Braila, im Jahre 1868.[1])

I. Export.

Das Erträgniß der Ernte in den Fürstenthümern pro 1868 ist als ein zufriedenstellendes zu bezeichnen. Der Begehr nach unsern Cerealien in den Verbrauchsländern, namentlich im nördlichen Frankreich für Weizen und in Holland für Roggen, war bei Eröffnung der Schifffahrt recht lebhaft und erfolgte in Folge dessen auch ein bedeutender Abzug zu enorm hohen Preisen. Das schöne Frühjahrswetter jedoch, wodurch die Getreidefelder fast aller Länder begünstigt wurden, brachte die Spekulation à la hausse zum Stillstand, und die Preise begannen etwa Mitte Mai bedeutend zu weichen. Weil nun aber auch gerade zu derselben Zeit die Stapelplätze des Nordens: Stettin, Königsberg, Petersburg, ihre großartigen Roggenvorräthe auszuführen begannen, während überdies auch noch vom Schwarzen Meere eine große Flotte mit Weizen im Anzuge sich befand, so trat eine derartige Baisse ein, daß die Preise in sehr kurzer Zeit um 30—40 pCt. fielen.

Wenn nun auch durch den Umstand, daß unsere Exporteure durch die ihnen im Allgemeinen günstig gewesenen Chancen und guten Verdienste der beiden Vorjahre meist befähigt waren, die durch den jähen Rückgang der Preise erwachsenen großen Einbußen und Verluste mehr oder weniger zu verschmerzen, so ist denn doch mancher derselben ruinirt worden.

Im Monat August zeigte sich wieder Frage nach Mais für England, die bis zum Schlusse der Saison angehalten hat. — Weizen und Gerste waren dort fast ganz vernachlässigt. Dagegen trat für Spanien und das Mittelmeer für die Herbstsaison bedeutender Begehr nach Weizen auf, der dann auch noch namhafte Abzüge zur Folge hatte.

Der Verlauf des Exporthandels pro 1868 ist daher im Ganzen und Großen dahin zusammenzufassen, daß im Frühjahre bedeutender Abzug zu sehr hohen Preisen, im Sommer mäßiger Abzug bei sinkenden Preisen und im Herbste recht starker Abzug bei wieder etwas angezogenen Preisen stattgehabt hat.

Zusammenstellung
der
während des Jahres 1868 über Sulina nach den Verbrauchsländern abgeschwommenen Getreide-Quantitäten und des Geldwerthes dafür:

Weizen.....	2,650,590	Imp.-Quarter	à 160	Galatzer Piaster.....	424,094,400	Galatzer Piaster.
Mais.....	905,817	„	à 110	„	99,639,870	„
Roggen.....	226,903	„	à 112	„	25,413,136	„
Gerste.....	434,126	„	à 80	„	34,730,080	„
Rappsaat..... Leinsaat.....	37,100	„	à 200	„	7,420,000	„
Bohnen.....	9,830	„	à 190	„	1,867,700	„
Hirse.....	15,013	„	à 80	„	1,201,040	„
Mehl.....	4,213	„	à 190	„	800,470	„
Summa	4,283,592	Imp.-Quarter	oder	Summa	595,166,696	Galatzer Piaster.
	856,718	Preuß. Wispel.			41,045,979	Thaler.

14½ Galatzer Piaster = 1 Rthlr.

Dagegen in 1867 nur:
492,127 Preuß. Wispel im Werthe von 29,105,437 Rthlr.

Am vorstehenden sehr ansehnlichen Exporte betheiligten sich die Häfen:
Braila ppr. mit der Hälfte,
Sulina inkl. Rhede mit einem Viertel,
Galatz, Ismail, Reni, Tultscha, Podbaschi mit einem Viertel.

Außerdem figuriren noch in den Listen des Hafenkapitanats zu Sulina:

11	Flöße Bauholz,
508,766	Stück starke Bretter,
58,383	„ Faßdauben,
586,408	Oken Petroleum,
8,800	„ Seife,
809 Ballen 179,480 Oken	Schafwolle,
206,771	„ Käse,
597	Ton. Knochen,
297,715	Oken Kleie,
60,300	„ Eis.

Heumangel und Rindviehseuche im Jahre 1867 tragen die Schuld daran, daß die in den Vorjahren ziemlich bedeutend gewesene Ausfuhr an Talg pro 1868 ganz ausfallen mußte.

Nach den Cerealien sind die wichtigsten Exportartikel in Rumänien:
Holz, Salz, Wolle und Petroleum;
von denen das letztere eine stets steigende Wichtigkeit behauptet, — die aber noch weit bedeutender anwachsen wird, sobald die im Bau begriffenen Rumänischen Eisenbahnen die Schienenverbindung mit Mittel-Europa ermöglicht haben werden.

Man glaubt, daß das Wallachische Maschinenöl, das dem Amerikanischen vorzuziehen ist, sich einen Weg über Stettin nach England suchen werde.

Auch der Umstand dürfte dem Rumänischen Petroleum sehr Vorschub leisten, daß, wie sich in letzter Zeit ziemlich sicher herausgestellt hat, die Amerikanischen Petroleum-Quellen durch Ueberarbeitung in ihrer

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 II. S. 452.

Ausgiebigkeit nicht unerheblich nachgelassen haben. Die ergiebigsten Petroleum-Quellen befinden sich an den Ausläufern der Karpathen bei Plojeschti. Die Eisenbahn von Braila nach Bukarest läuft nahe daran vorbei und würde durch kurze Zweigbahnen leicht in direkte Verbindung damit zu bringen sein. Für Reinigung und Herstellung der Brenn- und Maschinenöle aus Petroleum arbeiten in Braila zwei größere Fabriken, eine Englische und eine Französische; außerdem bestehen daselbst mehrere kleine Wallachische Destillarien, die jedoch kein unexplosives Brennöl herstellen können; ihr Fabrikat wird im Lande und in Konstantinopel konsumirt. Der Mangel an fahrbaren Landstraßen vertheuert den Transport des Petroleum von den Quellen nach Braila dermaßen, daß die Frachtsätze dafür öfters diejenigen übersteigen, welche für den Weg von Amerika nach England angelegt zu werden pflegen.

Wallachisches explosives Brennöl kostete 7—11 Brailaer Piaster per Wadra (21—33 Sgr. per 12 Quart).

Die beiden großen Fabriken verschiffen ihre Fabrikate meist nach Pesth, wo sie mit 16—19 Fl. per Zollcentner bezahlt werden; beide Fabriken verschifften dorthin 1868: 2080 Fässer weißes, unexplosives Brennöl und hatten am Jahresschlusse etwa 800 Englische Tonnen Maschinenöl auf Lager.

Salz wird in den Ausläufern der Karpathen in der oberen Moldau (Okna) reichlich und gut gefunden und zu Tage gefördert.

Außer dem Landeskonsum, der auf 12,000,000 Oken jährlich veranschlagt wird, werden jährlich abgegeben:

13,700,000 Oken für die Türkei und Serbien,
5,000,000 „ für Rußland,

wofür von den bezüglichen Regierungen ppr. 400,000 Rthlr. an die Rumänische gezahlt werden.

Wolle ist in ungewaschenem Zustande meist nach Frankreich exportirt worden. Wallachische Zigay wurde zu 2 Silberzwanzigern per Oka und Bessarabische Zigay bis 13 Dukaten per 100 Oken im Schweiße bezahlt.

In Bessarabien blieb viel unverkauft. — Auch Wolle dürften die Eisenbahnen aus Rumänien Deutschland zuführen. — Die Donaustraße vertheuerte und verzögerte — zumal bei niedrigem Wasserstande im Herbste — den Transport nach Deutschland gar sehr. — Nach Süddeutschland wurden dennoch bereits öfters Rumänische Wollen bezogen; sie sollen sich gut verarbeitet und verwerthet haben.

Der Rumänische Holzhandel hat seinen Hauptsitz in Piatra an der Bistritz in der Moldau. Bei Bakau gelangen die Holzflöße aus der Bistritz in den Sereth und von da bei Galatz in die Donau. Alle Holzgattungen sind vertreten und die in den Hafenstädten der Donau häufig zur Ausführung gelangenden Schiffsbauten und Schiffsreparaturen werden ohne Schwierigkeiten pure aus Rumänischen Hölzern bewirkt.

Der Export von Holz ist 1868 nicht bedeutend gewesen, da die Bewältigung der Arbeiten einer reichlichen Ernte wenig Menschenkräfte zum Schlagen, Bearbeiten und Versenden der Brenn- und Nutzhölzer übrig ließ.

Weniger Bedeutung als Petroleum, Wolle, Salz und Holz haben in der Ausfuhr:

Knochen, Käse, Tabak, Ochsenhäute, Hammel, Kokons, Seife, Wein, gesalzene Fische, Pastrama, Schweinsborsten ꝛc.

Indessen repräsentirt dasjenige, was von diesen Artikeln den Weg über Sulina genommen hat, nur einen sehr kleinen Bruchtheil von dem ganzen zum Export gelangten Quantum. Die gedachten Produkte finden ihren Absatz meist in Oesterreich, wohin sie auf der Donau, mehr aber noch auf dem Landwege gelangen. Erfahrungsmäßig kommt den Fürstenthümern durch den Export der vorstehend spezifizirten, sekundairen Artikel ein Geldzufluß von nicht unter ..... 2,000,000 Rthlr. jährlich zu Gute;

während für Petroleum, Holz, Salz und Wolle nicht weniger anzusetzen sind, als ..... 5,000,000 „

Wenn nun aber in der bei der Getreideausfuhr aufgestellten Zusammenstellung nur diejenigen Preise in Ansatz gebracht worden sind, für welche die Cerealien aus der Hand des Produzenten in diejenige des Exporteurs, oder gar erst des Platzspekulanten gelangen, der Exporteur aber solches Getreide nie verschiffen kann, so muß dem Geldwerthe des von Sulina abgeschwommenen Getreides noch ein angemessener Prozentsatz zugeschlagen werden, und zwar:

a) bei der nothwendigen Reinigung und Säuberung des Getreides geht verloren ..... 5 pCt.,
b) der gezahlte Exportzoll beträgt ..... 2 „
c) die Verladungs- und Ueberleichtungs-Spesen, Verluste beim Leichten ꝛc. werden berechnet mit ..... 3 „

zusammen 10 pCt.

welche dem Geldwerthe des exportirten Getreide-Quantums von ..... 41,045,979 Rthlr.
mit ..... 4,104,597 „
52,150,576 Rthlr.

zuzuschlagen sind.

Sonach käme der Geldwerth des Gesammt-Exports von Rumänien pro 1868 zu stehen auf die seither noch nicht erreichte enorm hohe Summe von

52,150,576 Thalern,

worin jedoch nicht inbegriffen sind:

1) die bedeutenden Quantitäten von Getreide, die zwar aus Rumänien originiren, jedoch in Cüstendje zur Verschiffung gelangt sind;
2) diejenigen großen Quantitäten an Fleisch, Mehl, Gemüse und anderen Lebensmitteln, die zur Verproviantirung von nahezu 3000 Seeschiffen und den vielen die Donau frequentirenden Dampfschiffen zu guten Preisen in den Hafenstädten aufgekauft worden sind.

Die Heuernte pro 1868 ist durch's ganze Land gut und reichlich ausgefallen; nachdem es in den beiden Vorjahren leider sehr an Heu gefehlt und eine ziemlich bedeutende Reduktion des gesammten Viehstandes in Rumänien zur Folge gehabt hatte.

II. Import.

Unsere Plätze waren durch einen übermäßigen Import pro 1867 — mit einiger Ausnahme von Waaren aus dem Zollverein — ansehnlich überführt worden, woraus natürlich die Kleinhändler Veranlassung herleiteten, ihre zur Auffrischung der Gewölbe nothwendigen Waarenanschaffungen nach Möglichkeit zu verzögern; indem sie dadurch die Grossisten zu einem Preisnachlasse zu drängen gedachten.

Diese Sachlage bestand zu Anfang der 1868er Saison.

Faßt man jedoch den Gang des Import-Geschäfts pro 1868 im Ganzen und Großen ins Auge, so läßt sich immerhin eine Besserung dem Vorjahre gegenüber nicht in Abrede stellen, wenn sich solche auch nicht in dem Maße hat geltend machen können, wie man in Hinsicht auf die befriedigende Getreide-Ernte sich glaubte versprechen zu sollen.

Am deutlichsten trat dies in der Moldau, namentlich im Galatzer Platzgeschäfte, hervor. Anfangs war es auch in der Wallachei der Fall, die jedoch später fast ganz unthätig wurde.

Der Geldwerth des Imports von Galatz und Braila pro 1867 auf

12,000,000 Thaler

beziffert, kann daher pro 1868 kaum höher als auf

11,000,000 Thaler

veranschlagt werden, wobei jedoch nicht außer Acht gelassen werden darf,

daß das Jahr 1867 mit überfüllten, das Jahr 1868 dagegen mit mäßigen Lagern abgeschlossen hat.

Dagegen ist der Waaren-Import aus dem Zollverein pro 1868 beinahe um das Doppelte bedeutender ausgefallen, als im Vorjahre.

Neben dem Umstande, daß die Saison pro 1868 mit aufgeräumten Lagern zollvereinsländischer Industrie-Erzeugnisse begann, hat zu dem bedeutenderen Bezuge auch die reichliche Ernte pro 1868 viel beigetragen.

Der Geldwerth der während des Jahres 1868 aus dem Zollverein in Galatz und Braila importirten Waaren beträgt:

	1868.	1867.
in Galatz ...	250,400 Rthlr.	94,000 Rthlr.,
in Braila ..	272,250 „	217,800 „
zusammen	522,650 Rthlr.	gegen 311,800 Rthlr.

Die aus dem Zollverein hier eingeführten Waaren bestanden zumeist aus feineren Leinen-, Schafwollen- und Baumwollen-Geweben, Seiden-, Pelz-, Posamentier- und Putzwaaren, fertigen Damenkleidern, Gold-, Silber-, feinen Stahl- und Eisenwaaren.

Zollvereinsländische Leinenwaaren blieben stets gut begehrt, Seidenwaaren dagegen etwas vernachlässigt, Wollwaaren wurden hauptsächlich im Herbste stark begehrt und gut bezahlt.

Bei Englischen Manufakturen ergiebt sich gegen das Vorjahr eine entschiedene Besserung, namentlich bei Stückwaaren, weniger bei Garnen, was wohl der bescheideneren Zufuhr zuzuschreiben.

Schweizer Waaren hielten einen ziemlich regelmäßigen Gang inne und zeigten gegen das Vorjahr nur geringe Veränderung.

Eisen ging etwas zurück, stellte sich aber durch niedrigere Frachten billiger und konnte korrent verkauft werden.

Drahtstifte und Fensterglas waren von Anfang bis zu Ende sehr gedrückt.

Kolonialien waren nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen; Kaffee war am Schlusse der Saison sehr gedrückt. Der Kolonialienhandel befindet sich vorwiegend in den Händen Griechischer Kaufleute, sowohl en gros als en détail.

Die Durchschnittspreise für die verschiedenen Import-Artikel sind wie folgt anzusetzen:

		1868.	1867.
		Galatzer Piaster.	
Twiste, gedrehte, 1. Qualität per Packet von 10 Pfd. Englisch		78	85
	2. „ do.	65—70	80
	3. „ do.	60—65	75
	ungedrehte per Packet von 10 Pfd. Englisch	50	55
T. Cloths 24 Yards 25—32 Zoll per Pfd.		$6\frac{1}{2}$	$7—7\frac{1}{2}$
Shirtings 40 „ 33 Zoll 1. Qualität per Stück		95	110
	2. „ „	80	95—100
	3. „ „	70	75
	4. „ „	—	55—60
9/8 Prints 24 Yards per Stück		60—65	60—70
Schweizer Waare. Mouchoirs 6/4 per Dutzend		$10\frac{1}{2}—11$	12
$6\frac{1}{2}/4$ „		12—13	$13\frac{1}{4}$
7/4 „		15	17
$7\frac{1}{2}/4$ „		18	20
Testemels 9/4		$2\frac{3}{4}$	—
10/4		$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{4}—3\frac{1}{2}$
Barèges I. per Meter		$3\frac{1}{2}—3\frac{25}{40}$	—
II. „		$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{4}$
Zucker, Französischer in Broden, per Oka		$4\frac{25}{40}—4\frac{35}{40}$	$4\frac{26}{40}—4\frac{28}{40}$
„ „ gestoßen „		$4\frac{15}{40}—4\frac{25}{40}$	
Kaffee, Rio per Oka		$6\frac{1}{2}—7\frac{1}{2}$	$7—11\frac{1}{2}$
„ Ceylon per Oka		$10\frac{1}{2}—11$	
Speise-Oel, Französisches, per 12 Flaschen		52—54	46
„ Griechisches, per Oka		$7\frac{1}{2}—8$	$6\frac{15}{40}—8$
Rum, Englischer, per Oka		$3\frac{1}{2}—3\frac{25}{40}$	$3\frac{5}{40}—3\frac{13}{40}$
„ Amerikanischer, per Oka		$3\frac{8}{40}—3\frac{10}{40}$	$2\frac{3}{4}—3$
Reis per 10 Oken		$20\frac{1}{4}—21$	$22\frac{1}{2}$
Thee per Oka		19—21	$16—17\frac{1}{2}$
Pfeffer per Oka		$4\frac{1}{2}—4\frac{28}{40}$	$4—4\frac{1}{4}$
Rosinen, große, per Oka		$3\frac{1}{4}—3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$
kleine, per Oka		$3\frac{1}{4}—3\frac{25}{40}$	$3\frac{3}{4}$
Citronen per Kiste von 1000 Stück		130	155
Orangen per Kiste von 200 Stück		40	20—60
Oliven per Oka		$2\frac{1}{4}—2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
„ Volo, per Oka		$2\frac{3}{4}—3$	—
Hufeisen in Bündel per 100 Oken		120—130	120
Reifeisen per 100 Oken		128	128
Stabeisen, Rund- und Quadrat-, per 100 Oken		105—115	115
Offenes Schieneneisen per 100 Oken		100—105	112

	1868.	1867.
	Galatzer Piaster.	
Dicke Barren, Rund- und Quadrat-, per 100 Oken	100	100
Eisenblech per 100 Oken	160—190	160—190
Kupferblech per Oka	17½	14
Zinkblech in Kisten von 20 × 14 Zoll, 125—130 Tafeln	125—130	130—135
Drahtstifte (durchschnittlich) per Oka	1½—2	1 25/40—2½
Glas, Belgisches, per Kiste von 100 Quadratfuß	60—65	67½
Leder, gegerbtes von Syra, per Oka	13½—14	10½—11

Der Importzoll beträgt 7½ pCt. der Faktura.

Von diesem Zolle sind jedoch alle Waaren befreit, die in die Freihafenstädte Galatz und Braila zu Wasser eingeführt und da konsumirt werden.

Aus diesen beiden Hafenstädten weiter nach dem Innern des Landes gelangende Waaren müssen dagegen bei ihrem Austritte aus der Stadt-Barriere jene 7½ pCt. zahlen. Dasselbe trifft alle Waaren, die auf dem Landwege nach Galatz und Braila gelangen.

III. Schifffahrt.

Nach den zuverlässigen Listen der Europäischen Donau-Schifffahrts-Kommission trat von Sulina (inkl. Rhede) nachfolgende Zahl von Schiffen, nach der Flagge geordnet, beladen ihre Reise nach den Konsumtionsländern an:

	1868.	1867.
1. Norddeutsche	61	13 Preußische, 8 Mecklenburgische.
2. Griechische	935	700
3. Türkische	621	328
4. Englische	435	273
5. Italienische	432	217
6. Oesterreichische	193	149
7. Norwegische	100	46
8. Russische	66	68
9. Rumänische	42	30
10. Samiotische	17	9
11. Französische	14	15
12. Serbische	6	3
13. Schwedische	5	2
14. Dänische	3	—
15. Spanische	3	—
16. Holländische	3	7
17. Belgische	1	—
zusammen	2937 gegen	1868 Schiffe,
	mit 626,288 gegen	369,673 Engl. R.-Tonnen.

Darunter befinden sich 334 Dampfschiffe mit 145,687 Tonnen Ladungsraum.

Die Schiffsfrachten waren durchweg niedrig und haben selbst in ihrem höchsten Stadium (Sommer) eine Mittelfracht kaum erreicht.

Es wurde gezahlt per Imp.-Quarter:

	Frühjahr:	Sommer:	Herbst:
Sulina	6 Sh. — Pce.	7 Sh. — Pce.	6 Sh. — Pce.
Donau	8 „ — „	9 „ — „	8 „ — „
Dampfer	9 „ 6 „	9 „ 9 „	9 „ 6 „

Im nämlichen Verhältniß, wie die vorstehenden Frachtsätze für England, bewegten sich auch diejenigen für die Italienischen, Französischen und Spanischen Häfen.

Die Frachten für Holland, Belgien und Schweden bedangen 10 pCt. Zuschuß auf die Frachtsätze für England.

Im September und Oktober mußten die Schiffe ziemlich bedeutende Leichterkosten tragen, bis zu 2 Sh. per Quarter; indem das Fahrwasser auf den Untiefen von Argagni und Gorgowa bis auf 11 Fuß Englisch zurückgegangen und erst im November wieder auf 14 Fuß gestiegen war; während dasselbe auf der Barre von Sulina unverändert zwischen 16 und 17 Fuß Englisch Stand gehalten hat.

Da während des niedrigen Wasserstandes auf den Untiefen meist nur kleinere, nicht tief tauchende Norddeutsche Schiffe auf der Donau waren, so haben die hohen Leichterkosten unsere Schiffe nicht erheblich molestiren können.

Die Betheiligung von Dampfschiffen an der Getreide-Ausfuhr ist während der letzten Jahre stetig im Steigen verblieben, namentlich sind es die Englischen, welche immer bedeutender daran partizipiren.

Englische Dampfschiffe exportirten 1868, bei einem Tonnengehalte von 103,967 Registertonnen, rund 750,000 Quarter Cerealien aus den Ländern der untern Donau; Oesterreich stellte 30,770 und Frankreich 3452 Tonnen Dampfschiffsräume, während die übrigen Flaggen nur unerheblich partizipirten.

Es liegt wohl auf der Hand, daß es den Exporteuren, namentlich bei einer drohenden Krisis, konveniren mag, lieber einen um ca. 10 pCt. höheren Frachtsatz den Dampfschiffen zu zahlen für eine Reise nach England, die nur 3 bis 4 Wochen dauert, als den Segelschiffen 10 pCt. weniger für eine in der Regel 2½ Monat absorbirende Reise, während welcher die Preise am Bestimmungs- und Verkaufsplatze bedeutend weiter, als um den Betrag der Frachtdifferenz, zurückgegangen sein könnten.

Der Dampfschiffs-, Passagier- und Güter-Verkehr hat von hier aus drei Hauptlinien: Galatz-Pest, Galatz-Konstantinopel und Galatz-Odessa.

Seitens der Wiener Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird noch fortwährend die Linie Pest-Galatz allein bedient; Versuche anderer Gesellschaften, daran zu partizipiren, sind bisher durchweg fehlgeschlagen. — Außerdem befährt diese Gesellschaft die Strecke Galatz-Odessa nach Bedürfniß. Obwohl auch eine Odessaer Gesellschaft diese nämliche Linie frequentirt, so beschränkt sich ihre Wirksamkeit doch nur auf Passagiere, weil der sehr bedeutende Güterzug von Pesth nach Odessa der Wiener Gesellschaft lediglich zufällt, indem es selbstredend nicht konveniren kann, für Odessa bestimmte Güter erst noch in Galatz von Wiener Schiffen auf Russische umzuladen. Die Dampfschiffverbindung zwischen Galatz, Braila, Reni, Tultscha, Ismail wird ebenfalls noch lediglich von der Wiener Gesellschaft Jahr aus Jahr ein bewirkt. Wenn sich nun diese Gesellschaft außerdem auch noch sehr bedeutend an dem Getreide-Schleppdienste nach Sulina betheiligt, so resultirt aus diesem Allen wohl zur Genüge, welche umfangreiche Wirksamkeit Seitens derselben noch immer auf der unteren Donau ausgeübt wird.

Die Dampfschiffsverbindung mit Süd-Frankreich über Konstantinopel nach der unteren Donau wird durch die Messageries Imperiales in ausreichender Weise bewirkt, während Boote des Oesterreichischen Lloyd außerdem noch zwischen Galatz und Konstantinopel nach Bedürfniß verkehren. Boote der letzteren Gesellschaft befördern auch diejenigen Passagiere, welche die Rustschuk-Varnaer Eisenbahn dem Oriente zu- und von da dem Kontinente auf der Donaustraße wieder zurückführt.

Dasselbe gilt natürlich auch für die Orientalen, die zu ihren Reisen nach dem Kontinente und zurück die Donaustraße wählen. Den Rest des

Getreide-Schleppdienstes nach Sulina bewirken mehrere kleinere Gesellschaften unter Englischer und Griechischer Flagge.

Während 1868 wurden 1,109,288 Quarter Cerealien aus den Donauhäfen per Schlepp nach Sulina befördert, wofür ppr. 87,700 Pfd. Sterl. Fracht gezahlt worden. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf die Wiener Gesellschaft.

Die Organe der Europäischen Donau-Schifffahrts-Kommission haben auch 1868 die Vorschriften der zur Aufrechthaltung eines geordneten Schiffsverkehrs errichteten und in Kraft bestehenden Reglements nach Möglichkeit überwacht und zur Geltung gebracht. Der Sitz der Europäischen Kommission ist nach wie vor Galatz, wo sich dieselbe zwei Mal im Jahre, im Frühjahr und im Herbst, versammelt und Plenar-Sitzungen abhält.

Da sich die Deutschen Schiffe an den Befrachtungen für die Donauhäfen von England her, und von hier nach dort zurück, lebhaft zu betheiligen pflegen, so mögen die nachfolgenden, darauf bezüglichen Bemerkungen hier Platz greifen.

Die Schifffahrts-Saison für die Donauhäfen Galatz, Braila und Sulina (die kleineren Donauhäfen werden von Deutschen Schiffen nicht frequentirt) beginnt durchschnittlich Mitte März und schließt Ende November.

In zehn Jahren passirt es etwa zwei Mal, daß die Donau gar nicht zufriert, es ist also darauf nicht zu bauen oder zu rechnen.

Die jährliche Frequenz ist auf 2500—3000 Seeschiffe zu veranschlagen, die beladen aus der Donau laufen und unter denen sich ca. 100 See-Schraubendampfer von 400—700 Registertonnen befinden.

Industrie- und Fabrik-Thätigkeit sind in Rumänien noch ganz unbedeutend und es muß daher Alles noch vom Auslande bezogen werden, wozu England das Meiste beiträgt, namentlich an Baumwollenwaaren, Cement, Schiffstheer, Eisen, Pech, Steinkohlen. Die Einfuhr der letzteren ist sehr bedeutend. Danach bleibt natürlich die Einfuhr weit hinter der Ausfuhr zurück, da letztere allein aus Rohstoffen — zu allermeist Cerealien — besteht. Der Import wird kaum mehr als 25 pCt. der einlaufenden Schiffe beanspruchen. Die meisten der in England für die Donau befrachteten Schiffe müssen sich daher Ladung nach dem Mittelmeer, Konstantinopel ꝛc. suchen und nach Löschung derselben in Ballast hierher segeln.

Bei großem und dringendem Bedarf von Schiffen und Dampfern für die Donau nehmen viele Schiffe in England für ihre eigene Rechnung nur so viel Kohlen ein, als sie als Ballast bedürfen. Dabei verdienen sie zwar in der Regel nur wenig, sie wollen jedoch die vortheilhaften Rückfrachten nicht versäumen, die überhaupt der Beweggrund zu ihrer Reise nach der Donau sind.

Im Ganzen und Großen ist anzunehmen, daß die Rückfrachten nach England im Herbste höher und die Herfrachten billiger sind. In den ersten Monaten der Saison sind die Herwärtsfrachten und die Rückfrachten gewöhnlich am mäßigsten. Während des Winters sammeln sich nämlich viele Schiffe und Dampfer in den Englischen und den Häfen des Kontinents an, darunter viele Deutsche Schiffe, die aus der Ostsee zurückkehren, oder in Antwerpen, Bremen, Hamburg ꝛc. überwintern. Viele von allen diesen Schiffen suchen Frachten auf den Englischen Märkten für das Mittel- oder Schwarze Meer. Auch richtet fast die ganze Italienische Handelsflotte ihren Kours nach dem Schwarzen Meere und ihre Rheder suchen entweder hier oder auf den Englischen Märkten Frachten für die Donauhäfen, die sie womöglich nur im Frühjahre frequentiren, weil sie die Fieber im Sommer fürchten.

Bei so vielen zum Frühjahre disponiblen Schiffen liegt es auf der Hand, daß die Her- und Rückfrachten zu dieser Zeit am billigsten im Jahre sein müssen. Man rechnet, daß ein Segelschiff 2½ Monate und ein Dampfer 24—28 Tage zur Reise von der Donau nach England gebraucht.

Von manchen Englischen Häusern werden sogenannte bound Charters abgeschlossen, um auf die Rückfracht einen Gewinn zu erzielen. Es wird z. B. 12 — 14 Sh. per Quarter für her und zurück nach England gemacht. Der Spekulant hat für Her- und Rückladung zu sorgen und dabei zumeist sein Auge auf eine gute Rückfracht gerichtet. Was über die Charter hinaus verdient wird, gehört dem Spekulanten; dagegen muß dieser dem Kapitain ersetzen, was weniger, als die Charter besagt, verdient wird.

Mißbräuche finden öfter dadurch statt, daß die Schiffsmäkler den Kapitainen eine höhere Gratifikation bewilligen, als solche in der Charter notirt wird, um dadurch vom Kapitain eine geringere Fracht zu erzielen.

Sowohl Mäkler als Kapitaine, die sich damit befassen, sind zu vermeiden, denn sie sind unredlich und verdienen kein Vertrauen. Solchen Kapitainen pflegt man in der Regel zuzutrauen, daß sie gern Havarie machen.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß bei allen Frachten, welche in England nach hier oder hier nach England abgeschlossen werden, die Dampfer oder Schiffer einen Vorschuß zum Schiffsgebrauche erhalten, der bei den Dampfern 3—500 Pfd. Sterl., bei den Segelschiffen 120—300 Pfd. Sterl. beträgt. Diesen Vorschuß quittirt der Kapitain auf dem Ladescheine Dafür werden keine Zinsen verrechnet; der Kapitain hat nur die Prämie der Versicherung dafür zu tragen; selbstverständlich wird jedoch dieser Vorschuß von der Fracht abgezogen.

IV. Wechsel-Kourse.

Trotz der bedeutenden Geldfrequenz in Folge des starken Getreide-Exports, hielten sich die Kourse in ziemlicher Höhe. London, als Hauptdevise, wich nicht unter 96 Galatzer Piaster gegen 77 39/40 Galatzer Piaster, per Nap.'dor = 24 70/100 Neu-Lei (=Francs) für 1 Pfd. Sterl. Nichtsdestoweniger floß Geld reichlich von den auswärtigen bedeutenderen Wechselplätzen nach hier, insbesondere von Wien, Paris, Berlin; indem die Devisen-Kourse daselbst im Verhältniß zu den unsrigen hier ziemliche Marge ließen, wodurch die Arbitrage sich leicht ausdehnen konnte und auch große Dimensionen annahm.

Die Krise im Getreidegeschäft, welche Ende Mai eintrat und während der Monate Juni und Juli fortdauerte, rief jedoch eine Reaktion in den Geldbeziehungen hervor, und wirkte während dieser Zeit recht lähmend auf den allgemeinen Verkehr. Der Fall eines hiesigen bedeutenden Exporthauses (Mitte Juni) trug hierzu wesentlich bei, da man weitere Konsequenzen befürchtete.

Mit der Befestigung der Getreidepreise auf den Märkten der Konsumtions-Länder kehrte das Vertrauen allmälig allgemein wieder zurück und nahm einen steten soliden Fortgang, so daß die Arbitrage mit dem Auslande bis Anfang November mit Nutzen arbeiten konnte und Goldbeziehungen in dieser Zeit (August-Oktober) wiederholt große Dimensionen annahmen.

Die gegen Mitte des November eintretende Abnahme des Exports bewirkte eine Steigerung unserer Kourse und der Umsatz in Devisen beschränkte sich auf den Bedarf des Landes selbst.

Ende Dezember erreichten die Kourse für fremde Devisen eine solche Höhe, daß das Gold nach dem Auslande gesendet wurde, indem dies besser als fremde Wechsel rentirte.

Das Goldporto beträgt:

Wien	1½	Nap.d'or	pro Mille.
Paris	3	»	»
Berlin	2¾	»	»
Brüssel	2	»	»

Als Durchschnittskourse für das Jahr 1868 sind zu notiren:

Berlin	149/40	Galatzer Piaster	per Thaler.
Leipzig	148/40	»	»
Hamburg	74½/40	»	Mk. Bco.
London	9620/40	»	per Pfd. Sterl.
Marseille	333¼/40	»	per Francs.
Zahlbar in Italien	333 40	»	»
Frankreich / Spanien	332½ 40	»	»
Amsterdam	82½/40	»	per Gulden.
Paris	333½/40	»	per Francs.

Wien läßt sich nicht genau feststellen, da der Kours mit den Fluktuationen der Valuta in Oesterreich fast täglich wechselt.

Sämmtliche Notirungen verstehen sich drei Monate à dato, zahlbar in

Napoleonsd'or	à 77¾	Galatzer Piaster.
Dukaten	à 46	»
Türkischen Liren	à 89	»

Die Thaler-Devise Berlin, die seither an Begehr und Bezug von hier aus der Leipziger nachstand, ist in Folge der Inangriffnahme des Dr. Strousberg'schen Eisenbahn-Unternehmens für Rumänien lebhaft in den Vordergrund getreten. Die bedeutenden Geldbedürfnisse für den Bahnbau werden auf Berlin gezogen und wird sich dieser Thalerbezug wohl auch für die Zukunft erhalten, da sich bereits so manche neue Bankverbindung mit Berlin angeknüpft hat, die auch nach Vollendung der Bahn ihre Rechnung finden wird.

Frankreich.

Cettes Waaren-Ein- und Ausfuhr zur See im Jahre 1868.

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Konsulats.)

Einfuhr.

Gesalzenes Fleisch	9,000	Kilogramm.
Rohe Felle aller Sorten	2,086,338	»
Rohe Wolle	690,855	»
Talg	502,011	»
Stockfisch, gesalzen ungetrocknet	3,668,736	»
Fische, getrocknete	673,000	»
Fische, frische	302,000	»
Getreide aller Arten	41,326,700	»
Trockene Hülsenfrüchte	2,355,000	»
Reis in Körnern	1,508,000	»
Apfelsinen und Citronen	2,166,119	»
Trockene Früchte, als Feigen ꝛc.	870,000	»
Kaffee	53,000	»
Olivenöl	1,037,000	»
Lakritzenholz	1,353,000	»
Bauholz	398,000	Meter.
Reifholz	14,900	Stück.
Pipenstäbe	20,000,000	»
Pflanzen-Krollhaare (crin végetal)	513,000	Kilogramm.
Eichenrinde	3,316,000	»
Sumach und Pastell	614,316	»
Lumpen	901,683	»
Marmor	180,000	»
Thonerde	1,735,000	»
Schwefel [1]	20,565,000	Kilogramm.
Kohlenpech [2]	34,357,000	»
Steinkohlen (Englische)	714,400	»
Eisenerze	45,411,000	»
Zinkerze	8,093,000	»
Braunsteinerze	381,150	»
Wein	1,629,000	Liter.
Sprit und Branntwein	81,935	»
Sparterie (Tauwerk)	1,514,106	Kilogramm.
Korkholz	390,000	»

Ausfuhr.

Weizenmehl	348,800	Kilogramm.
Kartoffeln	676,795	»
Andere Mehlfrüchte	333,200	»
Eingemachte Früchte	146,819	»
Mandeln, Nüsse ꝛc.	149,153	»
Inländischer Schiffstheer (braie)	354,125	»
Reifholz	40,811	Stück.
Pipenstäbe	624,810	»
Bauholz	9,660	Meter.
Rohe Baumwolle (Transit nach Spanien)	683,603	Kilogramm.
Baumpflanzen	4,888	Stück.
Kratzen (chardons)	47,000	Kilogramm.
Schleifsteine	47,992	Stück.
Porzellanerde	446,000	Kilogramm.
Baumaterialien	2,080,360	»
Steinkohlen	40,279,500	»
Eisen in Stangen	100,625	»
Zink in Barren	130,625	»
Schwefelsäure	364,064	»
Seesalz	19,911,800	»
Seife	2,673,000	»
Stearinlichte	367,500	»
Wein [3]	54,425,798	Liter.
Sprit und Branntwein	2,046,215	»
Leere Flaschen	3,115,196	Kilogramm.
Papier	303,771	»

Per Eisenbahn wurden im Jahre 1868 von Cette verschickt:

Paris-Lyon-Mittelmeer	Wein	49,684,790	Liter.
	Branntwein	472,936	»
Südbahn	Wein	8,238,150	»
	Branntwein	807,333	»

---

[1]) Das Hauptquantum des eingeführten Schwefels wird zum Schwefeln des Weinstocks als Mittel gegen die Traubenkrankheit verwendet.

[2]) Das Steinkohlen-Pech wird in den benachbarten Minen von Graissesac, Alais, Bessèges mit den Gruskohlen vermischt, um viereckige Kohlenblöcke herzustellen, welche zum Heizen der Maschinen dienen.

[3]) Die diesjährige Weinlese hat im südlichen Frankreich nur ein geringes Quantum ergeben, dagegen ist die Qualität im Allgemeinen besser, als die der 67er Weine.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes in Saigon für 1868.[1])

Da im Vergleich zu 1867 die Reisernte einen Mindererertrag von ca. einer halben Million Piculs zeigte, so war natürlich das Geschäft im Allgemeinen kleiner, für die Europäischen Kolonisten jedoch interessanter. Während nämlich in 1865—1867 der ganze Export von Reis nach China zwar hauptsächlich durch Vermittelung von Chinesen ging, hat seit Ende 1867 unser Platz die Aufmerksamkeit nicht allein Europas, sondern auch der Kolonien, speziell der Inseln Mauritius und Bourbon auf sich gerichtet, und die Transaktionen mit diesen neuen Absatzgebieten sind im Ganzen zufriedenstellend ausgefallen. Unser Reis ist erprobt und anerkannt und wird sich sicherlich bei einigermaßen billigen Einstandspreisen überall am Markte behaupten, wie die für die 1869er Saison von Europa hierher gelegten beträchtlichen Ordres annehmen lassen.

Preise standen im Durchschnitt auf 1 Doll. 25 Cts. à 1 Doll. 30 Cts. per Picul, doch wurden billigste Kontrakte à 1 Doll. 10 Cts. und theuerste à 1 Doll. 65 Cts. geschlossen.

Unser Reisexport von Januar—Dezember 1868 belief sich auf:

2,240,837	Piculs	per Segelschiffe,
51,096	„	Dschunken,
Total. 2,291,923	Piculs.	

Ersteres Quantum, gleich 133,383 Engl. Tons, vertheilt sich wie folgt:

China und Japan	54,917	Tons.
Europa	37,804	„
Mauritius und Bourbon	17,139	„
Singapore	17,593	„
Diverse	5,930	„

Der Export nach Deutschland (Bremen direkt) zählt im Obigen 37,804 Tons mit 87,740 Piculs = 5223 Tons, in 10 Schiffen verladen; doch ist derselbe in Wirklichkeit viel bedeutender, da viele Ladungen, nach dem Kanal for Orders aufgemacht, später nach Hamburg oder Bremen dirigirt worden.

Eine natürliche Folge der kleinen Ernte war der geringere Schiffsverkehr, besonders unter Deutscher Flagge, welche gewöhnlich am stärksten mit hiesigen Küstenfahrten beschäftigt ist. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1868 klarirten im Ganzen nur 325 Segelschiffe und 51 Dschunken. Die ersteren vertheilten sich nach Nationalität und Größe wie folgt:

Nationalität	Anzahl	Größe Tons
Deutsch	58	20,559
Amerikanisch	6	2,924
Englisch	143	62,045
Oesterreichisch	4	1,776
Französisch	85	64,431
Italienisch	1	256
Schwedisch	1	466
Russisch	1	800
Spanisch und Portugiesisch	3	2,034
Holländisch	7	2,575
Norwegisch	2	472
Dänisch	2	549
	313	158,887
Siamesen	12	5,863
Total	325	164,750

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 I. S. 243.

Frachten waren während 1868 wenig lohnend für unsere Küstenfahrer, und mit Ausnahme der Monate Juli—August, wo hohe Raten, 50 à 55 Cts. pr. Picul, von hier nach Hongkhong angelegt wurden, variirten die Mittelsätze zwischen 30 à 35 Cts. für die erwähnte Reise, während nach Singapore im Durchschnitt 15 Cts. pr. Picul Reis bedungen wurde.

Durch unsere ausgedehnten Verbindungen haben jedoch verhältnißmäßig viele Schiffe vortheilhafte Frachten nach Europa und den Kolonien gefunden und werden sicherlich diese Reisen in Zukunft stets lohnend bleiben.

Der Import Europäischer Produkte beschränkt sich leider außer den für den Europäischen Konsum nöthigen Eß- und Trinkwaaren immer noch auf Englische Piece goods und wird in diesem an und für sich wichtigen Artikel unser Markt fast gänzlich von Singapore versorgt. Da jedoch die Französische Regierung beabsichtigt, hier ein großes Marine-Depot zu errichten, so werden wohl viele darauf Bezug habende Waaren sich baldigst einen großen und bedeutenden Markt hier schaffen.

Als Neuerung können wir mittheilen, daß Australische Kohlen sich Bahn gebrochen haben, und von hiesiger Regierung zum Preise von 54 Frcs. 90 Cts. pr. Ton von 1000 Kilo versuchsweise bezogen werden.

Hinsichtlich unserer Bodenprodukte ist zu konstatiren, daß, wenn auch weder Seide, noch Baumwolle, Pfeffer oder Zucker bislang Gelegenheit zu großen Transaktionen gegeben haben, doch die Produktion dieser Artikel, und besonders die Beachtung derselben im Auslande bedeutend zugenommen, und Pfeffer z. B. schon in ziemlichen Quantitäten seinen Weg nach Frankreich gefunden hat.

Die Situation der Kolonie im Allgemeinen ist günstig, so daß eine erhebliche Reduktion der Ausgaben, welche Frankreich sonst für die Kolonie zu machen genöthigt war, hat erreicht werden können.

Ecuador.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Guayaquil für 1868.[1])

Die Republik Ecuador hat glücklicherweise in 1868 keine politischen Umwälzungen erfahren; dagegen hat das große Erdbeben am 16. August uns schwer heimgesucht, und es werden viele Jahre darüber hingehen, bevor die Provinz Imbabura, welche am Schwersten betroffen wurde, ihren früheren Reichthum wieder erlangt. Die Geschäfte haben indessen nicht allein durch die Verluste in Folge des Erdbebens, sondern auch durch das Fallen des Preises für unsern Hauptausfuhr-Artikel, Kakao, arg gelitten.

Der Rückblick auf das vorige Jahr ist daher durchaus nicht günstig, denn auch das Importgeschäft hat bedeutend abgenommen, da der Werth der Exporte sich verringerte, und ist zu erwarten, daß auch das Jahr 1869 schlecht sein wird, da der Kakao auf den Europäischen Märkten beständig eine weichende Tendenz verfolgt.

Es wurde im verflossenen Jahre über Guayaquil ausgeführt:

Kakao	207,755	Qntl.	2,077,550	Doll.
Gummi elastikum	16,273	„	406,825	„
Orchilla	10,444	„	78,330	„
Kaffee	3,231	„	35,541	„
Reis	5,374	„	21,409	„
Baumwolle	4,333	„	77,994	„
Pita	103	„	3,090	„
Chinarinde	7,817	„	156,340	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 138.

Tabak	231	Dutl.	8,085	Doll.
Tamarinde	554	„	3,324	„
Sarsaparilla	148	„	2,664	„
Strohhüte	9,287	Dutz.	185,740	„
Gegerbte Felle	20,776	„	62,328	„
Stroh	421	Dutl.	10,525	„
Balken	1,430	„	14,300	„
Bambus	40,674	„	12,202	„
			3,156,334	Doll.

Diese Summe fällt gegen das Jahr 1867 um ca. 500,000 Doll. ab, und dieses wieder gegen 1866 um ca. 1,300,000 Doll., so daß seit 1866 die Ausfuhr sich um nahe an 2,000,000 Doll. verringert hat, was einen enormen Ausfall ergiebt, wenn man die Totalsumme in Betracht zieht. — Dazu kommt noch, daß die Kakaoernte sehr ergiebig gewesen ist, und daß die Ausfuhr von Gummi sehr bedeutend war, sowie daß ein großer Theil der Chinarinde nicht selbst im Lande gewonnen ist, sondern von den Vereinigten Staaten von Kolumbia gebracht wird und hier nur durchgeht.

In Folge des Krieges mit Spanien wird der Kokao, welcher sonst in Schiffen jener Nation versandt wurde, jetzt unter anderen Flaggen verladen, und haben die Deutschen Schiffe einen Theil dieses Geschäftes bekommen, da die Befrachter dieselben gewöhnlich denen der anderen Nationen vorziehen. Im vorigen Jahre sind 8 Norddeutsche Schiffe von hier mit Ladung ausgegangen.

Auch der Handel dieses Landes mit Hamburg ist im Zunehmen begriffen, denn nächst Spanien ist dorthin das größte Quantum Kakao ausgeführt worden, und vertheilt sich die vorigjährige Ausfuhr dieses Artikels wie folgt:

Spanien	56,645	Dntl.
Hamburg	33,700	„
Frankreich	31,270	„
England	33,248	„
Vereinigte Staaten	17,363	„
Chile	5,007	„
Peru	4,980	„
Habana	2,439	„
Central-Amerika	1,860	„
Australien	492	„
Mexiko	1,474	„
Panama im Transit für Europa und Antillen	19,277	„
	207,755	Dntl.

Ueber die Importe werden von der Regierung keine Listen aufgemacht, so daß dieselben weder nach Art und Quantität noch dem Werthe nach auch nur annähernd angegeben werden können.

Mittheilungen.

Berlin, 22. Mai. Zur Förderung der Betheiligung an der internationalen Ausstellung von Gegenständen der häuslichen und gewerblichen Oekonomie des Handwerkers zu Amsterdam wird nicht nur Seitens der Preußischen Staatsbahnen, sondern auch Seitens der unter eigener und unter Staatsverwaltnng stehenden Privatbahnen den für die Ausstellung bestimmten Gegenständen die in Nr. 12 des Handels-Archivs erwähnte Frachtbegünstigung gewährt werden.

Tilsit, 12. Mai. Im abgelaufenen Monat blieb Weizen ohne besondern Umsatz, hochbunter 88—90 Sgr., bunter und rother 82—85 Sgr. pro 85 Pfd., meistens von Königsberg an hiesige Mühlen verkauft.

Roggen war zum Konsum nach Rußland sehr begehrt und wurde mit 64—66 Sgr. pro 80 Pfd. bezahlt. Der Absatz dorthin wäre in Folge des großen Mangels in den Russischen Grenzdistrikten von Kowno bis hinter Riga gewiß ein ungleich größerer gewesen, wenn nicht Riga durch das Aufgehen seines Hafens in den Stand gesetzt wäre, seewärts Beziehungen zu machen, und wenn nicht die freien Stromverbindungen aus dem Innern Rußlands Zufuhren dorthin geführt hätten.

Die Ausfuhr von Mais und Mühlenfabrikaten hat die vormonatliche noch übertroffen. Für Mais war 68—69 Sgr. pro Ctr. zu bedingen.

Gerste holte bei mäßigem Umsatz 50 Sgr. für Futterwaare und 55 Sgr. pro 70 Pfd. für Brauwaare.

Hafer mit 37—38 Sgr. pro 50 Pfd., Saathafer mit 41—42½ Sgr. bezahlt.

Für graue Erbsen sind 72½—76 Sgr., für weiße 65—70 Sgr., für Wicken 65 Sgr. pro 90 Pfd. zu notiren bei sehr geringfügigen Verkäufen.

Im Bestande verblieben am Monatsschlusse circa

45	Last	Weizen,
120	„	Roggen,
70	„	Gerste,
340	„	Hafer,
12	„	Erbsen,
30	„	Leinsaat,
2000	Ctr.	Mais,
1500	„	Thimotheum,
600	„	Flachs.

Die Preise für die geringen Marktzufuhren stellten sich:

für Weizen	auf	85—90	Sgr.	pro	Schffl.,
„ Roggen	„	65—67	„	„	„
„ Gerste	„	50—55	„	„	„
„ Hafer	„	35—40	„	„	„
„ Kartoffeln	„	24	„	„	„

Der Umsatz in Leinsaat war sehr unbedeutend, zum Export kam es nicht, und wurden nur ca. 30 Last hiesige feine Saat 1868jähriger Ernte à 92 Sgr. pr. 70 Pfd. und ca. 12 Last von 1867 à 80 Sgr. zur Verarbeitung durch hiesige Mühlen, sowie 120 Last für Pinnau gekauft.

Die Frage für Leinkuchen zum Export hat ganz nachgelassen, dagegen zeigte sich für den Bedarf der höher gelegenen Gegenden unserer Provinz etwas mehr Begehr und wurde bis 77½ Sgr. pr. Ctr. frei ab hier bezahlt.

Zu Anfang April entstand für Leinöl nach der Provinz mehrfache Nachfrage und sind ca. 1000 Ctr. à 11⅛—11⅓ Rthlr. pr. Ctr. auf Lieferung in den Sommermonaten verschlossen worden, in letzterer Zeit hat die Frage wieder nachgelassen und ist jetzt schwer 11 Rthlr. pr. Ctr. zu bedingen.

Rüböl und Rübkuchen sind am Platze gänzlich geräumt.

Von Thimotheumsaat sind verschiedene Posten à 5½—5⅔ Rthlr. fur frische und 5 Rthlr. für alte Waare nach Königsberg und Stettin verkauft worden, so daß die Bestände bis auf ca. 1500 Ctr. sich verringert haben können.

Kleesaat, rothe, mit 12—13 Rthlr., weiße 15 Rthlr. pr. Ctr. bezahlt.

Spiritus wurde wenig umgesetzt, und hob sich der Preis von 15 bis 16⅔ Rthlr. pr. 8000 pCt. Tralles exkl. Faß ab Königsberg.

Der Umsatz in Russischen Banknoten betrug über 100,000 Rub. Der Cours dafür ging langsam von 26 Sgr. 8½ Pf. bis auf 26 Sgr. 2—4 Pf. herunter.

Im Flachsgeschäft war gar kein Leben, ca. 300 Ctr. feine Heede gingen nach Böhmen zum Preise von 11—11⅓ Rthlr. pr. Ctr.

Von Rußland sind etwa 15 Wittinnen mit Leinsaat und Hafer hier angekommen, aber nach Königsberg weiter gegangen, da keine Kauflust vorhanden war.

Die Witterung giebt schon zu manchen Befürchtungen Anlaß, den ganzen Monat April hindurch war es trocken, vielfach-windig und verhältnißmäßig warm, darauf kamen einige kalte Tage mit wenig Schnee und neuerdings wieder Wärme bis zu 24 Grad, doch leider bleibt der Regen aus, der nur einzelnen Strichen durch ein Gewitter gebracht wurde. Wenn ehestens ein ergiebiger Landregen unserer Gegend werden sollte, könnte wohl Manches noch ausgeglichen werden, bleibt aber der Regen noch lange aus, dann würde die Aussicht für die bevorstehende Ernte wieder trostlos werden.

Memel, 8. Mai. Bei der anhaltenden Flauheit, welche fast alle Branchen des hiesigen Geschäfts- und Handelsverkehrs beherrscht und lahm legt, konnte auch im vergangenen Monat April von einer gedeihlichen Entwickelung des Geschäftslebens, und von einer Anregung zur Spekulation nicht viel die Rede sein.

Im Holzgeschäft sind die Aussichten für den Absatz von Balken und Stäben leider nicht besser geworden, und wenn trotzdem die Abladungen hiervon nicht ganz unbedeutend waren, so läßt sich doch bei den gedrückten Preisen für diese Artikel kaum annehmen, daß bei den betreffenden Umsätzen ein irgendwie entsprechender Gewinn erübrigt werden wird. Nach vorläufigen Nachrichten wird die diesjährige Abkunft an Stäben eine ungewöhnlich geringe sein, und man hofft, daß dieser Umstand eine Erhöhung der Preise im Auslande zur Folge haben wird, wenn nicht schon früher eine bessere Konjunktur in diesem Artikel den vorhandenen umfangreichen Beständen zu Statten kommt.

Die exportirten Holzwaaren bestanden in:

19,785	Stück Fichten	Balken,
593	„ „	Mauerlatten,
47,027	„ „	Planken,
344,038	„ „	Dielen,
237	Faden „	Splittholz,
42,311	Rumpf „	Tonnenstäbe,
149	Stück Eichen	Balken,
45	„ „	Barkhölzer,
1,025	„ „	Wagenschoß,
240	Schock „	Klappholz,
3,224	„ „	diverse Stäbe,
33,302	Stück Birken	Stabholz,

und wurden verladen in:

21	Schiffen	nach Preußen,
45	„	„ England,
12	„	„ Belgien,
14	„	„ Holland,
9	„	„ Hannover,
2	„	„ Bremen,
1	„	„ Schleswig,
1	„	„ Oldenburg.

Für Flachs zeigte sich nach der absoluten Stille im März von Neuem so viel Nachfrage, daß die Preise sich auf ihrer bisherigen Höhe halten konnten, und daß die zu Markte gebrachten circa 7000 Ctr. willig Käufer fanden. Die verschifften 9253 Ctr. Flachs gingen

in 3	Schiffen	nach Preußen,
„ 6	„	„ England,
„ 1	„	„ Schleswig.

Von allen Getreidegattungen wurde nur Hafer zu unveränderten Preisen gehandelt, während Weizen, Roggen und Gerste je 2—3 Sgr. per Scheffel im Preise einbüßten. Ein Getreide-Export fand im vergangenen Monat gar nicht statt, wohl aber wurden 83 Last Roggen seewärts eingeführt; die gesammten Zufuhren bestanden in

14	Last	Weizen,
249	„	Roggen,
30	„	Gerste,
79	„	Hafer,

wovon wiederum Mehreres nach Rußland verkauft wurde, das Uebrige aber zum örtlichen Verbrauch und zur Saat Verwendung fand.

Die Feldbestellung ist unter meist glücklichen Witterungsverhältnissen beendigt worden, und der Stand der Wintersaaten ist zur Zeit ein zu guten Ernteaussichten berechtigender. Leinsaat wurde zu weichenden Preisen umgesetzt; die frischen Zufuhren, in circa 170 Last bestehend, fanden 2—3 Sgr. pro Scheffel billiger als im vorhergegangenen Monat Käufer, während von den älteren Beständen 501 Last nach Schleswig, Holland, Belgien und Frankreich exportirt wurden; bei diesen Verkäufen wird, da auch die Preise im Auslande sehr gedrückt sind, kaum ein geringer Nutzen übrig geblieben sein.

Das Geschäft in Lumpen bleibt nach wie vor ein sehr träges, und verliert immer mehr und mehr von der Bedeutung, die es in früheren Jahren für den hiesigen Ort hatte; die Umsätze beschränkten sich auf 5000 Ctr., welche zugeführt wurden, und exportirte 9250 Ctr., welche nach Preußen und England versendet wurden.

Die Zahl der im April hier eingekommenen Schiffe beläuft sich auf 128 (darunter 74 mit Ballast), während von hier 143 (darunter 4 mit Ballast) versegelten.

Von Salz wurden zugeführt:

62,614	Ctr. in	6 Schiffen aus Spanien,
37,503	„ „	5 „ „ England.

14 Schiffe brachten 86,222 Ctr. Steinkohlen, und 7 kleinere Fahrzeuge aus Preußischen Häfen u. A.

circa 8000	Scheffel Kartoffeln,
160	Ctr. Weizenmehl,
160	„ Roggenmehl,
83	Last Roggen.

Die ersten Zufuhren frischer, Norwegischer Heringe, von denen 3600 Tonnen in 4 Schiffen zu Markte gebracht worden, gingen zu dem billigen Preise von 5 Rthlr. pro Tonne in den Handel über; der diesjährige Fang an der Norwegischen Küste wird als ein außerordentlich ergiebiger gerühmt.

Elbing, 4. Mai. Die Getreide-Zufuhren nach den kleineren Marktstädten hielten im April ziemlich an, nach Elbing kam verhältnißmäßig wenig, bei den rückgängigen Preisen konnte sich jedoch kein reges Geschäft entwickeln; lebhafter war die Frage nach Oelsaaten, in welchem Artikel mehrfach Abschlüsse mit Besitzern zu dem Preise von ca. 3. Rthlr. per Scheffel gemacht wurden. Die Aussichten für die Rübsen-Ernte sind leider sehr getrübt, da der Käfer große Verheerungen in den Blüthenknospen angerichtet hat.

Die Entwickelung der Saaten im Allgemeinen ist bei den warmen Tagen außerordentlich gefördert; die in letzter Zeit eingetretene kalte Witterung und Mangel an Regen haben indeß weiteren rapiden Fortschritt gehemmt.

Die Preise waren ult. April für

1	Scheffel	Weizen	78 — 82 Sgr.
1	„	Roggen	57 — 60 „
1	„	Erbsen	60 — 62 „
1	„	Gerste	53 „
1	„	Hafer	32 — 34 „

Bei den Verladungen zu Wasser nach Pillau und Königsberg haben sich große Schwierigkeiten, Kosten und Zeitverlust ergeben, welche den Schiffern das Herkommen nach Elbing verleiden. Die Fahrrinne beim

Eintritt des Elbing-Flusses in das Haff hatte längere Zeit kaum 5 Fuß Tiefe, während sie auf 10 Fuß Tiefe vorausgesetzt wird. Der Kaufmannschaft, welcher die Verwaltung des Hafens obliegt, fehlen die Mittel, die Baggerarbeiten in dem erforderlichen Maße ausführen zu lassen.

Der Geldverkehr war im April ziemlich rege. Die Gewohnheit unserer Niederungsbewohner, den Anfang des Mai als Abrechnungszeit für geschehene Verkäufe festzustellen, wie auch die Viehankäufe machten die Beschaffung von Geld nothwendig. Die Privat-Geldinstitute, denen die Depositen der Landleute zufließen, sind alljährlich darauf vorbereitet, zum 1. Mai größere Rückzahlungen zu leisten. Für auswandernde Mennoniten werden jetzt größere Summen Russischer Staatspapiere und Russischen Papiergeldes von Berlin bezogen.

Auf den Preis der Grundstücke scheinen diese Auswanderungen keinen Einfluß auszuüben, noch in den letzten Tagen ist ein Niederungs-Hof von etwas über 4 Cullmischen Hufen Größe (1 Hufe Cullmisch gleich ca. 67 Morgen Preußisch) für den hohen Preis von 45,000 Rthlr. verkauft.

Posen, 11. Mai. Von bedeutenden Erscheinungen auf dem Gebiete des Handels- und Geldverkehrs während des Monats April haben wir nicht zu berichten; zwar ist der Geschäftsverkehr ziemlich belebt und erheblich umfangreicher gewesen, als in derselben Zeit des vorigen Jahres, eine gesteigerte Geldnachfrage aber hat sich nicht bemerklich gemacht. Die Ursachen, welche an anderen Handelsplätzen einen vermehrten Geldbedarf zur Erscheinung bringen, liegen den hiesigen Verkehrsverhältnissen fern. Im Allgemeinen sind unsere Geschäftsleute vorsichtig, und in Zeiten, in denen die Spekulation ihre Wogen treibt, werden in der Regel nur Wenige mit fortgerissen, die große Mehrzahl hält sich fern.

Der Stand der Feldfrüchte ist dermalen ein ungewöhnlich günstiger und vorgeschrittener und berechtigt zu den größten Erwartungen.

Das Getreidegeschäft in effektiver Waare hat lebhaften Fortgang, da es an Abzug nach Berlin und Stettin nicht fehlt; das Geschäft auf späte Sichten erfordert große Vorsicht.

Die hiesigen Landzufuhren bestanden im vorigen Monat in ungefähr

600 Wispel Weizen und
600 „ Roggen.

Dagegen wurden von hier und den übrigen Verladungsplätzen an der Warthe oberhalb Posens theils nach Berlin, theils nach Stettin per Kahn verladen:

265 Wispel Weizen und
2826 „ Roggen,

und es war am Schlusse des Monats am Platze ein Lagerbestand von etwa

800 Wispel Weizen und
600 „ Roggen

bei einem Preisstande von

55—63 Rthlr. für den Wispel Weizen und
45—48 „ „ „ „ Roggen.

Verladungen von Roggen nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen haben mit Ausnahme einiger kleiner Quantitäten, die schon früher bedungen waren, von hier aus gar nicht mehr stattgefunden.

Die Zufuhren von Spiritus, sowie der Absatz von Spiritus und Sprit nach Hamburg und den Provinzen Sachsen, Westphalen und Rheinland sind ununterbrochen erheblich gewesen.

Man befürchtete, daß die Rappspflanze von der Kälte sehr gelitten habe, doch scheint sich diese Besorgniß jetzt als sehr übertrieben herauszustellen.

Die Aussichten für die Verwerthung der diesjährigen Wolle sind sehr ungünstig, und da überhaupt nicht zu erwarten steht, daß die hiesigen Wollen ihren früheren Preisstand wieder erreichen werden, so sind unsere Landwirthe ernstlich darauf bedacht, diesen Produktionszweig theils erheblich zu beschränken, theils demselben eine mehr auf Feinheit der Qualität zielende Richtung zu geben.

Von einer Besserung in dem Gange des Holzgeschäfts ist leider nichts zu berichten.

Magdeburg, 7. Mai. Das Zuckergeschäft, welches sich in der ersten Woche des Monats eines recht ansehnlichen Umsatzes erfreute, ermattete nach und nach und zeigte gegen das Ende des Monats eine sehr stille Haltung. Dennoch ist die gute Meinung für diesen Artikel nur wenig erschüttert worden, weil man die Ansicht festhält, daß die Zuckerernte auf Cuba ein bedeutendes Defizit ergeben wird und auch die Nachrichten von Westindien überhaupt, Brasilien und Louisiana ungünstig lauten.

Im Monat April kamen bei uns zum Umsatz 98,000 Ctr. Rohzucker, 152,000 Brode und 11,400 Ctr. gemahlenen Zucker und Farin.

Den Bestand an Rohzucker in erster Hand in den Provinzen Sachsen und Hannover und den Herzogthümern Braunschweig und Anhalt schätzt man zur Zeit auf 300,000 Ctr.

Die Preise waren

für Rohzucker:	am 31. März,	am 30. April,
ordinaire gelbe erste Produkte		10¼—10⅓ Rthlr.
gelbe	10¼—11 Rthlr.	10½—10⅝ „
hellgelbe	11½—11⅓ „	11 —11⅛ „
blonde	11⅓—11⅔ „	11½—11⅔ „
halbweiße	11¾—12 „	
weiße	12¼—12⅜ „	
Krystallzucker	12⅜—13¾ „	13½ „
Nachprodukte	9⅓—10⅔ „	9½—10½ „
für raffinirten Zucker:		
feine Raffinade	15⅓—15⁹⁄₁₂ „	15⅓—15½ „
feine Raffinade	15⅓—15⁹⁄₁₂ „	15⅛—15¼ „
gemahlene Raffinade	15 —15¼ „	15 —15¼ „
feiner Melis	14⅔—15 „	14⅞—14¹¹⁄₁₂ „
mittel Melis	14⅓—14⅔ „	14½—14⅝ „
ordinairer Melis	14¼—14⁵⁄₁₂ „	14¼—14⅓ „
gemahlener Melis	13¾—14⅛ „	13⅞—14⅛ „
Farin	11½—12⅔ „	11½—12⅔ „

Das Produkten-Geschäft verlief im Monat April sehr ruhig und giebt nur zu wenigen Bemerkungen Veranlassung.

In Hopfen fanden unbedeutende Umsätze statt; man wartet die Entwickelung der neuen Pflanze ab und wird davon der nächste Preisstand abhängig sein.

Strohpapier war in weichender Tendenz, da sich dem Export nach Oesterreich Konkurrenz daselbst und die ungünstigen Oesterreichischen Valutenverhältnisse entgegen stellten. Die Fabrikanten offeriren jetzt mit 10 Rthlr. franko Magdeburg.

In raffinirtem Rüben- und Stärke-Syrup waren die Umsätze befriedigend, doch behaupteten sich die Preise nicht. Dagegen zeigte indessen Syrup eine steigende Tendenz und waren die Konsumenten bei den hochgeschraubten Preisen sehr zurückhaltend.

In Petroleum fand während des ganzen Monats fast gar kein Absatz statt; allein die Meinung für diesen Artikel blieb günstig, da man der Ansicht ist, daß der Konsum in der nächsten Saison wiederum ein vergrößerter sein wird. Loco standard white kostet 7½ Rthlr., August-Lieferung 7⅔ Rthlr. ab Bremen.

Solaröl und Deutsches Petroleum wurde auch nur für den dringendsten Bedarf gekauft und mit 5½—5⅔ Rthlr. für Loko-Waare notirt. Auf Lieferungsverkäufe für den Herbst einzugehen zeigten die Fabrikanten noch keine besondere Neigung.

Was unsere chemischen Fabriken anbetrifft, so war deren Absatz in kalzinirter und krystallisirter Soda, in Glaubersalz und Chlorkalk kein

befriedigender und gaben besonders die niedrigen Preise zu Klagen Veranlassung. Günstiger lauten die Berichte über Chlorkalium und Kali-Düngemittel. Für diese Stoffe waren die Preise fest, die Lagerbestände gering und die Nachfrage eine stetige. Chorkalium war vorzüglich in 95—97prozentiger Waare sehr gefragt, da die günstige Konjunktur für Pottasche die Darstellung von Pottasche aus Staßfurther Chlorkalium wesentlich förderte, und zwar um so mehr, als die so dargestellte künstliche Pottasche schon jetzt wegen ihrer größeren Reinheit und besseren Qualität der Russischen und selbst der Illyrischen vorgezogen wird. Auch für die Salpeter-Fabrikation wurden wieder einige größere Abschlüsse gemacht und ältere laufende Kontrakte prompt abgewickelt.

Das Frühjahrsgeschäft in Kali-Düngemitteln war ein sehr lebhaftes und die stetige Ausdehnung dieser Branche eine der erfreulichsten Bürgschaften für die Entwickelung der Prosperität der Kali-Industrie.

Der schlechte Gang der Baumwollenwaaren-Industrie hat nachtheilig auf den Absatz der Magnesia-Salze eingewirkt. Zum Export wird jetzt hauptsächlich rohe schwefelsaure Magnesia in Blöcken verwandt und wird für diesen Artikel, gleichwie für krystallisirte schwefelsaure Magnesia, ein Elbzoll von 1⅓ Sgr. pro Ctr. erhoben. Da nun rohe schwefelsaure Magnesia mit 5—7½ Sgr. pro Ctr. verkauft wird, so beträgt der Zoll im Durchschnitt 20 pCt. vom Werthe.

Wenn dagegen von krystallisirter schwefelsaurer Magnesia, welche einen Werth von 2½—3 Rthlr. pro Ctr. hat, ebenfalls nur 1⅓ Sgr. Zoll erhoben wird, so liegt hier ein Mißverhältniß vor, dessen Beseitigung wünschenswerth erscheint. Es wird hier ein fertiges Fabrikat — Bittersalz — mit einem zur Darstellung von Bittersalz neuerdings aufgetretenen Rohstoff in eine Kategorie gebracht und dadurch der Vertrieb des Rohstoffes wesentlich erschwert.

Das Spiritus-Geschäft gestaltete sich im Verlaufe des Monats April entschieden günstiger, ohne jedoch die frühere Lebhaftigkeit zu gewinnen. Die Aufträge kamen meistens vom Inlande, nur wenige und zu gedrückten Preisen vom Auslande. Im Ganzen war die Meinung dem Artikel günstig, es wurden außerordentlich starke Einkäufe in Rohspiritus gemacht und waren unsere Fabrikanten besser beschäftigt, als in den vorhergehenden Monaten. Nicht nur unsere Fabrikanten betheiligten sich an den Spiritus-Einkäufen hier, sondern auch die in Köthen, Halberstadt, Oschersleben, Peine, Hannover, ja selbst die in Westphalen und am Rhein, wozu theils Bedarf, theils die Befürchtung, daß in Folge des Ausfalls an Rüben-Spiritus, Kartoffel-Spiritus sehr knapp werden wird, Veranlassung geben.

Dazu gesellte sich der auffällige Umstand, daß die Brennereien unserer Provinz und des Königreichs Sachsen frühzeitig ihren Betrieb einschränkten, wodurch die Landzufuhren ungenügend wurden. Wir sind nunmehr fast ausschließlich auf die Wasserzufuhren aus den östlichen Provinzen angewiesen und ist der Haupttheil derselben, ca. 2½ Millionen Quart, bereits eingetroffen.

Die Produktion von Rüben-Spiritus blieb noch immer höchst unbedeutend. Die Preise für Kartoffel-Spiritus schwankten nur wenig zwischen 16⅝—17⅛ Rthlr.

Die Maschinen-Fabrikation und Eisen-Industrie unseres Ressorts war, soweit sie für Eisenbahnbedarf arbeitet, reichlich beschäftigt und ist auch ferner mit genügenden Aufträgen versehen. Weniger günstig situirt sind die anderen Zweige dieser Industrie, doch liegt auch zu erheblichen Klagen bei ihnen keine Veranlassung vor.

Der Geschäftsgang in den Tuchfabriken hat sich noch nicht gebessert.

In Burg sind zwar einzelne Fabriken, welche für Schlesische Lieferanten Militair-Tuche zu billigen Preisen übernommen haben, voll beschäftigt, der größte Theil der Fabriken arbeitet jedoch mit halber Kraft, um die Arbeiter möglichst bis in den Herbst, zu welcher Zeit man einen Aufschwung der Geschäfte erhofft, durchzubringen.

Wesentlich wird auf diesen Industriezweig der Ausfall der großen Londoner Woll-Auktion und der im nächsten Monat zu erwartenden Deutschen Wollmärkte einwirken; allgemein nimmt man an, daß sich die Preise sämmtlicher Wollen namhaft niedriger stellen werden, als im vorigen Jahre, und daß daraus eine Belebung der Tuchfabrikation hervorgehen wird.

Im Getreidegeschäft fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum statt. Es wurden notirt:

Weizen mit	58—59	Rthlr.	pro 2016	Pfd.
Roggen mit.....	51—53	„	„ 2000	„
Chevaliergerste mit	53—55	„	„ 1728	„
Braugerste mit	49—51	„	„ 1680	„
Hafer in guter schwerer Waare mit	33—34½	„	„ 1200	„

Der Stand der Saaten ist in unserer Gegend ein sehr erfreulicher und sollen auch die mäßigen Nachtfröste, welche wir in den letzten Tagen hatten, ohne Nachtheil geblieben sein.

Im Geldverkehr zeigte sich während des ganzen Monats ein Ueberfluß an disponiblen Mitteln und diskontirten Privatinstitute ansehnlich unter dem Bankzinsfuße.

Halle a. d. S., 10. Mai. Seit unserem Berichte vom 8. v. Mts. ist im Getreidegeschäft ein völliger Stillstand eingetreten. Gelegenheit zur Ausfuhr fand sich von keiner Seite her, und da die Witterung überaus günstig und der Stand der Felder ein vielversprechender blieb, so konnte eine Neigung zu größeren Unternehmungen nicht aufkommen, und es blieb selbst das Lokogeschäft sehr schwach. Zur Belebung des Geschäftes dürfte vor der neuen Ernte wenig Aussicht vorhanden sein. Die Preise haben daher auch weiter nachgegeben und standen am 7. d. M.

für den Wispel	Weizen	auf	58—60	Rthlr.
„ „ „	Roggen	„	48—49	„
„ „ „	Gerste	„	45—47	„
„ „ „	Chevaliergerste	„	50—51	„
„ „ „	Hafer	„	29—31	„

Dieser Lage des Getreidegeschäftes ist es wesentlich zuzuschreiben, daß auch der Handel mit Landesprodukten, namentlich mit allen Mehlfabrikaten, sehr still verlief. Weizenstärke fand zwar ziemlich genügenden Absatz, doch drückte sich ihr Preis von 7½ auf 6½ Rthlr. pr. Ctr., derjenige von Gries von 5½ auf 5 Rthlr., von Graupen von 6—7 Rthlr. auf 5¾—6½ Rthlr. pr. Ctr. Nur weiße Nudeln, gelbe Nudeln und Kartoffelstärke behaupteten bei schwachem Abzuge ihre vormonatlichen Preise von 7 Rthlr., 7⅓ Rthlr. und resp. 4½ Rthlr. pr. Ctr. Fenchel zum Preise von 4—5 Rthlr., Kümmel zu 10¼ bis 10½ Rthlr. pr. Ctr. fanden fast gar keine Beachtung.

Die gute Stimmung, welche während der ersten Apriltage im Rübenrohzucker-Geschäft hervortrat, hielt nur bis zur Mitte des Monats an. Bis dahin hatten verschiedene größere Raffinerien ihren Sommerbedarf gedeckt, von den auswärtigen Zuckermärkten gingen flauere Berichte ein, und der Absatz der raffinirten Waare stockte gänzlich. Die Forderungen der Rohzuckerfabriken fanden daher keine Beachtung, und erst in den letzten Tagen, als mehrere der letzteren ihre Preise um ½ bis ¾ Rthlr. pr. Ctr. ermäßigten, kamen einige Abschlüsse zu Stande. Der ganze Monatsumsatz wird auf ca. 70,000 Ctr. geschätzt, wovon ca. 10,000 Centner zu den erwähnten billigeren Preisen verkauft sein mögen. Die Verarbeitung der Rüben war bis zum 15. April von allen Fabriken beendet. — Die noch vorhandenen Rohzucker-Vorräthe der Provinz Sachsen und der Anhaltinischen Herzogthümer werden auf ca. 300,000 Ctr. geschätzt. Raffinaden wurden in der ersten Woche gleich dem Rohzucker lebhaft und zu steigenden Preisen gekauft. Darauf trat ebenfalls

eine große Geschäftsstille ein, bei welcher die Preisbesserung wiederum völlig verloren ging. Am 7. d. Mts. wurden notirt:

Rübenrohzucker:

erstes Produkt,	ordinair weißes	mit 11½	Rthlr. pr. Ctr.
„	blondes	„ 11¼	„ „
„	mittelgelbes	„ 10¾—½	„ „
„	ordinairgelbes	„ 10¼	„ „
„	hellgelbes	„ 11	„ „
centrif. Nachprodukte		„ 9¾—10¼	„ „
Krystallzucker		„ 13¼	„ „

Raffinirte Waare:

feinfeine Raffinade		mit 16	Rthlr. pr. Ctr.
feine	„	„ 15½	„ „
mittlere	„	„ 15¼	„ „
gemahlene	„	„ 15—16	„ „
feinfeiner Melis		„ 15	„ „
feiner	„	„ 14⅝	„ „
gemahlener	„	„ 13½—14¼	„ „

Raffinirter Rübensyrup, helle Waare, mit 4½—4⅝ Rthlr. pr. Ctr.

Rübenmelasse mit 1½ Rthlr. pr. Ctr.

Das Resultat der Leipziger Ostermesse ist für die Gerbereien unseres Bezirks ein durchaus befriedigendes gewesen. Dieselben haben ihr Fabrikat zu den hohen Preisen der vorangegangenen Michaelismesse binnen drei Tagen vollständig abgesetzt, aber allerdings größtentheils auf Zeit verkaufen müssen, was sie nicht gewöhnt sind. In Betreff der Baumwollenwaaren haben sich die in unserem letzten Berichte geäußerten Befürchtungen verwirklicht, da die Fabrikanten über Mangel an Aufträgen klagen. Dagegen scheinen die Wollenwaaren-Fabrikanten mit dem Ergebniß der Messe im Allgemeinen zufrieden zu sein, da zwar der Verkauf besserer Waare zu wünschen übrig gelassen, dagegen der Absatz mittlerer Qualitäten in befriedigendem Umfange und zu ziemlich guten Preisen stattgefunden hat.

Nordhausen, 14. Mai. Die Handelsthätigkeit unseres Bezirkes bot in dem abgelaufenen Monate wenig Veränderungen gegen diejenige der vorangegangenen Monate dar; sie blieb andauernd ziemlich belebt in fast allen Artikeln und brachte den Fabriken geregelten Absatz und ausreichende Beschäftigung. Auch für Getreide entwickelte sich ein regerer Verkehr und große Zufuhr, indem die Aussichten auf die nächste Ernte bei der andauernden guten Witterung sich noch günstiger gestalten und die baldige Räumung der alten Vorräthe wünschenswerth machen. Die Preise sind in Folge dessen schon gewichen und werden voraussichtlich noch weiter zurückgehen. Wintersaaten und Rapssaaten stehen gleichmäßig gut und vielversprechend; die Bestellung der Sommerfrüchte ist bei günstiger Witterung vor sich gegangen, und sie scheinen gut aufzugehen; die Baumblüthen aller Obstarten sind den früheren Jahren weit voraus und sehr reichlich gewesen. Die wenigen kalten Nächte der letzten Tage scheinen darauf, sowie überhaupt auf das Wachsthum nicht zerstörend, sondern nur hemmend eingewirkt zu haben. Die Getreidezufuhren waren: 640 Wispel Weizen, 750 Wispel Roggen, 860 Wispel Gerste, 540 Wispel Hafer. Verfandt wurden: 500 Wispel Weizen, 470 Wispel Roggen, 590 Wispel Gerste, 270 Wispel Hafer. Im Bestande blieben: 460 Wispel Weizen, 540 Wispel Roggen, 570 Wispel Gerste, 490 Wispel Hafer.

Görlitz, 14. Mai. Der Monat April bot keine wesentlichen Veränderungen bezüglich der Geldverhältnisse auf unserm Platze gegen den Vormonat dar; der Privat-Diskonto hielt sich bei Privaten fest à 3½ bis 3¾ und 4 Prozent. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und ist rücksichtlich der Effekten eher ein größeres Angebot bemerkbar gewesen. Es wurden größere pro April fällig gewesene Kapitalien aus Privat-Instituten entnommen, welche zum Theil in Hypotheken wieder angelegt wurden. Die in unserem letzten Bericht ausgesprochenen Voraussetzungen hinsichts des Tuchfabrikationsgeschäfts haben sich bewahrheitet. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts hat sich nicht nur erhalten, sondern besteht noch jetzt in erhöhtem Maße fort. Amerika, einschließlich aller Landestheile, hat für nächste Saison ziemlich umfangreiche Bestellungen, vorzugsweise in den mittelfeinen Qualitäten, deren Fabrikations-Distrikt sich namentlich auf die Lausitz und Sachsen erstreckt, ausgegeben. Der größere Theil dieser Ordres basirt sich auf Spekulation. Inwieweit diese mit dem zu erwartenden Bedarf Hand in Hand gehen wird, ist vor Eröffnung der Saison, Juni, Juli, nicht zu beurtheilen. Vielseitig ist die Annahme vorhanden, daß nach Amerika ganz besonders in den mittleren Tuchqualitäten auf längere Zeit ein reger Verkehr sich erhalten werde. Nach dem Orient erhält sich der Absatz recht befriedigend. Der Bedarf im Zollverein ist auch von ziemlicher Bedeutung. Es liegt gegenwärtig im Geschäftsverkehr keine Ueberstürzung, da solchen weniger die Spekulation als wirklicher Bedarf belebt. Jeder Fabrikant, der gute, für den oder jenen Markt passende Waare fabrizirt, findet dafür ohne Schwierigkeiten Absatz. Die Fabrikstädte unseres Bezirks haben vollständige Beschäftigung, die Tuchläger sind nur schwach gefüllt und in Folge der lebhaften Nachfrage nicht assortirt. Dies gilt namentlich für Spremberg, wo die in ziemlicher Ausdehnung bestehenden Wollenspinnereien nicht allein vollauf beschäftigt sind, sondern für den gegenwärtigen Bedarf nicht ausreichen. Die günstige Meinung für die Zukunft wird noch dadurch bestärkt, daß man einen ferneren Rückgang der Wollenpreise für wahrscheinlich hält, und zwar gestützt darauf, daß man nicht abzusehen vermag, wie das ungeheure Quantum der zweiten Serie von ca. 230,000 Ballen Wollen, deren Ausgebot in London erfolgt, untergebracht werden soll. Auch in Leinen war das Geschäft befriedigend, in weißer Waare zeigte sich sogar ein knapper Vorrath. In gleich günstiger Lage befindet sich das Orleans-Fabrikationsgeschäft. Es sind bereits sehr viele Aufträge für die Herbstsaison ertheilt worden, so daß unsere Fabriken bis zum September vollauf beschäftigt sind und dieselben einstweilen alle weiteren Aufträge zurückweisen müssen. Die Frühjahrswitterung ist ganz geeignet, uns zur Hoffnung auf eine gute Ernte zu berechtigen. Die Saaten stehen im Allgemeinen sehr gut und dürften die Nachtfröste im April nur hin und wieder bei den Oelsaaten Schaden angerichtet haben. Die milde Temperatur, verbunden mit erquickendem und durchdringendem Regen, wirkt auf die Entwickelung der Feldfrüchte außerordentlich günstig ein.

Emden, 11. Mai. Die Arbeiten auf dem Felde zur Bestellung von Sommergerste, Hafer und Bohnen haben in diesem Monate ungewöhnlich früh und unter außergewöhnlich günstigen Umständen, sowohl in Beziehung auf fortgesetzte gute Witterung, als auf den Zustand des Bodens, durchgeführt werden können und sind nun zu Ende, so daß vorläufig Alles auf eine gute und frühe Ernte schließen läßt.

Die Zufuhren von Getreide sind wegen der Bestellungsarbeiten anfangs gering gewesen, haben sich jedoch gegen Schluß des Monats wieder gehoben, indem die von der Aussaat übrig gebliebenen Reste an den Markt gebracht wurden, zugleich mit vielen spekulativ zurückgehaltenen Posten. Die flaue Stimmung blieb überall vorherrschend und führte durchweg mehr oder minder empfindliche Preisabschläge herbei, die einzelnen Inhabern starke Verluste zuzogen.

Hafer allein wurde reichlich angefahren und hielt sich während des größten Theils des Monats auf 77—77½ Rthlr. per 3000 Pfd. Netto, fiel jedoch gegen Schluß in Folge flauer Berichte aus England auf 74 Rthlr.

An dem Absatze partizipirte das Binnenland allem Vermuthen nach, um die reduzirten Lager für den Konsum zu ergänzen, in größerem Maßstabe als bisher, während derselbe nach England täglich schwieriger wurde. Dies letztere ist nicht gerade eine außergewöhnliche Erscheinung. Die

Aussicht auf die großen Russischen und Schwedischen Zufuhren pflegt schon um diese Jahreszeit auf den Londoner Markt zu drücken; da jedoch jene Zufuhren der kleineren Ernte wegen in diesem Jahre geringer sein dürften, wie gewöhnlich, so ist der Grund der eingetretenen Flaue dieses Mal in den frühzeitig günstigen Ernteaussichten zu suchen. Zugleich hält man in England mit der Einfuhr nach Möglichkeit zurück, weil mit dem 1. Juni dieses Jahres der Eingangszoll auf Getreide in Wegfall kommt. Auch wird der sich steigernde Konsum von Mais nicht ohne wesentlichen Einfluß geblieben sein, indem die billigen Maispreise Veranlassung sind, die Maisfütterung mehr und mehr einzuführen, wodurch der Haferfütterung Abbruch gethan wird.

Bohnen behaupteten während des größten Theiles des Monats ihren Preis von 131 Rthlr. per Last, wurden aber in Folge der niedrigen Englischen Preise zum Schluß auch hier bei sehr geringer Kauflust auf 120—115 Rthlr. gedrückt. Diese rückgängige Bewegung wird mit der diesjährigen neuen Aussaat in England in Verbindung gebracht, indem dieselbe bedeutend größer sein soll, als sie es in den letzten Jahren gewesen; ob aber Voraussetzungen auf dieser Basis zutreffen werden, wird davon abhängig bleiben, ob nicht die ganz in den letzten Tagen des April anhebende trockene und rauhe Witterung der zarten und empfindlichen Bohnenpflanze nachtheilig sein wird.

Roggen fand gute Nachfrage zum Lokalkonsum, was den Abschluß einiger kleinen Ladungen ab Ostseehäfen nach hier und eine Preissteigerung von 124 Rthlr. per 4500 Pfd. auf ca. 133 Rthlr. zur Folge hatte; bei geringer werdender Kauflust ging alsdann der Preis schließlich auf 131 Rthlr. zurück.

Weizen war ohne Leben. Die kleinen Zufuhren fanden zu 144 bis 150 Rthlr. per 4500 Pfd. willige Käufer.

Gerste blieb unverändert auf 88 Rthlr. per 3600 Pfd., wich aber zum Schlusse des Monats bei geringem Handel auf 86 Rthlr. zurück.

Rapssaat blieb dauernd ohne jeden Umsatz. Die geringen Bestände vom vorigen Jahre befinden sich in festen Händen und es fehlt an Verkäufern. Die früher wiederholt ausgesprochene Meinung, daß die diesjährige Rapsernte quantitativ eine geringe sein wird, scheint sich sowohl hier als in Holland und Frankreich zu bestätigen, wie aus den starken Hausse-Bewegungen in Paris und Amsterdam zu entnehmen ist.

Die Produktion von Neumilchsbutter erfuhr mit Beginn des Monats eine merkliche Zunahme und damit die hohen Preise einen Rückschlag auf 15½ Rthlr. per 50 Pfd. Netto. Zugleich entwickelte sich eine lebhafte Frage zum Export nach England, während das Inland in der Erwartung billigerer Notirungen zu diesem Preise wenig Begehr zeigte. Mit der zweiten Hälfte des Monats trat eine sehr flaue Stimmung ein und es erfolgte ein plötzliches Sinken des Werthes der Butter um ca. 3 Rthlr. per 50 Pfd. Netto. Mit dem abermaligen Weichen der Preise steigerte sich auch sofort der Abzug nach dem Inlande; Ordres aus England waren dagegen selbst zu diesen bedeutend niedrigeren Preisen jetzt nur schwer zu erhalten. Nichtsdestoweniger befestigte sich die Stimmung entschieden und es mußten in den letzten Tagen hin und wieder ¼—⅓ Rthlr. höhere Preise bewilligt werden, besonders auch deshalb, weil in der letzten Woche die Anfuhr von Neumilchsbutter auffallend klein war. Es läßt aber das günstige Frühjahrswetter erwarten, daß wir sehr bald Zufuhren von Grasbutter an den Markt bekommen werden.

Was das Holzgeschäft anbelangt, so wurden im Monat April 30 Last weniger als im Monat März, nämlich nur 190 Last zu 80 Kubikfuß per Eisenbahn versandt, indessen hat man die beste Hoffnung einer lebhaften Entwickelung dieser Branche für die nächste Zeit, indem für den Monat Mai eine ansehnliche Flotte erwartet wird, und die Zufuhr im April in 13 Schiffen 850 Last Dielen und 80 Last Balken betrug. Davon kamen 50 Last Dielen aus Memel, die übrigen 880 Last aus Norwegen.

Die Zahl der im Monat April in unseren Hafen ein- und ausgelaufenen Schiffe belief sich auf zusammen 37.

Es kamen ein:

von Memel.....	1	Schiff	mit	50	Last Holz,
„ England...	3	Schiffe	„	110	Kisten Thee,
			„	554	Fässern Cement,
			„	41	Last Kreide,
„ Norwegen..	13	„	„	28	„ Heringe,
			„	880	„ Holz,
„ Norderney .	2	„	„	25	„ Baumwolle,
„ Holland ...	5	„	„	70	„ Kaufmannsgüter,
			„	40	„ Cement,
			„	28	„ Kartoffeln,
„ Harburg...	1	Schiff	„	12	„ Salz,
„ Bremen ...	1	„	„	22	„ Kaufmannsgüter.

Dagegen verließen den Hafen und versegelten:

nach Holland ...	2	Schiffe	mit	12	Last Buchweizen,
			„	5	„ Weizen,
			„	14	„ Gerste,
			„	10	„ Kaufmannsgüter,
„ Harburg...	1	„	„	7	„ Lumpen,
			„	2	„ Kaufmannsgüter,
„ England...	6	„	„	410	„ Hafer,
„ Leer.....	1	„	„	8	„ Kaufmannsgüter,
„ Bremen ...	1	„	„	2	„ Eisendrahttau.

Außerdem ist 1 Schiff unbeladen ein- und 15 unbeladene Schiffe sind ausgelaufen.

Osnabrück, 12. Mai. Im Leinengeschäft war im April die Frage nach fast allen Geweben hiesigen Genres fühlbar matter, als in den vorhergehenden Monaten, und wenn trotzdem Vorräthe von irgend welchem Belang sich nicht gesammelt haben, so liegt dies an der den Verhältnissen ganz entsprechend gewesenen sehr schwachen Produktion. Selbst die Lohnweber waren, wegen Bestellung ihrer kleinen Ackerwirthschaften, zum großen Theil außer Thätigkeit. Im Exportgeschäft zeigte sich keine Besserung, und es macht sich die Belgische und Englische Ueberproduktion zum Nachtheil für unseren Bezirk nachhaltig fühlbar. In Folge der allgemeinen Flaue im Leinengeschäft waren Flachs- und Garnpreise, letztere besonders in den gröberen Nummern, weichend; in den Preisen für Handgarngewebe zeigte sich dagegen, in Folge der schwachen Leggezufuhren, kein Rückgang.

In den Baumwoll-, Tabak- und Cigarren-Fabrikations-Branchen ist eine Aenderung der Geschäftslage nicht eingetreten.

Für Schinken erhält sich die Nachfrage, so daß die Bestände bald geräumt sein dürften, während Speck bis jetzt noch ziemlich vernachlässigt bleibt.

Das Getreidegeschäft verharrte in der bisherigen Stille; die Landzufuhren lassen immer mehr nach, und ein Theil des Bedarfs muß außerhalb unserer Provinz her bezogen werden. Die Preise sind gegenwärtig

für Weizen	auf	3	Rthlr.	14	Sgr.	per	100 Pfd.
„ Roggen	„	2	„	26	„	„	100 „
„ Gerste	„	2	„	22	„	„	100 „
„ Hafer	„	2	„	26	„	„	100 „

anzunehmen.

Die anhaltende Dürre und wiederholte starke Nachtfröste in der zweiten Hälfte des April haben den Saaten vielfach geschadet und die günstigen Ernte-Aussichten erheblich vermindert; man giebt sich aber der Hoffnung hin, daß die in der letzten Zeit häufig vorgekommenen warmen Gewitterregen Manches wieder gut machen werden.

Siegen, 13. Mai. Der Monat April hat unsere Erwartungen auf eine fortschreitende Besserung unserer industriellen Verhältnisse vollständig

erfüllt. Mußten auch in einzelnen Fällen von kleineren Werken den Käufern Konzessionen bewilligt werden, um Geldverlegenheiten vorzubeugen, so hielten doch die besser situirten Geschäfte um so fester an den errungenen Vortheilen der letzten Monate, und sie sind hierzu berechtigt, da sie mit Aufträgen reichlich versehen sind, und nach aller Berechnung vorläufig nicht in die Lage kommen werden, aus angesammelten Vorräthen Offerten machen zu müssen.

In dem Betriebe und der Förderung der diesseitigen, sowie der Nassauischen Eisensteingruben ist keine Veränderung eingetreten. Der Absatz von Spath-Eisensteinen absorbirte vollständig die Produktion, und konnte für die besseren Sorten der Gruben Kirschenbaum, Essenzeche u. a. 15—20 Sgr. pro 100 Ctr. mehr bedungen werden, als in den Monaten Februar und März.

Die Erz- und Schwefelkiesgruben förderten nach wie vor mit derselben Belegschaft, und fanden zu den bisherigen Preisen ziemlich guten Absatz für die geförderten Quantitäten. Auch für die Produktion der Meppener Schwefelkiesgruben, namentlich der Siegengruben, haben sich in den letzten Wochen etwas bessere Aussichten insoweit eröffnet, als die für diese Produkte verloren gegangene Abzugsquelle nach England wahrscheinlich wieder zu erlangen sein wird.

Spanische Schwefelkiese haben nämlich den gehegten Erwartungen weder qualitativ noch quantitativ entsprochen, es ist bereits schon mehrseitig Nachfrage nach der Meppener Qualität jenseits des Kanals entstanden, und es steht zu hoffen, daß schon in den nächsten Monaten wieder neue Lieferungen für den Englischen Markt von hier aus in Expedition gelangen, da die bereits eingeleiteten Unterhandlungen hierüber einen ganz günstigen Verlauf nehmen.

In der zuletzt in Müsen abgehaltenen Erzversteigerung waren 4692 Ctr. Bleierze angeboten; es wurden hiervon 4549 Ctr. zum Durchschnittspreise von 3 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf. aus dem Markt genommen. Der, der Erztaxe zu Grunde gelegte Bleipreis wurde mit 5⅔ Rthlr. per Ctr. angenommen.

Die größeren Hohofenwerke unseres Bezirks arbeiten ununterbrochen mit voller Kraft, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen; durch die in Aussicht stehende Erweiterung der Charlottenhütte in Niederschelden und der Rolandshütte in Haardt werden allerdings täglich circa 250,000 Pfd. Eisen mehr produzirt, doch hegt man, wenigstens für dieses Jahr, keine Besorgnisse wegen des Absatzes der vergrößerten Produktion.

Es kommt diesen Werken sehr zu Statten, daß viele kleinere Hütten, z. B. die alte Niederschelder, die Eiser- und Fiefenbacher Hütte, wegen Reparaturen ausgeblasen werden müssen, so daß die Hoffnung auf fernere Besserung der Roheisenpreise ihre Berechtigung findet, wenn die politischen und geschäftlichen Verhältnisse ihren normalen Verlauf nehmen.

Der Betrieb der Puddlings-, Walz- und Hammerwerke war wie bisher vollständig für die vorliegenden bedeutenden Aufträge in Anspruch genommen, und es ist kaum zu erwarten, daß sich dies günstige Verhältniß vor der Hand ändern wird, da eher Mangel an Arbeitskräften als an Bestellungen zu befürchten steht.

Vielfache Versuche der Konsumenten, die Preise für Bleche und Stabeisen zu drücken, konnten unter solchen Umständen allerdings nicht glücken.

Die Eisengießereien, Maschinen und Kesselfabriken blieben wie zeither in voller und lohnender Beschäftigung; in gleich günstiger Lage befinden sich auch die Metall-Schmelzhütten.

So wenig sich auch in einem Bezirk, welcher hauptsächlich unter der Erde seinen Erwerb sucht, über Kultur und Ackerbau sagen läßt, so ist es doch eine Freude für uns, konstatiren zu können, daß die Getreidefelder unserer Umgebung zu einer brillanten Ernte für dieses Jahr die schönsten Aussichten gewähren.

Das Ledergeschäft befindet sich, wie wir schon in unserem vormonatlichen Berichte hervorhoben, in einer entschieden mißlichen Lage. Wenn auch in der Regel nach den Messen eine fühlbare Stagnation eintritt, da Lederhändler und Konsumenten ihren Bedarf gedeckt haben, so ist doch das direkte Geschäft seit langer Zeit nicht so still verlaufen, wie im Monat April, so daß selbst die auf der Messe übrig gebliebenen und den Kommissionairen übergebenen Partien meistens unverkauft geblieben sind.

Gesuchter waren leichte Bürden von 170—180 Pfd., welche mit 44 bis 46 Rthlr. pro Ctr. bezahlt wurden, doch sind die Vorräthe hiervon nur äußerst gering.

Getrocknet wurde im April sehr wenig, da durch die sehr warme und trockene Witterung höchst unbefriedigende Gewichtsresultate erzielt worden wären. Das Einarbeiten der Häute wurde ebenfalls lässig betrieben, da die meisten Gerber mit ihren rohen Häuten ziemlich aufgeräumt hatten, und die warme Witterung, verbunden mit Mangel an Wasser, der Arbeit ungünstig war.

Dortmund, 10. Mai. Die erhöhte Regsamkeit, welche sich in allen Zweigen unserer Eisenindustrie mit dem Beginn dieses Jahres gezeigt, hat auch in den verflossenen Monaten ohne Unterbrechung angehalten.

Die Walzwerke sind aufs reichlichste mit Bestellungen auf Schienen, Bleche und Stabeisen versehen, welche eine Besserung der Preise zur Folge gehabt haben, und werden die Hüttenbesitzer bei andauernder Nachfrage in den Fabrikaten nicht umhin können, auf eine Vergrößerung ihrer Anlagen Bedacht zu nehmen, da die Werke in ihrer jetzigen Ausdehnung den Anforderungen zu genügen nicht mehr im Stande sind. — Auch für Roheisen hat sich der Markt gebessert, da die Erze verhältnißmäßig hoch im Preise stehen.

Wenn auch die Förderung auf den Kohlenzechen seit dem Eintritt des Frühjahrs nicht wesentlich beschränkt worden ist, so hat sich im Absatz der Kohlen doch eine Verminderung bemerkbar gemacht, ohne jedoch auf die Preise der Kohlen nachtheilig einzuwirken. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit hat der Landdebit nachgelassen. Das Koaksgeschäft ist dagegen im schwunghaften Betriebe geblieben und die Nachfrage bei lohnenden Preisen sehr bedeutend.

Das Getreidegeschäft ist seit längerer Zeit ohne Leben und der Handel in Brodfrüchten wegen der Uebermasse von Kartoffeln unbedeutend gewesen. Eine Steigerung der Preise ist in der nächsten Zeit wohl nicht zu erwarten, da das milde Frühlingswetter dem Gedeihen der Wintersaaten sehr förderlich ist und der Stand der Saaten zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Die Durchschnittspreise für Getreide im Monat April waren:

Weizen ...	pro Scheffel	85	Pfd.	2	Rthlr.	24 Sgr.
Roggen ..	„ „	80	„	2	„	8 „
Braugerste	„ „	70	„	2	„	15 „
Hafer	„ „	50	„	1	„	13 „
Kartoffeln	pro	100	„	—	„	20 „
Heu..... ...	„	1000	„	1	„	6 „
Stroh.....	„	1000	„	1	„	8 „

Crefeld, 8. Mai. Die Seidenwaarenfabriken unseres Bezirks waren im verflossenen Monat im Allgemeinen gut beschäftigt. Namentlich ist es Satin, der als Besatzartikel zu einer lebhaften Thätigkeit Veranlassung giebt. Von ganz seidenen Stoffen ist Taille wieder in Aufnahme gekommen. Das Geschäft in Sammet und Sammetband blieb dagegen still.

Im Rohseidehandel ist gegenwärtig eine Stockung eingetreten. In der Erwartung einer guten Seidenernte und eines demnächstigen Rückgangs der Seidenpreise beschränkten die Fabrikanten ihre Ankäufe auf den dringendsten Bedarf. Mittelsorten und geringere Seide sind bei erheblichen Vorräthen ganz vernachlässigt.

In der hiesigen Trocknungsanstalt wurden im vorigen Monat 46,211 Pfund konditionirt, von denen

41 pCt. aus Lombardischen,
23 „ „ Piemontesischen,

10 pCt. aus Japanesischen,
12 „ „ Chinesischen,
11 „ „ Bengal und
3 „ „ verschiedenen Seidensorten bestanden.

Nach den uns aus Gladbach gemachten Mittheilungen hat die neuliche Steigerung in den Baumwollpreisen sich nicht lange behauptet, dieselben sind wieder etwas zurückgegangen und seit den letzten Wochen war die Stimmung in den Geschäften eine wenig belebte. Im Allgemeinen wird zwar keine zu große Klage geführt, da fortwährend noch frühere Kommissionen vorliegen, doch dürften dieselben in nächster Zeit nach und nach zu Ende gehen. Hoffentlich bringt die für den Verkauf der Gladbacher Fabrikate so günstige Witterung in nächster Zeit neue Aufträge und lohnende Beschäftigung.

Bis jetzt ist in den meisten Etablissements in gewohnter Weise fortgearbeitet worden und es hat weder eine Reduktion in der Arbeitszeit noch in den Löhnen stattgefunden. Letztere stehen sehr günstig und der fleißige, brave Arbeiter hat sein gutes Auskommen. Wenn trotzdem in jüngster Zeit Exzesse unter den Arbeitern stattgefunden, so sind solche durchaus nicht auf deren gedrücktere Verhältnisse, sondern lediglich auf die Agitationen einiger Anhänger der Lassalleschen Theorien, die schon seit Jahresfrist in wiederholten Versammlungen Verbreitung gefunden, zurückzuführen. Nach dem energischen Einschreiten der Behörden und bei dem überwiegend gut gesinnten Theile der Arbeiter dürfte indeß eine Wiederholung solcher beklagenswerther Vorfälle nicht zu befürchten sein.

Die Preise der Feldfrüchte sind im Allgemeinen unverändert geblieben und bei vorhandenen guten Ernteaussichten flau. Nach dem letzten hiesigen Marktberichte wurde bezahlt

für Weizen	200 Pfd.	I.	Qualität	6	Rthlr.	20 Sgr.,
„ „	„	II.	„	6	„	5 „
„ Roggen	„	I.	„	5	„	20 „
„ „	„	II.	„	5	„	5 „
„ Gerste	„	oberländ.		6	„	17½ „
„ Hafer	„			5	„	25 „
„ Buchweizen ..	„			6	„	10 „
„ Kartoffeln pr. 100 Pfd.....				—	„	20 „

Der Stand der Wintersaaten hat in hiesiger Gegend ein befriedigendes Ansehen genommen.

Sevilla, 15. April. In unsern Hafen liefen im Jahre 1868 365 fremde Schiffe mit 46,700 Tonnen beladen und 52 mit 4100 in Ballast ein; im gleichen Zeitraum klarirten 305 fremde Schiffe mit 33,200 Tonnen beladen, und 53 mit 6100 Tonnen in Ballast aus. Die Zahl der Spanischen Küstenfahrer betrug in Ein- und Auslauf 1550 mit 55,200 Tonnen.

Es wurden über das hiesige Zollamt Landesprodukte für 210,100,000 R. v. aus-, und fremde Waaren für 82,500,000 R. v. eingeführt; die Einfuhren aus den Spanischen Besitzungen bewertheten sich auf 22,300,000 R. v. An Zöllen wurden hier 26,400,000 R. v. vereinnahmt.

Almeria, im März. In Folge der reichlichen feuchten Niederschläge gegen Ende des Jahres 1867 erfreuten wir uns im verflossenen Jahre einer vorzüglichen Ernte, die uns endlich wieder billigere Getreidepreise brachte. Man zahlt für Weizen 48 Realen, für Gerste 20 und für Türkisch Korn (Mais) 28 Realen pro Fanega. Nicht wenig hat übrigens zu diesem Preisabschlage die freie Einfuhr fremden Getreides beigetragen, welche noch bis zum 30. Juni d. J. gestattet ist. Der Weinbau ergab ebenfalls ein gutes Resultat; das Quantum der zum Export gelangten getrockneten Weinbeeren belief sich auf 135,000 Arroben zum Durchschnittspreise von 30 Realen pro Arroba. Die Weinkultur zum Zwecke der Traubenausfuhr nimmt von Jahr zu Jahr bedeutendere Dimensionen an und ist eine Hauptquelle des Wohlstandes für unsere Provinz. Von Sparto wurden etwa 100,000 Tonnen zum Preise von 17 Realen per Quintal (frei an Bord) verschifft. Es ist zu bedauern, daß unsere indolente Landbevölkerung auf die Kultur dieses schätzbaren Grases nicht die mindeste Sorgfalt verwendet, und daß keine Feldpolizei existirt, um der jetzigen destruktiven Gewinnungsmethode entgegenzuwirken.

Unsere Blei- und Galmeigruben sind in voller Förderung; in der Sierra am Kap de Gata hat man neue Bleilager aufgedeckt, welche gute Ausbeute versprechen.

Der Schiffsverkehr in unserm Hafen war lebhafter als im Vorjahre; es liefen 1535 beladene Dampf- und Segelschiffe mit 105,392 Tonnen hier ein, wobei noch besonders hervorzuheben ist, daß die Zahl der mit Ladung einklarirten Schiffe gegen das Jahr 1867 weit bedeutender zugenommen hat, als die Zahl derjenigen, welche mit Ballast ankamen.

Port Elizabeth, im März. In Folge der vorzüglichen Ernte, deren sich die Ostprovinzen der Kapkolonie im vergangenen Jahre erfreuten, trat ein rapider Rückgang der Getreidepreise ein, welcher im letzten Vierteljahre durch starke Ankünfte von Getreide aus Amerika und Australien noch beschleunigt wurde und den Importeurs erhebliche Verluste zufügte. Leider vermochte die gute Ernte nicht die Ausfälle zu ersetzen, welche das stetige Fallen des Preises für unsern Hauptexportartikel Wolle zur Folge hatte; es darf daher nicht Wunder nehmen, daß das Importgeschäft sich in engeren Grenzen bewegte, als im Vorjahre. Der Werth der Einfuhr betrug:

	1867	1868
in Port Elizabeth	1,262,397 Pfd. Sterl.	929,440 Pfd. Sterl.,
„ Port Alfred	28,936 „ „	28,928 „ „
„ East London	44,844 „ „	47,246 „ „

Dagegen belief sich die Ausfuhr:

	1867	1868
von Port Elizabeth auf	1,671,409 Pfd. Sterl.	1,553,603 Pfd. Sterl.,
„ Port Alfred auf	56,982 „ „	116,116 „ „
„ East London auf	104,502 „ „	112,460 „ „

Das Verhältniß der Wollausfuhr zum Totalexport ist aus nachstehenden Ziffern ersichtlich. Es wurde an Wolle verschifft:

in 1867:

von Port Elizabeth	28,185,818 Pfd.	im Werthe von	1,524,796 Pfd. Sterl.,
„ Port Alfred	1,136,085 „	„ „	52,656 „ „
„ East London	1,769,063 „	„ „	104,240 „ „

in 1868:

von Port Elizabeth	27,309,470 „	„ „	1,407,927 „ „
„ Port Alfred	2,359,838 „	„ „	103,600 „ „
„ East London	2,083,371 „	„ „	108,957 „ „

Etwa ⅞ des verschifften Quantums gingen nach dem Vereinigten Königreiche, der Rest nach dem Kontinent von Europa und nach Amerika.

Der Handel der drei Ostprovinzen der Kapkolonie beschäftigte 321 Schiffe mit 125,593 Tons Tragfähigkeit, darunter nur 27 mit 8645 Tons unter fremder Flagge. Von Norddeutschen Schiffen liefen in Port Elizabeth 14 mit ca. 3000 Tonnen ein.

Beilage. Berichtigung zum Register der 2. Hälfte des Jahrganges 1868.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 10, 11 und 12 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 23. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 4. Juni 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Norddeutscher Bund und Italien:** Konsular-Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien. S. 529. — **Oesterreich:** Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend eine Erläuterung der Post 29, a. der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868. 533. — **Spanien:** Ein- und Ausgangszölle auf Puerto Rico. 533. — Quarantaine-Maßregeln. 535. — **Italien:** Publikation der Uebereinkunft mit den Niederlanden, betreffend den Geschäftsbetrieb und Gerichtsstand der Aktiengesellschaften. 535. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Quarantaineverordnung für Charleston. 535. — **Japan:** Freigabe des Kupferhandels zu Niagata. 535.

Statistik: **Zollverein:** Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das 1. Quartal 1869. 536. — Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das 1. Quartal 1869. 537. — **Norddeutscher Bund:** Preußen: Ruhrschifffahrt in 1868. 538. — **Dänemark:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1868. 538. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Gothenburg für 1868. 551. — **Rußland:** Jahresbericht des Vice-Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Odessa für 1868. 553. — **Spanien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Carthagena für 1868. 555.

Mittheilungen: Berlin 556. Berlin 557. Berlin 557. Stettin 557. Münster 558. Elberfeld 558. Köln 558. St. Petersburg 559. Åbo 560. Ny Karleby 560.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 11.

Gesetzgebung.

Norddeutscher Bund und Italien.

Konsular-Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien. Vom 21. Dezember 1868.

(Bundes-Gesetzblatt Nr. 13.)

Seine Majestät der König von Preußen, im Namen des Norddeutschen Bundes einerseits, und

Seine Majestät der König von Italien andererseits,

haben Behufs Ausdehnung und Förderung der Handels- und Schifffahrtsbeziehungen zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien übereinstimmend für nützlich erachtet, die Rechte, Privilegien, Immunitäten und Verpflichtungen der beiderseitigen konsularischen Agenten in ausgedehnter und bestimmter Weise grundsätzlich zu regeln und beschlossen, einen Konsular-Vertrag abzuschließen.

Demgemäß haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Seine Majestät der König von Preußen:

Allerhöchstihren Geheimen Legationsrath Bernhard König, und

Seine Majestät der König von Italien:

Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Seiner Majestät dem Könige von Preußen und bei dem Norddeutschen Bunde, Graf Eduard von Launay,

welche nach Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. Jeder der Hohen kontrahirenden Theile kann in den Häfen, Städten und Plätzen des Gebiets des andern Theils Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten bestellen. Es bleibt beiden Theilen das Recht vorbehalten, einzelne Oertlichkeiten, welche Sie für angemessen erachten, auszunehmen, jedoch muß dieser Vorbehalt gleichmäßig gegen alle anderen Mächte in Anwendung gebracht werden.

Art. 2. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten werden nach Vorweisung ihrer Bestallungen in Gemäßheit der in beiden Ländern geltenden Bestimmungen und Förmlichkeiten gegenseitig zugelassen und anerkannt werden.

Das zur freien Ausübung der Amtsthätigkeit der gedachten Konsularbeamten erforderliche Exequatur wird kostenfrei ertheilt werden und nach Vorweisung des Exequatur wird die obere Behörde ihres Amtssitzes unverzüglich die erforderlichen Maßregeln treffen, damit sie ihre Amtspflichten erfüllen können und des Genusses aller ihnen gebührenden Befreiungen, Rechte, Immunitäten, Ehren und Privilegien theilhaftig werden.

Art. 3. Die Berufs-Konsuln (consules missi) sind befreit von Militair-Einquartierung und Militair-Steuern, sowie von

direkten, Personal-, Mobiliar- oder Luxussteuern, mögen solche vom Staat oder von Kommunen auferlegt sein, ausgenommen wenn sie unbewegliches Eigenthum besitzen, Handel oder Gewerbe treiben, in welchem Falle sie denselben Abgaben, Lasten und Auflagen, wie die Nationalen unterworfen sind.

Sie genießen der persönlichen Immunität, ausgenommen wenn strafbare Handlungen vorliegen, welche nach der Landesgesetzgebung als Verbrechen angesehen werden.

Art. 4. Gegen Wahl-Konsuln (consules electi) darf der Personal-Arrest nur in Handelssachen, nicht in Civilsachen verhängt werden.

Art. 5. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten können über dem äußern Eingange ihres Amtslokals das Nationalwappen mit der Umschrift: Konsulat oder Vizekonsulat oder Konsular-Agentur des Norddeutschen Bundes — Italiens anbringen.

Auch können sie die Nationalflagge an Tagen öffentlicher Festlichkeiten, sowie bei anderen üblichen Gelegenheiten von ihrem Hause wehen lassen, ausgenommen wenn die gedachten Konsularbeamten in der Hauptstadt ihren Sitz haben, wo sich eine Botschaft oder Gesandtschaft ihres Landes befindet.

Es ist ihnen gleichfalls gestattet, ihre Nationalflagge auf dem Boote zu führen, dessen sie sich bei dienstlichen Fahrten im Hafen bedienen.

Art. 6. Die Konsulats-Archive sind jederzeit unverletzlich und die Landesbehörden können unter keinem Vorwande die zu den Archiven gehörigen Dienstpapiere einsehen oder mit Beschlag belegen. Die Dienstpapiere müssen stets von den das kaufmännische Geschäft oder das Gewerbe der resp. Konsularbeamten betreffenden Büchern und Papieren gesondert sein.

Art. 7. In Verhinderungs- und Abwesenheitsfällen, desgleichen wenn ein Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsular-Agent stirbt, sind die Konsular-Eleven, Kanzler und Sekretaire, sofern sie als solche den betreffenden Behörden bereits präsentirt sind, ohne Weiteres je nach der Rangstufe, welche sie bekleiden, befugt, interimistisch die konsularischen Amtsbefugnisse auszuüben, ohne daß die Ortsbehörden ihnen Hindernisse in den Weg legen könnten.

Vielmehr müssen letztere denselben Beistand und Schutz gewähren und ihnen während ihrer interimistischen Amtswirksamkeit den Genuß aller Befreiungen, Rechte, Immunitäten und Privilegien zu Theil werden lassen, welche in dem gegenwärtigen Vertrage den beiderseitigen Konsularbeamten eingeräumt sind.

Art. 8. Die Generalkonsuln und Konsuln können, vorbehaltlich der Zustimmung der Landesregierung, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten in allen Städten, Häfen und Plätzen ihres Amtsbezirks ernennen.

Diese Agenten können ohne Unterschied aus Angehörigen beider Länder oder aus Angehörigen dritter Staaten gewählt werden. Sie erhalten ein Patent Seitens des Konsuls, welcher sie ernannt hat und auf dessen Weisung sie ihre Funktionen auszuüben haben.

Die in der gegenwärtigen Konvention verabredeten Privilegien und Immunitäten stehen auch ihnen zu. Doch sollen die von Generalkonsuln oder Konsuln ernannten Vizekonsuln und Konsular-Agenten derjenigen Befreiungen und Immunitäten nicht theilhaftig werden, von denen der Artikel 3 handelt.

Art. 9. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten können sich in Ausübung der ihnen zustehenden Amtsbefugnisse an die Behörden ihres Amtsbezirks wenden, um wegen Zuwiderhandlung gegen die zwischen beiden Ländern bestehenden Traktate oder Konventionen, oder wegen irgend einer ihren Staatsangehörigen zur Beschwerde gereichenden Beeinträchtigung Einspruch zu erheben.

Wenn die Behörden ihres Bezirks auf ihre Reklamationen nicht eingehen, so können sie sich in Ermangelung eines diplomatischen Vertreters ihres Landes an die Central-Regierung des Landes, in welchem sie ihren Amtssitz haben, wenden.

Art. 10. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten beider Länder, ingleichen ihre Kanzler können, soweit sie nach den Gesetzen ihres Landes dazu befugt sind,

1) in ihren Kanzleien, in der Wohnung der Betheiligten und am Bord der Nationalschiffe diejenigen Erklärungen entgegennehmen, welche die Schiffsführer, die Schiffsmannschaft und die Schiffspassagiere, Handelstreibende und sonstige Angehörige ihres Landes abzugeben haben;
2) Notariatsurkunden, sowohl über einseitige Rechtsgeschäfte, einschließlich letztwilliger Verfügungen, von Angehörigen ihres Landes, als auch über Verträge aufnehmen, welche zwischen einem oder mehreren ihrer Nationalen und anderen Personen des Landes, in welchem sie residiren, geschlossen werden, ingleichen selbst über Verträge, welche ausschließlich Angehörige des Landes ihrer Residenz betreffen, soweit solche Verträge sich auf Grundstücke beziehen, welche im Lande des instrumentirenden Konsuls oder Konsularbeamten belegen sind. Die von den gedachten Beamten vorschriftsmäßig beglaubigten und mit ihrem Amtssiegel versehenen Abschriften dieser Urkunden oder Auszüge aus denselben sollen vor Gericht und außergerichtlich sowohl in Norddeutschland als in Italien in gleicher Weise wie die Originale Glauben und dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn sie von Notaren oder anderen öffentlichen Beamten des einen oder des andern Landes aufgenommen wären, vorausgesetzt, daß diese Urkunden in derjenigen Form aufgenommen worden sind, welche die Gesetze des Staats, dem die Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten angehören, vorschreiben und vorausgesetzt, daß demnächst bezüglich des Stempels, der Registrirung und aller andern Formalitäten die betreffenden Bestimmungen des Landes, in welchem der Akt zur Ausführung kommen soll, erfüllt sind.

Wenn die Aechtheit eines in der Kanzlei der beiderseitigen Konsuln ausgefertigten Dokumentes in Zweifel gezogen wird, so sind die betheiligten Personen auf ihr Verlangen berechtigt, die Original-Verhandlung einzusehen, auch bei der Kollationirung, wenn diese erforderlich erscheint, gegenwärtig zu sein.

Art. 11. Wenn ein Angehöriger einer der kontrahirenden Theile in dem Gebiete des andern Theils stirbt, so sollen die Landesbehörden dem Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Kon-

sular-Agenten, in dessen Amtsbezirke der Todesfall vorkommt, sofort Nachricht geben.

Ihrerseits müssen letztere, wenn der Todesfall zuerst zu ihrer Kenntniß kommt, die Landesbehörden benachrichtigen.

Wenn ein Italiener in Norddeutschland oder ein Norddeutscher in Italien stirbt, ohne eine letztwillige Verfügung errichtet oder einen Testamentsexekutor bestellt zu haben, oder wenn die gesetzlichen oder Testamentserben minderjährig, ihren Angelegenheiten vorzustehen unfähig oder abwesend sind, oder wenn die ernannten Testamentsexekutoren nicht an demjenigen Orte, wo die Erbschaft eröffnet wird, anwesend sind, so haben die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten des Theils, welchem der Erblasser angehörte, das Recht, folgende Amtshandlungen successive vorzunehmen:

1) Von Amtswegen oder auf Antrag der betheiligten Parteien alle Mobilien und Papiere des Verstorbenen zu versiegeln; sie müssen jedoch der kompetenten Lokalbehörde Nachricht geben und diese kann, wenn die Landesgesetze es vorschreiben, bei der Siegelung gegenwärtig sein, auch ihre eigenen Siegel mit anlegen.

   Diese und die vom Konsularbeamten angelegten Siegel dürfen ohne Mitwirkung der Lokalbehörde nicht abgenommen werden.

   Sollte jedoch die Lokalbehörde, auf die von dem Konsul an sie gerichtete Einladung, dem Abnehmen der beiderseitigen Siegel beizuwohnen, innerhalb 48 Stunden vom Empfange der Benachrichtigung an gerechnet sich nicht einfinden, so kann der gedachte Beamte allein zur Wiederaufsiegelung schreiten.

2) Sie können alle Nachlaßgegenstände inventarisiren und zwar in Gegenwart der Lokalbehörde, wenn diese auf die obenerwähnte Benachrichtigung ihre Mitwirkung für erforderlich hält.

   Die Lokalbehörde hat alle in ihrer Gegenwart aufgenommenen Protokolle mit zu unterschreiben, ohne daß sie für ihre amtliche Mitwirkung irgend welche Kosten liquidiren könnte.

3) Sie können alle beweglichen Nachlaß-Effekten, welche dem Verderben ausgesetzt oder schwer aufzubewahren sind, sowie Ernten oder Effekten, zu deren Veräußerung sich eine günstige Gelegenheit bietet, öffentlich verkaufen.

4) Sie sind befugt, die inventarisirten Nachlaß-Effekten und Gelder in Verwahrung zu nehmen, desgleichen den Betrag der von ihnen einkassirten Nachlaßforderungen und erhobenen Zinsen.

   Wenn auf die unter der folgenden Nummer erwähnte Aufforderung sich Landesangehörige oder Angehörige eines dritten Staates als Betheiligte bei dem Intestat- oder testamentarischen Nachlasse melden, so ist die Lokalbehörde befugt, über die Deposition der zur Deckung der bezüglichen Forderungen nöthigen Gelder oder Effekten zu befinden.

5) Sie sind befugt, in den öffentlichen Blättern des Orts, erforderlichen Falls auch der Heimath des Erblassers, den Todesfall bekannt zu machen und die etwaigen Nachlaßgläubiger aufzufordern, innerhalb der in den Landesgesetzen vorgeschriebenen Frist ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

   Wenn sich Erbschaftsgläubiger melden, so sind sie, wenn genügende Mittel vorhanden sind, innerhalb 14 Tagen nach Vollendung des Inventars zu befriedigen. Sind keine Mittel vorhanden, so findet die Befriedigung nach dem in geeignetster Weise herbeizuführenden Eingange derselben statt.

   Wenn die beiderseitigen Konsuln die Bezahlung der Nachlaßschulden wegen angeblicher Insufficienz des Nachlasses ganz oder theilweise verweigern, so können die Gläubiger, wenn sie es für vortheilhaft halten, bei dem kompetenten Lokalgerichte auf Befriedigung klagen, beziehungsweise bei der zuständigen Behörde den Antrag stellen, den Konkurs zu eröffnen.

   Sobald die Konkurseröffnung in der, in beiden Ländern gesetzlich vorgeschriebenen Weise erfolgt ist, müssen die Konsuln oder Vizekonsuln dem Gerichte, beziehungsweise den Syndicis (Verwaltern) alle zum Nachlaß gehörigen Dokumente, Effekten und Werthe sofort ausfolgen, wobei den gedachten Konsularbeamten obliegt, das Interesse der abwesenden, minderjährigen oder handlungsunfähigen Erben wahrzunehmen.

   In allen Fällen können die Generalkonsuln, Konsuln und Vizekonsuln den Nachlaß oder den Erlös desselben den gesetzlichen Erben oder ihren Bevollmächtigten erst sechs Monate nach dem Tage, an welchem der Todesfall in den Blättern bekannt gemacht worden ist, aushändigen.

6) Sie können den Nachlaß verwalten und liquidiren, oder durch einen Bevollmächtigten unter ihrer Verantwortlichkeit verwalten und liquidiren lassen, ohne daß die Ortsbehörden sich einmischen dürfen, es sei denn, daß Landesangehörige oder Angehörige eines dritten Staates Ansprüche gegen den Nachlaß geltend machen, in welchem Falle die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten nicht das Recht der Entscheidung haben, wenn Schwierigkeiten namentlich aus Reklamationen entstehen, die zu Streit zwischen den Betheiligten Anlaß geben, vielmehr steht den kompetenten Landesgerichten die Entscheidung bezüglich solcher Ansprüche zu.

   Die gedachten Konsularbeamten fahren jedoch fort, als Vertreter des testamentarischen oder Intestat-Nachlasses zu handeln, d. h. sie behalten inzwischen die Verwaltung und das Recht, den Nachlaß endgültig zu liquidiren, ingleichen das Recht, die Nachlaßgegenstände unter Beobachtung der oben vorgeschriebenen Fristen zu verkaufen, sie haben auch die Interessen der Erben wahrzunehmen und sind befugt, zur Vertretung der Rechte derselben vor den Gerichten Advokaten zu bevollmächtigen. Selbstverständlich müssen sie den Gerichten alle Papiere und Dokumente vorlegen, durch welche die der Entscheidung derselben vorliegende Frage aufgeklärt werden kann.

   Nach gefällter Entscheidung müssen die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten dieselbe voll-

strecken, wenn sie nicht Berufung eingelegt haben, auch haben sie das Recht, die etwa bis zur Entscheidung des Streits unterbrochene Liquidation fortzusetzen.

7) Sie können eintretenden Falls eine Vormundschaft und Kuratel, den Gesetzen ihres Landes entsprechend, einleiten.

Art. 12. Wenn ein Italiener in Norddeutschland oder ein Norddeutscher in Italien an einem Orte stirbt, wo keine Konsularbehörde seiner Nation vorhanden ist, so hat die zuständige Lokalbehörde nach den Landesgesetzen zur Inventarisirung der Effekten und zur Liquidirung des Nachlasses zu schreiten und der betreffenden Botschaft oder Gesandtschaft oder der dem Nachlaßorte nächsten Konsulatsbehörde binnen kürzester Frist von dem Ergebniß ihrer Amtshandlungen Nachricht zu geben.

Sobald jedoch der dem Orte, wo der Nachlaß eröffnet ist, nächste Konsularbeamte selbst oder durch einen Delegirten sich einfindet, hat die Mitwirkung der Lokalbehörde sich nach den Bestimmungen des Artikel 11 der gegenwärtigen Konvention zu richten.

Art. 13. Den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten der beiden Theile steht ausschließlich die Inventarisirung und jede andere zur Konservirung der Verlassenschaft erforderliche Maßregel zu, wenn es sich um den Nachlaß von Schiffsleuten und Schiffspassagieren ihrer Nation handelt, mögen dieselben am Lande oder an Bord von Nationalschiffen, während der Reise oder im Bestimmungshafen gestorben sein.

Art. 14. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten können sich an Bord der Nationalschiffe begeben oder einen Delegirten an Bord schicken, sobald dieselben zum freien Verkehr (Praktika) zugelassen sind, um Kapitain und Mannschaft zu vernehmen, die Schiffspapiere einzusehen, die Aussagen über ihre Reise und ihren Bestimmungsort und die Zwischenfälle während der Reise entgegenzunehmen, die Ladungsverzeichnisse (Manifeste) anzufertigen, die Expedition ihrer Schiffe zu fördern und mit ihnen vor den Gerichts- oder Verwaltungsbehörden des Landes zu erscheinen, um ihnen bei den Angelegenheiten, welche sie betreiben, oder bei den Anträgen, welche sie zu stellen haben, als Dolmetscher und Agenten zu dienen.

Die Gerichtsbeamten und die Beamten und Beauftragten der Zollämter dürfen niemals an Bord der Handelsschiffe ein Untersuchungsverfahren vornehmen, ohne zuvor der Konsularbehörde derjenigen Nation, welcher diese Schiffe angehören, Behufs ihrer etwaigen Gegenwart Nachricht gegeben zu haben.

Ebenso müssen die gedachten Konsularbeamten Behufs ihrer Anwesenheit rechtzeitig von den Erklärungen benachrichtigt werden, welche die Kapitaine und Schiffsmannschaft vor den Gerichten und Behörden des Orts abzugeben haben, damit jedes Mißverständniß und jeder Irrthum, welche einer geordneten Rechtspflege Eintrag thun könnten, vermieden wird.

Die Benachrichtigung, welche zu diesem Behufe den Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten zugefertigt wird, muß eine genaue Angabe der Stunde enthalten und wenn diese sich nicht selbst oder durch einen Delegirten einfinden, so wird in ihrer Abwesenheit vorgegangen.

Art. 15. Hinsichtlich der Hafenpolizei, des Ladens und Ausladens der Schiffe, sowie hinsichtlich der Sicherung von Waaren, Gütern und Effekten kommen die Landesgesetze, Statuten und Reglements zur Anwendung.

Den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder Konsular-Agenten steht ausschließlich die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung an Bord ihrer nationalen Handelsschiffe zu. Sie haben demgemäß allein Streitigkeiten jeder Art zwischen Kapitain, Schiffsoffizieren und Matrosen zu schlichten, insbesondere Streitigkeiten, welche sich auf die Heuer und die Erfüllung sonstiger Vertragsbestimmungen beziehen.

Die Lokalbehörden dürfen nur dann einschreiten, wenn die am Bord der Schiffe vorkommenden Unordnungen der Art sind, daß die Ruhe oder öffentliche Ordnung am Lande oder im Hafen dadurch gestört wird, oder wenn ein Landesangehöriger oder eine nicht zur Schiffsmannschaft gehörige Person betheiligt ist.

In allen andern Fällen haben die gedachten Behörden sich darauf zu beschränken, den Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten auf Verlangen Beistand zu gewähren, wenn diese zur Verhaftung einer in die Musterrolle eingetragenen Person schreiten zu müssen glauben, um dieselbe an Bord zurückzuführen oder in vorläufiger Haft zu halten.

Art. 16. Die Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten können diejenigen Seeleute und andere zur Mannschaft gehörige Personen, welche vom Bord der Handels- und Kriegsschiffe ihrer Nation auf das Gebiet des andern Theils entwichen sind, verhaften und an Bord oder in ihre Heimath zurücksenden lassen.

Zu diesem Zwecke haben sie sich schriftlich an die kompetente Lokalbehörde zu wenden und durch die Schiffsregister oder Musterrollen, oder, wenn das Schiff schon abgegangen sein sollte, durch beglaubigte Abschriften oder Auszüge aus diesen Dokumenten nachzuweisen, daß die reklamirten Personen wirklich zur Schiffsmannschaft gehört haben.

Auf einen in dieser Art begründeten Antrag darf die Auslieferung der Deserteure nicht verweigert werden.

Auch soll den gedachten Konsularbeamten jeder Beistand und jede Hülfe Behufs Aufsuchung und Verhaftung solcher Deserteure gewährt werden, letztere sollen auf den Antrag und auf Kosten der Konsularbehörde in die Ortsgefängnisse abgeführt und daselbst in Gewahrsam gehalten werden, bis diese Gelegenheit zur Heimsendung findet.

Diese Gefangenhaltung darf nicht länger als drei Monate dauern. Nach Ablauf dieser Frist und nach drei Tage vorher erfolgter Benachrichtigung des Konsuls wird der Verhaftete in Freiheit gesetzt, ohne aus demselben Grunde wieder verhaftet werden zu können.

Wenn der Deserteur am Lande eine strafbare Handlung begangen hat, so kann die Lokalbehörde die Auslieferung beanstanden, bis das Gericht die Entscheidung gefällt hat und diese vollständig vollstreckt worden ist.

Die hohen kontrahirenden Theile sind darüber einverstanden, daß Seeleute und andere Personen der Mannschaft, welche Unter-

thanen des Landes sind, in welchem die Desertion stattfindet, von den Bestimmungen dieses Vertrages ausgenommen sind.

Art. 17. Falls nicht Verabredungen zwischen Rhedern, Befrachtern und Versicherern entgegenstehen, werden die während der Fahrt der Schiffe beider Theile erlittenen Havereien, sei es, daß die Schiffe in die betreffenden Häfen freiwillig oder als Nothhafner einlaufen, von den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln der betreffenden Nation regulirt. Sollten jedoch Landesunterthanen oder Unterthanen einer dritten Macht betheiligt sein, so müssen ebenso wie in Ermangelung einer gütlichen Einigung zwischen allen Betheiligten die Havereien von den Ortsbehörden regulirt werden.

Art. 18. Wenn ein Regierungsschiff oder ein Schiff eines Angehörigen eines der hohen kontrahirenden Theile an den Küsten des andern Theils Schiffbruch leidet oder strandet, so sollen die Behörden den Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsular-Agenten des Bezirks, oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, den, dem Orte des Unfalls nächsten Generalkonsul, Konsul, Vizekonsul oder Konsular-Agenten davon benachrichtigen.

Alle Rettungsmaßregeln bezüglich Italienischer, in den Norddeutschen Territorialgewässern gescheiterter oder gestrandeter Schiffe sollen nach Maßgabe der Landesgesetze erfolgen, und umgekehrt sollen alle Rettungsmaßregeln in Bezug auf Deutsche, in den Italienischen Territorialgewässern gescheiterte oder gestrandete Schiffe in Gemäßheit der Landesgesetze erfolgen.

Die Konsularbehörden haben in beiden Ländern nur einzuschreiten, um die auf die Ausbesserung und Neuverproviantirung oder, eintretenden Falls, auf den Verkauf des an der Küste gestrandeten oder gescheiterten Schiffes bezüglichen Maßregeln zu überwachen.

Für die Intervention der Landesbehörden dürfen keine andern Kosten erhoben werden, als solche, welche in gleichem Falle die Nationalschiffe zu entrichten haben.

Ist die Nationalität eines verunglückten Schiffes zweifelhaft, so sind die Lokalbehörden ausschließlich für alle, in dem gegenwärtigen Artikel vorgesehenen Maßregeln zuständig.

Art. 19. Die beiderseitigen Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln und Konsular-Agenten, ingleichen die Angestellten bei den Konsulaten, sollen in beiden Ländern aller Befreiungen, Vorrechte, Immunitäten und Privilegien theilhaftig werden, welche den Beamten gleichen Grades der meist begünstigten Nation zustehen.

Art. 20. Der gegenwärtige Vertrag soll sofort nach Auswechselung der Ratifikationen in Kraft treten und bis zum 30. Juni 1875 Gültigkeit haben. Wenn ein Jahr vor Ablauf dieses Zeitraums keiner der hohen kontrahirenden Theile dem andern seine Absicht kund giebt, die Wirksamkeit des Vertrages aufhören zu lassen, so bleibt derselbe bis ein Jahr nach erfolgter, an keine Frist gebundener Aufkündigung in Kraft.

Art. 21. Der gegenwärtige Vertrag soll von beiden hohen kontrahirenden Theilen ratifizirt und es sollen die Ratifikationen innerhalb vier Monaten nach dem Vertragsabschlusse in Berlin ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten gegenwärtigen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet und besiegelt.

So geschehen zu Berlin, den 21. Dezember 1868.

König.	Launay.
(L. S.)	(L. S.)

Die Ratifikations-Urkunden sind am 22. April 1869 zu Berlin ausgewechselt worden.

Oesterreich.

Verordnung der K. K. Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend eine Erläuterung der Post 29, a. der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9 März 1868.

(V. Bl. d. Fin. Min. Nr. 20.)

Da wahrgenommen wurde, daß von den Zollämtern bei der Anwendung der Post 29, a. der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868 verschieden vorgegangen wird, indem einige Zollämter für wollene Walzenüberzüge, welche mit Verordnung vom 24. November 1865 (V. Bl. Nr. 58, Seite 464) der Zolltarifspost 54, a. (Wollenwaaren, gemeinste) zugewiesen wurden, bei deren Einfuhr aus den Vertragsstaaten den Zoll von 5 Fl. per Centner nach der Post 29, a. der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868, andere aber den allgemeinen Zollsatz von 8 Fl. einheben, so wird im Vernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß für die Einfuhr aus den Vertragsstaaten der ermäßigte Zollsatz von 5 Fl. für alle jene Wollenwaaren gilt, welche nach deren ursprünglichem Wortlaute des allgemeinen Zolltarifes oder in Folge nachträglicher Verordnungen unter der tarifmäßigen Benennung »Wollenwaaren, gemeinste« begriffen sind.

Wien, den 5. Mai 1869.

Spanien.

Ein- und Ausgangszölle auf Puerto Rico.

(Gazeta de Madrid Nr. 123.)

Der Minister für die Kolonien hat durch Dekret vom 30. April 1869, unter Aufhebung des Dekretes vom 10. Dezember 1867, den Zolltarif für die Insel Puerto Rico durch folgende Zusatzbestimmungen ergänzt, welche am 1. Januar 1870 in Kraft treten sollen:

Nr. 1.

Additionaltarif.

	Zoll-Einheit.	Spanisches Produkt unter		Fremdes Produkt unter	
		Spanischer Flagge.	fremder Flagge.	Spanischer Flagge.	fremder Flagge.
		Escud.	Escud.	Escud.	Escud.
Speiseöl inkl. des Gewichtes der Gefäße; für hölzerne und irdene Gefäße werden jedoch 15 resp. 20 pCt. Tara in Abzug gebracht, ohne daß die Gefäße deshalb besonders zu verzollen sind	Kilogr.	0,032	0,060	0,100	0,140
Reis	»	0,008	0,017	0,032	0,054
Kabljau und Stockfisch, sowie Eingeweide davon	100 Kilogr.	0,765	1,530	2,295	3,825
Rind- und Hammelfleisch, gesalzen und geräuchert	Kilogr.	0,020	0,025	0,050	0,075
» » » , konservirt, inkl. des Gewichts der dasselbe unmittelbar umschließenden Gefäße	»	0,160	0,300	0,500	0,700
Schweinefleisch, Schinken und Schulterstücke	»	0,048	0,090	0,150	0,210
Konserven aller Art in Oel, Fett oder luftdichten Behältnissen, wie Fische, Seemuscheln, Gemüse ꝛc., inkl. des Gewichtes der dieselben unmittelbar umschließenden Gefäße	»	0,096	0,180	0,300	0,420
Erbsen	»	0,028	0,052	0,087	0,122
Körner und Hülsenfrüchte, nicht besonders tarifirte, wie Hafer, Roggen, Bohnen, Mais, Linsen u. a. m.	100 Kilogr.	0,400	0,800	1,200	2
Weizenmehl, inkl. des Gewichts des Behältnisses	»	frei	1,630	4,891	6,522
Mehl von anderen Getreidearten	»	0,500	0,900	1,300	2,200
Küchengewächse, grüne, wie Knoblauch, Zwiebeln, Kartoffeln, u. a. m.	Kilogr.	0,008	0,015	0,020	0,025
Küchengewächse, eingemacht oder in Essig, inkl. der Flüssigkeit und des Behältnisses	»	0,024	0,045	0,075	0,105
Butter	»	0,056	0,105	0,175	0,245
Schweinefett	»	0,026	0,052	0,104	0,156
Suppentafeln und andere Extrakte von Nährstoffen	»	0,032	0,060	0,080	0,120
Fische, getrocknet, gesalzen, geräuchert oder marinirt, ausgenommen gesalzene Sardinen	»	0,040	0,075	0,100	0,150
Sardinen, gesalzene	»	0,010	0,020	0,040	0,060
Rauchfleisch	»	0,005	0,010	0,015	0,025
Speck und gepökeltes Schweinefleisch	»	0,032	0,060	0,080	0,120
Weizen	Hektoliter	frei	0,960	1,920	3,200
Hausgeflügel aller Art	vom Werth	8 pCt.	15 pCt.	25 pCt.	35 pCt.
Esel und Eselinnen, nicht zur Zucht eingeführte	»	»	»	»	»
Hengste und Stuten, » » » »	»	»	»	»	»
Maulesel und Mauleselinnen	»	»	»	»	»
Kälber bis zu 2 Jahren	»	»	»	»	»
Ochsen, Stier- und Kuhkälber von mehr als 2 Jahren, Zuchtstiere und Mutterkühe mit oder ohne Milchkälber	»	»	»	»	»
Ferkel und Lämmer bis zu 6 Monaten	»	»	»	»	»
» » » , ältere	»	»	»	»	»
Schaf- und Ziegenböcke, Hammel, Schafe und Ziegen mit oder ohne Sauglämmer	»	»	»	»	»

Anmerkung. Hinsichtlich der Abgaben ad valorem gelten die Vorschriften der Art. 2. und 3. der Königl. Verordnung für Cuba vom 12. März 1867.

Nr. 2.

Zollbefreiungen für einige bisher zollpflichtige Artikel.

Es haben keine Eingangsabgaben zu entrichten:

Bäume, lebende Pflanzen und Sämereien zu Pflanzungen und zur Aussaat.

Stein- und Braunkohlen.

Schlachtvieh, von Spanien unter nationaler Flagge importirt.

Pferde, Esel, Rind- und Schafvieh, welches zur Zucht und Verbesserung der Racen eingeführt wird.

Guano und alle Arten natürlichen und künstlichen Düngers.

Maschinen und Maschinentheile, sowie mechanische Geräthschaften aller Art, welche zu landwirthschaftlichen Zwecken oder zur Zubereitung und Bearbeitung der Landesprodukte in den Zucker-, Kakao-, Kaffee- und Baumwollenplantagen dienen und zu anderen Zwecken nicht verwendet zu werden pflegen.

Mühlen zur Zubereitung des Mais, sowie Reisschälmühlen.

Lebende Fische.

Dasselbe Dekret genehmigt die Erhebung folgender durch Verordnung des Gouvernements von Puerto Rico unterm 7. März d. J. dekretirten Ausgangsabgaben:

6	Escudos	für	jeden	Bocoy	Zucker,
1,3	»	»	»	»	Molasses.
1	»	»	»	Quintal	Kaffee,
0,400	»	»	»	»	Taback.

Vom 1. Juli d. J. ab werden indessen die Ausgangszölle für Zucker und Molasses bis auf Weiteres nur 5 resp. 1 Escudo pro Bocoy betragen.

Quarantaine-Maßregeln.

(Gazeta de Madrid No. 143.)

Ein Dekret vom 21. Mai d. J. erklärt die Häfen von Costa Rica und Venezuela für verdächtig, und ermächtigt die Sanitäts-Behörden der Spanischen Häfen, die aus den gedachten Ländern kommenden Schiffe, auch wenn dieselben mit Gesundheitspässen versehen sind, einer genauen Untersuchung zu unterwerfen und nach Befinden eine Observations- oder auch eine strenge Quarantaine durchmachen zu lassen.

Italien.

Publikation der Uebereinkunft mit den Niederlanden, betreffend den Geschäftsbetrieb und Gerichtsstand der Aktiengesellschaften.

Die in Nr. 21 des Preußischen Handels-Archivs dem Inhalte nach wiedergegebene Konvention zwischen Italien und den Niederlanden vom 11. April 1868, betreffend den Geschäftsbetrieb und Gerichtsstand der Aktiengesellschaften, hat in Italien durch die Verordnung vom 5. Mai d. J. Gesetzeskraft erlangt und ist in der Gazeta ufficiale Nr. 138 vom 21. Mai publizirt worden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Quarantaineverordnung für Charleston.

(Times 26,444.)

Nach einer dem Britischen Handelsamte zugegangenen amtlichen Mittheilung bleiben in den Sommermonaten des laufenden Jahres Schiffe, welche den Hafen von Charleston anlaufen und im Besitze eines, von einem Konsul der Vereinigten Staaten ausgefertigten oder visirten (kontrasignirten) Gesundheitspasses sind, von der im gedachten Hafen sonst erforderlichen Quarantaine befreit.

Japan.

Freigabe des Kupferhandels zu Niagata.

(Times 26,444.)

Wie dem Britischen Handelsamte offiziell berichtet wird, haben die Japanischen Behörden zu Niagata den Japanischen Unterthanen den bisher verbotenen Verkauf von Kupfer an Ausländer gestattet, unter der Bedingung, daß Personen, welche mit Kupfer Handel zu treiben beabsichtigen, dem Zollamte davon Anzeige zu machen haben.

Statistik.

Zollverein.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen, nebst den andern dahin gehörenden Erträgen für das 1. Quartal 1869.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der Kosten für die Zoll-Erhebung und den Zollschutz an den Außengrenzen und der sonstigen Ausgaben bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
							heraus-zuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund,								
und zwar:								
1. Preußen, mit den einrechnenden Gebieten und Gebietstheilen	24,424,043	3,816,835	11	10				
2. Lauenburg	54,167	5,458	28	6				
3. Lübeck (vereinsländ. Hauptzollamt)	44,836	21,185 [1]	26	9				
4. Hamburg desgl.	.	94,930	21	1				
5. Sachsen	2,420,795	569,506	22	3				
6. Hessen (Provinz Oberhessen)	257,273	19,072	1	5				
7. Thüringen	1,117,797	67,648	10	6				
8. Mecklenburg	657,188	19,639	29	6				
9. Oldenburg	246,906	36,709	27	—				
10. Braunschweig	271,311	57,919	23	—				
Summa I.	29,494,316	4,708,907	21	10	4,065,606	3,482,004	583,602	—
Außerdem:								
Luxemburg	199,958	61,095	23	6	30,730	23,606	7,124	—
II. Bayern	4,830,778	301,345	25	9	197,246	570,306	—	373,060
III. Württemberg	1,778,396	66,105	8	10	60,187	209,952	—	149,765
IV. Baden	1,433,525	174,555	—	10	86,679	169,237	—	82,558
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	84,952	27	9	81,356	66,699	14,657	—
Zusammen	38,301,944	5,396,962	18	6	4,521,804	4,521,804	605,383	605,383

[1] Außerdem sind noch 41,963 Rthlr. 2 Sgr. Zölle kreditirt worden, welche nach Ablauf der Kreditfrist zur Theilung kommen.

Provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das 1. Quartal 1869.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Vereinsstaaten.	Bevölkerung.	Menge des versteuerten, resp. auf privative Rechnung steuerfrei verabfolgten Salzes. a. Bei den Salzsteuerämtern auf den Salzwerken.		b. Bei den nicht an Salzwerksorten befindlichen Steuerstellen.		Gesammt-Betrag der gemeinschaftlichen Brutto-Einnahme.			Nach Abzug der hierauf in Anrechnung zu bringenden Ist-Ausgabe bleiben zur gemeinschaftlichen Theilung zu stellen in vollen Thalern.	Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung fallen von der Einnahme auf jeden Staat.	Es sind hiernach	
											herauszuzahlen.	zu empfangen.
	Kopfzahl.	Ctr.	Pfd.	Ctr.	Pfd.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
I. Norddeutscher Bund.												
1. Preußen, und zwar:												
A. Hauptlande mit den einrechnenden Gebieten	24,424,043	308,165	95	293,704	54	1,203,606	14	8				
B. Hohenzollern		3,002	.	.	.	6,004	.	.				
C. Lauenburg	54,167	.	.	.	.	.	.	.				
D. Lübeck (vereinsländ. Haupt-Zoll-Amt)	44,836	.	.	1,144	65	2,142[1]	18	.				
E. Hamburg desgl.	.	.	.	.	.	.	.	.				
2. Sachsen	2,420,795	.	.	56,342	.	112,684	.	.				
3. Hessen (Prov. Oberhessen)	257,273	13,013	66	.	.	26,027	9	9				
4. Thüringen	1,117,797	41,806	50	8,065	6	99,639	3	6				
5. Mecklenburg	657,188	4,505	40	3,706	40	16,423	18	.				
6. Oldenburg	246,906	.	.	3,501	86	6,983	29	.				
7. Braunschweig	271,311	12,125	.	600	.	25,450	.	.				
Summa I.	29,494,316	382,618	51	367,064	51	1,498,961	2	11	1,487,790	1,606,884	.	119,094
Außerdem:												
Luxemburg	199,958	.	.	.	.	.	.	.	.	10,894	.	10,894
II. Bayern	4,830,778	120,807	83	54,693	96	351,001	29	2	349,681	263,187	86,494	.
III. Württemberg	1,778,396	59,856	.	.	.	119,712	.	.	118,369	96,889	21,480	.
IV. Baden	1,433,525	41,237	73	8,723	.	99,921	13	9	99,369	78,100	21,269	.
V. Hessen (Prov. Starkenburg und Rheinhessen)	564,971	3,290	50	12,702	73	31,986	5	5	31,525	30,780	745	.
Ueberhaupt	38,301,944	607,810	57	443,184	20	2,101,582	21	3	2,086,734	2,086,734	129,988	129,988

[1]) Darunter 1725 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. Einzahlungen auf Kredite des Jahres 1866. — Für 1869 sind 1872 Rthlr. 2 Sgr. kreditirt.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Ruhrschifffahrt in 1868[1]).

Die Zahl der auf sämmtlichen Schleusen der Ruhr im Jahre 1868 durchgeschleusten Fahrzeuge beträgt:

	a. mit Kohlen:		b. mit anderen Gütern:
	12,272	und	2,496
dagegen in 1867	18,269	„	2,206
in 1868 also weniger	5,997		.
„ „ „ mehr	.		293

Auf der untersten Ruhrschleuse zu Mülheim sind im Jahre 1868 durchgeschleust:

	a. mit Kohlen:	b. mit anderen Gütern:
	2,411	297
dagegen in 1867	3,548	297
in 1868 also weniger	1,107	

Auf der Ruhr sind im Jahre 1868 verschifft:

a. an Kohlen: 8,284,120 Ctr. in 3,147 Schiffen,
dagegen in 1867 11,016,026 „ „ 4,597 „
in 1868 also weniger 2,731,906 Ctr. in 1,450 Schiffen,

b. an sonstigen Gütern: 565,332 Ctr.
in 1867 746,875 „
in 1868 also weniger 181,543 Ctr.

Aus dem Ruhrorter Hafen sind versandt:

a. an Kohlen: 25,704,660 Ctr. in 9,277 Schiffen,
dagegen in 1867 25,006,555 „ „ 9,094 „
in 1868 also mehr 698,105 Ctr. in 183 Schiffen,

b. an sonstigen Gütern angekommen: 4,204,320 Ctr. versandt: 487,972 Ctr.
dagegen in 1867 2,764,455 „ 641,271 „
in 1868 also mehr 1,439,865 Ctr. .
„ „ „ weniger . 153,299 Ctr.

Die angekommenen Güter bestehen:

a. aus Eisenerz	2,677,358	Ctr.
b. „ Eisen	434,190	„
und c. „ sonstigen Gütern	1,092,772	„
Summa	4,204,320	Ctr.,

und die versandten Güter:

a. aus Eisen	263,346	Ctr.
b. „ Zink	181,499	„
und c. „ sonstigen Gütern	43,127	„
Summa	487,972	Ctr.

In den letzten 5 Jahren hat sich also die Zahl der überhaupt auf der Ruhr, sowie die Zahl der zu Mülheim durchgeschleusten Schiffe um mehr als die Hälfte vermindert, und die Masse der auf der Ruhr verschifften Kohlen beinahe auf die Hälfte ermäßigt, wohingegen der Kohlenverkehr im Ruhrorter Hafen und die Centnerzahl der in demselben angekommenen sonstigen Güter beinahe um 25 Prozent gestiegen ist.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868. I. S. 325.

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Kopenhagen für 1868[1]).

Das Jahr 1868 hat in kommerzieller Hinsicht noch weniger günstige Resultate aufzuweisen wie das vorhergehende Jahr. Im Waarenhandel ist so gut wie gar keine Spekulation zu Tage getreten, und wo solche stattgefunden hat, da ist sie gewöhnlich mit Verlust verknüpft gewesen. Das Kapital, welches früher dem Waarenhandel zu Gute kam, scheint auch hier zu Lande sich mehr der Spekulation in Papieren zuzuwenden, wozu eine reichliche Auswahl in- und ausländischer Staatspapiere und Aktien sehr verlockende Gelegenheit bietet.

Wenn nun auch die unten folgenden Uebersichten über Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Artikel in Dänemark im Allgemeinen eine nicht unbedeutende Zunahme gegen die vorhergehenden Jahre konstatirt, so dürfte der Grund für die vermehrte Einfuhr zunächst weniger in dem wachsenden Unternehmungsgeist, als vielmehr in dem zunehmenden Wohlstande, namentlich der ländlichen Bevölkerung, zu suchen sein, der einen größeren Konsum zur Folge hat. Die von Jahr zu Jahr steigende Ausfuhr der Landesprodukte liefert ferner den Beweis, daß Dänemarks Landwirthschaft mit Energie vorwärts schreitet. Der Export von Getreide betrug in diesem Jahre zwar 1 Million Berl. Scheffel weniger als voriges Jahr, dagegen sind ca. 15 Mill. Pfund Mehl mehr ausgeführt worden; die Ausfuhr dieses Artikels erreichte die hohe Ziffer von über 53½ Mill. Pfund.

Ueber die Ernte in Dänemark ist bereits ein besonderer Bericht erstattet worden[2]). Der verflossene trockene Sommer hat, abgesehen von den theilweise mangelhaften Getreidearten, namentlich die Butterproduktion und sonach auch den Export dieses Artikels sehr beeinträchtigt, und die hohen Preise haben den Mangel an Butter nicht ausgleichen können.

Uebersicht über die Einfuhr und Verzollung der wichtigsten Artikel im Königreich Dänemark im Jahre 1868.

	1868	gegen 1867	
Manufakturwaaren:			
aus Baumwolle, Flachs, Hanf ꝛc.	8,552,365	+ 918,507	Pfund,
aus Seide	151,128	— 3,191	„
„ Wolle	2,294,654	+ 109,964	„
Kaffee	15,400,447	+ 1,735,287	„
Zucker, Syrup und Melasse	41,788,105	— 808,231	„
Thee	502,171	— 57,959	„
Reis, geschälter und ungeschälter	15,460,438	+ 8,021,500	„
Tabak, roher und fabrizirter	5,696,000	+ 607,000	„
Salz, rohes unger. Steinsalz in Stücken	18,804,438	+ 1,724,386	„
„ alles andere	25,143,555	+ 6,830,444	„
„ Glaubersalz u. dergl.	698,700	+ 79,960	„
Wein in Flaschen	105,778	+ 15,991	Pott,
„ „ Fässern	3,934,600	+ 1,212,365	Pfund,
Spirituosen in Flaschen	14,952	+ 3,020	Pott,
„ „ Fässern	302,131	+ 78,000	Viertel,
Glaswaaren	2,822,985	+ 418,500	Pfund,
Eisen- und Stahlwaaren	56,737,254	— 8,737,780	„
Steinkohlen	3,507,322	+ 729,141	Tonnen,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 236.

[2]) Siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 549.

	1868		gegen 1867
Zimmer- und and. Nutzholz:			
Finnländ. Ladungen.....	13,081	—	1,816 Komzlst.,
unverarb. Eichenholz.....	223,140	+	11,900 Kbkfß.,
„ Buxbaumholz, Ebenholz ꝛc.. .	123,486	—	259,101 Pfund,
„ Brennholz....	35,500	+	5,600 Klafter,
„ and. Holzarten.	66,626	—	7,552 Komzlst.,
	3,017,528	—	433,718 Kbkfß.,

	1868		gegen 1867
verarbeitetes	3,851,045	—	581,557 Pfund,
	40,651	+	25,527 Kbkfß.,
Kornwaaren:			
unvermahl., meist Roggen	392,731	+	49,596 Tonnen,
	(ca. 981,800	+	124,000 Berl. Schffl.),
vermahl., meist Weizenmehl	1,197,000	—	44,400 Pfund,
andere Getreidefabrikate..	317,216	+	63,185 Pfund.

Ueberſicht über die Ausfuhr der wichtigſten Erzeugniſſe des Königreichs Dänemark im Jahre 1868.

			1868		gegen 1867	
Hornvieh: Ochſen und Kühe			50,400	—	1,602	Stück,
Kälber			1,500	+	484	„
Schweine und Ferkel			42,947	—	15,925	„
Schafe, Ziegen und Lämmer			7,549	—	2,215	„
Pferde			8,029	+	701	„
Butter			37,495	—	1,461	Tonnen,
			(= 8,398,880	—	327,264	Pfund),
Käſe			72,188	+	34,327	„
Speck und Schinken			8,212,761	+	1,024,578	„
Fleiſch und Fleiſchwaaren			2,762,551	+	325,217	„
Häute und Felle, rohe und gegerbte			5,986,438	+	1,611,870	„
Wolle			3,508,969	+	1,130,876	„
Knochen			5,984,914	+	2,217,595	„
Lumpen			1,900,449	+	1,091,365	„
Mauerſteine, Ziegeln ꝛc.			1,220,000	+	65,770	Stück,
Oel, Seife ꝛc.			1,774,576	+	863,376	Pfund,
Oelkuchen			2,662,098	—	2,394,732	„
Raps			61,901	+	39,764	Tonnen,
Kartoffeln			7,741	+	542	„
Leinſaat			10,653	—	9,082	„
Kornwaaren, unvermahlene:						
Buchweizen	918	Tonnen,				
Gerſte	974,961	„				
Hafer	578,043	„				
Weizen	428,408	„				
Malz	3,446	„				
Erbſen	17,885	„				
Roggen	291,753	„				
Wicken	3,596	„				
			2,299,010	—	414,623	„
			(= 5,747,525	—	1,036,557	Berl. Scheffel),
Kornwaaren, vermahlene:						
Mehl und Grütze aus Buchweizen	65,729	Pfund,				
„ „ Gerſte	4,919,473	„				
„ „ Hafer	13,787	„				
„ „ Weizen	31,230,348	„				
„ „ Roggen	17,310,995	„				
			53,540,332	+	15,052,736	Pfund,
Diverſe Getreidefabrikate			1,526,989	—	189,371	„

Die Zoll- und Schifffahrts-Einnahmen ſind in ſtetem Zunehmen. Sie beliefen ſich im Finanzjahre 1868/69 (1. April bis 31. März) auf netto 7,527,171 Rdl. oder 283,209 Rdl. mehr als voriges Jahr, und rechnet man dazu die auch in dieſem Jahre auf einzelne Artikel (Zucker, Kaffee, Wein, Tabak ꝛc.) und den Brennereibetrieb erhobene Kriegsſteuer, welche 1,451,792 Rdl. oder 97,557 Rdl. mehr betrug als voriges Jahr, ſo ergiebt ſich eine Totalſumme von 8,978,963 Rdl. Die zuerſt genannte Summe von 7,527,171 Rdl. ſteht nur um ca. 253,000 Rdl. der Einnahme nach, welche das Königreich Dänemark und die Herzogthümer Holſtein und Schleswig im Jahre 1862/63 an Zoll- und Schifffahrts-Abgaben bezogen.

Der Schifffahrtsverkehr in Dänemark hat auch im Jahre 1868 eine Steigerung erfahren. Da indeß die Zuſammenſtellung der geſammten Schifffahrt nicht nach dem Kalenderjahre, ſondern nach dem Finanzjahre erfolgt und das Material dazu noch nicht vorliegt, ſo können Einzelnheiten hierüber zur Zeit nicht angegeben werden. Die alljährliche

Steigerung des Schiffsverkehrs tritt namentlich bei der Dampfschifffahrt schlagend hervor, und wenn sie ferner so zunimmt wie bisher, so wird die Zahl der Dampfschiffe diejenige der Segelschiffe bald übersteigen. Die enorme Zunahme der Dampfschiffe möchte aus folgenden Zahlen erhellen. Es gingen ein und aus:

im Jahre	1859.....	2490	Dampfsch. mit 28,979	Komzlst.,
„	1863.....	3323	„ „ 44,322	„
„	1868.....	5933	„ „ 77,740	„

Die Handelsflotte Dänemarks betrug, abgesehen von den nicht vermessenen Böten:

am 31. März	1866.....	3186	Schiffe mit 79,907	Komzlst.,
„ „	1867.....	3131	„ „ 85,932	„
„ „	1868.....	3132	„ „ 87,777	„

Sonach ist die Zahl der Schiffe in dem letzten Jahre nur um 1 vermehrt und seit 1866 sogar um 54 verringert worden, dagegen ist die Tragfähigkeit um 2,1 pCt. vermehrt und sogar 9,8 pCt. größer als 1866.

Diese Vermehrung fällt ausschließlich auf die größeren Schiffe, deren Anzahl zugenommen hat, während die Zahl der kleineren Schiffe in stetem Abnehmen begriffen ist. Hinsichtlich der Größe vertheilt sich die Zahl folgendermaßen:

		1866	1867	1868
		Schiffe	Schiffe	Schiffe
unter 2 Komzlst.	.....	410	381	362
zwischen 2— 15 „	.....	1477	1410	1426
„ 15— 30 „	.....	385	372	354
„ 30— 50 „	.....	410	409	396
„ 50—100 „	.....	391	416	448
„ 100—200 „	.....	98	123	123
über 200 „	.....	15	21	23

Die größte Anzahl Schiffe hat Kopenhagen (381 mit 24,543 Komzlst.), dann folgt Marstal (263 mit 5277 Komzlst.), Svendborg (221 mit 7665 Komzlst.), Fanö (163 mit 6144 Komzlst.), Rudkjöbing (134 mit 1772 Komzlst.), Helsingör (108 mit 3188 Komzlst.) und Dragör (65 mit 3480 Komzlst.). Die Dampfschifffotte, welche in den obigen Angaben einbegriffen ist, belief sich auf:

	Schiffe	Komzlst.	Pferdekraft
1866	65	3189	3755
1867	77	4249	4151
1868	80	4823	4586

Das Eisenbahnnetz in Dänemark, welches im vorjährigen Berichte ausführlich erörtert worden ist, hat durch die im Oktober stattgehabte Eröffnung der Bahnstrecke Aarhuus—Fredericia eine Vervollkommnung erfahren, die namentlich für Jütland von größter Bedeutung sein dürfte. Diese reiche und noch größerer Entwickelung fähige Provinz Dänemarks ist nunmehr mit den übrigen Ländern des Kontinents in direkten Verkehr gebracht, und namentlich dürfte durch die nunmehrige Leichtigkeit desselben dem angrenzenden Deutschland (in erster Reihe Hamburg) ein neues und ergiebiges Feld zur Handelsthätigkeit erschlossen sein. Es sind bereits schon in den wichtigeren Städten Jütlands direkte Eisenbahnwagen-Ladungen aus dem Innern von Deutschland eingetroffen, und es wird nicht lange dauern, so werden auch die Jütländischen Produkte in dieser Weise ihren Weg nach dem Süden nehmen. Welche Ausdehnung dieser Trafik in Zukunft zu nehmen verspricht, dürfte aus nachfolgenden Angaben in Betreff der Stadt Aarhuus erhellen. In dem Zeitraume vom 4. Oktober bis 31. Dezember 1868 sind von Süden 73 volle Eisenbahnwagen-Ladungen, wovon 32 Wagen mit zollpflichtigen und 41 Wagen mit zollfreien Gegenständen, angekommen. Die zollpflichtigen Gegenstände bestanden hauptsächlich aus Kaffee, Reis, Tabak, Syrup, Eichorienwurzeln, Petroleum, Bettfedern, Tonnenreife ꝛc. Unter den zollfreien Waaren befanden sich 168,000 Pfd. Oelkuchen, 135,000 Pfd. Kleie, 54,000 Pfd. Guano, 83,500 Pfd. Butter; letztere kam von Schleswig und war zur Weiterverladung per Dampfschiff nach England bestimmt. In nicht vollgeladenen, über Aarhuus gleich weitergehenden, unter Zollverschluß vom Auslande angekommenen Eisenbahnwagen befanden sich 188,000 Pfd. Waaren. Der Waarentransport vom Auslande in vollen durchgehenden Wagenladungen zu ermäßigter Fracht begann am 1. November 1868. Von dieser Zeit bis zum 31. Dezember s. J. gingen 67 solche volle durchgehende Wagenladungen ein, während die Bahn in dem Zeitraume vom 4. Oktober bis 1. November nur 6 volle Wagen vom Auslande gebracht hatte. Unter den zum durchgehenden Transport verwendeten Güterwagen waren 30 Altona-Kieler, 34 Schleswiger und der Rest Jütländische. Bis zum Schlusse des Jahres 1868 war also Altona der südlichste Punkt, von dem direkte Eisenbahnwagen-Ladungen ankamen. In den ersten Monaten des Jahres 1869 dagegen sind in Aarhuus angekommen: 1 Wagen zu 18,000 Pfd. mit Pflaumen direkt von Nürnberg, 1 Wagen von 15,000 Pfd. mit Kleesaat direkt von Liegnitz, 1 Wagen zu 18,000 Pfd. mit Kleie direkt von Pesth, mehrere Wagen von Hannover mit Maschinentheilen, und 2 Berlin-Hamburger Wagen mit weiter nach Norden bestimmten Gütern.

Sobald die Bahnstrecke zwischen Randers und Aalborg und die neuerdings beschlossene und bis zum 1. Juli 1871 fertig zu bauende Bahn zwischen Nörresundby und Frederikshavn vollendet sein wird, dürfte der direkte Verkehr mit dem Süden eine noch erhöhtere Bedeutung erhalten, denn dann werden durch Errichtung von Dampfschiffslinien ab Frederikshavn auch die benachbarten Schwedischen und Norwegischen Häfen dem Süden bedeutend näher gerückt sein.

Um Jütland in einem noch direkteren Verkehr mit Großbritannien zu bringen als bisher, ist durch Gesetz vom 24. April 1868 die Anlage eines Dock-Hafens bei Esberg (gegenüber der Insel Fanö) beschlossen und für diese Anlage die Summe von 600,000 Rdl. vom Dänischen Reichstage bewilligt worden. In diesem Hafen, der am 1. Juli 1871 fertig sein soll, wird dann eine projektirte Bahn von Holstebro über Ringkjöbing und Varde münden und außerdem soll von der Ostbahn aus zwischen Vamdrup und Veile eine Seitenlinie nach dem Hafen geführt werden. Die Vollendung dieser beiden Linien ist auf das Jahr 1874 festgesetzt.

Ferner ist in Jütland der Bau einer Bahn von Skanderborg nach Silkeborg, auf 450,000 Rdl. veranschlagt, bereits in Entrepriſe gegeben.

Auch die Insel Seeland wird bald nach allen Richtungen hin mit Eisenbahnen versehen sein. Von der Hauptlinie Kopenhagen-Korsoer soll nämlich eine Seitenlinie nach Holbeck-Kallundborg, ferner eine Seitenlinie nach Kjöge, und endlich eine Linie (wahrscheinlich von Ringsted aus) nach Vordingborg geführt werden. Ferner ist eine Bahn für Lolland und Falster projektirt, welche in der Richtung Nykjöbing-Saxkjöbing-Maribo-Nakskov gehen wird. Auf Seeland ist dann noch eine Bahn von Kopenhagen über Slangerup nach Frederiksſund (am Isefjord) und auf Lolland eine solche von Maribo nach dem kleinen Hafen Bandholm in Aussicht genommen.

Die direkte Telegraphenverbindung zwischen Dänemark-Norwegen einer- und England andererseits, welche sich — wie s. Z. bereits berichtet worden ist — die am 3. April konzessionirte Dänisch-Norwegisch-Englische Telegraphengesellschaft in Kopenhagen zur Aufgabe gemacht hat, ist am 21. September ins Leben getreten. Die Gebühren für ein einfaches Telegramm zwischen Dänemark und jeder beliebigen Station in England betragen 2 Rdl. 24 Sch. Daß sich dies Unternehmen bereits sehr lohnend zeigt, dürfte aus dem Umstande erhellen, daß die auf 10 Pfd. Strl. oder 90 Rdl. lautenden Aktien sich succeſſive auf 130 Rdl. hinaufgearbeitet haben. Unter dem 12. August ist der genannten Gesellschaft auch die Konzession zur Anlage einer unterseeischen Telegraphenverbindung von Möen über Bornholm nach der Russischen Küste bei Libau ertheilt worden. Die Strecke zwischen Möen und Bornholm ist bereits

fertig und im Betrieb, und die Legung des Kabels bis zur Russischen Küste wird im Laufe des nächsten Monats vor sich gehen. Da voraussichtlich die Linie über Bornholm stark benutzt werden wird, so hat die Gesellschaft bei der Schwedischen Regierung die Konzession zur Anlage und Benutzung einer unterseeischen Leitung zwischen Schweden und Rußland über die Alands-Inseln nachgesucht. Die Bewilligung dieser Konzession dürfte unzweifelhaft sein, und wenn diese Verbindung über die genannten Inseln hergestellt ist, so wird es zwei fast parallele Telegraphenlinien mit ein und demselben Gebührensatze zwischen Großbritannien und Rußland geben, die eine von Schottland (Peterhead) über die Nordsee, Norwegen, Schweden und Alands-Inseln nach Nystad, und die andere von Newcastle über die Nordsee nach Dänemark und von da theils über Bornholm und die Ostsee nach Libau, und theils über den Oeresund, Schweden und das Alandsmeer nach Nystad.

Die Dänische Fischereigesellschaft hat auch im Jahre 1868 mit bedeutender Unterbalance gearbeitet. Der Robbenfang mißglückte gänzlich, der Wallfischfang war unbedeutend und selbst die Dorschfischerei hat nur sehr dürftigen Ertrag geliefert. In den beiden ersten Jahren war die Unterbalance 60,000 und 30,000 Rdl., und in dem verflossenen belief sich dieselbe auf 70,000 Rdl. Der gesammte Ertrag betrug nur 27,400 Rdl., während er im Jahre vorher 65,600 Rdl. betrug. Die Betriebs-Ausgaben bei den Schiffen beliefen sich auf ca. 71,000 Rdl., wovon 45,000 Rdl. auf das Dampfschiff kommen, dessen Fangst eine Einnahme von nur 14,100 Rdl. gewährte. Bei der Fischerei wurden 81 Mann beschäftigt, an welche eine Heuer von ca. 17,000 Rdl. gezahlt wurde. Trotz des bisher gehabten Verlustes — das Aktienkapital beläuft sich auf 234,600 Rdl., während die Netto-Aktiva nur 74,600 Rdl., die Schulden dagegen 59,000 Rdl. betragen — hat man die Hoffnung auf ein demnächstiges besseres Resultat nicht aufgegeben und beschlossen, die zur Fortsetzung des Betriebes nöthige Summe von 70,000 Rdl. durch Ausgabe von Preference-Aktien zu beschaffen.

Noch zu erwähnen ist, daß durch die Initiative des Vorstandes der Kopenhagener Großhändler-Societät eine Herabsetzung der überaus hohen Schiffsunkosten in Kopenhagen [1]) zu erwarten steht. Dieselben zerfallen nämlich in zwei Theile, von welchen der eine, die Schiffsabgabe, in die Staatskasse, der andere dagegen in die städtische Hafenkasse fließt. In Betreff der Hafenabgabe wird eine Ermäßigung wohl kaum eintreten können, wohl aber ist eine bedeutende Herabsetzung der Schiffsabgaben von der hiesigen Regierung in Aussicht gestellt. In der vorletzten Sammlung des Dänischen Reichstages war eine dahin gehende Vorlage leider nicht durchgegangen, man hofft aber, daß der nächste Reichstag seine Bewilligung dazu nicht versagen und sonach nicht den Handel und Schifffahrt sehr beeinträchtigenden Ruhm aufrecht erhalten wird, daß Kopenhagen, wenn nicht der theuerste Hafen der Welt, so doch der theuerste Hafen in Europa ist.

Der erwähnte Vorstand ist im vergangenen Jahre auch bestrebt gewesen, das an anderen Ostseeplätzen bereits angewandte Verfahren, den Kauf und Verkauf des Getreides nach Gewicht statt nach Maaß geschehen zu lassen, auch hier einzuführen, und wird diese Norm an der hiesigen Getreidebörse in allernächster Zeit unter Festsetzung des Preises pro 100 Pfund zur allgemeinen Anwendung kommen.

Nach diesen Bemerkungen über Dänemarks Handel und Verkehr im Allgemeinen wenden wir uns nunmehr zur Betrachtung des Handels von Kopenhagen insbesondere.

Der Kolonialwaarenmarkt.

Was bereits über den Handel im Allgemeinen gesagt ist, gilt auch für den Kolonialwaarenmarkt. Der Umsatz im Jahre 1868 ist nicht sehr lebhaft gewesen und beschränkte sich in der Hauptsache auf den nothwendigen Bedarf, und da die Spekulationslust gänzlich fehlte, so sind auch die Preise keiner großen Veränderung unterworfen gewesen.

Zucker. Von St. Croix-, Demerara-, Portorico-, Barbados- und anderen Muscovade-Zuckern war beim Anfang des Jahres großer Vorrath vorhanden, und die Preise wurden von 15½ bis 17½ Schill. pro Pfund nach Qualität notirt, und diese Notirungen haben mit wenig Veränderungen das ganze Jahr hindurch bestanden. Nur einzelne Partieen sehr ordinaire St. Croix- und Portorico-Zucker wurden an die Raffinerien, zu 14½ à 15 Sch. verzollt, verkauft. Die erste Ladung St. Croix-Zucker kam Ende April an und folgten später mehrere nach. Dies brachte zwar etwas mehr Leben ins Geschäft und mehrere Ladungen wurden gleich nach Ankunft verkauft; aber wenn auch die Preise ab und zu ½ à ¾ Sch. stiegen, so war dies nur von kurzer Dauer und die Notirungen gingen bald wieder auf ihren früheren Standpunkt zurück. Billige Zucker waren stets sehr begehrt, weshalb auch die ordinairen und simplen Mittelzucker verhältnißmäßig höher bezahlt wurden als die feineren Sorten. Die Zufuhr von St. Croix-Zucker war nicht groß, auch von Portorico und Barbados wurde nicht viel direkt eingeführt. Dagegen war die indirekte Einfuhr sehr groß und kamen namentlich von England in der letzten Hälfte des Jahres große Quantitäten Farin, welche, da diese größtentheils gleich in die Hände der Konsumenten übergingen, dem größeren Geschäfte bedeutend schadeten und den Zwischenhändlern die Luft benahm, größere Partien zu kaufen.

Am Schlusse des Jahres wurde St. Croix-Zucker von 15¼ Sch. für ordinaire bis 16½ Sch. für feine Zucker notirt.

Ein Vergleich des Vorraths von Muscovade-Zuckern mit den früheren Jahren ergiebt Folgendes:

	Fässer	Tonnen
1859	2900	800
1860	3400	700
1861	3200	900
1862	2900	400
1863	3700	1200
1864	3200	800
1865	3850	900
1866	3400	1600
1867	4100	900
1868	4400	800

---

[1]) Die Abgaben für die Schiffe in Kopenhagen betragen nämlich, außer den Musterungsgebühren an die Staatskasse (6 Sch. bis 4 Rdl. 38 Sch. je nach der Größe des Schiffes) und Bollwerksgeld an die Stadt resp. Private von resp. 16 Sch. und 24 Sch. per Last:

1) an Schiffsabgaben:
   beim Ein- und Ausgang für jede Kommerzlast, die geladen oder gelöscht wird:
   bei inländischer Fahrt ..... 8 Sch.,
   bei ausländischer Fahrt ..... 48 „
2) an Hafenabgaben:
   für Schiffe in inländischer Fahrt beim Ausgang per Kommerzlast ..... 4 „
   für Schiffe in ausländischer Fahrt:
   a. beim Eingang per gelöschte Kommerzlast ..... 40 „
   b. beim Ausgang per Last von der Beladung des Schiffes ..... 16 „
   wenn nicht mehr als die Hälfte beladen, dann nur ..... 8 „

Es hat also ein Schiff von 250 Komzlst., welches vom Auslande beladen ein- und beladen ausgeht, 442 resp. 463 Rdl., oder wenn es — wie es gewöhnlich der Fall ist — beladen ein- und in Ballast ausgeht, 296 resp. 317 Rdl. zu zahlen.

Eine Zusammenstellung der Einfuhren der vorhergehenden Jahre ergiebt:

	Fässer	Tonnen
1859	10,400	4700
1860	10,200	4200
1861	9,700	3600
1862	11,100	4400
1863	12,300	5200
1864	10,000	2400
1865	11,700	2700
1866	11,800	2500
1867	10,300	2700
1868	14,300	3400

Der Verbrauch und Versandt in und von Kopenhagen von Muscovade-Zuckern und fremdem Farin stellt sich hiernach folgendermaßen:

	Fässer	Tonnen
1859	8,600	4000
1860	9,800	4200
1861	9,900	3400
1862	11,400	4900
1863	11,400	4500
1864	10,500	2800
1865	11,000	2600
1866	12,200	1800
1867	9,600	3400
1868	14,000	3700

Die Zufuhr von fremden Zuckern für die Raffinerien kam den früheren Jahren gleich, aber die Umsätze waren nicht so zahlreich, da ein großer Theil der angekommenen Ladungen von den Raffinerien direkt verschrieben waren. Für die Verkäufe, die hier gemacht wurden, wurde im Laufe des Jahres für braune Pernambuco-Zucker 14½ Sch., braune Manilla 14 15/16 bis 15 Sch., Havanna von 15 bis 18 Sch., Java 16 bis 18 Sch. — alles verzollt — bezahlt. Am Ende des Jahres war ein Vorrath von fremden Zuckern nicht vorhanden.

Die Gesammt-Einfuhr von Zucker im Jahre 1868 betrug:

direkt 23,812 Kisten, indirekt 1,286 „	Havanna	= 9,800,000 netto Pfd.
direkt 1,969 „	13 Säcke Maroim	= 2,850,000 „
direkt 5,000 Sack	Mauritius	= 700,000 „
direkt 1,553 Faß	252 Tonnen Portorico, Cuba ꝛc.	= 2,050,000 „
direkt 35,701 Sack	Manilla	= 2,200,000 „
indirekt 7,500 Faß	diverse Muscovade und Farin	= 9,530,000 „
indirekt 8,500 Sack	diverse Ost- und Westindische Zucker	= 1,480,000 „
indirekt 2,564 Körbe	Java	= 1,240,000 „
direkt 5,968 Faß	2484 Ton. St. Croix	= 8,650,000 „
	zusammen	38,500,000 netto Pfd.

Die Gesammt-Ausfuhr nach dem Auslande betrug 1,900,000 Pfd. Die Ausfuhr von raffinirten Zuckern war ziemlich bedeutend. Der disponible Vorrath am Schlusse des Jahres in erster und zweiter Hand betrug:

1000 Kisten	Havanna	= 380,000 netto Pfd.,
1400 Sack	diverse Ost- und Westindische Zucker und fremde Farine	= 270,000 „
2000 Faß	Portorico, Demerara, Barbados	= 2,500,000 „
2400 Faß	800 Ton. St. Croix	= 3,450,000 „
	zusammen	6,600,000 netto Pfd.

Vergleicht man diese Zahlen mit denjenigen der vorhergehenden Jahre, so ergiebt sich folgendes Resultat:

	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Vorrath ult. Dezbr. Pfd.
1859	25,100,000	1,380,000	6,200,000
1860	23,500,000	1,425,000	5,500,000
1861	26,800,000	1,000,000	5,500,000
1862	32,500,000	600,000	6,900,000
1863	30,600,000	600,000	5,700,000
1864	23,100,000	300,000	5,200,000
1865	30,800,000	1,000,000	5,600,000
1866	33,500,000	850,000	5,100,000
1867	41,000,000	1,400,000	8,450,000
1868	38,500,000	1,900,000	6,600,000

Rum. Der Vorrath von St. Croix-Rum am Anfang des Jahres war nur klein und der Preis war da 49 à 50 Rdl. pro 30 Viertel ohne Zoll. Dieser Preis hielt sich bis zum Eintreffen der neuen Zufuhren im Monat April, welche zu 47 Rdl. ab Schiff verkauft wurden. Später ging der Preis auf 45 Rdl. herunter und im Juni wurde eine kleine Partie zu 43 Rdl. verkauft. Hierauf geschahen einige Käufe auf Spekulation und die Preise erhöhten sich auf 48 à 50 Rdl. Durch größere und kleinere Verkäufe für den Konsum und ohne daß eigentliche Spekulation vorhanden war, stiegen die Preise nach und nach in Folge des geringen Vorrathes auf 53 Rdl., welcher Preis am Ende des Jahres bezahlt wurde. Der Vorrath zu dieser Zeit belief sich auf nur 250 Faß. Die Einfuhr von St. Croix-Rum betrug 1419 Fässer und 132 Tonnen. Von anderem Rum wurden 300 Fässer zugeführt. Die Ausfuhr war, wie gewöhnlich, klein und betrug nur 50 Fässer.

Ein Vergleich mit den früheren Jahren ergiebt:

	Einfuhr Faß	Ausfuhr Faß	Vorrath ult. Dezbr. Faß
1859	1900	200	700
1860	2250	180	400
1861	2950	250	675
1862	4100	250	1250
1863	2200	175	1150
1864	1000	75	400
1865	2500	140	600
1866	1600	65	350
1867	2100	20	550
1868	1600	50	250

Kaffee. Auch in dem verflossenen Jahre ist dieser Artikel nicht lohnend gewesen, da die Preise stets im Weichen waren. Trat auch ab und zu eine kleine Veränderung zum Besseren ein, so war dies nicht von langer Dauer, es zeigte sich bald wieder die gewöhnliche Stille und Unlust, mehr zu kaufen, als man für den augenblicklichen Bedarf gerade brauchte.

Zu Anfang des Jahres notirte man für Brasil 17½ à 26 Schill. ohne Zoll nach Qualität von ordinair bis extrafein, und am Ende des Jahres waren die Notirungen 17 à 23½ Schill. für gleiche Qualitäten. Sonach wurden hauptsächlich die mittel und feineren Sorten von dem Fallen der Preise betroffen. Die direkt zugeführten Ladungen, von denen einige bei Ankunft gleich verkauft wurden, gaben im Ganzen ein schlechtes Resultat, und die indirekte Einfuhr, die auch in diesem Jahre sehr bedeutend war und die größeren Konsumenten versorgte, verhinderte allen Umsatz, indem die Eigner der direkten Zufuhren in der Hoffnung auf bessere Zeiten ihre Partien zu lange zurückhielten oder die Preise zu hoch waren, um die indirekten Zufuhren zu verhindern. Von St. Domingo traf nur eine Ladung mit 2400 Säcken ein, welche bald nach Ankunft an einen Zwischenhändler verkauft wurde. Der übrige Bedarf wurde durch indi-

rekte Einfuhr befriedigt. Die Preise variirten von 23 à 29 Schill. unverzollt nach Qualität und Nachfrage. Von Java-Kaffee kam die ganze Zufuhr von Holland. Gelber Java wurde verkauft von 30 zu 36 Sch., blauer 26 à 34 Schill. ohne Zoll in kleineren Posten.

Die Einfuhr von Kaffee betrug:

	Säcke		netto Pfund
direkt Brasil	38,064	=	5,600,000
„ Domingo	2,400	=	300,000
indirekt Java	10,000	=	1,300,000
„ Brasil, Domingo ꝛc.	42,036	=	5,800,000
zusammen	92,500	=	13,000,000

Die Ausfuhr nach dem Auslande, namentlich Norwegen und Schweden, belief sich auf 21,500 Säcke oder 3,200,000 Pfd.

Der Vorrath am Schlusse des Jahres bestand aus:

	Säcke		Pfund
Brasil	38,000	=	5,600,000
Domingo	4,000	=	500,000
Java	2,000	=	300,000
zusammen	44,000	=	6,400,000

Ein Vergleich mit den vorhergehenden Jahren ergiebt:

	Einfuhr	Ausfuhr	Vorrath ult. Dezbr.
	Säcke	Säcke	Säcke
1854	53,000	12,000	10,000
1855	119,000	34,000	32,000
1856	99,400	25,000	50,000
1857	59,600	16,000	50,000
1858	53,000	18,000	29,000
1859	59,000	24,600	13,000
1860	76,000	24,000	13,000
1861	80,800	15,000	19,000
1862	98,000	31,500	32,500
1863	59,400	23,200	21,000
1864	60,000	12,200	22,000
1865	80,000	24,000	23,000
1866	91,500	33,000	28,500
1867	75,200	22,500	30,000
1868	92,500	21,500	44,000

Reis. Der Umsatz in diesem Artikel ist im Laufe des Jahres gleichmäßig gut und die Preise sind sehr fest und eher steigend gewesen, namentlich wurden die simplen Sorten unverhältnißmäßig hoch bezahlt und waren sehr gefragt.

Die Preise waren im Laufe des Jahres für polirten Cadanghore- und Java-Reis 16 à 11 Rdl., Arracan von 8½ à 10½ Rdl., Saigon 8½ à 9 Rdl., Bassein 9 à 10½ Rdl., middling Reis 7½ à 8 Rdl., kleiner Reis 6½ à 7 Rdl. pro 100 Pfd. Alles verzollt.

Die Zufuhr der hiesigen Reismühle betrug direkt 69,600 Säcke und Matten, und indirekt 16,000 Säcke und Matten ungereinigten Reis nebst 700 Säcke und 160,000 Pfd. Paddy. Die indirekte Zufuhr für die verschiedenen Konsumenten und Zwischenhändler belief sich auf 16,000 Säcke diverse polirte Sorten.

Die Ausfuhr nach dem Auslande, namentlich nach Preußen und Schweden, betrug 3,200,000 Pfd.

Nordische Produkte.

Von Island.

Wolle. Einfuhr 2100 Schiffspfd., Vorrath 75 Schiffspfd. Die am Schlusse des vorigen Jahres am Englischen Wollmarkte eingetretene totale Flauheit dauerte bis zum Februar, wo beim Eintritt einer Besserung des Baumwollenmarktes auch für Isländische Wolle Nachfrage eintrat, so daß der Vorrath in England von südländischer und westländischer weißen Wolle zu 7½, 8, 8½, 9 à 9½ Pce. pro netto Pfund Englisch abgesetzt wurde. Ende März und Anfang April kamen Verkäufe in Stand auf direkte Lieferung von Island nach England, von nordländischer weißen Wolle zu 9¾, 10½, 10⅞ à 10⅞ Pce., und gleichzeitig wurde in England eine dort vom vorigen Jahre lagernde größere Partie nordländische Wolle zu 12 Pce. pro netto Pfund Engl. verkauft. Späterhin im Jahre wurden mehrere Ladungen süd- und westländische Wolle auf direkte Lieferung zu 9½ Pce. pro netto Pfd. Engl. verkauft.

Hier am Platze wurde der Vorrath des vorigen Jahres zu 114, 115, 118 à 120 Rdl. für südländische und westländische weiße Wolle, 80 à 93 Rdl. für melirte und 85 à 100 Rdl. für schwarze Wolle verkauft. Alles pro Schiffspfund brutto. Ende April wurden mehrere Posten ostländische weiße Wolle auf Lieferung zu 130 Rdl. verkauft, und ferner nordländische weiße Wolle zu 140 Rdl. und südländische zu 120 Rdl. angeboten. Da diese Forderungen aber zu hoch waren und der Markt im Mai flau wurde, so kam kein Geschäft zu Stande. Die Zufuhren im Juli und August, und dann später im Herbste, fanden regelmäßigen Absatz zu 130 à 132½ Rdl. für nordländische, 114 à 118 Rdl. für westländische und 110 à 113 Rdl. für südländische weiße Wolle, und 100 à 86 Rdl. für melirte. Für den angeführten Vorrath südländische weiße Wolle wird 116 Rdl. pro Schiffspfund brutto gefordert.

Die Zufuhr war 500 Schiffspfd. größer als voriges Jahr.

Thran. Einfuhr 7800 Tonnen, Vorrath 300 Tonnen. Der ziemlich große Vorrath des vorigen Jahres, der hauptsächlich aus hellem und braunem Wallfischthran bestand, wurde in den Monaten Januar und Februar zu 27 Rdl. pro Tonne für Wallfischthran und 32 à 30½ Rdl. für Robbenthran verkauft. Im Laufe des Frühjahrs war der Preis für hellen, klaren Robbenthran 30 Rdl., fiel aber bei den neuen Zufuhren im Juni auf 28 Rdl., und später im August, als eine größere Partie von 1000 Ton. ankam, wurde 27 à 26½ Rdl. pro Tonne bezahlt. Als gegen den Oktober der Vorrath abnahm, hob sich der Preis wieder auf 26½ à 27 Rdl., zu welchem letzteren Preise Anfangs November Verkäufe von Partien auf Lieferung abgeschlossen wurden. Im Dezember war der Preis 28 Rdl. für hellen, klaren Robbenthran. Für braunen Dorsch- und Robbenthran ist im Laufe des Jahres 25 à 28 Rdl. pro Tonne bezahlt worden und verlangt wird jetzt 27 Rdl. Wallfischthran wurde mit 22 à 25 Rdl. pro Tonne nach Qualität bezahlt.

Die Zufuhr betrug 1400 Ton. weniger als voriges Jahr.

Klippfisch. Einfuhr 5100 Schiffspfd., Vorrath 800 Schiffspfd. Die bei Ausbruch der Unruhen in Spanien in diesem Artikel eingetretene Flauheit, die den Absatz gänzlich hemmte, und die Vorräthe dort anhäufte, bewirkte im Verein mit den Berichten einer günstigen Fischerei in Norwegen, wo Klippfisch zu 30 Mk. und später zu 26 Mk. Hamb. Bko. pro Schiffspfund verkauft wurde, daß die Saison ohne jede Kauflust begann. Die im Mai hier ankommenden schlechten Nachrichten über die Fischerei in Island und in Folge dessen die hohen Forderungen der Verkäufer erschwerte ferner das Geschäft. Erst als die Revolution in Spanien vorbei war und eine Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Klippfisch dort stattgefunden hatte, trat Nachfrage ein, und es wurde im November eine Ladung Klippfisch zu 33 Mk. Hamb. Bko. pro Schiffspfund frei am Bord in Island verkauft, sowie gleichzeitig mehrere Ladungen direkt von Island nach Spanien in Consignation abgeladen und nach Ankunft zu unbekannten Preisen realisirt wurden. Hier am Platze wurde der alte Vorrath nur langsam zu 15, 16, 17 à 18 Rdl. pro Schiffspfund verkauft, bis im Mai, wo die Nachrichten von der mißglückten Fischerei in Island einliefen, eine Steigerung verursachten, sich der Preis auf 20 à 21 Rdl. hob. Im September und Oktober war der Preis 24, 22, 20 à 18 Rdl. pro Schiffspfund für prima und 17 à 16 Rdl. für secunda Waare. Für den angeführten Vorrath wird 18 à 22 Rdl. verlangt. Der Preis für abgeknackten Fisch war 28 à 32 Rdl. pro Schiffspfund.

Die Dänische Fischereigesellschaft importirte im August 36,600 Stück gesalzenen Kabljau, der ab Schiff zu 13 Rdl. pro Schiffspfund, und im Dezember 10,662 Stück, die zu 15 Rdl. pro Schiffspfund verkauft wurden.

Die Einfuhr war 300 Schiffspfd. weniger als voriges Jahr.

Flachfisch. Einfuhr 470 Schiffspfd., Vorrath nichts. Die neue Zufuhr traf im August ein und wurde eine zu der Zeit ankommende kleinere Partie mit 45 Rdl. pro Schiffspfund bezahlt. Da indeß der Begehr zunahm, die Zufuhr aber ausblieb, wurden Verkäufe auf Lieferung zu 48 Rdl. abgeschlossen, welcher Preis nach und nach, wie die Partien ankamen und die Nachfragen nicht befriedigt werden konnten, auf 50, 52½, 55, 57½, 58, 59 à 60 Rdl. pro Schiffspfund stieg.

Die Einfuhr war 410 Schiffspfd. kleiner als voriges Jahr.

Gesalzenes Lammfleisch. Einfuhr 1425 Ton., Vorrath 200 Tonnen. Der Vorrath vom vorigen Jahre wurde im Februar und März bei raschem Absatze zu 22 à 25 Rdl. pro Tonne à 14 Liespfd. netto verkauft. Die neue Zufuhr, die im August eintraf, wurde mit 25 Rdl. bezahlt, welcher Preis später von den Eignern auf 27 Rdl. erhöht wurde, wozu indeß nur Weniges verkauft wurde. Später wurde zu 26½, 26 und 25½ Rdl. pro Tonne à 14 Liespfd. netto verkauft. Für den angeführten Vorrath verlangt der Inhaber 27 Rdl. pro Tonne.

Die Einfuhr betrug 1425 Ton. weniger als voriges Jahr.

Talg. Einfuhr 1450 Schiffspfd., Vorrath 40 Schiffspfd. Der Vorrath vom vorigen Jahre wurde zu Anfang des Jahres zu 19 Mk. 8 Schill. pro Liespfund verkauft. Eine größere Partie, die im Juni ankam, bedang 20 Mk. Die große Produktion von Dänischem Talg und der gänzliche Mangel an Nachfrage zum Export bewirkte ein stetes Weichen der Preise, und es wurde im Laufe der Saison bei sehr schleppendem Absatze zu 19 Mk. 8 Sch., 19 Mk. 4 Sch., 19 Mk., 18 Mk. 14 Sch., 18 Mk. 12 Sch. und 18 Mk. 8 Sch. pro Liespfund verkauft. Für den angegebenen Vorrath verlangt man 19 Mk. pro Liespfund.

Die Zufuhr war 20 Schiffspfd. kleiner als voriges Jahr.

Von Grönland.

Thran. Einfuhr 4950 Ton., Vorrath 2180 Ton. In der März-Auktion des Königl. Grönländischen Handels wurde sowohl der hellbraune wie der braune Seehundsthran mit 33 Rdl. pro Tonne bezahlt, zu welchem Preise im Mai unter der Hand 500 Ton. verkauft wurden. In der Juni-Auktion war der Preis 32 Rdl. für beide Sorten und sind von dem Königlichen Handel im Laufe des Herbstes 3000 Ton. zu diesem Preise unter der Hand verkauft worden.

Der Vorrath des Grönländischen Handels beträgt 1000 Ton., das Uebrige befindet sich in zweiter Hand.

Die Zufuhr betrug 5150 Ton. weniger als voriges Jahr.

Seehundsfelle. Einfuhr 20,450 Stück, Vorrath 3200 Stück. In der Mai-Auktion wurden gemeine Seehundsfelle 1ste Sorte mit 6 Mk. 10 Sch., 2te Sorte mit 4 Mk. 4 Sch. und 3te Sorte mit 2 Mk. 12 Sch. à 2 Mk. 14 Sch. pro Stück bezahlt. Später wurde von dem Königl. Grönländischen Handel eine größere Partie, 10,700 Stück gemeine Felle, unter der Hand zu 2 Schill. höheren Preis als oben angegeben, verkauft.

Die Einfuhr betrug 14,050 Stück weniger als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr 630 Stück, Vorrath 630 Stück. Es hat im Laufe des Jahres kein Verkauf stattgefunden.

Reine Eiderdaunen. Einfuhr 384 Pfd., Vorrath 330 Pfd. Der Vorrath vom vorigen Jahre wurde im Mai zu 7 Rdl. 2 Mk. 2 Sch. à 7 Rdl. 3 Mk. pro Pfund verkauft.

Die Zufuhr war 353 Pfd. weniger als voriges Jahr.

In Betreff dieser Grönländischen Produkte ist zu bemerken, daß der Königliche Handel im Herbste keine Auktion abgehalten hat, weil mehrere von den Schiffen des Handels noch nicht angekommen waren.

Von Norwegen.

Heringe. Frühjahrshering. Beim Vorbeisegeln wurde hier verkauft, zu liefern in die respektiven Häfen, frei vom Mast nach den dort geltenden Usancen:

	nach Schweden Hamb. Mk. Bko. pro Tonne	nach Preußen Hamb. Mk. Bko. pro Tonne	nach Rußland Hamb. Mk. Bko. pro Tonne
ult. März	—	—	18
medio April	15½	15 à 15½	17¾
ult. „	15	—	17 à 17¼
im Mai	—	13 à 13½	16½
„ Juni	13½ à 13¾	13¼ à 13½	16 à 15½
„ Juli	13½ à 13¾	13½ à 13¾	16 à 15½
„ August	13½	12½	15 à 16
„ September	—	12¼ à 12½	15½
„ Oktober	14	13	—
„ November	—	13½	—

Sommerhering. Einfuhr 44,300 Ton., Vorrath 3000 Ton. Zu Anfang des Jahres war der Vorrath 6000 Ton. in erster und zweiter Hand. Im Januar und Februar wurde bezahlt:

Kaufmannswaare mit ..... 14 Rdl. pro Tonne,
Großmittel mit ..... 14 „ „
Mittel mit ..... 12 „ „

und im März und April resp. 13 à 14, 12 à 13 und 11 Rdl. Im Mai ging der Preis herab auf resp. 11½ à 12, 11 und 9 Rdl. Diese Preise verstehen sich für guten Bergener Hering.

Im Juni kam neuer Sommerhering an und wurde zu 10 Rdl. pro Tonne verkauft.

Im August und September waren die Preise:

für Kaufmannswaare ..... 12 à 12½ Rdl.,
„ Großmittel ..... 12 „
„ Mittel ..... 10 à 11 „

Im Oktober wurde resp. 14, 13 und 9 à 11 Rdl. pro Tonne, im November und Dezember 15, 13 und 9 à 10 Rdl. pro Tonne bezahlt. Alles verzollt.

Die Zufuhr war 14,300 Ton. größer als voriges Jahr.

Von Spitzbergen

ist wegen der total mißglückten Expedition keine Zufuhr eingetroffen.

Von Färöer.

Thran. Einfuhr 220 Ton., gegen 530 Ton. voriges Jahr. Vorrath nichts.

Gedarrter Fisch. Einfuhr 300 Schiffspfd., gegen 40 Schiffspfd. voriges Jahr. Vorrath nichts.

Klippfisch. Einfuhr 3000 Schiffspfd., gegen 3340 Schiffspfd. voriges Jahr. Vorrath nichts.

Wollene Jacken. Einfuhr 54,300 Stück, gegen 45,300 Stück voriges Jahr. Vorrath 5000 Stück.

Talg. Einfuhr 40 Schiffspfd., gegen 10 Schiffspfd. voriges Jahr. Vorrath nichts.

Der Preis für Thran war im Laufe des Jahres von 20 bis 27 Rdl. nach Qualität. Für Rothbutte wurde 40 bis 45 Rdl. für großen und 28 à 33 Rdl. für kleinen Fisch pro Schiffspfund bezahlt. Im Mai wurde der Rest des alten Vorrathes von großem Klippfisch zu 15 Rdl. pro Schiffspfund, der neue Fisch wurde im Juni mit 24 Rdl. für den großen und 20 Rdl. für den kleinen, und im Juli 26 Rdl. für den großen und 20 Rdl. für den kleinen bezahlt. In Folge großer Zufuhren im August fiel der Preis auf 24 à 22 Rdl. für großen und

17 à 14 Rbl. für kleinen Klippfisch. Für Jacken war der Preis im Frühjahre 10 Mk. 8 Sch. pro Stück für 2pfündige und 8 Mk. 8 Sch. für 1½pfündige, später bei größeren Zufuhren wurde 2pfündige mit 9 Mk. 8 Sch. und 1½pfündige mit 7 Mk. 4 Sch. pro Stück bezahlt. Für Talg war der Preis 19 Mk. 8 Sch. à 18 Mk. pro Liespfund.

Von anderen Artikeln sind zu erwähnen:

Theer. Einfuhr 9200 Ton., Vorrath 1850 Ton. Von dem Vorrathe des vorigen Jahres wurde im Laufe des Frühjahres zu 6¾ Rbl. für feinen, 6½ Rbl. für einfachdicken und 6 à 5¾ Rbl. für doppeltdicken Theer pro Tonne exkl. Zoll verkauft. Eine Ladung, die im Mai ankam, wurde mit 6¾ Rbl. pro Tonne, frei von Erde und Wasser, bezahlt. Im Juli, wo die eigentliche Zufuhr anfing, wurde die erste Ladung mit 6½ Rbl. bezahlt, nach und nach fiel aber der Preis bis 6 Rbl. 1 Mk. pro Tonne. Im November und Dezember nahm dieser Artikel bedeutend faveur in England und es wurden hier 700 Tonnen zu 6 Rbl. zum Export verkauft. Für den Vorrath, der nur aus gewracktem Theer besteht, wird 7¼ Rbl. für feinen, 7 Rbl. für einfachdicken und 6¾ Rbl. für doppeltdicken Theer verlangt.

Die Zufuhr betrug 2000 Tonnen mehr als voriges Jahr.

Pech. Einfuhr 1050 Tonnen, Vorrath 520 Tonnen. Zu Anfang der Saison war der Preis 9 Rbl. 4 Mk. pro Tonne ohne Zoll, ging aber im Laufe des Jahres auf 9¼ Rbl. herunter.

Die Einfuhr war 1010 Tonnen größer als voriges Jahr.

Pottasche. Einfuhr 1,009,000 Pfd., gegen 800,000 Pfd. voriges Jahr. Eine kleine Partie, 15,000 Pfd., kam von Finnland und wurde mit 8½ Sch. pro Pfund bezahlt. Das Uebrige war von St. Petersburg direkt für die Konsumenten verschrieben.

Salz, ungereinigtes (Mittelmeer). Einfuhr 22,000 Tonnen, gegen 12,000 Tonnen voriges Jahr. Zu Anfang des Jahres wurde St. Ybes-Salz zu 10 Mk. à 10 Mk. 8 Sch. pro Tonne und eine Ladung Lissabon-Salz von weniger guter Qualität zu 6 Mk. pro Tonne verkauft. Später wurde St. Ybes-Salz zu 8 Mk. 8 Sch., 9 Mk. à 9 Mk. 8 Sch., und Lissabon- und Cadix-Salz zu 8 Mk., Alles pro Tonne ohne Zoll, verkauft. Im Dezember bedang eine kleinere Ladung St. Ybes-Salz 11 Mk. 8 Sch. pro Tonne. Der Preis für Salz ab Speicher ist jetzt 12 Mk. 8 Sch. à 13 Mk. 8 Sch. pro Tonne ohne Zoll.

Salz, gereinigtes (Liverpool). Einfuhr 9800 Tonnen, gegen 4300 Tonnen voriges Jahr. Hierfür ist der Preis im Laufe des Jahres 8 Mk. 8 Sch. à 9 Mk. 8 Sch. pro Tonne ab Schiff exkl. Zoll gewesen.

Steinsalz. Die hiesigen Salzfabriken führten 11,200 Tonnen von England und 2,440,000 Pfd. von Preußen ein, gegen resp. 9100 Ton. und 1,296,000 Pfd. voriges Jahr.

Der Preis für raffinirtes Salz war im Laufe des Jahres von 19 à 16 Mk. pro Tonne verzollt.

Stangeneisen. Einfuhr 38,400 Schiffspfd., gegen 42,700 Schiffspfund voriges Jahr. Von gewalztem Eisen trafen im Laufe des Jahres einzelne Partien von der Ostküste Schwedens ein, die, zu 6 Rbl. 50 à 70 Oere Schwedisch pro 100 Pfd. inkl. Fracht und Assekuranz hier geliefert, ohne Zoll verkauft wurden. Der Rest des eingeführten Eisens war direkt verschrieben. Von geschmiedetem Gefle-Eisen ist in diesem Jahr Nichts eingeführt worden; für den noch vorhandenen Vorrath des vorigen Jahres wird 11½ Rbl. pro Schiffspfund ohne Zoll verlangt. Da das Eisenwerk in Laurvig vorläufig niedergelegt ist, so sind nur circa 20 Schiffspfd. Norwegisches Eisen eingeführt worden, wofür 23 à 25 Rbl. pro Schiffspfund ohne Zoll bezahlt wurde.

Nachstehend erfolgt noch eine Uebersicht der im Laufe des Jahres zum Konsum verzollten, theils in fiskalischer Beziehung, theils mit Rücksicht auf die industriellen Verhältnisse des Landes wichtigeren Einfuhr-Artikel (für die bedeutenderen mit Hinzufügen des ganzen Einfuhr-Quantums), und ferner eine Uebersicht über die Ausfuhr der wichtigsten Erzeugnisse des Landes und einzelner fremden Waaren, die Gegenstand des Transithandels gewesen sind:

Einfuhr.

Apothekerwaaren	300,000	Pfd.,
Asche	1,150,000	„
Baumwolle, rohe	540,000	„
Kakao und Fabrikate davon	300,000	„
Eichorienwurzeln	840,000	„
Kokusbast	350,000	„
Fische, feinere, wie Anchovis, Lachs ꝛc.	170,000	„
„ gesalzene Heringe	5,240,000	„
(die gesammte Einfuhr war	9,770,000	„)
„ getrocknete	2,670,000	„
(davon von den nördlichen Nebenländern	2,350,000	„)
Farbeholz ꝛc.	1,160,000	„
Cochenille, Indigo ꝛc.	46,000	„
diverse Farbe- und Malerwaaren	1,380,000	„
Fett und Schmiere	670,000	„
Federn und Daunen	200,000	„
Früchte: Korinthen	120,000	„
Feigen	337,000	„
Rosinen	1,147,000	„
Zwetschen	882,000	„
Orangen	707,000	„
Mandeln	180,000	„
Galanteriewaaren	123,000	„
Gerbstoffe	3,235,000	„
Glas und Glaswaaren	2,100,000	„
Gummi elasticum und Arbeiten davon	60,000	„
Harpix	487,000	„
Hanf	3,500,000	„
Flachs	390,000	„
Hopfen	272,000	„
Fayence und Steingut	890,000	„
Porzellan	75,000	„
Thonwaaren	870,000	„
Holz: Finnländische Holzladungen	10,600	Komzlst.,
andere Holzladungen (Fichte und Tanne) und	700	„
	1,520,000	Kbkßß.,
Brennholz	29,000	Klafter,
Gewürze, diverse	436,000	Pfd.,
Kümmel	393,000	„
Knochen, rohe und gebrannte	630,000	„
Manufakturwaaren:		
Baumwollen- und Leinengarn	1,690,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	1,780,000	„)
Baumwollen- und Leinenwaaren	3,300,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	4,100,000	„)
Seide und Seidenwaaren	100,000	„
wollene Manufakturwaaren	1,460,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	1,630,000	„)
Wollengarn	100,000	„
Metalle, rohe	10,650,000	„
Eisen, Stangen-, Band-, Eisenbahnschienen, Platten, Nägel	33,200,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	36,900,000	„)
diverse feine und grobe Arbeiten aus Eisen und Stahl	2,800,000	„

Kupfer und Messing in Platten ꝛc.	620,000	Pfd.,
Oel, alle Arten	4,970,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	6,200,000	„)
Papier, alle Arten	920,000	„
Sago, Salep u. dgl.	830,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	930,000	„)
Seife	46,000	„
Salpeter	220,000	„
Soda	3,430,000	„
Schwefel	450,000	„
Säuren, diverse	230,000	„
Vitriol	330,000	„
Thee	420,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	430,000	„)
Tabaksblätter	2,050,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	2,650,000	„)
Tabak, fabrizirter, und Cigarren	90,000	„
Tauwerk	130,000	„
Thran, Degra, Wagenschmiere ꝛc.	2,950,000	„
(die Gesammt-Einfuhr	3,100,000	„
davon von den nördlichen Nebenländern	2,400,000	„)
Trinkwaaren:		
Bier in Flaschen	13,000	Pot,
„ „ Fässern	100,000	Pfd.,
Wein in Flaschen	60,000	Pot,
„ „ Fässern	1,950,000	Pfd.,
(die Gesammt-Einfuhr	2,970,000	„)
Spirituosen in Flaschen	10,500	Pot,
„ „ Fässern	105,000	Viertel,
(die Gesammt-Einfuhr	165,000	Viertel),
Steinkohlen	24,600	Komzlst.,
und	700,000	Tonnen,
(die Gesammt-Einfuhr 24,600 Komzlst. und	1,100,000	„),

Kornwaaren, unvermahlene:

Buchweizen	400	Ton.
Gerste	10,300	„
Erbsen	13,800	„
Hafer	25,200	„
Roggen	194,400	„
Weizen	65,000	„
	309,000	„

Raps- und Leinsaat	48,000	„
Kornwaaren, vermahlene, und Fabrikate davon	800,000	Pfd.,
Kartoffelmehl und Stärke	1,230,000	„
Kleesamen ꝛc.	4,260,000	„
Butter	6,100	Tonnen,
Käse	930,000	Pfd.,
Fleisch und Speck	518,000	„
Häute und Felle, rohe und unbereitete	3,070,000	„
„ bereitete	130,000	„
Talg und Talgarten	430,000	„
Hornvieh und Kälber	8,700	Stück,
Schweine und Ferkel	1,450	„
Schafe und Lämmer	4,750	„
Pferde	700	„
Wolle	760,000	Pfd.,
(wovon von den nördlichen Nebenländern	615,000	„)

Ausfuhr.

Von Landeserzeugnissen:

Kornwaaren, unvermahlene:

Gerste	41,000	Ton.
Hafer	14,700	„
Roggen	66,700	„
Weizen	15,400	„
Erbsen	6,700	„
Malz	2,500	„
	147,000	Ton.,

desgl. vermahlene	49,300,000	Pfd.,
Leinkuchen	7,500	Ton.,
Butter	5,550,000	Pfd.,
Fleisch und Speck	4,500,000	„
Häute und Felle, rohe	4,360,000	„
bereitete	32,000	„
Lumpen	1,790,000	„
Mauersteine	430,000	Stück,
Hörner und Hufe	37,000	Pfd.,
Tauwerk	206,000	„
Papier	160,000	„
Knochen, rohe und gebrannte	3,080,000	„
Oelkuchen	2,420,000	„
diverser Abfall	4,700,000	„
Wolle	2,150,000	„
Hornvieh und Kälber	1,250	Stück,
Schafe und Lämmer	1,250	„
Schweine	170	„
Pferde	250	„
Branntwein	850,000	Pot,
Hefe	150,000	Pfd.,
Von fremden Artikeln, größtentheils transito:		
Wein auf Flaschen	20,000	Pot,
„ „ Fässern	680,000	Pfd.,
Südfrüchte: Korinthen	38,000	„
Rosinen	290,000	„
Pflaumen	130,000	„
Orangen	300,000	„
Mandeln	55,000	„
Fische, gedörrte und gesalzene	870,000	„
Heringe	4,180,000	„
Federn	60,000	„
Glas und Glaswaaren	50,000	„
Hanf	250,000	„
Steinkohlen	270,000	Ton.,
Soda	290,000	Pfd.,
Säuren	280,000	„
Thee	37,000	„
Tabaksblätter	180,000	„
Tabak, fabrizirter und Cigarren	180,000	„
Baumwollen- und Leinen-Manufakturwaaren	495,000	„
Wollen-Manufakturwaaren	170,000	„
Metalle, rohe	6,940,000	„
Fabrikate aus Eisen und Stahl	1,700,000	„
Stangen- und Band-Eisen	2,250,000	„
Oel, diverses	1,730,000	„
Leder, diverses	43,000	„
Sago, Salep ꝛc.	64,000	„
Reis und Reismehl	3,950,000	„
Kochsalz	1,660,000	„

Die in Kopenhagen im Jahre 1868 erhobenen Zoll- und Schiffs-Abgaben ꝛc. betrugen brutto 4,218,290 Rdl. Davon fallen auf

Einfuhrzoll	4,062,819 Rdl.
Schiffsabgaben	125,533 „
Pachhofsmiethe	16,864 „
Gewerbesteuer von fremden Handelsreisenden ꝛc.	13,074 „

Die Brennereisteuer betrug brutto 366,580 Rdl. Die Rückvergütungen auf den Zoll ꝛc. beliefen sich auf 168,817 Rdl. und auf die Brennereisteuer 23,861 Rdl., so daß also nach Abzug dieser Summen 4,392,192 Rdl. vereinnahmt wurde. Außerdem brachte die Kriegssteuer in Betreff der Waaren-Einfuhr brutto 644,537 Rdl. und in Betreff der Branntweinsteuer brutto 183,290 Rdl. ein, während hiervon resp. 35,720 Rdl. und 11,930 Rdl. rückvergütet wurden. Nach Abzug dieser Posten belief sich also die Kriegssteuer auf 780,177 Rdl., so daß, wenn diese Summe zu den obigen Einnahmen gelegt wird, die Gesammt-Einnahme 5,172,369 Rdl. betragen hat. Es ist dies die größte Einnahme, die das Zollwesen in Kopenhagen gehabt hat.

Der Kornmarkt in 1868.

In Dänemark wurde im Herbst des Jahres 1867 ungefähr das gewöhnliche Quantum, vielleicht — als Folge der höheren Preise — etwas mehr Weizen und Roggen ausgesäet. Die Saat kam sowohl im Herbste wie im Frühjahre unter sehr günstigen Umständen unter die Erde und Alles stand sehr gut, als die tropische Hitze im Monat Mai begann und fast vier Monate dauerte, wodurch die Halme sehr ausgedörrt und die Entwickelung der Körner verhindert wurde. Weizen lieferte über eine Mittel-Ernte, ausgezeichnet in Qualität, Kondition und Farbe. Roggen blieb hinter einer Mittel-Ernte zurück, Qualität und Kondition war gut. Gerste gab eine knappe Mittel-Ernte, war im Allgemeinen von guter Qualität, aber in einigen Fällen von der Sonne zu sehr ausgetrocknet, und deshalb hier und da zum Malzgebrauch nicht geeignet. Hafer endlich gab weniger als eine Mittel-Ernte, die Qualität war nicht schön. Raps war in jeder Beziehung gut, Buchweizen gab eine schlechte, Kartoffeln eine mittelmäßige Ernte. Der Kornmarkt war zu Anfang des Jahres sehr still. Der Winter war streng und die Schifffahrt verhindert und auf Frühjahrslieferung konnten die hohen Preise zum Einkauf nicht ermuntern. In der Mitte des Januar befestigte sich die Stimmung zwar ein wenig, aber der Umsatz blieb gering, weil die Forderungen zu hoch waren. Ende Januar fand in Gerste großer Umsatz statt, theils auf Spekulation, theils in Folge Ordres von Schweden. Anfang Februar war ferner großes Geschäft in Gerste und Hafer zu steigenden Preisen und die Lebhaftigkeit des Marktes hielt sich bis Mitte des Monats, wodurch die Preise so hinaufgetrieben wurden, daß sie höher waren als im Auslande. Ende Februar war der Markt stille bei matterer Stimmung, während die Forderungen unverändert hoch blieben. Der Monat März begann flau und namentlich waren die Lokopreise weichend bei sehr geringer Kauflust, und erst am Ende des Monats zeigte sich etwas bessere Stimmung, welche indeß wegen zu hoher Forderungen der Verkäufer kein größeres Leben zur Folge hatte. Im April war das Geschäft still und nur auf Spekulation fand einiger Umsatz von Bedeutung statt. In der letzten Hälfte des Monats zeigte sich einiger Begehr für Weizen und Sommergetreide und der Umsatz war recht lebhaft, namentlich in Weizen und Gerste (in letzterer für Schweden); Roggen dagegen war flau und nur zu niedrigeren Preisen fanden sich Reflektanten. Der Mai war durchgehend flau bei weichender Tendenz und sehr geringer Kauflust; nur für Hafer war etwas Begehr zu recht festen Preisen. In der ersten Hälfte des Juni war der Markt sehr gedrückt und selbst zu niedrigeren Preisen fanden sich nur ausnahmsweise Käufer. Am Ende des Monats zeigte sich mehr Nachfrage, die aber durch zu hohe Forderungen abgeschreckt wurde. Zu Anfang des Monats Juli kamen mehrere Ladungen Russischer Roggen am Markt, was jedoch zu keinem Geschäfte führte. Es fiel etwas Regen, welcher die Ernte-Aussichten etwas verbesserte und die Kauflust herabstimmte. Der ganze Monat August war still und flau, aber gleich zu Anfang des Septembers zeigte sich mehr Leben im Weizenhandel, Roggen war fest, und in Gerste und Hafer wurde der Umsatz eingeschränkt durch Mangel an Angebot. Die bessere und festere Stimmung hielt den ganzen September und Oktober hindurch an und hätten die Inhaber ihre Forderungen etwas ermäßigt, würde namentlich in Sommergetreide ein größerer Umsatz stattgefunden haben. Im November war Weizen und Roggen flau, wogegen sich für Gerste Kauflust zeigte; jene Flauheit wurde durch die steigenden Frachten vermehrt, welche den Export nach dem Ausland unmöglich machten. Die Preise im Auslande waren weichend, aber hier nahmen die Eigner keine Rücksicht darauf und waren nicht geneigt zu verkaufen, so lange die Zufuhren der Landleute so beschränkt waren. Erst gegen Mitte des Dezember wurde die Stimmung für Weizen etwas fester, die anderen Getreidesorten waren flau und das Jahr schloß matt und ohne Kauflust.

Niedrigste und höchste Gewichts- und Preisnotirungen für Getreide an der Kopenhagener Börse in 1868.

Für Partien frei am Bord im Laufe eines Monats zu empfangen:

	Weizen			Roggen			Gerste, 2reih.			Hafer		
		Preis pro Tonne			Preis pro Tonne			Preis pro Tonne			Preis pro Tonne	
	Gewicht Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Gewicht Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Gewicht Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Gewicht Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.
Januar	—	—	—	—	—	—	109	7	40	—	—	—
Februar	126—128	14	16	—	—	—	108—111	7	56	83 gedörrt	5	64
		14	48					8	—	81—85 ungedörrt	5	24
											5	52
März	126—127	14	12	114—118	10	16	108—112	7	64	85 gedörrt	5	76
		14	24		10	72		8	8	81—86 ungedörrt	5	32
											5	72

	Weizen			Roggen			Gerste, 2reih.			Hafer		
	Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Tonne	
	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.
April	125—128	14	16	114—118	9	48	108—110	7	68	81—85 gedörrt	5	48
											5	40
		14	60		10	8		8	8	83 ungedörrt	5	48
Mai	126—127	13	48	115	8	72	109—111	7	88	81—85 gedörrt	5	44
		13	64					8	24		5	84
Juni	128	12	—	116—119	7	48	110—113	7	—	81 gedörrt	5	40
		12	88		8	—		7	80			
Juli	—	—	—	117	8	32	110—114	7	56	87	5	88
					8	40		8	8	84	5	48
August	129	11	—	—	—	—	113	7	48	—	—	—
				Neue Kornwaaren.								
September	130—134	10	48	125—128	7	64	113—116	7	84	83—84	5	32
		11	32		8	32		8	28		5	56
Oktober	132—134	10	16	125—126	8	—	113—116	7	84	80	5	24
		10	40		8	16		8	16			
November	132—133	10	—	126—127	8	8	114—118	7	88	79	5	24
		10	24		8	24		8	44			
Dezember	134	9	56	126—127	8	—	115—117	7	56	79—80	5	—
		10	—		8	12		8	16		5	8

Für Partieen hier am Platze:

	Weizen			Roggen			Gerste 2reih.			Gerste 6reih.			Hafer		
	Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Tonne		Gewicht	Preis pro Ton.	
	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Holl.	Rdl.	Sch.	Pfd. Hll.	Rdl.	Sch.
Januar	121—127	13	—	110—119	9	80	108—113	7	40	103—107	7	—	80—85	4	84
		14	48		11	16		8	—		7	56			
Februar	119—128	12	16	112—119	10	—	108—113	7	48	103—109	7	24	78—85	4	64
		14	72		11	32		8	16		8	8		5	48
März	116—129	11	—	109—119	9	—	108—114	7	32	102—109	6	80	75—86	4	48
		14	80		11	24		8	32		8	—		5	64
April	119—127	12	56	111—119	9	—	106—113	7	16	102—108	7	24	76—87	4	72
		14	64		10	80		8	48		8	—		6	16
Mai	120—128	11	24	114—118	7	64	108—114	7	8	105—106	7	80	79—86	5	—
		14	88		10	—		8	48		7	88		6	—
Juni	125—130	11	64	116—122	7	64	110—111	7	—	—	—	—	80—87	4	72
		13	56		9	24		8	8					5	72
Juli	125—130	11	32	117—120	7	32	110—114	7	56	—	—	—	81—88	5	24
		13	32		8	72		8	32					6	8
	neuer			neuer											
August	130—135	10	56	124—131	7	80	110—114	7	8	—	—	—	80—87	5	16
		12	32		9	16		7	80					5	64
				Neue Kornwaaren.											
September	132—137	10	72	124—129	7	88	111—116	7	64	107—112	7	56	80—85	5	24
		11	72		8	64		8	8		8	32		5	88
Oktober	131—135	10	—	124—129	7	80	111—116	7	56	107—113	7	48	79—86	5	32
		10	72		8	44		8	24		8	32		6	—
November	130—135	10	—	124—129	8	16	112—118	7	80	103—112	7	32	80—85	5	48
		10	80		8	80		8	64		8	24		6	8
Dezember	130—137	9	44	123—128	7	80	112—118	7	16	104—112	7	—	78—87	5	16
		10	64		8	48		8	8		8	8		6	—

Fonds- und Geldmarkt in 1868.

Das Jahr 1868 hat sich vor vielen anderen Jahren durch seinen Reichthum an „Anleihen“ ausgezeichnet. Der große Ueberfluß an disponiblem Kapital und die Unlust, dieses Kapital in Waarenspekulationen anzubringen, hat bewirkt, daß sämmtliche Anleihen, die im Laufe des Jahres an den Europäischen Börsen ausgelegt worden sind, mit Leichtigkeit untergebracht wurden.

Was den Geldmarkt anbetrifft, so hat auf demselben große Stille geherrscht und der Diskonto ist sehr niedrig gewesen. Die Banken waren in der Regel mit Geld reichlich versehen und erst am Schlusse des Jahres stellte sich mehr Nachfrage nach Kontanten ein.

Der Diskonto der Nationalbank für Wechsel in Reichsmünze war:

Anfang des Jahres 4 à 4½ pCt.,
am 20. November 4½ à 5 pCt.

Der Durchschnitt ist also 4 à 4½ pCt.; in 1867 war er 3⅝ à 4⅓ pCt., in 1866 5½ à 6 pCt. und 1865 4⅓ à 4⅝ pCt. Der Diskonto für Wechsel in Hamburger Banko war:

Anfang des Jahres ..... 3½ à 4 pCt.,
am 7. Februar ..... 3¼ à 3½ „
„ 20. Oktober ..... 3½ à 4 „
„ 29. Dezember ..... 3¾ à 4¼ „

Der Kours für Bankowechsel hat im Laufe des Jahres 20 Mal variirt. Mit Ausnahme des Zeitraumes vom 15. Septbr. bis 16. Oktober, wo er 199¾ war, hat er über pari gestanden. Der Kours zu Anfang des Jahres war 200½, der höchste (5. Juni bis 18. August) war 201 und am Schlusse des Jahres 200¾.

Der Kours für Sterling war im ganzen Jahre ungewöhnlich hoch. Das Jahr begann mit einem Kours für kurz Sterling von 9 Rbl. 1 Sch., stieg mit kleinen Fluktuationen nach und nach auf 9 Rbl. 6 Sch. Mitte August, fiel nach und nach bis zum 30. Oktober, wo er 8 Rbl. 95 Sch. (die niedrigste Notirung des Jahres) notirt wurde und stieg gleich wieder bis 9 Rbl. 5 Sch. Für lang Sterling war der Kours zu Anfang des Jahres 8 Rbl. 90 Sch. und am Schlusse 8 Rbl. 93 Sch.

Die Dividende der Nationalbank-Aktien für das Jahr 1867—68 war 7¼ Rbl., der Privatbank-Aktien für 1867 6 pCt., der Aktien der Kopenhagener privaten Leihbank für 1867 5 pCt., der Seeländischen Eisenbahn-Aktien für 1867 1¼ pCt. (außer 4 pCt. Rente).

Uebersicht über die in Kopenhagen im Jahre 1868 von und nach dem Auslande ein- und ausgegangenen Segelschiffe.

Von und nach	Eingang.			Ausgang.		
	Zahl der Schiffe.	Zahl der Kommerzlasten. Tragfähigkeit.	Zahl der Kommerzlasten. Beladung.	Zahl der Schiffe.	Zahl der Kommerzlasten. Tragfähigkeit.	Zahl der Kommerzlasten. Beladung.
Norddeutschland:						
Preußen	648	13,593	12,979½	378	10,493½	1,307½
Mecklenburg	.	.	.	5	352	.
Hamburg	45	1,486	1,486	12	353½	183½
Bremen	59	1,293	1,194½	4	81½	81½
Lübeck	13	360½	334½	2	87½	.
in Summa	765	16,733	15,994½	401	11,368	1,572½
Dänisch Westindien	13	2,230	2,115	8	1,355	1,227
Belgien	15	917½	916½	.	.	.
England	657	61,942	59,256	51	4,766	856
Frankreich	15	1,006½	1,006½	2	227½	227½
Holland	22	1,069	1,021	1	29	.
Norwegen	121	2,836	2,561	120	4,408½	722½
Portugal	3	334½	166½	1	111½	.
Rußland	144	11,146	11,081	148	13,861½	219½
Schweden	1930	26,411	25,966	1756	29,240½	4,926½
Spanien	11	587	530½	.	.	.
Südamerika	24	2,150	2,150	3	215	215
Fremdes Westindien	15	2,562	2,544	1	451	5
Ostindien und China	7	1,675	1,675	1	128	1
Andere nicht speziell angegebene Orte	.	.	.	826	48,580	206½
Segelschiffe in Summa	3742	131,599½	116,983½	3319	114,741½	10,179

Ueberſicht über die in Kopenhagen im Jahre 1868 von und nach dem Auslande ein- und ausgegangenen Dampfſchiffe.

a. Im Hafen löſchten und ladeten:

Von und nach:	Nationalität.	Eingang. Anzahl.	Eingang. Beladung. Kommerzlaſten.	Ausgang. Anzahl.	Ausgang. Beladung. Kommerzlaſten.
Preußen	Preußiſche	43	2,601	57	1,464
»	Däniſche	123	6,108	166	2,545
»	Andere	5	340	104	530
Lübeck	Däniſche	.	.	1	17
»	Schwediſche	10	165	192	795
Belgien	Däniſche	10	1,249	1	21
England	Däniſche	52	6,315	17	1,258
»	Engliſche	90	10,236	73	8,241
»	Andere	.	.	3	95
Frankreich	Franzöſiſche	.	.	2	43
Holland	Däniſche	.	.	1	19
»	Holländiſche	19	995	10	385
Norwegen	Däniſche	22	1,045	30	1,661
»	Norwegiſche und Schwediſche	58	290	63	1,478
Rußland	Engliſche, Holländiſche und Ruſſiſche	2	224	7	85
Schweden	Däniſche	522	2,390	494	1,087
»	Schwediſche	1470	5,349	1599	5,939
»	Andere	.	.	6	336
Island	Däniſche	.	.	1	89
Andere Orte (Oſt- und Nordſee)	Däniſche	.	.	14	96
	Andere	.	.	38	144
	ad a. in Summa	2426	37,307	2879	26,328

b. Im Vorbeiſegeln löſchten und ladeten:

Von und nach:	Nationalität.	Eingang. Anzahl.	Eingang. Beladung. Kommerzlaſten.	Ausgang. Anzahl.	Ausgang. Beladung. Kommerzlaſten.
Preußen	Däniſche	22	130	.	.
»	Andere	32	420	8	146
Lübeck	Schwediſche	176	2,492	.	.
Belgien	Däniſche	.	.	6	142
»	Engliſche	.	.	1	41
England	Däniſche	3	105	23	865
»	Engliſche	60	5,198	77	1,740
»	Andere	6	415	6	84
Frankreich	Franzöſiſche	12	84	3	91
Holland	Holländiſche	22	825	20	480
Italien	Ruſſiſche	2	3	3	46
Norwegen	Däniſche	3	38	.	.
»	Schwediſche	2	17	.	.
Rußland	Ruſſiſche, Holländiſche, Engl.	34	245	7	145
Schweden	Schwediſche	95	278	.	.
»	Andere	.	.	5	75
	ad b. in Summa	469	10,250	159	3,855
	ad a. wie oben in Summa	2426	37,307	2879	26,328
	Dampfſchiffe Total	2895	47,557	3038	30,183

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Gothenburg für 1868. [1])

Die Haupt-Exportgegenstände von Gothenburg bestehen aus Eisen, Holz und Getreide, welche größtentheils per Wasser aus den benachbarten Provinzen hierher geführt werden; in den letzten Jahren hat sich jedoch die Anfuhr per Eisenbahn merklich vermehrt.

Da Gothenburg außer der Eisenbahn noch durch den Gotha- und Trollhätte-Kanal und verschiedene große Binnenwässer mit dem ganzen mittleren Schweden in Verbindung steht, und im Vergleich mit Stockholm, seiner Lage wegen, den Vorzug hat, theils weil die Schifffahrt viel länger offen bleibt (in diesem Winter ist dieselbe gar nicht unterbrochen gewesen), theils weil frachtsuchende Schiffe sich in viel größerer Anzahl hier einfinden und schließlich weil Frachten und Assekuranzen nach allen Plätzen des Welthandels hier bedeutend billiger als in Stockholm sind, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß der Handel Gothenburgs mehr und mehr an Ausdehnung gewinnen wird.

Das Import-Geschäft besteht hauptsächlich aus Zufuhr von Zucker, Kaffee, Baumwolle, Häuten, Steinkohlen und außerdem in kleinerem Umfange fast allen Gegenständen, die für den Konsum des Landes nothwendig sind, und versieht Gothenburg, außer dem mittleren Theile Schwedens, theilweise auch die nördlich von Stockholm belegenen Provinzen. Die Zufuhr erfolgt sowohl durch direkte Ladungen von den Produktionsorten, als auch (in kleineren Partien) von den Hauptplätzen des Kontinents und Großbritanniens, indem sich in den letzten Jahren verschiedene reguläre Dampfschiffslinien etablirt haben, namentlich nach Kopenhagen, Lübeck, Hamburg, Rotterdam, London (zwei Gesellschaften), Hull, Newcastle, Hartlepool. Es werden ferner bald Linien nach Stettin und Bremen in Betrieb gesetzt werden. Außerdem ist oft, aber nicht regelmäßig, Dampfschiffs-Gelegenheit nach Amsterdam und Havre.

Was speziell den Handel im vorigen Jahre anbetrifft, so ist derselbe nicht sehr lebhaft gewesen, indem die Hauptartikel Eisen und Holz im Auslande nur zu niedrigem Preise Absatz fanden. Da die Ernte nur höchst mittelmäßig ausfiel, in einigen Provinzen sogar Mißwachs eintrat, so ist von Hafer bei weitem nicht so viel, als in gewöhnlichen Jahren ausgeführt worden, obgleich der Preis im Auslande sehr hoch stand. Von Roggen, wovon in guten Jahren sogar Export stattfindet, sind während 1868 beträchtliche Quantitäten, wie in ganz Schweden, so auch in Gothenburg eingeführt worden und zwar hauptsächlich von Rußland, Preußen, Dänemark und dem Schwarzen Meere.

In der Umgegend von Gothenburg befinden sich bedeutende Fabriken in Thätigkeit, hauptsächlich Baumwollspinnereien, Webereien, Zuckersiedereien, welche theils durch Dampf-, theils durch Wasserkraft getrieben werden; außerdem noch Oel- und Reismühlen, Papierfabriken und mechanische Werkstätten, welche letztere, namentlich was Ackerbaugeräthschaften und Dampfschiffsbauten betrifft, einen beachtenswerthen Fortschritt gemacht haben. Unter anderen ist zu bemerken, daß ein für Bremer Rechnung bestelltes Schiff unter Arbeit ist, welches nach seiner Vollendung regelmäßige Touren zwischen Bremen und Gothenburg zu machen bestimmt ist.

Von Exportgegenständen scheint Papier ansehnlich zuzunehmen, welches hier jetzt größtentheils aus Holzmasse bereitet wird.

Einfuhr in Gothenburg im Jahre 1869.

Waaren.	Schwed. Kubikfuß.	Schwed. Pfund.	Schwed. Reichsthlr. Reichsmünze.	Preußische Thlr. Kour.	Länder der Herkunft.
Steinkohlen	5,640,629	.	1,975,320	731,600	England.
Kaffee	.	9,340,588	3,736,233	1,383,790	Brasilien, Ostindien, Frankreich, England, Holland.
Baumwolle	.	8,761,685	7,009,200	2,596,000	Amerika, Ostindien, England, Hamburg, Bremen.
Baumwollengarn, weißes	.	420,252	440,451	163,130	England.
„ gefärbtes	.	223,646	670,923	248,490	England, Deutschland.
Häute	.	2,600,725	1,873,962	694,060	Brasilien, Ostindien, Hamburg, Bremen, England.
Salz	952,932	.	381,150	141,170	Spanien, Portugal, Italien, England, Deutschland.
Zucker, roher	.	17,426,542	3,492,504	1,293,520	Brasilien, Havanna, England, Frankreich.
„ raffinirter	.	1,697,753	509,301	188,630	Frankreich, Norwegen.
Syrup	.	1,373,526	343,359	127,170	Frankreich, Hamburg.
Tabakblätter	.	1,351,490	810,891	300,330	Amerika, Bremen, Hamburg, Frankreich, Holland.
Tabakstiele	.	401,775	60,264	22,320	Amerika, Bremen, Holland.
Getreide	1,162,280	.	3,861,270	1,430,100	Rußland, Preußen, England.
Reis und Graupen	.	2,199,659	329,940	122,200	Preußen, England, Holland, Dänemark.
Mehl	.	14,415,100	1,441,476	533,880	Preußen, England, Amerika, Dänemark.
Stockfisch	.	1,347,000	165,105	61,150	Norwegen.
Heringe	336,945	.	799,875	296,250	Norwegen, Holland.
Thran	.	253,833	43,200	16,000	Norwegen.
Fette, Oele	.	3,033,521	606,690	224,700	Italien, Spanien, Amerika, Hamburg, Bremen, Preußen.
Wolle	.	1,508,801	1,207,035	447,050	Island, Australien, England, Amerika, Dänemark, Hamburg.
Wollengarn	.	241,182	313,551	116,130	Preußen, England.
Weine und Spirituosen	.	2,500,864	2,250,801	833,630	Spanien, Italien, Frankreich, England.
Maschinen	.	.	593,082	219,660	England, Preußen.
Manufakturwaaren	.	627,463	3,074,598	1,138,740	England, Preußen, Frankreich.
Andere nicht spezifizirte Artikel	.	.	1,837,890	680,700	
	.	.	37,828,080	14,010,400	

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 241.

Ausfuhr von Gothenburg im Jahre 1869.

Waaren.	Schwedische Ctr.	Stücke.	Schwedische Kubikfuß.	Werth in Schwedischer Reichsmünze.	Werth in Preußischen Rthlrn. Kour. Rthlr.	Sgr.	Länder der Bestimmung.
Eisen und Stahl	652,236	.	.	5,870,124	2,174,120	—	England.
» » »	348,481	.	.	3,136,329	1,161,603	10	Nordamerika.
» » »	176,429	.	.	1,587,861	588,096	20	Frankreich.
» » »	37,755	.	.	339,795	125,850	—	Dänemark.
» » »	99,560	.	.	895,941	331,830	—	Norddeutschland.
» » »	26,008	.	.	234,072	86,693	10	Ostindien.
» » »	25,188	.	.	226,692	83,960	—	Niederlande.
» » »	12,387	.	.	111,483	41,290	—	Belgien.
» » »	17,468	.	.	157,212	58,226	20	Andere Länder.
	1,395,512			12,559,509	4,651,670	—	
Holz: Planken und Bretter	.	.	7,020,011	4,254,498	1,575,740	—	England.
» » »	.	.	1,995,372	1,209,600	448,000	—	Frankreich.
» » »	.	.	399,055	241,893	89,590	—	Spanien.
» » »	.	.	346,181	209,800	77,703	10	Australien.
» » »	.	.	276,154	167,400	62,000	—	Afrika.
» » »	.	.	172,043	104,301	38,630	—	Belgien.
» » »	.	.	91,655	55,620	20,600	—	Südamerika.
» » »	.	.	21,235	12,258	4,540	—	Norddeutschland.
	.	.	138,657	84,051	31,130	—	Andere Länder.
			10,460,363	6,339,421	2,347,933	10	
Balken	.	.	288,400	173,043	64,090	—	Verschiedene Länder.
Sparren über 6 Zoll Diameter	.	.	98,663	73,997	27,406	10	» »
» unter 6 Zoll Diameter	.	.	176	108	40	—	» »
Grubenstolpen	.	4,093,502	.	900,000	333,333	10	England.
Latten	.	.	.	172,864	64,023	10	»
Lattenholz	.	.	216,611	90,261	33,430	10	»
Tonnen, buchene	.	.	.	9,666	3,580	—	»
» Stäbe, eichene	.	209,734	.	83,889	31,070	—	»
» » tannene	.	233,216	.	23,328	8,640	—	»
Ruder	.	.	.	7,992	2,960	—	»
Ruderholz	.	7,145	.	4,293	1,590	—	»
Tischlerarbeiten	.	.	.	115,371	42,730	—	Verschiedene Länder.
Brennholz	.	.	227,264	526,050	194,833	10	England.
Andere Sorten	.	.	.	22,140	8,200	—	Verschiedene Länder.
				2,203,002	815,926	20	
Getreide:							
Hafer	.	.	2,397,791	4,843,125	1,793,750	—	England und Frankreich.
Roggen	.	.	1,374	4,320	1,600	—	Norwegen.
Weizen	.	.	14,836	70,470	26,100	—	»
Gerste und Malz	.	.	16,612	64,773	23,990	—	»
Erbsen	.	.	728	2,862	1,060	—	»
			2,431,341	4,985,550	1,846,500	—	
Oelkuchen	22,049	.	.	165,375	61,250	—	England.
Maschinen	.	.	.	55,701	20,630	—	Norwegen, Dänemark.
Schwefelhölzer	31,655	.	.	783,162	290,060	—	England.
Manufakturwaaren	1,300	.	.	324,999	120,370	—	Norwegen.
Häute und Felle	3,020	.	.	271,800	100,666	20	Verschiedene Länder.
				1,601,037	592,976	20	
Lebendige Thiere:							
Ochsen	.	2,821	.	564,300	209,000	—	England.
Kälber	.	527	.	21,087	7,810	—	»
Schafe	.	497	.	8,946	3,313	10	»
Schweine	.	38	.	5,724	2,120	—	»
				600,057	222,243	10	
Andere nicht spezifizirte Artikel	.	.	.	2,700,000	1,000,000	—	Verschiedene Länder.
	.	.	.	30,988,576	11,477,250	—	

Ausfuhr von Getreide aus anderen benachbarten Häfen.

Häfen.	Kubikfuß.	Reichsthaler Reichsmünze.	Preußische Rthlr. Kour.
Kongelf	242,486	509,220	188,600
Uddewalla	590,875	1,072,818	397,340
Lyfekihl	12,348	25,920	9,600
Strömstad	114,519	245,295	90,850
Warberg	193,902	407,187	150,810
Falkenberg	65,214	136,944	50,720
Halmstad	139,656	297,918	110,340
	1,359,000	2,695,302	978,260

Die Rhederei, welche früher einen lohnenden Erwerbszweig Gothenburgs bildete, hat in den letzten Jahren in Folge der niedrigen Frachten nicht zugenommen; in diesem Jahre sind nur zwei Schiffe, jedes von ca. 600 Normallasten, vom Stapel gegangen, und die zwei hiesigen Schiffswerften sind jetzt hauptsächlich mit Reparatur-Arbeiten alter und havarirter Schiffe beschäftigt.

Schifffahrt von Gothenburg im Jahre 1869.

Einklarirt.

Nationalität.	Schiffe.	Lasten.
Norddeutsche: 112 Schiffe von 7612 Lasten, darunter 1 Dampfer „Holsatia“ 128 Lasten, 43 Reisen	112 / 42	12,988
Niederländische	71	6,714
Schwedische	865	73,407
Norwegische	462	33,844
Dänische	92	5,277
Englische	351	61,526
Französische	55	3,554
Amerikanische	18	4,703
Finnische	5	1,575
Italienische	1	372
Australische	1	125
	2075	204,085

Werth der Einfuhr 14,010,400 Preuß. Rthlr. Kour.

Ausklarirt.

Nationalität.	Schiffe.	Lasten.
Norddeutsche: 106 Schiffe von 6995 Lasten, darunter 1 Dampfer von 128 Lasten, 43 Reisen	106 / 42	6,995 / 5,504
Niederländische	70	6,433
Schwedische	565	57,597
Norwegische	443	41,656
Englische	351	61,526
Französische	54	3,523
Amerikanische	20	5,092
Finnische	5	1,575
Russische	2	160
Italienische	1	372
Australische	1	125
Dänische	106	6,228
	1766	196,786

Werth der Ausfuhr 11,477,250 Preuß. Rthlr. Kour.

In Folge der schlechten Ernten der letzten Jahre und der daraus auf dem Lande entstandenen Arbeitslosigkeit hat die Emigration aus mehreren Provinzen nach Amerika einen bisher beispiellosen Umfang erreicht, der in diesem Jahre gegen 1868 noch an Ausdehnung zunimmt. Man kann annehmen, daß während dieses Monats in Gothenburg ungefähr 6000 Personen sich ausgeschifft haben, fast durchweg Landleute, und ist zu erwarten, daß in den nächsten Monaten mehr als die doppelte Anzahl folgen wird. Dies ist eine traurige Wahrnehmung, da die Emigration nur größtentheils junge, kräftige Leute entzieht, von denen eine Menge kleine Kapitalien besitzen und mit sich nehmen.

Rußland.

Jahresbericht des Vice-Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Odessa für 1868[1]).

Das rasche Steigen des Odessaer Getreidehandels hat im vorigen Jahre einen plötzlichen Stillstand erlitten, indem der Gesammtbelauf der Ausfuhr nur 28,400,000 Rubel betrug, mithin um ungefähr 22,000,000 Rubel gegen 1867 zurückblieb. — Um sich aber die Ursachen einer solchen scharfen Wendung erklären zu können, ist es nöthig, sich mit jenen Umständen bekannt zu machen, welche in den vergangenen Jahren dem Odessaer Exporthandel zu einer günstigen Entwickelung verholfen hatten. Im Jahre 1866 gingen die Getreidepreise fortwährend in die Höhe, und erreichten in 1867 einen außergewöhnlich hohen Stand. Die Preissteigerung bis zum April 1868 erfolgte so schnell, daß es sogar schwer fiel, anzugeben, bis zu welchen Grenzen sie gehen würde. Damals stellten sich die Preise in England bis auf 72 Shilling per Quarter Weizen, in Marseille bis auf 50 Francs per Charge, und auf dem Markte in Odessa bis auf 15 Rubel 65 Kopeken.

Die natürliche Folge hiervon war, daß der hiesige Getreidehandel den Charakter eines ziemlich gewagten und mit Risiko verbundenen Spieles annahm. Die Exporteure, welche durch die glänzenden Resultate des Handels in den verflossenen Jahren ermuthigt worden waren, zogen nur die hohen Preise auf den auswärtigen Märkten in Betracht, ohne die Möglichkeit eines plötzlichen Preisrückganges zu erwägen. Gerade zur Zeit der großartigsten Spekulation aber, Mitte April 1868, berichteten Telegramme aus England und Frankreich, daß unter dem Einflusse der Hoffnung auf eine gute Ernte in jenen Ländern das fernere Steigen der Getreidepreise eine Stockung erlitten habe. In Folge dessen wurde die Spekulation sowohl im Auslande als auch in Odessa, die Wichtigkeit der Lage begreifend, zurückhaltender in neuen Unternehmungen. Auf das Stocken der Getreidepreise folgte ein derartig rasches und unerwartetes Fallen derselben, daß gegen Ende der Ernte Weizen in England bis auf 46 Shilling per Quarter, in Marseille bis auf 35 Francs per Charge und Roggen in Amsterdam von 332 Gulden per Last bis auf 180 Gulden fiel. Die Folgen einer solchen raschen Wendung ermangelten nicht, sich in Verlusten für den Handel des hiesigen Platzes kund zu geben. Nichtsdestoweniger aber, Dank der Solidität der hiesigen Unternehmer und den glänzenden Resultaten der vorangegangenen Handelsjahre, führte jene Prüfung nicht zu solchen Krisen, wie sie schon oft einen Platz in eine vollständige Verwirrung versetzt haben. Es blieb noch die Hoffnung, daß eine reiche Ernte im Süden Rußlands für den erlittenen Verlust entschädigen würde; bald aber mußte man auch diese Hoffnung fahren lassen. — Im Herbst wurde es leider zur traurigen Gewißheit, daß es sowohl in der Umgegend von Odessa, als auch in den Gouvernements Cherson, Ekaterinoslaw, Podolien und theilweise auch in Bessarabien eine Mißernte gegeben habe. Von allen Seiten wurde konstatirt, daß, wenn auch das Getreide sich als qualitativ gut zeige, die Quantität hinter dem Durchschnitt erheblich zurückgeblieben sei. Die unmittelbare Folge der unbefriedigenden Ernte war, daß nach dem Odessaer Markte sehr wenig Getreide gebracht wurde, was im Verein mit den niedrigen Preisen auf den Konsumtionsmärkten den Umsatz im Verhältniß zu den Jahren 1866—67 auf ein sehr geringes Maß zurückführte.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868 II. S. 163.

Die Preise von Weizen, im Januar 1868 13¾ — 14½ Rub., im April 14¾ — 15½ Rub., sanken im Juni auf 11¾ — 12 Rub., im Dezember auf 10½ — 11½ Rub.; Roggen war im Januar 9½ Rub. bezahlt worden und wich im Mai auf 6½ Rub.

Die Schafwolle, noch unlängst einer der wichtigsten und nutzbringendsten Ausfuhrartikel, brachte im Jahre 1868 den Produzenten bedeutende Verluste. In Folge des gänzlichen Ausfalles und der Theuerung des Futters im Winter 1866 — 67 war der Unterhalt der Schafe für die Besitzer mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden. Bald darauf riß noch die Viehseuche mit schrecklicher Gewalt ein und eine unsägliche Sterblichkeit wüthete in den Heerden. Die Seuche raffte manche Heerden zur Hälfte und an manchen Orten sogar zu zwei Drittheilen hin. Die unbedeutenden Partieen hiesiger Wolle, welche noch nach den ausländischen Märkten gestellt werden konnten, wurden unter Verlust verkauft, da Australien, wo die Wollproduktion mit jedem Jahre wächst, eine drückende Konkurrenz ausübte.

Der Preis für gewaschene Merinos, in 1866 25 — 30 Rub., in 1867 19 — 24 Rub., wich in 1868 auf 17 — 22 Rub. per Pud.

Bei alledem läßt sich trotz der aufgezählten ungünstigen Bedingungen, welche im Ganzen genommen einen schlechten Einfluß auf den Geschäftsgang ausübten, dennoch behaupten, daß das Zutrauen zur weiteren Entwickelung des Odessaer Handels im Entferntesten nicht erschüttert worden ist. In der That, ein Vergleich zwischen dem Jahre 1868 und den Jahren 1848 und 1858, welche für den hiesigen Handel so sehr ungünstig waren, ergiebt, daß unter dem Einflusse von gleich ungünstigen Umständen die Folgen in dem abgelaufenen Jahre lange nicht so schlimm gewesen sind. Die Handelsabschlüsse und der Export im Jahre 1868, obgleich nicht von besonderer Lebhaftigkeit, zeichneten sich doch in ihrem Gange durch Regelmäßigkeit aus, und unsere Arbeiterklasse hat nicht unter einem Mangel an Arbeit zu leiden gehabt.

Wenn erst die Erweiterung des Russischen Eisenbahnnetzes, die Einrichtung von Seiten-Landstraßen, und die binnen Kurzem erwartete Eröffnung des Kanals von Suez Thatsachen geworden sind, dann darf der Süden Rußlands mit seinem Hauptmarkte Odessa auf eine glänzende Entwickelung seines Handels und seiner Agrikultur rechnen.

Ausfuhr von Odessa im Jahre 1868.

Benennung der Waaren.		Quantität.	Werth in S.-Rub.
Weizen	Tschwt.	1,226,000	12,335,260
Roggen	»	88,000	627,650
Mais	»	161,000	1,220,962
Erbsen	»	20,500	173,741
Gerste	»	111,000	629,003
Hafer	»	283,000	1,350,759
Mehl	»	81,000	1,170,838
Leinsaat	»	331,000	3,874,540
Rapssaat	»	64,000	393,934
Talg	Pud	213,000	1,111,269
Weingeist	»	64,646	271,714
Ochsen und Kühe	Stück	6,464	358,560
Pferde	»	191	15,280
Schafe und andere Hausthiere	»	7,628	25,170
Wolle	Pud	296,000	3,688,226
Taue	»	54,188	195,076
Diverse Waaren		.	939,407
		.	28,381,389
Außerdem wurde ausgeführt:			
gemünztes Gold		.	12,485
» Silber		.	1,763
Total		.	28,395,637

Der Betrag der Einfuhr war im vorigen Jahre 20,500,000 Rubel, gegen 10,500,000 Rubel in 1865, demnach fast noch einmal so groß als vor drei Jahren. Es muß hierbei bemerkt werden, daß die Ziffer des hiesigen Einfuhrhandels viel bedeutender wäre, wenn die Kaufleute, von dem natürlichen Wunsche ausgehend, den ermäßigten Zolltarif, welcher am 1. Januar dieses Jahres in Kraft trat, auf viele ausländische Artikel sich zu Nutze zu machen, es nicht vorgezogen hätten, diesen Termin abzuwarten, um die Waaren aus den Zollämtern zu beziehen. Auf diese Weise mußte die Tarifreform, wie auch eine jede nützliche Neuerung, anfangs den regelmäßigen Gang der Angelegenheit hemmen, — doch wird sie unbestreitbar in der Folge die Einfuhr Odessas zum Nutzen des ganzen Südens neu beleben.

Einfuhr von Odessa im Jahre 1868.

Benennung der Waaren.		Quantität.	Werth in S.-Rub.
Thee	Pud	21,091 .	.
Kaffee	»	48,390 29	.
Reis	»	108,145 36	.
Oel	»	120,678 28	.
Wein in Flaschen	Stück	16,102 .	.
» » Fäßchen	Pud	54,094 20	.
Liqueure	»	3,525 37	.
Porter und Bier in Flaschen	Stück	13,072 .	.
» » » » Fäßchen	Pud	823 02	.
Früchte, diverse	Stück	24,633,758 .	.
» »	Pud	190,639 38	.
Tabak in Blättern und Cigarren	»	43,303 15	.
Käse	»	6,607 17	.
Baumwolle	»	3,856 25	32,780 .
Garn	»	10,908 12	.
Baumwollen-Stoffe	»	7,327 .	.
Seiden- »	»	1,062 32	.
Wollen- »	»	6,232 .	.
Leinen- » 218,412 Stück und	»	2,734 .	.
Fertige Kleidungsstücke = 54,498 Frcs.			.
Blech und Eisen	Pud	1,824,322 .	.
Maschinen, diverse	Stück	17,042 .	1,720,984 .
Blei und Zinn	Pud	72,032 18	. .
Steinkohlen	»	5,000,521 34	1,000,104 .
Fayence- und Porzellan-Waaren	»	37,697 15	. .
Total		. .	20,540,212 .
Außerdem wurden eingeführt:			
Goldmünzen für		. .	1,208,540 39
Silbermünzen »		. .	37,183 75
Kreditbillette »		. .	2,569,191 .
Total		. .	3,814,915 14

Schiffsfrachten, zu Anfang des vorigen Jahres 45 — 46 Shilling per Tonne Talg nach England, sanken im August auf 40 Sh. — 41 Sh. 6 Pce., im September selbst auf 35 Sh. 1 Pce. — 30 Sh. bis 25 Sh., und sogar zu 22 Sh. 6 Pce. — 23 Sh. 4 Pce. wurden gegen Ende des Jahres Befrachtungen geschlossen. — Die Ursache eines so großen, hier noch nicht vorgekommenen Rückschlages der Fracht geht aus der obengeschilderten ungünstigen Lage hervor, in der sich das Odessaer Export-Geschäft im Spätherbst nach einer höchst ungenügenden Ernte befand. — Nach und nach haben sich die Frachten wieder auf 30 Sh. bis 35 Sh. gehoben.

Die Landes-Valuta hat sich ebenfalls verschlechtert. Der Kurs auf London war zu Anfang des vorigen Jahres 725 per Pfd. Sterl., am Schluß von 1868 744 und ist augenblicklich 768.

Spanien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Carthagena für 1868.

Die Haupt-Exportation der Produkte des hiesigen Bezirks beschränkte sich im vorigen Jahre hauptsächlich auf silberhaltiges Blei nach England und Frankreich; Zinkerz von 50 pCt. mittlerem Gehalt nach Belgien und viel Sparto für die Papierfabrikation nach England; seitdem in jenem Lande so viel von letzterem Artikel gebraucht wird, ist man an die Kultur desselben gegangen und hat dabei Gebirge des Inlandes bepflanzt, welche noch vor vier Jahren unfruchtbar waren. — Die Waare hat seitdem an Werth um das Vierfache zugenommen und wird zu 16 Realen 100 Pfd. verkauft, während sie 1860 nur 4 werth war. Apfelsinen aus Murcia sind auch ziemlich viel nach Frankreich geschickt worden, jedoch hauptsächlich per Eisenbahn.

Der stärkste Import traf auf Weizen, welcher in großer Menge vom Schwarzen Meere eingeführt worden ist. Die freie Einfuhr desselben dauert bis Ende Juni d. J. Bis jetzt ist es noch nicht sicher, ob die Regierung sie weiter gestatten oder wieder ganz verbieten wird.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht den Waarenverkehr und zugleich die Schifffahrtsbewegung von Carthagena.

Verzeichniß der in dem Hafen von Carthagena eingeführten und von dort exportirten Artikel während des Jahres 1868.

1. Einfuhr.

Eingeführte Artikel.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Kilogramm.	Werth. Escudos.
Auf Spanischen Schiffen	391	43,627	.	.
Aschensalz	.	.	23,355	2,896
Branntwein und Liqueurs	.	.	16,964	7,120
Baumwollenöl	.	.	33,580	10,074
Bier	.	.	2,663	533
Blech	.	.	32,910	13,164
Butter	.	.	502	5,020
Chemische Produkte	.	.	4,161	497
Draht aller Sorten	.	.	17,240	3,448
Esel ..... Stück	.	.	24	240
Eisen aller Sorten	.	.	182,332	70,420
Farbenöl	.	.	23,783	7,135
Farben	.	.	37	11
Felle aller Gattungen	.	.	1,613	3,120
Fleischwurst	.	.	210	240
Funkensteine	.	.	2,000	410
Glaswaare	.	.	7,704	14,540
Getreidemehl	.	.	5,496,820	989,428
Gewürze	.	.	72,739	12,728
Gerste	.	.	729,440	60,785
Holzkohlen	.	.	52,500	2,284
Halbporzellan	.	.	5,832	2,140
Hüte	.	.	14	60
Hydraulischer Kalk	.	.	1,944	486
Instrumente für Wissenschaften	.	.	3,420	2,424
Kurze Waare	.	.	114,200	45,624
Käse aller Sorten	.	.	17,028	16,400
Kichererbsen	.	.	129,052	26,250
Kartoffelmehl	.	.	4,313	213
Kalk-Chlorur	.	.	39,795	9,950
Kaffee	.	.	408	1,602
Kerzen	.	.	5,215	5,215
Kleidungsstücke	.	.	424	854
Leder	.	.	2,412	430
Leere Fässer	.	.	4,600	380
Leere Säcke	.	.	64,300	12,900
Mais	.	.	310,800	15,540
Maismehl	.	.	9,800	1,372
Messing	.	.	2,392	1,433
Maschinenstücke	.	.	124,740	15,540
Möbel	.	.	40,520	8,640
Ochsen ..... Stück	.	.	234	4,680
Pferde ..... Stück	.	.	7	350
Papier aller Sorten	.	.	6,726	6,439
Parfümerie	.	.	1,484	4,500
Petroleum	.	.	264,076	100,630
Pfeffer	.	.	29,309	28,450
Reis	.	.	62,470	12,495
Rußschwarz	.	.	1,950	312
Schnecken	.	.	10,346	124
Schmelztiegel	.	.	1,882	646
Spielzeuge	.	.	2,620	6,104
Salpeter	.	.	592,063	167,523
Seide	.	.	3,074	9,222
Schwefelsaures Sodoxyd	.	.	21,600	1,150
Stahl	.	.	50,996	.
Stockfisch	.	.	601,708	180,512
Steinkohlen	.	.	430,450	9,469
Thee	.	.	2,856	17,140
Tücher aller Sorten	.	.	18,363	284,540
Unschmelzbare Erde	.	.	17,514	132
Uhren aller Sorten ..... Stück	.	.	667	26,680
Waffen ..... Stück	.	.	43	430
Wasserdichtes Tuch	.	.	2,087	315
Weiße Bohnen	.	.	222,570	44,114
Werkzeuge	.	.	8,665	7,474
Weizen	.	.	8,128,720	1,026,000
Wein ..... Liter	.	.	1,520	1,420
Zucker	.	.	519,750	207,900
Zimmet	.	.	8,351	2,087
Zwirn	.	.	34,594	41,513
Zink	.	.	115	82
Auf Englischen Schiffen	155	80,846	.	.
Aschensalz	.	.	8,137	1,009
Bleierz	.	.	6,226,448	24,906
Eisen aller Sorten	.	.	290,734	60,450
Chemische Produkte	.	.	21,257	14,124
Farbenöl	.	.	1,071	321
Glaswaaren	.	.	901	180
Kohlen und Koaks	.	.	67,880,056	.
Maschinen	.	.	8,720	1,625
Petroleum	.	.	21,739	8,700
Salpeter	.	.	7,907	2,600
Schwefelsaures Sodoxyd	.	.	34,846	1,840
Unschmelzbare Erde	.	.	266,000	4,640
Unschmelzbare Ziegelsteine	.	.	282,000	8,563
Auf Französischen Schiffen	47	7,101	.	.
Bohnen	.	.	80,120	16,024
Bleierz	.	.	500,000	2,000
Eisen aller Sorten	.	.	140,600	29,450
Gerste	.	.	619,500	51,625
Hydraulischer Kalk	.	.	103,950	2,600
Kartoffeln	.	.	51,050	3,829
Leere Säcke	.	.	16,200	3,240
Mais	.	.	5,200	512
Petroleum	.	.	14,434	5,672
Salpeter	.	.	677	26
Sesamöl	.	.	401	160
Sand zur Glasmacherei	.	.	289,000	560
Steinkohlen	.	.	686,634	14,420
Unschmelzbare Erde	.	.	40,600	80
Weizen	.	.	2,080,400	260,050
Weizenmehl	.	.	500,699	90,120

Eingeführte Artikel.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Kilogramm.	Werth. Escudos.
Auf Norddeutschen Schiffen	5	2,324	.	.
Steinkohlen und Koaks	.	.	1,814,774	27,610
Holz ... Kubikmeter	.	.	747	4,205
Auf Norwegischen Schiffen	6	1,928	.	.
Holz ... Kubikmeter	.	.	2,770	13,850
Stockfisch	.	.	107,002	32,100
Theer	.	.	210,400	25,000
Auf Schwedischen Schiffen	1	204	.	.
Holz ... Kubikmeter	.	.	642	3,210
Auf Oesterreichischen Schiffen	6	2,388	.	.
Weizen	.	.	1,656,720	210,700
Auf Italienischen Schiffen	6	1,798	.	.
Gerste	.	.	751,260	62,605
Getreide	.	.	1,287,200	166,900
Auf Holländischen Schiffen	2	429	.	.
Eisen aller Sorten	.	.	131,707	39,420
Petroleum	.	.	1,800	642
Auf Portugiesischen Schiffen	1	103	.	.
Telegraphenstangen	.	.	17,300	450
Auf Griechischen Schiffen	24	7,316	.	.
Weizen	.	.	8,069,840	1,080,730
Auf Nordamerikanischen Schiffen	1	445	.	.
Weizenmehl	.	.	129,000	23,420

2. Ausfuhr.

Ausgeführte Artikel.	Zahl der Schiffe.	Tonnengehalt.	Kilogramm.	Werth. Escudos.
Auf Spanischen Schiffen	141	27,867	.	.
Apfelsinen	.	.	66,000	3,160
Blei	.	.	9,216,796	1,425,187
Bleierz	.	.	148,800	1,508
Baumwollene Lappen	.	.	5,000	164
Citronen	.	.	1,242	60
Eier	.	.	2,600	800
Eisenerz	.	.	3,846,211	5,466
Felle	.	.	2,465	12,400
Früchte und Gemüse	.	.	27,000	1,839
Johannisbrod	.	.	19,780	870
Kupfererz	.	.	92,000	460
Mandeln	.	.	2,591	1,430
Pottasche	.	.	80,460	7,301
Seide	.	.	280,500	437,003
Spartograsseile	.	.	244,142	11,756
Spartogras unverarbeitet	.	.	1,451,940	43,083
Spartogras gepreßt	.	.	30,108	2,749
Wein	.	.	4,395	485
Auf Englischen Schiffen	173	89,727	.	.
Braunsteinerze	.	.	64,400	515
Bleihaltige Erde	.	.	34,500	2,242
Eisenerz	.	.	4,963,800	8,923
Kupfererz	.	.	181,700	1,825
Mandeln	.	.	8,600	2,990
Silberhaltiges Blei	.	.	14,142,181	1,918,182
Spartogras unverarbeitet	.	.	20,905,500	547,802
Spartograsseile	.	.	103,190	2,742
Spartogras gepreßt	.	.	71,200	7,128
Wein ... Liter	.	.	7,026	703
Zinkerz	.	.	7,598,440	50,392
Auf Französischen Schiffen	81	13,249	.	.
Eisenerz	.	.	2,614,800	2,975
Kupfererz	.	.	12,144	121
Silberhaltiges Blei	.	.	6,172,848	1,055,124
Süßholz	.	.	67,300	3,439
Spartogras unverarbeitet	.	.	1,528,881	41,561
Wein ... Liter	.	.	9,884	983
Zinkerz	.	.	5,405,000	53,920
Auf Norddeutschen Schiffen	8	4,495	.	.
Spartogras unverarbeitet	.	.	998,900	33,442
Silberhaltiges Blei	.	.	102,378	27,038
Zinkerz	.	.	2,810,000	28,100
Auf Norwegischen Schiffen	5	2,204	.	.
Spartogras unverarbeitet	.	.	619,160	4,670
Zinkerz	.	.	600,000	6,000
Auf Oesterreichischen Schiffen	8	3,022	.	.
Eisenerz	.	.	628,400	1,232
Kupfererz	.	.	13,800	138
Spartogras unverarbeitet	.	.	409,400	12,270
Zinkerz	.	.	271,400	2,198
Auf Italienischen Schiffen	9	2,177	.	.
Soda	.	.	4,600	299
Spartogras unverarbeitet	.	.	392,300	10,122
Silberhaltiges Blei	.	.	274,688	37,000
Zinkerz	.	.	556,600	5,460
Auf Holländischen Schiffen	4	1,521	.	.
Silberhaltiges Blei	.	.	199,982	28,132
Spartogras unverarbeitet	.	.	135,470	2,980
Auf Portugiesischen Schiffen	2	149	.	.
Eisenerz	.	.	92,000	184
Spartogras unverarbeitet	.	.	50,600	1,315
Auf Griechischen Schiffen	1	420	.	.
Spartograsseile	.	.	3,128	137
Auf Nordamerikanischen Schiffen	1	1,096	.	.
Spartogras unverarbeitet	.	.	276,000	8,280
Kupfererz	.	.	23,920	239
Auf Russischen Schiffen	6	3,758	.	.
Kupfererz	.	.	184,000	184
Spartogras unverarbeitet	.	.	777,220	19,807
Spartogras gepreßt	.	.	184,000	1,840
Zinkerz	.	.	122,800	962
Auf Dänischen Schiffen	6	1,590	.	.
Silberhaltiges Blei	.	.	154,606	22,572
Spartogras unverarbeitet	.	.	246,100	6,499
Zinkerz	.	.	340,400	3,183

Mittheilungen.

Berlin, 27. Mai. Wie in Nr. 12 des Handels-Archivs (S. 289, 298) mitgetheilt worden ist, dekretirte die Spanische Regierung unterm 19. Februar d. J. eine Erhöhung der Hafenabgaben zu Barcelona um 80 pCt., welche bereits am 20. Februar in Wirkung treten sollte. Der von den Vertretern der fremden Mächte gegen die sofortige Ausführung des Dekrets erhobene Protest hatte anfänglich keinen andern Erfolg, als die Beschränkung der Maßregel auf diejenigen Schiffe, welche nicht schon vor dem 20. Februar in Barcelona angelangt waren. Den fortgesetzten

Bemühungen der fremdländischen Vertreter, insbesondere auch des Norddeutschen Gesandten, ist es indeß schließlich gelungen, eine Modifikation des Dekrets herbeizuführen, dahin gehend, daß die bis zum 23. März d. J. eingelaufenen Schiffe nur ⅓ des Zuschlages entrichten und die etwa erhobenen Mehrbeträge restituirt werden sollten. Die auf Grund dieser Bestimmung den innerhalb des gedachten Zeitraumes zu Barcelona angelangten Norddeutschen Schiffen gewährte Bonifikation beläuft sich auf nicht weniger als 5—6000 Rthlr., und ist somit das Resultat der Verhandlungen als ein für die betheiligten Deutschen Schiffer sehr erfreuliches zu bezeichnen.

Berlin, 28. Mai. Nach Art. 5 des Französischen Gesetzes über die Handelsmarine vom 19. Mai 1866 (Hand. Arch. 1866 II. S. 3) sollen 3 Jahre nach der Publikation dieses Gesetzes die Flaggenzuschläge (surtaxes de pavillon) in Wegfall kommen, welche von den auf nicht Französischen Schiffen aus den Erzeugungsländern eingeführten Gegenständen bisher erhoben worden sind. Als Tag der Publikation gilt nun den darüber eingezogenen Erkundigungen zufolge der 12. Juni 1866. Es werden also alle Schiffe, welche vom 12. Juni 1869 ab in Französischen Häfen eintreffen, auch wenn sie vor diesem Tage aus dem Hafen des Erzeugungslandes ausgelaufen sind, von den Flaggenzuschlägen befreit sein.

Berlin, 27. Mai. Die Zu- und Abfuhr von Lebensmitteln und Frachtgütern nach und von Berlin gestaltete sich in 1868[1]) auf den nachstehend genannten Bahnen wie folgt:

1. Berlin-Anhaltische Bahn.

a. Eingang.

Nach Berlin importirt	3,481,947	Ctr.
Auf die Anschlußbahnen übergegangen	860,251	„
In Berlin ausgeladen	4,342,198	Ctr.
Hierzu direktes Gut	886,433	„
Summa	5,228,631	Ctr.

b. Ausgang.

Von Berlin exportirt	1,694,389	Ctr.
Von den Anschlußbahnen	577,202	„
zusammen	2,271,591	Ctr.
Dazu direktes Gut	1,574,759	„
Summa	3,846,350	Ctr.

2. Berlin-Hamburger Bahn.

Versandt von Berlin (Lokalgut)	1,350,905	Ctr.
Desgl. weiterkommendes Transitgut	1,031,181	„
Empfang von Berlin (Lokalgut)	1,485,138	„
Desgl. weitergehendes Transitgut	1,989,252	„

3. Berlin-Stettiner Bahn.

Angekommen in Berlin	1,902,641	Ctr.
Abgegangen von Berlin	735,049	„

4. Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn.

Versandt von Berlin:		
a. Lokalverkehr	869,691	Ctr.
b. fremde Verkehre	1,280,527	„
Empfang von Berlin:		
a. Lokalverkehr	869,075	„
b. fremde Verkehre	3,991,629	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1868 I. S. 615 und II. S. 29.

5. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Eingang	11,779,069	Ctr.
Ausgang	1,049,701	„

6. Ostbahn.

Versandt von Berlin	676,369	Ctr.
Empfang von Berlin	1,603,632	„

Die Ostbahn vermittelte außerdem höchst beträchtliche Viehtransporte. Berlin versandte auf dieser Bahn 8465 Stück Vieh, dagegen empfing es 326,887 Stück, und außerdem 139,555 Stück Gänse und Puter.

Stettin, 12. Mai. In der allgemeinen Lage des Handels an unserem Platze hat seit dem letzten Berichte vom 12. v. M. sich wesentlich nichts verändert. Der Verlauf der Geschäfte im verflossenen Monate trug in allen Branchen ganz dasselbe schwache Gepräge zur Schau. Nur in einzelnen Artikeln, wie Spiritus und Kaffee, sind überdies kaum nennenswerthe Fluktuationen zu berichten, und leider haben wir wenig Hoffnung, daß in den nächsten Monaten ein frischerer Aufschwung des Handelsverkehres eintreten werde. Das Getreidegeschäft, welches am Anfange v. M. durch den Abzug von einigen Tausend Wispeln Weizen nach Belgien und England etwas belebt worden war, verflaute im Laufe des Monats mehr und mehr. Die Machinationen an der Berliner Börse, gegenwärtig hauptsächlich die der Russischen Spekulanten in Roggen, welche jedem reellen Geschäfte den Boden unter den Füßen wegzuführen geeignet sind, trugen unseres Erachtens wesentlich zur Unthätigkeit unserer Börse bei. Weizen verlor im Laufe des Monats ca. 4 Rthlr. im Werthe, Roggen würde, wenn die gedachte Clique nicht fortgesetzt die Kündigungen aufgenommen und die Waare mit Opfern in den Konsumen und namentlich in das Ausland geführt hätte, wahrscheinlich schon in eine Déroute gerathen sein, die bei der in Aussicht stehenden frühen und guten Ernte vielleicht nur eine Frage der Zeit ist. Am Schlusse des Monats war notirt: Weizen loko pr. 2125 Pfd. gelber 63—66 Rthlr., Polnischer 61—64 Rthlr., Ungarischer 54—59 Rthlr., 83/85 Pfd. gelber pr. Mai-Juni 65½ Rthlr. bez., pr. Juni/Juli 66, 65¾ Rthlr., Juli/August 67, 66¾ Rthlr. bez., Roggen loko pr. 2000 Pfd. 50½—52 Rthlr., pr. Mai-Juni 51—50¾ Rthlr. bez., Juni/Juli 50¾, ½, ⅝ Rthlr. bez., Juli August 49¼—49 Rthlr. bez. Gerste loko pr. 1700 Pfd. Ungar. 37—42 Rthlr., bessere Qualitäten 43 Rthlr. bez. Hafer loko pr. 1300 Pfd. 32½—34 Rthlr., 47/50 Pfd., Mai/Juni 34 Rthlr. Brf. Erbsen loko pr. 2250 Pfd. 52—53 Rthlr., Kocherbsen 56—57 Rthlr. bez. Die Zufuhren beliefen sich auf: ca. 30,210 Wispel Weizen, ca. 20,260 Wispel Roggen, ca. 3150 Wispel Gerste, ca. 4690 Wispel Hafer, ca. 3840 Wispel Erbsen. Bestand verblieb: ca. 19,310 Wispel Weizen, ca. 2800 Wispel Roggen, ca. 6900 Wispel Gerste, 980 Wispel Hafer, ca. 1080 Wispel Erbsen, ca. 1860 Wispel Mais. Im Handel mit Spiritus, welcher im verflossenen Monate eine weitere Steigerung um 1 Rthlr. erfahren hat, war der Verkehr ziemlich lebhaft. Nur ein geringer Theil der Zufuhren wurde zu Lager genommen, so regelmäßig war der Abzug nach dem Auslande. Unsere Spritfabrikanten sind andauernd beschäftigt und scheinen mit ferneren Aufträgen hinreichend versehen zu sein. Am Schlusse v. M. war notirt: loko pr. 2000 Pfd. 50½—52 Rthlr., pr. Mai/Juni 51—50¾ Rthlr., pr. Juni/Juli 50¾, ½, ⅝ Rthlr. bez., pr. Juli/August 49¼—49 Rthlr. bez. Auch Rüböl fand im verflossenen Monate noch mehr Beachtung, wozu ungünstige Berichte über den Stand der Saat in Frankreich und Belgien angeregt haben dürften. Der Preis dieses Artikels ist ebenfalls um ca. 1 Rthlr. pr. Ctr. gestiegen. Ultimo v. M. loko 11⅛ Rthlr. Brf., pr. April Mai 10⅞, ⅝, ¾, 11/12 Rthlr., Mai-Juni 10⅝, 11/12 Rthlr. bez., September Oktober 11⅛, ⅛ Rthlr. bez. Am Anfange und zur Mitte v. M. schien eine größere Lebhaftigkeit im Waarenhandel vorzuherrschen, dieselbe hielt indessen nicht an, und gegen Ende des Monats war in fast allen Artikeln flaue Stimmung und be-

schränktes Geschäft bemerklich. Der einzige Artikel, in welchem größere Umsätze zu steigenden Preisen gemacht wurden, war Kaffee. Die tägliche Steigerung an den ausländischen Märkten rief hier ein sehr lebhaftes Platzgeschäft hervor und trieb die Preise um ⅛ bis 1 Sgr. pr. Pfd. in die Höhe. Zuckern waren für den Konsum gefragt, die Preise blieben zwar unverändert, die Stimmung ist dem Artikel aber entschieden günstig. Für I. Produkte wurde 11 à 12 Rthlr., für gute Melisse 15½ à ⅓ Rthlr. bezahlt. Der Handel in Metallen, namentlich in Roheisen, entwickelte wenig Leben, gesuchter waren Bleche und Stabeisen. In den Preisen sind bemerkenswerthe Veränderungen nicht eingetreten. Kohlen, wovon in ca. 85 Schiffen 10,500 Lasten eintrafen, waren sehr vernachlässigt. Die ohnehin schon sehr gedrückten Preise sind für einzelne Sorten Kohle, namentlich für große Schottische, noch weiter gewichen. Mit Rücksicht auf die enorm großen Läger hier und bei dem schwachen Abzuge nach dem Inlande sind Zufuhren davon im letzten Monate 1 à 1½ Rthlr. pr. Last unter dem Beziehungspreise fortgegeben worden. Im Holzhandel kamen in Folge der überaus niedrigen Frachten mehrere Abschlüsse für eichne Plançons und Schiffshölzer nach England zu Stande; auch Frankreich und Belgien kauften Plançons zu Tischlerei- und Eisenbahnzwecken, im Allgemeinen war das Geschäft aber wenig umfangreich, und die Preise stellten sich um ca. 5 Prozent niedriger als im vorigen Jahre. Das Rhedereigeschäft lag im vorigen Monate außerordentlich darnieder. Für die Dampfer war selbst zu den niedrigsten Frachtraten oft keine Ladung zu erlangen. Bevor nicht die ausländischen Märkte mehr Kauflust für Getreide und Holz zeigen, wird auf eine wesentliche Besserung dieser traurigen Zustände kaum zu rechnen sein.

Münster, 4. Mai. Die Verhältnisse der Baumwoll-Fabrikation haben keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Preise behaupten sich, einige geringe Schwankungen abgerechnet, auf dem bisherigen hohen Stand, und hierin liegt die Ursache, daß das Geschäft ein schleppendes und für die Produzenten unlohnendes bleibt. Bei den geringen Wollvorräthen ist keine Aussicht vorhanden, daß wir in der ersten Zeit niedriger gehen werden, wenn auch die Produktion und mithin der Verbrauch von Wolle ein eingeschränkter ist, und Ansprüche nur für den täglichen Bedarf erhoben werden. Andererseits ist aber ein Aufschwung des Geschäfts nicht zu erwarten, weil bei dauernd hohen Preisen der Absatz leidet, und sich die Konkurrenz des Leinen fühlbar macht. Auf diese Weise dürfte eine Besserung der Baumwoll-Industrie noch in weiter Ferne sein.

Das im vorigen Monat herrschende schöne Wetter war, wie sich nicht anders erwarten ließ, auf den Gang des Getreidegeschäfts von großem Einflusse, und die einlaufenden Berichte signalisirten den guten Stand der Saaten und niedrigere Preise. Hierorts war hiervon weniger zu bemerken, denn wie Roggen, welcher bei schwachen Zufuhren während des ganzen Monats gefragt blieb, und fortwährend mit 2⅓ Rthlr., ja noch höher, per Scheffel bezahlt wurde, so auch Weizen; beide Getreidearten bedangen so ziemlich die vormonatlichen Preise, und hatte dies wohl darin seinen Grund, daß die günstige Witterung hier nicht in dem Grade auf das Gedeihen der Feldfrüchte wirkte, als dies nach den Berichten in andern Gegenden der Fall gewesen sein muß. Die Behauptung, daß sich die Winterfrucht zu rasch entwickelt habe, wobei die schwächeren Pflänzchen nicht mitkommen können und besonders der Roggen einen spitzen Stand bekommt, kann immerhin begründet sein; ein dauernder Einfluß auf die hiesigen Preise ist aber davon nicht zu befürchten, so lange nicht in weiteren Kreisen gleiche Erscheinungen sich bemerkbar machen, wovon bisjetzt nichts verlautet hat.

Die Preise waren ult. April c.:

Roggen per 80 Pfd. 2 Rthlr. 5 Sgr. bis 2 Rthlr. 10 Sgr.
Weizen „ 85 „ 2 „ 20 „ „ 2 „ 22½ „

Elberfeld, 18. Mai. Auch in den verflossenen Monaten hat sich die allgemeine Geschäftslage nicht wesentlich verändert und kann fortdauernd als eine im Ganzen günstige bezeichnet werden. Der Betrieb in den Fabriken ist ein recht lebhafter und es sind nicht nur die vorhandenen Arbeitsträfte vollauf beschäftigt, es macht sich vielmehr ein Mangel derselben bemerkbar.

Der gute Stand der Saaten und die sich daran knüpfende Hoffnung, daß der vorjährigen guten Ernte auch in diesem Jahre eine gesegnete folgen wird, ebenso die sich mehr und mehr befestigende Zuversicht, daß eine Störung des Friedens nicht zu fürchten ist, bringen eine günstige Rückwirkung auf Handel und Verkehr hervor, und gestatten der Industrie, eine lebhafte Thätigkeit zu entfalten, die für einige Artikel sogar trotz aller Anstrengung nicht im Stande ist, den eingehenden Anforderungen zu genügen. Besonders schwunghaft ist der Betrieb in den Zanellafabriken, dagegen scheint er in letzter Zeit in den Band- und Litzenfabriken nachgelassen zu haben.

Für die Tuchfabriken unserer Gegend dauern die Hindernisse, welche sich einem Wiederaufblühen des Exportgeschäfts nach Nordamerika entgegenstellen, die hohen Eingangszölle und die dadurch geschützte Konkurrenz der dortigen Fabrikation unverändert fort, das Geschäft dahin geht demnach auch schwach, dagegen ist der Absatz im Gebiete des Zollvereins ein durchaus befriedigender, die Sommerwaare geht flott ab, und die Aufträge auf Winterstoffe, welche jetzt für die nächste Saison in Arbeit genommen werden, gehen reichlicher ein, als nach dem im vorigen Winter bei den Händlern unverkauft gebliebenen Lagern erwartet werden durfte.

Weniger günstig ist die Lage der Streichgarnfabrikanten. Die Spinnereien arbeiten schwach und es fehlt ihnen an lohnendem Absatz; wenn, wie man erwartet, der Preis der überseeischen Wollen noch mehr als bisher heruntergeht, so stellt sich den Spinnern auch wieder ein besseres Geschäft in Aussicht, denn der Fabrikant kauft bei den im Ganzen hohen Preisen fast aller Rohstoffe nur, was sein unmittelbarer Bedarf erheischt. Der Umsatz in Rohstoffen ist daher auch wenig umfangreich und eben nur diesem Bedarf entsprechend. An Rohseide wurden im März 21,274 Pfund, im April nur 16,214 Pfund bei der hiesigen Trocknungsanstalt konditionirt. Ist auch der Monat April in der Regel für die Seidenfabrik stiller als sonst, so wurde die Geschäftsstille in diesem Artikel doch noch erhöht durch die Ansicht, daß in diesem Jahre eine reichere Ernte als die vorjährige zu erwarten sei, eine Ansicht, die dadurch Berechtigung findet, daß in diesem Jahre 2 Millionen Kartons importirten Samens gegen 800,000 im vorigen Jahre zur Verfügung stehen. Unter dem Drucke dieser Geschäftslosigkeit mußten die Preise zurückgehen und selbst klassische Italienische Sorten verloren 5 — 10 Prozent je nach Qualität. Asiatische Seiden gingen nicht in demselben Maße zurück, hatten sich aber auch zuvor nicht so stark bei der Steigerung betheiligt. Der nächste Monat wird eine Entscheidung über den Ausfall der Ernte und damit eine Basis für ein regelmäßigeres Geschäft geben. Gehen die noch immer ca. 30 Prozent über dem Durchschnitt stehenden Preise nicht wesentlich herunter, so dürfte dem Platzhandel kaum ein besseres, als das vorjährige Geschäft in Aussicht stehen und die Fabrik fortfahren, direkt an den ausländischen Quellen zu schöpfen.

Die Fabrikation von Eisen- und Stahlwaaren ist lebhaft beschäftigt und befindet sich in entschieden besserer Lage, als im vorigen Jahre. Fast alle Branchen finden guten Absatz im Zollverein, Oesterreich, Rußland und Frankreich, auch nach dem Orient ist das Geschäft lebhafter geworden, dagegen läßt der Export nach Amerika zu wünschen, und Spanien und Italien bleiben schlechte Käufer.

Köln, 5. Mai. Auch in dem abgelaufenen Monat April dauerte die Geschäftsthätigkeit in fast allen kaufmännischen Branchen fort, ganz besonders animirt aber war der Markt für Kaffee und Zinn. In diesen beiden Artikeln sind ganz erhebliche Umsätze erzielt und die Preise nicht unerheblich gestiegen. Gegen Ende des Monats trat aber hierin eine Reaktion ein, die noch fortdauert.

Der Geldverkehr an unserm Platze war ein reger; trotz vielfacher Anforderungen des Waarenmarktes und der Eisenhütten und Walzwerke an unsere Bankiers und Geld-Institute blieb Geld während des ganzen Monats recht flüssig.

Die niedrigen Amsterdamer Wechselkourse zu Anfang des vorigen Monats ermöglichten bedeutende Bezüge von Silberthalern aus Amsterdam, und ist in Folge dessen Kourantgeld sehr reichlich in Kours.

Im Getreidehandel blieb es anhaltend flau und sind die Preise nicht unerheblich gewichen, es werden notirt für

Weizen	effektiv	5	Rthlr.	15	Sgr.	bis 6	Rthlr.	— Sgr.
	Mai..	5	„	15	„			
Roggen	effektiv	4	„	20	„	„ 5	„	5 „
	Mai..	4	„	21	„			

pro 200 Pfd.

Die Aussichten für die neue Ernte in unserer Provinz lassen nichts zu wünschen übrig.

Die Rübsaamenfelder gewähren nicht die Hoffnung auf eine reichliche Ernte, und sind in Folge dessen und im Hinblick auf die erheblich steigenden Konjunkturen an den benachbarten großen Börsenplätzen die Preise für Rüböl bedeutend gestiegen, und werden an unserm Platze gegenwärtig notirt:

Rüböl effektiv 11 Rthlr. 27 Sgr.,
pro Mai 11 „ 24 „

Es werden im Mai einige beträchtliche Posten Rüböl an unserer Börse zu realisiren sein.

St. Petersburg, 5. Mai. Von dem hiesigen Börsen-Komité ist folgende Usance für die Behandlung der Segel- und Dampfschiffe in den Häfen von St. Petersburg und Kronstadt nunmehr definitiv festgestellt worden:

Jeder Schiffer ist verpflichtet, seine einkommenden Frachtgelder durch seinen Adressaten einkassiren zu lassen und ihm eine Kommission von 3 pCt. vom Frachtbetrag zu bezahlen, außer wenn in der Chartepartie ein anderer Prozentsatz festgestellt ist.

Die einkommende Fracht wird sowohl bei Segel- wie bei Dampfschiffen zum Durchschnittskours des zweiten Kourstages nach Ankunft derselben nach den Kronstädter Schiffslisten berechnet.

Falls die Ankunft auf einen Kourstag fällt, wird dieser als erster gerechnet.

Wenn eine Waare beschädigt aus einem Schiffe oder Lichter herauskommt, hat der Empfänger der Waare davon an Bord des Schiffes oder Lichters in Gegenwart des Schiffers oder des Steuermanns Anzeige zu machen und die Beschädigung in den Zollpapieren verzeichnen zu lassen. Ist der Lichter für Rechnung des Segel- oder Dampfschiffes engagirt, so bleibt der Schiffer auch für jede Beschädigung im Lichter bis zur endlichen Entlöschung der Waare (Havariefälle ausgenommen) verantwortlich.

Etwaige Reklamen wegen Beschädigung von Waaren müssen vom Empfänger binnen drei Tagen nach Entlöschung derselben schriftlich dem Adressaten des Schiffes angezeigt werden. Widrigenfalls verliert derselbe sein Recht an den Schiffer und muß die volle Fracht ohne Widerrede bezahlen.

Wenn ein Empfänger seine Waaren aus dem Zolle genommen, so begiebt er sich, falls er vorher seine Ansprüche nicht gehörig bewiesen, stillschweigend aller Reklamationen an den Schiffer, und muß ohne Weiteres die stipulirte Fracht bezahlen.

Wenn ein Schiff nur bis Kronstadt befrachtet ist, so hat der Schiffer seine Fracht zu empfangen, sobald die Ladung in Kronstadt richtig und unbeschädigt im Lichter gelöscht ist, ausgenommen bei Waaren, bei denen das Zollreglement die Verifizirung Seitens der Empfänger nur in St. Petersburg zuläßt.

1. Tabelle über Unkosten für alle privilegirten Schiffe und Dampfschiffe, welche von St. Petersburg und Kronstadt absegeln.

		mit Ladung	in Ballast
a) In St. Petersburg oder Kronstadt zu verrechnen:			
ein- und ausgehende Lastengelder wie im Zoll bezahlt, laut gegenwärtig bestehender Taxe	pro Russ. gemess. Last	— Rbl. 10 Kop.	— Rbl. 10 Kop.
Anmerk. Die Dampfschiffe zahlen die Lastengelder nur einmal während der Dauer der Navigation.			
St. Petersburger Expedition und Platzkosten	„ „	— „ 40 „	— „ 20 „
Konsulatsgebühr, laut Konsulats-Reglement.			
für Aufmachung eines Manifestes, wenn verlangt	„ „	3 „ — „	3 „ — „
Besorgung eines Meßbriefes, inkl. Stempelgebühr, wenn verlangt	„ „	5 „ — „	5 „ — „
b) In Kronstadt zu verrechnen:			
Kochhaus und Schmutzboot für Schiffe, die den Hafen von Kronstadt benutzen	„ „	— „ 3 „	— „ 3 „ [1]
und	pro Mast	— „ 50 „	— „ 50 „ [1]
Kronstädter Kommission, ein- und ausgehend	pro Russ. gemess. Last	— „ 30 „	— „ 15 „
Translat, Ein- und Ausklariren	pro Schiff oder Dampfer	3 „ — „	3 „ — „
Hospitalgelder, laut Vorschrift des betreffenden Konsulats.			
Anmerk. Russische Schiffe, bei deren Klarirung Kopien von Pässen der Mannschaft ꝛc. erforderlich, zahlen nach Verhältniß extra.			

[1]) Künftig wie von der Regierung bestimmt wird.

2. Tabelle über die den Expediteuren in Kronstadt von den Waaren zugestandenen Berechnungen.

Exportwaaren.

	Nach Großbritannien		Nach allen übrigen Häfen	
Von Dielen	pro Stand. Dutzend	1 Kop.	pro Stand. Dutzend	1 Kop.
„ allen übrigen Waaren	pro Ton	8 „	pro geladene Last	30 „

Die Kommission bleibt dieselbe, ob die Waaren in St. Petersburg oder Kronstadt geladen werden.

Importwaaren.

	Entlöscht in Kronstadt	Entlöscht in St. Petersburg
Steinkohlen, Eisenbahnschienen, Gußeisen, Ziegeln und Thon	pro Lichter 3 Rbl. 50 Kop.	pro Schiff 2 Rbl. 50 Kop.
Alle übrigen Waaren	„ 5 „ 75 „	„ 5 „ — „

Für alle Waaren, die in Kronstadt bereinigt werden, mit Ausnahme von Steinkohlen und Gußeisen .. ... — Rbl. 8 Kop. pro Ton.
Für eine Bittschrift ... 1 „ 65 „
Für einen Transport-Jarlik ... 1 „ — „
Bei Abladungen unter 3 Last wird die Kommission für 3 Last berechnet.

Von den in der Tabelle über Schiffsungelder für Expedition und Platzkosten angesetzten 40 Kop. pro Russische Last sind die Kirchengelder am Schlusse jeder Navigation an die betreffenden Expediteure in Kronstadt zur Vertheilung an die verschiedenen Kirchen zu vergüten:

		mit Ladung	in Ballast
für Englische Schiffe	pro Russ. gemess. Last	— Rbl. 15 Kop.	— Rbl. 7 Kop.
„ Norddeutsche, Dänische und Russische	„ „	— „ 6 „	— „ 3 „
„ Schwedische, Norwegische und Italienische	„ „	— „ 3 „	— „ 1½ „
„ Holländische	pro Schiff	3 „ — „	3 „ — „

Ferner haben aus den zu berechnenden 40 Kop. für Expedition und Platzkosten die Ablader den betreffenden Expediteuren in Kronstadt für alle nicht Englischen und Französischen Schiffe 5 Kop. pro Russ. gemess. Last zu vergüten.

Der Expediteur von Französischen Schiffen erhält statt 5 Kop. pro Russ. gemess. Last 11 Kop.

Åbo, 15. April. Der Handel Åbo's war zu Anfang 1868, in Folge des Hungerjahres 1867, sehr flau, als aber später gute Aussichten für die Ernte sich zeigten, wurde das Geschäft animirter und nachdem die Ernte in hiesiger Gegend im Ganzen gut ausgefallen war, nahm das Geschäft zum Herbst an Lebhaftigkeit zu.

Namentlich war der Export von Butter ziemlich bedeutend, und wurde dieser Artikel, in Folge der Preissteigerung im Auslande, theuer bezahlt. Das Meiste, was an Butter exportirt wurde, ging per Dampfschiff via Stockholm oder Helsingfors nach Lübeck.

Der Gesammtwerth des Exports belief sich auf 3,409,000 F. Mk.; davon kamen auf Butter 947,400 F. Mk., auf Holz und Holzwaaren 880,500 F. Mk., auf Stangeneisen 785,000 F. Mk., auf Getreide 260,000 F. Mk., während die übrigen Export-Artikel an der Gesammtsumme nur mit verhältnißmäßig kleinen Beträgen partizipiren.

Der Import bewerthete sich auf 8,165,000 F. Mk., und überstieg somit den Export dem Werthe nach um mehr als das Doppelte. Die Haupt-Einfuhrartikel waren: Rohe Baumwolle (für 1,424,000 Mk.), Mehl, Grütze ꝛc. (für 1,175,000 Mk.), Rohzucker (für 1,100,000 Mk.), Kaffee (für 993,000 Mk.) und Rohtabak (für 696,000 Mk.).

Von Norddeutschen Häfen kamen 19, nach Norddeutschen Häfen gingen 30 Schiffe ab; von den hier einklarirten Schiffen führten 4 die Norddeutsche Flagge.

Ny Karleby, 5. Mai. Im verflossenen Jahre klarirten hier 30 Schiffe mit 3,005 Lasten ein, darunter von Norddeutschen Häfen 10 mit 530 Lasten (unter Norddeutscher Flagge 2); es klarirten aus: 66 Schiffe mit 5,775 Lasten, darunter 10 mit 539 Lasten nach Norddeutschen Häfen (2 unter Norddeutscher Flagge). Der Werth der Ausfuhren über unsern Hafen betrug 409,266 Finnische Mark, wovon 76,903 Mk. auf die Exporte nach Norddeutschen Häfen (vornehmlich Lübeck) entfallen. Der Import bewerthete sich auf 283,472 F. Mk.; Norddeutschland war daran mit 117,638 Mk. betheiligt. Die Geringfügigkeit der Einfuhr ist der durch mehrere auf einander folgende Mißernten bewirkten Verarmung unserer Landbevölkerung zuzuschreiben, welche indessen, da die 1868er Ernte ein gutes Resultat ergeben hat und auch für dieses Jahr die besten Hoffnungen gehegt werden, wohl bald wieder dem früheren Wohlstande Platz machen wird.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 13, 14 und 15 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 24. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 11. Juni 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Italien und Sachsen:** Gegenseitige Zulassung der Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe. S. 561. — **Frankreich:** Errichtung eines Revisionsbüreaus zu Saargemünd für accisefrei ausgehende Getränke und Aufhebung des Büreaus zu Bliesbrücken. 561. — Tarifirung von angezetteltem Wollengarn. 561. — Aufhebung des Flaggenzuschlages in Französisch Guayana. 561. — **Niederlande:** Tarifirung von Fleischextrakt. 562. — Befugnisse des Zollamts St. Pieter. 562. — **Spanien:** Regulirung der Löschungsabgabe. 562. — **Venezuela:** Erhöhung der Einfuhrzölle. 562.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Statistische Aufstellung über den Norddeutschen Telegraphenbetrieb im Jahre 1868. 562. — Uebersicht des Schiffsverkehrs bei den Emsschleusen im Jahre 1868. 563. — **Zollverein:** Uebersicht der im Jahre 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1867. 565. — **Rußland:** Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Moskau für 1868. 574. **Türkei:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Adrianopel für 1868. 576. — **Japan:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Yokohama für 1868. 577. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Hakodade für 1868. 582.

Mittheilungen: Berlin 583. Stralsund 583. Glogau 583. Breslau 583. Kassel 583. Rom 584. Caen 584. Cherbourg 584. St. Helena 584. Havanna 584. Manzanillo de Cuba 584.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 12.

Gesetzgebung.

Italien und Sachsen.

Gegenseitige Zulassung der Aktiengesellschaften zum Geschäftsbetriebe.

(Gazeta ufficiale No. 137.)

Am 28. April d. J. ist zu Berlin von den Bevollmächtigten Italiens und Sachsens eine Deklaration unterzeichnet worden, derzufolge alle in einem der beiden Staaten gesetzmäßig konstituirten Aktiengesellschaften im Gebiete des anderen ihre Geschäfte betreiben und bei den Landesgerichten Recht nehmen dürfen, auch wenn das Datum ihrer Errichtung älter ist als das der Deklaration. Ausgenommen von den Bestimmungen der letzteren sind die Feuerversicherungsgesellschaften, deren Zulassung in Italien von der Landesgesetzgebung, in Sachsen von der Genehmigung des Ministers des Innern abhängig gemacht ist.

Frankreich.

Errichtung eines Revisionsbüreaus zu Saargemünd für accisefrei ausgehende Getränke und Aufhebung des Büreaus zu Bliesbrücken.

(Annales du comm. extér. No. 180 a.)

Zufolge Dekrets vom 6. Januar d. J. ist in Saargemünd (Sarreguemines) im Moseldepartement ein Revisionsbüreau für accisefrei ausgehende Getränke errichtet, und das Büreau zu Bliesbrücken in demselben Departement, welchem bisher die Revision solcher Getränke oblag, aufgehoben worden.

Tarifirung von angezetteltem Wollengarn.

(Annales du commerce extérieur No. 180 a.)

Das zur Kette angezettelte Wollengarn ist nach einer Entscheidung des Handels-Ministers vom 3. Februar d. J. dem gezwirnten Wollengarn zum Weben gleichzustellen und wie dieses zu verzollen.

Aufhebung des Flaggenzuschlages in Französisch Guayana.

(Journal officiel No. 149.)

Der durch das Dekret vom 24. Dezember 1864 eingeführte Zollzuschlag auf die unter fremder Flagge eingeführten Waaren ist durch Dekret vom 19. Mai d. J. aufgehoben worden.

Niederlande.

Tarifirung von Fleischextrakt.

(Nied. Staats-Kourant Nr. 122.)

Nach einem Bescheide des Finanzministers vom 19. Mai d. J. ist Liebig'scher Fleischextrakt unter die Tarifpost »Zucker- und Pastetenbäckerwaare« einzureihen und beim Eingange mit 25 Fr. pro 100 Pfd. zu verzollen.

Befugnisse des Zollamts St. Pieter.

(Staats-Kourant Nr. 107.)

Durch ein am 15. Mai d. J. in Wirksamkeit getretenes Dekret vom 29. April d. J. ist dem Zollamte St. Pieter bei Maastricht die Befugniß zur Zollerhebung von den auf dem Kanal von Luik nach Maastricht eingeführten Waaren beigelegt worden.

Spanien.

Regulirung der Löschungsabgabe.

(Gazeta de Madrid Nr. 153.)

Art. 6 des Dekrets vom 22. November 1868, betreffend die Umwandlung aller Schiffsunkosten in eine Löschungsabgabe, ist durch ein Dekret vom 1. Juli d. J. abgeändert worden, welches folgendermaßen lautet:

Art. 1. Von Publikation dieses Dekrets an wird die Schifffahrt hinsichtlich des Ansatzes der Löschungsabgabe in drei Klassen getheilt. Die erste Klasse (Küstenschifffahrt) umfaßt den Verkehr zwischen der Halbinsel, den Balearen, den Kanarischen Inseln und den Spanischen Festungen an der Afrikanischen Küste; die zweite den Verkehr mit sämmtlichen Europäischen Ländern, sowie mit den am Mittelmeer belegenen Asiatischen und Afrikanischen Häfen bis Cap Mogador; die dritte endlich den Verkehr mit allen übrigen Ländern.

Art. 2. Die Schiffe der ersten Klasse (Küstenfahrer) entrichten 3 Realen für jede gelöschte Tonne und 2 Realen für jeden Passagier, die der zweiten 5 und resp. 3 Realen, und nur die der dritten Klasse haben den im Dekret vom 22. November 1868 normirten Maximalsatz von 10 Realen für jede gelöschte Tonne und 5 Realen für jeden Passagier zu bezahlen.

Venezuela.

Erhöhung der Einfuhrzölle.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein Gesetz vom 29. April d. J. erhöht für die nächsten 20 Monate die Eingangsabgaben bei sämmtlichen Zollämtern des Staats um 20 Prozent. Dieser Zuschlag ist von allen Waaren zu entrichten, deren Konsulatscertifikat ein späteres Datum als das des Gesetzes trägt.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Statistische Aufstellung über den Norddeutschen Telegraphenbetrieb im Jahre 1868.

I. An Depeschen sind befördert worden:

a. im internen Verkehr:

	Stückzahl.			
	Entfernungen			in Summa.
	I. Zone.	II. Zone.	III. Zone.	
1. Staats-Depeschen	60,450	24,880	7,260	92,590
2. Telegraphen-Dienstdepeschen	38,080	33,570	9,800	81,450
3. Eisenbahndienst-Depeschen	770	780	130	1,680
4. Privat-Depeschen	1,968,630	1,273,050	381,660	3,623,340
Summa a.	2,067,930	1,332,280	398,850	3,799,060
Anmerkung. Die vorstehenden Angaben gründen sich auf die jeden Monat für 3 Tage zusammengestellten statistischen Notizen. Die betreffenden Zahlen sind gewonnen, indem die Resultate der 3tägigen Statistik mit 10 multiplizirt sind. Wirklich aufgegeben sind	.	.	.	3,544,650

b. im Verkehr zwischen Norddeutschland und dem Auslande:

α. zwischen Norddeutschland und den Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins:

	Stückzahl:		
	aus Norddeutschland	nach Norddeutschland	in Summa
1) Baden	43,100	40,240	
2) Bayern	85,480	67,550	
3) Hohenzollern, resp. Norddeutscher Bund	1,340	1,730	
4) Niederlande	75,020	83,390	
5) Oesterreich	188,130	191,590	
6) Württemberg	24,260	20,370	
Summa α.	417,330	404,870	822,200
β. zwischen Norddeutschland und Nicht-Vereinsstaaten:			
1) Belgien	45,740	40,700	
2) Dänemark	31,990	29,240	
3) Frankreich	102,470	89,840	
4) Griechenland	220	200	
5) Großbritannien und Irland	116,910	145,200	
6) Jonische Inseln	80	60	
7) Italien	10,290	9,890	
8) Kirchenstaat	480	440	
9) Luxemburg	2,270	2,090	
10) Malta	40	40	

	Stückzahl: aus Norddeutschland	nach Norddeutschland	in Summa
11) Moldau ꝛc.	3,080	2,680	
12) Portugal	990	690	
13) Rußland	66,600	62,800	
14) Schweden und Norwegen	26,450	25,430	
15) Schweiz	17,410	16,550	
16) Serbien	130	180	
17) Spanien	1,840	1,310	
18) Türkei	1,180	960	
19) Afrika	170	110	
20) Amerika	3,010	2,870	
21) Asien	890	580	
22) Australien	10	10	
Summa β.	432,250	431,870	864,120
dazu Summa α.	417,330	404,870	822,200
Summa b.	849,580	836,740	1,686,320

Anmerkung (wie ad a.).

Wirklich aufgegeben sind (α. + β.) 759,950
Summa a. 3,790,060
Summa b. 849,580

Summa der aufgegebenen Depeschen laut 3tägiger Statistik. 4,648,640

Wirklich aufgegeben sind:
a. 3,544,650
b. 759,950
4,304,600

c. im Transitverkehr durch Norddeutschland:
1) aus Staaten des Vereins nach anderen Vereinsstaaten. 34,000
2) aus Staaten des Vereins nach Nicht-Vereinsstaaten... 55,110
3) aus Nicht-Vereinsstaaten nach Vereinsstaaten 65,960
4) aus Nicht-Vereinsstaaten nach anderen Vereinsstaaten.. 301,170
Summa c..... 456,240

Anmerkung (wie ad a.).

II. Die Gesammtzahl der Telegraphen-Stationen belief sich am Schlusse des Jahres 1868 auf
238 selbstständige Stationen,
682 mit Postanstalten kombinirte Stationen,
73 Privatleuten zur Verwaltung übertragene,
in Summa 993 Stationen.

III. Das Betriebspersonal der Telegraphen-Verwaltung, exkl. der Beamten bei den kombinirten Stationen, bestand ult. 1868 aus:
1668 Beamten, inkl. Telegraphen-Kandidaten,
und 520 Unterbeamten,
in Summa 2188.

IV. Die Gesammtlänge der Telegraphen-Linien und -Leitungen betrug am Schlusse des Jahres 1868:
a. der Linien..... 3,182,1 geogr. Meilen,
b. der Leitungen ..... 10,405,4 „ „

Uebersicht des Schiffsverkehrs bei den Emsschleusen im Jahre 1868.

1. Uebersicht der Schiffe und Flöße, welche im Jahre 1868 durch die Emsschleuse bei Mehringen geschleuset sind.

1868 im Monat	Anzahl der Schiffe: beladen aufwärts Stück.	beladen abwärts Stück.	leer aufwärts Stück.	leer abwärts Stück.	zusammen aufwärts Stück.	zusammen abwärts Stück.	im Ganzen Stück.	Belastung der Schiffe: im Ganzen Lasten aufwärts.	im Ganzen Lasten abwärts.	größte Last.	im Durchschnitt.	Anzahl der Flöße. Stück.	Belastung der Flöße. Lasten.	Schiffe und Flöße. Stück.
Januar	.	2	.	.	.	2	2	.	52	32	26	.	.	2
Februar	10	21	14	.	24	21	45	136	495	38	20,35	.	.	45
März	25	41	19	.	44	41	85	327	994	40	20	6	79	91
April	31	26	20	2	51	28	79	467	1242	40	30	.	.	79
Mai	21	52	31	1	52	53	105	221	884	25	15,14	5	69	110
Juni	20	74	64	.	84	74	158	189	873	25	11,30	.	.	158
Juli	9	74	60	.	69	74	143	67	805	18	10,51	.	.	143
August	5	82	72	.	77	82	159	30	793	18	9,46	.	.	159
September	16	51	37	3	53	54	107	107	569	16	10,09	.	.	107
Oktober	17	54	40	2	57	56	113	98	677	24	10,92	.	.	113
November	18	40	24	.	42	40	82	274	962	34	21,31	3	52	85
Dezember	20	38	27	2	47	40	87	266	906	35	20,21	3	40	90
Summa	192	555	408	10	600	565	1165	2182	9252	40	15,30	17	240	1182

2. Ueberſicht der Schiffe und Flöße, welche im Jahre 1868 durch die erſte Kanalſchleuſe im Ochſenbruche geſchleuſet ſind.

1868 im Monat	Anzahl der Schiffe: beladen aufwärts Stück.	beladen abwärts Stück.	leer aufwärts Stück.	leer abwärts Stück.	zuſammen aufwärts Stück.	zuſammen abwärts Stück.	im Ganzen Stück.	Belaſtung der Schiffe im Ganzen Laſten aufwärts.	Laſten abwärts.	größte Laſt.	im Durchſchnitt.	Anzahl der Flöße. Stück	Belaſtung der Flöße. Laſten.	Schiffe und Flöße. Stück
Januar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	21	24	16	6	37	30	67	310	541	32	18,91	.	.	67
März	36	45	18	2	54	47	101	504	986	34	18,39	6	79½	107
April	35	61	25	1	60	62	122	486	1229	32	17,87	.	.	122
Mai	28	57	26	3	54	60	114	272	1058	30	15,65	5	39	119
Juni	30	53	39	2	69	55	124	253½	742	25	11,99	.	.	124
Juli	15	52	35	4	50	56	106	95	677½	30	11,52	.	.	106
Auguſt	13	51	40	4	53	55	108	72½	702	30	12,09	.	.	108
September	17	34	22	3	39	37	76	120½	560	30	13,34	3	30	79
Oktober	29	47	27	4	56	51	107	197½	717	30	12,03	.	.	107
November	38	36	7	5	45	41	86	609	790	36	18,91	3	51½	89
Dezember	28	38	16	2	44	40	84	397	759	27	17,51	3	40½	87
Summa	290	498	271	36	561	534	1095	3317	8761½	36	15,33	20	240½	1115

3. Ueberſicht des Schiffsverkehrs auf dem Ems-Kanale im Meppenſchen durch das Jahr 1868.

Monat.	Anzahl der Schiffe aufwärts.	abwärts.	Fracht der Schiffe aufwärts in Laſten à 4000 Pfd.	abwärts in Laſten à 4000 Pfd.	Eichenholz-Flöße à 12,000 Kubikfuß.	Bemerkungen.
Januar	.	.	.	.	.	Im Januar hemmte der Froſt die Schifffahrt gänzlich, und während der ganzen Sommerzeit wurde dieſelbe durch den abnorm niedrigen Waſſerſtand ſtark beeinträchtigt. Es ſind transportirt aufwärts: Leinſaamen, Hafer, Roggen, Raps, Stroh, Heu, Cichorien, Oelkuchen, Torf, Dünger, Bretter, Backſteine, Lumpen, Dachziegel, Schlacken, leere Tonnen, Eiſen, Kaffee, Kreide und Möbeln; abwärts: Buchweizen, Hafer, Mehl, Roggen, Eichenholz, Tannenholz, Buchenholz, Bretter, Steinkohlen, Kieſelſteine, Bruchſteine, Quader, Kalk, Klipp und Eiſenſtein.
Februar	36	30	310	541	.	
März	54	47	504	1071½	6	
April	60	62	481	1229	.	
Mai	58	63	281	1115	5	
Juni	69	55	255½	742	.	
Juli	50	56	94	682¼	.	
Auguſt	51	53	69½	702	.	
September	41	37	126½	597	3	
Oktober	58	52	204½	718	.	
November	43	45	566	933½	3	
Dezember	44	40	399	804	3	
	564	540	3281	8135½		
	1104		11,416½		20	

Die Schleuſen zu Rheine paſſirten in 1868 zu Berg 448 Pänten mit 1944 Laſt, zu Thal 458 Pänten mit 6758 Laſt; außerdem 15 Flöße. In Greven langten nur 31 Pänten mit 498½ Laſten an, 5 Pänten und 40¼ Laſten weniger, als in 1867.

Zollverein.

Uebersicht der im Jahre 1868 zum Eingange verzollten oder zollfrei abgefertigten Gegenstände, verglichen mit dergleichen Abfertigungen im Jahre 1867.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
Zum Eingange verzollte, beziehungsweise definitiv abgefertigte Waarenmengen.											
bfälle:											
Abfälle von der Eisenfabrikation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne); von Glashütten ꝛc. ..... Ctr.	frei.		90,877	76,654	14,223	.	20,078	10	33	.	.
Thierische Abfälle zur Leimfabrikation (Leimleder) . „	frei.		88,015	49,002	39,013	.	3,732	.	2	.	665
Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierflechsen ꝛc. ..... „	frei.		1,673,012	1,431,575	241,437	.	548,662	2,104	1,439	4,792	4,084
Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz auf besondere Erlaubniß ..... „	frei.		290,892	159,488	131,404	.	15,974	580	.	120	.
Lumpen von Seide und gezupfte Charpie ..... „	frei.		3,109	1,581	1,528	.	80	.	40	1,133	.
Lumpen anderer Art, Halbzeug aus Lumpen ꝛc. .. „	frei.		153,454	115,645	37,809	.	5,281	1,413	89	.	2
Alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke . „	frei.		8,841	4,637	4,204	.	383	2	2	.	1
aumwolle und Baumwollenwaaren:											
Baumwolle, rohe; kardätschte, gekämmte, gefärbte . „	frei.		2,318,855	1,905,574	413,281	.	552	1	42	1,649	42
Baumwoll-Watte ..... „	1	15	430	320	110	.	57	8	9	5	18
Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt, mit Leinen ꝛc.:											
ein- und zweidrähtiges, rohes ..... „	2	—	317,607	284,724	32,883	.	10,733	29	43	32	25
gebleichtes oder gefärbtes ..... „	4	—	3,133	2,470	663	.	2,478	3	28	6	6
drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt „	6	—	7,369	5,469	1,900	.	676	6	22	17	14
Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen ꝛc.:											
rohe und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirte . „	10	—	7,014	6,491	523	.	3,623	57	179	161	169
alle nicht unter 1. und 3. begriffene dichte Gewebe; rohe undichte Gewebe; Strumpfwaaren ꝛc. ..... „	16	—	7,671	5,808	1,863	.	2,883	77	178	73	116
alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll ꝛc., Spitzen und alle Stickereien ..... „	30	—	3,889	4,187	.	298	187	5	11	3	5
lei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:											
Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Bruchblei „	frei.		63,912	37,827	26,085	.	878	8	2	11	37
Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige ..... „	—	7½	3,797	12,819	.	9,022	1,723	166	14	106	168
Gewalztes Blei ..... „	—	15	208	235	.	27	225	39	2	12	14
Buchdruckerschriften ..... „	—	15	338	719	.	381	161	12	13	3	11
Grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot ꝛc. „	1	—	312	163	149	.	581	45	13	22	41
Feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. „	4	—	36	36	.	.	6	.	.	.	.
ürstenbinder- und Siebmacherwaaren:											
Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack ..... „	2	—	155	284	.	129	46	5	.	.	5
Feine, in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. „	4	—	511	550	.	39	58	1	4	2	2
:oguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:											
Chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsgebrauch ꝛc. ... . „	3	10	15,853	19,680	.	3,827	1,348	76	52	47	60
Bleiweiß, Zinkoxyd (Zinkweiß) ..... „	1	—	1,167	1,348	.	181	715	25	4	5	83
Aetznatron; Bleizucker; gelbes, blausaures Kali; raffinirter Grünspan ꝛc. ..... „	1	—	8,388	10,366	.	1,978	602	13	.	.	39
Orseille und Persio ..... „	1	—	3,415	3,868	.	453	74	10	1	.	2
Alaun ..... „	—	20	1,057	1,882	.	825	253	3	.	.	4
'alzinirte Soda; doppeltkohlensaures Natron ..... „	—	20	85,670	76,527	9,143	.	7,606	74	30	39	313
Farbehölzer in Blöcken, gemahlen oder geraspelt .. „	frei.		654,094	721,142	.	67,048	10,846	360	173	35,046	657
Krapp ..... „	frei.		83,687	53,317	30,370	.	226	1	1	22	5
Eckerdoppern (Knoppern) ..... „	frei.		7,981	15,920	.	7,939	27	.	.	.	.
chwefelsaures und salzsaures Kali ..... „	frei.		9,185	21,524	.	12,339	67	16	.	.	2
Indigo ..... „	frei.		37,235	44,748	.	7,513	472	16	73	51	26

Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	M le bu
Droguerie-, ꝛc. (Fortsetzung).												
Berlinerblau; blaue und grüne Kupferfarben; Indigokarmin ꝛc.	Ctr.	frei.		7,578	13,593	.	6,015	323	5	58	.	
Andere Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannte	»	frei.		295,680	272,560	23,120	.	4,698	22	25	414	
Knochenkohle und Knochenmehl	»	frei.		167,541	181,236	.	13,695	2,377	106	.	47	
Mineralwasser, künstliches und natürliches	»	frei.		47,438	31,059	16,379	.	1,361	106	137	638	
Pott- (Waid-) Asche	»	frei.		171,397	164,660	6,737	.	6,936	12	32	4,264	
Salpeter, roh und gereinigt	»	frei.		338,994	356,548	.	17,554	4,715	5	108	2,056	
Salpetersäure	»	frei.		1,833	2,821	.	988	831	831	1	2	
Schwefel	»	frei.		454,254	598,438	.	144,184	621	745	1	1,375	
Schwefelsäure	»	frei.		30,860	33,238	.	2,378	7,055	58	72	175	
Zündwaaren	»	frei.		25,810	34,398	.	8,588	650	54	49	998	
Alle übrigen, vorstehend nicht besonders genannten, zu Anm. 3. gehörenden Artikel	»	frei.		126,860	79,369	47,491	.	2,604	268	85	447	
Kupfervitriol, gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Zinkvitriol	»	—	15	1,719	1,395	324	.	719	41	15	79	
Leim und Gelatine; Kitte	»	—	15	13,968	12,742	1,226	.	217	11	14	1	
Ricinusöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung ꝛc.	»	—	15	155	247	.	92	2	4	.	.	
Alle übrigen in der Anm. 4. aufgeführten Gegenstände	»	—	15	95,833	64,586	31,247	.	6,624	186	79	261	
Chlormagnesium, schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; Lakritzensaft	»	2	—	1,538	3,059	.	1,521	425	3	1	.	
Ultramarin	»	2	—	191	73	118	.	102	3	.	1	
Kadmiumgelb; chromsaure Erd- und Metallsalze; Kasselergelb	»	1	15	191	187	4	.	14	.	.	.	
Eisenvitriol (grüner)	»	—	5	26,493	55,654	.	29,161	896	12	.	.	
Gemahlene Kreide	»	—	5	17,742	17,146	596	.	1,683	200	28	32	
Schwefelsaures Natron (Glaubersalz); schwefligsaures ꝛc. Natron	»	—	5	3,067	2,888	179	.	383	10	6	.	
Oxalsäure und oxalsaures Kali	»	1	10	1,882	1,157	725	.	159	3	7	.	
Salzsäure	»	—	2½	7,597	3,272	4,325	.	744	16	2	8	
Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	»	—	7½	86,006	76,524	9,482	.	43,613	1,348	219	2,253	3,
Rohe Erzeugnisse zum Gewerbegebrauch	»	frei.		138,723	148,356	.	9,633	2,376	17	113	92	
Wurmsamen, Wurmrinde ꝛc., Wurmmoos	»	—	15	10,636	3,978	6,649	.	19	.	5	54	
Chinarinde	»	—	15	10,464	9,581	883	.	3	.	.	.	
Andere rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauche	»	—	15	20,938	19,803	1,135	.	414	15	6	73	
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:												
Roheisen aller Art, altes Brucheisen	»	—	7½	1,092,466	2,215,144	.	1,122,678	24,478	263	.	.	2,
Geschmiedetes ꝛc. Eisen in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	»	—	25	72,589	59,949	12,640	.	44,397	1,820	462	2,857	3.
Eisenbahnschienen	»	—	25	40,706	48,328	.	7,622	12,129	846	434	.	
Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	»	—	25	48,079	45,967	2,112	.	613	13	21	12	
Eisen- und Stahldraht von mehr als ¾ Pr. Linie Durchmesser	»	—	25	8,702	6,589	2,113	.	377	17	4	.	
Eisen, welches zu groben Bestandtheilen ꝛc. roh vorgeschmiedet ist ꝛc.	»	—	25	4,600	6,006	.	1,406	19	49	.	.	
Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung ꝛc. für Stahlfabriken	»	—	15	.	.	.	.	.	.	.	.	
Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, in Masseln oder Prismen	»	—	17½	448	65	383	.	20	.	.	.	
Eisen- und Stahldraht von ¾ Pr. Linie und darunter Durchmesser	»	1	5	5,222	7,169	.	1,947	385	16	30	5	
Schwarzes Eisenblech; rohes Stahlblech; rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten	»	1	5	24,317	31,926	.	7,609	3,043	124	73	146	
Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	»	1	5	15,835	10,180	5,655	.	2,528	35	45	142	
Gefirnißtes Eisenblech; polirtes Stahlblech; polirte Eisen- und Stahlplatten	»	1	22½	131	642	.	511	.	.	.	.	
Weißblech	»	2	15	3,220	3,921	.	701	1,927	50	39	64	
Gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	»	2	15	14,654	22,963	.	8,309	896	73	71	88	

Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch				
	Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
en ꝛc. (Fortsetzung).											
Eisen- und Stahlwaaren:											
Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten ꝛc. ...	Ctr.	—	12	130,770	138,474	.	7,704	13,163	239	226	206	348
Grobe, die aus geschmiedetem Eisen ꝛc. gefertigt sind, nicht abgeschliffen, noch gefirnißt ꝛc.	»	1	10	38,882	23,476	15,406	.	7,803	267	142	499	376
Andere dergleichen, nicht polirte, auch vollständig abgeschliffene, gefirnißte ꝛc.	»	2	20	21,558	23,415	.	1,857	1,839	51	96	74	91
Feine, aus feinem Eisenguß ꝛc.	»	4	—	5,896	5,259	637	.	837	20	49	46	90
Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl ꝛc., Uhrfournituren ꝛc. aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	»	10	—	2,417	2,523	.	106	114	4	21	9	8
Den, Erze und edle Metalle:											
Eisenerz; Eisen- und Stahlsteinstufen.....	»	frei.		3,206,795	3,156,271	50,524	.	63	285	.	.	13
Galmei; Zinkblende	»	frei.		1,027,576	468,845	558,731	.	44	2	.	.	.
Farbenerden	»	frei.		222,290	78,978	143,312	.	11,575	413	9	.	30
Alle anderen unter Pos. 7. aufgeführten Erden ꝛc.	»	frei.		3,346,408	3,324,675	21,733	.	524,479	2,548	498	19,106	30,073
Hachs ꝛc.:											
Flachs, Werg, Hanf und Heede, roh, geröstet ꝛc...	»	frei.		1,069,250	765,052	304,198	.	13,073	1,574	12	15,270	2,557
Jute	»	frei.		38,037	26,869	11,168	.	9	.	.	.	.
Andere vegetabilische Spinnstoffe mit Ausnahme der Baumwolle.....	»	frei.		11,293	8,772	2,521	.	161	.	.	7	2
Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:											
Weizen	Schffl.	frei.		13,100,459	15,680,411	.	2,579,952	381,511	22,721	14,197	1,349	12
Roggen	»	frei.		10,395,716	13,518,691	.	3,122,975	513,449	7,526	64	497	227
Gerste, auch gemalzte	»	frei.		6,994,107	4,189,492	2,804,615	.	282,251	1,143	894	3,183	.
Alle übrigen Gattungen von Getreide	»	frei.		5,142,357	4,543,996	598,361	.	252,040	2,249	1	1,804	.
Hülsenfrüchte	»	frei.		736,294	579,562	156,732	.	48,605	809	20	1	11
Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel.....	Ctr.	frei.		17,676	21,272	.	3,596	1,036	32	11	6,129	18
Delsämereien	»	frei.		1,729,110	2,127,392	.	398,282	75,368	8,098	221	18,640	37
Kleesaat	»	frei.		222,454	149,492	72,962	.	11,805	2,292	102	4,378	67
Alle übrigen Sämereien; frische Beeren ꝛc.	»	frei.		115,449	129,444	.	13,995	18,349	749	201	749	46
Seegras (Seetang)	»	frei.		10,349	13,769	.	3,420	110	34	98	.	1
Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln, Kartoffeln ꝛc.	»	frei.		1,825,654	1,939,518	.	113,864	150,828	2,710	556	22,246	126
Glas und Glaswaaren:											
Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	»	—	5	2,039	5,363	.	3,324	1,751	24	.	.	9
Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes ꝛc.	»	—	20	15,791	7,846	7,945	.	1,525	71	150	60	122
Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün ꝛc.)	»	—	20	8,987	11,532	.	2,545	11,562	487	131	142	2,447
Gepreßtes, geschliffenes ꝛc. Glas; auch Behänge zu Kronleuchtern ꝛc.	»	2	20	23,242	42,296	.	19,054	828	21	19	15	48
Spiegelglas, rohes ungeschliffenes	»	—	15	59,544	59,081	468	.	9	.	.	1	.
Geschliffenes Spiegelglas, belegt oder unbelegt.....	»	4	—	185	208	.	23	216	6	2	38	17
Farbiges, bemaltes ꝛc. Glas; auch Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4	—	18,587	9,547	9,040	.	410	5	23	9	15
Glasmasse, sowie Glasröhren ꝛc. zur Perlenbereitung und Kunstglasbläserei; auch Glasurmasse.....	»	—	15	1,708	748	960	.	7	.	.	.	.
Haare von Thieren ꝛc.:											
Haare; einschließlich der Menschenhaare; roh, gehechelt ꝛc.; Schreibfedern (Federspulen) ꝛc.	»	frei.		33,015	27,315	5,700	.	444	4	71	9,545	.
Bettfedern	»	frei.		48,053	54,060	.	6,007	902	292	5	149	7
Haare, gesponnen ꝛc.; Federn, auch gefärbte, soweit sie nicht anderweit begriffen sind.....	»	—	15	167	294	.	127	39	1	.	.	.
Borsten.....	»	—	15	5,752	11,823	.	6,071	127	1	.	.	1
Filztücher, ingl. ganz grobe Fußdecken ꝛc.; ganz grobe Filze	»	—	15	1,152	1,566	.	414	293	.	5	14	.
Andere Gewebe ꝛc., sofern mindestens die ganze Kette ꝛc. aus Haaren besteht; Filze, andere.....	»	8	—	83	105	.	22	16	.	1	.	.

Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	M le bu
Häute und Felle:											
Rohe (grüne, gesalzene ꝛc.) Häute und Felle zur Lederbereitung ... Ctr.	frei.		657,618	663,602	.	5,984	34,145	1,837	1,460	18,083	2,
Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle ... »	frei.		60,041	53,450	6,591	.	1,612	51	.	18	
Rohe Hasen- und Kaninchenfelle ... »	frei.		15,370	12,205	3,165	.	73	.	.	.	
Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle ... »	frei.		150	209	.	59	103	.	.	.	
Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ... »	—	20	26,125	25,119	1,006	.	111	5	70	27	
Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus:											
Brennholz, auch Reisig ... Klafter	frei.		166,177	131,517	34,660	.	7,360	.	31	1,921	
Holzkohlen ... Ctr.	frei.		62,411	58,428	3,983	.	362	.	.	.	
Holzborke oder Gerberlohe ... »	frei.		331,514	332,085	.	571	35,584	2,092	.	128	
Lohkuchen ... »	frei.		827	404	423	.	18	.	.	.	
Blöcke oder Balken von hartem Holze ... Schiffslast	frei.		38,761	99,162	.	60,401	1,273	33	.	85	
Blöcke oder Balken von weichem Holze ... »	frei.		411,962	387,614	24,348	.	19,748	133	.	.	1,
Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz (Dauben ꝛc.) . »	frei.		547,076	312,934	234,142	.	30,577	350	45	12,842	2,
Außereuropäische Hölzer für Tischler ꝛc. in Blöcken und Bohlen ... Ctr.	frei.		224,393	235,521	.	11,128	9,137	1,866	1,015	1,521	
Wallfischbarden, rohes Fischbein ... »	frei.		9,346	12,626	.	3,280	13	.	1	.	
Alle anderen vegetabilischen ꝛc. Schnitzstoffe, nicht besonders genannt ... »	frei.		288,993	199,457	89,536	.	14,553	821	483	427	
Grobe, rohe ungefärbte Böttcher- ꝛc. Arbeiten; grobe gebrauchte Böttcherwaaren ꝛc. ... »	frei.		241,383	197,523	43,860	.	6,653	1,076	1,521	1,247	
Holz in geschnittenen Fournieren ... »	—	15	11,485	10,017	1,468	.	335	23	34	4	
Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel . »	—	15	14,035	13,566	469	.	498	22	14	30	
Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes ... »	—	15	1,242	631	611	.	55	2	17	14	
Hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischlerarbeiten, welche gefärbt ꝛc. sind; gerissenes Fischbein »	1	—	14,103	13,609	494	.	3,756	160	251	214	
Feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren ꝛc.; Holzbronze, Bleistifte ꝛc. ... »	4	—	8,579	8,708	.	129	1,123	28	118	27	
Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art ... »	3	10	851	817	34	.	368	27	37	4	
Hopfen ... »	2	15	7,973	15,727	.	7,754	246	3	.	.	
Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:											
Instrumente:											
Musikalische ... »	4	—	1,980	3,766	.	1,786	180	11	.	.	
Astronomische, chirurgische, optische ꝛc. ... »	frei.		1,856	1,364	492	.	97	3	5	3	
Maschinen:											
Lokomotiven, Tender und Dampfkessel ... »	1	15	14,219	24,630	.	10,411	2,031	.	.	.	
überwiegend aus Holz ... »	—	15	22,426	22,112	314	.	575	39	7	19	
überwiegend aus Gußeisen ... »	—	15	141,201	145,789	.	4,588	3,717	439	298	146	
überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl ... »	—	25	27,820	30,827	.	3,007	796	66	48	17	
überwiegend aus anderen unedlen Metallen ... »	1	10	1,586	1,573	13	.	62	5	1	.	
Gravirte Walzen aus unedlen Metallen zum Druck ꝛc. von Geweben ... »	2	—	1,063	747	316	.	2	.	.	.	
Nicht gravirte Walzen zum Druck ꝛc. von Geweben »	—	15	3,293	2,371	922	.	.	7	5	.	
Kratzen und Kratzenbeschläge ... »	6	—	2,471	2,641	.	170	13	.	.	.	
Eisenbahn-Fahrzeuge ... Stückzahl	v. Werth	10 pCt.	165	31	134	.	11	.	.	.	
Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	27,204	12,441	14,763	.	9,984	.	.	.	
Andere Wagen oder Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit ... Stück	50	—	131	140	.	9	26	.	1	1	
Hölzerne See- und Flußschiffe ... Stückzahl	v. Werth	5 pCt.	844	998	.	154	111	7	.	2	
Desgl. Verzollungswerth ... Rthlr.	.	.	16,954	64,946	.	47,992	3,681	280	.	144	
Eiserne See- und Flußschiffe ... Stückzahl	v. Werth	8 pCt.	6	4	2	.	1	.	.	.	
Desgl. Verzollungswerth .. ... Rthlr.	.	.	2,106	1,985	121	.	2,378	.	.	.	
Kalender ... Ctr.	.	.	56	52	4	.	14	.	.	.	

Waarengattung.	Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus:											
Kautschuck in der ursprünglichen Form von Schuhen ꝛc. Ctr.	frei.		26,222	21,736	4,486	.	.	.	.	.	.
Gereinigte oder ungereinigte rohe Guttapercha .... »	frei.		3,320	2,138	1,182	.	.	.	2	.	.
Kautschuckfäden außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... »	—	15	1,200	956	244	.	5	.	.	.	.
Kautschuckplatten; aufgelöstes Kautschuck ..... »	—	15	1,678	1,542	136	.	5	.	2	.	1
Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. aus unlackirtem ꝛc. Kautschuck ꝛc. .... »	4	—	1,025	826	199	.	22	1	6	1	1
Waaren aus lackirtem ꝛc. Kautschuck ꝛc. ..... »	10	—	262	750	.	488	35	1	.	.	34
Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt ..... »	15	—	603	516	87	.	5	.	2	.	2
Kautschuck-Drucktücher für Fabriken, Kratzenleder, künstliches für Kratzenfabriken, auf Erlaubnißscheine unter Kontrole ..... »	2	—	407	334	73	.	.	.	.	.	.
Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien ..... »	25	—	244	371	.	127	13	.	.	.	.
Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren:											
Fertige Kleider ꝛc., auch Putzwaaren von Seide oder Floretseide ꝛc. ..... Ctr.	40	—	332	361	.	29	19	1	4	.	1
Andere fertige Kleider ꝛc., künstliche Blumen, zugerichtete Schmuckfedern ..... »	30	—	2,517	2,200	317	.	274	18	70	13	5
Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt »	30	—	29	33	.	4	6	1	2	.	3
Fertige Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen ꝛc. ..... »	25	—	32	98	.	66	5	.	.	.	2
Herrenhüte von Filz, aus Wolle ꝛc., unstaffirt, staffirt oder garnirt ..... »	15	—	253	238	15	.	23	3	10	1	4
Leinene Leibwäsche ..... »	10	—	304	301	3	.	39	1	13	1	4
Getragene Kleider und Leibwäsche, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen ..... »	—	15	2,313	2,555	.	242	316	28	23	13	21
Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Waaren daraus:											
Kupfer ꝛc. in rohem Zustande oder als alter Bruch ꝛc. ..... Ctr.	frei.		221,669	171,813	49,856	.	8,774	23	12	4,476	17
Kupfer ꝛc., geschmiedet oder gewalzt, in Stangen oder Blechen, auch Draht ..... »	1	22½	3,007	3,030	.	23	368	25	40	15	64
Kupfer ꝛc. in Blechen und Draht, plattirt ..... »	4	—	30	20	10	.	2	1	1	.	3
Drahtgewebe aus Kupfer ꝛc. ..... »	3	—	170	130	40	.	3	.	.	.	.
Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. ohne Politur und Lack .. »	2	20	3,228	2,579	649	.	299	7	14	8	11
Andere Kupferschmiede- ꝛc. Waaren, auch in Verbindung mit anderen Materialien ..... »	4	—	6,975	7,205	.	230	371	13	37	37	15
Kurze Waaren:											
ganz oder theilweise aus edlen Metallen ꝛc. gefertigt; Taschenuhren, echtes Blattgold und Blattsilber . »	50	—	709	617	92	.	31	1	12	2	3
ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen ꝛc. Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren ꝛc. »	15	—	3,095	2,942	153	.	269	11	34	8	17
Leder und Lederwaaren:											
Leder aller Art ꝛc., Pergament, Stiefelschäfte ..... »	2	—	18,981	15,394	3,587	.	1,375	174	244	319	205
Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder ..... »	6	20	959	1,849	.	890	64	2	.	.	3
Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle ..... »	—	15	18,093	15,501	2,592	.	111	.	12	.	.
Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren ꝛc. ..... »	4	—	2,870	2,779	91	.	387	25	42	3	17
Feine Lederwaaren von Korduan ꝛc.; feine Schuhe aller Art ..... »	10	—	1,125	1,882	.	757	134	7	.	.	10
Handschuhe ..... »	13	10	264	261	3	.	41	1	7	2	5

Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch				
	Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg
Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren:											
Rohes Garn:											
von Flachs oder Hanf, Maschinengespinnst ..... Ctr.	2	—	59,405	85,486	.	26,081	604	2	.	.	
von Flachs oder Hanf, Handgespinnst ..... „	frei.		4,076	5,339	.	1,263	13	5	.	151	.
von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen ..... „	—	15	8,523	5,255	3,268	.	131	23	.	.	
Gebleichtes ꝛc. Leinengarn; ferner gefärbtes Garn . „	3	—	33,123	53,265	.	20,142	321	.	.	.	
Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt ..... „	4	—	16,141	14,621	1,520	.	1,343	9	34	38	2
Ungebleichte Seilerwaaren; Decken aus losen Fasern „	—	15	5,699	5,682	17	.	1,534	68	24	106	2
Graue Packleinwand ..... „	—	20	87,405	51,008	36,397	.	2,379	27	245	220	8
Segeltuch ..... „	—	20	1,575	1,747	.	172	905	30	12	76	26
Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich ..... „	4	—	5,553	5,727	.	174	164	6	2	4	
Gebleichte, gefärbte ꝛc. Leinwand; gebleichter ꝛc. Zwillich und Drillich ꝛc., Batist und Linon ... „	10	—	3,273	2,995	278	.	714	19	53	19	
Bänder, Borten, Fransen, Gaze ꝛc.; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden .. „	20	—	60	55	5	.	22	.	1	1	.
Zwirnspitzen ..... „	40	—	38	50	.	12	1	.	.	.	.
Lichte:											
Talglichte ..... „	1	15	90	170	.	80	65	14	8	45	
Stearinlichte ..... „	—	15	2,994	4,463	.	1,469	496	58	55	116	18
Andere Lichte ..... „	2	—	145	175	.	30	46	1	5	1	
Literarische und Kunstgegenstände:											
Papier, beschriebenes; Bücher in allen Sprachen; Kupferstiche, Stiche anderer Art ꝛc. ..... „	frei.		35,541	33,913	1,628	.	1,695	37	300	264	4
Gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke ꝛc. zum Gebrauch für den Druck auf Papier ..... „	frei.		204	443	.	239	7	.	.	.	.
Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor ꝛc.; Medaillen ..... „	frei.		6,246	5,130	1,116	.	650	7	37	16	
Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:											
Bier aller Art, auch Meth ..... Ctr.	—	20	126,600	114,957	11,643	.	7,450	433	490	725	6
Branntwein aller Art, auch Arak, Rum ꝛc. in Fässern und Flaschen ..... „	6	—	60,127	64,795	.	4,668	5,682	75	168	322	
Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe..... „	11	—	1,206	1,364	.	158	34	3	7	1	.
Essig aller Art in Fässern ..... „	1	10	1,529	1,641	.	112	471	61	15	25	
Wein und Most, auch Cider in Fässern ..... „	4	—	151,548	341,616	.	190,068	4,616	63	14	57	3
Wein und Most, auch Cider in Flaschen..... „	4	—	33,088	65,304	.	32,216	1,838	86	43	24	
Essig in Flaschen oder Kruken ..... „	4	—	81	72	9	.	43	2	2	.	
Butter ..... „	1	10	63,557	54,848	8,709	.	1,862	258	44	2,054	
Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes; Schinken ꝛc. ..... „	—	15	36,220	39,356	.	3,136	7,770	354	1,305	211	2
Südfrüchte:											
Frische, Apfelsinen, Citronen ꝛc. ..... „	2	—	71,262	70,516	746	.	2,904	150	785	152	2
Frische, ausgezählte ..... Stück	100 St. 20 Sgr.		93,153	106,734	.	13,581	28,994	3,901	12,289	.	1,3
Getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln ꝛc. Ctr.	4	—	211,455	209,300	2,155	.	15,222	212	876	872	5
Kastanien, Johannisbrot, Maronen; Pinienkerne .. „	—	15	60,411	17,358	43,053	.	121	2	22	10	
Gewürze:											
Pfeffer und Piment ..... „	6	15	52,853	54,981	.	2,128	542	41	103	30	
Zimmt und Zimmt-Cassia, Zimmtblüthe ..... „	6	15	8,919	9,038	119	.	569	20	32	42	
Alle übrigen, nicht besonders genannt ..... „	6	15	11,328	9,814	1,514	.	445	7	24	11	
Heringe ..... Tonnen	1	—	493,643	442,597	51,046	.	3,460	1,604	482	3,168	11,8
Honig ..... Ctr.	—	10	40,621	42,499	.	1,878	159	2	52	100	
Roher Kaffee und nicht unter 3. genannte Kaffee-Surrogate ..... „	5	—	1,623,012	1,539,217	83,795	.	67,506	1,939	3,064	2,486	2,5
Kakao in Bohnen und Kakaoschalen ..... „	6	15	23,754	24,677	.	923	204	.	3	20	
Gebrannte oder gemahlene Cichorien..... „	—	20	564	246	318	.	102	64	2	1	
Gebrannter Kaffee, ingleichen Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade ꝛc. ..... „	11	—	513	1,125	.	612	93	11	12	.	
Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fischrogen) ..... „	11	—	2,607	2,910	.	303	20	3	47	4	

Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
Materialwaaren ꝛc. (Fortsetzung).												
Käse aller Art	Ctr.	1	20	66,179	56,685	9,494	.	2,356	447	246	950	438
Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc.	»	7	—	10,305	12,190	.	1,885	1,142	52	177	54	91
Getrocknete Cichorien	»	—	15	6,077	11,002	.	4,925	5	1	.	.	9
Fische, nicht anderweit genannt	»	—	15	65,909	84,561	.	18,652	3,506	147	534	231	82
Getrocknetes oder gebackenes Obst	»	frei.		209,199	290,100	.	80,901	12,580	38	100	2,683	110
Alle übrigen unter Pos. 25. p. 3. aufgeführten Gegenstände	»	frei.		60,972	57,138	3,834	.	2,468	546	359	52	53
Kraftmehl, Nudeln, Puder, Stärke, Arrowroot, Sago ꝛc.	»	2	—	6,029	12,714	.	6,685	2,364	54	.	.	51
Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten ꝛc.	»	frei.		2,146,579	1,600,160	546,419	.	47,496	2,648	444	32,997	158
Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern ꝛc.	»	2	—	4,654	10,358	.	5,704	303	26	858	93	23
Reis:												
geschälter	»	1	—	792,349	750,758	41,591	.	61,427	2,289	1,066	3,991	5,992
ungeschälter	»	—	20	2,914	818	2,096	.	522	.	.	.	1
Salz (Kochsalz, Steinsalz)	»	2	—	911,962	428,190	483,772	.	32,497	149	52	24	419
Syrup	»	2	15	88,697	96,637	.	7,940	37,697	1,001	541	1,421	2,695
Tabak:												
Unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel	»	4	—	758,285	977,228	.	218,943	35,523	423	768	814	628
Tabaksfabrikate:												
Rauchtabak in Rollen oder geschnitten ꝛc.	»	11	—	8,223	9,977	.	1,754	428	19	13	18	21
Cigarren	»	20	—	14,612	13,551	1,061	.	300	27	188	35	48
Schnupftabak	»	20	—	126	91	35	.	3	2	1	.	1
Thee	»	8	—	13,243	14,338	.	1,095	2,387	15	60	52	36
Zucker:												
Brot- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen-, auch weißer gestoßener Zucker	»	7	10	2,042	2,023	19	.	2,170	128	141	15	64
Rohzucker und Farin (Zuckermehl)	»	6	—	787	675	112	.	2,710	22	26	4	44
Rohzucker für inländische Siedereien ꝛc.	»	4	7½	191,854	53,514	138,340	.	15,892	.	.	77	.
Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:												
Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	»	—	25	2,536	1,041	1,495	.	873	61	45	7	31
Baumöl in Fässern	»	—	25	26,452	21,723	4,729	.	514	32	25	98	27
Baumöl in Fässern, wenn bei der Abfertigung auf den Centner 1 Pfd. Terpentinöl ꝛc. zugesetzt wird	»	frei.		81,242	157,254	.	76,012	161	.	11	5	17
Leinöl in Fässern	»	—	15	281,197	228,848	52,349	.	5,461	914	208	2,316	992
Anderes Oel in Fässern	»	—	15	186,880	244,855	.	57,975	4,374	653	7	981	2,263
Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl	»	—	5	265,683	244,677	21,006	.	1,140	145	84	207	159
Fischthran	»	—	15	150,136	172,995	.	22,859	8,203	485	416	1,026	1,212
Paraffin, Wallrath	»	—	15	389	811	.	422	104	.	26	6	.
Fischspeck	»	—	10	2,461	2,275	186	.	526	.	.	.	.
Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- und Schafvieh)	»	frei.		252,500	269,524	.	17,024	3,890	53	62	35	29
Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	frei.		192,998	165,479	27,519	.	5,912	132	254	16,163	1,339
Stearin, einschließlich Stearinsäure	»	1	—	502	2,142	.	1,640	204	3	.	1	.
Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	»	frei.		298,956	294,042	4,914	.	9,566	68	129	1	100
Papier und Pappwaaren:												
Graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspähne ꝛc.	»	—	15	6,214	8,604	.	2,390	574	22	.	.	79
Ungeleimtes ordinäres Papier	»	1	—	5,201	10,221	.	5,020	221	5	.	.	56
Papiertapeten	»	1	10	4,938	4,015	923	.	778	51	35	46	68
Waaren aus Papier, Pappe ꝛc.	»	1	10	1,975	2,186	.	211	513	30	.	.	20
Alles andere, auch lithographirtes, bedrucktes ꝛc. Papier	»	1	10	11,765	24,487	.	12,722	781	15	54	.	23
Waaren aus Papier, Pappe ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4	—	960	917	43	.	154	3	13	4	2
Pelzwerk (Kürschnerarbeit):												
Ueberzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken ꝛc.	»	22	—	61	62	.	1	17	.	5	1	3
Fertige nicht überzogene Schafpelze, desgl. weißgemachte ꝛc., nicht gefütterte Angora- ꝛc. Felle ꝛc.	»	6	—	242	489	.	247	1	.	.	.	.

Waarengattung.		Tarifsatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
Schießpulver	Ctr.	2	—	1,098	136	962	.	61	4	1	.	.
Seide und Seidenwaaren:												
Seidenkokons; Seide, abgehaspelte (Greze) oder gesponnene, Floretseide, gekämmt ꝛc. nicht gefärbt ꝛc.	»	frei.		31,167	32,704	.	1,537	2	.	101	.	.
Seide und Floretseide, gefärbt	»	4	—	3,057	2,443	614	.	71	1	4	2	
Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	»	40	—	4,171	4,889	.	718	181	4	35	7	
Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle ꝛc.	»	30	—	4,015	3,973	42	.	102	2	25	3	
Seife und Parfümerien:												
Grüne, schwarze und andere Schmierseife	»	—	25	541	511	30	.	886	356	24	4	
Gemeine feste Seife	»	—	25	4,022	3,246	776	.	321	36	19	122	
Feine Seife in Täfelchen, Kugeln, Büchsen ꝛc.	»	2	—	503	379	124	.	130	18	21	29	
Parfümerien aller Art	»	3	10	2,310	1,791	519	.	77	5	9	14	
Spielkarten	»	10	—	3	2	1	.	7	.	.	.	
Steine und Steinwaaren:												
Steine, rohe oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen ꝛc.	»	frei.		2,999,258	2,376,654	622,604	.	259,600	2,151	580	1,676	5,6
Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffene; Perlen und Korallen ꝛc.	»	—	15	1,635	2,111	.	476	688	4	22	10	
Waaren aus Halb-Edelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	8	—	11	7	4	.	1	.	4	.	.
Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. außer Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	—	5	9,741	6,753	2,988	.	2,149	160	25	36	1
Waaren aus allen anderen Steinen ꝛc. in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.	»	4	—	402	567	.	165	19	1	2	1	
Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:												
Braunkohlen	»	frei.		11,180,407	9,021,625	2,158,782	.	710	45	.	.	.
Torf, Torfkohlen	»	frei.		70,177	101,620	.	31,443	204,636	.	.	.	.
Steinkohlen	»	frei.		27,633,445	26,096,379	1,537,066	.	4,311,889	128025	8,235	214763	6593
Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:												
Ordinäre Matten und Fußdecken von Bast ꝛc., auch andere Schilfwaaren:												
Ungefärbte ꝛc.	»	—	5	15,113	15,263	.	150	1,060	9	4	137	2
Gefärbte	»	1	—	329	278	51	.	47	3	1	1	
Strohbänder aller Art; Strohbesen	»	—	20	1,573	1,217	356	.	91	.	1	5	
Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh	»	4	—	70	75	.	5	15	1	.	.	
Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen ꝛc.:												
Ohne Garnitur	Stück	—	2	252,660	195,451	57,209	.	15,279	1,808	1,661	74	
Mit Garnitur	»	—	4	28,492	23,350	5,142	.	3,534	177	416	15	
Theer, Pech ꝛc.:												
Theer, Pech und Asphalt (Bergtheer)	Ctr.	frei.		268,394	218,037	50,357	.	19,795	271	214	39,596	3,1
Harze aller Art	»	frei.		496,926	448,820	48,106	.	6,474	68	932	4,615	1
Petroleum, roh und gereinigt	»	frei.		1,900,733	1,667,314	233,419	.	75,862	2,228	51,253	19,681	2,1
Theer und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin ꝛc.	»	frei.		92,063	24,062	68,001	.	2,431	106	618	10,642	
Harzöl, Terpentin, Terpentinöl	»	frei.		74,908	84,093	.	9,185	2,517	102	1,156	311	
Thiere und thierische Produkte ꝛc.:												
Alle lebende Thiere ꝛc.; Geflügel und kleines Wildpret ꝛc.; frische Fische ꝛc.	Stück	frei.		270,940	364,563	.	93,623	16,334	69	548	112	.
Außerdem	Ctr.	frei.		87,606	42,076	45,530	.	9,064	49	.	1,645	8
Eier und Milch	»	frei.		139,916	133,128	6,788	.	656	15	.	69	.
Bienenstöcke mit lebenden Bienen	Stück	frei.		499	663	.	164	10	.	.	.	.
Thierische Blasen und Därme; andere thierische Produkte ꝛc.	Ctr.	—	15	15,669	13,267	2,402	.	212	3	76	68	
Wachs	»	—	15	7,117	8,433	.	1,316	681	20	.	38	
Waschschwämme	»	—	15	2,007	1,821	186	.	8	.	1	4	

Waarengattung.	Tarifsatz.		Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868		Außerdem noch				
	Rthlr.	Sgr.			mehr.	weniger.	Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
onwaaren:											
Fliesen, Mauer- und Dachziegel ꝛc., gemeine Ofenkacheln ꝛc., gemeines Töpfergeschirr ..... Ctr.	frei.		1,400,476	1,101,445	299,031	.	308,608	4,064	235	6	29,655
Einfarbige oder weiße Thonwaaren ..... „	1	20	801	873	.	72	2,437	61	16	5	61
Bemalte, bedruckte, vergoldete ꝛc. Thonwaaren ... „	2	—	1,580	1,773	.	193	875	20	27	13	92
Weißes Porzellan ..... „	1	20	2,572	2,599	.	27	349	2	8	4	24
Porzellan, weißes mit farbigen Streifen, farbiges, bemaltes, vergoldetes ..... „	4	—	3,894	3,524	370	.	497	7	27	22	40
Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc. ..... „	4	—	1,064	1,104	.	40	28	.	1	.	.
eh:											
Pferde ..... Stück	1	10	21,245	41,410	.	20,165	4,098	250	.	.	9
Maulesel, Maulthiere, Esel ..... „	1	10	40	20	20	.	3	.	.	.	.
Füllen, welche der Mutter folgen ..... „	frei.		113	28	85	.	.	.	.	.	.
Füllen unter 1 Jahre auf der Grenze von Harburg bis Leer ..... „	—	15	24	179	.	155	.	.	.	.	.
Ochsen und Zuchtstiere ..... „	2	15	7,940	12,802	.	4,862	123	23	.	.	10
Kühe ..... „	1	15	18,656	13,121	5,535	.	255	313	.	.	4
Jungvieh ..... „	1	—	3,639	3,932	.	293	59	129	.	.	.
Kälber ..... „	frei.		54,742	31,011	23,731	.	1,013	74	.	298	.
Gemästete und magere Schweine ..... „	—	20	484,445	541,441	.	56,996	8,240	203	10	33	4
Spanferkel ..... „	—	5	89,268	100,142	.	10,874	3,971	78	.	.	.
Hammel ..... „	—	15	23,544	55,902	.	32,358	26	29	.	.	.
Anderes Schafvieh und Ziegen ..... „	frei.		95,125	70,859	24,266	.	5,635	262	144	452	.
achstuch ꝛc.:											
Grobes, unbedrucktes Wachstuch (Packtuch) ..... Ctr.	—	20	1,333	1,259	74	.	20	.	76	.	1
Alle anderen Gattungen von Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft ..... „	2	—	5,717	5,267	450	.	248	3	17	4	6
olle ꝛc., sowie Waaren daraus:											
Schafwolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene .. „	frei.		912,991	893,132	19,859	.	5,371	1,290	1,310	3,053	66
Hasen- und Kaninchenhaare ..... „	frei.		1,121	1,591	.	470	17	.	3	.	.
Ziegen- und Biberhaare u. s. w. ..... „	frei.		906	554	452	.	8	.	.	.	.
Wollengarn, einfaches, ungefärbt oder gefärbt; doublirtes, ungefärbt; Watten ..... „	—	15	244,342	211,486	32,856	.	372	5	68	2	4
Wollengarn, doublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes ꝛc. ..... „	4	—	25,360	23,642	1,718	.	955	19	133	49	119
Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle ..... „	30	—	105	172	.	67	4	.	1	.	.
Bedruckte wollene Waaren aller Art ..... „	25	—	3,804	4,117	.	313	276	8	52	6	8
Unbedruckte, ungewalkte wollene Waaren; Posamentier- ꝛc. Waaren ꝛc. ..... „	20	—	21,662	18,533	3,129	.	3,325	47	237	73	133
Fußteppiche ..... „	10	—	2,439	1,963	476	.	59	3	16	.	6
Unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren ..... „	10	—	41,659	31,012	10,647	.	2,272	118	623	203	267
Tuchleisten ..... „	frei.		251	259	.	8	2	.	.	.	.
nk und Zinkwaaren:											
Roher Zink; alter Bruchzink ..... „	frei.		86,459	87,162	.	703	2,228	.	.	159	1
Zinkbleche ..... „	—	15	419	555	.	136	865	28	17	2	9
Grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. „	1	—	499	629	.	130	199	11	8	3	2
Feine, auch lackirte Zinkwaaren ꝛc. ..... „	4	—	831	875	.	44	38	1	2	2	6
nn und Zinnwaaren:											
Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc.; altes Bruchzinn .. „	frei.		53,503	57,901	.	4,398	905	3	6	18	9
Gewalztes Zinn ..... „	—	15	17	4	13	.	6	.	.	.	1
Grobe Zinnwaaren, auch in Verbindung mit Holz ꝛc. „	1	—	140	106	34	.	14	1	1	2	.
Feine, auch lackirte Zinnwaaren ꝛc. ..... „	4	—	370	340	30	.	80	1	4	2	3
rtikel, welche vorstehend nicht begriffen sind „	frei.		17,915	14,594	3,321	.	1,728	.	.	.	3
esondere Gegenstände:											
Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte ꝛc. von Anziehenden ꝛc.; Ausstattungsgegenstände ..... „	frei.		88,305	83,087	5,218	.	18,321	282	145	381	603
Grobe kurze Waaren aus den Konto-Abrechnungen „	4	—	507	1,768	.	1,261	.	.	.	.	.

Waarengattung.	Vergütungssatz. Rthlr.	Sgr.	Im Jahre 1868.	Im Jahre 1867.	Also im Jahre 1868 mehr.	weniger.	Außerdem noch Schleswig-Holst.	Lauenburg.	Hamburg.	Lübeck.	Mecklenburg.
II. Mit Anspruch auf Steuer-Vergütung exportirter ꝛc. Zucker:											
Hutzucker ..... Ctr.	3	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Desgleichen ..... „	3	15	5,046	39,629	.	34,583	.	.	.	.	.
Desgleichen ..... „	4	7½	.	.	.	.	6,601	.	.	.	.
Desgleichen ..... „	4	22½	.	.	.	.	27,210	.	.	.	.
Rohzucker ..... „	2	22½	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Desgleichen ..... „	2	26	118,194	660,083	.	541,889	32	.	.	.	.
Raffinade ..... „	3	15	.	.	.	.	198	.	.	.	.
Desgleichen ..... „	4	22½	25	18,648	.	18,623	.	.	.	.	.

Anmerkung zu Mecklenburg. Da, wo die Zollsätze sich geändert haben, sind die betreffenden Quanta nach den neuen Sätzen verzollt.

Rußland.

Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Moskau für 1868.

Die in neuerer Zeit auf großartige Weise gesteigerte Bedeutung Moskaus als Handelsplatz ist in so wesentlichen Beziehungen die Folge der vermehrten Eisenbahnverbindungen mit dem Innern des Russischen Reiches, daß es nicht unangemessen erscheint, der Darstellung der Handelsverhältnisse dieses Ortes Einiges in Bezug auf die betreffenden Eisenbahnlinien vorauszuschicken.

Bis vor wenigen Jahren war Moskau allein durch die Nikolai-Eisenbahn, welche von hier nach St. Petersburg führt — 604 Werst Entfernung — der Wohlthat erleichterter Verkehrsbeziehungen theilhaftig. Die Bahn, bislang Staats-Eisenbahn, ist kürzlich in den Besitz der Großen Russischen Eisenbahngesellschaft, welcher die Linien St. Petersburg-Warschau mit Abzweigung nach der Preußischen Grenze und Moskau-Nijni-Nowgorod gehören, übergegangen. Von Wirballen resp. Warschau bis zu den Ufern der Wolga, d. h. auf 2221 Werst Entfernung, vermittelt daher nunmehr ein einheitlicher Betrieb den Verkehr, dessen Zunahme, was speziell die Nikolai-Eisenbahn angeht, im Vergleich der beiden Jahre 1867 und 1868 1,416,518 Rbl. 40¾ Kop. brutto, oder bei der Brutto-Einnahme von 14,101,536 Rbl. 46 Kop. im Jahre 1867 und dergleichen von 15,518,054 Rbl. 86¾ Kop. im Jahre 1868 ein Mehr von 10 pCt. ausmacht.

Demnächst wurde im Jahre 1862 die Bahn in der Richtung von Moskau nach Jaroslaw bis zur Station Troitz-Sergjewsk — 66 Werst — eröffnet. Dieselbe ist für den Güterverkehr bis jetzt von geringer Bedeutung; sie dient, da der derzeitige Endpunkt ein berühmter Wallfahrtsort ist, überwiegend der Personenbeförderung. Die Einnahme betrug in 1867 569,876 Rbl. 41 Kop., in 1868 686,689 Rbl. 41 Kop., im letzteren Jahre mithin 116,813 Rbl. oder 20,4 pCt. mehr. Die Linie von Troitz nach Jaroslaw ist im Bau begriffen; die Eröffnung des ganzen Trakts Moskau-Jaroslaw steht zu Ende 1869 in Aussicht.

Bei weitem wichtiger und von entschieden großer Bedeutung ist die Bahn, welche von Moskau ostwärts nach Rjäsan führt. Das Unternehmen war ursprünglich als Aktienunternehmen bis Saratow projektirt. Es gelang indessen nicht, dasselbe als solches durchzuführen; das Projekt kostete vielmehr damals die Existenz eines der ersten hiesigen Bankhäuser. Erst nachdem die beabsichtigte Fortführung der Bahn bis zur Wolga definitiv aufgegeben worden war, konnte das Aktienkapital im Betrage von zehn Millionen Rubel derart untergebracht werden, daß hauptsächlich die Bauunternehmer mit Aktien bezahlt wurden, und zwar noch im Jahre 1864—1865 zu dem für zweifelhaft werthvoll gehaltenen Preise von 60 pro 100; zur Zeit kostet dieselbe Aktie 285 und gleich dieser Kursdifferenz dürfte auch das Bahnverhältniß sich geändert haben. Nach Sturz der früheren, hauptsächlich aus Franzosen bestehenden Verwaltung wurde der Bau energisch gefördert und zur Fertigstellung der Bahn ein weiteres Obligationskapital von 5,800,000 Rbl. im Namen der Moskau-Rjäsan-Eisenbahngesellschaft in Berlin negoziirt. Die Bahn selbst wurde im August 1864 dem Verkehr übergeben und der Staat hatte zu dem garantirten Zinsfuße von 5 pCt. für die Obligationen und von 4 pCt. für die Aktien noch in den ersten beiden Betriebsjahren Zuschuß zu zahlen — eine Situation, welche sich in 1867 dahin änderte, daß nach Rückerstattung sämmtlicher Vorschüsse und nach Beiseitelegung eines namhaften Reservekapitals 12 pCt. wirkliche Dividende gewährt werden konnten. Die Betriebsjahre 1867 und 1868 zeigen folgende Resultate:

	1867	1868
Personenbeförderung	504,677 Pud	612,596 Pud
Waarenbeförderung	33,159,523 Pud	42,436,049 Pud
	Rbl. Kop.	Rbl. Kop.
Brutto-Einnahme.....	2,937,252 8	4,009,927 3

Mehr der Brutto-Einnahme in 1868 1,072,674 Rbl. 95 Kop. = 36,5 pCt.

Die Länge der Hauptschienen dieser Bahn macht 196,4 Werst aus.

Anreihend an die Linie von Moskau nach Rjäsan führt eine Gesellschaftsbahn von Rjäsan nach Kozlow — Entfernung 197 Werst. Ausgestattet mit voller Garantie für Aktien und Obligationen (5 pCt.) wurde sie im Jahre 1866 dem Verkehr übergeben; sie bestritt schon im ersten Betriebsjahre aus eigenen Mitteln, ohne irgend welchen Zuschuß, Verzinsung und Dividendenzahlung; ihre letzten Geschäftsausweise geben an:

	1867	1868
Personenbeförderung	178,123 Pud	264,894 Pud
Waarenbeförderung	24,411,559	37,832,765

	1867		1868	
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
Brutto-Einnahme	1,948,417	33	3,084,553	34

mithin in 1868 mehr 1,136,136 Rbl. 1 Kop. oder + 58,3 pCt.

An diese Bahn schließt sich eine andere von der Zwischenstation Rjäsk in östlicher Richtung nach Morschansk mit projektirter Fortsetzung nach Pensa und weiter nach der unteren Wolga — Entfernung 121 Werst — eine in südlicher Richtung von Kozlow nach Woronesch — Entfernung 169 Werst — und eine von der Zwischenstation Grjäsy der letzteren Bahn in westlicher Richtung nach Jelez — Entfernung 103 Werst — mit im Bau begriffener Fortsetzung nach Orel an. Sämmtliche drei Bahnen sind seit Kurzem dem Betrieb übergeben. Auf der Linie Rjäsk-Morschansk, eröffnet am 1. Dezember 1867, war

	in 1867		in 1868	
die Personenbeförderung	3,541		59,353	
	Pud		Pud	
die Waarenbeförderung	596,525		7,492,237	
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
die Brutto-Einnahme.....	35,247	65	469,197	81

Auf der Linie Kozlow-Woronesch, eröffnet am 1. Februar 1868, betrug in 1868

die Personenbeförderung 134,526 Pers.,
die Waarenbeförderung 909,664 Pud,
die Brutto-Einnahme 615,798 Rbl. 50 Kop.

Auf der Linie Grjäsy-Jelez, eröffnet am 30. August 1868, wurden befördert:

Personen 28,856,
Waaren 1,438,058 Pud,
die Brutto-Einnahme betrug 92,347 Rbl. 8 Kop.

Im Bau begriffen sind in jenen Gegenden die Bahn von Kozlow nach Tambow und von Tambow nach Saratow, von Grjäsy nach Borissoglebsk und, wie erwähnt, von Jelez nach Orel.

Von Moskau führt eine weitere Bahn nach Nijni-Nowgorod — Entfernung 410 Werst; — sie ist Eigenthum der Großen Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen waren:

in 1867 ..... 4,858,303 Rbl. 1 Kop.,
in 1868 ..... 5,977,088 „ 53½ „

oder mehr in 1868 1,118,785 Rbl. 52½ Kop. = 23,2 pCt.

	1867	1868
Die Waarenbeförderung betrug.	33,720,895	43,861,516 Pud,
Die Personenbeförderung.....	743,265	815,121 Pers.

Bei der Station Novki der Moskau-Nijnier Bahn schließt sich die Shuja-Iwanowo-Bahn — Entfernung 84 Werst — an. Am 16. September 1868 eröffnet, zeigt diese Strecke für das Jahr 1868:

eine Personenbeförderung von 35,991 Pers.,
eine Güterfrequenz von 1,459,344 Pud,
eine Brutto-Einnahme von 84,295 Rbl. 8 Kop.

Eine Staatsbahn führt von Moskau südlich über Serpuchow, Tula nach Orel und Kursk in der Entfernung von 502 Werst. Die Strecke Orel-Kursk wurde im September 1868 dem Verkehr übergeben. Die Einnahme betrug in 1867 437,545 Rbl., in 1868 2,799,520 Rbl. 53¼ Kop.

Anschließend an diese Bahn nach Kursk ist die Gesellschaftsbahn von Kursk nach Kijew, bis auf eine kleine Strecke — Ueberbrückung des Dnjepr — in der zweiten Hälfte des Dezember 1868 eröffnet. Die derzeit in Betrieb befindliche Strecke von Kursk bis zu der unmittelbar vor Kijew belegenen Station Brovary macht 415 Werst aus; im Jahre 1868 wurden zwischen Kursk und Kijew befördert 12,535 Personen, 298,300 Pud Waaren, an Einnahme erlöst 62,238 Rbl. 48 Kop.

Aus Orel, der vorgedachten Station der Moskau-Kursker Bahn, führt eine ebenfalls erst neuerlich, auf der ganzen Strecke erst am 24. November 1868, eröffnete Privatbahn nach Witebsk — 488 Werst Entfernung; — sie weist für 1868 folgende Resultate auf:

Personenbeförderung 27,690 Pers.,
Waarenbeförderung 1,245,732 Pud,
Brutto-Einnahme 155,474 Rbl. 68½ Kop.

Diese Bahn hat in nordwestlicher Richtung durch die Bahn Witebsk-Dünaburg — Entfernung 243 Werst — Anschluß nach Riga. Auf der Linie Witebsk-Dünaburg war

	in 1867		in 1868	
die Personenbeförderung....	184,278		200,642	
	Pud		Pud	
die Waarenbeförderung	7,365,623		7,862,342	
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
die Brutto-Einnahme	895,292	24	1,011,545	35

letztere mithin 116,253 Rbl. 11 Kop. = 12,9 pCt. höher als in 1867.

Zu dieser Bahn, sowie zu der Bahn Dünaburg-Riga, welche ihre Kapitalien hauptsächlich von dem Englischen Geldmarkt bezogen haben, hat die Staatsregierung noch zuzuschießen.

Von Kursk ist die Bahn über Charkow nach Taganrog und Rostow im Bau begriffen; von Charkow ist eine Bahn nach Krementschug konzessionirt und im Bau begriffen, welche sich bei Ekaterinoslaw der bestehenden Staatsbahn über Balta in der Richtung nach Odessa anschließt; in Balta mündet auch die von Kijew herführende, ihrer baldigen Eröffnung entgegengehende südliche Staatsbahn.

Westwärts von Moskau aus ist die Bahn nach Smolensk — Station der Orel-Witebsker Eisenbahn — neuerlich konzessionirt. Diese Bahn hat sich in der Stadt Moskau mit der Nikolai-Eisenbahn durch eine Zweigbahn zu verbinden; ihr Kapital besteht zu ¾ aus vom Staate mit 5 pCt. garantirten Obligationen und zu ¼ aus Aktien ohne Garantie. Beabsichtigt ist die Weiterführung dieser Bahn nach Brest-Litowski in der Richtung auf Warschau. Die handelspolitische Wichtigkeit der Moskau-Smolensker Bahn beruht darin, daß sie Moskau und Central-Rußland in direkter Eisenbahnverbindung mit Warschau, Königsberg und Berlin um ca. 80 Deutsche Meilen dem Westeuropäischen Markte näher rücken wird. Der Landverkehr und der Bezug werthvoller Waaren werden daher künftig diesen direkten Weg statt desjenigen über St. Petersburg einschlagen, dessen Hafen überdies so lange Zeit im Jahre durch Eis verschlossen bleibt. Aus dem Gouvernement Smolensk und den zwischenliegenden Ortschaften der im Ganzen nicht durch Bodenbeschaffenheit ausgezeichneten Gegend dürfte für Moskau der erleichterte Bezug von Holz, sonst aber wenig zu erwarten sein, während in umgekehrter Richtung der Export von Flachs und Hanf nach Riga von Bedeutung werden möchte. Im Vergleich mit den vom Osten und Süden herführenden Bahnen ist die unmittelbare Bedeutung der Moskau-Smolensker Linie jedenfalls nur gering anzuschlagen.

Werden nun die Einwirkungen dieser weitverzweigten Eisenbahn-Kommunikationen erwogen, so erscheint es erklärlich, daß die Gestalt des Handels hier gegen früher eine total veränderte geworden ist. Die Moskau-Rjäsan-Bahn bringt täglich in 15 Güterzügen Mehl, Oel, Getreide, Häute, gesalzenes Fleisch hierher; allein während des Monats Dezember 1868 wurden auf derselben mehr als 5 Mill. Pud, auf der Rjäsan-Kozlow-Bahn fast eben so viel, im Durchschnitt also 170,000 Pud täglich transportirt. Wegen Anhäufung der Frachtsachen auf den Bahnhöfen haben übrigens auch jetzt noch die Waaren, bevor sie zur Expedition gelangen, oftmals zwei Monate zu lagern. Ebenso lagern sie geraume Zeit vor der Absendung auf der Moskau-Kursker Bahn, obwohl diese in 5täglichen Güterzügen ihre Artikel (Häute, Wolle, Getreide) anbringt. Die Zufuhren steigern sich aber noch, namentlich was Provisio-

nen angeht, durch die unmittelbare Fracht im Winter zu Schlitten, im Sommer per Achse und auf Barken flußwärts. Nach Abzug des Konsums der Stadt führt dann die Nikolai-Bahn in den Monaten von Oktober bis Mai auf 12täglichen Güterzügen diese Mengen nach Petersburg, von wo aus sie dann, wenn sie nicht örtlichen Verbrauch finden, theils per Eisenbahn, theils zu Schiff weiter gehen.

Von auswärts ankommende Waaren haben bis jetzt ihren Weg über Petersburg hierher genommen; die Petersburger Schiffslisten geben über die dort importirten Waaren, deren größter Theil nach Moskau gelangt, Aufschluß. Erst seit einem Jahre beginnt die direkte Expedition per Eisenbahn vom Auslande Bedeutung zu erlangen, und sind es hauptsächlich Früchte aus Triest, Thee über Königsberg, Manufakturwaaren aus Sachsen und den Rheinlanden, endlich Transitgüter aus Frankreich und England (Manufaktur- und kurze Waaren), welche diesen Verkehr beleben. Hinzuzufügen sind noch fertige Eisenbahnwaggons und Lokomotiven; letztere wurden in den Vorjahren meistens von Borsig in Berlin, Sigl in Wien, Cail in Paris und Schneider in Creuzot geliefert. Von den Waggons (Personen-, Güterwagen und Lowries) stammen die meisten aus den Fabriken der Gesellschaft für Eisenbahnbedarf in Berlin und von Lauenstein in Hamburg. In geringerer Menge waren an Lieferungen der letztgedachten Art das Haus Reiffert in Bockenheim und eine Gesellschaft in Lyon betheiligt. In neuerer Zeit wird ein bedeutender Theil des Bedarfs an Güterwagen und Lowries in Rußland selbst durch eine im hiesigen Gouvernement zu Kolomna belegene Fabrik hergestellt, welche Fabrik insbesondere durch Anfertigung von eisernen Brücken sich hohen Ruf zu erwerben und zu behaupten gewußt hat. Außerdem sind eiserne Brückentheile noch von der Kölner Maschinenbaugesellschaft, von Cail in Paris und von verschiedenen Englischen Anstalten bezogen worden. Schienen kommen fast ausschließlich aus England und Belgien. Sofern in den inländischen Fabriken Eisen zum Verbrauch gelangt, stammt dasselbe aus England und Rußland; Westphalen hat erst neuerlich angefangen, mitwerbend aufzutreten.

Außer den schon oben bei dem Landtransport genannten sind die über St. Petersburg ankommenden Waaren hauptsächlich rohe Baumwolle aus England und direkt von New-Orleans, Kolonialwaaren von London, Amsterdam und Rotterdam, Tabak von Amerika und Bremen, Farbstoffe aus London und aus chemischen Fabriken in Deutschland und Frankreich. Zucker aus der Havanna ist seit einem Jahre nur noch für St. Petersburger Raffinerien eingeführt worden; Moskau wird in diesem Artikel fast ausschließlich von Kijew und Orel, sowie von den in den gleichnamigen Gouvernements belegenen Fabriken versorgt. Ein Haupt-Importartikel waren bisher Maschinen, in 1867 zum Werth von 10,800,000 Rbl. eingeführt, davon Spinnerei-Maschinen hauptsächlich aus England, Werkzeug-Maschinen in ansehnlicher Zahl aus Chemnitz. In Rohgußwaaren, die ehedem hauptsächlich aus Schottland kamen, hat der Import nach Moskau gegen früher abgenommen, da Kaluga hier schon erfolgreich zu konkurriren anfängt. In großen Quantitäten werden noch Englische Kohlen — in St. Petersburg fast ausschließlich, in Moskau theilweise — konsumirt; doch zeigt sich seit Eröffnung der Moskau-Kursker Bahn schon Verwendung für Kohlen aus Tula. Die Moskauer Gasgesellschaft verbraucht ausschließlich Englische Kohlen. Der eigenthümlichen Verladungsweise wegen (Kohlen müssen nämlich noch in Säcken auf der Nikolai-Eisenbahn transportirt werden) stellt sich der Preis eines Pud = 33 Zollpfd. auf 33 Kop. loko Moskau, während in St. Petersburg nur 12 Kop. pro Pud zu zahlen sind. Der Bezug von Garnen und Geweben vom Auslande beschränkt sich auf die feineren Sorten, denn zuzüglich des nicht unbedeutenden Schutzzolles fällt den inländischen Fabrikanten die Konkurrenz nicht schwer. Die direkt importirten Stoffe sind: Waaren aus Bradford, Manchester, Nottingham, Sachsen, Bielefeld, Elberfeld, Barmen, Mühlhausen und aus der Schweiz. Tuche kommen aus Frankreich, Belgien, Aachen, aus Brünn nur unbedeutend; Seiden- und Sammetwaaren aus Lyon, Krefeld und aus der Schweiz. Für Metall- und kurze Waaren, Instrumente, Stahl, Stahlwaaren sind Sheffield, Birmingham, Iserlohn und Remscheid als Bezugsquelle zu nennen; Sensen und Sicheln gelangen vorzugsweise von Steiermark hierher.

Der Export bestand aus Kupfer, Wolle, Talg, Hanf, Häuten, Oel, Knochen, Federn, Haaren, Getreide, namentlich Hafer, Mehl, Schwefelsäure, Pottasche, Terpentin — alles überwiegend in der Richtung nach St. Petersburg abgefertigt. Die Hauptorte, nach denen die Verladung stattfand, sind London, Antwerpen, Dünkirchen, Hamburg, Stettin und Plätze in Schweden und Finnland. Im Einzelnen mag Folgendes bemerkt werden: das Wollgeschäft nach Deutschland in geringeren Sorten, sog. Donscher Wollen, war in 1868 weit weniger umfangreich als sonst, einmal aus dem Grunde, weil das Geschäft in Deutschland selbst sehr daniederlag, sodann aber weil speziell die genannten Russischen Sorten wegen des gelinden Winters 1867/68 weit weniger begehrt waren wie in früheren Jahren. Von Moskau wurde eben so viel weniger bezogen als aus der Ukraine, wo ähnliche, aber schlechtere und billigere Gattungen Wollen vorkommen. Der Bezug von feinen Merinowollen aus Süd-Rußland nach Deutschland war ebenfalls ohne Bedeutung, denn Kammwollen, welche man speziell gern aus Rußland bezieht und bezog, waren in Deutschland so außerordentlich billig aus Mecklenburg, Pommern ꝛc. zu erhalten, daß die Konkurrenz des Russischen Produkts ganz unmöglich wurde. Kalbfelle und Häute wurden in 1868 flott für Deutschland gekauft, desgl. waren ebendorthin Federn sehr begehrt. Lammfelle aus der Bucharei und Taschkent (Karakul oder Persianer genannt) fanden außerordentlichen Absatz nach Leipzig; die diesjährige Qualität war im Durchschnitt besser als die vorjährige, sogar einige ganz vorzügliche Loose kamen vor; dieselben gingen ebenfalls nach Leipzig. Roßhaare und Borsten blieben das ganze Jahr hindurch in guter Frage. Sonst sind als Export-Artikel für Deutschland noch erwähnenswerth und blieben gut begehrt: Anisöl, Kanthariden, Hausenblase, Häute von kleinen Füllen, welche die Tartaren schlachten, rother Juften, Pferdemähnen und Schweife, Rhabarber, Tabak aus Ssaratow und dem Tschernigowschen Gouvernement, Talg, Zitwersamen (semen cynae oder Wurmsamen) aus der Bucharei, Insektenpulver, Kameelhaare.

Der Bankverkehr des hiesigen Platzes wird durch eine Filiale der Reichsbank, durch eine Aktienbank (kaufmännische Bank), eine Hypothekenbank und durch verschiedene Privathäuser vermittelt. Bis vor Kurzem waren Geldtransferten nach Petersburg noch sehr kostspielig, da die Postversendung eine Zwangs-Assekuranz voraussetzt, welche im Minimum mit ½ pCt. berechnet wird, wogegen derzeit durch die Filiale der Petersburger Privat-Handelsbank die Sendungen bis 30,000 Rbl. zu 1 pCt. und desgleichen über 30,000 Rbl. zu ½ pCt. ohne Berechnung sonstiger Kosten übernommen werden; dieses gilt natürlich vice versa. Der Umsatz in Diskonten wird hier noch größtentheils so zu sagen unter der Hand gemacht und die Zahl der Häuser, welche bei der Staatsbank diskontiren können, ist eine ziemlich beschränkte. Der Diskont war im verflossenen Jahre anfangs 8 pCt., für Lombard 10 pCt., die wenigen Sommermonate hindurch 5 pCt. für Wechsel und 6 pCt. für Lombard, gegen Schluß des Jahres 6 pCt. für Wechsel und 8 pCt. für Lombard.

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Adrianopel für 1868.

Die Weizenernte hier zu Lande fiel im verflossenen Jahre zwar sehr reichlich, in der Qualität aber zufolge der heftigen und anhaltenden Re-

gengüsse, welche in den Monaten Juni bis September fielen, so schlecht aus, daß die Weizenpreise bis auf 23 — 25 Fr. per Last zurückgingen und die Exporteurs, welche im Frühjahr bei den guten Ernteaussichten mit Rücksicht auf die hohen Getreidepreise in den Konsumtionsländern starke Lieferungskäufe abgeschlossen hatten, namhafte Verluste erlitten. Gegenwärtig (Anfang Februar) ist Weizen völlig unverkäuflich.

Roggen und Gerste haben weniger gelitten, und der Ertrag des Türkischen Weizens war sogar recht zufriedenstellend. Von Oelfrüchten ist nur Sesam gut gerathen; bei den hohen Preisen jedoch, welche der Lokalkonsum dafür anlegt, gelangte nichts davon zur Verschiffung.

Für unsere Wollen zeigte sich auf den Europäischen Märkten wenig Begehr. Gute Qualitäten wurden mit 9 — 9½ Piaster per Oka bezahlt. Die gewonnene Quantität blieb in Folge der Märzfröste, denen eine Menge Mutterschafe erlagen, hinter dem Ertrage der 1867er Schur nicht unbeträchtlich zurück.

Zu der schlechten Ernte und den ungünstigen Handelskonjunkturen gesellte sich schließlich noch die Rinderpest, welche unserer Landbevölkerung die empfindlichsten Verluste zufügte, und das ohnedies traurige Jahr zu einem höchst unheilvollen machte. Dazu kommt, daß das Bahnprojekt Enos-Adrianopel, von dessen Verwirklichung wir uns einen bedeutenden Aufschwung unseres Handels versprechen durften, wieder aufgegeben ist. So lange wir auf die bisherigen elenden Kommunikationsmittel angewiesen bleiben, läßt sich eine Besserung der Verhältnisse nicht erhoffen.

Die nachstehende Tabelle giebt ein Bild der Handelsbewegung zu Adrianopel im Jahre 1868.

Einfuhr.

		Menge.	Durchschnittspreis. Piaster[1]).	Totalwerth. Piaster.
Farinzucker von Belgien und Frankreich	Oken	226,000	6	1,356,000
Hutzucker	»	2,200	7½	16,500
Kaffee	»	180,000	8½	1,530,000
Indigo	»	1,600	135	216,000
Cochenille	»	1,400	62	86,800
Zinn in Stäben	»	6,000	19	114,000
Ammoniak	»	1,800	7	12,600
Zimmet, Gewürznelken und Muskatnüsse	»	2,600	20	52,000
Baumwollengarn, Englisches, grau	»	50,000	21	1,050,000
» » roth, blau und weiß	»	1,500	35	52,500
Eisenplatten	»	41,000	2	82,000
Stabeisen	»	32,000	1¾	56,000
Eisen zu Nägeln	»	34,000	1½	51,000
Pointes de Paris	»	35,000	2¾	96,250
Longcloths und Sheetings	Stück	6,200	68	421,600
Calicos und Madampools	»	700	85	59,500
Indiennes	»	1,200	75	90,000
Tangibs	»	1,500	30	45,000
Sofs und Chali	»	250	210	52,500
Halbwolle	»	1,400	145	203,000
Leinwand, blaue Amerikanische	»	400	160	64,000
Fensterglas	Kisten	600	90	54,000
Weißblech	»	300	170	51,000
Schrot	Säcke	2,800	36	100,800
Tuche, verschiedene	Stück	600	750	450,000
Rum, Amerikanischer	Gallons	1,000	11	11,000
				6,394,050

[1]) 90 Piaster = 20 Frcs. Gold.

Ausfuhr.

		Menge.	Durchschnittspreis. Piaster.	Totalwerth. Piaster.
Weizen, weicher von Philippopolis	Kilo	1,140,000	23	26,220,000
» harter » »	»	980,000	25	24,500,000
Roggen	»	188,000	16	3,008,000
Mais	»	31,500	15¼	488,250
Gerste	»	24,900	14	348,600
Leinsaat	»	18,000	30	540,000
Kanariensamen	»	8,100	35	283,500
Bohnen	»	5,200	2¾	145,600
Reis	»	31,250	30	937,500
Anis	»	5,000	70	350,000
Schweißwollen	Oken	350,000	9½	3,325,000
Cocons, getrocknet, weiß und bunt	»	90,000	165	14,850,000
» frische	»	7,000	70	490,000
Seide, gesponnene	»	2,100	550	1,155,000
Mehl	»	220,000	1¾	385,000
Roseneſſenz	Metikal	140,000	14½	2,030,000
Büffelhäute	Stück	15,000	65	975,000
Ochsen- und Kuhhäute	»	16,000	40	640,000
Lammfelle	»	40,000	13	520,000
Ziegenfelle	»	20,000	12	240,000
				79,431,450

Japan.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Yokohama für 1868[1]).

Wenn schon in dem vorjährigen Bericht über den Handel und die geschäftlichen Zustände in Japan der Grund eines in allen Branchen unbefriedigenden Geschäfts während des Jahres 1867 zum Theil in den ungeordneten politischen Verhältnissen des Landes und in dem Mangel einer einheitlichen, Macht besitzenden Central-Regierung gesucht worden ist, so haben diese Ursachen, obschon sie die Stagnation des hiesigen Handels nicht einzig und allein verschuldet haben, im vergangenen Jahre in noch viel höherem Grade als je vorher das Geschäft störend beeinflußt. Obgleich die so lange herbeigewünschte Inauguration einer Central-Regierung, soweit solche unter den Japanischen Verhältnissen und Institutionen möglich erscheint, durch Beseitigung des Taikunats und Uebernahme der Souveränetätsrechte durch den Micado im verflossenen Jahre Thatsache geworden ist, so haben sich doch die erhofften wohlthätigen Folgen dieser Neugestaltung im Handel mit den Eingebornen noch nicht gezeigt. Neben den störenden Einflüssen politischer Natur, welche sich während des größten Theils von 1868 an diesem Platze geltend gemacht und Zurückhaltung und Abneigung gegen Geschäfte abseiten der eingebornen Bevölkerung veranlaßt haben, sind es auch unverkennbar alte und noch immer ohne Abhülfe gebliebene Verkehrshemmungen, welche im Verein mit übermäßiger Konkurrenz anderen, den Handel ungünstig beeinflussenden Verhältnissen das hiesige Geschäft in allen Branchen zu einem so improfitablen und unbefriedigenden gemacht haben.

Als solche alte Schäden für das hiesige Geschäft müssen zunächst die noch immer und schlimmer denn je den fremden Handel bedrohenden gänzlich ungeregelten Münzverhältnisse des Landes bezeichnet werden, über

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 341.

welche der letzte Handelsbericht sich schon eingehender ausgesprochen hat. Angestellte Analysen ergeben, daß der innere Werth der in Cirkulation befindlichen Landesmünzen bei jeder neuen Prägung und Emission, sowohl seitens der Japanischen Regierung, als auch der einzelnen Daimios, sich stetig und immer weiter von dem Nennwerthe entfernt und ist um so weniger auf eine Abhülfe dieses Uebelstandes zu rechnen, als nichts den Wunsch der Regierung kennzeichnet, in ihrem Münzsysteme wieder in die richtigen Bahnen einzulenken.

Während die Silbermünzen sich dem inneren Werthe nach in ihren neuen Emissionen nur um ca. 10 pCt. gegen die älteren Prägungen, welche bei Feststellung ihres Kourses in den Verträgen als Basis angenommen worden sind, verschlechtert haben, sind es hauptsächlich die vergoldeten, gegen welche sich der gerechte Unwille der fremden Kaufleute wendet, da sie nur einen wirklichen Werth von ca. 1½ Silber-Bus besitzen, während der Nennwerth 2 Bus beträgt. Durch solche Münzverhältnisse wird dem Geschäft zwischen Fremden und Japanern alle und jede Basis genommen und die Werthfluktuationen der Waaren werden von Faktoren abhängig gemacht, welche scheinbar nach Belieben oder doch nach ganz unberechenbaren Prinzipien von den inländischen Kaufmannsgilden und Japanischen Bankhäusern regulirt werden.

Die angekündigte Emission von Papiergeld abseiten der Regierung des Mikados in diesen Distrikten des Landes hat bis jetzt keinen direkten Einfluß auf die hiesigen Verhältnisse ausgeübt. Ein von den Lokalbehörden von Yokohama für die Bedürfnisse dieses Platzes kreirtes Papiergeld ist gar nicht in den Verkehr gelangt und das allgemeine Regierungs-Papiergeld scheint auf den Verkehr in Yeddo beschränkt zu bleiben, wo der Diskont 25—30 pCt. beträgt. Einzelne Verkäufe von Dampfschiffen sollen von fremden Firmen mit entsprechender Preiserhöhung gegen Zahlung in diesem Papiergeld abgeschlossen worden sein. Wenn nicht Vorkehrungen von der Japanischen Regierung getroffen werden, wonach solches Papiergeld stets gegen Münze wieder umgetauscht werden kann, was bei den bekannten Absichten der Regierung kaum zu erwarten steht, so ist anzunehmen, daß durch solches werthlose Papiergeld dem Handel eine neue Bürde auferlegt werden wird.

Außer der lange und tief gefühlten Unbill, welche in den ungeregelten Münzverhältnissen dieses Landes liegt, ist es aber auch der Mangel an Verkehrsfreiheit im Lande, wodurch das hiesige Geschäft in seinen engen Grenzen gehalten wird. In den Zufuhren der Landesprodukte nach hier ist keine erhebliche Zunahme zu bemerken und manche Artikel, die früher zum Verkauf gebracht wurden, sind in den letzten Jahren ganz ausgefallen, obschon Preise eher höher als niedriger gegangen sind. — Diese Erscheinung läßt kaum eine andere Erklärung zu, als daß in den produzirenden Provinzen noch Restriktionen mancher Art existiren, welche die Zuführung der Waaren nach den offenen Häfen verhindern; wie es denn auch kaum zu bezweifeln ist, daß auf der anderen Seite fremde Industrie-Erzeugnisse nicht in allen Theilen des Landes zugelassen oder doch durch Grenzzölle vertragswidrig beschwert werden. Positive Nachweise für das Bestehen dieser Hindernisse zu liefern, ist nicht wohl möglich, da die Regierung es zu verhindern weiß, daß fremden Kaufleuten solche Beweise an die Hand gegeben werden. Im täglichen geschäftlichen Verkehr mit Japanern ist es aber nicht schwer, das Vorhandensein solcher Verkehrshemmungen zu entdecken, zu deren Beseitigung indeß schwerlich die Macht der Regierung des Mikados, den einzelnen Prinzen gegenüber, ausreichen dürfte.

Am Schlusse des Jahres 1868 schien der Friede im Lande vorläufig gesichert und die revolutionaire Bewegung gedämpft zu sein; wennschon die fortbestehende Frage für Dampfer, Waffen und Kriegsmaterial aller Art Raum genug zu Zweifeln an der Aufrichtigkeit der vermeinten Friedensliebe der verschiedenen Prinzen läßt und die Möglichkeit neuer Zwistigkeiten sehr nahe legt.

Die periodisch wiederkehrende Kauflust für Blei, Eisen und edle Metalle liefert die sicherste Bürgschaft dafür, daß die an diesen Metallen reichen Minen des Landes noch immer brach liegen und deren Bearbeitung aus unbekannten Gründen unterbleibt.

Hinsichtlich des Produktengeschäfts, welches fast gänzlich auf die Stapelartikel Seide und Seidenwurm-Eier, sowie Thee, beschränkt blieb, ist zunächst darauf hinzuweisen, daß, unzweifelhaft veranlaßt durch die kriegerischen Vorgänge und die dadurch bei den Produzenten im Lande wach gerufene Besorgniß um den Theil ihrer Habe, welcher schwer transportabel und in Sicherheit zu bringen und noch schwerer zu verbergen ist, die Produkte im vergangenen Jahre rascher als gewöhnlich auf den Markt gebracht worden sind, wodurch unsere Produktensaison so ziemlich mit Jahresschluß, anstatt, wie früher, erst gegen Mitte des folgenden Jahres zu Ende gebracht ist. Keineswegs läßt aber diese Erscheinung auf eine erheblich größere Total-Ausfuhr, noch auf eine gesteigerte Produktion oder größere Ernten im Lande schließen, wozu weder die Zeit-, noch die Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres angethan waren.

Wenn trotz einer reichlichen und in einem kurzen Zeitraum zusammen gedrängten Produktenzufuhr die Preise sich im vergangenen Jahre, und namentlich in der letzten Hälfte desselben, durchweg hoch erhalten und selbst zeitweilig einen höheren Stand als je zuvor erreicht haben, so ist hieran allein die wechselnde und sich überstürzende Konkurrenz der Käufer schuld, da bei der von den Produzenten offen an den Tag gelegten großen Geneigtheit, rasch zu realisiren, durch Beobachtung einiger Vorsicht und Zurückhaltung seitens der Käufer sich die Preise für die Landesprodukte mehr den dafür in Europa und Amerika geltenden Preisen angepaßt haben und die Absender dadurch vor den jetzt auf ihre vorigjährigen Abladungen in Aussicht stehenden schlechten Resultaten bewahrt geblieben sein würden.

Seide.

Im Anfange des Jahres 1868 trafen von den Europäischen Marktplätzen sehr günstige Nachrichten über den Artikel Seide ein und erregten allgemeine Kauflust, in Folge deren die Preise sofort einen Aufschwung nahmen. Leider bestätigten sich die von den Japanern bei Eröffnung der Kampagne 1867/68 ausgesprochenen Aussichten auf eine außergewöhnlich starke Ernte nicht und blieben die Zufuhren aus dem Innern des Landes während der ersten Hälfte des Jahres sehr limitirt.

Wie gewöhnlich um diese Zeit, also in den letzten 6 Monaten der Seidensaison bis Mitte des Jahres, bestanden die Ankünfte größtentheils aus groben Qualitäten, während schöne feine Seiden, für welche in Folge der in Europa herrschenden Moden die stärkste Nachfrage existirte, sehr selten waren. Preise dieser letzteren zogen hierdurch unverhältnißmäßig an und behaupteten ihren Standpunkt bis zum Beginn der neuen Kampagne im Juli.

Die nun beginnende Epoche ist ohne Zweifel eine der interessantesten, welche der Seidenhandel in Japan bis jetzt durchgemacht. An die hohen Preise der kaum beendigten Saison gewöhnt, dachten die Japaner nicht daran, ihre Forderungen für das neue Produkt zu ermäßigen und war auf der anderen Seite die Kauflust der Fremden zu stark und allgemein, um der Halsstarrigkeit der Produzenten durch Zurückhaltung ein Gegengewicht zu bieten; im Gegentheil bewilligte man alle gemachten Forderungen und alle an den Markt kommenden Partien fanden sofort Nehmer. Selbst das während des Frühjahrs und Sommers anhaltende Regenwetter, welches namentlich für die Umpackung von Seide höchst nachtheilig ist, konnte die Käufer nicht zurückschrecken, wofür der beste Beweis hierfür in den in den Monaten August, September stattgehabten außergewöhnlich großen Verschiffungen liegt. Der Glaube an ein Steigen der Preise in Europa und eine sehr gesunde Lage des Artikels im Allgemeinen war bei den Fremden so fest, daß sie durch gegenseitiges Ueberbieten die Preise

bald auf eine bis dahin nicht gekannte Höhe brachten. Gegen frühere Jahre zeichneten sich als Käufer namentlich Französische Häuser aus, welche für feine Seidensorten die extravagantesten Preise anlegten und durch ihre rückhaltslos zur Schau getragene Kauflust entschieden die Hauptschuld an dem Aufschlage tragen. Im Monat November erreichten die Preise ihren höchsten Standpunkt, den sie bis zum Ende des Jahres behaupteten. Es wurde bezahlt für:

Maibah, Siuchen Seiden extra.....	1050—1070	Doll.,
Nr. 1.....	960—1050	„
Nr. 1/2.....	920— 990	„
medium.....	850— 920	„
inferior.....	750— 840	„
Oshio Nr. 1	920— 970	„
Nr. 1/2.....	850— 900	„
medium.....	750— 840	„
inferior.....	630— 750	„
Coshio Nr. 1	800— 850	„
medium.....	740— 800	„
inferior.....	620— 720	„
Sodai beste.....	770— 800	„
medium.....	700— 760	„
Echizen beste.....	700— 730	„
medium.....	640— 700	„
inferior.....	520— 600	„
Mashta beste.....	620— 680	„
medium.....	550— 600	„
inferior.....	500— 560	„
Hatchoogee (Shimada)....	600	„

Die Zufuhren vom 1. Juli an waren sehr bedeutend, ohne Zweifel beeinflußt durch die im Lande herrschenden unsicheren Zustände und scheinen die damals hier am Platze herrschenden Preise neben der vorerwähnten Ursache die Produzenten angespornt zu haben, ihre Produkte möglichst schnell an den Markt zu bringen. Eine Vernachlässigung in der Verarbeitung des Materials gegen die vorhergehende Saison, welche möglicherweise durch Uebereilung hätte entstehen können, ist den Produzenten nicht vorzuwerfen, obgleich auch eine Vervollkommnung in der Behandlung nicht stattgefunden hat.

Die Ausfuhr in den letzten sechs Monaten des Jahres hielt ziemlich gleichen Schritt mit den Anfuhren und betrug ca. 12,000 Ballen (à 100 Preuß. Pfund) gegen 5400 Ballen während derselben Periode des Jahres 1867. Die Gesammt-Exportation des Jahres 1868 beläuft sich auf ca. 18,150 Ballen gegen ca. 10,950 Ballen im Jahre 1867 und zeigt also eine Zunahme von ca. 7200 Ballen. Die bis jetzt von Europa eingetroffenen Nachrichten über Seide lauten für die während der letzten 4 Monate des Jahres gemachten Verschiffungen sehr ungünstig und mögen sich Exporteure auf ziemlich bedeutende Verluste vorbereiten.

Seidenwurm-Eier.

Nächst Seide ist dieser Artikel wohl der bedeutendste Export-Artikel in Japan. Wie gewöhnlich hatten sich bei Eröffnung der Saison im Juli die von Italien und Frankreich zum Einkauf abgesandten sogenannten Graineurs eingefunden und schritten in Folge des von den Japanern in Aussicht gestellten Quantums, welches die letztjährige Ausfuhr von ca. 800,000 Kartons nicht überschreiten sollte, sofort zu ihren Einkäufen. Die Käufer waren, um die unangenehmen Fluktuationen des Itzebu-Courses zu umgehen, dahin übereingekommen, die Preise des Artikels in Mexik. Dollars zu stipuliren und haben sie hierin reüssirt. Da Polivoltini nicht vor Ende August eintreffen und die Auftraggeber in Europa den größten Werth darauf legen, frische Eier zu erhalten, so schreiben dieselben meistens die Monate Juli und August als Einkaufszeit vor und verlangen als Beleg hierfür den Stempel eines Konsulates. Dieser Umstand veranlaßt die Käufer, sich ihr Quantum innerhalb dieser Zeit zu verschaffen, was natürlich einen großen Einfluß auf die Preise ausübt. Man bezahlte während dieser Zeit die Graines mit 2—4½ Doll. pro Karton je nach Qualität, also ungefähr dieselben Preise wie im vorhergehenden Jahre, wo man 6—12 Itzebus anlegte. Die Zufuhren aus dem Innern des Landes waren von Anfang der Saison an sehr bedeutend und stellte sich im Laufe der Zeit heraus, daß das produzirte Quantum das letztjährige bei weitem übersteigen würde. In Folge dessen fingen die Preise gegen Ende des Monats September an zu weichen und gingen im Oktober und November bis auf 1—2½ Doll. pro Karton für Graines von sehr guter Provenienz zurück. Von Polivoltini wurde in diesem Jahre eine sehr geringe Quantität an den Markt gebracht und scheinen die Japaner dieses Genre vortheilhafter selbst verwenden zu können.

Die Gesammt-Ausfuhr von Kartons von Japan beträgt in diesem Jahre ca. 2 Millionen Kartons gegen ca. 800,000 im Jahre 1867. Dieses außergewöhnlich große Quantum macht die Käufer in Europa sehr zurückhaltend und erschwert den Absatz des Artikels bedeutend.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß das Geschäft in Graines sich für die hiesigen Käufer sowohl als für die Kommittenten in Europa besser gestalten würde, wenn der Einkauf des Artikels den hier ansässigen Häusern überlassen bliebe. Die Verstärkung der Konkurrenz durch 60 bis 70 jährlich von Europa eintreffende Käufer wird immer zu Gunsten der hiesigen Verkäufer ausfallen und nur zur Erhöhung der Preise beitragen.

Seidenabfälle und Kokons percés.

Eine natürliche Folge der starken Produktion von Seide und Seidenwurm-Eiern war eine stärkere Ausfuhr von Seidenabfällen und Kokons percés gegen frühere Jahre. Da die Aussichten für den Verkauf in Europa günstig waren, so machte sich auch hier eine größere Konkurrenz fühlbar und bewilligte man den Japanern sehr befriedigende Preise.

Thee.

Die kriegerischen Ereignisse und die politische Situation des Landes zu Anfang des vergangenen Jahres und die daraus resultirenden Befürchtungen der Theepflanzer wegen der Sicherheit ihres Eigenthums veranlaßten um diese Zeit einen Rückgang der Preise von mehreren Dollars pro Pikul und für die Jahreszeit mehr als normale Zufuhren, so daß Preise bei Wiederaufnahme des Geschäfts nach Beendigung der Japanischen Neujahrsfeiertage sich auf 27 bis 34 Doll. pro Pikul je nach dem zum Export allein geeigneten Sorten stellten und sich ungefähr bis zum Schluß der Saison im Mai behaupteten.

Die ersten Zufuhren der neuen Ernte trafen, durch widriges Wetter verspätet, erst gegen Ende Juni ein und fanden Käufer zu 24 Doll. für „good Common“, 26 Doll. für Medium, und 30 Doll. für einzelne wenige Partien good Medium. Diese Preise haben sich bis zum Jahresschluß ohne große Fluktuationen behauptet und wurden für Extra-Qualitäten bis 45 Doll. pro Pikul bezahlt. Die Anlegung solcher Preise schien um so weniger gerechtfertigt, weil die Qualität des neuen Blattes im Allgemeinen wenig befriedigte, durchaus keinen Fortschritt in der Präparation zeigte und, stark gemischt, staubig und brüchig ausfiel, auch außerdem das Angebot in den letzten sechs Monaten des vergangenen Jahres stets reichlich war, während auf der anderen Seite die Berichte von dem Hauptkonsumtionsgebiete für den hiesigen Thee, den Vereinigten Staaten, stets wenig ermuthigend lauteten. Ungeachtet dieser ungünstigen Einflüsse haben die Total-Verschiffungen des vergangenen Jahres an diesem Platze — einschließlich dessen, was von Osaka und Hiogo zur Um-

packung und Verschiffung auf hier gekommen ist — die Höhe von 11,804,400 Pfd. gegen 7,192,113 Pfd. in 1867 erreicht.

Es ist anzunehmen, daß sich jetzt nach Eröffnung Osakas und Hiogos das Theegeschäft mehr nach diesen Plätzen hinziehen wird, da sie den wichtigeren Theedistrikten Japans näher gelegen sind.

Export im Jahre 1868.

		Werth.
Seide: nach England	8,920 Ball.	
„ Frankreich	8,216 „	
„ Amerika	967 „	
„ anderen Ländern	20 „	
Total	18,123 Ball.	12,379,743 Doll.
Thee: nach England	877,153 Pfd.	
„ New-York	9,051,075 „	
„ San Franzisko	1,256,680 „	
„ China	38,518 „	
Total	11,223,426 Pfd.	3,347,425 „
Seidenabfall	1,920 Pik.	86,400 „
Kokons	1,298 „	77,880 „
Seidenwurm-Eier	9,970 Kist.	5,500,000 „
Kontanten (meistens Silber-Bus älteren Gepräges)		2,000,000 „
Total-Ausfuhr		23,391,448 Doll.

Das Importgeschäft war im Ganzen in seinen Resultaten noch weniger befriedigend als das Exportgeschäft und hat entschieden mehr als dieses unter den störenden Einflüssen des Krieges, den ungünstigen Münzverhältnissen und der Mißernte von Baumwolle und Reis gelitten.

Die Preise schlossen am Ende des vorigen Jahres durchgehends niedriger als sie zu Anfang desselben gestanden hatten; da aber die Vorräthe der meisten Artikel eine Abnahme erfahren haben, so würde diese Geschäftsbranche im neuen Jahre günstigere Aussichten darbieten, wenn nicht gerade das Importgeschäft am ernsthaftesten durch die ungelöst gebliebene Münzfrage ꝛc. bedroht bliebe.

Der an diesem Platze im vergangenen Jahre durchweg am besten behauptete Importartikel ist ohne Zweifel wieder das in Manchester angefertigte Baumwollengarn — Water Twist — gewesen, wovon nach den tabellarischen Aufstellungen der hiesigen Handelskammer 37,600 Pik. oder 12,530 Ball. im Werthe von 1,780,000 Doll. hier zur Ablieferung gekommen sind, während die Ablieferungen von Grey Shirtings nur 508,000 Ballen im Werthe von 1,500,000 Doll. betrugen, was quantitativ für Twiste eine Zunahme von ca. 90 pCt., für Shirtings eine Zunahme von ca. 20 pCt. gegen 1867 ergiebt.

Taffachelassen blieben, wenige kurze Preisbesserungen abgerechnet, durchgehends unbeachtet, was in Berücksichtigung der niedrigen Preise, wozu Inhaber sich bereit zeigten, um ihre Läger von diesem Artikel zu realisiren, auf eine erhebliche Abnahme des Konsums von fremden Fabrikaten schließen läßt. Die schon im letzten Bericht aufgestellte Behauptung, daß Japaner sich vielfach den Artikel im Lande aus fremden Garnen selbst anfertigen, wird hierdurch bestätigt, und erklärt sich damit zugleich der auffallend rasch zunehmende Konsum fremder Baumwollengarne. Ungeachtet der billigen Preise, welche in 1868 für Taffachelassen hier bezahlt wurden, erreichte die Ablieferung doch nur eine Höhe von 102,000 Stück im Werthe von 270,000 Doll., was gegen 1867 eine Verringerung von ca. 30 pCt. in der Stückzahl zeigt. Vorräthe am Platz haben nur eine sehr geringe Abnahme gegen Jahresschluß 1867 erfahren.

Baumwollene und halbwollene Unterkleider — Jacken und Unterbeinkleider —, zum größten Theile Deutsches Fabrikat, haben hier einen befriedigenden Absatz zu durchgehends lohnenden Preisen gefunden. Die erreichte weitere Ermäßigung des Einfuhrzolles auf diesen Artikel wird voraussichtlich mit dazu beitragen, den Verbrauch desselben im Lande weiter auszudehnen.

Mit Bezug auf Wollenwaaren ist zu bemerken, daß sich für neue Deutsche Fabrikate anscheinend ein gesicherter und für ältere, schon besser bekannte Deutsche Fabrikate ein vermehrter Absatz gefunden hat. Unter ersteren sind die heimathlichen hier verhältnißmäßig neuen Industrie-Erzeugnisse, wie Mousseline de laine, Thibets und Cashmeres, zu verstehen, die dem Geschmack und den Bedürfnissen der Japaner angemessen, sich hier im Lande einen regelmäßigen und wachsenden Absatz errungen zu haben scheinen, und, wenn mehr Rücksicht als bisher auf das Verhältniß zwischen Zufuhr und Nachfrage genommen wird, voraussichtlich eine baldige Wertherhöhung erfahren werden. Die Ablieferungen dieser Artikel im vergangenen Jahre waren nicht in Erfahrung zu bringen, doch müssen sie auch hier nicht unbedeutend gewesen sein, obgleich die neu geöffneten Häfen Hiogo und Osaka eine bessere und stärkere Abzugsquelle dafür gewesen sind und zu bleiben versprechen als dieser Platz.

Unter den älteren schon bekannteren Deutschen Fabrikaten sind es hauptsächlich Tuche, welche einen vermehrten Absatz erfahren haben; und wenn schon der Verbrauch im vergangenen Jahre, wie auch überhaupt bisher, überwiegend für Militairzwecke gewesen ist, so ist doch anzunehmen, daß sich der Artikel, da anscheinend frühere Beschränkungen im Verbrauch auf bestimmte privilegirte Klassen aufgehört haben, in Zukunft allgemeiner bei allen Schichten der Bevölkerung einbürgern wird, was speziell dem Deutschen Geschäft zu Gute kommen muß. Die Ablieferungen von Tuchen betrugen im vergangenen Jahr ca. 13,000 Stück, wovon die Hälfte Deutschen Ursprungs gewesen sein dürfte, während in 1867 nur ca. 4,500 Stück im Ganzen hier zur Ablieferung kamen.

Von den übrigen Wollen- und Halbwollen-Artikeln, theils Englischen theils Deutschen Fabrikaten, die, soweit es sich beurtheilen läßt, in ihren Resultaten meistens den Importeuren während des vergangenen Jahres wenig Vortheil gebracht haben können, sind es nur drei, welche hier eine spezielle Erwähnung verdienen, die aber bisher nur in Englischen Waaren hier importirt worden sind: wollene Decken (Blankets), Camlets und Mohair. Ersterer Artikel hat in 1868 einen bedeutend gesteigerten Absatz zumeist für Militairzwecke zu sehr guten Preisen gefunden, und scheint auch ferner auf einen regelmäßigen Verbrauch rechnen zu können, wenn auch die in 1868 erzielten Preise bei voraussichtlich starken Zufuhren von England in diesem Jahre einen erheblichen Rückgang erfahren dürften. Die Ablieferungen von Blankets betrugen in 1868 ca. 33,000 Paar im Werthe von 175,000 Doll. gegen nur 7,873 Paar in 1867.

Weniger befriedigend, als Decken, hat sich der zweite vorgenannte Artikel, Camlets, gemacht, welcher sich seit Eröffnung des Hafens eines sehr bedeutenden Absatzes und scheinbar eines völlig gesicherten Verbrauchs im Lande erfreute. Preise für assortirte Partien sind auch in 1868 in stetigem Weichen geblieben und stellen den Importeuren empfindliche Verluste in Aussicht, wenn sich der Geschmack der Eingebornen nicht in entschiedener Weise diesem Artikel wieder zuwenden sollte. Ablieferungen von Camlets betrugen in 1868 nur 24,615 Stück, einen Werth von 400,000 Doll. repräsentirend, während noch in 1867 ca. 53,000 Stück hier zur Ablieferung kamen und in den Konsum übergingen.

Mohair hat sich hier im vergangenen Jahre eines stärkeren Absatzes erfreut, und dürfte in wachsendem Maßstabe zu Mänteln für Militair und die wohlhabenden Klassen der Bevölkerung in Verbrauch kommen. Der Artikel wurde bisher nur in Englischer Waare zugeführt, dürfte aber auch in Deutschland den hiesigen Anforderungen entsprechend zu haben sein.

In Metallen war in 1868 wenig Geschäft, und die geringen Ablieferungen bestanden fast nur aus Eisen — Nagel- und Bandeisen — Englischer Provenienz, während in Zink gar kein Geschäft stattfand,

und von Blei nur ca. 8,000 Pic. gegen 47,000 Pic. in 1867 zur Ablieferung kamen. Bemerkenswerth sind dahingegen die bedeutenden Rückverschiffungen von Blei und Zinn, meistens Reste der unter dem früheren Gouvernement in Yeddo während der Jahre 1861 — 1864 angehäuften bedeutenden Läger, welche durch Vermittelung fremder Häuser in 1868 zum Verkauf nach China, den Vereinigten Staaten und Europa gesandt wurden.

Die Zufuhr von edlen Metallen, Gold und Silber, wurde meistens durch die Dampfer der Pacific-Mail-Steam-Ship-Comp. von Mexiko und San Francisco vermittelt. Ueber die Größe dieser Importationen, welche zum Theil auch für Rechnung der Japanischen Regierung für Münzzwecke gemacht wurden, ist Nichts mit annähernder Bestimmtheit in Erfahrung zu bringen, da die hier etablirten Banken die von San Francisco anlangenden Gold- und Silbersendungen von hier zum Theil an ihre älteren und bedeutenderen Branchen in China weiter dirigiren. Die in den Tabellen der hiesigen Handelskammer verzeichneten Ankünfte von Treasure sind deshalb wohl nicht ganz verläßlich.

Während der Dauer der kriegerischen Operationen im Lande und namentlich in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres erhielt sich eine rege Frage für Waffen, die zu sehr bedeutenden und anhaltenden Sendungen von Europa und Amerika Anlaß gaben, zum größten Theil aus kurzen Miniébüchsen (short enfields) und außerdem aus allen möglichen Hinterladungsgewehren bestehend. Die von der Handelskammer mit 1,300,000 Doll. bezifferte Ablieferung von Waffen in 1868 zeigt am besten den Umfang des hier darin gemachten Geschäfts. Die Vorräthe an Waffen sind hier augenblicklich sehr bedeutend; die Rüstungen der Prinzen des Landes scheinen noch bei Weitem nicht beendet zu sein, und dürfte das Waffengeschäft auch in diesem Jahre berufen sein, hier eine Rolle zu spielen.

Farbewaaren fanden im vergangenen Jahre nur einen sehr mäßigen Absatz zu im Ganzen wenig befriedigenden Preisen, doch scheint sich für Anilin-Farben ein regelmäßiger Verbrauch im Lande zu bilden, der mit der Zeit wohl größere Dimensionen als bisher annehmen dürfte. Das Geschäft in Medizinen und Chemikalien war im vergangenen Jahr ein recht unregelmäßiges und trat nur für einzelne Artikel eine durchstehende Frage auf zu lohnenden Preisen, wie z. B. für Santonin, Jodkali ꝛc., während andere, wie Quinin ꝛc., vernachlässigt blieben.

Das Geschäft in Chinesischen Produkten, wie Reis, Baumwolle, Zucker, Medizinen und Chinesischen Farbestoffen, geräth hier immer mehr in die Hände der stark wachsenden Chinesischen Bevölkerung dieses Platzes und wird von derselben mehr und mehr monopolisirt. Dasselbe kann auch für Deutsche Interessen nur insofern eine gewisse Aufmerksamkeit verdienen, als es bei ungenügenden Baumwoll- und Reis-Ernten in diesem Lande, wie im vergangenen Jahre, Beschäftigung speziell für Deutsche Segelschiffe bietet.

Import im Jahre 1868.

			Werth.	
Graue Shirtings	508,979	Stück	1,492,772	Doll.
Weiße „	5,832	„	26,774	„
Drills	3,907	„	16,416	„
T. Cloths	37,526	„	78,075	„
Taschentücher	10,684	Dtzd.	9,268	„
Brocades and Spots White	1,300	Stück	4,754	„
„ „ Dyed	5,850	„	19,267	„
Chintzes	38,403	„	93,763	„
Türkisch rothes Garn	24,240	„	63,942	„
Sammet	23,277	„	200,114	„
Muslin u. Cambrics	23,031	„	48,624	„
Taffachelaß	102,241	Stück	270,445	Doll.
Baumwollengarn	37,598	Pik.	1,781,532	„
Camlets	24,615	Stück	408,990	„
Lastings	2,430	„	37,665	„
Crape Lastings	2,360	„	29,255	„
Lustres u. Orleans, gemustert	30,578	„	166,071	„
„ „ glatt	25,102	„	173,167	„
Wood (wool?) fancis	43,616	„	332,628	„
Alpaccas	9,600	„	87,816	„
Camlet Cords	5,542	„	29,357	„
Tuche	202,413	Yards	255,637	„
Spanish Stripes	22	Stück	264	„
Long Ells	430	„	4,739	„
Decken	32,919	Paar	173,177	„
Eisen	26,043	Pikul	3,461	„
Blei	7,848	„	59,644	„
Zinnplatten	361	„	2,563	„
Zucker, weiß	26,246	„	182,521	„
„ braun	35,868	„	175,536	„
Baumwolle, rohe	6,565	„	162,308	„
Kohlen, englische	4,063	„	71,422	„
Reis	160,063	„	365,960	„
Gemünztes Geld San Francisco	—		1,541,979	„
„ „ China	—		3,452,000	„
„ „ Hiogo ꝛc.	—		1,786,381	„
			13,508,287	Doll.
Waffen			1,305,419	„
		Total	14,813,706	Doll.

Rechnet man zu dem Werthe der so verkauften Waaren und der importirten Baarbeträge von ..... 14,813,706 Mex. Doll.
den Werth der Bestände mit ..... 3,350,000 „ „
und der von hier, meistens nach Hiogo, wieder ausgeführten Waaren mit ..... 515,000 „ „
so ergiebt sich, allerdings die aus dem Jahre 1867 mit hinübergenommenen Waarenbestände eingerechnet, ein Gesammt-Import von ..... 18,678,706 Mex. Doll.,
der im Allgemeinen als noch 30 — 40 pCt. unter dem reellen Import stehend angenommen wird, ein Resultat, das ein erfreuliches zu nennen sein würde, wenn nicht die großen am Schluß des Jahres vorhandenen Bestände für die Ueberführung des Marktes sprächen.

Die im Verkehr mit Fremden vorkommenden inländischen Münzen, Silber-Bus und Gold-Bus, schwankten während des vorigen Jahres sehr bedeutend in ihren Werthen; der günstigste Stand wurde im Juli erreicht mit 240 pr. 100 Mex. Doll. Von diesem Zeitpunkt an wurde eine stete Entwerthung dieser Münzen bemerkt, und waren solche bei Jahresschluß nur ca. 340 pr. 100 Mex. Doll. werth.

Durch die Eröffnung der neuen Häfen in der Inland-See Hiogo und Osaka sind die Interessen von Yokohama bisher noch nicht wesentlich beeinträchtigt worden, obgleich der Absatz von Importen nach Osaka und den südlicher belegenen Provinzen sehr bedeutend abgefallen sein muß, während die Zufuhren von den feineren Sorten Thee vielfach über Hiogo ihren Weg nach hier, als dem Verschiffungsplatz, fanden.

Das nachstehende Verzeichniß der im Jahre 1868 in Yokohama angekommenen und abgegangenen Schiffe zeigt gegen 1867 eine erfreuliche Zunahme der Norddeutschen Flagge, welcher, sobald den Japanern gestattet sein wird, sich fremder Schiffe zum Transport ihrer Produkte zu bedienen, voraussichtlich der größte Theil der Außenfahrt zufallen wird.

Verzeichniß

der im Jahre 1868 in dem Hafen von Yokohama angekommenen und von dort abgegangenen Schiffe.

Flagge.	Angekommen Schiffe	Angekommen Tonnen	Abgegangen Schiffe	Abgegangen Tonnen
Englische[1]	178	87,279	169	80,896
Amerikanische[2]	102	155,128	95	154,759
Französische[3]	29	24,764	25	20,939
Norddeutsche	44	17,884	39	15,238
Holländische	11	3,242	11	3,529
Russische	7	3,062	6	2,538
Dänische	4	1,497	3	1,177
Hawaiische	1	373	1	373
Summa	376	291,229	329	279,449

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Hakodade für 1868[4].

Die Feindseligkeiten in Japan, welche hauptsächlich in den nördlichen Provinzen Nipons und speziell auf dieser Insel zum Ausbruch kamen, konnten nicht verfehlen, einen sehr störenden Einfluß auf den hiesigen kommerziellen Verkehr auszuüben. Die untenstehenden Tabellen zeigen daher auch einen bedeutenden Abschlag des allgemeinen Umsatzes und würden noch einen weit größeren Unterschied im Vergleich zum vergangenen Jahre aufweisen, wenn nicht die kriegerischen Verhältnisse Import von Waffen, Munition und anderen Kriegsbedürfnissen hervorgerufen hätten. Produkte aller Art waren während des ganzen Jahres knapp, da es namentlich in den wichtigen Fischerei- und Seaweed-Distrikten an der Ostküste dieser Insel an Arbeitern fehlte.

Die Unruhen und unsicheren politischen Zustände in diesen Theilen Japans hielten aber besonders die Japanischen Kaufleute von Geschäften ganz fern, und vorzugsweise gerade solche, welche die Mittel dazu haben und unter anderen Verhältnissen sich bei Unternehmungen aller Art betheiligen würden.

Durch die Eröffnung von Niagata an der Westküste von Nipon ist während der Sommermonate eine ziemlich lebhafte Schifffahrt dahin veranlaßt worden, und wurde unser Hafen von vielen nach Niagata bestimmten Schiffen besucht, wodurch hauptsächlich die bedeutend größere Anzahl der hier eingelaufenen Schiffe zu erklären ist. Außerdem wurden viele Schiffe zu Truppen- resp. Passagier-Beförderungen benutzt.

Während die hiesigen Europäischen Kaufleute für die geringe Ausfuhr von Produkten dadurch gewissermaßen entschädigt wurden, daß die Waaren in den Chinesischen Häfen bessere Preise holten, so haben die unglücklichen kriegerischen Zustände doch sehr nachtheilig auf die hiesigen industriellen Unternehmungen gewirkt, welche natürlich gar keinen Fortschritt gemacht haben. Es ist dies besonders mit Rücksicht auf die Landwirthschaft und die Bergwerke zu beklagen. Erstere ist jedenfalls das Wichtigste für diese Insel, welche, unter den günstigsten klimatischen Verhältnissen gelegen, mit dem fruchtbarsten Boden und üppiger Vegetation gesegnet, nach dieser Richtung hin ohne Zweifel eine große Zukunft hat. Die im vorjährigen Berichte erwähnten, bereits in Angriff genommenen Kohlenminen in Iwanai haben bei dem häufigen Wechsel der Gouvernements fast ganz still gelegen.

[1]) Einschließlich der zweimal im Monat ankommenden und abgehenden Postdampfer.

[2]) Einschließlich der einmal im Monat hier anlaufenden Postdampfer. Da dieselben einen Gehalt von 3700 bis 5000 Tonnen haben, so kommt auf andere Schiffe nur etwas über die Hälfte des ganzen Tonnengehalts der Amerikanischen Schiffe.

[3]) Einschließlich der einmal im Monat ankommenden und abgehenden Postdampfer.

[4]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868. II. S. 370.

Schiffsverkehr in Hakodade im Jahre 1868.

Eingelaufen. Flagge.	Anzahl.	Tonnen.	Ausgelaufen. Flagge.	Anzahl.	Tonnen.
Deutsche	21	7,901	Deutsche	20	7,704
Englische	40	12,379	Englische	40	12,379
Französische	5	1,372	Französische	5	1,372
Amerikanische	33	14,082	Amerikanische	33	14,082
Russische	5	1,908	Russische	5	1,908
Dänische	10	3,173	Dänische	10	3,173
Summa	114	40,815	Summa	113	40,618

In Summa: 1868..... 114 Schiffe.
" " 1867..... 61 "
" " 1866..... 53 "

Verzeichniß

der während des Jahres 1868 nach Hakodade importirten Waaren.

	Anzahl.	Werth Doll.
Metalle, vorzugsweise Kupfer	—	15,612
Waffen und Munition	—	52,658
Chinesischer brauner Zucker	1,824 Picul.	11,766
Kohlen	2,301 Tonnen.	50,586
Reis	2,839 Picul.	6,087
Baumwollene Waaren	2,082 Stück.	11,075
Wollene und halbwollene Waaren	3,752 Stück.	43,148
Getränke, präservirte Sachen und Schiffs-Utensilien	—	23,103
	Mex. Doll.	214,035

Verzeichniß

der während des Jahres 1868 von Hakodade exportirten Waaren.

	Anzahl.	Werth Doll.
Seide	2,68 Picul.	1,370
Kokons	13,38 Picul.	700
Seidenraupeneier	42,855 Kartons.	45,041
Tabak	65 Picul.	406
Seegras	99,656 "	219,050
Gesalzene und getrocknete Fische	2,862 "	101,743
Holz	—	2,821
Hirschfelle, Hörner und Füße, Haifischfinnen und Häute, Pilze, Kartoffeln, Schwefel, Salpeter, Oel, Jrico, Awabi ꝛc.		60,021
	Mex. Doll.	431,152

In Summa: 1868 ..... 431,152 Mex. Doll.
" " 1867 ..... 642,460 62/100 " "
" " 1866 ..... 519,284 " "

Ueberſicht der höchſten und niedrigſten Preiſe für die Haupt-Export-Artikel von Hakodade während des Jahres 1868.

	Niedrigſter Preis.	Höchſter Preis.
Langes Seegras	1,80	2,20
Geſchnittenes Seegras	2,80	3,20
Dintenfiſch	8,00	8,50
Awabi	23,00	25,00
Irico	35,00	37,00
Hirſchfüße	6	6
Hirſchhörner	12	15
Oel	18	19
Kartoffeln	0,50	1,50
Haifloſſen	10,00	12,00
Kartons	2,50	1,50
Schwefel	1,50	1,50
Tabak	4,20	5,20
Kokons	60,00	60,00
Fiſchdung	1,80	2,20

Mittheilungen.

Berlin, 29. Mai. Nach einer Anzeige des General-Konſuls des Norddeutſchen Bundes in Santiago ſind mehrere Häfen der ſüdlichen Provinzen Peru's, ſowie auch die Bolivianiſche Hafenſtadt Cobija vom gelben Fieber heimgeſucht. Die Chileniſche Regierung hat deshalb angeordnet, daß die vom Norden kommenden Engliſchen Poſtdampfſchiffe bei ihrer Ankunft in dem erſten Hafen der Republik, Caldera, in Beziehung auf ihren Geſundheitszuſtand unterſucht werden ſollen und wenn Symptome des gelben Fiebers auf ihnen ſichtbar ſind, eine Quarantaine zu beſtehen haben.

Stralſund, 19. Mai. Die bisherige Geſchäftsſtille hat faſt im ganzen April in vergrößertem Maße fortgedauert, indem beinahe gar keine Zufuhren hier eingetroffen und eben ſo wenig Abladungen von hier geſchehen ſind. Letztere mußten ſchon darum unterbleiben, weil die hier gezahlten Preiſe gegenwärtig höher ſind als die auf Engliſchen, Franzöſiſchen und Belgiſchen Plätzen. Aendern ſich, wie vielfach erwartet wird, zum Herbſte die Konjunkturen und hört der durch die niedrigen fremdländiſchen Preiſe ausgeübte Druck auf, ſo wird der noch verbliebene Weizenreſt wegen ſeiner ſchönen Beſchaffenheit noch immer Abnehmer finden und daran, zumal derſelbe doch nur zum Durchſchnittspreiſe bezahlt iſt, allem Vermuthen nach nichts verloren werden. Zur ſchnelleren Wiederbelebung des Verkehrs wird zweifelsohne die durch das anhaltend ſchöne Wetter im April geförderte Saatbeſtellung und begünſtigte Vegetation, vermöge welcher die Entwickelung aller Früchte reichlich um 14 Tage gegen ſonſt vorgeſchritten iſt, ſo daß eine ſehr zeitige Ernte zu erwarten ſteht, das Ihre beitragen. Die für letztere zu hegenden Ausſichten ſind im Allgemeinen ſehr vorzüglich, mit Ausnahme jedoch des Rübſens, welcher leider in den letzten Wochen ſehr mit Käfern befallen iſt, ohne daß man aber den dadurch verurſacht werdenden Schaden bis dahin irgend berechnen kann. Faſt noch ſtörender wirkt der durch vielfaches Auswintern des Klees verurſachte Futterausfall auf den Wirthſchaftsbetrieb, indem der Anbau anderer Futtergewächſe auf den verödeten Kleefeldern außer der doppelten Beſtellung doch immer Zeit koſtet und bis zu dem von dieſen Futtergewächſen zu erlangenden Ertrage vielfach Kraftfutter verwendet werden muß, was die Wirthſchaftskoſten bedeutend ſteigert. Nach Wolle iſt bei den fortwährend gedrückten Preiſen noch gar keine Frage. Abſchlüſſe darin ſind bis dahin hier noch nicht gemacht.

Glogau, 3. Juni. Die Nachfrage nach Tuchen iſt befriedigend geweſen und iſt dadurch ein ſtärkeres Arbeiten in den Tuchfabriken hervorgebracht.

Ueber den Stand der Saaten dieſer Gegend iſt zu berichten, daß

Weizen die Ausſicht giebt, daß eine ſehr gute Ernte davon gewonnen werde.

Roggen, der bisher eine ſehr gute Blüthezeit gehabt und faſt abgeblüht iſt, im Ganzen ſehr gut ſteht. Das Stroh wird ziemlich lang und die Aehren verſprechen befriedigenden Segen.

Dagegen hat Oelſaat theils durch den Winter, theils durch Hagel, ſehr viel aber durch den Glanzkäfer gelitten. Manches Feld hat umgepflügt werden müſſen. Es iſt im Ganzen, der gemachten Ausſaat nach, von dieſer Frucht nur eine halbe Ernte zu erwarten.

Die Sommerſaaten ſtehen bisher ſehr gut, was auch von Kartoffeln und Rüben zu ſagen iſt. Die Witterung iſt einem weitern guten Gedeihen entſprechend günſtig.

Flachs iſt bisher klein geblieben und der bereits blühende wird auch nur klein bleiben; im Ganzen ſind die Ausſichten zu einer leidlich guten Flachsernte jedoch noch vorhanden.

Der rothe Klee hat durch Froſt in den erſten Tagen des Mai ſehr gelitten und dürfte nur eine ſchlechte Ausbeute geben; doch kann günſtiges Wetter noch viel beſſern.

Auch der weiße Klee ſteht nicht befriedigend.

Das Gras in den Wieſen verſpricht bisher auch nur einen mangelhaften Ertrag.

Der hier am 31. Mai abgehaltene Wollmarkt war mit 1078 Ctr. Wolle befahren (1868 950 Ctr.).

Der Markt eröffnete ſehr flau. Erſt nach Stunden hatten Abgeber und Nehmer ſich verſtändigt und es wurden Preiſe von 44—55 Rthlr. angelegt (1868 65—72 Rthlr.). Die Mehrheit der verkauften guten Wollen brachte 49—51 Rthlr. Von dem zugeführten Quantum ſind 675 Ctr., meiſtens an Händler, etwas an Fabrikanten, verkauft; circa 200 Ctr. ſind des niedrigen Preiſes wegen vom Markt zurückgenommen; ca. 200 Ctr. fanden keine Abnehmer, weil am Nachmittage die Stimmung noch flauer geworden war. Die Wäſche war im Allgemeinen nur mittelmäßig. Das Schurgewicht war befriedigend ausgefallen.

Breslau, 3. Juni. Der Waaren- und Produktenverkehr bewegte ſich im Monat Mai im Allgemeinen in den durch den Konſum gezogenen Grenzen und hatte keine beſonderen Chancen aufzuweiſen.

Die Börſe wurde durch die in London ſtattgefundenen Diskonto-Erhöhungen in ihren Spekulationen beeinflußt und unterlag mehrfach einer matteren Haltung und rückgängigen Bewegung. Geld war meiſtentheils flüſſig.

Der Stand der Saaten iſt im Allgemeinen kein ungünſtiger, die Vegetation hat jedoch in ihrer Entwickelung durch die Anfangs Mai c. eingetretenen Nachtfröſte gelitten. Raps ſoll außerdem durch den in großer Menge aufgetretenen Glanzkäfer in Schleſien zur Hälfte vernichtet ſein und keine gute Ernte verſprechen.

Die Ausſichten für den bevorſtehenden Breslauer Frühjahrs-Wollmarkt ſind für die Produzenten keine günſtigen. Der ſchlechte Ausfall der letzten Londoner Auktion hat die Hoffnungen ſehr gedrückt und wenn auch die Schafzüchter bei ihren Kalkulationen die immer ſtärker auftretende Konkurrenz der Auſtraliſchen Wolle mit in Rechnung gezogen haben, ſo ſind doch die Preiſe auf den bisher in der Provinz abgehaltenen kleineren Wollmärkten über alles Erwarten gedrückt geweſen. Dieſelben berechnen ſich 15—20 Rthlr. niedriger als im vorigen Jahre.

Kaſſel, 20. Mai. Der Geldverkehr hielt ſich während des abgewichenen Monats in ſeinen gewöhnlichen Grenzen und es ſind dabei beſondere Erſcheinungen nicht zu Tage getreten. Hypotheken-Kapitalien können ſeit einiger Zeit nur ſchwer beſchafft werden. Der Grund hier-

für ist wohl darin zu suchen, daß einerseits die Kapitalisten es vorziehen, ihre Gelder in Papieren anzulegen, um neben einem hohen Zinsgenusse die Möglichkeit einer leichteren Flüssigmachung zu behalten, andererseits aber die Kurhessische Landeskreditkasse, welche früher einen großen Theil des Bedürfnisses an Darlehnen gegen hypothekarische Sicherheit befriedigte, nur noch geringe Beträge auszuleihen vermag, weil ihre innere Einrichtung den jetzigen veränderten Verhältnissen nicht entspricht. Dessenungeachtet sind in den letzten Jahren viele Neubauten ausgeführt worden und eine nicht unbedeutende Anzahl auch in diesem Jahre in Angriff genommen worden. Die Bauhandwerker sind deshalb ausreichend und lohnend beschäftigt. Die Handelsverhältnisse haben gegen den vorigen Monat keinen Aufschwung genommen. In Wolle sind immer noch erhebliche Bestände aus den beiden letzten Jahren vorhanden. Der Absatz läßt sich nur in geringen Quantitäten und zu ungünstigen Bedingungen bewerkstelligen. Der Fellhandel beschäftigte sich hauptsächlich mit Kalb- und Ziegenfellen. Schaffelle blieben vernachlässigt. Der Getreidehandel, welcher sich hier nur mit effektiven Geschäften befaßt, bot keine Gelegenheit zu größeren Unternehmungen. Von Weizen wurden kleine Posten aus der Umgegend von Göttingen und Mühlhausen bezogen und nach Elberfeld und Münster versandt. Der Preis erfuhr eine Ermäßigung auf 7¾—8½ Rthlr. pro 260 Pfd. Der Verbrauch von Roggen ist sehr gering, weil die Kartoffeln noch immer einen Ersatz gewähren. Es fanden Beziehungen aus dem Hannoverschen statt, wogegen unbedeutende Verladungen nach Westphalen und der Rheinprovinz erfolgten. Der Preis schloß mit 6—6¼ Rthlr. pro 240 Pfd. Gerste wurde zu Brau- und Futterzwecken aus Ungarn bezogen und fand hier am Orte, sowie nach der Rheinprovinz, Verwendung. Braugerste galt 6¼—6¾ Rthlr., und Futtergerste 5⁵⁄₁₂—5⅔ Rthlr. pro 210 Pfd. In Hafer war das Geschäft lebhafter als in den übrigen Getreidegattungen. Derselbe wurde hauptsächlich von Thüringen bezogen und nach Westphalen versandt. Der Preis war 4—4⅛ Rthlr. pro 150 Pfd. Gelbe Kocherbsen, in denen kleine Umsätze stattfanden, wurden mit 2⅔ Rthlr. pro 100 Pfd. bezahlt. Von Kartoffeln wurden einige Wagenladungen nach dem Wupperthale und nach Münster versandt. Die Witterungsverhältnisse sind der Vegetation günstig gewesen. Die Getreidesaaten und Kartoffeln haben sich sehr gut und gleichmäßig entwickelt, ebenso versprechen die Wiesen eine gute Ernte. Die Rübsenfelder, welche von Käfern heimgesucht sein sollen, lassen ein weniger günstiges Resultat erwarten.

Rom, im **April**. Den Kanal von Fiumicino benutzten im Jahre 1867 (für 1868 liegen statistische Berichte noch nicht vor) 574 eingehende Schiffe mit 32,592 To. und 585 ausgehende mit 33,631 To. Die Gesammteinfuhr betrug in demselben Jahre 6,379,857 Skudi, die Ausfuhr 2,457,924 Skudi. Die in 1868 von Rom versandten Gemälde werden auf ca. 160,700 Skudi, die Skulpturen auf mehr als 335,000 Skudi geschätzt.

Caen, im **Mai**. Unsern Hafen besuchten im Jahre 1868 22 Norddeutsche Schiffe, welche sämmtlich Weizen und Hafer hierher brachten und in Ballast, größtentheils nach Englischen Häfen, wieder ausliefen. Da die Ernte von 1868 reichlich ausgefallen und Veranlassung zu weiteren Bezügen an Cerealien vom Auslande für die nächste Zeit nicht vorhanden ist, so ruht unser Seeverkehr mit Norddeutschland jetzt gänzlich und dürfte sich auch so bald nicht wieder heben.

Cherbourg, 20. **Mai**. Der Verkehr zwischen Norddeutschland und dem hiesigen Hafen war im verflossenen Jahre nur unbedeutend. Es liefen 5 Norddeutsche Schiffe von zusammen 1041 Normallasten, darunter 4 mit Holz und 1 mit Weizen hier ein, und mußten in Ballast wieder ausgehen. Je mehr bei Bauten jeder Art das Holz durch das Eisen verdrängt wird, um so geringer werden unsere Einfuhren aus den östlichen Küstenländern Norddeutschlands, von wo wir bisher hauptsächlich Hölzer bezogen. Dazu kommt, daß auch Hanf, der uns früher in größeren Quantitäten vom Nordosten Deutschlands zugeführt wurde, bei der Anfertigung von Schiffstauen ꝛc. mehr und mehr durch Eisendraht ersetzt wird, so daß der Zeitpunkt immer näher zu rücken scheint, wo unser Import aus Norddeutschland, eben so, wie es jetzt schon mit dem Export dahin der Fall ist, auf Null herabsinken wird.

St. Helena, 15. **Mai**. Die Zahl der im Jahre 1868 im Hafen von Jamestown eingelaufenen Schiffe aller Nationen belief sich auf 892, einschließlich 32 Norddeutscher Schiffe mit 6511½ Lasten oder 13,023 Englischen Tonnen. Die Zahl der von hier nach Norddeutschen Häfen bestimmten nicht Deutschen Schiffe belief sich auf 4, mit 1827 Englischen Tonnen. Unter den erwähnten Norddeutschen Schiffen sind diejenigen den Norddeutschen Bundesstaaten angehörigen Schiffe einbegriffen, welche im Anfange des vorigen Jahres noch nicht die Bundesflagge führten. Durch den in letzter Zeit abgeschlossenen Kontrakt zwischen der Königl. Englischen Postdirektion und der Union Steam Ship Company erhielt St. Helena eine garantirte monatliche Postverbindung mit England. Am 3. oder 4. jedes Monats kommt die Post von England (via Southampton und Plymouth) hier an und am 11. und 27. geht sie von hier nach England ab. Durch diese Verbindung eignet sich St. Helena daher vorzüglich zur Sendung von „Orders“ für Schiffe, die vom Osten kommen.

Savanna, 26. **April**. Es ist in jüngster Zeit verschiedentlich vorgekommen, daß den hier oder in den Nebenhäfen angekommenen Norddeutschen Schiffen Seitens der respektiven Zollhausbehörde eine Strafe von 25 Dollars auferlegt worden ist, weil in deren vom Spanischen Konsul im Abgangshafen legalisirten Manifesten der hiesige Konsignatair des Schiffes nicht erwähnt war.

Dieselbe Strafe ist anderen Schiffen auferlegt, die z. B. mit einer vollen Ladung Kohlen hier ankamen, und in ihren vom Spanischen Konsul legalisirten Manifesten nicht erwähnt hatten, daß das Schiff nur Kohlen und keine sonstigen Waaren geladen hatte.

Wenngleich es Pflicht der respektiven Spanischen Konsularbeamten ist, die auf hier kommenden Schiffsführer auf derartige Dispositionen aufmerksam zu machen, so scheint dies doch in den meisten Fällen vernachlässigt zu werden, und wird daher hiermit zur Kenntniß der Norddeutschen Rhederei gebracht, daß es nothwendig für alle nach Kubanischen Häfen kommenden Deutschen Schiffe ist:

1) in den drüben konsularisch visirten Manifesten stets den hiesigen Konsignatair des Schiffes aufzuführen und
2) bei Schiffen, die nur Kohlen laden, ebenfalls im Konsulats-Manifest hervorzuheben, daß sich keine andere Ladung an Bord befindet.

Manzanillo de Cuba, im **April**. Im vorigen Jahre kamen hier 19 Norddeutsche Schiffe an, welche sämmtlich mit Ladung wieder abgingen und zwar meistens nach Bremen. Die Hauptausfuhr-Artikel waren, wie bisher, Cedern-, Mahagony- und Gelbholz, ferner Tabak, Zucker, Honig und Melasse. Bremen empfing Waaren der genannten Art im Werthe von 469,950 Dollars, während die Ausfuhr nach Hamburg sich nur auf 70,000 Dollars bewerthete. Die Aussichten auf die 1869er Ernte sind leider durch die Fortdauer der Revolution getrübt, welche dem Ackerbau viele Hände entzieht und den Verkehr nach dem Innern fast gänzlich hemmt.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 16, 17 und 18 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Cellin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Anne's lane, für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Tyest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 25. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 18. Juni 1869.

Inhalt: Gesetzgebung: **Italien und Schweiz:** Handelsvertrag vom 22. Juli 1868. S. 585. — **Rußland:** Tarifirung eiserner Ketten. 588. — Ergänzungen zur Tabelle für die Taraberechnung. 589. — Tarifirung metallener Tafel-, Thee- und Kaffeeservice. 589. — Tarifirung von Rahmen. 589. — **Nicaragua:** Beeidung des Werths der einzuführenden Waaren durch den Absender. 589.

Statistik: **Norddeutscher Bund:** Preußen: Die Leinenindustrie in der Provinz Hannover in 1868, verglichen mit dem Vorjahre. 589. — **Frankreich:** Schifffahrt und Handel von Marseille in 1868. 591. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Nordd. Konsulats zu Hernösand für 1868. 594. — **Niederlande:** Einfuhr, Produktion, Verbrauch und Ausfuhr von Rohzucker, Ausfuhr von Raffinaden ꝛc. und Ertrag der Zuckersteuer in den Jahren 1848 bis 1867. 596. — Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Amsterdam für 1868. 596. — **Griechenland:** Jahresbericht des Norddeutschen Vice-Konsulats zu Cephalonia für 1868. 604.

Mittheilungen: Berlin 605. Königsberg 605. Danzig 606. Landsberg a. W. 606. Magdeburg 607. Münster 607. Düsseldorf 607. Köln 608. Nyköping 608. Sundswall 608.

Beilagen: Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Limburg an der Lahn für 1867. — Nachrichten für Seefahrer. Nr. 13.

Gesetzgebung.

Italien und Schweiz.

Handelsvertrag vom 22. Juli 1868.

(Gazeta ufficiale No. 135.)

Se. Majestät der König von Italien und der Bundesrath der Schweizerischen Eidgenossenschaft, beiderseits von dem Wunsche beseelt, die zwischen ihren Völkern bestehende Freundschaft noch fester zu knüpfen und die Handelsbeziehungen beider Staaten zu einander zu fördern, haben einen Vertrag zu diesem Zwecke einzugehen beschlossen, und zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät der König von Italien:

Se. Excellenz den Grafen Ludwig Friedrich Menabrea, General-Lieutenant ꝛc.,

Der Bundesrath der Schweizerischen Eidgenossenschaft:

Herrn Jean Baptiste Pioda, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem König von Italien,

welche nach gegenseitiger Mittheilung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Die aus der Schweiz nach Italien direkt oder über ein fremdes Staatsgebiet eingehenden Artikel unterliegen, soweit sie im Tarif A. zu diesem Vertrage aufgeführt sind, den daselbst festgesetzten Eingangszöllen, in welchen alle Zuschläge und besonderen Abgaben inbegriffen sind.

Auf alle übrigen aus der Schweiz nach Italien eingeführten Waaren finden die Bestimmungen des Italienisch-Französischen Handelsvertrages vom 17. Januar 1863 [1]) und des Italienisch-Oesterreichischen Handelsvertrages vom 23. April 1867 [2]) Anwendung.

Die im Tarif B. zu diesem Vertrage aufgezählten Artikel unterliegen bei der Einfuhr nach der Schweiz, mögen sie nun aus Italien direkt oder über ein fremdes Staatsgebiet eingehen, den im gedachten Tarif festgesetzten Eingangszöllen.

Auf alle übrigen aus Italien nach der Schweiz eingeführten Waaren finden die Bestimmungen des Schweizerisch-Französischen Handelsvertrages vom 30. Juni 1864 [3]) Anwendung.

Art. 2. Die Ausgangszölle in beiden Staaten und die Durchfuhrzölle in der Schweiz werden nach Maßgabe der Tarife C., D. und E. zu diesem Vertrage abgeändert.

Art. 3. Die aus dem einen Lande herstammenden und in das andere eingeführten Waaren jeder Art sollen keinen höheren inneren und Verbrauchssteuern — seien dieselben nun Staats-, Provinzial-, Kantons- oder Kommunalsteuern — unterworfen werden, als denjenigen, welche die einheimischen Produkte gleicher Art jetzt oder in Zukunft zu tragen haben, vorbehaltlich der Bestimmungen des folgenden Artikels. Doch können die Eingangs-

[1]) Hand. Arch. 1864 I. S. 374.
[2]) Hand. Arch. 1867 II. Nr. 35 Beilage.
[3]) Hand. Arch. 1864 II. S. 232.

abgaben um den Betrag der Kosten erhöht werden, welche den einheimischen Produzenten durch das Acciseverfahren erwachsen.

Art. 4. Der im vorhergehenden Artikel enthaltene Grundsatz findet keine Anwendung auf die in einzelnen Kantonen der Schweiz zur Erhebung gelangende Verbrauchssteuer von Getränken.

Indessen verpflichtet sich die Schweizerische Eidgenossenschaft, weder neue derartige Steuern auf Getränke Italienischer Herkunft einzuführen, noch die bestehenden zu erhöhen; vielmehr soll, falls ein Kanton die betreffende Abgabe für Schweizerische Getränke ermäßigt, diese Ermäßigung in gleichem Maße auch den Italienischen Erzeugnissen zu Gute kommen.

Für Italienische Weine, welche nach der Schweiz in Tonnen oder selbst in Doppelfässern eingeführt werden, sollen, ohne Unterschied des Preises oder der Qualität, die Abgaben das Minimum derjenigen Sätze nicht übersteigen, welche in dem betreffenden Kanton für ausländische in einfachen Fässern eingeführte Weine erhoben werden.

Art. 5. Bijouterien in Gold, Silber, Platina und anderen Metallen unterliegen beim Eingange aus einem der beiden Staaten in den anderen denselben Kontrolmaßregeln, und zahlen eintretenden Falles dieselben Stempel- und Garantiegebühren, wie die gleichartigen inländischen Erzeugnisse.

Behufs Kontrole und Abstempelung der vorgedachten Artikel werden in Italien außer den bereits gesetzlich bestehenden noch Grenzzollämter zu Como, Arona und Susa errichtet.

Die von einem dieser Zollämter mit dem Stempel versehenen Artikel dürfen in allen Provinzen des Königreichs frei cirkuliren.

Die Kontrolgebühren werden so niedrig als möglich bemessen werden, und bei Waaren aus legirtem Golde 80 Frcs. pro Kilogramm, bei Artikeln aus anderen Metallen einen hiermit im Verhältniß stehenden Satz (je nach dem Werthe der Arbeit) nicht übersteigen.

Art. 6. Jeder der beiden hohen vertragschließenden Theile verpflichtet sich, jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung in den Tarifen der Ein- und Ausgangszölle, welche er einer dritten Macht bereits zugestanden hat oder künftig zugestehen wird, gleichzeitig und in ihrem ganzen Umfange auch dem anderen vertragenden Theile zuzugestehen, gleichviel, ob die dadurch betroffenen Artikel in diesem Vertrage und den dazu gehörigen Tarifen erwähnt sind oder nicht.

Die vertragenden Theile machen sich ferner verbindlich, für ihren gegenseitigen Verkehr weder Zölle einzuführen, noch Ein- oder Ausfuhrverbote zu erlassen, die nicht zugleich auch allen anderen Nationen gegenüber in Geltung treten.

Endlich verpflichten sie sich, die wechselseitige Ein- und Ausfuhr von Cerealien und Thieren aller Art (bei letzteren vorbehaltlich der Maßregeln gegen die Viehseuche) weder zu verbieten, noch zu erschweren. Befindet sich indessen einer der beiden Staaten im Kriege mit irgend einer anderen Macht, oder sieht er sich genöthigt, seine Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, so ist er dieser Verpflichtung überhoben.

Art. 7. Die vertragenden Theile machen sich verbindlich, an den Hauptzugängen zu den Verbindungsstraßen zwischen beiden Staaten Grenzzollämter mit gehöriger und ausreichender Befugniß zur Zoll- resp. Wegegeld-Erhebung und zur Durchgangsabfertigung auf den für den Transit bestimmten Strecken zu unterhalten.

Die Abfertigungsförmlichkeiten werden Behufs Vermeidung jeder Verzögerung beiderseits möglichst vereinfacht werden.

Art. 8. Die in diesem Vertrage vereinbarten Werthzölle werden nach dem Werth der importirten Waare am Ursprungs- oder Fabrikationsorte unter Hinzurechnung der bis zum Orte der Einfuhr erforderlichen Transport-, Versicherungs- und Kommissionskosten berechnet.

Der Importeur hat seiner schriftlichen Werthsdeklaration eine den wirklichen Preis der Waare angebende Faktura des Fabrikanten oder Verkäufers beizufügen.

Art. 9. Hält das Zollamt den Werth für zu niedrig angegeben, so ist es berechtigt, die Waare gegen Bezahlung des deklarirten Werths mit 5 pCt. Aufschlag einzubehalten.

Die Zahlung muß in diesem Falle innerhalb 14 Tagen nach der Deklaration erfolgen, und sind in der nämlichen Frist auch die etwa erhobenen Zollbeträge zurückzuerstatten.

Art. 10. Dem Importeur, gegen welchen das Zollamt von dem gedachten Vorkaufsrecht Gebrauch machen will, steht das Recht zu, die Abschätzung der Waare durch Sachverständige zu verlangen. Eben dazu ist auch das Zollamt befugt, falls es nicht sofort das Vorkaufsrecht ausüben will.

Art. 11. Uebersteigt nach dem Gutachten der Sachverständigen der wirkliche den deklarirten Werth nicht um 5 pCt., so ist die Zollabgabe von dem Betrage des letzteren zu erheben.]

Wenn dagegen der wirkliche den angegebenen Werth um 5 pCt. übersteigt, so kann das Zollamt nach seiner Wahl das Vorkaufsrecht ausüben oder den Zoll von dem durch die Sachverständigen ermittelten Werthe erheben.

Wählt es das letztere, so wird der Zoll zur Strafe um 50 pCt. erhöht, wenn der Schätzungswerth den Deklarationswerth um 10 pCt. überschreitet.

Die Kosten der Abschätzung sind, wenn der gutachtlich ermittelte den deklarirten Werth um 5 pCt. übersteigt, vom Importeur, im entgegengesetzten Falle aber vom Zollamte zu tragen.

Art. 12. Im Falle des Art. 10 wird einer der Sachverständigen von dem Importeur, der andere von dem Chef der Zollbehörde des Orts gewählt. Bei Meinungsverschiedenheit, oder, wenn der Importeur es verlangt, auch gleich bei Konstituirung des Schiedsgerichts haben die Sachverständigen einen Obmann zu wählen; können sie sich über die Person desselben nicht einigen, so ernennt ihn der Präsident des kompetenten Handelsgerichts. Ist das Zollamt, wo die Deklaration erfolgt, mehr als einen Myriameter vom Sitze des Handelsgerichts entfernt, so kann der Obmann von dem Richterkommissar (juge de mandement) ernannt werden. In der Schweiz ist er vom Präsidenten des Bezirksgerichts zu ernennen.

Art. 13. Um den Verkehr in den Grenzdistrikten zu erleichtern, ist man übereingekommen, folgende Gegenstände gegenseitig von allen Einfuhr-, Ausfuhr- und Verkehrsabgaben zu befreien: Getreide in Garben und Aehren, Heu, Stroh und grüne Futterkräuter, frisches Obst einschließlich frischer Weintrauben und grüne Gemüse, sofern diese Artikel Erzeugnisse der innerhalb 10 Kilo-

metern von jeder Seite der Grenze belegenen Grundstücke sind. Die gleiche Befreiung genießen natürliche Dungmittel (Salz ausgenommen), mit Einschluß von Moorboden, Schlamm, Hefen und Trestern, ferner Rückstände von Wachskuchen, thierisches Blut, Sämereien, Pflanzen, Hopfenstangen und Pfähle, der tägliche Mundbedarf der Arbeiter, endlich Thiere und landwirthschaftliche Geräthe aller Art, soweit alle diese Gegenstände zur Bewirthschaftung der gedachten Grundstücke dienen, unter Vorbehalt der Kontrole und der Bestrafung etwaiger Defraudationen.

Die Eigenthümer oder Bebauer solcher Güter sollen, auch wenn sie in dem anderen Staate ihren Wohnsitz haben, hinsichtlich der Bewirthschaftung ihrer Grundstücke allgemein dieselben Rechte genießen, wie die einheimischen Ortsbewohner, vorausgesetzt, daß sie sich den für die Landesangehörigen maßgebenden Regierungs- und Polizeiverordnungen fügen.

Die beiden vertragenden Theile werden nach gemeinsamer Uebereinkunft Erleichterungen für den Grenzverkehr solcher Personen, Effekten und Waaren einführen, welche, um einen benachbarten Theil des eigenen Landes zu erreichen, eine gewisse Strecke im Gebiete des anderen Staates zu passiren haben.

Art. 14. Die beiden vertragenden Theile werden sich über ein Polizei-Reglement für den Luganer See und den Lago Maggiore, sowie über die nöthigen Maßregeln zum Schutze des Eigenthums an dem durch Naturereignisse (Ueberschwemmungen, Stürme ꝛc.) fortgeführten Holze ins Einvernehmen setzen.

Art. 15. Italienische Fabrikanten und Kaufleute, sowie deren Reisende können, wenn sie als solche in Italien zum Gewerbebetriebe gehörig patentirt sind, in der Schweiz Einkäufe für das von ihnen betriebene Geschäft machen, und — mit oder ohne Muster — Bestellungen aufsuchen, ohne dafür irgend einer gewerblichen Abgabe zu unterliegen; doch dürfen sie keine Waaren mit sich führen. Auf gleichem Fuße werden die Schweizerischen Fabrikanten und Kaufleute, sowie deren Reisende in Italien behandelt werden.

Die Behufs Erlangung dieser Vergünstigung zu beobachtenden Förmlichkeiten werden nach gegenseitiger Vereinbarung festgesetzt werden.

Eingangszollpflichtige Gegenstände, welche als Muster von den Reisenden Schweizerischer Häuser nach Italien, oder von den Reisenden Italienischer Häuser nach der Schweiz eingeführt werden, sollen beiderseits zeitweilig zollfrei zugelassen werden, sofern den zur Sicherung der Wiederausfuhr oder Zurückbringung in die Zollniederlage erforderlichen Zollformalitäten genügt wird. Diese Formalitäten werden nach gegenseitiger Uebereinkunft der beiden Regierungen festgesetzt werden.

Art. 16. Die hohen vertragenden Theile erkennen gegenseitig allen Aktien- und anderen Handels-, Industrie- und Finanzgesellschaften, welche in dem einen Staate gesetzmäßig gebildet und genehmigt sind, die Befugniß zu, im ganzen Umfange des Gebietes und der Besitzungen des anderen Staates alle ihre Rechte auszuüben und vor den Gerichten desselben sowohl als Kläger, wie als Beklagte Recht zu nehmen, unter der alleinigen Bedingung, daß sie sich den Landesgesetzen unterwerfen.

Die vorstehende Bestimmung findet ebensowohl auf die vor der Unterzeichnung dieses Vertrages gebildeten und genehmigten, als auf die erst später entstandenen Gesellschaften Anwendung.

Art. 17. Die Italienische Regierung und der Schweizerische Bundesrath, von dem Wunsche beseelt, die Handelsbeziehungen zwischen Italien und der Schweiz zu fördern, machen sich verbindlich, nach Möglichkeit den Bau von Verbindungsstraßen zwischen beiden Ländern zu begünstigen, und namentlich Unternehmungen, welche die Herstellung direkter Eisenbahnverbindung zwischen den im Süden und Norden der Alpen vorhandenen Schienennetzen bezwecken, beiderseits jeden möglichen Vorschub zu leisten.

Art. 18. Der gegenwärtige Vertrag bleibt acht Jahre lang, vom Tage des Austausches der Ratifikations-Urkunden gerechnet, in Kraft. Wird nicht 12 Monate vor Ablauf dieses Zeitraums von einem der beiden Theile die Absicht kundgegeben, ihn außer Kraft treten zu lassen, so bleibt er bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage, an welchem Seitens eines der beiden hohen vertragenden Theile die Kündigung erfolgt, in Gültigkeit.

Die hohen vertragenden Theile behalten sich vor, nach gegenseitiger Uebereinkunft an diesem Vertrage und den demselben angehängten Tarifen Aenderungen vorzunehmen, welche mit den darin enthaltenen Grundsätzen nicht im Widerspruch stehen und sich erfahrungsmäßig als nützlich erweisen.

Art. 19. Vorstehende Bestimmungen kommen in beiden Staaten sofort nach Austausch der Ratifikationen zur Ausführung. Mit dem Tage, an welchem dieser Vertrag in Kraft tritt, verlieren sämmtliche frühere Verträge zwischen der Schweiz und denjenigen Ländern, welche gegenwärtig das Königreich Italien bilden, ihre Geltung.

Der gegenwärtige Vertrag wird den Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden, und wird der Austausch der Ratifikations-Urkunden sobald als möglich in Bern stattfinden.

Zu Urkund dessen haben ihn die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und mit ihrem Insiegel versehen.

Geschehen zu Florenz in doppelter Ausfertigung, den 22. Juli 1868.

(Unterschriften.)

Protokoll.

Se. Excellenz der General Graf Menabrea ꝛc. und Herr Jean Baptiste Pioda ꝛc., welche am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Florenz zusammengekommen sind, um kraft der ihnen verliehenen Vollmachten zur Vollziehung eines Handelsvertrages und einer Literar-Konvention zwischen Italien und der Schweiz zu schreiten, haben dabei nachstehende Erklärungen abgegeben:

1. Unter den im Art. 4 erwähnten Steuern sind die im angehängten Tarif F. bezeichneten zu verstehen, mit Ausschluß der Abgaben für Weine in Doppelfässern und Schläuchen, welche denjenigen für Weine in einfachen Fässern gleichgemacht werden.

2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, zum Gebrauche für die Behörden und die beiderseitigen Staatsangehörigen baldmöglichst einen umgearbeiteten und unifizirten Tarif gemäß den Bestimmungen des Vertrages abzufassen.

3. In Verfolg der am heutigen Tage abgeschlossenen Konvention über das literarische und künstlerische Eigenthum verpflichten sich die hohen vertragenden Theile, sich hinsichtlich der Fabrik- und Handelsmarken gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nation einzuräumen.

Die gegenwärtige Deklaration gilt als ein Theil des Handelsvertrages resp. der Literar-Konvention, und hat dieselbe Kraft und Wirksamkeit, als ob sie Wort für Wort in dieselben eingerückt wäre.

Zu Urkund dessen haben die beiden Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und mit ihrem Insiegel versehen.

Geschehen zu Florenz in doppelter Ausfertigung, den 22. Juli 1868.

(Unterschriften.)

Tarif A.

Einfuhrabgaben in Italien.

Bezeichnung der Waaren.	Zolleinheit	Zollsatz Frks.	Cts.
Metalle.			
Blei, gewalzt, in Röhren und Schrot..	100 Kilogr.	1	50
Goldarbeiterwaaren.....	vom Werth	3	Prozent
Uhrmacherwaaren:			
Uhren, einfache, mit Goldgehäuse.....	das Stück	2	30
» mit Gehäuse von anderem Metall	»	1	—
» mit Repetirwerk und Glockenspiel	»	3	—
Stutz-, Reise- und Bilderuhren.....	»	3	—
Spieluhren	»	2	—
Uhrwerke für Taschenuhren.....	»	—	25
» für Stutz-, Reise- und Bilderuhren	100 Kilogr.	50	—
» für Thurmuhren und Glockenspiele.....	»	20	—
Utensilien für Uhrmacherei	»	50	—
Produkte des Thier- und Pflanzenreichs:			
Milchzucker	100 Kilogr.	frei	
Leinen- und Hanfgarn, ungefärbtes, ungebleicht, ausgelaugt oder gebleicht	100 Kilogr.	11	50
Leinen- und Hanfgarn, gefärbtes ..	100 Kilogr.	17	50
Seiden- oder Floretseidenband, melirt..	(dieselbe Abgabe wie für Seiden- oder Floretseidenstoffe)		
Töpferwaaren, irdene oder ordinaire Steingut-	100 Kilogr.	2	—
Früchte, ordinaire, nicht besonders genannte, gedörrt.....	»	2	—
Sauerkohl.....	»	2	—
Pferde	das Stück	6	—
Maulesel und Mauleselinnen	»	3	—
Marmor und Alabaster:			
» in Blöcke von 16 Centim. Dicke u. darüber geschnitt.	100 Kilogr.	—	50
Marmor und Alabaster, anders geschnitten, mit dem Meißel behauen, geformt oder polirt	100 Kilogr.	—	75
Zimmerarbeiten, grobe aus ordinairem Holze, für Haus- und Schiffsbauten.	»	frei	
Bürstenbinderwaaren zum Gebrauch für Künstler und Handwerker, aus ordinairem, nicht polirtem, lackirtem oder beledertem Holze.....	»	15	—

Tarif B.

Eingangsabgaben in der Schweiz.

Südfrüchte	100 Kilogr.	4	—
Strohhüte.....	»	16	—
Nudeln.....	»	4	—
Statuen und Monumente von Marmor im Gewichte von mehr als 50 Kilogr.	Collier	3	—

Tarif C.

Ausgangsabgaben in Italien.

(Gleichlautend mit dem Tarif C. des Italienisch-Oesterreichischen Vertrages.)

Tarif D.

Ausgangsabgaben in der Schweiz.

(Gleichlautend mit dem Tarif D. des Französisch-Schweizerischen Vertrages.)

Tarif E.

Durchgangsabgaben in der Schweiz.

(Gleichlautend mit dem Tarif E. des Französisch-Schweizerischen Handelsvertrages.)

Tarif F.

Kantonal-Steuer für Wein, Bier und Spirituosen.

(Gleichlautend mit dem Tarif F. des Französisch-Schweizerischen Vertrages.)

Die Auswechselung der Ratifikationen dieses Vertrages ist in Bern am 1. Mai 1869 erfolgt.

Rußland.

Tarifirung eiserner Ketten.

Cirkular des Zolldepartements vom 14. März 1869.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Eiserne Ketten, welche nicht über ¼ Zoll im Gliede stark sind, haben nach Position 168 des Tarifs (Artikel aus Draht), eine Eingangsabgabe von 3 Rbl. pro Pud zu entrichten.

Ergänzungen zur Tabelle für die Taraberechnung.

Cirkular des Zolldepartements vom 25. April 1869.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Zu der dem neuen Tarif beigefügten Tabelle für die Tara-Berechnung sind folgende neue Ergänzungen angeordnet worden:

Tarif-Position.		
48.	Flüssige Hefe in Fässern	17 pCt.
74.	Tabakstengel in Fässern	19 »
90.	Gesponnene Wolle, auf Papier gewickelt, in Kisten	25 »
155.	Gearbeitete Sachen aus Fayence, in Körben	25 »
156.	» » » Porzellan »	25 »

Tarifirung metallener Tafel-, Thee- und Kaffeeservice.

Cirkular des Zolldepartements vom 25. April 1869.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Theile von Tafel-, Thee- und Kaffee-Services aus verschiedenen Kupferschmelzungen, vergoldete und versilberte sowohl, als auch solche ohne Vergoldung und Versilberung, ebenso alle solche aus nicht kostbaren Metallen, vergoldet und versilbert, sind ebenso zu behandeln, wie dergleichen Gegenstände aus plattirtem Silber, ohne Rücksicht auf das Gewicht im einzelnen Stück; die Eingangsabgabe beträgt mithin 20 Rubel per Pud nach Punkt 2 der Position 160 des Tarifs. Dagegen zahlen alle solche Gegenstände aus nicht kostbarem Metall, unvergoldet und unversilbert, die Eingangsabgabe nach dem Material, aus welchem sie gefertigt sind.

Tarifirung von Rahmen.

Cirkular des Zolldepartements vom 25. April 1869.

(Nach amtl. Mitheilung.)

Hölzerne Rahmen ohne Spiegel und Bilder sind je nach der Qualität unter die Tarif-Positionen 180 und 181 zu subsumiren, jedoch mit Ausnahme derjenigen hölzernen Rahmen mit Inkrustationen und Einsätzen, welche weniger als 3 Pfund per Stück wiegen; diese letzteren sind nach der Tarif-Position 227 zu verzollen. Unter dieselbe Position gehören auch solche Rahmen, welche aus verschiedenen Materialien, als: Schildpatt, Malachit, Elfenbein, in Verbindung mit Metall, zusammengesetzt sind; ebenso die verschiedenen Arten Rahmen, welche, wie die z. B. bei Photographiekarten zur Verwendung gelangenden, ganz fertig, d. h. mit Glas und Unterlage von Karton oder anderem Material eingeführt werden.

Nicaragua.

Beeidung des Werths der einzuführenden Waaren durch den Absender.

(Times Nr. 26,456.)

Zufolge Dekrets vom 31. März d. J., welches mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt, müssen in Zukunft alle Waarensendungen nach Nikaragua von einer Faktura mit Werthsangabe begleitet sein, deren Richtigkeit von dem Absender vor dem betreffenden Konsul von Nicaragua zu beeiden ist.

Statistik.

Norddeutscher Bund.

Preußen.

Die Leinen-Industrie in der Provinz Hannover in 1868, verglichen mit dem Vorjahre.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

1. Leggebetrieb und Lage und Gang des Leinengeschäfts.

Das Jahr 1868 war für den Betrieb der Leggen und für das Leinengeschäft in der Provinz Hannover kein günstiges. Bei der namentlich in der ersten Hälfte des Jahres noch andauernden allgemeinen Geschäftsflauheit ging es auch im Leinenhandel still zu und die Folge davon war, daß auch die Produktion zurückblieb, obwohl letztere auch unter dem Einflusse der nur mittelmäßigen, stellenweise selbst schlechten Erträge der Flachs- und Hanf-Ernten des Jahres 1867 sehr zu leiden hatte.

Es wurden in 1868 an verschiedenen Leinen überhaupt gelegget 151,294 Stück 11,767,729 Ellen zum Werthe von 1,080,174 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf., gegen 176,999 Stück 14,042,222½ Ellen und 1,367,711 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. im Jahre 1867. Mit diesem Jahre verglichen zeigt sich demnach für das abgelaufene Jahr ein Ausfall von 25,705 Stück 2,274,493½ Ellen oder (den Ellen nach) 16,20 pCt., bezw. von 287,537 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. oder 21,02 pCt.

Die Beträge von 151,294 Stück 11,767,729 Ellen und 1,080,174 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. vertheilen sich auf die Landdrosteien Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück wie folgt:

	Stück	Ellen	pCt.	Werth Rthlr.	Sgr.	Pf.	pCt.
1) Hannover.	17,584	1,151,901	= 9,79	110,064	20	4	= 10,19
2) Hildesheim	68,059	4,859,170	= 41,29	381,605	26	3	= 35,33
3) Lüneburg.	42,429	3,118,779	= 26,51	278,572	7	6	= 25,79
4) Osnabrück	23,222	2,637,879	= 22,41	309,931	10	1	= 28,69

und von den obigen Minderbeträgen fallen auf die Landdrosteien:

	Stück	Ellen	Werth Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) Hannover	3717	259,087½	39,280	18	6
2) Hildesheim	8311	624,770	71,065	25	4
3) Lüneburg.....	8350	670,188	80,648	21	3
4) Osnabrück.....	5327	720,448	96,542	10	2

Im Vergleich zu dem Vorjahre 1867 ist also die Produktion zurückgegangen:

im Landdrosteibezirk Hannover..... um 18,36 pCt.,
» » Hildesheim..... » 11,39 »
» » Lüneburg..... » 17,69 »
» » Osnabrück ..... » 21,45 »

und der Werth um bezw. 26,30, 15,70, 22,45 und 23,75 pCt.

Der Ausfall trifft im Landdrosteibezirke Hannover besonders die halbflächsenen Leinen (Halblaken), in Hildesheim die heedenen Sack- und Packleinen, in Lüneburg die flächsenen Leinen, und in Osnabrück die greifen Leinen.

Wie schon im Eingange dieses Berichts angeführt, hat der Rückgang der Leinenproduktion seinen Grund mit in der vorherrschenden allgemeinen Geschäftsflauheit. Unter den in Folge hiervon nicht günstigen Absatzverhältnissen, welche sich erst in der zweiten Hälfte des Jahres wieder mehr zum Besseren kehrten, konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß die Preise der Leinen im Allgemeinen noch weiter zurückgingen. Bei einigen Leggen fand allerdings schon wieder eine Preissteigerung statt, dieselbe findet jedoch ihren Grund mehr in einer besseren Qualität der Gewebe, als in einer günstigeren Geschäftslage.

Der Export von Hannoverschen Leinen ist, wie der von dem Preußischen General-Konsulat zu Bremen übersandte Bericht sagt, leider auch im Jahre 1868 in den meisten Gattungen nur unbedeutend gewesen und darf man im nächsten Jahre um so weniger eine Besserung erwarten, weil bei der mangelhaften Flachsernte eine Steigerung der Einkaufspreise nicht ausbleiben kann und die Konkurrenz der Englischen Leinen dann wohl noch nachtheiliger einwirken wird.

Ein wesentlicher Ausfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die Bremer Exporteurs ihre Verbindungen mit St. Domingo fast gänzlich abbrachen, indem sie nicht gesonnen waren, sich noch länger einem zu großen Risiko auszusetzen; der Export dahin wird freilich noch von den Hamburger Häusern fortgesetzt, doch muß derselbe sich seit Jahren wesentlich vermindert haben.

Der früher bedeutende Absatz in Laguayra und Porto-Cabello wurde uns schon vor längeren Jahren durch die Engländer gänzlich entzogen und die kleinen Versuche, welche 1867 nochmals gemacht wurden, werden anscheinend ohne reellen Erfolg bleiben.

Ob die in Spanien eintretende bedeutende Zollermäßigung die Deutschen Leinen dort wieder in Aufnahme bringen wird, ist freilich noch zweifelhaft, doch immerhin möglich und könnte sich in diesem Falle der Absatz der Osnabrücker, Iburger und Meierleinen und Hessischen Bleichtücher wesentlich vergrößern.

Ueber das Geschäft mit den verschiedenen Leinengattungen enthält der obengedachte Bericht das Folgende:

„Osnabrücker". Es wurden nur einige 100 Stück nach Cuba versandt und geht es mit dem Verkauf noch langsamer als früher, weil man sie zu theuer findet. Der hiesige Stadtbedarf ist sehr unbedeutend.

Bodenwerder sind von hier gar nicht exportirt und wird Hamburg auch wohl wenig Bedarf gehabt haben, da diese Gattung hauptsächlich durch Englisches Fabrikat verdrängt wird.

$\frac{5}{4}$ greise Flächsen. Der Absatz war nur ganz mäßig und wurde das größere Quantum aus dem (Alt-) Preußischen von Lübbecke geliefert.

$\frac{5}{4}$ greise Halblaken. Mit Nr. 1 u. 2 konnte fast gänzlich geräumt werden, da wenig davon geliefert wurde, dagegen blieben von den Mittel- und ordinairen Sorten noch ansehnliche Partien unverkauft und wäre es zu wünschen, daß sich die Einkaufspreise im nächsten Jahre nicht höher stellten, damit sich der Absatz nicht vermindert.

Heeden- und Packleinen. Infolge des billigen Einkaufs der guten $\frac{9}{8}$ Sackleinen hat sich auch der Export soweit vergrößert, daß endlich die Vorräthe hier und im Lande bis auf einige kleine Partien geräumt werden konnten; bei der sehr kleinen Flachsernte wird leider eine wesentliche Veränderung eintreten, indem wir wenig Leinen und merklich höhere Preise zu erwarten haben; hoffentlich werden letztere nicht zu hoch getrieben, denn sonst würde der Absatz wieder sehr darunter leiden. Die $\frac{5}{4}$ bis $\frac{10}{4}$ breiten ordinairen Sack- und Packleinen finden hier hauptsächlich zum Emballiren von Tabak einen regelmäßigen Absatz.

In Bezug auf das Linnengeschäft dürfte zu bemerken sein, daß nach Anschluß der beiden Mecklenburg an den Zollverein das Geschäft dahin sich wieder gebessert hat, wogegen der Abzug nach Dänemark in Folge des dort bestehenden hohen Eingangszolles stets kleiner wird. Gebleichte Waare kann dahin fast gar nicht mehr abgesetzt werden.

Zu den im Eingange gedachten Leinen sind im Ganzen verbraucht worden 163,978,70 Bund Handgarne und 45,414,63 Bündel Maschinengarne im Werthe von 547,144 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf.

Diese Summen vertheilen sich auf die Landdrosteibezirke

	Handgarnen		Maschinengarnen	
Hannover mit	35,732	Bund	188,57	Bündel
Hildesheim „	65,681,70	„	38,905,57	„
Lüneburg „	62,565	„	6,320,49	„

zu den Werthen von bezw. 68,238 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf., 313,928 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf., und 164,977 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.

Es kommen somit

	auf Handgarne	auf Maschinengarne
im Landdrosteibezirk Hannover.....	99,27 pCt.	0,73 pCt.
„ „ Hildesheim.....	54,67 „	45,33 „
„ „ Lüneburg.....	87,61 „	12,39 „

Gegen 1867 hat der Verbrauch von Maschinengarnen im Landdrosteibezirke Hildesheim um 9,76 pCt. zugenommen, während derselbe in den beiden übrigen Landdrosteibezirken sich fast gleich geblieben ist.

2. Flachshandel.

Der Flachshandel blieb hinsichtlich des Quantums um 19,077 Stein oder 30,62 pCt., und in Betreff des Umsatzkapitals um 80,963 Rthlr. 25 Sgr. oder 23,59 pCt. hinter dem Vorjahre zurück, indem im abgelaufenen Jahre nur 43,230 Stein zum Werthe von 262,185 Rthlr. 5 Sgr. in den Handel gelangten, gegen 62,307 Stein zum Werthe von 343,149 Rthlr. im Jahre 1867. Dieser Rückschritt erklärt sich aus dem Mißrathen des Flachses. Das Geschäft selbst war belebt und die Flächse wurden mit hohen Preisen bezahlt. Gegen 1867 standen die Preise höher und betrug das Mehr bei den feinen Flächsen 20—25$\frac{1}{2}$ Sgr., bei den Mittelsorten 17$\frac{1}{2}$ Sgr., und bei den ordinairen 10$\frac{1}{2}$—17 Sgr. pro Stein, denn es wurden diese Sorten bezahlt mit bezw. 6 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., 6 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf., 4 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf., 5 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf., und 4 Rthlr. bis 4 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. pro Stein.

Abgesetzt wurde der Flachs hauptsächlich wiederum nach England, Belgien, Dänemark und in Nord- und Süddeutschland. Der geringste Theil blieb in den Händen von Privaten.

3. Garnhandel.

Für das Garngeschäft kommen nur die Landdrosteibezirke Hannover und Hildesheim in Betracht. In beiden Regierungsbezirken wurden zusammen 60,858 Bund zum Werthe von 136,654 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. umgesetzt, gegen 68,889 Bund und 152,782 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf. im Jahre 1867, mithin im abgelaufenen Jahre weniger 8031 Bund 16,127 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. oder 11,66 bezw. 10,56 pCt. Dieser Ausfall trifft jedoch nur den Landdrosteibezirk Hildesheim, während im Landdrosteibezirk Hannover 537 Bund zu 1908 Rthlr. 21 Sgr. mehr verkauft wurden.

Die Preise der Garne haben sich in dem verflossenen Jahre wesentlich nicht geändert; die flächsenen waren allerdings im Anfange des Jahres 5 und 6 Sgr. pro Bund billiger als am Ende des Jahres, doch gingen die Preise erst im Spätherbst wieder in die Höhe, als die Nachfrage lebhafter wurde und sich ergab, daß die Vorräthe für den Bedarf zu unbedeutend waren. Mag aber auch das Geschäft immerhin an Lebhaftigkeit wieder etwas zunehmen, zu seiner früheren Bedeutung wird es bei der Konkurrenz der Maschinengarne, welche den Markt mehr und mehr beherrschen, nicht wieder gelangen, es muß vielmehr erwartet werden, daß der Handel mit Handgarnen mit der Zeit ganz aufhört.

Absatz fanden die Garne wiederum in den Rheinprovinzen, in Westphalen, Oldenburg, Braunschweig und im Gebiete des vormaligen Kurfürstenthums Hessen.

4 Heedehandel.

Gleichwie im Flachsgeschäft ging es auch hinsichtlich des Handels mit Heede ziemlich gut, da auch dieser Artikel von den mechanischen Spinnereien im Allgemeinen wiederum gern gekauft wurde. Das in den Handel gekommene Quantum, welches 14,811 Ctr. im Werthe von 102,682 Rthlr. 21 Sgr. beträgt, war jedoch um 3761 Ctr. oder

20,25 pCt. bezw. 18,822 Rthlr. 14 Sgr. oder 15,49 pCt. geringer als in 1867, was seine Erklärung darin findet, daß von dem fraglichen Rohmaterial überhaupt weniger gewonnen ist.

5. Bleicherei.

In Bezug hierauf kommt zunächst die Königliche Musterbleiche zu Suhlingen in Betracht.

An Leinen, Drell und Damast wurden daselbst gegen 1867 weniger gebleicht 1735 Schock 2 Stiege 17¼ Ellen, und an Garn, Zwirn und Bindfaden weniger 744 Lopp.

Der Grund dieses Rückganges des Betriebes der Anstalt dürfte ebenso wie bei dem Leggebetriebe in der Mattigkeit des Leinengeschäfts zu suchen sein, denn Fabrikanten und Kaufleute, welche sonst das größere Quantum Bleichwaaren zur Bleiche lieferten, sind in dem vorigen Jahre von Privatpersonen und Spediteuren in der Anlieferung bedeutend übertroffen worden.

Während der Betrieb der übrigen öffentlichen Bleichen mit 1,232,459 Ellen im Vergleich zu dem Vorjahre um 157,676 Ellen geringer gewesen ist, haben die Privatbleichen, bei 5,056,778 Ellen, 53,589½ Ellen mehr gebleicht.

Von den in den drei Landdrosteibezirken Hannover, Hildesheim und Lüneburg überhaupt geleggeten Leinen kommen im vorigen Jahre 80,17 pCt. auf die greisen, und 19,83 pCt. auf die gebleichten Leinen.

Stellen wir nun die Werthbeträge der geleggeten Leinen, sowie die der in den Handel übergegangenen Flächse, Garne und Heede zusammen, so ergiebt sich die Summe von

1,581,696 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf.,

welche sich vertheilt:

auf die Leinen ..... mit 68,29 pCt.,
„ Flächse ..... „ 16,58 „
„ Garne ..... „ 8,64 „
„ Heede ..... „ 6,49 „

Mit 1867 verglichen zeigt sich für das abgelaufene Jahr ein Ausfall von 403,451 Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf. oder 20,32 pCt.

Im Jahre 1867 betrug der Rückgang gegen 1866 14,45 pCt., und 1866 7,69 pCt. dem Jahre 1865 gegenüber.

Seit drei Jahren ist es also mit der Leinenindustrie in quantitativer Hinsicht fortwährend rückwärts gegangen. Zu diesem unerwünschten Ergebniß haben allerdings die widrigen Konjunkturen und ungünstigen Flachs- und Hanf-Ernten der letzten Jahre das Meiste beigetragen.

Nicht ganz ohne Einfluß auf den Rückschritt ist übrigens auch der mangelhafte Zustand unserer Flachsbauwirthschaft geblieben, denn würde die Flachskultur sorgfältiger, überhaupt rationell betrieben, so würden unzweifelhaft auch ungünstige Witterungsverhältnisse nicht so nachtheilig, wie geschehen, auf die Ernten einwirken und es würde im Allgemeinen mehr produzirt werden.

Wo Versuche zur Einführung einer rationellen Flachskultur, insonderheit der Belgischen, gemacht sind, da haben die Resultate allgemein sehr befriedigt und das Fortschreiten auf dem betretenen Wege wird hier nicht ausbleiben.

Frankreich.

Schifffahrt und Handel von Marseille in 1868 [1]).

(Nach dem Berichte des Norddeutschen Konsulats.)

Schifffahrt. Wie die nachstehende Tabelle ergiebt, war der Verkehr fremder Schiffe im hiesigen Hafen während des abgelaufenen Jahres weit bedeutender als in 1867. Es sind

	angekommen		abgegangen	
	Schiffe	Tonnengeh.	Schiffe	Tonnengeh.
1868	5701	1,079,696	5684	1,069,037
1867	3910	849,464	3726	848,443
Zunahme gegen 1867	1791	230,232	1958	220,594

Zu dieser Zunahme von beinahe 50 pCt. trugen hauptsächlich die Marinen von England, Spanien, Italien und Griechenland bei, welche zum größten Theile den Cerealien-Transport zwischen der Levante und Marseille, und zwischen hier und Spanien vermittelten. Die Mecklenburgische Marine nahm hierbei ebenfalls einen verhältnißmäßig regen Antheil, während Rußlands, Oesterreichs und Schwedens Rolle dieselbe blieb. Das Genauere über die Betheiligung der einzelnen fremden Flaggen an dem Schiffsverkehr im hiesigen Hafen enthält die nachfolgende Zusammenstellung:

	Eingang		Ausgang	
Nation.	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
England	382	164,613	377	164,310
Oesterreich	359	137,592	359	139,546
Belgien	2	377	3	621
Dänemark	5	812	2	293
Spanien	1597	144,379	1554	133,168
Vereinigte Staaten von Nordamerika	86	34,791	90	35,842
Griechenland	742	148,400	727	145,400
Italien	2222	355,091	2267	354,900
Niederlande	28	14,553	28	14,162
Portugal	7	856	7	856
Norddeutscher Bund	56 [2])	15,848	51	14,504
Kirchenstaat	5	807	5	807
Rußland	104	20,992	96	18,948
Schweden und Norwegen	61	29,472	68	33,406
Türkei	37	8,776	41	9,871
Uruguay	8	2,337	9	2,403
	5701	1,079,696	5684	1,069,037

Unter Norddeutscher Flagge liefen nur 11 Schiffe mit 2548 Lasten mehr im hiesigen Hafen ein, als während des Vorjahres. Diese im Verhältniß zur Vermehrung fremder Schiffe im Allgemeinen geringe Zunahme ist vielleicht durch den Umstand zu erklären, daß sich dieselbe mehr dem Cerealien-Transporte von dem Schwarzen Meere nach Norden, als in der Bestimmung nach Marseille zuwendete. Es ist indessen aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß sich zu Gunsten der fremden Schifffahrt eine noch weitere und größere Bewegung entwickeln wird, da vom 19. Mai 1869 ab durch Inkrafttreten des Kaiserlichen Dekretes vom 1. Mai 1866, welches den Differentialzoll auf die durch nicht Französische Schiffe eingeführten Waaren aufhebt, die fremden Flaggen der Französischen für den Import gleichgestellt sein werden und somit auch

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 588.

[2]) Für die Monate Januar bis Mitte Mai waren genaue Angaben über Zahl und Tonnengehalt der Mecklenburgischen, Hanseatischen und Oldenburgischen Schiffe nicht zu erlangen.

Deutschen, für längere Seereisen geeigneten Schiffen ein neues Feld zur Aufsuchung von Frachten in den Hauptartikeln Getreide, Oelsaat, Zucker und Kaffee eröffnet sein wird.

Die Arbeiten an den in großem Maßstabe angelegten Trockendocks schreiten trotz der ununterbrochenen Reklamationen der Marseiller Handelswelt und dessen Organen nur langsam vorwärts. Bei der durch Eröffnung des Suezkanals als bevorstehend erwarteten Ausdehnung der Marseiller Schifffahrt werden diese Docks zur Entwickelung und größeren Thätigkeit der Dampfmarine ein unentbehrlicher Behelf sein.

Diskonto und Bankoperationen. Der Bankdiskonto von 2½ pCt. hielt den gewöhnlichen Diskonto auf 1½—2 pCt. für gutes Papier. Dieser Geldüberfluß ist um so bemerkenswerther, als er trotz der starken Getreide-Einfuhren Statt hatte und kommt speziell für Marseille die sonderbare Erscheinung hinzu, daß man zufolge der zu weit getriebenen Bauspekulation und der dadurch hervorgerufenen theilweisen Entwerthung des städtischen Grundbesitzes Geld auf gute Immobilien zu 6 pCt. und besser placiren konnte. Die wenig belebten Geschäfte verringerten den Papierumlauf und reduzirten den Banknutzen auf ein sehr geringes Maaß.

Das „Comptoir d'Escompte" vermehrte durch die kürzliche Errichtung einer Succursale in Marseille die Zahl unserer Kredit-Institute. Die hauptsächlichsten Operationen dieser Gesellschaft bestehen in Krediten für Seideneinkäufe in China und Japan, welche nach der Eröffnung des Suezkanals wohl eine bedeutende Ausdehnung erfahren werden.

Was nun den Waarenhandel von Marseille betrifft, so standen auch im vergangenen Jahre, trotz der mißlichen Ernte in Südfrankreich, der Bedeutung nach Cerealien und Mehl oben an.

Die oben nachgewiesene Hebung der Schifffahrt gegen die zwei vorhergegangenen Jahre war durch einen ausgedehnteren Getreidetransport hervorgerufen, der die Bedürfnisse des Innern Frankreichs und Spaniens zu decken bestimmt war. Der lokale Mühlenbetrieb absorbirte davon einen großen Theil, indem während einiger Monate die Produktion kaum im Stande war, den dringenden Bedürfnissen zu genügen; Getreide und Mehl wurden auf außerordentliche Preise getrieben und kann die Beträchtlichkeit des Gewinnes, welchen Importeure und Müller machten, darnach geschätzt werden, daß Makler in den ersten Monaten nur zu Hunderttausenden verdienten. Plötzlich erfolgte ein reißender Abschlag und feierten gegen Ende des Jahres unsere auf den Lokalbedarf angewiesenen Müller trotz eines Weichens der Getreidepreise von 30 pCt. aus Mangel an Absatz.

Baumwolle. Seit der Beendigung des Amerikanischen Krieges nimmt der Artikel Baumwolle wieder seine ehemalige Stellung zweiten Ranges hier ein.

Die Bewegung dieses Artikels im verflossenen Jahre wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Tabellarische Uebersicht des Baumwollhandels zu Marseille in 1868.

Provenienz.	Zufuhr Ball.	Preise in 1868 Frs.	Bestand am 31. Dezbr. 1868 Ball.
Jumel	35,679	95 —170	1950
Salonich	38,419	75 —132,50	1125
Volo	1,474	70 —125	210
Piräus	1,574	80 —130	145
Konstantinopel	1,343	70 —120	—
Dardanellen	722	70 —120	—
Smyrna	7,001	72,50—130	383
Mytilene	32	70 —125	—
Rhodus	—	70 —120	—
Tarsus	12,681	55 —120	425
Idelep	1,345	65 —117,50	—
Latakieh	807	65 —115	—
Tripoli	6	65 —115	—
Beyruth	321	70 —120	—
Naplus	8,908	70 —122,5	33
Cypern	786	70 —125	—
Malta	552	70 —132,5	55
Algerien	1,259	200 —345	80
Tunis und Bona	42	70 —120	—
Italien	1,017	80 —145	127
Indien	6,652	65 —125	160
Amerika	708	95 —145	—
Kaukasus	15,792	57,5 —115	715
Brasilien	5,582	85 —140	50
Casablanka	467	—	—
Spanien	109	—	—
	143,278	—	5458

Die Zufuhren betrugen im Ganzen:

1864	167,365	Ballen,
1865	194,852	„
1866	128,962	„
1867	111,674	„
1868	143,278	„

Der Bestand war am 31. Dezember:

1864	5,644	Ballen,
1865	9,332	„
1866	9,994	„
1867	12,499	„
1868	5,458	„

Fleisch und Wolle. Trotz der ununterbrochenen Zufuhren von Vieh aus Algier und Sardinien halten sich unsere Fleischpreise auf 1 Frs. 70 Cent. bis 2 Frs. 10 Cent. pro Kilo, welche Steigerung allein eine Forterhaltung der inländischen Viehzucht möglich macht. Seit 25 Jahren haben sich diese und beinahe alle Lebensmittelpreise verdoppelt; vor 15 Jahren bezahlte man Fleisch schon mit 1 Frs. 30 Ct. bis 1 Frs. 75 Ct. pro Kilo je nach Qualität.

Ueber den Wollhandel ist nicht viel Erfreuliches zu berichten. Der Geschäftsgang war schleppend und eine im April eingetretene Preisbesserung von etwa 15 pCt. machte nach kaum 2 Monaten wieder der Baisse Platz, indem die meisten Wollen nicht nur auf die ursprünglichen Preise zurückgingen, sondern sogar theilweise 15 pCt. gegen die Schlußpreise von 1867 einbüßten. Nur Georgische Wollen gewannen 10 pCt. gegen das Vorjahr.

Die Zufuhren betrugen 139,000 Ballen (16,000 Ball. mehr als im Jahre 1867); die Verkäufe und Transite 145,919 Ball., der Bestand am 31. Dezember 25,170 Ball.

Petroleum. Aus nachstehender Tabelle ist der fortschreitende Gang dieses Artikels in Bezug auf die Einfuhr seit seinem Erscheinen auf unserem Markte 1861 bis heute ersichtlich. Der gegenwärtige Stock von 38,000 Fässern ungefähr ist der stärkste bisher auf unserem Platze dagewesene; dennoch sind die Preise seit Ende Dezember um 10 Frs., d. h. 20 pCt., in die Höhe gegangen.

Vergleichende Zusammenstellung der Einfuhren von Petroleum in den Jahren 1861—1868.

		1861.	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.	1867.	1868.
Pennsylvanien, roh	Fässer	40	2500	12,720	45,694	51,966	49,142	14,941	39,624
gereinigt	„	—	2732	9,760	48,639	26,836	71,291	77,994	80,978
„	Kisten	—	—	—	—	—	—	—	152,198
Naphta	Fässer	—	—	—	—	—	—	—	5,748
Moldau und Wallachei, roh	„	—	—	958	1,180	12,695	12,292	4,356	—
Birma, roh	„	—	—	—	5,000	—	5,000	—	—
Kaukasus, roh	„	—	—	—	—	100	2,480	1,526	—
Total roh	Fässer	40	2500	13,678	51,874	64,761	68,914	20,823	39,624
gereinigt	„	—	2732	9,760	48,639	26,830	71,291	77,994	80,978
gereinigt	Kisten	—	—	—	—	—	—	—	152,198
Naphta	Fässer	—	—	—	—	—	—	—	5,748

Als Bestand am 31. Dezember 1868 verblieben 22,630 Fässer und 71,430 Kisten gereinigtes Petroleum und 2339 Fässer Naphta.

Oelsaat und Oel. In unserer industriellen und Handelsbewegung beginnen Oelsamen und Oel an Wichtigkeit den ersten Rang einzunehmen, während sie vor 30 Jahren nicht einmal der Erwähnung in unseren Handelsberichten gewürdigt wurden. Die vorjährige Einfuhr von 17,000 Tonnen (1 Tonne = 1000 Kilogr.) war die beträchtlichste bisher dagewesene, wie aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen ist.

Vergleichende Zusammenstellung der Einfuhr von Oelfrüchten in den Jahren 1861—1868.

	1859.	1860.	1861.	1862.	1863.	1864.	1865.	1866.	1867.	1868.
Sesamsaat:	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.	Dopp. Ctr.
aus der Levante	140,980	119,730	83,070	145,100	154,980	69,750	57,320	49,590	82,980	88,620
aus Indien und Afrika	479,630	364,870	309,030	329,860	338,780	350,850	250,540	257,060	321,800	321,790
Leinsaat:										
aus Rußland	133,560	225,900	193,560	150,000	74,120	196,780	231,270	95,280	152,430	288,130
aus der Levante	2,530	7,140	27,760	21,930	15,940	7,280	14,350	35,080	37,560	7,530
aus anderen Ländern	15,020	16,830	16,110	16,220	7,240	10,770	52,860	50,030	12,200	100,890
Arachiden	211,860	218,720	173,880	268,740	236,960	288,110	344,780	297,140	431,130	460,220
Diverse	70,970	157,880	220,140	232,160	215,850	229,740	407,220	273,590	345,080	432,500 [1]
Total	1,054,550	1,111,070	1,024,150	1,174,010	1,043,870	1,153,280	1,358,340	1,057,770	1,383,180	1,699,680

Der Oelsaatstock schmolz bei einer durchschnittlichen Verarbeitung von 550 Tonnen pro Tag zu Ende 1868 auf nur 7000 Tonnen zusammen. Die ungeheure Einfuhr, verbunden mit der Nachricht von allgemein guten Oliven-Ernten, verfehlte nicht, einen Abschlag in den Preisen aller Oelsorten herbeizuführen.

Die Oelschläger fanden dagegen eine Entschädigung in dem reißenden Absatze der Preßrückstände resp. Oelkuchen aller Sorten nach England, wo 10—20 pCt. höhere Preise dafür bezahlt wurden als im Jahre 1867.

Seidenraupen-Eier. Die letztes Jahr sehr beschränkt gewesene Einfuhr derselben belief sich in diesem Jahre auf ungefähr 2,000,000 Kartons, und zwar waren es wieder ausschließlich Japanesische Eier, welche den ganzen Bedarf der Seidenzucht deckten. Die Züchter bezahlten indessen durchschnittlich nur niedrige Preise, sei es aus Mißtrauen, sei es aus Entmuthigung durch eine Reihe von Mißernten durch 20 Jahre, so daß sich das Resultat der diesjährigen Gesammt-Einfuhr bei Annahme des Werthes von einer Unze pro Karton auf einen Schaden von einigen Millionen Franks belaufen wird.

Seiden und Kokons erreichten im Laufe 1868 bisher noch nie dagewesene Preise. Die guten Qualitäten wurden bis auf 140 Frs. pro Kilo getrieben, auf welcher Höhe sie sich ungefähr noch halten, während die untergeordneten Qualitäten unverhältnißmäßig zurückblieben; beides zufolge einer Modelaune, welche diesen Markt regiert. Die Mode ließ die reichen Stoffe mit Mustern verschwinden und führte dagegen die glatten ein. Indem nun erstere aus den China-, Japan- und Bengalseiden, d. h. untergeordneten Qualitäten Seiden erzeugt werden, die glatten Stoffe dagegen aus den schönen Französischen, Italienischen oder Levantiner Sorten, so war die angedeutete Reaktion zu Gunsten letzterer und zu Ungunsten ersterer die unausbleibliche und natürliche Folge.

Seifenfabrikation. Der Ausfall des Jahres 1867 und ein merklicher Abschlag der Hülfsstoffe in den Monaten Mai und Juni 1868 verliehen auch diesem Erwerbszweig eine gesteigerte Thätigkeit. Bei anhaltender Frage waren die Durchschnittspreise für feine Sorten 104 bis 105 Frs. pro 100 Kilo, und für marmorirte Seife 75 Frs. pro 100 Kilo. Die gesammte Industrie brannte im Laufe des Jahres 1868 ungefähr 550,000 Hektoliter Oele aller Art.

Weine. Die Folgen einer außerordentlichen Trockenheit machten sich in dem geringen Ernte-Ergebniß fühlbar, welches kaum ¾ desjenigen einer gewöhnlichen Mittel-Ernte betrug. Es entwickelte sich indessen ein ziemlich lebhafter Umsatz im Inlande selbst, während die Ausfuhr nur schleppend war. Im Allgemeinen halten die Eigenthümer auf sehr hohe Preise und behaupten sich die kleinen Rothweine der Ebene zwischen 14 und 18 Frs.; die Weine erster Qualität zwischen 28 und 30 Frs., zweiter Qualität zwischen 26 und 28 Frs., und dritter Qualität zwischen 24 und 26 Frs. pro 100 Litres auf dem Lande gekauft. Weiße Weine gelten je nach Qualität 20—30 Frs.

Kolonialwaaren, Zucker und Kaffee. Diese Artikel, wiewohl von großer Wichtigkeit für unseren Platz, folgen dem Gange anderer großer Europäischen Märkte. Bei beschränktem Absatze nach Italien und der Levante schloß das Jahr schwach.

Bauholz. Unter dem Einflusse unserer Baukrisis litt selbstverständlich der Holzhandel bedeutend. Gedrückte Preise, spärliche Zufuhren und fast gar keine Transaktionen kennzeichnen in Kurzem die Lage.

Krapp von Avignon, welcher während des Amerikanischen Krieges und nach demselben auf 35 Frs. gefallen war, stieg im Zeitraume weniger Wochen im Jahre 1867 auf 48 Frs. und erreichte im Laufe von 1868 Preise von 75—80 Frs. pro 50 Kilogr.

[1] Hiervon 135,140 Dopp. Ctr. Baumwollsamen.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Norddeutschen Konsulats zu Hernösand für 1868.

Unter dem Druck des allgemeinen Mißwachses, der im Jahre 1867 als ernste Prüfung an uns herantrat und dessen Nachwehen sich bei Beginn des abgelaufenen Jahres noch nicht verloren hatten, konnte ein normaler Gang der Geschäfte nicht gleich wieder Platz greifen. Erst bei Beginn der Schifffahrt schwand allmälig die Spannung und beängstigende Unsicherheit, die so hemmend und auf die freie Bewegung des Handels beschränkend eingewirkt hatte, und dürfen wir wohl im Ganzen auf das Jahr 1868 mit Befriedigung zurückblicken.

Holzhandel.

Zu Anfang des Jahres schien das Geschäft in diesem Haupt-Export-Artikel einen mäßigen Aufschwung zu nehmen, die Preise wichen aber bald und erreichten im Allgemeinen den Standpunkt des Vorjahres. In der Ausfuhr aus dem hiesigen Zollhaus-Distrikte nahmen, wie gewöhnlich, Dielen und dünne Bretter den ersten Rang ein und wurden davon 9,920,429 Kbkfß. 9 à 30 Fuß, gegen 9,012,872 Kbkfß. im Jahre 1867, ausgeführt.

Die Preise der Dielen der besseren Sorten aus den Dampfsägemühlen stellten sich auf

18½	Rdl.	pro	Zwölfter	3 Zoll	9zöllige	14füßige für 1ste Sorte,
16½	„		„	„	„	„ „ 2te „
14	„		„	„	„	„ „ 3te „
11	„		„	„	„	„ „ 4te „

und für Bretter:

	1ste Sorte	2te Sorte	3te Sorte	4te Sorte
1¼ × 9zöllige	9 Rdl.	8 Rdl.	6 Rdl.	4 Rdl.
1¼ × 7 „	6⅓ „	5 „	3⅓ „	2⅔ „
1 × 9 „	6½ „	5½ „	3½ „	2½ „
1 × 7 „	4⅓ „	3¼ „	2¼ „	1¾ „

pro Zwölfter 14füßige, Engl. Maaß, frei an Bord geliefert.

Für Weißholz waren die Preise 10 pCt. niedriger.

Die Hauptverschiffung von Dielen fand nach Frankreich und England statt; von Brettern aber gingen sehr große Quantitäten nach Preußen, besonders nach Holstein und Schleswig. Trotz der erwähnten starken Exportation haben wir hier am Platze noch einen bedeutenden Vorrath an gesägtem Holz; für den Augenblick ist das Geschäft sehr lebhaft und die Preise sehr fest.

Von Balken wurden 476,098 Kbkfß. gegen 775,660 im Jahre 1867 exportirt. Der Absatz dieses Artikels ist in stetiger Abnahme begriffen; der Grund hiervon liegt in anhaltend schlechtem Preise im Auslande, so daß kein lohnendes Resultat zu erzielen war. Der Durchschnittspreis kann als 33 Oere (⅓ Rdl.) pro Kubikfuß angenommen werden. Der Markt ist gegenwärtig etwas besser.

Außerdem wurden ausgeführt:

521,000 Kbkfß. Brennholz,
701,000 „ Holländische Balken,
2,158 Stück Spieren,
6,219 „ Riemenhölzer,

nebst unbedeutende Partien von Theer.

Eisen.

Für das Eisengeschäft ist das verflossene Jahr als ein sehr ungünstiges zu bezeichnen. Man hegte wohl die Hoffnung, daß die ersten Monate eine Besserung bringen würden, aber diese Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen. Der Konsum war schwach und nur die niedrigen Preise veranlaßten einige Spekulationslust. Der Absatz beschränkte sich auf dieselben Länder wie in den früheren Jahren. Es wurden 14,000 Centner gegen 19,728 im Jahre 1867 von hier verschifft.

Der Export nach dem Auslande wurde durch 666 Schiffe von zusammen 48,026 Schwedischen Neulasten, gegen 557 Schiffe von 43,222 Lasten im Jahre 1867, vermittelt; davon gingen nach

Frankreich	276	mit	20,416	Neulasten,
Großbritannien	194	„	16,211	„
Holland	31	„	4,096,5	„
Dänemark	59	„	2,031	„
Belgien	27	„	1,959,5	„
Preußen	18	„	794,5	„
Spanien	9	„	748,5	„
Algier	4	„	436	„
Lübeck	11	„	428,5	„
Portugal	4	„	265,5	„
Italien	2	„	189	„
Brasilien	1	„	122,5	„
Barbareskenstaaten	1	„	106,5	„
Gibraltar	1	„	103	„
Norwegen	2	„	87,5	„
Finnland	26	„	30,5	„
	666	mit	48,026	Neulasten.

Der Flagge nach vertheilten sie sich wie folgt:

26 Preußische	mit	2,140	Neulasten,
12 Mecklenburgische	„	900	„
167 Schwedische	„	9,393,5	„
350 Norwegische	„	29,503,5	„
29 Französische	„	1,492,5	„
13 Dänische	„	754	„
36 Finnländische	„	700	„
21 Englische	„	1,459	„
11 Holländische	„	1,589,5	„
1 Russisches	„	94	„
666 Schiffe	mit	48,026	Neulasten.

Von den 38 Norddeutschen Schiffen, zusammen 3040 Schwedische Neulasten messend, waren

9	Schiffe	aus	Barth,
4	„	„	Memel,
3	„	„	Swinemünde,
3	„	„	Danzig,
2	„	„	Anklam,
2	„	„	Riebnitz,
2	„	„	Wolgast,
1	„	„	Grabow,
9	„	„	Rostock,
3	„	„	Wismar,
38	Schiffe,		

und sind von denselben 36 nach England, 1 nach Belgien, 1 nach Spanien abgegangen.

Import. Die hauptsächlichsten in den hiesigen Zolldistrikt eingehenden Import-Artikel waren:

3,680	Pfund	Kaffee,
14,048	„	Zucker,
131,766	„	Syrup,
16,644	„	Wein,
7,000	„	Spirituosen,
6,770	„	Spezereien,
7,200	„	Petroleum.

Von zollfreien Waaren erhielten wir:

78,575	Kubikfuß	Salz,
17,340	„	Steinkohlen,
41,565	„	Gerste,
33,980	„	Roggen,
6,180	Centner	Mehl,
1,103	„	Fleisch,
1,007	„	Butter,
226	„	Käse,
400	Pfund	Soda,
4,800	„	Wolle.

Der Zoll der einkommenden Waaren betrug 100,442 Rdl., gegen 92,958 im Jahre 1867.

Schifffahrt.

Hernösands Marine bestand 1868 aus 60 Schiffen, wovon die meisten in der transatlantischen Schifffahrt beschäftigt sind; auf den hiesigen Schiffswerften baute man in diesem Winter 2 Schiffe von zusammen 300 Lasten. Zu diesem Orte gehören ferner noch 12 Dampfschiffe, die fortwährend den Verkehr mit der Hauptstadt und dem Inlande unterhalten.

In dem seit 20 Jahren gegründeten hiesigen Assekuranz-Verein sind 95 Schiffe zum Werthe von 3,929,000 Rdl. versichert; dieser Verein hat während des verflossenen Jahres keine erheblichen Verluste zu beklagen gehabt, so daß die Schiffe für die billige Prämie von 3 pCt. haben segeln können.

Das Angebot von Schiffsräumen war im vergangenen Jahre fast beständig größer als die Nachfrage, und die Frachten daher, besonders im Frühjahre, sehr niedrig. Von Monat August ab, als die fremden Schiffe knapp wurden und die hiesigen Rheder ihre Schiffe zu den früheren Raten nicht mehr ausgehen lassen wollten, hoben sich die Holzfrachten um ca. 5 pCt. Als Frühlingsfrachten sind zu notiren:

Ostküste Englands, London inklusive, 50 à 52 Sh. 6 Pce. in full,
Frankreich (Dieppe, Havre, Cherbourg, Boulogne) 64 à 65 Frs. zu 5 pCt.,
„ Bordeaux 76 à 80 Frs. zu 5 pCt.,
Belgien (Antwerpen, Ostende) 63 à 64 Frs. zu 5 pCt.,
das Mittelmeer (Algier, Palma, Oran) 105 Frs. zu 5 pCt.,
für Petersburger Standard von 165 Engl. Kubikfuß.

Getreidegeschäft und Erntebericht.

Schon Anfang Mai konnte die Feldbestellung beginnen und wurde beendet, ohne durch unfreundliche Witterung unterbrochen zu werden. Der Stand der Saaten im Frühjahre 1868 berechtigte zu guten Hoffnungen. Die im Juni bis Juli herrschende starke Hitze förderte zwar die Vegetation außerordentlich, aber die anhaltende Trockenheit verdarb auch einen Theil derselben; die Ernte ergab jedoch schließlich fast überall den Ertrag einer mittelmäßigen.

Gerste. Es wurde wohl hin und wieder über dünnen Stand der Gerste geklagt, die Entwickelung der Saaten fand aber so frühzeitig, wie seit vielen Jahren nicht, statt. Schon in der ersten Hälfte August wurde die Ernte unter den günstigsten Witterungsverhältnissen eingebracht und lieferte wohl einen geringeren Ertrag als erwartet, aber eine ungewöhnlich schöne Qualität.

Roggen war an kalten und nassen Lagen ganz verwintert und mußte theilweise umgepflügt werden. Dagegen ist davon in einigen Theilen unserer Provinz die Ernte sogar eine gute gewesen.

Hafer wird wenig gebaut und häufig nicht reif. Die 1868er Ernte wurde jedoch gut eingebracht und lieferte einen ziemlich befriedigenden Ertrag.

Kartoffeln. Die Ernte von Kartoffeln war in der ganzen Provinz eine gute und hat einen großen Theil der Bewohner vor den größten Nahrungssorgen geschützt.

Der Handel in Getreide war im Allgemeinen ziemlich lebhaft; es fand besonders in Gerste in den ersten Monaten des Jahres ein regelmäßiges Geschäft und ein starker Versandt nach dem Inlande statt. Die hierdurch hervorgerufene Verminderung der Vorräthe mußte später durch Beziehungen von neuer Gerste, hauptsächlich aus Pommern, ausgeglichen werden. Die Preise für Gerste begannen mit 23 Rdl. (pro $6\frac{3}{10}$ Kbkfß.), stiegen im April um 1 Rdl. pro Tonne, wichen aber bei stärkeren Zufuhren bei Eröffnung der Schifffahrt und der im Sommer für diesen Artikel geringeren Kauflust bis auf 21 Rdl., und schloß Ende Oktober mit $21\frac{1}{2}$ Rdl.

In Roggen war das Importgeschäft nicht bedeutend. Die Preise waren bei Beginn des Jahres 25 à 26 Rdl. pro Tonne, sanken aber bei Eröffnung der Schifffahrt à 22 Rdl.

Roggenmehl war derjenige Artikel, welcher ein lebhafteres Geschäft gestattete; es wurden davon mehrere Ladungen aus St. Petersburg eingeführt. Bezahlt wurde 9 à $8\frac{3}{4}$ Rdl. pro Centner.

Die Heu-Ernte hat ebenfalls durch die vorherrschende trockene Witterung gelitten, doch weniger das in den Niederungen geerntete Quantum. Die Qualität war recht gut.

Niederlande.

Einfuhr, Produktion, Verbrauch und Ausfuhr von Rohzucker, Ausfuhr von Raffinaden ꝛc. und Ertrag der Zuckersteuer in den Jahren 1848 — 1867.

(Nach amtlicher Mittheilung)

	Menge des zum Verbrauch eingeführten Rohzuckers.	Menge des produzirten Rübenzuckers *) (laut Anschreibungen für die Fabriken).	Ueberhaupt.	Menge des aus dem freien Verkehr ausgeführten Rohzuckers.	Bleibt zum inneren Verbrauch.	Menge der aus dem freien Verkehr ausgegangenen Raffinaden und Bastardzucker.	Ertrag der Zuckersteuer. Fl.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	
1848	68,599,301	.	68,599,301	1,770	68,597,531	42,636,190	653,646
1849	63,607,305	.	63,607,305	22,238	63,505,147	46,754,294	763,167
1850	77,313,072	.	77,313,072	2,468	77,310,304	58,664,940	959,225
1851	78,346,449	.	78,346,449	6,106	78,340,343	57,706,809	854,467
1852	72,351,753	.	72,351,753	3,376	72,340,377	58,087,499	939,694
1853	70,596,254	.	70,596,254	936	70,595,318	49,182,351	1,352,348
1854	74,864,298	.	74,864,298	3,690	74,860,608	55,024,401	1,505,486
1855	75,804,498	.	75,804,498	3,165	75,801,333	53,127,784	1,609,698
1856	67,116,390	.	67,116,390	6,554	67,109,836	46,858,881	1,932,950
1857	60,535,819	.	60,535,819	60,408	60,467,411	42,084,324	1,903,081
1858	75,865,813	483,361	76,349,174	10,670	76,338,504	52,385,139	2,117,927
1859	79,312,436	713,622	80,026,058	28,177	79,997,881	56,182,613	1,922,878
1860	78,561,842	592,709	79,154,551	82,534	79,072,017	58,672,163	1,976,625
1861	85,730,412	990,383	86,720,795	227,941	86,492,854	64,013,538	2,043,406
1862	85,761,747	1,898,337	87,660,084	380,876	87,279,208	63,731,279	1,960,496
1863	91,152,370	3,081,477	94,233,847	1,540,604	92,693,243	64,352,452	1,995,177
1864	93,600,702	3,656,345	97,254,047	1,435,055	95,821,992	68,535,320	1,846,671
1865	99,692,526	4,933,258	104,625,784	2,875,418	101,750,366	75,524,961	2,050,653
1866	108,738,401	5,772,907	114,511,308	1,632,246	112,879,062	84,485,732	3,500,000
1867	105,487,489	8,335,027	113,822,516	2,936,004	110,886,512	79,278,515	4,015,065

*) Die auf dieser Linie stehenden Ziffern geben das während der betreffenden Kampagne gewonnene Quantum an, so daß z. B. die Summe unter 1858 auch die Produktion der ersten Monate des Jahres 1859 mit umfaßt.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Amsterdam für 1868.[1])

Die kommerzielle Bewegung von 1868 hat nichts Hervorragendes aufgewiesen. Die politischen Beängstigungen, welche das Jahr 1866 zurückgelassen, fuhren fort, auf dem Verkehr zu lasten, und Vertrauen und Unternehmungslust zu fesseln, ohne jedoch die Hoffnung auf günstige Entwickelungen zu untergraben. Ein weit schlimmerer Feind, als die politische Unsicherheit ist, erwächst dem Handel in der wilden Spekulationswuth, die sich des Handelsstandes mehr und mehr bemächtigt und vom Glücke das erhofft, was man bisher von der Arbeit und gewiegter Berechnung zu erlangen suchte. Ohne Mühe, in möglichst kurzer Zeit, und allenfalls auch auf Kosten Anderer reich zu werden: das wird leider mehr und mehr das Streben der jetzigen Generation. Wo der Reichthum und der materielle Genuß winkt, da giebt man sich nicht gerade skrupulös darüber Rechenschaft, ob man noch spekulirt oder ob man schwindelt. Glücklicherweise ist Amsterdam von dieser modernen Krankheit noch fast gänzlich verschont geblieben.

Amsterdam ist vorzugsweise konservativ, denn es besitzt, was werth ist, konservirt zu werden, Reichthum und einen guten Namen. Freigebig dient es mit Ersterem den Interessen des ganzen Landes, nicht weniger wie den eigenen; Amsterdamer Geld ist es zum größten Theile, womit die Niederländische Handels-Maatschappy, die Niederländische Bank und viele verwandte Institute zum Segen des Ganzen thätig sind; ca. ⅓ der Abgaben steuert es an die Staatskasse und liefert somit auch verhältnißmäßig den größten Beitrag zur Ausführung des neuen Wasserweges und der Eisenbahnen, mit denen der Staat z. B. Rotterdam beschenkt. — Es ist wahr, daß es als Speditionsplatz weit hinter Rotterdam zurückgetreten ist, dessen geographische Lage unbestreitbare Vortheile mit sich bringt; doch liegt es im eigenen Interesse Amsterdams, sein Amerikanisches und einen großen Theil seines Englischen und sogar Rheinischen Geschäfts über Rotterdam zu betreiben, und die Blüthe Rotterdams ist mithin keineswegs ein Beweis für Amsterdams Rückschritt.

Mit Freuden hat man die Postverträge begrüßt, welche mit dem Norddeutschen Bunde, Frankreich, Italien, Dänemark, Schweden, der Schweiz, Oesterreich und den Süddeutschen Staaten zu Stande gekommen sind. — Man hofft, daß sich daran alsbald eine Verminderung des inländischen Normal-Portos anreihen werde, welches gegenwärtig z. B. mit dem Porto von und nach Norddeutschland pari steht, und man läßt sich die Betreibung einer höchst wünschenswerthen Revision des Handels-Gesetzbuchs eifrigst angelegen sein.

Was speziell den Waarenhandel in 1868 anbetrifft, lassen wir zunächst eine Uebersicht folgen, welche die Ein- und Ausfuhr nach und von den Niederlanden im Allgemeinen, und nach und von Amsterdam im Besonderen im Vergleich mit dem Vorjahre veranschaulicht.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868 I. S. 567.

1. Einfuhr.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Amsterdam.		Niederland.	
		1867.	1868.	1867.	1868.
Kartoffelmehl	Kilo	.	.	1,680,000	2,677,000
Erdgeschirr aller Art	Gld.	381,000	295,000	1,280,000	1,195,000
Asche, Pottasche	Kilo	3,545,000	2,269,000	12,466,000	11,263,000
Bier	Kann.	471,000	203,000	1,951,000	1,836,000
Butter, genießbare	Kilo	.	.	833,000	2,496,000
Cacao	„	283,000	442,000	729,000	861,000
Chemikalien	Gld.	172,000	238,000	1,797,000	1,866,000
Drogueriewaaren (nicht besonders benannt)	„	1,283,000	1,148,000	3,090,000	3,204,000
„ Kina	„	.	.	667,000	748,000
„ Kokosnußöl	„	.	.	1,652,000	1,227,000
„ Opium	„	.	.	836,000	405,000
Fabrik-Dampfgeräthschaften	„	582,000	465,000	5,028,000	5,053,000
Garn von Hanf, Flachs oder Werg	„	115,000	91,000	3,936,000	3,790,000
„ baumwollenes	„	518,000	533,000	2,055,000	2,266,000
„ wollenes	„	134,000	163,000	3,322,000	3,356,000
Branntwein und Spiritus	Hekt.	27,540	24,380	62,660	58,790
Glas- und Glaswaaren	Gld.	369,000	434,000	2,070,000	2,333,000
Gold- und Silberwaaren	„	112,000	119,000	441,000	447,000
Getreide, Weizen	Mud	287,000	191,000	1,009,000	932,000
„ Roggen	„	541,000	386,000	3,060,000	1,925,000
„ Gerste	„	103,000	63,000	1,284,000	1,122,000
„ Buchweizen	„	80,000	20,000	593,000	352,000
„ Weizenmehl	Kilo	6,734,000	7,890,000	21,696,000	28,615,000
„ Roggenmehl	„	511,000	208,000	2,098,000	1,000,000
Hanf, roher	„	1,247,000	2,337,000	4,538,000	5,537,000
Honig	„	740,000	909,000	1,445,000	1,595,000
	Tonn.	68,380	79,080	310,210	333,770
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-	Gld.	187,000	164,000	3,791,000	4,362,000
„ feineres Werk	„	157,000	155,000	653,000	514,000
„ Farbe-	Kilo	1,039,000	1,515,000	10,508,000	9,470,000
Häute, rohe	Gld.	782,000	1,067,000	5,167,000	6,268,000
„ zubereitete	„	144,000	145,000	4,346,000	4,592,000
Eisen, rohes und Guß-	„	99,000	171,000	4,090,000	3,646,000
„ Schmiede-	„	1,154,000	1,450,000	4,793,000	6,110,000
Eisenbahnschienen	„	142,000	82,000	3,378,000	4,059,000
Gasröhren, eiserne	„	69,000	76,000	596,000	540,000
Eisenwerk, Draht und Nägel	„	1,971,800	1,910,600	6,166,200	6,510,800
Indigo	„	238,000	299,000	1,223,000	1,230,000
Instrumente, musikalische (Piano's)	„	28,000	28,000	376,000	385,000
Lichte, Wachs- und Stearin-	„	129,000	126,000	315,000	300,000
Baumwolle, rohe	Kilo	3,352,000	4,164,000	29,960,000	33,920,000
Kaffee	„	40,790,000	38,300,000	96,576,000	96,652,000
Kohlen, Stein-	1000 Kilo	.	.	1,693,130	1,672,350
Kupfer, rohes, gares und gewalztes	Kilo	260,000	350,000	4,793,000	4,909,000
„ Kupferwaaren	Gld.	131,000	125,000	1,478,000	1,536,000
Krämereien	„	814,000	883,000	9,029,000	8,505,000
Blei, rohes	Kilo	78,000	606,000	6,442,000	9,643,000
Manufakturwaaren, seidene	Gld.	95,000	129,000	2,793,000	2,439,000
„ baumwollene	„	6,863,000	5,701,000	23,955,000	20,869,000
„ leinene	„	211,000	211,000	2,405,000	2,688,000
Tuch und Wollenzeug	„	2,520,000	2,835,000	12,859,000	13,254,000
Band	„	207,000	237,000	1,652,000	1,666,000
Posamentierarbeit	„	126,000	131,000	3,876,000	2,625,000
Melirte Stoffe	„	634,000	477,000	2,642,000	2,910,000
Kleidungsstücke	„	241,000	399,000	820,000	1,076,000
Baumwollene Spitzen und Tüll	„	.	.	447,000	529,000
Dünger, Guano	Kilo	.	.	21,477,000	21,629,000
Krapp, Alizari ꝛc.	„	.	.	514,000	95,000
„ ungerauster feiner	„	6,000	.	425,000	130,000
„ Garancine und Kolorine	Gld.	.	.	524,000	379,000
Modewaaren	„	224,000	229,000	1,728,000	2,124,000
Oel, Baum- und Oliven-	Kilo	1,132,000	1,119,000	4,017,000	2,354,000
„ Saat-	„	256,000	832,000	2,231,000	5,506,000
„ Erd- und Stein-	„	2,418,000	2,915,000	25,101,000	27,883,000

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Amsterdam.		Niederland.	
		1867.	1868.	1867.	1868.
Palmöl	Kilo	2,018,000	1,810 000	10,495,000	10,062,000
Papier aller Art	Gld.	364,000	351,000	2,440,000	2,164,000
Pfeffer	Kilo	363,000	304,000	1,564,000	1,212,000
Reis, roher und geschälter	»	8,664,000	14,298,000	41,534,000	53,872,000
Ruß, Schmeer	»	749,000	1,665,000	7,700,000	9,347,000
Flechtrohr	»	2,102,000	1,863,000	3,676,000	3,292,000
Rosinen	»	613,000	781,000	1,675.000	1,953,000
Salpeter, roher	»	818,000	1,284,000	2,871,000	3,421,000
» raffinirter	»	225,000	41,000	398,000	457,000
Rinde, ungemahlene	»	.	.	766,000	931,000
Spezereien	Gld.	686,000	787,000	1,204,000	1,436,000
Spiauter, roh und gewalzt	Kilo	743,000	593,000	33,090,000	41,436,000
Stahl in Stäben	»	583,000	816,000	3,438,000	4,474,000
Steine, bearbeiteter Quader	Gld.	102,000	56,000	492,000	500,000
» Cement, Traß ꝛc.	Kilo	914,000	2,201,000	34,406,000	32,979,000
Syrup, Melasse	»	1,205,000	1,664,000	3,857,000	6,152,000
Zucker, roher	»	76,071,000	82,831,000	133,408,000	147,144,000
Tabak, Blätter und Roll-	»	8,724,000	9,086,000	27,667,000	21,897,000
» Cigarren	»	37,000	48,000	428,000	303,000
Teppiche	Gld.	180,000	164,000	662,000	732,000
Theer	Kilo	1,124,000	369,000	5,822,000	5,426,000
Terpentinöl	Gld.	77,000	25,000	563,000	315,000
Thee	Kilo	1,172,000	1,138,000	2,745,000	1,908,000
Zinn, roher	»	2,015,000	1,993,000	4,794,000	5,079 000
Thran	Kann.	279,000	527,000	3,648,000	3,096,000
Uhren, goldene und silberne	Gld.	128,000	98,000	409,000	426,000
Fische, gesalzene Heringe	Tonn.	.	.	29,160	15,670
» Stockfisch	Kilo	448,000	299,000	2,421,000	2,522,000
Flachs	»	41,000	60,000	1,006,000	971,000
Fleisch aller Art	»	299.000	328,000	856,000	843,000
Obst, alles frisches	Gld.	421,000	365,000	1,138,000	1,160,000
Wachs, rohes und Pflanzen-	Kilo	82,000	555,000	314,000	919,000
Wein in Fässern	Hekt.	33,300	34,620	139,480	144.870
» in Flaschen	»	1,940	2,570	24,640	28,560
Wolle, rohe	Kilo	211,000	229,000	7,768,000	7,024,000
Saat, Rapp- und Rüb-	Mud	140,000	234,000	307,000	479,000
» Lein-	»	188,000	186,000	823,000	713,000
Seide, rohe und unbearbeitete	Kilo	5,000	6,000	208,000	221,000
Salz, rohes	»	3,516,000	2,133,000	46,122,000	40,685,000
Schwefel, roher	»	1,143,000	1,860,000	8,237,000	7,330,000
» raffinirter	»	149,000	12,000	520,000	312,000
Segeltuch	Roll.	3,440	3.490	20,620	19,960

2. Ausfuhr.

Kartoffelmehl	Kilo	.	.	2,918,000	6,466,000
Erdgeschirr aller Art	Gld.	586,000	435,000	1,110,000	1,178,000
Asche, Pottasche u. s. w.	Kilo	796,000	834,000	3,579,000	3,442,000
Essig	Kann.	17,000	12,000	153,000	101,000
Bier	»	1,256,000	1,150,000	1,782 000	1,713,000
Butter, genießbare	Kilo	461,000	354,000	16,166,000	16,749,000
Chemikalien	Gld.	263,000	275,000	1,582,000	1,711,000
Cichorien, präparirt	Kilo	143,000	78,000	6,741,000	6,319,000
Droguerie waaren, nicht besonders benannt	Gld.	843,000	772,000	2,527,000	3,551,000
» Kina	»	.	.	664,000	636,000
» Kokosnußöl	»	.	.	1,385,000	1,150,000
Fabrik- und Dampfgeräthe	»	461,000	427,000	3,208,000	3,390,000
Garn von Hanf, Flachs oder Werg	»	156 000	142,000	625,000	515,000
» baumwollenes	»	970,000	895,000	1,672,000	2,208,000
» wollenes	»	.	.	2,425,000	2,427,000
Branntwein und Spiritus	Hekt.	37,430	23,760	238,720	251,645
Hefe	Kilo	.	.	6,000,000	6,191,000
Glas und Glaswaaren	Gld.	160,000	442,000	1,187,000	1.608,000
Gold- und Silberwaaren	»	88,000	76,000	249,000	227,000

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Amsterdam.		Niederland.	
		1867.	1868.	1867.	1868.
Getreide, Weizen	Mud	.	.	240,000	279,000
» Roggen	»	.	.	932,000	449,000
» Gerste	»	.	.	420,000	526,000
» Hafer	»	.	.	584,000	974,000
» Weizenmehl	Kilo	296,000	441,000	1,144,000	2,361,000
» Roggenmehl	»	298,000	14,000	934,000	105,000
Hanf, roher	»	157,000	195,000	574,000	1,027,000
Honig	»	53,000	48,000	419,000	379,000
Holz, Schiffsbau- und Zimmer-	Gld.	157,000	137,000	1,053,000	1,433,000
» feineres Werk-	»	62,000	83,000	370,000	290,000
» Farbe-	Kilo	726,000	647,000	8,552,000	7,681,000
Häute, rohe	Gld.	633,000	5,880,000	5,354,000	5,647,000
» zubereitete	»	65,000	57,000	3,959,000	4,110,000
Eisen, rohes Guß-	»	.	.	3,784,000	4,078,000
» Schmiede-	»	1,126,000	1,380,000	1,560,000	2,729,000
Eisenbahnschienen	»	517,000	1,060,000	1,630,000	2,374,000
Gasröhren	»	3,000	1,000	355,000	251,000
Eisenwerk, Draht und Nägel	»	2,051,800	2,092,400	4,317,200	5,115,800
Indigo	Kilo	466,000	418,000	1,421,000	1,161,000
Instrumente, musik. (Piano's)	Gld.	27,000	15,000	136,000	111,000
Lichte, Wachs- und Stearin-	»	2,220,000	2,575,000	4,450,000	4,304,000
Käse	Kilo	6,227,000	7,074,000	26,038,000	26,279,000
Baumwolle, rohe	»	1,666,000	3,264,000	25,672,000	29,456,000
Kaffee	»	21,838,000	21,313,000	71,660,000	74,604,000
Kohlen, Stein-	1000 Kilo	5,090	8,460	159,870	99,740
Kupfer, rohes, gares und gewalztes	Kilo	613,000	563,000	3,853,000	3,873,000
» Kupferwaaren	Gld.	46,000	53,000	1,075,000	1,149,000
Krämereiwaaren	»	400,000	454,000	6,522,000	6,036,000
Lumpen	Kilo	1,252,000	1,187,000	2,915,000	2,534,000
Blei, rohes	»	464,000	837,000	4,755,000	8,218,000
» gewalztes und bearbeitetes	»	512,000	575,000	584,000	653,000
Bleiweiß	»	536,000	492,000	1,375,000	1,299,000
Manufakturwaaren, seidene	Gld.	45,000	27,000	1,582,000	889,000
» baumwollene	»	19,070,000	11,854,000	36,919,000	28,307,000
» leinene	»	875,000	792,000	2,248,000	2,597,000
Tuch und Wollenzeug	»	602,000	473,000	5,847,000	5,477,000
Band	»	.	.	440,000	784,000
Kleidungsstücke	»	34,000	67,000	100,000	221,000
Posamentierarbeit	»	40,000	49,000	2,993,000	1,767,000
Melirte Stoffe	»	121,000	81,000	146,000	133,000
Baumwollene Spitzen und Tüll	»	.	.	164,000	209,000
Dünger, Guano	Kilo	3,000	976,000	19,930,000	19,619,000
Modewaaren	Gld.	63,000	74,000	246,000	447,000
Krapp, Alizari ꝛc.	Kilo	.	.	712,000	344,000
» ungerauster, feiner	»	469,000	413,000	3,371,000	5,224,000
» Garancine, Kolorine	Gld.	1,086,000	2,184,000	4,273,000	6,264,000
Oel, Baum- und Oliven-	Kilo	843,000	935,000	3,671,000	2,068,000
» Elaïne	»	591,000	575,000	1,392,000	1,211,000
» Saat-	»	5,182,000	6,301,000	13,698,000	11,687,000
» Erd- und Stein-	»	732,000	738,000	10,773,000	13,841,000
Palmöl	»	47,000	268,000	3,728,000	5,012,000
Papier aller Art	Gld.	589,000	602,000	2,491,000	2,262,000
Pfeffer	Kilo	241,000	291,000	1,356,000	1,275,000
Reis, roher und geschälter	»	3,039,000	2,658,000	13,346,000	11,993,000
Ruß, Schmeer	»	277,000	274,000	4,122,000	3,631,000
Flechtrohr	»	1,385,000	1,397,000	3,572,000	3,521,000
Rosinen	»	95,000	153,000	485,000	747,000
Salpeter, roher	»	1,265,000	1,140,000	4,034,000	4,933,000
» raffinirter	»	4,000	42,000	335,000	229,000
Rinde, ungemahlene	»	38,000	1,100	1,791,000	2,039,000
Schlachtvieh	Stück	.	.	255,210	474,190
Spezereien	Gld.	544,000	973,000	1,050,000	1,705,000
Spianter, roh und gewalzt	Kilo	244,000	209,000	28,841,000	37,341,000
Thran	Kann.	115,000	368,000	3,681,000	2,960,000
Stahl in Stäben	Kilo	492,000	789,000	2,877,000	4,485,000
Steine, bearbeitete	Gld.	109,000	54,000	280,000	235,000

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Amsterdam.		Niederland.	
		1867.	1868.	1867.	1868.
Steine, Cement und Traß	Kilo	691,000	2,123,000	15,651,000	15,445,000
Syrup	„	283,000	486,000	4,348,000	6,967,000
Zucker, roher	„	9,443,000	12,913,000	21,304,000	27,300,000
„ raffinirter	„	64,142,000	68,010,000	79,699,000	86,690,000
Tabak, Blätter- und Roll-	„	5,889,000	5,492,000	15,492,000	12,052,000
„ Rauch- und Cigarren	„	253,000	199,000	1,016,000	871,000
Teppiche	Gld.	68,000	66,000	272,000	320,000
Theer	Kilo	555,000	231,000	2,120,000	3,037,000
Terpentinöl	Gld.	14,000	19,000	201,000	122,000
Thee	Kilo	621,000	919,000	1,043,000	1,216,000
Zinn, rohes	„	1,564,000	1,965,000	5,135,000	6,569,000
Uhren, goldene und silberne	Gld.	5,000	4,000	12,000	16,000
Fische, frische See-	Kilo	61,000	129,000	2,110,000	1,499,000
„ gesalzene	„	.	.	459,000	539,840
„ Heringe	Tonn.	3,970	4,540	45,130	41,820
„ geräucherte	Stück	10,704,000	10,747,000	53,729,000	71,331,000
„ Stockfisch	Kilo	146,000	49,000	1,503,000	1,313,000
Flachs	„	.	.	13,524,000	15,012,000
Fleisch aller Art	„	1,033,000	763,000	8,850,000	3,544,000
Obst, alles frisches	Gld.	224,000	142,000	1,765,000	2,116,000
Wachs, rohes und Pflanzen-	Kilo	107,000	315,000	322,000	626,000
Wein in Fässern und Flaschen	Hekt.	15,340	15,440	89,520	90,760
Wolle, rohe	Kilo	586,000	516,000	7,013,000	7,805,000
Saat, Rapp-, Rüb- und Lein-	Mud	11,000	11,000	137,000	208,000
Seide, rohe und unbearbeitete	Kilo	.	.	201,000	244,000
Salz, raffinirtes	„	408,000	169,000	1,810,000	2,174,000
Schwefel, roher	„	277,000	427,000	44,704,000	5,848,000
„ raffinirter	„	96,000	82,000	250,000	214,000

Kaffee wird nicht mehr so entschieden durch den hiesigen Markt beherrscht, denn die Kultur auf Java blieb, was sowohl Qualität als Quantität betrifft, hinter der Entwickelung anderer Produktionsländer zurück, und daher rührt es, daß London jetzt ebenso viel wie Holland, Havre bereits ⅔ des Holländischen Quantums importirt, beinahe in gleichem Maße wuchs auch Hamburgs Konkurrenz. — Die Ostindische Zufuhr betrug in 1868 bei der Niederländischen Handels-Maatschappy 135,000 Ballen weniger, bei andern Importeurs dagegen 40,000 Ballen mehr als in 1867, dagegen lieferten Brasilien und Curaçao merklich mehr nach Holland wie im Vorjahre.

Zucker. Die Zufuhr von Rohzucker war größer wie in 1867, besonders bei Privaten, welche ca. ⅕ mehr wie die Maatschappy importirten. — Die Ausfuhr war nach dem Zollverein, Frankreich und Hamburg größer, nach England, besonders aber nach Rußland, kleiner wie in 1867. — Die Unbill, welche den höchsten Nummern aus dem Rendiment-System entstanden ist, dauerte fort; — mit dem 1. August verfielen die Nummern 19—20 der gleichen Accise wie Nr. 15—18. — Die Produktion von inländischem Rübenzucker nimmt zu; die Zahl der Fabriken beträgt 17.

Zinn war derjenige Artikel, welcher ausnahmsweise schon in 1868 durch günstige Wendung Epoche machte, denn der Preis für Banca, Ende März 53½ Fl., hob sich bis Ende Dezember auf 62½ Fl.

Von Thee aus Java nahm die Einfuhr zu, trotzdem daß die Handels-Maatschappy zu importiren aufgehört hatte.

In Häuten kam eine günstige Entwickelung des Geschäfts zur Geltung.

Die Zufuhr von Java-Indigo blieb der von 1867 ungefähr gleich, obschon die Gouvernements-Kultur schon mit 1865 ihr Ende genommen.

Die Gewinnung von Cochenille wird auf Java nicht fortgesetzt.

Die Entwickelung des Handels von Amsterdam in Baumwolle gehört zu den bemerkenswerthesten Erscheinungen — die Einfuhr steigt, ohne daß die Maatschappy sich weiter daran betheiligt — der Spekulation, aber auch der inländischen Industrie gebührt die Ehre. Letztere besteht jetzt aus 20 Dampfspinnereien mit ca. 220,000 Spindeln, aus 39 Dampfwebereien, 14 Baumwoll-Buntwebereien, 7 Druckereien, mit 4 großen und einigen kleinen Bleichereien und verschiedenen Färbereien. — Bei den traurigen Zuständen in Niederländisch Indien hat sich der Export vom Fabrikat auf 1,245,646 Stück in 1868, gegen 1,682,905 in 1867, vermindert, dagegen hat die Ausfuhr gewebter Stoffe direkt nach China, Britisch Indien und Südamerika gewonnen.

Mit dem Verbrauch von Petroleum ist auch die Einfuhr davon in 1868 um ⅓ größer gewesen wie in 1867 — sie betrug indirekt von Rotterdam, Antwerpen und Bremen 55,000 Fässer, neben 7000 Fässern in 4 direkten Schiffen. — Die direkte Zufuhr wird sich vergrößern, je mehr man für ungefährliche Bergungsräume und für geeignetere Versandtsgelegenheiten sorgt.

An der direkten Einfuhr von Grönländer Robbenthran hat die Purmerender Fischerei sich mit 1200 Hekt. betheiligt.

Der Heringfang, mit 2 hiesigen und 3 Schiffen aus de Ryp betrieben, lieferte in 10 Reisen zusammen nur 1710 Tonnen; — der Sardellenfang war ein beinahe mißglückter, indem er höchstens 12 à 1400 Anker geliefert hat.

Der Handel in Bauholz war sehr lebhaft, mit Ausnahme von Rheinischem Eichenholz und damit verwandten, in direktem Zusammenhang mit dem leidenden Schiffsbau stehenden Sorten. Große Bauten und die Eisenbahnen steigerten den Bedarf. Von 281 Holzladungen, gegen 214 in 1867, kamen in 1868: 106 aus Norwegen, 89 aus Schweden und

Finnland, 85 aus Russischen und Preußischen Ostseehäfen, 1 aus Newyork, inkl. 141,795 Stäbe, welche außerdem von Newyork und Baltimore angebracht wurden. — Die 214 Schiffe in 1867 vertheilten sich mit 87 auf Norwegen, 40 auf Schweden und Finnland, 85 auf Rußland und Preußen. Zu der 1868er Anfuhr gehören u. A. 756 Masten und Bootsmasten, 200,560 Balken, 133,896 Bohlen, 516,314 Dielen, 172 Amerikanische eichene Balken, 14,000 do. Stäbe, letztere mit dem Newyorker Schiff. Die direkte Anfuhr an die zweite Hand, welche jährlich zunimmt, ist in jenen Zahlen nicht einbegriffen.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, welche Güter und in welchen Quantitäten zu Wasser in 1867 und 1868 vom Rhein in Amsterdam eingegangen und von Amsterdam dahin versandt worden sind, sowie die hiesigen direkten Zufuhren und Versendungen pr. Eisenbahn von und nach Deutschland.

Artikel.	1867 Rheinwärts ausgeführt per Schiffsgelegenheit.	1868 Rheinwärts ausgeführt per Schiffsgelegenheit.	1867 vom Rhein angeführt per Schiffsgelegenheit.	1868 vom Rhein angeführt per Schiffsgelegenheit.	1868 per Rhein-Eisenbahn versandt.	1868 per Rhein-Eisenbahn empfangen.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Kartoffeln	.	.	110328	104521	677	2254
Erde	.	.	138599	111489	1216	8564
Erdgeschirr	.	.	22302	24835	11	12
Essig	.	.	85	344	11	12
Bier	.	.			39	3832
Blech	.	.	.	.	175	359
Blumenzwiebeln und Pflanzen	.	.	.	.	4882	198
Butter	.	.	.	.	11	100
Kakao	81	746	.	.	.	.
Chemikalien und Droguen	6858	4816	7696	12149	7476	3460
Eier	.	.	.	.	.	1659
Garn, Zwirn	.	.	.	.	1557	1609
Branntwein, Spiritus	1992	1286	.	.	4324	736
Hefe	.	.	.	.	.	26
Glas	.	.	254	2890	119	8674
Getreide	169236	16769	78951	137516	1646	73198
Gemüse	.	.	.	.	24010	286
Haare	.	.	329	783	81	1131
Heringe	198	308	.	.	.	.
Harz	28	10978	.	.	241	9
Hanf	.	.	.	.	693	698
Hopfen	.	.	.	.	141	638
Holz (Zimmer-)	167291	131815	18975	29927	4141	5316
Hörner	203	136	.	.	.	.
Häute und Leder	632	1005	.	.	8076	1158
Indigo	.	.	.	.	5471	160
Käse	24	24	.	5518	4211	3169
Kalk und Cement	.	.	.	.	.	339
Korinthen	395	794	.	.	.	.
Baumwolle	547	5434	.	.	58277	523
Kaffee	61630	81083	.	.	168976	2148
Kupfer	1160	791	.	124	1215	251
Kurzwaaren	.	.	416	482	544	10458
Gewürze	258	693	.	.	5212	1949
Blei	.	.	9201	21025	5	110
Bleiweiß	.	96	.	.	.	.
Lein- u. Rapskuchen	.	.	.	.	405	13030
Manufakturwaaren	.	.	62	161	1425	29761
Mehl	.	.	.	.	19	191919
Möbeln	.	.	.	.	1592	863
Mineralwasser	.	.	24205	28269	17	1075
Leder	.	.	73	25	.	.
Oel	30183	37215	.	.	72114	84
Papier	1	81	8119	8049	402	3185
Pech und Theer	.	.	.	.	645	651
Pottasche	7668	6513	.	.	2169	337
Reis	18391	8572	.	.	3691	1
Rosinen	244	890	.	.	.	.
Salpeter	18851	17257	.	.	4915	35
Spezereien	2214	2613	.	.	.	.
Steine	.	.	164725	159103	416	2887
Steingut	465	854	.	.	.	.
Steinkohlen	.	.	427603	539365	.	2900404
„ u. Kokes (Dienst-)	.	.	.	.	.	70830
Säuren	.	.	478	5481	.	.
Soda	.	.	.	.	281	539
Stockfisch	143	194	.	.	.	.
Schwerspath	.	.	2233	1027	.	.
Syrup	.	.	1703	29	.	.
Tabak und Cigarren	1488	1399	.	2031	67163	12187
Thee	2	23	.	.	2758	2
Thran	586	7174	.	.	470	6
Federn	.	.	.	39	38	868
Farbwaaren, -holz	12912	24469	11045	16270	10545	5821
Fette	.	.	.	.	1167	1560
Fische	.	.	.	.	27859	191
Flachs	1475	357	.	.	1823	3
Fleischwaaren	.	.	.	.	14	316
Früchte	.	.	5592	5881	1656	1720
Wein	4813	2687	7428	13530	758	11092
Wolle	609	104	.	.	4179	229
Eisen- u. Stahlwaaren	546	2246	218078	371699	3982	60794
Saaten	8293	15350	585	.	12235	2971
Zink	.	.	.	.	1	2673
Schwefel	4692	8407	.	.	11	4
Salz	.	.	.	4818	101	1
Zucker	33454	85746	17		6875	4278
Zinn	1115	1099	.	.	15780	16
Diverse Artikel	16352	19047	35135	59152	10164	6755
Total	575030	499071	1294218	1666532	559128	3460129
in 1867	.	.	.	.	544498	3246157

Mit der ununterbrochenen Anhäufung von Staats- oder überhaupt von Werthpapieren hängt es zusammen, daß auch der Amsterdamer **Effektenhandel** einen erweiterten Umfang gewonnen; man schätzt die Emission von allerlei Fonds in 1868 auf 2800 Millionen Gulden, wovon 1700 in Europa. — Daß trotz dieses kolossalen Geldbedarfs der Geldwerth so äußerst niedrig blieb, darf als bester Beweis für die Lähmung sonstiger Geschäftsbetriebe gelten; von Ende März ab war der Wechsel-Diskonto bei der Niederländischen Bank 2½ pCt. und bei Privaten war noch billiger, oft bis zu 1¾ pCt. anzukommen; der Kurs für Belehnung variirte zwischen 3 und 4½ pCt., der für Prolongation zwischen 3 und 5 pCt.

Was unsere Industrie anbetrifft, so sind vor Allem die **Zuckersiedereien** zu erwähnen, welche, mit Ausnahme einer kurzen Winterzeit, in voller Thätigkeit verharrten. Die Kandisfabrikation muß sich einschränken, je mehr der Exportbegehr sich verringert. — Die **Diamantschleiferei-Gesellschaft** hat mit äußerst günstigem Erfolge gearbeitet, dieser Zweig bleibt eine Amsterdamer Spezialität.

Die **Bierbrauereien** wurden durch das erweiterte Debouché, welches der heiße Sommer veranlaßte, ganz besonders begünstigt. Die heimische Fabrikation hat so sehr gewonnen, daß die Rhein-Eisenbahn in 1868 nur 3831 Centner aus Deutschland importirte, gegen 10,303 in 1867 — 19,115 in 1866 —; dennoch entspricht der Absatz, namentlich

der Königlich Niederländischen Bayrischbier-Brauerei noch nicht ihrem Produktionsvermögen. — Die Essigfabriken gewannen Umfang im Debit und daher auch in Leistung und Lokal. Die Seifensiedereien, sofern sie nicht Kunst- und Toiletteseife verfertigen, sind zufrieden. Die Liqueurfabriken prosperiren ebenfalls. — Mit großem Erfolge arbeiteten die Königliche Fabrik von Wachskerzen und die Niederländische Palmitine-Fabrik, denn der Exportbegehr nach Stearinlichten bleibt steigend. Patentölfabriken haben durch die übermächtige Konkurrenz von Petroleum verloren.

Im Zusammenhang mit dem erweiterten Begehr, besonders für Rußland und Amerika, war die Garancine-Fabrikation im höchsten Grade lohnend. Auch die übrigen Fabrikationszweige erfreuten sich fast durchgängig recht günstiger Resultate.

Der Schiffsbau konnte sich dagegen aus seinem Verfall nicht erheben, wenn auch die Werften weniger öde waren wie in 1867. Auch die Binnenschifffahrt wird mehr und mehr durch Dampfschiffe betrieben und mit den Werften leiden selbstverständlich die Tauschlägereien und Segelmachereien. — Ein Trost ist es, daß in 1868 an Stelle des heimischen Schiffsbaues die Einkäufe und Naturalisirung fremder Schiffe sich wiederholten; u. A. wurden in Liverpool 4 Amerikaner vom größten Charter für hiesige Rechnung erstanden und in die Ostindische Fahrt gebracht.

Die Mehlfabriken prosperirten nur insofern, als sie beim Einkauf des Materials begünstigt waren; im Allgemeinen leiden sie unter der Konkurrenz des Auslandes und scheinen ihr nicht gewachsen; Deut-

Die spezielleren Daten enthalten die nachstehenden Tabellen.

1. Eingang. 1868.

Herkunft.	Segelschiffe.						Dampfschiffe.						Total Segel- und Dampfschiffe.					
	Niederländische		Fremde		Total.		Niederländische		Fremde		Total.		Niederländische		Fremde		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Bremen	86	6032	51	2009	137	8041	2	819	.	.	2	819	88	6851	51	2009	139	8860
Hamburg	5	251	8	300	13	551	60	19100	1	688	61	19788	65	19351	9	988	74	20339
Dänemark	3	194	5	383	8	577	.	.	.	.	.	.	3	194	5	383	8	577
Mecklenburg	.	.	2	82	2	82	.	.	.	.	.	.	.	.	2	82	2	82
Preußen	39	4056	27	2232	66	6288	66	21343	5	2409	71	23752	105	25399	32	4641	137	30040
Rußland (Ostsee u. Weißes Meer)	151	25864	95	20836	246	46700	10	4360	4	2358	14	6718	161	30224	99	23194	260	53418
Schweden	23	3638	60	19296	83	22934	1	597	.	.	1	597	24	4235	60	19296	84	23521
Norwegen	20	2599	112	28989	132	31588	.	.	.	.	.	.	20	2599	112	28989	132	31588
Belgien	3	797	.	.	3	797	.	.	.	.	.	.	3	797	.	.	3	797
Großbritannien	27	4246	33	3523	60	7769	11	3751	189	71965	200	75716	38	7997	222	75488	260	83485
Frankreich	9	1268	8	1035	17	2303	15	4144	.	.	15	4144	24	5412	8	1035	32	6447
Spanien	2	306	9	986	11	1292	.	.	.	.	.	.	2	306	9	986	11	1292
Portugal	4	254	2	226	6	480	1	471	.	.	1	471	5	725	2	226	7	951
Italien	2	329	4	921	6	1250	.	.	.	.	.	.	2	329	4	921	6	1250
Mittel-, Adriatisches und Schwarzes Meer	.	.	.	.	.	.	23	15170	.	.	23	15170	23	15170	.	.	23	15170
Oesterreich	1	175	1	415	2	590	.	.	.	.	.	.	1	175	1	415	2	590
Jonische Inseln	1	134	3	562	4	696	.	.	.	.	.	.	1	134	3	562	4	696
Donau	1	186	16	3881	17	4067	.	.	.	.	.	.	1	186	16	3881	17	4067
Rußland (Schwarzes Meer)	.	.	23	8926	23	8926	.	.	1	581	1	581	.	.	24	9507	24	9507
Küste von Guinea	4	1081	.	.	4	1081	.	.	.	.	.	.	4	1031	.	.	4	1081
Engl.-Ostindische Besitzungen	.	.	4	2212	4	2212	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2212	4	2212
Java und Sumatra	122	77840	41	35413	163	113253	.	.	.	.	.	.	122	77840	41	35413	163	113253
Cochinchina	.	.	2	933	2	933	.	.	.	.	.	.	.	.	2	933	2	933
Japan	.	.	1	605	1	605	.	.	.	.	.	.	.	.	1	605	1	605
Ver. Staaten v. Nordamerika	2	741	15	7491	17	8231	.	.	.	.	.	.	2	741	15	7490	17	8231
Central-Amerika	1	303	.	.	1	303	.	.	.	.	.	.	1	303	.	.	1	303
Cuba	2	280	5	1656	7	1936	.	.	.	.	.	.	2	280	5	1656	7	1936
Portorico	.	.	1	399	1	399	.	.	.	.	.	.	.	.	1	399	1	399
Curaçao	8	1096	.	.	8	1096	.	.	.	.	.	.	8	1096	.	.	8	1096
Surinam	21	4943	.	.	21	4943	.	.	.	.	.	.	21	4943	.	.	21	4943
Brasilien	.	.	5	1175	5	1177	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1177	5	1177
Rio de la Plata (Buenos Aires)	1	167	1	202	2	369	.	.	.	.	.	.	1	167	1	202	2	369
Peru	.	.	2	1115	2	1115	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1115	2	1115
Grönland und Str. Davis.	.	.	2	459	2	479	.	.	.	.	.	.	.	.	2	459	2	459
Total	538	136780	538	146263	1076	283043	189	69755	200	78001	389	147756	727	206535	738	222264	1465	430789
in 1867	586	133970	546	139926	1132	273896	184	65180	150	53899	334	119079	770	199150	696	193825	1466	392975

sches und Ungarisches Mehl fand seinen Weg in die abgelegensten Winkel des Landes.

Sägemühlen hatten vollauf Beschäftigung, die Einfuhr von gesägtem, fremdem Holz wird aber jährlich größer und dessen Konkurrenz immer schwerer zu besiegen; die vortheilhaftere Stauung von geschnittenem Holz bietet den fremden Schneidemühlen einen gar zu lockenden Vortheil in der Fracht.

Anlangend die Schifffahrt, so war die Anzahl der einklarirten Schiffe mit 1867 ungefähr gleich, die der ausklarirten aber geringer; dem Tonnengehalt nach wiesen aber einklarirte sowohl wie ausklarirte einen Zuwachs gegen 1867 und 1866 auf. — Segelschiffe verloren an Zahl, Dampfschiffe gewannen, besonders unter fremder Flagge.

Es wurden		1867 Anzahl	1867 Tonnen		1868 Anzahl	1868 Tonnen
		Einklarirt				
Niederl.	Segelschiffe.....	586	133,970	gegen	538	136,780
„	Dampfschiffe...	184	65,180	„	189	69,755
Fremde	Segelschiffe.....	546	139,926	„	538	146,263
„	Dampfschiffe...	150	53,899	„	200	78,001
	Total..	1,466	392,975	gegen	1,465	430,799
		Ausklarirt				
Niederl.	Segelschiffe.....	644	143,314	gegen	569	136,816
„	Dampfschiffe...	183	64,739	„	190	70,310
Fremde	Segelschiffe....	586	143,756	„	561	141,563
„	Dampfschiffe...	147	52,908	„	188	72,877
	Total..	1,560	404,717	gegen	1,508	421,566

2. Ausgang. 1868.

Bestimmung.	Segelschiffe. Niederländische Schiffe	Segelschiffe. Niederländische Tonnen	Segelschiffe. Fremde Schiffe	Segelschiffe. Fremde Tonnen	Segelschiffe. Total Schiffe	Segelschiffe. Total Tonnen	Dampfschiffe. Niederländische Schiffe	Dampfschiffe. Niederländische Tonnen	Dampfschiffe. Fremde Schiffe	Dampfschiffe. Fremde Tonnen	Dampfschiffe. Total Schiffe	Dampfschiffe. Total Tonnen	Total Segel- und Dampfschiffe. Niederländische Schiffe	Total Segel- und Dampfschiffe. Niederländische Tonnen	Total Segel- und Dampfschiffe. Fremde Schiffe	Total Segel- und Dampfschiffe. Fremde Tonnen	Total Segel- und Dampfschiffe. Total Schiffe	Total Segel- und Dampfschiffe. Total Tonnen
Oldenburg	3	184	1	59	4	243	.	.	.	.	.	.	3	184	1	59	4	243
Bremen	18	1061	39	5352	57	6413	1	189	.	.	1	189	19	1250	39	5352	58	6602
Hamburg	33	1969	26	938	59	2907	60	19334	.	.	60	19334	93	21303	26	938	119	22241
Dänemark	31	3176	30	4949	61	8115	1	597	.	.	1	597	32	3773	30	4949	62	8722
Mecklenburg	1	59	6	649	7	708	.	.	.	.	.	.	1	59	6	649	7	708
Lübeck	1	56	1	42	2	98	.	.	.	.	.	.	1	56	1	42	2	98
Preußen	51	5169	34	2619	85	7788	55	18436	.	.	55	18436	106	23605	34	2619	140	26224
Ostsee (in Ballast)	21	4196	6	1371	27	5567	.	.	.	.	.	.	21	4196	6	1371	27	5567
Rußland (Ostsee und Weißes Meer)	58	10866	26	5067	84	15933	12	5208	.	.	12	5208	70	16074	26	5067	96	21141
Schweden	24	4830	27	6814	51	11644	7	1637	.	.	7	1637	31	6467	27	6814	58	13281
Norwegen	21	3839	179	50400	200	54239	.	.	.	.	.	.	21	3839	179	50400	200	54239
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	468	1	468	.	.	1	468	1	468
Großbritannien	91	27521	159	56823	250	84344	12	3969	181	68182	193	72151	103	31490	340	125005	443	156495
Frankreich	14	1614	1	91	15	1705	17	5010	.	.	17	5010	31	6624	1	91	32	6715
Spanien	.	.	1	178	1	178	.	.	.	.	.	.	.	.	1	178	1	178
„ (Gibraltar)	1	101	.	.	1	101	.	.	.	.	.	.	1	101	.	.	1	101
Portugal	3	279	1	412	4	691	.	.	.	.	.	.	3	279	1	412	4	691
Italien	36	5606	14	2957	50	8563	.	.	.	.	.	.	36	5606	14	2957	50	8563
Mittelmeer	1	124	.	.	1	124	25	15930	6	4227	31	20157	26	16054	6	4227	32	20281
Kirchenstaat	7	918	3	480	10	1398	.	.	.	.	.	.	7	918	3	480	10	1398
Oesterreich	13	2470	.	.	13	2470	.	.	.	.	.	.	13	2470	.	.	13	2470
Türkei	4	573	.	.	4	573	.	.	.	.	.	.	4	573	.	.	4	573
Donaufürstenthümer	.	.	1	200	1	200	.	.	.	.	.	.	.	.	1	200	1	200
Küste von Guinea	1	231	.	.	1	231	.	.	.	.	.	.	1	231	.	.	1	231
Engl.-Ostindische Besitzungen	3	1561	2	1147	5	2708	.	.	.	.	.	.	3	1561	2	1147	5	2708
Java und Sumatra	75	46514	.	.	75	46514	.	.	.	.	.	.	75	46514	.	.	75	46514
China	2	549	.	.	2	549	.	.	.	.	.	.	2	549	.	.	2	549
Japan	4	1064	.	.	4	1064	.	.	.	.	.	.	4	1064	.	.	4	1064
Ver. Staaten v. Nordamerika	1	439	.	.	1	439	.	.	.	.	.	.	1	439	.	.	1	439
Venezuela	1	100	.	.	1	100	.	.	.	.	.	.	1	100	.	.	1	100
Cuba	6	1007	.	.	6	1007	.	.	.	.	.	.	6	1007	.	.	6	1007
St. Thomas	1	67	1	203	2	270	.	.	.	.	.	.	1	67	1	203	2	270
Curaçao	8	1478	.	.	8	1478	.	.	.	.	.	.	8	1478	.	.	8	1478
Surinam	24	5557	.	.	24	5557	.	.	.	.	.	.	24	5557	.	.	24	5557
Rio de la Plata (Buenos Aires)	8	1692	2	578	10	2270	.	.	.	.	.	.	8	1692	2	578	10	2270
Australien	1	585	.	.	1	585	.	.	.	.	.	.	1	585	.	.	1	585
Küstenfahrt	2	1361	1	234	3	1595	.	.	.	.	.	.	2	1361	1	234	3	1595
Total	569	136816	561	141563	1130	278379	190	70310	188	72877	378	143187	759	207126	749	214440	1508	421566
in 1867	644	143314	586	143756	1230	287070	83	64739	147	52908	330	117647	827	208053	733	196664	1560	404717

Die Amsterdamer Handelsmarine bestand Ende 1868 aus 280 Schiffen mit 111,641 Tonnen Inhalt, worunter 23 Dampfer mit 12,046 Tonnen.

Am Verdienstlichsten machte sich die Rhederei der Königlich Niederländischen Stoomboot Maatschappy, welche im Besitz von 18 Dampfern, mit 10,000 Tonnen und ca. 2300 Pferdekraft ist; sie vollbrachten zwischen hier und den Europäischen Nord- und Südküsten 164 Reisen, gegen 153½ in 1867, 150 in 1866.

Besonders ist dieser Gesellschaft die Begünstigung der Amsterdamer Rhyn-Stoomboot Maatschappy zu danken, mit der sie zur direkten Beförderung von Speditionsgütern in Kontrakt getreten ist; seit Anfang Februar arbeitet diese neue Gesellschaft mit 5 flachgehenden Rheinbooten und der Erfolg führte zum Bau eines sechsten Boots.

Die vom Rhein angebrachten und dahin versandten Güter kamen in
52 Dampfern, 14 eisernen Schleppkähnen, 416 Holzfahrzeugen,
gingen in
52 „ 14 „ „ 150 „
das größte Rheinschiff hatte 8723, das kleinste 450 Ctr. Tragfähigkeit.

Von den schwimmenden Trocken-Docks machten 223 Schiffe mit 93,711 Tonnen Gebrauch.

Es sei noch erwähnt, daß die Niederländische Handels-Maatschappy ihre Befrachtungen von Java zwischen 79 Fl. 97 Cts. und 94 Fl. 89 Cts. pr. Last auf dem neuen Wege der Einschreibung bewirkte, im Durchschnitt zu 89 Fl. 41 Cts. pr. Last, eine Fracht, welche für Schiffe von großem Charter auszureichen scheint, weil sonst zu den Schiffseinkäufen in Liverpool, von denen oben unter „Schiffsbau“ die Rede war, keine Veranlassung vorgelegen hätte.

Die Maatschappy befrachtete für Retourreisen von Java 77 Schiffe mit 32,576 Lasten, darunter 43 mit 18,466 Lasten nach Amsterdam.

An Frachten von Indien hat sie 6,740,058 Fl. 15 Cts. bezahlt.

Griechenland.

Jahresbericht des Norddeutschen Vice-Konsulats zu Cephalonia für 1868 [1]).

Ausfuhr.

Die Ernte des wichtigsten Artikels Korinthen war die geringste seit 1857, indem sie nur:

13,129,652 Pfd. Engl. erreichte gegen ca.:
20,500,000 „ „ in 1867 und
17,300,000 „ „ „ 1866,

und dies in Folge eines zu trockenen Sommers, und Regens während der Trocknung der Frucht.

Korinthen-Ausfuhr von Cephalonien im Jahre 1868.

		Pfund.	
Großbritannien und Kolonien.	London	966,282	
	Liverpool	4,337,648	
	Malta	7,990	5,311,920
Holland.	Amsterdam	919,930	
	Rotterdam	1,453,589	
	Harlingen	281,275	2,654,794
Norddeutschland.	Dresden via Triest	38,478	
	Hamburg	566,054	
	Bremen	2,434,067	3,038,599
Belgien.	Antwerpen		1,847,554
Oesterreich.	Triest		63,296
Rußland.	Taganrog		68,619
Nordamerika.	New-York		75,668
Unbekannte Bestimmung			69,202
	Total Pfd.		13,129,652.

Morea-Korinthen 1868 von Cephalonia verschifft.

		Pfund.	
Großbritannien.	London	3,153,340	
	Liverpool	2,956,939	6,110,279
Norddeutschland.	Hamburg		281,512
Rußland.	Taganrog		104,828
Nordamerika.	New-York		999,122
	Total Pfd.		7,495,741.

Preise erhoben sich wegen der ungenügenden Qualität nicht über 10 — 12 Sh. pr. Cwt. (112 Pfd. Engl.) frei an Bord.

Oliven-Oel hoffte man bis September in genügender Menge zu ernten, um wenigstens 1500 Tons (von 252 Gallons) zur Ausfuhr übrig zu haben. Plötzlich kam die Frucht zu Schaden und von einer Ernte von 800 Tons konnten bloß 400 Tons, meist nach Südrußland, verschifft werden. Der Preis bewegte sich zwischen 43 — 48 Pfd. Sterl. per Ton frei an Bord.

Einschließlich Wein und einiger anderer weniger bedeutenden Erzeugnisse wird die Ausfuhr der Insel auf ungefähr 2,000,000 Drachmen Werth geschätzt.

Einfuhr.

Der Gesammtwerth wird auf 7,000,000 Drachmen veranschlagt. — Der Hauptartikel ist Getreide vom Schwarzen Meere, dann Kolonialwaaren und Baumwoll-Manufakturen von England. Kurzwaaren, welche früher ausschließlich von Sheffield und Birmingham kamen, werden nun wegen guter Qualität und billiger Preise vorzugsweise von Solingen und Iserlohn bezogen.

Die Schifffahrts-Bewegung ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Schiffsverkehr im Hafen von Cephalonia in 1868.

Flagge.	Einklarirt.			Ausklarirt.		
	Anzahl.	Bemannung.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Bemannung.	Tonnengehalt.
Griechische ...	1,031	5,212	42,524	1,020	5,033	42,517
Britische	73	863	22,273	73	882	22,768
Italienische...	40	307	3,501	44	315	3,542
Oesterreichische.	24	367	6,845	32	649	8,116
Russische	9	85	1,298	11	105	1,603
Rumänische ..	4	45	669	6	73	773
Holländische ..	7	48	1,237	9	64	1,483
Ottomanische..	13	73	446	13	76	585
Norddeutsche..	5	39	733	5	39	733
Total.....	1,206	7,039	79,621	1,213	7,232	82,138

Frachten bewegten sich zwischen 30 — 45 Sh. per Ton für Segelschiffe nach England oder Havre — Hamburg und 25 — 40 Sh. per Ton für Dampfer nach Liverpool oder London. Schnellsegelnde Schiffe erster Klasse von 100 bis 140 Tons finden in der Regel sehr leicht Ladung in der Nähe.

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 822.

Mittheilungen.

Berlin, 14. Juni. Die Ratifikationen des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Italien und Japan vom 25. August 1866 — Pr. Hand.-Arch. 1868 II. S. 803 — sind am 3. Oktober 1867 zu Yokohama ausgewechselt worden.

Königsberg, 24. Mai. Dem Handel und Verkehr in unserer Provinz fehlte es auch im verflossenen Monate an einer ersprießlichen Thätigkeit, und wenn man von einigen belangreicheren Umsätzen in Roggen, Hafer und Hanf absieht, kann man wohl sagen, daß vollständige Stille herrschte. Bei der kritischen Lage, in der sich unsere Provinz befindet, wo die Existenz eines großen Theiles der Landwirthe von dem günstigen Ausfall der Ernte abhängig ist, scheint es erklärlich, daß nach allen Seiten hin eine große Zurückhaltung von allen Unternehmungen so lange beobachtet wird, bis die Aussichten auf gute Ernte-Erträgnisse nicht mehr durch irgend welche Naturereignisse und andere Zufälligkeiten in Frage gestellt werden können. Nach den uns aus den verschiedensten Theilen der Provinz vorliegenden und im Wesentlichen gleichlautenden Nachrichten über den Stand der Saaten müssen die im Herbste durch die kraftvolle Entwickelung der letzteren erregten Hoffnungen auf eine selten gute Ernte leider herabgestimmt werden. Der flaue und nasse Winter und die scharfen Nachtfröste im März-April bei warmer Witterung am Tage haben den im Wachsthum vorgeschrittenen Pflanzen ungemein geschadet. Roggen ist vielfach ausgefault oder von dem Frost ausgehoben worden, so daß größere Flächen umgepflügt werden mußten; andere Felder stehen so dürftig, daß ihnen ein gleiches Schicksal zu wünschen wäre. Im großen Ganzen wird Roggen nur eine mittlere Durchschnittsernte geben. Weizen steht dagegen im Allgemeinen gut und läßt nichts zu wünschen übrig. Die zunächst zur Reife gelangende Frucht, der Rübsen, hat durch den Frost, welcher Blüthen und Knospen vielfach zerstört, und durch den Glanzkäfer ungemein gelitten und darf durchschnittlich nur auf eine halbe Ernte gerechnet werden. Bei dem anhaltenden Regenmangel und kaltem Winde war der Klee in der ersten Hälfte dieses Monats noch sehr zurück, der vor ca. 8 Tagen gefallene vielstündige Regen hat jedoch noch einen günstigen Einfluß auf die Entwickelung ausgeübt. Die Sommersaaten, frühzeitig bestellt, hatten unter der anhaltenden Dürre ebenfalls anfangs zu leiden, haben jedoch nach den wohlthuenden Regengüssen der letzten Woche ihr kümmerliches Aussehen verloren und berechtigen zu guten Hoffnungen. Die Kartoffeln grünen und verspricht ihr weit vorgeschrittenes Wachsthum bei günstiger fruchtbarer Witterung einen frühzeitigen Ertrag.

Im Getreidehandel war es, wie bereits Eingangs erwähnt, gleich den übrigen Geschäftszweigen, recht still.

In Weizen, Gerste, Erbsen, Wicken, Bohnen und Kleesaat war schwaches Detailgeschäft und handelte es sich hauptsächlich um Deckung des geringen Platzbedarfs.

In Roggen herrschte dagegen gute Kauflust, sowohl für den Versandt nach Polen, Norwegen und Schweden, als auch für den inländischen Konsum.

Auch Hafer war jederzeit bei steigenden Preisen gut verkäuflich und nahm hauptsächlich seinen Weg nach England.

Die Zufuhren aller Getreidegattungen waren mit Ausnahme von Polnischer Leinsaat sehr gering. Von letzterer ging nur der kleinste Theil in andere Hände über, während das Uebrige unverkauft im Besitz der Eigner blieb.

In Rübsen, auf Lieferung nach der nächsten Ernte, zeigte sich große Kauflust, jedoch fehlte es an Abgeber, ebenso in Rübkuchen.

Die Preise stellten sich wie folgt:

für Weizen:
- hochbunten ..... 80—85 Sgr.
- bunten..... 70—82 Sgr.
- rothen..... 70—80 „

je nach Qualität und Gewicht pr. 85 Pfd.;

für Roggen:
- loco 123—124 Pfd. 62 Sgr.,
- 126—127 Pfd. 62½ Sgr. pr. 80 Pfd.,
- Mai/Juni ..... 62 Sgr. pr. 80 „
- Juni/Juli..... 61¾ „ „ 80 „
- Juli/August ... 56½ „ „ 80 „
- Sept./Oktobr. .. 54¼—55½ Sgr. pr. 80 Pfd.

für Gerste:
- große ..... 50—54 Sgr. pr. 70 Pfd.,
- kleine ..... 50—56 „ „ 70 „

für Hafer:
- 35½, 36, 37½—39 Sgr. pr. 50 Pfd.;

für Erbsen ..... 60—65 Sgr. pr. 90 Pfd.,
für Bohnen..... 65—75 „ „ „
für Wicken..... 50—60 „ „ „
für Leinsaat:
- feine ..... 80—90 Sgr. pr. 70 Pfd.,
- mittel ..... 65—80 „ „ „
- ordinaire.. 55—65 „ „ „

für Rübsen:
- pr. Juli/August ..... 102 Sgr. pr. 72 Pfd.,

jedoch fehlte es zu diesem Preise an Abgebern.

Die in unserer Provinz noch vorhandenen Vorräthe von Lein- und Rüböl fanden bei steigenden Preisen flotten Absatz nach der Rheinprovinz und Stettin und ist so ziemlich Alles geräumt worden.

Bezahlt wurde für Rüböl, sowie für Leinöl bis 11 Rthlr. pr. Ctr. ohne Faß.

Spiritus variirte je nach Angebot und Frage im Preise zwischen 16½—17⅓ Rthlr. pr. 8000 pCt. loko ohne Faß. Die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf den Platzbedarf. Termine sind sehr wenig gehandelt worden.

In Flachs dauerte die Stille fort, dagegen war es im Hanfgeschäft ziemlich lebhaft. Die von Rußland zugeführten Partien, circa 6—7000 Ctr., fanden flott Abnehmer zum Versandt nach England und Stettin zu guten, wenn auch zu geringeren Preisen gegen das Vorjahr.

In den übrigen Geschäftszweigen sind nennenswerthe, über die Deckung des auf das Nothwendigste beschränkten Konsums hinaus gehende Umsätze nicht vorgekommen.

Die Zahl der eingekommenen Schiffe betrug 167, davon waren beladen:

47	Schiffe	mit	6703	Last Stückgütern,
22	„	„	2369	„ Kohlen,
19	„	„	1300	„ Eisen,
3	„	„	243	„ Salz,
35	„	„	1195	„ Heringen,
17	„	„	627	„ Kalk, Gyps ꝛc.,
6	„	„	344	„ Cement,
3	„	„	250	„ Früchten,
3	„	„	84	„ Syrup u. Zucker,
1	„	„	170	„ Petroleum,
11	„	mit Ballast.		

Ausgegangen sind dagegen 128 Schiffe, und zwar:

nach Großbritannien:

16	Schiffe	mit	3135	Last Getreide,
6	„	„	379	„ Knochen,
5	„	„	606	„ Flachs;

nach Holland:

5 Schiffe mit 720 Last Getreide;

nach Belgien:
1 Schiff mit 68 Last Getreide;
nach Norwegen:
26 Schiffe mit 1169 „ „
nach Schweden:
16 Schiffe mit 726 „ „
nach Rußland:
3 Schiffe mit 247 „ „ und Stückgütern;
nach Norddeutschen Häfen:
6 Schiffe mit 284 Last Getreide,
2 „ „ 279 „ Holz,
1 „ „ 27 „ Eisenbahnlaschen,
12 „ „ 1395 „ Stückgut;
nach Danzig:
22 Schiffe mit Ballast,
7 „ „ 1885 Last Getreide.

Danzig, 4. Juni. Der trüben und kalten Witterung zu Anfang des Monats folgte gegen die Mitte desselben Wärme und durchdringender Regen, wodurch die Saatfelder sich allseitig sehr erholt haben und die früheren Befürchtungen geschwunden sind. Nur die Rübsenpflanze ist durch Nachtfröste und später durch Käfer sehr beschädigt worden, so daß von dieser Frucht eine geringe Ausbeute zu erwarten steht. Auch sind verschiedene Landstriche in unserer Provinz durch Hagelschlag heimgesucht worden.

Vom Auslande, namentlich von England, liefen günstige Feldberichte ein, man erwartet danach von Weizen eine reiche Ernte, weshalb das Geschäft in diesem Artikel auch in der bisherigen Lustlosigkeit verharrte.

An unserer Börse veranlaßten äußerst billige Dampferfrachten zu einigen Unternehmungen, in Folge dessen sich Preise für Mittelgattungen von Weizen, die vereinzelt für Holland und Belgien gekauft wurden, behaupteten, während feine Qualitäten etwas höhere Preise erlangten.

Für Roggen erhielt sich bei geringem Angebot lebhafte Frage zu anziehenden Preisen.

Sommergetreide war flau und mußte billiger erlassen werden.

Während des Monats Mai wurden an der hiesigen Börse umgesetzt:

5000 Last Weizen zu 390 bis 540 Fl.
1200 „ Roggen „ 354 „ 396 „
400 „ Gerste „ 285 „ 342 „
150 „ Hafer „ 190 „ 222 „
500 „ Erbsen „ 330 „ 390 „
300 Ctr. weißer Klee zu 8 bis 16 Rthlr. pr. Ctr.
400 „ rother „ „ 6 „ 13 „ „

An der Bahn zahlte man am Schlusse des Monats

für Weizen	von 78	bis 79	Sgr.	pro 85 Pfd.			
„ Roggen	„ 63⅔	„ 65⅚	„	„ 81⅚	„		
„ Erbsen	„ 61	„ 62½	„	„ 90	„		
„ Gerste, kleine	„ 52	„ 55	„	} „ 72	„		
große	„ 52	„ 54	„				
„ Hafer	„ 36	„ 37	„	„ 50	„		

„ Spiritus 16⅓ Rthlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Die hiesigen Speicherbestände beliefen sich am Schlusse des Monats auf

8,230 Last Weizen,
980 „ Roggen,
310 „ Gerste,
140 „ Hafer,
610 „ Erbsen,
10 „ Rübsen,
10,280 Last.

Im Monat Mai liefen in Neufahrwasser ein
133 Segelschiffe,
23 Dampfschiffe,
156;
dagegen gingen aus
200 Segelschiffe,
24 Dampfschiffe,
224.
Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen
34 Steinkohlen,
83 Stückgüter,
7 diverse Güter,
4 Salz,
28 Ballast,
156;
von den ausgegangenen
96 Getreide,
98 Holz,
19 diverse Güter,
11 Ballast,
224.

Von der diesjährigen Polnischen Holzabkunft sind erst wenige Partien hier angelangt und nur zum kleineren Theil verkauft worden, da Inhaber auf zu hohe Preise halten. Der größte Theil der Abkunft wird noch an der Brahemündung zurückgehalten, um geeigneten Falles nach Stettin, Hamburg ꝛc. dirigirt zu werden.

Im Auslande zeigt sich noch immer kein regerer Begehr für diesen Artikel.

Landsberg a. W., 4. Juni. Die Witterung des Monats Mai war für die Felder sehr günstig und sein Verlauf nach der alten Regel „kühl und naß“; allgemein hört man von einem günstigen Stande der Saaten und von der Aussicht auf eine gesegnete Ernte sprechen; eine Ausnahme hiervon macht Ungarn, dort klagt man über die Witterung. Trotzdem haben die Preise bei dem geringen reellen Abzug, besonders von Roggen, wenig Schwankungen erfahren, sie gingen namentlich nicht herunter, was unter anderen Verhältnissen für die Roggenpreise wohl unausbleiblich gewesen wäre. Für Weizen zeigte England bei schönem Wetter Neigung zum Weichen, erholte sich aber bald und da auch in Frankreich einige Frage für diesen Artikel auftrat, blieben die Preise fast unverändert. Für Roggen hatten die Russen bei ihrer letztjährigen schlechten Ernte große Ankäufe in Berlin für April, Mai gemacht, die mit dem Ablauf des letzten Monats abgewickelt sein mußten; die Baisse schaffte möglichst viel Waare heran; die Kommissionshäuser in Berlin, welche die Geschäfte für Russische Rechnung auszuführen hatten, nahmen prompt ab, verluden den Roggen nach Stettin und exportirten ihn von dort, namentlich nach Schweden und Norwegen, wenn auch mit einem kleinen Verlust. Die Berliner Baisse hat sich durch dies Manöver veranlaßt gesehen, sich mit den Russen zu verständigen, so daß der Kampf nicht zu Ende geführt wurde; durch diesen gewaltsamen Export war der Markt in Berlin jedoch so sehr von Waare befreit worden, daß die wenigen Mai-Engagements, die noch vorhanden waren, mit 52½ Rthlr. gelöst werden mußten. Am hiesigen Platz kamen ca. 100 Wispel Weizen zum Handel für den Konsum im Preise von 66 bis 70 Rthlr. Von Roggen wurden 400 Wispel von den Konsumenten und zum Verladen im Preise von 49 bis 51 Rthlr. genommen; die Verladung geschah auf Berlin, wo man durch das Russische Engagement auf hohe Preise hoffte. Gerste wurde noch vereinzelt von Brennereibesitzern mit 50 Rthlr. gekauft. Von Hafer kamen 600 Wspl. zum Umsatz, die pr. Bahn und Kahn nach Berlin verladen und dort zu Preisen von 31 bis 33 Rthlr. placirt wurden. Hier wurde 30 Rthlr. pr. Wispel angelegt. Der Betrieb der

Spiritusbrennereien war wie gewöhnlich im Mai nicht bedeutend, und läßt sich auf ca. 150,000 Ort. veranschlagen; die Preise haben sich in Berlin auf ca. 18 Rthlr. gehalten, da die dortigen Spritfabrikanten reichlich mit Aufträgen versehen waren; dagegen sind alle anderen Plätze flau; die Läger hiervon sind nicht bedeutend.

Magdeburg, 8. Juni. Die kommerziellen und industriellen Zustände haben sich gegen die vorhergehenden Monate wenig verändert. Das Zuckergeschäft verlief sehr still, indem die Inhaber von Rohzucker sich mit den Raffinadeuren über die Preise nicht verständigen konnten und kamen desbalb nur unbedeutende Abschlüsse zu Stande. Der Begehr nach raffinirtem Zucker war ebenfalls ein sehr mäßiger und zeigen sämmtliche Preise nur geringe Abweichungen gegen den Monat April cr. Das Produktengeschäft war im Ganzen befriedigend, und ist hierbei ein bedeutendes Sinken der Petroleumpreise, veranlaßt durch die Zahlungseinstellung eines großen Handlungshauses in Newyork, welches in Petroleum à la hausse spekulirt hatte, hervorzuheben. Das Spiritusgeschäft war lebhaft und umfangreich bei steigenden Preisen. Im Wollgeschäfte zeigte sich bisher kein Leben. Die Produzenten wissen nicht, was sie fordern, die Händler, was sie bieten sollen. Die Zurückhaltung der Letzteren erklärt sich aus den nicht unbedeutenden Verlusten, welche sie in der letzten Zeit durch den namhaften Rückgang der Wollpreise erlitten haben. Im Getreidehandel fanden nur Umsätze für den Konsum statt. Der Stand der Felder ist fast durchweg in unserer Gegend ein sehr erfreulicher. Geld war während des Monats Mai reichlich vorhanden und sowohl im Wechsel- als im Lombardverkehr ansehnlich unter dem Bankzinsfuß zu haben.

Altona, 20. Mai. Während des verflossenen Monats hat die animirte Stimmung im Kaffeegeschäfte etwas nachgelassen.

In der zweiten Woche des April kamen in Hamburg 13,000 Sack heran, die Kauflust hatte indeß an Stärke verloren, theils weil die Rio-Depesche größere Abladungen als gewöhnlich meldete, theils weil der Verlauf der Holländischen Auktion den Erwartungen nicht ganz entsprach.

Vom 23. bis 29. April kamen 31,405 Sack heran und dauerte die Ruhe fort, weil die Spekulationslust nachgelassen hatte.

Eine gleiche Quantität ist in den letzten beiden Wochen im Ganzen herangekommen und scheint sich der Markt in Folge der von Rio eingetroffenen Berichte, welche geringere Ladungen, als erwartet, melden, von dem letzten Drucke zu erholen.

Ueber den Hamburger Waarenhandel in anderen Branchen ist Besonderes nicht zu berichten.

In Harburg war man mit dem Gange des Waarengeschäftes zufrieden, auch der Holzhandel war lebhafter; dagegen hat der Begehr für Wolle nachgelassen und sind die Aussichten für die Produzenten sowohl wie für die Händler zunächst sehr ungünstig.

Von Kiel ist hervorzuheben, daß im Buttergeschäft bis gegen die Mitte des vorigen Monats der Preis für feine Waare sich auf 15 Sch. erhielt, der frühe Eintritt des warmen Wetters jedoch in der zweiten Hälfte des Monats einen starken Rückgang veranlaßte und die Preise mit 13 — 13¼ Sch. für feinere Sorten schlossen, während mittlere Qualitäten fast unverkäuflich blieben. Der Stand der Wintersaaten in der Harburger Gegend ist für Weizen wie Roggen günstig, Raps scheint mißrathen zu sein.

Die Saaten entwickelten sich bei dem warmen Aprilwetter ungewöhnlich schnell, so daß schon jetzt die Roggenähren kommen.

Auf trockenem sandigen Boden dürfte der Bestand des Roggens dünn bleiben, wozu der im April vorherrschend trockene Nordostwind wesentlich beitrug, auch haben die letzten Nachtfröste den hervortretenden Spitzen der Roggenähren geschadet, so daß in der Harburger Gegend von dieser Hauptfrucht nur eine Mittelernte erwartet wird.

Weizen litt weniger durch den Märzschnee als durch die Nachtfröste, doch erholte er sich wieder und berechtigt mit wenigen Ausnahmen zu den besten Hoffnungen.

Die Frühjahrsbestellungen sind bei günstiger Witterung zeitiger als sonst vorgenommen und theilweise schon beendet.

Bohnen, Erbsen und Hafer sind bereits aufgelaufen, Wiesen und Weiden haben durchweg das erwünschte Aussehen.

Aus der Umgegend Kiels wird gemeldet, daß der Stand der Saaten höchst erfreulich ist und zur Erwartung einer gesegneten Ernte berechtigt. Roggen ist durchweg üppig, auch der Weizen bedeckt die Erde. Gerste und Hafer bekunden ein rasches Wachsthum, Gras auf den Weiden ist in Fülle.

Der Geldmarkt in Hamburg bot kein günstiges Aussehen; der Bankfaldo hatte sich in Folge starker Silberausfuhr so verringert, daß weitere Belehnungen auf Silbermünzen aufhörten; außerdem übte der hohe Berliner Kours für Banko einen Druck auf die Thaler, so daß letztere bis auf 152 für 300 Mark fielen. Der Zinsfuß im Wechselverkehr schwankte, soweit dies bekannt wurde, an der Hamburger Börse zwischen 4 und 5 pCt., Depotsuchende mußten sich dagegen sehr schwere Bedingungen gefallen lassen.

Da Geld in Berlin verhältnißmäßig reichlicher ist, so wird von dort durch Wechseldiskontirungen viel bezogen.

Münster, 5. Juni. Auch im verflossenen Monat ist das Geschäft in Baumwollgarnen und Geweben ein schwieriges und wenig Nutzen bringendes für die Produzenten gewesen. Die Preise der Baumwolle haben sich trotz unverkennbarer Flaue auf einem hinlänglich hohen Stand gehalten, um von größeren Bezügen, als sie für den augenblicklichen Bedarf nöthig sind, abzuhalten, und da somit nicht für das Lager gearbeitet, im Gegentheil die fertige Waare möglichst schnell zum Verkauf gestellt wurde, so waren nur gedrückte Preise zu erzielen und das Geschäft ohne eigentliche Thätigkeit. Bevor wir nicht billigere Wollpreise bekommen, wozu in den nächsten Monaten keine Aussicht ist, da erst im August die Verschiffungen der neuen Ostindischen Ernte eintreffen, während die der Amerikanischen vor Dezember nicht zu erwarten sind, dürfte schwerlich eine Besserung in dieser Branche erfolgen, und unsere Spinner werden sich daher wohl oder übel bis auf Weiteres gedulden müssen. Im Getreidegeschäft machte sich im Mai durch bessere auswärtige Berichte und lebhafte Frage für den Konsum eine bessere Stimmung geltend, die sich gegen Schluß des Monats in den etwas höheren Preisen dokumentirte. Die Zufuhren, besonders von Weizen, waren ziemlich stark, auch der Absatz genügend, wogegen die Mehlpreise in Folge der Konkurrenz des Ungarischen Mehls nach Holland nur wenig lohnende Rechnung gaben. Die Witterung war den Feldfrüchten sehr günstig. Ausreichende Feuchtigkeit und nicht zu starke Wärme gestatteten eine recht kräftige Entwickelung des Getreides, und kann man den Stand desselben, mit Ausnahme des Roggens, auf dem leichten Sandboden, wo derselbe vielfach durch Nachtfröste gelitten hat, als einen vorzüglichen bezeichnen. Gute, der Jahreszeit angemessene warme Witterung würde einen weiteren günstigen Einfluß üben und eine gute Ernte mit um so größerer Sicherheit erwarten lassen. Man bewilligte am Schlusse des Monats für

Roggen pro 80 Pfd.	2	Rthlr.	7½	Sgr.	bis	2	Rthlr.	11 Sgr.
Weizen „ 85 „	2	„	21	„	„	2	„	24 „

Düsseldorf, 8. Juni. In den Geschäfts- und Geldverhältnissen des Bezirks sind während der Monate April und Mai bemerkenswerthe Veränderungen gegen den Vormonat nicht eingetreten. Die Lage der Eisen-Industrie ist andauernd befriedigend, da die Etablissements durchweg mehr wie ausreichend beschäftigt sind und in Folge lohnender Preise gut prosperiren. Die günstige Konjunktur in der Eisenbranche, welche bisher vornehmlich für die Walzwerke von Vortheil war, scheint nach und nach

auch für die Hochöfen-Etablissements gewinnbringender zu werden, und hofft man, bei neuen Lieferungsverträgen bessere Preise für Roheisen erzielen zu können. Da bei den Eisen- und Hüttenwerken im Ganzen die Resultate während des verflossenen Jahres schon recht befriedigende waren, so darf man in Anbetracht, daß sich die Vorbedingungen nach und nach günstiger gestaltet haben, mit Sicherheit annehmen, daß dies Jahr für die gesammte Eisen-Industrie ein sehr vortheilhaftes sein wird. Die Verhältnisse der Kohlen-Industrie haben sich ungeachtet des bedeutenden Kohlenkonsums, der durch den schwunghaften Betrieb der Hüttenwerke bedingt ist, nicht gebessert; das Kohlengeschäft bleibt bei unbefriedigenden Preisen flau. Dies dürfte darin seinen Grund haben, daß die Produktion im Verhältniß mehr gestiegen, als der Konsum durch die einheimische Industrie, und wird eine Besserung der Kohlenpreise voraussichtlich erst eintreten, wenn das Exportgeschäft mehr an Umfang gewinnt. Wenn schon einzelne Kohlenzechen ihre Produktion der Qualität der Kohlen wegen abzusetzen im Stande sind, so werden doch die meisten Zechen genöthigt sein, ihre Förderung einzuschränken oder auf Lager zu arbeiten, wenn nicht bald eine stärkere Nachfrage eintritt. Der Betrieb der Baumwollwaaren-Fabriken hat sich nicht geändert, die Spinnereien und Webereien waren zwar ziemlich gut beschäftigt, jedoch fehlt es bei den fortwährenden und nicht unerheblichen Schwankungen der Baumwollpreise an jeder Unternehmungslust.

Köln, 4. Juni. Die in unsern vormonatlichen Berichten geschilderte Lebhaftigkeit in fast allen kaufmännischen Branchen hat im vorigen Monate nicht überall angedauert, namentlich trat im Waarenhandel eine beträchtliche Reaktion ein. Kaffee war zu den erhöhten Preisen fast gar nicht zu verkaufen und konnten kleine Posten nur zu 5—8 pCt. niedrigeren Preisen wie im vorhergehenden Monat begeben werden. Die Stille im Kaffee- und Kolonialwaarenhandel hält noch an. Wolle hat einen ganz beträchtlichen Rückgang erfahren und sind die Preise fast aller Sorten so niedrig, wie seit vielen Jahren nicht. Die niedrigen Preise dieses Rohprodukts verfehlen nicht ihre Wirkung auf die Tuch- und Wollfabriken, und begegnet man vielen Klagen über sehr schlechten Absatz. Im Baumwollenwaaren- und Leinengeschäft ist ebenfalls große Ruhe eingetreten. Im Metallgeschäft dauerte die gute Meinung fort und war der Absatz darin befriedigend. Der Effektenverkehr zeigte Lebhaftigkeit und wurde namentlich ein größeres Geschäft in Amerikanischen Staatspapieren gemacht, welche zu den gegen Mitte Mai so niedrigen Koursen von London bezogen sind. Außerdem waren Oesterreichisch-Französische Staatsbahn und Lombarden sehr beliebt, während in einheimischen Staats- und Eisenbahn-Effekten nur geringe Umsätze erzielt wurden. Weil nun der Waarenmarkt fast gar keine Mittel beanspruchte, so häuften sich die Fonds bei den hiesigen Geld-Instituten und Bankiers, und Diskonten wurden zu 3½ pCt. gesucht. Die Witterung war während des verflossenen Monats vielfach rauh und regnigt und sind die nachtheiligen Folgen der Nässe an den Kornfeldern hin und wieder bereits sichtbar. Im Allgemeinen ist indeß der Stand der Saaten und Feldfrüchte ein ganz guter, nur ist jetzt Sonnenschein und Wärme dringend nöthig. Auf die Preise der Getreidesorten war die seitherige Witterung nicht ohne Einfluß, die Nachfrage nach Roggen und Weizen hat zugenommen, die Zufuhren vom Lande waren unbedeutend. Die Preise werden gegenwärtig notirt für

Weizen effektiv	5 Rthlr.	26 Sgr.	bis	6 Rthlr.	20 Sgr.
November	6 „	5 „			
Roggen effektiv	5 „	17 „	„	5 „	20 „
November	5 „	5 „			

pro 200 Pfd.

Für Rüböl herrschte gute Meinung und sind große Umsätze darin erzielt, man erwartet ungünstige Ernteergebnisse und sind die Preise nicht unerheblich gestiegen, dieselben werden notirt:

für Rüböl effektiv 12 Rthlr. 18 Sgr.,
Oktober 12 „ 24 „

pro 100 Pfund.

Die Dividende der Rheinischen Eisenbahngesellschaft ist pro 1868 auf 7⅓ Prozent festgestellt. In der Generalversammlung der Kölnischen Rückversicherungs-Gesellschaft wurde konstatirt, daß das vorjährige Geschäft reich an Schäden gewesen, wodurch die Aussicht auf Vertheilung einer Dividende wieder in weite Ferne gerückt ist.

Nyköping, 10. Mai. Der Import unseres Platzes bestand in 1868 aus 2380 Norw. Tonnen gesalzene Heringe zu 8 Rthlr. pr. Tonne, 41,323 Schfl. Steinkohlen zu 10 Sgr. pr. Scheffel; 2526 Schfl. Roggen zu 2 Rthlr. 12 Sgr. pr. Scheffel und 83,000 Pfd. Salzsäure. Die Zahl der vom Auslande im Laufe des Jahres eingekommenen Fahrzeuge beträgt 20, darunter 7 von Norwegen, 9 von England, 1 von Deutschland, 1 von Holland und 2 von Rußland. Der Export beschränkte sich auf 31,803 Schfl. Hafer zu 29 Sgr. pr. Scheffel. Nach dem Auslande gingen im Laufe des Jahres 11 Fahrzeuge ab, darunter 3 nach Norwegen, 4 nach England, 2 nach Frankreich, 1 nach Dänemark und 1 nach Deutschland.

Sundswall, im Mai. Es wurden im abgelaufenen Jahre auf 876 Schiffen mit 78,263 Lasten von fremden Häfen eingeführt: Arrak 12,567 Pfd., Cognac 1613 Pfd., Rum 3813 Pfd., Wein 7826 Kannen, Zucker 192,101 Pfd., Reis 37,177 Pfd., Getreide 104,423 Kubikfuß, Mehl 34,040 Ctr., Salz 70,081 Kubikfuß, Steinkohlen 135,247 Kubikfuß, Butter 1290 Ctr., Rindfleisch 916 Ctr., Schweinefleisch 873 Ctr. Davon aus Norddeutschen Häfen auf 123 Schiffen von 10,144 Lasten:

Getreide	17,354 Kubikfuß,	Werth	24,306	Pr. Rthlr.
Mehl	9,199 Ctr.,	„	26,545	„ „
Schweinefleisch	300 „	„	3,719	„ „
Wein	3,536 Kannen,	„	6,621	„ „
Diverse Stückgüter, ungefähr		„	224,719	„ „
		Werth	285,910	Pr. Rthlr.

Dagegen bestand die Ausfuhr nach fremden Häfen, welche durch 1028 Schiffe von 88,913 Lasten ermittelt wurde, aus folgenden Artikeln: Eisen 52,140 Ctr., Bretter und Planken 8,472,932 Kubikfuß, Plankenden 717,113 Kubikfuß, Balken und Sparren 6,315,406 Kubikfuß, Sägeblöcke 291,845 Stück, Spiren 6798 Stück, Riemhölzer u. dergl. 24,090 Stück, Grubenhölzer 17,359 Stück, Brennholz 33,196 Kubikfuß; wovon nach Norddeutschen Häfen mit 33 Schiffen von 1349 Lasten:

Bretter und Planken	241,575 Kubikfuß,	Werth	36,149	Pr. Rthlr.
Sparren	54,671 „	„	4,095	„ „
Brennholz	7,020 „	„	245	„ „
Latten	8,578 Stück	„	150	„ „
Salz	300 Kubikfuß	„	56	„ „
		Werth	40,695	Pr. Rthlr.

Zwei Beilagen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 19 und 20 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz Post-Anstalten, für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest, für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 26. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **25. Juni 1869.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Verordnung der Ministerien des Handels und der Finanzen, betreffend die Zollbehandlung des „gerollten" Bleies. S. 609. — **Rußland:** Vereinfachung der Zollformalitäten in Archangel. 609. — Tarifirung ausgenähter Baumwollengewebe. 609. — Tarifirung roh gearbeiteter eiserner Ketten. 610. — Tarifirung metallener Knöpfe. 610. — Tarifirung schmiedeeiserner Hufeisen zum Beschlagen von Schuhwerk. 610. — Tarifirung verschiedener Toilettengegenstände. 610. — **Spanien:** Modifikation der Ausgangs-Abgaben für einige Artikel auf Cuba. 610. — Aufhebung der Verbots der Einfuhr von Apothekerwaaren. 610. — **Marokko:** Freigabe der Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen. 610. — **Honduras:** Aufhebung der Freihafenstellung von Medina. 610.

Statistik: **Oesterreich:** Stand der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1868. 611. — Handel und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1868. 611. — **Griechenland:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Zante für 1868. 618. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Penang für 1868. 620. — **Schweden und Norwegen:** Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Tromsö für 1868. 621. — **Spanien:** Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1868. 622. — **Peru:** Bericht des Konsuls des Norddeutschen Bundes zu Iquique für 1868. 626.

Mittheilungen: Berlin 627. Berlin 627. Bromberg 627. Breslau 627. Gleiwitz 628. Halle a. d. S. 628. Nordhausen 629. Osnabrück 629. Emden 629. Minden 630. Bielefeld 631. Krefeld 631. Lagos (Guinea) 632. St. Jago de Cuba 632. Kolonie Blumenau (Brasilien) 632.

Beilage: Nachrichten für Seefahrer. Nr. 14.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Verordnung der Kaiserl. Königl. Ministerien des Handels und der Finanzen, betreffend die Zollbehandlung des »gerollten« Bleies.

(Verordnungsbl. des Finanz-Ministeriums Nr. 24.)

Da wahrgenommen wurde, daß einige Zollämter das Blei, welches als gewalzt (Walzblei) erklärt wird, auch bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach der Post 39 lit. b. Zahl 1 des interimistischen Zolltarifes vom 30. Juni 1865 mit 3 Fl. per Ctr. verzollen, weil in der Anlage A. des Vertrages vom 9. März 1868 Post 20 lit. b. nur für gerolltes Blei der ermäßigte Zoll von 2 Fl. 50 Kr. pr. Ctr. festgesetzt ist, so wird im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erinnert, daß die Ausdrücke »gewalztes Blei« und »gerolltes Blei« (Walzblei, Rollblei, Bleiblech) einen und denselben Gegenstand bezeichnen, folglich das bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten als »gewalzt« erklärte Blei, ebenso wie wenn dasselbe als »gerolltes Blei« erklärt worden wäre, mit 2 Fl. 50 Kr. zu verzollen ist.

Rußland.

Vereinfachung der Zollformalitäten in Archangel.

(Times 26,450.)

Nach einem Dekret vom 19. März d. J. brauchen Schiffe, welche beladen im Hafen von Archangel einlaufen, bis auf Weiteres nicht mehr die Konoissements auf dem Zollhause vorzuzeigen; vielmehr genügt die Vorlegung des Schiffsmanifestes.

Tarifirung ausgenähter Baumwollengewebe.

Cirkular des Zolldepartements vom 5. Mai 1869.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ausgenähte baumwollene Gewebe sind nach Artikel 210 des Tarifs ebenso wie die übrigen in diesem Artikel genannten baumwollenen Gewebe zu verzollen.

Tarifirung roh gearbeiteter eiserner Ketten.

Cirkular des Zolldepartements vom 5. Mai 1869.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

In Ergänzung zum Cirkular-Reskript vom 14. März d. J.[1]) bringt das Zolldepartement zur Kenntniß, daß eiserne Ketten von roher Arbeit, wie z. B. die in der Bauernwirthschaft zum Anbinden des Viehes gebrauchten, ohne Rücksicht auf die Breite der Glieder, mit einer Zollabgabe von 1 Rubel per Pud nach Position 164 des Tarifs zu belegen sind.

Tarifirung metallener Knöpfe.

Cirkular des Zolldepartements vom 5. Mai 1869.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Knöpfe aus ordinairen Metallen, als: Zinn, Blei, Blech ꝛc., gefärbt und ungefärbt, welche für Unterwäsche verwendet werden, sind je nach dem Material, aus welchem sie gefertigt sind, zu verzollen.

Tarifirung schmiedeeiserner Hufeisen zum Beschlagen von Schuhwerk.

Cirkular des Zolldepartements vom 5. Mai 1869.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Schmiedeeiserne Hufeisen jeder Art, welche von den Bauern zu den Fußbekleidungen verwendet werden, sind mit einer Zollabgabe von 1 Rubel per Pud nach Position 164 des Tarifs zu belegen.

Tarifirung verschiedener Toilettengegenstände.

Cirkular des Zolldepartements vom 5. Mai 1869.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Toilettenstücke von Tüll und Spitzen verschiedener Art, als: Mantillen, Kopfaufsätze, Pelerins und dergl., sind nach Tarif-Position 219 mit 35 pCt. vom Werth nur in denjenigen Fällen zu verzollen, wenn sie Anzeichen von Näh-Arbeit an sich tragen, oder Besatz und Ansatz irgend einer Art haben. Alle Toiletten-Gegenstände ohne Anzeichen von Näh-Arbeit, Besatz oder Anstickerei werden jedoch nach den Tarif-Positionen 214 oder 215 versteuert.

---

[1]) Handels-Archiv Nr. 25 S. 588.

Spanien.

Modifikation der Ausgangsabgaben für einige Artikel auf Cuba.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Das in Nr. 19 des Preuß. Handels-Archivs veröffentlichte Dekret des Gouverneurs von Cuba vom 16. März d. J., betreffend die Erhöhung der Ausgangsabgaben für verschiedene Artikel, ist von dem Minister für die Kolonien unterm 2. Juni d. J. mit der Maßgabe bestätigt worden, daß vom 1. Juli d. J. ab für die nachstehenden Artikel ohne Unterschied der ausführenden Flagge folgende Zollsätze zur Anwendung kommen sollen:

für jede Arroba Zucker in Fässern	0,09	Escudos,
für jede Kiste Zucker	0,6	»
für den Centner Blättertabak	2,75	»
für jedes Faß Syrup (miel de purga) bis zu 120 Gallonen	1	»
für das Faß oder die Pipe Branntwein oder Rum bis zu 30 Arrobas ...	2	»

Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Apothekerwaaren.

(Journal officiel Nr. 156.)

Ein Dekret vom 12. April 1869 gestattet die (bisher verbotene) Einfuhr von Apothekerwaaren und bestimmt, daß dieselben unter die Tarifpost 584 eingereiht und demgemäß beim Eingange mit 20 pCt. ad valorem verzollt werden sollen.

Marokko.

Freigabe der Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen.

(Times 26,450.)

Das bisher in Geltung gewesene Verbot der Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen ist seit dem 1. Mai 1869 aufgehoben.

Honduras.

Aufhebung der Freihafenstellung von Medina.

(Times 26,456.)

Einem unterm 8. März d. J. erlassenen Dekret zufolge hat der Hafenort Medina (Coxim Hall) auf der Insel Roatan mit dem 8. Juni d. J. seine Freihafenstellung verloren.

Statistik.

Oesterreich.

Stand der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1868.

Aktiva.

	Oesterr. Währung.
Metall-Schatz	108,642,872 Fl. 85 Kr.
In Metall zahlbare Wechsel	38,678,388 „ 40 „
Eskomptirte Wechsel und Effekten	81,955,008 „ 86,5 „
Darlehen gegen Handpfand	37,789,995 „ 38 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,321,981 „ — „
Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums	80,000,000 „ — „
Hypothekar-Darlehen	68,434,423 „ 38,5 „
Börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank	9,209,667 „ 97 „
Effekten des Reserve-Fonds nach dem Kourswerthe vom 31. Dezember 1868	14,585,693 „ 17 „
Effekten des Pensions-Fonds	1,662,349 „ 90 „
Schuldverschreibungen der K. K. priv. Galizischen Carl-Ludwig-Bahn	5,539,380 „ — „
Obligationen des K. K. Steuer-Anlehens v. J. 1864	459,360 „ — „
Gebäude in Wien und Pesth, dann gesammter Fundus instructus	3,480,443 „ 81,5 „
	453,759,564 Fl. 73,5 Kr.

Passiva.

	Oesterr. Währung.
Bank-Fonds	90,000,000 Fl. — Kr.
Reserve-Fonds	14,585,704 „ 90,5 „
Banknoten-Umlauf	276,185,150 „ — „
Unbehobene Kapitals-Rückzahlungen	1,871,235 „ — „
Einzulösende Bank-Anweisungen	2,475,192 „ 70,5 „
Giro-Guthaben	182,483 „ 68 „
Unbehobene Dividenden	4,577,763 „ 50 „
Pfandbriefe im Umlaufe	60,474,820 „ — „
Unbehobene Pfandbrief-Zinsen	1,543,006 „ 50 „
Pensions-Fonds	1,662,418 „ 96,5 „
Saldi laufender Rechnungen	201,789 „ 39 „
	453,759,564 Fl. 73,5 Kr.

Handel- und Industrie von Nieder-Oesterreich während des Jahres 1868[1]).

(Auszug aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer in Wien.)

Getreide.

Getreide-Ernte. Was Nieder-Oesterreich betrifft, ist bezüglich der Cerealien hauptsächlich das Marchfeld maßgebend; es liegen über die Getreide-Ernten daselbst im Jahre 1868 folgende Berichte vor:

Die Getreide-Ernte des Bezirkes Groß-Enzersdorf im Jahre 1868 kann, sowie jene des Jahres 1867, eine ziemlich günstige genannt werden, mit dem Unterschiede, daß die erstere zwar an Quantität und Qualität des Körner- und Strohertrages die letztere übertraf, nichts destoweniger aber an Rentabilität wegen der nahezu auf die Hälfte zurückgegangenen Körnerpreise von dieser weit überragt wurde.

Die besonderen Witterungsverhältnisse dieser beiden Jahre brachten übrigens die eigenthümliche Wirkung zum Vorschein, daß die besser kultivirten und gedüngten Gründe, deren Saaten in Folge der Frühjahrsregen sich in ausgedehnterem Maße gelagert hatten und sich nicht mehr zu erheben vermochten, verhältnißmäßig einen geringeren Ertrag gaben, als die mageren und minder sorgsam bestellten Gründe anderer Gemeinden.

Nach den von den Gemeindevorständen erhobenen Auskünften stellt sich der durchschnittliche Körnerertrag des Bezirkes Groß-Enzersdorf im Jahre 1868 per Joch:

An Weizen auf 16¼ Metzen im Durchschnittsgewicht von 89½ Pfd.,
„ Korn „ 13¾ „ 77¾ „
„ Gerste „ 13½ „ 68 „
„ Hafer „ 17½ „ 47 „

Im Vergleich mit dem Jahre 1867 war der Durchschnittsertrag im Jahre 1868:

Bei Weizen um 2¼ Metzen und ¼ Pfd.,
„ Korn um 2¼ „ 1¼ „
„ Hafer um 2¼ „ 1 „

höher. Bei Gerste stellen sich ganz gleiche Ertragsziffern für beide Jahre dar.

Im Bezirke Marchegg war im Jahre 1868 die Qualität bei Weizen, Korn, Hafer und Haiden eine vorzügliche zu nennen, da die höchsten Gewichte von 88—92 Pfd, 78—85 Pfd., 47—51 Pfd., 76—78 Pfd. erreicht wurden; nur Gerste fiel bei 64—68 Pfd. mittelmäßig aus.

Alle anderen landwirthschaftlichen Bodenprodukte waren erster Qualität.

Die Quantität stellt sich per Joch bei:

Weizen	mit 18	Mtz.	gegen 15	Mtz. im Vorjahre,
Korn	„ 15	„	15	„
Hafer	„ 20	„	15	„
Gerste	„ 12	„	18	„
Haiden	„ 15	„	15	„
Mais	„ 18	„	20	„

Getreidehandel. Auch im Jahre 1868 war der Getreidehandel und Export Oesterreichs sehr belebt, so daß die Ziffern der Ausfuhr theilweise sogar jene des Jahres 1867 überstiegen; seit den Herbstmonaten nahm jedoch das Getreidegeschäft mehr und mehr ab. Einfluß hierauf hatten die guten Ernten des Auslandes und die erhöhte Thätigkeit der Mühlenindustrie.

Im Geschäftsverkehre wurden während des Jahres 1868 der Handel und Bezug nach dem Zollcentner fast allgemein gebräuchlich, und es hat sich dieser Usus als den Geschäften in Getreide vortheilhaft erwiesen.

Ein- und Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Weizen, Spelz ohne Hülsen	1867	783,120	11,653,745
	1868	700,405	12,066,039
Roggen (Korn)	1867	507,434	3,230,209
	1868	377,640	4,833,044
Halbgetreide, Haide, Hirse ꝛc.	1867	21,222	204,866
	1868	38,771	222,911
Mais (Kukurutz)	1867	497,068	398,715
	1868	844,865	3,065,391
Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Zizern	1867	15,599	315,520
	1868	43,130	484,353

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868 II S. 380.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Gerste und Malz	1867	134,548	3,166,727
	1868	251,091	5,103,029
Hafer	1867	133,024	2,215,703
	1868	139,710	2,526,744

Von Mais wurden in Folge der Aufhebung des Ausfuhrverbotes von Seite der Russischen Regierung sehr belangreiche Mengen aus der Moldau nach Galizien bezogen. Die Mehreinfuhr von Gerste und Malz gegen 1867 wurde durch den regen Betrieb der inländischen Bierbrauereien veranlaßt.

Durchschnittspreise des Getreides in Wien per Nieder.-Oester. Metzen.

Getreidegattung	Jahr	Am Ende des Monats März	Juni	September	Dezember	Metzengewicht Pfund
Weizen	1867	6 Fl. 15 Kr.	5 Fl. 87 Kr.	5 Fl. 87 Kr.	6 Fl. 76 Kr.	80—90
	1868	6 „ 75 „	5 „ 65 „	4 „ 90 „	4 „ 65 „	
Korn	1867	4 „ 77 „	4 „ 77 „	4 „ 7 „	4 „ 50 „	70—82
	1868	4 „ 80 „	3 „ 70 „	3 „ 90 „	3 „ 22,5 „	
Gerste	1867	3 „ 35 „	3 „ 50 „	2 „ 65 „	2 „ 90 „	62—72
	1868	2 „ 95 „	2 „ 30 „	2 „ 85 „	2 „ 65 „	
Hafer	1867	2 „ 43 „	2 „ 34 „	2 „ 15 „	2 „ 24 „	42—52
	1868	2 „ 10 „	2 „ 32,5 „	2 „ 35 „	2 „ 30 „	
Mais	1867	4 „ 25 „	4 „ 20 „	— „ — „	— „ — „	75—88
	1868	3 „ 64 „	3 „ 31 „	3 „ 34 „	3 „ 32,5 „	

Durchschnittspreise

von Hülsenfrüchten und derlei Konsumtions-Gegenständen in Wien.

Benennung	Maaß oder Gewicht	Jahr	Am Ende der Monate März	Juni	September	Dezember
Erbsen	1./8. März	1867	1 Fl. 9 Kr.	1 Fl. 7,5 Kr.	1 Fl. 40 Kr.	1 Fl. 10 Kr.
	„	1868	1 „ 12,5 „	1 „ — „	1 „ — „	1 „ — „
Linsen	1./8. März	1867	1 „ 31 „	1 „ 25 „	1 „ 9 „	1 „ 15 „
	„	1868	1 „ 15 „	1 „ — „	1 „ 12,5 „	1 „ 12,5 „
Bohnen	1./8. März	1867	1 „ 4 „	1 „ 2,5 „	1 „ 2,5 „	1 „ 5 „
	„	1868	1 „ 5 „	— „ 95 „	— „ 95 „	1 „ — „
Sauerrüben	Eimer	1867	5 „ 75 „	5 „ 50 „	5 „ 50 „	5 „ — „
	„	1868	5 „ 25 „	3 „ 50 „	— „ — „	4 „ 25 „
Sauerkraut	„	1867	3 „ 50 „	4 „ 50 „	— „ — „	5 „ — „
	„	1868	5 „ 25 „	3 „ 50 „	3 „ 50 „	3 „ 25 „
Kartoffeln	Metzen	1867	2 „ 17 „	2 „ 49 „	1 „ 51 „	1 „ 77 „
	„	1868	1 „ 60 „	1 „ 50 „	1 „ 60 „	1 „ 50 „
Heu	Centner	1867	2 „ 19 „	1 „ 62 „	1 „ 36 „	1 „ 64 „
	„	1868	1 „ 45 „	1 „ 22,5 „	1 „ 52,5 „	1 „ 60 „
Stroh	Schober	1867	10 „ 50 „	9 „ 50 „	7 „ 50 „	8 „ — „
	„	1868	8 „ 50 „	7 „ 50 „	7 „ — „	8 „ 50 „

Wein.

Weinernte. Nach mehreren mindergünstigen Weinjahren brachte endlich das Jahr 1868 wieder eine gute Weinernte.

Im Bezirke Klosterneuburg betrug das Durchschnittserträgniß der Weinernte vom Jahre 1868 per Joch ca. 20 Eimer, somit um ½ mehr, als dies im Jahre 1868 der Fall war. Die Qualität der Weinernte von 1868 ist eine vorzügliche und die ausgewachsenen Reben gewähren auch für die Weinernte von 1869 eine günstige Hoffnung.

Bezüglich der Fortschritte der Weinkultur kommt zu bemerken, daß in den Weingärten des Stiftes Klosterneuburg nur reine Sätze, d. h. Reben von einer Gattung Trauben, in gleichem Abstande mit der Richtung der Reihen nach dem Mittagsstande der Sonne hergerichtet, und statt der Weinstecken Drahtrahmen verwendet werden, wodurch nicht nur die Arbeit des Steckenziehens, sondern auch jene des Schlagens im Frühjahre erspart, sowie bei einem allfälligen Hagelschlag die Trauben besser geschützt und natürlicherweise die Kosten für die Anschaffung der Weinstöcke sehr vermindert werden. Ein besonderes Gewicht wird bei gewissen Traubengattungen, die später reifen (Riesling, Traminer) auf eine späte Lese gelegt, die 1868 sogar bis nach Leopoldi (15. November) verschoben wurde.

Der gute Erfolg dieser Vorgänge ist für die Bewohner dort so überzeugend, daß die Weingärten von Privaten dieser Gegend größtentheils nur nach dem Muster der stiftlichen Weingärten angelegt werden; das Stift bedient sich zur Ausführung seiner Weingartenarbeiten der dortigen Hauer als Tagelöhner, welche dann, von dem guten Erfolge des Rigolens und der Benutzung von Wurzelreben für einen baldigen Ertrag neuer Weingärten überzeugt, eine gleiche Methode auch bei ihren eigenen Gründen anwenden.

Bezüglich der Kellerbehandlung wird bemerkt, daß bei einem Theile des letztjährigen Mostes im stiftlichen Versuchskeller das Einpumpen der

Luft mit hierzu hergerichteten Maschinen, welche eine schnelle Umdrehung ermöglichen, deshalb angewendet wurde, um dadurch die in Frankreich unter dem Namen des „Schaufelweines“ bekannte gesuchte Qualität zu gewinnen. Der Erfolg dieses Versuches ist abzuwarten.

Im Bezirke Baden ist die Weinernte des Jahres 1868 sowohl in Bezug auf Quantität wie auch in der Qualität sehr befriedigend ausgefallen und kann in jeder Hinsicht unter jene von guten Jahrgängen gerechnet werden. Der Durchschnittsertrag per Joch dürfte mit 40 Eimern nicht zu hoch veranschlagt sein, während im Vorjahr 1867 der Durchschnittsertrag mit 32 Eimern angenommen werden kann. Der Zuckerreichthum im Moste war zwar weniger ausgiebig als in anderen Qualitätsjahren, wohl eine Folge der anhaltenden Dürre im Hochsommer, allein noch immer reichlich genug, um im Vereine mit den in hohem Maße vorhandenen anderen Eigenschaften eines guten Weines, wie reinem Geschmack, Milde, wenig Säure, feinem Bouquet und Aroma, ein sehr werthvolles Produkt zu liefern. Die Verkaufspreise waren so ziemlich dieselben wie im Vorjahre. Bei der außerordentlichen Verschiedenheit der Lagen im dortigen Bezirke läßt sich eine Durchschnittsziffer nicht genau bestimmen, annähernd dürfte dieselbe mit 10—15 Fl. für den Eimer Most angenommen werden können. Die stetige Ausbreitung der blauen Traube in sämmtlichen Nachbargemeinden Köslaus hat auch im Jahre 1868 zugenommen, theils durch Verdrängung des früheren weißen Rebsatzes, theils durch Anlage ganz neuer Pflanzungen; andere wesentliche Veränderungen in der Kultur sind nicht zu verzeichnen. Das Weinerträgniß im Bezirke Mödling variirte im Jahre 1868 zwischen 40 und 60 Eimern per Joch, so daß ein Durchschnittsertrag von 50 Eimern per Joch angenommen werden kann. Der landwirthschaftliche Vereinsbezirk Mödling enthält an Weingärten 2972 Joch, daher sich eine Fechsung mit 148,600 Eimern ergiebt. Der Preis per Eimer bewegte sich zwischen 8 und 12 Fl., der Durchschnittspreis beträgt also 10 Fl. per Eimer und der Gesammtwerth 1,486,000 Fl. Das Erträgniß ist sowohl quantitativ als qualitativ ein gutes zu nennen. Die Weinernte des Jahres 1867 war um ein gutes Drittel an Quantität geringer und ebenso an Qualität weit zurück. Der Durchschnittspreis per Eimer betrug 8 Fl.

Die Weinerte des Bezirkes Matzen im Jahre 1868 ist in jeder Beziehung zur vollen Zufriedenheit gerathen; insbesondere war die Qualität von vorzüglicher Güte, indem der Most bei der Weinlese nach Verschiedenheit der Lagen 14—16 Grad gewogen hat, und jetzt als Wein 8 bis 10 Grad wiegt. Ein Joch trug durchschnittlich 50—60 Eimer, im Jahre 1867 kaum den achten Theil dieser Menge. Bei der Anlage neuer Weingärten werden bessere Rebsorten gewählt, und größere Wirthschaftsbesitzer schenken der Kellerbehandlung durch öfteres Klären der Weine mehr Aufmerksamkeit.

Das Weinerträgniß des Bezirkes Retz erreichte im Jahre 1868 durchschnittlich 10 Eimer per Joch, und die Qualität des Weines war sehr gut. Mit dem Vorjahre ist gar kein Vergleich zu ziehen, weil das Jahr 1867 betreffs der Weinernte zu den Mißjahren gezählt werden muß.

Im Bezirke Haugsdorf war im Jahre 1868 der durchschnittliche Weinertrag per Joch 21,8 Eimer. Was die Qualität dieses Jahrganges betrifft, so ist dieselbe als eine vorzügliche zu bezeichnen. Durch bedeutenden Aussatz von Rheinreben ist im dortigen Bezirke in den letzteren Jahren ein Fortschritt in der Weinkultur erfolgt und die Kellerbehandlung wird auch gegenwärtig viel rationeller betrieben, als dies in früheren Jahren der Fall war.

Der größte Theil der Bevölkerung des Bezirkes Langenlois hat den Weinbau zum Haupterwerb; er wurde daher durch mehrere auf einander folgende schlechte Weinernten schwer betroffen, welchen gegenüber das günstige Erträgniß des Jahres 1868 um so erfreulicher ist. Das Durchschnittsgewicht des Mostes betrug 85 Grad nach der hunderttheiligen Mostwage; der deutlichste Beweis für die gute Qualität des Weines. Die Menge des Ertrages war in drei Viertheilen der Weingärten zufriedenstellend, ein Viertheil hatte jedoch nur eine knappe Lese. Der Preis des jungen Weines stellte sich auf 7 Fl. 50 Kr. bis 8 Fl. per Eimer.

Weinhandel. Die Folgen der letzten Mißjahre mit Inbegriff des in der Quantität zwar ergiebigen, in der Qualität dagegen gänzlich mißrathenen Jahrganges 1867 konnten für unseren Oesterreichischen Weinhandel nur äußerst nachtheilig sein, und wirklich war die Konkurrenz bei dem geringen Bestande älterer Vorräthe und dem daraus resultirenden höheren Ankaufspreise vom Produzenten, sowohl im inländischen Verkehre als im Handel nach dem Auslande, während der ersten zwei Drittheile des Jahres 1868 nur mit äußerster Anstrengung aufrecht zu erhalten. Das glückliche Ergebniß der 1868er Ernte hat erfreulicher Weise die dringend nothwendige Hülfe gebracht, und wenn auch die günstige Wirkung derselben eigentlich erst vom Jahre 1870 angefangen zur Geltung gelangen kann, weil der 1868er Wein wohl nicht früher verwendbar werden dürfte, so wirkte doch die sichere Aussicht auf so gute Nachfolge sofort belebend auf den ganzen Verkehr. Aus den angeführten Gründen sind auch die Folgen der letzten Zollherabsetzung für Wein im Zollvereine noch weniger fühlbar, und es wird sich, wie bereits erwähnt, erst vom Jahre 1870 angefangen herausstellen, ob der Zollsatz von 2⅔ Rthlr. niedrig genug ist, um einen größeren Export unserer Weine nach dem Zollvereine zu ermöglichen. Nach der Meinung eines sehr kompetenten Fachmannes dürfte ein solcher für Weine der besseren Gattungen erreichbar sein, darunter in erster Linie für unsere Vöslauer Weine, welche jetzt schon Verbreitung nach allen Weltgegenden, wenn auch noch in bescheidenem Maße, gefunden haben. Dagegen werden die Verkäufer der geringeren Weine für den großen Verbrauch gegenüber der Konkurrenz der billigen Weine aus dem Banat und anderen Gegenden Ungarns, sowie der überhand nehmenden Bierkonsumtion, einen schweren Stand haben, welchem in der bekannten Wein-Enquête im verflossenen Herbste Ausdruck gegeben wurde. Unermüdetes Streben in Verbesserung des Rebsatzes, der Kultur der Weinberge und der Kellerbehandlung dürften hier dringend anzuempfehlen sein.

Ein- und Ausfuhr von Wein ꝛc. nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete.

		Einfuhr Zoll-Ctr.	Ausfuhr Zoll-Ctr.
Wein in Flaschen und Krügen, und zwar Champagner und Schaumwein	1867	5,651	212
	1868	6,997	252
Alle übrigen Weine in Flaschen	1867	4,033	7,685
	1868	6,707	6,640
Wein in Fässern und Schläuchen, dann Weintrauben und Weinmaische.....	1867	62,069	266,117
	1868	62,974	328,853

Handelspflanzen.

Hopfen. Die K. K. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien macht erfolgreiche Anstrengungen zur Einführung des Hopfenbaues in Nieder-Oesterreich, zu welchem Zwecke schon seit mehreren Jahren Saazer Hopfensetzlinge unentgeltlich an jene kleinen Grundbesitzer vertheilt werden, welche Hopfenpflanzungen anlegen wollen; diesen Kultivateuren werden auch die zwei ersten Ernten zu einem entsprechenden Preise abgelöst. Die Fläche, welche zufolge dieser Bemühungen in Nieder-Oesterreich mit Hopfen ausgesetzt wurde, beträgt bereits 65 Joch; die billigen Hopfenpreise des Jahres 1868, welche zu Zeiten bis auf 20 Fl. per Zoll-Ctr. fielen,

wirkten, wie oben erwähnt, theilweise entmuthigend auf unsere neuen Hopfenpflanzer.

Ein- und Ausfuhr von Hopfen in Oesterreich.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zoll-Ctr.	
Hopfen	1867	12,581	40,930
	1868	7,592	75,034

Die ergiebige Hopfenernte im Inlande und der Aufschwung, den der Hopfenbau seit mehreren Jahren in Oesterreich nimmt, verminderten die Bezüge aus dem Auslande und belebten den Export nach England und Nord-Amerika.

Reps. Der Repsbau Nieder-Oesterreichs, an sich noch von geringer Ausdehnung, ist gleichfalls seit mehreren Jahren im Zunehmen begriffen. Die Repsernte Oesterreichs überhaupt stand im Jahre 1868 gegen die Ernte des Jahres 1867, welche außerordentlich ergiebig war und einen höchst belangreichen Export zur Folge hatte, sehr zurück.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zoll-Ctr.	
Reps	1867	24,378	787,955
	1868	33,656	197,055

Kleesaat und dergleichen Sämereien. Diese Gegenstände kommen in Nieder-Oesterreich, wo deren Produktion sehr gering ist, nur als Handelsartikel in Betracht. Es ist hauptsächlich der Verkehr in Kleesaat von Bedeutung; aus Anlaß des namhaften Zurückgehens der Preise im Inlande hat sich der Absatz des Steirischen Kleesamens in das Ausland überhaupt, namentlich aber nach Sachsen und Preußen, im Jahre 1868 vermehrt.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zoll-Ctr.	
Kleesamen.....	1867	9,111	111,395
	1868	11,515	208,073
Andere Sämereien zum Garten- und Feldbaue.....	1867	25,090	5,740
	1868	23,195	21,019

Flachs. In Betreff des Flachsbaues wurden im Jahre 1868 alle flachsbauenden Bezirke Nieder-Oesterreichs durch einen Fachmann bereist, dessen im Drucke erschienener Bericht für die K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien die Grundlage mehrerer wirksamer Maßnahmen zur Förderung dieses wichtigen Kulturzweiges bilden wird.

Die Verwendung von Russischem Leinsamen, dessen Ankauf die genannte Gesellschaft in Wien im Großen vermittelt, findet immer mehr Anklang.

Ein- und Ausfuhr von Flachs und Hanf in Oesterreich.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zoll-Ctr.	
Flachs, auch in Abfällen (Werg) ..	1867	255,779	25,487
	1868	386,125	18,766
Hanf, auch in Abfällen	1867	71,432	45,188
	1868	79,031	42,933
Seegras ꝛc.	1867	1,981	85
	1868	2,407	100

Die Mehreinfuhr von Flachs im Jahr 1868 wurde durch den erhöhten Bedarf der inländischen Spinnfabriken veranlaßt.

Tabak. Zum ersten Male wurden im Jahre 1868 an fünf verschiedenen Orten Nieder-Oesterreichs Versuche mit dem Tabakbaue gemacht und hierbei sehr befriedigende Resultate erzielt. Die K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft wird im laufenden Jahre abermals die Bewilligung zum versuchsweisen Tabakbaue an einer größeren Anzahl von Orten vom K. K. Finanzministerium erwirken.

Forstwirthschaftliche Produkte.

Brenn- und Werkholz. Der Brennholzhandel Wiens, wo der Verbrauch von Brennholz in Folge des steigenden Konsums von Mineralkohle von Jahr zu Jahr abnimmt, hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ruderschifffahrt ist im Wiener Donaukanal durch die Dampfschifffahrt sehr eingeschränkt; für die Lagerplätze, welche die Holzhändler von der Kommune Wien in Miethe haben, wird ein zu hoher Pachtzins bemessen; der Tarifsatz der Eisenbahnen für Brennholz ist so hoch, daß von weiter Entfernung kein Brennholz nach Wien zugeführt werden kann.

Die Einfuhr von Brennholz nach Wien gegen Entrichtung der Verzehrungssteuer betrug:

Im Jahre 1867 ..... 109,789 Kubikklaft.,
„ „ 1868 ..... 105,447 „

Die Durchschnittspreise von 36zölligem Brennholz waren in Wien per n. Oesterr. Klafter:

	Am Ende der Monate		
	März		
Hartes Brennholz	1867	21 Fl.	— Kr.
	1868	17 „	50 „
Weiches Brennholz	1867	13 „	— „
	1868	12 „	75 „
	Juni		
Hartes Brennholz	1867	21 Fl.	— Kr.
	1868	18 „	— „
Weiches Brennholz	1867	12 „	75 „
	1868	12 „	75 „
	September		
Hartes Brennholz	1867	20 Fl.	50 Kr.
	1868	19 „	— „
Weiches Brennholz	1867	12 „	25 „
	1868	13 „	— „
	Dezember		
Hartes Brennholz	1867	20 Fl.	— Kr.
	1868	19 „	— „
Weiches Brennholz	1867	12 „	25 „
	1868	13 „	50 „

Der Handel Wiens mit Bau- und Werkholz war im Jahre 1868 bedeutender als im Jahre 1867, hauptsächlich in Folge der größeren Bauthätigkeit. Die Preise standen im Durchschnitt um 10—20 pCt. höher als 1867.

Ein Export fand von Wien aus nahezu gar nicht statt, da wegen der größeren Nachfrage am Platze und in Folge des dadurch bewirkten Höhergehens der Preise bei dem Exportgeschäfte keine Vortheile zu erzielen gewesen wären. Der durch die Neubauten Wiens erhöhte Bedarf an Werkholz hatte umgekehrt eine Steigerung des Imports ausländischer Hölzer zur Folge.

Ein- und Ausfuhr von Brenn-, Bau- und Werkholz nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Kubikfuß	
Brennholz	1867	3,286,200	5,930,300
	1868	4,031,700	7,554,700
Werkholz, gemeines, roh und zugerichtet	1867	3,887,200	44,030,300
	1868	5,428,500	52,879,400

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zoll-Ctr.	
Werkholz, außereuropäisches, in großen Stücken	1867	11,975	119
	1868	12,755	226

Holzkohlen. Der Verbrauch von Holzkohlen Seitens der Eisen-Industrie war auch im Jahre 1868 sehr groß, dies erklärt die Steigerung der Preise gegen das Vorjahr.

Die Preise der Holzkohlen wurden in Wien per Zweimetzen notirt, wie folgt:

		Mit Ende der Monate							
		März		Juni		September		Dezember	
Gattung	Jahr	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Holzkohle, harte	1867	1	26	1	26	1	26	1	27
	1868	1	33	1	42	1	37	1	33
Holzkohle, weiße	1867	—	79	—	82	—	86	—	93
	1868	1	1	1	11	1	7	1	4

Harzprodukte. Die Harzproduktion in Nieder-Oesterreich, speziell im Kreise U. W. W., hat seit dem Jahre 1861, wo in Folge des Amerikanischen Krieges sich ein bedeutender Export nach Deutschland einstellte, einen rapiden Aufschwung genommen, so daß die Ausbeute von rohem Föhrenharz, die vor dieser Zeit auf 60—70,000 Ctr. per Jahr geschätzt wurde, in der Periode 1861—1867 (das Jahr 1868 blieb wegen der anhaltenden großen Trockenheit im Harz-Erzeugnisse bedeutend zurück) auf 150—200,000 Ctr. per Jahr gestiegen sein dürfte, was ein Ergebniß von 30—40,000 Ctr. Terpentinöl oder Terpentingeist, und von 100—140,000 Ctr. Kolophonium, Terpentin ꝛc. involvirte. Ungefähr zwei Drittheile der Produkte kommen nach Wr.-Neustadt zu Markte, das Uebrige wird nach Wien, Prag ꝛc. gesendet. Hiervon liefert das Pottensteiner Thal allein über 100,000 Ctr., das Piestinger oder Guttensteiner Thal über 50,000 Ctr. Vor der Epoche des Amerikanischen Krieges stand der Preis des rohen Baumharzes auf 6—8 Fl. per Ctr.; als aber die Zufuhren von Terpentin und Harzen aus Amerika aufhörten, stellte sich für den riesigen Konsum, den Deutschland hat, eine Konjunktur heraus, wie selten ein Artikel noch erfuhr. Früher kostete beispielsweise der Centner Terpentinöl 17 — 18 Fl., während er in den guten Jahren bis 70 Fl. in den Handel gebracht wurde; Kolophonium stieg von 5—20 Fl. per Ctr. Diese günstigen Erfolge führten dahin, daß man die Harznutzung mit beispielloser Außerachtlassung aller Gebote der Waldkultur auf das Höchste spannte und Alles, was sich nur eben darbot, nutzbar zu machen trachtete; ein Uebelstand, dessen schwere Folgen erst in späteren Jahren fühlbar auftreten werden, da ganz junge Stämme angepecht wurden und man sich so den späteren Nachwuchs arg beschädigte. Mit Beendigung des Amerikanischen Krieges stellte sich nach und nach wieder die Konkurrenz von Französischen Erzeugnissen und Amerikanischen Zufuhren ein. Die Preise erfuhren deshalb allmälig einen Rückgang und nahmen im vergangenen Sommer einen Stand ein, so niedrig, wie er nicht vor Ausbruch des Amerikanischen Krieges bestand. Kolophonium sank auf 5—6 Fl., Terpentinöl auf 15 Fl. herab, und trotzdem den Handel nach dem Auslande beständig ein höheres Silberagio begünstigte, konnte nur sehr wenig exportirt werden, da man in Deutschland sich Französische und Amerikanische Waare noch vortheilhafter verschaffen konnte. Die Produzenten hatten sich, angelockt durch die anfänglichen Preise, mit den Waldbesitzern in hohe Pachtverträge eingelassen, und mit wenigen Ausnahmen erleiden diese Unternehmer durch den eingetretenen Umschwung eine größere Einbuße, als der Nutzen betragen haben dürfte, den ihnen die anfängliche Konjunktur brachte. Dazu kam noch, wie schon gesagt, die anhaltende Dürre im abgelaufenen Sommer, welche die Harzproduktion an Ergiebigkeit bedeutend beeinträchtigt und die Produzenten förmlich entmuthigt hat.

Aus dem bereits Gesagten ist ersichtlich, daß die Harzgewinnung in den letzten Jahren quantitativ wieder bedeutend abgenommen hat; die Ausbeute für das Jahr 1868 schätzt man auf kaum 100,000 Ctr. Es ist ohne Zweifel, daß die Schäden und Uebelstände sich schon fühlbar machen und wunde Stellen hervortreten. Die Produzenten haben noch immer weit höhere Pachtbedingnisse und bedeutend höhere Steuern zu tragen, während der Erlös für ihr Erzeugniß ein weit geringerer ist, als vor der Epoche des Amerikanischen Krieges. Da nicht anzunehmen ist, daß später wieder höhere Werthe für Harzprodukte kommen werden, ja eher zu besorgen ist, daß dieser Produktionszweig durch die große Konkurrenz des Auslandes ganz verdrängt werden und eine allmälige Verarmung eines großen Theiles der Bevölkerung des Bezirkes Wr.-Neustadt, der sich bloß von diesem Zweige ernährt, herbeigeführt werden dürfte, so wäre eine Abhülfe dieses Uebelstandes sehr zu wünschen.

Ein- und Ausfuhr von Harzen und Harzprodukten nach und aus dem allgemeinen Oesterreichischen Zollgebiete.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zoll-Ctr.	
Harz, gemeines	1867	22,712	16,612
	1868	33,147	13,671
Theer	1867	8,046	5,595
	1868	8,587	11,926
Kolophonium	1867	18,119	767
	1868	54,533	478
Terpentinöl, auch Pech- und Theeröl	1867	18,849	3,200
	1868	21,284	2,529

Am belangreichsten hat die Einfuhr der gemeinen Harze und des Kolophoniums, in Folge der starken Nachfrage nach diesen Artikeln für die inländischen Bierbrauereien, zugenommen.

Gerbstoffe. Von Knoppern ist später in der Abtheilung „gearbeitetes Leder“ die Rede.

Waldsamen. In der Klenganstalt des J. Schranzhofer in Wr.-Neustadt (bezüglich der übrigen Klenganstalten Nieder-Oesterreichs liegen keine Berichte vor) wurden 1867,68 über 600 Ctr. vorzüglicher Schwarzföhrensamen, dann 100 Ctr. Fichtensamen, 100 Ctr. Tannensamen und 100 Ctr. Weißföhrensamen erzeugt.

Das Jahr 1868 war in der Waldsamen-Erzeugung wegen der großen anhaltenden Trockenheit gegen die Vorjahre an Quantität und Qualität weit zurück, weshalb an Schwarzföhrensamen in der heurigen Kampagne kaum der vierte Theil erzeugt werden dürfte, der Fichten- und Tannensame kam gar nicht zur Reife.

Der Preis des Schwarzföhrensamens stand vor Jahren auf circa 160 Fl. per Ctr., während er bis jetzt allmälig um 60 pCt. zurückgegangen ist, auf einen Preis, welcher die Arbeit kaum mehr lohnt. Hierzu kommt noch, daß das genannte Etablissement im Jahre 1868 mit einer sehr hoch bemessenen Einkommensteuer belastet wurde, so daß der Unternehmer, wie verlautet, dasselbe wieder auflassen will.

Es wäre wohl wünschenswerth, wenn neue Etablissements dieser Art in Bezug auf Besteuerung angemessen geschont und nicht sofort durch eine zu starke Steuerlast entmuthigt würden.

Produkte fremder Zonen (Kolonialwaarenhandel).

Waaren zum Genusse.

Kaffee. Im Jahre 1868 steigerte sich der Verkehr am Wiener Platze neuerdings, indem die zur Verzollung gelangte Menge über 122,000 Zoll-Ctr. gegen 106,177 Zoll-Ctr. im Jahre 1867 betrug. Das

Geschäft bewahrte stets eine durch bloße Bedarfsdeckungen herbeigeführte Regelmäßigkeit. Die Valutenkurse äußerten in ihren Schwankungen keine Rapidität, und namhaftere Anschaffungen, als sie der laufende Bedarf erheischte, unterblieben auch deshalb, weil die Preise auf den Europäischen Importplätzen gemäß den Andeutungen im vorjährigen Berichte eine weichende Tendenz verfolgten.

Anfangs Oktober erweckten die Ausweise über Vorräthe, Anfuhren und Ernte-Ergebnisse allgemeines Interesse. Holland gab den Anstoß zur Befestigung der Preise, welche sich bald in eine andauernde Besserung umwandelte. Zum Schlusse des Jahres waren Anzeichen für eine andauernde Preissteigerung vorhanden.

Für den Konsum wurden von der Monarchie im Jahre 1868 464,533 Zollcentner, im Jahre 1867 423,569 Zollcentner Kaffee bezogen.

Thee. Die Konsumtion schreitet vor und es prosperiren die strenge für diesen Artikel sich interessirenden Handlungs-Etablissements.

Die Preise sind in Folge mangelnder Auswahl in den feineren Sorten nicht unbedeutend höher gegangen. Die Mehreinfuhr im Jahre 1868 mag auch durch Bildung ansehnlicherer Vorräthe herbeigeführt worden sein.

Die Thee-Einfuhr nach Oesterreich betrug im Jahre 1868 3234 Zollcentner, im Jahre 1867 3075 Zollcentner.

Reis. Die Importationen aus Venetien hielten mit dem allgemeinen Geschäftsaufschwunge gleichen Schritt; der Artikel blieb selbst dann in der Reihe wohlfeiler Nahrungsmittel, als eine Erhöhung der Preise in Folge der im Sommer in Ober-Italien vorgekommenen Ueberschwemmungen Platz griff.

Für den Verzehrungssteuer-Rayon Wien hat der Artikel rücksichtlich größerer Zugänglichkeit bei der minder bemittelten Bevölkerung noch immer das schon wiederholt besprochene Hemmniß einer zu großen Steuerbelastung, weshalb die Kammer neuerdings betont, daß die Herabsetzung der Verzehrungssteuer zur Hebung des Verkehres innerhalb der Linien dringend nöthig ist.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Reis, enthülst.....	1867	222,461	4757
	1868	275,551	3109
„ in Hülsen..	1867	29,615	703
	1868	53,040	1007

Gewürze. Die niedrigen Preise zu Ende des Jahres 1867 regten zu Unternehmungen an, welche bei manchen Gattungen über die Deckungen des Bedarfes hinausgingen. Auch der Verbrauch des Jahres 1868 absorbirte größere Quantitäten.

Die Preise gingen allmälig bei einzelnen Sorten, wie Macisblüthe, Cassia lignea und Pfeffer, namhaft höher. Die Anfuhren im Jahre 1868 schufen auf den Seeplätzen keine übermäßigen Vorräthe.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Gewürze, gemeine..	1867	28,107	139
	1868	31,520	183
„ feine.....	1867	8,015	19
	1868	9,201	27

Südfrüchte. Sie waren im Jahre 1868 ebenfalls mehr beachtet, insbesondere Kranzfeigen bilden eine Verstärkung der hierher gelangten Sendungen. In Folge der sehr ergiebigen Ernten des Jahres 1868 erlangten die Preise aller Sorten eine seltene Wohlfeilheit, weshalb die Betheiligung des Konsums beständig zunahm.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Südfrüchte, gemeine .	1867	45,175	2777
	1868	47,333	1760
„ mittelfeine	1867	150,095	101
	1868	173,631	73
„ feine.....	1867	98,646	73
	1868	112,713	100

Oele. Von Speise-Oelen ist später im Zusammenhange mit Fabriksölen die Rede.

Rohstoffe der Industrie.

Baumwolle.

Ein kurzer Zeitraum, der die Fortsetzung unseres am 29. Februar 1868 abgebrochenen Berichtes bildet, liegt hinter uns.

Die kleine Geschäfts-Reaktion, während welcher wir seiner Zeit schlossen, ward bald wieder von treibenden Preisen gefolgt.

Die Notirungen von	Middl. New-Orleans	Fair Dhollerah	Fair Bengal.
am 2. Januar 1868 in Liverpool	7⅜ d.	5½ d.	4½ d.
in Wien Anfangs Januar (10 Pfd. Strl. Kours in Wien 121,90) erreichten unter verschiedenen Variationen durch die Monate März und April, am 1. Mai ihren Kulminationspunkt, in	52½ Fl.	42½ Fl.	34 Fl.
Liverpool.....	13 d.	11 d.	10 d.
in Wien (10 Pfd. Strl. 116,65)...	85 Fl.	72 Fl.	65 Fl.
Die größte Preissteigerung von 1 bis 1⅝ d. hatte in den beiden Wochen, schließend am 13. Februar und am 2. April, stattgefunden; gegen Beginn des Jahres gehalten, betrug			
solche am 1. Mai in effektiv	75 pCt.	100 pCt.	120 pCt.

Weiter vermochte die Fabrikation nicht mehr zu folgen; der Verbrauch nahm ab, und da zugleich größere Zufuhren Ostindischer Baumwollen anlangten und die neue Amerikanische Ernte ihre Schatten vorauszuwerfen begann, so wichen die Preise noch im Mai um 1½ d. (10 Fl. pr. Ctr.), im Juli — nach kurzer Rast im Juni — um weitere 1⅛ d., und erreichten während der folgenden Epoche bis zum Moment, wo wir Gegenwärtiges schließen (28. Februar 1869), ihren niedersten Stand mit Anfang August:

	Middl. New. Orleans	Fair Dhollerah	Fair Bengal
in Liverpool.....	9⅞ d.	7⅛ d.	6¼ d.
in Wien (10 Pfd. Str. 113,50) ...	65 Fl.	70 Fl.	45 Fl.
von da ab, um die Differenz von ungefähr 1 Penny (6½ Fl. per Ctr.) im August steigend, im September fallend, im Oktober wieder steigend,			
schließt das Jahr in Liverpool mit	11 d.	8⅝ d.	7⅛ d.
in Wien (10 Pfd Sterl. 119,40)..	75 Fl.	60 Fl.	50 Fl.
am 27./28. Februar 1869 in Liverpool	12⅛ d.	10 d.	8½ d.
in Wien (10 Pfd. Strl. 122,65)..	83½ Fl.	70 Fl.	60 Fl.

Dies war, in möglichster Kürze dargestellt, der Preislauf des verflossenen Jahres; die auf ihn wirkenden Ursachen haben wir zum Theile bereits in unserem letzten Berichte mitgetheilt.

Der charakteristische Unterschied gegen die frühere Saison machte sich gleich bei Beginn — meist der wichtigste Theil der Epoche — bemerkbar. Während wir den Nutzen der Nordamerikanischen Ernte 1867/68 vornehmlich Europa zu Gute kommen sahen, dürfte solcher

1868/69 allem Anscheine nach das beinahe ausschließliche Prärogativ des Pflanzers bleiben. Unter dem Drucke einer erschütterten und abhängigen Existenz erntete er in jenem, im Impulse seiner Unabhängigkeit und wieder errungenen Kraft in diesem Jahre; in beiden Fällen hatten Umstände mitgewirkt, welche in derselben Richtung sich geltend machten: Antipathie gegen Baumwolle nach den ewigen Verlusten des Jahres 1867, heißblütiges Ueberstürzen für Betheiligung an der Ernte 1868 in Erinnerung der im Frühling gleichen Jahres gemachten Gewinne.

Bereits Ende September begannen Amerikanische Baissiers Middling New-Orleans zu 9½ d. Kost und Fracht Liverpool, à découvert zu verkaufen; ja die Einladungen zu Lieferungsverträgen gingen bis 8½ d. zu einer Zeit, als prompte Waare noch zwischen 10½ bis 11½ d. variirte.

Diese Operationen erschreckten den Europäischen Konsumo und hielten ihn von ernstlichen Einkäufen ab; sie hatten im Weiteren den großen Nachtheil, daß, als später die Anfuhren nicht in der Ausdehnung erfolgten, welche eine reichliche Ernte erwarten ließ, ferner der Selbstverbrauch der Union ein bedeutendes Plus in Anspruch nahm[1]), und endlich der Pflanzer sich ganz anders zeigte als im Jahre vorher, die Blanko-Verkäufer hüben und drüben Angst bekamen, sich à tout prix zu decken suchten und damit die Preise in rascher Folge in die Höhe trieben.

Der Europäische Spinner und der Fabrikant fühlten großes Mißbehagen über dieses Vorgehen. Man war nicht mit Baumwolle versorgt, auch das im vorhergehenden Jahre so kühn operirende Manchester hatte nur von der Hand zu Munde gekauft. Es sprach viel von short-time-Spinnen, führte es aber nie aus, hielt zu produziren nie inne, trotz aller Lamentos über die Mißverhältnisse der Preise zwischen Rohstoff und Gespinnst, und mit sich selbst in Widerspruch, trat es fortwährend als Hauptkäufer für Baumwolle auf.

Bald sollten bessere Nachrichten aus dem mit Waare überladenen, sehr flau gestimmten Ostindien kommen, — dann war die Spindelanzahl Schuld, die man in einem Grade vermehrt hatte, daß die Reduktion nicht fühlbar wurde, — ein andermal mußte der Unwille die Schuld tragen, die Eifersucht, dem Kontinental-Spinner das Feld zu überlassen und neben seiner mit jedem Jahre mehr begründeten Unabhängigkeit im Bezuge des Rohstoffes ihm auch noch die Konkurrenz im Gespinnste zu erleichtern: kurz, England spann und webte mit Verlust weiter, bis endlich ein Falliment dem anderen folgte, als sollte Alles was klein heißt und von mittlerer Kraft ist, zu Grunde gehen und nur der Großfabrikant, der über Millionen gebietet, den Platz behaupten dürfen!

Auch wir genossen die günstige Zeit der ersten vier Monate von 1868, so lange die muthig eingekauften billigen Lager nachhielten; bei manchem unserer Spinner war dies bis gegen Mitte des Jahres der Fall. Später bei fortschreitender Konjunktur wurde sehr vorsichtig gekauft; über 9 bis 10 d. für Amerikanische Baumwolle dürfte in der ersten Jahreshälfte nicht angelegt worden sein, und als die Ostindischen Sorten namhaft theurer geworden waren, da kam es vor, daß weder Dhollerah noch Bengal in Wien am Markte war und man sich möglichst mit den Baumwollen der Levante, Griechenlands, der Türkei und Persiens behalf. Indeß auch diese erreichten ihren von unvermeidlichen Verlusten gefolgten Höhepunkt. (Georgische im April 99¼ bis 103¾ Shilling Sterling.)

Mako (Egyptische) hat nur im Anfange des Jahres, wo jede Baumwolle lohnte, Epoche gemacht. Ihre Verwendung bewegte sich in zwei Extremen: Coton blanc und Scart; für ihre allgemeinen Qualitäten blieb sie in unserem Bezirke wenig populair, für feinste fehlt uns überhaupt der Bedarf.

[1]) Die Nordamerikanische Union zählte 1868 ungefähr 900 Baumwollenspinnereien mit 7,000,000 Spindeln, welche die Durchschnittsnummer 27 produzirend circa 1 Million Ballen (4,500,000) oder per Spindel 65 Pfd. jährlich konsumirten.

Hamburg, Bremen, Havre haben ihr Kontingent von Nordamerikanischen, von Südamerikanischen, die beliebter geworden, und von Ostindischen Baumwollen geliefert; erstere beide Plätze hauptsächlich in Abschlüssen auf schwimmende Waare. Havre, dieser wichtige Markt mit äußerst angenehmen Verbindungen, ist leider für unsere geographische Lage nur in Konjunkturen, oder auf dem Umwege über Hamburg zeitweilig benutzbar. Von Holland wurde wenig bezogen.

Der im Zunehmen begriffene Verkehr Triests mit uns war überwiegend jener der Spedition. Es ist hier der Platz zu bemerken, daß von den laut Bombay-Berichten 1868 nach Europa exportirten Baumwollen (und zwar für England 1,058,186 Ballen, für den Kontinent 150,490 Ballen) 84,500 Ballen den Ueberlandweg nahmen.

Nachdem nun die Triester Importlisten nur mit 14,052 Ballen (170 Ballen mehr als 1867) im Werthe von ca. 2,700,000 Fl. an diesem Quantum partizipiren[1]), Marseille mit 7000 Ballen — Genua u. s. w., von wo aus Daten fehlen, setzen wir mit 3500 Ballen an, — so hätten 60,000 Ballen Ostindische Baumwolle über Egypten ihre Richtung nach England genommen.

Die Geldverhältnisse in Europa waren ziemlich stabil. Der Eskompte der Bank von England betrug bis zur zweiten Hälfte November 1868 ununterbrochen 2 pCt., wenige Tage 2½ pCt., dann 3 pCt. bis heute. Bei uns übten die Kursschwankungen ihren gewohnten hemmenden und schädlichen Einfluß auf den Handel.

Indeß notiren die offiziellen Tabellen der „Austria“ eine Mehreinfuhr von 68,834 Ctrn. roher Baumwolle im Jahre 1868 (872,954 Ctr. 1868, gegen 804,120 Ctr. 1867). Daraus auf ein Prosperiren des Oesterreichischen Baumwollhandels zu schließen wäre ein Irrthum; derselbe hat im Gegentheile — und wir können darin über den Kammerbezirk hinausgreifen — eine weitere Abnahme erfahren, worauf auch die Minderausfuhr von 16,432 Ctrn. (56,270 Ctr. im Jahre 1868, gegen 72,702 Ctr. im Jahre 1867) hinweiset. Die Beziehungen zur Spinnerei werden wir bei den Garnen besprechen.

Der Niederösterreichische Spinner kauft seine Baumwolle, wenige Triester Verbindungen ausgenommen, fast ausschließlich an den auswärtigen Bezugsquellen. Während ihn darin einerseits eine abermals vermehrte Anzahl von Agenten und Repräsentanten ausländischer Häuser nicht nur durch große Auswahl von Baumwollen aller möglichen Provenienzen, selbst durch vorgerückte Lager reichlich versorgt, auch durch mannigfach erleichterte Bedingungen und zahllose Kombinationen unterstützt, hat er sich, Konjunkturen und einzelne Fälle ausgenommen, des Kaufes am Platze so zu sagen entwöhnt. Die Folge davon ist, daß auch der Händler weniger Lager und Sortimente hält, ja endlich — wir gedachten dessen bereits in unserem letzten Berichte — einen Theil seiner Baumwolle für eigene Rechnung verspinnen läßt.

Die allgemeinen, nichts weniger als günstigen Spinnerverhältnisse, die fortwährend schwankende Lage des Artikels und seine durchschnittlich hohe Preisbasis haben andererseits einen vermehrten Grad von Vorsicht hervorgerufen, welche nicht nur jede Spekulation bei uns verscheuchte, sondern den Spinner häufig von Anschaffungen über den dringendsten Bedarf abzuhalten pflegt, so daß hier zu Zeiten wegen Mangels an Käufern Baumwolle nur wesentlich unter Parität der ausländischen Plätze zu realisiren ist und wir dieses Jahr sogar die Anomalie erlebten, solche nach der Ostsee und nach England zurücksenden zu sehen.

[1]) Im Uebrigen betrug der Gesammtimport Triests (inklusive des Transitverkehrs, der ungefähr ⅔ repräsentirt) 87,622 Ballen; um 4162 Ballen mehr als das Jahr vorher; wobei die bedeutendste Zunahme auf die verschiedenen Sorten Levante mit 5500 Ballen und auf Egyptische mit 1000 Ballen fällt, die bedeutendste Annahme auf Italienische mit 1400 Ballen.

Dies ist augenblicklich die Lage unseres lokalen Baumwollhandels. Gewiß ist damit noch nicht gesagt: zum Nachtheile der Spinnproduktion, — so sehr ein naher Markt im Interesse des Spinners sein müsste. Es liegt aber in der gegenwärtigen Zeitströmung das Bedürfniß, die Mittelhand möglichst zu vermeiden, und seit den durch den Amerikanischen Krieg vielfach veränderten Preis- und Bezugsverhältnissen ist dieselbe faktisch in eine ungleich schwierigere Position gekommen.

Mit der Eröffnung des Suez-Kanals werden wir wieder in eine neue Phase treten, große Hoffnungen knüpfen sich daran. Schon jetzt, mit Benutzung der Verbindungsbahn, sind von den obenerwähnten über Triest importirten 14,000 Ballen Ostindischer Baumwolle wohl drei Viertheile durch hiesige Vertreter Englischer und Ostindischer Häuser vermittelt worden. Triest ist aus dem von Bombay um das Cap entferntesten Hafenplatz durch den Weg über Suez — im Vergleiche zu den anderen Baumwoll-Abladeplätzen — Bombays nächster Hafen geworden.

Das neue Jahr 1869 brachte uns bei seinem Beginn höhere Preise, aber keine wesentliche Aenderung in der Situation. Im Januar war noch nichts bemerkbar von einer Arbeitsreduktion in England, daher große Baumwollumsätze aller Orten, steigende Preise und vermehrte Klagen der Industrie über das Mißverhältniß des Rohstoffes zum Fabrikate.

Im Februar endlich, nach wiederholten traurigen Katastrophen in Manchester, begann man ernstlich die Produktion einzuschränken. Die Wochenumsätze fielen sofort ab, die Preise aber gaben von ihrem höchsten Punkte am 10. Februar (Middl. New-Orleans 12⅝ d., Fair Dhollerah 10¼ d., Fair Bengal 8⅞ d.) nur ⅛ d. bis ½ d. nach; denn zu gleicher Zeit meldete das Kabel von Woche zu Woche kleinere Ankünfte in den Nordamerikanischen Häfen. Es wurde immer klarer, daß wir, neben dem um ca. 250,000 Ballen größeren Konsumo der Vereinigten Staaten überdies nur die Raccolta der niedersten Schätzung haben werden (2,500,000 Ballen), und schließlich trafen als Hiobspost die ersten bestimmten Nachrichten über einen wahrscheinlichen Ausfall in der Baumwollernte Ostindiens ein.

Wir werden also voraussichtlich dieses Jahr hohe Baumwollpreise behalten. In dieser Ueberzeugung gehen wir nicht ohne Sorgen der weiteren Zukunft entgegen.

Farbhölzer und andere Farbstoffe.

Während die Einfuhr von verkleinerten Farbhölzern, gleich jener von Katechu, Quercitron, Farbextrakten u. dgl. Farbstoffen, in Folge des besseren Geschäftsganges in den heimischen Färbereien und Druckwaarenfabriken im Jahre 1868 zunahm, blieb dieselbe bei Farbhölzern in Blöcken und Farbwurzeln zurück.

Der Ausfall in der Ausfuhr erklärt sich durch den vermehrten Verbrauch im Inlande.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Farbhölzer in Blöcken	1867	187,488	1611
	1868	174,462	1616
Farbwurzeln, gemeine,			
gemahlen und ungemahlen	1867	2,138	2816
	1868	2,041	1014
Farbhölzer, verkleinert.....	1867	11,241	3715
	1868	13,824	2474

Oele.

Die größtentheils florirende Industrie hat Fabriksöle im Jahre 1868 stärker in Anspruch genommen, weshalb der Handel in diesem Artikel ziemlich umfangreich war.

Auch in feinen, zum Genusse bestimmten Oelsorten hat ein reges Geschäft stattgefunden. Die Preise stellten sich zum Schlusse des Jahres 1868 wesentlich billiger, da die Olivenernte gute Resultate lieferte.

		Einfuhr	Ausfuhr
		Zollcentner	
Oele, Fette in Flaschen und Krügen	1867	151	1132
	1868	188	1882
Olivenöl, in Fässern, Schläuchen und			
Blasen	1867	76,805	713
	1868	93,839	1229
Olivenöl mit Terpentin- oder Rosmarinöl vermengt	1867	102,551	—
	1868	92,517	—
Kokosnuß- und Palmöl in Fässern.	1867	24,983	62
	1868	32,926	137

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Zante für 1868 [1]).

Wäre nicht am Ende des Jahres die Differenz Griechenlands mit der Türkei störend für Handel und Wohlfahrt des Landes aufgetreten, so würde 1868 als eins der gesegneteren Jahre für Zante zu verzeichnen sein. —

Von den beiden Hauptprodukten der Insel, Olivenöl und Korinthen, hat Ersteres eine seit Langem nicht erlangte reiche Ausbeute geboten, während Letzteres im Ertrage etwas hinter den Vorjahren zurückblieb. — Von Olivenöl kommt übrigens der Hauptertrag auf 1869, da bis zum 31. Dezember 1868 nur 3771 Barils (à 16 Gallons) verschifft wurden, während die ganze Ernte wohl 60,000 Barils übersteigen wird. Davon kommt aber mindestens der dritte Theil — trotz der Einführung des Petroleums als Brennmaterial — auf Verbrauch im Lande selbst, da die inländische Seifenfabrikation einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat.

Der Preis des Oels war zu Anfang der Saison 11 Doll. per Bar. (2 Pfd. Sterl. 5 Sh. 10 Pce.); auch heute kann man noch nicht unter 10¼ Doll. kaufen.

Von Zante-Korinthen wurden bis 31. Dezember 12,259,886 Pfd. Engl. verschifft, davon 526,227 Pfd. nach Hamburg; am Schlusse des Jahres lagerten noch ca. 1,200,000 Pfd. hier.

Leider wurde ein Theil davon, und gerade die besseren Partien vom Regen während der Trocknung beschädigt, so daß ein bedeutender Unterschied in den Preisen obwaltete. Feine unbeschädigte Zante-Frucht holte in London auch im flauesten Momente 26 Sh. per Cwt. = ca. 22 Doll. (4 Pfd. Sterl. 15 Sh. 4 Pce.) per 1000 Pfd. Engl., während Andere zu 10 Doll. (2 Pfd. Sterl. 3 Sh. 4 Pce.) losgeschlagen werden mußte.

Auch auf Korinthen wird hier und in Cephalonien noch der alte Jonische Exportzoll von 19½ Prozent ad valorem erhoben — gegen 2⅔ Doll. fixen Zoll per 1000 Pfd. Ven. im übrigen Griechenland; — die Jonischen Inseln sind aber auch noch immer von allen direkten Steuern befreit.

Es ist einige Hoffnung vorhanden, daß bei nächster Gelegenheit der Englische Importzoll auf Korinthen von 7 Sh. per Cwt. gänzlich aufgehoben wird. Möchte doch auch bald Deutschland mit einer Ermäßigung der noch immer so enormen Steuer folgen, welche in diesem Jahre bei den niedrigen Preisen in manchen Fällen 180 Prozent überstieg.

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handels-Archiv 1868 II. S. 797.

In England und den Niederlanden hat man längst erkannt, daß Korinthen, weit entfernt ein Luxus-Artikel zu sein, sich als tonisches Nahrungsmittel sehr gut für die arbeitenden Klassen eignen, und unter diesem Einflusse wurde der Zoll fortwährend herabgemindert. So war in Großbritannien die Steuer im Jahre 1821 44 Sh. per Cwt., wurde 1834 auf 22 Sh., 1844 auf 15 Sh. 9 Pce. und 1860 auf 7 Sh. heruntergesetzt, der Konsum aber steigerte sich nach diesen Ermäßigungen in folgender großartiger Skala:

				Zoll-Revenüe.
1821	Konsum	4,757 To. à 44 Sh. per Cwt.	mit	210,000 Pfd. Sterl.
1835	„	9,678 „ „ 22 „ „ „ „		213,000 „ „
1845	„	15,489 „ „ 15,9 „ „ „ „		244,000 „ „
1865	„	40,068 „ „ 7 „ „ „ „		280,000 „ „

Vorstehender Ausweis zeigt also, daß neben dem Vortheile der Verbreitung eines billigen Nahrungsmittels für die ärmeren Klassen der Staat keineswegs an Revenüen zu kurz kam, sondern dieselben im Gegentheile noch vermehrte. Die in Transito angeführten und von hier exportirten Morea-Korinthen erreichten d. J. bereits das schöne Quantum von 8,306,800 Pfd. gegen 5,929,092 Pfd. im Jahre 1867.

Der Total-Export aller Artikel von Zante beträgt 3,031,471 Drachmen, während sich der Total-Import auf 4,948,747 Drachmen beziffert.
(6 Drachmen = 1 Doll. oder 4 Sh. 4 Pce.)

Das Genauere über Ein- und Ausfuhr der einzelnen Artikel ergeben die nachfolgenden Tabellen.

Einfuhr in Zante im Jahre 1868.

Artikel.	Einheit.	Von England.		Von Oesterreich.		Von Frankreich.		Von Italien.		Von Rußland und Donaufürstenth.		Von der Türkei.		Total.
		Quantum.	Werth Dr.	Quantum.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Quantum.	Werth Dr.	Quantum.	Werth Dr.	Werth Drachm.
Baumwollgewebe	Oka	45461	367321	15922	156204	9	49	2389	27666	.	.	.	.	551240
Wollengewebe	„	7968	106509	5322	80264	344	6142	1795	18096	.	.	1091	8314	219325
Leinen- u. Seidenwaaren	„	2621½	9282	12938⅕	30413	.	.	1346	2629	.	.	.	.	42324
Baumwoll- und andere Garne	„	17570	104552	2300	23656	.	.	.	.	.	.	.	.	128208
Hanfgewebe, Tauwerk ꝛc.	„	2267	2939	11783	14451	.	.	10745	11100	.	.	.	.	28490
Kaffee	„	18538	63951	44265	134508	.	.	5216	27972	.	.	.	.	226431
Zucker	„	147874	327100	3553	8880	8166	21415	.	.	.	.	.	.	357395
Andere Kolonialwaaren	„	.	.	5353½	6885	.	.	36	285	.	.	1211	794	7964
Getreide	„	.	.	3400	5610	1034	470	32136	6661	2297250	506385	1104554 27080	583017 4236	1106379
Mehl und Teigwaaren	„	710	1190	7296	4052	175	262	118	253	.	.	.	.	5757
Reis	„	.	.	19603	13724	.	.	144736	100203	.	.	.	.	113927
Hülsenfrüchte und Sämereien	„	2180	916	83	41	.	.	392	196	.	.	.	.	1153
Andere Viktualien	„	90	36	35384	14936	.	.	24366	14374	.	.	14580	5562	34908
Früchte, fr. u. getrockn.	„	23	23	2446	7035	.	.	1507	881	.	.	15533	8892	16831
Wachs und Lichte	„	2	20	1775	8554	.	.	1900	19000	.	.	.	.	27574
Tabak und Cigarren	„	.	.	75½	1887	.	.	1	15	.	.	.	.	1902
Wein, Spirituosen ꝛc.	„	36239	49168	1895	6823	507	2216	107	812	.	.	72	286	59305
Fische, gesalz. u. getrockn., Caviar ꝛc.	„	705891	563260	4578	9247	.	.	17813	206275	4784	16139	17573	60552	855473
Großes Vieh	Stck.	.	.	.	.	.	.	1	250	.	.	7	1750	2000
Käse und Butter	Oka	435	1487	4121	14483	.	.	194	736	353	1059	1232	2920	20685
Leder	„	163	3920	2090	24865	1341	4382	191	3898	.	.	1208	3462	40527
Bau- und Nutzholz	Stck.	.	.	1308668	160118	.	.	539165	151568	.	.	.	2606	314292
Eisen und Stahl, roh und verarbeitet	Oka	45884	27588	27722	37393	3535	5975	999	1144	.	.	.	.	72100
Andere unedle Metalle	„	2552½	2569	467	2961	588	588	.	.	.	.	.	.	6118
Steinkohlen	„	673800	42160	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42160
Schwefel	„	.	.	.	.	.	.	867184	82679	.	.	.	.	82679
Schießpulver	„	896	1826	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1826
Droguen, Farbwaaren und Chemikalien	.	.	14602	.	10447	287	1401	1460	4839	.	.	.	.	31289
Thon- und Glaswaaren	Oka	36822½	4707	6906	18942	9085	5046	.	8649	.	.	.	.	37344
Kurze Waaren	.	.	5029	.	63176	.	9557	.	5351	.	.	.	.	83113
Papier	Oka	2168	2422	27162	31659	4472	4185	5698	4443	.	.	.	.	42709
Waffen	Stck.	28	1040	330	7779	.	960	.	1851	.	.	.	.	11630
Kunstgegenstände	„	.	8754	.	10092	.	.	.	3351	.	.	.	.	22197
Verschiedene Waaren	„	.	84397	.	116466	.	10594	.	37450	.	.	21317	11822	260728
Petroleum	Oka	8921	17802	8627	17254	.	.	28954	57708	.	.	.	.	92764
	.	.	1814560	.	1042805	.	73242	.	800335	.	523583	.	694212	4948747

Ausfuhr von Zante im Jahre 1868.

Artikel.	Einheit.	Nach England.		Nach Oesterreich.		Nach Italien.		Nach Rußland.		Nach der Türkei.		Nach Deutschland, Holland und Belgien.		Nach Nordamerika.		Total.
		Quantum.	Werth Drachm.	Quant.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Quant.	Werth Dr.	Werth Dr.
Korinthen	Pfd.	17857991 225563	1717634	267568	25230	161575	16174	83434	8984	1158	161	2447013	243096	1720826	177074	2188353
Olivenöl	Oka	299774	440539	54438	79940	671	1006	4287	6926	19300	31933	11968	15190	.	.	575534
Oel-Seife.....	„	52	54	6102	6815	20210	23272	4099	4371	133659	146654	.	.	.	.	181166
Wein und Spirituosen.....	„	50	30	7495	2583	9537	1971	.	.	8662	4864	.	.	.	.	9448
Baumwolle....	Ctr.	.	.	208	27782	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27782
Wolle	„	.	.	10	600	10	132	.	.	.	.	.	.	.	.	732
Rohe Häute...	Oka	.	.	1607	1986	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1986
Feigen.....	Ctr.	102	1500	.	.	.	.	.	.	335	5500	.	.	.	.	7000
Versch. Waaren.	.	.	.	.	14606	.	21654	.	200	.	3010	.	.	.	.	39470
	.	.	2159757	.	159542	.	64209	.	20481	.	192122	.	258286	.	177074	3031471

Schifffahrt. An Postdampfern haben wir die wöchentlich hier anlangenden Boote des Oesterreichischen Lloyd und der Griechischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche letztere die Verbindung mit Korfu, Patras und den anderen Griechischen Häfen vermittelt.

Eine genaue Aufstellung aller Ankünfte von Segelschiffen in Zante ist deshalb schwierig zu machen, weil die größere Mehrzahl derselben, Getreideschiffe von der Donau und dem Schwarzen Meere — oftmals 8 — 10 Schiffe pro Tag — nur für Orders anruft. Die geographische Lage Zantes eignet sich hierfür ganz besonders, und wenn einmal der eben in Angriff genommene Telegraph mit Korfu und dem Kontinent in Thätigkeit sein wird, so kann Zante noch ein Falmouth der Levante werden.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Penang für 1868.[1])

Das Produktengeschäft von Penang war im vergangenen Jahre ein sehr lukratives und waren im Allgemeinen die Zufuhren dem Begehr nicht gewachsen. Die Gesammtsumme unseres Exports läßt sich leider nicht genau angeben. Doch lassen auch die nachfolgenden, unsere Verschiffungen nach England veranschaulichenden Zahlen die Bedeutung unseres Platzes erkennen.

Export von Penang nach Großbritannien in 1868:

	Pikuls.
Zinn	49,000
Zucker	52,389
Pfeffer, schwarzer	54,358
„ weißer	2,698
Katechu	1,115
Guttapercha	432
Kautschuck	1,046
Häute	6,097
Büffelhörner	864
Muskatnüsse	1,393
Muskatblüthen	448
Gewürznelken.....	404
Benjamin-Gummi	1,154
Tapioka.....	27,210
Rotang	6,856
Rum.....	100,057 Gallons.

Außerdem gingen bedeutende Sendungen Gewürze nach dem Kontinent von Europa und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. An schwarzem Pfeffer allein wurden nach dem Europäischen Festlande gegen 7000, nach Nordamerika über 9000 Pikuls verladen.

Nach Deutschland direkt sind keine Produkte exportirt worden. Der Konsum an Produkten Penangs ist in Deutschland sehr bedeutend und würden Beziehungen von Produkten ab Penang nach den Häfen Deutschlands direkt besser und billiger zu machen sein, als über London. Eine ziemlich regelmäßige Schifffahrt zwischen Penang und den Haupthäfen Deutschlands dürfte leicht zu etabliren sein, sobald nur genügende Aufträge auf Penangs Produkte zur Verschiffung nach Deutschen Häfen von Deutschland aus gegeben würden. Die Produktion von Zucker und Tapioka hat sehr bedeutend zugenommen, man hat im vergangenen Jahre auch angefangen, in der auf dem Festlande Malaccas belegenen, mit zur Insel Penang gehörigen Provinz Wellesley, Indigo zu pflanzen, indeß bisher noch in sehr beschränkter Weise, und dürften noch Jahre darüber vergehen, bis Indigo und Kaffee (die Produktion des letzteren Artikels ist durch die unter den Pflanzen ausgebrochene Krankheit erschwert), mitunter den Exportartikeln Penangs rangiren werden.

Das Geschäft in Importen war im vergangenen Jahre, im Ganzen genommeu, ein unbefriedigendes, theils durch lokale Verhältnisse, theils durch die starken Schwankungen der Baumwollenpreise auf den Märkten Europas veranlaßt, durch welche die Käufer hier im Allgemeinen sehr vorsichtig gemacht wurden und ihre Einkäufe möglichst beschränkten. Fast alle Importartikel wurden im vergangenen Jahre sehr reichlich von Europa und auch von Singapore eingeführt, so daß die Läger von Importen sehr angeschwollen sind, ein Zustand, welcher hoffentlich im begonnenen Jahre auf eine normale Basis zurückgeführt werden kann. Von Deutschland wurden speziell Sarongs und Ginghams von Helmbrechto und Hof, und Tuche von Lennep und Eupen importirt, Türkisch Rothgarn von Elberfeld, Schnupftabaksdosen von Nürnberg und Eisenwaaren von Solingen und Hagen bezogen, in weißen und grauen Waaren und Druckwaaren würde mit Deutschland ein bedeutendes Geschäft zu machen sein,

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Handelsarchiv 1868 II. S. 194.

wenn Deutsche Fabrikanten in billiger Bedienung mit der Englischen Konkurrenz Schritt halten wollten.

Für Schiffe, welche für Penang laden wollen, um entweder für Rheders Rechnung mit Produkten nach Deutschland zurückzuladen oder eine Fracht nach Europa oder Amerika oder eine Küstenfracht zu besegeln, bietet sich fast immer in Hamburg, London, Liverpool oder Glasgow eine Charter für die Reise heraus. Die Zahl der im Jahre 1868 hier eingelaufenen Norddeutschen Schiffe beträgt 10.

Der Frachtenmarkt war im vergangenen Jahre mit Schiffen nur spärlich versorgt, wie sich überhaupt hier im Osten der Mangel an Schiffen, von denen früher eine bedeutend größere Anzahl in diesen Gewässern fuhr, fühlbar zu machen anfängt. Die natürliche Folge hiervon, das Steigen der Frachten, wird nur durch in den letzten Jahren erweiterte Dampfschifffahrtsverbindungen einigermaßen paralysirt. Die Holt'sche Dampfschifffahrtslinie von Liverpool nach Shanghae und von dort zurück nach London berührt auf beiden Routen Penang, dieselbe wird durch sechs Dampfschiffe aufrecht erhalten, deren Anzahl bis auf neun erhöht werden soll. Uebrigens haben diese Dampfschiffe auf der Rücktour nach London gewöhnlich nur sehr wenig Raum für Frachten ab Penang übrig, da sie meistens durch Ladung von China in Anspruch genommen sind.

Frachten nach London eröffneten im Januar mit 3 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6 Pce. pr. Ton Schwergut, 3 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 3 Pfd. Sterl. 17 Sh. 6 Pce pr. Ton Leichtgut und 4 Pfd. Sterl. bis 4 Pfd. Sterl. 2 Sh. 6 Pce. pr. Ton Maaßgut, blieben im Februar ziemlich stabil, fielen im März auf 2 Pfd. Sterl. 15 Sh. pr. Ton Schwer- und Leichtgut, erhoben sich im April und Mai auf 3 Pfd. Sterl. 5 Sh. und im Juni und Juli auf 3 Pfd. Sterl. 10 Sh. pr. Ton Schwer- und Leichtgut. Im August und September wurde Schwergut zu 3 Pfd. Sterl. pr. Ton und Leichtgut zu 3 Pfd. Sterl. 10 Sh. bis 3 Pfd. Sterl. 15 Sh. pr. Ton nach London verladen. Im Oktober fiel die Rate auf 2 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6 Pce. pr. Ton Schwer- und Leichtgut, erholte sich indeß noch im gleichen Monat wieder bis auf 3 Pfd. Sterl. pr. Ton und war im November 3 Pfd. Sterl. pr. Ton Schwergut und 3 Pfd. Sterl. 5 Sh. pr. Ton Leichtgut. Im Dezember wurde Schwer- und Leichtgut zu 3 Pfd. Sterl. 10 Sh. pr. Ton verladen. Die Rate für Maaßgut schwankte von Februar bis Dezember zwischen 4 Pfd. Sterl. und 3 Pfd. Sterl. 15 Sh. per 50 Kubikfuß. Die Besorgniß, daß die Beendigung des Englischen Krieges in Abyssinien ein starkes Weichen der Frachtraten in diesen Gegenden zur Folge haben würde durch die plötzliche Ablohnung aller für den Krieg zum Transport von Provisionen ꝛc. von der Englischen Regierung gecharterten Schiffe, hat sich nicht realisirt, indem weit weniger Schiffe, als man erwartete, nach unsern Gewässern ansegelten.

Die Reisernte in Penang fiel im vergangenen Jahre wieder sehr ergiebig aus, weshalb keine Beziehungen von Reis von den westlichen Häfen gemacht und somit für solche Zwecke keine Schiffe, wie das in früheren Jahren in bedeutenderer Menge geschah, gechartert wurden.

Für Schiffskapitaine dürfte noch eine im vorigen Jahre vom Hafenamt erlassene Verfügung sein, wonach jeder Schiffsführer, welcher Schießpulver als Ladung mit an Bord hat, hiervon noch vor dem Einlauf in den Hafen dem Hafenmeister Anzeige machen muß, widrigenfalls er in eine Geldstrafe bis zu 500 Doll. verfällt.

Penang, 15. Januar 1869.

Schweden und Norwegen.

Jahresbericht des Konsulats des Norddeutschen Bundes zu Tromsöe für 1868 [1]).

Unter den 88 Seeschiffen mit 6993 Norweg. Komzlst., welche im vergangenen Jahre in diesen Hafen einliefen, war die Norddeutsche Flagge durch 16 Schiffe mit 860 Norw. Komzlst. vertreten und war der Handelsverkehr mit Norddeutschen Bundesstaaten ein recht lebhafter, indem von denselben 28 Schiffe mit 3763½ Komzlst. mit Ladung einklarirten, und 14 Schiffe mit 1498 Komzlst. dahin ausklarirten.

Von den eingehenden Schiffen kamen:

von Hamburg	27 Schiffe	mit 3727½	Komzlst.,
„ Bremen	1 Schiff	„ 36	„

Von den ausgehenden Schiffen gingen:

nach Hamburg	12 Schiffe	mit 1443½	Komzlst.,
„ Bremen	1 Schiff	„ 36	„
„ Preußen	1 „	„ 18½	„

Ein Theil des Verkehrs mit Hamburg fällt übrigens auf Altona, konnte jedoch seinem Umfange nach nicht ermittelt werden, weil auf den Unterschied seitens der Zollbehörden kein Gewicht gelegt wird.

Was die Fischereien betrifft, welche den Haupterwerb dieser Gegenden ausmachen, so waren dieselben sowohl an den Lofoten in den Monaten Januar, Februar und März, sowie an der Finnmärkischen Küste von März bis Anfang Juni nur mäßig und gab auch die Sommerfischerei an der Finnmärkischen Küste von Anfang Juli bis Mitte September, welche den Seyfang einbegreift, ein schlechtes Resultat.

Von den gedachten Fischereien ist der Dorschfang an der Finnmärkischen Küste, oder die sogenannte Finnmarkfischerei, diejenige, welche für unseren Ort von größter Bedeutung ist. Aus dieser gingen ca. 300,000 Waag [2]) Klippfische (gesalzene und hernach auf nackten Klippen getrocknete Kabliau) hervor, wovon jedoch nur 3632 Waag von hier direkt nach dem Auslande exportirt wurden, während der Rest, welcher zum größeren Theil für Rechnung südlicherer Städte und Landbezirke in Finnmarken angekauft wurde, nach Christiansund, Aalesund und Bergen verschifft und von dort den Konsumtionsländern Spanien, Portugal, Schottland und Brasilien zugeführt wurde.

Die aus der Finnmarkfischerei ferner hervorgegangene Rundfischproduktion (Stockfisch, an der Luft getrockneter Kabliau) zeigt für diesen Platz einen Export

nach dem Auslande von	43,757	Waag,
„ „ Inlande	5,153	„
zusammen	48,910	Waag,

gegen 75,492 Waag im Jahre 1867.

Wenn auch bei Jahresschluß noch ca. 10,000 Waag hier lagerten, so hat der Ertrag der Finnmarkfischerei in den letzten zwei Decennien doch niemals einen so geringen Export wie in 1868 aufzuweisen gehabt.

Von obigen 43,757 Waag gingen:

nach Italien	26,756	Waag,
„ Holland	9,545	„
„ Rußland	7,200	„
„ Spanien	130	„
„ Preußen (Altona)	70	„
„ Bremen	56	„

Die See- oder Sommerfischerei zeigt für diesen Platz eine Produktion von 37,624 Waag, wovon 7250 Waag gegen 8936 Waag im Jahre 1867 dem ausschließlichen Konsumtionslande dieser Fischsorte, Schweden,

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1868 II. S. 367.

[2]) 1 Waag = 36 Pfd. Norweg.

und 30,374 Waag nach dem Inlande verschifft wurden, um von der größeren Handelsstadt Bergen exportirt zu werden.

Die Thranproduktion lieferte nur einen mäßigen Ertrag. Es wurden nämlich verschifft:

	in 1868	gegen in 1867
nach dem Auslande	4770 Ton.	7,849 Ton.,
„ „ Inlande	2658 „	3,119 „
zusammen	7428 Ton.	10,908 Ton.,

und gilt über den Umfang des Thran-Exportes, was oben über die Stockfisch-Ausfuhr erwähnt worden ist.

Von der Thran-Ausfuhr nach dem Auslande fallen:

	in 1868	gegen in 1867
auf Preußen (inkl. Altona)	1840½ Ton.	5137 Ton.
„ Hamburg	1900 „	
„ Bremen	742½ „	1508 „
„ Holland	272 „	173 „
„ Dänemark	15 „	— „
„ Schottland	— „	1031 „
zusammen	4770 Ton.	7849 Ton.

Die Heringsfischerei im Oktober, November und Dezember war dahingegen sehr ergiebig und wenn auch der Export im verflossenen Jahre nur ein Quantum von 2315 Tonnen Hering nach dem Auslande und 1306 Ton. nach dem Inlande, oder zusammen 3621 Ton. aufweist, so muß berücksichtigt werden, daß mehrere Ladungen bei Jahresschluß hier noch lagerten, sowie daß den ganzen Herbst und Winter hindurch größere Dampfschiffe beschäftigt waren, für Rechnung der Unternehmer einen überwiegenden Theil der Produktion direkt von den Fischerplätzen dem besseren Markte, Bergen, zuzuführen, so daß die Ausfuhren nicht mit Bestimmtheit angegeben werden können. Indeß schätzt man die Produktion dieses Amtes und des angrenzenden Amtes Nordland auf 300,000 Tonnen.

Unter den Export-Artikeln befindet sich ferner Schwefelkies mit 15,800 Ctrn. vertreten, welche einem von hier ca. 6 Meilen entfernten Bergwerke abgewonnen wurden, den Unternehmern aber wegen niedriger Marktpreise in Schottland und England keine Rechnung gegeben haben dürften.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr von Tromsö nach dem Auslande darf nach den Durchschnitts-Einkaufspreisen auf 200,000 Spthlr. oder 300,000 Pr. Crt.-Rthlr. geschätzt werden, was ungefähr die Hälfte eines Mitteljahres ausmacht. Nach Norddeutschen Bundesstaaten speziell betrug der Werth der Ausfuhr 42,000 Spthlr. oder 63,000 Pr. Crt.-Rthlr.

Der Werth des Importes läßt sich nicht annähernd bestimmen, indeß genügt es zu erwähnen, daß derselbe den des Exportes bedeutend übersteigt.

Unsere Produkte litten überall im Auslande an schlechten Konjunkturen und die Versendungen gaben deshalb den Unternehmern mit wenigen Ausnahmen Verlust; nur für den Rundfisch (Stockfisch) zeigte sich gegen Ende des Jahres in Italien lebhaftere Nachfrage und die um diese Zeit durch Vermittelung der Hamburger Börse erzielten Verkäufe gewähren den einzigen erfreulichen Rückblick auf den Handelsverkehr des verflossenen Jahres.

Im Februar rief die zeitweilige Stockung dreier größeren hiesigen Handlungen eine bedeutende Lähmung der hiesigen Handels- und Kreditverhältnisse hervor und eine Fortsetzung von Fallissements theils außerhalb der Stadt, auf dem Landgebiete, theils vereinzelt innerhalb der Stadt, gab dem Handelsverkehr eine Unsicherheit, welche denselben bedeutend beschränkte.

Für den Deutschen Handel und die Deutsche Schifffahrt im gegenwärtigen Jahre sind die besten Auspicien vorhanden, indem hiesige Handlungshäuser den Werth Deutscher, speziell Preußischer Industrien mehr und mehr schätzen zu lernen scheinen und die Norddeutsche Flagge sich eines guten Rufes erfreut.

Spanien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1868 [1]).

Der Verkehr unserer Insel mit dem Auslande hat im Jahre 1868, namentlich durch neu etablirte Dampferlinien, einen beträchtlichen Aufschwung genommen und wir sahen mit vieler Genugthuung die Entstehung der neuen Routen der Hamburger und Bremer Dampfschiffe, die nicht nur für die hier ansässigen Deutschen Landsleute, sondern ihrer sehr mäßigen Frachtsätze wegen für den Handel im Allgemeinen von großer Wichtigkeit sind. Am 20. Oktober passirte der erste Dampfer unter Norddeutscher Flagge, die „Borussia", der Hamburger Packet-Aktien-Gesellschaft, von New-York hier ein, und ihm folgte am 1. November der Dampfer Bremen des Norddeutschen Lloyd, worauf die Schiffe der beiden Gesellschaften ihre regelmäßigen monatlichen direkten Reisen zwischen Hamburg, resp. Bremen, Havana und New-Orleans aufnahmen, und zwar so, daß sie bei ihrer Hin- und Herfahrt zu und von dem letztgenannten Hafen in den unsrigen einliefen. Durch die Billigkeit ihrer Ansprüche für leichte Import-Artikel, die auf den Englischen und Französischen Linien bedeutenden Frachtsätzen unterworfen sind, sowie durch sehr komfortable Passagierräume, haben die Deutschen Dampfer sich schnell die Gunst des hiesigen Publikums erworben und da sie vorzugsweise durch unsere Tabaks- und Cigarren-Exporteure protegirt werden, läßt sich das beste Prognostikon für das fernere Gedeihen der Unternehmungen stellen.

Ein anderer für den Handel und Verkehr höchst wichtiger Fortschritt ist die Legung des unterseeischen Kabels, das uns in direkte telegraphische Verbindung mit New-York, und also auch mit Europa setzt, und das am 24. Mai 1868 durch den derzeitigen Gouverneur, Kapitain-General Franzisko Lersundi, dem Verkehre übergeben wurde. Die Rentabilität der dafür gemachten Kapital-Anlage hat bereits zwei neue Pläne ins Leben gerufen, von denen der eine dahin zielt, eine direkte Kabellinie zwischen Spanien, Puertorico und Kuba zu etabliren, während der andere dahin geht, einen Hafen Frankreichs mit den Französischen Besitzungen West-Indiens und Kubas in Verbindung zu setzen.

England, Frankreich und Belgien befinden sich mit ihren Erzeugnissen seit geraumer Zeit schon am hiesigen Markte und es ist um so erfreulicher, daß trotz dieser mächtigen Konkurrenz die Importation vaterländischer Fabrikate, in jüngster Zeit namentlich, glänzende Erfolge aufzuweisen hatte. Das vergangene Jahr zumal hat in Bezug auf Sächsische Strumpf- und Leinenwaaren, sowie Rheinische Wollengewebe dafür Zeugniß abgegeben, und sogar Deutsche Metall-, und namentlich Stahlwaaren, haben in einzelnen Zweigen den Englischen den Rang abgelaufen.

Obschon der Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Zollverein und Spanien vom 30. März 1868 unseren Schiffsrhedern und indirekt den Deutschen Exporteuren in Bezug auf Kuba einige Facilitäten einräumt, so werden andererseits die Zollvergünstigungen, die Spanische Einfuhr-Artikel unter Spanischer Flagge erfahren, immer noch eine fühlbare Beschränkung Deutscher und überhaupt fremder Importation nach hier bleiben, und die Hoffnung, daß durch die Vorgänge auf der Halbinsel dieses Hinderniß der freien Konkurrenz vielleicht beseitigt werden würde, ist am Ausgange des Jahres 1868 auch noch nicht verwirklicht worden.

Der Handelsverkehr im Allgemeinen war im Vergleiche zu früheren Jahrgängen ein sehr bedeutender und es hängt wohl auch damit zusammen, daß fast zu keiner Zeit der verflossenen 12 Monate Geld im Ueberflusse und zu billigen Bedingungen zu erlangen war. Die Banken diskontirten gegen Ende des Jahres zu 8, 10, 12 und sogar 18 pCt., da

[1]) Wegen des Vorjahres siehe H. A. 1868 II. S. 448.

die politischen Unruhen zu dieser Zeit das Ausbleiben von Baarsendungen veranlaßten, von denen im Ganzen während 1868 die Summe von 8,351,876 Doll. (also beinahe das Doppelte als in 1867) hier anlangte.

Ausfuhr.

Zucker. Die Ernte von 1867—68 war jedenfalls eine der reichsten, die Kuba hervorgebracht hat.

Die Ausfuhr von den neun hauptsächlichsten Häfen der Insel vom 1. Januar bis 31. Dezember 1868 war 1,741,922 Kisten und 549,741 Fässer oder, die letzteren in Kisten angegeben, im Ganzen 3,528,580 Kisten. Wenn wir hierzu 350,000 Kisten Selbstverbrauch und 56,250 Kisten als am Ende des Jahres noch vorfindlich rechnen, so erhalten wir die enorme Total-Produktion von 3,934,830 Kisten, welche die des letzten Jahres um 741,830 Kisten übersteigt.

In Tons ausgedrückt verhält sich die Ernte von 1867/68 zu der von 1866/67 etwa wie 67 zu 53 und kann die erhöhte Produktion des Jahres 1868 im Vergleiche zu der von 1867 auf 28,34 pCt. veranschlagt werden.

Es wurden exportirt:

	in 1868		in 1867	
	Kisten	Fässer	Kisten	Fässer
nach den Verein. Staaten.	476,465	434,521	396,264	331,707
„ Großbritannien	749,595	107,393	616,438	71,717
„ dem nördl. Europa..	75,125	2,558	81,458	3,286
„ Frankreich	199,890	940	122,409	1,085
„ Spanien	202,939	202	201,472	1,143
„ dem südlichen Europa	14,415	—	7,831	—
„ Südamerika ꝛc.	23,493	4,127	23,290	4,549
Totalbetrag	1,741,922	549,741	1,449,162	413,487

Es gingen somit vom Totalversandt:

nach den Vereinigten Staaten.....	53,53 pCt.,
„ Großbritannien	31,13 „
„ dem übrigen nördlichen Europa.....	2,36 „
„ Frankreich.....	5,75 „
„ Spanien.....	5,77 „
„ dem südlichen Europa.....	0,41 „
„ Südamerika und den Englischen Kolonien..	1,05 „

Die ausgeführten Quantitäten vertheilen sich in Bezug auf die erwähnten neun hauptsächlichsten Häfen, von denen sie verschifft wurden, wie folgt:

von Havana	1,340,159	Kisten	24,829	Fässer
„ Matanzas.....	339,778	„	82,905	„
„ Cardenas	46,669	„	70,903	„
„ Sagua.....	8,078	„	110,504	„
„ Remedios	295	„	53,202	„
„ Nuevitas.....	298	„	20,744	„
„ St. Jago.....	653	„	46,776	„
„ Trinidad.....	4,813	„	41,994	„
„ Cienfuegos	1,179	„	97,884	„

Die Preisbewegung während der beiden letzten Jahre wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

	weiße Zucker		braune und gelbe Zucker	
	1868.	1867.	1868.	1867.
Januar.....	10 —13	10 —13½	7½— 9¾	8 —11½
Februar.....	10 —13½	10¼—14	7½—10¼	8 —11½
März	9¾—14	10 —14	7¼— 9¾	6½—11½
April	10 —14	9¼—14	7¼— 9¾	6¾—11
Mai	10 —14½	8¾—14	8 —10¾	7 —11
Juni.....	9½—14½	9¼—13	7¾—10¼	7½—11½
Juli	9¾—14½	9¾—13½	7¾—10¼	8½—11½
August	9½—13½	9¾—13½	7½—10	8½—10¾
September	9¾—14	10¼—13¾	7¼—10	8½—10¾
Oktober.....	10 —14½	9¾—13¾	8 —10	8¾—10¾
November.....	10¼—14½	9¾—13	8¼—10¼	8¼—10¼
Dezember	10¼—14½	9¾—13	8¼—10	8 —10

Anmerk. Die Zahlen sind Realen für 1 Arrobe (25 Pfd.).

Was die bevorstehende neue Zucker-Ernte anbelangt, so wird dieselbe, soweit man bei Jahresschluß übersehen kann, nicht weit hinter der letzten zurückbleiben, vorausgesetzt, daß die politischen Unruhen ihr Ende erreichen oder sich auf diejenigen Theile der Insel beschränken, in denen die Aufständischen schon bisher ihr Wesen trieben.

Melasse. Der große Zuwachs, den die Zuckerproduktion im Vergleiche zu der von 1867 erfahren hat, ist selbstverständlich auch der Gewinnung von Melasse zu gute gekommen und zwar überschreitet bei diesem Artikel der diesjährige Ertrag den des vorhergehenden Jahres um 100,700 Fässer (von 110—120 Gallonen).

Im Ganzen wurden exportirt:

	in 1868	in 1867
nach den Verein. Staaten...	343,912 Fässer	265,416 Fässer,
„ Großbritannien.....	38,019 „	18,327 „
„ Britisch-Amerika.....	15,553 „	13,703 „
„ anderen Ländern	824 „	159 „
in Summa.....	398,308 Fässer	297,605 Fässer,

so daß sich die Quantitäten, in Prozenten ausgedrückt, folgendermaßen vertheilen:

86,34 pCt.	Vereinigte Staaten,
9,55 „	Großbritannien,
3,90 „	Britisch Amerika,
0,21 „	andere Länder.

Die Preise waren Anfang Januar je nach Qualität 5, 5½ und 6 Real. pro 5½ Gall., gaben aber im Laufe des Monats nach, besserten sich wieder Mitte Mai und erfuhren am Ende des Jahres wiederum einen Abfall, so daß der Durchschnittspreis auf etwa 4½—5½ Real. angegeben werden kann. Für die neue Ernte wurden bereits im Monat Oktober 1868 Kontrakte zu 19 und 20 Doll. pro Faß abgeschlossen.

Tabak. Das brillante Resultat, welches man der Lese von 1867 bis 1868 prophezeit hatte, wird durch das wirkliche Ergebniß, wenigstens in Bezug auf Qualität, bei Weitem nicht erreicht. Die Quantität hat seit der Einbürgerung des Guano hier selten Anlaß zu Klagen gegeben, wogegen von Manchen, vielleicht nicht mit Unrecht, diesem Düngmittel die Schuld für die, in den letzten Jahren oft unbefriedigende Güte des Blattes beigemessen wird.

Wie gewöhnlich hat sich die sogenannte »Vuelta abajo« wiederum besonders ausgezeichnet, indeß ist nicht zu leugnen, daß im Ganzen den Tabaken der beiden Vueltas sowohl wie der Partidos der Gummigehalt und Glanz abgeht, der so viel zu dem Aussehen des Artikels beiträgt Die Farbe ist zumeist jene roth-, zuweilen ziegelbraune, die man hier so wohl wie in Europa nur ungern kauft und somit waren die enormen Preise, zu denen die Erstlings-Ballen der 1867/68er Ernte Abgang fanden, durchaus nicht gerechtfertigt. Dieselben konnten auch nicht aufrecht erhalten werden, vielmehr war, der ungünstigen Stimmung in fremden Märkten zufolge, ein Mangel an Nachfrage fühlbar, der bis gegen Oktober anhielt, um dann erst einem lebhaften Geschäfte Platz zu machen, das sich jedoch meistens nur um Einlagetabake drehte. Die letzteren, namentlich in dunklen Farben, von den Vereinigten Staaten gekauft, fanden zu Preisen von 25—35 Doll. Abnehmer, wogegen assortirte Partien mit 38—34 Doll. pro Ballen (von je 135—140 Pfd.) bezahlt wurden. Feine und feinste Deckblatttabake fanden verhältnißmäßig nur

spärliche Beachtung, zumal unsere Fabrikanten eine sehr reservirte Stellung behaupteten.

Die Ausfuhren der beiden letzten Jahre vergleichen sich wie folgt:

Bestimmung.	1868. Pfd.	1867. Pfd.
Nach den Verein. Staaten, einschließlich der Quantitäten, die in transito dahin gingen	4,959,763	4,695,660
Nach Großbritannien	160,712	206,049
„ Hamburg und Bremen	909,570	1,006,374
„ Holland und Belgien	150,538	60,323
„ Frankreich	685,069	341,529
„ Spanien	854,218	1,387,610
„ anderen Ländern	55,221	18,257
in Summa	7,775,091	7,716,802

Ueber die neue Tabaks-Ernte läßt sich natürlich noch wenig mit Bestimmtheit behaupten, indeß berichten Reisende, die die hauptsächlichsten Tabaksdistrikte besucht haben, daß das Aussehen der Pflanze zu den allerbesten Hoffnungen berechtige. Was bis Ende April von Mustern hierher gekommen ist, bestätigt diese Aussage in jeder Beziehung; namentlich ist die Farbe des Tabaks meist eine hellbraune, glänzende, wie sie von Europäischen Händlern eifrig gesucht, aber nur selten gefunden wird.

Cigarren. Das Geschäft in diesem Fabrikat hat zweifelsohne eine Umwälzung erfahren und geht jetzt hoffentlich einer Reformation entgegen, welche den Handel mit Cigarren wieder auf eine gesunde Basis zurückführen wird. Die Europäischen Märkte, welche seit der schlechten Tabaks-Ernte von 1866 stets unter Ueberfüllung gelitten haben, waren im Jahrgange 1867 natürlich nicht im Stande, Aufträge in der gewohnten Anzahl hierher zu legen, und als unsere Fabrikanten infolge dessen auf eigene Gefahr Exportationen unternahmen und diese höchst klägliche Resultate lieferten, beschlossen manche derselben, ihre Fabriken vorläufig zu schließen, während andere ihr Arbeitsquantum reduzirten.

Hierin ist der Grund zu finden, warum die Ausfuhr von 1868, wie man aus Nachstehendem ersehen kann, im Vergleiche zu derjenigen von 1867 geschmälert wurde.

Es gingen:

	1868. Mille	1867. Mille
nach den Vereinigten Staaten, einschließlich Transit-Verladungen dahin	70,940	46,199
„ Großbritannien	39,042	59,889
„ Hamburg und Bremen	16,458	6,094
„ Holland und Belgien	3,700	4,684
„ Frankreich	34,362	57,332
„ Spanien	8,746	17,653
„ anderen Ländern	7,648	7,275
in Summa	180,896	199,027

Es ist nicht zu leugnen, daß die sich fortwährend vervollkommnende Verarbeitung hiesiger Tabake in Bremen und Hamburg unserem Export, namentlich von billigen Cigarren, Eintrag thut, dessenungeachtet haben sich aber in den verflossenen 12 Monaten unsere Preise in Folge der Außerbetriebsetzung von Fabriken sehr stabil gezeigt und ist ein Abfall der Preise, besonders bei feineren Gattungen, nicht zu erwarten.

Honig zeigt im Vergleiche zu 1867 eine Mehrproduktion von 642 Faß (Tercerolas von je ca. 80 Gallonen), die zu Preisen losgeschlagen wurden, welche von denen des letzten Jahres um ¼ à ½ Real pro Gallone abwichen.

Der Markt war zu Anfang, wo unsere Läger zu 4 à 4½ Real. pro Gallone meist geräumt wurden, ziemlich lebhaft, während gegen Ende Dezember desselben Jahres die Notirungen nur 3½ à 3¾ Realen aufwiesen.

Exportirt wurde wie folgt:

nach den Vereinigten Staaten	377 Faß,
„ Hamburg und Bremen	865 „
„ Belgien	641 „
„ Spanien	85 „
in Summa	1968 Faß,

wogegen in 1867 nur 1326 Faß zur Verschiffung gelangten.

Wachs. Die Nachfrage für den Export war dringender und die Ausfuhr um 6460 Arroben (à 25 Pfd. Spanisch) größer als in 1867. Die Preise variirten zwischen 7½ und 9 Doll. pro Arrobe für gelbes und 9½ und 11½ Doll. für weißes, und verladen wurde davon:

nach Südamerika, Mexiko ꝛc.	28,918 Arroben,
„ Spanien	10,429 „
„ anderen Ländern	2,098 „
in Summa	41,445 Arroben,

gegen 34,985 Arrob. in 1867.

Rum. Unsere Ausfuhrlisten weisen einen Zuwachs des Exports um 4029 Pipen (von 125 Gallonen) nach. Die Nachfrage war durchgängig gut und Preise fluktuirten sehr lebhaft, wie aus folgenden Notirungen zu ersehen ist:

	braun Doll. pro Pipe	weiß Doll. pro Pipe	raffinirt Doll. pro Pipe
Januar	29—29½	35	70
Dezember	31—32	37—38	77—78
Durchschnittspreis von 1868	29	35½	72½

Exportirt wurden:

10,181	Pipen	nach Spanien,
1,787	„	„ Großbritannien,
202	„	„ den Verein. Staaten,
280		„ Hamburg und Bremen,
1,446	„	„ Südamerika,
351	„	„ anderen Ländern,
14,247	Pipen,	

wogegen die Ausfuhr vom Jahre 1867 sich nur auf ein Quantum von 10,218 belief.

Kaffee. Da unsere eigene Produktion das Bedürfniß für den Selbstverbrauch nicht einmal deckt, so dürfte Kaffee eigentlich nicht mehr in unserer Ausfuhrliste erscheinen. Es wurden während 1868 27,854 Sack meist von Portorico hier eingeführt, wogegen wir die unbedeutende Quantität von nur 5835 Arroben meist nach Spanien versandten und zwar zu Preisen, die sich zwischen 16 und 13½ Doll. pro Quintal (1 = 100 Pfd.) bewegten. Die Umgestaltung der Kaffeepflanzungen in Zuckerplantagen, welche letzteren unseren Pflanzern unstreitig bessere Rechnung lassen, fährt fort, unsere Gewinnung von Kaffee von Jahr zu Jahr zu verringern und wird, wie bereits angedeutet, den Anbau des letzteren bald gänzlich von der Insel verdrängen.

Einfuhr.

Die Zufuhr von Lebensmitteln ꝛc. war, mit Ausnahme von getrocknetem Fleisch und Reis, gerade keine gesteigerte im Verhältnisse zu derjenigen von 1867, wogegen der Import von Manufakturwaaren wiederum einen bedeutenden Zuwachs aufzuweisen hatte. Genaue statistische Angaben über diesen Gegenstand waren leider noch nicht zu erlangen, da die Spanische Zollhaus-Direktion mit den darauf bezüglichen Aufstellungen stets mehrere Jahre im Rückstande bleibt. Man kann jedoch annehmen, daß nicht nur die Einfuhr von Leinen-, Wollen-, Halbwollen- und Baumwollenwaaren, sowie von Metallwaaren sich während des letzten Jahres um ca. 30 pCt. vermehrt hat, sondern daß auch Luxusgegenstände in viel größerem Maßstabe als im Jahre 1867 importirt worden sind.

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, stellen unsere Deutschen Fabriken durchaus kein geringes Kontingent, und bei der Emsigkeit, mit der unsere hier ansässigen Deutschen Kaufleute auf die Verbreitung Deutscher Artikel in Kuba hinwirken, läßt sich mit Sicherheit voraussehen, daß die hiesigen Vertreter anderer fremder Fabrikanten gar bald einen harten Stand haben werden.

Unter den Artikeln, über deren Import nähere Mittheilungen zu erlangen waren, sind vornehmlich folgende erwähnenswerth:

Englisches Bier. Import in 1868 38,253 Faß (gegen 72,200 in 1867). Der Preis je nach Größe der Flaschen und Qualität war 2⅛ bis 4½ Doll. pro Dutzend Flaschen.

Stearinlichte. Import in 1868 49,700 Kisten (37,400 Kisten in 1867). Durchschnittspreise waren 20—21 Doll. pro Kiste von 25 Packeten.

Holländ. Käse. Import in 1868 23,000 Kisten (27,214 Kisten in 1867). Verkaufte sich langsam zu 25—31 Doll. pro 100 Pfd.

Steinkohlen. Import in 1868 119,087 Tons (143,618 Tons in 1867). Die von Cardiff waren die gesuchtesten und wurden bis 6½ Doll. pro Ton bezahlt, während Schottische nur 3—4½ Doll. pro Ton brachten.

Raffin. Petroleum. Import in 1868 3797 Faß und 9697 Kisten (gegen 4756 Faß und 9073 Kisten in 1867), fand Käufer zu 3 bis 4½ Real. pro Gallone.

Kakao. Unsere eigene Produktion aus der Gegend von St. Jago de Cuba eingeschlossen, belief sich die Zufuhr auf 3784 Sack (4560 in 1867), wofür 12—16 Doll. pro 100 Pfd. erzielt wurden. Die Unruhen in dem östlichen Theile der Insel würden natürlich einer weiteren heimischen Gewinnung hindernd im Wege stehen.

Gesalzener Fisch. Import in 1868 48,500 Quint. von Norwegen, 21,000 Quint. von Halifax (in 1867 im Ganzen 82,617 Quint.).

Mais. Import in 1868 61,500 Sack (gegen 5500 Sack in 1867). Die bedeutend gesteigerte Importation muß auf Rechnung unserer mangelhaften Ernte geschrieben werden.

Mehl. Import in 1868 88,497 Faß und 11,336 Sack, die zu Preisen von 9—17 Doll. je nach Qualität verkauft wurden. (Einfuhr in 1867 161,051 Faß und 29,879 Sack.)

Genever. Import in 1868 71,366 Demij. und 15,269 Kisten (in 1867 76,822 Demij. und 9605 Kisten). Preise variirten zwischen 3 und 6 Doll. pro 5 Gallonen.

Westphälischer Schinken. Import in 1868 13,800 Quint., zu 25, 26, 28 und 30 Doll. verkauft. (Eingeführt im vorletzten Jahre wurden 23,597 Quint.)

Heu in Ballen von ca. 250 Pfd. Einfuhr 26,196 Ballen Amerikanisches und 4700 Ballen Europäisches, welches sich durchschnittlich zu 2½—5 Doll. pro Ballen verkaufte.

Häute. Import von 1868 21,996 Stück (21,137 Stück in 1867). Durchschnittsnotirungen waren 2¼—3½ Doll. pro Stück, je nach der Größe derselben.

Getrocknetes Fleisch. Import in 1868 379,598 Quint., die sich zu 7¾—11½ Real. pro Quintal verkauften (in 1867 wurden importirt 289,799 Quint.).

Schweinsfett. Import in 1868 161,050 Quint., zu 15—22½ Dollar pro Quintal untergebracht (176,018 Quint. in 1867).

Bretter. Import in 1868 17,695 Mille Fuß (gegen 22,328 Mille Fuß im vorhergehenden Jahre).

Olivenöl. Import in 1868 7900 Kisten, verkauft zu 3½—5¼ Doll. pro Arrobe. (In 1867 langten an 4419 Kisten.)

Kartoffeln. Import in 1868 89,794 Faß von den Vereinigten Staaten und 65,220 Körbe von Europa (gegen 80,124 Faß und 84,399 Körbe in 1867).

Reis. Die Mißernte in Spanien verursachte einen erhöhten Import von Ostindien her, der sich im Vergleiche zum vorigen Jahre um 100 pCt. über die Einfuhr des letzteren erhebt.

Im Ganzen wurden abgeladen 216,330 Sack (gegen 108,868 Sack im Jahre 1867). Die extremsten Preise, die dafür bewilligt wurden, waren 11—14½ Real. pro Arrobe für langkörnigen und 10—13¾ Real. für rundkörnigen Reis, während 8¼—12½ Real. für ordinaire und gelbe Waare bezahlt wurde.

Schifffahrt.

Im verflossenen Jahre langten im Ganzen 1960 Schiffe mit 786,225 Tons hier an, wogegen im vorhergehenden Jahre nur 1816 Schiffe mit 693,912 Tons einliefen. Der Nationalität nach vertheilen sich die in den letzten 12 Monaten angekommenen Fahrzeuge wie folgt:

Nation:	Schiffe	Tons
Amerika	725	363,659
Spanien	625	173,537
Großbritannien	355	119,451
Frankreich	63	59,095
Belgien	1	305
Holland	13	2,192
Dänemark	9	3,105
Hamburg	2	467
Norwegen	80	15,989
Schweden	14	5,072
Preußen	11	4,115
andere Nationen [1]	63	39,238

Um die Schwankungen der Frachtsätze zu veranschaulichen, zu denen hier ausgegangene Kauffahrer Ladung fanden, folgt eine Uebersicht der für Britischen Kanal bewilligten Preise:

1868.	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.	
im Januar	45	—	bis	57	6	pro Ton,
„ Februar	40	—	„	55	—	„
„ März	40	—	„	60	—	„
„ April	52	6	„	63	—	„
„ Mai	50	—	„	65	—	„
„ Juni	45	—	„	62	6	„
„ Juli	35	—	„	52	6	„
„ August	30	—	„	47	6	„
„ September	37	—	„	50	—	„
„ Oktober	45	—	„	55	—	„
„ November	37	6	„	55	—	„
„ Dezember	37	6	„	47	6	„

Wechsel-Kourse.

Der Kours auf London variirte wie folgt:

	1868.		1867.	
Januar	13 —11¾	pCt. Prämie [2]	14 —15	pCt. Prämie,
Februar	12¼— 9¼	„	14 —15	„
März	7½—11	„	14½—13	„
April	10¼—12	„	8 —13	„
Mai	11½— 9½	„	13 — 9	„
Juni	10¾—11¾	„	10 —12	„
Juli	11½— 9¾	„	12 —18	„
August	11 —13¾	„	17¾—18¼	„

[1] Darunter 30 Norddeutsche Schiffe mit 10,950 Lasten Tragfähigkeit.

[2] Die Prämie versteht sich auf den imaginairen Werthvergleich von $4\frac{11}{100}$ Doll. = 1 Pfd. Strl.

	1868.	1867.
September.....	14 —16 pCt. Prämie	18¾—19¼ pCt. Prämie,
Oktober.....	12¾—16¼ „	19 —14¾ „
November	13¾—16 „	14½—13 „
Dezember.....	15 —18¼ „	12⅛—13¾ „

Was schließlich den Gesundheitszustand der Insel anbetrifft, so wurde derselbe im Anfange des Jahres durch die Cholera alterirt, welche indeß nach dem 13. Februar 1868 als verschwunden angesehen werden konnte, nachdem ihr 931 Personen erlegen waren.

Die durch das gelbe Fieber verursachte Sterblichkeit war im verflossenen Jahre schon wieder etwas geringer als in früheren Jahrgängen und man darf im Hinblick auf die von dem Kapitain-General Lersundi angeordneten sanitätspolizeilichen Anordnungen, insbesondere die verbesserte Straßenpolizei, der Hoffnung Raum geben, daß die Krankheit nach und nach den Charakter eines Akklimatisationsfiebers ohne bleibende Folgen annehmen wird.

Peru.

Bericht des Konsuls des Norddeutschen Bundes zu Iquique für 1868.

Iquique, Haupthafen der Provinz Tarapaca, ist mit seinen Nebenhäfen Molle, Mejillones, Juniu und dem kürzlich ebenfalls zum Haupthafen erklärten Pisagua der Ausfuhrplatz des hier in großer Menge im rohen Zustande gefundenen Natronsalpeters, den seine Wichtigkeit für die Industrie und Agrikultur zu einem bedeutenden Handelsartikel hat werden lassen. Es sind in den letzten Jahren, mit Ausnahme von 1868, durchschnittlich 2½ Mill. Centner davon verschifft worden, wovon auf den Deutschen Markt wohl der 6te bis 5te Theil kommen dürfte. (Da die Ladungen meist für Orders nach dem Kanal gehen, so ist es nicht möglich, hier das genaue Quantum anzugeben.) Das Geschäft hier am Platze ist fast zur Hälfte in den Händen Deutscher Geschäftsleute und die Verschiffung beschäftigt eine ziemliche Anzahl Deutscher Schiffe.

Auch der Import von Waaren ist, trotz der geringen Bevölkerung von nur 17,000 Seelen in der ganzen Provinz, ein verhältnißmäßig sehr bedeutender, da selbst alle Lebensmittel von auswärts gebracht werden müssen, denn die Küste ist öde und nur das Innere hat etwas Ackerbau.

Spezielle Angaben über die verschiedenen Einfuhrartikel zu machen, ist nicht möglich, da die große Katastrophe vom 13. August sämmtliche Aufzeichnungen vernichtet und das Geschäft für eine längere Zeit gänzlich gelähmt hat. Durch dieselbe wurden 167,000 Ctr. von dem zur Verschiffung bereit liegenden Salpeter vernichtet, und machte dieser Verlust und die momentane Zerstörung der Fabriken im Innern einen solchen Eindruck, daß der Preis in Europa um 33 pCt. stieg. Als dann später im Oktober und November sich die Fabrikation eben wieder zu regen begann, kam in diesen Häfen das gelbe Fieber in solcher Bösartigkeit zum Ausbruch, wie man sie wohl selten erlebt hat; die Kommunikation mit dem Innern wurde gestört und das Geschäft lag wiederum mehrere Monate still, da etwa 40 pCt. der Bevölkerung der Häfen der Seuche erlag.

Das Erdbeben vom 13. August fand hier am Nachmittage gegen 5 Uhr statt, nachdem ein für die Jahreszeit ungewöhnlich heiterer und warmer Tag vorhergegangen war. Da die ersten Erschütterungen nicht allzu heftig waren, so fanden die Bewohner Zeit, ihre Häuser zu verlassen und sich auf die Straßen zu retten. Die Bewegung war eine wellenförmige in der Richtung von Westen nach Osten. Die Wellen, welche deutlich sichtbar waren, folgten in etwa 60 Schritten Entfernung aufeinander, und zwar so schnell und so hoch, daß die meisten Menschen das Gleichgewicht verloren und hinstürzten; auf festem Felsgrunde waren die Wirkungen weniger heftig. Etwa 20 oder 25 Minuten nach dem ersten Erdbeben zog sich das Wasser des Oceans um etwa 6 Fuß perpendikulaire Tiefe vom Strande zurück, um dann nach wenigen Minuten mit furchtbarer Gewalt in Gestalt einer 30—40 Fuß hohen Welle weit über seine früheren Grenzen hereinzubrechen. Die Gewalt dieser Welle ist eine ungeheure gewesen; ein Beispiel wird genügen, dieses zu beweisen. In einem Geschäftshause mit 3 Fuß dicken massiven Wänden stand in der Mitte des Gebäudes in einem starken feuerfesten Gewölbe eine eiserne Geldkiste, mit ihrem Inhalt 2200 Pfd. wiegend; dieselbe wurde 1000 Schritte von ihrem Standpunkte entfernt in 25 Fuß tiefem Wasser wiedergefunden, wohin sie über unebenen Felsgrund und Sandbänke hinweg geführt worden war, während ein Theil des Gewölbes etwa 1000 Schritte weit in entgegengesetzter Richtung getrieben wurde. Sämmtliche Häuser der nördlichen und westlichen Seite der Stadt waren nach Abzug der 3ten und letzten Welle vom Erdboden verschwunden, nur ein Wall von Trümmern bezeichnet die Grenze des Wassers.

Der in diesem Bezirke angerichtete Schaden ist mit 2 Mill. Thalern zu gering angegeben.

Es verdient noch angeführt zu werden, daß in einigen der bis 200 Fuß tiefen Brunnen im Innern sich der Wasserzufluß nach dem Erdbeben vermehrte, in andern verminderte.

Was nun die zweite Kalamität, das gelbe Fieber, anbetrifft, so scheint dasselbe mit dem Auftreten einer unendlich vermehrten Menge mikroskopischer Thierchen im Meerwasser in Verbindung zu stehen. Dieselben zeigten sich in diesem letzten Jahre in unendlicher Masse, so daß das Wasser eine eigenthümlich schmutzig grüne Farbe annahm. Es scheint daß diese Thierchen, mit den Wellen aufs Land geworfen, sich in Verbindung mit organischen Stoffen zersetzen und einen mikroskopischen Pilz erzeugen, der, mit der Luft eingeathmet, eine Vergiftung und Zersetzung des Blutes hervorbringt, während er selbst im menschlichen Körper noch eine zweite Metamorphose durchmacht. Mikroskopische Untersuchungen des während der Epidemie die Luft erfüllenden unsichtbaren Staubes scheinen dies anzudeuten. Nachdem im Juni v. J. schon einzelne Fälle vorgekommen waren, trat die Krankheit seit Oktober mit erschreckender Gewalt auf. Von der Bevölkerung der Häfen flüchtete etwa die Hälfte in die etwa 3600 Fuß hoch gelegenen gesund gebliebenen Salpeterdistrikte, und von den Zurückgebliebenen sind 40—50 pCt. beerdigt worden. Manche Familien starben gänzlich aus. In den meisten Handlungshäusern erlagen die Hälfte bis zwei Drittel der Angestellten, und von Deutschen Landsleuten sind viele ein Opfer der Seuche geworden.

Im Monat Dezember v. J. dekretirte die Landesregierung einen Ausfuhrzoll von 4 Centavos (etwa 1½ Sgr.) auf jeden Centner Salpeter, welcher schon mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist. Da die ohne Aussicht auf solchen Zoll kontrahirten Läger nicht vor dem Jahresschlusse geräumt werden konnten, so sind manche Häuser dadurch in Verluste gerathen. Dergleichen Fälle sind in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen und es scheint, daß die Regierung dieses Landes die in anderen Ländern beliebte längere Ankündigungsfrist solcher Maßregeln für unnöthig hält. Die Regierung hat ferner ein Dekret erlassen, wonach in Zukunft die im Lande ansässigen Europäer kein Recht mehr haben sollen, wegen in Revolutionen und Bürgerkriegen erlittener Verluste zu reklamiren.

Den hiesigen Hafen besuchten im verflossenen Jahre 17 Norddeutsche Schiffe mit 4460 Lasten.

Mittheilungen.

Berlin, 19. Juni. Die geographische Lage der Häfen von Helder und Amsterdam und der Umstand, daß die nach Amsterdam bestimmten Schiffe häufig wegen des Tiefganges genöthigt sind, ihre Ladung ganz oder theilweise in Helder zu löschen, hat den Erlaß besonderer Bestimmungen über die Pflicht zur Meldung und Gebührenzahlung von Seiten der Führer Norddeutscher Schiffe bei dem Vice-Konsulate des Norddeutschen Bundes in Helder und dem General-Konsulate in Amsterdam nothwendig gemacht. Das Bundeskanzler-Amt hat deshalb unterm 2. Juni d. J. verfügt, daß: 1) die Führer derjenigen Schiffe, welche ganz in Helder löschen, sich bei dem dortigen Vice-Konsulate zu melden und die in dem provisorischen Gebührentarif für die Bundeskonsuln vom 15. März 1868 sub 9 für die Expedition eines Schiffes festgesetzte Gebühr zu entrichten haben; 2) die Führer derjenigen Schiffe, welche, nach Amsterdam bestimmt, Behufs Fortsetzung ihrer Reise dorthin ihre Ladung nur theilweise in Helder löschen, nicht bei dem dortigen Vice-Konsulate, sondern lediglich bei dem General-Konsulate in Amsterdam sich zu melden und nur dort die oben erwähnte Gebühr zu entrichten haben. Die Gebühren für besondere Amtsverrichtungen, wie Ausfertigung und Abänderung von Musterrollen, Aufnahme von Verklarungen ꝛc., stehen in allen Fällen ausschließlich demjenigen Konsul zu, welcher diese Amtshandlungen vornimmt.

Berlin, 21. Juni. Gleichzeitig mit dem in der vorigen Nummer des Preuß. Handels-Archivs veröffentlichten Handelsvertrage ist zwischen Italien und der Schweiz zu Florenz eine Literar-Konvention abgeschlossen worden, deren Text in allen wesentlichen Punkten mit dem des Schweizerisch-Französischen Literarvertrages vom 30. Juni 1864 (H. A. 1864 II. S. 238) genau übereinstimmt, so daß hier einfach auf den letzteren verwiesen werden kann. Die Fabrik- und Handelszeichen, bezüglich deren der Französisch-Schweizerische Literarvertrag sehr eingehende Bestimmungen enthielt, haben im Texte der Konvention keine Erwähnung gefunden; doch haben die vertragenden Theile in dem Schlußprotokolle vom 22. Juli 1868 (siehe die vorige Nummer des H. A.) sich hinsichtlich des Schutzes derselben gegenseitig die Rechte der meistbegünstigten Nation zugestanden. Die Ratifikationen, mit deren Austausch die Wirksamkeit der Konvention beginnen soll, sind am 1. Mai d. J. zu Bern ausgewechselt worden.

Bromberg, 8. Juni. Die in unserem Berichte pr. April im Allgemeinen gemeldete Geschäftsstille hat auch im verflossenen Monate angehalten und nur im Getreidehandel ist ab und zu etwas Leben eingetreten, je nach den Witterungs-Verhältnissen und den Berichten der Englischen Märkte. Obwohl die Aussichten auf eine ziemlich gute Ernte bis jetzt vorhanden sind, so ist es unvermeidlich, daß bei Eintritt ungünstiger Witterung, welche die neue Ernte nicht in Frage stellt, jedoch verzögert, Spekulation und größere Kauflust auftaucht, da die Vorräthe wohl überall geringe sein dürften und bis zum nächsten Erdrusch die Konsumtion befriedigen sollen. So hat es denn auch nicht fehlen können, daß sich die Preise für Weizen durch vermehrte Nachfrage an den Exportplätzen sowohl, als auch der hiesigen Mühlen-Etablissements, gehoben haben und sind dieselben ca. 7 Rthlr. pr. Wispel höher anzunehmen, als vor vier Wochen und hoffen Inhaber noch auf eine bedeutende Konjunktur, wenn das Regenwetter in England anhalten sollte, welches, wie schon vorhin bemerkt, die Ernte verzögern würde und wodurch die nicht bedeutenden alten Vorräthe auf längere Zeit in Anspruch genommen würden. Bezahlt wurden 67 bis 70 Rthlr. pr. 2125 Pfd. Für Roggen stellte sich in der ersten Hälfte des Monats ein lebhafter Geschäftsverkehr ein, da die Preise sowohl in Berlin, als auch in den Ostseeplätzen anzogen und wurden recht bedeutende Posten verkauft. Wenn nun auch in der letzten Hälfte des Monats eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen und der Berliner Markt sich zurückhaltend gezeigt hat, so sind dadurch die hiesigen Preise nicht gedrückt worden, da die Läger hier sehr geräumt sind und, wenn die Landzufuhren sich nicht vermehren sollten, die hiesigen Müller in die Lage versetzt werden dürften, ihren Bedarf zu vollen Berliner oder Königsberger Preisen anzuschaffen. Wir notiren 49 bis 50 Rthlr. pr. 2000 Pfd., was eine Preissteigerung von ca. 3 Rthlr. gegen Ende April ergiebt. Die Zufuhren von Erbsen sind geringe, doch ist auch die Nachfrage nach auswärts unbedeutend; die Preise zur Konsumtion stellen sich auf 46—48 Rthlr. pr. 2250 Pfd. Der Begehr für Gerste hat sehr nachgelassen und können Verkäufe nur zu etwas billigeren Preisen, 42—43 Rthlr. pr. 1875 Pfd., effektuirt werden. Die Zufuhren von Hafer bleiben klein und werden unverändert mit 30—31 Rthlr. pr. 1250 Pfd. bezahlt. In Oelsaaten ist gar kein Handel. Die Rübsenernte wird allem Anscheine nach sehr geringe ausfallen, da viele Felder haben umgepflügt werden müssen und was stehen geblieben ist, nur einen geringen Ertrag verspricht. Raps ist besser durch den Winter gekommen und wird ein lohnenderes Resultat liefern. In Spiritus bewegte sich das Geschäft bei schwachem Konsum in sehr engen Grenzen. Die Zufuhr hatte sehr nachgelassen, doch herrschte auch kein Begehr und die Preise vermochten den hohen Berliner Notirungen nur mühsam zu folgen. Gehandelt wurden 70,000 Quart und mit 15½ Rthlr. steigend bis 16½ Rthlr. pro 8000 pCt. Tr. bezahlt. Von Abschlüssen in Wolle ist bis jetzt wenig bekannt geworden, da die Besitzer sich zu Preisen von 38—42 Rthlr. für gute Mittelsorten im Allgemeinen noch nicht bequemen wollen und entschlossen sind, selbst die Märkte zu besuchen. Vorjährige Schuren, welche Besitzer für 60 Rthlr. nicht abgeben wollten, sind jetzt mit 42 Rthlr. verkauft worden. Einzelne Besitzer beginnen bereits mit Reduktion ihrer Heerden und versuchen Milchwirthschaft bei sich einzuführen. Mit Holz hat sich ein ziemlich belebter Verkehr eingestellt und sind die angelegten Preise derart, daß Händler wohl auf ein günstiges Resultat rechnen können. In allen übrigen Geschäftsbranchen wird über eine sehr große Stille geklagt; wenn diese auch wohl alljährlich eintritt, so erscheint dieselbe doch diesmal anhaltender zu sein, als sonst. Leider haben wir noch von einem sehr schweren Hagelschlag zu berichten, welcher in der Nacht vom 29. zum 30. Mai den hiesigen, Mogilnoer, Wirsitzer und Schubiner Kreis betroffen und welcher die schönsten Hoffnungen großer und kleiner Besitzer auf eine gesegnete Ernte zerstört hat. Namentlich hart trifft diese Kalamität die bäuerlichen Besitzer, welche meistentheils unversichert sind, doch auch der größere Besitzer hat darunter zu leiden, da, wenn ihm durch seine Versicherung auch eine Entschädigung wird, die Störungen in der Wirthschaft selbst durch den ihm werdenden Ersatz nicht gehoben werden.

Breslau, 10. Juni. Die Voraussetzung, daß das Resultat des diesjährigen Wollmarktes für die Produzenten kein günstiges sein werde, ist leider in einem höheren Grade, als es allgemein erwartet wurde, eingetroffen. Die Preise sind bedeutend gegen die vorjährigen zurückgeblieben und haben überhaupt einen Standpunkt erreicht, auf dem sie von den für Schlesische Wollen in früheren Jahren erzielten Normalpreisen erheblich abweichen. Dies findet aber nicht allein in der veränderten Züchtung der Schafe, — welche von Jahr zu Jahr mehr darauf Bedacht nahm, ein möglichst hohes Schurgewicht, anstatt eine möglichst edle und feine Wolle zu erzielen, — als auch in der immer stärker auftretenden Konkurrenz der überseeischen, namentlich der Australischen und Kapwollen, seine begründete Erklärung.

Das Quantum der zu Markte gebrachten Wolle betrug 87,500 Ctr., 4000 Ctr. mehr als im vorigen Jahre, was sich daraus erklären läßt, daß weniger Abschlüsse vorher stattgefunden haben, als früher.

Die Behandlung der Wolle, namentlich in Bezug auf Wäsche, war im Allgemeinen befriedigend. Die Zahl der anwesenden Käufer war kleiner, als vergangenes Jahr, und fehlten mehrere der sonst auftretenden größeren in- und ausländischen Fabrikanten. Die Preisreduktionen betrugen für Mittelwollen 15—18 Rthlr. pro Centner.

Der durch den Wollmarkt veranlaßte Geldbedarf, welcher nach ungefährem Ueberschlage 4 Millionen Thaler betragen haben kann, ist größtentheils durch hiesige Banquiers beschafft worden. Der Zinsfuß war für erste Devisen 3½ pCt.

Gleiwitz, 9. Juni. Die Geschäftslage war gegen den Vormonat nur geringen Veränderungen unterworfen und bot im Allgemeinen das der Jahreszeit eigenthümliche Bild dar.

Der Bergbau zeichnete sich allerwärts durch schwunghaften Betrieb aus, namentlich auf den Eisenerzförderungen, von welchen aus eine ungewöhnlich lebhafte Bewegung des Rohmaterials nach den Hüttenwerken stattfand.

Auf einigen Punkten des nördlichen Kohlenreviers werden von verschiedenen Unternehmern neue Schürfversuche auf Steinkohlen gemacht.

Der Kohlenbedarf hat sich etwas gehoben, die Preise behaupteten ihren festen Standpunkt, namentlich auf den fiskalischen Gruben, welche trotz der größten Anstrengungen im Betriebe den Ansprüchen der Hüttenwerke und Koaksanstalten nicht vollständig genügen konnten.

Roheisen erlitt bei anhaltender Geschäftsflauheit einen weiteren Preisrückgang und wurde am Schlusse des Monats je nach Qualität mit 37½—38 Sgr. pro Ctr. loko Hütte angeboten.

Walzeisen erhielt sich zwar noch in ziemlich guter Nachfrage, jedoch nur bei geringeren Preis-Offerten als bisher, so daß der zuletzt notirte Durchschnitts-Grundpreis von 2⅝ Rthlr. ab Hütte wohl bald auf 2¾ Rthlr. fallen wird.

Das Zinkgeschäft litt unter anhaltender Geschäftsstille. Auf dem Breslauer Markte wurden im Laufe des Monats nur 4000 Ctr. à 6⅝ Rthlr. und 1000 Ctr. à 6 Rthlr. 17 Sgr. verkauft. Noch geringer waren die Umsätze auf den übrigen Hauptmärkten, wie in Hamburg, wo nur ein einziger Verkauf von 1000 Ctr. à 13½ Mark Bko. stattfand.

Der Stand der Saaten ist im Allgemeinen befriedigend; nur die Oelsaaten, welche durch Käferfraß außerordentlich gelitten haben und kaum den vierten Theil einer Mittelernte versprechen, machen eine Ausnahme.

Halle a. d. S., 8. Juni. Wenn auch in einigen Handelszweigen während des Monates Mai große Stille vorherrschte, so entwickelte sich doch in den meisten Artikeln ein ziemlich regelmäßiger Verkehr, und das Geschäft ist wesentlich lebhafter als in derselben Zeit des vorigen Jahres verlaufen.

Die Lage des Getreidehandels hat sich nicht verändert, denn die vorgekommenen Umsätze hatten nur die Befriedigung des augenblicklichen Bedarfes zum Zweck. Dessenungeachtet und obgleich in unserem Bezirke die günstigsten Ernte-Aussichten vorhanden sind, haben die Getreidepreise in den letzten 14 Tagen eine Steigerung erfahren, da die Preise auf den tonangebenden Märkten in die Höhe gegangen und die Zufuhren zu den Landmärkten schwächer geworden sind.

Am letzten Markttage galten:

Weizen	60—63	Rthlr. pro Wispel,
Roggen	51—52	„ „ „
Gerste	46—49	„ „ „
Chevaliergerste	53—54	„ „ „
Hafer	32—33	„ „ „

Was die übrigen Produkte betrifft, so war der Handel ein ganz regelmäßiger.

Weizenstärke war so genügend gesucht, daß die Fabrikanten nicht zur Ansammlung von Vorräthen kamen, und der Preis, indem derselbe auf 7½ — 7¾ Rthlr. pro Ctr. stieg, eine fühlbare Besserung erfuhr. Kartoffelstärke blieb zwar vernachlässigt, behauptete aber den Preis von 4½ Rthlr. pro Ctr. Der Handel mit Backpflaumen war sichtlich lebhafter, doch ging eine Preisbesserung damit nicht Hand in Hand, da die Vorräthe ungewöhnlich groß sind. Der höchste Preis ist mit 3 Rthlr. pro Ctr. anzugeben. Rüböl war fortdauernd beachtet und wurde mit 11⅓ Rthlr. pro Ctr. bezahlt. Kümmel wurde in ungenügendem Maße an den Markt gebracht, so daß zur Befriedigung des geringen Bedarfes höhere Preise (bis zu 11 Rthlr. pro Ctr.) bewilligt werden mußten.

Die Umsatz- und Preisverhältnisse von Gries, Nudeln, Graupen und Hülsenfrüchten blieben unverändert.

Der Rübenrohzucker-Handel war, je nachdem Angebot und Nachfrage wechselten, ein sehr schwankender. Es mögen 50—60,000 Ctr. aus erster Hand verkauft worden sein, welche an hiesige und auswärtige Raffinadeure, und, soweit sie aus Nachprodukten bestanden, an Händler zu Exportationszwecken übergegangen sind. Durchschnittlich wurden ⅓ bis ½ Rthlr. pro Ctr. mehr bewilligt, als vor 4 Wochen. Die Vorräthe in unserer Gegend werden noch auf 60—70,000 Ctr. geschätzt und bestehen fast ausschließlich aus mittleren und geringen Qualitäten. Den Stand der Rüben können wir bis jetzt als einen durchaus guten bezeichnen, da die Klagen über Verwüstungen durch Engerlinge sehr vereinzelt sind. Das Geschäft mit raffinirtem Zucker blieb den ganzen Monat hindurch schleppend und die Preise konnten sich nur mühsam behaupten. Erst in den letzten Tagen fand sich lebhaftere Nachfrage nach gemahlenen Sorten ein, und gingen die Preise in Folge schwacher Vorräthe ⅓ — ½ Rthlr. pro Ctr. höher. Am letzten Börsentage waren die Preise anzunehmen:

für Rohzucker,			
weißen	mit	12¼	Rthlr. pro Ctr.
ordinairweißen	„	12 — 11⅝	„ „ „
blonden	„	11⅔ — ½	„ „ „
hellgelben	„	11⅓	„ „ „
mittelgelben	„	11⅙	„ „ „
ordinairgelben	„	11 — 10¾	„ „ „
centrif. Nachprodukte	„	10⅓ — 11	„ „ „
für raffinirten Zucker,			
extrafeinen	mit	16	„ „ „
feinen	„	15½	„ „ „
mittleren	„	15¼	„ „ „
gemahlenen	„	15 — 16	„ „ „
feinfeinen Melis	„	15	„ „ „
feinen	„	14⅚	„ „ „
mittleren und ordinairen	„	14⅔ — ½	„ „ „
gemahlenen	„	14 — 14½	„ „ „
für raffinirten Rübensyrup	mit	4⅓ — 4¾	„ „ „
„ Rübenmelasse, wovon die Vorräthe gering sind,	mit	1⅞	Rthlr. pro Ctr.

Der Handel mit Mineralölen hat sich in den letzten drei Monaten sehr befestigt. Die Preise für bestes Solaröl gingen zwar im April bis 5⅓ Rthlr. pro Ctr. inkl. Emballage zurück, stehen heute jedoch fest auf 6 Rthlr., und es sind ganz bedeutende Posten dieses Fabrikates umgesetzt worden. Die größeren Fabriken haben fast ausnahmslos ihre ganze muthmaßliche Produktion bis zum Monat September, theilweise sogar bis einschließlich Dezember, verschlossen, und auch die zweite Hand ist nicht unthätig geblieben, sondern hat ihrerseits den größeren Theil der gemachten Abschlüsse an die kleinere Kundschaft weiterbegeben. Es

ist hierbei hervorzuheben, daß das Solaröl, in Folge vervollkommneter Destillation, von den größeren Etablissements seit vorigem Monate in wesentlich besserer Qualität als früher an den Markt gebracht wird. Dasselbe steht in der Farbe dem sogenannten „Deutschen Petroleum“ kaum noch nach, ist dem letzteren aber in Bezug auf Leuchtkraft und Haltbarkeit der Farbe vorzuziehen. Der Abzug von Deutschem Petroleum nach Oesterreich hat seit dem Monat April mit dem Eintritt der längeren Tage in Folge der dadurch herbeigeführten Konsum-Verminderung fast ganz aufgehört, da man dort auf Lagerung dieses Artikels wenig eingerichtet zu sein scheint. Die Fabriken haben daher nur wenig davon gefertigt und ihre Waare in ungebleichtem Zustande als Solaröl verkauft. Was die Preise dieser einheimischen Mineralöle anbelangt, so sind dieselben seit Monaten von den Notirungen des Amerikanischen Petroleums in New-York und den Seestädten in keiner Weise beeinflußt worden. So ging z. B. New-York in letzter Zeit von 35 Cents per Gallone successive auf 30 Cents zurück, während unser Solaröl in dem gleichen Zeitraume von 5½—6 Rthlr. stieg und dagegen im vorigen Jahre bei 30 Cents in New-York mit 4½ Rthlr. nicht anzubringen war. Es spricht dies für die gute Qualität des einheimischen Fabrikats, und dasselbe würde sich gewiß bald einen großen Theil des ihm durch das Amerikanische Steinöl entzogenen Absatzgebietes wieder erobern, wenn die Deutschen Bahnen, welche das Amerikanische Petroleum von den Seeplätzen her zu unglaublich billigen Tarifen im durchgehenden Verkehr befördern, der inländischen Industrie mit ihren hohen Frachtsätzen weniger hemmend gegenüberständen. Die schweren Paraffinöle finden immer mehr Abzug zur Gasbereitung. Dem Beispiele der Stadt Weißenfels, welche im vorigen Jahre ihre gesammte Straßenbeleuchtung auf Braunkohlenfettgas eingerichtet hat, wollen in diesem Jahre die Städte Sangerhausen und Zeitz folgen. Das Geschäft mit Paraffinen hat zwar seinen lebhaften Charakter nicht verloren, indem namhafte Umsätze stattgefunden, doch sind die Preise der härteren Sorten, von denen jetzt quantitativ mehr aus dem Theer gewonnen wird, als früher, von 24 auf 22½—22 Rthlr. pro Ctr. gewichen. Einige Posten von mittlerer Qualität gingen zu 21—20 Rthlr., weichere Sorte in schöner Farbe zu 20 Rthlr. pro Ctr. um.

Das Geschäft mit Paraffinkerzen blieb flau.

Nordhausen, 12. Juni. Wenngleich die Fabriken im abgelaufenen Monat im Allgemeinen in voller Thätigkeit waren, so wurde in letzter Zeit doch mehrfach über ungenügenden Absatz geklagt, was namentlich von Seiten der Tabaksfabrikanten geschah, die noch ihre, vor der im vorigen Jahre erwarteten Steuererhöhung, angeschafften sehr bedeutenden Läger zu verarbeiten haben, an denen indeß viel Geld verdient worden ist, da die Preise jetzt wesentlich höher sind. Zucker behauptete seinen Preis und ist darin viel Geschäft auch auf Spekulation gewesen. Wenn von manchen Seiten behauptet wird, daß die Rübenernte in diesem Jahre nicht so gut ausfallen werde, so dürften diese Urtheile doch etwas voreilig sein, da die Witterung für deren Entwickelung bisher günstig gewesen ist. Die Getreidefelder boten in der hiesigen Gegend einen Anblick dar, der zu den besten Ernteaussichten berechtigte und sind die Preise Anfangs des Monats auch bedeutend heruntergegangen, doch änderte sich dies Ausgangs des Monats, als kältere Witterung eintrat und zwar so, daß die Oekonomen behaupteten, es wären viele Aehren beim Roggen weiß gefroren, in Folge dessen die Preise natürlich wieder höher gingen und auch jetzt noch weiter im Steigen sind. Ein bestimmtes Urtheil über den Ausfall der Ernte kann man bis jetzt noch nicht fällen, namentlich da die Witterung bisher in stetem Wechsel gewesen ist. Die Getreidezufuhren betrugen im Monat Mai:

ca. 670 Wispel Weizen à 58—62 Rthlr.
„ 720 „ Roggen à 48—52 „
ca. 520 Wispel Gerste à 44—52 Rthlr.
„ 490 „ Hafer à 28—30 „

Versandt wurden: ca. 410 Wispel Weizen, 608 Wispel Roggen, 490 Wispel Gerste, 420 Wispel Hafer, und bleiben Bestand: ca. 410 Wispel Weizen, 499 Wispel Roggen, 520 Wispel Gerste, 420 Wispel Hafer.

Osnabrück, 12. Juni. Das Geschäft des abgelaufenen Monats hat im Allgemeinen sich in engen Grenzen bewegt. Die Frage nach Leinen war allseitig eine sehr schwache, sowohl für Hand-, als Maschinen-Garngewebe, und wenn die ersteren sich im Preise hielten, so hat dies seinen Grund in den fortwährend noch abnehmenden Leggezufuhren. Maschinengarne blieben weichend, ohne gerade Einfluß auf die Leinenpreise auszuüben, weil die Konzessionen, welche die Spinner auf die hier meist gebräuchlichen Prima-Kettengarne machen, unwesentlich sind, anderntheils aber auch Ueberproduktion von Maschinengarn-Leinen nicht stattgefunden hat. Die Situation des Tabaks- und Cigarrengeschäfts ist dieselbe geblieben und der Absatz der hiesigen Fabrikate befriedigend zu nennen. Weniger günstig liegt das Geschäft für die Baumwollwaaren-Fabriken, deren Produkte wenig gefragt sind, und die unter den fortwährenden Schwankungen der Preise des Rohmaterials leiden. Die Zufuhren von Getreide aus hiesiger Gegend waren im verflossenen Monat so unbedeutend, daß der Bedarf für den Konsum nicht annähernd gedeckt werden konnte, und mußten deshalb zu erhöhten Preisen Beziehungen von auswärts gemacht werden. Weizen wurde von Hildesheim, Göttingen und Braunschweig, Roggen zum größten Theil von Pesth, aber auch von Nordhausen, Gerste von der Saale und Hafer aus Göttingen und von Ostfriesland bezogen. Die Preise stellen sich gegenwärtig für Weizen auf 3 Rthlr. 9 Sgr., Roggen auf 3 Rthlr. 2 Sgr., Gerste auf 3 Rthlr. 4 Sgr. Hafer auf 2 Rthlr. 28 Sgr. pro 100 Pfd.

Emden, 16. Juni. Die in den letzten Tagen des April anhebende ungünstige Witterung bewahrte während des ganzen Monates Mai denselben rauhen Charakter. Wenngleich das zu Felde stehende Gewächs hierdurch im Fortgange verzögert worden ist, so sind doch bis jetzt keine Klagen über positiv schädliche Einflüsse laut geworden. Der Boden war zur Aussaat in ganz vorzüglichem Zustande, und die Bestellung war unter den günstigsten Umständen beschafft, so daß, wenn jetzt warme Witterung eintritt, die Ernte-Aussichten im Ganzen noch recht günstig bleiben. Ganz besonders für Roggen wäre dies aber wünschenswerth, er steht vor der Blüthe, ist theilweise durch Regengüsse niedergebogen und bedarf zum gesunden Körneransatze milderer, wenigstens aber trockener Witterung. Wie gewöhnlich nach vollendeter Aussaat räumten die Landleute in diesem Monate ihre Vorräthe auf, wodurch noch ziemlich viel Getreide an den Markt kam. Zugleich stellte sich — zum Theil in Folge der kalten Witterung — sowohl in England als im Binnenlande eine lebhafte Frage nach Futterstoffen ein, die nicht allein für das Angebrachte flotten Umsatz schuf, sondern auch Gelegenheit gab, die vom Winter her vorhandenen Lager mit etwas weniger Verlust zu realisiren, als man zu Anfang Mai noch befürchten mußte. Roggen war zu Anfang des Monats zu 130 Rthlr. pro 4500 Pfd. flau und fiel gegen die Mitte desselben noch um 1—1½ Rthlr. Erst gegen Ende stellte sich mit dem Aufhören der Landzufuhren regerer Begehr für den Konsum ein, welcher den Preis von 134 Rthlr. pro 4500 Pfd. auftrieb, wozu sowohl hiesiger als Ostsee-Roggen, von welchem verschiedene Ladungen nach hier verschlossen wurden, schlanken Absatz fanden. Bis zur Ernte werden voraussichtlich noch fernere dergleichen Beziehungen nöthig sein, da die stockenden Zufuhren zu der Vermuthung Anlaß geben, daß die ländlichen Vorräthe absorbirt sind. Für Hafer war, bei der Aussicht des Zollwegfalles am 1. Juni, die Frage für England zu festen Preisen durchweg lebhaft, und nach Westphalen sind in diesem Monate abermals bedeutende Abladungen per

Bahn vor sich gegangen. Dieser Artikel bedang anfangs 74 Rthlr. pro 3000 Pfd. und stieg bei fortwährend reichlichen Zufuhren stetig bis auf 77 bis 78 Rthlr. Bei Schluß des Monats veranlaßten die günstigen Koursverhältnisse Russische Importeure, billige Hafersorten für Steamer-Abladungen an den Londoner Markt zu bringen, was eine Erschlaffung der Nachfrage nach unseren Hafersorten herbeiführte; es lassen aber die geringen Bestände in den Häfen auch des nördlichen Theiles von England, welche durch das allmälige Ausbleiben inländischer Zufuhren zusammengeschmolzen sind, auf baldige erneute Kauflust schließen. Bohnen fielen von Anfang bis Mitte Mai einige Thaler, um gegen Ende des Monats wieder den anfänglichen Preis von 120 Rthlr. pro Last zu holen. Weizen wich gegen Mitte des Monats von ca. 150 Rthlr. pro 4500 Pfd. auf 144 Rthlr., um sich dann wieder einige Thaler zu heben. Die Zufuhren sowohl wie die Umsätze waren sehr unbedeutend. In Gerste, Erbsen und Rapssaat war der Umsatz ohne Belang und die Preise für die Artikel, von denen keine Zufuhren nach der Stadt kamen, sind nominell. Für Butter hat bereits seit sechs Wochen die Ausfuhr nach England gänzlich aufgehört. Dagegen gestaltete sich ungeachtet der flauen Stimmung an den Englischen Märkten die Nachfrage für das Inland bei fortwährend steigenden Preisen so lebhaft, daß die Zufuhren nicht ausreichten, den Bedarf hinlänglich zu decken, um so weniger als die herrschende kühle Witterung nachtheilig auf die Produktion wirkte, welche nur ein mäßiges Quantum lieferte. Es wurde auch nicht Alles, was gewonnen worden ist, zu Markte gebracht. Manche Produzenten, bei der geschmälerten Produktion auf noch weitere Preissteigerungen spekulirend, hielten mit ihren Vorräthen zurück, was bei der vorzüglichen Qualität und Haltbarkeit der Grasbutter ohne Nachtheil für die Beschaffenheit der Waare geschehen kann. Die Preise nehmen aber bereits einen Standpunkt ein, der nach Ansicht der Händler die Frage beschränken wird und eher einen Rückgang erwarten läßt. Die Preise eröffneten mit 12½—12⅔ Rthlr., zum Schluß des Monats wurden 14½ Rthlr. pro 50 Pfd. Netto gemacht. Im Holzhandel entwickelte sich in dem abgelaufenen Monate eine recht erfreuliche Lebhaftigkeit. Seewärts kamen in 17 Ladungen 1386 Last Holz ein, während per Bahn 14,000 Ctr. oder 500 Last zu 80 Kbfuß versandt worden sind, eine Ziffer, welche seit Bestehen der Eisenbahn in keinem Monate der früheren Jahre erreicht worden ist. Auch im Kleinhandel am Platze herrschte regeres Leben, doch scheint dies nicht von Bestand sein zu sollen, da die Bauluft gering ist und man sich wenig zu Neubauten herbeiläßt. Die am 25. April in Kraft getretene Tarifermäßigung für Holz, welche unter Belassung des bisherigen Satzes von 1½ Pf. pro Centner und Meile für den Westphälischen Verband ab Papenburg, den Satz für die Strecke Papenburg-Emden auf 1 Pf. pro Centner und Meile festgesetzt hat, ist eine Maßregel, die vom hiesigen Holzhandel mit Befriedigung und Dankbarkeit gegen die Staatsregierung aufgenommen worden ist. Bei dem mäßigen Gewinne, mit welchem die Grossisten sich begnügen müssen, ist selbst die entfallende Frachtdifferenz von nur 25 Sgr. pro 100 Ctr. bei der Kalkulatur von Bedeutung und ermuthigt von Neuem die Konkurrenz mit Papenburg aufzunehmen, das durch seine größere Nähe zu Westphalen begünstigt ist. Bei Aufstellung des Seetransit-Tarifs für Kohlen, Eisen und andere Massen-Artikel tritt dieselbe Ermäßigung in den gleichen Schranken ein, und so darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß auch andere Geschäftsbranchen trachten werden, ebenfalls mit dem aufstrebenden Papenburg in Wettstreit zu treten. Die stets zunehmende Verschlammung unseres Hafens ist der dauernde Gegenstand lebhafter Besorgnisse und Erörterungen. Der eigentliche Löschplatz für Holzschiffe ist im Dock, wo die Verschlammung so weit vorgeschritten ist, daß nur Fahrzeuge von geringem Tiefgange einpassiren können. In diesem Monat ist nun für die Reinigung unseres Fahrwassers Etwas geschehen, aber die angeordneten Ausbaggerungen werden nur für wenig Monate Abhülfe bringen; es tritt immer mehr die Nothwendigkeit heran, durch Umbauten oder Verbesserungen eine dauernde Hülfe gegen die Verschlammung des Fahrwassers zu schaffen. Die Schiffsbewegung umfaßte 39 eingegangene Schiffe, darunter 8 in Ballast und 31 ausgegangene Schiffe, darunter 18 in Ballast und zwar kamen ein:

von Norwegen	11	Schiffe	mit	949	Last Holz,
„ England	1	„	„	80	„ Steinkohlen,
„ Bordeaux	1	„	„	55	„ Wein,
„ Memel	3	„	„	222	„ Holz,
„ Riga	2	„	„	180	„ „
„ Königsberg	1	„	„	65	„ Roggen,
„ Bremen	3	„	„	52	„ Kaufmannsgüter,
„ Holland	7	„	„	22	„ Kartoffeln,
				20	„ Borke,
				3	„ Holzschuhe,
				29	„ Cement,
				43	„ Kaufmannsgüter,
„ Harburg und Hamburg	2	„	„	35	„ Holz,
				26	„ Kaufmannsgüter.

Dagegen verließen unsern Hafen und versegelten:

nach England	7	Schiffe	mit	118	Last Bohnen,
				336	„ Hafer,
„ Holland	4	„	„	21	„ Theer,
				35	„ Kaufmannsgüter,
				3000	Pfd. Hanf,
„ Leer	2	„	„	16	Last Kaufmannsgüter,
				10	„ Borke.

Minden, 9. Juni. Der Monat Mai, zu Anfang kalt und unfruchtbar, hat die eben zum Vorschein gekommenen jungen Früchte mehr oder minder beschädigt, doch diesen Schaden durch bald eingetretenen Regen mit Wärme meist wieder beseitigt, so daß Feld- und Gartenfrüchte jetzt nichts zu wünschen übrig lassen. Roggen stand seit den letzten 8 Tagen des Monats in Blüthe und geht diese in Folge der warmen Witterung und der gelinden Regenschauer gedeihlich von Statten. Die Vegetation bleibt in diesem Frühjahr derjenigen des vergangenen um ein Merkliches vor und es kommt selten vor, schon am 20. Mai blühende Roggenfelder zu sehen. Obst, außer Birnen und Kirschen, hat am empfindlichsten durch die kalten Tage gelitten und ist nur in den mehr geschützten Gegenden erhalten geblieben. Dem Anschein nach wird die diesjährige Heuernte, welche bereits begonnen, der schon als vorzüglich zu bezeichnenden vorjährigen nicht nachstehen und ebenso werden die Ernten von Klee- und Futterkräutern ergiebig ausfallen. Das Getreidegeschäft im Mai hat sich bei zunehmender Frage für Bedarf und Spekulation lebhafter gestaltet; die Preise zogen langsam an und Inhaber zeigten sich mehr geneigt, ihre Bestände zu veräußern. Vornehmlich wurde Weizen zur Ausfuhr nach Holland und für unsere Dampfmühlen begehrt; es mögen wohl etwa 150 Waggons verladen resp. zur Absendung bereit sein. Der Rückgang im Vormonat ist vollständig wieder eingeholt und die Notirung schließt mit 2 Rthlr. 25 Sgr. pro 85 Pfd. Roggen war auch zum Konsum sehr gesucht, sowohl am Platze, wie auch nach außen hin bei steigenden Preisen leicht abzusetzen. Aus erster Hand scheint geräumt zu sein und zu dem gegenwärtigen Preise von 2 Rthlr. 10 Sgr. ist von auswärts mit Vortheil nichts zu beziehen. Eine nachhaltig gute Witterung wird aber voraussichtlich hinlängliche Läger beim Landmann auftauchen lassen, der Letztere hält sein Produkt so lange als möglich fest, um hohen Preis herauszuschlagen. Sommerkorn, Gerste, Hafer, Bohnen, Wicken und Lupinen boten nur zu Detail-Umschlägen zur Saat Veranlassung, die Vorräthe davon sind ziemlich geräumt. Die schönen Ernte-

Aussichten machen alle Getreidehändler sehr vorsichtig und bestimmen sie, Läger von irgend welchem Belang nicht zu halten; das Wetter trübt die guten Hoffnungen wohl zeitweilig, indessen reicht schöner Sonnenschein hin, Preise wieder flau und die Aussichten besser erscheinen zu machen. Bei den kleiner werdenden Beständen und dem zunehmenden Bedarf bis zur Ernte hin erwartet man eben keinen besonderen Preisrückgang. Die gesteigerten Preise von Spiritus behaupteten sich den ganzen Monat hindurch. Der Abzug nach Süd-Deutschland und Hamburg ist andauernd geblieben, wodurch die Läger einzelner Plätze sich stark räumten. Auch der Konsum hat sich verstärkt, so daß unser Platz einen Absatz von 500 Oxhoft Branntwein aufzuweisen hatte. Feiner Sprit wurde mit 43 Rthlr., roher mit 36 Rthlr. bezahlt. Das Zuckergeschäft entsprach nicht ganz den Erwartungen aus dem Vormonat, doch blieben die Preise konstant. Der Stand der jungen Rübe ist im Allgemeinen als sehr befriedigend zu bezeichnen, wennschon einzelne Felder vom gelben Wurm angegangen wurden und die jungen Pflanzen umgelegt werden mußten. Die ausländischen Zuckermärkte bleiben im Preise fest und man erwartet eine rückgängige Konjunktur für die nächsten Monate nicht. Aus dem Zollverein sind zu guten Preisen wohl mehr denn früher die Nachprodukte wie auch Melasse exportirt, was den Fabrikanten sehr erwünscht gekommen, da überall nicht besondere Verwendung für diese Artikel war. Der ungünstige Wasserstand der Weser hat sich zeitweise bis zur Höhe von 4 Fuß Fahrwasser gebessert, war aber immerhin nicht beträchtlich genug, um volle Beladung der Fahrzeuge zu gestatten. Die Frequenz des Güterverkehrs sowohl für die Thal- als auch Bergfahrt war eine mäßige und hob sich nur rücksichtlich der letzteren gegen Ende des Monats, da erhebliche Weinposten und Holzladungen ins Gewicht fielen. Die Schlepp-Dampfschifffahrt hat die Höhe der Betriebseinnahmen für den gleichen Abschnitt des Vorjahres bis jetzt nicht erreicht; eine Besserung des Verkehrs steht auch sobald nicht zu erwarten, da die vereinigten Gesellschaften je ein Boot außer Thätigkeit gesetzt haben. Ihre Schlepplöhne für Schiffsgefäße sind generell um 10 pCt. ermäßigt, wogegen exceptionelle Bonifikationen auf einzelne Artikel wegfallen. Die Personen-Dampfschiffahrt fand ungestört statt, wenn auch von einer Aufbesserung dieses Verkehrszweiges nicht zu reden ist.

Bielefeld, 8. Juni. Der Monat Mai c. verlief in geschäftlicher Beziehung eben so still oder noch stiller wie die vorhergegangenen Monate dieses Jahres und wiederum nur wenige Industriezweige erfreuten sich eines normalen und soweit auch lohnenden Absatzes ihrer Fabrikate.

Die Abnehmer von Leinenfabrikaten spekuliren auf das Herabgehen der Preise und versorgen sich aus dem Grunde nur mit dem allerdringendsten Bedarf.

In Folge dieser Sachlage war der Absatz in Leinwand, Damast, Drell und Segeltuch nur ein mäßiger. Die Frage für fertige Wäsche und Hemdeinsätze ist sehr lebhaft und kann zur Zeit durch die ungenügende Produktion nicht befriedigt werden.

Im Garngeschäft zeigt sich bei stark rückgängigen Preisen etwas mehr Leben, und da in England eine gleiche Erscheinung zu Tage getreten ist, so hofft man auf eine baldige Besserung der Geschäfte in der in Rede stehenden Branche.

Die Lohnweber wie auch die mechanische Weberei sind bei lohnendem Verdienst noch fortwährend gut beschäftigt.

Wenn auch der vorgerückten Saison wegen der Verbrauch in Seidenfabrikaten im Mai c. schwächer war, wie in den vorigen Monaten, so blieben doch die Stühle durch bereits eingetroffene Ordre für den Sommer lebhaft beschäftigt. Die günstige Aussicht für die Seidenernte bewirkte gegen Mitte des Monats einen geringen Abschlag im Preise, welcher indessen bald wieder verschwand, da man die Ueberzeugung gewann, daß bei dem lebhaften Gange der Fabriken doch keine alten Vorräthe in die neue Kampagne mit herüber genommen wurden.

In den allerletzten Tagen trafen sogar Nachrichten ein, wonach das Resultat der Ernte durch große Sterblichkeit der Würmer bedroht sein sollte; indessen ist die Bestätigung derselben noch abzuwarten.

Das Geschäft in Möbel- und Fußbekleidungsplüschen war bis Mitte des Monats ziemlich lebhaft, von da ab aber um so stiller. Der Preis der Wolle ist fallend, während Mohair neuerdings wieder gestiegen ist; dessenungeachtet ist für farbige Mohairplüsche kein entsprechender höherer Preis zu erzielen, da die Produktion die Nachfrage entschieden übersteigt. Fabrikanten halten das Geschäft für unlohnend und zur Zeit für wenig befriedigend.

Die Cigarrenfabrikation ist normal, der Absatz des Fabrikats etwas schwierig und wegen ziemlich hoher Preise des Rohtabaks nicht besonders lohnend.

Der Abgang an Fettwaaren, sowie auch die Preise dafür sind ziemlich befriedigend.

Mit Ausnahme von Roggen, für welchen sich zu festen Preisen ziemlich starke Bedarfsfrage geltend machte, war das Geschäft in den übrigen Cerealien bei unveränderten Preisen nur gering und unbedeutend.

Der Verkehr in Rüböl und in Spiritus war bei nominellen Preisen ziemlich ruhig. Mühlenfabrikate gehen schwach ab und gewähren kaum einen Nutzen.

Ende Mai c. wurde hier bezahlt der Scheffel

Weizen	mit	85	Sgr.
Roggen	„	70	„
Gerste	„	72½	„
Hafer	„	44	„
Kartoffeln	„	22½	„

In Folge der naßkalten Witterung während fast des ganzen Monats Mai hatte die Roggenblüthe, die jetzt noch nicht ganz vorüber ist, einen sehr ungleichmäßigen Verlauf und befürchten Landwirthe aus dem Grunde einen Ausfall im Ertrag. Der Stand der Sommersaatfelder in hiesiger Gegend ist zur Zeit sehr befriedigend.

Crefeld, 10. Juni. Die Seidenstofffabriken unseres Bezirks blieben im verflossenen Monate in vollster Thätigkeit, so daß sich mitunter selbst ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar machte. Satin verdrängt mehr und mehr Sammetband als Kleiderbesatz, so daß die Sammetfabriken in fühlbarerer Weise als je vorher den Wechsel der Mode empfinden. Das Geschäft in Stücksammeten ist einstweilen nur nach Norddeutschland ein gutes gewesen; da aber die große Masse dieses Artikels für Amerika, woher die Aufträge ganz fehlen, und für England, von wo aus sie sehr spärlich einlaufen, fabrizirt wird, so sind unsere großen Etablissements genöthigt, trotz der immer noch hohen Seidenpreise schwarze Sammete auf Lager oder Chappesammete zu arbeiten, um sich ihre besseren Arbeiter für eine günstigere Konjunktur zu sichern. Couleurte Sammete sind ganz vernachlässigt und da auch an anderen Orten eine Reduktion der Sammetfabrikation stattgefunden hat, so ist auch naturgemäß ein Rückschlag auf die allein hierzu verwendbare Turiner Rohseide erfolgt, welche heute um 4 Fl. pr. Pfund billiger als vor einem Monat zu haben ist. Ueber den Ausfall der diesjährigen Italienischen Seidenernte läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht fällen, quantitativ ist sie indessen größer, als in den vorhergehenden Jahren, so daß unsere Fabrikanten auf ein weiteres Zurückgehen der Seidenpreise hoffen. In der hiesigen Seiden-Trocknungs-Anstalt wurden vom 1. bis 31. Mai 42,639 Pfd. Seide konditionirt, darunter

Lombardische Seide	43 pCt.
Piemontesische „	29 „

Französische Seide	.....	1 pCt.
Japanische	„	6 „
Chinesische	„	9 „
Bengalische	„	8 „
Diverse	„	4 „

In Gladbach hat sich das Geschäft recht ungünstig gestaltet, die älteren Aufträge gehen zur Neige und werden nur in geringem Maße ersetzt, so daß die Klagen der Spinnereien wie der Webereien ziemlich allgemein und leider begründet sind. Die Preise der Baumwolle, obwohl etwas zurückgehend, animiren nicht zum Kaufen, weil man bei dem schlechten Geschäftsgange ein weiteres Weichen für wahrscheinlich hält. Sollte nicht in der nächsten Zeit eine günstigere Wendung eintreten, so ist eine Reduktion der Arbeitszeit in den meisten Fabriken zu befürchten. Die Witterung war vorherrschend naß und kalt, ohne daß sie wenigstens für die Gegenden des Niederrheins nachtheilig gewirkt hätte. Im Gegentheil ist der Stand der Saaten ein außerordentlich günstiger. Raps und Wintergerste, beide vielversprechend, reifen der Ernte entgegen. Roggen hat ausgeblüht, hat große und kräftige Aehren, Stroh von 6—7 Fuß und giebt bei günstiger Witterung eine gute Ernte. Weizen steht vortrefflich, desgleichen Hafer; Buchweizen ist bei der nassen Witterung gleichmäßig aufgegangen, sowie auch die Zuckerrüben; die Kartoffelfelder stehen ausgezeichnet. Der Graswuchs ist sehr befriedigend und die Futterkräuter mit Ausnahme des rothen Klees, der durch die Dürre des vorigen Jahres vielfach vergangen, geben einen reichlichen Ertrag. Für die Gemüsezucht ist die Witterung sehr günstig gewesen. Erbsen und Frühkartoffeln kommen bereits reichlich an den Markt. In den Fruchtpreisen ist wenig Aenderung; nach den letzten Marktpreisen stellen sich:

Weizen	pr. 200 Pfd.	6 Rthlr.	25 Sgr.
Roggen		5 „	23 „
Gerste, oberländische		6 „	17 „
Hafer		5 „	25 „
Buchweizen		6 „	10 „
Kartoffeln	pr. 100 Pfd.	— „	20 „

Lagos (Guinea), im April. Die Kolonie Lagos hat eine ungefähre Küstenausdehnung von 100 Seemeilen und umfaßt die Orte Badagry, Lagos, Palma, Lechè. Die hauptsächlichen Ausfuhrprodukte sind Palmöl, Palmnußkerne, Elfenbein, Baumwolle, sie werden im Tauschhandel eingekauft. Die Palmfrucht ist in großen Quantitäten vorhanden, doch wird kaum der vierte Theil der Nüsse eingeerntet, theils wegen der Trägheit der Eingeborenen, theils wegen des Mangels an Transport- und Kommunikationsmitteln. Man benutzte früher nur das Oel, welches aus dem Fleische der Frucht durch Auskochen gewonnen wurde, sammelt jedoch jetzt auch die Kerne und versendet dieselben, da in Europa ein sehr gutes Oel daraus gewonnen wird; dies ist der Hauptgrund, weshalb Oel jetzt nicht so reichlich an den Markt kommt wie früher. Elfenbein kommt nur in sehr kleinen Quantitäten an den Markt, dagegen hat Baumwolle wohl eine größere Zukunft. Die hiesige Baumwolle steht der Amerikanischen an Güte nach, doch kommen schon bedeutend größere Quantitäten, wie in letzteren Jahren, zur Ausfuhr und möchte durch Kultur auch wohl die Qualität verbessert werden. Die gegen die Landesprodukte eingetauschten Importwaaren sind Englische, Französische, Schweizer Manufakturwaaren, Spirituosen, Blättertabak, Pulver, Gewehre, Cowries. Letzterer Artikel wird von der Ostküste Afrikas hier importirt, und hat während der Oel-Saison (März, April, Mai) den Vorzug, wird aber doch schon zum großen Theil durch Englisches Geld ersetzt. Auch Glasperlen und Messingdraht werden eingeführt, doch nur in sehr geringer Quantität. Die Stadt Lagos liegt an einer Lagune, die sie mit Abeokuta in Verbindung setzt, doch nur vom März bis September, da während der übrigen Monate das Wasser zu niedrig ist. Abeokuta ist wichtig durch seine Lage, da der größte Theil der Produkte aus dem Innern diese Stadt passiren muß. In den letzten Jahren jedoch sind Märkte an verschiedenen Plätzen errichtet und Straßen gelegt worden, die es ermöglichen, die Produkte theilweise auf anderem Wege hierher zu führen, wodurch Abeokuta an Bedeutung verloren hat. Schiffe von 10 Fuß Tiefgang können in die Lagune herein, müssen jedoch eine schwierige Barre passiren, die schlimmste an der Küste von Guinea, und können nicht segeln, sondern nur per Steamer ein- und ausgetaut werden. Die Verbindung mit den Schiffen wird durch kleine Dampfschiffe und durch Barboote von 6—8 Tons Größe unterhalten. In 1868 bezifferte sich der Gesammtwerth des Exports auf 517,253 Pfd. Strl., der des Imports auf 340,815 Pfd. Strl.

St. Jago de Cuba, im März. Im hiesigen Hafen sind während des Jahres 1868 327 Segelschiffe angekommen, davon:

91	Spanische	mit	16,413 Tons
72	Amerikanische	„	18,342 „
111	Englische	„	29,721 „
11	Französische	„	3,358 „
23	Deutsche	„	5,833 „
8	Norwegische	„	2,825 „
1	Dänisches	„	259 „
10	Holländische	„	897 „
327	Segelschiffe	mit	77,648 Tons.

Nach Deutschland wurden von hier aus über Bremen exportirt: 382 Tierces Honig, 86 Faß Zucker, 24 Barrels Zucker, 38,463 Ballen Tabak, 1017 Punchs Rum, 276 Ballen Baumwolle, 196 Tons Gelbholz, im Werthe von 935,500 Rthlr. Nach Triest wurden von hier und dem Nebenhafen Guantanamo exportirt: 360,450 Pfd. Kaffee, 18 Tons Gelbholz, im Werthe von 83,000 Rthlr. Der Werth der Ausfuhr von St. Jago de Cuba und Guantanamo im Jahre 1868 vertheilt sich auf die verschiedenen Artikel wie folgt:

Zucker	58,386 Faß		
„	1,251 Tierces	.....	4,893,500 Rthlr.
„	22,455 Barrels		
„	10,014 Kisten		
Kaffee	8,928,000 Pfund	.....	1,785,700 „
Tabak	40,990 Ballen	.....	878,600 „
Kupfererz	7,829 Tons	.....	1,118,400 „
Kakao	14,663 Säcke	.....	428,600 „
Rum	11,861 Punchs	.....	677,800 „
Honig	432 Tierces	.....	24,700 „
Baumwolle	816 Packen	.....	46,600 „
Gelbholz	1,576 Tons	.....	67,600 „
			9,921,500 Rthlr.

Kolonie Blumenau (Brasilien), im Februar. Die Einwohnerzahl der Kolonie betrug am Ende des Jahres 5124 Seelen, wovon im Laufe des Jahres auf 9 Schiffen 1638 Personen neu einwanderten. Sämmtliche Schiffe wurden von Hamburg aus expedirt und es ist anzuerkennen, daß die Verpflegung nicht allein eine genügende und sehr gute war, sondern auch keinerlei gerechtfertigte Beschwerde gegen die Behandlung auf erwähnten Schiffen geführt wurde. — Die Handelsverhältnisse betreffend, so macht sich, wenn auch in kleinen Anfängen, bereits der Einfluß der ziemlich bedeutenden Deutschen Bevölkerung in der Provinz St. Katharina geltend. Der Import Deutscher Waaren und Fabrikate ist in fortwährendem Zunehmen begriffen und verschafft sich auch zugleich mehr und mehr Eingang bei der Brasilianischen Bevölkerung.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 21, 22 und 23 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Herzog**, Geh. Ober-Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 6 Jahrg. 1869
des Preußischen Handels-Archivs.

Besteuerung

des

Handels- und Gewerbebetriebes im Russischen Kaiserreiche.

Verordnung über die Abgaben für Handel und Gewerbe. Vom 9. Februar 1865.

Einleitung.

Artikel 1.

Der Handel wird eingetheilt in Großhandel, Detailhandel und Kleinhandel. Der Großhandel geschieht in kaufmännischen Komtoirs, Magazinen, Niederlagen und auf Schiffen, und beruht auf dem partienweisen Verkauf aller Art Waaren. Der Detailhandel ist der Einzelverkauf von Waaren in Läden, Magazinen und anderen ähnlichen Handels-Etablissements. Endlich wird unter Kleinhandel in gegenwärtiger Verordnung verstanden:

1) Der Detailverkauf der in den besonderen Verzeichnissen aufgeführten Waaren aus Räumlichkeiten resp. Ständern ꝛc., wie solche angegeben.
2) Der Verkauf von Manufaktur- und Kolonialwaaren, durch Herumtragen und Herumfahren, in den für denselben vorgezeichneten Grenzen.

Artikel 2.

Außer den in dem vorhergehenden Artikel angegebenen Arten von Handel gehören zu den Handelsgeschäften:

1) Der Bau, die Reparatur, das Halten und Vermiethen von Handelsschiffen, Dampfböten und Fahrzeugen aller Art.
2) Die Besorgung kaufmännischer Aufträge wegen Ankaufs, Verkaufs, Versendung und Zustellung von Waaren, oder die sogenannten Kommissions-, Speditions- und Mäklergeschäfte.
3) Geld-Assignationen nach den Städten Rußlands und des Auslandes, und überhaupt alle Banquiergeschäfte.
4) Das Halten von Wechselläden und Wechseltischen.
5) Das Halten von Geschäftsanlagen zum Kauf, Verkauf von verzinslichen Staatspapieren, sowie von Aktien und Obligationen, die Kompagnien und Aktiengesellschaften ausgeben.
6) Das Halten von Assekuranz-Komtoirs.
7) Informations-Komtoirs, die sich mit Vermiethung von Wohnungen, Kauf und Verkauf von Gütern und mit Zuweisung von Leuten befassen, um sie in Privatstellen, Diensten und in Arbeit unterzubringen.
8) Das Halten von Magazinen, Niederlagen, Speichern, Läden und Kellern zur Aufbewahrung und zum Verkauf von Waaren, das Halten von Ständern zum Verkauf von Fischen, Speise-Anstalten und öffentlichen Bädern.
9) Handwerkerstätten, Fabrikanlagen und Anlagen jeglicher Art, sowie landwirthschaftliche Anlagen (wie z. B. Getreidemühlen, Oelmühlen, Sägemühlen und Ziegeleien).
10) Fuhrmannsgeschäfte und Komtoirs, die sich mit Beförderung von Frachten und Passagieren auf Land- und Wasserwegen befassen.
11) Geschäfte, die mit der Regierung, mit landschaftlichen Institutionen, mit städtischen und ländlichen Gemeinden und Korporationen abgeschlossen werden, sowie Verträge zwischen Privatpersonen wegen Zustellung von Waaren und Lieferungs-Kontrakte gemäß Art. 1740 Sw. Zak. T. X. Th. I. Ausg. pro 1857, wenn diese Verträge vor Mäklern, Notaren oder vor den betreffenden öffentlichen Behörden verlautbart werden (Art. 1742 S. 3).
12) Die Geschäfte der Handelsgehülfen.

Artikel 3.

Der Handel jeglicher Art innerhalb der gesetzlichen Grenzen wird entweder abgabenfrei betrieben oder besteuert, auf Grund von Attesten und Billeten.

Theil I.

Von den Handels- und Industriegeschäften, die abgabenfrei betrieben werden.

Artikel 4.

Zu den Handels- und Industriegeschäften, die alle Stände und auch die Ausländer frei betreiben können, ohne daß die durch gegenwärtige Verordnung eingesetzten Abgaben dafür zu entrichten, gehören:

a. der Getreidehandel in jeglicher Form, der Handel mit Flachs, Hanf und allen anderen Bodengewächsen, der Handel mit

Vieh, Vögeln, Salz, mit allerlei Lebensmitteln, außer den der Accise unterworfenen Getränken; der Handel mit Wolle, Haaren, Schweinsborsten, Flaumfedern, unausgearbeiteten Fellen, mit Nutzholz, Brennholz und anderen Waldprodukten, sowie mit Heizmaterial jeglicher Art; mit Lehm, Ziegeln, Fliesen, mit Kalk, Kreide, Steinen, Sand u. s. w., mit Baumaterialien, — in Städten und Dörfern, im Großen und Kleinen, von Wagen, Schiffen und Kähnen, — auf Marktplätzen, Plätzen und Landungsstellen. Der Verkauf der oben angeführten Gegenstände aus Niederlagen, Höfen, Magazinen und Läden ist nicht anders gestattet, als auf Grund der durch gegenwärtige Verordnung vorgeschriebenen Atteste und Billets; jedoch können Grundbesitzer in ihren Besitzungen und Landbewohner aller Stände an den Orten, wo sie in die Volkslisten eingetragen sind, auf dem Grunde und Boden, der ihnen zugehört, oder den sie benutzen oder in Pacht haben, ähnliche Anlagen zum Verkauf der hier aufgeführten Produkte ihrer eigenen Wirthschaft halten und auch die Lieferung solcher Produkte übernehmen, ohne Handelsatteste und Billete zu besitzen.

Anmerkung. Es wird dem Finanzminister überlassen, hier noch andere gleichartige Gegenstände mit aufzunehmen.

b. Der Hausirhandel mit Lebensmitteln, Früchten und Delikatessen aller Art, mit alter Bauernkleidung, mit Gegenständen, die von Bauern verfertigt werden, und anderen ähnlichen, die in dem dem gegenwärtigen Artikel beigefügten Verzeichnisse A. aufgeführt stehen, — in Städten und den an dieselben anstoßenden Oertlichkeiten, — auf Marktplätzen und Straßen, in Mulden, auf Tischen und beweglichen Kasten.

c. Das Geldwechseln aus Kasten und von Tischen, sowie in Buden, auf Marktplätzen, nicht aber in besonderen Wechslerläden.

d. Der Handel mit allerlei Waaren auf Jahrmärkten und eingesetzten Märkten während der gesetzlich bestimmten oder gebräuchlichen Frist, und zwar auf Wagen und Schiffen, sowie in Läden und Buden, die an dem Orte, wo der Jahrmarkt abgehalten wird, oder auf dem Verkaufsplatze errichtet sind.

Anmerkung. Der Handel an den Jahrmärkten und eingesetzten Märkten unterscheidet sich von dem Handel an den sogenannten Markt- oder Basartagen dadurch, daß an den eingesetzten Jahrmärkten und Märkten Waaren aller Art verkauft werden können, darunter Manufaktur- und Kolonialwaaren, an den Basartagen dagegen nur der Verkauf von Provision und ländlichen Produkten an den bezeichneten Stellen von Wagen, Schiffen und Kähnen aus gestattet ist.

e. Der Bau, die Reparatur und das Halten von Fluß-, Landsee- und Meerfahrzeugen jeglicher Art, wozu jedoch nicht das Halten von Dampfschiffen gehört, die zum Transport von Ladungen und Passagieren benutzt werden.

Anmerkung. Die Küstenschifffahrt ist ausschließlich nur den Russischen Unterthanen gestattet.

f. Das Halten von Pferden auf Privatstationen und im Allgemeinen der Fuhrwerksbetrieb, mit Ausnahme der Fuhrwerksanlagen, welche leichte und schwere Fahrten besorgen, und der Komtoirs oder Anlagen zum Transport von Ladungen, Passagieren und für Poststationen.

Anmerkung. Zu den hier genannten Fuhrmanns-Anlagen gehören nicht Höfe, wo Fuhrwerksbesitzer wohnen, die sich selbst mit dem Fuhrwerksgeschäft befassen, ohne gemiethete Leute dazu zu benutzen.

g. Die Anfertigung von Maschinen und Apparaten für Fabriken, sowie von Ackergeräthschaften, von chemischen Kompositionen und Farbestoffen und der Verkauf dieser Erzeugnisse bei den Anlagen selbst.

h. Das Halten von Schul-, hygienischen und Heilanstalten, sowie von Lese-Anstalten aller Orten und Buchläden in allen Stadt- und Landgemeinden, mit Ausschluß der beiden Hauptstädte.

Artikel 5.

Den Landbewohnern aller Stände ist gestattet, auf den Basaren, Marktplätzen und an Landungsörtern, in Städten und Dörfern auf Wagen, Schiffen, Kähnen und aus Kasten und Mulden Vorräthe aller Art und ländliche Produkte, sowie bäuerliche Fabrikate, die in dem diesem Artikel beigefügten Verzeichniß B. aufgeführt stehen, abgabenfrei zu verkaufen.

Artikel 6.

Handwerksstätten und Fabrikanlagen, sowie landwirthschaftliche Anlagen, als Oelmühlen, Sägemühlen, Ziegeleien und ähnliche, welche von den Grundbesitzern in ihren Besitzungen oder von ihren Pächtern, oder auch von anderen Landbewohnern an den Orten, wo diese in den Seelenlisten eingetragen stehen, gehalten werden, sind, sofern nicht mehr als 16 Arbeiter beschäftigt und nicht Maschinen oder Geräthschaften angewandt werden, welche der Dampf oder Wasser betreiben, frei von Abgaben.

Anmerkung. Zwei minderjährige Arbeiter, die nicht 15 Jahr alt sind, gelten für einen erwachsenen Arbeiter.

Artikel 7.

Wind- und Wassermühlen, sowie solche, die durch Lokomobile in Bewegung gesetzt werden, sind frei von Abgaben, sofern sie sich, ohne mehr als 16 Arbeiter zu beschäftigen, auf den Grundstücken ihrer Eigenthümer außerhalb der städtischen Niederlassungen befinden, oder auf Grundstücken, die beständig benutzt werden, oder auch solchen, die Eigenthum derjenigen bäuerlichen Gemeinde sind, zu welcher der Besitzer gehört.

Artikel 8.

Personen aller Stände in den Städten steht es frei, ohne Abgaben für Handel zu entrichten, Handarbeiten, die sie zu Hause anfertigen, zu verkaufen, jedoch nicht in Läden oder anderen festen Lokalen, wie sie zum Verkauf bestimmt sind.

Artikel 9.

Unternehmungen, von welchen der Staat Accise oder eine andere Abgabe erhebt, als: Goldgruben, Bergwerks-Anlagen und Bergwerks-Fabriken, Zucker- und Tabaks-Fabriken, Branntwein-Brennereien, Brauereien und Methfabriken, sowie Anlagen zum

Verkauf von Getränken und Tabak, unterliegen nicht der durch gegenwärtige Verordnung festgesetzten Billetabgabe; in Bezug auf die Atteste aber, welche die Eigenthümer dieser Anlagen nachzusuchen haben, kommen besondere Bestimmungen für sie zur Anwendung.

Theil II.

Ueber den Handel und die Gewerbe gegen Entrichtung von Abgaben.

Abschnitt I.

Allgemeine Grundsätze.

Artikel 10.

Alle Arten von Handels- und Industriegeschäften, für welche nach Theil I. nicht eine Ausnahme gemacht ist, dürfen nicht anders betrieben werden, als auf Grund besonderer Atteste und Billete, die alljährlich zu entnehmen, und gegen Entrichtung der Abgaben, welche die gegenwärtige Verordnung festsetzt.

Artikel 11.

Die Abgaben für Handel und Gewerbe werden für Atteste erhoben, die zur Betreibung von Handel und Gewerbe verschiedener Art ertheilt werden, und für Billete zu kommerziellen und industriellen Geschäftsanlagen.

Artikel 12.

Die Atteste werden eingetheilt:

a. in kaufmännische oder Gildenatteste, welche die Personen, die sie erhalten, nicht nur berechtigen, Handel zu treiben, sondern ihnen auch den kaufmännischen Stand beilegen und die damit verbundenen persönlichen Vorrechte gewähren;
b. in gewerbliche, die keinerlei besondere persönliche Vorrechte gewähren, vielmehr nur die Befugniß, innerhalb der gesetzlichen Grenzen Handel zu treiben.

Artikel 13.

Die kaufmännischen Atteste zerfallen in zwei Klassen, in solche erster Gilde, für den Großhandel, und in solche zweiter Gilde, für den Detailhandel.

Artikel 14.

Die gewerblichen Atteste werden ertheilt:

a. zum Kleinhandel,
b. zum Handel durch Herumfahren, [1])
c. zum Handel durch Herumtragen [2]) der Waaren,
d. zu bürgerlichen Gewerben,
e. den Handelsgehülfen.

Artikel 15.

Zu allen im Artikel 24 der gegenwärtigen Verordnung angegebenen kommerziellen und industriellen Anlagen sind Billets erforderlich, für welche die dafür festgesetzten Abgaben zu entrichten sind.

[1]) Von Fuhren herab.
[2]) Kolportiren. Der Uebers.

Artikel 16.

Auf Grund eines kaufmännischen oder gewerblichen Attestes ist es gestattet, soweit es sich auf die Oertlichkeit erstreckt (Art. 32, 33 und 40), eine unbegrenzte Anzahl diesem Atteste entsprechender kommerzieller und industrieller Anlagen zu besitzen, und ist nur erforderlich, zu einer jeden derselben ein besonderes Billet zu extrahiren, wenn solche nach dem Gesetz von der Billetabgabe nicht frei sind. Zugleich mit dem kaufmännischen Attest erster oder zweiter Gilde ist gegen Entrichtung der festgesetzten Abgabe wenigstens ein Billet zu einer kommerziellen oder industriellen Anlage zu nehmen. Von dieser Verpflichtung sind diejenigen Personen frei, welche ein kaufmännisches Attest nachsuchen:

a. um Lieferungen zu übernehmen, welche ein kommerzielles oder industrielles Etablissement nicht erforderlich machen;
b. zu kommerziellen oder industriellen Anlagen, die nach Art. 9 dieser Verordnung von der Billetabgabe frei sind.

Artikel 17.

Die in gegenwärtiger Verordnung enthaltenen Vorschriften über die Erhebung von Abgaben für die Staatskassen, um Handel und andere Gewerbe zu treiben, sind für alle Russische Unterthanen und für Ausländer verbindlich, ferner für Aktiengesellschaften und Kompagniegeschäfte, die im Kaiserreich Handel und Gewerbe treiben; hiervon sind allein diejenigen Personen und Gesellschaften ausgeschlossen, welche auf Grund Allerhöchster Bestimmungen von diesen Abgaben befreit sind, sowie diejenigen Orte des Kaiserreichs, wo in Bezug auf Industrie und Handel besondere Verordnungen bestehen.

Anmerkung I. Personen und Gesellschaften, welche von den Abgaben befreit sind, sind nicht verpflichtet, Atteste zu extrahiren; in Bezug auf die Billets unterliegen sie jedoch den Vorschriften gegenwärtiger Verordnung.

Anmerkung II. Die Vorschriften gegenwärtiger Verordnung ändern nicht die im Gesetz über die Wahl enthaltenen Bestimmungen betreffs der den Personen vom Handelsstande obliegenden dienstlichen Verpflichtungen, noch auch die besonderen Verfügungen und die allgemeine Verordnung über die Verwaltung der städtischen Revenüen, wonach Abgaben von Personen zu entrichten sind, die sich mit Handel und Gewerbe zu Gunsten der städtischen Einkünfte befassen.

Artikel 18.

Die gegenwärtige Verordnung ist auch für diejenigen herrschaftlichen Städte, Flecken und Dörfer rechtsverbindlich, deren Besitzern das Recht zusteht, gegen Zahlungsleistung für von ihnen gemiethete Läden, Häuser und Ländereien mit den Handelstreibenden Verträge auf Grund der Civilgesetze abzuschließen; — diese Besitzer haben jedoch nicht das Recht, den Handelstreibenden irgendwelche Abgabe für das besondere Recht, Handel zu treiben, aufzuerlegen.

Artikel 19.

Die Ordnung, welche bei Ertheilung von Attesten zur Befugniß, Handel und Gewerbe zu treiben, sowie von Billeten zu Handels- und industriellen Anlagen zu beobachten, wird auf Grund

gegenwärtiger Verordnung durch eine besondere, vom Finanzminister für die Regierungsbehörden und Kreiskassen zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Instruktion festgesetzt.

Abschnitt II.

Von den Handelsatteſten.

Artikel 20.

Sowohl die kaufmännischen als gewerblichen Atteſte können Personen beiderlei Geschlechts ertheilt werden, den Russischen Unterthanen aller Stände und den Ausländern. Ausgeschlossen hiervon sind jedoch die in der Anmerkung zu gegenwärtigem Artikel genannten Personen.

Anmerkung. Solche Atteſte dürfen nicht erhalten: 1) Geistliche und Kirchendiener, auf deren hinterbliebene Wittwen und unverheiratheten Töchter diese Bestimmung jedoch nicht ausgedehnt wird, 2) protestantische, im Amte stehende Prediger, 3) niedere Militairs, die sich im aktiven Dienste befinden.

Artikel 21.

Personen, die nicht dem kaufmännischen Stande angehören, können kaufmännische Atteſte erhalten, indem sie in ihrem bisherigen Stande verbleiben oder sich in die Kaufmannschaft aufnehmen lassen.

Anmerkung. Die Art. 112 und 113 der Handelsverordnung, Ges.-Samml. T. XI. Ausg. pro 1857, verbleiben in Kraft.

Artikel 22.

Alle Personen ohne Ausnahme, die im Staatsdienste stehen oder Stellen bekleiden, die durch Wahlen besetzt werden, sowie deren Frauen und Kinder, können Handels- und Gewerbeatteſte erhalten.

Anmerkung. Personen, die im Staatsdienste stehen, oder Stellen, die durch Wahl besetzt werden, inne haben, werden, sofern sie sich für zahlungsunfähig erklären oder auf Grund des Handelsstatuts wegen ihrer Handelsgeschäfte für zahlungsunfähig erklärt werden, aus dem Dienst entlassen, damit mit ihnen nach den Bestimmungen über Handels-Bankerutte verfahren werden kann.

Artikel 23.

Alle Personen, welche auf Grund von Atteſten oder ohne solche Handel treiben, gleichviel welchem Stande sie angehören, führen ihre Prozesse und Streitsachen in Handels-Angelegenheiten nach den Bestimmungen des Handelsgesetzes.

Abschnitt III.

Von den Billeten zu Handels- und industriellen Etabliſſements.

Artikel 24.

Nachstehend folgen die Handels- und industriellen Anlagen, zu denen alljährlich die durch gegenwärtige Verordnung vorgeschriebenen Billete zu lösen sind:

a. die Haupt- und Hülfskomtoirs, sowie die an anderen Orten bestehenden Filialkomtoirs der Kaufleute, Bankiers und Kommissionaire, die Versicherungs-, Informations-, Mäkler- und Transport-Komtoirs, die von Dampfschifffahrten, Aktien-Gesellschaften und Kompagniegeschäften;

b. die offenen Magazine, Läden, Speicher, Keller, Niederlagen, Buden (mit Ausschluß der im Art. 4 P. c. genannten), die Niederlagen von Fliesen, Holz, Steinkohlen und dergleichen Geschäften, in welchen verkauft wird.

Anmerkung. Die hier genannten Handelsanlagen können nur in einem solchen Falle auf Grund eines gemeinschaftlichen Billets gehalten werden, wenn sie einen einzigen offenen Eingang für die Käufer mit einem Schilde, oder zwei Eingänge und ein Zimmer haben; wenn dagegen ein und dasselbe Handelsgeschäft mehrere Zimmer und zwei oder mehr offene Eingänge von der Straße oder vom Hofe für die Käufer hat, so sind so viel Billets zu nehmen, als besondere Eingänge zu dem Geschäft vorhanden sind.

c. Speisehäuser jeglicher Art, wie sie in der unter dem 4. Juli 1861 Allerhöchst bestätigten Verordnung über diese Anlagen angegeben sind; Fischständer, öffentliche Bäder, Fuhrmanns-Anlagen für leichte und schwere Fahrten, sowie die Einkehrhöfe oder Krüge und Viktualienläden in den Städten;

d. Manufakturen, Fabrikanlagen und Handwerksstätten und die im Art. 2 genannten landwirthschaftlichen Anlagen (mit Ausschluß der sub litt. g. Art. 4 und Art. 6 und 7 aufgeführten), photographische Anlagen, sowie Apotheken, Druckereien und Lithographien, selbst die der Regierung nicht ausgenommen, wenn sie Privataufträge annehmen.

Anmerkung. Dem Finanzminister bleibt überlassen, im Einverständniß mit dem Minister des Innern, dem gegenwärtigen Artikel gemäß, zu den Handels- und industriellen Etablissements solche hinzuzurechnen, die darin nicht aufgeführt worden.

Artikel 25.

Magazine und Niederlagen, die nur zur Aufbewahrung von Waaren bestimmt sind und nicht zum Verkauf derselben, können gehalten werden, ohne daß es der Lösung eines Billets bedarf, jedoch unter der Bedingung, daß die Zahl dieser Magazine die Zahl der auf Grund von Billeten existirenden Handelsanlagen, die demselben Kaufmann gehören, nicht übersteigt. Die Magazine können sich in einem und demselben Hause, wo letztere, oder auch in besonderen Häusern befinden.

Anmerkung I. Schuppen, Ueberdachungen und im Allgemeinen Lokalitäten, die bei Transport- und Schifffahrts-Etablissements bestehen und besonders zur Aufbewahrung der Ladungen bestimmt sind, bedürfen keiner Billets.

Anmerkung II. Es sind gleichfalls keine Billets nöthig für die den Engrossisten erster Gilde gehörigen Niederlagen und Magazine an den Landepunkten[1]), die nicht zum örtlichen Verkauf, sondern zur einstweiligen Aufbewahrung von Getreide bestimmt sind, sowie für

[1]) Ladungsplatz, Anfurt.

Der Ueberſ.

die Magazine in den Häfen, wo Waaren, die zum Export nach dem Auslande bestimmt sind, niedergelegt oder abgesondert werden.

Artikel 26.

Die Inhaber von Fabriken und industriellen Etablissements, zu denen kein Billet, wie es der Art. 24 vorschreibt, zu lösen, können bei der Anlage einen Laden zum Verkauf ihrer Erzeugnisse besitzen, ohne gehalten zu sein, ein besonderes Billet dazu zu lösen. Wenn sie dagegen zu diesem Verkauf besondere, mit den Fabriken und gewerblichen Anlagen nicht im Zusammenhange stehende Magazine oder Läden einrichten, so sind sie verpflichtet, besondere Billets dazu nachzusuchen, nach Maßgabe der in gegenwärtiger Verordnung enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen.

Abschnitt IV.

Ueber die für die Atteste und Billets zu entrichtenden Abgaben.

Artikel 27.

Für kaufmännische Atteste erster Gilde wird überall ein und dieselbe Abgabe erhoben. Für kaufmännische Atteste zweiter Gilde, sowie für gewerbliche Atteste, wird in den verschiedenen Gegenden des Kaiserreichs eine verschiedene Abgabe erhoben; diese Atteste zerfallen in dieser Beziehung in 5 Klassen, nach dem dem gegenwärtigen Artikel beigefügten Verzeichniß C.

Anmerkung. Die Eintheilung der Oertlichkeiten in Klassen nach Maßgabe des beigefügten Verzeichnisses behufs Erhebung der Abgaben für die Atteste und Billets im Allgemeinen oder speziell kann nach vorgängigem Einverständniß zwischen dem Finanzminister und Minister des Innern abgeändert, resp. vervollständigt werden, jedoch unter der Bedingung, daß die Einführung dieser Aenderungen stets vom 1. Januar des folgenden Jahres ab geschehe.

Artikel 28.

Die Abgabe für Billets, die zu kommerziellen und industriellen Etablissements zu lösen, ist verschieden, je nach der Klasse, zu welcher die Lokalität nach dem dem Art. 27 beigefügten Verzeichnisse gehört, und nach der Gattung des Attestes, welches von dem Besitzer der Anlage extrahirt worden.

Artikel 29.

In welchem Verhältniß die Abgabe für die Atteste und Billets zu entrichten, ist in den dem gegenwärtigen Artikel beigefügten Verzeichnissen D. und E. angegeben.

Artikel 30.

Die Abgaben für die Atteste und Billets werden auf ein Jahr im Voraus gezahlt und zwar zu der Zeit, in welcher sie ertheilt werden, zwischen dem 1. November und 1. Januar. Falls die Atteste und Billets nicht bis zum 1. Januar erneuert werden, verlieren die Interessenten die Rechte, die nach der gegenwärtigen Verordnung mit diesen Attesten und Billets verbunden sind.

Anmerkung. Personen, die aufgehört haben, ihren Handel oder ihr Gewerbe zu treiben und die, welche von Neuem sich damit befassen wollen, können das ganze Jahr hindurch Atteste und Billets erhalten. Diese Atteste und Billets sind gültig vom Tage der Ausstellung ab bis zum 1. Januar des folgenden Jahres. Für die, bis den 1. Juli ausgestellten ist die Abgabe für das ganze Jahr, und für die nach dem 1. Juli ausgestellten für ein halbes Jahr zu entrichten.

Artikel 31.

Wenn aus irgend welchen Gründen Kaufleute nicht im Stande sind, ihre Atteste und Billets in der im Art. 30 angegebenen zweimonatlichen Frist zu erneuern, so können sie solche während des ganzen Monats Januar des darauf folgenden Jahres gegen eine Steuer, die einhalbmal so groß, erhalten; unterlassen sie es jedoch, auch innerhalb dieser Zeit ihre Atteste und Billets zu erneuern, so werden sie als ausgeschieden aus dem Kaufmannsstande angesehen und den gewöhnlichen Stadtbürgern beigezählt, ihre kommerziellen oder industriellen Geschäfts-Etablissements werden auf Grund des Art. 135 gegenwärtiger Verordnung sofort geschlossen.

Abschnitt V.

Von den Handelsrechten, die mit den Attesten und Billets verbunden sind.

Artikel 32.

Mit dem Attest erster Gilde ist verbunden:

a. das Recht, den Großhandel im ganzen Kaiserreich mit Russischen und ausländischen Waaren zu betreiben, in eigner Person oder durch Handelsgehülfen, und in den Städten und Dörfern Komtoirs, Niederlagen und Magazine in unbegrenzter Anzahl zu halten, jedoch gegen Entrichtung der (Art. 24) festgesetzten Billetabgabe für ein jedes solcher Etablissements, das gesetzlich nicht davon frei ist.
b. Das Recht, in allen Städten und Dörfern desjenigen Bezirks, wo das Attest genommen worden, den Detailhandel mit Russischen und ausländischen Waaren zu treiben, in Läden sowohl als Magazinen; sowie ferner daselbst Fabriken, Anlagen und Handwerksstätten zu halten, gegen Bezahlung der festgesetzten Billetabgabe für ein jedes kommerzielles oder industrielles Etablissement.
c. Das Recht, überall, gleichviel gegen welchen Betrag, Lieferungs- und Pachtgeschäfte zu übernehmen.

Artikel 33.

Ein Attest zweiter Gilde gewährt:

a. das Recht, in demjenigen Kreise, für welchen dasselbe entnommen worden, den Detailhandel mit Russischen und ausländischen Waaren in Läden und Magazinen zu treiben, sowie Fabriken und Handwerkstätten in unbegrenzter Anzahl zu besitzen, jedoch gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Billetabgabe für ein jedes Etablissement;
b. das Recht, Lieferungen und Pachtgeschäfte zu übernehmen, gegen Summen, die nicht 15,000 Rubel überschreiten.

Artikel 34.

Ein Jeder, der eine Fabrik oder Etablissement besitzt, in denen sich Maschinen oder Vorrichtungen, die mit Dampf oder Wasser betrieben werden, befinden, oder in welchen mehr als 16 Arbeiter

beschäftigt sind, ist verpflichtet, sofern er kein kaufmännisches Attest für denjenigen Kreis besitzt, in welchem sich seine Fabrik oder sein Etablissement befindet, ein der Oertlichkeit entsprechendes Attest zweiter Gilde zu nehmen, und auch die Billetabgabe zu entrichten.

Anmerkung. Allen Inhabern von Fabriken, Etablissements und Handwerksstätten steht es frei, ohne ein Attest erster Gilde, bei ihren Anlagen und auch an den Börsen ihre Erzeugnisse Engros zu verkaufen; wenn sie jedoch diesen Verkauf in Komptoirs und Niederlagen bewerkstelligen wollen, die nicht bei den Etablissements belegen sind, so haben sie hierzu ein Attest erster Gilde nachzusuchen; dagegen können sie kontraktliche Lieferungen ihrer Erzeugnisse nur zu Beträgen übernehmen, die ihrem Atteste entsprechen, gemäß den Art. 32, 33 u. 40.

Artikel 35.

Wenn Jemand, der ein kaufmännisches Attest erster oder zweiter Gilde für einen Kreis besitzt, wünschen sollte, in einem andern Kreise den Detailhandel zu treiben, oder ein Fabrik- oder ein industrielles Geschäft zu führen, so hat er dort ein besonderes Attest zweiter Gilde zu lösen und die Billetabgabe für kommerzielle oder industrielle Etablissements zu dem Betrage, wie solcher für die Oertlichkeit vorgeschrieben ist, zu bezahlen. Wenn sich dagegen im Kreise eine Stadt oder Ortschaft befindet, die zu einer höheren Klasse in Bezug auf Lokalität gehören, als der Kreis selbst, so muß derjenige, welcher in einer solchen Stadt oder in einer solchen Ortschaft auf Grund eines Attestes zweiter Gilde Handel zu treiben wünscht, für dieses letztere den erforderlichen Betrag zu zahlen, je nach dem Satz, der für die resp. Stadt oder Anlage besteht, wofür er das Recht erhält, im ganzen Kreise Handel zu treiben.

Artikel 36.

Aktiengesellschaften und Kompagnien, Banquier- und Kommissionshäuser, Assekuranz-Unternehmungen, Transport- und Dampfschifffahrts-Unternehmungen bedürfen der Atteste erster Gilde, Informations- und Mäkler-Komtoirs dagegen der Atteste zweiter Gilde.

Artikel 37.

Von Apotheken, photographischen Anstalten, Druckereien und lithographischen Anstalten ist nach Art. 24, Punkt d., der gegenwärtigen Verordnung die der Oertlichkeit entsprechende Billetabgabe zweiter Gilde zu zahlen, jedoch sind die Inhaber nicht gehalten, kaufmännische oder gewerbliche Atteste zu nehmen.

Artikel 38.

Restaurateure in den Städten, die jährlich nicht weniger als 200 Rubel S. Accise an die städtische Kasse entrichten, müssen Atteste zweiter Gilde haben.

Artikel 39.

Fuhrmannsanlagen, die leichte und schwere Fahrten besorgen, und bei denen mehr als 16 Arbeiter beschäftigt sind, können nur gegen Atteste zweiter Gilde betrieben werden, solche dagegen, wo sich 10—16 Arbeiter inkl. befinden, müssen Atteste zum Kleinhandel lösen und die (Art. 24) festgesetzte Billetabgabe dafür zahlen; wenn aber bei solchen Geschäften nur 5—9 Arbeiter vorhanden sind, so hat der Eigenthümer ein der Oertlichkeit entsprechendes Attest zum Kleinhandel zu entnehmen, und bedarf keines Billets; wenn ferner nur vier oder weniger Arbeiter beschäftigt sind, so wird bloß die Hälfte der Abgabe für ein Attest zum Kleinhandel entrichtet.

Artikel 40.

Auf Grund der Atteste zum Kleinhandel ist es gestattet, in dem Kreise, für welchen dieselben entnommen worden:

1) Läden in Verkaufshöfen, Bazaren, Budenreihen und andern öffentlichen Räumlichkeiten zum Verkauf der in dem diesem Artikel beigefügten Verzeichniß F. aufgeführten Waaren zu halten; ferner sogenannte Kram- (Höker-) Läden zum Verkauf der in dem gleichfalls diesem Artikel beigefügten Verzeichniß G. aufgeführten Waaren; sowie öffentliche Bäder, Fischständer und Speiseanstalten (die weniger als 200 Rubel Silber an die Stadtkasse entrichten);
2) Fabrik- und gewerbliche Anlagen oder Werkstellen zu halten, nach Maßgabe der im Art. 41 angegebenen Bestimmungen;
3) Lieferungen und Pachtgeschäfte zu übernehmen, gegen Summen, die nicht 1200 Rubel Silber übersteigen.

Anmerkung I. Die Läden, die auf Grund von Attesten zum Kleinhandel gehalten werden, wozu auch die Hökerbuden gehören, dürfen nicht mehr als ein Zimmer haben, in welchem der Verkauf bewerkstelligt wird; bei denselben kann sich jedoch eine Niederlage, Kammer, ein Keller oder Eiskeller und die Wohnung des Eigenthümers befinden. In den Stuben, die zur Wohnung bestimmt sind, ist der Verkauf von Waaren verboten.

Anmerkung II. Dem Finanzminister bleibt überlassen, auf Antrag der städtischen Gemeinden und den örtlichen Umständen entsprechend die dem gegenwärtigen Artikel beigefügten Verzeichnisse der Waaren zu vervollständigen.

Anmerkung III. Der Verkauf der in dem diesem Artikel beigefügten Verzeichniß F. aufgeführten Gegenstände, der nicht in besonderen Läden geschieht, sondern in transportablen Buden, aus Schränken, auf Stufenständern, aus Kasten, von Tischen und andern transportablen Behältern, sowie in Ecken und kleinen Räumlichkeiten, selbst wenn aus denselben ein Fenster oder eine Thür auf die Straße oder den Hof hinausgeht, die aber nicht für Stuben gelten können, ist auf Grund eines bloßen Billets zum Kleinhandel, das nach Verzeichniß E. zu Art. 29 der Oertlichkeit entsprechend zu lösen, gestattet, ohne daß es nöthig, ein Attest selbst zum Kleinhandel zu entnehmen, jedoch darf auf Grund eines solchen Billets der Betreffende in der Stadt, Niederlassung, in dem Flecken oder Dorfe, für die es genommen worden, nur eine einzige solche Kramstelle halten.

Artikel 41.

Für Fabriken, Etablissements, gewerbliche Anlagen und Werkstellen, in denen die Arbeit durch Hände geschieht und ohne Maschinen und Vorrichtungen, die mit Dampf oder Wasser betrieben werden, und wo nicht mehr als 16 Arbeiter beschäftigt sind, sind, wenn in einem von der Werkstelle getrennten Zimmer Läden zum Verkauf fertiger Fabrikate bestehen, Atteste zum Kleinhandel er-

forderlich; außerdem ist die (im Art. 24) festgesetzte Billetabgabe zu entrichten. Wenn dagegen bei jenen Anlagen oder Werkstellen keine Läden vorhanden sind, so sind deren Eigenthümer verpflichtet:

a. Atteste zum Kleinhandel und Billette zu nehmen, wenn bei der Anlage 10—16 Arbeiter inkl. beschäftigt sind,

b. nur die Abgabe für das Attest zum Kleinhandel zu entrichten, wenn 5—9 Arbeiter inkl. bei der Anlage beschäftigt sind,

c. nur die Hälfte der Abgabe, die für Atteste zum Kleinhandel festgesetzt ist, zu zahlen, wenn 1—4 Arbeiter vorhanden sind.

Anmerkung I. Als Laden wird nicht eine offene Werkstatt angesehen, in der das Handwerk selbst betrieben wird, wenn schon darin die dort gefertigten Fabrikate verkauft werden sollten.

Anmerkung II. Personen, die gewerbliche Anlagen und Werkstellen besitzen, wie sie im gegenwärtigen Artikel angegeben sind, können Lieferungen und Akkorde gegen Summen von nicht über 1200 Rubel Silber eingehen.

Artikel 42.

Personen, die kaufmännische Atteste erster und zweiter Gilde besitzen, haben in der Stadt und in dem Kreise, für die sie genommen worden, die Rechte, die mit den Attesten zum Kleinhandel verbunden sind.

Artikel 43.

Die im Art. 40 aufgeführten Gewerbe können mit Ausschluß der öffentlichen Bäder und Speiseanstalten von den nachfolgend aufgeführten Personen, ohne daß sie Atteste zum Kleinhandel entnehmen, und mit der Befugniß, je ein Geschäft, ohne die Abgabe für ein Billet zu entrichten, zu besitzen, betrieben werden:

a. von den nach Geistlichen und Kirchendienern hinterbliebenen Wittwen und unverheiratheten Töchtern,

b. von demissionirten und auf unbestimmten Urlaub entlassenen niederen Militairs,

c. den Frauen, Wittwen und unverheiratheten Töchtern von Soldaten.

Anmerkung. Die durch diesen Artikel gewährte Befreiung findet nur auf diejenigen Frauen und unverheiratheten Töchter Anwendung, deren resp. Männer, Väter oder Mütter nicht schon für sich Kramläden in dem Ort, wo sie zusammen wohnen, halten.

Artikel 44.

Personen, die ein Attest zum Kleinhandel für einen gewissen Kreis haben, müssen, falls sie diesen Handel in einem andern Kreise zu treiben beabsichtigen, oder dort Fabrik und gewerbliche Anlagen auf Grund eines solchen Attestes halten wollen, daselbst ebenfalls ein solches Attest zum Kleinhandel lösen, wie es die Oertlichkeit verlangt. Wenn dagegen im Kreise eine Stadt oder Ortschaft existirt, die zu den Oertlichkeiten einer höheren Klasse gehören, als der Kreis selbst, so muß derjenige, welcher den Kleinhandel in einer solchen Stadt oder in einer solchen Ortschaft zu treiben wünscht, für das zum Kleinhandel erforderliche Attest soviel zahlen, als zu dem für die Stadt oder die Anlage vorgeschriebenen Steuersatz nöthig ist, und erhält er dadurch zugleich das Recht, im ganzen Kreise zu handeln.

Artikel 45.

Auf Grund von Attesten zum Handel, der durch Herumfahren oder Herumtragen der Waaren geschieht, ist dieser Handel mit Manufaktur- und Kolonialwaaren und außerhalb der Städte, Niederlassungen und Flecken gestattet. Diejenigen, welche gedachte Waaren vom Wagen herab oder hausirend verkaufen, müssen auf ihren Namen das in diesem Artikel angegebene Attest besitzen, gleichviel, ob sie auf eigenen Namen handeln, oder im Auftrage Jemandes, dem die Waaren gehören, oder als bloße Fuhrleute.

Anmerkung. Diejenigen, die ausschließlich nur mit sogenannten bäuerlichen, in dem, dem Art. 5 gegenwärtiger Verordnung beigefügten Verzeichniß B. aufgeführten Waaren handeln, sind nicht verpflichtet, die in diesem Artikel angegebenen Atteste nachzusuchen.

Artikel 46.

Bürger in den Städten und männliche Personen, die Innungen angehören, sind gehalten, sofern sie Handwerke für eigene Rechnung ohne gemiethete Arbeiter und nur mit Hülfe von Mitgliedern ihrer Familie betreiben und kein Attest zum Kleinhandel besitzen, ein Attest zur Betreibung bürgerlicher Gewerbe zu nehmen, für welches alljährlich 2 Rubel 50 Kopeken entrichtet werden.

Anmerkung I. Personen, die nicht 17 Jahr alt sind, selbst wenn sie sich selbstständig mit einem Gewerbe befassen, sind nicht genöthigt, auf ihren Namen ein Attest zum Betriebe bürgerlicher Gewerbe zu entnehmen.

Anmerkung II. Die im gegenwärtigen Artikel enthaltene gesetzliche Bestimmung findet nicht auf ländliche Grundbesitzer Anwendung, welche, indem sie ihre Abgaben direkt an die Gemeinde entrichten, Gewerbe ohne angenommene Arbeitsleute betreiben; wenn sie aber Arbeiter beschäftigen, so sind sie verpflichtet, ein Attest und ein Billet zu lösen, gemäß Art. 41.

Abschnitt VI.

Ueber die Einfuhr von Waaren aus dem Auslande und deren Ausfuhr dorthin.

Artikel 47.

Die Einfuhr von Waaren aus dem Auslande und deren Ausfuhr geschieht, ohne eine besondere Art Handel zu bilden, durch die Zollkammern, unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formalitäten und gegen Entrichtung des gesetzlichen Zolles, wie dies die nachstehenden Bestimmungen vorschreiben.

Artikel 48.

Handeltreibende, die Atteste zur ersten Gilde besitzen, können alle Gattungen von Waaren aus dem Auslande einführen und dorthin ausführen, auch Niederlagen zum Engros-Verkauf der Import- oder Exportwaaren besitzen.

Artikel 49.

Diejenigen, welche Atteste zur zweiten Gilde und zum Kleinhandel besitzen, können ausländische Waaren kommen lassen, und zwar erstere, um den Detailhandel damit zu betreiben, die anderen, zum Kleinhandel, entsprechend den Verzeichnissen; dieselben sind jedoch nicht befugt, Komtoirs oder Niederlagen zu halten, um die Import- oder Exportwaaren en gros zu verkaufen.

Artikel 50.

Personen jeglichen Standes ist es gestattet, ohne daß sie irgend ein Handelsattest besitzen, direkt auf ihren Namen Waaren, die nicht zum Verkauf, sondern zum eigenen Bedarf bestimmt sind, aus dem Auslande kommen zu lassen, jedoch unter der Bedingung, daß der Zoll für diese Waaren im Verlauf eines Monats, vom Tage der Revision auf dem Zollamt ab, entrichtet werde.

Artikel 51.

Gutsbesitzer und Gutspächter können, ohne Handelsatteste zu besitzen, nach dem Auslande ihre eigenen landwirthschaftlichen Erzeugnisse durch alle Zollämter und Zollstellen gegen Entrichtung der festgesetzten Abgaben ausführen; wenn dagegen Jemand von ihnen, um den Exporthandel mit gedachten Waaren zu betreiben, Komtoirs oder Niederlagen außerhalb seines Gutes errichten will, so ist er verpflichtet, dazu ein Attest erster Gilde nachzusuchen.

Artikel 52.

Inhaber von Fabriken, Etablissements und Handwerksstätten können ihre eigenen Fabrikate nach dem Auslande durch alle Zollkammern und Zollbarrièren frei ausführen, selbst wenn sie keine Atteste erster Gilde besitzen; wollen sie aber, um den Ausfuhrhandel mit diesen Waaren zu betreiben, außerhalb ihrer Etablissements Komptoirs und Niederlagen errichten, so müssen sie dazu Atteste erster Gilde extrahiren.

Artikel 53.

Die Zollämter und Zollstellen, durch welche die Ein- und Ausfuhr der Waaren geschieht, machen den betreffenden Kameralhöfen[1]) die erforderlichen Mittheilungen über die ein- und ausgehenden Waaren, nach Maßgabe der diesfälligen besonderen Instruktion des Finanz-Ministers.

Abschnitt VII.

Von den Handelsgehülfen.[2])

Artikel 54.

Handelsgehülfe heißt ein Jeder, der entweder den Handelsgeschäften seines Prinzipals vorsteht oder nur während einer gewissen Zeit seine Aufträge besorgt.

Artikel 55.

Die Handelsgehülfen zerfallen in zwei Klassen, zu der ersten gehören die Haupthandelsgehülfen, zu der zweiten die Kommis und anderen im Geschäft angestellte Personen.

Artikel 56.

Zur ersten Klasse der Handelsgehülfen werden gerechnet: die Bevollmächtigten und Geschäftsführer beim Großhandel, denen irgend eine besondere Handelsoperation, wie der Kauf und Verkauf von Waaren, aufgetragen wird; ferner diejenigen, die das ganze Geschäft des Prinzipals leiten oder einem besonderen Etablissement vorstehen, als z. B. einer Fabrik oder einer ähnlichen Anlage, — die Oberfabrikmeister, die Supercargos, die Oberaufseher bei Lieferungen für die Regierung, sowie bei dem Transport von Waaren und Passagieren zu Wasser und zu Lande; Personen, die Pachtunternehmungen leiten und Lieferungen jeglicher Art beaufsichtigen, Bevollmächtigte, welche die Zollabfertigungen besorgen, Korrespondenten in den Komtoirs, sowie die Kassirer, Handlungsdiener und Kommis, die einem Laden, einem Magazin, einem Keller, einer Restauration oder einem anderen Geschäft vorstehen. Zu dieser Klasse werden gezählt: die Agenten und Kommissionaire auswärtiger Häuser, die nicht Waaren zu ihrer Verfügung haben, und nicht ermächtigt sind, Handel zu treiben, vielmehr nur als Vermittler beim Abschluß von Handelsgeschäften (commis voyageurs) dienen, daher nicht verpflichtet sind, Atteste erster oder zweiter Gilde zu nehmen.

Artikel 57.

Zur zweiten Klasse gehören Handelsgehülfen, die beauftragt werden, gelegentlich, und wenn es nöthig, Waaren im Kleinhandel abzusetzen, ferner die den Handelsgehülfen erster Klasse beigegebenen Kommis, die nicht Dispositionen im Geschäft treffen, sondern nur zur Hülfe bestimmt sind, und alle in den Komtoirs befindlichen Komptoiristen und Lehrlinge in den Handlungen, wenn sie älter als 17 Jahr sind, sowie die Ladenvorsteher in solchen Geschäften, die auf Grund von Attesten zum Kleinhandel geführt werden.

Anmerkung. Agenten von überhaupt allen Versicherungsgesellschaften in den Haupt- und Gouvernementsstädten gehören zu den Handelsgehülfen erster Klasse, diejenigen dagegen in den Kreisstädten und solchen, die nicht Regierungsstädte sind, in Niederlassungen, Flecken und Dörfern zu den Gehülfen zweiter Klasse.

Artikel 58.

Die Handelsgehülfen beider Klassen sind verpflichtet, die im Art. 14 bezeichneten Atteste zu entnehmen und dafür die Abgaben in dem Verhältniß zu entrichten, wie dasselbe in dem Verzeichniß D. zu Art. 29 der gegenwärtigen Verordnung normirt ist.

Artikel 59.

Personen weiblichen Geschlechts haben, wenn sie als Handelsgehülfen erster oder zweiter Klasse fungiren, die nach den vorhergehenden Artikeln erforderlichen Atteste nachzusuchen.

Artikel 60.

Wenn Jemand als Handelsgehülfe auf seinen eigenen Namen ein Attest zur ersten oder zweiten Gilde besitzt, so bedarf er keines Attestes als Handelsgehülfe.

Artikel 61.

Die Handelsgehülfen erster Klasse übernehmen Aufträge in Handelsangelegenheiten ihrem Engagement gemäß und versehen sich überdies nach dem Ermessen des Prinzipals mit Vollmachten und Beglaubigungsschreiben. Ihre sich aus diesen Engagements ergebenden Rechte und Pflichten, sowie das, was den Handelsgehülfen zweiter Klasse obliegt, enthalten speziell die Bestimmungen des II. Buches Theil II. Abth. I. und Abs. I. und II. des Handelsgesetzes Sw. Zak. Th. XI. (Ausgabe pro 1867).

---

[1]) Diese Aemter werden in Polen bei den Gubernial-Regierungen bestehen und Polnisch »Izba skarbowa« heißen. D. Uebers.

[2]) Handlungsdiener, Kommis; — hier überhaupt Gehülfen in Handels- und industriellen Geschäften ꝛc. zu verstehen. D. Uebers.

Artikel 62.

Die Handelsgehülfen haben sich stets nach den Handelsrechten ihrer Vollmachtgeber zu richten.

Artikel 63.

Ein Handelsgehülfe, welcher im Namen eines ausländischen Kaufmanns, oder eines Kaufmanns des Großfürstenthums Finnland, oder des Königreichs Polen zu Handelsgeschäften ermächtigt ist, muß, wenn er sich nicht bei einem in Rußland wohnenden Prinzipale selbst befindet, ein solches Gildenatteſt entnehmen, das ihn berechtigt, den Handel, der ihm übertragen ist, zu treiben.

Artikel 64.

Den Mitgliedern einer Familie, die auf Grund der gegenwärtigen Verordnung in einem kaufmännischen Atteſte erster oder zweiter Gilde, das auf den Namen des Familienhauptes ertheilt ist, eingeschrieben sind, ist es gestattet, sich mit dessen Handelsgeschäften zu befassen und die Geschäfte der Handlungsgehülfen erster oder zweiter Klasse zu besorgen, auf Grund der ihnen vom Familienhaupt ertheilten Vollmacht, ohne ein Atteſt als Handelsgehülfe zu besitzen und ohne besonderes Engagement.

Artikel 65.

Bei einem jeden industriellen oder kommerziellen Geschäfts-Etablissement, welches auf Grund eines Atteſtes erster oder zweiter Gilde besteht, muß, wenn dieses Etablissement nicht persönlich vom Prinzipal geleitet wird, oder ein Familienmitglied die Handelsgeschäfte besorgt, das in dessen Atteſte zugleich mit eingetragen steht und gemäß Art. 64 mit Vollmacht versehen ist, wenigstens ein Handelsgehülfe erster Klasse vorhanden sein; wenn indeß der Inhaber des Etablissements nur einen Monat lang abwesend ist, so kann er für diese Zeit einen Gehülfen zweiter Klasse oder ein Mitglied seiner Familie zurücklassen, welches die Geschäfte eines solchen versieht, in keinem Falle aber ist gestattet, bei kommerziellen oder industriellen Geschäftsetablissements Handelsgehülfen als Arbeiter zu halten.

Artikel 66.

Handel- oder Gewerbetreibende, die Atteſte zum Kleinhandel besitzen, sind, wenn sie nur ein Geschäft haben, nicht verpflichtet, einen Gehülfen zu halten, und können, wenn sie zeitweilig abwesend sind, ihr Handels- oder Industriegeschäft einem Mitgliede ihrer Familie oder einer fremden Person anvertrauen. Wenn sie dagegen mehrere Geschäfte besitzen, so dürfen sie nur in demjenigen keinen Gehülfen halten, in welchem sie selbst ihr Gewerbe betreiben, in allen übrigen aber müssen sie Prokurenten zweiter Klasse halten.

Abschnitt VIII.

Von den Personen, für die ein und dasselbe kaufmännische Atteſt lauten kann.

Artikel 67.

In einem kaufmännischen Atteſte, welches auf den Namen des Mannes ausgestellt ist, kann auch die Frau aufgeführt stehen; in einem Atteſte für die Frau dagegen der Mann nicht; mit dem Vater oder der Mutter können die Söhne, die unverheiratheten Töchter und die rechtlich adoptirten Pflegekinder, sowie auch die Enkel eingetragen werden, die Aufnahme der letzteren ist indeß nur in dem Falle zulässig, wenn deren Väter nicht Handel auf ihren Namen treiben. Dem Atteſte des Bruders können auch die unverheiratheten Schwestern desselben als dem Haupte der Familie beigezählt werden.

Anmerkung I. Nicht rechtlich adoptirte Pflegekinder können in das kaufmännische Atteſt eingeschrieben werden, so lange sie nicht großjährig sind, nach erlangter Großjährigkeit dagegen werden sie, wenn sie nicht kaufmännische Atteſte auf ihren Namen erhalten, in den gesetzlichen Stand eingeschrieben.

Anmerkung II. Ein Kaufmann kann nebst der Frau in sein Atteſt die Kinder erster Ehe nur so lange aufnehmen lassen, als dieselben nicht großjährig sind, und die Töchter, bis sie sich verheirathen; einer Kaufmannswittwe dagegen ist gestattet, die Kinder des verstorbenen Mannes aus dessen erster Ehe mit aufzunehmen, gleich den mit Letzterem erzeugten.

Artikel 68.

Bei Gründung von Gesellschaften oder Handlungshäusern, welche aus mehreren Theilnehmern unter einer gemeinschaftlichen Firma bestehen, hat ein jeder Theilnehmer ein kaufmännisches Atteſt auf seinen Namen zu lösen, derart, daß Alle Atteſte einer und derselben Gilde besitzen. Von dieser Regel bilden diejenigen Personen eine Ausnahme, welche das Recht haben, auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes in dem Atteſte des Familienhauptes aufgenommen zu werden, auf dessen Namen dasselbe ertheilt ist.

Anmerkung. Handlungshäuser oder Firmen, deren Theilnehmer auf Grund des gegenwärtigen Artikels ein jeder besonders ein Atteſt auf seinen Namen zu lösen hat, zahlen die Abgaben für Billete zu Läden und anderen Etablissements nach der Zahl, nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen.

Anmerkung II. Personen, welche sich an Handelsangelegenheiten nur mit einer gewissen Summe betheiligen, ohne sie mit zu leiten, sind nicht verpflichtet, Atteſte auf ihren Namen zu entnehmen. Direktoren von Aktiengesellschaften, sowie Personen, die zur Verwaltung der Geschäfte von den Aktionairen gewählt werden, sind gleichfalls nicht verpflichtet, besondere Atteſte auf ihren Namen zu nehmen.

Artikel 69.

Als Familienhaupt wird in Bezug auf Handelsgeschäfte diejenige Person angesehen, auf deren Namen das Kaufmanns-Atteſt mit Hinzufügung der Namen der Familienglieder (Art. 67) ertheilt wird.

Artikel 70.

Bezüglich der Handelsgeschäfte kann nur das Familienhaupt allein von den Handelsgesetzen auf Grund des auf seinen Namen ausgestellten kaufmännischen Atteſtes Gebrauch machen, andere in einem solchen Atteſt aufgenommene Personen haben für sich kein besonderes Handelsrecht, jedoch können sie von den, dem Familienhaupte zustehenden Civilrechten Gebrauch machen, so lange sie mit demselben in einem Atteſte aufgeführt stehen.

Artikel 71.

Wenn derjenige, welcher ein Kaufmanns-Attest erhalten, solches in dem festgesetzten Termine nicht erneuert, so geht er sowohl, als die mit ihm auf dem Atteste verzeichneten Familienglieder der ihnen durch letztere gewährten Vorrechte verlustig.

Artikel 72.

Minderjährige und Unmündige können, so lange das Familienhaupt lebt, in dessen kaufmännischen Atteste sie aufgenommen sind, ein besonderes kaufmännisches Attest auf ihren Namen nicht erhalten, es sei denn, daß sie ein Geschäft erben; in diesem Falle können sie durch Vermittelung ihrer Vormünder oder Kuratoren ein Attest erhalten.

Artikel 73.

Die in einem Kaufmanns-Attest aufgenommenen Familienglieder können nur mit formeller Bewilligung des Familienhauptes als Handelsgehülfen oder Bevollmächtigte gegen den Fiskus und Privatpersonen Verbindlichkeiten eingehen. Es wird ihnen verboten, Handelsgeschäfte auf ihren Namen zu treiben, und wenn sie Wechsel auf ihren oder den Namen des Familienhauptes ohne dessen formelle Ermächtigung ausstellen, so unterliegen sie dafür der persönlichen Verantwortung. Solche Akte werden nur in dem Falle als für das Familienhaupt verbindlich angesehen, wenn dasselbe formell sich damit einverstanden erklärt hat.

Artikel 74.

Ein Sohn oder eine Tochter können nach erreichter Großjährigkeit ein Kaufmanns- oder Gewerbe-Attest auf ihren Namen entnehmen, ohne sich dadurch des erblichen Ehrenbürgerrechts zu begeben, wenn solches später der Vater erhält; jedoch müssen sie die Extrahirung eines besonderen Zeugnisses in dem Kaufmanns-Atteste des Vaters und der Mutter gestrichen werden und für die durch sie auf Rechnung ihrer eigenen Geschäfte gemachten Schulden ist nur ihr eigenes Vermögen verantwortlich.

Artikel 75.

Einem Familienhaupte ist gestattet, sein bei Lebzeiten wohl erworbenes Vermögen einem seiner großjährigen Kinder oder Verwandten zu überweisen, damit diese das Geschäft gegen Lösung eines kaufmännischen Attestes auf ihren Namen fortführen. In einem solchen Falle können auf Grund der allgemeinen Regeln in das Zeugniß nur Familienglieder derjenigen Person aufgenommen werden, auf dessen Namen das Attest ertheilt wird, gemäß Art. 67.

Anmerkung. Bei Ueberweisung des Vermögens an Kinder oder Verwandte kann der sich von dem Geschäft zurückziehende Familienvater in das Attest desjenigen aufgenommen werden, welchem er sein Vermögen überwiesen hat.

Artikel 76.

Nach dem Tode des Familienhauptes kann dessen Stelle die Wittwe vertreten und sein Geschäft weiter führen, nachdem sie auf ihren Namen ein Kaufmanns-Attest genommen, worin die Söhne, die unverheiratheten Töchter und die in rechtlicher Form adoptirten Personen, sowie die Enkel, auf Grund des Artikel 67 eingeschrieben werden.

Artikel 77.

Wenn nach dem Tode des Familienhauptes dessen Stelle nicht die Wittwe, sondern einer der verbliebenen Söhne oder eine der unverheiratheten Töchter vertritt, so können bei diesem neuen Familienvorstande in das auf seinen Namen ausgestellte Kaufmanns-Attest dessen Brüder und Verwandte nur bis zur Großjährigkeit (d. h. zur Beendigung des 21. Lebensjahres), und Schwestern und Verwandte bis zur Verheirathung aufgenommen werden. Kinder, Enkel und Adoptirte des neuen Familienvorstandes werden in das Zeugniß auf Grund des Art. 67 eingetragen.

Artikel 78.

Verwandte, welche nach Art. 67 nicht das Recht haben, in ein Kaufmanns-Attest aufgenommen zu werden, können entweder ein besonderes Attest auf ihren Namen extrahiren, oder ein Handlungshaus unter gemeinsamer Firma auf Grund des Art. 68 eröffnen.

Anmerkung. Leibliche Brüder, welche bis zum 1. Juli 1863 in dem Kaufmanns-Atteste des Vaters, der Mutter oder des Bruders, welcher Familienvorstand ist, einbegriffen sind, können auch fernerhin bis zur Theilung des Kapitals in ein gemeinschaftliches, auf den Namen eines von ihnen extrahirten Zeugnisses aufgenommen werden, nachdem darin seine Familienglieder gemäß Art. 67 eingetragen worden; im Falle des Todes eines der Brüder können in das bezeichnete gemeinsame Attest dessen Wittwe und Kinder, dagegen Enkel vom Sohne nur bis zur Volljährigkeit, und weibliche bis zur Verheirathung eingetragen werden.

Artikel 79.

Minderjährige und Unmündige, welche nach dem Tode des Familienhauptes ohne Verwandte verblieben, welche das Recht hätten, sie in ihr Attest aufzunehmen, können auf Antrag ihrer Vormünder oder Kuratoren ein gemeinsames Attest zur Betreibung von Handel und Gewerbe erhalten.

Artikel 80.

Männlichen Personen, für welche das kaufmännische Attest zu Lebzeiten oder nach dem Tode desjenigen Familienvorstandes nicht mehr gültig ist, in dessen Attest sie einbegriffen waren, kommen weder die Handels-, noch die persönlichen Rechte zu gute, die mit diesem Atteste verbunden sind, wenn sie nicht ein neues Attest auf ihren Namen extrahiren.

Artikel 81.

Wittwen oder Töchter, die ohne ein männliches Familienmitglied verblieben, welches ein Kaufmanns-Attest extrahiren und sie darin aufnehmen lassen könnte, behalten den kaufmännischen Stand bei, zu welchem ihre Väter oder Männer gehört haben, können jedoch von den Handelsrechten nicht früher Gebrauch machen, als bis sie ein Kaufmanns- oder Gewerbe-Attest auf ihren Namen entnommen haben.

Artikel 82.

Die Frau Jemandes, der sich selbst für zahlungsunfähig erklärt oder erklärt wird, sowie dessen Kinder und Verwandte, die mit in dessen Zeugnisse aufgenommen sind, können mit dem Tage

der Publikation ihrer Zahlungsunfähigkeit kaufmännische Atteste auf ihren Namen nicht früher extrahiren, als bis der Konkurs nicht vollständig beendet und die in Bezug auf die Konkursmasse getroffenen Anordnungen der Konkursverwaltung und der vereinigten Gläubiger in der vorgeschriebenen Form bestätigt worden. Eine Ausnahme hiervon ist nur dann statthaft, wenn die Konkursverwaltung selbst es nach Lage der Sache für zulässig erachtet, der Ehefrau des zahlungsunfähigen Schuldners oder seinen Kindern resp. Verwandten, die mit demselben in ein Attest aufgenommen sind, zu gestatten, ein solches auf ihren Namen zu extrahiren, ohne die Beendigung des Konkurses abzuwarten, und in solchem Falle wird ihnen dazu von der Konkursverwaltung eine besondere Erlaubniß ertheilt.

Artikel 83.

Wenn nach Bestätigung des Konkursverfahrens die Frau des zahlungsunfähigen Schuldners als bei seinen Geschäften nicht betheiligt erachtet worden, so kann sie mit dem Tage des in dieser Beziehung gefaßten endgültigen Beschlusses nach den allgemeinen Bestimmungen ein kaufmännisches Attest auf ihren Namen extrahiren.

Abschnitt IX.

Von den kaufmännischen Vorrechten.

Artikel 84.

Wer auf seinen Namen ein Kaufmannsattest erster oder zweiter Gilde erhält, und bei dessen Extrahirung eine Quittung darüber vorzeigt, daß er alle von ihm zu zahlenden bisherigen Abgaben berichtigt, führt, wenn er nicht in seinem früheren Stande verbleiben will, den Namen als Kaufmann und tritt mit seinen, in dem Attest aufgeführten Familienmitgliedern in den Kaufmannsverband desjenigen Ortes, wo er eingeschrieben ist.

Artikel 85.

Die besonderen Vorrechte der Kaufleute in Bezug auf Steuerzahlung, Natural- und Geldleistungen und Justiz in Strafsachen bestimmen die Gesetze über die Standesrechte.

Artikel 86.

Ein Kaufmann, welcher sich eines Vergehens schuldig macht, wofür nach dem Gesetz Leibesstrafe steht, wird von dieser Strafe befreit, selbst wenn er, bevor das Erkenntniß ergangen, aus der Kaufmannschaft ausgetreten sein sollte.

Artikel 87.

Die in den vorstehenden Artikeln 84—86 angegebenen Rechte genießen gleichzeitig mit dem Familienhaupte die zu dessen Familie gehörigen und in seinem Atteste eingetragenen Personen.

Abschnitt X.

Vom Verlust der Rechte zur Betreibung des Handels.

Artikel 88.

Das durch den Besitz eines Attestes erworbene Recht zum Handelsbetriebe geht verloren: 1) durch Nichterneuerung desselben in dem vorgeschriebenen Termine, 2) durch Erklärung der Zahlungsunfähigkeit, und 3) durch ein solches Vergehen, wofür nach dem Strafgesetz der Angeklagte zum Verlust des Rechts, Handel zu treiben, oder zum Verlust aller Standesrechte, so wie aller besonderen, persönlich oder durch den Stand erworbenen Rechte und Privilegien verurtheilt wird.

Artikel 89.

Derjenige, welcher durch Unglück oder Mangel an Vorsicht zahlungsunfähig geworden, kann nicht anders als auf Grund der in dem Gesetz über die Insolvenz in Handelsangelegenheiten enthaltenen Bestimmungen aufs Neue das Recht zur Erlangung eines Attestes erwerben.

Abschnitt XI.

Ueber die Verwaltung der Geschäfte in Bezug auf die Erhebung der Abgaben für Handel und Gewerbe.

Artikel 90.

Die allgemeine Verwaltung der Angelegenheiten bezüglich der Erhebung der Abgaben für Handel und Gewerbe, so wie der Handelsrechte, die spezielleren Grundsätze, die bei der Ausführung der gegenwärtigen Bestimmung zu beobachten, so wie die Entscheidung eventueller Privatdifferenzen gehört zum Ressort des Finanz-Ministeriums — Departement für Handel und Manufaktur. Es ist die Pflicht dieses Departements, die Ausführung der Bestimmmungen über den Handel im Allgemeinen, so wie die Ertheilung der Handelsatteste und Billets und die Erhebung der dafür für den Fiskus zu erhebenden Gelder zu überwachen.

Artikel 91.

Das Departement für Handel und Manufaktur hat darauf zu sehen, daß alle Kameralhöfe[1]), und durch deren Vermittelung die Kreiskassen, die Magistrate und alle anderen Behörden, welchen nach der Instruktion des Finanz-Ministeriums die Ertheilung von Handelsatteſten und Billets obliegt, stets mit einer genügenden Anzahl von Blanquets zu diesen Schriftstücken versehen sind, dagegen geschieht die Anfertigung der Blanquets selbst, so wie deren Versendung an die Kameralhöfe je nach ihrem Verlangen in der beim Departement für indirekte Steuern bestehenden Stempelkasse.

Artikel 92.

In den Gouvernements und Bezirken gehört die Verwaltung bezüglich der Erhebung der Steuern für Handel und Gewerbe zu den Kameralhöfen, welche bei der Stempelkasse die erforderlichen Blanquets zu Handelsatteſten und Billets aller Art rechtzeitig nachzusuchen und damit in erforderlicher Zahl sowohl die resp. Kreiskassen als auch die Magistrate und Bezirksämter oder die sie vertretenden Behörden, von denen solche Atteste zu ertheilen, zu versehen haben.

Artikel 93.

Die Kameralhöfe haben darauf zu sehen, daß die Atteste und Billets genau der gegenwärtigen Verordnung gemäß nach der Kategorie des Handels, der damit betrieben wird, ausgestellt und die gesetzliche Abgabe davon erhoben wird; über die auf diesem Wege eingegangenen Gelder erstatten sie nach den desfallsigen Bestimmungen, welche der Finanzminister erlassen wird, zeitweise Berichte

[1]) Vergl. Art. 53.

und überhaupt allgemeine Rechenschaftsberichte an das Departement für Handel und Manufaktur; in Bezug auf die Stempelgelder aber haben sie bloß Rechnung über die erhaltenen und ausgegebenen Blanquets zu den Attesten und Billets zu führen.

Artikel 94.

Die Kameralhöfe und insbesondere ihre Vorsteher sind verpflichtet, darüber zu wachen, daß überall in den Gouvernements und Bezirken auf Grund der gegenwärtigen Verordnung durch die Magistrate und Bezirksämter und die sie vertretenden Institutionen Handel und Gewerbe gehörig kontrollirt werden. Zu diesem Behuf und um zu geeigneter Zeit allgemeine Kontrollen abzuhalten, ist ihnen überlassen, sich mit den genannten Behörden in Verbindung zu setzen und ihre Beamten zu delegiren, um an den allgemeinen Handelskontrollen Theil zu nehmen. Falls angezeigt wird, daß in irgend einer Ortschaft ordnungswidrig Handel getrieben wird, oder es an der gehörigen Aufsicht mangelt, haben sich dieselben sofort davon durch ihre Beamte zu überzeugen und die entsprechenden Maßregeln zu treffen.

Artikel 95.

Es ist Pflicht der Kameralhöfe, wenn die Bestimmungen über die Abgaben für Handel und Gewerbe verletzt werden, nach den unten angegebenen Vorschriften Entscheidungen zu treffen.

Artikel 96.

Zur Theilnahme an den allgemeinen Kontrollen und Beaufsichtigung des Handels, sowie in den im Art. 94 bezeichneten Fällen werden nach dem Beschlusse des Vorsitzenden im Kameralhofe Beamte delegirt.

Artikel 96.

Alle, von den Kameralhöfen sowohl zur Theilnahme an den allgemeinen Kontrollen als zur Beaufsichtigung des Handelsbetriebes delegirten Beamten müssen von ihrer vorgesetzten Behörde mit offenem Schreiben versehen sein.

Abschnitt XII.

Ueber die Art und Weise, wie die Aufsicht über den Handel zu führen.

1. Institutionen und Personen, welche die Aufsicht über den Handel führen.

Artikel 98.

Die Fürsorge für die genaue Ausführung der in Bezug auf Handel und Industrie erlassenen Bestimmungen wird übertragen:

a. in Städten, Vorstädten und Flecken, in denen die städtische Einrichtung besteht, den Magistraten oder den sie vertretenden Institutionen,

b. in Dörfern und Städten mit nicht etatsmäßiger Einrichtung, in Vorstädten und Flecken, wo keine allgemeine städtische Verwaltung besteht, von den Bezirksämtern und den denselben entsprechenden ländlichen Behörden.

Artikel 99.

Die Ueberwachung des Handelsbetriebs liegt den Mitgliedern der im Art. 98 bezeichneten Behörden unmittelbar oder mittelbar den ihnen untergebenen Beamten ob; in den großen Handelsstädten dagegen, wo diese Kontrolle für die Mitglieder der Magistrate allein schwierig sein würde, werden bei denselben zur besseren Beaufsichtigung des Handels besondere Handelsdeputationen bestehen. Die Einführung solcher Deputationen wird auch in anderen Oertlichkeiten gestattet, sofern die städtischen oder ländlichen Kommunen dies verlangen sollten.

Artikel 100.

Die Handelsdeputationen bestehen aus drei bis sieben von den Kaufleuten des Orts gewählten Deputirten und Personen, die besonderes Vertrauen verdienen. Diese Deputirten werden auf drei Jahre gewählt und die Ausübung ihrer Funktionen gestattet ihnen der Magistrat.

Anmerkung. In St. Petersburg und Moskau die bei den Magistraten bestehende Handelspolizei nach Maßgabe der allgemeinen Gouvernements-Organisation. Art. 4485—4487. Th. II. Sw. Zak. ꝛc.

Artikel 101.

Die Mitglieder der Magistrate, der Bezirksämter und der sie vertretenden Behörden, sowie die Handelsdeputirten haben, indem sie den Handel in den Läden, an der Börse, auf Märkten, in Verkaufshöfen und überhaupt an allen öffentlichen Orten beaufsichtigen, in allen kommerziellen und industriellen Geschäftsanlagen und da, wo überhaupt Handel und Industrie getrieben wird, freien Zutritt. Bei Ausübung ihrer Funktionen haben diese Personen offene Schreiben bei sich zu führen, womit sie die oben bezeichneten Behörden versehen. Die von den Kameralhöfen delegirten Beamten haben behufs Revision der kommerziellen und industriellen Etablissements dasselbe Recht, jedoch muß ihnen irgend Einer der Handelsdeputirten oder der Mitglieder des Magistrats, des Bezirksamts oder überhaupt der mit der Beaufsichtigung des Handels und der Industrie betrauten örtlichen Behörden assistiren.

Artikel 102.

Die Stadt- und Kreispolizei ist verpflichtet, auf Verlangen der mit der Beaufsichtigung des Handels betrauten Institutionen und Personen denselben die erforderliche Hülfe zu gewähren.

Artikel 103.

Handels- und Industriegeschäfte, für welche die vorgeschriebenen Abgaben zu entrichten, dürfen weder in Städten oder Vorstädten, noch Flecken oder Dorfschaften ohne Wissen der im Art. 93 bezeichneten Behörden betrieben werden; weshalb alle Personen, welche irgend ein Handels- oder industrielles Geschäft eröffnen, verpflichtet sind, die Zeugnisse, welche sie zur Betreibung desselben berechtigen, vorher dem Orts-Magistrat, dem Bezirksamt oder der dieselben vertretenden Behörde vorzuzeigen, wenn sie diese Zeugnisse aus der Kreiskasse oder einem, an einem andern Orte befindlichen Gemeindeamte erhalten haben. Zur Einschreibung der vorgezeigten Atteste und Billets haben die gedachten Behörden ꝛc. ein besonderes Register nach der vom Finanzminister vorgeschriebenen Form zu führen.

Artikel 104.

Abgesehen von der beständigen Beaufsichtigung des Handels sind die Magistrate, Bezirksämter und die sie vertretenden Be-

hörden ꝛc. verpflichtet, mindestens einmal im Jahre in einem beliebigen Termine alle Handels- und Industrie-Etablissements einer allgemeinen Revision zu unterwerfen. In den Städten, wo besondere Handelsdeputationen existiren, geschehen diese Revisionen von den Deputirten; in denjenigen Ortschaften dagegen, wo dergleichen Deputationen nicht bestehen, geschieht die Revision von einem oder einigen Mitgliedern des Magistrats oder des Bezirksamts, im Beisein und unter Theilnahme von mindestens drei unter den Kaufleuten des Orts gewählten Personen; wenn aber in einer oder der andern Ortschaft die Zahl der Kaufleute nicht über drei beträgt, so haben Alle das Recht, bei der Revision anwesend zu sein. — Nach Städten und bedeutenden Dörfern, wo der Handel in größerem Maßstabe betrieben wird, delegirt der Kameralhof Beamte zur Theilnahme an der allgemeinen Revision, die gleiche Berechtigung mit den revidirenden Handelsdeputirten und anderen Personen haben.

Artikel 105.

In den Städten, Niederlassungen, Flecken und Dörfern, wo der Handel mehr entwickelt ist, und wo es für angemessen erachtet wird, Beamte zur Theilnahme an der allgemeinen Revision zu entsenden, wird die Zeit zu derselben von dem Vorsitzenden im Kameralhofe festgesetzt, nachdem der Magistrat oder das Bezirksamt davon zuvor unterrichtet worden, wobei Bedacht darauf zu nehmen ist, daß die anberaumte Zeit zur allgemeinen Revision den Handelsinteressen der Personen des Kaufmannsstandes, welche die Revision vornehmen, nicht nachtheilig sei. In allen anderen Ortschaften wird die Festsetzung der Zeit zu ihrer Vornahme dem Ermessen des Magistrats oder einer andern Behörde am Ort, der die Aufsicht über den Handel obliegt, überlassen.

2. Bestimmungen über die Art und Weise, wie die allgemeinen Revisonen behufs Kontrollirung des Handels und der Gewerbe vorzunehmen.

Artikel 106.

Bei der Vornahme der allgemeinen Revision ist es in den größeren Städten den Handelsdeputirten freigestellt, sich Bezirke zuzutheilen, nach Maßgabe der Zahl und des Umfanges der einzelnen Handels-Etablissements, jedoch unter der Bedingung, daß bei der Revision einer jeden Handels- oder gewerblichen Anlage wenigstens zwei Personen Theil nehmen.

Artikel 107.

Die von den Kameralhöfen zur allgemeinen Revision delegirten Beamten haben darüber zu wachen, daß bei Vornahme derselben die sämmtlichen Bestimmungen beobachtet und, wenn sich Ungesetzlichkeiten in Bezug auf den Handel selbst oder die Handels- und Gewerbe-Etablissements zeigen, dieselben in gehöriger Weise konstatirt werden.

Bemerkung. Die erwähnten Beamten betheiligen sich nicht an der Kontrolle derjenigen Revenüen, die in die städtischen Kassen fließen.

Artikel 108.

Die städtischen Handelsdeputirten nehmen die Revision nur in ihrem Bezirk vor. Nachdem sie zu diesem Zweck zuvor betreffenden Orts die nöthigen Nachrichten über die Handeltreibenden in ihren Bezirken gesammelt, besuchen sie mit den Beamten des Kameralhofes alle Handels- und Gewerbe-Etablissements, sie mögen in Häusern oder Verkaufshöfen, auf Marktplätzen oder auf Straßen sich befinden.

Artikel 109.

In jedem Handels- oder sonstigen Etablissement müssen mit möglichster Genauigkeit die Nachrichten über die Gattung des Handels und der Industrie gesammelt werden und ob dieselben gesetzlich betrieben werden, was demnächst Alles in ein Journal in der vom Finanz-Minister bestätigten Form eingetragen wird.

Artikel 110.

Alle diese, sowie auch andere Nachrichten, die sich als nöthig erweisen, werden in dieses Journal mit solcher Genauigkeit eingetragen, daß später, wenn geprüft wird, ob die Handels- und gewerblichen Geschäfte gesetzlich betrieben worden, keine Schwierigkeiten oder Zweifel entstehen. Das qu. Journal wird von denjenigen Personen unterschrieben, welche die Revision vorgenommen haben, und eine beglaubigte Abschrift davon dem Kameralhofe eingesandt.

Artikel 111.

Die Personen, welche die Etablissements besichtigen, dürfen sich keine Unhöflichkeiten erlauben und um so weniger Ungesetzlichkeiten zu Schulden kommen lassen; falls sie aber auf Widerstand bei der Revision stoßen, können sie polizeiliche Hülfe in Anspruch nehmen.

Artikel 112.

Nach beendigter Revision vermerken die Personen, die solche vorgenommen haben, auf den vorgelegten Dokumenten das Jahr, den Tag und Monat der Vorzeigung, und auf den Billeten außerdem noch, in welchem Etablissement es vorgezeigt worden, sowie den Ort, in welchem das Etablissement sich befindet.

Abschnitt XIII.

Von den Strafen für Verletzung der Bestimmungen in Bezug auf die Betreibung des Handels und der Gewerbe.

Artikel 113.

Wer ohne das gesetzlich vorgeschriebene Attest oder Billet Handel oder Gewerbe treibt, unterliegt dafür, abgesehen davon, daß er sich verpflichtet, ein solches Attest oder Billet zu lösen, je nach den Umständen, die die Schuld vergrößern oder verringern, einer das Dreifache der für das Attest oder Billet festgesetzten Abgabe nicht übersteigenden Geldstrafe.

Artikel 114.

Wer überführt wird, den Handel oder ein Gewerbe auf Grund eines gefälschten Billets oder Attestes zu betreiben, der unterliegt, außer der dreifachen Bezahlung für das Attest oder Billet, der nach Art. 2284 des Strafgesetzbuches festgesetzten Strafe für Fälschung von Urkunden.

Artikel 115.

Wer, nachdem er auf seinen Namen ein Attest oder Billet erhalten, solche einem Andern zur Betreibung eines Handels oder

Gewerbes abtritt, unterliegt nach Maßgabe der erschwerenden oder mildernden Umstände einer das Dreifache der für das Attest oder Billet festgesetzten Abgabe nicht übersteigenden Geldstrafe. Der nämlichen Strafe unterliegt derjenige, welcher auf ein solches Certifikat Handel oder Gewerbe betreibt.

Artikel 116.

Wer ein Gewerbe oder einen Handel nicht derjenigen Gattung, oder nicht mit denjenigen Waaren, oder nicht in der Art und Weise (z. B. im Großen statt im Detail), oder auch nicht an demjenigen Orte, welcher in dem Atteste oder Billet angegeben ist, oder endlich nicht gesetzmäßig betreibt, der unterliegt, außer der Verpflichtung, für den von ihm betriebenen Handel oder das von ihm betriebene Gewerbe das vorgeschriebene Attest zu lösen, ohne daß der Betrag für das früher gezahlte Attest hinzuzurechnen, nach Maßgabe der die Schuld erschwerenden oder mildernden Umstände einer die doppelte Abgabe für das oben bezeichnete Attest nicht übersteigenden Geldstrafe.

Artikel 117.

Wer, indem er ein kaufmännisches oder Gewerbeattest besitzt, irgend ein industrielles oder kommerzielles Etablissement eröffnet, zu dem ein Billet erforderlich ist, und dieses Billet nicht löst, oder auf Grund eines Billets ein Magazin, Gewölbe, eine Niederlage oder ein dergleichen Etablissement hält, welches mehr Eingänge von der Straße oder dem Hofe hat, als gesetzlich gestattet, unterliegt außer der Verpflichtung, für jedes Etablissement, auf welches das Billet nicht lautet, oder für jeden überzähligen Ausgang ein solches Billet zu lösen, einer Geldstrafe, die der Zahlung, welche für dieses Billet festgesetzt ist, gleichkommt.

Artikel 118.

Wenn in den Gewölben, Magazinen, Weinkellern und andern kommerziellen oder industriellen Etablissements die dazu ausgegebenen Billets nicht an einem ins Auge fallenden Orte angeschlagen sind, so unterliegt derjenige, welcher das Etablissement inne hat, einer Geldstrafe von 10 Rubeln Silber.

Artikel 119.

Der Verkauf von Manufaktur- und Kolonialwaaren aus Häusern oder auf ständigen Höfen, vom Wagen herab oder durch Hausiren in den Städten, Niederlassungen und Flecken, gleichviel wer ihn betreibt, und ohne diejenigen auszunehmen, welche Atteste zum Fahr- oder Hausirhandel außerhalb der gedachten Oertlichkeiten besitzen, zieht die Konfiskation aller Waaren nach sich, welche auf Grund des Art. 143 in öffentlicher Lizitation verkauft werden.

Artikel 120.

Wer, den gegenwärtigen Bestimmungen zuwider, es unterläßt, in seinem kommerziellen oder industriellen Etablissement einen Handelsgehülfen zu halten, verfällt, außer daß er gehalten, einen solchen anzunehmen, in eine Strafe, die dem Betrage gleichkommt, der für ein Gehülfenattest 1. oder 2. Klasse, je nach dem Handels- oder gewerblichen Geschäft, zu entrichten.

Einer gleichen Strafe unterliegen die Prinzipale, welche Arbeiter als Gehülfen, oder Gehülfen, die nicht die vorgeschriebenen Atteste besitzen, halten; außerdem müssen für solche Arbeiter oder Gehülfen Atteste gelöst werden.

Artikel 121.

Für das Halten eines Handelsgehülfen 1ster Klasse, wenn derselbe auch mit dem nöthigen Atteste versehen ist, aber keinen Engagements-Vertrag hat, sowie, wenn ein Familienmitglied als Handelsgehülfe 1ster Klasse im Geschäft vorhanden ist, ohne mit der entsprechenden Vollmacht versehen zu sein, unterliegen die Prinzipale einer Geldstrafe bis zu 60 Rubeln Silber; — außerdem wird von dem Gehülfen 1ster Klasse ohne Engagements-Vertrag und von dem Familienmitgliede, welches keine Vollmacht besitzt, die Hälfte der gedachten Strafe erhoben.

Artikel 122.

Derjenige Gehülfe, welcher im Handels- oder Gewerbebetriebe die Befugnisse, die dem Prinzipale nach dem entnommenen Atteste zustehen, überschreitet, unterliegt einer Strafe bis zum doppelten Betrage der Abgabe für dasjenige Attest, mit welchem der Prinzipal versehen sein müßte.

Artikel 123.

Diejenigen, welche Personen, die die gesetzliche Betreibung des Handels und anderer Industriezweige zu überwachen berufen sind, die Ausübung ihrer Pflichten nicht gestatten, unterliegen einer Geldstrafe bis zu 200 Rubel.

Artikel 124.

Alle auf Grund von Attesten oder ohne solche handeltreibenden Personen, weß Standes sie auch sein mögen, unterliegen dem gegenwärtigen Gesetz in allen Angelegenheiten, wo es sich um Verletzung der in Bezug auf den Handels- und Gewerbebetrieb ergangenen Bestimmungen handelt.

Abschnitt XIV.

Bestimmungen, nach denen die Angelegenheiten betreffs der Strafen für Verletzung der Verordnung über die Abgaben für Handel und Gewerbe zu behandeln.

Artikel 125.

Die auf die Verletzung der Vorschriften gegenwärtiger Verordnung bezüglichen Angelegenheiten werden, mit Ausnahme des im Artikel 114 angegebenen Falles, im administrativen Wege erledigt.

Artikel 126.

Die Einleitung der erforderlichen Schritte in Angelegenheiten betreffend die Verletzung der Bestimmungen der Verordnung über die Abgaben für Handel und Gewerbe kommt denjenigen Personen zu, welche verpflichtet sind, den Handel zu überwachen und im Allgemeinen zu kontrolliren.

Artikel 127.

Die Personen, welche den Handel beaufsichtigen, sind verbunden, über jede wahrgenommene Verletzung der Vorschriften dieser Verordnung einen besonderen Akt oder ein Protokoll aufzunehmen.

Artikel 128.

Die Protokolle über wahrgenommene Unregelmäßigkeiten in den Fabriken und Etablissements werden im Beisein des Besitzers, des Pächters, Gehülfen oder Verwalters, — die Uebertretungen aber, welche in Magazinen, Gewölben oder einer sonstigen gewerblichen Anlage vorgekommen, müssen in Gegenwart des Eigenthümers oder Gehülfen, und in deren Abwesenheit in Gegenwart von Personen, die mit dem Prinzipal verwandt sind oder in seinem Dienste stehen, oder auch im Beisein von fremden, im Etablissement sich befindenden Leuten zu Protokoll genommen werden, — und bei dem Handel von Waaren, die mit Wagen umhergeführt werden oder durch Kolportiren, sind die Protokolle in Anwesenheit des Handelsmannes selbst, wenn eine Verletzung der Vorschriften wahrgenommen worden, aufzunehmen.

Artikel 129.

Das Protokoll muß unverzüglich und, wenn möglich, an dem Orte selbst, wo die Verletzung vorgekommen, aufgenommen werden.

Artikel 130.

Wenn ein Protokoll nach Verlauf von 12 Stunden nach Entdeckung der Unregelmäßigkeit aufgenommen wird, so muß über den Grund dieser Verspätung darin ein ausdrücklicher Vermerk gemacht werden.

Artikel 131.

In dem Protokoll muß angegeben sein:

a. die Zeit und der Ort der Aufnahme,
b. wer die Verletzung zur Anzeige gebracht, wann und wo dies geschehen,
c. worin sie besteht,
d. Vor- und Zunahme, Stand und Wohnort des Beschuldigten,
e. Angabe der Zeugen, wenn solche bei Entdeckung der Verletzung zugegen waren, und
f. Aufklärungen, Bemerkungen und Einsprüche der Beschuldigten oder Zeugen.

Artikel 132.

Wenn bei der Entdeckung einer Uebertretung Waaren angehalten werden, welche dem Verkauf in öffentlicher Lizitation unterliegen (Art. 119), so muß in dem Protokolle vermerkt werden:

a. die Gattung und die Menge der angehaltenen Waaren,
b. die Zahl der Stellen, wo diese Waaren gelagert,
c. die Zahl der Siegel, die bei einer jeden dieser Stellen oder Lager beigedrückt worden.

Artikel 133.

Das Protokoll wird von allen bei dessen Aufnahme anwesenden Personen unterschrieben. Für Personen, die des Schreibens unkundig sind, unterschreiben auf ihr eigenes Verlangen solche Personen, zu denen sie Vertrauen haben. Die Unterschriften der Zeugen beweisen, daß in dem Protokolle diejenigen Umstände angegeben sind, von denen sie Zeugen gewesen, und daß das Protokoll in ihrer und des Beschuldigten Gegenwart, wenn er bei der Aufnahme dieses Akts anwesend gewesen, vorgelesen worden.

Artikel 134.

Wenn der Beschuldigte die Unterzeichnung des Protokolls verweigert, so wird dieser Umstand darin vermerkt, wenn aber bei der Aufnahme des Protokolls keine Zeugen zugegen waren, so müssen, um zu bestätigen, daß der Beschuldigte die Unterschrift des Protokolls verweigert hat, zwei fremde Personen als Zeugen zugezogen werden.

Artikel 135.

Die in den vorhergehenden Artikeln angeordnete Aufnahme von Protokollen über wahrgenommene Kontraventionen dürfen weder die Fortführung der Arbeiten in den Fabriken und Etablissements, noch auch die weitere Betreibung des Handels oder Gewerbes hindern; wenn aber Jemand ohne Entnahme des vorgeschriebenen Attestes oder Billets ein Fabrik-, Handels- oder industrielles Geschäft eröffnet, oder dasselbe nach Ablauf des Termins, bis zu welchem das Attest oder Billet entnommen worden, noch ferner fortbetreibt, so wird ein solches Geschäft unverzüglich geschlossen.

Artikel 136.

Wenn in Folge Klage einer beeinträchtigten Partei sich herausstellt, daß das Schließen irgend eines Etablissements oder einer Fabrik, oder auch eine Revision oder Konfiskation ungesetzlich gewesen, so werden die Personen, auf deren Anordnung dies geschehen, für jeden Nachtheil und Schaden, der dadurch verursacht worden, verantwortlich gemacht.

Artikel 137.

Die auf Grund der Art. 128—135 aufgenommenen Protokolle und Bescheinigungen in Bezug auf die im Handel wahrgenommenen Uebertretungen werden unverzüglich dem Kameralhofe eingereicht, und wenn derselbe sich außerhalb des Ortes befindet, wo die Kontrolle stattgefunden, so werden die Verhandlungen mit der nächsten Post an denselben abgesandt.

Artikel 138.

Die Beschuldigten können dem Kameralhofe Erläuterungen in Bezug auf die Verhandlungen zugehen lassen, wenn sie glauben, daß dieselben ungesetzlich aufgenommen worden; die Unterlassung dessen darf jedoch den Gang des Verfahrens, wie dies weiter unten angegeben, nicht aufhalten; den Kameralhöfen aber ist es anheimgestellt, die desfallsigen Einwendungen bei ihren Beschlüssen hinsichtlich der Protokolle in Betracht zu ziehen.

Artikel 139.

Der Kameralhof wird keinenfalls später als innerhalb eines Monats nach Empfang des Protokolls oder der erforderlichen Bescheinigung über die entdeckte Verletzung hinsichtlich der von dem Beschuldigten auf Grund der gegenwärtigen Verordnung einzuziehenden Geldstrafe eine Entscheidung treffen und publizirt dieselbe dem Kontravenienten, indem er, wenn die Entscheidung den Rekurs zuläßt (Art. 140), seine Erklärung darüber entgegennimmt, ob er sich bei der ergangenen Entscheidung beruhigt oder nicht.

Artikel 140.

Die Entscheidungen der Kameralhöfe werden in denjenigen Angelegenheiten, in welchen die Strafe für die vorgekommene Uebertretung nicht 30 Rub. Silb. übersteigt, als definitiv angesehen und lassen keinen weiteren Rekurs zu; in allen andern Fällen aber kann derjenige, der sich bei der Entscheidung des Kameralhofes nicht

beruhigt, im Verlaufe eines Monats, von der Zeit der Publikation der Entscheidung ab gerechnet, bei dem dirigirenden Senate (beim I. Departement) seinen Rekurs einreichen. Wenn nach Ablauf dieses Termins keine Beschwerdeschrift eingeht, so wird die Entscheidung des Kameralhofes als rechtsgültig zur Ausführung gebracht.

Artikel 141.

Die in dem vorhergehenden Artikel bezeichneten Beschwerdeschriften können nur durch Vermittelung des Kameralhofes eingereicht werden, welcher verpflichtet ist, dieselben dem dirigirenden Senate (I. Departement) mit seiner Erläuterung, in keinem Falle später als zwei Wochen nach Einreichung der Beschwerdeschrift, vorzulegen.

Artikel 142.

Wenn gleichzeitig mit der Uebertretung der Bestimmungen über den Handels- und Gewerbebetrieb eine Handlung vorliegt, für welche der Schuldige, außer der Geldstrafe, einer Strafe nach Maßgabe des Strafgesetzbuchs unterliegt, so wird der Kameralhof, nachdem er wegen der Geldbuße, die an den Fiskus zu zahlen, seine Entscheidung getroffen, und solche in der im Art. 139 vorgeschriebenen Weise publizirt hat, die ganze Angelegenheit zur weiteren Verfolgung dem Gericht übergeben.

Artikel 143.

Wenn bei der Kontrolle oder Revision des Handels Waaren in Beschlag genommen werden, welche in öffentlicher Lizitation zu verkaufen (119), so werden, nachdem die definitive Entscheidung des Kameralhofes ergangen, diese Waaren gemäß Anordnung des letzteren zum Verkauf gestellt, und das dafür gelöste Geld, nachdem die Ausgaben für den Transport und Verkauf und der dreifache Betrag für das nach dem Gesetz zu lösende Handelsattest als Strafe in Abzug gebracht worden, dem Eigenthümer der Waaren herausgegeben.

Zu Art. 4 P. b.

Verzeichniß A.

Die nachstehend aufgeführten Waaren können ohne Entnahme von Attesten von Personen jeglichen Standes durch Hausiren, auf Tischen, in Kasten und Mulden, auf Marktplätzen und Straßen in Städten und vorstädtischen Orten verkauft werden:

1) Gemüse, Grünzeug, Pilze, Beeren, Nüsse und Früchte aller Art,
2) Fleisch und rohe Fische, gekochte, gesalzene und geräucherte Würste, Krebse, Butter, Eier, Milchwerk und Geflügel,
3) Brod, Semmeln, Pfefferkuchen und Naschwerk für die niedere Volksklasse,
4) Sbiten (ein süßliches Getränk) und Kwas (ein saures Getränk bei den Russen),
5) Birkentheer, Pech, Kreide, Leim und Knochen, Ruß und Scherbenglas,
6) Stecknadeln, Nähnadeln, Haarnadeln, Drahthäkchen mit Oesen, Angelhaken, Fingerhüte, Vorlegeschlösser, Schnallen, Nägel und ordinaire Messer und Scheeren Russischer Arbeit,
7) wollene, baumwollene und zwirne Gespinnste (**нопинки**) [1]) und Leibbinden,
8) Kreuze, Kettchen, Ohrringe und Fingerringe aus einfachen unedlen Metallen, wenn auch vergoldet, alle Gattungen Knöpfe und Glasperlen,
9) Gürtel, Schnüre und Frauenhalstücher aus Seide, Baumwolle und Wolle, ohne Gold und Silber,
10) Vorhemdchen, Bäffchen, Hauben,
11) fertige gestrickte und gefilzte (gewalkte) Fußbekleidung und andere gewöhnliche Volkskleidung,
12) Geschirr von Holz, Thon, ausgenommen von Porzellan und Fayence, und gewöhnliches nicht geschliffenes Glasgeschirr,
13) Rouleaux, Windschirme, Lehnstühle, Stühle, Tische, Laubengestelle und Blumengestelle dergleichen Arbeiten aus Rohr (Schilfrohr),
14) Körbchen verschiedener Art, Matten, Fußbodenbürsten, Besen, Badebesen, Säcke, Netze, Siebe, Mehlsiebe und Mausefallen,
15) Kämme, kleine Kämme, Haarbürsten, Parfümerien, Pomade, Seife, Schuhwichse, Räucherpulver und Räucherkerzchen,
16) Kinderspielzeug,
17) Büsten, Statuetten und ähnliche Sachen aus Gips und Alabaster,
18) natürliche Blumen und Pflanzen,
19) Singvögel,
20) abgenutztes Hausgeräth, alte Kleidung, Trödlerwaaren und Lumpen,
21) alte Bücher und Kupferstiche,
22) Zündhölzchen.

Dieses Verzeichniß kann auf Antrag der Ortsbehörden und mit Genehmigung des Finanz-Ministers abgeändert und durch andere Gegenstände vervollständigt werden.

Bemerkung. Die in den Punkten 1, 2, 3, 12 und 18 dieses Verzeichnisses aufgenommenen Gegenstände können auch im Umherfahren (d. h. von Fuhren herab) verkauft werden.

Zu Art. 5.

Verzeichniß B.

Die nachfolgend aufgeführten bäuerlichen Hausarbeiten können von den Landbewohnern ohne Lösung von Attesten in Bazaren, Marktplätzen und Landepunkten, in Städten und Dörfern, von Wagen, Schiffen, Kähnen, sowie von transportablen Kasten, Tischen und aus Mulden verkauft werden:

1) alle Gattungen Zwirn von der Hand gesponnen, Stricke und geflochtene Netze,
2) Lindenbast, Baststricke, Bastmatten, Doppelmatten und Bastschuhe,
3) Sackleinewand, Leinewand zu Hemden und Servietten, Säcke und Handtücher,

---

[1]) **понитокъ**. Art halbleinenes, halbwollenes Zeug.

4) gestreifte Leinewand von Flachs und Hanf,
5) grobes Bauerntuch und zu Fußlappen,
6) gestrickte Waaren von Zwirn und Wolle,
7) gewalkte (gefilzte) Waare, Handschuhe, Schuhwerk, Mützen u. s. w. aus grober Wolle und Haaren,
8) Körbe aus Spließholz, Ruthen und Rohr,
9) allerlei Geschirr und Geräth aus Holz,
10) Räder, Radspeichen, Naben, Femerstangen, Schlittenkuffen und anderes Zubehör zu Bauernwagen und Schlitten,
11) Birkentheer und Pech,
12) andere ähnliche bäuerliche Hausfabrikate, deren Verkauf auf Antrag der höheren betreffenden Behörden von dem Finanz-Minister genehmigt werden kann.

gez. Der Vorsitzende des Reichsraths

Constantin.

Verzeichniß C.

enthält die Orte Rußlands; für Polen kommt die im Art. 9 des Ukases vom 23. Mai 1868 erwähnte, demselben beigefügte Klassifizirung in Betracht.

Anlage zu Art. 29.

Verzeichniß D.

über die Abgaben für Atteste zum Handels- und Gewerbebetrieb.

Atteste.	Betrag der Abgabe. Rub.	Kop.
Attest I. Gilde, überall	265	—
Attest II. Gilde, in den Oertlichkeiten:		
1. Klasse	65	—
2. »	55	—
3. »	45	—
4. »	35	—
5. »	25	—
Attest zum Kleinhandel, in Oertlichkeiten:		
1. Klasse	20	—
2. »	18	—
3. »	15	—
4. »	10	—
5. »	8	—
Attest zum Kleinhandel mit Manufaktur- und Kolonialwaaren außerhalb städtischer Niederlassungen zum Fahrhandel	15	—
zum Hausirhandel	6	—
Attest zu bürgerlichen Gewerben	2	50
Gehülfen-Atteste:		
1. Klasse	20	—
2. »	5	—

Anlage zu Art. 29.

Verzeichniß E.

über die Abgaben für Billete zu kommerziellen und industriellen Etablissements.

Billete.	Bei Attesten I. Gilde. Rubel.	II. Gilde. Rubel.	zum Kleinhandel. Rubel.
In Oertlichkeiten 1. Klasse	30	20	10
» » 2. »	25	17	8
» » 3. »	20	15	6
» » 4. »	15	10	4
» » 5. »	10	5	2

Verzeichnisse F. und G. zu Art. 40.

(Diese Verzeichnisse, welche diejenigen Artikel enthalten, mit denen in Rußland der Kleinhandel betrieben werden darf, sind hier nicht mit aufgenommen, da dieselben im Königreich Polen durch das im Art. 11 b. des Ukases vom 23. Mai 1868 erwähnte, demselben beigefügte Verzeichniß ersetzt werden, und, soweit sie auf die inneren Provinzen Rußlands sich beziehen, für den deutschen Handel nur von sehr untergeordneter Bedeutung sind.)

Erleichterung, die den Inhabern von kleineren Dampfschifffahrts-Unternehmungen gewährt ist.

Se. Majestät der Kaiser hat in Folge des vom Finanzminister beim Minister-Komité gestellten Antrages und gemäß Gutachtens des letztern unter dem 14. Januar 1866 Allerhöchst Nachstehendes zu befehlen geruht:

Der Art. 36 der Verordnung vom 9. Februar 1865 über die vom Handel und Gewerbe zu erhebenden Abgaben bleibt für Dampfschifffahrts-Unternehmungen, die von Kompagnien oder Gesellschaften oder auch von Privatpersonen errichtet sind, wenn die Dampfschiffe von 60 Pferdekraft oder darüber sind, bestehen; — dagegen sind bei geringerer Pferdekraft Inhaber einzelner Dampfschiffe von 41 bis 60 Pferdekraft, oder von mehreren Dampfschiffen, deren Gesammtkraft nicht größer ist, verpflichtet, Atteste und Billets zweiter Gilde zu nehmen, und Inhaber einzelner Dampfschiffe bis zu 40 Pferdekraft, oder mehrerer, die zusammen diese Kraft nicht übersteigen, Atteste und Billets zum Kleinhandel. Diese Erleichterung ist einstweilig mit der Maßgabe zu gestatten, daß wegen Abänderung des betreffenden Gesetzes nach Verlauf von drei Jahren auf Grund der gemachten Erfahrungen anderweite Anträge zu stellen sind.

Ueber die Beschränkung der Zahl der Etablissements, zu denen Atteste zum Kleinhandel zu entnehmen.

Durch Gutachten des Reichsraths, welches unter dem 12. November 1866 die Allerhöchste Sanktion erlangt, ist beschlossen, die

Artikel 16 und 40 der unter dem 9. Februar 1865 Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Abgaben für Handel und Gewerbe in folgender Weise zu fassen:

Art. 16. Auf Grund eines Attestes 1ster oder 2ter Gilde ist es gestattet, an dem Ort, auf welchen es sich erstreckt (Art. 32, 33), eine diesem Atteste entsprechende unbegrenzte Anzahl Handels- und gewerblicher Etablissements zu gründen, und nur je ein Billet für ein jedes, soweit die Billet-Abgabe dafür nicht entrichtet zu werden braucht, zu entnehmen. Zugleich mit einem kaufmännischen Atteste 1ster oder 2ter Gilde ist gegen Entrichtung der gesetzlichen Abgabe wenigstens ein Billet zu einem kommerziellen oder industriellen Etablissement zu nehmen. Hiervon sind Personen ausgeschlossen, die kaufmännische Atteste nachsuchen: a) zu Entreprisen, wenn zu solchen Handels- und industrielle Etablissements nicht erforderlich sind, b) zu Handels- und industriellen Etablissements, nach Maßgabe des Art. 9 dieser Verordnung, von welchen die Billetabgabe nicht entrichtet zu werden braucht.

Auf Grund eines Attestes zum Kleinhandel kann eine solche Anzahl kommerzieller und industrieller Etablissements, die diesem Atteste entsprechen, und auch solcher, für die nach Art. 9 die Billetabgabe nicht zu entrichten, unterhalten werden, als vier Billeten entspricht; zu einer größeren Anzahl muß ein Attest zweiter Gilde genommen werden und zu den Etablissements selbst sind Billete zu lösen. Hiernach können auf Grund eines Attestes zum Kleinhandel nicht mehr als vier Billets ertheilt werden.

Art. 40. Auf Grund eines Attestes zum Kleinhandel können in demjenigen Kreise, für welchen dasselbe ertheilt worden, 1) Läden in Verkaufshöfen, Budenreihen und anderen öffentlichen Räumlichkeiten zum Verkauf der in dem, diesem Artikel beigefügten Verzeichnisse G. aufgeführten Waaren gehalten werden, ferner: öffentliche Bäder, Fischständer, Speiseanstalten (die weniger als 200 Rubel städtische Abgaben zahlen), sowie Fabrik- und gewerbliche Anlagen oder Werkstätten, gemäß den Bestimmungen des Art. 41; dabei muß die Anzahl der Handels- und industriellen Etablissements, die auf Grund von Attesten zum Kleinhandel gestattet werden, nach Art. 16 der Anzahl der Billets entsprechen und darf nicht mehr als vier betragen, — und 2) können Akkordgeschäfte, Lieferungen, Pachtunternehmungen ꝛc. ohne Aenderung abgeschlossen werden.

Ukas vom 23. Mai (4. Juni) 1868.

Nachdem Wir für gut befunden, die im Kaiserreich geltenden Bestimmungen über die für Handel und Gewerbe zu entrichtenden Abgaben auf die Gouvernements Warschau, Kalisch, Kielce, Lomza, Lublin, Petrokow (Petrikau), Plock, Radom, Suwalki und Siedlce auszudehnen, haben Wir die vom Organisations-Komité gefertigten und im Komité für die Angelegenheiten des Königreichs Polen geprüften Projekte in dieser Beziehung bestätigt und befehlen in Folge dessen:

I. Die von Uns am 9. Februar 1865 bestätigte Verordnung über die für Handel und Gewerbe zu entrichtenden Abgaben und die zusätzlichen Bestimmungen zu dieser Verordnung sind vom 1. Juli 1868 ab für die oben gedachten Gouvernements zur Anwendung zu bringen, und zwar mit folgenden Zusätzen und Abänderungen:

1) Buchhandlungen, Büchermagazine und Lehranstalten sind überall abgabenfrei;
2) den Landleuten ist gestattet in ihren Dorfschaften je ein Kramgeschäft für Kleinigkeiten jeglicher Art zu halten, ohne daß dazu Atteste zu entnehmen, jedoch ist dafür die entsprechende Billetabgabe zu entrichten. In derartigen Kramgeschäften darf indeß nur der Eigenthümer oder ein untrennbares Mitglied seiner Familie den Handel treiben; Gehülfen dagegen, sowie überhaupt fremden Leuten ist derselbe bei der im Art. 115 der Verordnung über die vom Handel zu entrichtenden Abgaben angedrohten Strafe untersagt;
3) Verkäufer von Stempelpapier und Loosen der Staatslotterie (Distributeure und Kollekteure), die zum Verkauf die gesetzliche Erlaubniß besitzen, sind nicht gehalten, die vorgeschriebenen Atteste und Billete zu lösen, wenn sie nicht nebenbei noch mit andern Artikeln handeln;
4) Personen, welche Gildenatteste zum Handel entnommen haben, können, wenn sie es wünschen, zu den Kaufmannsgenossenschaften des Orts gehören, oder auch in ihrem früheren Stande verbleiben, jedoch genießen sie in jedem Falle die Rechte Handel- und Gewerbetreibender;
5) Auf diejenigen, welche in die Kaufmanns-Korporationen eintreten, kommen, so lange sie dazu gehören, die in dieser Beziehung geltenden Bestimmungen zur Anwendung, jedoch sind sie unbedingt verpflichtet, alljährlich Atteste erster oder zweiter Gilde zu entnehmen, gemäß der Art. 30 und 31 der Verordnung über die Abgaben für Handel und Gewerbe. Die persönlichen Rechte, welche die Kaufleute und ihre Familien in den gedachten zehn Gouvernements genießen, verbleiben dieselben wie bisher, und ebenso liegen ihnen die bisherigen, mit ihrem Stande verbundenen Pflichten ob;
6) diejenigen, welche Gildenatteste entnehmen, ohne in die Kaufmanns-Korporationen einzutreten, genießen nicht die persönlichen Rechte der Kaufleute, auch haben sie nicht die persönlichen Verpflichtungen zu erfüllen, die mit dem kaufmännischen Stande verbunden sind; von den Ortsabgaben vom Handel und Gewerbe aber zahlen sie nur diejenigen an die Stadtkasse, welche für die Handels- und Gewerbegeschäfte, die sie besitzen, zu entrichten;
7) Personen Russischer Herkunft, die in den gedachten Gouvernements ansässig sind, und auf Grund von Gildenatteſten Handel treiben, unterliegen dort nicht der Rekrutirungspflicht;
8) die in den gedachten Gouvernements bestehenden Bestimmungen über die civilgerichtliche Verantwortlichkeit in Handelssachen verbleiben in Kraft und erstrecken sich auch auf Personen, die Handelsatteste besitzen, ohne in die Kaufmanns-Korporationen aufgenommen zu sein;
9) die Abgaben für die Atteste und Billets werden auf Grund der Verordnung vom 9. Februar 1865 (Art. 27—31) erhoben. Die Klassifizirung der Oertlichkeiten zur Erhebung derselben wird hier beigefügt;

10) auf Grund von Atteſten zweiter Gilde können nicht mehr als zehn kommerzielle oder induſtrielle Etabliſſements gehalten werden, und daher ſollen zu einem Atteſte zweiter Gilde nur zehn Billets ertheilt werden;

11) in Läden, zu denen Atteſte zum Kleinhandel entnommen worden, iſt es erlaubt, zu verkaufen:

a. Artikel, die in den dem Artikel 4 der Verordnung über die Abgaben vom 9. Februar 1865 beigefügten Verzeichniſſen A. und B. aufgeführt ſtehen,

b. alle anderen Waaren, mit Ausſchluß der in dem hier beigefügten Verzeichniß angegebenen, welche letztere die Verzeichniſſe F. und G., die dem Artikel 40 dieſer Verordnung beigefügt ſind, erſetzt;

12) Eigenthümer von Fabriken und Werkſtätten, die auf Grund der vorgeſchriebenen Atteſte beſtehen, können aus ihren Fabriken und Werkſtätten die ſelbſt erzeugten Fabrikate verkaufen, ohne mit Rückſicht auf das dem vorhergehenden Artikel beigefügte Verzeichniß beſchränkt zu werden;

13) diejenigen, welche ſelbſtſtändig Handwerke ohne angenommene Arbeiter betreiben, ſind, wenn ſie keine Atteſte zum Kleinhandel beſitzen, verpflichtet, ein Gewerbe-Atteſt gegen Entrichtung von 2 Rubel 50 Kopeken zu entnehmen, wobei indeß die Ausnahmen in Betracht kommen, die in den Anmerkungen 1 und 2 des Artikels 46 der Verordnung vom 9. Februar 1865 angegeben ſind;

14) die Kommiſſionaire (Faktoren) bei den Hotels, Speiſehäuſern, Theatern und öffentlichen Anlagen überhaupt, welche zu Aufträgen und Gängen benutzt werden, müſſen ebenfalls ein Gewerbe-Atteſt für 2 Rubel 50 Kopeken beſitzen. Die Kommiſſionaire (Faktoren), die ſolche Atteſte nicht haben, unterliegen der im Art. 113 der Verordnung über die Abgaben feſtgeſetzten Strafe, und die Eigenthümer der Anlagen, bei denen ſie ſich befinden, verfallen in eine Geldſtrafe von 5 — 30 Silb.-Rub.;

15) vorſtehende Beſtimmungen erſtrecken ſich nicht vor dem 1. Januar 1869 auf Handels- und gewerbliche Geſchäfte, zu denen, bevor gegenwärtiger Ukas bekannt gemacht worden, Gilden-, Gehülfen- (Kommis-) Atteſte und Konſenſe nicht vor dem 1. Juli 1867 entnommen worden. Perſonen dagegen, welche Gilden- und Gehülfen-Atteſte und Konſenſe in der Zeit vom Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Ukaſes bis zum 1. Juli 1868 erhalten haben, unterliegen nach dem Termin den neuen Beſtimmungen, jedoch wird ihnen bei Nachſuchung der Atteſte und Konſenſe für das zweite halbe Jahr 1868 die gezahlte Gilden- und Konſens-Abgabe berechnet werden;

16) die im Kaiſerreich beſtehenden Beſtimmungen, welche bei Ertheilung von Atteſten und Billeten zu beobachten, das Rechnungsweſen und die Kontrolle, ſowie die gehörige Ueberwachung des Handels und der Gewerbe kommen auch für die anderen zehn Gouvernements zur Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß die diesfälligen Obliegenheiten der Stadträthe und Dorfämter reſp. von den Magiſträten in den Städten und von den Gemeinde-Aemtern auszuüben ſind;

17) in den Gouvernementsſtädten der gedachten Gouvernements und in der Stadt Lodz werden die Magiſträte mit Genehmigung der Gouverneurs alljährlich einige der dortigen Kaufleute oder Handeltreibenden, die Gildenatteſte beſitzen, dazu beſtimmen, den Handel zu beaufſichtigen. Dieſe Kaufleute werden eine Handelsdeputation bilden. Aehnliche Handelsdeputationen können mit Genehmigung der Gouverneure, auch an andern Orten, je nach dem Bedürfniß, eingeführt werden.

II. Vom 1. Juli 1868 ab werden aufgehoben: a. die bisher in den gedachten zehn Gouvernements gültig geweſenen Beſtimmungen des Gildengeſetzes, und ſoll es nur bei denjenigen ſein Bewenden behalten, welche auf die perſönlichen Rechte und Prärogative der handeltreibenden Perſonen, die den Kaufmanns-Korporationen angehören, Bezug haben; b) das Abſtempeln der Handelsbücher und die Ertheilung von Konſenſen, die nach Art. 18 (II., a.) 89 bis 96 des Stempelgeſetzes und Art. 103—107 der Stempeltabelle vorgeſchrieben ſind.

III. Die Maßregeln, welche zu treffen, um gegenwärtigen Ukas zur Ausführung zu bringen, werden dem Finanz-Miniſter übertragen.

Der dirigirende Senat wird das Erforderliche in dieſer Beziehung veranlaſſen.

Alexander.

Beilage zu Artikel 9.

(Vertritt für das Königreich Polen das Verzeichniß C. zu Art. 27 des Reglements vom 9. Februar 1865.)

Klaſſifizirung

der Oertlichkeiten zur Erhebung der Abgaben für Atteſte zum Handelsbetriebe und für Billets zu kommerziellen und induſtriellen Etabliſſements.

II. Klaſſe:[1]) Stadt Warſchau.

III. Klaſſe: die Städte Kaliſch, Lublin und Lodz mit ihren Kreiſen, und der Kreis Warſchau.

IV. Klaſſe: die Städte Petrokow (Petrikau), Plock, Lomza, Siedlec, Radom, Kielce, Suwalki und Czenſtochau mit ihren Kreiſen; die Kreiſe des Gouvernements Warſchau, außer Warſchau und dem Warſchauer Kreiſe.

V. Klaſſe: alle übrigen Ortſchaften.

---

[1]) Städte der erſten Klaſſe ſind nur in Rußland ſelbſt vorhanden, nämlich: St. Petersburg, Moskau, Odeſſa und Riga. (D. R.)

Beilage zu Artikel 11.

(Vertritt für das Königreich Polen die Verzeichnisse F. und G. zu Art. 40 des Reglements vom 9. Februar 1865.)

Verzeichniß

der Waaren, welche nicht auf Grund von Atteſten zum Kleinhandel verkauft werden dürfen.

Maſchinen von Metall, die mit Pferden, Dampf oder Waſſer betrieben werden.

Unverarbeitete Metalle.

Edelſteine.

Fabrikate von Gold und Silber.

Waffen aller Art.

Neue Möbeln, geſchnitzte oder fournirte.

Wagen auf Federn.

Noten.

Spiegel, die größer ſind als 54 Quadrat-Werſchok.

Elfenbein.

Saffian und Chagrin, nicht verarbeitet.

Fabrikleinwand und Fabriktuch, wollene und ſeidene Stoffe in ganzen Stücken und Stückchen, die über eine Quadratarſchine groß ſind.

Ausländiſche Spitzen, Tülle, Blonden.

Kaſchmir-Shawls nnd kaſchmirähnliche Pelze, außer den von Haſen, Eichhörnchen und Hausthieren.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 7 Jahrg. 1869
des Preußischen Handels-Archivs.

Verzeichniß

der

Handelskammern und kaufmännischen Korporationen im Preußischen Staate.

(Die kaufmännischen Korporationen sind durch ein Sternchen (*) bezeichnet.)

Name.	Umfang des Bezirks.	Regierungsbezirk.
	1. Provinz Preußen.	
Braunsberg	Kreisstadt Braunsberg	Königsberg.
Insterburg	Stadt und Kreis Insterburg	Gumbinnen.
Thorn	Stadt Thorn	Marienwerder.
* Danzig	» Danzig	Danzig.
* Elbing	» Elbing	Danzig.
* Königsberg	» Königsberg	Königsberg.
* Memel	» Memel	Königsberg.
* Tilsit	» Tilsit	Gumbinnen.
	2. Provinz Posen.	
Posen	Stadtbezirk Posen	Posen.
	3. Provinz Pommern.	
Swinemünde	Stadt Swinemünde mit Einschluß des fiskalischen Hafengrundes Usedom-Wollin	Stettin.
* Stettin	Stadt Stettin	Magdeburg.
	4. Provinz Brandenburg.	
Cottbus	Kreis Cottbus	Frankfurt a. O.
Frankfurt a. O.	Frankfurt a. O. und die zu dieser Stadt gehörigen Kämmereidörfer	
* Berlin	Stadt Berlin.	
	5. Provinz Schlesien.	
Breslau	Stadtbezirk Breslau	Breslau.
Schweidnitz	die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg	Breslau.
Görlitz	Stadt und Kreis Görlitz	Liegnitz.
Hirschberg	die Kreise Hirschberg und Schönau	Liegnitz.
Landeshut	Kreis Landeshut	Liegnitz.

Name.	Umfang des Bezirks.	Regierungsbezirk.
Lauban	Kreis Lauban und derjenige Theil des Kreises Löwenberg, welcher südwestlich von dem Eisenbahndamme der Schlesischen Gebirgsbahn belegen ist	Liegnitz.
Gleiwitz	die Kreise Gleiwitz, Pleß und Rybnick	Oppeln.
	6. Provinz Sachsen.	
Halle	Stadtgemeinde Halle, Wettin und Alsleben, sowie die Landgemeinden Köllwitz, Rothenburg und Salzmünde, imgleichen der Gemeindebezirk der Stadt Eilenburg	Merseburg.
Erfurt	Stadtbezirk Erfurt	Erfurt.
Mühlhausen	die Kreise Mühlhausen, Heiligenstadt und Worbis	Erfurt.
Nordhausen	die Städte Nordhausen, Benneckenstein, Bleicherode und Ellrich	Erfurt
* Magdeburg	Stadt Magdeburg	Magdeburg.
	7. Provinz Westphalen.	
Bielefeld	die Kreise Bielefeld, Halle und Wiedenbrück, und der westliche (Ravensberger) Theil des Kreises Herford — mit Ausschluß der Stadt Vlotho	Minden.
Minden	die Kreise Minden, Lübbecke und Stadt Vlotho	Minden.
Münster	Stadt Münster und die Kreise Münster, Beckum, Steinfurt, Warendorf und Tecklenburg	Münster.
Altena	Kreis Altena	Arnsberg.
Arnsberg	die Kreise Arnsberg, Meschede, Brilon	Arnsberg.
Bochum	Kreis Bochum	Arnsberg.
Dortmund	Kreis Dortmund	Arnsberg.
Hagen	Kreis Hagen	Arnsberg.
Iserlohn	Kreis Iserlohn	Arnsberg.
Siegen	Kreis Siegen	Arnsberg.
	8. Rheinprovinz.	
Aachen	Aachen und Burtscheid	Aachen.
Eupen	Kreis Eupen	Aachen.
Stolberg	Landkreis Aachen mit Ausschluß von Burtscheid — und Kreis Düren	Aachen.
Coblenz	Stadt Coblenz	Coblenz.
Cöln	Stadtbezirk Cöln	Cöln.
Crefeld	Crefeld und die Gemeinde Uerdingen	Düsseldorf.
Duisburg	Stadt Duisburg	Düsseldorf.
Düsseldorf	Stadt Düsseldorf	Düsseldorf.
Essen	Kreis Essen	Düsseldorf.
Elberfeld	Elberfeld und Barmen	Düsseldorf
Gladbach	Kreis Gladbach	Düsseldorf.
Lennep	Kreis Lennep	Düsseldorf.
Mülheim a. Ruhr	Stadt und Bürgermeisterei Mülheim a. Ruhr — Kreis Duisburg	Düsseldorf.
Neuß	Bürgermeisterei Neuß	Düsseldorf.
Solingen	Kreis Solingen	Düsseldorf.
Wesel	Stadt Wesel	Düsseldorf.
Saarbrücken	Kreis Saarbrücken	Düsseldorf.
Trier	Stadt Trier, die Kreise Bitburg, Landkreis Trier, Saarburg und Wittlich	Düsseldorf.

Name.	Umfang des Bezirks.	Regierungsbezirk.
	9. Provinz Hannover.	
Hannover	Städte: Hannover, Bodenwerder, Münster, Nienburg, Neustadt a. R., Wunstorf, Springe	Landdrostei-Bezirk Hannover.
	Aemter: Hannover, Linden, Wennigsen, Lauenstein, Neustadt a. R.	
Hameln	Stadt Hameln	
	Amt Hameln	
Hildesheim	Städte: Hildesheim, Peine	Landdrostei-Bezirk Hildesheim.
	Aemter: Hildesheim, Marienburg, Alfeld, Bockenen, Gronau, Peine	
Göttingen	Städte: Göttingen, Münden, Northeim, Einbeck, Moringen	
	Aemter: Göttingen, Reinhausen, Münden, Northeim, Uslar, Einbeck	
Osterode	Städte: Osterode, Duderstadt	
	Aemter: Osterode, Herzberg, Gieboldehausen, Hohnstein	
Goslar	Stadt Goslar	
	Aemter: Liebenburg, Wöltingerode	
Lüneburg	Städte: Lüneburg, Dannenberg	Landdrostei-Bezirk Lüneburg.
	Aemter: Lüneburg, Dannenberg, Bleckede, Neuhaus i. L., Medingen	
Harburg	Städte: Harburg, Winsen	
	Aemter: Harburg, Winsen, Tostedt, Soltau	
Celle	Städte: Celle, Burgdorf, Gifhorn	
	Aemter: Celle, Burgdorf, Gifhorn, Ahlden, Bergen, Burgwedel, Fallersleben, Fallingbostel, Meinersen	
Uelzen	Städte: Uelzen, Lüchow	
	Aemter: Lüchow, Gartow, Isenhagen, Oldenstedt	
Stade	Städte: Stade, Bremervörde, Otterndorf	Landdrostei-Bezirk Stade.
	Aemter: Himmelpforten, Freiburg, Neuhaus a. d. O., Otterndorf, Osten, Bremervörde	
Verden	Stadt Verden	
	Aemter: Verden, Achim, Rotenburg, Lilienthal, Zeven	
Buxtehude	Stadt Buxtehude	
	Aemter: Jork, Harsefeld	
Geestemünde	Aemter: Lehe, Dorum, Hagen, Osterholz, Blumenthal	
Osnabrück	Fürstenthum Osnabrück	Landdrostei-Bezirk Osnabrück exkl. Stadt Papenburg.
Lingen	Grafschaft Bentheim, Niedergrafschaft Lingen inkl. Emsbüren, Herzogthum Arenberg-Meppen exkl. Stadt Papenburg	
Emden	Stadt Emden	Landdrostei-Bezirk Aurich inkl. Stadt Papenburg.
Norden	Stadt Norden	
Leer	Stadt Leer	
Papenburg	Stadt Papenburg	

Name.	Umfang des Bezirks.	Regierungsbezirk.
	10. Provinz Hessen-Nassau.	
Wiesbaden	Stadt Wiesbaden	Wiesbaden.
Dillenburg	Stadt Dillenburg	
Limburg a. d. Lahn	Aemter: Braubach, Diez, Hadamar, Montabaur, Nassau, Runkel, Selters, Wallmerod, Weilburg	
Frankfurt a. M.	Stadt Frankfurt a. M.	
	11. Provinz Schleswig-Holstein.	
Altona (Commerz-Collegium.)	Stadt Altona	Holstein.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Denkschrift

der

K. Niederländischen Regierung, betreffend die Aufhebung des Patentschutzes.

Die Königlich Niederländische Regierung hat den General-Staaten den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, wonach vom 1. Januar 1870 neue Erfindungspatente nicht mehr ertheilt werden sollen, und diesen Entwurf mit einer erläuternden Denkschrift begleitet. Bei dem Interesse, welches gegenwärtig die Frage wegen Aufhebung des Patentschutzes in Anspruch nimmt, theilen wir diese Denkschrift, welche manche bemerkenswerthe Data enthält, unseren Lesern mit.

Bevor wir die Gründe entwickeln, welche die Regierung veranlaßt haben, beifolgenden Gesetz-Entwurf einzureichen, scheint es nöthig, eine kurze Uebersicht der Ansichten über das Verhältniß der Patente hier zu Lande zu geben, welche von der Regierung, von den Handelskammern und von Vereinen zur Beförderung der Industrie in den letzten Jahren ausgesprochen worden sind.

In der Versammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Industrie am 18. Juli 1854 reichte eine im Jahre zuvor dafür ernannte Kommission, welche aus drei Mitgliedern bestand, einen Bericht über das Patentwesen ein[1]) und sprach darin aus, daß eine Aufhebung des Gesetzes vom 25. Januar 1817 wünschenswerth sei. Die Versammlung billigte die Anträge dieses Berichts. Demzufolge wendete sich die Direktion an den König und den Minister und bat um Einreichung eines Gesetzes über die Aufhebung der Patente.

Die Hauptdirektion des »Vereins zur Beförderung von Fabrik- und Handwerks-Industrie« richtete am 17. Oktober 1855 eine Adresse an den König, um Demselben das Belgische Gesetz vom 24. Mai 1854 zu empfehlen, und die Prüfung einer für die Bedürfnisse der Niederlande angepaßten Uebertragung des Gesetzes und des dazu gehörigen Königlichen Dekrets von demselben Tage vorzuschlagen. Diese Adresse wurde den verschiedenen Handelskammern mit Bitte um Unterstützung derselben bei der Regierung mitgetheilt.

Dadurch veranlaßt reichte die Handelskammer von Rotterdam eine Adresse ein, worin sie auf Abschaffung des Patentgesetzes antrug, und wovon sie den übrigen Kammern Abdrücke überschickte. Der Königliche Kommissarius in Südholland unterstützte die Adresse der Rotterdamer Kammer und verwies darauf, wie wünschenswerth es sei, die Bestimmungen über die Erleichterung der Patente, so lange das Gesetz von 1817 noch bestehe, zu befolgen.

Der Rotterdamer Adresse traten die Handelskammern von Breda, Bergen op Zoom, Zütphen, Nymwegen, Dordrecht, Gorinchem, Alkmar, Middelburg, Vlissingen, Amersfort, Zwolle und Deventer bei.

Mit der Adresse des Vereins zur Beförderung der Fabrik- und Handwerks-Industrie vereinigten sich folgende Handels- und Fabrik-Kammern, sowohl der Herren P. Regout zu Mastricht, als die von Herzogenbusch, Goor, Tilburg, Delft, Leyden, Helder, Utrecht, Sneek, Enschede, Maastricht und Roermond.

Die Handelskammern von Tilburg und Delft wünschten die Abschaffung der Einfuhrpatente, die von Herzogenbusch verlangten eine Modifikation des Gesetzes im Geiste des Belgischen oder anderweitig, die von Utrecht eine solche in Gemäßheit der Wünsche der Zeit und der Gesetzgebung der übrigen Staaten.

Bei der Besprechung des 5. Kapitels des Budgets von 1865 in der 2. Kammer der Generalstaaten trug der Abgeordnete von Delft, Herr Wintgens, auf Abschaffung der Patente an. Er berief sich zur Unterstützung seiner Ansichten auf den Bericht der Fran-

[1]) Beilage A. dieser Denkschrift.

zösischen Kommission der internationalen Jury für die Londoner Weltausstellung in 1862 und verwies besonders auf die darin befindlichen Vorstellungen der Herren Michel Chevalier und Arthur Legrand.

Der damalige Minister des Innern gab darauf zu erkennen, daß die Frage, ob ferner solche Patente verliehen werden sollten, nicht allein nach allgemeinen Grundsätzen, sondern nach dem gesammten Zustande der Industrie und der Gesetzgebung anderer Länder zu beurtheilen sei; das Gesetz von 1817 müßte jedenfalls entweder aufgehoben oder umgestaltet werden. Bei gänzlicher Aufhebung wären sehr verschiedene Gründe und verschiedene Interessen, die dabei in Erwägung kämen, zu berücksichtigen. Es sei aber in den letzteren Jahren, da man die Abschaffung der Patente beantrage, eine Zunahme der Anträge auf solche bemerklich; es habe sich langsamerweise eine gewisse Patent-Industrie gebildet. Sie bringe viel Geld auf; allein es sei eine andere Frage, die man prüfen müsse, ob sie nützlich und für die Geschäfte vortheilhaft sei.

In der Beantwortung des vorläufigen Berichts der Berichterstattungs-Kommission über das 5. Hauptstück des Budgets von 1867 gab der Minister des Innern folgende Erklärung ab:

»Die Veränderung des bestehenden Gesetzes ist keine so einfache Sache, als Manche anzunehmen scheinen. Die gänzliche Abschaffung der Patente auf Erfindungen, welche von namhaften Volkswirthschaftslehrern vertheidigt werde, sei in den letzten Jahren in Frankreich, Deutschland und England immer mehr zur Sprache gekommen, so daß es sich zutragen könne, daß die eine oder die andere Großmacht in Kurzem sich darnach richte; dann aber würde es für Niederland leichter sein, hierzu überzugehen. Bei früheren Berathungen sei die Regierung nicht geneigt gewesen, ein Recht verfallen zu lassen, welches in allen Nachbarstaaten noch bestehe. Im Prinzip sei der Unterzeichnete für Beibehaltung der Erfindungspatente und halte das Belgische Gesetz von 1854 in mancher Hinsicht für nachahmungswerth.«

Dieses ist die Erklärung über die Patente. Alle Ansichten stimmen darin überein, daß das hier zu Lande bestehende Gesetz nicht genügt. So hat die Regierung die Sache aufgefaßt. Eine Prüfung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Januar 1817 kann der Ansicht des Unterzeichneten zufolge nicht zu ihrer Vertheidigung führen.

Art. I. stellt den Patentsucher ganz zur Verfügung der Regierung, welche ausschließliche Rechte verleihen kann, allein nicht dazu verpflichtet ist. Er macht keine genaue Unterscheidung zwischen Erfindung und Verbesserung.

Art. III. stellt eine Art von Bezahlung nicht unerheblicher Patentsteuern auf, die oftmals beschwerlich fallen können.

Art. V. bestimmt unter Anderm, daß die patentirten Gegenstände innerhalb des Reichs verfertigt sein müssen.

Art. VI. umschreibt die Rechte des Patentinhabers und ertheilt ihm die Befugniß, die patentirten Gegenstände allein zu verfertigen und zu verkaufen. Diese Befugniß ist laut Beschluß des Ober-Tribunals vom 20. März 1846 konjunktiv aufzufassen, so daß das Recht des Patentinhabers sich darauf beschränkt, Andere zu verhindern, den patentirten Gegenstand gleichzeitig zu verfertigen und zu verkaufen, so daß das Verfertigen und Verkaufen jedes für sich erlaubt scheint.

Art. VIII. lit. d. verbietet die Erwerbung eines Patents im Auslande, wenn ein solches in Holland verliehen worden ist.

Uebrigens ist die Vorschrift im Art. VII. gar nicht und die im Art. IX. seit dem Gesetze vom 14. Dezember 1844 (Staats-Blatt Nr. 63) nicht weiter befolgt worden.

Wenn diese Bemerkungen genügen, eine Veränderung des Gesetzes zu rechtfertigen, findet die Frage, wie die Umänderung geschehen muß, ihre Beantwortung durch eine Untersuchung der folgenden Punkte:

1) das ausschließliche Eigenthumsrecht des Erfinders auf seine Erfindung,

2) das Interesse des Erfinders bei dem Erwerbe eines ausschließlichen Rechts,

3) das Interesse der Gesellschaft bei Verleihung von Patenten,

4) die Feststellung der Patentgesetzgebung im Verein mit den Interessen der Gesellschaft und des Erfinders,

5) die Folgen einer Abschaffung der Patente.

Ad 1. Dieser Punkt beherrscht die übrigen. Hat der Erfinder wirklich ein Eigenthumsrecht auf seine Erfindung, so kann es ihm nicht genommen werden, ja es stritte sogar gegen Recht und Billigkeit, ohne seine Mitwirkung, dasselbe zu beschränken. Selbst wenn eine Erfindung den Charakter des Eigenthums, das heißt die Beständigkeit, nicht an sich trägt, der Erfinder vielmehr nur ein vom Eigenthum verschiedenes Recht in Anspruch nehmen kann, so erheischt doch auch ein solches Recht Anerkennung (dan eischt zoodanig regt erkenning).

Der Unterzeichnete will die Gründe nicht wiederholen, die sowohl gegen ein fortdauerndes, als ein zeitweiliges Eigenthumsrecht von verschiedenen Schriftstellern[1]) über Patente angeführt worden sind, sondern nur auf die in Beilage B.[2]) dieser Denkschrift befindlichen Ausführungen verweisen.

Er muß jedoch bemerken, daß kein Staat den beständigen Besitz eines Erfinders anerkannt, sondern nur ein Patent auf höchstens 20 Jahre (Belgien) festgesetzt hat.

Will man dem Erfinder anstatt eines Eigenthumsrechts ein Recht auf Belohnung für den von ihm der Gesellschaft erwiesenen Dienst zuerkennen, so darf eine solche Belohnung nicht in dem Rechte bestehen, Andere im Gebrauche einer nützlichen Sache zu hindern, überdies können solche Ansprüche auf Belohnungen von Vielen gemacht werden, die auf rein wissenschaftlichem Gebiete thätig Erfindungen darin gemacht haben.

Manche Erwerbszweige sind von selbst vom Patentrechte ausgeschlossen, z. B. die Medizin, wieder andere, welche der Gesell-

---

[1]) Star Busmann über Erfindungspatente. Gröningen 1867. — J. Fresemann Victor, ein Beitrag zur Lehre über das intellektuelle Eigenthum. Utrecht 1868.

[2]) Die hier nicht mit abgedruckte Beilage B. enthält den Bericht der Französischen Kommission der internationalen Jury für die Londoner Ausstellung im Jahre 1862.

schaft ausgezeichnete Dienste leisten, z. B. die Begründung oder gute Verwaltung neuer Industriezweige, sind auch der Patentirung nicht zugänglich. Die Feststellung von Patenten kann schon wegen des Ausschlusses mancher Zweige der Industrie, der daraus entspringen würde, mit Fug bestritten werden.

Ad 2. Auch scheint das Patent nicht im Interesse des Erfinders. So lange ein Patentgesetz besteht, ist er verpflichtet, ein Patent zu beantragen, weil sonst ein Anderer die Ausbeutung seiner Erfindung hindern könnte; doch durch das Vorhandensein von Patenten kauft er die Grundstoffe, deren er für die Verfertigung seiner Erfindung bedarf und die bei ihrer Erzeugung auch wieder patentirt worden sind (de grondstoffen .... die op hare beurt ook weder geoctrooijeert zijn), um so theurer. Ueberdies wird jeder Erfinder wieder durch andere Erfinder bedroht, welche die erste Erfindung verbessern, für die Verbesserung ein Patent beantragen und ihm dadurch eine angemessene Verwerthung unmöglich machen. Eigene Verbesserung der Erfindung, oftmals eine nothwendige Bedingung für ihren praktischen Nutzen kann unmöglich werden, wenn der ursprüngliche Erfinder sich auf das Gebiet des Patents eines Anderen begiebt. Keine Patentgesetzgebung ist denkbar ohne eine Menge daraus entspringender Prozesse. Ein nachdrücklicher Beweis gegen das Interesse des Erwerbs eines Patents für einen Erfinder ist der, daß manche Erfinder sich in der Schweiz niederlassen, wo gar keine Patentgesetzgebung besteht.

Ad 3. Ein Patent hat zur Folge, daß der bevorzugte Gegenstand, dessen Ausnutzung nur einer Person zugestanden ist, theurer wird als durch eine freie Ausnutzung. Der Absatz ist also geringer. Während der Zeit, daß ein Patent gilt, steht die Entwickelung der patentirten Gegenstände still: die Telegraphen von Morse konnten vor Ablauf des Patents auf die alten Zeigertelegraphen in England nicht zur Anwendung kommen; das Patent Arkwrights für seine Spinnrahmen hielt ungefähr 10 Jahre die Mule-jenny von Crompton zurück. Diese Gründe genügen gewiß im Interesse der Gesellschaft gegen die Patentirung. Es kann also nur die Frage sein, ob nützliche Erfindungen nach Aufhebung der Patente weniger als bisher eintreten werden. Diese ist aber nicht durch unbestreitbare Zahlen zu widerlegen. Allerdings kann man auf die blühende Industrie der Schweiz verweisen, wo keine Patente ertheilt werden, doch kann man keinen Vergleich zwischen den Erfindungen daselbst und in einem anderen Lande mit Patenten anstellen. In der Schweiz wird über die vielen kleineren Verbesserungen, welche da und dort angebracht werden, kein Register geführt, indeß sie in Frankreich und England die Anzahl der Patente vermehren. Der Nutzen und die Bedeutung von Erfindungen ist auch nicht in Zahlen anzugeben. Das Privatinteresse der Industrie wird ein genügender Anlaß sein, um auch ohne Schutz Verbesserungen einzuführen. Genießen sie nicht in erster Stelle die Vortheile eines verbesserten Fabrikats? Wird ihr Absatz dadurch nicht zunehmen? Sucht der Kaufmann nicht die Plätze auf, wo er die besten Waaren erhalten kann?

Ueber das Freihandelssystem herrscht keine Meinungsverschiedenheit mehr. Soll noch ein Unterschied zwischen Handel und Industrie bestehen?

Zu 4. Oben ist schon erwähnt, daß Patente nicht gleichmäßig sind, da sie die Industrie schützen wollen und doch manche Zweige ausschließen, welche für sie nicht greifbar sind; ebenso treten viele Schwierigkeiten selbst bei den Industriezweigen ein, die unter eine Patentgesetzgebung gebracht werden können.

In den Ländern, wo solche Gesetzgebung besteht, sind zwei Systeme zu merken:

1) die der freien Anmeldung (Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien),

2) die einer vorherigen Untersuchung (Preußen, England, Nordamerika, Holland).

Das System der freien Anmeldung, wonach ein Jeder, welcher ein Patent verlangt, der bestimmten Behörde davon Anzeige zu machen hat, ist scheinbar zweckmäßig, indem man annimmt, der Erfinder könne am besten die früheren Erfindungen geprüft haben und danach beurtheilen, ob er das Gebiet eines Anderen betrete. Um diese Untersuchung zu ermöglichen, müßte jeder Erfinder alle Aufschlüsse erhalten, was nur durch eine vollständige Veröffentlichung aller Patente stattfinden könnte. In England ist die Herausgabe geschehen, die jährlichen Kosten betragen 200,000 Gulden und die Kosten der Herausgabe aller vor 1852 verliehenen Patente haben 1,140,000 Fl. betragen. In Holland hat wahrscheinlich wegen der hohen Kosten eine solche Veröffentlichung nicht stattgefunden, trotz der ausdrücklichen Vorschrift des Artikels VII. des Gesetzes von 1817.

In Frankreich hat sich bei dem System der freien Anmeldung eine Klasse von Patentsuchern gebildet, die für allerlei, selbst für die geringsten Sachen, ein Patent nehmen und es benutzen, um Fabrikanten wegen angeblicher Verletzung ihres Patents mit Prozessen zu bedrohen und dann nach Umständen sich auf Abfindung oder Verkauf des Patents einzulassen. Der Titel »patentirt«, obschon jeder Bedeutung baar, wird als Empfehlung des Produkts gebraucht. Es muß dabei bemerkt werden, daß, obschon eine beträchtliche Anzahl von Patenten in Frankreich ertheilt ist, nur 10 pCt. nach einem Verlauf von 10 Jahren nicht verfallen sind. Die Bezahlung der Patentabgaben geschieht daselbst alljährlich; falls sie nicht erfolgt, erlischt das Patent.

Das System vorheriger Untersuchung überträgt die Verantwortlichkeit vom Erfinder auf die Regierung. Die Regierung spricht sich über die Priorität der Erfindung aus und maßt sich die Kenntniß der früheren Erfindungen und der Bestrebungen der Wissenschaft an. Hier zu Lande hat die Regierung diese Klippe vermieden, indem sie bei jeder Verleihung erklärt, sie verbürge weder den Vorrang noch den Werth der Erfindung, wie im Reglement zur Vollstreckung des Gesetzes vom 25. Januar 1817 angeordnet ist. So erhält aber der Erfinder keine Sicherheit in Betreff seines Patents.

Beide Systeme haben unüberwindliche Schwierigkeiten in sich.

Das Gesetz von 1817 spricht in Art. V. von wesentlichen Verbesserungen. Der Regierung steht also wieder das Urtheil zu, was eine wesentliche Verbesserung sei. In Frankreich ist das System der certificats d'addition angenommen, kraft dessen während des ersten Jahres nach einer Patentverleihung keinem Andern ein Patent für Verbesserung eines patentirten Gegenstandes verliehen wird. Es steht also ein ganzes Jahr jede Verbesserung still, wenn sie nicht vom Erfinder ausgeht.

Bei der Verleihung von Patenten auf Verbesserungen sind zwei Verhältnisse möglich, nämlich, daß der Verbesserer dem Erfinder untergeordnet wird, so daß die Verbesserung, durch die eine Erfindung oft erst praktischen Nutzen erhält, zurückbleibt, oder daß der Verbesserer ein Patent für eine geringe Veränderung der Erfindung erhält, deren Ausbeutung dann dem Erfinder sehr unbequem fällt.

Außer den Patenten für Erfindung und Verbesserung sollen auch solche für die erste Einführung gewährt werden.

Art. V. des Gesetzes von 1817 und Art. VII. des Reglements über die Patente bestimmen, daß kein Patent für erste Einführung verliehen werden soll, als unter der nachdrücklichsten Bedingung, daß die patentirten Gegenstände in Holland gefertigt sein müssen.

Wird diese Vorschrift nicht befolgt — es ist bei der Unvollkommenheit der Gesetze leicht, sie zu umgehen — dann ist das Einfuhrpatent geradezu gegen die Niederländische Industrie gerichtet, weil der Niederländische Industrielle verhindert wird, Vortheil davon zu gewinnen. Man darf annehmen, daß die Erwerbung von Patenten Seitens der Ausländer hier zu Lande in vielen Fällen weit weniger bezweckt, die Sache in Holland wirklich auszubeuten, als für eine im Wesentlichen geringe Summe die Konkurrenz den Niederländischen Fabrikanten und Kaufleuten abzukaufen.

Wird die Vorschrift der Verfertigung im Lande befolgt, so erschwert man dem Publikum den Konsum des patentirten Gegenstandes noch mehr, indem vom Ausländer die Errichtung einer Fabrik unter gewöhnlich nicht sehr günstigen Verhältnissen gefordert wird.

Abschaffung der Patente für erste Einführung scheint unmöglich, wenn die für die Erfindung beibehalten werden, schon weil man nicht verhindern kann, daß Personen für ausländische Erfindungen, als wären sie deren Erfinder, Patente ansuchen. Vorherige Untersuchung oder Strafbestimmungen bei nachherigem Beweise können solche Mißbräuche nicht verhüten.

Auch den wirklichen Erfinder kann man nicht leicht verhindern, ein Patent nachzusuchen, sei es auf eigenen Namen, wenn es erlaubt wäre, oder auf den eines Holländers. Die Sache bliebe dieselbe, unter anderer Form, und der ausländische Erfinder könnte unsere Gesetzgebung benutzen, um die Konkurrenz der Niederländischen Industriellen abzukaufen.

Will man der Niederländischen Industrie und dem Niederländischen Publikum die Vortheile der vielen neuen Verbesserungen auf dem industriellen Gebiete zukommen lassen, so scheint die Aufhebung der Patent-Gesetzgebung das geignete Mittel dazu.

ad 5. Daß die Aufhebung mit Vorbehalt erlangter Rechte ohne Verletzung der Holländischen Industrie stattfinden kann, erhellt aus der Anzahl von Patenten, welche jährlich verliehen werden. Folgende Tabelle weist dieses von 1851 bis 1865 nach.

	Erhobene Patente.			Vernichtete Patente.			Im Ganzen verliehen.		
	Holländische.	Ausländische.	Summa.	Holländische.	Ausländische	Summa.	Holländische.	Ausländische.	Summa.
1851	7	36	43	7	56	63	14	92	106
1852	14	24	38	6	41	47	20	65	85
1853	11	42	53	10	86	96	21	128	149
1854	6	29	35	9	81	85	10	110	120
1855	14	35	49	11	89	100	25	124	149
1856	7	38	45	4	115	119	11	153	164
1857	4	29	33	3	86	89	7	115	122
1858	7	23	30	6	97	103	13	120	133
1859	3	26	29	9	82	91	12	108	120
1860	14	36	50	4	106	110	18	142	160
1861	2	35	37	6	125	131	8	160	168
1862	8	42	50	5	111	116	13	153	166
1863	15	32	47	5	107	112	20	139	159
1864	13	40	53	6	83	89	19	123	142
1865	21	36	57	4	98	102	25	134	159

Durchschnittlich jährlich 16 an Holländer, 124 an Ausländer, Summa 140.

Die Zahl 16 für Erfindungen oder Verbesserungen ist eigentlich noch zu hoch, da zuweilen Holländer um Patente für ausländische Erfindungen ansuchen. Die größte Anzahl, 90 pCt., wird Ausländern verliehen.

Von den 140 Patenten sind 97 innerhalb der zwei Jahre nach Unterzeichnung des Patents nicht erhoben worden, also verfallen.

Nur 43 Patente sind also durchschnittlich jährlich nach vorheriger Bezahlung der Abgaben erhoben worden, von denen 10 an Holländer, 33 an Ausländer.

Der Mehrzahl der hier zu Lande um Patente ansuchenden Ausländer scheint mehr daran gelegen zu sein, die Konkurrenz der Niederländischen Industrie abzukaufen, als die Erfindung hier zu exploitiren, ein Niederländischer Industrieller müßte denn ein Angebot zur Uebernahme des Patents machen. Wird der ausländische Erfinder von einer Ausbeutung seiner Erfindung hier zu Lande nicht bedroht, dann hat er keinen Grund, sein Patent zu erheben, das ihm 150, 300 oder 600 Gulden kostet und läßt es deshalb verfallen.

Der Unterzeichnete meint über die wünschenswerthe Abschaffung der Patente genug gesagt zu haben.

Sind die besonders in Beilage B., Abth. 2., angedeuteten Nachtheile hier noch nicht so wie anderwärts empfunden worden, so mag dieses theilweise die Unvollständigkeit unserer Gesetzgebung sein, welche das beabsichtigte Ziel nicht erreicht hat, und überdies vielleicht von der niederen Stufe industrieller Entwickelung, auf der wir im Vergleich zu anderen Staaten stehen.

Eine Veränderung der bestehenden Gewerbegesetzgebung muß, bei der Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Bestimmungen zur Sicherung der Rechte der Erfinder, in erster Stelle natürlich eine bessere Sicherung derselben bezwecken.

Doch wenn man die Folgen jeder Patentgesetzgebung erwägt, welche Mittel und Kosten angewandt werden müssen, um die verliehenen Patente zur Kunde der Interessirten zu bringen, wie die Anzahl der Patente mit dem Fortschritt der Industrie zunimmt, so daß die Ausübung der verschiedenen Zweige der Industrie mit mehr Abgaben fordernden Privilegien belastet wird, außerdem, daß sie verkehrte Anschläge und Plagen veranlassen, kurz, welchen Preis das Publikum bezahlen muß gegenüber den einzelnen Erfindern, die sehr unsichere Vortheile davon haben, dann kann Holland die Wahl nicht schwer fallen, ob es den unbekannten Weg schärferer Privilegien oder den der Freiheit der Bewegung einschlagen soll.

Der Minister des Innern.

Fock.

Beilage A.

Bericht einer Kommission der niederländischen Gesellschaft zur Beförderung der Industrie über die Untersuchung der Nachtheile, welche in der Patent-Gesetzgebung für die Industrie liegen.

Schon die in der vorigjährigen allgemeinen Versammlung ernannte Kommission über die Patentfrage ist über den Umfang der ihr aufgetragenen Aufgabe gewissermaßen zweifelhaft gewesen. Den Verhandlungen besagter Versammlung gemäß sollte die Kommission die Hindernisse untersuchen, welche die Industrie in dem Patentgesetze fände, und ihrem Bericht Vorschläge hinzuzufügen, wie man nach ihrer Ansicht solche aus dem Wege räumen könne. Aus denselben Verhandlungen erhellt, daß die Versammlung einer neuen Kommission die Aufgabe stellen wollte, welche eine früher von der Versammlung im Jahre 1847 ernannte nicht gelöst hat Damals erlangte man, wie aus den damaligen Verhandlungen erhellt, eine Untersuchung der bestehenden Patentgesetze mit Rücksicht auf das Ausland, und eine Angabe der Mittel zur Besserung der Sache.

Die Kommission darf die Frage aufwerfen, ob sie sich auf den Auftrag von 1853 beschränken oder auch die in der allgemeinen Versammlung von 1847 ausgesprochenen Wünsche berücksichtigen soll. Sie hat die breiteste Grundlage angenommen, um solchergestalt alle Wünsche befriedigen zu können. Die allererste Frage war die, ob Patente überhaupt der Industrie nützen?

Eine seltsame Frage in einer Zeit, da die gebildeten Staaten die Patentgesetze verändert und die Erlangung derselben erleichtert haben, da in einem Nachbarlande, von dem wir so viel übergenommen haben, ein neues Gesetz eingeführt worden ist, wodurch die Dauer der Patente verlängert wird, die dafür zu zahlenden Abgaben herabgesetzt werden und die Industrie durch die Anzahl von Patenten befördert werden soll. Untersucht man den Ursprung der Patente, ihren Einfluß auf den Gewerbefleiß, so ist die Frage nicht so seltsam, und bei der genauen Erwägung des Für und Wider gelangt man zu dem Resultate, daß diese Vorrechte Hindernisse sind, deren Wegräumung wünschenswerth ist.

Nach dem Begriff früherer Zeiten wurde die Industrie durch Einzelnen verliehene Vorrechte geschützt, um sie gegen die sonst zu befürchtende Konkurrenz zu schützen. Daher die Gilden, deren Mitglieder ausschließlich zur Verrichtung vieler Berufe berechtigt waren, daher auch die Patente, nicht allein für neue Erfindungen, sondern die im Allgemeinen deren Inhabern das Recht alleiniger Ausnutzung mit Ausschluß Anderer verliehen. Solche Patente wurden vom Souverain nach Willkür verliehen. Das erste Beispiel solcher Einrichtung ist das Statut über die Monopole von Jakob I. von England. In keinem Lande hatte die Regierung solchen Mißbrauch von dem ihr zustehenden Rechte der Verleihung von Vorrechten gemacht. Sie hatte die Macht nicht allein zum Schutze der Industrie nach den herrschenden Begriffen, sondern vielmehr zur Füllung des Schatzes, zur Bereicherung einzelner Personen benutzt. Besagtes Statut erklärt alle Monopole für unvereinbar mit dem allgemeinen Recht, mit Ausnahme der Vorrechte für die ersten Erfinder in Bezug auf die Verfertigung neuer Erzeugnisse der Industrie. Nach langer Zeit wurde das Vorbild Englands anderswo nachgeahmt. Mit geringen Ausnahmen wurden die Vorrechte überall abgeschafft, nur für neue Erfindungen beibehalten.

Hieraus erhellt, daß die Patente nicht den gesunden Begriffen unserer Zeit, nicht den Bedürfnissen der letzten Tage entsprungen sind. Sie sind ein Ueberbleibsel früherer Irrthümer, und die Verordnungen, welche das System ordneten, stifteten nichts Gutes und verminderten nur das Schlimmere.

Daß alle Beschränkung der Industrie schädlich ist, daß der Gewerbefleiß durch ungehemmte Konkurrenz am besten befördert wird, braucht heutzutage in dieser Versammlung nicht dargelegt zu werden. Die Patente beschränken die Konkurrenz und sind deshalb nachtheilig. Allerdings werden Gründe dagegen angeführt, die wir nicht verschweigen, vielmehr auf den Probirstein bringen wollen, um unserm Urtheil Geltung zu verschaffen. Man sagt, pekuniäre Belohnung spornt zu Erfindungen an, welche der Gesellschaft nützen und die sonst nicht erschienen wären. Es gebe keinen stärkeren Reiz zur Anspannung aller Kräfte, keine kräftigere Stütze für mühsame Untersuchungen, die für die Verwirklichung von Erfindungen nöthig sind, als die Hoffnung auf Gewinn. Solchen Vortheil verschafften die Patente den Erfindern, ohne diese würden Andere die Früchte von deren Vernunft und Arbeit genießen. Einer andern Belohnung bedürfe

es auch nicht. Wer kann den Werth einer Erfindung beurtheilen, die Größe der Belohnung feststellen? Mit Abschaffung der Patente würden also viele Erfindungen nicht gemacht werden, welche sonst der Gesellschaft genützt haben würden. Allerdings ist Gewinnlust der Trieb zu manchem Nützlichen, wozu man sonst nicht gelangt wäre, aber wir haben keine einzige, gewiß nicht die größten und nützlichsten Entdeckungen oder Erfindungen derselben zu verdanken. Das Genie wird nicht gekauft und braucht selten durch Geld zur Thätigkeit veranlaßt zu werden. Die zu patentirenden Erfindungen sind nur Anwendungen von Entdeckungen, für welche keine Belohnung erbeten oder verliehen ist. Sollen wir von der äußerst großen Mehrzahl nur ein Beispiel nehmen, so ist der elektromagnetische Telegraph zu patentiren, für die Volta'sche Säule, für die Entdeckung von Oersted ist es nicht möglich. Bedenkt man dies, daß die Mehrzahl dieser Anwendungen so in der Zeit liegt, daß die Priorität in der That nur ein Zufall ist, so darf man den Nutzen einer solchen Ermuthigung wohl sehr gering schätzen.

Einen andern Grund von größerem Gewicht entlehnt man den Kosten, welche die Verwirklichung und die Ausführung der neuen Erfindungen beanspruchen. Wer soll diese wagen ohne Aussicht auf Vergütung und wie ist eine solche anders zu erlangen, als durch ausschließliches Recht, durch Patent? Sind mit der Ausführung einer Erfindung Kosten verbunden, welche die Nachfolger nicht mehr haben, so ist die Vergütung dafür in dem höheren Preise zu finden, welche die ersten Artikel erheischen, die nur durch den Erfinder und dessen Konkurrenten gefertigt werden können. Die Nachfolge, möge sie auch noch so rasch eintreten, erfordert doch einige Zeit.

Solche Nachfolge, die auch Ausgaben erfordert, wird Niemand unternehmen, wenn die gefertigten Gegenstände nicht schon sichern Absatz gefunden haben, welcher oft hinreicht, um den ersten Verfertigern einen billigen Gewinn und Ersatz für die Kosten, die sie mehr als ihre Konkurrenten gehabt haben, zu geben. Einzelne Beispiele mögen vielleicht aus der Geschichte der Patente gegen unsere Behauptung aufgestellt werden können, darunter vielleicht kein bedeutenderes, als die Erfindung von Watt. Es ist zweifelhaft, ob diese ohne Patent so schnell zur Vollkommenheit für die Anwendung gebracht worden wäre. Sein Kompagnon Boulton opferte sehr große Summen, weshalb auch das Patent verlängert wurde, und er würde vielleicht diese Opfer nicht gebracht haben, wenn ihm nicht das ausschließliche Recht zugesichert worden wäre. Aber aus derselben Geschichte dieser berühmten Erfindung können gewichtige Gründe gegen das ganze Patentwesen aufgestellt werden. Wäre Watt nicht früher an einen Andern gebunden gewesen, hätte dieser keinen Antheil am erhaltenen Privilegium gehabt, so würde er vielen Mühseligkeiten entgegen sein, die Opfer seines Freundes Boulton wären nicht so groß gewesen und er würde ohne Schutz eines Patents seine Erfindung wahrscheinlich zu gleicher Vollkommenheit gebracht haben.

Der gewichtigste Grund, der für die Fortdauer der Patente angeführt wird, liegt in der Wechselseitigkeit von Dienst und Verpflichtung zwischen der Gesellschaft und dem Erfinder. Diesem werden auf einige Zeit ausschließliche Rechte bewilligt, so daß ein Jeder sich der Konkurrenz enthalten muß. Um diese Rechte zu erwerben, muß er eine vollständige Beschreibung jeder Erfindung geben, wodurch alle, sobald sie nach Ablauf des Patents das Recht dazu erhalten, auch im Stande sind, die Erfindung anzuwenden. Ohne Patent keine Verpflichtung der Veröffentlichung; Nachfolge und Konkurrenz sind allerdings erlaubt, allein oft sehr mühsam. Die Verleihung des Patents verschiebt die Konkurrenz, läßt sie aber später zu, ein zeitlicher Nachtheil wird erlitten, um später einen festen Vortheil zu verschaffen.

Jeder kann seine Erfindung geheim halten, mögen Patente gegeben werden oder nicht. Ist das Geheimniß bei der Anwendung aufrecht zu halten, so wird sich der Erfinder zum allgemeinen Besten nicht mit einem zeitlichen Monopol zufrieden stellen. Er wird sich ein Patent nur erbitten, wenn er das Geheimniß nicht bewahren kann, wenn er in kurzer Frist Konkurrenz zu befürchten hat.

Der Vortheil des Patents ist also gänzlich auf Seiten des Inhabers, und das Allgemeine verliert die Vortheile, die es durch frühere Konkurrenz erhalten würde.

Wir schweigen von den Gründen des Rechtes und der Billigkeit, die für die Erfinder angeführt werden. Wir haben nur die Folgen der Patente für die Industrie zu beachten.

Unsere Bedenken würden keinen Erfolg haben, wenn den Erfindern ein Recht auf ihre Erfindungen zuerkannt werden müßte. Allein es ist bewiesen, daß ein solches Recht nicht besteht und keine Gründe von Billigkeit können die Hemmung der Industrie rechtfertigen.

Die Kommission meint also, die Industrie gewinne nichts durch die Patente, wohl aber durch deren Abschaffung. Sie hätte sich vielleicht bedacht, diese Ansicht auszusprechen, wenn sie nicht ein großes Beispiel zu ihrer Stütze beibringen könnte. Von allen Völkern ist das Schweizerische vielleicht das Industriellste. Die Nachtheile, die mit einem mageren Boden und einer minder glücklichen Lage des Landes verbunden sind, weiß die ehrenwerthe Nation zu überwinden durch beispiellose Thätigkeit. Die Anzahl, die Verschiedenheit, die Vortrefflichkeit der Erzeugnisse ihres Fleißes nehmen unsere Bewunderung in Anspruch. Dieses Allen zum Vorbild geeignete Volk hat keine Patente, und bietet so einen gehörigen Beweis für die Richtigkeit unserer Aufstellungen.

Nach der Ansicht der Kommission liegt die Hauptlast des Patentgesetzes in der Hemmung der Industrie, will man diese gänzlich beseitigen, so hebe man das ganze Gesetz auf, freilich mit Beachtung der verliehenen Rechte. Die Kommission erwartet nicht eine rasche Aufhebung des Gesetzes, sie fürchtet vielmehr ein lange Dauer dieses Ueberbleibsels veralteter Ansichten. Sie giebt zu, daß das Gesetz mit Aufrechthaltung des Prinzips erheblich verbessert werden kann. Sie meint deshalb nicht mit Unrecht diese Verbesserung angeben zu dürfen; auch beabsichtigt sie, eine allgemeine Vergleichung zu liefern.

1. In den meisten Ländern wird die ausschließliche Befugniß der Anwendung einer industriellen Erfindung auf bestimmte Zeit zu Privatinteressen als ein Recht anerkannt. In England und Holland ist es eine Gunst, welche die Regierung geben oder verweigern kann, durch die Gewohnheit ist es jedoch zum Rechte geworden. Das müßte demnach auch im Gesetze zu lesen sein.

2. Das Prinzip, daß das Patent eine Gunst sei, hat zu einer vorherigen Untersuchung geführt, früher vielleicht nach dem Werthe, jetzt längst schon nach der Neuheit der Erfindung. Diese kostet viele Zeit und kann dem Patentsucher oft Nachtheil bringen.

Fast nirgendwo hat eine Regierung solche Untersuchung vorgenommen. Ist das Patent ein Recht, so kann sie es nicht thun, ohne sich eine Verantwortlichkeit aufzubürden. Eine vorherige Untersuchung muß demnach abgeschafft werden.

3. Es giebt Patente auf Erfindung wie auf Einführung. Es wäre unrecht, ein Patent zu verweigern, weil die Erfindung schon in einem andern Lande patentirt sei. Die Patente auf Einführung könnten demnach bleiben, allein nur für den Erfinder oder dessen Bevollmächtigten.

4. Auf Verbesserungen werden auch Patente verliehen, einige Staaten schützen den Erfinder gegen die Nachtheile, die er dadurch erleiden könnte. In Frankreich hat er ein ganzes Jahr das alleinige Recht zu Verbesserungen. Dieses wäre auch bei uns einzuführen.

5. Die Zeit der Patente ist auf 5, 10 und 15 Jahre bestimmt. Anderswo ist die Zeit auf 20 Jahre festgestellt. Die bisherigen Zeitbestimmungen könnten bleiben.

6. Länger als auf 15 Jahre darf keine Prolongation stattfinden. Diese Bestimmung ist nachtheilig und jede Verlängerung müßte abgeschafft werden.

7. Eine Erhöhung der Patentkosten wäre zu empfehlen, wenn sie nicht den allgemeinen Begriffen widerstrebte. Ein Patent auf 5 Jahre kostet in Holland 150 Fl., auf 10 Jahre 300 bis 400, auf 15 Jahre 600 bis 750 Fl.

8. Diese Kosten werden bei Uebernahme des Patents bezahlt. In Oesterreich finden mehrere Abschlagszahlungen statt, in Belgien jährlich, und zwar im ersten Jahre 10, im zweiten 20 Frcs. und so bis im zwanzigsten Jahre 400 Frcs. In Frankreich betragen die jährlichen Zahlungen jedesmal 100 Frcs. Die Holländische Methode ist sehr zweckmäßig, wenn nur die Patente ein Jahr nach der Verleihung eingehoben werden.

9. Die Erfindungen und Verbesserungen müssen nach Ablauf eines Patents bekannt gemacht werden, allein diese Vorschrift ist bisher nicht befolgt worden. In England kann ein Jeder Abschrift von den Beschreibungen erhalten, in Frankreich und Belgien geht die Bekanntmachung von der Regierung aus. Die Belgische Weise der Veröffentlichung, drei Monate nach der Verleihung des Patents, scheint uns die beste.

10. Der Inhaber verliert sein Patent, wenn er sich in einem andern Lande für denselben Gegenstand auch eins verschafft. Diese Bestimmung wäre in einem veränderten Gesetze wegzulassen.

Wir stellen schließlich den Vorschlag auf:

1) die Versammlung möge die Patente für Hindernisse der Industrie erklären;

2) sollte keine Aufhebung beschlossen werden, so möge sie ein neues Gesetz befürworten;

3) diese Ansichten möchten in einer Adresse an den König ausgesprochen werden.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 9 Jahrg. 1869
des Preußischen Handels-Archivs.

Tabelle

für die

Tara-Berechnung zum Russischen Zolltarif.

Nebst den durch die Verfügung des Finanz-Ministeriums vom 25. Januar 1869 hinzugetretenen (mit * bezeichneten) Ergänzungen.

§§. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für							
		verschiedene Verpackung.	Kisten.	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten: einfache.	doppelte.	dreifache.	Flechtwerk: einfaches.	doppeltes.
	A. Von Einfuhrwaaren.								
43	Mehl, Malz und Grütze:								
	1) aus Weizen, Spelz, Erbsen und Bohnen								
	2) aus Roggen, Gerste und Mais	.	10	10	2	4	6	6	10
	3) aus Hafer und Buchweizen								
44	Perlgraupen und Mannagrütze	.	14	12	2	4	6	6	10
45	Kartoffelmehl und Stärke	.	10	10	2	4	6	6	10
46	Reis	.	.	10	2	4	6	.	.
47	Vermicelli und Makaroni	.	15	.	.	.	.	.	.
48	Sago	.	14	12	2	4	6	6	10
49	Arrowroot	.	10	10	2	4	6	6	10
	Anmerkung. Wenn Arrowroot in Blechdosen eingeführt wird, so werden, außer der obigen Tara für Kisten und Fässer, noch 12 pCt. auf die Blechdosen bewilligt.								
50	Obst und Beeren:								
	1) frische, gesalzene und geweichte aller Art, mit Ausschluß der unten benannten; Gemüse: gesalzenes, geweichtes und getrocknetes in gepreßtem Zustande, sowie Bekmes oder eingekochter Traubensaft.								
	2) Apfelsinen, Citronen und Pomeranzen, frische.								
	3) Weintrauben, frische.								
	Anmerkung. Bei der Verzollung der obenbenannten frischen Früchte und Beeren wird es den Waarenbesitzern überlassen, die unterwegs verdorbene Waare abzusondern, ohne für dieselbe einen Zoll zu entrichten, oder die ganze Waare, ohne Absonderung der verdorbenen, mit Abzug von 25 pCt. von jedem Rubel Zollgebühr zu verzollen.								
51	Kapern und Oliven, trockene, in Salzlacke oder Oel	.	.	25	.	.	.	6	.
52	Johannisbrod	.	16	14	2	4	6	6	10
53	Nüsse:								
	1) Wald- und Gartennüsse, mit Ausnahme der besonders benannten, Pfirsichkerne, Kastanien und Kokosnüsse	.	16	14	2	4	6	6	10
	2) Mandeln, mit und ohne Schalen								

§§. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für verschiedene Verpackung.	Kisten.	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten einfache.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten doppelte.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten dreifache.	Flechtwerk einfaches.	Flechtwerk doppeltes.
54	Früchte und Beeren, getrocknete jeder Art, als: Pflaumen, Feigen, Rosinen, Datteln u. dergl. nicht in Zucker; desgleichen Türkisches Konfekt, genannt Rachat-Lukum und Alwa oder Halwa	.	14	12	2	4	6	6	10
	Anmerkung. Wenn die im §. 54 genannten Gegenstände in Holz- oder Papierschachteln, Blechbüchsen oder gläsernen Gefäßen eingeführt werden, so wird die Zollgebühr vom Bruttogewicht der Waare mit den Schachteln oder Gefäßen erhoben.								
56	Käse	.	9	9	.	.	.	.	.
	in Kufen und Kübeln	10	.	.	.	.	.	.	.
57	Butter	.	9	9	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
58	Honig, roher, und Honigsyrup	.	.	17	.	.	.	.	.
67	Austern, Hummern oder Seekrebse, Muscheln, Schnecken, Tintenfische u. dgl., frische, sowie gesalzene, getrocknete und marinirte	.	.	10	.	.	.	.	.
68	Eichorie, gebrannte Eicheln und andere Kaffeesurrogate in Stücken und in gepreßtem Zustande, aber ohne Zusatz von Kaffee	.	10	10	2	4	6	6	.
69	Lorbeerblätter und Beeren und Galgant	.	18	18	2	4	6	6	19
70	Kaffee in Bohnen	.	.	12	2	4	6	6	10
71	Kakaobohnen und deren Schalen	.	12	12	2	4	6	6	10
72	Gewürze	.	12	12	2	4	6	6	10
	Vanille in Blechbüchsen	14	.	.	.	.	.	.	.
	Saffran in Blechbüchsen	20	.	.	.	.	.	.	.
	Kardamome, Muskatblüthe und Zimmet	.	18[1])	18	2	4	.	6	10
	Zimmet in Ballen	4	.	.	.	.	.	.	.
73	Zucker:								
	a. Rohzucker jeder Art, mit Ausnahme des Javazuckers in Körben	.	15	8	2	4	6	.	8
	b. Javazucker in Körben	10	.	.	.	.	.	.	.
	c. Raffinade in Hüten	.	.	20	.	.	.	.	.
	d. Raffinade, gestoßen oder gemahlen, mit oder ohne Stücke	.	8	8	2	4	6	6	8
74	Tabak: [2])								
	a. in Blättern und Rollen	.	20	15	.	.	.	6[3])	.
	b. in Blättern, in Ballen aus wollenem Flechtwerk und Packleinwand, oder in Ballen aus Leinwand und Packleinwand oder Matten, mit Stricken umwunden	4	.	.	.	.	.	.	.
	c. in Blättern, in gleicher Verpackung, aber ohne Stricke [4])	3	.	.	.	.	.	.	.
	d. in Blättern, in Ballen aus Leinwand	3	.	.	.	.	.	.	.
	e. » » » » aus Leinwand mit Baumrinde	8	.	.	.	.	.	.	.
	f. » » » » aus Flechtwerk mit Baumrinde, und mit oder ohne Leinwand	10	[5]) .	.	.	.	.	.	.

[1]) Mit oder ohne Flechtwerk.

[2]) Die für Tabak in den Punkten a—h angegebene Tara erstreckt sich nicht auf die südlichen Häfen, wo diese Waare, in einer in den Punkten erwähnten Verpackung eingeführt, netto ausgewogen wird.

[3]) Mit Leinwand umhüllt oder nicht.

[4]) Das Gewicht der Stöcke, mit welchen die Tabaksballen belegt sind, und das der Stricke, mit welchen diese Stöcke festgebunden sind, wird auf gewöhnliche Weise besonders ermittelt, und nach dem Abzug dieses Gewichts vom Gesammtbruttogewicht ergiebt sich dasjenige Bruttogewicht der Waare, von welchem die hier festgesetzte Tara von 3 pCt. abzuziehen ist.

[5]) Der Abzug von 8 pCt. und 10 pCt. für Leinwand oder Flechtwerk mit Baumrinde wird nur dann gestattet, wenn der Tabaksballen auf der ganzen Oberfläche mit Baumrinde umhüllt ist; andernfalls wird die Waare netto ausgewogen.

§§. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für: verschiedene Verpackung.	Kisten.	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten: einfache.	doppelte.	dreifache.	Flechtwerk: einfaches.	doppeltes.
	g. in Blättern, in Ballen aus Leder	5	.	.	.	.	.	.	.
	h. » » in Zibiken (unbearbeiteten Kuhhäuten)	9	.	.	.	.	.	.	.
	i. Schnupftabak, gemahlener	.	28	30[1]	.	.	.	.	.
	k. » » in steinernen Gefäßen	45	.	.	.	.	.	.	.
75	Thee:								
	1) Blumenthee, grüner und gelber	.	33	.	.	.	.	.	.
	2) Handelsthee, schwarzer, Stengel- und Ziegel-Thee	.	23	.	.	.	.	.	.
	a. in halben Kisten	25	.	.	.	.	.	.	.
	b. in Viertel-Kisten	29	.	.	.	.	.	.	.
86	Wallfischbarten, gereinigte oder ausgekochte, in Stäben	.	.	10	3	6	.	.	.
	» in Ballen	6	.	.	.	.	.	.	.
87	Schwämme, Meer-	.	25	30	7	12	.	.	.
* 88	Leinen-, Hanf- und Jutegarn:								
	a. in Ballen	* 8	.	.	.	.	.	.	.
	b. in Kisten und Fässern	*20	.	.	.	.	.	.	.
89	Seide:								
	1) Rohe und Flockseide, oder bourre de soie, gekämmte (seidene Watte), gefärbte und ungefärbte								
	2) gesponnene (Trame und Organsin), desgleichen Nähseide und gehaspeltes Seidengarn zu Einschlag und Kette, gefärbt und ungefärbt	.	25	.	.	.	.	.	.
	3) Garn aus Flockseide und alle mit Seide gemischte Garne aus Wolle oder Flaumhaar, ungefärbt, gefärbt oder bedruckt								
	in Ballen	9	.	.	.	.	.	.	.
	auf Röllchen oder Spulen	.	35	35	.	.	.	.	.
90	Wolle von Schafen, rohe, in Ballen	3	.	.	.	.	.	.	.
	Wollengarn aller Art, außer der Wolle für Stickereien	.	25	15	.	.	.	.	.
	Dasselbe in Ballen	8	.	.	.	.	.	.	.
	» auf Röllchen	.	35	35	.	.	.	.	.
	Wollengarn für Stickereien	.	25	.	.	.	.	.	.
	» » » in Ballen	10	.	.	.	.	.	.	.
	Wollengarn zur Kette präparirt, auf Walzen gewickelt, in Fässern verpackt	30	.	.	.	.	.	.	.
91	Watte, baumwollene, kardätschte, in geleimten Lagen, in Ballen	8	.	.	.	.	.	.	.
92	Baumwollengarn	.	20	20	2	.	.	.	.
	in Ballen	8	.	.	.	.	.	.	.
	auf Röllchen oder Spulen gewickelt	.	35	35	.	.	.	.	.
93	Dochte, baumwollene, und alle anderen	.	20	20	2	.	.	.	.
96	Weißblech in Tafeln, desgleichen Eisenblech jeder Art	.	7	7	1	2	.	.	.
97	Stahl	.	7	7	.	.	.	.	.
98	Kupfer, rothes und grünes in Blöcken, Tafeln, Stangen; Messing in Barren, Rollen und im Bruch; zusammengesetzte Metalle, als: Tomback, Prinzmetall, Argentan, Melchior, Britishmetall und andere in Barren, Platten und in Bruch	.	7	7	.	.	.	.	.
	Walzen, metallene, für Fabriken	.	15	.	.	.	.	.	.
99	Zinn in Barren, Stangen, Tafeln und in Bruch	.	10	6	1	2	.	.	.
100	Queckſilber:								
	in ledernen Säcken mit Fäßchen	15	.	.	.	.	.	.	.
	in gußeisernen Gefäßen	20	.	.	.	.	.	.	.
101	Blei in Blöcken, Rollen, Blättern und Röhren jeder Art, Glätte, Silberglätte und Bleiasche jeder Art	.	.	8	.	.	.	.	.
102	Zink oder Spiauter in Stücken oder in Tafeln	.	7	7	.	.	.	.	.
103	Gummi, Gummiharze:								
	1) jeder Art, mit Ausnahme der besonders benannten, Kautschuk oder Gummi								

[1]) Mit oder ohne Leinwand.

§§. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für: verschiedene Verpackung.	Kisten.	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten: einfache.	doppelte.	dreifache.	Flechtwerk: einfaches.	doppeltes
	elasticum und Gutta percha in Flaschenform und unverarbeiteten Stücken, flüssiger Kautschuk, desgleichen Eiweißstoff (Albumin) jeder Art, Kampher und Manna	.	18	10	2	4	6	5	8
	Schellak	.	25	15	2	4	.	.	.
	2) Weihrauch, ordinärer	.	20	12	2	.	6	5	8
	3) Benzoë, graue Ambra, sowie Tolubalsam und Perubalsam	.	14	12	.	.	.	.	.
104	Harpius oder Galipot und Kolophonium	.	15	17	2	.	.	5	.
105	Naphta, rohe, schwarze und ungereinigte jeder Art	.	.	21	.	.	.	.	.
106	Oele, flüchtige, zur Beleuchtung, genannt Petroleum, Kerosin, Photogen, Gazolin u. s. w., desgleichen Benzin und gereinigte Naphta	.	.	21	.	.	.	.	.
	*Dieselben flüchtigen Oele:								
	a. in Glasgefäßen mit oder ohne Stroh- oder Korbgeflecht	*30	.	.	.	.	.	.	.
	b. in steinernen Gefäßen mit oder ohne Stroh- oder Korbgeflecht	*40	.	.	.	.	.	.	.
	c. in Eisen-, Zink- und Kupfergefäßen	*20	.	.	.	.	.	.	.
	d. in Blechgefäßen	*12	.	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. Werden die Oele in Kisten mit Sägespähnen importirt, so werden für die Kisten mit Sägespähnen zu den für jede Art der Gefäße bestimmten Tarasätzen noch 10 pCt. zugeschlagen.								
107	Terpentinöl und Terpentin jeder Art	.	.	21[1]	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	[2]	.	.	.	.	.	.
	in gläsernen Gefäßen	30		.	.	.	.	.	.
	in Blechbüchsen	12		.	.	.	.	.	.
108	Natürliche Farbestoffe:								
	1) vegetabilische, als: Avignonsbeeren, Beeren vom Wegedorn, Waid oder Pastel, Wau, Quercitron, Kenakraut, Krappwurzel, Kurkume oder gelber Ingwer, als Wurzel und zerrieben, Alkanawurzel, Safflor oder Carthamus tinctorius	.	20	20	2	4	6	6	10
	Safflor in Ballen	5	.	.	.	.	.	.	.
	Galläpfel und Divi-divi	.	12	12	2	4	6	5	8
	2) Als Farbstoff gebräuchliche Thone jeder Art, rohe und gebrannte, als: Ocker, Umbra, Sienische und Veronesische Erden, Bolus und weiße gereinigte Kreide	.	8	8	.	.	.	.	.
109	Farbeholz, zerrieben und zermalmt	.	10	10	2	4	6	5	8
110	Orseille, Lackmus, Tournesol, Orlean oder Büksin, Schüttgelb oder Waulacke und Kermeskörner	.	10	10	2	4	6	5	8
	in Körben	10	.	.	.	.	.	.	.
	in Körben mit Fässern	15	.	.	.	.	.	.	.
	in Blechbüchsen	12	.	10	.	.	.	.	.
	Cudbear, Lack dye	.	20	20	.	.	.	.	.
111	Krapp oder gemahlene Krappwurzel	.	10	10	2	4	6	5	8
112	Indigo in jedem Zustande, Indigo-Extrakt ausgenommen:								
	a. fest verpackt	.	22	22	.	.	.	.	.
	b. in Schüttung	.	30	30	.	.	.	.	.
	c. jeder Art in Zibiken	14	.	.	.	.	.	.	.
113	Cochenille in jedem Zustande, Cochenille-Extrakt ausgenommen	.	14	16[3]	2	4	6	.	.
114	Berlinerblau und Pariserblau, Ultramarin, echtes und künstliches, desgleichen Bläue jeder Art	.	10	10	2	4	6	5	8
	in doppelten Kisten	18	.	.	.	.	.	.	.

[1]) In doppelten Fässern 30 pCt.
[2]) In Gefäßen mit Stroh überflochten oder in Körben ohne Flechtwerk.
[3]) In Fässern und Kisten mit innerer Verpackung; in Säcken oder ohne solche.

§§. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für verschiedene Verpackung.	Kisten	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten: einfache.	doppelte.	dreifache.	Flechtwerk: einfaches.	doppeltes.
115	Bleiweiß und Zinkweiß	.	8	8	.	.	.	.	.
116	Mennige								
117	Grünspan	.	10	10	.	.	.	.	.
	in doppelten Kisten	18	.	.	.	.	.	.	.
118	Farben von Kupfer (mit Ausschluß von Grünspan), Arsenik, Kobalt (darunter auch Schmalte), Antimon (darunter auch Sulphur-Auratum oder Schwefel-Antimon), Chrom, desgleichen Zinnober	.	10	10	.	.	.	.	.
	in doppelten Kisten	15	.	.	.	.	.	.	.
	Bremergrün	.	.	20	.	.	.	.	.
119	Farbstoff-Extrakte	.	10	10	2	4	6	5	8
	in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
120	Anilinfarben und Farben jeder Art aus Steinkohlen-Theer, desgleichen Pikrinsäure und Murexid	.	10[1])	10	2	4	6	5	8
121	Miniaturfarben jeder Art, in Täfelchen, als Pulver, auf Muscheln und in Blasen, Kassius- oder Gold-Purpur und Chinesische Tusche	.	.	10[1])	2	4	5	5	8
122	Tinte, Tintenpulver und Stiefelwichse								
123	Farben und Farbestoffe, welche in diesem Verzeichniß nicht besonders genannt sind, in Klumpen oder Stücken, zerrieben, trocken und mit Wasser oder Oel zugerichtet, in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
124	Antimon oder Spießglanz im rohen und Metallzustande	.	.	10	.	.	.	.	.
125	Borax (borsaures Natron), ungereinigtes und gereinigtes								
126	Weinstein, roher und gereinigter, Cremortartari, Crystallitartari und weinsaures Kali	.	10	10	2	4	6	5	8
127	Salmiak (Chlorammonium), kohlensaurer Ammoniak und Ammoniaksalze jeder Art, rohe oder gereinigte, sowie flüssiger Ammoniak (Salmiakgeist)								
128	Schwefelsaurer Baryt (Schwerspath) in jedem Zustande	.	10	10	2	4	6	5	8
129	Arsenik im Metallzustande, weißer (arsenige Säure), rother und gelber oder Rauschgelb in doppelten Fässern	15	.	.	.	.	.	.	.
130	Blutlaugensalz, gelbes (Kalium-Eisencyanür oder Kali borussicum), rothes (Kalium-Eisencyanid oder Gmelinsches Salz), neutrales chromsaures Kali (Chromkali), saures chromsaures Kali (Chrom-Pik), desgleichen salpetersaures Kali (Salpeter) in rohem Zustande	.	10	10	2	4	6	5	8
131	Alaun, gebrannter und anderer, sowie schwefelsaure Thonerde, welche Alaun ersetzt	.	10	10	2	4	.	.	.
132	Natron, salpetersaures, oder Chili-Salpeter, eingedampfte Kreutznacher Mutterlauge, Vichy-Salze und alle natürlichen Salze, welche nicht besonders genannt sind								
133	Kieselsaures Natron und Kali (Wasserglas) und Kompositionen zum Waschen der Wolle aus Wasserglas, Soda u. dgl., desgleichen zweifach kohlensaures Natron								
134	Kohlensaures Natron oder Soda: 1) krystallinische; 2) gebrannte oder kalzinirte; 3) Aetznatron (natrium causticum)	.	10	10	2	4	6	5	8
135	Schwefelsaures Natron (Glaubersalz), sowie schwefelsaure und kohlensaure Magnesia								
136	Salpeter- und Salz- oder Chlorwasserstoff-Säuren, Chlorkalk und Bleichlauge								

[1]) Mit Böden, welche mit Gyps überzogen sind oder nicht.

§§ des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für: verschiedene Verpackung.	Kisten.	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten: einfache.	doppelte.	dreifache.	Flechtwerk: einfaches.	doppeltes.
137	Oxalsäure oder Zuckersalz, Essig-, Citronen- und Weinsteinsäuren, desgleichen oxalsaures oder kleesaures Salz (sel d'oseille, oxalate de potasse)								
138	Schwefelsäure (Vitriolöl) und Schwefelkohlenstoff	.	10	10	2	4	6	5	8
139	Vitriole								
140	Säuren, Oxyde, Salze und andere nicht besonders benannte chemische Produkte								
	Anmerkung. 1) Die in den §§. 125—128, 132—141 aufgezählten Waaren in Fässern mit Böden, welche mit Gyps überzogen sind	12	.	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. 2) Soda in eisernen Fässern wird brutto ausgewogen und mit dem Gewicht der Fässer verzollt, für welche letztere keine besondere Zollgebühr, nach dem Material, erhoben wird.								
	* Die in den Positionen 136—140 aufgeführten Artikel, wenn sie eingeführt werden:								
	a. in Glasgefäßen mit oder ohne Stroh- oder Korbgeflecht	*30	.	.	.	.	.	.	.
	b. in steinernen Gefäßen mit oder ohne Stroh- oder Korbgeflecht	*40	.	.	.	.	.	.	.
	c. in Eisen-, Zink- und Kupfergefäßen	*20	.	.	.	.	.	.	.
	d. in Blechgefäßen	*12	.	.	.	.	.	.	.
	* Anmerkung. Werden die in den Positionen 136 — 140 namhaft gemachten Artikel in Kisten mit Sägespähnen importirt, so werden für die Kisten mit Sägespähnen zu den für jede Art der Gefäße bestimmten Tarasätzen noch 10 pCt. zugeschlagen.								
141	Leim:								
	1) Fischleim in Klumpen und Blättern, sowie Gelatine zum Klären der Weine	.	30	10	.	.	.	.	.
	2) Tischler- und Schuster-Leim	.	.	10	.	.	.	.	.
142	Lack mit Spiritus oder Oel:								
	in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
143	Knochenruß	.	.	40	10	.	.	.	.
	gebrannte Knochen	.	.	20	.	.	.	.	.
144	Oele:								
	Punkte 1 und 3: in Fässern	.	.	17	.	.	.	.	.
	in ledernen Schläuchen (Tulum)	8	.	.	.	.	.	.	.
	in Schläuchen aus Ochsenhaut	6⅔	.	.	.	.	.	.	.
	» » aus Schafs- und Ziegenfellen	2⅔	.	.	.	.	.	.	.
	Punkt 2: in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	in Gefäßen aus Kupfer und Zink	20	.	.	.	.	.	.	.
	in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
145	Schmirgel in Stücken und gepulvert, Bimsstein, Trippel und andere in diesem Paragraph erwähnten Gegenstände	.	10	10	.	.	.	.	.
146	Phosphor:								
	a. in Blechbüchsen mit Wasser	35	.	.	.	.	.	.	.
	b. in Glasgefäßen mit Wasser, in Blechbüchsen eingesetzt	50	.	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. Von den hier angegebenen 35 pCt. und 50 pCt. sind auf das Blech nur 12 pCt. abzurechnen.								
147	Aether, Chloroform und Kollodium:								
	a. in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	b. in Behältern aus Eisen, Zink oder Kupfer	20	.	.	.	.	.	.	.
	c. in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	d. in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
148	Hopfen und Hopfen-Extrakt	.	.	12	2	4	6	5	8

§§. des Tarifs.	Benennung der Waaren.	Zahl der Prozente des Abzuges für: verschiedene Verpackung.	Kisten.	Fässer.	Säcke, leinene, hänfene, aus Haaren und Matten: einfache.	doppelte.	dreifache.	Flechtwerk: einfaches.	doppeltes.
149	Opium und Lactucarium in Blech mit feinem Heu	.	25	.	.	.	.	.	.
150	Aromatische Wasser ohne Beimischung von Alkohol, als:								
	Kirschlorbeer-, Pfeffermünze- und andere Wasser	.	.	17	.	.	.	.	.
	in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
153	Schiefertafeln in Holzrahmen	.	15	.	.	.	.	.	.
154	Töpferwaaren	.	30	30	.	.	.	.	.
	in Körben	20	.	.	.	.	.	.	.
155	Fayence-Waaren								
156	Porzellan-Waaren	.	45	45	.	.	.	.	.
157	Glas-Waaren (mit Ausnahme von Fensterglas)								
	in Körben	25	.	.	.	.	.	.	.
	Fensterglas und Spiegelgläser	.	20	.	.	.	.	.	.
	Spiegelgläser in doppelten Kisten	.	25	.	.	.	.	.	.
164	Nägel, eiserne (auch mit kupfernen Köpfen und gußeiserne)	.	7	7	1	2	.	.	.
167	Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Messing-Draht und Drahtnägel								
172	Sensen, Sicheln, Mäher- und Häckselmesser	.	18	18	.	.	.	.	.
173	Werkzeuge für Handwerker und Andere, stählerne und eiserne	.	7	7	.	.	.	.	.
175	Punkt 3: Maschinen und Apparattheile und Zubehör	.	10	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. Verpackung, bei welcher die Wände nicht dicht sind, sondern mit Zwischenräumen (gitterartige Verpackung), ist nicht als Kisten zu betrachten.								
179	Korkholz, verarbeitet	.	.	.	5	10	12	.	.
222	Punkt 1: Glasschmelz und Glasperlen jeder Art	.	12	12	.	.	.	.	.
225	Kosmetiken, verschiedene:								
	a. in Blechbüchsen	12	.	.	.	.	.	.	.
	b. in Glasgefäßen	30	.	.	.	.	.	.	.
	c. in steinernen Gefäßen	40	.	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. Wenn die in diesem Paragraphen genannten kosmetischen Waaren in Gefäßen aus facettirtem Glase oder Porzellan, mit Vergoldung, Malerei, metallischen Stöpseln, Schraubenstöpseln u. dgl. Verzierungen eingeführt werden, so müssen sie mit den Gefäßen zusammen gewogen verzollt werden.								
226	Seife, nicht kosmetische	.	11	.	.	.	.	.	.
228	Kinderspielzeug	.	50	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. Die hier angegebenen 50 pCt. sind von dem Bruttogewicht mit den äußeren Kisten abzuziehen.								
238	Wachs, Stearin, Paraffin- und andere Lichte, sowie Fackeln mit oder ohne innere Verpackung in Papier und Schachteln	.	20	.	.	.	.	.	.
239	Zündhölzchen, chemische	.	10	10	2	4	6	.	.
	B. Von Ausfuhrwaaren.								
	Lappen und Lumpen in gepreßtem Zustande:								
	a. in Ballen, aus Matten mit 4 eisernen Reifen	$2\frac{1}{2}$	.	.	.	.	.	.	.
	b. » » aus Packleinwand mit 4 eisernen Reifen	$1\frac{1}{2}$	.	.	.	.	.	.	.
	c. » » aus Matten ohne Reife	1	.	.	.	.	.	.	.
	Anmerkung. In Ballen aus Packleinwand ohne Reife ist kein Prozentabzug gestattet.								

Allgemeine Bemerkungen.

1) Alle in vorstehender Tabelle genannten Einfuhrwaaren, in Verpackungen, welche gleichfalls hier angegeben sind, entrichten im Allgemeinen die Zollgebühr für dasjenige Gewicht, welches nach Abzug der in der Tabelle festgestellten Prozente vom Bruttogewichte resultirt. Die Ermittelung des Nettogewichtes der Waare wird jedoch in den Fällen zugelassen, wenn in der Waarenangabe außer dem Bruttogewicht auch das Nettogewicht angegeben ist und beide Gewichte mit denen der Faktur übereinstimmen, aber zwischen dem angegebenen Nettogewicht und demjenigen, welches nach dem Abzug vom Bruttogewicht der für die Tara festgesetzten Prozente resultirt, sich ein Unterschied von mehr als 3 pCt. herausstellt. Wenn dann nach Ermittelung des Nettogewichtes der Waare sich wirklich ein Unterschied von mehr als 3 pCt. herausstellt, so muß die Zollgebühr von dem durch Auswiegen ermittelten Nettogewicht erhoben werden; im entgegengesetzten Falle aber müssen die in der Tabelle angegebenen Prozente für die Tara vom Bruttogewicht abgezogen und nach dem Ergebniß die Verzollung vorgenommen werden. Von der in dieser Bemerkung erwähnten Faktur ist der Kaufmann verpflichtet, eine genaue von ihm unterzeichnete Abschrift vorzustellen, welche von dem Zollamte zu der auf die Waare eingereichten Angabe beigefügt wird.

2) Für verschiedene, in dieser Tabelle nicht angegebene leichte innere Verpackungen, welche nicht zur Erhaltung der Waaren während des Transports bestimmt sind, sondern zusammen mit den Waaren verkauft werden, wird kein Prozentabzug für die Tara gestattet. Als solche Verpackung sind zu betrachten: Papierumhüllungen von geschnittenem Rauch- und Schnupftabak; Papiersäcke mit Sago; Pappschachteln mit Pistons, Stahlfedern u. dgl.; Papierumschlag auf Chokolade, kosmetischen Waaren u. dgl.; Bleiumhüllungen bei Käse und anderen Eßwaaren. Von dieser Regel sind diejenigen Verpackungen ausgenommen, von welchen im Tarif namentlich angegeben ist, daß sie mit der Waare zollfrei durchgelassen werden, oder nach dem Material, woraus sie gemacht sind, verzollt werden müssen.

3) Ueberzüge, Papierbögen, in welche Zeuge eingewickelt sind, Brettchen, Pappbögen und Rollen, auf welchen Zeuge, Bänder, Spitzen und andere Waaren aufgewickelt sind, werden bei Erhebung der Zollgebühr nicht in Betracht gezogen und muß ihr Gewicht vom Bruttogewicht abgezogen werden. Um das Gewicht dieser Verpackungen zu ermitteln, genügt es, einen Theil davon auszuwiegen, wenn sie in der ganzen angezeigten Partie gleichartig sind.

4) Für Waaren, welche außer der äußeren Verpackung noch in Gefäßen, Papierumschlägen, Schachteln u. dgl. eingeführt werden und laut dem Tarif der Zollgebühr vom Bruttogewicht unterliegen, muß der Zoll nur von dem Gewicht der Waaren mit der inneren Verpackung erhoben werden.

5) Für chemische, kosmetische und Apotheker-Waaren, welche in gläsernen, steinernen und metallenen Gefäßen eingeführt werden und in Kisten mit Sägespähnen eingesetzt sind, wird außer der für diese Verpackungen festgesetzten Tara noch ein Abzug von 10 pCt. auf die Kisten mit den Sägespähnen bewilligt.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 10 Jahrg. 1869
des Preußischen Handels-Archivs.

Internationaler Telegraphen-Vertrag

vom 21. Juli 1868.

Vertrag.

Nachdem die Regierungen der Staaten, welche den zu Paris am 17. Mai 1865 abgeschlossenen internationalen Telegraphen-Vertrag unterzeichneten, oder diesem Vertrage nachträglich beitraten, die durch die Erfahrung eingegebenen Verbesserungen in denselben aufzunehmen beschlossen und zu diesem Zwecke Abgeordnete ernannt hatten, welche beauftragt wurden, im Sinne der Bestimmungen des Art. 56 zur Revision des gedachten Telegraphen-Vertrages zu schreiten, so sind die unterzeichneten Abgeordneten zu einer Konferenz in Wien zusammengetreten und haben im gemeinsamen Einvernehmen unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer respektiven Regierungen folgende Abänderungen vereinbart, welche am 1. Januar 1869 in Wirksamkeit treten sollen.

Erste Abtheilung.

Vom internationalen Netze.

Artikel 1.

Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich, für den internationalen Telegraphendienst eine hinreichende Zahl von Spezialdrähten zu verwenden, um eine rasche Uebermittelung der Depeschen zu sichern.

Diese Drähte sollen in der durch die Dienstpraxis am meisten bewährten Weise hergestellt werden.

Diejenigen Städte, zwischen welchen ein beständiger oder sehr lebhafter Austausch von Telegrammen stattfindet, sollen nach und nach und soweit als möglich durch direkte Drähte mit einem Durchmesser von mindestens fünf Millimeter verbunden werden, deren Dienst durch die Arbeit der Zwischenstationen nicht beeinträchtigt werden soll.

Artikel 2.

Zwischen den wichtigen Städten der kontrahirenden Staaten findet, soweit möglich, permanenter Dienst, Tag und Nacht, ohne irgend welche Unterbrechung statt.

Die gewöhnlichen Stationen mit vollem Tagesdienste sind dem Publikum geöffnet:

Vom 1. April bis 30. September von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends;

vom 1. Oktober bis 31. März von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Dienststunden der Stationen mit beschränktem Dienste werden durch die respektiven Verwaltungen der kontrahirenden Staaten festgesetzt.

Die Zeit aller Stationen des nämlichen Staates wird nach der mittleren Zeit seiner Hauptstadt bestimmt.

Artikel 3.

Die Apparate von Morse und Hughes bleiben für den Dienst der internationalen Drähte in Verwendung bis zu einer neuen Vereinbarung über die Einführung anderer Apparate.

Zweite Abtheilung.

Von der Korrespondenz.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Vorschriften.

Artikel 4.

Die hohen kontrahirenden Theile gestehen Jedermann das Recht zu, mittelst des internationalen Telegraphen zu korrespondiren.

Artikel 5.

Sie verpflichten sich, alle nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um das Geheimniß der Depeschen und deren gehörige Besorgung zu sichern.

Artikel 6.

Die hohen kontrahirenden Theile erklären jedoch, daß sie in Bezug auf den internationalen Telegraphendienst keinerlei Verantwortlichkeit übernehmen.

Zweiter Abschnitt.

Von der Aufgabe.

Artikel 7.

Die telegraphischen Depeschen zerfallen in drei Gattungen:

1) Staatsdepeschen, nämlich solche, welche vom Staatsoberhaupte, von den Ministern, den Oberbefehlshabern der Land- oder Seemacht und den diplomatischen oder Konsular-Agenten der kontrahirenden Regierungen ausgehen, sowie die Antworten auf eben diese Depeschen.

   Die Depeschen derjenigen Konsular-Agenten, welche Handel treiben, werden nur dann als Staatsdepeschen behandelt, wenn sie an eine amtliche Person gerichtet sind und Dienstsachen betreffen.

2) Dienstdepeschen, nämlich solche, welche von den Telegraphen-Verwaltungen der kontrahirenden Staaten ausgehen und die sich entweder auf den internationalen Telegraphendienst oder auf Gegenstände von öffentlichem Interesse beziehen, über deren Bezeichnung sich die genannten Verwaltungen zu verständigen haben.

3) Privatdepeschen.

Artikel 8.

Die Staatsdepeschen werden als solche nur angenommen, wenn sie mit dem amtlichen Siegel oder Petschaft des Aufgebers versehen sind.

Der Aufgeber einer Privatdepesche kann stets angehalten werden, die Aechtheit der Unterschrift derselben zu beweisen.

Derselbe hat seinerseits das Recht, in seine Depesche die Legalisirung seiner Unterschrift aufzunehmen.

Artikel 9.

Jede Depesche kann in irgend einer der auf den Gebieten der kontrahirenden Staaten gebräuchlichen Sprachen, sowie in lateinischer Sprache abgefaßt sein.

Es steht jedem Staate frei, unter den auf seinen Gebieten gebräuchlichen Sprachen diejenigen zu bezeichnen, welche er zur internationalen Telegraphen-Korrespondenz für geeignet erachtet.

Die Staats- und Dienstdepeschen können ganz oder theilweise aus Ziffern oder geheimen Buchstaben bestehen.

Auch die Privatdepeschen können in Ziffern oder geheimen Buchstaben abgefaßt werden, wenn sie zwischen zwei kontrahirenden Staaten gewechselt werden, welche diese Art der Korrespondenzen gestatten, und wenn die durch das im nachfolgenden Art. 59 erwähnte Reglement festgesetzten Bedingungen erfüllt werden.

Der im vorstehenden Absatze erwähnte Vorbehalt bezieht sich nicht auf Transitdepeschen.

Die semaphorischen Depeschen müssen entweder in der Sprache desjenigen Landes, wo die zu ihrer Beförderung bestimmte semaphorische Station gelegen ist, oder in den Zeichen des allgemeinen Handelskodex abgefaßt sein.

Depeschen, welche im Sinne des ersten Absatzes des gegenwärtigen Artikels nicht als gewöhnliche Depeschen zugelassen sind, werden als geheime Depeschen angesehen.

Artikel 10.

Das Original der Depesche muß leserlich und in Zeichen geschrieben sein, welche durch die in der reglementarischen Tabelle enthaltenen telegraphischen Zeichen wiedergegeben werden können, und welche in dem Lande, wo die Depesche aufgegeben wurde, üblich sind.

Vor dem Texte muß die Adresse und nach demselben die Unterschrift stehen.

Die Adresse muß alle nöthigen Angaben enthalten, um die Uebermittelung der Depesche an ihre Bestimmung zu sichern.

Einschaltungen, Randzusätze, Streichungen oder Ueberschreibungen müssen von dem Aufgeber der Depesche oder seinem Beauftragten bescheinigt werden.

Dritter Abschnitt.

Von der Beförderung.

Artikel 11.

Die Beförderung der Depeschen hat in nachstehender Reihenfolge stattzufinden:

1) Staatsdepeschen,
2) Dienstdepeschen,
3) Privatdepeschen.

Eine begonnene Depesche kann nur im Falle der höchsten Dringlichkeit unterbrochen werden, um einer Mittheilung von höherem Range Platz zu machen.

Die Depeschen gleichen Ranges werden durch die Aufgabestation in der Reihenfolge ihrer Aufgabe und durch die Zwischenstationen in der Reihenfolge ihres Empfanges befördert.

Zwischen zwei mit einander in direkter Verbindung stehenden Stationen werden die Depeschen gleichen Ranges in alternirender Ordnung befördert.

Auf den Zwischenstationen werden die aufgegebenen und transitirenden Depeschen, welche auf dem nämlichen Drahte befördert werden sollen, nach der Zeit ihrer Aufgabe oder ihres Einlangens gereiht und in dieser Ordnung weiter gegeben.

Von dieser Regel und von jener des ersten Absatzes dieses Artikels darf jedoch im Interesse der Schnelligkeit der Beförderungen auf solchen Linien abgesehen werden, welche fortwährend in Thätigkeit oder welche mit Spezialapparaten versehen sind.

Artikel 12.

Die Stationen, welche keinen permanenten Dienst haben, können erst dann geschlossen werden, wenn sie alle ihre internationalen Depeschen an eine Station mit Tag- und Nachtdienst abgegeben haben.

Diese Depeschen werden sofort nach der Reihenfolge ihres Empfanges zwischen den permanenten Stationen der verschiedenen Staaten ausgewechselt.

Artikel 13.

Jeder Regierung bleibt es gegenüber dem Aufgeber anheimgestellt, die Beförderungswege der Depeschen sowohl im ordentlichen Dienste, als bei Unterbrechung oder Ueberhäufung der gewöhnlich eingeschlagenen Wege zu bestimmen.

Wenn jedoch der Aufgeber den einzuhaltenden Weg vorgeschrieben hat, so sind die betheiligten Stationen gehalten, seinen Angaben gemäß vorzugehen, es wäre denn, daß die Erfordernisse des Dienstes es nicht zulassen sollten, in welchem Falle der Aufgeber keine Beschwerde erheben kann.

Artikel 14.

Wenn bei Beförderung einer Depesche eine Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen eintritt, so befördert die Station, von welcher an die Unterbrechung erfolgte, die Depesche sofort per Post — (als von Amtswegen rekommandirten Brief) — oder auf schnellerem Wege, falls ein solcher zur Verfügung steht. Je nach den Umständen adressirt sie dieselbe entweder an die nächste Station, welche im Stande ist, sie weiter zu telegraphiren oder an die Bestimmungsstation oder an den Adressaten selbst. Sobald die Verbindung hergestellt ist, wird die Depesche neuerdings auf telegraphischem Wege befördert, in sofern nicht vorher die Bescheinigung des Empfanges erfolgte, oder in Folge ausnahmsweiser Depeschenanhäufung diese wiederholte Beförderung dem gesammten Dienste offenbar nachtheilig wäre.

Artikel 15.

Jene Depeschen, welche durch die semaphorischen Stationen an die Schiffe, für welche sie bestimmt sind, innerhalb dreißig Tagen nach der Aufgabe nicht abgesetzt werden konnten, werden als unbestellbar behandelt, es wäre denn, daß der Aufgeber die Rekommandationsgebühr entrichtet hätte.

Artikel 16.

Jeder Aufgeber kann nach gehöriger Legitimirung die Beförderung der von ihm herrührenden Depesche aufhalten, wenn es noch Zeit ist.

Vierter Abschnitt.

Von der Zustellung an den Adressaten.

Artikel 17.

Die telegraphischen Depeschen können adressirt werden nach der Wohnung, oder »poste restante« oder »bureau restant«.

Dieselben werden nach der Reihenfolge ihres Empfanges an ihre Bestimmung übergeben oder expedirt.

Die Depeschen, welche in der von der Telegraphen-Station bedienten Ortschaft nach der Wohnung oder »poste restante« adressirt sind, werden sofort an ihre Adresse bestellt.

Die Depeschen, welche nach der Wohnung oder »poste restante« außerhalb der bedienten Ortschaft adressirt sind, werden je nach dem Begehren des Aufgebers sofort per Post, oder auf schnellerem Wege, wenn die Verwaltung der Bestimmungs-Station einen solchen zur Verfügung hat, an ihre Bestimmung gesendet.

Artikel 18.

Jeder der kontrahirenden Staaten behält sich vor, für die mit Telegraphen-Stationen nicht versehenen Ortschaften soweit als möglich einen schnelleren Transportdienst als die Post zu errichten, und jeder Staat verpflichtet sich gegenüber den anderen, jeden Aufgeber in Stand zu setzen, von den in dieser Beziehung durch irgend einen der übrigen Staaten getroffenen und kundgemachten Bestimmungen für seine Korrespondenz Gebrauch zu machen.

Artikel 19.

Wenn eine Depesche in die Wohnung des Adressaten getragen wird und dieser abwesend ist, so kann dieselbe seinen erwachsenen Familiengliedern, seinen Angestellten, Miethsleuten oder Gastgebern übermittelt werden, insofern der Adressat nicht schriftlich einen Spezialbevollmächtigten bezeichnet oder der Aufgeber verlangt hat, daß die Zustellung nur in die Hände des Adressaten stattfinden solle.

Wenn die Depesche »bureau restant« adressirt ist, so wird dieselbe nur dem Adressaten oder seinem Bevollmächtigten ausgefolgt.

Kann die Depesche nicht an ihre Bestimmung übergeben werden, so wird hiervon Anzeige in der Wohnung des Adressaten hinterlassen, die Depesche auf die Station zurückgetragen und dann dem Adressaten auf seine Reklamation zugestellt.

Wenn die Depesche nach Ablauf von sechs Wochen nicht reklamirt worden ist, so wird sie vernichtet.

Die gleiche Vorschrift gilt für Depeschen, welche »bureau restant« adressirt sind.

Fünfter Abschnitt.

Von der Kontrole.

Artikel 20.

Die hohen kontrahirenden Theile behalten sich das Recht vor, die Beförderung jeder Privatdepesche zu verhindern, welche für die Sicherheit des Staates gefährlich erscheint, oder gegen die Landesgesetze, die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit verstößt, verpflichten sich aber, die Verwaltung der Ursprungs-Station hiervon sofort in Kenntniß zu setzen.

Diese Kontrole wird von den End- oder Zwischen-Stationen ausgeübt, unter Vorbehalt des Rekurses an die Centralverwaltung, welche endgültig entscheidet.

Artikel 21.

Jede Regierung behält sich ferner das Recht vor, den internationalen Telegraphendienst, wenn sie es für nothwendig erachtet, sei es überhaupt oder nur auf gewissen Linien und für gewisse Arten von Korrespondenzen, auf unbestimmte Zeit einzustellen, wobei ihr die Verpflichtung obliegt, hiervon sofort jeder der übrigen kontrahirenden Regierungen Kenntniß zu geben.

Sechster Abschnitt.

Von den Archiven.

Artikel 22.

Die Originale und Kopien der Depeschen, die Depeschenstreifen oder ähnliche Belege sollen, von ihrem Datum an gerechnet, wenigstens ein Jahr lang unter Beobachtung aller nothigen Vorsicht rücksichtlich des Geheimnisses aufbewahrt werden.

Nach Ablauf dieses Zeitraumes können dieselben vernichtet werden.

Artikel 23.

Die Originale und Kopien der Depeschen dürfen nur dem Aufgeber oder dem Adressaten, nach Konstatirung ihrer Identität, mitgetheilt werden.

Der Aufgeber und der Adressat sind berechtigt, sich beglaubigte Abschriften der von ihnen aufgegebenen oder empfangenen Depeschen ausfertigen zu lassen.

Siebenter Abschnitt.

Von gewissen Depeschenarten.

Artikel 24.

Jeder Aufgeber kann die von seinem Korrespondenten verlangte Antwort frankiren.

Die Adreß-Station bezahlt dem Adressaten den bei der Aufgabe für die Antwort erhobenen Betrag entweder baar, oder mit Depeschenmarken, oder mittelst einer Kassen-Anweisung, indem sie ihm freistellt, die Antwort in einer beliebigen Frist, an eine beliebige Adresse und auf einem beliebigen Wege abzusenden.

Diese Antwort wird wie jede andere Depesche angesehen und behandelt.

Wenn die Ursprungsdepesche unbestellbar ist, oder wenn der Empfänger die Annahme des für die Antwort bestimmten Betrages ausdrücklich verweigert, so benachrichtigt die Adreß-Station den Aufgeber durch eine Dienstnotiz, welche die Stelle der Antwort vertritt. Diese Notiz enthält die Angabe der Umstände, welche die Zustellung verhindert haben und die nöthigen Aufklärungen, damit der Aufgeber nach Umständen seine Depesche nachsenden lassen kann.

Die Frankirung darf das Dreifache der Taxe der Ursprungs-Depesche nicht überschreiten.

Artikel 25.

Der Aufgeber einer jeden Depesche hat das Recht, dieselbe zu rekommandiren.

Wenn eine Depesche rekommandirt ist, so kollationiren die verschiedenen Stationen, welche bei ihrer Beförderung mitwirken, dieselbe vollständig, und die Adreß-Station übermittelt auf telegraphischem Wege an den Aufgeber unmittelbar nach der Zusammenstellung der Depesche eine Dienstnotiz, welche die genaue Zeit dieser Zustellung anzeigt.

Wenn die Zustellung nicht erfolgen konnte, so wird diese Notiz ersetzt durch die Mittheilung der Umstände, welche die Zustellung verhinderten, und durch die nöthigen Aufklärungen, damit der Aufgeber nach Umständen seine Depesche dem Adressaten zukommen lassen kann.

Der Aufgeber der rekommandirten Depesche kann sich die Dienstnotiz nach irgend einem Orte des Gebietes der kontrahirenden Staaten adressiren lassen, indem er die nöthigen Angaben liefert.

Artikel 26.

Der Aufgeber einer jeden Depesche kann verlangen, daß ihm die Angabe der Zeit, in der seine Depesche seinem Korrespondenten zugestellt wurde, auf telegraphischem Wege mitgetheilt werde.

Wenn die Depesche unbestellbar ist, so wird diese Empfangs-Anzeige durch eine Notiz ersetzt, welche die im Absatze 3 des vorhergehenden Artikels angegebenen Aufklärungen enthält.

Der Aufgeber hat das Recht, sich diese Empfangsanzeige nach irgend einem Orte des Gebietes der kontrahirenden Staaten zusenden zu lassen, indem er die nöthigen Angaben liefert.

Artikel 27.

Die Rekommandation ist obligatorisch für die mit Ziffern oder mit geheimen Buchstaben geschriebenen, sowie für die als geheim angesehenen Depeschen.

Artikel 28.

Wenn eine Depesche ohne weitere Angabe den Zusatz: »nachzusenden« (faire suivre) enthält, so befördert die Bestimmungs-Station dieselbe sofort nach erfolgter Zustellung an die angegebene Adresse, wo möglich weiter an die neue, ihr in der Wohnung des Adressaten mitgetheilte Adresse; die Station ist jedoch nur verpflichtet, diese Weiterbeförderung innerhalb desjenigen Staates stattfinden zu lassen, dem sie angehört, und in diesem Falle behandelt sie die Depesche als eine interne Depesche.

Wird ihr keine Angabe gemacht, so bewahrt sie die Depesche auf. Wurde dieselbe bereits weiter befördert und konnte die zweite Station den Adressaten gemäß der neuen Adresse nicht auffinden, so wird die Depesche von dieser Station aufbewahrt.

Wenn der Zusatz »nachzusenden« von aufeinander folgenden Adressen begleitet ist, so wird die Depesche nacheinander an jeden der angegebenen Bestimmungsorte nöthigenfalls bis zum letzten befördert, und die letzte Station verfährt nach den Bestimmungen des vorhergehenden Absatzes.

Jedermann kann nach gehöriger Legitimirung verlangen, daß die auf einer Telegraphen-Station ankommenden und in deren Zustellungsrayon ihm zu übermittelnden Depeschen an die angegebene Adresse oder nach den Bestimmungen der vorhergehenden Absätze weiter befördert werden.

Artikel 29.

Die telegraphischen Depeschen können adressirt werden:

entweder an mehrere Adressaten in verschiedenen Ortschaften,

oder an mehrere Adressaten in der nämlichen Ortschaft,

oder an den nämlichen Adressaten in verschiedenen Ortschaften, oder nach mehreren Wohnungen in der nämlichen Ortschaft.

In den beiden ersten Fällen darf jedes Exemplar der Depesche nur die ihm zukommende Adresse tragen, es wäre denn, daß der Aufgeber das Gegentheil verlangt hätte.

Artikel 30.

Bei Ausführung der vorstehenden Artikel können die dem Publikum für die frankirten Antworten, für die rekommandirten, nachzusendenden und zu vervielfältigenden Depeschen und für die Empfangsanzeigen gewährten Erleichterungen gleichzeitig Anwendung finden.

Artikel 31.

Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um diejenigen Depeschen an ihre

Bestimmung weiter zu befördern, welche vom Meere aus mittelst der semaphorischen Telegraphen einlangen, die an der Küste irgend eines der am gegenwärtigen Vertrage theilnehmenden Staaten bestehen oder hergestellt werden sollten.

Dritte Abtheilung.

Von den Taxen.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Grundsätze.

Artikel 32.

Die hohen kontrahirenden Theile erklären, für die Anfertigung der internationalen Tarife nachstehende Grundlagen anzunehmen:

Die Taxe für alle zwischen den Stationen von je zwei der kontrahirenden Staaten auf dem nämlichen Wege gewechselten Depeschen soll eine einheitliche sein. Jedoch kann in Europa ein und derselbe Staat, hinsichtlich der Anwendung der einheitlichen Taxe, höchstens in zwei große Gebiete abgetheilt werden.

Das Minimum der Taxe findet auf die Depesche Anwendung, welche nicht mehr als zwanzig Worte zählt. Die auf Depeschen von zwanzig Worten anwendbare Taxe vermehrt sich um die Hälfte für jede untheilbare Serie von zehn Worten über zwanzig Worte.

Die außereuropäischen Telegraphen-Verwaltungen sind jedoch berechtigt, auf ihren Linien Depeschen von zehn Worten mit ermäßigter Taxe zuzulassen, welche Depeschen übrigens für den Europäischen Beförderungsweg als Depeschen von zwanzig Worten taxirt werden.

Artikel 33.

Der Frank bildet die Münzeinheit für Aufstellung der internationalen Tarife.

Der Tarif für die zwischen zwei beliebigen Punkten der kontrahirenden Staaten gewechselten Depeschen soll in der Weise festgesetzt werden, daß die Taxe der Depesche von zwanzig Worten immer ein Vielfaches des halben Frank bildet.

Für einen Frank werden erhoben:

in Norddeutschland 8 Sgr.,
in Oesterreich und in Ungarn 40 Kreuzer (Oesterreichische Währung),
im Großherzogthume Baden, in Bayern und in Württemberg 28 Kreuzer,
in Dänemark 35 Schillinge,
in Spanien 0,40 Thaler,
in Griechenland 1,11 Drachmen,
in Britisch-Indien 76 Païs,
in Italien 1 Lira,
in Norwegen 22 Skillinge,
in den Niederlanden 50 Cents,
in Persien 1 Sahibkran,
in Portugal 200 Reis,
in den Vereinigten Fürstenthümern 1 Neu-Piaster,
in Rußland 25 Kopeken,
in Serbien 5 Piaster,
in Schweden 72 Oere,
in der Türkei 4 Piaster 32 Para Medjidjé.

Die Bezahlung der Gebühren kann in klingender Münze verlangt werden.

Artikel 34.

Der Gebührensatz wird von Staat zu Staat im Einvernehmen zwischen den Regierungen der äußersten und der dazwischen gelegenen Staaten festgestellt.

Der auf den telegraphischen Verkehr zwischen den kontrahirenden Staaten anwendbare Tarif wird gemäß den dem gegenwärtigen Vertrage beigefügten Tabellen festgesetzt. Die in diesen Tabellen angeführten Taxen können zu jeder Zeit im gemeinsamen Einverständnisse zwischen den betheiligten Regierungen ermäßigt werden; diese Ermäßigungen müssen jedoch zum Zwecke und zur Folge haben, nicht etwa eine Konkurrenz hinsichtlich der Taxen zwischen den bestehenden Beförderungswegen zu schaffen, wohl aber dem Publikum zu gleichen Taxen so viel Wege als möglich zu eröffnen.

Jede Abänderung bezüglich des Ganzen oder des Einzelnen kann erst nach wenigstens einem Monate, von deren Mittheilung an gerechnet, in Vollzug gesetzt werden.

Zweiter Abschnitt.

Von der Anwendung der Taxen.

Artikel 35.

Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche zum Zwecke der Beförderung schreibt, wird bei der Berechnung der Taxe mitgezählt, mit Ausnahme dessen, was im 7. Absatze des folgenden Artikels angeführt ist.

Artikel 36.

Das Maximum für die Länge eines Wortes wird auf sieben Silben festgesetzt; der Ueberschuß wird für ein Wort gezählt.

Die durch einen Bindestrich verbundenen Ausdrücke zählen für so viele Wörter, als zu ihrer Bildung dienen.

Die durch einen Apostroph getrennten Wörter werden für eben so viele einzelne Wörter gezählt.

Die Eigennamen von Städten und Personen, Ortschaften, Plätzen, Boulevards ꝛc., die Titel, Vornamen, Partikeln und Eigenschaftsbezeichnungen werden nach der Anzahl der zum Ausdruck derselben gebrauchten Wörter gezählt.

Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für so viele Wörter gezählt, als sie Gruppen von fünf Ziffern enthalten, nebst einem Wort mehr für den Ueberschuß. Dieselbe Regel findet Anwendung auf die Zählung von Buchstabengruppen, welche keine geheime Bedeutung haben.

Jedes einzeln stehende Schriftzeichen, Buchstabe oder Ziffer wird für ein Wort gezählt; das Nämliche gilt für das Unterstreichungszeichen.

Die Interpunktionszeichen, Bindestriche, Apostrophe, Anführungszeichen, Parentheſen und Alinea werden nicht gezählt.

Jedoch werden die Punkte, Kommata und Trennungsstriche, welche zur Bildung der Zahlen gebraucht werden, je für eine Ziffer gezählt.

Die Buchstaben, welche den Ziffern angehängt werden, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, werden je für eine Ziffer gerechnet.

Artikel 37.

Bei den mit Ziffern oder mit geheimen Buchstaben geschriebenen oder als geheim angesehenen Depeschen wird die Wortzählung auf folgende Weise vorgenommen.

Alle im chiffrirten Texte gebrauchten Schriftzeichen, Ziffern, Buchstaben oder Zeichen werden zusammengezählt. Die durch 5 dividirte Summe giebt als Quotient die entsprechende Wortzahl; der Ueberschuß zählt für ein Wort.

Die zur Trennung der Gruppen verwendeten Zeichen werden gezählt, wofern der Aufgeber nicht ausdrücklich angegeben hat, daß dieselben nicht befördert werden sollen.

Um die Gesammt-Wortzahl der Depesche zu erhalten, fügt man die in gewöhnlicher Sprache geschriebenen Worte der Adresse, der Unterschrift und allenfalls des Textes bei. Die Zählung derselben geschieht nach den Regeln des vorhergehenden Artikels.

Artikel 38.

Der Name der Aufgabsstation, das Datum, die Stunde und Minute der Aufgabe werden dem Adressaten von Amtswegen mitgetheilt.

Artikel 39.

Jede berichtigende, ergänzende Depesche und überhaupt jede bei Anlaß einer beförderten oder in Beförderung begriffenen Depesche gegenüber einer Telegraphenstation stattfindende Mittheilung wird gemäß den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages taxirt, wenn diese Mittheilung nicht in Folge eines Dienstfehlers nothwendig geworden ist.

Artikel 40.

Die Taxe wird nach dem billigsten Wege zwischen dem Aufgabe- und Bestimmungsorte der Depesche berechnet, ausgenommen bei einer Unterbrechung oder bei einer bedeutenden Ableitung von diesem Wege, oder wenn der Aufgeber im Sinne des Art. 13 einen andern Weg angegeben hat.

Die Angabe des Beförderungsweges wird im Eingange der Depesche abtelegraphirt und wenn dies durch dienstliche Rücksichten bedingt ist, nicht taxirt.

Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich, die von Unterbrechungen der unterseeischen Leitungen herrührenden Veränderungen der Taxe soweit als möglich zu vermeiden.

Dritter Abschnitt.

Von besonderen Taxen.

Artikel 41.

Die Taxe für Rekommandirung ist gleich derjenigen der Depesche selbst.

Artikel 42.

Die Taxe für die Empfangs-Anzeige ist gleich derjenigen einer einfachen Depesche.

Artikel 43.

Die Taxe der bezahlten Antworten und der Empfangs-Anzeigen, welche nach einem anderen Punkte, als nach dem Aufgabe-Orte der Ursprungsdepesche zu übermitteln sind, wird nach demjenigen Tarife berechnet, welcher zwischen dem Aufgabe- und Bestimmungsorte der Antwortsdepesche oder der Empfangs-Anzeige zur Anwendung kommt.

Artikel 44.

Die Depeschen, welche an mehrere Adressaten oder an einen und denselben Adressaten in Stationsorten gerichtet sind, die verschiedenen Staaten gehören, werden als eben so viele besondere Depeschen taxirt.

Die Depeschen, welche an mehrere Adressaten oder an den nämlichen Adressaten in Orten eines und desselben Staates gerichtet sind, welche von verschiedenen Stationen bedient werden, werden für eine einzige Depesche taxirt; aber es wird überdies so vielmal die Terminaltaxe des Adreßstaates erhoben, als es Adreßorte giebt, weniger einen.

Die an mehrere Adressaten oder an den nämlichen Adressaten mit mehreren Wohnungen in demselben Orte gerichteten Depeschen werden mit oder ohne Postbeförderung nur für eine einzige Depesche taxirt, aber es wird eine Vervielfältigungsgebühr von so vielmal einem halben Frank erhoben, als Adressen vorhanden sind, weniger eine.

Artikel 45.

Für jede gemäß Art. 23 abgelieferte Abschrift wird eine fixe Gebühr von einem halben Frank erhoben.

Artikel 46.

Die rekommandirten Depeschen und die Depeschen mit Empfangs-Anzeigen, welche mit der Post zu befördern oder »poste restante« zu hinterlegen sind, werden von der Bestimmuugsstation als rekommandirte Briefe frankirt.

Die Aufgabsstation erhebt die nachfolgenden Zuschlagsgebühren:

Einen halben Frank für jede in der bedienten Ortschaft »poste restante« zu deponirende oder per Post innerhalb desjenigen Staates zu versendende Depesche, welcher die Beförderung besorgt.

Einen Frank für jede über diese Grenzen hinaus auf dem Gebiete der kontrahirenden Staaten in Europa zu befördernde Depesche.

Zwei und einen halben Frank für jede weiter zu versendende Depesche.

Die nicht rekommandirten Depeschen werden von der Adreß-Telegraphenstation wie gewöhnliche Briefe befördert. Die Postgebühren werden eintretenden Falls von dem Adressaten entrichtet, da von der Aufgabestation keine Zuschlagsgebühr erhoben wird.

Artikel 47.

Die Taxe der Depeschen, welche durch die See-Telegraphen mit den auf dem Meere befindlichen Schiffen auszuwechseln sind, wird gemäß den allgemeinen Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages festgestellt, unter Vorbehalt des Rechtes derjenigen kontrahirenden Staaten, welche diesen Verkehrsdienst organisirt haben, den betreffenden Taxantheil für die Beförderung zwischen den See-Telegraphen und den Schiffen in geeigneter Weise zu bestimmen.

Vierter Abschnitt.

Von der Taxerhebung.

Artikel 48.

Die Erhebung der Taxen findet bei der Aufgabe statt.

Es werden jedoch von dem Adressaten am Bestimmungsorte erhoben:

1) die Taxe der durch die See-Telegraphen vom Meere her beförderten Depeschen;

2) die Ergänzungstaxe der nachzusendenden Depeschen;
3) die Kosten für schnelleren Transport als per Post, über die Telegraphenstationen hinaus, in denjenigen Staaten, wo ein solcher Dienst organisirt ist.

Der Aufgeber einer rekommandirten Depesche oder einer Depesche mit Empfangs-Anzeige kann jedoch diesen Transport mittelst Hinterlegung einer von der Aufgabestation zu bestimmenden Summe unter Vorbehalt späterer Liquidation frankiren. Der Betrag der Auslagen wird durch die Dienstnotiz oder die Empfangs-Anzeige bekannt gegeben.

In allen Fällen, wo eine Gebührenerhebung bei der Uebergabe stattfinden soll, wird die Depesche dem Adressaten nur gegen Bezahlung des schuldigen Betrages zugestellt.

Artikel 49.

Die irrthümlich oder in Folge Weigerung des Adressaten zu wenig erhobenen Taxen müssen durch den Aufgeber ergänzt werden.

Die irrthümlich zu viel erhobenen Taxen werden den Betheiligten zurückerstattet.

Fünfter Abschnitt.

Von der Taxfreiheit.

Artikel 50.

Die auf den internationalen Telegraphendienst der kontrahirenden Staaten bezüglichen Depeschen werden auf dem ganzen Netze der genannten Staaten taxfrei befördert.

Sechster Abschnitt.

Von den Tax-Rückzahlungen.

Artikel 51.

Dem Aufgeber wird die ganze Taxe jeder Depesche, welche durch die Schuld der Telegraphen-Anstalt nicht an ihre Bestimmung gelangte, oder welche in Folge bedeutender Verspätung oder wichtiger Fehler in der Beförderung ihren Zweck offenbar nicht erreichen konnte, von demjenigen Staate zurückerstattet, welcher dieselbe erhoben hat, mit Vorbehalt des allfälligen Regresses gegen die übrigen Staaten.

Im Falle der Unterbrechung einer unterseeischen Linie hat der Aufgeber Anspruch auf die Rückerstattung des auf den nicht durchlaufenen Beförderungsweg entfallenden Gebührentheiles, jedoch nach Abzug der Kosten, welche allenfalls verausgabt wurden, um die telegraphische Beförderung durch irgend eine andere Transport-Weise zu ersetzen.

Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf Depeschen, welche die Linien einer nicht beigetretenen Verwaltung berühren, wenn dieselbe es ablehnen sollte, sich der Verpflichtung zur Rückvergütung zu unterwerfen.

Artikel 52.

In den durch den vorhergehenden Artikel vorgesehenen Fällen kann die Rückerstattung nur auf die Taxen derjenigen Depeschen Anwendung finden, welche wirklich verloren, verspätet oder verstümmelt wurden, und nicht auch auf jene Korrespondenzen, welche durch den Verlust, die Verstümmelung oder die Verspätung etwa veranlaßt oder unnütz gemacht worden sind, den im Art. 39 vorgesehenen Fall ausgenommen.

Artikel 53.

Jede Reklamation muß bei Verlust des Reklamationsrechtes innerhalb dreier Monate, vom Tage der Erhebung der Taxe an gerechnet, anhängig gemacht werden.

Diese Frist wird für den Verkehr mit Ländern, welche außerhalb Europa gelegen sind, auf sechs Monate ausgedehnt.

Vierte Abtheilung.

Von der internationalen Abrechnung.

Artikel 54.

Die hohen kontrahirenden Theile sind sich gegenseitig über die von jedem derselben erhobenen Taxen Rechnung schuldig.

Der Frank dient als Münzeinheit bei der Aufstellung der internationalen Rechnungen.

Die von Kopien und Expressenbeförderung über die Telegraphenlinien hinaus herrührenden Gebühren fallen demjenigen Staate zu, welcher die Kopien angefertigt oder die Beförderung besorgt hat.

Jeder Staat schreibt dem Nachbarstaate den Betrag der Taxen aller demselben übermittelten Depeschen gut, welche von der Grenze der beiden Staaten bis an den Bestimmungsort zur Berechnung kommen.

Als Ausnahme von der vorstehenden Bestimmung belastet derjenige Staat, welcher eine vom Meere herkommende semaphorische Depesche befördert, den Nachbarstaat mit dem Theile der Taxe, welche auf den Beförderungsweg zwischen dem Ausgangspunkte dieser Depesche und der gemeinschaftlichen Grenze beider Staaten entfällt.

Die Terminaltaxen können unmittelbar zwischen den Endstaaten nach Einvernehmen zwischen ihnen und den zwischenliegenden Staaten liquidirt werden.

Zwischen Europäischen Ländern wird nach der Anzahl der Depeschen abgerechnet, welche die Grenze überschritten haben, abgesehen von der Wortzahl und den Nebengebühren. Die Antheile des Nachbarstaates und eines jeden der nachfolgenden Staaten werden durch gegenseitig festzusetzende Durchschnittssätze bestimmt.

Artikel 55.

Die für bezahlte Antworten und Empfangs-Anzeigen vorab eingehobenen Taxen werden durch die Verwaltung, welche sie erhoben hat, ungeschmälert für die Adreßverwaltung in Rechnung gestellt, indem diese Antworten und Anzeigen in den Abrechnungen so behandelt werden, als ob sie wie gewöhnliche Depeschen von der Adreßstation abgesendet worden wären.

Artikel 56.

Wenn irgend eine Depesche auf einem anderen Wege befördert wurde, als auf demjenigen, welcher der Berechnung der Taxen zur Grundlage diente, so wird die Taxdifferenz von derjenigen Verwaltung getragen, welche die Umleitung der Depesche veranlaßte.

Artikel 57.

Die gegenseitige Mittheilung der Rechnungen findet am Ende eines jeden Monats statt.

Die Abrechnung und die Liquidation des Saldo erfolgen am Ende eines jeden Vierteljahres.

Artikel 58.

Der aus der Liquidation sich ergebende Saldo wird dem kreditirenden Staate in effektiven Franken ausbezahlt.

Fünfte Abtheilung.

Allgemeine Bestimmungen.

Erster Abschnitt.

Von ergänzenden Bestimmungen und Konferenzen.

Artikel 59.

Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages sind hinsichtlich der Regulirung des internationalen Dienstes im Einzelnen durch ein gemeinschaftliches im Einverständnisse zwischen den Telegraphen-Verwaltungen der kontrahirenden Staaten erlassenes Reglement ergänzt.

Die Bestimmungen dieses Reglements treten gleichzeitig mit dem gegenwärtigen Vertrage in Kraft; dieselben können durch die genannten Verwaltungen im gemeinsamen Einverständnisse jederzeit abgeändert werden.

Artikel 60.

Sollte sich hinsichtlich der Auslegung irgend einer wesentlichen Bestimmung des Vertrages eine Schwierigkeit ergeben, so wird die Telegraphen-Verwaltung desjenigen Staates, wo die letzte Konferenz stattgefunden hat, auf Verlangen einer oder mehrerer Verwaltungen eine von den Delegirten der kontrahirenden Staaten zusammengesetzte Spezial-Kommission einberufen, und den Ort des Zusammentrittes bestimmen.

Die Kommission wird die Streitfrage über die Auslegung zu lösen haben. Die Entscheidungen der Kommission sollen für jene Verwaltungen, welche sich dabei nicht haben vertreten lassen, ebenso Gültigkeit haben, als wenn sie daran Theil genommen hätten.

Artikel 61.

Eine von der Konferenz bezeichnete Telegraphen-Verwaltung wird die geeigneten Maßregeln ergreifen, um im allgemeinen Interesse die Ausführung und Anwendung des Vertrages zu erleichtern. Dieselbe wird zu diesem Zwecke unter dem Titel »Internationales Büreau der Telegraphen-Verwaltungen« einen eigenen unter ihrer Leitung stehenden Dienst einrichten, dessen Kosten von allen Verwaltungen der kontrahirenden Staaten getragen und dessen Obliegenheiten, wie folgt, festgesetzt werden:

Dasselbe wird die auf die internationale Telegraphie bezüglichen Nachrichten jeder Art sammeln, den Tarif zusammenstellen, eine allgemeine Statistik ausarbeiten, Fragen von allgemeinem Nutzen, die sich ihm darbieten, studiren, und ein Telegraphen-Journal in Französischer Sprache redigiren.

Diese Dokumente werden durch seine Vermittelung unter die Verwaltungen der kontrahirenden Staaten vertheilt werden.

Dasselbe wird ferner die auf Aenderungen des Dienst-Reglements bezüglichen Anträge begutachten, und, nach Erlangung der allseitigen Zustimmung der Verwaltungen, die angenommenen Aenderungen zu rechter Zeit bekannt machen.

Artikel 62.

Der gegenwärtige Vertrag soll periodischen Revisionen unterworfen werden, wobei alle Mächte, welche daran Theil genommen haben, vertreten sein werden.

Zu diesem Zwecke sollen nach und nach in der Hauptstadt eines jeden der kontrahirenden Staaten Konferenzen zwischen den Abgeordneten der genannten Staaten abgehalten werden.

Der nächste Zusammentritt wird im Jahre 1871 zu Florenz stattfinden.

Artikel 63.

Eine offizielle Karte der telegraphischen Verbindungen soll durch die Französische Verwaltung angefertigt, veröffentlicht und periodisch revidirt werden.

Zweiter Abschnitt.

Von den Vorbehalten.

Artikel 64.

Die hohen kontrahirenden Theile behalten sich beziehungsweise das Recht vor, abgesondert unter sich besondere Uebereinkünfte jeder Art über solche Theile des Dienstes abzuschließen, wobei nicht die Gesammtheit der Staaten interessirt ist, namentlich über:

die Aufstellung der Tarife;
die Gebühren-Abrechnung;
die Annahme besonderer Apparate oder Wörterverzeichnisse zwischen gewissen Punkten und in gewissen Fällen;
die Annahme des Systems von Depeschenmarken;
die telegraphische Beförderung von Geldanweisungen;
die Erhebung der Gebühren bei der Ankunft;
den Bestellungsdienst der Depeschen am Bestimmungsorte;
die gegenseitige Aufhebung der Gebühren für die Beförderung der Depeschen mittelst Post;
die Depeschen, welche über die durch den Art. 28 festgesetzten Grenzen hinaus nachzusenden sind;
die Ausdehnung der Taxfreiheit auf Dienstdepeschen, betreffend die Meteorologie und alle anderen Dinge von öffentlichem Interesse.

Dritter Abschnitt.

Von den Beitritten.

Artikel 65.

Den Staaten, welche an dem gegenwärtigen Vertrage nicht Theil genommen haben, wird auf ihr Begehren der Beitritt zu demselben gestattet.

Von diesem Beitritte wird demjenigen der kontrahirenden Staaten, wo die letzte Konferenz stattgefunden hat, auf diplomatischem Wege Kenntniß gegeben und durch diesen Staat allen übrigen.

Der Beitritt schließt von Rechtswegen die Zustimmung zu allen Klauseln und die Theilnahme an allen Vortheilen in sich, welche in diesem Vertrage stipulirt worden sind.

Was jedoch die Tarife betrifft, so behalten sich die kontrahirenden Staaten das Recht vor, denjenigen Staaten, welche den Beitritt verlangen würden, ohne ihren eigenen Tarif in einem annehmbaren Verhältnisse herabzusetzen, den Vortheil derselben zu verweigern.

Artikel 66.

Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich, den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages bei den für Land oder

unterseeische Telegraphenlinien konzessionirten Gesellschaften soweit möglich Eingang zu verschaffen und vorkommenden Falls mit den bestehenden Gesellschaften über eine gegenseitige Ermäßigung der Taxen zu unterhandeln.

Diese Gesellschaften werden zu den durch den Vertrag festgesetzten Begünstigungen zugelassen auf Grund des Beitrittes zu allen seinen obligatorischen Klauseln und auf Mittheilung desjenigen Staates, welcher die Konzession ertheilt hat. Diese Mittheilung findet im Sinne des zweiten Absatzes des vorhergehenden Artikels statt.

Der am Schlusse eben dieses Artikels gemachte Vorbehalt findet auf jene Privat-Telegraphen Anwendung, deren Tarif nicht in einem von den betheiligten Staaten für annehmbar erachteten Verhältnisse herabgesetzt werden sollte.

Diejenigen Telegraphenstationen der Eisenbahngesellschaften oder anderer Privat-Unternehmungen auf dem kontinentalen Gebiete der kontrahirenden oder beigetretenen Staaten, für welche eine Zuschlagsgebühr zu entrichten ist, werden in keinem Falle in den internationalen Tarif aufgenommen.

Artikel 67.

Wenn der telegraphische Verkehr mit solchen Staaten eröffnet wird, welche nicht beigetreten sind, oder mit solchen Privatunternehmungen, welche die obligatorischen reglementarischen Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages nicht angenommen haben, so finden diese reglementarischen Bestimmungen auf jenen Theil des Depeschen-Beförderungsweges unverändert Anwendung, welcher sich auf dem Gebiete der kontrahirenden oder beigetretenen Staaten befindet.

Die betheiligten Verwaltungen bestimmen die für diesen Theil des Beförderungsweges entfallende Taxe. Diese Taxe, welche nur ein Vielfaches der in den vertragsmäßigen Tarifen enthaltenen Normaltaxe sein darf, wird zu jener der nicht theilnehmenden Verwaltungen hinzugerechnet.

Urkund dessen haben die betreffenden Abgeordneten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Wien, den 21. Juli 1868.

v. Chauvin,
General-Direktor der Telegraphen des Norddeutschen Bundes.

Graf Szechenyi,
Hofrath im K. K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Brunner,
Direktor der K. K. Telegraphen.

Themistokles Metaxá,
Griechischer General-Konsul.

Ernst d'Amico,
General-Direktor der Italienischen Telegraphen.

Ferdinand Ritter v. Schäfer,
Abgeordneter des Großherzogthums Luxemburg.

Takács,
Sektionsrath im K. Ungarischen Ministerium.

Zimmer,
Geheimer Rath, Direktor der Großherzoglich Badischen Verkehrsanstalten.

Schwerd,
Telegraphen-Inspektor.

Gumbart,
General-Direktionsrath der Verkehrsanstalten, Direktor der Bayerischen Telegraphen.

Fassiaux,
General-Direktor der Belgischen Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltung.

Vinchent,
Ober-Ingenieur, Direktor der K. Belgischen Telegraphen.

Faber,
Direktor der Dänischen Telegraphen.

L. M. v. Tornos,
Abgeordneter von Spanien.

Ch. Jagerschmidt,
Sous-Directeur im Französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Graf v. Dürckheim,
General-Inspektor der Französischen Telegraphen-Linien.

F. Goldsmid,
Oberst-Lieutenant, General-Direktor der Indo-Europäischen Telegraphen.

G. Glover,
R. J. Oberst-Lieutenant, gew. General-Direktor der Indischen Telegraphen.

C. Nielsen,
General-Direktor der Norwegischen Telegraphen.

Staring,
Referendar im Ministerium des Innern, betraut mit der Verwaltung der Niederländischen Telegraphen.

C. v. Lüders,
Geheimer Rath, Abgeordneter der Persischen Regierung.

V. Evaristo do Rego,
Adjunkt der General-Direktion der Portugiesischen Telegraphen.

Johann J. Falcoïano,
General-Direktor der Posten und Telegraphen der Vereinigten Fürstenthümer.

C. v. Lüders,
Geheimer Rath, General-Direktor der Russischen Telegraphen.

Mladen Z. Radojcovits,
Direktions-Sekretair der Serbischen Posten und Telegraphen.

P. Brändström,
General-Direktor der Schwedischen Telegraphen.

L. Curchod,
Telegraphen-Direktor der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

G. Serpos,
General-Sekretair der Türkischen Telegraphen-Direktion.

Klein,
Direktor der Telegraphen und der Eisenbahnbauten des Württembergischen Staates.

Schrag,
Assessor der Württembergischen Telegraphen-Direktion.

Anmerkung. Mit der Ratifikation des vorstehenden Vertrages ist nur Persien noch im Rückstande.

Beilagen zum internationalen Vertrage.

Tabellen der in Ausführung des Vertrags-Artikels 34 festgesetzten Taxen für Aufstellung der internationalen Tarife.

A. Terminaltaxen.

(Unter Terminaltaxe versteht man diejenige Taxe, welche einem jeden Staate für die von seinen Stationen herrührende oder nach denselben bestimmte Korrespondenz zukommt.)

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
Norddeutscher Bund	Für die durch die Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereines beförderten Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines.
	Für alle anderen Depeschen	2	50	
	Taxe der Reuterschen Telegraphen-Kompagnie:			
	Von den Küsten des Norddeutschen Bundes nach London:			
	1) für Depeschen der Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten	4	—	
	2) für alle anderen	4	50	
	Von den Küsten des Norddeutschen Bundes nach allen anderen Stationen Großbritanniens und Irlands:			
	1) für Depeschen der Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten	5	—	
	2) für alle anderen	5	50	
Oesterreich und Ungarn	Für alle Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe: 1) mit den Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten für jede Depesche, welche durch diese Staaten befördert wird; 2) mit der Schweiz für jede Depesche, welche diesen Staat transitirt; 3) mit Italien für jede Depesche, welche durch diesen Staat transitirt, und die Französisch-Italienische Grenze überschreitet.
Baden	Für die durch die Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten beförderten Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.
	Für alle anderen	1	—	Die Taxe von 1 Frank für Frankreich, Italien und die Schweiz ist gemeinschaftlich mit den anderen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten, wenn die Depeschen die Bayerischen oder Württembergischen Linien berühren.
Bayern	Für die durch die Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten beförderten Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.
	Für alle anderen	1	—	Die Taxe von 1 Frank für Frankreich, Italien und die Schweiz ist gemeinschaftlich mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten, wenn die Depeschen die Badischen oder Württembergischen Linien berühren.

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
Belgien	Für alle Depeschen	1	—	
	Taxen der Submarine Telegraph Company: Von den Küsten Belgiens nach London	3	—	
	Von den Küsten Belgiens nach den übrigen Telegraphen-Stationen Großbritanniens und Irlands	4	—	
Dänemark	Für die mit Großbritannien und Irland gewechselten Depeschen	1	50	
	Für alle anderen	1	—	
Spanien	Für alle Depeschen	2	50	
Kirchenstaat	Für alle Depeschen	1	—	
Frankreich	Für die mit den päpstlichen Staaten, mit Portugal, den Niederlanden und mit Württemberg gewechselten Depeschen	2	—	
	Für alle anderen	3	—	
	Für die mit Algerien und Tunis gewechselten Depeschen (die allfällige Französische Transittaxe inbegriffen)	5	—	
	Taxen der Submarine Telegraph Company: Von den Küsten des Kanal la Manche nach London	3	—	
	Von den Küsten des Kanal la Manche nach den übrigen Telegraphen-Stationen Großbritanniens und Irlands	4	—	
Großbritannien (Britisch-Indien)	1) Von Faò nach folgenden Telegraphen-Stationen:			
	Bushire	10	—	
	Kurrachee	35	—	
	Indostan westlich von Chittagong	44	50	
	Insel Ceylon und Stationen östlich von Chittagong	49	50	
	2) Von Bushire nach folgenden Stationen:			
	Kurrachee	25	—	
	Indostan westlich von Chittagong	34	50	
	Insel Ceylon und Stationen östlich von Chittagong	39	50	
Griechenland	Für alle Depeschen	1	—	
Italien	Für die mit Belgien und den Niederlanden gewechselten Depeschen	2	—	
	Für die mit dem Norddeutschen Bunde (via Frankreich), Baden, Bayern, Dänemark, Spanien, Griechenland, Luxemburg, Portugal, den Vereinigten Fürstenthümern, Serbien, Württemberg und Hohenzollern gewechselten Depeschen	2	50	
	Für alle übrigen Depeschen	3	—	
	Taxen der Mediterranean Extension Telegraph Company: Für die mit Malta und Corfu gewechselten Depeschen	3	—	
Luxemburg	Für alle Depeschen	—	50	
Norwegen	Für alle Depeschen	1	50	

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
Niederlande	Für die durch die Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines beförderten Depeschen.....	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.
	Für die mit Italien, Malta, Corfu und der Schweiz über Belgien und Frankreich gewechselten Depeschen..	—	50	
	Für alle anderen	1	—	
	Taxen der Electric and International Telegraph Company:			
	Von den Küsten der Niederlande nach London	4	—	
	Von den Küsten der Niederlande nach den übrigen Telegraphen-Stationen Großbritanniens und Irlands ...	5	—	
Persien	Für alle Depeschen	7	50	
Portugal.....	Für alle Depeschen	1	—	
Vereinigte Fürstenthümer	Für alle Depeschen	1	—	
Rußland	1) Von den Grenzen Europas:			
	Nach den Stationen im Europäischen Rußland, mit Ausnahme des Kaukasus	5	—	
	Nach den Stationen im Kaukasus	8	—	
	Nach dem Asiatischen Rußland, westlich vom Meridian von Tomsk	13	—	
	Nach dem Asiatischen Rußland, zwischen den Meridianen von Tomsk und Werkhne-Oudinsk.....	21	—	
	2) Von der Grenze Persiens:			
	Nach den Stationen des Kaukasus.....	4	—	
	Nach den übrigen Stationen im Europäischen Rußland.....	12	—	
	Nach dem Asiatischen Rußland, westlich vom Meridian von Tomsk	13	—	
	Nach dem Asiatischen Rußland, zwischen den Meridianen vom Tomsk und Werkhne-Oudinsk	21	—	
Serbien	Für alle Depeschen	1	—	
Schweden	Für alle mit Großbritannien und Irland und mit Italien gewechselten Depeschen	3	—	
	Für alle anderen	2	50	
Schweiz.....	Für alle Depeschen	1	—	
Türkei.....	1) Depeschen, die mit Europa (über die Vereinigten Fürstenthümer und Serbien), ferner mit Griechenland, den Vereinigten Fürstenthümern und Serbien gewechselt werden:			
	Für die Stationen der Europäischen Türkei.....	3	—	
	Für die Stationen der Asiatischen Türkei:			
	a. in Seehäfen.....	7	—	
	b. im Innern.....	11	—	
	2) Depeschen, welche mit Europa (über die anderen Grenzen) gewechselt werden:			
	Für die Stationen der Europäischen Türkei.....	4	—	
	Für die Stationen der Asiatischen Türkei:			
	a. in Seehäfen	8	—	
	b. im Innern	12	—	

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
	3) Depeschen, welche mit Indien und Persien gewechselt werden:			
	a. Für die Asiatische Türkei, 1. Region	9	—	
	b. Für die Asiatische Türkei, 2. Region	13	50	
	c. Für die Europäische Türkei	17	50	
Württemberg und Hohenzollern	Für die durch die Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines beförderten Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.
	Für die mit Frankreich, Italien und der Schweiz gewechselten Depeschen	1	—	Die Taxe von 1 Frank für Frankreich ist gemeinschaftlich mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten. Dasselbe gilt auch für Italien und die Schweiz, wenn die Depeschen die Badischen oder Bayerischen Linien berühren.

B. Transittaxen.

(Unter Transittaxe versteht man diejenige Taxe, welche einem jeden Staate für die durch sein Gebiet beförderte Depesche zukommt.)

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
Norddeutscher Bund	Für die durch die Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines beförderten Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.
	Für alle übrigen Depeschen in allen Richtungen	2	50	
Oesterreich und Ungarn	Für die zwischen den Oesterreichisch-Russischen Grenzen einerseits, und den Französisch-Italienischen oder Französisch-Schweizerischen Grenzen andererseits gewechselten Depeschen	2	50	Gemeinsame Taxe mit Italien oder mit der Schweiz.
	Für alle übrigen Depeschen	3	—	Gemeinsame Taxe: 1) mit den Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten für jede Depesche, welche diese Staaten transitirt; 2) mit Italien oder der Schweiz für jede Depesche, welche durch diese Staaten und über die Französisch-Italienischen oder Französisch-Schweizerischen Grenzen transitirt.
Baden	Für die durch die Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines beförderten Depeschen	3	—	Gemeinschaftliche Taxe der Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten bei jenen Depeschen, welche diese Staaten durchlaufen.
	Für alle anderen	1	—	
Bayern	Für die durch die Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines beförderten Depeschen	3	—	Wie oben.
	Für alle anderen	1	—	

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
Belgien	Für die über Frankreich zwischen den Niederlanden einerseits, und Italien, Malta, Korfu und der Schweiz andererseits gewechselten Depeschen	—	50	
	Für die von Osten nach Westen und umgekehrt, durch Norddeutschland und die unterseeischen Linien der Belgischen Küste beförderten Depeschen	1	50	
	Für Depeschen, welche mehrere Staaten des Deutsch-Oesterreichischen Vereines durchlaufen, und für alle Transit-Depeschen außer den oben erwähnten	1	—	
Dänemark	Für die zwischen den Dänisch-Preußischen und den Dänisch-Schwedischen Grenzen gewechselten Depeschen	1	—	
	Für die zwischen den Dänisch-Preußischen und den Dänisch-Norwegischen Grenzen gewechselten Depeschen (die Linie der Submarine Company inbegriffen)	1	50	
Spanien	Für die zwischen Frankreich und Portugal gewechselten Depeschen	2	—	
	Für alle anderen Depeschen	2	50	
Kirchenstaat	Für alle Depeschen	1	—	
Frankreich	Für die zwischen der Belgischen Grenze und den unterseeischen Linien des Kanal la Manche gewechselten Depeschen	1	—	
	Für Depeschen, welche gewechselt werden: 1) Zwischen Italien einerseits, Spanien und Portugal andererseits	2	—	
	2) Zwischen Belgien und den Niederlanden einerseits, und allen Staaten über die Deutschen, Italienischen und Schweizerischen Grenzen andererseits	2	—	
	Für alle anderen Depeschen	3	—	Die Transittaxe für die Insel Korsika ist auf 1 Frank festgesetzt.
Großbritannien (Britisch-Indien)		—	—	Kein Transit.
Griechenland		—	—	Wie oben.
Italien	Für Depeschen, welche gewechselt werden: 1) Zwischen den Oesterreichischen, Französischen und Schweizerischen Grenzen	1	—	
	2) Zwischen denselben Grenzen und Livorno (nach Korsika)	1	—	
	3) Zwischen denselben Grenzen und der Türkei (Vallona)	3	—	
	4) Zwischen der Grenze des Kirchenstaates und allen anderen	2	—	
	5) Zwischen Vallona und dem Landungspunkte des Kabels von Korfu	1	—	
	6) Zwischen allen anderen Grenzen	3	—	
Luxemburg	Für alle Depeschen	—	50	
Norwegen	Für alle zwischen Schweden und Dänemark gewechselten Depeschen	1	—	
	Für alle anderen Depeschen	1	50	

Bezeichnung der Staaten.	Bestimmung der Depeschen.	Taxe. Frank.	Cent.	Bemerkungen.
Niederlande	Für Depeschen zwischen Belgien und zwischen Großbritannien und Irland.....	1	—	
	Für alle anderen Depeschen.....	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.
Persien.....	Für alle Depeschen	13	50	
Portugal.....	.....	—	—	Kein Transit.
Vereinigte Fürstenthümer	Für alle Depeschen	1	—	
Rußland.....	Für Depeschen zwischen Europa einerseits, Persien und Indien andererseits	16	—	
	Für die anderen, das Europäische Rußland transitirenden Depeschen.....	5	—	
Schweden	Für Depeschen, welche gewechselt werden:			
	1) Zwischen Dänemark einerseits, Norwegen oder dem Norddeutschen Bunde andererseits	1	—	
	2) Zwischen dem Norddeutschen Bunde und Norwegen	1	50	
	3) Zwischen der Russischen Grenze und den anderen Grenzen	2	—	
Schweiz	Für alle Depeschen	1	—	
Serbien	Für alle Depeschen	1	—	
Türkei	Für die von Griechenland, den Vereinigten Fürstenthümern und von Serbien kommenden oder dahin bestimmten Depeschen.....	3	—	
	Für die von Indien und Persien kommenden oder dahin bestimmten Depeschen:			
	a. im Transit über die Vereinigten Fürstenthümer oder Serbien.....	16	50	
	b. über die anderen Grenzen	17	50	
Württemberg und Hohenzollern	Für alle Depeschen in allen Richtungen	3	—	Gemeinsame Taxe mit den übrigen Deutsch-Oesterreichischen Vereinsstaaten.

NB. Die Taxen, welche auf die zwischen London und Kurrachee gewechselten Depeschen Anwendung finden, werden auf die Summe von 61.50 Franken festgesetzt, welche mit Rücksicht auf die verschiedenen dermalen bestehenden Konkurrenzwege wie folgt vertheilt werden:

1. Via Norddeutschland und Rußland:

England und Reutersches Kabel	Fr.	4.50
Norddeutschland	»	2.50
Rußland.....	»	16.—
Persien.....	»	13.50
Kabel im Persischen Golfe	»	25.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

2. Via Niederlande und Rußland:

England und Kabel der Electric and International Company	Fr.	4.—
Deutsch-Oesterreichischer Verein.....	»	3.—
Rußland	»	16.—
Persien.....	»	13.50
Kabel im Persischen Golfe	»	25.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

3. Via Belgien, Norddeutschland und Rußland:

England und Kabel der Submarine Telegraph Company.....	Fr.	3.—
Belgien.....	»	1.50
Norddeutschland	»	2.50
Latus.....	Fr.	7.—

Transport.....	Fr.	7.—
Rußland	»	16.—
Persien	»	13.50
Kabel im Persischen Golfe	»	25.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

4. Via Niederlande und Türkei:

England und Kabel	Fr.	4.—
Deutsch-Oesterreichischer Verein	»	5.—
Türkei (mit Inbegriff der allfälligen Transittaxe der Vereinigten Fürstenthümer oder Serbiens).....	»	17.50
Kabel im Persischen Golfe	»	35.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

5. Via Belgien und Türkei:

England und Kabel.....	Fr.	3.—
Belgien.....	»	1.—
Deutsch-Oesterreichischer Verein.....	»	5.—
Türkei[1])	»	17.50
Kabel im Persischen Golfe	»	35.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

6. Via Frankreich, Deutsch-Oesterreichischer Verein und Türkei:

England und Kabel.....	Fr.	3.—
Frankreich	»	3.—
Deutsch-Oesterreichischer Verein	»	3.—
Türkei[1])	»	17.50
Kabel im Persischen Golfe.....	»	35.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

7. Via Frankreich und Schweiz:

England und Kabel.....	Fr.	3.—
Frankreich	»	2.50
Schweiz	»	—.50
Oesterreich und Ungarn.....	»	3.—
Türkei[1])	»	17.50
Kabel im Persischen Golfe	»	35.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

8. Via Frankreich und Italien:

England und Kabel.....	Fr.	3.—
Frankreich	»	3.—
Italien	»	3.—
Türkei.....	»	17.50
Kabel im Persischen Golfe	»	35.—
Zusammen.....	Fr.	61.50

[1]) Mit Inbegriff der allfälligen Transittaxe der Vereinigten Fürstenthümer oder Serbiens.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 21 Jahrg. 1869
des Preußischen Handels-Archivs.

Jahresbericht

der

Handelskammer zu Osnabrück 1867.

Auszug aus dem waarenberichtlichen Theile.

Einleitendes.

Das alte Fürstenthum Osnabrück, welches den Handelskammer-Bezirk bildet, umfaßt einen Flächenraum von etwas mehr als 42 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von rund 151,000 Seelen, so daß auf die Quadratmeile eine Seelenzahl von etwa 3595 kommt.

Die Hauptstadt des Fürstenthums, Osnabrück, hat nach der Zählung vom 3. Dezember 1867 in 1782 Wohngebäuden und 3667 Haushaltungen eine Einwohnerzahl von 19,579 Seelen.

Die Gesammtbevölkerung betrug:

1833	11,491	Seelen,
1845	12,001	»
1855	14,855	»
1858	15,418	»
1861	16,180	»
1864	18,083	»
1867	19,579	»

Außer der Stadt Osnabrück sind noch 3 Städte — Quakenbrück, Melle und Fürstenau — mit Bevölkerungen von pl. m. 1100 bis 2200 Seelen, und eine größere Zahl theilweise bedeutender Flecken und Dörfer vorhanden, während die Masse der Landbevölkerung nach altwestphälischer Art in den zu s. g. Bauerschaften vereinigten Gehöften lebt.

Der nördliche Theil des Fürstenthums ist vorherrschend Flachland, ziemlich reich an moorigen Niederungen und unkultivirten Heiden, doch aber in den bevölkerten Gegenden mit ertragsreichen Wiesen und theilweise vorzüglichem Ackerboden zur Genüge ausgestattet. Naturgemäß hat sich hier die Bevölkerung vorwiegend dem Ackerbau und überhaupt den landwirthschaftlichen Betrieben zugewendet. Die Viehzucht, insbesondere Schweinezucht, der Bau von Roggen und Hafer, in geringerem Maße auch der Bau von Weizen, Gerste, Buchweizen und Flachs, bildet für die Masse der Einwohner die wesentliche Nahrungsquelle. Industrielle Unternehmungen, Fabriken ꝛc. treten vereinzelt auf.

Der südliche Theil des Osnabrückschen dagegen, von verschiedenen Gebirgszügen berührt, reich an Kohlen, Eisenerzen, Baumaterialien ꝛc., hat schon mehr die industrielle Thätigkeit entwickeln können, zumal dieser Theil des Fürstenthums seit etwa 12 Jahren von der Hannöverschen Westbahn durchschnitten ist.

Neben der Industrie hat aber der Ackerbau auch hier seine ursprüngliche Bedeutung nicht eingebüßt, namentlich erwähnen wir des Flachsbaues, der hier besonders heimisch ist; auf jedem Bauerhofe und in jeder Häuslingswohnung ist hier noch der Webestuhl thätig, der den selbst gebaueten, verarbeiteten und versponnenen Flachs zu Leinen verwebt. Hin und wieder verwebt der Landmann auch schon Maschinengarn, welches bald das Spinnrad in Vergessenheit gerathen lassen dürfte.

Das s. g. feinere Hausmacherleinen, dem Bielefelder Leinen ähnlich, wird zumeist in den südlichsten Theilen des Fürstenthums erzeugt, ebenso werden vorzugsweise in den Aemtern Grönenberg und Iburg Segel- und Schiertücher, im Amte Börden dagegen mehr graues Leinen verfertigt.

Neben der Leinen-Industrie spielt aber auch hier für die Landbevölkerung die Viehzucht, insbesondere die Mästung von Schweinen, eine große Rolle. Die geschlachteten Schweine oder Speck und Schinken derselben werden zumeist frisch in den Handel gebracht, der das Fleisch gepökelt oder geräuchert nicht nur in die Fabrikdistrikte Rheinlands und Westphalens, sondern auch in die großen Handels- und Seeplätze diesseits und jenseits des Oceans verkauft.

Desgleichen hat vorzugsweise im Süden des Fürstenthums, besonders in der näheren Umgegend der Stadt Osnabrück, die Cigarrenfabrikation seit längeren Jahren eine Menge Hände beschäftigt. Die größeren Fabriken der Stadt Osnabrück legten in Dörfern und ländlichen Ortschaften Filial-Fabriken an, die wegen der niedrigeren Arbeitslöhne Vortheile boten.

Endlich dürfen wir noch als einer besonderen Eigenthümlichkeit eines Nahrungszweiges der ärmeren Klassen der Landbevölkerung gedenken, des Ausziehens auf Arbeit, namentlich Torfarbeit, Mähen ꝛc., welches oft unter dem Namen des »Holland-Gehens« erwähnt ist, sich aber nicht auf Wanderungen nach Holland beschränkt, sondern fast mehr noch nach Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Mark Brandenburg sich erstreckt.

Alljährlich in der Frühjahrszeit ziehen große Schaaren rüstiger Arbeiter, besonders aus den Distrikten der Aemter Fürstenau, Versenbrück und Börden, in die ebenbezeichneten Gegenden, wo sie regelmäßig zwar schwere, aber ziemlich lohnende Arbeit finden, die ihnen gestattet, im Herbst mit Ersparnissen von 50 bis 80 Rthlrn. in die Heimath zurückzukehren, wo mittlerweile Weiber und Kinder, oder weniger kräftige Angehörige den kleinen Ackerbau betrieben und nach Möglichkeit für die Winterbedürfnisse gesorgt haben.

Mag es auch nicht erwünscht sein, alljährlich so bedeutende Arbeitskraft der engeren Heimath entzogen zu sehen, so wird man doch, so lange die Untheilbarkeit der Bauerhöfe dem nicht Grund und Boden als Eigenthum besitzenden Heuerlinge den Erwerb

eigenen Vermögens und einer größeren Wohlhabenheit erschwert, diesem eigenthümlichen Erwerbszweige nicht entgegenarbeiten dürfen, ohne Gefahr zu laufen, den ohnehin schon großen Hang zur Auswanderung nach Amerika zu befördern.

Allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe in 1867.

Im Allgemeinen kann, wie fast aller Orten, auch hier das Jahr 1867 als ein für Handel und Gewerbe weniger günstiges bezeichnet werden.

Das durch die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 erschütterte Vertrauen ist wenigstens in der ersten Hälfte des Jahres 1867 namentlich durch die Luxemburger Angelegenheiten fortdauernd gestört geblieben. Der Handel entbehrte des zu seiner Blüthe erforderlichen allseitigen Muthes und Unternehmungsgeistes. Die im Sommer und Herbst klarer hervortretenden Besorgnisse vor Mißernten und Theuerungszuständen waren nicht geeignet, Handel und Verkehr neu zu beleben, und wenn auch Geld theilweise auffallend niedrig im Preise war, so kam solches doch bei der allgemeinen Störung des Verkehrs dem Handel wenig zu gute, und namentlich die für unseren Bezirk so wichtigen Zweige der Leinen-Industrie und der Cigarrenfabrikation haben die Ungunst der Zeitverhältnisse schwer empfinden müssen.

Waren auch die Leinenpreise in 1867 gegen Baumwolle noch verhältnißmäßig hoch geblieben — theilweise vielleicht wegen der schlechten Flachsernte von 1866, welche eine verminderte Produktion bedingte, so war doch in der ersten Hälfte des Jahres 1867 fast vollständige Geschäftsstille im Leinengeschäfte und die Leinenhändler sahen ihr Lager stetig wachsen. Erst gegen Ende des Jahres trat eine Besserung ein; die Preise gingen etwas höher und die Nachfrage wuchs, so daß namentlich in Schier- und Segeltuchen ein lebhafteres Geschäft sich entwickelte und in Leinensorten die Läger geräumt wurden.

Noch mehr litt die Cigarrenfabrikation unter dem Drucke der Zeit bis dahin, daß die erwartete Erhöhung der Tabaksteuer die Fabrikanten zu größeren Ankäufen veranlaßte und gleichzeitig Detailisten und Konsumenten sich bewogen fanden, sich mit größeren Vorräthen von Cigarren und fabrizirten Tabaken zu versorgen.

Hoffen wir, daß ziemlich überall mit dem Beginn des Jahres 1868 für Handel und Wandel eine bessere Zeit angebrochen ist; wir können dann vertrauen, daß auch aus dem Bezirke unserer Handelskammer ein erfreuliches Bild regen Lebens und Strebens und glücklichen Gedeihens entrollt werden kann.

Mit den verbesserten und vermehrten Kommunikationsmitteln, unterstützt durch in sicherer Aussicht stehende Unternehmungen größerer industrieller Anlagen, besonders in der Nähe der Stadt Osnabrück, dürfen wir bei den sich mehr und mehr konsolidirenden politischen Verhältnissen eine lebendige Entwickelung der kommerziellen und industriellen Thätigkeit der Provinz um so sicherer erwarten, als die Elemente und Vorbedingungen dazu in reichem Maße vorhanden sind.

Kohlen, Erze, Steine, Kalk, Holz bieten einer arbeitsamen Bevölkerung Stoff und Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit, wenn spekulativer und merkantilischer Geist, der in unserer Provinz von Alters her heimisch war, durch genügendes Kapital unterstützt wird. Letzteres war, wie wir nicht unerwähnt lassen dürfen, in den letzten Jahrzehnten hier nicht in dem Maße zur Verfügung gestellt, wie der Handel es zu seiner Ausdehnung nach den heutigen Verhältnissen verlangt. Ein Hauptgrund des fühlbarer gewordenen Kapitalmangels in unserm Bezirke liegt wohl darin, daß bei dem mäßigen Zinsfuße für hypothekarische Kapitalbelege der Kapitalist entgegen früherer Sitte und Gewohnheit, sein Geld in höheren Ertrag abwerfende Staats- und Spekulationspapiere, Aktienunternehmungen und dergleichen anzulegen, mehr und mehr sich gewöhnt hat.

Inzwischen verändern sich auch hier allmälig die altgewohnten Zinsverhältnisse; die Errichtung einer Kommandite der Preußischen Bank in der Stadt Osnabrück wird auf unseren Geldmarkt günstig einwirken, die Realisirung der Geschäfte durch Wechsel und damit die raschere Cirkulation des Kapitals befördern. Der Kapitalist wird bemüht sein, sein Geld, wenn möglich, in gesunden Unternehmungen seiner Heimath zu verwerthen; die Assoziation ist überall die Basis der heutigen Großindustrie: und so dürfen wir vertrauen, daß, wenn der spekulative Geist hier zu größeren Unternehmungen sich regt, auch das Kapital ausreichend zu finden sein wird, welches die Industrie zu ihrer Entfaltung bedarf.

Schließlich lassen wir an dieser Stelle eine Uebersicht über die Zahl der am 1. Januar 1867 in die gerichtlichen Handelsregister unseres Bezirks eingetragenen Firmen folgen, und fügen die von denselben im Jahre 1866 gezahlten Gewerbesteuersummen bei.

Handelsregister

vom 1. Januar 1867.

	Eingetragene Handelsfirmen	Gewerbe-Steuer. Rthlr.	
Stadt Osnabrück ...	237	7,039	(G.-Marien. Rthlr. 2473).
» Quakenbrück ..	55	713	
Amt Bersenbrück ...	48	317	
Stadt Melle	27	345	
Amt Grönenberg ...	44	245	
» Wittlage	47	441	
» Osnabrück	12	124	
» Fürstenau, incl. Stadt Fürstenau .	91	448	
Amt Iburg	92	847	
» Vörden, incl. Weichbild Bramsche	84	484	
Firmen =	737	= 11,003	

A. Ackerbau und Handel in dessen Produkten.

1. Getreide.

In Folge der auch in hiesiger Gegend nur ungünstigen Getreideernten nahm das Getreidegeschäft unseres Bezirks, der vorzugsweise Roggen erzeugt und unter normalen Verhältnissen solchen ausführen kann, die entgegengesetzte Wendung und mußte sich dem Import zuwenden.

Im Amte Bersenbrück, im Amte Wittlage, theilweise auch im Amte Iburg deckte die Landwirthschaft ungefähr den eigenen Bedarf, während gerade aus diesen Bezirken in besseren Jahren ein namhafter Ueberschuß für den Export gewonnen wird. In den übrigen Theilen des Fürstenthums mußte mehr oder minder für Einfuhr gesorgt werden.

a. Weizen wurde zu Anfang des Jahres 1867 aus dem Braunschweigschen, dem Calenbergschen und Hildesheimschen, später hauptsächlich aus Mähren, Ungarn und Polen bezogen. Der aus Mähren importirte Weizen erwies sich als von vorzüglich schöner Qualität.

Die Preise verhielten sich steigend.

Während der Weizen im Anfange des Jahres im Mittel etwa 26 Rthlr. pro 600 Pfd. kostete, stiegen die Preise im Mai auf 29 Rthlr., gegen Oktober auf 31 Rthlr. und im November und Dezember auf 32 Rthlr. und darüber.

b. Roggen, der anfänglich aus Schlesien, demnächst in recht guter Waare aus Ungarn eingeführt wurde, blieb gleichfalls andauernd steigend. In dem ersten Quartale des Jahres 1867 hielt sich der Preis dieser Getreidegattung noch auf durchschnittlich 17 Rthlr. pro 528 Pfd.; im Mai wurden aber schon 19 Rthlr. und in den letzten drei Monaten gar 22 bis 23 Rthlr. notirt.

c. Gerste, die überhaupt nur wenig bei uns gebaut und alljährlich von der Saale bezogen wird, stand während des ganzen Jahres fest auf 17 Rthlr. pro Hannov. Malter.

d. Hafer mußte in ziemlich großen Quantitäten eingeführt werden, während sonst gerade diese Fruchtart, z. B. in der Gegend von Quakenbrück, im Amte Versenbrück und Grönenberg, ziemlich bedeutend produzirt und in mittleren Jahren schon exportirt wird.

Für die Stadt Osnabrück macht der Bedarf des daselbst garnisonirenden Dragoner-Regiments und besonders auch die große Zahl von Fuhrwerken, welchen die Georg-Marien-Hütte den Haferbedarf zu mäßigen Preisen überläßt, eine Einfuhr unvermeidlich. Eine Produktenhandlung der Stadt Osnabrück, welche die Haferbezüge des erwähnten Hüttenwerks vermittelt, hat im Jahre 1867 allein 7000 Malter Hafer umgesetzt.

Die Bezugsquelle für Hafer war das Alt-Hannoversche und Westphalen. Die Preise variirten vielfach zwischen 9—11 Rthlr. pro Malter. Der Durchschnittspreis berechnete sich auf circa 9¾ Rthlr.

Ueber die Totaleinfuhr der verschiedenen Getreidearten läßt sich eine neue Angabe nicht machen. Für die Stadt Osnabrück sind indeß per Bahn ca. 1800 Waggons Getreide — zumeist Weizen, Roggen und Hafer — eingeführt, von welcher Masse übrigens ein Theil auf den umliegenden Landbezirk übergegangen sein wird.

2. Hülsenfrüchte.

a. Erbsen werden in der Regel nur für den Bedarf, für diesen aber auch ziemlich genügend gebaut. In ungünstigeren Jahren — wie als solches das Jahr 1867 zu bezeichnen ist — wird Einfuhr erforderlich. Es sind daher auch im Herbst 1867 ziemlich bedeutende Bezüge in dieser Frucht von Thüringen, Hessen und aus dem Alt-Hannoverschen gemacht worden, namentlich hat der Magistrat der Stadt Osnabrück Erbsen wie auch Bohnen und Linsen in ansehnlichen Mengen angekauft, um den unbemittelteren Klassen der Einwohnerschaft gegen mäßigen Preis gute Nahrungsmittel zu bieten und damit die Kalamität der hohen Brodpreise zu mildern.

b. Weiße Bohnen und Linsen erzeugt unsere Landwirthschaft in nennenswerthem Maße nicht. Soweit dieselben Gegenstand des Handels werden, bezieht die hiesige Gegend diese Fruchtarten aus Sachsen, Hessen und dem Magdeburgschen; auch aus Mähren und Ungarn sind selbige eingeführt, als gegen Ende 1867 die Nachfrage lebhafter wurde.

c. Buchweizen wird in unserem Bezirke nur vereinzelt gebaut. Der fehlende Bedarf wird durch Bezüge aus den Emsgegenden, insbesondere aus dem Meppenschen leicht gedeckt.

3. Textilpflanzen.

a. Hanf wird im Fürstenthum Osnabrück in erheblichem Maße nicht erzeugt, auch ist der Konsum darin wenig bedeutend. Die Gesammt-Produktion wird aber von kundiger Seite auf 30—40,000 Rthlr. Werth angeschlagen.

b. Flachs dagegen ist im Osnabrückschen seit uralter Zeit viel gebaut, und wenn derselbe auch dem vorzüglichen Belgischen Flachse nicht gleich zu stellen ist, so zeichnet er sich doch durch große Elastizität, Weichheit und Geschmeidigkeit aus, und — wenn richtig gerottet — auch dadurch, daß derselbe durch die Bleiche eine sehr schöne Weiße annimmt, Eigenschaften, die den Osnabrückschen Flachs dem Belgischen sehr nahe stellen und für die Maschinenspinnerei beliebt gemacht haben. Die Nachfrage kann aber nur selten befriedigt werden, da unser Landmann den Flachs in der Regel nur gereckt und nicht geschwungen verkaufen will. Es bleibt daher anzustreben, daß der Landmann mehr dazu übergeht, seinen Flachs gut geschwungen, also für den Maschinenbetrieb spinngerecht, an den Markt zu bringen.

Den besten und meisten Flachs liefern die südlichen Bezirke des Fürstenthums, die Aemter Osnabrück, Iburg, Grönenberg und Wittlage; die nördlichen Aemter Vörden, Fürstenau und Versenbrück stehen in der Flachsproduktion sowohl in Qualität wie in Quantität hinter jenen zurück.

In der Stadt Melle ist eine Dampfmaschine zum Reinigen des Flachses im Betriebe.

Ueber die für die Flachskultur benutzte Bodenfläche, sowie über die Menge des produzirten Flachses sind genaue Angaben nicht wohl zu machen. Im Allgemeinen läßt sich indeß behaupten, daß jeder Kolon und sämmtliche Heuerleute, Pächter und Neubauer wenigstens den eigenen Bedarf an Flachs selbst bauen.

Nach einer 10jährigen Durchschnittsberechnung eines Fachmannes kommen aus unserer Gesammt-Flachsproduktion auf den Leggen des Fürstenthums wirklich gemessene und verkaufte Leinen für ca. 474,000 Rthlr. an den Markt. Hierzu kommt, was für den eigenen ländlichen Bedarf zur Bekleidung verwendet wird, dessen Werth auf reichlich 600,000 Rthlr. anzuschlagen ist, sowie endlich derjenige Flachs, welcher jährlich unverarbeitet verkauft wird, zum Werthe von pp. 200,000 Rthlr. In runder Summe wird man hiernach den Durchschnittswerth unserer Flachsproduktion auf ca. 1,300,000 Rthlr. schätzen müssen.

Da die Bevölkerung im Osnabrückschen durch die Anlage der Flachsspinnerei Osnabrück-Bramsche (cf. unten Tit. X.) in neuerer Zeit hohe Flachspreise erzielte, so ist dieselbe dadurch angeregt, mehr Flachs für den Handel zu bauen und scheint sich die Neigung zu verbreiten, auch für die Flachskultur in der bisherigen Baumethode Aenderungen nach Belgischem Muster eintreten zu lassen. Es ist zu wünschen, daß die Bemühungen der landwirthschaftlichen Vereine und die Versuche strebsamer Landwirthe guten Erfolg haben und unser Flachsbau auf diejenige Stufe der Vollendung gehoben wird, auf welche die Ausdauer und der rationelle Betrieb der Belgischen Bevölkerung denselben zu bringen verstanden hat.

c. Heede. Der Werth der in unserem Bezirke in den Handel kommenden Heede mag pl. m. 10,000 bis 15,000 Rthlr. betragen.

4. Oelgebende Gewächse.

a. Leinsaat. Nach dem vorhin geschilderten Umfange des Flachsbaues innerhalb unseres Bezirks würde die Annahme berechtigt sein, daß auch eine bedeutende Produktion des für die Nachsaat, zur Oelgewinnung und zur Mast unentbehrlichen und bezw. werthvollen Leinsamens stattfinden müsse. Dennoch trifft diese Annahme nicht zu. Erst in den letzteren Jahren hat man begonnen, erfolgreiche Versuche einer besseren Saatgewinnung zu machen, die mit einer veränderten und verbesserten Flachsbaumethode im engsten Zusammenhange stehen. So lange diese Saatgewinnung noch in den Grenzen der Versuche bleibt, muß die hier erforderliche Saat wie bisher eingeführt werden, und der Handel mit Leinsamen ist deshalb bei dem umfangreichen Flachsbau ein ziemlich bedeutender.

Ueber das Leinsamengeschäft von 1867 lassen wir nachstehend den uns von einem Großhändler der Stadt Osnabrück erstatteten Bericht folgen:

»Durch die allmälige Entstehung größerer Spinnereien in unserer Gegend ist den Landleuten Veranlassung gegeben worden, auf die Flachskultur mehr und mehr ihr Augenmerk zu richten. Die Flachspreise sind in Folge der durch die Spinnereien angeregten größeren Konkurrenz in den letzten Jahren wesentlich gestiegen, und ist es dem Landmann klar geworden, daß die Kultur der Leinpflanze, gegenüber den hier sonst üblichen Ackerprodukten, eine sehr dankbare ist. In naturgemäßer Konsequenz ist denn auch der Bedarf an Leinsamen ein verhältnißmäßig größerer geworden und hat das Jahr 1867 wiederum einen bedeutenden Absatz für den Großhandel in diesem Artikel aufzuweisen. — Die Leinsamensorten, welche in der Provinz Osnabrück vom Auslande eingeführt werden, sind:

1) der von Rußland kommende sog. Tonnenleinsamen;
2) der von Holland eingeführte sog. Sackleinsamen.

Was nun zunächst den ersteren betrifft, so wird derselbe durch den Großhandel unserer Provinz, außer nach den verschiedenen Orten der Provinz selbst, zumeist in das angrenzende altpreußische und Lippische Gebiet verkauft.

Die Verkaufssaison, welche stets mit dem Anfang des Jahres beginnt und mit dem Ende der Säezeit aufhört, hat im Jahre 1867 nach sachkundiger Schätzung an direkten Beziehungen von Rußland aufzuführen:

1) Windauer Leinsaat ca. 3500 To.,
2) Libauer » » 700 »
3) Rigaer » » 500 »

wozu an indirekten Beziehungen von Stettin, Antwerpen und Lübeck noch insgesammt vielleicht 1000 To. hinzuzurechnen sind. Dieser Tonnensamen dürfte im Ganzen einen Werth von 80 — 90,000 Rthlr. repräsentiren. Der Preislauf für Windauer und Libauer Samen war während der Saison 1867 ein gleichmäßiger zu nennen, während Rigaer Saat, wie das sehr häufig vorkommt, am Markt in Riga anfänglich schwindelnd hoch gehalten wurde, dann aber in Folge nachlassender Nachfrage sich nicht unwesentlich im Preise herabdrückte. Ob das Geschäft in Russischem Leinsamen für die Großhändler in der Provinz Osnabrück noch ferner im gleichen Umfange bestehen bleiben wird, ist fraglich. Man scheint von Stettin aus den hiesigen Großhändlern durch Ausbietungen in den gleichen Verkaufsgegenden ernstliche Konkurrenz in dem Artikel machen zu wollen, wobei die günstige Lage Stettins den dortigen Händlern allerdings wesentlich zu statten kommt. Denn während von hier aus schon im Herbst vor der Verkaufssaison die nöthigen Schiffe in Ostfriesland zum Einholen des Samens von Rußland gechartert und abgesandt werden müssen, um bei der langen Reise durch die Nord- und Ostsee rechtzeitig wieder eintreffen zu können, hat der Stettiner Händler den Vorzug, daß er mehr oder weniger den ganzen Winter hindurch seine Schiffe nach Rußland bei der kurzen Entfernung hin- und hergehen lassen und somit sich eine günstige Einkaufsperiode in Rußland zu Nutze machen kann. Die Mehrfracht, welche dem Stettiner durch den längeren Eisenbahntransport von Stettin bis in die hiesige Gegend, gegenüber dem kürzeren Eisenbahntransporte von Ostfriesland bis hier, erwächst, wird reichlich wieder dadurch ausgewonnen, daß er einmal billigere Schiffsfracht von Rußland nach Stettin hat, namentlich aber dadurch, daß er bei der ungleich kürzeren Entfernung und Vermeidung der Passage durch den Sund bedeutend geringere Assekuranz-Prämien zu bezahlen hat.

Von Sackleinsamen, welcher, wie gesagt, in Holland und namentlich in der Holländischen Provinz Seeland gewonnen wird, dürften ca. 150 Last im Werthe von 50 — 60,000 Rthlr. in der Verkaufssaison von 1867 von den hiesigen Großhändlern begeben worden sein. Rotterdam und Dordrecht, wo der Sacksamen hauptsächlich zu Markte kommt, hatten den Artikel, wie immer, während des Winters 1866/67 richtig gehandhabt; es wurden von den dortigen Kommissionshäusern den Bauern anfangs nur den Umständen nach mäßige Preise konzedirt und nur allmälig ging man mit denselben bei steigender Nachfrage in die Höhe, wodurch das Geschäft für die hiesigen Großhändler, die der Regel nach früh in Holland einkaufen, weil sie auch früh wieder zu verkaufen pflegen, im Allgemeinen ein lohnendes wurde. Von großem Werthe für die hiesigen Händler war die im Winter 1866/67 eingetretene geregelte Güterexpedition auf der neuen Bahnstrecke zwischen Rotterdam und hier, die es ermöglichte, je nach Belieben die Güter zu aller Zeit nach hier beziehen zu können, während der frühere theilweise Wasserweg die Fortschaffung nur zu bestimmten Zeiten gestattete.«

b. Raps, Rübsen ꝛc. werden im Osnabrückschen nur vereinzelt und in unerheblichem Umfange gebaut. Für die Oelgewinnung im Großen muß die Utermarksche Dampf-Oelmühle zu Osnabrück die Oelstoffe von Ostfriesland und weiter her beziehen. Die kleineren Wasser-Oelmühlen des Fürstenthums verarbeiten regelmäßig nur die kleineren Quantitäten Saat, welche von den einzelnen Landwirthen für den Hausbedarf produzirt worden sind.

5. Kartoffeln.

Während der Kartoffelbau, der namentlich in den Aemtern Grönenberg und Wittlage bedeutend ist und eine gute Eßkartoffel liefert, in besseren Jahren eine reichliche Ernte liefert, welche Ausfuhr in die Grenzbezirke gestattet, hat im Jahre 1867 eine nur mäßige, ungefähr den eigenen Konsum deckende Ernte stattgefunden. Für einige Theile unseres Bezirks hat sich noch eine Einfuhr nöthig gemacht.

Die Preise stiegen daher auch von der Erntezeit an bis zum Frühjahre 1868 fortdauernd und hielten sich auf einer für die Masse der Bevölkerung empfindlichen Höhe. Anfang Oktober 1867 war der Preis pro Malter etwa 4½ — 4⅔ Rthlr., der dann rasch in die Höhe ging, so daß später 7 Rthlr. und darüber gezahlt werden mußten.

Die hier produzirten Kartoffeln werden ausschließlich für Nahrungszwecke und Viehfütterung verwendet. Zum Brennereibetriebe qualifizirt sich unsere Kartoffel nicht so sehr, und unsere Brennereien basiren ausschließlich auf Getreide.

6. Zuckerrüben, Cichorienwurzeln, Wiesengewächse ꝛc.

Die Rübenzucker-Industrie ist in unserem Bezirke nicht heimisch. Die Zuckerrübe wird daher auch nicht in größeren Massen produzirt, sondern nur vereinzelt zum Zwecke der Viehfütterung gebaut.

Auch die Cichorienwurzel wird bei uns nur in dem an das Oldenburgsche angrenzenden Theile des Fürstenthums Osnabrück kultivirt; jedoch mehr nur für den Haushaltsbedarf. In der Gemeinde Vörden wurden 1867 nach uns gewordener Aufgabe 60,000 Pfund Cichorienwurzeln zum Werthe von 2100 Rthlr. produzirt und fabrizirt.

Wiesengewächse und sonstige Futterpflanzen werden vorzugsweise in den Niederungen der Hase, in den Aemtern Vörden und Versenbrück, sowie bei der Stadt Quakenbrück, gewonnen.

Die Wiesenkulturen im Osnabrückschen, besonders aber im Flußgebiete der Hase, haben seit einigen Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht und für die Stadt Quakenbrück beispielsweise haben in neuerer Zeit die Erträge der ausgedehnten Wiesen eine der wesentlichsten Einnahmequellen des Gemeinde-Haushalts gebildet.

Ueber die vorwiegend gebauten Gräser und über die gewonnenen Massen Heu liegen uns nähere Angaben nicht vor. Zur Besamung der Wiesen wird meist Samen aus Süddeutschland bezogen; einen erheblichen Handelsartikel bilden diese Wiesensämereien für unsere Gegend übrigens nicht, da ein erheblicher Geldwerth nicht darin steckt, auch die zu den Wiesenkulturen erforderlichen Quantitäten verhältnißmäßig gering sind.

B. Gartenbau und Handel in feineren Kulturgewächsen.

Eigene Produktion von feineren Kulturgewächsen für Handelszwecke haben wir nicht zu registriren.

Nur in eingeführter Kleesaat ist ein erheblicherer Handel.

In diesem Artikel ist in der Verkaufssaison 1867 ein Umschlag von ca. 35—40,000 Rthlr. von den Großhändlern der hiesigen Provinz gemacht worden.

Rothblühendes Kleesaat, welches hier zumeist in den Vertrieb kommt, versprach im Winter 1866/67, in der Verkaufssaison, einen sehr hohen Preisstand einnehmen zu wollen.

Die Berichte aus allen, namentlich Deutschen Produktionsländern des Kleesaats lauteten in Bezug auf das Ernte-Erträgniß

ungünstig. Die bedeutenden Fröste im Monat Mai 1866 und der unfreundliche, fortwährend nasse Sommer desselben Jahres hatte der Kleepflanze fast überall wesentlich geschadet. Man setzte, hierauf basirend, die Preise im Herbst 1866 ziemlich hoch ein und wurden dieselben durch die Spekulation allmälig noch gesteigert, allein der Absatz blieb schleppend und nahm der Artikel gegen alles Erwarten am Ende der Verkaufssaison statt einer steigenden eine rückgängige Preisbewegung an. Motive waren dafür wohl hauptsächlich, daß man die Läger von überjähriger Waare von vorn herein unterschätzt hatte, daß ferner die politischen Bewegungen der damaligen Zeit größere Spekulationen in dem Artikel nicht aufkommen ließen und daß endlich Italien und Frankreich, namentlich aber auch Amerika, noch manches Pöstchen Kleesaat lieferten, worauf man anfänglich keine Rechnung gemacht hatte.

C. Forstwirthschaft.

Ueber die Waldwirthschaft im Allgemeinen haben wir uns bereits oben im gutachtlichen Theile unseres Berichts soweit geäußert, daß wir hier darauf Bezug nehmen können. Soweit an dieser Stelle

1. Brennholz und Torf

in Frage kommen, sind wir zwar nicht in der Lage, irgend genauere Zahlenangaben über Produktion und Umsatz zu machen, doch wird man annehmen dürfen, daß der Brennholzbedarf der Bevölkerung in den einzelnen Aemtern unseres Bezirks hinreichend gedeckt ist. Es könnte wahrscheinlich aus einzelnen Gegenden, z. B. aus dem Engterschen im Amte Vörden, aus dem Amte Iburg ꝛc., ein Export von Brennholz ermöglicht werden, wenn die Verbindungen zur Eisenbahn gelegener und kürzer wären.

Torf wird in verschiedenen Qualitäten in großen Massen gewonnen im nördlichen Theile des Amts Fürstenau, wo die Gemeinde Grafeld Torfmoore mit hartem Torf besitzt, aus denen die gesammte Umgegend auf 3—4 Stunden Umkreis ihren Bedarf im Wesentlichen bezieht; im Amte Vörden, wo die Gemeinde Vörden allein im Jahre 1867 gegen 2000 Fuder Torf an die umliegenden Ortschaften und Städte lieferte; und im Amte Wittlage, in welchem besonders die bei Venne liegenden Moore eine reiche Ausbeute leichten Torfs gewähren, der namentlich in der Stadt Osnabrück an den Markt kommt. Kleinere Torfmoore finden sich auch sonst noch im Fürstenthum Osnabrück, wie denn selbst in der Nähe der Stadt Osnabrück ein ziemlich fester Torf gestochen wird, der aber seinen Absatz nur in engeren Kreisen, bei den sog. Laischaftsgenossen, welche Eigenthümer des Moores sind, findet.

2. Lohe.

Die Eichenwaldungen im Fürstenthum Osnabrück sind nicht von dem Umfange, um den in Osnabrück und Quakenbrück befindlichen, theilweise bedeutenden Lohgerbereien den Bedarf an Eichenrinde vollständig zu liefern. Es wird aus den umliegenden Distrikten eingeführt, namentlich wird für die Stadt Quakenbrück Eichenrinde, bezw. Lohe aus dem anliegenden Oldenburgschen bezogen und das Quantum der dortigen Einfuhr pro 1867 auf 6000 Ctr. angegeben.

3. Maulbeerbaumpflege

hat bei uns nur vereinzelt zu Versuchen oder um einer speziellen Neigung zu entsprechen, Eingang gefunden. Die Seidenraupenzucht ist nur hin und wieder aus Liebhaberei betrieben. Eine Kultur des Maulbeerbaumes in größerem Maßstabe ist uns nicht bekannt geworden.

D. Kolonialwaaren-Handel.

Ansehnliche Engros-Geschäfte in Kolonialwaaren bestehen in den Städten Osnabrück und Quakenbrück.

Ueber den Umfang des Handels in den Produkten fremder Zonen sind uns genaue Mittheilungen von den betreffenden Geschäftstreibenden nicht zur Verfügung gestellt. Wir beschränken uns daher darauf, hier diejenigen Waaren-Quantitäten zu registriren, welche bei dem Haupt-Steueramte zu Osnabrück, resp. dem Steueramte zu Quakenbrück und dem Unter-Steueramte zu Melle im Jahre 1867 zur Verzollung gekommen sind. Wir geben diese Zahlen auf volle Centner abgerundet. Ein vollständiges Bild des Kolonialwaaren-Handels ergiebt sich zwar daraus nicht, da die an den Grenz-Zollämtern bereits verzollten Waaren hinzuzurechnen sein würden. Allein annähernd dürften doch manche Artikel ziemlich vollständig durch die nachstehenden Zahlen-Angaben berücksichtigt sein.

Es sind 1867 eingeführt bezw. zur Verzollung gekommen:

1. Waaren zum Genuß.

	Hauptsteueramt Osnabrück	Steueramt Quakenbrück	Untersteueramt Melle
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
a. Südfrüchte	587	193	21
b. Rohzucker und Syrup.	383	164	—
c. Reis	2999	1714	328
d. Kaffee	6369	4253	461
e. Thee	39	8	—
f. Gewürze	233	58	22

2. Rohstoffe der Industrie.

	Hauptsteueramt Osnabrück	Steueramt Quakenbrück	Untersteueramt Melle
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
a. Tabake:			
(Blätter u. Stengel)	16,139	304	216
b. Rohe Baumwolle	398	—	—
c. Droguerie-, Apotheker- u. Farbewaaren	606	2	—
d. Fette Oele:			
Oel in Kruken	6	—	—
Baumöl	153	1	2
Leinöl	178	—	—
e. Fischthran	664	32	13

Was insbesondere den Handel in Droguen und Farbewaaren betrifft, so ist von einem Grossisten der Stadt Osnabrück der daselbst in diesen Artikeln erzielte Geldumsatz pro 1867 auf 275 bis 290,000 Rthlr. veranschlagt und im Allgemeinen das Geschäft dahin charakterisirt, daß selbiges durch die ungünstigen Zeitverhältnisse gedrückt gewesen und hinter früheren Jahren zurückgeblieben sei; erst gegen Ende des Jahres haben die bis dahin ziemlich stationairen Preise eine kleine Besserung erfahren.

II. Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohprodukte.

A. Viehzucht und Viehhandel.

Unstreitig der wichtigste Zweig der Viehzucht im Osnabrückschen ist die Schweinezucht. Dieselbe ist in den ländlichen Haushaltungen des Fürstenthums durchweg üblich, und auf ihr beruht

neben der eigenen Ernährung der Haushaltungen wesentlich der seit einer Reihe von Jahren lebhaft betriebene Handel mit Fleischwaaren, der weiter unten sub IX. Erwähnung findet.

Um einen Maßstab für den Umfang der Schweinezucht zu geben, theilen wir die uns einberichtete Thatsache mit, daß im Amte Fürstenau von den dort befindlichen ca. 2400 Haushaltungen pr. pr. 5000 Schweine pro Jahr aufgezogen und gemästet werden; davon dürften annähernd $\frac{3}{5}$ für den eigenen Konsum und $\frac{2}{5}$ für den Handel zu rechnen sein. Aehnliche Verhältnisse finden sich mit geringen Ausnahmen im ganzen Fürstenthum, so daß hiernach die jährliche Schweinezucht auf reichlich 40,000 Stück angenommen werden muß, wovon demnach 15,000 bis 16,000 Stück auf den Markt gelangen. Das Jahr 1867 war übrigens wegen der Mißernten für die Schweinezucht wenig günstig.

Pferde und Hornvieh werden aus dem Oldenburgschen und Ostfriesland eingeführt Gewöhnliche Acker- und Arbeitspferde mögen für den eigenen Bedarf zwar völlig genügend gezogen werden, dagegen ist die Zucht edlerer Pferde selten und dem Bedarf nicht entsprechend. Von Hornvieh läßt sich behaupten, daß für die Verbesserung der Racen nicht genug gethan ist. Die desfallsigen Bemühungen der landwirthschaftlichen Vereine haben bislang nicht den wünschenswerthen Eingang gefunden und im Allgemeinen läßt dieser Zweig der Landwirthschaft noch viel zu wünschen übrig Die Mästung von Rindern und Kühen, wie sie jetzt gehandhabt wird, macht die Einfuhr fetten Schlachtviehes aus den Ems- und Weser-Marschen im Herbst zur Nothwendigkeit. Kälber dagegen werden für den Bedarf ausreichend zu Markt gebracht.

Schafzucht ist nicht sehr erheblich. Im Amte Wittlage, Iburg und Osnabrück, sowie auf einzelnen größeren Gütern sind allerdings verschiedene ansehnliche Schafherden; allein tief eingreifend in unsere kommerziellen Verhältnisse ist die Schafzucht nicht.

Dagegen verdient die Gänsezucht im nördlichen Theile des Fürstenthums, besonders im Osnabrückschen, Beachtung, da dort alljährlich viele Tausend Gänse gezogen und von Aufkäufern nach Holland exportirt werden.

Der Viehhandel in Hornvieh, auch Schweinen und Pferden, wird zum großen Theile durch zahlreiche Viehmärkte vermittelt, die alljährlich wiederholt in den Städten, Flecken und größeren Kirchdörfern zu bestimmten Zeiten stattfinden.

B. Vertrieb von Produkten warmblütiger Thiere.

1. Talg wird zur Ausfuhr erübrigt, die uns beispielsweise für Quakenbrück auf 200 Ctr. angegeben ist. Genaue Ermittelungen sind bei diesem Artikel schwer zu beschaffen, da sich die Gesammtmasse aus einer großen Zahl kleinerer von Metzgern oder einzelnen Haushaltungen zusammengebrachter Quantitäten bildet. Aehnlich verhält es sich mit

2. Knochen, welche z. B. von Quakenbrück zum Gewichte von ca. 3000 Ctr., von Dissen nach Borgloh aber mit 120 Ctr. ausgeführt sein sollen.

3. Häute und Felle boten im Jahre 1867 ein lohnendes Geschäft. Häute stiegen im Laufe des Jahres um ca. 15 pCt., Kalbfelle um 10 pCt. Der Versandt von Geisfellen, Rauchwaaren ꝛc. aus hiesiger Gegend ist unbedeutend. Schaffelle werden hier und im benachbarten Oldenburgschen verarbeitet, wegen der weichenden Wollpreise war das Geschäft hierin nicht rentabel.

Die Ausfuhr aus dem Fürstenthume Osnabrück berechnet sich auf:

pl. m. 8000 Stück Häute für ca. 40,000 Rthlr., welche zumeist nach Westphalen, Rheinland und Frankfurt am Main gehen;

pl. m. 60,000 Kalbfelle für ca. 80,000 Rthlr., welche in den Lederfabriken Süddeutschlands und Frankreichs verarbeitet werden;

pl. m. 5000 Stück Geisfelle und 30,000 Stück Zickelfelle für ca. 12,000 Rthlr., welche ihre Abnehmer ebenfalls in Süddeutschland und Frankreich, auch in Belgien finden.

Für die Lohgerbereien Osnabrücks und Quakenbrücks findet übrigens auch wiederum Einfuhr statt; insbesondere erheblich in letzterem Orte, für welchen der Import Europäischer Häute auf rund 2000 Ctr., der von überseeischen Häuten auf 400 Ctr. angegeben wird.

4. Thierische Bekleidung. Wolle ist bei der untergeordneten Bedeutung der Schafzucht in unserem Bezirke kein Gegenstand namhaften Handels und fehlen uns darüber bemerkenswerthe Berichte.

Ebenso sind wir nicht in der Lage, über den Umsatz in Pferdehaaren Sachdienliches anzugeben. Schweinsborsten werden der erheblichen Schweinezucht entsprechend in großen Mengen gewonnen und ausgeführt

Bettfedern und Daunen sind 1867 zumeist aus Oesterreich reichlich 50,000 Pfund bei uns eingeführt. Beziehungen aus Rußland erschienen wegen der dortigen Preisverhältnisse unthunlich.

C. Fischerei und Fischzucht

kommt bei dem Mangel an großen Gewässern und Strömen bei uns in größerem Maßstabe nicht vor. Erwähnenswerth ist aber, daß bei Quakenbrück fast alljährlich Lachse, mitunter in ziemlicher Menge gefangen werden.

III. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

A. Fossilien.

Steinkohlen.

Braunkohle findet sich in unserer Gegend nicht, dagegen ist im südlichen Theile des Fürstenthums Osnabrück und westlich davon, bei Ibbenbüren, die Steinkohle in verschiedenen Qualitäten an verschiedenen Punkten anzutreffen.

Während die bei der Georg-Marien-Hütte in Betrieb gesetzten Kohlengruben der Hütte im Jahre 1867 wegen Wasserandrangs verlassen werden mußten, wurden auf den

fiskalischen Steinkohlenbergwerken zu Borgloh und Oesede

im Jahre 1866 durchschnittlich 275 Arbeiter,
» 1867 » 304 »

beschäftigt.

Die Kohlenförderung betrug daselbst

im Jahre 1866..... 607,827 Doppelhimten,
» 1867..... 484,536 »

Die Minderausbeute im Jahre 1867 erklärt sich dadurch, daß wegen Aufstellung einer zweiten Wasserhaltungs-Maschine, in Folge Ersaufens des Schachtes zu Oesede, der Betrieb dort vier Monate ruhen mußte.

Der Debit dieser fiskalischen Bergwerke beschränkt sich im Wesentlichen auf den südlichen Theil des Osnabrückschen.

Der Werth der Produktion von 1867 mag auf ca. 70,000 Rthlr. anzuschlagen sein.

Die im Amte Grönenberg bei Wellingholzhausen etablirte

Bergbau-Gesellschaft Hammerstein

hat bislang erhebliche Resultate noch nicht geliefert.

Die Förderung hat im Jahre 1867 betragen 46,356 Doppelhimten, einen Werth von ca 4700 Rthlr. repräsentirend.

Es waren durchschnittlich 21 Arbeiter beschäftigt. Der Absatz ist auf die nächste Umgegend beschränkt.

Die dem Banquier N. Blumenfeld zu Osnabrück gehörige

Steinkohlenzeche Caroline,

bei Bohmte im Amte Wittlage belegen, hat dem Vernehmen nach im Jahre 1867 an Steinkohlen ca. 18,000 Ctr. gefördert, welche in nächster Umgegend Verwendung gefunden haben werden.

Das Kohlenbergwerk am Piesberge.

Das Kohlenbergwerk am Piesberge, Eigenthum der Stadt Osnabrück, von welcher dasselbe eine Stunde entfernt liegt, besteht schon seit mehr als 200 Jahren. Etwa bis zum Jahre 1830 wurde die ganze Förderung ausschließlich für die Stadt Osnabrück und hiernächst bis zum Jahre 1856 auch im übrigen Bezirke des Fürstenthums konsumirt. Nach Erbauung der Hannoverschen Westbahn und nachdem deren Verbindung mit dem neu eröffneten Hasestollen durch eine auf Kosten der Stadt erbauete Zweigbahn hergestellt worden ist, hat sich der Debit bedeutend gehoben; im Betriebsjahre vom 1. Juli 1867/68 betrug der Debit 968,385 Doppelhimten oder etwa 1,200,000 Ctr. mit einer Brutto-Einnahme von 130,791 Rthlr. 7 Sgr. 7 Pf.

Das Bergwerk beschäftigt jetzt durchschnittlich 440 Bergleute und sonstige Arbeiter.

Die Piesberger Anthracit-Kohle hat eine spez. Dichtigkeit von 1,55 bis 1,6, enthält nach der Analyse der Stückkohle

88 pCt. Kohlenstoff,
2 pCt. Wasserstoff,
3 pCt. Schwefel,
3,5 pCt. flüchtige Stoffe,
3,5 pCt. Asche,

und wird in 2 Sorten, Stückkohlen und Brocken mit Grus, gefördert. Zum besseren Gebrauche für die Dampfkesselheizung wird das Grus von den Brocken durch Rostsiebe separirt und dadurch eine zur Kesselfeuerung sehr wohl geeignete Sorte »Rostbrocken« gewonnen, während das Rostgrus zum Kalkbrennen, sowie zum Ziegelfeldbrand mit Vortheil wegen des billigen Preises um 4 Rthlr. per 100 Ctr. verwendet und nach entfernten Gegenden per Eisenbahn debitirt wird. Die Direktion der Cöln-Mindener Eisenbahn hat es leider bis dahin abgelehnt, den Fracht-Tarifsatz für Kohlen auf 1 Pf. pro Ctr. und Meile herabzusetzen, wie von der Hannoverschen Bahn nur erhoben wird; außerdem erhebt jede Bahn die Expeditionsgebühr auch da, wo eine direkte Expedition stattfindet. Auf der Strecke von Löhne bis Hamm wird dadurch die Piesberger Kohle so vertheuert, daß die bedeutenden Kalkbrennereien bei Oelde und Ahlen des Vortheils entbehren müssen, die für ihren Betrieb höchst vortheilhafte Piesberger Kohle verwenden zu können. Um die seltene intensive Heizkraft der Piesberger Anthracit-Kohle zur Dampfkessel-Feuerung möglichst nutzbar zu machen und die vortheilhafteste Feuerung und Anlage zu solchem Zwecke festzustellen sind auf Veranlassung des Magistrats in einer hiesigen Dampfmühle Heizversuche angestellt, durch Sachverständige überwacht und geprüft; es hat sich dabei das Resultat herausgestellt, daß mit 1 Pfund Piesberger Rostbrocken-Kohlen 8 Pfund Wasser und darüber verdampft werden konnten, ein Resultat, welches günstiger ist, als von den meisten Flammkohlen uns bekannt geworden ist.

Mit Hülfe der Eisenbahn hat sich demnach der Konsumkreis für die Piesberger Kohle bedeutend erweitert; Rheine, Lingen und die übrigen Emsstädte, sowie Münster, Bielefeld, Herford, Minden, Hannover, Braunschweig, Celle, Lüneburg, in neuerer Zeit namentlich auch Bremen haben in den letzten Jahren allmälig steigende Quantitäten bezogen.

Wir behalten uns vor, in unserem nächsten Jahresberichte eine speziellere Uebersicht über die Debitsverhältnisse zu geben.

Die im Altpreußischen Regierungsbezirke Münster belegenen der Stadt Osnabrück aber durch die Eisenbahn auf eine halbe Stunde Fahrzeit nahgerückten

Königlichen Steinkohlengruben bei Ibbenbüren

haben gleichfalls an Ausdehnung gewonnen.

Die Förderungs- und Debitsverhältnisse dieser Gruben sind in der nachstehenden tabellarischen Uebersicht für die Jahre 1866 und 1867 zusammengestellt.

Uebersicht über die Produktion der Königlichen Steinkohlengruben bei Ibbenbüren pro 1866—1867.

Bestände aus den Vorjahren		Förderung		Debits-Quantum		Anzahl der Arbeiter		Anzahl der ernährten Frauen und Kinder	
pro		pro		pro		pro		pro	
1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867	1866	1867
Centner		Centner		Centner		Centner		Centner	
30,194	47,246	1,904,893	1,889,371	1,887,841	1,918,121	670	679	1,553	1,588

Zur Eisenbahn sind debitirt:

	1866	1867
	Ctr.	
1. In östlicher Richtung	568,410	561,430
	39,510	18,930
2. In westlicher Richtung	683,159	680,439
Summe	1,291,109	1,260,799

B. Salz.

Die Königliche Saline zu Rothenfelde im Amte Iburg hat durch die mit Beginn des Jahres 1866 bei uns eingeführte höhere Salzsteuer (von 12½ Sgr. auf 2 Rthlr. pr. Zollcentner) eine Verringerung ihres Debits erleiden müssen.

Abgesehen von der früheren 44 Meilen langen Grenze gegen Preußen und Holland, jenseits welcher für Salz schon lange ein höherer Preis gezahlt werden mußte, veranlaßte seit 1866 die erhöhete Salzabgabe die Abnehmer im Hannoverschen zur äußersten Konsumeinschränkung. Es ist vorauszusehen, daß der Debit künftig nicht wieder die frühere Höhe erreichen wird.

Außer dem Rothenfelder Salze wird auch von anderen Salinen nicht unwesentlich davon in unseren Bezirk importirt. Von der Saline Egestorffshall wurden 1866 1300 Säcke, 1867 1700 Säcke von einem hiesigen Hause bezogen; man hält die Qualität

entschieden besser als das Rothenfelder Salz wegen seiner vorzüglichen Reinheit und Trockenheit nicht nur, sondern auch wegen des um 16 Sgr. 6 Pf. pro 200 Pfd. billigeren Preises; bei diesem Preisunterschiede zu Gunsten des Hannoverschen Salzes ist indeß eine Verkaufsprovision, welche von der Saline Rothenfelde je nach der Quantität des debitirten Salzes bewilligt werden soll, unberücksichtigt geblieben. Von der Saline Neuhall in Linden, welche gleichwie die Egestorffsche Saline eine gesättigte Soole verarbeitet, wird ebenfalls ein namhaftes Quantum nach hier bezogen; es ist uns die Quantität auf etwa 1500 Säcke angegeben. Der Verbrauch des Hannoverschen Salzes hat sich hier bedeutend vermehrt. Nach dem Amte Wittlage wurde von Rehme wegen der niedrigen Fracht durch Fuhrleute ziemlich viel Salz bezogen; wegen der geringeren Qualität hat aber der Verbrauch dieses Salzes sich vermindert. Von Lüneburg ist wegen der zu hohen Fracht kein Salz nach hier eingeführt. Ob der Salzhandel in ähnlicher Weise wie bisher unseren hiesigen Großhändlern erhalten bleiben oder sich vermehren wird, bleibt zweifelhaft; denn wenn auch vom 1. Januar 1868 an die Einfuhr von Salz aus Hannoverschen Salinen in das Preußische Gebiet, sowie nach dem ganzen Zollverband freigegeben ist, so ist es wiederum auch jenen Gebieten gestattet, nach der Provinz Hannover einzuführen und handelt es sich nun darum, welche von den uns nahegelegenen Salinen das beste und billigste Salz zu produziren vermag. Ob das so sehr billige Englische Salz, welches bei einer gleichen Besteuerung, wie sie das inländische Salz zu tragen hat, ebenfalls vom 1. Januar 1868 an eingeführt werden darf, den hiesigen Salzen Konkurrenz bieten wird, muß die Erfahrung noch lehren. Jedenfalls dürfte die Saline Rothenfelde auch fernerhin für ihr Salz Abnehmer finden, da die Qualität im Vergleich zu der der meisten anderen benachbarten Salinen vorzügliche Eigenschaften hat, welche insbesondere beim Salzen des Fleisches und da, wo es sich darum handelt, daß das Salz rasch zur Auflösung kommt und eindringt, in Geltung bleiben werden.

C. Erze.

1. Eisenstein.

Auf Eisenstein haben in verschiedenen Gegenden unseres Bezirks, insbesondere in den Aemtern Grönenberg und Wittlage, und auch am Piesberge Muthungen stattgefunden. In Betrieb sind aber derartige Felder bislang nicht gesetzt.

Dagegen fördert seit längeren Jahren der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein für den eigenen Hüttenbetrieb aus seinen am Hüggel belegenen kolossalen Eisensteingruben die erforderlichen Quantitäten.

Während wir auf die betreffenden näheren Details über das genannte Hüttenwerk im folgenden Abschnitt verweisen, bleibt an dieser Stelle nur zu erwähnen, daß die Georgs-Marien-Hütte aus den fraglichen Gruben im Jahre 1867 2,790,495 Centner Eisenstein gefördert hat.

2. Bleierze

förderte die bei Ibbenbüren belegene Zeche Perm in 1867 im Gewichte von 14,123 Ctr. 86 Pfd. Auch dieses Etablissement findet im folgenden Abschnitte weitere Erwähnung.

3. Zinkerze

hofft eine Aktiengesellschaft in bauwürdiger Menge am Rothen Berge im Amte Osnabrück zu erschließen.

Die Bohrungen haben in einem verliehenen großen Felde ein günstiges Resultat ergeben. Wir hoffen bei späteren Berichten einen gedeihlichen Fortgang des Unternehmens konstatiren und über die Errichtung eines darauf begründeten Etablissements berichten zu können.

D. Baumaterialien und andere Mineralien.

1. Rohe Steine.

Feldmark und Amt Osnabrück und Amt Iburg insbesondere, überhaupt aber der südliche Theil des Fürstenthums Osnabrück besitzen in den Ausläufern der Osning- und Süntelgebirge ꝛc. vortreffliche Steinbrüche, in denen große Massen von Sandsteinen, gewöhnlichen Bausteinen und Pflastersteinen nicht bloß für den einheimischen Gebrauch, sondern auch für den Export gewonnen werden.

Ueber einige der bedeutenderen Steinbrüche können wir nachstehende Angaben über den Betrieb von 1867 mittheilen.

a. Am Piesberge in der Nähe des Hasestollens befindet sich ein Pflasterstein von seltener Härte, der von Sachverständigen als der dauerhafteste im nordwestlichen Deutschland uns bezeichnet worden ist. Der Magistrat der Stadt Osnabrück eröffnete, nach Herstellung der städtischen Zweigbahn bis zum Piesberge, daselbst den Steinbruchs-Betrieb, zunächst um den Bergleuten des Kohlenbergwerks im Sommer Arbeit zu verschaffen; nachdem diese Pflastersteine ein Absatzgebiet nach entfernten Städten sich erworben haben, ist der Steinbruch-Betrieb bedeutend ausgedehnt; jetzt werden darin 6 Pferde und in den Sommermonaten 105, in den Wintermonaten 75 Arbeiter beschäftigt. Es lieferte dieser Bruch an Pflaster-, Bord- und sonstigen Steinen 240,000 Centner zum Werthe von circa 23,000 Rthlr. Der Debit in westlicher Richtung nach den Emsgegenden, nach Ostfriesland und nach Münster betrug circa 130,000 Centner, in östlicher Richtung bis nach Hamburg, Bremen und das Alt-Hannoversche per Bahn und Gespann etwa 110,000 Centner.

b. Der ebenfalls am Piesberge in der Nähe des Magistrats-Steinbruchs belegene Domanial-Steinbruch lieferte circa 286,300 Centner Pflaster-, Bord- und diverse andere Steine, wovon circa 210,000 Centner in westlicher Richtung und etwa 76,000 Centner in östlicher Richtung per Bahn versandt wurden. Ein großer Theil dieses Debits besteht in Chaussee-Steinen nach dem Regierungsbezirke Münster. Der übrige Umsatz in Pflastersteinen erstreckt sich annähernd auf dasselbe Gebiet, für welches der vorerwähnte städtische Steinbruch ausgebeutet wird.

Leider ist es noch nicht gelungen, den Eisenbahn-Frachttarif namentlich für die im Steinbruch fast werthlosen Abfallsteine noch um etwas zu ermäßigen, wodurch es ermöglicht sein würde, die Provinz Ostfriesland, sowie Holland mit einem vortrefflichen Material zum Chausseebau zu versorgen. Aber auch der höhere Eisenbahn-Frachttarif der Köln-Mindener Bahn von Löhne bis Hamm müßte im Interesse der gegen diese Steinbrüche kämpfenden Konkurrenz mit den niedrigeren Sätzen der Hannoverschen und Westphälischen Bahn in Einklang gebracht werden, wenn man für unsere Steine dorthin Absatz gewinnen will; der Tarif ist auf der Köln-Mindener Bahn bedeutend höher.

c. Der Lechtinger Steinbruch — Eigenthum der Gemeinde Lechtingen — lieferte an Pflaster-, Bord- und sonstigen Steinen pl. m. 159,400 Centner, wovon etwa 117,000 Centner nach Ostfriesland und der übrige Theil nach Harburg, Lüneburg ꝛc. debitirt worden ist.

d. In der Umgegend der Stadt Osnabrück werden verschiedene Steinbrüche betrieben und ein roher Baustein namentlich für die Bauten in der Stadt daraus gewonnen. Genaue Angaben von dem Absatze dieser verschiedenen Brüche liegen uns zwar nicht vor, inzwischen dürfen wir als ziemlich zutreffend eine Gesammtfuderzahl von mindestens 7—8000 Fuder annehmen, mit einem Verkaufswerthe von pl. m. 3000 Rthlr.

e. Im Amte Iburg wurden aus verschiedenen Brüchen der Kirchspiele Iburg, Glane, Hagen und Laer gewonnen

an Chausseesteinen circa .. 400,000 Centner,
» Bausteinen circa ..... 1,200,000 »

Auch im Kirchspiele Hilter bei Dissen findet sich ein hübscher Sandstein; der Debit von dem ganzen Steinbruchsbetriebe in der Gemeinde Dissen ist uns auf 150,000 Centner angegeben. Auch im Amte Melle sind verschiedene Steinbruchsbetriebe zu Bau- und Kalksteinen, deren Ausdehnung uns nicht bekannt ist. Das Lager von Sandsteinen in der Gemeinde Engter ist ein sehr mächtiges, wird aber noch wenig ausgebeutet, zum Theil wegen mangelnder Steinstraßen. Es sind von dort etwa 100,000 Centner Kalksteine zum Brennen nach Bramsche geführt. Ferner finden sich auch im Amte Fürstenau mächtige Lager von Bausteinen, worüber aber Aufgaben uns nicht gemacht sind.

Für den Bedarf der Stadt Osnabrück wurden aus den Steinbrüchen bei Ibbenbüren ansehnliche Quantitäten von einem festen Sandsteine in Werksteinen und Flurplatten bezogen; es ist uns die Quantität auf etwa 80 bis 100 Ladungen aufgegeben.

Vom Magistrate der Stadt Osnabrück wird außerdem ein Sandstein-Bruch im Kirchspiel Oesede betrieben, aus welchem der größere Theil des Bedarfs für die Bauten der Stadt an Gewänden, Quadern und Platten zum Theil in rauhem Zustande und zum andern Theile bearbeitet geliefert wird. Der Betrag für den aus diesem Bruche debitirten Stein beträgt jährlich etwa 3500 bis 4000 Rthlr. Die Quantitäten liegen uns nicht vor.

2. Roher Kalk und Gips.

Kalksteine werden vorzüglich in großer Menge und von trefflicher Qualität im Amte Iburg, namentlich bei Laer und Iburg, selbst gewonnen und an Ort und Stelle gebrannt. Auch bei Hilter ꝛc., sodann in den Aemtern Osnabrück, Grönenberg, Wittlage und Vörden finden sich bedeutende Kalksteinlager, die einen guten Mauerkalk liefern und in den näheren Umgebungen, wie nach der Stadt Osnabrück guten Absatz finden und theilweise auch die angrenzenden Distrikte Westphalens versorgen.

Genauere statistische Ermittelungen über Produktion und Absatz stehen leider nicht zu Gebote.

Gips findet sich in unserm Bezirke, wenigstens so viel bekannt, in größeren Mengen nicht.

IV. Metallurgische Industrie. Hüttenbetrieb und Handel in Metallen.

A. Eisen.

Das hervorragendste industrielle auf Aktien begründete Etablissement unseres Bezirks und ohne Zweifel überhaupt eins der bedeutendsten Werke gleicher Art ist die Georgs-Marien-Hütte bei Osnabrück.

Dieselbe förderte im Betriebsjahre 1867 aus den eigenen durch eigene Eisenbahn mit dem Hüttenplatze verbundenen Eisensteingruben

2,790,495 Centner Erze,

verbrauchte ..... 2,140,348 » Kohlen,

und produzirte .. { 737,345 » Roheisen,
28,062 » Gußwaaren.

Der Umsatz betrug

1,035,000 Rthlr. für Roheisen,
84,000 » für Gußwaaren,
90,000 » für Arbeiten der mechanischen Werkstatt incl. Kesselschmiede.

Die benutzte Maschinenkraft ist auf etwa 1200 Pferde, die Zahl der verschiedenen Arbeiter auf 1100 bis 1200 Mann angegeben.

Wie die gesammte Eisenproduktion über schlechte Preis-Konjunkturen zu klagen hat, so hat auch die Georgs-Marien-Hütte mit darunter leiden müssen. Es steht aber zu hoffen, daß der fast bis auf die äußerste Grenze des Möglichen gedrückte Preis allmälig wieder normale Verhältnisse annimmt, je mehr und mehr sich die politischen Zustände in friedlicher Entwickelung konsolidiren.

Der seit einigen Jahren zu Tage getretene Aufschwung dieses Etablissements wird dann um so gewisser von Dauer sein, als die seit 1. Juli 1867 bei uns eingeführte Preußische Berggesetzgebung, die Befreiung des Eisenstein-Bergbaues von besonderen Abgaben, die theilweise Einführung des Einpfennig-Tarifs und verschiedene Erleichterungen im Eisenbahn-Verkehr durchaus geeignet sind, die Prosperität des Werks zu fördern.

Allein ein bedeutender Hemmschuh für den Hüttenbetrieb liegt noch in der mangelhaften Verbindung des Hüttenplatzes mit dem Deutschen Eisenbahnnetze. So lange nicht die im Sommer 1865 in Betrieb gesetzte Eisenbahn der Georgs-Marien-Hütte mit der sogenannten Paris-Hamburger Bahn auf der Strecke zwischen Osnabrück und Münster in Verbindung gebracht werden kann, ruht ein großer Druck auf dem imposanten Werke, weil bis dahin die enormen Massen der Produkte und eines Theils der Rohmaterialien, insbesondere der Kohlen per Achse auf mittelmäßigen Wegen auf circa 1½ Meilen Entfernung nach resp. von Osnabrück transportirt werden müssen.

Wir können daher nicht umhin, auch an dieser Stelle wiederholt den beschleunigten Ausbau der Paris-Hamburger Bahn dringend zu empfehlen.

Ebenso müssen wir im Interesse der Georgs-Marien-Hütte, wie überhaupt der gesammten Hannoverschen Eisen-Industrie, wie schon früher, so auch jetzt die vollständige Einführung des Einpfennig-Tarifs für Rohstoffe und Rohprodukte als durchaus wünschenswerth befürworten.

B. Blei und andere Metalle.

Zeche Perm.

Die Eisenstein-, Blei-, Zinkerz- und Schwefelkies-Zeche Perm in der Nähe von Ibbenbüren, ebenfalls Aktienunternehmen, war während des Jahres 1867 in ihren bergbaulichen Operationen der angehauenen größeren Wasserzuflüsse wegen einigermaßen eingeschränkt. Es wurde deshalb eine Wasserhaltungsanlage ausgeführt, welche mit zwei Maschinen von zusammen 120 Pferdekräften ausgestattet ist.

Die Produktion der Grube beschränkte sich ausschließlich auf Bleierze, indem die Eisenerze, welche sich qualitativ wie quantitativ denen des Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins anreihen, einer demnächstigen Verhüttung an Ort und Stelle vorbehalten und daher nicht — wie die Bleierze — Gegenstand des Verkaufs an auswärtige Hüttenwerke sind.

Die Bleierz-Produktion betrug im Jahre 1867 14,123 Ctr. 86 Pfd. im Werthe von 49,737 Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf.

Die Zahl der Arbeiter beläuft sich durchschnittlich auf etwa 100.

V. Fabrikation und Vertrieb von Maschinen und Instrumenten.

Die Georgs-Marien-Hütte hat eine mechanische Werkstatt, mit welcher eine Kesselschmiede verbunden ist, worin auch Dampfkessel angefertigt werden. Von dieser mechanischen Werkstatt sind Arbeiten geliefert für 90,000 Rthlr. Von den übrigen größeren Maschinen-Fabriken liegen keine speziellen Angaben vor.

Die »London Gas Meter Company« in Osnabrück betreibt die Fabrikation von Gasmetern (Gasuhren) mit 10 Arbeitern und mit Handmaschinen; im Jahre 1867 wurden 1000 Gasmeter angefertigt. Da ein großer Theil dieser Gasmeter auf Preußisches Maaß konstruirt werden und geaicht sein müssen vor dem Gebrauche, so beklagen sich die Betriebsführer dieses Etablissements, daß diese Aichung auf Preußisches Maaß nicht hier geschehen könne und zu solchem Zwecke die Gasmeter nach Minden oder Münster gesandt werden müssen, wodurch viele Kosten und auch

Zeitverlust für sie entstehen. Ein Antrag, dem hiesigen Aichamte zu gestatten, die Gasuhren auch auf Preußische Maaße anstatt auf Hannoversche oder Englische Maaße aichen zu dürfen, ist von der Königlichen Regierung bis dahin noch nicht genehmigt und sind wir deshalb ersucht worden, diesen Antrag zu unterstützen, welches wir gern übernommen haben.

VI. Erzeugung und Vertrieb von Metallwaaren, excl. Maschinen und Instrumente.

A. Fabrikation.

1. Gußeiserne Waaren.

Die Eisengießerei von Carl Weymann in Osnabrück verarbeitet lediglich rohe und bearbeitete Eisen zusammen. Es sind in diesem Etablissement 30 Arbeiter beschäftigt und 1867 aus derselben circa 400,000 Pfd. Potterie- und Maschinentheile hervorgegangen.

Die mit der Georg-Marien-Hütte verbundene Gießerei wurde bereits oben (IV. A.) erwähnt und dort schon die Produktion an Gußwaaren pro 1867 auf 28,062 Centner angegeben.

2. Sonstige Eisenwaaren.

Die Fabrik von D. W. Meese & Sohn zu Osnabrück — das Fabrik-Etablissement liegt in Hellern an der Düte, 1 Stunde von Osnabrück entfernt — lieferte 1867 mit 53 Arbeitern an diversen Eisenwaaren 530,206 Pfd. Darunter 350,000 Pfd. Drathnägeln, im Uebrigen: Spaten, Schaufeln, Brat- und Kuchenpfannen, Kaffeemühlen und Kaffeebrenner, Feilen, Feuergeräthe, Schrauben, Griffe, Schlösser 2c.

Die Fabrik von C. W. Meyer Söhne zu Osnabrück, mit 54 Arbeitern und einer Dampfmaschine von 30 Pferdekraft arbeitend, liefert ebenfalls zumeist Drathnägel und Stifte, daneben aber auch verschiedene Eisenwaaren, Oefen, Kochmaschinen, Feuerungsgeräthe, eiserne Möbel, Gartengeräthe 2c.

Es wurden 1867 verarbeitet:

an Eisendrath	1,475,000	Pfd.
» Eisenblech	35,000	»
» Nageleisen	22,000	»
» Bandeisen	12,000	»
» Flach- und Stabeisen ...	14,000	»

Die am 1. Februar 1867 eröffnete Fabrik von Schröder und Hillebrand zu Osnabrück produzirte bis Jahresschluß circa 3500 Centner Drathnägel und diverse andere Sorten Nägel und Drath. Die Arbeiterzahl belief sich auf 16—18 Personen. Die aufgestellte Dampfmaschine hat 12 Pferdekräfte.

B. Handel.

Der Handel mit Eisen und Eisenwaaren ist in Osnabrück nicht unerheblich. Der Absatz war vermindert, weil die Landleute in Folge der Kriegsbefürchtungen und wegen der schlechten Ernte in ihren Einkäufen sich beschränkt haben. Die Bezüge von Eisen aus Westphalen mögen pp. auf 25—30,000 Centner, die Einfuhr von Schwedischem Eisen auf 4—5000 Centner anzuschlagen sein.

Eisenblech, Stahl und Achsen sind gleichfalls im Gewichte von 4—5000 Centner bezogen, Weiß- und Zinkblech circa 3500 Centner. Die Einfuhr von Eisengußwaaren, als Oefen, Gitter, Platten 2c., schwankt zwischen 8—900 Centner.

Von verschiedenen hiesigen Eisenwaaren-Geschäften sind uns die Quantitäten ihres Debits von Eisen- und anderen Metallwaaren mitgetheilt, namentlich von den Herren Th. Hartmann & Schultze, Rudolph Richter und C. W. Meyer Söhne, und dürfen wir solche ohne nähere Angabe als bedeutend bezeichnen. Von den auswärtigen Eisenwaaren-Geschäften sind uns spezielle Aufgaben ihres Umsatzes nicht gemacht; wir wollen inzwischen nicht unbemerkt lassen, daß in verschiedenen Städten unseres Bezirks auch noch Eisenwaaren-Geschäfte von nicht geringer Bedeutung betrieben werden.

In dem Geschäfte von Prenzler & Dieckmann wurden im Jahre 1867 etwa 2000 Petroleumlampen und Brenner verfertigt und ist mit der Klempnerei nicht allein Metalldreherei, sondern auch Messing-, Bronce- und Zinkgießerei verbunden; mit 6 Arbeitern wird das Geschäft betrieben.

In der Stadt Quakenbrück besteht eine nicht unbedeutende Fabrikation von Gold- und Silberwaaren, deren Debit und Export uns auf 50,000 Rthlr. angegeben ist.

In der Stadt Osnabrück besteht eine Silberwaaren-Fabrik, welche auch mit mechanischen Werkzeugen betrieben wird. Die Fabrikation ist nicht unbedeutend; der Umsatz aber uns nicht aufgegeben.

VII. Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

A. Ungebrannte Waaren.

1. Bearbeitete Stein-, Marmorwaaren u. dergl.

In dem Fürstenthume Osnabrück, dem Bezirke der Handelskammer, befinden sich Sandsteinbrüche in ziemlicher Anzahl, wenn auch nicht in sehr großer Ausdehnung. Der bedeutendste Betrieb wird wohl von dem Magistrat der Stadt Osnabrück im Kirchspiel Oesede betrieben, etwa 1½ Meilen von der Stadt Osnabrück und liefern dessen Brüche einen leicht zu bearbeitenden Baustein, welcher zum größern Theil für die Bauten in der Stadt Osnabrück verbraucht, zum andern Theil aber auch über Iburg hinaus in südlicher Richtung debitirt wird. Es werden in diesen Brüchen jährlich etwa 18—20,000 laufende Fuß Thür- und Fenster-Gewände, Fensterbänke 2c. und Tröge für Kühe und Schweine, aber auch 3500—4000 Kubikfuß Platten-Quader daselbst verarbeitet. Außer diesen Oeseder Steinbrüchen wird bei Iburg ein Bruch in ziemlich gleicher Ausdehnung betrieben, welcher ein gleiches Material liefert als die Oeseder Brüche. Der Iburger Bruch debitirt meistens in südlicher Richtung und mittelst der projektirten Eisenbahn werden diese Betriebe eine bedeutende Ausdehnung gewinnen können.

In der Nähe der Stadt Osnabrück, Bauerschaft Hasbergen, findet sich ein rother Sandstein, der zu Wasserbauten mit Vortheil zu verwenden ist. Dagegen wird im Kirchspiel Hilter ein weißlicher fester Sandstein und außerdem in verschiedenen Gegenden unsers Bezirks, namentlich in Buer und Melle, in der Gemeinde Engter, sowie im Gehn bei Bramsche ein zu Bauzwecken sehr guter Sandstein gewonnen. Diese Brüche werden im Ganzen noch wenig ausgebeutet, größtentheils wegen Mangels guter Abfuhrwege und für den Versandt nach entfernten Gegenden fehlender Kommunikationsmittel.

Die Eisenbahn-Verbindung mit den Steinbrüchen bei Ibbenbüren gestattet es, den hauptsächlichsten Bedarf der Stadt Osnabrück von Flurplatten aus dem Bruche von Püsselbüren zu beziehen, in welchem 11,000 Kubikfuß = 43 Ladungen davon bearbeitet sind, wovon ein ansehnlicher Theil per Bahn nach Osnabrück, ein geringerer Theil per Fuhre nach unserm Bezirke debitirt worden ist.

In der Stadt Osnabrück besteht eine Marmorwaaren-Fabrik, welche bei maschineller Handarbeit etwa 30 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Man verarbeitet weißen Italienischen Marmor in etwa 8 Sorten und in eben so viel Sorten dunkeln Marmor aus Belgien; es wird der Marmor aus beiden Ländern direkt bezogen. Man fabrizirt aus geschnittenen Marmortafeln allerhand Gegenstände, z. B. Tisch- und Waschtisch-Aufsätze, Deckenhalter, Wärmsteine 2c., und in Bausachen Fensterbänke, Treppenstufen, auch Flurbeläge und Wandtafeln, schlicht und in

Mosaik. Aus Blockmarmor werden Grab-Monumente, Grabtafeln und -Kreuze, ebenso auch Kirchensachen, als Taufsteine und Weihbecken ꝛc., verfertigt.

Außer diesen Marmor-Gegenständen werden in der Fabrik auch verschiedene Arbeiten in Plattenschiefer und in Sandstein ausgeführt. Ueber die Ausdehnung des Geschäfts sind uns nähere Angaben nicht gemacht.

2. In der Nähe der Stadt Osnabrück am Piesberge besteht eine Cement-Fabrik, worin Luft- und Wasser-Cement fabrizirt, wovon ein ansehnlicher Theil zu den Bauten in der Stadt Osnabrück und in der Umgegend verwendet, namentlich auch für das Kohlenbergwerk Piesberg, sowie für die Kanalbauten debitirt wird. Im Jahre 1867 wurden 12,000 Centner Cement gebrannt.

Außer diesem Piesberger Cement wird auch Cement von Bielefeld, sowie von Lüneburg durch den Handel in unserem Bezirke eingeführt und daselbst verbraucht; wir sind nicht in den Stand gesetzt, darüber die Quantitäten anzugeben.

3. Der Handel mit Bijouteriewaaren ist im Ganzen von geringer Bedeutung.

B. Gebrannte und geschmolzene Waaren.

1. Die Kalkbrennerei wird in ausgedehnter Weise und zwar in allen Theilen unseres Bezirks betrieben; es wird die Kalkbereitung nicht nur durch ein gutes Rohmaterial, sondern auch vorzüglich durch die zum Kalkbrennen vortheilhaft zu verwendende sehr billige Piesberger Gruskohle, wovon 100 Centner nur 4 Rthlr. an der Grube kosten, unterstützt. In einigen Gegenden wird vorzugsweise ein sehr guter weißer Mauerkalk und an anderen Stellen, z. B. im Kirchspiel Laer, ein ausgezeichnet guter Bindekalk produzirt. Die Quantitäten sind uns nur von etwa 25 bis 30 Kalköfen bekannt, welche etwa 300,000 Doppelhimten brennen; die Gesammtfabrikation dürfte jedoch bedeutend größer sein. Ein namhafter Theil wird davon nach dem nördlichen Theile der Provinz und ins Oldenburgische per Fuhre und nur ein kleiner Theil per Eisenbahn versandt. Nach Erlaß der Vorschrift, daß Kalk nur verpackt per Eisenbahn versandt werden kann, wird sich der Export bedeutend heben, weil die hiesigen Preise billig sind.

2. Die Ziegelfabrikation ist gleichfalls in unserem Bezirke sehr verbreitet. Es sind uns 35 bis 40 Betriebe in mehr oder minder größerer Ausdehnung bekannt, welche mindestens 6- bis 700,000 Steine und 200- bis 250,000 Dachziegel fabriziren. Dieser Fabrikationszweig ist im fortwährenden Zunehmen; der Verbrauch wird dadurch auch zum Theil vermehrt, weil die massive Bauart in den Städten und Dörfern, und namentlich der innere massive Ausbau der Wohnungen mehr und mehr vorgezogen wird. Würden nicht die Außenwände der Wohnungen zum größten Theil aus dem billgeren rohen Kalkstein hergestellt, so würde die vorhandene Ziegelfabrikation für den Bedarf durchaus nicht genügen; schon jetzt werden per Eisenbahn namhafte Quantitäten zugeführt.

Der Ziegelfeldbrand hat hier noch keine Fortschritte gemacht; in der Nähe der Stadt Osnabrück ist ein neuer Betrieb eröffnet, womit pl. m. 500,000 Stück Feldbrandsteine fabrizirt sind.

Ein neues Geschäft hat etwa 500 Stück Kalkschlacken-Steine verfertigen lassen aus den Abfällen von Georgs-Marienhütte; diese Steine werden nicht gebrannt und sind deshalb nur zum inneren Ausbau zu verwenden. Der billige Preis von 2—3 Rthlr. per Mille hat die anfangs bestandenen Vorurtheile gegen die Qualität dieser Steine vielfach gehoben.

Drainröhren werden, so viel uns bekannt ist, in guter Qualität nur auf 5 bis 6 Ziegeleien in unserem Bezirk angefertigt; im Allgemeinen scheint der Thon nicht besonders dazu geeignet. Da der Verbrauch sich in unserer Gegend nach und nach vermehrt, so wird der Bedarf aus dem Althannoverschen vornehmlich von einer in der Stadt Osnabrück bestehenden Niederlage bezogen.

Wenn auch für die Töpferei an verschiedenen Orten ein guter Thon sich findet, so sind bis dahin doch noch immer keine bedeutende Etablissements darauf begründet; es wird demnach die Töpferei nur in kleinem Maßstabe in unserem Bezirk betrieben, u. a. im Amte Osnabrück, in der Gemeinde Dissen, sowie bei Fürstenau im Kirchspiel Bippen. Für Wasserleitungen wird der Bedarf von Röhren vielfach von einem Etablissement in Rehme bezogen.

3. bis 5. Ueber eine Fabrikation von Dachpappe, Porzellan und Glaswaaren können wir aus unserem Bezirke nicht berichten. Auch ist der Handel mit den verschiedenen Gegenständen dieser Fabrikationszweige nicht von hervorzuhebender Bedeutung; solcher beschränkt sich vielmehr, bis auf einzelne größere Geschäfte, auf den Handel im Detail.

VIII. Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmaceutischer Produkte u. dergl.

A. Chemikalien.

1. Farben.

In der Stadt Osnabrück besteht eine chemische Fabrik und zwei Farbewaaren-Fabriken. In der chemischen Fabrik werden Bremergrün, Chromgrün, Chromgelb, Waschblau, auch Lacke und Firnisse, sowie Wichse, Knochenkohle und Beinschwarz ꝛc. fabrizirt; dieselbe betreibt außerdem ein Geschäft mit Farbewaaren und Droguen und zwar hauptsächlich mit Bleiweiß, Zinkweiß und Terpentinöl. Das Geschäft erfreut sich eines guten Rufes. Die Fabrik wird mit einem Göpelwerk für 2 Pferde, mit 11 Arbeitern und 6 Arbeiterinnen betrieben. In den beiden Farbewaaren-Fabriken werden namentlich Bremergrün, Chromgrün und Chromgelb fabrizirt; die größere derselben beschäftigt 5 Arbeiter ohne sonstige Maschinenkräfte, scheint jedoch im Wachsen.

Da man uns jegliche weitere Auskunft vorenthalten hat über den Betrieb dieser beiden Etablissements, so bleibt uns nur übrig, den Totaldebit abzuschätzen, den wir für die vorgenannten 3 Fabriken veranschlagen auf

ca.	34,000	Pfund Bremergrün,
»	25,000	» Chromgrün,
»	7,000	» Chromgelb.

Der erste Artikel wird hauptsächlich nach Rußland und Holland, die beiden anderen werden für den inländischen Bedarf debitirt; in der kleineren Fabrik wird auch noch Chokolade und Dinte fabrizirt.

2. Alkalisalze.

Eine Fabrikation findet davon in unserem Bezirke nicht statt; der Verbrauch sowohl von Soda als von Pottasche ist nicht unbedeutend, hauptsächlich veranlaßt durch die in der Provinz allgemein verbreitete Leinenfabrikation. Bis vor etwa 12 bis 15 Jahren wurde zum Bleichen der Garne und des Leinens fast nur Russische Pottasche verwendet; bei eingetretenen höheren Preisen dieses Artikels erkannte man derzeit in der krystallisirten Soda ein billigeres Surrogat. Jetzt wird zum Waschen, vorzüglich aber zum Bleichen der Garne, sowie des Leinens zum größten Theile krystallisirte Soda und nur noch ein kleiner Theil Pottasche verwendet; letztere aus dem Grunde, weil erfahrungsmäßig das Garn dadurch geschmeidiger erhalten wird. Die Anwendung der krystallisirten Soda als Bleichmittel ist, obwohl weniger kräftig als Pottasche, dessenungeachtet als ein Fortschritt für unsere Leinen-Industrie zu betrachten, weil bei dem größeren Kaligehalt der Pottasche auch größere Gefahr vorhanden ist, daß bei einer irrationell betriebenen Manipulation beim Bleichen Garn und Gewebe zu stark angegriffen werden.

Die hier zum Verbrauch kommende krystallisirte Soda wird zum großen Theil aus dem Zollvereine, aus der Rheinprovinz und aus dem Hannoverschen importirt; die Englische Soda macht nur zeitweilig Konkurrenz.

Auch die kalzinirte Soda, welche hauptsächlich zur Fabrikation von Seife angewendet wird, und deren allgemeinere Verbreitung wegen des größeren Alkaligehalts für das Bleichen, aus vorstehend erwähnten Gründen, nicht zu empfehlen ist, wird gleichfalls aus obigen Bezugsquellen hier importirt. Der Verbrauch dieser Soda hat sich wegen Abnahme der Seifenfabrikation vermindert. Was noch von Pottasche verbraucht wird, sowohl zum Bleichen als auch zur Fabrikation der Schmierseife, wird entweder direkt von Rußland oder von den Norddeutschen Handelsplätzen bezogen; die Quantitäten haben jedoch bedeutend abgenommen gegen frühere Jahre.

Wenn auch nicht von sämmtlichen Handlungen, so ist uns doch von den bedeutendsten Geschäften eine Aufgabe gemacht von den importirten und debitirten Quantitäten in Soda und Pottasche; wir glauben deshalb nicht fehlzugreifen, wenn wir den Total-Verbrauch von Soda aller Art für das Jahr 1867 auf 350- bis 400,000 Pfund, und von Pottasche auf 50- bis 60,000 Pfund angeben.

Der Verbrauch dieser Alkalisalze richtet sich hauptsächlich nach der Ausdehnung der Leinenfabrikation; das Jahr 1867 ist in diesem Fabrikationszweige zurückgegangen, der Verbrauch dieser Artikel aber auch deshalb geringer geworden, weil mit Eröffnung der Flachsspinnerei derzeit für das Rohmaterial sehr annehmliche Preise bezahlt wurden.

B. Fette, Oele und Nebenprodukte bei deren Fabrikation.

Kleinere Oelmühlen finden wir in unserem Bezirke mehrere, größere Oelfabriken aber nur eine mit Dampfmaschinen-Betrieb in der Stadt Osnabrück, worin nach uns gemachter Aufgabe ca. 4000 Centner Oel und 30 Waggons Oelkuchen fabrizirt sind. Da in unserer Gegend nicht genügend Schlagsaat gebaut wird, so muß solches von auswärts bezogen werden. Die kleineren Mühlen arbeiten nicht für den Handel. Der Handel mit fetten Oelen hat seit Einführung des so beliebt gewordenen Petroleums und sonstiger Mineral-Oele überhaupt, in der Stadt Osnabrück aber auch durch die Errichtung der Gas-Anstalt bedeutend abgenommen.

1. Der Artikel Leinöl ist davon weniger betroffen, weil dasselbe meistens zur Bereitung der Farben und nur ausnahmsweise bei billigen Preisen im Winter zum Brennen gebraucht wird; vor Allem sind es dann die Bergleute, welche das Leinöl wegen dessen Dünnflüssigkeit anderen Brennölen vorziehen, ein Verbrauch, der aber gleichfalls im Abnehmen ist, seitdem Petroleum zu gleichem Zwecke anwendbar gefunden ist. Es ist uns auch hier die Einfuhr der Quantitäten des Leinöls nur von einzelnen Geschäften aufgegeben, der Totalverbrauch dürfte etwa 200- bis 250,000 Pfund betragen. Außer von England ist Leinöl auch von Holland und Ostfriesland importirt; das Englische Leinöl ist zur Bereitung der Farben weniger beliebt.

2. Rüböl würde in der Konsumtion noch mehr abgenommen haben, wenn solches nicht, namentlich in der Fastenzeit, vielfach zum Essen verwendet und in der neueren Zeit auch als Schmieröl bei den Maschinen zur Anwendung gekommen wäre. Da der Landmann seinen Bedarf an Oel meistens aus dem selbstgebauten Rappsaat erzielt, so wird durch den Handel nur der sonstige Verbrauch dieses Oels, besonders für die Städte und Dörfer, sowohl roh als raffinirt von Holland und Ostfriesland, namentlich aber auch von Berlin und den altpreußischen Handelsplätzen importirt. Wenn auch genauere Angaben uns fehlen über die importirten Quantitäten, so glauben wir nicht fehl zu greifen, wenn wir den Totaldebit durch unsern Handelsstand auf mindestens 500,000 Pfund abschätzen.

3. Sonnenblumenöl und Hanföl ist in unserem Bezirk im Vorjahre nicht importirt; früher wurde Hanföl zur Fabrikation der Schmierseife häufig und in größeren Quantitäten von Rußland bezogen; die dortigen Preise haben aber in den letzten Jahren zu Beziehungen von dort keine Veranlassung gegeben, um so weniger, als der Verbrauch für die Fabrikation der Schmierseife sich so wesentlich vermindert hat.

4. Mohnöl wird für den Bedarf zum großen Theile hier importirt und nur ausnahmsweise der eigene kleine Bedarf aus dem selbstgebaueten Mohn gewonnen.

5. Oelkuchen zum Viehfutter finden in unserem Bezirk weniger Anwendung als in anderen Gegenden, wo der Futtermangel größer ist als hier.

6. a. Der Verbrauch von Talg- und Stearinlichten hat bedeutend abgenommen, seitdem Rüböl, Petroleum und Gas als Leuchtstoffe allgemein und beliebt geworden sind. Die hier bestandene Fabrikation von Stearinlichten ist wieder eingegangen und die Fabrikation von Talglichten wird in geringerer Ausdehnung fortgesetzt. Debits-Quantitäten können wir nicht angeben.

b. Während wir bei allen anderen Leuchtstoffen eine große Abnahme des Verbrauchs gemeldet haben, müssen wir über Petroleum eine bedeutende Zunahme desselben berichten, nachdem theils der enorm niedrige Preisstand der Jahre 1866 und 1867, anderntheils der Erlaß der Eingangssteuer im Jahre 1866 den Verbrauch auch unter der ländlichen Bevölkerung allgemeiner verbreitet hat. Aus dem Jahre 1866 sind bedeutende Vorräthe ins Jahr 1867 übernommen, gleichwohl sind namhafte Quantitäten durch direkte Beziehungen aus den Vereinigten Staaten, sowie von Antwerpen und Bremen, zum Theil via Leer nach hier importirt. Es ist uns bekannt, daß ein hiesiges Geschäft im Jahre 1867 1100 Barrels Petroleum debitirt hat, von andern ist uns keine spezielle Aufgabe gemacht, allein wir schätzen den Totaldebit in unserer Provinz auf mindestens 3000 Barrels oder 600,000 Pfund.

Für den Geschäfts-Verkehr bleibt die vorschriftsmäßige Lagerung außerhalb der Stadt immer noch sehr belästigend, während erfahrungsmäßig festgestellt ist, daß die Feuergefährlichkeit bei gut raffinirtem Petroleum geringer ist, als z. B. bei Harz-, Terpentinöl, hochgradigem Spiritus, flüchtigen Oelen und Naphtha.

C. Seife.

Die Fabrikation der Seife, sowohl der harten als der weichen Seife, hat, wie vorerwähnt, in unserem Bezirk wesentlich abgenommen. Für die Leinenfabrikation ist jedoch der Gebrauch der Schmierseife nicht ganz entbehrlich, wenn auch die vermehrte Anwendung der Soda zum Waschen und Bleichen den Verbrauch von Seife aller Art vermindert hat. Bis vor wenigen Jahren bestanden in der Stadt Osnabrück 3 größere Seifenfabriken, in welchen harte und vorzüglich weiche Seifen fabrizirt wurden; jetzt besteht nur noch eine größere Fabrik, welche im Jahre 1867 etwa 140,000 Pfund Seifen aller Art fabrizirte; eine zweite Fabrik ist ganz eingegangen und das dritte Etablissement beschränkt sich jetzt auf die Fabrikation der harten Seifen. Eine in Quakenbrück bestandene Fabrik von weicher Seife ist gleichfalls vor einigen Jahren aufgehoben. Harte Seifen werden dagegen an mehreren Orten unseres Bezirks, aber nur in kleinen Quantitäten fabrizirt. Die Ursache des Zurückgehens dieses Fabrikationszweigs liegt zum Theil darin, weil der Verbrauch des Artikels überhaupt abgenommen, anderentheils aber darin, weil die Konkurrenz gegen diejenigen Fabriken in Münster und Westphalen, welche zugleich Stearinfabrikation betreiben, erschwert ist.

D. Koaks und Theer.

Koaks wurden sowohl von der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Direktion auf dem Bahnhofe Osnabrück, als auf der Georgs-

Marien-Hütte für den Bedarf bereitet. Die Koaks der Gasanstalt in Osnabrück werden in Quantitäten nach Hannover und Bremen, zum geringen Theile im Detail bei der Anstalt verkauft. Der Import von Theer zum Schmieren, sowie von Pech ist uns nicht aufgegeben. Der Gastheer, welcher auf der Gasanstalt gewonnen wird, dient zur Heizung der Retorten in den Gasöfen.

E. Düngmittel.

Auf dem von Hammersteinschen Gute Dratum bei Melle besteht eine Knochenmehl-Fabrikation, welche, vertreten durch eine Agentur in der Stadt Osnabrück, einen erwünschten Fortgang nehmen soll, worüber uns nähere Mittheilungen nicht vorliegen. In den Pagenstecherschen Etablissements am Piesberge wird auch Dungkalk erzeugt, der in der Umgegend Verwendung findet.

IX. Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

A. Produkte aus dem Pflanzenreiche.

1. Mühlenfabrikate.

Mehl aus Getreide.

Die Produktion der meist als Lohnmühlen arbeitenden zahlreichen Wasser- und Windmühlen des Handelskammerbezirks ist auch nicht annähernd zu bestimmen. Der Betrieb der Handelsdampfmühlen entzieht sich ebenfalls einer Gesammt-Uebersicht.

Stärke.

Der Handel mit Stärke ist nicht unbedeutend wegen des Bedarfs für die Preßhefen-Fabrikanten und Bleichereien. Wir sind nicht in der Lage, Quantitäten angeben zu können; für den ersteren Zweck wird meistens Kartoffelstärke in Mehlform von Magdeburg und für die Bleichereien die beste Qualität Weizenstärke von der Fabrik in Salzuffeln und von Hannover bezogen.

2. Produkte der Zuckerfabrikation.

Zucker.

Weil Zuckerfabriken in unserem Bezirk nicht bestehen, wird der Bedarf hauptsächlich von Braunschweig und Magdeburg bezogen; der Import vom Auslande hat ganz aufgehört. Nach einer uns gemachten Mittheilung wurden von den Kolonialwaaren-Geschäften der Stadt Osnabrück 1,000,000 Pfund, in Quakenbrück nach Aufgabe des dortigen Handelsvereins 475,000 Pfund und in Dissen nach Aufgabe 100,000 Pfund raffinirter Zucker bezogen.

Syrup.

Nachdem die Eingangssteuer auf 2½ Rthlr. pro Centner erhöht wurde, scheint es, daß durch diese Erhöhung der Import des Indischen Syrups beschränkt worden ist. In den früheren Jahren wurden 1800 bis 2000 Ctr. jährlich davon importirt, im Jahre 1866 ca. 1100 Ctr. und im Jahre 1867 nur ca. 375 Ctr. im Haupt-Steueramt Osnabrück und ca. 164 Ctr. im Steueramt Quakenbrück.

Der Indische Syrup wird dem Vernehmen nach hauptsächlich zum Versetzen mit inländischem Syrup, der meistens weniger Süße hat und mehr verdünnt ist, gebraucht.

3. Kaffee-Surrogate.

Wie wir vorstehend bereits erwähnt haben, sind im Amte Vörden ca. 60,000 Pfund Eichorien als Kaffee-Surrogat in den Handel gebracht. Die Ausdehnung des Geschäfts mit Kaffee ist ziemlich gleich geblieben seit einer Reihe von Jahren. Man hatte gehofft, daß ein Aufschwung darin eintrete, welcher deshalb erwartet werden konnte, weil durch Eröffnung der direkten Eisenbahn-Verbindung mit dem Niederländischen Handelsmarkt der Handelsweg für unsere Geschäfte sich vortheilhafter gestellt hatte, und für deren Handelsgebiet günstiger geworden war; denn von Holland aus wird nur von einzelnen Häusern unsere Gegend bereiset, und unsern Engros-Geschäften wird dadurch die Konkurrenz sehr erleichtert, daß deren Kaffee-Einkäufe in den großen Auktionen der Maatschappy zu den billigsten Preisen durch hiesige Agenten in den für die Gegend passenden Sorten vermittelt werden. Inzwischen haben die Handels-Konjunkturen veranlaßt, daß statt des Java-Kaffees, der längere Zeit fast ausschließlich hier in den Handel kam, nun auch andere Sorten, namentlich der Ceylon-Kaffee, zur Konsumtion verlangt wird wegen des billigeren Preises. Es wird dieser Ceylon-Kaffee hauptsächlich direkt von London bezogen, theilweise vielleicht auch von Bremen, und ist die hiesige Konkurrenz gegen den Bremer Markt weniger erleichtert, als gegen die Holländische.

4. Essig-Sprit.

Wir haben keine Mittheilungen erhalten, ob in unserem Bezirke auch Essig-Sprit verfertigt wird; soviel uns bekannt, bestehen in unserem Bezirke Essig-Fabriken nur in der Stadt Osnabrück, woselbst von 3 Fabriken etwa 900 bis 1000 Hannoversche Ohm im Jahre 1867 fabrizirt sind und zwar zum größeren Theile in gewöhnlicher Essig-Stärke, der geringere Theil als sogen. Doppel-Essig zum Einmachen ꝛc. Der Loko-Debit in der Stadt Osnabrück hat sich etwas vermehrt und beträgt im Ganzen 280 Hannoversche Ohm. Die Aufhebung der Uebergangssteuer auf Branntwein wird die Einfuhr von billigem Kartoffel- oder Rüben-Sprit veranlassen und für die Essig-Fabrik als günstig sich erweisen können.

5. Spirituosen.

Kartoffel- oder Melasse-Spiritus wird im hiesigen Bezirke überhaupt nicht, oder wenigstens nicht in beachtenswerthem Umfange erzeugt. Die Spritfabrikation beruht auf der Getreidebrennerei und hat darin bislang eine gesunde Grundlage gefunden. Daneben ist die gleichzeitige Produktion von Preßhefe nicht unerheblich. Dieser Industriezweig ist aber durch die jetzt bestehende Maischsteuer schwer gefährdet.

Von den in unserem Bezirke vorhandenen 24 Branntwein-Brennereien waren im Jahre 1867 nicht mehr als 18 im Betrieb, wovon nur eine abwechselnd Kartoffeln maischt. Unter diesen 18 Brennereien befindet sich ein landwirthschaftlicher Betrieb. Die Aufhebung der Uebergangssteuer ist Veranlassung, weshalb der Brennereibetrieb in unserem Bezirke wesentlich eingeschränkt ist und bereits mehrere Brauereien ganz eingegangen oder ohne Betrieb geblieben sind.

Der ganze Betrag der Brennsteuer für die in unserem Bezirke im Betriebe gewesenen Brennereien beträgt für 11,811,760 Quartier benutzten Maischraum 50,199 Rthlr. 1 Sgr. 9. Pf.

Die Erhöhung der Maischsteuer in 1866 um 50 Proz. neben der gleichzeitigen Aufhebung der Uebergangs-Abgabe hat den Debit derjenigen Brennereien, welche für den größeren Markt arbeiten, beschränkt, vor Allem aber die kleineren Betriebe sehr gedrückt. Daß die Einfuhr des Kartoffel-Sprits sich bedeutend vermehrt hat und daß namentlich die Destillateure große Quantitäten davon bezogen haben und dadurch der Absatz der inländischen Fabrikation sich vermindert hat, das ist Thatsache. Namentlich haben die Brennereien in der Stadt Osnabrück darunter wesentlich gelitten. Im Jahre 1866 wurden in der Stadt Osnabrück 8,718,327 Quartier Maischraum mit 37,052 Rthlr. versteuert, dagegen in 1867 nur 6,316,041 Quartier vermaischt und dafür nur 26,843 Rthlr. 5 Sgr Brennsteuer gezahlt. Die Fortdauer

des für die Getreidebrennerei so ungünstigen Steuer-Systems wird das allmälige Sinken dieses Fabrikationszweiges unausbleiblich herbeiführen.

6. Wein und Cider.

Die Jahre 1864 und 1865 haben in Frankreich große Quantitäten höchst edler Weine erzeugt. Die Preise waren während und gleich nach den Lesen recht billig, sie sind aber wegen der geringen Qualität von 1866, sowie der kleinen Quantität von 1867 in den niedrigen Gattungen um 100, in den besseren um 50 bis 75 pCt. gestiegen. 1864 hatte feine und elegante, 1865 aber Weine geliefert, wie sie in Vollkommenheit seit 30 Jahren nicht besser erzielt sind.

Die Deutschen Weine anlangend, ist besonders der 1865er Jahrgang für die Erzeugnisse der Mosel, der Saar und des Rheines ein höchst vorzüglicher, nach dem Urtheile alter Weinkenner wohl der ausgezeichnetste dieses Jahrhunderts gewesen. Derselbe vereinigt neben großer Reife und bedeutendem alkoholischen Gehalte eine Lieblichkeit in Aroma und Geschmack, wie man es anderweitig nur in den feinsten Auslesen findet.

Die Ernten von 1866 und 1867 haben nur geringe Weine geliefert, welche ohne Aufbesserung wohl kaum in den Handel kommen können, sie werden deshalb auch meistens als Taglöhner-Weine, an denen sehr großer Mangel war, Anwendung finden.

Der Verbrauch in Schaumweinen ist in hiesiger Gegend nicht von Belang, seit Herabsetzung des Zolles von 8 Rthlr. auf 4 Rthlr. pr. Ctr. hat indessen die Konsumtion in Französischen Champagnern, mit denen die Deutschen Schaumweine nicht annähernd eine Vergleichung aushalten können, ganz erheblich zugenommen. Bei weiterer Herabsetzung des Zolles auf fremde Weine ist nicht allein in den Champagnern, sondern auch in Französischen Rothweinen gesteigerter Verbrauch zu erwarten, im Interesse des ganzen Handels aber dringend zu wünschen, daß die Großhandlungen durch Fortbestehen des Zollrabatts in der Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande nicht beeinträchtigt werden.

Ferner ist es in Bezug auf die Eisenbahnfrachten dringend zu wünschen, daß Wein in Waggonladungen und größeren Transporten in die Klasse der Fahrgüter herabgesetzt werden möge, da man z. B. in Osnabrück 100 Oxhoft Wein zu billigerer Fracht von Bordeaux, als vom Oberrheine, von der Saar oder von der Mosel beziehen kann. Der Tarifsatz für Wein ist auf fast sämmtlichen Eisenbahnen in Waggonladungen offenbar zu hoch normirt.

Für die direkten Beziehungen von Frankreich wird es beklagt, daß keine regelmäßige Dampfschifffahrt mit den Emshäfen besteht, welchen Weg man als den billigsten sonst vorziehen würde, jetzt aber nur bei ganzen Schiffsladungen oder bei zufälliger Schiffsgelegenheit benutzen könnte.

Die Konsumtion der Deutschen Weine hat sich zwar bedeutend vermehrt, aber ungeachtet die Französischen Weine wesentlich theurer sind, bilden diese, wie man uns versichert, noch immer mindestens die Hälfte des Gesammtkonsums.

7. Bier.

Der Brauereibetrieb hat sich nicht nur in der Stadt Osnabrück, sondern auch in mehreren kleineren Orten nicht unbedeutend vermehrt und man ist auch bestrebt, die Qualität des Bieres zu verbessern; dessenungeachtet werden aber von außen namhafte Quantitäten bezogen. Von den Brauereien der Stadt Osnabrück wurden 4692 Ohm in Loko debitirt und außerdem wurden nach uns gemachter Mittheilung etwa 3000 Ohm ausgeführt, sowie auch in der Stadt eine ansehnliche Quantität gewöhnlich nicht abgabepflichtigen Braunbiers debitirt. Während im Vorjahre nur circa 350 Ohm fremdes Bier in die Stadt Osnabrück eingeführt wurden, hat sich die Einfuhr fremder Biere in 1867 auf 760 Ohm vermehrt.

8. Tabaksfabrikate.

Das Tabaks- und Cigarrenfabrikationsgeschäft ist seit langen Jahren im Landdrosteibezirke Osnabrück, namentlich in der Stadt Osnabrück, einschließlich der von hier aus in kleineren Orten der Umgegend eingerichteten und betriebenen Fabrik-Etablissements, in erheblichem Umfange betrieben. Das Jahr 1867 darf für diese Industrie im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Für den Einkauf von Schnitttabaken waren die Verhältnisse für den Käufer günstig, indem die sehr brauchbaren Gewächse von 1866 während des größeren Theils des Jahres 1867 zu mäßigen Preisen zu beziehen waren.

Nicht ganz in demselben Maße günstig gestaltete sich der Markt für den Cigarrenfabrikanten, obwohl auch für diesen Gelegenheit zur Spekulation geboten wurde.

Das Geschäft in fabrizirten Rauchtabaken, welches selten großen Schwankungen ausgesetzt ist, eröffnete 1867 in gewöhnlicher Weise und endete sehr lebhaft. Hatten die Kriegsbesorgnisse in der ersten Hälfte des Jahres ungünstig eingewirkt, so führte in der zweiten Hälfte die projektirte Besteuerung des Tabaks das Geschäft nicht nur sehr bald in die gewöhnlichen Bahnen zurück, sondern hob dasselbe zu außergewöhnlicher Lebhaftigkeit.

Das Quantum der 1867 in Osnabrück fabrizirten Packettabake wird veranschlagt werden müssen auf 1,000,000 Pfund. Der durchschnittliche Fabrikpreis wird 4½ Sgr. pr. Pfd. nicht übersteigen, was für das angegebene Quantum die Summe von 150,000 Rthlrn. ergeben würde.

Die Cigarrenfabrikation beschäftigt im Osnabrückschen circa 1500 Arbeiter. Die Stückzahl der gearbeiteten Cigarren ist uns angegeben auf circa 75,000 Mille, wozu circa 11,500 Centner Rohtabake verbraucht worden. Der Geldumsatz in dem Cigarrengeschäft kann hiernach auf rund 700,000 Rthlr. angenommen werden.

Der Absatz der Tabake erstreckt sich wesentlich auf Norddeutschland, Thüringen, Hessen; die Cigarren werden im ganzen Zollvereinsgebiete debitirt. Dampfkraft findet nur beim Tabaksfabrikgeschäft Verwendung.

B. Produkte aus dem Thierreiche.

1. Fleischwaaren.

Nachdem im Sommer 1866 durch die großen Ankäufe für die Armeen alle geräucherten Fleischwaaren, namentlich Speck und Schinken, auf einen ganz ungewöhnlich hohen Preis, 24—26 Rthlr. pr. 100 Pfd., stiegen und für die Inhaber ansehnlichen Gewinn brachten, begann die Schlachtzeit wie gewöhnlich gegen Mitte Oktober mit von allen Seiten sehr lebhafter Kauflust, die durch die guten Resultate der vorgehenden Saison hervorgerufen war. Namentlich auch die kleinen Schlächter kauften mehr als sie gewohnt waren, besonders diejenigen in den Theilen der Landdrostei, in welchen man mit Zuversicht baldigen neuen Krieg und damit verbundene Verproviantirung der Truppen hoffte und erwartete. Die Qualität der Schweine war ziemlich gut, was seinen Grund in den vom Vorjahre erübrigten Erntevorräthen, namentlich alten Kartoffeln und Getreide, hatte, wodurch die Landleute in den Stand gesetzt waren, schon im Sommer gut zu füttern. Die Ernte im Herbst 1866 fiel dazu noch nicht schlecht aus, der Landmann erwartete durch den gut gewesenen Abzug der Fleischwaaren gute Kauflust und gute Preise und mästete eine reichliche Durchschnittsanzahl Schweine, die auch auf ein ziemliches Durchschnittsgewicht gebracht wurden.

Im Oktober und November wurden fette Schweine in bester Waare bis zu 16⅔ Rthlr. pr. 100 Pfd. bezahlt. Im Dezember und Januar fiel jedoch der Preis durch das vorhandene reichliche Quantum Schweine auf 16 Rthlr. und bis am Schluß der Schlacht-

zeit auf circa 15 Rthlr. pr. 100 Pfd. Leichtere Schweine stets entsprechend billiger.

Die am 1. Januar 1866 eingetretene hohe Salzsteuer machte sich für diese Geschäftsbranche jetzt empfindlich fühlbar, insbesondere, da die Frage wegen der Salzsteuer-Rückvergütung auf die ins Zollvereins-Ausland gehenden Quantitäten fertiger Waare bis heute noch nicht geregelt ist, trotzdem das Gesetz über die Salzsteuer ausdrücklich vorbehält, daß das Salz, welches zur Fabrikation von ins Zollvereins-Ausland gehenden Waaren verwandt wird, der Steuer nicht unterliegen soll. Hoffentlich wird in der Kürze die Regierung einen Weg finden, dieser Härte abzuhelfen. Die Erhöhung der Salzsteuer wirkt um so drückender auf das Geschäft, da nach der Art und Weise des hier üblichen Salzens mindestens ein Drittel des erforderlichen Salzes gar nicht zur Geltung kommt, weil es sich rasch auflöst und abfließt. Der Verkauf gestaltete sich folgendermaßen: Speck fand im November, Dezember und Januar zu gute Rechnung gebenden Preisen (21—22 Rthlr.) koulanten Absatz, welcher auch bis in den Sommer fortdauerte, aber Preise mußten bei den reichlichen Vorräthen und Angebot um ½ bis 1 Rthlr. pr. 100 Pfd. ermäßigt werden. Der schlechte Geschäftsgang und geringere Verdienst der Arbeiter in den Fabrikgegenden Westphalens und der Rheinprovinz und namentlich auch im Regierungsbezirk Aachen, welche Gegenden den Speck, der hier gesalzen und geräuchert wird, meistens konsumiren, mag wegen der dadurch schwächeren Konsumtionsfähigkeit auch dazu beigetragen haben, daß sich die Preise im Laufe des Sommers und Herbstes nur wenig wieder erholten. Bei Beginn der Schlachtzeit Herbst 1867 fanden sich noch Vorräthe in den Händen von kleinen Schlächtern, die, eingedenk der guten Preise des vorhergehenden Jahres, sich nicht rechtzeitig entschlossen, mit mäßigem Nutzen zu realisiren und schließlich mit Verlust verkaufen mußten, oder den alten Speck noch hängen haben.

Amerikanischer Speck, der vor mehreren Jahren auf unserem obigen Absatzgebiet eine große Rolle spielte, ist 1867 wenig an diesen Markt gekommen, dagegen scheint man an der Holländischen Grenze in der Gegend von Emmerich, Empel ꝛc. der hiesigen Fleischwaaren-Industrie in letzten Jahren größere Konkurrenz machen zu wollen.

Schinken, für welche sich das Absatzgebiet mit jedem Jahre erweitert, fanden in Deutschland, Belgien und Frankreich koulanten Absatz zu lohnenden Preisen, auch Hamburg gab bei Abnahme ziemlicher Posten noch Rechnung. Dagegen wollte das Geschäft mit Bremen, welches früher der Hauptabsatzort in Schinken für hiesige Gegend war, nicht in Fluß kommen. England hat sehr wenig bezogen und wird dies auf Bremen zurückgewirkt haben. Die Geschäfte, welche mit ihrem Schinkenabsatz auf Bremen angewiesen sind, mußten ohne Nutzen von Belang arbeiten. Im Sommer und Herbst gingen die Preise, die im März und April beim Absatz in Deutschland etwa 20½ bis 21 Rthlr. in Posten waren, auf 22 bis 23 Rthlr. pr. 100 Pfd., wodurch sich die Mehrkosten für Eintrocknen ꝛc. bezahlt machten, ohne jedoch Spekulanten für langes Lagern wesentliche Vortheile zu bringen. Beim Beginn der Schlachtzeit war die alte Waare geräumt.

Im Ganzen darf man das Schinkengeschäft pro 1867 als ein mittelgutes bezeichnen.

In Wurst war der Absatz von Beginn der Fabrikation an ein sehr guter zu angemessenen Preisen. Die Trichinenfurcht, welche die vorhergehenden Jahre für diesen Artikel einen langsamen Abzug bewirkte, hatte ziemlich aufgehört, und der Konsum war größer als vorher, so daß im April die Vorräthe auch der größten Geschäfte dieser Branche erschöpft waren. Feine Wurst 9 Sgr. pr. Pfd., ordinaire 6 bis 6½ Sgr. pr. Pfd.

Daß in unserer Gegend, ungeachtet der hier so allgemein verbreiteten Mästung der Schweine, noch kein Fall von Trichinen vorgekommen ist, dadurch ist das Vertrauen zu den Westphälischen Fleischwaaren vollständig wieder hergestellt; die Art der Mästung, sowie das sorgfältige Pökeln und Räuchern, wie es hier überall, besonders aber auch in den großen Fleischgeschäften geschieht, wird uns hoffentlich auch ferner vor Trichinen bewahren und das wiedergewonnene Vertrauen rechtfertigen.

Schmalz bedang während der ersten Monate nach Eröffnung der Schlachtzeit sehr guten Preis, circa 23 Rthlr. pr. 100 Pfd., im Laufe des Frühjahrs und Sommers drückten große Amerikanische Zufuhren denselben jedoch auf 20½ bis 21 Rthlr. herunter, so daß im Ganzen das in diesem Artikel ohnehin nicht große Geschäft wohl nur mäßigen Nutzen abgeworfen hat.

Die Schlachtzeit Herbst 1867 eröffnete im Allgemeinen mit nicht so großer Kauflust als die vorhergehende. Die Ernte in Roggen war schlecht, Kartoffeln und alle Stoffe zur Mästung sehr theuer, es konnte nicht fehlen, daß die Landleute die Schweine nur schlecht mästen würden, weil sie selbst bei den höchsten Schweinepreisen keine gute Rechnung bei der Mästung fanden.

Da nun die Schweine meistens von geringerer Qualität waren und eine Anzahl kleiner Schlächter das Jahr vorher wenig oder nichts verdient hatte und deshalb wenig kaufte, so wurde der im Oktober mit 16⅔ Rthlr. pr. 100 Pfd. für beste Schweine bezahlte Preis bald auf 15½ Rthlr. zurückgedrängt, hob sich im Dezember aber wieder auf 16 Rthlr.

Es wird annähernd im Jahre 1867 dieselbe Anzahl Schweine wie im vorigen Jahre zum Verkauf gekommen sein, doch möchte das Gewichtsquantum wohl einen Ausfall von 20 bis 25 Prozent ergeben.

Betrachtet man die Preise aller übrigen Lebensmittel, so sind die für die Schweine bezahlten Preise nicht als zu hoch zu bezeichnen. Bessert sich die allgemeine Geschäftslage, so wird dies auch auf die Fleischwaaren-Industrie der Landdrostei Osnabrück günstig einwirken.

Der Umsatz betrug

1) im Fürstenthum Osnabrück 22,000 Stück fette Schweine im Werthe von 750—800,000 Rthlr.;
2) ausgeführt nach Westphalen 9000 Stück fette Schweine im Werthe von 280—300,000 Rthlr.;
3) im Handel außerdem umgesetzt 60—65,000 Stück Schinken im Werthe von 200—225,000 Rthlr.

2. Butter und Käse.

Die Käseproduktion spielt in unserem Bezirke keine nennenswerthe Rolle. Dagegen ist das Buttergeschäft nicht unerheblich. Zwar ist der Handel in Butter in der Stadt Osnabrück, wo derselbe früher lebhaft betrieben worden ist, fast eingegangen, dagegen wird derselbe in den kleineren Städten und Landorten des Fürstenthums noch in ausgedehntem Maßstabe fortgeführt.

Die Butter wird hauptsächlich nach den Zollvereinsstaaten, insbesondere nach den Bergischen Fabrikdistrikten, aber auch in die Rheinprovinz und die Westphälischen Kohlenreviere, sowie auch ein Theil davon nach Bremen und Hamburg exportirt. Die Preise variirten; im Anfange des Jahres stiegen die Preise von 4½ auf 4 Pfd. pr. 1 Rthlr., fielen aber gegen Oktober auf den ersten Stand zurück.

3. Eier.

Der Handel in Eiern (Hühnereiern) hat sich seit einigen Jahren mehr entwickelt. Namentlich in den nördlichen Theilen des Fürstenthums, in den Aemtern Fürstenau, Versenbrück und Vörden, sodann im Amte Grönenberg werden die Eier von Händlern eifrig aufgekauft und in großen Ladungen nach England, sowie auch nach Holland ausgeführt.

C. Mineralwasser.

In der Nähe des Dorfes Essen tritt in einer Gebirgsverwerfung eine Salzquelle zu Tage, welche von einer Aktiengesell-

schaft erworben ist; von dieser ist vor einigen Jahren auf 116 Fuß Tiefe eine andere salinische Quelle erbohrt, welche sich zum Trinken eignet. Mit einem Aktienkapitale von 10,000 Rthlr. ist nun in Essen eine Trink- und Badeanstalt errichtet; es sind dort im Jahre 1867 etwa 4000 Bäder verabreicht und erfreut sich diese Anstalt des Vertrauens in der Umgegend.

Seit längerer Zeit befindet sich auch bei dem Dorfe Laer im Amte Iburg eine salinische Mineralquelle, welche ebenfalls mit einer Badeanstalt verbunden ist.

In der Stadt Osnabrück wurde vor einigen Jahren eine kräftige salinische Mineralquelle bei circa 500 Fuß Tiefe erbohrt, welche zur freien Benutzung des Publikums gestellt, bis dahin aber von den Aerzten nur in einzelnen Fällen zum Gebrauch empfohlen ist.

Am bedeutendsten als Bade- und Brunnenort ist das Soolbad Rothenfelde. Schon seit langen Jahren ist die Rothenfelder Soole zum Baden gebraucht; größeren Aufschwung hat dieses Bad jedoch erst in den letzten 10 Jahren seit Errichtung eines angemessenen Badehauses und zeitgemäßer Verbesserung aller zugehörigen Einrichtungen genommen.

X. Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

Das Geschäft des Jahres 1867 begann unter nicht ungünstigen Auspizien. Nach Beendigung der Kriegsunruhen im Jahre 1866 wurde die Spekulation rege; die Preise aller Fabrikate stiegen und blieben bei ziemlich lebhafter Frage hoch. Im Allgemeinen wurden beschränkte Lagervorräthe vom Jahre 1866 übernommen. In Folge des stabilen Preisstandes der Rohstoffe: Flachs, Wolle und Baumwolle, wurde bis zum Sommer an forcirten Verkauf nicht gedacht, wenngleich bei abnehmendem Begehr die Vorräthe der Fabrikate stark anwuchsen. Im August trat rapider Rückgang der Preise aller Rohstoffe ein und mit demselben der Preise der Fabrikate. Das Geschäft stockte im Herbst gänzlich, Verkäufe waren, wenn überhaupt, nur mit erheblichem Verlust zu erzielen. Das Jahr schloß darauf mit verhältnißmäßig sehr großen Lagervorräthen, trotzdem daß eine erhebliche Beschränkung der Fabrikation bereits eingetreten war.

Im Allgemeinen war deshalb das Jahr 1867 für die ganze Textilindustrie ein sehr ungünstiges und wirkten dieselben Verhältnisse auch nachtheilig auf sehr viele Geschäftsbranchen außer der Textilindustrie ein.

A. Baumwollspinnerei und Handel mit Garnen.

1. Baumwollengarn.

In unserem Bezirke besteht nur eine Baumwollspinnerei in Bramsche, welche mit einer Dampfmaschine von 20 Pferdekraft und mit etwa 50 Arbeitern betrieben wird. In Folge der Konjunktur war die Produktion eine unregelmäßige. Der Rohstoff stand meistens in keinem Verhältnisse zum Fabrikat. Die Spinnerei wird auf 1800 Spindeln annähernd 200,000 Pfund Einschlaggarne in dicken Nummern — von 4 bis 16 — fabrizirt haben. Genauere Angabe können wir darüber nicht geben. Von fertigen Garnen werden etwa 30,000 Pfund Einschußgarn in den feineren Nummern, von Nr. 40. ꝛc., meist von England bezogen und für Hausweberei hier verbraucht.

2. Wollgarn.

In Bramsche besteht auch eine Wollgarnspinnerei mit Dampfmaschine von 8 Pferdekraft und 3 Assortiments; es werden Streich- und Strickgarne darin fabrizirt; mit Einschluß der auf den Spinnstühlen der Wollwaarenfabrikanten und Tuchmachergewerke in Bramsche gesponnenen Garne beträgt die Produktion dort etwa 300,000 Pfd. Garn, welche zum größten Theile in der Bramscher Wollwaarenindustrie verbraucht werden.

In Quakenbrück werden ebenfalls Kamm- und Streichgarne fabrizirt, wovon wir jedoch das Quantum nicht angeben können.

3. Flachsgarn.

Die Handspinnerei ist von Alters her noch weit im ganzen Osnabrückschen, insonderheit bei den Landleuten vertreten. Auf derselben beruhte bislang die gesammte alte Osnabrücksche Leinen-Industrie. Es wurde aber lediglich fast für den eigenen Webebedarf gesponnen und der Spinner war meist sein eigener Weber und Leinenhändler. Das Spinnrad hat aber aller menschlichen Berechnung nach für eine nicht ferne Zukunft an der Maschinenspindel einen Rivalen gefunden, der, wie in Irland, so auch in Deutschland die Handspinnerei beseitigen wird. Auch bei uns hat die mechanische Spindel jetzt ihren Wettkampf mit der Handspinnerei begonnen, indem seit Januar 1867 die auf Aktien gegründete, bei Osnabrück belegene »Flachsspinnerei Osnabrück-Bramsche« ihren Betrieb mit vorläufig 1736 Spindeln, enthaltend 2 Flachsgarn- und 1 Werggarnsystem, allmälig eröffnet hat. Dieser Spindelzahl wurde im Laufe des Jahres noch ein zweites Werggarnsystem mit 688 Spindeln hinzugefügt, so daß in der letzten Hälfte des Jahres 2424 Spindeln zum Betriebe aufgestellt waren. Der Absatz der Garne steigerte sich bis Juli 1867 in starker Progression. Von der zweiten Jahreshälfte an trat aber wieder eine Abnahme des Umsatzes ein. Die allgemeine Geschäftsstockung und insbesondere die rapide, durch die Baumwollbaisse herbeigeführte, unaufhaltsame Entwerthung der Rohstoff- und Garnvorräthe brachte dem jungen Etablissement erhebliche Verluste, und ist es deshalb um so erfreulicher, daß das Jahr 1868 ermuthigend mit einer starken Wiederzunahme des Absatzes begonnen hat.

Im Juni 1867 wurde auch der Bleichereibetrieb eröffnet; die Bleiche ist seitdem unausgesetzt beschäftigt gewesen und hat die besten Aussichten.

Bis ult. Dezember 1867 haben betragen:

a) die Ankäufe an Rohmaterial und Betriebskosten	124,200	Rthlr.
die Verkäufe	43,000	»
b) das Gewicht der angekauften Rohstoffe:		
roher und gebockter Flachs	446	Ctr.
gebrackter Flachs	4,145	»
gehechelter Flachs	143	»
geschwungener Flachs	1,089	»
Heede	1,741	»
Summa	7,564	Ctr.
c) die Garnfabrikation:		
an Flachsgarn	17,100	Bündel,
an Werggarn	8,500	»
Summa	25,600	Bündel.

B. Weberei und Handel mit Geweben.

1. Baumwollenweberei.

Unsere Webereien konnten unter den bestehenden ungünstigen Verhältnissen, bei der Unsicherheit der politischen Lage und bei der Theuerung aller Lebensmittel im ganzen Jahre nicht mit Vortheil arbeiten. Die Baumwollenpreise waren seit ¾ Jahren vom Zenith ihrer Höhe, von circa 1 Rthlr. pro Pfund bis auf circa 6 Sgr. am Ende 1867 gefallen. Natürliche Folge davon war, daß man die Arbeitszeit einschränkte, als Aufträge ausblieben.

Die im Handelskammerbezirke Osnabrück befindlichen 3 mechanischen Webereien (2 in Osnabrück und 1 in Quakenbrück) sind verbunden mit Färbereien und Druckereien, benutzen 6 Dampf-

maschinen mit circa 80 Pferdekraft zum Betriebe von 160 Webestühlen, 5 Druckmaschinen, mehreren Appretur- und Trockenmaschinen und beschäftigen ungefähr 130 Arbeiter. Wegen eingeschränkter Arbeitszeit haben die Fabriken viel weniger produzirt als in den früheren Jahren; es ist uns deren Umsatz daher nur auf circa 40,000 Stück Nessel, Druckkattun, Futterzeuge ꝛc. zum Werthe von circa 350,000 Rthlr. aufgegeben.

In Oldendorf wurden für 15 — 20,000 Rthlr. Druckneſſel und baumwollene Futterzeuge angefertigt und im Zollverein debitirt.

2. Wollene Waaren.

Die Fabrikation von Wollenwaaren wird zum größern Theil in Bramsche betrieben, woselbst 3 Streichwollenwaarenfabriken mit 3 Dampfmaschinen von zusammen circa 15 Pferdekraft und acht Sektionen, außerdem aber etwa 70 Tuchmachergewerbe mit etwa 80 Webestühlen, mit einer gemeinschaftlichen Walk- und Waschmühle von circa 30 Pferdekraft bestehen.

Die Wollenwaarenfabrikation in Bramsche beschäftigt daselbst etwa 300 Personen; es wurden daselbst fabrizirt etwa 9900 Stück Koatings, Flanell, Tuche und Buckskins zum ungefähren Werthe von circa 275,000 Rthlr. Das Geschäft litt sehr unter Konjunkturverhältnissen. Der Wollpreis war zur Zeit der Schur ein sehr hoher, ging aber mit dem Preise der Baumwolle von August an stetig herunter und führte damit eine Entwerthung der Fabrikate herbei, die um so drückender wurde, als auch zur Hauptverkaufszeit im Herbst der Absatz fast aller Wollenfabrikate stockte oder nur durch sehr niedrige Preisforderungen zu erzielen war. — Die kleineren Tuchmachermeister pflegten seither zur Herbstzeit mit ihrem Waarenvorrath zu den Detailhändlern in den Landdrosteibezirken Osnabrück und Aurich und in dem Großherzogthum Oldenburg umherzureisen, auf diesen Reisen den Verkauf vermittelnd. Die seit dem 1. Juli eingeführten Steuergesetze verbieten diesen Hausirhandel, und als auf Vorstellung der Tuchmachergenossenschaft das Königliche Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten im Einverständniß mit dem Finanzministerio diesen Geschäftsbetrieb gegen Lösung eines Gewerbescheins zu 4—16 Rthlr. freigab, war die Verkaufssaison vorüber.

Ein großer Theil des obigen Produktionsquantums ist in Folge solcher Verhältnisse in das Jahr 1868 mit herübergenommen und vielen der kleineren Tuchmacher zum großen Druck geworden. Es dürfte sich um so mehr empfehlen, daß die zur Bewilligung von Gewerbescheinen beauftragten Behörden einstweilen keine Schwierigkeiten machen, den Tuchmachern Gewerbescheine zum niedrigsten Satze von 4 Rthlr. zu gewähren.

In unserem Bezirke, insbesondere in der Stadt Osnabrück, bestehen mehrere Geschäfte, welche mit Tuchen und Wollenwaaren en gros, zum Theil nicht unbedeutend, arbeiten. Da uns nur von Einzelnen deren Umschlag aufgegeben ist, so können wir zu unserem Bedauern den Gesammtumsatz nicht genau angeben; wir schätzen jedoch den Umsatz der Grossisten in der Stadt Osnabrück auf circa 200,000 bis 300,000 Rthlr.

In Berge, Amts Fürstenau, besteht eine Teppichfabrik, jedoch nur in kleinerem Umfange.

3. Leinwand.

Die Leinwandweberei wird seit alter Zeit überall in unserem Handelskammerbezirke, vielfach als Nebenarbeit, betrieben, sowohl in den Ortschaften, als auf dem platten Lande. Da in einigen Gegenden unseres Bezirkes fast in jedem Hause Leinengarn gesponnen und verwebt wird, so könnte man versucht werden, eine solche Gegend als eine Fabrikstadt zu bezeichnen. Im Allgemeinen wird in dem südlichen Theile der Provinz der meiste und beste Flachs gewonnen und folgeweise auch das beste Leinen dort gewebt.

Nach Ausweis der amtlichen Leggeregister wurden auf den Leggen des Handelskammerbezirks Osnabrück im Jahre 1867 im Ganzen zur Schau gebracht 28,549 Stück ungebleichte, gebleichte und gestreifte Leinwand, ungebleichte und gebleichte Drelle, Zwilliche, Segel- und Schiertuche; zusammen 3,358,327 Hann. Ellen zum Werthe von 406,473 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf., während das Jahr 1866 31,899 Stück mit 3,709,361 Ellen im Werthe von 447,473 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. nachweist. Es zeigt also das Jahr 1867 ein bedeutendes Minus gegen das Jahr 1866.

Der Vorrath von Leinengeweben blieb am Schluß des Jahres ein relativ sehr bedeutender, was um so mehr zu beklagen ist, als derselbe zum größten Theile aus der Produktionsperiode des ersten Semesters stammt, in welcher Leinen- und Garnpreise um durchschnittlich mehr als 20 pCt. höher standen, als am Schluß des zweiten Semesters.

Ein großer Theil der Bevölkerung des Handelskammerbezirks Osnabrück findet seine Existenz, beziehungsweise bedeutendes Sbulagement in der Leinenindustrie. Es ist deshalb sehr wünschenswerth, daß die aus Staatsmitteln den Leggen gewährte Subvention bestehen bleibt, um diese namentlich für den Bezirk Osnabrück noch unentbehrlichen Institute möglichst lange aufrecht zu erhalten. Mag auch mechanische Spinnerei und Weberei, welche durch die Eröffnung des Betriebs der Aktienspinnerei Osnabrück-Bramsche zu Osnabrück zur Zeit mit 2200 Spindeln arbeitend und einer mechanischen Weberei zu Bramsche, zur Zeit auf 50 Stühlen arbeitend, im Jahre 1867 einen erfreulichen Anfang in unserem Handelskammerbezirk genommen hat, mit der Zeit die Handspinnerei und Weberei beseitigen, so bleibt es doch ein dringendes Erforderniß, das Leinengeschäft in der Uebergangsperiode vermittelst der seitherigen Produktionsweise mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Dieses ist um so leichter möglich, als die Osnabrückschen Handgespinnstgewebe alten und guten Rufes wegen ihrer Haltbarkeit sich erfreuen und dieserhalb auch zu verhältnißmäßig hohen Preisen bei normalem Geschäftsgange Abnehmer finden.

An den überseeischen Häfen, namentlich in Westindien und Südamerika bieten Schottland und Belgien den hiesigen Leinen starke Konkurrenz. Um den Absatz dorthin aufrecht zu erhalten, ist die Ausdehnung der Weberei von Leinen- auf Maschinengarn unumgänglich erforderlich. Dieselbe wird bis jetzt noch wesentlich behindert durch die ungenügende Konkurrenz unter den zollvereinsländischen Spinnereien, deren Anzahl längst nicht zur Deckung des Bedarfs an mechanisch gesponnenen Leinengarnen im Zollverein ausreicht. Der Bezug Englischer und Belgischer Gespinnste wird durch den Einfuhrzoll von 2 resp. 3 Rthlr. pr. Zollcentner namentlich für die im Osnabrückschen fast ausschließlich zur Verwebung gelangenden dicken Nummern fast zur Unmöglichkeit gemacht. Eine Herabsetzung des Zolls für Leinengarn ist somit für die hiesigen Verhältnisse zur dringendsten Nothwendigkeit geworden.

Außer den am Ende dieses Abschnitts durch den Leggeverkehr nachgewiesenen Leinenfabrikaten besteht aber in unseren Bezirken eine nicht unbedeutende Fabrikation von leinenen Geweben, welche nicht leggepflichtig sind. Die auf solche Weise produzirten leinenen Gewebe werden außer den Leggen an die Leinenhandlungen und an Private debitirt.

Daneben werden auch leinene Gewebe, welche außer unserem Bezirke fabrizirt sind, namentlich von den benachbarten Orten Westerkappeln, Lengerich, Levern, Rhaden und Lübbecke von unseren Leinengeschäften importirt.

Die Quantitäten, welche an nicht leggepflichtigen Leinen in unserem Bezirke fabrizirt und solche, welche von anderen Bezirken eingeführt werden, lassen sich leider nicht näher angeben. Nur von Bramsche haben wir die Aufgabe erhalten, daß dort von den 6 Leinenhandlungen zusammen 9300 Stück Leinen zum Werthe von 160,000 Rthlr. — aus der Privat-Industrie, sowie aus Bezirken außerhalb des Landdrostei-Bezirks etwa 7700 Stück im

Werthe von 87,000 Rthlr. — importirt sind, so daß der Gesammt-Umsatz von Bramsche mit leinenen Geweben im Jahre 1867 auf 36,800 Stück im Werth von 454,000 Rthlr. — gegen 48,000 Stück im Jahre 1866 zum Werthe von 600,000 Rthlr. — ermittelt worden ist.

Die bedeutende Minderproduktion von Leinengeweben beruht zunächst

1) in der schlechten Flachsernte des Jahres 1866,
2) in der Abnahme der Handspinnerei, und
3) in dem stockenden Absatze namentlich nach überseeischen Plätzen und dadurch herbeigeführte Einschränkung der Lohnweberei.

Obgleich die Preise des Schier- und Segeltuches höher waren, als in den Vorjahren, und obgleich die Nachfrage nach diesen Geweben gegen Ende 1867 so stark war, daß alle Läger geräumt worden sind, so ist dennoch gerade in diesen Geweben ein Ausfall in der Fabrikation eingetreten, weil das Vertrauen fehlt zu guten Realisationen. Von sachkundiger Seite wird uns versichert, daß unsere Schier- und Segeltuche 3 Jahre gute Dienste leisten, während die Maschinentuche oft nur 1 oder 1½ Jahr dauern sollen. Dadurch erklärt sich einigermaßen der hohe Preis, welcher für diese Gewebe im Jahre 1867 bezahlt worden ist. Durch diesen höheren Preis der Schier- und Segeltuche im Jahre 1867 wird zugleich aufgeklärt, wodurch der Durchschnittspreis aller Leinengattungen, welche zur Legge gebracht sind, nur um ½ pCt. gegen 1866 zurücksteht, obgleich der Preis aller übrigen Leinengewebe im Jahre 1867 sehr viel niedriger gewesen ist als im Vorjahre.

Außer den leggepflichtigen Leinen werden in unserem Handelskammerbezirke fabrizirt:

a) sog. Hausmacher-Leinen in $\frac{6}{4}$ Breite, vorzüglich im Amte Grönenberg und Melle;

b) mechanisch verwebte Leinen sind gleichfalls nicht leggepflichtig und kommen deshalb nur theilweise zur Legge;

c) gewöhnliches Gerstenkorn, Drelle, Zwillich und Drillich, welche zum größten Theile in der Umgegend von Bramsche verfertigt werden;

d) graue Sack- und Packleinen werden fast überall minder oder mehr fabrizirt.

Die Weberei in Oldendorf debitirt z. B. für 18 bis 20,000 Rthlr. grobes Packleinen nach dem Zollvereine, sowie nach Bremen und Hamburg.

Im Amte Melle wurden gleichfalls 2000 Stück Packleinen im Werthe von 7000 Rthlr. fabrizirt und auch in Ankum 1650 Stück Packleinen im Werthe von 7400 Rthlr. verfertigt.

e) In Neuenkirchen werden feiner Damast und Drelle in Tischgedecken, Handtüchern, Servietten ꝛc. für Osnabrücker Rechnung fabrizirt; von einem Handlungshause ist uns dessen Umschlag auf 23,000 Rthlr. aufgegeben.

C. Appretur-Anstalten.

1. In der durch Wasser und Dampfkraft getriebenen Appretur-Anstalt der Tuchmachergenossenschaft und der Fabrikanten in Bramsche wurden sämmtliche daselbst verfertigten Wollenwaaren gewalkt, gefärbt, gepreßt ꝛc. und wurden dieselben Manipulationen auch von 3 Tuchscheerern, sowie von 2 für Wollfärberei eingerichteten Schönfärbereien besorgt.

2. Von Leinen wurden etwa 350,000 Ellen gefärbt und fast sämmtliche zur Ausfuhr bestimmte Stücke appretirt, wobei 18 bis 20 Menschen, 6 bis 8 Pferde beschäftigt wurden.

3. Die Bramscher Kunstbleiche bleichte meistens für Rechnung auswärtiger Fabrikanten 5750 Stück Baumwollenwaaren und 400 Stück Leinen.

XI. Erzeugung und Vertrieb von Leder, Lederwaaren ꝛc.

Die Stadt Osnabrück zählt 8 Lohgerbereien und 1 Lederhandlung. Die Stadt Quakenbrück hat eine Lohgerberei von bedeutendem Umfange. Die Weißgerberei ist unerheblich.

In der Stadt Osnabrück dürften pro 1867 als fabrizirt anzunehmen sein

5,000	Stück	Fahlleder	zu	65,000	Pfd.	= 30,000	Rthlr.,
1,000	»	Brandsohlleder	»	25,000	»	= 10,500	»
2,400	»	Kalbleder	»	7,400	»	= 7,500	»
1,000	»	Wildsohlleder	»	30,000	»	= 15,000	»
1,000	»	Roßleder	»	5,000	»	= 4,600	»
14,400	Stück			132,400	Pfd.	= 67,600	Rthlr.

Für die Lederfabrikation sind in Osnabrück ungefähr 80 Arbeiter beschäftigt.

Von auswärts bezogene fremde Leder kamen zum Verkauf daselbst

600	Stück	Fahlleder	zu	6,000	Pfd.	= 4,600	Rthlr.,
625	»	Geschirr-, Verdeck- und Brandsohlleder	»	9,500	»	= 8,000	»
800	»	Kalbleder	»	2,500	»	= 2,700	»
2,600	»	Wildsohlleder	»	83,000	»	= 149,500	»
500	»	Roßleder	»	3,000	»	= 2,500	»
3,125	Stück			104,000	Pfd.	= 167,300	Rthlr.

Das Geschäft in Leder wurde, nachdem das Vorjahr 1866 matt verlaufen war, im Jahre 1867 belebt und für den Handel günstig.

Die Lederpreise stiegen im Winter 1866/67. Im Laufe des Jahres behielten rohe Leder fortwährend steigende Tendenz und standen am Schlusse des Jahres weit über Durchschnittspreis. Gegerbte Waare stieg zwar gleichfalls, war und blieb jedoch im Verhältniß zum Rohleder billig.

Lederwaaren-Fabriken haben wir nicht zu registriren. Die eigentlichen Sattler-Arbeiten, Anfertigung von Reit- und Fahrgeschirr, ledernen Reisekoffern, Reisetaschen, werden noch nicht in eigentlichem Fabrikbetriebe, sondern im Wege des Handwerks erzeugt. Letzteres beginnt indeß, namentlich hinsichtlich der Anfertigung von Fußbekleidungen, größere Dimensionen anzunehmen und nimmt von Jahr zu Jahr mehr den Charakter der Fabrikation an.

Feinere und Luxus-Lederwaaren werden von Köln, Offenbach ꝛc. bezogen und von den Galanteriewaaren-Geschäften, sowie von den Stickereigeschäften debitirt. Gummi-, Horn-, Perlmutter- und ähnliche Waaren werden ebenfalls von auswärts bezogen; desgleichen die feineren Rauchwaaren.

Wachslichte werden zumeist von Celle importirt; der Gebrauch hat indeß naturgemäß sehr abgenommen. Die eigene Wachsproduktion ist zu unerheblich, um daraufhin eine Industrie in Wachswaaren basiren zu können.

XII. Erzeugung und Vertrieb von Holz, Holzwaaren ꝛc.

A. Nutzholz und Fabrikate daraus.

1. Nutzholz.

Eichen- und Laubholz (Buchen) wird aus dem Osnabrückschen in erheblichen Mengen exportirt und der Holzhandel in den Städten Osnabrück und Melle hat namentlich seit Herstellung der Eisenbahn größere Verhältnisse angenommen.

In Schiffsbauholz — welches besonders aus dem Amte Fürstenau via Lingen nach Papenburg und Ostfriesland ausgeführt wird, aber auch aus den übrigen Aemtern des Fürstenthums über

Rheine den Emshäfen zugeführt wird — ist 1867 der Export nicht so erheblich gewesen, wie in den voraufgehenden Jahren, weil der Schiffsbau in diesem Jahre an der Ems weniger lebhaft betrieben wurde. Der Export wird annähernd nur 20—25,000 Kbfß. betragen haben, während in den voraufgehenden Jahren reichlich das doppelte Quantum ausgeführt ist.

Gruben- und Berghölzer, sowie auch Schwellen und Eisenbahnhölzer wurden zumeist nach Westphalen abgesetzt. Es müssen davon nach den erhobenen Nachrichten etwa 120,000 Kbfß. aus unserem Bezirke debitirt sein.

Nordische und Ostseehölzer (Nadelhölzer) werden eingeführt und ist pro 1867 das Gewicht dieser Hölzer auf pl. m. 25,000 Ctr. anzunehmen. Den größten Theil dieser weichen Hölzer hat die Stadt Osnabrück und Umgegend verbraucht.

Außer manchen älteren Windsägemühlen sind im Fürstenthum Osnabrück verschiedene Dampfsägemühlen zum Schneiden von Dielen im Betriebe.

2. Möbel

werden theils in Osnabrück und Quakenbrück für die Möbelhandlungen der Stadt Osnabrück fabrizirt, theils für selbige von Berlin bezogen. Namentlich werden feinere und Luxusmöbel von unseren Möbelhändlern, deren Geschäfte seit den letzten 10 Jahren bedeutend ausgedehnt sind, aus den Berliner Fabriken eingeführt, die durch elegante Arbeit und geschmackvolle Form sich auszeichnen.

3. Schuhwerk.

In Melle ist eine Fabrik von patentirten Schuhen mit Holzsohlen, welche regelmäßig 10 Arbeiter beschäftigt. Nähere Angaben über den Umsatz der Fabrik liegen uns leider nicht vor. Außerdem wird im ganzen Fürstenthum Osnabrück von einzelnen Landleuten die Anfertigung von Holzschuhen betrieben, welche die ländliche Bevölkerung durchweg zu gebrauchen und in der Regel nur an Sonntagen oder bei ihren Gängen zur Stadt, zum Amte oder Gerichte ꝛc., mit lederner Fußbekleidung zu vertauschen pflegt. Der Konsum an Holzschuhen muß ein bedeutender sein, entzieht sich aber einer zutreffenden Schätzung.

4. Korkholzwaaren.

Eine Korkfabrik besteht in Melle. Dieselbe beschäftigt 30 Arbeiter, die Zahl der Körke, welche täglich geschnitten werden, beträgt ca. 40,000 Stück. Das Geschäft ist erst in neuerer Zeit begründet und können deshalb zur Zeit über den Umsatz nähere Angaben nicht gemacht werden.

5. Cigarrenkisten-Bretter.

In der zu Wissingen etablirten Fabrik von Cigarrenkisten und Cigarrenkisten-Brettern aus Cedernholz wurden 1867 pl. m. 2000 Ctr. Cedernholz verarbeitet und etwa 240,000 Stück Cigarrenkisten produzirt. Die Fabrik verwendet eine Maschinenkraft von 3 Pferdekräften und beschäftigt 4 Arbeiter.

Es wird von derselben darüber geklagt, daß die von Bremen bezogenen Ladungen Cedernholz nur indirekt nach Wissingen gelangen, da selbige zunächst nur nach Station Melle befördert und von da mit bedeutend erhöhtem Frachtsatze (7 Pf. pro Centner) nach Wissingen geschafft werden. Außerdem komme das Cedernholz selten auf flachen für Holztransport geeigneten Waggons, sondern meist auf Kohlenwaggons mit festen Seitenwänden, so daß die Holzblöcke hoch über die Wandungen abgeladen werden müssen, was um so schwieriger sei, als in Wissingen eine Krahnanlage fehle.

B. Stroh- und Korbgeflecht.

Strohflechtereien sind im Handelskammerbezirke nicht im Betriebe; nur in der Strafanstalt zu Osnabrück werden Strohwaaren und Geflechte, als Matten, Fußbänke, Bienengeräthe ꝛc. gearbeitet.

Korbarbeiten aus Rohr und Weiden werden in Osnabrück und Quakenbrück von einzelnen Korbmachern für den Konsum innerhalb des Fürstenthums hergestellt. Zu einer förmlichen Industrie hat sich diese Arbeit indessen bislang nicht entwickelt.

XIII. Erzeugung und Vertrieb von Papier und ähnlichen Waaren. Polygraphische Gewerbe und Buchhandel.

A. Papier und ähnliche Waaren und Fabrikate daraus.

1. Papier.

In unserem Bezirke befinden sich — in der Nähe der Stadt Osnabrück — zwei Papierfabrik-Etablissements, deren Produktion auf etwa 125,000 Rthlr. zu veranschlagen ist.

Das Papiergeschäft, überhaupt in den letzten Jahren gedrückt, hat hier über zu hohe Frachtsätze zu klagen, welche den Absatz auf das nächste Gebiet — Hannover, Westphalen und Großherzogthum Oldenburg — beschränken. Der Preis der Hadern ist daneben in hiesiger Gegend verhältnißmäßig hoch und fest. Der Ausfuhrzoll für Lumpen ist deshalb um so weniger zu entbehren, so lange dieserhalb mit den Nachbarstaaten keine volle Reziprozität besteht.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Beilage zu Nr. 25 Jahrg. 1869
des Preußischen Handels-Archivs.

Auszug

aus dem

Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg an der Lahn für 1867.

1. Ackerbau und Handel mit dessen Erzeugnissen.

Die Ernte war eine geringe und deckte den heimischen Bedarf nicht, weshalb viel Getreide aus Ungarn eingeführt wurde. Nach Mittheilungen der betreffenden Bürgermeistereien wurden verkauft auf den Fruchtmärkten:

	Weizen Malter	Korn Malter	Gerste Malter	Hafer Malter
in Diez	11,022	3466	2385	3976
in Limburg	8,800	2600	5200	1560
in Montabaur	1,491	1222	195	3743

Die Durchschnittspreise waren:

	Weizen Malter	Korn Malter	Gerste Malter	Hafer Malter
im Mai	14 Fl. — Kr.	10 Fl. 6 Kr.	8 Fl. 18 Kr.	5 Fl. — Kr.
im Juni	14 » 50 »	11 » 10 »	8 » 40 »	5 » 20 »
im Oktober	15 » — »	11 » — »	8 » — »	4 » 50 »
im Dezember	14 » — »	11 » 40 »	7 » 20 »	4 » 40 »

Auf dem bedeutendsten Fruchtmarkte in Diez betrug der Werth der im Jahre 1867 verkauften Früchte 220,965 Fl. 47 Kr.

2. Weinbau.

Der Jahrgang war gering.

Uebersicht der Weincrescenz vom Jahr 1867.

Pos.	Namen der Gemeinden.	Größe des zum Weinbau benutzten Areals. Morgen.	Quantität des geherbsteten Weines. Weißer. Ohm.	Rother. Ohm.	Im Ganzen. Ohm.	Es wurden auf 1 Morgen geherbstet durchschn. Ohm.
	Amt Braubach.					
1	Braubach	240	1483,5	2,5	1486	6
2	Camp	500	2347,5	270	2617,5	5,2
3	Fachbach	27,2	41,5	37	78,5	2,9
4	Filsen	17	120	45	165	9,7
5	Nieder-Lahnstein	68	262,5	45	307,5	4,5
6	Ober-Lahnstein	240,4	718,5	22	741	3,8
7	Osterspai	86	57,5	155	212,5	2,5
		1178,6	5031	577	5608	4,8
	Amt Nassau.					
8	Ems	20,5	89	1,2	90,2	4,4
9	Dausenau	18	34	9	43	2,4
10	Nassau	55	82	85	167	3
11	Weinähr	12,3	5	26	31	2,5
12	Obernhof	4	1,5	2	3,5	0,9
		109,8	211,5	123,2	334,7	3
	Amt Runkel.					
13	Runkel	13	.	8	8	0,6

3. Wolle.

Der Verkehr auf dem Wollmarkt in Diez war folgendermaßen:

	1866	1867
Eingebracht Stadt Diez	78 Ctr.	70 Ctr.
Landgemeinde Diez	64 »	90 »
Limburg	23 »	18 »
Hadamar	39 »	35 »
Runkel	3 »	4 »
Weilburg	8 Ctr.	7 Ctr.
Rennerod	— »	20 »
Rastätten	5 »	— »
Wallmerod	5 »	8 »
	225 Ctr.	252 Ctr.
Verkaufspreise	75—85 Fl.	97—110 Fl.
Durchschnittspreise	80 Fl.	104 Fl.

4. Bergbau.

Es wurden in 1867 in unserem Bezirke gefördert:

	Ctr.	Werth in Thalern	Anzahl der Arbeiter
1) Braunkohlen	51,000	3,300	130
2) Eisensteine:			
a. im Bergrevier Diez	3,078,883	335,408	1364
b. » Weilburg	3,209,672	422,767	1464
c. » Dillenburg	14,220	530	42
3) Bleierze	131,127	186,340	2056
4) Zinkerze	77,728	48,810	
5) Kupfererze	15,004	1,434	
6) Braunstein	862,714	398,601	1402
6) Dachschiefer	83,000	35,509	321
8) Thon:			
a. im Bergrevier Diez	331,428	14,684	110
b. » Weilburg	1,302	58	9
c. » Dillenburg	157,485	4,731	163
9) Walkererde	7,284	1,660	30
	8,020,847	1,456,832	7091

5. Phosphorit.

Ueber dieses in Nassau erst im Jahre 1864 entdeckte Mineral bringen wir nachstehend einen im »Berggeist« veröffentlichten Aufsatz von Dr. H. Loretz:

Die Phosphorit-Industrie in Nassau beginnt mit der vor ca. 4 Jahren gemachten Entdeckung des Vorkommens von Phosphorit bei Staffel, einem Dorfe zwischen Diez und Limburg auf der rechten Seite der Lahn. Man stieß hier beim Schürfen auf eine beträchtliche Ablagerung eines ungewöhnlichen Minerals, welches sich als sehr reich an phosphorsaurem Kalk erwies; die Gewinnung dieser Substanz wurde in richtiger Erkenntniß ihres hohen Werthes für die Landwirthschaft alsbald eingeleitet und unter dem Namen »Phosphorit« wurde das neue Mineral schnell allgemein bekannt. Angeregt durch diese neue Entdeckung suchte man weiter, und es gelang bald, die Existenz ähnlicher Ablagerungen noch an vielen anderen Punkten von gleicher geognostischer Beschaffenheit nachzuweisen und ihre Ausbeutung zu veranlassen, so daß sich gegenwärtig die Phosphoritgewinnung über ein ziemlich bedeutendes Gebiet in der Lahn- und Dillgegend erstreckt. Der Phosphorit hat dort eine ganze Industrie ins Leben gerufen, welche mehrere lebhaft konkurrirende Gesellschaften von Bergbau-Unternehmern und ein zahlreiches Personal von Bergleuten, Fuhrleuten und sonstigen Arbeitern beschäftigt zum Zweck der Aufsuchung, Gewinnung, Transportirung und weiteren Verarbeitung des landwirthschaftlich so werthvollen Minerals. Dasselbe wird weithin von den chemischen Fabriken angekauft, welche daraus einen allgemein benutzten Mineraldünger, nämlich Superphosphat, darstellen.

Wir wollen im Folgenden in einer kurzen und allgemein gehaltenen Beschreibung das Phosphorit-Vorkommen und die sich daran knüpfende Gewinnung und Verarbeitung betrachten, wie sie sich gegenwärtig bei einem Besuche jener Gegenden darstellen, ohne dabei mit besonderer Strenge und Ausführlichkeit die geognostische Seite des Gegenstandes und darauf bezügliche Hypothesen, oder auch seine technische Seite zu verfolgen.

Allgemeine geognostische und mineralogische Bemerkungen. Das Vorkommen des Phosphorits in der Lahngegend scheint an das Auftreten des in jenen Gegenden häufig dolomitischen, Stringocephalenkalkes der mittleren devonischen Gruppe gebunden zu sein. Es steht dieser Kalk in einzelnen Partien und Streifen, ungefähr in der Richtung des Laufes der Lahn, auf längere Erstreckung hin zu Tage an. Größtentheils jedoch ist er in den großen Vertiefungen und Senkungen, welche Folge seiner höchst unregelmäßigen Oberflächengestaltung sind, von jüngeren Ablagerungen und Anschwemmungen überdeckt, welchen ein tertiärer bis diluvianer Ursprung zugeschrieben wird. Es bestehen diese jüngeren Schichten gewöhnlich in den obersten Lagen aus sandigem Thon und Kies, darunter aber bis zum Kalk, der in sehr verschiedener Tiefe liegt, aus thonigen Schichten, welche bei weitem die Hauptmasse des dem Kalke aufgelagerten Gebirges bilden. Diese Thonschichten zeigen sich oben meist weich und zersetzt, von plastischer Beschaffenheit, werden aber nach unten zu häufig kompakter, fester und steiniger, und sehen dann wie zersetzter Schalstein aus, so daß man zu der Annahme kommen könnte, sie seien aus der Zerstörung von älterem Schalsteingebirge hervorgegangen. Im bergmännischen Betrieb bezeichnet man diesen Thon denn auch geradezu als »Schalstein« oder »zersetzter Schalstein«. Derselbe ist für den Bergbau von großer Bedeutung, denn er ist es, welcher gewöhnlich auf der Grenze zwischen Kalk und Thon, mitunter auch höher, die schon seit längerer Zeit bekannten und abgebauten Braunstein- und Brauneisenstein-Lager und Nester enthält, und welcher gegenwärtig allerorten auf Phosphoritlager untersucht wird, die in ganz ähnlicher Weise wie jene Braunstein- und Brauneisensteinlager aufzutreten pflegen. Der Phosphorit liegt stets in diesem Thon oder »zersetzten Schalstein«; sehr häufig liegt er auf der Grenze zwischen Thongebirge und Kalk, auf dem letzteren aber

immer noch durch einen Thon- oder Lettenbesteg von ihm getrennt; oft aber liegt der Phosphorit auch einige Fuß bis einige Lachter höher, ganz im Thongebirge, allseitig von diesem umgeben. Nicht selten ist dann der liegende Thon von festerer, härterer Beschaffenheit, schalsteinartiger, als der hangende, mehr zersetzte. Meistens liegt der Phosphorit in Nestern, oder höchst unregelmäßigen Lagern, welche gewöhnlich, aber nicht immer, von beschränkter Ausdehnung sind. Mitunter ist sein Auftreten aber auch regelmäßiger, deutlich lagerartig, so daß er regelrecht in die Schichten des dem Kalk aufliegenden thonigen Gebirges eingelagert erscheint; dabei kann er nun wieder sehr nah am Kalk liegen, mitunter aber auch weit höher, ganz im aufgelagerten Thon. Wo die Phosphoritablagerung nahe am Kalk ist, pflegt sie dessen höchst unregelmäßiger Oberflächengestaltung, seinem oft steilen Ansteigen und Abfallen zu folgen. Der Kalk erscheint überall als Basis des Gebirges, in dem man den Phosphorit zu suchen hat, der schalsteinartige Thon als die den Phosphorit zunächst einhüllende (vielleicht auch miterzeugende) Gebirgsart. Das Auftreten der Brauneisenstein- und Braunstein-Ablagerungen in derselben Gebirgsformation ist, wie bemerkt, ein ganz ähnliches, vielfach treten diese Mineralien auch in nähere Berührung mit dem Phosphorit.

Unter dem »Phosphorit«, wie er gewonnen und verarbeitet wird, hat man sich nun nichts weniger als ein homogenes Mineral vorzustellen. Einzelne Partien der Nester und Lager sind allerdings von ziemlich gleichartiger Beschaffenheit. Der Phosphorit ist in diesem Falle meist dicht, auf dem Bruch rauh oder erdig, mitunter konzentrisch gestreift und schalig, auch thonig, von Farbe weiß, gelb, braun, grau, grauschwarz. Andere Partien der Lager stellen dagegen, und dies ist der gewöhnlichere Fall, höchst buntartig aussehende Massen dar, welche aus ganz verschiedenen, vorzugsweise thonigen Substanzen breccienartig verwachsen und auf den zahlreichen Rissen und Klüften häufig mit glänzenden, durchscheinenden, stalaktitischen Ueberzügen versehen sind. Die verwachsenen Massen sehen gewöhnlich aus wie Stücke von dichtem Phosphorit, Schalstein, Thon, Kalk, Eisenstein oder anderem Nebengestein, nur dichter glänzender und schwerer; und sie sind auch wohl ursprünglich in vielen Fällen nichts anderes, nur daß sie jetzt einen hohen Gehalt an phosphorsaurem Kalk besitzen. Der Phosphorit stellt sich also in diesem Fall als Umwandlungsprodukt des Nebengesteins dar, welches in zerbrochenen Partien verkittet und durchdrungen wurde mit einer an phosphorsaurem Kalk reichen Lösung, welche auch die Kluftflächen mit krystallinischen, traubigen ꝛc. Krusten überzog und dem Ganzen einen so beträchtlichen Gehalt an diesem Salze ertheilte, daß Alles unter die gemeinsame Bezeichnung »Phosphorit« gelangt. Auch das dem Lager zunächst liegende Nebengestein zeigt sich manchmal, wenn auch in minderem Grade, von ähnlicher Beschaffenheit. Je höher der Gehalt an phosphorsaurem Kalk, desto dichter und schwerer pflegen die Massen zu sein; leichtere, poröse, erdige Stücke haben einen geringeren Gehalt. Am reichsten und reinsten ist das Mineral, und dann eigentlich nur als »Mineral« aufzufassen, wenn es in durchscheinenden, stalaktitisch-krystallinischen Krusten oder in ähnlicher Weise die minder reinen, thonigen Infiltrationsmassen überzieht. Solche Ueberzüge finden sich aber auch auf den feineren Klüften und Höhlungen der zuerst erwähnten, mehr derben und dichten, ziemlich homogenen Phosphoritmassen. Fassen wir Alles zusammen, so stellt das als »Phosphorit« geförderte Haufwerk höchst ungleichartige, auf derselben Lagerstätte variirende, jedoch oft für die verschiedenen Fundorte ganz charakteristische Massen dar, welche alle das gemeinsam haben, einen beträchtlichen Gehalt an phosphorsaurem Kalk zu besitzen. Für den Nichtkenner ist es wirklich in vielen Fällen schwer, nach dem bloßen Aussehen eine Substanz als Phosphorit zu erkennen, welche der Kenner vielleicht für hochprozentig erklärt. Der Gehalt an dreibasisch-phosphorsaurem Kalk stellt sich am höchsten bei den reinkrystallinischen Theilen, er steigt da wohl auf 80 pCt. und mehr; ein gewöhnlicher Durchschnittsgehalt eines guten Haufwerks von größeren Phosphoritbrocken, wie sie gefördert zu werden pflegen, ist 65 pCt., auch 68 pCt., auch wohl nur 63 pCt. Aermere, mehr mit Nebengestein und Thon verunreinigte Partien, sowie das feinere mit Thon und Schlamm verunreinigte Haufwerk (Waschzeug) haben einen weit geringeren, sehr veränderlichen Gehalt, der etwa bis auf 30 pCt. sinkt.

Oefters treten die Phosphorit-Ablagerungen in nähere Beziehung zu Eisenstein und Braunstein. Diese drei Mineralien haben in ihrem Auftreten über dem mittleren devonischen Kalk jener Gegenden, im aufgelagerten jüngeren Thongebirge, viel Aehnlichkeit. Nicht selten hat ein Phosphoritlager eine Eisenstein-Ablagerung zum Liegenden, unter der dann der Kalk folgt. Phosphorhaltiger Eisenstein und sehr eisenschüssiger Phosphorit sind die Folge von solchem Zusammentreffen. Schon beim früheren Eisensteinbergbau hatte man oft solche Zwischenbildungen angetroffen, ohne, wie es scheint, ihre wahre Bedeutung zu erkennen und die Sache weiter zu verfolgen. Es kommt auch vor, daß mehrere Phosphoritlager oder Nester über einander liegen und durch Zwischenschichten von thonigem Gebirge getrennt sind, wo dann in der Regel die hangenden Lager schwächer sind, während das bauwürdigste, mächtigste Lager zunächst auf dem Kalke liegt. Die Auflagerung des Phosphorits auf letzterem ist oft ganz unmittelbar, nur daß sich stets ein dünner, thoniger oder mulmiger Besteg zwischen durchzieht; jedoch liegt der Phosphorit nicht immer so, da auch hoch über dem Kalk, ganz im aufgelagerten Thon, bedeutendere, zum Theil sogar ziemlich regelmäßig verlaufende Lager vorkommen.

Allgemeine Bemerkungen über die Gewinnung des Phosphorits. Von wesentlichem Einfluß auf die bergmännische Gewinnung des Phosphorits sind besonders zwei Umstände, und zwar beide nicht zum Vortheil dieser Gewinnung. Einmal das sehr unregelmäßige, sporadische Auftreten der Lagerstätten, und dann der Umstand, daß der Phosphorit nicht bei den Mineralien vorgesehen ist, auf welche sich die Bestimmungen des Bergrechts erstrecken. Wer Phosphorit aufsuchen und abbauen will, tritt direkt und ausschließlich in Beziehung zum Grundeigenthümer. Die Unternehmer pflegen für die Ländereien, wo sie Phosphorit-Vorkommnisse vermuthen, Verträge mit den Grundbesitzern einzugehen, in der Art, daß gewöhnlich von vorn herein eine gewisse Abfindungssumme im Verhältniß zur Flächengröße entrichtet wird, zu der dann noch eine gewisse jährliche Entschädigung kommt, pro Quadratruthe des durch den Bergbau beschädigten Bodens. In Folge davon sind die Grundeigenthümer bei der Phosphoritgewinnung lebhaft interessirt; jeder sucht seine Ländereien so hoch wie irgend möglich zu verwerthen, und wird darin durch die große Konkurrenz der Unternehmer nur zu sehr begünstigt. Wirken schon diese Verhältnisse unvortheilhaft auf die Rentabilität des Phosphoritbergbaues ein, so kommt nun noch dazu, daß sich Lage und Ausdehnung der Phosphorit-Vorkommnisse kaum mit einiger Sicherheit voraussehen lassen. Dieselben sind oft nur von sehr beschränktem Umfang, liegen bald nah zusammen, bald weit auseinander, wechseln auch bedeutend in ihrer Tiefe unter Tage, je nach dem Einschießen des Kalkes, dem sie doch meist aufliegen. Zu den im Voraus zu zahlenden hohen Abfindungssummen kommen also noch kostspielige und zweifelhafte Versuchsarbeiten. In der That sind viele derselben ohne Erfolg unternommen worden, obschon sie bedeutende Kosten verursachten. Es kann vorkommen, daß von zwei nah an einander abgeteuften Schächten nur einer den Phosphorit trifft, der andere nicht, oder nur in viel größerer Tiefe. Sehr tiefe Schächte und Gruben würden aber beim jetzigen Werth des Phosphorits im Allgemeinen nicht lohnend sein. Aus den angeführten Gründen ist die Phosphorit-Gewinnung trotz ihrer scheinbaren Einfachheit gerade nicht als ein leichtes oder sicher gewinnbringendes Unternehmen zu bezeichnen.

Für die Höhe der erwähnten Pachtabgabe und Grundentschädigung besteht keine feste Norm, und läßt sich daher nichts all-

gemein Gültiges darüber sagen; sie werden nach Uebereinkunft bestimmt und wesentlich mit durch die Konkurrenz bedingt. Meist sind sie entschieden zu hoch gegriffen. (Es sollen beispielsweise Abgaben von 15, 25 Rthlr. pro Morgen und Entschädigungen von 4, 5, 10 Fl. pro Quadratruthe vorkommen.) Ist das betreffende Terrain Gemeinde-Eigenthum, z. B. Wald, so wird wohl für die Zeit der Benutzung eine jährliche Pacht und außerdem pro gefördertes Fuder Phosphorit eine bestimmte Abgabe entrichtet. Auch mit Privaten einigen sich die Unternehmer in einzelnen Fällen so, daß nach Maßgabe des gewonnenen Materials eine Abgabe gegeben wird; jedenfalls ein richtigeres Verfahren, als die Vorausbezahlung einer Prämie nach dem Flächeninhalt, ohne irgend welche Garantie für glücklichen Erfolg. In günstigen Lagen sind auf diese Weise sämmtliche Ländereien von den verschiedenen konkurrirenden Gesellschaften, ganz durcheinander, in Pacht genommen; wo ein Vorkommen entdeckt wird, geht man, oft in unmittelbarster Nachbarschaft, mit Schächten nieder und sucht die gepachteten Aecker möglichst auszubeuten. Man kann sich nun nicht wundern, wenn bei diesem Verfahren zuweilen unterirdische Kollisionen vorkommen oder Anlaß zu Prozessen gefunden wird. Daß übrigens der Grundbesitzer einen nicht unbeträchtlichen Theil des Unternehmergewinnes von vorn herein beansprucht, obgleich er bei diesem Handel jedenfalls das sicherste Geschäft macht, erscheint ungerechtfertigt, läßt sich aber, da hier die Berggesetze keine Geltung haben, kaum vermeiden.

Für die Auffindung der Phosphoritlagerstätten sind die früheren Schürfe und Gewinnungsarbeiten auf Braunstein und Eisenstein von großem Nutzen gewesen, indem man bei denselben schon vielfach Phosphorit gefunden hatte, ohne ihn weiter zu beachten; den damals als unnütz weggeworfenen Phosphorit findet man noch häufig in den Halden der Eisensteingruben. Zur weiteren Untersuchung des Terrains wendet man jetzt ziemlich allgemein die Bohrarbeit an, und scheint auch diese Methode zur möglichst raschen Absuchung einer Fläche am rationellsten zu sein, obgleich Einige lieber ohne Weiteres mit Schächten vorgehen wollen. Zum Abbau der Lagerstätten, die fast immer in einiger Tiefe unter der Oberfläche liegen, sind Schächte in allgemeiner Anwendung, viel seltener reicht dazu Tagebau aus. Die Schächte werden, um ihnen in dem thonigen Gebirge den nöthigen Halt zu geben, meist mit sog. Reifstangen ausgesetzt; man geht bis auf den Kalk nieder, um, im Falle mehrere Lager übereinander liegen, alle, auch das zunächst auf dem Kalk liegende zu treffen, welches gewöhnlich das bauwürdigste ist. Ein solches Lager pflegt der Oberfläche des Kalkes zu folgen, und da dieser steil aufsteigende Klippen und dazwischen sackartige Vertiefungen bildet, so wächst das Phosphoritlager stellenweise, wo es die Vertiefungen erfüllt, zu großer Mächtigkeit, während es sich bald darauf mit dem Kalk in die Höhe zieht und sich vielleicht verdrückt oder auskeilt, vielleicht auch in eine benachbarte Mulde hineinzieht. Der Abbau muß sich nach diesen Verhältnissen richten, es kann dabei auf große Regelmäßigkeit weniger als auf möglichst vollständige Gewinnung gesehen werden. Die Arbeit kann wegen der Weichheit des thonigen Gebirges und der durchgehenden Zerklüftung der Phosphoritlager fast immer ganz mit der Keilhaue durchgeführt werden. Die Auszimmerung der Strecken wird auf das Allernöthigste beschränkt; schon der Werth des Produkts und die verhältnißmäßig kurze Dauer des Betriebs gestatten keine kostspieligen Bauten. Nach beendigtem Abbau müssen die Schächte zugeschüttet und Alles möglichst schnell wieder in den alten Zustand gebracht werden, um von der Grundentschädigung frei zu werden. Die meisten Phosphoritlager sind ihrer geringen Ausdehnung wegen ziemlich schnell erschöpft. Nur in einzelnen Fällen, wo größere Flächen sich in einer Hand befinden, oder das Vorkommen ein mehr regelmäßiges und nachhaltiges ist, kann der Betrieb dem entsprechend regelmäßiger und von längerer Dauer sein. Die Arbeiter werden im Akkord, pro Fuder des gewonnenen Materials, bezahlt (beispielsweise pro Fuder 4 Fl.); sie dürften sich im Durchschnitt auf 1 Fl. oder $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Rthlr. täglich stehen.

Die geförderte Masse ist von zweierlei Art; einmal grobe Phosphoritbrocken (»Krotzen«), welche meist den erforderlichen Gehalt an phosphorsaurem Kalk haben und daher direkt verkäuflich sind; und dann mehr verunreinigte, in zerkleinertem Zustand befindliche Massen, das sog. »Waschzeug«, welches wegen seines weit geringeren Gehaltes noch einer Reinigung und Anreicherung durch einen Waschprozeß unterworfen werden muß. Die Phosphoritlager sind nämlich gewöhnlich sehr zerklüftet und mit Thon und Schlamm aus dem Nebengestein erfüllt, so daß ein großer Theil der Masse nur in sehr zerkleinertem und verunreinigtem Zustand gewonnen werden kann. Gemessen wird nach Fuder und Maß; 1 Fuder = 30 Maß; 1 Maß = 2 Kub.-Fuß Nass.; 1 Maß Phosphorit wiegt durchschnittlich 150 Zollpfd.

Speziellere Beschreibung einiger Phosphorit-Vorkommnisse. Wir wollen einige der bedeutenderen Phosphorit-Vorkommnisse der mittleren Lahngegend spezieller beschreiben, um im Einzelnen die Eigenthümlichkeiten des Phosphorits nach Auftreten und Gewinnung zu zeigen. Der mittlere devonische Kalk zieht sich in mehreren getrennten Partieen aus der Gegend von Diez und Limburg gegen Weilburg und weiter östlich nach Wetzlar, nördlich hiervon tritt er in der Gegend von Herborn auf. Wo diese Kalkpartieen von dem erwähnten jüngeren Thongebirge bedeckt sind, hat man meistens auch Phosphoritlager gefunden; so besonders bei Staffel, Offheim, Ahlbach und Dehrn, alle um Limburg herum auf der rechten Lahnseite gelegen; ferner südwestlich davon bei Katzenelnbogen; weiterhin in der Gegend von Weilburg rechts und links von der Lahn, bei Arfurt, Heckholzhausen, Kubach, Weinbach, Elkerhausen, Gräveneck; ferner bei Breitscheid und Medenbach in der Nähe von Herborn, und weiter östlich in der Umgegend von Wetzlar.

Vorkommen bei Katzenelnbogen. Dasselbe ist von den bis jetzt bekannten Vorkommnissen das südwestlichste, wie sich auch mit Berücksichtigung des Auftretens des Kalkes erwarten läßt. Die entdeckten und in Abbau genommenen Lagerstätten sind zwischen Katzenelnbogen und Allendorf, in der Gemarkung des letzteren Ortes, in einem gegen das Dörsbachthal sanft abfallenden, von zwei Seitenthälchen jenes Thales eingefaßten Terrainrücken, dessen Oberfläche ganz zu Ackerland angelegt ist. Schon seit früherer Zeit sind an dieser Stelle Brauneisensteingruben in Betrieb, und außerdem bauen jetzt in unmittelbarster Nachbarschaft etwa sechs verschiedene Gesellschaften auf Phosphorit. Der Kalk zieht sich von hier aus weiter in nordöstlicher Richtung nach dem Aarthal. Auch nach dieser Richtung hin sind schon von verschiedenen Seiten Versuchsarbeiten auf Phosphorit unternommen worden; wie es scheint, ohne günstigen Erfolg. Es ist indessen zu erwarten, daß noch vielfache weitere Versuche gemacht werden, denn sämmtliche Ländereien und Waldungen, die einigermaßen Phosphorit erwarten lassen, befinden sich hier bereits pachtweise in den Händen der betreffenden Gesellschaften. Der Betrieb auf Phosphorit ist bei Katzenelnbogen etwa seit zwei Jahren im Gang. Das Mineral liegt hier in der Regel fast unmittelbar auf dem Kalk; somit ist dessen Tiefe unter Tage von der größten Wichtigkeit für den günstigen Erfolg der Auffuchungs- und Gewinnungsarbeiten. Dieselben halten sich meistens in der Nähe der kuppen- oder inselartig zu Tage tretenden Kalkpartien. In größerer Entfernung von diesen ist wegen des gewöhnlich steilen Einschießens des Kalkes seine Tiefe unter Tage und seine Bedeckung mit dem Thon zu groß, um mit Vortheil Abbau treiben zu können. Für gewöhnlich werden die Schächte 5, 10, auch 20 Ltr. tief. Man trifft nahe unter der Ackererde öfters Kieslagen, und geht dann durch das thonige Gebirge, welches nach unten oft ziemlich fest und kompakt wird, bis zum Kalk, dem das Phosphoritlager aufruht. In derselben Weise findet man auch hier den Brauneisenstein. Lager von Phosphorit und solche von Brauneisenstein kommen ganz unabhängig von einander vor, sehr häufig aber auch sind sie in naher Berührung. So war es beim früheren Eisensteinbergbau sehr gewöhn-

lich, daß man auf stark phosphorhaltige Massen traf, welche theils ziemlich derber Phosphorit, theils mit Eisenstein sehr verwachsener Phosphorit waren; sie wurden durch Handscheidung möglichst beseitigt und sind noch in den Halden in Menge zu finden. Ebenso trifft man jetzt beim Phosphorit-Bergbau sehr häufig auf Eisenstein, und zwar bildet sehr gewöhnlich ein Eisensteinlager das Liegende des Phosphoritlagers, wobei es an Uebergängen nicht fehlt, die einen schlechten Phosphorit oder einen noch schlechteren Eisenstein darstellen. Unter dem liegenden Eisensteinlager stößt man dann auf den Kalk, über den sich indeß zunächst immer jene schon erwähnte, mit dem thonigen Gebirge zusammenhängende Thonlage hinzieht. Die verschiedenen Schichten dieses Gebirges variiren nach der Tiefe in der Färbung; die tiefer liegenden Theile sind mitunter etwas fester und von grünlicher Farbe. Der geförderte Phosphorit ist hier theils mehr dicht und derb, theils breccienartig, meist braungelb, und hat in guten Stücken etwa 65 pCt. Gehalt.

Etwas abweichend von den eben beschriebenen Verhältnissen hat sich ein neuerdings hier entdecktes und in Abbau genommenes Vorkommen erwiesen; dasselbe liegt in der Nähe der übrigen Fundstellen, etwas seitwärts in der Gemarkung Allendorf, Distrikt Fichtenfeld. Der Phosphorit scheint hier ein mehr regelmäßiges Lager ganz im Thongebirge zu bilden, welches indeß nicht bis zu Tage austritt; der Kalk liegt viel tiefer. Das Aussehen des Minerals ist hier etwas anders wie an den übrigen Stellen; es bildet derbe, kompakte Massen, die beim Zerschlagen etwa plattenförmig oder parallelepipedisch zerbrechen, von dichter Struktur, dunkel violettröthlicher Farbe, nur von feinen Klüften und Drusen durchzogen, auf denen sich eine weiße krystallinische Masse ausgeschieden hat. Quarz kommt hier mit und im Phosphorit vor; man findet Stücke, wo die Quarzmasse durch und durch mit Phosphorit durchdrungen ist, der sich auf allen Spalten und Klüften derselben in weißen, traubigen Ueberzügen zu erkennen giebt.

Auch im benachbarten Mudershauser Walde ist neuerdings ein dem vorigen ganz ähnliches Vorkommen aufgefunden und in Angriff genommen worden. Man will auch hier ein eigentliches und zwar sehr bedeutendes, mächtiges Lager von massigem Phosphorit, ganz in dem dem Kalk aufgelagerten Gebirge, und hoch über dem Kalk, vor sich haben, und verspricht sich von demselben eine reiche Gewinnung.

Wenn sich diese Vermuthungen bestätigen, so würden die beiden letzterwähnten Fundstellen nun allerdings zu der Erwartung berechtigen, daß eine sehr tiefe Lage des Kalkes nicht als sicheres Anzeichen für das Fehlen der Phosphoritlagerstätten oder für Erfolglosigkeit von Versuchsarbeiten angesehen werden darf, und daß die für den Phosphorit-Bergbau günstigen Lagen in der Nähe der zu Tage anstehenden Kalkmassen von etwas größerer Verbreitung und Ausdehnung sein mögen, als es ursprünglich wohl schien.

Von mineralogischem Interesse ist noch folgendes, eigenthümliche Phosphorit-Vorkommen bei Katzenelnbogen. Es finden sich, aber nur auf einen kleinen Bezirk des oben erwähnten Terrainrückens beschränkt, Phosphoritstückchen, die nach Farbe und Bruch fast ganz das Aussehen von Thonscherben haben; sie besitzen einen hohen Gehalt an phosphorsaurem Kalk, sind dichterdig bis dicht, rothbraun, und liegen in Menge zerstreut in der Ackererde. Viele dieser Stücke sind auf der einen Seite glatt und haben daselbst Eindrücke von Kalkspathkrystallen, so daß es aussieht, als wenn sie Ausfüllung von Spalten, wahrscheinlich in festem Kalke gewesen wären, auf denen sich zugleich Kalkspath angesetzt hatte. Mitunter findet man Phosphorit, krystallisirten und dichten Kalk zusammen an demselben Stücke.

Das Vorkommen von Phosphorit bei Staffel unweit Limburg ist dasjenige, welches zuerst entdeckt wurde und am meisten bekannt ist. Ausführliche Angaben über Auffindung, geognostische und mineralogische Beschaffenheit ꝛc. dieser Lagerstätte findet man in der Abhandlung: »Ueber das Vorkommen von phosphorsaurem Kalk in der Lahn- und Dillgegend, mit besonderer Berücksichtigung des Vorkommens bei Staffel von C. A. Stein, Bergmeister« (Jahrbuch des Vereins für Naturkunde in Nassau, Heft 19 und 20). Das Staffeler Phosphorit-Vorkommen ist von besonderer Reichhaltigkeit und Güte; der Abbau desselben ist seit vier Jahren im Gang. Die Lagerungsverhältnisse sind hier die gewöhnlichen, der Phosphorit liegt in mehr oder weniger zusammenhängenden Nestern auf dem Kalk. Bekannt ist von diesem Fundorte der sog. Staffelit, der reinste und reichste Phosphorit, welcher jene grünlich durchscheinenden, traubigen und nierenförmigen Ueberzüge auf den Kluftflächen der Lagermasse bildet, wie sie übrigens auch an anderen Fundstellen vorkommen. Nach den Notizen der betreffenden Fachblätter wird der Staffelit von Chemikern und Mineralogen als neues, dem Apatit nahestehendes, jedoch in verschiedenen Punkten von ihm abweichendes Mineral betrachtet. (S. die neuesten Jahrg. u. Hefte des Jahrb. für Mineralogie.)

Seit etwa einem Jahr wird in der Nähe von Offheim, unweit Limburg, von einigen Gesellschaften Phosphorit gewonnen. Die Entdeckung wurde durch Eisensteinbergbau veranlaßt. Das Vorkommen ist das gewöhnliche, der Phosphorit liegt, zum Theil noch von Eisenstein unterlagert, auf dem Kalke, von Thon überlagert. — Eine ziemlich bedeutende Zahl von Phosphoritgruben befindet sich in der Nähe von Dehrn bei Limburg. Auch an dieser Stelle liegt der Phosphorit über dem Kalk unregelmäßig nesterweise, von dem Kalk öfters durch verschieden starke Lagen »zersetzten Schalsteins«, die bald nur ½, bald 2—4 Ltr. dick sind, getrennt. Unter den eigentlichen Phosphoritnestern, in den sie vom Kalk trennenden kompakten Schichten, werden angeblich auch noch mehr vereinzelte Phosphoritmassen von etwas festerer Konsistenz gefunden.

Vorkommen bei Ahlbach. — Eins der bedeutendsten und interessantesten Phosphorit-Vorkommnisse Nassaus findet man in der Nähe von Ahlbach, eine Stunde nördlich von Limburg; es liegt dasselbe in Domanial-Ländereien, und der Phosphorit wird von der Domaine selbst abgebaut und verwerthet. Abweichend von dem gewöhnlichen, unregelmäßigen Auftreten des Phosphorits, wie es auch in den fast unmittelbar angrenzenden Ländereien bei Dehrn getroffen wird, hat man es hier mit einem regelmäßigen Lager von beträchtlicher Ausdehnung zu thun, welches regelrecht abgebaut wird; zu diesen günstigen natürlichen Verhältnissen kommt noch eine sehr günstige Lage, dicht an einer guten Chaussee, die in einer Stunde bergab nach Limberg an die Lahn und Eisenbahn führt. Das Phosphoritlager streicht von West nach Ost und fällt unter 20 Grad, 30 Grad, weiterhin auch steiler, nach Süden ein. Es ist ganz konform in den zersetzten Schalstein resp. Thon eingelagert, der, wie es scheint, dasselbe Streichen und Fallen besitzt. Das Hangende des Lagers zeigt die gewöhnliche, zersetzte, thonige Beschaffenheit, das Liegende ist fester, es kommen zwischen ihm und der Lagermasse deutliche glatte Rutschflächen vor. Das Lager selbst ist im Mittel 2—4 Fuß mächtig, die liegende, direkt auf dem Kalk aufruhende Partie des Nebengesteins ist etwa halb so stark wie das Lager. Die jetzigen Schächte sind bis zum Lager 6, 8 ꝛc. Lachter tief, je nach dem Punkte, wo sie es treffen. Lager und Liegendes folgen überall den auch hier vorkommenden Unebenheiten und Schwankungen des Kalkes. Im Streichen ist das Lager bereits auf ca. 100 Ltr. nachgewiesen. Gegen Norden tritt es nicht zu Tage aus, sondern spitzt sich, wie in der Grube deutlich zu sehen, im Thongebirge aus. Einzelne, mehr nesterartige Phosphoritmassen sind über dem eigentlichen Lager im Hangenden zerstreut gefunden worden. Man gedenkt solche nach dem Abbau des Hauptlagers nachzuholen. Auch Braunstein hat sich nesterweise im Hangenden gefunden. Vom Hangenden und Liegenden zeichnet sich das Phosphoritlager durch Farbe und Beschaffenheit scharf ab; seine Masse ist meist fast schwarz, großentheils ganz zerklüftet, bröcklich, mitunter auch wieder festere Theile bildend. Hier und da zieht es sich etwas ins Hangende hinein, und umgekehrt finden sich im Lager deutliche Nebengesteinsbrocken, die aber so ganz mit

Phosphoritmasse infiltrirt und durchdrungen sind, daß sie ebenso reichhaltig wie die übrigen Theile des Lagers werden. Die durchgängig zerklüftete, oft breccienartige Lagermasse ist mit Drusenräumen und Löchern erfüllt, und zeigt in denselben stalaktitische, traubige Ueberzüge, dem sog. Staffelit ganz ähnlich. Charakteristisch für den Phosphorit dieses Lagers ist die bis in die feinsten Kluftflächen gehende, von Manganverbindungen herrührende, schwarze oder wenigstens dunkle Färbung, von der übrigens einzelne Lagerpartien frei sind.

Der Abbau wird, dem Vorkommen gemäß, ganz regelmäßig durchgeführt. Im Streichen des Lagers und darauf rechtwinklig, im Fallen, werden Strecken getrieben; von den letzteren aus wird der Abbau mit streichenden Strecken vorgenommen; die stehen gelassenen Pfeiler werden schließlich nachgeholt. Die Strecken werden ausgezimmert, das Holz aber wiedergewonnen. Die abgebauten Strecken werden zugesetzt oder nachstürzen gelassen. Die Verhältnisse des Lagers und seines Abbaus sind, wenigstens bis jetzt, so einfach und regelmäßig, daß sie selbst dem Laien ein deutliches und übersichtliches Bild gewähren könnten.

Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk ist hier bei dem in größeren Stücken (Krotzen) gewonnenen Material hoch in die 60 pCt. So wurde kürzlich bei einer größeren Ablieferung der vertragsmäßige Gehalt zu 68 — 70 pCt. angenommen, und der Centner des Materials bei diesem Gehalt zu 15 Gr. loko Halde verkauft; für jedes fehlende ¼ pCt. sollte 1 Pfennig Minderwerth gerechnet werden.

Vorkommen bei Heckholzhausen. Die mit etwa einem Jahr im Gang befindliche Phosphorit-Gewinnung bei Heckholzhausen wird, wie so viele andere, auf frühere Eisenstein- und Braunstein-Gewinnung zurückgeführt, welche zur Entdeckung phosphorreicher Mineralmassen Veranlassung gaben. Der Phosphorit tritt hier wieder auf die gewöhnliche Weise in unregelmäßigen Nestern im thonigen Gebirge auf, dessen Liegendes der Kalk ist. Eine der dort befindlichen Gruben bietet z. B. folgendes Bild:

Zunächst über dem in dicken, festen Bänken und Klippen anstehenden Kalk, welcher bald steil sich aufrichtet, bald ebenso schroff wieder abfällt, liegt, stets durch einen Thonbesteg von ihm getrennt, ein liegendes Phosphoritlager oder Nest; über demselben liegen, unter einander durch einige Fuß mächtige Zwischenschichtungen des dem Kalk aufruhenden festen Thons getrennt, noch drei andere, ähnliche Phosphorit-Ablagerungen. Dieselben, wie auch die sie trennenden Schichten, wechseln in ihrer Mächtigkeit, so daß dadurch eine große Unregelmäßigkeit des Ganzen bedingt ist, die noch dadurch vermehrt wird, daß der Phosphorit sich seitlich öfters verliert. Im Allgemeinen jedoch folgen diese Ablagerungen dem Steigen und Fallen des Kalkes. Das Hangende der Phosphoritlager ist der gewöhnliche, mehr oder minder kompakte Thon; in demselben kommen, was auch nichts Seltenes ist, Braunstein und Eisenstein in zerstreuten Massen vor. Die Lagermasse zeigt sich, wie gewöhnlich, zerklüftet, mit Thon aus dem Nebengestein erfüllt, und häufig in letzteres verlaufend. Es kommt in dieser Grube der auch an anderen Stellen beobachtete Fall vor, daß der Phosphorit scheinbar vom Kalk überlagert ist. Von der Hauptmasse des Kalkes hebt sich nämlich eine kleinere Partie ab, welche eine Art überhängende Einbuchtung bildet; diese war vom untersten Phosphoritlager erfüllt, so daß dasselbe an dieser Stelle allerdings Kalk zum unmittelbaren Hangenden hatte. Die hangende Kalkmasse zeigte sich in einzelne abgerundete, durch thonige Zwischenmasse getrennte Knollen von verschiedener Größe aufgelöst, während die Hauptmasse des Kalkes in festen, großen Bänken ansteht.

Der Abbau, der für ähnliche Fälle als Beispiel dienen kann, wird hier in der Weise geführt, daß man mit zwei Schächten, die sich der Sicherheit und Ventilation wegen gegenseitig bedingen und möglichst bald in Verbindung gesetzt werden, bis zum Kalk niedergeht, zunächst das unterste Lager abbaut, die abgebauten Räume zusetzt, dann unmittelbar darüber die nächst höhere Lage angreift u. s. f., indem man so von unten nach oben vorrückend die verschiedenen, über einander liegenden Theile und Lager wegnimmt. Strenge Regelmäßigkeit kann bei diesem Abbau, der Natur des Vorkommens wegen, nicht eingehalten werden. Jedenfalls gehört zu einem sorgfältigen Abbau viel Umsicht und Aufmerksamkeit. Man hält die Strecken nur eben so weit, daß durch dieselben gefahren und gefördert werden kann, und vermeidet möglichst das Auszimmern.

In der Nähe von Grävenеck auf der linken Lahnseite in Domanialwaldungen wird von der Domaine eine Phosphoritgrube (»Essersau«) betrieben, welche wohl das mächtigste der bis jetzt bekannt gewordenen Phosphoritlager abbaut. Das auf 35 Ltr. Länge und 25 Ltr. Breite bekannte Lager liegt auch hier, nur durch eine mulmige Zwischenlage getrennt, auf dem Kalk und hat die gewöhnliche kompakte Thonmasse zum Hangenden. Es legt sich an die unebene Oberfläche des Kalkes an und füllt dessen trichterförmige Vertiefungen. Die Mächtigkeit des Lagers ist dem entsprechend sehr verschieden, an einigen Stellen bis 3 Ltr. Im großen Ganzen ist hier die Lagerung ziemlich horizontal. Die Natur dieses Vorkommens ist, wie man sieht, die gewöhnliche, nur ist die Ablagerung weit bedeutender, ausgedehnter und zusammenhängender als die meisten anderen. Der Betrieb ist seit einem Jahr im Gang. Der hier gewonnene Phosphorit zeigt in ausgezeichneter Weise die ihm eigenthümliche zusammengebackene, breccienartige Struktur, oft ein ganzes Haufwerk der verschiedenartigsten Gesteinsbruchstücke bildend, die ganz mit phosphorsaurer Kalklösung durchdrungen und verkittet sind und auf den Klüften die bekannten traubigen Ueberzüge haben; daneben kommen auch mehr homogene Massen vor. Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk geht, wie gewöhnlich, in die 60 pCt.

Vorkommen bei Kubach. Ein ebenfalls sehr mächtiges Vorkommen wird schon seit mehreren Jahren in der Nähe des Dorfes Kubach bei Weilburg (von V. Meyer u. Co.) abgebaut. Die Phosphoritmasse liegt hier nicht tief unter Tage und wird theils durch Tagebau, theils durch Schächte gewonnen. Der Tagebau hat die steil emporstehenden und abfallenden Kalkfelsen zum Theil entblößt, und man kann daher sehr gut sehen, wie die Vertiefungen zwischen denselben mit thonigen Lagen und zwischen diese eingelagertem Phosphorit erfüllt sind. Auf dem Querschnitt stellen sich die Phosphorit-Einlagerungen als Streifen dar; diese Streifen verlieren sich in der Dammerde, liegen hier öfters fast horizontal und ziehen sich von da, unter einander durch Thonlagen getrennt, schräg in die Kalkmulden hinunter, welche oft ganz mit Phosphorit ausgefüllt sind, und somit eine stellenweise bedeutende Mächtigkeit der Ablagerung bedingen. Der der Dammerde zunächst gelegene Phosphorit zeigt sich meist ganz zerbröckelt und mit eisenschüssigem Thon verunreinigt, während der tiefer gelegene mehr in festen, geschlossenen Massen auftritt. Im Ganzen ist der Phosphorit dieses Vorkommens auf dem Bruche von fester, dichter oder erdiger Beschaffenheit, meist gelblich oder grau von Farbe; traubige Ueberzüge, Infiltrationen ꝛc. kommen weniger vor.

Noch an verschiedenen anderen Stellen in der Umgegend von Weilburg wird Tagebau auf Phosphorit getrieben; so auf der Höhe zwischen Elkerhausen und dem Lahnthal, wo ein lehmbraunes, nicht sehr reichhaltiges, viel Waschzeug lieferndes Material gewonnen wird. Auch in der Gegend von Hernborn und von Wetzlar wird Phosphorit gewonnen. Wie die angeführten Beispiele zeigen, haben die verschiedenen Phosphorit-Vorkommnisse unter einander viel Aehnlichkeit; dieselben Verhältnisse wiederholen sich mit größeren oder geringeren Modifikationen an den meisten Stellen.

Das Waschen des Phosphorits. Die mechanische Bearbeitung und Vorbereitung des geförderten Phosphorits vor seinem Verkauf erstreckt sich nur auf das sehr zerkleinerte und verunreinigte Material, das sog. Waschzeug. Die großen Stücke dagegen werden so wie sie sind abgeliefert. Die Behandlung des Waschzeuges besteht meistens — und wo das Vorkommen kein sehr

nachhaltiges ist, auch ganz mit Recht — nur in einer sehr einfachen, rohen Handwäsche. Man hat dazu lange, hölzerne Kasten, in welchen die zu waschende Masse unter Zugießen von Wasser mit eisernen Kratzen hin und her gezogen und auf diese Weise von dem anhaftenden Thon und Schlamm gereinigt wird, worin eben der ganze Zweck der Wäsche besteht. Das trüb abfließende Wasser wird noch durch einige Schlammsümpfe geleitet, in denen sich eine Masse absetzt, welche immer noch einen nicht unerheblichen Gehalt an phosphorsaurem Kalk besitzt. Es ist nicht unrationell, das Waschzeug vor der Behandlung mit Wasser noch in ganz trocknem Zustande durch große Siebe zu werfen, wobei die gröberen Stücke gewonnen werden; diese sind fast so reichhaltig wie die großen, gleich verkäuflichen Phosphoritkrotzen. Eine etwas ausgebildetere Handwäsche befindet sich bei Staffel an der Lahn. Hier wird das Material zuerst auch in hölzernen Trögen in der angegeben Weise behandelt: die so durchgewaschene Masse wird nochmals in anderen Trögen mit Handsieben in Wasser behandelt, um das gröbere vom feineren zu trennen; der feinere Theil erfährt nochmals, in getrocknetem Zustande, ein Durchsieben und Sortiren. Die so erhaltenen, verschiedenen feinen Sorten werden jede für sich abgeliefert und verkauft.

Neuerdings sind auch von Victor Meyer u. Co. Maschinenwäschen oder Aufbereitungs-Anstalten für Phosphorit angelegt worden, welche durch Dampfkraft getrieben werden; sie liegen im Lahnthal, die eine etwas unterhalb Weilburg, die andere oberhalb Aumenau. Diese Anstalten verarbeiten das von den benachbarten bedeutenden Phosphoritgruben bei Kubach, Elkerhausen und einigen anderen in großen Mengen angelieferte Waschgut. Der Gang bei diesen Maschinenwäschen ist der: zunächst wird das Material in einen Rumpf gestürzt, aus dem es in ein horizontal liegendes, oben offenes Misch- oder Knetwerk gelangt, wo es mit Wasser angerührt und zugleich fortbewegt wird durch Schaufeln, welche an der durchlaufenden Welle in schräger Stellung angebracht sind. Es gelangt dann in eine große, rotirende Waschtrommel, in der es durch eigens konstruirte, innen am Trommelmantel angebrachte Schaufeln gehoben, wieder fallen gelassen und zugleich horizontal weiter befördert wird, während das miteinströmende Wasser ein Waschen bewirkt und den anhängenden Schlamm abspült. Der trübgewordene Wasserstrom wird, um den gröberen Sand noch daraus zu gewinnen, durch quer vorliegende Trommeln von durchlöchertem Kupferblech geführt, passirt einige Klärsümpfe, wo er den Schlamm absetzt, und gelangt schließlich in die Lahn. Das reingewaschene gröbere Material gelangt aus der großen Waschtrommel in eine Separationstrommel, welche nach der Stückgröße vier Sorten Graupen liefert; die aus der Mündung dieser Trommel herauskommenden größten Stücke fallen noch auf einen rotirenden Klaubtisch, auf welchem Quarz und sonstige werthlose Steine ausgelesen werden. — Wie man sieht, ist das Prinzip aller dieser Wäschen, durch die Hand oder durch Maschinen, ein bloßes Abspülen des dem Phosphorit anhaftenden Thonschlammes; nur bei den größten Stücken wird noch ein Auslesen mit der Hand zu Hülfe genommen. Eine Benutzung des spezifischen Gewichts zur Trennung kann beim Phosphorit nicht in Anwendung gebracht werden.

Die in den Sümpfen der Wäschen niedergeschlagenen Schlämme haben immer noch einen gewissen Gehalt an phosphorsaurem Kalk (nach verschiedenen Angaben etwa 10 — 20 pCt.?); angeblich werden sie in getrocknetem Zustande, so wie sie sind, als Mineraldünger abgegeben und von den Landwirthen ohne weitere Behandlung auf die Felder gestreut. Auf diese Weise können freilich selbst die letzten Abfälle der Phosphorit-Gewinnung nützlich verwerthet werden; ob indeß dieser Mineraldünger sehr wirksam ist, kann bei seinem nicht hohen Gehalt und bei der schwierigen Aufschließbarkeit vieler Phosphorite einigermaßen bezweifelt werden.

Verwerthung und chemische Verarbeitung des Phosphorits. Der Preis des rohen Phosphorits beträgt für die großen, ausgelesenen Stücke oder Krotzen gegenwärtig etwa 15 Sgr. pr. Centner, an die Lahn geliefert, wobei ein Gehalt von 65 pCt. phosphorsaurem Kalk angenommen werden kann. Je nach dem Gehalt, der sonstigen Qualität, den Lieferungsbedingungen ꝛc. variirt dieser Preis natürlich einigermaßen. Das Waschzeug wird zu weit geringerem Preise verkauft. Das Maß = 1½ Ctr., wird in ungewaschenem Zustande etwa mit 5 — 6 Sgr. an der Grube bezahlt. Die verschiedenen Gesellschaften kaufen öfters von einander, sowohl Phosphorit in Stücken, als rohes Waschzeug, um Lieferungen nachkommen zu können, die zum Theil an die von der Natur gebotenen Vorräthe große Ansprüche machen. Wie lange diese Naturschätze vorhalten dürften, ist schwer zu bestimmen; doch dürfte sich bei der verhältnißmäßig nicht großen Ausdehnung des Terrains, über welches sie verbreitet sind, und bei der gewöhnlich engen Begrenzung der einzelnen Vorkommnisse ihre Erschöpfung in nicht allzu ferner Zeit ermessen lassen.

Einen Theil des gewonnenen Phosphorits beziehen verschiedene Rheinische chemische Fabriken, besonders am Mittelrhein, von denen einige auch Grubenbesitz haben. Jedoch kommt der Deutschen Landwirthschaft nur ein geringer Theil dieses inländischen, für sie so werthvollen Mineralschatzes zu Gute. Die Englische Landwirthschaft hat ihr auch hierin wieder den Rang abgelaufen; bei weitem den größten Theil der ganzen Phosphoritförderung beziehen Englische Firmen, welche mit den Bergwerks-Gesellschaften Lieferungs-Kontrakte von ziemlichem Belang abgeschlossen haben. Es ist schwer, über die Größe des bisher geförderten Phosphorit-Quantums Zahlenangaben zu erhalten, da sich die Förderung auf viele Gesellschaften vertheilt, nach verschiedenen Richtungen auseinandergeht und von keinem Bergamte kontrolirt wird. Das geförderte Quantum hat jedenfalls eine Million Centner schon weit überstiegen und beträgt vielleicht das Doppelte hiervon und mehr.

Die Verarbeitung des Phosphorits in den chemischen Fabriken hat zum Zweck, die Phosphorsäure desselben in eine leicht lösliche Form zu bringen, damit sie ohne Schwierigkeit und in kurzer Zeit in die betreffenden Kulturpflanzen übergehe. Die dazu nöthigen Operationen sind vorzüglich das Vermahlen und das Aufschließen des Phosphorits. Das Vermahlen geschieht durch Mühlsteine oder andere Mahlapparate von gewöhnlicher Konstruktion, und muß bis zu einem möglichst hohen Grade von Feinheit getrieben werden, um die folgende Arbeit zu erleichtern. Zum Aufschließen dienen Salzsäure und Schwefelsäure, namentlich letztere, deren Menge und Verhältniß durch Analyse und Erfahrung bestimmt wird. Die Herstellung des Superphosphats aus Phosphorit ist demnach im Ganzen betrachtet eine einfache Sache, jedoch durchaus nicht ohne Schwierigkeiten; diese liegen namentlich darin, daß viele Phosphorite wegen ihrer chemischen oder physikalischen Konstitution sehr schwer völlig aufzuschließen sind, so daß selbst mit einem Ueberschuß von Säure nicht der ganze Phosphorsäuregehalt nutzbar, d. h. leicht löslich gemacht werden kann. Die sehr dichten und festen, mit Kieselsäure imprägnirten, besonders aber die stark eisenschüssigen Phosphorite gelten für die, welche am schwierigsten zu behandeln sind, namentlich nimmt die Qualität mit zunehmendem Eisengehalt ab. Das aufgeschlossene Material, welches wieder fest wird und zusammenbackt, muß dann schließlich noch in die Form eines möglichst trockenen und feinen Pulvers gebracht werden, ein Punkt, der ebenfalls nicht ohne Schwierigkeit ist und zum Theil noch Maschinenarbeit erfordert. Namentlich soll es schwer sein, ein ganz trockenes Fabrikat zu erhalten, und soll schon die Art des Aufschließens mit Säure in dieser Hinsicht von Einfluß sein. Der Gehalt an leicht löslicher Phosphorsäure im fertigen Dünger dürfte in vielen Fällen ca. 10 pCt., mitunter noch weniger betragen, stellt sich also erheblich geringer als der Gesammtgehalt an Phosphorsäure, wie ihn die chemische Analyse des Minerals ergiebt; die Differenz ist nun allerdings auch als eine Vereicherung des Ackerbodens an Phosphorsäure zu betrachten, welche den Pflanzen im Lauf der Zeit immer noch zu Gute kommen kann.

Die Phosphoritförderung beläuft sich im Jahre 1867, soweit wir solche ermitteln konnten, auf ..... 314,135 Ctr.
Zählt man hierzu die Förderung einer Gewerkschaft, welche uns die Angabe verweigerte und die nach unserer Schätzung ..... 150,000 »
betragen kann, so erhält man die Gesammtsumme von ..... 464,135 Ctr.,
welche den Werth des Centners, loko Grube, zu 10 Sgr. angenommen, einen Gesammtwerth von 154,712 Rthlr. repräsentiren.

6. Eisenhütten.

Die Produktian derselben war:

a. im Bergrevier Diez:

	Produktionsquantum Ctr.	Geldwerth in Thalern	Anzahl der Arbeiter	und deren Familienglieder
Nieverner Hütte.....	44,790	80,420	178	383
Ahler Hütte.....	26,000	44,200	29	93
Hohenrheiner Hütte.....	109,568	120,525	65	145

b. im Bergrevier Weilburg:

			Betriebszeit	Arbeiterzahl
Audenschmidte.....	3,940 Ctr.	Roheisen	6 Monate	80
	5,520 »	Gußwaaren		
Christianshütte.....	7,970 »	Roheisen,	12 »	70
	10,830 »	Gußwaaren		

Ueber den Betrieb der im Weilthale gelegenen Audenschmidte theilen uns die Eigenthümer noch Folgendes mit:

Holzkohlenhütten, welche von den Hauptverkehrsstraßen entfernt liegen, ohne sich dafür durch billige Beschaffung der Rohmaterialien, besonders der Kohlen, entschädigt zu sehen, können bei den allgemein ungünstigen Geschäftsverhältnissen und bei den sehr gedrückten Eisenpreisen nur ein kümmerliches Dasein fristen. Das Verlassen derselben ist mit so bedeutenden Opfern und Schwierigkeiten verbunden, daß selbst Verluste nicht dazu bestimmen können, so lange noch Aussichten auf Erleichterung des Betriebes vorhanden sind. Letztere sehen wir bei hiesigem Werk in Folge der stets wachsenden Schwierigkeit, billige Holzkohlen in genügender Menge zu erhalten, vor Allem in einer Eisenbahn durch das Weilthal, im Anschlusse an eine der Bahnen, welche den Bezug von Steinkohlen und Koaks aus Westphalen auf kürzestem Wege und damit die Verwendung derselben beim Hüttenbetriebe ermöglichen. Wie wichtig eine solche Bahn für die ganze Gegend sein würde, dafür zeugen die Anstrengungen, welche seiner Zeit von den Komités in Homburg, Usingen, Braunfels, Weilburg und Wetzlar und von uns für eine Fortsetzung der Frankfurt-Homburger Eisenbahn in gedachtem Sinne gemacht wurden. Ohne dieselbe hat das hiesige Werk keine Zukunft. Zur Bestätigung des Gesagten verweisen wir auf die Versteigerung der Emmershäuserhütte auf den Abbruch.

7. Blei- und Silberwerke.

a. Ems.

Auf dem Emser Blei- und Silberwerk wurden im Jahre 1867 nur aus eigenen Gruben gefördert:

1,247,000 Ctr. Grubenklein und Erzwände. Daraus erfielen durch Handscheidungen und nasse Aufbereitung 96,000 Ctr. gemischte Bleischmelzerze, 39,567 Ctr. Zinkblende, welche an die Stolberger Zinkhütte bei Aachen abgegeben wurden, 4608 Ctr. Kupfererze, welche die Kupferhütte bei Remagen erhielt und 13,720 Ctr. Spatheisensteine, welche auf der Nievernerhütte verhüttet wurden.

Das Quantum gemischter Bleierze, welches auf dem Emser Werk verhüttet wurde, ergab:

4,984,903 Pfd. Feinsilber,
3,591 Ctr. doppelt raffinirtes Weichblei und
36,000 Ctr. Glätte, nämlich 3000 Faß Prima-, 1400 Faß gemahlene und 2800 Faß Brocken-Glätte à 5 Ctr. Inhalt.

Die Preise, die für die einzelnen Produkte erzielt wurden, sind fast ganz dieselben, wie im Jahre vorher.

Die Zahl der Werkarbeiter betrug:

650 Grubenarbeiter,
498 Aufbereiter, worunter ungefähr die Hälfte jugendlicher Arbeiter, Bursche und Mädchen von 14 bis 19 Jahren,
191 Hüttenarbeiter,
160 Handwerker, Tagarbeiter ꝛc.
1499 Arbeiter im Ganzen.

Außerdem produzirte das Werk:

39,407 Tonnen (die Tonne = 2 Ctr.) gebrannten Kalk,
ca. 1,500,000 Stück Mauerziegel und feuerfeste Steine und schnitt:
ca. 90,000 Kubikfuß, vorzugsweise eichenes Stammholz.

Etwa ⅓ des Holzes und die Hälfte des gebrannten Kalks wurde anderweitig verkauft; die Mauerziegel und feuerfesten Steine waren sämmtlich für den eigenen Bedarf.

b. Holzappel.

Ueber den Betrieb des Blei- und Silberwerks zu Holzappel geben wir nachstehende Zusammenstellung:

Zusammenstellung

der Produktion, des Werthes derselben, der Arbeiteranzahl und der Kosten der Silber- und Blei-Bergwerksgesellschaft von Holzappel pro 1867.

Jahr.	Produktion.	Werth loco Werk. Fl.	Kr.	Werth in Summa. Fl.	Kr.	Arbeiteranzahl.	Kosten. Arbeitslöhne. Fl.	Kr.	Materialien. Fl.	Kr.	Reparaturen, Neubauten, Transportkost. Verwaltungsk. Generalunkost. Fl.	Kr.	Summa. Fl.	Kr.	Bemerkungen.
	Grube.														
1867	29,032,231 Pfd. Roherze (Blei-, Silber und Kupfererze)	.	.	.	.	568	145,292	13	39,603	39	31,637	43¾	216,533	35¾	Der Werth der Roherze kann nicht wohl angegeben werden.
	Aufbereitung.														
1867	5,231,936 Pfd. Bleierze pr. Ctr.	5	15	274,676	38	342	36,771	38	19,389	49½	163,818	4½	219,979	32	
	6,921,405 „ Zinkblende „ „	1	.	69,214	3										
	Hütte.														
1867	3,470 Pfd. Feinsilber pr. Pfd.	52	30	182,175	.	66	19,144	12	38,775	39	24,705	44½	82,623	35½	
	2,901,428 Pfd. d. r. Weichblei pr. Ctr.	10	20	299,814	14										

8. Thonwaaren.

Die Zahl der Meister hat sich um 6 vermehrt, so daß sie nunmehr 204 beträgt.

Der Absatz hat einen nicht unbedeutenden Ausfall gegen die Vorjahre erlitten, dessen Ursache in den höheren Fruchtpreisen und dem Südamerikanischen Kriege zu suchen ist, weil an den Hauptabsatzorten für Exportkrüge, wie z. B. Amsterdam, Hamburg, Bremen, wo dieselben mit Spirituosen gefüllt und versandt wurden, bei den Exporteuren keine Lust für Unternehmungen nach Südamerika war.

Die Mineralwasserkrüge erfreuten sich eines befriedigenden Absatzes. Auch Kannenwaaren fanden regelmäßigen Abzug und blieben in ihrem früheren Preise.

Die Ausfuhr von rohem Thon hat sich von 3 Millionen Schollen auf 4½ Millionen Schollen vermehrt. Ein neuer Industriezweig hat sich gebildet, indem der Thon mit einem Zusatz zur Fabrikation von Schleifsteinen verwendet wird, welche guten Absatz und annehmbare Preise haben.

Es sind gut gelungene Versuche gemacht worden, bei dem Brennen der Thonwaaren das Holz durch Steinkohlen zu ersetzen.

9. Irdene Pfeifen.

Das Geschäft in irdenen Pfeifen hat, in Folge besseren Absatzes nach Amerika, einen kleinen Aufschwung erfahren. Beschäftigt wurden ca. 120 Schrauben mit 400 Arbeitern, welche in 550 bis 650 Formen verschiedener Façons ca. 20 Millionen Pfeifen anfertigten.

10. Marmor.

Es wurden in der Strafanstalt zu Diez

a. inländischer Marmor:

1) geschnitten..... 2061,79 □′ Platten,
2) verarbeitet..... 144,592 Kbkf. Blöcke,
3) desgleichen ..... 3706,94 □′ Platten,

b. ausländischer Marmor:

(weißer Carara)

1) geschnitten..... 723,35 □′ Platten,
2) verarbeitet..... 216,542 Kbkf. Blöcke,
3) desgleichen ..... 570,91 □′ Platten.

Es kamen zur Verarbeitung 12 Nüancen inländischer Marmor; davon sind die gangbarsten: der hellgraue, schwarze und dunkelgraue Marmor.

Die Société-franco-allemande in Willmar erzielte einen Absatz von:

25,000 Fl. für fertige Arbeiten,
4,200 „ für Platten, und
2,500 „ für rohen Marmor.

In Frankreich würde sich lohnender Absatz für Marmor finden, wenn die Fracht dorthin niedriger wäre. Die Produzenten bemühen sich deshalb um eine Herabsetzung der Eisenbahnfracht nach Paris, welche gegenwärtig 34 Franks für 1000 Kilogramm beträgt, während sie bei andern Rohmaterialien, wie Braunstein, nicht ganz 19 Franks ausmacht. Wir schließen uns diesem Bestreben an, weil nur die hohen Frachten es verhindern, daß unsere Marmorsorten die Konkurrenz des Belgischen Marmors überwinden.

11. Maschinenfabrikation.

Nachdem das Maschinengeschäft im Jahre 1866 eine fast vollständige Stockung erlitten hatte und sich nur auf das Nöthigste, wie Reparaturen und dergleichen beschränkte, nahm dasselbe im Jahre 1867 wieder einen ziemlichen Aufschwung und zwar dadurch, daß in hiesiger Gegend verschiedene Bestellungen auf Bergbau- und Aufbereitungsmaschinen, und zwar theils größere, durch Wasser- oder Dampfkraft betriebene, gemacht wurden. Es steht

zu erwarten, daß sich das Geschäft in der Bergwerksbranche noch bedeutend heben wird, da voraussichtlich der größere Theil der Bergbautreibenden darauf hingewiesen sein wird, seine Erze durch maschinelle Einrichtungen waschen und aufbereiten zu lassen, weil einentheils die Löhne zu hoch geworden sind und anderntheils die durch Maschinen aufbereiteten Erze reichhaltiger und mithin verkäuflicher und nutzbringender sind. Zu der bereits früher bestehenden Dampfmaschinenaufbereitung von L. Bouardet u. Komp. kam im Laufe dieses Jahres noch unterhalb Dehrn bei Limburg die Braunsteinaufbereitung von May, Hilf u. Komp. mittelst einer 12pferdigen Dampfmaschine. Im Bau begriffen waren sodann noch 3 verschiedene Aufbereitungen für Phosphorit, sämmtlich für Dampf eingerichtet.

12. Bierbrauereien.

Die Produktion war in Folge der hohen Preise der Gerste geringer, als in früheren Jahren. An Braumalzsteuer wurden 16,543 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf. bezahlt.

13. Verzollung ausländischer Güter.

Es wurden versteuert:

9418 Ctr. roher Kaffee,
2861 » geschälter Reis,
3178 » unbearbeitete Tabaksblätter und Stengel.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 073211135